

J. C. Mattes' Collection

Die
symbolischen Bücher
der
evangelisch-lutherischen Kirche,
deutsch und lateinisch.

Die
symbolischen Bücher
der
evangelisch-lutherischen Kirche,
deutsch und lateinisch.

Neue sorgfältig durchgesehene Ausgabe,
mit den sächsischen Visitations-Artikeln, einem Verzeichniß abweichender Lesarten,
historischen Einleitungen und ausführlichen Registern.

Besorgt von

J. E. Müller,

Kirchenrath, Decan und erstem Pfarrer zu Windsbach.

Achte Auflage.



Gütersloh.

Druck und Verlag von C. Bertelsmann.

1898.



BX 8068

M 89

Ein Herr, Ein Glaube, Eine Taufe.

Ephes. 4, 5.



LUTHERAN
THEOLOGICAL SEMINARY
THE LIBRARY

Vorwort zur ersten Auflage.

Wie groß und erfreulich auch die Theilnahme ist, welche sich insbesondere seit dem dritten Säkularfeste der gesegneten Kirchenreformation den Symbolen der lutherischen Kirche wieder zugewendet hat, wie viel schätzenswerthe Ausgaben sowohl des lateinischen, als des deutschen Textes derselben seitdem auch erschienen sind, so ist doch bald ein volles Jahrhundert verflossen, seit die letzte, beiderlei Text umfassende Ausgabe des lutherischen Concordienbuches veranstaltet wurde. Durfte einerseits an der Zweckmäßigkeit einer solchen Ausgabe um deswillen nicht gezweifelt werden, weil dem Studium unserer Symbole nichts förderlicher ist, als die beständige Vergleichung des deutschen und des lateinischen Textes derselben, von welchen jeder seine besonderen Eigenthümlichkeiten hat, so war auch andererseits nicht zu besorgen, daß einem solchen Unternehmen der Beifall des theologischen, wie des allgemeinen, kirchlichen Publikums entstehen möchte. Denn ungeachtet zu keiner Zeit die fortdauernde Geltung der Symbole lebhafter bestritten und entschiedener verneint worden ist, als in unsern Tagen, so sind doch die seit dreißig Jahren rasch und zum Theil in mehreren Auflagen sich verbreitenden Ausgaben derselben ein lautsprechendes Zeugnis, daß die Kirche den Kampf um ihr Bekenntnis nicht zu scheuen habe, sondern unter der Obhut ihres Schirmherrn nach den Verheißungen des zwei und dreißigsten Psalms mit getroster Siegeshoffnung wagen dürfe.

Diese Ueberzeugung hat den Herausgeber bewogen, dem Antrage der verehrlichen Verlagsbuchhandlung entsprechend, der Kirche diese neue Ausgabe ihrer Concordia darzubieten.

Das Hauptaugenmerk des Herausgebers war hiebei darauf gerichtet, den Text durchaus nach den ältesten und authentischen Ausgaben des Concordienbuches zu geben. Hinsichtlich des lateinischen Textes hatte dieß keine besondere Schwierigkeit; hier war lediglich die Leipziger Concordia von 1584 wiederzugeben mit Berücksichtigung der Verbesserungen, welche einzelne Unrichtigkeiten in dem auf Befehl des Churfürsten Christian II. 1602 veranstalteten neuen Abdrucke gefunden hatten. Allein bedenklicher war die Behandlung des deutschen Textes, der im Laufe der Zeiten schon unter den Händen älterer Herausgeber manche Verunstaltungen erlitten

hatte, wodurch die Spracheigenthümlichkeit desselben vielfach verwischt worden war. Hatte doch selbst der selige Walch, der in dieser Hinsicht noch am glimpflichsten verfuhr, kein Bedenken getragen, nach der Weise seiner Zeit hierfür, daher in hierfür, daher u. dgl. zu verwandeln. Hatten doch andere geglaubt, alte, mehr oder weniger außer Gebrauch gekommene Sprachformen durch neuere ersetzen zu müssen, woraus oft arge Entstellungen hervorgingen, wie wenn Mancher für schambar (bar = los) schandbar oder wie Pipping gar unschambar setzten, welche Beispiele mit vielen andern vermehrt werden könnten.

Der Herausgeber hat hier den Grundsatz angenommen und streng durchgeführt, an der Sprachform der Symbole durchaus nichts zu ändern, sondern sie so zu lassen, wie sie in den ersten Ausgaben der Concordia von 1579—1580 sich findet. Schwieriger war die Entscheidung der Frage, wie es mit der Orthographie und Interpunction zu halten sei, da insbesondere die Interpunction von bedeutender Wichtigkeit ist, ja in der That oft selbst zur Auslegung des Textes wird. Die Wahrnehmung jedoch, daß die Verfasser der Symbole, oder vielmehr die Redactoren des Concordienbuches hierin keiner bestimmten Regel folgten, und ihre Schreib- und Abtheilungsweise, so zu sagen, eine mehr zufällige* war, dabei die Besorgnis, es möchte diese Regellosigkeit für manchen Leser störend, wo nicht abstoßend sein, veranlaßten den Herausgeber, sich hierin dem Brauche der Neuzeit anzuschließen.

Was oben von der größeren Schwierigkeit gesagt ist, welche die Wiedergebung des deutschen Textes im Verhältnis zu der des lateinischen hatte, das gilt jedoch nicht bloß hinsichtlich der äußern Form, sondern noch vielmehr hinsichtlich der innern Beschaffenheit des Textes, zwar nicht aller symbolischen Bücher, doch besonders des wichtigsten unter allen, der Augsburgerischen Confession. Hier schien es unerläßlich, der Kritik die ihr so lange vorenthaltenen Rechte endlich einzuräumen und es ihr zu überlassen, dieses *κειμήλιον* der lutherischen Kirche in seiner ursprünglichen Reinheit wieder herzustellen. Denn es konnte dem Herausgeber bei einer nun durch 20 Jahre fortgesetzten Beschäftigung mit den Symbolen nicht verborgen bleiben, daß der deutsche Text der Augustana, wie ihn unser Concordienbuch gibt, an vielen Gebrechen leide, ja es entstand für ihn die Frage, ob nicht derselbe ganz bei Seite zu legen und dafür die editio princeps Melancthon's aufzunehmen sei. Die Ergebnisse seines Studiums hat der Herausgeber in den historischen Einleitungen entwickelt; hier, wo es sich um die Darlegung der Grundsätze handelt, welche ihn bei seiner Arbeit leiteten, bemerkt derselbe, daß er sich, bei aller Geneigtheit, der Kritik ihre begründeten Ansprüche zuzugestehen, doch als Einzelner

* Es gilt dieß in vieler Hinsicht auch von den Sprachformen, wie man denn deshalb in unserer Ausg. z. B. Fehl und Feil, Stuhl und Stuel, einzelner und engeler, nun und nu u. d. m. finden wird, was als auf der Ausdrucksweise des Originals beruhend nicht befremden möge.

nicht für befugt erachten durfte, an dem kirchlich recipirten Texte Aenderungen nach seiner, wenn auch gewissenhaften, doch immer nur subjectiven Uebersetzung vorzunehmen. Um jedoch dabei den Anforderungen der Kritik gerecht zu werden, um nichts dahinten zu lassen, was zu einer genaueren Kenntniss des symbolischen Bestandes unserer Kirche dienen kann, hat er dem Texte des Concordienbuches eine Sammlung der abweichenden Lesarten beigegeben, welche er in möglichster Vollständigkeit herzustellen bemüht war. Besonders strebte er diese bei der Augsburger Confession an, indem er hier nicht nur die vorhandenen Handschriften derselben nach Webers und Förstemanns verdienstvollen Werken, so wie nach eigener Ansicht der ihm zugänglichen Documente * verglich und die Varianten zusammenstellte, sondern diesen auch den Text der editio princeps Melancthon's mit diplomatischer Treue abgedruckt voranstellte.

Bezüglich derjenigen Bestandtheile des Concordienbuches, wo Handschriften nicht zu vergleichen waren, hat sich der Herausgeber an die ältesten Drucke, so wie an die wichtigsten Ausgaben der Symbole gehalten. Das S. 862 enthaltene Verzeichniss weist insbesondere die ersteren nach, welche die an seltenen Werken der älteren theologischen Litteratur so reichen Bibliotheken zu Erlangen, Leipzig, Nürnberg und Stuttgart darboten, und wobei das, was hier noch abgieng, aus Hases und Franckes trefflichen Ausgaben ergänzt werden konnte.** Es wurde, um diese Variantensammlung in der That nützlich zu machen, an den betreffenden Stellen nachgewiesen, wie aus derselben der Text zu berichtigen sei und am Schlusse S. 988 ff. eine kurze Uebersicht dieser Stellen beigelegt.

Eben so schien es zum eingehenden Studium der Symbole dienlich, die darin angeführten Stellen aus den Kirchenvätern u. in einem besondern Anhange zusammenzustellen und darin die wichtigeren Citate ausführlich abdrucken zu lassen, sodann ein erklärendes Verzeichniss der außer Gebrauch gekommenen deutschen Wörter beigegeben und in dieses auch die häufig vorkommenden sprichwörtlichen Redensarten aufzunehmen, deren Uebersicht gewis von Interesse sein wird.

Das alphabetische Sach- und Namenregister war der Herausgeber bemüht so umfassend als möglich herzustellen, und dabei doch dessen Gebrauch dadurch zu

* Das k. Ministerium des Innern zu München hat dem Herausgeber auf seine Bitte gestattet, die in den Archiven des Königreichs Bayern befindlichen Handschriften der Augsburger Confession und sonstigen Reichstags- und Reformationsacten zu untersuchen und für seine Arbeit zu benützen. Eben so wurde ihm von der k. Regierung von Schwaben und Neuburg eine auf der Stadtbibliothek zu Augsburg befindliche Handschrift der Concordienformel zu gleichem Endzwecke mitgetheilt, während die eben daselbst aufbewahrte Handschrift der Augsb. Conf. für ihn von seinem geehrten Freunde, Herrn Stadtpfarrer Blüth daselbst, von neuem eingesehen, und in Folge dessen Vorschlags Angaben theilweise berichtigt wurden.

** Es gilt das von den Varianten der Erfurter Ausg. des A. Katechismus und von des Olsopaeus lat. Uebersetzung des gr. Katechismus.

erleichtern, daß er die einzelnen Artikel desselben einigermaßen systematisch gruppirte, wenn es schon unmöglich war, durchgängig eine logische Ordnung zu beobachten. Er hofft daher, daß jeder, der vor dem Gebrauch des Buches sich mit der Einrichtung dieses Registers vertraut machen will, in demselben sich auch bald zurechtfinden werde. Um das Nachschlagen zu erleichtern, wurden nicht nur die Seiten-, sondern auch die Periodenzahlen angegeben, und zwar letztere nach Hase, dessen Anordnung der Herausgeber darum beibehalten hat, weil Hase unter den Neueren* der erste war, der diese Paragrapheurung anwendete, und weil diese ja nur dann von Nutzen sein kann, wenn alle Herausgeber constant bei einer Weise bleiben. Es schien übrigens hinreichend, diese Abtheilung auf den lateinischen Text zu beschränken, da die entsprechende Stelle im Deutschen leicht darnach aufzufinden ist. Zu diesem Sach- und Namenregister kam noch ein Verzeichniß der einzelnen Symbole und ihrer Abschnitte, sodann das schon den ersten Ausgaben des Concordienbuches einverleibte „Register der fürnehmsten Hauptstücke christlicher Lehre“ u. und zwar, weil jedes seine besondere Eigenthümlichkeit hat, das Register sowohl des deutschen als des lateinischen Textes.

Die am Rande befindlichen Zahlen beziehen sich auf die Ausgaben von Rechenberg (R.) und Walch (W.), den citirten Bibelstellen sind entweder im lateinischen oder im deutschen Texte auch die Verszahlen ohne weiteres beigegeben, die in den ersten Ausgaben jedoch nicht angeführten Stellen, in Klammern eingeschlossen, hinzugesetzt und die sämmtlichen in ein eigenes Register zusammengestellt worden. Ueber den Seiten wurde durch genaue, ins Einzelne gehende Ueberschriften der Inhalt angegeben. Daß der Herausgeber die Artikel der Apologie, von seinen Vorgängern darin abweichend, beziffert und mit Ueberschriften versehen hat, glaubt er in der Einleitung hinlänglich gerechtfertigt zu haben. Mit Freude konnte er in dieser Hinsicht nicht einverstanden sein, denn dessen Abtheilungsweise in Capitel und Artikel erschien ihm zu künstlich und läßt hinsichtlich des Inhalts der Seiten ohne Rath.

Die sächsischen Visitations-Artikel wurden als eine für die lutherische Kirche Sachsens symbolische und für die gesammte Kirche immerhin wichtige Schrift in einem Anhang gegeben. Dasselbe gilt von dem Mandate des Churfürsten Christian II. Die Unterschriften durften in einem Concordienbuche nicht fehlen und der *Catalogus testimoniorum*, obgleich des symbolischen Ansehens entbehrend, ist doch nicht ohne Interesse für den, welcher den Gehammtinhalt unseres Concordienbuches kennen lernen will.

Endlich wurden dieser Ausgabe historische Einleitungen beigegeben. Der Herausgeber bekennt, hierin den bedenklichsten Theil seiner Arbeit gefunden zu haben. Es

* Unter den älteren Herausgebern hatte schon Philipp Müller (1705) die einzelnen Symbole in solche, jedoch bei weitem größere Paragrapphen abgetheilt.

ist nicht leicht, in dieser Hinsicht das rechte Maß zu halten. Den Theologen, der sich pflichtmäßig die genaueste Kenntniss der Symbole und ihrer Geschichte nach allen Seiten hin zu verschaffen hat, können und sollen solche Einleitungen von dem Studium umfassenderer Werke — wir meinen insbesondere Carpzovs Isagoge, Walchs Introductio und vor allem die mit eben so großer Sachkenntnis und Gelehrsamkeit, als Zuverlässigkeit in den historischen Angaben abgefaßte Symbolik von Köllner — auf keine Weise entbinden. Da jedoch unsere Ausgabe nicht für Theologen allein, sondern für alle, auf einer höhern Bildungsstufe stehenden Glieder der Kirche bestimmt sein soll, so schienen litterarisch-historische Einleitungen nicht fehlen zu dürfen. Und selbst dem Theologen möchte es erwünscht sein, die wichtigern Momente der Symbolik in kurzem Abriß, verbunden mit der Nachweisung, wo die weitere Belehrung sich finde, stets zur Hand zu haben. Uebrigens war der Herausgeber bei Abfassung dieser Einleitung bemüht, ohne sich viel in polemische oder apologetische Digressionen, in weitgehende Untersuchungen oder unsichere Hypothesen zu verlieren, nur das, was zur Sache gehört, nämlich die sichern Resultate mit den kürzesten Worten zu geben. Daß er dabei durchaus auf lutherisch-kirchlichem Standpunkte sich bewegte, dünkte ihm eine eben so unerläßliche als natürliche Eigenschaft eines Herausgebers des lutherischen Concordienbuchs zu sein.

Und so hofft er denn, daß die Einrichtung, welche er dieser Ausgabe gegeben hat, so wie die schöne Ausstattung, in welcher die verehrliche Verlagsbuchhandlung sie erscheinen läßt, denselben Freunde erwerben werde, die sie gerne und mit Segen gebrauchen.

Immeldorf, im mittelfränkischen Kreise Bayerns,
in der Christwoche 1847.

Vorwort zur zweiten Auflage.

Diese zweite Auflage des Concordienbuches unterscheidet sich von der ersten lediglich durch ihren geringern Umfang. Da es, um eine wünschenswerthe Ermäßigung des Preises erzielen zu können, gerathen schien, die minder nothwendigen Zugaben der ersten Auflage wegzulassen, so hielt man für gut die Unterschriften — bei aller Anerkennung ihrer historischen Wichtigkeit — nicht wieder mit abdrucken zu lassen und das Verzeichniß der Lesarten bedeutend zu reduciren, wobei denn auch der Abdruck der editio princeps der Augsburgerischen Confession in Wegfall kam. Die übrigen Bestandtheile des Werkes sind unverändert geblieben, jedoch wurde der Text nochmals genau revidirt, und das Verzeichniß der Litteratur, sowie die historisch-theologische Einleitung, wo es nöthig war, ergänzt.

Windsbach, im Januar 1860.

Vorwort zur vierten Auflage.

Auch diese neue Auflage des Concordienbuches erscheint, die litterarischen Nachträge und Druckfehlerverbesserungen abgerechnet, unverändert, und es hätte der Herausg. zu derselben weiter nichts zu bemerken, wenn nicht neuerdings die Bezifferung der einzelnen Artikel der Apologie und das Verfahren, welches bei der Beisetzung von Periodenzahlen am Rande beobachtet wurde, Tadel gefunden hätte*. Der Herausg. erlaubt sich dagegen auf das Vorwort zur I. Ausg. S. VIII und auf die historisch-theologische Einleitung zur Apologie S. LXXXIV zu verweisen, wo er sich über die Gründe, welche ihn veranlaßten, seiner Ausgabe diese Einrichtung zu geben, zur Genüge ausgesprochen zu haben glaubt. Die Periodenzahlen namentlich haben ja nur den Endzweck, das Auffuchen einzelner Stellen zu erleichtern, weshalb nichts darauf ankommt, die Perioden so oder so einzutheilen, weil die Zahlen keine Beziehung auf den Inhalt haben, sondern lediglich zur schnellern Orientirung dienen sollen. Es ist deshalb ganz irrelevant, welche Methode man dabei beobachten will, nur darauf kommt es an, daß nicht jeder Herausgeber seine eigene, sondern alle miteinander dieselbe Zählung zur Anwendung bringen.

Windsbach, im September 1875.

Der Herausgeber.

* Dr. G. Plitt, Die Apologie der Augustana geschichtlich erklärt. Erlangen bei A. Deichert. 1873. S. 115. Anm.

Historisch-theologische

Einleitung

in die

Symbolischen Schriften

der

evangelisch-lutherischen Kirche.

Nachträge zur Litteratur.

I. Concordienbuch.

Concordia oder: Die Bekenntnisschriften der evang.-luth. Kirche. Basel, P. Kober (C. F. Spittlers Nachfolger). 638 S. gr. 8. Geh. 1,20 M., geb. 1,80 M.

Concordienbuch. Zubelausgabe 1883 u. später. Luth. Concordia Verlag, St. Louis, Mo. Dr. S. Henkel, Book of Concord. New Market, Va.

D. H. E. Jacobs, The Book of Concord or the Symbolical Books of the Evangelical Lutheran Church. Translated from the Original Languages with notes. Philadelphia Pa. 1883. 8°. 671 S. Geb. 5 \$. (Notes, Histor. Introduction, Appendixes and Indices.) 2 vols.

II. Ueber die Augsburgische Konfession und Apologie.

Die Augsburgische Confession. Deutsch. Gütersloh, C. Bertelsmann. 36 S. 10 Pf. Rinn, Oberlehrer Dr., **Die Augsburgische Confession.** Mit einer Einleitung und erläuternden Anmerkungen. Ebenda. 1879. IV, 200 S. 1,75 M.

J. Pieper, Das Grundbekenntnis der luth. Kirche. 1883. Ebd. (Histor. Einleitung und Erläuterung der Augustana für die Gemeinde.)

C. A. T. Selle, Lehrartikel der Augsb. Konf. Ebd. (Für Schulzwecke, Lehrerfeminare.)

III. Ueber die Concordien-Formel.

C. F. W. Walther, Der Concordienformel Kern und Stern. Ebd. (Historische Einleitung und Erläuterung der Epitome.)

Literatur.

I. Gesamt-Ausgaben des Concordienbuchs.

a) Deutsche:

Concordia. ידוה Christliche, Widerholete, einmütige Bekenntniß nachbenannter Churfürsten, Fürsten vnd Stende Augspurgischer Confession, vnd derselben zu ende des Buchs vnderschiedener Theologen Vere vnd Glaubens. Mit angeheffter, in Gottes wort, als der einigen Richtschnur, wolgegründter erklärung etlicher Artikel, bei welchen nach *D. Martin Luthers* seligen Absterben disputation und streit vorgefallen. Aus einhelliger vergleichung vnd beuehl obgedachter Churfürsten, Fürsten vnd Stende, derselben Landen, Kirchen, Schulen vnd Nachkommen, zum vnderricht vnd warnung in Druck vorfertiget. Mit Churf. G. zu Sachsen befreihung. Dresden. MDLXXX. fol.

(Ueber die Verschiedenheit der ersten Drucke dieser Ausgabe s. die Einleitung am betr. Orte.)

Concordia. — — Magdeburg, 1580. 4. — Tübingen, 1580. fol. (ohne das Tauf- und Traubüchlein, Abweichungen in den Unterschriften.) — Dresden, 1581. 4. (ohne Tauf- und Traubüchlein, die nach der erst. Ausg. erfolgten Unterschriften sächsischer Theol. beigelegt.) — Frankfurt an der Oder, 1581. fol. — Magdeburg, 1581. 4. (mit Vorrede des Administ. Joachim Friedrich vom 10. Juli 1580.) — Magdeburg, 1580. 4. (jedoch neuer als die vorhergehende Ausg.) — Heidelberg, 1582. fol. (ohne Tauf- und Traubüchlein, auch fehlt der Catalog. testimon., dagegen finden sich hier zuerst, und zwar vor den übrigen die Unterschriften der pfälz. Theol., dann der von Steier, Erain und Eärnthzen). — Heidelberg, 1582. fol. (wie die vor.) — Dresden, 1598. fol. (mit Tauf- und Traubüchlein.) — Tübingen, 1599. 4. (mit Tauf- und Traubüchlein, ohne die Unterschriften der oesterreich. Theol., doch mit denen der pfälz.) — Leipzig, 1603. 4. (mit der deutschen Vorrede des Churf. Christian II., ohne Unterschrift.) — Stuttgart, 1611. 4. (mit Vorrede des Herzogs Joh. Friedrich.) — Leipzig, 1622. 4. — Stuttgart, 1660. 4. (mit Vorrede des Herzogs Eberhard.) — Stuttgart, 1681. 4.

Concordia. — — Mit heinr. Pippings Historisch-theol. Einl. zu den Symb. Schriften der Evang.-luth. Kirchen. Leipzig, 1703. 4. (s. Acta Erud. Lips. a. 1703. p. 238 f.) — 2. Ausg. mit Christian Weiskens Schlußrede. Leipzig, 1739. 4.

Christliches Concordienbuch mit Beisigung der verschiedenen Lesarten voriger Ausgaben, herausgegeben von Siegm. Jac. Baumgarten. Halle, 1747. 2. Theil. 8. (s. Dr. Kraffts Neue Theol. Bibl. XI. St.) Christl. Conc.-Buch mit der Leipz. Theol. Facultät Vorrede u. Wittenberg, 1760. 8. — 1766. — 1789. (s. D. J. Aug. Ernesti Neue Theol. Bibl. Bd. 1. S. 752. ff.) Die Symb. Bücher der ev. luth. Kirche mit hist. Einl., Anmerkungen, Erörterungen u., herausgeg. von J. W. Schöpf. Dresden. 1. Theil. 1826. 2. Theil. 1827. 8. — *Concordia.* Die symb. Bücher der evang.-luth. Kirche, mit Einleit., herausgeg. von S. A. Röthe. Leipzig, 1830. 8. — *Evang. Concordienbuch* oder sämmtl. in dem Concordienbuche enthalt. symbolische Glaubensschriften der evang.-luth. Kirche. Mit Erläut. und kurzen geschichtl. Bemerk. ausß. Neue deutsch. herausgegeben von Dr. J. A. Dezer. Nürnberg, 1830. 1842. 1847. — *Evangelisches Concordienbuch* oder die symbol. Bücher der evang.-luth. Kirche. Mit geschichtl. Einleit. und Anmerk. herausgeg. von Fr. Wilh. Bodemann. Hannover, 1843. (Die Apologie ist nicht nach dem ursprüngl. deutschen Texte, sondern in eigener Uebers. aus dem Lat. gegeben.) — *Concordienbuch, christliches.* Newyork, 1854. — Eine wohlfeile und gute Ausg. hat auch der evangl. Blicherverein in Berlin drucken lassen.

b) Lateinische:

Concordia. Pia et Vnanimi consensu repetita Confessio Fidei et doctrinae Electorum, Principum et Ordinum Imperii, atque eorundem Theologorum, qui Augustanam Confessionem amplectuntur et nomina sua huic libro subscripserunt. Cui ex sacra scriptura, vnica illa veritatis norma et regula, quorundam Articulorum, qui post Doctoris Martini Lutheri felicem ex hac vita exitum, in controuersiam venerunt solida accessit Declaratio. Communi Consilio et Mandato eorundem Electorum, Principum ac Ordinum Imperii, et erudiendis et monendis subditis, Ecclesiis et Scholis suis, ad memoriam posteritatis typis vulgata Lipsiae, Anno MDLXXX. Cum gratia et privilegio Elect. Sax. 4.

(Ueber die Eigenthümlichkeiten dieser nicht anerkannten (Privat-) Ausg. Seneckers s. die Einl. am betreffenden Orte.)

Concordia. Pia — — denuo typis vulgata. Lipsiae, 1584. 4.

(Die erste authentische Ausgabe des lateinischen Textes, mit der vorigen gleichen Titel führend, doch da die Unterschriften weggelassen sind, fehlen die Worte et nomina — subscrips.)

Concordia. — Lipsiae, 1602. 8. (Mit der Präfatio Christian II., ohne Tauf- und Traubüchl. und ohne die Unterschriften. Der Text dieser Ausg. ward für die folg. maßgebend.) — Lipsiae, 1606. 1612. 1618. 1626. 8. — Stetini, 1654. 8. a. G. Jenae, 1654. — Lipsiae, 1654. 8. — Stregnesiae, 1669. 8. — Lipsiae, 1669. 8. — 1677. — Cum Appendice tripartita Dr. Adami Rechenbergii 1678. 8. — (Hat die Einrichtung der Ausg. Churf. Christian II. beibehalten, so daß auch die Seitenzahlen übereinstimmen, vergl. unj. Ausg. S. 575. Anm.) 1698. — 1712. — 1725. und öfter, zuletzt 1742.

Concordia. — Cura et cum annotat. Phil. Mülleri. Jenae, 1705. 4.

(Der Text dieser Ausgabe unbrauchbar, weil ganz nach dem Seneckerischen von 1580 mit allen Fehlern desselben, sonst sehr schätzbare historische Zugaben enthaltend.)

Ecclesiae Evangelicae libri symbolici, tria Symb. Oecum., Aug. Conf. invariatae eiusdem Apologia, Artic. Smalcald., uterque Catech. D. Lutheri, Form. Conc. C. M. Pfaffius ex editionib. prim. et praest. recensuit, varias lectiones adiunxit, allegat. locorum penitientem indicem supplevit, loca difficilia explanavit et vindicavit, introductionem histor. praemisit, atque in Appendice Articulos XVII. Torgenses, Confutationem A. C. a Theologis Pontificiis in Comitibus Aug. factam, A. C. variatam, primam Apologiae A. C. delineationem etc. subiunxit. Tubingae, 1730. 8. (J. Unichulb. Nachr. a 1752. p. 263.) Libri symbolici Eccles. evang. lutheranae accuratius editi varique generis animadvers. ac disput. illustrati a Mich. Webero. Viteb. 1809 — 11. 8. (Gremplare dieser, jedoch nur die Symbole, beide Catech. und die Augs. Conf. samt der Confut. enthält. Ausgabe sind selten, da fast die ganze Auflage bei einem entstandenen Brande zu Grunde gieng.)

Libri Symbolici ecclesiae evangelicae. Ad fid. optim. exemplorum recens. J. A. H. Tittmann. Lipsiae, 1817. 8. — 1827. — Libri Symbolici ecclesiae evangelicae Sive Concordia. Recens. C. A. Hase. Lipsiae, 1827. 8. — 1837. — 1845. — Libri Symbolici ecclesiae luther. ad edit. principes — rec. praecipuum lectionum diversitatem notav., Christ. II. ordinumque evangelicor. praefationes, artic. Saxon. visitator. et Confut. A. C. Pontific. adj. H. A. Guhl. Meyer, Gotting. 1830. 8. — Libri Symbolici ecclesiae Lutheranae. Pars I. Symb. oecum., Conf. Aug. et Apol. Confess. Pars II. Art. Smalcald. et Catech. uterque. Pars III. Form. Concordiae. Edidit Fried. Francke. Lipsiae, 1846 — 1847. — Concordia. Ad edit. Lipsiae, 1584. Berolin. Schlawitz. 1857.

c) Deutsch = Lateinische:

Concordia. Germanico-Latina ad optima et antiquiss. exempla recognita, adjectis fideliter allegator. dictor. S. Scr. capitibus et vers. et testimonior. P. P. aliorumque Scriptorum locis — — notisque aliis, nec non indicibus, c. approb. Facult. Theol. Lips. Wilt. et Rostoch. Studio Ch. Reineccii, Lipsiae, 1708. 4. — 1735.

Christliches Concordienbuch. Deutsch und Lateinisch mit historischen Einleitungen J. G. Walchs. Zena, 1750. 8.

d) In fremden Sprachen:

Concordia of Lutersche Geloofs Belydenis in't licht gegeven door Zach. Dezius. Rotterdam, 1715. 8. — Anhangsel tot de symbolische Boeken der evangelische lutherische Kerken, door Henr. Hagemann. Amsterdam, 1762. 8. — Libri Concordiae Versio Suecica. Christeliga, Enghelliga, och Uprepade och Läras ic. Norrköping, 1730. 4. (Die Unterschr. der pfälz. Theol. fehlen, dagegen sind die der schwed. Staatsbeamten und Theologen einverleibt, nach dem Beschluß des Convents zu Upsala 1593.)

II. Erläuterungs-Schriften.

a) Allgemeine, die sämtlichen lutherischen Symbole umfassende Werke.

J. Albr. Fabricius, Centifolium Lutheranum. Hamb. 1728—30, 2. Bd. 8. — *J. Christoph Koecher*, Bibliotheca theol. symb. et catech. Guelph. et Jen. 1751—69. 2 T. — *J. W. Feuerlini* Biblioth. symb. evang.-lutherana. Goett., 1752. — aucta et locuplet. — ed. *J. Barth. Riederer*, Norimb. 1768. 2 T. 8. — *J. Geo. Walch*, Biblioth. theol. selecta. Jen. 1751—65. 4 B. 8. — Rösselt, Anweis. zur theol. Bücherkenntnis. 4. Aufl. — *Geo. Bened. Winer*, Handbuch der theol. Litteratur. Leipzig, 1838. 3. Aufl. mit Ergänzungsheft. Leipzig, 1842. — *Jo. Bened. Carpov*, Isagoge in libros ecclesiarum lutheranarum symbolicos. Op. posthum. a. J. Oleario contin. ed. J. B. Carpov (filius), Lipsiae, 1665. 4. — 1675 — 1691. — 1699. — 1725. — *Bernh. von Sanden*, Theol. symb. luth. h. e. Ecclesiae lutherano-catholicae libri Symbolici (Liber Concord. et Corpus Pruthen.) in ordinem et compend. redacti, subiecta Diatriba opposita Tubae Pacis Matthaei Praetorii, Francof. et Lipsiae, 1688. — *Casp. Loescher*, Hypomnemata Symbolica, Wit. 1709. 4. Paralipomena Symbolica, Wit. 1709. Praeterita Symbolica, Wit. 1710. — *Jo. Georg Walch*, Introductio in libros Ecclesiae Lutheranae symbolicos, observationibus historicis et theologicis illustrata. Jenae, 1732. 4. — *Alb. Menonis* Verpoortennii Analecta ad libros Symbolicos Ecclesiarum invariati. August. Confess. addictarum. Gedani, 1743. 4. — *Siegm. Jac. Baumgarten*, Erläuterungen der im christl. Concordienbuche enthält. symb. Schr. der ev. luth. Kirche, nebst einem Anhange von den übrigen Bekenntnissen und feierlichen Lehrbüchern in ged. Kirche. Halle, 1747. 8. — *Chr. Fr. Boerner*, Institutiones theologicae symb. Lips., 1751. — 1781. 8. — *Chr. Guil. Fr. Walchii*, Breviarium theol. symb. eccles. luther. Gotting. 1765. — 1781. 8. — *J. Sal. Semleri*, Apparatus ad Libr. Symb. eccl. luther. Hal. 1775. — *Pelin*, Versuch einer hist. litterar. Darstellung der symb. Schriften der christl., besond. der luther. Kirche. Nürnberg, 1829. — *Ed. Köllner*, Symbolik der lutherischen Kirche. Hamburg, 1837.

Ueber die Bedeutung und Nothwendigkeit kirchlicher Symbole.

Der symb. Bücher der ev.-protest. Kirche Bedeutung und Schicksale. Von Dr. Christoph Mr. Hahn. Stuttgart, 1833. — De Symbolorum natura, necessitate, auctoritate atque usu ser. Dr. Jo. Guil. Frider. Hoefling. Erlang., 1835. (ed. alt. non mutata Erlang. et Francof. ad M. 1841.) — Kofland, die gute Sache der ev. Symbole und des Symboleides. Sangerhausen, 1841. — Ueber die Nothwendigkeit und Verbindlichkeit der kirchlichen Glaubensbekenntnisse. Von Dr. Ernst Sartorius. Stuttgart, 1845. — G. C. Adolph Harlek, Votum über die eidliche Verpflichtung der protest. Geistlichen in Sachsen auf die kirchlichen Symbole. Leipzig, 1846. — Das Bekenntnis der evangel. Kirche und die ordinatorische Verpflichtung ihrer Diener. Von Dr. Aug. Hahn. Leipzig, 1847. — Die gute Sache der luther. Symbole gegen ihre Ankläger. Von Dr. Eduard Köllner. Göttingen, 1847. — Das gute Recht unserer kirchlichen Symbole aus ihrem inneren Entwicklungsgange geschichtlich nachgewiesen, von E. Genßen, ev.-luth. Pastor zu Schwarzenbeck im Herzogth. Lauenburg. Leipzig, 1851. — Engelhardt, Wilh. Bekenntniszwang oder Bekenntnislosigkeit. Eine Studie. Augsburg, Zenisch und Stage, 1874. — Braun, Gottfr. Sen. und Pfarrer, Unsere Symbole, ihre Geschichte und ihr Recht. Erlangen, Deichert, 1875. — Bauer, Georg, Das Bekenntnis der evang.-luth. Kirche, sein Recht und seine Bedeutung. Erlangen, Deichert, 1875.

b) Specielle Schriften über die einzelnen Symbole.

1) Ueber die drei ökumenischen Symbole.

A. Bruno Herbpopolitanus, Comment. in Symbola Apostolor., Ambrosii atque Atha-

nasii (Biblioth. Patrum max. t. 18. p. 65 sqq.) (Das Symb. Nicaen. ist als Anhang gegeben.) S. Cathol. et Apost. Ecclesiae eiusque primorum et Oecumen. Conciliorum Symbola et Confessiones. *Ge. Calixtus* in usum auditorum excudi fecit. Helmest. 1649. 4. — *Chr. Guil. Fr. Walch*, Bibl. symb. vetus. Lemg. 1770. — *Aug. Hahn*, Bibl. der Symbole u. Glaubensregeln der apost. kath. Kirche. Bresl., 1842. — Die drei Symbola, oder Bekenntnis des Glaubens Christi inn der Kirchen eintredtlich gebraucht. *Mart. Luther* D. Wittenb. 1538. 4. (Inhalt: Das Erst Bekenntnis oder Symbolum ist das gemein Bekenntnis der Apostel — das Ander Bekenntnis, oder Symbolum heißt Sancti Athanasii — das drit Symbolum oder Bekenntnis, welches man zuschreibt S. Ambrosio oder Augustino das Te deum laudamus. Das nicaeische Symb. bilbet den Anhang.) — *Nic. Selneccer*, Symbolorum Apostolici, Niceni et Athan. Exegesis, Lips. 1575. — 1578. 8. — *Jo. Conrad Ulmeri* Symbola praecipua Synodorum, Patrum atque adeo totius veteris orthodoxae et cathol. Christi ecclesiae. Tigur., 1583. — *Cyrelli Alexandr.* Buch von dem rechten waren Glauben, Item der 5. Christi. Kirchen Symbola cet. verdeutscht durch *Lucam Majum* Schmalkalb. 1586. 4. — *Lamb. Danaei* Explicatio Symboli Apost. Genev. 1587. — ed. alt. emend. cui access. orthodox. Patrum ac Concil. quorundam Symbola et in eadem notae. 1592. 8. — *Christoph Pelargi* Schola fidei et Confessionis christianae, in qua breviss. exponuntur Symbola Apost., Nicaen., Athan., Ephes., Chalcedon., Aug. Conf. articuli: acced. Theses ex ea cet. Francof. 1601. 8. — *Gerh. Jo. Voss*, Diss. tres de trib. Symb., Apost., Athan. et Constant. Amsterd., 1642. — 1662. 4. — *Jac. Usserius*, de romanae ecclesiae Symbolo apostolico vetere aliisque fidei formulis tum ab occidentalibus tum ab orientalibus in prima catechesi et baptismo proponi solitis. — *Balth. Bebelii* Synopsis historiae et doctrinae Symbolorum antiquiss., et recentioris s. Aug. Confess. Lips., 1690. 12. — Examen catecheticum in tria Symbola oecum. 4. — Dasß. in *Jo. Schulzii* Pietas symbolica sive Catechisationes instituendae ex tribus Symbolis Oecumenicis et Aug. Confess. Hamburg, 1706. 12. — *Joh. Rud. Kiesling*, Historia de usu Symbolorum, potiss. Apost., Nicaeni, Cpani et Athan. in sacris vet. et recent. christ. publicis. Lips., 1753. 8.

B. Symb. Apost. — *Ruffinus*, Expositio in Symb. Apost. (in bes., dann auch in Cyprianus und Hieronymus Werken). — *Augustinus*, de Fide et Symbolo ed. Bened. tom. VI. p. 111.; de Symb. ad Catechum. serm. I. t. VI. p. 398. — *Venantii Fortunati* expositio Symboli, opp. ed. *Ang. Luchi*, Rom., 1786. — *Petr. Chrysologi* Sermones. — *Marim. Taurinensis* Homilia de exposit. Symboli. — *Paulli Ricii* (Exiudaei, Archiatr. Maximil. Caes.) in Apostolorum Symbolum (iuxta Peripateticorum dogma) dialogus. Aug. Vindelic., 1514. — *Luther*, kurze Form den Glauben zu betradt. Altenb. Th. 1. S. 400. Ausleg. des Glaubens gepr. zu Schmalkalb. Th. 6. S. 1117. — *Erasmus*, Symbol. s. Catechism. 1533. opp. t. V. — *Lamb. Danaeus*, s. oben unter A. — *Jac. Usserius*, besgl. — *Pearson*, Exposition of the creed. Lond. 1659. 4. fter, zuletzt 1723. fol., in latin. Spr. (nach der 5. engl. Ausg.) von *Sim. Joh. Arnold*. Francof. ad Viadr. 1691. 4. mit Vorrede von *Paul. Ern. Jablonski*. 1741. — *Luc. Gernerler*, de origine Symboli apost. Basil., 1660. — *M. Amyrald*, Exercitationes in Symb. apost. Salmur. 1663. 8. — *Herm. Witsius*, Exercitationes sacrae in Symb. quod Apostolor. dicitur. — *Franck*, 1681. 4. dann öfter a. a. O. zuletzt Basil. 1739. — *Guil. Ern. Tentzel*, Exercitatio de Symb. apost. Vitemb. 1683. — *Jo. Ge. Neumann*, de conditoribus Symboli apost. Vitemb. 1694. 4. — 1711. — 1718. — 1739. — *Petr. King*, the history of the apostles creed, with critical observations on its several articles. Lond. 1702. 8. — 1703. — Dasß. latin. von *B. G. Olearius*, Hist. symb. apost. c. observationibus ecclesiast. et criticis. Lips. 1706. — Basil. 1768. — *Bingham*, Origines s. antiquitates eccles. ex ling. anglie. in latin. vert. *J. H. Grischov*. Hal. 1727. vol. IV. p. 68 sqq. — *Ge. Holger Waage*, de aetate articuli, quo in Symbolo apost. traditur Jesu Christi ad inferos descensus, commentatio cet. Hauniae, 1836. — *C. Ackermann*, die Glaubenssätze von Christi Höllenfahrt und von der Auferstehung des Fleisches. Hamb. u. Gotha, 1845. — *Rhler*, *H. W.*, Zur Lehre von Christi Höllenfahrt (Zeitschrift f. die ges. luth. Theol. und Kirche, 1861. IV. Heft S. 638 ff.) Sodann Abhandlungen über denselben Gegenstand in dieser Zeitschrift 1863 von *Laible*, 1863 von *C. Engelhardt* und von *J. A. S. Richter*. — Eine treffliche Abhandlung über die Entstehung und Ausbildung des apostolischen Symbolums von *Dr. Caspari* (wider den Grundwiganismus (vgl. S. XXXVIII.) findet sich in der theologischen Zeitschrift für die evang. = luth. Kirche Norwegens 1857, 1. Heft. — Neuere, kleinere Schriften von *Rudelbach*, Leipzig, 1844; *Thienermann*, Leipzig, 1846; *Schmieder*, Leipzig, 1846; und besonders bemerkenswerth von *Stomeyer*, Zürich, 1846.

C. Symb. Nicaenum. Vergl. die unter A. gen. Werke. *Ph. Melanchthonis* Explicatio Symb. Niceni ed. a. *J. Sturione*. Vitob. 1561. 8. — *Casp. Cruciger* Enarrationis Symb. Niceni articuli duo, prior de synodis, alter de trib. personis divinitatis. Witteb. 1548. 4. — Daßf. Symboli Niceni enarratio, cum praef. *Ph. Melanchthonis*, acc. priori editioni plures Symboli partes. Basil. s. a. 8. — Daßf. deutsch. Wittenb. 1548. 4. — *Bingham*, Antiquitates cet. t. IV. p. 109. — *J. H. Heidegger*, de Symbolo Nicaeno-constant. tom. II. disput. select. p. 716 sqq. — *Ge. Bulli* Defensio fidei Nicaenae. Oxon. 1687. Amstel. 1788. 4. — *J. Gu. Baier*, de Concil. Nicaeni primi et oecum. auctoritate atque integritate. Jen. 1695. in disputt. theol. decad. I. — *J. Fecht*, Innocentia concilli et symboli Nicaeni. Rostoch. 1711. — *J. Casp. Suiceri* Symbolum Nicaeno-constant. expositum et ex antiquitate ecclesiastica illustratum. Traj. ad Rh. 1718. 4. — *Kiesling*, f. oben unter A.

D. Symbolum Athanas. Vergl. die unter A. gen. Werke. *Venantii Fortunati* Expositio fidei catholicae in Muratorii Anecdott. t. II. p. 228. — *Parei* Notae in Symb. Athan. 1618. — *J. H. Heidegger*, de Symb. Athan. disputat. selecta. 1680. t. II. p. 745. — *Wilh. Ern. Tentzelii* Judicia Eruditorum de Symb. Athan. Gotha, 1687. 12. — *Jos. Anthelmi* Disquisitio de Symb. Athan. Paris, 1693. — *Montfaucon*, de Symb. Quicunque (Opp. Athan. t. II. p. 222.) — *Bingham*, Antiquitates cet. t. IV. p. 114. — *Dan. Waterland*, Critical History of the Athanasian creed. Cambridge, 1724. — 1728. 8. — *Dom. Maria Speroni* de Symbolo vulgo Sti. Athanasii diss. I. Patav., 1750. — diss. II. 1751. — Predigten über das Athan. Symb. von Dan. Stang, Hamb., 1600. — 1616. 4. — *Casp. Stiller*, Leipzig, 1616. 4. — *Joh. Müller*, Hamb., 1617. 4.

II) Ueber die Augsbургische Confession und Apologie.

Luthers Werke von Walch, Bd. 16. S. 734—2143. — Luthers Briefe zc. von de Wette, Bd. 4. S. 1—180. — Melanchthons Briefe in Corpus Reformatorum ed. *Bretschneider* t. II. — *R. Ed. Sörstemann*, Urkundenbuch zur Geschichte des Reichstags zu Augsburg zc. 2 Bde. Halle, 1833. — Dessf. Archiv für die Geschichte der kirchlichen Reform in ihrem gesammten Umfange. 1. Bd. 1. Heft. Halle, 1831. (enth. des Cancellers Dr. Brüd. Geschichte der Religionshandlungen auf dem Reichstage zu Augsburg im Jahr 1530.) — Beitrag z. Gesch. des Reichst. zu Augsb. in *Ge. Theod. Strobel's* Miscell. litterar. Inhalts. II. 3—48. III. 193—220. — *Dav. Chytraeus*, Historia der A. C. Hoff. 1576. — 1577. 4. — *Frankf.* 1577. — 1580. — 1600. — *Eisl.* 1599. — *lat.* *Francof.* ad M. 1578. — *franz.* 1582. — 1605. — *Geo. Coelestini* Historia Comitorum A. M.D.XXX. Augustae celebr. — *Francof.* ad V. 1597. fol. IV. voll. — *Nic. Selneceri* Oratio historica de initiis, causis et progressu Confess. Aug. — Hildes. 1590. — *Jen.* 1592. 4. — *J. J. Müller*, Historie von der evang. Stände Protestation — wie auch ferner dem zu Augsburg 1530. übergeb. Glaubensbekenntniß — in Supplem. Seckendorffianae Hist. Lutheran. Jena, 1705. 4. — *Ernst Sal. Cyprrian*, Historia der A. C. — aus denen Original=Acten beschrieben. Gotha, 1730. — 1731. 4. — *Christ. Aug. Salig*, Vollständ. Historie der A. C. zc. 3. Thl. Halle, 1730. 4. — *Ph. Fr. Hane*, Hist. crit. A. C. Hamb. 1732. 4. *G. G. Weber*, Kritische Geschichte der A. C. aus archival. Nachr. Frankf. 1782. 2. Thl. 8. — Corpus Reformatorum ed. Bindseil. Vol. XXVI.

A. G. Rudelbach, die A. C. aus und nach den Quellen zc. Leipzig, 1829. — Dessf. Histor. crit. Einleitung in die A. C. Nebst neuen. Unteruch. der Verbindlichkeit der Symbole und der Verpflcht. auf diesel. Dresden, 1841. — **E. Fickenscher**, Geschichte des Reichst. z. A. — Nürnberg. 1830. — **K. Pfaff**, Geschichte des Reichst. zu A. — und des A. Glaubensb. Stuttgart, 1830. — 2. Theil. — **Kotermund**, kurze Einleitung in die Geschichte der A. C. Hannover, 1830. — **Dr. Calinich**, Luther und die Augsbургische Confession. Leipzig, 1861. — **G. Plitt**, Einleitung in die Augustana. Erlangen 1867. 1. Hälfte: Geschichte der evang. Kirche bis zum Augsb. Reichstage. — 2. Hälfte. Entstehungsgeschichte des evangelischen Lehrbegriffs bis zum Augsburger Bekenntniß oder Einleitung in die Augustana. Erlangen, Deichert, 1868. — **Engelhardt**, die innere Genesis und der Zusammenhang der Marburger, Schwabacher und Torgauer Artikel, sowie der Augsb. Confession, in *Niedner's* Zeitschrift für die historische Theol. 1865. S. 513 ff. — **Vilmar**, Dr. und Prof. A. f. C. Die Augsburgische Confession erklärt zc. Gütersloh, Bertelsmann. 1870. — **Zöckler**, Dr. und Prof. O. Die Augsburgische Confession als Lehrgrundlage der deutschen Reformationskirche, historisch und exegetisch

untersucht. Frankfurt a. M., Heyder und Zimmer, 1873. — Die ungeänderte wahre Augsburgische Confession. Für die Genossen der evang.-luth. Kirche mit Erläuterungen und Schriftgründen versehen zum Gebrauche in Schule und Haus. 2. Aufl. Heidelberg, C. Winter. —

A. C. Bertram, Von der Apologie der A. C. und ihren verschied. Abfassungen. Pütterar. Abhandl. 3. St. S. 37 ff. Halle, 1782. — C. Ed. Förstemann, Neues Urkundenbuch zur Gesch. der ev. Kirchen-Reform. Hamburg, 1842. Bd. 1. S. 357—380. Die Apologie der Augsb. Confess. in ihrem ersten Entwurfe. — G. Plitt, Dr. und a. o. Prof. d. Theol. Die Apologie der Augustana, geschichtlich erklärt. Erlangen, Deichert, 1873.

III) Ueber die Schmalkaldischen Artikel.

Dan. Laur. Salthenii Diss. historica de Art. Smalc. Regiom. 1729. 4. — J. Henr. a Seelen, Observationum ad Art. Smalc. heptas. Lubec. 1737. 4. — Verf. trium scriptorum Smalcaldiae A. MDXXXVII. exaratorum, hodie rarissimum, notitia, eod. l. et a. 4. — Phil. Frid. Hane, Oratio de Articulis Smalcaldic. auctoritate eademque symbolica, cum observat. critic. et histor. Kil. 1737. 4. — Joh. Gabr. Süsse, Probe einer etwas genauer untersuchten Historie der schmalk. Art. Dresd. u. Leipz. 1739. 8. — Joach. Christoph Bertrams Gesch. des symb. Anfangs der schmalk. Art., herausgegeben mit einer Vorrede von Petr. Generani lat. Uebersetz. der schmalk. Art. von J. B. Riederer. Altd. 1770. — Bertram, Von Unterschr. der schmalk. Art., litterar. Abhandl. 4. St. S. 169 ff. — Meurer, der Tag zu Schmalk. und die Schmalk. Art. Leipzig, 1837.

IV) Ueber die beiden Catechismen Luthers.

Andr. Fabricii Axiomata Scripturae illustriora Catechismo D. M. Luth. — accomodata. Ejusd. oratio de catech. Luth. c. insigni praef. Nic. Selnecceri ed. — a. M. A. Probo. Isleb. 1583. 8. — Conr. Dieterici Instit. catech. Ulm. 1613. und öfter, c. not. Ch. Chemnitii. Lips. 1677. — Mich. Walther, Gloria Catechismi. Nürnberg. 1615. 12. — J. Mart. Schamelii Vindiciae catechet. nebst ein. kurz. Hist. cat. J. F. Buddei. Lips. 1713. 12. — 1726. — Suppl. 1727. 8. — Chr. Fried. Wilisch, Hist. catechet. Altenb. 1718. 4. — Greg. Langemack, Histor. Catecheticae oder Gesammelter Nachrichten zu einer Catechetischen Historie von Anfang bis auf d. Reform. 1. Thl. Straßl. 1729. 8. — Von Luther und and. ev. Lehrer Cat. 2. Thl. das. 1732. 3. Thl. 1740. Mit Löpers Vorrede von Dr. J. Geismar. — Röcher, Einleitung in die catech. Theol. 2c. Zen. 1752. — G. Ch. Giese, Von Luthers Verdiensten u. s. Geßisen um d. Catech. 7. St. Görl. 1782—9. 4. — Ph. h. Schulers Gesch. d. catech. Religionsunterrichts unter d. Protest. 2c. Halle, 1802. — J. Chr. W. Augusti, Versuch einer hist. crit. Einleit. in d. beid. Hauptcatech. der Ev. Kirche. Elberf. 1824. — G. Neesenmeyer, Pütter. bibliograph. Nachr. von einigen evang. catech. Schriften 2c. Ulm, 1830. — Der kleine Catechismus Dr. Martin Luthers in seiner Urgehalt. Critisch untersucht und herausgegeben von Dr. Th. Harnack, ord. Prof. der Theol. in Erlangen. Stuttgart, S. G. Neesing, 1856. — C. W. Gerh. v. Jenzschwig, System der christlich-kirchlichen Catechetik, Leipzig, Hinrichs. 1863 bis 1874, 3 Bde. in wiederholten Auflagen. Von Wichtigkeit für uns ist hier dieses Werkes 2. Bd. 1. Abth. der Catechismus oder der kirchl. Unterrichtsstoff. — Zur Geschichte des Catechismus, mit besonderer Berücksichtigung der Hannoverschen Landeskirche. Von Dr. Ehrenfechter. Göttingen, 1857. — Ueber vorlutherische Catechismen s. Joh. Geßden, Der Bildercatechismus des fünfzehnten Jahrhunderts und die catechetischen Hauptstücke in dieser Zeit bis auf Luther. I. Die Zehn Gebote mit 12 Bildertafeln 2c. Leipzig, 1855. — v. Jenzschwig, die Catechismen der Waldeiser und böhm. Brüder als Documente ihres gegenseitigen Lehraustausches. Erlangen, 1863.

V) Ueber die Concordien-Formel.

Jacob Andreae, fünfß predigen von dem werke der concordien und endlicher vergleichung der vorgefallenen streitigen religionsarticlen 2c. Dresden, 1580. 4. — Caspar Sigers kurzer, wahrhaftiger und einsest. bericht von dem buch, Formula Concordiae. Dresden, 1580. 4. — Nic. Selnecceri Recitationes aliquot 1. de Consilio scripti libri Concordiae, et modo agendi, qui in subscriptionibus servatus est. 2. de Persona Christi et Coena Dom. 3. de auctoritate et sententia Conf. Aug. 4. de auctoritate Lutheri et Philippi. 5. de controversiis nonnullis articulis. Lips. 1581. — Nunc denuo editae cum notatio-

nibus brevibus ad cuiusdam Calviniani, qui fingit sibi nomen Jo. Balaei, Neapoli Nemetum publicatas calumnias. Lips. 1582. (1583.) 4.

Apologia oder Berantwort. des Christl. Concordien-Buchs. Gestellt durch etl. hierzu verord. Theol., a. 1583. Heydelberg, 1583. Wahrhaftige Christl. vnd gegründte Widerlegung der vermeinten Entschuld. der Prediger zu Bremen in den Art. von der Person Christi vnd d. Abendmahl. Heydelberg, 1583. fol. (dies der 1. und 2. Thl. der zu Erfurt von Tim. Kirchner, Nic. Seldner und Mart. Chem. entworf. Apologie des Concord.-buchs, gemein. das Erfurt. Buch genannt. Dazu gehört als 3. Thl.) *Refutatio Irenaei*, Gründtl. Bericht auf d. Examen M. Chr. Irenäi. Heyd. 1583. fol. — Dasß. 1593. 4. — Dasß.: *Apologia* oder Berantwort. des Christl. Concord.-Buchs 1c. Dreßd. 1584. fol. Widerlegung der Entschuld. der Pred. zu Bremen eod. l. et a. Gründtl. Historie der A. C. 1c. Leipzig, 1584. — Noch öfter gedruckt zu Magdeb. 1584. 4. zu Erfurt 1584. 4. Latein. Uebersetzung der 3 ersten Theile von Phil. Marbach. Heydelberg, 1583 u. 84. dann des 4. Thl. Gründtl. Historie der A. C. 1c. von Jac. Gottfried, Lips. 1585. 4., welche letztere aber übel gerathen. Ueber das ganze Werk s. Saligs Historie der A. Conf. Thl. I. S. 744. „Es verdient dieselbe um desto mehr Glauben bei der Historie der Augsp. Conf., je aufrichtiger die Theologen das Sächsische Archiv dabei gebraucht und viele besond. Umstände angemercket haben, die da wol verdienen, in Betrachtung gezogen zu werden.“

Aeg. Hunnii, Nothwend. Berantwort. des Christl. Concordienbuchs wider Dan. Hoffmanni Beschuld. I. als sollt des H. Christi nach s. Menschl. Natur Gegenwärt. in Regierung aller Creat. im Buch der Concord. nicht begriffen sein; II. daß das Concordienbuch nach allgem. Unterscheidung gesetlicher Weis mutirt sey. Frankfurt am Mayn, 1597. — Dazu: Desß. Widerleg. der ungegründten Aufflagen, darmit Dan. Hoffmann — Hunnii Bekenndnis — verdächtig zu machen sich unterstanden, beneben Berantwort. des Concordienbuchs — Frankf. a. M. 1597. 4. — *Leonh. Hutteri*, Concordia concors. de orig. et progr. F. C. — lib. unus, in quo eius *OPPOIOZIA* demonstratur et Rodolphi Hospin. convitia, mendacia et manifesta crimina falsi deteguntur ac solide refutantur; ex actis publicis — editus. Witeberg. 1614. fol. — 1621. 4. — Lips. c. praef. Val. Alberti 1690. 4. (Widerleg. der Schrift von Rud. Hospinianus: Concordia discors h. e. de orig. et progr. Formulae Bergensis liber unus — Tig. 1607. — Genev. 1678.) — *Leon. Hutteri* Explicatio Libri chr. Concordiae. Witeb. 1608. — 1609. — 1611. 8.

Chr. Chemnitii Collegium theol. super Form. Conc. Jen. 1659. 4. vermehrt mit Zusätzen aus der Apologie und andern Schriften. 1761. 4. — *Conr. Tiburt. Ragonis*, Haereticorum et Syncretistarum Obex Formula Concordiae b. i. Warpfaste Erzehlung des Ursprungs, Fortgangs und Ansehens der Concordien-Formul. Hamburg und Frankf. 1683. 12. — *Jo. Musaei* Praelect. in epitomen F. C. Jen. 1701. — Acta F. C. in *Bergensi Coenobio* tempore Praesidis Ulneri a. 1577. revisae ex Hutt. Conc. conc., Goebelii Progr. iubil., Arnoldi Haeret. hist. et Saccii concione funebri in Abb. Ulnerum, acc. Oratio Sim. Frid. Hahnii de ortu et fatis Coen. Bergensis a. 1706. habita. Franc. ad M. (s. a.) [1707.] fol. — *Acc. H. Meibomii* Chronicon Bergense contin. a S. F. Hahnio, ibid. 1708 fol. — Val. Löschner, Historia motuum. Lips. 1723. 4. (tom. III. lib. VI. c. 5. u. 9.) — Jac. J. Balthasar, Historie des Torg. Buchs, als des nächsten Entwurfs des Berg. Concordienbuchs — nebst andern zur Gesch. des Conc.-B. gehör. u. bisher unbekannten Nachr. v. Greifsw. u. Ppz. St. 1—6. 1741—44. 4. St. 7. 1—4. u. St. 5. 8. 1756. — Jo. Nik. Anton, Geschichte der Concordienformel 1c. Leipz. 1779. 8. — *Thomafius*, Dr. Gottfr., Das Bekenntniß der evangel.-luther. Kirche in der Konsequenz seines Prinzips. Nürnberg, 1848. — *Frank*, Dr. Fr. H. N., Die Theologie der Concordienformel historisch-dogmatisch entwickelt und beleuchtet. Erlangen, 4 Bde., 1858—1865. — *Göschel*, Dr. R. Sr., Die Concordienformel nach ihrer Geschichte, Lehre und kirchlichen Bedeutung. Altes und Neues aus dem Schätze der Kirche. Leipzig, 1858.

Historisch-theologische Einleitung.

Erster Abschnitt.

Von Symbolen und symbolischen Schriften überhaupt.

Benennung — Entstehung — Endzweck — Nothwendigkeit und Verhältniß zur heil. Schrift — Geltung — verpflichtende Kraft derselben.

§. 1. Die Bezeichnung „Symbole, symbolische Schriften“ findet sich in der christlichen Kirche sehr frühzeitig in dem noch gewöhnlichen Sinne von Glaubensbekenntnissen gebraucht, insbesondere wurde das apostolische Glaubensbekenntnis so genannt. Ruffinus sagt im Anfang seiner Expositio in Symb. Apost.: „Denique et in bellis civilibus hoc observari ferunt: quoniam et armorum habitus par et sonus vocis idem et mos unus est atque eadem instituta bellandi, ne qua doli subreptio fiat, *Symbola* discreta unusquisque dux suis militibus tradit, quae latine vel signa vel indicia nominantur, ut, si forte occurrerit quis, de quo dubitetur, interrogatus *Symbolum* prodat, si sit hostis an socius.“ Dieses ist denn auch der Sinn des Wortes in der griechischen Sprache. Denn *σύμβολον* von *συμβάλλειν* in der Bedeutung: eines mit dem andern zusammenhalten, oder vergleichen, dann: sich über etwas besprechen und vereinbaren, ist ein durch Abrede zuvor bestimmtes Zeichen, daraus man etwas schließt oder erkennt, ein Wahrzeichen, Merkmal, signum, tessera, dann auch das Lösungswort, die Formel in den Mysterien, ein Vertrag zwischen zwei Parteien. Wenn auch nicht eben nachgewiesen werden kann, daß das christliche Alterthum um dieser sämtlichen Bedeutungen willen das Wort zum kirchlichen Gebrauch erwählte, so finden wir doch dieselben in den verschiedenen Erklärungen wieder, und der Begriff, welchen man nun mit den Worten „Symbol und symbolische Schriften“ verbindet, gründet sich eigentlich wie auf die ursprüngliche, so auch auf die abgeleiteten Bedeutungen des Wortes *σύμβολον*. Ruffinus sagt a. a. O., daß es ein Zeichen sei, daran der zu erkennen, qui Christum vere secundum apostolicas regulas praedicaret. Ambrosius nennt es cordis signaculum et nostrae militiae sacramentum, und Petr. Chrysologus hebt die letztere Bedeutung hervor: placitum vel pactum, quod lucris spes venientis continet vel futuri, symbolum nuncupari contractu etiam docemur humano, wogegen Maximus Taurinensis sich der ersteren zuwendet: symbolum tessera est et signaculum, quo inter fideles perfidosque secernitur. (Vgl. Bingham, Origines IV. p. 62 sq.)

Augustinus (Serm. t. V. p. 491) gibt die Erklärung: *Symbolum est regula fidei brevis et grandis, brevis numero verborum, grandis pondere sententiarum*. Unter den Neuern hat Pet. Ring (hist. symb. apost.) zur Erklärung des Wortes die heidnischen Mythen herbeigezogen, zu denen nur die zugelassen wurden, welche die bestimmte Marke aufzuweisen hatten, indem er nach Anführung der übrigen Bedeutungen sagt: *Existimaveram itaque magis conveniens esse, si significatus vocis derivatur ex gentiliu sacris, — in quibus initiatis, hoc est illis, quibus aditus ad cultus secretiora patebat, quae abscondebantur a maxima parte plebis superstitiosae, certae notae ac signa dabantur, quae symbola appellabant, quibus se mutuo agnoscebant et quibus exhibitis sine scrupulo ad adyta secretosque ritus illius dei, cuius symbola acceperant, admittebantur, qui ea producebant*. Wenn übrigens Ruffinus dem Worte noch eine weitere Bedeutung vindicirt und sagt: *symbolum graece et indicium dici potest et collatio, hoc est, quod plures in unum conferunt, zu Lieb der Sage, daß das apostolische Symbolum aus den Beiträgen sämmtlicher Apostel entstanden sei*, so bemerken wir hierüber nur, daß diese Meinung auf einer sprachwidrigen Verwechslung der Worte *σύμβολον* und *συμβολή* beruht. Auch die Form *symbolus* findet sich, z. B. bei Plautus in der Bedeutung eines in Wachs gedrückten Bildes, und von dem apostolischen Symbolum in Etherii et Beati adv. Elipandum lib. I. (Bibl. Patrum Lugd. tom XIII. p. 363), wo das konstantinop. Symbolum als *symbolus fidei Ephesinae* (fälschlich) bezeichnet wird.

Die Zeit, da das Wort *symbolum* in der Bedeutung des Glaubensbekenntnisses, und insbesondere des apostolischen, in allgemeinen Gebrauch kam, will Joh. Benez. Carpov (Isagoge etc. p. 2.) nicht über das nicaeische Concil hinaussetzen, und in der That finden wir vorher das Wort nicht eben häufig von den Kirchenvätern gebraucht, indem in den ersten Jahrhunderten mehr die Benennungen *κανὼν*, *regula ecclesiae*, *fidei*, *veritatis*): *ἐπαγγελία ἀγίας καὶ ἀποστολικῆς πίστεως, πίστις, ὁρος, ἐκδοσις τῆς πίστεως*, definitio, expositio fidei; *μάθημα, γράμμα, γραφή*; compendiarie summorum fidei capitum repetitio, thesaurus vitae, ecclesiastica confessio, turris fidei etc. üblich waren, wobei jedoch wohl zu beachten ist, daß diese Benennungen nicht minder die Auslegung des Glaubensbekenntnisses, nämlich den gesammten Unterricht, der den Katechumenen zu ertheilen war, bezeichneten*. Gegen findet Gerh. Joh. Vossius (de trib. symb. dissert. I. §. 20 p. 507) den Beweis für einen früheren allgemeinen Gebrauch des Wortes darin, daß es Ruffinus zum Titel seiner Schrift: *Expositio in symbolum apostolorum* wählte und sich dabei auf seine Vorgänger berief: *symbolum autem hoc multis et iustissimis ex causis appellare voluerunt cet.* Gewis ist übrigens, daß das Wort zuerst bei Eyprian (ep. 76 ad Magnum, ed. Baluz. p. 319. ed. Rigalt. Paris 1666 [denuo ed. Phil. Priorius] p. 152), also um die Mitte des 3. Jahrhunderts vorkommt und von da an zur Bezeichnung der kirchlichen Glaubensbekenntnisse immer allgemeiner und zuletzt ausschließlich angewendet wurde.

In die evangelische Kirche ist es schon von Luther eingeführt worden in der Schrift: die drey Symbola oder Bekenntnis des Glaubens Christi inn der Kirchen

* Ueber das Verhältniß des *symbolum apostolicum* zu der *regula fidei* etc., sowie über die Stellen bei Eyprian s. unten im Abschnitt, der vom Symbolum Apost. handelt, das Nähere.

eintrectiglich gebraucht. Wittenb. 1538; desgleichen finden wir es bei Melanchthon in dessen *Corpore doctrinae*, ja noch früher in dem durch die neuen Statuten der Universität Wittenberg 1533 vorgeschriebenen theol. Doctoreide. Die Vorrede zum *Corpore Julio* (1576) bezeichnet die Augsburgerische Confession mit diesem Namen, „welcher Confession Artikel sind jetziger Zeit als ein rechtes, schönes, reines, wohlgegründetes *Symbolum* der reformirten Kirchen“ und die Vorrede zu dem Concorvienbuche nennt dieselbe nicht nur p. 2 neben den „bewährten alten *Symbolis*“ gleichfalls ein „*Symbolum* des Glaubens,“ sondern es bezeichnet auch die Concorvien-Formel in der Epitome S. 517 und *Declaratio* S. 566 und 569 sie mit dem gleichen Ausdrucke, und wir lernen hier insbesondere S. 568, welchen Begriff die evangelische Kirche mit demselben verbunden habe. Denn es wird hier mit klaren Worten gesagt, daß diese *Symbola* nicht „Privatschriften,“ sondern Bücher seien, die „im Namen der Kirchen, so zu einer Lehr und Religion sich bekennen, gestellt, approbirt und angenommen“ worden seien, wie denn sogleich Seite 570 nach Aufzählung der Bestandtheile des Concorvienbuchs (der Augsb. Confession, Apologie, Schmalk. Artikel und beiden Katechismen Luthers) diese sämmtlich „öffentliche, gemeine Schriften“, im lat. Texte publica et approbata scripta genannt und damit den „bewährten, alten *Symbolis*“ als deren Ergänzungen und Erweiterungen zur Seite gestellt werden. Hieraus entwickelte sich nun der allgemeine Usus, daß man mit dem Worte „*Symbol*“ das Glaubensbekenntnis in kürzester Fassung als Bekenntnis-Formel, mit dem Ausdrucke „symbolische Schrift oder Buch“ dagegen die ausführlichere Darlegung, Begründung und Vertheidigung des kirchlichen Lehrbegriffs bezeichnet. Auch unterscheidet man zwischen *symbolis publicis*, Bekenntnisschriften, welche allgemein anerkannt, und *symbolis privatis*, solchen, die von Einzelnen aus speziellen Gründen verfaßt worden sind, wie z. B. Luthers Bekenntnis vom Abendmahl &c. Unter Symbolen und symbolischen Schriften hat man also die kirchlich recipirten Bekenntnisse zu verstehen.

§. 2. Die Symbole sind mit der Kirche entstanden. Zwar der Herr hat seine Kirche nicht auf Symbole, sondern auf sein Wort gegründet. Aber aus diesem leitete die Kirche ihre Bekenntnisse ab als Zeugnisse, wie sie das göttliche Wort verstehe und auslege. Da es bei der Sündhaftigkeit der Menschen nicht fehlen konnte, daß nicht bald in der Kirche selbst ein Widerspruch des Einen gegen den Andern sich erhob und zu Anfechtungen von außen innere Unruhen kamen, weil die Kirche in ihrem zeitlichen Bestande auch falsche Christen und Heuchler in ihrer Mitte hat: so mußte sie sich bald bewogen finden, zu einem Zeugnis ihres Glaubens eben so, wie zur Ablehnung ungegründeter Beschuldigungen und Ausschließung verderblicher Irrthümer Symbole aufzustellen und ihnen mit der Zeit, ohne darum die früheren aufzuheben, neue an die Seite zu setzen, nicht um neue Lehren einzuführen, sondern um die alte, von den Vätern überkommene Wahrheit von neuem zu bekennen und sie gegen neuauftauchende Irrlehren wiederum neu zu begründen. Diese Genesis der kirchlichen Symbole weisen sie an sich selbst auf das unzweideutigste nach. Die einfache Taufformel erweiterte sich zugleich mit der Kirche im apostolischen *Symbolum* zum Taufbekenntnisse, dieses zu dem nur wenige Sätze mehr enthaltenden, nicäischen und zu dem, nach dem damaligen Zeitbedürfnisse den Glaubensinhalt ausführlicher darlegenden und schärfer abgränzenden athanasianischen. Von da an fand die Kirche theils keine äußere Veranlassung zu neuen Erklärungen ihres Glaubens, theils gieng sie immer mehr des innern Berufs dazu verlustig.

Als sie aber dessen wiederum sich zu erinnern anfieng, als sie die Quelle ihres Verderbens, „die menschlichen Aussäße in der Kirche“ (Augsb. Conf. Art. 26. Apol. Art. 15. Schmalk. Art. P. III. Art. 15), erkannte und, von diesen sich abwendend, sich wieder reinigte und baute, da sahe sie es sogleich als ihre erste Pflicht an, Glauben und Lehre öffentlich zu bezeugen; da entfielen ihre nach den Forderungen der Zeit erweiterten, neuen Bekenntnisse, welche alle theils auf die ersten Symbole zurückgingen und an dieselben anknüpfend, sich auf sie gründeten, theils den Bau, zu dem dort der Grund aus Gottes Wort gelegt war, weiter führten, seiner Vollendung entgegen. So trägt jedes Symbol das Gepräge der Zeit und der historischen Verhältnisse, aus denen es erwachsen ist, und jedes gibt nicht nur im allgemeinen, sondern noch dazu mit ausdrücklichen Worten Rechenschaft über die Ursachen seiner Entstehung.

§. 3. Diese aber bestimmen auch den Endzweck der Symbole und symbolischen Schriften. Soll nach 1 Petri 3, 15 schon jedes mündige Glied der Kirche im Stande sein, seinen Glauben zu bezeugen und zu verantworten gegen Jedermann, so gilt dies apostolische Gebot der Kirche als der Gesamtheit der Gläubigen in noch höherem Grade. Und zwar hat dieselbe diese Pflicht nach außen wie nach innen zu erfüllen. Nach außen straft der heilige Geist durch das Bekenntnis der Kirche den Unglauben und die Irrsäre der Welt, nach innen werden dadurch die Glieder der Kirche unterrichtet, befestigt und gefördert. So erklärt es auch die Concordienformel S. 572 für den doppelten Endzweck der kirchlichen Symbole, daß „nicht allein die reine, heilsame Lehre recht geführt, sondern daß auch die Widersprecher, so anders lehren, gestraft werden,“ nachdem sie S. 517 f. und 565 ff. diesen doppelten Endzweck an den einzelnen Symbolen selbst nachgewiesen. Es kann aber allerdings nicht das Eine ohne das Andere geschehen, es kann der Glaube nicht in seiner Reinheit bezeugt und bewahrt werden, ohne daß zugleich die Irrwege nachgewiesen werden, auf welche der menschliche Geist immer geräth, wenn er in sich selbst das Licht und die Quelle der Erkenntnis zu haben glaubt oder das Wort Gottes nach seinem Dafürhalten deuten will. Wenn nun schon die Symbole ihrem nächsten Endzwecke nach „Zeugnisse und Erklärungen des Glaubens“ (S. 518 des Concord.-Buches) oder veritatis testes (S. 571. testium loco S. 517) sein wollen, so sollen und wollen sie doch darum nicht minder zur Bewahrung des Glaubens dienen, damit er rein und unverfälscht auf die Nachkommen übergehe (Augsb. Conf. S. 47. Dies ist fast die Summa der Lehre u.). Da aber die Reinheit des Glaubens ohne reine Lehre nicht bestehen kann, so muß natürlich die Kirche vor allem die Lehrer auf ihre Symbole verweisen und es ihnen zur Pflicht machen, sich treu und aufrichtig in der Lehre an sie anzuschließen. Das erfordert schon die natürliche Pflicht der Selbsterhaltung. Denn wenn die Kirche den Personen, die sie mit dem Lehramte betraut und denen sie zur Ausübung desselben ihre eigene Autorität verleiht, gestatten wollte, nach Gutdünken zu lehren, auch was dem kirchlichen Lehrbegriffe widerspricht, so gäbe sie ihnen selbst die Vollmacht, an ihrer Zerstörung zu arbeiten. Sodann gebietet dies der Kirche die nothwendige Rücksicht auf das Seelenheil ihrer Angehörigen. Die Kirche muß doch überzeugt sein, daß die von ihr anerkannten und aufgestellten Symbole die lautere Lehre des göttlichen Wortes enthalten; ohne diese Ueberzeugung kann sie dieselben keinen Augenblick behalten, tröstet dieser Ueberzeugung aber darf sie in ihrer Mitte nichts öffentlich lehren lassen, was ihrem Lehrbegriffe widerspricht, denselben in Frage stellt oder

gar in seinem Fundamente angreift und umstürzt, weil sie dadurch das Heil ihrer Glieder gefährdet sieht. Doch hierüber haben wir uns im Folgenden ausführlicher zu erklären.

§. 4. Aus ihrem Endzweck ergibt sich die Nothwendigkeit formulirter Symbole und symbolischer Schriften, und ihr Verhältnis zu der heiligen Schrift. Die Kirche hat sich hierüber in der Vorrede zum Concordienbuche selbst hinlänglich erklärt, indem sie S. 17 nicht nur bezeugt, daß „durch diese christliche Vereinigung keineswegs zu einiger Beschwerung und Verfolgung der armen bedrängten Christen Ursach gegeben werden solle,“ sondern auch S. 19 ausspricht, daß „es die höchste und größte Nothdurft ersordere, daß bei so vielen eingerissenen Irrthumen, erregten Aergernissen, Streit und langwierigen Spaltungen eine christliche Erklärung und Vergleichung aller eingefallener Disputation geschehe, die in Gottes Wort wohl gegründet, nach welcher die reine Lehr von der verfälschten erkannt und unterschieden werde, und den unruhigen, zankgierigen Leuten, so an keine gewisse Form der reinen Lehr gebunden sein wollen, nicht alles frei und offen stehe, ihres Gefallens ärgerliche Disputation zu erwecken und ungereimte Irrthume einzuführen und zu verfechten, daraus nichts anders erfolgen kann, denn daß endlich die rechte Lehre gar verdunkelt und verloren, und auf die nachkommende Welt anders nichts denn ungewisse opinionones und zweifelhaftige, disputirliche Wahn und Meinungen gebracht werden, und dann wir aus göttlichem Befehl unsers tragenden Amts halben unserer eigenen und unserer zugehörigen Unterthanen zeitlicher und ewiger Wohlfahrt wegen uns schuldig erkennen, alles das zu thun und fortzusetzen, was zu Vermehrung und Ausbreitung Gottes Lob und Ehren und zu seines alleinseligmachenden Wortes Fortpflanzung, zu Ruhe und Friede christlicher Schulen und Kirchen, auch zu nothwendigem Trost und Unterricht der armen, verirrten Gewissen dienstlich und nützlich sein mag*.“

Es ist mithin die Nothwendigkeit der Symbole nicht sowohl eine absolute oder unbedingte, als vielmehr eine hypothetische und bedingte. Schlechthin nothwendig zur Erhaltung der Kirche und zum Heil der Seelen ist nur das geoffenbarte Wort Gottes. Dies ist (Concord.-Buch S. 517) „die einzige Regel und Richtschnur, nach welcher zugleich alle Lehren und Lehrer gerichtet und geurtheilt werden sollen.“ „Andere Schriften aber der alten oder neuen Lehrer, wie sie Namen haben, sollen der heil. Schrift nicht gleich gehalten, sondern alle zumal mit einander derselben unterworfen, und anders oder weiter nicht angenommen werden denn als Zeugen.“ (S. 518. Solcher Gestalt wird der Unterschied zc. die andere Symbole aber — sind nicht Richter zc., was S. 568 ff. ausführlicher wiederholt wird.) Und wer mag sagen, daß nicht ein Zustand der Kirche gedacht werden könne, in welchem ihr segensreiches Bestehen zwar nicht ohne gemeinsames Zeugnis und Bekenntnis, doch ohne symbolische Schriften in unserem Sinne gesichert wäre? Aber eine bedingte, nicht durch innere, sondern äußere Gründe, nicht durch das Wesen, sondern durch den Stand der Kirche in dieser Zeit herbeigeführte Nothwendigkeit muß den Symbolen jederzeit beigelegt werden. Sie sind nothwendig und ihre Aufrechthaltung ist geboten durch die Thatsache, daß die Kirche nie unangefochten im Besitze der gött-

* Vergl. damit die Erklärungen zur Epitome und Declaratio der Concordienformel S. 517 f. und 565 ff. insbesondere 568 den Anfang: Weil zu gründlicher, beständiger Einigkeit in den Kirchen vor allen Dingen vonnöthen ist zc.

lichen Wahrheit bleiben konnte (1. Kor. 11, 18. Gal. 1, 6 f. 1. Tim. 4, 1), sondern beständig darüber zu wachen hatte, daß nicht irrige Lehren unter dem Schein der Wahrheit eingeführt werden möchten. Denn auch die Irrlehrer berufen sich auf die Schrift und suchen ihre Meinungen aus derselben zu rechtfertigen, darum ist es nothwendig, daß die Kirche das System der reinen Lehre aus der Schrift, welche kein System ist und keines geben will, entwickele, in öffentlichen Bekenntnissen ihres Glaubens niederlege, begründe und aufrecht erhalte. Sie muß das thun, um die Schriftmäßigkeit ihrer eigenen Lehre zu beweisen und ihren Gliedern eine Anleitung zum rechten Verständnis des göttlichen Wortes und eine Schutzwehr wider den Irrthum zu gewähren.

Wir müssen aber noch eines andern Grundes gedenken, der für die Nothwendigkeit kirchlicher Symbole in unserem Sinne spricht. Es bezieht sich derselbe zunächst auf die Lehrer der Kirche. Wem es ein heiliger Ernst ist, den Pflichten seines Amtes Genüge zu leisten, der muß sich dessen freuen, daß die Kirche selbst ihm eine Norm (*norma docendorum*) an die Hand zu geben hat, nach welcher er sich in Verwaltung seines Lehramtes richten kann. Er ist allerdings und vor allem an die Richtschnur des göttlichen Wortes (*norma credendorum*) gewiesen, denn das Wort Gottes ist es, was er predigen soll. Ist er aber eines zarten Gewissens, so begnügt er sich nicht damit, daß er für seine Person überzeugt ist, die Schriftlehre richtig gefaßt zu haben. Denn er ist sich einerseits seiner eigenen Fehlbarkeit bewußt, darum muß er auch an seiner Einsicht zweifeln, andererseits aber weiß er, daß er im Dienste der Kirche stehe, durch welche der Herr ihm den Auftrag gegeben hat, „zu weiden die Gemeinde Gottes,“ daß er nicht ein Herr sei über den Glauben der Gemeinde, sondern ein „Gehilfe und Diener.“ Er kann daher sein Amt nur dann mit innerem Frieden führen, wenn er neben dem Auftrag der Kirche auch eine deutliche und bestimmte Erklärung derselben hat, aus welcher er sich versichern kann, daß seine individuelle Auffassung des Lehrgehaltes der heil. Schrift mit dem kirchlichen Bekenntnisse sich im Einklange befinde. Dazu kommt, daß er nur dann im Rechte ist und das Ansehen der Kirche für sein Lehramt mit gutem Fug in Anspruch nehmen mag. Denn so wie die kirchlichen Symbole nur darum, weil sie in ihren Lehrsätzen mit dem göttlichen Worte übereinstimmen, sich geltend machen können, so kann der Lehrer innerhalb seines Amtes nur dann und in so weit verlangen, daß die Gemeinde ihm vertraue, als er selbst auf dem Boden des kirchlichen Bekenntnisses steht, so wie ihm dieser Stand hinwiederum genügenden Schirm verleiht gegen jede ungebührnde Zumuthung, sich in der Lehre nach wechselnden Zeitmeinungen zu richten, die etwa in seinem Kreise Anklang gefunden haben.

§. 5. Nach dem bis jetzt Gesagten ist denn auch das Ansehen der kirchlichen Symbole zu beurtheilen; mit ihrem Ansehen verhält es sich wie mit ihrer Nothwendigkeit. Wir lassen auch hier zunächst sie selbst reden, indem wir jedoch auf die §. 4. bereits beigebrachten Aussprüche derselben über ihr Verhältniß zur heiligen Schrift verweisen, diesen nur noch folgende beifügend. S. 565 wird die Augsb. Conf. „ein rein christlich Symbolum genannt, bei dem sich dieser Zeit rechte Christen nächst Gottes Wort (lat. *post invictam verbi dei auctoritatem*) sollen finden lassen,“ und S. 570 heißt es von dem gesamten symbolischen Bestand: „Diese öffentliche gemeine Schriften sind in der reinen Kirchen und Schulen allwege gehalten worden als die Summa und Vorbild der Lehre — — auf Weise und Maß, wie D. Luther — — selbst nothdürftige und christliche Erinnerung gethan und

diesen Unterschied ausdrücklich gesetzt hat, daß alleine Gottes Wort die einzige Richtschnur und Regel aller Lehre sein und bleiben solle, welchem keines Menschen Schriften gleich geachtet, sondern demselben alles unterworfen werden soll.“ (Dazu S. 571 und wie wir Gottes Wort u.)

Das Ansehen, welches die kirchlichen Symbole für sich in Anspruch nehmen, ist also durchaus kein unbedingtes, sondern lediglich ein bedingtes und abgeleitetes, es beruhet auf dem Ansehen des göttlichen Wortes und auf ihrer Uebereinstimmung mit demselben; sie wollen sich nirgends über die heilige Schrift erheben oder derselben an die Seite setzen, sondern überall in Einsalt sich ihr unterordnen; sie verhalten sich zu derselben, wie der Becher Wassers zu dem Quell, daraus er geschöpft ist; ohne und wider Gottes Wort sind sie nichts. Das aber verlangt die Kirche, daß die Uebereinstimmung des Lehrgehaltes ihrer Symbole mit der reinen Schriftlehre anerkannt werde von denen, die sich zu ihr halten und der Vortheile ihrer Gemeinschaft theilhaftig werden wollen.

Sie tritt damit nicht der individuellen Glaubens- und Gewissensfreiheit entgegen, sondern sie wahrt dieselbe auf die rechte Weise. Denn sie zwingt keinen ihrer Lehre Beifall zu geben ohne innerliche Ueberzeugung, sie kann aber auch keinen als ihr angehörig betrachten, der ihr Bekenntnis nicht zu dem seinigen zu machen vermag. Eben deshalb kann auch die Kirche ihre Symbole nicht auf so breiter Basis errichten, daß innerhalb derselben für jede auch auf ein Minimum des Christenglaubens reducirte Meinung Gelaß und Spielraum vorhanden wäre, sondern mit Bestimmtheit muß sie aussprechen, was sie glaube und nicht glaube, welche Lehre sie als auf Gottes Wort gegründet annehme und welche sie als demselben zuwiderlaufend verwerfe. Wäre es anders, so würde sie selbst zu einem Tummelplatz aller Ketzereien sich hergeben und ihre eigene Auflösung verschulden. (S. Concord.-Buch S. 573. Zum dritten, weil innerhalb u.)

Aber die eigentliche Frage ist diese: Ist die Schrift in den Symbolen*, ist das Bekenntnis derselben der treue Ausdruck der göttlich geoffenbarten Wahrheit, oder nicht? Mit dieser Frage stehen und fallen sie**, und so wie sie selbst nur um ihrer Schriftmäßigkeit willen Anerkennung verlangen, so müssen es sich auch ihre Gegner gefallen lassen, daß man hinweggehend über alle die frivolen Redensarten von Symbololatrie, Symbolzwang, Gewissensdruck, geistiger Knechtschaft, papier-nem Papstthum u., den Beweis des Gegentheils von ihnen verlangt. Sind unsere Symbole, von dem altherwürdigen Apostolicum bis zu der an Klarheit und Präcision, besonders in der Epitome, unübertroffenen Concordienformel, je schon aus der Schrift widerlegt, ist ihnen mit Grund der Wahrheit ein Irthum im Dogma nachgewiesen worden? Wir haben uns fleißig darnach umgesehen, aber dessen nichts gefunden, insbesondere müssen wir diejenigen Gegner, welche die Symbole beschuldigen, daß sie Glaubensvorschriften sein und sich neben oder gar über die heil. Schrift stellen wollten, auffordern, doch endlich einmal den oft verlangten Nachweis davon zu liefern. Wir nehmen für unsere symbolischen Schriften keine *scriptura divina* in Anspruch, wir nennen sie nicht *scripta divina****, wir legen ihnen

* Vergl. Studien und Kritiken 1845. 2. Heft S. 498. Recens. der Schrift: Symboliker und Antisymboliker u., von Pastor R. Gerhard. Breslau 1843.

** Luther schreibt an Melancthon am Tage Augustini 1530. ex eremo: Dicant ipsi (die Gegner), an sit verbum Dei et statim obtinebunt, quia vos velitis verbo Dei obedire.

*** Wohl aber sehen wir nicht an, die Ueberzeugung auszusprechen, daß die göttliche Providenz sich bei ihrer Abfassung thätig bewiesen habe, daß sie (s. Vorrede des Conc.

nicht auctoritatem divinam, sondern lediglich ecclesiasticam bei und geben ihnen also vor anderen christlichen Schriften keinen andern Vorzug als den des kirchlichen Ansehens, wir stellen selbst nicht in Abrede, daß sich in ihnen hie und da historische, linguistische und andere Irrungen in Formalien finden, aber das kann ihrem Ansehen keinen Abbruch thun, denn dieses ruhet nicht auf solchen Nebendingen, sondern auf der Hauptsache, und die ist uns diese, daß in allem, was zum seligmachenden Glauben gehört, „libri ecclesiarum nostrarum symbolici nullis sint inquinati erroribus et cum scriptura sacra ex asse perpetuoque consentiant*.“

Buches S. 9) mit Anrufung Gottes, dem Allmächtigen, zu seinem Lob und Ehre — „durch besondere Gnade des heiligen Geistes“ entstanden seien. Man vergl. Walchs Einleit. in die Religiöse Streitigk. in der luther. Kirche, 2. Th. S. 141 ff.

*) Wernsdorf, Dissertat. de auctorit. libror. symb. (in Tractatu de indifferentismo religionum) p. 475. In der Schlußrede zu dem Catal. testimon. (S. 825) wird auch Verwahrung dagegen eingelegt, daß man das Ansehen der symbol. Bücher auf menschliche Zeugnisse gründen wolle. Sollte also in Behandlung und Anwendung solcher historischen Zugaben hie und da geirrt sein, so ist durch diese Erklärung, ohne daß es beabsichtigt worden wäre, schon Vorseege getroffen, daß solchen Irrungen nicht allzugroße Wichtigkeit beigelegt oder um derselben willen die Wahrheit der Lehre angezweifelt werden möchte. — Es gehört hieher, wenn diese oder jene Schrift einem Kirchenvater, der nicht ihr Verfasser ist, zugeschrieben, oder wenn in der Apologie nach der unrichtigen Uebersetzung der Vulgata citirt wird u. dergl. Keineswegs aber können wir zugeben, daß, wie auch gegen die Symbole geltend gemacht worden ist, innere Widersprüche sich in denselben finden, denn wie unbegründet diese Vorwürfe sind, erkennt jeder, der sie näher beschauen will. Es sollen besonders diese sein: 1) daß in der Apologie Art. XIII. und im großen Katech. S. 496 von drei Sacramenten die Rede, — allein der Zusammenhang lehrt, daß dort nicht von Sacramenten in sensu strictiori gesprochen wird; 2) daß die Lehre von der Ubiquität nur in der Conc.-Formel zu finden sei, ein Vorwurf, den zuerst die Jesuiten erhoben (Bellarmini Judicium: de libro, quem Lutherani vocant concordiae. Colon. 1599 u. Augustana et Anti-August. Confessio [auf Befehl des Bischofs Leopold von Collonitsch]. Wien 1681. 2. Thl. S. 74 ff.), denen sich die unionistisch gesinnten Feinde der lutherischen Kirche von Rud. Hospinianus an bis auf Dr. Heinrich Hepp in Marburg angeschlossen. S. darüber den 2. Abschnitt dieser Einleitung unter: Augsburg. Confession, — die Wahrheit ist, daß die Concordienformel die Lehre, deren Grundlagen allerdings schon die Augsb. Conf. und die übrigen Symbole enthalten, nur zur consequenten Ausbildung gebracht hat; 3) daß die August. vom freien Willen anders rede, als die Concordienformel, — was dem Sinne nach keineswegs der Fall ist; 4) daß die Apologie Art. X. die Transsubstantiation lehre, — Melancthon führt dort nur den griechischen Canon an, ohne sich in der Lehre zu ihm zu bekennen u. s. f. Wer sich davon weiter unterrichten will, der vergl. Bretschneider, die Unzuläß. des Symbolzwangs in der ev. Kirche. Leipzig 1841, und dagegen: Bretschneider und die Symbole. Erl. Zeitschrift für Protest. und Kirche. 1841. 4. Art. im Juni- und ff. Hefen, dann die Widerlegung in der Evang. Kirchen-Zeitung 1841. Nr. 29 — 31. 35 — 37. Ähnliche Vorwürfe erhebt Zul. Müller, die erste Generalsynode der evang. Landeskirche Preußens und die kirchl. Bekenntnisse, Breslau 1847. S. 88 ff. Dagegen die Evang. Kirchen-Zeitung 1847. Juni, S. 455 ff. In der That darf man unseren Symbolen Glück wünschen, daß auch ihre scharfsichtigsten Gegner keine andern sog. Widersprüche in ihnen entdecken können, als solche, deren Auflösung eben in ihnen selbst gegeben ist. Enthalten sie, wir meinen die Augustana und ihre Apologie, Stellen, welche einer rechtfertigenden Erläuterung bedürfen, so ist diese in den späteren Symbolen, hauptsächlich in der Concordienformel, gegeben. Darum will diese auch nichts Anderes sein, als eine Erklärung jener und eine Anleitung zu ihrem rechten Verständnis (Concordienbuch S. 572. Wiewohl nun obgemelte Schriften u.). Eben solche Ausstellungen, wie die

Ferner wird gegen das Ansehen kirchlicher Symbole eingewendet, daß durch sie, als durch eine unwandelbare Leohnorm, die freie Entwicklung der Lehre und damit auch der Kirche, oder das Walten des heiligen Geistes in der Kirche* beschränkt werde. Wer aber wird so thöricht sein zu meinen, daß der Wirksamkeit des heiligen Geistes von Menschen Schranken gesetzt werden könnten? Wenn es dem Herrn gefiele, einen neuen Weg zur Seligkeit zu offenbaren und seine Kirche auf andere Grundlagen als die bisherigen zu erbauen, wer wollte ihm wehren und sprechen: Bis hieher und nicht weiter! Nun aber wissen wir, daß der Grund, auf dem die Kirche ruhet, ein ewiger und unwandelbarer ist, daß wir in den letzten Zeiten leben, da eine neue Offenbarung nicht zu erwarten (Eph. 2, 20. 1. Kor. 3, 10 ff. Gal. 1, 8. Luk. 16, 29 ff. Offenb. Joh. 14, 6). In der That erwarten auch die, welche das Ansehen der Symbole für ein Hindernis der freien Entwicklung der Lehre ausgeben, eine andere Offenbarung nicht von Gottes Geist, sondern von dem eigenen Geist, für den sie die Freiheit ansprechen, sich selbst eine Religion zu schaffen, wie sie dem jedesmaligen Standpunkte seiner natürlichen Erkenntnis angemessen sei. Sie treten also nicht sowohl den Symbolen, als vielmehr dem Worte Gottes selbst entgegen, sie wollen nicht die göttlich geoffenbarte Lehre entwickeln und ihre Erkenntnis derselben weiter ausbilden, sondern eine neue, selbst erdachte, an ihre Stelle setzen, und es würde, wenn sie Recht behielten, nicht mehr einen einigen Glauben, sondern so vielerlei Glauben geben, als es Individuen gibt.

Damit aber wäre die Kirche selbst aufgelöst. Sie hat deshalb um die nothwendige Einigkeit zu sichern (Conc.-Buch S. 568. 572) die Symbole aufgestellt; sie legt jedoch nicht diesen, sondern allein dem Worte Gottes eine ewige Geltung bei. So übergibt sie auf dem Reichstage zu Augsburg ihre Confession „zu einer Anzeigung ihrer Bekenntnis und der Ihren Lehre“, sie sagt: „Und ob jemand befunden würde, der daran Mangel hätte, dem ist man ferner Bericht mit Grund göttlicher, heiliger Schrift zu thun erbötig“ (S. 70); sie bekennt sich in der Concorbienformel (S. 569) aufs neue zu „derselben ersten ungeänderten Augsb. Confession, nicht derwegen, daß sie von unsern Theologis gestellet, sondern weil sie aus Gottes Wort genommen und darinnen fest und wohl gegründet ist — als dieser Zeit unserm Symbolo“ (vergl. auch Vorrede S. 4), sie erkennt die Symbole lebendig „für Zeugnis und Erklärung des Glaubens, wie jederzeit die heilige Schrift in streitigen Artikeln in der Kirchen Gottes von den damals Lebenden verstanden und ausgelegt und derselben widerwärtige Lehre verworfen und verdammet worden,“ und Luther selbst sagt von der Augsburgischen Confession: „Wir halten so lange an ihr fest, bis der heilige Geist besseres gibt.“ Die Kirche will also ihren Symbolen nicht eine unveränderliche Geltung beilegen, sie gibt zu, es

oben berührten, sind nun aber auch ein Zeugnis für die Nothwendigkeit der Concorbienformel selbst. — Als Gegenschriften machen wir hier noch namhaft: Wärtens, über die symbol. Bücher der ev. luth. Kirche — Halberstadt, 1830. — Johannsen, Allseitige — — Untersuchung der Rechtmäßigkeit der Verpflichtung auf symb. Bücher — Altona, 1833. — Derf. die Anfänge des Symbolzwangs unter den Protestanten. Leipzig, 1847.

* Vergl. Joh. Sal. Semlers Vorrede zu Baumgartens Erläuterung der symb. Schriften 2. Aufl. 1761. und J. G. Walch, Einleit. in die Religionsfreiheit in der luth. Kirche. Th. 2. S. 153 f. Sonderbar, daß diese Anklage, welche in unserer Zeit selbst „gläubige“ Theologen erheben, schon vor mehr als 100 Jahren von Fanatikern und Schwärmern, wie Dippel, Luchterselb u. a. erhoben worden ist.

könne jemand „Mangel“ daran finden, sie sind ihr lediglich zeitweilige Darlegungen ihres Glaubens, sie behält sich ausdrücklich die Freiheit vor, an ihnen zu bessern, sie zu ergänzen, zu erweitern, wie es das jedesmalige Bedürfnis erfordere. Aber das versteht sie nicht von dem Lehrinhalte, von dem Dogma, sondern lediglich von der Form und Fassung, in welcher dasselbe an das Licht gestellt worden ist; sie huldigt nicht der Meinung, es werde oder könne eine Zeit kommen, wo der Glaube, den sie bekennet, sich als falsch oder unzureichend zur Seligkeit ausweisen dürfte; das bezeugt sie überall, daß sie diesen Glauben festhalten und deshalb „bei der zu Augsburg a. 1530 einmal erkannten und bekannten, göttlichen Wahrheit vermitteltst göttlicher Verleihung beständig verharren und bleiben wolle.“

Jeden Fortschritt auf dem Grunde dieses Glaubens, alles was zu dessen besserer Erklärung und Vertheidigung, zu hellerer Beleuchtung seiner Wahrheit, zu wirksamere Ablehnung des ihm entgegenstehenden Irrthums je beigebracht werden kann, nimmt sie dankbar an als eine Bereicherung und als ein Zeugnis der fortdauernden Wirksamkeit des heiligen Geistes in der Gemeinde Christi; aber eine Entwicklung der Lehre, wodurch die Lehre selbst alterirt und abgethan werden würde, weist sie ab; zu einem Weiterbau, wobei der Pfeiler und die Grundfeste der Wahrheit (1. Tim. 3, 15) verrückt, ja untergraben würde, bietet sie die Hand nicht. Ihr Lehrgebäude ist fertig, es ruhet auf einem unwandelbaren Grunde; wer nun in diesem Hause einträchtig bei und mit ihr wohnen, oder zur Befestigung, zum Schirm und zur Zierde desselben in ihrem Sinn beitragen will, der ist ihr willkommen.

Aber auch dieses wird wider die fortdauernde Geltung der kirchlichen Symbole eingewendet: werden nicht dadurch die beklagenswerthen Spaltungen in der Christenheit gleichsam verewigt, und die so wünschenswerthe Union der getrennten Confectionen, insbesondere der luther. und der reform. Kirche, verhindert? Wasserscheben (die ev. Kirche in ihrem Verhält. zu d. symb. Büchern u. z. Staate. Bresl. 1843. S. 31 ff.) hat ganz Recht mit der Behauptung, daß mit der Union die bisherigen symbolischen Bücher unvereinbar seien, denn das Trennende und Verdammende müsse nothwendig seine Bedeutung verlieren, wenn die getrennten Theile sich vereinigen und das „damnamus“ aufhöre, und wenn er gegen Dr. Ribbeck (die ordinator. Verpflicht. der evang. Geistl. auf d. symb. Schriften — Bresl. 1843) sagt: „Wie kann der Verf. eingestehen, daß es keine Lutheraner und Reformirten mehr gibt, und doch an den, beiden charakteristischen, beide trennenden symbol. Büchern festhalten? Haben diese ihre Bedeutung, ihren exclusiven Charakter gegenüber der andern Confection verloren, gelten die Unterscheidungslehren als unwesentlich, dann steht in der That kein Hindernis mehr einer wahrhaft innerlichen Vereinigung entgegen.“ Wir bekennen, daß uns derjenige den Christennamen ganz mit Unrecht zu führen scheine, der nicht den Tag einer solchen „wahrhaft innerlichen“ Vereinigung der getrennten Confectionen von Herzensgrunde herbeiwünschte, ja wir sind nach Joh. 10, 16 überzeugt, daß der Herr der Kirche die wahre Union zu seiner Zeit gewis herbeiführen werde. Aber Er kann es allein thun; wenn Menschen Unionen machen, wenn insbesondere die Staatsgewalt das Uniren in ihre Hände nimmt, so wird es damit übel gerathen (Ap. Gesch. 5, 38), wie denn die Geschichte namentlich unserer Zeit lehrt, daß solche Unionen, welche die unlängbar vorhandenen Gegensätze nicht versöhnen, sondern nur verhüllen, auch keine Einigkeit im Geiste herbeiführen und darum keinen Bestand haben können, sondern den Riß nur ärger machen. Das ist das *πρωτον ψευδος* aller Unionen und Unions-

versuche der Neuzeit, daß sie mehr oder weniger auf einem Bündnis mit dem religiösen Indifferentismus beruhen, ohne den sie nimmer zu Stande gekommen wären; daß sie vor der historischen Wahrheit, die sich doch immer wieder geltend macht, die Augen schließen und nun sagen, sie sei nicht vorhanden; daß sie dem natürlichen Entwicklungsgange vorgreifen und darum nur störend einwirken; daß sie die Kirche aus der ihr vom Herrn angewiesenen Bahn drängen und in eine von Menschen geformte hineinleiten wollen, die darum auch nie zum rechten Ziele führen kann. Was hilft es zu sagen, es sei kein Gegensatz mehr da, wenn er eben doch da ist; er sei überwunden, wenn er sich überall noch geltend macht. Man sehe ihm lieber kühn ins Auge und lerne seine Bedeutung verstehen, man trage der Geschichte die gebührende Rechnung und achte den rechtlichen Besitzstand jeder Confession; denn durch Unionmachen kann keine gewinnen, sondern muß jede verlieren. Es soll aber nicht bloß das Trennende der Confessionen, sondern auch ihr Gemeinsames stets die gebührende Berücksichtigung finden; wer nach beiden Seiten hin in rechter Weisheit, Liebe und Treue zu wirken vermag, der wird die endliche Union im Geist und in der Wahrheit am besten vorbereiten und fördern helfen.*

§. 6. Das Ansehen der kirchlichen Symbole gibt ihnen auch ihre verpflichtende Kraft, hauptsächlich im Verhältnisse zu denen, welche im Lehramte stehen. Muß die Kirche schon die Uebereinstimmung mit ihrem in den Symbolen niedergelegten Lehrbegriff zur Bedingung machen, unter welcher sie allein die Ausnahme in ihre Gemeinschaft gewähren kann, so muß sie natürlich diese Uebereinstimmung noch viel bestimmter von denen verlangen, welche ihre Diener zu werden begehren. Wir haben oben im §. 3 die Gründe für dieses Verlangen nachgewiesen, hier haben wir noch über die sich nothwendig daran anschließende Verpflichtung auf die kirchlichen Symbole das Nöthige beizubringen.

Wir halten die Kirche für völlig in ihrem Rechte, wenn sie von ihren Dienern verlangt, daß sie das Ansehen der kirchlichen Symbole anerkennen und sich unzweideutig für dieselben erklären. Es ist an sich einerlei, ob dies durch einen förmlichen Eid oder durch Handgelübde, durch einen schriftlichen Revers oder durch ein einfaches Versprechen geschehe; denn die Kirche darf ja wohl von denen, die ihre Diener, also Prediger der Wahrheit werden wollen, voraussetzen, daß sie es mit redlichen Männern zu thun habe. Mag nun aber die Form der Erklärung für irrelevant angesehen werden, so ist es doch nicht der Inhalt derselben; denn dieser muß bestimmt und klar das aussprechen, woran der Kirche gelegen ist, nämlich die Anerkennung der Schriftmäßigkeit ihrer Symbole in allem, was das Dogma** betrifft, und das Versprechen, auch deshalb, nämlich um ihrer Schriftmäßigkeit willen und zwar nicht *quatenus* sondern *quia****, sich in der Lehre treulich nach ihnen richten zu wollen. Diese Erklärung kann natürlich nur derjenige abgeben, welcher innerlich überzeugt ist, daß die kirchlichen Symbole der adaequate Ausdruck der

* Vergl. Rubelbach, Reformation, Luthertum und Union. Leipzig 1839. S. 420 ff. und 608 ff. und bes. Grundfeste der Luther. Kirchenlehre und Friedenspraxis, das. 1840. S. 74 ff.

** Vergl. G. C. Adolph Harleß, Votum über die eidlche Verpflichtung der protestantischen Geistlichen in Sachsen auf die kirchlichen Symbole. Leipzig 1846. S. 24. Abschnitt VII. Der Irrthum in Bezug auf die Verpflichtung zum Bekenntnis.

*** Vergl. Phil. Jak. Spener, vollständige Abfertigung Dr. Pfeiffers S. 69 ff. Val. Ernst. Böcher, vollständ. Timotheus Berinius p. I. c. 10. S. 584.

Schriftlehre seien, daß sie aus dem Boden des göttlichen Wortes erwachsen seien und mit demselben übereinstimmen. Ist diese Ueberzeugung vorhanden, so ist die Verpflichtung auf die Symbole keine Fessel für den Geist, noch eine Last für das Gewissen; ist sie nicht vorhanden, so kann natürlich auch nicht von einer Verpflichtung, darum aber auch nicht von der Annahme eines Kirchenamtes die Rede sein. Denn die Kirche hat nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, nach der religiösen Ueberzeugung derjenigen zu fragen, die ihre Diener werden wollen; sie muß, soweit das möglich ist, sich die Gewisheit verschaffen, daß ihre Diener auch für sie, und nicht wider sie sein, mit ihr sammeln und nicht zerstreuen werden. Es ist in der That mehr als naiv, ein Kirchenamt und zugleich Freiheit und Befugnis verlangen, nicht nur eine andere Lehre, als die der Kirche ist, unter derselben Autorität und Vollmacht predigen, sondern auch, denn das ist die nothwendige Folge, die Kirchenlehre anfechten, für falsch erklären, verwerfen zu dürfen. Wer ein Amt begehrt, es sei im Staat oder in der Kirche, der übernimmt Pflichten, deren Erfüllung nothwendig mit Hingebung eines Theils der persönlichen Freiheit verbunden ist, er tritt in ein Verhältnis der Selbstbeschränkung, ja es ist eine unbeschränkte, subjective Freiheit schon im Zusammenleben mit andern Menschen auch ohne amtliche Gebundenheit unmöglich.

Allein man sagt, die Verpflichtung auf die Symbole schaffe Heuchler, ohne doch im Ganzen etwas zu nützen, denn die Kirche vermöge nicht die Erfüllung der von ihr aufgelegten Verpflichtung so genau zu überwachen. Wie die Menschen nun eben sind, so ist das allerdings zu befürchten; es wird mancher, um das gewünschte Amt zu erhalten, seine Zustimmung zu etwas geben, wovon er nicht überzeugt oder was er nicht zu halten Willens ist. Ist das aber die Schuld der Kirche? De occultis non judicat ecclesia, sie kann keinem Menschen in das Herz sehen, sie muß von jedem, so lange nicht das Gegentheil am Tage liegt, annehmen, daß er es redlich meine. Der Staat verpflichtet seine Diener auch, ihre Aemter nicht nach ihrem Gutdünken, sondern nach der ihnen ertheilten Vorschrift zu verwalten; wenn sie es nicht thun, ihren Eid brechen, den Staat betrügen, so nimmt er ihnen das anvertraute Amt wieder und Niemand findet das auffallend. Nur die Kirche soll jedem ihrer Diener Freiheit lassen, ihren Grundsätzen zuwider zu lehren und zu handeln, und doch den untreuen Haushalter in Amt und Würde erhalten, ja ihm fort und fort gestatten, die Waffen, welche sie ihm zu ihrem Schutz und ihrer Vertheidigung gegeben hat, wider sie selbst zu wenden? Und doch gilt es der Kirche noch ein weit Höheres als dem Staate, es gilt ihr das Seelenheil ihrer Angehörigen, und sie hat davon, wie sie dasselbe besorgt oder versäumt hat, auch der-einst Rechenschaft abzulegen.

Eine andere Frage ist diese: Wie soll es die Kirche mit ängstlichen Gemüthern halten, welche bei aller Redlichkeit des Willens in Zweifel gerathen? Die Kirche geht ihnen mit ihrem Rath an die Hand, weist sie an, unter Gebet um Erleuchtung des heiligen Geistes der Wahrheit nachzuforschen und nur dem Zweifel keinen Einfluß auf die amtliche Wirksamkeit zu gestatten. So duldet sie den Zweifel als menschliche Schwachheit und Unvollkommenheit, weil sie die Kraft in sich hat, ihn zu überwinden, und weil sie weiß, daß dem redlich Zweifelnden immer zu seiner Zeit das Licht von dem Herrn aufgehen werde, in dem aller Zweifel verschwindet. Die Kirche richtet und handelt ja überhaupt nicht nach Art eines Polizeistaates, sondern in mütterlichem Geiste, sie zerbricht nicht, sondern sie heilt, sie stößt nicht

aus und ab, sondern sie zieht an, sie entläßt nur den, der nach seinem ganzen Sinn und Streben bereits aufgehört hat, der ihre zu sein.

Sagt man aber, die Verpflichtung auf die kirchlichen Symbole solle unterbleiben, weil sie doch nicht den Erfolg habe, allen Abweichungen und Ueberschreitungen vorzubeugen, so müßte man mit gleichem Fug alle göttlichen und menschlichen Gesetze abschaffen wollen, denn sie werden ja auch und zwar täglich übertreten. Die Kirche thut, was ihr Recht und ihre Pflicht mit sich bringen, sie verpflichtet und erwartet von dem, der sich verpflichten läßt, daß er seiner Verpflichtung genüge. Dabei übt sie durch ihre geordneten Organe das Kirchenregiment, die Aufsicht in ihrem Gebiete; über das, was ihr verborgen bleibt, überläßt sie das Gericht dem Herrn, denn ihre Sache ist ja keine andere, als die Seinige.

Zweiter Abschnitt.

Von den Bestandtheilen des Concordienbuchs insbesondere.

I. Die drei ökumenischen oder katholischen Symbole.

Die Basis der kirchlichen Symbole bilden die ökumenischen oder katholischen Symbole. Diese hat die lutherische Kirche an die Spitze ihres Concordienbuchs und den ihr eigenthümlichen symbolischen Schriften voran gestellt, um ihren Zusammenhang mit der reinen Kirche der ersten Jahrhunderte darzuthun, an diese sich anzuschließen und zu bezeugen, daß ihre eigenen Symbole keine neue Lehre einführen, sondern lediglich eine durch die historische Entwicklung der kirchlichen Verhältnisse nothwendig gewordene Erweiterung der urältesten Bekenntnisse der christlichen Kirche sein sollten.

In diesem Sinne sagt Luther in seiner Schrift: „Die drey Symbola oder Bekenntnis des glaubens Christi inn der Kirchen eintrechtiglich gebraucht,“ (s. die Literatur): „Wiewol ich zuor fast viel vom glauben geleret vnd geschriben, was er sey, was er thue, Auch mein bekentnis hab lassen ausgehen, was ich glaube vnd wo ich zu bleiben gedende —, Hab ich zum vberflus, die drey Symbola (die man so nennet) oder bekentnis zusamen wollen lassen deudsch ausgehen, welche inn der gangen Kirchen bisher gehalten, gelesen und gesungen sind, damit ich abermal zeuge, daß ichs mit der rechten Christlichen Kirchen halte, die solche Symbola oder Bekenntnis bis daher hat behalten, Vnd nicht mit der falschen rhumrettigen Kirchen, die doch der rechten Kirchen ergeste feindin ist, vnd viel abgötterey neben solchen schönen bekentnissen eingefurt hat.“ — In diesem Sinne heist es auch in der Concordienformel (Epitome S. 518): „Und nachdem gleich nach der Apostel Zeit, auch noch bei ihrem Leben, falsche Lehrer und Keger eingerissen, und wider dieselbige in der ersten Kirche Symbola, das ist kurze runde Bekenntnisse, gestellt, welche für den einhelligen, allgemeinen, christlichen Glauben und Bekenntnis der rechigläubigen und wahrhaftigen Kirchen gehalten, als nämlich das Symbolum Apostolicum, Symbolum Nicaenum und Symbolum Athanasii: bekennen wir uns zu denselben und verwerfen hiemit alle Keregereien und Lehre, so denselben zuwider in die Kirche Gottes eingeführt worden sind“; so nennt sie die Declaratio (S. 569) „die drei allgemeinen Symbola, catholica et generalia summae auctoritatis Symbola,“ und in das Concordienbuch wurden sie mit Hinblick auf jene Schrift Luthers unter der Bezeichnung: „die drei Hauptsymbola oder Bekenntnisse des Glaubens Christi in der Kirchen einträchtiglich gebraucht, tria Symbola catholica seu oecumenica“ aufgenommen.

Ökumenische oder katholische Symbole werden sie, und zwar unseres Wissens in der lutherischen Kirche zuerst, genannt, weil sie in der Kirche von Alters her die allgemeinste Anerkennung und Geltung vor anderen Bekenntnissen erlangt und behauptet, und jederzeit für den treuesten und reinsten Ausdruck der Schriftlehre

gegolten haben. Darum wurde ihnen auch ein noch höherer Werth als andern den Particularkirchen ausschließend angehörigen Symbolen beigelegt, wie denn hierüber Hutter (Compend. loc. I. qu. 15) sagt: „Longe majorem auctoritatem obtinent ea, quae unanimi totius catholicae ecclesiae consensu sunt approbata, qualia sunt tria illa oecumenica, quam quae paucarum tantum quarundam particularium ecclesiarum judicio et applausu sunt recepta.“ Denn diese allgemeinen Bekenntnisse hatten den Endzweck, die Einheit und Katholicität der Kirche aufrecht zu erhalten, die Sonder symbole dagegen sollten den Consens der Lehrer und einzelner Gemeinden oder Provinzialkirchen zu jenen ausdrücken. Diese oekumenischen Symbole sind nun A. das Apostolische, B. das Nicäische, C. das Athanasianische, und es ist hier 1) ihre Benennung und Entstehung, 2) ihr Endzweck und Inhalt mit kritischer Berücksichtigung des Textes, und 3) ihre Bedeutung für die Kirche zu erörtern, woraus zugleich erkannt wird, in welchem Verhältnisse sie selbst zu einander und zu den Bekenntnisschriften der lutherischen Kirche stehen.

A. Das Apostolische Symbolum.

§. 1. Benennung und Entstehung desselben. Das Apostolische Symbolum führt durch seine Benennung in die Zeiten der Apostel zurück, denn wenn auch nicht erwiesen werden kann, daß es von den Aposteln selbst verfaßt und aufgestellt worden sei, so reicht es doch in die frühesten Zeiten der Kirche und steht mit der Apostel Lehre (Ap. Gesch. 2, 42) im vollkommensten Einklange.

Es hat sich allerdings die Meinung, daß dieses Symbolum den Aposteln wie seine Benennung, so auch seine Entstehung zu danken habe, frühzeitig in der Kirche geltend gemacht, und zwar nahm man an, die Apostel hätten es verfaßt, entweder ehe sie nach der Ausgießung des heil. Geistes zum ersten Male von Jerusalem ausgegangen seien, oder zur Zeit der Verfolgung durch Herodes, von der Ap. Gesch. 12 berichtet wird, um nicht nur selbst ein Band der Einheit unter sich, sondern auch für ihre Gemeinden eine Summa der Lehre und Norm des Glaubens zu haben. Die dieser Meinung zugethan sind, wollen in verschiedenen Stellen der apostolischen Schriften eine Hinweisung auf unser Symbolum finden, als 2. Joh. 10. Hebr. 5, 12. Röm. 12, 7. 2. Tim. 1, 14. Da es wurde sogar die Art und Weise, wie die Apostel dasselbe verfaßt und welchen Antheil jeder von ihnen daran gehabt, genau beschrieben. Ruffinus, um d. J. 390, sagt (Expositio in Symb. Apostolor.): Omnes ergo in unum positi et Spiritu Sancto repleti, breve istud futurae sibi, ut dicimus, praedicationis indicium, conferendo in unum, quod sentiebat unusquisque, componunt atque hanc credentibus dandam esse regulam statuunt. Noch genauer beschreibt der Verfasser der Schrift: De temporibus sermones, welche lange dem Augustinus zugeschrieben wurde und inter Augustini spuria scripta ed. Benedict. tom. V. opp. Num. 241 p. 280 sich findet, den Vorgang. Er sagt: Quod graece symbolum dicitur, latine collatio nominatur. Collatio ideo, quia collata in unum catholicae legis fides symboli colligitur brevitate, cuius textum vobis modo, Deo annuente, dicemus. Petrus dixit: *Credo in Deum patrem omnipotentem; Joannes dixit: creatorem coeli et terrae; Jacobus dixit: Credo et in Jesum Christum, filium eius unicum, dominum nostrum; Andreas dixit: Qui conceptus est de Spiritu Sancto, natus ex Maria virgine; Philippus ait: passus sub Pontio Pilato, cruci-*

fixus, mortuus et sepultus; Thomas ait: descendit ad inferna, tertia die resurrexit a mortuis; Bartholomaeus dixit: adscendit ad coelos, sedet ad dexteram Dei patris omnipotentis; Matthaeus dixit: inde venturus iudicare vivos et mortuos; Jacobus Alphaei: Credo et in Spiritum Sanctum, sanctam ecclesiam catholicam; Simon Zelotes: sanctorum communionem, remissionem peccatorum; Judas Jacobi: carnis resurrectionem; Mattheus complevit: vitam aeternam. Amen.

Eben so nennen die Apostel als Verfasser des Symbols Joh. Cassianus (um 424) de incarn. Domini lib. VI. c. 3, Venantius Fortunatus, Bischof zu Poitiers († nach 600) Expositiones breves Symboli Apostolor., Isidorus Hispalensis († 636) de divinis s. eccles. officiis libri II. ad Fulgentium fratrem lib. II. c. 22, der Abt Pirminius (um 750) de singulis libris canonicis (cf. Will. Cave Historia litterar. scriptorum ecclesiast. I. p. 530 u. 630), nicht weniger Hincmar von Rheims († 882) unter Berufung auf Leo den Großen (cf. Cave a. a. O. II. p. 33) und endlich Paschasius Radbertus († 831).

So wurde es constante Annahme in der römischen Kirche, daß die Apostel selbst dieses Symbolum verabsfaßt hätten und es von ihnen „membratim articulatimque compositum“ sei. Auch in der lutherischen Kirche folgte man anfänglich dieser Annahme, die Magdeburger Centuriatoren (Centur. I. lib. II. p. 66) adoptirten sie, Nif. Selnecker (exegesis Symb. Apost., Nic. et Athanas. Lips. 1575), David Chytraeus (Articulorum Symboli apost. de Filio Dei explicatio — ed. Jo. Freder. Viteb. 1613), Christoph. Irenaeus (Symbol. Apostol. Viteb. 1613), Dan. Gramer (Schol. proph. iuxta artic. symbol. apost. Hamb. 1605) bekennen sich dazu, und endlich hielten diejenigen, welche, wovon unten die Rede sein wird, auf dem Grunde desselben die getrennten christlichen Kirchenparteien wieder vereinigen zu können meinten, an dem apostolischen Ursprung dieses Symbols auch dann noch fest, als schon allgemein anerkannt wurde, daß es nicht unmittelbar von den Aposteln herrühre. Auch der arianisch gesinnte (Arminianer) Christoph Sand in nucleo historiae eccles. lib. II. p. 167 vertheidigt den apost. Ursprung desselben, um ihm den Vorzug vor dem nicäischen desto sicherer vindiciren zu können.

Die erste Opposition gegen diese Annahme erhob in der römischen Kirche selbst Laurentius Valla, Johann Erasmus, welcher in der Vorrede zu Mattheus sagt: quod an ab Apostolis profectum sit nescio, und seine Ansicht gegen die Censuren der Universität zu Paris aufrecht erhielt. Ihm folgte Dupin, vor allem aber die Reformirten* Rivetus, Chamier, Voetius und hauptsächlich Joh. Gerh. Vossius, dann die Anglicaner Bingham, Joh. Pearson, Peter King u. a. Unter den lutherischen Theologen bemerken wir zuerst Luther, welcher sich weder für, noch gegen

* Calvin gibt Zweifel zu erkennen, Instit. c. VI. p. 129 (Argent. 1545): Apostolicum autem nuncupo, de autore interim minime sollicitus. Apostolis certe magno veterum scriptorum consensu adscribitur, sive quod ab illis in commune conscriptum ac editum existimabant, sive quod compendium istud ex doctrina per eorum manus tradita bona fide collectum, tali elogio confirmandum censuerunt. Neque vero mihi dubium est, quin a prima statim ecclesiae origine, adeoque ab ipso Apostolorum saeculo, instar publicae et omnium calculi receptae confessionis obtinuerit, undecunque tandem initio fuerit profectum, nec ab uno aliquo privatim fuisse conscriptum verisimile est — —. Die Hauptsache sei gewiß, nämlich: totam fidei nostrae historiam succincte distinctoque ordine hic recenseri, nihil autem contineri, quod solidis scripturae testimoniis non sit consignatum. Quo intellecto, de autore vel anxie laborare, vel cum aliquo digladiari nihil attinet.

den apostolischen Ursprung des Symbolums ausspricht, sondern in der Predigt über die Epistel am Trinitätsfeste (Kirchenpostille Bd. 9. S. 29. Erl. Ausg.) sagt: „Diese Bekenntnis haben wir nicht gemacht noch erdacht, die vorigen Väter auch nicht, sondern wie eine Biene das Honig aus mancherlei schönen, lustigen Blümlen zusammen zeucht, also ist dies Symbolum aus der lieben Propheten und Apostel Büchern, das ist, aus der ganzen h. Schrift fein kurz zusammengefaßt für die Kinder und einfältigen Christen. Daß man es billig nennet der Apostel Symbolum oder Glauben; denn es ist also gestellet, daß man es nicht hätte besser und feiner so kurz und klar können sagen. Und ist von Alters her also in der Kirche verblieben, daß es entweder die Aposteln selbst haben gestellet oder je aus ihrer Schrift oder Predigten von ihren besten Schülern zusammengebracht ist.“ Eigenthümlich ist die Ansicht von Joh. Brentius in Catechismus pia et utili explicatione illustratus 1551. 4. p. 75: Sed quia hoc (die artikulirte Abfassung durch die 12 Apostel) magis fama, quam certo testimonio constat, sequemur, quod probabilius videtur. Dicitur enim Symbolum apostolicum, quod contineat epitomen, compendium et summam totius apostolicae doctrinae, imo totius sacrae scripturae (wie oben Luther) de Deo Patre, Filio et Spiritu Sancto. Itaque hoc symbolum tanquam Parva Biblia, de vera Dei cognitione, merito amplectendum est. Nam et res ipsa testatur, quod articuli, qui in hoc Symbolo de Jesu Christo commemorantur, collati sint in hunc epitomen *ex prima concione, quam Petrus in Die Pentecostes*, adstantibus et simul contestantibus apostolis, habuit. Ferner erklären sich gegen die Autorschaft der Apostel Calov, Tenzel, Buddeus, Cotta in der Anmerk. zu Joh. Gerhards Locis theol. XI. p. 216 sq.: Licet vere hocce symbolum, si eiusdem formam, quam nunc habet, respiciamus, ab ipsis apostolis haud fuerit compositum, illud tamen ratione *materiae* apostolicum esse, nemo protestantium negat. Joh. Andr. Quenstedt (Theologia didact. polemica p. I. p. 21) sagt: Symbolum apostolicum dicitur, *non quod ab Apostolis ipsis sit conditum* (esset enim alias connumerandum scriptis canonicis), sed quia a viris apostolicis, qui Apostolos ipsos audiverunt, non modo ex eorum scriptis sed etiam oralibus concionibus confectum est, et in hunc ordinem digestum. Totidem autem verbis, quot hodie habetur, non nisi a saeculo quarto p. Chr. n. in ecclesia traditum est. — Certe usque ad quadringentesimum annum neque ex ecclesia orientali neque occidentali ostendi potest forma Symboli huius, quae tam quoad verba, quam quoad seriem et ordinem articulorum concordaret. Eben so David Hollaz u. a.

Die Gründe,* welche gegen die Autorschaft der Apostel angeführt werden, sind kürzlich folgende:

1) Das Stillschweigen der heiligen Schrift; wären wirklich die Apostel die Verfasser des Symbolums, so würden sie gewis in ihren Schriften darauf Bezug nehmen, und sicherlich hätte Lukas in der Apostelgeschichte ein so wichtiges Factum nicht übergangen, während Vorgänge von (relativ) geringerer Wichtigkeit berichtet sind.

2) Das gleichmäßige Stillschweigen der ältesten Kirche; die Väter Irenäus, Justinus Martyr, Clemens von Alexandrien, Origenes, Tertullianus, Eusebius, Hilarius, Cyrill von Jerusalem hätten dessen gewis erwähnt, wenn auch nur als Tradition, denn es wäre ihnen in ihren Kämpfen gegen die

* Wie viel Gewicht jedem dieser Gründe beizulegen sei, gibt die weitere Darlegung des Sachbestandes, insbes. p. XXXIX.

Reher eine wichtige Waffe gewesen. Zwar sagt Sixtus von Siena (biblioth. sanct. lib. II. a): omnes orthodoxi patres affirmant symbolum ab ipsis apostolis conditum, allein er hat vergessen, seine zuversichtliche Behauptung zu belegen.

3) Die Beschaffenheit und der Inhalt des Symbols, in welchem viele wichtige Artikel der christlichen Lehre übergegangen, und manche in so allgemeinen Ausdrücken gehalten sind, daß auch solche es annehmen konnten und angenommen haben, welche den Worten einen ganz andern Sinn unterlegten, als die apostolischen Schriften gewähren. Würden wirklich die Apostel das Symbolum als eine Lehr- und Glaubensnorm verfaßt haben, so hätten sie es wohl vollständiger gegeben und bestimmter formulirt. Man vergl. hiezu besonders die dem Rechenbergischen Appendix tripart. isagog. von p. 48 an einverleibten fünf Tafeln, in welchen gezeigt wird, wie das Symbol im Sinne der orthodoxen Kirche, dann in dem der Papisten, Reformirten, Arminianer und Socinianer ausgelegt werden könne.

4) Die Menge und Verschiedenheit der auf Synoden und von einzelnen Kirchenlehrern verfaßten Symbole und Bekenntnisse in der Kirche der ersten Jahrhunderte, welche nicht hätte entstehen können, wenn ein durch apostolisches Ansehen sanctionirtes Symbolum vorhanden gewesen wäre.

5) Die verschiedenen Recensionen des Symbols selbst und die Zusätze, welche es erweislich von Zeit zu Zeit empfieng, was gleichfalls nicht hätte stattfinden können, wenn es in der ersten Kirche als von den Aposteln herstammend bekannt gewesen wäre; denn man hätte alsdann so wenig an diesem Symbolum, als am Canon der heiligen Schrift Aenderungen vorzunehmen gewagt.

6) Die Ueberschrift des Symbols, welche es als apostolisch bezeichnet, entscheidet nichts; Ueberschriften nennen oft den wahren Autor einer Schrift keineswegs und haben überhaupt kein Gewicht, wenn nicht feststeht, von wem sie herühren; geben wir aber auch zu, daß dem Symbol die Bezeichnung apostolisch schon von Anbeginn und mit Recht beigelegt worden sei, so läßt sich dieselbe eben so gut vom Inhalte verstehen, wie denn auch wirklich das nicäische Symbolum nicht selten apostolicum genannt wird. Ferner erklärt der Sprachgebrauch die Uebertragung des Wortes *σύμβολον* mit *collatio* geradezu für falsch.

7) Die kirchliche Tradition entscheidet gleichfalls nichts, denn sie beruht allein auf Ruffinus, dessen Glaubwürdigkeit schon Hieronymus in Zweifel zog, und auf dem unbekannten Verfasser der dem Augustin untergeschobenen Schrift de temporibus sermones. Diese hat keine Beweiskraft, Ruffinus aber weiß selbst seinen Bericht nicht anders einzuleiten, als mit den Worten: *Majores tradiderunt cet.*

8) Endlich läßt sich auch nicht behaupten, wie es von römischen Autoren, Baronius, Natalis Alexander u. a., um die kirchliche Tradition zu stützen, geschieht, daß die Abfassung eines Symbolums durch die Apostel nothwendig gewesen wäre; weder die Apostel hatten es nöthig als ein Band der Einheit, denn sie erfreuten sich eines viel höheren, des heiligen Geistes, noch auch war es nothwendig für ihre Gemeinden, denn diese hatten die mündliche und schriftliche Unterweisung der Apostel. Die Nothwendigkeit einer solchen Glaubensregel trat vielmehr erst nach dem Abscheiden derselben und in Folge der immer weitem Ausbreitung der Kirche, besonders aber dann ein, als die verschiedenen Haeresien auftraten, welche die Einheit der Kirche störten.

Bemerkenswerth ist, daß man in neueren Zeiten wieder angefangen hat, dem Symbolum einen apostolischen Ursprung zu vindiciren. Gotth. Ephr. Lessing in seiner

den apostolischen Ursprung des Symbols ausspricht, sondern in der Predigt über die Epistel am Trinitätsfeste (Kirchenpostille Bb. 9. S. 29. Erl. Ausg.) sagt: „Diese Bekenntnis haben wir nicht gemacht noch erdacht, die vorigen Väter auch nicht, sondern wie eine Biene das Honig aus mancherlei schönen, lustigen Blumen zusammen zeucht, also ist dies Symbolum aus der lieben Propheten und Apostel Büchern, das ist, aus der ganzen h. Schrift sein kurz zusammengefaßt für die Kinder und einfältigen Christen. Daß man es billig nennet der Apostel Symbolum oder Glauben; denn es ist also gestellet, daß man es nicht hätte besser und feiner so kurz und klar können sagen. Und ist von Alters her also in der Kirche verblieben, daß es entweder die Aposteln selbst haben gestellet oder je aus ihrer Schrift oder Predigten von ihren besten Schülern zusammengebracht ist.“ Eigenthümlich ist die Ansicht von Joh. Brentius in Catechismus pia et utili explicatione illustratus 1551. 4. p. 75: Sed quia hoc (die artikulirte Abfassung durch die 12 Apostel) magis fama, quam certo testimonio constat, sequemur, quod probabilius videtur. Dicitur enim Symbolum apostolicum, quod contineat epitomen, compendium et summam totius apostolicae doctrinae, imo totius sacrae scripturae (wie oben Luther) de Deo Patre, Filio et Spiritu Sancto. Itaque hoc symbolum tanquam Parva Biblia, de vera Dei cognitione, merito amplectendum est. Nam et res ipsa testatur, quod articuli, qui in hoc Symbolo de Jesu Christo commemorantur, collati sint in hunc epitomen *ex prima concione, quam Petrus in Die Pentecostes*, adstantibus et simul contestantibus apostolis, habuit. Ferner erklären sich gegen die Autorschaft der Apostel Calov, Tenzel, Buddens, Cotta in der Anmerk. zu Joh. Gerhards Locis theol. XI. p. 216 sq.: Licet vere hocce symbolum, si eiusdem formam, quam nunc habet, respiciamus, ab ipsis apostolis haud fuerit compositum, illud tamen ratione *materiae* apostolicum esse, nemo protestantium negat. Joh. Andr. Quenstedt (Theologia didact. polemica p. I. p. 21) sagt: Symbolum apostolicum dicitur, non quod ab Apostolis ipsis sit conditum (esset enim alias connumerandum scriptis canonicis), sed quia a viris apostolicis, qui Apostolos ipsos audiverunt, non modo ex eorum scriptis sed etiam oralibus concionibus confectum est, et in hunc ordinem digestum. Totidem autem verbis, quot hodie habetur, non nisi a saeculo quarto p. Chr. n. in ecclesia traditum est. — Certe usque ad quadingentesimum annum neque ex ecclesia orientali neque occidentali ostendi potest forma Symboli huius, quae tam quoad verba, quam quoad seriem et ordinem articulorum concordaret. Eben so David Hollaz u. a.

Die Gründe,* welche gegen die Autorschaft der Apostel angeführt werden, sind kürzlich folgende:

1) Das Stillschweigen der heiligen Schrift; wären wirklich die Apostel die Verfasser des Symbols, so würden sie gewis in ihren Schriften darauf Bezug nehmen, und sicherlich hätte Lukas in der Apostelgeschichte ein so wichtiges Factum nicht übergangen, während Vorgänge von (relativ) geringerer Wichtigkeit berichtet sind.

2) Das gleichmäßige Stillschweigen der ältesten Kirche; die Väter Irenäus, Justinus Martyr, Clemens von Alexandrien, Origenes, Tertullianus, Eusebius, Hilarius, Cyrill von Jerusalem hätten dessen gewis erwähnt, wenn auch nur als Tradition, denn es wäre ihnen in ihren Kämpfen gegen die

* Wie viel Gewicht jedem dieser Gründe beizulegen sei, gibt die weitere Darlegung des Sachbestandes, insbes. p. XXXIX.

Reger eine wichtige Waffe gewesen. Zwar sagt Sixtus von Siena (biblioth. sanet. lib. II. a): omnes orthodoxi patres affirmant symbolum ab ipsis apostolis conditum, allein er hat vergessen, seine zuversichtliche Behauptung zu belegen.

3) Die Beschaffenheit und der Inhalt des Symbols, in welchem viele wichtige Artikel der christlichen Lehre übergegangen, und manche in so allgemeinen Ausdrücken gehalten sind, daß auch solche es annehmen konnten und angenommen haben, welche den Worten einen ganz andern Sinn unterlegten, als die apostolischen Schriften gewähren. Würden wirklich die Apostel das Symbolum als eine Lehr- und Glaubensnorm verabsaft haben, so hätten sie es wohl vollständiger gegeben und bestimmter formulirt. Man vergl. hiezu besonders die dem Rechenbergischen Appendix tripart. isagog. von p. 48 an einverleibten fünf Tafeln, in welchen gezeigt wird, wie das Symbol im Sinne der orthodoxen Kirche, dann in dem der Papisten, Reformirten, Arminianer und Socinianer ausgelegt werden könne.

4) Die Menge und Verschiedenheit der auf Synoden und von einzelnen Kirchenlehrern verabsafteten Symbole und Bekenntnisse in der Kirche der ersten Jahrhunderte, welche nicht hätte entstehen können, wenn ein durch apostolisches Ansehen sanctionirtes Symbolum vorhanden gewesen wäre.

5) Die verschiedenen Recensionen des Symbols selbst und die Zusätze, welche es erweislich von Zeit zu Zeit empfing, was gleichfalls nicht hätte stattfinden können, wenn es in der ersten Kirche als von den Aposteln herstammend bekannt gewesen wäre; denn man hätte alsdann so wenig an diesem Symbolum, als am Canon der heiligen Schrift Aenderungen vorzunehmen gewagt.

6) Die Ueberschrift des Symbols, welche es als apostolisch bezeichnet, entscheidet nichts; Ueberschriften nennen oft den wahren Autor einer Schrift keineswegs und haben überhaupt kein Gewicht, wenn nicht feststeht, von wem sie herühren; geben wir aber auch zu, daß dem Symbol die Bezeichnung apostolisch schon von Anbeginn und mit Recht beigelegt worden sei, so läßt sich dieselbe eben so gut vom Inhalte verstehen, wie denn auch wirklich das nicäische Symbolum nicht selten apostolicum genannt wird. Ferner erklärt der Sprachgebrauch die Uebertragung des Wortes *σύμβολον* mit *collatio* geradezu für falsch.

7) Die kirchliche Tradition entscheidet gleichfalls nichts, denn sie beruht allein auf Ruffinus, dessen Glaubwürdigkeit schon Hieronymus in Zweifel zog, und auf dem unbekannten Verfasser der dem Augustin untergeschobenen Schrift de temporibus sermones. Diese hat keine Beweiskraft, Ruffinus aber weiß selbst seinen Bericht nicht anders einzuleiten, als mit den Worten: *Majores tradiderunt cet.*

8) Endlich läßt sich auch nicht behaupten, wie es von römischen Autoren, Baronius, Natalis Alexander u. a., um die kirchliche Tradition zu stützen, geschieht, daß die Abfassung eines Symbolums durch die Apostel nothwendig gewesen wäre; weder die Apostel hatten es nöthig als ein Band der Einheit, denn sie erfreuten sich eines viel höheren, des heiligen Geistes, noch auch war es nothwendig für ihre Gemeinden, denn diese hatten die mündliche und schriftliche Unterweisung der Apostel. Die Nothwendigkeit einer solchen Glaubensregel trat vielmehr erst nach dem Abscheiden derselben und in Folge der immer weitem Ausbreitung der Kirche, besonders aber dann ein, als die verschiedenen Haeresien aufstauhten, welche die Einheit der Kirche störten.

Bemerkenswerth ist, daß man in neueren Zeiten wieder angefangen hat, dem Symbolum einen apostolischen Ursprung zu vindiciren. Gotth. Ephr. Lessing in seiner

bekannten und 1839 von Franz Boll, Pred. zu Neubrandenburg, wieder herausgegebenen Schrift: Nützige Antwort auf eine sehr unnötige Frage des H. Hauptpastor Göge. Wolfenb. 1778. (Goth. Ephr. Lessing über das apost. Glaubensbekenntnis. Berlin 1839) in dem Abschnitte „Ausweisung über das Glaubensbekenntnis der ersten Christen“ bei Boll S. 46 ff., will die wörtliche Abfassung der Glaubensregel = Symbolum nicht nur auf die Apostel, sondern auf Christum selbst zurückführen. Diese Ansicht Lessings hat Delbrück (Phil. Melancthon der Glaubenslehrer. Eine Streitschrift, verfaßt von Ferd. Delbrück. Bonn 1826)* wieder aufgenommen, indem er S. 181 f. sagt: „Wen also, dem die Sache unserer Kirche am Herzen liegt, wird es nicht freuen, zu sehen, wie die oben (S. 146 ff.) angeführten Aussprüche der Kirchenväter sich dahin vereinigen, zu Gunsten Lessings einstimmig zu bezeugen, daß in der That die Kirche der ersten Jahrhunderte als Quelle der unabänderlichen, keines Beweises fähigen und bedürftigen Grundlehren eine den Aposteln von Christo unmittelbar anvertraute Glaubensregel annahm, von deren Inhalt die mündlichen und schriftlichen Mittheilungen der Apostel und ihrer Nachfolger nur Ausflüsse waren.“

Ferner erklärt J. E. Lindberg (die symbolischen Bücher der dänischen Kirche, lat. und dänisch, 1830): die „neuere Behauptung, daß das apostolische Glaubensbekenntnis nicht apostolisch sein solle, für ganz verwerflich, grundlos und grundfalsch u.“ (Recens. in den Theol. Stud. und Kritiken. 1834. J. 3. S. 987), und auch Rudelbach (Ueber die Bedeutung des apost. Symbolums und das Verhältniß desselben zur Confirm. Offen. Sendschreiben u. Leipzig 1844. S. 20 ff.) spricht sich für den apostolischen Ursprung desselben aus, indem er eine umfassendere Bearbeitung dieses Gegenstandes hoffen läßt, welche jedoch nicht erschienen ist. Neuestens hat der bekannte dänische Theologe Grundtvig im Interesse seiner besondern kirchlichen Richtung die Ansicht geltend gemacht, das Symbol rühre von dem Herrn selbst her, der es in den Tagen zwischen der Auferstehung und Himmelfahrt seine Jünger gelehrt habe, und wenn auch in den Evangelien nichts davon berichtet werde, so sei doch im neuen Testament überall das Vorhandensein des Symbols vorausgesetzt. Solche gewagte Behauptungen dürfen wir um so mehr dahingestellt sein lassen, als die Bedeutung des Symbolums durch den unbestreitbar apostolischen Inhalt und durch den kirchlichen Gebrauch desselben von den frühesten Zeiten an hinlänglich gesichert ist.

Was nun den Ursprung und die Zeit der Entstehung des Symbolums betrifft, so eignet Laurentius Valla dasselbe dem oekumenischen Concile zu Nicaea zu, Bossius dagegen nimmt an, es sei von den Vorstehern der römischen Kirche ausgegangen. Diesem folgt Joh. Kasp. Suicer (thes. eccles. II. p. 1093), andere aber setzen seine Entstehung wohl mit mehr Recht schon in das zweite Jahrhundert, und insbesondere sagt Friedr. Spanheim (Introd. ad hist. eccles. saec. II. cap. 3. p. 39): Verisimillimum est in Romana ecclesia symboli vulgo apostolici iacta esse hoc saeculo in competentium usum fundamenta quoad primarios articulos de fide in Deum Patrem, Filium et Spiritum Sanctum. Eadem fuere et orientalis symboli primordia, quo usae primitus orientis ecclesiae ante Nicaenum synodum, terminata in articulo de Spiritu Sancto. Joh. Hoornbeck (Miscell. sacr. lib. I. cap. 1. p. 40) sagt in dieser Beziehung:

* Dagegen erschien: Ueber das Ansehen der h. Schrift und ihr Verhältniß zur Glaubensregel in der protest. und in der alten Kirche. Drei theol. Sendschreiben an H. Prof. Dr. Delbrück in Bezug auf dessen Streitschrift: Melancthon u. von Dr. K. S. Ead., Dr. C. J. Nitsch und Dr. Fr. Püde. Bonn, 1827.

Fuit olim imprimis ecclesiae initiis aliquid symboli apostolici, puta id, quod legitur Matth. 28, sed hoc nostrum duodecim articulorum symbolum neque auctores habet apostolos neque eorum auctoritatem,* immo diu post apostolorum saeculum et variis occasionibus contra has illasque potissimum haereses ad confirmationem tum huius, tum illius articuli hoc, quod iam habemus, sero tandem prodiit symbolum, quo auctore, ignoratur, quia nec ab uno neque simul factum. Diesem schließen sich an Thom. Ittig (hist. eccles. saec. I. cap. III. sect. I. §. 6. p. 83), Joh. Franz Buddeus (Isagoge ad theol. univers. lib. II. cap. 2. §. 2. p. 443) und Peter Ring (hist. symb. apost. cap. II. §. 27 sqq.).

Bei dem Mangel bestimmter Angaben hat sich nun die Ansicht am meisten Geltung verschafft, daß das Symbolum weder von einem Autor allein, noch auch zu einer Zeit fertig, in der Form, in welcher wir es jetzt besitzen, der Kirche dargeboten worden sei; daß es ferner mit Sicherheit vollständig weder in der orientalischen, noch in der occidentalischen Kirche vor dem J. 400 nachgewiesen werden könne und seine Vollendung in das 6. oder 7. Jahrhundert zu fallen scheine. In der That finden wir unsern textus receptus erst in dem Psalterium graecum Papae Gregorii, nach welchem es Jas. Usher (de romanae Ecclesiae symbolo Apostolico vetere — — Diatriba p. 9) herausgegeben hat. (Hahn Bibliothek v. S. 10.) Es wäre jedoch zu viel argumentirt, wenn man darum, weil diese Handschrift in das 7. Jahrhundert gehört, behaupten wollte, das Symbolum sei da erst fertig geworden. Es ist unstreitig viel älter und nicht nur in seinen Grundzügen, sondern auch dem bei weitem größten Theile seines Inhalts nach schon in den frühesten Zeiten der Kirche vorhanden gewesen. Das beweisen die Anführungen des Symbols bei den Vätern. Es ist wahr, es findet sich bei keinem vollständig, allein es dienen doch diese Anführungen einander zur Ergänzung; was wir hier vermissen, finden wir dort, und es wollten auch die Väter, was man nicht vergeßen darf, in den bezüglichlichen Stellen keineswegs eine vollständige Relation des Symbols geben, sondern sie führen davon immer nur so viel an, als gerade zu ihrem Endzweck nöthig war.** So, um ein Beispiel von vielen anzuführen, lautet die schon oben berührte Stelle bei Cyprian (epist. ad Magnum, ep. 76. p. 319. ed. Baluz.), in der zuerst das Wort symbolum vom Taufbekenntnisse gebraucht wird, während Tertullian (adv. Prax. O. 30 u. 31) es christianum sacramentum und substantia novi testamenti, andere Väter aber *κλῆρος τῆς ἀληθείας*, τὸ ἀρχαῖον τῆς ἐκκλησίας σύστημα, regula veritatis, traditio veritatis, praedicatio, praeconium, fides ecclesiae, fides legitima, catholica, fidei sacramentum, sincera traditio, christianae fidei fons purissimus, auch bloß fides, regula, veritas nennen:

* Dies ist, so viel den Inhalt des Symb. betrifft, jedenfalls zu viel gesagt, so wie auch die sogleich näher zu besprechende Annahme der Entstehungsweise desselben aus Veranlassung entstandener Ketzereien doch, wenn ihr zu viel eingeräumt werden wollte, auf ein allzu äußerliches, ja mechanisches Verfahren der Kirche deuten würde. Es ist auch das Symb. seinem Hauptinhalte nach gewis nicht so gar lange nach dem apost. Zeitalter entstanden, da wir schon bei Irenäus, Tertullian und Cyprian deutliche Hinweisungen darauf finden.

** Vergl. Höfling, das Sacrament der Taufe — Erlangen 1846. Bd. 1. S. 223. „Es handelt sich hier überall durchaus nicht um eine Formulirung oder formulirte Mittheilung, sondern lediglich nur um eine summarische Inhaltsangabe dessen, was in Folge apostolischer Ueberlieferung gemeinsamer, unerschütterlicher und unbeweglicher Glaube der ganzen christlichen Kirche ist.“

Quod aliquis illud opponit, ut dicat, eandem Novatianum legem tenere, quam catholica ecclesia teneat, eodem *symbolo* quo et nos baptizare, eundem nosse *Deum Patrem*, eundem *Filium Christum*, eundem *Spiritum Sanctum*, ac propter hoc usurpare eum potestatem baptizandi posse, quod videatur in interrogatione baptismi a nobis non discrepare, sciat quisquis hoc opponendum putat, primam non esse unam nobis et schismaticis symboli legem, neque eandem interrogationem. Nam cum dicunt: *Credis remissionem peccatorum et vitam aeternam per sanctam ecclesiam?* mentiuntur in interrogatione, quando non habeant ecclesiam. Tunc deinde voce sua ipsi confitentur, remissionem peccatorum non dari nisi per sanctam ecclesiam posse; quam non habentes ostendunt, remitti illic peccata non posse. Sodann eine ähnliche Stelle nach Leo dem Großen (ep. 24 ad Flavianum episc. Constantinop. — contra Eutycheis haeresin —): Quam — eruditionem de sacris novi et veteris testamenti paginis acquisivit, qui ne ipsius quidem *Symboli initia* comprehendit? Et quod *per totum mundum omnium regenerandorum* (= baptizandorum) *voce depromitur*, istius adhuc Senis (Eutycheis) corde non capitur. Nesciens igitur, quid deberet de verbi Dei incarnatione sentire, nec volens ad promerendum intelligentiae lumen in sanctorum scripturarum latitudine laborare, illam saltem communem et indiscretam confessionem sollicito recepisset auditu, *qua fidelium universitas profitetur, credere se in Deum Patrem omnipotentem et in Jesum Christum, Filium ejus unicum Dom. nostr., qui natus est de Spiritu sancto et Maria virgine, quibus tribus sententiis omnium fere haereticorum machinae destruuntur.*

Sehr bemerkenswerth scheint auch eine Stelle aus Ignatius epist. ad Trallianos IX. (ed. Hefele p. 196) *καλώμεντε οὖν, ὅταν ὑμῖν χωρὶς Ἰησοῦ Χριστοῦ λαλῇ τις, τοῦ ἐκ γένους Δαβὶδ, τοῦ ἐκ Μαρίας, ὃς ἀληθῶς ἐγεννήθη, ἀληθῶς ἐδιώχθη ἐπὶ Ποντίου Πιλάτου, ἀληθῶς ἐσαυρώθη καὶ ἀπέθανεν, — ὃς καὶ ἀληθῶς ἠγέρθη ἀπὸ νεκρῶν, ἐγέλωντος αὐτὸν τοῦ πατρὸς αὐτοῦ —* — Wiewohl wir diese Stelle in keiner Schrift über unser Symbolum angeführt finden, glauben wir doch auf dieselbe um ihrer eigenthümlichen Gliederung willen (besonders *ἐδιώχθη ἐπὶ Π. Π.* und darauf folgend *ἐσαυρώθη*) aufmerksam machen zu müssen; denn wer sähe sich hier nicht in der That an wichtige Sätze des Apostolthums erinnert?

Fehlt es uns aber hinsichtlich des Ursprungs dieses urältesten Symbolums der christlichen Kirche an sichern Anhaltspunkten, so läßt sich die Quelle, der es entsprungen ist, weit leichter nachweisen. Denn es entstand ohne Zweifel aus der Taufformel (Matth. 28, 19) und diente als Taufbekenntnis, zu welchem der Täufling durch den der Taufe vorausgegangenen Unterricht vorbereitet war. Deshalb enthielt es die Fundamentalartikel des christlichen Glaubens, an welche sich in der mündlichen Unterweisung alles andere anknüpfen ließ. Hierüber haben wir uns näher zu erklären.

§. 2. Inhalt, Textesbeschaffenheit und Endzweck des Symbolums. Die Betrachtung seines Inhalts lehrt, daß das apostolische Symbolum eine Erweiterung der Taufformel sei, nicht aber eine zum Zwecke des Unterrichts verfaßte Darlegung des gesammten christlichen Lehrbegriffs. Deshalb fehlen auch viele integrirende Theile desselben z. B. von der allgemeinen Gnade Gottes, vom

Verdienste Christi, von der persönlichen Vereinigung der Naturen in Christo und der dadurch bedingten *communicatio idiomatum*, vom Ausgang des heiligen Geistes, vom Ursprung und der Natur der Sünde, von der Rechtfertigung durch den Glauben, von der Wiedergeburt und Befehrung, von den Gnadenmitteln und mehreres Andere. Und wer könnte darin einen Mangel des Symbolums finden? Der Endzweck desselben bedingte ja seinen Inhalt. Es war das Taufbekenntnis, und als solches konnte es, wie sich von selbst versteht, nicht sowohl den ganzen Lehrgehalt des Evangeliums, als vielmehr die geschichtlichen Thatfachen desselben, welche den Glauben begründen, umfassen. Darum war neben dem Symbolum zum Zwecke der Auslegung und Unterweisung die kirchliche Glaubens- oder Wahrheits-Regel vorhanden*, welche an die Worte des Symbolums anknüpfend das Verständnis desselben vermittelte und den Katechumenen die ganze Fülle christlicher Erkenntnis aufschloß. Der Text des Symbolums selbst wurde übrigens den Taufcandidaten erst kurz vor der Taufe** übergeben, und diese angewiesen, dasselbe dem Gedächtnisse einzuprägen, denn es sollte eines Theils dadurch die Geheimhaltung desselben vor den *ἀνήτοις* gesichert und seiner durch eine allgemeine Veröffentlichung zu besorgenden Profanirung vorgebeugt, andern Theils aber auch die neuen Christen auf eine symbolische Weise belehrt werden, daß es ihre Pflicht sei, sich das Symbolum auf eine unverlierbare Weise zu eigen zu machen, wie denn Augustinus (Serm. CCXII. 2) sagt: *Nec ut eadem verba symboli teneatis, ullo modo debetis scribere, sed audiendo perdiscere, nec cum didiceritis scribere, sed memoria semper tenere atque recolere. Quidquid enim in symbolo audituri estis, in divinis sacrarum scripturarum litteris continetur. Sed quod ita collectum et in formam quandam redactum non licet scribi, commemoratio fit promissionis Dei, ubi per prophetam praeununtians novum testamentum dixit (Jerem. 31, 33): Hoc est testamentum cet. — Hujus rei significandae causa audiendo symbolum discitur, nec in tabulis vel in aliqua materia, sed in corde scribitur.* Und eben so Hieronymus (ep. 61 ad Pammach.): *Symbolum fidei et spei nostrae, quod ab apostolis traditum non scribitur in charta et atramento, sed in tabulis cordis carnalibus, weshalb es auch die griechischen Väter gerne τὸ μύθημα nennen.*

* Den Unterschied zwischen dem Symbolum und der regula fidei wies zuerst Dr. Aug. Hahn in der Bibliothek der Symbole (vergl. deren Vorrede S. II bis IV) nach, dann in den von ihm herausgeg. Theol. kirchl. Annalen 1. Bds. 6. Heft. Dezbr. 1842. S. 391: Von dem Symbol und der Glaubensregel der alten Kirche, welche interessante Abhandlung unsers Wissens nun nach dem Tode des ehrwürdigen Verfassers vergeblich auf ihren Abschluß wartet, der es erst möglich gemacht haben würde, sich ein bestimmtes Urtheil über das Resultat der Untersuchung zu bilden. Die richtige Mitte zwischen einer falschen Identifizirung und falschen Unterscheidung des Symbolums und der Glaubensregel hat Höfling (das Sacrament der Taufe 1c. 1. Bd. S. 217 ff. und 223) angegeben.

** Das Osterfest war in der alten Kirche die gebräuchlichste Taufzeit: die traditio symboli geschah kürzere oder längere Zeit vor diesem Feste, in der afrikanischen Kirche z. B. am Sonnabende der 3. Fastenwoche, das Concil. Agath. (a. 506 zu St. Agde in der Provinz Narbonne) bestimmte den Palmsonntag dazu, und Ambrosius sagt: (ep. 20 ad Marcellinam sororem) mit Beziehung auf diesen Tag: *post lectiones et tractatum dimissis catechumenis symbolum tradebam aliquibus competentibus (Taufcandidaten) in baptisteriis basilicae.* S. Höfling a. a. O. S. 228 f.

Der *traditio symboli* an die Täuflinge von Seiten der Kirche entsprach dessen *redditio* durch jene. Wenn sie es nämlich in das Gedächtnis aufgefaßt hatten, so mußten sie es zuvörderst vor ihrem Katecheten recitiren, sodann es aber auch öffentlich vor der Gemeinde bekennen und insbesondere bei der Taufe die nach den einzelnen Artikeln des Symbols an sie gerichteten Fragen mit den Worten desselben beantworten, worüber das oben beigebrachte Citat aus Cyprianus und viele andere Zeugnisse bei den Vätern Aufschluß geben, wie denn auch Tertullianus (*de coron. milit. c. 3*) bei Beschreibung des ursprünglichen Taufritus sagt: *Dehinc ter mergitamar, amplius aliquid respondentes, quam Dominus in evangelio determinavit.*

Und so war fortwährend die Kenntnis des Symbols (und Vaterunsers) das Minimum dessen, was die Kirche von denen verlangte*, welche ihre Mitglieder zu werden begehrten, indem sie auch durch die Anordnung, daß, die dieser Kenntnis entbehrten, nicht als Taufzeugen (denn der Taufzeuge sollte seinen Taufpathen im Glauben unterweisen helfen) oder Abendmahlsgenossen zugelassen und mit den canonischen Strafen belegt werden sollten, für die Erhaltung desselben zu sorgen bemüht war. Eben so wurde die Ablegung des Taufbekenntnisses späterhin auch von den Confitenten verlangt, so daß es also für diejenigen, welche die Taufe als Kinder empfangen hatten, an die Stelle jener *redditio symboli* bei der Taufe trat. Die evang. Kirche hat diesen Act der *redditio symboli* mit der Confirmation verbunden und rechnet übrigens die Kenntnis des Symbols zu den unerläßlichen Eigenschaften des Christen.

War nun also der Endzweck des Symbols von Anfang an recht eigentlich ein innerlicher, da die Kenntnis und der Gebrauch desselben zu den kirchlichen Mysterien gerechnet wurde, so ist es doch natürlich, daß dieses Symbolum dem Christen auch ein Verwahrungsmittel gegen schädliche Einflüsse der Häresien, die von außenher an ihn kamen, sein sollte. Zwar werden wir nicht mehr zu der rein äußerlichen Ansicht von Sam. Basnage (*Exercit. in Baronium, 1692. p. 476*) und And. zurückkehren, nach der jeder der 12 Artikel des Symbols, in welche man es frühzeitig, jener Annahme einer artikelweisen Abfassung durch die 12 Apostel zu Liebe, einteilte, ja jedes Wort desselben gegen irgend eine Ketzerei gerichtet gewesen wäre: doch werden wir immer die Zurückweisung häretischer Lehren als mit zu den Endzwecken des Symbols gehörig zu betrachten haben. Natürlich, wie die Ketzerei gegen die orthodoxe Lehre gerichtet ist, also streitet diese auch wieder gegen jene und ist dem treuen Bekenner ein Schild gegen sie. In diesem Sinne mögen wir es uns wohl gefallen lassen, wenn man uns sagt: der zweite Artikel: *omnipotentem creatorem coeli et terrae* sei gegen die Gnostiker gerichtet; der vierte: *conceptus Spiritu sancto, natus ex Maria virgine*, gehe sowohl wider die häretischen Meinungen des Ebion, Cerinthus und And., welche die übernatürliche Empfängnis Christi, als gegen Iovinianus, der die unverlegte Jungfrauschaft Marias nach der Geburt des Herrn (*virgo concepit, sed non virgo generavit*)

* Auch in den „Verzeichnissen dessen, was der Geistliche wissen mußte,“ ist das apostolische und athanasianische Symbolum enthalten, doch so, daß die Geistlichen zugleich darauf geprüft wurden, ob sie den Sinn desselben verstanden und andere zu lehren vermochten, während bei den Laien die Kenntnis des Wortlautes genigte. S. Rudolph von Hammer, die Einwirkung des Christenthums auf die althochdeutsche Sprache. Stuttgart. 1845. S. 214 f. 247 ff. 265 ff.

Läugnete; der fünfte: passus sub Pontio — sepultus gegen Menander, Cerdon, Saturninus und And., welche nur einen Scheinleib Christi annahmen; der sechste: descendit ad inferna gegen die Arianer, Eunomianer und insbes. gegen die Apollinaristen; der siebente: ascendit ad coelos, sedet ad dexteram Dei Patris omnipotent. gegen Apelles und seine Anhänger; der achte: inde venturus iudicare eet. gegen Marcion, Cerdon, die Valentinianer, Basilidianer, Carpocratianer und And.; desgleichen der zehnte Artikel von der communio sanct. und remissio peccat. gegen die Donatisten und gegen die Montanisten und Novatianer; der elfte endlich von der resurrectio carnis gegen die Lügner derselben (vergl. Joh. Gerhardi Loci theol. XVIII. p. 361 sq.) Allein daß nun eben um dieser Häretiker willen das Symbolum so und nicht anders verabfaßt worden, daß also die Häresie der Entstehungsgrund desselben sei, diese so ganz äußerliche Fassung zurückzuweisen, dürfen wir nur an Rudelbachs treffendes Wort (Hisor. krit. Einleitung in die Augsb. Confession S. 9) erinnern: „hier muß es allwege feststehen: die Wahrheit, von und in Christo geoffenbaret, war das Erste, und die Lüge hinfte ihr nach.“

Noch geben wir zum Schluß eine kurzgefaßte Uebersicht der wichtigsten Verschiedenheiten des Textes, welche sich in den vorhandenen Recensionen des Symbolums finden:

1) Römische Form des Symbols nach Rufinus:

Credo in Deum Patrem omnipotentem. Et in Christum Jesum, unicum Filium ejus, Dominum nostrum. Qui natus est de Spiritu sancto ex Maria virgine, crucifixus sub Pontio Pilato et sepultus, tertia die resurrexit a mortuis, ascendit in coelos, sedet ad dexteram Patris: inde venturus est iudicare vivos et mortuos. Et in Spiritum sanctum, sanctam ecclesiam, remissionem peccatorum, carnis resurrectionem.

2) Das Glaubensbekenntnis des Marcellus von Anchra (337):

Πιστεύω εἰς θεὸν παντοκράτορα, καὶ εἰς Χριστὸν Ἰησοῦν, τὸν υἱὸν αὐτοῦ τὸν μονογενῆ, τὸν κύριον ἡμῶν, τὸν γεννηθέντα ἐκ πνεύματος ἁγίου καὶ Μαρίας τῆς παρθένου, τὸν ἐπὶ Ποντίᾳ Πιλάτῃ σταυρωθέντα καὶ ταφέντα καὶ τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ ἀναστάντα ἐκ τῶν νεκρῶν, ἀναβάντα εἰς τοὺς οὐρανούς καὶ καθήμενον ἐν δεξιᾷ τοῦ πατρὸς, ὃθεν ἔρχεται κρίνειν ζῶντας καὶ νεκρούς, καὶ εἰς τὸ ἅγιον πνεῦμα, ἁγίαν ἐκκλησίαν, ἄφεσιν ἁμαρτιῶν, σαρκὸς ἀνάστασιν, ζωὴν αἰώνιον.

3) Ein griechisches Formular aus einer Handschrift des 8. Jahrhunderts nach Jakob Usher:

Πιστεύω εἰς θεὸν πατέρα παντοκράτορα, καὶ εἰς Χριστὸν Ἰησοῦν, υἱὸν αὐτοῦ τὸν μονογενῆ, τὸν κύριον ἡμῶν, τὸν γεννηθέντα* — καὶ εἰς πνεῦμα ἅγιον, ἁγί [αν ἐκκλησίαν], ἄφεσιν ἁμαρτιῶν, σαρκὸς ἀνάστα [σιν]. Ἀμήν.

4) Ein latein. Formular aus einer Handschrift des 7. oder 8. Jahrhund. nach demselben. (Die Sprachfehler kommen auf Rechnung des Abschreibers.)

Credo in Deum Patrem omnipotentem. Et in Christo Jesu, Filium ejus unicum, Dominum nostrum, qui natus est de Spiritu sancto et Maria virgine,

* Die ausgelassenen Sätze stimmen bis auf wenige Varianten mit dem unter 2. abgedruckten Texte. Die Varianten sind ff.: vor σταυρ. fehlt καὶ, vor τρίτῃ f. τη, nach ἐκ f. τῶν, vor καθήμε. f. καὶ, statt κρίνειν heißt es κρίναι, vor ἅγιον f. τὸ, desgleichen fehlt das Eingeklammerte in der Handschrift.

qui sub Pontio Pilato crucifixus est et sepultus, tertia die resurrexit a mortuis, ascendit in coelis, sedet ad dexteram Patris, unde venturus est iudicare vivos et mortuos. Et in Spiritu sancto, sancta ecclesia, remissione peccatorum, carnis resurrectionis.

5) Diese Formel — für den liturg. Zweck verfürzt — nach dem Sacramentarium des Gelasius. (Hahn hält diese Formel S. 9 der Bibl. v. wohl mit Recht für die ursprüngliche.)

Credo in Deum Patrem omnipotentem, et in Jesum Christum, Filium ejus unicum, Dominum nostrum, natum et passum, et in Spiritum sanctum, sanctam ecclesiam, remissionem peccatorum, carnis resurrectionem.

6) Der textus receptus nach einem psalterium graecum Papae Gregorii (nach Usher):

a, Lateinisch:

Credo in Deum Patrem omnipotentem, creatorem coeli et terrae. Et in Jesum Christum, Filium ejus unicum, Dominum nostrum. Qui conceptus est de Spiritu sancto, natus ex Maria virgine, passus sub P. P., crucifixus, mortuus et sepultus, descendit ad inferna; tertia die resurrexit a mortuis, ascendit ad coelos, sedet ad dexteram Dei Patris omnipotentis: inde venturus iudicare vivos et mortuos. Credo in Spiritum sanctum, sanctam ecclesiam catholicam*, Sanctorum communionem, remissionem peccatorum, carnis resurrectionem, vitam aeternam. Amen

b. Griechisch:

Πιστεύω εἰς θεὸν πατέρα παντοκράτορα, ποιητὴν οὐρανῶ καὶ γῆς. Καὶ Ἰησοῦν Χριστόν, υἱὸν αὐτοῦ τὸν μονογενῆ, τὸν κύριον ἡμῶν, τὸν συλληφθέντα ἐκ πνεύματος ἁγίου, γεννηθέντα ἐκ Μαρίας τῆς παρθένου, παθόντα ἐπὶ Ποντί. Πιλ., σταυρωθέντα, θανόντα καὶ ταφέντα, κατελθόντα εἰς τὰ κατώτατα, τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ ἀναστάντα ἀπὸ τῶν νεκρῶν, ἀνελθόντα εἰς τὰς θρανούς, καθεζόμενον ἐν δεξιᾷ θεοῦ πατρὸς παντοδυνάμει, ἐκείθεν ἐρχόμενον κρίναι ζῶντας καὶ νεκρούς. Πιστεύω εἰς τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον, ἁγίαν καθολικὴν ἐκκλησίαν, ἁγίων κοινωνίαν, ἄφεσιν ἁμαρτιῶν, σωτὸς ἀνάστασιν, ζωὴν αἰώνιον. Ἀμήν.

7) Aquilejensische Form des Symbols, nach Rufinus.

Credo in Deo Patre omnipotente, invisibili et impassibili. Et in Christo Jesu, unico Filio ejus, Dom. nostr. Qui natus est de Spiritu sancto ex Maria virgine, crucifixus sub Pontio Pilato et sepultus; descendit in inferna**,

* Man bemerke hier den Zusatz catholicam, welcher wahrscheinlich, und zwar zuerst in einem griech. Texte, aus einer erklärenden Randglosse in den Text kam. So King a. a. O. c. III. §. 16. p. 277. Walch Introductio p. 107 sqq.

** Ueber diese Stelle sagt Rufinus (Exposit. Symboli): Sciendum sane est, quod in ecclesiae Romanae symbolo non habetur additum: *Descendit ad inferna*, sed neque in Orientis ecclesiis habetur hic sermo: vis tamen verbis eadem videtur esse in eo, quod *sepultus* dicitur. Es hatte Rufinus also keine Ahnung von der tiefen Bedeutung dieser aus Eph. 3, 9 u. 1. Petr. 3, 19 entnommenen Stelle des Symbolums. Doch sagt derselbe Rufinus, sie sei comuni ecclesiae omnium saeculorum suffragio aufgenommen und erklärt sich darüber ganz anders so: animam Christi rationalem atque intellectualem, meliorem humanitatis assumtae partem, corpori contradistinctam post veram a carne separationem, vere delatam fuisse ad partes illas infernas, ubi animae hominum ante illud tempus mortuorum detinebantur; et ob illam animae translationem

tertia die resurrexit a mortuis, ascendit in coelos, sedet ad dexteram Patris: inde venturus est iudicare vivos et mortuos. Et in Spiritu sancto. Sanctam ecclesiam, remissionem peccatorum, hujus carnis resurrectionem.

8) Ansehen und Bedeutung des Symbolums. Daß die Kirche von den urältesten Zeiten her dem apostolischen Symbolum eine hohe Wichtigkeit und Bedeutung beigelegt hat, ist unbestritten. Schon die sorgfältige Geheimhaltung desselben in den ersten Jahrhunderten zeugt dafür. Sodann der Gebrauch, welchen die Kirche von demselben als dem allgemeinen* Taufbekenntnis, bei der Abendmahlsfeier und sonst beim Gottesdienste** machte und insbesondere, indem sie es in die Katechismen als einen integrierenden Theil derselben zur Unterweisung der angehenden Christen aufnahm. Nicht geringer ist die Wichtigkeit desselben für unsere Zeiten geworden, indem wir nicht nur den nämlichen Gebrauch davon machen, sondern es auch seit der Reformation als das Band zu betrachten haben, welches die getrennten Kirchen noch zusammenhält.

Ob wir übrigens, wie Calixtus, Latemann, Dreher u. a. Synkretisten wollten, eine Union auf dem Grund desselben hoffen oder anstreben sollen, ist in den synkretistischen Streitigkeiten hinreichend erörtert und mit Recht verneint worden***. Es ist zwar wahr, daß „wenn gleich nicht alle Glaubensartikel darin

Christum vere dici in infernum descendisse. Calvin bezieht die Stelle auf das geistige Leiden Jesu in Gethsemane und am Kreuze (l. c. cap. VII. p. 150) und sagt deshalb, sie enthalte maximae rei non contemnendum mysterium, und gehöre ad redemptionis nostrae complementum; die meisten reformirten Theologen folgten jedoch der ersten (sachrationalistischen) Auffassung Ruffins, die lutherische Kirche nahm nach Luthers Vorgange (siehe Concordienbuch 550 und 696) die Stelle, sicut *τὸ ἑνὸν verborum sonat* (Gerhard. loci tom. I. p. 362). Wenn übrigens auch diese Stelle erst später dem Symbolum einverleibt worden ist, so war doch die Lehre von Anfang an in der Kirche, wie Georg Folger Waage in der gelehrten Dissertat. De aetate articuli etc. (p. 153 sq. siehe die Literatur) dargethan hat, und es ist mithin nicht unwahrscheinlich, daß, wenn auch die oben mitgetheilten Formeln des Symbolums sie nicht enthalten, sie doch in ungeschriebenen existirt haben mag. Bemerkenswerth ist, daß Cyrillus von Jerus. in seinen Katechesen ausführlich davon handelt. Man vergl. Dietelmair: de descensu Christi ad inferos, dann die hieser gehörigen isagog. Werke von Walch und Carpzov, so wie die S. XVI angef. Abhandlungen.

* Daß die orientalische Kirche statt des Apostolicums bald das Nicänum als Taufbekenntnis u. annahm, davon unten S. XLIX. Doch blieb ersteres auch bei ihr in Geltung, indem es bei jedem öffentlichen Gottesdienste recitirt wurde, Theodoret. hist. eccl. II. p. 566: *ἐν πάσῃ συνάξει τὸ σύμβολον λέγεσθαι*. Ob aber überall und allezeit, scheint bei dem bekannten Vorgange auf dem Concil zu Florenz (1439), wo Marios Eugenios, Bischof von Ephesus, erklärte, daß er von einem apostolischen Symbol nichts wisse, — sehr zweifelhaft.

** Nachdem nämlich die disciplina arcani aufgehört und die sacra publica an ihre Stelle getreten waren.

*** Calixt in mehr. Schriften, insbesondere in der Epicrisis de colloquio Thorunensi §. 4 und in Desiderium concordiae §. 4. Seine Meinung war: consequens igitur est, hanc fidem (das apost. Symb., welches Papisten, Lutheraner und Calvinisten gleichmäßig annähmen), ad salutem eis sufficere, und in Responsio I. contra Moguntinos thesi 42 sagt er: „in diesem Symbole sind enthalten die Stücke der christlichen Lehre, deren Erkenntnis nöthig, wenn man ein wahrer Christ sein und die Seligkeit erlangen will“, und thesi 56: „in dem apost. Symbolo findet man alles, was man der Seligkeit wegen glauben muß“. Vergl. Walch Religionsfreit. in der Luth. Kirche. 1. Bd. S. 421 ff.

explicite und formaliter enthalten sind, sie doch alle implicite, virtualiter und reductive durch eine bequeme Folge daraus gezogen werden können" (Pfeiffer, *Klugheit der Gerechten* S. 143), allein es lehrt uns die Geschichte der christlichen Lehrentwicklung, wie bald sich die Kirche genöthigt sah, den apostolischen Glauben durch weitere Darlegungen desselben zu begründen und sicher zu stellen. Und auch die Thatsache, daß selbst Häretiker das Apostolicum als Taufbekenntnis gebrauchten und die nämlichen Fragen an die Täuflinge, wie die orthodoxe Kirche aus demselben ableiteten, zeugt selbstredend dafür, daß es nicht ausreichte, die Einheit und Reinheit des Glaubens der Kirche in ihren zeitlichen Verhältnissen zu bewahren. Immer aber bleibt dem apost. Symbolum die doppelte Bedeutung, einmal das Einheitsband der allgemeinen christlichen Kirche, dann aber das *Samenkorn*, aus welchem die übrigen Symbole erwachsen, zu sein, und wenn heutzutage eine so übelbegründete Opposition gegen die Geltung und den Gebrauch des Symbolums in der Kirche sich erhoben hat, so beklagen wir darin ein neues Symptom der Krankheit unsrer im schrankenlosen Streben nach Geltendmachung der Subjektivität aus allen Fugen gekommenen Zeit, und können den Anspruch, sich auch von diesem „nur das ursprünglich und unverlierbar Christliche“ enthaltendem Wahrheitszeugnisse lossagen und dabei ein Christ und Glied der christlichen Kirche, ja das noch κατ' ἐξοχὴν zu sein, nur aus der merkwürdigen und vollständigen Begriffsverwirrung erklären, welcher dieses Geschlecht anheimgefallen ist. Möchte es doch des Irenäus Worte beherzigen (adv. haer. I, I, c. 10): τοῦτο τὸ κήρυγμα παρεληλυθία καὶ ταύτην τὴν πίξιν ἡ ἐκκλησία, καίπερ ἐν ὁλῇ τῇ κόσμῳ διασπαρμένη, ἐπιμελῶς φυλάσσει, ὡς ἑνα οἶκον οἰκοῦσα καὶ ὁμοίως πίσει τοῦτοις ὡς μίαν ψυχὴν καὶ τὴν αὐτὴν ἔχουσα καρδίαν, καὶ συμφώνως αὐτὰ κηρύσσει καὶ διδάσκει καὶ παραδίδωσιν, ὡς ἐν ἑνὶ κεκτημένη.

B. Das Nicäische Symbolum.

1) Benennung und Entstehung. Es führt dieses Symbolum seinen Namen von der ersten allgemeinen Kirchenversammlung zu Nicäa in Bithynien*, wo im J. 325 auf den Ruf Constantins d. Gr. 318 Bischöfe aus Europa, Asien und Afrika sich versammelten, um den durch die Ketzerei des Arius gestörten Frieden der Kirche wieder herzustellen. Es stellte sich hier bereits das Bedürfnis heraus, die in dem apostolischen Symbolum gegebenen Grundlagen des christlichen Glaubens durch eine neue einhellige und die obwaltenden Streitigkeiten schlichtende Formel zu sichern, und in dieser das richtige Verständnis derjenigen Sätze des Apostolicums, unter welche Arius seine Irrlehre subsumiren konnte, nachzuweisen. Denn Arius nahm keinen Anstand, das apostolische Symbolum mitzubekennen, aber allerdings in einem Sinne, der von dem der orthodoxen Kirche weit verschieden war. Hierin galt es ihm zu widerstehen und hierin ist zugleich die Ursache der Verschiedenheit des Nicänums von dem Apostolicum zu suchen.

Dieses von der Synode zu Nicäa angenommene Glaubensbekenntnis wurde

* Nicht zu verwechseln mit der Stadt Nice in Thracien, wo einige Zeit nachher arianisch gesinnte Bischöfe, eig. Semiarianer, Ὀμοιονότατοι, zusammentraten und die von ihnen auf der Synode zu Ariminum (359) übergebene, aber dort verworfene Bekenntnisformel bestätigten, welche Formel dann durch die Arglist der Arianer zu mancher Verwechslung mit dem ächt nicäischen Symbolum Anlaß gab (Socrates II, 37. IV, 12).

fodann auf dem zweiten ökumenischen Concilium zu Constantinopel (381) wiederholt und nach Maßgabe der Verhältnisse, welche diese Kirchenversammlung herbeigeführt hatten, durch Zusätze gegen die seitdem entstandenen Häresien vermehrt. In der Gestalt, welche es nun dadurch erhielt, gelangte es zur allgemeinen Geltung in der Kirche, und es wäre sonach eigentlich das nicäische=constantinopolitanische Symbolum zu nennen.

Als Verfasser der nicäischen Formel werden genannt: 1) Hosius, Bischof von Corduba, welcher den Vorsitz auf dem Concil führte und von dem nach Athanas. ep. ad solitar. vitam agentes die Arianer Ursacius und Valens zu Constantius sagen: οὗτος καὶ τὴν ἐν Νικαίᾳ πίσιν ἐξέθετο = explicuit, nicht confecit, da Hosius „auf und Namens der Synode einen mündlichen Vortrag über den Glauben“ zu halten hatte (nach Gelas. hist. Syn. Nic. II, 12, vergl. Köllner Symbolik S. 34 f.); 2) Eusebius, Bischof von Cäsarea, eines der gelehrtesten Glieder der Synode, jedoch der Meinung, daß des Arius Lehre nicht gegen den Kirchenglauben sei; 3) Hermogenes, von welchem Basilius der Große in seinem 319. Briefe sagt: τοῦ μακαρίου Ἐρμογένους, τοῦ τὴν μεγάλην καὶ ἄρρηκτον πίσιν γράψαντος ἐν τῇ μεγάλῃ συνόδῳ; 4) Athanasius, damals noch Diaconus; 5) Makarius, Bischof von Jerusalem, von dem Josephus der Aegyptier (Jo. Selden, Commentar. in Eutychii Aegypt. ecclesiae suae origines p. 72) sagt: iussit imperator, ut fides, quam scripserat ei episcopus Hierosolymitanus, legeretur synodo episcoporum. Et amplexati sunt eam ex eis 318 episcopi cet. Daß Wahrscheinlichste ist, daß der Kaiser mehreren Bischöfen den Auftrag gegeben habe, Glaubensformeln zu entwerfen, unter welchen die des Eusebius die allgemeine Billigung erhielt und, ἐνὸς μόνου προεγγραφέντος ὀνόματος τοῦ ὁμοουσίου*, auf Befehl des Kaisers unterschrieben wurde, wie Eusebius selbst in ep. ad Caesariens. (bei Athanas. de decret. Syn. Nic. tom. I. opp. vol. I. p. 328, ed. Montfauc. u. Socrat. hist. eccles. libr. I. C. 8, vergl. Walch Breviar. p. 43 sq.) berichtet. Die Formel selbst war ursprünglich in griechischer Sprache verfaßt und wurde von Hilarius von Pictavium in das Lateinische übersezt.

2) Inhalt, Textesbeschaffenheit und Endzweck. Um den Inhalt und Endzweck dieses Symbols gehörig würdigen zu können, ist es nöthig, den Urtext beider, der nicäischen nämlich und der constantinopolitanischen, Formeln zu kennen und die Verschiedenheiten derselben sich zur Anschauung zu bringen. Wir geben erstere Formel nach Eusebius epist. ad Caesarienses, letztere nach den Acten des constant. und des chalcedon. Concils (451 oecum. IV) bei Mansi tom. III, p. 565, tom. VI, p. 957, tom. VII, p. 111**, wie sie Hahn a. a. D. S. 105 u. 111, dann Gieseler Kirchengesch. 1. Bd. 2. Abth. S. 49 u. 75 (4. Aufl.) mittheilen***.

a. Symbolum Nicaenum:

Πισεύομεν εἰς ἓνα θεόν πατέρα παντοκράτορα, πάντων ὁρατῶν καὶ ἀοράτων ποιητήν. Καὶ εἰς ἓνα κύριον Ἰησοῦν Χριστὸν τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ, γεννηθέντα ἐκ τοῦ

* Wegen dieses Wortes ὁμοούσιος wurde die Formel von den Arianern des Sabellianismus beschuldigt.

** Das vierte ökumenische Concil zu Chalcedon kam zweimal auf das nicäische Symbolum zurück, nämlich Actione II. (Leguntur concilii Nicaeni et CP. I. symbola cet.) u. Act. V. (Recitata est Fidei definitio iuxta formulam Nicaenam et CPam factam praecipue dogmatibus Eutychianis opposita (Cave hist. litt. I, p. 483)

*** Die Verschiedenheiten beider Formeln sind durch den Druck bemerlich gemacht.

πατὴρ μονογενῆ, τουτέστιν ἐκ τῆς οὐσίας τοῦ πατρὸς, θεὸν ἐκ θεοῦ, φῶς ἐκ φωτός, θεὸν ἀληθινὸν ἐκ θεοῦ ἀληθινοῦ γεννηθέντα, οὐ ποιηθέντα, ὁμοούσιον τῷ πατρί, δι' οὗ τὰ πάντα ἐγένετο, τὰ τε ἐν τῷ οὐρανῷ καὶ τὰ ἐν τῇ γῇ τὸν δὲ ἡμᾶς τοὺς ἀνθρώπους καὶ διὰ τὴν ἡμετέραν σωτηρίαν κατελθόντα καὶ σαρκωθέντα καὶ ἐνανθρωπήσαντα, παθόντα καὶ ἀναστάντα τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ, (καὶ) ἀνελθόντα εἰς τοὺς οὐρανοὺς, καὶ ἐρχόμενον κρῖναι ζῶντας καὶ νεκρούς. Καὶ εἰς τὸ ἅγιον πνεῦμα. Τοὺς δὲ λέγοντας, ὅτι ἦν ποτε ὅτε οὐκ ἦν, καὶ πρὶν γεννηθῆναι οὐκ ἦν, καὶ ὅτι ἐξ οὐκ ὄντων ἐγένετο, ἢ ἐξ ἑτέρας ὑποστάσεως ἢ οὐσίας φάσκοντας εἶναι, ἢ κτιστὸν, τρεπτὸν ἢ ἀλλοιωτὸν τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ, ἀναθεματίζει ἡ καθολικὴ ἐκκλησία.

b. Symbolum Constantinopolitanum:

Πιστεύομεν εἰς ἓνα θεόν, πατέρα παντοκράτορα, ποιητὴν οὐρανοῦ καὶ γῆς, ὁρατῶν τε πάντων καὶ ἀοράων. Καὶ εἰς ἓνα κύριον Ἰησοῦν Χριστόν, τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ τὸν μονογενῆ, τὸν ἐκ τοῦ πατρὸς γεννηθέντα πρὸ πάντων τῶν αἰώνων, φῶς ἐκ φωτός, θεὸν ἀληθινὸν ἐκ θεοῦ ἀληθινοῦ, γεννηθέντα, οὐ ποιηθέντα, ὁμοούσιον τῷ πατρί, δι' οὗ τὰ πάντα ἐγένετο, τὸν δὲ ἡμᾶς τοὺς ἀνθρώπους καὶ διὰ τὴν ἡμετέραν σωτηρίαν κατελθόντα ἐκ τῶν οὐρανῶν καὶ σαρκωθέντα ἐκ πνεύματος ἁγίου καὶ Μαρίας τῆς παρθένου, καὶ ἐνανθρωπήσαντα, σταυρωθέντα τε ὑπὲρ ἡμῶν ἐπὶ Ποντίου Πιλάτου καὶ παθόντα καὶ ταφέντα καὶ ἀναστάντα τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ κατὰ τὰς γραφάς, καὶ ἀνελθόντα εἰς τοὺς οὐρανοὺς, καὶ καθεζόμενον ἐκ δεξιῶν τοῦ πατρὸς, καὶ πάλιν ἐρχόμενον μετὰ δόξης κρῖναι ζῶντας καὶ νεκρούς, οὗ τῆς βασιλείας οὐκ ἔσται τέλος. Καὶ εἰς τὸ ἅγιον πνεῦμα, τὸ κύριον (nach 2. Kor. 3, 17. f. Theodoret. ad h. l.) τὸ ζωοποιόν (nach Joh. 6, 63) τὸ ἐκ τοῦ πατρὸς ἐκπορευόμενον (nach Joh. 15, 26), τὸ σὺν πατρί καὶ υἱῷ συμπροσκυνούμενον καὶ συνδοξαζόμενον, τὸ λαλῆσαν διὰ τῶν προφητῶν. εἰς μίαν, ἁγίαν, καθολικὴν καὶ ἀποστολικὴν ἐκκλησίαν, Ὁμολογοῦμεν ἓν βάπτισμα εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν. προσδοκῶμεν ἀνάστασιν νεκρῶν καὶ ζωὴν τοῦ μέλλοντος αἰῶνος. Ἀμήν.

Vergleicht man beide Formeln mit dem apostolischen Symbolum und unter einander, so erkennt man sogleich, daß jene sich diesem genau anschließen und nicht eine Aenderung, sondern eine durch die Zeitverhältnisse gebotene Erweiterung desselben beabsichtigen, und es stellt sich auch alsbald der Endzweck dieser Zusätze klar heraus. Es sollte nämlich in der nicäischen Formel hauptsächlich der Kegerei des Arius begegnet und die Gottheit des Sohnes und seine Wesenseinheit mit dem Vater bekannt werden. Weshalb aber das Concil vom dritten Artikel bloß das Bekenntnis zu dem heiligen Geiste beibehielt, statt der übrigen Sätze aber eine feierliche Verwerfung der Lehren des Arius und der aus ihnen hervorgehenden Consequenzen anfügte, ergibt sich daraus, daß die weggelassenen Sätze bis dahin noch keine Anfechtung erlitten hatten.

Die constantinop. Formel, welche gegen Macedonius die Gottheit des heiligen Geistes zu vertheidigen hatte*, enthält nun die dahin gehörigen Zusätze und daneben, oder vielmehr eben deswegen auch den dritten Artikel des Apostolicums in seiner Vollständigkeit. Diese ergänzte Formel ist es dann auch, welche nach der

* Gegen die Marcioniten und Manichäer ist der Zusatz: factorem coeli et terrae, gegen Photinus: natum ante omnia saecula, gegen Apollinaris: de Spiritu sancto ex Maria virgine, und gegen Marcellus von Ancyra und dessen Schüler Photinus, welche lehrten, daß Christi Reich ein Ende haben werde μετὰ τὴν συντέλειαν καὶ τὴν κρίσιν: cuius regni non erit finis.

lateinischen Uebersetzung des Dionysius Exiguus in unser Concordienbuch, jedoch in etwas verbesserter und dem griechischen Texte mehr gleichkommender Form aufgenommen worden ist. Es finden sich nämlich folgende Varianten: bei Dionysius fehlt 3. 6. des Symb. unigenitum, 3. 7. Deum de Deo, lumen de lumine, 3. 8. statt genitum Dionys. natum, 3. 13. statt homo factus ders. humanatus, 3. 14. fehlt passus, 3. 14. fehlt secundum scripturas, 3. 18. (S. 30. 3. 1.) statt in Dionys. cum, 3. 21. qui ex Patre Filioque procedit, qui — adoratur et glorificatur, Dionys. ex Patre procedentem, cum — adorandum et glorificandum, 3. 23. per Proph. Dionys. per sanctos Proph. 3. 28. venturi Dionys. futuri.

Die wichtigste Variante ist hier das bekannte *Filioque*, welches so große Bewegungen in der Kirche hervorbrachte. Zwar behaupten die römischen Schriftsteller, insbesondere Baronius und Severinus Vinius, daß dieser Zusatz schon im konstantinop. Symbolum enthalten, von den Griechen aber unterdrückt worden sei; sie wollen nämlich alle Schuld der Kirchenspaltung dadurch auf letztere allein wälzen. Auch einige protestantische Theologen, unter ihnen besonders Joh. Ludw. Hartmann, (Concilior. illustrator. tom. III. p. 328) pflichteten dieser Meinung bei. Es ist aber längst außer allen Zweifel gesetzt, daß weder in der zu Konstantinopel angenommenen Formel, noch auch in den Repetitionen derselben auf den folgenden Kirchenversammlungen zu Ephesus und Chalcedon (S. Anhang II. unter Concilia), dieser Zusatz vorkommt, sondern zuerst auf dem 3. Concil zu Toledo 589 eingeschaltet worden, und erst mehrere Jahrhunderte später in der abendländischen Kirche zu allgemeiner Geltung gekommen sei. Denn selbst Leo III., welcher durch Gesandte des im Jahr 809 unter Karl dem Großen zum Nachen gehaltenen Concils begeben wurde, die nicäische-konstantinop. Formel mit diesem Zusätze zu ergänzen, willigte nicht ein, sondern ließ das Symbolum noch ohne denselben auf eine silberne Tafel schreiben. Bossius (Dissert. III. de trib. symb. §. XII. p. 532) glaubt, erst Sergius III. habe denselben durch päpstliche Auctorität bestätigt.

3) Ansehen und Bedeutung. Das nicäische-konstantinop. Symbolum erlangte in der Kirche großes Ansehen, wenn auch nicht gleiches mit dem apostolischen. Die hohe Bedeutung, welche man ihm beilegte, bezugen schon die Epitheta, die ihm von Synoden und kirchlichen Schriftstellern gegeben werden. Sie nennen es *πίστις θεῶν καὶ ἀποστολικήν, π. εὐαγγελικὴν, ἀληθείας σύνταγμα, κανὼν τῆς πίστεως*, consensus fidei, divinum fidei symbolum, optimam et exactissimam fidei formulam. Sodann der vielfache Gebrauch, den man davon bei gottesdienstlichen Feiern machte. Es wurde in den Kirchen abgesungen,* seit Benedict VIII. in den Messen aufgenommen, und allezeit galt das Bekenntnis desselben als ein Zeichen der Nichtiggläubigkeit. In der orientalischen Kirche verdrängte es sogar das Apostolicum und wird dort selbst als Taussymbolum gebraucht. Von der abessinischen Kirche schreibt Isenberg (Abyssinien und die evang. Mission z. Bonn 1844. Bd. I. S. 26), daß sie das apostolische Symbol gar nicht kenne, sondern sich nur des nicäischen bediene. Und zwar ist dies von dem eigentlich nicäischen zu verstehen. Denn eben der Kampf mit der occidentalischen Kirche und die daraus hervorgehende Kirchentrennung, insbesondere der Anstoß, den die Orientalen an

* Luther, die drei Symbola zc., sagt vom nicäischen Glauben: welcher alle Sonntag im Ampt gesungen wird.

der Einschaltung Filioque nahmen, wurde Ursache, daß sie mit Vorbegehung der konstantinop. Formel nur die nicäische beibehielten, während die Occidentalen aus eben dem Grunde jene vorzogen.

C. Das Symbolum Quicunque.

1) Benennung und Entstehung. Das dritte ökumenische Symbol, auch von dem ersten Worte Symbolum Quicunque genannt, führt den Namen des athanasianischen mit Unrecht, da es bis zur Evidenz erwiesen ist, daß es nicht von Athanasius, Bischof von Alexandrien † 371, welchem es auch die Ueberschrift in unserem Concordienbuche zuschreibt, verfaßt sein könne. Denn obgleich die röm. Schriftsteller Baronius, Bellarminus u. a.* auf jede Weise die Autorschaft des Athanasius außer Zweifel zu setzen suchten, so sind doch die Gründe für das Gegentheil überwiegend. Diese hat, nebst den Zeugnissen für die lange gangbare Meinung, Bernh. Montfaucon (Athan. opp. tom. II. p. 719) zusammengestellt. Es sind deren sowohl innere als äußere. Letztere sind hauptsächlich: 1) Athanasius thut des Symbolums nirgends Erwähnung, er spricht dagegen oft seinen Widerwillen gegen die Vielfältigung der Bekenntnisformeln aus, vergl. auch Baumgarten Erläut. S. 33 ff., Kölner Symbolik §. 17 u. 18; 2) die ältesten und besten Handschriften seiner Werke enthalten es nicht, ja viele sprechen es ihm geradezu ab (Symbolum vulgo Athanasii, Symb. quod non est Athanasii, Symb. perperam Athanasio tributum); 3) die Abschriften und Uebersetzungen des Symbolums nennen selbst neben Athanasius bald einen Bonifacius bald einen Anastasius, am häufigsten aber gar niemand als Verfasser; 4) die Zeugnisse für den athanasianischen Ursprung des Symbolums beginnen erst spät, nicht vor dem 8. Jahrhundert, und es geht neben denselben immer der Zweifel her (Gualdo, 1050, fidem, quam composuisse fertur Athan. — Otho, 1138, Athan. — a quibusdam dicitur edidisse), eigentlich bekannt wurde es aber erst im Jahre 1233, da es Papst Gregor IX. seinen nach Konstantinopel zum Versuch einer Vereinigung mit den Griechen abgeordneten Gesandten als Grundlage für ihre Unterhandlungen mitgab; 5) weder Cyrillus von Alexandrien, noch Leo der Große, noch die Concilien zu Ephesus und Chalcedon erwähnen desselben; 6) auch Gregorius von Nazianz und andere Lebensbeschreiber des Athanasius geben ihn nicht als Verfasser an; 7) das Symbolum erscheint häufig in Verbindung mit mehreren dem Athanasius untergeschobenen Schriften des Vigilius von Tapsus. Die innern Gründe aber sind diese: 1) Styl und Sprache bezeugen, daß das Symbolum ursprünglich lateinisch verfaßt wurde, welche Sprache Athanasius, wie er selbst sagt, nicht verstand; 2) Redeweisen, welche dem Athanasius besonders eigenthümlich waren, z. B. *ὁμοούσιος*, das Schibboleth der rechtgläubigen Kirche des 4. Jahrhunderts, kommen in demselben nicht vor, dagegen aber solche, welche spätern Ursprungs sind, aus dem Kampf gegen des Nestorius und Euthyges Kegereien stammen und durch das Concil zu Chalcedon (451) in Gebrauch kamen, wie das Wort *persona*, *ὑπόστασις*, welche Athanasius und

* Sie mögen dabei die Absicht haben, auch durch die Autorität des Athanasius jenen Zusatz Filioque zu decken und so dann ein Zeugnis mehr für den Primat des päpstl. Stuhls aufstellen zu können. Denn die Tradition sagt, daß Athanasius dieses Bekenntnis zu Rom vor Papst Julius abgelegt habe, als ihn dieser citirte, ut ei, ceu episcopo oecumenico et a supremo rerum ecclesiasticarum arbitro, sese submitteret.

ſeine Zeit ſelbſt als ſabellianiſch gemieden hätten; 3) die Worte et alio erinnern, wenn gleich die Lehre, daß der heilige Geiſt auch vom Sohn ausgehe, zu keiner Zeit von der Kirche in Zweifel gezogen war, doch daran, daß dieſer Zuſatz zu dem nicäiſch-ſonſtantinop. Symbolum einer ſpättern Zeit angehöre.

Bei dem Mangel beſtimmter Angaben konnte es nicht fehlen, daß ſehr verſchiedenartige Vermuthungen über den wahrſcheinlichen Verfaſſer des Symbolums entſtanden. Es wurden Athanaſius, B. von Speier um 642, Papſt Anaſtaſius I. 398, Anaſtaſius der Sinaite, zuletzt Patriarch von Alexandrien 599, Anaſtaſius Bibliothekarius 870, Eufebius von Vercelli 354, Hilarius von Poitiers 354, genannt; die meiſten Stimmen vereinigten ſich jedoch auf Hilarius von Arles, um 429, Vincentius von Lerin 434, Venantius Fortunatus 560 und beſonders auf Vigilius Biſchof von Tapſus 484, welcher, wie oben bemerkt, mehrere eigene Schriften, und unter dieſen auch unſer Symbolum, unter Athanaſius Namen herausgegeben hat. Für dieſen ſoll auch die Aehnlichkeit des Stils und ſeine Betheiligung an der Bekämpfung der Arianer, Neſtorianer und Euthyrianer ſprechen. Bemerkenswerth iſt Gieſeler's Anſicht (Kirchengesch. Thl. 2. S. 110. 4. Ausg.), daß der Urfprung dieſes Symbolums in Spanien zu ſuchen ſei, da mehrere toletaniſche Concilien (IV. ann. 633. c. 1., VI. ann. 683 c. 1., XI. ann. 675. praef., XIV. ann. 694, c. 8) das nicäiſche Glaubensbekenntniß, mit deſſen Ablegung ſie beginnen, beſonders in den Artikeln von der Trinität und Menſchwerdung Chriſti, gerade in der dialektiſchen Weiſe des Symb. Quicumque erweitert hätten und in einzelnen Sätzen mit demſelben übereinträfen, ohne doch ſchon von demſelben abhängig zu ſein. Nach dieſen Muſtern ſcheine ſich nun dieſes Symbolum im 7. oder 8. Jahrhundert in Spanien gebildet zu haben und gegen Ende des 8. nach Frankreich übergegangen zu ſein. Auch die alte Benennung fides Athanaſii, welche ſpäter dahin mißverſtanden worden wäre, als ob Athanaſius Verfaſſer ſei, führe auf Spanien. Denn fides catholica könne doch urſprünglich nur von Arianern als fides Athanaſii bezeichnet ſein, im Gegenſatz zu der fides Arii, wie ihr Lehrbegriff von ihren Gegnern genannt wurde; in Spanien aber ſei die pars Arii der pars Athanaſii am längſten gegenüber geſtanden. Hiegegen macht jedoch Köllner (Symbolik S. 82) folgende Gründe geltend, welche dafür ſprächen, daß das Symbolum im 5. Jahrhundert in Gallien entſtanden ſei: 1) die älteſten wahrſcheinlichſten Zeugniſſe des Avitus von Vienne und Caſarius von Arles weiſen auf Gallien, 2) Venantius Fortunatus ſchrieb ſeinen Commentar in Gallien, 3) die galliſche Kirche nahm es zuerſt an und es fand zuerſt bei galliſchen Biſchöfen und Concilien Achtung und Berücksichtigung, ferner Aufnahme in den galliſchen Pfalter, mit dem es in andere Länder kam, 4) die älteſte Ueberſetzung, die meiſten und älteſten Manuſcripte deſſelben entſtanden in Gallien.

2) Inhalt, Textesbeſchaffenheit und Endzweck. Da wir weder den Verfaſſer dieſes Symbolums, noch die Zeit ſeiner Abfaſſung, alſo auch nicht die Umſtände, unter welchen dieſe geſchähe oder welche ſie vielleicht herbeiführten, kennen, ſo vermögen wir uns auch über den Endzweck deſſelben nur im allgemeinen zu äußern, oder eigentlich nur von ſeinem Inhalte darauf zu ſchließen. Laſſen wir deshalb die Angabe der Ueberschrift, welche dieſes Symbol auch in unſerem Concordienbuche, ſowie in Luthers Schrift: die drei Symbole ꝛ. führt, als Symbolum Athanaſii contra Arianos scriptum, dahin geſtellt ſein, ſo finden wir doch in dem erſten und letzten Satze deſſelben ſeinen Endzweck klar ausgedrückt: Quicumque vult salvus eſſe, ante omnia opus eſt, ut teneat Catholicam fidem und Haec eſt fides Catho-

lica eet. Es will also den Glauben der katholischen d. i. allgemeinen, rechtgläubigen Kirche lehren, und das nicht sowohl in Bekenntnisform, es beginnt nicht mit dem sonst constanten *Πιστεύομεν*, Credimus, — sondern in kurzen, compendiösen Sätzen, an welche dann die weitere Unterweisung anzuknüpfen hatte. Die bestimmte Fassung dieser Sätze, die Vollständigkeit, in welcher sie alle auf die Trinität und das Verhältnis der drei Personen des göttlichen Wesens zu einander sich beziehenden Lehren darlegen, weist allerdings auf eine Zeit, in welcher die *fides catholica* zum unzweifelhaften Siege über die Häresien und darum auch zu ihrem Abschlusse gelangt war, und man kann deshalb den Endzweck des Symbolums nicht besser bezeichnen, als mit den Worten Luthers (die drei Symbola x. Vorrede): „Das ander (Symb.) Sant Athanasius ist lenger* und streicht den einen Artikel reichlicher aus, vmb der Arianer willen, nemlich wie Ihesus Christus Gottes einiger Son vnd vnser Herr sey, An welchen wir eben mit dem Glauben glauben, mit welchem wir an den Vater glauben, wie der Text sagt, im Ersten Symbolo, Ich glaube an Gott x. vnd an Ihesum Christum x. Denn wo er nicht rechter Gott were, muste er nicht mit gleichem glauben, dem Vater gleich geehret werden. Solchs ficht und treibt S. Athanasius inn seinem Symbolo, Vnd ist fast ein Schlußsymbolon des ersten Symboli“. Ja es ist so, auch wenn wir nicht nachzuweisen vermögen, daß es in dieser bestimmten Absicht verabsfaßt worden sei, es ist die nothwendig gewordene Erweiterung, Bekräftigung und Befestigung des apostolischen Symbolums, obgleich es sich weniger als das nicäische in der Form an dessen drei Artikel anschließt. Darum bezeichnet es auch seinen Inhalt als die *fides catholica*, deren Festhaltung zur Seligkeit unerlässlich sei. Daß damit keineswegs die Zureichenheit des bloß historischen Glaubens oder der bloß äußerlichen kirchlichen Rechtgläubigkeit behauptet werde: gegen diesen Vorwurf, den man dem Symbolum gemacht hat, haben wir nur auf die lebendigen und lebendigmachenden Wahrheiten hinzuweisen, welche es verkündigt. Mit demselben Rechte könnte man den meisten Stellen der h. Schrift, welche von der Nothwendigkeit des Glaubens handeln, den nämlichen Vorwurf machen. Tadeln man aber diese Fassung des Symbolums als allzu exclusiv, so muß erinnert werden, daß es ja Pflicht und Beruf der Kirche ist, sich als der Pfeiler und die Grundfeste der Wahrheit (1. Tim. 3, 15) gegen die Häeresie exclusiv zu verhalten. Die Frage ist hier, wie bei allen Symbolen, nicht die, ob sie der Willkühr und Ungebundenheit, welche das Fleisch sucht, den gewünschten Spielraum lassen, sondern ob sie bestehen können, wenn sie nach dem Canon des göttlichen Wortes gemessen werden.

Der Text des Symbols ist ohne viele Varianten auf uns gekommen. Die wichtigsten sind nach Waterland: B. 7 — 10 haben viele Handschriften et vor Spiritus s. B. 19 statt Deum ac Dom. viele et Deum et Dom., das. fehlt das zweite tres nach aut, was jedoch auch mit der griech. Uebersetz. stimmt *ἡ τρεῖς ὑποφύς*. B. 28 die besten Handschr. Deus *pariter* et homo. B. 33 in carne, in Deo st. in carnem, in Deum. Gegen den text. rec. führt Waterl. an, daß 1) dieser den Eutychianismus nicht bestimmt genug abweise, 2) die Unvernunftlichkeit und Selbstständigkeit der beiden Naturen nicht hinlänglich wahre, sodann sei auch 3) jene Lesart in carne, in Deo die schwerere. B. 37 Dei omnipotentis fehlt in den besten Hand-

* Luther hat hier das apostolische, als das erste, das athanas. als das zweite und den ambros. Lobgesang als das dritte Symbolum, das nicäische aber gibt er im Anhange.

schriften, eine (cod. Colbert.) hat ad d. Dei Patris sedet, sicut vobis in Symbolo (verst. apostolico) traditum est.

3) Ansehen und Bedeutung. Die christliche Kirche hat dieses Symbolum als den richtigen Ausdruck ihres Glaubens unter die ökumenischen aufgenommen und demselben unter diesen die dritte Stelle angewiesen, welche ihm nach Alter und Inhalt zukommt. Wenn auch die occidentalische Kirche in der Würdigung des Symbols der orientalischen vorausgieng, schon aus dem natürlichen Grunde, weil es in ihrer Mitte entstanden war, so folgte diese doch frühe schon nach.

Es ward allmählich in allen einzelnen Landeskirchen angenommen und allgemein bei den öffentlichen Gottesdiensten gebraucht. So sagt Abelbert, Bisch. von Terouane (871), in Sermone beati Athanasii, quem ecclesia catholica venerando usu frequentare consuevit, qui ita incipit: *Quicumque* cet.; ähnlich Abbo (Albo), Abt von Fleury oder St. Benedict: Primitus de Fide dicendum credidi, quam alternantibus Choris et in Francia et apud Anglorum ecclesiam variari auidi cet.; eben so der Cardinal Joh. Bona (tractat. de divina Psalmodia s. psallentis ecclesiae harmonia, C. XVI. §. 18. p. 863) illud symbolum olim, teste Honorio, quotidie est decantatum, jam vero diebus dominicis in totius coetus frequentia recitatur, ut sanctae fidei confessio ea die apertius celebretur. Das Concil zu Vavre (concil. Varense auch Lavaurense II. ann. 1368) verordnete: Symbolum Athanasii de mane solum cantatur in prima, quia editum fuit tempore, quo maxime fuerunt depulsa et detecta nox atra et tenebrae haeresium et errorum, weshalb auch um des kirchlichen Gebrauchs willen verordnet war, daß jeder das Symbolum auswendig wissen müsse.

Die evangelische Kirche nahm es zum Zeugnis ihrer Uebereinstimmung mit der alten Kirche in allem, was zur fides catholica gehört, unter ihre Bekenntnisschriften auf. Wenn aber Bellarmin und andere römische Schriftsteller Luthern beschuldigen, er habe das Symbolum Quicumque, ja die ganze Trinitätslehre geringgeschätzt, so genügt es in Beziehung auf letztere, auf die zahllosen Predigten und andere Schriften Luthers zu verweisen, welche Zeugnis geben, daß er auch hierin treu bei dem Worte Gottes verblieben ist, in Beziehung auf ersteres aber an jenen oben angeführten Ausspruch desselben über dieses Symbolum nicht nur, sondern auch an die Stelle in der Auslegung des Propheten Joel (Walch VI. S. 2315) zu erinnern, wo er von demselben sagt: „Ich weiß nicht, ob seit der Apostel Zeit in der Kirche des neuen Testaments etwas wichtigeres und herrlicheres geschrieben sei“.

Von der Bedeutung, welche diesem Symbolum beigelegt war, zeugen auch die vielen Uebersetzungen desselben in andere Sprachen. Der griechischen Uebersetzung haben wir bereits gedacht, es wurde aber auch schon frühzeitig in die hebräische, arabische, angelsächsische und althochdeutsche Sprache übertragen. S. Jo. Alb. Fabric. bibl. graeca lib. V. c. 2. p. 315 u. Rud. von Raumer, die Einwirkung des Christenthums auf die althochdeutsche Sprache S. 54.

II. Die Augsburgerische Confession.

1) Benennung und Entstehung. Dreizehn Jahre waren schon verflossen, seit Luther den ersten Anstoß zu der Reformation gegeben hatte. Wie nothwendig diese geworden war, lehrt ein Blick auf die Zustände der Kirche, welche zwar beständig an den Grundlagen der ökumenischen Symbole festgehalten, es aber geduldet hatte, daß an dieselben im Laufe der Zeit unzählige Mißbräuche in Lehre und Cultus sich ansetzten. Luther war nicht der erste, der dies erkannte, aber alle Bestrebungen, die Kirche wieder zurückzuführen zur Erkenntnis und Erfüllung ihres Berufes, waren bis zu seinem Auftreten mißlungen. Doch war die Zeit reif geworden, und als Luther, oder vielmehr Gott durch ihn, das große Wort aussprach, da erkannten viel tausend Gemüther darin nur den Ausdruck dessen, was in ihnen selbst lebendig und der Gegenstand ihrer tiefsten Sehnsucht geworden war.

Luther stand nicht allein, wie mehr oder weniger alle seine Vorgänger, sein ganzes Zeitalter stand hinter ihm, darum verbreitete sich sein Wort mit Blitzesschnelle, darum fanden seine Bemühungen überall freudige Anerkennung und herzlichen Beifall. Nur in der Kirche, wie sie eben durch die Schuld der Menschen sich gestaltet hatte, war für das Reformationswerk kein Raum, die Hierarchie hätte mit dem Irrthum ihre eigene Existenz aufgeben müssen, darum wies sie Luthers Bestrebungen ab, und weil sie dieselben nicht zu unterdrücken vermochte, so mußte naturgemäß eine erneuerte Kirche sich bilden, welche ihrem Entstehungsgrund zufolge das Wort Gottes für ihre alleinige Glaubensquelle erkannte und zum Zeugnis ihres innern Zusammenhangs, ihrer Identität mit der alten reinen Kirche die allgemeinen Bekenntnisse derselben zu den ihrigen machte.

Diese ihre Grundsätze hatte die erneuerte Kirche bereits vielfach öffentlich zu erkennen gegeben, sie hatte dieselben auf den zur Beilegung der Glaubensirrungen angestellten Reichsversammlungen geltend gemacht und sich erboten, sie auch auf einem „freien, christlichen Generalconcilium“ zu bewähren; denn, obwohl in Deutschland entstanden, sollte doch die Reformation Sache der ganzen Christenheit werden. Der deutsche Kaiser Karl V., zwar die Bedeutung der Sache erkennend, doch nicht den vollen Umfang derselben ermessend, hoffte noch die evangelischen Stände des Reichs durch gütliche Verhandlungen wieder zur Gemeinschaft mit Rom zurückführen zu können; er fühlte, wie sehr die Kirchenspaltung die Einheit und Kraftentwicklung des deutschen Reichs und also auch seines kaiserlichen Regiments hinderte, und deshalb schrieb er am 21. Januar 1530 zu Bologna einen Reichstag aus, der am 8. April zu Augsburg beginnen sollte. Weiter, sagt das kaiserliche Ausschreiben über diesen — den wichtigsten — Endzweck der Reichsversammlung, wie der irrung und zwiespalt halben — in dem hailigen glauben und der Christlichen Religion gehandelt und beschlossen werden mug und solle; und damit solchs desterbesser und hailfällicher gescheen muge die zwitrachten hinzulegen: widerwillen zulassen: vergangne Irfal unserm seligmacher zuergeben: und vleis anzukeren: alle ains yeglichen gutbedunken: opinion und maynung zwischen uns selbst in liebe und gutligkait zuhoren: zuverstehen: und zuerwegen: die zu ainer ainigen Christlichen warhait zubringen und zuuergleichen. alles so zu baiden tailen nit recht ist ausgelegt oder gehandelt abzuthun: durch uns alle ain ainige und ware Religion anzunemen und zuhalten: und wie wir alle unter ainem

Christo sein und streiten: also alle in ainer gemeinschaft Kirchen und ainigkeit zuleben*."

Nun war also den evangelischen Reichsständen Veranlassung gegeben, mit einem gemeinsamen Glaubensbekenntnisse hervorzutreten. Sie erkannten auch sogleich die ganze Wichtigkeit des Moments. Der treue und fromme Kanzler Dr. Gregorius Brück (Pontanus) rieth, daß „solche maynung, darauf vnser teils bisanher gestanden vnd verharret, ordentlich In schrifftten zusamen gezogen werde mit gründlicher bewerung derselbigen aus göttlicher schrifft, damit man solchs in schrifftten fürzutragen hab“, und so forderte denn der Kurfürst Johann von Sachsen Luther, Jonas, Bugenhagen und Melanchthon am 14. März 1530 unter Anführung jener Worte des kaiserlichen Ausschreibens auf, die Artikel „darumb sich angezaigter Zwiespalt, beide Im glauben vnnnd auch In andern euserlichen Kirchen breuchen vnd Ceremonien, erhelde“, zu entwerfen und ihm am Sonntage Oculi zu Torgau persönlich zu überreichen**. Die Vollenbung dieser Arbeit verzögerte sich jedoch noch einige Zeit, wie aus einem abermaligen Schreiben des Kurfürsten an die genannten Theologen vom 21. März zu ersehen ist, dennoch wurde dem Willen desselben entsprochen und der also gefertigte Entwurf wurde alsdann von Melanchthon bei der Abfassung der Confession zu Grunde gelegt, wie aus einem Schreiben des Kurfürsten an Luther, Datum Augsburg den 11. Mai hervorgeht, wo es heißt: Nachdem ir vnnnd andere vnnsrer gelerten zu Wittenberg auff vnnsrer genedigs gesynnen vnnnd beger die artigkel, so der Religion halben streitig seind, Inn vorzeichnus bracht, Als wollen wir euch nicht bergen, das igt alhie magister Philippus Melanchthon dieselben weiter vbersehen vnd In ainen Form gezogen hat, die wir euch hiebey vbersenden. Vnd ist vnser genedigs begeren, Ir wollet dieselbenn artigkel weiter zu vbersehen vnd zubewegen vnbeschwert sein vnd wo es euch dermassen gefellig oder ichtwas daruon ader darzusehen bedecht, das wollet also darneben vorzeichen. — Bekannt ist die Erwiederung Luthers vom 15. Mai: Ich hab Magister Philippsen Apologia vberlesen, die gefelt mir fast wol, vnd weis nichts dran zubeßern, noch zuendern, Würde sich auch nicht schiden, denn ich so sanft vnnnd leise nicht treten kan. Christus vnser Herr helffe, das sie viel vnd grosse frucht schaffe, wie wir hoffen vnd bitten, Amen.

Man bemerke, daß in dem kurfürstlichen Schreiben von Artikeln, welche streitig seien, die Rede ist. Darauf also sollte sich der Entwurf der Wittenberger Theologen beziehen, und der zweite Theil der Confession (Conc.-Buch S. 48: Artikel, von welchen Zwiespalt ist, da erzählet werden die Mis-

*) Vergl. Förstemanns Urkundenbuch 2c. S. 7. f. Man bemerke die Wiederholung dieser Stelle in der Vorrede zur Augsburgischen Confession.

**) Luther schrieb deshalb noch am 14. März dem auf Kirchenvisitation abwes. Jonas: *Scriptis Princeps nobis, id est, tibi, Pomerano, Philippo et mihi, communes litteras, ut una simus, et omnibus repositis aliis rebus ante Dominicam futuram absolvamus, quae necessaria sunt ad comitia 8. Aprilis futura. — Quare hodie et cras, licet absente te, faciemus nos tres, quantum possumus: tamen et tuum erit, ut Principis voluntati satisfiat, reiectis in socios reliquos laboribus tuis, cras te hic sistere nobiscum. Festinata enim sunt omnia* (bei de Wette III. 564). Am folgenden Tage schrieb Mel. weiter: *Lutherus vocat te mandato Principis, quare venies, cum primum poteris. Conventus indictus est Augustam. Et Caesar benigne pollicetur, se vitia utriusque partis recognita emendaturum esse. Christus adiuvet nos!* (Corp. Ref. t. II. 672.) Den Text der Torgauischen Artikel f. Bindseil Corp. Ref. t. XXVI. p. XI. u. 161 ff.

bräuch, so geändert seind) ist es, in welchem wir diesen Entwurf zu suchen haben, welcher, da er dem Kurfürsten zu Torgau übergeben wurde, den Namen der Torgauer Artikel führt. Dem ersten Theil der Confession aber (S. 38. Artikel des Glaubens und der Lehre) lagen jene XV Artikel* zu Grunde, welche Luther auf dem 1529 mit Zwingli in Marburg gehaltenen Religionsgespräch verfertigt hatte. Diese waren von Luther und den übrigen Theologen, die mit ihm waren, auf Verlangen des Kurfürsten Johann von Sachsen neu redigirt, so daß aus den ursprünglichen XV deren XVII wurden, sodann zu Schleiz in Voigtland dem Kurfürsten und dem Markgrafen Georg von Brandenburg, welche daselbst über das mit dem Landgrafen Philipp v. Hessen zu errichtende Bündnis beriethen, überreicht und endlich auf dem 2. Schwabacher Convent (16. Okt. 1529) vorgelegt und angenommen worden.

Diese zwei Schriften, nämlich die XVII. Schwabacher (eigentlich Marburger) Artikel und den Torgauer Entwurf über die streitigen Artikel, hatte nun Melancthon in Augsburg vor sich liegen, um sie in Gemeinschaft mit Justus Jonas, Georg Spalatin und Joh. Agricola zum Endzweck des öffentlichen Bekenntnisses vor Kaiser und Reich zu einem Ganzen zu verarbeiten. Wie ernstlich er sich dieses Werk, dessen hohe Bedeutung er ganz erkannte, angelegen sein ließ, mit welcher Gewissenhaftigkeit er versuhr, wie ängstlich er jedes Wort in Erwägung zog, ist genugsam bekannt. Und in der That hatten die Evangelischen alle Ursache, mit größter Sorgfalt bei der Abfassung ihrer „Apologia“ zu Werke zu gehen, denn die Umstände, unter welchen diese zu Augsburg geschehen mußte, gaben ihnen nur allzuviel Veranlassung, um die Zukunft besorgt zu sein. Es hatte sich zwar der Kaiser noch in der Reichstagsproposition seinem Ausschreiben gemäß ganz freundlich gegen sie erklärt: Ganz freundlich, gnediglich vnd mit höchstem vleiß vnd ernst begerend, Churfürsten, Fürsten vnd die gemeine Stende wollen — zu Förderung der Sachen, ein izlicher, nach vermöge berürts irer Maj. aufschreiben, sein gutbedüncken, opinion vnd Meinung, der berürten irrung vnd zwispalt auch mißbreuch halben — zu Deutsch vnd Latein in schrift stellen vnd vberantworten, damit diese irrung vnd zwispalt desto besser vernommen vnd erwogen, auch zu

*) Bindseil, Corp. Ref. sc. XXVI. p. XI und 113 ff. gibt sowohl die ursprünglichen XV Marburger als die aus diesen entstandenen XVII Artikel, welche dann unter dem Namen der Schwabacher Artikel bekannt geworden, jedoch nicht mit den XXIII Artikeln des ersten Schwabacher Convents (14. Juni 1528) zu verwechseln sind, (s. Löhe, Erinnerungen aus der Reformationsgeschichte von Franken. Nürnberg, 1847. S. 101 f.) Diese XVII Artikel wurden im Jahr 1530 ohne Luthers Wissen und Willen (zu Coburg durch Hans Bern) gedruckt, von Luther aber gegen eine von Seiten der Papisten versuchte Widerlegung in der Schrift vertheidigt: Auff das schreyen etlicher Papisten vber die siebenzehn Artikel. Antwort Martini Luthers. Wittenberg. Im MD. XXX. Jar. 4. Lange hielt man die ersten Schwab. Artikel für die Grundlage der Augsb. Confession und kannte überhaupt die Sachlage nicht. Von der Lith ließ zuerst diese Art. in der „Erläuterung der Reform. Historie zc. Schwabach 1733“ aus dem Ansbach. Archive abdrucken, Frid fand im Ulmer Archiv das Original der zweiten Schwab. Artikel, abgedruckt im deutschen Sedendorf 1714. S. 968, Bertram (Hall. Anzeig. 1786. S. 447) und Weber (krit. Geschichte zc. Th. 1. S. 10 — 19) beleuchteten das Verhältnis derselben zu jenen Torgauer Artikeln d. i. zu den dem Churf. von seinen Theologen zu Torgau vorgelegten Entwürfen, und Förstemann veröffentlichte endlich diese Entwürfe selbst mit dem Aufsatz über Glauben und Werke aus dem im Archive zu Weimar aufgefundenen Original in seinem Urkundenbuche Bd. 1. S. 68 ff. Ueber das Ganze s. Förstemann, und Köllner Symbolik §. 35, Bindseil a. a. D. u. Weber kritische Geschichte der Augsb. Confession.

einem einmütigen Christlichen Wesen desto schleuniger also widerbracht vnd verglichen werden müge. — Allein der Himmel trübte sich gar bald und es konnte auch dem, der die besten Hoffnungen zum Reichstag mitgebracht hatte, nicht verborgen bleiben, welche Gefahr der Reformation von allen Seiten her drohete.

Daß der Kaiser schon des Jahres zuvor die Abgesandten der Evangelischen, welche ihm die Protestation derselben gegen den Abschied des Reichstags zu Speier (1529) übergeben sollten, zu Piacenza gar ungnädig aufgenommen, ja selbst gefangen gesetzt hatte, daß er die Belehnung des Kurfürsten von Sachsen unter allerlei Vorwänden hinauschoß und inzwischen den Gegnern der Evangelischen, die sich schon zu Innsbruck um ihn versammelt hatten, ein offenes Ohr zu leihen schien, übergehen wir hier, weil dies alles die oben angeführten Aeußerungen des Kaisers aufzuwiegen und insbesondere jene Vorgänge in Italien mehr darauf berechnet schienen, die Unterhandlungen desselben mit dem Papste zu erleichtern. Wir wenden unsere Blicke den Vorgängen auf dem Reichstage selbst zu. Langsam zog der Kaiser zu demselben heran, so daß er erst am 15. Junius des Abends zu Augsburg ankam, nachdem Kurfürst Johann von Sachsen bereits am 2. Mai, der Landgraf Philipp von Hessen am 12., zwei Tage darauf der Herzog Ernst von Lüneburg, und am 24. der Markgraf Georg von Brandenburg dort eingetroffen waren; in dieser Zeit hatten sich auch die übrigen evangelischen Reichsstände nebst den Gesandten der Reichsstädte versammelt. Luther, der noch vom Wormser Edict her in der kaiserlichen Acht war, mußte deshalb in Coburg zurückbleiben; es fehlte aber nicht an namhaften Theologen, welche die evangelischen Fürsten mitgebracht hatten, neben Melancthon waren da Justus Jonas, Dr. Urban Regius, Dr. Steph. Agricola, M. Georg Spalatin, M. Joh. Agricola oder Eisleben, Andreas Osiander, Joh. Brentius, Joh. Rurer, Adam Canibius (Weiß), Martin Möglin, Dr. Erh. Schnepf, Dr. Konr. Drdinger, Dr. Heint. Voß u. a. Unter den fürstlichen Räten sind besonders die sächsischen Kanzler Brück und Bajer und die markgräflichen Vogler und Heller zu erwähnen. Eben so zahlreich als die Evangelischen waren auch die katholischen Fürsten und Stände angekommen, und es mochte somit Luther in einem Briefe an Cordatus vom 6. Julius (de Wette IV. p. 71) mit vollem Rechte sagen: *Mihi vehementer placet, vixisse in hanc horam, qua Christus per suos tantos confessores in tanto consessu publice est praedicatus confessione plane pulcherrima. Et impletur illud: Loquebar de testimoniis tuis in conspectu regum, implebitur et: non confundear. Quia, qui me confessus fuerit (sic dicit, qui non mentitur) coram hominibus, confitebor et ego eum coram patre meo, qui est in coelis.**

Bis es aber dahin kam, waren viele Schwierigkeiten zu überwinden. Noch am Abend seiner Ankunft ließ der Kaiser die vier Fürsten von Sachsen, Brandenburg, Lüneburg und Hessen zu einer geheimen Audienz entbieten und sie bedekten, daß sie den von ihnen mitgebrachten Theologen das Predigen** zu untersagen hätten. Hierüber berichtet das Protocollum*** (Tagebuch) der Nürnberg. Gesandten: Landtgraf von

* In einem Briefe vom 15. September ertheilt er den Bekennern zu Augsburg das hohe Lob: *Christum confessi estis, pacem obtulistis, Caesari obedistis, injurias tolerastis, blasphemias saturati estis, nec malum pro malo reddidistis: summa, opus sanctum Dei, ut sanctos decet, digne tractastis. Ego canonizabo vos ut fidelia membra Christi.*

** Dies hatte neben andern Beschwwerden der Kaiser dem Kurfürsten durch die Grafen von Nassau und von Muenar schon früher zu erkennen gegeben.

*** Im 1. Archiv zu Nürnberg, ein Band von 198 beschriebenen Folioblättern.

Hessen redet für die Evangelischen so gut er konnte — wegen des Predigens — Und als der König Ferdinandus Ihr Maytt. solches in irer gegenwart Inn Franzossischer sprach bericht, habe Key. May. darauf von solchem Irem begeren, mit nichts steen wöllen, vnd sich darob etwas angerdt vnd erhitzt, sonder desselbige beharet, vnd durch Iren Bruder den König gleichermas, vnd das sie also gehabt haben wole, ernstlich thun lassen, Darauff Marggraff Georg frey gesagt, Ehe er von dieser Lehr. vnd dem wort Gottes steen wöll, muß Im Ihr Maytt. vor den Kopf abhauen lassen, Und sy die Fürsten haben auf dasmal kein anders, dann einen bedacht erlangen können, Nemlich das ander tags nach der Kleinen Uhr vmb 6 Ihr Maytt. ferner antwort zugeben. Daß der Heldenmuth des Markgrafen Georg, der daher den ehrenben Beinamen des Bekenners empfing, einen günstigen Eindruck auf den Kaiser gemacht habe, bezeugt die von Andern berichtete, begütigende Erwiederung desselben: Löbe Fürst, nit Kopp ab, nit Kopp ab, allein es kam doch nur dahin, daß endlich beiden Theilen das Predigen unter sagt und nur solchen Geistlichen gestattet sein sollte, welche der Kaiser selbst dazu verordnen werde. Ein zweites, sehr ernstliches Verlangen des Kaisers, daß die evangelischen Fürsten an der am folgenden Tage stattfindenden Frohnleichnamprocession Theil nehmen möchten, wurde gleicherweise von Markgraf Georg mit solcher Bestimmtheit abgelehnt, daß König Ferdinand vor Zorn geweint haben soll. Dagegen aber weigerte sich der Kaiser eben so entschieden, das Bekenntnis der Evangelischen in öffentlicher Reichsversammlung vorlesen und sich überreichen zu lassen.

Denn als am Sonnabend den 25. Juni Vormittags die sämmtlichen Reichsstände zusammengekommen waren und nach geschehenem Vortrag des päpstlichen Legaten wegen der Zwiespalt des Glaubens und des Türken, so wie nach Anhörung einer Botschaft der niederösterreichischen Landschaften um Hilfe wider den Türken, die Fürsten von Sachsen, Brandenburg, Lüneburg und Hessen, welche nebst den Reichsstädten Nürnberg und Reutlingen am 23. das Bekenntnis unterzeichnet hatten, mit demselben vortraten und Dr. Brüd in ihrem Namen den Kaiser bat, die öffentliche Verlesung zu gestatten, da schien es, als ob dies Verlangen, das nicht nur an sich billig, sondern von höchster Wichtigkeit für die Evangelischen war, nimmermehr bewilligt werden würde. Das oben angeführte Protocollum erzählt diese denkwürdigen Verhandlungen, in welchen das Bekenntnis des Evangeliums doch endlich mit Gottes Hilfe obsiegte, auf eine so anschauliche Weise, daß wir nicht umhin können, die betreffende Stelle hier einzurücken: Of solches hat Key. Maytt. nach gehabter Unterredung mit Chur: und Fürst: erstlich gar gewaigert, sondern schlechts begeret, die (Confession) Ihrer Maytt. zuüberantworten, vnd als die ansuchenden Fürsten, ferner darumb ange reget, mit meldtung, das es die notturrst höchlich erforderte, dieweill Inen am Handel viel gelegen, vnd derselbige Ire Seele, eher vnd glimpf belangent, das sie auch bey Ihrer Maytt. vnd sonsten wie sie glaublich anlangt, zum höchten verunglimpft, Als ob sye vnzimliche lere vnd predig In Ihren landen geduldeten, deshalben Ihr Verantwortung dagegen öffentlich zuhören vommöchten wer, hat Ihre Maytt. zum andern mal jren abschlag beharet, Aber der Churfürst vnd die Fürsten haben zum dritten mal hefftig angehalten, vnd zum vnderthenigsten vmb Gotteswillen gebetten, die Unterricht aldo vor menniglich verlesen zulassen, Dann allein die hohe notturrst geschriben, vnd niemandt schmechlich darinnen angriffen wurde, Darauff Ihre Maytt. zum dritten mal Inen sagen lassen, Ihre Maytt. wolle geneigt sein Ihrem ersuchen stat zugeben, Aber dieweill es nun etwas spat, so were derselben begehren, das Ihre Chur vnd S. gn. Ihrer Maytt. die Unterricht vbergeben, so wolte sie auf heut 2 stund nachmittag dieselben auf der Pfalz in beysein Churfürsten Fürsten vnd Stenden verhören,

Dagegen haben der Churfürst vnd die Fürsten nochmals anzeigen lassen, sie wolten nichts liebers, denn das Ihre Maytt. vnd die Stende solche Unterricht höreten, und betten das noch zum höchsten, wo es aber ye Ihrer Maytt. auf dasmal nicht gelegen, so were doch Ihr bitt, das Ihr Maytt. auf heut vmb die Zeit, do sie es ohne das auf der Pfalz zuhören sich erpüte, wider auf dem Rathhaus erscheinen, vnd die Verzeichnis verlesen lassen wolte, vnd Ihnen beyhandten lassen, damit sie die, die weil damit geeilet, recht vbersehen vnd corrigiren möchten, Key. Maytt. hat entlich beharrt die verhöre auf der Pfalz zuthun, vnd doch den Churfürsten vnd Fürsten, die verzeichnis biß zu derselben stund beyhandten zulassen bewilliget, solches haben die Fürsten müssen annehmen.

Nachmittag vmb drey Uhr:

Ist die vnterricht des glaubens halb durch den Churfürsten von Sachsen vnd die andere Fürsten, in Ihrer Chur. vnd Fl. gn. auch eines Katho der Stad Nurnberg vnd Kaitlingen namen unterschrieben, In Latein vnd Teutsch Key. Maytt. Im beysein des Königes auch Chur. Fürsten vnd Stendten, auff der Pfalz versamblet vbergeben, vnd zuvor In teutsch vor Ihrer Maytt. auch Chur. Fürsten vnd Stendten, durch den Sächsischen Cangler öffentlich vnd deutlich, das es alle Umbstendener, wol vernemen mögen, verlesen worden, Darauf Key. Maytt. nach gehaltener Unterrede mit den andern Chur. vnd Fürsten, dem Churfürsten zu Sachsen, mit seinen mitverwanthen, durch Herzog Friederichen sagen lassen, Ihre Key. Maytt. hette die Unterricht gehöret, vnd dieweill aber solcher handel etwas lang, auch hochwichtig vnd gros were, so erfordert Ihrer Maytt. notturfft, denselben wolzubedencken vnd zu berathschlagen, solches wolte Ihre Maytt. auch thon, vnd sich darinnen halten, das dieselbe als ein Christlicher genediger Kaiser gespürt würdet, so auch Ihr Maytt. hernach zu solchem entschlossen sey, wolte Ihr Maytt. gemelte Churfürst vnd Fürsten wieder ersfordern lassen. Dieser antwort, auch der genedigen Verhö, hat sich der Churfürst für sich vnd ihre mitverwandten, gegen Key. Maytt. auch dem König, Chur. Fürsten vnd Stendten zum höchsten bedankt, mit Vnderthenigisten erbietten, solches In aller Vnderthenigkeit vnd freundlich zuuerdienen, vnd zu beschulden, Auch so Ihr Key. Maytt. ferner bescheiden werdt, In Vnderthenigkeit zuerscheinen, vnd sich nicht allein, In dieser sondern in allen sachen dieses Reichstag, vermöge Ihrer Maytt. aufschreibens, aller gebür zuerhalten vnd zuerzeigen.

Darnach hat auch Key. Maytt. gemelte Churfürsten vnd Fürsten, in still angeredt, vnd gebetten, diese verlesene verzeichnis bey sich zu behalten, vnd nicht in Truck zu geben, welches sy Ihrer Maytt. zu thon zugesagt.“

So war nun aus der ursprünglich beabsichtigten Apologia eine Confessio geworden. Apologia hatte sie Melanchthon um ihres apologetischen Endzwecks willen zuerst genannt, zugleich aber bemerkt, daß sie vielmehr eine Confessio zu nennen sei. In den Berichten der Nürnbergischen Gesandten bemerken wir noch andere Bezeichnungen, sie reden nämlich davon als von dem Sächsischen Vorschlag oder Rathschlag, auch von dem Sächsischen Begriff oder der Unterricht. Denn es war anfangs die Meinung, daß jeder evangelische Reichsstand eine eigene Schrift überreichen sollte, Markgraf Georg aber bewirkte, daß alle zu einem gemeinsamen Bekenntnisse sich vereinigten, und als solches Melanchthons Apologia annahmen, welche von da an um ihrer Wichtigkeit willen und von dem Orte der Uebergabe die Augsburgerische Confession genannt ward. In späterer Zeit wurde sie auch den Angriffen der Jesuiten gegenüber gerne mit der Nebenbenennung der

Evangelische Augapfel (nach Prov. VII, 2) bezeichnet, um den hohen Werth auszudrücken, welchen die evangelische Kirche ihr fortwährend beilegte.

Endlich ist noch zu erwähnen, daß der Kaiser beide Exemplare der Confession, welche der Kanzler Brüd nach gescheneher Vorlesung dem kaiserlichen Sekretär Alex. Schweiß zustellen wollte, selbst an sich nahm, das lateinische bei sich behielt und das deutsche dem Kurfürsten von Mainz als dem Reichserzkanzler zur Hinterlegung in das Reichsarchiv übergab. Die lateinische Urschrift der Confession kam auf diese Weise in das Archiv zu Brüssel, von wo sie aber Herzog Alba mit nach Spanien nahm.

Daß die Confession in deutscher Sprache verlesen wurde, da doch der Kaiser, nicht ohne Absicht, die Vorlesung des lateinischen Textes verlangte, verdankt man der Entschlossenheit des Kurfürsten von Sachsen, welcher äußerte: „Sie wären auf deutschem Grund und Boden; daher hoffe er, Seine Majestät werde auch die deutsche Sprache erlauben“. Auch führten die Evangelischen an, daß das lateinische Exemplar „in Eil zusammen getragen und übel zu lesen sei“.

2) Inhalt, Textesbeschaffenheit und Endzweck. Ihrem Inhalte nach bestund die Augsburgerische Confession, wie wir oben dargethan haben (s. S. LVI), aus jenen zwei Schriften, welche zur Zusammenstellung und Uebersarbeitung an Melancthon übergeben worden waren. Aus ihnen entstunden nämlich die beiden Theile der Confession, deren erster in 21 Artikeln* den Glauben und die Lehre der Evangelischen, der andere aber in 7 Artikeln die Mißbräuche, welche geändert worden, unumwunden, klar, faßlich und durchaus schriftmäßig darlegt. Ueber jeden Artikel holte Melancthon das Gutachten der übrigen Theologen ein; Vorrede und Beschluß fügte Kanzler Brüd hinzu. Man nimmt nun an, daß der lateinische Text jedoch ohne Vor- und Schlußrede und ohne den 20. Artikel längere Zeit vor dem deutschen vollendet und allein an Luther gesandt worden sei (s. Köllner S. 171). In der That finden wir im Protocolum unterm 14. Junius erst die Notiz: Der Sächsische begrieff in des glaubens sachen teutsch gefertiget. Ist den Nürnbergischen gesandten zugestelt worden. Doch ohn vorredt vnd beschlus, vnd wie sich *Philippus Melancthon* vernehmen lassen, hat er darumb davon (von Vorrede und Beschluß) nichts verdeutschen wollen, das er sich vorsehe, es möchte dieselb vorredt vnd beschlus villeicht nicht allein In des Churfürsten, sonder inn gemein in aller vereinigten Luterischen Fursten vnd Stende namen, gestelt werden, als er auch in den verteutschten articuln enderung gethan hab, Nemlichen wo Im Lateinischen gesagt Ist, das Im Churfürstenthumb Sachsen dis oder das gepredigt vnd gehalten werde, hat er Im Teutschen das Churfürstenthumb Sachsen aufgelassen, vnd ein gemein wort, das sich auf alle Stende ziehen möge, an die Stat genommen. Allein dieses deutsche Exemplar, welches die nürnbergischen Gesandten am 15. Junius nach Hause sandten, während sie das lateinische schon am 3. überschicken konnten, ist vollständig, und da wir deutsche Handschriften haben, in welchen Vor- und Schlußrede, dazu auch der 20. Artikel noch fehlen, so scheint es, daß der deutsche Text alsbald nach Vollendung des lateinischen

* Jedoch ist zu bemerken, daß der 20. Artikel: Vom Glauben und guten Werken, nicht den Schwabacher Artikeln, sondern den Torgauer Entwürfen angehört. Förstmann zählt fünf solcher Entwürfe, unter welchen der Aufsatz: Vom Glauben vnnnd werden die zweite Stelle einnimmt. Die übrigen vier handeln durchgehends von den streitigen Artikeln d. i. von den Mißbräuchen, und aus ihnen gieng der zweite Theil der Confession hervor. Jener zweite Aufsatz, welcher gewiß schon ursprünglich von Melancthon verfaßt worden ist, wurde dann von ihm in Augsburg noch sorgfältiger ausgearbeitet und dem ersten Theile der Conf. als 20. Artikel einverleibt. S. Urkunden-Buch c. I. p. 66 ff.

gleichfalls, und zwar nach diesem, angefertigt worden sei. Da wir glauben ein sicheres Zeugnis beibringen zu können, daß beiderlei Text an Luther nach Coburg gesendet worden sei. Nämlich am 16. Mai (nach dem Protocollum) fragen die Nürnbergischen, bei dem Churfürstlichen Cansler an, was Ihr Churf. Gn. gemütht wer, in sachen die Religion betreffende auff diesem Reichstag zu handeln, hat er jnen zu antwort geben, das sein gnedigster Herr, mit dem Rathschlag von diesem Articul allererst allhie zu Augspurg fertig worden, also das derselb in Teutsch vnd Latein verzeichnet, aber doch auch nicht entlich beschloffen, sonder Doctor Luther zu vbersehen zugeschickt, daß man in wenig tag wieder von Ihme gewerttig wer, do derselbige Rathschlag keme, wurde er den Nurmberg. gesandten von Ihren Churf. gn. nicht vorgehalten, sonder zugestelt werden.“ Wenn man aber einwendet, daß die Gesandten bei Uebersendung des lateinischen Entwurfs schreiben: „So dann solcher Rathschlag in 8 Teutsche gebracht, wird der E. W. auch unverhalten bleiben,“ so darf man nur annehmen, daß sie die deutsche Confession in ihrer Vollständigkeit meinen, denn der Entwurf war nach jener Aussage des sächsischen Kanzlers schon am 16. Mai fertig. Auch scheint aus der obigen Relation vom 14. Juni mit Gewisheit hervorzugehen*, daß die deutsche Confession doch eine von Melanchthon, wenn gleich frei, gearbeitete Uebersetzung des lateinischen Urtextes gewesen sei, welche aber darum nicht minder für ein wahres Original gelten kann, weil Melanchthon den lateinischen Text, nachdem er durch Hinzufügung der Vor- und Schlußrede und des 20. Artikels seine Vollendung erhalten hatte, zurücklegte und fortan alle Sorgfalt auf die Verbesserung des deutschen Textes wendete. Wegen der vielen Veränderungen besorgte er selbst, Luther möchte dieses Verfahren, welches dem anfänglichen Entwurf allmählich eine vielfach andere Gestalt gab, nicht billigen. Ego exordium nostrae confessionis feci aliquanto *ἡτοιρωμένον*, quam Cobergae scripseram, schrieb er Luthern am 4. Mai und am 22. desselben Monats: In apologia quotidie multa mutamus. Vellem percurrisses articulos fidei, in quibus, si nihil putaveris esse vitii, reliqua utcumque tractabimus. Subinde enim mutandi sunt atque ad occasiones accommodandi. (C. R. II, 678. 698); am Tage nach der Uebergabe aber schrieb er an Camerarius, er habe täglich die meisten Stücke geändert und gebessert, und würde noch mehr geändert haben, wenn es die Räte zugelassen hätten (si nostri *συμπεράμνορες* permisissent), so daß er wohl Ursache hatte, bei Uebersendung einer Abschrift nach dem übergebenen Exemplare für Luther an B. Dietrich zu schreiben: Scire cupio, quid Doctor iudicaverit *περὶ τῆς ἀπολογίας*.

So lange übrigens Melanchthon die Confession bloß für seinen Herrn, den Churfürsten, bearbeitete, war er hinsichtlich dieser Aenderungen weniger gebunden. Als aber einmal die übrigen Fürsten und Stände, deren Theologen gleichfalls mit Schriften dieser Art zum Reichstag gekommen waren, sich vereinigt hatten, ein gemeinsames Bekenntnis, und als dieses eben Melanchthons Arbeit**, zu übergeben, welcher

* Fikenscher (Geschichte des Reichstages zu Augsburg — Nürnberg, 1830. S. 55) will aus der Aeußerung der Gesandten, daß der 20. Artikel auch am 15. Juni „in Latein noch gar nit gemacht“ war, mit Unrecht schließen, das deutsche Exemplar sei keine Uebersetzung des lateinischen, sondern ein von den andern Theologen und Juristen verfertigtes und von Melanchthon überarbeitetes Original.

** Nämlich hinsichtlich der Redaction, denn was den Inhalt selbst nach seiner Grundlage betraf, so mochte allerdings Luther denselben als sein Werk in Anspruch nehmen und sagen (Walch XXII, 1532): „der Katechismus, die Auslegung der 10 Gebote und die Augsburg. Confession sind mein.“

Beschluß, wie man glaubt, in der ersten Juniuswoche gefaßt ward, so wurden auch die einzelnen Artikel beständig in Gemeinsamkeit berathen und in öftern Conferenzen* festgestellt. Darum sagt auch Melancthon mit Recht: Nihil mihi sumsi. Praesentibus Principibus et aliis gubernatoribus et concionatoribus disputatum est ordine de singulis sententiis. (S. bei Cyprian S. 66 das Zeugniß Schnepfs, wie sorgfältig z. B. das Wort vere im zehnten Artikel erwogen wurde.)

So finden wir nun auch erklärlich, daß die vorhandenen Handschriften oder Archivsexemplare so sehr von einander abweichen. Es sind diese 10 lateinische, 13 deutsche und 1 französische Handschrift. Die lateinischen sind: 1) die Hessische I. (in dem churfürstl. Hess. geh. Staatsarchive zu Cassel, nebst der andern latein., der deutschen und der franzöf. Handschrift, von Landgraf Philipp mit vom Reichstage nach Hause gebracht), von Förstemann mit Recht so bezeichnet, wiewohl sie in dem betreffenden Actenbände die zweite Stelle einnimmt, von uns den übrigen vorangestellt, weil sie die Confession offenbar in der frühesten Gestalt, nämlich nichts als die Glaubensartikel unter der Aufschrift „Articuli fidei precipui“ enthält; 2) die Dessauische (in dem Anhaltischen Communalarchiv, von Fürst Wolf vom Reichstage mit nach Hause gebracht), sie hat weder Titel, noch Vor- und Schlußrede; 3) die Regensburger (in den Acten des Hochstifts Reg.), welcher der Archivar Gemeiner in einer 1817 veröffentlichten Schrift, jedoch mit völligem Unrecht, den Werth einer „ächten Abschrift vom Urtexte“ beilegen wollte (s. Förstemann Bd. I. S. 446 ff.), sie ist von zwei verschiedenen Händen geschrieben und viele von den Copisten sowie von Andern herrührende Correcturen; 4) die Würzburger (im k. bayer. Archive zu Würzburg), sie stimmt, wie die vorhergehende Regensb. Handschrift, meist mit dem Texte des Fabricius (Andr. Fabricii Leodii Harmon. Confess.), und es gehören also beide in eine frühere Zeit, da der Text der Conf. erst im Entwurfe vollendet war; 5) die Ansbachische (im k. bayer. Archive zu Nürnberg, zu den Brandenb. Reichstagsacten gehörig, von Markgraf Georg nebst den 3 deutschen Handschriften [s. unten] vom Reichstage mitgebracht), sie ist vollständig, ihre hauptsächlichsten Abweichungen sind, daß im Art. de vot. monach. die Stelle von Canones docent in omni voto bis offunduntur oculis hominum fehlt und im Artikel de potest. eccles. ein beträchtlicher Zusatz sich findet (s. Verzeichniß der Lesarten), welchen wir außerdem nur noch im ältesten Drucke antreffen; aus eigener Untersuchung dieser Handschrift können wir Förstemann gegen Weber bestimmen, daß die Präfatio gleichzeitig mit dem übrigen Texte geschrieben sein müsse, da die Tinte nicht bläßer ist und die beiden Blätter, auf welchen die Vorrede steht, zu der ganzen Lage des Papiers und zu den zwei Bogen gehören, deren andere Hälfte einen Theil der streitigen Artikel enthält; 6) die Hessische II. (s. oben 1), sie ist die erste Hand-

* Protocollum vom 20. Juni: Nun fassen sie aber jezo ob solchen articulen, das weitere zu vbersehen, zustellen vnd zubeschließen; — vom 23. Juni: So sein die Nürnbergischen vnd der gesandt von Reutlingen zu Sachsen, Hessen, Marggrauce Georgen vnd Lunenburg gefordert, also ist Ihnen in aller F. G. auch Ihrer Rätthe vnd Theologen (beiseyn), welcher Theologen zwölf seinbt gewesen, ohne die andern gelerten vnd Doctores die verzeichnet vndricht des glaubens verlesen, verhört vnd beratschlagt, dieselben auff Morgen nachmittag (es geschah das aber erst am 25.) Key. Maytt. vor den Reichstendten zu vberantworten, vnd verlesen zu lassen, Ob wol bemeldte Churfürsten vnd Fürsten als sich das abschreiben vnd stellen der vorrede vnd beschlus etwas verweillet, durch Ihre Rätthe bei Key. Maytt. vmb erstreckung der besümbten Zeit angeregt, so Ist Ihnen doch dasselbige abgeschlagen.

chrift im Actenbände, enthält viele Correcturen und stimmt meistens mit dem ersten latein. Drucke; 7) die Hannöversche (im k. Archive zu Hannover, von Herzog Ernst von Lüneburg nebst der deutschen Handschrift mit vom Reichstage gebracht), sie ist vollständig, jedoch, besonders durch viele Correcturen, sehr unleserlich; 8) die Nürnbergische (im k. bayer. Archive zu Nürnberg) stimmt bis auf die fehlenden Antithesen in Art. 13 und 18 mit Melandthons Quartausg. von 1531 überein, hat ziemlich viele Correcturen und, was auffallend ist, die Unterschrift von 7 Fürsten; 9) die Weimarsche (im gemeinschaftl. sächs. geh. Staatsarchive zu Weimar), sie befindet sich in den Acten des Naumburg. Convents 1561 und ist erst zur Zeit desselben geschrieben, wie Weber und Förstemann bewiesen haben; mit Melandthons Quartausgabe von 1531 stimmt sie fast wörtlich überein, doch fehlen die Antithesen zum 13. und 18. Artikel; 10) die Spalatinische (im Dresdener Archive), sie wurde lange für verloren gehalten; Weber suchte sie in Weimar vergeblich, Förstemann sprach (Urt = V. I. p. 312) die Vermuthung aus, sie möge sich im Dresdener Archive befinden, und dort wurde sie auch wirklich auf Bindseils Veranlassung gesucht und gefunden. Bindseil hat sie auch a. a. D. p. 261 f. zuerst bekannt gemacht.

Die französische Uebersetzung der Augsb. Confession befindet sich in dem kurfürstl. geh. Staatsarchive zu Cassel, und zwar in einem Actenbände mit der latein. und deutschen Handschrift. Es fehlen ihr, wie der ersten Ansb. deutschen Handschrift, die Vorrede und die streitigen Artikel, dagegen hat sie den Artikel von Anrufung der Heiligen und nähert sich somit der Handschrift Spalatins. Es ist vielleicht diese Uebersetzung dieselbe, von der schon am 28. Mai 1530 die Nürnberg. Gesandten ihren Herren schreiben: Er (der Rathschlag, d. i. die Augsb. Confession) werde in lateinisch, deutsch und französisch gestellt (Erobels Miscell. II. Sammlung. S. 26). Verfasser ist vielleicht der Nürnberger Tucher, welcher aus Auftrag des Kurfürsten von Sachsen zu derselben Zeit eine dem Kaiser zu überreichende Instruction in das Französische übersetzt hatte. Mit der Uebersetzung des kaiserl. Secret. Schweiß (davon unten S. 3) hat sie nichts gemein. Förstemann Urkundenbuch Bd. 1. S. 355 f.

Die deutschen Handschriften sind folgende: 1) die Spalatinische (im Archive zu Weimar), sie ist von Spalatins Hand geschrieben, ohne Vorrede, und schließt mit dem ersten Drittheil des Artikels von Klostergeübden, sie gibt die Confession unter allen Handschriften in der frühesten Gestalt; 2) die Ansbachische 1., ihr fehlen die Vorrede, der 20., 21. und die sog. streitigen Artikel, sie stimmt noch in Einzelnem mehr mit der Spalatinischen Handschrift, als mit den spätern, doch enthält sie schon Abweichungen von ersterer, welche den letzteren fehlen, steht also zwischen diesen in der Mitte; 3) die Hannöversche, sie enthielt anfänglich, ganz übereinstimmend mit der vorhergehenden, nur den 1. bis 19. Artikel nebst der Schlußrede und Einleitung zu den streitigen Artikeln, sodann wurden, von anderer Hand geschrieben, die Vorrede nebst dem 20., 21. und den streitigen Artikeln hinzugefügt und die nothwendig gewordenen Aenderungen im ersten Entwurfe angebracht, gleichfalls von derselben Hand, jedoch so nachlässig, daß man z. B. vergaß, die Schlußrede (zu den Artikeln des Glaubens etc.) und die Einleitung zu den streitigen Artikeln nach dem 19. Artikel zu streichen, sondern an diese Einleitung den fehlenden 20. und 21. Artikel anfügte und dann Schlußrede und Einleitung nochmals setzte; 4) die Hessische (s. oben latein. Handschrift I.), sie enthält Correcturen von einer, wo nicht gleichzeitigen, doch wenig spätern Hand, ist vollständig und geht meist mit Ansb. 2.; 5) die Nürnbergische hat viel Uebereinstimmendes mit der Weimar., Ansb. 2. und Hannover., doch besonders mit dem Mainzer Acten=

exemplare, und gibt die Unterschriften von 8 Fürsten; 6) die Münchener (im k. bayer. geh. Staatsarchive zu München), sie gibt die Confession meist einstimmig mit den spätern Handschriften in ihrer vollendeten Gestalt, schließt sich öfters dem Text der Melancthonischen editio princeps an und zeichnet sich durch einige eigenthümliche Lesarten aus, endigt jedoch im Artikel von der Messe mit den Worten: für Andre Lebentigen vnd Todten; 7) die Weimarische, sie ist nur copia copiae, stimmt meist mit der Mainzer Handschrift überein, hat jedoch auch Lesarten, welche sich in dem ältesten Drucke und der editio princeps finden; 8) die Nördlinger (im städtischen Archive zu Nördlingen), sie enthält Fehler, welche sie als incorrecte Abschrift charakterisiren, und stimmt vielfältig mit der Augsburger Handschrift und dem Oberländischen Drucke; 9) die Augsburger Handschrift (auf der Kreisbibliothek zu Augsburg) stimmt mit der Nördlinger Handschrift und dem Oberländischen Abdrucke, besonders mit letzterem, so daß es scheint, als ob beide aus einer Quelle seien; 10) die Ansbachische 2., unstreitig eine überaus wichtige Handschrift, sie stimmt meist mit dem Mainzer Actenexemplar überein, hat jedoch Correcturen, in welchen dessen Lesarten getilgt und diejenigen gesetzt sind, welche in andern Handschriften und der editio princeps sich finden; diese Correcturen sind mit wenigen Ausnahmen von einer Hand und dürften um so mehr ein Beweis sein, daß diese Handschrift mit dem Originale collationirt worden ist, als sie bei den noch auf dem Reichstage gepflogenen Unterhandlungen des Ausschusses der Evangelischen und der Römisch-Katholischen gebraucht wurde; „mit der vollsten Ueberzeugung sprechen wir daher die Behauptung aus, daß gerade diese Handschrift uns den Text der Augsburg. Confession in einer Gestalt gibt, welche die Uebereinstimmung mit dem dem Kaiser übergebenen Exemplare in einem hohen Grade für sich hat. Die Abweichungen von dem Originale dürften meistens nur in der Orthographie der Schreiber ihren Grund haben, für den Text selbst aber werden sie von keinem weitem Belang sein. Mit allem Rechte kann daher bei einer neuen Ausgabe der Augsbургischen Confession diese Handschrift zum Grunde gelegt werden“; so Förstemann, Urkundenbuch I. S. 370 f., ein Urtheil, welches wir nach eigener Untersuchung der Handschrift nur bestätigen können; 11) die Ansbachische 3. Weber nennt diese eine bloße von derselben Hand gefertigte Abschrift der vorhergehenden Handschrift, in welcher die Correcturen derselben in den Text aufgenommen seien, Förstemann widerspricht dies, und wir können ihm auch hier aus eigener Vergleichung der beiden Handschriften beistimmen, indem wir seinen Gründen noch beifügen, daß diese Handschrift sich von der vorigen durchgängig in der Orthographie unterscheidet, Nr. 10 z. B. hat peicht, Abentmal, Ainigen, Speis, Tauf, Puß, Kaiser, Nr. 11 dagegen Beicht, Abendmal, Tauff, Püße, Speiss, ainigen, Kayser, jene hat Abkürzungen, diese nicht, und die Schriftzüge der letzteren sind reiner, sicherer und ziellicher, als die jener; sie hat nur zwei Correcturen, nämlich im Artikel von Klostergeübden (Conc.=Buch S. 61, Z. 2) ist Gelübde ausgelassen und mit anderer Hand und Dinte am Rande beigelegt, sodann im Artikel von der Bischöfe Gewalt (Conc.=Buch S. 64) hieß es: in der ersten Epistel wider Petilianum, wo dann das erste ausgestrichen ist; der Varianten (von Nr. 10) sind sehr wenige und unbedeutende, und bemerkenswerth ist, daß darin diese Handschrift mit der Münchener einstimmig ist; wir bemerken hier: hat Weber Recht, so hat diese Handschrift in der Kritik keine Stimme; hat aber, was wir für gewis halten,

Förstemann Recht, so gebührt dieser Handschrift unter allen der erste Rang und es steht nichts im Wege, sie für eine treue Copie des Originals zu erklären; 12) das Mainzer Actenexemplar, nach welchem der Text des Concordienbuches gegeben ist, weil es lange für das Original selbst gehalten wurde, während es in der That nichts anders, als eine, noch dazu fehlerhafte Abschrift ist; 13) eine Abschrift im k. Archive zu Dresden, welche Bindseil (Corp. Ref. XXVI. p. 466) zuerst verglichen und in das J. 1550 setzt. Sie befindet sich in demselben Bande mit der oben unter Nr. 9 erwähnten lateinischen Handschrift Spalatins und ist überschrieben Copej. etc. (1530) *Confessio vnde Articuli des glaubens* (Mense Junio, 1530).

Bevor wir nun davon reden, wie das Mainzer Actenexemplar zu der unverdienten Ehre kam, den Text für das Concordienbuch zu liefern, müssen wir von den ersten Drucken der Confession das Nöthige beibringen, weil die Geschichte dieser, insbesondere der f. g. editio variata uns zeigt, warum man bei Zusammenstellung des Concordienbuches mit Uebergehung der Ausgaben Melancthon's zu einer Handschrift der Confession seine Zuflucht nahm.

Wie oben bemerkt ist, hatte der Kaiser die evangelischen Reichsstände ermahnt, ihre Confession nicht durch den Druck veröffentlichen zu lassen, und diese hatten es zugesagt. Allein ohne Wissen und Willen derselben erschienen schon während des Reichstags und alsbald nach dem Schluß desselben sieben verschiedene Ausgaben, nämlich sechs deutsche und eine lateinische, und zwar natürlich ohne Anzeige des Druckortes, der Herausgeber und Verleger. Sie sind sämmtlich nach einem Exemplare abgedruckt, die vier ersten der deutschen Ausgaben (Anzeigung vnd bekantnus des Glaubens vnd der lere, so die adpellierenden Stände Key. Maiestet auff verigen tag zu Augspurg überantwort habend. MDXXX. 4.) in oberländischer (schweizerischer) Mundart; die fünfte in niederländischer (wahrscheinlich von Bugenhagen, über den Melancthon unterm 26. Junius an Vitus (Dietrich) schreibt: *Principes promiserunt Caesari, se daturus operam, ne Confessio spargatur in publicum; Pomeranus haec officia non curat, ideo nolo Witebergiam mitti. C. R. II., 742*); die sechste in hochdeutschem Dialekte. Sie weichen wenig von einander ab, die ersten sind überreich an Druckfehlern, die fünfte und noch mehr die sechste sind correcter. Die lateinische Ausgabe (*Confessio exhibita Caesari in comitiis Augustae Anno MDXXX. Psalmo 119 et loquebar de testimoniis tuis in conspectu Regum, et non confundebat. 4.*) nähert sich in ihren Eigenthümlichkeiten der Ansbachischen Handschrift und hat gleichfalls viele Druckfehler, aus welchen ersichtlich ist, daß der Herausgeber wenig oder gar kein Latein verstanden habe, ja Melancthon sagt von ihr in der Vorrede zu seiner Ausgabe: *Et ita excusa est, ut multis in locis appareat de industria depravatam esse**.

Die Unzuverlässigkeit dieser Drucke bewog Melancthon, wie er selbst in der latein. Vorrede (f. Conc. B. S. 921) sagt, zwar nicht auf ausdrücklichen Befehl des Kurfürsten, jedoch auch nicht ohne sein Vorwissen, eine Ausgabe des lateinischen und deutschen Textes zu veranstalten. Diese hat den Titel: *Confessio Fidei exhibita invictiss. Caesari Aug. in Comitiis Augustae, Anno MDXXX. Addita est*

* Köllner, Symbolik S. 231, nennt sieben Bibliotheken, welche diese seltene Ausgabe besitzen; wir fügen als die achte die k. Bibliothek in Stuttgart hinzu, aus der wir diesen, so wie den ersten der deutschen Drucke zum Gebrauche mitgetheilt erhielten. Sehr genau beschreibet diese vormelancthonischen Ausgaben Bindseil l. 1. p. 231 ff. und p. 479 ff.

est Apologia Confessionis. Beide, Deutsch und Lateinisch. Wittenbergae (in 4.), am Ende: Impressum per Georgium Rhau. MDXXXI. — Confessio oder Bekantnus des Glaubens etlicher Fürsten und Stedte: Oberantwort Keiserlicher Maiestat: zu Augspurg. Anno M.D.XXX. Apologia der Confessio (in 4.), am Ende: Gedruckt zu Wittenberg durch Georgen Rhaw. Anno M.D.XXXI. Aus dieser letztern Angabe darf man jedoch nicht schließen, es sei diese Ausgabe erst 1531 erschienen, denn 1) sagt Melancthon in der Vorrede der editio princeps von jenem ersten Drucke — ab avaro aliquo typographo ante *duos menses* (die späteren Ausg. haben ante *Semestre*) *publicata est*; es ist also 2) die Jahrzahl 1531 nicht auf den Druck der Confession, sondern der Apologie zu beziehen; erstere wurde eher fertig und ausgegeben, wie 3) ein Schreiben von Pistorius (d. d. Nidua den 18. Januar 1561) an Landgraf Philipp bei Gelegenheit des Raumburgischen Convents lehrt, wo die Fürsten das authentische Exemplar der Confession unterschreiben wollten: weil ich gehört, das K. f. g. so vleisig nach einem exemplar der A. C. ersuchen lassen: das games dem sei, so Anno 1530. der Key. Mtt. vberliefert. und mit dem selbigen vberinstime. Der vnnuge rede vnnserer widersacher zuvorkommenn, da sie ausgebeenn. sie sei nicht jekunder bei vns, als sie Key. Mtt. vbergebenn. Nun hab ich zwei exemplarien ein lateinisch vnnnd deutsches, des allerersten Drucks zu Wittembergk, jnn der quart gedruckt, so gen Augspurgk noch jm werenden Reichstage kamen; vnnnd wie ich desmols von Doctor Bruckenn. auch eben derselben Exemplare, nach dem schriftlichen vbergebenn. der Key. Mtt. etzliche exemplaria vberschickt. vnnnd dem schriftlichen ganz gemess lauten soll.“ (Kuchelbecker, *Analecta Hassiaca*. Marb. 1732. Collect. XII. p. 441 sq. bei Weber, *krit. Geschichte Th. 2. S. 11 f.*)

Diese Ausgabe hatte nun den Endzweck, beide Texte in ein Ganzes vereinigt zu geben, doch konnte man auch beide Texte trennen, so daß in beiderlei Weise Exemplare dieser Ausgabe vorkommen. Es erschienen rasch mehrere Auflagen derselben, über deren Verschiedenheiten Feuerlein-Niederer (Bibl. symb. P. I. p. 41 sqq.), Weber a. a. O. Th. 2. S. 6 ff. und Dr. Gottl. Phil. Christian Kaiser in einer sehr schätzenswerthen Monographie: Beitrag zu einer kritischen Literatur=Geschichte der Melancthonschen Original-Ausgabe der latein. und deutschen A. C. und Apol., Nürnberg 1830, neuerdings aber und zwar am vollständigsten Bindseil in dem oft angeführten 26. Bande des Corp. Ref. berichten. Melancthon sagt über die Texteschaffenheit seiner Ausgabe in der Vorrede, daß er dieselbe nach einem „exemplar bonae fidei“ veranstaltet habe. Ist es nun schon ungewis, ob diese Worte sich auf den lateinischen Text allein beziehen, oder auch den deutschen mitbegreifen; so ist es noch ungewisser, ob und welche Veränderungen Melancthon schon in dieser ersten Ausgabe vorgenommen habe, in welchem Verhältnisse also sein Text zu den dem Kaiser übergebenen Originalen stehe. Diese beiden sehr wichtigen Fragen möchten wir unseres Ortes dahin beantworten: 1) die angeführten Worte der Vorrede beziehen sich allein auf den lateinischen Text, denn von diesem hatte Melancthon sein Concept, das der Eile wegen unumwirt dem Kaiser übergeben worden war, nicht mehr, er mußte also eine der vor der Uebergabe gefertigten Abschriften zu Grunde legen; von dem deutschen Texte aber hatte er das Concept noch in Händen; 2) im lateinischen Texte hat Melancthon wenig verändert, wie das Verzeichniß der Lesarten und das Stillschweigen des Erzbischofs Lindanus beweist, welcher in seiner Lästerschrift *Concordia discors* — Colon. 1583 nur dem deutschen Texte

und den spätern lateinischen Ausgaben vorwirft, daß sie verändert worden seien, nicht aber der lateinischen editio princeps, und Lindanus konnte darüber am besten urtheilen, denn er hatte die lateinische Urschrift im Archive zu Brüssel eingesehen*. Der deutsche Text aber wurde von Melancthon nicht nur vielfach in Worten und Wortstellungen, sondern im 20. 27. und 28. Artikel fast ganz umgearbeitet. Wir sind deshalb überzeugt, daß unser Text im Concordienbuch (abgesehen von einzelnen Fehlern, wovon weiter unten) dem, dem Kaiser übergebenen Originale weit näher stehe, als der Text der editio princeps Melancthons. Denn 1) hat unser Text die besten Handschriften, insbesondere Ansbach 2. für sich, der Melancthon'sche aber alle Handschriften gegen sich, und es läßt sich 2) doch nicht annehmen, daß auch nicht eine dieser Handschriften, selbst nicht Ansbach 3. nach diesem Texte Melancthons, wenn er der dem Kaiser übergebene gewesen, corrigirt worden wäre; 3) war nicht so viel Zeit mehr vorhanden, das Concept des lateinischen Textes ins Reine zu schreiben, so war wohl auch keine Zeit mehr, so bedeutende Erweiterungen des deutschen Textes vorzunehmen, welche das völlige Umschreiben desselben nöthig gemacht haben würden; 4) sagt Melancthon selbst (s. oben S. LXI), die Rätthe hätten ihn abgehalten, noch mehr zu ändern; er hatte also Aenderungen in Bereitschaft, die man ihm anzubringen nicht gestattete, so daß er die erste Gelegenheit, die sich ihm darbot, dazu benützt haben wird, und diese war eben der Druck der Confession; 5) macht auch unser Text, wenn man ihn unbefangen liest, den Eindruck der Ursprünglichkeit, während der Text der editio princeps viel gesuchter, überdachter und ausgefeilter ist.

Was jedoch die Unterschriften der Confession betrifft, so sind wohl die der ed. princ. allein als die historisch richtigen anzunehmen (s. das Verz. der Var.). Denn Melancthon mußte ja doch wissen, wer die Confession unterzeichnet habe, und konnte weder einen Namen dazu, noch einen davonthun, ohne daß öffentlicher Widerspruch erfolgt wäre. Nun galten aber die Unterschriften der ed. princ. als richtig bis zum Jahr 1572, da das Corp. Brandenburg. nach der Collation von Cölestin und Zoch (s. unten) mit den falschen Unterschriften erschien, welche dann in den deutschen Text des Concordienbuches übergiengen. Man rechtfertigte letztere damit, daß Kurfürst Friedrich und Herzog Franz zwar das lateinische, nicht aber das deutsche Exemplar der Confession (als das wichtigere) unterschrieben hätten, weil sie nicht regierende Fürsten gewesen seien. Ein Grund, der erst nachträglich eronnen wurde und nichts beweist, da ein solcher Unterschied zwischen beiden Exemplaren der Confession nie gemacht worden ist. Für die ed. princ. spricht übrigens noch, abgesehen von der Uebereinstimmung mit dem lateinischen Exemplare und den Handschriften, daß auf dem Convent zu Raumburg 1561, wo Landgraf Philipp von Hessen noch zugegen war, in dieser Beziehung keine Einwendung gegen sie gemacht wurde;

* Das exemplar bonae fidei, welches der Ausgabe Melancthons zu Grund lag, war ohne Zweifel die Casseler Handschrift, wie Förstemann (Hall. Litt. Zeitung 1830, Nr. 126, S. 366) aus einem Schreiben des Kurfürsten Johann von Sachsen an den Landgrafen Philipp von Hessen schließt, worin es heißt: „Unsern nächst gethanen Erbietzen nach schicken E. L. wir die gestaltte Apologia (d. i. Confessio) hiemit zu, freundlich bittende, dieselb E. L. wolle uns des Bezugs, diweil solche Apologia unsere Gelehrte zu Wittenberg etliche Tage unter Händen gehabt, und uns vor wenigen Tagen wieder anher gefertiget worden, nicht Bescherwdt tragen. — Dat. Torgau am Dienstag nach Ursulae (d. i. 25. Oktbr.) anno Dom. XXX.“

dann daß auch Lindanus hierüber nichts zu erinnern mußte. S. Köllner S. 201. Weber I, 269 ff.

Diese Veränderungen Melancthon's in den Quart-Ausgaben von 1531, welchen bald die noch mehr geänderten, lateinischen Octavausgaben von 1531 und 1538, dann die deutschen von 1533, 1536 * folgten, erregten kein weiteres Aufsehen, da sie sich lediglich auf die Fassung und den Ausdruck beschränkten, keineswegs aber der lutherischen Lehre irgendwie zu nahe traten. Denn wenn auch Wigand (Hist. de A. C. Regiomont. 1574) wahrscheinlich mit Bezug auf die erste Octavausgabe sagt: Eodem postea anno — in octavo ibidem prodiit aliud exemplar, quod Melanthon solus inconsultis aliis, mutare in quibusdam coepit, bonis id inique ferentibus, so haben wir doch ein sicheres Zeugnis für das Gegentheil in der Hauptvertheidigung des Augspfels Kap. 21, S. 336: „In den ersten zehn Jahren von a. 1530 bis fast auf 1540, ist in *realibus*, und in den Punkten, so die Glaubens-Artikel betreffen, keine Aenderung geschehen.“ Melancthon war ja auch, wie die Aenderungen selbst bezeugen, dabei einzig und allein von dem Streben geleitet, die zu Augsburg so herrlich bekannte evangelische Wahrheit immer besser darzustellen, immer wirksamer und treffender zu vertheidigen, wozu noch kam, daß zu jener Zeit die Confessio und Apologie zwar immerhin als gemeinsame Bekenntnisse, aber keineswegs als symbolische Schriften in unserem Sinne betrachtet wurden. Anders aber stellte sich die Sache, als im Jahre 1540 eine neue latein. Quart-Ausgabe ** bei Georg Rau erschien, welche den 10. Art. De Coena Domini, der ursprünglich lautete: De Coena Domini docent, quod corpus et sanguis Christi vere adsint et distribuantur vescitibus in coena domini, et improbant secus docentes, nun mit Hinzufügung der Antithese so gab: De Coena Domini docent, quod cum pane et vino vere exhibeantur corpus et sanguis Christi, vescitibus in Coena Domini. Diese Aenderung war allerdings eine Abschwächung der lutherischen Abendmahlstheorie, und eine Annäherung an die Calvinisten, welche den so gestellten Artikel bequem in ihrem Sinne deuten konnten, wie denn Calvin 1557 an Mart. Schalling schreibt: nec vero Augustanam confessionem repudio, cui pridem volens ac libens subscripsi, sicut eam auctor ipse interpretatus est. Was aber den Calvinisten bloße Interpretation (vergl. Wald, introductio p. 191 ff.), Erläuterung, ja natürlich Verbesserung war, darin mußten die Lutheraner eine gefährliche und unbefugte Abänderung ihres Glaubensbekenntnisses sehen, und in der That zeigte dies auch schon der Angriff Ecks auf Melancthon beim Colloquium zu Worms 1541, wo die veränderte Ausgabe von 1540 vorgelegt wurde, sowie die fernere Geschichte der luther. Kirche. Bei jenem Colloquium nämlich mußte zuletzt Melancthon die weitere Verhandlung über die ed. variata ablehnen (Hortleder von den Ursachen des Teutischen Kriegs B. I. Cap. 36, S. 177. Köllner Symb. S. 237) und der Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen erklärte „die neue Edition fahren lassen und bei dem Original stets bleiben zu wollen.“ Daß der Kurfürst die Aenderung der Confessio mißbilligen mußte, geht hieraus klar hervor; übrigens war er schon

* Die an andern Orten zahlreich erschienenen Ausgaben müssen wir hier des Raumes wegen übergehen; man sehe darüber Feuerlein-Kieberer a. a. O. S. 44 ff. Weber a. a. O. Th. 2, S. 23 ff. und Bindseil Corp. Ref. tom. XXVI.

** Es zeigt diese Ausgabe noch andere Verschiedenheiten, besonders im 4. 5. 6. 18. 20. und 21. Artikel, allein diese Aenderungen wären wohl, wie die frühern, ohne Aufsehen vorübergegangen, wenn nicht auch der 10. Artikel die oben angeführte Umarbeitung erlitten hätte.

vorher mit Melanchthons beständigem Ueberarbeiten derselben keineswegs zufrieden; denn da Luther bei Gelegenheit des Convents zu Schmalkalden 1537 den ihn in seiner Krankheit besuchenden Fürsten gesagt hatte, „nach seinem Tode werde sich auf der Universität Wittenberg ein Zwiespalt ereignen und seine Lehre geändert werden,“ nahm sich solches der Kurfürst so sehr zu Herzen, daß er nach Luthers Genesung alsbald am 5. Mai nach Wittenberg kam und durch den Kanzler Brück Luthern und Bugenhagen bedeuten ließ, „wie er ungerne höre, daß Melanchthon und Kreuziger andere Redensarten in den Artikeln von der Rechtfertigung und den guten Werken brauchen, als Luther, ja, daß Melanchthon in Herausgebung der Augsburger Confession einige Worte geändert, welches er ohne seinen und seiner Mitverwandten Consens nicht hätte thun sollen.“ „Dieses geschieht nun, sprach der Kurfürst in prophetischem Geiste, weil wir und ihr, Herr Doctor Martinus, leben, was wird geschehen, wenn wir beide die Augen zuthun? Unser ältester Prinz ist ein Kind und unser Bruder noch jung, und an geschickten Leuten ein großer Mangel.“ (Seckendorf Commentarius histor. et apologet. de Lutheranismo, lib. III. sect. XVI. §. 60, p. 165. Salig Historie der A. C. Th. I, S. 475.) Viel weniger konnte er die variata gut heißen, und in der That mußte Brück mit Melanchthon auf Befehl des Kurfürsten darüber reden und ihm dessen Unzufriedenheit zu erkennen geben. (Vergl. Gründliche Historie von der Augsb. Conf. [Historie des Sacramentsstreits] S. 306 f., wobei wir auf die Literatur S. XVIII f. verweisen.) Bei Weber a. a. D. Th. II. S. 362 ff. bes. 367 und Pland, Geschichte des protestantischen Lehrbegriffs Bd. 4. S. 17 ff. sind die Gründe nachzusehen, welche gegen diese Erzählung aufgestellt worden sind; allein wenn beide dieser Verhandlung durchaus kein Gewicht beilegen und insbesondere darthun wollen, daß Luther jene Veränderungen Melanchthons gekannt und nicht nur dazu geschwiegen, sondern sie sogar gebilligt habe, so ist das eine Behauptung, gegen die manche Zeugnisse sprechen, welche allerdings Berücksichtigung verdienen. Denn bemerkenswerth ist das Zeugnis Wigands (Borrede zur A. C. Königsberg, 1577. 4.), welcher sagt: „Ich habe von dem Herrn Georgio Rorario gehört, daß Dr. Luther zu Philippo gesagt habe: Philippe, Philippe, ihr thut nicht recht, daß ihr Augustanam Confessionem so oft ändert, denn es ist nicht euer, sondern der Kirchen Buch“ (s. auch Hauptvertheid. des Augapfels Cap. 23. p. 340). Und das war keineswegs, wie Pland es darstellt, ein Flacianisches Märchen*, sondern das hatten schon die Zenaischen Theologen auf dem Altenburger Colloquium 1568 ohne Widerspruch der Gegenparthei geäußert. Selneder und Chyträus, welche anfangs beifällig von Melanchthons Aenderungen geurtheilt hatten, unterzeichneten doch den Bericht an die Kurf. von Sachsen u. Brandenburg vom 15. März 1578, in welchem es heißt: „Daß auch die Augsburger Confession mit Rath, Willen, Ermahnen und Beipflichtung des Herrn Lutheri, Gottseligen, soll geändert worden sein, weil solche Veränderung noch bei seinen Lebzeiten vorgenommen und geschehen, kann mit (von) keinem Theologo mit Wahrheit dargethan noch gesagt werden; das aber ist gewis, daß noch etliche im Leben, welche bezeugen können, daß dem Hrn. Dr. Luthero keine Veränderung weder der Augsb. Confession noch

* Auch Hr. D. H. Heppel hat in dem zweiten seiner unten angeführten Werke diese unsere Darstellung des Sachverhalts ein schon von Weber zurückgewiesenes Märchen genannt; wir erlauben uns jedoch, dieselbe bis auf bessern Beweis ihrer Grundlosigkeit aufrecht zu erhalten.

locorum communium hat gefallen wollen.“ Und daß dies die allgemeine Ansicht von der Sache gewesen sei, bezeugt insbesondere die merkwürdige Aeußerung des reformirten Theologen Joh. Gerh. Bossius gegen Hugo Grotius, welcher (*pietas ordinum Hollandiae* p. 52) behauptete, daß man die *Confessio Belgica* gar wohl ändern könne, weil solches der Augsburgerischen auch widerfahren sei. Bossius schreibt ihm (*tom. IV. opp. in epist. selectis* p. 4): *Ais Augustanam Confessionem esse mutatam. Nescio, an id magnopere ad rem faciat, cum privato quidem consilio Melanchthonis mutata sit, at publica, ni fallor, autoritate nunquam. Hoc saltem scio, Melanchthonem a Luthero hoc nomine obiurgatum, quod fecisset id omnibus inconsultis. Scio et Germaniae Principes, qui Confessionem sequuntur Augustanam, non aliam agnoscere, quam eam, quae Carolo quinto exhibita anno CIO IOXXX.* Allerdings ist keine öffentliche Aeußerung Luthers hierüber auf uns gekommen, allein hier genügt uns, was in der Hauptvertheidigung des Augapfels cap. 23 p. 344 u. cap. 24. p. 354 gesagt ist, Luther habe Melanchthons Unterfangen keineswegs gebilligt, allein um Aergernis zu verhüten anfangs sich nicht öffentlich darüber ausgesprochen, bis er sich endlich entschloß, dagegen zu schreiben; da sei er jedoch von dem Kanzler Brück im Namen des Kurfürsten ersucht worden: „Er möchte nochmals gütliche Erinnerung und Vermahnung gegen Philippum gebrauchen. Wollte er nicht folgen, so möchte er in Gottes Namen thun, was er vermeinte, daß zur Rettung der reinen Lehre nöthig und nützlich sei.“ Daß Luther aber so schwer daran gieng, gegen Melanchthon öffentlich aufzutreten, wenn er sich auch in Briefen an Freunde über ihn beklagte, darf uns nicht befremden. Hatte er ja doch so lange an Melanchthon einen treuen und theuern Mitstreiter, dem er, dem die Kirche so viel verdankte; sollte er nicht hoffen, ihn durch „gütliche Vorstellungen“ zu gewinnen und ihn von den unläugbar schädlichen Abweichungen, denen er sich hingegeben hatte, wieder zurückzubringen? Hierzu kommt noch, daß Luther überzeugt sein durfte, Melanchthon sei immerhin mit ihm noch Eines Sinnes, wenn er auch in der Meinung, daß Calvin's Ansicht vom heil. Abendmahl mit der Lutherischen Lehre nicht so völlig unvereinbar sei, wie die Zwingli'sche, die er stets verworfen, seiner Seits durch diese Aenderung des zehnten Artikels das ihm so wünschenswerthe Einverständniß anzubahnen suchte. Denn es ist bekannt, wie nachdrücklich Melanchthon seine Uebereinstimmung mit Luther allezeit und auch noch nach dessen Tode bezeugt hat. Auf dem Reichstage zu Regensburg bekannte er sich in der dem Kaiser am 12. Juli 1541 übergebenen Schrift zur Confession von 1530, eben so 1557 auf dem Colloquium zu Worms zur „ungeänderten“ Confession, zur Apologie und zu den Schmalkaldischen Artikeln, und da Schnepf im Auftrag seines Fürsten, des Herzogs Johann Friedrich von Sachsen, verlangte, man solle vorher die Zwinglianer und andere Irrlehrer namentlich verwerfen, ehe man zu dem Colloquium mit den Papisten schritte, setzte er selbst diese Erklärung auf*. In seinem Testamente bezeugte er hinsichtlich der

* Melanchthon schrieb darüber am 6. Septbr. an den Fürsten Joachim von Anhalt: *Quinto Septembris primus congressus factus est nostrorum legatorum et theologorum. Fuit autem primus actus accusatio mei, pronuntiata voce legatorum Vinariensium. Respondi breviter, consensum esse omnium de doctrina: amplecti nos omnes et retinere Confessionem Aug. cum Apologia et confessione Lutheri scripta ante Mantuanam Synodum. Sobann: Scripseram ego condemnationes, in quibus expresse comprehenderam omnes istas, quas collegae isti proponi voluerunt.*

Änderungen an der Augsburgerischen Confession: Nec meum consilium fuit, ullam novam opinionem serere, sed perspicue et proprie exponere doctrinam catholicam, quae traditur in nostris ecclesiis, quam quidem iudicio singulari Dei beneficio patefactam esse his postremis temporibus per D. D. Mart. Lutherum, ut ecclesia repurgaretur et instauraretur, und noch wenige Tage vor seinem Tode hörte Dr. Martin Luthers Sohn, Dr. Paulus Luther, aus seinem Munde die Worte: „Ich bekenne mich zu keiner andern Lehre, außer derjenigen, die Lutherus vorgetragen, und will, weil ich lebe, dabei verharren.“ So erklärte auch der Prof. Rau zu Greifswalde kurz vor seinem Tode feierlich: „Melancthon ist nicht zum Calvinismus übergetreten, sondern hat die Lehre von der lebhaften Gegenwart Christi im h. Abendmahl stets fest gehalten.“

Melancthon berief sich auch nie auf die *variata*, ausgenommen 1557 zu Worms, den Katholiken gegenüber, und dieß läßt im Zusammenhalt mit seinen oben angeführten Aeußerungen schließen, daß er selbst sie nur als eine Privatschrift, welcher die kirchliche Approbation fehle, angesehen habe, und überhaupt weit entfernt gewesen sei, an die Stelle der auf dem Reichstage zu Augsburg bekannnten und seitdem so oft wiederholten Lehre der Kirche eine andere ihr fremde untergeschoben zu wollen. Hieraus schon kann man abnehmen, wie viel oder eigentlich wie wenig Recht diejenigen haben, welche daraus, daß die evangelischen Reichsstände und Theologen eine Zeitlang nicht nur überhaupt zu den Änderungen Melancthons stillschwiegen, sondern sich auch der spätern Ausgaben der Confession unbedenklich bedienten, den Schluß ziehen wollen, es habe die „altprotestantische“ Kirche frühzeitig schon Luthers Lehre verlassen und dafür die „charakteristische Doctrin“ Melancthons angenommen. Hier müssen wir vorerst gegen die Verrückung des Standpunktes protestiren, der sich diejenigen schuldig machen, welche, wie Weber und neuerdings Hepp*, die *variata* mit den frühern Ausgaben in so ferne identificiren, als sie jene nicht als eine in rebus geänderte, sondern nur als eine „locupletirte“ gelten lassen wollen. Die Sache verhält sich so: Die lutherische Kirche bezeichnet mit dem Ausdrucke *variata* lediglich die lateinische Quartausgabe von 1540 und die ihr folgenden des lateinischen Textes, nicht aber die frühern lateinischen und eben so wenig die deutschen vor und nach 1540. Sie machte aber auch zwischen jener lateinischen und den übrigen Ausgaben so lange keinen grundsätzlichen Unterschied, bis die Umtriebe des auf die *variata* sich berufenden Kryptocalvinismus sie nöthigten, derselben das kirchliche Ansehen, welches ihr dieser mit Beiseitsetzung der *invariata* beilegen wollte, abzusprechen und von nun an ausschließlich letztere als öffentliches Bekenntnis gelten zu lassen. Darum heißt es in der Vorrede zum Concordienbuche S. 13: „Was dann die andere Edition der Augsb. Confession anlangt, deren auch in der Raumburgischen Handlung Meldung geschehen, weil wir befunden und männiglich offenbar ist, daß sich etliche unterstanden, die Irrthum vom heiligen Abendmahl und andere unreine Lehre unter den Worten derselbigen andern Edition zu verstecken und zu verbergen, und solches in öffentlichen Schriften und ausgegangenem Druck den einfältigen Leuten einzubilden, ungeachtet, daß solche irrige Lehre in der zu Augsburg übergebenen Confession mit ausdrücklichen Worten verworfen und viel ein anderes zu erweisen ist: so haben wir hiemit auch öffentlich bezeugen und darthun wollen, daß damals wie auch noch unser Wille und

* Dr. Heinrich Hepp: Geschichte des deutschen Protestantismus in den Jahren 1555 bis 1581. 4 Bde. Marburg 1852, und: Die confessionelle Entwicklung der altprotestant. Kirche Deutschlands, die altprotest. Union und die gegenwärt. confess. Lage und Aufgabe des deutschen Protestantismus. Marburg 1854.

Meinung keineswegs gewesen, falsche und unreine Lehre, so darunter verborgen werden möchte, dadurch zu beschönigen, zu bemänteln oder als der evangelischen Lehre gemäß zu bestätigen; inmaßen wir denn die andere Edition der ersten übergebenen Augsburg. Confession zuwider niemals verstanden noch aufgenommen; oder andere mehr nützliche Schriften Ern Philippi Melancthonis, wie auch Brentii, Urbani Regii, Pomerani u., wosern sie mit der Norma, der Concordien einverleibt, übereinstimmen, nicht verworfen oder verdammt haben wollen.“

Es sah sich also die Kirche zur Sicherstellung der reinen Lehre genöthigt, der *variata* die Geltung abzuspochen, welche ihr die Gegner beilegen wollten. Was aber recht und gut in der *variata* war, das verwarf vor wie nach niemand. Denn wie eine Vergleichung der auf einander folgenden Ausgaben mit den Handschriften der Confession zeigt, so war Melancthon, wie wir schon oben bemerkten, fortwährend bemüht, die evangelische Lehre immer besser zu begründen und insbesondere den Gegensatz zwischen der lutherischen und der römischen Kirche immer klarer darzustellen. Darin besteht der Werth dieser späteren Ausgaben und deshalb wurden sie bei den verschiedenen Religionsgesprächen gebraucht*, immer aber unter Vorbehalt „der dem Kaiser Karl V. zu Augsburg übergebenen Confession“ und nur insofern, als die spätern Ausgaben „etwas stattlicher und ausführlicher —, auch aus Grund der heiligen Schrift erklärt und gemehrt“ seien. In diesem Sinne sagt Chemnitz (*Judicium de controversiis quibusdam circa quosdam Augustanae Confessionis articulos*. Witteb. 1597): daß die Ausgabe von 1540 bei den Religionsgesprächen mit Wormsen und Billigung Luthers gebraucht, ja eigentlich für das Colloquium zu Hagenau verfaßt worden sei, was auch die Widersacher (Eckläus zu Worms, Pighius zu Regensburg) übel vermerkt hätten: *graviter tolerant, multis articulis pleniori declaratione plusculum lucis accessisse, unde videbant veras sententias magis illustrari et Thaidis Babyloniae turpitudinem manifestius denudari*. Es möge also diese Ausgabe, die in aller Händen, während die von 1531 äußerst selten und fast ganz unbekannt geworden sei, nicht ohne weiteres zurückgewiesen und verworfen werden. Dennoch sei es am gerathensten, daß der Kirche die Ausgabe von 1531 als die authentische zurückgegeben werde, *restituatur et commendetur tanquam plenariae et primariae auctoritatis, retineatur etiam editio anni 40, quae non debet pugnare, sed per omnia consentanea esse primae editioni*.

Diese Aenderungen sind auch lutherischer Seits nie in Anspruch genommen worden; aber wenn die Frage aufgeworfen wurde, was denn eigentlich das Bekenntnis der lutherischen Kirche sei, wenn, wie 1541 auf dem Reichstage zu Regensburg, der Vorwurf zurückzuweisen war, sie habe ihr Bekenntnis geändert, aufgegeben, verlassen: da beriefen sich die Evangelischen, Melancthon mit eingeschlossen, nie auf die *variata*, sondern allezeit auf die „zuvor übergebene Confession von 1530.“ Am allerwenigsten aber wurde die *variata* wegen ihrer Aenderungen im ersten Haupttheile der Confession, nämlich in den „Artikeln des Glaubens und der Lehre“, und zumal im zehnten Artikel, der *invariata* vorgezogen, und nie wurden diese Aenderungen gebilligt, vielmehr ist überall das Gegentheil erweislich: nicht die *invariata* ward nach der *variata*, sondern diese nach jener „interpretirt“; Anerkennung fand die *variata* nur in so fern, als man dafür hielt, daß sie nichts

* Vergl. unten die bezügliche Aeußerung in der Präfation des Raumburger Fürstentags.

der invariata Zuwiderlaufendes enthalte, daß in ihr, wie Melanchthon selbst auf dem Wormser Religionsgespräch sich ausdrückte, rerum eandem esse sententiam, etsi quaedam alicubi in posteriori editione vel magis mitigata, vel explicatiora sunt. Zeugnis dessen sind die verwahrenden Erklärungen, welche die evangelischen Reichsstände bei Religionsgesprächen und andern öffentlichen Verhandlungen über ihr Verhältniß zur Augsb. Confession abgaben. Zu Hagenau (1540) bezogen sie sich auf das „vor 10 Jahren zu Augsburg übergebene Bekenntnis der Lehre und desselbigen Verantwortungsschrift, bei welcher sie auch endlich beharrten“; zu Worms (1541) erwiederte Melanchthon auf Eads Vorwurf, die Protestanten hätten ein Exemplar der Augsb. Confession und Apologie übergeben, daß, dem Hagenauischen Receß nach, mit dem Kaiser Carln übergebenen Exemplar nicht übereinträfe, als welches lauter und lediglich hier gelten müsse, die oben angeführten Worte; zu Regensburg (Reichstag 1541) war von der variata gar keine Rede, sondern der Kurfürst von Sachsen instruirte seine Gesandten lediglich dahin, bei der Augsb. Confession und der Schmalkaldischen Vereinigung zu bleiben, und so berief sich denn auch Melanchthon in Uebereinstimmung mit den anwesenden evangelischen Fürsten und Theologen auf die Confession, die vorhin a. 1530 ausgegangen sei, und Luther konnte den Kurfürsten, der über einige Einräumungen Melanchthons und der ihm Beigeordneten ungehalten war, mit den Worten beruhigen: „Sie haben ihnen doch die liebe Confession vorbehalten“; zu Raumburg (1552) ward beschloßen, sich, wenn der Kaiser auf dem nach Augsburg ausgeschriebenen Reichstage der Religion halben etwas vortragen würde, auf die a. 1530 übergebene Confession zu berufen; zu Frankfurt (1557) unterschrieben sich die Theologen „der Augsb. Confession in ihrem rechten Verstand“, und eben so erklärten sich die Fürsten und Stände in ihrem gemeinen Abschied, und der zweite Frankfurter Receß (1558), der diese Erklärung wiederholt, nennt sich ausdrücklich eine Repetition der Augsb. Confession und Apologie, und gibt diese Repetition in einer Fassung, welche, obwohl der Entwurf aus Melanchthons Feder gefloßen und Vielen nicht entschieden genug war, in den entscheidenden Punkten ganz auf die Confession von 1530 sich gründet*. Kurz überall sehen wir diese namhaft gemacht, und niemandem fiel es

* Der Receß umfaßt vier Lehrpunkte, hinsichtlich deren Zwiespalt entstanden war: 1) von der Rechtfertigung; 2) von der Nothwendigkeit guter Werke zur Seligkeit; 3) vom heil. Abendmahl; 4) von den Mittelbingen; und setzte fest, 1) im Artikel von der Rechtfertigung solle das *Sola fide* wohl betont und die folgende Verneuerung von der Rechtfertigung ausgeschloßen werden; 2) die Proposition: gute Werke seien nöthig zur Seligkeit, wird verworfen, die Worte *ad salutem* sollen nicht angehängt werden, damit nicht der Verstand eines meriti oder Verdienstlichkeit die Lehre von der Gnade verdunkle; 3) vom h. Abendmahl sei zu lehren, daß Christus wahrhaftig, lebendig, wesentlich zugegen sei, auch mit Brod und Wein uns Christen seinen Leib zu essen und zu trinken gebe. Die Natur des Brotes bleibe, aber mit den Elementen werden die Gaben, der Leib und das Blut Christi, gegeben, „daß auch etliche allein dieses sagen, daß der Herr Christus nicht wesentlich da sei, und daß dieses Zeichen allein ein äußerliches Zeichen sei, dabei die Christen ihr Bekenntnis thun und zu kennen sind, diese Rede ist unrecht“; 4) von den Abiaphoren solle gelehrt werden, daß sie ohne Sünde gebraucht oder unterlassen werden könnten, so nur die Lehre des heil. Evangelions recht und rein geführt werde; sonst aber wären sie bei Verfolgung der Lehre schädlich und nachtheilig. — Der alsbald zu Tage tretende Widerspruch gegen diesen so wie gegen den frühern Frankfurter Receß betraf nicht diese Lehrpunkte, welche im Allgemeinen Anerkennung fanden, sondern rührte daher, daß diejenigen, welche in die immer zweideutiger werdenden

ein, der *variata* die öffentliche kirchliche Geltung gegen die *invariata* zuzusprechen. Als aber dieses endlich auf dem Fürstentag zu Raumburg (1561) versucht wurde, da entschied sich ungeachtet der Nennung der *variata* neben der *invariata* die Sache auf eine solche Weise, daß es klar an den Tag trat, wie man sich bisher der *variata* nur darum und in so weit bedient hatte, als man sie im Sinne der *invariata* aufgefäßt. Damit war zugleich die Trennung der „altprotestantischen“ d. i. der lutherischen Kirche von der neuprotestantischen d. i. calvinisch-reformirten in Deutschland angebahnt, welche in den folgenden Jahrzehnten durch die Concordienformel zu ihrem Abschluß kam. Die Sache gieng ihren naturgemäßen Gang: hier die deutsche Reformation mit ihrem Bekenntnisse von 1530, dort die schweizerisch-französische mit ihren abweichenden Lehrräßen, welche im südwestlichen Deutschland manche Gönner fanden, die aber dennoch für Augsb. Confessionsverwandte gelten wollten; zwischen beiden Melancthon, immer neue Formeln ersinnend, um die Gegensätze auszugleichen, mit denjenigen protestantischen Fürsten, welche die Sache mehr vom politischen Standpunkt aus betrachteten und der katholischen Liga nur eine möglichst große Zahl von Parteigenossen entgegenzusetzen beehrten. Da konnte es nicht anders kommen, als daß die ursprünglichen, eine Zeit lang verhüllten oder auch nicht gehörig gewürdigten Gegensätze bei der ersten entscheidenden Gelegenheit zu Tage treten, sich fixiren und für die Zukunft auseinanderlegen mußten. Den Anstoß dazu gab der Raumburger Fürstentag, dessen Verlauf wir nun noch in Erwägung zu ziehen haben. Denn von diesem Fürstentag sagt Dr. Heppe, „auf ihm habe der deutsche Protestantismus sich noch einmal zu seiner ganzen Geschichte bekannt“, obwohl er selbst hinzuzufügen sich gedrungen sieht: „und dennoch war die überwiegende Mehrzahl der fürstlichen und theologischen Bekenner des evangelischen Glaubens bereits auf dem Punkt angelangt, wo dieselbe mit der bisherigen Geschichte des Protestantismus brechen wollte“; wir sagen vielmehr, sich auf die Geschichte ihrer kirchlichen Entwicklung wieder besonnen und in die Bahn, welche sie zu verlassen in Gefahr stand, entschieden wieder eingelenkt hat.

Zu Raumburg nämlich verlangte Kurfürst Friedrich von der Pfalz, der längst calvinisch gesinnt war und bereits seit einigen Monaten angefangen hatte, die calvinische Lehre gewaltsam in seinen Landen einzuführen, zuwiderst, daß die verschiedenen, mehrfach von einander abweichenden Ausgaben der Augsb. Confession verglichen und dann beschloßen werden sollte, ob das deutsche oder das lateinische Exemplar zu unterschreiben sei. Als hierauf fast alle Fürsten und Gesandten, die sich anfänglich gar nicht erklären konnten, worauf es der Kurfürst abgesehen habe, sich dahin aussprachen, daß die 1530 übergebene Confession „in ihrer Form und Worten“ behalten und unterzeichnet werden solle, und insbesondere die sämtlichen Gesandten der abwesenden Stände erklärten, „sie hätten von ihren Principalen den ausdrücklichen Befehl, daß sie die allererste Augsb. Confession in eben der Form der Worte, wie sie a. 1530 dem Kaiser Karl V. übergeben worden, in ihrer Herren Namen unterschreiben sollten,“ beehrte zwar der Kurfürst Friedrich, daß allein die Confession von 1540 in Betracht gezogen werde, unterschrieb aber am

Verhältnisse Klarheit zu bringen wünschten, beehrten, jedem Artikel sei die Verwerfung der Gegner mit ausdrücklicher Nennung derselben beizufügen, während die übrigen, die noch eine Vermittelung hofften, hierin nicht willigen wollten, damit nicht neuer Streit und offene Spaltung erfolge.

Ende doch mit den übrigen den deutschen Text von 1530, von dem er anfänglich nichts hatte wissen wollen. Zu dieser auffallenden, mit seiner ganzen Richtung unvereinbaren Sinnesänderung bewogen den Kurfürsten eines Theils politische Rücksichten, nämlich der Wunsch, mit den Reichständen Augsburgerischer Confession im Bündnis zu bleiben, andern Theils aber der Umstand, daß er das Ziel seines Strebens, die Namhaftmachung der *variata* neben der *invariata*, wenn auch nur theilweise und auf einem Umweg, doch erreicht sahe. Denn es wurde zugestanden, daß die beiden Kurfürsten von der Pfalz und von Sachsen zu der „von neuem revidirten, collationirten und unterschriebenen Augsb. Confession“ eine Vorrede verfaßten, in welcher die Stände A. C. sich dahin erklärten: Sie seien bisher bei dem Kaiser und sonst verunglimpft worden, als wären sie unter einander uneinig und von der Augsb. Confession zum Theil abgewichen, unter deren Schein viele schädliche Secten einrißen. Sie hätten sich aber auf allen Reichstagen und noch leztthin im J. 1559 zu Augsburg auf die heil. Schrift und die Augsb. Confession bezogen, und jetzt zu Abwendung solcher Auflagen sich von neuem zu Naumburg dahin verglichen, weil seit 1530 her nur noch Landgraf Philipp von Hessen und Fürst Wolfgang von Anhalt am Leben wären, die auf dem Reichstag zu Augsburg 1530 Kaiser Karl V. in deutscher und lateinischer Sprache übergebene und bald hernach 1531 zu Wittenberg gedruckte Confession abermals vor die Hand zu nehmen, worauf auch ihre Kirchenordnung angestellt und reformirt worden wäre. Und obgleich hernach diese ihre Confession in den Jahren 1540 und 1542 etwas statthlicher und ausführlicher wiederholt, und aus dem Grunde der heil. Schrift erklärt und gemehrt, auch dieselbe auf dem Religionsgespräch zu Worms von den Ständen der A. C. dem kaiserlichen Präsidenten und Collocutoren wiederum übergeben, angenommen und darüber colloquirt worden: so hätten sie doch diesmal die Ausgabe von 1531 vornehmlich zur Hand nehmen wollen (damit ein jeder spüre, wie ihr Gemüth und Meinung nicht sei, andere neue und ungegründete Lehre zu vertheidigen oder auszubreiten), dieselbe von neuem subscribirt, und gedächten dabei beständiglich zu beharren, damit die Nachkommen wüßten, was für eine Lehre sie angenommen hätten. Hiernächst aber wollten sie auch von der a. 40 übergebenen und erklärten Confession, durch diese Unterschrift, im geringsten nicht abweichen, als welche nebst der von 1542 jezo bei den meisten Kirchen und Schulen im Gebrauch sei und in etlichen Artikeln, wegen der mit dem Gegentheil gehaltenen Unterredungen und Disputationen, ausführlicher gestellt worden, damit die göttliche Wahrheit um so viel mehr an den Tag komme und der Glaube wider alle Traditionen und Satzungen rein und unverfälscht bleibe. — Hierauf wird auch der Apologie von 1531 und 1540 Erwähnung gethan und endlich gesagt: „Wollte aber der Gegentheil etliche Wörter oder Artikel in der ersten Ausgabe der Augsb. Confession und Apologie, welche zu Anfang der Reformation, zum Theil auch nach Art und Gebrauch der gemeinen deutschen Sprache zu reden, zum glimpflichsten gestellt (sonderlich da von den heil. Sacramenten und Messe, auch von der römischen Kirche geredet wird), zu seinem Vortheil und dahin deuten, als wären die Protestanten mit der Papisten abgöttischen Lehren und Ceremonien und sonderlich der Transsubstantiation der päpstlichen Messe und was dem anhängig, einig: so erklärten sie, daß sie lebiglich bei der heil. Schrift und Augsb. Confession von dem Verdienst Christi und Einsetzung der Sacramenten beharreten und keine andere Lehre in ihren Landen dulden wollten. Allen bösen Verdacht zu vermeiden, als ob sie

mit Verwerfung der Transsubstantiation auch die wahre Gegenwart des Leibes und Blutes Christi im heil. Abendmahl läugneten, so bekenneten sie hiemit, daß im Abendmahl des Herrn ausgetheilt und empfangen werde der wahre Leib und Blut des Herrn Jesu Christi, nach Inhalt der Worte im Evangelium: Nehmet zc. und daß der Herr Jesus Christus in der Ordnung solches seines Abendmahls wahrhaftig, lebendig und wesentlich gegenwärtig sei, auch mit Brot und Wein, also von ihm geordnet, uns Christen seinen Leib zu essen und zu trinken gebe, und so wie nichts Sacrament sein könne außerhalb dem Brauch der Niesung, wie es von dem Herrn Christo selbst eingesetzt: so lehrten auch die unrecht, welche sagten, daß der Herr Christus nicht wesentlich in der Geniesung des Nachtmahls sei, sondern daß dieses allein ein äußerliches Zeichen sei, dabei die Christen ihr Bekenntnis thun und zu kennen sind.“

Wie nun aber schon Herzog Johann Friedrich von Sachsen und Herzog Christoph von Württemberg während der Verhandlungen sich gegen die *variata* erklärt, und der Kurfürst August von Sachsen gleichfalls ausgesprochen hatte, daß er von keiner andern Confession als der von 1530 wisse, worin, wie wir oben gesehen, die übrigen Stände und Gesandten ihm beipflichteten, so mußte nothwendig die in der Präfation zum ersten und letzten Male öffentlich ausgesprochene Gleichstellung der *variata* und *invariata* den Widerspruch aller derer erregen, welche erkannten, worauf es ankam und zu einer fortwährenden Trübung der Verhältnisse nicht die Hand bieten mochten. Die Herzoge von Sachsen und Mecklenburg, so wie einige Gesandte abwesender Reichsstände verwarfen die Präfation und verweigerten ihre Unterschrift, eben so erklärten sich nachher Markgraf Johann von Brandenburg, mehrere Reichsstädte und viele von den oberländischen wie von den niedersächsischen Ständen, während andere nur unter Vorbehalt unterzeichneten. Die jenaischen, pommerischen und niedersächsischen Theologen, letztere auf einer Versammlung zu Lüneburg, erhoben warnend ihre Stimme, welche aller Orten ihren Widerhall fand, und das endliche Ergebniß des Naumburger Fürstentags war nicht die von dem Kryptocalvinismus angestrebte Sanctionirung der *variata*, sondern ihre Verwerfung, wie sie, obwohl mit milder Schonung Melanchthons, in der oben angeführten Stelle der Vorrede zum Concordienbuche S. 13 ausgesprochen ist.

Als die Streitigkeiten ausbrachen, zu denen Melanchthons Abweichungen den Grund legten, und durch die besonders nach seinem Tode seine Anhänger die lutherische Kirche auf eine traurige Weise zerrütteten; als man deshalb zur Wahrung des kirchlichen Lehrbegriffs die symbolischen Schriften in Sammlungen (*corpora doctinae*) zu vereinigen anfieng, da mußte man vor allem darauf bedacht sein, den richtigen Text der zu Augsburg übergebenen Confession zu gewinnen. Wo sollte nun dieser zu finden sein, wenn nicht im Reichsarchive zu Mainz? So sandte denn zuerst Kurfürst Joachim II. von Brandenburg in Gemeinschaft mit dem Erzbischof Sigismund von Magdeburg im J. 1566 den Hofprediger Georg Coelestin und den Rath Andr. Zoch nach Mainz, um das daselbst befindliche Original zu collationiren. Dasselbe geschah im J. 1576 auf Befehl des Kurfürsten August von Sachsen und der durch beide Collationen gewonnene deutsche Text ward nun in das Concordienbuch aufgenommen. Man glaubte daran das wahre Original zu haben, und konnte vermöge der amtlichen Beglaubigung der Mainzer Reichskanzlei nicht anders glauben. Der Tübinger Kanzler Pfaff war der erste, welcher hiegegen Zweifel erregte. Er ließ (cf. *Juris eccles. libri V. ed. nova. Francof. ad Moen.*

1732. p. 563) bei seinem Aufenthalt in Schwalbach 1729 im Reichsarchiv nach dem Original suchen, man konnte es aber nicht auffinden und erklärte nun die in den Acten befindliche Copie, das Protocoll genannt, für das Original, nach dem obige Collationen veranstaltet worden seien. Pfaff fand jedoch mit dieser Nachricht um so weniger Glauben, als kurze Zeit nachher der Consistorialrath Feuerlein (Bibl. symb. p. 54) die Aussage des Kammergerichtsassessors Gudenus bekannt machte, zufolge der sowohl das deutsche als das lateinische Original allerdings im Reichsarchiv noch vorhanden seien. Feuerlein beschrieb sogar das Aeußere des deutschen Exemplars (als ein Büchlein in kl. Quart, in schwarzem Leder mit rothem Schnitt), und von diesem erhielt die damalige verwittwete Herzogin von Weimar, welche auf Veranlassung des Oberconsistorialraths Seidler gleichfalls um eine Abschrift des authentischen Textes gebeten hatte, eine als Copie des wahren Originals beglaubigte Abschrift. Diese ließ der Stiftsprediger Weber drucken, und da der Text derselben von dem des Concorbienbuchs vielfältig abwich, so konnte es an Angriffen von allen Seiten nicht fehlen. Weber wurde dadurch veranlaßt, die Acten des Reichsarchivs selbst zu untersuchen, und fand nun zu seinem Erstaunen, daß der von ihm herausgegebene Text einem Exemplar der Ausgabe von 1540 entnommen sei, wie schon Griesbach (Zen. gel. Zeit. S. 397 ff.) aus kritischen Gründen ausgesprochen hatte. Merkwürdig war es nur, wie die Reichskanzlei dieses gedruckte Exemplar, auf dessen Titel doch stand: Wittenberg MDXL, für das Original ausgeben konnte! Ein ähnliches Resultat ergaben die weiteren Nachforschungen Webers. Das dem Kaiser 1530 übergebene Original war längst nicht mehr vorhanden, wahrscheinlich war es mit andern Reichstagsacten auf das Concilium zu Orient 1546 gesandt worden und von da nicht wieder zurückgekommen*, die in den Jahren 1566 und 1576 stattgefundenen Collationen aber waren nach einer Abschrift geschehen, welche Weber in den Reichsacten unter dem Namen Protocollum vorfand. Dabei zeigte sich nun, daß Coelestin, auf dessen Bericht die Glaubwürdigkeit des in das Concorbienbuch aufgenommenen deutschen und lateinischen Textes der Confession hauptsächlich beruhte, entweder unredlich oder wenigstens sehr leichtsinnig zu Werke gegangen war. Sein lateinischer Text, den er aus dem zu Mainz aufbewahrten Originale geschöpft haben wollte, während dieses doch gar nie dort war, ist ein Abdruck des von Fabricius herausgegebenen, und sein deutscher Text nur eine Abschrift jenes Protocolls, während er (mit der Reichskanzlei) ihn doch für eine Copie vom Original ausgab. Dazu kam noch, daß dieses Protocoll gar keine Unterschriften hat, während Coelestin solche, jedoch nicht vollständig, gibt. Das Nähere s. in Webers kritischer Geschichte der A. C., 2 Bände, Frankfurt 1783.

Es ist mithin ausgemacht, daß unser Text im Concorbienbuche von einer Copie der Confession herkommt, welche nicht wenige Fehler hat, nämlich Schreibfehler, Auslassungen und durch Verfezung verunstaltete Sätze. Doch ist noch keineswegs bewiesen, daß dieses Mainzer Actenexemplar nicht eine Abschrift von dem ursprünglich in der Reichskanzlei vorhandenen Originale sei, welche ihre Fehler nur der Ungeübtheit oder Nachlässigkeit des Copisten zu danken habe, obgleich wir selbst das unwahrscheinlich finden, weil sonst wohl auch die Unterschriften nicht copirt worden

* Drei Actenbände wurden auf dieses Concil gesandt, und von diesen kam einer: „Acta Conventus Imperialis Augustani Anno 1530“ nicht wieder zurück. Die Vermuthung liegt nahe, daß dieser die Original-Reichstagsacten und also auch die deutsche Urschrift der Conf. enthalten habe. In diesem Falle könnte sie bei den Acten dieses Concils in den päpstlichen Archiven zu Rom sich noch vorfinden. Doch waren die auf Sasse's Anregen und Ritter v. Bunsens Veranstaltung geschehenen Nachsuchungen ohne Erfolg. Hase, libri symbolici, Proll. p. VI. Vgl. auch Bindseil l. c. p. 431 Anm.

wären*. Mindestens kann nicht geläugnet werden, daß ihr Text mit dem der besten Handschriften meist übereinstimme, und ihre Fehler leicht nach denselben und nach der editio princeps verbessert werden können, so daß wir keine Ursache haben, den kirchlich recipirten Text aufzugeben und einen andern dafür aufzunehmen, von dem wir auch nicht beweisen können, daß er dem Originale näher stehe. Wir berufen uns hiebei auf das oben über das Verhältniß des textus receptus zu der editio princeps Gesagte und auf das unserer Ausgabe beigelegte Verzeichniß der abweichenden Lesarten. So bereitwillig wir Webers Leistungen und die Treflichkeit seines Werkes anerkennen, so vermögen wir ihn doch nicht von aller Parteilichkeit loszusprechen. Er hat es keinen Hehl, daß er ein abgesagter Feind der Concordienformel sei; dieser Stimmung hat er zu vielen Einfluß verstattet und sich von ihr verleiten lassen, den kirchlich recipirten Text möglichst schlecht zu machen, um die Autorität desselben und dadurch die des Concordienbuches überhaupt zu schwächen.

§. 3. Ansehen und Bedeutung. Luther nannte den Reichstag zu Augsburg „die letzte Posaune vor dem jüngsten Tag“, so mögen wir also wohl das Zeugniß, welches hier abgelegt wurde, den Schall dieser Posaune nennen, der, weil er das laute Gottes = Evangelium verkündete, in der That, wie dieses selbst, in alle Lande ausgegangen ist (Röm. 10, 18). Der Kaiser selbst versandte die Confession an viele Fürsten und an die Universität zu Löwen, um ihr Gutachten zu hören. Sein Sekretär Alex. Schweiß brachte sie in die französische, Alphons Valdesius aber in die spanische Sprache. Der Cardinal Campegius ließ sie für den Papst, der nicht viel Latein verstand, in das Italienische übersetzen, andere Uebersetzungen ließen die fremden Gesandten für ihre Höfe fertigen. So fanden die Verkündigungen, welche bisher auf den Evangelischen gelastet hatten, die schlagendste Widerlegung, und ihr Bekenntniß konnte sich nun am Richte der Oeffentlichkeit am besten bewähren.**.

Die Verlesung der Confession machte den tiefsten und günstigsten Eindruck. Zwar der Kaiser sprach sich nicht darüber aus, freimüthige Aeußerung seiner innern Gesinnung durfte man überhaupt von ihm nicht erwarten, sie war mit seiner Staatsklugheit nicht vereinbar. Aber er hatte den hellen Schall des Evangeliums vernommen, und der Umstand, daß er selbst nach den beiden Exemplaren der Confession griff und das lateinische zu sich steckte, so wie seine Aufmerksamkeit während der zwei Stunden dauernden Vorlesung bezeugt uns, daß er die Bedeutung der Sache erkannte und die Nothwendigkeit fühlte, sie bei sich selbst reiflich zu erwägen. Und wenn er auch nie der Reformation sich hold bewies, so entstand doch bald nach seinem Tode das wohl schwerlich ganz aus der Luft gegriffene Gerücht, daß er im evangelischen Glauben gestorben sei***. Sein Bruder, König

* Daß diese Copie vielfach Ausdrücke enthält, welche dem oberländischen Dialekte angehören, ist nicht so sehr zu urgiren, da diese, wie die Schreibfehler, gleichfalls auf Rechnung des Copisten zu setzen sind.

** Ueber die weite Verbreitung, welche die A. C. fand, sei hier nur Folgendes bemerkt: 1533 wurde sie von Jürgen Janßen und nachher noch von Andern in das Dänische, 1543 in das Holländische, 1559 von Paul Dolscius in das Griechische, 1561 in das Englische, Französische, Russische, 1562 in das Italienische und von Primus Truber in das Slavonische, 1576 in das Böhmische, 1581 in das Schwedische, 1626 in das Ungarische, 1651 in das Finnische, 1661 durch Antonio de Sandoval in das Spanische, 1742 in das Isländische, 1752 für das Callenberg'sche Institut in Halle in das Jüdisch-Deutsche übersetzt. Im J. 1830 veranstaltete die theologische Facultät zu Königsberg unter dem Decanat des Prof. Dr. Sartorius eine Polyglottenausgabe in deutscher, lateinischer, lettischer und esthnischer, das dort. Consistorium aber einen Abdruck in lithauischer und polnischer Sprache.

*** S. Thuanus lib. 21 m. p. 945 sq. Barthol. Carranza, Erzb. von Toledo, der dem Kaiser auf seinem Todtbette beigestanden, saß von 1559 bis 1576 in den Gefängnissen der

Ferdinand, bezeugte hernach sich viel milder gegen die Evangelischen, und die Vorwürfe, welche ihm späterhin, 1559, der Pabst machte, daß er seinen Prinzen Maximilian meist unter Lutheranern erziehen lasse, beweisen, daß das Bekenntnis der Wahrheit auch an ihm nicht spurlos vorüber gegangen sei. Herzog Heinrich von Braunschweig, obgleich ein bitterer Feind des Lutherthums, lud Melancthon zur Tafel ein und bezeugte, er könne die Artikel von beiderlei Gestalten, der Priesterehe und dem Unterschiede der Speisen nicht läugnen; Herzog Wilhelm von Bayern sprach den Churfürsten von Sachsen freundlich an und sagte beim Nachhausegehen, so habe man ihm vor von dieser Sache und Lehre nicht gesagt; ja als Eck auf die Erinnerung an sein Versprechen, dies Bekenntnis zu widerlegen, ihm erwiederte, aus der Schrift vermöge er das nicht, wohl aber aus den Vätern, so wandte sich der Herzog mit den Worten von ihm ab: wohl, so sitzen die Lutherischen in der Schrift und wir Pontificii darneben. Pfalzgraf Friedrich, Erich von Braunschweig, Heinrich von Mecklenburg, die Herzoge von Pommern, Georg Ernst von Henneberg waren alle von der Wahrheit überzeugt worden. Der Cardinal Matthäus Lang, Erzbischof zu Salzburg, erklärte sich öffentlich mit den Artikeln von der Messe, dem Verbot der Speisen und den Menschenfessungen einverstanden, nur unerträglich sei es, daß ein bloßer Mönch sich wolle unterstehen zu reformiren. In gleichem Sinne sprachen andere Cardinäle, auch viele Bischöfe redeten freundlicher und glimpflicher, als selbst manche unter den weltlichen Fürsten, ja einer, wahrscheinlich Stabion von Augsburg, ließ sich verlauten: es ist die pure Wahrheit, wir können's nicht läugnen. Derselbe bekannte auch in der Eröffnungsrede zu den bald nachher begonnenen friedlichen Unterhandlungen, es sei am Tage, daß die Lutherischen wider keinen Artikel des Glaubens hielten.

Diese Zeugnisse, deren noch manche angeführt werden könnten, sprechen laut für die hohe Wichtigkeit und Bedeutung der Augsburgerischen Confession. Sie widerlegte siegreich die Verläumdungen, welche auf die Evangelischen gehäuft worden waren, beseitigte die Vorurtheile, und überwand die Feindseligkeit Unzähliger durch die stille, aber unwiderstehliche Macht der Wahrheit. Und das war ein beßerer Sieg, als wenn der Bund der evangelischen Fürsten den Kaiser und alle Gegner mit Waffengewalt überwunden hätte. Denn den größten Segen davon hatte die evangelische Kirche selbst. Ihr ward diese Confession zu einem Panier, um welches sie ihre treuen Glieder sammelte, zu einem festen Grund, darauf sie sich erbauete, zu einer schirmenden Mauer, welche ihr nicht nur gegen die Angriffe der Feinde, sondern auch gegen die Umtriebe der Sektirer und Schwarmgeister zu stehen kam. Und wenn auch die Augustana zunächst als ein Ergebnis ihrer Zeit und der kirchlichen Verhältnisse, unter welchen sie entstand, darum auch als ein Zeugnis des Glaubens der damals Lebenden zu betrachten ist, so ist doch eben so klar ihr Zusammenhang mit der Vergangenheit und Zukunft der Kirche, nämlich daß sie eins ist mit jenen ersten Symbolen derselben und zugleich die Grundlage, auf welcher die weitere kirchliche Entwicklung geschehen konnte, ohne Gefahr, je wieder von Gottes Wort ab auf Menschenfessungen gelehrt zu werden, so lange man an ihren Grundsätzen festhält.

Inquisition und erhielt erst nach feierlicher Abschwörung unter harten Bedingungen seine Freiheit wieder; des Kaisers Beichtvater aber, Constantin de la Fuente, wurde noch vor des Kaisers Tod von der Inquisition verhaftet und, da er im Gefängnisse starb, im Bildnis verbrannt. — Anders verhielt sich die Sache nach William H. Prescott: Das Klosterleben Karls V. Aus dem Engl. von Jul. Seybt. Leipzig, 1837.

In der evangelisch-lutherischen Kirche mußte sie natürlich allgemeine Geltung erlangen. Sie ist nicht nur ihre innere, kirchliche, sondern auch ihre äußere, staatsrechtliche Grundlage durch den Augsburger Religionsfrieden von 1555 und den Westphälischen Friedensschluß von 1648 geworden. Anders ist natürlich das Verhältnis der Reformirten zu derselben. Zwingli hatte eine eigene Confession auf den Reichstag zu Augsburg gefendet, die oberländischen Städte Straßburg, Memmingen, Konstanz und Lindau hatten ihre Confessio tetrapolitana eingereicht. Hiernach konnten und wollten sie sich nicht der Bekenntnisschrift der Lutheraner anschließen. Doch ist zu bemerken, daß Memmingen und Lindau späterhin das lutherische Concordienbuch angenommen und sich damit zur ungeänderten Augsb. Confession bekannt haben.

III. Die Apologie der Augsburgerischen Confession.

§. 1. Benennung und Entstehung. Von dem Eindrucke, welchen die Verlesung der Confession hervorbrachte, haben wir oben gesprochen. Es war derselbe wie der der Sonne: auf die einen wirkte er verhärtend, auf die andern erweichend, alle aber erkannten, daß eine Beilegung des Glaubenszwistes zur Wohlfahrt des Reiches dringend erforderlich sei. Der Kaiser vor allen fühlte das auf der ihm empfindlichsten Seite; denn der Schwächung seiner politischen Macht, seines kaiserlichen Ansehens in und außer Deutschland konnte allein durch eine Wiedervereinigung der getrennten Theile vorgebeugt werden. Noch war diese möglich, und hätten sich die Rathschläge der Gemäßigten unter den Gegnern geltend machen, hätte die Hierarchie sich zu der von so manchem Concilium geforderten und durch die 100 Gravamina der deutschen Nation aufs Neue angeregten Reformation an Haupt und Gliedern entschließen können, so wäre wohl die abendländische Christenheit Eine geblieben. Und wären nur Eck und Consorten vom Reichstage fern gewesen. Denn der Rath, den die katholischen Stände am 27. Juni auf sein Erfordern dem Kaiser gaben: das Bekenntnis der Evangelischen von verständigen, redlichen, nicht häßigen Personen prüfen zu lassen, was dem Evangelio, dem Worte Gottes und christlicher Kirchen gemäß, anzunehmen, was aber nicht, aus Gottes Wort zu widerlegen und in rechten christlichen Verstand zu bringen, hätte nicht besser sein können. Dabei sollte zugleich bei den Evangelischen angefragt werden, ob sie bei dem übergebenen Bekenntnisse bleiben oder noch etwas weiteres einzubringen gedächten, damit alles in einen Rathschluß und Betracht gebracht werden möge. Allein nun begannen die Ränke der römischen Theologen und insbesondere der päpstlichen Legaten und ihrer Beigeordneten, deren Rath war, sich nicht in weitere Disputationen einzulassen, sondern die Sache mit Gewalt zu Ende zu bringen.*

* Man vergleiche die Aeußerungen Melancthon's und Jonas' in Briefen an Luther C. R. II. 741. 744 sq. 752. 766. Dann Scedendorf II. sect. 29. §. LXVI. Salig I. S. 229 ff. Cyprian S. 187 Beil. Müller S. 554. Unter den Bischöfen widersetzten sich besonders Albert von Mainz und Stabion von Augsburg den gewaltsamen Maßregeln und erklärten den Vertheidigern derselben, „wo sie es nicht anders machen wollten, so wollten sie sich auch von ihnen thun und nicht mehr dabei sein“. Auf die Anfrage bei den Evangelischen erwiderte der Kurfürst von Sachsen nach dem Rath seiner Theologen, welche in dieser Frage eine Schlinge sahen: „sie hielten es für unnöthig, mehr Artikel einzubringen, obschon sie in der Confession nur die Mißbräuche berührt hätten, durch welche sie sich besonders in

Zwar drangen diese mit ihren bösen Rathschlägen nicht durch, eben so wenig konnten aber die Redlichgesinnten ihren billigen Maßregeln Geltung verschaffen, sondern es kam zu dem endlichen Beschluß, der Kaiser wolle in seinem Namen die Widerlegung der Confession entwerfen, dem Kurfürsten von Sachsen und seinen Mitverwandten vorlesen und darnach die ganze Sache nach seinem Dafürhalten entscheiden lassen. In Folge dieses Beschlusses wurden nun die römischen Theologen mit der Abfassung dieser Widerlegung beauftragt. Unter ihnen waren die vornehmsten Joh. Eck, den König Ferdinand zum Canonicus in Regensburg gemacht, Joh. Schmidt oder Faber, Probst zu Ofen, des Königs Hofprediger, Joh. Cochläus, des Herzogs Georg Hofprediger, Augustin Marius, Weihbischof zu Würzburg, Konrad Wimpina von Frankfurt a. O., der dem Tegel die Schlußreden gegen Luther gestellt, Konrad Colli, Prior des Predigerklosters zu Köln, der gegen Luthers Ehestand geschrieben und dafür von Reuchlin in seinen *ep. obscur. viror.* verherrlicht ward, Medardus, Barfüßermönch und R. Ferdinands Prediger, „den Erasmus in seinen *Colloquiis* austreicht u.“ Es verzog sich aber lange, bis sie mit ihrer Arbeit zu Stande kamen. Sie brachten wohl eine Menge von Streitschriften gegen Luther und seine Lehre, so wie einzelne Aufsätze gegen die Confession zusammen (i. das Verzeichniß bei Chyträus S. 93 f.), aber ihr erster Entwurf gerieth so elend, daß er vom Kaiser selbst im Zorne zerrißen ward und fünfmal umgearbeitet werden mußte, bis er einigermaßen zu genügen schien.* So dauerte es denn bis zum 3. August, da endlich dieses Werk, die sog. *Confutation*, Nachmittags in demselben Saale, in welchem die Uebergabe der Confession geschehen war, durch den kaiserl. Geheimschreiber Alex. Schweiß vor den sämmtlichen Reichsständen in deutscher Sprache verlesen werden konnte.

Diese *Confutation* war nach dem lateinischen Exemplar der Augsburgischen Confession, und zwar, wie diese selbst, in lateinischer und deutscher Sprache zugleich verfaßt, so daß sie sich an ihre einzelnen Artikel angeschlossen, diese entweder ganz oder theilweise verwerfend, oder in seltenen Fällen ganz oder theilweise billigend. Die Zeugnisse der Väter, Concilienschlüsse, die Canones und die Satzungen und Lehren der römischen Kirche überhaupt waren der Beweisführung zum Grunde gelegt, von der heiligen Schrift aber nur ein sehr spärlicher Gebrauch gemacht. Volle Zustimmung drückte sie aus zu dem 1., 3., 8., 9., 16., 17., 18. u. 19. Artikel; theilweise, nämlich mit Anflückung der specifisch römischen Dogmen von der Erbsünde, der Verdienstlichkeit der guten Werke, der Genugthuungen und canonischen Satzungen, der Unzulänglichkeit des Glaubens zur Rechtfertigung, mit Anflückung insbesondere der Transsubstantiation (10. Art.), der Lehre von der Ohrenbeichte (11. Art.) und den 7 Sacramenten (13. Art.), zu dem 2., 4., 5., 6., 10., 11., 12., 13., 14., 15. Artikel; der 7., 20., 21. wurden völlig verworfen und ebenso der zweite Theil der Confession von

ihren Gewissen beschwert fühlten, viele andere aber aus Sanftmuth und um nicht größere Erbitterung zu erregen, von ihnen wären übergangen worden.“ Chyträus S. 85 ff. Eßlesin. II. p. 210.

* Spalatin *Annal.* p. 184: „Es sind zum ersten Mal wohl 280 Blätter gewest. Aber Kay. Majestät solls also gereutert und gerollt haben, daß nicht mehr denn zwölff Blätter blieben sind. Das hat den Ecken, wie davon geredt, sonderlich zorn vnd wehe than.“ — Jonas an Luther (Fortgef. Samml. von alten und neuen theol. Sachen, 1745. S. 1): *dixit nobis Reginae Mariae sacellanus, quod quinquies emendarint, fuderint et refuderint, euderint et recuderint, et tamen farrago tandem nata est informis et confusanea et mixtura, quasi iura confundat coquus.*

den Mißbräuchen, doch letzterer mit dem Bekenntnis, daß allerdings Mißbräuche in der Kirche, besonders im geistlichen Stande, vorhanden seien und sie den Willen hätten, dieselben zu bessern. Zum Schluß läßt noch der Kaiser den Evangelischen erklären, daß er sich nun ihrer aller Zustimmung verseehe, widrigenfalls er „als oberster Vogt und Beschürmer der Kirche ein andres furzunehmen verurrsachet würde.“

Inzwischen mochte es der Kaiser selbst fühlen, daß die Confutation auch in ihrer verbesserten Gestalt noch allzuwiele Blößen darbieth, deshalb verweigerte er den Evangelischen die erbetene Abschrift und wollte auch ihre Entgegnung nicht annehmen.* Diese verfaßte Melancthon aus Auftrag der Fürsten nebst einigen andern Theologen (Conc.-B. S. 74: *Jusserant autem me et alios quosdam parare apologiam confessionis*) nach dem, was insbesondere Camerarius beim Vorlesen der Confutation schnell aufzeichnen konnte, wobei jedoch wahrscheinlich neben diesen Bruchstücken auch andere Gegenschriften römischer Theologen mit benützt wurden. Als nun am 22. September der Reichstagsabschied** verlesen und in demselben gesagt war, es sei das Bekenntnis der Evangelischen durch die Confutation widerlegt worden, ließ der Kurfürst von Sachsen durch Brück Verwahrung dagegen einlegen und

* Zuletzt gab der Kaiser doch so viel nach, daß er am 5. August versprach, die Confutation abschriftlich mitzutheilen, wenn die Evang. versprächen, sie weder zu veröffentlichen, noch dagegen zu schreiben, sondern in allem derselben beizustimmen. Mit Recht sahen letztere darin nur einen Versuch, den Schein zu retten, denn diese Bedingungen konnten sie nimmermehr eingehen, jedoch gab auch der Kaiser selbst noch den sehr bezeichnenden Grund an, daß man den Spott und Hohn darüber vermeiden wolle. Brück (Archiv 2c. von Förstemann S. 74) drückt sich sehr bezeichnend hierüber aus: Aber es ist der widersachenn practick mit solchem anbieten der Copeien gewesenn, gleich wie der fuchs brauchet, do er den storch zu gast lueth vnd gab Ime aus einer flachen braittenn schuessel zuessenn, das er mit seinem spitzigen schnabel die speise nit fassenn konthe; ebenn also hat man den fünf Churfürst Fürstenn vnd verwandten Steten auch gethan, auf Ire bitt die copy bewilligt vollgenn zulassen, Doch mit solcher maß, die sie eine besorgliche vorlegung Irer ehrenn nit annehmen konthem. — Es kamen übrigens den Evang. doch später Abschriften in die Hände, so dem Fürsten Wolf eine lateinische, die noch zu Dessau befindlich und von Dr. Mich. Weber unter dem Titel: *Responsio ad Confessionem August. Pontificia cet.* (Viteb. 1810) herausgegeben wurde. Die erste latein. Ausgabe geschah von Fabr. Leodius in *Harmonia Confessionis August. Colon. 1573* (auch in Coelestin. III. p. 1—17), dann von Chyträus in der latein. Historie der A. Conf. p. 175 sqq. nach einer Handschrift, welche Chyträus von dem Nürnberger Erasmus Ebner erhalten hatte. Ueber den deutschen Text s. Weber krit. Geschichte der A. C. II. S. 439 ff. Letzterer erhielt eine vidimirte Abschrift aus dem Mainzer Reichsarchiv, welche nach seinem Tode Chr. Gottfr. Müller, *Formula Confutationis. Aug. Conf.* — — Lips. 1808 herausgab. Bis auf Weber hatte man irthümlich angenommen, daß der deutsche Text schon 1572 zum ersten Male erschienen und seitdem öfter gedruckt worden sei. Es waren dieses aber nur Uebersetzungen aus dem latein. Texte des Leodius. Dieser ist übrigens von den (kathol.) Herausgebern mancherfaltig verändert worden, weshalb man auch von einer *Confutatio variata* reden könnte.

** Dieser erste Abschied (bei Chyträus 296, Förstemann Urkundenbuch II. 474) war ziemlich gemäßigt und gab den Evang. hinsichtlich der freit. Artikel bis zum 15. April 1531 Bedenkzeit, nur sollten sie nichts drucken lassen und keine Neuerung vornehmen. Der andere Abschied vom 19. November, da bereits alle Evangelischen von Augsburg abgereist waren, lautete dagegen sehr hart, verlangte von ihnen völlige Rückkehr zu den Dogmen und Mißbräuchen der römischen Kirche und Abstellung aller Neuerungen, ordnete den Vollzug des Wormser Edicts an und behauptete abermals die Widerlegung der Conf. durch die Confutat (Goldast, Const. Imp. Tom. III. f. 508 sqq. Chytr. 317. Sallg. I. 354 ff.)

zugleich diese Apologie überreichen. Schon hatte sie der Pfalzgraf Friedrich angenommen und der Kaiser selbst die Hand darnach ausgestreckt, da rückte König Ferdinand des Kaisers Hand hinweg, flüsterete demselben ins Ohr und bewog ihn, die Annahme der Schrift zu verweigern.

Die erste Apologie (Conc.=Buch S. 74) wurde zugleich lateinisch und deutsch verfaßt. Den latein. Text hat zuerst Chyträus (Hist. Aug. Conf. Francof. ad M. 1578. p. 328) nach Spalatin's Handschrift veröffentlicht, ein anderes handschriftliches Exemplar, theils von Spalatin, theils von Melanchthon geschrieben, befindet sich in der Bibliothek zu Wolfenbüttel (früher in der Universitäts-Bibliothek zu Helmstädt), und ein drittes enthalten die Brandenburg. Reichstagsacten, beide letztere aber hat Förstemann bekannt gemacht und zwar das zweite in dem Neuen Urkundenbuche S. 357, das dritte im Urkundenbuche Bd. II. S. 485. Den ersten Abdruck des deutschen Textes finden wir in G. Coelestius' erster Ausg. der deutschen Augsb. Conf. von 1577 (wiedergedruckt 1597 und 1603), und darnach abgedruckt in Vertrams Litterarischen Abhandlungen St. 3, S. 56. Auch hat Förstemann (Urkundenbuch Bd. II, S. 531) einen Abdruck der im Archive zu Cassel befindlichen Handschrift gegeben.*

Als nun der zweite ungleich härtere Reichstagsabschied mit der abermaligen Behauptung, daß die Confession durch die Confutation widerlegt worden sei, erfolgt war, trat die Nothwendigkeit ein, diese nicht angenommene Apologie nunmehr öffentlich bekannt zu machen. Melanchthon hatte sicherlich schon früher daran gedacht und die Revision des ersten Entwurfs begonnen, welche jedoch zu einer völligen Umarbeitung geblieb und Mitte Aprils 1531 im Drucke vollendet erschien. Der lateinische Text derselben rührt vollständig von Melanchthon selbst her, der deutsche Text von Justus Jonas ist jedoch nicht bloße Uebersetzung aus dem Lateinischen, sondern da Melanchthon selbst dabei mitwirkte und nach seiner Weise Zusätze, Aenderungen u. anbrachte, welche der lateinische Text nicht enthielt, so muß ihm allerdings eine selbstständige Bedeutung zuerkannt werden.

Melanchthon gab dieser Schrift den Titel: *Apologia Confessionis*, und im deutschen Texte: *Apologia der Confession aus dem Latein verdeutschet durch Justum Jonam*. Die Benennung *Apologie* erregte bei den Gegnern Anstoß, weshalb sie auf dem Convent zu Schweinfurt 1532 verlangten, daß dafür *Assertio* gesetzt, oder doch das Wort *Apologie* durch eine beigefügte Erklärung erläutert werde. Brück lehnte im Namen der Evangelischen dieses Begehren ab, indem er erwiderte: *omitti illud verbum non posse, Apologiam esse correlatum Confessionis, nolle tamen Principes et Socios, ut alii articuli docerentur, quam qui hucusque tractari coepti sint*.

§. 2. Inhalt, Textesbeschaffenheit und Endzweck. Der Inhalt der Apologie bezieht sich natürlich auf die Augsburgische Confession, deren Schutzschrift sie sein sollte. An diese schließt sie sich Artikel für Artikel an, weshalb sie Brück mit vollem Rechte *correlatum Confessionis* nennt; da sie aber dabei zugleich eine Widerlegung der Confutation sein mußte, so führt sie diejenigen Artikel, welche keinen Widerspruch gefunden hatten, nur kurzlich an, gibt dagegen um so ausführlicher die Vertheidigung, weitere Begründung und Ausführung derjenigen, welche von den Gegnern verworfen worden waren. Nur letztere Artikel haben in der editio princeps

* J. G. Walch kannte Coelestius' Ausg. nicht und nahm deshalb in Luthers Werke (XVI. S. 1291) eine neugefertigte Uebersetzung von Chyträus lat. Exemplar auf, wornach Chr. W. Fr. Walch's Angabe im Breviarium p. 129 zu berichtigen.

und im Concordienbuche Ueberschriften, aber weder die einen noch die andern sind beziffert. So ist also Art. I de Deo und Art. III de Christo nur kurz berührt, Art. II de peccato orig. dagegen ausführlicher behandelt, eben so Art. IV de iustificatione, welcher eine Unterabtheilung de dilectione et impletione legis mit einer responsio ad argumenta adversariorum bekam, und gegen das gericht ist, was die Gegner bei Art. IV von der Verdienstlichkeit der Liebe und der guten Werke vorgebracht hatten. Art. V u. VI de minist. eccles. u. de bonis fidei fructibus hat Melancthon übergangen, weil er die Einwendungen der Gegner schon im vorhergehenden Artikel berücksichtigt hatte. Art. VI u. VII de eccl. u. quid sit ecclesia, hat er in Einen zusammengefaßt und dabei des achten, der Billigung gefunden hatte, nur am Schlusse kürzlich erwähnt, was eben so von Art. IX de baptismo, X de coena domini u. XI de confessione gilt, wobei kürzer verfahren und, soviel Art. XI betrifft, in der Unterabtheilung zu Art. XII die evangelische Lehre von der Beichte weiter dargelegt und vertheidigt wird. Art. XII de poenitentia mit dem Anhange de confessione et satisfactione geht also zugleich auf Art. XI. Art. XIII de num. et usu sacramentor. begründet die Lehre der Augustana von den Sacramenten und geht zugleich gegen die Siebenzahl derselben in der römischen Kirche. Art. XIV de ordine eccles. ist kürzer gefaßt, desgl. Art. XVI de ordine politico, Art. XVII de Christi reditu ad iudicium u. Art. XIX de causa peccati, auch Art. XVIII de libero arbitrio erinnert nur in der Kürze an den Pelagianismus der Gegner und die daraus folgenden Irrthümer, eben so ist Art. XX de bonis operibus weniger ausführlich, da dieser Gegenstand schon Art. IV zur Sprache gekommen war. Dagegen behandelt Melancthon Art. XV de tradit. hum. in eccles. um so umfasser, je ernstlicher die Gegner die Menschenfügungen zu vertheidigen gesucht hatten. Nicht minder ausführlich ist Art. XXI de invoc. sanctor. gegeben, und eben so die streitigen Art. (Art. XXII, abusum I de utraque specie C. D. XXIII, abus. II de conjug. sacerdotum, XXIV, abus. III de missa, XXVII, abus. VI de vot. monast., XXVIII, abus. VII de potest. eccl.), während Art. XXV, abus. IV de confess. u. XXVI, abus. V de discrim. cib. cet. übergangen werden, weil sie bereits in den Art. de confess. et satisfact. und de tradit. hum. behandelt waren.

Wenn wir nun, von dem bisherigen Gebrauche abweichend, sämtliche Artikel der Apologie, denen der Confession entsprechend, beziffert und mit Ueberschriften versehen haben, so glauben wir, daß sich dies nicht nur wegen der dadurch herbeigeführten Uebereinstimmung der Ueberschriften mit dem Inhalte, sondern auch durch den Vorgang des Concordienbuches selbst rechtfertigen lasse. Denn wenn z. B. in der Concordienformel S. 630 im Artikel von guten Werken der gleiche aus der Apologie angeführt wird, so heißt es: — zeigt die Apologia ein fein Vorbild, do sie articulo XX c. In den bisherigen Ausgaben hatte dieser Artikel die Seitenüberschrift VIII de tradit. human., was jedenfalls ein Uebelstand war.

Da Handschriften der Apologie weder vom lateinischen, noch vom deutschen Texte vorhanden sind, so haben wir hier lediglich die Ausgaben Melancthons zu berücksichtigen, von welchen daselbe gilt, was oben von der Augsburger Confession gesagt ist. Es machte nämlich Melancthon schon während des Druckes der ersten Ausgabe umfassende Aenderungen am Texte und ließ deshalb die Bogen I bis O umdrucken. Seit Dietrich bewahrte diese 6 Bogen auf, und sie sind noch in der Münchener Stadtbibliothek vorhanden, von Rector Hummel aber in der „Neuen Bibliothek von seltenen Büchern, 1777. Bd. 2, S. 630 — 409“ veröffentlicht. Nicht minder verändert erschien die zweite latein. Ausgabe 1531 in 8., deren Text dann auch der Confessio

variata von 1540 beigegeben ist und deshalb gleichfalls mit dem Namen *variata* bezeichnet wird. — Daß die deutsche editio princeps keine Uebersetzung, sondern schon eine Uebersarbeitung der lateinischen war, haben wir bereits oben bemerkt; auch dieser Text wurde in späteren Ausgaben, besonders 1533, vielfach anders gestaltet, wie denn auch auf dem Titel bemerkt ist, „mit vleis emendirt.“ In das Concorbienbuch wurde die lateinische und deutsche editio princeps aufgenommen.

§. 3. Ansehen und Bedeutung. Da der erste Entwurf der Apologie vom Kaiser nicht angenommen, auch sonst von den Evangelischen nicht veröffentlicht worden ist, so verlor er das ihm eigentlich gebührende symbolische Ansehen, und dieses gieng vollständig auf die ausführlichere Bearbeitung Melancthons über. Das geschah aber nicht erst durch die Aufnahme in das Concorbienbuch, wie Baumgarten (Erläut. §. 54) meint, sondern sie wurde schon 1532 auf dem Schweinfurter Convent von den Evangelischen als ein Bekenntnis ihres Glaubens vorgelegt (Seckendorf lib. III. sect. 4. §. IX.), und 1537 zu Schmalkalden sammt der Confession unterschrieben, nicht minder ist sie in die vor dem Concorbienbuche aufgestellten Corpora doctrinae aufgenommen worden. Von ihrer Bedeutung zeugen auch die Angriffe der Gegner, die wohl fühlten, welchen Schaden die klare, lichtvolle und durchaus schriftmäßige Beweisführung, die dialectische Gewandtheit, die Ruhe und Gründlichkeit eben so, wie die wohlthuende Wärme, mit der diese Schrift verabfaßt ist, ihrer Sache bringen mußte. Mußte doch selbst Cochläus klagen, *apologiam plerisque etiam Rhomae placere, opus igitur esse qualibet brevi confutatione*; ja so groß und allgemein war der Eindruck, den sie hervorbrachte, daß er für seine Widerlegungen keinen Drucker finden konnte. (Niederer, Nachrichten zur Kirchen-Gel. = und Bücher-Gesch. Th. 1. S. 339—348, wo zwei Briefe Cochlä., in denen er darüber klagt, mitgetheilt werden.) Daß in Nebendingen, z. B. in Citaten aus den Kirchenvätern, in der Uebersetzung manche Stellen aus den Psalmen nach der Vulgata, und hie und da in der exegetischen Beweisführung (s. S. XXVII) einzelne Irrungen sich finden, thut ihrem Werthe keinen Eintrag. In der Hauptsache, nämlich in der Lehre, ist sie so rein, wie die Confession, zu deren Rechtfertigung sie geschrieben ist.

IV. Die Schmalcaldischen Artikel.

§. 1. Benennung und Entstehung. Diese Artikel führen ihren Namen von dem im Februar 1537 stattgehabten Convent zu Schmalkalden, dem sechsten der sieben durch den schmalcaldischen Bund daselbst veranlaßten Convente, wo sie den dort im Auftrag ihrer Landesherren versammelten Theologen vorgelegt und von diesen unterschrieben worden sind. Es hatte nämlich Papst Paul III. im Jahre 1536 das allgemeine, längst begehrte Concil auf den 23. Mai 1537 nach Mantua ausgeschrieben und durch seinen Legaten Peter Paul Bergerius auch die Evangelischen dazu einladen lassen. Diese zwar machten sich über den Erfolg eines solchen Concils keine großen Hoffnungen, sie waren sich's auch bewußt, daß sie ihres Theils, wie Luther aussprach, keines Concils bedürften. Doch wollten sie sich bereit halten, um, wenn es gälte, ihr Zeugnis abzulegen, wie sie es zu Augsburg vor Kaiser und Reich abgelegt hatten. Der Kurfürst von Sachsen ertheilte deshalb unterm 11. Dezember 1536 Luthern den Auftrag, Artikel des Glaubens zu stellen, welche auf jenem Concile den Verhandlungen zu Grunde gelegt werden könnten. Luther vollzog diesen, ihm geheim zu

halten befohlenen Auftrag zu Wittenberg sogleich und legte noch im Jahre 1536, wie es der Kurfürst gewünscht hatte, seinen Entwurf Amsdorf, Agricola (Eisleben) und Spalatin* zur Prüfung vor, von welchen er gebilligt und durch Spalatin am 3. Januar 1537 an den Kurfürsten gesandt wurde.

Mit den schmalkaldischen Artikeln ist ein Anhang verbunden: de potestate ac primatu Papae, welcher gleichfalls im Auftrage der Fürsten und zwar auf dem Convent selbst verabsaßt wurde. Wenn aber schon dieser Auftrag an alle anwesenden Theologen ergieng und sich deshalb voraussetzen läßt, daß alle an der Redaction werden Theil genommen haben, so wissen wir doch, daß Melanchthon dabei die Feder führte, mithin als der eigentliche Verfasser zu betrachten ist, wie er denn auch an Jonas schrieb: Jussi sumus aliquid componere contra potestatem *ῥωμαίων ἀρχιερέως*. Id scripsi paulo, quam soleo, asperius.

Beide Schriften wurden nun auch nach dem Willen der Fürsten von den zu Schmalkalden anwesenden Theologen unterschrieben. Doch darf man sich nicht vorstellen, es sei diese Unterschreibung von ihnen gleichzeitig in öffentlicher Versammlung vollzogen worden, sondern sie geschah vielmehr von einigen, so viel die schmalkald. Artikel betrifft, schon zu Wittenberg, von andern unterwegs, wo eben Spalatin mit dem Unterschriftsexemplar sie antraf, die meisten unterschrieben auf dem Convent selbst, manche auch wohl noch nach Beendigung desselben. Charakteristisch ist die Unterschrift Melanchthons, welche man ihm zum großen Vorwurf gemacht hat. Schon früher hat Dr. Matth. Pfaff: Orig. Juris eccles. p. 185 Melanchthon deshalb in Schutz genommen und Köllner (Symb. S. 448) neuerdings überzeugend dargethan, daß dessen so sehr in Anspruch genommene Aeußerung aus dem Bestreben hervorgegangen sei, der Kirche dem Staate gegenüber eine würdigere Stellung zu sichern. Wir müssen es unsern Lesern überlassen, Köllners triftige Darlegung selbst nachzusehen; hier stehe nur eine von den a. a. O. beigebrachten Aeußerungen Melanchthons in einem Briefe an Camerarius: Utinam, utinam possim non quidem dominationem confirmare, sed administrationem restituere Episcoporum. Video enim, qualem habituri simus Ecclesiam, dissoluta *πολιτεία* ecclesiastica. Video postea multo intolerabiliorem futuram tyrannidem, quam antea unquam fuit. (Corp. Ref. II, 877 f. auch 874 und 885. Vergl. auch Fabricii Centifolium Lutheranism, II p. 659.) Wie richtig sah Melanchthon die Zukunft der Kirche voraus!

Die Unterschreibung des Anhangs geschah nach dessen Vollenbung zu Schmalkalden vom 23. bis zum 26. Februar, denn vom 23. ist Brenz' Auftrag an Bugenhagen (Conc.-Buch S. 346), und am 26. erklärt Melanchthon dem Kurfürsten, es hätten alle (noch anwesenden) Theologen unterschrieben.

S. 2. Inhalt, Textesbeschaffenheit und Endzweck. Die schmalkaldischen Artikel bestehen aus der Vorrede, welche Luther erst hinzufügte, als er die Artikel 1538 drucken ließ, und aus drei Theilen, deren erster von den hohen Artikeln der göttlichen Majestät auf den Grund der ökumenischen Symbole, der zweite im ersten Artikel von dem Amt und Werke Jesu Christi und in drei weiteren von den das Verdienst Christi besonders beeinträchtigenden Mißbräuchen des Papstthums,

* Diese nennt Luther in seinem Schreiben an den Kurfürsten vom 3. Januar 1537 und fügt bei: denn er (Herr) Just und Friedrich sind uns zu weit gelegen. (Spalatin, Annal. reformationis p. 307, führt dagegen Luther, Jonas, Creutiger, Bugenhagen (Pomer.), Amsdorf, Melanchthon, Agricola und Spalatin als anwesend an (Köllner, S. 443). Vielleicht wurde, als die Entfernteren eintrafen, eine zweite Conferenz gehalten.

der dritte endlich in fünfzehn Artikeln von den übrigen Stücken der christlichen Lehre handelt, von welchen Luther sagt: „Folgende Stücke oder Artikel mögen wir mit gelernt, vernünftigen (sc. Papisten) oder unter uns selbst handeln.“ Sodann folgt die Abhandlung von der Gewalt und Oberkeit des Papstes und der Gewalt und Obrigkeit der Bischöfe. Die evangelischen Fürsten wollten damit ihren Widerspruch gegen die etwai gen Proce duren des Papstes begründen, denn sie waren bereits entschlossen, das Concilium nicht anzuerkennen. Es sollten also die Artikel nicht sowohl ein Glaubensbekenntnis, als vielmehr eine Zusammenstellung dessen sein, was die Evangelischen als Wahrheit lehrten und was sie als Irrthum verwarfen. Jenes boten sie dem Concilium zur Anerkennung, und über dieses erwarteten sie dessen die römische Kirchenlehre reformirende Erklärung. Eine Gewalt aber festzusetzen, was in der Kirche gelehrt werden solle und was nicht, räumten sie dabei dem Concilium nimmermehr ein.*

Der deutsche Text der Schmalkalber Artikel ist übrigens, wie er aus Luthers Feder hervorgieng, ein Zeugnis seines kühnen, entschlossenen Geistes, der in dem, was er aus Gottes Wort als Wahrheit erkannt hatte, nicht mit sich dingen und markten ließ; er spricht auch hier seine Ueberzeugung mit jener Bestimmtheit und Schärfe aus, welche ihm eigen ist. Eben so wenig verläugnet sich Melancthon's Eigenthümlichkeit in seinem Tractate; die logische Entwicklung, die bündige und gelehrte Beweisführung, die edle und würdige Sprache desselben verdient unsere volle Anerkennung und sichert dieser Schrift ihren bleibenden Werth für die Kirche.

Die beiden Handschriften, welche für die Textesbeschaffenheit der Schmalkalb. Artikel entscheidend sind, haben sich glücklicherweise bis auf unsere Zeiten erhalten, nämlich die Urschrift Luthers, welche die Bibliothek zu Heidelberg besitzt und Marheinecke 1817 herausgegeben, und die Abschrift Spalatins, die auf dem Convente selbst vorlag und dort unterzeichnet wurde. Diese befindet sich in dem Archive zu Weimar und ward von den dortigen Theologen im Jahre 1553 durch den Druck bekannt gemacht, wobei sie die spätern Zusätze Luthers unter besonderem Zeichen hinzufügten und eben so auch die nachher ausgelassenen Stellen bemerklich machten. Diese Ausgabe ist in das deutsche Concordienbuch 1580 aufgenommen worden. Luther selbst hat übrigens die Schmalk. Artikel schon 1538 in 4. zu Wittenberg bei Hans Lust drucken lassen, welcher ersten Ausgabe, deren Titel im Verzeichniss der Lesarten zu ersehen ist, im nämlichen Jahre noch zwei andere in 4., sodann 1543 und 1545 Octavausgaben folgten, die von Luther selbst besorgt wurden und, wie vorhin gesagt, mancherlei Aenderungen durch Zusätze und Auslassungen enthalten, die jedoch den Sinn selbst nicht alteriren.

Luthers Schrift wurde von dem Mag. Petrus Generanus, einem Dänen aus dem Dorfe Genera bei Apenrade, der acht Jahre lang in Wittenberg auf Kosten des Königs von Dänemark Theologie studirte, Luthers Hausgenosse war und später Pastor und Probst zu Apenrade wurde, in lateinischer Uebersetzung 1541 herausgegeben. Seit Amerbach, Prof. in Wittenberg, schrieb dazu eine Vorrede. Da aber letzterer römisch und Prof. der Philosophie zu Ingolstadt wurde, so fiel dadurch ein Schatten

* Der polemische Inhalt der schmalk. Art. war auch die Ursache, weshalb der sel. Sen. Münden wegen seiner 1737 zur zweiten Säkularfeier derselben veranstalteten Ausgabe beim Reichshofrath verklagt wurde. Die Klage hatte den Erfolg, daß richterlich entschieden und in die Wahlcapitulation Kaiser Carls VII. die Bestimmung aufgenommen ward: „es seien die Bekenntnisschriften jeder Confession ungehindert zum Drucke zuzulassen“. S. Hist. eccl. Bd. 11, S. 668 ff.

auf die an sich wohlgerathene Arbeit des Generanus und man nahm sie nicht in das Concordienbuch auf, sondern eine andere, leider viel schlechtere, für deren Verfasser zwar Selnecker gehalten wurde, die jedoch wahrscheinlich von diesem nur einer 1579 zu Wittenberg herausgekommenen latein. Ausgabe entnommen ist. Wenigstens bemerkt Feuerlein (bibl. symb. Nr. 895), daß Selneckers Text von 1580 mit dieser Ausgabe von 1579 denselben auffallenden Druckfehler *ultimum fereculum* für *ultimum iudicium* habe. (S. Conc.=Buch S. 333 und das Bar.=Verz.) Uebrigens hat Selnecker eine eigene, deutsch=lateinische Ausgabe der Schmalkalder Artikel im Jahre 1582 und zum zweiten Male 1609 erscheinen lassen, in welcher letzterer auch der lateinische Originaltext des Anhanges gegeben ist. Die Benennung „Schmalkaldische Artikel“ kommt zuerst in der Weimariſchen Ausgabe von 1553 vor.

Denn wie Luther die Artikel deutsch schrieb, so Melancthon diesen Anhang lateinisch. Allein nicht Melancthons Original, sondern die von Veit Dietrich gefertigte deutsche Uebersetzung wurde auf dem Convente „als officieller Text den Ständen vorgelegt und gebilligt und von den Theologen unterschrieben“. (Köllner S. 464.) Wiewohl nun V. Dietrich schon 1541 diese Schrift mit der ausdrücklichen Bemerkung: *gestellet durch Herrn Phil. Melancthonem vnd verdeutschet durch Vitum Dietherich*, herausgab, so gerieth es doch in Vergessenheit, daß Melancthon der Urheber derselben sei und in mehreren Ausgaben von 1540, 42, 49, 60 u. wurde sie als *ἀδελφότητος* bezeichnet (s. Conc.=Buch, Verzeichniß der Lesarten). Daher kam es, daß die Weimariſchen Theologen, als sie 1553, wie oben erwähnt, die Schmalkalder Artikel mit dieser Uebersetzung aus den im Archiv zu Weimar befindlichen Handschriften herausgaben, die in unserm Concordienbuche befindliche Ueberschrift, ohne etwas von einer Uebersetzung zu bemerken, dazu verfertigten, daß von nun an auch diese Uebersetzung als deutscher Originaltext galt, und Selnecker in seine lateinische Concordie von 1580 eine andere, nach der deutschen gefertigte lateinische Uebersetzung aufnahm, wiewohl schon Chyträus 1571 den Anhang als *scriptum Melancthonis*, doch unter dem falschen Jahre 1540 hatte drucken lassen. Hierdurch wurde der Originaltext wieder bekannt, in die *Corpora doctrinae* und endlich in die berichtigte lateinische Concordie von 1584 aufgenommen. Da hiebei jedoch der eigentlich unrichtige Titel beibehalten ward, so ist darauf zu sehen, daß man sich nicht durch den Wortlaut desselben irre führen laße. Eine andere deutsche, jedoch nicht kirchlich angenommene Uebersetzung ist die, welche Geyerberg nach der Straßburger Ausgabe von 1540 fertigte*.

Alle diese litterarischen Aufklärungen verdanken wir dem Sammlerfleisse Bertrams, dessen „Geschichte des symbol. Anhangs der schmalkald. Art.“ Kiezerer, Altdorf 1770 mit Zusätzen vermehrt herausgegeben hat.

S. 3. Ansehen und Bedeutung. Die schmalkald. Artikel bilden mit dem Tractate Melancthons einen wichtigen Theil des symbolischen Bestandes der lutherischen Kirche. Sie sind nicht eine bloße Privatschrift Luthers, sondern von ihm, wie wir gesehen haben, aus Auftrag des Kurfürsten verfaßt und von den zum Convent verordneten Theologen, natürlich mit Gutheißung ihrer Landesherren, unterschrieben worden. Es wird ihrer zwar in dem Abschied des Convents nicht besonders gedacht, weil man auf demselben beschloßen hatte, das angekündigte Concilium

* Fälschlich ist der Irrthum eines römischen Schriftstellers, des Lud. Jac. a. S. Carolo, welcher diesen Tractat (Bibl. Pontif. tom. II, p. 455) unter dem Titel anführt: *Articulus Aemalcaldius Germanus, Lutheranus, edidit de primatu et potestate papae librum*.

nicht zu beschiden, und mithin der nächste Anlaß, sich ihrer öffentlich zu bedienen, für die evangelischen Reichsstände wegfiel. Doch benimmt dieß ihrer Geltung nichts. Denn wie wichtig sie den Zeitgenossen waren, beweist schon die Frage, die der Kurfürst von Sachsen aus besonderer Sorglichkeit unterm 26. Februar an Melanchthon richtete: ob alle unterschrieben hätten, und wir finden bald, daß ihnen in der Kirche eine besondere Bedeutung beigelegt wurde, wie unter anderm aus dem Schreiben des Kurfürsten an den Rath zu Nürnberg vom 3. 1545 und aus der Relation hervorgeht, welche Melanchthon am 6. Sept. 1557 an den Fürsten Joachim von Anhalt über das Colloquium zu Worms erstattet, wo es heißt: Respondi — — nos amplecti et retinere Confess. August. cum Apologia et confessione Lutheri scripta ante Mantuanam synodum. Auf dem Convent zu Coswig (1557) empfahlen die niedersächsischen Theologen die Augsb. Conf., die Apologie und die Schmalkalb. Artikel pro norma decidendi controversias; daselbe geschah 1559 auf der Synode zu Wörlin, 1560 bekannte sich das Ministerium zu Lübeck durch Unterschrift dazu und im nämlichen Jahre verordnete der Senat zu Hamburg, daß zur Wahrung der reinen Lehre nicht von den genannten Bekenntnisschriften und den Catechismen Luthers abgewichen werden solle, eben so erklärte sich 1561 der Convent zu Lüneburg, der (f. Salig III, 765 ff.) „den Raumburgischen Abschied über den Haufen war“, seit 1570 wurden die schleswig-holsteinschen Theologen eidlich auf dieselben verpflichtet und auch da, wo die Concordienformel entweder wie in Nürnberg und Dänemark gar nicht, oder wie in Lauenburg, Schweden, Pommern erst später angenommen ward, stunden doch von früher her die Schmalkalb. Artikel in öffentlicher symb. Geltung. Endlich aber sehen wir dieselben in die Corpora doctrinae (f. den 2. Anhang) und in das Concordienbuch (f. S. 21 u. 650) aufgenommen. Ihr symbolisches Ansehen steht also fest; sie gehören recht eigentlich zur Augsb. Confession und Apologie, weil sich in ihnen die lutherische Kirche über ihr Verhältniß zum Papste und dem Papstthum zum ersten Male ausdrücklich und umfassend erklärt hat, und wir können mithin sagen, daß sich in und mit ihnen die Reformation abgeschlossen habe und die Trennung von Rom definitiv erklärt worden sei. Den Kryptocalvinisten waren sie natürlich unbequem, weil hier (Thl. 3, Art. 6), jene früheren Bekenntnisschriften ergänzend, die Kirche in ihrem symbolischen Lehrbegriff zuerst als integrierenden Theil ihrer Lehre vom heiligen Abendmahl den Satz aufnahm, Christi Leib und Blut werde nicht nur von frommen, sondern auch von bösen Christen gereicht und empfangen. Das war auch die Ursache, weshalb jene Gegner bei jeder Gelegenheit, wie z. B. auf dem Fürstentag zu Raumburg 1561 durch Kurfürst Friedrich von der Pfalz geschah, die Nennung der schmalkalb. Artikel neben der Augsb. Confession und der Apologie zu hintertreiben suchten. Allein die Grundsätze der deutschen Reformation sind in dieser Schrift Luthers so entschieden und kräftig ausgesprochen, ihre innere Verwandtschaft mit der Augustana liegt so klar zu Tage, daß es ein vergebliches Bemühen blieb und bleiben wird, sie in den Hintergrund zurückzudrängen*.

* Noch neuerdings hat Dr. H. Heppel in der o. a. Schrift: die confess. Entwicklung etc. den schmalkalb. Artikeln ihre symbolische Bedeutung abzusprechen versucht. Wir lassen dagegen das gewiß unparteiische Zeugnis Hase's sprechen, der in Prolegg. zu seiner Ausgabe der symb. Bücher p. CX. sagt: Fidei formula a tali viro profecta talibusque nominibus ornata maxima statim auctoritate floruit, externa tamen legis ecclesiasticae auctoritas, quum solemnibus in concilio usus locum non haberet, singulis modo his doctrinae corporibus, quae Smalc. Articulos adoptaverant, et libro Concordiae sanciebatur.

V. VI. Die beiden Katechismen Luthers.

§. 1. Benennung und Entstehung. Die erste Kirche hatte zwar Katechumenen, aber keine Katechismen in unserem Sinne. Katechumenen nannte sie diejenigen, welche ihr Verlangen, Glieder der christlichen Gemeinde zu werden, erklärt hatten, für tüchtig dazu erkannt waren und nun in der speziellen Vorbereitung auf die zu empfangende Taufe standen. Diese Katechumenen waren von den unsrigen gar sehr verschieden, sie waren Personen reiferen Alters, deren Unterweisung eben deshalb auch in einer von der jetzigen ganz verschiedenen Form zu geschehen hatte, wie wir an den Katecheten des Cyrillus von Jerusalem u. a. sehen. Solche Katechumenen waren im N. T. der Hauptmann Kornelius, der Kämmerer aus Aethiopien, Aquila und Priscilla, Apollos, der gelehrte Jude aus Alexandrien u. a., solche waren die ältesten Kirchenväter Justinus, Athenagoras, Tatianus, Irenäus, Tertullianus, Cyprianus, Arnobius u. a., ein solcher war Ambrosius noch als Bischof, Augustinus, und, daß wir den an Jahren ältesten Katechismusschüler nennen, Konstantin d. Gr., der sich erst kurz vor seinem Tode unter die Zahl der zur Taufe vorzubereitenden aufnehmen ließ und sich in diesem Verhältnisse eben so demüthig, als eifrig und lernbegierig bezeugte. (S. Euseb. de vita Constant. M. lib. IV, c. 61 sqq., Augusti Denkwürdigk. Bd. 6. S. 375.)

Zum Unterrichte solcher Katechumenen, welcher nicht in den Kirchen, sondern in eigenen Gebäuden, *κατηχομένα* genannt, geschehe, waren nun auch besondere Katecheten nöthig, zu deren Ausbildung Katechetenschulen (z. B. zu Alexandria) errichtet und besondere Schriften verfaßt wurden, wie von Gregorius von Nyssa *ὁ λόγος κατηχητικὸς ὁ μέγας* (Opp. tom. III. p. 43—109, deutsch von Glauber) und von Augustinus *de catechizandis rudibus* (Opp. tom. VI, p. 191—216), eine Anleitung, worin August. dem Diacon Deogratias zeigt, wie er die Katechumenen, welche Geschäftsleute, Gelehrte, Grammatiker u. a., schon erwachsene und unterrichtete Personen waren, zu behandeln habe. Diese und andere catechetische Schriften aus den ersten Jahrhunderten mußten natürlich immer besondere polemische Rücksicht auf die Einwendungen der Juden und Heiden gegen das Christenthum nehmen, anders aber gestaltete sich der Inhalt derselben von der Zeit an, wo sich die Kirche einen festen Bestand gesichert hatte, der Zutritt Erwachsener minder häufig wurde und die Kindertaufe in allgemeine Uebung kam. Jetzt näherte sich der Unterricht der Form nach mehr und mehr unserem Confirmandenunterrichte; leider aber verlor sich mit dem Aufhören des Gegensatzes und der Schwierigkeit des Geschäftes überhaupt auch der Eifer der Lehrer, der Unterricht verfiel und äußerer Ceremoniendienst trat an die Stelle der Erkenntnis und des lebendigen Glaubens*.

* Zeugnisse davon s. bei Augusti, hist. crit. Einl. in d. beiden Hauptcatech. der evang. Kirche, S. 46 ff. und Höfling, das Sacrament der Taufe, Bd. 1, S. 249 f. und Bd. 2, S. 317. Luther selbst sagt in der Vermahnung an die Geistlichkeit auf den Tag zu Augsburg (Walch, X. p. 22 Borr.): Es war kein Doctor in aller Welt, der den ganzen Katech. d. i. das N. u., zehn Gebote und Glauben gewußt hätte, schweige, daß sie ihn sollten verstehen und lehren, wie er denn jetzt, Gott Lob, gelehret und gelernt wird, auch von jungen Kindern; des berufe ich mich auf alle ihre Bücher, beider Theologen und Juristen. Wird man ein Stück des Katech. daraus recht lernen können, so will ich mich rädern und ädern

Karl dem Großen gebührt jedoch das Verdienst, die Wichtigkeit des religiösen Unterrichts erkannt und auf die Förderung desselben ernstlich hingewirkt zu haben. Er und Ludwig der Fr. erließen Verordnungen über den katechetischen Volksunterricht sowohl in der *lingua romana rustica* (Bauernlatein, d. h. romanisch, rätisch, französisch, baskisch, provenzalisch u.), als auch in der *lingua theodisca* (d. h. in der fränkischen, alemannischen, suebischen u. Mundart). Aus dem 8. und 9. Jahrhundert sind nun auch die ersten deutschen Katechismen, nämlich die von Kero zu Sct. Gallen (schon vor Karl d. Gr. um 720) und Otfried von Weisenburg († nach 870), dann im 11. Jahrhundert von Notker Labeo († 1022); Bischof Ulrich von Augsburg machte seinem Klerus den katechetischen Unterricht zur besonderen Pflicht, Otto von Bamberg ließ vor der Taufe der heidnischen Pommeren eine 40tägige Unterweisung vorausgehen und Bruno von Würzburg († 1045) schrieb eine Auslegung des apost. und athanas. Symbolums, so wie des B. U. in Frage und Antwort. Im Ganzen aber geschah bis zur Reformation in der herrschenden Kirche wenig für die Katechese, nur Gerson († 1429), welcher eine Anweisung *de parvulis trahendis ad Christum* (opp. ed. du Pin, 1706. Vol. III. p. 278—91) und die Schrift des Bischofs von Chester, Reginald Peacock (um 1450), der einen Donat, gleichsam eine Grammatik, der christlichen Religion schrieb, und des Nikolaus Ruß oder Ruß „Dreifache Schnur, oder Erklärung des Symb., der 10 Gebote und des B. U.“ (Kostock 1511) können genannt werden. Desto thätiger aber waren die außerkirchlichen Sekten der Albigenser und Waldenser, der Wickliffiten und Hussiten, denn diese erkannten wohl, daß ihre Existenz der sie bebrängenden herrschenden Kirche gegenüber hauptsächlich auf gründlicher Unterweisung der Jugend beruhe.

Dasselbe erkannte Luther. Die Reformation konnte nur dann gedeihen, wenn sie Sache des Volkes ward, und diese konnte sie nur dann werden, wenn das Volk von Jugend auf zur Erkenntnis der Wahrheit durch angemessenen Unterricht in der christlichen Lehre angeleitet wurde. Schon von 1518 an gab er deshalb solche Lehrschriften für das Volk heraus (s. Walch Bd. X. Erl. Ausg. Bd. 21—23), 1520 aber diejenige Schrift, die man wohl (Köllner S. 486) seinen ersten Katechismus nennen kann: Kurze Form der zehn Gebote, des Glaubens und des Vater

Isaen. In der Apologie (Conc.=B. S. 212 und 213) heißt es: *Apud advers. nulla prorsus est catechesis puerorum.* Georg Fürst von Anhalt bezeugt in seinen Prebigen (Wittenberg 1555 p. 289), daß, da in der alten Kirche sich auch die hohen heil. Bischöfe (Ambrosius, Augustinus) nicht geschämt, noch beschwert hätten, den Katech. fürzutragen und die Katechumenos zu verhören, nachmals solche nöthige Lehre fast gering gehalten worden und schier gar gefallen sei, so daß man noch Gott danken müsse, daß die Ältern, sonderlich die lieben Mütter, die vornehmste Hauspfarrer und Bischöfe geliebet, durch welche die Artikel des Glaubens und Gebet erhalten; sonst der Pfarrer und Prediger halber, wäre es fast alles verloschen. — Joh. Matthesius erzählt in der 6. Prebigt von Luthers Leben S. 56, er könne sich nicht erinnern im Papstthum etwas vom Katech. gehört zu haben, wisse sich auch keiner geschrieb. oder gedruckten Kinderlehre zu erinnern, habe in der großen Liberey seines Herrn in München nichts dergl. sondern lauter Leugenden u. gefunden; nur durch die Ältern und Schulmeister sei im Papstthum der Katech. erhalten worden. — Ganz ähnliche Klagen findet man selbst bei römischen Schriftstellern aus jener Zeit.

Unser, welche im nämlichen Jahre fünfmal, im folgenden einmal und noch öfter ohne Angabe des Jahres und Ortes gedruckt wurde. Andere folgten seinem Beispiele und 1525 bekamen Jonas und Agricola (Eisleben) vom Kurfürsten den Auftrag, einen Kinderkatechismus zu entwerfen.

Aber alle Katechismen, welche in jenen Anfangszeiten der Reformation erschienen*, konnten sich nicht im Volksgebrauche erhalten, sie mußten alle dem Katechismus Luthers weichen. Gewis hatte dieser frühzeitig schon den Entschluß gefaßt, einen Katechismus zu verfassen, denn er sagt in der Vorrede zu der Schrift: Deutsche Messe und Ordnung des Gottesdienstes (Erl. Bd. 22, S. 231): Wohlan, in Gottes Namen. Ist aufs erste im deutschen Gottesdienst ein grober, schlechter, einfältiger, guter Katechismus vonnöthen. Katechismus aber heißt eine Unterricht, damit man die Heiden, so Christen werden wollen, lehret und weist, was sie glauben, thun, lassen und wissen sollen im Christenthum, daher man *Katechumenos* genennet hat die Lehrjungen, die zu solchem Unterricht angenommen waren, und den Glauben lerneten, ehe denn man sie täufet. — S. 234: Und laß sich nie niemand zu Flug dunklen und verachte solch' Kinderspiel. Christus, da er Menschen ziehen wollte, mußte er Mensch werden. Sollen wir Kinder ziehen, so müssen wir auch Kinder mit ihnen werden. Ganz besonders aber erkannte Luther, wie dringend nothwendig es sei, daß er selbst Hand an das Werk lege, als er die in Sachsen 1527 bis 29 stattfindende Kirchenvisitation mit abhalten half. Davon sagt er selbst im Eingange der Vorrede zu seinem Enchiridion: Diesen Katechismus oder christliche Lehre in solche kleine, schlechte, einfältige Form zu stellen hat mich gezwungen und gedungen die klägliche, elende Noth, so ich neulich erfahren habe, da ich auch ein *Visitator* war. Hilf, lieber Gott! wie manchen Jammer habe ich gesehen, daß der gemeine Mann doch so gar nichts weiß von der christlichen Lehre, sonderlich auf den Dörfern, und leider viel Pfarrhern fast ungeschickt und untüchtig sind zu lehren. — Also auf beiden Seiten fand Luther die Noth, auf Seiten des Volks den Mangel an christlicher Erkenntnis und auf Seiten der Pfarrer die Untüchtigkeit zu rechter Verwaltung des Lehramts. Weiderlei Noth ging ihm ans Herz, nach beiden Seiten mußte geholfen werden und so entstanden die beiden Katechismen, welche nicht nur alles, was einem Christenmenschen zu wissen noth ist, auf eine bis jetzt unüberroffene Weise darlegen, sondern auch dem Lehrer die vortrefflichsten Anweisungen und Winke zum fruchtbaren Gebrauche dieser Lehrbücher geben.

Doch darf man sich die Art der Entstehung** beider Katechismen nicht so

*) Wir erinnern an jene von Jonas und Eisleben, ferner an die von Aquila, von Lonicer, von Rurer und Althammer, beide letztere von Georg v. Fr. 1528 nach Ansbach berufen; an die von Brentius u., worüber Beesenmeyer, *literarisch-bibliographische Nachrichten* u. S. 7—26 nachzusehen ist.

** Köllner (Symb. S. 490 ff.) hat das Verdienst, zuerst auf das richtige Verhältniß des großen Katech. zu dem kleinen hingewiesen, und diese Frage aus innern Gründen entschieden zu haben. Wir glauben nicht, daß seiner Darlegung des Sachverhältnisses etwas Begründetes entgegengesetzt werden kann. — Ueber die Zeit in welcher beide Katechismen verfaßt worden seien, hat es bis jetzt zwei einander geradezu widersprechende Meinungen gegeben, die eine (Rechenberg, Carpiov, Pipping, Wilisch, Förtsch, Ukert) war: der kleine sei im Januar, der große im October verfaßt; die andere (Fabricius, Sedenborf, F. M. Krafft, Walch, Baumgarten, Keil [Leben Luthers], Hase, Augusti): mit dem größern habe Luther im Januar begonnen und den kleineren im October folgen lassen.

denken, daß Luther den großen Katechismus, welchen er jedenfalls schon Ende 1528 begann, von Anfang an als ein Handbuch für die Lehrer ausgearbeitet hätte, sondern er bestimmte diesen Katechismus laut der kürzeren Vorrede, außer welcher (s. Verz. der Lesarten) die editio princeps keine andere hat, zu einem „Unterricht für die Kinder und Einfältigen u.“, und weist am Schluß desselben noch auf den von Alters her gewöhnlichen, dreifachen Inhalt des Katechismus hin (Sehen Gebote, Glauben, Vater Unser s. unten S. 2.), indem er sagt: er wolle es bei diesen dreien Stücken bleiben lassen; diese stellt er dann mit den Ueberschriften: Zum Ersten, Zweiten, Dritten voran und gibt die Artikel von der Taufe und dem Abendmahl als Anhang. Ganz so verfährt er auch in der Erklärung der Hauptstücke; bei Beginn des Abschnittes von der Taufe (Conc. = B. S. 485) sagt er: Wir haben nu ausgerichtet die drei Hauptstück der gemeinen christlichen Lehre. Ueber dieselbige ist noch zu sagen von unsern zweien Sacramenten u. und am Schluß (S. 512, Solchs sei nu u.) kommt er nochmals auf die Bestimmung seiner Arbeit für Alte und Junge. So stimmt nun auch jene Aeußerung Luthers in einem Briefe vom 15. Januar 1529 an Mart. Görlitz: *Modo in parando catechismo pro rudibus paganis versor*, indem man nicht nöthig hat, sie, wie bisher allgemein geschah, als vom kleinen Katechismus geltend anzunehmen. Luther hatte wohl, der Anlage des großen Katechismus und seinen vorhin angeführten Aeußerungen zufolge, von Anfang an nicht die Absicht, zwei Katechismen zu schreiben, allein da sich ihm seine Arbeit unter den Händen erweiterte und er bei der Vollendung derselben erkannte, daß sie in dieser Form für das „gemeine Volk“, für „die Kinder und Einfältigen“ nicht paßend sei, da entschloß er sich, für diese den kleinen Katechismus zu verfassen. Im April 1529 war der große Katechismus in deutscher Sprache vollendet, im Mai und Juli fertigten schon Lonicer und Opspoeus ihre Uebersetzungen, gegen Ende des Sommers erschien dann der kleine Katechismus, von dem bereits im September gleichfalls lateinische Uebersetzungen vorhanden waren. Daß zur Zeit der Vollendung des großen Katechismus an den kleinen noch nicht gedacht wurde, bezeugen insbesondere des Opspoeus Worte in der Vorrede zu seiner Uebersetzung des großen Katechismus vom 1. Juli: *Ceterum huic ipsi duos Johannis Brentii, Hallensis ecclesiae, — catechismos adjecimus, ut huius prolixioris essent quasi epitome et quoddam compendium.*

Ob übrigens Luther zu seinen Katechismen schon vorhandene Schriften der Art, insbesondere der böhmischen Brüder, welche in diesem Zweige der kirchlichen Litteratur merklich weiter gekommen waren als die römische Kirche zu jener Zeit, benützt habe oder nicht, ist eine schwer zu entscheidende Frage. Augusti (S. 42) verneint sie, weil der Katechismus derselben erst viel später bekannt worden sei, wogegen Köllner mit Recht erinnert, daß die böhmischen Brüder schon 1523 einen Katechismus deutsch und böhmisch drucken und sogar lateinisch an Luther gelangen ließen, worüber sich dieser in einer eigenen Schrift äußerte (s. Schwaldt, die alte und die neue Lehre der böhm. und mähr. Brüder u. Danzig 1756. Vorrede S. 12). Bemerkenswerth ist übrigens, daß ihr Katechismus neben den drei altkirchlichen Lehrstücken auch die Lehre von den Sacramenten und die Haustafel enthielt. Wenn also Luther hierdurch zu einer ähnlichen Einrichtung seines (kleinen) Katechismus veranlaßt worden ist, so hat er doch jedenfalls den Text, so weit derselbe nicht der Bibel entnommen war, neu geschaffen und ihm gebührt deshalb mit Recht neben den übrigen Ehrennamen, mit welchen ihn

die Dankbarkeit der Zeitgenossen und der Nachkommen geschmückt hat, auch der eines Katechismus = Vaters.

Es bleibt uns noch übrig, auf die Benennungen, unter welchen Luther seine Lehrbücher erscheinen ließ, zurückzukommen. Das kleinere nannte er: *Enchiridion*. Der kleine Katechismus für die gemeine Pfarher und Prediger; das größere: *Deutscher Katechismus* *. Der Name Katechismus für solche zu Unterweisung der Jugend dienende Schriften war bereits vorhanden. Zwar dem christlichen Alterthume gehört derselbe nicht an. Dieses hatte für eine solche Schrift den Namen *κατηχησις* von *κατηχεω*, ursprünglich: entgegenschallen, ertönen, dann: von etwas benachrichtigen, wie Act. 21, 21. 24, über etwas belehren, besonders über Religionswahrheiten, in welcher Bedeutung man in der Kirche dieses Wort bald allgemein gebrauchte nach Luc. 1, 4. Röm. 2, 18. 1. Kor. 14, 19. Gal. 6, 6. und besonders Act. 18, 25 (s. Augusti S. 2). Kölner hält dafür, daß das Wort Katechismus zuerst durch die böhmischen Brüder eingebracht worden sei, welche ihre catechetischen Schriften Catechesis oder Catechismus genannt hätten. 1525 befahl, wie oben bemerkt, der Kurfürst von Sachsen die Abfassung eines Katechismus, es ist also das Wort damals schon in unserem Sinne üblich gewesen. Die erste Schrift übrigens, welche in Deutschland unter dem Namen eines Katechismus erschien, ist der Katechismus von Rurer und Althammer. Bezeichnend für die große Wichtigkeit, welche Luther und nach ihm die Kirche allezeit diesen Lehrbüchern beilegte, ist auch dieß, daß man den Katechismus gerne die *Laienbibel* nannte.

§. 2. Inhalt, Textesbeschaffenheit, Endzweck. Die altkirchlichen Katechismen, wie sie Luther vorfand, bestanden aus drei Hauptstücken. Diese waren: 1) der Decalogus, so daß nach der Ordnung der 10 Gebote ein Unterricht von den guten Werken und den Cardinaltugenden, und andrerseits von den 7 Todsünden gegeben wurde; 2) der Glaube, meist das apostolische Symbolum allein, oft auch nach dem Vorgange des Weissenburger Katechismus (Dtfried) das athenasianische mit dem ambrosianischen Lobgesang; 3) das Vater Unser mit einer Erklärung, welche gleichfalls aus diesem Katechismus entnommen und von Luther theilweise beibehalten worden ist. Das waren die drei Stücke (Gr. Katechismus S. 381), die von Alters her in der Christenheit geblieben sind **. Der Katechismus der böhmischen Brüder hatte außer diesen noch die Lehre von den Sacramenten und die Haustafel.

Luther behielt gemäß der durchaus conservativen Richtung seines Strebens die altkirchliche Einrichtung bei. Sein (größerer) Katechismus *** enthielt deshalb ursprünglich: 1) die kleine Vorrede; 2) den Text der 10 Gebote, des

* Auch diese Bezeichnung dürfte einen Beweis für die Priorität des größeren Katechismus abgeben, da Luther wohl, wäre der kleinere zuerst vorhanden gewesen, jenen den größeren hätte nennen oder sonst durch einen Beisatz von diesem unterscheiden können.

** Nur muß man bemerken, daß mit dem Verfall der Lehre und des Cultus auch der Katechismus durch allerlei Zuthaten verunstaltet wurde. So enthält ein Katech. vom Jahre 1494. 37 Stücke, darunter ff. das Ave Maria, † die fünf Sinnen, † die fünf rissenden Sünden im Himmel, † Unser lieben Frauen sieben typischen freunden hier auf erdo, Unser Frauen sieben geistl. freund im Himmel; zuletzt folgt noch ein Abschnitt über Frauenhäuser. (Altes aus allen Theilen der Gesch. I, 70 ff.)

*** Nach der edit. princ., welche wir aus der Nürnberger Stadtbibliothek erhielten.

apostolischen Symbolums und des Vater Unfers, zu welchen 3) als ein Anhang die Einsetzungsworte der Taufe und des Abendmahls kommen, auf den Text folgt sodann, jedesmal mit Wiederholung desselben, die Auslegung. „Die Vermahnung zu der Beichte“ hat die editio princeps von 1529 in 4. nicht, jedoch findet sie sich schon in den beiden Oktavausgaben von demselben Jahre*. Die größere Vorrede nebst dem Anhang von der Beichte kam in der Quartausgabe des folgenden Jahres hinzu, und so blieb nun der Text in allen folgenden Ausgaben in der Hauptsache derselbe. Allerdings nahm Luther in der Wortfügung, im Ausdrucke u. hie und da Veränderungen vor, welche aber, wie das Var.=Verz. nachweist, von keiner Bedeutung sind, insbesondere bleiben sich sämtliche Ausgaben von 1529 bis 1538 fast ganz gleich, wogegen die von 1538 an (relativ) größere Aenderungen zeigen.

In das Concordienbuch wurde der Text der editio princeps aufgenommen, weil dieser auch den deutschen (Ten. und Altenb.) Ausgaben und der lateinischen (Wittenberger) der Werke Luthers einverleibt war. So kam es, daß im deutschen Concordienbuch die Vermahnung zu der Beichte, nebst einem größern Abschnitt in der Auslegung des Vater Unfers (Concordienbuch S. 463) weggelassen wurde. (S. darüber das Varianten=Verzeichnis.)

Schon frühzeitig erschienen von diesem Catechismus lateinische Uebersetzungen, zuerst die von Lonicer: *Lutheri Catechismus, latina donatus civitate per Joannem Lonicerum. Marpurgi, 1529. 8.* (Lonicer war Lehrer der lateinischen und griechischen Sprache zu Marburg und dedicirte [15. Mai 1529] seine Uebersetzung dem Luthius Paulus Rosellus aus Padua, der ihn um Zusendung latein. Uebersetzungen der Werke Luthers gebeten hatte); bald nachher die von Obsopoeus: *Dr. Mart. Lutheri Theologi Catechismus lectu dignissimus, latinus factus per Vincentium Obsopoeum, adi. gemini Catechismi Jo. Brentii, eodem interprete. Hagenoae, 1529. 8.* (Obsop. war von Georg dem Fr. nach Ansbach berufen, um die Knaben in litteris humanior. zu unterrichten, und widmete diese Uebersetzung dem Markgrafen Albrecht d. J. von Brand. Dat. Ex Onoltzpachio Kalendis Julii. Anno ab instaurata salute M.D.XXIX.) Diese letztere Uebersetzung ist öfter abgedruckt, auch 1536 Hagen. in aedib. Petr. Brubachii, und scheint, so weit wir aus der Vergleichung der uns zugänglichen Ausgaben schließen konnten, 1544 zu Frankfurt bei Petr. Brubach, in einer umgearbeiteten und sehr verbesserten Gestalt erschienen zu sein. Sie ward, jedoch von Selnecker vielfach und zwar nicht zu ihrem Vortheil verändert, in das lateinische Concordienbuch aufgenommen. (S. das Verzeichnis der Lesarten.)

Was nun die ursprüngliche Anlage des kleinen Catechismus betrifft, so können wir darüber jetzt mit größerer Sicherheit urtheilen als früher, da diese Frage nicht nur durch C. Mönckeberg (die erste Ausgabe von Luthers kl. Catech. Hamburg, 1851) und K. F. Th. Schneider (Dr. M. Luthers kl. Catechismus nach den Originalausgaben kritisch bearbeitet. Berlin, 1853) neuerdings wieder erörtert, sondern durch die in ihrem Ergebnisse überaus wichtigen Untersuchungen von Dr. Theod. Harnack, Prof. zu Erlangen (der kl. Catechismus Dr. M. Luthers in seiner

* Was auch ein Beweis ist, daß Luther selbst der Verfasser dieser Vermahnung sei, nicht Eugenhausen, wie Augusti (S. 74) u. A. meinen. Das Corp. Thur., welches dieselbe zu Ende gibt, sagt ganz recht davon, daß „Lutheri Geist und Feder genugsam sich daran zu erkennen gebe“.

Urgestalt. Kritisch untersucht und herausgegeben. Stuttg. 1856 *) auf das erfreulichste zur Entscheidung gebracht worden ist. Dieses Ergebnis ist im Wesentlichen folgendes: 1) Die erste Ausgabe führte den Titel: „Der kleine Catechismus für die gemeine Pfarher vnd Prediger“, erschien 1529 in 4. und enthielt: die Vorrede, darnach unter der allgemeinen Ueberschrift: „ein kleiner Catechismus odder Christliche zucht“ den Text der fünf Hauptstücke mit der Erklärung in Frage und Antwort, wobei aber im dritten Hauptstück die Anrede und im letzten die dritte Frage noch fehlte; endlich den Morgen- und Abendsegen, das Benedicite (doch ohne das Scholion) und Grantias, die Haustafel in einer kürzeren Recension und das Traubüchlein. 2) Eine folgende Ausgabe ist die zuerst von Nieberer bekannt gemachte gleichfalls vom J. 1529 in Sebez unter dem Titel: „Enchiridion. Der kleine Catechismus für die gemeine Pfarher vnd Prediger, Gemehret vnd gebessert durch Mart. Luther. Wittenberg.“ Am Ende: „Gedruckt zu Wittenberg durch Nickel Schirleng. M.D.XXIX.“ Sie enthält alle Stücke der ersten Ausgabe, aber statt jener allgemeinen Ueberschrift nach der Vorrede hat sie eine besondere zu den zehn Geboten und ist sowohl dem Text, als den Bestandtheilen und der Ausstattung nach eine gemehrte. Denn in ihr findet sich schon jene Frage sammt der Antwort im fünften Hauptstück, so wie das Scholion zum Benedicite, und eben so sind dem Ganzen drei neue Stücke hinzugefügt: das Taufbüchlein, die kurze Weise zu beichten und die deutsche Litanei mit den Singnoten und drei Schlußcollecten. 3) Diejenige Gestalt im Ganzen und Großen, die ihm fortan geblieben ist, zeigt der Catechismus in der von Schneider beschriebenen und veröffentlichten Sebezaußgabe v. J. 1531, welche den Titel hat: „Enchiridion. Der kleine Catechismus für die gemeine Pfarher vnd Prediger.“ Hier ist die Litanei weggelassen, und die kurze Beichtform folgt als ein eigenes Lehrstück mit der Ueberschrift: „Wie man die Einfältigen soll leren Beichten“, endlich erscheint hier zuerst die Anrede des Vater Unsers mit der Erklärung. 4) Wahrscheinlich schon im J. 1535 nahm Luther eine neue Revision des Textes vor, offenbar in der Absicht, denselben mit dem Text seiner 1534 zuerst vollständig erschienenen Bibelübersetzung zu conformiren. Mehrere Bibelstellen im vierten Hauptstück, in der Haustafel, im Trau- und Taufbüchlein erleiden zum Theil bedeutende Veränderungen, z. B. lautet hier das zweite Gebot: Du soll den Namen deines Gottes nicht misbrauchen. 5) Die Ausgabe von 1542 endlich enthält bei dem vierten Gebot auch die Verheißung und gibt der Haustafel eine etwas erweiterte Gestalt, indem sie die Sprüche der heil. Schrift, welche sich auf das Verhalten der Gemeinden zu ihren Seelsorgern beziehen, hinzufügt und die das Verhalten der Unterthanen zu ihrer Obrigkeit betref-

* Dieses in der Litteratur unsers kleinen Catechismus in der That Epoche machende Werk gibt drei diplomatisch genaue Abbildungen der editio princeps nach einem Erfurter Abdruck mit den Varianten einer Marburger Ausgabe (beide vom J. 1529), sodann der Wittenberger Originalausgaben von den J. 1529 und 1539, außerdem aber noch reiche litterarische Notizen in einer ausführlichen Einleitung und eine tabellarische „Uebersicht der hauptsächlichsten Veränderungen des Textes und der Gestalt des kl. Catechismus bis zum Jahre 1542“. — Die hier mitgetheilte Wittenberger Originalausgabe von 1529 (s. oben Nr. 2) ist diejenige, welche schon Nieberer (Nachr. Bd. 2, S. 91 ff.) beschrieben hat. Dieselbe gehörte ursprünglich der Altdorfer Universitätsbibliothek an, kam aber bei der Uebertragung derselben nach Erlangen abhanden, und wurde nun durch Dr. Sarnack im germanischen Museum zu Nürnberg glücklich wieder aufgefunden.

senden bedeutend vermehrt. Deshalb steht auch auf dem Titel der Zusatz: „Auffs new vbersehen vnd zugericht.“

Vergleichen wir nun mit dem Urtexte des lutherischen kleinen Katechismus denjenigen Text, welchen das Concordeenbuch gibt, so zieht vornehmlich die Verschiedenheit, welche das fünfte Hauptstück in beiden Recensionen zeigt, unsere Aufmerksamkeit auf sich. Dieses Hauptstück ist in derjenigen Form, welche das Concordeenbuch gibt, entschieden nicht von Luther, so wenig als die Ueberschrift in unseren jetzigen Katechismen: Die Worte vom Amt der Schlüssel, mit den zwei folgenden Fragen: Welches sind die Worte vom A. d. Schlüssel? und: Was ist das? Es ist dieser Abschnitt ungefähr vom Jahre 1564 an, besonders im Gegensatz zu den Calvinisten, welche die Abjolution aus der Kirche zu verdrängen suchten (Carpzov Isagoge p. 951. Feustel, kleine Latenbibel, Vorrede S. 62 f.), zwischen die Hauptstücke von der Taufe und von dem h. Abendmahl eingeschaltet worden und wird ungeachtet dieser seiner Stellung das 6. Hauptstück genannt. Bemerkenswerth ist, daß Matthaeus in seinen Predigten über Luthers Leben S. 57 b. von sechs Stücken der Kinderlehre redet und zwischen Taufe und Abendmahl die Abjolution nennt, ein Beweis, daß damals, 36 Jahre nach Erscheinung des Katechismus, diese Einrichtung schon üblich war.

Von wem dieses Hauptstück in seiner jetzigen Gestalt herrühre, ist noch nicht ausgemacht. Ehemal schrieb man es dem ersten Generalsuperintendenten von Pommern, Joh. Kniptrov, zu, weil derselbe „ein 6. Hauptstück des Katechismi von Beicht und Schlüssel des Himmelsreichs“ im Jahre 1554 der Greißwalder Synode zur Approbation vorlegte. Allein Mohnike hat in seiner Schrift: Das sechste Hauptstück im Katechismus. Stralsund, 1830. S. 90 f. gezeigt, daß Kniptrovs Text ganz anders laute, als der unsrige. Eben so wenig ist Brenz, oder wie man auch glaubte (Wirsing, Dr. Luther von den Schlüsseln. Aus dem in der Nürnberg. Bibl. befindlichen Autographo. Nürnberg 1795.), Luther selbst der Verfasser, sondern der Ursprung desselben ist in den bekannten Nürnberg-Brandenburger Katechismus-Predigten zu suchen (Catechismus oder Kinder-Predig, wie die in meiner gnädigen Herrn Markgraven zu Brand. und eines ehrbaren Raths der St. Nürnberg. Oberkeiten und Gebieten allenthalben gepredigt werden, den Kindern und jungen Leuten zu sonderbarem Nutz also in Schrift verfasst. Joh. Petreius 1533 und öfter, zuerst in der Brandenburger Agende, auch von Just. Jonas 1539 lateinisch übersetzt: Catechismus pro pueris et iuventute in ecclesiis et ditione Illustriss. Principum, Marchionum Brandenburg. et inelyti Senatus Norimb. breuiter conscriptus, e germanico latine redditus per Justum Jonam. Addita epist. de laude Decalogi. (Am Ende) Viteb. ex. offic. Petri Seitz 1539.) Die fünfte Predigt ist überschrieben: Einig Predigt vom Amte der Schlüssel, und hat nach Anführung der Stelle Joh. 20, 22. 23. die Frage: Wie versteht ihr diese Worte? Darauf folgt die Antwort: Ich glaub, was die berufenen Diener Christi — als handelte es unser lieber Herr Christus selbst, ganz wie in unserm Katechismus. So Francke, Libri symb. p. II. Prolegg. p. XXIV. not. 11, welcher, so viel wir wissen, zuerst hierauf aufmerksam gemacht und die Frage somit ihrer Entscheidung näher gebracht hat.

Spätere Ausgaben des Katechismus haben noch einen besondern Anhang: Etliche Christliche Fragstücke mit iren Antworten für die, so zum Sacrament gehen wollen. Durch Dr. Martin Luther aufs einseitigste

gestellt, welche jedoch nicht in das Concordienbuch aufgenommen wurden. (Wieder abgedruckt in Böhe's Haus-, Schul- und Kirchenbuch, 3. Aufl. Stuttgart 1857; auch bei Münchmeyer: Gedenkbuch für Confirmanden 2c. 3. Aufl. Eimbeck 1848.) Dieser Anhang findet sich in keiner von Luther selbst besorgten Ausgabe, sondern zuerst in Johann Zettelsbach „Gülden Kleinod“ (Luther's Katechismus in Frag und Antwort) vom J. 1569, doch ohne daß Luther als Verfasser desselben bezeichnet wäre. Das Trau- und Taufbüchlein wurde bei der Zusammenstellung des Concordienbuches weggelassen, und dadurch Veranlassung zu großen Beschwerden der Helmstädter und Braunschweiger Theologen gegeben, auch Chemnitz war damit unzufrieden (s. Hutter Conc. conc. cap. 52, p. 262 sq.). Die Weglassung wurde jedoch dadurch gerechtfertigt, daß 1) beide nicht Lehr- und Bekenntnisschriften, sondern *libri ceremoniales et liturgici* seien; 2) die einzelnen Landeskirchen in Ceremonien Freiheit hätten, und daß man 3) hiebei besonders auf die oberländischen Kirchen und die in der Pfalz gesehen habe, welche den Exorcismus bei der Taufe nicht hätten und deshalb am Taufbüchlein Anstoß nehmen könnten, während in andern Ländern die Trauungen anders vorgenommen würden. Deshalb seien die drei weltlichen Kurfürsten übereingekommen, daß es jedem freistehe, beide Bücher zum Concordienbuche hinzuzuthun oder auch wegzulassen. — Wir haben sie nebst der Vermahnung zur Beichte im Anhange gegeben und bemerken hier nur noch, daß Luther das Taufbüchlein bereits 1523 aus den gebräuchlichen lateinischen Formeln in das Deutsche übersezte und 1526 überarbeitete, das Traubüchlein aber später, und zwar zuerst in der *editio princeps* des kleinen Katechismus, folgen ließ.*

Der kleine Katechismus wurde noch im Jahre 1529 zweimal in das Lateinische übertragen, zuerst von einem Ungenannten und sodann mit Wissen und Genehmigung Luthers von Sauermann. Die erste Uebersetzung, welche Niederer (Nachr. S. 94) beschreibt, führt den Titel: *Simplicissima et brevissima catechismi expositio, pro simplicioribus et pueris*, ist als das letzte Stück des bekannten Teubüchleins Luthers gegeben und hat die gewöhnliche Vorrede, *Epistola ad parochos et concionatores*, auf welche *Simplicissima et brevissima Catechismi expositio* folgt, jedoch in den beiden ersten Hauptstücken nicht in Fragen und Antworten, sondern so gegeben, daß sich die Auslegung unvermittelt und in directer Rede an den Text anschließt. Von der Beichte und Absolution findet sich gar nichts, der Eingang des 5. Hauptstücks lautet etwas anders, und die Morgen-, Abend- und Tischgebete mit der Hausstafel sind vorhanden. Diese Uebersetzung ist, wie eine Vergleichung mit Niederers Beschreibung lehrt, nur mit ganz geringen Abänderungen im 4. Hauptstück in die Wittenberger latein. Ausgabe der Werke Luthers aufgenommen worden, alle von uns im Verzeichniß der Lesarten angegebenen Varianten derselben finden sich auch bei Niederer verzeichnet, besonders aber die eigene Uebersetzung im dritten Gebote, wo das deutsche Lernen mit *docere* gegeben ist, auch fehlen hier wie dort die Schlußverse. — Die Uebersetzung Sauermanns (Joh. Sauromannus, Canonikus zu Breslau, Plebanus zu Hirschberg, Theolog, Philosoph und Dichter) hat den Titel: *Parvus Catech. pro pueris in schola. Parve puer, parvum tu ne contemne libellum, continet hic summi dogmata summa Dei. Mart. Luth. M. D. XXIX.* (Am Ende) *Finis.* Wittembergae apud Georgium Rhau. Anno M. D. XXIX. Diese Uebersetzung, nicht aber, wie man bisher ohne Grund angenommen hat, eine — nicht vorhandene — Uebersetzung von Lonicer oder von Justus Jonas, ist, jedoch mit Veränderungen, in das Concordienbuch aufgenommen worden. Auch noch andere lateinische Uebersetzungen

* Vergl. die sehr interessanten litterar. Nachweisungen und Zusammenstellungen, welche Hösling (das Sacram. der heil. Taufe, Bd. 2, S. 50. 60. 184) über das Taufbüchlein gegeben hat.

erschieden gleich anfangs, da der Katechismus in den gelehrten Schulen lateinisch getrieben wurde.

Außerdem ist der kleine Katechismus Luthers in die griechische, hebräische, arabische, syrische, dann fast in alle lebende Sprachen übersetzt worden. In den verschiedenen deutschen Dialecten erschien er schon in den ersten Jahren. Die Auflagen, die er erfuhr, sind nicht zu zählen, da, die heilige Schrift ausgenommen, kein anderes Buch eine größere Verbreitung als diese Lateinbibel erlangt hat, so daß Matthaeus 37 Jahre nach Erscheinen derselben schreiben konnte: Es sollen, Gottlob, zu unsern Zeiten über hundert tausend (Exemplare) gedruckt und in allerley Sprachen und mit hauffen in frembde Land vnd in alle Lateinische und Deutsche Schulen gebracht sein. Sogar in die Sprache eines nordamerikanischen Indianerstammes wurde er schon im J. 1642 von dem schwedischen Prediger Campanius übersetzt, als das erste Druckwerk in dieser Sprache.

Ueber den Endzweck der beiden Katechismen Luthers ist nach dem §. 1 Beigebrachten wenig mehr zu sagen. Die vortrefflichen Vorreden zu beiden sprechen sich deutlich darüber aus. Der kleine Katechismus sollte ein Hand- und Lehrbüchlein für die Jugend, das Gesinde und den gemeinen Mann sein, der größere aber gereifteren Christen und den Lehrern selbst zu einem Hand- und Lehrbuche dienen. Nicht als ob Luther diesen Endzweck bei Abfassung seines größern Katechismus vor Augen gehabt hätte, aber so gerieth ihm die Arbeit unter seinen Händen, wie er es nachher selbst erkannte und aussprach: der kleine Katechismus sei die ins Kurze gezogene Summa dessen, was ein Christ zu seiner Seligkeit zu wissen und zu glauben habe, der größere aber enthalte die Auslegung, weitere Begründung und Anwendung davon.

§. 3. Ansehen und Bedeutung. Groß und allgemein ist das Ansehen und die Bedeutung beider Katechismen für die lutherische Kirche, und zwar nicht nur durch ihre unbestrittene Aufnahme unter die symbolischen Bücher derselben, sondern auch durch die inneren Vorzüge, welche sie weit über alle andern Schriften ähnlichen Inhalts erheben. Das haben selbst die Gegner, directe und indirecte, bekennen müssen. Sehr zuwider waren sie den Katholiken. Philipp von Spanien und Ferdinand I. erließen Edicte gegen sie, ja mit nicht gemeiner Arglist stellten die Jesuiten in Grätz unter dem Titel: Der kleine Katechismus für die gemeine Pfarr-Herren und Prediger, gemehret und gebessert, aus Dr. Mart. Lutheri Schriften und Büchern zu Wittenberg gedruckt, 1587. — jene Nachklänge der römischen Kirchenlehre, welche in den frühesten Schriften Luthers sich finden, zusammen, um den ächten Katechismus in übeln Ruf zu bringen. Nicht minder arglistig verfuhr die Kryptocalvinisten (Petr. Praetorius, der kleine Katech. Dr. Mart. Luth. — 1563), welche durch Verfälschung des lutherischen Katechismus das Volk zu betrügen und ihren Umtrieben zugänglich zu machen suchten (s. Langemack II. Cap. X). Es versteht sich, daß es die lutherischen Theologen an Gegenschriften gegen die eine wie gegen die andern Fälschungen nicht fehlen ließen.

Solche Angriffe konnten aber die Achtung der lutherischen Kirche vor diesen kostbaren Reliquien ihres fürnehmsten Lehrers nur erhöhen, denn die Bemühungen der Gegner zeugten ja auf das Deutlichste von der großen Bedeutung dieser Bücher, oder vielmehr, denn sie bezogen sich zunächst auf den kleinen Katechismus, dieses in solcher Einsalt auftretenden Büchleins, das weiter nichts sein will, als eine Kinderlehre, weiter nichts bezwecken will, als der Unwissenheit des gemeinen Mannes zu helfen. Darum nennt beide auch die Concordienformel mit Recht die

Laienbibel und bestätigte ihre symbolische Autorität S. 518 und 579, bei der sie auch verblieben sind und verbleiben werden, so lange die lutherische Kirche besteht. Daß übrigens in einer Zeit, wo man selbst das unbedingte Ansehen der heiligen Schrift in Frage gestellt und verworfen hat, dasselbe unsern Katechismen widerfahren mußte, ist ganz natürlich. In der That war auch das Streben der Neologie ernstlich darauf gerichtet, die Katechismen Luthers aus Kirche und Schule zu verdrängen und, wie die Jesuiten und Kryptocalvinisten thaten, unter Luthers Namen ganz antilutherische Lehrbücher einzuschmuggeln. Zahllos ist die Menge dieser Aterkatechismen, welche seit 50 Jahren an das Licht getreten sind, aber während sie als Producte der Zeit kamen und gingen, um der Vergessenheit heimzufallen, haben Luthers Katechismen siegreich das Feld behauptet, und werden in den Händen treuer Lehrer dazu helfen, die in unsern Tagen sich bahnbrechende Wiedergeburt der Kirche zu verwirklichen. Sie sind, wie von Bezschwiz mit Recht sagt, das abschließende Resultat jahrhundertelanger Kirchenarbeit auf katechetischem Gebiete. Lassen wir deshalb Urtheile, wie das von Ammon's (Fortbildung des Christenthums zur Weltrelig. Hälfte 2. Abth. 2. S. 143), daß auch der Starrgläubigste einräumen müsse, daß unsere Katechismen seit geraumer Zeit durch die That aufgehört hätten, symbolisch zu sein, auf sich beruhen, und wenden uns lieber Urtheilen zu, welche, als aus kirchlichem Boden erwachsen, eine größere Berechtigung anzusprechen haben.

An Zeugnissen für die Vortrefflichkeit der Katechismen Luthers, insbesondere des kleinern, fehlt es nicht, es sind ihrer mehr, als wir hier anführen können. Justus Jonas, selbst Verfasser eines Katechismus, urtheilte von ihm: „der Katechismus sei nur ein kleines Büchlein, das man um sechs Pfennige kaufen könnte, aber sechstausend Welten vermöchten ihn nicht zu bezahlen. Er glaube gewis, daß der heilige Geist dem seligen Luther denselben eingegeben habe.“ Dr. Bugenhagen trug ihn allezeit bei sich und rebete die Ordinanen hart an, wenn er bemerkte, daß sie dessen nicht achteten. Fürst Georg von Anhalt bezeugte, daß in dieser kleinen oder Laienbibel der Kern aller prophetischen und apostolischen Lehren auf das Kürzeste zusammengefaßt sei. Matthæsius sagt: Wenn Dr. Luther in seinem lauff sonst nichts guts gestiftet und angericht hette, denn das er beide Katechismus in Zeusern, Schul und auff dem Predigstuhl — wieder gebracht, so köndte ihm die ganze Welt das nimmermehr genugsam verdamken oder bezalen. Dr. J. Fr. Mayer gab ihm das Lob: „Tot res, quot verba. Tot utilitates, quot apices complectens. Pagellis brevis, sed rerum theologicarum amplitudine incomparabilis.“ Dr. Siegmund Jak. Baumgarten nennt ihn ein wahres Kleinod unserer Kirche und ein wirkliches Meisterstück des Vortrags; und überaus schön sagt Leopold Ranke (Deutsche Gesch. im Zeitalt. der Reform. Berl. 1839. Th. 2. S. 445): „Der Katechismus, den Luther im J. 1529 herausgab und von dem er sagt, er bete ihn selbst, so ein alter Doctor er auch sei, ist eben so kindlich wie tiefsinnig, so faßlich wie unergründlich, einfach und erhaben. Glückselig, wer seine Seele damit nährt, wer daran festhält! Er besitzt einen unvergänglichen Trost in jedem Momente, nur hinter einer leichten Schale den Kern der Wahrheit, der dem Weisesten der Weisen genug thut.“ Und das ist auch von solchen anerkannt worden, die es sonst nicht mit Luther hielten; als der kleine Katechismus ohne seinen Namen in Venedig bekannt wurde, rief ein Theologe: „Selig sind die Hände, welche dies heilige Buch geschrieben haben.“ Wie sollten wir also nicht in des

frommen Matthesius Gebet einstimmen: Es wolle der Herr Christus den heiligen Katechismus mit der Wittenbergischen Erklärung auf unsern Kanzeln und in unsern Schulen, in frommer Hausväter Häuser und in ihrer Kinder Herzen erhalten und vor neuem Glidwerk gnädig behüten.

Andere Urtheile (von Pol. Pyser und von L. v. Sedendorf) s. in Waleh, Introd. p. 614. S. auch Nördlinger Sonntags-Bl. 1841, Nr. 20 u. 21.

VII. Die Concordienformel.

§. 1. Benennung und Entstehung. Die Concordienformel (Formula concordiae, Eintrachtsformel) ist, wie das jüngste, so das bestrittenste Symbol der lutherischen Kirche, was die natürliche Folge davon ist, daß sie in Folge kirchlicher Unruhen und Streitigkeiten entstanden ist; je nachdem man nun diese Streitigkeiten beurtheilt, eben so wird man auch die Concordienformel beurtheilen.

So viel Ursache alle Glieder der lutherischen Kirche hatten, sich nach Luthers Tode einträchtig einander anzuschließen, so schien doch mit diesem am Tage Concordia 1546 erfolgten Tode alle Einigkeit von ihnen gewichen zu sein. Es fehlte zwar auch vorher nicht an einzelnen Irrlehrern und Sectirern, wie es bei der mit der Reformation erwachten Regsamkeit und größern Freiheit auf dem religiösen Gebiete nicht anders sein konnte. Doch sie alle hielt der gewaltige Geist des großen Mannes darnieder und nöthigte sie, entweder der Pflicht der kirchlichen Gemeinschaft sich zu fügen oder aus derselben auszuschneiden. Aber je weniger das Feuer zu seinen Lebzeiten sich ausbreiten konnte, desto verderblicher loderte es nach seinem Hinscheiden auf.

Der unglückliche, von Luther so sehr widerrathene Schmalkalbische Krieg mit seinen Folgen, und unter diesen besonders das Interim, dann die Sacramentsstreitigkeiten und die Umtriebe des Kryptocalvinismus in Sachsen gaben den hauptsächlichsten Anlaß zu der Zerrüttung der lutherischen Kirche. Doch blieb es nicht dabei allein, sondern wie im Streite aus Verbitterung der Gemüther Argwohn erwächst, so führte das Mißtrauen der Theologen auch Streitigkeiten über minder wichtige Fragen herbei, welche durch Nechthaberei und Hartnäckigkeit auf die Spitze getrieben, den Unfrieden in der Kirche vermehrten. Mag man nun immerhin hervorheben, wie das seit Pland recht eigentlich Mode geworden ist, daß die lutherischen Theologen hierin nicht allezeit das rechte Maß hielten, — es wurde auf beiden Seiten gefehlt, — so sollte man doch nicht in Abrede stellen, einmal, daß die Lutheraner alle Ursache hatten, jede ungewöhnliche Redeweise in theologischen Dingen mit Mißtrauen aufzunehmen und davon Schaden für die Kirche zu befürchten, denn sie hatten es nicht nur mit offenen Feinden, sondern auch mit falschen Freunden (Matth. 10, 36) zu thun; hauptsächlich aber, daß der Hader nicht von der, ihrem Charakter nach immer conservativen, nie aggressiven lutherischen Kirche, sondern von denen ausgieng, welche auf eine unverantwortliche Weise und durch die verwerflichsten Mittel, wie z. B. durch Fälschung der Schriften Luthers (s. S. XCIX), durch schändlichen Mißbrauch des Vertrauens ihres Landesfürsten u. das Lutherthum zu untergraben suchten. Nie haben Lutheraner zu solchen Mitteln ihre Zuflucht genommen, nie suchten sie auf solche Weise in das Gebiet einer andern

Confession einzudringen. Die Kirchengeschichte kennt zwar Kryptokatholiken und Kryptocalvinisten, aber keine Kryptolutheraner.

Doch nicht dessen allein, sondern auch des redlichen Strebens, auf die rechte Weise, nämlich durch kirchliche Mittel, den Streit zu schlichten, darf sich die lutherische Kirche rühmen. Aus diesem Bestreben gieng im Jahr 1536 die *Formula concordiae Wittenbergensis* und im Jahr 1574 die *Formula concordiae inter Saeuicas et Saxonicas ecclesias* hervor, welsch letztere die erste Grundlage unserer *Formula Concordiae* geworden ist.

Schon ehe diese letztere zu Stande kam, waren mehrmals Versuche zur Wiederherstellung der Einigkeit gemacht und deshalb 1555 der Frankfurter Kurfürstentag, 1561 der Mainburgische Fürstentag und 1568 das Colloquium zu Altenburg gehalten worden. Allein man war damit nicht zum Ziele gekommen, sondern es war im Gegentheil die Zwietracht nur um so ärger geworden. Das war vornehmlich zwischen den Kurlischen und herzoglich Sächsischen Theologen der Fall. In Kurland, vornehmlich zu Wittenberg, herrschte der Kryptocaluinismus, welchen Melanchthon's Schüler und Freunde über das ganze Land verbreitet hatten, in den Herzogthümern wurde, besonders durch die Theologen zu Jena, Luther's Lehre aufrecht erhalten; die politischen Verhältnisse beider Gebiete, wie sie durch den Schmalkeldischen Krieg sich gestaltet hatten, trugen natürlich zur Vermehrung der Zwietracht bei. Der Kurfürst August von Sachsen fühlte jedoch das Bedürfnis einer Wiederherstellung des kirchlichen Friedens, und als ihm Herzog Julius von Braunschweig im Verein mit Landgraf Wilhelm von Hessencaßel den Tübinger Predigt Dr. Jakob Andrea als einen dazu geschickten und erfahrenen Mann zusendete*, nahm er diesen gnädig auf und befahl den Theologen zu Wittenberg und

* Nicht leicht ist ein Mensch so hart beherrscht worden als Andrea. Seine Feinde haben die bittersten Schmähungen auf ihn geschüttet und auch Neuere, z. B. Hepppe in der Geschichte der heilichen Generalien von 1568—1582, Cassel, 1847, haben ihnen entweder geradezu beigegeben, oder doch wie Blind, der wohl erkannte, daß es an tatsächlichen Materialien zur Verurtheilung dieses Mannes fehlt, durch seine psychologische Schlüsse einen Indicienbeweis zu führen versucht (Bd. VI. S. 372 ff.), nach Art der sog. pragmatischen Geschichtsbearbeitung, welche thut, als ob sie den handelnden Personen mit unfehlbarem Blicke ins Herz sehen habe. Nichtig bemerkt Köllner S. 536, daß Blind das würdigere, eigentlich theologische Moment in der Handlungsweise Andrea's nicht genug (wir meinen, gar nicht) anerkannt habe. Es sei uns vergönnt, hier einiges zur Ehrenrettung des stolgebilderten Mannes beizubringen. Der Kaiser Maximilian II. sagte bereits 1570 im Zug zu Andrea: lieber D. Jakob, ihr sollet nicht gedenken, daß ihr bei jedermann in diesem Werke großen Dank ersehen werdet. Denn ihr habt viel Leute, die euerm Namen und Person zuwider sind. Ihr sollet euch aber erinnern, daß Christus im Evangelio gesagt hat: Selig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinerwillen schmähen und verfolgen, und reden allerlei übles wider euch, so sie daran lügen. Seid frohlich und getroßt, es wird euch im Himmel wohl belohnt werden. Euer Lohn ist nicht auf Erden, sondern im Himmel. Darum wollet ihr euch keinen hohn, Spott, Schmach und Gefahr, die euch begegnet ist oder noch begegnen mag, von diesem heilsamen und nothwendigen Werke abschrecken lassen, und wisset, daß auch Gott im ewigen Leben solches nicht wird unbelohnt lassen. Von dem Kurfürsten August wurde er keineswegs in Ungnade entlassen, wie die Gegner des Concordienwerkes behaupten, der Kurfürst bezeugte ihm im Gegentheil seine Erkenntlichkeit durch kirchliche Schenke, und rühmte gegen den Herzog von Württemberg in einem Schreiben vom 2. December 1561 Andrea's treue Dienste. Peter Glaier, Stadtpfarrer in Dresden, sagt

Leipzig, sich mit demselben über die streitigen Punkte zu unterreden und alles, was zur Pflanzung christlicher guter Einigkeit dienlich sei, mit Fleiß zu fördern.

Andreas hatte schon 1568 einen aus fünf Artikeln bestehenden Entwurf zur Wiederherstellung der kirchlichen Einigkeit verfaßt und diesen, da die Unterredung zu Wittenberg wegen der Unredlichkeit der dortigen Theologen fruchtlos war, auf einem zweiten Convente der Wittenberger und Leipziger zu Dresden 1570 vorgelegt, konnte es aber auch hier nicht zur Anerkennung desselben bringen. Noch im nämlichen Jahre versammelten sich 21 Theologen aus den Gebieten des Kurfürsten von Sachsen, des Herzogs von Braunschweig, des Landgrafen von Hesse-Cassel, des Markgrafen Johann von Küstrin, des Fürsten von Anhalt und der Nieder-sächsischen Städte zu Zerbst, und vereinigten sich zu der sog. Norma Servestana, nämlich dahin, daß als Lehrnorm nur die drei Symbole, die Augsburgerische Confession

von seinem Abzuge: D. Jakob ist am heiligen Abend vor Weihnachten von unserm gnädigsten Herrn gehört worden; hat müssen zusagen, daß er auf S. Rurf. Gn. Begehren sich weiter in theologischen Sachen wolle gebrauchen lassen; ist mit Gnaden und guter Verehrung dimittirt, mit zweien einspännigen Reitern und sonst drei Pferden nach den Wagenpferden, welche ihm samt dem Wagen auch geschenkt, begleitet worden. Einen sehr schönen, großen, weiten Credenzer hat er ihm mit hant Jentschen, mit Erbietung aller Gnaden, überantworten lassen, daß er denselben denen weisen wolle, welche fürgaben, als solle er ihn in Ungnaden von sich gelassen haben. (S. Anton Bd. 1, S. 151 ff.) Unter den Geschenken des Kurfürsten August war eine Bibel mit der Inschrift: D. O. M. Gratia. D. Augustus Dux Saxoniae cet. Haec Sacrosancta Biblia Summo Viro, pietate, doctrina et virtute ornatissimo, D. Jacobo Andreae, S. Theologiae Doctori celeberrimo, doctrinae caelestis, ab ultimi Heliae, D. D. Lutheri morte in his regionibus ab hominibus levissimis corruptae, Instauratori integerrimo, de Ecclesia Christi optime merito. Ob grati animi memoriam sempiternam dono dedit Anno S. MDLXXIX. Darunter hatte der Kurfürst mit eigener Hand geschrieben: Tandem bona causa triumphat. Augustus, Dux Saxoniae, Elector. Andreas selbst versichert in seiner nach beendigtem Concorbienwerke zu Tübingen vor dem akademischen Senat gehaltenen Rede über dasselbe: non ambitione aut quaestus causa vel ad cuiusquam iniustam aut veritatis oppressionem, sed ad hostium veritatis calumnias atrocissimas depellendas, de nostris dissensionibus cum summa piorum offensione superioribus annis sparsas, ad propagationem veritatis et piam sanctamque Concordiam Ecclesiarum nostrarum non privata aut propria mea voluntate, sed autoritate publica et vocatione divina susceptam et per gratiam Dei superatis innumerabilibus impedimentis, dolis, fraudibus et technis Satanae et malorum hominum vel tandem et perfectam, et invitis portis inferorum in lucem editam esse, ut nunc in omnium manibus versetur, et instar Solis omnes nebulas venenatissimarum calumniarum et impudentissimorum mendaciorum, quae partim contra me partim contra ipsum negotium sparsa sunt, discutiat. Dieser Mann, dessen rastlosen Bemühungen das Zustandekommen der Concordia zu verdanken ist, war am 25. März 1528 zu Waiblingen geboren und starb als Probst und Kanzler zu Tübingen nach 44 jährigem Kirchenbienste am 7. Januar 1590. Von 1553 bis 1589 wirkte er unausgesetzt für die Wiederherstellung des kirchlichen Friedens, zu welchem Ende er in dieser Zeit auf 126 längeren und kürzeren Reisen viele tausend Meilen unter großen Mühen und Gefahren, und in täglicher Arbeit seines ihm von Gott gewordenen Berufes zurückgelegt hat, indem er um der Kirche willen alle Bequemlichkeit des häuslichen Lebens, alle Rücksicht auf sein Weib und seine 12 Kinder hintansetzte. S. Fama Andreae reforescens — — cur. Joh. Val. Andreae. Argentor. MDCXXX.

und Apologie nebst den Schriften Luther's, nicht aber Melancthon's Corpus doctrinae gelten sollten. Allein auch hier täuschte die Unredlichkeit der Philippisten Andrea's Redlichkeit, der darüber sogar in den Verdacht des heimlichen Einverständnisses mit denselben gerieth und sich dieserhalb öffentlich vertheidigen mußte. Eben so gieng es dem gelehrten Dr. Nik. Selnecker, durch welchen der Herzog von Braunschweig den Kurfürsten vor den Wittenbergern warnen ließ, und der deshalb von letzterem an diese mit dem Auftrag abgesendet wurde, eine deutliche und richtige Erklärung, dadurch allem ärgerlichen Misverstande vorgebeugt und abgeholfen würde, von ihnen zu erfordern. Nicht nur er ward von diesen Menschen, die weder Treue noch Glauben hielten und sich als wahre Pharisäer auf Moses (Luthers) Stühle bewiesen, arglistig hintergangen, sondern es ward auch der abermalige im October 1571 zu Dresden gehaltene Convent mit seinem sog. von den Wittenbergern verfaßten und den übrigen Theologen aufgedruckten Consensus Dresdensis, der sich bald als wahrer Dissensus herausstellte, durch ihre Ränke vereitelt. Noch hatte der Kurfürst Geduld mit ihnen und verließ den milderen Weg der Belehrung und Zurechtweisung selbst da nicht, als sie das berühmte Buch Exegesis (in Leipzig bei Ernst Bögelin, 1574) erscheinen ließen, als auch der landständische Ausschuß schärfere Mittel zu ergreifen anrieth und von auswärtigen Königen, Fürsten und Herren bewegliche Vorstellungen eintrafen. Aber in der wegen jener Schrift angestellten Untersuchung, und insbesondere durch die dem Kurfürsten zugekommenen Briefe* der heimlichen Calvinisten an seinem Hofe und zu Wittenberg kamen Thatfachen an den Tag, welche die Unredlichkeit und Tücke derselben außer allen Zweifel setzten und den Kurfürsten nöthigten, strenger gegen sie einzuschreiten. Er berief im Mai 1574 den Landtag zu Torgau mit Zuziehung von 19 unverdächtigen Professoren und Superintendenten, ließ dieser Versammlung die Sache vortragen und ihr die von Dan. Greßer, Dr. Casp. Eberhard, Casp. Heidenreich und Dr. Mart. Wirus unter dem Vorsitze des Confist. Präsl. Dr. Paul Crell entworfenen Articuli affirmativi et negativi (s. bei Hutter Conc. conc. Cap. V. p. 52 ff.) vorlegen, welche unter dem Namen einer Declaration der Dresdener Confession** angenommen und unterschrieben wurden. Das Ergebnis der von den Landständen geführten Untersuchung war, daß diejenigen,

* J. B. des Leibarztes Dr. Peucer, dem der Kurfürst schon vorher hatte bedenken lassen, er solle seiner Arznei warten und das Harnglas besehen, der theologischen Sachen aber müßig gehen, der dieß auch aus das demüthigste versprochen, sein Versprechen aber längst wieder gebrochen hatte, indem er dem Hofprediger Schütz ein nach Calvin's Lehrsätzen abgefaßtes Gebetbuch für die Kurfürstin Anna schickte und sich dabei verlauten ließ: Wenn sie erst Mutter Anna aus ihrer Seite hätten, so wollten sie den Herrn auch bald gewonnen haben. Dieser an die Frau des Hofpredigers Schütz überschriebene Brief kam durch Verwechslung an die Frau des Hofpredigers Lyschenius, welche ihn ohne die Aufschrift genau anzusehen öffnete, und weil er lateinisch geschrieben war, ihrem Ehegatten brachte, der ihn dem Kurfürsten vorlegte. Auch andere Briefe von Peucer, von dem Kurfürstl. Beichtvater Dr. Stöfel u. a. lagen vor.

** Dieß sind die Torgauer Artikel, welche 10 1/2 Bogen stark in 4. Ende Sept. 1574 bei Hans Lust zu Wittenberg mit sämtlichen Unterschriften deutsch, dann im nämlichen Jahre lateinisch, und 1575 lateinisch und deutsch in 8. unter dem Titel Confessio comprobata in Synodo Torgensi erschienen. Die Octavausgabe unterscheidet sich von der ersten durch eine beträchtliche Abkürzung der Unterschriften. Es erlitt übrigens auch diese Confessio als nicht rein in der Lehre viele Anfechtung.

welche diese Artikel nicht unterschreiben wollten, abgesetzt, des Landes verwiesen oder in gefängliche Haft — einige lebenslänglich — gebracht wurden.

So wurde der Kryptocalvinismus in Sachsen unterdrückt, jedoch keineswegs völlig ausgerottet. Dieß erkennend suchte Andreä auf dem friedlichen Weg der Ueberzeugung die kirchliche Eintracht wiederherzustellen. Er ließ sechs Predigten von den Spaltungen in der evangelischen Kirche (Dr. Andreä, Pred. von den fürnämsten Spaltungen in der christl. Religi. Lüb. 1576, fünfter Theil) drucken und sandte sie an M. Chemnitz und D. Chyträus, damit sie die Annahme und Unterschreibung von Seiten der sächsischen Theologen bewirken möchten. Da aber diese Predigten nicht überall Beifall und Billigung fanden, so gestaltete sie Andreä in 11 affirmative und negative Artikel um, die er Erklärung der Kirchen in Schwaben und Herzogthum Württemberg nannte. Diese Schrift wurde von Chyträus und Chemnitz theilweise geändert und verbessert, und erhielt den Titel: Schwäbisch-sächsische Concordienformel (*Formula Suevica et Saxonica*, bei Pfaff, *Acta et scripta publica eccl. Virtemb.* p. 380 sqq.). Sie fand besonders bei dem Herzog Julius von Braunschweig großen Beifall, welcher ihre Annahme in Niedersachsen bewirkte und sie dem Kurfürsten August zusendete, der um dieselbe Zeit auch die sog. Maulbrunner Formel durch den Grafen Georg Ernst von Henneberg erhielt, welcher diese Formel von Luc. Osiander und Balth. Widembach zur Beilegung der kirchlichen Streitigkeiten hatte ausfertigen lassen.*

Inzwischen hatte der Kurfürst den 21. November 1575 ein eigenhändiges Schreiben nebst einem Memorial, gleichfalls von seiner eignen Hand, an seine geheimen Rätthe erlassen, in welchem er ihre Mitwirkung zu demselben Werke in Anspruch nahm, und zeigte, wie es einzuleiten und zu betreiben sei. Wir haben gegenüber den §. 3 anzuführenden Beschuldigungen der Gegner des Concordienwerkes auf diese kurfürstlichen Erlasse deshalb ein besonderes Gewicht zu legen, weil sie beweisen, daß die Veranlassung zu diesem heilsamen Werke allerdings von dem Kurfürsten unmittelbar ausgegangen sei und daß derselbe auch gar wohl erkannte, auf welche Weise es am besten zu Stande gebracht werden könne. Insbesondere bemerkenswerth sind die Aeußerungen des Kurfürsten, daß dem verewigten Melancthon nicht alle Dinge für gut geachtet und daß die Wiederherstellung des Friedens nicht durch Colloquia, Convente u. dergl. erwartet werden dürfe. Dr. Polyf. Leyser hat deshalb mit Recht gesagt, es solle niemand meinen, daß sich der Kur-

* Der Kurfürst hatte gegen den Grafen bei einer Jagd die Aeußerung gethan, daß er gerne den Streitigkeiten unter den Theologen, besonders den Klagen gegen die Wittenberger abhelfen möchte, wenn ihm nur jemand einen getreuen Aufsatz von den Punkten machte, darin sie unrichtig wären, und zeigte, wie eigentlich gelehrt werden sollte. Der Graf versprach ihm eine solche Schrift zu verschaffen, und als er im Nov. 1575 zum Beilager des Herzogs Ludwig von Württemberg mit einer Badnischen Prinzessin reiste, trug er die Sache, in Gegenwart des Herzogs von Württemberg und des Markgrafen Carl von Baden, den Württembergischen Theologen D. Lut. Osiander und M. Balth. Widembach, wie auch den Bad. und Henneberg. Hospredigern vor. Ersteren beiden wurde die Abfassung übertragen. Sie legten die Conc. suero-sax. zu Grunde, faßten aber alles kürzer und fügten Belege aus der heil. Schrift und Luthers Schriften bei. Am 14. November 1575 waren sie damit fertig und nun ließen die drei Fürsten die Schrift zu Maulbrunn von ihren Theologen prüfen und bessern.

kürst von den Theologen einnehmen lassen und es in alle Wege gemacht habe, wie sie ihn geführt hätten, und eben so Dr. Nik. Selnecker, es wäre ein unverschämtes Gerücht, wenn man vorgebe, als sollte der weise Kurfürst von eilichen Theologen zu dem Vornehmen der christlichen Concordien beredet werden sein.

Nun der Wichtigkeit beider Urkunden willen lassen wir sie hier in getreuem Abdruck folgen. Das kurf. Schreiben lautete also: Rähte vnd liebe Getrewen, was die Uneinigkeit vnter den Theologen, in diesen Landen, vnd an andern Orten gutes gewirkt, gibt leider die Erfahrung, vnd ob ich wol gehofft, es sollte vnser GOTT Euer jergends Mittel geschickt vnd gegeben haben, daß die Theologen sich selbst miteinander hetten vereinigen mögen, So hat man doch auff dem Colloquio zu Altenburgk wol gesehen, was für eine Einigkeit sich bey ihnen eignuet, vnd ob wol billig eine jedere Oberkeit schew tragen solte, sich unter die verwirrte Gemüther der Theologen zu mengen, So hab ich doch bey mir die Vorseorge, do von allen Theilen (weil kein Papst vnter vns ist) die Oberkeit nicht selbst bey zeiten darein greiffet, es würde keine besserung, sondern mehr Schaden vnnnd nachtheil, so unsere Nachkommen mit schmerzen erfahren würden, daraus zu gewarten sein, Vnnnd ob ich wol für meine Person, den dingen, so weit sich mein Verstand erstreckt, hin vnd wider nachgedacht, So hat mir doch kein mittel besser gefallen wollen, dann wie ihr hieneben zu empfangen, vnd ob wol in meiner geschicklichkeit nicht gewesen, Solches ausführlich, wie sich in solchen hohen Sachen gebüret, dar zu thun: So hoffe Ich doch, man werde durch diß *memorial*, oder *discours*, meine gedanken vnd meinung gnugsam verstehen können, Ich suche hierinnen nichts anders, dann Einigkeit der Lehre vnd Theologen, GOTT verleihe dazu seinen Segen vnd Gnad, Amen. Vnnnd ist hierauff an euch mein Gnediges begeren, ihr wollet mit ewren gedanken zu mir sätzen, auff Einigkeit der Lehre vnd Theologen achtung geben, vnd euch das nicht irren lassen, daß ewerem *Præceptor* alle dinge nicht vor gut geachtet werden können, vnd derhalben mehr auff GOTTes, als auff verstorbener Menschen Ehre sehen, wie Ich dann an euch nie gezweifelt, ihr ohne meine erinnerung den Sachen mit vleissigem nachdenken vnd Racht wol werdet Recht zu thun wissen, vnnnd mir Ewer Bedencken hierauff trewlichen mittheilen, Solches bin ich von euch gewertig, vnd mit allen Gnaden zugethan, Datum Augustusburg, den 21. November Anno 1575. Augustus Churfürst. An Hansen von Bernstein, Thom von Sebottendorf, Doctor Lorenz Lindeman, vnd Doctor David Pfeifern.

Diesem Schreiben war folgendes Memorial beigelegt: Ob ich wol auff mancherley meinung gedacht, So sehen mich doch die Sachen fast schwer, vnd schier vnmöglich an, einige Einigkeit vnter vns, die der Augspurgischen Confession sein wollen, anzurichten vnd zu machen, in ansehung, daß fast in eines jeden Herrn Landt, ein sonderliche gefasste Lehr, die man ein *Corpus Doctrinae* nennet, gestellt vnd aufgerichtet, dadurch nicht allein viel Leute irre gemacht, sondern die Gemüther vnter den Theologen gegen einander also verbittert, daß Sie je länger je weiter von einander kommen, vnd ist sich leider zu befahren, da nicht in zeiten damider getrachtet, daß durch solche Verbitterung vnd verwirrung der Theologen, Wir vnnnd unsere Nachkommen, welches doch GOTT allergnedigst verhüten wolle, würden in kurzer zeit, gang vnd gar von der Reinen Lehr abgeführt, vnd durch solches Gezeck dieselbe verlieren müssen. Solchem nun vorzukommen, habe ich

auff diesen nachfolgenden weg, doch hiemit niemande, der es besser versteht vorgegrieffen, gedacht.

Vnd dieweil ich mir keine hoffnung machen kan, aus vorhergehenden geschichten vnd erfahrung daß die Theologen (leider GOTT sey es geklagt) durch einig *Colloquium* oder andere *Conventus* sich mit einander zu versöhnen, zu vergleichen, noch einer den andern rechtschaffen zu hören mochten zu bewegen sein, viel weniger einiger Einigkeit vnter ihnen selbst zu vermuten, ic. So habe ich dahin gedacht, ob es nicht ein Weg sein wolte, daß Wir, die sich zu der Augspurgischen Confession bekennen, sich freundlich mit einander vereinigten vnd verglichen, daß ein jeder Herr egliche friedliebende Theologen, vngesehr an der Zahl 3 oder 4 Personen, deßgleichen auch so viel Politische Räte benenten, vnd sich die Herrn darauff zusammen besagten, Ein jeder Herr sein *Corpus Doctrinae* mit sich brechte, vnd als dann allen Theologen vnd Politischen Räten dergestalt vbergeben, daß sie die Augspurg. *Confession* ließen ihre Nichtsahnur sein, vnd sich in dem *Corpore Doctrinae* ersehen, unterredeten vnd berathschlagten, wie durch GOTTes Gnade, aus allen Ein *Corpus* gemacht werden möchte, dazu wir vns alle bekennen könten, vnd dasselbe Buch oder *Corpus Doctrinae* auffs new gedruckt, vnd in jedes Herrn Lande, seinen Geistlichen demselbigen gemess sich zu erzeigen, auffgelegt würde ic.

Die geheimen Räte des Kurfürsten konnten dessen Vorschläge nur billigen, und da sie und die beigezogenen Theologen zu einer baldigen Ausführung derselben rietten, so wurde an andere evangelische Fürsten und Herren, nämlich an den Kurfürsten Johann Georg zu Brandenburg, den Landgrafen Wilhelm von Hessencassel, den Markgrafen Georg Friedrich zu Brandenburg-Ansbach und Georg Ernst gefürsteten Grafen von Henneberg, deshalb geschrieben und im Februar 1576 ein Convent von zwölf Theologen nach Richtenburg, einem kurfürstlichen Schloße bei Prettin an der Elbe, berufen, um dazu ihr Gutachten und Bedenken abzugeben. Drei Punkte waren es, welche sie zur besondern Berücksichtigung vorschlugen: 1) alles Gezänke, alle Beschuldigungen ic. sollten vergehen und vergraben sein, und alle Streitschriften für todt und gänzlich zernichtet angesehen werden; 2) Melancthon's *Corpus doctrinae* sollte nicht mehr als Norm und Glaubensbekenntnis den Gewissen aufgedrungen werden, sondern bloß und ohne alle Bedingung sollten gelten nur die prophetischen und apostolischen Schriften, darnach die drei allgemeinen Symbola, die erste und ungeänderte Augspurgische Confession nebst der Apologie derselben, Luther's Kleiner und großer Katechismus und die Schmalkaldischen Artikel, denen Luther's Erklärung des Galaterbriefs wegen der Lehre von der Rechtfertigung beigelegt werden könne; alle die kryptocalvinischen Bücher aber, als der neue Wittenbergische Katechismus, die Fragstücke, die Grundfeste (*stereoma*) so wie der *Consensus Dresdensis* sollten abgeschafft werden; 3) es sollten sodann etliche unverdächtige Theologen, auch die auswärtigen, welche der Landgraf Wilhelm vorgeschlagen, Dr. Chyträus, Dr. Chemnitz, Dr. Jak. Andrea und Dr. Marbach, das Concordienwerk, allenfalls in Beisein des Kurfürsten und anderer Fürsten, dergestalt treiben, daß sie die Artikel der Augspurgischen Confession nach einander aufs neue vornähmen, alle eingerissenen dawider laufenden Reden, doch ohne Benennung der Personen, aussetzten, auch etliche Dinge richtig erklärten, damit treuen, wohlverdienten und im Herrn entschlafenen Dienern Gottes mit falschen Bezichtigungen nicht Unrecht geschehen möchte.

Auf dieses dem Kurfürsten wahrscheinlich am 17. Febr. übergebene Bedenken that nun derselbe sogleich die weitem Schritte. Er sandte die Maulbrunner Formel und die Niederländische Confession an Dr. Jak. Andrea, um dessen Gutachten darüber zu vernehmen, und da dieser rieth, beide Schriften, von denen erstere zu kurz, letztere (man bemerkte, daß sie von Andrea selbst verfaßt und von Chemnitz und Chyträus revidirt war) zu weitläufig und auch sonst unbequem sei, dem neuen Bekenntnisse zu Grunde zu legen, und auf diese Weise beider Vorzüge zu vereinigen, beider Mängel aber zu beseitigen, so ward im Mai 1576 am Sonntage Rogate die folgenreiche Zusammenkunft auf dem Schloße Hartenfels zu Torgau eröffnet. Zwanzig Theologen waren dazu berufen und achtzehn wirklich erschienen, von denen eilf, Dr. Mörlin, Dr. Crell, Dr. Selnecker, Dr. Harder, Dan. Greser, Dr. Mirus, M. Hsthen, M. Sageteufel, M. Corniciälius, M. Schütz und M. Glaser, zum Theil schon 1574 zu Torgau und alle dann zu Lichtenburg anwesend waren, die übrigen sieben, größtentheils auswärtige, Dr. Andr. Musculus und Dr. Christoph Cornerus (Körner) von Frankfurt a. d. O., Dr. Jak. Andrea von Tübingen, Dr. David Chyträus von Rostock, Dr. Martin Chemnitz von Braunschweig, M. Casp. Heyderich, Superint. zu Torgau, und Joh. Zanger*, Coadjutor zu Braunschweig, zum ersten Male auf den Ruf des Kurfürsten erschienen. Noch war Johann Fentsch, kurfürstl. geheimer Secretär, zugegen. Die Synode hatte den erfreulichsten Ausgang, sie verfuhr in allem nach Andrea's Gutachten und konnte am 7. Juni 1576 das Ergebnis ihrer Arbeiten dem Kurfürsten überreichen, der in demselben Sinne, nach welchem er vorher geäußert, er wolle sich wohl hunderttausend Gulden und mehr kosten lassen, um den Kirchenfrieden wieder herzustellen, mit eben so großer Freude als herzlicher Demuth an Andrea schrieb: Lieber Herr Doctor, Ich Danke dem Barmherzigen Gott aufs treuem Herzen, daß seine Allmacht mein gering Gebet aller gnedigst erhört, vnd euch in vergleichung dieser zweyen grossen Punkten, wie ewer Schreiben meldet (von der Erbsünde und dem freien Willen; Andrea schrieb nämlich, nachdem diese beiden Punkte bereinigt und die Gesinnung der Synodalen daran erprobt war), mit Seinem G. Geist beygewohnet, daß dieselbigen zu einem guten Ende und vergleichung gebracht, vnd will nicht aufhören mit meinem Gebet, so geringe es auch vor dem treuen Gott ist, immer weiter anzuhalten, bis das ganze werck dieser Christlichen versammlung zu einem gewünschten Ende gebracht werden mag, vnd dargu helffe die heilige Dreyfaltigkeit Amen, vnd bitte ihr wollet, wie ihr bereit gethan, immer fortfahren, unser treuer Gott wird euch gewislich beystehen. Augustus, Churfürst.

Diese zu Torgau entworfene Bekenntnisschrift, deren Ordnung in zwölf Artikeln hernach bei der Concordienformel zu Grunde gelegt wurde, hatte den Titel: Torgisch Bedencken, welchergestalt oder maßen vermöge Gottes Wortes die eingerißene Spaltung zwischen den Theologen Augsburgischer Confession christlich verglichen und beigelegt werden möchte Anno *M.D.LXXVI.*** und es wurde derselben die Vorrede der Maulbrun-

* Diesen führt zwar Hutter (a. a. S. 91) nicht unter den Unterzeichnert der Synodalschreibens auf, wohl aber nennen ihn Selnecker und Andere als anwesend; vielleicht war er vor dem Schluß der Verhandlungen abgereist.

** Dr. Siegm. Jak. Baumgarten veranstaltete eine neue Ausgabe dieses Buches, welche

nischen Formel vorangesetzt. Sobald die Schrift dem Kurfürsten August vorlag, prüfte er sie nicht nur selbst, sondern übergab sie auch seinen geheimen Räten und schickte sie andern evangelischen Fürsten und Ständen zu mit dem Ersuchen, daß sie dieselbe auch prüfen und die erheblich befundenen Erinnerungen und Bedenken ihm übersenden möchten. An andere schrieben Dr. M. Chemnitz und besonders Dr. Jak. Andrea, welche auch verschiedene Reisen in dieser Angelegenheit unternahmen, denn es lag dem Kurfürsten alles daran, daß die Schrift der genauesten und allseitigsten Prüfung unterworfen werden und nach Form und Inhalt die möglichste Vollendung erhalten möchte.

Nachdem die meisten (25) Bedenken und Censuren eingegangen waren, übergab sie der Kurfürst den drei Theologen, die bisher schon am öftesten genannt worden sind, Chemnitz, Andrea und Selnecker, um das Torgische Buch nach denselben zu übersehen und zu verbessern. Dieß geschah von ihnen im März 1577 zu Kloster Bergen bei Magdeburg zum ersten Male, und wahrscheinlich im April desß Jrs., da noch einige Censuren eingegangen waren, in einer zweiten Zusammenkunft; zum eigentlichen Abschluß aber gelangte die Revision des Torgischen Buches auf einer dritten und größern Versammlung im Mai daselbst, wobei außer den drei genannten Theologen noch Musculus, Cornerus und Chyträus thätig waren. Hier wurde, nachdem schon bei der ersten Zusammenkunft, um der Klage über die allzugroße Weitläufigkeit des Torgischen Buches abzuheffen, ein Auszug aus demselben (der summarische Begriff) gefertigt worden war, nun auch insbesondere dem Werke, welches jetzt aus zwei Theilen bestand, der Titel gegeben, den es noch in unserem Concordienbuche hat, und zwar so, daß man, da es anfänglich: Allgemeine, lautere, richtige und endliche Wiederholung zc. hieß, für das erste Wort setzte: Gründliche, lautere u. s. f., weil erinnert worden war, daß nicht alle lutherischen Kirchen das Buch annehmen wollten. Es wurde zwar 1578 von den Kurfürsten von Sachsen und von Brandenburg noch ein Convent zu Tangermünde veranstaltet, um auch die letzteingegangenen Censuren zu berücksichtigen, aber das Urtheil dieser Versammlung fiel dahin aus, daß um der gemachten Erinnerungen willen keine weitere Veränderung mehr vorzunehmen sei. Andere Convente wurden zu Langensalza mit den Hessischen, zu Herzberg mit den Anhaltischen, und zu Schmalkalden mit den Kurpfälzischen Theologen gehalten, wovon aber nur der letztere einigen Erfolg hatte. Endlich wurde im Januar 1579 auf dem Convent zu Jüterbock die Vorrede von den Revisoren des Torgischen Buches verabsaßt, im Februar zu Bergen insbesondere nach den Erinnerungen des Kurfürsten von der Pfalz hie und da geändert und im Juni zu Jüterbock abgeschlossen.

So entstand also die Schrift, welche anfänglich das Buch der Concordien, sodann aber auch gleich anfangs, soviel wir aus Selneckers Recitt. p. 84 schließen müssen, dann in der Heidelberger Ausgabe von 1582 Fol. die Concordien-Formel genannt wurde. Selnecker sagt nämlich: Quidam monuit de titulo libri, Forma Concordiae, qui nimis videatur esse gloriosus —. Die letz-

unter dem Titel erschien: Abdruck des Torgischen Buches aus einer gleichzeitigen handschriftlichen Urkunde, nebst einem Auszuge der merkwürdigsten Stüde dieser handschriftlichen Sammlung. Mit einer Vorrede herausgegeben von Dr. Joh. Sal. Semler. Halle, 1760. 8. Vergl. dabei Dr. Ernesti, Neue Theol. Biblioth. Bd. II. S. 544 ff.

tere Benennung ist die allgemein übliche geworden, da die erstere leicht zu einer Verwechslung mit dem Concordienbuche d. i. der Gesamtheit der symbolischen Bücher, dem codex symbolicus der lutherischen Kirche, Anlaß geben konnte. Die Benennung Vergißches Buch findet sich anfangs auch bei lutherischen Theologen, wurde aber später nur noch von den Gegnern des Concordienwerkes beibehalten, denen der Name Concordien-Formel natürlich unbequem sein mußte.

§. 2. Inhalt, Textesbeschaffenheit und Endzweck. Die Concordienformel zerfällt ihrem Inhalte nach in zwei Haupttheile, den Summarischen Begriff *ıc.* Epitome, und die Gründliche — Erklärung *ıc.* Solida Declaratio. Jeder von beiden Haupttheilen hat zwölf Artikel, welche bei beiden dem Inhalte nach dieselben sind und nur in der Form und Ausführung von einander abweichen, indem der summarische Begriff, seiner Benennung entsprechend, die Artikel in kurzgefaßten Sätzen und zwar so gibt, daß jedem 1) der *status controversiae*, die Streitfrage, vorangestellt ist, darauf 2) *pars affirmativa*, die reine Lehre der christlichen Kirche, und 3) *pars negativa* oder *antithesis*, die falsche Gegenlehre, folgen. Die gründliche Erklärung hat diese dreitheilige Einrichtung der Artikel nicht, sondern gibt die Erörterung ausführlicher und im Zusammenhange, indem sie zugleich die *dicta probantia* der heiligen Schrift, die Citate aus den Kirchenvätern, aus den übrigen Symbolen und aus Luthers u. a. Schriften beifügt. Jeder Haupttheil hat neben den 12 Artikeln noch eine Einleitung: Von dem summarischen Begriff, Regel und Richtschnur, nach welchem alle Lehre geurtheilet und die — Irrungen christlich entschieden und erklärt werden sollen; dem zweiten Haupttheile, der Gründl. Erklär., geht außerdem eine kurze Vorrede voraus.

In der Ordnung der Artikel ward auf die Augsbургische Confession Rücksicht genommen, denn es war der Endzweck der Concordienformel, eine Erklärung dieses ersten Symbols der lutherischen Kirche zu geben und die Abweichungen einzelner Theologen von demselben warnend nachzuweisen. Da aber die Hauptabsicht der Urheber und Beförderer des Concordienwerkes, neben möglichster Sicherstellung des Lehrbegriffs der Augustana, auf die Versöhnung der Streitenden und also auf eine friedliche Ausgleichung der entstandenen Irrungen gerichtet war, so wurden alle Persönlichkeiten sorgfältig umgangen, und überall nur die Irrlehre, nicht aber die Urheber derselben namhaft gemacht. Auch das Damnamus der Antithesen, woran manche ungeachtet der ausdrücklichen Erklärung der Vorrede S. 16 so großen Anstoß genommen haben, — während an dem gleichen Damnamus der Augsb. Conf. und der übrigen Symbole niemand Anstoß nahm, — sollte keine persönliche Beziehung haben, noch weniger ein Urtheil über das Loos eines Menschen in der Ewigkeit sein, sondern es sollte damit lediglich der kirchliche Sprachgebrauch beobachtet werden. Weil übrigens durch die Concordienformel zunächst die innern Spaltungen der lutherischen Kirche beseitigt werden sollten, so wurden in ihr diejenigen Artikel der Augsb. Conf., welche ausschließlich den Irrlehren der römischen Kirche entgegen gesetzt waren, nicht weiter erörtert, obgleich die Gegensätze in den Artikeln von der Erbsünde, der Rechtfertigung, den guten Werken, dem h. Abendmahl u. a. erwähnt sind.

Da, wie bereits bemerkt, die Concordienformel bei Darlegung der streitigen Punkte keine Personen namhaft macht und auch von dem Thatbestande nur so viel

gibt, als unumgänglich nothwendig war, so erscheint es nöthig, einige kurze Andeutungen hierüber zu geben. Der erste Artikel von der Erbsünde ist dem (manichäischen) Irrthume des Matthias Flacius und mehr noch seiner Anhänger, so wie dem Pelagianismus der römischen Kirche entgegengesetzt. Der zweite Artikel vom freien Willen geht gegen die Lehre der Synergisten und gegen die sogenannten starken Philippisten. Der dritte Artikel von der Gerechtigkeit des Glaubens vor Gott bezieht sich auf die Irrthümer des Osiander und Stancarus, und ist zugleich gegen die Anhänger des Interims gerichtet, welche nicht zugeben wollten, daß der Mensch allein durch den Glauben gerecht werde. Im vierten Artikel von guten Werken werden die Propositionen Majors und Nikolaus' von Amsdorf, welche, einander entgegengesetzt, nach beiden Seiten hin übertrieben, verworfen. Im fünften Artikel vom Gesetz und Evangelio wird die reine Lehre von beiden gegen Johann Agricola und andere Gesetzesstürmer aufrecht erhalten, und in eben der Absicht der sechste Artikel vom dritten Brauch des Gesetzes hinzugefügt. Der siebente Artikel vom heil. Abendmahl geht gegen die Irrlehre der öffentlichen und heimlichen Sacramentirer und Calvinisten, wobei auch die papistische Transsubstantiation und die daraus entspringenden Mißbräuche verworfen werden. Der achte Artikel von der Person Christi ist insbesondere den Kryptocalvinisten entgegengesetzt und ihm schließt sich der neunte von Christi Höllenfahrt an, welcher ursprünglich in der schwäbisch-sächsischen Formel nicht stand. Der zehnte Artikel von den Kirchengebräuchen, so man *Adiaphora* oder *Mittel Dinge* nennt, verwirft die Irrthümer der sogenannten *Adiaphoristen*, welche aus der Annahme und Vertheidigung des Interims entsprungen waren. Der eilfte Artikel von der ewigen Vorsehung und Wahl Gottes geht gegen die calvinische Prädestinationslehre und will vor allen bedenklichen Redeweisen warnen, wodurch eines Theils zu grundloser Sicherheit, andern Theils zu glaubensloser Verzweiflung Anlaß gegeben würde, was um so nöthiger war, als in diesem Punkte die früheren Symbole nichts festsetzten und Luther selbst, so wie Melanchthon, anfangs der streng-augustinischen Theorie zugethan waren, dieselbe aber später verlassen hatten. Der zwölfte Artikel von andern Kotten und Secten, so sich niemals zur Augsburgerischen Confession bekennet, hat denselben Zweck, wie die je und je wiederholten Versicherungen der Reformatoren, nämlich darzuthun, daß die lutherische Kirche in Lehre und Praxis keinerlei Gemeinschaft mit Schwärmern und Irrlehrern habe und haben wolle.

Als Anhang kam, jedoch ohne symbolische Kraft und als eine bloße Privatschrift von Andrea und Chemnitz, der *Catalogus testimoniorum* hinzu, welcher die Zeugnisse der heiligen Schrift und der Kirchenväter von der Vereinigung der beiden Naturen in Christo und der darin begründeten *Communicatio idiomatum* enthält und den Beweis liefern soll, daß die lutherische Kirche hierin nichts neues lehre. Da der Kurfürst von der Pfalz erinnerte, daß diese Schrift durch die Bezeichnung *Appendix*, Anhang, zu einem Bestandtheile des Concordienbuches und somit zu einer symbolischen Schrift erhoben werde, was nicht beabsichtigt war, so wurde sie in manchen Ausgaben entweder ganz weggelassen oder doch wenigstens nicht mehr, wie in der allerersten Ausgabe, mit dem Namen *Appendix* bezeichnet.

Die Unterschriften beziehen sich also auch nicht auf diesen Anhang und stehen deshalb vor demselben und unmittelbar nach dem Schluß der Concordienformel.

Manche handschriftliche Exemplare haben die Unterschriften doppelt, nämlich sowohl zur Epitome, als zur Declaratio.

Wie die sämtlichen Grundlagen der Concordienformel, nämlich die Schwäbisch-sächsische Confession, die Maulbrunner Formel und das Torgische Buch, so ist auch jene selbst ursprünglich in deutscher Sprache verfaßt worden. Ueber die Textbeschaffenheit ist hier wenig zu erinnern, da das Verzeichnis der Lesarten die nöthigen Nachweisungen gibt. Die an die evangelischen Fürsten und Reichsstände durch Kurfürsten mitgetheilten Abschriften der Concordienformel scheinen sogleich nach dem ersten Convent zu Kloster Bergen (März 1577) gefertigt und versendet worden zu sein, was wir daraus schließen müssen, daß die uns bekannt gewordenen* im Titel der Declaratio noch statt: Gründliche, lautere — Wiederholung haben: Allgemeine lautere — Wiederholung (vergl. oben S. CIX). Da auf den späteren Conventen zu Bergen und Tangermünde wesentliche Abänderungen nicht mehr gemacht wurden, so stimmen diese Abschriften mit unserm gedruckten Texte ganz überein, wobei jedoch zu bemerken ist, daß bei dem Abdrucke manche Versehen mit unterkriegen, worüber theils das Verzeichnis der Lesarten, theils der folgende Abschnitt über das Concordienbuch (S. CXIX) berichtet. Die erste lateinische Uebersetzung der Concordienformel fertigte Lucas Osiander, und diese hat Selneder in die erste lateinische Ausgabe von 1580 aufgenommen, sahe sich aber um ihrer vielen Mängel willen genöthigt, bei seiner besondern deutsch-lateinischen Ausgabe von 1582 einer veränderten Uebersetzung sich zu bedienen. Da jedoch auch diese, besonders von den Braunschweiger Theologen, vielen Tadel erfuhr, so wurde sie auf dem 1583 zu Queblinburg veranstalteten Convent unter Chemnitz Leitung durchgesehen und verbessert, und sodann in die erste authentische Ausgabe von 1584 aufgenommen. In dieser Gestalt wurde sie beibehalten und bildet nun den kirchlich recipirten lateinischen Text. Philipp Müller (s. die Litteratur) gab zwar 1705 wieder den Selnederschen Text von 1580, konnte aber natürlich seinem Unternehmen keinen Beifall verschaffen. — Einer andern Uebersetzung, welche Jak. Heerbrand für den Herzog Ludwig von Württemberg gefertigt haben soll, geschieht in Cellii Orat. de vita Heerbr. 1600 und Melch. Ludov. Fischlini memor. theol. Virtemberg. part. I. p. 77 Erwähnung: sie ist aber, wenn sie je gefertigt worden, völlig unbekannt geblieben. Zwar Pfaff (eccl. ev. libri symb. cap. IV, §. 4 der Einleitung), Walch (introd. lib. I. c. VII. §. 9. p. 735) u. a. nehmen an, Heer-

* Es sind dieß sieben handschriftliche Exemplare, von welchen eines zu den Consistorialacten der ehemaligen Fürstenthümer Neuburg und Sulzbach, drei zu den Brandenburgischen Religionsacten, tom. XXXVI, dann drei zu den drei starke Foliobände füllenden Verhandlungen gehören, welche zwischen dem Kurfürsten von Sachsen und dem Markgrafen von Brandenburg einerseits, und dem Rathe der Reichsstadt Nürnberg andererseits wegen Einföhrung der Concordienformel statt hatten. —jene Consistorialacten erwecken ernste und wehmüthige Erinnerungen. Denn die darin befindlichen Unterschriften der pfalzneuburgischen Kirchen- und Schuldiener, dann der Geistlichen der Grafschaft Dettingen, der Reichsstädte Augsburg, Regensburg, Nördlingen, Dinkelsbühl, Bopfingen und Aalen, so wie vieler aus Oesterreich, Mähren und Ungarn, gehen grade bis zum Jahre 1616, von wo an die Fürstenthümer Neuburg und Sulzbach auf die schändlichste Weise von den Jesuiten und ihren Helfershelfern größtentheils wieder römisch gemacht wurden. Vergl. G. W. F. Brod, die ev. luth. Kirche der ehemal. Pfalzgrafschaft Neuburg. Nördl. 1847.

brand habe an Osianders Uebersetzung Antheil gehabt, allein hiegegen ist mit Köllner (Synb. S. 560) an das Zeugnis der drei kurfürstl. Abgeordneten auf dem Queblinb. Convente zu erinnern, welche in ihrem Berichte an die Kurfürsten von Sachsen, Pfalz und Brandenburg ausdrücklich sagen: daß der Autor Versionis latinae so viel den Extract, und gründliche richtige Wiederholung anlangt sey Dr. Lucas Osiander, der sich frei und öffentlich darzu bekandt, und gegen menniglich erbietig ist, dieselbige zu verantworten.

Auch in die holländische und schwedische Sprache ist die Concordienformel nebst den übrigen symbolischen Schriften übertragen worden, wie die Litteratur (S. XV) nachweist.

§. 3. Ansehen und Bedeutung. Das symbolische Ansehen der Concordienformel für die Lutherische Kirche ist entschieden und aus innern, wie aus äußern Gründen zu behaupten. Die innern Gründe ergeben sich aus dem Inhalte dieser Bekenntnisschrift, aus den Ursachen ihrer Entstehung und aus ihrem Verhältnisse zu den übrigen Symbolen. Denn an diese schließt sie sich durchaus an und will nichts anderes sein, als eine durch die entstandenen Glaubensirrungeu nothwendig gewordene Erklärung der Kirche über den Lehrinhalt ihrer früheren Symbole, namentlich der Augustana, und eine Sicherstellung desselben nach den Seiten hin, von welchen er damals besonders gefährdet war. Wir haben die Nachweisung davon im vorigen §. gegeben, man würde jedoch sehr irren, wenn man daraus auf eine bloß negative Tendenz der Concordienformel schließen wollte, da sie im Gegentheil einen sehr positiven Charakter behauptet. Es ist ihr in dieser Beziehung allerdings der Vorwurf gemacht worden, daß sie hierin über die früheren Symbole hinausgehe, daß sie, insbesondere in den Artikeln vom freien Willen, vom heiligen Abendmahl und von der Person Christi, neue Lehren, neue und bedenkliche Nebeweisen in die Kirche einführe. Nun, es ist richtig, daß wir in der Concordienformel viele Ausdrücke antreffen, von welchen die Augsburgerische Confession noch nichts weiß, eben so wie diese in der äußern Form und Darstellung weit von den ökumenischen Symbolen abweicht. Aber eine neue Lehre*, und darum handelt es sich doch allein, hat sie der Augustana gegenüber so wenig gegeben, als diese im Verhältnisse zu den Bekenntnissen der ersten Kirche eine neue Lehre aufzustellen begehrte; der Unterschied ist allein der, daß eben die kirchlichen Zustände eine durch sie bedingte Weiterbildung des kirchlichen Lehrbegriffs in seinen nothwendigen Consequenzen erforderten. Von dem Grund und Boden der Kirchenlehre aber, oder, daß wir geradezu sagen, was wir meinen, des göttlichen Wortes, ist die Concordienformel mit keinem Schritte gewichen, alle ihre Definitionen, von denen manche auf den ersten Anblick wohl der Einfachheit zu entbehren scheinen, erweisen sich bei genauerer und unbefangener Würdigung als schriftgemäße Entwicklungen, und wer es bedauert, daß sie zuweilen bis an die äußerste Spitze vorschreiten, der bedenke, daß es galt, einen listigen, ränkevollen, mit Worten spielenden Feind aus seinen letzten Schlupfwinkeln zu vertreiben und ihm auf dem Boden der lutherischen Kirche wenigstens keinen Fuß breit Raum mehr zu lassen. Freilich für Leute,

* Hic ulterius, sagt Selneder in den Recitt. p. 92, nachdem er die kirchlichen Symbole zuvor genannt, nihil quaerimus novi aut alieni, sed qui vult in iis acquiescere, is religioni sanctae et inviolatae, veritatis simplex sectator, corde et ore, sine omni dolo et hypocrisi coram Deo et mundo acquiescat.

welche entweder von gar keiner Kirchenlehre etwas wissen mögen oder doch verlangen, daß dieselbe immer, um nicht lästig zu fallen, in einer gewissen Elasticität und Schwabe bleibe, für solche ist die Concordienformel nicht. Aber, was diese verwerflich finden, müssen wir loben und für eine ganz unerlässliche Eigenschaft einer kirchlichen Bekenntnisschrift erklären: die Bestimmtheit nämlich, mit welcher sie sich über jeden Punkt der Lehre nach allen Seiten hin ausspricht, so daß man keinen Augenblick in Zweifel sein kann, was sie wolle und woran man mit ihr sei. Sie ist ganz im Geiste Luthers, des entschiedenen, klaren, gerade auf sein Ziel losgehenden, keiner Zweizüngigkeit fähigen deutschen Mannes geschrieben; die Epitome zumal ist, auch abgesehen von der Reinheit der Lehre, der Form nach das Muster einer Bekenntnisschrift, und beide, Epitome und Declaratio, verdienen nicht nur von jedem Theologen, sondern von jedem erkenntnisfähigen Glied der Kirche hoch geachtet und eifrig studirt zu werden. Die allermeisten von denen, die bei der Nennung der Concordienformel sich voll Schrecken abwenden, haben sie sicherlich nicht einmal mit Aufmerksamkeit und unter Zurathziehung der heiligen Schrift gelesen.

Nicht minder ist das symbolische Ansehen derselben aus äußern Gründen unzweifelhaft, denn sie ist nicht, wie Pland, gerecht und mild gegen fremde Confessionen bis zur Uebertreibung, im höchsten Grade aber ungerecht gegen die eigene, sie zu nennen beliebt, das Machwerk eines Triumvirats (Andræ, Chemnitz, Seleneder), sondern sie ist das Werk eines weisen und frommen, den Schaden Josephs aus eigener langjähriger Erfahrung kennenden Fürsten, des Kurfürsten August von Sachsen, der dabei nicht, wie die alten und neuen Gegner des Concordienwerkes behaupten*, von den Theologen gegängelt wurde, sondern wie seine eigenhändigen Briefe beweisen, diese und seine Rätthe mit seiner Einsicht leitete. Sie wurde nicht im Winkel berathen und entworfen, nicht von unberufenen Leuten der Kirche aufgedrungen, sondern sie ist aus dieser selbst hervorgegangen, von ihren verfassungsmäßigen Organen geprüft, vor ihrem Abschlusse der öffentlichen Beurtheilung Preis gegeben und mehrmals unter Berücksichtigung der eingegangenen Censuren durchgesehen und verbessert worden. Daß zu ihrer Einführung nicht eine allgemeine Kirchenversammlung, wie man anfangs beabsichtigte, berufen wurde, hatte seinen Grund theils in äußeren Verhältnissen, theils in der Ueberzeugung der Kurfürsten von Sachsen (s. S. CVII) und von Brandenburg (Kölln. S. 555), daß die Verathung in kleineren Kreisen, nämlich auf Provincialsynoden, zweckmäßiger sein möchte, und es ist nicht wahr, daß die sog. Vergilschen Väter eine Generalsynode hintertrieben hätten (Johannsen a. a. O. S. 3). Zu ihrer Annahme und Unterschreibung endlich wurde niemand gezwungen, die oft weit hergeholtten und thörichten Einwürfe wurden mit Nachsicht und Geduld angehört und berichtigt, auch Jedem Zeit gelassen, sich zu bedenken, ja im Namen des Kurfürsten Jeder ermahnt, nicht wider sein Ge-

* So der pseudonyme Calvinist Joh. Balaeus im Examen recitationum Dr. Nic. Seleneceri de Libro Concordiae — Neapoli Nemetum (nicht Lipsiae, wie Johannsen angibt) 1582 und nach ihm neuerlich Johannsen „Ueber die Unterschriften des Concordienbuches“ (Zeitschrift für histor. Theol. von Niebner, 1847, Heft 1, S. 2). Hier wird Guttern vorgeworfen, er führe fälschlich die Vorrede als Beweis an, daß die Theologen die Fürsten nicht hintergangen hätten; als ob die Verff. der Vorrede, die natürlich im Namen der Fürsten und Stände reden mußten, diese etwas konnten sagen lassen, was nicht in Wahrheit gegründet war.

wissen zu unterschreiben. Wenn nun auch Hutter* zugeben will, daß Viele mit bösem Gewissen unterschrieben haben möchten, so ist das eine aus den Antecedentien dieser Subscribenten abgeleitete Vermuthung, welche noch kein Beweis dafür ist, daß die Unterschreibung mit Zwang betrieben worden sei. Ein sprechendes Zeugniß für Andreae's Milde hat uns Wibel (Hohenlohische Kirchen- und Reformationshistoria I. S. 599) aufbewahrt. In dem Antwortschreiben an den Grafen Wolfgang von Hohenlohe d. d. Dresden den 20. November 1579 dankt Andreae Gott für den in jener Grafschaft erklärten consensus und sagt, „und obwohl etliche Kirchendiener in seinem Lande noch nicht unterschrieben, sei solches nicht hoch zu achten, noch weniger in sie zu dringen oder zu persuadiren; denn wer es nicht mit freiem Geist und gutem Gewissen thue, bleibe viel besser davon, als daß er sich mit Worten und mit der Hand dazu bekenne und das Herz nit daran wäre.“ So konnte denn Andreae auf dem Convent zu Herzberg 1578 versichern: „Ich kann wahrhaftig sagen, daß kein Mensch zur Subscription gedrungen, noch deshalb vertrieben worden, So wahr der Sohn Gottes mich mit Seinem Blute erlöst hat, denn ich will sonst des Blutes Christi nicht theilhaftig werden. In Folge dieser Erklärung wurden die Gegner öffentlich aufgefordert, nur Einen zu nennen, der gezwungen unterschrieben hätte, aber sie konnten es nicht, im Gegentheil wurde selbst von den Nürnbergern, welche die Concordienformel nicht annehmen, anerkannt, daß die Unterschriften ohne Zwang geschehen seien**. Manche haben die Concordienformel unterschrieben und sind später von ihr abgefallen, insbesondere ist von Dr. Urban Pierius bekannt, daß er die Unterzeichnung derselben unter seine größten Sünden zu zählen gewohnt gewesen sei. Aber weder dieser, noch sonst

* Planck (Bd. 6, S. 563) und nach ihm Johannsen (S. 18) legen sehr viel Gewicht darauf, daß Hutter dieses selbst, zwar „flüchtig nicht in der Conc. conc., sondern gelegentlich an einem andern Orte, im Widerspruch mit seinen Behauptungen in der Conc. conc.“ (Johannsen) eingeräumt habe. Die Stelle findet sich in den Prolegg. zur Explicatio libri christ. Concordiae, p. 20, und lautet also: Quinta et postrema accusatio nullius est momenti. Nam 1. quod dicunt Adversarii, non probant. Deinde esto: subscrisperunt (so die 3. Ausg. von 1611 und die 4. s. a., die zwei ersten haben subscrisperint) aliqui mala conscientia Formulae Concordiae: num propterea ipsa veritas Doctrinae periclitabitur? haud certe magis, atque olim hypocrisis praeiudicare potuit Evangelio, qui eiusdem professionem astute simularunt. — Sic si vel maxime huiusmodi homines a nobis ad castra vel Calvinianorum vel aliorum haereticorum resiliant: non tamen ipsa Formula Concordiae deterioris erit sortis et conditionis. Siquidem hic potius proprius debet esse eius effectus, ut detegat fraudes et dolos Hypocritarum, eosque ferre diu haud possit. Atque utinam omnes tales Hypocritae iam pridem se a nostris ecclesiis seiunxissent: sic certe nobis non amplius foret cum illis et controversia, qui sub tegumento Concordiae errores manifestos spargunt. Hutter hatte in der Conc. conc. nicht behauptet, daß keiner mit bösem Gewissen unterschrieben habe, er kann sich also in dieser Stelle nicht selbst widersprechen, um so weniger, da er die Sache keineswegs als ein unbestreitbares Factum zugibt, sondern nur ex concessio argumentirt, den Punkt, auf welchen es ankam, gar wohl hervorhebend, nämlich daß, wenn es auch so sei, damit keineswegs die Wahrheit der Lehre Noth leide. Wer mit bösem Gewissen unterschrieb, hatte die Schuld davon sich selbst beizumessen: warum unterschrieb er, es zwang ihn ja niemand dazu.

** Vergl. Hutter Conc. conc. cap. XV. p. 139, Walch Introd. p. 721, Köllner S. 556, dessen unparteiisches Referat wir besonders zum Nachlesen empfehlen. Er sagt: Die Unterschrift wurde Namens der Kirche, d. h. von ihren geistlichen Vertretern wie ihren weltlichen Beschützern, die in der bei weitem überwiegenden Mehrzahl allerdings den Willen der Kirche aussprachen, gewünscht, und wer nicht im Geiste und Sinne der Kirche lehren wollte, konnte auch nicht mehr Diener derselben seyn. — Hase prolegg. p. CXXIV sagt von denen, qui subscriptionem detrectantes iure meritoque muneribus moti sint:

einer hat je behauptet, daß man ihn zur Unterschrift gezwungen habe. In ganz Sachsen verweigerten nur drei die Unterschrift, und einer, der Superintendent zu Roldiz, nahm sie, als er im Nürnbergischen eine Anstellung gefunden, wieder zurück. Wenn man nun bedenkt, wie viele Anhänger der Philippismus und Kryptocalvinismus in Sachsen hatte, so mag man diese Thatsache mit Johannis (a. a. O. S. 23) immerhin als einen eben so traurigen als deutlichen Beweis davon ansehen, daß es eben immer und überall Menschen gibt, welche sich durch die Furcht vor weltlichen Nachtheilen einschüchtern lassen. Ist aber das ein Beweis gegen das Concordienwerk und nicht vielmehr eben ein Zeugnis von der Biegsamkeit der Philippisten gegenüber der Standhaftigkeit der Flacianer, welche lieber in das Exil giengen, ehe sie das Corpus Philippicum unterschrieben? Auch die Aeußerung Andreä's gegen Chemnitz (8. Oct. 1578): — *ea severitate cum pastoribus egimus, ut quidam vere bonus vir et sincerus ecclesiae minister nobis postea in hospitio dixerit, se animo adeo consternato fuisse, cum negotium tam severiter proponeretur, ut existimaret, se monti Sinai proximum legis mosaicae promulgationem audire.* — Non credo, ullo in loco parem severitatem adhibitam, — ist noch kein Beweis. War es nicht ein überaus ernstes Werk und konnte es anders als mit höchstem Ernste betrieben werden? Oder wenn Andreä und seine Kollegen scharf gegen den Kryptocalvinismus redeten, war das nicht ihr Recht und ihre Pflicht, gegenüber der Summe des Unheils, das derselbe über die lutherische Kirche gebracht hatte? Hier handelte es sich um ernste Worte, bei jener Betheuerung Andreä's um thätliche Gewaltsamkeiten, ist das kein Unterschied? In Summa: alle Beschuldigungen des Hopsinianus*, Baläus u. A. gegen den modus agendi bei Einführung der Concordienformel betreffen entweder minder Wichtiges, oder es sind durch nichts erwiesene Behauptungen. Sie erzählen zwar allerlei Geschichten und berufen sich auf Zeugnisse „glaubwürdiger“ Männer, allein sie hüten sich wohl, solche namhaft zu machen, so daß Hutter und Selnicker diesen „fabellis“ einfach den Widerspruch der Verneinung entgegensetzen. Es ist übrigens diese Frage nur von untergeordneter Wichtigkeit, alles aber kommt darauf an, ob die Lehre der Concordienformel schriftgemäß sei und der analogia fidei entspreche oder nicht; das Ganze ist also ein Principienkampf, welcher keineswegs durch das Urgiren von Nebenumständen entschieden werden kann.

Dem symbolischen Ansehen dieser Bekenntnisschrift thut auch das keinen Abbruch, daß sie nicht von der gesammten lutherischen Kirche angenommen worden ist. Denn die überwiegende Mehrzahl hat sich zu ihr bekannt, 3 Kurfürsten, 20 Fürsten, 24 Grafen, 4 Freiherren, 29 Reichsstädte und an 8000 im Lehramte Stehende haben sie sogleich anfangs (1577 und 1578) unterschrieben, in mehreren Ländern in und außer Deutschland ist sie später angenommen worden, und diejenigen, welche sich der Annahme weigerten, thaten das aus Gründen, welche das Ansehen und die Bedeutung derselben nicht beeinträchtigen, sondern nur befestigen. Die Annahme

nonne hi ipsi in exilio degentes testimonio sunt, neminem ad Formulam subscribendam vi coactum esse? Selbst Pland Vd. VI, S. 559 ff. sieht sich genöthigt, zuzugeben, daß offenkundiger Zwang nicht geübt worden sei, dafür will er aber mindestens mittelbaren Zwang behaupten. Ist aber ein solcher Unterschied, wo es sich um Thatsachen handelt, zulässig?

*) Welcher Werth der Geschichtschreibung dieses Hopsin. beizumessen sei, ergibt sich aus dem Urtheile, das selbst Pland (Vd. 6, S. 491, Anm. 250) über ihn fällt. Es betrifft das der Conc.-Form. nachtheilige Bedenken des Holstein. Superint. Paul von Eitzen, welches Hops. verfälscht und mit Verschweigung u. wichtiger Thatsachen S. 114 der Conc. disc. gegeben hat. Pland sagt: Hopsinian ließ sich bei diesem Punkte zu der argen Sünde der vorsätzlichen Auslassung dieser ganzen Clausel und zu der noch ärgeren Sünde einer gedoppelten Interpolation verleiten, für welche in der That keine Entschuldigung möglich ist.

erfolgte sofort in Kursachsen, Kurpfalz und Kurbrandenburg, im Herzogthume Preußen, Württemberg und Mecklenburg, in den Markgraffschaften Kulmbach, Baireuth, Ansbach und Baden, in der Oberpfalz, Neuburg und Sulzbach, in den Fürstenthümern Braunschweig und Lüneburg, in Thüringen, Koburg und Weimar, in Mömpelgard, im Magdeburgischen, Weisenschen, Verdenschen und Quedlinburgischen, in den Graffschaften Henneberg, Dettingen, Castell, Mansfeld, Hanau, Hohenlohe, Barby, Gleichen, Oldenburg, Hoya, Eberstein, Limburg, Schönburg, Löwenstein, Reinstein, Stolberg, Schwarzburg, Leiningen u. a., in den Städten Lübeck, Hamburg, Lüneburg, Regensburg, Augsburg, Ulm, Biberach, Dinkelsbühl, Eßlingen, Landau, Hagenau, Rothenburg, Goslar, Mühlhausen, Reutlingen, Nördlingen, Halle, Memmingen, Hildesheim, Hannover, Göttingen, Erfurth, Einbeck, Schweinfurth, Braunschweig, Münster, Heilbronn, Lindau, Donauwörth, Wimpfen, Gingen, Bopfingen, Alen, Kaufbeuern, Kempten, Isny, Leutkirch, Hameln und Nordheim. — Später sind beigetreten: Straßburg, Stralsund, Sachsen-Lauenburg (seit 1586) Schweden (auf dem Concil zu Upsala 1593 und Reichstag zu Stockholm 1647), Holstein (seit 1647), Pommern (seit 1685), Holland (auf der Synode zu Amsterdam a. 1686), und früher schon Krain, Kärnten, Steiermark und Ungarn (auf den Conventen zu Eperies 1593 und zu Leutschau 1597). In Dänemark ward zwar ihre Publikation von Friedrich II. bei Todesstrafe verboten (Edict vom 24. Juli 1580), ja der König soll das ihm von seiner Schwester, der Kurfürstin Anna, zugesendete Exemplar ins Feuer geworfen haben (Anton Bd. 2, S. 78 ff.), doch gelangte sie später auch in diesem Lande zu großem Ansehen und wurde factisch als Symbol gebraucht, wenn auch nicht öffentlich dafür erklärt.

Abgehalten von der Unterschrift wurde durch die Macht der heimlichen Calvinisten ein Theil der Schlesischen Geistlichkeit, besonders der Fürstenthümer Liegnitz, Brieg und Wohlau, desgl. die in Hessen-Cassel, Zweibrücken, Nassau, Bentheim, Tecklenburg und Solms, wogegen die Kirchen- und Schuldiener in den Herzogthümern Cleve und Berg, in den Graffschaften Mark und Ravensberg, im Fürstenthum Halberstadt, im Osnabrückischen, Ortenburgischen, Oesterreich (im Anfange), Böhmen und zum Theil in Schlesien und der Lausitz von ihrer römisch-katholischen Landesherrschaft u. sich daran gehindert sahen.

Einige lutherische Fürsten und Reichsstände nahmen die Concordienformel nicht an, theils weil sie in der Lehre calvinisch gesinnt waren, wie Hessen (ursprünglich nur Niederhessen, die Oberhessische Geistlichkeit erklärte sich dafür, Landgraf Wilhelm war anfangs ganz für das Concordienwerk, eben so seine Brüder Ludwig und besonders Georg (Hutter p. 247, Hepp, Geschichte der hess. General-Synoden, Band 1, S. 64 und von S. 195 an), Anhalt, Zweibrücken, Danzig, theils aus übergroßer Anhänglichkeit an Melancthon und die *variata*, oder aus politischen Gründen, aus Rücksicht auf die Nachbarn, besonders aus Empfindlichkeit darüber, daß sie nicht von Anfang an mit zu dem Werke berufen worden waren, wie Nürnberg, Magdeburg, Straßburg (später), Frankfurt, Speier, Worms, Bremen, Weisensburg, und Windsheim, wobei jedoch die meisten bezeugten, daß sie in der Lehre mit dem Concordienbuche eins seien. Von

den Unterzeichnern derselben änderte der Herzog Julius von Braunschweig seinen Sinn, als er sich getadelt sahe, weil er seinen Söhnen in papistischer Art Kirchenwürden und Pfründen zugewendet hatte, und wurde besonders, als die Streitigkeiten der Helmstädter Theologen* mit den Kurfürstlichen hinzukamen, der Concordienformel entfremdet, und der Kurfürst Johann Sigismund von Brandenburg nahm (25. Dez. 1613) die reformirte Confession an und sagte sich so gleichfalls von jener los**. In der Kurpfalz aber hatte schon nach des Kurfürsten Ludwig Tode (1583) sein Bruder Joh. Casimir als Administrator die reformirte Lehre eingeführt.

Es ist somit klar, daß die geringe Anzahl eben so wenig, als die besondern Beweggründe der Gegner der Concordienformel dem symbolischen Ansehen derselben einen Abbruch zu thun vermögen, und wir können, wie Selnecker in der dem Kurfürsten August gehaltenen Leichenpredigt sagt, dessen gewiß sein, daß, so lange man in diesen und andern Ländern, Kirchen und Schulen über diese Erkenntnis und Erklärung, so in dem christlichen Concordienbuch verfaßt, halten wird, so lange werde auch Richtigkeit

* Aus Aerger, daß sie nicht zu allen Berathungen zugezogen wurden und nicht alles nach ihrem Willen gieng, erhoben Dr. Tilem. Geshusius und Dr. Dan. Hofmann zu Helmstadt die Beschuldigung, das Concordienbuch sei beim Abdrucke verfälscht worden. Chemnitz (Hutteri Conc. conc. Cap. LII. p. 354 bis 364) und Hunnius (Nothwend. Berantwort. des Concordienbuchs 2. S. 69 ff.) wiesen den Ungrund dieser Beschuldigung nach, indem es sich hier nur um Druckversehen handle, welche noch dazu keinen Einfluß auf den Sinn hätten. Die scheinbarste Anklage war von dem Citat aus der Augsburger Confession (s. S. 595 des Concordienbuchs, und 980 des Variantenverzeichniß) hergenommen, moegen Hunnius (S. 77) bemerkt, es hätten ja auch die Apostel selbst bisweilen in den Episteln solche allegata und aus dem A. T. eingeführte Sprüche, die der griechischen Version ähnlicher, als dem Hebräischen Text, so doch nicht die Versio Graeca, sondern der Hebräische Text das rechte Original und pro authentico zu halten sei. — Wenn man die publica scripta also durch die Gedel ziehen wollte, würde das Neue Test. — selbst müßen herhalten. — Es käme darauf an, eine Mißthelligkeit in sensu oder in der Lehr selber nachzuweisen 2c.

** Joh. Sigismund fiel in demselben Jahre, in welchem er den Abfall des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm von Neuburg zum Papismus verschuldete, selbst von der lutherischen Kirche ab, und zwar aus keiner andern Ursache, als um sich den Beistand der reformirten Holländer in der Fülidischen Erbschaftsache zu sichern. Mit Härte erklärt er sich gegen seine Landstände am 28. März 1614: Noch mehr aber ist bewußt und bekannt, wie der ehrgeizige Pfaffe Jakobus Andreae einen *Primatum* und Luther. Pabstthumb über die Kirchen und Gemeine Gottes hierdurch einzuführen, nicht aber die Ehre Gottes zu befördern einzig und allein gesucht, wie Kurfürst Augustus zu Sachsen selbstn darüber, daß er von den Pfaffen durch Aufrihtung der Concordienformel übel betrogen, geklaget (s. dagegen S. CV, Anm.): wie solche von Freunden und Feinden verachtet und vernichtet, eine *Concordia discors* zu sein genugsam erwiesen; wie deroeselben Stifter, Autorn und Anhänger sich über diesen lieben Buleu, die *Formulam Concordiae*, die gute feiste Präbenden, die Menge der verguldeten Trinkgeschirre, sammetne Pantoffeln und Ehre und Reichthum der Welt geben können, da indeß Christus sagt: *Vos autem non sic* (Ihr aber nicht also) als die rechten *Fratres Cadmaei* gestritten, gefochten und gezankt haben, auch noch anheute zanken.

in Gottes Wort oder in der Lehre, ohne Schwärmerei, neben anderm Segen Gottes bei uns bleiben; so bald aber von demselben richtigen Bekenntnis wird im geringsten abgesezt werden, daß auch Gott, der uns diese große Wohlthat noch zuletzt erzeiget hat, von uns absetzen und allerlei Lästerung und Schwärmerei unter uns einreißen lassen werde.

VIII. Das Concordienbuch.

Das Concordienbuch ist die Sammlung sämmtlicher symbolischen Bekenntnis-, Glaubens- und Lehrschriften der lutherischen Kirche. Es sind diese 1) die drei ökumenischen Symbole, 2) die ungeänderte Augsburgische Confession, 3) die Apologie derselben, 4) die Schmalkalder Artikel, 5) der kleine, 6) der große Katechismus Luthers und 7) die Concordienformel. Der Druck desselben begann auf Verordnung des Kurfürsten von Sachsen 1578 unter der Leitung von Dr. Jak. Andrea, welchem als Correctoren Peter Glaser, Archidiaconus, und Casp. Fuger, Diaconus an der Kreuzkirche zu Dresden, beigegeben waren. (Die dabei gebrauchte Urschrift der Concordienformel wurde von dem Stadtprediger M. Joh. Heinr. Kühn in die Sacristeibibliothek dieser Kirche gegeben, ist aber am 19. Juli 1760 bei dem Brande derselben zu Grunde gegangen; s. Historie der Frauenkirche zu Neudresden von Chr. A. Freyberger, Dresd. 1728. §. XI, S. 21 und Junckers guld. und silb. Ehrengedächtniß Dr. Luthers, Frankf. und Leipzig 1706. S. 358.) Ausgegeben ward das Werk am Tage der Uebergabe der Augsb. Conf. den 25. Juni 1580.

Dieses ist vom deutschen Texte zu verstehen (s. den vollständ. Titel in den litterar. Nachweisungen), und es ist hinsichtlich dessen zu bemerken, daß die Exemplare von 1580 Verschiedenheiten zeigen, welche beweisen, daß nicht nur während des Druckes Veränderungen vorgenommen wurden, sondern daß auch mehrere Auflagen in diesem Jahre geschahen. Feuerlein (Bibl. symb. ed. Riederer) zählt sieben Ausgaben vom J. 1580 auf, und es fragt sich nun, welches die ed. princ. sei, sowie ob nicht diese sieben Ausg. mit Rücksicht darauf, daß schon während des ersten Druckes um eingeschlichener Unrichtigkeiten willen Veränderungen vorgenommen wurden, sich auf eine geringere Anzahl zurückführen lassen, da doch nicht anzunehmen ist, daß in nicht ganz zwei Jahren ein so umfassendes Werk so oft neu aufgelegt worden sein sollte. Mit Recht macht Köllner (S. 562), welchem wir, wie auch Franke (III. Prolegg. p. XII), folgen, das Zeugnis von Chemnitz geltend, welcher nur von zwei Ausgaben weiß, nämlich von der ersten, darin das *pudendum erratum* (s. Verzeichn. der Lesarten) befindlich, und von einer *editio altera Dresdensis*, in welcher diese Stelle verbessert worden sei. Chemnitz würde gewis, wenn es noch weitere selbständige Ausgaben gegeben hätte, diese erwähnt haben. Eben so spricht auch Gutter, Conc. conc. p. 209 b., nur von zwei Ausgaben, als Unterschied beider den Mangel der Kurpfälzischen Unterschriften in der ersten anführend. Alle Veränderungen, welche an den von Feuerlein aufgezählten sieben Exemplaren sich finden, können füglich als Veränderungen einzelner Bogen von zwei Ausgaben und so Nr. 27 und 28 als zur ersten, Nr. 29 bis 33 als zur zweiten gehörig erklärt werden. Die Kennzeichen

der ed. princ. sind aber folgende: 1) jenes pudendum erratum fol. 241 b.; 2) fol. 381 a. (Verz. der Lesart.) werden 25 Jahre gerechnet, später 30; 3) fol. 269 a. wird Art. XX der Augsb. Conf. nach der deutschen Ausg. von 1531 4. angeführt (Verz. der Lesarten); 4) das Trau- und Taufbüchlein ist darin enthalten oder, wo es fehlt, hat das letzte Blatt des II. Katech. die Seitenzahlen 169, 170, 171, 172, 173 zugleich, um die Gleichheit derselben mit den schon ausgegebenen Exemplaren zu erhalten; 5) das Latein ist mit Cursivschrift gedruckt; 6) der Catal. testim. hat den Namen Appendix (s. S. CXI); 7) am Ende des Buches nach den Unterschriften folgt ein besonderes Blatt, worauf oben der Spruch Ps. 9, 1. 2, dann ein Holzschnitt, auf welchem in einem Kreise die Namen der Drucker Matthes Stöckel und Gimel Bergen 1579 stehen, welche unten in dieser Weise wiederholt werden: Gedruckt zu Dresden im Churfürstl. Sechsf. Hofelager durch Matthes Stöckel und Gimel Bergen M.D.LXXIX. (Einige Exemplare haben durch Druckfehler MDLXXXI.)

Ueber die ff. Ausgaben siehe die Litteratur S. XIII f.

Die erste lateinische Ausgabe hatte Selnecker schon im J. 1580 erscheinen lassen. Da er den Titel aus dem deutschen Concordienbuche entnahm, so enthält derselbe die hier unrichtige Angabe: *Communi consilio et mandato eorundem Electorum, Principum ac Ordinum Imperii*. Denn weil der Text der Augsb. Conf. nach der Octavausg. von 1531 gegeben war, und auch die Uebersetzungen der übrigen symbolischen Bücher mehr oder weniger Fehler hatten, wie das in der Einleitung und im Verzeichnisse der Lesarten an den betr. Orten nachgewiesen ist, so wurde diese erste lateinische Ausgabe nicht anerkannt, und Selnecker mußte bei der zweiten, eigentlich und allein authentischen von 1584 bekennen (Postlatio p. 754 sq.): *Antea publicatus est Liber Concordiae latine, sed privato et festinanti instituto ceter.* Eine latein. Ausg. von 1581, wie man früher aus Verwechslung mit Seln. Ausg. der Form. Conco. von diesem Jahre glaubte, gibt es nicht.

Erster Anhang.

Die sächsischen Visitationsartikel.

So wie der erste Kryptocalvinismus in Sachsen zur Concordienformel, so gab der zweite Anlaß zu den Visitationsartikeln. Bald nach dem Tode des Kurfürsten August (11. Febr. 1586) unter der Regierung Christians I. kam es dahin, daß die Abschaffung der Concordienformel in Sachsen mindestens versucht*, der Exorcismus aufgehoben, die Einführung eines neuen kryptocalvinistischen Katechismus, verfaßt von David Steinbach und Joh. Salmuth, und einer verfälschten Bibelausgabe geschahe, und verboten ward, den Calvinismus auf der Kanzel zu widerlegen. Es war dies das Werk des Kanzlers Nik. Crell, welchen insbesondere der Gen.=Sup. Pierius, der Hofpred. Joh. Salmuth und der Pastor Christoph Sundermann (zu St. Thomas in Leipzig) unterstützten. Christian I. ahnte zwar etwas von diesen Umtrieben**, sahe aber nicht klar und war völlig in den Händen seines Kanzlers. Da er schon am 25. September 1591 starb und sein Sohn Christian II. erst im neunten Jahre stund, so übernahm die Regierung von Kursachsen als Administrator Herzog Friedrich Wilhelm und dieser berief sogleich im Febr. des nächsten Jahres einen Landtag nach Torgau, dessen wichtigste Folge eine von der Landschaft beantragte General=Visitation der Kirchen und Schulen zur Unterdrückung des Kryptocalvinismus war.

Zu diesem Ende hatten die zur Visitation verordneten Theologen, Dr. Mart. Mirus, Dr. Georg Mylius, Dr. Aegid. Hunnius, Dr. Burchard Hebardus, Dr. Josua Vonerus und M. Wolfg. Mamphrasius eine Schrift zu entwerfen, welche die Hauptpunkte, um die es sich dabei handelte, enthalten sollte. Die Visitation begann 1592 am 8. Sonntag nach Trinitatis unter Zugrundelegung der von den genannten Theologen verfaßten Schrift, die 1593 unter folgendem Titel gedruckt wurde: Visitation=Artikel im ganzen Churkreis Sachsen. Samt derer Calvinisten *Negativa* und Gegenlehre, und die Form der Subscription, welchergestalt dieselbe beyden Partheien sich zu unterschreiben sind vorgelegt worden.

Diese Visitations=Artikel mußten dem Erlaß des Administrators vom 6. März 1594 zufolge von allen Kirchen= und Schuldienern unterschrieben werden und gelten seitdem in Sachsen für eine symbolische Schrift. Es sind an der Zahl vier, von denen der erste vom heiligen Nachtmahl, der zweite von der Person Christi, der dritte von der heiligen Taufe und der vierte von der Gnadenwahl und ewigen Vorsehung Gottes in der Weise handelt, daß zuerst die reine

* Völlig abgeschafft, wie Augusti in der histor. krit. Einleitung zu den beiden Hauptkatech. 1c. angibt, wurde sie nicht, doch ist richtig, daß in einem kurfürstl. Ausschreiben nur die drei Hauptsymb., die A. Conf. und die beiden Katech. Luthers als Normalbücher genannt wurden. S. Hutter, Conc. conc. cap. XLIX, p. 327 sqq.

** Er sagte: Es kömmt mir für, meine Geistlichen gehen mit unrichtigen handeln und wollen mir falsche Lehre in mein Land einführen. Komm ich dathinter, so sollen sie innen werden, daß ich ihnen schärffer sein und besser lohnen wolle, denn mein Herr Vater gethan hat.

Lehre, sodann die Gegenlehre in kurzen Sätzen nach Art der Epitome der Concordienformel vorgetragen wird.

Der Grundlag: nach sind dieß dieselben Artikel, über welche D. Jak. Andrea auf dem 1586 zu Wimpelgart gehaltenen Colloquium mit Theodor Beza disputirte, nur daß, wie es der damalige Zweck erforderte, alles übrige weggelassen wurde, was nicht eben zum Dogma gehörte, so insbesondere die Sätze von den Bildern, Einrichtung und Schmuck der Kirchen und andern äußerlichen Dingen.

Siehe über dieselben: Gründliche Verantwortung der vier streitigen Artikeln, — wie dieselben inn Theses und Antitheses kürzlich verfaßt und in jüngst verrichteter Churfäch. Visitation zu unterschreiben vorgelegt worden, gestellet durch die zu ermeldter Visitation verordneten Theologen. Leipzig, 1593. 8.

Aegydii Hunnii Widerlegung des Calvinischen Büchleins, so wider die zur Visitation der Churfäch. Kirchen und Schulen verfaßte vier Artikel ausgesprengt worden, gedruckt durch Matthes Welack. 1593. 8.

Dazu die über dieselben 1607 von Dr. Friedr. Balduin und 1662 von Dr. Dan. Henrici zu Leipzig gehaltenen Disputationen und Dr. Frid. Rappolti Introductio in articulos visitat. (in desß. opp. theol. p. 871).

Zweiter Anhang.

Die Corpora Doctrinae,

als frühere Sammlungen symbolischer Schriften.

Das Concordienbuch war nicht die erste Sammlung von Bekenntnisschriften in der lutherischen Kirche. Mancher derselben ist bereits in den Einleitungen, sodann in dem Verzeichniß der Lesarten Erwähnung geschehen. Man nannte sie Corpora doctrinae und wir wollen hier noch ein Verzeichniß derselben in chronologischer Ordnung anfügen.

1) Philippicum. — Corpus Doctrinae Christianae, das ist, ganze Summa der rechten wahren Christlichen Lehre des heil. Evangelii — in etliche Bücher — verfaßt durch den Ehrenwürdigen Herren Philippum Melancthonem. Leipzigt. a. 1560. Fol. deutsch, 1561. latein. (bei M. Ern. Bögelin.) Enthält nach der Vorrede Mel. vom 29. September 1559 und den drei eskum. Schmb.: 1) Aug. Conf. (nach den veränd. Ausg. von 1533 und 1540). 2) Apol. A. C. 3) Repetitio A. C. 4) Phil. Mel. Loci Theol. 5) ejusd. Exam. Ordinandorum. 6) ejusd. Responsio ad artic. Bavaricos. 7) ejusd. Refutatio Serveti; und heißt auch zum Unterschiede vom Corp. Thuring. — Corp. Misnicum oder Wittenbergense.

2) Pomeranum. — Corp. doctrinae Christ., welcher schal up unser Barmins, Do. Fridrich x. Hertzoge tho Stettin, Pomern x. Vörrordening yn alle Pomerische Kerken, samt der Biblien und Tomis Lutheri, tho nütte der Pstherrn unde Kerckendener gekofft, vörrwaret unde demßülbigen gemeth (gemäß) geleret werden. Wittenberg, 1565, fol.

Ist ein Abdruck des vorhergehenden, worin neben Melancthon's auch ff. Schriften Luthers sich befinden: 1) der kleine und 2) der große Katech. 3) die Schmalk. Art. (nach der Ausg. von 1538). 4) etl. Bedenken Luthers teutsch gestellt auf den Reichstag zu Augsb. 1530. 5) ein Bedenken auf den Tag zu Schmalk. am 1. März 1540. 6) das Bekenntnis des Glaubens Lutheri a. 1529. Hierauf folgt in spät. Ausg. ein doppelter Anhang, welcher 1) fünf Schriften Luthers gegen Carlstadt, Zwingli, Defolamp. und 2) das pommer'sche Bekenntnis vom J. 1593 (meist aus der Concordienformel) enthält.

3) Brunsuic. — Corpus Doctrinae Christ. — Braunschweig, mit einer Vorrede des Rath's daselbst vom 30. Oct. 1563. 4. (Sehr selten.)

Enthält 1) der erbarn Stadt Braunschweig christliche Ordnung — durch Joh. Bugenhagen, Pomer. 2) Augsb. Conf. 3) Apol., beide nach der Ausg. von 1531. 4. 4) Schmalk. Art. 5) Erklärung aus Gottes Wort — fürnehmlich auf drey Art.: was das corpus doctrinae belanget, darbei man gedendt zu bleiben; von der Condemnation streitiger Lehr-Puncten vnd Secten; von der häpftlichen Jurisdiction, und daß er die unsern zu seinem vermeinten Concilio sich unterstehet zu berufen. — Der zweite dieser drei Art. handelt von den Ostrandristen, Majoristen, Sacramentariis, Adiaphoristen und Synergisten. Verf. ist Joach. Mörlin, unterzeichnet ist diese Schrift von 15 Theologen der Hansestädte.

4) Prutenicum auch Boruss. — Repetitio Corporis Doctrinae Ecclesiasticae, — Königsberg 1567 fol. faßt in sich 1) Wiederholung der Summa und Inhalt der rechten allgemeinen christlichen Kirchen-Lehre (in 9 Art. auf Herzog Abrechts Befehl von Joach. Mörlin und Mart. Chemnitz verfaßt), 2) Augsb. Conf., 3) Apol. beide nach der Ausg. von 1530, 4) Schmalk. Art.

5) Thuringicum. — Corp. Doctr. Christ. Das ist Summa der Christlichen Vere, aus den Schriften der Ap. und Proph., durch Dr. Mart. Luth. sonderlich und andere dieser Lande Lerer zusammen gefasset, wie dieselbigen in Unser Johans Wilhelm Herzogen zu Sachsen, Landgraffen in Thür. u. Fürstenthüern und Landen eintrechtig bekannt und geleret wird. Ihena, durch Christian Rhodingers Erben, 1570. fol.

Enthält 1) die oekum. Symb. 2) die Katech. Luthers. 3) die Augsb. Conf. nach der Ausg. von 1531. 4. u. 4) die Apologie ders., 5) die Schmalk. Art. 6) Bekenntnis des Glaubens der Landstende in Düringen 1549 (zur Zeit des Interims). 7) der Sächf. Herzoge Confutationes der eingeschlich. Corruptelen, Secten und Irthümen a. 1559 (von Matth. Flacius, f. Salig Hist. der A. Conf. Th. 1. S. 651. Föjcher hist. mot. Th. 2. S. 151). 8) Kurze Vermahnung zur Reicht (mit der Bem. in der Vorrede, daß diese zu dem gr. Katech. gehört hätte.)

6) Brandenburgicum. — Die Augsburg. Conf. aus dem rechten Original, welches Kais. Carolo V. auf dem Reichst. zu Augsb. 1530 übergeb. (aus der Mainzer Kanzlei f. S. LXXVI), der kleine Katech., Erklärung und kurzer Auszug aus D. Lutheri Schriften von fürnehmlichsten Artikeln, auf Verordnunge Herrn Johansen Georgen Churfürst, vor die Kirchen in S. E. G. Landen, neben einer allgemeinen Agenden zusammengedruckt, Frankfurt a. d. O. 1572. fol.

7) Wilhelminum. — Corpus doctrinae, das ist, die Summa, Form und Vorbilde der reinen Christlichen Vere. 1) Die 3 Haupt-Symbole. 2) Die Augsb. Conf. a. 31. gedruckt. 3) Die Apologia. 4) Die Schmalk. Art. 5) Der kl. u. gr.

Katech. Lutheri, nach welcher Form man bisher in Kirchen und Schulen des lübl. Fürstenthums Lüneburg gelernt, auch fortan anderer Gestalt nicht gelernt werden solle. Witten, 1576 fol. Mit Vorrede von Herz. Wilhelm d. d. Celle 5. Mai 1576 und des Urbanus Rhegius *Formulae caute loquendi cum Append.* (von streitigen Artikeln) lateinisch und deutsch.

8) Julium. — *Corpus doctrinae* — — — Aus gnädiger Verordnung Herzog Julii für S. F. G. Kirchen und Schulen zusammengedruckt. Heinrichstadt. 1576. fol.

Ganz gleichen Inhalt mit dem Wilhelm., nur daß es vor Urb. Rheg. Formul. noch eine „*Declaratio*, Bericht von summen Art. der Lehre“ hat.

Ausführlicher beschreiben diese *Corpp. doctrinae*: Feuerlein = Niederer p. 3. nr. 1—26, Fabricius im 2. Th. *historiae biblioth. suae*, Walch, *Introductio in libros eccl. luth. symb.* p. 78—85 und ganz besonders Baumgarten in den *Erläut. x. Anhang* S. 247—282.

CONCORDIA.

יהוה

Christliche wiederholte einmütige Bekentnis

nachbenannter Churfürsten, Fürsten
und Stände Augsburger Confession und derselben zu Ende des Buchs
unterschiedener Theologen

Lehre und Glaubens.

Mit angehefter
in Gottes Wort als der einzigen Richtschnur
wohlgegründter Erklärung etlicher Artikel,
bei welchen nach D. Martin Luthers seligem Absterben
Disputation und Streit vorgefallen.

Aus einhelliger Vergleichung und Befehl
obgedachter Churfürsten, Fürsten und Stände derselben Landen, Kirchen,
Schulen und Nachkommen
zum Unterricht und Warnung
in Druck verfertiget.

CONCORDIA.

יהוה

Pia et unanimi consensu

repetita

CONFESSIO FIDEI ET DOCTRINAE

Electorum, Principum et Ordinum Imperii
atque eorundem Theologorum
qui Augustanam Confessionem amplectuntur
et nomina sua
huic libro subscripserunt.

Cui ex Sacra Scriptura

unica illa veritatis norma et regula

QUORUNDAM ARTICULORUM,

qui post Doctoris Martini Lutheri felicem ex hac vita exitum
in controversiam venerunt.

SOLIDA

accessit

DECLARATIO.

Communi consilio et mandato
eorundem Electorum, Principum ac Ordinum Imperii et erudiendis
et monendis Subditis, Ecclesiis et Scholis suis

AD MEMORIAM POSTERITATIS

typis vulgata.

Vorrede

zu dem christlichen Concordienbuche.

PRAEFATIO

Electorum, Principum et Ordinum

Imperii

Augustanae Confessioni Addictorum.

Allen und jeden, denen dieses unser Schreiben zu lesen fürkommt, entbieten wir, die hernachbenannten der Augsburgischen Confession zugehörige Churfürsten, Fürsten und Stände im heiligen Reich deutscher Nation, nach Erforderung eines jeden Standes und Würden, unsere gebührende Dienst, Freundschaft, gnädigen Gruß und geneigten Willen, auch unterthänigste, unterthänige und willige Dienst und hiemit zu wissen:

Nachdem Gott der Allmächtige zu diesen letzten Zeiten der vergänglichlichen Welt aus unermesslicher Liebe, Gnade und Barmherzigkeit dem menschlichen Geschlecht das Licht seines heiligen Evangelii und allein seligmachenden Wortes aus der abergläubischen päpstlichen Finsternis, deutscher Nation, unserm geliebten Vaterland, rein, lauter und unverfälscht erscheinen und vorleuchten lassen, und darauf aus göttlicher, prophetischer, apostolischer Schrift ein kurz Bekenntnis zusammen gefasset, so auf dem Reichstag zu Augsburg Anno 1530 weiland Kaiser Carolo dem Fünften hochlöblichster Gedächtnis von unsern gottseligen und christlichen Vorfahren in deutscher und lateinischer Sprach übergeben, für

Omnibus et singulis has nostras lecturis nos, qui iisdem nomina nostra subscripsimus, Augustanae Confessionis addicti Electores, Principes et Sacri Romani Imperii in Germania Ordines pro dignitate et gradu cuiusque nostra studia, amicitiam ac salutem cum officio coniunctam deferimus et nuntiamus:

Ingens Dei Opt. Max. beneficium est, quod postremis temporibus et in hac mundi senecta pro ineffabili amore, clementia ac misericordia sua humano generi lucem evangelii et verbi sui, per quod solum veram salutem accipimus, post tenebras illas papisticarum superstitionum in Germania, carissima patria nostra, puram et sinceram exoriri et praelucere voluit. Et eam sane ob causam brevis et succincta confessio ex verbo Dei et sacrosanctis prophetarum et apostolorum scriptis collecta est, quae etiam in Comitibus Augustanis anno 1530 Imperatori Carolo Quinto excellentis memoriae a pientissimis maioribus nostris germanico et latino idio-

allen Ständen des Reichs dargethan und öffentlich durch die ganze Christenheit in der weiten Welt ausgebreitet worden und erschollen ist:

Als haben sich folgendes zu solchem Bekenntnis viel Kirchen und Schulen als dieser Zeit zum Symbolo ihres Glaubens in denen fürnehmsten streitigen Artikeln wider das Papstthum und allerlei Rotten bekennet und darauf in christlichem, einmüthigem Verstand und ohne einigen Streit und Zweifel sich gezogen, berufen, und die darin begriffene und in göttlicher Schrift wohlbegründete, auch in den bewährten alten Symbolis kurz verfaßte Lehre für den einigen alten und von der allgemeinen rechtlehrenden Kirchen Christi gegläubten, wider viel Regereien und Irrthumen erstrittenen und wiederholten Consens erkannt, fest und beständig gehalten.

Was aber bald auf den christlichen Abschied des hocherleuchten und gottseligen Mannes D. Martin Luthers in unserm geliebten Vaterland deutscher Nation für ganz gefährliche Läufe und beschwerliche Unruhen erfolget, und wie bei solchem sorglichen Zustand und Zerrüttung des wohlgefaßten Regiments der Feind des menschlichen Geschlechts sich bemühet seinen Samen, falsche Lehre und Uneinigkeit, auszusprengen, in Kirchen und Schulen schädliche und ärgerliche Spaltung zu erregen, damit die reine Lehre Gottes Worts zu verfälschen, das Band der christlichen Lieb und Einmüthigkeit zu trennen und den Lauf des heiligen Evangelii hie-

mate oblata et Ordinibus Imperii proposita, denique publice ad omnes homines christianam doctrinam profitentes adeoque in totum terrarum orbem sparsa ubique percrebuit, et in ore et sermone omnium esse coepit.

Hanc deinceps confessionem multae ecclesiae et academiae ut symbolum quoddam horum temporum in praecipuis fidei articulis praesertim controversis illis contra Romanenses et varias corruptelas doctrinae coelestis complexae sunt et defenderunt, et perpetuo consensu ad eam absque omni controversia et dubitatione provocaverunt. Doctrinam etiam in illa comprehensam, quam scirent et solidis scripturae testimoniis suffultam et a veteribus receptisque symbolis approbatam, unicum et perpetuum illum vere sentientis ecclesiae ac contra multiplices haereses et errores olim defensum, nunc autem repetitum consensum esse, constanter iudicaverunt.

At vero ignotum nemini esse potest, statim posteaquam summa pietate praeditus et praestantissimus heros D. Martinus Lutherus rebus eximeretur humanis, dulcem patriam nostram Germaniam periculosissima tempora et rerum perturbationes gravissimas excepisse. In quibus sane difficultatibus et reipublicae ante florentis optimeque constitutae misera distractione hostis ille mortalium astute laboravit, ut semina falsae doctrinae et dissensiones in ecclesiis et scholis spargeret, dissidia cum offendiculo coniuncta excitaret, atque his suis artibus puritatem doctrinae coelestis corrumpere, vincu-

durch merklich zu verhindern und aufzuhalten, und welcher Gestalt daher die Widersacher der göttlichen Wahrheit Ursach genommen uns und unsere Schulen und Kirchen übel auszurufen, ihre Irrthum zu bemänteln, und die armen verirreten Gewissen vom Erkenntnis der reinen evangelischen Lehre abzuwenden und desto williger unter dem päpstischen Joch und Zwang, wie auch unter andern wider Gottes Wort streitigen Irrthumen zu halten, solches ist zwar männiglich bewußt, offenbar und unverborgen.

Wiewohl wir nun nichts liebers gesehen und von dem Allmächtigen gewünscht und gebeten, denn daß unsere Kirchen und Schulen in der Lehre Gottes Worts, auch lieblicher, christlicher Einigkeit erhalten und wie bei Lebzeiten D. Luthers nach Anleitung Gottes Worts christlich und wohl angestellt und fortgepflanzt werden möchten: so ist doch gleicher Gestalt wie noch bei der heiligen Aposteln Leben in den Kirchen, darinnen sie das reine, lautere Wort Gottes selbst gepflanzt, durch falsche Lehrer verkehrte Lehre eingeschoben worden, also auch über unsere Kirchen um unserer und der undankbaren Welt Unbussfertigkeit und Sünde willen verhänget worden.

Derwegen wir denn uns unsers von Gott befohlenen und tragenden Amts erinnert und nicht unterlaßen haben unsern Fleiß dahin anzuwenden, damit in unsern Landen und Gebieten denselben darin eingeführten und je länger je mehr

lum caritatis christianae et pium consensum solveret, sacrosancti evangelii cursum maiorem in modum impediret et retardaret. Notum etiam universis est, qua ratione hostes veritatis coelestis inde occasionem arripuerint, ut ecclesiis et academiis nostris detraherent, suis erroribus integumenta invenirent, pavidas errantesque conscientias a puritate doctrinae evangelicae abstraherent, ut illis in ferendo et tolerando iugo servitutis pontificiae et amplectendis reliquis etiam corruptelis cum verbo Dei pugnantibus obsequentioribus uterentur.

Nobis profecto nihil vel gratius accidere poterat, vel quod maiore animorum contentione et precibus a Deo Opt. Max. petendum iudicemus, quam ut nostrae et ecclesiae et scholae in sincera doctrina verbi Dei ac exoptata illa et pia animorum consensione perseverassent et, quod Luthero adhuc superstite fiebat, pie et praeclare secundum regulam verbi Dei institutae et propagatae ad posteritatem fuissent. Animadvertimus autem, quemadmodum temporibus Apostolorum in eas ecclesias, in quibus ipsi evangelium Christi plantaverant, per falsos fratres corruptelae introductae fuerunt, ita propter nostra peccata et horum temporum dissolutionem tale quid irato Deo contra nostras quoque ecclesias permissum.

Quare nostri officii, quod divinitus nobis iniunctum esse novimus, memores in eam curam diligenter nobis incumbendum existimamus, ut in provinciis et ditionibus nostris falsis dogmatibus, quae ibi sparsa sunt et subinde

einschleichenden falschen verführischen Behren gesteuert, und unsere Unterthanen auf rechter Bahn der einmal erkannten und bekannten göttlichen Wahrheit erhalten und nicht davon abgeführt werden möchten. Inmaßen dann unsere löbliche Vorfahren und zum Theil wir auch deswegen uns zu dem Ende mit einander zu Frankfurt am Main des 1558. Jahrs bei der damals fürgestandenen Gelegenheit des gehaltenen Churfürstentages eines Abschieds und dahin verglichen, daß wir in einer gemeinen Versammlung zu Haus kommen und von etlichen Sachen, die von unsern Widerwärtigen uns und unsern Kirchen und Schulen zum ärgsten geedeutet worden, nothdürftlichen und freundlichen uns unterreden wollten.

Darauf dann folgendß unsere selige Vorfahren und zum Theil wir uns gegen der Raumburg in Thüringen zusammen gethan, mehrgedachte Augsburgerische Confession, so Kaiser Carl dem Fünften in der großen Reichsversammlung zu Augsburg Anno 1530 überantwortet, an die Hand genommen, und solch christlich Bekenntnis, so auf das Zeugnis der unwandelbaren Wahrheit göttliches Worts gegründet, damit künftighen auch unsere Nachkommen für unreiner, falscher und dem Wort Gottes widerwärtiger Lehre, soviel an uns, zu warnen und zu verwahren, abermals einhellighen unterschrieben, und solchergestalt gegen der röm. kais. Majestät, unserm allergnädigsten Herrn, und sonstn männighen bezeugt und dargethan, daß unser Gemüth und Meinung gar nicht wäre einige an-

magis magisque sese quasi in consuetudinem et familiaritatem hominum insinuant, occurratur et imperio nostro subiecti in recta pietatis via et agnita et hactenus constanter retenta defensione veritate doctrinae coelestis perseverent, nec ab ea se abduci patiantur. Qua sane in re partim antecessores nostri laudatissimi, partim nos elaborare studuimus, quum anno Christi 1558 Francofurti ad Moenum oblata comitiorum, quae tum ab Electoribus habebantur, occasione communibus votis in eam sententiam itum est, peculiarem et communem conventum habendum esse in quo de iis rebus, quae ab adversariis ecclesiis et academiis nostris odiose per calumniam obiicerentur, solide et familiariter tamen inter nos ageretur.

Et quidem post deliberationes illas antecessores nostri piaae excellentisque memoriae, et partim etiam nos Numburgi in Thuringia congressi sumus. Et tum Augustanam confessionem, cuius iam aliquoties meminimus, Imperatori Carolo Quinto in frequentioribus illis imperii comitiis Augustae anno 1530 habitis oblata in manus sumimus, et piaae illi confessioni, quae solidis testimoniis immotae ac in verbo Dei expressae veritatis superstructa est, tum una mente omnes subscripsimus. Videlicet ut ea ratione posteritati consuleremus et, quantum quidem in nobis erat, auctores et monitores essemus ad vitanda falsa dogmata quae cum verbo Dei pugnarent. Idque eo consilio fecimus, ut et apud Caesaream Maiestatem Dominum nostrum clemen-

dere oder neue Lehre anzunehmen, zu vertheidigen oder auszubreiten, sondern bei der zu Augsburger Anno 1530 einmal erkantten und bekantten Wahrheit vermiteltst göttlicher Verleihung beständig zu verharren und zu bleiben, der Zuversicht und Hoffnung, es sollten nicht allein dadurch die Widersacher der reinen evangelischen Lehre von ihrem erdichten Lästern und Verunglimpfung wider uns abgestanden, und andere gutherzige Leute durch solche unsere wiederholte und repetirte Bekenntnis erinnert und angereizet worden sein, mit desto mehrerm Ernst der Wahrheit des allein seligmachenden göttlichen Wortes nachzuforschen, beizupflichten und zu ihrer Seelen Heil und ewigen Wohlfahrt dabei ohne einige fernere Disputation und Gezänk christlich zu bleiben und zu verharren.

Wir haben aber dessen allen ungeacht nicht ohne Beschwerde erfahren müssen, daß diese unsere Erklärung und Wiederholung unserer vorigen christlichen Bekenntnis bei den Widersachern wenig geachtet, noch hiedurch wir oder unsere Kirchen der ausgesprengten beschwerlichen Nachreden erledigt, sondern von den andern, unser und unserer christlichen Religion widerwärtigen und irrigen Opinions-Verwandten, auch solche wohlmeinende Handlung nachmals dahin verstanden und gedeutet worden, als sollten wir unsers Glaubens und Religionsbekenntnis so ungewis sein und dasselbe so viel und oft verändert haben, daß weder wir noch unsere Theologen wissen mögen, welches die rechte und einmal übergebene Augs-

tissimum, deinde in universum apud omnes testificatio sempiterna extaret, nunquam in animum nos induxisse, novum aliquod et peregrinum dogma vel defendere vel spargere velle, sed cupere, eam veritatem, quam Augustae anno 1530 professi sumus, Deo nos iuvante, constanter tueri ac retinere. Fuimus etiam in spem non dubiam adducti, fore, ut ea ratione non solum ii, qui puriori doctrinae evangelicae adversantur, a confictis criminationibus et accusationibus abstinerent, sed alii etiam boni et cordati homines hac nostra iterata et repetita confessione invitarentur, ut maiori studio et cura veritatem coelestis doctrinae (quae sola nobis ad salutem ductrix est) quaererent et investigarent, et in ea, saluti animae ac aeternae felicitati suae consulturi, repudiatis in posterum omnibus controversiis et disceptationibus acquiescerent.

Sed non absque animi perturbatione certiores facti sumus, hanc nostram declarationem ac repetitionem illam piaie confessionis apud adversarios parum admodum ponderis habuisse, nec nos et ecclesias nostras calumniis praedudiciorum, quae contra nos illi in vulgus sane gravissima sparserant, liberatas. Esse etiam ab adversariis verae religionis ea, quae nos optimo animo et consilio fecimus, in eam partem accepta, perinde ac si ita incerti de religione nostra essemus eamque toties in alias atque alias formulas transfuderimus, ut nec nobis nec theologis nostris constaret, quae illa olim Augustae Imperatori oblata confessio esset. Haec adversariorum commenta multos bonos

burgische Confession sei; durch welches ungegründet Vorgeben viel frommer Herzen von unsern Kirchen und Schulen, Lehre, Glauben und Bekenntnis abgeschreckt und abgehalten worden. Dazu auch dieser Unrath kommen, daß unter dem Namen vielgedachter Augsburgerischen Confession die widerwärtige Lehre vom heiligen Sacrament des Leibs und Bluts Christi und andere irrige Opinionen hin und wieder in Kirchen und Schulen eingeschoben worden.

Wann denn solches eckliche gottfürchtige, friedliebende und gelehrte Theologen vermerkt und wohl gesehen, daß diesen falschen Verleumdungen und den täglich weiter einreißenden Religionsstreiten besser nicht zu begegnen, denn so die eingefallenen Spaltungen von allen streitigen Artikeln gründlich und eigentlich aus Gottes Wort erklärt, entschieden und falsche Lehre ausgesetzt und verworfen, die göttliche Wahrheit aber lauter bekennet, dadurch den Widersachern mit beständigem Grunde der Mund gestopft und den einfältigen frommen Herzen richtige Erklärung und Anleitung fürgestellt würde, wie sie sich in solchen Zwiespalt schicken und künftiglich durch Gottes Gnade für falscher Lehre bewahret werden möchten.

So haben obgedachte Theologen sich anfänglich durch ausführliche Schriften aus Gottes Wort gegen einander deutlich und richtig erkläret, welchergestalt mehrgedachte ärgerliche Spaltungen ohne Verückung der göttlichen Wahrheit beigelegt und aufgehoben und dadurch den Widersachern aller gesuchter Schein und Ursach zu lästern abgestriekt und benommen wer-

ab ecclesiis, scholis, doctrina, fide et confessione nostra absterruerunt et abalienaverunt. Ad haec incommoda id etiam accessit, quod sub praetextu Augustanae Confessionis dogma illud pugnans cum institutione sacrae coenae corporis et sanguinis Christi, et aliae etiam corruptelae passim et in ecclesias et in scholas introducerentur.

Quae omnia quum nonnulli pii, pacis et concordiae amantes, praeterea etiam docti theologi animadvertissent, indicarunt, calumniis illis et subinde magis magisque crescentibus dissidiis in religione rectius occurri non posse quam si controversi articuli ex verbo Dei solide accurateque declararentur et explicarentur, falsa dogmata reiicerentur et damnarentur, contra autem divinitus tradita veritas diserte et luculenter proponeretur; ut qui sibi persuaderent, hac ratione et adversariis silentium imponi, et simplicioribus et piis viam ac rationem certam demonstrari posse, quomodo porro in his se dissidiis gerere et in posterum etiam, divina adiuti gratia, corruptelas doctrinae vitare possent.

Principio igitur theologi scripta quaedam hac de re, eaque satis prolixa et verbo Dei desumta inter se communicarunt, quibus diserte et dextre ostenderunt, quomodo controversiae illae cum offensione ecclesiarum coniunctae absque ulla veritatis evangelicae iactura sopiri et tolli e medio possent; ita enim futurum, ut adversariis occasiones

den könnte. Endlich auch die streitigen Artikel vor die Hand genommen, in Gottes-Furcht betrachtet, erwogen, erklärt, und wie die christlichen Spaltungen zu entscheiden in eine Schrift verfaßet.

Und als uns zum Theil von solchem christlichen Werk Bericht einkommen, haben wir darob nicht allein ein gutes Gefallen gehabt, sondern dasselbe auch mit christlichem Ernst und Eifer zu befördern uns von wegen unsers tragenden und von Gott befohlenen Amts schuldig geachtet.

Und demnach Wir, der Churfürst zu Sachsen &c., mit Rath und Rethen etlicher unserer Religions-Verwandten Churfürsten und Fürsten zu Beförderung der christlichen Lehrer Einigkeit etliche fürnehme, unverdächtige, wohlerfahrene und gelehrte Theologen gen Torgau der wenigern Zahl im sechs und siebenzigsten Jahr zusammen berufen, welche sich mit einander von den streitigen Artikeln und der jetzt angezogenen derhalben gefaßten schriftlichen Vergleichung christlich unterredet und mit Anrufung Gottes des Allmächtigen zu seinem Lob und Ehre endlich mit gutem Bedacht und sorgfältigem Fleiß durch besondere Gnade des heiligen Geistes alles, so hiezu gehörig und nothwendig, in gute Ordnung zusammengefaßt und in ein Buch gebracht haben, welches hernach etlichen vielen der Augsburgerischen Confession verwandten Churfürsten und Ständen zugesandt und begehret worden, daß ihre Liebden und sie

et praetextus ad calumniam quaesiti praeciderentur et eriperentur. Postremo articulos controversos, in manus sumtos, accurate et religiose perpendunt et declararunt, adeoque scripto quodam peculiari complexi sunt, quavia ac ratione dissidia illa exorta recte et pie componi possent.

Nos autem de hoc pio theologorum proposito facti certiores, non modo id probavimus, sed magno etiam studio ac zelo pro ratione muneris et officii divinitus nobis commissi promovendum nobis esse iudicavimus.

Ac proinde nos Dei gratia Dux Saxoniae, Elector cet. de consilio quorundam etiam aliorum Electorum et Principum in religione nobiscum consentientium, ad provehendum pium illud inter doctores ecclesiae concordiae institutum, eximios quosdam minimeque suspectos, exercitatos etiam et singulari eruditione praeditos theologos Torgam anno septuagesimo sexto evocavimus. Hi cum fuissent congressi, de articulis controversis et scripto pacificationis, cujus paulo ante meminimus, religiose inter se contulerunt. Et quidem primum precibus piis ad Deum Opt. Max. eiusque laudem et gloriam susceptis, cura deinde et diligentia singulari (iuvante eos domini Spiritu gratia sua) omnia ea, quae ad hanc deliberationem pertinere et requiri videbantur, optimo convenientissimoque ordine scripto quodam complexi sunt. Is postea liber

dasſelbige durch ihre vornehme Theologen mit beſonderm Ernſt und chriſtlichem Eifer durchleſen, hin und her erwägen, darauf ihre Erklärungen und Censuras in Schriften verfaſſen laſſen und uns darüber alſenthalben ihr rathſames Bedenken ohne Scheu zu erkennen geben wollten.

Nachdem nun ſolche erholeten Iudicia und Bedenken eingebracht und in denſelben allerhand chriſtliche, nothwendige und nützliche Erinnerungen geſchehen, welchergeſtalt die in der überſchickten Erklärung begriffene chriſtliche Lehre wider allerlei gefährlichen Mißverſtand mit Gottes Wort verwahrt werden könnte, damit unter derſelben künftiglich nicht unreine Lehre verſteckt, ſondern eine lautere Erklärung der Wahrheit auch auf unſere Nachkommen gebracht werden möchte, als iſt daraus leztlich obberührt Buch der chriſtlichen Concordien, wie hernach folget, verfertigt worden.

Darauf unter uns etliche, dieweil es bei uns allen aus ſonderbaren verhinderlichen Urſachen, wie auch bei etlichen andern mehr Ständen noch zur Zeit nicht vorgenommen werden mögen, dasſelbige ferner allen und jeden unſerer Lande und Gebieten Theologen, Kirchen- und Schuldienern von Artikeln zu Artikeln vorleſen und ſie zu fleißiger und ernſtlicher Betrachtung der darinnen begriffenen Lehre erinnern und ermahnen laſſen.

praecipuis nonnullis Augustanam Confessionem profitentibus Electoribus et Principibus ac Ordinibus transmissus est, et petatum, ut ipsi, adhibitis praestantissimis et doctissimis theologis, sollicita cura et pio zelo eum legerent, diligenter examinarent et suam de eo sententiam et censuram scriptis comprehenderent, et postremo de omnibus et singulis iudicium suum eiusque rationes exponerent.

Has ergo censuras cum accepissemus, multas in iis pias et utiles commonefactiones invenimus, quomodo transmissa illa declaratio sinceræ doctrinae christianae contra corruptelas ac depravationes sacrarum literarum testimoniis muniri et confirmari posset, ne forte progressu temporis sub eius praetextu impia dogmata occultarentur, sed sincere veritatis minime fucata declaratio ad posteritatem transmitteretur. Ex his ergo, quae optime meditata ad nos pervenerant, liber iste piae concordiae, de quo diximus, compositus et ea forma, qua subiicietur, absolutus est.

Deinceps ex nostro ordine quidam (neque enim nos omnes, ut et alii nonnulli, hoc tempore certas ob causas, quae obstabant, id facere poteramus) librum hunc omnibus et singulis nostrarum regionum et ditionum theologis, ecclesiae et scholarum ministris articulatim et distincte recitari, et ipsos ad diligentem accuratamque considerationem earum doctrinae partium, quae in illo continentur, excitari curavimus.

Und nachdem sie die Erklärung der eingefallenen Zwiespaltungen zuvörderst dem Worte Gottes und dann auch der Augsburgerischen Confession gemäß und gleichförmig befunden, als haben sie, denen es obgehörter Maßen vorgelegt worden, mit erfreuetem Gemüth und herzlichem Dankfagung gegen Gott den Allmächtigen dies Concordienbuch für den rechten christlichen Verstand der Augsburgerischen Confession freiwillig und mit wohlbedachtem Muth angenommen, approbirt, unterschrieben und solches mit Herzen, Mund und Hand öffentlich bezeuget. Derwegen dann auch dieselbe christliche Vergleichung nicht allein etlicher wenig unserer Theologen, sondern ingemein aller und jeder unserer Kirchen- und Schuldiener in unseren Landen und Gebieten einmüthiges und einhelliges Bekenntnis heißt und ist.

Diweil dann nun die vorgemelten unserer löblichen Vorfahren und unsere zu Frankfurt am Main und Raumburg aufgerichte und wohlgemeinte Abschiede nicht allein das begehrte Ende der christlichen Einigkeit nicht erreicht, sondern dieselbe auch von etlichen zu Bestätigung ihrer irrigen Lehre haben wollen angezogen werden, da doch in unser Gemüth und Herz nicht kommen, daß wir durch dieselbigen einige neue, falsche oder irrige Lehre einführen, beschönen, bestätigen oder von der Anno 1530 übergebenen Augsburgerischen Confession im geringsten abweichen wollten, und wir, so viel unser bei oberwähnter Raumburgischen Handlung gewesen, uns damals vorbehalten und erboten haben, wenn unser Bekenntnis von jemand künftig angefochten oder zu welcher Zeit es die Nothdurft erfordern

Cum ergo illi declarationem controversorum articulorum congruere imprimis quidem cum verbo Dei, deinde Augustana Confessione animadvertent, promississimo animo et testificatione suae erga Deum gratitudinis hunc concordiae librum, ut piam & genuinam sententiam Augustanae Confessionis exprimentem, ultro et quidem accurate meditatum et consideratum receperunt, approbarunt eique subscripserunt, et de eo corde, ore et manu palam testati sunt. Quare pia illa pacificatio non solum paucorum quorundam nostrorum theologorum, sed in universum omnium et singulorum ecclesiae ministrorum et ludimoderatorum in nostris provinciis et ditionibus consentiens et concors confessio et vocatur et perpetuo erit.

Quia vero nostrae et praeclari nominis antecessorum nostrorum primum Francofurti ad Moenum, deinde Numburgi pio et sincero animo susceptae et scriptis comprehensae conventiones non modo eum, qui expetebatur, finem et pacificationem non sunt assecutae, sed ex iis etiam a quibusdam patrocinium erroribus et falsis dogmatibus quaesitum est, cum tamen nobis ne in mentem quidem unquam venerit, hoc nostro scripto vel novum aliquod et falsum doctrinae genus introducere, integumentis commendare, confirmare, vel in minimis etiam a Confessione illa anno 1530 Augustae exhibita discedere, quin potius, quotquot nostrum actionibus Numburgicis illis interfuimus, tum etiam id integrum nobis reservavimus et promissimus insuper, ut

würde, daß wir derwegen fernere Ausführung thun wollten: so haben wir uns zu endlicher Erklärung unsers Gemüths nunmehr gedachten Buchs der Concordien und Wiederholung unsers christlichen Glaubens und Bekenntnis christlichen vereinigt und verglichen. Und damit sich durch unserer Widersacher ungegründete Verleumdung, als sollten wir selbst nicht wissen, welches die rechte Augsburgerische Confession wäre, niemand dürfte irre machen lassen, sondern die, so jetzt leben, sowohl als unsere liebe Nachkommen eigentlich und gründlich möchten berichtet werden und endliche Gewisheit haben, welches dieselbe christliche Confession, dazu sich bis anhero wir und die Kirchen und Schulen unserer Lande jederzeit bekannt und berufen, sei: haben wir in demselben nach dem reinen, unfehlbaren und unwandelbaren Wort Gottes uns einig und allein zu der Augsburgerischen Confession, so Kaiser Carolo dem Fünften Anno 1530 in der großen Reichsversammlung zu Augsburg übergeben, wie die in unserer seligen Vorfahren, welche dieselbige Kaiser Carolo dem Fünften auf jetztgemeldeten Reichstage selbst überantwortet, Archiven vorhanden gewesen, und hernach mit dem rechten, dem Kaiser übergebenen Original, so in des heiligen Reichs Verwahrung geblieben, durch wohlbeglaubte Leute mit großem Fleiß collationirt, und hernach beide das lateinische und deutsche Exemplar allenthalben gleicher Meinung befunden, und zu keiner andern bekennen wollen; auch der Ursach solche damals übergebene Confession dieser nachfolgenden unserer Erklärung und Concordienbuch einverleiben lassen, auf daß männiglich sehen möge,

si quid successu temporis in nostra Confessione desideraretur, aut quoties id necessitas postulare videretur, nos porro omnia solide et prolixè declaratos esse. Ideoque hanc ipsam ob causam in hoc libro concordiae declarationem constantis et perpetuae voluntatis nostrae et repetitionem christianae fidei et confessionis nostrae magno et pio consensu elaboravimus. Ideo ne adversariorum nostrorum calumniis de ingenio suo confictis, quibus iactant ne nobis quidem constare, quae sit vera et genuina illa Augustana Confessio, aliqui se turbari sinant, sed et ii, qui nunc in vivis sunt, et posteritas etiam diserte et firmiter doceatur ac certior reddatur, quatenus illa pia confessio sit, quam et nos et ecclesiae ac scholae nostrarum ditiorum omnibus temporibus professae et amplexae fuerint: post sinceram et immotam verbi Dei veritatem solam primam illam Augustanam Confessionem Imperatori Carolo V. anno 1530 in celebribus illis Comitibus Augustanis exhibitam, (solam dicimus) nec ullam aliam, amplecti nos velle luculenter testamur, cuius exempla in archivis Antecessorum nostrorum excellentis memoriae, qui ipsi Carolo V. in Comitibus illis eam exhibuerunt, reposita, per fide dignos homines, ne quid ad accuratissimas rationes diligentiae in nobis desideraretur, cum eo, quod Imperatori ipsi exhibitum est et in Sacri Rom. Imp. archivo asservatur, conferri voluimus, et certi sumus nostra et latina et germanica exempla per omnia sibi conformi sententia in-

daß wir in unsern Landen, Kirchen und Schulen keine andere Lehre zu gedulden gemeinet, denn wie dieselbe zu Augsburg Anno 1530 durch mehrgebachte Churfürsten, Fürsten und Stände einmal bekannt worden. Dabei wir auch, vermittelt der Gnade Gottes, bis an unser seliges Ende gedenken zu verharren, und vor dem Richterstuhl unsers Herrn Jesu Christi mit fröhlichem, unerschrockenem Herzen und Gewißen zu erscheinen. Und verhoffen demnach, es werden hinfür unsere Widersacher unser, auch unserer Kirchen und derselben Diener mit den beschwerlichen Auflagen verschonen, da sie fürgeben, als ob wir unsers Glaubens ungewis seien, und deswegen fast alle Jahr oder Monat eine neue Confession machen sollten.

Was dann die andere Edition der Augsburgischen Confession anlanget, deren auch in der Raumburgischen Handlung Meldung geschehen, weil wir befunden, und männiglich offenbar und unverbor-gen ist, daß sich etliche unterstanden die Irrthum vom heiligen Abendmahl und andere unreine Lehre unter den Worten derselbigen andern Edition zu verstecken und zu verbergen und solches in öffentlichen Schriften und ausgegangenem Druck den einfältigen Leuten einzubilden, ungeachtet, daß solche irrige Lehre in der zu Augsburg übergebenen Confession mit aus-

vicem respondere. Qua etiam de causa confessionem illam tum exhibitam nostrae, quae his subiicietur, declarationi sive libro concordiae inserere voluimus, ut omnes intelligant, quod in nostris ditionibus, ecclesiis et scholis nullam aliam doctrinam ferre constituerimus, quam quae Augustae anno 1530 a commemoratis supra Electoribus, Principibus et Imperii Ordinibus solenni confessione approbata fuit. Hanc confessionem etiam, Deo nos bene iuvante, usque ad ultimos spiritus, pie ex hac vita ad coelestem patriam migraturi, tenebimus, excelso et intrepido animo puraque conscientia comparituri coram tribunali Domini nostri Iesu Christi. Speramus itaque adversarios nostros posthac et nobis et ecclesiarum nostrarum ministris parsuros esse, nec consuetis illis et gravissimis criminationibus usuros, nos de fide nostra nihil certi apud nos ipsos posse constituere, eamque ob causam fere singulis annis imo vero mensibus novas confessiones cudere.

Porro quod ad alteram Augustanae Confessionis editionem, cuius etiam in Numburgicis actis fit mentio, attinet, animadvertimus (quod et notum universis est) quosdam sub praetextu verborum posterioris illius editionis corruptelas in negotio coenae et alios errores contegere et occultare voluisse, et scriptis publice excusis imperitae plebeculae obtrudere conatos, nec motos esse Augustanae Confessionis (quae prima exhibita est) disertis verbis, quibus errores illi palam reiciuntur, ex quibus etiam longe alia, quam ipsi volunt,

drücklichen Worten verworfen, und viel ein anderes zu erweisen ist: so haben wir hie mit auch öffentlich bezeugen und darthun wollen, daß damals wie auch noch unser Wille und Meinung keineswegs gewesen, falsche und unreine Lehre, so darunter verborgen werden möchte, dadurch zu beschönigen, zu bemänteln oder als der evangelischen Lehre gemäß zu bestätigen; inmaßen wir denn die andere Edition der ersten übergebenen Augsburgischen Confession zuwider niemals verstanden noch aufgenommen, oder andere mehr nützliche Schriften Ern Philippi Melanchthonis, wie auch Brentii, Urbani Regii, Pomerani &c. wosern sie mit der Norma, der Concordien einverleibt, übereinstimmen, nicht verworfen oder verdammt haben wollen.

Desgleichen obwohl etliche Theologi wie auch Lutherus selbst von dem heiligen Abendmahl in die Disputation von der persönlichen Vereinigung beider Naturen in Christo, doch wider ihren Willen, von den Widersachern gezogen: so erklären sich unsere Theologen Inhalts des Concordienbuchs und der darinnen begriffenen Norma lauter, daß unser und des Buchs beständiger Meinung nach die Christen im Handel von dem Herrn Abendmahl auf keinen andern, sondern auf diesen einzigen Grund und Fundament, nämlich auf die Wort der Stiftung des Testaments Christi gewiesen werden sollen, welcher allmächtig und wahrhaftig, und demnach zu verschaffen vermag, was er verordnet und in seinem Wort verheißt hat, und da sie bei diesem Grund unangefochten bleiben, von andern Gründen nicht disputiren, sondern mit einfältigem Glau-

sententia evinci potest. Visum igitur est nobis, hisce literis publice testari et certiores facere universos, quod nec tum ac ne nunc quidem ullo modo voluerimus, falsa et impia dogmata et opiniones (quae sub integumentis aliquibus verborum latere possent) defendere, excusare aut veluti cum doctrina evangelica consentientes approbare. Nos sane nunquam posteriorem editionem in ea sententia accepimus, quae a priori illa, quae exhibita fuit, ulla ex parte dissideret. Nec etiam alia scripta utilia D. Philippi Melanchthonis neque Brentii, Urbani Regii, Pomerani et similium repudianda ac damnanda esse iudicamus, quatenus cum ea norma, quae concordiae libro expressa est, per omnia consentiunt.

Quamquam autem nonnulli theologi et in his ipse Lutherus, cum de coena dominica agerent, inviti etiam ab adversariis ad disputationes de personali unionem duarum in Christo naturarum pertracti sint: tamen theologi nostri in concordiae libro et ea, quae in illo est, sanioris doctrinae norma diserte testantur et nostram et huius libri sententiam constantem et perpetuam esse, pios homines in negotio coenae dominicae ad nulla alia fundamenta, quam verborum institutionis testamenti Domini nostri Iesu Christi deducendos esse. Nam cum ille et omnipotens et verax sit, expeditum ei esse ea, quae et instituit et verbo suo pollicitus est, praestare. Et sane cum hoc fundamentum ab adversariis impugnatum non fuerit, de aliis probandi rationibus in hoc argumenti genere non

ken bei den einfältigen Worten Christi verharren, welches am sichersten und bei dem gemeinen Laien auch erbaulich, der diese Disputation nicht ergreifen kann. Wenn aber die Widersacher solchen unsern einfältigen Glauben und Verstand der Wort des Testaments Christi anfechten und als ein Unglauben schelten, und uns fürwerfen, als sei unser einfältiger Verstand und Glaub wider die Artikel unsers christlichen Glaubens, besonders von der Menschwerdung des Sohnes Gottes, von seiner Himmelfahrt und Sitzen zur Rechten der allmächtigen Kraft und Majestät Gottes und demnach falsch und unrecht: so solle durch wahrhaftige Erklärung der Artikel unsers christlichen Glaubens angezeigt und erwiesen werden, daß obgemeldter unser einfältiger Verstand der Wort Christi denselben Artikeln nicht zuwider sei.

Die phrases und modus loquendi, das ist die Art und Weise zu reden, welche im Buch der Concordien gebraucht von der Majestät der menschlichen Natur in der Person Christi, darein sie zur Rechten Gottes gesetzt und erhöht, betreffende, damit auch deshalb aller Mißverstand und Aergernis aufgehoben, biweil das Wort (abstractum) nicht in einerlei Verstand von den Schul- und Kirchenlehrern gebraucht: erklären sich unsere Theologi mit lautern klaren Worten, daß ermeldte göttliche Majestät der menschlichen Natur Christi nicht außerhalb der persönlichen Vereinigung zugeschrieben, oder daß sie dieselbige an und für sich selbst auch in der persönlichen Vereinigung essentialiter, formaliter, habitualiter, subiective, wie die Schullehrer reden, habe, bergestalt

contentent, sed in vera fidei simplicitate verbis apertissimis Christi firmiter insistent, quae ratio tutissima et eruditissimis imperitis hominibus accommodatissima est; neque enim illi ea, quae de his rebus accuratius disputata sunt, intelligunt. At vero cum illa assertio nostra et simplex verborum testamenti Christi sensus ab adversariis impugnatur, et velut impius et rationibus verae fidei repugnans reiicitur, denique articulis Symboli Apostolici (praesertim de Filii Dei incarnatione, ascensione in coelum et sessione ad dexteram omnipotentis virtutis et majestatis Dei) contrarius et proinde etiam falsus esse contenditur: vera solidaque articulorum illorum interpretatione demonstrandum est, nostram illam sententiam nec a verbis Christi neque ab articulis illis dissidere.

Quod vero ad phrases et loquendi modos attinet, qui in hoc concordiae libro, quando de maiestate humanae naturae in persona Christi ad dexteram Dei collocatae et evectae agitur, usurpantur, ut omnes sinistrae suspensiones et offendicula, quae ex varia significatione vocabuli abstracti (quemadmodum hoc nomine et scholae et patres hactenus usi sunt) existere possent, e medio tollantur: theologi nostri disertis et expressis verbis testatum volunt, maiestatem illam humanae Christi naturae extra unionem personalem nequaquam adscribendam esse, nec etiam concedendum, quod humana natura eam maiestatem vel propriam vel per se (etiam in unionem personalem) essentialiter, formaliter, habitualiter,

bann, und so also gelehret wirbet, die göttliche und menschliche Natur samt derselben Eigenschaften mit einander vermischt, und die menschliche Natur der göttlichen Natur nach ihrem Wesen und Eigenschaften exäquirt und also verläugnet würde, sondern, wie die alten Kirchenlehrer ge- redet, *ratione et dispensatione hypostaticae unionis*, das ist von wegen der persönlichen Vereinigung, welches ein unerforschlich Geheimnis ist.

Was dann die *condemnationes*, Aussetzung und Verwerfung falscher und unreiner Lehre, besonders im Artikel von des Herrn Abendmahl betrifft, so in dieser Erklärung und gründlichen Hinlegung der streitigen Artikeln ausdrücklich und unterschiedlich gesetzt werden müssen, damit sich männiglich vor denselben wüßte zu hüten, und aus vielen andern Ursachen keineswegs umgangen werden kann: ist gleichergestalt unser Wille und Meinung nicht, daß hiemit die Personen, so aus Einfalt irren und die Wahrheit des göttlichen Wortes nicht lästern, vielweniger aber ganze Kirchen in oder außerhalb des heiligen Reichs deutscher Nation gemeinet, sondern daß allein damit die falschen und verführischen Lehren und derselben halsstarrige Lehrer und Lasterer, die wir in unsern Landen, Kirchen und Schulen keineswegs zu gebulden gedenken, eigentlich verworfen werden, dieweil dieselbe dem ausgedrückten Wort Gottes zuwider und neben solchem nicht bestehen können, auf daß fromme Herzen für denselben gewar-

subiective (*haec enim, quamvis non satis latina, vocabula scholis placent*) possideat. Nam si eam et dicendi et docendi rationem teneremus, divina et humana naturae una cum proprietatibus suis confunderentur, humana etiam divinae ratione essentiae et proprietatum exaequaretur, imo vero tota negaretur. Sentendum ergo esse theologi iudicant, id ratione et dispensatione hypostaticae unionis fieri, quemadmodum docta antiquitas ea de re caute locuta est, quod *mysterium tantum habet*, ut omnes ingenii nostri intelligentiaeque vires superet.

Ad *condemnationes*, *reprobationes* et *reiectiones* impiorum dogmatum et eius praesertim, quod de sacra coena extitit, quod attinet, haec sane in hac nostra declaratione et controversorum articulorum solida explicatione et decisione expresse et distincte non solum eam ob causam, ut universi sibi ab his damnatis dogmatibus caverent, omnino proponendae fuerunt, sed ob alias etiam quasdam rationes nullo modo praetermitti potuerunt. Sic ut nequaquam consilium et institutum nostrum sit eos homines, qui ex quadam animi simplicitate errant, nec tamen blasphemi in veritatem doctrinae coelestis sunt, multo vero minus totas ecclesias, quae vel sub Romano Imperio Nationis Germanicae vel alibi sunt, damnare, quin potius mens atque animus noster fuerit, hac ratione fanaticas opiniones et earundem pervicaces doctores et blasphemos duntaxat (quos in ditionibus, ecclesiis et scholis nostris nequaquam tolerandos

net werden möchten, fintemal wir uns ganz und gar keinen Zweifel machen, daß viel frommer, unschuldiger Leute, auch in den Kirchen, die sich bishero mit uns nicht allerdings verglichen, zu finden seind, welche in der Einfalt ihres Herzens wandeln, die Sache nicht recht verstehen und an den Lasterungen wider das heilige Abendmahl, wie solches in unsern Kirchen nach der Stiftung Christi gehalten und vermöge der Wort seines Testaments davon einhelliglich gelehret wird, gar keinen Gefallen tragen, und sich verhoffentlich, wenn sie in der Lehre recht unterrichtet werden, durch Anleitung des heiligen Geistes zu der unfehlbaren Wahrheit des göttlichen Worts mit uns und unsern Kirchen und Schulen begeben und wenden werden; wie dann den Theologen und Kirchendienern obliegen will, daß sie aus Gottes Wort auch diejenigen, so aus Einfalt und unwißend irren, ihrer Seelen Gefahr gebührlich erinnern und dafür warnen, damit sich nicht ein Blinder durch den andern verleiten lasse. Derwegen wir dann auch hiermit vor Gottes des Allmächtigen Angesicht und der ganzen Christenheit bezeugen, daß unser Gemüth und Meinung gar nicht ist durch diese christliche Vergleichung zu einiger Beschwörung und Verfolgung der armen, bedrängten Christen Ursach zu geben. Dann wie wir mit denselben aus christlicher Liebe ein besondres Mitleiden tragen, also haben wir an der Verfolger Wüthen ein Abscheu und herzliches Misfallen, wollen uns auch dieses Bluts ganz und gar nicht theilhaftig machen, welches sonder Zweifel von der Verfolger Händen an dem großen Tag des Herrn vor dem ernstest und ge-

iudicamus) palam reprehendere et damnare, quod illi errores expresso verbo Dei repugnent, et qui demita, ut cum eo conciliari nequeant. Deinde etiam eam ob causam hoc suscepimus, ut pii omnes de his diligenter vitandis monerentur. Nequaquam enim dubitamus multos pios et minime malos homines in iis etiam ecclesiis, quae hactenus non per omnia nobiscum senserunt, reperiri, qui simplicitatem quandam suam sequantur et negotium quidem ipsum non probe intelligant, sed blasphemias, quae contra sacram coenam (quemadmodum ea in ecclesiis nostris secundum institutionem Christi dispensatur et iuxta verba testamenti ipsius magna bonorum omnium consensione docetur) evomuntur, nullo modo probent. Magna etiam in spe sumus illos, si recte de his omnibus doceantur, iuvante eosdem Domini Spiritu, immotae veritati verbi Dei nobiscum et cum ecclesiis ac scholis nostris consensuros esse. Et profecto theologis omnibusque ecclesiae ministris inprimis hoc negotii incumbit, ut ex verbo Dei etiam eos, qui ex quadam vel simplicitate vel inscitia a veritate aberrarunt, de periculo salutis suae ea, qua decet, moderatione doceant et contra corruptelas muniant, ne forte, dum coeci coecorum sunt duces, universi periclitentur. Quamobrem hoc nostro scripto in conspectu omnipotentis Dei et coram tota ecclesia testamur nobis propositum nunquam fuisse, hac pia conciliationis formula molestiam aut periculum creare piis, qui persecutionem hodie patiuntur. Quemadmodum enim

strengen Richterstuhl Gottes wird gesetzt, sie auch dafür eine schwere Rechen=schaft geben werden müssen.

Und dieweil unser Gemüth und Meinung, wie oben gemeldet, allezeit dahin gerichtet gewesen, daß in unsern Landen, Gebieten, Schulen und Kirchen kein andere Lehr, denn allein die, so in der heiligen göttlichen Schrift gegründet und der Augsburgerischen Confession und Apologia in ihrem rechten Verstande einverleibet, geführt und getrieben, und darbei nichts, so derselben zu entgegen einreißen möchte, verstatet würde, dahin dann diese jetzige Vergleichung auch gestellt, gemeint und ins Werk gerichtet: so wollen wir hiemit abermals öffentlich vor Gott und allermänniglich bezeugt haben, daß wir mit vielgedachter jetziger Erklärung der streitigen Artikel keine neue oder andere Confession, dann die, so einmal Kaiser Carolo dem Fünften christlicher Gedächtnis zu Augsburg Anno 1530 übergeben worden ist, gemacht, sondern unsere Kirchen und Schulen zuvörderst auf die heilige Schrift und Symbola, dann auch auf erstmeldte Augsburgerische Confession gewiesen und hiermit ernstlich vermahnet haben wollen, daß besonders die Jugend, so zum Kirchendienst und heiligen Ministerio aufgezogen, in

christiana caritate moti in societatem doloris cum eis dudum venimus, ita a persecutione et gravissima tyrannide, quae in miseros illos maxima exercetur, abhorremus eamque ex animo detestamur. Nullo etiam modo in profusionem innocentis illius sanguinis consentimus, qui haud dubie in tremendo illo Domini iudicio ac coram tribunali Christi a persecutoribus illis magna severitate repetetur, et hi sane tum tyrannidis suae gravissimas rationes reddituri ac poenas horrendas subituri sunt

Nostrum equidem in his (ut supra meminimus) id semper propositum fuit, ut in terris, ditionibus, scholis et ecclesiis nostris non alia doctrina, quam quae verbo Dei fundata et Augustana Confessione, tum Apologia (et ea quidem dextre in genuino suo sensu intellecta) continetur, sonaret et accurate proponeretur, nec pugnantes cum his opiniones admitterentur, quo sane consilio haec pacificationis formula instituta et absoluta fuit. Quare denuo etiam coram Deo et omnibus mortalibus profiteamur et testamur, nos declaratione articulorum controversorum, quorum iam aliquoties mentio facta est, non novam confessionem, aut ab ea, quae Imp. Carolo V. felicitis recordationis anno 1530 exhibita fuit, alienam afferre, sed ecclesias et scholas nostras imprimis quidem ad fontes sacram literarum et Symbola, tum ad Confessionem Augustanam, cuius ante meminimus, deducere voluisse. Hortamur etiam severissime, ut inprimis iuventus, quae ad sacrum ecclesiarum et scholarum ministerium educatur,

solcher mit Treu und Fleiß unterrichtet werde, damit auch bei unsern Nachkommen die reine Lehre und Bekenntnis des Glaubens bis auf die herrliche Zukunft unsers einigen Erlösers und Seligmachers Jesu Christi durch Hülfe und Beistand des heiligen Geistes erhalten und fortgepflanzt werden möge.

Wann dann dem also und wir unsers christlichen Bekenntnis und Glaubens aus göttlicher, prophetischer und apostolischer Schrift gewis, und dessen durch die Gnade des heiligen Geistes in unsern Herzen und christlichen Gewissen genugsam versichert sein, und denn die höchste und äußerste Nothdurft erfordert, daß bei so vielen eingerissenen Irrthumen, erregten Aergernissen, Streit und langwierigen Spaltungen eine christliche Erklärung und Vergleichung aller eingefallener Disputation geschehe, die in Gottes Wort wohl gegründet, nach welcher die reine Lehre von der verfälschten erkannt und unterschieden werde, und den unruhigen, zankgierigen Leuten, so an keine gewisse Form der reinen Lehr gebunden sein wollen, nicht alles frei und offen stehe, ihres Gefallens ärgerliche Disputation zu erwecken und ungereimte Irrthume einzuführen und zu verfechten, daraus nichts anders erfolgen kann, denn daß endlich die rechte Lehre gar verdunkelt und verloren und auf die nachkommende Welt anders nichts denn ungewisse opinionones und zweifelhaftige, disputirliche Wahn und Meinungen gebracht werden: und dann wir aus göttlichem Befehl unsers tragenden Amtes haben, unserer eigenen und unserer zugehörigen Unterthanen zeitlicher und ewiger Wohlfahrt wegen uns schuldig erkennen,

in hoc fideliter et diligenter instituat, ut ad posteritatem etiam nostram sincera doctrina professioque fidei usque ad gloriosum illum adventum unici Redemptoris et Servatoris nostri Iesu Christi (largiente hoc Sancto Spiritu) conservetur et propagetur.

Cum ergo haec sic habeant, et nos de doctrina et confessione nostra prophetice et apostolicis scriptis eruditi certi simus, gratiaque Sancti Spiritus mentes et conscientiae nostrae maiorem in modum confirmatae sint, librum hunc concordiae in lucem edendum putavimus. Videbatur id enim apprime esse necessarium, ut inter tot nostris temporibus exortos errores, tum offendicula, certamina et diuturnas distractiones illas pia explicatio et conciliatio harum omnium controversiarum e verbo Dei exstructa exstaret, ut secundum rationes ejus sincera doctrina a falsa internosceretur et secerneretur. Praeterea ea res ad hoc etiam confert, ut turbulentis contentiosisque hominibus, qui ad nullam formulam purioris doctrinae adstringi se patiuntur, liberum non sit, pro sua libidine controversias cum offendiculo coniunctas movere et prodigiosas opinionones et proponere et propugnare. Ex his enim hoc tandem consequitur, ut purior doctrina obscuretur et amittatur, ad posteritatem autem nihil quam opinionones et *πειραὶ* academicae transmittantur. His accedit et illud, quod pro officii a Deo nobis iniuncti ratione hoc nos subditis nostris debere intelligimus ut, quae ad huius et securitatis

alles das zu thun und fortzusetzen, was zu Vermehrung und Ausbreitung Gottes Lob und Ehren und zu seines allein seligmachenden Worts Fortpflanzung, zu Ruhe und Friede christlicher Schulen und Kircken, auch zu nothwendigem Trost und Unterricht der armen verirrten Gewissen dienlich und nützlich sein mag, und uns darneben unverborgen ist, daß viel gutherzige christliche Personen hohes und niedriges Standes nach diesem heilsamen Werk der christlichen Concordien sehnlich seufzen und ein besonder Verlangen tragen. Dieweil dann auch anfangs dieser unserer christlichen Vergleichung unser Gemüth und Meinung niemals gewesen, wie auch noch ist, dieses heilsame und hochnützige Concordienwerk im Finstern vor jedermann heimlich und verborgen zu halten oder das Licht der göttlichen Wahrheit unter den Schäffel und Tisch zu setzen: so haben wir die Edition und Publicirung desselben nicht länger einstellen noch aufhalten sollen, und zweifeln gar nicht, es werden alle fromme Herzen, so rechtschaffene Liebe zu göttlicher Wahrheit und christlicher, gottgefälliger Einigkeit tragen, ihnen dieses heilsame, hochnützige und christliche Werk neben uns christlich gefallen, und an ihnen dieselbs zur Beförderung der Ehre Gottes und der gemeinen ewigen und zeitlichen Wohlfahrt keinen Mangel sein lassen.

Dann wir, abermals schließlich und endlich zu wiederholen, durch dieses Concordienwerk nichts neues zu machen, noch von der einmal von unsern gottseligen Vorfahren und uns erkannten und be-

vitae rationes pertinent, diligenter curamus ac demus operam ut, quae ad amplificationem nominis ac gloriae Dei, propagationem verbi ipsius (ex quo solo salus speratur), ad pacem et tranquillitatem ecclesiarum et scholarum, ad commonefactiones et consolationem perturbatarum conscientiarum faciunt, summo studio et quidem, quantum fieri potest, procuremus. Praesertim cum nobis certo constaret, a multis bonis et cordatis hominibus summi et infirmi ordinis hoc salutare christianae concordiae opus dudum seriis gemitibus summoque desiderio fuisse expetitum et expectatum; ac ne nos quidem ab initio suscepti negotii pacificationis huius in ea sententia fuerimus neque etiamnum simus, hoc tam salutare et apprime necessarium opus concordiae ab hominum oculis removendum et penitus occultandum, ac lucem illam coelestis veritatis subter modium aut mensam ponendam esse: quapropter editionem eius diutius extrahere neutiquam debuimus. Neque dubitamus pios omnes, qui et veritatis coelestis et concordiae Deo gratiae sunt amantes, una nobiscum hoc salutare, utile, pium et pernecessarium institutum probaturos et non commissuros esse, ut ad amplificationem gloriae Dei et utilitatem publicam, quae et in aeternis et temporalibus cernitur, in ipsis aliquid vel ad summum conatum desiderari possit.

Nos certe (ut ad extremum id repetamus, cuius aliquoties supra meminimus) hoc concordiae negotio nequaquam nova comminisci, aut a veritate doctrinae coelestis, quam maiores no-

kannten göttlichen Wahrheit, wie die in prophetischer und apostolischer Schrift gegründet und in dreien Symbolis, auch der Augsburgerischen Confession Anno 1530 Kaiser Carolo dem Fünften hochmüthiger Gedächtnis übergeben, der darauf erfolgten Apologia, in den Schmalkaldischen Artikeln und dem großen und kleinen Catechismo des hocherleuchten Mannes Doctor Luthers ferner begriffen ist, gar nicht, weder in rebus noch phrasibus abzuweichen, sondern vielmehr durch die Gnade des heiligen Geistes einmüthiglich darbei zu verharren und zu bleiben, auch alle Religionsstreite und deren Erklärungen darnach zu reguliren gesinnet, und darneben mit unsern Mitgliebern, den Churfürsten und Ständen im heiligen Römischen Reich, auch andern christlichen Potentaten, nach Inhalt des heiligen Reichs Ordnungen und sonderer Vereinigung, die wir mit ihnen haben, in gutem Frieden und Einigkeit zu leben und einem jeden nach seines Standes Gebühr alle Liebe, Dienst und Freundschaft zu erzeigen entschlossen und gemeint sein.

So wollen wir uns auch weiter freundschaftlichen vergleichen, welchergestalt in unsern Landen durch fleißige Visitation der Kirchen und Schulen, Aufsehung auf die Druckereien und andere heilsame Mittel nach unser selbst und jedes Orts Gelegenheit über diesem Concordienwerk ernstlich zu halten, und wo sich die jetzige oder

stri pietatis nomine celeberrimi, sicut et nos, agnoverunt et professi sunt, ullo modo discedere voluimus. Eam autem doctrinam intelligimus, quae ex prophetis et apostolicis scriptis exstructa, in tribus veteribus Symbolis, Augustana Confessione, anno 1530. Imp. Carolo V. excellentis memoriae exhibita, deinde Apologia quae huic coniuncta fuit, Smalcaldicis Articulis, utroque denique Catechismo excellentis viri D. Lutheri comprehensa est. Quare etiam nos ne latum quidem unguem vel a rebus ipsis vel a phrasibus, quae in illa habentur, discedere, sed iuvante nos Domini Spiritu summa concordia constanter in pio hoc consensu perseveraturos esse decrevimus, controversias omnes ad hanc veram normam et declarationem purioris doctrinae examinaturi. Deinde etiam apud animum nostrum constituimus velle nos cum reliquis Electoribus, Principibus et Ordinibus Sacri Rom. Imperii et aliis christianae reipublicae Regibus, Principibus et Magnatibus secundum Sacri Imperii constitutiones et pacta conventa, quae nobis cum illis sunt, pacem et concordiam colere et singulis pro dignitatis et ordinis ratione omnia nostra officia cum benevolentia coniuncta et deferre et exhibere.

Praeterea communicatis consiliis in hoc etiam sedulo incumbemus, ut in conditionibus nostris per diligentes ecclesiarum et scholarum visitationes, et inspectiones officinarum typographicarum et alias denique salubres rationes observatis occasionibus et circumstantiis, quae ex nostro et aliorum usu

neue Streit bei unser christlichen Religion wieder regen wollten, wie dieselbigen ohne gefährliche Weitläufigkeit, zu Verhütung allerlei Aergernis, zeitlichen mögen beigelegt und verglichen werden.

Zu Urkund haben wir uns mit einmüthigem Herzen unterschrieben und unser Secret aufdrucken lassen.

Ludwig Pfalzgraff bei Rhein,
Churfürst.

Augustus Herzog zu Sachsen,
Churfürst.

Johanns George Marggraff zu
Brandenburg, Churfürst.

Joachim Friedrich Marggraff
zu Brandenburg, Administrator
des Erbstifts Magdeburg.

Johann Bischoff zu Meissen.

Eberhard Bischoff zu Lübeck, Administrator des Stifts Verden.

Philips Ludwig Pfalzgraffe.

Herzog Friederich Wilhelms,
und

Herzog Johansens zu Sachsen
Vormünde.

Herzog Johann Casimirs, und

Herzog Johann Ernstens zu
Sachsen Vormünde.

Georg Friederich Marggraffe
zu Brandenburg.

sint, hoc concordiae opus magna severitate et summo studio defendamus. Dabimus etiam operam, si vel renascantur controversiae iam sopitae, vel novae in religionis negotio oriantur, ut eae absque longioribus et periculosis ambagibus ad praecavenda offendicula in tempore e medio tollantur et componantur.

In cuius rei evidens testimonium nomina nostra magno consensu subscripsimus et sigilla etiam adiunximus.

Ludovicus Palatinus Rheni,
Electör.

Augustus Dux Saxoniae, Elector.

Joannes Georgius Marchio
Brandenburgensis, Elector.

Joachimus Fridericus Marchio
Brandenburgensis, Administrator
Archiepiscopatus Magdeburgensis.

Joannes Episcopus Misnensis.

Eberhardus Episcopus Lubecensis, Administrator Episcopatus Uerdensis.

Philippus Ludovicus Palatinus Rheni.

Friderici Uilhelmi et

Johannis, Ducum Saxoniae
Tutores.

Johannis Casimiri et

Johannis Ernesti, Ducum
Saxoniae Tutores.

Georgius Fridericus Marchio
Brandenburgensis.

Julius Herzog zu Braunschweig und Lüneburg.	Julius Dux Brunsvicensis et Luneburgensis.
Otto Herzog zu Braunschweig und Lüneburg.	Otho Dux Brunsvicensis et Luneburgensis.
Heinrich der Jünger Herzog zu Braunschweig und Lüneburg.	Henricus junior Dux Brunsvi- censis et Luneburgensis.
Wilhelm der Jünger Herzog zu Braunschweig und Lüneburg.	Vilhelmus junior Dux Brun- svicensis et Luneburgensis.
Wolff Herzog zu Braunschweig und Lüneburg.	Vuolfgangus Dux Brunsvi- censis et Luneburgensis.
Ulrich Herzog zu Meckelnburg.	Ulricus Dux Megalopurgensis.
Herzog Johansens, und	Johannis et
Herzog Sigismundens Au- gustens zu Meckelnburg Vor- münde	Sigismundi Augusti Ducum Megalopurgensium Curatores.
Ludwig Herzog zu Wirtemberg.	Ludouicus Dux Wirtember- gensis.
Marggraff Ernsts, und	Ernesti et
Marggraff Jacobs zu Baden Vor- münde.	Jacobi Marchionum Badensium Curatores.
Georg Ernst Grave und Herr zu Hennenberg.	Georgius Ernestus Comes et Dominus Hennebergensis.
Friedrich Graff zu Wirtemberg und Mümpelgart.	Fridericus Comes Wirtember- gensis et Mumpelgartensis.
Hans Günther Graff zu Schwarz- burg.	Johannes Guntherus Comes Schuuarcenburgensis.
Wilhelm Graue zu Schwarzburg.	Vilhelmus Comes Schuuarcen- burgensis.
Albrecht Graffe zu Schwarzburg.	Albertus Comes Schuuarcen- burgensis.
Emich Graue zu Leimingen.	Emich Comes Leimingensis.
Philips Graue zu Hanau.	Philippus Comes Hanauensis.
Gottfried Graue zu Dettingen.	Gottfridus Comes Oetingensis.
George Graff und Herr zu Castel.	Georgius Comes ac Dominus in Castel.

Heinrich Graff und Herr zu Castel.	Henricus Comes ac Dominus in Castel.
Otto Grafe zu Hoya und Burgthausen.	Otto Comes Hoiensis et Bruchhusensis.
Johannes Grafe zu Oldenburg und Delmenhorst.	Johannes Comes Oldenburgensis et Delmenhorstensis.
Hans Hoier Graue zu Mansfeld.	Johannes Hoirus Comes Mansueldensis.
Bruno Grafe zu Mansfeld.	Bruno Comes Mansueldensis.
Hoier Christoph Grafe zu Mansfeld.	Hoierus Christophorus Comes Mansueldensis.
Peter Ernst der Jünger Graue zu Mansfeld.	Petrus Ernestus junior Comes Mansueldensis.
Christoph Grafe zu Mansfeld.	Christophorus Comes Mansueldensis.
Albrecht Georg Graue zu Stolberg.	Albertus Georgius Comes Stolbergensis.
Wolff Ernst Graue zu Stolberg	Vuolfgangus Ernestus Comes Stolbergensis.
Ludwig Graue zu Gleichen.	Ludouicus Comes Glichensis.
Carl Graue zu Gleichen.	Carolus Comes Glichensis.
Ernst Graue zu Reinstein.	Ernestus Comes Reinsteinensis.
Boto Graue zu Reinstein.	Boto Comes Reinsteinensis.
Ludwig Graue zu Levenstein.	Ludovicus Leonsteinensis.
Heinrich Herr zu Limburg, Semperfrey.	Henricus Baro Limpurgensis Semperfrey.
Georg Herr von Schönburg	Georgius Baro Schonburgensis.
Wolff Herr von Schönburg.	Vuolfgangus Baro Schonburgensis.
Anard Friederich Herr zu Wildenfels.	Anarc Fridericus Baro Vuildenfeldensis.
Bürgermeister und Rath der Stadt Lübeck.	Consul et Senatus Lubecensis.

Bürgermeister und Rath der Stadt Lünenburg.	Consul et Senatus Luneburgensis.
Der Rath der Stadt Hamburg.	Consul et Senatus Hamburgensis.
Der Rath der Stadt Braunschweig.	Senatus Brunsvicensis.
Bürgermeister und Rath der Stadt Landau.	Consul et Senatus Landauensis.
Bürgermeister und Rath der Stadt Münster in S. Georgenthal.	Consul et Senatus Ciuitatis Monasteriensis in Valle Gregoriana.
Der Rath der Stadt Goslar.	Senatus Goslariensis.
Bürgermeister und Rath der Stadt Ulm.	Consul et Senatus Ulmensis.
Bürgermeister und Rath der Stadt Esslingen.	Consul et Senatus Esslingensis.
Der Rath der Stadt Reutlingen.	Senatus Reutlingensis.
Bürgermeister und Rath der Stadt Nördlingen.	Consul et Senatus Nordlingensis.
Bürgermeister und Rath zu Rotenburg uff der Tauber.	Consul et Senatus Rotenburgensis ad Tuberam.
Stedtmeister und Rath der Stadt Schwäbischen-Hall.	Consul et Senatus Halae Sueuorum.
Bürgermeister und Rath der Stadt Heilbronn.	Consul et Senatus Heilbronensis.
Bürgermeister und Rath der Stadt Memmingen.	Consul et Senatus Memmingensis.
Bürgermeister und Rath der Stadt Lindau.	Consul et Senatus Lindauensis.
Bürgermeister und Rath der Stadt Schweinfurt.	Consul et Senatus Schuueinfurtensis.
Der Rath der Stadt Donauwerda.	Senatus Donauuerdensis.
Kämmerer und Rath der Stadt Regensburg.	Camerarii et Senatus Ratisponensis.
Bürgermeister und Rath der Stadt Wimpffen.	Consul et Senatus Vuimffensis.
Bürgermeister und Rath der Stadt Giengen.	Consul et Senatus Giengensis.

Bürgermeister und Rath zu Bop- fingen.	Consul et Senatus Bopfingen- sis.
Bürgermeister und Rath der Stadt Alen.	Consul et Senatus Alensis.
Bürgermeister und Rath der Stadt Kauffbewern.	Consul et Senatus Kaufbeu- rensis.
Bürgermeister und Rath der Stadt Isna.	Consul et Senatus Isnensis.
Bürgermeister und Rath der Stadt Rempten.	Consul et Senatus Campido- nensis.
Der Rath der Stadt Göttingen.	Senatus Goettingensis.
Bürgermeister und Rath der Stadt Leutkirch.	Consul et Senatus Leutkirchen- sis.
Die ganze Regierung der Stadt Hildesheim.	Senatus Hildesheimensis.
Bürgermeister und Rath der Stadt Hameln.	Consul et Senatus Hamelensis.
Bürgermeister und Rathmanne der Stadt Hannover.	Consul et Senatus Hannove- rensis.
Der Rath zu Mühlhausen.	Senatus Mulhusinus.
Der Rath zu Erfurt.	Senatus Erfurdensis.
Der Rath der Stadt Eimbeck.	Senatus Eimbecensis.
Der Rath der Stadt Northeim.	Senatus Northeimensis.

I.

Die drei Haupt-Symbole

oder Bekenntnisse des Glaubens

Christi,

in der Kirchen einträchtiglich gebraucht.

TRIA SYMBOLA

Catholica Seu Oecumenica.



Tria Symbola Catholica Seu Oecumenica.

Das erst Bekenntnis oder Symbolum

ist das gemein Bekenntnis der Apostel, darin der Grund gelegt ist des christlichen Glaubens, und lautet also:

Ich gläube an Gott Vater Allmächtigen, Schöpfer Himmels und der Erden.

Und an Jesum Christum, seinen einigen Sohn, unsern Herrn. Der empfangen ist vom heiligen Geist. Geboren von der Jungfrauen Maria. Gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben. Niedergefahren zur Hölle. Am dritten Tage auferstanden von den Todten. Aufgefahren gen Himmel. Sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters. Von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

Ich gläube an den heiligen Geist. Eine heilige christliche Kirche. Die Gemeine der Heiligen. Vergebung der Sünden. Auferstehung des Fleisches. Und ein ewiges Leben. Amen.

Das ander Bekenntnis oder Nicänisch Symbolum.

Ich gläube an einen einigen allmächtigen Gott, den Vater, Schöpfer Himmels und der Erden, alles das sichtbar und unsichtbar ist.

Und an einen einigen Herrn Jesum Christum, Gottes einigen Sohn, der vom Vater geboren ist vor der ganzen Welt, Gott von Gott, Licht von Licht, wahrhaftigen Gott vom wahrhaftigen Gott, geboren, nicht geschaffen, mit dem Vater in einerlei Wesen, durch welchen alles geschaffen ist. Welcher um uns Menschen und um unser Seligkeit willen vom Himmel kommen ist, und leibhaftig worden durch den heiligen Geist von der Jungfrauen Maria und Mensch worden; auch für uns gekreuziget unter Pontio Pilato, gelitten und begraben; und am dritten Tage auferstanden nach der Schrift, und ist aufgefahren gen Himmel, und sitzt zur Rechten des

Symbolum Apostolicum.

Credo in Deum, Patrem omnipotentem, Creatorem coeli et terrae.

Et in Jesum Christum, Filium ejus unicum, Dominum nostrum. Qui conceptus est de Spiritu Sancto. Natus ex Maria virgine. Passus sub Pontio Pilato, crucifixus, mortuus et sepultus. Descendit ad inferna. Tertia die surrexit a mortuis. Ascendit ad coelos. Sedet ad dexteram Dei, Patris omnipotentis. Inde venturus est iudicare vivos et mortuos.

Credo in Spiritum Sanctum. Sanctam Ecclesiam Catholicam. Sanctorum Communionem. Remissionem peccatorum. Carnis resurrectionem. Et vitam aeternam. Amen.

28. 11.
R. 1.

Symbolum Nicaenum.

Credo in unum Deum, Patrem omnipotentem, factorem coeli et terrae, visibilium omnium et invisibilium.

Et in unum Dominum Iesum Christum, Filium Dei unigenitum et ex Patre natum ante omnia saecula, Deum de Deo, lumen de lumine, Deum verum de Deo vero, genitum, non factum, consubstantialem Patri, per quem omnia facta sunt. Qui propter nos homines et propter nostram salutem descendit de coelis, et incarnatus est de Spiritu Sancto ex Maria virgine et homo factus est; crucifixus etiam pro nobis sub Pontio Pilato, passus et sepultus est; et resurrexit tertia die secundum scripturas, et ascendit ad coelos; sedet ad dexteram Patris, et iterum venturus est

28. 12.
R. 2.

Vaters. Und wird wiederkommen mit Herrlichkeit zu richten die Lebendigen und die Todten. Des Reich kein Ende haben wird.

Und an den Herrn, den heiligen Geist. Der da lebendig macht. Der vom Vater und dem Sohn ausgehet. Der mit dem Vater und dem Sohn zugleich angebetet und zugleich geehret wird. Der durch die Propheten geredet hat.

Und eine Einige, Heilige, Christliche, Apostolische Kirche.

Ich bekenne eine einige Taufe zur Vergebung der Sünden. Und warte auf die Auferstehung der Todten, und ein Leben der zukünftigen Welt. Amen.

est in gloria iudicare vivos et mortuos, cuius regni non erit finis.

Et in Spiritum Sanctum, Dominum et vivificantem, qui ex Patre Filioque procedit, qui cum Patre et Filio simul adoratur et gloriificatur, qui locutus est per Prophetas.

Et unam, Sanctam, Catholicam et Apostolicam Ecclesiam.

Confiteor Unum Baptisma in remissionem peccatorum et exspecto Resurrectionem mortuorum et vitam venturi saeculi. Amen.

Das dritte Bekenntnis oder Symbolum

heißt Sancti Athanasii, welches er gemacht hat wider die Ketzer, Ariani genannt, und lautet also:

Wer da will selig werden, der muß vor allen Dingen den rechten christlichen Glauben haben. Wer denselben nicht ganz und rein hält, der wird ohn Zweifel ewiglich verloren sein.

Dies ist aber der rechte christliche Glaube, daß wir ein einigen Gott in drei Personen und drei Personen in einiger Gottheit ehren,

Und nicht die Personen in einander mengen, noch das göttliche Wesen zertrennen.

Ein andere Person ist der Vater, ein andere der Sohn, ein andere der heilige Geist.

Aber der Vater und Sohn und heiliger Geist ist ein einiger Gott, gleich in der Herrlichkeit, gleich in ewiger Majestät.

Welcherlei der Vater ist, solcherlei ist der Sohn, solcherlei ist auch der heilige Geist.

Der Vater ist nicht geschaffen, der Sohn ist nicht geschaffen, der heilige Geist ist nicht geschaffen.

Der Vater ist unmeßlich, der Sohn ist unmeßlich, der heilige Geist ist unmeßlich.

Der Vater ist ewig, der Sohn ist ewig, der heilige Geist ist ewig;

E. 3. Und sind doch nicht drei Ewige, sondern es ist ein Ewiger:

Gleichwie auch nicht drei Ungeschaffene, noch drei Unmeßliche, sondern es ist ein Ungeschaffener und ein Unmeßlicher.

Also auch der Vater ist allmächtig, der Sohn ist allmächtig, der heilige Geist ist allmächtig;

Und sind doch nicht drei Allmächtige, sondern es ist ein Allmächtiger.

Also der Vater ist Gott, der Sohn ist Gott, der heilige Geist ist Gott;

Und sind doch nicht drei Götter, sondern es ist ein Gott.

Symbolum Athanasii

contra Arianos scriptum.

Quicumque vult salvus esse, ante omnia opus est, ut teneat Catholicam fidem.

Quam nisi quisque integram inviolatamque servaverit, absque dubio in aeternum peribit.

Fides autem Catholica haec est, ut unum Deum in Trinitate et Trinitatem in unitate veneremur.

Neque confundentes personas, neque substantiam separantes.

Alia est enim persona Patris, alia Filii, alia Spiritus Sancti.

Sed Patris et Filii et Spiritus Sancti una est Divinitas, aequalis gloria, coaeterna maiestas.

Qualis Pater, talis Filius, talis Spiritus Sanctus.

Increatus Pater, increatus Filius, increatus Spiritus Sanctus.

Immensus Pater, immensus Filius, immensus Spiritus Sanctus.

Aeternus Pater, aeternus Filius, aeternus Spiritus Sanctus;

Et tamen non tres aeterni, sed unus aeternus:

Sicut non tres increati, nec tres immensi, sed unus increatus et unus immensus.

Similiter omnipotens Pater, omnipotens Filius, omnipotens Spiritus Sanctus;

Et tamen non tres omnipotentes, sed unus omnipotens.

Ita Deus Pater, Deus Filius, Deus Spiritus Sanctus;

Et tamen non tres Dii sunt, sed unus est Deus.

Also der Vater ist der Herr, der Sohn ist der Herr, der heilige Geist ist der Herr;
Und sind doch nicht drei Herren, sondern es ist ein Herr.

Denn gleichwie wir müssen nach christlicher Wahrheit eine jegliche Person für sich Gott und Herrn bekennen:

Also können wir im christlichen Glauben nicht drei Götter oder drei Herren nennen.

Der Vater ist von niemand weder gemacht, noch geschaffen, noch geboren.

Der Sohn ist allein vom Vater, nicht gemacht noch geschaffen, sondern geboren.

Der heilige Geist ist vom Vater und Sohn, nicht gemacht, nicht geschaffen, nicht geboren, sondern ausgehend.

So ist's nu: ein Vater, nicht drei Väter; ein Sohn, nicht drei Söhne; ein heiliger Geist, nicht drei heilige Geister.

Und unter diesen drei Personen ist keine die erste, keine die letzte, keine die größte, keine die kleinste; Sondern alle drei Personen sind mit einander gleich ewig, gleich groß:

Auf daß also, wie gesagt ist, drei Personen in einer Gottheit und ein Gott in drei Personen gehet werde.

Wer nun will selig werden, der muß also von den drei Personen in Gott halten.

Es ist aber auch noth zur ewigen Seligkeit, daß man treulich glaube, daß Jesus Christus unser Herr sei wahrhaftiger Mensch.

So ist nu dies der rechte Glaube, so wir gläuben und bekennen, daß unser Herr Jesus Christus Gottes Sohn, Gott und Mensch ist:

Gott ist er aus des Vaters Natur vor der Welt geboren, Mensch ist er aus der Mutter Natur in der Welt geboren:

Ein vollkommener Gott, ein vollkommener Mensch mit vernünftiger Seelen und menschlichem Leibe;

Gleich ist er dem Vater nach der Gottheit, kleiner ist er, denn der Vater, nach der Menschheit,

Und wiewohl er Gott und Mensch ist, so ist er doch nicht zween, sondern ein Christus,

Einer, nicht daß die Gottheit in die Menschheit verwandelt sei, sondern daß die Gottheit hat die Menschheit an sich genommen,

Da einer ist er, nicht daß die zwei Naturen vermengt sind, sondern daß er einige Person ist: Denn gleichwie Leib und Seel ein Mensch ist: so ist Gott und Mensch ein Christus,

Welcher gelitten hat um unser Seligkeit willen, zur Hölle gefahren, am dritten Tage auferstanden von den Todten,

Aufgefahren gen Himmel, sitzet zur Rechten Gottes des allmächtigen Vaters,

Von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

Ita Dominus Pater, Dominus Filius, Dominus Spiritus Sanctus;
Et tamen non tres Domini, sed unus est Dominus.

Quia sicut singulatim unamquamque personam Deum ac Dominum confiteri christiana veritate compellimur:

Ita tres Deos, aut tres Dominos dicere catholica religione prohibemur.

Pater a nullo est factus, nec creatus, nec genitus.

Filius a Patre solo est, non factus, nec creatus, sed genitus.

Spiritus Sanctus a Patre et Filio, non factus, nec creatus, nec genitus, sed procedens.

Unus ergo Pater, non tres Patres; unus Filius, non tres Filii; unus Spiritus Sanctus, non tres Spiritus Sancti.

Et in hac Trinitate nihil prius aut posterius, nihil maius aut minus;

Sed totae tres personae coaeternae sibi sunt et coaequales:

Ita ut per omnia, sicut iam supra dictum est, et Trinitas in unitate et unitas in Trinitate veneranda sit.

Qui vult ergo salvus esse, ita de Trinitate sentiat.

Sed necessarium est ad aeternam salutem, ut incarnationem quoque Domini nostri Iesu Christi fideliter credat.

Est ergo fides recta, ut credamus et confiteamur, quod dominus noster Iesus Christus Dei filius, Deus et homo est:

Deus ex substantia Patris ante saecula genitus, et homo ex substantia matris in saeculo natus;

Perfectus Deus, perfectus homo, ex anima rationali et humana carne subsistens;

Aequalis Patri secundum Divinitatem, minor Patre secundum humanitatem,

Qui licet Deus sit et homo, non duo tamen, sed unus est Christus,

Unus autem non conversione Divinitatis in carnem, sed assumptione humanitatis in Deum,

Unus omnino, non confusione substantiae, sed unitate personae.

Nam sicut anima rationalis et caro unus est homo: ita Deus et homo unus est Christus,

Qui passus est pro nostra salute, descendit ad inferos, tertia die resurrexit a mortuis,

Ascendit ad coelos, sedet ad dexteram Dei Patris omnipotentis,

Inde venturus est iudicare vivos et mortuos.

28. 14. Und zu seiner Zukunft müssen alle Menschen
 auferstehen mit ihren eignen Leibern,
 Und müssen Rechenschaft geben, was sie ge-
 than haben.

Und welche gutes gethan haben, werden ins
 ewige Leben gehen; welche aber böses gethan,
 ins ewige Feuer.

Das ist der rechte christliche Glaube; wer den-
 selben nicht fest und treulich gläubt, der kann
 nicht selig werden.

Ad cuius adventum omnes homines re- 38
 surgere habent cum corporibus suis.

Et reddituri sunt de factis propriis ratio-
 nem,

Et qui bona egerunt, ibunt in vitam aeter- 39
 nam; qui vero mala, in ignem aeternum.

Haec est fides Catholica; quam nisi quis- 40
 que fideliter firmiterque crediderit, salvus
 esse non poterit.

II.

Die Augsbургische Confession

oder

Bekenntnis des Glaubens

etlicher Fürsten und Städte,

überantwortet Kais. Majestät zu Augsburg.

Anno 1530.

CONFESSIO FIDEI

exhibita

Invictissimo Imperatori Carolo V. Caesari Augusto

in Comitibus Augusta

Anno MDXXX.

Psalm 119, 46. Ich rede von deinen Bengnissen vor
Königen, und schäme mich nicht.

Allerdurchleuchtigster, großmächtigster, unüberwindlichster Kaiser, allergnädigster Herr. Als Eur. Kaiserl. Majestät kurz vorstehener Zeit einen gemeinen Reichstag allhier gen Augsburg gnädiglichen ausgeschrieben, mit Anzeig und ernstem Begehr, von Sachen, unsern und des christlichen Namens Erb-Feind, den Türken, betreffend, und wie denselben mit beharrlicher Hilfe statlichen widerstanden, auch wie der Zwiespalten halben in dem heiligen Glauben und der christlichen Religion gehandelt möge werden, zu rathschlagen und Fleiß anzutehren, alle eines jeglichen Gutbedünken, Opinion und Meinung zwischen uns selbst in Lieb und Gültigkeit zu hören, zu sehen und zu erwägen, und dieselben zu einer einigen christlichen Wahrheit zu bringen und zu vergleichen, alles, so zu beiden Theilen nicht recht ausgelegt oder gehandelt wäre, abzuthun, und durch uns alle ein einige und wahre Religion anzunehmen und zu halten, und wie wir alle unter einem Christo sind und streiten, also auch alle in einer Gemeinschaft, Kirchen und Einigkeit zu leben.

Und wir, die unten benannten Churfürst und Fürsten, samt unsern Verwandten, gleich andern Churfürsten, Fürsten und Ständen dazu erfordert, so haben wir uns darauf vermaßen erhaben, daß wir sonder Ruhm mit den ersten hieher kommen.

Und alsdenn auch E. R. M. zu unterthänigster Folgthnung berührts E. R. M. Ausschreibens und demselbigen gemäß, dieser Sachen halben, den Glauben berührend, an Churfürsten, Fürsten und Stände ingemein gnädiglichen, auch mit höchstem Fleiß und ernstlich begehrt, daß ein jeglicher, vermöge vorgemeldts E. R. M. Ausschreibens, sein Gutbedünken, Opinion und Meinung derselben Irrungen, Zwiespalten und Mißbräuch halben zc. zu Deutsch und Latein in Schrift stellen und überantworten sollten. Daraus denn, nach genommenem Bedacht und gehaltenem Rath, E. R. M. an vorgangener Mittwoch

Invictissime Imperator, Caesar Auguste, 1 Domine clementissime. Quum Vestra Caesarea Maiestas indixerit conventum Imperii Augustae, ut deliberetur de auxiliis contra Turcam, atrocissimum, haereditarium atque veterem christiani nominis ac religionis hostem, quomodo illius scilicet furori et conatibus durabili et perpetuo belli apparatu resisti possit; deinde et de dissensionibus in causa nostrae sanctae religionis et christianae fidei, et ut in hac causa religionis partium opiniones ac sententiae inter sese in caritate, lenitate et mansuetudine mutua audiantur coram, intelligantur et ponderentur, ut illis, quae utrinque in scripturis seculi tractata aut intellecta sunt, sepositis et correctis, res illae ad unam simplicem veritatem et christianam concordiam componantur et reducantur; ut de cetero a nobis una, 4 sincera et vera religio colatur et servetur, ut quemadmodum sub uno Christo sumus et militamus, ita in una etiam ecclesia christiana in unitate et concordia vivere possimus.

Quumque nos infra scripti Elector et Princeps cum aliis, qui nobis coniuncti sunt, 5 perinde ut alii Electores et Principes et Status ad praedicta comitia evocati sumus, ut Caesareo mandato obedienter obsequeremur, mature venimus Augustam, et quod citra iactantiam dictum volumus, inter primos affuimus.

Quum igitur V. C. M. Electoribus, Principibus et aliis Statibus Imperii etiam hic Augustae sub ipsa initia horum comitiorum inter cetera proponi fecerit, quod singuli status imperii vigore Caesarei edicti suam opinionem et sententiam in germanica et latina lingua proponere debeant atque offerre; et 7 habita deliberatione proxima feria quarta rursum responsum est, V. C. M. nos proxima feria sexta articulos nostrae confessionis pro nostra parte oblaturos esse: ideo ut V. C. 8 M. voluntati obsequamur, offerimus in hac religionis causa nostrorum concionatorum et nostram confessionem, cuiusmodi doctrinae

ist fürgetragen worden, als wollten wir auf unsern Theil das Unsere, vermöge E. R. M. Fürtrags, in Deutsch und Latein auf heut
 28. Freitag übergeben. Hierum und E. R. M. zu unterthänigstem Gehorsam überreichen und übergeben wir unser Pfarrerren, Prediger und ihrer Lehren, auch unsers Glaubens Bekenntnis, was und welchergestalt sie aus Grunde göttlicher heiliger Schrift in unsern Landen, Fürstenthumen, Herrschaften, Städten und Gebieten predigen, lehren, halten und Unterricht thun.

Und sind gegen E. R. M. unsern allernädigsten Herrn wir in aller Unterthänigkeit erbötig, so die andern Churfürsten, Fürsten und Stände dergleichen gewiesachte schriftliche Uebergerbung ihrer Meinung und Opinion in Latein und Deutsch jetzt auch thun werden, daß wir uns mit ihren Liebden und ihnen gern von bequemen gleichmäßigen Wegen unterreden und derselbigen, so viel der Gleichheit nach immer möglich, vereinigen wollen, damit unser beiderseits, als Partien, schriftlich Fürbringen und Gebrechen zwischen uns selbst, in Lieb und Gültigkeit, gehandelt und dieselben Zwiespalten zu einer einigen wahren Religion, wie wir alle unter einem Christo sind und streiten, und Christum bekennen sollen, alles nach laut oftgemelbts E. R. M. Ausschreibens und nach göttlicher Wahrheit geführt mögen werden. Als wir denn auch Gott den Allmächtigen mit höchster Demuth anrufen und bitten wollen, seine göttliche Gnade dazu zu verleihen. Amen!

R. 7. Wo aber bei unsern Herrn, Freunden, und besonders den Churfürsten, Fürsten und Ständen des andern Theils die Handlung vermaßen, wie E. R. M. Ausschreiben vermag, unter uns selbst in Lieb und Gültigkeit, bequeme Handlung nit verfahren, noch ersprießlich sein wollt, als doch an uns in keinem, das mit Gott und Gewissen zu christlicher Einigkeit dienlich sein kann oder mag, erwinden soll; wie E. R. M. auch gemelbte unsere Freunde, die Churfürsten, Fürsten, Stände und ein jeder Liebhaber christlicher Religion, dem diese Sachen fürkommen, aus nachfolgenden unsern und der Unsern Bekenntnissen gnädiglich, freundlich und genugsam werden zu vernehmen haben.

Nachdem denn E. R. M. vormalß Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs gnädighen zu verstehen gegeben, und sonderlich durch ein öffentliche verlesene Instruction auf dem Reichstage, so im Jahr der mindern Zahl 26 zu Speier gehalten, daß E. R. M. in Sachen, unsern heiligen Glauben betreffend, zu schließen laßen, aus Ursachen, so dabei gemelbet, nicht gemeinet, sondern bei dem Paßst nun ein Con-

nam ex scripturis sanctis et puro verbo Dei hactenus illi in nostris terris, ducatibus, ditionibus et urbibus tradiderint ac in ecclesiis tractaverint.

Quodsi et ceteri Electores, Principes et Status Imperii similibus scriptis, latinis scilicet et germanicis, iuxta praedictam Caesarum propositionem suas opiniones in hac causa religionis prodixerint: hic nos coram V. C. M. tanquam domino nostro clementissimo paratos offerimus, nos cum praefatis Principibus et amicis nostris de tolerabilibus modis ac viis amice conferre, ut quantum honeste fieri potest, conveniamus, et re inter nos partes citra odiosam contentionem pacifice agitata, Deo dante, dissensio dirimatur et ad unam veram concordem religionem reducat; sicut omnes sub uno Christo sumus et militamus et unum Christum confiteri debemus, iuxta tenorem edicti V. C. M., et omnia ad veritatem Dei perducantur, id quod ardentissimis votis a Deo petimus.

Si autem, quod ad ceteros Electores, Principes et Status, ut partem alteram, attinet, haec tractatio causae religionis eo modo, quo V. C. M. agendam et tractandam sapienter duxit, scilicet cum tali mutua praesentatione scriptorum ac sedata collatione inter nos non processerit, nec aliquo fructu facta fuerit: nos quidem testatum clare relinquimus, hic nihil nos, quod ad christianam concordiam (quae cum Deo et bona conscientia fieri possit) conciliandam conducere queat, ullo modo detrectare; quemadmodum et V. C. M., deinde et ceteri Electores et Status Imperii et omnes, quicunque sincero religionis amore ac studio tenentur, quicunque hanc causam aequo animo audituri sunt, ex hac nostra et nostrorum confessione hoc clementer cognoscere et intelligere dignabuntur.

Quum etiam V. C. M. Electoribus, Principibus et reliquis Statibus Imperii non una vice, sed saepe clementer significaverit et in comitis Spirensibus, quae anno Domini cet. XXVI. habita sunt, ex data et praescripta forma Vestrae Caesariae instructionis et commissionis recitari et publice praelegi fecerit: V. M. in hoc negotio religionis ex causis certis, quae V. M. nomine allegatae sunt, non velle

cilium fleißigen und Anhaltung thun wollten. Und für einem Jahr auf dem letzten Reichstag zu Speier, vermöge einer schriftlichen Instruction, Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs, durch E. K. M. Statthalter im Reich, Königlich Würden zu Hungarn und Böhmen zc. samt E. K. M. Dratorn und verordneten Commissarien, dies unter andern haben fürtragen und anzeigen lassen, daß E. K. M. derselbigen Statthalter, Amts-Verwalter und Rätthen des kaiserl. Regiments, auch der abwesenden Churfürsten, Fürsten und Ständen Vorständen, so auf dem ausgeschriebenen Reichstag zu Regensburg versammelt gewesen, Gutbedünken, das Generalconcilium belangend, nachgedacht, und solches anzusehen auch für fruchtbar erkannt. Und weil sich aber diese Sachen zwischen E. K. M. und dem Papst zu gutem christlichem Verstand schicken, daß E. K. M. gewis war, daß durch den Papst das Generalconcilium zu halten nicht gewegert, so wäre E. K. M. gnädiges Erbietens, zu fordern und zu handeln, daß der Papst solch Generalconcilium neben E. K. M. zum ersten aufzuschreiben bewilligen, und daran kein Mangel erscheinen sollt.

So erbieten gegen E. K. M. wir uns hiemit in aller Unterthänigkeit und zum Ueberfluß, in berühmtem Fall ferner auf ein solch gemein, frei, christlich Concilium, darauf auf allen Reichstagen, so E. K. M. bei ihrer Regierung im Reich gehalten, durch Churfürsten, Fürsten und Stände aus hohen und tapfern Bewegungen geschlossen, an welches auch zusamt E. K. M. wir uns von wegen dieser großwichtigen Sachen in rechtlicher Weise und Form vorgesehener Zeit berufen und appellirt haben, der wir hiemit nochmals anhängig bleiben und uns durch diese oder nachfolgende Handlung (es werden denn diese zwiespaltigen Sachen endlich in Lieb und Gültigkeit, laut E. K. M. Ausschreibens, gehört, erwogen, beigelegt und zu einer christlichen Einigkeit verglichen) nicht zu begeben wissen, davon wir hiemit öffentlich bezeugen und protestiren. Und sind das unsere und der Unsern Bekenntnis, wie unterschiedlichen von Artikeln zu Artikeln hernach folget.

quidquam determinare, nec concludere posse, sed apud pontificem romanum pro officio V. C. M. diligenter daturam operam de congregando concilio generali. Quemadmodum idem latius expositum est ante annum in publico proximo conventu, qui Spiraee congregatus fuit. Ubi V. C. M. per Dominum Ferdinandum, Bohemiae et Ungariae Regem, amicum et dominum elementem nostrum, deinde per Oratorem et Commissarios Caesareos haec inter cetera proponi fecit, quod V. C. M. intellexisset et expendisset Locum-tenentis V. C. M. in Imperio et Praesidentis et Consiliariorum in regimine et Legatorum ab aliis Statibus, qui Ratisbonae convenerant, deliberationem de concilio congregando, et quod iudicaret etiam V. C. M. utile esse, ut congregaretur concilium, et quia causae, quae tum tractabantur inter V. C. M. et romanum pontificem, vicinae essent concordiae et christianae reconciliationi, non dubitaret V. C. M., quin romanus pontifex adduci posset ad habendum generale concilium: ideo significabat se V. C. M. operam daturam, ut praefatus pontifex maximus una cum V. C. M. tale generale concilium primo quoque tempore emissis litteris publicandum congregare consentiret.

In eventum ergo talem, quod in causa religionis dissensiones inter nos et partes amice et in caritate non fuerint compositae, tunc coram V. C. M. hic in omni obedientia nos offerimus ex superabundanti comparituros et causam dicturos in tali generali, libero et christiano concilio, de quo congregando in omnibus comitiis imperialibus, quae quidem annis Imperii V. C. M. habita sunt, per Electores, Principes et reliquos Status Imperii semper concorditer actum et congruentibus suffragiis conclusum est. Ad cuius etiam generalis concilii conventum, simul et ad V. C. M. in hac longe maxima et gravissima causa iam ante etiam debito modo et in forma iuris provocavimus et appellavimus. Cui appellationi ad V. C. M. simul et concilium adhuc adhaeremus, neque eam per hunc vel alium tractatum (nisi causa inter nos et partes iuxta tenorem Caesarum proximae citationis amice in caritate composita, sedata et ad christianam concordiam reducta fuerit) deserere intendimus aut possumus; de quo hic etiam sollemniter et publice protestamur.

Artikel des Glaubens und der Lehre.

B. 9. Der I. Artikel. Von Gott.

Erstlich wird einträchtiglich gelehret und gehalten, laut des Beschlusses concilii Nicaeni, daß ein einzig göttlich Wesen sei, welches genannt wird und wahrhaftiglich ist Gott, und seind doch drei Personen in demselben einigen göttlichen Wesen, gleich gewaltig, gleich ewig, Gott Vater, Gott Sohn, Gott heiliger Geist, alle drei ein göttlich Wesen, ewig, ohne Stück, ohne End, unermesslicher Macht, Weisheit und Güte, ein Schöpfer und Erhalter aller sichtbaren und unsichtbaren Ding. Und wird durch das Wort Persona verstanden nicht ein Stück, nicht ein Eigenschaft in einem andern, sondern das selbst bestehet, wie denn die Väter in dieser Sachen dies Wort gebraucht haben.

Deshalben werden verworfen alle Ketzereien, so diesem Artikel zuwider sind, als Manichäi, die zweien Götter gesetzt haben ein bösen und ein guten. Item Valentinian, Ariant, Eunomiani, Mahometisten und alle dergleichen, auch Samosatani, alt und neu, so nur eine Person setzen und von diesen zweien, Wort und heiligem Geist, Sophisterei machen und sagen, daß es nicht müssen unterschiedene Personen sein, sondern Wort bedeute leiblich Wort oder Stimme, und der heilige Geist sei erschaffene Regung in Creaturen.

Der II. Artikel. Von der Erbsünde.

Weiter wird bei uns gelehret, daß nach Adams Fall alle Menschen, so natürlich geboren werden, in Sünden empfangen und geboren werden, B. 10. das ist, daß sie alle von Mutterleibe an voller böser Lust und Neigung sind und keine wahre Gottesfurcht, kein wahren Glauben an Gott, von Natur haben können; daß auch dieselbige angeborene Seuche und Erbsünde wahrhaftiglich Sünde sei, und verdamme alle die unter ewigen Gottes Zorn, so nicht durch die Taufe und heiligen Geist wiederum neu geboren werden.

Sieneben werden verworfen die Pelagianer und andere, so die Erbsünde nicht für Sünde

(Pars. I.)

ARTICULI FIDEI PRAECIPUI.

Art. I. De Deo.

Ecclesiae magno consensu apud nos docent, decretum Nicaenae synodi de unitate 1
essentiae divinae et de tribus personis verum et sine ulla dubitatione credendum esse. Videlicet, quod sit una essentia divina, quae 2
et appellatur et est Deus, aeternus, incorporeus, impartibilis, immensa potentia, sapientia, bonitate, creator et conservator omnium rerum visibilium et invisibilium; et 3
tamen tres sint personae eiusdem essentiae et potentiae, et coaeternae, Pater, Filius et Spiritus Sanctus. Et nomine personae utuntur ea significatione, qua usi sunt in hac 4
causa scriptores ecclesiastici, ut significet non partem aut qualitatem in alio, sed quod proprie subsistit.

Damnant omnes haereses, contra hunc 5
articulum exortas, ut Manichaeos, qui duo principia ponebant, bonum et malum, item Valentinianos, Arianos, Eunomianos, Mahometistas et omnes horum similes. Damnant 6
et Samosatenos veteres et neotericos, qui quum tantum unam personam esse contendunt, de Verbo et de Spiritu Sancto astute et impie rhetoricantur, quod non sint personae distinctae, sed quod Verbum significet verbum vocale et Spiritus motum in rebus creatum.

Art. II. De Peccato Originis.

Item docent, quod post lapsum Adae omnes 1
homines, secundum naturam propagati, nascantur cum peccato, hoc est, sine metu Dei, sine fiducia erga Deum et cum concupiscentia, quodque hic morbus seu vitium 2
originis vere sit peccatum, damnans et afferens nunc quoque aeternam mortem his, qui non renascuntur per baptismum et Spiritum Sanctum.

Damnant Pelagianos et alios, qui vitium 3
originis negant esse peccatum et, ut exte-

haben, damit sie die Natur fromm machen durch natürliche Kräfte, zu Schmach dem Leiden und Verdienst Christi.

Der III. Art. Von dem Sohne Gottes.

Item, es wird gelehret, daß Gott der Sohn sei Mensch worden, geboren aus der reinen Jungfrauen Maria, und daß die zwei Naturen, göttliche und menschliche, in einer Person, also unzertrennlich vereinigt, ein Christus sind, welcher wahrer Gott und Mensch ist, wahrhaftig geboren, gelitten, gekreuziget, gestorben und begraben, daß er ein Opfer wäre, nicht allein für die Erbünde, sondern auch für alle andere Sünde, und Gottes Zorn versühnete.

Item, daß derselbige Christus sei abgestiegen zur Hölle, wahrhaftig am dritten Tage von den Todten auferstanden, aufgesahren gen Himmel, sitzend zur Rechten Gottes, daß er ewig herrsche über alle Creaturen und regiere, daß er alle, so an ihn glauben, durch den heiligen Geist heilige, reinige, stärke und tröste, ihnen auch Leben und allerlei Gaben und Güter austeile, und wider den Teufel und wider die Sünde schütze und beschirme.

Item, daß derselbige Herr Christus endlich wird öffentlich kommen, zu richten die Lebendigen und die Todten, *sc.* laut des Symboli Apostolorum.

Der IV. Art. Von der Rechtfertigung.

Weiter wird gelehret, daß wir Vergebung der Sünden und Gerechtigkeit für Gott nicht erlangen mögen durch unser Verdienst, Werk und Enugthum, sondern daß wir Vergebung der Sünden bekommen und für Gott gerecht werden aus Gnaden um Christus willen durch den Glauben, so wir glauben, daß Christus für uns gelitten hat, und daß uns um seiner willen die Sünde vergeben, Gerechtigkeit und ewiges Leben geschenkt wird. Denn diesen Glauben will Gott für Gerechtigkeit für ihme halten und zurechnen, wie St. Paulus sagt zum Römern am 3. und 4.

Der V. Art. Vom Predigtamt.

Solchen Glauben zu erlangen, hat Gott das Predigtamt eingesetzt, Evangelium und Sacrament gegeben, dadurch er, als durch Mittel, den heiligen Geist gibt, welcher den Glauben, wo und wenn er will, in denen, so das Evangelium hören, wirket, welches da lehret, daß wir durch Christus Verdienst, nicht durch unser Verdienst, einen gnädigen Gott haben, so wir solches glauben.

Und werden verdammt die Wiedertäufer und andere, so lehren, daß wir ohn das leibliche

nuent gloriam meriti et beneficiorum Christi, disputant hominem propriis viribus rationis coram Deo iustificari posse.

Art. III. De Filio Dei.

Item docent, quod *Verbum*, hoc est, *Filius Dei*, assumerit *humanam naturam* in utero beatae Mariae virginis, ut sint duae naturae, divina et humana, in unitate personae inseparabiliter coniunctae, unus Christus, vere Deus et vere homo, natus ex virgine Maria, vere passus, crucifixus, mortuus et sepultus, ut reconciliaret nobis Patrem et hostia esset non tantum pro culpa originis, sed etiam pro omnibus actualibus hominum peccatis.

Idem descendit ad inferos et vere resurrexit tertia die, deinde ascendit ad coelos, ut sedeat ad dexteram Patris, et perpetuo regnet et dominetur omnibus creaturis, sanctificet credentes in ipsum, misso in corda eorum Spiritu Sancto, qui regat, consoletur ac vivificet eos ac defendat adversus diabolum et vim peccati.

Idem Christus palam est rediturus, ut iudicet vivos et mortuos *cet.* iuxta Symbolum Apostolorum.

Art. IV. De Iustificatione.

Item docent, quod homines non possint iustificari coram Deo propriis viribus, meritis aut operibus, sed gratis iustificentur propter Christum per fidem, quum credunt se in gratiam recipi et peccata remitti propter Christum, qui sua morte pro nostris peccatis satisfecit. Hanc fidem imputat Deus pro iustitia coram ipso, Rom. 3 et 4.

Art. V. De Ministerio Ecclesiastico.

Ut hanc fidem consequamur, institutum est ministerium docendi evangelii et porrigendi sacramenta. Nam per verbum et sacramenta tamquam per instrumenta donatur Spiritus Sanctus, qui fidem efficit, ubi et quando visum est Deo, in iis, qui audiunt evangelium, scilicet quod Deus non propter nostra merita, sed propter Christum iustificet hos, qui credunt se propter Christum in gratiam recipi.

Damnant Anabaptistas et alios, qui sentiunt Spiritum Sanctum contingere sine verbo

Wort des Evangelii den heiligen Geist durch eigene Vereitung, Gedanken und Werk erlangen.

Der VI. Art. Vom neuen Gehorsam.

Auch wird gelehrt, daß solcher Glaub gute Früchte und gute Werk bringen soll, und daß man müsse gute Werk thun, allerlei, so Gott geboten hat, um Gottes willen, doch nicht auf solche Werk zu vertrauen, dadurch Gnade für Gott zu verdienen. Denn wir empfangen Vergebung der Sünde und Gerechtigkeit durch den Glauben an Christum, wie Christus selbst spricht, Luk. 17. So ihr dies alles gethan habt, sollt ihr sprechen: wir sind untüchtige Knechte. Also lehren auch die Väter. Denn Ambrosius spricht: Also ist's beschloßen bei Gott, daß, wer an Christum glaubt, selig sei und nicht durch Werk, sondern allein durch den Glauben ohn Verdienst Vergebung der Sünden habe.

Der VII. Art. Von der Kirche.

Es wird auch gelehrt, daß alle Zeit müsse
B. 80. eine heilige christliche Kirche sein und bleiben, welche ist die Versammlung aller Gläubigen, bei welchen das Evangelium rein gepredigt und die heilige Sacrament laut des Evangelii gereicht werden.

Denn dieses ist genug zu wahrer Einigkeit der christlichen Kirchen, daß da einträchtiglich nach reinem Verstand das Evangelium gepredigt und die Sacrament dem göttlichen Wort gemäß gereicht werden. Und ist nicht noth zu wahrer Einigkeit der christlichen Kirchen, daß allenthalben gleichförmige Ceremonien, von den Menschen eingelegt, gehalten werden, wie Paulus spricht Ephes. 4, 5. 6.: Ein Leib, ein Geist, wie ihr berufen seid zu einerlei Hoffnung eures Berufs, ein herr, ein Glaub, ein Taufe.

Der VIII. Art. Was die Kirche sei?

Item, inwiewohl die christliche Kirch eigent-
B. 12. lich nichts anders ist, denn die Versammlung aller Gläubigen und Heiligen, jedoch biweil in diesem Leben viel falscher Christen und Heuchler sein, auch öffentliche Sünder unter den Frommen bleiben, so sind die Sacrament gleichwohl kräftig, ob schon die Priester, dadurch sie gereicht werden, nicht fromm sind, wie denn Christus selbst anzeigt Matth. 23, 2: Auf dem Stuhl Moß sitzen die Phariseer &c.

Derhalben werden die Donatisten und alle andere verdammt, so anders halten.

Der IX. Art. Von der Taufe.

Von der Taufe wird gelehrt, daß sie nöthig sei und daß dadurch Gnade angeboten werde, daß man auch die Kinder taufen soll, welche durch

externo hominibus per ipsorum praeparationes et opera.

Art. VI. De Nova Obedientia.

Item docent, quod fides illa debeat bonos fructus parere, et quod oporteat bona opera mandata a Deo facere propter voluntatem Dei, non ut confidamus per ea opera iustificationem coram Deo mereri. Nam remissio peccatorum et iustificatio fide apprehenditur, sicut testatur et vox Christi: Quum feceritis haec omnia, dicite, servi inutiles sumus. Idem docent et veteres scriptores ecclesiastici. Ambrosius enim inquit: Hoc constitutum est a Deo, ut qui credit in Christum, salvus sit, sine opere, sola fide, gratis accipiens remissionem peccatorum.

Art. VII. De Ecclesia.

Item docent, quod una sancta ecclesia perpetuo mansura sit. Est autem ecclesia congregatio sanctorum, in qua evangelium recte docetur et recte administrantur sacramenta.

Et ad veram unitatem ecclesiae satis est consentire de doctrina evangelii et administratione sacramentorum. Nec necesse est ubique esse similes traditiones humanas, seu ritus aut ceremonias ab hominibus institutas. Sicut inquit Paulus: Una fides, unum baptisma, unus Deus et Pater omnium &c.

Art. VIII. Quid sit Ecclesia?

Quamquam ecclesia proprie sit congregatio sanctorum et vere credentium, tamen quum in hac vita multi hypocritae et mali admixti sint, licet uti sacramentis, quae per malos administrantur, iuxta vocem Christi: Sedent scribae et pharisaei in cathedra Moysis &c. Et sacramenta et verbum propter ordinationem et mandatum Christi sunt efficacia, etiamsi per malos exhibeantur.

Damnant Donatistas et similes, qui negant licere uti ministerio malorum in ecclesia, et sentiebant ministerium malorum inutile et inefficax esse.

Art. IX. De Baptismo.

De baptismo docent, quod sit necessarius ad salutem, quodque per baptismum offeratur gratia Dei, et quod pueri sint ba-

solche Tauf Gott überantwort und gefällig werden.

Derhalben werden die Wiedertäufer verworfen, welche lehren, daß die Kindertauf nicht recht sei.

Der X. Art. Vom heiligen Abendmahl.

Vom Abendmahl des Herrn wird also gelehrt, daß wahrer Leib und Blut Christi wahrhaftig unter der Gestalt des Brots und Weins im Abendmahl gegenwärtig sei und da ausgetheilt und genommen wird. Derhalben wird auch die Gegenlehre verworfen.

Der XI. Art. Von der Beichte.

Von der Beichte wird also gelehrt, daß man in der Kirchen privatam absolutionem erhalten und nicht fallen lassen soll, wiewohl in der Beicht nicht noth ist alle Missethat und Sünden zu erzählen, bieweil doch solches nicht möglich ist. Psalm 19, 13: Wer kennet die Missethat?

Der XII. Art. Von der Buße.

Von der Buße wird gelehrt, daß diejenigen, so nach der Taufe gesündigt haben, zu aller Zeit, so sie zur Buße kommen, mögen Vergebung der Sünde erlangen, und ihnen die Absolution von der Kirchen nicht soll gewegert werden. Und ist wahre rechte Buße eigentlich Reu und Leid oder Schrecken haben über die Sünde, und doch daneben glauben an das Evangelium und Absolution, daß die Sünde vergeben und durch Christum Gnad erworben sei, welcher Glaube wiederum das Herz tröstet und zufrieden macht. Darnach soll auch Besserung folgen, und daß man von Sünden lasse; denn dies sollen die Früchte der Buße sein, wie Johannes spricht Matth. 3, 8: Wirket rechtschaffene Früchte der Buße.

Die werden verworfen die, so lehren, daß diejenigen, so einst sind fromm worden, nicht wieder fallen mögen.

Dagegen werden auch verdammet die Novatiani, welche die Absolution denen, so nach der Taufe gesündigt hatten, wegerten.

Auch werden die verworfen, so nicht lehren, daß man durch Glauben Vergebung der Sünde erlange, sondern durch unser Gnußthun.

Der XIII. Art. Vom Gebrauch der Sacramenten.

Vom Brauch der Sacramenten wird gelehrt, daß die Sacrament eingesetzt sind nicht allein darum, daß sie Zeichen sein, dabei man äußerlich die Christen kennen möge, sondern daß es Zeichen und Zeugnis sind göttlichen Willens gegen uns, unsern Glauben dadurch zu erwecken

ptizandi, qui per baptismum oblati Deo recipiantur in gratiam Dei.

Damnant Anabaptistas, qui improbant baptismum puerorum et affirmant pueros sine baptismo salvos fieri.

Art. X. De Coena Domini.

De coena Domini docent, quod corpus et sanguis Christi vere adsint et distribuuntur vescentibus in coena Domini; et improbant secus docentes.

Art. XI. De Confessione.

De confessione docent, quod absolutio privata in ecclesiis retinenda sit, quamquam in confessione non sit necessaria omnium delictorum enumeratio. Est enim impossibilis iuxta psalmum: *Delicta quis intelligit?*

Art. XII. De Poenitentia.

De poenitentia docent, quod lapsis post baptismum contingere possit remissio peccatorum quocunque tempore, quum convertuntur, et quod ecclesia talibus redeuntibus ad poenitentiam absolutionem impertiri debeat. Constat autem poenitentia proprie his duabus partibus. Altera est contritio seu terrores incussi conscientiae agnito peccato; altera est fides, quae concipitur ex evangelio seu absolutione, et credit propter Christum remitti peccata, et consolatur conscientiam et ex terroribus liberat. Deinde sequi debent bona opera, quae sunt fructus poenitentiae.

Damnant Anabaptistas, qui negant semel iustificatos posse amittere Spiritum Sanctum; item, qui contendunt, quibusdam tantam perfectionem in hac vita contingere, ut peccare non possint.

Damnantur et Novatiani, qui volebant absolvere lapsos, post baptismum redeuntis ad poenitentiam.

Reiciuntur et isti, qui non docent remissionem peccatorum per fidem contingere, sed iubent nos mereri gratiam per satisfactiones nostras.

Art. XIII. De Usu Sacramentorum.

De usu Sacramentorum docent, quod sacramenta instituta sint, non modo ut sint notae professionis inter homines, sed magis ut sint signa et testimonia voluntatis Dei erga nos, ad excitandam et confirmandam fidem in his, qui utuntur, proposita. Itaque

und zu stärken, verhalben sie auch Glauben fordern und denn recht gebraucht werden, so mans im Glauben empfähet und den Glauben dadurch stärket.

Der XIV. Art. Vom Kirchen-Regiment.

Vom Kirchen-Regiment wird gelehret, daß niemant in der Kirchen öffentlich lehren oder predigen, oder Sacrament reichen soll ohne ordentlichen Beruf.

Der XV. Art. Von Kirchen-Ordnungen.

Von Kirchen-Ordnung, von Menschen gemacht, lehret man diejenigen halten, so ohne Sünde mügen gehalten werden und zu Frieden, zu guter Ordnung in der Kirchen dienen, als gewisse Feiertage, Feste und dergleichen. Doch geschieht Unterricht dabei, daß man die Gewissen nicht damit beschweren soll, als sei solch Ding nöthig zur Seligkeit. Darüber wird gelehret, daß alle Sägungen und Tradition, von Menschen dazu gemacht, daß man dadurch Gott versühne und Gnad verdiene, dem Evangelio und der Lehre vom Glauben an Christum entgegen seind;

- R. 14. verhalben sein Klostersgelübde und andere Tradition von Unterschied der Speise, Tag 2c. dadurch man vermeint Gnade zu verdienen und
 Eb. 32. für Sünde gnug zu thun, untüchtig und wider das Evangelium.

Der XVI. Art. Von der Polizei und weltlichem Regiment.

Von Polizei und weltlichem Regiment wird gelehret, daß alle Oberkeit in der Welt und geordnete Regiment und Geseze gute Ordnung von Gott geschaffen und eingesetzt sind, und daß Christen mögen in Oberkeit, Fürsten- und Richter-Amt ohne Sünde sein, nach kaiserlichen und andern üblichen Rechten Urtheil und Recht sprechen, Uebelthäter mit dem Schwert strafen, rechte Kriege führen, streiten, käufen und verkaufen, aufgelegte Eide thun, eigens haben, ehelich sein 2c.

Sie werden verdammt die Wiedertäufer, so lehren, daß der obangezeigten keines christlich sei.

Auch werden diejenigen verdammt, so lehren, daß christliche Vollkommenheit sei, Haß und Hof, Weib und Kind leiblich verlassen und sich der vorberührten Stück äußern; so doch dies allein rechte Vollkommenheit ist, rechte Furcht Gottes und rechter Glaube an Gott. Denn das Evangelium lehret nicht ein äußerlich, zeitlich, sondern innerlich, ewig Wesen und Gerechtigkeit des Herzens und stößt nicht um weltlich Regiment, Polizei und Ehestand, sondern will, daß man solches alles halte als wahrhaftige Ordnung, und in solchen Ständen christliche Liebe und rechte gute

utendum est sacramentis ita, ut fides accedat, quae credat promissionibus, quae per sacramenta exhibentur et ostenduntur.

Damnant igitur illos, qui docent, quod sacramenta ex opere operato iustificent, nec docent fidem requiri in usu sacramentorum, quae credat remitti peccata.

Art. XIV. De Ordine Ecclesiastico.

De ordine ecclesiastico docent, quod nemo debeat in ecclesia publice docere aut sacramenta administrare, nisi rite vocatus.

Art. XV. De Ritibus Ecclesiasticis.

De ritibus ecclesiasticis docent, quod ritus illi servandi sint, qui sine peccato servari possunt et prosunt ad tranquillitatem et bonum ordinem in ecclesia, sicut certae feriae, festa et similia.

De talibus rebus tamen admonentur homines, ne conscientiae onerentur, tamquam talis cultus ad salutem necessarius sit.

Admonentur etiam, quod traditiones humanae institutae ad placandum Deum, ad promerendam gratiam et satisfaciendum pro peccatis adversentur evangelio et doctrinae fidei. Quare vota et traditiones de cibis et diebus cet. institutae ad promerendam gratiam et satisfaciendum pro peccatis inutiles sint et contra evangelium.

Art. XVI. De Rebus Civilibus.

De rebus civilibus docent, quod legitimaee ordinationes civiles sint bona opera Dei, quod christianis liceat gerere magistratus, exercere iudicia, iudicare res ex imperatoris et aliis praesentibus legibus, supplicia iure constituere, iure bellare, militare, lege contrahere, tenere proprium, iusiurandum postulantis magistratibus dare, ducere uxorem, nubere.

Damnant Anabaptistas, qui interdicunt haec civilia officia christianis.

Damnant et illos, qui evangelicam perfectionem non collocant in timore Dei et fide, sed in deserendis civilibus officiis, quia evangelium tradit iustitiam aeternam cordis. Interim non dissipat politiam aut oeconomiam, sed maxime postulat conservare tamquam ordinationes Dei, et in talibus ordinationibus exercere caritatem. Itaque necessario debent christiani obedire magistratibus suis et legibus; nisi quum iubent peccare, tunc enim magis debent obedire Deo quam hominibus. Actor. 5, 29.

Werke, ein jeder nach seinem Beruf, beweiſe. Verhalben ſind die Chriſten ſchuldig der Oberkeit unterthan und ihren Geboten gehorſam zu ſein in allem, ſo ohne Sünde geſchehen mag. Denn ſo der Oberkeit Gebot ohn Sünde nicht geſchehen mag, ſoll man Gott mehr gehorſam ſein, denn den Menſchen. Actor. 5, 29.

Der XVII. Art. Von der Wiederkunft Chriſti zum Gericht.

Auch wird gelehret, daß unſer Herr Jeſus Chriſtus am jüngſten Tage Kommen wird zu richten, und alle Todten auferwecken, den Gläubigen und Auserwählten ewiges Leben und ewige Freude geben, die gottloſen Menſchen aber und die Teufel in die Hölle und ewige Strafe verdammen.

Verhalben werden die Wiedertäufer verworfen, ſo lehren, daß die Teufel und verdamnte Menſchen nicht ewige Pein und Qual haben werden.

Item, ſie werden verworfen eſſliche jüdiſche Lehre, die ſich auch jhnd eräugen, daß vor der Auferſtehung der Todten eitel heilige, fromme ein weltlich Reich haben und alle gottloſen vertilgen werden.

Der XVIII. Art. Vom freien Willen.

Vom freien Willen wird gelehret, daß der Menſch etlichermaßen einen freien Willen hat äußerlich ehrbar zu leben und zu wählen unter denen Dingen, ſo die Vernunft begreift; aber ohne Gnad, Hilfe und Wirkung des heiligen Geiſtes vermag der Menſch nicht Gott geſällig werden, Gott herzlich zu fürchten, oder zu gläuben, oder die angeborne böſe Luſt aus dem Herzen zu werfen; ſondern ſolchs geſchicht durch den heiligen Geiſt, welcher durch Gottes Wort gegeben wird. Denn Paulus ſpricht 1. Kor. 2, 14. Der natürliche Menſch vernimmt nichts vom Geiſt Gottes.

Und damit man erkennen möge, daß hierin kein Neugkeit gelehrt werde, ſo ſind das die klaren Wort Auguſtini vom freien Willen, wie jeſund hiebei geſchrieben aus dem 3. Buch Hypognoſticon: „Wir bekennen, daß in allen Menſchen ein freier Wille iſt, denn ſie haben je alle natürlichen, angebornen Verſtand und Vernunft, nicht daß ſie etwas vermügen mit Gott zu handeln, als: Gott von Herzen zu lieben, zu fürchten, ſondern allein in äußerlichen Werken dieſes Lebens haben ſie Freiheit guts oder böſes zu wählen. Gut mein ich, daß die Natur vermag, als auf dem Acker zu arbeiten oder nicht, zu eſen, zu trinken; zu einem Freunde zu gehen oder nicht, ein Kleid an oder auszuſtehen, zu bauen, ein Weib zu nehmen, ein Handwerk zu treiben und dergleichen etwas

Art. XVII. De Christi Reditu ad Iudicium.

Item docent, quod *Christus apparebit in consummatione mundi ad iudicandum*, et mortuos omnes resuscitabit, piis et electis dabit vitam aeternam et perpetua gaudia, impios autem homines ac diabolos condemnabit, ut sine fine crucientur.

Damnant Anabaptistas, qui sentiunt hominibus damnatis ac diabolis finem poenarum futurum esse.

Damnant et alios, qui nunc spargunt iudaicas opiniones, quod ante resurrectionem mortuorum pii regnum mundi occupaturi sint, ubique oppressis impiis.

Art. XVIII. De libero Arbitrio.

De libero arbitrio docent, quod humana voluntas habeat aliquam libertatem ad efficiendam civilem iustitiam et deligendas res rationi subiectas. Sed non habet vim sine Spiritu Sancto efficiendae iustitiae Dei seu iustitiae spiritualis, quia animalis homo non percipit ea, quae sunt Spiritus Dei; sed haec fit in cordibus, quum per verbum Spiritus Sanctus concipitur. Haec totidem verbis dicit Augustinus lib. III. Hypognoſticon: „Esse fatemur liberum arbitrium omnibus hominibus, habens quidem iudicium rationis, non per quod sit idoneum in iis, quae ad Deum pertinent, sine Deo aut inchoare aut certe peragere, sed tantum in operibus vitae praesentis tam bonis quam etiam malis. Bonis dico, quae de bono naturae oriuntur, id est velle laborare in agro, velle manducare et bibere, velle habere amicum, velle habere indumenta, velle fabricare domum, uxorem velle ducere, pecora nutrire, artem discere diversarum rerum bonarum, vel quidquid bonum ad praesentem pertinet vitam. Quae omnia non sine divino gubernaculo subsistunt, imo ex ipso et per ipsum sunt et esse coeperunt. Malis vero dico, ut est velle idolum colere, velle homicidium cet.“

Damnant Pelagianos et alios, qui docent, quod sine Spiritu Sancto solis naturae viribus possimus Deum super omnia diligere, item praecepta Dei facere quoad substan-

nützlich und guts zu thun. Welches alles doch ohne Gott nicht ist noch bestehet, sondern alles aus ihm und durch ihn ist. Dagegen kann der Mensch auch böses aus eigener Wahl fürnehmen, als für einem Abgott nieder zu knien, ein Todtschlag zu thun &c.“

Der XIX. Artikel. Von Ursach der Sünden.

Von Ursach der Sünden wird bei uns gelehret, daß, wiewohl Gott der Allmächtige die ganze Natur geschaffen hat und erhält, so wirkt doch der verkehrte Wille die Sünde in allen Bösen und Verächtern Gottes, wie denn des Teufels Wille ist und aller Gottlosen, welcher alsbald, so Gott die Hand abgethan, sich von Gott zum argen gewandt hat, wie Christus spricht Joh. 8, 44. Der Teufel redet Lügen aus seinem eigen.

Der XX. Art. Vom Glauben und guten Werken.

- R. 16. Den Unfern wird mit Unwahrheit aufgelegt, daß sie gute Werke verbieten. Denn ihre Christen von Beßen Geboten und andere beweisen, daß sie von rechten christlichen Ständen und Werken guten nützlichen Bericht und Ermahnung gethan haben, davon man vor dieser Zeit wenig gelehret hat, sondern allermeist in allen Predigten auf kindische unnützhige Werke, als Rosenkränze, Heiligen-Dienste, Mönche-
 W. 34. werden, Wallfahrten, gefaste Fasten, Feiern, Bräderschaften &c. getrieben. Solche unnützhige Werk rühmet auch unser Widerpart nun nicht mehr so hoch als vorzeiten; dazu haben sie auch gelernt nun vom Glauben zu reden, davon sie doch in Vorzeiten gar nichts geprediget haben; lehren dennoch nun, daß wir nicht allein aus Werken gerecht werden für Gott, sondern setzen den Glauben an Christum darzu, sprechen, Glauben und Werk machen uns gerecht für Gott, welche Rede mehr Trosts bringen möge, dann so man allein lehrt auf Werk zu vertrauen.

Wieweil nu die Lehr vom Glauben, die das Hauptsächlich ist in christlichem Wesen, so lange Zeit, wie man bekennen muß, nicht getrieben worden, sondern allein Werklehre an allen Orten gepredigt, ist davon durch die Unfern solcher Unterricht gesehen:

Erstlich daß uns unsere Werk nicht mögen mit Gott versöhnen und Gnade erwerben, sondern solchs geschieht allein durch den Glauben, so man gläubt, daß uns um Christus willen die Sünde vergeben werden, welcher allein der Mittler ist den Vater zu versöhnen. (1. Tim. 2, 5.) Wer nu vermeinet solchs durch Werk auszurichten und Gnade zu verdienen, der verachtet Christum und sucht ein eigen Weg zu Gott wider das Evangelium.

tiam actuum. Quamquam enim externa opera aliquo modo efficere natura ipsi possit (potest enim continere manus a furto, a caede), tamen interiores motus non potest efficere, ut timorem Dei, fiduciam erga Deum, castitatem, patientiam &c.

Art. XIX. De Causa Peccati.

De causa peccati docent, quod tametsi Deus creat et conservat naturam, tamen causa peccati est voluntas malorum, videlicet diaboli et impiorum, quae, non adiuvante Deo, avertit se a Deo, sicut Christus ait, Ioh. 8. *Quum loquitur mendacium, ex se ipso loquitur.*

Art. XX. De Bonis Operibus.

Falso accusantur nostri, quod bona opera prohibeant. Nam scripta eorum, quae exstant de decem praeceptis, et alia simili argumento testantur, quod utiliter docuerint de omnibus vitae generibus et officiis, quae genera vitae, quae opera in qualibet vocatione Deo placeant. De quibus rebus olim parum docebant concionatores, tantum puerilia et non necessaria opera urgebant, ut certas ferias, certa ieiunia, fraternitates, peregrinationes, cultus sanctorum, rosaria, monachatum et similia. Haec adversarii nostri admoniti nunc dediscunt, nec perinde praedicant haec inutilia opera, ut olim. Praeterea incipiunt fidei mentionem facere, de qua olim mirum erat silentium. Docent nos non tantum operibus iustificari, sed coniungunt fidem et opera, et dicunt nos fide et operibus iustificari. Quae doctrina tolerabilior est priore, et plus afferre potest consolationis quam vetus ipsorum doctrina.

Quum igitur doctrina de fide, quam oportet in ecclesia praecipuam esse, tam diu iacuerit ignota, quemadmodum fateri omnes necesse est, de fidei iustitia altissimum silentium fuisse in concionibus, tantum doctrinam operum versatam esse in ecclesiis, nostri de fide sic admonuerunt ecclesias:

Principio, quod opera nostra non possint reconciliare Deum, aut mereri remissionem peccatorum et gratiam et iustificationem, sed hanc tantum fide consequimur, credentes, quod propter Christum recipiamur in gratiam, qui solus positus est mediator et propitiatorum, per quem reconcilietur Pater. Itaque qui confidit operibus se mereri gratiam, is aspernatur Christi meritum et gratiam, et quaerit sine Christo humanis

Diese Lehre vom Glauben ist öffentlich und klar im Paulo an vielen Orten gehandelt, sonderlich zum Ephejern am 2, 8: Aus Gnaden seid ihr selig worden durch den Glauben, und daselbige nicht aus euch, sondern es ist Gottes Gabe, nicht aus Werken, damit sich niemand rühme etc.

Und daß hierin kein neuer Verstand eingeführet sei, kann man aus Augustino beweisen, der diese Sache fleißig handelt und auch also lehret, daß wir durch den Glauben an Christum Gnade erlangen und für Gott gerecht werden, und nicht durch Werke, wie sein ganzes Buch de spiritu et litera ausweist.

Wiewohl nun diese Lehr bei unversuchten Leuten sehr veracht wird, so befindet sich doch, daß sie den blöden und erschrockenen Gewissen sehr tröstlich und heilsam ist. Denn das Gewissen kann nicht zu Ruhe und Friede kommen durch Werk, sondern allein durch Glauben, so es bei sich gewislich schließt, daß es um Christus willen einen gnädigen Gott hab, wie auch Paulus spricht Röm. 5, 1: So wir durch den Glauben sind gerecht worden, haben wir Ruhe und Friede mit Gott.

Diesen Trost hat man vorzeiten nicht getrieben in Predigten, sondern die armen Gewissen auf eigene Werk getrieben, und sind mancherlei Werke sürgenommen. Dann etliche hat das Gewissen in die Klöster gejagt, der Hoffnung daselbst Gnade zu erwerben durch Klosterleben, etliche haben andere Werk erdacht damit Gnade zu verdienen und für Sünde gang zu thun. Derselbigen viel haben erfahren, daß man dadurch nicht ist zu Frieden kommen. Darum ist noth gewesen diese Lehr vom Glauben an Christum zu predigen und fleißig zu treiben, daß man wisse, daß man allein durch den Glauben, ohn Verdienst, Gottes Gnade ergreift.

Es geschieht auch Unterricht, daß man hie nicht von solchem Glauben redet, den auch die Teufel und Gottlose haben, die auch die Historien glauben, daß Christus gelitten hab und auferstanden sei von Todten, sondern man redet vom wahren Glauben, der da gläubet,

viribus viam ad Deum, quum Christus de se dixerit Ioh. 14, 6: *Ego sum via, veritas et vita.*

Haec doctrina de fide ubique in Paulo 11 tractatur; Eph. 2, 8: *Gratia salvi facti estis per fidem, et hoc non ex vobis, Dei donum est, non ex operibus cet.*

Et ne quis cavilletur a nobis novam Pauli 12 interpretationem excogitari, tota haec causa R. 17. habet testimonia patrum. Nam Augustinus 13 multis voluminibus defendit gratiam et iustitiam fidei contra merita operum. Et similia docet Ambrosius de vocatione gentium et alibi. Sic enim inquit de vocatione gentium: *Vilesceat redemptio sanguinis Christi, nec misericordia Dei humanorum operum praerogativa succumberet, si iustificatio, quae fit per gratiam, meritis praecedentibus deberetur, ut non munus largientis, sed merces esset operantis.*

Quamquam autem haec doctrina contemnitur ab imperitis, tamen experiuntur pia ac pavidae conscientiae plurimum eam consolationis afferre, quia conscientiae non possunt reddi tranquillae per ulla opera, sed tantum fide, quum certo statuunt, quod propter Christum habeant placatum Deum, quemadmodum Paulus docet Rom. 5, 1: *Iustificati per fidem, pacem habemus apud Deum.* Tota haec doctrina ad illud certamen perterrefactae conscientiae referenda est, nec sine illo certamine intelligi potest. Quare male iudicant de ea re homines imperi et profani, qui christianam iustitiam nihil esse somniant nisi civilem et philosophicam iustitiam.

Olim vexabantur conscientiae doctrina 19 operum, non audiebant ex evangelio consolationem. Quosdam conscientia expulit 20 desertum, in monasteria, sperantes ibi se gratiam merituos esse per vitam monasticam. Alii alia excogitaverunt opera ad promerendam gratiam et satisfaciendum pro peccatis. Ideo magnopere fuit opus hanc 22 doctrinam de fide in Christum tradere et renovare, ne deesset consolatio pavidis conscientis, sed scirent, fide in Christum apprehendi gratiam et remissionem peccatorum et iustificationem.

Admonentur etiam homines, quod hic notum fidei non significet tantum historiae 23 notitiam, qualis est impiis et diabolo, sed significet fidem, quae credit non tantum historiam, sed etiam effectum historiae, videlicet hunc articulum, remissionem peccato-

daß wir durch Christum Gnade und Vergebung der Sünde erlangen.

Und der nun weiß, daß er einen gnädigen Gott durch Christum hat, kennet also Gott, rufet ihn an und ist nicht ohn Gott wie die Heiden. Denn der Teufel und Gottlose gläuben diesen Artikel, Vergebung der Sünde, nicht, darum sind sie Gott feind, können ihn nicht anrufen, nicht gutes von ihm hoffen. Und also, wie jetzt angezeigt ist, redet die Schrift vom Glauben, und heißet nicht Glauben ein solches Wissen, das Teufel und gottlose Menschen haben. Denn also wird vom Glauben gelehret zum Hebr. am 11. daß gläuben sei nicht allein die Historien wissen, sondern Zuversicht haben zu Gott seine Zusage zu empfangen. Und Augustinus erinnert uns auch, daß wir das Wort (Glauben) in der Schrift verstehen sollen, daß es heiße Zuversicht zu Gott, daß er uns gnädig sei, und heiße nicht allein solche Historien wissen, wie auch die Teufel wissen.

28. Ferner wird gelehrt, daß gute Werk sollen und müssen geschehen, nicht daß man darauf vertraue Gnade damit zu verdienen, sondern um Gottes willen und Gott zu Lob. Der Glaub ergreift allzeit allein Gnad und Vergebung der Sünde. Und hieweil durch den Glauben der heilige Geist gegeben wird, so wird auch das Herz geschickt gute Werk zu thun. Denn zuvorn, hieweil es ohne den heiligen Geist ist, so ist es zu schwach, dazu ist es ins Teufels Gewalt, der die arme menschliche Natur zu viel Sünden treibet; wie wir sehen in den Philosophen, welche sich unterstanden

E. 19. zu schelten, daß sie gute Werk verbiete, sondern vielmehr zu rühmen, daß sie lehre gute Werk zu thun, und Hilf anbiete, wie man zu guten Werken kommen möge. Denn außer dem Glauben und außerhalb Christo ist menschliche Natur und Vermögen viel zu schwach gute Werk zu thun, Gott anzurufen, Geduld zu haben im Leiden, den Nächsten zu lieben, befohlene Nemter fleißig auszurichten, gehorsam zu sein, böse Lust zu meiden. Solche hohe und rechte Werk mögen nicht geschehen ohne die Hilf Christi, wie er selbst spricht Joh. 15, 5: Ohne mich könnt ihr nichts thun etc.

rum, quod videlicet per Christum habeamus gratiam, iustitiam et remissionem peccatorum.

Iam qui scit se per Christum habere pro- 24
pitium Patrem, is vere novit Deum, scit se ei curae esse, invocatur eum, denique non est sine Deo, sicut gentes. Nam diaboli et im- 25
pii non possunt hunc articulum credere, remissionem peccatorum. Ideo Deum tamquam hostem oderunt, non invocant eum, nihil boni ab eo exspectant. Augustinus 26
etiam de fidei nomine hoc modo admonet lectorem, et docet in scripturis nomen fidei accipi non pro notitia, qualis est in impiis, sed pro fiducia, quae consolatur et erigit perterrefactas mentes.

Praeterea docent nostri, quod necesse sit 27
bona opera facere, non ut confidamus per ea gratiam mereri, sed propter voluntatem Dei. Tantum fide apprehenditur remissio pecca- 28
torum ac gratis. Et quia per fidem accipitur 29
Spiritus Sanctus, iam corda renovantur et induunt novos affectus, ut parere bona opera possint. Sic enim ait Ambrosius: *Fides* 30
bonae voluntatis et iustae actionis genitrix est. Nam humanae vires sine Spiritu 31
Sancto plenae sunt impiis affectibus et sunt imbecilliores, quam ut bona opera possint efficere coram Deo. Adhaec sunt in pote- 32
state diaboli, qui impellit homines ad varia peccata, ad impias opiniones, ad manifesta scelera; quemadmodum est videre in phi- 33
losophis, qui et ipsi conati honeste vivere, tamen id non potuerunt efficere, sed contaminati sunt multis manifestis sceleribus. Talis est imbecillitas hominis, quum est sine 34
fide et sine Spiritu Sancto et tantum humanis viribus se gubernat.

Hinc facile apparet, hanc doctrinam non 35
esse accusandam, quod bona opera prohibeat, sed multo magis laudandam, quod ostendit, quomodo bona opera facere possimus. Nam sine fide nullo modo potest 36
humana natura primi aut secundi praecepti opera facere. Sine fide non invocatur Deus, 37
a Deo nihil exspectatur, non toleratur crucem, sed quaerit humana praesidia, confidit humanis praesidiis. Ita regnant in corde om- 38
nes cupiditates et humana consilia, quum abest fides et fiducia erga Deum. Quare et Christus dixit: *Sine me nihil potestis fa-* 39
cere, Iohan. 15. Et ecclesia canit: *Sine* 40
tuo numine nihil est in homine, nihil est innoxium.

Der XXI. Art. Vom Dienst der Heiligen.

Vom heiligendienst wird von den Unfern also gelehret, daß man der Heiligen gedenken soll, auf daß wir unsern Glauben stärken, so wir sehen, wie ihnen Gnade widerfahren, auch wie ihnen durch Glauben geholfen ist; dazu, daß man Exempel nehme von ihren guten Werken, ein jeder nach seinem Beruf, gleichwie die Kais. Majest. seliglich und göttlich dem Exempel David folgen mag, Kriege wider den Türken zu führen; denn beide sind sie in königlichem Amt, welchs Schutz und Schirm ihrer Unterthanen fordert. Durch Schrift aber mag man nicht beweisen, daß man die Heiligen anrufen, oder Hilfe bei ihnen suchen soll. Denn es ist allein ein einiger Verfühner und Mittheiler gesetzt zwischen Gott und den Menschen, Jesus Christus, 1. Tim. 2, 5. welcher ist der einige Heiland, der einige Oberste Priester, Gnadenstuhl und Fürsprecher vor Gott, Röm. 8, 34. Und der hat allein zugesagt, daß er unser Gebet erhören wolle. Das ist auch der höchste Gottesdienst nach der Schrift, daß man denselbigen Jesum Christum in allen Nöthen und Anliegen von Herzen suche und anrufe. 1. Joh. 2, 1. So jemand sündigt, haben wir einen Fürsprecher bei Gott, der gerecht ist, Jesum.

Dies ist fast die Summa der Lehre, welche in unsern Kirchen zu rechtem christlichem Unterrichts und Trost der Gewissen, auch zu Befestigung der Gläubigen gepredigt und gelehret ist; wie wir denn unser eigen Seel und Gewissen je nicht gerne wollten für Gott mit Mißbrauch göttlichen Namens oder Worts in die höchste und größte Fahr setzen, oder auf unser Kinder und Nachkommen ein ander Lehre, denn so dem reinen göttlichen Wort und christlicher Wahrheit gemäß, fällen oder erben. So denn dieselbige in heiliger Schrift klar gegründet, und darzu auch gemeiner christlicher, ja römischer Kirchen, so viel aus der Väter Schrift zu vermerken, nicht zuwider noch entgegen ist, so achten wir auch, unsere Widersacher können in obangezeigten Artikeln nicht uneinig mit uns sein. Derhalben handeln diejenigen ganz unfreundlich, geschwind und wider alle christliche Einigkeit und Liebe, so die Unfern derhalben als Ketzer abzuondern, zu verwerfen und zu meiden ihnen selbst ohne einigen besändigen Grund göttlicher Gebot oder Schrift fürnehmen. Denn die Irrung und Zant ist fürnehmlich über etlichen Traditionen und Mißbräuchen. So denn nu an den Hauptartikeln kein befindlicher Ungrund oder Mangel, und dies unser Bekenntnis göttlich und christlich ist, sollten sich billig die Bischöfe, wann schon bei uns der

Art. XXI. De Cultu Sanctorum.

De cultu sanctorum docent, quod memoria sanctorum proponi potest, ut imitemur fidem eorum et bona opera iuxta vocationem, ut Caesar imitari potest exemplum Davidis in bello gerendo ad depellendos Turcas a patria. Nam uterque rex est. Sed scriptura non docet invocare sanctos, seu petere auxilium a sanctis, quia unum Christum nobis proponit mediatorem, propitiatorium, pontificem, intercessorem. Hic invocandus est, et promisit se exauditurum esse preces nostras, et hunc cultum maxime probat, videlicet ut invocetur in omnibus afflictionibus. 1. Ioh. 2, 1. *Si quis peccat, habemus advocatum apud Deum cet.*

Haec fere summa est doctrinae apud nos, 1 in qua cerni potest nihil inesse, quod discrepet a scripturis, vel ab ecclesia catholica vel ab ecclesia romana, quatenus ex scriptoribus nota est. Quod quum ita sit, inclementer iudicant isti, qui nostros pro haereticis haberi postulant. Sed dissensio 2 est de quibusdam abusibus, qui sine certa auctoritate in ecclesias irrepserunt, in quibus etiam, si qua esset dissimilitudo, tamen decebat haec lenitas episcopos, ut propter confessionem, quam modo recensuimus, tollerant nostros, quia ne canones quidem tam duri sunt, ut eosdem ritus ubique esse postulent, neque similes unquam omnium ecclesiarum ritus fuerunt. Quamquam apud 3 nos magna ex parte veteres ritus diligenter servantur. Falsa enim calumnia est, quod 4 omnes ceremoniae, omnia vetera instituta in ecclesiis nostris aboleantur. Verum publica 5 querela fuit abusus quosdam in vulgaribus ritibus haerere. Hi quia non poterant bona conscientia probari, aliqua ex parte correcti sunt.

Tradition halben ein Mangel wäre, gelinder erzeigen, wiewohl wir verhoffen, beständigen Grund und Ursachen darzutun, warum bei uns etliche Traditionen und Mißbräuche geändert sind.

Artikel, von welchen Zwiespalt ist, da erzählet werden die Mißbräuch, so geändert seind.

So nu von den Artikeln des Glaubens in unsern Kirchen nicht gelehret wird zuwider der heiligen Schrift, oder gemeiner christlichen Kirchen, sondern allein etliche Mißbräuche geändert sind, welche zum Theil mit der Zeit selbst eingerißen, zum Theil mit Gewalt ausgerißen, forderet unser Nothdurft, dieselbigen zu erzählen und Ursach darzutun, warum hierinne Aenderung gebudet ist, damit Kais. Majest. erkennen möge, daß nicht hierinne unchristlich oder freventlich gehandelt, sondern daß wir durch Gottes Gebot, welches billig höher zu achten denn alle Gewohnheit, gebrungen sein solche Aenderung zu gestatten.

(Pars II.)

ARTICULI IN QUIBUS RECENSENTUR ABUSUS MUTATI.

Quum ecclesiae apud nos de nullo articulo fidei dissentiant ab ecclesia catholica, tantum paucos quosdam abusus omittant, qui novi sunt et contra voluntatem canonum vitio temporum recepti, rogamus, ut Caes. Maiest. clementer audiat, et quid sit mutatum, et quae fuerint causae, quo minus coactus sit populus illos abusus contra conscientiam observare. Nec habeat fidem Caes. Maiest. istis, qui ut inflammant odia hominum adversus nostros, miras calumnias spargunt in populum. Hoc modo irritatis animis bonorum virorum initio praeberunt occasionem huic dissidio, et eadem arte conantur nunc augere discordias. Nam Caes. Maiest. haud dubie comperiet tolerabiliorem esse formam et doctrinae et ceremoniarum apud nos, quam qualem homines iniqui et malevoli describunt. Porro veritas ex vulgi rumoribus aut maledictis inimicorum colligi non potest. Facile autem hoc iudicari potest, nihil magis prodesse ad dignitatem ceremoniarum conservandam et alendam reverentiam ac pietatem in populo, quam si ceremoniae rite fiant in ecclesiis.

I. 21. Der XXII. Art. Von beider Gestalt des Sacraments.

Den Laien wird bei uns beide Gestalt des Sacraments gereicht aus dieser Ursach, daß dies ist ein klarer Befehl und Gebot Christi, Matth. 26: Trinket alle daraus. Da gebeut Christus mit klaren Worten von dem Reich, daß sie alle daraus trinken sollen.

Und damit niemand diese Wort anfechten und glossiren könne, als gehöre es allein den Priestern zu, so zeigt Paulus 1 Corinth. 11, 26 an, daß die ganze Versammlung der Corinthen = Kirchen beide Gestalt gebraucht hat. Und dieser Brauch ist lange Zeit in der Kirchen blieben, wie man durch die Historien und der Väter Schriften beweisen kann. Cyprianus gebent an viel Orten, daß den Laien der Reich die Zeit gereicht sei. So spricht S. Hieronymus, daß die Priester, so das Sacrament reichen, dem Volk das Blut Christi austheilen. So gebent Gelasius, der Pabst, selbst, daß man das Sacrament nicht theilen soll, distinct. 2. de consecrat. c. Comperimus. Man findet auch nindert kein Canon, der da gebiete allein eine Gestalt zu nehmen. Es kann auch niemand

I. De Utraque Specie.

Laicis datur utraque species sacramenti in coena Domini, quia hic mos habet mandatum Domini Matth. 26, 27.: Bibite ex hoc omnes. Ubi manifeste praecepit Christus de poculo, ut omnes bibant.

Et ne quis possit cavillari, quod hoc ad sacerdotes tantum pertineat, Paulus ad Corinth. exemplum recitat, in quo apparet totam ecclesiam utraque specie usam esse. Et diu mansit hic mos in ecclesia, nec constat, quando aut quo auctore mutatus sit, tametsi Cardinalis Cusanus recitat, quando sit approbatus. Cyprianus aliquot locis testatur populo sanguinem datum esse. Idem testatur Hieronymus, qui ait: Sacerdotes eucharistiae ministrant et sanguinem Christi populis dividunt. Imo Gelasius Papa mandat, ne dividatur sacramentum, dist. 2. de consecration. cap. Comperimus. Tantum consuetudo non ita vetus aliud habet. Constat autem, quod consuetudo contra mandata Dei introducta non sit probanda, ut testan-

wiſſen, wenn oder durch welche dieſe Gewohnheit eine Geſalt zu nehmen eingeführt iſt, wiewohl der Cardinal Cuſanus gedenkt, wenn dieſe Weiſe approbiert ſei. Nu iſts öffentlich, daß ſolche Gewohnheit, wider Gottes Gebot, auch wider die alten Canones eingeführt, unrecht iſt. Derhalben hat ſich nicht gebilhet, derjenigen Gewiſſen, ſo das heilige Sacrament nach Chriſtus Einſetzung zu gebrauchen begehrt haben, zu beſchweren, und zwingen wider unſers Herrn Chriſti Ordnung zu handeln. Und biweil die Theilung des Sacraments der Einſetzung Chriſti zu entgegen iſt, wird auch bei uns die gewöhnliche Proceſſion mit dem Sacrament unterlaſſen.

Der XXIII. Art. Vom Eheſtand der Prieſter.

Es iſt bei jedermann, hohes und nieders Standes, eine große mächtige Klage in der Welt geweſen von großer Unzuht und mildem Weſen und Leben der Prieſter, ſo nicht vermochten Keuſchheit zu halten, und war auch je mit ſolchen gräulichen Paſtern aufs höchſte kommen. So viel häßlich groß Aergerniß, Ehebruch und ander Unzuht zu vermeiden haben ſich etliche Prieſter bei uns in ehelichen Stand begeben. Dieſelben zeigen an dieſe Urſachen, daß ſie dahin gedrunen und bewegt ſind aus hoher Noth ihrer Gewiſſen, nachdem die Schrift klar meldet, der eheliche Stand ſei von Gott dem Herrn eingefetzt Unzuht zu vermeiden, wie Paulus ſagt 1. Kor. 7, 2: Die Unzuht zu vermeiden hab ein jeglicher ſein eigen Eheweib, item: Es iſt beſer ehelich werden, denn brennen. Und nachdem Chriſtus ſagt Matth. 19, 12: Sie ſaßen nicht alle das Wort, da zeigt Chriſtus an, (welcher wohl gewußt hat, was am Menſchen ſei) daß wenig Leute die Gabe keuſch zu leben haben: denn Gott hat den Menſchen Männlein und Frauen geſchaffen Gen. 1, 28. Ob es nu in menſchlicher Macht oder Vermögen ſei, ohne ſonderliche Gabe und Gnade Gottes durch eigen Hülnehmen oder Geſilbbe Gottes der hohen Majestät Geſchöpfe beſer zu machen oder zu ändern, hat die Erfahrung allzuſklar geben. Denn was guts, was ehrbar, züchtiges Leben, was chriſtlich, ehlich oder redlich Wandels an vielen daraus erfolget, wie gräulich, ſchredlich Unruhe und Qual ihrer Gewiſſen viel an ihrem letzten Ende derhalben gehabt, iſt am Tage, und ihr viel haben es ſelbſt bekennet. So denn Gottes Wort und Gebot durch kein menſchlich Geſilbb oder Geſetz mag geändert werden, haben aus dieſer und andern Urſachen und Griuben die Prieſter und ander Geiſtliche Eheweiber genommen.

So es iſt auch aus den Hiſtorien und der Väter Schriften zu beweifen, daß in der chriſtlichen Kirchen vor Alters der Brauch geweſt, daß die Prieſter und Diacon Eheweiber gehabt, darum ſagt Paulus 1. Tim. 3, 2: Es ſoll ein Biſchof unſträflich ſein, Eines Weibes Mann. Es ſind auch in Deutschland erſt vor vierhundert Jahren die Prieſter zum Geſilbbe der Keuſchheit vom Eheſtand mit Gewalt ab-

tur canones, dist. 8. cap. *Veritate*, cum sequentibus. Haec vero consuetudo non solum contra scripturam, sed etiam contra veteres canones et exemplum ecclesiae recepta est. Quare si qui maluerunt utraque specie sacramenti uti, non fuerunt cogendi, ut aliter facerent cum offensione conscientiae. Et quia divisio sacramenti non convenit cum institutione Christi, solet apud nos omitti processio, quae hactenus fieri solita est.

II. De Coniugio Sacerdotum.

Publica querela fuit de exemplis sacerdotum, qui non continebant. Quam ob causam et Pius Papa dixisse fertur, fuisse aliquas causas, cur ademptum sit sacerdotibus coniugium, sed multo maiores esse causas, cur reddi debeat. Sic enim scribit Platina. Quum igitur sacerdotes apud nos publica illa scandala vitare vellent, duxerunt uxores, ac docuerunt, quod liceat ipsis contrahere matrimonium. Primum, quia Paulus dicit 1. Cor. 7, 2. 9: *Unusquisque habeat uxorem suam propter fornicationem. Item: Melius est nubere, quam uri.* Secundo, Christus inquit Matth. 19, 12. *Non omnes capiunt verbum hoc;* ubi docet non omnes homines ad coelibatum idoneos esse, quia Deus creavit hominem ad procreationem, Genes. 1, 28. Nec est humanae potestatis, sine singulari dono et opere Dei creationem mutare. Igitur qui non sunt idonei ad coelibatum, debent contrahere matrimonium. Nam mandatum Dei et ordinationem Dei nulla lex humana, nullum votum tollere potest. Ex his causis docent sacerdotes sibi licere uxores ducere.

Constat etiam in ecclesia veteri sacerdotes fuisse maritos. Nam et Paulus ait 1. Tim. 3, 2. *episcopum eligendum esse, qui sit maritus.* Et in Germania primum ante annos quadringentos sacerdotes vi coacti sunt ad coelibatum, qui quidem adeo adversati sunt, ut archiepiscopus moguntinus, publicaturus edictum romani pontificis de ea re, paene ab iratis sacerdotibus per tumul-

gebrungen, welche sich dagegen sämtlich, auch so ganz ernstlich und hart gesetzt haben, daß ein Erzbischof zu Mainz, welcher das päpstliche neue Edict verhalten verkündigt, gar nahe in einer Empörung der ganzen Priesterschaft in einem Gedräng wäre umbracht. Und daselbige Verbot ist bald im Anfang so geschwind und unschädlich sürgenommen, daß der Pabst die Zeit nicht allein die künftige Ehe den Priestern verboten, sondern auch derjenigen Ehe, so schon in dem Stand lange gewesen, zuriß, welches doch nicht allein wider alle göttliche, natürliche und weltliche Recht, sondern auch den Canonibus (so die Päbste selbst gemacht), und den berühmtesten Conciliis ganz entgegen und zuwider ist.

Auch ist bei viel hohen, gottfürchtigen, verständigen Leuten dergleichen Aede und Bedenken oft gehört, daß solcher gedrungener Eßlibat und Veraubung des Ehestandes (welchen Gott selbst eingesetzt und frei gelassen) nie kein gutes, sondern viel großer bößer Laster und viel arges eingeführt habe. Es hat auch einer von Päbsten, Pius 2. selbst, wie seine Historie anzeigt, diese Worte oft geredet und von sich schreiben lassen: es möge wohl etliche Ursachen haben, warum den Geistlichen die Ehe verboten sei, es habe aber viel höher, größer und wichtiger Ursachen, warum man ihnen die Ehe soll wieder frei lassen. Ungezwungen, es hat Pabst Pius, als ein verständiger, weiser Mann, dies Wort aus großem Bedenken geredet.

Es. 40. Verbalten wollen wir uns in Unterthänigkeit zu Kaiserl. Majest. vertrauen, daß Ihre Majest. als ein christlicher hochlöblicher Kaiser gnädiglich beherzigen werde, daß jegund in letzten Zeiten und Tagen, von welchen die Schrift meldet, die Welt immer je ärger und die Menschen gebrechlicher und schwächer werden.

Verbalten wohl hochnöthig, nützlich und christlich ist diese fleißige Einsehung zu thun, damit, wo der Ehestand verboten, nicht ärgerere und schändlichere Unzucht und Laster in deutschen Landen möchten einreißen. Denn es wird je diese Sachen niemand weißlicher oder besser ändern oder machen können denn Gott selbst, welcher den Ehestand menschlicher Gebrechlichkeit zu helfen und Unzucht zu wehren eingesetzt hat.

II. 23.

So sagen die alten Canones auch, man müsse zu Zeiten die Schärfe und rigorem lindern und nachlassen um menschlicher Schwachheit willen und ärgers zu verhüten und zu meiden.

Nu wäre das in diesem Fall auch wohl christlich und ganz hoch vonnöthen. Was kann auch der Priester und der Geistlichen Ehestand gemeiner christlichen Kirchen nachtheilig sein, sonderlich der Pfarrhern und anderer, die der Kirchen dienen sollen? Es würde wohl künfftig an Priestern und Pfarrhern mangeln, so dies hart Verbot des Ehestandes länger währen sollte.

So nu dieses, nämlich daß die Priester und Geistlichen müßen ehelich werden, gegründet ist auf das göttliche Wort und Gebot, dazu die Historien beweisen, daß die Priester ehelich gewesen, so auch das Gelübde der Keuschheit so viel häßliche, unchristliche Aergernis, so viel Ehebruch, schreckliche, ungehörte Unzucht und gräuliche Laster hat angericht, daß auch etliche unter Thumhern, Curtsan zu Rom solchs oft selbst bekennen und kläglich angezogen, wie solche Laster im Clero zu gräulich und übermacht, Gottes Zorn würde erregt werden: so ist es erbärmlich, daß man den christlichen Ehestand nicht allein verboten, sondern an etlichen Orten auß geschwindest, wie um groß Uebelthat, zu strafen unterstanden hat. So ist auch der Ehestand in kaiserlichen Rechten und in allen Monarchien, wo je Gesetz und Recht gewesen, hoch

tum oppressus sit. Et res gesta est tam inciviliter, ut non solum imposterum coniugia prohiberentur, sed etiam praesentia, contra omnia iura divina et humana, contra ipsos etiam canones, factos non solum a pontificibus, sed a laudatissimis synodis, distraherentur.

Et quum senescente mundo paulatim natura humana fiat imbecillior, convenit prospicere, ne plura vitia serpent in Germaniam.

Porro Deus instituit coniugium, ut esset remedium humanae infirmitatis. Ipsi canones veterem rigorem interdum posterioribus temporibus propter imbecillitatem hominum laxandum esse dicunt, quod optandum est, ut fiat et in hoc negotio. Ac videntur ecclesiis aliquando defuturi pastores, si diutius prohibeatur coniugium.

Quum autem exstet mandatum Dei, quum mos ecclesiae notus sit, quum impurus coelibatus plurima pariat scandala, adulteria et alia scelera digna animadversione boni magistratus: tamen mirum est nulla in re maiorem exerceri saevitiam, quam adversus coniugium sacerdotum. Deus praecipit honore afficere coniugium. Leges in omnibus rebus publicis bene constitutis, etiam apud ethnicos, maximis honoribus ornauerunt. At nunc capitalibus poenis excruciantur, et quidem sacerdotes, contra canonum voluntatem, nullam aliam ob causam nisi propter coniugium. Paulus vocat doctrinam daemoniorum, quae prohibet coniugium 1. Tim. 4 sq. Id facile nunc intelligi potest, quum talibus suppliciis prohibitio coniugii defenditur.

gelobet. Allein dieser Zeit beginnt man die Leute unschuldig, allein um der Ehe willen, zu martern, und dazu Priester, der man für andern schonen sollt, und geschieht nicht allein wider göttliche Recht, sondern auch wider die Canones. Pausus der Apostel 1. Tim. 4, 1 ff. nennt die Lehre, so die Ehe verbieten, Teufels Lehre. So sagt Christus selbst Joh. 8, 44: Der Teufel sei ein Mörder von Anbeginn. Welches denn wohl zusammenschmeißt, daß es freilich Teufels Lehren sein müssen, die Ehe verbieten und sich unterstehen solche Lehre mit Blutvergießen zu erhalten.

Wie aber kein menschlich Gesetz Gottes Gebot kann wegstun oder ändern, also kann auch kein Gelübde Gottes Gebot ändern. Darum gibt auch S. Cyprrianus den Rath, daß die Weiber, so die gelobte Keuschheit nicht halten, sollen ehelich werden, und sagt I. 1. epist. 11 also: So sie aber Keuschheit nicht halten wollen oder nicht vermögen, so ist's besser, daß sie ehelich werden, denn daß sie durch ihre Lust ins Feuer fallen, und sollen sich wohl fürsehen, daß sie den Brüdern und Schwwestern kein Aergernis anrichten.

Zudem, so brauchen auch alle Canones größter Gelindigkeit und Aequität gegen diejenigen, so in der Jugend Gelübde gethan, wie denn Priester und Mönche des mehrertheils in der Jugend in solchen Stand aus Unwissenheit kommen sind.

Der XXIV. Art. Von der Messe.

Man legt den Unfern mit Unrecht auf, daß sie die Messe sollen abgethan haben. Denn das ist öffentlich, daß die Messe, ohne Ruhm zu reden, bei uns mit größter Andacht und Ernst gehalten wird denn bei den Widersachern. So werden auch die Leute mit höchstem Fleiß zum Öftern mal unterrichtet vom heiligen Sacrament, wozu es eingesetzt und wie es zu gebrauchen sei, als nämlich die erschrocken Gewissen damit zu trösten, dadurch das Volk zur Communion und Mess gezogen wird. Dabei geschieht auch Unterricht wider andere unrechte Lehre vom Sacrament. So ist auch in den öffentlichen Ceremonien der Messe kein merkliche Aenderung geschehen, denn daß an etlichen Orten deutsche Gesänge (das Volk damit zu lehren und zu loben) neben lateinischem Gesang gesungen werden, sintemal alle Ceremonien fürnehmlich darzu dienen sollen, daß das Volk daran lerne, was ihm zu wissen von Christo noth ist.

Nachdem aber die Messe auf mancherlei Weise vor dieser Zeit mißbraucht, wie am Tag ist, daß ein Jahrmarkt daraus gemacht, daß man sie kauft und verkauft hat und daß mehrer Theil in allen Kirchen um Geldes willen gehalten worden, ist solcher Mißbrauch zu mehrmalen, auch vor dieser Zeit, von gelehrten und frommen Leuten gestraft worden. Als nu die

Sicut autem nulla lex humana potest mandatum Dei tollere, ita nec votum potest tollere mandatum Dei. Proinde etiam Cyprianus suadet, ut mulieres nubant, quae non servant promissam castitatem. Verba eius sunt haec lib. I. epist. 11: *Si autem perseverare nolunt aut non possunt, melius est, ut nubant, quam ut in ignem deliciis suis cadant; certe nullum fratribus aut sororibus scandalum faciant.*

Et aequitate quadam utuntur ipsi canones erga hos, qui ante iustam aetatem voverunt, quomodo fere hactenus fieri consuevit.

III. De Missa.

Falso accusantur ecclesiae nostrae, quod missam aboleant. Retinetur enim missa apud nos et summa reverentia celebratur. Servantur et usitatae caeremoniae fere omnes, praeterquam quod latinis canticionibus admiscetur alicubi germanicae, quae additae sunt ad docendum populum. Nam ad hoc unum opus est caeremoniis, ut doceant imperitos. Et non modo Paulus (1. Cor. 14, 2 sq.) praecipit ut lingua intellecta populo in ecclesia, sed etiam ita constitutum est humano iure. Assuevit populus, ut una utantur sacramento, si qui sunt idonei; id quoque augeat reverentiam ac religionem publicarum caeremoniarum. Nulli enim admittuntur, nisi antea explorati. Admonentur etiam homines de dignitate et usu sacramenti, quantam consolationem afferat pavidis conscientiiis, ut discant Deo credere et omnia bona a Deo expectare et petere. Hic cultus delectat Deum, talis usus sacramenti alit pietatem erga Deum. Itaque non videntur apud adversarios missae maiore religione fieri quam apud nos.

Constat autem hanc quoque publicam et longe maximam querelam omnium bonorum virorum diu fuisse, quod missae turpiter profanarentur, collatae ad quaestum. Neque enim obscurum est, quam late pateat hic abusus in omnibus templis, a qualibus celebrentur missae tantum propter mercedem aut stipendium, quam multi contra in-

ES. 42. Prediger bei uns haben geprediget und die Priester erinnert sind der schrecklichen Bedrängung, so denn billig einen jeden Christen bewegen soll, daß wer das Sacrament unwürdiglich brauchet, der sei schuldig am Leib und Blut Christi, darauf sind solche Kaufmessen und Wirtsmessen (welche bis anher aus Zwang um Geldes und der Präbenden willen gehalten worden) in unsern Kirchen gefallen.

R. 25. Dabei ist auch der gänzlich Irrthum gestraft, daß man gelehret hat, unser Herr Christus habe durch sein Tod allein für die Erbsünde gnug gethan und die Messe eingesetzt zu einem Opfer für die andern Sünden, und also die Messe zu einem Opfer gemacht für die Lebendigen und Todten, dadurch Sünde wegzunehmen und Gott zu versöhnen. Daraus ist weiter gefolget, daß man disputirt hat, ob eine Messe, für viel gehalten, also viel verdiene, als so man für ein jeglichen eine sonderliche hielte. Daber ist die große unzählige Menge der Messen kommen, daß man mit diesem Werk hat wollen bei Gott alles erlangen, das man bedurft hat, und ist daneben des Glaubens an Christum und rechten Gottesdienstes vergehen worden.

tur unquam ad quaestum collata fuisse ut missa.

Accessit opinio, quae auxit privatas missas in infinitum. videlicet quod Christus sua passione satisfecerit pro peccato originis, et instituerit missam, in qua fieret oblatio pro quotidianis delictis, mortalibus et venialibus. Hinc manavit publica opinio, quod missa sit opus delens peccata vivorum et mortuorum ex opere operato. Hic coeptum est disputari, utrum una missa dicta pro pluribus tantumdem valeat, quantum singulae pro singulis? Haec disputatio peperit istam infinitam multitudinem missarum.

Darum ist davon Unterricht geschähen, wie ohne Zweifel die Noth gefordert, daß man wüßte, wie das Sacrament recht zu gebrauchen wäre. Und erslich, daß kein Opfer für Erbsünde und andere Sünde sei denn der einzige Tod Christi, zeigt die Schrift an vielen Orten an. Denn also stehet geschrieben zum Hebräern, daß sich Christus einmal geopfert hat, und dadurch für alle Sünde gnug gethan. Es ist ein unerhörte Neuigkeit, in der Kirchen lehren, daß Christus Tod sollte allein für die Erbsünde, und sonst nicht auch für andere Sünde, gnug gethan haben; derhalben zu hoffen, daß männiglich verstehe, daß solcher Irrthum nicht unbillig gestraft sei.

Zum andern, so lehret S. Paulus, daß wir für Gott Gnad erlangen durch Glauben und nicht durch Werk. Dawider ist öffentlich dieser Mißbrauch der Messen, so man vermeinet durch dieses Werk Gnad zu erlangen, wie man denn weiß, daß man die Messen dazzu gebraucht dadurch Sünd abzulegen und Gnad und alle Güter bei Gott zu erlangen, nicht allein der Priester für sich, sondern auch für die ganze Welt und für andere, Lebendige und Todte.

terdictum canonum celebrent. Paulus autem graviter minatur his, qui indigne tractant eucharistiam, quum ait (1. Cor. 11, 27): *Qui ederit panem hunc, aut biberit calicem Domini indigne, reus erit corporis et sanguinis Domini.* Itaque quum apud nos admonerentur sacerdotes de hoc peccato, desierunt apud nos privatae missae, quum fere nullae privatae missae nisi quaestus causa fierent.

Neque ignoraverunt hos abusus episcopi; 14 qui si correxissent eos in tempore, minus nunc esset dissensionum. Antea sua dissimulatione multa vitia passi sunt in ecclesiam serpere. Nunc sero incipiunt queri de calamitatibus ecclesiae, quum hic tumultus non aliunde sumserit occasionem quam ex illis abusibus, qui tam manifesti erant, ut tolerari amplius non possent. Magnae dissensiones de missa, de sacramento existerunt. Fortasse dat poenas orbis tam diuturnae profanationis missarum, quam in ecclesiis tot saeculis toleraverunt isti, qui emendare et poterant et debebant. Nam in 19 Decalogo (Exod. 20, 7.) scriptum est: *Qui Dei nomine abutitur, non erit impunitus.* At ab initio mundi nulla res divina ita vide- 20

De his opinionibus nostri admonuerunt, 24 quod dissentiant a scripturis sanctis et laedant gloriam passionis Christi. Nam passio 25 Christi fuit oblatio et satisfactio non solum pro culpa originis, sed etiam pro omnibus reliquis peccatis, ut ad Hebraeos (10, 10) 26 scriptum est: *Sanctificati sumus per oblationem Iesu Christi semel.* Item (10, 14): 27 *Una oblatione consummavit in perpetuum sanctificatos.*

Item scriptura docet nos coram Deo iustificari per fidem in Christum, quum credimus, nobis remitti peccata propter Christum. Iam si missa delet peccata vivorum 29 et mortuorum ex opere operato, contingit iustificatio ex opere missarum, non ex fide, quod scriptura non patitur.

Zum dritten, so ist das heilige Sacrament eingelegt nicht damit für die Sünde ein Opfer anzurichten (denn das Opfer ist zuvor geschehen), sondern daß unser Glaube dadurch erweckt und die Gewissen getröstet werden, welche durchs Sacrament erinnert werden, daß ihnen Gnad und Vergebung der Sünde von Christo zugesagt ist. Derhalben fordert dieß Sacrament Glauben und wird ohne Glauben vergeblich gebraucht.

Wieweil nu die Meß nicht ein Opfer ist für andere, Lebendige oder Tode, ihre Sünde wegzunehmen, sondern soll ein Communion sein, da der Priester und andere das Sacrament empfangen für sich: so wird diese Weise bei uns gehalten, daß man an Feiertagen, auch sonst so Communicanten da sind, Meß hält und etliche, so das begehren, communiciert. Also bleibt die Meß bei uns in ihrem rechten Brauch, wie sie vorzeiten in der Kirchen gehalten, wie man beweisen mag aus S. Paulo 1. Corinth. 11, darzu auch vieler Väter Schriften. Denn Chrysostomus spricht, wie der Priester täglich siehe und fordere etliche zur Communion, etlichen verbiete er hinzu zu treten. Auch zeigen die alten Canones an, daß einer das Amt gehalten hat, und die andern Priester und Diakon communiciert. Denn also lauten die Wort im canone Nicaeno: Die Diakon sollen nach den Priestern ordentlich das Sacrament empfangen vom Bischof oder Priester.

So man nu kein Reuigkeit hierin, die in der Kirchen vor Alters nicht gewesen, fürgenommen hat, und in den öffentlichen Ceremonien der Messen kein merkliche Aenderung geschehen ist, allein daß die andern unnötigen Messen, etwa durch ein Mißbrauch gehalten, neben der Pfarrmesse gefallen sind: soll billig diese Weise Meß zu halten nicht für ketzerisch und unchristlich verdammet werden. Denn man hat vorzeiten auch in den großen Kirchen, da viel Volks gewesen, auch auf die Tage, so das Volk zusammen kam, nicht täglich Meß gehalten; wie tripartita historia lib. 9. angezeiget, daß man zu Alexandria am Mittwoch und Freitag die Schrift gelesen und ausgelegt habe, und sonst alle Gottesdienst gehalten ohn die Messe.

Der XXV. Art. Von der Beicht.

Die Beicht ist durch die Prediger dies Theils nicht abgethan. Denn diese Gewohnheit wird bei uns gehalten das Sacrament nicht zu reichen denen, so nicht zuvor verhört und absolviert sind. Dabei wird das Volk fleißig un-

Sed Christus iubet facere in sui memoriam (Luc. 22, 19). Quare missa instituta est, ut fides in iis, qui utuntur sacramento, recordetur, quae beneficia accipiat per Christum, et erigat et consoletur pavidam conscientiam. Nam id est meminisse Christi, beneficia meminisse ac sentire, quod vere exhibeantur nobis. Nec satis est historiam recordari, quia hanc etiam Iudaei et impii recordari possunt. Est igitur ad hoc facienda missa, ut ibi porrigatur sacramentum his, quibus opus est consolatione, sicut Ambrosius ait: *Quia semper pecco, semper debeo accipere medicinam.*

Quum autem missa sit talis communicatio sacramenti, servatur apud nos una communis missa singulis feriis atque aliis etiam diebus. si qui sacramento velint uti, ubi porrigitur sacramentum his, qui petunt. Neque hic mos in ecclesia novus est. Nam veteres ante Gregorium non faciunt mentionem privatae missae; de communi missa plurimum loquuntur. Chrysostomus ait: *Sacerdotes quotidie stare ad altare et alios ad communionem accersere, alios arcere.* Et ex canonibus veteribus apparet unum aliquem celebrasse missam, a quo reliqui presbyteri et diaconi sumserunt corpus Domini. Sic enim sonant verba canonis Nicaeni: *Accipiant diaconi secundum ordinem post presbyteros ab episcopo vel a presbytero sacram communionem.* Et Paulus (1. Cor. 11, 33) de communione iubet, ut alii alios expectent, ut fiat communis participatio.

Postquam igitur missa apud nos habet exemplum ecclesiae, ex scriptura et patribus, confidimus improbari eam non posse, maxime quum publicae ceremoniae magna ex parte similes usitatis servantur. Tantum numerus missarum est dissimilis, quem propter maximos et manifestos abusus certe moderari prodesset. Nam olim etiam in ecclesiis frequentissimis non fiebat quotidie missa, ut testatur historia tripartita lib. 9. c. 38. *Rursus autem in Alexandria quarta et sexta feria scripturae leguntur easque doctores interpretantur, et omnia sunt praeter solennem oblationis morem.*

IV. De Confessione.

R. 27.

Confessio in ecclesiis apud nos non est abolita. Non enim solet porrigi corpus Domini nisi antea exploratis et absolutis. Et docetur populus diligentissime de fide absolutionis, de qua ante haec tempora magnum

terricht, wie tröstlich das Wort der Absolution sei, wie hoch und theuer die Absolution zu achten; denn es sei nicht des gegenwärtigen Menschen Stimme oder Wort, sondern Gottes Wort, der da die Sünde vergibt. Denn sie
 B. 44. wird an Gottes Statt und aus Gottes Befehl gesprochen. Von diesem Befehl und Gewalt der Schlüssel, wie tröstlich, wie nöthig sie sei den erschrockenen Gewissen, wird mit großem Fleiß gelehret; darzu, wie Gott fordert dieser Absolution zu glauben, nicht weniger denn so Gottes Stimme vom Himmel erschölle, und uns dero tröstlich trösten und wissen, daß wir durch solchen Glauben Vergebung der Sünden erlangen. Von diesen nöthigen Stücken haben vorzeiten die Prediger, so von der Beicht viel lehrten, nicht ein Wörtlein gerühret, sondern allein die Gewissen gemartert mit langer Erzählung der Sünden, mit Gnugethum, mit Ablass, mit Wallfahrten und dergleichen. Und viel unserer Widersacher bekennen selbst, daß dieses Theils von rechter christlicher Buße schädlicher denn zuvor in langer Zeit geschrieben und gehandelt sei.

Und wird von der Beicht also gelehret, daß man niemand dringen soll, die Sünde namhaftig zu erzählen. Denn solches ist unmöglich, wie der Psalm (19, 13) spricht: Wer kennet die Missethat? Und Jeremias 17, 9 spricht: Des Menschen Herz ist so arg, daß man es nicht auslernen kann. Die elende menschliche Natur steckt also tief in Sünden, daß sie dieselbe nicht alle sehen, oder kennen kann, und sollten wir allein von denen absolviert werden, die wir zählen können, wäre uns wenig geholfen. Derhalben ist nicht noth die Beute zu bringen, die Sünde namhaftig zu erzählen. Also haben auch die Väter gehalten, wie man findet distinct. 1. de poenitentia, da die Wort Chrysostomi angezogen werden: Ich sage nicht, daß du dich selbst sollst öffentlich dargeben, noch bei einem andern dich selbst verklagen oder schuldig geben, sondern gehorche dem Propheten, welcher spricht: Offenbare dem Herrn deine Wege. Ps. 37, 5. Derhalben beichte Gott dem Herrn, dem wahrhaftigen Richter, neben deinem Gebet; nicht sage deine Sünde mit der Zungen, sondern in deinem Gewissen. Wie siehet man klar, daß Chrysostomus nicht zwinget die Sünde namhaftig zu erzählen. So lehret auch die glossa in decretis, de poenitentia, distinct. 5. cap. Consideret, daß die Beicht nicht durch die Schrift geboten, sondern durch die Kirche eingesetzt sei. Doch wird durch die Prediger dieses Theils fleißig gelehret, daß die Beicht von wegen der Absolution, welche das Hauptstück und das Fürnehmste darin ist, zu Trost der erschrockenen Gewissen, darzu um etlicher anderer Ursachen willen zu erhalten sei.

erat silentium. Docentur homines, ut absolutionem plurimi faciant, quia sit vox Dei et mandato Dei pronuntietur. Ornatur potestas clavium et commemoratur, quantum consolationem afferat perterrefactis conscientis et quod requirat Deus fidem, ut illi absolutioni tamquam voci de coelo sonanti credamus, et quod illa fides in Christum vere consequatur et accipiat remissionem peccatorum. Antea immodice extollebantur satisfactiones; fidei vero et meriti Christi ac iustitiae fidei nulla fiebat mentio. Quare in hac parte minime sunt culpandae ecclesiae nostrae. Nam hoc etiam adversarii tribuere nobis coguntur, quod doctrina de poenitentia diligentissime a nostris tractata ac patefacta sit.

Sed de confessione docent, quod enumeratio delictorum non sit necessaria, nec sint onerandae conscientiae cura enumerandi omnia delicta, quia impossibile est omnia delicta recitare, ut testatur psalmus (19, 13): *Delicta quis intelligit?* Item Ieremias (17, 9): *Pravum est cor hominis et inscrutabile.* Quodsi nulla peccata nisi recitata remitterentur, nunquam acquiescere conscientiae possent, quia plurima peccata neque vident, neque meminisse possunt. Testantur et veteres scriptores enumerationem non esse necessariam. Nam in decretis citatur Chrysostomus, qui sic ait: *Non tibi dico, ut te prodas in publicum, neque apud alios te accusas; sed obedire te volo prophetae dicenti: Revela ante Deum viam tuam. Ergo tua confitere peccata apud Deum, verum iudicem, cum oratione. Delicta tua pronuncia non lingua, sed conscientiae tuae memoria cet.* Et glossa de poenitentia dist. 5. cap. 12 Consideret, fatetur humani iuris esse confessionem. Verum confessio cum propter maximum absolutionis beneficium tum propter alias conscientiarum utilitates apud nos retinetur.

Der XXVI. Art. Vom Unterschied der Speise.

Vorzeiten hat man also gelehret, geprebiget und geschrieben, daß Unterschied der Speise und dergleichen Tradition von Menschen eingesetzt dazu dienen, daß man dadurch Gnade verdiene und für die Sünde gnugthue. Aus diesem Grund hat man täglich neue Fasten, neue Ceremonien, neue Orden und dergleichen erdacht, und auf solchs heftig und hart getrieben, als sind solche Ding nöthige Gottesdienste, dadurch man Gnade verdiene, so mans halte, und große Sünde geschehe, so mans nicht halte. Daraus sind viel schädlicher Irrthum in der Kirchen erfolgt.

Erstlich ist dadurch die Gnade Christi und die Lehre vom Glauben verdunkelt, welche uns das Evangelium mit großem Ernst fürhält, und treibt hart darauf, daß man das Verdienst Christi hoch und theuer achte und wiße, daß gläuben an Christum hoch und weit über alle Werk zu setzen sei. Derhalben hat S. Paulus heftig wider das Gesetz Moss und menschliche Traditiones gefochten, daß wir lernen sollen, daß wir für Gott nicht fromm werden aus unsern Werken, sondern allein durch den Glauben an Christum, daß wir Gnade erlangen um Christum willen. Solche Lehre ist schier ganz verloschen, dadurch, daß man gelehret Gnade zu verdienen mit Gesetzen, Fasten, Unterschied der Speise, Kleidern &c.

Zum andern haben auch solche Traditiones Gottes Gebot verdunkelt; denn man setzt diese Traditiones weit über Gottes Gebot. Dies hielt man allein für christlich Leben, wer die Feier also hielt, also betet, also fastete, also gekleidet war; das nennet man geistlich, christlich Leben. Darneben hielt man andere nöthige gute Werk für ein weltlich ungeistlich Wesen, nämlich diese, so jeder nach seinem Beruf zu thun schuldig ist, als daß der Hausvater arbeite Weib und Kind zu ernähren und zu Gottesfürcht aufzuziehen, die Hausmutter Kinder gebiert und wartet ihr, ein Fürst und Obrigkeit Land und Leute regiert &c. Solche Werk von Gott geboten mußten ein weltlich und unvollkommen Wesen sein, aber die Traditiones mußten den prächtigen Namen haben, daß sie allein heilige, vollkommene Werte hießen. Derhalben war kein Maß noch Ende solche Traditiones zu machen.

Zum dritten, solche Traditiones sind zu hoher Be schwerung der Gewissen gerathen. Denn es war nicht möglich alle Traditiones zu halten, und waren doch die Leute der Meinung, als wäre solches ein nöthiger Gottesdienst, und schreibet

V. De Discrimine Ciborum.

Publica persuasio fuit non tantum vulgi, sed etiam doctum in ecclesiis, quod *discrimina ciborum* et similes traditiones humanae sint opera utilia ad promerendam gratiam, et satisfactoria pro peccatis. Et quod sic senserit mundus, apparet ex eo, quia quotidie instituebantur novae ceremoniae, novi ordines, novae feriae, nova ieiunia, et doctores in templis exigebant haec opera tamquam necessarium cultum ad promerendam gratiam, et vehementer terrebant conscientias, si quid omitterent. Ex hac persuasione de traditionibus multa incommoda in ecclesia secuta sunt.

Primo obscurata est doctrina de gratia et iustitia fidei, quae est praecipua pars evangelii, et quam maxime oportet exstare et eminere in ecclesia, ut meritum Christi bene cognoscatur et fides, quae credit remitti peccata propter Christum, longe supra opera collocetur. Quare et Paulus in hunc locum maxime incumbit, legem et traditiones humanas removet, ut ostendat iustitiam christianam aliud quiddam esse quam huiusmodi opera, videlicet fidem, quae credit, peccata gratis remitti propter Christum. At haec doctrina Pauli paene tota oppressa est per traditiones, quae pepererunt opinionem. quod per discrimina ciborum et similes cultus oporteat mereri gratiam et iustitiam. In poenitentia nulla mentio fiebat de fide, tantum haec opera satisfactoria proponebantur; in his videbatur poenitentia tota consistere.

Secundo hae traditiones obscuraverunt praecepta Dei, quia traditiones longe praeferebantur praeceptis Dei. Christianismus totus putabatur esse observatio certarum feriarum, rituum, ieiuniorum, vestitus. Hae observationes erant in possessione honestissimi tituli, quod essent vita spiritalis et vita perfecta. Interim mandata Dei iuxta vocationem nullam laudem habebant; quod paterfamilias educabat sobolem, quod mater pariebat, quod principes regebat rempublicam, haec putabatur esse opera mundana et imperfecta et longe deteriora illis splendidis observationibus. Et hic error valde cruciavit pias conscientias, quae dolebant se teneri imperfecto vitae genere, in coniugio, in magistratibus aut aliis functionibus civilibus, mirabantur monachos et similes, et falso putabant illorum observationes Deo gratiores esse.

Tertio traditiones attulerunt magna pericula conscientis, quia impossibile erat omnes traditiones servare, et tamen homines arbitrabantur has observationes necessarios esse cultus. Gerson scribit multos incidisse in de-

- Gerson, daß viel hiemit in Verzeiſelung gefallen, etliche haben ſich auch ſelbſt umbracht, verhalten, daß ſie kein Troſt von der Gnade
 W. 40. Chriſti gehöret haben. Denn man ſieht bei den Summiſten und Theologen, wie die Gewiſſen verwirrt, welche ſich unterſtanden haben die Traditiones zuſammen zu ziehen, und *ἐπιεικίας* geſucht, daß ſie den Gewiſſen helfen, haben ſo viel damit zu thun gehabt, daß dieweil alle heilſame chriſtliche Lehre von nöthigern Sachen, als vom Glauben, vom Troſt in hohen Anſetzungen und dergleichen darnieder gelegen iſt.
 E. 30. Darüber haben auch viel frommer Leute vor dieſer Zeit ſehr geklagt, daß ſolche Traditiones viel Zanks in der Kirchen anrichten, und daß fromme Leute damit verhinbert, zu rechtem Erkenntnis Chriſti nicht kommen möchten. Gerson und etliche mehr haben heftig darüber geklagt. Ja es hat auch Auguſtino mißfallen, daß man die Gewiſſen mit ſo viel Traditionibus beſchweret. Verhalten er dabei Unterricht gibt, daß man nicht für nöthige Ding halten ſoll.

Darum haben die Unſern nicht aus Frevol oder Verachtung geiſtlich Gewalts von dieſen Sachen gelehret, ſondern es hat die hohe Noth geſordert Unterricht zu thun von obangezeigten Irrthumen, welche aus Mißverſtand der Tradition gewachſen ſein. Denn das Evangelium zwinget, daß man die Lehre vom Glauben ſolle und müſſe in Kirchen treiben, welche doch nicht mag verſtanden werden, ſo man vermeint durch eigene erwählte Werke Gnad zu verdienen.

Und iſt alſo davon gelehret, daß man durch Haltung gedachter menſchlicher Tradition nicht kann Gnad verdienen, oder Gott verſöhnen, oder für die Sünde genug thun. Und ſoll verhalten kein nöthiger Gottesdienſt daraus gemacht werden. Dazu wird Urſach aus der Schrift angezogen. Chriſtus Matth. 15, 3. 9. entſchuldiget die Apoſtel, daß ſie gewöhnliche Traditiones nicht gehalten haben, und ſpricht dabei: Sie ehren mich vergeblich mit Menſchen Geboten. So er nun dies einen vergeblichen Dienſt nennet, muß er nicht nöthig ſein. Und bald hernach: Was zum Munde eingehet, verunreiniget den Menſchen nicht. Item Paulus ſpricht Röm. 14, 17: Das himmelreich ſtehet nicht in Speiſe oder Trank. Kol. 2, 16: Niemand ſoll euch richten in Speiſe, Trank, Sabbath u. Act. 15, 10 ſpricht Petrus: Warum verſucht ihr Gott mit Auflegung des Jochs auf der Jünger hülſe, welchs weder unfere Väter noch wir haben mögen tragen? Sondern wir glauben durch die Gnade unfers Herrn Jeſu Chriſti ſelig zu werden. Da verbeut Petrus, daß man die Gewiſſen nicht beſchweren ſoll mit mehr äußerlichen Ceremonien, es ſei Moſis oder andern. Und 1. Tim. 4, 1—3 werden ſolche Verbot, als Speiſe verbieten, Ehe verbieten u.

- R. 31. Teufelslehre genennet. Denn dies iſt ſtrafs

ſperationem, quosdam etiam ſibi mortem conſciſſe, quia ſenſerant ſe non poſſe ſatisfacere traditionibus, et interim conſolationem nullam de iuſtitia fidei et de gratia audierant. Videmus ſummiſtas et theologos colligere traditiones et quaerere *ἐπιεικίας*, ut levent conſcientias; non ſatis tamen expediunt, ſed interdum magis iniiciunt laqueos conſcientiis. Et in colligendis traditionibus ita fuerunt occupatae ſcholae et conciones, ut non vacaverit attingere ſcripturam et quaerere utiliore doctrinam de fide, de cruce, de ſpe, de dignitate civilium rerum, de conſolatione conſcientiarum in arduis tentationibus. Itaque 16 Gerson et alii quidam theologii graviter queſti ſunt ſe hiſ rixis traditionum impediri, quominus verſari poſſent in meliore genere doctrinae. Et Auguſtinus vetat onerare conſcientias huiusmodi observationibus, et prudenter admonet Ianuarium, ut ſciat eas indifferentes observandas eſſe; ſic enim loquitur.

Quare noſtri non debent videri hanc cauſam temere attigisse aut odio episcoporum, ut quidam falſo ſuſpicantur. Magna neceſſitas fuit de illis erroribus, qui nati erant ex traditionibus male intellectis, admonere eccleſias. Nam evangelium cogit urgere doctrinam in eccleſiis de gratia et iuſtitia fidei, quae tamen intelligi non poteſt, ſi putent homines ſe mereri gratiam per observationes ab ipsis electas.

Sic igitur docuerunt, quod per observationem traditionum humanarum non poſſimus gratiam mereri aut iuſtificari. Quare non eſt ſentendum, quod huiusmodi observationes ſint neceſſarius cultus. Addunt testimonia ex ſcriptura. Chriſtus Matth. 15, 3. 9 excuſat apoſtolos, qui non ſervaverant uſitatum traditionem, quae tamen videbatur de re non illicita, ſed media eſſe, et habere cognitionem cum baptiſmatibus legis; et dicit: *Fruſtra cohunt me mandatis hominum*. Igitur non eſt igit cultum inutilem. Et paulo poſt addit: *Omne quod intrat in os, non inquinat hominem*. Item Rom. 14, 17: *Regnum Dei non eſt eſca aut potus*. Col. 2, 16. 20—21: *Nemo iudicet vos in cibo, potu, ſabbato aut die feſto*. Item: *Si mortui eſtis cum Chriſto ab elementis mundi, quare tamquam viventes in mundo decreta faciſtis: ne attingas, ne guſtes, ne contrectes?* Act. 15, 10 ait Petrus: *Quare tentatis Deum, imponentes iugum ſuper cervices diſcipulorum, quod neque nos neque patres noſtri portare potuimus? Sed per gratiam Domini noſtri Jeſu Chriſti credimus ſalvari, quemadmodum et illi*. Hic vetat Petrus onerare conſcientias pluribus ritibus ſive Moſis ſive aliis. Et 1. 29 Timoth. 4, 1—3 vocat prohibitionem cibo-

dem Evangelio entgegen, solche Werf einsetzen ober thun, daß man damit Vergebung der Sünde verdiene, ober als möge niemand's Christen sein ohne solche Dienste.

Daß man aber den Unfern hie Schuld gibt, als verbieten sie Kasteiung und Zucht wie Iovinianus, wird sich viel anders aus ihren Schriften befinden. Denn sie haben allezeit gelehret vom heiligen Kreuz, daß Christen zu leiden schuldig sind, und dieses ist rechte, ernstliche und nicht erdichtete Kasteiung.

Darneben wird auch gelehret, daß ein jeglicher schuldig ist, sich mit leiblicher Übung, als Fasten und ander Übung, also zu halten, daß er nicht Ursach zu Sünden gebe, nicht, daß er mit solchen Werken Gnade verdiene. Diese leibliche Übung soll nicht allein etliche bestimmte Tage, sondern stetigs getrieben werden. Davon redet Christus (Luc. 21, 34.): Hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Söllerei. Item (Matth. 17, 21.): Die Teufel werden nicht ausgeworfen, denn durch Fasten und Gebet. Und Paulus spricht (1. Kor. 9, 27.), er kasteie seinen Leib und bringe ihn zum Gehorsam, damit er anzeigt, daß Kasteiung dienen soll, nicht damit Gnade zu verdienen, sondern den Leib geschickt zu halten, daß er nicht verhindere, was einem jeglichen nach seinem Beruf zu schaffen befohlen ist. Und wird also nicht das Fasten verworfen, sondern daß man ein nöthigen Dienst daraus auf bestimmte Tag und Speise zu Verwirrung der Gewissen gemacht hat.

Auch werden dieses Theils viel Ceremonien und Tradition gehalten, als Ordnung der Messe und andere Gesänge, Feste etc., welche dazu dienen, daß in der Kirchen Ordnung gehalten werde. Daneben aber wird das Volk unterrichtet, daß solcher äußerlicher Gottesdienst nicht fromm macht für Gott, und daß mans ohn Beschwerung des Gewissens halten soll, also daß, so man es nachläßt ohne Vergernis, nicht daran gesündigt wird. Diese Freiheit in äußerlichen Ceremonien haben auch die alten Väter gehalten. Denn in Orient hat man das Osterfest auf andere Zeit denn zu Rom gehalten. Und da etliche diese Ungleichheit für ein Trennung in der Kirchen halten wollten, sind sie vermahnet von andern, daß nicht noth ist in solchen Gewohnheiten Gleichheit zu halten. Und spricht Irenäus also: Ungleichheit im Fasten trennet nicht die Einigkeit des Glaubens. Wie auch distinct. 12. von solcher Ungleichheit in menschlichen Ordnungen geschrieben, daß sie der Einigkeit der Christenheit nicht zuwider sei. Und tripartita hist. lib. 9. zeucht zusammen viel ungleicher Kirchengewohnheiten und setzet einen

rum doctrinam daemoniorum, quia pugnat cum evangelio talia opera instituire aut facere, ut per ea mereamur gratiam, aut quod non possit existere christianismus sine tali cultu.

Hic obiciunt adversarii, quod nostri prohibeant disciplinam et mortificationem carnis, sicut Iovinianus. Verum aliud deprehenditur ex scriptis nostrorum. Semper enim docuerunt de cruce, quod christianos oporteat tolerare afflictiones. Haec est vera, seria et non simulata mortificatio, variis afflictionibus exerceri et crucifigi cum Christo.

Insuper docent, quod quilibet christianus debeat se corporali disciplina aut corporalibus exercitiis et laboribus sic exercere et coercere, ne saturitas aut desidia extimulet ad peccandum, non ut per illa exercitia mereamur gratiam, aut satisfaciamus pro peccatis. Et hanc corporalem disciplinam oportet semper urgere, non solum paucis et constitutis diebus, sicut Christus praecipit (Luc. 21, 34): Cavete, ne corpora vestra graventur crapula. Item (Matth. 17, 21): Hoc genus daemoniorum non eicitur nisi ieiunio et oratione. Et Paulus ait (1. Cor. 9, 27): Castigo corpus meum et redigo in servitutem. Ubi clare ostendit se ideo castigare corpus, non ut per eam disciplinam mereatur remissionem peccatorum, sed ut corpus habeat obnoxium et idoneum ad res spirituales et ad faciendum officium iuxta vocationem suam. Itaque non damnantur ipsa ieiunia, sed traditiones, quae certos dies, certos cibos praescribunt cum periculo conscientiae, tamquam istiusmodi opera sint necessarius cultus.

Servantur tamen apud nos pleraeque traditiones, quae conducunt ad hoc, ut res ordine geratur in ecclesia; ut ordo lectionum in missa et praecipuae feriae. Sed interim homines admonentur, quod talis cultus non iustificet coram Deo, et quod non sit pondus peccatum in talibus rebus, si omittantur sine scandalo. Haec libertas in ritibus humanis non fuit ignota patribus. Nam in Oriente alio tempore servaverunt pascha, quam Romae, et quum Romani propter hanc dissimilitudinem accusarent Orientem schismatici, admoniti sunt ab aliis, tales mores non oportere ubique similes esse. Et Irenaeus inquit: Dissonantia ieiunii fidei consonantiam non solvit, sicut et distinct. 12. Gregorius Papa significat, talem dissimilitudinem non laedere unitatem ecclesiae. Et in historia tripartita lib. 9. multa colliguntur exempla dissimilium rituum et recitantur haec verba: Mens Apostolorum fuit non de diebus festis sancire, sed praedicare bonam conversationem et pietatem.

nützlichen christlichen Spruch: Der Apostel Meinung ist nicht gewesen Feiertag einzusetzen, sondern Glaube und Liebe zu lehren.

Der XXVII. Art. Von Klostergelübden.

Von Klostergelübden zu reden, ist noth ersichtlich zu bedenken, wie es bis anher damit gehalten, welsch Wesen sie in Klöstern gehabt, und daß sehr viel darin täglich nicht allein wider Gottes Wort, sondern auch päpstlichen Rechten zu entgegen gehandelt ist. Denn zu St. Augustini Zeiten sind Klosterstände frei gewesen; folgend, da die rechte Zucht und Lehre zerrütt, hat man Klostergelübde erdacht, und damit eben als mit einem erdachten Gefängnis die Zucht wiederum aufrichten wollen.

Lieber das hat man neben den Klostergelübden viel andere Stülcke mehr aufracht, und mit solchen Banden und Beschrwerden ihr viel, auch vor gebührenden Jahren, beladen.

So sind auch viel Personen aus Unwissenheit zu solchem Klosterleben kommen, welche, wie wohl sie sonst nicht zu jung gewesen, haben doch ihr Vermögen nicht gnugsam erweisen und verstanden. Dieselben alle, also verstrickt und verwickelt, sind gezwungen und gedungen in solchen Banden zu bleiben, ungeacht des, daß auch päpstlich Recht ihrer viel frei gibt. Und das ist beschwerlicher gewesen in Jungfrauenklöstern, dann Mönchklöstern; so sich doch geziemet hätte der Weibsbilder als der Schwachen zu verschonen.

R. 33. Dieselb Strenge und Härteigkeit hat auch viel frommen Leuten in Vorzeiten mißfallen; dann sie haben wohl gesehen, daß beide, Knaben und Mädchen, um Erhaltung willen des Leibs in die Klöster sind verstrickt worden. Sie haben auch wohl gesehen, wie übel dasselbe Fürnehmen gerathen ist, was Aergernis, was Verschwerung der Gewissen es gebracht, und haben viel Leute gesagt, daß man in solcher gefährlichen Sache die Canones so gar nicht geachtet. Zu dem so hat man ein solche Meinung von den Klostergelübden, die unverborgen, die auch viel Mönchen übel gefallen hat, die wenig ein Verstand gehabt.

Denn sie gaben für, daß Klostergelübde der Tauf gleich wären, und daß man mit dem Klosterleben Vergebung der Sünde und Rechtfertigung für Gott verdienet. Ja sie setzten noch mehr darzu, daß man mit dem Klosterleben verdienet nicht allein Gerechtigkeit und Frommkeit, sondern auch, daß man damit hielt die Gebot und Rätze im Evangelio verfaßt, und wurden also

M. 49. die Klostergelübde höher gepriesen denn die Taufe. Item daß man mehr verdienet mit dem Klosterleben denn mit allen andern Ständen, so von Gott geordnet sind, als Pfarrherr- und Predigerstand, Obrigkeit- Fürsten- Herrenstand und dergl., die alle nach Gottes Gebot, Wort und Befehl in ihrem Beruf ohne erdichtete Geistlichkeit dienen, wie denn dieser Stülcke keines verneint werden

VI. De Votis Monachorum.

Quid de votis monachorum apud nos doceatur, melius intelliget, si quis meminerit, qualis status fuerit monasteriorum, quam multa contra canones in ipsis monasteriis quotidie fiebant. Augustini tempore erant libera collegia; postea, corrupta disciplina, ubique addita sunt vota, ut tamquam excogitato carcere disciplina restitueretur.

Additae sunt paulatim supra vota aliae multae observationes. Et haec vincula multis ante iustam aetatem contra canones iniecta sunt.

Multi inciderunt errore in hoc vitae genus, quibus etiamsi non deessent anni, tamen iudicium de suis viribus defuit. Qui sic irreti erant, cogebantur manere; etiamsi quidam beneficio canonum liberari possent. Et hoc accidit magis etiam in monasteriis virginum, quam monachorum, quum sexui imbecilliori magis parcendum esset. Hic rigor displicuit multis bonis viris ante haec tempora, qui videbant puellas et adolescentes in monasteria detrudi propter victum. Videbant, quam infeliceiter succederet hoc consilium, quae scandala pareret, quos laqueos conscientiae iniiceret. Dolebant auctoritatem canonum in re periculosissima omnino negligi et contemni. Ad haec mala accedebat talis persuasio de votis, quam constat etiam olim displicuisse ipsis monachis, si qui paulo cordatiores fuerunt. Docebant vota paria esse baptismo, docebant se hoc vitae genere mereri remissionem peccatorum et iustificationem coram Deo. Imo addebant vitam monasticam non tantum iustitiam mereri coram Deo, sed amplius etiam, quia servaret non modo praecepta, sed etiam consilia evangelica.

Ita persuadebant monasticam professionem longe meliorem esse baptismo, vitam monasticam plus mereri, quam vitam magistratum, vitam pastorem et similia, qui in mandatis Dei sine factitiis religionibus suae vocationi serviunt. Nihil horum negari potest; exstant enim in libris eorum.

Item daß man mehr verdienet mit dem Kloster-

mag, dann man findets in ihren eigen Büchern kommen, lernet wenig von Christo.

Etwa hat man Schulen der heiligen Schrift und anderer Künste, so der christlichen Kirchen dienlich sind, in den Klöstern gehalten, daß man aus den Klöstern Pfarrhern und Bischöfe genommen hat; jzt aber hats viel ein ander Gestalt. Denn vorgeiten kamen sie der Meinung zusammen im Klosterleben, daß man die Schrift lernet. Jzt geben sie vor, das Klosterleben sei ein solch Wesen, daß man Gottes Gnade und Frommkeit vor Gott damit verdiene, ja es sei ein Stand der Vollkommenheit; und segens den andern Ständen, so von Gott eingelegt, weit vor. Das alles wirdet darum angezogen ohn alle Verunglimpfung, damit man je desto daß vernehmen und verstehen möge, was und wie die Unsern predigen und lehren.

Erstlich lehren sie bei uns von denen, die zur Ehe greifen, also, daß alle die, so zum lebigen Stand nicht geschickt sind, Macht, Zug und Recht haben sich zu verehelichen. Dann die Gelübde vermögen nicht Gottes Ordnung und Gebot aufzuheben. Nu lautet Gottes Gebot also 1. Cor. 7, 2: Um der Hurerei willen habe ein jeglicher sein eigen Weib, und ein jegliche habe ihren eigen Mann. Dazu bringet, zwinget und treibet nicht allein Gottes Gebot, sondern auch Gottes Geschöpf und Ordnung alle die zum Ehestand, die ohne sonder Gottes Wert mit der Gabe der Jungfrauschaft nicht begnadet sind, laut dieses Spruchs Gottes selbs Gen. 2, 18: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei, wir wollen ihm einen Gehilfen machen, der um ihn sei.

Was mag man nun dawider aufbringen? Man rühme das Gelübde und Pflcht, wie hoch man wölle, man muß es auf, als hoch man kann: so mag man dennoch nicht erzwingen, daß Gottes Gebot dadurch aufgehoben werde. Die Doctores sagen, daß die Gelübde, auch wider des Pabsts Recht, unbillig sind, wie viel weniger sollen sie denn binden, Statt und Kraft haben wider Gottes Gebot!

Wo die Pflchte der Gelübde kein ander Ursachen hätten, daß sie möchten aufgehoben werden, so hätten die Päfte auch nicht dawider dispensiert oder erlaubt. Dann es gebühret keinem Menschen die Pflcht, so aus göttlichen Redten herwächst, zu zureißen. Darum haben die Päfte wohl bedacht, daß in dieser Pflcht ein Aequität soll gebraucht werden, und haben zum öftern mal dispensiert, als mit einem Könige von Aragon und vielen andern. So man nu zu Erhaltung zeitlicher Ding dispensiert hat, soll viel billiger dispensiert werden um Nothdurft willen der Seelen.

Folgernds, warum treibet der Gegentheil so hart, daß man die Gelübde halten muß, und siehet nicht zuvor an, ob das Gelübde sein Art

Ueber das, wer also gesungen und ins Kloster

Quid siebat postea in monasteriis? Olim 15
erant scholae sacrarum litterarum et aliarum
disciplinarum, quae sunt utiles ecclesiae, et
sumebantur inde pastores et episcopi: nunc
alia res est; nihil opus est recitare nota. Olim 16
ad discendum conveniebant: nunc fingunt in-
stitutum esse vitae genus ad promerendam
gratiam et iustitiam, imo praedicant, esse sta-
tum perfectionis, et longe praecerunt omni-
bus aliis vitae generibus, a Deo ordinatis.
Haec ideo recitavimus nihil odiose exaggeran- 17
tes, ut melius intelligi posset de hac re do-
ctrina nostrorum.

Primum de his, qui matrimonia contra- 18
hant, sic docent apud nos, quod liceat omni-
bus, qui non sunt idonei ad coelibatum, con-
trahere matrimonium, quia vota non possunt
ordinationem ac mandatum Dei tollere. Est 19
autem hoc mandatum Dei (1. Cor. 7, 2):
Propter fornicationem habeat unusquisque
uxorem suam. Neque mandatum solum, sed 20
etiam creatio et ordinatio Dei cogit hos ad
coniugium, qui sine singulari Dei opere non
sunt excepti, iuxta illud: *Non est bonum ho-*
mini esse solum. (Gen. 2, 18.) Igitur non 21
peccant isti, qui obtemperant huic mandato
et ordinationi Dei.

Quid potest contra haec opponi? Exagge- 22
ret aliquis obligationem voti, quantum volet,
tamen non poterit efficere, ut votum tollat
mandatum Dei. Canones docent in omni voto 23
ius superioris excipi; quare multo minus haec
vota contra mandata Dei valent.

Quodsi obligatio votorum nullas haberet 24
causas, eum mutari possit: nec romani pon-
tifices dispensassent. Neque enim licet ho- 25
mini obligationem, quae simpliciter est iuris
divini, rescindere. Sed prudenter iudicave-
runt romani pontifices aequitatem in hac
obligatione adhibendam esse; ideo saepe de
votis dispensasse leguntur. Nota est historia 26
de rege Arragonum revocato ex monasterio;
et exstant exempla nostri temporis.

Deinde, eum obligationem exaggerant adver- 27
sarii seu effectum voti, quum interim de ipsa
voti natura sileant, quod debet esse in repos-

habe? Denn das Gelübde soll in mäßigen Sachen willig und ungewungen sein. Wie aber die ewige Keuschheit in des Menschen Gewalt und Vermögen stehet, weiß man wohl; auch sind wenig, beide Mannes- und Weibes-Personen, die von ihnen selbst, willig und wohl bedacht, das Klostergelübde gethan haben. Ehe sie zum rechten Verstand kommen, so überredt man sie zum Klostergelübde, zuweilen werden sie auch dazu gezwungen und gedrungen. Darum ist es je nicht billig, daß man so schwind und hart von der Gelübde Pflicht disputiere, angesehen, daß sie alle bekennen, daß solches wider die Natur und Art des Gelübdes ist, daß es nicht williglich und mit gutem Rath und Bedacht gelobt wirdet.

R. 35. Eiliche Canones und päpstliche Recht zureißen die Gelübde, die unter funfzehn Jahren geschehen sein. Dann sie halten das für, daß man vor derselben Zeit so viel Verstandes nicht hat, daß man die Ordnung des ganzen Lebens, wie dasselbe pflichten, beschließen könne. Ein ander Canon gibt der menschlichen Schwachheit noch mehr Jahr zu; dann er verbeut das Klostergelübde unter achtzehn Jahren zu thun. Darum hat der meiste Theil Entschuldigung und Ursachen aus den Klöstern zu gehen; denn sie des mehrertheils in der Kindheit vor diesen Jahren in Klöster kommen sind.

Endlich, wann gleich die Verbrechen des Klostergelübdes nicht getadelt werden, so könn aber dennoch nicht daraus erfolgen, daß man derselben Ehe zureißen sollt. Denn S. Augustinus sagt 27. q. 1. cap. Nuptiarum, daß man solche Ehe nicht zureißen soll. Nu ist je S. Augustin nicht in geringem Ansehen in der christlichen Kirchen, ob gleich ehliche hernach anders gehalten.

Wiewohl nu Gottes Gebot von dem Ehestande ihr sehr viel vom Klostergelübde frei und ledig gemacht, so wenden doch die Unsern noch mehr Ursachen für, daß Klostergelübde nichtig und unhülflich sei. Denn aller Gottesdienst von den Menschen ohn Gottes Gebot und Befehl eingesetzt und erwählet, Gerechtigkeit und Gottes Gnade zu erlangen, sei wider Gott und dem Evangelio und Gottes Befehl entgegen; wie dann Christus selbst sagt Matth. 15. 9: Sie dienen mir vergebens mit Menschen Geboten. So lehret auch S. Paulus überall, daß man Gerechtigkeit nicht soll suchen aus unsern Geboten und Gottesdiensten, so von Menschen erdicht sind, sondern daß Gerechtigkeit und Frommheit für Gott kömmt aus dem Glauben und Vertrauen, daß wir glauben, daß uns Gott um seines einig-gebornen Sohnes Christi willen zu Gnaden annimmt.

Nu ist es je am Tag, daß die Mönche gelehret und gepredigt haben, daß die erbachtete Geistlichkeit genug thue für die Sünde und Gottes Gnade und Gerechtigkeit erlange. Was ist nu dies anders, dann die Herrlichkeit und Preis der Gnaden Christi vermindern und die Gerechtigkeit

sibili, quod debet esse voluntarium, sponte et consulto conceptum? At quomodo sit in potestate hominis perpetua castitas, non est ignotum. Et quotus quisque sponte et consulto vovit? Puellae et adolescentes, priusquam iudicare possunt, persuadentur ad vovendum, interdum etiam coguntur. Quare non est aequum tam rigide de obligatione disputare, quum omnes fateantur contra voti naturam esse, quod non sponte, quod inconsulto admittitur.

Plerique canones rescindunt vota, ante annum XV contracta, quia ante illam aetatem non videtur tantum esse iudicii, ut de perpetua vita constitui possit. Alius canon, plus concedens hominum imbecillitati, addit annos aliquot; vetat enim ante annum XVIII votum fieri. Sed utrum sequemur? maxima pars habet excusationem, cur monasteria deserant, quia plurimi ante hanc aetatem voverunt.

Postremo, etiamsi voti violatio reprehendi posset, tamen non videtur statim sequi, quod coniugia talium personarum dissolvenda sint. Nam Augustinus negat debere dissolvi, 27. quaest. 1. cap. Nuptiarum; cuius non est levius auctoritas, etiamsi alii postea aliter senserunt.

Quamquam autem mandatum Dei de coniugio videatur plerosque liberare a votis, tamen afferunt nostri et aliam rationem de votis, quod sint irrita, quia omnis cultus Dei, ab hominibus sine mandato Dei institutus et electus ad promerendam iustificationem et gratiam, impius est, sicut Christus ait Matth. 15. 9: *Frustra colunt me mandatis hominum.* Et Paulus ubique docet iustitiam non esse quaerendam ex nostris observationibus et cultibus, qui sint excogitati ab hominibus, sed contingere eam per fidem credentibus, se recipi in gratiam a Deo propter Christum.

Constat autem monachos docuisse, quod factitiae religiones satisfaciant pro peccatis, mereantur gratiam et iustificationem. Quid hoc est aliud, quam de gloria Christi detrachere et obscurare ac negare iustitiam fidei? Sequitur igitur ista vota usitata impios cul-

zeit des Glaubens verläugnen? Darum folgt aus dem, daß solche gewöhnliche Gelübde unrechte, falsche Gottesdienst gewesen. Derhalben sind sie auch unblündig. Dann ein gottlos Gelübde und das wider Gottes Gebot geschehen ist unblündig und nichtig; wie auch die Canones lehren, daß der Eid nicht soll ein Band zur Sünde sein.

S. Paulus sagt zum Galatern am 5, 4: Ihr seid ab von Christo, die ihr durch das Gesetz rechtfertig werden wollt, und habt der Gnaden gefehlet. Derhalben auch die, so durch Gelübde wollen rechtfertig werden, sind von Christo ab und fehlen der Gnade Gottes. Dann dieselben rauben Christo seine Ehr, der allein gerecht macht, und geben solche Ehre ihren Gelübden und Klosterleben.

Man kann auch nicht läugnen, daß die Mönche gelehret und gepredigt haben, daß sie durch ihr Gelübde und Klosterwesen und Weise gerecht werden und Vergebung der Sünde verdienen; ja sie haben noch wohl ungeschickter Ding erdicht und gesagt, daß sie ihre gute Werk den andern mittheilen. Wann nun einer dies alles wollen unglimpflich treiben und ausnutzen: wie viel Stild könnt er zusammenbringen, deren sich die Mönche jetzt selbst schämen und nicht wollen gethan haben! Ueber das alles haben sie auch die Leute überredt, daß die erdichte geistliche Ordensstände sind christliche Vollkommenheit. Dies ist ja die Werk rühmen, daß man dadurch gerecht werde. Nu ist es nicht ein geringe Vergerniß in der christlichen Kirchen, daß man dem Volk einen solchen Gottesdienst fürträgt, den die Menschen ohn Gottes Gebot erdicht haben, und lehren, daß ein solcher Gottesdienst die Menschen für Gott fromm und gerecht macht. Dann Gerechtigkeit des Glaubens, die man am meisten in der Kirchen treiben soll, wird verbunkelt, wann den Leuten die Augen aufgesperrt werden mit dieser seltsamen Engelsgeistlichkeit und falschem Fürgeben des Armuths, Demuths und Keuschheit.

Ueber das werden auch die Gebot Gottes und der rechte und wahre Gottesdienst dadurch verbunkelt, wenn die Leute hören, daß allein die Mönche im Stand der Vollkommenheit sein sollen. Dann die christliche Vollkommenheit ist, daß man Gott von Herzen und mit Ernst fürchtet, und doch auch eine herrliche Zuversicht und Glauben, auch Vertrauen faßet, daß wir um Christum willen einen gnädigen barmherzigen Gott haben, daß wir mühen und sollen von Gott bitten und begehren, was uns noth ist, und Hilfe von ihm in allen Trübsalen gewislich nach eines jeden Verus und Stand erwarten, daß wir auch indes sollen äußerlich mit Fleiß gute Werke thun und unsers Berufs warten. Darin stehet die rechte Vollkommenheit und der rechte Gottesdienst, nicht im betteln oder in einer

tus fuisse, quare sunt irrita. Nam votum impium et factum contra mandata Dei non valet; neque enim debet votum vinculum esse iniquitatis, ut canon dicit.

Paulus dicit (Gal. 5, 4): *Evacuati estis a Christo, qui in lege iustificamini, a gratia excidistis.* Ergo etiam qui votis iustificari volunt, evacuantur a Christo et a gratia excidunt. Nam et hi, qui votis tribuunt iustificationem, tribuunt propriis operibus hoc, quod proprie ad gloriam Christi pertinet.

Neque vero negari potest, quin monachi docuerint se per vota et observationes suas iustificari et mereri remissionem peccatorum; imo affinxerunt absurdiora, dixerunt se aliis mutuari sua opera. Haec si quis velit odiose exaggerare: quam multa possit colligere, quorum iam ipsos monachos pudet! Adhaec persuaserunt hominibus factitias religiones esse statum christianae perfectionis. An non est hoc iustificationem tribuere operibus? Non est leve scandalum in ecclesia, populo proponere certum cultum ab hominibus excogitatum sine mandato Dei, et docere, quod talis cultus iustificet homines. Quia iustitia fidei, quam maxime oportet tradi in ecclesia, obscuratur, quum illae mirificae religiones angelorum, simulatio paupertatis et humilitatis et coelibatus offunduntur oculis hominum.

Ab. 62.

Praeterea obscurantur praecepta Dei et verus cultus Dei, quum audiunt homines solos monachos esse in statu perfectionis, quia perfectio christiana est serio timere Deum, et rursus concipere magnam fidem et confidere propter Christum, quod habeamus Deum placatum, petere a Deo et certo expectare auxilium in omnibus rebus gerendis iuxta vocationem; interim foris diligenter facere bona opera et servire vocationi. In his rebus est vera perfectio et verus cultus Dei; non est in coelibatu aut mendicitate aut veste sordida. Verum populus concipit multas perniciosas opiniones ex illis falsis praeconiis vitae monasticae. Audit sine modo laudari coelibatum: ideo cum offensione conscientia versatur in coniugio. Audit solos mendicos esse perfe-

schwarzen oder grauen Rappen zc. Aber das gemeine Volk saßt viel schädlicher Meinung aus falschem Lob des Klosterlebens. So sie es hören, daß man den lebigen Stand ohne alle Maß lobt, folget, daß es mit beschwertem Gewissen im Ehesstand ist. Dann daraus, so der gemeine Mann hört, daß die Bettler allein sollen vollkommen sein, kann er nicht wissen, daß er ohne Sünde Güter haben und handieren möge. So das Volk höret, es sei nur ein Rath nicht Nach üben, folget, daß etliche vermeinen, es sei nicht Sünde außerhalb des Amts Nach zu üben. Etliche meinen, Nach gezieme den Christen gar nicht, auch nicht der Oberkeit.

Man liest auch der Exempel viel, daß etliche z. 87. Weib und Kind, auch ihr Regiment verlassen und sich in Klöster gesteckt haben. Dasselbe, haben sie gesagt, heißt aus der Welt fliehen und ein solch Leben suchen, das Gott daß gefiel denn der andern Leben. Sie haben auch nicht können wissen, daß man Gott dienen soll in den Geboten, die er gegeben hat, und nicht in den Geboten, die von Menschen erdichtet sind. Nu ist je das ein guter und vollkommener Stand des Lebens, welcher Gottes Gebot für sich hat; das aber ist ein fährlicher Stand des Lebens, der Gottes Gebot nicht für sich hat. Von solchen Sachen ist vonnöthen gewesen den Leuten guten Bericht zu thun.

Es hat auch Gerson in Vorzeiten den Irrthum der Mönche von der Vollkommenheit gestraft, und zeucht an, daß bei seinen Zeiten dieses eine neue Rede gewesen sei, daß das Klosterleben ein Stand der Vollkommenheit sein soll. z. 53. So viel gottlicher Meinung und Irrthum fliessen in den Klostergeklüben: daß sie sollen rechtfertigen und fromm für Gott machen, daß sie die christliche Vollkommenheit sein sollen, daß man damit beide, des Evangelions Rätke und Gebot, halte, daß sie haben die Uebermaß der Werke, die man Gott nicht schuldig sei. Diemeil dann solches alles falsch, eitel und erdicht ist, so macht es auch die Klostergeklübe nichtig und unbündig.

Der XXVIII. Art. Von der Bischöfe Gewalt.

Von der Bischöfen Gewalt ist vorzeiten viel und mancherlei geschrieben und haben etliche ungeschicklich den Gewalt der Bischöfe und das weltliche Schwert untereinander gemengt, und sind aus diesem unordentlichen Gemeng sehr große Kriege, Aufruhr und Empörung erfolgt, aus dem, daß die Bischöfe im Schein ihres Gewalts, der ihnen von Christo gegeben, nicht allein neue Gottesdienst angericht haben und mit Fürberhaltung etlicher Fälle und mit gewaltsamen Vorn die Gewissen beschwert, sondern auch sich unterwunden Kaiser und Könige zu setzen und entsetzen ihres Gefallens; welchen Frevel auch lange Zeit

ectos: ideo cum offensione conscientiae retinet possessiones, negotiatur. Audit consilium 54 evangelicum esse de non vindicando: ideo alii in privata vita non verentur ulcisci; audiunt enim consilium esse, non praeceptum. Alii omnes magistratus et civilia officia iudicant indigna esse christianis. 55

Leguntur exempla hominum, qui deserto coniugio, deserta reipublicae administratione abdiderunt se in monasteria. Id vocabant fugere ex mundo et quaerere vitae genus, quod Deo magis placeret; nec videbant Deo servandum esse in illis mandatis, quae ipse tradidit, non in mandatis, quae sunt excogitata ab hominibus. Bonum et perfectum vitae genus est, 58 quod habet mandatum Dei. De his rebus necesse est admonere homines. 59

Et ante haec tempora reprehendit Gerson 60 errorem monachorum de perfectione, et testatur, suis temporibus novam vocem fuisse, quod vita monastica sit status perfectionis.

Tam multae impiae opiniones haerent in votis: quod iustificet, quod sint perfectio christiana, quod servant consilia et praecepta, quod habeant opera supererogationis. Haec omnia quum sint falsa et inania, faciunt vota irrita. 61 62

VII. De Potestate Ecclesiastica.

Magnae disputationes fuerunt de potestate episcoporum, in quibus nonnulli incommode commiscuerunt potestatem ecclesiasticam et potestatem gladii. Et ex hac confusione maxima bella, maximi motus exstiterunt, dum pontifices, freti potestate clavium, non solum novos cultus instituerunt, reservatione casuum, violentis excommunicationibus conscientias oneraverunt, sed etiam regna mundi transferre et imperatoribus adimere imperium conati sunt. Haec vitia multo ante reprehenderunt in ecclesia homines pii et eruditi. Itaque nostri ad consolandas con- 1 2 3 4

hiervor gelehrte und gottfürchtige Leute in der Christenheit gestraft haben. Verfaßten die Unsern zu Trost der Gewissen gezwungen sind worden die Unterscheid des geistlichen und weltlichen Gewalts, Schwerts und Regiments anzuzeigen, und haben gelehret, daß man beide Regiment und Gewalt um Gottes Gebots willen mit aller Andacht ehren und wohl halten soll als zwei höchste Gaben Gottes auf Erden.

Man lehret die Unsern also, daß die Gewalt der Schlüssel oder der Bischöfen sei, laut des Evangelions, ein Gewalt und Befehl Gottes das Evangelium zu predigen, die Sünde zu vergeben und zu behalten, und die Sacrament zu reichen und zu handeln. Dann Christus hat die Apostel mit dem Befehl ausgesandt (Joh. 20, 21 flg.): Gleichwie mich mein Vater gesandt hat, also sende ich euch auch. Nehmet hin den heiligen Geist; welchen ihr die Sünde erlassen werdet, den sollen sie erlassen sein, und denen ihr sie vorbehalten werdet, den sollen sie vorbehalten sein.

Denselben Gewalt der Schlüssel oder Bischöfen übet und treibet man allein mit der Lehre und Predigt Gottes Worts und mit Handreichung der Sacrament gegen vielen oder einzeln Personen, darnach der Beruf ist. Dann damit werden gegeben nicht leibliche, sondern ewige Ding und Güter, als nämlich ewige Gerechtigkeit, der heilige Geist und das ewige Leben. Diese Güter kann man anders nicht erlangen, denn durch das Amt der Predigt und durch die Handreichung der heiligen Sacrament. Denn S. Paulus spricht (Röm. 1, 16): Das Evangelium ist eine Kraft Gottes selig zu machen alle, die daran glauben. Dieweil nun die Gewalt der Kirchen oder Bischöfen ewige Güter gibt, und allein durch das Predigtamt gelbt und getrieben wird, so hindert sie die Polizei und das weltliche Regiment nichts überall. Dann das weltliche Regiment gehet mit viel andern Sachen um denn das Evangelium; welche Gewalt schützt nicht die Seelen, sondern Leib und Gut wider äußerlichen Gewalt mit dem Schwert und leiblichen Poenen.

Darum soll man die zwei Regiment, das geistliche und weltliche, nicht in einander mengen und werfen. Dann der geistlich Gewalt hat seinen Befehl das Evangelium zu predigen und die Sacrament zu reichen, soll auch nicht in ein fremd Amt fallen, soll nicht Könige setzen oder entsetzen, soll weltlich Gesetz und Gehorsam der Oberkeit nicht aufheben oder zerrütten, soll weltlicher Gewalt nicht Gesetz machen und stellen von weltlichen Handeln, wie denn auch Christus selbst gesagt hat (Joh. 18, 36): Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Item (Luc. 12, 14): Wer hat mich zu einem Richter zwischen euch gesetzt? Und S. Paulus zum

scientias coacti sunt ostendere discrimen ecclesiasticae potestatis et potestatis gladii, et docuerunt, utramque propter mandatum Dei religiose venerandam et honore afficiendam esse tamquam summa Dei beneficia in terris.

Sic autem sentiunt, potestatem clavium seu potestatem episcoporum iuxta evangelium potestatem esse seu mandatum Dei praedicandi evangelii, remittendi et retinendi peccata et administrandi sacramenta. Nam cum hoc mandato Christus mittit apostolos (Ioh. 20, 21 sq.): *Sicut misit me Pater, ita et ego mitto vos. Accipite Spiritum Sanctum; quorum remiseritis peccata, remittuntur eis, et quorum retinueritis peccata, retenta sunt.* Marc. 16, 15. *Ite, praedicat evangelium omni creaturae* cet.

Haec potestas tantum exercetur docendo seu praedicando verbum et porrigendo sacramenta vel multis vel singulis iuxta vocationem, quia conceduntur non res corporales, sed res aeternae, iustitia aeterna, Spiritus Sanctus, vita aeterna. Haec non possunt contingere nisi per ministerium verbi et sacramentorum, sicut Paulus dicit (Rom. 1, 16): *Evangelium est potentia Dei ad salutem omni credenti.* Itaque quum potestas ecclesiastica concedat res aeternas et tantum exercetur per ministerium verbi, non impedit politicam administrationem; sicut ars canendi nihil impedit politicam administrationem. Nam politica administratio versatur circa alias res quam evangelium. Magistratus defendit non mentes, sed corpora et res corporales adversus manifestas iniurias, et coerct homines gladio et corporalibus poenis, ut iustitiam civilem et pacem retineat.

Non igitur commiscendae sunt potestates ecclesiastica et civilis. Ecclesiastica suum mandatum habet evangelii docendi et administrandi sacramenta. Non irumpat in alienum officium, non transferat regna mundi, non abroget leges magistratum, non tollat legitimam obedientiam, non impediatur iudicia de ullis civilibus ordinationibus aut contractibus, non praescribat leges magistratibus de forma reipublicae; sicut dicit Christus (Ioh. 18, 36): *Regnum meum non est de hoc mundo.* Item (Luc. 12, 14): *Quis constituit me iudicem aut divisorem super vos?* Et Paulus ait Philip. 3, 2: *Nostra politia in 16*

R. 39. Philipp. am 3, 2: Unser Bürgerschaft ist im himmel. Und in der zweiten zum Korinth. 10, 4: Die Waffen unser Ritterschaft sind nicht fleischlich, sondern mächtig für Gott zu verstören die Anschlag und alle höhe, die sich erhebt wider die Erkenntnis Gottes.

Diesergestalt unterscheiden die Unsern beide Regiment und Gewalt-Amt, und heißen sie beide als die höchste Gabe Gottes auf Erden in Ehren halten.

Wo aber die Bischöfe weltlich Regiment und Schwert haben, so haben sie dieselbe nicht als Bischöfe aus göttlichen Rechten, sondern aus menschlichen kaiserlichen Rechten, geschenkt von Kaisern und Königen zu weltlicher Verwaltung ihrer Güter, und gehet das Amt des Evangelions gar nichts an.

Derhalben ist das bischöfliche Amt nach göttlichen Rechten: das Evangelium predigen, Sünd vergeben, Lehr urtheilen, und die Lehr, so dem Evangelio entgegen, verwerfen, und die Gottlosen, dero gottlos Wesen offenbar ist, aus christlicher Gemeine ausschließen, ohn menschliche Gewalt, sondern allein durch Gottes Wort. Und dieweil sind die Pfarleute und Kirchen schuldig den Bischöfen gehorsam zu sein, laut dieses Spruchs Christi, Luthi am 10, 16: Wer euch höret, der höret mich. Wo sie aber etwas dem Evangelio entgegen lehren, setzen oder aufrichten, haben wir Gottes Befehl in solchem Fall, daß wir nicht sollen gehorsam sein, Matth. am 7, 15: Sehet euch für den falschen Propheten. Und S. Paulus zum Galat. am 1, 8: So auch wir oder ein Engel vom himmel euch ein ander Evangelium predigen würde, denn das wir euch gepredigt haben, der sei verflucht. Und in der 2. Epistel zum Korinth. am 13, 8, 10: Wir haben keine Macht wider die Wahrheit, sondern für die Wahrheit. Item: Nach der Macht, welche mir der herr zu beßern, und nicht zu verderben gegeben hat. Also gebet auch das geistlich Recht 2. q. 7. in cap. Sacerdotes und in cap. Oves. Und S. Augustin schreibt in der Epistel wider Petilianum: Man soll auch den Bischöfen, so ordentlich gewählt, nicht folgen, wo sie irren, oder etwas wider die heilige göttliche Schrift lehren oder ordnen.

W. 55.

Daß aber die Bischöfe sonst Gewalt und Gerichts-zwang haben in etlichen Sachen, als nämlich Ehesachen oder Zehnten, dieselben haben sie aus Kraft menschlicher Rechte. Wo aber die Ordinarien nachlässig in solchem Amt, so sind die Fürsten schuldig, sie thuns auch gern oder ungern, hierin ihren Unterthanen um Friedes willen Recht zu sprechen, zu Verhütung Unfriedens und großer Unruhe in Ländern.

R. 40.

coelis est. 2. Cor. 10, 4: *Arma militiae nostrae non sunt carnalia, sed potentia Deo ad destruendas cogitationes cet.*

Ad hunc modum discernunt nostri utriusque potestatis officia, et iubent utramque honore afficere et agnoscere, utramque Dei donum et beneficium esse.

Si quam habent episcopi potestatem gladii, hanc non habent episcopi ex mandato evangelii, sed iure humano, donatum a regibus et imperatoribus ad administrationem civilem suorum honorum. Haec interim alia functio est quam ministerium evangelii.

Quum igitur de iurisdictione episcoporum quaeritur, discerni debet imperium ab ecclesiastica iurisdictione. Porro secundum evangelium seu, ut loquuntur, de iure divino nulla iurdictio competit episcopis ut episcopis, hoc est, his, quibus est commissum ministerium verbi et sacramentorum, nisi remittere peccata, item cognoscere doctrinam, et doctrinam ab evangelio dissentientem reicere, et impios, quorum nota est impietas, excludere a communione ecclesiae sine vi humana, sed verbo. Hic necessario et de iure divino debent eis ecclesiae praestare obedientiam, iuxta illud Luc. 10, 16: *Qui vos audit, me audit.* Verum quum aliquid contra evangelium docent aut statuunt, tunc habent ecclesiae mandatum Dei, quod obedientiam prohibet Matth. 7, 15: *Cavete a pseudopropheta.* Gal. 1, 8: *Si angelus de coelo aliud evangelium evangelizaverit, anathema sit.* 2. Cor. 13, 8: *Non possumus aliquid contra veritatem, sed pro veritate.* Item: *Data est nobis potestas ad aedificationem, non ad destructionem.* Sic et canones praecipunt, 2. q. 7. cap. Sacerdotes, et cap. Oves. Et Augustinus contra Petilianum epistolam inquit: *Nec catholicis episcopis consentiendum est, sicubi forte falluntur, aut contra canonicas Dei scripturas aliquid sentiunt.*

Si quam habent aliam vel potestatem vel iurisdictionem in cognoscendis certis causis, videlicet matrimonii aut decimarum cet., hanc habent humano iure, ubi cessantibus ordinariis coguntur principes vel inviti suis subditis ius dicere, ut pax retineatur.

Weiter disputiert man, ob auch Bischöfe Macht haben Ceremonien in der Kirche aufzurichten, dergleichen Sägungen von Speis, Feiertagen, von unterschiedlichen Orden der Kirchenbienen. Dann die den Bischöfen diesen Gewalt geben, ziehen diesen Spruch Christi an, Joh. 16, 12: Ich habe euch noch viel zu sagen, ihr aber könntet jetzt nicht tragen; wenn aber der Geist der Wahrheit kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit führen. Dazu führen sie auch das Exempel Act. am 15, 20, 29, da sie Blut und Ersticktes verboten haben. So zeucht man auch das an, daß der Sabbath in Sonntag ist verwandelt worden wider die Zehn Gebot, dafür sie es achten, und wird kein Exempel so hoch getrieben und angezogen, als die Verwandlung des Sabbaths, und wollen damit erhalten, daß die Gewalt der Kirche groß sei, diemell sie mit den Zehn Geboten dispensiert und etwas daran verändert hat.

Aber die Unfern lehren in dieser Frag also, daß die Bischöfe nicht Macht haben etwas wider das Evangelium zu setzen und aufzurichten, wie denn oben angezeigt ist und die geistlichen Rechte durch die ganze neunte Distinction lehren. Nu ist dieses öffentlich wider Gottes Befehl und Wort, der Meinung Gesetze zu machen oder zu gebieten, daß man dadurch für die Sünde gnug thue und Gnab erlange. Denn es wird die Ehr des Verdienstes Christi verlästert, wenn wir uns mit solchen Sägungen unterwinden Gnab zu verdienen. Es ist auch am Tage, daß um dieser Meinung willen in der Christenheit menschliche Auffassung unzählig überhand genommen haben, und indes die Lehre vom Glauben und die Gerechtigkeit des Glaubens gar ist untergedruckt gewesen. Man hat täglich neue Feiertage, neue Fasten geboten, neue Ceremonien und neue Ehrerbietung der Heiligen eingefest, mit solchen Werken Gnab und alles Guts bei Gott zu verdienen.

Item die menschliche Sägung aufrichten, thun auch damit wider Gottes Gebot, daß sie Sünde setzen in der Speis, in Tagen und dergleichen Dingen, und beschweren also die Christenheit mit der Knechtschaft des Gesetzes, eben als müßte bei den Christen ein solcher Gottesdienst sein, Gottes Gnade zu verdienen, der gleich wäre dem levitischen Gottesdienst, welchen Gott sollt den Aposteln und Bischöfen befohlen haben aufzurichten, wie denn etliche davon schreiben, siehet auch wohl zu glauben, daß etliche Bischof mit dem Exempel des Gesetzes Moses sind betrogen worden, daher so unzählige Sägungen kommen sind, daß eine Todsünde sein soll, wenn man an Feiertagen eine Handarbeit thue, auch ohne Aergernis der andern, daß eine Todsünde sei, wenn man die Siebenzeit nachläßt, daß etliche Speise das Gewissen

Praeter haec disputatur, utrum episcopi seu pastores habeant ius instituendi ceremonias in ecclesia et leges de cibis, feriis, gradibus ministrorum seu ordinibus cet. condendi. Hoc ius qui tribuunt episcopis, allegant testimonium (Ioh. 16, 12): *Adhuc multa habeo vobis dicere, sed non potestis portare modo. Quum autem venerit ille Spiritus veritatis, docebit vos omnem veritatem.* Allegant etiam exemplum apostolorum (Act. 15, 20), qui prohibuerunt abstinere a sanguine et suffocato. Allegant sabbatum, mutatum in diem dominicum contra Decalogum, ut videtur. Nec ullum exemplum magis iactatur quam mutatio sabbati. Magnam contendunt ecclesiae potestatem esse, quod dispensaverit de praeepto Decalogi.

Sed de hac quaestione nostri sic docent, quod episcopi non habent potestatem statuendi aliquid contra evangelium, ut supra ostensum est. Docent idem canones 9. distinct. Porro contra scripturam est traditiones condere aut exigere, ut per eam observationem satisfaciamus pro peccatis, aut mereamur gratiam et iustitiam. Laeditur enim gloria meriti Christi, quum talibus observationibus conamur mereri iustificationem. Constat autem, propter hanc persuasionem in ecclesia paene in infinitum crevisse traditiones, oppressa interim doctrina de fide et iustitia fidei, quia subinde plures feriae factae sunt, ieiunia indicta, ceremoniae novae, novi honores sanctorum instituti sunt, quia arbitrabantur se auctores talium rerum his operibus mereri gratiam. Sic olim creverunt canones poenitentiales, quorum adhuc in satisfactionibus vestigia quaedam videmus.

Item auctores traditionum faciunt contra mandatum Dei, quum collocant peccatum in cibis, in diebus et similibus rebus, et onerant ecclesias servitute legis, quasi oporteat apud christianos ad promerendam iustificationem cultum esse similem levitico, cuius ordinationem commiserit Deus apostolis et episcopis. Sic enim scribunt quidam, et videntur pontifices aliqua ex parte exemplo legis mosaicae decepti esse. Hinc sunt illa onera, quod peccatum mortale sit etiam sine offensione aliorum in feriis laborare manibus, quod sit peccatum mortale omittere horas canonicas, quod certi cibi polluant conscientiam, quod ieiunia sint opera placantia Deum, quod peccatum in casu reservato non possit remitti, nisi accesserit auctoritas reservantis; quum quidem ipsi canones non de reserva-

verunreinige, daß Fasten ein solch Werk sei, damit man Gott verfühne, daß die Sünde in einem fürbehalten Fall werde nicht vergeben, man ersuche denn zuvor den Vorbehalter des Falls, unangesehen, daß die geistlichen Recht nicht von Vorbehaltung der Schuld, sondern von Vorbehaltung der Kirchenpoen reden.

Woher haben denn die Bischöfe Recht und Macht solche Aufsätze der Christenheit aufzulegen, die Gewissen zu verstricken? Denn St. Peter verbietet in Geschichten der Apostel am 15, 10. das Joch auf der Jünger Hälse zu legen. Und St. Paulus sagt zum Korinthern, daß ihnen der Gewalt zu bekern und nicht zu verderben gegeben sei. Warum mehrten sie denn die Sünde mit solchen Aufsätzen?

Doch hat man helle Sprich der göttlichen Schrift, die da verbieten solche Aufsätze aufzurichten, die Gnad Gottes damit zu verdienen, oder als sollten sie vonnöthen zur Seligkeit sein. So sagt St. Paulus zum Kolossern 2, 16. 20: So laßt ni niemand euch Gewissen machen über Speise oder über Trank oder über bestimmten Tagen, nämlich den Seiertagen oder neuen Monden oder Sabbathen, welches ist der Schatten von dem, das zukünftig war, aber der Körper selbst ist in Christo. Item: So ihr denn gestorben seid mit Christo von den weltlichen Sazungen, was laßt ihr denn euch fangen mit Sazungen als wäret ihr lebendig, die da sagen: Du sollst das nicht anrühren, du sollst das nicht essen noch trinken, du sollst das nicht anlegen, welches sich doch alles unter Händen verzehret, und sind Menschen Gebot und Lehre und haben ein Schein der Wahrheit. Item S. Paulus zum Tito, am 1, 14 verbietet öffentlich, man soll nicht achten auf jüdische Fabeln und Menschen Gebot, welche die Wahrheit abwenden.

So redet auch Christus selbst, Matth. am 15, 14. 13, von denen, so die Leute auf Menschen Gebot treiben: Laßt sie fahren, sie sind der Blinden blinde Leiter; und verwirrt solchen Gottesdienst und sagt: Alle Pflanzgen, die mein himmlischer Vater nicht gepflanzt hat, die werden ausgeredet.

So nu die Bischöfe Macht haben die Kirchen mit unzähligen Aufsätzen zu beschweren und die Gewissen zu verstricken, warum verbietet dann die göttliche Schrift so oft die menschliche Aufsätze zu machen und zu hören? Warum nennet sie dieselben Teufelslehren? Sollt denn der heilige Geist solches alles vergeblich verwarnet haben?

Verhalten diemell solche Ordnung als nöthig ausgerichtet, damit Gott zu versühnen und Gnad zu verdienen, dem Evangelio entgegen sind, so ziemt sich keineswegs den Bischöfen solche Gottesdienst zu erzwingen. Dann man muß in der Christenheit die Lehre von der christlichen Frei-

tione culpae, sed de reservatione poenae ecclesiastica loquantur.

Unde habent ius episcopi has traditiones imponendi ecclesiis ad illaqueandas conscientias, quum Petrus vetet (Act. 15, 10) *imponere iugum discipulis*, quum Paulus dicat (2. Cor. 13, 10), *potestatem ipsis datam esse ad aedificationem non ad destructionem*. Cur igitur augent peccata per has traditiones?

Verum exstant clara testimonia, quae prohibent condere tales traditiones ad promerendam gratiam, aut tamquam necessarias ad salutem. Paulus Coloss. 2, 16. 20: *Nemo vos iudicet in cibo, potu, parte diei festi, novilunio aut sabbatis*. Item: *Si mortui estis cum Christo ab elementis mundi, quare tamquam viventes in mundo decreta facitis: Non attingas, non gustes, non contrectes? Quae omnia pereunt usu et sunt mandata et doctrinae hominum, quae habent speciem sapientiae*. Item ad Titum (1, 14) aperte prohibet traditiones: *Non attendentes iudaicis fabulis et mandatis hominum, aversantium veritatem*.

Et Christus Matth. 15, 14. 13 inquit de his, qui exigunt traditiones: *Sinite illos; caeci sunt et duces caecorum*; et improbat tales cultus: *Omnis plantatio, quam non plantavit Pater meus coelestis, eradicabitur*.

Si ius habent episcopi, onerandi ecclesias infinitis traditionibus et illaqueandi conscientias, cur toties prohibet scriptura condere et audire traditiones? Cur vocat eas doctrinas daemoniorum (1. Tim. 4, 1)? Num frustra haec praemonuit Spiritus Sanctus?

Relinquitur igitur, quum ordinationes, institutae tamquam necessariae aut cum opinione promerendae gratiae, pugnent cum evangelio, quod non liceat illis episcopis tales cultus instituere aut exigere. Necesse est enim in ecclesiis retineri doctrinam de libertate

heit behalten, als nämlich, daß die Knechtschaft des Gesetzes nicht nöthig ist zur Rechtfertigung, wie denn St. Paulus zum Galatern schreibt am 5, 1: So bestehet nu in der Freiheit, damit uns Christus befreiet hat, und laßt euch nicht wieder in das knechtische Joch verknüpfen. Dann es muß je der süßnehmste Artikel des Evangelions erhalten werden, daß wir die Gnade Gottes durch den Glauben an Christum ohn unser Verdienst erlangen, und nicht durch Dienst, von Menschen eingesetzt, verdienen.

Was soll man denn halten vom Sonntag und vergleichen andern Kirchenordnung und Ceremonien? Dazu geben die Unsern diese Antwort, daß die Bischöfe oder Pfarrherr mögen Ordnung machen, damit es ordentlich in der Kirchen zugehe, nicht damit Gottes Gnade zu erlangen, auch nicht damit für die Sünde gnug zu thun, oder die Gewissen damit zu verbinden solches für nöthigen Gottesdienst zu halten, und es dafür zu achten, daß sie Sünde thäten, wenn sie ohne Aergernis dieselben brechen. Also hat St. Paulus zum Korinthern (1. Kor. 11, 5. 6.) verordnet, daß die Weiber in der Versammlung ihr Haupt sollen decken. Item daß die Prediger in der Versammlung nicht zugleich alle reden, sondern ordentlich, einer nach dem andern.

Solche Ordnung gebührt der christlichen Versammlung um der Liebe und Friedes willen zu halten, und den Bischöfen und Pfarrhern in diesen Fällen gehorsam zu sein, und dieselben sofern zu halten, daß einer den andern nicht ärgere, damit in der Kirchen keine Unordnung oder wilkür Wesen sei. Doch also, daß die Gewissen nicht beschweret werden, daß mans für solche Ding halte, die noth sein sollten zur Seligkeit, und es dafür achte, daß sie Sünde thäten, wenn sie dieselben ohn der andern Aergernis brechen; wie denn niemand sagt, daß das Weib Sünde thue, die mit bloßem Haupt ohn Aergernis der Leute ausgeht.

Also ist die Ordnung vom Sonntag, von der Osterfeier, von den Pfingsten und dergl. Feier und Weise. Dann die es dafür achten, daß die Ordnung vom Sonntag für den Sabbath als nöthig aufgerichtet sei, die irren sehr. Denn die heilige Schrift hat den Sabbath abgethan und lehret, daß alle Ceremonien des alten Gesetzes nach Eröffnung des Evangelions mögen nachgelassen werden und dennoch, weil vornöthigen gewest ist einen gewissen Tag zu verordnen, auf daß das Volk wüßte, wann es zusammenkommen sollte, hat die christliche Kirche den Sonntag dazu verordnet und zu dieser Veränderung desto mehr Gefallens und Willens gehabt, damit die Leut ein Exempel hätten der christlichen Freiheit, daß man wüßte, daß weder die Haltung des Sabbaths noch eines andern Tags vornöthigen sei.

Es sind viel unrichtige Disputation von der

christiana, quod non sit necessaria servitus legis ad iustificationem, sicut in Galatis (5, 1) scriptum est: *Nolite iterum iugo servitutis subiaci*. Necesse est retineri praeceptum evangelii locum, quod gratiam per fidem in Christum gratis consequamur, non propter certas observationes aut propter cultus ab hominibus institutos.

Quid igitur sentiendum est de die dominico et similibus ritibus templorum? Ad haec respondent, quod liceat episcopis seu pastoribus facere ordinationes, ut res ordine gerantur in ecclesia, non ut per illas mereamur gratiam, aut satisfaciamus pro peccatis, aut obligentur conscientiae, ut iudicent esse necessarios cultus, ac sentiant se peccare, quum sine offensione aliorum violent. Sic Paulus (1. Cor. 11, 5. 6) ordinat, ut in congregatione mulieres velent capita, (1. Cor. 14, 30) ut ordine audiantur in ecclesia interpretet cet.

Tales ordinationes convenit ecclesiae propter caritatem et tranquillitatem servare eatenus, ne alius alium offendant, ut ordine et sine tumultu omnia fiant in ecclesiis (1. Cor. 14, 40 cf. Phil. 2, 14): verum ita, ne conscientiae onerentur, ut ducant res esse necessarias ad salutem, ac iudicent se peccare, quum violent eas sine aliorum offensione; sicut nemo dixerit, peccare mulierem, quae in publicum non velato capite procedit sine offensione hominum.

Talis est observatio diei dominici, paschatis, pentecostes et similium feriarum et rituum. Nam qui iudicant ecclesiae auctoritate pro sabbato institutam esse diei dominici observationem tamquam necessariam, longe errant. Scriptura abrogavit sabbatum, quae docet omnes ceremonias mosaicas post revelationem evangelium omitti posse. Et tamen quia opus erat constituere certum diem, ut sciret populus, quando convenire deberet, apparet ecclesiam ei rei destinasse diem dominicum, qui ob hanc quoque causam videtur magis placuisse, ut haberent homines exemplum christianae libertatis, et scirent nec sabbati nec alterius diei observationem necessariam esse.

Exstant prodigiosae disputationes de muta-

Verwandlung des Gesetzes, von den Ceremonien des neuen Testaments, von der Veränderung des Sabbath's, welche alle entsprungen sind aus falscher und irriger Meinung, als müßte man in der Christenheit einen solchen Gottesdienst haben, der dem levitischen oder jüdischen Gottesdienst gemäß wäre, und als sollt Christus den Aposteln und Bischöfen befohlen haben neue Ceremonien zu erdenken, die zur Seligkeit nöthig wären. Dieselben Irrthum haben sich in die Christenheit eingeflochten, da man die Gerechtigkeit des Glaubens nicht lauter und rein gelehrt und gepredigt hat. Etliche disputieren also vom Sonntag, daß man ihn halten müsse, wiewohl nicht aus göttlichen Rechten; stellen Form und Maß, wie fern man

23. 59. am Feiertag arbeiten mag. Was sind aber solche Disputationes anders, denn Fallstrick des Gewissens? Denn wiewohl sie sich unterstellen menschliche Aufsätze zu lindern und expliciren, so kann man doch keine *Erleichterung* oder *Linderung* treffen, so lang die Meinung stehet und bleibet, als sollten sie vonnöthen sein. Nu muß dieselbig Meinung bleiben, wenn man nichts weiß von der Gerechtigkeit des Glaubens und von der christlichen Freiheit.

Die Apostel haben geheißen, man soll sich enthalten des Bluts und Erstickten. Wer hält aber jezo? Aber dennoch thun die kein Sünnde, die es nicht halten; denn die Apostel haben auch selbst die Gewissen nicht wollen beschweren mit solcher Knechtschaft, sondern habens um Aergernis willen eine Zeitlang verboten. Dann man muß Achtung haben in dieser Sagung auf das Hauptstück christlicher Lehre, das durch dieses Decret nicht aufgehoben wird.

R 44. Man hält schier keine alte Canones, wie sie lauten, es fallen auch derselben Sagung täglich viel weg, auch bei denen, die solche Aufsätze allerfleißigst halten. Da kann man den Gewissen nicht rathen noch helfen, wo diese Linderung nicht gehalten wird, daß wir wissen solche Aufsätze also zu halten, daß mans nicht dafür halte, daß sie nöthig seien, daß auch den Gewissen unschädlich sei, obgleich solche Aufsätze fallen.

Es würden aber die Bischof leichtlich den Gehorsam erhalten, wo sie nicht darauf dringen diejenigen Sagenungen zu halten, so doch ohne Sünd nicht mögen gehalten werden. Jezo aber thun sie ein Ding und verbieten beide Gestalt des heiligen Sacraments, item den Geistlichen den Ehestand, nehmen niemand auf, ehe er denn zuvor ein Eid gethan hab, er wolle diese Lehre, so doch ohne Zweifel dem heiligen Evangelio gemäß ist, nicht predigen. Unsere Kirchen begehren nicht, daß die Bischöfe mit Nachtheil ihrer Ehr und Würden wiederum Fried und Einigkeit machen; wiewohl solchs den Bischöfen in der Noth auch zu thun gebührt. Allein bitten sie darum, daß die Bischöfe etliche unbillige Be-

tionem legis, de ceremoniis novae legis, de mutatione sabbati, quae omnes ortae sunt ex falsa persuasione, quod oporteat in ecclesia cultum esse similem levitico, et quod Christus commiserit apostolis et episcopis excogitare novas ceremonias, quae sint ad salutem necessariae. Hic errores serpserrunt in ecclesiam, 62 quum iustitia fidei non satis clare doceretur. Aliqui disputant diei dominici observationem 63 non quidem iuris divini esse, sed quasi iuris divini; praescribunt de feriis, quatenus liceat operari. Huiusmodi disputationes quid sunt 64 aliud nisi laquei conscientiarum? Quamquam enim conentur episkeizare traditiones, tamen nunquam potest aequitas deprehendi, donec manet opinio necessitatis, quam manere necesse est, ubi ignorantur iustitia fidei et libertas christiana.

Apostoli iusserunt (Act. 15, 20) *abstinere* 65 *a sanguine*. Quis nunc observat? Neque tamen peccant, qui non observant, quia ne ipsi quidem apostoli voluerunt onerare conscientias tali servitute, sed ad tempus prohibuerunt propter scandalum. Est enim perpetuo 66 voluntas evangelii considerata in decreto.

Vix ulli canones servantur accurate et multi 67 quotidie exolescunt apud illos etiam, qui diligentissime defendunt traditiones. Nec potest 68 conscientia consuli, nisi haec aequitas servetur, ut sciamus eos sine opinione necessitatis servari nec laedi conscientias, etiamsi traditiones exolescant.

Facile autem possent episcopi legitimam 69 obedientiam retinere, si non urgerent servare traditiones, quae bona conscientia servari non possunt. Nunc imperant coelibatum, nullos 70 recipiunt, nisi iurent se puram evangelii doctrinam nolle docere. Non petunt ecclesiae, 71 ut episcopi honoris sui iactura sarciant concordiam; quod tamen decebat bonos pastores facere. Tantum petunt, ut iniusta onera 72 remittant, quae nova sunt et praeter consuetudinem ecclesiae catholicae recepta. Fortassis 73 initio quaedam constitutiones habuerunt probabiles causas; quae tamen posterioribus temporibus non congruunt. Apparet etiam 74 quasdam errore receptas esse. Quare ponti-

schweren nachlassen, die doch vorzeiten auch in der Kirchen nicht gewesen, und angenommen sind wider den Gebrauch der christlichen gemeinen Kirchen; welche vielleicht im Anheben etlich Ursach gehabt, aber sie reimen sich nicht zu unsern Zeiten. So ist es auch unlängbar, daß etliche Satzung aus Unverstand angenommen sind. Darum sollten die Bischöfe der Gütigkeit sein dieselben Satzungen zu mildern, fñntmal ein solche Aenderung nichts schadet die Einigkeit christlicher Kirchen zu erhalten; denn viel Satzung, von den Menschen auskommen, sind mit der Zeit selbst gefallen, und nicht nöthig zu halten, wie die päpstlichen Rechte selbst zeugen. Kanns aber je nicht sein, es auch bei ihnen nicht zu erhalten, daß man solche menschliche Satzungen mäßige und abthue, welche man ohn Sünd nicht kann halten, so müssen wir der Apostel Regel folgen, die uns gebet, wir sollen Gott mehr

gehorsam sein, denn den Menschen. S. Petrus verbiet den Bischöfen die Herrschaft, als hätten sie Gewalt, die Kirchen, wozu sie wollten, zu zwingen. Jetzt geht man nicht damit um, wie man den Bischöfen ihre Gewalt nehme, sondern man bitt und begehrt, sie wollten die Gewissen nicht zu Sünden zwingen. Wenn sie aber solchs nicht thun werden, und diese Bitt verachten, so müßen sie gebeten, wie sie werden deshalben Gott Antwort geben müssen, biweil sie mit solcher ihrer Hartigkeit Ursach geben zu Spaltung und Schisma, daß sie doch billig sollen verhüten helfen.

Beschluß.

Dies sind die fürnehmsten Artikel, die für strengt geacht werden. Denn wiewohl man vielmehr Mißbräuch und Unrichtigkeit hätte anziehen können, so haben wir doch, die Weitläufigkeit und Länge zu verhüten, allein die fürnehmsten vermeldet, daraus die andern leichtlich zu ermessen. Dann man in Vorzeiten sehr geklagt über den Ablass, über Wallfahrten, über Mißbrauch des Bannes. Es hatten auch die Pfarrer unendlich Gezänk mit den Mönchen von wegen des Beichthörens, des Begräbnis, der Leichpredigten und unzähliger anderer Stücke mehr. Solches alles haben wir im besten und Olimps willen übergangen, damit man die fürnehmsten Stück in dieser Sachen desto haß vermerken möcht. Dafür soll es auch nicht gehalten werden, daß in deme jemand ichtes zu Haß, wider oder Unglimpf geredt oder angezogen sei, sondern wir haben allein die Stück erzählt, die wir für nöthig anzuziehen und zu vermelden geacht haben, damit man daraus desto haß zu vernehmen habe, daß bei uns nichts weder mit Lehr noch mit Ceremonien angenommen ist, das entweder der heiligen Schrift, oder gemeiner christlichen Kirchen zu entgegen wäre. Denn es ist je am Tage und öffentlich, daß wir mit allem Fleiß mit Gottes Hilfe (ohne Ruhm zu reden) verhüt haben, damit je kein neue und gottlose Lehre sich in unsern Kirchen einschleiche, einreisse und überhand nehme.

ficiae clementiae esset illas nunc mitigare, quia talis mutatio non labefacit ecclesiae unitatem. Multae enim traditiones humanae tempore mutatae sunt, ut ostendunt ipsi canones. Quodsi non potest impetrari, ut relaxentur observationes, quae sine peccato non possunt praestari, oportet nos regulam apostolicam (Act. 5, 29) sequi, quae praecipit, Deo magis obedire, quam hominibus.

Ab. 60. wie die päpstlichen Rechte selbst zeugen. Kanns aber je nicht sein, es auch bei ihnen nicht zu erhalten, daß man solche menschliche Satzungen mäßige und abthue, welche man ohn Sünd nicht kann halten, so müssen wir der Apostel Regel folgen, die uns gebet, wir sollen Gott mehr

gehorsam sein, denn den Menschen. Petrus vetat episcopos dominari et ecclesiis imperare. (1. Petr. 5, 3.) Nunc non id agitur, ut dominatio eripatur episcopis, sed hoc unum petitur, ut patiantur evangelium pure doceri, et relaxentur quaedam observationes, quae sine peccato servari non possunt. Quodsi nihil remiserint, ipsi vident, quomodo Deo rationem reddituri sint, quod pertinacia sua causam schismati praebent.

Epilogus.

Hi sunt praecipui articuli, qui videntur habere controversiam. Quamquam enim de pluribus abusibus dici poterat, tamen, ut fugeremus prolixitatem, praecipua complexi sumus, ex quibus cetera facile iudicari possunt. Magnae querelae fuerunt de indulgentiis, de peregrinationibus, de abusu excommunicationis. Parochiae multipliciter vexabantur per stationarios. Infinitae contentiones erant pastoribus cum monachis de iure parochiali, de confessionibus, de sepulchris, de extraordinariis concionibus et de aliis innumerabilibus rebus. Huiusmodi negotia praetermisimus, ut illa, quae sunt in hac causa praecipua, breviter proposita facilius cognosci possent. Neque hic quidquam ad ullius contumeliam dictum aut collectum est. Tantum ea recitata sunt, quae videbantur necessario dicenda esse, ut intelligi possit, in doctrina ac ceremoniis apud nos nihil esse receptum contra scripturam aut ecclesiam catholicam, quia manifestum est, nos diligentissime cavisse, ne qua nova et impia dogmata in ecclesias nostras serperent.

R. 45.

1

2

3

4

5

Die obgemeldten Artikel haben wir dem Ausschreiben nach übergeben wollen, zu einer Anzeigung unser Bekenntnis und der Unsern Lehre. Und ob jemand befunden würde, der daran Mangel hätte, dem ist man ferner Bericht mit Grund göttlicher heiliger Schrift zu thun erbötig

Hos articulos supra scriptos volumus exhibere iuxta edictum Caes. Maiest., in quibus confessio nostra exstaret et eorum, qui apud nos docent, doctrinae summa cerneretur. Si quid in hac confessione desiderabitur, parati sumus latiore informationem, Deo volente, iuxta scripturas exhibere.

C. Kaiserl. Majest.
 unterthänigste
 Johannes Herzog zu Sachsen
 Churfürst.
 Georg Marggraff zu Brandenburg.
 Ernst Herzog zu Lüneburg.
 Philips Landgraff zu Hessen.
 Wolfgang Fürst zu Anhalt.
 Die Stadt Nürnbergk.
 Die Stadt Reutlingen.

Caesareae Maiestatis Vestrae
fideles et subditi
 Ioannes Dux Saxoniae Elector.
 Georgius Marchio Brandenburgensis.
 Ernestus Dux Luneburgensis.
 Philippus Landgravius Hessorum.
 Ioannes Fridericus Dux Saxoniae.
 Franciscus Dux Luneburgensis.
 Wolfgangus Princeps ab Anhalt.
 Senatus Magistratusque Nurnbergensis.
 Senatus Reutlingensis.

III.

A P O L O G I A

C o n f e s s i o n i s A u g u s t a n a e.

Apologia der Confession

aus dem Latein verdeutscht

durch

J u s t u m J o n a m.

APOLOGIA CONFSSIONIS.

PHILIPPUS MELANCHTHON
LECTORI S. D.

Apologia der Confession.

M. 67.
R. 47.

Vorrede.

Philippus Melancthon
dem Leser.

1 Postquam confessio Principum nostrorum publice praelecta est, theologi quidam ac monachi adornaverunt confutationem nostri scripti, quam quum Caesarea Maiestas curasset etiam in consessu Principum praelegi, postulavit a nostris Principibus, ut illi confutationi assentirentur.

2 Nostri autem, quia audierant multos articulos improbatos esse, quos abiicere sine offensione conscientiae non poterant, rogaverunt sibi exhiberi exemplum confutationis, ut et videre, quid damnarent adversarii, et rationes eorum refellere possent.

Et in tali causa, quae ad religionem et ad docendas conscientias pertinet, arbitrabantur fore, ut non gravatim exhiberent suum scriptum adversarii.

Sed non potuerunt id impetrare nostri nisi periculosissimis conditionibus, quas recipere non poterant

3 Instituta est autem deinde pacificatio, in qua apparuit, nostros nullum onus quamlibet incommodum detrectare, quod sine offensio-

4 ne conscientiae suscipi posset. Sed adversa-

Als die Bekenntnis unser gnädigsten und gnädigen Herren, des Churfürsten zu Sachsen und der Fürsten dieses Theils, zu Augsburg öffentlich vor kaiserl. Majest. und den Ständen des Reichs ist vorlesen worden, haben etliche Theologi und Mönche wider dieselbige Bekenntnis und Confession ein Antwort und Verlegung gestellet, welche denn kaiserl. Majest. hernach für Ihrer Majest., den Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs vorlesen lassen und hat begehrt, daß unsere Fürsten auf solche Meinung forthın wollten zu gläuben, auch zu lehren und zu halten willigen.

Diemeil aber die Unfern angehört, daß in solcher Antwort der Theologen viel Artikel verworfen, welche sie ohne Beschwörung der Gewissen und mit Gott nicht können lassen verworfen, haben sie der Antwort oder der Confutation Abschrift gebeten, damit sie eigentlichen sehen und erwägen möchten, was die Widersacher zu verdammen sich unterstünden, und desto richtiger auf ihre Ursache und fürgebrachte Gründe wieder antworten möchten.

Und in dieser großen, hochwichtigsten Sache, welche nicht Zeitliches, sondern eine gemeine Religion, aller Heil und Wohlfahrt der Gewissen und wiederum auch große Fährlichkeit und Beschwörung derselbigen belanget, haben es die Unfern gewis dafür gehalten, daß die Widersacher solche Abschrift ohn alle Beschwörung ganz willig und gern überreichen, oder auch uns anbieten würden.

Aber die Unfern haben solches gar nicht anders erlangen mögen, denn mit fast beschwerlichen angeheften Verpflichtungen und Condition, welche sie in keinem Weg haben willigen mögen.

Darnach ist ein Unterhandlung und etliche Wege der Güte oder Sühne vorgenommen, da sich denn die Unfern aufs höchste erboten alles gern zu tragen, zu bulden und zu thun, das

rii obstinate hoc postulabant, ut quosdam manifestos abusus atque errores approbaremus; quod quum non possemus facere, iterum postulavit Caes. Maiest., ut Principes nostri assentirentur confutationi. Id facere Principes nostri recusaverunt.

23. 68. **Quomodo enim assentirentur in causa religionis scripto non inspecto? Et audierant**
R. 49. **articulos quosdam damnatos esse, in quibus non poterant iudicia adversariorum sine scelerare comprobare.**

5 **Iusserant autem me et alios quosdam parare *apologiam confessionis*, in qua exponerentur Caes. Maiest. causae, quare non reciperemus confutationem, et ea, quae obiecerant adversarii, diluerentur. Quidam enim**
6 **ex nostris inter praelegendum capita locorum et argumentorum exceperant. Hanc apologiam obtulerunt ad extremum Caes. Maiest. ut cognosceret nos maximis et gravissimis causis impediri, quo minus confutationem approbaremus. Verum Caes. Maiest. non recepit oblatum scriptum.**

8 **Postea editum est decretum quoddam, in quo gloriantur adversarii, quod nostram confessionem ex scripturis confutaverint.**

9 **Habes igitur, lector, nunc apologiam nostram, ex qua intelliges, et quid adversarii iudicaverint (retulimus enim bona fide), et quod articulos aliquot contra manifestam scripturam Spiritus Sancti damnaverint, tantum abest, ut nostras sententias per scripturas labefactaverint.**

10 **Quamquam autem initio apologiam instituimus communicato cum aliis consilio, tamen ego inter excudendum quaedam adieci.**

ohne Beschwerung der Gewissen geschehen könnte. Aber die Widersacher haben darauf allein hart gestanden, daß wir in etliche öffentliche Mißbrauch und Irrthum haben willigen sollen, und so wir das nicht thun könnten noch wollten, hat die kaiserl. Majest. wieder begehrt, daß unsere Herren und Fürsten willigen sollten so zu glauben, so zu halten, wie der Theologen Confutation lautet, welches unser Fürsten ganz und gar abgeschlagen.

Denn wie sollten Ihr Ehr- und Fürstl. Gn. in so hoher allerwichtigsten Sachen, vieler und ihr eigen Seel und Gewissen belangend, in eine Schrift willigen, die man ihnen nicht übergeben, noch zu überlesen vergönnen oder überreichen wollte, sonderlich so sie in der Vorlesung angehört, daß solche Artikel verworfen waren, die sie nicht möchten noch könnten nachgeben, sie wollten denn öffentlich wider Gott und Ehrbarkeit handeln.

Derhalben Ihr Ehr- und Fürstl. Gn. mir und andern befohlen ein Schugrede oder Apologie unsers ersten Bekenntnis zu stellen, in welcher der kaiserl. Majest. Ursachen angezeigt würden, warum wir die Confutation nicht annehmen, und warum dieselbige nicht gegründet wäre. Denn ob man uns wohl Abschrift und Copei über unser Flehen, Bitten und höchstes Ansuchen verlaget, so hatten die Unsern doch in Verlesung der Confutation die Summa der Argument fast in Eil und als im Fluge gefangen und ausgezeichnet, darauf wir die Apologie dasmal, so uns Copei endlich verlaget, stellen mußten. Dieselbige Apologie haben die Unsern zuletzt, als sie von Augsburg Abschied genommen, der kaiserl. Majest. überantwortet, damit Ihr Majest. verstehen möchte, daß es ganz groß hochwichtige Ursach hätte, warum wir die Confutation nicht hätten mögen willigen; aber die kaiserl. Majest. hat die überantworti Apologie gewegert anzunehmen.

Darnach ist gleichwohl ein Decret ausgegangen, darinne die Widersacher sich mit Ungrund rühmen, daß sie unser Bekenntnis aus der heiligen Schrift verlegt haben.

Dagegen aber hat jedermann unser Apologie und Schugrede, daraus er wird sehen, wie und was die Widersacher geurtheilt haben. Denn wir haben es sie eigentlich erzählt, wie es ergangen, und nicht anders, weiß Gott! So haben wir auch sie klar angezeigt, wie sie etliche Artikel wider die öffentliche helle Schrift und klare Wort des heil. Geistes verdammet haben, und dürfen nimmermehr mit der Wahrheit sagen, daß sie ein Titel aus der heiligen Schrift wider uns verantworret hätten.

Wiewohl ich nu anfänglich zu Augsburg diese Apologie hätte angefangen mit Rath und Bedenken etlicher anderer, so hab ich doch jezund, so dieselbige in Druck ausgehen soll, etwas dazu

Quare meum nomen profiteor, ne quis queri possit sine certo auctore librum editum esse.

11 Semper hic meus mos fuit in his controversiis, ut quantum omnino facere possem, retinerem formam usitatae doctrinae, ut facilius aliquando coire concordia posset. Neque multo secus nunc facio; etsi recte possem longius abducere huius aetatis homines ab adversariorum opinionibus.

12 Sed adversarii sic agunt causam, ut ostendunt se neque veritatem neque concordiam quaerere, sed ut sanguinem nostrum exsorbeant.

13 Et nunc scripsi, quam moderatissime potui; ac si quid videtur dictum asperius, hic mihi praefandum est, me cum theologis ac monachis, qui scripserunt confutationem, litigare, non cum Caesare aut Principibus.
14 quos, ut debeo, veneror. Sed vidi nuper confutationem, et animadverti adeo insidiosae et calumniosae scriptam esse, ut fallere etiam cautos in certis locis posset.

15 Non tractavi tamen omnes cavillationes; esset enim infinitum opus; sed praecipua argumenta complexus sum, ut exstet apud omnes nationes testimonium de nobis, quod recte et pie sentiamus de evangelio Christi.

16 Non delectat nos discordia, nec nihil movemur periculo nostro, quod quantum sit in tanta acerbitate odiorum, quibus intelligimus accensos esse adversarios, facile intelligimus. Sed non possumus abiicere manifestam veritatem et ecclesiae necessarium.

Quare incommoda et pericula propter gloriam Christi et utilitatem ecclesiae perfrenda esse sentimus, et confidimus Deo probari hoc nostrum officium, et speramus aequiora de nobis iudicia posteritatis fore.

gethan. Darum schreib ich auch hie mein Namen dran, damit niemands klagen möge das Buch sei ohn Namen ausgegangen.

Ich hab mich bisher, so viel mir möglich gewesen, gefühen von christlicher Lehre nach gewöhnlicher Weise zu reden und zu handeln, damit man mit der Zeit desto leichtlicher zusammen rücken und sich vergleichen könnte: wiewohl ich diese Sachen mit Fugen weiter von ihrer gewöhnlichen Weis hätte führen mögen.

Die Widersacher handeln aber diese Sache dargegen also unfreundlich, daß sie sich gnug merken lassen, daß sie weber Wahrheit noch Einigkeit suchen, sondern allein unser Blut zu saufen.

Iu hab ich auf diesmal auch noch außs gelindest geschrieben, wo aber etwas Geschwindes in diesem Buch ist, will ich solches nicht wider kaiserl. Majest. oder die Fürsten, welchen ich gebührliche Ehre gern erzeige, sondern wider die Mönche und Theologen gerebt haben. Denn ich habe erst neulich die Confutation bekommen recht zu lesen, und merke, daß viel darin so gefährlich, so giftig und neidisch geschrieben, daß es auch an eilichen Orten fromme Leute betrügen möchte.

Ich hab aber nicht alle zänkische, muthwillige Ränke der Widersacher gehandelt; denn da wären unzählige Bücher von zu schreiben. Ihre besten, höchsten Gründe hab ich gesagt, daß bei hohen und niedern Ständen, bei den jetzigen und unsern Nachkommen, bei allen eingebornen Deutschen, auch sonst aller Welt, allen fremden Nationen ein klar Zeugnis vor Augen sei und ewig stehen bleibe, daß wir rein, göttlich, recht von dem Evangelio Christi gelehrt haben. Wir haben wahrlich nicht Lust oder Freude an Uneinigkeit; auch sind wir nicht so gar stod- oder feinhart, daß wir unser Fahr nicht bedenken. Denn wir sehen und merken, wie die Widersacher in dieser Sache uns so mit großer Gift und Bitterkeit suchen und bis hieher gesucht haben an Leib, Leben und allem, was wir haben. Aber wir wissen die öffentliche göttliche Wahrheit, ohn welche die Kirche Christi nicht kann sein oder bleiben, und das ewige heilige Wort des Evangelii nicht zu verlängnen oder zu verwerfen.

Derhalben, so wir um des Herrn Christi und um dieser allerhöchsten, wichtigsten Sachen willen, an welcher der ganze heilige christliche Glaube, die ganze christliche Kirche gelegen ist, noch größern Widerstand, Fahr oder Verfolgung warten oder ausstehen sollen, wollen wir in so ganz göttlicher, rechter Sachen gern leiden, und vertrauen uns des gänzlich, sinds auch gewis, daß der heiligen, göttlichen Majestät im Himmel und unserm lieben Heiland Jesu Christo dieses wohlgefällt, und nach dieser Zeit werden Leut sein und unser Nachkommen, die gar viel

B. 69

R. 49.

- 17 Neque enim negari potest, quia multi loci doctrinae christianae, quos maxime prodest exstare in ecclesia, a nostris patefacti et illustrati sint; qui qualibus et quam periculosis opinionibus obruti olim iacuerint apud monachos, canonistas et theologos sophistas, non libet hic recitare.
- 18 Habemus publica testimonia multorum bonorum virorum, qui Deo gratias agunt pro hoc summo beneficio, quod de multis necessariis locis docuerit meliora, quam passim leguntur apud adversarios nostros.
- 19 Commendabimus itaque causam nostram Christo, qui olim iudicabit has controversias, quem oramus, ut respiciat afflictas et dissipatas ecclesias et in concordiam piam et perpetuam redigat.
- recht richten. Und du, Herr Jesu Christ, dein heiliges Evangelium, dein Sache ist es; wollest ansehen so manch betrüb't Herz und Gewissen und dein Kirchen und Häuslein, die vom Teufel Angst und Noth leiden, erhalten und stärken deine Wahrheit. Mache zu Schanden alle Heuchelei und Lügen, und gib also Friede und Einigkeit, daß dein Ehre fürgehe und dein Reich wider alle Pforten der Hölle kräftig ohne Unterlaß wachse und zunehme.

anders und mit mehr Trauen von diesen Sachen urtheilen werden.

Denn es können die Widersacher selbst nicht verneinen noch läugnen, daß viel und die höchsten, nöthigsten Artikel der christlichen Lehre, ohne welche die christliche Kirche samt der ganzen christlichen Lehre und Namen würde vergehen und untergehen, durch die Unsern wieder an Tag bracht sein. Denn mit was zänkischen, vergeblichen, unnützen, kindischen Lehren viel nöthige Stücke vor wenig Jahren bei Mönchen, Theologen, Canonisten und Sophisten untergedrückt gewesen, will ich hier diesmal nicht erzählen; es soll noch wohl kommen.

Wir haben (Gott Lob) Zeugnis von vielen hohen, ehrlichen, redlichen, gottfürchtigen Leuten, welche Gott von Herzen danken vor die unaussprechlichen Gaben und Gnaden, daß sie in den allernöthigsten Stücken der ganzen Schrift von uns viel klärer, gewisser, eigentlicher, richtiger Lehre und Trost der Gewissen haben, denn in allen Büchern der Widersacher immer finden ist.

Darum wollen wir, so die erkannte helle Wahrheit je mit Füßen getreten wird, diese Sache hier Christo und Gott im Himmel befehlen, der der Waisen und Wittwen Vater und aller Verlassenen Richter ist, der wird (das wissen wir je fürwahr) diese Sache urtheilen und

APOLOGIA CONFESSIONIS.

Art. I. De Deo.

- 1 Primum articulum confessionis nostrae probant nostri adversarii, in quo exponimus, nos credere et docere, quod sit *una essentia divina, individua* cet., et tamen *tres* sint distinctae *personae* eiusdem essentiae divinae et coaeternae, Pater, Filius et Spiritus Sanctus. Hunc articulum semper docuimus et defendimus, et sentimus eum habere certa et firma testimonia in scripturis sanctis, quae labefactari non queant. Et constanter affirmamus, aliter sentientes extra ecclesiam Christi et idololatrias esse et Deum contumelia afficere.

Art. II. (I.) De Peccato Originali.

- 1 Secundum articulum de peccato originis probant adversarii, verum ita, ut reprehendant tamen definitionem peccati originalis, quam nos obiter recitavimus. Hic in ipso statim vestibulo deprehendit Caes. Maiest., non solum iudicium, sed etiam candorem istis defuisse, qui confutationem scripserunt. Nam quum nos simplici animo obiter recensere voluerimus illa, quae peccatum originis complectitur, isti, acerba interpretatione conficta, sententiam per se nihil habentem incommodi arte depravant. Sic inquirunt: *Sine metu Dei, sine fide esse est culpa actualis; igitur negant esse culpam originalem.*

- 2 Has argutias satis apparet in scholis natas esse, non in consilio Caesaris. Quamquam autem haec cavillatio facillime refelli possit: tamen ut omnes boni viri intelligant, nos nihil absurdi de hac causa docere, primum pe-

Apoloogia der Confession.

R. 50.

Art. I. Von Gott.

Den ersten Artikel unsers Bekenntnis lassen ihnen die Widersacher gefallen, in welchem angezeigt wird, wie wir gläuben und lehren, daß da sei ein ewiges, einiges, unzerteilt göttlich Wesen und doch drei unterschiedene Personen in einem göttlichen Wesen, gleich mächtig, gleich ewig, Gott Vater, Gott Sohn, Gott heiliger Geist. Diesen Artikel haben wir allzeit also rein gelehret und verfochten, halten auch und sein gewis, daß derselbige so starken, guten, gewissen Grund in der heiligen Schrift hat, daß niemand's möglich den zu tadeln oder umzustossen. Darum schließen wir frei, daß alle diejenigen abgöttisch, Gotteslästerer und außerhalb der Kirchen Christi sein, die da anders halten oder lehren.

Art. II. (I.) Von der Erbsünde.

Den andern Artikel von der Erbsünde lassen ihnen auch die Widersacher gefallen, doch setzen sie an, als haben wirs nicht recht troffen, da wir gesagt, was die Erbsünde sei, so wir doch zufällig allein des Orts davon geredt. Da wird alsbald im Eingang die kaiserl. Majest. befinden, daß unser Widerwärtigen in dieser hochwichtigen Sachen oft gar nichts merken noch verstehen, wiederum auch oft unser Wort bösslich und mit Fleiß uns verkehren, oder je zu Mißversand deuten. Denn so wir aufs aller-einfältigste und klärest davon geredt, was die Erbsünde sei oder nicht sei, so haben sie aus eitel Gift und Bitterkeit die Wort, so an ihnen selbst recht und schlecht geredt, mit Fleiß übel und unrecht geedeutet. Denn also sagen sie: Ihr spredt, die Erbsünde sei dieses, daß uns ein solch Sinn und Herz angeboren ist, darinne keine Surcht Gottes, kein Vertrauen gegen Gott ist, das ist je ein wirkliche Schuld und selbst ein Werk oder *actualis culpa*, darum ist's nicht Erbsünde.

Es ist leichtlich zu merken und abzunehmen, daß solche cavillatio von Theologen, nicht von des Kaisers Rath herkommet. Wiewohl wir nu solche neidische, gefährliche, muthwillige Den-tungen wohl wissen zu verlegen, doch daß alle

B. 51. timus, ut inspicatur germanica confessio; haec absolvet nos suspitione novitatis. Sic enim ibi scriptum est: *Weiter wird gelehret, dass nach dem Fall Adä alle Menschen, so natürlich geboren werden, in Sünden empfangen und geboren werden, das ist, dass sie alle von Mutter Leibe an voll böser Lust und Neigung sind, keine wahre Gottesfurcht, kein wahren Glauben an Gott von*

3 *Natur haben können.* Hic locus testatur nos non solum actus, sed potentiam seu dona efficiendam timorem et fiduciam erga Deum adimere propagatis secundum carnalem naturam. Dicimus enim, ita natos habere concupiscentiam, nec posse efficere verum timorem et fiduciam erga Deum. Quid hic reprehendi potest? Bonis viris quidem arbitramur nos satis purgatos esse. Nam in hanc sententiam latina descriptio potentiam naturae detrahit, hoc est, dona et vim efficiendam timorem et fiduciam erga Deum detrahit et in adultis actus. Ut quum nominamus concupiscentiam, non tantum actus seu fructus intelligimus, sed perpetuam naturae inclinationem.

herzlich fürchte. Ich wollte doch gern hören, was sie da scheitern wollen oder möchten. Denn fromme redliche Leute, den die Wahrheit lieb, sehen ohn allen Zweifel, daß dieses recht und wahr ist. Denn auf die Meinung sagen wir in unser lateinischen Bekenntnis, daß in einem natürlichen Menschen nicht potentia, das ist, nicht so viel Tilgung, Vermögens sei, auch nicht an unschuldigen Kindlein, welche auch aus Adam untüchtig sein immer herzlich Gott zu fürchten und herzlich Gott zu lieben. In den Alten aber und Erwachsenen sind noch über die angeborne böse Art des Herzens auch noch actus und wirkliche Sünde. Darum wenn wir angeborne böse Lust nennen, meinen wir nicht allein die actus, böse Werk oder Früchte, sondern inwendig die böse Neigung, welche nicht aufhöret, so lang wir nicht neu geboren werden durch Geist und Glauben.

4 Sed postea ostendemus pluribus verbis, nostram descriptionem consentire cum usitata ac veteri definitione. Prius enim consilium nostrum aperiendum est, cur his potissimum verbis hoc loco usi simus. Adversarii in scholis fatentur *materiale*, ut vocant, *peccati originalis esse concupiscentiam*. Quare in definiendo non fuit praetereunda, praesertim hoc tempore, quum de ea nonnulli parum religiose philosophantur.

5 Quidam enim disputant, peccatum originis non esse aliquod in natura hominis vitium seu corruptionem, sed tantum servitutum seu conditionem mortalitatis. quam propagati ex Adam sustineant sine aliquo proprio vitio propter alienam culpam. Praeterea addunt neminem damnari morte aeterna propter peccatum originis, sicut ex ancilla

redliche und ehrbare Leute verstehen milgen, daß wir in dieser Sache nichts Ungeschicktes lehren, so bitten wir, sie wollen unser vorige deutsche Confession, so zu Augsburg überantwortet, ansehen; die wird genug anzeigen, daß wir nichts Neues oder Ungehörtes lehren. Denn in derselbigen ist also geschrieben: *Weiter wird gelehret, daß nach dem Fall Adä alle Menschen, so natürlich geboren werden, in Sünden empfangen und geboren werden, das ist, daß sie alle von Mutter Leibe an voll böser Lust und Neigung sind, keine wahre Gottesfurcht, keinen wahren Glauben an Gott von Natur haben können.* In diesem erscheinet genug, daß wir von allen, so aus Fleisch geboren sind, sagen, daß sie untüchtig sind zu allen Gottes Sachen, Gott nicht herzlich fürchten, ihm nicht glauben, noch vertrauen können. Da reden wir von angeborne böser Art des Herzens, nicht allein von actuali culpa oder von wirklicher Schuld und Sünden. Denn wir sagen, daß in allen Adamskindern eine böse Neigung und Lust sei, und daß niemands ihm selbst ein Herz könne oder vermüge zu machen, das Gott erkenne oder Gott herzlich vertraue,

Aber darnach wollen wir mit mehr Worten anzeigen, daß wir von der Erbsünde, nämlich was dieselbe sei oder nicht, auch auf geübte alte Weise der Scholastiker, und nicht so ungewöhnlich geredet haben. Ich muß aber erst anzeigen, aus was Ursachen ich an dem Ort fürnehmlich solcher und nicht ander Wort habe brauchen wollen. Die Widerfacher selbst reden also davon in ihren Schulen und bekennen, daß die Materien oder Materiale der Erbsünde, wie sie es nennen, sei böse Lust. Darum so ich habe wollen sagen, was Erbsünde sei, ist das nicht zu übergehen gewest, sonderlich dieser Zeit, da etliche von derselbigen angebornen bösen Lust mehr heidnisch aus der Philosophie, denn nach dem göttlichen Wort oder nach der heiligen Schrift reden.

Denn etliche reden also davon, daß die Erbsünde an der menschlichen Natur nicht sei ein angeborne böse Art, sondern allein ein Gebrechen und aufgelegte Last oder Bürde, die alle Adamskinder um fremder Sünde willen, nämlich Adams Sünde halben, tragen milgen, und darum alle sterblich sein, nicht daß sie selbst alle von Art und aus Mutterleibe Sünde ererbeten. Dar-

servi nascuntur et hanc conditionem sine naturae vitii, sed propter calamitatem matris sustinent. Nos ut hanc impiam opinionem significarem nobis displicere, *concupiscentiae* mentionem fecimus, optimo animo *morbos* nominavimus et exposuimus, quod *natura hominum corrupta et vitiosa nascatur*.

nicht ein angeboren Uebel sondern allein ein Gebrechen und Last, die wir von Adam tragen, aber silt uns selbst darum nicht in Sünden und Erbsünden stecken. Damit ich nu anzeigte, daß uns solche unchristliche Meinung nicht gefiele, hab ich dieser Wort gebraucht: alle Menschen von Mutterleib an sind alle voll böser Lüste und Neigung, und nenne die Erbsünde auch darum eine Seuche, anzuzeigen, daß nicht ein Stück, sondern der ganze Mensch mit seiner ganzen Natur mit einer Erbsünde von Art in Sünden geboren wird.

7 Neque vero tantum concupiscentiam nominavimus, sed diximus etiam *desse timorem Dei et fidem*. Id hoc consilio adieciimus. Extenuant peccatum originis et scholastici doctores, non satis intelligentes definitionem peccati originalis, quam acceperunt a patribus. De fomite disputant, quod sit qualitas corporis, et, ut suo more sint inepti, quaerunt: utrum qualitas illa contagione pomi an ex afflatu serpentis contracta sit? utrum augeatur medicamentis? Huiusmodi quaestionibus oppresserunt principale negotium.

8 Itaque quum de peccato originis loquuntur, graviora vitia humanae naturae non commemorant, scilicet ignoracionem Dei, contemptum Dei, vacare metu et fiducia Dei, odisse iudicium Dei, fugere Deum iudicantem, irasci Deo, desperare gratiam, habere fiduciam rerum praesentium cet. Hos morbos, qui maxime adversantur legi Dei, non animadvertunt scholastici; imo tribuunt interim humanae naturae integras vires ad diligendum Deum super omnia, ad facienda praecepta Dei, quoad substantiam actuum; nec vident se pugnanciam dicere. Nam propriis viribus posse diligere Deum super omnia, facere praecepta Dei, quid aliud est, quam habere iustitiam originis? Quodsi has tantas vires habet humana natura, ut per sese possit diligere Deum super omnia, ut confidenter affirmant scholastici, quid erit peccatum originis? Quorum autem opus erit gratia Christi, si nos possumus fieri iusti propria iustitia? Quorum opus erit Spiritu Sancto, si vires humanae per sese possunt Deum super omnia diligere et praecepta Dei facere? Quis non videt, quam praepostere sentiant adversarii? Leviores morbos in natura hominis agnoscunt, graviore morbos non agnoscunt, de quibus tamen ubique admonet nos scriptura et prophetae perpetuo conqueruntur, videlicet de carnali securitate, de contemptu Dei, de odio Dei et similibus vitiis nobiscum

12 natis. Sed postquam scholastici admisce-

über sagen sie dazu, daß kein Mensch ewig verdammt werde allein um der Erbsünde oder Erb-jammers willen, sondern gleichwie von einer R. 52. leibigen Magd leibigen Leute und Erbsnechte geboren werden, nicht ihr eigen Schuld haben, sondern daß sie der Mutter Unglücks und Elends entgelten und tragen müssen, so sie doch an ihn selbst, wie ander Menschen, ohne Wandel geboren werden: so sei die Erbsünde auch Gebrechen und Last, die wir von Adam tragen, aber silt uns selbst darum nicht in Sünden und Erbsünden stecken. Damit ich nu anzeigte, daß uns solche unchristliche Meinung nicht gefiele, hab ich dieser Wort gebraucht: alle Menschen von Mutterleib an sind alle voll böser Lüste und Neigung, und nenne die Erbsünde auch darum eine Seuche, anzuzeigen, daß nicht ein Stück, sondern der ganze Mensch mit seiner ganzen Natur mit einer Erbsünde von Art in Sünden geboren wird.

Darum nennen wir es auch nicht allein eine böse Lust, sondern sagen auch, daß alle Menschen in Sünden ohne Gottesfurcht, ohne Glauben geboren werden. Dasselbige sehen wir nicht ohne Ursach dazu. Die Schulänner und Scholastici, die reden von der Erbsünde, als sei es allein ein lieberlich gering Gebrechen, und verstehen nicht, was die Erbsünde sei, oder wie es die andern heiligen Väter gemeint haben. Wenn die Sophisten schreiben, was Erbsünde sei, was der fomes oder böse Neigung sei, reden sie unter andern davon, als sei es ein Gebrech am Leib, wie sie denn wunderkindisch von Sachen zu reden pflegen, und geben Fragen silt, ob derselbige Gebrech aus Vergiftung des verbotnen Apfels im Paradies oder aus Anblasen der Schlangen Adam erst antommen sei? Item ob es mit dem Gebrechen die Arznei je länger je ärger macht? Mit solchen zünftlichen Fragen haben sie diese ganze Hauptfachen und die siltnehmste Frage, was die Erbsünde doch sei, gar verwirret und unterbrüdet. Darum wenn sie von der Erbsünde reden, lassen sie das Größte und Nötigste außen, und unsers rechten größten Zammers gedenken sie gar nicht, nämlich daß wir Menschen alle also von Art geboren werden, daß wir Gott oder Gottes Werk nicht kennen, nicht sehen noch merken, Gott verachten, Gott nicht ernstlich fürchten noch vertrauen, seinem Gericht oder Urtheil feind sein. Item daß wir alle von Natur silt Gott als einem Tyrannen fliehen, wider seinen Willen zürnen und murren. Item uns auf Gottes Güte gar nicht lassen noch wagen, sondern allzeit mehr auf Geld, Gut, Freunde verlassen. Diese geschwinde B. 73. Erbsünde, durch welche die ganze Natur verderbt, durch welche wir alle solch Herz, Sinn und Gedanken von Adam ererben, welches stracks wider Gott und das erste höchste Gebot Gottes R. 53. ist, übergeben die Scholastici und reden davon als sei die menschliche Natur unverderbet, vermüge Gott groß zu achten, zu lieben über alles, Gottes Gebot zu halten 2c., und sehen nicht, daß sie wider sich selbst sind. Denn solchs aus

runt doctrinae christianae philosophiam de perfectione naturae, et plus, quam satis erat, libero arbitrio et actibus elicitis tribuerunt, et homines philosophica seu civili iustitia, quam et nos fatemur rationi subiectam esse et aliquo modo in potestate nostra esse, iustificari coram Deo docuerunt: non potuerunt videre interiorem immunditiam naturae hominum.

13 minum. Neque enim potest iudicari nisi ex verbo Dei, quod scholastici in suis disputationibus non saepe tractant.

Gebot halten können? Sie sieht je jedermann, wie ungeschickt die Widersacher von diesem hohen Handel reden. Sie bekennen die kleinen Gebrechen an der sündlichen Natur, und des allergrößten Erbammers und Glens gedanken sie nicht; da doch die Apostel alle über klagen, das die ganze Schrift allenthalben meldet, da alle Propheten über schreien, wie der 13. Psalm und etliche andere Psalmen sagen: Da ist nicht, der gerecht sei, auch nicht einer, da ist nicht, der nach Gott fraget, da ist nicht, der Gutes thut, auch nicht einer. (Ps. [13, vulg.] 14, 3.) Ihr Schlund ist ein offenes Grab, Otterngift ist unter ihren Lippen. Es ist keine Sünde Gottes für ihren Augen. (Ps. 5, 10.) So doch auch die Schrift klar sagt, daß uns solches alles nicht angefohen, sondern angeboren sei. Dieweil aber die Scholastici unter die christliche Lehre viel Philosophie gemengt, und viel von dem Licht der Vernunft und den actibus elicitis reden, halten sie zu viel vom freien Willen und unsern Werken. Darüber haben sie gelehret, daß die Menschen durch ein äußerlich ehrbar Leben für Gott fromm werden, und haben nicht gesehen die angeborene Unreinigkeit inwendig der Herzen, welche niemandes gewahr wird, denn allein durch das Wort Gottes, welches die Scholastici in ihren Büchern fast spärlich und selten handeln. Wir sagen auch wohl, daß äußerlich ehrbar zu leben etlichermaßen in unserm Vermögen stehe, aber für Gott fromm und heilig zu werden ist nicht unsers Vermögens.

14 Haec fuerunt causae, cur in descriptione peccati originis et concupiscentiae mentionem fecimus, et detraximus naturalibus viribus hominis timorem et fiduciam erga Deum. Voluimus enim significare, quod peccatum originis hos quoque morbos contineat: ignorantem Dei, contentum Dei, vacare metu Dei et fiducia erga Deum, non posse diligere Deum. Haec sunt praecipua vitia naturae humanae, pugnancia propriae cum prima tabula Decalogi.

15 Neque novi quidquam diximus. Vetus definitio recte intellecta prorsus idem dicit, quum ait: *peccatum originis carentiam esse iustitiae originalis*. Quid est autem iustitia? Scholastici hic rixantur de dialecticis quaestionibus, non explicant, quid sit iustitia originalis. Porro iustitia in scripturis continet non tantum secundam tabulam Decalogi, sed

74. primam quoque, quae praecipit de timore Dei, de fide, de amore Dei. Itaque iustitia originalis habitura erat non solum aequale temperamentum qualitatum corporis, sed etiam haec dona: notitiam Dei certiore, timorem Dei, fiduciam Dei, aut certe rectitudinem et vim ista efficiendi. Idque testatur scriptura, quum inquit hominem *ad imaginem et similitudinem* Dei conditum esse.

eigen Kräften vermögen, nämlich Gott groß zu achten, herzlich zu lieben, sein Gebot zu halten, was wäre das anders, denn ein neu Creatur im Paradies, gar rein und heilig sein? So wir nu aus unsern Kräften so Großes vermöchten, Gott über alles zu lieben, seine Gebot zu halten, wie die Scholastici tapfer dürfen heraus sagen, was wäre denn die Erbsünde? Und so wir aus eigen Kräften gerecht würden, so ist die Gnade Christi vergeblich; was dürften wir auch des heiligen Geistes, so wir aus menschlichen Kräften Gott über alles lieben und seine

Das sind die Ursachen, warum ich des Orts als ich habe wollen sagen, was die Erbsünde sei, der angeborenen bösen Lust gedacht habe und gesagt, daß aus natürlichen Kräften kein Mensch vermag Gott zu fürchten oder ihm zu vertrauen. Denn ich habe wollen anzeigen, daß die Erbsünde auch diesen Jammer in sich begreife, nämlich, daß kein Mensch Gott kennt oder achtet, keiner ihn herzlich fürchten oder lieben oder ihm vertrauen kann. Das sind die größten Stile der Erbsünde, durch welche wir alle aus Adams stracks wider Gott, wider die erste Tafel Mose und das größte höchste göttlich Gebot gesinnet und geartet sind.

Und wir haben da nichts Neues gesagt. Die alten Scholastici, so man sie recht versteht, haben gleich dasselbe gesagt; denn sie sagen, die Erbsünde sei ein Mangel der ersten Reinigkeit und Gerechtigkeit im Paradies. Was ist aber iustitia originalis oder die erste Gerechtigkeit im Paradies? Gerechtigkeit und Heiligkeit in der Schrift heißt je nicht allein, wenn ich die ander Tafel Mose halte, gute Werth thue und dem Nächsten diene, sondern denjenigen nennet die Schrift fromm, heilig und gerecht, der die erste Tafel, der das erste Gebot hält, das ist, der Gott von Herzen fürchtet, ihn liebt und sich auf Gott verläßt. Darum ist Adams Reinigkeit und unverletzt Wesen nicht allein ein fein vollkommene Gesundheit und allenthalben rein Gehalt, unverderbte Kräfte

Quod quid est aliud, nisi in homine hanc sapientiam et iustitiam effigiatam esse, quae Deum apprehenderet et in qua reluceret Deus, hoc est, homini dona esse data: notitiam Dei, timorem Dei, fiduciam erga Deum et similia? Sic enim interpretantur similitudinem Dei Irenaeus et Ambrosius, qui quum alia multa in hanc sententiam dicit, tum ita inquit: *Non est ergo anima ad imaginem Dei, in qua Deus non semper est.* Et Paulus ad Ephesios (5, 9) et Colossenses (3, 10) ostendit imaginem Dei *notitiam Dei esse, iustitiam et veritatem.* Nec Longobardus veretur dicere, quod iustitia originis sit ipsa similitudo Dei, quae homini indita est a Deo. Recitamus veterum sententias, quae nihil impediunt Augustini interpretationem de imagine.

Bild und Gleichnis Gottes Irenäus und Ambrosius, so er allerlei auf die Meinung redet, sagt unter andern: Die Seele ist nicht nach dem Bilde Gottes geschaffen, in welcher Gott nicht allzeit ist. Und Paulus zu den Ephejern und Kolossern zeigt genug an, daß Gottes Bild in der Schrift nicht anders heiße, denn Erkenntnis Gottes und rechtschaffen Wesen und Gerechtigkeit für Gott. Und Longobardus sagt frei heraus, daß die erstgeschaffene Gerechtigkeit in Adam sei das Bild und Gleichnis Gottes, welches an dem Menschen von Gott gebildet ist. Ich erzähle die Meinung und Sprüche der Alten, welche an der Auslegung Augustini, wie derselbe vom Bilde Gottes redet, nichts hindern.

Itaque vetus definitio, quum inquit peccatum esse carentiam iustitiae, detrahit non solum obedientiam inferiorum virum hominis, sed etiam detrahit notitiam Dei, fiduciam erga Deum, timorem et amorem Dei, aut certe vim ista efficiendi detrahit. Nam et ipsi theologi in scholis tradunt ista non effici sine certis donis et auxilio gratiae. Nos ipsa dona nominamus, ut res intelligi possit, notitiam Dei, timorem et fiduciam erga Deum. Ex his apparet veterem definitionem prorsus idem dicere, quod nos dicimus, detrahentes metum Dei et fiduciam, videlicet non actus tantum, sed dona et vim ad haec efficienda.

Vertrauen gegen Gott, damit man es verstehen möge. Aus diesem allem erscheint gnugsam, daß die Alten, da sie sagen, was die Erbsünde sei, gleich mit uns stimmen, und auch ihre Meinung ist, daß wir durch die Erbsünde in den Jammer kommen, geboren, daß wir kein gut Herz, welches Gott recht liebet, gegen Gott haben, nicht allein kein rein gutes Werk zu thun oder vollbringen vermögen.

Eadem est sententia definitio, quae exstat apud Augustinum, qui solet definire peccatum originis concupiscentiam esse. Significat enim concupiscentiam successisse amissa iustitia. Nam aegra natura, quia non potest Deum timere et diligere, Deo credere, quae-rit et amat carnalia; iudicium Dei aut secura contemnit, aut odit perterrefacta. Ita et defectum complectitur Augustinus et vitiosum habitum, qui successit. Neque vero concupiscentia tantum corruptio qualitatum corporis est, sed etiam prava conversio ad carnalia in superioribus viribus. Nec vident,

des Leibs gewesen, wie sie davon reden, sondern das Größt an solcher edeler ersten Kreatur ist gewesen ein helles Licht im Herzen Gott und sein Wert zu erkennen, eine rechte Gottesfurcht, ein recht herzlichs Vertrauen gegen Gott und allenthalben ein rechtschaffen gewisser Verstand, ein sein gut fröhlich Herz gegen Gott und allen göttlichen Sachen. Und das bezeuget auch die heilige Schrift, da sie sagt, daß der Mensch nach Gottes Bilde und Gleichnis geschaffen sei. Denn was ist das anders, denn daß göttliche Weisheit und Gerechtigkeit, die aus Gott ist, sich im Menschen bildet, dadurch wir Gott erkennen, durch welche Gottes Klarheit sich in uns spiegelt, das ist, daß dem Menschen erstlich, als er geschaffen, diese Gaben gegeben sein, recht klar Erkenntnis Gottes, rechte Furcht, recht Vertrauen und dergleichen? Denn also legen auch solches aus vom

Darum die Alten, da sie sagen, was die Erbsünde sei, und sprechen, es sei ein Mangel der ersten angeschaffenen Gerechtigkeit, da ist ihr Meinung, daß der Mensch nicht allein am Leibe oder geringsten, niedrigen Kräften verderbet sei, sondern daß er auch dadurch verloren habe diese Gaben: recht Erkenntnis Gottes, rechte Liebe und Vertrauen gegen Gott und die Kraft, das Licht im Herzen, so ihm zu dem allen Liebe und Lust macht. Denn die Scholastici oder Theologen selbst in Schulen lehren, daß dieselbige angeborene Gerechtigkeit uns nicht möglich wäre gewesen ohne sonderliche Gaben und ohne Hilfe der Gnaden. Und dieselbigen Gaben nennen wir Gottesfurcht, Gottes Erkenntnis und

Gleich daselbst meint auch Augustinus, da er auch will sagen, was die Erbsünde sei, und pflegt die Erbsünde ein böse Lust zu nennen, denn er will anzeigen, daß nach Adams Fall anstatt der Gerechtigkeit böse Lust uns angeboren wird. Denn von dem Fall an, dieweil wir, als von Art sündlich geboren, Gott nicht fürchten, lieben noch ihm vertrauen, so thun wir nichts anders, denn daß wir uns auf uns selbst verlassen, verachten Gott oder erschrecken und fliehen von Gott. Und also ist in Augustinus Worten auch die Meinung gefaßt und begriffen derjenigen, die da sagen, die Erbsünde sei

W. 75.

R. 55.

quid dicant, qui simul tribuunt homini concupiscentiam non mortificatam a Spiritu Sancto et dilectionem Dei super omnia.

reinen Leibesgesundheit Adams im Paradies, sondern auch eine böse Lust und Neigung, da wir nach den allerbesten, höchsten Kräften und Licht der Vernunft dennoch fleischlich wider Gott geneigt und gesinnet sind. Und diejenigen wissen nicht, was sie sagen, die da lehren, der Mensch vermöge aus seinen Kräften Gott über alles zu lieben, und müßen doch zugleich bekennen, es bleibe, so lange dies Leben währet, noch böse Lust, so fern sie vom heiligen Geiste nicht gänzlich getödtet ist.

26 Nos igitur recte expressimus utrumque in descriptione peccati originalis, videlicet defectus illos, non posse Deo credere, non posse Deum timere ac diligere. Item habere concupiscentiam, quae carnalia quaerit contra verbum Dei, hoc est, quaerit non solum voluptates corporis, sed etiam sapientiam et iustitiam carnalem, et confidit his bonis, contra-

27 temnens Deum. Neque solum veteres, sed etiam recentiores, si qui sunt cordatores, docent simul ista vere peccatum originis esse, defectus videlicet, quos recensui, et concupiscentiam. Sic enim inquit Thomas: *Peccatum originis habet privationem originalis iustitiae et cum hoc inordinatam dispositionem partium animae, unde non est privatio pura, sed quidam habitus corruptus*. Et Bonaventura: *Quum quaeritur, quid sit originale peccatum, recte respondetur, quod sit concupiscentia immoderata. Recte etiam respondetur, quod sit debitas iustitiae carentia. Et in una istarum responsionum*

28 *includitur altera*. Idem sensit Hugo, quum ait: *Originale peccatum esse ignorantiam in mente et concupiscentiam in carne*. Significat enim, nos nascentes afferre ignorantiam Dei, incredulitatem, diffidentiam, contemptum, odium Dei. Haec enim complexus est, quum ignorantiam nominat. Et hae sententiae consentiunt cum scripturis. Nam Paulus interdum expresse nominat defectum, ut

29 1. Cor. 2, 14: *Animalis homo non percipit ea, quae Spiritus Dei sunt*. Alibi (Rom. 7, 5) concupiscentiam nominat *efficacem in membris et parientem malos fructus*. Plures locos citare de utraque parte possemus; sed in

30 re manifesta nihil opus est testimoniis. Et facile iudicare poterit prudens lector, has non tantum culpas actuales esse, sine metu Dei et sine fide esse. Sunt enim durabiles defectus in natura non renovata.

31

R. 56. re manifesta nihil opus est testimoniis. Et facile iudicare poterit prudens lector, has non tantum culpas actuales esse, sine metu Dei et sine fide esse. Sunt enim durabiles defectus in natura non renovata.

R. 76.

ein Mangel der ersten Gerechtigkeit, das ist die böse Lust, welche anstatt derselbigen Gerechtigkeit uns anhängt. Und ist die böse Lust nicht allein eine Verderbung oder Verrückung der ersten

Derhalben wir so eigentlich beides erwähnt und ausgebrüht, da wir haben lehren wollen, was die Erbsünde sei, beide die böse Lust und auch den Mangel der ersten Gerechtigkeit im Paradies, und sagen, derselbe Mangel sei, daß wir Adamskinder Gott von Herzen nicht vertrauen, ihn nicht fürchten, noch lieben. Die böse Lust sei, daß natürlich wider Gottes Wort all unser Sinn, Herz und Muth stehet, da wir nicht allein suchen allerlei Wollust des Leibes, sondern auch auf unser Weisheit und Gerechtigkeit vertrauen, und dagegen Gottes vergeßen und wenig ja gar nichts achten. Und nicht allein die alten Väter, als Augustinus und dergleichen, sondern auch die neuesten Lehrer und Scholastici, die etwas Verstand gehabt, lehren, daß diese zwei Sünd sämtlich die Erbsünde sind, nämlich der Mangel und die böse Lust. Denn also sagt S. Thomas, daß Erbsünde ist nicht allein ein Mangel der ersten Gerechtigkeit, sondern auch ein unordentlich Begierde oder Lust in der Seelen. Derhalben ist es, sagt er, nicht allein ein lauter Mangel, sondern auch aliquid positivum. Und Bonaventura sagt auch klar: Wenn man fragt, was die Erbsünde sei, ist dies die rechte Antwort, daß es ein ungewehrter böse Lust sei. Auch ist die rechte Antwort, daß es ein Mangel sei der Gerechtigkeit, und eins gibt das ander. Gleich daselbig meint auch Hugo, da er sagt: Die Erbsünde ist Blindheit im Herzen und böse Lust im Fleische. Denn er will anzeigen, daß wir Adamskinder alle so geboren werden, daß wir Gott nicht kennen, Gott verachten, ihm nicht vertrauen, ja ihn auch fliehen und hassen. Denn das hat Hugo wollen kurz begreifen, da er gesagt: ignorantia in mente, Blindheit oder Unwissenheit im Herzen. Und die Sprüche auch der neuesten Lehrer stimmen überein mit der heiligen Schrift. Denn Paulus nennet die Erbsünde unter Zeiten mit klaren Worten

ten einen Mangel göttliches Lichts 2c. 1. Korinth. 2, 14: Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geiste Gottes. Und an andern Orten nennet er es böse Lust, als zum Römern am 7, 5, da er sagt: Ich sehe ein ander Gesetz in meinen Gliedern 2c. Welche Lust allerlei böse Früchte gebietet. Ich künnt hie wohl viel mehr Sprüche der Schrift fihbrbringen von beiden diesen Sünden; aber in dieser öffentlichen Wahrheit ist es nicht noth. Ein jeder Verständiger wird leichtlich sehen und merken, daß also ohne Gottesfurcht, ohne Vertrauen im Herzen sein sind nicht allein actus oder wirkliche Sünde, sondern ein angeboren Mangel des

göttlichen Lichts und alles guten, welcher da bleibet, so lange wir nicht durch den heiligen Geist neu geboren und durch den erleuchtet werden.

2 Nihil igitur de peccato originis sentimus alienum aut a scriptura aut a catholica ecclesia, sed gravissimas sententias scripturae et patrum, obrutas sophisticis rixis theologorum recentium, repurgamus et in lucem restituimus. Nam res ipsa loquitur recentiores theologos non animadvertisse, quid voverint patres de defectu loquentes. Est autem necessaria cognitio peccati originis. Neque enim potest intelligi magnitudo gratiae Christi, nisi morbis nostris cognitis. Tota hominis iustitia mera est hypocrosis coram Deo nisi agnoverimus cor naturaliter vacare amore, timore, fiducia Dei. Ideo propheta (Ierem. 31, 19) inquit: *Postquam ostendisti mihi, percussi femur meum.* Item (Ps. 116, 11): *Ego dixi in excessu meo, omnis homo mendax*, id est, non recte sentiens de Deo.

34 Sünde erkennet, wie Christus sagt Matth. 9, 12. Mark. 2, 17: Die Gesunden dürfen des Arztes nicht. Alles heilig, ehbarer Leben, alle gute Werke, so viel immer ein Mensch auf Erden thun mag, sind für Gott eitel Heuchelei und Gräuel, wir erkennen denn erst, daß wir von Art elende Sünder sind, welche in Ungnade Gottes sein, Gott weder fürchten noch lieben. Also sagt der Prophet Jerem. 31, 19: Diemeil du mir es gezeigt hast, bin ich erschrocken. Und der 116. Psalm: Alle Menschen sind Lügner, das ist, sie sind nicht recht gesinnet von Gott.

35 Hic flagellant adversarii etiam Lutherum, quod scripserit: *Peccatum originis manere post baptismum*; addunt, hunc articulum iure damnatum esse a Leone X. Sed Caes. Maiest. in hoc loco manifestam calumniam deprehendit. Sciunt enim adversarii, in quam sententiam Lutherus hoc dictum velit, quod peccatum originis reliquum sit post baptismum. Semper ita scripsit, quod baptismus tollat reatum peccati originalis, etiamsi materiale, ut isti vocant, peccati maneat, videlicet concupiscentia. Addidit etiam de materiali, quod Spiritus Sanctus, datus per baptismum, incipit mortificare concupiscentiam et novos motus creat in homine. Ad eundem modum loquitur et Augustinus, qui ait: *Peccatum in baptismo remittitur, non ut non sit, sed ut non imputetur.* Hic palam fatetur esse, hoc est, manere peccatum, tametsi non imputetur. Et haec sententia adeo placuit posterioribus, ut recitata sit et in decretis. Et contra Iulianum inquit Augustinus: *Lex ista, quae est in membris, remissa est regeneratione spiritali et manet in carne mortali. Remissa est, quia reatus solutus est sacramento, quo renascuntur fideles; manet autem, quia operatur desideria, contra quae dimicant fideles.* Sic sentire ac docere Lutherum sciunt adversarii, et quum rem improbare non possint, verba tamen calumniantur, ut hoc articulo innocentem opprimant.

Wie wir nun bisher von der Erbsünde geschrieben und gelehret, so lehren wir nichts neues, nichts anders, denn die heilige Schrift, die gemeine heilige christliche Kirche, sondern solche nöthige, tapfere, klare Sprüche der heiligen Schrift und der Väter, welche durch ungeheißt Gezänk der Sophisten unterdrückt gewesen, bringen wir wieder an Tag, und wollten gerne die christliche Lehre rein haben. Denn es ist je am Tage, daß die Sophisten und Schulzänker nicht verstanden haben, was die Väter mit dem Wort: Mangel der ersten Gerechtigkeit gemeinet. Dies Stück aber eigentlich und richtig zu lehren und was die Erbsünde sei oder nicht sei, ist gar hoch vonnöthen, und kann niemand sich nach Christo, nach dem unaussprechlichen Schatz göttlicher Hülfe und Gnade, welche das Evangelium fließt, herlich sehnem oder darnach Verlangen haben, der nicht sein Jammer und

Sie schreien nu die Widersacher heftig wider D. Luthern, daß er geschrieben hat, die Erbsünde bleibe auch nach der Taufe, und sagen dazu, derselbig Artikel sei billig verdammt von Pabst Leo dem X. Aber kaiserl. Majest. wird hie öffentlich finden, daß sie uns ganz unrecht thun; denn die Widersacher verstehen fast wohl, auf was Meinung D. Luthers das geredt will haben, da er sagt, die Erbsünde bleibe nach der Taufe. Er hat allzeit klar also geschrieben, daß die heilige Taufe die ganze Schuld und Erbsünde der Erbsünde wegnimmt und ausstillet, wiewohl das Material (wie sie es nennen) der Sünde, nämlich die böse Neigung und Lust bleibet. Darüber in allen seinen Schriften sehet er noch dazu vom selbigen Material, daß der heilige Geist, welcher gegeben wird durch die Taufe, anzühet inwendig die übrige böse Lust täglich zu tödten und zu löschten, und bringet ins Herz ein neu Licht, ein neuen Sinn und Muth. Auf die Meinung redet auch Augustinus, da er also sagt: Die Erbsünde wird in der Taufe ver-
geben, nicht daß sie nicht mehr sei, sondern
daß sie nicht zugerechnet werde. Da bekennet
Augustinus öffentlich, daß die Sünde in uns
bleibet, wiewohl sie uns nicht zugerechnet wird.
Und dieser Spruch Augustini hat den Lehrern
hernach so wohl gefallen, daß er auch im
Decret angezogen wird. Und wider Julianum
sagt Augustinus: Das Gesetz, das in unsern
Gliedern ist, ist weggethan durch die geist-

R. 77.

R. 57.

liche Wiedergeburt, und bleibet doch im Fleisch, welches ist sterblich. Es ist hinweg gethan, denn die Schuld ist ganz los durch das Sacrament, dadurch die Gläubigen neu geboren werden; und bleibet noch da, denn es wirkt böse Lüfte, wider welche kämpfen die Gläubigen. Daß Doctor Luther so hält und lehret, wissen die Widersacher fast wohl, und so sie es nicht können ansehn, sondern selbst bekennen müssen, verkehren sie ihm bößlich die Wort und deuten ihm sein Meinung fälschlich, die Wahrheit unterzubrüden und unschuldig zu verdammen.

- 38 At disputant concupiscentiam poenam esse, non peccatum. Lutherus defendit peccatum esse. Supra dictum est Augustinum definire peccatum originis, quod sit concupiscentia. Expostulent cum Augustino, si quid habet incommodi haec sententia. Praeterea Paulus ait (Rom. 7, 7. 23): *Concupiscentiam nesciebam esse peccatum, nisi lex diceret: non concupisces; item: Video aliam legem in membris meis repugnantem legi mentis meae et captivantem me legi peccati, quae est in membris meis*. Haec testimonia nulla cavillatione everti possunt. Clare enim appellant concupiscentiam peccatum, quod tamen his, qui sunt in Christo, non imputatur, etsi res sit natura digna morte, ubi non condonatur. Sic patres citra controversiam sentiunt. Nam Augustinus longa disputatione refellit opinionem istorum, qui sentiebant concupiscentiam in homine non esse vitium, sed ἀδιάργορον, ut corporis color aut ad-versa valetudo ἀδιάργορον dicitur.
- 39
- 40
- 41

Da nennet er klar die böse Lust ein Sünde, doch sagt er, daß solche Sünde denjenigen, so an Christum glauben, nicht wird zugerechnet; doch an ihr selbst ist es gleichwohl wahrlich ein Sünde des Todes und ewigen Verdamnis schuldig. Und hat keinen Zweifel, daß auch solches der alten Väter Meinung gewesen. Denn Augustinus disputiret und sich heftig wider diejenigen, die da hielten, daß die böse Neigung und Lust am Menschen nicht Sünde wäre und weder gut noch böse, wie schwarzen oder weißen Leib haben auch weder gut noch böß ist.

- 42 Quodsi contentent adversarii fomitem esse ἀδιάργορον, reclamabunt non solum multae sententiae scripturae, sed plane tota ecclesia. Quis enim unquam ausus est dicere haec esse ἀδιάργορα, etiamsi perfectus consensus non accederet, dubitare de ira Dei, de gratia Dei, de verbo Dei, irasci iudiciis Dei, indignari, quod Deus non eripit statim ex afflictionibus, fremere, quod impii meliore fortuna utuntur quam boni, incitari ira, libidine, cupiditate gloriae, opum cet. Et haec agnoscunt in se homines pii, ut apparet in psalmis ac prophetis. Sed in scholis transtulerunt huc ex philosophia prorsus alienas sententias, quod propter passiones nec boni nec mali simus, nec laudemur nec vituperemur. Item nihil esse peccatum, nisi voluntarium. Hae sententiae apud philosophos de civili iudicio dictae sunt, non de iudicio Dei. Nihili prudentius assuunt et alias sententias, naturam non esse malam. Id in loco dictum, non reprehendimus; sed non recte detorquetur ad extenuandum peccatum originis. Et tamen hae sententiae leguntur apud scholasticos, qui
- 78.
- R. 58.
- 43

Aber weiter disputieren die Widersacher, daß die böse Lust ein Last und ausgelegte Strafe sei und sei nicht eine solche Sünde, die des Todes und Verdamnis schuldig. Dawider sagt Doct. Luther, es sei ein solche verdammliche Sünde. Ich hab hie oben gesagt, daß Augustinus auch solches meldet, die Erbsünde sei die angeborne böse Lust. Soll dieses übel gerecht sein, mögen sie es mit Augustino ausfechten. Darüber sagt Paulus Röm. 7, 7. 23: Die Sünde erkannt ich nicht ohne durch das Gesetz; denn ich wußte nicht von der Lust, wo das Gesetz nicht gesagt hätte: Laß dich nicht gelüsten. Da sagt je Paulus dürre heraus: Ich wußte nicht, daß die Lust Sünde war ic. Item: Ich sehe ein ander Gesetz in meinen Gliedern, das da widerstreitet dem Gesetz in meinem Gemüthe und nimmt mich gefangen in der Sünde Gesetz, welches ist in meinen Gliedern. Dieses sind Pauli helle, gewisse Wort und klare Sprüche, da vermag kein Gloss, kein listiges Fündlein nichts wider; diese Sprüche werden alle Teufel, alle Menschen nicht mögen umstoßen.

Und wenn die Widersacher werden fergeben, daß fomes oder die böse Neigung weder gut noch böse sei, da werden nicht allein viel Sprüche der Schrift dawider sein, sondern auch die ganze Kirche und alle Väter. Denn alle erfahrene, christliche Herzen wissen, daß diese Stücke leider uns in der Haut stecken, angeboren sind, nämlich daß wir Geld, Gut und alle andere Sachen größer, denn Gott achten, sicher dahin gehen und leben. Item daß wir immer nach Art fleischlicher Sicherheit also gedenken, Gottes Zorn und Ernst sei nicht so groß über die Sünde, als er doch gewis ist. Item daß wir den edlen, unaussprechlichen Schatz des Evangelii und Ver-söhnung Christi nicht herzlich so theuer und edel achten, als sie ist. Item daß wir wider Gottes Werk und Willen murren, daß er in Erbsälen nicht bald hilfet und machts, wie wir wollen. Item wir erfahren täglich, daß es uns wehe thut, wie auch David und alle Heiligen geklagt, daß den Gottlosen in dieser Welt wohlgehet. Darüber fühlen alle Menschen, wie leicht ihr Herz entbrennet, jezund mit Ehrgeiz, denn mit Grimm und Zorn, denn mit Unzucht. So nu

intempestive commiscunt philosophicam seu civilem doctrinam de moribus cum evangelio. Neque haec in scholis tantum disputantur, sed ex scholis, ut fit, efferebantur ad populum. Et hae persuasiones regnabant et alebant fiduciam humanarum virium et opprimebant cognitionem gratiae Christi. Itaque Lutherus, volens magnitudinem peccati originalis et humanae infirmitatis declarare, docuit reliquias illas peccati originalis non esse sua natura in homine *ἀδιάφορα*, sed indigere gratia Christi, ne imputentur, item Spiritu Sancto, ut mortificentur.

Item daß Lüste und Gedanken inwendig nicht Sünde sind, wenn ich nicht ganz drein vernimme. Dieselbige Rede und Worte in der Philosophen Büchern sind zu verstehen von äußerlicher Sündbarkeit für der Welt und auch äußerlicher Strafe für der Welt. Denn da ißs wahr, wie die Juristen sagen: L. cogitationis, Gedanken sind zollfrei und straffrei. Aber Gott erforschet die Herzen, mit Gottes Gericht und Urtheil ißs anders. Also finden sie auch an diese Sache andere ungeordnete Sprüche, nämlich: Gottes Geschöpf und die Natur könne an ihr selbst nicht böß sein. Das secht ich nicht an, wenn es irgend gerebt wird, da es statt hat; aber dazu soll dieser Spruch nicht angezogen werden die Erbsünde gering zu machen. Und dieselbigen Sprüche der Sophisten haben viel unsägliches Schadens gethan, durch welche sie die Philosophie und die Lehre, welche äußerlich Leben für der Welt belangend, vernichten mit dem Evangelio, und haben doch solches nicht allein in der Schule gelehrt, sondern auch öffentlich unverschämt für dem Volk geprediget. Und die unglücklichen, irrigen, fährlichen und schädlichen Lehren hatten in aller Welt überhand genommen, da ward nichts geprediget denn unser Verdienst in aller Welt, dadurch ward das Erkenntnis Christi und das Evangelium ganz untergedrückt. Derhalben hat D. Luther aus der Schrift lehren und erklären wollen, wie ein groß Lobesgeschuld die Erbsünde für Gott sei, und wie in großem Glend wir geboren werden, und daß die übrige Erbsünde, so nach der Taufe bleibt, an ihr selbst nicht indifferens sei, sondern bedarf des Mittlers Christi, daß sie uns Gott nicht zurechne, und ohne Unterlaß des Lichts und Wirkung des heiligen Geistes, durch welchen sie ausgesaget und getödtet werde.

Quamquam scholastici utrumque extenuant, peccatum et poenam, quum docent hominem propriis viribus posse mandata Dei facere: in Genesi aliter describitur poena imposita pro peccato originis. Ibi enim non solum morti et aliis corporalibus malis subiicitur humana natura, sed etiam regno diaboli. Nam ibi (Gen. 3, 15) fertur haec horribilis sententia: *Inimicitias ponam inter te et mulierem, et inter semen tuum et semen illius*. Defectus et concupiscentia sunt poenae et peccata; mors et alia corporalia mala et tyrannis diaboli proprie poenae sunt. Est enim natura humana in servitutem tradita, et captiva a diabolo tenetur, qui eam impiis opinionibus et erroribus dementat et impellit ad omnis generis peccata. Sicut autem diabolus vinci non potest nisi auxilio Christi: ita non possumus nos propriis viribus ex ista servitute eximere. Ipsa mundi historia ostendit, quanta sit potentia regni diaboli. Plenus est mundus blasphemis contra Deum et impiis opinionibus, et his vinculis habet diabolus irretitos sapientes et iustos coram mundo. In aliis ostendunt se crassiora vitia. Quum autem datus sit nobis Christus, qui et haec peccata et has poenas auferat et regnum dia-

Wiewohl nu die Sophisten und Scholastici anders lehren, und beide von der Erbsünde und von derselbigen Strafe der Schrift ungemäß lehren, da sie sagen, der Mensch vermüge aus seinen Kräften Gottes Gebot zu halten, so wird doch die Strafe, so Gott auf Adams Kinder auf die Erbsünde gelegt, im ersten Buch Moses viel anders beschriben. Denn da wird die menschlich Natur verurtheilt nicht allein zum Tod und andern leiblichen Uebel, sondern dem Reich des Teufels unterworfen. Denn da wird dies schrecklich Urtheil gefällt: Ich will Feindschaft zwischen dir und dem Weibe, zwischen ihrem Samen und deinem Samen setzen &c. Der Mangel erster Gerechtigkeit und die böse Lust sind Sünd und Straf. Der Tod aber und die andern leiblichen Uebel, die Tyrannei und Herrschaft des Teufels sind eigentlich die Strafen und poenae der Erbsünde. Denn die menschliche Natur ist durch die Erbsünde unter des Teufels Gewalt dahin gegeben und ist also gefangen unter des Teufels Reich, welcher manchen großen, weisen Menschen in der Welt mit schrecklichem Irrthum, Kezerei und anderer Blindheit betäubet und verführt, und sonst die Menschen zu allerlei Laster dann reißet. Wie es aber nicht möglich ist, dem listi-

boli, peccatum et mortem destruat: beneficia Christi non poterunt cognosci, nisi intelligamus mala nostra. Ideo de his rebus nostri concionatores diligenter docuerunt, et nihil novi tradiderunt, sed sanctam scripturam et sanctorum patrum sententias proposuerunt.

fielen bis zum Niedrigsten voll Gotteslästerung, voll sein Wort ist. In den starken Fesseln und Ketten Lente, viel Heuchler, die für der Welt heilig scheinen. Geiz, Hoffart &c. So uns nun Christus darum gegeben ist, daß er dieselbigen Sünden und schwere Strafen der Sünden wegnehme, die Sünde, den Tod, des Teufels Reich uns zu gut überwinde, kann niemandes herzlich sich freuen des großen Schazes, niemandes die überschwänglichen Reichthümer der Gnaden erkennen, er fühle denn von erst dieselbige Last, unser angeboren groß Elend und Jammer. Darum haben unser Prediger von dem nöthigen Artikel mit allem höchsten Fleiß gelehret, und haben nichts Neues gelehret, sondern eitel klare Wort der heiligen Schrift und gewisse Sprüche der Väter, Augustini und der Andern.

gen und gewaltigen Geist Satan zu überwinden ohne die Hilfe Christi, also können wir uns aus eigen Kräften aus dem Gefängnis auch nicht helfen. Es ist in allen Historien vom Anfang der Welt zu sehen und zu finden, wie ein unsäglich großer Gewalt das Reich des Teufels sei. Man siehet, daß die Welt vom Höch-

großer Irrthum, gottloser Lehre wider Gott und hält der Teufel jämmerlich gefangen viel weiser Die andern führet er in andere grobe Laster: fangen der Welt zu sehen und zu finden, wie ein unsäglich großer Gewalt das Reich des Teufels sei. Man siehet, daß die Welt vom Höch-

- 51 Haec arbitramur satisfactura esse Caes. Maiest. de puerilibus et frigidis cavillationibus, quibus adversarii articulum nostrum calumniati sunt. Scimus enim nos recte et cum catholica ecclesia Christi sentire. Sed si renovabunt hanc controversiam adversarii, non defuturi sunt apud nos, qui respondeant et veritati patrocinentur. Nam adversarii in hac causa magna ex parte, quid loquantur, non intelligunt. Saepe dicunt pugnantia, nec formale peccati originis nec defectus, quos vocant, recte ac dialectice expediunt. Sed nos hoc loco nolumus istorum rixas nimis subtiliter excutere. Tantum sententiam sanctorum patrum, quam et nos sequimur, communibus et notis verbis duximus esse recitandam.

ED. 90.

die Erbsünde sei oder nicht sei, was auch der Mangel der ersten Gerechtigkeit sei. An diesem Ort aber haben wir nicht wollen von ihrer zänkischen Disputation subtiler oder weiter reden, sondern allein die Sprüche und Meinung der heiligen Väter, welchen wir auch gleichförmig lehren, mit klaren, gemeinen, verständlichen Worten erzählen wollen.

Art. III. De Christo.

- 52 Tertium articulum probant adversarii, in quo confitemur duas in Christo naturas, videlicet naturam humanam, assumptam a Verbo in unitatem personae suae; et quod idem Christus passus sit ac mortuus, ut reconciliaret nobis Patrem; et resuscitatus, ut regnet, iustificet et sanctificet credentes cet. iuxta symbolum Apostolorum et symbolum Nicaenum.

R. 60.

Art. IV. (II.) De Iustificatione.

- 1 In quarto, quinto, sexto, et infra in articulo vicesimo, damnant nos, quod docemus,

Art. III. Von Christo.

Den dritten Artikel lassen ihnen die Widersacher gefallen, da wir bekennen, daß in Christo zwei Naturen sind, nämlich daß Gottes Sohn die menschliche Natur hat angenommen, und also Gott und Mensch ein Person, ein Christus ist; und daß derselbige für uns hat gelitten und ist gestorben uns dem Vater zu versöhnen; und daß er auferstanden ist; daß er ein ewig Reich besitze, alle Gläubigen heilige und gerecht mache &c. wie das Credo der Apostel und Symbolum Nicaenum lehret.

Art. IV. (II.) Wie man vor Gott fromm und gerecht wird.

Im vierten, fünften und sechsten, und hernach im zwanzigsten Artikel verdammen die Wi-

homines non propter sua merita, sed gratis propter Christum consequi remissionem peccatorum fide in Christum. Utrumque enim damnant, et quod *negamus* homines propter sua merita consequi remissionem peccatorum, et quod *affirmamus* homines fide consequi remissionem peccatorum et fide in Christum iustificari. Quum autem in hac controversia praeicipuus locus doctrinae christianae agitur, qui recte intellectus illustrat et amplificat honorem Christi et affert necessariam et uberrimam consolationem piis conscientii, rogamus, ut Caes. Maiest. de rebus tantis clementer nos audiat. Nam adversarii, quum neque quid remissio peccatorum, neque quid fides, neque quid gratia, neque quid iustitia sit, intelligant, misere contaminant hunc locum, et obscurant gloriam et beneficia Christi, et eripiunt piis conscientii propositas in Christo consolationes. Ut autem et confirmare confessionem nostram, et diluere ea, quae adversarii obiciunt, possimus, initio quaedam praefanda sunt, ut fontes utriusque generis doctrinae, et adversarium et nostrae, cognosci possint.

gar nichts verstehen noch wissen, was durch diese Wort in der Schrift zu verstehen, was Vergebung der Sünde sei, was Glaube, was Gnade, was Gerechtigkeit sei, so haben sie diesen ehlen hochndthigen, süknehmsten Artikel, ohne welchen niemand's Christum erkennen wirdet, jämmerlich befubelt, und den hohen, theuren Schatz der Erkenntnis Christi oder was Christus und sein Reich und Gnade sei, gar unterdrückt und den armen Gewissen ein solchen, so ehlen, großen Schatz und ewigen Trost, daran es gar gelegen, jämmerlich geraubet. Daß wir aber unser Bekenntnis bekräftigen und was die Widersacher fürbracht, verlegen müßen, so wollen wir zuvor erst anzeigen Grund und Ursach beiderlei Lehre, damit jeder Theil klärer zu vernehmen sei.

5 *Universa scriptura in hos duos locos prae-
cipuos distribui debet: in legem et promissiones.* Alias enim legem tradit, alias tradit promissionem de Christo, videlicet quum aut promittit Christum venturum esse, et pollicetur propter eum remissionem peccatorum, iustificationem et vitam aeternam, aut in evangelio Christus, postquam apparuit, promittit remissionem peccatorum, iustificationem et vitam aeternam. Vocamus autem legem in hac disputatione Decalogi praecepta, ubicunque illa in scripturis leguntur. De ceremoniis et iudicialibus legibus Moisi in praesentia nihil loquimur.

7 *Ex his adversarii sumunt legem, quia humana ratio naturaliter intelligit aliquo modo legem, (habet enim idem iudicium scriptum divinitus in mente,) et per legem quaerunt remissionem peccatorum et iustificationem.*

8 *Decalogus autem requirit non solum externa*

versacher unser Bekenntnis, daß wir lehren, daß die Gläubigen Vergebung der Sünde durch Christum ohne alle Verdienst allein durch den Glauben erlangen, und verwerfen gar trögllich beides. Erstlich, daß wir nein dazu sagen, daß den Menschen durch ihren Verdienst sollten die Sünden vergeben werden. Zum andern, daß wir halten, lehren und bekennen, daß niemand Gott versühnet wird, niemand's Vergebung der Sünde erlanget, benn allein durch den Glauben an Christum. Diemeil aber solcher Zanf ist über dem höchsten süknehmsten Artikel der ganzen christlichen Lehre, also daß an diesem Artikel ganz viel gelegen ist, welcher auch zu klarem richtigen Verstande der ganzen heiligen Schrift süknehmlich dienet, und zu dem unaussprechlichen Schatz und dem rechten Bekenntnis Christi allein den Weg weist, auch in die ganze Bibel allein die Thür aufthut, ohne welchen Artikel auch kein arm Gewissen ein rechten beständigen gewissen Trost haben oder die Reichthümer der Gnaden Christi erkennen mag: — so bitten wir, kaiserl. Majest. wollen von dieser großen, tapfern, hochwichtigen Sachen nach Nothdurft und gnädiglich uns hören. Denn diemeil die Widersacher

Die ganze Schrift beide altes und neues Te- 81
staments wird in die zwei Stük getheilt und lehret diese zwei Stük, nämlich Gesetz und göttliche Verheißungen. Denn an etlichen Orten hält sie uns für das Gesetz, an etlichen heut sie Gnade an durch die herrlichen Verheißungen von Christo; als wenn im alten Testament die Schrift verheißet den zukünftigen Christum und heudet ewigen Segen, Venedeung, ewiges Heil, Gerechtigkeit und ewiges Leben durch ihn an, oder im neuen Testament, wenn Christus, sieder er kommen ist auf Erden, im Evangelio verheißet Vergebung der Sünden, ewige Gerechtigkeit und ewiges Leben. Sie aber an dem Ort nennen wir das Gesetz die Zehen Gebot Gottes, wo dieselbigen in der Schrift gelesen werden. Von den Ceremonien und den Gesezen der Gerichtshandel wollen wir hie nicht reden.

Von diesen zweien Stücken nehmen nu die R. 61.
Widersacher das Gesetz für sich. Denn diemeil das natürliche Gesetz, welches mit dem Gesetz Mofi oder Zehen Geboten übereinstimmt, in aller Menschen Herzen angeboren und geschriebn ist, und also die Vernunft etlichermaß die

opera civilia, quae ratio utcumque efficere potest, sed etiam requirit alia longe supra rationem posita, scilicet vere timere Deum, vere diligere Deum, vere invocare Deum, vere statuere, quod Deus exaudiat, et expectare auxilium Dei in morte, in omnibus afflictionibus; denique requirit obedientiam erga Deum in morte et omnibus afflictionibus, ne has fugiamus aut aversemur, quum Deus imponit.

sürchten und lieben, ihn in allen Nöthen allein anrufen und sonst auf nichts einigen Trost setzen. Item das Gesetz will haben, daß wir nicht weichen noch wanken sollen, sondern aufs allergewissest im Herzen schließen, daß Gott bei uns sei, unser Gebet erhöhet, und daß unser Seufzen und Bitten Ja sei. Item daß wir von Gott noch Leben und allerlei Trost erwarten sollen mitten im Tode, in allen Ansehtungen seinem Willen uns gänzlich heingeben, im Tod und Trübsal nicht von ihm fliehen, sondern ihm gehorsam sein, gerne alles tragen und leiden, wie es uns gebet.

sehen Gebote fassen und verstehen kann, will sie wännen, sie habe genug am Gesetz und durch das Gesetz könne man Vergebung der Sünden erlangen. Die sehen Gebot aber erfordern nicht allein ein äußerlich ehrbar Leben oder gute Werk, welche die Vernunft etlichermaßen vermag zu thun, sondern erfordern etwas viel höhers, welches über alle menschliche Kräfte, über alle Vermögen der Vernunft ist, nämlich will das Gesetz von uns haben, daß wir Gott sollen mit ganzem Ernst von Herzensgrund

anrufen und sonst auf nichts einigen Trost setzen. Item das Gesetz will haben, daß wir nicht weichen noch wanken sollen, sondern aufs allergewissest im Herzen schließen, daß Gott bei uns sei, unser Gebet erhöhet, und daß unser Seufzen und Bitten Ja sei. Item daß wir von Gott noch Leben und allerlei Trost erwarten sollen mitten im Tode, in allen Ansehtungen seinem Willen uns gänzlich heingeben, im Tod und Trübsal nicht von ihm fliehen, sondern ihm gehorsam sein, gerne alles tragen und leiden, wie es uns gebet.

9 Hic scholastici secuti philosophos tantum docent iustitiam rationis, videlicet civilia opera, et affingunt, quod ratio sine Spiritu Sancto possit diligere Deum supra omnia. Nam donec humanus animus otiosus est, nec sentit iram aut iudicium Dei, fingere potest, quod velit Deum diligere, quod velit propter Deum benefacere. Ad hunc modum docent homines mereri remissionem peccatorum, faciendo quod est in se, hoc est, si ratio dolens de peccato eliciat actum dilectionis Dei, aut bene operetur propter Deum.

10 Et haec opinio, quia naturaliter blanditur hominibus, peperit et auxit multos cultus in ecclesia, vota monastica, abusus missae, et subinde alii alios cultus atque observationes hac

11 opinione excogitaverunt. Et ut fiduciam talium operum alerent atque augerent, affirmaverunt Deum necessario gratiam dare sic operanti, necessitate non coactionis, sed immutabilitatis.

82. maverunt Deum necessario gratiam dare sic operanti, necessitate non coactionis, sed immutabilitatis.

geachtet und verdienen möchten, hat unzählig viel mißbräunliche Gottesdienst in der Kirche angerichtet und geursacht, als sind die Klostergeübde, Mißbräunche der Messen, wie denn solchs unzählig, immer ein Gottesdienst über den andern aus diesem Irrthum erbadht ist. Und daß nur solch Vertrauen auf unser Verdienst und Werke immer weiter ausgebreitet worden, haben sie unvershämmt dürfen sagen und schließen, Gott der Herr müße von Noth Gnade geben denjenigen, die also gute Werke thun, nicht daß er gezwungen wäre, sondern da dies die Ordnung also sei, die Gott nicht übergehe noch andere.

12 In hac opinione multi magni et perniciosi errores haerent, quos longum esset enumerare. Tantum illud cogitet prudens lector: Si haec est iustitia christiana, quid interest inter philosophiam et Christi doctrinam? Si meremur remissionem peccatorum his nostris actibus elicitis, quid praestet Christus? Si iustificari possumus per rationem et opera rationis, quorsum opus est Christo aut regeneratione?

62. R. Si iustificari possumus per rationem et opera rationis, quorsum opus est Christo aut regeneratione?

13 generatione? Et ex his opinionibus iam eo prolapsa res est, ut multi irideant nos, qui docemus aliam iustitiam praeter philosophi-

Sie haben die Scholastici den Philosophis gefolget, und wenn sie wollen sagen, wie man für Gott fromm wird, lehren sie allein ein Gerechtigkeitz und Frommkeitz, da ein Mensch äußerlich für der Welt ein ehrbar Leben führet und gute Werk thut, und erdichtet diesen Traum dazu, daß die menschliche Vernunft ohne den heiligen Geist vermöge Gott über alles zu lieben. Denn wohl ist wahr, wenn ein Menschenherz müßig ist und nicht in Ansehtungen, und dieweil es Gottes Zorn und Gericht nicht fühlet, so mag es ein solchen Traum ihm erdichten, als liebe es Gott über alles und thue viel Gutes, viel Werk um Gottes willen, aber es ist eitel Heuchelei. Und auf die Weis haben doch die Widersacher gelehret, daß die Menschen Vergebung der Sünde verdienen, wenn sie so viel thun, als an ihnen ist, das ist, wenn die Vernunft ihr läßt die Sünde leid sein, und erdichtet einen Willen dazu Gott zu lieben. Und diese Meinung und irrige Lehre, dieweil die Leute natürlich dazu geneigt sind, daß ihr Verdienst und Werk für Gott etwas

und in diesen Sünden, eben in dieser Lehre, sind viel andere große, ganz schädliche Irrthum und schreckliche Lästereien Gottes begriffen und verborgen, welche alle bei Namen zu erzählen jezo zu lang wäre. Allein das wolle doch um Gotteswillen ein jeglicher christlicher Leser bedenken. Können wir durch solche Werk für Gott fromm und Christen werden, so wolt ich gerne hören (und versucht alle euer bestes, hie zu antworten), was doch vor Unterscheid sein wolt zwischen der Philosophen und Christi Lehre, so wir Vergebung der Sünde erlangen

4 *cam quaerendam esse. Audivimus quosdam pro concione, ablegato evangelio, Aristotelis ethica enarrare. Nec errabant isti, si vera sunt, quae defendunt adversarii. Nam Aristoteles de moribus civilibus adeo scripsit erudite, nihil ut de his requirendum sit amplius,*
 5 *Videmus exstare libellos, in quibus conferuntur quaedam dicta Christi cum Socratis, Zenonis et aliorum dictis, quasi ad hoc venerit Christus, ut traderet leges quasdam; per quas mereremur remissionem peccatorum, non acciperemus gratis propter ipsius meritum. Itaque si recipimus hic adversariorum doctrinam, quod mereamur operibus rationis remissionem peccatorum et iustificationem, nihil iam intererit inter iustitiam philosophicam, aut certe pharisaicam, et christianam.*

eingedrungen. Ich habe selbst einen großen Prediger gehört, welcher Christi und des Evangeliums nicht gedacht und Aristotelis Ethicorum predigte; heißt das nicht kindisch, narrißch unter Christen gepredigt? Aber ist der Widersacher Lehre wahr, so ist das Ethicorum ein köstlich Predigtbuch und eine seine neue Bibel. Denn von äußerlich ehrbarem Leben wird nicht leicht jemand's besser schreiben, denn Aristoteles. Wir sehen, daß etlich Hochgelahrten haben Bücher geschrieben, darinne sie anzeigen, als stimmen die Wort Christi und die Sprüche Socratis und Zenonis sein zusammen, gleich als sei Christus kommen, daß er gute Gesetz und Gebot gebe, durch welche wir Vergebung der Sünden verdienen sollen, und nicht vielmehr Gnade und Friede Gottes zu verkünden und den heiligen Geist auszuteilen durch sein Verdienst und Blut. Darum so wir der Widersacher Lehre annehmen, daß wir Vergebung der Sünden verdienen mögen aus Vermögen natürlicher Vernunft und unser Werke, so sind wir schon aristotelisch und nicht christlich, und ist kein Unterschied zwischen ehrbarem, heidnischem, zwischen pharisäischem und christlichem Leben, zwischen der Philosophie und dem Evangelio.

17 *Quamquam adversarii, ne Christum omnino praetereant, requirunt notitiam historiae de Christo et tribuunt ei, quod meruerit nobis dari quendam habitum, sive, ut ipsi vocant, primam gratiam, quam intelligunt habitum esse inclinantem, ut facilius diligamus Deum. Exiguum tamen est, quod huic habitui tribuunt, quia fingunt actus voluntatis ante habitum illum et post illum habitum eiusdem speciei esse. Fingunt voluntatem posse diligere Deum; sed habitus ille tamen exstimulat, ut idem faciat libentius. Etiubent mereri hunc habitum primum per praecedentia merita; deinde iubent mereri operibus legis incrementum illius habitus et vitam aeternam. Ita sepeliunt Christum, ne eo mediatore utantur homines, et propter ipsum sentiant se gratis accipere remissionem peccatorum et reconciliationem, sed somniant se propria impletione legis mereri remissionem peccatorum et propria impletionem legis coram Deo iustos reputari; quum tamen legi nunquam satisfiat, quum ratio nihil faciat nisi quaedam civilia opera, interim neque timeat Deum, neque vere credat se Deo curae esse. Et quamquam de habitu illo loquuntur, tamen sine iustitia fidei neque existere dilectio*

müßen durch solch unser Werk oder actus elicitos, was hilft uns denn Christus? Können wir heilig und fromm für Gott werden durch natürliche Vernunft und unser eigen gute Werk, was dürfen wir denn des Bluts und Todes Christi oder daß wir durch ihn neu geboren werden, wie Petrus (1. Petr. 1, 18 ff.) sagt? Und aus dem gefährlichen Irrthum, dieweil man solchen öffentlich in Schulen gelehrt und auf den Predigtstühlen getrieben, ist es leider dahin gerathen, daß auch große Theologen zu Löwen, Paris u. von keiner andern christlichen Frommkeit oder Gerechtigkeit gewußt haben (obwohl alle Buchstaben und Sylben im Paulo anders lehren), denn von der Frommkeit, welche die Philosophie lehret. Und so es uns billig fremde sein sollte, und wir billig sie verachten sollten, verachten sie uns, ja verspotteten Paulum selbst.

Also gar ist der schändlich gräulich Irrthum eingedrungen. Ich habe selbst einen großen Prediger gehört, welcher Christi und des Evangeliums nicht gedacht und Aristotelis Ethicorum predigte; heißt das nicht kindisch, narrißch unter Christen gepredigt? Aber ist der Widersacher Lehre wahr, so ist das Ethicorum ein köstlich Predigtbuch und eine seine neue Bibel. Denn von äußerlich ehrbarem Leben wird nicht leicht jemand's besser schreiben, denn Aristoteles. Wir sehen, daß etlich Hochgelahrten haben Bücher geschrieben, darinne sie anzeigen, als stimmen die Wort Christi und die Sprüche Socratis und Zenonis sein zusammen, gleich als sei Christus kommen, daß er gute Gesetz und Gebot gebe, durch welche wir Vergebung der Sünden verdienen sollen, und nicht vielmehr Gnade und Friede Gottes zu verkünden und den heiligen Geist auszuteilen durch sein Verdienst und Blut. Darum so wir der Widersacher Lehre annehmen, daß wir Vergebung der Sünden verdienen mögen aus Vermögen natürlicher Vernunft und unser Werke, so sind wir schon aristotelisch und nicht christlich, und ist kein Unterschied zwischen ehrbarem, heidnischem, zwischen pharisäischem und christlichem Leben, zwischen der Philosophie und dem Evangelio.

Wiewohl nu die Widersacher, damit sie des Namens Christ nicht gar als die gottlosen rohen Heiden schweigen, also vom Glauben reden, daß sie sagen, es sei ein Erkenntnis der Historien von Christo, und wiewohl sie von Christo auch dennoch etwas sagen, nämlich daß er uns verdient habe ein habitum oder, wie sie es nennen, primam gratiam, die erste Gnade, welche sie achten für eine Neigung dadurch wir dennoch Gott leichter denn sonst lieben können, so ist es doch ein schwache, geringe, kleine schlechte Wirkung, die Christus also hätte, oder die durch solchen habitum geschähe. Denn sie sagen nichts desto weniger, daß die Werke unser Vernunft und Willens, ehe derselbige habitus da ist, und auch darnach, wenn derselbige habitus da ist, eiusdem speciei, das ist, für und nach, einerlei und ein Ding sei. Denn sie sagen, daß unser Vernunft und menschlicher Wille an ihm selbst vermüge Gott zu lieben, allein der habitus bringe eine Neigung, daß die Vernunft dasselbige, das sie zuvor wohl vermag, desto lieber und leichter thue. Darum lehren sie auch, daß derselbige habitus müsse verdient werden durch unser vorgehende Werk, und daß wir durch die Werk des Gesetzes Vermehrung solcher guter Neigung und das ewige Leben verdienen. Also verbergen uns die Leute

B. 83.

B. 63.

Dei in hominibus, neque quid sit dilectio Dei, intelligi potest.

Gnaden ohne Verdienst Vergebung der Sünden durch ihn erlangen, sondern bringen ihre Träume auf, als könnten wir durch gute Werk und des Gesetzes Werk Vergebung der Sünde verdienen; so doch die ganze Schrift sagt, daß wir das Gesetz nicht vermögen zu erfüllen oder zu halten. Und so die Vernunft am Gesetz nichts ausrichtet, denn daß sie allein äußerliche Werke thut, im Herzen aber fürchtet sie Gott nicht: so gläubt sie auch nicht, daß Gott ihr wahrnehme. Und wiewohl daß sie von dem habitu also reden, so ist es doch gewis, daß ohne den Glauben an Christum rechte Gottes Liebe in keinem Herzen sein kann; so kann auch niemand's verstehen, was Gottes Liebe ist, ohne den Glauben.

- 19 Et quod fingunt discrimen inter meritum congrui et meritum condigni, ludunt tantum, ne videantur aperte πελαγιασσειν. Nam si Deus necessario dat gratiam pro merito congrui, iam non est meritum congrui, sed meritum condigni. Quamquam quid dicant, non vident. Post habitum illum dilectionis fingunt, hominum de condigno mereri. Et tamen iubent dubitare, utrum adsit habitus. Quomodo igitur sciunt, utrum de congruo, an de condigno mereantur? Sed tota haec res conficta est ab otiosis hominibus, qui non norant, quomodo contingat remissio peccatorum et quomodo in iudicio Dei et terroribus conscientiae fiducia operum nobis excutiat. Securi hypocritae semper iudicant se de condigno mereri, sive adsit habitus ille, sive non adsit, quia naturaliter confidunt homines propria iustitia; sed conscientiae perterrefactae ambigunt et dubitant, et subinde alia opera quaerunt et cumulant, ut acquiescant. Hae nunquam sentiunt se de condigno mereri, et ruunt in desperationem, nisi audiant praeter doctrinam legis evangelium de gratuita remissione peccatorum et iustitia fidei.

Ms. 84.

Die sichern, unerfahrenen Leuten gehen wohl immer dahin in dem Wahn, als verdienen sie mit ihren Werken de congruo Gnade. Denn es ist ohne das uns angeboren natürlich, daß wir von uns selbst und unsern Werken gern etwas viel wollten halten. Wenn aber ein Gewissen recht seine Sünde und Jammer fühlet, so ist aller Scherz, sind alle Spielgedanken aus und ist eitel großer, rechter Ernst; da läßt sich kein Herz noch Gewissen stillen noch zufriednen stellen, suchet allerlei Werke und aber Werke, und wollt gern Gewisheit, wollt gern Grund fühlen und gewis auf etwas fußen und ruhen. Aber dieselbigen erschrockenen Gewissen fühlen wohl, daß man de condigno, noch de congruo nichts verdienen kann, sinken bald dahin in Verzagen und Verweisung, wenn ihnen nicht ein ander Werk, denn des Gesetzes Lehre, nämlich das Evangelium von Christo, daß der für uns gegeben ist, gepredigt wird. Daher weiß man etliche Historien, daß die Barfüßer Mönche, wenn sie etlichen guten Gewissen an der Todesstunde lange haben umsonst ihren Orden und gute Werk gelobt, daß sie zuletzt haben müssen ihres Ordens und S. Franciscen schweigen und dies Wort sagen: Lieber Mensch, Christus ist für dich gestorben! Das hat in Aengsten erquicket und erköhlet, Fried und Trost allein geben.

Christum und begraben ihn aufs neu, daß wir ihn nicht für einen Mittler erkennen können.

Denn sie schweigen gar, daß wir lauter aus Gnaden ohne Verdienst Vergebung der Sünden durch ihn erlangen, sondern bringen ihre Träume auf, als könnten wir durch gute Werk und des Gesetzes Werk Vergebung der Sünde verdienen; so doch die ganze Schrift sagt, daß wir das Gesetz nicht vermögen zu erfüllen oder zu halten. Und so die Vernunft am Gesetz nichts ausrichtet, denn daß sie allein äußerliche Werke thut, im Herzen aber fürchtet sie Gott nicht: so gläubt sie auch nicht, daß Gott ihr wahrnehme. Und wiewohl daß sie von dem habitu also reden, so ist es doch gewis, daß ohne den Glauben an Christum rechte Gottes Liebe in keinem Herzen sein kann; so kann auch niemand's verstehen, was Gottes Liebe ist, ohne den Glauben.

Daß sie aber ein Unterscheid erdichten unter dem merito congrui und merito condigni, unter dem gebührlichen Verdienst und rechtem ganzen Verdienst, spielen und zanken sie allein mit Worten, damit sie sich nicht öffentlich als Pelagianer merken lassen. Denn so Gott von Noth muß Gnade geben, um Gebühr-Verdienst, so ist es nicht Gebühr-Verdienst, sondern ein rechte Pflicht und ganz Verdienst, wiewohl sie selbst nicht wissen, was sie sagen. Denn sie erdichten und träumen, daß wenn der habitus der Liebe Gottes (davon oben gesagt), da ist, so verdiene der Mensch gebühlich oder de congruo die Gnade Gottes, und sagen doch, es könne niemand's so gewis sein, ob derselbige habitus da sei. Nu höret, lieben Herren, wie wissen sie denn oder wenn wissen sie es, ob sie gebühlich oder durch ganz Verdienst, für voll oder halb unserm Herrn Gott seine Gnad abverdienen? Aber, ach lieber Herr Gott! das sind eitel kalte Gedanken und Träume müßiger, heillosen, unerfahrer Leute, welche die Bibel nicht viel in Praktiken bringen, die gar nicht wissen noch erfahren, wie einem Sünder ums Herz ist, was Ansehung des Todes oder des Teufels sind, die gar nicht wissen, wie rein wir alles Verdiensts, aller Werk vergeßen, wenn das Herz Gottes Zorn fühlet, oder das Gewissen in Aengsten ist.

- 21 Ita nihil docent adversarii, nisi iustitiam rationis aut certe legis, in quam intuentur sicut Iudaei in velatam Moisi faciem, et in securis hypocrisis, qui putant se legi satisfacere, excitant praesumptionem et inanem fiduciam operum et contentum gratiae Christi. Econtra pavidas conscientias adigunt ad de-

Also lehren die Widersacher nichts, denn ein äußerliche Frommkeit äußerlicher guter Werk, welche Paulus des Gesetzes Frommkeit nennt, und sehen also, wie die Jüden, das verdeckt Angesicht Moses, thun nichts, denn daß sie in etlichen sichern Heuchlern die Sicherheit und Härte stärken, führen die Leute auf

sperationem, quae operantes cum dubitatione nunquam possunt experiri, quid sit fides et quam sit efficax; ita ad extremum penitus desperant.

- 22 Nos autem de iustitia rationis sic sentimus, quod Deus requirat eam, et quod propter mandatum Dei necessario sint facienda honesta opera, quae Decalogus praecipit, iuxta illud (Gal. 3, 24): *Lex est paedagogus*: item (1. Tim. 1, 9): *Lex est iniustus posita*. Vult enim Deus coerceri carnales illa civili disciplina, et ad hanc conservandam dedit leges, litteras, doctrinam, magistratus, poenas. Et potest hanc iustitiam utcumque ratio suis viribus efficere, quamquam saepe vincitur imbecillitate naturali et impellente diabolo ad manifesta flagitia. Quamquam autem huic iustitiae rationis libenter tribuimus suas laudes; nullum enim maius bonum habet haec natura corrupta, et recte inquit Aristoteles: *Neque hesperum neque luciferum formosior esse iustitia*, ac Deus etiam ornat eam corporalibus praemiis: tamen non debet cum contumelia Christi laudari.

- 25 Falsum est enim, quod per opera nostra mereamur remissionem peccatorum.

- 26 Falsum est et hoc, quod homines reputentur esse iusti coram Deo propter iustitiam rationis.

- 27 Falsum est et hoc, quod ratio propriis viribus possit Deum supra omnia diligere et legem Dei facere, videlicet vere timere Deum, vere statuere, quod Deus exaudiat, velle obedire Deo in morte et aliis ordinationibus Dei, non concupiscere aliena cetera, etsi civilia opera efficere ratio potest.

- 28 Falsum est et hoc et contumeliosum in Christum, quod non peccent homines facientes praecepta Dei sine gratia.

- 29 Huius nostrae sententiae testimonia habemus non solum ex scripturis, sed etiam ex

ein Sandgrund auf ihre eigen Werk, dadurch Christus und das Evangelium verachtet wird, geben manchen elenden Gewissen Ursach zur R. 64. Verzweiflung, denn sie thun gute Werk auf ungewissen Bahn, erfahren nimmer, wie ein groß kräftig Ding der Glaube ist, fallen zuletzt ganz in Verzweiflung.

Wir halten und reden von der äußerlichen Frommkeit also, daß Gott wohl fordert und haben will ein solch äußerlich ehrbar Leben, und um Gottes Gebots willen müsse man dieselbigen guten Werke thun, welche in Zehn Geboten werden geboten. Denn das Gesetz ist unser Zuchtmeister und das Gesetz ist den Unrechten gegeben. Denn Gott der Herr will, daß den groben Sünden durch ein äußerliche Zucht gewehret werde, und dasselbe zu erhalten, gibt er Gesetz, ordnet Oberkeit, gibt gelehrte weise Leute, die zum Regiment dienen. Und also äußerlich ehrbar Wandel und Leben zu führen vermag etlichermaßen die Vernunft aus ihren Kräften, wiewohl sie oft durch angeborne Schwachheit und durch List des Teufels auch daran gehindert wird. Wiewohl ich nu einem solchen äußerlichen Leben und den guten Werken gerne so viel Lobes laß, als ihm gebühret, denn in diesem Leben und im weltlichen Wesen ist je nichts besser, denn Redlichkeit und Tugend, wie denn Aristoteles sagt, daß weder Morgenstern noch Abendstern lieblicher und schöner sei, denn Ehrbarkeit und Gerechtigkeit, wie denn Gott solche Tugend auch belohnet mit leiblichen Gaben: so soll man doch gute Werke und solchen Wandel nicht also hoch heben, daß es Christo zu Schmach reiche.

Denn also schreibe ich und bin des gewis: 23. 85. erdicht ist und nicht wahr, daß wir durch unser Werke sollten Vergebung der Sünde verdienen.

Auch istz Vilgen und nicht wahr, daß ein Mensch für Gott könne gerecht und fromm werden durch seine Werke und äußerliche Frommkeit.

Auch ist es Ungrund und nicht wahr, daß die menschliche Vernunft aus ihren Kräften vermögen soll Gott über alles zu lieben, sein Gebot zu halten, ihn zu fürchten, gewis darauf zu stehen, daß Gott das Gebet erhöere, Gott zu danken und gehorsam zu sein in Trübsalen und andern, was Gottes Gesetz gebet, als nicht fremdes Gut begehren 2c. Denn das alles vermag die Vernunft nicht, wiewohl sie äußerlich ehrbar Leben und gute Werke etlichermaßen vrmag.

Auch ist es erdichtet und nicht wahr und ein Lasterung wider Christum, daß diejenigen sollten ohne Sünde sein, die Gottes Gebot allein äußerlich halten ohne Geist und Gnade im Herzen.

Dieses meines Beschlus hab ich Zeugnis nicht allein aus der heiligen Schrift, sondern

- patribus. Nam Augustinus copiosissime disputat contra Pelagianos, gratiam non dari propter merita nostra. Et de natura et gratia inquit: *Si possibilitas naturalis per liberum arbitrium et ad cognoscendum, quomodo vivere debeat, et ad bene vivendum sufficit sibi, ergo Christus gratis mortuus est, ergo evacuatum est scandalum crucis.*
- 30 *Cur non etiam ego hic exclamem? Imo exclamabo et istos increpabo dolore christiano: Evacuati estis a Christo, qui in natura iustificamini; a gratia excidistis* (Galat. 5, 4. cf. 2, 21). *Ignorantes enim iustitiam Dei et vestram volentes constituere iustitiae Dei non estis subiecti. Sicut enim finis legis, ita etiam naturae humanae vitiosae salvator Christus est ad iustitiam omni credenti.* (Rom. 10, 3. 4.)
- 31 Et Ioh. 8, 36: *Si vos Filius liberaverit, vere liberi eritis.* Non igitur possumus per rationem liberari a peccatis et mereri remissionem peccatorum. Et Ioh. 3, 5 scriptum est: *Nisi quis renatus fuerit ex aqua et Spiritu, non potest introire in regnum Dei.* Quodsi opus est renasci per Spiritum Sanctum, iustitia rationis non iustificat
- 32 nos coram Deo, non facit legem. Rom. 3, 23: *Omnes carent gloria Dei, id est, carent sapientia et iustitia Dei, quae Deum agnoscit et glorificat.* Item Rom. 8, 7. 8: *Sensus carnis inimicitia est adversus Deum. Legi enim Dei non est subiectus ac ne potest quidem ei subiici. Qui autem in carne sunt, Deo placere non possunt.* Haec adeo sunt aperta testimonia, ut non desiderent acutum intellectorem, sed attentum auditorem, ut Augustini verbis utamur, quibus ille in eadem causa usus est. Si sensus carnis est inimicitia adversus Deum, certe caro non diligit Deum; si non potest legi Dei subiici, non potest Deum diligere. Si sensus carnis est inimicitia adversus Deum, peccat caro etiam, quum externa civilia opera facimus. Si non potest subiici legi Dei, certe peccat, etiamsi egregia facta et digna laude
- 34 iuxta humanum iudicium habet. Adversarii intuentur praecepta secundae tabulae, quae iustitiam civilem continent. quum intelligit ratio. Hac contenti putant se legi Dei satisfacere. Interim primam tabulam non vident, quae praecipit, ut diligamus Deum, ut vere statuamus, quod Deus irascatur peccato, ut vere timeamus Deum, ut vere statuamus, quod Deus exaudiat. At humanus animus sine Spiritu Sancto aut securus contemnit iudicium Dei, aut in poena fugit et odit iudicantem Deum. Itaque non obtemperat primae tabulae. Quum igitur haereant in natura hominis contentus Dei, dubitatio de verbo Dei, de minis et promissionibus,
- 35

auch aus den alten Vätern. Augustinus redet und handelt solchs aufs allerreichlichst wider die Pelagianer, daß die Gnade nicht gegeben wird um unser Verdienstes willen. Und im Buch de natura et gratia, das ist, von der Natur und Gnade, sagt er also: So das Vermögen der Natur durch den freien Willen genug ist beide zu erkennen, wie man leben soll, und also recht zu leben, so ist Christus umsonst gestorben. Warum soll ich hie auch nicht rufen und schreien mit Paulo? Ich mag billig schreien: Ihr habt Christum verloren, die ihr durch des Gesetzes Werk gerecht werden wollt, und seid von der Gnade gefallen. Denn ihr erkennet die Gerechtigkeit nicht, die für Gott gilt, und trachtet eure eigne Gerechtigkeit aufzurichten, und seid der Gerechtigkeit, die für Gott gilt, nicht unterthan. Denn wie das Ende des Gesetzes Christus ist, also ist auch der heiland der verderbten Natur Christus. Item Joh. 8, 36: So euch der Sohn frei macht, so seid ihr recht frei. Derhalben können wir durch die Vernunft oder unser gute Werk nicht frei werden von den Sünden oder Vergebung der Sünden verdienen. Item Joh. am 3, 5 steht geschrieben: Es sei denn, daß jemand neu geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. So nu das dazu gehört, daß wir durch den heiligen Geist müssen neu geboren werden, so werden uns unser gute Werk oder eigen Verdienst nicht rechtfertig machen für Gott, so können wir das Gesetz nicht halten noch erfüllen. Item Röm. 3, 23: Sie sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhmes, den sie an Gott haben sollten, das ist, ihnen mangelt die Weisheit und Gerechtigkeit, die für Gott gilt, dadurch sie Gott recht erkennen, groß achten und preisen sollten. Item Röm. 8, 7. 8: Fleischlich gesinnet sein, ist eine Feindschaft wider Gott, sintemal es dem Gesetz Gottes nicht unterthan ist, denn es vermag es auch nicht; die aber fleischlich gesinnet sind, mögen Gott nicht gefallen. Das sind so gar klare, helle Sprüche der Schrift, daß sie nicht so scharfes Verstandes bedürfen, sondern allein daß man lese und die klaren Wort wohl ansehe, wie auch Augustinus in der Sache sagt. Ist nu die Vernunft und fleischlich gesinnet sein ein Feindschaft wider Gott, so kann kein Mensch ohne den heiligen Geist herzlich Gott lieben. Item: ist fleischlich gesinnet sein wider Gott, so sind wahrlich die besten gute Werke unrein und Sünde, die immer ein Adamskind thun mag. Item: kann das Fleisch Gottes Gesetz nicht unterthan sein, so sündiget wahrlich auch ein Mensch, wenn er gleich edele, schöne, löstliche gute Werk thut, die die Welt groß

vere peccant homines etiam quum honesta opera faciunt sine Spiritu Sancto, quia faciunt ea impio corde, iuxta illud (Rom. 14, 23): *Quidquid non est ex fide, peccatum est.* Tales enim operantur cum contemptu Dei, sicut Epicurus non sentit se Deo curae esse, respici aut exaudiri a Deo. Hic contentus vitiat opera in speciem honesta, quia Deus iudicat corda.

herzlich fürchten sollen, daß wir uns gewis in unsern Herzen sollen darauf verlassen, Gott sei nicht ferne, er erhöhe unser Gebet 2c. Nu sind wir, ehe wir durch den heiligen Geist neu geboren werden, alle der Art aus Adam, daß unser Herz in Sicherheit Gottes Zorn, Urtheil und Dräuen verachtet, seinem Urtheil und Strafen gehässig und feind ist. So nu alle Adamskinder in so großen Sünden geboren werden, daß wir alle von Art Gott verachten, sein Wort, seine Verheißung und Dräuen in Zweifel setzen, so müssen wahrlich unsere besten gute Werke, die wir thun, ehe wir durch den heiligen Geist neu geboren werden, sündliche und verdammte Werke für Gott sein, wenn sie gleich für der Welt schön seien; denn sie gehen aus einem bösen, gottlosen, unreinen Herzen, wie Paulus sagt, Röm. 14, 23: Was nicht aus dem Glauben gehet, das ist Sünde. Denn alle solche Werkheiligen thun Werk ohne Glauben, verachten Gott im Herzen und gläuben als wenig, daß Gott sich ihrer annehme, als Epicurus geglaubt hat. Die Verachtung Gottes innenbig muß je die Werke unsflätig und sündlich machen, wenn sie gleich für den Leuten schön sind; denn Gott forschet die Herzen.

- 36 Postremo hoc imprudentissime scribitur ab adversariis, quod homines, rei aeternae irae, mereantur remissionem peccatorum per actum elicitum dilectionis, quum impossibile sit diligere Deum, nisi prius fide apprehendatur remissio peccatorum. Non enim potest cor, vere sentiens Deum irasci, diligere Deum, nisi ostendatur placatus. Donec terret et videtur nos abicere in aeternam mortem, non potest se erigere natura humana, ut diligit iratum, iudicantem et punientem. Facile est otiosis fingere ista somnia de dilectione, quod reus peccati mortalis possit Deum diligere super omnia, quia non sentiunt, quid sit ira aut iudicium Dei. At in agone conscientiae et in acie experitur conscientia vanitatem illarum speculationum philosophicarum. Paulus ait (Rom. 4, 15): *Lex iram operatur.* Non dicit, per legem mereri homines remissionem peccatorum. Lex enim semper accusat conscientias et perterrefacit. Non igitur iustificat, quia conscientia perterrefacta lege fugit iudicium Dei. Errant igitur, qui per legem, per opera sua mereri se remissionem peccatorum confidunt. Haec de iustitia rationis aut legis, quam adversarii docent, satis sit dixisse. Nam paulo post, quum nostram sententiam de iustitia fidei dicemus, res ipsa coget plura testimonia ponere; quae etiam proderunt ad illos errores adversariorum, quos hactenus recensuimus, evertendos.

achtet. Die Widersacher sehen allein die Gebot an der andern Tafel Moses, die da auch von der äußerlichen Ehrbarkeit redet, welche die Vernunft besser vernimmt, und wollen wähen, mit solchen äußerlichen Werken halten sie Gottes Geseß. Sie sehen aber die erste Tafel nicht an, welche gebet und von uns haben will, daß wir Gott herzlich sollen lieben, daran gar nicht wanken noch zweifeln sollen, daß Gott um der Sünde willen zürne, daß wir Gott

Zulezt, so ist je das auch auß närrisch und ungeschicktest von den Widersachern geredt, daß die Menschen, die auch ewiges Zorns schuldig sind, Vergebung der Sünden erlangen durch die Liebe oder actum elicitum dilectionis; so es doch unmöglich ist Gott zu lieben, wenn das Herz nicht erst durch den Glauben Vergebung der Sünden ergriffen hat. Denn es kann je ein Herz, das in Angsten ist und Gottes Zorn recht fühlet, Gott nicht lieben, er gebe denn dem Herzen Lust, er tröste und erzeige sich denn wieder gnädig. Denn beweilt er schreiet und also uns angreift, als wolle er uns in ewiger Ungnade in den ewigen Tod von sich stoßen, so muß der armen schwachen Natur das Herz und Muth entfallen und muß je für so großen Zorn erzittern, der so gränlich schreiet und straft, und kann je alsdenn, ehe Gott selbst tröstet, sein künftlein Liebe fühlen. Müßige und unerfahrene Leute mügen ihnen wohl selbst ein Traum von der Liebe erichten, darum reden sie auch so kindisch davon, daß einer, der gleich einer Todsünden schuldig ist, könne gleichwohl Gott über alles lieben; denn sie wissen noch nicht recht, was Sünde für ein Last, was für ein große Qual sei Gottes Zorn fühlen. Aber fromme Herzen, die es im rechten Kampf mit dem Satan und rechten Angsten des Gewissens erfahren haben, die wissen wohl, daß solche Wort und Gedanken eitel Gedanken, eitel Träume sind. Paulus sagt: Das Geseß richtet nur Zorn an. Röm. 4, 15. Er sagt nicht, daß durch das Geseß die Leute verdienen Vergebung der

28. 87.

R. 67.

Sünden. Denn das Geseß klagt allezeit das Gewissen an und erschreckts. Derhalben macht das Geseß niemanden fromm und gerecht für Gott, denn ein erschrocken Gewissen fleucht für Gott und seinem Urtheil. Derhalben irren diejenigen, die durch ihre Werk oder durch das Geseß wollen

verdienen Vergebung der Sünden. Dieses sei gnug gesagt von der Gerechtigkeit der Werkheiligen oder der Vernunft, welche die Widersacher lehren. Denn bald hernach, wenn wir werden sagen von der Frommkeit und Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, die aus dem Glauben kommt, wird die Sache an ihr selbst mit sich bringen mehr Sprüche aus der Schrift einzuführen, welche denn alle auch gleich stark dienen werden die obangezeigte Irrthum der Widersacher umzustossen.

40 Quia igitur non possunt homines viribus suis legem Dei facere, et omnes sunt sub peccato et rei aeternae irae ac mortis: ideo non possumus per legem a peccato liberari ac iustificari, sed data est promissio remissionis peccatorum et iustificationis propter Christum, qui datus est pro nobis, ut satisfaceret pro peccatis mundi, et positus est

41 mediator ac propitiator. Et haec promissio non habet conditionem meritorum nostrorum, sed gratis offert remissionem peccatorum et iustificationem, sicut Paulus ait (Rom. 11, 6): *Si ex operibus, iam non est gratia. Et alibi (Rom. 3, 21): Iustitia Dei iam manifestatur sine lege, id est, gratis offertur remissio peccatorum. Nec pendet reconciliatio ex nostris meritis. Quodsi ex nostris meritis penderet remissio peccatorum et reconciliatio esset ex lege, esset inutilis. Quia enim legem non facimus, sequeretur etiam promissionem reconciliationis nunquam nobis contingere. Sic argumentatur Paulus Rom. 4, 14: Si ex lege esset hereditas, inanis esset fides et abolita promissio. Si enim promissio requireret conditionem meritorum nostrorum ac legem, quum legem nunquam faciamus, sequeretur promissionem inutilem esse.*

III. 89.

43 Quum autem iustificatio contingat per gratuitam promissionem, sequitur, quod non possumus nos ipsi iustificare. Alioqui quorum opus erat promittere? Quumque promissio non possit accipi, nisi fide, evangelium, quod est proprie promissio remissionis peccatorum et iustificationis propter Christum, praedicat iustitiam fidei in Christum, quam non docet lex; neque haec est iustitia legis.

44 Lex enim requirit a nobis opera nostra et

II. 69. perfectionem nostram. Sed promissio offert nobis, oppressis peccato et morte, gratis reconciliationem propter Christum, quae accipitur non operibus, sed sola fide. Haec fides non affert ad Deum fiduciam proprium meritorum, sed tantum fiduciam promissionis seu promissae misericordiae in

45 Christo. Haec igitur fides specialis, qua

Diemeil denn kein Mensch aus seinen Kräften Gottes Gesetz zu halten vermag, und sind alle unter der Sünde, schuldig des ewigen Zorns und Todes, so können wir durch das Gesetz der Sünde nicht los noch vor Gott fromm werden, sondern es ist verheissen Vergebung der Sünde und Gerechtigkeit durch Christum, welcher für uns gegeben ist, daß er die Sünde der Welt bezahlet, und ist der einzige Mittler und Erlöser. Und diese Verheißung lautet nicht also, durch Christum habt ihr Gnade, Heil &c., wo ihr verdienet, sondern lauter aus Gnade heut er an Vergebung der Sünde, wie Paulus sagt: So aus den Werken Vergebung der Sünde ist, so ist nicht Gnade. Und an einem andern Ort: Diese Gerechtigkeit, die für Gott gilt, ist ohne Gesetz offenbaret, das ist, umsonst wird Vergebung der Sünde angeboten. Und darum liegt nicht an unserm Verdienst, daß wir Gott versühnet werden. Denn wenns an unserm Verdienst läge, Vergebung der Sünde und die Versöhnung Gottes aus dem Gesetz wäre, so wäre es verloren und wären wir wahrlich übel Gott vereinigt und versühnet. Denn wir halten das Gesetz nicht und vermögen es nicht zu halten, so würde folgen, daß wir auch die zugesagte Gnade und Versöhnung nimmermehr erlangten. Denn also schließt Paulus zu den Römern am 4, 14: So aus dem Gesetz das Erbe ist, so ist der Glaube nichts und die Verheißung ist abe. So sich nu die Verheißung gründet auf unsern Verdienst und auf das Gesetz, so folget, diemeil wir das Gesetz nicht halten können, daß die Verheißung vergeblich wäre.

So wir aber für Gott fromm und gerecht werden allein aus lauter Gnade und Barmherzigkeit, die in Christo verheissen ist, erfolgt, daß wir durch unser Werk nicht fromm werden. Denn was wäre sonst der herrlichen, göttlichen Verheißung vornöthen, und was dürft Paulus die Gnade so hoch heben und preisen? Derhalben lehret, rühmet, prediget und preiset das Evangelium die Gerechtigkeit, die aus dem Glauben kommt an Christum, welche nicht ein Gerechtigkeit des Gesetzes ist. So lehret auch das Gesetz davon nichts, und ist gar viel ein höher Gerechtigkeit, denn des Gesetzes Gerechtigkeit ist. Denn das Gesetz fordert von uns unser Werk und will haben, daß wir inwendig im Herzen gottfürchtig und ganz rechtschaffen sind. Aber die göttliche Zusage die heut uns an, als denjenigen, die von der Sünde und

46 credit unusquisque sibi remitti peccata propter Christum, et Deum placatum et propitium esse propter Christum, consequitur remissionem peccatorum et iustificat nos. Et quia in poenitentia, hoc est in terroribus, consolatur et erigit corda, regenerat nos et affert Spiritum Sanctum, ut deinde legem Dei facere possimus, videlicet diligere Deum, vere timere Deum, vere statuere, quod Deus exaudiat, obedire Deo in omnibus afflictionibus, mortificat concupiscentiam cet. Ita fides, quae gratis accipit remissionem peccatorum, quia opponit mediatorem et propitiatorem Christum irae Dei, non opponit nostra merita aut dilectionem nostram, quae fides est vera cognitio Christi, et utitur beneficiis Christi, et regenerat corda, et praecedat legis impletionem. Et de hac fide nulla syllaba exstat in doctrina adversariorum nostrorum. Proinde reprehendimus adversarios, quod tantum tradunt iustitiam legis, non tradunt iustitiam evangelii, quod praedicat iustitiam fidei in Christum.

47 Also derselbige Glaube, der aus Gnaden umsonst empfähet und erlanget Vergebung der Sünde, ist rechtschaffen, der gegen Gottes Horn nicht sein Verdienst oder Werk setzet, welches ein Federlein gegen einem Sturmwind wäre, sondern der Christum den Mittler darstellt, und derselbig Glaub ist ein recht Erkenntnis Christi. Wer also gläubet, der erkennt die große Wohlthat Christi, und wird ein neu Creatur, und ehe ein solcher Glaube im Herzen ist, kann niemand das Gesetz erfüllen. Von demselbigen Glauben und Erkenntnis Christi ist nicht eine Sylabe, nicht ein Titel in allen Büchern der Widersacher. Darum schelten wir auch die Widersacher, daß sie allein das Gesetz lehren von unsern Werken und nicht das Evangelium, das da lehret, daß man gerecht werde, wenn man an Christum gläubet.

Quid sit fides iustificans.

48 Adversarii tantum fingunt fidem esse notitiam historiae, ideoque docent eam cum peccato mortali posse existere. Nihiligitur loquuntur de fide, qua Paulus toties dicit homines iustificari, quia, qui reputantur iusti coram Deo, non versantur in peccato mortali. Sed illa fides, quae iustificat, non est tantum notitia historiae, sed est assentiri promissioni Dei, in qua gratis propter Christum offertur remissio peccatorum et iustificatio. Et ne quis suspicetur tantum notitiam esse, addemus amplius: est velle et accipere oblatam promissionem remissionis peccatorum et iustificationis.

im Herzen, da ich mit ganzem Herzen die Zusage Gottes für gewis und wahr halte, durch welche mir angeboten wird ohne mein Verdienst Vergebung der Sünde, Gnade und alles Heil durch den Mittler Christum. Und damit daß niemand wähne, es sei allein ein bloß Wissen der Historien, so seze ich das dazu, der Glaub ist, daß sich mein ganz Herz desselbigen Schatzes annimmt, und ist nicht mein Thun, nicht mein Schenken noch Geben, nicht mein Werk oder Vereiten, sondern daß ein Herz sich des tröstet und ganz darauf verläßt, daß Gott uns schenkt, uns gibt, und wir ihm nicht, daß er uns mit allem Schatz der Gnaden in Christo überschüttet.

Lobe überwältigt sind, Hilfe, Gnad und Ver-sühnung um Christus willen, welche Gnad niemand mit Werken fassen kann, sondern allein durch den Glauben an Christum. Derselbe Glaub bringet noch schenket Gott dem Herrn kein Werk, kein eigen Verdienst, sondern bauet bloß auf lauter Gnad und weiß sich nichts zu trösten noch zu verlassen, denn allein auf Barmherzigkeit, die verschießen ist in Christo. Derselbige Glaube nu, da ein jeder für sich gläubet, daß Christus für ihn gegeben ist, der erlanget allein Vergebung der Sünde um Christus willen und macht uns für Gott fromm und gerecht. Und dieweil derselbige in rechtschaffener Buße ist, unsre Herzen auch im Schrecken der Sünde und des Todes wieder aufrichtet, so werden wir durch denselbigen neu geboren und kommt durch den Glauben der heilig Geist in unser Herz, welcher unser Herzen verneuert, daß wir Gottes Gesetz halten können, Gott recht lieben, gewislich fürchten, nicht wanken noch zweifeln, Christus sei uns gegeben, er erhöhe unser Ruhen und Bitten, und daß wir in Gottes Willen uns fröhlich geben können auch mitten im Tode.

Was der Glaub sei, der für Gott fromm und gerecht macht.

Die Widersacher wollen wännen, der Glaub w. 89 sei dieses, daß ich wiße oder gehört habe die Historien von Christo; darum lehren sie, ich könne wohl gläuben, ob ich gleich in Toblsünden sei. Darum von dem rechten christlichen Glauben, davon Paulus an allen Orten so oft rebet, daß wir durch den Glauben für Gott fromm werden, da wißen oder reden sie gar nichts von. Denn welche vor Gott heilig und gerecht geacht R. 69. tet werden, die sind je nicht in Toblsünden. Darum der Glaube, welcher für Gott fromm und gerecht macht, ist nicht allein dieses, daß ich wiße die Historien, wie Christus geboren, gelitten 2c. (das wißen die Teufel auch), sondern ist die Gewisheit oder das gewisse, starke Vertrauen

49 Ac facile potest cerni discrimen inter hanc fidem et inter iustitiam legis. Fides est *λατρεῖα*, quae accipit a Deo oblata beneficia; iustitia legis est *λατρεῖα*, quae offert Deo nostra merita. Fide sic vult coli Deus, ut ab ipso accipiamus ea, quae promittit et offert.

50 Quod autem fides significet non tantum historiae notitiam, sed illam fidem, quae assentitur promissioni, aperte testatur Paulus, qui ait (Rom. 4, 16): *Iustitiam ideo ex fide esse, ut sit firma promissio*. Sentit enim promissionem non posse accipi nisi fide. Quare inter se correlative comparat et connectit promissionem et fidem. Quamquam facile

51 erit iudicare, quid sit fides, si symbolum consideremus, ubi certe ponitur hic articulus: *Remissionem peccatorum*. Itaque non satis est credere, quod Christus natus, passus, resuscitatus sit, nisi addimus et hunc articulum, qui est causa finalis historiae: *Remissionem peccatorum*. Ad hunc articulum referri cetera oportet, quod videlicet propter Christum, non propter nostra merita donetur nobis remissio peccatorum. Quid enim opus erat Christum dari pro peccatis nostris, si nostra merita pro peccatis nostris possunt

52 satisfacere?

RE. 90.

53 Quoties igitur de fide iustificante loquimur, sciendum est haec tria obiecta concurrere: *promissionem*, et quidem *gratuitam*, et *merita Christi tamquam pretium et propitiationem*. Promissio accipitur fide; gratuitum excludit nostra merita, et significat tantum per misericordiam offerri beneficium; Christi merita sunt pretium, quia oportet esse aliquam certam propitiationem

54 pro peccatis nostris. Scriptura crebro misericordiam implorat. Et sancti patres saepe

55 dicunt nos per misericordiam salvari. Quoties igitur fit mentio misericordiae, sciendum est, quod fides ibi requiratur, quae promissionem misericordiae accipit. Et rursus, quoties nos de fide loquimur, intelligi volumus obiectum, scilicet misericordiam promissam. Nam fides non ideo iustificat aut salvat, quia ipsa sit opus per sese dignum, sed tantum, quia accipit misericordiam promissam.

Aus diesem ist leicht zu merken Unterschied zwischen dem Glauben und zwischen der Frommkeit, die durchs Gesetz kömmt. Denn der Glaub ist ein solcher Gottesdienst und latria, da ich mir schenken und geben lasse. Die Gerechtigkeit aber des Gesetzes ist ein solcher Gottesdienst, der da Gott anbetet unser Werke. So will Gott nu durch den Glauben also geehret sein, daß wir von ihm empfangen, was er verheißet und anbietet.

Daß aber der Glaub nicht allein sei die Historien wissen, sondern der da fest hält die göttliche Verheißungen, zeigt Paulus gnugsam an, der da sagt zu den Römern am 4, 16: Verbalten muß die Gerechtigkeit durch den Glauben kommen, auf daß die Verheißung fest bleib. Da heftet und verbindet Paulus die zwei also zusammen, daß, wo Verheißung ist, da muß auch Glaube sein zc. und wiederum correlative, wo Verheißung ist, da fordert Gott auch Glauben. Wiewohl noch klärer und schlechter zu zeigen ist, was der Glaub, der da gerecht macht, sei, wenn wir unser eigen Credo und Glauben ansehen. Denn im Symbolo steht in dieser Artikel: Vergebung der Sünde. Darum ist's nicht genug, daß ich wiße oder gläube, daß Christus geboren ist, gelitten hat, auferstanden ist, wenn wir nicht auch diesen Artikel, darum das alles endlich geschehen, gläuben, nämlich: Ich gläube, daß mir die Sünden vergeben sein. Auf den Artikel muß das ander alles gezogen werden, nämlich, daß um Christus willen, nicht um meines Verdienstes willen uns die Sünde vergeben werden. Denn was wäre noth, daß Gott Christum für unsre Sünde gäbe, wenn unser Verdienst für unsre Sünde könnte gnugthun?

Verbalten so oft wir reden von dem Glauben, der gerecht macht oder fide iustificante, so sind allzeit diese drei Stücke oder obiecta bei einander. Erstlich die göttliche Verheißung, zum andern, daß dieselbige umsonst ohne Verdienst Gnade anbietet, für das dritte, daß Christi Blut und Verdienst der Schatz ist, durch welchen die Sünde bezahlet ist. Die Verheißung wird durch den Glauben empfangen; daß sie aber ohne Verdienst Gnade anbietet, daß sie alle unser Würdigkeit und Verdienst unter und zu Boden, und wird gepreiset die große Gnade und Barmherzigkeit. Der Verdienst Christi aber ist der Schatz; denn es muß je ein Schatz und edles Pfand sein, dadurch die Sünden aller Welt bezahlet sind. Die ganze Schrift, altes und neues Testaments, wenn sie von Gott und Glauben redet, braucht viel dieses Wortis: Güte, Barmherzigkeit, misericordia. Und die heiligen Väter in allen ihren Büchern sagen alle, daß wir durch Gnade,

durch Güte, durch Vergebung selig werden. So oft wir nun das Wort Barmherzigkeit in der Schrift oder in den Vätern finden, sollen wir wissen, daß da vom Glauben gelehret wird, der die Verheißung solcher Barmherzigkeit faßt. Wiederum, so oft die Schrift vom Glauben redet, meint sie den Glauben, der auf lauter Gnade bauet; denn der Glaube nicht darum für Gott fromm und gerecht macht, daß er an ihm selbst unser Werk und unser ist, sondern allein darum, daß er die verheißene, angebotene Gnade ohne Verdienst aus reichem Schatz geschenkt nimmt.

57 Et hic cultus, haec *largela* in prophetis et psalmis passim praecipue laudatur, quum tamen lex non doceat gratuitam remissionem peccatorum. Sed patres norant promissionem de Christo, quod Deus propter Christum vellet remittere peccata. Igitur quum intelligerent Christum fore pretium pro nostris peccatis, sciebant opera nostra non esse pretium rei tantae. Ideo gratuitam misericordiam et remissionem peccatorum fide accipiebant, sicut sancti in novo testamento.

58 Huc pertinent illae crebrae repetitiones misericordiae et fidei in psalmis et prophetis ut hic (Ps. 130, 3 sq.): *Si iniquitates observaveris, Domine, Domine, quis sustinebit?* Hic confitetur peccata, nec allegat merita sua. Addit: *Quia apud te propitiatio est.* Hic erigit se fiducia misericordiae Dei. Et citat promissionem: *Sustinuit anima mea in verbo eius, speravit anima mea in Domino*, id est, quia promissisti remissionem peccatorum, hac tua promissione sustentor.

59 Itaque et patres iustificabantur, non per legem, sed per promissionem et fidem. Ac mirum est adversarios adeo extenuare fidem, quum videant ubique pro praecipuo cultu laudari, ut (Ps. 50, 15.): *Invoca me in die tribulationis et eripiam te.* Ita vult innotescere Deus, ita vult se coli, ut ab ipso accipiamus beneficia, et quidem accipiamus propter ipsius misericordiam, non propter merita nostra. Haec est amplissima consolatio in omnibus afflictionibus. Et huiusmodi consolationes abolent adversarii, quum fidem extenuant et vituperant, et tantum docent homines per opera et merita cum Deo agere.

60

werden die heiligen Patriarchen für Gott fromm durch Gottes Zusage und den Glauben. Und sollt wahrlich jedermann sich hoch verwundern, warum die Widersacher doch so wenig oder gar nichts vom Glauben lehren, so sie doch leben gar nahe in allen Spyllaben der Bibel, daß der Glaube für den allerbößlichsten, edelsten, heiligsten, größten, angenehmsten, besten Gottesdienst gelobet und gepreiset wird. Also sagt er im 50. Psalm: Auf mich an in der Zeit der Noth und ich will dich erretten. Also nu und durch diese Weiss will Gott uns bekannt werden. Also will er gelehret sein, daß wir von ihm Gnade, Heil, alles Gut nehmen und empfangen sollen, und nämlich aus Gnaden, nicht um unsers Verdienstes willen. Dieses Erkenntnis ist gar ein edel Erkenntnis und ein großmächtiger Trost in allen Ansehungungen, leiblichen und geistlichen, es komme zu sterben oder zu leben, wie fromme Herzen wissen; und denselbigen edlen, theuren, gewissen Trost rauben und nehmen die Widersacher den armen Gewissen, wenn sie vom Glauben so salt, so verächtlich reden und lehren, und dagegen mit Gotte, der hohen Majestät, durch unser elend bittlich Werk und Verdienst handeln.

Und solcher Glaub und Vertrauen auf Gottes Barmherzigkeit wird als der größte, heiligste Gottesdienst gepreiset, sonderlich in Propheten und Psalmen. Denn wiewohl das Gesetz nicht vornehmlich predigt Gnade und Vergebung der Sünde, wie das Evangelium, so sind doch die Verheißung von dem künftigen Christo von einem Patriarchen auf den andern geerbet, und haben gewußt, auch geglaubt, daß Gott durch den ebenbedeuten Samen, durch Christum, wollt Segen, Gnade, Heil und Trost geben. Darum so sie verstünden, daß Christus sollt der Schatz sein, dadurch unser Sünde bezahlt werden, haben sie gewußt, daß unsere Werke ein solche große Schuld nicht bezahlen könnten. Darum haben sie Vergebung der Sünde, Gnad und Heil ohne alle Verdienst empfangen und sind durch den Glauben an die göttliche Verheißung, an das Evangelium von Christo selig worden als wohl, als wir oder die heiligen im neuen Testament. Daher kömmt, daß diese Wort Barmherzigkeit, Güte, Glaube so oft in Psalmen und Propheten wiederholet werden. Als im 130. Psalm: So du willst, herr, acht haben auf die Missethat, herr, wer wird bestehen? Da bekennet David seine Sünde, rühmet nicht viel Verdienst, sagt auch weiter: Ps. 91. Denn bei dir ist Vergebung, daß man dich fürchte. Da fühlet er wieder Trost und verläßt sich auf Gnade und Barmherzigkeit, verläßt sich auf die göttliche Zusage und spricht: Meine Seele harret des herrn und ich warte auf sein Wort. Und aber: Meine Seele wartet doch auf den herrn. Das ist, biweil du verheißest haß Vergebung der Sünde, so halte ich mich an die Zusage, so verlaße und wage ich mich auf die gnädige Verheißung. Darum und heilig auch nicht durchs Gesetz, sondern

B. 71. *Quod fides in Christum iustificet.*

Daß der Glaub an Christum gerecht macht.

61 Primum, ne quis putet nos de otiosa notitia historiae loqui, dicendum est, quomodo contingat fides. Postea ostendemus, et quod iustificet et quomodo hoc intelligi debeat, et diluamus ea, quae adversarii obiciunt.

62 Christus Lucae ultimo (24, 47.) iubet *praedicare poenitentiam in nomine suo et remissionem peccatorum*. Evangelium enim arguit omnes homines, quod sint sub peccato, quod omnes sint rei aeternae irae ac mortis, et offert propter Christum remissionem peccatorum et iustificationem, quae fide accipitur. Praedicatio poenitentiae, quae arguit nos, perterrefacit conscientias veris et seriis terroribus. In his corda rursus debent concipere consolationem. Id fit, si credant promissioni Christi, quod propter ipsum habeamus remissionem peccatorum. *Haec fides in illis pavoribus erigens et consolans accipit remissionem peccatorum, iustificat et vivificat*. Nam illa consolatio est nova et

63 spiritualis vita. Haec plana et perspicua sunt, et a piis intelligi possunt, et habent ecclesiae testimonia. Adversarii nusquam possunt dicere, quomodo detur Spiritus Sanctus. Fingunt sacramenta conferre Spiritum Sanctum ex opere operato sine bono motu accipientis, quasi vero otiosa res sit donatio Spiritus Sancti.

empfindet Vergebung der Sünde, macht gerecht und bringt Leben; denn derselbige starke Trost ist ein neu Geburt und ein neu Leben. Dieses ist je einseitig und klar geredt; so wissen fromme Herzen, daß es also ist, so sind die Exempel, daß es mit allen Heiligen so gangen von Anbeginn, in der Kirchen vorhanden, wie an der Bekehrung Pauli und Augustini zu sehen ist. Die Widersacher haben nichts Gewisses, können nirgend recht sagen oder verständlich davon reden, wie der heilige Geist gegeben wird. Sie erdichten ihnen eigene Träume, daß durch schlecht leiblich Empfangen und Brauchen der Sacrament ex opere operato die Leut Gnad erlangen und den heiligen Geist empfangen, wenn schon das Herz gar nicht dabei ist; gleich als sei das Licht des heiligen Geistes so ein schlecht, schwach, nichtig Ding.

64 Quum autem de tali fide loquamur, quae non est otiosa cogitatio, sed quae a morte liberat, et novam vitam in cordibus parit, et est opus Spiritus Sancti: non stat eum peccato mortali, sed tantisper, dum adest, bonos fructus parit, ut postea dicemus. Quid potest dici de conversione impii seu de modo regenerationis simplicius et clarius? Proferrant unum commentarium in sententias ex tanto scriptorum agmine, qui de modo regenerationis dixerit. Quum loquuntur de habitu dilectionis, fingunt eum homines per opera mereri, non docent per verbum accipi, sicut et hoc tempore Anabaptistae docent.

65 At cum Deo non potest agi, Deus non potest apprehendi nisi per verbum. Ideo iustificatio fit per verbum, sicut Paulus inquit (Rom. 1, 16): *Evangelium est poten-*

66

67

Für das erst, daß niemands bedenke, wir reden von einem schlechten Wissen oder Erkenntnis der Historien von Christo, so müssen wir erslich sagen, wie es zugehet, wie ein Herz anfähet zu glauben, wie es zum Glauben kömmt. Darnach wollen wir anzeigen, daß derselbige Glaub für Gott fromm macht, und wie das zu verstehen sei, und wollen der Widersacher Gründe eigentlich klar und gewis ablehnen. Christus besiehet Anfa am letzten zu predigen Buß und Vergebung der Sünde. Das Evangelium auch straget alle Menschen, daß sie in Sünden geboren seien und daß sie alle schuldig des ewigen Zorns und Todes seien, und beutet ihnen an Vergebung der Sünde und Gerechtigkeit durch Christum. Und dieselbige Vergebung, Versöhnung und Gerechtigkeit wird durch den Glauben empfangen. Denn die Predigt von der Buß oder diese Stimme des Evangelii: Bektet euch, thut Buß, wenn sie recht in die Herzen gehet, erschreckt sie die Gewissen und ist nicht ein Scherz, sondern ein groß Schrecken, da das Gewissen sein Sammer und Sünde und Gottes Zorn fühlet. In dem Erschrecken sollen die Herzen wieder Trost suchen. Das geschicht, wenn sie glauben an die Verheißung von Christo, daß wir durch ihn Vergebung der Sünden haben. Der Glaub, welcher in solchem Zagen und Schrecken die Herzen wieder aufrichtet und tröstet, empfähet und

So wir aber von einem solchen Glauben reden, welcher nicht ein müßiger Gedant ist, sondern ein solch neu Licht, Leben und Kraft im Herzen, welche Herz, Sinn und Muth verneuert, ein andern Menschen und neu Kreatur aus uns macht, nämlich ein neu Licht und Werk des heiligen Geistes, so verstehet ja männiglich, daß wir nicht von solchem Glauben reden, dabei Tobssünde ist, wie die Widersacher vom Glauben reden. Denn wie will Licht und Finsternis bei einander sein? Dann der Glaub, wo er ist und dieweil er da ist, gebiert er gute Frucht, wie wir darnach sagen wollen. Dieses ist je mit klaren, deutlichen, einseitigen Worten geredt, wie es zugeht, wenn ein Sünder recht sich bekehret, was die neu Geburt sei oder nicht sei. Troy nu geboten alle den Sententiariis, ob sie unter den unzähligen Commenten, Glossen und Scri-

68 *tia Dei ad salutem omni credenti.* Item (10, 17): *Fides est ex auditu.* Et vel hinc argumentum sumi potest, quod fides iustificet, quia, si tantum fit iustificatio per verbum et verbum tantum fide apprehenditur, sequitur, quod fides iustificet. Sed sunt aliae maiores rationes. Haec diximus hactenus, ut modum regenerationis ostenderemus et ut intelligi posset, qualis sit fides, de qua loquimur.

benten über Sententiarum einen können fürbringen, der ein Wörtlein, ein Titel recht davon setzet, wie es zugehet, wenn ein Sünder befehret wird. Wenn sie von der Liebe reden, oder wenn sie von ihrem habitu dilectionis reden, so bringen sie wohl ihre Träume für, daß denselbigen habitum die Leute verdienen durch ihr Werk, reden aber gar nichts von Gottes Verheißung oder Wort, wie auch zu dieser Zeit die Wiedertäufer lehren. Nu kann man mit Gott

doch je nicht handeln; so läßt sich Gott nicht erkennen, suchen noch sahen, denn allein im Wort und durchs Wort, wie Paulus sagt: Das Evangelium ist eine Kraft Gottes allen, die daran glauben. Item zu den Römern am 10.: Der Glaub ist aus dem Gehör. Und aus dem allein sollt je klar gnug sein, daß wir allein durch den Glauben für Gott fromm werden. Denn so wir allein durchs Wort Gottes zu Gott kommen und gerecht werden, und das Wort kann niemand's sagen, denn durch den Glauben, so folget, daß der Glaub gerecht macht. Doch sind andere Ursachen, die sich zu dieser Sach besser reimen. Dieses hab ich bisher gesagt, daß ich anzeige, wie es zugehet, wie wir neu geboren werden, und daß man verstehen möcht, was der Glaub ist oder nicht ist, davon wir reden.

69 *Nunc ostendemus, quod fides iustificet.* Ubi primum hoc monendi sunt lectores, quod sicut necesse est hanc sententiam tueri, quod Christus sit mediator, ita necesse sit defendere, quod fides iustificet. Quomodo enim erit Christus mediator, si in iustificatione non utimur eo mediatore, si non sentimus, quod propter ipsum iusti reputemur? Id autem est credere, confidere meritis Christi, quod propter ipsum certo velit nobis Deus placatus esse. Item sicut oportet defendere, quod praeter legem necessaria sit promissio Christi: ita necesse est defendere, quod fides iustificet. Lex enim non potest fieri, nisi prius accepto Spiritu Sancto. Necesse est igitur defendere, quod promissio Christi necessaria sit. At haec non potest accipi nisi fide. Itaque qui negant fidem iustificare, nihil nisi legem abolito evangelio et abolito Christo docent.

Nu wollen wir anzeigen, daß derselbige Glaube, und sonst nichts, uns für Gott gerecht macht. Und erslich will ich dieses hie den Leser verwarnen, gleichwie dieser Spruch muß und soll stehen bleiben und kann ihn niemand's umstoßen: Christus ist unser einiger Mittler: also kann auch diesen Spruch niemand's umstoßen: Durch den Glauben werden wir rechtfertigt ohne Werke. Denn wie will Christus der Mittler sein und bleiben, wenn wir nicht durch den Glauben uns an ihn halten, als an den Mittler, und also Gott verführet werden, wenn wir nicht gewis im Herzen halten, daß wir um seinetwillen für Gott gerecht geschätzt werden? Das heißt nu glauben: also vertrauen, also sich gestößen des Verdiensts. 13. 93. Christi, daß um seinetwillen Gott gewis uns wolle gnädig sein. Item wie dieses klar in der Schrift ist, daß über das Gesetz zur Seligkeit noch ist die Verheißung Christi: also ist auch klar, daß der Glaub gerecht macht; denn das Gnaden. Item das Gesetz können wir nicht erfüllen noch halten, ehe wir den heiligen Geist empfangen. Darum muß das bestehen, daß zur Seligkeit die Verheißung Christi vornehmlich ist. Dieselbige kann nu niemand's sagen noch empfangen, denn allein durch den Glauben. Darum diejenigen, so lehren, daß wir nicht durch den Glauben für Gott gerecht und fromm werden, was thun die anders, denn daß sie Christum und das Evangelium unterdrücken und das Gesetz lehren?

71 *Sed nonnulli fortassis, quum dicitur, quod fides iustificet, intelligunt de principio, quod fides sit initium iustificationis seu praeparatio ad iustificationem, ita ut non sit ipsa fides illud, quo accepti sumus Deo, sed opera, quae sequuntur, et somniant fidem ideo valde laudari, quia sit principium. Magna enim vis est principii, ut vulgo dicunt, ἀρχὴ ἡμῶν παντός, ut si quis dicat, quod grammatica efficiat omnium artium doctores, quia praepararet ad alias artes, etiamsi sua quemque ars vere artificem efficit. Non sic de fide senti-*

Aber etliche, wenn man sagt, der Glaub macht rechtfertigt für Gott, verstehen solchs vielleicht vom Anfang, nämlich daß der Glaub sei nur der Anfang, oder ein Vorbereitung zu der Rechtfertigung, also, daß nicht der Glaub selbst das für gehalten werden soll, daß wir dadurch Gott gefallen und angenehm sind, sondern daß wir Gott angenehm sind von wegen der Lieb und Werk, so folgen, nicht von wegen des Glaubens. Und solche meinen, der Glaub werde allein deshalb gelobet in der Schrift, daß er ein Anfang sei guter Werk, wie denn allzeit viel

mus, sed hoc defendimus, quod proprie ac vere ipsa fide propter Christum iusti reputemur, seu accepti Deo simus. Et quia iustificari significat ex iniustus iustos effici seu regenerari, significat et iustos pronuntiari seu reputari. Utroque enim modo loquitur scriptura. Ideo primum volumus hoc ostendere, quod sola fides ex iniusto iustum efficiat, hoc est, accipiat remissionem peccatorum.

- 72 Offendit quosdam particula SOLA, quum et Paulus dicat (Rom. 3, 28): *Arbitramur hominem iustificari fide, non ex operibus*; item Ephes. 2, 8: *Dei donum est, non ex vobis neque ex operibus, ne quis gloriatur*; item Rom. 3, 24: *Gratis iustificati*. Si displicet exclusiva SOLA, tollant etiam ex Paullo illas exclusivas: *gratis, non ex operibus, donum est cet.* Nam hae quoque sunt exclusivae. *Excludimus autem opinionem meriti.* Non excludimus verbum aut sacramenta, ut calumniantur adversarii. Diximus enim supra fidem ex verbo concipi, ac multo maxime ornatus ministerium verbi. Dilectio etiam et opera sequi fidem debent. Quare non sic excluduntur, ne sequantur, sed *fiducia meriti dilectionis aut operum in iustificatione excluditur.* Idque perspicue ostendimus.

73 Darum das Wort und Sacrament sollten vergeblich sein, so es der Glaub allein thut, wie die Widersacher uns alles gefährlich deuten; sondern unsern Verdienst daran schließen wir aus. Denn wir haben oben gnug gesagt, daß der Glaub durchs Wort kömmt; so preisen wir das Predigamt und Wort höher und mehr denn die Widersacher, so sagen wir auch, die Liebe und Werk sollen dem Glauben folgen. Darum schließen wir die Werk durchs Wort SOLA nicht also aus, daß sie nicht folgen sollten; sondern das Vertrauen auf Verdienst, auf Werk, das schließen wir aus und sagen, sie verdienen nicht Vergebung der Sünden. Und das wollen wir noch richtiger, heller und klarer zeigen.

Quod remissionem peccatorum sola fide in Christum consequamur.

- 74 Fateri etiam adversarios existimamus, quod in iustificatione primum necessaria sit remissio peccatorum. Omnes enim sub peccato sumus. Quare sic argumentamur:
- 75 Consequi remissionem peccatorum est iustificari iuxta illud (Ps. 32, 1): *Beati, quorum remissae sunt iniquitates. Sola fide in Christum, non per dilectionem, non propter dilectionem aut opera consequimur remissionem peccatorum, etsi dilectio sequitur fidem. Igitur sola fide iustificamur, intelligendo iustificationem, ex iniusto iustum effici seu regenerari.*

am Anfang gelegen ist. Dies aber ist nicht unser Meinung, sondern wir lehren also vom Glauben, daß wir durch den Glauben selbst für Gott angenehm sind. Und nachdem das Wort iustificari auf zweierlei Weise gebraucht wird, nämlich für bekehrt werden oder neu geboren, item für gerecht geschätzt werden, wollen wir das erst anzeigen, daß wir allein durch den Glauben aus dem gottlosen Wesen bekehrt, neu geboren und gerecht werden.

Erläutet jedoch groß an das Wort SOLA, so doch Paulus klar sagt zu den Römern am 3, 8: So halten wir nu, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werk; item zum Epheßern am 2, 8: Gottes Gabe ist es, nicht aus euch noch aus den Werken, auf daß sich nicht jemand rühme; item zum Römern am 3, 24 vergleichen. So nu dieses Wort und diese exclusiva SOLA etlichen so hart entgegen ist und so übel gefällt, die mühen an so vielen Orten in den Episteln Pauli auch diese Wort austragen: aus Gnaden, item nicht aus Werken, item Gottes Gabe u. item daß sich niemand rühme u. und vergleichen, denn es sind ganz starke exclusivae. Das Wort aus Gnaden schließt Verdienst und alle Werke aus, wie die Namen haben. Und durch das Wort SOLA, so wir sagen: allein der Glaub macht fromm, schließen wir nicht aus das Evangelium und die Sacrament, daß

Daß wir Vergebung der Sünde (allein) durch den Glauben an Christum erlangen.

Wir halten, die Widersacher müssen bekennen, daß für allen Dingen zu der Rechtfertigung vornöthig sei Vergebung der Sünden. Denn wir sind alle unter der Sünde geboren. Darum so schließen wir nu also:

Vergabung der Sünde erlangen und haben, daselbige heißt für Gott gerecht und fromm werden, wie der 31. Psalm sagt: Wohl dem, dem die Uebertretung vergeben ist. Allein aber durch den Glauben an Christum, nicht durch die Liebe, nicht um der Liebe oder Werk willen, erlangen wir Vergebung der Sünde, wiewohl die Liebe folgt, wo der Glaub ist. Derhalben muß folgen, daß wir allein durch den Glauben gerecht werden. Denn gerecht werden heißt ja aus einem Sünder fromm

- 79 Minor ita facile poterit declarari, si sciamus, quomodo fiat remissio peccatorum. Adversarii frigidissime disputant, utrum sint una mutatio, remissio peccatorum et infusio gratiae. Otiosi homines, quid dicerent, non habebant. In remissione peccatorum oportet in cordibus vinci terrores peccati et mortis aeternae, sicut Paulus testatur 1. Cor. 15, 56 sq.: *Aculeus mortis peccatum est, potentia vero peccati lex. Gratia autem Deo, qui dat nobis victoriam per Dominum nostrum Iesum Christum.* Id est, peccatum perterrefacit conscientias; id fit per legem, quae ostendit iram Dei adversus peccatum, sed vincimus per Christum. Quomodo? Fide, quum erigimus nos fiducia promissae misericordiae propter Christum.
- 80 Item Paulus Rom. 5, 2. ait: *Per ipsum habemus accessum ad Patrem, et addit, per fidem.* Sic igitur reconciliamur Patri et accipimus remissionem peccatorum, quando erigimus fiducia promissae misericordiae propter Christum. Adversarii Christum ita intelligunt mediatorum et propitiorem esse, quia meruerit habitum dilectionis, non iubent nunc eo uti mediatore, sed prorsus sepulto Christo, fingunt nos habere accessum per propria opera, et per haec habitum illum mereri, et postea dilectione illa accedere ad Deum. Annon est hoc prorsus sepelire Christum et totam fidei doctrinam tollere? Paulus econtra docet nos habere accessum, hoc est, reconciliationem per Christum. Et ut ostenderet, quomodo id fiat, addit, quod *per fidem* habeamus accessum. *Fide igitur propter Christum accipimus remissionem peccatorum.* Non possumus irae Dei opponere nostram dilectionem et opera nostra.

werden und durch den heiligen Geist neu geboren werden.

Daß wir aber allein durch den Glauben, wie die minor selbst, nicht durch die Liebe Vergebung der Sünde erlangen, wollen wir ihnd klar machen. Die Widersacher reden kindisch von diesen hohen Dingen; sie fragen, ob es einerlei Veränderung sei, Vergebung der Sünde und Eingießung der Gnade, oder ob es zwei seien. Die müßigen, unerfahren Leute können doch gar nicht von diesen Sachen reden. Denn Sünde recht fühlen und Gottes Zorn ist nicht so ein schlecht, schläfrig Ding. Wiederum Vergebung der Sünde ergreifen ist nicht so ein schwacher Trost. Denn also sagt Paulus 1. Kor. 15, 56 f. Der Stachel des Todes ist die Sünde, die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz. Gott aber sei Lob, der uns gibt Ueberwindung durch Iesum Christum unsern Herrn. Das ist, die Sünde erschreckt das Gemüth, das geschieht durchs Gesetz, welches uns Gottes Ernst und Zorn zeigt wider die Sünde, aber wir liegen ob durch Christum. Wie geschieht das? Wenn wir glauben, wenn unser Herzen wieder aufgerichtet werden und sich halten an die Verheißung der Gnade durch Christum. So beweisen wir nu dieses also, daß wir durch den Glauben an Christum und nicht durch Werk Vergebung der Sünde erlangen. Nämlich Gottes Zorn kann nicht verfühnet noch gestillt werden durch unser Werke, sondern allein Christus ist der Mittler und Verfühner, und um seinet willen allein wird uns der Vater gnädig. Nu kann Christum niemand als einen Mittler sagen durch Werk, sondern allein, daß wir dem Wort glauben, welches ihn als einen Mittler prediget. Darum erlangen wir allein durch den Glauben Vergebung der Sünde, wenn unser Herz getrübet und aufgerichtet wird durch die göttliche Zusage, welche uns um Christus willen angeboten wird. Item Paulus zu den Römern am 5, 2: Durch ihn haben wir ein Zugang zum Vater, und sagt klar dazu, durch den Glauben. Also werden wir nu, und nicht anders dem Vater verfühnet, also erlangen wir Vergebung der Sünde, wenn wir aufgerichtet werden, fest zu halten an der Zusage, da uns Gnad und Barmherzigkeit verheißen ist durch Christum. Die Widersacher, die verstehen dieses

R. 75

R. 75.

vom Mittler und Verfühner Christo also, daß Christus uns verbiete die Liebe oder den habitum dilectionis, und sagen nicht, daß wir ihn als einen einigen Mittler brauchen müssen, sondern setzen Christum wieder ins Grab, erdichten ein anders, als haben wir einen Zutritt durch unser Werk, item als verdienen wir durch Werk den habitum, und können darnach durch die Liebe zu Gott kommen. Das heißt je Christum wieder ins Grab setzen und die ganze Lehre vom Glauben wegnehmen. Dagegen aber lehret Paulus klar, daß wir ein Zutritt haben, das ist, Verfühnung Gottes durch Christum. Und daß er anzeige, wie dasselbige geschehe, so setzt er dazu: durch den Glauben haben wir den Zutritt, durch den Glauben empfangen wir Vergebung der Sünde aus dem Verdienst Christi, und können Gottes Zorn nicht stillen, denn durch Christum. So ist leicht zu verstehen, daß wir nicht Vergebung verdienen durch unser Werk oder Liebe.

82 Secundo. Certum est peccata remitti propter propitiatorem Christum. Rom. 3, 25: *Quem posuit Deus propitiatorem*. Addit autem Paulus: *per fidem*. Itaque ita nobis prodest hic propitiator, quum fide apprehendimus promissam in eo misericordiam et opponimus eam irae ac iudicio Dei. Et in eandem sententiam scriptum est ad Ebraeos 4, 14. 15: *Habentes pontificem cet. accedamus cum fiducia*. Iubet enim accedere ad Deum, non fiducia nostrorum meritorum, sed fiducia pontificis Christi; requirit igitur fidem.

83 Tertio. Petrus in Actis cap. 10, 43: *Huius omnes prophetae testimonium perhibent, remissionem peccatorum accipere per nomen eius omnes, qui credunt in eum*. Quomodo potuit clarius dicere? Remissionem peccatorum accipimus, inquit, per nomen eius, hoc est propter eum: ergo non propter nostra merita, non propter nostram contritionem, attritionem, dilectionem, cultus, opera. Et addit: *quum credimus in eum*. Requirit igitur fidem. Neque enim possumus apprehendere nomen Christi, nisi fide. Praeterea allegat consensum omnium prophetarum. Hoc vere est allegare ecclesiae auctoritatem. Sed de hoc loco infra de poenitentia rursus dicendum erit.

III. 96.

84 Quarto. Remissio peccatorum est res promissa propter Christum. Igitur non potest accipi nisi sola fide. Nam promissio accipi non potest nisi sola fide. Rom. 4, 13: *Ideo ex fide, ut sit firma promissio, secundum gratiam*; quasi dicat: si penderet res ex meritis nostris, incerta et inutilis esset promissio, quia nunquam constituere possemus, quando satis meriti essemus. Idque facile intelligere queunt peritae conscientiae. Ideo Paulus ait Galat. 3, 22: *Conclusit Deus omnia sub peccatum, ut promissio ex fide Iesu Christi detur credentibus*. Hic detrahit meritum nobis, quia dicit omnes reos esse et conclusos sub peccatum; deinde addit promissionem, videlicet remissionis peccatorum et iustificationis, dari, et addit, quomodo accipi promissio possit, videlicet fide. Atque haec ratio sumpta ex natura promissionis apud Paulum praecipua est et saepe repetitur. Neque excogitari neque fingi quidquam potest, quo hoc Pauli argumentum everti queat.

Zum andern ist's gewis, daß die Sünden vergeben werden um des Verfühners Christi willen, Röm. 3, 25: Welchen Gott dargestellt hat zu einem Gnadenstul oder zu einem Verfühner, und setzt klar dazu: durch den Glauben. So wird uns der Verfühner nu also nütz, wenn wir durch den Glauben fassen das Wort, dadurch verheissen wird Varmherzigkeit, und dieselbe halten gegen Gottes Zorn und Urtheil. Und dergleichen stehet geschrieben Ebr. am 4, 14. 15: Wir haben einen Hohenpriester Christum u. Laßt uns zu ihm treten mit Freudigkeit. Er heißt uns zu Gott treten, nicht im Vertrauen unserer Werk, sondern im Vertrauen auf den Hohenpriester Christum; dergleichen fordert er je klar den Glauben.

Für das dritte, Petrus in Geschichten der Aposteln am 10, 43 sagt: Dem Jesu geben Zeugnis alle Propheten, daß wir Vergebung der Sünde durch seinen Namen erlangen sollen, alle, die in ihn glauben. Wie hätte doch Petrus klarer können reden? Er sagt: Vergebung der Sünde empfangen wir durch seinen Namen, das ist, durch ihn erlangen wir sie, nicht durch unser Verdienst, nicht durch unser Reu oder Attrition, nicht durch unser Liebe, nicht durch eigenen Gottesdienst, nicht durch eigene Menschenzucht oder Werke, und setzet dazu: Wo wir in ihn glauben. Derhalben will er, daß ein Glaub im Herzen sei, darum sagt er, es zeugen mit einem Mund von dem Christo alle Propheten. Das, mein ich, heißt recht die christliche Kirchen oder katholische Kirche allegirt. Denn wenn alle heilige Propheten zeugen, das ist je ein herrlich, groß, trefflich, stark Decret und Zeugnis. Aber von dem Spruch wollen wir drunten weiter reden.

Zum vierten, Vergebung der Sünde ist verheissen um Christus willen. Darum kann sie niemand's erlangen, denn allein durch den Glauben. Denn die Verheissung kann man nicht fassen noch derselben theilhaftig werden, denn allein durch den Glauben. Röm. 4, 13: Derhalben muß die Gerechtigkeit durch den Glauben kommen, auf daß sie sei aus Gnaden und die Verheissung fest bleibe. Gleich als sollt er sagen: so unser Heil und Gerechtigkeit auf unserm Verdienst stünde, so wäre die Verheissung Gottes immer noch ungewis und wäre uns unnütz; denn wir können nimmer des gewis sein, wenn wir gnug verdienet hätten. Und dieses verstehen fromme Herzen und christliche Gewissen fast wohl, nähmen nicht tausend Welt, daß unser Heil auf uns stünde. Damit stimmt Paulus zum Galaten: Gott hat alles unter die Sünde beschloffen, daß die Verheissung aus dem Glauben Jesu Christi den Gläubigen widersfare. Da stößt Paulus allen unsern Verdienst danieder;

85 Proinde non patiantur se bonae mentes depelli ab hac sententia, quod tantum fide accipiamus remissionem propter Christum. In hac habent certam et firmam consolationem adversus peccati terrores et adversus aeternam mortem et adversus omnes portas inferorum.

also: so Gottes Verheißung gewis sein und fest stehen soll, wie sie nicht feilen kann, so muß Vergebung der Sünde nicht aus unserm Verdienst sein, sonst wäre sie ungewis, und wüßten nicht, wenn wir guug verdienet hätten. Ja dies Argument, sage ich, und der Grund ist ein rechter Fels, und fast das stärkste im ganzen Paulo, und wird gar oft erholet und angezogen in allen Episteln. Es wird auch nimmermehr auf Erden ein Mensch etwas trachten und dichten oder erbenken, dadurch der einig Grund allein, wenn sonst nichts wäre, müge umgestoßen werden. Es werden auch fromme Herzen und christliche Gewissen sich in keinem Rege lassen hievon abführen, nämlich daß wir allein durch den Glauben um Christi Verdienstes willen Vergebung der Sünde haben. Denn da haben sie ein gewissen starken, ewigen Trost wider die Sünde, Teufel, Tod, Hölle. Das andre alles ist ein Sandgrund und bestehet nicht in Ansechtungen.

86 Quum autem sola fide accipiamus remissionem peccatorum et Spiritum Sanctum, sola fides iustificat, quia reconciliati reputantur iusti et filii Dei, non propter suam meritum, sed per misericordiam propter Christum; si tamen hanc misericordiam fide apprehendant. Ideoque scriptura testatur, quod fide iusti reputemur, (Rom. 3, 26.) Adiciemus igitur testimonia, quae clare pronuntiant, quod fides sit ipsa iustitia, qua coram Deo iusti reputamur, videlicet, non quia sit opus per sese dignum, sed quia accipit promissionem, qua Deus pollicitus est, quod propter Christum velit propitius esse credentibus in eum, seu quia sentit, quod *Christus sit nobis factus a Deo sapientia, iustitia, sanctificatio et redemptio* (1. Cor. 1, 30).

denn er sagt: wir sind alle schuldig des Todes und unter der Sünde beschloßen, und gedenkt der göttlichen Zusage, dadurch wir allein Vergebung der Sünde erlangen, und setz noch weiter dazu, wie wir der Verheißung theilhaftig werden, nämlich durch den Glauben. Und dieser Grund, dieses Argument, da Paulus aus Art und Natur der göttlichen Verheißung schließt, nämlich

So wir nu allein durch den Glauben Vergebung der Sünde erlangen und den heiligen Geist, so macht allein der Glaube für Gott fromm. Denn diejenigen, so mit Gott versühnet sind, die sind für Gott fromm und Gottes Kinder, nicht um ihrer Reinigkeit willen, sondern um Gottes Barmherzigkeit willen; so sie dieselbige sagen und ergreifen durch den Glauben. Darum zeugt die Schrift, daß wir durch den Glauben für Gott fromm werden. So wollen wir nu Sprüche erzählen, welche klar melden, daß der Glaube fromm und gerecht mache, nicht verhalten, daß unser Glauben ein solch köstlich rein Werk sei, sondern allein be- 20. 97.
halten, daß wir durch Glauben, und sonst mit keinem Ding, die angebotene Barmherzigkeit empfangen.

87 Paulus in epistola ad Romanos praecipue de hoc loco disputat et proponit, quod gratis iustificemur fide, credentes nobis Deum placatum propter Christum. Et hanc propositionem capite tertio, quae statum universae disputationis continet, tradit: *Arbitramur hominem fide iustificari, non ex operibus legis* (3, 28.). Hic adversarii interpretantur ceremonias leviticas. At Paulus non tantum de ceremoniis loquitur, sed de tota lege. Allegat enim infra (7, 7) ex Decalogo: *Non concupisces*. Et si opera moralia mererentur remissionem peccatorum et iustificationem, etiam nihil opus esset Christo et promissione, et ruerent omnia illa, quae Paulus de promissione loquitur. Male etiam scriberet ad Ephesios (2, 8): *Gratis nos salvatos esse, et donum Dei esse, non ex operibus*. Item Paulus allegat (Rom. 4, 1. 6.) Abraham, allegat Davidem. At hi de circumcisione habuerunt mandatum Dei. Itaque si ulla opera iustificabant, necesse erat illa opera tunc, quum mandatum haberent, etiam

Paulus in der Epistel zu den Römern handelt R. 77.
fürnehmlich dieses Stils, wie ein Mensch für Gott fromm werde, und beschleußt, daß alle, die da glauben, daß sie durch Christum ein gnädigen Gott haben, ohn Verdienst durch den Glauben für Gott fromm werden. Und diesen gewaltigen Beschluß, diese Proposition, in welcher gesagt ist die Hauptsache der ganzen Epistel, ja der ganzen Schrift, setzet er im dritten Kapitel mit dünnen klaren Worten also: So halten wir es nu, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werk, allein durch den Glauben. Röm. 3, 28. Da wollen die Widersacher sagen, Paulus habe ausgeschlossen allein die jüdischen Ceremonien, nicht andere tugendliche Werke. Aber Paulus redet nicht allein von Ceremonien, sondern eigentlich gewis redet er auch von allen andern Werken und von dem ganzen Gesetze oder Zehen Geboten. Denn im 7. Kapitel hernach zeuht er an den Spruch aus den Zehen Geboten: Laß dich nicht gelüsten. Und so wir durch andere Werke, welche nicht jüdische Ceremonien wären, könnten Vergebung der Sünde

iustificasse. Sed recte docet Augustinus Paulum de tota lege loqui, sicut prolixè disputat de spiritu et litera, ubi postremo ait: *His igitur consideratis pertractatisque pro viribus, quas Dominus donare dignatur, colligimus non iustificari hominem praeceptis bonae vitae, nisi per fidem Iesu Christi.*

Abraham und David. Dieselbigen hatten einen Befehl und Gottes Gebot von der Beschneidung. So nu irgend ein Werk für Gott fromm machet, so müßten je die Werke, die dazumal Gottes Befehl hatten, auch gerecht und fromm gemacht haben. Aber Augustinus der lehret klar, daß Paulus von dem ganzen Gesetz rede, wie er denn nach der Länge solches disputirt de spiritu et litera, von dem Geist und Buchstaben, da er zuletzt sagt: So wir nu dieses Stück nach Vermögen, das Gott verliehen hat, bewogen und gehandelt haben, so schließen wir, daß kein Mensch fromm wird durch Gebot eines guten Lebens, sondern durch den Glauben Jesu Christi.

erlangen und dadurch Gerechtigkeit verdienen, was wäre denn Christus und seine Verheißung vornehmlich? Da sage schon danieder alles, was Paulus von der Verheißung an so viel Orten redet. So schreibe auch Paulus unrecht zu den Ephesern, da er sagt Eph. 2, 8: Ohne Verdienst, umsonst seid ihr selig worden, denn Gottes Gabe ist's, nicht aus Werken. Item Paulus zeucht an in der Epistel zu den Römern

- 88 Et ne putemus temere excidisse Paulo sententiam, quod fides iustificet, longa disputatione munit et confirmat eam in quarto capite ad Romanos, et deinde in omnibus epistolis repetit. Sic ait capite quarto ad Romanos 4, 5: *Operanti merces non imputatur secundum gratiam, sed secundum debitum; ei autem, qui non operatur, creditur autem in eum, qui iustificat impium, reputatur fides eius ad iustitiam.* Hic clare dicit fidem ipsam imputari ad iustitiam. Fides igitur est illa res, quam Deus pronuntiat esse iustitiam, et addit gratis imputari, et negat posse gratis imputari, si propter opera deberetur. Quare excludit etiam meritum operum moralium. Nam si his deberetur iustificatio coram Deo, non imputaretur fides ad
- 90 iustitiam sine operibus. Et postea Rom. 4, 9: *Dicimus enim, quod Abrahamae imputata est fides ad iustitiam.* Capite 5, 1 ait: *Iustificati ex fide, pacem habemus erga Deum,* id est, habemus conscientias tranquillas et
- 92 laetas coram Deo. Rom. 10, 10: *Corde creditur ad iustitiam.* Hic pronuntiat fidem esse iustitiam cordis. Ad Galat. 2, 16: *Nos in Christo Iesu credimus, ut iustificemur ex fide Christi et non ex operibus legis.* Ad Ephes. 2, 8: *Gratia enim salvati estis per fidem, et hoc non ex vobis, Dei enim donum est, non ex operibus, ne quis gloriatur.*

Und daß niemand's denken darf, als sei Paulus dieses Wort (der Mensch wird gerecht allein durch den Glauben) entfahren, so führet er das nach der Länge aus im 4. Kap. zu den Römern und erholet solches in allen seinen Episteln. Denn also sagt er am 4. Kapitel: Dem, der mit Werken umgehet, wird der Lohn nicht aus Gnaden zugerechnet, sondern aus Pflicht; dem aber, der nicht mit Werken umgehet, glaubet aber an den, der die Gottlosen gerecht macht, dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit. So ist's nu aus den Worten klar, daß der Glaub das Ding und das Wesen ist, welches er Gottes Gerechtigkeit nennet, und setzet dazu, sie werde aus Gnaden zugerechnet, und sagt, sie könnt uns aus Gnaden nicht zugerechnet werden, so Werke oder Verdienst da wären. Darum schließt er gewislich aus allen Verdienst und alle Werke nicht allein jüdischer Ceremonien, sondern auch alle andere gute Werke. Denn so wir durch dieselben Werke fromm würden für Gott, so würde uns der Glaube nicht gerechnet zur Gerechtigkeit ohn alle Werke, wie doch Paulus klar sagt. Und hernach spricht er: Und wir sagen, daß Abraham sein Glaub ist gerechnet zur Gerechtigkeit. Item Kap. 5, 1: Nu wir denn sind gerecht worden durch den Glauben, so haben wir Friede mit Gott durch unsern Jesum Christ, das ist, wir haben frohliche stille Gewissen für Gott. Röm. 10, 10:

So man von Herzen glaubt, so wird man gerecht. Da nennet er den Glauben die Gerechtigkeit des Herzens. Zu den Galatern am 2, 16: So glauben wir auch an Christum Jesum, auf daß wir gerecht werden durch den Glauben an Christum und nicht durchs Gesetzes Werk. Ephes. 2, 8: Denn aus Gnaden seid ihr selig worden durch den Glauben, und dasselbige nicht aus euch, Gottes Gabe ist es, nicht aus den Werken, auf daß sich niemand's rühme.

- 94 Iohannis cap. primo v. 12: *Dedit eis potestatem filios Dei fieri, his, qui credunt in nomine eius, qui non ex sanguinibus neque ex voluntate carnis neque ex voluntate vi-*

Joh. 1. Kapit. V. 12: Denen gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, die da an seinen Namen glauben, welche nicht von dem Geblüt noch von dem Willen des

95 *ri, sed ex Deo nati sunt. Iohannis 3, 14. 15: Sicut Moises exaltavit serpentem in deserto, ita exaltari oportet Filium hominis, ut omnis, qui credit in ipsum, non pereat.*
 96 *Item v. 17: Non misit Deus Filium suum in mundum, ut iudicet mundum, sed ut salvetur mundus per ipsum. Qui credit in eum, non iudicatur.*

97 *Actuum 13, 38. 39: Notum igitur sit vobis, viri fratres, quod per hunc vocis remissionis peccatorum annuntiatur et ab omnibus, quibus non potuistis in lege iustificari. In hoc omnis, qui credit, iustificatur. Quomodo potuit clarius de officio Christi et de iustificatione dici? Lex, inquit, non iustificabat. Ideo Christi datus est, ut credamus nos propter ipsum iustificari. Aperte detrahit legi iustificationem. Ergo propter Christum iusti reputamur, quum credimus, nobis*
 98 *Deum placatum esse propter ipsum. Actuum 4, 11. 12: Hic est lapis, qui reprobatus est a vobis aedificantibus, qui factus est in caput anguli, et non est in aliquo alio salus. Neque enim aliud nomen est sub coelo datum hominibus, in quo oporteat nos salvos fieri. Nomen autem Christi tantum fide apprehenditur. Igitur fiducia nominis Christi, non fiducia nostrorum operum salvamur. Nomen enim hic significat causam, quae allegatur, propter quam contingit salus. Et allegare nomen Christi est confidere nomine Christi, tamquam causa seu pretio, propter quod salvamur. Actuum 15, 9: Fide purificans corda eorum. Quare fides illa, de qua loquuntur Apostoli, non est otiosa notitia, sed res, accipiens Spiritum Sanctum et iustificans nos.*

100 *Abacuc 2, 4: Iustus ex fide vivet. Hic primum dicit homines fide esse iustus, quia credunt Deum propitium esse, et addit, quod eadem fides vivificet, quia haec fides parit in corde pacem et gaudium et vitam aeternam.*

101 *Esaiæ 53, 11: Notitia eius iustificabit multos. Quid est autem notitia Christi, nisi nosse beneficia Christi, promissiones, quas per evangelium sparsit in mundum? Et haec*

Fleisches noch von dem Willen des Mannes, sondern von Gott geboren sein. Johan. am 3, 14. 15: Wie Moses in der Wüste eine Schlange erhöht hat, also muß des Menschen Sohn auch erhöht werden, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden. Item v. 17: Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Wer an ihn glaubt, der wird nicht gerichtet.

Act. 13, 38. 39: So sei es nu euch kund, lieben Brüder, daß euch verkündigt wird Vergebung der Sünde und von dem allem, durch welchs ihr nicht könnet im Gesetz Mosi gerecht werden. Wer aber an diesen glaubet, der ist gerecht. Wie hätte er doch klärer reden können von dem Reich Christi und von der Rechtfertigung? Er sagt, das Gesetz habe nicht können jemand gerecht machen, und sagt, darum sei Christus gegeben, daß wir glauben, daß wir durch ihn gerecht werden. Mit klaren Worten sagt er, das Gesetz kann niemand gerecht machen. Darum wird uns durch Christum Gerechtigkeit zugerechnet, wenn wir glauben, daß uns Gott durch ihn gnädig ist. Act. 13. 39. 4, 11. 12: Das ist der Stein, von euch Bau-
 leuten verworfen, der zum Eckstein worden ist, und ist in keinem andern heil, und ist auch kein andern Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden. An den Namen aber Christi kann ich nicht anders glauben, denn daß ich höre predigen den Verdienst Christi und solchs fasse. Derhalben durch glauben an den Namen Christi, und nicht durch Vertrauen auf unsere Werke werden wir selig. Denn das Wort Name an dem Ort beudet Ursach, dadurch und darum das Heil kömmt. Darum den Namen Christi rühmen oder bekennen ist als viel, als vertrauen auf den, der Christus allein ist und heißt, daß der causa meines Heils und Schatzes sei, dadurch ich erlöst bin. Act. 15, 9: Durch den Glauben reiniget er ihre Herzen. Darum ist der Glaub, da die Aposteln von reden, nicht ein schlecht Erkenntnis der Historien, sondern ein stark kräftig Werk des heiligen Geistes, das die Herzen verändert.

Abak. Kap. 2, 4: Der Gerechte lebt seines Glaubens. Da sagt er ersichtlich, daß der Gerechte durch den Glauben gerecht wird, so er glaubt, daß Gott durch Christum gnädig sei. Zum andern sagt er, daß der Glaub lebendig macht. Denn der Glaub bringet allein den Herzen und Gewissen Friede und Freude und das ewige Leben, welches hie in diesem Leben anfähet. Es. 53, 11: Sein Erkenntnis wird viel gerecht machen. Was ist aber das Erkenntnis Christi, denn sein Wossthut kennen und sein Verheißung, die er in die Welt hat gepredigt

beneficia nosse, proprie et vere est credere in Christum, credere, quod, quae promisit Deus propter Christum, certo praestet.

- 102 Sed plena est scriptura talibus testimoniis, quia alibi legem, alibi promissiones de Christo et de remissione peccatorum et de gratuita acceptance propter Christum tradit.

- 103 Exstant et apud sanctos patres sparsim similia testimonia. Ambrosius enim inquit in epistola ad Irenaeum quendam: *Subditus autem mundus eo per legem factus est, quia ex praescripto legis omnes conveniuntur et ex operibus legis nemo iustificatur, id est, quia per legem peccatum cognoscitur, sed culpa non relaxatur. Videbatur lex nocuisse, quae omnes fecerat peccatores, sed veniens Dominus Iesus peccatum omnibus, quod nemo poterat evitare, donavit et chirographum nostrum sui sanguinis effusione delet. Hoc est, quod ait (Rom. 5, 20): Abundavit peccatum per legem; superabundavit autem gratia per Iesum. Quia postquam totus mundus subditus factus est, totius mundi peccatum abstulit, sicut testificatus est (Ioh. 1, 29) dicens: Ecce agnus Dei, ecce, qui tollit peccatum mundi. Et ideo nemo gloriatur in operibus, quia nemo factis suis iustificatur. Sed qui iustus est, donatum habet, quia post lavacrum iustificatus est. Fides ergo est, quae liberat per sanguinem Christi, quia beatus ille, cui peccatum remittitur et venia donatur (Ps.*

R. 80. 32, 1). Haec sunt Ambrosii verba, quae aperte patrocinantur nostrae sententiae; detrahit operibus iustificationem et tribuit fidei, quod liberet per sanguinem Christi.

- 104 32, 1). Haec sunt Ambrosii verba, quae aperte patrocinantur nostrae sententiae; detrahit operibus iustificationem et tribuit fidei, quod liberet per sanguinem Christi.
- 105 Conferantur in unum acervum sententiarum omnes, qui magnificis titulis ornantur. Nam alii vocantur angelici, alii subtiles, alii irrefragabiles. Omnes isti lecti et relecti non tantum conferent ad intelligendum Paulum, quantum confert haec una Ambrosii sententia.

und prebigen lassen? Und die Wohlthat kennen, das heißt an Christum wahrlich glauben, nämlich glauben das, was Gott durch Christum verheissen hat, daß er das gewis geben wolle.

Aber die Schrift ist voll solcher Sprüche und Zeugnis. Denn diese zwei Stücke handelt die Schrift: Gesetz Gottes und Verheißung Gottes. Nu reden die Verheißungen von Vergebung der Sünde und Gottes Verführung durch Christum.

Und bei den Vätern findet man auch viel der Sprüche. Denn auch Ambrosius zu Irenäus schreibt: Die ganze Welt aber wird darum Gott unterthan, unterworfen durchs Gesetz; denn durch das Gebot des Gesetzes werden wir alle angeklagt, aber durch die Werk des Gesetzes wird niemandes gerecht. Denn durch das Gesetz wird die Sünde erkannt, aber die Schuld wird aufgelöst durch den Glauben, und es scheint wohl, als hätte das Gesetz Schaden gethan, denn es alle zu Sündern gemacht hat; aber der herr Christus ist kommen und hat uns die Sünde, welche niemandes konnt meiden, geschenkt und hat die Handschrift durch Vergießen seines Bluts ausgelöscht. Und das ist, das Paulus sagt zu den Römern am 5, 20: Die Sünde ist mächtig worden durchs Gesetz, aber die Gnade ist noch mächtiger worden durch Iesum. Denn dieweil die ganze Welt ist schuldig worden, so hat er der ganzen Welt Sünde weggenommen, wie Johannes zeugt: Siehe, das ist das Lamm Gottes, welches der Welt Sünd wegnimmt. Und darum soll niemandes seiner Werke sich rühmen; denn durch sein eigen Thun wird niemandes gerecht; wer aber gerecht ist, dem ist's geschenkt in der Lauf in Christo, da er ist gerecht worden. Denn der Glaub ist's, der uns los macht durch das Blut Christi, und wohl dem, welchem die Sünde vergeben wird und Gnade wiederfähret. Diese sind Ambrosii klare Wort, die doch ganz öffentlich mit unser Lehre auch stimmen. Er sagt, daß die Werke nicht gerecht machen, und sagt, daß der Glaub uns erlöse durch das Blut Christi. Wenn man alle sententiaros über einen Haufen zusammen schmelzet, die doch große Titel führen, dann etliche nennen sie engelisch, angelicos, etliche subtiles, etliche irrefragabiles, das ist Doctores, die nicht irren können, und wenn man sie alle löse, so werden sie alle mit einander nicht so nützlich sein, Paulum zu verstehen, als der einige Spruch Ambrosii.

- 106 In eandem sententiam multa contra Pelagianos scribit Augustinus. De spiritu et littera sic ait: *Ideo quippe proponitur iustitia*

Auf die Meinung hat auch Augustinus viel wider die Pelagianer geschrieben und de spiritu et littera sagt er also: Darum wird uns das

legis, quod qui fecerit eam, vivet in illa, ut quum quisque infirmitatem suam cognoverit, non per suas vires neque per literam ipsius legis, quod fieri non potest, sed per fidem concilians iustificatorem perveniat et faciat et vivat in ea. Opus rectum, quod qui fecerit, vivet in eo, non fit nisi in iustificato. Iustificatio autem ex fide impetratur. Hic clare dicit iustificatorem fide conciliari et iustificationem fide impetrari. Et paulo post: Ex lege timemus Deum, ex fide speramus in Deum. Sed timentibus poenam absconditur gratia, sub quo timore anima laborans cet. per fidem confugiat ad misericordiam Dei, ut det, quod iubet. Hic docet lege terreri corda, fide autem consolationem capere, et docet prius fide apprehendere misericordiam, quam legem facere conemur. Recitabimus paulo post et alia quaedam.

Gesetz und seine Gerechtigkeit fürgehalten, daß, wer sie thut, dadurch lebe, und daß ein jeder, so er sein Schwachheit erkennet, zu Gott, welcher allein gerecht macht, komme, nicht durch sein eignen Kräfte noch durch den Buchstaben des Gesetzes, welchen wir nicht erfüllen können, sondern durch den Glauben. Ein recht gut Werk kann niemand's thun, denn der zuvor selbst gerecht, fromm und gut sei; Gerechtigkeit aber erlangen wir allein durch den Glauben. Da sagt er klar, daß Gott, welcher allein seliget und heiligt, durch den Glauben verfühnet wird, und daß der Glaub uns für Gott fromm und gerecht macht. Und bald hernach: Aus dem Gesetz fürchten wir Gott, durch den Glauben hoffen und vertrauen wir in Gott. Die aber die Strafe fürchten, den wird die Gnade vorborzgen, unter welcher Furcht, wenn ein Mensch in Angst ist u., soll er durch den Glauben fliehen zu der Barmherzigkeit Gottes, daß er dasjenige gebe, dazu Gnade verleihe, das er im Gesetz gebeutet. Da lehret er, daß durch das Gesetz die Herzen geschreckt werden und durch den Glauben wieder Trost empfangen.

Es ist wahrlich Wunder, daß die Widersacher R. 81.

können so blind sein und so viel klarer Sprüche nicht ansehen, die da klar melden, daß wir durch den Glauben gerecht werden, und nicht aus den Werken. Wo denken doch die armen Leute hin? Meinen sie, daß die Schrift ohne Ursachen einerlei so oft mit klaren Worten erholet? Meinen sie, daß der heilige Geist sein Wort nicht gewis und bedächtlich setze oder nicht wiße, was er rede? Darüber haben die gottlosen Leute ein sophistisches Glos erdichtet und sagen: die Sprüche der Schrift, so sie vom Glauben reden, sind von fide formata zu verstehen. Das ist, sie sagen: der Glaub macht niemand's fromm oder gerecht, denn um der Liebe oder Wert willen. Und in Summa, nach ihrer Meinung, so macht der Glaub niemand's gerecht, sondern die Liebe allein. Denn sie sagen, der Glaube könne neben einer Sodsünde sein. Was ist das anders, denn alle Zusage Gottes und Verheißung der Gnaden umgestoßen und das Gesetz und Werke geprebiget? So der Glaube Vergebung der Sünde und Gnad erlangt um der Liebe willen, so wird die Vergabung der Sünde allzeit ungewis sein. Denn wir lieben Gott nimmer so vollkommenlich, als wir sollen. Ja wir können Gott nicht lieben, denn das Herz sei erst gewis, daß ihm die Sünde vergeben sein. Also, so die Widersacher lehren auf Liebe Gottes, die wir vermögen, und eigen Werke vertrauen, stoßen sie das Evangelium, welches Vergabung der Sünde prebiget, gar zu Boden; so doch die Liebe niemand's recht haben noch verstehen kann, er gläube denn, daß wir

R. 101.

- 107 Profecto mirum est, adversarios tot locis scripturae nihil moveri, quae aperte tribuunt iustificationem fidei, et quidem detrahunt
- 108 operibus. Num frustra existimant toties idem repeti? Num arbitrantur excidisse Spiritui Sancto non animadvertenti has voces? Sed excogitaverunt etiam cavillum, quo eludunt. Dicunt de fide formata accipi debere, hoc est, non tribuunt fidei iustificationem nisi propter dilectionem. Imo prorsus non tribuunt fidei iustificationem, sed tantum dilectioni, quia somniant fidem posse stare cum
- 110 peccato mortali. Quorsum hoc pertinet, nisi ut promissionem iterum aboleant et redeant ad legem? Si fides accipit remissionem peccatorum propter dilectionem, semper erit incerta remissio peccatorum, quia nunquam diligimus tantum, quantum debemus; imo non diligimus, nisi certo statuunt corda, quod donata sit nobis remissio peccatorum. Ita adversarii, dum requirunt fiduciam propriae dilectionis in remissione peccatorum et iustificatione, evangelium de gratuita remissione peccatorum prorsus abolent; quum tamen dilectionem illam neque praestent neque intelligant, nisi credant gratis accipi remissionem peccatorum.

aus Gnaden umsonst Vergebung der Sünde erlangen durch Christum.

Wir sagen auch, daß die Liebe dem Glauben folgen soll, wie Paulus sagt: In Christo Iesu ist weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern der Glaub, welcher durch die Liebe wirket. Man soll aber darum auf die Liebe nicht vertrauen, noch bauen, als erlangten wir um der Liebe willen oder durch die Liebe Vergebung der Sünde und Versöhnung Gottes. Gleichwie wir nicht Vergebung der Sünde erlangen um anderer Werk willen, die da folgen, sondern allein durch den Glauben. Denn die Verheißung Gottes kann niemandes durch Werk haben, sondern allein mit dem Glauben. Und der Glaub eigentlich oder fides proprie dicta ist, wenn mir mein Herz und der heilig Geist im Herzen sagt, die Verheißung Gottes ist wahr und ja; von demselbigen Glauben redet die Schrift. Und diemeil der Glaub, ehe wir etwas thun oder wirken, nur ihm schenken und geben läßt und empfihet, so wird uns der Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet, wie Abraham, ehe wir lieben, ehe wir das Gesetz thun oder einig Werk. Wiewohl es wahr ist, daß Frucht und Werk nicht außen bleiben, und der Glaub ist nicht ein blos schlecht Erkennnis der historien, sondern ein neu Licht im Herzen und kräftig Werk des heiligen Geistes, dadurch wir neu geboren werden, dadurch die erschrockene Gewissen wieder aufgerichtet und Leben erlangen. Und diemeil der Glaub allein Vergebung der Sünde erlangt und uns Gott angenehm macht, bringet er mir sich den heiligen Geist und sollt billiger genennet werden gratia gratum faciens, das ist die Gnade, die da angenehm macht, denn die Lieb, welche folget.

Bis anher haben wir reichlich angezeigt aus Sprüchen der Väter und der Schrift, damit doch diese Sache gar klar würde, daß wir allein durch den Glauben Vergebung der Sünde erlangen um Christus willen, und daß wir allein durch den Glauben gerecht werden, das ist aus ungerechten fromm, heilig und neu geboren werden. Fromme Herzen aber sehen hie und merken, wie ganz überaus hochnöthig diese Lehre vom Glauben ist: denn durch die allein lernet man Christum erkennen und seine Wohlthat, und durch die Lehre finden die Herzen und Gewissen allein rechte gewisse Ruhe und Trost. Denn soll ein christlich Kirche sein, soll ein Christenglaub sein, so muß je ein Predigt und Lehre darinnen sein, dadurch die Gewissen auf kein Bahn noch Sandgrund gebaut werden, sondern darauf sie sich gewis verlassen und vertrauen müßen. Darum sind wahrlich die Widersacher untrene Bischöfe, untrene Prediger und Doctores,

- 111 Nos quoque dicimus, quod dilectio fidem sequi debeat, sicut et Paulus ait (Gal. 5, 6): *In Christo Iesu neque circumcisio aliquid valet neque praepitium, sed fides per dilectionem efficitur.* Neque tamen ideo sentiendum est, quod fiducia huius dilectionis aut propter hanc dilectionem accipiamus remissionem peccatorum et reconciliationem, sicut neque accipimus remissionem peccatorum propter alia opera sequentia, sed sola fide, et quidem fide proprie dicta, accipitur remissio peccatorum, quia promissio non
- 112 potest accipi nisi fide. Est autem fides proprie dicta, quae assentitur promissioni; de
- 113 hac fide loquitur scriptura. Et quia accipit remissionem peccatorum et reconciliat nos
- 114 Deo, prius hac fide iusti reputamur propter Christum, quam diligimus ac legem facimus, etsi necessario sequitur dilectio. *Neque vero haec fides est otiosa notitia, nec potest stare cum peccato mortali, sed est opus Spiritus Sancti, quo liberamur a morte, quo eriguntur et vivificantur perterrefactae mentes.* Et quia sola haec fides accipit remissionem peccatorum, et reddit nos acceptos Deo, et affert Spiritum Sanctum: rectius vocari gratia gratum faciens poterat, quam effectus sequens, videlicet dilectio.
- 115
- 116
- 117 Hactenus satis copiose ostendimus et testimoniis scripturae et argumentis ex scriptura sumtis, ut res magis fieret perspicua, quod sola fide consequimur remissionem peccatorum propter Christum, et quod sola fide iustificemur, hoc est, ex iniustis iusti efficiamur seu regeneremur. Facile autem iudicari potest, quam necessaria sit huius fidei cognitio, quia in hac una conspicitur Christi officium, hac una accipimus Christi
- 118 beneficia, haec una affert certam et firmam consolationem piis mentibus. Et oportet in ecclesia existare doctrinam, ex qua concipiant pii certam spem salutis. Nam adversarii infelicitate consulunt hominibus, dum iubent dubitare, utrum consequamur remissionem peccatorum. Quomodo in morte sustentant se isti, qui de hac fide nihil audierunt, qui putant dubitandum esse, utrum consequantur remissionem peccatorum? Praeterea
- 119
- 120

necesse est retineri in ecclesia Christi evangelium, hoc est, promissionem, quod gratis propter Christum remittuntur peccata. Id evangelium penitus abolent, qui de hac fide, de qua loquimur, nihil docent. At scholastici ne verbum quidem de hac fide tradunt. Hos sequuntur adversarii nostri et improbant hanc fidem. Nec vident se totam promissionem gratitae remissionis peccatorum et iustitiae Christi abolere improbata hac fide.

liche Kirche sein, so muß je in der Kirchen das Evangelium Christi bleiben, nämlich diese göttliche Verheißung, daß uns ohne Verdienst Sünden vergeben werden um Christus willen. Dasselbige heilige Evangelium brüden diejenigen gar unter, die von dem Glauben, davon wir reden, gar nichts lehren. Nu lehren noch schreiben die Scholastici nicht ein Wort, nicht ein Titel vom Glauben, welches schrecklich ist zu hören. Den folgen unsere Widersacher und verwerfen diese höchste Lehre vom Glauben und sind so verstockt und blind, daß sie nicht sehen, daß sie damit das ganze Evangelium, die göttliche Verheißung von der Vergebung der Sünde und den ganzen Christum unter die Füße treten.

1 (Art. III.) De Dilectione et Impletione Legis.

Hic obiciunt adversarii: *Si vis in vitam ingredi, serva mandata* (Matth. 19, 17); item: *Factores legis iustificabuntur* (Rom. 2, 13); et alia multa similia de lege et operibus, ad quae priusquam respondemus, dicendum est, *quid nos de dilectione et impletione legis sentiamus.*

- 2 Scriptum est apud prophetam (Ier. 31, 33): *Dabo legem meam in corda eorum.* Et Rom. 3, 31 ait Paulus: *Legem stabiliri, non aboleri per fidem.* Et Christus ait (Matth. 19, 17): *Si vis ingredi in vitam, serva mandata.* Item (1. Cor. 13, 3): *Si dilectionem non habeam, nihil sum.* Hae sententiae et similes testantur, quod oporteat legem in nobis inchoari et magis magisque fieri. Loquimur autem non de ceremoniis, sed de illa lege, quae praecipit de motibus cordis, 3 videlicet de Decalogo. Quia vero fides affert Spiritum Sanctum et parit novam vitam in cordibus, necesse est, quod pariat spirituales motus in cordibus. Et qui sint illi motus, ostendit propheta (Ierem. 31, 33), quum ait: *Dabo legem meam in corda eorum.* Postquam igitur fide iustificati et renati sumus, incipimus Deum timere, diligere, petere et expectare ab eo auxilium, gratias agere et praedicare, et obedire ei in afflictionibus. Incipimus et diligere proximos, quia corda habent spirituales et sanctos motus.

haben bisanher den Gewissen übel gerathen und rathen ihnen noch übel, daß sie solche Lehre führen, da sie die Leute laßen im Zweifel stehen, ungewis schweben und hangen, ob sie Vergebung der Sünde erlangen oder nicht. Denn wie ist möglich, daß diejenigen in Todesnöthen und letzten Zügen und Aengsten bestehen sollten, die diese nöthige Lehr von Christo nicht gehöret haben oder nicht wissen, die da noch waiten und im Zweifel stehen, ob sie Vergebung der Sünde haben oder nicht? Item soll ein christ-

(Art. III.) Von der Liebe und Erfüllung des R. 83. Gesetzes.

Sie werfen uns die Widersacher diesen Spruch für: Willst du ewig leben, so halt die Gebot Gottes. Item zu den Römern am 2, 13: Nicht, die das Gesetz hören, werden gerecht sein, sondern die das Gesetz thun, und dergleichen viel vom Gesetz und von Werken. Nu ehe wir darauf antworten, müssen wir sagen von der Liebe und was wir von Erfüllung des Gesetzes halten.

Es steht geschrieben im Propheten: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben. Und Röm 3, 31. sagt Paulus: Wir heben das Gesetz nicht auf durch den Glauben, sondern richten das Gesetz auf. Item Christus sagt: Willst du ewig leben, so halt die Gebot. Item zu den Corinthern sagt Paulus: So ich nicht die Liebe habe, bin ich nichts. Diese und dergleichen Sprüche zeigen an, daß wir das Gesetz halten sollen, wenn wir durch den Glauben gerecht worden sein, und also je länger je mehr im Geist zunehmen. Wir reden aber hie nicht von Ceremonien Moss, sondern von den Zehen Geboten, welche von uns fordern, daß wir von Herzengrund Gott recht fürchten, und lieben sollen. Dieweil nu der Glaub mit sich bringet den heiligen Geist und ein neu Licht und Leben im Herzen wirkt, so ist es gewis und folget von Noth, daß der Glaub das Herz verneuet und ändert. Und was das für ein Neue- 103. rung der Herzen sei, zeigt der Prophet an. da er sagt: Ich will mein Gesetz in ihre Herzen geben. Wenn wir nu durch den Glauben neu geboren sein und erkennen haben, daß uns Gott will gnädig sein, will unser Vater und Helfer sein, so heben wir an Gott zu fürchten, zu lieben, ihm zu danken, ihn zu preisen, von ihm alle Hilfe zu bitten und gewarten, ihm

auch nach seinem Willen in Trübsalen gehorsam zu sein. Wir heben alsdann auch an, den Nächsten zu lieben; da ist nu inwendig durch den Geist Christi ein neu Herz, Sinn und Muth.

- 5 Haec non possunt fieri, nisi postquam fide
iustificati sumus et renati accipimus Spiritum
Sanctum. Primum quia lex non potest fieri
sine Christo. Item lex non potest fieri sine
6 Spiritu Sancto. At Spiritus Sanctus accipitur
fide, iuxta illud Pauli, Galat. 3, 14: *Ut pro-*
missionem Spiritus accipiamus per fidem.
7 Item quomodo potest humanum cor diligere
Deum, dum sentit eum horribiliter irasci et
opprimere nos temporalibus et perpetuis
calamitatibus? Lex autem semper accusat
8 nos, semper ostendit irasci Deum. Non igitur
R. 84. diligitur Deus, nisi postquam apprehen-
dimus fide misericordiam. Ita demum fit
obiectum amabile.

- 9 Quamquam igitur civilia opera, hoc est,
externa opera legis sine Christo et sine Spi-
ritu Sancto aliqua ex parte fieri possint, ta-
men apparet ex his, quae diximus: illa, quae
sunt proprie legis divinae, hoc est, affectus
cordis erga Deum, qui praecipuntur in pri-
ma tabula, non posse fieri sine Spiritu San-
cto. Sed adversarii nostri sunt suaves theo-
logi; intuentur secundam tabulam et politi-
ca opera, primam nihil curant, quasi nihil
pertineat ad rem, aut certe tantum externos
cultus requirunt. Illam aeternam legem et
longe positam supra omnium creaturarum
sensum atque intellectum (Deut. 6, 5): *Di-*
liges Dominum Deum tuum ex toto corde,
10 prorsus non considerant.

- 11 At Christus ad hoc datus est, ut propter
eum donentur nobis remissio peccatorum et
Spiritus Sanctus, qui novam et aeternam vi-
tam ac aeternam iustitiam in nobis pariat.
Quare non potest lex vere fieri nisi accepto
Spiritu Sancto per fidem. Ideo Paulus dicit,
legem stabiliri per fidem, non aboleri; quia
lex ita demum fieri potest, quum contingit

Dieses alles kann nicht geschehen, ehe wir
durch den Glauben gerecht werden, ehe wir neu
geboren werden durch den heiligen Geist. Denn
erstlich kann niemand das Gesetz halten ohne
Christus Erkenntnis, so kann auch niemand das
Gesetz erfüllen ohne den heiligen Geist. Den
heiligen Geist aber können wir nicht empfangen,
denn durch den Glauben, wie zu den Galatern
am 3, 14 Paulus sagt, daß wir die Verheißung
des Geistes durch den Glauben empfangen.
Item es ist unmöglich, daß ein Menschenherz
allein durch das Gesetz ohne sein Werk Gott
liebe. Denn das Gesetz zeigt allein an Gottes
Zorn und Ernst, das Gesetz klagt uns an und
zeigt an, wie er so schrecklich die Sünde strafen
wolle beide mit zeitlichen und ewigen Strafen.
Darum was die Scholastici von der Liebe Gottes
reden, ist ein Traum, und ist unmöglich Gott
zu lieben, ehe wir durch den Glauben die
Barmherzigkeit erkennen und ergreifen. Denn
alsdann erst wird Gott obiectum amabile,
ein lieblich, selig Anblick.

Wienoßl nu ein ehrbar Leben zu führen
und äußerliche Werk des Gesetzes zu thun die
Vernunft etlichermaß ohne Christo, ohne den
heiligen Geist aus angeborenem Licht vermag,
so ist es doch gewis, wie oben angezeigt, daß
die höchste Stütze des göttlichen Gesetzes, als
das ganze Herz zu Gott zu kehren, von ganzem
Herzen ihn groß zu achten, welchs in der ersten
Tafel und im ersten höchsten Gebot gefordert
wird, niemand vermag ohne den heiligen Geist.
Aber unser Widersacher sind gute rohe, faule,
unerfahrene Theologen. Sie sehen allein die
ander Tafel Mosi an und die Werke derselbigen.
Aber die erste Tafel, da die höchste Theologie
inne stehet, da es alles angelegen ist, achten sie
gar nicht; ja daselbige höchste, heiligste, größte,
führnehmste Gebot, welches allen menschlichen
und engelischen Verstand übertrifft, welches den
höchsten Gottesdienst, die Gottheit selbst und
die Ehre der ewigen Majestät belanget, da Gott
gebeut, daß wir herzlich ihn sollen für einen
Herrn und Gott halten, fürchten und lieben,
halten sie so gering, so klein, als gehöre es zu
der Theologie nicht.

Christus ist uns aber dazu dargestellet, daß
um seinetwillen uns Sünde vergeben und der
heilig Geist geschenkt wird, der ein neu Licht
und ewiges Leben, ewige Gerechtigkeit in uns
wirkt, daß er uns Christum im Herzen zeigt,
wie Johannis am 16, 15 geschrieben: Er wird
von dem Meinen nehmen und euch ver-
fündigen. Item er wirkt auch andere Gaben,

- 12 Spiritus Sanctus. Et Paulus docet 2. Cor. 3, 15 sq.: *Velamen, quo facies Moisi tecta est, non posse tolli nisi fide in Christum, qua accipitur Spiritus Sanctus.* Sic enim ait: *Sed usque in hodiernum diem, quum legitur Moyses, velamen positum est super cor eorum; quum autem conversi fuerint ad Deum, auferetur velamen. Dominus autem Spiritus est, ubi autem Spiritus Domini, ibi libertas.* Velamen intelligit Paulus humanam opinionem de tota lege, Decalogo et ceremoniis, videlicet quod hypoeritae putant externa et civilia opera satisfacere legi Dei, et sacrificia et cultus ex opere operato iustificare coram Deo. Tunc autem detrahatur nobis hoc velamen, hoc est, eximitur hic error, quando Deus ostendit cordibus nostris immunditiam nostram et magnitudinem peccati. Ibi primum videmus nos longe abesse ab impletione legis. Ibi agnoscimus, quomodo caro secuta atque otiosa non timeat Deum, nec vere statuat respici nos a Deo, sed casu nasci et occidere homines. Ibi experimur nos non credere, quod Deus ignoscat et exaudiat. Quum autem audito evangelio et remissione peccatorum fide erigimur, concipimus Spiritum Sanctum, ut iam recte de Deo sentire possimus, et timere Deum et credere ei cet. Ex his apparet, non posse legem sine Christo et sine Spiritu Sancto fieri.

bahin gehen, wie sie Gott nicht fürchten, in Summa nicht glauben, daß Gott Himmel, Erden und alle Kreatur geschaffen hat, unser Dnem und Leben und die ganze Kreatur alle Stund erhält und wider den Satan behähret. Da erfahren wir erst, daß eitel Unglaub, Eicherheit, Verachtung Gottes in uns so tief verborgen stecket. Da erfahren wir erst, daß wir so schwach oder gar nichts glauben, daß Gott Sünde vergebe, daß er Gebet erhöhe zc. Wenn wir nu das Wort und Evangelium hören und durch den Glauben Christum erkennen, empfangen wir den heiligen Geist, daß wir denn recht von Gott halten, ihn fürchten, ihme glauben zc. In diesem ist nu gnugsam angezeigt, daß wir Gottes Gesetz ohne den Glauben, ohn Christum, ohn den heiligen Geist nicht halten können.

- 15 Profitemur igitur, quod necesse sit inchoari in nobis et subinde magis magisque fieri legem. Et complectimur simul utrumque, videlicet spirituales motus et externa bona opera. *Falso igitur calumniantur nos adversarii, quod nostri non doceant bona opera, quum ea non solum requirant, sed etiam ostendant, quomodo fieri possint.*
- 16 Eventus coarguit hypocritas, qui suis viribus conantur legem facere, quod non possint praestare, quae conantur. Longe enim imbecillior est humana natura, quam ut suis viribus resistere diabolo possit, qui habet captivos omnes, qui non sunt liberati per fidem.
- 17 Potentia Christi opus est adversus diabolum, videlicet, ut quia scimus nos propter Christum exaudiri et habere promissionem, petamus, ut gubernet et propugnet nos Spiritus Sanctus, ne decepti erremus, ne impul-

liebe, Dankagung, Keuschheit, Gebuß zc. 28. 104

Darum vermag das Gesetz niemand ohne den heiligen Geist zu erfüllen, darum sagt Paulus: Wir richten das Gesetz auf durch den Glauben, und thuns nicht ab; denn so können wir erst das Gesetz erfüllen und halten, wenn der heilig Geist uns gegeben wird. Und Paulus 2. Kor. 3, 15 f. sagt, daß die Decke des Angesichts Mose könne nicht weggethan werden, denn allein durch den Glauben an den Herrn Christum, durch welchen gegeben wird der heilige Geist. Denn also sagt er: Bis auf diesen Tag, wenn Moses gelesen wird, ist die Decke über ihrem Herzen; wenn sie sich aber zum herren bekehren, wird die Decke weggethan. Denn der herr ist ein Geist, wo aber des herrn Geist ist, da ist Freiheit. Die Decke nennet Paulus den menschlichen Gedanken und Wahn von Zehn Geboten und Ceremonien, nämlich daß die Heuchler wähnen wollen, daß das Gesetz mülge erfüllet und gehalten werden durch äußerliche Werke, und als machen die Opfer, item allerlei Gottesdienst ex opere operato jemand gerecht für Gott. Denn wird aber die Decke vom Herzen genommen, das ist, der Irthum und Wahn wird weggenommen, wenn Gott im Herzen uns zeigt unsern Jammer, und läßt uns Gottes Zorn und unser Sünde fühlen. Da merken wir erst, wie gar fern und weit wir vom Gesetz seien. Da erkennen wir erst, wie sicher und verblendet alle Menschen

Darum sagen wir auch, daß man muß das Gesetz halten, und ein jeder Gläubiger sähet es an zu halten, und nimmt je länger, je mehr zu in Liebe und Furcht Gottes, welches ist recht Gottes Gebot erfüllet. Und wenn wir vom Gesetzhalten reden oder von guten Werken, begreifen wir beides, das gut Herz inwendig und die Werke auswendig. Darum thun uns die 28. 105

Widersacher unrecht, da sie uns schuld geben, wir lehren nicht von guten Werken; so wir nicht allein sagen, man müsse gute Werk thun, sondern sagen auch eigentlich, wie das Herz müsse dabei sein, damit es nicht lose, taube, kalte Heuchlerwerke sein. Es lehret die Erfahrung, daß die Heuchler, wiewohl sie sich unterstützen, aus ihren Kräften das Gesetz zu halten, daß sie es nicht vermügen, noch mit der That beweisen. Denn wie sein sein sie ohne Haß, Reid, Zank, Grimm, Zorn, ohne

- si contra voluntatem Dei aliquid suscipiamus. Sicut Psalmus (68, 19) docet: *Captivam duxit captivitatem, dedit dona hominibus*. Christus enim vicit diabolum et dedit nobis promissionem et Spiritum Sanctum, ut auxilio divino vincamus et ipsi. Et 1. Joh. 3, 8: *Ad hoc apparuit Filius Dei, ut solvat opera diaboli*. Deinde non hoc tantum docemus, quomodo fieri lex possit, sed etiam quomodo Deo placeat, si quid fit, videlicet
- 19 non quia legi satisfaciamus sed quia sumus in Christo, sicut paulo post dicemus. Constat igitur nostros requirere bona opera.
- 20 Imo addimus et hoc, quod impossibile sit, dilectionem Dei, etsi exigua est, divellere a fide, quia per Christum acceditur ad Patrem, et accepta remissione peccatorum vere iam statuimus nos habere Deum, hoc est, nos Deo curae esse, invocamus, agimus gratias, timeamus, diligimus, sicut Iohannes docet in prima epistola. *Nos diligimus eum*, inquit (1. Joh. 4, 19), *quia prior dilexit nos*, videlicet quia dedit pro nobis Filium et remisit nobis peccata. Ita significat praecedere fidem, sequi dilectionem. Item fides illa, de qua loquimur, existit in poenitentia, hoc est, concipitur in terroribus conscientiae, quae sentit iram Dei adversus nostra peccata, et quaerit remissionem peccatorum et liberari a peccato. Et in talibus terroribus et aliis afflictionibus debet haec fides crescere et confirmari. Quare non potest existere in his, qui secundum carnem vivunt, qui delectantur cupiditatibus suis et obtemperant eis. Ideo Paulus ait (Rom. 8, 1): *Nulla nunc damnatio est his, qui sunt in Christo Iesu, qui non secundum carnem ambulant, sed secundum Spiritum*. Item (v. 12, 13): *Debitores sumus, non carni, ut secundum carnem vivamus. Si enim secundum carnem vixeritis, moriemini; sin autem Spiritu actiones corporis mortificabitis, vivetis*.
- 23 Quare fides illa, quae accipit remissionem peccatorum in corde perterrefacto et fugiente peccato, non manet in his, qui obtemperant cupiditatibus, nec existit cum mortali peccato.

nämlich, denn er hat sein Sohn für uns gegeben und uns Sünde vergeben. Da zeigt Johannes genug an, daß der Glaub also fürgehe und die Liebe alsdann folge. Item dieser Glaube ist in denen, da rechte Buße ist, das ist, da ein erschrocken Gewissen Gottes Zorn und Sünde spühet, Vergebung der Sünde und Gnade suchet. Und in solchem Schrecken, in solchen Aengsten und Nöthen beweiset sich erst der Glaub, und muß auch also bewahrt werden und zunehmen. Darum kann der Glaub nicht sein in fleischlichen sichern Leuten, welche nach des Fleisches Lust und Willen dahin leben. Denn also sagt Paulus Röm. 8, 1: So ist nu nichts Verdammlichs an denen, die in Christo Iesu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist. Item B. 12. 13: So sind wir nu Schuldner, nicht dem Fleisch, daß wir nach dem Fleisch leben. Denn wo ihr nach dem Fleisch lebet, so werdet ihr sterben müssen; wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödret, so werdet ihr leben. Derhalben kann der Glaube, welcher allein in den Herzen und Gewissen ist, denen ihr Sünden herzlich leid sind, nicht zugleich neben

Geiz, Ehebruch &c.? Also, daß nirgend die Laster größer sein, denn in Klöstern und Stiften. Es sind alle menschliche Kräfte viel zu schwach dem Teufel, daß sie seiner List und Stärke aus eigenem Vermögen widerstehen sollten, welcher alle diejenigen gefänglich hält, die nicht durch Christum erlöst werden. Es muß göttliche Stärke sein und Christus Auserziehung, die den Teufel überwinde. Und so wir wissen, daß wir Christi Stärke, seines Siegs durch den Glauben theilhaftig werden, können wir auf die Verheißung, die wir haben, Gott bitten, daß er uns durch seines Geistes Stärke beschirme und regiere, daß uns der Teufel nicht fälle oder stürze; sonst fielen wir alle Stunde in Irrthum und gräuliche Laster. Darum sagt Paulus nicht von uns, sondern von Christo Ephes. 4, 8: Er hat das Gefängnis gefangen geführt. Denn Christus hat den Teufel überwunden und durchs Evangelium verheißt den heiligen Geist, daß wir durch Hülfe desselbigen auch alles Uebel überwinden. Und 1. Joh. 3, 8 ist geschrieben: Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, daß er auflöse die Werke des Teufels. Darum so lehren wir nicht alleit, wie man das Gesetz halte, sondern auch, wie es Gott gefalle alles, was wir thun, nämlich nicht daß wir in diesem Leben das Gesetz so vollkommenlich und rein halten können, sondern daß wir in Christo sein, wie wir hernach wollen sagen. So ist es nu gewis, daß die Unsern auch von guten Werken recht lehren. Und wir setzen noch dazu, daß es unmöglich sei, daß rechter Glaub, der das Herz tröstet und Vergebung der Sünden empfähet, ohn die Liebe Gottes sei. Denn durch Christum kömmt man zum Vater, und wenn wir durch Christum Gott verfühnet sein, so gläuben und schließen wir denn erst recht gewis im Herzen, daß ein wahrer Gott lebe und sei, daß wir ein Vater im Himmel haben, der auf uns allzeit siehet, der zu fürchten sei, der um so unsägliche Wohlthat zu lieben sei, dem wir sollen allzeit herzlich danken, ihm Lob und Preis sagen, welcher unser Gebet, auch unser Sehnern und Seufzen erhöret, wie denn Iohannes in seiner ersten Epistel sagt 1. Joh. 4, 19: Wir lieben ihn, denn er hat uns zuvor geliebet. Und

einer Todsünde sein, wie die Widersacher lehren. So kann er auch nicht in denjenigen sein, die 23. 106. nach der Welt fleischlich, nach des Satans und des Fleisches Willen leben.

24 Ex his effectibus fidei excerpunt adversarii unum, videlicet dilectionem, et docent, quod dilectio iustificet. Ita manifeste apparet, eos tantum docere legem. Non prius docent accipere remissionem peccatorum per fidem. Non docent de mediatore Christo, quod propter Christum habeamus Deum propitium, sed propter nostram dilectionem. Et tamen qualis sit illa dilectio, non dicunt, neque dicere possunt. Praedicant se legem implere, quum haec gloria proprie debeatur Christo; et fiduciam propriorum operum opponunt iudicio Dei, dicunt enim se de condigno mereri gratiam et vitam aeternam. Haec est simpliciter impia et vana fiducia. Nam in hac vita non possumus legi satisfacere, quia natura carnalis non desinit malos affectus parere, etsi his resistit Spiritus in nobis.

26 Sed quaerat aliquis: Quum et nos fateamur dilectionem esse opus Spiritus Sancti, quumque sit iustitia, quia est impletio legis, cur non doceamus, quod iustificet? Ad hoc respondendum est: Primum hoc certum est, quod non accipimus remissionem peccatorum neque per dilectionem neque propter dilectionem nostram, sed propter Christum sola fide. Sola fides, quae intuetur in promissionem et sentit ideo certo statuendum esse, quod Deus ignoscat, quia Christus non sit frustra mortuus cet., vincit terrores peccati et mortis. Si quis dubitat, utrum remittantur sibi peccata, contumelia afficit Christum, quum peccatum suum iudicat maius aut efficacius esse, quam mortem et promissionem Christi; quum Paulus dicat (Rom. 5, 20), *gratiam exuberare supra peccatum*, hoc est, misericordiam amplioem esse quam peccatum. Si quis sentit se ideo consequi remissionem peccatorum, quia diligit, afficit contumelia Christum et comperiet in iudicio Dei, hanc fiduciam propriae iustitiae impiam et inanem esse. Ergo necesse est, quod fides reconciliet et iustificet. Et sicut non accipimus remissionem peccatorum per alias virtutes legis seu propter eas, videlicet propter patientiam, castitatem, obedientiam erga magistratus cet., et tamen haec virtutes sequi oportet: ita neque propter dilectionem Dei accipimus remissionem peccatorum, etsi sequi eam necesse est. Ceterum nota est consuetudo sermonis, quod interdum eodem verbo causam et effectus complectimur *κατά*

Aus diesen Früchten und Werken des Glaubens klaben die Widersacher nur ein Stük, nämlich die Liebe, und lehren, daß die Liebe für Gott gerecht mache; also sind sie nichts anders denn Wertprediger und Geseßlehrer. Sie lehren nicht erst, daß wir Vergebung der Sünde erlangen durch den Glauben. Sie lehren nichts von dem Mittler Christo, daß wir durch denselbigen einen gnädigen Gott erlangen, sondern reden von unsrer Liebe und unsern Werken, und sagen doch nicht, was es für eine Liebe sei, und können es auch nicht sagen. Sie rühmen, sie können das Geseß erfüllen oder halten, so doch die Ehre niemands geböret, denn Christo; und halten also ihr eigen Werk gegen Gottes Urtheil, sagen, sie verdienen de condigno Gnad und ewiges Leben. Das ist doch ein ganz vergeblich und gottlos Vertrauen auf eigene Werk. Denn in diesem Leben können auch Christen und die Heiligen selbst Gottes Geseß nicht vollkömmllich halten; denn es bleiben immer böse Neigung und Rüste in uns, niewohl der heilig Geist denselbigen widersteht.

R. 87.

Es möcht aber jemand unter ihnen fragen: So wir selbst bekennen, daß die Lieb eine Frucht des Geistes sei, und so die Liebe dennoch ein heilig Werk und Erfüllung des Geseßes genennet wird, warum wir denn auch nicht lehren, daß sie für Gott gerecht mache? Antwort: Erst ist das gewis, daß wir Vergebung der Sünde nicht empfangen weder durch die Liebe noch um der Liebe willen, sondern allein durch den Glauben um Christum willen. Denn allein der Glaub im Herzen siehet auf Gottes Verheißung, und allein der Glaub ist die Gewisheit, da das Herz gewis drauf siehet, daß Gott gnädig ist, daß Christus nicht umsonst gestorben sei 2c. Und derselbig Glaube überwindet allein das Schrecken des Todes und der Sünde. Denn wer noch manket oder zweifelt, ob ihm die Sünde vergeben sein, der vertrauet Gott nicht und verzaget an Christo, denn er hält sein Sünde für größer und stärker, denn den Tod und Blut Christi; so doch Paulus sagt zum Römern am 5, 20: Die Gnad sei mächtiger denn die Sünde, das ist, kräftiger, reicher und stärker. So nu jemand meint, daß er darum Vergebung der Sünde will erlangen, daß er die Liebe hat, der schmähet und schändet Christum, und wird am letzten Ende, wenn er für Gottes Gericht stehen soll, finden, daß solch Vertrauen vergeblich ist. Darum ist es gewis, daß allein der Glaub gerecht macht. Und gleichwie wir nicht erlangen Vergebung der Sünde durch andere gute Werk und Tugenden, als um Geduld willen, um Keuschheit, um Gehorsams willen gegen der Oberkeit, und folgen doch die Tugenden, wo Glaub ist;

23. 107.

- συνεδοχῇν*. Ita Lucae 7, 47 ait Christus:
 R. 88. *Remittuntur ei peccata multa, quia dilexit multum*. Interpretatur enim se ipsum Christus, quum addit (v. 50): *Fides tua salvam te fecit*. Non igitur voluit Christus, quod mulier illo opere dilectionis merita esset remissionem peccatorum. Ideo enim clare dicit: *Fides tua salvam te fecit*. At fides est, quae apprehendit misericordiam propter verbum Dei gratis. Si quis hoc negat fidem esse, prorsus non intelligit, quid sit fides. Et ipsa historia hoc loco ostendit, quid vocet dilectionem. Mulier venit hanc afferens de Christo opinionem, quod apud ipsum quaerenda esset remissio peccatorum. Hic cultus est summus cultus Christi. Nihil potuit maius tribuere Christo. Hoc erat vere Messiam agnoscere, quaerere apud eum remissionem peccatorum. Porro sic de Christo sentire, sic colere, sic complecti Christum est vere credere. Christus autem usus est verbo dilectionis non apud mulierem, sed adversus pharisaeum, quia totum cultum pharisaei cum toto cultu mulieris comparabat. Obiurgat pharisaeum, quod non agnosceret ipsum esse Messiam, etsi haec externa officia ipsi praestaret, ut hospiti, viro magno et sancto. Ostendit mulierculam et praedicat huius cultum, unguenta, lacrimas cet., quae omnia erant signa fidei et confessio quaedam, quod videlicet apud Christum quaeretur remissionem peccatorum. Magnum profecto exemplum est, quod non sine causa commovit Christum, ut obiurgaret pharisaeum, virum sapientem et honestum, sed non credentem. Hanc ei impietatem exprobrat et admonet eum exemplo mulierculae, significans turpe ei esse, quod quum indocta muliercula credat Deo, ipse legis doctor non credat, non agnoscat Messiam, non quaerat apud eum remissionem peccatorum et salutem. Sic igitur totum cultum laudat, ut saepe fit in scripturis, ut uno verbo multa complectamur; ut infra latius dicemus in similibus locis, ut (Luc. 11, 41): *Date eleemosynam, et omnia erunt munda*. Non tantum eleemosynas requirit, sed etiam iustitiam fidei. Ita hic ait: *Remittuntur ei peccata multa, quia dilexit multum*, id est, quia me vere coluit fide et exercitiis et signis fidei. Totum cultum comprehendit. Interim tamen hoc docet, quod proprie accipiatur fide remissio peccatorum, etsi dilectio, confessio et alii boni fructus sequi debeant. Quare non hoc vult, quod fructus illi sint pretium, sint
 34
 35
 36
 37
 38
 39
 40
 41
 42
 43
 44
 45
 46
 47
 48
 49
 50
 51
 52
 53
 54
 55
 56
 57
 58
 59
 60
 61
 62
 63
 64
 65
 66
 67
 68
 69
 70
 71
 72
 73
 74
 75
 76
 77
 78
 79
 80
 81
 82
 83
 84
 85
 86
 87
 88
 89
 90
 91
 92
 93
 94
 95
 96
 97
 98
 99
 100
 101
 102
 103
 104
 105
 106
 107
 108
 109
 110
 111
 112
 113
 114
 115
 116
 117
 118
 119
 120
 121
 122
 123
 124
 125
 126
 127
 128
 129
 130
 131
 132
 133
 134
 135
 136
 137
 138
 139
 140
 141
 142
 143
 144
 145
 146
 147
 148
 149
 150
 151
 152
 153
 154
 155
 156
 157
 158
 159
 160
 161
 162
 163
 164
 165
 166
 167
 168
 169
 170
 171
 172
 173
 174
 175
 176
 177
 178
 179
 180
 181
 182
 183
 184
 185
 186
 187
 188
 189
 190
 191
 192
 193
 194
 195
 196
 197
 198
 199
 200
 201
 202
 203
 204
 205
 206
 207
 208
 209
 210
 211
 212
 213
 214
 215
 216
 217
 218
 219
 220
 221
 222
 223
 224
 225
 226
 227
 228
 229
 230
 231
 232
 233
 234
 235
 236
 237
 238
 239
 240
 241
 242
 243
 244
 245
 246
 247
 248
 249
 250
 251
 252
 253
 254
 255
 256
 257
 258
 259
 260
 261
 262
 263
 264
 265
 266
 267
 268
 269
 270
 271
 272
 273
 274
 275
 276
 277
 278
 279
 280
 281
 282
 283
 284
 285
 286
 287
 288
 289
 290
 291
 292
 293
 294
 295
 296
 297
 298
 299
 300
 301
 302
 303
 304
 305
 306
 307
 308
 309
 310
 311
 312
 313
 314
 315
 316
 317
 318
 319
 320
 321
 322
 323
 324
 325
 326
 327
 328
 329
 330
 331
 332
 333
 334
 335
 336
 337
 338
 339
 340
 341
 342
 343
 344
 345
 346
 347
 348
 349
 350
 351
 352
 353
 354
 355
 356
 357
 358
 359
 360
 361
 362
 363
 364
 365
 366
 367
 368
 369
 370
 371
 372
 373
 374
 375
 376
 377
 378
 379
 380
 381
 382
 383
 384
 385
 386
 387
 388
 389
 390
 391
 392
 393
 394
 395
 396
 397
 398
 399
 400
 401
 402
 403
 404
 405
 406
 407
 408
 409
 410
 411
 412
 413
 414
 415
 416
 417
 418
 419
 420
 421
 422
 423
 424
 425
 426
 427
 428
 429
 430
 431
 432
 433
 434
 435
 436
 437
 438
 439
 440
 441
 442
 443
 444
 445
 446
 447
 448
 449
 450
 451
 452
 453
 454
 455
 456
 457
 458
 459
 460
 461
 462
 463
 464
 465
 466
 467
 468
 469
 470
 471
 472
 473
 474
 475
 476
 477
 478
 479
 480
 481
 482
 483
 484
 485
 486
 487
 488
 489
 490
 491
 492
 493
 494
 495
 496
 497
 498
 499
 500
 501
 502
 503
 504
 505
 506
 507
 508
 509
 510
 511
 512
 513
 514
 515
 516
 517
 518
 519
 520
 521
 522
 523
 524
 525
 526
 527
 528
 529
 530
 531
 532
 533
 534
 535
 536
 537
 538
 539
 540
 541
 542
 543
 544
 545
 546
 547
 548
 549
 550
 551
 552
 553
 554
 555
 556
 557
 558
 559
 560
 561
 562
 563
 564
 565
 566
 567
 568
 569
 570
 571
 572
 573
 574
 575
 576
 577
 578
 579
 580
 581
 582
 583
 584
 585
 586
 587
 588
 589
 590
 591
 592
 593
 594
 595
 596
 597
 598
 599
 600
 601
 602
 603
 604
 605
 606
 607
 608
 609
 610
 611
 612
 613
 614
 615
 616
 617
 618
 619
 620
 621
 622
 623
 624
 625
 626
 627
 628
 629
 630
 631
 632
 633
 634
 635
 636
 637
 638
 639
 640
 641
 642
 643
 644
 645
 646
 647
 648
 649
 650
 651
 652
 653
 654
 655
 656
 657
 658
 659
 660
 661
 662
 663
 664
 665
 666
 667
 668
 669
 670
 671
 672
 673
 674
 675
 676
 677
 678
 679
 680
 681
 682
 683
 684
 685
 686
 687
 688
 689
 690
 691
 692
 693
 694
 695
 696
 697
 698
 699
 700
 701
 702
 703
 704
 705
 706
 707
 708
 709
 710
 711
 712
 713
 714
 715
 716
 717
 718
 719
 720
 721
 722
 723
 724
 725
 726
 727
 728
 729
 730
 731
 732
 733
 734
 735
 736
 737
 738
 739
 740
 741
 742
 743
 744
 745
 746
 747
 748
 749
 750
 751
 752
 753
 754
 755
 756
 757
 758
 759
 760
 761
 762
 763
 764
 765
 766
 767
 768
 769
 770
 771
 772
 773
 774
 775
 776
 777
 778
 779
 780
 781
 782
 783
 784
 785
 786
 787
 788
 789
 790
 791
 792
 793
 794
 795
 796
 797
 798
 799
 800
 801
 802
 803
 804
 805
 806
 807
 808
 809
 810
 811
 812
 813
 814
 815
 816
 817
 818
 819
 820
 821
 822
 823
 824
 825
 826
 827
 828
 829
 830
 831
 832
 833
 834
 835
 836
 837
 838
 839
 840
 841
 842
 843
 844
 845
 846
 847
 848
 849
 850
 851
 852
 853
 854
 855
 856
 857
 858
 859
 860
 861
 862
 863
 864
 865
 866
 867
 868
 869
 870
 871
 872
 873
 874
 875
 876
 877
 878
 879
 880
 881
 882
 883
 884
 885
 886
 887
 888
 889
 890
 891
 892
 893
 894
 895
 896
 897
 898
 899
 900
 901
 902
 903
 904
 905
 906
 907
 908
 909
 910
 911
 912
 913
 914
 915
 916
 917
 918
 919
 920
 921
 922
 923
 924
 925
 926
 927
 928
 929
 930
 931
 932
 933
 934
 935
 936
 937
 938
 939
 940
 941
 942
 943
 944
 945
 946
 947
 948
 949
 950
 951
 952
 953
 954
 955
 956
 957
 958
 959
 960
 961
 962
 963
 964
 965
 966
 967
 968
 969
 970
 971
 972
 973
 974
 975
 976
 977
 978
 979
 980
 981
 982
 983
 984
 985
 986
 987
 988
 989
 990
 991
 992
 993
 994
 995
 996
 997
 998
 999
 1000

also empfahen wir auch nicht um der Liebe Gottes willen Vergebung der Sünde, wiewohl sie nicht außen bleibt, wo dieser Glaube ist. Daß aber Christus Lucä am 7, 47 spricht: *Ihr werden viel Sünden vergeben werden, dem sie hat viel geliebet*, da legt Christus sein Wort selbst aus, da er sagt: *Dein Glaub hat dir geholfen*. Und Christus will nicht, daß die Frau durch das Werk der Liebe verdient habe Vergebung der Sünde, darum sagt er klar: *Dein Glaub hat dir geholfen*. Nu ist das der Glaub, welcher sich verläßt auf Gottes Barmherzigkeit und Wort, nicht auf eigene Werk. Und meint jemand, daß der Glaube sich zugleich auf Gott und eigene Werk verlassen könne, der versteht gewislich nicht, was Glauben sei. Denn das erschrocken Gewissen wird nicht zufrieden durch eigene Werk, sondern muß nach Barmherzigkeit schreien und läßt sich allein durch Gottes Wort trösten und aufrichten. Und die Historie selbst zeigt an dem Ort wohl an, was Christus Liebe nennet. Die Frau kommt in der Zuversicht zu Christo, daß sie wolle Vergebung der Sünde bei ihm erlangen, das heißt recht Christum erkennen und ehren. Denn größer Ehre kann man Christo nicht thun. Denn das heißt Messiam oder Christum wahrlich erkennen, bei ihm suchen Vergebung der Sünde. Dasselbige von Christo halten, also Christum erkennen und annehmen, das heißt recht an Christum glauben. Christus aber hat dieses Wort, da er sagt: *Sie hat viel geliebet*, nicht gebraucht, als er mit der Frauen redet, sondern als er mit dem Pharisäer redet. Denn der Herr Christus hältet gegen einander die ganze Ehre, die ihm der Pharisäer gethan hat, mit dem Erbieten und Werken, so die Frau ihm erzeiget hat. Er strafte den Pharisäer, daß er ihn nicht hat erkannt für Christum, wiewohl er ihn äußerlich geehret als einen Gast und frommen heiligen Mann. Aber den Gottesdienst der Frauen, daß sie ihre Sünde erkennen und bei Christo Vergebung der Sünde suchen, diesen Dienst lobet Christus. Und es ist ein groß Exempel, welches Christum billig bewegt hat, daß er den Pharisäer als einen weisen, ehrlichen Mann, der doch nicht an ihn gläubet, strafet. Den Unglauben wirft er ihm für und vernahmet ihn durch das Exempel, als sollt er sagen: Willst du dich schämen, du Pharisäer, daß du so blind bist, mich für Christum und Messiam nicht erkennest, so du ein Lehrer des Gesetzes bist, und das Weib, das ein ungelehrter, arm Weib ist, mich erkennet. Darum lobet er da nicht allein die Liebe, sondern den ganzen cultum oder Gottesdienst, den Glauben mit den Früchten, und nennet doch für dem Pharisäer die Frucht. Denn man kann den Glauben im Herzen andern nicht weisen und anzeigen, denn durch die Früchte, die beweisen für

36 in Christum, an in opera nostra. Quodsi in opera nostra collocanda erit, detrahitur Christo honos mediatoris et propitiatoris. Et tamen comperiemus in iudicio Dei, hanc fiduciam vanam esse et conscientias inde ruere in desperationem. Quodsi remissio peccatorum et reconciliatio non contingit gratis propter Christum, sed propter nostram dilectionem, nemo habiturus est remissionem peccatorum, nisi ubi totam legem fecerit, quia lex non iustificat, donec nos accusare potest. Patet igitur, quum iustificatio sit reconciliatio propter Christum, quod fide iustificemur, quia certissimum est sola fide accipi remissionem peccatorum.

37

38 Nunc igitur respondeamus ad illam objectionem, quam supra proposuimus. Recte cogitant adversarii dilectionem esse legis impletionem, et obedientia erga legem certe est iustitia; sed hoc fallit eos, quod putant, nos ex lege iustificari. Quum autem non iustificemur ex lege, sed remissionem peccatorum et reconciliationem accipiamus fide propter Christum, non propter dilectionem aut legis impletionem: sequitur necessario, quod fide in Christum iustificemur.

sagt auch allenthalben Paulus, daß wir durch das Gesetz nicht können für Gott gerecht werden. Die Widersacher müssen hie wohl weit feilen und der Hauptfrage ihre gehen, dann sie sehen hie in diesem Handel allein das Gesetz an. Dann alle menschliche Vernunft und Weisheit kann nicht anders urtheilen, denn daß man durch Gesetze müsse fromm werden, und wer äußerlich das Gesetz halte, der sei heilig und fromm. Aber das Evangelium rüdet uns herum, und weist uns von dem Gesetz zu den göttlichen Verheißungen und lehret, daß wir nicht gerecht werden durchs Gesetz, denn niemand kann es halten; sondern dadurch, daß uns um Christus willen Versöhnung geschenkt ist, und die empfangen wir allein durch den Glauben. Dann ehe wir ein Titel an Gesetz erfüllen, so muß erst da sein der Glauf an Christum, durch welchen wir Gott versöhnet werden und erst Vergebung der Sünden erlangen. Lieber Herr Gott, wie dürfen doch die Leute sich Christen nennen oder sagen, daß sie auch die Bücher des Evangelii einmal je angesehen oder gelesen haben, die noch dieses ansehten, daß wir Vergebung der Sünde durch den Glauben an Christum erlangen? Ist es doch einem Christenmenschen schrecklich allein zu hören.

39 Deinde illa legis impletio seu obedientia erga legem est quidem iustitia, quum est integra, sed in nobis est exigua et immunda. Ideo non placet propter se ipsam, non est accepta propter se ipsam. Quamquam autem ex his, quae supra dicta sunt, constet iustificationem non solum initium renovationis significare, sed reconciliationem, quia etiam postea accepti sumus: tamen nunc multo cla-

den Menschen den Glauben im Herzen. Darum will Christus nicht, daß die Liebe und die Werke sollen der Sätze sein, dadurch die Sünden bezahlt werden, welches Christus Blut ist. Derhalben ist dieser Streit über einer hohen wichtigen Sache, da den frommen Herzen und Gewissen ihr höchster, gewisster, ewiger Trost an gelegen ist, nämlich von Christo, ob wir sollen vertrauen auf den Verdienst Christi oder auf unsere Werke. Denn so wir auf unsere Werke vertrauen, so wird Christo sein Ehre genommen, so ist Christus nicht der Versöhner noch Mittler, und werden doch endlich erfahren, daß solch Vertrauen vergeblich sei, und daß die Gewissen dadurch nur in Verzweiflung fallen. Denn so wir Vergebung der Sünde und Versöhnung Gottes nicht ohne Verdienst erlangen durch Christum, so wird niemand's Vergebung der Sünde haben, er habe dann das ganze Gesetz gehalten. Denn das Gesetz macht niemand's gerecht für Gott, so lange es uns anklaget. Nu kann sich ja niemand's rühmen, daß er dem Gesetz gnug gethan habe. Darum müssen wir sonst Trost suchen, nämlich an Christo.

Nu wollen wir antworten auf die Frage, welche wir oben angezeigt: warum die Liebe oder dilectio niemand's für Gott gerecht mache? Die Widersacher denken also, die Liebe sei die Erfüllung des Gesetzes, darum wäre es wohl wahr, daß die Liebe uns gerecht macht, wenn wir das Gesetz hielten. Wer darf aber mit Wahrheit sagen oder rühmen, daß er das Gesetz halte und Gott liebe, wie das Gesetz geheut? Wir haben oben angezeigt, daß darum Gott die Verheißung der Gnaden gethan hat, daß wir das Gesetz nicht halten können. Darum

Zum andern ist's gewis, daß auch diejenigen, so durch den Glauben und heiligen Geist neu geboren sind, doch gleichwohl noch, so lang dies Leben währet, nicht gar rein sein, auch das Gesetz nicht vollkommenlich halten. Denn wie-

R. 90.

EB. 109. rius perspicui poterit, quod illa inchoata legis impletio non iustificet, quia tantum est accepta propter fidem. Nec est confidendum, quod propria perfectione et impletione legis coram Deo iusti reputemur, ac non potius propter Christum:

das Gesetz noch viel, daß es uns anzuklagen hat. Darum, obson Liebe Gottes und gute Werk in Christen sollen und müssen sein, sind sie dennoch für Gott nicht gerecht um solcher ihrer Werk willen, sondern um Christus willen durch den Glauben. Und Vertrauen auf eigene Erfüllung des Gesetzes ist eitel Abgötterei und

Lästerung Christi, und fället doch zuletzt weg und macht, daß die Gewissen verzweifeln. Derhalben soll dieser Grund fest stehen bleiben, daß wir um Christus willen Gott angenehm und gerecht sind durch Glauben, nicht von wegen unser Lieb und Werke. Das wollen wir also klar und gewis machen, daß mans greifen möge. So lang das Herz nicht Friede für Gott hat, kann es nicht gerecht sein; denn es flehet für Gottes Zorn, und verzweifelt, und wollet, daß Gott nicht richtet. Darum kann das Herz nicht gerecht und Gott angenehm sein, biweil es nicht Friede mit Gott hat. Nu macht der Glaub allein, daß das Herz zufrieden wird, und erlangt Ruhe und Leben Röm. 5, 1, so es sich getrost und frei verläßt auf Gottes Zufage um Christus willen. Aber unsere Werk bringen das Herz nicht zufrieden, denn wir finden allzeit, daß sie nicht rein sind. Darum muß folgen, daß wir allein durch Glauben Gott angenehm und gerecht sind, so wir im Herzen schließen, Gott wolle uns gnädig sein, nicht von wegen unser Werk und Erfüllung des Gesetzes, sondern aus lauter Gnaden um Christus willen. Was können die Widersacher wider diesen Grund aufbringen? Was können sie wider die öffentliche Wahrheit erdichten oder erdenken? Denn dies ist je gewis und die Erfahrung lehret stark genug, daß, wenn wir Gottes Urtheil und Zorn recht fühlen oder in Ansehung kommen, unsere Werke oder Gottesdienste das Gewissen nicht können zu Ruhe bringen. Und das zeigt die Schrift oft genug an, als im Ps. (142. vulg.) 143, 2: Du wollest mit deinem Knechte nicht in das Gericht gehen, denn für dir wird keiner, der da lebt, gerecht sein. Da zeigt er klar an, daß alle Heiligen, alle fromme Kinder Gottes, welche den heiligen Geist haben, wenn Gott nicht aus Gnaden ihnen will ihre Sünde vergeben, noch übrige Sünde im Fleisch an sich haben. Denn daß David an einem andern Ort (Ps. 7, 9) sagt: herr, richte mich nach meiner Gerechtigkeit, da redet er von seiner Sach und nicht von eigener Gerechtigkeit, sondern bitt, daß Gott sein Sache und Wort schützen wolle, wie er denn sagt: Richte meine Sache. Wiederum Ps. (129. vulg.) 130, 3 sagt er klar, daß keiner, auch nicht die höchsten Heiligen können Gottes Urtheil ertragen, wenn er will auf Missethat acht geben, wie er sagt: So du willst acht haben auf Missethat, herr, wer wird bestehen? Und also sagt Job am 9. (28. 30. 31. vulg.): Ich entsehe mich für allen meinen Werken. Item: Wenn ich gleich schneeweis gewaschen wäre und meine Hände gleich glänzeten für Reinigkeit, noch würdest du Unreines an mir finden. Und in Sprüchen Salomonis (20, 9): Wer kann sagen, mein Herz ist rein? Und 1. Joh. 1, 8: So wir werden sagen, daß wir keine Sünde haben, verführen wir uns selbst und ist die Wahrheit nicht in uns. Item im Vater Unser bitten auch die Heiligen: Vergib uns unser Schuld. Darum haben auch die Heiligen Schuld und Sünde. Item im 4. Buch Moses 14, 18: Auch der Unschuldige wird nicht unschuldig sein. Und Zacharias der Prophet sagt am 2. Kap. 13. Alles Fleisch sei stille für dem Herrn. Und Esaias sagt (40, 6): Alles Fleisch ist Gras, das ist, das Fleisch und alle Gerechtigkeit, so wir vermögen, die können Gottes Urtheil nicht ertragen. Und Jonas sagt am 2. Kap. 9: Welche sich verlassen auf Eitelkeit vergeblich, die lassen Barmherzigkeit fahren. Derhalben erhält uns eitel Barmherzigkeit; unser eigene Werke, Verdienst und Vermögen können uns nicht helfen. Diese Sprüche und dergleichen in der Schrift zeigen an, daß unsere Werk unrein sein, und daß wir Gnade und Barmherzigkeit bedürfen. Darum stellen die Werk die Gewissen nicht zufrieden, sondern allein die Barmherzigkeit, welche wir durch den Glauben ergreifen.

11 Primum, quia Christus non desinit esse mediator, postquam renovati sumus. Errant, qui fingunt eum tantum primam gratiam meritum esse, nos postea placere nostra legis impletione et mereri vitam aeternam. Ma-

42
EB. 110. net mediator Christus, et semper statuere debemus, quod propter ipsum habeamus placatum Deum, etiamsi nos indigni simus. Sicut Paulus (1. Cor. 4, 4) aperte docet, quum ait: *Nihil mihi conscius sum, sed in hoc non iustificatus sum; sed sentit se fide re-*

Zum dritten, Christus bleibt nicht bestoener vor als nach der einige Mittler und Versühner, wenn wir in ihm also neu geboren sein. Darum irren diejenigen, die da erdichten, daß Christus allein uns primam gratiam oder die erste Gnade verdiene, und daß wir hernach durch unsere eigene Werke und Verdienst müssen das ewige Leben verdienen. Denn er bleibt der einige Mittler, und wir sollen des gewis sein, daß wir um feinetwillen allein ein gnädigen Gott haben; ob wir es auch gleich unwürdig sein

putari iustum propter Christum, iuxta illud: *Beati, quorum remissae sunt iniquitates.* (Ps. 32, 1. Rom. 4, 7). Illa autem remissio semper accipitur fide. Item imputatio iustitiae evangelii est ex promissione; igitur semper accipitur fide, semper statuendum est, quod fide propter Christum iusti reputemur.

43 Si renati postea sentire deberent, se acceptos fore propter impletionem legis, quando esset conscientia certa, se placere Deo, quum nunquam legis satisfaciamus? Ideo semper ad promissionem recurrendum est, hac sustentanda est infirmitas nostra, et statuendum nos propter Christum iustos reputari, *qui sedet ad dextram Patris et perpetuo interpellat pro nobis* (Rom. 8, 34). Hunc pontificem contumelia afficit, si quis sentit se iam iustum et acceptum esse propter propriam impletionem legis, non propter illius promissionem. Nec intelligi potest, quomodo fingi queat homo iustus esse coram Deo, excluso propitiatore et mediatore Christo.

Paulus sagt: Durch ihn haben wir ein Zugang zu Gott. Denn unsere besten Werke, auch nach empfangener Gnade des Evangelii (wie ich gesagt), sein noch schwach und nicht gar rein; denn es ist je nicht so ein schlecht Ding um die Sünde und Adams Fall, wie die Vernunft meiner oder gedenket, und ist über allen menschlichen Verstand und Gedanken, was durch den Ungehorsam für ein schrecklicher Gottes Zorn auf uns geerbet ist. Und ist gar eine gräßliche Verderbung an der ganzen menschlichen Natur geschehen, welche kein Menschenwerk, sondern allein Gott selbst kann erwieberbringen. Darum sagt der Psalm: Wohl denen, welchen ihre Sünde vergeben sein. Darum dürfen wir Gnade und Gottes gnädiger Güte und Vergeltung der Sünde, wenn wir gleich viel gute Werk gethan haben. Dieselbige Gnade aber läßt sich allein durch den Glauben fassen. Also bleibt Christus allein der Hohenpriester und Mittler, und was wir nu gutes thun oder was wir des Gesetzes halten, gesället Gott nicht für sich selbst, sondern daß wir uns an Christum halten und wissen, daß wir ein gnädigen Gott haben nicht um des Gesetzes willen, sondern um Christus willen.

45 Item, quid opus est longa disputatione? Tota scriptura, tota ecclesia clamat legi non satisfieri. Non igitur placet illa inchoata legis impletio propter se ipsam, sed propter fidem in Christum. Alioqui lex semper accusat nos. Quis enim satis diligit, aut satis timet Deum? Quis satis patienter sustinet afflictiones a Deo impositas? Quis non saepe dubitat, utrum Dei consilio an casu regantur res humanae? Quis non saepe dubitat, utrum a Deo exaudiatur? Quis non saepe stomachatur, quod impii fortuna meliorem utuntur quam pii, quod pii ab impiis opprimuntur? Quis satisfacit vocationi suae? Quis diligit proximum sicut se ipsum? Quis non irritatur a concupiscentia? Ideo Paulus inquit (Rom. 7, 19): *Non, quod volo bonum, hoc facio, sed quod nolo, malum.* Item (v. 25): *Mente servio legi Dei, carne autem servio legi peccati.* Hic aperte praedicat se legi peccati servire. Et David ait (Ps. 143, 2): *Non intres in iudicium cum servo tuo, quia non iustificabitur in conspectu tuo omnis vivens.* Hic etiam servus Dei deprecatur iudicium. Item (Ps. 32, 2): *Beatus vir, cui non imputat Dominus peccatum.* Semper igitur in hac infirmitate nostra adest peccatum, quod imputari poterat, de quo paulo post inquit (v. 6): *Pro hoc orabit ad te omnis sanctus.* Hic ostendit sanctos etiam oportere petere remissionem peccatorum.

48 Plus quam coeci sunt, qui malos affectus in carne non sentiunt esse peccata, de quibus Paulus (Gal. 5, 17) dicit: *Caro concupiscit*

Zum vierten, so wir hielten, daß, wenn wir R. 91. nu zu dem Evangelio kommen und neu geboren sein, hernach durch unsere Werk verdienen sollen, daß uns Gott gnädig forthin wäre, nicht durch den Glauben: so käme das Gewissen nimmer zu Ruhe, sondern müßte verzeiweln; denn das Gesetz klagt uns ohne Unterlaß an, diemelt wir es nicht vollkommenlich halten können &c. Wie denn die ganze heilige, christliche Kirche, alle Heiligen allzeit bekannt haben und noch bekennen. Denn also sagt Paulus zu den Römern am 7, 19: Das Gute, das ich will, das thue ich nicht, sondern das Böse, das ich nicht will, das thue ich &c. Item: Mit dem Fleische diene ich dem Gesetz der Sünden &c. Denn es ist keiner, der Gott den Herrn so von ganzem Herzen fürchtet und liebet, als er schuldig ist, keiner, der Kreuz und Trübsal in ganzem Gehorsam gegen Gott trägt, keiner, der nicht durch Schwachheit oft zweifelt, ob auch Gott sich unser annehme, ob er uns achte, ob er unser Gebet erhöhe. Darüber murren wir oft aus Ungebuld wider Gott, daß es den Gottlosen wohl gehet, den Frommen übel. Item wer ist, B. 111 wer nicht wider seinem Beruf recht genug thut, der nicht wider Gott zürnet in Ansehtungen, wenn Gott sich verbirgt? Wer liebet seinen Nächsten als sich selbst? Wer ist ohn allerlei böse Lüste? Von den Sünden allen sagt der Psalm: Dafür werden bitten alle heiligen zu rechter Zeit. Da sagt er, daß alle Heiligen müssen um Vergeltung der Sünde bitten. Derhalben sind diejenigen gar stoßblind, welche die böse Lüste im Fleische nicht für Sünde halten, von welchen

- adversus Spiritum, Spiritus adversus carnem.* Caro diffidit Deo, confidit rebus praesentibus, quaerit humana auxilia in calamitate, etiam contra voluntatem Dei, fugit afflictiones, quas debet tolerare propter mandatum Dei, dubitat de Dei misericordia cet. Cum talibus affectibus luctatur Spiritus Sanctus in cordibus, ut eos reprimat ac mortificet, et inferat novos spirituales motus. Sed de hoc loco infra plura testimonia colligemus, quamquam ubique obvia sunt, non solum in scripturis, sed etiam in sanctis patribus.
- 51 Praeclare inquit Augustinus: *Omnia mandata Dei implentur, quando, quidquid non fit, ignoscitur.* Requirit igitur fidem, etiam in bonis operibus, ut credamus nos placere Deo propter Christum, nec opera ipsa per se digna esse, quae placeant. Et Hieronymus contra Pelagianos: *Tunc ergo iusti sumus, quando nos peccatores fatemur, et iustitia nostra non ex proprio merito, sed ex Dei consistit misericordia.* Oportet igitur adesse fidem in illa inchoata legis impletione, quae statuatur, nos propter Christum habere Deum placatum. Nam misericordia non potest apprehendi nisi fide, sicut supra aliquoties dictum est. Quare quum ait Paulus (Rom. 3, 31) *Legem stabiliri per fidem*, non solum hoc intelligi oportet, quod fide renati concipiant Spiritum Sanctum, et habeant motus consentientes legi Dei, sed multo maxime refert et hoc addere, quod sentire nos oportet, quod procul a perfectione legis absumus. Quare non possumus statuere, quod coram Deo iusti reputemur propter nostram impletionem legis, sed quaerenda est alibi iustificatio, ut conscientia fiat tranquilla. Non enim sumus iusti coram Deo, donec fugientes iudicium Dei irascimur Deo. Sentiendum est igitur, quod reconciliati fide propter Christum iusti reputemur, non propter legem aut propter opera nostra; sed quod haec inchoata impletio legis placeat propter fidem, et quod propter fidem non imputetur hoc, quod deest impletioni legis, etiamsi conspectus impuritatis nostrae perterrefaciat nos. Iam si est
- 57 alibi quaerenda iustificatio, ergo nostra dilectio et opera non iustificat. Longe supra nostram munditiam, imo longe supra ipsam legem collocari debent mors et satisfactio Christi, nobis donata, ut statuamus nos propter illam satisfactionem habere propitium Deum, non propter nostram impletionem legis.
- 58 Hoc docet Paulus ad Gal. 3, 13, quum ait: *Christus redemit nos a maledictione legis, factus pro nobis maledictum*, hoc est, lex damnat omnes homines, sed Christus, quia sine peccato subiit poenam peccati et victima pro nobis factus est, sustulit illud ius legis, ne accuset, ne damnet hos, qui credunt in ipsum, quia ipse est propitiatio pro eis, propter quam nunc iusti reputamur. Quum autem iusti reputentur, lex non potest eos accusare aut damnare, etiamsi re ipsa legi non satisfecerint. In eandem sententiam scribit ad Colossenses (2, 10): *In Christo consummati estis; quasi dicat: etsi adhuc procul abestis a perfectione legis, tamen non damnant vos reliquiae peccati, quia propter Christum habemus reconciliationem certam et firmam, si creditis, etiamsi haeret peccatum in carne vestra.*
- 59 Semper debet in conspectu esse promissio, quod Deus propter suam promissionem, propter Christum velit esse propitius, velit iustificare, non propter legem aut opera nostra. In hac promissione debent pavidae conscientiae quaerere reconciliationem et iustificationem,

Paulus sagt: Das Fleisch strebet wider den Geist und der Geist strebet wider das Fleisch. Denn das Fleisch vertrauet Gott nicht, verläßt sich auf diese Welt und zeitliche Güter, suchet in Erbüßalen menschlichen Trost und Hilfe, auch wider Gottes Willen, zweifelt an Gottes Gnade und Hilfe, murret wider Gott in Kreuz und Anfechtungen, welches alles wider Gottes Gebot ist. Wider die Adamsünde streitet und strebet der heilige Geist in den Herzen der Heiligen, daß er dieselbige Gift des alten Adams, die böse verzweifelte Art außlege und tödte, und in das Herze einen andern Sinn und Muth bringe.

Und Augustinus sagt auch: Alle Gebot Gottes halten wir denn, wenn uns alles, das wir nicht halten, vergeben wird. Darum will Augustinus, daß auch die guten Werke, welche der heilige Geist wirkt in uns, Gott nicht anders gefallen, denn also, daß wir glauben, daß wir Gott angenehm sein um Christus willen, nicht, daß sie an ihnen selbst Gott sollten gefallen. Und Hieronymus sagt wider Pelagium: *Dann sind wir gerecht, wenn wir uns für Sünder erkennen, und unser Gerechtigkeit stehet nicht in unserm Verdienst, sondern in Gottes Barmherzigkeit.* Darum, wenn wir gleich ganz reich von rechten guten Werken sein und also angefangen haben, Gottes Gesetz zu halten, wie Paulus, da er trenlich geprebt hat etc., so muß dennoch der Glaub da sein, dadurch wir vertrauen, daß Gott uns gnädig und verfühnet sei um Christus willen und nicht um unser Werk willen. Denn die Barmherzigkeit läßt sich nicht fassen, denn allein durch den Glauben. Darum diejenigen, so lehren, daß wir um Werk willen, nicht um Christus willen Gott angenehm werden, die führen die Gewissen in Verzweiflung.

hac promissione debent se sustentare ac certo statuere, quod habeant Deum propitium propter Christum, propter suam promissionem. Ita nunquam possunt opera conscientiam red- dere pacatam, sed tantum promissio. Si igitur praeter dilectionem et opera alibi quaerenda est iustificatio et pax conscientiae, ergo dilectio et opera non iustificat, etsi sunt virtutes et iustitiae legis, quatenus sunt impletio legis. Et eatenus haec obedientia legis iustificat iustitia legis. Sed haec imperfecta iustitia legis non est accepta Deo nisi propter fidem. Ideo non iustificat, id est, neque reconciliat neque regenerat neque per se facit acceptos coram Deo.

61 Ex his constat sola fide nos iustificari coram Deo, quia sola fide accipimus remissionem peccatorum et reconciliationem propter Christum, quia reconciliatio seu iustificatio est res promissa propter Christum, non propter legem. Itaque sola fide accipitur, etsi donato Spiritu Sancto sequitur legis impletio.

voll guter Werke bin, wie Paulus war und Petrus, dennoch anderswo muß meine Gerechtigkeit suchen, nämlich in der Verheißung der Gnade Christi, item so allein der Glaub das Gewissen stillt, so muß je das gewis sein, daß allein der Glaub für Gott gerecht macht. Denn wir müssen allzeit dabei bleiben, wollen wir recht lehren, daß wir nicht um des Gesetzes willen, nicht um Werke willen, sondern um Christus willen Gott angenehm sein. Denn die Ehre, so Christo gebühret, soll man nicht dem Gesetz oder unsern elenden Werken geben.

Aus dem allen ist klar genug, daß allein R. 94 der Glaube uns für Gott gerecht macht, das ist, er erlanget Vergebung der Sünde und Gnade um Christus willen und bringt uns zu einer neuen Geburt. Item, so ist klar genug, daß wir allein durch den Glauben den heiligen Geist empfangen; item daß unsere Wert und da wir ansehn, das Gesetz zu halten, an ihm selbst Gott nicht gefallen. So ich nu, wenn ich gleich

Responsio ad argumenta adversariorum.

Antwort auf die Argument der Widersacher.

62 Cognitis autem huius causae fundamentis, videlicet discrimine legis et promissionum seu evangelii, facile erit diluere ea, quae adversarii obiciunt. Citant enim dicta de lege et operibus, et omittunt dicta de promissionibus. Semel autem responderi ad omnes sententias de lege potest, quod lex non possit fieri sine Christo, et si qua fiunt civilia opera sine Christo, non placent Deo. Quare quum praedicantur opera, necesse est addere, quod fides requiratur, quod propter fidem praedicentur, quod sint fructus et testimonia fidei. Ambiguae et periculosae causae multas et varias solutiones gignunt. Verum est enim illud veteris poetae:

So wir nu die rechten Gründe dieser Sache haben angezeigt, nämlich den Unterscheid unter göttlicher Verheißung und des Gesetzes, so kann man leichtlich verlegen dasjenige, so die Widersacher dagegen fürbringen. Denn sie führen Sprüche ein vom Gesetz und guten Werken, die Sprüche aber, so von göttlicher Verheißung reden, lassen sie außen. Man kann aber kurz antworten auf alle Sprüche, so sie einführen von dem Gesetz, nämlich, daß das Gesetz ohne Christo niemands halten kann, und wenn gleich äußerlich gute Werk geschehen ohne Christo, so hat doch Gott darum an der Person nicht Gefallen. Darum wenn man will von guten Werken lehren oder predigen, soll man allzeit dazu setzen, daß zuvörderst Glaube da sein müsse, und daß sie allein um des Glaubens willen an Christum Gott angenehm sein, und daß sie Früchte und Zeugnis des Glaubens sind. Diese unser Lehre ist je klar; sie läßt sich auch wohl am Licht sehen und gegen die heilige Schrift halten, und ist auch je klar und richtig fürgetragen; wer ihm will sagen lassen und die Wahrheit nicht

63 *Ὁ δ' ἄδικος λόγος νοσῶν ἐν αὐτῷ φαρμακὸν εἶται σοφῶν.*
Sed in bonis et firmis causis una atque altera solutio, sumta ex fontibus, corrigit omnia, quae videntur offendere. Id fit et in hac nostra causa. Nam illa regula, quam modo recitavi, interpretatur omnia dicta, quae de lege et operibus citantur. Fatemur enim scripturam alibi legem, alibi evangelium seu gratuitam promissionem peccatorum propter Christum tradere. Verum adversarii nostri simpliciter abolent gratuitam promissionem, quum negant, quod fides iustificet, quum docent, quod propter dilectionem et opera nostra accipiamus remissionem peccatorum et reconciliationem. Si pendet ex conditione operum nostrorum remissio peccatorum,

erleichtlich verleugnen. Denn Christi Wohlthat und den großen Schatz des Evangelii (welchen Paulus so hoch hebt) recht zu erkennen, müssen wir je auf einen Theil Gottes Verheißung und angebotene Gnade, auf dem andern Theil das Gesetz so weit von einander scheiden als Himmel und Erden. In banfälligen Sachen bedarf man viel Glossen; aber in guten Sachen ist allzeit eine solutio oder zwei, die durchaus gehen R. 113. R. 95.

67 prorsus erit incerta. Erit igitur abolita promissio. Proinde nos revocamus pias mentes ad considerandas promissiones, et de gratuita remissione peccatorum et reconciliatione, quae sit per fidem in Christum, docemus. Postea addimus et doctrinam legis. Et haec oportet *δοξοποιεῖν*, ut ait Paulus (2. Tim. 2, 15). Videndum est, quid legi, quid promissionibus scriptura tribuat. Sic enim laudat opera, ut non tollat gratuitam promissionem.

um unser Liebe und Werke willen Vergebung der Sünde erlangen, und nicht durch den Glauben. Denn so Gottes Gnade und Hilfe gegen uns gebauet ist auf unsere Werk, so ist sie gar ungewis. Denn wir können nimmermehr gewis sein, wenn wir Werke genug thun, oder ob die Werke heilig oder rein genug sein. So wird auch also die Vergebung der Sünde ungewis, und gehet Gottes Zusage unter, wie Paulus sagt (Röm. 4, 14): Die göttliche Zusage ist denn umgestoßen und ist alles ungewis. Darum lehren wir die Herzen und Gewissen, daß sie sich trösten durch dieselbige Verheißung Gottes, welche fest stehet und beutet Gnade an und Vergebung der Sünde um Christus willen, nicht um unser Werk willen. Darnach lehren wir auch von guten Werken und von dem Gesetz, nicht daß wir durch das Gesetz verdienen Vergebung der Sünde, oder daß wir um des Gesetzes willen Gott angenehm sein, sondern daß Gott gute Werk haben will. Denn man muß (wie Paulus sagt) recht schneiden und theilen Gottes Wort, das Gesetz auf einen Ort, die Zusage Gottes auf den andern. Man muß sehen, wie die Schrift von der Verheißung, wie sie von dem Gesetz redet. Denn die Schrift gebet und lobet also gute Werke, daß sie doch gleichwohl Gottes Verheißung und den rechten Schatz, Christum, noch viel tausendmal höher setzet.

68 Sunt enim facienda opera propter mandatum Dei, item ad exercendam fidem, item propter confessionem et gratiarum actionem. Propter has causas necessario debent bona opera fieri, quae quamquam fiunt in carne nondum prorsus renovata, quae retardat motus Spiritus Sancti et adspersit aliquid de sua immunditie: tamen propter fidem sunt opera sancta, divina, sacrificia et politia Christi regnum suum ostendentes coram hoc mundo. In his enim sanctificat corda et reprimat

Denn gute Werke soll und muß man thun, denn Gott will sie haben; so sind es Früchte des Glaubens, wie Paulus zu den Epheßern am 2, 10 sagt: Denn wir sein geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken. Darum sollen gute Werke dem Glauben folgen als Dank-sagungen gegen Gott, item daß der Glaub dadurch geübet werde, wachse und zunehme, und daß durch unser Bekenntnis und guten Wandel andere auch erinnert werden.

69 diabolum, et ut retineat evangelium inter homines, foris opponit regno diaboli confessionem sanctorum et in nostra imbecillitate declarat potentiam suam. Pauli apostoli, Athanasii, Augustini et similia, qui docuerunt ecclesias, pericula, labores, conciones sunt sancta opera, sunt vera sacrificia Deo accepta, sunt certamina Christi, per quae repressit diabolum et depulit ab his, qui crediderunt. Labores David in gerendis bellis et in administratione domestica sunt opera sancta, sunt vera sacrificia, sunt certamina Dei, defendentis illum populum, qui habebat verbum Dei, adversus diabolum, ne penitus extingueretur notitia Dei

70 in terris. Sic sentimus etiam de singulis bonis operibus in infimis vocationibus et in privatis. Per haec opera triumphat Christus adversus diabolum, ut quod Corinthii (1. Cor. 16, 1)

R. 96. conferebant eleemosynam, sanctum opus erat et sacrificium et certamen Christi adversus

72 diabolum, qui laborat, ne quid fiat ad laudem Dei. Talia opera vituperare, confessionem doctrinae, afflictiones, officia caritatis, mortificationes carnis, profecto esset vituperare eternam regni Christi inter homines politiam. Atque hic addimus etiam de praemiis et de

EB. 114. 73 merito. Docemus operibus fidelium proposita et promissa esse praemia. Docemus bona opera meritoria esse, non remissionis peccatorum, gratiae aut iustificationis (haec enim tantum fide consequimur), sed aliorum praemiorum corporalium et spiritualium in hac vita et post hanc vitam, quia Paulus inquit (1. Cor. 3, 8): *Unusquisque recipiet mercedem iuxta suum laborem*. Erunt igitur dissimilia praemia propter dissimiles labores. At remissio peccatorum similis et aequalis est omnium, sicut unus est Christus, et offertur gratis omnibus, qui credunt sibi propter Christum remitti peccata, Accipitur igitur tantum fide remissio peccatorum et iustificatio, non propter ulla opera, sicut constat in terroribus conscientiae, quod non possunt irae Dei opponi ulla nostra opera, sicut Paulus clare dicit (Rom. 5, 1):

Fide iustificati, pacem habemus erga Deum per Dominum nostrum Iesum Christum, per quem et accessum habemus fide cet. Fides autem quia filios Dei facit, facit et coheredes Christi. Itaque quia iustificationem non meremur operibus nostris, qua efficitur filii Dei et coheredes Christi, non meremur vitam aeternam operibus nostris. Fides enim consequitur, quia fides iustificat nos, et habet placatum Deum. Debetur autem iustificatis iuxta illud (Rom. 8, 30): *Quos iustificavit, eosdem et glorificavit.* Paulus (Eph. 6, 2 sq.) commendat nobis praeceptum de honorandis parentibus mentione praemii, quod additur illi praecepto, ubi non vult, quod obedientia erga parentes iustificet nos coram Deo; sed postquam fit in iustificatis, meretur alia magna praemia. Deus tamen varie exercet sanctos et saepe differt praemia iustitiae operum, ut discant non confidere sua iustitia, ut discant quaerere voluntatem Dei magis quam praemia; sicut apparet in Iob, in Christo et aliis sanctis. Et de hac re docent nos multi psalmi, qui consolantur nos adversus felicitatem impiorum, ut Psal. (36. vulg.) 37, 1: *Noli aemulari.* Et Christus ait (Matth. 5, 10): *Beati, qui persecutionem patiuntur propter iustitiam, quoniam ipsorum est regnum coelorum.* His praeconiis bonorum operum moventur haud dubie fideles ad bene operandum. Interim etiam praedicatur doctrina poenitentiae adversus impios, qui male operantur, ostenditur ira Dei, quam minatus est omnibus, qui non agunt poenitentiam. Laudamus igitur et requirimus bona opera et multas ostendimus causas, quare fieri debeant.

Sic de operibus docet et Paulus, quum inquit (Rom. 4, 9 sq.), Abraham accepisse circumcisionem, non ut per illud opus iustificaretur. Iam enim fide consecutus erat, ut iustus reputaretur. Sed accessit circumcisio, ut haberet in corpore scriptum signum, quo commonefactus exerceret fidem, quo etiam confiteretur fidem coram aliis et alios ad credendum suo testimonio invitaret. Abel fide gratiorem hostiam obtulit (Hebr. 11, 4). Quia igitur fide iustus erat, ideo placuit sacrificium, quod faciebat, non ut per id opus mereretur remissionem peccatorum et gratiam, sed ut fidem suam exerceret et ostenderet aliis ad invitandos eos ad credendum.

Quum hoc modo bona opera sequi fidem debeant, longe aliter utuntur operibus homines, qui non possunt credere ac statuere in corde, sibi gratis ignosci propter Christum, se habere Deum propitium gratis propter Christum. Hi quum vident opera sanctorum, humano more iudicant, sanctos promeruisse remissionem peccatorum et gratiam per haec opera. Ideo imitantur ea, et sentiunt se per opera similia mereri remissionem peccatorum et gratiam, sentiunt se per illa opera placare iram Dei et consequi, ut propter illa opera iusti reputentur. Hanc impiam opinionem in operibus damnamus. Primum, quia obscurat gloriam Christi, quum homines proponunt Deo haec opera tanquam pretium et propitiationem. Hic honos, debitus uni Christo, tribuitur nostris operibus. Secundo, neque tamen inveniunt conscientiae pacem in his operibus, sed alia super alia in veris terroribus cumulantes tandem desperant, quia nullum opus satis mundum inveniunt. Semper accusat lex et parit iram. Tertio, tales nunquam assequuntur notitiam Dei; quia enim irati fugiunt Deum iudican-

Also sagt Paulus, daß Abraham habe die Beschneidung empfangen, nicht daß er um des Werks willen wäre gerecht worden, sondern daß er an seinem Leibe ein Zeichen hätte, dadurch er erinnert würde und immer im Glauben zunähme, item daß er seinen Glauben bekennet für andern und durch sein Zeugnis die andern auch zu glauben reizet. Also hat Abel durch den Glauben Gott ein angenehmes Opfer gethan. Denn das Opfer hat Gott nicht gefallen ex opere operato, sondern Abel hielt gewis dafür, daß er ein gnädigen Gott hätte; das Werk aber that er, daß er seinen Glauben übet und die andern durch sein Exempel und Bekenntnis zu gläuben reizet.

So nu also und nicht anders die guten Werke sollten dem Glauben folgen, so thun die viel anderer Meinung ihre Werk, die nicht gläuben, daß ihnen ohne Verdienst Sünde vergeben werde um Christus willen. Denn wenn dieselbigen sehen gute Werk an den Heiligen, richten sie menschlicher Weise von den Heiligen, wollen wännen, die Heiligen haben mit ihren Werken Vergebung der Sünde erlangt oder sein durch Werke für Gott gerecht worden. Darum thun sie dergleichen ihnen nach und meinen, sie wollen auch also Vergebung der Sünde erlangen und Gottes Zorn versühnen. Solchen öffentlichen Irthum und falsche Lehre von den Werken verdammen wir. Erstlich, daß dadurch Christo dem rechten Mittler die Ehre genommen wird und wird den elenden Werken gegeben, wenn wir an Christus statt unsere Werke wollen darstellen für ein Schatz und Versöhnung des göttlichen Zorns und der Sünde. Denn die Ehre gehört allein Christo, nicht unsern elenden Werken. Zum andern, so finden doch die Gewissen auch nicht Friede in solchen Werken. Denn wenn sie schon der Werke viel thun und zu thun sich fleißen, so findet sich doch kein Werk, das rein genug sei,

84 tem et affligentem, nunquam sentiunt se exaudiri. At fides ostendit praesentiam Dei, postquam constituit, quod Deus gratis ignoret et exaudiat.

das wichtig, köstlich genug sei ein gnädigen Gott zu machen, das ewige Leben gewis zu erlangen, in Summa das Gewissen ruhig und friedlich zu machen. Für das dritte, die auf Werke bauen, die lernen nimmermehr Gott recht kennen noch seinen Willen. Denn ein Gewissen, das an Gottes Gnaden zweifelt, das kann nicht glauben, daß es erhört werde. Und diweil es Gott nicht anrufen kann, wird es auch göttlicher Hilfe nicht innen, kann also Gott nicht kennen lernen. Wenn aber der Glaub da ist, nämlich daß wir durch Christum ein gnädigen Gott haben, der darf fröhlich Gott anrufen, lernet Gott und seinen Willen kennen.

Aber der Irrthum von den Werken kleeht der Welt gar hart an. Die Heiden haben auch Opser, welche von Patriarchen erslich herkommen; dieselbigen Opser und Werke der Väter haben sie nachgethan. Vom Glauben mußten sie nicht, hielten dafür, daß dieselbigen Werke ihnen ein gnädigen Gott machten. Die Israe- liten erdichteten ihnen auch Werke und Opser der Meinung, daß sie dadurch wollten ein gnädigen Gott machen durch ihr opus operatum, das ist, durch das bloße Werk, welches ohne Glauben geschah. Da sehen wir, wie heftig die Propheten dawider schreien und rufen, als im 50. Psalm: Deines Opfers halben strafe ich dich nicht ic. Item Jeremias sagt: Ich habe nicht mit euren Vätern von Brandopfer geredt. Da verdammen die Propheten nicht die Opser an ihnen selbst, denn die hat Gott geboten als äußerliche Uebungen in demselbigen seinem Volk, sondern sie treffen vornehmlich ihr gottlos Herz, da sie die Opser der Meinung thaten, daß sie meinten, dadurch würde Gott ex opere operato versühnet; dadurch ward der Glaub unterdrückt. Und so nu kein Werk das Gewissen recht zufrieden stellet, so pflegen die Heuchler auf ein blüdes Gerathwohl und Wagenbahin gleichwohl ein Werk über das ander, ein Opser über das ander zu erfinden, und alles ohne Gottes Wort und Befehl mit bösem Gewissen, wie wir im Papstthum gesehen. Und vornehmlich laßen sie sich bewegen durch die Exempel der Heiligen. Denn wenn sie denen also nachfolgen, meinen sie, sie wollen Vergebung der Sünde erlangen, wie die Heiligen erlangt haben ic. Aber die Heiligen glaubeten. Das Volk Israel hatte gesehen, daß die Propheten opferten auf den Höhen und Gainen; das Werk thaten sie nach, daß sie durch das Werk Gottes Zorn versühneten. Die Propheten aber hatten da Opser gethan, nicht daß sie durch die Werk Vergebung der Sünde verdienen wollten, sondern daß sie an den Orten predigen und lehrten. Darum thaten sie die Opser zu einem Zeugnis ihres Glaubens. Item das Volk hatte nu gehört, daß Abraham seinen Sohn geopfert

- 85 Semper autem in mundo haesit impia opinio de operibus. Gentes habebant sacrificia, sumta a patribus. Horum opera imitabantur, fidem non tenebant, sed sentiebant opera illa propitiationem et pretium esse,
- 86 propter quod Deus reconciliaretur ipsis. Populus in lege imitabatur sacrificia hac opinione, quod propter illa opera haberent placatum Deum, ut ita loquamur, ex opere operato. Hic videmus, quam vehementer obiurgent populum prophetae. Psalm 50, 8: *Non in sacrificiis arguam te.* Et Ierem. (7, 22): *Non praecepi de holocaustomatibus.* Tales loci damnant non opera, quae certe Deus praeceperat, ut externa exercitia in hac politia, sed damnant impiam persuasionem, quod sentiebant se per illa opera placare iram Dei,
- 87 et fidem abiiciebant. Et quia nulla opera reddunt pacatam conscientiam, ideo subinde nova opera excogitantur praeter mandata Dei. Populus Israel viderat prophetas in excelsis sacrificasse. Porro sanctorum exempla maxime movent animos, sperantes se similibus operibus perinde gratiam consecuturos esse, ut illi consecuti sunt. Quare hoc opus mirabili studio coepit imitari populus, ut per id opus mereretur remissionem peccatorum, gratiam et iustitiam. At prophetae sacrificaverant in excelsis, non ut per illa opera, mererentur remissionem peccatorum et gratiam, sed quia in illis locis docebant, ideo ibi testimonium fidei suae proponebant.
- 88 Populus audierat Abraham immolasse filium suum. Quare et ipsi, ut asperimo ac difficillimo opere placarent iram Dei, mactaverunt filios. At Abraham non hac opinione immolabat filium, ut id opus esset pretium et propitiatio, propter quam iustus reputaretur. Sic in ecclesia instituta est coena Domini, ut recordatione promissionum Christi, quarum in hoc signo admonemur, confirmetur in nobis fides et foris confiteamur fidem nostram et praedicemus beneficia Christi, sicut Paulus ait (1. Cor. 11, 26): *Quoties feceritis, mortem Domini annuntiabitis* cet.
- 89

Verum adversarii nostri contendunt missam esse opus, quod ex opere operato iustificat et tollit reatum culpae et poenae in his, pro quibus fit. Sic enim scribit Gabriel.

würde u. Also in der Kirche hat Christus das Abendmahl eingesetzt, darinne durch göttliche Zusage Vergebung der Sünde wird angeboten, daß wir erinnert werden, daß durch das äußerliche Zeichen unser Glaube gestärkt werde, daß wir dadurch auch für den Leuten unsern Glauben bekennen und die Wohlthat Christi preisen und predigen, wie Paulus sagt: So oft ihr das thut, sollt ihr den Tod des Herrn verkündigen u. Die Widersacher aber geben für, die Messe sei ein solch Werk, das ex opere operato für Gott uns gerecht mache und erlöse diejenigen von Pein und Schuld, für welche es geschieht.

hatte; daß sie nu auch Werke thäten, die sie schwer und sauer ankämen, so opferten sie ihre Söhne auch. Abraham aber war nicht der Meinung seinen Sohn zu opfern, daß solchs sollt ein Verköpfung sein, dadurch er für Gott gerecht

90 Antonius, Bernhardus, Dominicus, Franciscus et alii sancti patres elegerunt certum vitae genus, vel propter studium vel propter alia utilia exercitia. Interim sentiebant se fide propter Christum iustos reputari et habere propitium Deum, non propter illa propria exercitia. Sed multitudo deinceps imitata est non fidem patrum, sed exempla sine fide, ut per illa opera mererentur remissionem peccatorum, gratiam et iustitiam; non senserunt se haec gratis accipere propter propitiatorum Christum. Sic de omnibus operibus iudicat mundus, quod sint propitiatio, qua placatur Deus, quod sint pretia, propter quae reputamur iusti. Non sentit Christum esse propitiatorem, non sentit, quod fide gratis consequamur, ut iusti reputemur propter Christum. Et tamen quum opera non possint reddere pacatam conscientiam, eligunt subinde alia, fiunt novi cultus, nova vota, novi monachatus praeter mandatum Dei, ut aliquod magnum opus quaeratur, quod possit

91 opponi irae et iudicio Dei. Has impias opiniones de operibus adversarii tuerentur contra scripturam. At haec tribuere operibus nostris, quod sint propitiatio, quod mereantur remissionem peccatorum et gratiam, quod propter ea iusti coram Deo reputemur, non fide propter Christum propitiatorem, quid hoc aliud est, quam Christo detrachere honorem mediatoris et propitiatoris? Nos igitur etsi sentimus ac docemus, bona opera necessario facienda esse (*debet enim sequi fidem inchoata legis impletio*), tamen Christo suum honorem reddimus. Sentimus ac docemus, quod fide propter Christum coram Deum iusti reputemur, quod non reputemur iusti propter opera sine mediatore Christo, quod non mereamur remissionem peccatorum, gratiam et iustitiam per opera, quod opera nostra non possimus opponere irae et iudicio Dei, quod opera non possint terrores peccati vincere, sed quod sola fide vincantur terrores peccati, quod tantum

92 mediator Christus per fidem opponendus sit irae et iudicio Dei. Si quis secus sentit, non reddit Christo debitum honorem, qui propositus est, ut sit propitiator, ut per ipsum habeamus accessum ad Patrem. Loquimur autem nunc de iustitia, per quam agimus cum

93 Deo, non cum hominibus, sed qua apprehendimus gratiam et pacem conscientiae. Non potest autem conscientia pacata reddi coram Deo, nisi sola fide, quae statuit nobis Deum placatum esse propter Christum, iuxta illud (Rom. 5, 1): *Iustificati, ex fide, pacem habemus*; quia iustificatio tantum est res gratis promissa propter Christum, quare sola fide semper

94 coram Deo accipitur.

95 Nunc igitur respondebimus ad illos locos quos citant adversarii, ut probent nos dilectione et operibus iustificari. Ex Corinthiis (1. Cor. 13, 2) citant: *Si omnem fidem habeam cet., caritatem autem non habeam, nihil sum*. Et hic

S. Antonius, Bernhardus, Dominicus und andere Heiligen haben durch ein eigen Leben von Leuten sich gethan, damit sie desto leichter die heilige Schrift könnten lesen oder um ander Uebung willen. Nicht desto weniger haben sie bei sich gehalten, daß sie durch den Glauben an Christum für Gott gerecht wären, daß sie allein durch Christum ein gnädigen Gott erlangten. Aber der große Hauf ist hernach zugefahren, haben den Glauben an Christum fahren lassen, haben allein gesehen auf die Exempel ohne Glauben, und sich unterstanden durch dieselbigen Klosterwerke Vergebung der Sünde zu erlangen. Also setzt allzeit die Vernunft die guten Werke zu hoch und an einen unrichten Ort. Den Irrthum sieht nu an das Evangelium und lehret, daß wir für Gott gerecht werden nicht um des Gesekes oder unserer Werk willen, sondern R. 190 allein um Christum willen. Christum aber kann man nicht sagen, denn allein durch den Glauben. Darum so werden wir auch allein durch den Glauben für Gott gerecht.

Dagegen ziehen die Widersacher an den R. 117. Spruch Pauli zu den Korinthern am 13: Wenn ich hätte allen Glauben u. und hätte aber die Liebe nicht, so wär ich nichts. Da rufen R. 101. die Widersacher mit einem großen Triumph und

- magnifice triumphant. Totam ecclesiam, aiunt, certificat Paulus, quod non iustificet sola
 98 fides. Facilis autem responsio est, postquam ostendimus supra, quid de dilectione et operibus sentiamus. Hic locus Pauli requirit dilectionem. Hanc requirimus et nos. Diximus enim supra, oportere existere in nobis renovationem et inchoatam legis implementationem, iuxta illud (Jerem. 31, 33): *Dabo legem meam in corda eorum*. Si quis dilectionem abiecerit, etiamsi habet magnam fidem, tamen non retinet eam. Non enim retinet Spiritum Sanctum. Neque vero hoc loco tradit Paulus modum iustificationis, sed scribit his, qui quum fuissent iustificati, cohortandi erant, ut bonos fructus ferrent, ne amitterent Spiritum Sanctum. Ac praepostere faciunt adversarii: hunc unum locum citant, in quo Paulus docet de fructibus, alios locos plurimos omittunt, in quibus ordine disputat de modo iustificationis. Ad hoc in aliis locis, qui de fide loquuntur, semper adscribunt correctionem, quod debeant intelligi de fide formata. Hic nullam adscribunt correctionem, quod fide etiam opus sit sentiente, quod reputemur iusti propter Christum propitiatorem. Ita adversarii excludunt Christum a iustificatione, et tantum docent iustitiam legis. Sed redeamus ad Paulum. Nihil quisquam ex hoc textu amplius ratiocinari potest, quam quod dilectio sit necessaria. Id fatemur. Sicut necessarium est non furari. Neque vero recte ratiocinabitur, si quis inde velit hoc efficere: non furari necessarium est, igitur non furari iustificat; quia iustificatio non est certi operis approbatio, sed totius personae. Nihil igitur laedit nos hic Pauli locus; tantum ne affingant adversarii, quidquid ipsis libet. Non enim dicit, quod iustificet dilectio, sed quod nihil sim, id est, quod fides extinguatur, quamlibet magna contigerit. Non dicit, quod dilectio vincat terrores peccati et mortis, quod dilectionem nostram opponere possimus irae ac iudicio Dei, quod dilectio nostra satisfaciatur legi Dei, quod sine propitiatore Christo habeamus accessum ad Deum nostra dilectione, quod dilectione nostra accipiamus promissam remissionem peccatorum. Nihil horum dicit Paulus. Non igitur sentit, quod dilectio iustificet, quia tantum ita iustificamur,
 101
 3. 102. quum apprehendimus propitiatorem Christum, et credimus nobis Deum propter Christum placatum esse. Nec est iustificatio somnians omisso propitiatore Christo. Tollant adversarii promissionem de Christo, aboleant evangelium, si nihil opus est Christo, si nostra dilectione possumus vincere mortem, si nostra dilectione sine propitiatore Christo
 103 accessum habemus ad Deum. Adversarii cor-

rihmen, sie seien durch diesen Spruch gewis, daß nicht allein der Glaube für Gott uns gerecht mache, sondern auch die Liebe. Es ist aber ganz leicht zu antworten, nachdem wir oben haben angezeigt, was wir von der Liebe und Werken halten. Paulus will in dem Spruche, daß in den Christen solle Liebe sein gegen dem Nächsten; das sagen wir auch. Denn wir haben je hie oben gesagt: wenn wir neu geboren sein, so sehen wir an das Gesetz zu halten und Gottes Gesetz gehorsam zu sein. Darum wenn jemand die christliche Liebe nachläßt, so ist er, wenn er gleich großen starken Glauben gehabt, kalt worden und ist nu wieder fleischlich, ohne Geist und Glauben. Denn da ist nicht der heilige Geist, wo nicht christliche Liebe ist und andere gute Früchte. Es folget aber daraus nicht, daß uns die Liebe für Gott gerecht macht, daß ist, daß wir darum durch die Liebe Vergebung der Sünde erlangen, daß die Liebe das Schrecken der Sünde und des Todes überwinde, daß die Liebe an Christus Statt gegen Gottes Zorn und Gericht solle gehalten werden, daß die Liebe das Gesetz erfülle, daß wir durch die Liebe Gott versühnet und angenehm werden, und nicht um Christus willen. Von dem allen sagt Paulus nichts, und die Widersacher erdichten es doch aus ihrem Hirne. Denn so wir durch unser Liebe Gottes Zorn überwinden, so wir durch unser Gesetz erfüllen Gott angenehm sein, mögen die Widersacher auch sagen, daß die göttliche Verheißung, das ganze Evangelium nichts sei. Denn dasselbige lehret, daß wir einen Zugang haben zu Gott allein durch Christum, daß wir nicht durch unser Gesetzwerk, sondern um Christus willen Gott angenehm sein, als durch den einzigen Mittler und Versühner. Die Widersacher deuten viel Sprüche auf ihre Meinung, die doch nicht also lauten; aber sie machen Zwang daran, wie hie. Denn dieser Spruch ist klar genug, wenn allein die Widersacher ihre eigene Träume außerhalb der Schrift nicht daran sticken; so sie doch nicht verstehen, was Glaube sei, was Christus ist, oder wie es zugeht, wenn ein Mensch für Gott gerecht wird. Die Korinther und etliche aus ihnen hatten das Evangelium gehört und viel trefflicher Gaben empfangen, und wie es denn in solchen Sachen zugehet, im Anfang waren sie hitzig und wader zu allen Sachen, darnach erwuchsen Ketten und Secten unter ihnen, wie Paulus anzeigen, haben an die rechten Apostel zu verachten. Darum strafet sie Paulus, vermahnet sie wieder zur Einigkeit und zu christlicher Liebe. Und Paulus redet an dem Ort nicht von Vergebung der Sünde oder wie man für Gott fromm und gerecht wird, oder wie es zugehet wenn ein Sünder zu Christo bekehret wird, sondern redet von den Früchten des Glaubens, redet auch nicht von der Liebe gegen Gott, sondern von der Liebe gegen dem Nächsten. Ru

rumpunt pleraque loca, quia suas opiniones ad ea afferunt, non sumunt ex ipsis locis sententiam. Quid enim habet hic locus incommodi, si detraxerimus interpretationem, quam adversarii de suo assuunt, non intelligentes, quid sit iustificatio aut quomodo fiat? Corinthii antea iustificati multa acceperant excellentia dona. Fervebant initia, ut fit. Deinde coeperunt inter eos existere similitudines, ut significat Paulus, coeperunt fastidire bonos doctores. Ideo obiurgat eos Paulus, revocans ad officia dilectionis; quae etiam sunt necessaria, tamen stultum fuerit somnari, quod opera secundae tabulae coram Deo iustificet, per quam agimus cum hominibus, non agimus proprie cum Deo. At in iustificatione agendum est cum Deo, placanda est ira eius, conscientia erga Deum pacificanda est. Nihil horum fit per opera secundae tabulae.

ist es fast nährlich, daß die Liebe gegen dem Nächsten, dadurch wir hie auf Erden mit den Leuten handeln, uns für Gott soll gerecht machen, so doch zu der Gerechtigkeit, welche für Gott gilt, dieses gehöret, daß wir etwas erlangen, dadurch Gottes Zorn gesillet und das Gewissen gegen Gott im Himmel zu Friede komme. Der keines geschieht durch die Liebe, sondern allein durch den Glauben, durch welchen man sahet Christum und Gottes Zusage. Das ist aber wahr, wer die Liebe verleiuret, der verleiuret auch Geist und Glauben. Und also sagt Paulus: Wenn ich die Liebe nicht habe, so bin ich nichts. Er sehet aber nicht die affirmativam dazu, daß die Liebe für Gott gerecht mache.

- 104 Sed obiciunt praeferri dilectionem fidei et spei. Paulus enim ait (1. Cor. 13, 13): *Maiores horum caritas*. Porro consentaneum est maximam et praecipuam virtutem iustificare. Quamquam hoc loco Paulus proprie loquitur de dilectione proximi et significat, dilectionem maximam esse, quia plurimos fructus habet. Fides et spes tantum agunt cum Deo. At dilectio foris erga homines infinita habet officia: tamen largiamur sane adversariis, dilectionem Dei et proximi maximam virtutem esse, quia hoc summum praeceptum est: *Diliges Dominum Deum* (Matth. 22, 37). Verum quomodo inde ratiocinabuntur, quod dilectio iustificet? Maxima virtus, inquit, iustificat. Imo sicut lex etiam maxima seu prima non iustificat, ita nec maxima virtus legis. Sed illa virtus iustificat, quae apprehendit Christum, quae communicat nobis Christi merita, quae accipimus gratiam et pacem a Deo. Haec autem virtus fides est. Nam, ut saepe dictum est, fides non tantum notitia est, sed multo magis velle accipere seu apprehendere ea, quae in promissione de Christo offeruntur. Est autem et haec
- 106 obedientia erga Deum, velle accipere oblatam promissionem, non minus *largis*, quam dilectio. Vult sibi credi Deus, vult nos ab ipso bona accipere, et id pronuntiat esse verum cultum.

Aber hie sagen sie auch, die Liebe werde dem Glauben und der Hoffnung vorgezogen. Denn Paulus sagt 1. Corinth. 13, 13: Die Liebe ist die größte unter den dreien. Nu sei es zu achten, daß die Tugend, so Paulus die größte nennt, für Gott uns gerecht und heilig mache. Wiewohl nu Paulus da eigentlich redet von der Liebe gegen dem Nächsten, und so er spricht: Die Liebe ist die größte, sagt er darum, denn die Liebe gehet weit und trägt viel Früchte auf Erden. Denn Glaub und Hoffnung handeln allein mit Gott. Aber die Liebe gehet auf Erden unter den Leuten um und thut viel Guts mit trösten, lehren, unterrichten, helfen, raten, heimlich und öffentlich. Doch laßen wir zu, daß Gott und den Nächsten lieben die höchste Tugend sei. Denn dies ist das höchste Gebot: Du sollst Gott lieben von ganzem Herzen. Daraus folget nu nicht, daß die Liebe uns gerecht macht. Ja, sprechen sie, die höchste Tugend soll billig gerecht machen. Antwort: Es wäre wahr, wenn wir um unser Tugend willen ein gnädigen Gott hätten. Nu ist droben bewiesen, daß wir um Christum willen, nicht um unser Tugend willen angenehm und gerecht sind; denn unser Tugend sind unrein. Ja, wie dieses Gesetz das höchste ist: Du sollst Gott lieben, also kann diese Tugend, Gott lieben, am allerwenigsten gerecht machen. Denn so das Gesetz und Tugend höher ist, so wir es weniger thun können, darum sind wir nicht um der Liebe willen gerecht. Der Glaub aber macht gerecht, nicht um unsers Thuns willen, sondern allein deshalb, daß er Barmherzigkeit sucht und empfähet, und

R. 103.

M. 119.

- 108 Ceterum adversarii tribuunt dilectioni iustificationem, quia ubique legis iustitiam docent et requirunt. Non enim possumus negare, quin dilectio sit summum opus legis. Et humana sapientia legem intuetur et quaerit in ea iustitiam. Ideo et scholastici doctores, magni et ingeniosi homines, summum opus legis praedicant, huic operi tribuunt iustificationem. Sed decepti humana sapientia non viderunt faciem Moisi reiectam, sed velatam, sicut pharisaei, philosophi, Mahometistae. Verum nos stultitiam evangelii praedicamus, in quo alia iustitia revelata est, videlicet, quod propter Christum propitiorem iusti reputemur, quum credimus nobis Deum propter Christum placatum esse. Nec ignoramus, quantum haec doctrina abhorreat a iudicio rationis ac legis. Nec ignoramus multo speciosiorum esse doctrinam legis de dilectione. Est enim sapientia. Sed non pudet nos stultitiae evangelii. Id propter gloriam Christi defendimus et rogamus Christum, ut Spiritu Sancto suo adiuvet nos, ut id illustrare ac patefacere possimus.
- 109 Adversarii in confutatione et hunc locum contra nos citaverunt ex Coloss. (3, 14): *Caritas est vinculum perfectionis*. Hinc ratiocinantur, quod dilectio iustificet, quia perfectos efficit. Quamquam hic multis modis de perfectione responderi posset, tamen nos simpliciter sententiam Pauli recitabimus. Certum est Paulum de dilectione proximi loqui. Neque vero existimandum est, quod Paulus aut iustificationem aut perfectionem coram Deo tribuerit operibus secundae tabulae potius, quam primae. Et si dilectio efficit perfectos, nihil igitur opus erit propitiatore Christo. Nam fides tantum apprehendit propitiatorem Christum. Hoc autem longissime abest a sententia Pauli, qui nunquam patitur excludi propitiatorem Christum.
- 110 Loquitur igitur non de personali perfectione, sed de integritate communi ecclesiae. Ideo enim ait, dilectionem esse vinculum seu colligationem, ut significet se loqui de colligandis et copulandis pluribus membris ecclesiae inter se. Sicut enim in omnibus familiis, in omnibus rebus publicis concordia mutuis officiis alenda est, nec retineri tranquillitas potest, nisi quaedam errata inter se dissimulent homines et condonent: ita iubet Paulus in ecclesia dilectionem existere, quae retineat concordiam, quae toleret, sicuti opus est, asperiores mores fratrum, quae dissimulet quaedam levia errata, ne dissiliat ecclesia in varia schismata et ex schismatibus oriantur odia, factiones et haereses.
- 111 Friede noch Ruhe bleiben, wo nicht einer dem andern viel versteht, wo wir nicht einander tragen: also will Paulus da vernahmen zu der christlichen Liebe, daß einer des andern Fehle, Gebreden dulden und tragen soll, daß sie einander vergeben sollen, damit Einigkeit erhalten werde in der Kirchen, damit der Christenhaufe nicht zerissen, zutrennet werde, und sich in allerlei Rotten und Sekten theilen, daraus denn großer Unrath, Haß und Meid, allerlei Bitterkeit und böse Gift, endlich öffentliche Ketzeri erfolgen möchten.
- 112 Necesse est enim dissilire concordiam, quando aut episcopi imponunt populo du-

Die Widersacher lehren aber darum also von der Liebe, daß sie uns Gott versühne, denn sie wissen nicht vom Evangelio, sondern sehen allein das Gesetz an, wollen damit um eigener Heiligkeit willen ein gnädigen Gott haben, nicht aus Barmherzigkeit um Christus willen. Also sind sie allein Gesezlehrer, und nicht Lehrer des Evangelii.

Auch ziehen die Widersacher wider uns an den Spruch zu den Colossern: Die Liebe ist ein Band der Vollkommenheit. Daher schließen sie, daß die Liebe für Gott gerecht mache, denn sie macht uns vollkommen. Wiewohl wir sie allerlei antworten könnten von der Vollkommenheit, doch wollen wir sie den Spruch Pauli einsältig handeln. Es ist gewis, daß Paulus von der Liebe des Nächsten redet; so darf man auch nicht gedenken, daß Paulus Meinung sei, daß wir sollten für Gott ehe gerecht werden durch die Werke der andern Tafel, denn durch die Werke der ersten Tafel. Item, so die Liebe eine Vollkommenheit ist oder vollkömmlische Erfüllung des Gesetzes, so ist des Mittlers Christi nicht nöthigen. Paulus aber der lehret an allen Orten, daß wir darum Gott angenehm sein um Christus willen, nicht um unser Liebe, oder unser Werke oder Gesetzes willen. Denn auch kein Heiliger (wie oben gesagt) erfüllt das Gesetz vollkömmlisch. Darum so er an allen andern Orten schreibt und lehret, daß in diesem Leben an unsern Werken kein Vollkommenheit ist, so ist nicht zu gedenken, daß er zu den Colossern von Vollkommenheit der Person rede, sondern er redet von Einigkeit der Kirchen, und das Wort, so sie Vollkommenheit deuten, heißet nicht anders, denn unzerrissen sein, das ist einig sein. Daß er nu sagt: die Liebe ist ein Band der Vollkommenheit, das ist, sie bindet, süget und hält zusammen die vielen Gliedmaß der Kirchen unter sich selbst. Denn gleichwie in einer Stadt oder in einem Hause die Einigkeit dadurch erhalten wird, daß einer dem andern zu gute halte, und kann nicht

Denn die Einigkeit kann nicht bleiben, wenn die Bischöfe ohne alle Ursache zu schwere Bitt-

113 riora onera, nec habent rationem imbecillitatis in populo. Et oriuntur dissidia, quando populus nimis acerbè iudicat de moribus doctorum aut fastidit doctores propter quaedam levia incommoda; quaeruntur enim deinde et aliud doctrinae genus et alii doctores.

114 Econtra perfectio, id est, integritas ecclesiae conservatur, quando firmi tolerant infirmos, quando populus boni consulit quaedam incommoda in moribus doctorum, quando episcopi quaedam condonant imbecillitati populi. De his praeceptis aequitatis pleni sunt libri omnium sapientum, ut in hac vitae consuetudine multa condonemus inter nos propter communem tranquillitatem. Et de ea quum hic tum alias saepe praecipit Paulus. Quare adversarii imprudenter ratiocinantur ex nomine perfectionis, quod dilectio iustificet, quum Paulus de integritate et tranquillitate communi loquatur. Et sic interpretatur hunc locum Ambrosius; *Sicut aedificium dicitur perfectum seu integrum, quum omnes partes apte inter se*

115 *coagmentatae sunt.* Turpe est autem adversariis, tantopere praedicare dilectionem, quum nusquam praestent eam. Quid nunc agunt? Dissipant ecclesias, scribunt leges sanguine, et has proponunt Caesari, clementissimo Principi, promulgandas, trucidant sacerdotes et alios bonos viros, si quis leviter significavit se aliquem manifestum abusum non omnino probare. Haec non conveniunt ad ista praeconia dilectionis, quae si sequerentur adversarii, ecclesiae tranquillae essent et res publica pacata. Nam hi tumultus consulescerent, si adversarii non nimis acerbè exigenter quasdam traditiones inutiles ad pietatem, quarum plerasque ne ipsi quidem observant, qui vehementissime defendunt eas. Sed sibi facile ignoscunt, aliis non item, ut ille apud poëtam: *Egomem*

116 *mi ignosco, Maevius inquit.* Id autem alienissimum est ab his encomiis dilectionis, quae hic ex Paulo recitant, nec magis intelligunt, quam parietes intelligunt vocem, quam reddunt.

den auflegen dem Volk. Auch werden daraus leichtlich Motten, wenn das Volk aufs geschwindest alles will meistern und ausreden an der Bischöfe oder Prediger Wandel und Leben, oder wenn sie alsbald der Prediger milde werden, etwa um eines kleinen Gebrechens willen; da folgt viel groß Unraths. Also denn bald sucht man aus derselbig Verbitterung andere Lehrer und andere Prediger. Wiederum wird erhalten Vollkommenheit und Einigkeit, das ist, die Kirche bleibt unzutrennet und ganz, wenn die Starcken die Schwachen dulden und tragen, wenn das Volk mit seinen Predigern auch Geduld hat, wenn die Bischöfe und Prediger wiederum allerlei Schwachheit, Gebrechen dem Volk nach Gelegenheit wissen zu gut zu halten. Von dem Wege und der Weis, Einigkeit zu halten, ist auch viel allenthalben geschrieben in den Büchern der Philosophen und Weltweisen. Denn wir müssen einander viel vergeben und für gut haben um Einigkeit willen. Und davon redet Paulus mehr denn an einem Ort. Darum schließen die Widersacher nicht recht, daß die Liebe solle für Gott gerecht machen. Denn Paulus redet da nicht von der Vollkommenheit oder Heiligkeit der Personen, wie sie wähnen, sondern sagt: Die Liebe macht ein stilles Wesen in der Kirchen. Und also legt den Spruch auch Ambrosius aus: Gleichwie ein Gebäu ganz ist, wenn alle Stüde zusammen hangen *ic.* Es sollten sich aber die Widersacher auch wohl schämen, daß sie so trefflich hoch von der Liebe schreiben und predigen und Liebe, Liebe in allen ihren Büchern schreiben und schreiben, und gar keine Liebe erzeigen. Denn wie ein schöne Christenliebe ist das, daß sie durch ihre unerhörte Tyrannie zutrennen und zerreißt die Einigkeit der Kirchen, so sie nichts denn Blutbriefe und tyrannisch Gebot ausgehen zu lassen dem allerhöchsten Kaiser gern das Aergest wollten einbilden. Sie erwürgen die Priester und viel andere fromme, ehrliche Leute keiner andern Ursach halben, denn daß sie allein öffentliche, schändliche Mißbräuche anfechten. Sie wollten gerne, daß alle die todt wären, die wider ihre gottlose Lehre mit einem Wort mußen. Das alles reimet sich gar übel zu dem großen Rühmen von Liebe, von caritas *ic.* Denn wenn bei den Widersachern ein Tröpflein Liebe wäre, so könn man wohl Frieden und Einigkeit in der Kirchen machen, wenn sie ihre Menschenfajunge, welche doch nichts zu christlicher Lehre oder Leben nütze sein, nicht also aus lauter rachgieriger Bitterkeit und pharisäischen Reid wider die erkannte Wahrheit verständen, sonderlich so sie ihre Sägungen selbst nicht recht halten.

R. 105.

117 Ex Petro citant et hanc sententiam (1. Petr. 4, 8): *Universa delicta operit caritas.*

Aus dem Apostel Petro ziehen sie auch an den Spruch, da er sagt: Die Liebe decket zu die

- Constat et Petrum loqui de dilectione erga
 R. 106. proximum, quia hunc locum accommodat
 ad praeceptum, quo iubet ut diligant se
 121. mutuo. Neque vero ulli apostolo in mentem
 venire potuit, quod dilectio nostra vincat
 peccatum et mortem, quod dilectio sit
 propitiatio, propter quam Deus reconcilietur
 omisso mediatore Christo, quod dilectio sit
 iustitia sine mediatore Christo. Haec enim
 dilectio, si qua esset, esset iustitia legis non
 evangelii, quod promittit nobis reconcilia-
 tionem et iustitiam, si credamus, quod pro-
 pter Christum propitiatorem Pater placatus
 sit, quod donentur nobis merita Christi.
 118 Ideo Petrus paulo ante iubet, ut accedamus
 ad Christum, ut aedificemur super Christum.
 Et addit: *Qui crediderit in eum, non con-*
fundetur (1. Petr. 2, 4—6). Dilectio nostra
 non liberat nos a confusione, quum Deus
 iudicat et arguit nos. Sed fides in Christum
 liberat in his pavoribus, quia scimus propter
 Christum nobis ignosci.

- 119 Ceterum haec sententia de dilectione
 sumta est ex Proverbiis (10, 12), ubi anti-
 thesis clare ostendit, quomodo intelligi de-
 beat: *Odium suscitatur rixas, et universa*
 120 *delicta tegit dilectio*. Idem prorsus docet,
 quod illa Pauli sententia ex Colossensibus
 sumta, ut, si quae dissensiones inciderint,
 mitigentur et componantur aequitate et com-
 moditate nostra. Dissensiones, inquit, cre-
 scent odiis, ut saepe videmus ex levissimis
 offensionibus maximas fieri tragoedias. In-
 ciderant quaedam inter C. Caesarem et Pom-
 peium leves offensiones, in quibus si alter
 alteri paululum cecidisset, non exitisset bel-
 lum civile. Sed dum uterque morem gerit
 odio suo, ex re nihili maximi motus orti
 sunt. Et multae in ecclesia haereses ortae
 sunt tantum odio doctorum. Itaque non de
 propriis delictis, sed de alienis loquitur, quum
 ait: *Dilectio tegit delicta*; videlicet aliena,
 et quidem inter homines, id est, etiamsi quae
 offensiones incidunt, tamen dilectio dissimu-
 lat, ignoscit, cedit, non agit omnia summo
 iure. Petrus igitur non hoc vult, quod dile-
 ctio coram Deo mereatur remissionem
 peccatorum, quod sit propitiatio excluso me-
 diatore Christo, quod regeneret ac iustificet,
 sed quod erga homines non sit morosa, non
 aspera, non intractabilis, quod quaedam
 errata amicorum dissimulet, quod mores
 aliorum etiam asperiores boni consulat.

Mennige der Sünde. Nu ist es gewis, daß
 Petrus da auch redet von der Liebe gegen dem
 Nächsten. Denn er redet daselbst von dem Ge-
 bot der Liebe, da geboten ist, daß wir uns unter
 einander lieben sollen. So ist es auch keinem
 Apostel nie in seine Gedanken kommen, daß die
 Liebe sollt den Tod überwinden oder die Sünde,
 daß die Liebe sollt ein Verführung sein ohne den
 Mittler Christum, daß die Liebe sollt uns Gerech-
 tigkeit sein ohne den Verführer Christum. Denn
 die Liebe, wenn wir sie schon gleich haben, so ist
 es nichts mehr denn ein Gerechtigkeit des Ge-
 setzes, sie ist je nicht Christus, durch welchen
 wir allein gerecht werden, wenn wir glauben,
 daß um des Mittlers willen uns der Vater gnä-
 dig ist, daß uns sein Verdienst geschenkt wird.
 Darum kurz zuvor vermahnet Petrus, daß wir
 uns sollen zu Christo halten, daß wir auf ihn
 als den Eckstein erbauet werden. Denn er sagt:
 Wer an ihn glaubet, der wird nicht zu
 Schanden werden. Mit unsern Werken und
 Leben werden wir wahrlich für Gottes Urtheil
 und Angesicht mit Schanden bestehen. Aber der
 Glaub, durch welchen Christus unser wird, der
 erlöset uns von solchen Schrecken des Todes.
 Denn durch die Verheißung sind wir recht ge-
 wis, daß uns durch Christum die Sünde ver-
 geben ist.

Und das Wort 1. Petr. 4: Die Liebe decket
 der Sünde Mennige u., ist genommen aus den
 Sprüchen Salomonis, da er sagt: Haß richtet
 Hader an, aber die Liebe decket der Sünde
 Mennige zu. Da gebiet der Text klar an ihm
 selbst genug, daß er von der Liebe redet gegen
 dem Nächsten, und nicht von der Liebe gegen
 Gott. Und er will gleich dasselbige, daß der
 nächste Spruch Pauli zu den Colossensern sagt,
 nämlich daß wir uns sollen fleißigen, brüderlich,
 freundlich zu leben, also daß einer dem andern
 viel zu gut halte, daß Unlust und Zwiespalt
 vermeidet werden, als sollt er sagen: Zwiespalt
 erwächst aus Haß; wie wir denn sehen, daß
 aus geringen Fünkeln oft groß Feuer angehet.
 Es waren nicht so große Sachen, darüber erst
 C. Cäsar und Pompejus uneins worden, und
 wo einer dem andern gewichen hätte, so wäre
 der folgende große Krieg, so viel Blutvergießen,
 so manch groß Unglück und Unrath nicht dar-
 aus kommen. Aber da ein jeder mit dem
 Kopf hindurch wollt, über der große unsägliche
 Schade, Zerstörung des ganzen römischen Re-
 giments der Zeit erfolget. Und es sein viel
 Ketzerien daher erwachsen, daß Prediger auf
 einander sind verbittert worden. So ist nu
 Petri Spruch also zu verstehen: Die Liebe decket
 der Sünde. Mennige zu, das ist, die Liebe
 decket des Nächsten Sünde. Das ist, ob sich
 gleichwohl Unwill unter Christen begiebt, so
 trägt doch die Liebe alles, übersieht gern, weicht

sicut vulgaris quaedam sententia praecipit: *Mores amici noveris, non oderis*. Neque temere de hoc officio dilectionis toties praecipunt apostoli, quod philosophi vocant *φιλικίαν*. Necessaria est enim haec virtus ad publicam concordiam retinendam, quae non potest durare, nisi multa dissimulent, multa condonent inter se pastores et ecclesiae.

seien sein Gebrechen und Feile zu gut, vergißt brüderlich dem Nächsten, stillt, weist sich selbst und weicht um Friedes willen, wie auch lehret der Spruch: *Amici vitia noris, non oderis*, das ist, ich soll meines Freunds Weise lernen, aber ihn (ob es nicht alles schnurgleich ist) darum nicht hassen. Und die Apostel vermahnien nicht ohn Ursache zu solcher Liebe, welches die Philosophi *φιλικίαν* genennet haben. Denn sollen Leute in Einigkeit bei einander sein oder bleiben, es sei in der Kirche oder auch weltlichem Regiment, so müssen sie nicht alle Gebrechen gegen einander auf der Goldwage abrechnen, sie müssen lassen einander fast viel mit dem Wasser sürüber gehen und immer zu gut halten, so viel auch immer

dem Nächsten, duldet und trägt brüderlich seine Gebrechen, und suchet nicht alles außs schärfest. So will nu Petrus das gar nicht, daß die Liebe für Gott verdiene Vergebung der Sünde, daß die Liebe uns Gott versühne ohne den Mittler Christum, daß wir durch die Liebe sollten Gott angenehm sein ohne den Mittler Christum; sondern das will Petrus: daß, in welchem christliche Liebe ist, der ist nicht eigennützig, nicht hart und unfreundlich, sondern hält leichtlich dem Nächsten, stillt, weist sich selbst

23 Ex Iacobo citant (2, 24): *Videtis igitur, quod ex operibus iustificatur homo, et non ex fide sola*. Neque alius locus ullus magis putatur officere nostrae sententiae, sed est facilis et plana responsio. Si non assuant adversarii suas opiniones de meritis operum, Iacobi verba nihil habent incommodi. Sed ubicunque fit mentio operum, adversarii assignunt suas impias opiniones, quod per bona opera mereamur remissionem peccatorum, quod bona opera sint propitiatio ac pretium, propter quod Deus nobis reconcilietur, quod bona opera vincant terrores peccati et mortis, quod bona opera coram Deo propter suam bonitatem sint accepta, nec egeant misericordia et propitiatore Christo. Horum nihil venit in mentem Iacobo, quae tamen omnia nunc defendunt adversarii praetextu sententiae Iacobi.

Auch ziehen sie den Spruch aus dem Apostel Iakobo an und sagen: *Sehet ihr nu, daß wir nicht allein durch den Glauben, sondern durch Werke für Gott gerecht werden*. Und sie wollen wähen, der Spruch sei fest, stark wider unser Lehre. Aber wenn die Widersacher allein ihre Träume außen lassen und nicht hinan fiden, was sie wollen, so ist die Antwort leicht. Denn des Apostels Iakobi Spruch hat wohl seinen einfältigen Verstand, aber die Widersacher erdichten das dazu, daß wir durch unser Werke verdienen Vergebung der Sünde, item daß die guten Werke ein Versöhnung sein, dadurch uns Gott gnädig wird, item daß wir durch die guten Werk überwinden können die große Macht des Teufels, des Tods und der Sünde, item daß unser gute Werke an ihnen selbst für Gott so angenehm und so groß geacht sein, daß wir des Mittlers Christi nicht dürfen. Der keines ist dem Apostel Iakobo in sein Herz kommen, welches doch alles die Widersacher sich zu erhalten unterstehen durch den Spruch Iakobi.

24 Primum igitur hoc expendendum est, quod hic locus magis contra adversarios facit, quam contra nos. Adversarii enim docent hominem iustificari dilectione et operibus. De fide, qua apprehendimus propitiatorem Christum, nihil dicunt. Imo hanc fidem improbant; neque improbant tantum sententiis aut scriptis, sed etiam ferro et suppliciis conantur in ecclesia delere. Quanto melius docet Iacobus, qui fidem non omittit, non subicit pro fide dilectionem, red retinet fidem, ne propitiator Christus excludatur in iustificatione. Sicut et Paulus, quum summam tradit vitae christianae, complectitur fidem et dilectionem 1 Tim. 1, 5: *Finis mandati caritas est de corde puro et conscientia bona et fide non ficta*.

So müssen wir nu erst dieses merken, daß dieser Spruch mehr ist wider die Widersacher, denn für sie. Denn die Widersacher lehren, der Mensch werde für Gott fromm und gerecht durch die Liebe und Werke. Von dem Glauben, dadurch wir uns halten an den Mittler Christum, reden sie nichts. Und das mehr ist, von dem Glauben wollen sie nichts hören noch sehen, un- R. 108.
terstehen sich, diese Lehre vom Glauben mit dem Schwert und Feuer zu tilgen. Iakobus aber thut anders, er läßt den Glauben nicht außen, sondern redet vom Glauben, damit läßt er Christum den Schatz und den Mittler bleiben, dadurch wir für Gott gerecht werden, wie auch Paulus, da er die Summa setzt christliches Glaubens, setzt er Glauben und Liebe zusammen. 1. Tim. 1, 5: Die Summa des Befehles ist die Liebe aus ungefärbtem Glauben.

- 125 Secundo res ipsa loquitur, hic de operibus dici, quae fidem sequuntur, et ostendunt fidem non esse mortuam, sed vivam et efficacem in corde. Non igitur sensit Iacobus, nos per bona opera mereri remissionem peccatorum et gratiam. Loquitur enim de operibus iustificantium, qui iam sunt reconciliati, accepti et consecuti remissionem peccatorum. Quare errant adversarii, quum hinc ratiocinantur, quod Iacobus doceat, nos per bona opera mereri remissionem peccatorum et gratiam, quod per opera nostra habeamus accessum ad Deum, sine propitiatore Christo.
- 126 Tertio Iacobus paulo ante dixit de regeneratione, quod fiat per evangelium. Sic enim ait (1, 18): *Volens genuit nos verbo veritatis, ut nos essemus primitiae creaturarum eius*. Quum dicit nos evangelio renatos esse, docet, quod fide renati ac iustificati simus. Nam promissio de Christo tantum fide apprehenditur, quum opponimus eam terroribus peccati et mortis. Non igitur sentit Iacobus, nos per opera nostra renasci.
- 127 Ex his liquet non adversari nobis Iacobum, qui quum otiosas et securas mentes, quae somniabant se habere fidem, quum non haberent, vituperaret, distinxit inter mortuam
- 128 fidem ac vivam fidem. Mortuam ait esse, quae non parit bona opera; vivam ait esse, quae parit bona opera. Porro nos saepe iam ostendimus, quid appellemus fidem. Non enim loquimur de otiosa notitia, qualis est etiam in diabolis, sed de fide, quae resistit terroribus conscientiae, quae erigit et consolatur perterrefacta corda. Talis fides neque facilis res est, ut somniant adversarii,
- 129 neque humana potentia, sed divina potentia, qua vivificamur, qua diabolum et mortem vincimus. Sicut Paulus ad Coloss. (2, 12) ait, quod fides sit efficax per potentiam Dei et vincat mortem: *In quo et resuscitati estis per fidem potentiae Dei*. Haec fides quum sit nova vita, necessario parit novos motus et opera. ideo Iacobus recte negat nos tali fide iustificari, quae est sine operibus, Quod autem dicit nos iustificari fide et operibus, certe non dicit nos per opera renasci. Neque hoc dicit, quod partim Christus sit propitiator, partim opera nostra sint propitiatio.
- 130

Zum andern zeigt die Sache an ihr selbst an, daß er von Werken redet, welche dem Glauben folgen; denn er zeigt an, daß der Glaub nicht müsse todt, sondern lebendig, kräftig, schäftig und thätig im Herzen sein. Darum ist Iakobi Meinung nicht gewesen, daß wir durch Werke Gnade oder Vergebung der Sünde verdienen. Denn er redet von Werken derjenigen, welche schon durch Christum gerecht worden sein, welche schon Gott versühnet sein und Vergebung der Sünde durch Christum erlangt haben. Darum irren die Widersacher weit, wenn sie aus dem Spruche schließen wollen, daß wir durch gute Werk Gnade und Vergebung der Sünde verdienen, oder daß Iakobus dies wolle, daß wir durch unsere Werk ein Zugang zu Gott haben ohne den Mittler und Versühner Christum.

Zum dritten so hatte S. Iakobus zuvor gesagt von der geistlichen Wiebergeburt, daß sie durch das Evangelium geschehet. Denn also sagt er im 1. Kap.: Er hat uns gezeugt nach seinem Willen, durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen. So er nu sagt, daß wir durch das Evangelium neu geboren sein, so will er, daß wir durch den Glauben gerecht sein für Gott worden. Denn die Verheißungen von Christo sahet man allein durch den Glauben, wenn wir durch dieselbige getröstet werden wider das Schrecken des Todes, der Sünde zc. Darum ist seine Meinung nicht, daß wir durch unsere Werke sollten neu geboren werden.

Aus diesem allen ist klar gnug, daß der Spruch Iakobi nicht wider uns ist. Denn er schilt da etliche faule Christen, welche allzu sicher waren worden, machten ihnen Gedanken, sie hätten den Glauben, so sie doch ohne Glauben waren. Darum macht er Unterschied zwischen lebendigem und todttem Glauben. Den todtten Glauben nennt er, wo nicht allerlei gute Werke und Früchte des Geistes folgen, Gehorsam, Geduld, Keuschheit, Liebe zc. Lebendigen Glauben nennet er, da gute Früchte folgen. Nu haben wir gar ofte gesagt, was wir Glauben nennen. Denn wir nennen das nicht Glauben, daß man die schlechte Historien wise von Christo, welches auch in Teufeln ist, sondern das neue Licht und die Kraft, welche der heilig Geist in den Herzen wirket, durch welche wir das Schrecken des Todes, der Sünde zc. überwinden. Das heißen wir Glauben. Ein solch recht christlicher Glaube ist nicht so ein leicht, schlecht Ding, als die Widersacher wähnen wollen. Wie sie denn sagen: Glaub, Glaub, wie bald kann ich glauben zc. Es ist auch nicht ein Menschengedanke, den ich mir selbst machen könne, sondern ist ein göttlich Kraft im Herzen, dadurch wir neu geboren werden, dadurch wir den großen Gewalt des Teufels und des Todes über-

- 131 Nec describit hic modum iustificationis, sed describit, quales sint iusti, postquam iam sunt iustificati et renati. Et iustificari significat hic non ex impio iustum effici, sed usu forensi iustum pronuntiari. Sicut hic (Rom. 2, 13): *Factores legis iustificabuntur*. Sicut igitur haec verba nihil habent incommodi: *Factores legis iustificabuntur*, ita de Iacobi verbis sentimus: *Iustificatur homo non solum ex fide, sed etiam ex operibus*, quia certe iusti pronuntiantur homines habentes fidem et bona opera. Nam bona opera in sanctis, ut diximus, sunt iustitiae et placent propter fidem. Nam haec tantum opera praedicat Iacobus, quae fides efficit, sicut testatur, quum de Abrahamo dicit (2, 21): *Fides adiuvat opera eius*. In hanc sententiam dicitur: *Factores legis iustificantur*, hoc est, iusti pronuntiantur, qui corde credunt Deo, et deinde habent bonos fructus, qui placent propter fidem, ideoque sunt impletio legis. Haec simpliciter ita dicta nihil habent vitii, sed depravantur ab adversariis, qui de suo affingunt impias opiniones. Non enim sequitur hinc opera mereri remissionem peccatorum, opera regenerare corda, opera esse propitiationem, opera placere sine propitiatore Christo, opera non indigere propitiatore Christo. Horum nihil dicit Iacobus, quae tamen impudenter ratio- cinantur adversarii ex Iacobi verbis.

Werke verdienen Vergebung der Sünde, sagt nicht, daß unsere Werke des Teufels Macht, den Tod, die Sünde, der Hölle Schrecken überwinden und dem Tode Christi gleich sein. Er sagt nicht, daß wir durch Werk Gott angenehm werden. Er sagt nicht, daß unsere Werk die Herzen zu Ruhe bringen und Gottes Zorn überwinden, oder daß wir Barmherzigkeit nicht dürfen, wenn wir Werk haben. Der keines sagt Iacobus, welchen Zusatz doch die Widersacher hinzuzufügen an die Wort Iacobi.

- 133 Citantur adversus nos et aliae quaedam sententiae de operibus. Luc. 6, 37: *Remittite et remittetur vobis*. Esai. 58, 7: *Frangite esurienti panem tuum, tunc invocabis, et Dominus exaudiet*. Dan. 4, 24: *Peccata tua elemosynis redime*. Matth. 5, 3: *Beati pauperes spiritu, quia talium est regnum coelorum*. Item v. 7: *Beati misericordes, quia misericordiam consequentur*. Hae sententiae etiam nihil habent incommodi, si nihil affingerent adversarii. Duo enim continent: Alterum est praedicatio seu legis seu poenitentiae, quae et arguit malefacientes et iubet benefacere; alterum est promissio, quae additur. Neque vero adscriptum est peccata remitti sine fide, aut ipsa opera propitiationem esse. Semper autem in praedicatione legis haec duo oportet intelligi, et quod lex non possit fieri, nisi fide in Christum renati simus; sicut ait Christus (Ioh. 15, 5): *Sine me nihil potestis facere*.

windend, wie Paulus sagt zum Kolossener: In welchem ihr auch seid auferstanden durch den Glauben, den Gott wirket etc. Derselbige Glaube, diweil es ein neu göttlich Licht und Leben im Herzen ist dadurch wir andern Sinn und Muth kriegen, ist lebendig, schäftig und reich von guten Werken. Darum ist das recht gerecht, daß der Glaube nicht recht ist, der ohne Werke ist. Und ob er sagte, daß wir durch den Glauben und Werke gerecht werden, so sagt er doch nicht, daß wir durch die Werke neu geboren werden, so sagt er auch nicht, daß Christus halb der Verfühner sei, halb unser Werke, sondern er redet von Christen, wie sie sein sollen, nachdem sie nu neu geboren sind durch das Evangelium. Denn er redet von Werken, die nach dem Glauben folgen sollen, da isß recht gerecht. Wer Glauben und gute Werk hat, der ist gerecht. Ja, nicht um der Werke willen, sondern um Christus willen durch den Glauben. Und wie ein guter Baum gute Früchte tragen soll, und doch die Frucht machen den Baum nicht gut, also müssen gute Werk folgen nach der neuen Geburt, wiewohl sie den Menschen nicht für Gott angenehm machen; sondern wie der Baum zuvor gut sein muß, also muß der Mensch zuvor Gott angenehm sein durch den Glauben um Christus willen. Die Werk sind viel zu gering dazu, daß uns Gott um ihrenwillen gnädig sein soll, wo er uns nicht um Christus willen gnädig wäre. Also ist Iacobus S. Paulo nicht entgegen, sagt auch nicht, daß wir durch die

Auch führen sie noch mehr Sprüche wider uns, als diesen: Danielis am 4. sagt der R. 110 Text: Deine Sünde löse mit Gerechtigkeit und deine Uebertretung mit Almosen gegen den Armen. Und Es. am 58.: Brich den hungerigen dein Brot. Item Luc. 6: Vergebet, so wird euch vergeben werden. Und Matthäi am 5.: Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden die Barmherzigkeit erlangen. Auf diese Sprüche und dergleichen von den Werken antworten wir erstlich dieses, nämlich daß (wie wir oben gesagt) das Gesetz niemand halten kann ohne Glauben, so kann niemand Gott gefallen ohne Glauben an Christum, wie er sagt: Ohn mich könnt ihr nichts thun. Item: Ohne den Glauben ist es unmöglich Gott gefallen. Item wie Paulus sagt: Durch Christum haben wir ein Zugang zu Gott durch den Glauben. Darum so ist die Schrift der Worte gedenket, so will sie allenthalben das Evangelium von Christo

- Et ut maxime fieri possint quaedam externa opera, retinenda est haec universalis sententia, quae totam legem interpretatur: *Sine fide impossibile est placere Deo*; retinendum est evangelium, quod *per Christum habeamus accessum ad Patrem* (Ebr. 11, 6.
- 136 Rom. 5, 2). Constat enim, quod non iustificamur ex lege. Alioqui quorsum opus esset Christo aut evangelio, si sola praedicatio legis sufficeret? Sic in praedicatione poenitentiae non sufficit praedicatio legis seu verbum arguens peccata, quia lex iram operatur, tantum accusat, tantum terret conscientias, quia conscientiae nunquam acquiescunt, nisi audiant vocem Dei, in qua clare promittitur remissio peccatorum. Ideo necesse est addi evangelium, quod propter Christum peccata remittantur et quod fide in Christum consequamur remissionem peccatorum. Si excludunt adversarii a praedicatione poenitentiae evangelium de Christo, merito sunt iudicandi blasphemii adversus Christum.
- 137 Itaque quum Esaias primo cap. (v. 16—18) praedicat poenitentiam: *Quiescite agere perverse, discite bene facere, quaerite iudicium, subvenite oppresso, iudicate pupillo, defendite viduam, et venite et expostulate mecum: si fuerint peccata vestra ut coccinum, quasi nix dealbabitur*. Sic et hortatur ad poenitentiam propheta et addit promissionem. Et stultum fuerit in tali sententia tantum haec opera considerare: *subvenire oppresso, iudicare pupillo*. Initio enim ait: *Desinite agere perverse*, ubi taxat impietatem cordis et requirit fidem. Nec dicit propheta, quod per opera illa: *subvenire oppresso, iudicare pupillo*, mereri possint remissionem peccatorum ex opere operato, sed praecipit haec opera, ut necessaria in nova vita. Interim tamen remissionem peccatorum fide accipi vult ideoque addit promissio. Sic sentiendum est de omnibus similibus locis. Christus praedicat poenitentiam, quum ait: *Remittite*, et addit promissionem: *Remittetur vobis* (Luc. 6, 38). Neque vero hoc dicit, quod illo nostro opere, quum remittimus, mereamur remissionem peccatorum ex opere operato, ut vocant, sed requirit novam vitam, quae certe necessaria est. Interim tamen vult fide accipi remissionem peccatorum. Sic quum ait Esaias (58, 7): *Frangite esurienti panem*, novam vitam requirit. Nec propheta de illo uno opere loquitur, sed de tota poenitentia, ut indicat textus; interim tamen vult remissionem peccatorum fide accipi. Certa est enim sententia, quam nullae portae inferorum evertere poterunt, quod in praedicatione poenitentiae non sufficiat praedicatio legis, quia lex iram operatur et semper accusat. Sed oportet addi praedicationem evangelii, quod ita donetur nobis remissio peccatorum, si credamus nobis remitti peccata propter Christum. Alioqui quorsum opus erat evangelio, quorsum opus erat Christo? Haec sententia semper in conspectu esse debet, ut opponi possit his, qui abiecto Christo, deleto evangelio male detorquent scripturas ad humanas opiniones, quod remissionem peccatorum emamus nostris operibus.
- 140 Sic et in concione Danielis (4, 24) fides requirenda est. Non enim volebat Daniel regem tantum eleemosynam largiri, sed totam poenitentiam complectitur quum ait: *Redime peccata tua eleemosynis*, id est, redime peccata tua mutatione cordis et operum. Hic autem et fides requiritur. Et Daniel de cultu unius Dei Israel multa ei concionatur, et regem convertit non solum ad eleemosynas largiendas, sed multo magis ad fidem. Exstat enim egregia confessio regis de Deo Israel: *Non est alius Deus, qui*
- und den Glauben mit gemeinet haben. Zum andern, so sind die Sprüche aus Daniel und die andern (so jegund erzählt) fast alle Predigten von der Buße. Erstlich predigen sie das Gesetz, zeigen die Sünde an und vermahnen zur Besserung und guten Werken. Zum andern ist daneben eine Verheißung, daß Gott wolle gnädig sein. Nu ist es gewis, daß zu einer rechten Buß nicht gnug ist allein das Gesetz zu predigen, denn es schredet allein die Gewissen; sondern es muß darzu kommen auch das Evangelium, nämlich daß die Sünden ohne Verdienst vergeben werden um Christum willen, daß wir durch den Glauben erlangen Vergebung der Sünde. Das ist so gewis und also klar, daß, wo die Widerlacher das werden ansprechen und Christum und den Glauben von der Buße scheiden, billig für Lasterer des Evangelii und Christi geacht werden.
- Darum soll man die Wort des großen hohen Propheten Danielis nicht allein auf das bloße Werk, auf die Almosen deuten und ziehen, sondern auch den Glauben ansehen. Man muß der Propheten Wort, welche voll Glaubens und Geistes gewest, nicht so heidnisch ansehen, als Aristoteles oder ein andern Heiden. Aristoteles hat auch Alexandrum vermahnet, daß er seine Macht nicht zu eignem Ruchthum, sondern zu Besserung Lenden und Leuten brauchen sollt. Das ist recht und wohl geschrieben, man kann auch von königlichem Amt nicht Bessers predigen

possit ita salvare (Dan. 3, 29). Itaque duae sunt partes in concione Danielis. Altera pars est, quae praecipit de nova vita et operibus novae vitae. Altera pars est, quod Daniel promittit regi remissionem peccatorum. Et haec promissio remissionis peccatorum non est praedicatio legis, sed vere prophetica et evangelica vox, quam certe voluit Daniel fide accipi. Norat enim Daniel promissum esse remissionem peccatorum in Christo non solum Israëlitis, sed etiam omnibus gentibus. Alioqui non potuisset regi polliceri remissionem peccatorum. Non est enim hominis, praesertim in terroribus peccati, sine certo verbo Dei statuere de voluntate Dei, quod irasci desinat. Ac verba Danielis in sua lingua clarius de tota poenitentia loquuntur et clarius promissionem effertur: *Peccata tua per iustitiam redime, et iniquitates tuas beneficiis erga pauperes*. Haec verba praecipunt de tota poenitentia. Iubent enim, ut fiat iustus, deinde ut bene operetur, ut, quod regis officium erat, miseros adversus iniuriam defendat. Iustitia autem est fides in corde. Redimuntur autem peccata per poenitentiam, id est, obligatio seu reatus tollitur, quia Deus ignoscit agentibus poenitentiam, sicut Ezech. 18, 21. 22. scriptum est. Neque hinc ratiocinandum est, quod ignoscat propter opera sequentia, propter eleemosynas, sed ignoscit propter suam promissionem his, qui apprehendunt promissionem. Nec apprehendunt, nisi qui vere credunt et fide peccatum vincunt et mortem. Hi renati dignos fructus poenitentiae parere debent, sicut Iohannes ait (Matth. 3, 8). Est igitur addita promissio: *Ecce* (Dan. 4, 24) *erit sanatio delictorum tuorum*. Hieronymus hic praeter rem addidit dubitativam particulam, et multo imprudenter in commentariis contendit remissionem peccatorum incertam esse. Sed nos meminimus evangelium certo promittere remissionem peccatorum. Et hoc plane fuerit evangelium tollere, negare, quod certo debeat promitti remissio peccatorum. Dimittamus igitur hoc in loco Hieronymum. Quamquam et in verbo *redimendi* promissio ostenditur. Significatur enim, quod remissio peccatorum possibilis sit, quod possint redimi peccata, id est, tolli obligatio seu reatus, seu placari ira Dei. Sed adversarii nostri ubique omissis promissionibus tantum praeepta intuentur et affingunt humanam opinionem, quod propter opera contingat remissio, quum hoc textus non dicat, sed multo magis fidem requirat. Nam ubicunque promissio est, ibi fides requiritur. Non enim potest accipi promissio nisi fide.

oder schreiben. Aber Daniel sagt seinem König nicht allein von seinem königlichen Amt, sondern B. 126. von der Buß, von Vergebung der Sünde, von Verjähnung gegen Gott und von den hohen, großen, geistlichen Sachen, welche gar hoch und weit über alle menschliche Gedanken und Werke gehen. Darum sind seine Wort nicht allein von Werken und Almosen zu verstehen, welche auch ein Heuchler thun kann, sondern fürnehmlich vom Glauben. Daß man aber muß Glauben hie verstehen, da wir von reden, das ist, glauben, daß Gott Sünde durch Barmherzigkeit, nicht um unsers Verdienstes willen verberge, das beweiset der Text selbst. Erlich damit, denn es sind zwei Stille in Danielis Predigt. Das ein ist Geheßpredigt und Strafe. Das ander ist die Verheißung oder Absolutio. Wo nu Verheißung ist, muß Glauben sein. Denn Verheißung kann nicht anders empfangen werden, denn daß sich das Herz verläßt auf solch Gottes Wort und siehet nicht an eigne Würdigkeit oder Unwürdigkeit. Darum fordert Daniel auch Glauben; denn also laut die Verheißung: Deine Sünden werden geheilet. Dieses Wort ist ein recht prophetische und evangelische Predigt. Denn Daniel weiß, daß durch den künftigen Samen, Christum, nicht allein den Jüden, sondern auch den Heiden Vergebung der Sünde, Gnad und R. 113. ewigs Leben zugesagt war, sonst hätte er den König nicht also können trösten. Denn es ist nicht Menschenwert ein erschrocken Gewissen gewislich Vergebung der Sünde zusagen und trösten, daß Gott nicht mehr zürnen wolle; da muß man von Gottes Willen Zeugnis aus Gottes Wort haben, wie denn Daniel die hohen Verheißungen vom künftigen Samen gewußt und verstanden hat. Dieweil er nu ein Promission setzet, ist klar und offenbar, daß er Glauben fordert, da wir von reden. Daß er aber spricht: Deine Sünde löse mit Gerechtigkeit und deine Uebertretung mit Wohlthaten gegen den Armen, ist ein Summa einer ganzen Predigt, und ist so viel: Besser dich! Und ist wahr, so wir uns bessern, werden wir los von Sünden. Darum sagt er recht: Löse deine Sünde. Darum folget aber nicht, daß wir von Sünden los werden um unser Werk willen, oder daß unser Werk die Bezahlung sein für die Sünde. Auch setzet Daniel nicht allein die Werke, sondern spricht: Löse deine Sünde mit Gerechtigkeit. Nu weiß männiglich, daß Gerechtigkeit in der Schrift nicht allein äußerliche Werke heißet, sondern faßet den Glauben, wie Paulus spricht: *Iustus ex fide vivet*, der Gerechte lebet seines Glaubens (Ebr. 10, 38). Darum fordert Daniel erstlich Glauben, da er Gerechtigkeit nennet, und spricht: Löse deine Sünde mit Gerechtigkeit, das ist, mit Glauben gegen Gott, dadurch du gerecht wirst. Dazu thu auch gute Werk, nämlich warte deines Amts, sei nicht

ein Tyrann, sondern stehe zu, daß dein Regiment Landen und Leuten nützlich sei, halt Friede
 W. 127. und schütz die Armen wider unrechten Gewalt. Das sein süßliche elemosynae. Also ist klar,
 daß dieser Spruch der Lehre vom Glauben nicht entgegen ist. Aber unsre Widersacher, die gro-
 ßen Eitel, stücken ihre Zusatz an alle solche Sprüche, nämlich daß uns die Sünde um unser Werke
 willen vergeben werden, und lehren vertrauen auf Werk, so doch die Sprüche nicht also reden,
 sondern fordern gute Werk, wie denn wahr ist, daß muß ein ander und besser Leben in uns
 werden. Aber dennoch sollen dieselbigen Werke Christo sein Ehre nicht nehmen.

Also ist auch auf den Spruch aus dem Evangelio zu antworten: Vergeben, so wird euch ver-
 geben. Denn es ist gleich eine solche Lehre von der Buße. Das erste Stück an diesem Spruch
 fordert Besserung und gute Werke, das ander Stück setzt dazu die Verheißung, und man soll
 daraus nicht schließen, daß unser Vergeben uns ex opere operato Vergebung der Sünde ver-
 diene. Denn das sagt Christus nicht, sondern wie in andern Sakramenten Christus die Ver-
 heißung heftet an das äußerliche Zeichen, also heftet er auch hie die Verheißung von Vergebung
 der Sünde an die äußerlichen gute Werk. Und wie wir im Abendmahl nicht erlangen Vergebung der
 Sünde ohne den Glauben ex opere operato, also auch nicht in diesem Werk und unserm Ver-
 geben; denn unser Vergeben ist auch kein gut Werk, es geschehe denn von denjenigen, welchen
 von Gott in Christo die Sünde schon zuvor vergeben sind. Darum unser Vergeben, soll es Gott
 gefallen, so muß es nach der Vergebung, da uns Gott vergibt, folgen. Denn Christus pflegt die
 zwei also zusammen zu setzen, das Gesetz und Evangelium, beide den Glauben und auch die
 guten Werke, daß er anzeige, daß kein Glaube da sei, wenn nicht gute Werk folgen. Item daß wir
 äußerliche Zeichen haben, welche uns erinnern des Evangelii und Vergebung der Sünde, dadurch
 wir getröstet werden, daß also mannsfältig unser Glaube gelibet werde. Also sollen solche Sprüche
 verstanden werden, denn sonst wäre es stracks wider das ganz Evangelium, und würde unser
 bettelisch Werk an Christus statt gesetzt, welcher allein soll die Vergebung sein, welcher je nicht
 zu verachten ist. Item wo sie sollten von Werken verstanden werden, so würde die Vergebung
 der Sünde ganz ungewis; denn sie stünde auf einem losen Grunde, auf unsern elenden Werken.

- 144 Verum opera incurrunt hominibus in oculos. Haec naturaliter miratur humana ratio, et
 quia tantum opera cernit, fidem non intelligit neque considerat, ideo somniat haec opera
 mereri remissionem peccatorum et iustificare. Haec opinio legis haeret naturaliter in ani-
 145 mis hominum, neque excuti potest, nisi quum divinitus doceamur. Sed revocanda mens est
 ab huiusmodi carnalibus opinionibus ad verbum Dei. Videmus nobis evangelium et pro-
 missionem de Christo propositam esse. Quum igitur lex praedicatur, quum praecipuntur
 opera, non est repudianda promissio de Christo. Sed haec prius apprehendenda est, ut bene
 operari possimus, et ut opera nostra Deo placere queant, sicut inquit Christus (Ioh. 15, 5):
Sine me nihil potestis facere. Itaque si Daniel his verbis usus esset: Peccata tua redime
 R. 114. per poenitentiam, praeterirent hunc locum adversarii. Nunc quum vere hanc ipsam senten-
 tiam verbis aliis, ut videntur, extulit, detorquent verba adversarii contra doctrinam gratiae
 146 et fidei, quum Daniel maxime voluerit complecti fidem. Sic igitur ad verba Danielis re-
 spondemus, quod, quia poenitentiam praedicat, non doceat tantum de operibus, sed de fide
 quoque, ut ipsa historia in textu testatur. Secundo quia Daniel clare ponit promissionem,
 necessario requirit fidem, quae credat gratis remitti peccata a Deo. Quamquam igitur in
 poenitentia commemorat opera, tamen hoc Daniel non dicit, quod per opera illa mereamur
 remissionem peccatorum. Loquitur enim Daniel non solum de remissione poenae, quia
 147 remissio poenae frustra quaeritur, nisi cor apprehenderit prius remissionem culpae. Cete-
 rum si adversarii tantum intelligunt Daniele de remissione poenae, nihil contra nos faciet
 hic locus, quia ita necesse erit ipsos fateri, quod remissio peccati et iustificatio gratuita
 praecedat. Postea nos quoque concedimus poenas, quibus castigamur, mitigari nostris
 orationibus et bonis operibus, denique tota poenitentia, iuxta illud (1. Cor. 11, 31): *Si
 nos iudicaretis, non iudicaretur a Domino.* Et Ieremiae 15, 19: *Si converteris, con-
 vertam te.* Et Zachariae 1, 3: *Convertimini ad me, et ego convertar ad vos.* Et Psalm.
 (49. vulg.) 50, 15: *Invoca me in die tribulationis.*
- 148 Teneamus igitur has regulas in omnibus encomiis operum, in praedicatione legis, quod lex
 non fiat sine Christo. Sicut ipse inquit: *Sine me nihil potestis facere.* Item quod *sine fide
 impossibile sit placere Deo* (Ebr. 11, 6). Certissimum est enim, quod doctrina legis non vult
 tollere evangelium, non vult tollere propitiatorem Christum. Et maledicti sint pharisaei,
 adversarii nostri, qui legem ita interpretantur, ut operibus tribuant gloriam Christi, videli-
 cet quod sint propitiatio, quod mereantur remissionem peccatorum. Sequitur igitur semper

- ita laudari opera, quod placeant propter fidem, quia opera non placent sine propitiatore R. 115.
Christo. *Per hunc habemus accessum ad Deum* (Rom. 5, 2), non per opera sine mediatore R. 128.
- 149 Christo. Ergo quum dicitur: *Si vis in vitam ingredi, serva mandata* (Matth. 19, 7), sentiendum est mandata sine Christo non servari, nec placere sine Christo. Sic in ipso Decalogo, in primo praecepto (Exod. 20, 6): *Faciens misericordiam in millia his, qui diligunt me et custodiunt praecepta mea*, amplissima promissio legis additur. Sed haec lex non fit sine Christo. Semper enim accusat conscientiam, quae legi non satisfacit, quare terribis fugit iudicium et poenam legis. *Lex enim operatur iram.* (Rom. 4, 15.) Tunc autem facit legem, quando audit nobis propter Christum reconciliari Deum, etiamsi legi non possumus satisfacere. Quum hac fide apprehenditur mediator Christus, cor acquiescit et incipit diligere Deum et facere legem, et scit iam se placere Deo propter mediatorem Christum,
- 150 etiamsi illa inchoata legis impletio procul absit a perfectione et valde sit immunda. Sic iudicandum est et de praedicatione poenitentiae. Quamquam enim scholastici nihil omnino de fide in doctrina poenitentiae dixerunt, tamen arbitramur neminem adversariorum tam esse furiosum, ut neget absolutionem evangelii vocem esse. Porro absolutio fide accipi debet, ut erigat perterrefactam conscientiam.
- 151 Itaque doctrina poenitentiae, quia non solum nova opera praecipit, sed etiam promittit remissionem peccatorum, necessario requirit fidem. Non enim accipitur remissio peccatorum, nisi fide. Semper igitur in his locis de poenitentia intelligere oportet, quod non solum opera, sed etiam fides requiratur, ut hic Matth. 6, 14: *Si dimiseritis hominibus peccata eorum, dimittet et vobis Pater vester coelestis delicta vestra.* Hic requiritur opus et additur promissio remissionis peccatorum, quae non contingit propter opus, sed propter
- 152 Christum per fidem. Sicut alibi multis locis testatur scriptura. Actuum 10, 43: *Huius omnes prophetae testimonium perhibent, remissionem peccatorum accipere per nomen eius omnes, qui credunt in eum.* Et 1. Ioh. 2, 12: *Remittuntur vobis peccata propter nomen eius.* Eph. 1, 7: *In quo habemus redemptionem per sanguinem eius in remissionem peccatorum.* R. 116.
- 153 Quamquam quid opus est recitare testimonia? Haec est ipsa vox evangelii propria, quod propter Christum, non propter nostra opera, fide consequamur remissionem peccatorum. Hanc evangelii vocem adversarii nostri obruere conantur male detortis locis, qui continent doctrinam legis aut operum. Verum est enim, quod in doctrina poenitentiae requiruntur opera, quia certe nova vita requiritur. Sed hic male assunt adversarii,
- 154 quod talibus operibus mereamur remissionem peccatorum aut iustificationem. Et tamen Christus saepe annectit remissionem remissionis peccatorum bonis operibus, non quod velit bona opera propitiationem esse, sequuntur enim reconciliationem, sed propter duas causas. Altera est, quia necessario sequi debent boni fructus. Monet igitur hypocrisin et fictam poenitentiam esse, si non sequantur boni fructus. Altera causa est, quia nobis opus est habere externa signa tantae promissionis, quia conscientia pavida multiplici consolatione
- 155 opus habet. Ut igitur baptismus, ut coena Domini sunt signa, quae subinde admonent, erigunt et confirmant pavidas mentes, ut credant firmiter remitti peccata: ita scripta et pietas est eadem promissio in bonis operibus, ut haec opera admoneant nos, ut firmiter credamus. Et qui non benefaciunt, non excitant se ad credendum, sed contemnunt promissiones illas. Sed pii amplectuntur eas et gaudent habere signa et testimonia tantae promissionis. Ideo exercent se in illis signis et testimoniis. Sicut igitur coena Domini non iustificat ex opere operato sine fide, ita eleemosynae non iustificat sine fide ex opere operato.
- 156 Sic et Tobiae concio cap. 4, 11 accipi debet: *Eleemosyna ab omni peccato et a morte liberat.* Non dicemus hyperbolen esse, quamquam ita accipi debet, ne detrahatur de laudibus Christi, cuius propria sunt officia liberare a peccato et a morte. Sed recurrendum est ad regulam, quod doctrina legis sine
- 157 Christo non prodest. Placent igitur eleemosynae Deo, quae sequuntur reconciliationem seu iustificationem, non quae praecedunt. Itaque liberant a peccato et morte non ex opere operato, sed ut de poenitentia supra diximus, quod fidem et fructus complecti debeamus, ita hic de eleemosyna dicendum
- Auch ziehen sie an ein Spruch aus Tobia: R. 117.
Die Almosen erlösen von der Sünde und von dem Tode. Wir wollen nicht sagen, daß da ein Hyperbole sei, wiewohl wir es sagen möchten, damit Christi Ehre erhalten werde; denn dies ist Christus Amt allein, von der Sünde, vom Tode erlösen etc. Wir wollen aber uns zu unser alten Regel halten, nämlich daß das Gesetz oder die Werk außer Christo niemandes gerecht machen für Gott. So gefallen nu die Almosen (welche dem Glauben folgen), denn erst Gott, wenn ich durch Christum verfühnet bin, nicht R. 129.
die vorher geben. Darum erlösen sie vom Tode nicht ex opere operato, sondern wie ich kurz

est, quod tota illa novitas vitae salvet. Et eleemosynae sunt exercitia fidei, quae accipit remissionem peccatorum, quae vincit mortem, dum se magis magisque exercet et in illis exercitiis vires accipit. Concedimus et hoc, quod eleemosynae mereantur multa beneficia Dei, mitigent poenas, quod mereantur, ut defendamur in periculis peccatorum et mortis, sicut paulo ante de tota poenitentia diximus. Ac tota concio Tobiae (4, 6) inspecta ostendit ante eleemosynas requiri fidem: *Omnibus diebus vitae tuae in mente habeto Deum. Et postea (v. 20): Omni tempore benedic Deum et pete ab eo, ut vias tuas dirigat. Hoc autem proprie fidei est illius, de qua nos loquimur, quae sentit se habere Deum placatum propter ipsius misericordiam, et vult a Deo iustificari, sanctificari et gubernari. Sed adversarii nostri, suaves homines, excerptunt mutilatas sententias, ut imperitis fucum faciant. Postea affingunt aliquid de suis opinionibus. Requirendi igitur sunt integri loci, quia, iuxta vulgare praeceptum, incivile est, nisi tota lege perspecta, una aliqua particula eius proposita, iudicare vel respondere. Et loci integri prolati plerumque secum afferunt interpretationem.*

160 Citatur mutilatus et hic locus Lucae 11, 41: *Date eleemosynam, et ecce omnia munda sunt vobis. Plane surdi sunt adversarii. Toties iam dicimus ad praedicationem legis oportere addi evangelium de Christo, propter quem placent bona opera, sed illi ubique excluso Christo docent mereri iustificationem per opera legis. Hic locus integer prolatus ostendit fidem requiri. Christus obiurgat phariseos, sentientes se coram Deo mundari, hoc est, iustificari crebris ablutionibus. Sicut papa, nescio quis, de aqua sale conspersa inquit, quod populum sanctificet ac mundet; et glossa ait, quod mundet a venialibus. Tales erant et phariseorum opiniones, quas reprehendit Christus, et opponit huic fictae purgationi duplicem munditiam, alteram internam, alteram externam. Labet, ut intus mudentur, et addit de munditie externa: *Date eleemosynam de eo, quod superest, et sic omnia erunt vobis munda.**

162 Adversarii non recte accommodant particulam universalem *omnia*; Christus enim addit hanc conclusionem utrique membro: Tunc omnia erunt munda, si intus eritis mundi, et foris dederitis eleemosynam. Significat enim, quod externa mundities collocanda sit in operibus a Deo praeceptis, non in traditionibus humanis, ut tunc erant illae ablutiones, et nunc est quotidiana illa ad-

zuvor von der Buße gesagt habe, daß man den Glauben mit den Früchten zugleich muß zusammen fassen, also ist auch von den Almosen zu sagen, daß sie Gott gefallen, diemeil sie geschehen in den Gläubigen. Denn Tobias rehet nicht allein von Almosen, sondern auch vom Glauben. Denn er sagt: Lobe Gott und bitte ihn, daß er dich wolle auf deinen Wegen leiten ic. Da rehet er eigentlich von dem Glauben, da wir von reden, der da gläubt, daß er ein gnädigen Gott habe, den er zu loben schuldig ist für eitel große Güte und Gnade, von dem er auch täglich wartet Hilfe und bittet ihn, daß er ihn im Leben und Sterben leiten und regieren wolle. Auf diese Weise mögen wir nachgeben, daß die Almosen nicht unverdientlich sein gegen Gott, nicht aber, daß sie können den Tod, die Hölle, den Teufel, die Sünde überwinden, die Gewissen zur Ruhe stellen (denn das muß durch den Glauben an Christum allein geschehen); sondern verdienen, daß uns Gott schützet für künftigen Uebel und Fahr Leibes und der Seelen. Das ist der einfältige Verstand, welcher auch mit andern Sprüchen der Schrift übereinstimmt. Denn wo gute Werke gelobet werden in der Schrift, so soll man es allezeit nach der Regel Pauli verstehen, daß man das Gesetz und die Werk nicht über Christum hebe, daß Christus und der Glauf so hoch über alle Werke gehen, als der Himmel über der Erden ist.

Auch ziehen sie an den Spruch Christi: Gebet Almosen, so wird euch alles rein sein. Die Widersacher sein taub und haben dicke Ohren, darum müssen wir ihnen die Regel oft erhölen, daß das Gesetz ohne Christo niemand für Gott fromm mache und daß alle Werk allein um Christus willen angenehm sein. Aber die Widersacher schließen Christum allenthalben aus, thun gleich, als sei Christus nichts, und lehren unverschämt, daß wir Vergebung der Sünde erlangen durch gute Werke ic. Wenn wir aber den Spruch ungerissen ganz ansehen, so werden wir sehen, daß er auch vom Glauben mit rehet. Christus schilt die Phariseer, daß sie wollten wähen, sie würden für Gott heilig und rein durch allerlei baptismata carnis, das ist, durch allerlei leibliche Bade, Waschen und Reinigung am Leibe, an Gefäßen, an Kleidern. Wie auch ein Pabst in seine Canones gesetzt hat ein nörhig päpstlich Stüde vom Weihwasser, daß, wenn es mit geweihtem Salz besprenget wird, so heiligt es und reiniget das Volk von Sünden. Und die Glosse sagt, es reinige von täglichen Sünden. Also hatten die Phariseer auch Irrthum unter sich, welche Christus strafet und setz gegen die erdichten Reinigungen zweierlei Reinigkeit, eine innerlich, die ander äußerlich, und vernahmet, daß sie inwendig sollen rein sein; das geschiehet, wie Petrus sagt in Geschichten der Apostel am 15. durch den Glauben. Und setz dazu von

persio aquae, vestitus monachorum, discrimina ciborum et similes pompae. Sed adversarii corrumpunt sententiam, sophisticè translata particula universalis ad unam partem: Omnia erunt munda datis eleemosynis.

- 163 Atqui Petrus dixit (Act. 15, 9): *Fide purificari corda*. Sed totus locus inspectus sententiam offert consentientem cum reliqua scriptura, quod si corda sint munda, et deinde foris accedant eleemosynae, hoc est, omnia opera caritatis: ita totos esse mundos, hoc est, non intus solum, sed foris etiam. Deinde cur non tota illa conceio coniungitur? Multae sunt partes oburgationis, quarum aliae de fide, aliae de operibus praecipiunt. Nec est candidi lectoris excerpere praecepta operum, omissis locis de fide.

versale, nämlich das Wort alles, sophistisch allein auf ein Theil und sagen: Alles wird euch rein sein, wenn ihr Almosen gebet &c. Als wenn einer sagt: Andreas ist da, darum sein alle Aposteln da. Darum im antecedente oder vorgehenden Stücke dieses Spruchs soll beides bei einander bleiben: Gläubet und gebet Almosen. Denn darauf gehet die ganze Sendung, das ganze Amt Christi, darum ist er da, daß sie gläuben sollen. Wenn nur beide Stück zusammen gefaßt werden: gläuben und Eleemosynen geben, so folget recht, daß alles rein sei, das Herz durch Gläuben, der äußerlich Wandel durch gute Werk. Also soll man die Predigt ganz fassen, und nicht das eine Stück umkehren und deuten, daß das Herz von Sünden rein wird durch unser Eleemosynen. Es sind auch wohl etliche, die da meinen, daß es wider die Pharisäer von Christo ironice oder spöttisch geredt sei, als sollt er sagen: Ja, lieben Jüngern, raubet und stehlet und gebet hernach hin, gebet Almosen, so werdet ihr bald rein sein. Daß also Christus etwas herbe und höhnisch ansehe ihre pharisäische Heuchelei. Denn wiewohl sie voll Unglaubens, voll Geiz und alles Argen waren, so hielten sie doch ihre Reinigung, gaben Almosen und meineten, sie wären gar reine zarte Heiligen. Die Auslegung ist dem Text daselbst nicht entgegen.

äußerlicher Reinigkeit: Gebet Almosen von dem, das ihr übrig habt, so wird euch alles rein sein. Die Widerjäger führen nicht recht ein das Wort alles. Denn Christus setzt den Beschluß auf beide Stücke, auf die innerliche und äußerliche Reinigkeit, und sagt: Alles wird euch rein sein. Das ist, wenn ihr euch nicht allein leiblich badet, sondern Gott gläubet, und also inwendig rein seid und auswendig Almosen gebet, so wird euch alles rein sein. Und zeigt an, daß auch die rechte äußerliche Reinigkeit siehe in den Werken, welche Gott geboten habe und nicht in menschlichen Satzungen, als da waren dieselbigen traditiones pharisaeorum &c. und wie bei unser Zeit ist das Bespritzen und Sprengen des Weihwassers, die schneeweißen Mönchskleider, die Unterscheid der Speis und bergleichen.

Die Widerjäger aber ziehen dies signum uni-

- 164 Postremo hoc monendi sunt lectores, quod adversarii pessime consulunt piis conscientis, R. 119
quum docent per opera mereri remissionem peccatorum, quia conscientia colligens per opera remissionem non potest statuere, quod opus satisfaciat Deo. Ideo semper angitur et subinde alia opera, alios cultus excogitat, donec prorsus desperat. Haec ratio exstat apud Paulum Rom. 4, 5, ubi probat, quod promissio iustitiae non contingat propter opera nostra, quia nunquam possemus statuere, quod haberemus placatum Deum. Lex enim semper accusat. Ita promissio irrita esset et incerta. Ideo concludit, quod promissio illa remissionis peccatorum et iustitiae fide accipitur, non propter opera. Haec est vera et simplex et germana sententia Pauli, in qua maxima consolatio piis conscientis proposita est et illustratur gloria Christi, qui certe ad hoc donatus est nobis, ut per ipsum habeamus gratiam, iustitiam et pacem.
- 165 Hactenus recensuimus praecipuos locos, quos adversarii contra nos citant, ut ostendant, quod fides non iustificet et quod mereamur remissionem peccatorum et gratiam per opera nostra. Sed speramus nos piis conscientis satis ostendisse, quod hi loci non adversentur nostrae sententiae, quod adversarii male detorqueant scripturas ad suas opiniones, quod plerosque locos eitent truncatos, quod omissis locis clarissimis de fide tantum excerpant ex scripturis locos de operibus eosque depravent, quod ubique affingant humanas quasdam opiniones praeter id, quod verba scripturae dicunt, quod legem ita doceant, ut evangelium
- 166 de Christo obruant. Tota enim doctrina adversariorum partim est a ratione humana sumta, R. 131.
partim est doctrina legis, non evangelii. Duos enim modos iustificationis tradunt, quorum alter est sumtus a ratione, alter ex lege, non ex evangelio seu promissione de Christo.
- 167 Prior modus iustificationis est apud ipsos, quod docent homines per bona opera mereri R. 120.
gratiam tum de congruo, tum de condigno. Hic modus est doctrina rationis, quia ratio non videns immunditiam cordis sentit se ita placare Deum, si bene operetur, et propterea subinde alia opera, alii cultus ab hominibus in magnis periculis excogitati sunt adversus terro-

res conscientiae. Gentes et Israelitae mactaverunt humanas hostias et alia multa durissima opera susceperunt, ut placarent iram Dei. Postea excogitati sunt monachatus, et hi certaverunt inter se acerbitate observationum contra terrores conscientiae, contra iram Dei. Et hic modus iustificationis, quia est rationalis et totus versatur in externis operibus, intelligi potest et utcumque praestari. Et ad hunc canonistae detorserunt ordinationes ecclesiasticas male intellectas, quae a patribus longe alio consilio factae sunt, nempe non ut per opera illa quaereremus iustitiam, sed ut ordo quidam propter tranquillitatem hominum inter se in ecclesia esset. Ad hunc modum detorserunt et sacramenta maximeque missam, per hanc quaerunt iustitiam, gratiam, salutem ex opere operato:

- 168 Alter modus iustificationis traditur a theologis scholasticis, quum docent, quod iusti simus per quandam habitum a Deo infusum, qui est dilectio, et quod hoc habitu adiuti intus et foris faciamus legem Dei, et quod illa impletio legis sit digna gratia et vita aeterna. Haec doctrina plane est doctrina legis. Verum est enim, quod lex inquit: *Diligas Dominum Deum tuum* cet. (Deut. 6, 5.) *Diligas proximum tuum*. (Levit. 19, 18.) Dilectio igitur est impletio legis.
- 169 Facile est autem iudicium homini christiano de utroque modo, quia uterque modus excludit Christum, ideo reprehendendi sunt. In priore manifesta est impietas, qui docet, quod opera nostra sint propitiatio pro peccatis. Posterior modus multa habet incommoda. Non docet uti Christo, quum renascimur. Non docet iustificationem esse remissionem peccatorum. Non docet prius remissionem peccatorum contingere, quam diligimus, sed fingit, quod eliciamus actum dilectionis, per quem mereamur remissionem peccatorum. Nec docet fide in Christum vincere terrores peccati et mortis. Fingit homines propria impletionem legis accedere ad Deum sine propitiatore Christo; fingit postea ipsam impletionem legis sine propitiatore Christo iustitiam esse dignam gratia et vita aeterna, quum tamen vix imbecillis et exigua legis impletio contingat etiam sanctis.
- 170 Verum si quis cogitabit evangelium non esse frustra datum mundo, Christum non esse frustra promissum, exhibitum, natum, passum, resuscitatum, facillime intelliget nos non ex ratione aut lege iustificari. Nos igitur cogimur de iustificatione dissentire ab adversariis. Evangelium enim alium modum ostendit, evangelium cogit uti Christo in iustificatione, docet, quod per ipsum habeamus accessum ad Deum per fidem, docet, quod ipsum mediatorem et propitiatorem debeamus opponere irae Dei, docet fide in Christum accipi remissionem peccatorum et reconciliationem et vinci terrores peccati et mortis. Ita et Paulus ait, *iustitiam esse non ex lege, sed ex promissione*, in qua promisit Pater, quod velit ignoscere, quod velit reconciliari propter Christum. Haec autem promissio sola fide accipitur, ut testatur Paulus ad Rom. cap. 4, 13. Haec fides sola accipit remissionem peccatorum, iustificat et regenerat. Deinde sequitur dilectio et ceteri boni fructus. Sic igitur docemus hominem iustificari, ut supra diximus, quum conscientia, territa praedicatione poenitentiae, erigitur et credit se habere Deum placatum propter Christum. *Haec fides imputatur pro iustitia coram Deo*, Rom. 4, 3. 5. Et quum hoc modo cor erigitur et vivificatur fide, concipit Spiritum Sanctum, qui renovat nos, ut legem facere possimus, ut possimus diligere Deum, verbum Dei, obedire Deo in afflictionibus, ut possimus esse casti, diligere proximum cet. Haec opera etsi adhuc a perfectione legis procul absint, tamen placent propter fidem, qua iusti reputamur, quia credimus nos propter Christum habere placatum Deum. Haec plana sunt et evangelio consentanea, et a sanis intelligi possunt. Et ex hoc fundamento facile iudicari potest, quare fidei tribuamus iustificationem, non dilectioni, etsi dilectio fidem sequitur, quia dilectio est impletio legis. At Paulus docet nos non ex lege, sed ex promissione iustificari, quae tantum fide accipitur. Neque enim accedimus ad Deum sine mediatore Christo, neque accipimus remissionem peccatorum propter nostram dilectionem, sed propter Christum.
- 174 Ac ne diligere quidem possumus iratum Deum, et lex semper accusat nos, semper ostendit iratum Deum. Necesse est igitur nos prius fide apprehendere promissionem, quod propter Christum Pater sit placatus et ignoscat. Postea incipimus legem facere. Procul a ratione humana, procul a Moise reiiciendi sunt oculi in Christum, et sentiendum, quod Christus sit nobis donatus, ut propter eum iusti reputemur. Legi nunquam in carne satisfacimus. Ita igitur iusti reputamur non propter legem, sed propter Christum, quia huius merita nobis donantur, si in eum credimus. Si quis igitur haec fundamenta consideraverit, quod non iustificemur ex lege, quia legem Dei humana natura non potest facere, non potest Deum diligere, sed quod iustificemur ex promissione, in qua propter Christum promissa est reconciliatio,

iustitia et vita aeterna: is facile intelliget necessario tribuendam esse iustificationem fidei, si modo cogitabit Christum non esse frustra promissum, exhibitum, natum, passum, resuscitatum, si cogitabit promissionem gratiae in Christo non esse frustra, praeter legem et extra legem factam esse statim a principio mundi, si cogitabit promissionem fide accipiendam esse, sicut Iohannes inquit (1. ep. 5, 10 sq.): *Qui non credit Deo, mendacem facit eum, quia non credit in testimonium, quod testificatus est Deus de Filio suo, et hoc est testimonium, quod vitam aeternam dedit nobis Deus, et haec vita in Filio eius est. Qui habet Filium, habet vitam, qui non habet Filium Dei, vitam non habet.* Et Christus ait (Ioh. 8, 36): *Si vos Filius liberaverit, vere liberi eritis.* Et Paulus (Rom. 5, 2): *Per hunc habemus accessum ad Deum, et addit: per fidem.* Fide igitur in Christum accipitur promissio remissionis peccatorum et iustitiae. Nec iustificamur coram Deo ex ratione aut lege.

- 177 Haec tam perspicua, tam manifesta sunt, ut miremur tantum esse furorem adversariorum, ut haec vocent in dubium. Manifesta ἀπόδειξις est, quum non iustificemur coram Deo ex lege, sed ex promissione, quod necesse sit fidei tribuere iustificationem. Quid potest contra
- 178 hanc ἀπόδειξιν opponi, nisi totum evangelium, totum Christum abolere quis velit? Gloria Christi fit illustrior, quum docemus eo uti mediatore ac propitiatore. Piae conscientiae vident in hac doctrina uberrimam consolationem sibi proponi, quod videlicet credere ac certo statuere debent, quod propter Christum habeant placatum Patrem, non propter nostras iustitias, et quod Christus adiuvet tamen, ut facere etiam legem possimus. Haec tanta bona eripiunt ecclesiae adversarii nostri, quum damnant, quum delere conantur doctrinam de iustitia fidei. Viderint igitur omnes bonae mentes, ne consentiant impiis consiliis adversariorum. In doctrina adversariorum de iustificatione non fit mentio Christi, quomodo ipsum debeamus opponere irae Dei, quasi vero nos possimus iram Dei dilectione vincere, aut diligere Deum iratum possimus. Adhaec conscientiae relinquuntur incertae. Si enim ideo sentire debent se habere Deum placatum, quia diligunt, quia legem faciunt, semper dubitare necesse est, utrum habeamus Deum placatum, quia dilectionem illam aut non sentiunt, ut fatentur adversarii, aut certe sentiunt valde exiguum esse, et multo saepius sentiunt se irasci iudicio Dei, qui humanam naturam multis terribilibus malis opprimit, aerumnis huius vitae, terroribus aeternae irae cet. Quando igitur acquiescet, quando erit pacata conscientia? Quando diligit Deum in hac dubitatione, in his terroribus? Quid est aliud haec doctrina
- 181 legis, nisi doctrina desperationis? Ac prodeat aliquis ex adversariis, qui doceat nos de hac dilectione, quomodo ipse diligit Deum. Prorsus, quid dicant, non intelligunt, tantum vocabulum dilectionis non intellectum reddunt, sicut parietes. Adeo confusa et obscura est eorum doctrina, et gloriam Christi transfert in humana opera, et conscientias vel ad praesumptionem vel ad desperationem adducit. Nostra vero speramus a piis mentibus facile intelligi, et speramus afferre perterrefactis conscientiis piam et salubrem consolationem. Nam quod adversarii cavillantur multis impiis ac diabolos etiam credere, saepe iam diximus nos de fide in Christum, hoc est, de fide remissionis peccatorum, de fide, quae vere et ex corde assentitur promissioni gratiae, loqui. Haec non fit sine magno agone in cordibus humanis. Et homines sani facile iudicare possunt, illam fidem, quae credit nos a Dei respici, nobis ignosci, nos exaudiri, rem esse supra naturam; nam humanus animus per sese nihil tale de Deo statuit. Itaque neque in impiis neque in diabolis haec fides est, de qua loquimur.
- 183 Praeterea si quis sophista cavillatur iustitiam in voluntate esse, quare non possit tribui fidei, quae in intellectu est, facilis est responsio, quia isti in scholis etiam fatentur voluntatem imperare intellectui, ut assentiantur verbo Dei. Ac nos clarius dicimus: Sicut terrores peccati et mortis non sunt tantum cogitationes intellectus, sed etiam horribiles motus voluntatis fugientis iudicium Dei: ita fides est non tantum notitia in intellectu, sed etiam fiducia in voluntate, hoc est, est velle et accipere hoc, quod in promissione offertur, videlicet reconciliationem et remissionem peccatorum. Sic utitur nomine fidei scriptura, ut testatur haec sententia Pauli (Rom. 5, 1): *Iustificati ex fide, pacem habemus erga Deum.* Iustificare vero hoc loco forensi consuetudine significat reum absolvere et pronuntiare iustum, sed propter alienam iustitiam, videlicet Christi, quae aliena iustitia communicatur nobis per fidem. Itaque quum hoc loco iustitia nostra sit imputatio alienae iustitiae, aliter hic de iustitia loquendum est, quam quum in philosophia aut in foro quaerimus iustitiam proprii operis, quae certe est in voluntate. Ideo Paulus inquit 1. Cor. 1, 30: *Ex ipso vos estis in Christo Iesu, qui factus est nobis sapientia a Deo, iustitia et sanctificatio et redemptio.* Et 2. Cor. 5, 28: *Eum, qui non novit peccatum, pro nobis fecit peccatum, ut nos efficeremur iustitia Dei in ipso.* Sed quia iustitia Christi donatur nobis per fidem, ideo fides est iustitia in nobis imputative, id est, est id, quo efficimur accepti Deo propter imputatio-

R. 123

R. 124

R. 125.

R. 133.

- nem et ordinationem Dei, sicut Paulus ait (Rom. 4, 3, 5): *Fides imputatur ad iustitiam.*
- 187 Etsi propter morosos quosdam *τεχνολογικῶς* loquendum est: Fides recte est iustitia, quia
 188 est obedientia erga evangelium. Constat enim obedientiam erga edictum superioris vere
 esse speciem distributivae iustitiae. Et haec obedientia erga evangelium imputatur pro
 iustitia adeo, ut tantum propter hanc, quia hac apprehendimus propitiatorem Christum, pla-
 ceant bona opera seu obedientia erga legem. Neque enim legi satisfacimus, sed id propter
 Christum condonatur nobis, ut Paulus ait (Rom. 8, 1): *Nulla nunc damnatio est his, qui*
 R. 126. *in Christo Iesu* cet. Haec fides reddit Deo honorem, reddit Deo, quod suum est, per hoc,
 188 quod obedit accipiens promissiones. Sicut et Paulus inquit Rom. 4, 20: *De promissione*
 189 *Dei non dubitavit per diffidentiam, sed firmus fuit fide dans gloriam Deo.* Ita cultus et
καρπία evangelii est accipere bona a Deo; econtra cultus legis est bona nostra Deo offerre
 et exhibere. Nihil autem possumus Deo offerre, nisi antea reconciliati et renati. Plurimum
 autem consolationis affert hic locus, quod cultus in evangelio praecipuus est a Deo velle
 accipere remissionem peccatorum, gratiam et iustitiam. De hoc cultu ait Christus Ioh. 6, 40:
Haec est voluntas patris mei, qui misit me, ut omnis, qui videt Filium et credit in eum,
 190 *habeat vitam aeternam.* Et Pater inquit (Matth. 17, 5): *Hic est Filius meus dilectus, in*
quo mihi complacitum est, hunc audite. Adversarii de obedientia erga legem dicunt, non
 dicunt de obedientia erga evangelium, quum tamen legi non possimus obedire, nisi renati
 per evangelium, quum non possimus diligere Deum, nisi accepta remissione peccatorum.
 191 Donec enim sentimus eum nobis irasci, natura humana fugit iram et iudicium eius. Si quis
 hoc etiam cavilleretur: Si fides est, quae vult illa, quae in promissione offeruntur, videntur
 confundi habitus, fides et spes, quia spes est, quae expectat res promissas: ad hoc respon-
 demus hos affectus non ita divelli posse re ipsa, ut in scholis distrahant otiosis cogitationi-
 bus. Nam et ad Ebraeos definitur *fides esse expectatio rerum sperandarum* (Ebr. 11, 1).
 Si quis tamen volet discerni, dicimus spei obiectum proprie esse eventum futurum, fidem
 autem de rebus futuris et praesentibus esse et accipere in praesentia remissionem peccato-
 rum exhibitam in promissione.
- 192 Ex his speramus satis intelligi posse, et quid sit fides, et quod cogamur sentire, quod
 fide iustificemur, reconcilemur et regeneremur, siquidem iustitiam evangelii, non iustitiam
 R. 127. legis docere volumus. Nam qui docent, quod dilectione iustificemur, legis iustitiam docent,
 193 nec uti docent Christo mediatore in iustificatione. Et haec manifesta sunt, quod non dile-
 ctione, sed fide vincamus terrores peccati et mortis, quod non possimus nostram dilectionem
 et impletionem legis opponere irae Dei, quia Paulus dicit (Rom. 5, 2): *Per Christum*
habemus accessum ad Deum per fidem. Hanc sententiam toties inculcamus propter per-
 spicuitatem. Totius enim causae nostrae statum clarissime ostendit, et diligenter inspecta
 abunde de tota re docere et consolari bonas mentes potest. Ideo prodest esse in promptu et
 in conspectu habere, non solum ut opponere possimus adversariorum doctrinae, qui do-
 cent non fide, sed dilectione et meritis sine mediatore Christo ad Deum accedere, sed
 194 etiam ut per eam erigamus nos in pavoribus, et fidem exerceamus. Manifestum est et hoc,
 quod sine auxilio Christo non possimus legem facere, sicut ipse inquit (Ioh. 15, 5): *Sine*
me nihil potestis facere. Ideo priusquam legem facimus, oportet corda fide renasci.

Was nu auf ander dergleichen mehr Sprich zu antworten sei, ist leichtlich abzunehmen aus
 diesem, so wir verklärt haben. Denn die Regel leget aus alle Sprich von guten Werken, daß sie
 außer Christo für Gott nichts gelten, sondern das Herz muß zuvor Christum haben und gläuben,
 daß es Gott gefalle um Christum willen, nicht von wegen eigener Werk. Die Widersacher führen
 auch etliche Schülargument, darauf leichtlich zu antworten ist, wenn man weiß, was Gläuben ist.
 Erfahrene Christen reden viel anders vom Gläuben, denn die Sophisten, wie wir droben angezeigt,
 daß gläuben heißt vertrauen auf Gottes Barmherzigkeit, daß er gnädig sein wolle nun Christus
 willen ohn unsern Verdienst, und das heißt gläuben den Artifel, Vergebung der Sünde. Dieser
 W. 134. Glaub ist nicht allein die Historia wissen, die auch die Teufel wissen. Darum ist das Schülargu-
 ment leichtlich aufzulösen, daß sie sprechen, die Teufel gläuben auch, darum mache der Glaube
 nicht gerecht. Ja die Teufel wissen die Historia, gläuben aber nicht Vergebung der Sünde. Item
 daß sie sprechen, gerecht sein heißt Gehorsam, nu ist ja Werk thun ein Gehorsam, darum müssen
 die Werk gerecht machen. Darauf soll man also antworten. Gerecht sein heißt solcher Gehorsam,
 den Gott dafür annimmt. Nu will Gott unsern Gehorsam in Werken nicht annehmen für Gerech-
 tigkeit; denn es ist nicht ein herzlicher Gehorsam, biweil niemand das Gesetz recht hält. Darum
 hat er ein andern Gehorsam geordnet, den er will für Gerechtigkeit annehmen, nämlich daß wir
 unsern Ungehorsam erkennen und vertrauen, wir gefallen Gott um Christus willen, nicht von
 wegen unsern Gehorsams. Derhalben heißt nu hie gerecht sein, Gott angenehm sein, nicht von

wegen eigenes Gehorsams, sondern aus Barmherzigkeit um Christus willen. Item, Sünde ist Gott haß, darum muß Gerechtigkeit sein, Gott lieben. Wahr ist, Gott lieben ist Gerechtigkeit des Gesetzes. Aber dieses Gesetz erfüllt niemand. Darum lehret das Evangelium eine neue Gerechtigkeit, daß wir um Christus willen Gott gefallen, ob wir schon das Gesetz nicht erfüllen, und sollen doch anheben, das Gesetz zu thun. Item, was ist der Unterscheid zwischen Glauben und Hoffen? Antwort: Hoffnung wartet künftiger Güter und Rettung aus der Trübsal, Glauben empfindet gegenwärtige Versöhnung und schließt im Herzen, daß Gott die Sünde vergeben hab, und daß er jegund mir gnädig sei. Und dieses ist ein hoher Gottesdienst, der Gott damit dienet, daß er ihm die Ehre thut, und die Barmherzigkeit und Verheißung so gewis hält, daß er ohn Verdienst kann allerlei Güter von ihm empfangen und warten. Und in diesem Gottesdienst soll das Herz gelibet werden und zunehmen; davon wissen die tolln Sophisten nichts.

195 Hinc etiam intelligi potest, quare reprehendamus adversariorum doctrinam de merito condigni. Facillima diiudicatio est, quia non faciunt mentionem fidei, quod fide propter Christum placeamus, sed fingunt bona opera, facta adiuvante illo habitu dilectionis, iustitiam esse dignam, quae per se placeat Deo, et dignam aeterna vita, nec opus habere mediatore Christo. Quid est hoc aliud, quam transferre gloriam Christi in opera nostra, quod videlicet propter opera nostra placeamus, non propter Christum? At hoc quoque est detrudere Christo gloriam mediatoris, qui perpetuo est mediator, non tantum in principio iustificationis. Et Paulus ait (Gal. 2, 17), si iustificatus in Christo opus habet, ut postea alibi quaerat iustitiam, *tribui Christo, quod sit minister peccati*, id

196 est, quod non plene iustificet. Et absurdissimum est, quod adversarii docent, quod bona opera de condigno mereantur gratiam, quasi vero post principium iustificationis, si conscientia terreatur, ut fit, gratia per bonum opus quaerenda sit, et non fide in Christum.

Aus diesem allen ist leichtlich zu verstehen, was man halten soll vom merito condigni, da die Widersacher erdichten, daß wir für Gott gerecht sind durch die Liebe und unser Werk. Da gedanken sie nicht einmal des Glaubens, und anstatt des Mittlers Christi setzen sie unser Werk, unser Erfüllung des Gesetzes; das ist in keinem Weg zu leiden. Denn wiewohl wir oben gesagt, wo die neu Geburt ist durch Geist und Gnade, da folget auch gewislich die Liebe; so soll man doch die Ehre Christi nicht unsern Werken geben, sondern das ist gewis, daß wir vor und nach, wenn wir zu dem Evangelio kommen, gerecht geschätzt werden um Christus willen und der Christus bleibt der Mittler und Versöhner vor als nach, nach als vor, und durch Christum haben wir ein Zugang zu Gott, nicht darum, daß wir das Gesetz gehalten haben und viel Gutes gethan, sondern daß wir so fröhlich, getrost auf Gnade

R. 123.

bauen und so gewis uns verlassen, daß wir aus Gnade um Christus willen gerecht für Gott geschätzt werden, und das lehret, prediget, bekennet die heilige catholica, christliche Kirche, daß wir selig werden durch Barmherzigkeit, wie wir oben haben angezogen aus Hieronymo. Unser Gerechtigkeit stehet nicht auf eigen Verdienst, sondern auf Gottes Barmherzigkeit, und dieselbige Barmherzigkeit faßet man durch den Glauben.

198 Secundo. Doctrina adversariorum relinquit conscientias ambiguas, ut nunquam pacatae esse queant, quia lex semper accusat nos etiam in bonis operibus. Semper enim *caro concupiscit adversus Spiritum* (Gal. 5, 17). Quomodo igitur hic habebit conscientia pacem sine fide, si sentiet, quod non propter Christum, sed propter opus proprium iam placere debeat? Quod opus inveniet, quod statuet dignum esse vita aeterna? Siquidem spes ex

199 meritis debet existere. Adversus has dubitationes Paulus inquit (Rom. 5, 1): *Iustificati ex fide, pacem habemus*; certo statuere debemus, quod propter Christum donetur nobis iustitia et vita aeterna. Et de Abraham ait (Rom. 4, 18): *Contra spem in spem credidit*.

200 Tertio. Quomodo sciet conscientia, quando opus inclinante illo habitu dilectionis factum sit, ut statuere possit, quod de condigno mereatur gratiam? Sed haec ipsa distinctio tantum ad eludendas scripturas conficta est, quod alias de congruo, alias de condigno mereantur homines, quia, ut supra diximus, intentio operantis non distinguit genera meritum, sed hypocrisiae securi sentiunt simpliciter opera sua esse digna, ut propterea iusti reputentur. Econtra territae conscientiae de omnibus operibus dubitant, ideo subinde alia quaerunt. Hoc est enim de congruo mereri, dubitare et sine fide operari, donec desperatio incidit. In summa, plena errorum et periculorum sunt omnia, quae in hac re tradunt adversarii.

201 Quarto. Tota ecclesia confitetur, quod vita aeterna per misericordiam contingat. Sic enim

- R. 129. inquit Augustinus de gratia et libero arbitrio, quum quidem loquitur de operibus sanctorum post iustificationem factis: *Non meritis nostris Deus nos ad aeternam vitam, sed pro sua miseratione perducit.* Et lib. 9. confess.: *Vae hominum vitae quantumcunque laudabili, si remota misericordia iudicetur.* Et Cyprianus in enarratione orationis dominicae: *Ne quis sibi quasi innocens placeat et se extollendo plus pereat, instruitur et docetur peccare quotidie, dum quotidie pro peccatis iubetur orare.* Sed res nota est et habet plurima et clarissima testimonia in scriptura et ecclesiasticis patribus, qui uno ore omnes praedicant nos, etiamsi habeamus bona opera, tamen in illis bonis operibus misericordia indigere.
- 202 Hanc misericordiam intuens fides erigit et consolatur nos. Quare adversarii male docent, quum ita efferunt merita, ut nihil addant de hac fide apprehendente misericordiam. Sicut enim supra diximus promissionem et fidem correlativa esse, nec apprehendi promissionem nisi fide, ita hic dicimus promissam misericordiam correlative requirere fidem, nec posse apprehendi nisi fide. Iure igitur reprehendimus doctrinam de merito condigni, quum nihil
- 204 de fide iustificante tradat et obscuret gloriam et officium mediatoris Christi. Neque nos quidquam hac in re novi docere existimandi sumus, quum patres in ecclesia hanc sententiam tam clare tradiderint, quod misericordia indigeamus etiam in bonis operibus.
- 205 Et scriptura idem saepe inculcat. In Psalmo (143, 2): *Non intres in iudicium cum servo tuo, quia non iustificabitur in conspectu tuo omnis vivens.* Hic simpliciter detrahit omnibus etiam sanctis et servis Dei gloriam iustitiae, si non ignoscat Deus, sed iudicet et arguat corda eorum. Nam quod alibi gloriatur David de sua iustitia, loquitur de causa sua adversus persecutores verbi Dei, non loquitur de personali munditie, et rogat causam et gloriam Dei defendi, ut Psalmo 7, 9: *Iudica me, Domine, secundum iustitiam meam et secundum innocentiam meam super me.* Rursus Psalmo 130, 3 ait neminem posse sustinere iudicium Dei, si observet peccata nostra: *Si iniquitates observaveris, Domine, Domine, quis sustinebit?* Et 1 Ioh. 1, 8: *Si dixerimus, quod peccatum non habemus, ipsi nos seducimus, et veritas in nobis non est cet.* Et in oratione dominica sancti petunt remissionem peccatorum. Habent igitur et sancti peccata. In Numeris cap. 14, 18: *Et innocens non erit innocens* Et Deut. 4, 24: *Deus tuus ignis consumens est.* Et Zacharias ait (2, 13): *Sileat a facie Domini omnis caro.* Et Esaias (40, 6): *Omnis caro foenum et omnis gloria eius quasi flos agri, exsiccatum est foenum, et cecidit flos, quia Spiritus Domini sufflavit in eo, id est, caro et iustitia carnis non potest sustinere iudicium Dei.* Et Ionas ait cap. 2, 9: *Frustra observant vana, qui misericordiam relinquunt, id est, omnis fiducia est inanis, praeter fiduciam misericordiae, misericordia servat nos, propria merita, proprii conatus non servant nos.* Ideo et Daniel orat cap. 9, 18 sq.: *Neque enim in iustificationibus nostris prosternimus preces coram te, sed in miserationibus tuis multis.* Exaudi, Domine, placare, Domine, attende et fac ne moreris propter temet ipsum, Deus meus, quia nomen tuum invocatum est super civitatem et super populum tuum. Sic docet nos Daniel apprehendere misericordiam in orando, hoc est, confidere misericordia Dei, non confidere nostris meritis coram Deo. Et miramur, quid agant in precatione adversarii, si tamen homines profani unquam aliquid a Deo petunt. Si commemorant se dignos esse, quia dilectionem et bona opera habeant, et reposeunt gratiam tanquam debitam, perinde orant ut pharisaeus apud Lucam cap. 18, 11 qui ait: *Non sum sicut ceteri homines.* Qui sic petit gratiam, nec nititur misericordia Dei, iniuria afficit Christum, qui quum sit pontifex noster,
- 212 interpellat pro nobis. Sic igitur nititur oratio misericordia Dei, quando credimus nos propter Christum pontificem exaudiri, sicut ipse ait (Ioh. 14, 13): *Quidquid petieritis Patrem in nomine meo, dabit vobis.* In nomine meo, inquit, quia sine hoc pontifice non possumus accedere ad Patrem.

Hier wollen aber alle Verständige sehen, was aus der Widersacher Lehre folgen wolt. Denn so wir halten werden, daß Christus allein uns primam gratiam, das ist, die erste Gnade verdient hätte (wie sie es nennen), und wir hernach durch unsere Werke erst das ewige Leben müßten verdienen, so werden die Herzen ober Gewissen weder an der Todesstunde, noch sonst nimmermehr zufrieden werden, werden nimmermehr bauen können auf gewissen Grund, werden nimmer gewis, ob uns Gott gnädig wäce. Also führet ihre Lehre die Gewissen ohne Unterlaß auf eitel Herzeleid und endlich auf Verzweiflung. Denn Gottes Gesetz ist nicht ein Scherz, das plagt die Gewissen an außer Christo ohne Unterlaß, wie Paulus sagt (Röm. 4, 15): Das Gesetz richtet Zorn an. Also denn, wenn die Gewissen Gottes Urtheil fühlen und haben kein gewissen Trost, fallen sie dahin in Verzweiflung.

Paulus sagt (Röm. 14, 23): Alles, was nicht aus dem Glauben ist, das ist Sünde. Diejenigen aber können nichts aus Glauben thun, die denn sollen einen gnädigen Gott erst bekommen, wenn sie mit ihren Werken das Gesetz erfüllt haben. Denn sie werden allzeit warten und zweifeln, ob sie Werk genug gethan haben, ob dem Gesetz genug geschehen sei. Ja sie werden stark fühlen und empfinden, daß sie noch dem Gesetz schuldig sein, darum werden sie nimmermehr bei sich gewis halten, daß sie ein gnädigen Gott haben, oder daß ihr Gebet erhört werde. Derhalben können sie Gott nimmer recht lieben, auch nichts Gutes sich zu Gott versehen, oder Gott recht dienen. Denn was sind doch solche Herzen und Gewissen anders, denn die Hölle selbst; so nichts anders in solchen Herzen ist, denn eitel Zweifeln, eitel Verzagen, eitel Murren, Verdrieß und Haß wider Gott. Und in dem Haß rufen sie doch gleichwohl Gott heuchlich an, wie der gottlos König Saul that.

Sie können wir uns berufen auf alle christliche Gewissen, und alle diejenigen, die Anfechtungen versucht haben. Die müssen bekennen und sagen, daß solch groß Ungewissheit, solch Unruhe, solch Dual und Angst, solch schrecklich Zagen und Verzweiflung aus solcher Lehre der Widersacher folget, da sie lehren oder wähnen, daß wir durch unsere Werk oder Erfüllung des Gesetzes, so wir thun, für Gott gerecht werden, und weisen uns den Holzweg, zu vertrauen nicht auf die reichen, seligen Zusagen der Gnade, welche uns durch den Mittler Christum werden angeboten, sondern auf unsere elenden Werke.

Darum bleibt dieser Beschluß, wie eine Mauer, ja wie ein Fels fest stehen, daß wir, ob wir schon angefangen haben das Gesetz zu thun, dennoch nicht um solcher Werk willen, sondern um Christus willen durch den Glauben Gott angenehm sind und mit Gott Frieden haben, und ist uns Gott für dieselbige Werk nicht schuldig das ewig Leben; sondern gleichwie uns Vergebung der Sünde und Gerechtigkeit um Christus willen, nicht um unser Werke oder des Gesetzes willen, wird zugerechnet, also wird uns auch nicht um unser Werke willen noch um des Gesetzes willen, sondern um Christus willen samt der Gerechtigkeit ewig Leben angeboten, wie denn Christus sagt (Joh. 6, 40): Das ist der Wille des Vaters, der mich gesandt hat, daß ein jeglicher, der den Sohn siehet und gläubet an ihn, habe das ewige Leben. Item (B. 47): Der da gläubet in den Sohn, hat das ewige Leben.

Nu sind sie wohl die Widersacher zu fragen, was sie doch den armen Gewissen an der Todesstunde für Rath geben? ob sie die Gewissen verträsten, daß sie sollen wohl fahren, selig werden, ein gnädigen Gott haben um ihr eigen Verdienst willen, oder aus Gottes Gnade und Barmherzigkeit um Christus willen? Denn S. Peter, S. Paul und dergleichen Heiligen können nicht rühmen, daß ihnen Gott für ihre Marter das ewige Leben schuldig sei, haben auch nicht B. 137. auf ihre Werk vertrauet, sondern auf die Barmherzigkeit, in Christo verheißen.

Und es wäre auch nicht möglich, daß ein Heiliger, wie groß und hoch er ist, wider das Anklagen göttliches Gesetzes, wider die große Macht des Teufels, wider das Schrecken des Todes und endlich wider die Verzeihsung und Angst der Hölle sollt bleiben oder bestehen können, wenn er nicht die göttliche Zusage, das Evangelium, wie einen Baum oder Zweig ergriffe in der großen Fluth, in dem starken, gewaltigen Strome, unter den Wellen und Bulgen der Todesangst, wenn er nicht durch den Glauben sich an das Wort, welchs Gnade verkündigt, hielte, und also ohne alle Werke, ohne Gesetz, lauter aus Gnaden, das ewige Leben erlanget. Denn diese Lehre allein erhält die christlichen Gewissen in Anfechtungen und Todesängsten, von welchen die Widersacher nichts wissen und reden davon, wie der Blinde von der Farbe.

Sie werden sie aber sagen: So wir aus lauter Barmherzigkeit sollen selig werden, was ist denn für ein Unterschied unter denen, die da selig werden, und die da nicht selig werden? Gilt kein Verdienst, so ist kein Unterschied unter Bösen und Guten und folget, daß sie zugleich selig werden. Das Argument hat die Scholaster bewegt, daß sie haben erfunden das *meritum condigni*; denn es muß ein Unterschied unter denen sein, die da selig werden und die verdammt werden.

Für das erst aber sagen wir, daß das ewige Leben gehöre denen, die Gott gerecht schäset, und wenn sie sind gerecht geschäset, sind sie damit Gottes Kinder und Christi Mitreben worden, wie Paulus zu den Römern am 8, 30 sagt: Welche er hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht. Darum wird niemand selig, denn allein die da gläuben dem Evangelio. Wie aber unsere Verühnung gegen Gott ungewis, wenn sie sollt auf unsern Werken stehen und nicht auf Gottes gnädiger Verheißung, welche nicht fehlen kann, also auch wäre alles ungewis, was wir durch die Hoffnung warten, wenn sie sollte gebauet sein auf unserm Verdienst und Werke. Denn

Gottes Gesetz klaget das Gewissen an ohn Unterlaß, und fühlen im Herzen nichts anders, denn diese Stimme aus der Wolken und Feuerflammen, Deuter. am 5, 6 ff.: Ich bin der Herr dein Gott, das sollst du thun, das bist du schuldig, das will ich haben &c. Und kein Gewissen kann Ruhe haben ein Augenblick, wenn das Gesetz und Moses im Herzen bränget, ehe es Christum ergreift durch den Glauben. Es kann auch nicht recht hoffen das ewige Leben, es sei denn erst zu ruhen gekommen. Denn ein Gewissen, das da zweifelt, das fleuhet für Gott und verzweifelt und kann nicht hoffen. Nu muß aber die Hoffnung des ewigen Lebens gewis sein. Damit sie nu nicht wankt, sondern gewis sei, so müssen wir glauben, daß wir das ewige Leben haben nicht durch unsere Werke oder Verdienst, sondern aus lauter Gnaden durch den Glauben an Christum.

In Weltthändeln und in den weltlichen Gerichtsthölen, da ist zweierlei Gnade und Recht. Recht ist durch die Gesetze und Urtheil gewis, Gnade ist ungewis. Die für Gott ist ein ander Ding: denn die Gnade und Barmherzigkeit ist durch ein gewis Wort zugesagt, und das Evangelium ist das Wort, das uns gebet zu glauben, daß uns Gott gnädig sei und selig machen wolle um Christum willen, wie der Text lautet (Job. 3, 17): Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt geschickt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt selig werde durch ihn. Wer in ihn gläubet, der wird nicht gerichtet.

So oft als man nu redet von Barmherzigkeit, so ist also zu verstehen, daß Glaube gefobert wird, und derselbig Glaube, der macht den Unterschied unter denen, die selig, und unter denen, die verdammt werden, unter Würdigen und Unwürdigen. Denn das ewige Leben ist niemandes zugesagt, denn den Versühniten in Christo. Der Glaub aber versühnet und macht uns gerecht für Gott, wenn und zu welcher Zeit wir die Zusage durch den Glauben ergreifen. Und das ganze Leben durch sollen wir Gott bitten und uns fleißigen, daß wir den Glauben bekommen und in dem Glauben zunehmen. Denn, wie oben gesagt, der Glaub ist, wo Buße ist, und ist nicht in denen, die nach dem Fleisch wandeln. Derselbig Glaub soll auch durch allerlei Ansechtungen das ganze Leben durch wachsen und zunehmen. Und welche den Glauben erlangen, die werden neu geboren, daß sie auch ein neu Leben führen und gute Werk thun.

W. 138. Wie wir nu sagen, daß die rechte Buß soll das ganze Leben durch wahren, also sagen wir auch, daß die guten Wert und Früchte des Glaubens das ganz Leben durch geschehen sollen; wiewohl unser Werke nimmermehr so theuer werden, daß sie sollten dem Schatz Christi gleich sein oder das ewig Leben verdienen, wie auch Christus sagt (Luc. 17, 10): Wenn ihr alles gethan habt, so sprecht: wir sein unnütze Knechte. Und S. Bernhardus sagt recht: Es ist noth, und du mußt erst glauben, daß du Vergebung der Sünde nicht haben könnest, denn allein durch Gottes Gnade, und darnach, daß du auch sonst hernach kein gut Werk haben und thun könnest, wenn Gott dirs nicht gibt, endlich, daß du das ewige Leben mit keinen Werken verdienen kannst, wenn dir dasselbig auch nicht ohne Verdienst gegeben wird. Und bald hernach: Niemand wolle sich selbst verführen; denn wenn du würdest recht die Sache bedenken, so würdest du ohne Zweifel finden, daß du mit zehen tausend nicht könnest entgegen kommen dem, der dir mit zwanzig tausend begegnet &c. Das sind je starke Sprüche S. Bernhardi; sie möchten doch denselben glauben, ob sie uns nicht glauben wollten.

Darum, damit die Herzen ein rechten gewissen Trost und Hoffnung haben mögen, so weisen wir sie, wie Paulus thut, auf die göttliche Zusage der Gnaden in Christo und lehren, daß man müsse glauben, daß Gott nicht um unserer Werke, nicht um Erfüllung des Gesetzes willen, uns das ewige Leben gibt, sondern um Christum willen, wie Johannes der Apostel in seiner Epistel spricht (1. 5, 12): Wer den Sohn hat, der hat das Leben; wer den Sohn nicht hat, der hat nicht das Leben.

213 Hue pertinet et sententia Christi Luc. cap. 17, 10: *Quum feceritis omnia, quae praecepta sunt vobis, dicite: servi inutilis sumus.* Haec verba clare dicunt, quod Deus salvet per misericordiam et propter suam promissionem, non quod debeat propter dignitatem operum nostrorum. Sed adversarii mirifice ludunt hic in verbis Christi. Primum faciunt ἀντισέρον et in nos retor-

Sie haben die Widersacher ihre große Kunst trefflich bewiesen und den Spruch Christi verkehrt: Wenn ihr alles gethan habt, so sprecht: wir sind unnütze Knechte. Ziehen ihn von Werken auf Glauben, sagen, vielmehr, wenn wir alles glauben, sind wir unnütze Knechte. Das sind je schändliche Sophisten, die die tröstliche Lehre vom Glauben so gar verkehren. Sagt, ihr Esel, wenn einer da liegt am Tode

- buent. Multo magis, inquit, dici posse: Si credideritis omnia, dicite, servi inutiles sumus. Deinde addunt opera inutilia esse Deo, nobis vero non esse inutilia. Videte, quam delectet adversarios puerile studium sophisticarum. Et quamquam hae ineptiae indignae sunt, quae refutentur, tamen paucis respondebimus. *Ἀντισέφων* est vitiosum.
- 216 Primum enim decipiuntur adversarii in vocabulo fidei, quod si significaret nobis notitiam illam historiae, quae etiam in impiis et diabolis est, recte ratiocinarentur adversarii fidem inutilem esse, quum dicunt: Quum credideritis omnia, dicite, servi inutiles sumus. Sed nos non de notitia historiae, sed de fiducia promissionis et misericordiae Dei loquimur. Et haec fiducia promissionis fatetur nos esse servos inutiles, imo haec confessio, quod opera nostra sint indigna, est ipsa vox fidei, sicut apparet in hoc exemplo Danielis (9, 18), quod paulo ante citavimus: *Non in iustificationibus nostris prosternimus preces* cet. Fides enim salvat, quia apprehendit misericordiam seu promissionem gratiae, etiamsi nostra opera sint indigna. Et in hanc sententiam nihil laedit nos *ἀντισέφων*: Quum credideritis omnia, dicite, servi inutiles sumus, videlicet, quod opera nostra sint indigna; hoc enim cum tota ecclesia docemus, quod per misericordiam salvemur. Sed si ex simili ratiocinari volunt: quum feceris omnia, noli confidere operibus tuis, ita quum credideris omnia, noli confidere promissione divina: haec non cohaerent. Sunt enim dissimilima. Dissimiles causae, dissimilia objecta fiduciae sunt in priore propositione et in posteriore. Fiducia in priore est fiducia nostrorum operum. Fiducia in posteriore est fiducia promissionis divinae. Christus autem damnat fiduciam nostrorum operum, non damnat fiduciam promissionis suae. Non vult nos de gratia et misericordia Dei desperare, arguit opera nostra tamquam indigna, non arguit promissionem, quae gratis offert misericordiam. Et praeclare hic inquit Ambrosius: *Agnosceda est gratia, sed non ignoranda natura*. Promissioni gratiae confidendum est, non naturae nostrae. Sed adversarii suo more faciunt, contra fidei doctrinam detorquent sententias pro fide traditas. Verum haec spinosa relictiamus ad scholas. Illa cavillatio plane puerilis est, quum interpretantur servos inutiles, quia opera Deo sint inutilia, nobis vero sint utilia. At Christus de ea utilitate loquitur, quae constituit nobis deum debitorem gratiae. Quamquam alienum est hoc loco disputare de utili aut inutili. Nam servi inutiles significant insufficientes, quia nemo tantum timet, tantum diligit Deum, tantum credit Deo, quantum oportuit. Sed missas faciamus has frigiditas cavillationes adversariorum, de quibus quid iudicari sint homines, si quando proferentur in lucem, facile possunt existimare viri prudentes. In verbis maxime planis et perspicuis repererunt rimam. At nemo non videt, in illo loco fiduciam nostrorum operum improbari.
- 223 Teneamus igitur hoc, quod ecclesia confitetur, quod per misericordiam salvemur. Et ne quis hic cogitet: Si per misericordiam salvandi sumus, incerta spes erit, si nihil praecedat in his, quibus contingit salus, quo discernantur ab illis, quibus non contingit: huic satisfaciendum est. Scholastici enim videntur hac ratione moti quaesivisse meritum condigni. Nam haec ratio valde potest exercere humanum animum. Breviter igitur respondemus. Ideo ut sit certa spes, ideo ut sit praecedens discrimen inter hos, quibus contingit, et illos, qui-

und fühlet, daß er kein Werk hat, das für Gottes Gericht genug sei, und kann auf kein Werk vertrauen, was wollt ihr denselben raten? Wollt ihr ihm auch sagen, wenn du schon gläubeist, so bist du doch ein unnützer Knecht, und hilfst dich nicht? Da muß das arm Gewissen in Verwirrung fallen, wenn es nicht weiß, daß das Evangelium den Glauben eben darum lobet, biweil wir untüchtige Knechte sind, und nicht Verdienst haben. Darum soll man sich hüten für den Sophisten, so die Worte Christi also lästerlich verstehen. Denn es folget nicht: die Werke helfen nicht, darum hilfst der Glaube auch nicht. Wir müssen den groben Eseln ein grob Exempel geben. Es folget nicht: der Heller hilfst nicht, darum hilfst der Gütler auch nicht. Also wie der Gütler viel höher und stärker ist denn der Heller, soll man verstehen, daß Glauben viel höher und stärker ist denn Werk. Nicht, daß Glauben helfe um seiner Würdigkeit willen, sondern darum, daß er auf Gottes Verheißung und Barmherzigkeit vertrauet. Glaubt ist stark, nicht um seiner Würdigkeit willen, sondern von wegen der göttlichen Verheißung. Und darum verbeut Christus hie vertrauen auf eigene Werk; denn sie können nicht helfen. Dagegen verbeut er nicht vertrauen auf Gottes Verheißung. Ja er fordert dasselbig Vertrauen auf Gottes Verheißung eben darum, biweil wir untüchtige Knechte sind und die Werke nicht helfen können. Deroßhalb ziehen die Böswichte die Wort Christi unrecht von Vertrauen eigener Würdigkeit auf Vertrauen göttlicher Zusage. Damit ist ihre Sophisterei klar verlegt und aufgelöset. Der Herr Christus wolle die Sophisten, so sein heiliges Wort also zerreißen, bald zu Schanden machen. Amen.

B. 139.

R. 132.

R. 133.

- bus non contingit salus, necesse est constituere, quod per misericordiam salvemur. Hoc quum ita nude dicitur, absurdum videtur. Nam in foro et iudiciis humanis ius seu debitum certum est, misericordia incerta. Sed alia res est de iudicio Dei. Hic enim misericordia habet claram et certam promissionem et mandatum Dei. Nam evangelium proprie hoc mandatum est, quod praecipit, ut credamus Deum nobis propitium esse propter Christum. *Non misit Deus Filium suum in mundum, ut iudicet mundum, sed ut salvetur mundus per ipsum.* Qui credit in eum, non iudicatur cet. (Ioh. 3, 17. 18.) Quoties igitur de misericordia dicitur, addenda est fides promissionis. Et haec fides parit certam spem, quia nititur verbo et mandato Dei. Si spes niteretur operibus, tunc vero esset incerta, quia opera non possunt pacare conscientiam, ut supra saepe dictum est. Et haec fides facit discrimen inter hos, quibus contingit salus, et illos, quibus non contingit. Fides facit discrimen inter dignos et indignos, quia vita aeterna promissa est iustificatis, fides autem iustificat.
- 227 Sed hic iterum clamitabunt adversarii nihil opus esse bonis operibus, si non merentur vitam aeternam. Has calumnias supra refutavimus. Imo vero necesse est bene operari. Iustificatis dicimus promissam esse vitam aeternam. At nec fidem nec iustitiam retinent illi, qui ambulant secundum carnem. Ideo iustificamur, ut iusti bene operari et obedire legi Dei incipiamus. Ideo regeneramur et Spiritum Sanctum accipimus, ut nova vita habeat nova opera, novos affectus, timorem, dilectionem Dei, odium concupiscentiae cet. Haec fides, de qua loquimur, existit in poenitentia, et inter bona opera, inter tentationes et pericula confirmari et crescere debet, ut subinde certius apud nos statuamus. quod Deus propter Christum respiciat nos, ignoscat nobis, exaudiat nos. Haec non discuntur sine magnis et multis certaminibus. Quoties recurrit conscientia, quoties sollicitat ad desperationem, quum ostendit aut vetera peccata aut nova aut immunditiam naturae? Hoc chirographum non deletur sine magno agone, ubi testatur experientia, quam difficilis res sit fides. Et dum inter terrores erigimur et consolationem concipimus, simul crescent alii motus spirituales, notitia Dei, timor Dei, spes, dilectio Dei, et regeneramur, ut ait Paulus (Col. 3, 10. et 2. Cor. 3, 18), *ad agnitionem Dei, et intuentes gloriam Domini transformamur in eandem imaginem*, id est, concipimus veram notitiam Dei, ut vere timeamus eum, vere confidamus nos respici, nos exaudiri. Haec regeneratio est quasi inchoatio aeternae vitae, ut Paulus ait cet. (Rom. 8, 10): *Si Christus in vobis est, spiritus vivit, corpus autem mortuum est cet.*
- 232 Et (2. Cor. 5, 2. 3): *Superinduemur, si tamen induti, non nudi reperiemur.* Ex his iudicare candidus lector potest, nos maxime requirere bona opera, siquidem hanc fidem doceamus in poenitentia existere et debere subinde crescere in poenitentia. Et in his rebus perfectionem christianam et spirituales ponimus, si simul crescant poenitentia et fides in poenitentia. Haec intelligi melius a piis possunt, quam quae de contemplatione aut perfectione apud adversarios docentur. Sicut autem iustificatio ad fidem pertinet, ita pertinet ad fidem vita aeterna. Et Petrus ait (1. Petr. 1, 9): *Reportantes finem seu fructum fidei vestrae, salutem animarum.* Fatentur enim adversarii, quod iustificati sint filii Dei et coheredes Christi. Postea opera, quia placent Deo propter fidem, merentur alia praemia corporalia et spiritualia. Erunt enim discrimina gloriae sanctorum.
- 235 Sed hic reclamant adversarii, vitam aeternam vocari mercedem, quare necesse sit eam de condigno mereri per bona opera. Breviter et plane respondemus. Paulus Rom. 6, 23 vitam aeternam *donum* appellat, quia donata iustitia propter Christum simul efficitur filii Dei et coheredes Christi, sicut ait Iohannes (3, 36): *Qui credit in Filium, habet vitam aeternam.* Et Augustinus inquit, et hunc secuti alii multi idem dixerunt: *Dona sua coronat Deus in nobis.* Alibi vero (Luc. 6, 23.) scriptum est: *Mercēs vestra copiosa erit in coelis.* Haec si videntur adversariis pugnare, ipsi expedit. Sed parum aequi iudices sunt, nam *doni* vocabulum omittunt, omittunt et fontes totius negotii, et excerpunt vocabulum *mercedis* idque acerbissime interpretantur non solum

Die Widersacher aber wollen beweisen, daß wir das ewige Leben mit Werken verdienen de condigno, damit, daß das ewige Leben wird genennet ein Lohn. Wir wollen darauf kurz und richtig antworten. Paulus nennet das ewige Leben ein Geschenk und Gabe; denn wenn wir durch den Glauben gerecht werden, so werden wir Gottes Söhne und Miterben Christi. An einem andern Ort aber stehet geschrieben: Euer Lohn ist reichlich im Himmel. Wenn nu die Widersacher blinset, daß dieses wider etnander sei, so müßen sie es ausrichten. Sie thun, wie sie pflegen; sie lassen das Wort donum außen und lassen allenthalben außen das Hauptstück, wie wir für Gott gerecht werden, item daß Christus allzeit der Mittler bleibt, und klaben darnach heraus das Wort merces oder Lohn und legen denn daselbige ihres Gefallens

contra scripturam, sed etiam contra sermonis consuetudinem. Hinc ratiocinantur, quia merces nominatur, igitur opera nostra sunt eiusmodi, quae debeant esse pretium, pro quo debetur vita aeterna. Sunt igitur digna gratia et vita aeterna, nec indigent misericordia aut mediatore Christo aut fide. Plane nova est haec dialectica: vocabulum *mercedis*, igitur nihil opus est mediatore Christo aut fide habente accessum ad Deum propter Christum, non propter opera nostra. Quis non videt haec esse *ἀναλόγητα*? Nos non rixamur de vocabulo *mercedis*. De hac re litigamus, utrum bona opera per se sint digna gratia et vita aeterna, an vero placeant tantum propter fidem, quae apprehendit mediatorem Christum? Adversarii nostri non solum hoc tribuunt operibus, quod sint digna gratia et vita aeterna, sed fingunt etiam, quod merita supersint sibi, quae donare aliis, et iustificare alios queant, ut quum monachi suorum ordinum merita vendunt aliis. Haec portenta Chrysippe more coacervant, hac una voce *mercedis* audita: Merces appellatur, igitur habemus opera, quae sunt pretium, pro quo debetur merces; igitur opera per sese, non propter mediatorem Christum placeant. Et quum alius alio plura habeat merita, igitur quibusdam supersunt merita. Et haec merita donare aliis possunt isti, qui merentur. Mane lector, nondum habes totum soriten. Addenda sunt enim certa sacramenta huius donationis, mortuis induitur cucullus cet. Talibus coacervationibus beneficium Christi et iustitia fidei obscurata sunt.

Non movemus inanem *λογονμαχίαν* de vocabulo *mercedis*. Si concedent adversarii, quod fide propter Christum iusti reputemur, et quod bonae opera propter fidem placeant Deo, de nomine *mercedis* postea non valde rixabimur. Nos fatemur vitam aeternam mercedem esse, quia est res debita propter promissionem, non propter nostra merita. Est enim promissa iustificatio, quam supra ostendimus proprie esse donum Dei. Et huic dono coniuncta est promissio vitae aeternae, iuxta illud (Rom. 8, 30): *Quos iustificavit, eosdem et glorificavit*. Huc pertinet quod Paulus ait (2 Tim. 4, 8): *Reposita est mihi corona iustitiae, quam reddet mihi Dominus iustus iudex* cet. Debetur enim corona iustificatis propter promissionem. Et hanc promissionem scire sanctos oportet, non ut propter suum commodum laborent, debent enim laborare propter gloriam Dei; sed ne desperent in afflictionibus, scire eos oportet voluntatem Dei, quod velit eos adjuvare, eripere, servare. Etsi aliter perfecti, aliter infirmi adiuvant mentionem poenarum et prae-

aus ärgste aus, nicht allein wider die Schrift, sondern auch wider gemeinen Brauch zu reden, und schließen denn also: da stehet in der Schrift euer Lohn &c., darum sind unsere Werke so würdig, daß wir dadurch das ewige Leben verdienen. Das ist gar ein neue Dialectica, da finden wir das einzelne Wort Lohn, darum thun unsere Werk vollständig genug dem Gesehe, darum sind wir durch unsere Werke Gott angenehm, dürfen keiner Gnade noch seines Mittelers Christi. Unsere gute Werke sind der Schatz, dadurch das ewige Leben erkaufte und erlangt wird. Darum können wir durch unsere gute Werke das erste höchste Gebot Gottes und das ganze Gesetz halten. Weiter können wir auch thun opera supererogationis, das ist übrige Werk und mehr, denn das Gesetz fodert. Darum haben die Mönche, so sie mehr thun, denn sie schuldig sein, übrigen, überflüssigen Verdienst, den mögen sie andern schenken oder um Geld mittheilen, und mögen des Geschenks, als die neuen Götter, ein neu Sacrament einsetzen, damit sie bezeugen, daß sie ihre Verdienst jenen verkauft und mitgetheilet haben, wie denn die Varsüßermönche und andere Orden unverschämt B. 141. gethan, daß sie den toten Körpern haben Ordensstappen angezogen. Das sind seine starke Gründe, welche sie alle aus der einigen Sylaben Lohn spinnen können, damit sie Christum und den Glauben verdunkeln.

Wir aber zanken nicht um das Wort Lohn, sondern von diesen großen, hohen, allerwichtigsten Sachen, nämlich wo christliche Herzen rechten gewissen Trost suchen sollen. Item ob unsere Werk die Gewissen können zu Ruhen oder Friebe bringen. Item ob wir halten sollen, daß unsere Werk des ewigen Lebens würdig sind, oder ob es um Christum willen gegeben werde. Dieses sind die rechten Fragen in diesen Sachen; wenn da die Gewissen nicht recht berichet sein, so können sie keinen gewissen Trost haben. Wir aber haben klar genug gesagt, daß die guten Werke das Gesetz nicht erfüllen, daß wir Gottes Barmherzigkeit bedürfen und daß wir durch den Glauben Gott angenehm werden, und daß die guten Werke, sie sein wie köstlich sie wollen, wenn es auch S. Paulus Werke selbst wären, kein Gewissen können zu Ruhe machen. Aus dem allen folget, daß wir sollen glauben, daß wir das ewige Leben erlangen durch Christum aus Gnaden, nicht um der Werke oder des Gesetzes willen. Was sagen wir aber von dem Lohn, welches die Schrift gedenket? Für das erste, wenn wir sagten, daß das ewige Leben werde ein Lohn ge-

- miorum; nam infirmi laborant sui commodi
 244 causa. Et tamen praedicatio praemiorum et
 poenarum necessaria est. In praedicatione
 poenarum ira Dei ostenditur, quare ad praedi-
 cationem poenitentiae pertinet. In praedi-
 catione praemiorum gratia ostenditur. Et
 sicut scriptura saepe mentione honorum ope-
 rum fidem complectitur, vult enim complecti
 iustitiam cordis cum fructibus: ita interdum
 cum aliis praemiis simul offert gratiam, ut
 Esai 58, 8 sq. et saepe alias apud prophetas.
 245 Patemur et hoc, quod saepe testati sumus,
 quod, etsi iustificatio et vita aeterna ad fidem
 pertinent, tamen bona opera mereantur alia
 praemia corporalia et spiritualia et gradus
 praemiorum, iuxta illud (1 Cor. 3, 8): *Unus
 quisque accipiet mercedem iuxta suum la-
 borem*. Nam iustitia evangelii, quae versa-
 tur circa promissionem gratiae, gratis acci-
 pit iustificationem et vivificationem. Sed
 impletio legis, quae sequitur fidem, versatur
 circa legem, in qua non gratis, sed pro no-
 stris operibus offertur et debetur merces. Sed
 qui hanc merentur, prius iustificati sunt,
 quam legem faciunt. Itaque prius sunt *trans-
 lati in regnum Filii Dei*, ut Paulus ait (Col.
 1, 13. Rom. 8, 17), *et facti coheredes*
 246 *Christi*. Sed adversarii, quoties de merito
 dicitur, statim transferunt rem a reliquis
 praemiis ad iustificationem, quum evange-
 lium gratis offerat iustificationem propter
 Christi merita, non nostra; et merita Christi
 communicantur nobis per fidem. Ceterum
 opera et afflictiones merentur non iustifica-
 tionem, sed alia praemia, ut in his sententiis
 merces operibus offertur: *Qui parce semi-
 nat, parce metet, et qui largiter seminat,
 largiter metet* (2 Cor. 9, 6). Hic clare mo-
 dus mercedis ad modum operis confertur.
*Honora patrem et matrem, ut sis longae-
 vus super terram* (Exod. 20, 12). Et hic
 247 proponit lex certo operi mercedem. Quam-
 quam igitur legis impletio meretur merce-
 dem, proprie enim merces ad legem perti-
 net: tamen meminisse nos evangelii oportet,
 quod gratis offert iustificationem propter
 Christum. Nec legem prius facimus, aut fa-
 cere possumus, quam reconciliati Deo, iusti-
 ficati et renati sumus. Nec illa legis impletio
 placeret Deo, nisi propter fidem essemus ac-
 cepti. Et quia homines propter fidem sunt ac-
 cepti, ideo illa inchoata legis impletio placet,
 et habet mercedem in hac vita et post hanc
 248 vitam. De nomine mercedis pleraque alia hic
 etiam dici poterant ex natura legis, quae quia
 longiora sunt, alio in loco explicanda erunt.

- 249 Verum urgent adversarii, quod proprie
 mereantur vitam aeternam bona opera, quia
 Paulus dicit Rom. 2, 6: *Reddet unicuique*

nennet, darum, daß es den Gläubigen Christi
 aus der göttlichen Verheißung gehöret, so hätten
 wir recht gesagt. Aber die Schrift nennet das
 ewige Leben einen Lohn, nicht daß Gott schul-
 dig sei um die Werk das ewige Leben zu geben,
 sondern nachdem das ewige Leben sonst geben
 wird aus andern Ursachen, daß dennoch damit
 vergolten werden unsere Werk und Trübsal,
 obgleich der Schatz so groß ist, daß ihn Gott
 uns um die Werke nicht schuldig wäre. Gleich-
 wie das Erbtheil oder alle Güter eines Vaters
 dem Sohn gegeben werden und sind ein reiche
 Vergeltung und Belohnung seines Gehorsams,
 aber dennoch empfähet er das Erbe nicht um
 seines Verdienstes willen, sondern daß es ihm
 der Vater gütthet als ein Vater etc. Darum
 ist's genug, daß das ewige Leben deshalb werde
 ein Lohn genennet, daß dadurch vergolten wer-
 den die Trübsalen, so wir leiden, und die Werk
 der Liebe, die wir thun, ob es wohl damit nicht
 verdienet wird. Denn es ist zweierlei Vergelten,
 eins das man schuldig ist, das ander, das man
 nicht schuldig ist. Als, so der Kaiser einem Die-
 ner ein Fürstenthum gibt, damit wird vergol-
 ten des Dieners Arbeit und ist doch die Arbeit
 nicht würdig des Fürstenthums, sondern der
 Diener bekennet, es sei ein Gnadenleben. Also
 ist uns Gott um die Werke nicht schuldig das
 ewige Leben; aber dennoch so erst gibt uns Chri-
 stus willen den Gläubigen, so wird damit un-
 ser Leiden und Werk vergolten. Weiter sagen
 wir, daß die guten Werke wahrlich verdienstlich
 und meritoria sein. Nicht daß sie Vergebung der
 Sünde uns sollten verdienen oder für Gott
 gerecht machen. Denn sie gefallen Gott nicht,
 sie geschehen denn von denjenigen, welchen die
 Sünden schon vergeben sind. So sind sie auch
 nicht werth des ewigen Lebens, sondern sie sind
 verdienstlich zu andern Gaben, welche in diesem
 und nach diesem Leben gegeben werden. Denn
 Gott der vergehet viel Gaben bis in jenes Le-
 ben, da nach diesem Leben Gott die Heiligen
 wird zu Ehren setzen. Denn sie in diesem Le-
 ben will er den alten Adam kreuzigen und tödten
 mit allerley Anfechtungen und Trübsalen. Und
 dahin gehöret der Spruch Pauli: Ein jeder wird
 Lohn empfangen nach seiner Arbeit. Denn die
 Seligen werden Belohnung haben, einer höher
 denn der ander. Solchen Unterscheid macht der
 Verdienst, nachdem er nun Gott gefällt, und ist
 Verdienst, biweil diejenigen solche gute Werk
 thun, die Gott zu Kindern und Erben angenom-
 men hat. So haben sie denn eigen und sonder-
 lichen Verdienst, wie ein Kind für dem andern.

Die Widersacher ziehen auch andere Sprüche
 an, zu beweisen, daß die Werk das ewige Leben
 verdienen. Als diese: Paulus sagt: Er wird

- secundum opera eius. Item v. 10: Gloria, honor et pax omni operanti bonum. Ioh. 5, 29: Qui bona fecerunt, in resurrectionem vitae. Matth. 25, 35: Esurivi et dedistis mihi manducare* cet. In his locis et similibus omnibus, in quibus opera laudantur in scripturis, necesse est intelligere non tantum externa opera, sed fidem etiam cordis, quia scriptura non loquitur de hypocrisi, sed de iustitia cordis cum fructibus suis.
- 251 Quoties autem fit mentio legis et operum, sciendum est, quod non sit excludendus Christus mediator. Is est enim finis legis et ipse inquit (Ioh. 15, 5): *Sine me nihil potestis facere. Ex hoc canone diximus supra iudicari posse omnes locos de operibus. Quare quum operibus redditur vita aeterna, redditur iustificatis, quia neque bene operari possunt homines nisi iustificati, qui aguntur Spiritu Christi, nec sine mediatore Christo et fide placent bona opera, iuxta illud (Ebr. 11, 6): Sine fide impossibile est placere*
- 252 *Deo. Quum dicit Paulus: Reddet unicuique secundum opera eius, intelligi debet non tantum opus externum, sed tota iustitia vel iniustitia. Sic: Gloria operanti bonum, hoc est, iusto. Dedistis mihi manducare, fructus et testimonium iustitiae cordis et fidei allegatur, redditur igitur vita aeterna iustitiae.*
- 253 *Ad hunc modum scriptura simul complectitur iustitiam cordis cum fructibus. Et saepe fructus nominat, ut ab imperitis magis intelligatur, et ut significet requiri novam vitam et regenerationem, non hypocrisin. Fit autem regeneratio fide in poenitentia.*
- 254 Nemo sanus iudicare aliter potest, nec nos aliquam otiosam subtilitatem hic affectamus, R. 139. ut divellamus fructus a iustitia cordis, si tantum adversarii concesserint, quod fructus propter fidem et mediatorem Christum placeant, non sint per sese digni gratia et vita aeterna.
- 255 Hoc enim reprehendimus in adversariorum doctrina, quod talibus locis scripturae seu philosophico seu iudaico more intellectis abolent iustitiam fidei et excludunt mediatorem Christum. Ex his locis ratiocinantur, quod haec opera mereantur gratiam, alias de congruo, alias de condigno, quum videlicet accedit dilectio, id est, quod iustificent et, quia sint iustitia, digna sint vita aeterna. Hic error manifeste abolet iustitiam fidei, quae sentit quod accessum ad Deum habeamus propter Christum, non propter opera nostra, quae sentit nos per pontificem et mediatorem Christum adduci ad Patrem et habere placatum Patrem, ut
- 256 supra satis dictum est. Et haec doctrina de iustitia fidei non est in ecclesia Christi negligenda, quia sine ea non potest officium Christi conspici, et reliqua doctrina iustificationis tantum est doctrina legis. Atqui nos oportet retinere evangelium et doctrinam de promissione propter Christum donata.

Wir suchen hie nicht ein unnöthige Subtilität, sondern es hat große Ursache, warum man in diesen Fragen ein gewissen Vericht muß haben. Denn alsdals, wenn man den Widersachern zuläset, daß die Werk das ewige Leben verdienen, bald spinnen sie diese ungeschickte Lehre daraus, daß wir vermögen Gottes Gesetz zu halten, daß wir keiner Barmherzigkeit bedürfen, daß wir für Gott gerecht sein, das ist, Gott angenehm durch unsere Werke, nicht um Christus willen, daß wir auch opera supererogationis und mehr thun können, denn das Gesetz erfordert. Also wird denn die ganze Lehre vom Glauben gar untergedrückt. Soll aber ein christliche Kirche sein und bleiben, so muß sie die reine Lehre von Christo, von Gerechtigkeit des Glaubens erhalten werden. Darum müssen wir solche große pharisäische Irrthume ansprechen, damit wir den Namen Christi

und die Ehre des Evangelii und Christi erretten und den christlichen Herzen ein rechten, beständigen, gewissen Trost erhalten. Denn wie ist es möglich, daß ein Herz oder Gewissen könne zu Ruhen kommen oder die Seligkeit hoffen, wenn in Anfechtungen und Todesängsten für Gottes Urtheil und Augen unsere Werk so gar zu Staub werden, wo es nicht durch den Glauben des gewis wird, daß wir selig werden aus Gnaden um Christus willen, nicht um unser Werk, um unser Erfüllung des Gesetzes. Und freilich S. Lorenz, da er auf dem Rost gelegen und um Christus willen gemartert, ist nicht also gesinnet gewesen, daß daselbige sein Werk Gottes Gesetz vollkommenlich und rein erfüllte, daß er ohne Sünde wäre, daß er des Mittlers Christi oder der Gnade nicht dürfte. Er hats freilich bleiben lassen bei dem Wort des Propheten Davids (Ps. 143, 2): Du wollest nicht ins Gericht gehen, herr, mit deinem Knechte zc. S. Bernhartus hat auch nicht gerühmet, daß seine Werke würdig wären des ewigen Lebens, da er spricht: Perdite vixi, ich habe sündlich gelebt zc. Doch richtet er sich getroßt wieder auf, hält sich an die Verheißung der Gnade und glaubt, daß er um Christus willen Vergebung der Sünde habe und das ewige Leben, wie der Psalm sagt 32, 1: Wohl denen, welchen die Sünde vergeben sein, und Paulus zu den Römern am 4, 6: Dies ist des Menschen Seligkeit, wenn ihm die Gerechtigkeit wird zugerechnet ohne Werke. So sagt nu Paulus, der sei selig, welchem die Gerechtigkeit wird zugerechnet durch den Glauben an Christum, ob er gleich kein gut Werk gethan hat. Das ist der rechte beständige Trost, welcher in Anfechtungen bestehet, damit die Herzen und Gewissen können gestärkt und getroßt werden, nämlich daß um Christus willen durch den Glauben uns Vergebung der Sünde, Gerechtigkeit und ewiges Leben gegeben wird. Wenn nu die Sprüche, so von Werken reden, dermaßen verstanden werden, daß sie den Glauben mit begreifen, so sind sie gar nichts wider diese Lehre. Und man muß allzeit den Glauben mit begreifen, damit wir den Mittler Christum nicht ausschließen. Dem Glauben aber folgt Erfüllung des Gesetzes; denn der heilig Geist ist da, der macht ein neu Leben. Das sei nu von diesem Artikel.

EB. 144.

257 Non igitur litigamus in hoc loco de parva re cum adversariis. Non quaerimus otiosas
subtilitates, quum reprehendimus eos, quod docent vitam aeternam mereri operibus, ommissa
258 hac fide, quae apprehendit mediatorem Christum. Nam de hac fide, quae credit nobis Pa-
trem propitium esse propter Christum, nulla apud scholasticos syllaba exstat. Ubique sen-
tiant, quod simus accepti, iusti propter opera nostra vel ex ratione facta vel certe facta
259 inclinant illa dilectione, de qua dicunt. Et tamen habent quaedam dicta, quasi apophtheg-
260 mata veterum auctorum, quae depravant interpretando. Iactatur in scholis, quod bona
E. 140. opera placeant propter gratiam, et quod sit confidendum gratiae Dei. Hic interpretantur
gratiam habitum, quo nos diligimus Deum, quasi vero volerint dicere veteres, quod debeamus
confidere nostra dilectione, quae quam sit exigua, quam sit immunda, certe experimur.
Quamquam hoc mirum est, quomodo isti iubeant confidere dilectione, quum doceant ne-
sciri, utrum adsit. Cur non exponunt hic gratiam, misericordiam Dei erga nos? Et quoties
mentio huius fit, addere oportebat fidem. Non enim apprehenditur nisi fide promissio mi-
sericordiae, reconciliationis, dilectionis Dei erga nos. In hanc sententiam recte dicerent
confidendum esse gratia, placere bona opera propter gratiam, quum fides gratiam appre-
261 hendit. Iactatur et hoc in scholis, valere bona opera nostra virtute passionis Christi. Recte
dicitur. Sed cur non addunt de fide? Christus enim *est propitiatio*, ut Paulus (Rom. 3,
25) ait, *per fidem*. Quum fide eriguntur pavidae conscientiae et sentiunt peccata nostra
deleta esse morte Christi et Deum nobis reconciliatum esse propter passionem Christi, tum
vero prodest nobis passio Christi. Si omittatur doctrina de fide, frustra dicitur opera va-
lere virtute passionis Christi.

262 Et plerasque alias sententias corrumpunt in scholis, propterea quia non tradunt iustitiam
fidei, et fidem intelligunt tantum notitiam historiae seu dogmatum, non intelligunt hanc vir-
tutem esse, quae apprehendit promissionem gratiae et iustitiae, quae vivificat corda in ter-
263 roribus peccati et mortis. Quum Paulus inquit (Rom. 10, 10): *Corde creditur ad iusti-
tiam, ore fit confessio ad salutem*. Hic fateri adversarios existimamus, quod confessio ex
opere operato non iustificet aut salvet, sed tantum propter fidem cordis. Et Paulus sic lo-
quitur, quod confessio salvet, ut ostendat, qualis fides consequatur vitam aeternam, nempe
264 firma et efficax fides. Non est autem firma fides, quae non ostendit se in confessione. Sic
cetera bona opera placent propter fidem, sicut et orationes ecclesiae rogant, ut omnia sint
R. 141. accepta propter Christum. Item petunt omnia propter Christum. Constat enim semper in
265 fine precationum addi hanc clausulam: *per Christum Dominum nostrum*. Ideo concludi-
mus, quod fide iustificemur coram Deo, reconciliemur Deo et regeneremur, quae in poen-
itentia apprehendit promissionem gratiae et vere vivificat perterritam mentem, ac statuit, quod

- Deus sit nobis placatus ac propitius propter Christum. Et hac *fide* ait Petrus (1. ep. 1, 5) *nos custodiri ad salutem, quae revelabitur*. Huius fidei cognitio christianis necessaria est et uberrimam affert consolationem in omnibus afflictionibus et officium Christi nobis ostendit, quia isti, qui negant homines fide iustificari, negant Christum mediatorem esse ac propitiorem, negant promissionem gratiae et evangelium. Tantum docent aut doctrinam rationis aut legis de iustificatione. Nos, quantum hic fieri potuit, ostendimus fontes huius causae et exposuimus ea, quae adversarii obiciunt. Quae quidem facile diiudicabunt boni viri, si cogitabunt, quoties citatur locus de dilectione aut operibus, legem non fieri sine Christo, nec nos ex lege, sed ex evangelio, hoc est, promissione gratiae in Christo promissae iustificari. Et speramus hanc, quamvis brevem, disputationem bonis viris ad confirmandam fidem, ad docendam et consolandam conscientiam utilem futuram esse. Scimus enim ea, quae diximus, consentanea esse scripturis propheticeis et apostolicis, sanctis patribus, Ambrosio, Augustino et plerisque aliis et universae ecclesiae Christi, quae certe confitetur Christum esse propitiorem et iustificatorem.
- 269 Nec statim censendum est Romanam ecclesiam sentire, quidquid papa aut cardinales aut episcopi aut theologi quidam aut monachi probant. Constat enim pontificibus magis curae esse dominationem suam, quam evangelium Christi. Et plerosque compertum est palam Epicuraeos esse. Theologos constat plura ex philosophia admiscuisse doctrinae christianae, quam satis erat. Nec auctoritas horum videri debet tanta, ut nusquam dissentire a disputationibus eorum liceat, quum multi manifesti errores apud eos reperiuntur, ut quod possimus ex puris naturalibus Deum super omnia diligere. Hoc dogma peperit alios errores multos, quum sit manifeste falsum. Reclamant enim ubique scripturae, sancti patres et omnium piorum iudicia. Itaque, etiamsi in ecclesia pontifices aut nonnulli theologi ac monachi docuerunt remissionem peccatorum, gratiam et iustitiam per nostra opera et novos cultus quaerere, qui obscurarent Christi officium, et ex Christo non propitiorem et iustificatorem, sed tantum legislatorem fecerunt: mansit tamen apud aliquos pios semper cognitio Christi. Porro scriptura praedixit, fore ut iustitia fidei hoc modo obscuraretur per traditiones humanas et doctrinam operum. Sicut Paulus saepe (cf. Gal. 4, 9. 5, 7. Col. 2, 8. 16 sq. 1. Tim. 4, 2 sq. et al.) queritur tunc quoque fuisse, qui pro iustitia fidei docebant homines per opera propria et proprios cultus, non fide propter Christum reconciliari Deo et iustificari, quia homines naturaliter ita iudicant Deum per opera placandum esse. Nec videt ratio aliam iustitiam quam iustitiam legis civiliter intellectae. Ideo semper extiterunt in mundo, qui hanc carnalem iustitiam solam docuerunt, oppressa iustitia fidei, et tales doctores semper existent etiam.
- 274 Idem accidit in populo Israel. Maxima populi pars sentiebat se per sua opera mereri remissionem peccatorum, cumlabant sacrificia et cultus. E contra prophetae, damnata illa opinione, docebant iustitiam fidei. Et res gestae in populo Israel sunt exempla eorum, quae in ecclesia futura fuerunt. Itaque non perturbet pias mentes multitudo adversariorum, qui nostram doctrinam improbant. Facile enim iudicari de spiritu eorum potest, quia in quibusdam articulis adeo perspicuam et manifestam veritatem damnaverunt, ut palam appareat eorum impietas. Nam et bulla Leonis X. damnavit articulum maxime necessarium, quem omnes christiani teneant et reddant, videlicet *non esse confidendum, quod simus absoluti propter nostram contritionem, sed propter verbum Christi* (Matth. 16, 19): *Quodcumque ligaveris* cet. Et nunc in hoc conventu auctores confutationis damnaverunt apertis verbis hoc, quod fidem diximus partem esse poenitentiae, qua consequimur remissionem peccatorum et vincimus terrores peccatorum et conscientia pacata redditur. Quis autem non videt hunc articulum, quod fide consequamur remissionem peccatorum, verissimum, certissimum et maxime necessarium esse omnibus christianis? Quis ad omnem posteritatem, audiens talem sententiam damnatam esse, iudicabit auctores huius condemnationis ullam Christi notitiam habuisse?
- 278 Et de spiritu eorum coniectura fieri potest ex illa inaudita crudelitate, quam constat eos in bonos viros plurimos hactenus exercuisse. Et accepimus in hoc conventu quandam reverendum patrem in senatu imperii, quum de nostra confessione sententiae dicerentur, dixisse nullum sibi consilium videri utilius, quam si ad confessionem, quam nos exhibuissemus atramento scriptam, sanguine rescriberetur. Quid diceret crudelius Phalaris? Itaque hanc vocem nonnulli etiam principes iudicaverunt indignam esse, quae in tali consensu diceretur. Quare etiamsi vindicant sibi adversarii nomen ecclesiae, tamen nos sciamus ecclesiam Christi apud hos esse, qui evangelium Christi docent, non qui pravas opiniones contra evangelium defendunt, sicut inquit Dominus (Ioh.

- 10, 27): *Oves meae vocem meam audiunt.* Et Augustinus ait: *Quaestio est, ubi sit ecclesia? Quid ergo facturi sumus? In verbis nostris eam quaesituri sumus, an in verbis capitis sui, Domini nostri Iesu Christi? Puto, quod in illius verbis quaerere debemus, qui veritas est et optime novit corpus suum.* Proinde non perturbent nos iudicia adversariorum, quum humanas opiniones contra evangelium, contra auctoritatem sanctorum patrum, qui in ecclesia scripserunt, contra piam mentium testimonia defendunt.

Art. VII. et VIII. (IV.). De Ecclesia.

- 1 Septimum articulum confessionis nostrae damnaverunt, in quo diximus *Ecclesiam esse congregationem sanctorum.* Et addiderunt longam declamationem, quod mali non sint ab ecclesia segregandi, quum Iohannes comparaverit ecclesiam *areae, in qua triticum et paleae simul coacervatae sint* (Matth. 3, 12), et Christus comparaverit eam *saginatae, in qua pisces boni et mali sunt* (13, 47) cet. Profecto verum est, quod aiunt: Nullum remedium esse adversus sycophantae morsum. Nihil tam circumspecte dici potest, ut calumniam evitare queat. Nos ob hanc ipsam causam adiecimus octavum articulum, ne quis existimaret nos segregare malos et hypocritas ab externa societate ecclesiae, aut adimere sacramentis efficaciam, quae per hypocritas aut malos administrantur. Itaque hic non est opus longa defensione adversus hanc calumniam. Satis nos purgat articulus octavus. Concedimus enim, quod hypocritae et mali in hac vita sint admixti ecclesiae et sint membra ecclesiae, secundum externam societatem signorum ecclesiae, hoc est, verbi, professionis et sacramentorum, praesertim si non sint excommunicati. Nec sacramenta ideo non sunt efficacia, quia per malos tractantur, imo recte uti possumus sacramentis, quae per malos administrantur.
- 4 Nam et Paulus (2. Thess. 2, 4) praedicat futurum, ut *antichristus sedeat in templo Dei*, hoc est, in ecclesia dominetur et gerat officia. At ecclesia non est tantum societas externarum rerum ac rituum, sicut aliae politicae, sed principaliter est societas fidei et
- B. 145. Spiritus Sancti in cordibus, quae tamen habet externas notas, ut agnosci possit, videlicet puram evangelii doctrinam et administrationem sacramentorum consentaneam evangelio Christi. Et haec ecclesia sola dicitur *corpus Christi*, quod Christus Spiritu suo renovat, sanctificat et gubernat, ut testatur Paulus Eph. 1, 22 sq. quum ait: *Et ipsum dedit caput super omnia ecclesiae, quae est corpus eius, videlicet integritas, id est tota congregatio ipsius, qui omnia in omnibus perficit.* Quare illi, in quibus nihil agit Christus, non sunt membra Christi. Idque fatentur adversarii, malos esse mortua membra ecclesiae. Quare miramur, cur reprehenderint nostram descriptionem, quae de 7 vivis membris loquitur. Neque novi quid-

Art. VII. und VIII. (IV.) Von der Kirchen.

Den siebenten Artikel unsers Bekenntnis, da wir sagen, daß die christliche Kirche sei die Versammlung der Heiligen, verdammen die Widersacher und führen weitläufig Geschwätz ein, daß die Bösen oder Gottlosen von der Kirchen nicht sollen getrennt werden, dieweil Johannes der Täufer die Kirchen vergleicht einer Tenne, in welcher Korn und Spreu bei einander liegen, item Christus die Kirchen vergleicht einem Rebe, da böse und gute Früchte innen sein. Da sehen wir, daß wahr ist, wie man sagt, daß man nicht so deutlich reden kann, böse Zungen können verkehren. Wir haben eben darum und aus dieser Ursache den achten Artikel dazu gesetzt, daß niemand darf Gedanken fassen, als wollten wir die Bösen und Heuchler von der äußerlichen Gesellschaft der Christen oder Kirchen absondern, oder als wäre unser Meinung, daß die Sacrament, wenn sie durch Gottlose gereicht werden, ohne Kraft oder Wirkung seien. Darum darf diese falsche, unrechte Deutung keiner langen Antwort; der acht Artikel entschuldigt uns genugsam. Wir bekennen und sagen auch, daß die Heuchler und Bösen auch mögen Glieder der Kirchen sein, in äußerlicher Gemeinschaft des Namens und der Ämter, und daß man von Bösen möge die Sacrament recht empfangen, sonderlich wenn sie nicht verbannt sein. Und die Sacrament sind darum nicht ohne Kraft oder Wirkung, daß sie durch Gottlose gereicht werden. Denn auch Paulus zuvor hat propheciert, daß antichristus soll sitzen im Tempel Gottes, herrschen und regieren in der Kirchen, Regiment und Amt darinne haben. Aber die christliche Kirche stehet nicht allein in Gesellschaft äußerlicher Zeichen, sondern stehet fürnehmlich in Gemeinschaft inwendig der ewigen Güter im Herzen, als des heiligen Geistes, des Glaubens, der Furcht und Liebe Gottes. Und dieselbige Kirche hat doch auch äußerliche Zeichen, dabei man sie kennt, nämlich wo Gottes Wort rein gehet, wo die Sacrament demselbigen gemäß gereicht werden, da ist gewis die Kirche, da sein Christen und dieselbige Kirche wird allein genennet in der Schrift Christus Leib. Denn Christus ist ihr Haupt und heiligt und stärket sie durch seinen Geist, wie Paulus zu den Ephesern am 1. sagt: Und hat ihn gesetzt zum Haupt der Gemeine, welche ist sein Leib und die Fülle des, der alles in allem erfüllet. Darum in welchen Christus durch seinen Geist nichts wirket, die sein nicht Gliedmaß Christi. Und das bekennen auch die Widersacher, daß die Bösen

quam diximus. Paulus omnino eodem modo definiuit ecclesiam Eph. 5, 25 sq. quod purificetur, ut sit *sancta*. Et addit externas notas, *verbum et sacramenta*. Sic enim ait: *Christus dilexit ecclesiam et se tradidit pro ea, ut eam sanctificet, purificans lavacro aquae per verbum, ut exhibeat eam sibi gloriosam ecclesiam non habentem maculam neque rugam aut aliquid tale, sed ut sit sancta et inculpata*. Hanc sententiam paene totidem verbis nos in confessione posuimus. Sic definit ecclesiam et articulus in symbolo, qui iubet nos credere, quod sit *sancta catholica ecclesia*. Impii vero non sunt sancta ecclesia. Et videtur additum, quod sequitur, *sanctorum communio*, ut exponeretur, quid significet ecclesia, nempe congregationem sanctorum, qui habent inter se societatem eiusdem evangelii seu doctrinae et eiusdem Spiritus Sancti, qui corda eorum renovat, sanctificat et gubernat.

allein todte Gliedmaß der Kirchen sein. Darum kann ich mich nicht gnugsam verwundern, warum sie doch unsern Beschluß von der Kirchen ansehen, so wir von lebendigen Gliedmaßen der Kirchen reden. Und wir haben nichts neues gesagt. Denn Paulus zu den Ephesern am 5. Kap. sagt gleich auch also, was die Kirche sei, und setzt auch die äußerlichen Zeichen, nämlich das Evangelium, die Sacramente. Denn also sagt er: Christus hat geliebet die Gemeine und sich selbst für sie gegeben, auf daß er sie heiliget, und hat sie gereinigt durch das Wasserbad im Wort, auf daß er sie ihm selbst zurichtet, eine Gemeine, die herrlich sei, die nicht habe Flecken oder Runzel, sondern daß sie heilig sei, unsträflich ic. Diesen Spruch des Apostels haben wir gar nahe von Wort zu Wort gesetzt in unser Bekenntnis und also bekennen wir auch in unserm heiligen Symbolo und Glauben: Ich glaube eine heilige christliche Kirche. Da sagen wir, daß die Kirche heilig sei; die Gottlosen aber und Bösen können nicht die heilige Kirche sein. In unserm Glauben folgt bald hernach: Gemeinschaft der heiligen. Welchs noch klärer, deutlicher P. 147 auslegt, was die Kirche heist, nämlich der Haufen und die Versammlung, welche ein Evangelium bekennen, gleich ein Erkenntnis Christi haben, einen Geist haben, welcher ihre Herzen verneuert, heiliget und regieret.

- 9 Et hic articulus necessaria de causa propositus est. Infinita pericula videmus, quae minantur ecclesiae interitum. Infinita multitudo est impiorum in ipsa ecclesia, qui opprimunt eam. Itaque ne desperemus, sed sciamus ecclesiam tamen mansuram esse, item ut sciamus, quamvis magna multitudo sit impiorum, tamen ecclesiam existere et Christum praestare illa, quae promisit ecclesiae, remittere peccata, exaudire, dare Spiritum Sanctum; has consolationes proponit nobis articulus ille in symbolo. Et catholicam ecclesiam dicit, ne intelligamus, ecclesiam esse politiam externam certarum gentium, sed magis homines sparsos per totum orbem, qui de evangelio consentiunt et habent eundem Christum, eundem Spiritum Sanctum et eadem sacramenta, sive habeant eandem traditiones humanas sive dissimiles.
- 10 Et in decretis inquit glossa, ecclesiam large dictam complecti bonos et malos; item malos nomine tantum in ecclesia esse, non re, bonos vero re et nomine. Et in hanc sententiam multa leguntur apud patres. Hieronymus enim ait: *Qui ergo peccator est aliqua sorde maculatus, de ecclesia Christi non potest appellari nec Christo subiectus dici.*

Und der Artikel von der katholischen oder gemeinen Kirchen, welche von aller Nation unter der Sonnen zusammen sich schickt, ist gar tröstlich und hochnützlich. Denn der Hauf der Gottlosen ist viel größer, gar nahe unzählig, welche das Wort verachten, bitter haßen und aufs äußerste verfolgen, als da sein Türken, Mahometen, andere Tyrannen, Keger ic. Darüber wird die rechte Lehre und Kirche oft so gar untergedruckt und verloren, wie untern: Pabstthum geschehen, als sei keine Kirche, und läßt sich oft ansehen, als sei sie gar untergangen. Dagegen daß wir gewis sein mügen, nicht zweifeln, sondern fest und gänzlich glauben, daß eigentlich eine christliche Kirche bis an das Ende der Welt auf Erden sein und bleiben werde, daß wir auch gar nicht zweifeln, daß eine christliche Kirche auf Erden lebe und sei, welche Christi Braut sei, obwohl der gottlos Hauf mehr und größer ist, daß auch der Herr Christus hie auf Erden in dem Haufen, welcher Kirche heist, täglich wirke, Sünde verberge, täglich das Gebet erhöhe, täglich in Ansechtungen mit reichem, starkem Trost die Seinen erquickte und immer wieder aufrichte, so ist der tröstliche Artikel im Glauben gesetzt: Ich glaube eine catholische, gemeine, christliche Kirche, damit niemand denken möchte, die Kirche sei, wie ein ander

äußerlich Polizei, an dieses oder jenes Land, Königreich oder Stand gebunden, wie der Papst von Rom sagen will; sondern das gewis wahr bleibt, daß der Hauf und die Menschen die rechte Kirche sind, welche hin und wieder in der Welt, von Ausgang der Sonne bis zum Niedergang, an Christum wahrlich gläuben, welche denn ein Evangelium, einen Christum, einerlei Tauf und Sacrament haben, durch einen heiligen Geist regieret werden, ob sie wohl ungleiche Ceremonien haben. Denn auch im Decret Gratiani sagt klar die Glosse, daß dies Wort Kirche large zu nehmen, begreift Böse und Gute. Item, daß die Bösen allein mit dem Namen in der Kirchen sein, nicht mit dem Werke; die Guten aber sind beide mit Namen und Werken darinnen. Und auf die Meinung ließt man viel Sprüche bei den Vätern. Denn Hieronymus sagt: Welcher ein Sünder ist und in Sünden noch junrein liegt, der kann nicht genennet werden ein Gliedmaß der Kirchen, noch in dem Reich Christi sein.

- 12 Quamquam igitur hypocritae et mali sint socii huius verae ecclesiae secundum externos ritus, tamen quum definitur ecclesia, necesse est eam definiri, quae est vivum corpus Christi, item, quae est nomine et re ecclesia. Et multae sunt causae. Necesse est enim intelligi, quae res principaliter efficiat nos membra et viva membra ecclesiae. Si ecclesiam tantum definiemus externam politiam esse bonorum et malorum, non intelligent homines regnum Christi esse iustitiam cordis et donationem Spiritus Sancti, sed iudicabunt tantum externam observationem
- 14 esse certorum cultuum ac rituum. Item quid intererit inter populum legis et ecclesiam, si ecclesia est externa politia? At sic discernit Paulus ecclesiam a populo legis, quod ecclesia sit populus spiritualis, hoc est, non civilibus ritibus distinctus a gentibus, sed verus populus Dei, renatus per Spiritum Sanctum.
- Tr. 148. In populo legis praeter promissionem de Christo habebat et carnale semen promissiones rerum corporalium, regni cet. Et propter has dicebantur populus Dei etiam mali in his, quia hoc carnale semen Deus separaverat ab aliis gentibus per certas ordinationes externas et promissiones; et tamen mali
- 15 illi non placebant Deo. At evangelium affert non umbram aeternarum rerum, sed ipsas res aeternas, Spiritum Sanctum et iustitiam, qua coram Deo iusti sumus

da hatten alle diejenigen, so von Natur Jiden und aus Abrahams Samen geboren waren, über die Verheißung der geistlichen Güter in Christo auch viel Zusage von leiblichen Gütern, als vom Königreich &c. Und um der göttlichen Zusage willen waren auch die Bösen unter ihnen Gottes Volk genennet. Denn den leiblichen Samen Abraham und alle geborne Jiden hatte Gott abgesondert von andern Heiden durch dieselbigen leiblichen Verheißungen, und dieselbigen Gottlosen und Bösen waren doch nicht das rechte Gottes Volk, gefielen auch Gott nicht. Aber das Evangelium, welches in der Kirchen geprediget wird, bringet mit sich nicht allein den Schatten der ewigen Güter, sondern ein jeder rechter Christ, der wird hie auf Erden der ewigen Güter selbst theilhaftig, auch des ewigen Trosts, des ewigen Lebens und heiligen Geistes und der Gerechtigkeit, die aus Gott ist, bis daß er dort vollkommenlich selig werde.

- 16 Igitur illi tantum sunt populus iuxta evangelium, qui hanc promissionem Spiritus accipiunt. Adhaec ecclesia est regnum Christi, distinctum contra regnum diaboli. Certum est autem impios in potestate diaboli et

Wiewohl nu die Bösen und gottlosen Heuchler mit der rechten Kirchen Gesellschaft haben in äußerlichen Zeichen, im Namen und Aemtern, dennoch wenn man eigentlich reden will, was die Kirche sei, muß man von dieser Kirchen sagen, die der Leib Christi heißt und Gemeinschaft hat nicht allein in äußerlichen Zeichen, sondern die Güter im Herzen hat, den heiligen Geist und Glauben. Denn man muß je recht eigentlich wissen, wodurch wir Gliedmaß Christi werden, und was uns macht zu lebendigen Gliedmaßen der Kirchen. Denn so wir würden sagen, daß die Kirche allein ein äußerliche Polizei wäre, wie andere Regiment, darinne Böse und Gute wären &c., so wird niemandes daraus lernen noch verstehen, daß Christi Reich geistlich ist, wie es doch ist, darinne Christus inwendig die Herzen regieret, stärket, tröstet, den heiligen Geist und mancherlei geistliche Gaben austheilet, sondern man wird bedenken, es sei eine äußerliche Weis, gewisse Ordnung etlicher Ceremonien und Gottesdiensts. Item, was wollt für ein Unterscheid sein zwischen dem Volk des Gesetzes und der Kirchen, so die Kirche allein ein äußerliche Polizei wäre. Nu unterscheidet Paulus also die Kirche von den Jiden, daß er sagt, die Kirche sei ein geistlich Volk, das ist ein solch Volk, welches nicht allein in der Polizei und bürgerlichen Wesen unterschieden sei von den Heiden, sondern ein recht Volk Gottes, welches im Herzen erleuchtet wird und neu geboren durch den heiligen Geist. Item, in dem jüdischen Volk und aus Abrahams Samen geboren waren, über die Verheißung der geistlichen Güter in Christo auch viel Zusage von leiblichen Gütern, als vom Königreich &c. Und um der göttlichen Zusage willen waren auch die Bösen unter ihnen Gottes Volk genennet. Denn den leiblichen Samen Abraham und alle geborne Jiden hatte Gott abgesondert von andern Heiden durch dieselbigen leiblichen Verheißungen, und dieselbigen Gottlosen und Bösen waren doch nicht das rechte Gottes Volk, gefielen auch Gott nicht. Aber das Evangelium, welches in der Kirchen geprediget wird, bringet mit sich nicht allein den Schatten der ewigen Güter, sondern ein jeder rechter Christ, der wird hie auf Erden der ewigen Güter selbst theilhaftig, auch des ewigen Trosts, des ewigen Lebens und heiligen Geistes und der Gerechtigkeit, die aus Gott ist, bis daß er dort vollkommenlich selig werde.

Derhalben sind die allein nach dem Evangelio Gottes Volk, welche die geistlichen Güter, den heiligen Geist empfangen, und dieselbige Kirche ist das Reich Christi, unterschieden von dem Reich des Teufels. Denn es ist gewis, daß

membra regni diaboli esse, sicut docet Paulus Ephes. 2, 2 quum ait, *diabolum efficacem esse in incredulis*. Et Christus inquit ad pharisaeos, quibus certe erat externa societas cum ecclesia, id est, cum sanctis in populo legis, praeerant enim, sacrificabant et docebant: *Vos ex patre diabolo estis* (Ioh. 8, 44). Itaque ecclesia, quae vere est regnum Christi, est proprie congregatio sanctorum. Nam impii reguntur a diabolo et sunt captivi diaboli, non reguntur Spiritu Christi.

- 17 Sed quid verbis opus est in re manifesta? Si ecclesia, quae vere est regnum Christi, distinguitur a regno diaboli, necesse est impios, quum sint in regno diaboli, non esse ecclesiam; quamquam in hac vita, quia nondum revelatum est regnum Christi, sunt admixti ecclesiae et gerant officia in ecclesia.
- 18 Nec propterea impii sunt regnum Christi, quia revelatio nondum facta est. Semper enim hoc est regnum Christi, quod Spiritu suo vivificat, sive sit revelatum, sive sit tectum cruce. Sicut idem est Christus, qui nunc glorificatus est, antea afflictus erat. Et conveniunt huc similitudines Christi, qui clare dicit Matth. 13, 38, *bonum semen esse filios regni, at zizania filios diaboli; agrum dicit mundum esse, non ecclesiam*. Ita Iohannes de illa tota gente Iudaeorum loquitur et dicit fore, ut vera ecclesia separetur ab illo populo. Itaque hic locus magis contra adversarios facit, quam pro eis, quia ostendit verum et spirituale populum a populo carnali separandum esse. Et Christus de specie ecclesiae dicit, quum ait (Matth. 13, 47): *Simile est regnum coelorum saginae aut decem virginibus*, et docet ecclesiam tectam esse multitudine malorum, ne id scandalum pios offendat; item ut sciamus verbum et sacramenta efficacia esse, etsi tractentur a malis. Atque interim docet impios illos, quamvis habeant societatem externorum signorum, tamen non esse verum regnum Christi et membra Christi. Sunt enim membra regni diaboli. Neque vero somniamus nos Platoniam civitatem, ut quidam impie cavillantur, sed dicimus existere hanc ecclesiam, videlicet vere credentes ac iustos sparsos per totum orbem. Et addimus notas: *puram doctrinam evangelii et sacramenta*. Et haec ecclesia proprie est *columna veritatis* (1. Tim. 3, 15). Retinet enim purum evangelium et, ut Paulus inquit (1. Cor. 3, 12), *fundamentum*, hoc est, veram Christi cognitionem et fidem. Etsi sunt in his etiam multi imbecilles, qui *supra fundamentum aedificant stipulas perituras*, hoc est, quasdam inutiles opiniones, quae tamen,

alle Gottlosen in der Gewalt des Teufels sein und Gliedmaßen seines Reichs, wie Paulus zu den Ephejern sagt: Daß der Teufel kräftig regiere in den Kindern des Unglaubens. Und Christus sagt zu den Pharisäern, welche die heiligsten waren, und auch den Namen hatten, daß sie Gottes Volk und die Kirche wären, welche auch ihr Opfer thaten: Ihr seid aus eurem Vater, dem Teufel. Darum die rechte Kirche ist das Reich Christi, das ist, die Versammlung aller Heiligen, denn die Gottlosen werden nicht regiert durch den Geist Christi.

Was sind aber viel Wort unnöthigen in so klarer öffentlicher Sache? Allein die Widersacher widersprechen der hellen Wahrheit. So die Kirche, welche je gewis Christi und Gottes Reich ist, unterschieben ist von des Teufels Reich, so können die Gottlosen, welche in des Teufels Reich sein, je nicht die Kirche sein; wiewohl sie in diesem Leben, biweil das Reich Christi noch nicht offenbaret ist, unter den rechten Christen und in der Kirchen sein, darinne auch Lehramt und andere Aemter mit haben. Und die Gottlosen sind darum mittler Zeit nicht ein Stück des Reichs Christi, weil es noch nicht offenbaret ist. Denn das rechte Reich Christi, der rechte Haufe Christi sind und bleiben allzeit diejenigen, welche Gottes Geist erleucht hat, stürket, regieret; ob es wohl für der Welt noch nicht offenbart, sondern unterm Kreuz verborgen ist. Gleichwie es allzeit ein Christus ist und bleibt, der die Zeit gekreuziget ward und nu in ewiger Herrlichkeit herrschet und regieret im Himmel. Und da reimen sich auch die Gleichnisse Christi hin, da er klar sagt Matth. 13, daß der gute Same sind die Kinder des Reichs, das Unkraut sind die Kinder des Teufels, der Acker sei die Welt, nicht die Kirche. Also ist auch zu verstehen das Wort Johannis, da er sagt Matth. 3: Er wird seine Tenne fegen, und den Weizen in seine Scheure sammeln, aber die Spreu wird er verbrennen. Da redet er von dem ganzen jüdischen Volk und sagt, die rechte Kirche solle von dem Volk abgesondert werden. Derselbige Spruch ist den Widersachern mehr entgegen, denn für sie. Denn er zeigt klar an, wie das recht, gläubig, geistlich Volk solle von dem leiblichen Israhel abgeschieden werden. Und da Christus spricht: Das Himmelreich ist gleich einem Rege, item den zehen Jungfrauen, will er nicht, daß die Bösen die Kirche sein, sondern unterrichtet, wie die Kirche scheinet in dieser Welt. Darum spricht er, sie sei gleich diesem zc. das ist, wie im Haufen Fische die guten und bösen durch einander liegen, also ist die Kirche hie verborgen unter dem großen Haufen und Mannige der Gottlosen, und will, daß sich die Frommen nicht ärgern sollen. Item, daß wir wissen sollen, daß das Wort und die Sacrament

B. 149

R. 149.

- quia non evertunt fundamentum, tum condonantur illis, tum etiam emendantur. Ac sanctorum patrum scripta testantur, quod interdum stipulas etiam aedificaverint supra fundamentum, sed quae non everterunt fidem eorum. Verum pleraque istorum, quae adversarii nostri defendunt, fidem evertunt, ut quod damnant articulum de remissione peccatorum, in quo dicimus fide accipi remissionem peccatorum. Manifestus item et perniciosus error est, quod docent adversarii mereri homines remissionem peccatorum dilectione erga Deum ante gratiam. Nam hoc quoque est tollere *fundamentum*, hoc est, *Christum*. Item, quid opus erit fide, si sacramenta ex opere operato sine bono motu utentis iustificant? Sicut autem habet ecclesia promissionem, quod semper sit habitura Spiritum Sanctum, ita habet comminationes, quod sint futuri impii doctores et lupi. Illa vero est proprie ecclesia, quae habet Spiritum Sanctum. Lupi et mali doctores etsi grassantur in ecclesia, tamen non sunt proprie regnum Christi. Sicut et Lyra testatur, quum ait: *Ecclesia non consistit in hominibus ratione potestatis vel dignitatis ecclesiasticae vel saecularis, quia multi principes et summi pontifices et alii inferiores inventi sunt apostatasse a fide. Propter quod ecclesia consistit in illis personis, in quibus est notitia vera et confessio fidei et veritatis. Quid aliu diximus nos in confessione nostra, quam quod hic dicit Lyra?*
- W. 150. bisweisen Stroh und Heu auf den Grund gebauet haben, doch haben sie damit den Grund nicht umstoßen wollen. Aber viel Artikel bei unsern Widersachern stoßen den rechten Grund nieder, das Erkenntnis Christi und den Glauben. Denn sie verwerfen und verdammen den hohen, größten Artikel, da wir sagen, daß wir allein durch den Glauben, ohne alle Werke Vergebung der Sünde durch Christum erlangen. Dagegen lehren sie vertrauen auf unsere Werke, damit Vergebung der Sünden zu verdienen, und sehen anstatt Christi ihre Werke, Orden, Messe, wie auch die Süden, Heiden und Türken mit eigen Werken fürhaben selig zu werden. Item, sie lehren, die Sacramente machen fromm ex opere operato ohne Glauben. Wer nu den Glauben nicht nöthig achtet, der hat Christum bereit verloren. Item, sie richten Heiligen-dienst an, rufen sie an anstatt Christi, als Mittler zc. Wie aber klare Verheißungen Gottes in der Schrift stehen, daß die Kirche allzeit soll den heiligen Geist haben, also sehen auch ernste Drückungen in der Schrift, daß neben den rechten Predigern werden einschleichen falsche Lehrer und Wölfe. Diese ist aber eigentlich die christliche Kirche, die den heiligen Geist hat. Die Wölfe und falsche Lehrer, wiewohl sie in der Kirchen wüthten und Schaden thun, so sind sie doch nicht die Kirche oder das Reich Christi, wie auch Lyra bezeuget, da er sagt: Die rechte Kirche stehet nicht auf Prälaten ihres Gewalts halben, denn viel hohes Standes, Fürsten und Bischöfe, auch viel niedern Standes sind vom Glauben abgefallen. Darum stehet die Kirche auf denjenigen, in welchen ist ein recht Erkenntnis Christi, ein rechte Confession und Bekenntnis des Glaubens und der Wahrheit. Nu haben wir in unser Confession nicht anders gesagt im Grunde, denn eben das, daß Lyra also mit klaren Worten sagt, daß er nicht klärer reden könnte.
- 23 Sed fortassis adversarii sic postulant definiri ecclesiam, quod sit monarchia externa suprema totius orbis terrarum, in qua oportet
- barum nicht ohne Kraft sein, obgleich Gottlose predigen oder die Sacrament reichen. Und lehret uns Christus damit also, daß die Gottlosen, ob sie wohl nach äußerlicher Gesellschaft in der Kirchen sein, doch nicht Gliedmaß Christi, nicht die rechte Kirche sein, denn sie sind Gliedmaß des Teufels. Und wir reden nicht von einer erdichten Kirchen, die nirgend zu finden sei, sondern wir sagen und wissen fürwahr, daß diese Kirche, darinne Heiligen leben, wahrhaftig auf Erden ist und bleibet, nämlich daß etliche Gottes Kinder sind hin und wider in aller Welt, in allerlei Königreichen, Inseln, Ländern, Städten vom Ausgang der Sonne bis zum Niedergang, die Christum und das Evangelium recht erkannt haben, und sagen, dieselbige Kirche habe diese äußerliche Zeichen: das Predigtamt oder Evangelium und die Sacrament. Und dieselbige Kirche ist eigentlich, wie Paulus sagt, ein Säule der Wahrheit, denn sie behält das reine Evangelium, den rechten Grund. Und wie Paulus sagt: Einen andern Grund kann niemanden legen, außer dem, der gelegt ist, welcher ist Christus. Auf den Grund sind nu die Christen gebauet. Und wiewohl nu in dem Haufen, welcher auf den rechten Grund, das ist, Christum und den Glauben gebauet ist, viel schwache sein, welche auf solchen Grund Stroh und Heu bauen, das ist, etliche menschliche Gedanken und Opinion, mit welchen sie doch den Grund, Christum, nicht umstoßen noch verwerfen, verhasßen sie dennoch Christen sind und werden ihnen solche Fehls vergeben, werden auch etwa erleuchtet und besser unterrichtet: also sehen wir in Vätern, daß sie auch
- Aber es wollten gern die Widersacher ein neue römische Definition der Kirchen haben, daß wir sollten sagen, die Kirche ist die überste Mo-

teat romanum pontificem habere potestatem ἀντιπνεύμονον, de qua nemini liceat disputare aut iudicare, condendi articulos fidei, abolendi scripturas, quas velit, instituendi cultus et sacrificia, item condendi leges, quas velit, dispensandi et solvendi, quibuscunque legibus velit, divinis, canonicis et civilibus, a quo imperator et reges omnes acepian potestatem et ius tenendi regna de mandato Christi, cui quum Pater omnia subiecerit, intelligi oporteat hoc ius in papam translatum esse. Quare necesse sit papam esse dominum totius orbis terrarum, omnium regnorum mundi, omnium rerum privatarum et publicarum, habere plenitudinem potestatis in temporalibus et spiritualibus, habere utrumque gladium, spiritualem et temporalem. Atque haec definitio, non ecclesiae Christi, sed regni pontificii, habet auctores non solum canonistas, sed etiam Daniele cap. 11, 36. sqq.

- 24
- 25 Quodsi hoc modo definiremus ecclesiam, fortassis haberemus aequiores iudices. Multa enim exstant immoderate et impie scripta de potestate romani pontificis, propter quae nemo unquam reus factus est. Nos soli plectimur, quia praedicamus beneficium Christi, quod fide in Christum consequamur remissionem peccatorum, non cultibus excogitatis a pontifice. Porro Christus, prophetae et apostoli longe aliter definiunt ecclesiam Christi, quam regnum pontificium. Nec est ad pontifices transferendum, quod ad veram ecclesiam pertinet, quod videlicet sint *columnae veritatis*, quod non errent. Quotusquisque enim curat evangelium, aut indicat dignum esse lectione? Multi etiam palam irrident religiones omnes, aut si quid probant, probant illa, quae humanae rationi consentanea sunt, cetera fabulosa esse arbitrantur
- 26
- 27
- 28 et similia tragoedii poetarum. Quare nos iuxta scripturas sentimus ecclesiam proprie dictam esse congregationem sanctorum, qui vere credunt evangelio Christi et habent Spiritum Sanctum. Et tamen fatemur multos hypocritas et malos his in hac vita admixtos habere societatem externorum signorum, qui sunt membra ecclesiae secundum societatem externorum signorum ideoque gerunt officia in ecclesia. Nec adimit sacramentis effica-

narchia, die größte, mächtigste Soheit in der ganzen Welt, darinnen der römische Pabst als das Haupt der Kirchen aller hohen und niedern Sachen und Händel, weltlicher, geistlicher, wie er will und denken darf, durchaus ganz mächtig ist, von welches Gewalt (er braucht, misbraucht, wie er wolle), niemands disputieren, reden oder muden darf. Item, in welcher Kirchen der Pabst Macht hat Artikel des Glaubens zu machen, allerlei Gottesdienst aufzurichten, die heilige Schrift nach allem seinem Gefallen abzuthun, zu verkehren und zu deuten wider alle göttliche Gesetz, wider sein eigen Decretal, wider alle Kaiserrechte, wie oft, wie viel und wenn es ihn gelüftet, Freiheit und Dispensation um Geld zu verkaufen, von welchem der römische Kaiser, alle Könige, Fürsten und Potentaten schuldig sein, ihre königliche Kron, ihre Herrlichkeit und Titel zu empfangen, als vom Statthalter Christi. Derhalben der Pabst ein irdischer Gott, ein überste Majestät und allein der großmächtigste Herr in aller Welt ist, über alle Königreich, über alle Lande und Leute, über alle Güter, geistlich und weltlich, und also in seiner Hand hat alles, beide weltlich und geistlich Schwert. Diese Definition, welche sich auf die rechte Kirchen gar nicht, aber auf des römischen Pabsts Wesen wohl reimet, findet man nicht allein in der Canonisten Büchern, sondern Daniel der Prophet malet den Antichrist auf diese Weise.

Wenn wir eine solche Definition setzten und sagten, daß die Kirche wäre ein solcher Pracht, wie des Pabstes Wesen siehet, so möchten wir vielleicht nicht so gar ungnädige Richter haben. Denn es sind der Widersacher Böcher am Tage, darinnen des Pabstes Gewalt allzu hoch gehalten R. 150. wird; dieselbige strafft niemand. Allein wir W. 151. müssen herhalten, derhalben, daß wir Christus Wohlthat preisen und hoch heben, und die klaren Wort und Lehre der Aposteln schreiben und predigen, nämlich daß wir Vergebung der Sünde erlangen durch den Glauben an Jesum Christum und nicht durch Heuchel oder erdichte Gottesdienst, welche der Pabst unzählig angericht. Christus aber und die Propheten und Aposteln schreiben und reden gar viel anders davon, was die Kirche Christi sei, und des Pabsts Reich will sich zu derselbigen Kirchen gar nicht reimen, sondern siehet ihr gar unähnlich. Darum soll man die Sprüche, so von der rechten Kirchen reden, nicht auf die Pässe oder Bischöfe deuten, nämlich daß sie Säulen der Wahrheit sein, item daß sie nicht irren können. Denn wie viel findet man wohl oder wie viel sind hianher funden unter Bischöfen, Pässen zc., die sich des Evangelii mit Ernst und herzlich angenommen oder das werth geachtet hätten ein Blättlein, einen Buchstaben darinnen recht zu lesen? Man weiß wohl leider viel Exempel, daß ihr viel in

ciam, quod per indignos tractantur, quia repraesentant Christi personam propter vocationem ecclesiae, non repraesentant proprias personas, ut testatur Christus (Luc. 10, 16): *Qui vos audit, me audit.* Quum verbum Christi, quum sacramenta porrigunt, Christi vice et loco porrigunt. Id docet nos illa vox Christi, ne indignitate ministrorum offendamur.

den heiligen Geist haben. Und wir bekennen doch auch, daß so lange dieses Leben auf Erden währet, viel Heuchler und Böse in der Kirchen sein unter den rechten Christen, welche auch Glieder sind der Kirchen, sofern äußerliche Zeichen betrifft. Denn sie haben Aemter in der Kirchen, predigen, reichen Sacrament, und tragen den Titel und Namen der Christen. Und die Sacrament, Tauf &c. sind darum nicht ohne Wirkung oder Kraft, daß sie durch Unwürdige und Gottlose gereicht werden. Denn um des Berufs willen der Kirchen sind solche da, nicht für ihre eignen Person, sondern als Christus, wie Christus zeuget: Wer euch höret, der höret mich. Also ist auch Judas zu predigen gesendet. Wenn nu gleich Gottlose predigen und die Sacrament reichen, so reichen sie dieselbigen an Christus statt. Und das lehret uns das Wort Christi, daß wir in solchem Fall die Unwürdigkeit der Diener uns nicht sollen irren lassen.

- 29 Sed de hac re satis clare diximus in Confessione, nos improbare Donatistas et Viglevistas, qui senserunt homines peccare, accipientes sacramenta ab indignis in ecclesia. Haec in praesentia videbantur sufficere ad defensionem descriptionis ecclesiae, quam tradidimus. Neque videmus, quum ecclesia proprie dicta appelletur *corpus Christi*, quomodo aliter describenda fuerit, quam nos descripsimus. Constat enim impios ad regnum et corpus diaboli pertinere, qui impellit et habet captivos impios. Haec sunt luce meridiana clariora, quae tamen si pergant calumniari adversarii, non gravabimur copiosius respondere.
- R. 151.

- 30 Damnant adversarii et hanc partem septimi articuli, quod diximus ad veram unitatem ecclesiae satis esse, consentire de doctrina evangelii et administratione sacramentorum, nec necesse esse, ubique similes traditiones humanas esse seu ritus aut ceremonias ab hominibus institutas. Hic distinguunt *universales* et *particulares* ritus et probant articulum nostrum, si intelligatur de particularibus ritibus; de universalibus ritibus, non recipiunt. Non satis intelligimus, quid velint adversarii. Nos de vera, hoc est, spirituali unitate loquimur, sine qua non potest existere fides in corde seu iustitia cordis coram Deo. Ad hanc, dicimus, non esse necessariam similitudinem rituum humanorum sive universalium sive particularium, quia iustitia fidei non est iustitia alligata certis traditionibus, sicut iustitia legis erat alligata Mosaicis
- M. 152.

Welschland und sonst sein, welche die ganze Religion, Christum und das Evangelium verachten und öffentlich für ein Spott halten. Und lassen sie ihnen etwas gefallen, so lassen sie ihnen das gefallen, das menschlicher Vernunft gemäß, das ander alles halten sie für Fabeln. Darum sagen und schließen wir nach der heiligen Schrift, daß die rechte christliche Kirche sei der Hause hin und wieder in der Welt derjenigen, die da wahrlich glauben dem Evangelio Christi und

Aber von dem Stück haben wir klar genug ge-
rebt in unserer Confession, nämlich daß wir es nicht halten mit den Donatisten und Wileffisten, die da hielten, daß diejenigen sündigen, die die Sacrament in der Kirchen von gottlosen Dienern empfahlen. Dieses, achten wir, soll genug sein zu schützen und zu erhalten die Definition, da wir gesagt, was die Kirche sei? Und nachdem die rechte Kirche in der Schrift genennet wird Christus Leib, so ist je gar nicht möglich anders davon zu reden, denn wie wir davon geredet haben. Denn es ist je gewis, daß die Heuchler und Gottlosen nicht Christus Leib sein können, sondern in das Reich des Teufels gehören, welcher sie gefangen hat und treibt, wozu er will. Dieses alles ist ganz öffentlich und so klar, daß niemandes läugnen mag. Werden aber die Widersacher mit ihren Calumnien fortfahren, soll ihnen ferner Antwort gegeben werden.

Auch verdammen die Widersacher dieses Stück vom siebenten Artikel, da wir gesagt haben, daß genug sei zu Einigkeit der Kirchen, daß einerlei Evangelium, einerlei Sacrament gereicht werden, und sei nicht noth, daß die Menschenfügungen allenthalben gleichförmig sein. Diese Stück lassen sie also zu, daß nicht noth sei zu Einigkeit der Kirchen, daß traditiones particulares gleich sein. Aber daß traditiones universales gleich sein, das sei noth zu wahrer Einigkeit der Kirchen. Das ist eine gute grobe distinctio. Wir sagen, daß diejenigen ein einträchtige Kirche heißen, die an einen Christum glauben, ein Evangelium, einen Geist, einen Glauben, einerlei Sacrament haben, und reden also von geistlicher Einigkeit, ohne welche der Glaube und ein christlich Wesen nicht sein kann. Zu derselbigen Einigkeit sagen wir nu, es sei nicht noth, daß Menschenfügungen, sie sein universales oder

ceremoniis, quia illa iustitia cordis est res vivificans corda. Ad hanc vivificationem nihil conducunt humanae traditiones sive universales sive particulares, nec sunt effectus Spiritus Sancti, sicut castitas, patientia, timor Dei, dilectio proximi et opera dilectionis.

particulares, allenthalben gleich sein. Denn die Gerechtigkeit, welche für Gott gilt, die durch den Glauben kommt, ist nicht gebunden an äußerliche Ceremonien oder Menschenfahrungen. Denn der Glaub ist ein Licht im Herzen, das die Herzen verneuert und lebendig macht; da helfen äußerliche Satzungen oder Ceremonien, sie sind universal oder particular, wenig zu.

- 32 Nec leves causae fuerunt, cur hunc articulum poneremus. Constat enim multas stultas opiniones de traditionibus serpsisse in ecclesiam. Nonnulli putaverunt humanas traditiones necessarios cultus esse ad promerendam iustificationem. Et postea disputaverunt, qui fieret, quod tanta varietate coleretur Deus, quasi vero observationes illae essent cultus, et non potius externae et politicae ordinationes, nihil ad iustitiam cordis seu cultum Dei pertinentes, quae alibi casu alibi propter quasdam probabiles rationes variant. Item aliae ecclesiae alias propter tales traditiones excommunicaverunt, ut propter observationem paschatis, picturas et res similes. Unde imperiti existimaverunt fidem seu iustitiam cordis coram Deo non posse existere sine his observationibus. Exstant enim de hoc negotio multa inepta scripta Summistarum et aliorum.

Und es hat nicht geringe Ursachen gehabt, daß wir den Artikel gesetzt haben; denn es ist gar mancher großer Irrthum und närrische Opinion von den Satzungen eingezißen in der Kirchen. Etliche haben wollen wähnen, daß christliche Heiligkeit und Glauben ohne solche Menschenfahrungen nicht gelte für Gott, könne auch niemand Christen sein, er halte denn solche traditiones, so sie doch nichts anders sein denn äußerliche Ordnung, welche oft zufällig, oft auch aus Ursachen an einem Ort anders sein denn am andern, wie im weltlichen Regiment eine Stadt andere Gebräuch hat denn die ander. Auch liest man in Historien, daß eine Kirche die andern in Darn gethan solcher Satzung haben, als um des Ostersags willen, um der Bilder willen und dergleichen. Darum haben die Unersfahrenen nicht anders gehalten, denn daß man durch solche Ceremonien für Gott fromm würde, und daß niemand's Christen sein könnte ohne solche Gottesdienste und Ceremonien. Denn es sind gar viel ungeheißter Bücher der Summisten und anderer davon noch für Augen. R. 152.

- 33 Sed sicut dissimilia spatia dierum ac notitium non laedunt unitatem ecclesiae, ita sentimus non laedi veram unitatem ecclesiae dissimilibus ritibus institutis ab hominibus. Quamquam placeat nobis, ut universales ritus propter tranquillitatem serventur. Sicut et nos in ecclesiis ordinem missae, diem dominicum et alios dies festos celebriores libenter servamus. Et gratissimo animo amplectimur utiles ac veteres ordinationes, praesertim quum contineant paedagogiam, qua proddest populum et imperitos assuefacere ac
- 34 docere. Sed non disputamus nunc, an conducat propter tranquillitatem aut corporalem utilitatem servare. Alia res agitur. Disputatur enim, utrum observationes traditionum humanarum sint cultus necessarii ad iustitiam coram Deo. Hoc est *ἡρώμενον* in hac controversia, quo constituto postea iudicari potest, utrum ad veram unitatem ecclesiae necesse sit, ubique similes esse traditiones humanas. Si enim traditiones humanae non sunt cultus necessarii ad iustitiam coram Deo, sequitur posse iustos et filios Dei esse, etiamsi quas traditiones non habent, quae alibi receptae sunt. Ut si forma vestitus germanici non est cultus Dei necessarius ad iu-

Aber wie die Einigkeit der Kirchen dadurch nicht getrennet wird, ob in einem Lande, an einem Ort die Tage natürlich länger oder kürzer sein denn am andern, also halten wir auch, daß die Einigkeit der Kirchen dadurch nicht getrennet wird, ob solche Menschenfahrungen an einem Ort diese, am andern jene Ordnung haben. Wiewohl es uns auch wohlgefällt, daß die Universalceremonien um Einigkeit und guter Ordnung willen gleichförmig gehalten werden, wie wir denn in unsern Kirchen die Messe, des Sonntags Feier und die andern hohen Feier auch behalten. Und wir laßen uns gefallen alle gute nützliche Menschenfahrungen, sonderlich die da zu einer feinen äußerlichen Zucht dienen der Jugend und des Volks. Aber hie ist die Frage darüber nicht: Ob Menschenfahrungen um äußerlicher Zucht willen, um Frieden willen zu halten sein? Es ist gar viel ein ander Frage, nämlich ob solche Menschenfahrungen halten ein Gottesdienst sei, dadurch man Gott verfühne, und daß ohne solche Satzungen niemand's für Gott gerecht sein müge? Das ist die Hauptfrage. Wenn darauf schließlich und endlich geantwort ist, so ist darnach klar zu urtheilen, ob das heiße einig oder einträchtig mit der Kirchen sein, wenn wir allenthalben solche Satzungen zugleich halten. W. 153.

stitiam coram Deo, sequitur posse iustos ac filios Dei et ecclesiam Christi esse, etiamsi qui utantur non germanico, sed gallico vestitu.

Denn so solche Menschenfahrungen nicht ein nöthiger Gottesdienst sind, so folget, daß etliche fromm, heilig, gerecht, Gotteskinder und Christen sein können, die gleich nicht die Ceremonien haben, so in andern Kirchen im Gebrauch sein. Als ein Gleichniß: Wenn dies stehet, daß deutsch und französisch Kleidung tragen nicht ein nöthiger Gottesdienst sei, so folget, daß etliche gerecht, heilig und in der Kirchen Christi sein können, die auch gleich nicht deutsch oder französisch Kleidung tragen.

35 Hoc clare docet Paulus ad Col. (2, 16. 17) quum ait: *Nemo vos iudicet in cibo aut in potu aut in parte diei festi aut neomeniae aut sabbatorum, quae sunt umbra futurorum, corpus autem Christi.* Item (v. 20 sqq.): *Si mortui estis cum Christo ab elementis mundi, quid adhuc tanquam viventes mundo decreta facitis: ne tetigeritis, neque gustaveritis, neque contrectaveritis, quae*

R. 153. *omnia pereunt usu consumta et sunt praecepta et doctrinae hominum, speciem habentia sapientiae in superstitione et humi-*

36 *litate?* Est enim sententia: Quum iustitia cordis sit res spiritualis vivificans corda, et constet, quod traditiones humanae non vivificent corda, nec sint effectus Spiritus Sancti, sicut dilectio proximi, castitas, cet., nec sint instrumenta, per quae Deus movet corda ad credendum, sicut verbum et sacramenta divinitus tradita, sed sint usus rerum nihil ad cor pertinentium, quae usu pereant, non est sentiendum, quod sint necessariae ad iustitiam coram Deo. Et in eandem sententiam

EB. 154. inquit Rom. 14, 17: *Regnum Dei non est esca et potus, sed iustitia et pax et gaudium in Spiritu Sancto.* Sed non est opus

37 citare multa testimonia, quum ubique sint obvia in scripturis, et nos plurima in confessione congresserimus in posterioribus articulis. Et huius controversiae *ῥινώμενον* infra paulo post repetendum erit, videlicet utrum traditiones humanae sint utiles necessarii ad iustitiam coram Deo? Ubi de hac re copiosius disputabimus.

Also lehret auch Paulus klar zu den Kolossern am 2: So laßet nu niemand euch Gewissen machen über Speise, Trank, oder bestimmte Feiertage oder neue Monden oder Sabbather, welche sind der Schatten von dem, das zukünftig war, aber der Körper selbst ist in Christo. Item: So ihr denn nu abgestorben seid mit Christo den Sagenen der Welt, was laßt ihr euch denn fangen mit Sagenen, als lebet ihr noch in der Welt, die da sagen: Du sollst das nicht angreifen, du sollst das nicht kosten, du sollst das nicht anrühren, welchs sich doch alles unter den Händen verzehret und ist Menschengebot und lehre, welche haben ein Schein der Weisheit durch selbst erwählte Geistlichkeit und Demuth. Denn das ist Pauli Meinung: Der Glaub im Herzen, dadurch wir fromm werden, ist ein geistlich Ding und Licht im Herzen, dadurch wir verneuert werden, andern Sinn und Muth gewinnen. Die Menschenfahrungen aber sind nicht ein solch lebendig Licht und Kraft des heiligen Geistes im Herzen, sind nichts Ewiges, darum machen sie nicht ewig Leben, sondern sind äußerlich leibliche Uebung, die das Herz nicht ändern. Darum ist nicht zu halten, daß sie nöthig sein zu der Gerechtigkeit, die für Gott gilt. Und auf die Meinung rebet Paulus auch zu den Römern am 14: Das Reich Gottes ist nicht Speis und Trank, sondern Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geist. Aber es ist nicht noth die viel Sprüche anzuzeigen, so die ganze Bibel der voll ist, und wir auch in unser Confession, in den letzten Artikeln, der viel fürbracht, so wollen wir dieser Sachen Hauptfrage hernach auch sonderlich handeln, nämlich ob solche Menschenfahrungen ein Gottesdienst sein, welcher noth sei zur Seligkeit; da wir denn reichlicher und mehr von dieser Sache reden wollen.

38 Adversarii dicunt universales traditiones ideo servandas esse, quia existimantur ab apostolis traditae esse. O religiosos homines! Ritus ab apostolis sumtos retinere volunt, non volunt retineri doctrinam apostolorum. Sic iudicandum est de ritibus illis, sicut

Die Widersacher sagen, man müsse darum solche Sagenen, sonderlich die Universalceremonien, halten, denn es sei vermuthlich, daß sie von den Aposteln auf uns geerbet. O wie große, heilige, treffliche, apostolische Leute. Die fromm und geistlich sind sie doch nu worden! Die Sa-

ipsi apostoli in suis scriptis iudicant. Non enim voluerunt apostoli nos sentire, quod per tales ritus iustificemur, quod tales ritus sint res necessariae ad iustitiam coram Deo. Non voluerunt apostoli tale onus imponere conscientiis, non voluerunt iustitiam et peccatum collocare in observationibus dierum, ciborum et similium rerum. Imo Paulus appellat huiusmodi opiniones *doctrinas daemoniorum* (1. Tim. 4, 1). Itaque voluntas et consilium apostolorum ex scriptis eorum quæri debet, non est satis allegare exemplum. Servabant certos dies, non quod ea observatio ad iustificationem necessaria esset, sed ut populus sciret, quo tempore conveniendum esset. Servabant et alios quosdam ritus, ordinem lectionum, si quando conveniebant. Quaedam etiam ex patris moribus, ut sit, retinebat populus, quæ apostoli non nihil mutata ad historiam evangelii accommodaverunt, ut pascha, pentecosten, ut non solum docendo, sed etiam per hæc exempla memoriam maximarum rerum traderent posteris. Quodsi hæc tradita sunt tamquam necessaria ad iustificationem, cur in his ipsis postea multa mutarunt episcopi? Quodsi erant iuris divini, non licuit ea mutare auctoritate humana. Pascha ante synodum Nicaenam alii alio tempore servabant. Neque hæc dissimilitudo læsit fidem. Postea ratio inita est, ne incidere nostrum pascha in iudaici paschatis tempus. At apostoli iusserant ecclesias servare pascha cum fratribus conversis ex iudaismo. Itaque hunc morem quædam gentes pertinaciter post synodum Nicaenam retinuerunt, ut iudaicum tempus observarent. Verum apostoli decreto illo non voluerunt ecclesiis imponere necessitatem, id quod verba decreti testantur. Iubet enim, ne quis curet, etiamsi fratres servantes pascha non recte supputent tempus. Verba decreti exstant apud Epiphanium: *Υμεῖς μὴ ψηφίζετε, ἀλλὰ ποιεῖτε, ὅταν οἱ ἄδελφοὶ ὑμῶν οἱ ἐκ περιτομῆς, μετ' αὐτῶν ἅμα ποιεῖτε, καὶ τε πλανηθῶσι, μηδὲν ὑμῖν μέλει.* Hæc scribit Epiphanius verba esse apostolorum in decreto quodam posita de paschate, in quibus prudens lector facile potest iudicare, apostolos voluisse populo stultam opinionem de necessitate certi temporis eximere, quum prohibent curare, etiamsi in supputando erretur. Porro quidam in oriente, qui Audiani appellati sunt ab auctore dogmatis, propter hoc decretum apostolorum contenderunt pascha cum Iudæis servandum esse. Hos refellens Epiphanius laudat decretum, et inquit nihil continere, quod dissentiat a fide aut ecclesiastica regula, et vituperat Audianos, quod non recte intelligant τὸ ὁριστόν, et interpretatur in hanc sententiam, in quam

hungen und Ceremonien, von den Aposteln, wie sie sagen, ausgerichtet, wollen sie halten, und der Aposteln Lehre und klare Wort wollen sie nicht halten. Wir sagen aber und wissen, daß es recht ist: Man soll also und nicht anders von allen Satzungen lehren, urtheilen und reden, denn wie die Aposteln selbst in ihren Schriften davon gelehret haben. Die Aposteln aber setzten auf das allerstärktest und heftigste allenthalben nicht allein wider diejenigen, so Menschen-satzungen wollen hoch heben, sondern auch, die das göttliche Gesetz, die Ceremonien der Beschneidung &c. wollten als nöthig achten zur Seligkeit. Die Aposteln haben in keinem Weg ein solche Bürde auf die Gewissen legen wollen, daß solche Satzungen von gewissen Tagen, von Fasten, von Speis und dergleichen sollten Sünde sein, so mans nicht hielt. Und, das mehr ist, Paulus nennet klar solche Lehre Teufelslehre. Darum was die Aposteln in dem für gut und recht gehalten, das muß man aus ihren klaren Schriften suchen und nicht allein Exempel anzeigen. Sie haben wohl gehalten etliche gewisse Tage, nicht daß solches nöthig wäre, für Gott fromm und gerecht zu werden, sondern daß das Volk wüßte, wann es sollt zusammen kommen. Auch haben sie wohl etliche Bräuch und Ceremonien gehalten, als ordentliche Lection in der Bibel, wenn sie zusammen kamen &c. Auch haben im Anfang der Kirchen die Jüden, so Christen worden, viel behalten von ihren jüdischen Festen und Ceremonien, welches die Aposteln darnach auf die Historien des Evangelii gerichtet haben. Also sind unsere Ostern von der Jüden Ostern und unsere Pfingsten von der Jüden Pfingsten herkommen. Und haben die Aposteln nicht allein mit Lehren, sondern auch durch solche Feste von der Historien das Erkenntnis Christi und den großen Schatz auf die Nachkommen erben wollen. So nu solche und dergleichen Ceremonien nöthig sind zur Seligkeit, warum haben hernach die Bischöfe viel darinnen verändert? Denn sind sie durch Gottes Befehl eingesetzt, so hat kein Mensch Macht gehabt die zu verändern. Die Ostern hat man für dem Concilio zu Nicen an ein Ort auf ein andere Zeit gehalten, denn am andern. Und die Ungleichheit hat dem Glauben oder der christlichen Einigkeit nichts geschadet. Darnach hat man mit Fleiß den Oftertag verrückt, daß unser Oftertag mit der Jüden Oftertag je nicht sollt überein treffen. Die Aposteln aber haben befohlen in Kirchen den Oftertag also auf die Zeit zu halten, wie ihn die Brüder, so aus dem Judenthum bekehrt waren, hielten. Darum haben etliche Bischoff und Biskö, auch nach dem Concilio zu Nicen, hart darüber gehalten, daß der Oftertag mit dem jüdischen Oftertag sollt gleicher Zeit gehalten werden. Aber die Aposteln haben mit ihrem Decret den Kirchen nicht wollen

nos interpretamur, quod non senserint apostoli referre, quo tempore servaretur pascha, sed quia praecipui fratres ex Iudaeis conversi erant, qui morem suum servabant, horum exemplum propter concordiam voluerint reliquos sequi. Et sapienter admonuerunt lectorem apostoli, se neque libertatem evangelicam tollere neque necessitatem conscientiae imponere, quia addunt non esse curandum, etiamsi erraretur in supputando.

41

45

Multa huius generis colligi possunt ex historiis, in quibus apparet dissimilitudinem humanarum observationum non laedere unitatem fidei. Quamquam quid opus est disputatione? Omnino quid sit iustitia fidei, quid sit regnum Christi, non intelligunt adversarii, si iudicant necessariam esse similitudinem observationum in cibis, diebus, vestitu et similibus rebus, quae non habent

46

mandatum Dei. Videte autem religiosos homines, adversarios nostros. Requiritur ad unitatem ecclesiae similes observationes humanas, quum ipsi mutaverint ordinationem Christi in usu coenae, quae certe fuit antea ordinatio universalis. Quodsi ordinationes universales necessariae sunt, cur mutant ipsi ordinationem coenae Christi, quae non est humana, sed divina? Sed de hac tota controversia infra aliquoties dicendum erit.

47

Octavus articulus approbatus est totus, in quo confitemur, quod hypocritae et mali admixti sint ecclesiae, et quod sacramenta sint efficacia, etiamsi per malos ministros tractentur, quia ministri funguntur vice Christi, non repraesentant suam personam, iuxta illud (Luc. 10, 16): *Qui vos audit, me audit.*

48

Impii doctores deserendi sunt, quia hi iam non funguntur persona Christi, sed sunt antichristi. Et Christus ait (Matth. 7, 15): *Cavete a pseudoprophetis.* Et Paulus (Gal. 1, 9): *Si quis aliud evangelium evangelizaverit, anathema sit.*

R. 156.

Ceterum monuit nos Christus in collationibus de ecclesia, ne offensi privatis vitiis sive sacerdotum sive populi schismata excitemus, sicut scelerate fecerunt Donatistae.

50

Illos vero, qui ideo excitaverunt schismata, quia negabant sacerdotibus licere, tenere possessiones aut proprium, plane seditiosos iudicamus. Nam tenere proprium civilis ordi-

eine solche Last auflegen, als wäre solchs nöthig zur Seligkeit, wie die klaren Wort auch deselbigen ihres Decrets anzeigen, denn sie brüdens mit klaren Worten aus, daß niemand sich darum bekümmern solle, ob die Brüder, so Oftertag halten ic., gleich die Zeit nicht eigentlich abrechnen. Denn Epiphantius zeucht an die Worte der Aposteln, daraus ein jeder Verständiger klar zu merken hat, daß die Aposteln die Leute von dem Irthum haben wollen abweisen, damit ihm niemands Gewissen mache über Feiertage, gewisse Zeit ic. Denn sie setzen klar dazu, man soll sich nicht groß darum bekümmern, ob schon in der Rechnung des Oftertags geirret sei.

Dergleichen unzählig könnte ich aus den Historien fürbringen und noch klarer anzeigen, daß solche Ungleichheit an äußerlichen Satzungen niemands von der gemeinen Christenkirchen absondert oder scheidet. Die Widersacher versiehn gar nicht, was der Glaube, was das Reich Christi sei, die da lehren, daß in den Satzungen, welche von Speis, von Tragen, von Kleidung und dergleichen Dingen reden, die Gott nicht geboten hat, die Einigkeit der christlichen Kirchen stehet. Es mag aber hie jedermann sehen und merken, wie andächtige, überaus heilige Leute die Widersacher sein. Denn so Universalordnungen nöthig sind und nicht sollen geändert werden, wer hat ihnen befohlen die Ordnung im Abendmahl Christi zu ändern, welche nicht ein Menschenfügung ist, sondern ein göttliche Ordnung? Aber davon wollen wir hernach sonderlich handeln.

Den VIII. Artikel lassen ihnen die Widersacher ganz gefallen, da wir sagen, daß auch Heuchler und Gottlosen in der Kirchen finden werden, und daß die Sacramente nicht darum ohne Kraft sein, ob sie durch Heuchler gereicht werden; denn sie reichens an Christus statt und nicht für ihre Person, wie der Spruch lautet: Wer euch höret, der höret mich. Doch soll man falsche Lehrer nicht annehmen oder hören; denn dieselbigen sind nicht mehr an Christus statt, sondern sind Widerchristi. Und Christus hat von denen klar befohlen: Hüter euch für den falschen Propheten. und Paulus zu den Galatern: Wer euch ein ander Evangelium prediget, der sei verflucht.

Sonst, was der Priester eigen Leben belanget, hat uns Christus vernahmet in den Gleichnissen von der Kirchen, daß wir nicht schismata oder Trennung sollen anrichten, ob die Priester oder das Volk nicht allenthalben rein, christlich leben, wie die Donatisten gethan haben. Diejenigen aber, die darum an etlichen Orten haben schismata und Trennung angericht, daß sie für-

natio est. Licet autem christianis uti civilibus ordinationibus, sicut hoc aëre, hac luce, cibo, potu. Nam ut haec rerum natura et hi siderum certi motus vere sunt ordinatio Dei et conservantur a Deo, ita legitimae politicae vere sunt ordinatio Dei et retinentur ac defenduntur a Deo, adversus diabolum.

Art. IX. De Baptismo.

- 51 Nonus articulus approbatus est, in quo confitemur, quod *baptismus sit necessarius ad salutem*, et quod *pueri sint baptizandi*, et quod *baptismus puerorum non sit irritus*,
 52 *sed necessarius et efficax ad salutem*. Et quoniam evangelium pure ac diligenter apud nos docetur, Dei beneficio hunc quoque fructum ex eo capimus, quod in ecclesiis nostris nulli extiterunt Anabaptistae, quia populus verbo Dei adversus impiam et seditiosam factionem illorum latronum munitus est. Et quum plerosque alios errores Anabaptistarum damnamus, tum hunc quoque, quod disputant baptismum parvulorum inutilem esse. Certissimum est enim, quod promissio salutis pertinet etiam ad parvulos. Neque vero pertinet ad illos, qui sunt extra ecclesiam Christi, ubi nec verbum nec sacramenta sunt, quia regnum Christi tantum cum verbo et sacramentis existit. Igitur necesse est baptizare parvulos, ut applicetur eis promissio salutis, iuxta mandatum Christi (Matth. 28, 19): *Baptizate omnes gentes*. Ubi sicut offertur omnibus salus, ita offertur omnibus baptismus, viris, mulieribus, pueris, infantibus. Sequitur igitur clare infantes baptizandos esse, quia salus cum baptismo offertur. Secundo manifestum est, quod Deus approbat baptismum parvulorum. Igitur Anabaptistae impie sentiunt, qui damnant baptismum parvulorum. Quod autem Deus approbet baptismum parvulorum, hoc ostendit, quod Deus dat Spiritum Sanctum sic baptizatis. Nam si hic baptismus irritus esset, nullis daretur Spiritus Sanctus, nulli fierent salvi, denique nulla esset ecclesia. Haec ratio bonas et pias mentes vel sola satis confirmare potest contra impias et fanaticas opiniones Anabaptistarum.

geben, die Priester dürften nicht Güter oder eigens haben, die achten wir für aufrührisch. Denn eigens haben, Güter haben ist ein weltliche Ordnung. Die Christen aber mögen allerlei weltliche Ordnung so frei brauchen, als sie der Luft, Speis, Trank, gemeines Licht brauchen. Denn gleichwie Himmel, Erde, Sonne, Mond und Siernen Gottes Ordnung sind und von Gott erhalten werden, also sind Politien und alles, was zur Polizei gehöret, Gottes Ordnung, und werden erhalten und beschützt von Gott wider den Teufel.

Art. IX. Von der Taufe.

Den neunten Artikel lassen ihnen die Widersacher auch gefallen, da wir bekennen, daß die Taufe zur Seligkeit vornöthen sei, und daß die Taufe der jungen Kinder nicht vergeblich sei, sondern nöthig und seliglich. Und diem Weil das Evangelium bei uns rein und mit allein Fleiß geprediget wird, so haben wir auch (Gott Lob) den großen Nutzen und selige Frucht davon, daß nicht Wiedertäufer in unser Kirchen eingerissen. Denn unser Volk ist (Gott Lob) unterrichtet durch Gottes Wort wider die gottlosen, aufrührischen Ketten derselbigen mörderischen Böslichkeit, und so wir viel andere Irrthum der Wiedertäufer dämpfen und verdammen, so haben wir den doch sonderlich wider sie erstritten und erhalten, daß die Kindertauf nicht unnütz sei. Denn es ist ganz gewis, daß die göttlichen Verheissungen der Gnaden des heiligen Geistes nicht allein die Alten, sondern auch die Kinder belangen. Nu gehen die Verheissungen diejenigen nicht an, so außerhalb der Kirchen Christi sein, da weder Evangelium noch Sacrament ist. Denn das Reich Christi ist nirgend, denn wo das Wort Gottes und die Sacrament sind. Darum ist es auch recht christlich und noth die Kinder zu täufen, damit sie des Evangelii, 23. 157. der Verheissung des Heils und der Gnaden theilhaftig werden, wie Christus befiehet: *Geht R. 157. hin, täufet alle heiden*. Wie ihnen nu wird Gnade, Heil in Christo, also wird ihnen angeboten die Taufe, beide Mannen und Weiben, Knaben und jungen Kindern. So folget gewis daraus, daß man die jungen Kinder taufen mag und soll, denn in und mit der Taufe wird ihnen die gemeine Gnad und der Schatz des Evangelii angeboten. Zum andern ist's am Tage, daß Gott der Herr ihm gefallen läßt die Taufe der jungen Kinder; dierhalben lehren die Wiedertäufer unrecht, so dieselbige Taufe verdammen. Daß aber Gott Gefallen hat an der Taufe der jungen Kinder, zeigt er damit an, daß er vielen, so in der Kindheit getauft sein, den heiligen Geist hat gegeben; denn es sind viel heiliger Leute in der Kirchen gewesen, die nicht anders getauft sein.

Art. X. De Sacra Coena.

- 54 Decimus articulus approbatus est, in quo confitemur nos sentire, quod in coena Domini vere et substantialiter adsint corpus et sanguis Christi et vere exhibeantur cum illis rebus, quae videntur, pane et vino, his qui sacramentum accipiunt. Hanc sententiam constanter defendimus re diligenter inquisita et agitata. Quum enim Paulus dicat (1. Cor. 10, 16), *panem esse participationem corporis Domini* cet., sequeretur panem non esse participationem corporis, sed tantum spiritus Christi, si non adesset vere corpus Domini. Et comperimus non tantum romanam ecclesiam affirmare corporalem praesentiam Christi, sed idem et nunc sentire et olim sensisse graecam ecclesiam. Id enim testatur canon missae apud illos, in quo aperte orat sacerdos, ut mutato pane ipsum corpus Christi fiat. Et Vulgarius, scriptor ut nobis videtur non stultus, diserte inquit, *panem non tantum figuram esse, sed vere in carnem mutari.* Et longa sententia est Cyrilli in Iohannem cap. 15. in qua docet, Christum corporaliter nobis exhiberi in coena. Si enim ait: *non tamen negamus recta nos fide caritateque sincera Christo spiritualiter coniungi. Sed nullam nobis coniunctionis rationem secundum carnem cum illo esse, id profecto pernegamus. Idque a divinis scripturis omnino alienum dicimus. Quis enim dubitavit Christum etiam sic vitam esse, nos vero palmites, qui vitam inde nobis acquirimus? Audi Paulum dicentem* (1. Cor. 10, 17. Rom. 12, 5. Gal. 3, 28): *Quia „omnes unum corpus sumus in Christo;“ quia „etsi multi sumus, unum tamen in eo sumus. Omnes enim uno pane participamus.“ An fortasse putat ignotam nobis mysticae benedictionis virtutem esse? Quae quum in nobis sit, nonne corporaliter quoque facit, communicatione carnis Christi, Christum in nobis habitare? Et paulo post: Unde considerandum est non habitu solum, quae per caritatem intelligitur, Christum in nobis esse, verum etiam participatione naturali* cet. Haec recitavimus, non ut hic disputationem de hac re institueremus, non enim improbat hunc articulum Caes. Maiestas, sed ut clarius etiam perspicere, quicunque ista legent, nos defendere receptam in tota ecclesia sententiam, quod in coena Domini vere et substantialiter adsint corpus et sanguis Christi et vere exhibeantur cum his rebus, quae videntur, pane et vino. Et loquimur de praesentia vivi Christi; *scimus enim, quod mors ei ultra non dominabitur* (Rom. 6, 9.).

Art. XI. De Confessione.

- 58 Undecimus articulus de *retinenda absolute in ecclesia* probatur. Sed de confessione addunt correctionem, videlicet observandum esse constitutionem Cap. *Omnis utriusque*, ut et quotannis fiat confessio, et quamvis omnia peccata enumerari non queant, tamen diligentiam adhibendam esse, ut colligantur, et illa, quae redigi in memoriam

Art. X. Vom heiligen Abendmahl.

Den zehnten Artikel sechten die Widersacher nicht an, darinne wir bekennen, daß unsers herrn Christi Leib und Blut wahrhaftiglich im Nachtmahl Christi zugegen und mit den sichtbaren Dingen, Brod und Wein, dargebracht und genommen wird, wie man bis anher in der Kirchen gehalten hat, wie auch der Gräßen Canon zeuget. Und Cyrillus spricht, daß uns Christus leiblich gereicht und gegeben wird im Abendmahl. Denn so sagt er: Wir läugnen nicht, daß wir durch rechten Glauben und reine Liebe Christo geistlich vereinigt werden. Daß wir aber nach dem Fleisch gar keine Vereinigung mit ihm haben sollten, da sagen wir nein zu, und das ist auch wider die Schrift. Denn wer will zweifeln, daß Christus auch also der Weinstock sei, wir die Reben, daß wir Saft und Leben von ihm haben? Höre, wie Paulus sagt: „Wir sind alle ein Leib in Christo, wiewohl unser viel sind, so sind wir in ihm doch eins; denn wir genießen alle eines Brots.“ Meinst du, daß wir die Kraft des göttlichen Segens im Abendmahl nicht wissen? Denn wenn der geschicht, so macht er, daß durch die Genießung des Fleisches und Leibes Christi Christus auch leiblich in uns wohnet. Item: Darum ist das zu merken, daß Christus nicht allein durch geistliche Einigkeit, durch die Liebe, sondern auch durch natürliche Gemeinschaft in uns ist. Und wir reden von Gegenwärtigkeit des lebendigen Leibes; denn wir wissen, wie Paulus sagt, daß der Tod forthin nicht über ihn herrschen wird.

Art. XI. Von der Beicht.

Den eilften Artikel, da wir sagen von der Absolution, laßen ihnen die Widersacher gefallen. Aber was die Beicht belanget, setzen sie dieses dazu, daß mit der Beicht soll gehalten werden nach dem Kapitel: *Omnis utriusque* sexus, daß ein jeder Christ alle Jahr einmal beichte, und ob er alle Sünde so rein nicht kann erzählen, daß er doch Fleiß habe sich der alle

59 possunt, recenseantur. De hoc toto articulo dicemus paulo post copiosius, quum sententiam nostram de poenitentia totam explicabimus. Constat nos beneficium absolutionis et potestatem clavium ita illustravisse et ornasse, ut multae afflictatae conscientiae ex doctrina nostrorum consolationem conceperint, postquam audiverunt mandatum Dei esse, imo propriam evangelii vocem, ut absolutioni credamus, et certo statuamus nobis gratis donari remissionem peccatorum propter Christum, et sentiamus vere nos hac fide reconciliari Deo. Haec sententia multas pias mentes erexit, et initio commendationem maximam apud omnes bonos viros attulit Luthero, quum ostendit certam et firmam consolationem conscientis, quia antea tota vis absolutionis erat oppressa doctrinis operum, quum de fide et gratuita remissione nihil docerent sophistae et monachi.

redliche, verständige Leute, viel fromme Herzen im Anfang dieser unser Lehr halben D. Luthern hoch gelobet und des ein sondere Freude gehabt, daß der nöthige, gewisse Trost wiederum wäre an Tag bracht. Denn zuvor war die ganze nöthige Lehre von der Buß und Absolution untergebrucht, nachdem die Sophisten keinen rechten und beständigen Trost des Gewissens lehren, sondern weisen die Leute auf ihre eigene Werk, daraus eitel Verzeiwlung in erschrockenen Gewissen kömmt.

60 Ceterum de tempore, certe in ecclesiis nostris plurimi saepe in anno utuntur sacramentis, absolutione et coena Domini. Et qui docent de dignitate et fructibus sacramentorum, ita dicunt, ut invitent populum, ut saepe utantur sacramentis. Exstant enim de hac re multa a nostris ita scripta, ut adversarii, si qui sunt boni viri, haud dubie probent ac
61 laudent. Denuntiatur et excommunicatio flagitiosis et contemtoribus sacramentorum. Haec ita fiunt et iuxta evangelium et iuxta
62 veteres canones. Sed certum tempus non praescribitur, quia non omnes pariter eodem tempore idonei sunt. Imo si accurrant eodem tempore omnes, non possunt ordine audiri et institui homines. Et veteres canones ac patres non constituunt certum tempus. Tantum ita dicit canon: *Si qui intrant ecclesiam Dei et deprehenduntur nunquam communicare, admoneantur. Quodsi non communicant, ad poenitentiam accedant. Si communicant, non semper abstineant. Si non fecerint, abstineant.* Christus ait (1. Cor. 11, 29), illos sibi iudicium manducare, qui manducant indigne. Ideo pastores non cogunt hos, qui non sunt idonei, ut sacramentis utantur.

setzen keine gewisse Zeit; allein also sagt der Canon: So etliche sich zu der Kirchen begeben und befunden werden, daß sie das Sacrament nicht brauchen, soll man sie vermahnen. Wo etliche nicht communiciren, sollen sie zur Buß vermahnet werden. So sie aber wollen für Christen gehalten sein, sollen sie sich nicht allzeit davon halten. Paulus 1. Kor. 11. sagt, daß

zu erinnern, und so viel er sich erinnern mag, daß er die in der Beicht sage. Vom ganzen Artikel wollen wir hernach weiter handeln, wenn wir von der christlichen Buß werden reden. Es ist am Tage und es können die Widersacher nicht läugnen, daß die Unsern von der Absolution, von den Schlüsseln, also christlich, richtig, rein geprediget, geschrieben und gelehret haben, daß viel betrübte, angefochtene Gewissen daraus großen Trost empfangen, nachdem sie dieses nöthigen Stücks klar unterrichtet sein, nämlich daß es Gottes Gebot ist, daß es der rechte Brauch des Evangelii ist, daß wir der Absolution glauben und gewis bei uns dafür halten, daß ohne unsern Verdienst uns Sünde vergeben werden durch Christum, daß wir auch so wahrhaftig, wenn wir dem Wort der Absolution glauben, Gotte werden verfühnet, als höreten wir eine Stimme vom Himmel. Diese Lehre, welche fast nöthig, ist vielen angefochtenen Gewissen fast tröstlich gewesen. Auch haben viel

Was aber die gewisse Zeit der Beicht belanget, so ist es wahr und den Widersachern unverborgen, daß in unsern Kirchen viel Leute des Jahrs nicht allein einmal, sondern oft beichten, der Absolution und des heiligen Sacraments brauchen. Und die Prediger, wenn sie von dem Brauch und Nutz der heiligen Sacrament lehren, lehren sie also, daß sie das Volk mit Fleiß vermahnen des heiligen Sacraments oft zu gebrauchen. Und es sind auch die Bücher und Schriften der Unsern am Licht, welche also geschrieben, daß die Widersacher, welche ehrbare, gottfürchtige Leute sein, solche nicht ansehen, sondern loben müssen. So wird auch von unsern Predigern allzeit daneben gemeldet, daß die sollen verbannt und ausgeschlossen werden, die in öffentlichen Lastern leben, Hurerei, Ehebruch &c. Item so die heiligen Sacrament verachten. Das halten wir also nach dem Evangelio und nach den alten canonibus. Aber auf gewisse Tage oder Zeit im Jahr wird niemand zum Sacrament gedrungen, denn es ist nicht müllich, daß die Leute alle gleich auf eine gewisse Zeit geschickt sein und wenn sie alle in einer ganzen Pfarre auf eine Zeit zum Altar laufen, können sie nicht so fleißig verhört und unterrichtet werden, wie sie bei uns unterrichtet werden. Und die alten Canones und Väter

R. 159.

B. 159.

diejenigen das Sacrament zum Gerichte empfangen, die es unwürdig empfangen. Darum zwingen unsere Pfarrer diejenigen nicht, die nicht geschickt sein, das Sacrament zu empfangen

- 63 De enumeratione peccatorum in confessione sic docentur homines, ne laquei iniiciantur conscientiis. Etiamsi prodest rudes assuefacere, ut quaedam enumerent, ut doceri facilius possint: verum disputamus nunc,
- R. 160. quid sit necessarium iure divino. Non igitur debebant adversarii nobis allegare constitutionem *Omnis utriusque*, quae nobis non est ignota, sed ex iure divino ostendere, quod enumeratio peccatorum sit necessaria ad consequendam remissionem. Tota ecclesia per universam Europam scit, quales laqueos iniecerit conscientiis illa particula constitutionis, quae iubet omnia peccata confiteri. Nec tantum habet incommodi textus per se, quantum postea affinxerunt Summistae, qui colligunt circumstantias peccatorum. Quales ibi labyrinthi, quanta carnificina fuit optimarum mentium? Nam feros et profanos ista
- 64
- 65 terriculamenta nihil movebant. Postea quales tragoedias excitavit quaestio de proprio sacerdote inter pastores et fratres, qui tunc minime erant fratres, quum de regno confessionum belligerabantur. Nos igitur sentimus enumerationem peccatorum non esse necessariam iure divino. Idque placet Panormitano et plerisque aliis eruditis iurisconsultis. Nec volumus imponere necessitatem conscientiis nostrorum per constitutionem illam *Omnis utriusque*, de qua perinde iudicamus, ut de aliis traditionibus humanis, de quibus sentimus, quod non sint cultus ad iustificationem necessarii. Et haec constitutio rem impossibilem praecipit, ut omnia peccata confiteamur. Constat autem plurima nos nec meminisse, nec intelligere iuxta illud (Ps. 19, 13): *Delicta quis intelligit?*

schaft aus, wenn es um die Herrschaft, um den Beichtpfennig zu thun war. Darum halten wir, daß Gott nicht geboten hat die Sünde namhaftig zu machen und zu erzählen. Und das hält auch Panormitanus und viel andere Gelehrte. Darum wollen wir keine Bürde auf die Gewissen legen durch das Kapitel *Omnis utriusque sexus*, sondern sagen von demselbigen,

R. 160. wie von andern Menschenfügungen, nämlich, daß es nicht ein Gottesdienst sei, der nöthig sei zur Seligkeit. Auch so wird in dem Kapitel ein unmöglich Ding geboten, nämlich daß wir alle Sünde beichten sollen. Nu ist gewis, daß wir viel Sünde nicht können gedenken, auch wohl die größten Sünden nicht sehen, wie der Psalm sagt: Wer kennet seine Fehle?

- 66 Si sint boni pastores, scient, quatenus prosit examinare rudes, sed illam carnificinam Summistarum confirmare non volumus, quae tamen minus fuisset intolerabilis, si verbum unum addidissent de fide consolante et erigente conscientias. Nunc de hac fide consequente remissionem peccatorum nulla est syllaba in tanta mole constitutionum, glossarum, summarum, confessionalium. Nusquam ibi Christus legitur. Tantum leguntur

Von dem Erzählen aber und Erinnerung der Sünde in der Beicht unterrichten unsere Prediger also die Leute, daß sie doch die Gewissen nicht verstricken, als sei es noth, alle Sünden bei Namen zu erzählen. Wiewohl es nu gut ist, die groben unersahnen dazu unterweisen, daß sie eilsche Sünden in der Beicht namhaftig machen, was sie brüdet, damit man sie leichtlicher unterrichten kann, so disputiren wir doch davon hie nicht, sondern davon, ob Gott geboten habe, daß man die Sünde also alle erzählen müsse, und ob die Sünden unerzählt nicht mögen vergeben werden. Derhalben sollten die Widersacher uns nicht angezogen haben das Kapitel: *Omnis utriusque sexus*, welches wir sehr wohl kennen; sondern aus der heiligen Schrift, aus Gottes Wort uns beweiset haben, daß solch Erzählen der Sünde von Gott geboten wäre. Es ist leider allzu klar am Tage und rüchtig durch alle Kirchen in ganz Europa, wie diese particula des Kapitels: *Omnis utriusque sexus*, da es gebent, man solle schuldig sein, alle Sünde zu beichten, die Gewissen in Elend, Jammer und Verstrickung bracht hat. Und der Text an ihm selbst hat nicht so viel Schadens gethan, als hernach der Summistens Bücher, darinnen die Umstände, Circumstanz der Sünde zusammengelesen. Denn damit haben sie erst die Gewissen recht irre gemacht und unsäglich geplagt, und dazu eitel gutherzige Leute, denn die Frechen und Wilden haben darnach nicht viel gefragt. Darüber, nachdem der Text also lautet: ein jeder soll seinem eigen Priester beichten, was großes Janks und wie mörderlichen Reid und Haß hat zwischen Pfarrern und Mönchen allerlei Ordens diese Frage angericht, welches doch der eigen Priester wäre? Denn da war alle Bruderschaft, alle Freundschaft

Wo verständige, gottfürchtige Pfarrherren und Prediger sein, die werden wohl wissen, wiefern noth und nütze sein mag die Jugend und sonst unerfahrene Leut in der Beicht zu fragen. Aber diese Tyrannei über die Gewissen, da die Summistens als die Stodmeister die Gewissen ohne Unterlaß geplagt haben, können noch wollen wir nicht loben, welche dennoch weniger beschwerlich gewesen wären, wenn sie doch mit einem Wort auch des Glaubens an Christum, dadurch die

supputationes peccatorum. Et maxima pars consumitur in peccatis contra traditiones 67 humanas, quae est vanissima. Haec doctrina adegit multas pias mentes ad desperationem, quae non potuerunt acquiescere, quia sentiebant iure divino necessariam esse enumerationem, et tamen experiebantur impossibilem esse. Sed haerent alia non minora vitia in doctrina adversariorum de poenitentia, quae iam recensebimus.

Der größer Theil ihrer Summen nichts anders, denn von Narrenwerk, von Menschenfajungen. O was hat die heillose, gottlose Lehre viel frommer Herzen und Gewissen, die gern recht gethan hätten, zu Verzweiflung bracht, welche nicht haben ruhen können; denn sie wußten nicht anders, sie müßten sich also freßen und beißen mit dem Erzählen, Zusammenrechnen der Sünde, und befunden doch immer Unruhe, und daß es ihnen unmilliglich war. Aber nicht weniger ungeschicktes Dinges haben die Widersacher von der ganzen Buß gelehret, welches wir hernach wollen erzählen.

Art. XII. (V.) De Poenitentia.

- 1 In articulo duodecimo probant primam partem, qua exponimus lapsis post baptismum contingere posse remissionem peccatorum, quocunque tempore et quotiescunque convertuntur. Secundam partem damnant, in qua poenitentiae partes dicimus esse contritionem et fidem. Negant fidem esse alteram partem poenitentiae. Quid hic, Carole, Caesar invictissime, faciamus? Haec est propria vox evangelii, quod fide consequamur remissionem peccatorum. Hanc vocem evangelii damnant isti scriptores confutationis. Nos igitur nullo modo assentiri confutationi possumus. Non possumus saluberrimam vocem evangelii et plenam consolationis damnare. Quid est aliud negare, quod fide consequamur remissionem peccatorum, quam contumelia
- 3 afficere sanguinem et mortem Christi? Rogamus igitur te, Carole, Caesar invictissime, ut nos de hac re maxima, quae praecipuum evangelii locum, quae veram Christi cognitionem, quae verum cultum Dei continet, patienter ac diligenter audias et cognoscas. Comperient enim omnes boni viri, nos in hac re praecipue docuisse vera, pia, salubria et necessaria universae ecclesiae Christi. Comperient ex scriptis nostrorum plurimum lucis accessisse evangelio, et multos perniciosos errores emendatos esse, quibus antea obruta fuit doctrina de poenitentia per scholasticorum et canonistarum opiniones.

tigsten Sachen, welcher unser eigene Seel und Gewissen, welche auch den ganzen Christenglauben, das ganz Evangelium, das Erkenntnis Christi und das Höchste, Größte nicht allein in diesem vergänglichem, sondern auch künftigen Leben, ja unser aller ewiges Gesehen und Verderben für Gott belanget, gnädiglich und mit Fleiß hören und erkennen. Es sollen alle gottfürchtige, fromme und ehrbare Leute nicht anders befinden, denn daß wir in dieser Sache die göttliche Wahrheit und eitel heilsame, hochnützigste, tröstlichste Unterricht der Gewissen gelehret haben und lehren lassen, daran allen frommen Herzen der ganzen christlichen Kirchen das Mercklichst und Größest, ja all ihr

Gewissen recht getröstet werden, gedacht hätten. R. 161.
 Nu aber ist von Christo, vom Glauben, von Vergebung der Sünde nicht ein Syllabe, nicht ein Titel in so viel großen Büchern ihrer Decretal, ihrer Comment, ihrer Summen, ihrer Confessional; da wird niemand ein Wort lesen, daraus er Christum, oder was Christus sei, möge lernen. Allein gehen sie mit diesen Registern um die Sünden zu sammeln, zu häufen, und wäre noch etwas, wenn sie doch die Sünde verstünden, die Gott für Sünde hält. Nu ist

denn von Narrenwerk, von Menschenfajungen.

Art. XII. (V.) Von der Buß.

In dem zwölften Artikel lassen ihnen die Widersacher das erste Theil gefallen, da wir sagen, daß alle diejenigen, so nach der Taufe in Sünde fallen, Vergebung der Sünde erlangen, zu was Zeit und wie oft sie sich bekehren. Das ander Theil verworfen und verdammen sie, da wir sagen, die Buß habe zwei Stücke, *contritionem* und *fidem*, das ist, zur Buße gehören diese zwei, ein reuig zurschlagen herz und der Glaube, daß ich glaube, daß ich Vergebung der Sünde durch Christum erlange. Da höre man nu, wozu die Widersacher nein sagen. Da dürfen sie unerschämt verneinen, daß der Glaube nicht ein Stück der Buße sei. Was sollen wir nu hie, allergnädigster Herr Kaiser, gegen diesen Leuten thun? Gewis ist's, daß wir durch den Glauben Vergebung der Sünde erlangen. Dieses Wort ist nicht unser Wort, sondern die Stimme und Wort Jesu Christ, unsers Heilandes. Das klare Wort Christi nu verdammen diese Meister der Confutation, darum können wir in keinem Wege in die Confutation willigen. Wir wollen, ob Gott will, die klaren R. 161.
 Wort des Evangelii, die heilige göttliche Wahrheit und das selige Wort, darinne aller Trost und Seligkeit stehet, nicht verleugnen. Denn dieses also verneinen, daß wir durch den Glauben Vergebung der Sünde erlangen, was war das anders, denn das Blut Christi und seinen R. 162.
 Tod lästern und schänden. Darum bitten wir, allergnädigster Herr Kaiser, daß Eur. Kai. Majestät in dieser großen, höchsten, allerwich-

Seit und Wohlfahrt gelegen, ohne welchen Unterricht kein Predigtamt, kein Christlich Kirche sein noch bleiben kann. Es sollen alle Gottfürchtige befinden, daß diese Lehre der Unsern von der Buß das Evangelium und reinen Verstand wieder an Tag bracht hat, und daß dadurch viel schädlicher, häßlicher Irrthum abgethan, wie denn durch der Scholastiken und Canonisten Bücher diese Lehre, was doch rechte Buß sei oder nicht sei, gar unterdrückt war.

- 4 Ac priusquam accedimus ad defensionem nostrae sententiae, hoc praefandum est. Omnes boni viri omnium ordinum, ac theologici ordinis etiam, haud dubie fatentur ante Lutheri scripta confusissimam fuisse doctrinam poenitentiae. Exstant libri Sententiariorum, ubi sunt infinitae quaestiones, quas nulli theologi unquam satis explicare potuerunt. Populus neque rei summam complecti potuit nec videre, quae praecipue requirentur in poenitentia, ubi quaerenda esset pax conscientiae. Prodeat nobis aliquis ex adversariis, qui dicat, quando fiat remissio peccatorum. Bone Deus, quanta tenebrae sunt! Dubitant, utrum in attritione vel in contritione fiat remissio peccatorum. Et si fit propter contritionem, quid opus est absolutione, quid agit potestas clavium, si peccatum iam est remissum? Hic vero multo magis etiam sudant, et potestatem clavium impie extenuant. Alii somniant potestate clavium non remitti culpam, sed mutari poenas aeternas in temporales. Ita saluberrima potestas esset ministerium non vitae et Spiritus, sed tantum irae et poenarum. Alii videlicet cautiores fingunt potestate clavium remitti peccata coram ecclesia, non coram Deo. Hic quoque perniciosus error est. Nam si potestas clavium non consolatur nos coram Deo, quae res tandem reddet peccatam conscientiam? Iam illa sunt magis etiam perplexa. Docent nos contritione mereri gratiam. Ubi si quis interroget, quare Saul, Iudas et similes non consequantur gratiam, qui horribiliter contriti sunt? Hic de fide et de evangelio respondendum erat, quod Iudas non crediderit, non erexerit se evangelio et promissione Christi. Fides enim ostendit discrimen inter contritionem Iudae et Petri. Verum adversarii de lege respondent, quod Iudas non dilexerit Deum, sed timuerit poenas. Quando autem territa conscientia praesertim in seriis, veris et illis magnis terroribus, qui describuntur in psalmis ac prophetis et quos certe degustant isti, qui vere convertuntur, iudicare poterit, utrum Deum propter se timeat, an fugiat aeternas poenas? Hi magni motus literis et vocabulis discerni possunt, re ipsa non ita divelluntur, ut isti suaves sophistae somniant. Hic appellamus iudicia omnium bonorum et sapientum virorum. Hi haud dubie fatebuntur has disputationes apud adversarios perplexissimas et intricatissimas esse. Et tamen agitur de re

Und ehe wir zur Sache greifen, müssen wir dieses anzeigen. Es werden alle ehrbare, redliche, gelehrte Leute hohes und nieders Standes, auch die Theologen selbst bekennen müssen, und ohne Zweifel auch die Feinde werden von ihrem eignen Herzen überzeuget, daß zuvor und ehe denn Doctor Luther geschrieben hat, eitel dunkele, verworrene Schriften und Bücher von der Buß vorhanden gewesen. Wie man siehet bei den Sententiarien, da unzählige unnütze Fragen sind, welche noch keine Theologi selbst haben gnugsam können ausbittern. Viel weniger hat das Volk aus ihren Predigten und verwirrten Büchern von der Buß eine Summa fassen können oder merken, was doch zu wahrer Buß sehr nützlich gehöret, wie oder durch was Weis ein Herz und Gewissen Ruhe und Frieden suchen mißte, und Trost, es trete noch einer herfür, der aus ihren Büchern ein einigen Menschen unterrichte, wenn gewis die Sünde vergeben sind. Lieber Herr Gott, wie siehet man da Blindheit, wie wissen sie so gar nichts davon, wie sind ihre Schriften eitel Nacht, eitel Finsternis! Sie bringen Fragen für, ob in attritione oder contritione Vergebung der Sünde geschehe, und so die Sünde vergeben wird um der Reue oder Contrition willen, was denn der Absolution vonnöthen sei? Und so die Sünde schon vergeben sein, was denn die Gewalt der Schlüssel vonnöthen sei? Und da ängsten sie sich und verbrehen sich erst über, und machen die Gewalt der Schlüssel gar zu nichts. Etliche unter ihnen erdichten und sagen, durch die Gewalt der Schlüssel werde nicht vergeben die Schuld für Gott, sondern die ewigen Pein werden dadurch verwandelt in zeitliche, und machen also aus der Absolution, aus Gewalt der Schlüssel, dadurch wir Trost und Leben gewarten sollen, eine solche Gewalt, dadurch uns nur Straf aufgelegt werde. Die andern wollen klüger sein, die sagen, daß durch Gewalt der Schlüssel Sünde vergeben werden für den Leuten oder für der christlichen Gemein, aber nicht für Gott. Das ist auch fast ein schädlicher Irrthum. Denn so die Gewalt der Schlüssel, welche von Gott gegeben ist, uns nicht tröstet für Gott, wodurch will denn das Gewissen zu Ruhe kommen? Darüber so lehren und schreiben sie noch ungeschickter und verwirrter Ding; sie lehren, man könne durch Reue Gnade verdienen, und wenn sie da gefragt werden, warum denn Saul und Iudas und dergleichen nicht Gnade verdienet haben, in welchen gar ein schreckliche Contrition gewesen ist? — auf diese Frage sollten sie ant-

maxima, de praecipuo evangelii loco: de remissione peccatorum. Tota haec doctrina de his quaestionibus, quas recensuimus, apud adversarios plena est errorum et hypocrisis, et obscurat beneficium Christi, potestatem clavium et iustitiam fidei.

habe Gott nicht geliebet, sondern hab sich für der Straf gesücht. Ist aber das nicht ungewis und ungeschickt von der Buß gelehret? Denn wenn will ein erschrocken Gewissen sonderlich in den rechten großen Aengsten, welche in Psalmen und Propheten beschrieben werden, wissen, ob es Gott aus Liebe als seinen Gott fürchtet, oder ob es seinen Zorn und ewige Verdammnis fluehet und haßet. Es müßten diejenigen von diesen großen Aengsten nicht viel erfahren haben, dieweil sie also mit Worten spielen, und nach ihren Träumen Unterscheid machen. Aber im Herzen, und wenn es zur Erfahrung kömmt, findet sich viel anders, und mit den schlechten Syllaben und Worten findet kein Gewissen Ruhe, wie die guten, sanften, müßigen Sophisten träumen. Sie berufen wir uns auf Erfahrung aller Gottfürchtigen, auf alle redliche verständige Leute, die auch gern die Wahrheit erkennen, die werden bekennen, daß die Widersacher in allen ihren Bildern nichts Rechtsschaffenes gelehret haben von der Buß, sondern eitel verworren unnütz Geschwätz; und ist doch dies ein Hauptartikel der christlichen Lehre, von der Buße, von Vergebung der Sünde. Nu ist dieselbige Lehre von den Fragen, die jeso erzählt, voller großer Irrthum und Heuchelei, dadurch die rechte Lehre von Christo, von den Schlüssel, vom Glauben, zu unsäglichem Schaden der Gewissen unterdrückt gewesen.

- 11 Haec fiunt in primo actu. Quid quum ventum est ad *confessionem*? Quantum ibi negotii est in illa infinita enumeratione peccatorum, quae tamen magna ex parte consumitur in traditionibus humanis? Et quo magis crucientur bonae mentes, fingunt hanc
- 12 enumerationem esse iuris divini. Et quum ipsam enumerationem exigant praetextu iuris divini, interim de absoluteione, quae vere est iuris divini, frigide loquuntur. Fingunt ipsum sacramentum ex opere operato conferre gratiam sine bono motu utentis, de fide apprehendente absoluteionem et consolante conscientiam nulla fit mentio. Hoc vere est, quod dici solet, ἀπέναι πρὸ τῶν μυστηρίων.

- 13 Restat tertius actus de *satisfactionibus*. Hic vero habet confusissimas disputationes. Fingunt aeternas poenas mutari in poenas purgatorii, et harum partem remitti potestate clavium, partem docent redimendam esse satisfactionibus. Addunt amplius, quod oporteat satisfactiones esse opera supererogationis, et haec constituunt in stultissimis observationibus, velut in peregrinationibus, rosariis aut similibus observationibus, quae non habent mandata Dei. Deinde, sicut purgatorium satisfactionibus redimunt, ita excogitata est ars redimendi satisfactiones, quae fuit quaestuosissima. Vendunt enim indulgentias, quas interpretantur esse remissiones satisfactionum. Et hic quaestus non solum ex vivis, sed multo amplior est ex mortuis. Neque solum indulgentiis, sed etiam sacrificio missae redimunt satisfactiones mortuorum. Denique infinita res est de satisfactionibus. Inter haec scandala, non enim pos-

Weiter richten sie noch mehr Irrthum an, wenn man von der Beicht reden soll; da lehren sie nichts, denn lange Register machen und Sünde erzählen und mehrertheil Sünden wider Menschengebot, und treiben sie die Leute, als sei solch Zählen de iure divino, das ist von Gott geboten; und dieses wäre noch so hoch beschwerlich nicht, wenn sie nur auch recht von der Absolution und Glauben hätten gelehrt. Aber da fahren sie abermal fürüber und lassen den hohen Trost liegen und dichten, das Werk, beichten und reuen, mache fromm ex opere operato, ohne Christo, ohne Glauben; das heißen rechte Juden.

Das dritte Stück von diesem Spiel ist die *satisfactio* oder Gnugthuung für die Sünde. Dasselbst lehren sie noch ungeschickter, verwirrter, werfen das Hundert ins tausend, daß das selbst nicht ein Tröpflein gutes oder nöthiges Trostes ein arm Gewissen finden möcht. Denn da erdichten sie ihnen selbst, daß die ewige Pein werde für Gott vermandelt in Pein des Fegfeuers und ein Theil der Pein werde vergeben R. 163. und erlassen durch die Schlüssel, für ein Theil aber müsse man gnugthun mit Werken. Darüber sagen sie weiter und nennen die Gnugthuung opera supererogationis, das sind denn bei ihnen die kindischen närrischen Werke, als Wallfahrt, Rosenkränze und dergleichen, da kein Gebot Gottes von ist. Und weiter, wie sie die Pein des Fegfeuers abkufen und lösen mit ihrem Gnugthun, also haben sie noch weiter ein Fündlein erdacht, dieselbigen Gnugthuungen für das Fegfeuer auch abzulösen, welches denn ein recht genießlicher reicher Kauf und großer Jahr-

sumus enumerare omnia, et doctrinas daemoniorum iacet obruta doctrina de iustitia fidei in Christum et de beneficio Christi. Quare intelligunt omnes boni viri utiliter et pie reprehensam esse doctrinam sophistarum et canonistarum de poenitentia. Nam haec dogmata aperte falsa sunt, et non solum aliena a scripturis sanctis, sed etiam ab ecclesiasticis patribus:

und unter solchen Teufelslehren ist unterdrückt gewesen die ganze christliche Lehre vom Glauben, von Christo, wie wir dadurch sollen getröstet werden. Darum merken und verstehen sie alle ehrbare, redliche, ehrliebende, verständige Leute, schweige denn Christen, daß ganz hoch vonnöthen gewesen ist, solch ungöttliche Lehre der Sophisten und Canonisten von der Buß zu tadeln. Denn dieselbige ihre Lehre ist öffentlich falsch, unrecht, wider die klaren Worte Christi, wider alle Schrift der Aposteln, wider die ganze heilige Schrift und Väter, und sind das ihre Irrthümer:

- 17 I. Quod per bona opera extra gratiam facta mereamur ex pacto divino gratiam.
- 18 II. Quod per attritionem mereamur gratiam.
- 19 III. Quod ad deletionem peccati sola deestatio criminis sufficiat.
- 20 IV. Quod propter contritionem, non fide in Christum consequamur remissionem peccatorum.
- 21 V. Quod potestas clavium valeat ad remissionem peccatorum non coram Deo, sed coram ecclesia.
- 22 VI. Quod potestate clavium non remittantur peccata coram Deo, sed quod sit instituta potestas clavium, ut mutet poenas aeternas in temporales, ut imponat certas satisfactiones conscientis, ut instituat novos cultus et ad tales satisfactiones et cultus obliget conscientias.
- 23 VII. Quod enumeratio delictorum in confessione, de qua praecipiunt adversarii, sit necessaria iure divino.
- 24 VIII. Quod canonicae satisfactiones necessariae sint ad poenam purgatorii redimendam, aut prosint tanquam compensatio ad delendam culpam. Sic enim imperiti intelligunt.
- 25 IX. Quod susceptio sacramenti poenitentiae ex opere operato sine bono motu utentis, hoc est, sine fide in Christum consequatur gratiam.
- 26 X. Quod potestate clavium per indulgentias liberentur animae ex purgatorio.
- 27 XI. Quod in reservatione casuum non solum poena canonica, sed etiam culpa reservari debeat in eo, qui vere convertitur.

markt worden. Denn sie haben unverschämmt ihren Ablass verkauft und gesagt, wer Ablass löset, der kaufe sich also ab, da er sonst müßte gnugthun, und die Ketzschmeret, den Zahrmart, haben sie unverschämmt getrieben, nicht allein daß sie den Lebendigen Ablass verkauft, sondern auch für die Todten hat man Ablass müßen kaufen. Darüber haben sie auch den schrecklichen Mißbrauch der Messe eingeführt, daß sie die Todten haben mit Messe halten erlösen wollen,

I. Daß uns Gott muß die Sünde vergeben, so wir gute Werke thun, auch außerhalb der Gnade.

II. Daß wir durch die Attrition oder Reu Gnade verdienen.

III. Daß unser Sünde auszulöschen gnug sei, wenn ich die Sünde an mir selbst haße und selste.

IV. Daß wir durch unser Reue, nicht um des Glaubens willen an Christum Vergebung der Sünde erlangen.

V. Daß die Gewalt der Schlüssel verleihe Vergebung der Sünde nicht für Gott, sondern für der Kirchen oder den Leuten.

VI. Daß durch die Gewalt der Schlüssel nicht allein die Sünde vergeben werden, sondern dieselbige Gewalt sei darum eingesetzt, daß sie die ewige Pein verwandelt in zeitliche, und daß sie den Gewissen etliche Gnugthuung auflege, und Gottesdienst und satisfactiones aufrichte, dazu die Gewissen für Gott verpflichte und verbinde.

VII. Daß das Erzählen und eigentlich Rechnen aller Sünde von Gott geboten sei.

VIII. Daß satisfactiones, welche doch von Menschen aufgesetzt, noch sein zu bezahlen die Pein oder auch die Schuld. Denn wiewohl man in der Schule die satisfactiones allein für die Pein abrechnet, so versteht doch männiglich, daß man dadurch Vergebung der Schuld verbiene.

IX. Daß wir aus Empfangung des Sacraments der Buß, ex opere operato, wenn das Herz gleich nicht dabei ist, ohne den Glauben an Christum Gnade erlangen.

X. Daß aus dem Gewalt der Schlüssel durch den Ablass die Seelen aus dem Fegfeuer erlöset werden.

XI. Daß in Reservatsfällen nicht die Strafe der canonum, sondern die Schuld der Sünden für Gott durch den Pabst möge reservirt werden in denen, die sich wahrlich zu Gott bekehren.

- 28 Nos igitur, ut explicaremus pias conscientias ex his labyrinthis sophistarum, constitumus duas partes poenitentiae, videlicet *contritionem* et *fidem*. Si quis volet addere tertiam, videlicet dignos fructus poenitentiae, hoc est mutationem totius vitae ac morum in melius, non refragabimur. De contritione praecidimus illas otiosas et infinitas disputationes, quando ex dilectione Dei, quando ex timore poenae doleamus. Sed dicimus contritionem esse veros terrores conscientiae, quae Deum sentit irasci peccato, et dolet se peccasse. Et haec contritio ita fit, quando verbo Dei arguuntur peccata, quia haec est summa praedicationis evangelii, arguere peccata et offerre remissionem peccatorum et iustitiam propter Christum et Spiritum Sanctum et vitam aeternam, et ut renati beneficiamus. Sic complectitur summam evangelii Christus, quum ait Lucae ultimo (v. 47): *Praedicari in nomine meo poenitentiam et remissionem peccatorum inter omnes gentes*. Et de his terroribus loquitur scriptura, ut Ps. 38, 5: *Quoniam iniquitates meae supergressae sunt caput meum, sicut onus grave gravatae sunt super me, est. Afflictus sum et humiliatus sum nimis. Rugiebam a gemitu cordis mei*. Et Ps. 6, 3. 4.: *Miserere mei, Domine, quoniam infirmus sum. Sana me, Domine, quoniam conturbata sunt ossa mea, et anima mea turbata est valde. Et tu, Domine, usque quo? Et Esaias 38, 10. 13: Ego dixi in dimidio dierum meorum, vadam ad portas inferi. Sperabam usque ad mane. Quasi leo, sic contrivit omnia ossa mea*. In his terroribus sentit conscientia iram Dei adversus peccatum, quae est ignota securis hominibus secundum carnem ambulantis. Videt peccati turpitudinem et serio dolet se peccasse; etiam fugit interim horribilem iram Dei, quia non potest eam sustinere humana natura, nisi sustentetur verbo Dei.
- 33 Ita Paulus ait (Gal. 2, 19): *Per legem legi mortuus sum*. Lex enim tantum accusat et terret conscientias. In his terroribus adversarii nostri nihil de fide dicunt: ita tantum proponunt verbum, quod arguit peccata. Quod quum solum traditur, doctrina legis est, non evangelii. His doloribus ac terroribus dicunt homines mereri gratiam, si tamen diligunt Deum. At quomodo diligunt Deum homines in veris terroribus, quum sentiunt horribilem et inexplicabilem humana voce iram Dei? Quid aliud nisi desperationem docent, qui in his terroribus tantum ostendunt legem?

Daß wir nun den Gewissen helfen aus den unzähligen Striden und verworrenen Reizen der Sophisten, so sagen wir, die Buß oder Befeh- rung habe zwei Stücke, *contritionem* und *fidem*. So nu jemand will das dritte Stück dazu setzen, nämlich die Früchte der Buß und Befeh- rung, welche sind gute Werke, so folgen sollen und müssen, mit dem will ich nicht groß sechten. Wenn wir aber de contritione, das ist, von rechter Reue reden, schneiden wir ab die unzähligen unnützen Fragen, da sie Fragen sflirgeben, wenn wir aus der Liebe Gottes, item wenn wir aus Furcht der Strafe Reue haben? Denn es sind allein bloße Wort und vergeb- liche Geschwätz derjenigen, die nicht erfahren haben, wie einem erschrockenen Gewissen zu Sinne ist. Wir sagen, daß contritio oder rechte Reue das sei, wenn das Gewissen erschreckt wird und seine Sünde und den großen Zorn Gottes über die Sünde anhebt zu fühlen, und ist ihm leid, daß es gesündigt hat. Und dieselbige contritio gehet also zu, wenn unser Sünd durch Gottes Wort gestraft wird. Denn in diesen zweien Stücken siehet die Summa des Evangelii. Erstlich sagt es: Befiehet euch, und macht jedermann zu Sündern. Zum andern beut an Vergebung der Sünde, das ewige Leben, Seligkeit, alles Heil und den heiligen Geist durch Christum, durch welchen wir neu geboren werden. Also sahet auch die Summa des Evan- gelii Christus, da er Luch am letzten sagt: Zu predigen in meinem Namen Buß und Verge- bung der Sünde unter allen heiden. Und von dem Schrecken und Angst des Gewissens redet die Schrift im 38. Psalm: Denn meine Missethat sind über mein haupt gangen; wie ein schwere Last sind sie mir zu schwer wor- den. Und im 6. Psalm: herr, sei mir gnä- dig, denn ich bin schwach; heile mich, herr, denn meine Gebeine sind erschrocken, und meine Seele ist sehr erschrocken ic. Ach du herr, wie lange? Und Es. 38: Ich sprach, nun muß ich zur höllen Pforten fahren, da ich länger zu leben gedacht ic. Ich dachte, möchte ich bis Morgen leben; aber er zu- brach mir alle meine Gebeine wie ein Löwe. Item: Meine Augen wollten mir brechen, herr, ich leide Noth ic. In denselbigen Angst- en fühlet das Gewissen Gottes Zorn und Ernst wider die Sünde, welchs gar ein unbekante Sache ist solchen müßigen und fleischlichen Leuten, wie die Sophisten und ihres gleichen. Denn da merkt erst das Gewissen, was die Sünde sflir ein großer Ungehorsam gegen Gott ist, da brüdet erst recht das Gewissen der schreckliche Zorn Gottes, und es ist unmöglich der menschlichen Natur denselbigen zu tragen, wenn sie nicht durch Gottes Wort würde auf- gericht. Also sagt Paulus: Durch das Gesetz bin ich dem Gesetz gestorben. Denn das Ge- setz klaget allein die Gewissen an, gebeut, was man thun solle, und erschreckt sie Und da

R. 166.

B. 165.

reben die Widersacher nicht ein Wort vom Glauben; lehren also kein Wort vom Evangelio, noch von Christo, sondern eitel Geheulehre, und sagen, daß die Leute mit solchem Schmerzen, Reue und Leid, mit solchen Aengsten Gnade verdienen, doch wo sie aus Liebe Gottes Reue haben oder Gott lieben. Lieber Herr Gott, was ist doch das für ein Predigt für die Gewissen, denen Trosts vornehmlich ist? Wie können wir denn doch Gott lieben, wenn wir in so hohen, großen Aengsten und unsäglichem Kampf stehen, wenn wir so großen schrecklichen Gottes Ernst und Zorn fühlen, welcher sich da stärker fühlet, denn kein Mensch auf Erden nachsagen oder reden kann? Was lehren doch solche Prediger und Doctores anders, denn eitel Verzweiflung, die in so großen Aengsten einem armen Gewissen kein Evangelium, kein Trost, allein das Gesetz predigen?

- 35 Nos igitur addimus alteram partem poenitentiae de fide in Christum, quod in his terroribus debeat conscientia proponi evangelium de Christo, in quo promittitur gratis remissio peccatorum per Christum. Debent igitur credere, quod propter Christum gratis remittantur ipsis peccata. Haec fides erigit, sustentat et vivificat contritos, iuxta illud (Rom. 5, 1): *Iustificati ex fide pacem habemus*. Haec fides consequitur remissionem peccatorum. Haec fides iustificat coram Deo, ut idem locus testatur: *Iustificati ex fide*. Haec fides ostendit discrimen inter contritionem Iudae et Petri, Saulis et Davidis. Ideo Iudae aut Saulis contritio non prodest, quia non accedit ad eam haec fides apprehendens remissionem peccatorum donatam propter Christum. Ideo prodest Davidis aut Petri contritio, quia ad eam fides accedit apprehendens remissionem peccatorum donatam propter Christum.
- R. 167. 37 Nec prius dilectio adest, quam sit facta fide reconciliatio. Lex enim non fit sine Christo, iuxta illud (Rom. 5, 2): *Per Christum habemus accessum ad Deum*. Et haec fides paulatim crescit et per omnem vitam luctatur cum peccato, ut vincat peccatum et mortem. Ceterum fidem sequitur dilectio, ut supra diximus. Et sic clare definiri potest filialis timor, talis pavor, qui cum fide coniunctus est, hoc est, ubi fides consolatur et sustentat pavidum cor, Servilis timor, ubi fides non sustentat pavidum cor.
- M. 166. 38 Porro potestas clavium administrat et exhibet evangelium per absolutionem, quae est vera vox evangelii. Ita et absolutionem complectimur, quum de fide dicimus, quia *fides est ex auditu*, ut ait Paulus (Rom. 10, 17). Nam audito evangelio, audita absolutione erigitur et concipit consolationem conscientia. Et quia Deus vere per verbum vi-

Wir aber setzen das ander Stücke der Buß dazu, nämlich den Glauben an Christum, und sagen, daß in solchem Schrecken den Gewissen soll vorgehalten werden das Evangelium von Christo, in welchem verheißen ist Vergebung der Sünde aus Gnaden durch Christum. Und solche Gewissen sollen gläuben, daß ihnen um Christus willen Sünde vergeben werden. Derselbig Glaub richtet wieder auf, tröstet und machet wieder lebendig und fröhlich solche zerschlagene Herzen, wie Paulus zu den Röm. 5. sagt: So wir nu gerechtfertigt sein, so haben wir Friede mit Gott. Derselbig Glaub zeigt recht an den Unterscheid unter der Reue Judä und Petri, Sauls und Davidis. Und darum ist Judä und Sauls Reue nichts nütz gewest. Denn da ist nicht Glaube gewest, der sich gehalten hätte an die Verheißung Gottes durch Christum. Dagegen sind Davidis und S. Peters Reue rechtchaffen gewesen. Denn da ist der Glaube gewest, welcher gesagt hat die Zusage Gottes, welche andeut Vergebung der Sünde durch Christum. Denn eigentlich ist in keinem Herzen einige Liebe Gottes, es sei denn, daß wir erst Gott verfühnet werden, durch Christum. Denn Gottes Gesetz oder das erste Gebot kann ohne Christo niemandes erfüllen noch halten, wie Paulus zu den Ephesern (2, 18. 3, 12) sagt: Durch Christum haben wir einen Zutritt zu Gott. Und der Glaub kämpfet das ganz Leben durch wider die Sünde und wird durch mancherlei Anfechtungen probirt und nimmt zu. Wo nu der Glaub ist, da folget denn erst die Liebe Gottes, wie wir hie oben gesagt. Und das heißt also recht gelehrt, was timor filialis sei, nämlich ein solchs Fürchten und Erschrecken für Gott, da dennoch der Glaub an Christum uns wiederum tröstet. Servilis timor autem, knechtliche Furcht ist Furcht ohne Glauben, da wird eitel Zorn und Verzweiflung.

Die Gewalt nu der Schlüssel, die verkündiget uns durch die Absolution das Evangelium. Denn das Wort der Absolution verkündiget mir Friede und ist das Evangelium selbst. Darum wenn wir vom Glauben reden, wollen wir die Absolution mit begriffen haben. Denn der Glaub ist aus dem Gehör, und wenn ich die Absolution höre, das ist, die Zusage göttlicher Gnade oder

- vificat, claves vere coram Deo remittunt peccata, iuxta illud (Luc. 10, 16): *Qui vos audit, me audit*. Quare voci absolventis non secus ac voci de coelo sonanti credendum
- 41 est. Et absolutio proprie dici potest sacramentum poenitentiae, ut etiam scholastici
- 42 theologi eruditores loquuntur. Interim haec fides in tentationibus multipliciter aliter per evangelii sententias et per usum sacramentorum. Haec enim sunt signa novi testamenti, hoc est, signa remissionis peccatorum. Offerunt igitur remissionem peccatorum, sicut clare testantur verba coenae Domini (Matth. 26, 28): *Hoc est corpus meum, quod pro vobis traditur. Hic est calix novi testamenti* cet. Ita fides concipitur et confirmatur per absolutionem, per auditum evangelii, per usum sacramentorum, ne succumbat, dum luctatur cum terroribus peccati et mortis. Haec ratio poenitentiae
- 43 plana et perspicua est, et augeat dignitatem potestatis clavium et sacramentorum, et illustret beneficium Christi, docet nos uti mediatore ac propitiatore Christo.

Glaub gestärkt durch das Wort der Absolution, durch die Prediger des Evangelii, durch Empfangung des Sacraments, damit er in solchem Schrecken und Aengsten des Gewissens nicht untergebe. Das ist ein klare, gewisse, richtige Lehr von der Buß; dadurch kann man verstehen und wissen, was die Schlüssel sein oder nicht sein, was die Sacrament nützlich sein, was Christi Wohlthat ist, warum und wie Christus unser Mittler ist.

- 44 Sed quia confutatio damnat nos, quod has duas partes poenitentiae posuerimus, ostendendum est, quod scriptura in poenitentia seu conversione impii ponat has praecipuas partes. Christus enim inquit Matth. 11, 28: *Venite ad me omnes, qui laboratis et onerati estis, et ego reficiam vos*. Hic duo membra sunt. *Labor et onus* significant contritionem, pavores et terrores peccati et mortis. *Venire ad Christum* est credere, quod propter Christum remittantur peccata; quom credimus, vivificantur corda Spiritu Sancto per verbum Christi. Sunt igitur hic duae partes praecipuae, contritio et fides. Et Marci primo (v. 15) Christus ait: *Agite poenitentiam et credite evangelio*. Ubi in priore particula arguit peccata, in posteriore consolatur nos et ostendit remissionem peccatorum. Nam credere evangelio non est illa generalis fides, quam habent et diaboli, sed proprie est credere remissionem peccatorum propter Christum donatam. Haec enim revelatur in evangelio. Videtis et hic duas partes coniungi, contritionem, quom arguuntur peccata, et fidem, quom dicitur: *Credite evangelio*. Si quis hic dicat Christum complecti etiam fructus poenitentiae seu totam novam vitam, non dissentie-

das Evangelium, so wird mein Herz und Gewissen getrübet. Und dieweil Gott durch das Wort wahrlich neu Leben und Trost ins Herz gibt, so werden auch durch Gewalt der Schlüssel wahrhaftig hier auf Erden die Sünden los gezählet also, daß sie für Gott im Himmel los sein, wie der Spruch lautet: *Wer euch höret, der höret mich*. Darum sollen wir das Wort der Absolution nicht weniger achten noch gläuben, denn wenn wir Gottes klare Stimme vom Himmel höreten, und die Absolution, das selige, tröstliche Wort, sollt billig das Sacrament der Buß heißen, wie denn auch etliche Scholastici, welche gelehrt, denn die andern gewesen, davon reden. Und derselbige Glaub an das Wort soll sich und für gestärkt werden durch Predighören, durch Lesen, durch Brauch der Sacramenten. Denn das sind die Siegel und Zeichen des Bundes und der Gnaden im neuen Testament, das sind Zeichen der Versöhnung und Vergebung der Sünde. Denn sie bieten an Vergebung der Sünde, wie denn klar zeigen die Wort im Abendmahl: *Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird* ic. Das ist der Kelch des neuen Testaments ic. Also wird auch der

R. 168

Dieweil aber die Widersacher verdammen, daß wir die zwei Theil der Buß gesetzt haben, so müssen wir anzeigen, daß nicht wir, sondern die Schrift diese zwei Stück der Buß oder Bekehrung also ausdrückt. Christus sagt Matth. 11.: *Kommt zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, und ich will euch erquicken*.

Da sind zwei Stück. Die Last oder die Bürde, da Christus von redet, das ist der Jammer, das groß Erschrecken für Gottes Zorn im Herzen. Zum andern das Kommen zu Christo; denn das Kommen ist nichts anders, denn gläuben, daß um Christus willen uns Sünde vergeben werden, und daß wir durch den heiligen Geist neu geboren und lebendig werden. Darum müssen diese zwei die fürnehmste Stück in der Buß sein: die Reue und der Glaube. Und Marci am 1. sagt Christus: *Thut Buß und gläubet dem Evangelio*. Für das erst macht er uns zu Sündern und schreckt uns. Zum andern tröstet er uns und verkläubiget Vergebung der Sünde. Denn dem Evangelio gläuben heißt nicht allein die Historien des Evangelii gläuben, welchen Glauben auch die Teufel haben, sondern heißt eigentlich gläuben, daß uns durch Christum Sünde vergeben sein, denn denselbigen Glauben prediget uns das Evangelium. Da sehet ihr auch die zwei Stücke: die Reue

R. 167

mus. Nam hoc nobis sufficit, quod hae partes praecipuae nominantur: contritio et fides.

oder das Schrecken des Gewissens, da er sagt: thut Buß, und den Glauben, da er sagt: gläubet dem Evangelio. Ob nu jemand's wolst sagen, Christus begreift auch die Früchte der Buß, das ganze neue Leben, das sechten wir nicht groß an. Es ist uns hie genug, daß die Schrift diese zwei Stück fürnehmlich ausdrückt: Reue und Glauben.

- 46 Paulus fere ubique, quum describit conversionem seu renovationem, facit has duas partes, *mortificationem et vivificationem*, ut Coloss. 2, 11: *In quo circumcisi estis circumcisione non manu facta*, videlicet exspoliatio corporis peccatorum carnis. Et postea (v. 12): *In quo simul resuscitati estis per fidem efficaciae Dei*. Hic duae sunt partes. Altera est exspoliatio corporis peccatorum, altera est resuscitatio per fidem.
- R. 169. Neque haec verba, mortificatio, vivificatio, exspoliatio corporis peccatorum, resuscitatio, Platonice intelligi debent de simulata mutatione; sed mortificatio significat veros terrores, quales sunt morientium, quos sustinere natura non posset, nisi erigeretur fide. Ita hic exspoliationem corporis peccatorum vocat, quam nos dicimus usitate contritionem, quia in illis doloribus concupiscentia naturalis expurgatur. Et vivificatio intelligi debet non imaginatio Platonica, sed consolatio, quae vere sustentat fugientem vitam in contritione.
- 47 Sunt ergo hic duae partes, contritio et fides. Quia enim conscientia non potest reddi pacata nisi fide, ideo sola fides vivificat, iuxta hoc dictum (Habac. 2, 4. Rom. 1, 17): *Iustus ex fide vivet*.
- 48 Et deinde in Colossensibus (2, 14) inquit, *Christum delere chirographum, quod per*
23. 169. *legem adversatur nobis*. Hic quoque duae sunt partes, chirographum et deletio chirographi. Est autem chirographum conscientia arguens et condemnans nos. Porro lex est verbum, quod arguit et condemnat peccata. Haec igitur vox, quae dicit: *Peccavi Domino*, sicut David ait (2. Sam. 12, 13), est chirographum. Et hanc vocem impii et securi homines non emittunt serio. Non enim vident, non legunt scriptam in corde sententiam legis. In veris doloribus ac terroribus cernitur haec sententia. Est igitur chirographum ipsa contritio, condemnans nos. *Delere chirographum* est tollere hanc sententiam, qua pronuntiamus, fore ut damnemur, et sententiam insculpere, qua sentiamus nos liberatos esse ab illa condemnatione. Est autem fides nova illa sententia, quae abolet priorem sententiam et reddit pacem et vitam cordi.
- 49 Quamquam quid opus est multa citare testimonia, quum ubique obvia sint in scripturis? Psalmo 117. (118, 18): *Castigans castigavit me Dominus, et morti non tradidit me*. Psalmo 118. (119, 28): *Defecit anima mea prae angustia, confirma me verbo tuo*. Ubi in priore membro continetur contritio, in secundo modus clare describitur, quomodo in contritione recreemur, scilicet verbo Dei, quod offert gratiam.
- 50 Id sustentat et vivificat corda. Et 1. Reg. 2.

Paulus in allen Episteln, so oft er handelt, wie wir bekehret werden, faßet er diese zwei Stück zusammen: Sterben des alten Menschen, das ist Reue, Erschrecken für Gottes Zorn und Gericht, und dagegen Verneuerung durch den Glauben. Denn durch Glauben werden wir getrübt und wieder zum Leben gebracht und errettet von Tod und Hölle. Von diesen zweien Stücken redet er klar Röm. 6, 2. 4. 11: Das wir der Sünden gestorben sein, das geschieht durch Reue und Schrecken, und wiederum sollen wir mit Christo auferstehen, das geschieht, so wir durch Glauben wiederum Trost und Leben erlangen. Und dieweil Glauben soll Trost und Friede im Gewissen bringen, laut des Spruchs, Röm. 5, 1: So wir gerecht sind worden durch den Glauben, haben wir Friede, folget, daß zuvor Schrecken und Angst im Gewissen ist. Also gehen Reue und Glauben neben einander.

Wiewohl was ist noth viel Sprüche oder Zeugnisse der Schrift einzuführen, so die ganze Schrift der Sprüche voll ist. Als im 117. Psalm: Der Herr züchtiget mich wohl, aber er gibt mich dem Tode nicht. Und im 118. Psalm: Meine Seele vergehet für Grämen, richte mich auf nach deinen Worten. Erstlich sagt er von Schrecken oder von der Reue. Im andern Stück des Vers zeigt er klar an, wie ein reuig arm Gewissen wieder getrüftet wird, nämlich durch das Wort Gottes, welches

- (1. Sam. 2, 6): *Dominus mortificat et vivificat, deducit ad inferos et reducit.* Horum altero significatur contritio, altero significatur fides. Et Esaiæ 28, 21: *Dominus irascetur, ut faciat opus suum. Alienum est opus eius, ut operetur opus suum.* Alienum opus Dei vocat, quum terret, quia Dei proprium opus est vivificare et consolari. Verum ideo terret, inquit, ut sit locus consolationi et vivificationi, quia secunda corda et non sententia iram Dei fastidiunt consolationem. Ad hunc modum solet scriptura haec duo coniungere, terrores et consolationem, ut doceat haec praecipua membra esse in poenitentia, *contritionem et fidem consolantem et iustificantem.* Neque videmus, quomodo natura poenitentiae clarius et simplicius tradi possit.

- 53 Haec enim sunt duo praecipua opera Dei in hominibus, perterrefacere, et iustificare ac vivificare perterrefactos. In haec duo opera distributa est universa scriptura. Altera pars *lex* est, quae ostendit, arguit et condemnat peccata. Altera pars *evangelium*, hoc est, promissio gratiae in Christo donatae, et haec promissio subinde repetitur in tota scriptura, primum tradita Adae, postea patriarchis, deinde a prophetis illustrata, postremo praedicata et exhibita a Christo inter Iudaeos et
- 54 ab apostolis sparsa in totum mundum. Nam fide huius promissionis sancti omnes iustificati sunt, non propter suas attritiones vel contritiones.

Abraham und andern Patriarchen von demselbigen Christo Verheißung geschehen, welche denn die Propheten hernach geprediget, und zuletzt ist dieselbige Verheißung der Gnade durch Christum selbst, als er nu kommen war, geprediget unter den Jüden und endlich durch die Aposteln unter die Heiden in alle Welt ausgebreitet. Denn durch den Glauben an das Evangelium oder an die Zusage von Christo sind alle Patriarchen, alle Heiligen von Anbeginn der Welt gerecht für Gott worden, und nicht um ihrer Reue oder Leid oder einigerlei Werk willen.

- 55 Et exempla ostendunt similiter has duas partes. Adam obiurgatur post peccatum et perterrefit; haec fuit contritio. Postea promittit Deus gratiam, dicit futurum semen, quo destruetur regnum diaboli, mors et peccatum; ibi offert remissionem peccati. Haec sunt praecipua. Nam etsi postea additur poena, tamen haec poena non meretur remis-

Gnade außentet und wieder erquidet. Item 1. Sam. 2: Der herr tödtet und machet lebendig, er führet in die hölle und wieder heraus. Da werden auch die zwei Stücke gerührt: Reue und Glaube. Item Esaiä am 28: Der herr wird zürnen, daß er sein Werk thue, welchs doch nicht sein Werk ist. Er sagt: Gott werde schrecken, wiewohl dasselbige nicht Gottes Werk sei; denn Gottes eigen Werk ist lebendig machen. Andere Werk, als Schrecken, Töbten, sind nicht Gottes eigene Werk. Denn Gott macht allein lebendig und wenn er schrecket, thut ers darum, daß sein seliger Trost uns desto angenehmer und süßer werde; denn sichere und fleischliche Herzen, die Gottes Zorn und ihre Sünde nicht fühlen, achten keines Trosts. Auf die Weis pflegt die heilige Schrift die zwei Stücke bei einander zu setzen, erstlich das Schrecken, darnach den Trost, daß sie anzeigen, daß diese zwei Stücke zu einer rechten Buß oder Bekehrung gehören, erstlich herzliche Reue, darnach Glaube, der das Gewissen wieder aufrichte. Und ist je gewis also, daß nicht wohl möglich ist von der Sache klärer oder richtiger zu reden. So wissen wir fürwahr, daß Gott in seinen Christen, in der Kirchen also wirket.

Dies sind nu die fürnehmste zwei Werk, dadurch Gott in den Seinen wirket. Von den zwei Stücken redet die ganze Schrift, erstlich, daß er unser Herzen erschreckt und uns die Sünde zeigt, zum andern, daß er wiederum uns tröstet, aufrichtet und lebendig macht. Darum führt auch die ganze Schrift diese zweierlei Lehren. Eine ist das Gesetz, welche uns zeigt unsern Jammer, strafet die Sünde. Die ander Lehr ist das Evangelium; denn Gottes Verheißung, da er Gnade zusagt durch Christum, und die Verheißung der Gnaden wird von Adam her durch die ganze Schrift immer wiederholet. Denn erstlich ist die Verheißung der Gnaden oder das erste Evangelium Adam zugesagt: Ich will Feindschaft setzen u. Hernach sind

Und die Exempel, wie die Heiligen sind fromm worden, zeigen auch die obgedachten zwei Stücke an, nämlich das Gesetz und Evangelium. Denn Adam, als er gefallen war, wird er erst gestraft, daß sein Gewissen erschrickt und in große Angst kommt; dasselbe ist die rechte Reue oder contritio. Hernach sagt ihm Gott Gnad und Heil zu durch den gebenedeiten Samen, das ist, Christum, durch welchen der Tod, die

R. 171. sionem peccati. Et de hoc genere poenarum paulo post dicemus.

- 56 Sie David obiurgatur a Nathan et perterrefactus inquit (2. Sam. 12, 13): *Peccavi Domino. Ea est contritio. Postea audit absolutionem: Dominus sustulit peccatum tuum, non morieris.* Haec vox erigit Davidem et fide sustentat, iustificat et vivificat eum. Additur et hic poena, sed haec poena non meretur remissionem peccatorum. Nec semper adduntur peculiäres poenae, sed haec duo semper existere in poenitentia oportet, *contritionem et fidem*, ut Lucae 7, 37. 38. Mulier peccatrix venit ad Christum lacrymans. Per has lacrymas agnoscitur contritio. Postea audit absolutionem: *Remittuntur tibi peccata, fides tua salvam te fecit, vade in pace.* Haec est altera pars poenitentiae, fides, quae erigit et consolatur
- 58 eam. Ex his omnibus apparet piis lectoribus nos eas partes poenitentiae ponere, quae propriae sunt in conversione seu regeneratione et remissione peccati. Fructus digni et poenae sequuntur regenerationem et remissionem peccati. Ideoque has duas partes posuimus, ut magis conspici fides possit, quam in poenitentia requirimus. Et magis intelligi potest, quid sit fides, quam praedicat evangelium, quum opponitur contritioni ac mortificationi.

niemands für Gott fromm, heilig oder neu geboren wird. Die Früchte aber und gute Werke, item Geduld, daß wir gern leiden Kreuz und Strafe, was Gott dem alten Adam auflegt, daß alles selget, wenn also erst durch den Glauben die Sünde vergeben ist und wir neu geboren sein. Und wir haben diese zwei Stücke klar gesagt, damit der Glaube an Christum, davon die

B. 170. Sephisten, Canonisten alle geschwiegen, auch einmal gelehret werde, damit man auch desto klärer sehen müge, was der Glaube sei oder nicht sei, wenn er also gegen das große Schrecken und Angst gehalten wird.

- 59 Sed quia adversarii nominatim hoc damnant, quod dicimus homines fide consequi remissionem peccatorum, addemus paucas quasdam probationes, ex quibus intelligi poterit remissionem peccatorum contingere non ex opere operato propter contritionem, sed fide illa speciali, qua unusquisque credit sibi remitti peccata. Nam hic articulus praecipuus est, de quo digladiamur cum adversariis, et cuius cognitionem ducimus maxime necessariam esse christianis omnibus. Quum autem supra de iustificatione de eadem re satis dictum videatur, hic breviores erimus. Sunt enim loci maxime cognati, doctrina poenitentiae et doctrina iustificationis.

Sünde und des Teufels Reich sollt zerbrochen werden; da heuget er ihm wieder an Gnade und Vergebung der Sünde. Das sind die zwei Stücke. Dann wiewohl Gott hernach Adam Straf aufleget, so verdienet er doch durch die Straf nicht Vergebung der Sünde. Und von derselbigen aufgelegten Straf wollen wir hernach sagen.

Also wird David vom Propheten Nathan hart angeredet und erschreckt, daß er spricht und bekennet: Ich hab für dem herrn gesündigt. Das ist nu die Reu. Hernach höret er das Evangelium und die Absolution: Der herr hat deine Sünde weggenommen, du sollst nicht sterben. Als David das Wort gläubet, empfähet sein Herz wieder Trost, Licht und Leben. Und wiewohl ihm auch die Straf wird aufgelegt, so verdienet er doch durch die Straf nicht Vergebung der Sünde. Und es sind auch wohl Exempel, da solche sonderliche Strafen nicht dazu gethan werden, sondern diese zwei Stücke gehören allzeit fürnehmlich zu einer rechten Buß. Das erst, daß unser Gewissen die Sünde erkenne und erschrecke; zum andern, daß wir der göttlichen Aussage gläuben. Als Luk. 7. kommt das arm sündig Weib zu Christo und weinet bitterlich. Das Weinen zeigt die Reue an. Hernach höret sie das Evangelium: Deine Sünde sind dir vergeben, dein Glaub hat dir geholfen, gehe hin in Frieden. Das ist nu das ander fürnehmste Stück der Buß, nämlich der Glaub, der sie wieder tröstet. Aus diesem können hie alle christliche Leser merken, daß wir nicht unnötliche Disputationes einführen, sondern klar, richtig und eigentlich die Stücke der Buß setzen, ohne welche die Sünde nicht können vergeben werden, ohne welche

Diemeil aber die Widersacher diesen klaren, gewissen, trefflichen Artikel ohne alle Scheu und Scham namhaftig verdammen, da wir sagen, daß die Menschen Vergebung der Sünde erlangen durch den Glauben an Christum, so wollen wir des etlich Gründe und Beweisung setzen, aus welchen zu verstehen sei, daß wir Vergebung der Sünde nicht erlangen ex opere operato oder durch das gethane Werk durch Reu oder Leid 2c., sondern allein durch den Glauben, da ein jeder für sich selbst gläuber, daß ihm Sünde vergeben sein. Denn dieser Artikel ist der fürnehmste und nötigste, darum wir mit den Widersachern streiten, welcher auch der nötigste ist allen Christen zu wissen. So wir aber

60 Adversarii quum de fide loquuntur et dicunt eam praecedere poenitentiam, intelligunt fidem, non hanc, quae iustificat, sed quae in genere credit Deum esse, poenae propositas esse impiis cet. Nos praeter illam fidem requirimus, ut credat sibi quisque remitti peccata. De hac fide speciali litigamus; et opponimus eam opinioni, quae iubet confidere non in promissione Christi, sed in opere operato contritionis, confessio- nis et satisfactionum cet. Haec fides ita sequitur terrores, ut vincat eos et reddat pacatam conscientiam. Huic fidei tribuimus, quod iustificet et regeneret, dum ex terroribus liberat, et pacem, gaudium et novam vitam in corde parit. Hanc fidem defendimus vere esse necessariam ad remissionem peccatorum, ideo ponimus inter partes poenitentiae. Nec aliud sentit ecclesia Christi, etiamsi adversarii nostri reclamant.

61 Principio autem interrogamus adversarios, utrum absolutionem accipere pars sit poenitentiae nec ne? Quod si a confessione separant, ut sunt subtiles in distinguendo, non videmus, quid prosit confessio sine absolutione. Sin autem non separant a confessione acceptionem absolutionis, necesse est eos sentire, quod fides sit pars poenitentiae, quia absolutio non accipitur nisi fide. Quod autem absolutio non accipitur nisi fide, ex Paulo probari potest, qui docet Rom. 4, 16, quod promissio non possit accipi nisi fide. Absolutio autem est promissio remissionis peccatorum. Igitur necessario requirit fidem. Nec videmus, quomodo dicatur is accipere absolutionem, qui non assentitur ei. Et quid aliud est non assentiri absolutioni, quam Deum accusare mendacii? Si cor dubitet, sentit incerta et inania esse, quae promittit Deus. Ideo 1. Ioh. 5, 10 scriptum est: *Qui non credit Deo, mendacem facit eum, quia non credit in testimonium, quod testificatus est Deus de Filio suo.*

63 Secundo fateri adversarios existimamus, remissionem peccatorum poenitentiae seu

Libri symbolici.

hieroben im Artikel de iustificatione von demselben genugsam gesagt, so wollen wir desto kürzer hie dasselbe handeln.

Die Widersacher, wenn sie vom Glauben R. 172. reden, sagen sie, der Glaube müsse für der Buß hergehen, und verstehen nicht den Glauben, welcher für Gott gerecht macht, sondern den Glauben, durch welchen in genere, das ist, ingemein gegläubet wird, daß ein Gott sei, daß eine Hölle sei 2c. Wir reden aber darüber von einem Glauben, da ich für mich gewis gläube, daß mir die Sünde vergeben sein um Christus willen. Von diesem Glauben streiten wir, der nach dem Schrecken folgen soll und muß, und das Gewissen trösten und das Herz in dem schweren Kampf und Angst wieder zufrieden machen. Und das wollen wir, will's Gott, ewiglich verstehen und wider alle Pforten der Hölle erhalten, daß derselbig Glaub muß da sein, sollen jemand's Sünde vergeben werden. Darum setzen wir dieses Stück auch zur Buß. Es kann auch die christliche Kirche nicht anders halten, denn daß Sünd vergeben werden durch solchen Glauben, wiewohl die Widersacher als die wüthenden Hunde dawider bellen.

Für das erst frage ich hie die Widersacher, ob es auch ein Stücke der Buß sei die Absolution hören oder empfangen? Denn wo sie die Absolution absondern von der Beicht, wie sie denn subtil sein wollen zu distinguiren, so wird niemand's wissen oder sagen können, was die Beicht ohne die Absolution nütz sei. So sie aber die Absolution von der Beicht nicht absondern, so müssen sie sagen, daß der Glaub an das Wort Christi sei ein Stücke der Buß, so man die Absolution nicht empfangen kann, denn allein R. 171. durch den Glauben. Daß man aber das Wort der Absolution nicht empfangen kann, denn allein durch den Glauben, ist zu beweisen aus Paulo Röm. 4, da er sagt, daß die Verheißung Gottes niemand's fassen kann, denn allein durch den Glauben. Die Absolution aber ist nichts anders, denn das Evangelium, ein göttliche Zusage der Gnaden und Hulde Gottes 2c. Darum kann man sie nicht haben noch erlangen, denn allein durch den Glauben. Denn wie kann denjenigen das Wort der Absolution nütz werden, die sie nicht gläuben? Die Absolution aber nicht gläuben, was ist das anders, denn Gott üben strafen? Diemeil das Herz wanke, zweifelt, hält's für ungewis, das Gott da zusaget. Darum stehet 1. Ioh. 5 geschrieben: *Wer Gott nicht gläubt, der lügenstraf ihn, denn er gläubt nicht dem Zeugnis, das Gott von seinem Sohne zeuget.*

Zum andern, so müssen je die Widersacher R. 173. gewis bekennen, daß die Vergebung der Sünde

partem seu finem seu, ut ipsorum more loquamur, terminum esse ad quem. Ergo id, quo accipitur remissio peccatorum, recte additur partibus poenitentiae. Certissimum est autem, etiamsi omnes portae inferorum reclamant, remissionem peccatorum non posse accipi nisi sola fide, quae credit peccata remitti propter Christum, iuxta illud Rom. 3, 25: *Quem proposuit Deus propitiatorem per fidem in sanguine ipsius.*

Item Rom. 5, 2: *Per quem accessum habemus per fidem in gratiam* cet. Nam conscientia territa non potest opponere irae Dei opera nostra aut dilectionem nostram, sed ita demum fit pacata, quum apprehendit mediatorem Christum et credit promissionibus propter illum donatis. Non enim intelligunt, quid sit remissio peccatorum aut quomodo nobis contingat, qui somniant

64 corda pacata fieri sine fide in Christum. Petrus (1. ep. 2, 6) citat ex Esaia (49, 23 et 28, 16): *Qui crediderit in eum, non confundetur.* Necesse est igitur confundi hypocritas, confidentes se accipere remissionem peccatorum propter sua opera, non propter Christum. Et Petrus ait in Actis cap. 10, 43: *Huic omnes prophetae testimonium perhibent, remissionem peccatorum accipere per nomen eius omnes, qui credunt in eum.* Non potuit dici magis dilucide, quam quod ait: *per nomen eius*, et addit: *omnes, qui credunt in eum.* Tantum igitur ita accipimus remissionem peccatorum per nomen Christi, hoc est, propter Christum, non propter ulla nostra merita atque opera.

Et hoc ita fit, quum credimus nobis remitti peccata propter Christum.

III. 172.

66 Adversarii nostri vociferantur se esse ecclesiam, se consensum ecclesiae sequi. At Petrus hic in nostra causa etiam allegat consensum ecclesiae: *Huic, inquit, omnes prophetae perhibent testimonium, remissionem peccatorum accipere per nomen eius* cet.

R. 174. Profecto consensus prophetarum iudicandus est universalis ecclesiae consensus esse. Nec papae nec ecclesiae concedimus potestatem decernendi contra hunc consensum prophetarum. At bulla Leonis aperte damnat hunc articulum de remissione peccatorum, damnant et adversarii in confutatione. Qua ex re apparet, qualis sit ecclesia iudicanda istorum, qui non solum decretis im-

67

sei ein Stille ober, daß wir auf ihre Weise reden, sei finis, das Ende, oder terminus ad quem der ganzen Buß. Denn was hilfe Buß, wenn nicht Vergebung der Sünde erlanget würde? Darum dasjenige, dadurch Vergebung der Sünde erlanget wird, soll und muß je ein fürnehmste Stille der Buß sein. Eigentlich ist es aber wahr, klar und gewis, wenn alle Teufel, alle Pforten der Hölle darwider schrien, daß das Wort niemands von der Vergebung der Sünde sagen kann, denn allein durch den Glauben. Röm. 3: Welchen Gott hat fürgestellt zu einem Gnadenstuel durch den Glauben ic. Röm. 5: Durch welchen wir auch ein Zutritt haben im Glauben zu dieser Gnade ic. Denn ein erschrocken Gewiszen, das seine Sünde fühlet, merkt halbe, daß Gottes Zorn mit unsern elenden Werken nicht zu versühnen ist, sondern also kömmt ein Gewiszen recht zu Frieden, wenn es sich hält an den Mittler Christum und gläubet den göttlichen Zusagungen. Denn diejenigen verstehen nicht, was Vergebung der Sünde sei, oder wie man dieselbige erlanget, die da wähnen, die Herzen und Gewiszen können gefillet werden ohne den Glauben an Christum. Petrus der Apostel führet ein den Spruch Esaj. 49: Wer an ihn gläubet, der wird nicht zu Schanden werden. Deshalb müssen die Heuchler für Gott zu Schanden werden, die da meinen, sie wollen Vergebung der Sünde erlangen durch ihre Werk, nicht um Christum willen. Und Petrus in den Geschichten der Apostel am 10. sagt: Dem Jesu geben Zeugnis alle Propheten, daß diejenigen Vergebung der Sünde durch seinen Namen erlangen so an ihn gläuben. Er hätte nicht klärer reden können, denn daß er sagt: durch seinen Namen, und setzt dazu: alle, die an ihn gläuben. Darum erlangen wir Vergebung der Sünde durch den Namen Christi, das ist, um Christum willen, nicht um unser Verdiensts oder Werke willen, und das geschieht also, wenn wir gläuben, daß uns Sünden vergeben werden um Christum willen.

Die Widersacher schreien wohl, sie seien die christliche Kirche, und sie halten, was die catholica, gemeine Kirche hält. Petrus aber, der Apostel, die in unser Sache und unserm höchsten Artikel rühmet auch ein catholica, gemeine Kirche, da er sagt: Dem Jesu geben Zeugnis alle Propheten, daß wir Vergebung der Sünde erlangen durch seinen Namen. Ich meine je, wenn alle heilige Propheten einträchtig zusammen stimmen (nachdem Gott auch ein einigen Propheten für ein Weltshatz achtet), solle je auch ein Decret, ein Stimme und einträchtig stark Beschluß sein der gemeinen, catholischen, christlichen, heiligen Kirchen, und billig dafür gehalten werden. Wir werden weder Pabst,

probant hanc sententiam, quod remissionem peccatorum consequamur fide, non propter opera nostra, sed propter Christum, sed etiam iubent eam vi ac ferro abolere, iubent omni genere crudelitatis perdere viros bonos, qui sic sentiunt.

allein durch öffentliche, geschriebene Decret und Mandat diesen Artikel, nämlich daß wir Vergebung der Sünde ohne Werke durch den Glauben an Christum erlangen, verdammen darf, sondern auch über dem Bekenntnis dieses Artikels unschuldig Blut verdammen und erwürgen. Sie dürfen Gebot ausgehen lassen, daß man fromme, redliche Leute, die also lehren, solle verjagen, und trachten ihnen durch allerlei Tyrannei als die Bluthunde nach Leib und Leben.

- 68 Sed habent magni nominis auctores, Scotum, Gabrielem et similes, dicta patrum, quae in decretis truncata citantur. Certe, si numeranda sunt testimonia, vincunt. Est enim maxima turba nugacissimorum scriptorum in sententias, qui tamquam coniurati defendunt illa figmenta de merito attritionis et operum et cetera, quae supra recitavimus. Sed ne quis multitudine moveatur, non magna auctoritas est in testimoniis posteriorum, qui non genuerunt sua scripta, sed tantum compilatis superioribus transfuderunt illas opiniones ex aliis libris in alios. Nihil iudicii adhibuerunt sed ut pedanei senatores taciti comprobaverunt superiorum errores non intellectos. Nos igitur hanc Petri vocem non dubitemus opposere quamlibet multis legionibus Sententiariorum, quae allegat consensum prophetarum. Et accedit testimonium Spiritus Sancti ad hanc concionem Petri. Sic enim ait textus (Act. 10, 44): *Adhuc loquente Petro verba haec cecidit Spiritus Sanctus super omnes, qui audiebant verbum.* Sciant igitur pia conscientiae hoc esse mandatum Dei, ut credant sibi gratis ignosci propter Christum, non propter opera nostra. Et hoc mandato Dei sustentent se adversus desperationem et adversus terrores peccati et mortis.
- 73 Et hanc sententiam sciant a principio mundi in ecclesia extitisse apud sanctos. Petrus enim clare allegat consensum prophetarum, et apostolorum scripta testantur eos idem sentire. Nec desunt patrum testimonia. Nam Bernardus idem dicit verbis minime obscuris: *Necesse est enim primo omnium credere, quod remissionem peccatorum habere non possis nisi per indulgentiam Dei, sed adde adhuc, ut credas et hoc, quod per ipsum peccata tibi donantur. Hoc est testimonium, quod perhibet Spiritus Sanctus in corde tuo dicens: Dimissa sunt tibi peccata tua. Sic enim arbitratur apostolus gratis iustificari hominem per fidem.*
- 74 Haec Bernardi verba mirifice illustrent causam nostram, quia non solum requirit, ut in genere credamus peccata remitti per mi-

Bischof noch Kirchen die Gewalt einräumen wider aller Propheten einträchtige Stimme etwas zu halten oder zu schließen. Noch hat Pabst Leo der X. diesen Artikel als irrig dürfen verdammen. Und die Widerfader verdammen dieses auch. Darum ist gnug am Tag, was das für ein sein christliche Kirche sei, die nicht

Aber sie werden vielleicht sagen, sie haben auch Lehrer für sich, Scotum, Gabrielem und dergleichen, die auch großen Namen haben, dazu auch die Sprüche der Väter, welche im Decret versümpelt angezogen. Ja, es ist wahr, sie heißen alle Lehrer und Scribenten, aber am Gesange kann man merken, welche Vögel es sind. Dieselbigen Scribenten haben nichts anders denn Philosophie gelehret, und von Christo und Gottes Wort nichts gewußt; das beweisen ihre Bücher klar. Derhalben lassen wir uns nicht irren, sondern wissen siemwahr, daß wir das Wort des heiligen Apostels Petri als eines großen Doctors, fröhlich mögen halten gegen alle Sententiarior über einen Haufen und wenn ihr viel tausend wären. Denn Petrus sagt klar, es sei ein einträchtige Stimme aller Propheten, und dieselbige herrliche Predigt des hohen, großen Apostels hat Gott kräftig dasmal bestätigt durch Austheilung des heiligen Geistes. Denn also sagt der Text: Als Petrus noch redet, fiel der heilige Geist auf alle, die dem Wort zuhörten. Derhalben sollen die christlichen Gewissen das wohl merken, daß dieses Gottes Wort und Gebot ist, daß uns ohne Verdienst Sünde vergeben werden durch Christum, nicht um unser Werke willen, und solch Gottes Wort und Gebot ist ein rechter, starker, gewisser, unvergänglicher Trost wider alles Schreden der Sünde, des Todes, wider alle Ansechtung und Ver zweiflung, Dual und Angst des Gewissens. Da wissen die müßigen Sophisten wenig von, und die selige Predigt, das Evangelium, welche Vergebung der Sünde prediget durch den gebenedeyeten Samen, das ist, Christum, ist von Anfang der Welt aller Patriarchen, aller frommen Königen, aller Propheten, aller Gläubigen größter Schatz und Trost gewesen; denn sie haben an denselbigen Christum geglaubt, da wir an glauben. Denn von Anfang der Welt ist kein Heiliger anders denn durch den Glauben desselbigen Evangelii selig worden. Darum sagt auch Petrus, es sei ein einträchtige Stimme aller Propheten, und die Apostel predigen auch einträchtig gleich dasselbige, und zeigen an, daß die Propheten gleich als durch einen Mund geredet haben. Darüber sind die Zeugnis der

B. 173.

R. 175.

sericordiam, sed iubet addere specialem fidem, qua credamus, et nobis ipsis remitti peccata, et docet, quomodo certi reddamur de remissione peccatorum, videlicet quum fide corda eriguntur et fiunt tranquilla per Spiritum Sanctum. Quid requirunt amplius adversarii? Num adhuc audent negare fide nos consequi remissionem peccatorum, aut fidem partem esse poenitentiae?

dir selbst sind deine Sünde vergeben. Denn also nennets der Apostel, daß der Mensch ohne Verdienst gerecht wird durch den Glauben. Diese Wort S. Bernhards streichen erst diese unsere Lehre recht heraus und setzen sie recht an das Licht. Denn er sagt, daß wir nicht allein ingemein glauben sollen, daß uns Sünde vergeben werden, sondern sagt, dieses muß dazu gesetzt werden, daß ich für mich glaube, daß mir Sünde vergeben sein. Und lehret darüber noch eigentlicher und klärer, wie wir inwendig im Herzen der Gnade, der Vergebung unser Sünde gewiß werden, nämlich, wenn die Herzen getrüßet werden und gestillet inwendig durch diesen Trost. Wie aber nu, ihr Widersacher? Ist S. Bernhard auch ein Leger? Was wollt ihr doch mehr haben? Wollt ihr noch läugnen, daß wir Vergebung der Sünde erlangen durch den Glauben?

75 Tertio adversarii dicunt peccatum ita remitti, quia attritus seu contritus elicit actum dilectionis Dei, per hunc actum meretur accipere remissionem peccatorum. Hoc nihil est nisi legem docere, deleto evangelio et abolita promissione de Christo. Tantum enim requirunt legem et nostra opera, quia lex exigit dilectionem. Praeterea docent confidere, quod remissionem peccatorum consequamur propter contritionem et dilectionem. Hoc quid est aliud nisi collocare fiduciam in nostra opera, non in verbum et promissionem Dei de Christo? Quodsi lex satis est ad consequendam remissionem peccatorum, quid opus est evangelio, quid opus est Christo, si propter nostrum opus consequi-

76 mur remissionem peccatorum? Nos contra
 174. a lege ad evangelium revocamus conscientias, et a fiducia propriorum operum ad fiduciam promissionis et Christi, quia evangelium exhibet nobis Christum et promittit gratis remissionem peccatorum propter Christum. Hac promissione iubet nos confidere, quod propter Christum reconciliemur Patri, non propter nostram contritionem aut dilectionem. Non enim alius est mediator aut propitiator nisi Christus. Nec legem facere possumus, nisi prius per Christum reconciliati simus. Et si quid faceremus, tamen sentiendum est, quod non propter illa opera, sed propter Christum mediatorem et propitiatorem consequimur remissionem peccatorum.

77 Imo contumelia Christi et evangelii abrogatio est sentire, quod remissionem peccatorum propter legem aliter consequamur, quam fide in Christum. Et hanc rationem supra tractavimus de iustificatione,

heiligen Väter. Denn Bernhardus sagt mit klaren Worten also: Darum ist für allen Dingen noth zu wissen, daß wir Vergebung der Sünde nicht anders haben können, denn durch Gottes Gnade; doch sollt du dieses dazu setzen, daß du das gläubeßt, daß auch dir, nicht allein andern, durch Christum Sünde vergeben werden. Das ist das Zeugnis des heiligen Geistes inwendig in deinem Herzen, wenn er dir selbst sagt in deinem Herzen,

dir selbst sind deine Sünde vergeben. Denn also nennets der Apostel, daß der Mensch ohne Verdienst gerecht wird durch den Glauben. Diese Wort S. Bernhards streichen erst diese unsere Lehre recht heraus und setzen sie recht an das Licht. Denn er sagt, daß wir nicht allein ingemein glauben sollen, daß uns Sünde vergeben werden, sondern sagt, dieses muß dazu gesetzt werden, daß ich für mich glaube, daß mir Sünde vergeben sein. Und lehret darüber noch eigentlicher und klärer, wie wir inwendig im Herzen der Gnade, der Vergebung unser Sünde gewiß werden, nämlich, wenn die Herzen getrüßet werden und gestillet inwendig durch diesen Trost. Wie aber nu, ihr Widersacher? Ist S. Bernhard auch ein Leger? Was wollt ihr doch mehr haben? Wollt ihr noch läugnen, daß wir Vergebung der Sünde erlangen durch den Glauben?

Für das dritte sagen die Widersacher, daß die Sünde also vergeben werde, quia attritus vel contritus elicit actum dilectionis Dei, wenn wir uns aus der Vernunft fürnehmen, Gott zu lieben; durch das Werk (sagen sie) erlangen wir Vergebung der Sünde. Das ist nichts anders, denn das Evangelium und die göttlichen Verheißungen abthun und eitel Gesetz lehren, denn sie reden von eitel Gesetz und unsern Werken; denn das Gesetz fodert Liebe. Darum lehren sie vertrauen, daß wir Vergebung der Sünden erlangen durch solche Reue und unser Lieben. Was ist das anders, denn vertrauen auf unsere Werke, nicht auf die Zusage oder Verheißung von Christo? So nu das Gesetz nuß ist Vergebung der Sünde zu erlangen, was ist Christi, was ist des Evangelii vunnöthen? Wir aber weisen die Gewissen abe von dem Gesetz, von ihren Werken auf das Evangelium und die Verheißung der Gnade. Denn das Evangelium das heuet Christum an und eitel Gnade, und heist uns auf die Zusage vertrauen, daß wir um Christus willen versühnet werden dem Vater, nicht um unser Reue oder Liebe willen; denn es ist kein ander Mittler oder Versühner denn Christus. So können wir das Gesetz nicht erfüllen, wenn wir nicht erst durch Christum versühnet sein, und ob wir schon etwas Guts thun, so müssen wir es doch dafür halten, daß wir nicht um der Werk willen, sondern um Christus willen Vergebung der Sünde erlangen.

Derhalben heist das Christum geschmäht und das Evangelium abgethan, wenn Jemand wollt halten, daß wir Vergebung der Sünde durch das Gesetz oder auf andere Weise denn durch den Glauben an Christum erlangen. Und dieses haben

78 quum diximus, quare profiteamur homines fide iustificari, non dilectione. Itaque doctrina adversariorum, quum docent homines contritione et dilectione sua consequi remissionem peccatorum et confidere hac contritione et dilectione, tantum est doctrina legis, et quidem non intellectae, sicut Iudaei in velatam Moisi faciem intuebantur. Fingamus enim adesse dilectionem, fingamus adesse opera, tamen neque dilectio neque opera possunt esse propitiatio pro peccato. Ac ne possunt quidem opponi irae et iudicio Dei, iuxta illud (Ps. 143, 2): *Non intrabis in iudicium cum servo tuo, quia non iustificabitur in conspectu tuo omnis vivens*. Nec debet honos Christi transferri in nostra opera.

79 Propter has causas contendit Paulus, quod non iustificemur ex lege, et opponit legi promissionem remissionis peccatorum, quae propter Christum donatur, ac docet nos gratis propter Christum fide accipere remissionem peccatorum. Ad hanc promissionem revocat nos Paulus a lege. In hanc promissionem iubet intueri, quae certe irrita erit, si prius lege iustificamur, quam per promissionem, aut si propter nostram iustitiam consequimur remissionem peccatorum. At constat, quod ideo nobis data est promissio, ideo exhibitus est Christus, quia legem non possumus facere. Quare necesse est prius nos promissione reconciliari, quam legem facimus. Promissio autem tantum fide accipitur. Igitur necesse est contritos apprehendere fide promissionem remissionis peccatorum donatae propter Christum, ac statuere, quod gratis propter Christum habeant placatum Patrem. Haec est sententia Pauli ad Rom. 4, 16, ubi inquit: *Ideo ex fide, ut secundum gratiam firma sit promissio*. Et ad Galatas 3, 22: *Conclusit scriptura omnia sub peccatum, ut promissio ex fide Iesu Christi detur credentibus*, id est, omnes sunt sub peccato, nec possunt aliter liberari, nisi fide apprehendant promissionem remissionis peccatorum. Prius igitur oportet nos fide accipere remissionem peccatorum, quam legem facimus, etsi, ut supra dictum est, fidem dilectio sequitur, quia renati Spiritum Sanctum accipiunt; ideo legem facere incipiunt.

wir auch oben gehandelt de iustificatione, da wir gesagt haben, warum wir lehren, daß wir durch den Glauben gerecht werden und nicht durch die Liebe Gottes oder durch unsere Liebe gegen Gott. Verfaßten, wenn die Widersacher lehren, daß wir durch Reue und Liebe Vergebung der Sünde erlangen und darauf vertrauen, ist nichts anders, denn das Gesetz lehren, welches sie dennoch nicht verstehen, was es für ein Lieb gegen Gott fodere, sondern sehen wie die Jüden allein in das verdeckte Angesicht Moses. Denn ich will gleich setzen, daß die Werke und die Liebe da sein, dennoch können weder Werke noch Liebe Gott versöhnen, oder als viel als Christus gelten, wie der Psalm sagt: Du wollest nicht mit deinem Anechte in das Gerichte gehen u. Darum sollen wir die Ehre Christi nicht unsern Werken geben.

Aus dieser Ursache streitet Paulus, daß wir nicht durch das Gesetz gerecht werden, und hält gegen das Gesetz die Zusage Gottes, die Verheißung der Gnade, welche um Christus willen uns gegeben wird. Da rücket uns Paulus herum und weist uns vom Gesetz auf die göttliche Verheißung, da will er, daß wir sollen auf Gott und seine Zusage sehen, und den Herrn Christum für unsern Schatz halten; denn dieselbige R. 177. Zusage wird vergeblich sein, so wir durch des Gesetzes Werk gerecht für Gott werden, so wir durch unser Gerechtigkeit Vergebung der Sünden verdienen. Nu ist es gewis, daß Gott darum die Zusage thut, darum Christus auch kommen ist, daß wir das Gesetz nicht halten noch erfüllen können. Darum müssen wir erst durch die Verheißung versöhnet werden, ehe wir das Gesetz erfüllen, die Verheißung aber kann man nicht fassen, denn allein durch den Glauben. Darum R. 175. alle diejenigen, so rechte Reue haben, ergreifen die Verheißung der Gnaden durch den Glauben und glauben gewis, daß wir dem Vater versöhnet werden durch Christum. Das ist auch die Meinung Pauli zu den Römern am 4.: Darum erlangen wir Gnade durch den Glauben, daß die Verheißung fest stehe. Und zu den Galatern am 3.: Die Schrift hat alles unter die Sünde beschloßen, daß die Verheißung Jesu Christi durch den Glauben werde gegeben den Gläubigen, das ist, alle Menschen sind unter der Sünde und können nicht erlöst werden, sie ergreifen denn Vergebung der Sünden durch den Glauben. Darum müssen wir erst Vergebung der Sünden durch den Glauben erlangen, ehe wir das Gesetz erfüllen. Wie wohl, wie wir oben gesagt, aus dem Glauben die Liebe gewis folgt, denn diejenigen, so glauben, empfangen den heiligen Geist. Darum sehen sie an, dem Gesetz hold zu werden und demselben zu gehorchen.

- 83 Citaremus plura testimonia, nisi obvia essent cuilibet pio lectori in scripturis. Et nos non nimis prolixi esse cupimus, ut facilius
- 84 haec causa perspicui possit. Neque vero dubium est, quin haec sit sententia Pauli, quam defendimus, quod fide accipiamus remissionem peccatorum propter Christum, quod fide mediatorem Christum opponere debeamus irae Dei, non opera nostra. Nec perturbenter pia mentes, etiamsi Pauli sententias calumnientur adversarii. Nihil tam simpliciter dicitur, quod non queat depravari cavillando. Nos scimus hanc, quam diximus, veram et germanam sententiam Pauli esse, scimus hanc nostram sententiam piis conscientis firmam consolationem afferre, sine qua nemo consistere in iudicio Dei queat.
- 85 Itaque repudientur illae pharisaicae opinioniones adversariorum, quod non accipiamus
- R. 178. fide remissionem peccatorum, sed quod oporteat mereri dilectione nostra et operibus, quod dilectionem nostram et opera nostra irae Dei opponere debeamus. Haec doctrina legis est, non evangelii, quae fingit prius hominem lege iustificari, quum per Christum reconciliatus sit Deo, quam Christus dicat (Ioh. 15, 5): *Sine me nihil potestis facere*; item: *Ego sum vitis vera, vos palmites*. Verum adversarii fingunt nos esse palmites non Christi, sed Moisi. Prius enim volunt lege iustificari, dilectionem nostram et opera offerre Deo, quam reconciliantur Deo per Christum, quam sicut palmites Christi. Paulus contra contendit legem non posse fieri sine Christo. Ideo promissio prius accipienda est, ut fide reconciliemur Deo propter Christum, quam legem facimus.
- 86
- 87 satis perspicua esse piis conscientis existimamus. Et hinc intelligent, cur supra professi simus, iustificari homines fide, non dilectione, quia oportet nos opponere irae Dei non nostram dilectionem aut opera, aut confidere nostra dilectione ac operibus, sed Christum mediatorem. Et prius oportet apprehendere promissionem remissionis peccatorum, quam legem facimus.
- 176.

Wir wollten hier mehr Sprüche einführen, aber die Schrift ist derer allenthalben voll. Ich wollt es auch gern nicht zu lang machen, damit diese Sache desto klarer sei. Denn es hat gar keinen Zweifel, daß dieses Pauli Meinung sei, daß wir Vergebung der Sünden erlangen um Christus willen durch den Glauben, daß wir auch den Mittler setzen müssen gegen Gottes Zorn, nicht unsere Werk. Es sollen sich auch fromme, christliche Gewissen daran nichts irren, ob die Widersacher die klaren Sprüche Pauli fälschlich auslegen und unrecht deuten. Denn so einfältig, so gewis und rein, so klar kann man nichts reden oder schreiben, man kann ihm mit Worten ein ander Nasen machen. Wir sind aber des gewis und wissens fürwahr, daß die Meinung, die wir gesetzt, die rechte Meinung Pauli ist. So hat das auch gar kein Zweifel, daß diese Lehre allein ein recht gewisser Trost ist, die Herzen und Gewissen in rechtem Kampf und in agone des Todes und Aufsechtung zu stillen, zu trösten, wie es die Erfahrung gibt.

Derhalben nur weit, weit von uns mit den pharisäischen Lehren der Widersacher, da sie sagen, daß wir Vergebung der Sünde nicht durch den Glauben erlangen, sondern daß wir sie verdienen müssen mit unsern Werken und mit unser Liebe gegen Gott. Item, daß wir mit unsern Werken und Liebe sollen Gottes Zorn verflüßnen. Denn es ist eine recht pharisäische Lehre, eine Lehre des Gesetzes, nicht des Evangelii, da sie lehren, daß der Mensch erst durch das Gesetz gerecht werde, ehe er durch Christum Gott verflüßnet werde, so doch Christus sagt: Ohne mich könnt ihr nichts thun. Item: Ich bin der Weinstock; ihr seid die Reben. Die Widersacher aber die reden davon, als sein wir nicht Christi Reben, sondern Moses. Denn sie wollen erst durchs Gesetz fromm und gerecht für Gott werden, und erst unsere Werk und Dilection Gott opfern, ehe sie Reben am Weinstock Christi sein. Paulus aber, welcher freilich ein viel höher Doctor ist, denn die Widersacher, redet klar und streitet wiederum dies allein, daß niemand das Gesetz thun könne ohne Christo. Darum diejenigen, so die Sünde und Angst des Gewissens recht fühlen oder erfahren haben, die müssen sich an die Zusage der Gnade halten, daß sie durch den Glauben erst Gott verflüßnet werden um Christus willen, ehe sie das Gesetz erfüllen. Dieses alles ist offentlich und klar genug bei gottfürchtigen Gewissen, und hieraus werden Christen wohl verstehen, warum wir hieroben gesagt haben, daß wir allein durch den Glauben für Gott gerecht werden nicht durch unsere Werke oder Dilection u. s. Denn alle unser Vermögen, alles Thun und Werk sind zu schwach Gottes Zorn wegzunehmen und zu stillen, darum müssen wir Christum, den Mittler darstellen.

88 Postremo, quando erit pacata conscientia, si ideo accipimus remissionem peccatorum, quia nos diligimus aut legem facimus? Semper enim accusabit nos lex, quia nunquam legi Dei satisfacimus. Sicut inquit Paulus (Rom. 4, 15): *Lex iram operatur*. Chrysostomus quaerit de poenitentia, unde certi reddamur peccata nobis remissa esse? Quaerunt et in sententiis eadem de re adversarii. Hoc non potest explicari, non possunt conscientiae reddi tranquillae, nisi sciant mandatum Dei esse et ipsum evangelium, ut certo statuatur propter Christum gratis remitti peccata, nec dubitent sibi remitti. Si quis dubitat, is, ut Iohannes ait (1. ep. 5, 10), accusat promissionem divinam mendacii. Hanc certitudinem fidei nos docemus requiri in evangelio. Adversarii relinquunt conscientias incertas et ambigentes. Nihil autem agunt conscientiae ex fide, quum perpetuo dubitant, utrum habeant remissionem. Quomodo possunt in hac dubitatione invocare Deum, quomodo possunt statuere, quod exaudiantur? Ita tota vita est sine Deo et sine vero cultu Dei. Hoc est, quod Paulus inquit (Rom 14, 23): *peccatum esse, quidquid non fit ex fide*. Et quia in hac dubitatione perpetuo versantur, nunquam experiuntur, quid sit fides. Ita fit, ut ad extremum ruant in desperationem. Talis est doctrina adversariorum, doctrina legis, abrogatio evangelii, doctrina desperationis. Nunc libenter omnibus bonis viris permittimus iudicium de hoc loco poenitentiae, nihil enim habet obscuri, ut pronuntient, utri magis pia et salubria conscientias docuerint, nos an adversarii. Profecto non delectant nos hae dissensiones in ecclesia, quare nisi magnas et necessarias causas haberemus dissentienti ab adversariis, summa voluntate tacereamus. Nunc quum ipsi manifestam veritatem damnent, non est integrum nobis deserere causam, non nostram, sed Christi et ecclesiae.

ein solche Lehre, dadurch das ganze Evangelium wird weggethan, Christus unterdrückt, die Leute in Herzleid und Qual der Gewissen, endlich, wenn Anfechtungen kommen, in Verzweiflung geführt. Dieses wolle nu kaiserliche Majestät gnädiglich betrachten und wohl ansehen, es belangt nicht Gold oder Silber, sondern Seelen und Gewissen. Auch wollen alle Ehrbare, Verständige hie wohl aufmerken, was diese Sache sei oder nicht sei. Sie milgen wir leiden, daß alle ehrbare Leute urtheilen, welches Theil für die christlichen Gewissen das Nützlichste gelehrt habe, wir oder die Widersacher. Denn wahrlich soll man es dafür halten, daß uns mit Zank und Zwiespalt nicht wohl ist. Und wenn es nicht die größten, allerwichtigsten Ursachen hätte, nämlich unser aller Gewissen, Heil und Seele belangend, warum wir dieses müssen mit den Widersachern so heftig streiten, so wollten wir wohl schweigen. Aber nachdem sie das heilige Evangelium, alle klare Schrift der Aposteln, die göttliche Wahrheit verdammen, so können wir mit Gott und Gewissen diese selige Lehre und göttliche Wahrheit, daran wir endlich, wenn dies arm zeitlich Leben aufhöret und aller Kreaturen Hilfe aus ist, den einigen, ewigen, höchsten Trost warten, nicht verläugnen, auch von dieser Sache in keinem Wege weichen, welche nicht unser allein ist, sondern der ganzen Christenheit, und belanget den höchsten Schatz, Jesum Christum.

Endlich aber sollten die Widersacher bedenken, wenn will doch ein arm Gewissen zu Frieden kommen und stille werden, so wir Gnade und Vergebung der Sünde darum erlangen, daß wir Gott lieb haben, oder daß wir das Gesetz erfüllen. Das Gesetz wird uns allzeit anlagen, denn kein Mensch erfüllt das Gesetz, wie Paulus sagt: Das Gesetz richtet Zorn an. Es fraget Chrysostomus, so fragen auch die Sententiarii, wie einer gewis wird, daß ihm die Sünde vergeben sein? Es ist wahrlich wohl Fragens werth. Wohl dem, der da rechte Antwort gibt. Auf diese allernöthigste Frage ist nicht möglich zu antworten, es ist auch nicht möglich das Gewissen in Anfechtung recht zu trösten oder zu stillen, man antworte denn auf diese Meinung. Es ist Gottes Beschluß, Gottes Befehl von Anbeginn der Welt her, daß uns durch den Glauben an den gebenedeiten Samen, das ist, durch den Glauben um Christus willen ohne Verdienst sollen Sünde vergeben werden. So jemand aber daran manket oder zweifelt, der Lügenstrafe Gott in seiner Verheißung, wie Johannes sagt. Da sagen wir nu, daß ein Christ solchs für gewis als Gottes Befehl halten soll, und hält ers also, so ist er gewis und fühlet Frieden und Trost. Die Widersacher, wenn sie lang predigen und lehren außer dieser Lehre, lassen sie die armen Gewissen im Zweifel stecken. Da ist nicht möglich, daß da sollt Ruhe sein, ein still oder frieblich Gewissen, wenn sie zweifeln, ob Gott gnädig sei. Denn so sie zweifeln, ob sie ein gnädigen Gott haben, ob sie recht thun, ob sie Vergebung der Sünde haben: wie können sie denn in dem Zweifel Gott anrufen, wie können sie gewis sein, daß Gott ihr Gebet achte und erhöere? Also ist alle ihr Leben ohne Glauben und können Gott nicht recht dienen. Das ist, das Paulus zu den Römern sagt: Was nicht aus dem Glauben ist, das ist Sünde. Und dieweil sie in dem Zweifel allzeit und ewig stecken bleiben, so erfahren sie nimmer, was Gott, was Christus, was Glaube sei. Darüber gehet zuletzt also, daß sie in Verzweiflung, ohne Gott, ohne alle Gottes Erkenntnis sterben. Ein solche schädliche Lehre führen die Widersacher. Nämlich

R. 179.

R. 177

- 91 Diximus, quas ob causas posuerimus has duas partes poenitentiae, *contritionem et fidem*. Idque hoc fecimus libentius, quia circumferuntur multa dicta de poenitentia, quae truncata citantur ex patribus, quae ad obscurandam fidem detorserunt adversarii. Talia sunt: *Poenitentia est mala praeterita plangere, et plangenda iterum non committere*. Item: *Poenitentia est quaedam dolentis vindicta, puniens in se, quod dolere se commisisse*. In his dictis nulla fit mentio fidei. Ac ne in scholis quidem, quum interpretantur, aliquid de fide additur. Quare nos eam, ut magis conspici doctrina fidei posset, inter partes poenitentiae numeravimus. Nam illa dicta, quae contritionem aut bona opera requirunt et nullam fidei iustificanti mentionem faciunt, periculosa esse res ipsa ostendit. Et merito desiderari prudentia in istis potest, qui centones illos sententiarum et decretorum congegesserunt. Nam quum patres alias de alia parte poenitentiae loquantur, non tantum de una parte, sed de utraque, hoc est, de contritione et fide, excerpere et coniungere sententias proiussit.
- R. 180. 93 Nam Tertullianus egregie de fide loquitur, amplificans iusiurandum illud apud prophetam (Ezech. 33, 11): *Vivo ego, dicit Dominus, nolo mortem peccatoris, sed ut convertatur et vivat*. Quia enim iurat Deus nolle se mortem peccatoris, ostendit requiri fidem, ut iuranti credamus, et certo statuamus eum nobis ignoscere. Magna debet esse auctoritas apud nos promissionum divinarum per sese. At haec promissio etiam iureiurando confirmata est. Quare si quis non statuit sibi ignosci, est negat Deum verum iurasse, quia blasphemia atrocior nulla excogitari potest. Sic enim ait Tertullianus: *Invitat praemio ad salutem, iurans etiam. „Vivo“ dicens cupit sibi credi. O beatos, quorum causa iurat Deus. O miserimos, si nec iuranti Domino credimus*. Atque hic sciendum est, quod haec fides debeat sentire, quod gratis nobis ignoscat Deus propter Christum, propter suam promissionem, non propter nostra opera, contritionem, confessionem aut satisfactiones. Nam si fides nitatur his operibus, statim fit incerta, quia conscientia pavidam videt haec opera indigna esse. Ideo praeclare ait Ambrosius de poenitentia: *Ergo et agendam poenitentiam et*
- 94
- 95
- 96

Wir haben nu angezeigt, aus was Ursachen wir die zwei Stüde der Buß gesetzt haben, nämlich die Reue und den Glauben. Und das haben wir darum auch gethan, denn man findet allerlei Sprüche hin und wieder in Büchern der Widerlächer von der Buß, welche sie aus Augustino und den andern alten Vätern stückweis verstümmelt einführen, welche sie denn allenthalben dahin gebent und gestreck haben die Lehre vom Glauben ganz unterzubrüden. Als diesen Spruch haben sie gesetzt: Die Buß ist ein Schmerz, dadurch die Sünde gestraft wird. Item: Die Buß ist, daß ich beweine die vorige Sünde und die beklagten Sünden nicht wieder thue. In den Sprüchen wird des Glaubens gar nicht gedacht, und auch in ihren Schulen, da sie gleich solche Sprüche nach der Länge handeln, gedenken sie des Glaubens gar nicht. Darum, damit die Lehre vom Glauben desto bekannter würde, haben wir den Glauben für ein Stüd der Buß gesetzt. Denn die Sprüche, die unser Reue und unser gute Wert lehren und des Glaubens gar nicht gedenken, die sind gar fährlich, wie die Erfahrung gibt. Darum wenn sie die groß Fahr der Seelen und Gewissen bedacht hätten, sollten die Sententiarii und Canonisten über ihr Decret billig weislicher geschrieben haben. Denn so die Väter von dem andern Theil der Buß auch reden, nicht allein von einem Theil, sondern von beiden, von der Reue und vom Glauben, so sollten sie beides bei einander gesetzt haben.

Denn Tertullianus auch redet gar tröstlich vom Glauben, und sonderlich preiset er den göttlichen Eid, davon der Prophet redet: Als wahr ich lebe, sagt der herr, will ich nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe. Dieweil Gott schwöret (sagt er), er wolle nicht den Tod des Sünders, so erfordert er gewis den Glauben, daß wir seinem Eid und Schwören glauben sollen, daß er uns Sünde vergeben wolle. Gottes Zusage sollen ohne das bei uns auch höchst angesehen und geachtet sein. Nu ist die Zusage mit einem Eid bestätigt. Darum so jemand hält, daß ihm Sünde nicht vergeben werden, der lügenstrafet Gott, welchs die größt Gotteslästerung ist. Denn also sagt Tertullianus: *Invitat praemio ad salutem, iurans etiam cet.* Das ist: Gott locket uns zu unserm eigen heil mit seinem eigen Eide, daß man ihm gläube. O wohl denen, um deren willen Gott schwöret! O wehe uns elenden Leuten, wenn wir auch dem göttlichen Eid nicht gläuben! Und hie müssen wir wissen, daß der Glaub gewis dafür halten soll, daß uns Gott aus Gnaben Sünde vergibt um Christus willen, nicht um unser Wert willen, um Weich oder Gungthum willen. Denn alsbald wir uns

tribuendam veniam credere nos convenit, ut veniam tamen ex fide speremus, quam tamquam ex syngrapha fides impetrat.

- Item: *Fides est, quae peccata nostra cooperit.* Exstant itaque sententiae apud patres non solum de contritione et operibus, sed etiam de fide. Verum adversarii, quum neque naturam poenitentiae intelligant, neque sermonem patrum, excerpunt dicta de parte poenitentiae, videlicet de operibus; alibi dicta de fide, quum non intelligant, praetereunt.

Widerfacher, so sie nicht verstehen die Art der Sünden, sie heraus etliche verstimmet von einem Theil der Buß, nämlich von der Reue und von den Werken, und was vom Glauben gerebt ist, da laufen sie überhin.

auf Werke gründen, werden wir ungewis. Denn ein erschrocken Gewissen merkt bald, daß sein beste Werk nichts werth sein gegen Gott. Darum sagt Ambrosius ein sein Wort von der Buß: Wir müssen Buß thun und auch glauben, daß uns Gnade widerfahre; doch also, daß wir der Gnade hoffen aus dem Glauben, denn der Glaube wartet und erlangt, wie aus einer Handschrift, Gnade. Item: Der Glaub ist eben das, dadurch die Sünden bedeckt werden. Darum sind klare Sprüche in den Büchern der Väter nicht allein von Werken, sondern auch vom Glauben. Aber die

Buß, verstehen auch der Väter Sprüche nicht, flauen sie heraus etliche verstimmet von einem Theil der Buß, nämlich von der Reue und von den Werken, und was vom Glauben gerebt ist, da laufen sie überhin.

(Art. VI.) De Confessione et Satisfactione.

- 1 Boni viri facile iudicare possunt plurimum referre, ut de superioribus partibus, videlicet contritione et fide conservetur vera doctrina. Itaque in his locis illustrandis semper plus versati sumus, de confessione et satisfactionibus non admodum rixati sumus. Nam et nos confessionem retinemus praecipue propter absolutionem, quae est verbum Dei quod de singulis auctoritate divina pronuntiat potestas clavium. Quare impium esset ex ecclesia privatam absolutionem tollere.
- 2 Neque quid sit remissio peccatorum aut potestas clavium, intelligunt, si qui privatam absolutionem aspernantur. Ceterum de enumeratione delictorum in confessione supra diximus, quod sentiamus eam non esse iure divino necessariam. Nam quod obiciunt quidam iudicem prius debere cognoscere causam, priusquam pronuntiat, hoc nihil ad hanc rem pertinet, quia ministerium absolutionis beneficium est seu gratia, non est iudicium seu lex. Itaque ministri in ecclesia habent mandatum remittendi peccata, non habent mandatum cognoscendi occulta peccata. Et quidem absolvent ab his, quae non meminimus, quare absolutio, quae est vox evangelii remittens peccata et consolans conscientias, non requirit cognitionem.

erzählet werden 2c., das thut nichts zur Sache. zu sprechen, und ist nicht ein neu Gericht Sünden zu erforschen. Denn Gott ist der Richter, der hat den Aposteln nicht das Richteramt, sondern sprechen, so es begehren, und sie einbinden auch lassen. Darum ist die Absolution ein Stimme und ist nicht ein Urtheil oder Gesetz.

(Art. VI.) Von der Beicht und Enugthuung. R. 181

Gottfürchtige, ehrbare, fromme, christliche Leute können hie wohl merken, daß viel daran gelegen ist, daß man de poenitentia, von der Reue und dem Glauben, ein rechte, gewisse Lehre in der Kirchen habe und erhalte. Denn der große Betrug vom Ablass 2c., item die ungeschickte Lehre der Sophisten hat uns genug gewitziget, was großen Unraths und Fälschheit daraus entsteht, wenn man hie sehl schlägt. Wie hat manch fromm Gewissen unterm Pabstthum hie so mit großer Arbeit den rechten Weg gesucht und unter solcher Finsternis nicht funden. Darum haben wir allzeit großen Fleiß gehabt von diesem Stück klar, gewis, richtig zu lehren. Von der Beicht und Enugthuung haben wir nicht sonders gezankt. Denn die Beicht behalten wir auch um der Absolution willen, welche ist Gottes Wort, dadurch uns die Gewalt der Schlüssel los spricht von Sünden. Darum wäre es wider Gott die Absolution aus der Kirchen also abthun 2c. Diejenigen, so die Absolution verachten, die wissen nicht, was Vergebung der Sünde ist, oder was die Gewalt der Schlüssel ist. Von dem Erzählen aber der Sünden haben wir oben in unserm Bekenntnis gesagt, daß wir halten, es sei von Gott nicht geboten. Denn daß sie sagen, ein jeglicher Richter muß erst die Sachen und Gebrechen hören, ehe er das Urtheil spreche, also müssen erst die Sünden. Denn die Absolution ist schlech der Befehl los zu machen, den Spruch Salomonis, da er am 27. sagt: Diligenter cognosce vultum pecoris tui, das ist, habe acht auf deine Schaafe 2c. an dem Ort von der Beicht oder Absolution ein-

179.

- 9 Et ridiculum est huc transferre dictum Salomonis (Prov. 27, 23): *Diligenter cognosce vultum pecoris tui.* Nihil enim dicit Salomon de confessione, sed tradit oeconomicum praeceptum patrifamilias, ut utatur

Und es ist nürisch und kindisch gnug bei Verstandigen, den Spruch Salomonis, da er am 27. sagt: Diligenter cognosce vultum pecoris tui, das ist, habe acht auf deine Schaafe 2c. an dem Ort von der Beicht oder Absolution ein-

suo et abstineat ab alieno, et iubet eum res suas diligenter curare; ita tamen, ne studio augendarum facultatum occupatus animus abiciat timorem Dei aut fidem aut curam verbi Dei. Sed adversarii nostri mirifica metamorphosi transformant dicta scripturae in quaslibet sententias. Hic *cognoscere* significat eis audire confessiones, *vultus* non externam conversationem, sed arcana conscientiae. *Pecudes* significant homines. Sane bella est interpretatio et digna istis contemptoribus studiorum eloquentiae. Quodsi velit aliquis per similitudinem transferre praeceptum a patrefamilias ad pastorem ecclesiae, certe vultum debet interpretari de externa conversatione. Haec similitudo magis quadrabit.

führen. Denn Salomon redet da gar nichts von der Beicht, sondern gibt ein Gebot den Hausvätern, daß sie sollen mit dem Herrn zufrieden sein und sich fremdes Guts enthalten, und bezieht mit dem Wort, ein jeder solle seines Viehes und Güter fleißig wahrnehmen, doch soll er aus Furcht Gottes Furcht, Gottes Gebot und Wort nicht vergessen. Aber die Widersacher machen aus der Schrift schwarz und weiß, wenn und wie sie wollen, wider alle natürliche Art der klaren Wort an dem Ort: *Cognosce vultum pecoris cet.* Da muß *cognoscere* Beicht heißen. Vieh oder Schafe muß da Menschen heißen. *Stabulum*, ächten wir, heißt auch eine Schule, da solche Doctores und Oratores innen sein. Aber ihnen geschieht recht, die also die heilige Schrift, alle gute Künste verachten, daß sie so grob in der Grammatica fehlen. Wenn jemand's an dem Ort je Lust hätte, ein Hausvater, davon Salomon redet, mit einem Seelhirten zu vergleichen, so mißt *vultus* da nicht arcana conscientiae, sondern den äußerlichen Wandel bedeuten.

R. 182.

- 10 Sed omittamus ista. Aliquoties fit in Psalmis mentio confessionis, ut (Ps. 32, 5): *Dixi, confitebor adversum me iniustitiam meam Domino, et tu remisisti iniquitatem peccati mei.* Talis confessio peccati, quae Deo fit, est ipsa contritio. Nam quum Deo fit confessio, corde fieri necesse est, non solum voce, sicut fit in scenis ab histrionibus. Est igitur talis confessio contritio, in qua sentientes iram Dei confitemur Deum iuste irasci, nec placari posse nostris operibus, et tamen quaerimus misericordiam
- 11 propter promissionem Dei. Talis est haec confessio (Ps. 51, 6): *Tibi soli peccavi, ut tu iustificeris et vincas, quum iudicaris.* Id est: Fateor me peccatorem esse et meritum aeternam iram, nec possum opponere meas iustitias, mea merita tuae irae. Ideo pronuntio te iustum esse, quum condemnas et punis nos. Pronuntio te vincere, quando hypocritae iudicant te, quod sis iniustus, qui ipsos punias aut condemnes bene meritos. Imo nostra merita non possunt opponi tuo iudicio, sed ista iustificabimur, si tu iustifices, si tu reputes nos iustos per misericordiam
- 12 tuam. Fortassis et Iacobum citabit aliquis (5, 16): *Confitemini vicissim delicta.* Sed hic non loquitur de confessione sacerdotibus facienda, sed in genere de reconciliatione fratrum inter se. Iubet enim mutuam esse confessionem.

R. 180.

Aber ich laß das fahren. Es wird an etlichen Orten in Psalmen gedacht des Worts confessio, als im 32. Ps.: Ich will dem Herrn meine Uebertretung bekennen wider mich. Dasselbige Beichten und Bekennen, das Gott geschieht, ist die Reue selbst. Denn wenn wir Gott beichten, so müssen wir im Herzen uns für Sünder erkennen, nicht allein mit dem Munde wie die Heuchler die Wort allein nachreden. So ist dieselbig Beicht, die Gott geschieht, ein solche Reue im Herzen, da ich Gottes Ernst und Zorn fühle, Gott recht gebe, daß er billig zürnet, daß er auch mit unserm Verdienst nicht könne verfühnet werden, und da wir doch Barmherzigkeit suchen, nachdem Gott hat Gnade in Christo zugesagt. Also ist das eine Beicht im 51. Psalm: An dir allein hab ich gesündigt, daß du recht erfunden werdest, wenn du gerichtet wirst. Das ist: Ich bekenne mich einen Sünder, und daß ich verdient habe ewigen Zorn, und kann mit meinen Werken, noch mit meinen Verdienst deinen Zorn nicht stillen. Darum sage ich, daß du gerecht bist und billig uns strafest. Ich gebe dir recht, obgleich die Heuchler dich richten, du seiest unrecht, daß du ihren Verbiß und gute Werke nicht ansiehst. Ja ich weiß, daß meine Werke für deinem Urtheil nicht bestehen, sondern also werden wir gerecht, so du uns für gerecht schädest durch deine Barmherzigkeit. Es möcht etwa auch einer den Spruch Iacobi anziehen: *Bekennet einander eure Sünde.* Er redet aber da nicht von der Beicht, die dem Priester geschieht zc., sondern redet von einem Verfühnen und Bekennen, wenn ich sonst mich mit meinem Nächsten verfühne.

- 13 Porro adversarii nostri multos doctores receptissimos damnabunt, si contendunt enumerationem delictorum in confessione necessariam esse iure divino. Quamquam enim confessionem probamus et quandam examinationem prodesse iudicamus, ut institui homines melius possint: tamen ita moderanda res est, ne conscientia iniiciantur laquei, quae nunquam erunt tranquillae, si existimabunt se non posse consequi remissionem peccatorum, nisi facta illa scrupulosa enumeratione. Hoc certe falsissimum est, quod adversarii posuerunt in confutatione, quod confessio integra sit necessaria ad salutem. Est enim impossibilis. Et quales laqueos hic iniiciunt conscientiae, quum requirunt integram confessionem! Quando enim statuet conscientia integram esse confessionem?
- 14 Apud scriptores ecclesiasticos fit mentio confessionis, sed hi non loquuntur de hac enumeratione oculorum delictorum, sed de ritu publicae poenitentiae. Quia enim lapsi aut famosi non recipiebantur sine certis satisfactionibus, ideo confessionem faciebant isti apud presbyteros, ut pro modo delictorum praescriberentur eis satisfactiones. Haec tota res nihil simile habuit huic enumerationi, de qua nos disputamus. Confessio illa fiebat, non quod sine ea non posset fieri remissio peccatorum coram Deo, sed quod non poterant satisfactiones praescribi, nisi prius cognito genere delicti. Nam alia delicta habebant alios canones.

- 16 Et ex illo ritu publicae poenitentiae reliquum habemus etiam nomen *satisfactionis*. Nolebant enim sancti patres recipere lapsos aut famosos, nisi prius cognita et spectata poenitentia eorum, quantum fieri poterat. Et huius rei multae videntur fuisse causae. Nam ad exemplum pertinebat castigare lapsos, sicut et *glossa in decretis* admonet, et indecorum erat homines famosos statim admittere ad communionem. Hi mores diu iam antiquati sunt. Nec necesse est eos restituere, quia non sunt necessarii ad remissionem peccatorum coram Deo. Neque hoc senserunt patres, mereri homines remissionem peccatorum per tales mores aut talia opera. Quamquam haec spectacula imperitos solent fallere, ut putent se per haec opera mereri remissionem peccatorum coram Deo. Verum si quis sic sensit, iudaice et gentiliter sensit. Nam et ethnici habuerunt quasdam expiationes delictorum, per quas

Es müssen auch die Widersacher gar viel ihr eigene Lehrer verdammen, so sie wollen sagen, daß Erzählung der Sünde müsse geschehen und von Gott geboten sei. Denn wiewohl wir die Beicht auch behalten und sagen, es sei nicht unnütz, daß man die Tugend und unerfahrene Leute auch frage, damit sie desto besser mögen unterrichtet werden: doch ist das alles also zu mäßigen, damit die Gewissen nicht gefangen werden, welche nimmer können zufrieden sein, so lange sie in dem Wahn sein, daß man für Gott schuldig sei die Sünde zu erzählen. Derhalben ist das Wort der Widersacher, da sie sagen, daß zur Seligkeit noth sei eine ganze reine Beicht, da keine Sünde verschwiegen zc., ganz falsch. Denn solche Beicht ist unnützlich. O Herr Gott, wie jämmerlich haben sie manch fromm Gewissen geplagt und gequält damit, daß sie gelehrt, die Beicht müsse ganz rein sein und keine Sünde ungebeicht bleiben! Denn wie kann ein Mensch immer gewis werden, wenn er ganz rein gebeicht habe? Die Väter gedanken auch der Beicht, aber sie reden nicht von Erzählung der heimlichen Sünde, sondern von einer Ceremonien einer öffentlichen Buß. Denn vor Zeiten hat man diejenigen, so in öffentlichen Lastern gewesen, nicht wieder aufgenommen in der Kirchen, ohn ein öffentliche Ceremonien und Strafe; dergleichen so mußten sie den Priestern ihre Sünde namhaftig beichten, daß nach der Größe der Uebertretung die satisfactioes könnten aufgelegt werden. Das ganze Ding aber ist nicht gleich gewesen dem Sündenbezerählen, davon wir reden. Denn dieselbe Beicht und Bekenntnis geschach nicht darum, daß ohne dieselbige Beicht Vergebung der Sünde für Gott nicht geschehen kann, sondern daß man ihnen kein äußerliche Strafe könnt auflegen, man wüßte denn die Sünde.

Und von der äußerlichen Ceremonien der öffentlichen Buß ist auch das Wort satisfactio oder Gnugthuung herkommen. Denn die Väter wollten diejenigen, so in öffentlichen Lastern erfunden, nicht wieder annehmen ohn ein Straf. Und dieses hatte viel Ursachen. Denn es dienet zu einem Exempel, daß öffentliche Laster gestraft würden, wie auch die Glosse im Decret sagt. So war es auch ungeschickt, daß man diejenigen, so in offene Laster gefallen waren, sollte bald unverfucht zu dem Sacrament zulassen. Dieselbigen Ceremonien alle sind nun vorlängst abkommen, und ist nicht noth, daß man sie wieder aufrichte, denn sie thun gar nichts zu der Verführung für Gott. Auch ist es der Väter Meinung in keinem Wege gewest, daß die Menschen dadurch sollten Vergebung der Sünden erlangen, wiewohl solche äußerliche Ceremonien leichtlich die Unerfahrenen dahin bringen, daß sie meinen, sie helfen etwas zur Seligkeit. Wer nu das lehret oder hält, der lehret und hält ganz

R. 183.

R. 181.

R. 184.

- 18 *fingerant se reconciliari Deo. Nunc autem more antiquato manet nomen satisfactionis et vestigium moris, quod in confessione praescribuntur certae satisfactiones, quas definiunt esse opera non debita. Nos vocamus satisfactiones canonicas. De his sic sentimus, sicut de enumeratione, quod satisfactiones canonicae non sint necessariae iure divino ad remissionem peccatorum. Sicut neque illa spectacula vetera satisfactionum in poenitentia publica iure divino necessaria fuerunt ad remissionem peccatorum. Retinenda est enim sententia fidei, quod fide consequamur remissionem peccatorum propter Christum, non propter nostra opera praecedentia aut sequentia. Et nos ob hanc causam praecipue de satisfactionibus disputavimus, ne susciperentur ad obscurandum iustitiam fidei, neve existimarent homines se propter illa opera consequi remissionem peccatorum. Et adiuvant errorem multa dicta, quae in scholis iactantur, quale est, quod in definitione satisfactionis ponunt: fieri eam ad placandam divinam offensam.*
- 20
- 21 Sed tamen fatentur adversarii, quod satisfactiones non possint ad remissionem culpae. Verum fingunt satisfactiones prodesse ad redimendas poenas seu purgatorii seu alias. Sic enim docent in remissione peccati Deum remittere culpam, et tamen, quia convenit iustitiae divinae punire peccatum, mutare poenam aeternam in poenam temporalem. Addunt amplius partem illius temporalis poenae remitti potestate clavium, reliquum autem redimi per satisfactiones. Nec potest intelligi, quarum poenarum pars
- R. 185. remittatur potestate clavium, nisi dicant partem poenarum purgatorii remitti; qua ex re sequeretur satisfactiones tantum esse poenas redimendas purgatorium. Et has satisfactiones dicunt valere, etiam si fiant ab his, qui relapsi sunt in peccatum mortale, quasi
- Th. 182. vero divina offensa placari queat ab his, qui sunt in peccato mortali. Haec tota res est commentitia, recens conficta sine auctoritate scripturae et veterum scriptorum ecclesiasticorum. Ac ne Longobardus quidem de
- 23 satisfactionibus hoc modo loquitur. Scholastici viderunt in ecclesia esse satisfactiones. Nec animadverterunt illa spectacula instituta esse tum exempli causa, tum ad probandos hos, qui petebant recipi ab ecclesia. In summa, non viderunt esse disciplinam et rem prorsus politicam. Ideo superstitiose

jüdisch und heidnisch. Denn die Heiden haben auch gehabt etliche Reinigung, da sie haben wollen wahren, sie würden dadurch gegen Gott versühnet. Zu aber, so dieselbige Weise der öffentlichen Buß abkommen ist, ist geblieben der Name satisfactio, und ist noch geblieben der Schatten des alten Brauchs, daß sie in der Beichte Gnugthuung auslegen und nennens opera non debita. Wir nennens *satisfactiones canonicas*. Davon lehren wir, wie von Erzählung der Sünden, nämlich, daß dieselbigen öffentlichen Ceremonien von Gott nicht geboten sind, auch nicht noth sind und nicht helfen zur Vergebung der Sünde. Denn diese Lehre muß für allen Dingen erhalten werden und stehen bleiben, daß wir durch den Glauben Vergebung der Sünde erlangen, nicht durch unser Werke, die vor oder nach geschehen, wenn wir befehrt oder neu geboren sein in Christo. Und wir haben fürnehmlich aus dieser Ursach von den satisfactionibus geredet, damit niemandb die Gnugthuung also verstünde, daß dadurch die Lehre vom Glauben würde untergebrückt, als könnten wir durch unsere Werke Vergebung der Sünde verdienen. Denn der fährliche Irrthum von satisfactionibus ist also eingerißen und bestätigt durch etliche ungeschickte Lehre, so die Widersacher schreiben, die Gnugthuung sei ein solch Werk, dadurch der göttliche Zorn und Ungnade versühnet würde.

Jedoch bekennen die Widersacher selbst, daß die satisfactiones nicht loß machen die Schuld für Gott, sondern sie erdichten, daß sie allein quitt und loß machen die Pein oder Strafe. Denn so lehren sie, daß wenn die Sünde vergeben wird, so wird die Schuld oder culpa ohne Mittel, allein durch Gott vergeben, und doch, dieweil er ein gerechter Gott ist, läßt er Sünde nicht ohne Strafe und verwandelt die ewige Straf in ein zeitliche Strafe. Darüber lehren sie, daß ein Theil der zeitlichen Strafe erlassen werde durch die Gewalt der Schlüssel. Ein Theil aber soll durch die satisfactiones oder Gnugthuungen bezahlt werden. Und man kann nicht verstehen, welches Theil der Strafe oder Pein erlassen werde durch die Gewalt der Schlüssel, sie wollten denn sagen, daß ein Theil der Pein des Fegfeuers erlassen werde, daraus folgen wollt, daß die satisfactiones allein dieneten zu erlösen die Pein des Fegfeuers. Und weiter sagen sie, die satisfactiones tilgen für Gott, wenn sie gleich von denjenigen geschehen, die in Todsünden gefallen sein, gleich als läße sich Gott von denen versühnen, die in Todsünden liegen und seine Feinde sind. Dieses alles sind eitel erträumte, erdichte Lehren und Worte ohne allen Grund der Schrift und wider alle Schrift der alten Väter. Auch redet Longobardus selbst nicht auf die Weise von den satisfactionibus. Die Scholastici haben wohl von Hörsagen ge-

fixerunt eas non ad disciplinam coram ecclesia, sed ad placandum Deum valere. Et sicut alias saepe incommode commiscuerunt spiritualia et πολιτικά, idem accidit et in satisfactionibus. Atqui glossa in canonibus aliquoties testatur has observationes institutas esse propter disciplinam ecclesiae.

dieselben Sünder oder Büßer, so wieder Gnade begehrt, auch herzlich sich bekehrt hätten. In Summa, sie haben nicht gesehen, daß solche satisfactio ein äußerliche Zucht, Straf und disciplina ist gewest und ein solch Ding, wie ein andere weltliche Zucht zu einer Scheu oder Furcht ausgerichtet. Darüber haben sie gelehret, daß sie nicht allein zu einer Zucht, sondern auch Gott zu versöhnen dienen und noch wären zur Seligkeit. Weil sie aber in vielen andern Stücken das Reich Christi, welches geistlich ist, und der Welt Reich und äußerliche Zucht in einander gekocht haben, also haben sie auch gethan mit den satisfactionibus. Aber die Glossen in canonibus zeigen an etlichen Orten an, daß dieselbigen satisfactiones allein zu einem Exempel für der Kirchen dienen sollen.

25 Videte autem quomodo in confutatione, quam ausi sunt obtrudere Caes. Majestati, probent haec sua signa. Multa dicta ex scripturis citant, ut fucum imperitis faciant, quasi haec res habeat auctoritatem ex scripturis, quae adhuc Longobardi tempore ignota erat. Allegant has sententias: *Facite fructus dignos poenitentiae* (Matth. 3, 8. Marc. 1, 15). Item: *Exhibete membra vestra servire iustitiae* (Rom. 6, 19). Item, Christus praedicat poenitentiam (Matth. 4, 17): *Agite poenitentiam!* Item, Christus (Luc. 24, 47) iubet apostolos *poenitentiam praedicare*, et Petrus praedicat poenitentiam (Act. 2, 38). Postea citant quaedam dicta patrum et canones et concludunt: satisfactiones in ecclesia contra expressum evangelium et conciliorum et patrum decreta abolendae non sunt, quin imo absoluti a sacerdote injunctam poenitentiam perficere debent, illud Pauli (Tit. 2, 14) sequentes: *Dedit semet ipsum pro nobis, ut redimeret nos ab omni iniquitate, et mundaret sibi populum acceptabilem, sectatorem bonorum operum.*

26 Deus perdat istos impios sophistas, tam scelestae detorquentes verbum Dei ad sua somnia vanissima. Quis bonus vir non commoveatur indignitate tanta? Christus inquit: *Agite poenitentiam*, apostoli praedicant poenitentiam: igitur poenae aeternae compensantur poenis purgatorii, igitur claves habent mandatum remittendi partem poenarum purgatorii, igitur satisfactiones redimunt poenas purgatorii. Quis docuit istos asinos hanc dialecticam? Sed haec neque dialectica neque sophistica est, sed est sycophantia. Ideo allegant hanc vocem, *agite poenitentiam*, ut quum tale dictum contra nos citatum imperiti audiant, concipiant opinionem nos totam poenitentiam tollere. His artibus alienare animos et inflammare odia conantur, ut con-

habet, daß etwan satisfactiones in der Kirchen gewesen wären, und haben nicht bedacht, daß es ein äußerlich Ceremonien gewest, da die publicae poenitentes oder die Büßer sich gegen der Kirchen erzeigen mußten, mit einer Ceremonien, welche dazu war eingefest, erstlich zu einem Schrecken und Exempel, daran sich andere möchten stoßen, zum andern zu einer Probe, ob begehrt, auch herzlich sich bekehrt hätten. In Summa, sie haben nicht gesehen, daß solche satisfactio ein äußerliche Zucht, Straf und disciplina ist gewest und ein solch Ding, wie ein andere weltliche Zucht zu einer Scheu oder Furcht ausgerichtet. Darüber haben sie gelehret, daß sie nicht allein zu einer Zucht, sondern auch Gott zu versöhnen dienen und noch wären zur Seligkeit. Weil sie aber in vielen andern Stücken das Reich Christi, welches geistlich ist, und der Welt Reich und äußerliche Zucht in einander gekocht haben, also haben sie auch gethan mit den satisfactionibus. Aber die Glossen in canonibus zeigen an etlichen Orten an, daß dieselbigen satisfactiones allein zu einem Exempel für der Kirchen dienen sollen.

habt, daß etwan satisfactiones in der Kirchen gewesen wären, und haben nicht bedacht, daß es ein äußerlich Ceremonien gewest, da die publicae poenitentes oder die Büßer sich gegen der Kirchen erzeigen mußten, mit einer Ceremonien, welche dazu war eingefest, erstlich zu einem Schrecken und Exempel, daran sich andere möchten stoßen, zum andern zu einer Probe, ob begehrt, auch herzlich sich bekehrt hätten. In Summa, sie haben nicht gesehen, daß solche satisfactio ein äußerliche Zucht, Straf und disciplina ist gewest und ein solch Ding, wie ein andere weltliche Zucht zu einer Scheu oder Furcht ausgerichtet. Darüber haben sie gelehret, daß sie nicht allein zu einer Zucht, sondern auch Gott zu versöhnen dienen und noch wären zur Seligkeit. Weil sie aber in vielen andern Stücken das Reich Christi, welches geistlich ist, und der Welt Reich und äußerliche Zucht in einander gekocht haben, also haben sie auch gethan mit den satisfactionibus. Aber die Glossen in canonibus zeigen an etlichen Orten an, daß dieselbigen satisfactiones allein zu einem Exempel für der Kirchen dienen sollen.

Sie laßt uns aber sehen, wie die Widersacher solche ihre Träume gründten und beweisen in der Confutation, welche sie laiserl. Majestät zuletzt aufgehängt. Sie ziehen viel Sprüche der Schrift an, daß sie den Unerfahrenen ein Schein machen, als sei ihre Lehre von satisfactionibus in der Schrift gegründet, welches doch noch zu Longobardus Zeiten unbekannt war. Sie bringen diese Spruch herfür: *Thut Buß, bringet Früchte der Buß.* Item: *Begebet euer Gliedmaß zu dienen der Gerechtigkeit.* Item Christus hat gesagt: *Thut Buß.* Item Christus beschleht den Aposteln Buß zu predigen. Item Petrus prediget Buß in Geschichten der Aposteln am 2. Darnach zeigen sie an etliche Sprüche der Väter und die Canones, und beschließen, es sollen die Gnugthuungen in der Kirchen wider das Evangelium, wider der Väter und Concilien Decret, wider den Beschluß der heiligen Kirchen nicht abgethan werden, sondern diejenigen, so Absolution erlangen, sollen ihr Buß und Satisfaction, Gnugthuung, so ihnen vom Priester aufgelegt, vollbringen.

R. 18a.

Gott wolle schänden und strafen solche verzweifelte Sophisten, die so verrätherlich und bösslich das heilige Evangelium auf ihre Träume deuten. Welchem frommen, ehrbarn Mann sollt nicht solcher großer öffentlicher Mißbrauch göttliches Worts im Herzen wehe thun? Christus spricht: *Thut Buß.* Die Aposteln predigen auch: *Thut Buß.* Darum ist durch die Sprüche beweiiset, daß Gott Sünde nicht vergebe, ohne um der erdichten Satisfaction willen? Wer hat die groben unverschämten Fasel solche Dialectiken gelehret? Es ist aber nicht Dialectica noch Sophistica, sondern es sind Vubenstück mit Gottes Wort also zu spielen und so verdrüsslichen Muthwillen zu treiben. Darum ziehen sie den Spruch als dunkel und verdeckt an aus dem Evangelio: *Thut Buß* u., daß, wenn die

W. 18a.

clament contra nos imperiti, tollendos esse e medio tam pestilentes haereticos, qui improbent poenitentiam.

Unerfahrenen hören, daß dies Wort aus dem Evangelio wird wider uns angezogen, denken sollen, wir sein solche Leute, die gar nichts von der Buße halten. Mit solchen Böswichtstücken gehen sie mit uns um. Wiewohl sie wissen, daß wir recht von der Buße lehren, so wollen sie doch die Leute abschrecken, und gern viel Leute wider uns verbittern, daß die Unerfahrenen schreien sollen: kreuzige, kreuzige solche schädliche Ketzer, welche von der Buß nichts halten; und werden also öffentlich als die Lügner hie überwunden.

- 27 Sed speramus apud bonos viros has calumnias parum profecturas esse. Et Deus tantam impudentiam ac malitiam non diu feret. Nec utiliter consulit suae dignitati romanus pontifex, quod tales patronos adhibet, quod rem maximam iudicio horum sophistarum permittit. Nam quum nos in confessione fere summam doctrinae christianae sedis existimae complexi simus, adhibendi fuerant iudices de tantis, tam multis et tam variis negotiis pronuntiaturi, quorum doctrina et fides probator esset quam horum sophistarum, qui hanc confutationem scripserunt. Idque te, Campegii, pro tua sapientia providere decebat, ne quid in tantis rebus isti scriberent, quod aut hoc tempore aut ad posteros videatur posse minuere romanae sedis existimationem. Si romana sedes censet aequum esse, ut omnes gentes agnoscant eam pro magistra fidei, debet operam dare, ut docti et integri viri de religionibus cognoscant.
28. 27. Quid enim iudicabit mundus, si quando proferetur in lucem scriptum adversariorum, quid iudicabit posteritas de his calumniosis iudiciis? Vides, Campegii, haec esse postrema tempora, in quibus Christus praedixit plurimum periculi fore religioni. Vos igitur, qui tamquam in specula sedere et gubernare religiones debetis, his temporibus oportuit singularem adhibere tum prudentiam tum diligentiam. Multa sunt signa, quae, nisi provideritis, minantur mutationem romano statui. Et erras, si tantum vi et armis existimas ecclesias retinendas esse. Doceri de religione postulant homines. Quam multos esse existimas non tantum in Germania, sed etiam in Anglia, in Hispania, in Gallia, in Italia, denique in ipsa urbe Roma, qui, quoniam vident exortas esse de maximis rebus controversias, dubitare alicubi incipiunt et taciti indignantur quod has tantas res rite cognoscere et iudicare recusatis, quod non explicatis ambigentes conscientias, quod tantum iubetis nos armis opprimi ac deleri.
- 31 Multi sunt boni viri, quibus haec dubitatio morte acerbior est. Non satis expendis, quanta res sit religio, si bonos viros leviter existimas angere, sicuti incipiunt ambigere de

Aber wir trösten uns des und wissens fürwahr, daß bei gottfürchtigen, ja bei ehrbarn, frommen, redlichen Leuten solche unverschämte Lügen und Fälscherei der heiligen Schrift doch nichts schaffen. So wird auch Gott der Herr, als wahr er ein lebendiger Gott ist, solche unverschämte Gotteslästerung und ungehörte Bosheit nicht lange leiden, sie werden sich gewis am ersten und andern Gebot Gottes verbrennen. Und nachdem wir in unser Confession fast alle höchste Artikel der ganzen christlichen Lehre begriffen haben, also, daß über diese Sache kein größere hochwichtigere Sache kann unter der Sonnen sein, sollte man zu diesen hohen, allerwichtigsten Händeln, die ganze heilige christliche Religion, Wohlfahrt und Einigkeit der ganzen christlichen Kirchen und in aller Welt so viel unzählige Seelen und Gewissen jetzt und dieser Zeit und bei unsern Nachkommen belangenbe, billig mit allem treuen, höchsten Fleiß Leute gesucht und auserlesen haben, die gottfürchtiger, verständiger, erfahrender, tüchtiger und redlicher wären, auch mehr treues, gutes Herzens und Sinnes zu gemeinem Nutzen, zu Einigkeit der Kirchen, zu Wohlfahrt des Reichs trügen und erzeigten, denn die losen leichtfertigen Sophisten, so die Confutation geschrieben haben. Und ihr, Herr Cardinal Campegii, als der Verständige, dem diese Sache zu Rom vertrauet, des Weisheit man rühmen will, wenn ihr auch nichts, denn des Papst und Stuhls zu Rom Ehre, wolltet achten oder ansehen, hättet ihr besser sollen haushalten und dieses mit höchstem Fleiß vorkommen, daß in solcher so gar großer trefflichen Sachen durch die ober verglichenen Sophisten nicht ein solch ungeschickte confutatio wäre geschrieben, welche beide zu dieser Zeit und künftig bei den Nachkommen euch nicht anders, denn zu eitem Spott, zu Verkleinerung eures Gerüchts und Namens, zu ewigem, unvorwindlichem Schimpf und Schaden gereichen wird. Ihr Romanisten sehet, daß diese die letzten Zeiten sind vor dem jüngsten Tag, von welchen Christus warnet, daß viel Fälschlichkeiten sollen vorfallen in der Kirchen. Ihr nu, die ihr wollet Wächter, die Hirten und Häupter der Kirchen genennet sein, sollt in dieser Zeit mit sonderm, treuem, höchstem

- aliquo dogmate. Et haec dubitatio non potest non parere summam odii acerbiteriam adversus illos, qui quum mederi conscientii debebant, obsistunt, quo minus explicari res possit. Non hic dicimus Dei iudicium vobis pertimescendum esse. Nam hoc leviter curare pontifices putant, qui quum ipsi teneant claves, scilicet patefacere sibi coelum, quum volunt, possunt. De hominum iudiciis deque tacitis voluntatibus omnium gentium loquimur, quae profecto hoc tempore requirunt, ut haec negotia ita cognoscantur atque constituantur, ut sanentur bonae mentes et a dubitatione liberentur. Quid enim futurum sit, si quando eruperint odia illa adversus vos, pro tua sapientia facile iudicare potes. Verum hoc beneficio devincire omnes gentes vobis poteritis, quod omnes sani homines summum et maximum iudicant, si dubitantes conscientias sanaveritis.
- 33 Haec non eo diximus, quod nos de nostra confessione dubitemus. Scimus enim eam veram, piam et piis conscientii utilem esse. Sed credibile est passim multos esse, qui non de levibus rebus ambigunt, nec tamen audiunt idoneos doctores, qui mederi conscientii ipsorum possint.

- 34 Sed redeamus ad propositum. Scripturae citatae ab adversariis prorsus nihil loquuntur de canonicis satisfactionibus et de opinionibus scholasticorum, quum constet eas nuper natas esse. Quare mera calumnia est, quod detorquent scripturas ad illas suas opiniones. Nos dicimus, quod poenitentiam, hoc est, conversionem seu regenerationem boni fructus, bona opera in omni vita sequi debeant. Nec potest esse vera conversio aut vera contritio, ubi non sequuntur mortificationes carnis et boni fructus. Veri terrores, veri dolores animi non patiuntur corpus indulgere voluptatibus, et vera fides non est ingrata Deo, nec contemnit mandata Dei. Denique nulla est interior poenitentia, nisi foris pariat etiam castigationes carnis.
- 35 Et hanc dicimus esse sententiam Iohannis, quum ait (Matth. 3, 8): *Facite fructus dignos poenitentiae*, item Pauli, quum ait (Rom. 6, 19): *Exhibete membra vestra servire iustitiae*; sicut et alibi (Rom. 12, 1) inquit: *Exhibete corpora vestra hostiam vivam, sanctam etc.* Et quum Christus inquit (Matth. 4, 17): *Agite poenitentiam*, certe loquitur de tota poenitentia, de tota novitate vitae et fructibus, non loquitur de illis hypocriticis satisfactionibus, quas fingunt scholastici tum quoque valere ad compensationem poenae purgatorii aut aliarum poenarum, quum fiunt ab his, qui sunt in peccato mortali.

Fleiß Aufsehen haben. Es sein viel Zeichen vor Augen schon, daß, wo ihr euch nicht ganz wohl in die Zeit und Sachen schidet und richtet, daß es mit dem ganzen römischen Stuel und Wesen eine große starke Veränderung gewinnen will. Und dürft euch in Sinn nicht nehmen, ja dürft nicht gedenken, daß ihr die Gemeinden und Kirchen allein mit dem Schwert und Gewalt wollt bei euch und dem römischen Stuel erhalten. Denn gute Gewissen schreien nach der Wahrheit und rechtem Unterricht aus Gottes Wort, und denselbigen ist der Tod nicht so bitter, als bitter ihnen ist, wo sie etwa in einem Stille zweifeln; darum müssen sie suchen, wo sie Unterricht finden. Wollt ihr die Kirche bei euch erhalten, so müßt ihr darnach trachten, daß ihr recht lehren und predigen laßet, damit könnt ihr einen guten Willen und beständigen Gehorsam anrichten.

R. 188.

Wir wollen hie wieder zur Sachen kommen. Die Sprüche aus der Schrift, so angezogen von Widersachern, reden nicht von den Gnugthuungen und Satisfaction, davon die Widersacher fireiten. Darum ist es lauter Fälscherei der Schrift, daß sie Gottes Wort auf ihre Meinung deuten. Wir sagen, wo rechte Buß, Verneuerung des heiligen Geistes ist im Herzen, da folgen gewiß gute Früchte, gute Werk, und ist nicht möglich, daß ein Mensch sollte sich zu Gott bekehren, rechte Buße thun, herzlich Reu haben, und sollten nicht folgen gute Werke, gute Früchte. Denn ein Herz und Gewissen, das recht sein Jammer und Sünde gefühlt hat, recht erschreckt ist, das wird nicht viel Bollwerke der Welt achten oder suchen. Und wo der Glaube ist, da ist er Gott dankbar, achtet und liebet herzlich seine Gebot. Auch ist inwendig im Herzen gewislich kein rechte Buß, wenn wir nicht äußerlich gute Werk, christliche Geduld erzeigen. Und also meint's auch Johannes der Täufer, da er sagt: Erzeiget rechte Früchte der Buße. Item Paulus da er sagt zu den Röm. am 6.: Begebet euer Glieder zu Waffen der Gerechtigkeit zc. Und Christus, da er spricht: Thut Buß, redet wahrlich von der ganzen Buß und von dem ganzen neuen Leben und seinen Früchten. Er redet nicht von den heuchelischen Satisfactionen, davon die Scholastici träumen und dörren sagen, daß sie denn auch gelten für Gott für die Strafe, wenn sie in Tob-

R. 189.

- 36 Ac multa colligi argumenta possunt, quod haec dicta scripturae nullo modo pertineant ad scholasticas satisfactiones. Isti fingunt satisfactiones esse opera indebita, scriptura autem in his sententiis requirit opera debita. Nam haec vox Christi est vox praecepti:
- 37 *Agite poenitentiam*. Item, adversarii scribunt confitentem, si recuset suscipere satisfactiones, non peccare, sed persolutorum esse has poenas in purgatorio. Iam hae sententiae sine controversia praecepta sunt ad hanc vitam pertinentia: *Agite poenitentiam; facite fructus dignos poenitentiae; exhibete membra vestra servire iustitiae*. Quare non possunt detorqueri ad satisfactiones, quas recusare licet. Non enim licet recusare praecepta Dei. Tertio, indulgentiae remittunt illas satisfactiones, ut docet cap. *Quum ex eo*, de poenitentiis et remission. At indulgentiae non solvunt nos illis praeceptis: *Agite poenitentiam; facite fructus dignos poenitentiae*. Itaque manifestum est male detorqueri illa dicta scripturae ad canonicas satisfactiones. Videte porro, quid sequatur. Si poenae purgatorii sunt satisfactiones seu satisfactions, aut satisfactiones sunt redemptio poenarum purgatorii: num etiam hae sententiae praecipunt, ut animae castigentur in purgatorio? Id quum sequi necesse sit ex adversarii opinio-nibus, hae sententiae novo modo interpretandae erunt: *Facite fructus dignos poenitentiae; agite poenitentiam*, hoc est, patiamini poenas purgatorii post hanc vitam.
- 40 Sed piget has ineptias adversariorum pluribus refellere. Constat enim scripturam loqui de operibus debitis, de tota novitate vitae, non de his observationibus operum non debitorum, de quibus loquuntur adversarii. Et tamen his figmentis defendunt ordines, venditionem missarum et infinitas observationes, quod scilicet sint opera, si non pro culpa, tamen pro poena satisfactientia.

von öffentlichem Irrthum der Widersacher mehr Worte zu machen. Denn man weiß fürwahr, daß die Schrift an den Orten redet von Werken, die wir schuldig sein, und von dem ganzen neuen Leben eines Christen ꝛc., nicht von den erdichten Werken, die wir nicht schuldig sein, davon die Widersacher reden. Und doch mit diesen Lügen vertheidigen sie die Möncherei, das Käufen und Verkäufen der Messen und unzählige andere Tradition, nämlich, daß es Werk sein gnug zu thun für die Sünd und Strafe, ob sie gleich für die Schuld gegen Gott nicht gnug thun.

sünden geschehen. Das sollt freilich ein köstlicher Gottesdienst sein.

Auch so sind sonst viel Argument und Gründe, daß die obangezeigten Sprüche der Schrift sich nichts reimen auf die Gnußgung, davon die Scholastici reden. Sie erdichten und sagen, die satisfactiones sein Werke, die wir nicht schuldig sein. Die heilige Schrift aber in den Sprüchen, so eingeführet, fordert solche Werk, die wir schuldig sein. Denn dieses Wort Christi, da er sagt: *thut Buß*, ist ein Wort des göttlichen Gebots. Item die Widersacher schreiben, daß diejenigen, so da beichten, ob sie schon die aufgelegten satisfactiones nicht wollen annehmen, da sie doch darum nicht sündigen, sondern werden im Fegfeuer müssen Strafe tragen und gnugthun. Nu hats je kein Zweifel, daß diese Sprüche: *„Thut Buß ꝛc., item Pauli: Gebet eure Gliedmaß zu dienen der Gerechtigkeit“* und dergleichen Sprüche sein Christi und der Aposteln, die das Fegfeuer gar nichts, sondern allein dieses Leben angehen. Derhalben können sie nicht gestreckt werden zu den aufgelegten satisfactionibus, die ich mag annehmen oder nicht annehmen; denn Gottes Gebot sein uns nicht also frei heingestellt ꝛc. Zum dritten, so lehrt des Pabsts Recht und Canon, daß durch den Ablass solche satisfactiones werden erlassen, cap. *Quum ex eo*, de poenitentiis. Aber der Ablass macht niemands los von diesen Geboten: *Thut Buß*; erzeiget rechte Früchte der Buß ꝛc. Darum ist es hell am Tag, daß man ganz ungeschickt die Sprüche der Schrift einführet von den satisfactionibus. Denn so die Sünden des Fegfeuers sind satisfactiones oder satisfactions, oder so die satisfactiones sind Quittirung der Pein des Fegfeuers, so müssen die obangezeigte Sprüche Christi und Pauli auch beweisen und probiren, daß die Seelen ins Fegfeuer fahren und daselbst Pein leiden. So nu das von Noth folget aus der Widersacher Opinion, so müssen die Sprüche alle neue Hölle anzeigen und also aufgelegt werden: *Facite fructus cet.*, erzeiget rechte Früchte der Buß, das ist, leidet im Fegfeuer nach diesem Leben. Aber es ist verdrüsslich, so

So nu die Sprüche aus der Schrift angezogen gar nicht melden, daß durch die Werk, so wir nicht schuldig, die ewige Pein oder Fegfeuer bezahlet werden, so sagen die Widersacher ohn allen Grund, daß durch solche satisfactiones die Peinen des Fegfeuers abgelöst werden.

- 41 Quum igitur scripturae citatae non dicant, quod operibus non debitis poenae aeternae compensandae sint, temere affirmant adversarii, quod per satisfactiones canonicas poenae illae compensantur. Nec habent claves mandatum poenas aliquas commutandi, item
- 186.
- R. 190.

partem poenarum remittendi. Ubi enim leguntur haec in scripturis? Christus de remissione peccati loquitur, quum ait (Matth. 18, 18): *Quidquid solveritis cet.*, quo remisso sublata est mors aeterna, et reddita vita aeterna. Neque hic loquitur de imponentis poenis: *quidquid ligaveris*, sed de retinendis peccatis illorum, qui non convertuntur. Sed dictum Longobardi de parte poenarum remittenda sumtum est a canonicis poenis; harum partem remittebant pastores. Quamquam igitur sentimus, quod poenitentia debeat bonos fructus parere propter gloriam et mandatum Dei; et boni fructus habent mandata Dei, vera ieiunia, verae orationes, verae eleemosynae cet.: tamen hoc nusquam reperimus in scripturis sanctis, quod poenae aeternae non remittantur nisi propter poenam purgatorii aut satisfactiones canonicas, hoc est, propter certa quaedam opera non debita, aut quod potestas clavium habeat mandatum commutandi poenas aut partem remittendi. Haec probanda erant adversariis.

43 Praeterea mors Christi non est solum satisfactio pro culpa, sed etiam pro aeterna morte, iuxta illud (Hos. 13, 14): *Ero mors tua, o mors*. Quid est igitur monstri, dicere, quod Christi satisfactio redimat culpam, nostrae poenae redimant mortem aeternam? ut iam illa vox: *Ero mors tua*, intelligi debeat non de Christo, sed de nostris operibus, et quidem non de operibus a Deo praeceptis, sed de frigidis quibusdam observationibus excogitatis ab hominibus? Et dicuntur mortem abolere, etiam quum fiunt in peccato 44 mortali. Incredibile est, quanto eum dolore has ineptias adversariorum recitemus, quas qui expendit, non potest non succensere istis doctrinis daemoniorum, quas sparsit in ecclesia diabolus, ut opprimeret cognitionem legis et evangelii, poenitentiae et vivificationis et beneficiorum Christi. Nam de lege sic dicunt: Deus condescendens nostrae infirmitati constituit homini mensuram eorum, ad quae de necessitate tenetur, quae est observatio praeceptorum, ut de reliquo, id est, de operibus supererogationis possit satisfacere de commissis. Hic fingunt homines legem Dei ita facere posse, ut plus etiam, quam lex exigit, facere possimus. Atqui scriptura ubique clamat, quod multum absimus ab illa perfectione, quam lex requirit. Sed isti fingunt legem Dei contentam esse externa et civili iustitia, non vident eam requirere veram dilectionem Dei ex toto corde cet., damnare

So haben auch die Schlüssel nicht Befehl Pein aufzulegen, oder die Pein zum Theil halb oder ganz zu quittiren. Man liest solche Träume und Lügen nirgends in der Schrift. Christus redet von Vergebung der Sünde, da er sagt: Was ihr auflöset &c. Wenn die Sünde vergeben ist, so ist auch der Tod weggenommen und das ewige Leben gegeben. Auch so redet der Text: Was ihr auflöset &c., nicht von Straf auflegen, sondern daß auf denjenigen die Sünde bleiben, die sich nicht bekehren. Wiewohl wir nu halten, daß nach der rechten Buß gute Früchte und Werke folgen sollen, Gott zu Lob und Danke, und von denselbigen guten Werken und Früchten haben wir Gottes Gebot, als von Fasten, Beten, Almosen &c.: so findet man doch nirgend in der Schrift, daß Gottes Zorn oder die ewigen Peine sollten mügen abgelöst werden durch die Pein des Heggens oder durch satisfactiones oder Gnugethuen, das ist, durch etliche Werke, die wir ohne das nicht schuldig wären, oder daß die Gewalt der Schlüssel Befehl haben Pein aufzulegen oder ein Theil der Pein zu erlassen. Dasselbige sollten nu die Widersacher aus der Schrift beweisen; das werden sie wohl lassen.

Darüber so ist es gewis, daß Christus Tod ein Gnugethuen ist nicht allein für die Schuld gegen Gott, sondern auch für den ewigen Tod, wie klar der Spruch Jesa lautet: Tod, ich will dein Tod sein. Was ist es denn für ein Gräuel zu sagen, daß Christi Tod gnug thue für die Schuld gegen Gott, aber die Pein, so wir leiden, die erlöse uns vom ewigen Tode? Also daß dies Wort des Propheten: Tod, ich will dein Tod sein, nicht von Christo, sondern von unsern Werken und dazu von elenden menschlichen Satzungen, die Gott nicht geboten hat, sollen verstanden werden. Und doch darüber dürfen sie sagen, daß dieselbigen Werk für den ewigen Tod gnug thun, wenn sie gleich in Tod-sünden geschehen. Es muß billig ein frommen Herzen wehe thun die ganz ungeschickte Rede der Widersacher. Denn wer es liest und bedenket, dem müssen je herzlich wehe thun solche öffentliche Teufelslehren, die der leidige Satan in die Welt gestreuet hat, die rechte Lehre des R. 191. Evangelii unterzubrüchen, damit niemand oder wenig möchten unterrichtet werden, was Gesetz oder Evangelium, was Buß oder Glaube, oder W. 187. was die Wohlthaten Christi sein. Denn vom Gesetz sagen sie also: Gott hat unser Schwachheit angesehen, und hat dem Menschen ein Ziel und Maß gesetzt der Werke, welche er zu thun schuldig ist, das sind die Werke der Zehen Gebot &c., daß er von dem übrigen, von den operibus supererogationis, das ist, von den Werken, die er nicht schuldig ist, möchte gnugthun für seine Feil und Sünde. Da erdichten sie ihnen selbst

totam concupiscentiam in natura. Itaque nemo tantum facit, quantum lex requirit. Ridiculum igitur est, quod fingunt nos amplius facere posse. Quamquam enim externa opera facere possumus non mandata lege Dei, tamen illa est vana et impia fiducia, quod legi

46 Dei sit satisfactum. Et verae orationes, verae eleemosynae, vera ieiunia habent praecepta Dei; et ubi habent praeceptum Dei, non possunt sine peccato omitti. Verum illa opera, quatenus non sunt praecepta lege Dei, sed habent certam formam ex humano praescripto, sunt opera traditionum humanarum, de quibus Christus dicit (Matth. 15, 9): *Frustra volunt me mandatis hominum*; ut certa ieiunia, instituta non ad carnem coercedam, sed ut per id opus reddatur honos Deo, ut ait Scotus, et compensetur mors aeterna. Item certus numerus precum, certus modus eleemosynarum, quum ita fiunt, ut ille modus sit cultus ex opere operato, reddens honorem Deo et compensans mortem aeternam. Tribuunt enim his ex opere operato satisfactionem, quia docent, quod valeant etiam in his, qui sunt in peccato mortali.

47 Jam illa longius recedunt a praeceptis Dei, peregrinationes, et harum magna est varietas, alius facit iter cataphractus, alius facit iter nudis pedibus. Haec vocat Christus inutiles cultus, quare non prosunt ad placandam offensam Dei, ut adversarii loquuntur. Et tamen haec opera magnificis titulis ornantur, vocantur opera supererogationis, tribuitur eis honos, quod sint pretium pro morte aeterna. Ita praeferuntur operibus praeceptorum Dei. In hunc modum lex Dei bifariam obscuratur, et quia putatur legi Dei satisfactum esse per externa et civilia opera, et quia adduntur traditiones humanae, quarum opera praeferuntur operibus legis divinae.

einer in Tobssünden lieget. Darüber sind noch Werk, die noch weniger göttlichen Befehl oder Gebot haben, als da sind Rosenkränze, Wallfahrten, welche denn mancherlei sind. Denn etliche gehen in vollem Harnisch zu S. Jakob, etliche mit bloßen Füßen und dergleichen. Das nennet Christus vergebliche, unnütze Gottesdienst. Darum sind sie nicht nütze Gott zu versöhnen, wie doch die Widerwärtigen sagen, und dieselbigen Werk, als Wallfahrten, rühmen sie doch und achtens für große köstliche Werk, nennen es opera supererogationis, und das schönlicher ist, das noch gotteslästerlicher ist, man gibt ihnen die Ehre, die Christi Tod und Blut allein gebühret, daß sie sollen das pretium, das ist, der Schatz sein, damit wir von dem ewigen Tod erlöst sein. Psui des

23. 188. leidigen Teufels, der Christus heiligen und theuren Tod so schwächen und lästern darf. Also werden dieselbigen Wallfahrten filgezogen den rechten Werken, so in den Zehen Geboten sein ausgedrückt, und wird also zweierlei Weis Gottes Gesetz verdunkelt, erstlich, daß sie wäñnen, sie haben dem Gesetz gnug gethan, so sie die äußerlichen Werk gethan haben, zum andern, daß sie die elenden Menschenfagungen höher achten denn die Werk, so Gott geboten hat.

49 Deinde obscuratur poenitentia et gratia. Nam mors aeterna non redimitur illa compensatione operum, quia est otiosa, nec degustat in praesentia mortem. Alia res op-

einen Traum, als vernilge oder könne ein Mensch also Gottes Gesetz erfüllen, daß er etwas mehr und übriges thue, denn das Gesetz erfordert; so doch die ganze heilige Schrift zeuget, alle Propheten auch zeugen, daß Gottes Gesetz viel Höheres fodere, denn wir immer zu thun vernilgen. Aber sie wollen wäñnen, das Gesetz Gottes und Gott sei zufrieden mit äußerlichen Werken, und sehen nicht, wie das Gesetz fodert, daß wir Gott lieben sollen von ganzem Herzen 2c. und aller bösen Lüste los sein. Darum ist kein Mensch auf Erden, der so viel thut, als das Gesetz erfordert. Darum ist bei Verständigen ganz nährisch und kindisch anzusehen, daß sie erdichten, wir können noch etwas mehr thun, denn das göttliche Gesetz erfordert. Denn wiewohl wir die arme, äußerliche Werk thun können, die nicht Gott, sondern Menschen geboten haben, welche Paulus bettelische Sagunge nennet, so ist doch das ein nährisch, vergeblich Vertrauen, daß ich vertrauen wolt, ich hätte damit Gottes Gesetz erfüllet, ja mehr gethan, denn Gott erfordert. Item, rechte Gebete und rechte Almosen, rechte Fasten, die sind von Gott geboten, und im Fall, da sie von Gott geboten sein, da kann man sie ohne Sünde nicht nachlassen. Dagegen diese Werk, so fern sie nicht geboten sein in Gottes Gesetze, sondern haben eine Form nach menschlicher Wahl, so sind sie nichts denn Menschenfagungen, von welchen Christus sagt: Sie dienen mir vergeblich mit Menschengeboten. Wie denn sein etliche gewisse Fasten, nicht dazu erfunden das Fleisch zu zähmen, sondern damit Gott zu ehren und, wie Scotus sagt, des ewigen Todes los zu werden. Item, wie denn sind etliche Gebet, etliche gewisse Almosen, welche sollen ein Gottesdienst sein, welcher ex opere operato Gott versühne und vom ewigen Verdammnis erlöse. Denn sie sagen und lehren, daß solche Werk ex opere operato, das ist, durchs gethane Werk für die Sünde gnug thun, und lehren, daß solche Satisfaction gelte, obgleich

Darüber wird auch untergedruckt die Lehre von der Buß und Gnade. Denn der ewige Tod und die Mengste der Hölle lassen sich nicht also quittiren, wie sie wäñnen wollen. Man muß

ponenda est morti, quum tentat nos. Sicut enim ira Dei fide in Christum vincitur, ita vincitur mors fide in Christum. Sicut Paulus ait (1. Cor. 15, 57): *Deo gratia, qui dat nobis victoriam per Dominum nostrum Iesum Christum*; non inquit: Qui dat nobis victoriam, si adversus mortem opponamus satisfactiones nostras. Adversarii otiosas speculationes tractant de remissione culpae, nec vident, quomodo in remissione culpae liberetur cor ab ira Dei et a morte aeterna per fidem in Christum. Quum igitur mors Christi sit satisfactio pro morte aeterna, et quum ipsi adversarii fateantur illa opera satisfactionum esse opera non debita, sed opera traditionum humanarum, de quibus Christus inquit (Matth. 15, 9), quod sint *inutiles cultus*: tuto possumus affirmare, quod satisfactiones canonicae non sint necessariae iure divino ad remissionem culpae aut poenae aeternae aut poenae purgatorii.

gar viel ein andern und größern Schatz haben, dadurch wir von Tod, ewigen Knechten und Schmerzen erlauft werden, denn unsere Werke sein. Denn solche Wertheiligkeit ist ein mißlig Ding und die Wertheiligen schmeden nicht einmal, was der Tod ist, sondern wie Gottes Zorn nicht anders mag noch kann überwunden werden, denn durch den Glauben an Christum, also wird auch der Tod überwunden allein durch Christum, wie Paulus sagt: Gott sei Lob, der uns Sieg gibt durch Iesum Christum, unsern Herrn. Er sagt nicht, der uns Sieg gibt durch unser Onugthung. Die Widersacher reden fast kalt und schläfrig von der Vergebung der Sünde gegen Gott, und sehen nicht, daß Vergebung solcher Schuld und Erlösung von Gottes Zorn und ewigem Tode ein solch groß Ding ist, das solchs allein durch den einigen Mittler Christum und durch den Glauben an ihn erlangt wird. So nu der Tod und das Blut Christi die rechte Bezahlung ist für den ewigen Tod, und die Widersacher selbst bekennen, daß solche Werke der Satisfaction Werke sein, die wir nicht schuldig sein, sondern Menschenzunge, von welchen Christus Matth. am 15. sagt, daß es vergebliche Gottesdienste sein, so mögen wir frei auch aus ihren eigenen Worten schließen, daß solche satisfactiones nicht von Gott geboten sein, auch ewige Pein und Schuld, oder Pein des Fegfeuers nicht ablösen.

- 51 Sed obliiunt adversarii vindictam seu poenam necessariam esse ad poenitentiam, quia Augustinus ait: *Poenitentiam esse vindictam punientem* cet. Concedimus vindictam seu poenam in poenitentia necessariam esse non tamquam meritum seu pretium, sicut adversarii fingunt satisfactiones, sed vindicta formaliter est in poenitentia, hoc est, quia ipsa regeneratio fit perpetua mortificatione vetustatis. Sit sane belle dictum a Scoto, poenitentiam appellari quasi *poenae tenentiam*. Sed de qua poena, de qua vindicta loquitur Augustinus? certe de vera poena, de vera vindicta, scilicet de contritione, de veris terroribus. Neque hic excludimus mortificationes externas corporis, quae sequuntur veros animi dolores. Longe errant adversarii, si verius poenam esse iudicant satisfactiones canonicas, quam veros terrores in corde. Stultissimum est nomen poenae detorquere ad illas frigidas satisfactiones, non referre ad illos horribiles terrores conscientiae, de quibus ait David: (Ps. 18, 5. 2. Sam. 22, 5): *Circumdederunt me dolores mortis* cet. Quis non malit lorica-tus et cataphractus quaerere templum Iacobi, Basilicam Petri cet., quam sustinere illam ineffabilem vim doloris, quae est etiam in mediocribus, si sit vera poenitentia.

Es werden die Widersacher vielleicht uns hie fürwerfen, daß die Pein und Straf eigentlich zur Buß gehöre. Denn Augustinus sagt, die Buß sei eine Rache, Angst und Strafe über die Sünde. Antwort: unser Widersacher sind grobe Esel, daß sie die Wort Augustini, der da redet von der Reu und ganzen Buß, deuten auf die Ceremonien der Satisfaction, und weiter noch daran hängen, daß solche satisfactio soll verdienen Vergebung des ewigen Todes. Wir lehren auch, daß in der Buße Strafe der Sünden sei; denn die großen Schrecken, dadurch die Sünde in uns gerichtet wird, ist R. 193. eine Straf, viel größer und höher, denn Wallfahrten und dergleichen Gaußenspiel. Aber solch Schrecken gehet die satisfactiones nicht an, so verdienet es auch nicht Vergebung der Sünde oder des ewigen Todes, sondern wo wir nicht durch Glauben getröstet würden, wäre solch Schrecken und Straf eitel Sünde und Tod. Also lehret Augustinus von der Straf. Aber Ab. 189 unser Widersacher, die groben Esel, wissen gar nicht, was Buß oder Reue sei, sondern gehen mit ihrem Gaußenspiel um, mit Rosenkränzen, Wallfahrten und dergleichen.

- 53 At, inquiunt, convenit iustitiae Dei punire peccatum. Certe punit in contritione, quum in illis terroribus iram suam ostendit. Sicut significat David, quum orat (Ps. 6, 1): *Domine, ne in furore tuo arguas me*. Et Ieremias cap. 10, 24: *Corripe me, Domine, veruntamen in iudicio, non in furore, ne ad nihilum redigas me*. Hic sane de acerbissimis poenis loquitur. Et fatentur adversarii contritionem posse tantam esse, ut non requiratur satisfactio. Verius igitur contritio poena est, quam satisfactio. Praeterea subiecti sunt sancti morti et omnibus communibus afflictionibus, sicut ait Petrus 1 ep. 4, 17: *Quia tempus est incipere iudicium a domo Dei; si autem primum a nobis, qualis erit finis istorum, qui non credunt evangelio?* Et ut hae afflictiones plerumque sint poenae peccatorum, tamen in piis habent alium finem potiore, scilicet ut exerceant eos, ut inter tentationes discant quaerere auxilium Dei, agnoscant diffidentiam cordium suorum cet., sicut Paulus de se inquit 2. Cor. 1, 9: *Sed ipsis in nobis sententiam mortis habuimus, ne consideremus nobis ipsis, sed Deo excitanti mortuos*. Et Esaias ait (26, 16): *Angustia, in qua clamant, disciplina tua est ipsis, hoc est, afflictiones sunt disciplina, qua Deus exercet sanctos*.
- R. 194. 55 Item, afflictiones propter praesens peccatum infliguntur, quia in sanctis mortificant et extinguunt concupiscentiam, ut renovari Spiritu possint, sicut ait Paulus Rom. 8, 10: *corpus mortuum est propter peccatum, id est, mortificatur propter praesens peccatum, quod adhuc in carne reliquum est*. Et mors ipsa servit ad hoc, ut aboleat hanc carnem peccati, ut prorsus novi resurgamus. Neque iam in morte credentis, postquam fide terrores mortis vicit, ille aculeus est et sensus irae de quo dicit Paulus (1. Cor. 15, 56): *Aculeus mortis peccatum est, potentia vero peccati levis*. Illa potentia peccati, ille sensus irae vere est poena, donec adest; mors sine illo sensu irae proprie non est poena.
- 57 Porro satisfactiones canonicae non pertinent ad has poenas, quia adversarii dicunt potestate clavium remitti aliquam partem poenarum. Item, claves iuxta ipsos condonant satisfactiones et poenas, quarum causa fiunt satisfactiones. At constat illas afflictiones communes non tolli potestate clavium. Et si de his poenis volunt intelligi, quare addunt quod in purgatorio oporteat satisfacere?
- 58 Obiiciunt de Adam, de Davide, qui propter adulterium punitus est. Ex his exemplis faciunt universalem regulam, quod singulis peccatis respondeant propriae poenae tem-

Aber da sprechen sie: Gott, als er ein gerechter Richter ist, muß die Sünde ohne Straf nicht lassen. Ja wahrlich straft er die Sünde, wenn er in solchem Schrecken die Gewissen so stark mit seinem Zorn drängt und ängstet, wie David im 6. Psalm sagt: herr, strafe mich nicht in deinem Grimm. Und Jeremias am 10. Kap.: Strafe mich, herr, doch mit Gnaden, nicht in deinem Grimme, daß ich nicht vergehe. Da redet er wahrlich von großer unsäglicher Angst, und die Widersacher selbst bekennen, die Reue könne so bitter und geschwind sein, daß die Satisfaction nicht noth sei. Darum ist die contritio oder Reu gewisser eine Pein, denn die satisfactio. Darüber müssen die Heiligen den Tod, allerlei Kreuz und Trübsal tragen, wie die andern, wie Petrus sagt, 1. Petr. 4: Es ist Zeit, das Gerichte anzufehen an dem haufe Gottes. Und wiewohl dieselbigen Trübsalen oft Pön und Straf sein über die Sünde, so haben sie doch in den Christen ein andere Ursache, nämlich daß sie sollen die Christen treiben und üben, daß sie in Ansehung merken ihren schwachen Glauben und lernen Gottes Hilfe und Trost suchen, wie Paulus von ihm selbst sagt, 2. Kor. 1: Da wir über die Maß beschweret waren und übermachtet, also, daß wir bei uns beschloßen hatten, wir müßten sterben, damit wir lerneten nicht auf uns vertrauen. Und Esaias sagt: Die Noth und Angst, darinnen sie stecken und dich anrufen, ist ihnen eine Zucht, das ist, die Trübsal ist die Kinderzucht, dadurch Gott übet die Heiligen. Item, die Trübsalen auch schickt uns Gott zu, die Sünde in uns, so noch übrig ist, zu tödten und zu dämpfen, daß wir im Geist verneuert werden. Wie Paulus Röm. 8 sagt: Der Leib ist todt um der Sünde willen, das ist, er wird täglich mehr und mehr getödtet um der Sünde willen, die noch im Fleisch übrig ist, und der Tod selbst dienet dazu, daß er des sündlichen Fleisches ein Ende mache und daß wir gar heilig und verneuert aufstehen von Todten. Von diesen Trübsalen und Pönen werden wir nicht los durch die satisfactiones; derpaßen kann man nicht sprechen, daß die satisfactiones gelten für solche Kreuz und Trübsal und zeitliche Strafe der Sünden wegnehmen. Denn dies ist gewis, daß die Gewalt der Schlüssel niemands frei, los absolviren kann vom Kreuz oder von andern gemeinen Trübsalen. Und so sie wollen, daß das Wort poenae, dadurch genug gethan wird, solle von gemeinen Trübsalen verstanden werden, wie lehren sie denn, man müße im Fegfeuer genug thun?

Sie werfen uns Exempel für von Adam und David, welcher um seines Ehebruchs willen gestraft ist. Aus den Exempeln machen sie eine Regel, daß itzgliche Sünde müsse ihr gewiss

59 porales in remissionem peccatorum. Prius dictum est sanctos sustinere poenas, quae sunt opera Dei, sustinent contritionem seu terrores, sustinent et alias communes afflictiones. Ita sustinent aliqui proprias poenas a Deo impositas, exempli causa. Et haec poenae nihil pertinent ad claves, quia claves neque imponere neque remittere eas possunt, sed Deus sine ministerio clavium imponit et remittit.

60 Nec sequitur universalis regula: Davidi propria poena imposita est, igitur praeter communes afflictiones alia quaedam purgatorii poena est, in qua singulis peccatis singuli gradus respondent. Ubi docet hoc scriptura non posse nos a morte aeterna liberari, nisi per illam compensationem certarum poenarum praeter communes afflictiones? At contra saepissime docet remissionem peccatorum gratis contingere propter Christum, Christum esse victorem peccati et mortis. Quare non est assuendum meritis satisfactionis. Et quamvis afflictiones reliquae sint, tamen haec interpretatur praesentis peccati mortificationes esse, non compensationes aeternae mortis seu pretia pro aeterna morte.

61 Iob excusatur, quod non sit afflictus propter praeterita mala facta. Itaque afflictiones non semper sunt poenae aut signa irae. Imo pavidae conscientiae docendae sunt, alios fines afflictionum potiores esse, ne sentiant se a Deo reieci, si in afflictionibus nihil nisi poenam et iram Dei videant. Alii fines potiores sunt considerandi, quod *Deus alienum opus faciat, ut suum opus facere possit* cet., sicut longa concione docet Esaias cap. 28, 21. Et quum discipuli interrogarent de coeco, quis peccasset, Iohannis 9, 2. 3., respondet Christus causam coecitatis esse non peccatum, sed *ut opera Dei in eo manifestentur*. Et apud Ieremiam (49, 12) dicitur: *Quibus non erat iudicium, bibentes bibent* cet. Sicut prophetae interfecti sunt, 63 Iohannes Baptista et alii sancti. Quare afflictiones non semper sunt poenae pro certis factis praeteritis, sed sunt opera Dei destinata ad nostram utilitatem, et ut potentia Dei fiat conspectior in infirmitate nostra.

zeitliche Strafe haben, ehe die Sünde vergeben werden. Ich habe vor gesagt, daß die Christen Trübsal leiden, dadurch sie gereinigt werden, so leiden sie Schrecken im Gewissen, manchen Kampf und Anfechtung. Also legt unser Herr Gott auch etlichen Sündern eigene Pön und Strafe auf zu einem Exempel. Und mit den Pönen hat die Gewalt der Schlüssel nichts zu thun, sondern allein Gott hat sie aufzulegen und zu lösen, wie er will.

Es folgt auch gar nicht, ob David ein eigen Strafe aufgelegt ist, daß darum über die gemeine Kreuz und Trübsal aller Christen noch eine Pein des Fegfeuers sei, da ein jähliche Sünde ihre Grad und Maß der Pein hat. Denn R. 195. es ist nirgend in der Schrift zu finden, daß wir von ewiger Pein und Tod nicht sollten können erlöst werden, denn durch solche Quittung unsers Leidens und Gnußthuns. Aber allenthalben zeuget die Schrift, daß wir Vergebung der Sünden ohne Verdienst erlangen durch Christum, und daß Christus allein die Sünde und den Tod überwunden hat. Darum sollen wir unsern Verdienst nicht daran plegen und stützen. Und wiewohl Christen allerlei Pön, Strafe und Trübsal leiden müssen, so zeigt doch die Schrift an, daß solche uns aufgelegt werden, den alten Adam zu tödten und zu demüthigen, nicht damit uns von dem ewigen Tod zu lösen.

Iob wird entschuldigt in der Schrift, daß er nicht geplatzt sei um einiger bösen Thaten willen. Darum sind die Trübsalen und Anfechtungen nicht allzeit göttliches Zorns Zeichen, sondern man muß die Gewissen fleißig unterrichten, daß sie die Trübsal lernen gar viel anders ansehen, nämlich als Gnadenzeichen, daß sie nicht denken, Gott habe sie von sich gestoßen, wenn sie in Trübsalen sein. Man soll die andern rechten Früchte des Kreuzes ansehen, nämlich daß Gott uns angreift und darum ein fremd Werk thut, wie Esaias sagt, damit er sein eigen Werk in uns haben möge, wie er denn davon eine lange tröstliche P. 191. Predigt macht, am 28. Kap. Und da die Jünger fragten von dem Blinden Joh. 9, sagt Christus, daß weder des Blinden Aeltern noch er gesündigt haben, sondern Gottes Ehre und Werke müssen offenbaret werden. Und also sagt auch Jeremias der Prophet: Diejenigen, so nicht Schuld dran haben, sollen auch den Kelch trinken &c. Also sind die Propheten erwürgt, also ist Iohannes Baptista getödtet und andere Heiligen. Darum sind die Trübsalen nicht allzeit Strafen oder Pönen für die vorigen Sünden, sondern sind Gottes Werke, zu unserm Nutz gerichtet, daß Gottes Stärke und Kraft in unser Schwachheit desto klarer erkennet werde, wie er mitten im Tode helfen kann &c.

- Sic Paulus ait (2. Cor. 12, 5, 9): *Potentia Dei perficitur in infirmitate mea. Itaque corpora nostra debent esse hostiae, propter voluntatem Dei, ad obedientiam nostram declarandam, non ad compensandam mortem aeternam, pro qua aliud pretium habet Deus, scilicet mortem Filii sui. Et in hanc sententiam interpretatur Gregorius ipsam etiam poenam Davidis, quum ait: Si Deus propter peccatum illud fuerat comminatus, ut sic humiliaretur a filio, cur dimisso peccato, quod erat ei comminatus, implevit? Respondetur, remissionem illam peccati factam esse, ne homo ad percipiendam vitam impediretur aeternam. Subsecutum vero illud comminationis exemplum, ut pietas hominis etiam in illa humilitate exerceretur atque probaretur. Sic et mortem corporis propter peccatum Deus homini inflixit et post peccatorum remissionem propter exercendam iustitiam non ademit, videlicet ut exerceatur et probetur iustitia istorum, qui sanctificantur.*
- 64
- R. 196.
- 65 Neque vero tolluntur communes calamitates proprie per illa opera satisfactionum canonicarum, hoc est, per illa opera traditionum humanarum, quae ipsi sic valere dicunt ex opere operato, ut, etiamsi fiant in peccato mortali, tamen redimant poenas. Et quum obicitur illud Pauli (1. Cor. 11, 31): *Si nos iudicaremus ipsi, non iudicaremur a Domino, verbum iudicare intelligi debet de tota poenitentia et fructibus debitis, non de operibus non debitis. Adversarii nostri dant poenas contentae grammaticae, quum intelligunt iudicare idem esse, quod cataphractum peregre ire ad sanctum Iacobum aut similia opera. Iudicare significat totam poenitentiam, significat damnare peccata.*
- 66
- 67 Haec damnatio vere fit in contritione et mutatione vitae. Tota poenitentia, contritio, fides, boni fructus impetrant, ut mitigentur poenae et calamitates publicae et privatae, sicut Esaïas capite primo v. 17—19 docet: *Desinite male facere, et discite benefacere. Si fuerint peccata vestra, ut coccinum, quasi nix dealbabuntur. Si volueritis et*
- 68 *audieritis me, bona terrae comeditis.* Nec est ad satisfactiones et opera traditionum humanarum transferenda gravissima et saluberrima sententia a tota poenitentia et operibus debitis seu a Deo praeceptis. Et hoc prodest docere, quod mitigentur communia mala per nostram poenitentiam et per veros fructus poenitentiae, per bona opera facta ex fide, non, ut isti fingunt, facta in peccato

Also sagt Paulus: Gottes Kraft und Stärke läßt sich in Schwachheit erfahren und sehen. Darum sollen wir unsere Leibe opfern in Gottes Willen, unsern Gehorsam und Gehuld zu erzeigen, nicht von dem ewigen Tode oder ewiger Pein uns zu erlösen. Denn da hat Gott einen andern Schatz verordnet, nämlich den Tod seines Sohnes, unsern Herrn Christi. Und also legt S. Gregorius das Exempel Davidis aus, da er sagt: So Gott um derselbigen Sünde willen ihm gedrauet hat, daß er also von seinem eigenen Sohn sollte gedemüthigt werden, warum hat er denn solches ergehen lassen, da die Sünde schon vergeben war? Ist zu antworten, daß die Vergebung geschehen ist, daß der Mensch nicht verhindert würde das ewige Leben zu empfangen. Die gedraute Strafe ist nichts desto weniger gefolget, daß er ihn prüfet und in Demuth behielte. Also hat auch Gott dem Menschen den natürlichen Tod aufgelegt, und denselbigen auch, als die Sünde vergeben, nicht weggenommen, damit bewähret werden und geprüft diejenigen, welchen Sünde vergeben und sie geheiligt werden.

Nun ist öffentlich, daß die Schlüssel diese gemeine Strafe, als Krieg, Theuring und dergleichen Plagen nicht wegnemen. Item daß auch canonicae satisfactiones uns nicht los machen von solchen Plagen, also daß unsere satisfactiones dafür helfen oder gelten sollten, wenn wir schon in Todssünden liegen. Auch bekennen die Widersacher selbst, daß sie die satisfactiones auflegen nicht für solche gemeinen Plagen, sondern für das Fegfeuer, darum sind ihre satisfactiones eitel erdichte Träume. Aber sie ziehen etliche den Spruch Pauli an 1. Kor. 11. So wir uns selbst richteten, so würden wir nicht gerichtet. Daraus schließen sie, so wir uns selbst Strafe auflegten, würde Gott gnädiger strafen. Antwort: Paulus redet von Beförderung des ganzen Lebens, nicht von äußerlicher Strafe und Ceremonien, darum thut dieser Spruch nichts zur Satisfaction. Denn was fragt Gott nach der Strafe ohne Beförderung? Ja es ist eine gräßliche Gotteslästerung, daß man lehrte, unser Satisfaction lindert Gottes Strafe, wenn sie schon in Todssünden geschieht. Paulus redet von Reu und Glauben und von der ganzen Beförderung, redet nicht von der äußerlichen Strafe allein. Darum kann man hieraus nicht mehr erzwingen, denn so wir uns bessern, so wende Gott seine Strafe ab. Das ist wahr und ist nützlich, tröstlich und noth zu predigen, daß Gott die Strafe lindert, wenn wir uns bessern, wie er mit Ninive that. Und also lehret Esaïas am 1. Kap.: Wenn schon eure Sünden blutroth sind, sollen sie dennoch ab und schneeweis

69 mortali. Et huc pertinet exemplum Ninivitarum (Ion. 3, 10), qui sua poenitentia, de tota loquimur, reconciliati sunt Deo et impetraverunt, ne deleteretur civitas.

70 Quod autem patres mentionem faciunt satisfactionis, quod concilia fecerunt canones, diximus supra disciplinam ecclesiasticam fuisse exempli causa constitutam. Nec sentiebant hanc disciplinam necessariam esse vel ad culpae vel ad poenae remissionem. Nam si qui in his mentionem purgatorii fecerunt, interpretantur esse non compensationem aeternae poenae, non satisfactionem, sed purgationem imperfectarum animarum. Sicut Augustinus ait *venialia concremari*, hoc est, mortificari diffidentiam erga Deum et alios affectus similes. Interdum scriptores transferunt satisfactionis vocabulum ab ipso ritu seu spectaculo ad significandam veram mortificationem. Sic Augustinus ait: *Vera satisfactio est peccatorum causas excidere, hoc est, mortificare carnem, item coercere carnem, non ut compensentur aeternae poenae, sed ne caro pertrahat ad peccandum.*

72 Ita Gregorius de restitutione loquitur falsam esse poenitentiam, si non satisfiat illis, quorum res occupatas tenemus. Non enim vere dolet se furatum esse aut rapuisse is, qui adhuc furatur. Tantisper enim fur aut praedo est, dum est iniustus possessor alienae rei. Civilis illa satisfactio necessaria est, quia scriptum est (Eph. 4, 28): *Qui furatus est, deinceps non furetur.* Item Chrysostomus inquit: *In corde contritio, in ore confessio, in opere tota humilitas.* Hoc nihil contra nos facit. Debet sequi bona opera poenitentiam, debet poenitentia esse, non simulatio, sed totius vitae mutatio in melius.

74 Item, patres scribunt satis esse, si semel in vita fiat illa publica seu sollemnis poenitentia, de qua sunt facti canones satisfactorum. Quae ex re intelligi potest, quod sentiebant illos canones non esse necessarios

sein, wenn ihr euch bessert. Und diese Besserung steht nicht in der canonica satisfactione, sondern in andern Stücken der Buß, in Reu, im Glauben, in guten Werken, so folgen nach dem Glauben. Aber unser Widersacher deutet diese tröstliche Sprüche auf ihre Lügen, und Gaukelspiel von der Satisfaction.

Daß aber die alten Lehrer und Väter der Satisfaction gedenken, daß die Concilia von den satisfactionibus Canones gemacht, habe ich droben gesagt, es sei ein äußerliche Ceremonien gewesen, und ist der Väter Meinung nicht gewesen, daß dieselbige Ceremonie der Buß sollt ein Auslösch sein der Schuld gegen Gott oder der Pein. Denn so etliche Väter gleich sein, die des Fegfeuers gedenken, so legen sie es doch selbst aus: ob es auch wäre, so sei es doch nicht Erlösung vom ewigen Tod und Pein, welches Christus allein thut, sondern daß es ein Reinigen und Fegen sei, wie sie reden, der unvollkommenen Seelen. Also sagt Augustinus: Die täglichen Sünden werden verbrannt und ausgelöscht, als schwacher Glaube gegen Gott und dergleichen 1c. Man findet auch an etlichen Orten, daß die Väter das Wort satisfactio oder Gnugthuung, welches ursprünglich von der Ceremonien der öffentlichen Pönitenz herkommt, wie ich gesagt, brauchen für rechte Reu und Tödtung des alten Adams. Also sagt Augustinus: Die rechte satisfactio oder Gnugthuung ist Ursach der Sünde abschneiden, das ist, das Fleisch tödten 1c., item, das Fleisch zähmen und fasten, nicht daß ewiger Tod oder Pein damit quittirt werde, sondern daß uns das Fleisch nicht zu Sünden ziehen möge.

Also sagt Gregorius von Wiebergehen fremder Güter, daß es ein falsche Buße sei, wenn denjenigen nicht gnug geschieht, deren Güter wir mit Unrecht inne haben. Denn den gereuets nicht, daß er gestohlen hat, der noch immer stiehlt. Denn so lang er fremd Gut 1c. 103 innen hat, so lang ist er ein Dieb oder Räuber. Dieselbigen satisfactio gegen denen, so einer schuldig ist, soll gegen denselbigen geschehen, und von derselbigen civili satisfactione ist nicht noth hie zu disputiren.

Item, die Väter schreiben, daß es gnug sei, daß einmal im ganzen Leben geschehe die publica Pönitenz oder die öffentliche Buß, davon die canones satisfactionum gemacht sein. Daraus kann man merken, daß ihre Meinung nicht

R. 198. ad remissionem peccatorum. Nam praeter illam solennem poenitentiam saepe alias volunt poenitentiam agi, ubi non requirebantur canones satisfactionum.

75 Architecti confutationis scribunt, non esse tolerandum, ut satisfactiones contra expressum evangelium aboleantur. Nos igitur hactenus ostendimus canonicas illas satisfactiones, hoc est, opera non debita, facienda propter compensationem poenae, non

76 habere mandatum evangelii. Res ipsa hoc ostendit. Si opera satisfactionum sunt opera non debita, quare allegant expressum evangelium? Nam si evangelium iuberet compensari poenas per talia opera, iam essent debita opera. Sed sic loquuntur, ut fucum faciant imperitis, et allegant testimonia, quae de debitis operibus loquuntur, quum ipsi in suis satisfactionibus praescribant opera non debita. Imo ipsi concedunt in scholis, sine peccato recusari posse satisfactiones. Falso igitur hic scribunt, quod expresso evangelio cogamur satisfactiones illas canonicas suscipere.

77 Ceterum nos saepe iam testati sumus, quod poenitentia debeat bonos fructus parere, et qui sint boni fructus, docent mandata, videlicet invocatio, gratiarum actio, confessio evangelii, docere evangelium, obedire parentibus et magistratibus, servire vocationi, non occidere, non retinere odia, sed esse placabilem, dare egentibus, quantum pro facultatibus possumus, non scortari, non moechari, sed coercere et refrenare, castigare carnem, non propter compensationem poenae aeternae, sed ne obtemperet diabolo, ne offendat Spiritum Sanctum, item vera dicere. Hi fructus habent praecepta Dei, et propter gloriam et mandatum Dei fieri debent, habent et praemia. Sed quod non remittantur poenae aeternae nisi propter compensationem certarum traditionum aut purgatorii, hoc non docet scriptura.

78 Indulgentiae olim erant condonationes publicarum illarum observationum, ne nimium gravarentur homines. Quodsi humana auctoritate remitti satisfactiones et poenae queunt, non igitur iure divino necessaria est illa compensatio; nam ius divinum non tolli-

gewest, daß dieselbigen Canones nöthig sein sollten zu Vergebung der Sünden. Denn ohne dieselbigen Ceremonien der öffentlichen Buß lehren sie sonst viel von der christlichen Buß, da sie der canones satisfactionum nicht gedenken.

Die Esel, so die Confutation gestellet haben, sagen, es sei nicht zu leiden, daß man die satisfactiones wider das öffentliche Evangelium wolle abthun. Wir haben aber bis anher klar genug angezeigt, daß dieselbigen canonicæ satisfactiones, das ist, solche Werke (wie sie davon reden), so wir nicht schuldig sein, in der Schrift oder Evangelio nicht gegründet sein. So zeigt das die Sache an ihr selbst an. Denn wenn die satisfactiones Werke sein, die man nicht schuldig ist, warum sagen sie, wir lehren wider das klare Evangelium? Denn so im Evangelio stünde, daß die ewige Pein und Tod weggenommen würden durch solche Werke, so wären es Werke, die man für Gott zu thun schuldig wäre. Aber sie reden also, daß sie den Unerfahrenen ein Schein für der Nasen machen, und ziehen Sprüche der heiligen Schrift an, welche von rechten christlichen Werken, die wir schuldig sein, reden; so sie doch ihr Gnugethün gründen auf Werke, die wir nicht schuldig sein, und welche sie opera non debita nennen. Sie lehren und geben selbst nach in ihren Schulen, daß man ohne Todsünden solche Satisfaction könne nachlassen. Darum ist das falsch, daß sie sagen, das klare Evangelium vermüge, man müsse die satisfactiones halten.

Weiter haben wir nun oft gesagt, daß rechtschaffene Buß ohne gute Werk und Früchte nicht sein könne, und was rechte gute Werk sein, lehren die Zehen Gebot, nämlich Gott den Herrn wahrlich und von Herzen am höchsten groß achten, fürchten und lieben, ihn in Nöthen fröhlich anrufen, ihm allzeit danken, sein Wort bekennen, dasselbige Wort hören, auch andere dadurch trösten, lehren, Aeltern und Oberkeit gehorsam sein, seines Amtes und Berufs treulich wahren, nicht bitter, nicht häßig sein, nicht tödten, sondern fröhlich, freundlich sein dem Nächsten, den Armen nach Vermögen helfen, nicht huren, nicht ehebrechen, sondern das Fleisch allenthalben im Zaum halten. Und das alles, nicht für den ewigen Tod oder ewige Pein genug zu thun, welches Christo allein gebühret, sondern also zu thun, damit dem Teufel nicht Raum gegeben werde und Gott erzürnet und der heilige Geist betrübet und geunehret werde. Diese Früchte und gute Werke hat Gott geboten, haben auch ihre Belohnung, und um Gottes Ehre und göttliches Gebots willen sollen sie auch geschehen. Daß aber die ewigen Peinen nicht anders erlassen werden,

R. 199. Quodsi humana auctoritate remitti satisfactiones et poenae queunt, non igitur iure divino necessaria est illa compensatio; nam ius divinum non tolli-

- tur humana auctoritate. Porro quum nunc per se antiquatus sit mos, et quidem dissimulantibus episcopis, nihil opus est remissionibus illis. Et tamen mansit nomen indulgentiarum. Et sicut satisfactiones non intellectae sunt de politica disciplina, sed de compensatione poenae: ita indulgentiae male intellectae sunt, quod liberent animas ex purgatorio. At clavis non habet potestatem nisi super terram ligandi et solvendi, iuxta illud (Matth. 16, 19): *Quidquid ligaveris super terram, erit ligatum in coelo; quidquid solveris super terram, erit solutum in coelo*. Quamquam, ut supra diximus, clavis potestatem habet non imponendi poenas aut cultus instituendi, sed tantum habet mandatum remittendi peccata his, qui convertuntur, et arguendi et excommunicandi istos, qui nolunt converti. Sicut enim *solvere* significat remittere peccata, ita *ligare* significat non remittere peccata. Loquitur enim Christus de regno spiritali. Et mandatum Dei est, ut ministri evangelii absolvant hos, qui convertuntur, iuxta illud (2. Cor. 10, 8): *Potestas vobis data est ad aedificationem*. Quare reservatio casuum politica res est. Est enim reservatio poenae canonicae, non est reservatio culpaе coram Deo in his, qui vere convertuntur. Proinde recte indicant adversarii, quum fatentur, quod in articulo mortis illa reservatio casuum non debeat impedire absolutionem.

Denn auflösen an dem Ort heißt Sünde vergeben, binden heißt Sünde nicht vergeben. Denn Christus redet von einem geistlichen Reich, und von Sünden zu entbinden, wie Paulus sagt: Die Gewalt ist uns gegeben zu erbauen, und nicht zu brechen. Darum ist auch die reservatio casuum, das ist, darinne der Pabst und die Bischöfe etliche Fälle fürbehalten, ein äußerlich, weltlich Ding. Denn sie behalten ihnen für die Absolution a poena canonica, nicht von der Schuld gegen Gott. Darum lehren die Widersacher recht, da sie selbst bekennen und sagen, daß an der Todesstunde eine solche reservatio oder Fürbehaltung nicht solle hindern die rechte

Denn allein durch Gnugthun im Fegfeuer oder etliche gute Werke menschlicher Tradition, da sagt die heilige Schrift nirgend von. Durch den Ablass werden etwa solche aufgelegte Buß und Satisfaction quittirt den publicis poenitentibus oder Büßern, daß die Leute nicht zu sehr beschwert werden. Haben nu Menschen Macht, die satisfactiones und aufgelegte Straf oder Pein zu erlassen, so ist solche satisfactio von Gott nicht geboten. Denn göttlichen Befehl und Gebot kann ein Mensch nicht abthun. Nachdem aber die alte Weise der öffentlichen Buß und Gnugthung ist vorlängst abgethan, welches die Bischöfe von einer Zeit auf die andre haben geschehen lassen, ist des Ablass nicht vorhanden, und ist doch der Name indulgentia oder Ablass in der Kirchen blieben. Gleich wie nu das Wort satisfactio ist anders verstanden, denn für eine Kirchenordnung und Ceremonia, also hat man dies Wort Indulgenz oder Ablass auch unrecht bedeutet und ausgelegt für solche Gnade und Ablass, durch welchen die Seelen aus dem Fegfeuer erlöst werden; so doch die ganze Gewalt der Schlüssel in der Kirchen nicht weiter sich erstreckt, denn allein hie auf Erden, wie der Text lautet: Was du binden wirst auf Erden, das soll gebunden sein im himmel; was du auflösen wirst auf Erden, das soll aufgelöst sein im himmel. So ist die Gewalt der Schlüssel nicht ein solch Gewalt, sonderliche eigene Strafe oder Gottesdienst aufzurichten, sondern allein Sünde zu vergeben denjenigen, so sich bekehren, und zu verbannen diejenigen, die sich nicht bekehren.

- 51 Exposuimus summam nostrae doctrinae de poenitentia, quam certo scimus piam et salubrem bonis mentibus esse. Et boni viri, si contulerint nostram doctrinam cum confusissimis disputationibus adversariorum, perspicient adversarios omisisse doctrinam de fide iustificante et consolante pia corda. Videbunt etiam multa fingere adversarios de merito attritionis, de illa infinita enumeratione delictorum, de satisfactionibus, *ἅτε γὰρ φασὶν ἅτε ἔχοντες ἀπρόμενα*, quae ne ipsi quidem adversarii satis explicare possunt.

Hiermit haben wir die Summa unser Lehre B. 195. von der Buß angezeigt, und wissen fürwahr, daß dieselbige christlich und frommen Herzen ganz nützlich ist und hoch nöthigen. Und so gottfürchtige, fromme, ehrbare Leute diesen allerwichtigsten Handel nach Nothdurft bedenken werden, und diese unsere, ja Christi und der Aposteln Lehre halten gegen so viel ungeschickter, vermorren, kindische Disputation und Bilder der Widersacher, so werden sie befinden, daß sie das allerhöchste nöthigste Stük, nämlich vom Glauben an Christum, ohne welches niemand etwas Rechtshaffens, Christliches lehren oder lernen mag, gar haben ausgelassen, dadurch allein die Gewissen mögen rechten Trost haben. Sie werden auch sehen, daß die Widersacher viel aus eigenem Hirn erdichten von

Art. XIII. (VII.) De Numero et Usu Sacramentorum.

- 1 In XIII. articulo probant adversarii, quod dicimus *sacramenta* non esse tantum notas professionis inter homines, ut quidam fingunt, sed magis esse signa et testimonia voluntatis Dei erga nos, per quae movet
- 2 Deus corda ad credendum. Sed hic iubent nos etiam septem sacramenta numerare. Nos sentimus praestandum esse, ne negligentur res et caeremoniae in scripturis institutae, quocunque sunt. Nec multum referre putamus, etiamsi docendi causa alii numerant aliter, si tamen recte conserventur res in scriptura traditae. Nec veteres eodem modo numeraverunt.

- 3 Si *sacramenta* vocamus *ritus*, qui habent mandatum Dei et quibus addita est promissio gratiae, facile est iudicare, quae sint propria sacramenta. Nam ritus ab hominibus instituti non erunt hoc modo proprie dicta sacramenta. Non est enim auctoritatis humanae promittere gratiam. Quare signa sine mandato Dei instituta non sunt certa signa gratiae, etiamsi fortasse
- 4 rudes docent, aut admonent aliquid. Vere igitur sunt sacramenta *baptismus*, *coena*

- Es. 196. *Domini*, *absolutio*, quae est sacramentum poenitentiae. Nam hi ritus habent mandatum Dei et promissionem gratiae, quae est propria novi testamenti. Certo enim debent statuere corda, quum baptizamur, quum vescimur corpore Domini, quum absolvi-mur, quod vere ignoret nobis Deus propter Christum. Et corda simul per verbum et ritum movet Deus, ut credant et concipiant fidem, sicut ait Paulus (Rom. 10, 17): *Fides ex auditu est*. Sicut autem verbum incurrit in aures, ut feriat corda: ita ritus ipse incurrit in oculos, ut moveat corda. Idem effectus est verbi et ritus, sicut praeclare dictum est ab Augustino sacramentum esse *verbum visibile*, quia ritus oculis accipitur et est quasi pictura verbi, idem significans, quod verbum. Quare idem est utriusque effectus.
- R. 201.

Verdienst der Attraction, von der Erzählung der Sünde, von Gungthuung, welches alles in der Schrift ungegründet, und weder oben noch unten anreicht, welches die Widersacher selbst nicht verstehen.

Art. XIII. (VII.) Von den Sacramenten und ihrem rechten Brauch.

Im dreizehnten Artikel lassen ihnen die Widersacher gefallen, daß wir sagen, die Sacramente sind nicht schlechte Zeichen, dabei die Leute unter einander sich kennen, wie Lösung im Krieg und Hof-Farbe u., sondern sind kräftige Zeichen und gewisse Zeugnis göttlicher Gnade und Willens gegen uns, dadurch Gott unsere Herzen erinnert und stärket, desto gewisser und fröhlicher zu glauben. Aber wie wollen sie haben, wir sollen auch bekennen, daß an der Zahl sieben Sacrament sein, nicht mehr noch weniger. Daraus sprechen wir, daß noth sei, diese Ceremonien und Sacrament, die Gott eingesetzt hat durch sein Wort, wie viel und in was Zahl die sind, zu erhalten. Aber von dieser Zahl der sieben Sacrament befindet man, daß die Väter selbst nicht gleich gezählet haben, so sind auch diese sieben Ceremonien nicht alle gleich nöthig.

So wir Sacrament nennen die äußerlichen Zeichen und Ceremonien, die da haben Gottes Befehl und haben ein angeheftete göttliche Zusage der Gnaden, so kann man bald schließen, was Sacrament sein. Denn Ceremonien und andere äußerliche Ding, von Menschen eingesetzt, sein auf die Weise nicht Sacrament. Denn Menschen ohne Befehl haben nicht Gottes Gnade zu verheissen. Darum Zeichen, so ohn Gottes Befehl sein eingesetzt, die sind nicht Zeichen der Gnade, wiewohl sie den Kindern und groben Leuten sonst nützen ein Erinnerung bringen, als ein gemaltet Kreuz. So sind nu rechte Sacrament die Taufe und das Nachtmahl des Herrn, die Absolution. Denn diese haben Gottes Befehl, haben auch Verheissung der Gnaden, welche denn eigentlich geböret zum neuen Testament und ist das neue Testament. Denn dazu sind die äußerlichen Zeichen eingesetzt, daß dadurch bewegt werden die Herzen, nämlich durchs Wort und äußerliche Zeichen zugleich, daß sie glauben, wenn wir getauft werden, wenn wir des Herrn Leib empfangen, daß Gott uns wahrlich gnädig sein will durch Christum, wie Paulus sagt: Der Glaub ist aus dem Gehöre. Wie aber das Wort in die Ohren gehet, also ist das äußerliche Zeichen für die Augen gestellt, als inwendig das Herz zu reizen und zu bewegen zum Glauben. Denn das Wort und äußerliche Zeichen wirken einerlei im Herzen, wie Augustinus ein sein Wort ge-

redt hat. Das Sacrament, sagt er, ist ein sichtlich Wort. Denn das äußerliche Zeichen ist ein Gemälde, dadurch dasselbige bedeutet wird, das durchs Wort gepredigt wird; darum richtet beides einerlei aus.

6 *Confirmatio et extrema unctio* sunt ritus accepti a patribus, quos ne ecclesia quidem tamquam necessarios ad salutem requirit, quia non habent mandatum Dei. Propterea non est inutile hos ritus discernere a superioribus qui habent expressum mandatum Dei et claram promissionem gratiae.

Aber die *confirmatio* und die letzte Oelung sind Ceremonien, welche von den alten Vätern herkommen, welche auch die Kirche nie als für nöthig zur Seligkeit geachtet hat. Denn sie haben nicht Gottes Befehl noch Gebot. Darum ist wohl gut dieselbigen zu unterscheiden von den obangezeigten, welche durch Gottes Wort eingesetzt und befohlen sein und ein angehefte Zusage Gottes haben.

7 *Sacerdotium* intelligunt adversarii non de ministerio verbi et sacramentorum aliis porrigendorum, sed intelligunt de sacrificio, quasi oporteat esse in novo testamento sacerdotium simile levitico quod pro populo sacrificet et mereatur aliis remissionem peccatorum. Nos docemus, sacrificium Christi morientis in cruce satis fuisse pro peccatis totius mundi, nec indigere praeterea aliis sacrificiis, quasi illud non satis fuerit pro peccatis nostris. Ideo iustificantur homines non propter ulla reliqua sacrificia, sed propter illud unum Christi sacrificium, si credant

Durch das Sacrament des Ordens oder Priesterschaft verstehen die Widersacher nicht das Predigtamt und das Amt die Sacrament zu reichen und auszuteilen, sondern verstehen von Priestern, die zu opfern geordnet sein. Gleich als müsse im neuen Testament ein Priesterthum sein, wie das levitische Priesterthum gewesen, da die Priester für das Volk opfern und den andern Vergebung der Sünde erlangen. Wir aber lehren, daß das einige Opfer Christi am Kreuz genug gethan hat für aller Welt Sünde, und daß wir nicht eins andern Opfers für die Sünde dürfen. Denn wir haben im neuen Testament nicht ein solch Priesterthum, wie das levitische Priesterthum war, wie die Epistel zu den Ebräern lehret. Wo man aber das Sacrament des Ordens wollet nennen ein Sacrament von dem Predigtamt und Evangelio, so hätte es kein Beschwerung die Ordination ein Sacrament zu nennen. Denn das Predigtamt hat Gott eingesetzt und geboten, und hat herrliche Zusage Gottes, Röm. 1. v. 197.

9 illo sacrificio se redemptos esse. Ideo sacerdotes vocantur non ad ulla sacrificia velut in lege pro populo facienda, ut per ea mereantur populo remissionem peccatorum, sed vocantur ad docendum evangelium et sacramenta porrigenda populo. Nec habemus nos aliud sacerdotium, simile levitico, sicut satis docet epistola ad Ebraeos. Si autem ordo de ministerio verbi intelligatur, non gravatim vocaverimus ordinem sacramentum. Nam ministerium verbi habet mandatum Dei et habet magnificas promissiones, Rom. 1, 16: *Evangelium est potentia Dei ad salutem omni credenti*. Item Esaiæ 55, 11: *Verbum meum, quod egreditur de ore meo, non revertetur ad me vacuum, sed faciet, quae*

Das Evangelium ist ein Kraft Gottes allen denjenigen, so daran glauben u. c. Es. 55. Das Wort, das aus meinem Munde gehet, soll nicht wieder leer zu mir kommen, sondern thun, was mir gefällt. Wenn man das Sacrament des Ordens also verstehen wollet, so möcht man auch das Auflegen der Hände ein Sacrament nennen. Denn die Kirche hat Gottes Befehl, daß sie soll Prediger und Diaconos bestellen. Diemeil nu solchs sehr trößlich ist, so wir wissen, daß Gott durch Menschen und diejenigen, so von Menschen gewählt sind, predigen und wirken will, so ist gut, daß man solche Wahl hoch rühme und ehre, sonderlich wider die teuflische Anabaptisten, welche solche Wahl samt dem Predigtamt und leiblichen Wort verachten und lästern.

12 *cunqve volui* cet. Si ordo hoc modo intelligatur, neque impositionem manuum vocare sacramentum gravemur. Habet enim ecclesia mandatum de constituendis ministris, quod gratissimum esse nobis debet, quod scimus Deum approbare ministerium illud et adesse in ministerio. Ac prodest, quantum fieri potest, ornare ministerium verbi omni genere laudis adversus fanaticos homines, qui somniant Spiritum Sanctum dari non per verbum, sed propter suas quasdam praeparationes, si sedeant otiosi, taciti, in locis obscuris, expectantes illuminationem, quemadmodum olim *ἐνδουάζαι* docebant et nunc docent Anabaptistae.

- 14 *Matrimonium non est primum institutum in novo testamento, sed statim initio creato genere humano. Habet autem mandatum Dei, habet et promissiones, non quidem proprie ad novum testamentum pertinentes sed magis pertinentes ad vitam corporalem. Quare si quis volet sacramentum vocare, discernere tamen a prioribus illis debet, quae proprie sunt signa novi testamenti et sunt testimonia gratiae et remissionis peccatorum.*
- 15 *Quodsi matrimonium propterea habebit appellationem sacramenti, quia habet mandatum Dei, etiam alii status seu officia, quae habent mandatum Dei, poterunt vocari sacramenta, sicut magistratus.*

- 16 *Postremo, si omnes res annumerari sacramentis debent, quae habent mandatum Dei et quibus sunt additae promissiones, cur non addimus orationem, quae verissime potest dici sacramentum? Habet enim et mandatum Dei et promissiones plurimas, et collocata inter sacramenta, quasi in illustriore loco, invitat homines ad orandum.*
- 17 *Posset hic numerari etiam eleemosynae, item afflictiones, quae et ipsae sunt signa, quibus addidit Deus promissiones. Sed omitamus ista. Nemo enim vir prudens de numero aut vocabulo magnopere rixabitur, si tamen illae res retineantur, quae habent mandatum Dei et promissiones.*

- 18 *Illud magis est necessarium intelligere, R. 203. quomodo sit utendum sacramentis. Hic FR. 198. damnamus totum populum scholasticorum doctorum, qui docent, quod sacramenta non ponenti obicem conferant gratiam ex opere operato sine bono motu utentis. Haec simpliciter iudaica opinio esse sentire quod per ceremoniam iustificemur, sine bono motu cordis, hoc est, sine fide. Et tamen haec impia et perniciosa opinio magna auctoritate*
- 19 *docetur in toto regno pontificio. Paulus reclamatur et negat (Rom. 4, 9 sqq.), Abraham iustificatum esse circumcisione, sed circumcisionem esse signum propositum ad exercendam fidem. Ita nos docemus, quod in usu sacramentorum fides debeat accedere, quae credat illis promissionibus et accipiat res promissas, quae ibi in sacramento offeruntur. Et est ratio plana et firmissima. Promissio est inutilis, nisi fide accipiatur. At sacramenta sunt signa promissionum. Igitur in usu debet accedere fides ut, si quis utatur coena Domini, sic utatur. Quia id est*

Aber der eheliche Stand ist nicht erst eingesetzt im neuen Testament, sondern bald als das menschliche Geschlecht erst geschaffen ist. Und er ist auch durch Gott befohlen und geboten. Er hat auch göttliche Zusage, welche wohl nicht eigentlich zum neuen Testament gehören, sondern mehr das leibliche Leben angehen. Darum so es jemand will ein Sacrament nennen, sehten wir nicht hoch an. Es soll aber gleichwohl abge sondert werden von den vorigen zweien, welche eigentlich Zeichen und Siegel sind des neuen Testaments. Denn so der Ehestand allein darum sollt ein Sacrament heißen, daß Gott denselbigen eingesetzt und befohlen hat, so müßten die andern Vemter und Stände auch Sacrament genannt werden, die auch in Gottes Wort und Befehl gehen, als Oberkeit oder Magistrat &c.

Und endlich, so man alle die Dinge wollet mit so herrlichem Titel Sacrament nennen, darum daß sie Gottes Wort und Befehl haben, so sollt man billig für allen andern das Gebet ein Sacrament nennen. Denn da ist ein starker Gottes Befehl und viel herrlicher göttlicher Zusage. Es hätte auch wohl Ursache. Denn wenn man dem Gebet so großen Titel gäbe, würden die Leute zum Gebet gereizt. Auch könn man die Almosen unter die Sacrament rechnen. Item das Kreuz und die Trübsalen der Christen, denn sie haben auch Gottes Zusage. Doch wird kein verständiger Mann großen Jant darüber machen, ob sieben oder mehr Sacrament gezählet werden, doch so fern, daß Gottes Wort und Befehl nicht abgebrochen werde.

Das ist aber mehr vonnöthen zu disputiren und zu wissen, was der rechte Brauch der Sacrament sei. Da müssen wir frei verdammen den ganzen Haufen der scholasticorum und ihren Irrthum strafen, daß sie lehren, daß diejenigen, so die Sacrament schlecht gebrauchen, wenn sie nicht obicem setzen, ex opere operato Gottes Gnade erlangen, wenn schon das Herz alldenn kein guten Gedanken hat. Das ist aber stracks ein jüdischer Irrthum so sie halten, daß wir sollten durch ein Werk und äußerliche Ceremonien gerecht und heilig werden ohne Glauben und wenn das Herz schon nicht dabei ist, und diese schädliche Lehre wird doch gepredigt und gelehrt weit und breit, durchaus und überall im ganzen Pabsts Reich und Pabsts Kirchen. Paulus schreiet dawider und sagt, daß Abraham sei für Gott gerecht worden, nicht durch die Beschneidung, sondern die Beschneidung sei ein Zeichen gewesen, den Glauben zu üben und zu stärken. Darum sagen wir auch, daß zum rechten Brauch der Sacramenten der Glaube gehöre, der da alldene

- sacramentum novi testamenti, ut Christus clare dicit (Luc. 22, 20), ideo statuat sibi offerri res promissas in novo testamento, scilicet gratuitam remissionem peccatorum. Et hanc rem fide accipiat, erigat pavidam conscientiam, et sentiat haec testimonia non esse fallacia, sed tam certa, quam si Deus novo miraculo de coelo promitteret se velle ignoscere. Quid autem prodessent illa miracula et promissiones non credenti? Et loquimur hic de fide speciali, quae praesenti promissioni credit, non tantum quae in genere credit Deum esse, sed quae credit offerri remissionem peccatorum. Hic usus sacramenti consolatur pias et pavidas mentes.

empfangen im Glauben und damit trösten mein gewis, daß Gottes Wort und Zusage nicht fehlen, sondern so gewis und noch gewisser sein, als ob Gott mir eine neue Stimme oder neu Wunderzeichen von Himmel ließ geben, dadurch mir würde Gnade zugesagt. Was hülfen aber Wunderzeichen, wenn nicht Glaube da wäre? Und wir reden hier vom Glauben, da ich selbst gewis für mich gläube, daß mir die Sünden vergeben sein, nicht allein vom fide generali, da ich gläube, daß ein Gott sei. Derselbige rechte Brauch der Sacrament tröstet recht und erquicket die Gewissen.

- 23 Quantum autem in ecclesia abusus perperit illa fanatica opinio de opere operato sine bono motu utentis, nemo verbis consequi potest. Hinc est illa infinita profanatio missarum; sed de hac infra dicemus. Neque ulla littera ex veteribus scriptoribus proferri potest, quae patrocinetur hac in re scholasticis. Imo contrarium ait Augustinus, quod fides sacramenti, non sacramentum iustificet. Et est nota Pauli sententia (Rom. 10, 10): *Corde creditur ad iustitiam*.

Was aber die häßliche, schändliche, ungöttliche Lehre vom opere operato, da sie gelehret, daß wenn ich der Sacrament gebrauche, so macht das gethane Werk mich für Gott fromm und erlangt mir Gnade, ob gleich das Herz kein guten Gedanken dazu hat, für Mißbrauch und Irrthum eingeführet, kann niemand genug nachdenken, schreiben noch sagen. Denn daher ist auch der unsägliche, unzählige, gräßliche Mißbrauch der Messe kommen. Und sie können kein Titel noch Buchstaben aus den alten Vätern anzeigen, dadurch der Scholaster Opinion beweiset werde. Ja Augustinus saget stracks dawider, daß der Glaube im Brauch des Sacraments, nicht das Sacrament für Gott uns fromm mache.

R. 204.

W. 199.

Art. XIV. De Ordine Ecclesiastico.

- 24 Articulum XIV. in quo dicimus nemini nisi rite vocato concedendum esse administrationem sacramentorum et verbi in ecclesia, ita recipiunt, si tamen utamur ordinatione canonica. Hac de re in hoc conventu saepe testati sumus, nos summa voluntate cupere conservare politiam ecclesiasticam et gradus in ecclesia, factos etiam humana auctoritate. Scimus enim bono et utili consilio a patribus ecclesiasticam disciplinam hoc modo, ut veteres canones describunt, constitutam esse. Sed episcopi sacerdotes nostros aut cogunt hoc doctrinae genus, quod confessi sumus, abiicere ac damnare, aut nova et inaudita crudelitate miseros et innocentes occidunt. Hae causae impediunt, quo minus agnoscant hos episcopos nostros sacerdotes. Ita saevitia episcoporum in cau-

Art. XIV. Vom Kirchenregiment.

Im vierzehnten Artikel, da wir sagen, daß man niemandes gestatte zu predigen oder die Sacrament zu reichen in der Kirchen, denn allein denjenigen, so recht gebühlich berufen sein, das nehmen sie an, wenn wir den Beruf also verstehen, von Priestern, welche nach Inhalt der Canonum geordnet oder geweiht sein. Von der Sache haben wir uns etlichmal auf diesem Reichstage hören lassen, daß wir zum höchsten geneigt sind, alte Kirchenordnung und der Bischöfe Regiment, das man nennet canonicam politiam, helfen zu erhalten, so die Bischöfe unser Lehre bulden und unsere Priester annehmen wollten. Nu haben die Bischöfe bis anher die Unfern verfolget und wider ihre eigene Recht ermordet. So können wir auch noch nicht erlangen, daß sie von solcher Tyrannei ablassen. Derhalben ist die Schutz unsers Gegen-

- sa est, quare alicubi dissolvitur illa canonica politia, quam nos magnopere cupiebamus conservare. Ipsi viderint, quomodo rationem Deo reddituri sint, quod dissipant ecclesias. Nostrae conscientiae hac in re nihil habent periculi, quia, quum sciamus confessionem nostram veram, piam et catholicam esse, non debemus approbare saevitiam istorum, qui hanc doctrinam persequuntur. Et ecclesiam esse scimus apud hos, qui verbum Dei recte docent et recte administrant sacramenta, non apud illos, qui verbum Dei non solum edictis delere conantur, sed etiam recta et vera docentes trucidant, erga quos, etiamsi quid contra canones faciunt, tamen ipsi canones mitiores sunt. Porro hic iterum volumus testatum, nos libenter conservaturos esse ecclesiasticam et canonicam politiam, si modo episcopi desinant in nostras ecclesias saevire. Haec nostra voluntas et coram Deo et apud omnes gentes ad omnem posteritatem excusabit nos, ne nobis imputari possit, quod episcoporum auctoritas labefactatur, ubi legerint atque audierint homines, nos iniustam saevitiam episcoporum deprecantes nihil aequi impetrare potuisse.

Art. XV. (VIII.) De Traditionibus Humanis in Ecclesia.

- 1 In articulo XV. recipiunt primam partem, in qua dicimus observandos esse ritus ecclesiasticos, qui sine peccato observari possunt et ad tranquillitatem et bonum ordinem in ecclesia prosunt. Alteram partem omnino damnant, in qua dicimus traditiones humanas institutas ad placandum Deum, ad promerendam gratiam et satisfaciendum pro peccatis adversari evangelio. Quamquam in ipsa confessione de discrimine ciborum satis multa diximus de traditionibus, tamen hic quaedam breviter repetenda sunt.

2. multa diximus de traditionibus, tamen hic quaedam breviter repetenda sunt.
- 3 Etiamsi arbitrabamur adversarios ex aliis causis defensuros esse traditiones humanas, tamen hoc non putavimus futurum, ut hunc articulum damnarent: non mereri nos remissionem peccatorum aut gratiam observatione traditionum humanarum. Postquam igitur hic articulus damnatus est, facilem et planam causam habemus. Nunc aperte iudicant adversarii, aperte obruunt evangelium doctrinis daemoniorum. Tunc enim scriptura (1. Tim. 4, 1—3) vocat traditiones doctrinas daemoniorum, quando docetur, quod sint cultus utiles ad promerendam remissionem peccatorum et gratiam. Tunc enim obscurant evangelium, beneficium Christi et iustitiam fidei. Evangelium docet nos fide propter Christum gratis accipere remissionem peccatorum et reconciliari Deo. Adversarii contra alium mediatorem constituunt, scilicet has traditiones. Propter has volunt consequi remissionem peccatorum, per has volunt placare iram Dei. At Christus aperte

theils, daß den Bischöfen der Gehorsam entgegen wird, und sind wir für Gott und allen frommen Leuten entschuldigt. Denn dieneiß die Bischöfe die Unjern nicht bulden wollen, sie verlassen denn diese Lehre, so wir bekannt haben und doch wir für Gott schuldig sind, diese Lehre zu bekennen und zu erhalten, müssen wir die Bischöfe fahren lassen und Gott mehr gehorsam sein und wissen, daß die christliche Kirche da ist, da Gottes Wort recht gelehret wird. Die Bischöfe mögen zusehen, wie sie es beantworten wollen, da sie durch solche Tyrannie die Kirchen zerreißen und wüß machen.

Art. XV. (VIII.) Von den menschlichen Satzungen in der Kirchen.

Im funfzehnten Artikel lassen sie ihnen gefallen, da wir sagen, die Ceremonien und Satzungen soll man halten in der Kirchen, die man mit gutem Gewissen ohne Sünde halten kann und die zu guter Ordnung und Friede dienen. Das andere Stück verdammen sie, da wir sagen, daß die Satzungen, welche aufgerichtet sein, Gott zu versöhnen und Vergebung der Sünde zu erlangen, stracks wider das Evangelium sein. Wiewohl wir in der Confession von Unterscheid der Speise und von Satzungen viel gesagt haben, so müssen wir es doch kurz hier wieder erholen.

Wiewohl wir gedacht, daß die Widersacher andere Ursache suchen würden, die menschliche Satzungen zu schützen, so hätten wir doch nicht gemeint, daß sie diesen Artikel, nämlich durch Menschen Tradition verdient niemand Vergebung der Sünde, verdammen sollten. Die weil aber derselbe ganze Artikel unversäumt verdammt ist, so haben wir ein leichte, schlechte Sachen. Denn das ist öffentlich läßlich, das heißt öffentlich mit des Teufels Lehre das Evangelium unterdrücken. Denn die heilige Schrift und Paulus nennen solche Satzungen denn erst recht Teufelslehre, wenn man sie dafür rühmet, daß sie sollen dienen, dadurch Vergebung der Sünde zu erlangen. Denn da sind sie stracks wider Christum, wider das Evangelium, wie Feuer und Wasser wider einander sein. Das Evangelium lehret, daß wir durch den Glauben an Christum ohne Verdienst Vergebung der Sünde erlangen und Gott versöhnet werden. Die Widersacher aber setzen ein andern Mittler, nämlich Menschengeßetz, durch die wollen

dicat (Matth. 15, 9): *Frustra colunt me mandatis hominum.*

sie Vergebung der Sünde erlangen, durch die wollen sie den Zorn Gottes versöhnen. Aber Christus sagt klar: Sie dienen mir vergeblich durch Menschengebot.

- 6 Supra copiose disputavimus homines iustificari fide, quum credunt se habere Deum placatum non propter nostra opera, sed gratis propter Christum. Hanc certum est evangelii doctrinam esse, quia Paulus clare dicit ad Ephes. 2, 8, 9: *Gratis salvati estis per fidem, et hoc non ex vobis, Dei donum est, non ex hominibus.* Nunc isti dicunt, promereri homines remissionem peccatorum per has observationes humanas. Quid hoc est aliud, quam praeter Christum alium iustificatorem, alium mediatorem constituere?
- 7 Paulus inquit ad Galatas (5, 4): *Evacuati estis a Christo, qui lege iustificamini;* id est, si sentitis vos mereri observatione legis, ut iusti coram Deo reputemini, nihil proderit vobis Christus, quia quorsum opus est Christo istis, qui sentiunt se iustos esse sua observatione legis? Deus proposuit Christum, quod propter hunc mediatorem, non propter nostras iustitias velit nobis esse propitius. At isti sentiunt Deum esse placatum, propitium propter traditiones et non propter Christum. Adimunt igitur Christo honorem
- 10 mediatoris. Nec interest inter nostras traditiones et mosaicas ceremonias, quod ad hanc rem attinet. Paulus ideo damnat mosaicas ceremonias, sicut traditiones damnat, quia existimabantur esse opera, quae mererentur iustitiam coram Deo. Ita obscurabatur officium Christi et iustitia fidei. Quare remota lege, remotis traditionibus contendit, quod non propter ista opera, sed propter Christum gratis promissa sit remissio peccatorum, modo ut fide accipiamus eam. Nam promissio non accipitur nisi fide. Quum igitur fide accipiamus remissionem peccatorum, quum fide habeamus propitium Deum propter Christum, error et impietas est constituere, quod per has observationes mereamur remissionem peccatorum. Si quis hic dicat non mereri nos remissionem peccatorum, sed iam iustificatos per has traditiones mereri gratiam: hic iterum reclamationem Paulus (Gal. 2, 17), *Christum peccati ministrum fore,* si post iustificationem sentiendum sit, quod deinde non propter Christum iusti reputemur, sed primum mereri debeamus per alias observationes, ut iusti reputemur. Item (Gal. 3, 15): *Hominis testamento nihil addi debet.* Ergo nec Dei testamento, qui promittit, quod propter Christum propitius nobis esse velit, addi debet, quod primum per has observationes debeamus mereri, ut accepti et iusti reputemur.

Droben haben wir reichlich angezeigt, daß wir durch den Glauben für Gott gerecht werden, wenn wir glauben, daß wir ein gnädigen Gott haben, nicht durch unsere Werk, sondern durch Christum. Nu ist's gar gewis, daß solchs das reine Evangelium sei. Denn Paulus sagt klar zu den Ephejern am 2. Kapitel: Ohne Verdienst seid ihr selig worden, und das nicht aus euch, denn Gottes Gabe ist es, nicht aus den Werken. Nu sagen die Widersacher, die Leute verdienen Vergebung der Sünde durch solche menschliche Sazung und Werke. Was ist das anders, denn über Christum ein andern Mittler, ein andern Versöhner stellen und setzen? Paulus sagt zu den Galatern: Ihr seid von Christo abgefallen, so ihr durchs Gesetz wollt gerecht werden, das ist, so ihr haltet, daß ihr durchs Gesetz für Gott gerecht werdet, so ist euch Christus nichts nütze. Denn was dürfen diejenigen des Mittlers Christi, die durch die Werk des Gesetzes vertrauen Gott zu versöhnen. Gott hat Christum dargesellet, daß er um desselben Mittlers willen, nicht um unser Gerechtigkeit willen uns will gnädig sein. Aber sie halten, daß Gott um ihrer Werke willen und um solcher Tradition willen uns gnädig sei. So nehmen sie nu und rauben Christo seine Ehr, und ist kein Unterscheid zwischen den Ceremonien des Gesetzes Mose und solchen Sazungen, so viel es diese Sache belanget. Paulus verwirft Mose Ceremonien eben darum, darum er auch Menschengebot verwirft, nämlich daß es die Jüden für solche Werk hielten, dadurch man Vergebung der Sünde verdienet. Denn dadurch ward Christus unterdrückt. Darum verwirft er die Werk des Gesetzes und Menschengebot zugleich und streitet dieses, daß nicht um unser Werk, sondern um Christus willen ohne Verdienst verheissen sei Vergebung der Sünde, doch also, daß wir sie durch den Glauben saßen. Denn die Verheißung kann man nicht anders, denn durch den Glauben saßen. So wir nu durch den Glauben Vergebung der Sünden erlangen, so wir durch den Glauben einen gnädigen Gott haben um Christus willen, so ist es ein groß Irthum und Gotteslästerung, daß wir durch solche Sazungen sollten Vergebung der Sünde erlangen. Wenn sie hie nu sagen wollten, daß wir nicht durch solche Werk Vergebung der Sünde erlangen, sondern wenn wir durch den Glauben jegund Vergebung haben, so sollen wir darnach durch solche Werke verdienen, daß uns Gott gnädig sei. Da streitet aber Paulus wieder zu den Galatern am 2. Kap., da er

B. 201.

R. 207.

sagt: Sollten wir aber, die da suchen durch Christum gerecht zu werden, auch noch selber Sünder erfunden werden, so wäre Christus ein Sündendiener. Item: Zu eines Menschen Testament soll niemand ein Zusatz machen. Darum soll man auch zu dem Testament Gottes, da er uns verheißt, er will uns gnädig sein um Christus willen, nichts zuthun, oder dieses ansichten, als verdienen wir erst, daß uns Gott um solcher Werk willen gnädig sein müsse.

- 13 Quamquam quid opus est longa disputatione? Nulla traditio a sanctis patribus hoc consilio instituta est, ut mereatur remissionem peccatorum aut iustitiam, sed sunt institutae propter bonum ordinem in ecclesia et propter tranquillitatem. Et ut velit aliquis instituire certa opera ad promerendam remissionem peccatorum aut iustitiam, quomodo sciet illa opera Deo placere, quum non habeat testimonium verbi Dei? Quomodo de voluntate Dei certos reddet homines, sine mandato et verbo Dei? Nonne ubique in prophetis prohibet instituire peculiares cultus sine suo mandato? Ezech. 20, 18. 19 scriptum est: *In praeceptis patrum vestrorum nolite incedere, nec iudicia eorum custodiatis, nec in idolis eorum poluamini. Ego Dominus Deus vester. In praeceptis meis ambulate, et iudicia mea custodite et facite ea.* Si licet hominibus
- 15 instituire cultus et per hos cultus merentur gratiam, iam omnium gentium cultus erunt
- III. 202. approbandi, cultus instituti a Ieroboam (1. Reg. 12, 26 sqq.) et aliis extra legem erunt approbandi. Quid enim interest, si nobis licuit instituire cultus utiles ad promerendam gratiam aut iustitiam, cur non licuit idem gentibus et Israelitis? Ideo gentium et Israelitarum cultus improbi sunt, quod sentiebant sese per illos mereri remissionem peccatorum et iustitiam, et iustitiam fidei non norant. Postremo, unde reddimur certi,
- R. 208. 17 quod cultus ab hominibus instituti sine mandato Dei iustificet, siquidem de voluntate Dei nihil affirmari potest sine verbo Dei? Quid si hos cultus non approbat Deus? Quomodo igitur affirmant adversarii, quod iustificet? Sine verbo ac testimonio Dei hoc non potest affirmari. Et Paulus ait (Rom. 14, 23), *Omne, quod non est ex fide, peccatum esse.* Quum autem hi cultus nullum habeant testimonium verbi Dei, dubitare conscientiam necesse est, utrum placeant Deo.
- 18 Et quid in re manifesta verbis opus est? Si hos humanos cultus defendunt adversarii nostri, tamquam promerentes iustificationem, gratiam, remissionem peccatorum, simpliciter constituunt regnum antichristi. Nam regnum antichristi est novus cultus Dei, excogitatus humana auctoritate, reiiciens Christum, sicut regnum Mahometi habet cultus,

Und wenn gleich noch jemandes wollt solche Werk aufrichten oder erwählen, damit Gott zu versöhnen, Vergebung der Sünden zu verdienen, wie wollt der gewis werden, daß die Werk Gott gefielen, so er kein Gottes Befehl noch Wort davon hat? Wie wollt er die Gewissen und Herzen versichern, wie sie mit Gott stehen? Item, daß die Werk Gott gefallen, wenn kein Gottes Wort noch Befehl da ist? Es verbieten die Propheten allenthalben eigene, erwählte, sonderliche Gottesdienst anzurichten ohne Gottes Wort und Befehl, Ezech. 20. Wandelt nicht in Geboten euer Väter und haltet ihre Sitten nicht und werdet nicht unrein von ihren Söken. Ich bin der Herr euer Gott. In meinen Geboten wandelt, und haltet meine Rechte und Sitten und thut dieselbigen. So die Menschen Macht haben, Gottesdienst anzurichten, daß wir dadurch Sünde bezahlen und fromm werden für Gott, so müssen aller Heiden Gottesdienst, alle Abgötterei aller gottlosen Könige in Israel, Ieroboams und anderer auch gut sein, denn es ist kein Unterscheid. Stehet bei Menschen die Macht, Gottesdienst aufzurichten, dadurch man mütze Seligkeit verdienen, warum sollten der Heiden und Israeliten selbst erwählte Gottesdienst unrecht sein? Denn darum sind der Heiden und Israeliten Dienste verworfen, daß sie wäghen wollten, solche Dienste gefielen Gotte, und mußten nichts vom höchsten Gottesdienste, der da heißt Glaube. Item, woher sind wir gewis, daß solche Gottesdienst und Werke ohne Gottes Wort für Gott gerecht machen, so kein Mensch Gottes Willen anders erfahren oder wissen kann, denn allein durch sein Wort? Wie wenn solche Gottesdienst Gott der Herr nicht allein verachtet sondern auch für ein Gräuel hält? Wie dürfen denn die Widersacher sagen, daß sie für Gott gerecht machen? Ohne Gottes Wort kann je niemand das sagen. Paulus sagt zu den Römern: Alles, was nicht aus dem Glauben geschieht, das ist Sünde. So nu dieselbigen Gottesdienst kein göttlichen Befehl haben, so müssen die Herzen im Zweifel stehen, ob sie Gotte gefallen.

Und was darf die öffentliche Sache vieler Worte? Wenn die Widersacher diese Gottesdienst also vertheidigen, als seins Werke, dadurch man Vergebung der Sünde und Seligkeit verdient, so richten sie öffentliche antichristliche Lehre und Reich an. Denn das Reich Antichristi ist eigentlich ein solcher neuer Gottesdienst durch Menschen erdichtet, dadurch Christus verworfen wird.

habet opera, per quae vult iustificari coram Deo, nec sentit homines coram Deo gratis iustificari fide propter Christum. Ita et patus erit pars regni antichristi, si sic defendit humanos cultus, quod iustificent. De trahitur enim honos Christo, quum docent, quod non propter Christum gratis iustificemur per fidem, sed per tales cultus, maximeque quum docent tales cultus non solum utiles esse ad iustificationem, sed necessarios etiam, sicut supra in articulo octavo (Art. VII.) sentiunt, ubi damnant nos, quod diximus, quod non sit necessarium ad veram unitatem ecclesiae ubique similes esse ritus ab hominibus institutos. Daniel capite undecimo (v. 38) significat novos cultus humanos ipsam formam et *πολυεταλ* regni antichristi fore. Sic enim inquit: *Deum Maosim in loco suo colet, et Deum, quem non noverunt patres eius, colet auro et argento et lapidibus pretiosis*. Hic describit novos cultus, quia inquit talem Deum coli, qualem patres ignoraverint. Nam sancti patres, etsi habuerunt et ipsi ritus et traditiones, tamen non sentiebant has res utiles aut necessarias esse ad iustificationem, non obscurabant gloriam et officium Christi, sed docebant nos iustificari fide propter Christum, non propter illos humanos cultus. Ceterum ritus humanos observabant propter utilitatem corporalem, ut sciret populus, quo tempore conveniendum esset, ut ordine et graviter in templis exempli causa fierent omnia, denique ut vulgus etiam haberet quandam paedagogiam. Nam discrimina temporum et varietas rituum valet ad admonendum

21 vulgus. Has causas habebant patres rituum servandorum, et propter has causas nos quoque recte servari traditiones posse iudicamus. Et valde miramur adversarios alium finem traditionum defendere, quod videlicet mereantur remissionem peccatorum, gratiam aut iustificationem. Quid hoc aliud est, quam colere Deum auro et argento et rebus pretiosis, id est, sentire, quod Deus fiat placatus varietate vestitus, ornamentorum et similibus ritibus, quales sunt infiniti in traditionibus humanis?

die Widersacher wider alle Schrift der Apostel, wider das alte und neue Testament lehren dürfen, daß wir durch solche Gottesdienst sollen ewiges Heil und Vergebung der Sünde erlangen. Denn was ist das anders, denn wie Daniel sagt: Gott ehren mit Gold, Silber und Edelgestein, das ist, halten, daß Gott uns gnädig werde durch mancherlei Kirchenschmuck, durch Fahren, Kerzen, wie denn unzählig sein bei solchen Menschenatzungen.

wie Mahomets Reich selbsternwählte Gottesdienst hat, eigene Werk, dadurch sie für Gott vermeinen heilig und fromm zu werden, und halten nicht, daß man allein durch den Glauben an Christum gerecht werde. Also wird das Papstthum auch ein Stülcke vom Reich Antichristi, so es lehret durch Menschengebot Vergebung der Sünde zu erlangen und Gott zu versöhnen. Denn da wird Christo seine Ehre genommen, wenn sie lehren, daß wir nicht durch Christum, ohne Verdienst gerecht werden durch den Glauben, sondern durch solche Gottesdienst; sonderlich wenn sie lehren, daß solch selbsternwählter Gottesdienst nicht allein nützlich sei, sondern auch nöthig. Wie sie denn oben im achten Artikel halten, da sie das verdammen, daß wir gesagt zu rechter Einigkeit der Kirchen sei nicht noth, daß allenthalben gleichförmige Menschenatzungen sein. Daniel im 11. Kap. malet das Reich Antichristi also ab, daß er anzeigt, daß solche neue Gottesdienst, von Menschen erfunden, werde die Politia und das rechte Wesen des antichristlichen Reichs sein. Denn also sagt er: Den Gott Maosim wird er ehren, und dem Gott, den seine Väter nicht erkennen haben, wird er mit Gold, Silber und Edelgestein dienen. Da beschreibet er solche neue Gottesdienst. Denn er sagt von einem solchen Gott, davon die Väter nichts gewußt haben. Denn die heiligen Väter, wiewohl sie auch Ceremonien und Satzungen gehabt, so haben sie doch nicht dafür gehalten, daß solche Ceremonien nützlich und nöthig wären zur Seligkeit, so haben sie doch damit Christum nicht untergedrückt, sondern haben gelehrt, daß uns Gott um Christum willen gnädig sei, nicht um solcher Gottesdienst willen. Aber dieselben Satzungen haben sie gehalten von wegen leiblicher Uebung. Als die Jense, daß das Volk wüßte, wenn es sollt zusammen kommen, daß in den Kirchen alles ordentlich und züchtiglich um guter Exempel willen zuginge, daß auch das gemeine grobe Volk in einer feinen Kinderzucht gehalten würde. Denn solche Unterschied der Zeit und solche mancherlei Gottesdienst dienen das Volk in Zucht zu behalten und zu erinnern der Historien. Diese Ursachen haben die Väter gehabt menschliche Ordnung zu erhalten. Und auf die Weise sechten wirs auch nicht an, daß man gute Gewohnheit halte. Und wir können uns nicht gnugsam wundern, daß

B. 203.

R. 209.

22 Paulus ad Colossenses (2, 23) scribit traditiones habere speciem sapientiae. Et habent profecto. Nam *εἰραγία* illa valde decet in ecclesia, eamque ob causam necessaria est. Sed humana ratio, quia non intelligit

Paulus zu den Kolossern schreibt, daß solche Satzungen haben ein Schein der Weisheit. Und hat auch ein großen Schein, als sei es fast heilig, denn Unordnung stehet übel und solche ordentliche Kinderzucht ist nützlich in der Kirchen &c.

- iustitiam fidei, naturaliter affingit, quod talia opera iustificent homines, quod reconcilient Deum cet. Sic sentiebat vulgus inter
 23 Israelitas, et hac opinione augebant tales ceremonias, sicut apud nos in monasteriis
 24 creverunt. Sic iudicat humana ratio etiam de exercitiis corporis, de ieiuniis, quorum finis quum sit coercere carnem, ratio affingit finem, quod sint cultus, qui iustificent. Sicut Thomas scribit: *Ieiunium valere ad deletionem et prohibitionem culpae*. Haec sunt verba Thomae. Ita sapientiae ac iustitiae species in talibus operibus decipit homines. Et accedunt exempla sanctorum, quos dum student imitari homines, imitantur plerumque externa exercitia, non imitantur fidem eorum.
- R. 210.
- EB. 204.
- 25 Postquam fefellit homines haec species sapientiae ac iustitiae, deinde sequuntur infinita incommoda, obscuratur evangelium de iustitia fidei in Christum, et succedit vana fiducia talium operum. Deinde obscurantur praecepta Dei, haec opera arrogant sibi titulum perfectae et spiritualis vitae et longe praeferuntur operibus praeceptorum Dei, ut operibus suae cuiusque vocationis, administrationi reipublicae, administrationi oeconomiae, vitae coniugali, educationi liberorum.
- 26 Haec prae illis ceremoniis iudicantur esse profana, ita ut cum quadam dubitatione conscientiae a multis exercentur. Constat enim multos deserta administratione reipublicae, deserto coniugio illas observationes amplexos esse tamquam meliores et sanctiores.
- 27 Neque hoc satis est. Ubi occupavit animos persuasio, quod tales observationes ad iustificationem necessariae sint, misere vexantur conscientiae, quia non possunt omnes observationes exacte praestare. Nam quotusquisque numerare omnes potuit? Exstant immensi libri, imo bibliothecae totae, nullam syllabam de Christo, de fide in Christum, de bonis operibus suae cuiusque vocationis continentes, sed tantum colligentes traditiones et harum interpretationes, quibus inter-

Diweil aber menschliche Vernunft nicht versteht, was Glaub ist, so fallen diejenigen, so nach der Vernunft richten, von Stund an darauf und machen ein solch Werk draus, das uns gen Himmel helfen solle und Gott versöhnen. Also haben die Irrthüme und schädliche Abgötterei eingezißen bei den Israeliten. Darum machten sie auch ein Gottesdienst über den andern, wie bei unser Zeit ein Altar über den andern, eine Kirche über die andere gestiftet ist. Also richtet auch die menschliche Vernunft von andern leiblichen Uebungen, als von Fasten 2c. Denn Fasten dienet dazu, den alten Adam zu zähmen, da fällt bald die Vernunft drauf und macht ein Werk daraus, das Gott versöhne, wie Thomas schreibt, Fasten sei ein Werk, das da täge Schuld gegen Gott auszulöschen und ferner zu verhüten. Das sind die klaren Worte Thomä. Also dieselbigen Gottesdienste, welche sehr gleichen, haben ein großen Schein und ein groß Ansehen der Heiligkeit für den Leuten. Und dazu helfen nu die Exempel der Heiligen, da sie sprechen, S. Franciscus hat ein Kappen getragen und dergleichen. Sie sehen sie allein die äußerliche Uebung an, nicht das Herz und Glauben.

Und wenn nu die Leute also durch so großen und prächtigen Schein der Heiligkeit betrogen werden, so folget denn unzählig Fahr und Unrath daraus, nämlich daß Christi Erkenntnis und das Evangelium vergeßen wird, und daß man alles Vertrauen auf solche Werke setzt. Darüber so werden durch solche heucheliche Werke die rechten guten Werk, die Gott in seßen Geboten fordert, ganz unterdrückt, (welchs schrecklich ist zu hören). Denn die Werk müssen allein geistlich, heilig, vollkommen Leben heißen und werden denn weit sürgezogen den rechten, heiligen, guten Werken, da ein jeder nach Gottes Gebot in seinem Beruf zu wandeln, die Oberkeit fleißig, treulich zu regieren, die Hausväter, die ehelichen Leute, Weib und Kind, Gesinde in christlicher Zucht zu halten schuldig sein. Item, da eine Magd, ein knecht seinem Herrn treulich zu dienen pflichtig ist. Dieselbigen Werk hält man nicht für göttlich, sondern für weltlich Wesen, also, daß viel Leute darüber ihnen ein schwer Gewissen gemacht. Denn man weiß je, daß etliche ihren Fürstenstand verlassen, etliche den Gestaund und sind in Klöster gangen, heilig und geistlich zu werden.

Und ist über den Irrthum noch der Jammer dabei, daß, wenn die Leute in dem Wahn sein, daß solche Sägung nöthig sein zur Seligkeit, die Gewissen ohn Unterlaß in Unruhe und Qual sein, daß sie ihre Orden, ihre Möncherei, ihre aufgelegte Werk nicht so gestrenge gehalten haben. Denn wer könnte die Sägungen alle erzählen? Es sind unzählig viel Bücher, in welchen nicht ein Titel, nicht eine Syllabe von Christo, vom Glauben geschrieben oder von den rechten guten Werken, die Gott gebet, welche jeder nach seinem

dum exacerbantur, interdum relaxantur.
 28 Quomodo torquetur vir optimus Gerson, dum quaerit gradus et latitudines paeceptorum. Nec tamen potest constituere *ἐπιεικειαν* in gradu certo; interim graviter deplorat pericula piarum conscientiarum, quae parit haec acerba interpretatio traditionum.

29 Nos igitur contra illam speciem sapientiae et iustitiae in humanis ritibus, quae fallit homines, muniamus nos verbo Dei, et primum sciamus eas neque remissionem peccatorum, neque iustificationem mereri coram Deo, neque ad iustificationem necessarias esse. Testimonia quaedam supra citavimus.
 30 Et plenus est Paulus. Ad Coloss. 2, 16. 17 clare dicit: *Nemo vos iudicet in cibo, potu aut stato festo aut novilunio aut sabbatis, quae sunt umbrae futurorum; corpus autem Christi.* Atque hic simul et legem Moysi et traditiones humanas complectitur, ne adversarii eludant haec testimonia, ut solent, quod Paulus tantum de lege Moysi loquatur. Ille vero hic clare testatur se loqui de traditionibus humanis. Quamquam, quid dicant, adversarii non vident; si evangelium negat ceremonias Moysi, quae erant divinitus institutae, iustificare: quanto minus iustificanc traditiones humanae?

31 Nec habent episcopi potestatem instituendi cultus tamquam iustificantes aut necessarios ad iustificationem. Imo apostoli Actor. 15, 10. dicunt: *Quid tentatis Deum, imponentes iugum cet., ubi velut magnum peccatum accusat Petrus hoc consilium onerandae ecclesiae.* Et ad Galatas 5, 1 vetat Paulus *iterum servituti subiaci.* Volunt igitur apostoli in ecclesia manere hanc libertatem, ne iudicentur ulli cultus legis aut traditionum necessarii esse, sicut in lege fuerunt necessariae ceremoniae ad tempus, ne obscuraretur iustitia fidei, si iudicent homines cultus illos mereri iustificationem, aut ad iustificationem necessarios esse. Multi varias *ἐπιεικειας* quaerunt in traditionibus, ut conscientias medeantur, neque tamen certos gradus reperiunt, per quos explicent conscientias ex his vinculis. Verum sicut Alexander solvit Gordium nodum, quem quum explicare non posset, gladio semel dissecuit:

Beruf zu thun schuldig ist, sondern allein von solchen Satzungen schreiben sie, als von den vierzig Tagen zu fasten, von Messe hören, von vier Gezeiten beten zc., da ist des Deutens und Dispensirens kein Ende. Wie jämmerlich martert sich, wie ringet und windet sich über den Dingen der gute, fromme Mann Gerson, da er gern den Gewissen mit dem rechten Trost helfen wollt, da er gradus und latitudines suchet praeceptorum, wie fern dieselben Gebot binden, und kann doch nicht finden einen gewissen Grad, da er darf dem Herzen Sicherheit und Friede gewis zusagen. 205. Darum klaget er auch ganz heftig, wie in großer Fahr die Gewissen und Consciencz dadurch stehen, daß man solche Satzung also bei einer Todsünde fordert und will gehalten haben.

Wir aber sollen uns wider solche heuchlische, gleisende Satzungen, dadurch viel verführt, und jämmerlich die Gewissen ohn Ursach geplagt werden, rüsten und stärken mit Gottes Wort, und sollen erstlich das gewis halten, daß Vergebung der Sünde nicht durch solche Satzung verdient wird. Wir haben den Apostel droben R. 211. angezogen zu den Kolossern: Laßt euch niemand Gewissen machen über Speis, Trank, Neumonden, Sabbathern. Und der Apostel will das ganze Gesetz Mose und solche Tradition zugleich begriffen haben, damit die Widersacher hie nicht entschliesen, wie sie pflegen, als rede Paulus allein vom Gesetz Mose. Er zeigt aber klar genug an, daß er von menschlichen Satzungen auch rede; wiewohl die Widersacher selbst nicht wissen, was sie sagen. Denn so das Evangelium und Paulus klar melden, daß auch die Ceremonien und Werke des Gesetzes Mose für Gott nicht helfen, so werden viel weniger menschliche Satzungen thun.

Verhalten haben die Bischöfe nicht Macht noch Gewalt eigene erwählte Gottesdienst aufzurichten, welche sollen die Leute für Gott heilig und fromm machen. Denn es sagen auch die Aposteln Actor. 15: Was versucht ihr Gott und legt eine Bürden auf die Jünger zc. Da schilt es Petrus als ein groß Sünde, damit man Gott verlässere und versuche. Darum ist es der Apostel Meinung, daß diese Freiheit in der Kirchen bleiben soll, daß keine Ceremonien, weder das Gesetz Mose noch andere Satzungen, sollen als nöthige Gottesdienst geschätzt werden, wie etliche Ceremonien im Gesetz Mose als nöthig mußten im alten Testament eine Zeit lang gehalten werden. Darum müssen wir auch wehren, daß die Predigt von der Gnade und von Christo, von Vergebung der Sünde aus lauter Gnade nicht unterdrückt werde, und der schädliche Irrthum einreisse, als sind die Satzungen nöthig, fromm für Gott zu sein. Es haben Gerson und viel andere treue, fromme Leute, welche über die

ita apostoli semel liberant conscientias traditionibus, praesertim si tradantur ad promerendam iustificationem. Huic doctrinae cogunt nos apostoli adversari docendo et exemplis. Cogunt nos docere, quod traditiones non iustificent, quod non sint necessariae ad iustificationem, quod nemo debeat
 206. 35 condere aut recipere traditiones hac opione, quod mereantur iustificationem. Tunc
 212. R. etiamsi quis observat, observet sine superstitione tamquam politicos mores, sicut sine superstitione aliter vestiuntur milites, aliter
 36 scholastici. Apostoli violant traditiones et excusantur a Christo. Erat enim exemplum ostendendum Pharisaeis, quod illi cultus essent inutiles. Et si quas traditiones parum
 37 commodas omittunt nostri, satis nunc excusati sunt, quum requiruntur, tamquam promereantur iustificationem. Talis enim opinio in traditionibus est impia.

sie aber halten will, der halte sie, wie ich ein andern Stadtgebrauch möcht halten, da ich wohne, ohn alles Vertrauen dadurch gerecht zu werden für Gott. Als: daß ich bei den Deutschen deutsche Kleidung trage, bei den Walen wälsche, halte ich als ein Landbrauch, nicht dadurch selig zu werden. Die Aposteln, wie das Evangelium anzeigt, brechen frisch solche Satzungen und werden von Christo dergelben gelobet. Denn man muß es nicht allein mit Lehren, Predigen, sondern auch mit der That den Pharisäern anzeigen und beweisen, daß solche Gottesdienste nichts nützein zur Seligkeit. Und darum, ob die Unsern gleich etliche Traditiones und Ceremonien nachlassen, so sind sie doch gnugam entschuldiget. Denn die Bischöfe fordern solches als nöthig zur Seligkeit; das ist ein Irrthum, der nicht zu leiden ist

38 Ceterum traditiones veteres factas in ecclesia utilitatis et tranquillitatis causa libenter servamus easque interpretamur *προς τὸ εὐφημώτερον*, exclusa opinione, quae sentit,
 39 quod iustificet. Ac falso nos accusant inimici nostri, quod bonas ordinationes, quod disciplinam ecclesiae aboleamus. Vere enim praedicare possumus publicam formam ecclesiarum apud nos honestiorem esse, quam apud adversarios. Et si quis recte expendere velit, verius servamus canones, quam adversarii. Apud adversarios missas faciunt sacrificuli inviti et mercede conducti et plerumque tantum mercedis causa. Canunt Psalmos, non ut discant aut orent, sed cultus causa, quasi illud opus sit cultus, aut certe mercedis causa. Apud nos untunt coena Domini multi singulis Dominicis, sed prius instituti, explorati et absoluti. Pueri canunt Psalmos, ut discant, canit et populus, ut vel discat vel oret. Apud adversarios
 40 nulla prorsus est *κατήχησις* puerorum, de qua quidem praecipunt canones. Apud nos coguntur pastores et ministri ecclesiarum publice instituere et audire pueritiam; et
 41 haec ceremonia optimos fructus parit. Apud adversarios in multis regionibus toto anno
 42 nullae habentur conciones, praeterquam in Quadragesima. Atqui praecipuus cultus Dei

großen Fährlichkeiten der Gewissen Mitleiden getragen, *ἐντρέχεια* und Einberung gesucht, wie man doch darinne den Gewissen helfen möchte, daß sie durch die Tradition nicht in so mannsfältige Wege gemartert würden, und haben nichts Gewisses finden können, den Gewissen aus den Banden zu helfen. Die heilige Schrift und die Apostel aber sein kurz hindurch gangen und schlecht mit einem Striche alles quittirt und klar dürre heraus gesagt, daß wir in Christo frei, ledig seien von allen Traditionen, sonderlich wenn man dadurch Seligkeit und Vergebung der Sünden zu erlangen suchet. Darum lehren auch die Aposteln, daß man der schädlichen pharisäischen Lehre soll widerstreben mit Lehren und mit dem Gegengempel. Darum lehren wir, daß solche Satzungen nicht gerecht machen für Gott, daß sie auch nicht noth sein zur Seligkeit, daß auch niemand's solche Satzungen machen oder annehmen soll, der Meinung, daß er wolle für Gott dadurch gerecht werden. Wer

Weiter, die ältesten Satzungen aber in der Kirchen, als die drei hohen Feste zc., die Sonntagsfeier und dergleichen, welche um guter Ordnung, Einigkeit und Friedens willen erfunden zc., die halten wir gerne. Auch so predigen die Unsern auß glimpflichste gegen dem Volk davon, allein daneben sagen sie, daß sie für Gott nicht gerecht machen. Darum reden die Widersacher ihren Gewalt und thun uns ganz für Gott unrecht, wenn sie uns Schulb geben, daß wir alle gute Ceremonien, alle Ordnung in der Kirchen abbringen und niederlegen. Denn wir mügen es mit der Wahrheit sagen, daß es christlicher, ehrlicher in unsern Kirchen mit rechten Gottesdiensten gehalten wird, denn bei den Widersachern. Und wo gottfürchtige, ehrbare, verständige, unpartheiische Leute sein, die diese Sache recht genau wollen bedenken und ansehen, so halten wir die alten Canones und mentem legis mehr, reiner und fleißiger, denn die Widersacher. Denn die Widersacher treten unverschämte die allerehrlichsten Canones mit Füßen, wie sie denn Christo und dem Evangelio auch thun. Die Pfaffen und Mönche in Stiften misbrauchen der Messe auß schrecklichst und gräulichst, halten Messen täglich in großer Anzahl, allein um der Zinse willen, ums Geld, um des schändlichen Bauchs willen. So singen sie die Psalmen in Stiften, nicht daß sie studiren oder ernstlich beten, (denn das mehrer Theil verfehlet

est docere evangelium. Et quum concionantur adversarii, dicunt de traditionibus humanis, de cultu sanctorum et similibus nugis, quas iure fastidit populus; itaque deseruntur statim initio, postquam recitatus est evangelii textus. Pauci quidam meliores nunc de bonis operibus dicere incipiunt; de iustitia fidei, de fide in Christum, de consolatione conscientiarum nihil dicunt; imo hanc saluberrimam evangelii partem lacerant convitiis. Econtra in nostris ecclesiis omnes conciones in his locis consumuntur: de poenitentia, de timore Dei, de fide in Christum, de iustitia fidei, de consolatione conscientiarum per fidem, de exercitiis fidei, de oratione, qualis esse debeat, et quod certo statuendum sit, quod sit efficax, quod exaudiat, de cruce, de dignitate magistratum et omnium civilium ordinationum, de discrimine regni Christi seu regni spiritualis et politicarum rerum, de coniugio, de educatione et institutione puerorum, de castitate, de omnibus officiis caritatis. Ex hoc statu ecclesiarum iudicari potest nos disciplinam ecclesiasticam et pias ceremonias et bonos mores ecclesiasticos diligenter conservare.

gestoßen. Denn der allergrößte, heiligste, nöthigste, höchste Gottesdienst, welchen Gott im ersten und andern Gebot als das Größte hat gebodet, ist Gottes Wort predigen; denn das Predigtamt ist das höchste Amt in der Kirche. Wo nu der Gottesdienst ausgelassen wird, wie kann da Erkenntnis Gottes, die Lehre Christi oder das Evangelium sein? Darum, wenn sie gleich in der Fasten oder sonst zur andern Zeit predigen, lehren sie nichts denn von solchen Menschenfugungen, von Anrufen der Heiligen, vom Weihwasser und von solchen Narrenwerken, und ist der Gebrauch, daß ihr Volk bald, wenn der Text des Evangelii gesagt ist, aus der Kirche laufe, welches sich vielleicht davon angefangen, daß sie nicht haben mügen die andern Lügen hören. Etliche wenige unter ihnen heben nu auch an von guten Werken zu predigen. Von dem Erkenntnis Christi aber, vom Glauben, vom Trost der Gewissen können sie nichts predigen, sondern dieselbige selige Lehre, das liebe, heilige Evangelium nennen sie Lutherisch. In unser Kirchen aber werden von Predigern diese folgende nöthige Stücke mit höchstem Fleiß gelehret: von rechter Buß, von der Furcht Gottes, von dem Glauben, was der sei, von dem Erkenntnis Christi, von der Gerechtigkeit, die aus dem Glauben kömmt; item, wie die Gewissen in Angst und Ansechtung sollen Trost suchen, wie der Glaub durch allerlei Ansechtungen muß geübet werden, was ein recht Gebet sei, wie man beten soll; item, daß ein Christ gewis sich trösten soll, daß sein Rufen und Bitten Gott werde erhören im Himmel, von dem heiligen Kreuz, von Gehorsam gegen der Oberkeit; item, wie ein jeder in seinem Stande christlich leben und fahren mag, vom Gehorsam der Herrengebot, aller weltlichen Ordnung und Gesetz; item, wie zu unterscheiden sein das geistliche Reich Christi und die Regiment und Reiche in der Welt, von dem Ehestande und wie der christlich zu führen sei, von christlicher Zucht der Kinder, von der Keuschheit, von allerlei Werken der Liebe gegen den Nächsten. Also ist unsere Kirche mit Lehre und Wandel befestet, daraus unpartheiische Leute wohl merken und abnehmen können, daß wir christliche, rechte Ceremonien nicht abthun, sondern mit Fleiß aufs treulichste erhalten.

Ac de mortificatione carnis et disciplina corporis ita docemus, sicut narrat confessio, quod vera et non simulata mortificatio fiat per crucem et afflictiones, quibus Deus exercet nos. In his obediendum est voluntati Dei, sicut ait Paulus (Rom. 12, 1): *Exhibete corpora vestra hostiam cet.* Et haec sunt spiritualia exercitia timoris et fidei.

nicht ein Vers in Psalmen); sondern halten ihre Metten und Vesper als einen gebüngten Gottesdienst, der ihnen ihre Rente und Zinse trägt. Dieses alles können sie nicht läugnen. Es schämen sich auch selbst etliche Keßliche unter ihnen desselbigen Jahrmakts und sagen, clerus dürfe einer Reformation. Bei uns aber braucht das Volk des heiligen Sacraments willig, ungebrungen, alle Sonntage, welche man erst verhöret, ob sie in christlicher Lehre unterrichtet sein, im Vater unser, im Glauben, in Zehn Geboten etwas wissen oder verstehen. Item die Jugend und das Volk singet ordentlich lateinische und deutsche Psalmen, daß sie der Sprüche der Schrift gewöhnen und beten lernen. Bei den Widersachern ist kein Katechismus, da doch die Canones von reden. Bei uns werden die Canones gehalten, daß die Pfarrer und Kirchenglieder öffentlich und daheim die Kinder und Jugend in Gottes Wort unterweisen. Und der Katechismus ist nicht ein Kinderwerk, wie Fahren, Lesen tragen, sondern ein fast nützliche Unterrihtung. Bei den Widersachern wird in vielen Ländern, als in Italien und Hispanien zc. das ganze Jahr durch nicht geprediget, denn allein in der Fasten. Da sollten sie schreien und billig hoch klagen, denn das heißt auf einmal alle Gottesdienst recht um-

Und die Kasteiung des Fleisches oder alten Adams lehren wir also, wie unser Confession meldet, daß die rechte Kasteiung denn geschieht, wenn uns Gott den Willen bricht, Kreuz und Trübsal zuschickt, daß wir lernen seinem Willen gehorsam sein, wie Paulus zu den Röm. am 12. sagt: *Begebet eure eigene Leibe zu einem heiligen Opfer.* Und das sind rechte heilige

- 46 Verum praeter hanc mortificationem, quae fit per crucem, est et voluntarium quoddam exercitii genus necessarium, de quo Christus ait (Luc. 21, 34): *Cavete, ne corda vestra graventur crapula*. Et Paulus (1. Cor. 9, 27): *Castigo corpus meum et in servitutem redigo* cet. Et haec exercitia suscipienda sunt, non quod sint cultus iustificantes, sed ut coerceant carnem, ne saturitas obruat nos et reddat securos et otiosos, qua ex re fit, ut affectibus carnis indulgeant et contemptent homines. Haec diligentia debet esse perpetua, quia habet perpetuum mandatum Dei.
- R. 214. 48 Et illa praescripta forma certorum ciborum ac temporum nihil facit ad coercendam carnem. Est enim delicatior et sumtuosior, quam reliqua convivia; et ne adversarii quidem observant formam in canonibus traditam.

- 49 Multas et difficiles disputationes habet hic locus de traditionibus, ac nos re ipsa experti sumus traditiones vere esse laqueos conscientiarum. Quum exiguntur tamquam necessariae, miris modis cruciant conscientias praetermittentes aliquam observationem. Rursus abrogatio sua habet incommoda, suas quaestiones. Sed nos facilem et planam causam habemus, quia adversarii damnant nos, quod docemus traditiones humanas non mereri remissionem peccatorum. Item requirunt universales traditiones, quas sic vocant, tamquam necessarias ad iustificationem. Hic habemus patronum constantem Paulum, qui ubique contendit has observationes neque iustificare, neque necessarias esse supra iustitiam fidei.
- 51 Et tamen usum libertatis in his rebus ita moderandum esse docemus, ne imperiti offendantur et propter abusum libertatis fiant iniquiores verae doctrinae evangelii, neve sine probabili causa mutetur aliquid in usitatis ritibus, sed ut propter alendam concordiam serventur veteres mores, qui sine peccato aut sine magno incommodo servari possunt. Et in hoc ipso conventu satis ostendimus nos propter caritatem *ἀδελφότης* non gravatim observaturos esse cum aliis, etiamsi quid incommodi haberent, sed publicam concordiam, quae quidem sine offensione conscientiarum fieri posset, indicavimus omnibus aliis commodis antefendum esse.
209. Sed de hac tota re paulo post etiam dicemus, quum de votis et de potestate ecclesiastica disputabimus.

Rastung, also in Ansechtungen lernen Gott kennen, ihn fürchten, lieben &c. Ueber dieselbigen Trübsalen, welche nicht in unserm Willen stehen, sind auch noch die leiblichen Uebungen, da Christus von sagt: hütet euch, daß eure Leibe nicht beschweret werden mit Trinken und Saufen. Und Paulus zu den Korinth.: Ich zähme meinen Leib &c. Die Uebung sollen darum geschehen, nicht daß es nöthige Gottesdienste sein, dadurch man für Gott fromm werde, sondern daß wir unser Fleisch im Zaum halten, damit wir durch Züßerei und Beschwörung des Leibes nicht sicher und müßig werden, des Teufels Reizungen und des Fleisches Lüsten folgen. Daselbige Fasten und Rastien sollt nicht allein auf gewisse Zeit, sondern allzeit geschehen. Denn Gott will, daß wir allzeit mäßig und nüchtern leben, und wie die Erfahrung gibt, so helfen dazu nicht viel bestimmte Fastentage. Denn man hat mit Fischen und allerlei Fastenspeise mehr Unkost und Quasserei getrieben, denn außer der Fasten; und die Widersacher selbst haben die Fasten nie gehalten vergeßelt, wie sie in canonibus angezeiget ist.

Dieser Artikel von der menschlichen Tradition oder Satzung hat ganz viel schwere Disputation und Frage hinter sich, und die Erfahrung hats allzuoft gegeben, daß solche Satzunge rechte schwere Ketten und Stricke sein die Gewissen jämmerlich zu quälen. Denn wenn dieser Wahn da ist, daß sie nöthig sein zur Seligkeit, so plagen sie über alle Maßen ein arm Gewissen. Wie denn fromme Herzen wohl erfahren, wenn sie in horis canonicis ein Complet ausgelassen &c. oder dergleichen dawider gethan. Wiederum schlechthin die Freiheit lehren hat auch sein Bedenken und seine Frage, nachdem das gemeine Volk äußerlicher Zucht und Anleitung bedarf. Aber die Widersacher machen diese Sache selbst gewis und schlecht. Denn sie verdammen uns darum, daß wir lehren, daß wir durch menschliche Satzungen nicht verdienen Vergebung der Sünde für Gott. Item, sie wollen ihre Satzung durch die ganze Kirche universaliter durchaus gehalten haben, schlecht als nöthig, und setzen sie an Christus statt. Da haben wir ein starken Patron für uns, den Apostel Paulum, welcher an allen Orten das freit, daß solche Satzungen für Gott nicht gerecht machen und nicht nöthig sein zur Seligkeit. Auch lehren die Unsern deutlich und klar, daß man der christlichen Freiheit in den Dingen also gebrauchen soll, daß man für den Schwachen, so solches nicht unterrichtet sein, nicht Kergernis anrichte, und daß nicht etwa diejenigen, so der Freiheit mißbrauchen, die Schwachen von der Lehre des Evangelii abschrecken. Darum lehren auch unsere Prediger, daß ohne sondere und ohne bewegende Ursachen an den Kirchenbräuchen

nichts geändert soll werden, sondern um Frieden und Einigkeit willen soll man diejenigen Gewohnheiten halten, so man ohne Sünde und ohne Beschwerung der Gewissen halten kann. Und auf diesem Augsburger Reichstag haben wir uns gleich gnug finden und vernehmen lassen, daß wir um Liebe willen unbeschwert sein wollten, etliche adiaphora mit den andern zu halten. Denn wir haben auch bei uns wohl bedacht, daß gemeine Einigkeit und Friede, so viel derselbigen ohne Beschwerung der Gewissen zu erhalten wäre, billig allen andern geringen Sachen würde vorgezogen. Aber von dem Allen wollen wir hernach weiter reden, wenn wir von Klostergeßüßben und von der potestate ecclesiastica handeln werden.

Art. XVI. De Ordine Politico.

- 53 Articulus XVI. recipiunt adversarii sine ulla exceptione, in quo confessi sumus, quod liceat christiano gerere magistratus, exercere iudicia ex imperatoris legibus seu aliis praesentibus legibus, supplicia iure constituere, iure bella gerere, militare, iure contrahere, tenere proprium, iusiurandum postulantibus magistratibus dare, contrahere matrimonium, denique quod legitima ordinationes civiles sint bonae creaturae Dei et ordinationes divinae, quibus tuto christianus uti potest. Hic totus locus de *discrimine regni Christi et regni civilis* literis nostrorum utiliter illustratus est, quod regnum Christi sit spirituale, hoc est, in corde notitiam Dei, timorem Dei et fidem, iustitiam aeternam et vitam aeternam inchoans, interim foris sinat nos uti politicis ordinationibus legitimis quarumcunque gentium, inter quas vivimus, sicut sinit nos uti medicina aut architectonica aut cibo, potu, aëre. Nec fert evangelium novas leges de statu civili, sed praecipit, ut praesentibus legibus obtemperemus, sive ab ethnicis sive ab aliis conditae sint, et hac obedientia caritatem iubet exercere. Insaniebat enim Carolostadius, qui nobis imponebat leges iudiciales Moysi. De his rebus ideo copiosius scripserunt nostri, quia monachi multas perniciosas opiniones sparserunt in ecclesiam. Vocaverunt politiam evangelicam communionem rerum, dixerunt esse consilia, non tenere proprium, non ulcisci. Hae opiniones valde obscurant evangelium et regnum spirituale, et sunt periculosae rebus publicis. Nam evangelium non dissipat politiam aut oeconomiam, sed multo magis approbat, et non solum propter poenam, sed etiam propter conscientiam iubet illis parere tamquam divinae ordinationi.
- 54
- 55
- 56
- 57

Art. XVI. Vom weltlichen Regiment.

Den XVI. Artikel lassen ihnen die Widersacher gefallen ohne alle weiter Fragen, da wir in der Confession sagen und lehren, daß ein Christ mit Gott und Gewissen in der Obrigkeit sein mag, Land und Leute regieren, Urtheil und Recht sprechen aus kaiserlichen und andern landläufigen Rechten, die Uebelthäter mit dem Schwert und sonst nach der Schärfe strafen, Kriege führen, kaufen und verkaufen, Haus, Hof und sonst Eigenes haben und behalten, aufgelegte Eide in Gerichten schwören. In Summa, da wir lehren, daß Oberkeit und Regiment, item ihr Recht und Strafe und alles, was dazu gehört, sein gute Creaturen Gottes und Gottes Ordnung, der ein Christ mit gutem Gewissen brauchen mag. Dieser Artikel gefällt ihnen wohl. Dieser ganz wichtiger, nöthiger Artikel vom Unterscheid des geistlichen Reichs Christi und weltlichen Reichs, welcher fast nöthig ist zu wissen, ist durch die Unsern ganz eigentlich, richtig und klar geben, vielen Gewissen zu merklichem, großem Trost. Denn wir haben klar gelehret, daß Christi Reich geistlich ist, da er regieret durch das Wort und die Predigt, wirket durch den heiligen Geist und mehret in uns den Glauben, Gottesfürcht, Liebe, Geduld inwendig im Herzen, und sähet hie auf Erden in uns Gottes Reich und das ewige Leben an. So lang aber dies Leben währet, läßt er uns nichts desto weniger brauchen der Geseze, der Ordnung und Stände, so in der Welt gehen, darnach eines jeden Beruf ist, gleichwie er uns läßt brauchen der Arznei, item Bauens und Pflanzens, der Lust, des Wassers. Und das Evangelium bringet nicht neue Geseze im Weltregiment, sondern gebet und will haben, daß wir den Gesezen sollen gehorsam sein und der Oberkeit, darunter wir wohnen, es sein Heiden oder Christen, und daß wir in solchem Gehorsam unser Liebe erzeigen sollen.

Denn Carolostadius war in diesem Fall gar toll und thöricht, daß er lehrete, man sollte nach dem Gesetz Mosi die Stadt und Landregiment bestellen. Von diesem Stüde haben die Unsern darum desto fleißiger geschrieben, denn die Mönche hatten viel und ganz schädliche Irrthum gelehret in der Kirchen. Denn sie haben dieses ein evangelisch Leben genannt, daß man nichts Eigens hätte, daß man nicht Straf und Rache übet, daß man nicht Weib und Kind hätte. Solche Lehren haben die reine evangelische Lehre ganz unterdrückt, daß man gar nicht verstanden hat, was christlich oder das geistliche Reich Christi sei, und haben weltlich und geistlich Reich in einander gekocht, daraus viel Unraths und aufrührerischer, schädlicher Lehre erfolgt zc. Denn das Evangelium zureiſet nicht weltlich Regiment, Haushaltung, Käufen, Verkaufen und ander weltliche Polizei, sondern bestätiget Oberkeit und Regiment,

R. 215.

R. 210.

und befehlt denselbigen gehorsam zu sein als Gottes Ordnung, nicht allein um der Strafe willen, sondern auch um des Gewissens willen.

- 58 Iulianus Apostata, Celsus et plerique alii obiecerunt christianis, quod evangelium dissiparet respublicas, quia prohiberet vindictam, et alia quaedam traderet parum apta civili societati. Et hae quaestiones mire excrucierunt Origenem, Nazianzenum et alios, quum quidem facillime explicari possint, si sciamus evangelium non ferre leges de statu civili, sed esse remissionem peccatorum et inchoationem vitae aeternae in cordibus credentium; ceterum non solum externas politias approbare, sed nos etiam subiicere illis (Rom. 13, 1.), sicut necessario subditi sumus legibus temporum, vicibus hiemis et aestatis
- R. 216. 59 tamquam divinis ordinationibus. Evangelium prohibet vindictam privatam, idque hoc consilio Christus toties inculcat, ne apostoli putarent se imperia debere istis eripere, qui alioqui tenebant, sicut Iudaei de regno Messiae somniabant, sed ut scirent se de regno spirituali docere oportere, non mutare civilem statum. Itaque privata vindicta non consilio, sed praecepto prohibetur Matth. 5, 39. et Rom. 12, 19. Publica, quae sit ex officio magistratus, non dissuadetur, sed praecipitur, et est opus Dei, iuxta Paulum Rom. 13, 1 sqq. Iam publicae vindictae species sunt iudicia, supplicia, bella, militia. De his rebus quam male iudicaverint multi scriptores, constat, quia in hoc errore fuerunt evangelium externam quandam, novam et monasticam politiam esse, nec viderunt evangelium cordibus afferre iustitiam aeternam, foris autem probare statum civilem.

geschiehet, ist damit nicht verboten, sondern vielmehr geboten. Denn es ist Gottes Werk, wie Paulus Röm. 13. sagt. Dieselbige Rache geschiehet, wenn man Uebelthäter straft, Krieg führet um gemeines Friedes willen, des Schwerts, der Pferd und Harnisch braucht &c. Von den Dingen haben eiliche Lehrer solche schädliche Irrthume gelehret, daß gar nahe alle Fürsten, Herren, Ritter, Knechte ihren rechten Stand für weltlich, ungöttlich und verdammt gehalten &c. Und ist nicht wohl mit Worten auszureden, was unsägliche Fahr und Schaden der Seelen und Gewissen daraus geursacht. Denn man hat gelehret, als sei das Evangelium und die christliche Lehre eitel Möncheleben, und haben nicht gesehen, daß das Evangelium lehret, wie man für Gott und im Gewissen von der Sünde, Hölle, dem Teufel erlöset wird, und läßt äußerlich der Welt ihr Regiment in äußerlichen Dingen.

- 61 Vanissimum et hoc est, quod sit perfectio christiana non tenere proprium. Nam perfectio christiana est sita non in contemptu civilium ordinationum, sed in motibus cordis.
211. 62 in magno timore Dei, in magna fide, sicut Abraham, David, Daniel, etiam in magnis opibus atque in imperiis non minus perfecti erant, quam ulli eremitae. Sed monachi illam externam hypocrisin offuderunt oculis hominum, ne videri posset, in quibus rebus sit vera perfectio. Quibus laudi-

Iulianus Apostata, Celsus und eiliche andere, die haben den Christen sürgeworfen, daß ihr Evangelium die Weltregiment und Polizeien zürise und zürüttet, dieweil es verhöte, man sollt sich nicht rächen und dergl. Und dieselben Fragen haben Origeni und Nazianzeno und etlichen andern viel zu thun gemacht, so man doch leichtlich darauf antworten kann, wenn wir allein wissen, daß die evangelische Lehre nicht neu Gesetz macht von Weltregimenten, sondern predigt Vergebung der Sünde, und daß das geistlich Reich und ewig Leben im Herzen der Gläubigen anfähet. Das Evangelium aber läßt nicht allein bleiben dieselbigen äußerlichen Polizeien, Weltregiment und Ordnung, sondern will auch, daß wir solchen sollen gehorsam sein, gleichwie wir in diesem zeitlichen Leben gehorsam und unterworfen sein sollen und müssen gemeinem Lauf der Natur als Gottes Ordnung, wir lassen es Winter und Sommer werden &c., das hindert nichts am geistlichen Reich. Das Evangelium verbeut allein privatam vindictam, daß niemand der Oberkeit in ihr Amt greife. Und das zeigt Christus darum so ofte an, daß die Aposteln nicht dächten, sie sollten Welt Herren werden und die Königreiche und Oberkeit denjenigen nehmen, die die Zeit in Herrschaften waren, wie denn die Jüden vom Reich des Messias gedachten, sondern daß sie wüßten, daß ihr Amt wäre zu predigen vom geistlichen Reich, nicht einiges Weltregiment zu verändern. Derhalben ist das Gebot, da Christus verbeut sich selbst zu rächen, nicht allein ein Rath, sondern ein ernst Gebot, Matth. 5. und Röm. 12. Die Rache aber und Strafe des Argen, so von der Oberkeit

So ist das auch ein lauter Lügen und Betrug gewesen, daß sie gelehrt haben unverkämmt, daß die christliche Vollkommenheit stehe darinne, daß man nichts Eigens habe. Denn christliche Vollkommenheit siehet nicht darinne, daß ich mich äußerlich fromm stelle und von dem Weltwesen mich absondere, sondern der Glauben und rechte Gottesfürcht im Herzen ist die Vollkommenheit. Denn Abraham, David, Daniel sind in königlichem Stande, in großen Fürstenthümern und Ämtern gewesen, haben auch große Reichthümer

- bus vexerunt communionem rerum quasi
 63 evangelicam! At hae laudes plurimum habent periculi, praesertim quum longe dissonantiant a scripturis. Scriptura enim non praecipit, ut res sint communes, sed lex Decalogi, cum inquit (Exod. 20, 15): *Non furum facies*, dominia distinguit, et suum quemque tenere iubet. Plane furebat Vuilefus, qui negabat licere sacerdotibus tenere
 64 proprium. Sunt infinitae disputationes de contractibus, de quibus nunquam satisfieri bonis conscientis potest, nisi sciant hanc regulam, quod christiano liceat uti civilibus ordinationibus ac legibus. Haec regula tueretur conscientias, quum docet eatenus licitos esse contractus coram Deo, quatenus eos magistratus seu leges approbant.

tation von Contracten, da christliche Gewissen nimmermehr können gesillet werden, sie sind denn dieses nöthigen Stüdes unterrichtet, daß ein Christ mit gutem Gewissen sich halten mag nach Landrecht und Gebrauch. Denn dieser Unterricht errettet viel Gewissen, da wir lehren, daß die Contract sofern für Gott ohne Fahr sein, sofern sie in gemeinen Rechten und Landgebräuchen, (welche den Rechten gleich gelten), angenommen sein.

- 65 Hic totus locus rerum politicarum a nostris ita patefactus est, ut plurimi boni viri, qui versantur in republica et in negotiis, praedicaverint se magnopere adiutos esse, qui antea monachorum opinionibus vexati dubitabant, utrum illa civilia officia et negotia evangelium permitteret. Haec ideo recitavimus, ut etiam exteri intelligant hoc doctrinae genere, quod nos sequimur, non labefactari, sed multo magis muniri auctoritatem magistratum et dignitatem omnium ordinationum civilium, quarum rerum magnitudo fatuis illis opinionibus monasticis misrice antea fuit obscurata, quae longe praeferebant hypocrisin paupertatis et humilitatis politiae et oeconomiae, quum hae mandatum Dei habeant, illa communio Platonica non habeat mandatum Dei.

Welches alles zuvor durch die heuchelische Mönchslehre für sündliche weltliche Stände, Leben und Wesen zu unsäglicher Fähiichkeit des Gewissens gehalten ist worden. Denn die Mönche haben solche Heuchelei erdichtet, ihr Demuth und Armuth viel höher gerühmet und gehalten, denn Fürsten und Herren, Vater, Mutter, Hausvaterstand; so doch diese Stände Gottes Wort und Befehl haben, die Möncherei aber kein Befehl Gottes hat.

Art. XVII. De Christi Reditu ad Iudicium.

- 66 Articulum XVII. recipiunt adversarii sine exceptione, in quo confitemur *Christum* in consummatione mundi apparitum esse, ac mortuos omnes resuscitaturum, et piis aeternam vitam et aeterna gaudia daturum, impios vero condemnaturum esse, ut cum diabolo sine fine crucientur.

Art. XVIII. De Libero Arbitrio.

- 67 Articulum XVIII. recipiunt adversarii de

gehabt, und sind doch heiliger, vollkommener gewesen, denn je ein Mönch oder Kartthäuser ist auf Erden kommen. Aber die Mönche, sonderlich Barsüßer, haben den Leuten ein Schein für den Augen gemacht; darüber hat niemands gewußt, worinne die rechte Heiligkeit stünde. Denn wie hoch evangelische, wie für große Heiligkeit haben die Mönche allein dieses gerühmet, daß man nicht Eigens haben sollt, daß man sollt willig arm sein? Aber dasselbige sind gar schädliche Lehren, nachdem die Schrift nichts davon melbet, sondern strads dawider lehret. Die Zehn Gebot Gottes sagen klar: Du sollt nicht stehlen. Da läßt ja Gott nach, daß ein jeder das Seine habe. In diesem Stilde hat Wiclefus gar gewüthet, da er hat darauf gebrungen, kein Bischof noch Pfaffe sollt Eigens haben. So sind unzählige verworrene Disputation

R. 217

Dieser hohe nöthige Artikel, nämlich von Oberkeit, von Weltgelesen ist von den Unsem ganz klar und richtig geben, also, daß viel große, hohe, ehrbare Leute, die nach ihrem Stand mit Regimenten müssen umgehen und in großen Händeln sein, bekennen, daß ihre Gewissen merklischen Trost empfangen haben, welche zuvor durch solche Irthume der Mönche unsägliche Qual erlitten und in Zweifel stunden, ob ihre Stände auch christlich wären, und ob das Evangelium solches nachließ. Dieses haben wir barum erzählt, daß auch die Fremden, Feind und Freund, verstehen mögen, daß durch diese Lehre die Oberkeit, Landregiment, kaiserliche Recht und andere nicht niedergestoßen, sondern vielmehr hoch gehalten und geschützt werden, daß auch diese Lehre erst recht Unterricht giebet, wie ein herrlich groß Amt, voll christlicher guter Werke, das Amt der Regiment ist zc.

M. 212

Art. XVII. Von der Wiederkunft Christi zum Gericht.

Den XVII. Artikel nehmen die Widersacher an, da wir bekennen, daß Christus am jüngsten Tage kommen werde, die Todten auferwecken, den Frommen das ewige Leben und Freude geben, die Gottlosen zu ewiger Pein mit dem Teufel verdammen.

Art. XVIII. Vom freien Willen.

Den XVIII. Artikel nehmen die Widersacher

- libero arbitrio*; etsi quaedam addunt testimonia parum apta ad eam causam. Addunt et declamationem, quod non sit nimium tribuendum libero arbitrio cum Pelagianis, neque omnem ei libertatem adimendam esse
- 68 cum Manichaeis. Praeclare sane; sed quid
R. 218. interest inter Pelagianos et adversarios nostros, quum utrique sentiant homines sine Spiritu Sancto posse Deum diligere et praecepta Dei facere quoad substantiam actuum, mereri gratiam ac justificationem operibus, quae ratio per se efficit sine Spiritu Sancto?
- 69 Quam multa absurda sequuntur ex his Pelagianis opinionibus, quae in scholis magna auctoritate docentur! Has Augustinus sequens Paulum magna contentione refutat, cuius sententiam supra in articulo de iustificatione (v. p. 86 et 106) recitavimus. Neque vero adimimus humanae voluntati libertatem. Habet humana voluntas libertatem in operibus et rebus deligendis, quas ratio per se comprehendit. Potest aliquo modo efficere iustitiam civilem seu iustitiam operum, potest loqui de Deo, exhibere Deo certum cultum externo opere, obedire magistratibus, parentibus, in opere externo eligendo potest continere manus a caede, ab adulterio, a furto. Quum reliqua sit in natura hominis ratio et iudicium de rebus sensui subiectis, reliquus est etiam delectus earum rerum et libertas et facultas efficiendae iustitiae civilis. Id enim vocat scriptura iustitiam carnis, quam natura carnalis, hoc est, ratio per se efficit sine Spiritu Sancto.
- 71 Quamquam tanta est vis concupiscentiae, ut
malis affectibus saepius obtemperant homines quam recto iudicio. Et diabolus, qui est efficax in impiis, ut ait Paulus (Eph. 2, 2), non desinit incitare hanc imbecilem naturam ad varia delicta. Haec causae sunt, quare et civilis iustitia rara sit inter homines, sicut videmus ne ipsos quidem philosophos eam consecutos esse, qui videntur eam expetivisse. Illud autem falsum est, non peccare hominem, qui facit opera praeceptorum extra gratiam. Et addunt amplius talia opera etiam de congruo mereri remissionem peccatorum ac iustificationem. Nam humana corda sine Spiritu Sancto sunt sine timore Dei, sine fiducia erga Deum, non credunt se exaudiri, sibi ignosci, se iuvari et servari a Deo. Igitur sunt impia. Porro *arbor mala non potest ferre bonos fructus* (Matth. 7, 18). *Et sine fide impossibile est Deo placere* (Ebr. 11, 6).
- R. 219.

an vom freien Willen, wiewohl sie etliche Sprüche der Schrift anziehen, die sich zu der Sache nicht reimen. Auch machen sie ein groß Geschrei davon, daß man den freien Willen nicht solle zu hoch heben wie die Pelagianer, so soll man ihm nicht zu viel nehmen mit den Manichäern. Ja alles wohl geredt. Was ist aber für Unterscheid zwischen den Pelagianern und unsern Widersachern, so sie beide lehren, daß die Menschen ohne den heiligen Geist können Gott lieben, Gottes Gebot halten quoad substantiam actuum, das ist, die Werke können sie thun durch natürliche Vernunft, ohne den heiligen Geist, dadurch sie die Gnade Gottes verdienen? Wie viel unzählige Irrthum erfolgen aus dieser pelagianischen Lehre, die sie gleichwohl in ihren Schulen gar stark treiben und predigen! Dieselbigen Irrthum widerspricht Augustinus aus Paulo außs bestiget, welches Meinung wir oben de justificatione gesetzt. Und wir sagen auch, daß die Vernunft etlichermaß einen freien Willen hat. Denn in den Dingen, welche mit der Vernunft zu fassen, zu begreifen sein, haben wir einen freien Willen. Es ist etlichermaß in uns ein Vermögen äußerlich ehrbar zu leben, von Gott zu reden, ein äußerlichen Gottesdienst oder heilige Gebärde zu erzeigen, Oberkeit und Aeltern zu gehorchen, nicht stehlen, nicht tödten. Denn diessell nach Adams Fall gleichwohl bleibet die natürliche Vernunft, daß ich Böses und Gutes kenne in den Dingen, die mit Sinnen und Vernunft zu begreifen sein, so ist auch etlichermaß unsern freien Willens Vermögen ehrbar oder unehrbar zu leben. Das nennet die heilige Schrift die Gerechtigkeit des Gelezes oder Fleisches, welche die Vernunft etlichermaß vermag ohne den heiligen Geist; wiewohl die angeborne böse Lust so gewaltig ist, daß die Menschen öfter derselbigen folgen denn der Vernunft, und der Teufel, welcher, wie Paulus sagt, kräftiglich wirket in den Gottlosen, reizet ohne Unterlaß die arme, schwache Natur zu allen Sünden. Und das ist die Ursache, warum auch wenig der natürlichen Vernunft nach ein ehrbar Leben führen, wie wir sehen, daß auch wenig Philosophi, welche doch darnach heftig sich bemühet, ein ehrbar äußerlich Leben recht geführt haben. Das ist aber falsch und ericht, daß diejenigen sollten ohne Sünde sein, die solche Werke thun außerhalb der Gnade, oder daß solche gute Werke de congruo Vergabung der Sünde und Gnade verdienen sollten. Denn solche Herzen, die ohne den heiligen Geist sein, die sind ohne Gottes Furcht, ohne Glauben, Vertrauen, glauben nicht, daß Gott sie erhöhe, daß er ihre Sünde vergebe, daß er ihnen in Nöthen helfe. Darum sind sie gottlos. Nu kann ein böser Baum nicht gute Frucht tragen, und ohne Glauben kann niemandes Gott gefallen.

- 73 Igitur etiamsi concedimus libero arbitrio libertatem et facultatem externa opera legis efficiendi, tamen illa spiritualia non tribuimus libero arbitrio, scilicet vere timere Deum, vere credere Deo, vere statuere ac sentire, quod Deus nos respiciat, exaudiat, ignoret nobis cet. Haec sunt vera opera primae tabulae, quae non potest humanum cor efficere sine Spiritu Sancto, sicut ait Paulus (1. Cor. 2, 14): *Animalis homo*, hoc est, homo tantum naturalibus viribus utens,
- 74 *non percipit ea, quae Dei sunt*. Et hoc indicari potest, si considerent homines, quomodo corda de voluntate Dei sentiant, utrum vere statuant se respici et exaudiri a Deo. Hanc fidem difficile est et sanctis retinere, tantum abest, ut sit in impiis. Concipitur autem, ut supra diximus, quum corda perterrefacta evangelium audiunt et consolationem concipiunt.

sich ganz wagen und verlassen, und, wie Petrus sich ganz wagen und verlassen, und, wie Petrus sehen lieben und groß achten, das kömmt auch die Heiligen schwer an; wie sollt es denn in Gottlosen leicht sein? Denn heben wir an recht werden und durch Christum wieder aufericht, werden, wie oben gesagt.

- 75 Prodest igitur ista distributio, in qua tribuitur libero arbitrio iustitia civilis, et spiritualis gubernationi Spiritus Sancti in renatis. Ita enim retinetur paedagogia, quia omnes homines pariter debent scire, et quod Deus illam civilem iustitiam requirat, et quod aliquo modo praestare eam possimus. Et tamen ostenditur discrimen inter iustitiam humanam et spirituales, inter philosophicam et doctrinam Spiritus Sancti, et intelligi potest, ad quid opus sit Spiritu
- 76 Sancto. Neque haec distributio a nobis inventa est, sed scriptura clarissime tradit eam. Tractat eam et Augustinus, et est recens egregie tractata a Guiljelmo Parisiensi, sed scelestae obruta est ab istis, qui somniaverunt homines legi Dei obedire posse sine Spiritu Sancto, dari autem Spiritum Sanctum, ut accedat respectus meritorii.

Art. XIX. De Causa Peccati.

- 77 Articulus XIX. recipiunt adversarii, in quo confitemur, quod etsi unus ac solus Deus condiderit universam naturam et conservet omnia, quae existunt, tamen *causa peccati sit voluntas in diabolo et hominibus* avertens se a Deo, iuxta dictum Christi de diabolo (Ioh. 8, 44): *Quum loquitur mendacium, ex propriis loquitur*.

Darum, ob wir gleich nachgeben, daß in unserm Vermögen sei solch äußerlich Werk zu thun, so sagen wir doch, daß der freie Wille und Vernunft in geistlichen Sachen nichts vermag, nämlich Gott wahrlich glauben, gewis sich zu verlassen, daß Gott bei uns sei, uns erhöere, unsere Sünde verberge u. c. Denn das sind die rechten, hohen, edelsten gute Werke der ersten Tafel in Zehn Geboten; die vermag kein Menschenherz ohne des heiligen Geistes Licht und Gnade, wie Paulus sagt zu den Korinthern: Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geist Gottes. Das ist, ein Mensch, der nicht erleuchtet ist durch Gottes Geist, vernimmt gar nichts aus natürlicher Vernunft von Gottes Willen oder göttlichen Sachen. Und das empfinden die Menschen, wenn sie ihr Herz fragen, wie sie gegen Gottes Willen gefinnet sein, ob sie auch gewis dafür halten, daß Gott ihr wahrnehme und sie erhöere. Denn solches gewis zu glauben und also auf ein unsichtbaren Gott

Darum ist's gut, daß man dieses klar unterscheidet, nämlich, daß die Vernunft und freier Wille vermag, etlichermaßen äußerlich ehrbar zu leben, aber neu geboren werden, inwendig ander Herz, Sinn und Muth kriegen, das wirket allein der heilige Geist. Also bleibet weltliche äußerliche Zucht; denn Gott will ungeschicktes, wildes, freches Wesen und Leben nicht haben, und wird doch ein rechter Unterschied gemacht unter äußerlichem Weltleben und Frömmkeit, und der Frömmkeit, die für Gott gilt, die R. 214. nicht philosophisch äußerlich ist, sondern inwendig im Herzen. Und diese Unterscheid haben wir nicht erdicht, sondern die heilige Schrift sezet solches klar. So handelst auch Augustinus, und ist neulich von Guiljelmo Parisien's auch fleißig geschrieben und gehandelt. Aber diejenigen, die ihnen selbst erdichten und erträumen, als vermögen die Menschen Gottes Gesetz zu halten ohne den heiligen Geist, und als werde der heilige Geist uns Gnade geben in Ansehung unsers Verdiensts, haben diese nöthige Lehre schändlich unterdrückt.

Art. XIX. Von der Ursach der Sünden.

Den XIX. Artikel lassen ihnen die Widersacher gefallen, da wir lehren, daß, wiewohl der einzige Gott die ganze Welt und ganze Natur geschaffen hat und alle Stunde alle Creaturen erhält, so ist er doch nicht ein Ursach der Sünde, sondern der böse Wille in Teufeln und Menschen, der sich von Gott absetzet, der ist ein Ursach der Sünde, wie Christus sagt

von dem Teufel: Wenn er Lügen redet, so redet er aus seinem Eigen.

Art. XX. De Bonis Operibus.

Art. XX. Von guten Werken.

- 78 In articulo XX. diserte ponunt haec verba, quod reiciant et improbent hoc, quod dicimus, quod non mereantur homines remissionem peccatorum *bonis operibus*. Hunc articulum clare praedicant se reicere et improbare. Quid in re tam manifesta dicendum est? Hic aperte ostendunt architecti confutationis, quo spiritu agantur. Quid est enim certius in ecclesia, quam quod remissio peccatorum contingat gratis propter Christum, quod Christus sit propitiatio pro peccatis, non nostra opera, sicut Petrus inquit (Act. 10, 43): *Huic omnes prophetae perhibent testimonium, in nomine ipsius accipere remissionem peccatorum omnes, qui credunt in eum*. Huic ecclesiae prophetarum assentiamur potius, quam istis perditis scriptoribus confutationis, qui tam impudenter blasphemant Christum. Nam etiamsi qui fuerunt scriptores, qui senserunt post remissionem peccatorum homines iustos esse coram Deo, non fide, sed ipsis operibus, tamen hoc non senserunt, quod ipsa remissio peccatorum contingat propter opera nostra, non gratis propter Christum.

Im XX. Artikel setzen sie klar diese Wort, daß sie unsere Lehre verwerfen und verdammen, da wir sagen, daß die Leute durch gute Werke nicht verdienen Vergebung der Sünde. Das merke jedermann wohl: eben den Artikel verdammen und verwerfen sie mit klaren Worten. Was ist nu noth in dieser öffentlichen Sachen viel Wort zu machen? Die großen Doctores und Meister der Confutation geben da öffentlich an Tag, was für ein Geist aus ihnen redet. Denn in der christlichen Kirchen ist das kein geringer Artikel, sondern der allerhöchste und Hauptartikel, daß wir Vergebung der Sünde erlangen ohn unsern Verdienst durch Christum, und daß nicht unsere Werke, sondern Christus sei die Versöhnung für unsere Sünde, wie Petrus sagt: Dem Jesu geben Zeugniß alle Propheten, daß wir Vergebung der Sünde erlangen, alle, die an ihn glauben. Solch stark Zeugniß aller heiligen Propheten mag billig ein Beschluß heißen der katholischen christlichen Kirchen. Denn auch ein einiger Prophet gar groß bei Gott geacht und ein Welt-schatz ist. Derselbigen heiligen Kirchen und dem einträchtigen Munde aller Propheten sollen wir billiger glauben, denn den heillosen gott-

losen Sophisten, so die Confutation gemacht haben und Christum so unverschämt lästern. Denn wiewohl etliche Lehrer also auch davon geschrieben, daß wir hernach, wenn uns die Sünde vergeben ist, nicht durch den Glauben, sondern durch unsere eigen Werk Gnade erlangen, so haben sie doch das nicht gehalten, daß die Vergebung der Sünde an ihr selbst um unser Werk willen

- 81 Uns ferenda est igitur blasphemia tribuere honorem Christi nostris operibus. Nihil pudet iam istos theologos, si talem sententiam in ecclesia audient ferre. Neque dubitamus, quin optimus Imperator ac plerique Principum hunc locum nullo modo fuerint in confutatione relicturi, si essent admoniti.
- 82 Infinita hoc loco testimonia ex scriptura, ex patribus citare possemus. Verum et supra satis multa de hac re diximus. Et nihil opus est pluribus testimoniis illi, qui scit, quare Christus nobis donatus sit, qui scit Christum esse propitiationem pro peccatis nostris.
- R. 221. Esaias inquit (53, 6): *Posuit Dominus in eo iniquitates omnium nostrum*. Adversarii contra docent Deum ponere iniquitates nostras non in Christo, sed in nostris operibus. Neque hic dicere libet, qualia opera doceant. Videmus horribile decretum contra nos compositum esse, quod magis terreret nos, si de ambiguis aut levibus rebus contenderemus. Nunc quum conscientiae nostrae intelligant damnari ab adversariis manifestam veritatem, cuius propugnatio ecclesiae ne-

Darum ist es ein gräulich Gotteslästern die Ehre Christi also unsern Menschenwerken zu geben. Und wir verträsten und versehen uns zu kaiserl. Majestät und auch andern Fürsten dieser kaiserlichen, fürstlichen Tugend, daß sie so öffentliche Unwahrheit und Ungrund, dadurch für aller Welt Gott und das Evangelium gelästert wird, in keinem Wege würden in der Confutation, wenn sie verwarnet wären, gelassen haben. Denn daß dieser Artikel gewislich göttlich und wahr ist, und daß die heilige göttliche Wahrheit sei, könnten wir hier gar nahe unzählige Sprüche der Schrift fürbringen, auch aus den Vätern. Und ist gar nahe keine Syl-labe, kein Blatt in der Bibel, in den fürnehmsten Büchern der heiligen Schrift, da das nicht klar gemeldet wäre. Wir haben oben auch viel von diesen Stücken gesagt, und gottfürchtige, fromme Herzen, die da wohl wissen, warum Christus gegeben ist, die da nicht für aller Welt Glitter und Königreiche entbehren wollten, daß Christus nicht unser einiger Schatz, unser einziger Mittler und Versöhner wäre, die müssen sich hier entsetzen und ersprechen, daß Gottes

cessaria est et amplificat gloriam Christi, facile terrores mundi contemnimus, et ingenti animo, si quid erit patiendum, propter gloriam Christi, propter utilitatem ecclesiae feremus. Quis non gaudeat mori in confessione horum articulorum, quod remissionem peccatorum fide consequamur gratis propter Christum, quod operibus nostris non mereamur remissionem peccatorum? Nullam habebunt satis firmam consolationem conscientiae piorum adversus terrores peccati et mortis et adversus diabolum sollicitantem ad desperationem, si non sciant, se debere statuere, quod gratis propter Christum habeant remissionem peccatorum. Haec fides sustentat et vivificat corda in illo asperimo certamine desperationis.

daß die Widersacher verdammen die öffentliche göttliche Wahrheit und die rechte, christliche, selige, heilige Lehre, ohn welche kein christliche Kirche irgend sein kann, welche ein jeder Christ, sofern sein Leib und Leben reicht, schuldig ist zu der Ehre Gottes zu bekennen, zu retten und zu schützen: so lassen wir uns von solcher heilsamen Lehre nicht abschrecken. Denn wer wolt ihm doch nicht wünschen an seinem letzten Ende, daß er in Bekenntnis des Artikels sterben möcht, daß wir Vergebung der Sünde durch den Glauben, ohn unser Verdienst und Werk durch das Blut Christi erlangen? Es gibt die Erfahrung, wie die Mönche selbst bekennen müssen, daß sich die Gewissen nicht lassen stillen noch zufrieden bringen, denn durch den Glauben an Christum. Und die Gewissen können kein rechten, beständigen Trost haben in den großen Aengsten an der Todesstunde und in Ansehung wider das große Schrecken des Todes, der Sünde, wenn sie nicht an die Zusage der Gnade in Christo sich halten. Auch können sie keinen beständigen Trost haben wider den Teufel, welcher denn erst stark die Herzen dränget, ängstet und zur Ver- w. 216.
zweiflung reiset, und alle unser Werk in einem Augenblick wie den Staub hinweg bläset, wenn sie nicht an dem Evangelio, an dieser Lehre fest halten, daß wir ohn unsern Verdienst durch das theuer Blut Christi Vergebung der Sünde erlangen. Denn der Glauf allein erquicket und erhält uns in dem großen Todeskampf, in den großen Aengsten, wenn keine Creatur helfen kann, ja wenn wir außerhalb dieser ganzen sichtlichen Creatur von dannen in ein ander Wesen und Welt sollen abscheiden und sterben.

86 Digna igitur causa est, propter quam nulum recusemus periculum. „Tu ne cede malis, sed contra audentior ito,“ quisquis assentiris confessioni nostrae, quum adversarii terroribus, cruciatibus, suppliciis conantur executere tibi tantam consolationem, quae universae ecclesiae in hoc nostro articulo
87 proposita est. Non deerunt quaerenti testimonia scripturae, quae confirmabunt animum. Nam Paulus tota voce, ut dicitur, clamitat Rom. 3, 24 sq. et 4, 16, *gratis remitti peccata propter Christum*. Ideo inquit: *Ex fide iustificamur, et gratis, ut firma sit promissio*. Id est, si ex nostris operibus penderet promissio, non esset firma. Si propter nostra opera daretur remissio peccatorum, quando sciremus eam nos consecutos esse, quando reperiret opus conscientia terri-
88 ta, quod statueret ad placandam iram Dei sufficere? Sed supra de tota re diximus. Inde lector sumat testimonia. Nam hanc non disputationem, sed quaelam indignitas rei nobis expressit, quod

heiliges Wort und Wahrheit so öffentlich von armen Menschen verachtet und verdammet wird. Esaias der Prophet sagt: Der herr hat auf ihn gelegt unser aller Sünde. Die Widersacher aber lügenstrafen Esaiam und die ganze Bibel und Schrift, und sagen, er hab unser Sünde auf uns und unsere Werke und bettelische Gnugthuung gelegt. Ich will dennoch hie schweigen der kindischen Werke, Rosenkränzen, Wallfahrten und dergleichen. Wir sehen gar wohl die ernstliche Mandat und das kaiserliche Edict wider uns und unsere Lehre ausgegangen; des sollten wir billig erschrecken, wenn wir von leichten geringen Sachen oder von Sachen, die in Zweifel stünden, zu handeln hätten. Nachdem wir aber (Gott Lob) durch Gottes Wort in unsern Herzen und Gewissen
des ganz ohn allen Zweifel für Gott gewis sein,

Darum ist es eine Sache, die wahrlich der Rede werth ist, um welcher willen ein jeder Christ von Herzen gern alles wagen und in Fahr setzen soll. Darum alle diejenigen, so dieser unser Confession anhangen, dürfen sich nicht schrecken oder irren lassen, sondern mügen in aller Freubigkeit auf Gott und den Herrn Christum es getrost und fröhlich wagen und diese öffentliche Wahrheit wider alle Welt, Tyrannei, Zorn, Drängen, Schrecken, auch wider alles tyrannisch täglich Morden und Verfolgen fröhlich bekennen. Denn wer wolt ihm doch solchen großen, ja ewigen Trost, daran der ganzen christlichen Kirchen alles Heil gelegen ist, nehmen lassen? Wer die Bibel in die Hand nimmt und mit Ernst liest, der merkt bald, daß allenthalben in der Schrift diese Lehre gegründet ist. Denn Paulus sagt klar, Röm. 3 und 4, daß die R. 222.
Sünden ohne Verdienst um Christus willen vergeben werden, darum sagt er: Wir werden gerecht durch den Glauben ohn Verdienst, daß die Verheißung fest stehe. Das ist, so die Verheißung aus unsern Werken wäre, so

hoc loco diserte posuerunt se improbare hunc nostrum articulum, quod remissionem peccatorum consequamur non propter opera nostra, sed fide et gratis propter Christum.

genug wäre Gottes Born zu verfühnen? Wir haben hier oben davon genug gesagt; da mag ein jeder Sprüche der Schrift, so diese Lehre gründen, suchen. Denn an diesem Ort hat mich bewegt so heftig zu klagen die gräßliche, unverschämte, übermachte, fürgefaßte Bosheit der Widersacher, da sie mit klaren Worten setzen, daß sie diesen Artikel verwerfen, daß wir Vergebung der Sünde erlangen nicht durch unser Werk, sondern ohn Verdienst durch den Glauben an Christum.

wäre sie nicht fest. Und wenn die Gnade oder Vergebung der Sünde gegeben würde um unser Werke willen, wenn würden wir denn gewis, daß wir Gnade erlangt hätten? Wenn wolst das Gewissen ein solch Werk finden, das

Wir haben hier oben davon genug gesagt; da mag ein jeder Sprüche der Schrift, so diese Lehre gründen, suchen. Denn an diesem Ort hat mich bewegt so heftig zu klagen die gräßliche, unverschämte, übermachte, fürgefaßte Bosheit der Widersacher, da sie mit klaren Worten setzen, daß sie diesen Artikel verwerfen, daß wir Vergebung der Sünde erlangen nicht durch unser Werk, sondern ohn Verdienst durch den Glauben an Christum.

- 89 Adversarii etiam addunt testimonia suae condemnationi. Et operae pretium est unum atque alterum recitare. Allegant ex Petro (2 ep. 1, 10): *Studeite firmam facere vocationem vestram* cet. Iam vides, lector, adversarios nostros non perdidisse operam in discenda dialectica, sed habere artificium ratiocinandi ex scripturis prorsus quidquid libet. Facite firmam vocationem vestram per bona opera. Igitur opera meretur remissionem peccatorum. Sane concinna erit argumentatio, si quis sic ratiocinetur de reo capitalis poenae, cui poena remissa est: Magistratus praecipit, ut in posterum abstineas ab alieno. Igitur per hoc meritis es condonationem poenae, quod nunc ab alieno abstines. Sic argumentari est ex non causa causam facere. Nam Petrus loquitur de operibus sequentibus remissionem peccatorum et docet, quare sint facienda, scilicet ut sit firma vocatio, hoc est, ne vocatione sua excidant, si iterum peccent. Facite bona opera, ut perseveretis in vocatione, ne amittatis dona vocationis, quae prius contigerunt, non propter sequentia opera, sed iam retinentur fide, et fides non manet in his, qui amittunt Spiritum Sanctum, qui abiciunt poenitentiam, sicut supra (p. 167 sq.) diximus, fidem existere in poenitentia.
- 90
- 92
- B. 223.

Die Widersacher führen auch etliche Sprüche der Schrift ein, warum sie diesen Artikel verdammen. Nämlich bringen sie den Spruch Petri herfür: *Stuget auch, euren Beruf fest zu machen durch gute Werk* u. Da siehet jedermann, daß unsere Widersacher ihr Geld nicht übel angelegt, da sie Dialecticam studirt haben. Denn sie nützen die Sprüche der Schrift geremmt, ungereimt, schließlich, unschlüssig, wie sie wollen, und wie es ihnen gefällt, einführen. Denn also schließen sie: Petrus sagt: *Stuget auch durch gute Werk euren Beruf fest zu machen*, darum verdienen wir durch Werke Vergebung der Sünde. Es ist wahrlich ein seine Argumentation, als wenn einer spräche von einem Beklagten im Halsgericht, welchem das Leben gefrisset wäre: der Richter hat geboten, daß der forthin sich solcher Uebelthat soll enthalten, darum so hat er verdienet mit solchem Enthalten, daß ihm das Leben gefrisset ist. Also argumentiren, das heißt ex non causa causam machen. Denn Petrus redet von guten Werken und Früchten, die da folgen dem Glauben, und lehret, warum man sie thun solle, nämlich daß wir unsern Beruf fest machen, das ist, daß wir nicht wiederum vom Evangelio fallen, wenn wir wiederum sündigten. Will sagen: Thut gute Werke, daß ihr bei dem Evangelio, bei eurem himmlischen Beruf bleibet, daß ihr nicht wiederum abfallet, kalt werdet, verlieret Geist und Gaben, die euch aus Gnaden durch Christum widerfahren sind, nicht um der folgenden Werke willen. Denn in dem Beruf bleibet man fest durch den Glauben, und der Glaube und heilige Geist bleibet in denjenigen nicht, die sündlich Leben führen.

Der Sprüche und Zeugnis setzen sie mehr, die sich eben so wohl reimen. Dazu dürfen sie sagen, daß diese Meinung für tausend Jahren zu Augustinus Zeiten verdammet sei. Das ist nicht wahr, sondern eine Lüge. Denn die christliche Kirchen hat allzeit gehalten, daß Vergebung der Sünde ohn Verdienst uns widerfahre, und die Pelagiani sind darum verdammt, die da sagten, die Gnade würde uns gegeben um unser Werk willen. Wir haben oben genug angezeigt, daß wir auch lehren, daß wo Glaub ist, da

- 91 Addunt alia testimonia non melius cohaerentia. Postremo dicunt hanc opinionem ante mille annos Augustini tempore damnatam esse. Id quoque falsissimum est. Semper enim ecclesia Christi sensit remissionem peccatorum gratis contingere. Imo Pelagiani damnati sunt, qui gratiam propter opera nostra dari contendebant. Ceterum supra satis ostendimus, quod sentiamus bona opera necessario sequi debere fidem. Non enim abolemus legem, inquit Paulus

(Rom. 3, 31), *sed stabilimus*, quia quum fide accepimus Spiritum Sanctum, necessario sequitur legis impletio, qua subinde creseit dilectio, patientia, castitas et alii fructus Spiritus.

sollen auch gute Früchte und gute Werke folgen. Denn wir thun das Gesetz nicht ab, sondern richten es auf, wie Paulus sagt. Denn wenn wir durch den Glauben den heiligen Geist empfangen haben, so folgen gute Früchte, da nehmen wir denn zu in der Liebe, in Geduld, in Keuschheit und andern Früchten des Geistes.

Art. XXI. (IX.) De Invocatione Sanctorum.

- 1 Articulum XXI. simpliciter damnant, quod invocationem sanctorum non requirimus. Nec ullo in loco prolixius rhetoricantur. Neque tamen aliud quidquam efficiunt, quam sanctos honorandos esse, item sanctos, qui vivunt, orare pro aliis: quasi vero propterea necessaria sit invocatio mortuorum sanctorum. Allegant Cyprianum, quod vivum Cornelium rogaverit, ut discedens pro fratribus oret. Hoc exemplo probant mortuorum invocationem. Citant et Hieronymum contra Vigilantium: In hac arena, inquit, ante mille et centum annos vicit Hieronymus Vigilantium. Sic triumphant adversarii, quasi iam sit debellatum. Nec vident isti asini, apud Hieronymum contra Vigilantium nullam exstare syllabam de invocatione. Loquitur de honoribus sanctorum, non de invocatione. Neque reliqui veteres scriptores ante Gregorium fecerunt mentionem invocationis. Certe haec invocatio cum his opinionibus, quas nunc docent adversarii de applicatione meritorum, non habet testimonia veterum scriptorum.

- 4 Confessio nostra probat honores sanctorum. Nam hic triplex honos probandus est. Primus est gratiarum actio. Debemus enim Deo gratias agere, quod ostenderit exempla misericordiae, quod significaverit se velle salvare homines, quod dederit doctores aut alia dona ecclesiae. Et haec dona, ut sunt maxima, amplificanda sunt, et laudandi ipsi sancti, qui his donis fideliter uti sunt, sicut Christus laudat fideles negotiatores (Matth. 25, 21. 23). Secundus cultus est confirmatio fidei nostrae; quum videmus Petro condonari negationem, erigimur et nos, ut magis credamus, quod vere *gratia exuberet supra peccatum* (Rom. 5, 20). Tertius honos est imitatio primum fidei, deinde ceterarum virtutum, quas imitari pro sua quisque vocatione debet. Hos veros honores non requirunt adversarii. Tantum de invocatione, quae etiamsi nihil haberet periculi, tamen non est necessaria, rixantur.

Art. XXI. (IX.) Von Anrufen der heiligen.

Den ein und zwanzigsten Artikel verdammen die Widerfacher ganz, daß wir von Anrufen der heiligen nichts lehren, und sie handeln kein Stüd so gar mit weitläufigem Geschwäze und richten doch nichts aus, denn daß sie sagen, man solle die Heiligen ehren. Item sie probiren, die lebendigen Heiligen beten einer für den andern; daraus schließen sie, daß man die todtten Heiligen solle und müsse anrufen. Sie ziehen an Cyprianum, der hab Cornelium, da er noch gelebet, gebeten, daß er, wenn er gestorben wäre, für die Brüder bitten wolte. Damit beweisen sie, daß man die todtten Heiligen müsse anrufen. Auch ziehen sie an Hieronymum wider Vigilantium, und sagen: In dieser Sache hat vor tausend Jahren Hieronymus Vigilantium überwunden. Also gehen sie überhin, meinen, sie haben weit gewonnen, und sehen die groben Fiel nicht, daß in Hieronymo wider Vigilantium keine Syllabe stehet von Anrufen der Heiligen. Hieronymus redet nicht von anrufen der Heiligen, sondern von Heiligen ehren. Auch so haben die alten Lehrer vor Gregorius Zeiten des Anrufens der Heiligen nicht gedacht. Und die Anrufung der Heiligen, wie auch die applicatio des Verdiensts der Heiligen, davon die Widerfacher lehren, hat gar keinen Grund in der Schrift.

In unser Confession läugnen wir nicht, daß man die Heiligen ehren soll. Denn dreierlei Ehre ist, damit man die Heiligen ehret. Für das erst, daß wir Gott dankfagen, daß er uns an den Heiligen Exempel seiner Gnaden hat dargestellt, daß er hat Lehrer in der Kirchen und andere Gaben gegeben, und die Gaben, weil sie groß sein, soll man sie hoch preisen, auch die Heiligen selbst loben, die solcher Gaben wohl gebraucht haben, wie Christus im Evangelio lobet die treuen Knechte. Die andere Ehre, so wir den Heiligen thun mügen, daß wir an ihrem Exempel unsern Glauben stärken, als wenn ich sehe, daß Petro aus so reicher Gnade die Sünde vergeben ist, da er Christum verlängnet, wird mein Herz und Gewissen gestärkt, daß ich gläube, daß die Gnade mächtiger sei, denn die Sünde. Für das dritte ehren wir die Heiligen, wenn wir ihres Glaubens, ihrer Liebe, ihrer Geduld Exempel nachfolgen, ein jeder nach seinem Beruf. Von dieser rechten Ehre der Heiligen reden die Widerfacher gar nichts; all-

ein von dem Anrufen der Heiligen, welches, wenn es auch ohn Fährlichkeit der Gewissen wäre, doch nicht noth ist, da zanten sie von.

- 8 Praeterea et hoc largimur, quod angeli orent pro nobis. Exstat enim testimonium Zachariae 1, 12., ubi angelus orat: *Domine exercituum, usque quo tu non misereberis*
- 9 *Ierusalem* cet.? De sanctis etsi concedimus quod, sicut vivi orant pro ecclesia universa in genere, ita in coelis orent pro ecclesia in genere, tametsi testimonium nullum de mortuis orantibus exstat in scripturis, praeter illud somnium sumtum ex libro Machabaeorum posteriore (2. Macc. 15, 14).
- EB. 219. Porro ut maxime pro ecclesia orent sancti, tamen non sequitur, quod sint invocandi. Quamquam confessio nostra hoc tantum affirmat, quod scriptura non doceat sanctorum invocationem, seu petere a sanctis auxilium. Quum autem neque praeceptum neque promissio neque exemplum ex scripturis de invocandis sanctis afferri possit, sequitur conscientiam nihil posse certi de illa invocatione habere. Et quum oratio debeat ex fide fieri, quomodo scimus, quod Deus approbet illam invocationem? Unde scimus sine testimonio scripturae, quod sancti intelligant singulorum preces? Quidam plane tribuunt divinitatem sanctis, videlicet quod tacitas cogitationes mentium in nobis cernant. Disputant de matutina et vespertina cognitione, fortassis, quia dubitant, utrum mane an vespere audiant. Haec comminiscuntur, non ut sanctos honore afficiant, sed ut quaestuosos cultus defendant.
- R. 225. 12 Nihil afferri potest ab adversariis contra hanc rationem, quod quum invocatio non habeat testimonium ex verbo Dei, non possit affirmari, quod sancti intelligant invocationem nostram, aut, ut maxime intelligant, quod Deus eam approbet. Quare adversarii non debebant nos ad rem incertam cogere, quia oratio sine fide non est oratio. Nam quod allegant ecclesiae exemplum, constat novum hunc in ecclesia morem esse; nam veteres orationes, etsi mentionem sanctorum faciunt, non tamen invocant sanctos. Quamquam etiam illa nova invocatio in ecclesia dissimilis est invocationi singulorum.
- 14 Deinde adversarii non solum invocationem in cultu sanctorum requirunt, sed etiam applicant merita sanctorum pro aliis, et faciunt ex sanctis non solum *deprecatores*, sed etiam *propitiatores*. Id nullo modo ferendum est. Nam hic prorsus transfertur in sanctos proprius honor Christi. Faciunt

Darüber so geben wir ihnen nach, daß die Engel für uns bitten. Denn Zach. 1 stehet geschrieben, daß der Engel bitt: herr Zebaoth, wie lang willst du dich nicht erbarmen über Jerusalem? Und wiewohl wir nachgeben, daß, gleichwie die lebendigen Heiligen für die ganze Kirche bitten ingemein oder in genere, also mögen für die ganze Kirche die Heiligen im Himmel bitten ingemein, in genere. Doch hat solchs kein Zeugnis in der Schrift, denn allein den Traum, der genommen ist aus dem andern Buch Maccabaeorum.

Weiter, ob die Heiligen gleich beten für die Kirchen, so folget doch daraus nicht, daß man die Heiligen solle anrufen. Wiewohl unser Confessio allein dies sehet: in der Schrift stehet nichts von dem Anrufen der Heiligen oder daß man Hilf suchen solle bei den Heiligen. So man nu weder Gebot noch Zusage noch Exempel aus der Schrift mag fürbringen, so folget, daß kein Herz noch Gewissen darauf sich verlassen kann. Denn dieweil ein jeglich Gebet soll aus dem Glauben geschehen, woher will ich denn wissen, daß Gott ihm gefallen läßt das Anrufen der Heiligen, wenn ich nicht Gottes Wort davon habe? Wodurch werde ich gewis, daß die Heiligen mein Gebet und eines jeden besondern hören? Ertliche machen schlechts Götter aus den Heiligen und sagen, sie können unser Gedanken wissen und uns ins Herz sehen. Dasselfige erdichten sie, nicht, daß sie damit die Heiligen ehren, sondern daß sie ihre Krefschmerei und Jahrmarkt, welcher ihnen Geld trägt, vertheibigen. Wir sagen noch wie vor: in Gottes Wort, in der Schrift stehet nicht, daß die Heiligen unser Anrufen verstehen, und ob sie es verstünden, daß Gott ihm solch Anrufen gefallen läße; so hats je kein Grund. Dawider können die Widersacher nichts aufbringen; darum sollten die Widersacher uns zu ungewissen Dingen nicht zwingen oder bringen, denn ein Gebet ohne Glauben ist nicht ein Gebet. Denn daß sie sagen, die Kirche habe es im Gebrauch, so ist es doch gewis, daß solches ein neuer Brauch in der Kirchen ist, denn die alten Collecten, ob sie wohl der Heiligen gedenken, so rufen sie doch die Heiligen nicht an.

Darüber reden die Widersacher nicht allein von Anrufen der Heiligen, sondern sagen auch, daß Gott der Heiligen Verdienst annehme für unsere Sünde, und machen also aus den Heiligen nicht allein Fürbitter, sondern Mittler und Verfühner. Das ist nu gar nicht zu leiden, denn da geben sie die Ehre, so Christo allein gebührt,

enim eos mediatores et propitiatores, et quamquam distinguunt de mediatoribus *intercessionis* et mediatoribus *redemptionis*, tamen plane faciunt ex sanctis mediatores redemptionis. Atque etiam illud dicunt sine testimonio scripturae, quod sint mediatores intercessionis, quod ut verecundissime dicatur, tamen obscurat officium Christi, et fiduciam misericordiae debitam Christo transfert in sanctos. Fingunt enim homines Christum duriores esse et sanctos placabiliores, et magis confidunt misericordia sanctorum, quam misericordia Christi, et fugientes Christum quaerunt sanctos. Ita faciunt ex eis re ipsa mediatores redemptionis.

16 Itaque ostendemus, quod vere faciant ex sanctis non tantum deprecatores, sed propitiatores, hoc est, mediatores redemptionis. Nondum recitamus hic vulgi abusus. De doctorum opinionibus adhuc loquimur. Reliqua etiam imperiti iudicare possunt.

17 In propitiatore haec duo concurrunt. Primum oportet exstare verbum Dei, ex quo certo sciamus, quod Deus velit misereri et exaudiri invocantes per hunc propitiatorem. Talis exstat de Christo promissio (Ioh. 16, 23): *Quidquid petieritis Patrem in nomine meo, dabit vobis*. De sanctis nulla exstat talis promissio. Quare conscientiae non possunt certo statuere, quod per sanctorum invocationem exaudiamur. Itaque invocatio illa non fit ex fide. Deinde mandatum etiam habemus, ut invocemus Christum iuxta illud (Matth. 11, 28): *Venite ad me, qui laboratis* cet., quod certe nobis quoque dictum est. Et Esaias ait 11, 10: *In die illa stabit radix Iesse, in signum populorum, ipsum gentes deprecabuntur*. Et Psal. 43 (45, 13): *Vultum tuum deprecabuntur omnes divites plebis*. Et Psal. 71. (72, 11. 15): *Et adorabunt eum omnes reges terrae*. Et paulo post: *Orabunt coram eo iugiter*. Et Ioh. 5, 23, inquit Christus: *Ut omnes honorificent Filium, sicut honorificant Patrem*. Et Paulus 2. Thess. 2, 16. 17. orans inquit: *Ipse autem Dominus noster Iesus*

den Heiligen; denn sie machen aus ihnen Mittler und Verführer. Und wiewohl sie wollen Unterscheid machen unter Mittlern, die für uns bitten, und dem Mittler, der uns erlöst und Gott verfühnet hat, so machen sie doch aus den Heiligen Mittler, dadurch die Leute verfühnet werden, und daß sie sagen, die Heiligen sind Mittler für uns zu bitten, das sagen sie auch ohn alle Schrift, und wenn man schon davon außs glimpflichst reden will, so wird doch Christus und seine Wohlthat durch solche Lehre unterdrückt, und vertrauen da auf die Heiligen, da sie auf Christum vertrauen sollten. Denn sie erichten ihnen selbst einen Wahn, als sei Christus ein strenger Richter und die Heiligen gnädige gültige Mittler, stehen also zu den Heiligen, scheuen sich für Christo, wie für einem Tyrannen, vertrauen mehr auf die Güte der Heiligen, denn auf die Güte Christi, laufen von Christo und suchen der Heiligen Hilfe. Also machen sie im Grunde doch mediatores redemptionis aus den Heiligen.

Derhalben wollen wir beweisen, daß sie aus den Heiligen machen nicht allein Fürbitter, sondern Verführer und mediatores redemptionis. Wir reden hier noch nicht von groben Mißbräuchen, wie der gemeine Pöbel mit den Heiligen und Wallfahrten öffentlich Abgötterei treibt, wir reden, was ihre Gelehrten von diesem Stülde predigen, schreiben und in ihren Schulen lehren. Das ander, als die groben Mißbräuche, können auch unerfahrene grobe Leute urtheilen und richten.

Es gehören zwei Stülde zu einem Mittler und Verführer. Für das erst ein gewis klar Gottes Wort und Verheißung, daß Gott durch den Mittler erhören will alle, die ihn anrufen. Eine solche göttliche Zusage siehet in der Schrift von Christo: was ihr werdet bitten den Vater in meinem Namen, das wird er euch geben. Von den Heiligen siehet nirgend in der Schrift ein solch Zusage, darum kann keiner bei sich gewis schließen, daß er auf Anrufen der Heiligen erhört werde. Darum ist solch Anrufen nicht aus dem Glauben. Darüber haben wir Gottes Wort und Gebot, daß wir sollen Christum anrufen, da er sagt: Kommt zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid und ich will euch erquicken. Ps. 43. Für deinem Angesicht werden anbeten alle Reichen im Volk. Und Ps. 71. Und werden ihn anbeten alle Könige auf Erden. Und bald hernach: Sie werden täglich für ihm knien etc. Und Joh. 5 sagt Christus: Damit sie alle ehren den Sohn, wie sie ehren den Vater. Item 2. Thess. 2 sagt Paulus, da er betet: Unser Herr Jesus Christus und Gott unser Vater ermahne euer Herzen und stärke euch.

- Christus et Deus et Pater noster exhortetur corda vestra et confirmet vos cet. At de sanctorum invocatione quod possunt adversarii praeceptum, quod exemplum ex scripturis afferre? Alterum est in propitiatore, quod merita ipsius proposita sunt, ut quae pro aliis satisfacerent, quae aliis donentur imputatione divina, ut per ea tamquam propriis meritis iusti reputentur. Ut si quis amicus pro amico solvit aes alienum, debitor alieno merito tamquam proprio liberatur. Ita Christi merita nobis donantur, ut iusti reputemur fiducia meritum Christi, quum in eum credimus, tamquam propria merita haberemus.*
- 20 Et ex utroque, nempe ex promissione et donatione meritum, oritur fiducia misericordiae. Talis fiducia promissionis divinae.
- R. 227. item meritum Christi debet afferri ad orandum. Vere enim statuere debemus, et quod propter Christum exaudiamur, et quod ipsius meritis habeamus placatum Patrem.
- 21 Hic adversarii primum iubent invocare sanctos, quum neque promissionem Dei neque mandatum neque exemplum scripturae habeant. Et tamen faciunt, ut maior fiducia misericordiae sanctorum concipiatur, quam Christi, quum Christus ad se venire iusserit, non ad sanctos. Secundo applicant merita sanctorum aliis, sicut merita Christi, iubent confidere meritis sanctorum, quasi reputemur iusti propter merita sanctorum, sicut iusti reputamur meritis Christi. Nihil hic fingimus. In indulgentiis dicunt se applicare merita sanctorum. Et Gabriel interpres canonis missae confidenter pronunciat: *Nos ordine instituto a Deo debere ad auxilia sanctorum confugere, ut salvemur eorum meritis et votis.* Haec sunt verba Gabrielis. Et tamen passim in libris et concionibus adversariorum leguntur absurdiora. Quid est facere propitiatores, si hoc non est? Prorsus aequantur Christo, si confidere debemus, quod meritis eorum salvemur.
- 24 Ubi autem institutus est ille ordo a Deo, quem dicit iste, quod debeamus ad auxilia sanctorum confugere? Proferat exemplum ex scripturis, aut praeceptum. Fortassis ex aulis regum sumunt hunc ordinem, ubi amicis intercessoribus utendum est. At si rex constituerit certum intercessorem, non volet ad se causas per alios deferri. Ita quum

Das sind eitel Sprüche von Christo. Aber von Anrufen der Heiligen können die Widersacher kein Gottes Gebot, kein Exempel der Schrift fürbringen. Zum andern gehört zu einem Verfüßner, daß sein Verdienst für andern Leute bezahle, daß seines Verdiensts und Bezahlung andere theilhaftig werden, als hätten sie selbst bezahlt. Als wenn ein guter Freund für den andern Schuld bezahlt, da wird der Schuldiger durch eines andern Bezahlung, als durch sein eignen Bezahlen, der Schuld los. Also wird uns Christi Verdienst geschenkt und zugerechnet, wenn wir an ihn glauben, gleich als wäre sein Verdienst unser, daß uns also seine Gerechtigkeit und sein Verdienst wird zugerechnet, und wird sein Verdienst unser eigen.

Auf beide Stücke, nämlich auf die göttliche Zusage und auf Christi Verdienst muß ein christlich Gebet sich gründen. Ein solcher Glaub an die göttliche Zusage und auf den Verdienst Christi gehört zum Gebet. Denn wir sollen gewis dafür halten, daß wir um Christus willen erhört werden und daß wir um seinetwillen ein gnädigen Gott haben.

Da lehren nu die Widersacher, wir sollen die Heiligen anrufen, so wir dazu weder Gebot noch Verheißung noch Exempel in der Schrift haben, und machen doch damit, daß man größer Vertrauen auf die Heiligen setzet, denn auf Christum; so doch Christus sagt: Kommt zu mir, nicht zu den Heiligen. Zum andern sagen sie, daß Gott der Heiligen Verdienst annehme für unsere Sünde, und lehren also Vertrauen auf der Heiligen Verdienst, nicht auf den Verdienst Christi. Und solches lehren sie klar vom Ablass, darinne sie der Heiligen Verdienste austheilen als satisfactiones für unsere Sünde. Und Gabriel, der den canonem missae auslegt, der darf frei sagen: Wir sollen nach der Ordnung, die Gott eingesetzt hat, fliehen zu den heiligen, daß wir durch ihre hilf und Verdienst selig werden. Dies sind die klaren Worte Gabrielis. Und hin und wieder in der Widersacher Büchern findet man noch viel Ungeschickters vom Verdienst der Heiligen. Heißt das nun die Heiligen nicht zu Verfüßnern gemacht? Denn da werden sie doch gar Christo gleich, wenn wir vertrauen sollen, daß wir durch ihren Verdienst selig werden.

Wo ist aber die Ordnung von Gott eingesetzt, da Gabriel von redet, daß wir sollen zu den Heiligen fliehen? Er bringe doch ein Wort, ein einzig Exempel aus der heiligen Schrift. Sie machen vielleicht die Ordnung von dem Brauch, der in weltlichen Fürstenhöfen ist, da die Räte des Fürsten armer Leute Sachen fürtragen und als Mittler fördern. Wie aber, wenn ein Fürst

Christus sit constitutus intercessor et pontifex, cur quaerimus alios?

- 25 Passim usurpatur haec forma absolutio-
nis: *Passio Domini nostri Iesu Christi,
merita beatissimae virginis Mariae et om-
nium sanctorum sint tibi in remissionem
peccatorum.* Hic pronuntiatur absolutio,
quod non solum meritis Christi, sed meritis
aliorum sanctorum reconciliemur et iusti
26 reputemur. Quidam e nobis viderunt mori-
entem doctorem theologiae, ad quem con-
solandum adhibitus erat monachus quispiam
theologus. Is morienti nihil inculcabat, nisi
hanc precationem: *Mater gratiae, nos ab
hoste protege, in hora mortis suscipe.*

- 27 Ut largiamur, quod beata Maria oret pro
ecclesia, num ipsa suscipit animas in morte,
num vincit mortem, num vivificat? Quid
agit Christus, si haec facit beata Maria?
Quae etsi est dignissima amplissimis hono-
ribus, tamen non vult se aequari Christo,
sed potius exempla sua nos intueri et am-
28 plecti vult. At res loquitur ipsa, quod pu-
blica persuasione beata virgo prorsus in lo-
cum Christi successerit. Hanc invocaverunt
homines, huius misericordia confisi sunt,
per hanc voluerunt placare Christum, quasi
is non esset propitiator, sed tantum horren-
29 dus iudex et ultor. Nos autem sentimus,
quod non sit confidendum, quod merita san-
ctorum nobis applicentur, quod propter illa
Deus nobis reconcilietur, aut reputet nos
iustos, aut salvet nos. Tantum enim Christi
meritis consequimur remissionem peccato-
rum, quum in eum credimus. De aliis san-
ctis dictum est (1. Cor. 3, 8): *Unusquisque
recipiet mercedem secundum suum labo-
rem,* id est, ipsi inter se donare sua merita
alii aliis non possunt, sicut monachi ven-
30 dunt suorum ordinum merita. Et Hilarius
ait de fatuis virginibus: *Et quia prodire
obviam fatuae extinctis lampadibus non
possunt, deprecantur eas, quae prudentes
erant, ut oleum mutuent, quibus responde-
runt, non posse se dare, quia non sit forte,
quod omnibus satis sit, alienis scilicet
operibus ac meritis neminem adiuvandum,*

oder ein König ein einigen Mittler bestellet und
wollt durch seinen andern die Sachen in Gna-
den hören, oder alle Bitte durch den allein
erhören? Darum so Christus nun allein zu
einem Hohenpriester und Mittler gesetzt ist,
warum suchen wir denn andere? Was können
nun hie die Widersacher dawider sagen?

Es ist eine gemeine Form der Absolution B. 222.
bis anher gebraucht, die laut also: Das Leiden
unsers herrn Jesu Christi, die Verdienst der
Mutter Maria und aller heiligen sollen sein
dir zur Vergebung der Sünde. Da wird
öffentlich die Absolutio gesprochen nicht allein
durch den Verdienst Christi, sondern auch durch
Verdienst der andern Heiligen, daß wir durch
denselbigen sollen Gnade und Vergebung der
Sünden erlangen. Etliche aus uns haben ge- R. 223.
sehen ein Doctor der heiligen Schrift in agone
oder an seinen letzten Zügen, dem war ein
Mönch beigegeben ihn zu trösten. Nun rief
und schrie er dem sterbenden Menschen nichts
andere ein, denn allein dieses Gebet: Maria,
du Mutter der Güte und Gnaden, behüte
uns für dem Feinde und in der Todesstunde
nimm uns auf, Maria mater gratiae cet.

Ob nun gleich Maria die Mutter Gottes für
die Kirchen bittet, so ist doch das zu viel, daß
sie sollt den Tod überwinden, daß sie für der
großen Gewalt des Satans uns behüten sollt.
Denn was wäre Christus noth, wenn Maria
das vermöchte? Denn wiewohl sie alles höchsten
Lobes werth ist, so will sie doch nicht Christo
gleich gehalten sein, sondern will vielmehr, daß
wir die Exempel ihres Glaubens und ihrer
Demuth folgen sollen. Nun ist dies öffentlich
am Tage, daß durch solche falsche Lehre Maria
an Christus Statt ist kommen; dieselbige haben
sie angerufen, auf deren Güte haben sie ver-
trauet, durch sie haben sie gewollt Christum
versühnen, gleich als sei er nicht ein Verfühner,
sondern allein ein schrecklicher, rachgieriger
Richter. Wir sagen aber, daß man nicht lehren
soll auf die Heiligen vertrauen, als mache uns
ihr Verdienst selig, sondern allein um Christus
Verdienstes willen erlangen wir Vergebung der
Sünde und Seligkeit, wenn wir an ihn gläu-
ben. Von den andern Heiligen ist gesagt:
Ein jeder wird Lohn empfangen nach seiner
Arbeit u. Das ist, sie unter einander können
einer dem andern ihr Verdienst nicht mittheilen,
wie die Mönche ihrer Orden Verdienst uns
unverschämmt verkauft haben. Und Hilarius
sagt von den thörichten Jungfrauen: Diweil
die tollten dem Bräutigam nicht können ent-
gegen gehen, diweil ihre Lampen verloschen
sind, so bitten sie die weisen, daß sie ihnen
wollen Öle leihen; aber dieselbigen antworten:

*quia unicuique lampadi suae emere oleum
necesse sit.*

- 31 Quum igitur adversarii doceant fiduciam
23. collocare in invocationem sanctorum, quum
neque verbum Dei, neque exemplum scri-
pturae habeant, quum applicent merita scri-
ptorum pro aliis, non secus ac merita Chri-
sti, et proprium Christi honorem in sanctos
transferant: neque opiniones eorum de cultu
sanctorum, neque consuetudinem invocatio-
nis recipere possumus. Scimus enim fidu-
ciam in Christi intercessionem collocandam
esse, quia haec sola habet promissionem
Dei. Scimus solius Christi merita propi-
tiationem pro nobis esse. Propter Christi
merita reputamur iusti, quum credimus in
eum, sicut textus ait (Rom. 9, 33 cf. 1. Petr.
2, 6 et Ies. 28, 16): *Omnes, qui confidunt
in eum, non confundentur.* Nec est confi-
dendum, quod iusti reputemur meritis bea-
tae Virginis aut aliorum sanctorum.

- 32 Haeret et hic error apud doctos, quod
singulis sanctis certae procuraciones com-
missae sint, ut Anna divitias largiatur, Se-
bastianus arceat pestilentiam, Valentinus
medeat morbo comitiali, Georgius tuea-
tur equites. Hae persuasiones plane sunt
ortae ex ethnicis exemplis. Sic enim apud
Romanos putabatur Iuno ditare, Febris ar-
cere febrim, Castor et Pollux defendere
33 equites cet. Et fingamus moderatissime tradi
invocationem sanctorum, tamen, quum ex-
emplum sit periculosissimum, quorsum opus
est eam defendere, quum nullum habeat
mandatum aut testimonium ex verbo Dei?
Imo nec veterum scriptorum testimonium
34 habet. Primum quia, ut supra dixi, quum
alii mediatores praeter Christum quaerun-
tur, collocatur fiducia in alios, obruitur tota
notitia Christi. Idque res ostendit. Vide-
tur initio mentio sanctorum, qualis est in
veteribus orationibus, tolerabili consilio re-
cepta esse. Postea secuta est invocatio, in-
vocationem prodigiosi et plus quam ethnici
abusus secuti sunt. Ab invocatione ad ima-
gines ventum est, hae quoque colebantur,
et putabatur eis inesse quaedam vis, sicut
Magi vim inesse fingunt imaginibus signo-
rum coelestium certo tempore sculptis. Vi-
dimus in quodam monasterio simulacrum
beatae Virginis, quod quasi *ἀντροπῶν* arte
movebatur, ut videretur aut adversari pe-
tentes aut annuere.

sie Könnens ihnen nicht leihen, denn es möchte
beiden fehlen, es sei nicht genug für alle zc.
Da zeigt er an, daß niemand's unter uns
durch fremde Werke oder Verdienst dem andern
helfen kann.

So nu die Widersacher lehren, daß wir auf
Anrufen der Heiligen vertrauen sollen, so sie
doch des kein Gottes Befehl haben, kein Gottes
Wort noch Exempel altes oder neues Testa-
ments haben, so sie auch den Verdienst der Hei-
ligen so hoch heben als den Verdienst Christi,
und die Ehre, so Christo gebühret, den Heiligen
geben: so können wir ihre Meinung und Ge-
wohnheit von Anbeten oder Anrufen der Hei-
ligen nicht loben noch annehmen. Denn wir
wissen, daß wir unser Vertrauen setzen sollen
auf Christum; da haben wir Gottes Zusage,
daß er soll der Mittler sein, so wissen wir, daß
allein Christi Verdienst eine Verführung für
unser Sünde ist. Um Christus willen werden
wir verführet, wenn wir in ihn gläuben, wie
der Text sagt: Alle, die an ihn gläuben, die
sollen nicht zu Schanden werden. Und man
soll nicht vertrauen, daß wir von wegen des
Verdienstes Mariä für Gott gerecht sind.

Auch so predigen ihre Gelehrten unverschäm-
t, daß jeder unter Heiligen ein sonderliche Gabe
könne geben, als S. Anna behüt für Armuth,
S. Sebastianus für der Pestilenz, S. Valten
für die fallende Seuche, den heiligen Ritter
S. Jörgen haben die Reiter angerufen für
Stich und Schoß und allerlei Fahr zu behüten,
und das alles im Grunde ist von Heiden her-
kommen. Und ich will gleich setzen, daß die Wi-
dersacher nicht so gar unverschäm't heidnische
Sitten vom Anrufen der Heiligen lehren, den-
noch ist das Exempel fährlich. So sie auch des
keinen Gottes Befehl noch Wort haben, auch
aus den alten Vätern davon nichts Gewisses
können aufbringen: was ist denn noth, daß man
solchen Ungrund verteidigen will? Erstlich aber
ist es darum ganz fährlich, denn so man andere
Mittler suchet, denn Christum, so setz man
Vertrauen auf dieselbigen und wird also Chri-
stus und das Erkenntnis Christi ganz unter-
drückt, wie wir leider die Erfahrung haben.
Denn es mag sein, daß erstlich etliche guter
Meinung der Heiligen gedacht haben in ihrem
Gebet. Bald hernach ist gefolgt das Anrufen
der Heiligen. Bald nach dem Anrufen sein ein-
zeln eingelesen die wunderliche heidnische Gräuel
und Mißbräuche zc., als daß mans dafür gehal-
ten, daß die Bilder ein eigen heimliche Kraft
hätten, wie die Zäuberer und Magi dafür hal-
ten, daß, wenn man etliche Sternzeichen zu ge-
wisser Zeit in Gold oder ander Metall gräbt
oder bildet, die sollten ein sonderliche heimliche

Kraft haben und Wirkung. Unser etliche haben etwan in einem Kloster ein Marienbild gesehen von Holz geschnitten, welches also innen mit Schnürlein künnte gezogen werden, daß es von außen schiene, als regte sich von ihm selbst, als winkte mit dem Haupt den Anbetern, die es erhöhet, und als wendet es das Angesicht weg von den Anbetern, die nicht viel opferten, die es nicht erhöhet.

- 35 Et tamen omnium statuarum atque picturarum portenta superant fabulosae historiae de sanctis, quae magna auctoritate publice tradebantur. Barbara petit inter tormenta praemium, ne quis invocans ipsam moriatur sine eucharistia. Alius totum psalterium stans pede in uno quotidie recitavit. Christophorum pinxit aliquis vir prudens, ut significaret per allegoriam, magnum oportere robur animi esse in his, qui ferrent Christum, hoc est, qui docerent evangelium, aut confiterentur, quia necesse sit subire maxima pericula. Deinde stolidi monachi apud populum docuerunt invocare Christophorum, quasi talis Polyphemus aliquando exstisset. Quumque sancti maximas res gesserint vel reipublicae utiles vel continentes privata exempla, quarum commemoratio tum ad fidem confirmandam tum ad imitationem in rebus gerendis multum conducere, has nemo ex veris historiis conquisivit. At vero prodest audire, quomodo sancti viri administraverint respublicas, quos casus, quae pericula subierint, quomodo sancti viri regibus auxilio fuerint in magnis periculis, quomodo docuerint evangelium, quas habuerint cum haereticis dimicationes. Pro sunt et exempla misericordiae, ut quum videmus Petro condonatum esse negationem, quum videmus Cyprianum condonatum esse, quod Magus fuisset, quum videmus Augustinum in morbo expertum vim fidei constanter affirmare, quod vere Deus exaudiat preces credentium. Huiusmodi exempla, quae vel fidem vel timorem vel administrationem reipublicae continent, proderat recitari. Sed histriones quidam nulla neque fidei neque rerumpublicarum regendarum scientia praediti confinxerunt fabulas imitatione poematum, in quibus tantum insunt superstitiosa exempla de certis precibus, certis ieiuniis, et addita sunt quaedam ad quaestum facticia. Cuiusmodi sunt miracula de rosariis et similibus ceremoniis conficta. Neque opus est hic recitare exempla. Exstant enim legenda, ut vocant, et specula exemplorum et rosaria, in quibus pleraque sunt non dissimilia veris narrationibus Luciani.

37 fast nütz und tröstlich. Als wenn wir sehen, daß Petrus, so Christum verleugnet, Sivad erlanget hat, daß Cypriano sein Magia vergeben ist. Item, wir lesen, daß Augustinus, da er todtkrank gewesen, erst die Kraft des Glaubens erfahren hat und öffentlich Gott bekennet mit diesen Worten: Du hab ich erst empfunden, daß Gott der Gläubigen Seuffzen und Gebet erhöhe.

Und ob solcher Gräuel, solch Abgöttereie, B. 224.
Wallfahrten und Betrug mit den Bildern unzählig und unsäglich nicht wären gewesen, R. 230
so sind doch noch gräulicher und häßlicher gewesen die vielen Fabeln und Lügen der Legenden von Heiligen, welche man öffentlich geprediget. Als von S. Barbara haben sie geprediget, daß sie an ihrem Tode Gott gebeten hat für ihre Mutter den Lohn zu geben, wer sie anriefe, daß der nicht könnte ohn Sacrament sterben. S. Christophorum, welcher auf deutsch heißt Christträger, hat etwan ein weiser Mann den Kindern in solcher großen Länge malen lassen, und hat wollen anzeigen, daß ein größere Stärke, denn Menschenstärke ist, in denjenigen sein müsse, die Christum sollen tragen, die das Evangelium predigen und bekennen sollen. Denn sie müssen durch das große Meer bei Nacht waten zc., das ist, allerlei große Ansehung und Fahr ausstehen. Da sind darnach die tollern, ungelehrten, heillosen Mönche zugefahren, und haben das Volk also gelehret den Christophorum anrufen, als sei etwan ein solch großer Riese leblich vorhanden gewesen, der Christum durchs Meer getragen hat. So nu Gott der Allmächtige durch seine Heiligen, als sonderliche Leute, viel großes Dinges gewirkt in beiden Regimenten, in der Kirchen und in weltlichen Sündeln, so sind viel großer Exempel an der Heiligen Leben, welche Fürsten und Herren, rechten Pfarrern und Seelsorgern, beide zum Weltregiment und Kirchenregierung, fürnehmlich zu Stärkung des Glaubens gegen Gott ganz nütz wären, die haben sie lassen fahren, und das Geringsste von den Heiligen geprediget, von ihrem harten Lager, von harnen Hemden zc., welches des größern Theils Lügen sind. Nu wäre es je nütz und fast tröstlich zu hören, wie etliche große, heilige Leute (wie in der heiligen Schrift von Königen Israel und Juda erzählt wird), in ihrem Regiment Land und Leute regiert hätten, wie sie gelehret und geprediget, was mancherlei Fahr und Ansehung sie ausgestanden, wie auch viel gelehrter Leute den Königen, Fürsten und Herren in großen fährlichen Kämpfen rätzig und tröstlich sein gewest, wie sie gelehret und das Evangelium geprediget haben, was mancherlei Kämpfe sie mit den Heiden ausgestanden. So wären auch die Exempel, da den Heiligen große R. 231.
sonderliche Barmherzigkeit von Gott erzeiget

23. 225. Solch Exempel des Glaubens, da man lernet Gott fürchten, Gott vertrauen, daraus man recht siehet, wie es gottfürchtigen Leuten in der Kirchen, auch in großen Sachen der hohen weltlichen Regiment ergangen, die hätte man fleißig und klar von den Heiligen schreiben und predigen sollen. Nun haben eiliche müßige Mönche und lose Buben, (welche nicht genußt, wie große und schwere Sorge es ist, Kirchen oder sonst Leute regieren,) Fabeln erdichtet, zum Theil aus der Sieben Bücher, da nichts denn Exempel sind, wie die Heiligen haren Hemde getragen, wie sie ihre sieben Zeiten gebetet, wie sie Wasser und Brot gekost, und haben das alles gerichtet auf ihre Ketzschmerei aus den Wallfahrten Geld zu marken; wie denn sind die Wunderzeichen, welche sie vom Rosenkranze rühmen, und wie die Barfüßermönche von ihren hölzern Körnern rühmen. Und ist hie nicht groß Noth Exempel anzuzeigen, ihre Lügenlegenden sind noch vorhanden, daß mans nicht verneinen mag.

- 38 His prodigiosis et impiis fabulis applaudunt episcopi, theologi, monachi, quia faciunt *πρὸς τὰ ἄλφιστα*, nos non ferunt, qui, ut Christi honos et officium magis conspici possit, non requirimus invocationem sanctorum, et abusus in cultu sanctorum taxamus.
- 39 Quumque omnes boni viri ubique desiderant in his abusibus corrigendis vel episcoporum auctoritatem vel diligentiam concionantium, tamen adversarii nostri in confutatione omnino dissimulant etiam manifestata vitia, quasi recepta confutatione velint nos cogere, ut etiam notissimos abusus approbemus.

Und solchen Gräuel wider Christum, solche Gotteslästerung, schändliche underschwärzte Lügen und Fabeln, solche Lügenprediger können die Bischöfe und Theologen leiden und haben sie lange Zeit gestitten zu großem Schaden der Gewissen, daß es schrecklich ist zu gebenten; denn solche Lügen haben Geld und Zinse getragen. Uns aber, die wir das Evangelium rein predigen, wollten sie gern vertilgen; so wir doch darum das Anrufen der Heiligen ansehten, damit Christus allein der Mittler bleibe und der große Mißbrauch abgethan werde. So auch lange vor dieser Zeit, ehe D. Luther geschrieben, ihre Theologen selbst, auch alle fromme, gottfürchtige, ehrbare Leute über die Bischöfe und Prediger geschrien, daß sie die Mißbräuche um des Bauchs und Gelds willen zu strafen übergingen, so gebenten doch unser Widersacher in ihrer Confutation solcher Mißbräuche nicht mit einem Wort, daß, so wir die Confutation annehmen, müßten wir zugleich in all ihre öffentliche Mißbräuche gehen.

- 40 Ita insidiosae scriptae sunt confutationes non tantum in hoc loco, sed fere ubique. Nullus est locus, in quo a dogmatibus suis discernant manifestos abusus. Et tamen apud ipsos si qui sunt saniores, fatentur multas falsas persuasiones haerere in doctrina scholasticorum et canonistarum, multos praeterea abusus in tanta incertia et negligentia pastorum irrepsisse in ecclesias. Neque enim primus fuit Lutherus, qui de publicis abusibus quereretur. Multi docti et praestantes viri longe ante haec tempora deploraverunt abusus missae, fiduciam observationum monasticarum, quaestuosum cultum sanctorum, confusionem doctrinae de poenitentia, quam vel maxime oportebat perspicuum et explicatam exstare in ecclesia. Ipsi audivimus excellentes theologos desiderare modum in scholastica doctrina, quae multo plus habet rixarum philosophicarum, quam pietatis. Et tamen in his veteres fere propiores sunt scripturae, quam recentiores. Ita magis magisque degeneravit istorum theologia. Nec alia causa fuit multis bonis viris, qui initio amare Lutherum coeperunt, quam quod videbant eum explicare animos hominum ex

Also voll Hinterlist und gefährlichs Betrugs ist ihr ganze Confutation, nicht allein an diesem Ort, sondern allenthalben. Sie stellen sich, als sein sie gar goldrein, als haben sie nie kein Wasser getrübt. Denn an keinem Ort unterscheiden sie von ihren dogmatibus oder Lehren die öffentlichen Mißbräuche. Und doch viel unter ihnen sind so ehrbar und redlich, bekennen selbst, daß viel Irrthum sind in der scholasticorum und Canonisten Bücher, daß auch viel Mißbräuche durch ungelehrte Prediger und durch so großen schändlichen Unfleiß der Bischöfe eingegeben sein in der Kirchen. Es ist auch D. Luther nicht allein, noch der erste gewesen, der über solche unzählige Mißbräuche geschrien und geklagt hat. Es sind viel gelehrte, redliche Leute für dieser Zeit gewesen, welche erbärmlich geklagt haben über den großen Mißbrauch der Messen, über Mißbrauch der Möncherei, item, über solchen Geiz- und Geldmarkt der Wallfahrten, und sonderlich daß der nöthigste Artikel von der Buß, von Christo, ohn welchen keine christliche Kirche sein noch bleiben kann, welcher für allen andern rein und richtig soll gelehrt werden, so jämmerlich ward unterdrückt.

illis labyrinthis confusissimarum et infinitarum disputationum, quae sunt apud scholasticos theologos et canonistas, et res utiles ad pietatem docere.

- 42 Quare non fecerunt candide adversarii, quod quum vellent nos assentiri confutationi, dissimulaverunt abusus. Ac si vellent ecclesiae consultum, maxime isto in loco, in hac occasione, debebant hortari optimum Imperatorem, ut de corrigendis abusibus consilium caperet, quem quidem non obscure animadvertimus cupidissimum esse bene constituendae et sanandae ecclesiae. Sed adversarii non hoc agunt, ut honestissimam et sanctissimam voluntatem Imperatoris adiuvent, sed ut nos quoquo modo opprimant.
- 43 De statu ecclesiae multa signa ostendunt eos parum sollicitos esse. Non dant operam, ut exstet apud populum certa quaedam summa dogmatum ecclesiasticorum. Manifestos abusus nova et inusitata crudelitate defendunt. Nullos patiuntur in ecclesiis idoneos doctores. Haec quo spectent, boni viri facile iudicare possunt. Sed hac via neque suo regno neque ecclesiae bene consulunt. Nam interfectis bonis doctoribus, oppressa sana doctrina, postea existent fanatici spiritus, quos non poterunt reprimere adversarii, qui et ecclesiam impiis dogmatibus perturbabunt et totam ecclesiasticam politiam evertent, quam nos maxime cupimus conservare.

vertheibigen öffentliche Mißbräuche, vergießen noch täglich unschuldig Blut aus ungehörter Tyrannei und Wütherei, allein ihre öffentlichen Lügen zu vertheidigen. Auch so wollen sie fromme christliche Prediger nicht dulden. Wo das endlich hinausgehen will, können verständige Leute wohl abnehmen. Denn mit eitel Gewalt und Tyrannei werden sie nicht lange Kirchen regieren. Und obgleich die Widersacher nichts anders, denn allein des Papsts Reich, zu erhalten suchten, so wird doch das der Weg nicht dazu sein, sondern ein eitel Wüsthung des Reichs und der Kirchen. Denn wenn sie gleich alle fromme christliche Prediger also erwürget hätten, und das Evangelium unterdrückt wäre, so würden darnach Rottengeister und Schwärmergeister kommen, welche mit der Faust auch aufrührisch sechten würden, welche die Gemeine und Kirchen mit falschen Lehren würden betriiben, alle Kirchenordnung verwüsten, welche wir gerne erhalten wollten.

- 44 Quare te, optime Imperator Carole, propter gloriam Christi, quam nihil dubitamus te cupere ornare atque augere, oramus, ne violentis consiliis adversariorum nostrorum assentiaris, sed ut quaeras alias honestas vias concordiae ita constituendae, ne pia conscientiae graventur, neve saevitia aliqua in homines innocentes, sicut hactenus fieri vidimus, exerceatur, neve sana doctrina in ecclesia opprimatur. Hoc officium Deo maxime omnium debes, sanam doctrinam conservare et propagare ad posterum, et defendere recta docentes. Id enim postulat Deus, quum reges ornat nomine suo et Deos appellat, inquit (Ps. 82, 6): *Ego dixi: Dii estis*, ut res divinas, hoc est. evangelium

Darum haben die Widersacher darinne nicht treulich noch christlich gehandelt, daß sie in ihrer Confutation die öffentliche Mißbräuche stillschweigend übergangen. Und wenn es ihnen rechter Ernst wäre, der Kirchen und den armen Gewissen zu helfen, und nicht vielmehr Pracht und Geiz zu erhalten, so hätten sie die einen rechten Zutritt und Ursach gehabt, und sollten sonderlich an diesem Ort die kaiserl. Majestät, unsern allergnädigsten Herrn, aufs unterthänigst angelucht haben, solche große, öffentliche, schändliche Mißbräuche, welche uns Christen auch bei Türken, bei Jüden und allen Ungläubigen zu Spott gereichen, abzuschaffen. Denn wir in vielen Stücken klar genug vermerket, daß kaiserl. Majestät, unser allergnädigster Herr, ohn Zweifel mit allem treuen Fleiß die Wahrheit forschen und nachsuchen, und gern die christliche Kirche recht bestellet und geordnet sehen. Aber den Widersachern ist daran nicht viel gelegen, wie sie der kaiserlichen Majestät kaiserlichem christlichem Gemüth, Willen und löblichem Bedenken gnug thun oder wie sie den Sachen helfen, sondern wie sie nur die Wahrheit und uns unterdrücken. Denn sie liegen darum nicht viel ungeschlafen, daß die christliche Lehre und das Evangelium rein geprediget werde. Das Predigtamt lassen sie ganz wüste steben,

Derhalben, allergnädigster Herr Kaiser, nachdem wir nicht zweifeln, Euer kaiserl. Majestät Gemüthe und Herz sei, daß die göttliche Wahrheit, die Ehre Christi und das Evangelium möge erhalten werden und allzeit reichlich zunehmen, bitten wir aufs unterthänigst, Euer kaiserliche Majestät wollten dem unbilligen Vornehmen der Widersacher nicht Statt geben, sondern gnädiglich andere Wege suchen der Einigkeit, damit die christlichen Gewissen nicht also beschweret werden, damit auch die göttliche Wahrheit nicht so mit Gewalt unterdrückt oder unschuldige Leute darum durch eitel Tyrannei erwürget, wie bis anhero geschehen. Denn Euer kaiserl. Majestät wissen sich des ohn Zweifel zu erinnern, daß solches sonderlich Euer kaiserl. Majestät Amt

Christi, in terris conservari et propagari eurent, et tamquam vicarii Dei vitam et salutem innocentum defendant.

23. 227. Gott der Herr von allen Königen und Fürsten, da er ihnen seinen Titel mittheilte und nennet sie Götter, da er sagt: Ihr seid Götter. Darum nennet er sie aber Götter, daß sie göttliche Sünden, das ist, das Evangelium Christi und die reine göttliche Lehre auf Erden, so viel möglich, schützen, retten und handhaben sollen, auch rechte christliche Lehrer und Prediger an Gottes Statt wider unredlichen Gewalt in Schirm und Schutz haben.

Art. XXII. (X.) *De Utraque Specie Coenae Domini.*

1 Non potest dubitari, quin pium sit et consentaneum institutioni Christi et verbis Pauli, uti *utraque parte in coena Domini*. Christus enim instituit utramque partem et instituit non pro parte ecclesiae, sed pro tota ecclesia auctoritate Christi, non auctoritate humana utitur sacramento, idque fateri adversarios existimamus. Iam si Christus instituit pro tota ecclesia, cur altera species adimitur parti ecclesiae? Cur prohibetur usus alterius speciei? Cur mutatur ordinatio Christi, praesertim quum ipse vocet eam testamentum suum? Quodsi hominis testamentum rescindere non licet, multo minus Christi testamentum rescindere licebit. Et Paulus inquit (1. Cor. 11, 23 sq.), *se a Domino accepisse, quod tradidit*. Tradiderat autem usum utriusque speciei, sicut clare ostendit textus 1. Cor. 11. *Hoc facite*, inquit *primum de corpore*, postea eadem verba *de poculo* repetit. Et deinde: *Probet se ipsum homo, et sic de pane comedat et ex poculo bibat*. Haec sunt verba disponentis. Et quidem praefatur, ut, qui sunt usuri coena Domini, simul utantur. Quare constat pro tota ecclesia sacramentum institutum esse. Et manet mos adhuc in ecclesiis graecis et fuit quondam etiam in latinis ecclesiis, sicut Cyprianus et Hieronymus testantur. Sic enim inquit Hieronymus in Sophoniam: *Sacerdotes, qui eucharistiae serviunt et sanguinem Domini populus eius dividunt* cet. Idem testatur synodus Toletana. Nec difficile fuerit magnum acervum testimoniorum congerere. Hic nihil exaggeramus, tantum relinquimus prudenti lectori expendendum, quid sentiendum sit de divina ordinatione.

Art. XXII. (X.) Von beiderlei Gestalt im Abendmahl.

Es hat kein Zweifel, daß es göttlich ist und recht und dem Befehl Christi und den Worten Pauli gemäß, beiderlei Gestalt im Abendmahl brauchen. Denn Christus hat beiderlei Gestalt eingesetzt nicht allein für ein Theil der Kirchen, sondern für die ganze Kirche. Denn nicht allein die Priester, sondern die ganze Kirche brauchet des Sacraments aus Befehl Christi, nicht aus Menschen Befehl, und das müssen die Widersacher bekennen. So nu Christus für die ganze Kirchen das ganze Sacrament hat eingesetzt, warum nehmen sie denn der Kirchen die eine Gestalt? Warum ändern sie die Ordnung Christi, sonderlich so ers sein Testament nennet? Denn so man eines Menschen Testament nicht soll brechen, viel weniger soll man das Testament Christi brechen. Und Paulus sagt: Ich habe es von dem Herrn empfangen, das ich euch gegeben habe. Nu hat er ihnen je beide Gestalt gegeben, wie der Text klar anzeigt, 1 Kor. 11. Das thut, sagt er, zu meinem Gedächtnis. Da redet er vom Leibe. Darnach erholet er dieselbigen Wort vom Blut Christi, und sagt bald hernach: Es prüfe sich aber der Mensch selbst, und esse also von dem Brot, trinke also vom Kelch u. Da nennet er sie beide. Das sind die klaren Wort des Apostels Pauli, und er macht eine Vorrede kurz zuvor, daß diejenigen, so das Sacrament brauchen wollen, sollen es in einem Abendmahl zugleich brauchen. Darum ist gewis, daß nicht allein für die Priester, sondern für die ganze Kirchen ist eingesetzt. Und solcher Brauch wird auch heutiges Tages gehalten in der griechischen Kirchen, so ist er auch in den lateinischen oder römischen Kirchen gewesen, wie Cyprianus und Hieronymus zeugen. Denn also sagt Hieronymus über den Propheten Sophoniam: Die Priester, so das Sacrament reichen und das Blut Christi dem Volk austheilen u. Daselbige zeugt auch synodus Toletana. Und es wäre fast leicht viel Sprüche und Zeugnis hie einzuführen; wir wollen aber um Kürze willen unterlassen. Denn ein jeglicher christlicher Leser wird selbst bedenken können, ob sichs gebühre, Ordnung und Einsetzung Christi zu verbieten und zu ändern.

- 6 Adversarii in confutatione non hoc agunt, ut excusent ecclesiam, cui adempta est altera pars sacramenti. Id decuit bonos et religiosos viros. Erat quaerenda firma ratio excusandae ecclesiae et docendarum conscientiarum, quibus non potest contingere nisi pars sacramenti. Nunc ipsi defendunt recte prohiberi alteram partem, et vetant concedere usum utriusque partis. Primum fingunt initio ecclesiae alicubi morem fuisse, ut una pars tantum porrigeretur. Neque tamen exemplum huius rei vetus ullum afferre possunt. Sed allegant locos, in quibus fit mentio panis, ut apud Lucam (24, 35), ubi scriptum est, quod *discipuli agnoverint Christum in fractione panis*. Citant et alios locos (Act. 2, 42. 46. 20, 7) de fractione panis. Quamquam autem non valde repugnamus, quo minus aliqui de sacramento accipiantur, tamen hoc non consequitur, unam partem tantum datam esse, quia partis appellatione reliquum significatur communi consuetudine sermonis. Addunt de laica communione, quae non erat usus alterius tantum speciei, sed utriusque; et si quando sacerdotes laica communione uti iubentur, significatur, quod a ministerio consecrationis remoti fuerint. Neque hoc ignorant adversarii, sed abutuntur inscitia imperitorum, qui quum audiant laicam communionem, statim somniant morem nostri temporis, quo datur laicis tantum pars sacramenti.
- 8 Ac videte impudentiam. Gabriel inter ceteras causas recitat, cur non detur utraque pars, quia fuerit discrimen inter laicos et presbyteros faciendum. Et credibile est hanc praecipuam causam esse, cur defendatur prohibitio unius partis, ut dignitas ordinis religione quadam fiat commendatio. Hoc est consilium humanum, ut nihil dicamus incivilius, quod quo spectet, facile iudicari potest. Et in confutatione allegant de filiis Heli, quod amisso summo sacerdotio petiit sint unam partem sacerdotalem 1. Reg. 2. (1. Sam. 2, 39). Hic dicunt usum unius speciei significatum esse. Et addunt: sic ergo et nostri laici una parte sacerdotali, una specie contenti esse debent. Plane ludunt adversarii, quum ad sacramentum transferunt historiam de posteris Heli. Ibi describitur poena Heli. Num hoc quoque dicent laicos propter poenam re-
- 10

Die Widersacher gedenken gar nicht in ihrer Confutation, wie derjenigen Gewissen zu trösten oder zu entschuldigen sein, denen unter dem R. 234. Paschthum eine Gestalt entzogen ist. Dieses hätte gelehrten und gottfürchtigen Doctores wohl angefallen, daß sie beständige Ursach hätten angezeigt, solche Gewissen zu trösten. Nun bringen sie darauf, daß es christlich und recht sei beiderlei Gestalt zu verbieten, und wollen B. 223. nicht gestatten, beiderlei Gestalt zu gebrauchen. Für das erste erdichten sie aus ihrem Kopfe, daß im Anfang der Kirchen ein Gebrauch gewesen sei, daß man den Laien allein einerlei Gestalt gereicht habe, und können doch des Gebrauchs kein gewis Exempel anzeigen. Sie ziehen etliche Sprüche aus dem Evangelisten Luth an von dem Brechen des Brots, da geschrieben stehet, daß die Jünger den Herrn erkannt haben im Brotbrechen. Sie ziehen auch mehr Sprüche von dem Brotbrechen an. Wiewohl wir nu nicht hart dawider sein, ob etliche vom Sacrament wollten verstanden werden, so folget doch daraus nicht, daß nur die eine Gestalt anfänglich gereicht sei. Denn es ist gemein, daß man ein Stück nennet und das Ganze meinet. Sie ziehen auch an die laica communio, gleich als sei eine Gestalt brauchen, welches nicht wahr ist. Denn so die Canones auflegen den Priestern der laica communio zu gebrauchen, meinen sie, daß sie zu einer Strafe nicht selbst consecriren sollen, sondern von einem andern gleichwohl beiderlei Gestalt empfangen. Und die Widersacher wissen das selber wohl, aber sie machen also ein Schein, den Ungelehrten und Unerfahrenen. Denn wenn dieselbigen hören das Wort communio laica, denken sie von Stund an, es sei ein communio gewesen, wie zu unser Zeit, daß man die Laien mit einerlei Gestalt gespeiset habe.

Aber laßt sehen weiter, wie unverschämte Ding schreiben doch die Widersacher wider Christi Einsetzung und Ordnung. Gabriel unter andern Ursachen, warum den Laien nicht beide Gestalt gereicht werde, setzt auch diese: es habe müssen ein Unterscheid sein, sagt er, unter Priester und Laien. Und ich halt wohl, es sei die größte und fürnehmste Ursach, warum sie heutiges Tages so fest halten, damit der Pfaffenstand heiliger scheine gegen dem Laienstand. Das ist nun ein Menschengebante; worauf der gehe, ist wohl abzunehmen. Und in der Confutation ziehen sie an die Kinder Heli 1. Reg. 2, da der Text sagt: Wer übrig ist von deinem Hause, der wird kommen und ihn anbeten um ein Stück Brots, und wird sagen: Siehe, laß mich zu einem Priestertheil, daß ich ein R. 235. Bißen Brots esse ic. Da, sagen sie, ist die einerlei Gestalt bedeutet, und sagen nun, also sollen auch unsere Laien mit einem Priestertheil,

moveri ab altera parte? Sacramentum institutum est ad consolandas et erigendas terribas mentes, quum credunt, carnem Christi datam pro vita mundi cibum esse, quum credunt se conjunctos Christo vivificari. Verum adversarii argumentantur laicos re-

229. moveri ab altera parte poenae causa. De-
 11 bent, inquiunt, esse contenti. Satis pro imperio. Cur autem debent? Non est quaerenda ratio, sed lex esto, quidquid dicunt theologi. Haec est *εὐλοκρασία* Ecciana. Agnoscimus enim istas Thrasonicas voces, quas si exagitare vellemus, non defutura nobis esset oratio. Videtis enim, quanta sit impudentia. Imperat tamquam aliquis tyrannus in tragoediis: Quod nolint, velint, debent esse contenti. Num hae rationes, quas citat, excusabunt hos in iudicio Dei, qui prohibent partem sacramenti, qui saeviunt in homines bonos utentes integro sacramento? Si hac ratione prohibent, ut sit ordinis discrimen, haec ipsa ratio movere debeat, ne assentiamur adversariis, vel si alioqui morem cum ipsis servaturi eramus. Alia sunt discrimina ordinis sacerdotum et populi, sed non est obscurum, quid habeant consilii, cur hoc discrimen tantopere defendant. Nos, ne de vera dignitate ordinis detrudere videamur, de hoc callido consilio plura non dicemus.

- 14 Allegant et periculum effusionis et similia quaedam, quae non habent tantam vim,
 15 ut ordinationem Christi mutent. Et fingamus sane liberum esse, uti una parte aut ambabus, quomodo poterit prohibitio defendi? Quamquam ecclesia non sumit sibi hanc libertatem, ut ex ordinationibus Christi
 16 faciat res indifferentes. Nos quidem ecclesiam excusamus, quae hanc iniuriam pertulit, quum utraque pars ei contingere non
 R. 236. posset, sed auctores, qui defendunt recte prohiberi usum integri sacramenti, quique nunc non solum prohibent, sed etiam utentes integro sacramento excommunicant et vi persequuntur, non excusamus. Ipsi vident, quomodo Deo rationem suorum consiliorum reddituri sint. Neque statim iudicandum est ecclesiam constituere aut probare, quidquid pontifices constituunt, praesertim quum scriptura de episcopis et pastoribus vaticinetur in hanc sententiam, ut

das ist, mit einerlei Gestalt, zuwiehen sein. Die Meister der Confutation sind recht unverschämte, grobe Eitel, sie spielen und gaukeln mit der Schrift, wie sie wollen, so die Distorien von den Kindern Heli auf das Sacrament deuten. Denn an dem Ort wird beschrieben, die ernstliche Strafe über Heli und seine Kinder. Wollen sie denn auch sagen, daß den Laien eine Gestalt werde darum gewehret zu einer Strafe? Sie sind gar thöricht und toll. Das Sacrament ist von Christo eingesetzt, erschrockene Gewissen zu trösten, ihren Glauben zu stärken, wenn sie glauben, daß Christi Fleisch für der Welt Leben gegeben ist, und daß wir durch die Speise mit Christo vereinigt werden, Gnad und Leben haben. Aber die Widersacher schließen also, daß diejenigen, so solch Sacrament in einer Gestalt empfangen, damit also gestraft werden, und sprechen, es sollen und müssen die Laien ihnen genügen lassen; das heißt je solch gnug daher getrost. Wie, ihr Herren, dürfen wir auch Ursach fragen, warum sie ihnen sollen genügen lassen? Oder soll es eitel Wahrheit heißen, was ihr wollt und was ihr saget? Sehet aber Wunder zu, wie unverschämt und frech die Widersacher sein; sie dürfen ihr Wort als eitel Herrengebot setzen, sagen frei, die Laien müssen ihnen genügen lassen. Wie aber, wenn sie nicht müssen? Sind das nun die Gründe und Ursachen, dadurch diejenigen entschuldiget sollen sein für Gottes Urtheil, die bis anher die Leute von beiderlei Gestalt abgedrungen und unschuldig die Leute darum erwürget haben? Sollen sie sich damit trösten, daß von Kindern Heli geschrieben: sie werden betteln? Das wird ein faul Entschuldigung sein für Gottes Gericht.

Noch ziehen sie noch mehr Ursachen an, warum beide Gestalt nicht solle gereicht werden, nämlich ein Fährlichkeit willen, damit nicht etwa ein Tröpflein aus dem Kelch verschüttet werde. Dergleichen Träume bringen sie mehr für, um welcher willen Christus Ordnung billig nicht soll geändert werden. Ich will aber gleich setzen, daß frei wäre, einer oder beiderlei Gestalt brauchen. Wie wollten sie denn beweisen, daß sie Macht hätten, beiderlei Gestalt zu verbieten? Wiewohl auch den Menschen oder der Kirchen nicht gebühret, die Freiheit selbst zu machen, oder daß sie aus Christi Ordnung wollten res indifferentes, das ist, frei auf beiden Seiten machen. Die armen Gewissen, welchen die eine Gestalt mit Gewalt entzogen ist, und solch Unrecht haben leiden müssen, die wollen wir nie nicht richten. Aber diejenigen so beiderlei Gestalt verboten haben, und noch nicht allein verbieten, sondern auch also öffentlich lehren, predigen, die Leute darum fassen, erwürgen u.,

Ezechiel ait (7, 26): *Peribit lex a Sacerdote.*

die laden auf sich Gottes schrecklich Gericht und Zorn, und die wissen wir gar nicht zu entschuldigen; sie müßen sehen, wie sie Gott wollen Rechenschaft geben ihres Fürnehmens. Und es ist auch nicht so bald der Kirchen Beschluß, was die Bischöfe und Pfaffen beschließen, sonderlich so die Schrift und der Prophet Ezechiel sagt: Es werden Priester und Bischöfe kommen, die kein Gottes Gebot noch Gesetz wissen.

Art. XXIII. (XI.) De Coniugio Sacerdotum.

1 In tanta infamia inquinati coelibatus audent adversarii non solum defendere legem pontificiam impio et falso praetextu nominis divini, sed etiam hortari Caesarem ac Principes, ne tolerant coniugia sacerdotum ad ignominiam et infamiam romani imperii. Sic enim loquuntur.

und dazu mit falschem Schein, als sei es Geistlichkeit, und dazu mit falschem Schein, als sei es Geistlichkeit. Darüber, wiewohl sie billig sich des überaus schändlichen, unzüchtigen, freien, losen Bubenlebens auf ihren Stiften und in Klöstern in ihr Herz schämen sollten und allein des Stücks halben nicht kühnlich die Sonne ansehen, wiewohl auch ihr böß, unruhig Herz und Gewissen ihnen billig so bange macht, sich zu entsetzen und zu scheuen für so löblichem ehrliebendem Kaiser ihre Augen aufzuheben, so sind sie doch hofersüßne, thun wie der Teufel selbst und alle verwegene, verruchte Leute, gehen in ihrem blinden Trotz dahin aller Ehr und Scham vergesen. Und die reinen keuschen Leute dürfen kaiserl. Majestät, die Churfürsten und Fürsten vernahmen, daß sie der Priester Ehe nicht leiden sollen ad infamiam et ignominiam imperii, das ist zu deutsch, dem römischen Reich zu Schmach und Unehren. Denn dies sind ihre Wort, gleich als sei ihr schändlich Leben der Kirchen sehr ehrlich und rühmlich.

2 Quae maior impudentia unquam ulla in historia lecta est, quam haec est adversariorum? Nam argumenta, quibus utuntur, postea recensebimus. Nunc hoc expendat prudens lector, quid frontis habeant isti nihili homines, qui dicunt coniugia parere infamiam et ignominiam imperio, quasi vero ecclesiam valde ornet ista publica infamia flagitiosarum ac prodigiosarum libidinum, quae flagrant apud istos sanctos patres, qui Curios simulat et bacchanalia vivunt. Ac pleraque ne verecunde quidem nominari queunt, quae isti summa licentia faciunt.

3 Et has suas libidines castissima dextra tua, Carole Caesar (quem etiam vetera quaedam vaticinia appellant regem pudica facie, de te enim dictum apparet: *Pudicus facie regnabit ubique*) propugnari postulant. Postulant, ut contra ius divinum, contra ius gentium, contra canones conciliorum dissipes matrimonia, ut in homines innocentes tantum propter coniugium atrociora supplicia constituas, ut sacerdotes trucidis, quibus religiose parcunt etiam barbari, ut in exilium agas extorres mulieres, orbos pueros. Tales leges tibi ferunt, optime et castissime Imperator, quas nulla barbaria, quamlibet immanis ac feras, pos-

4 set audire. Sed quia nulla cadit in hos tuos

Art. XXIII. (XI.) Von der Priesterehe.

Wiewohl die große ungehörte Unzucht mit R. 230. Hurerei und Ehebruch unter Pfaffen und Mönchen zc. auf hohen Stiften, andern Kirchen und Klöstern in aller Welt also rüchtig ist, daß man davon singet und saget, noch sind die Widersacher, so die Coniugation gestellet, so ganz verblendet und unverschämmt, daß sie des Papstes Gesetz, dadurch die Ehe verboten, verheibenden,

und dadurch die Ehe verboten, verheibenden, darüber, wiewohl sie billig sich des überaus schändlichen, unzüchtigen, freien, losen Bubenlebens auf ihren Stiften und in Klöstern in ihr Herz schämen sollten und allein des Stücks halben nicht kühnlich die Sonne ansehen, wiewohl auch ihr böß, unruhig Herz und Gewissen ihnen billig so bange macht, sich zu entsetzen und zu scheuen für so löblichem ehrliebendem Kaiser ihre Augen aufzuheben, so sind sie doch hofersüßne, thun wie der Teufel selbst und alle verwegene, verruchte Leute, gehen in ihrem blinden Trotz dahin aller Ehr und Scham vergesen. Und die reinen keuschen Leute dürfen kaiserl. Majestät, die Churfürsten und Fürsten vernahmen, daß sie der Priester Ehe nicht leiden sollen ad infamiam et ignominiam imperii, das ist zu deutsch, dem römischen Reich zu Schmach und Unehren. Denn dies sind ihre Wort, gleich als sei ihr schändlich Leben der Kirchen sehr ehrlich und rühmlich.

Wie könnten doch die Widersacher ungeschädter, unverschämter und öffentlicher ihre eigene Schande und Schaden wirren und reden? Der gleichen unverschämmt Fürbringen für einem römischen Kaiser wird man in keiner Historien finden. Wenn sie nicht alle Welt kenne, wenn nicht viel frommer, redlicher Leute, ihre eigene Concanoniten, unter ihnen selbst über so schändlich, unzüchtig, unehrlich Wesen vor langer Zeit geklagt hätten, wenn ihr ehrlos, schändlich, ungöttlich, unzüchtig, heidnisch, episturisch Leben und die Grundsuppe aller Unzucht zu Rom nicht so gar am Tage wäre, daß sich weder decken noch färben noch schmücken will lassen, so mücht man denken, ihre große Reinigkeit und ihre unverruchte jungfräuliche Keuschheit wäre ein Ursache, daß sie ein Weib oder die Ehe auch nicht müßen hören nennen, daß sie die heilige Ehe, welche der Pabst selbst ein Sacrament der heiligen Ehe heißt, infamiam imperii täufen. Wohlan, ihre Argument und Gründe wollen wir hernach erzählen. Dieses wolle aber ein jeder christlicher Leser, alle ehrbare, ehrliebende fromme Leute zu Herzen nehmen und wohl bedenken, wie ganz ohn Ehr und Schen und alle Scham die Leute sein müßen, so die heilige Ehe, welche die heilige Schrift aufs höchste preiset und lobet, ein Schandfleck, ein Infamien des römischen Reichs dürfen nennen, gleich als sei es

mores vel turpitudine vel saevitia, speramus te et in hac causa clementer nobiscum acturum esse, praesertim ubi cognoveris, nos gravissimas habere causas nostrae sententiae sumtas ex verbo Dei, cui adversarii nugacissimas et vanissimas persuasiones opponunt.

so eine große Ehre der Kirche und des Reichs ihre lästerliche, gräuliche Unzucht, wie man das römische und der Pfaffen Wesen kennet. Und allergnädigster Herr Kaiser, bei Euer kaiserl. Majestät, welche in alten Schriften wird ein züchtiger Fürst und König genennet, denn freilich dieser Spruch von Euer kaiserl. Majestät gesagt ist: pudicus facie regnabit ubique;

23. 231.

ja bei Euer Majestät und den löblichen Reichsständen dürfen solche Leute suchen und unverschämt fordern, daß Euer Majestät (das Gott verhüte) solch gräuliche Unzucht sollen handhaben, ihre kaiserliche Macht, welche der Allmächtige bis anher Euer kaiserl. Majestät sieghaftig und seliglich zu gebrauchen gnädiglich verliehen hat, darauf wenden soll, schändliche Unzucht und ungehörte Laster, welche auch bei den Heiden für gräulich gehalten, zu schämen und zu vertheibigen. Und wie sie in ihren blutdürstigen, verblendeten Herzen gesinnet sein, daß sie gern wollten ungeacht aller göttlichen und natürlichen Recht, ungeacht der Concilien und ihrer eigen Canones solche Priesterehe mit Gewalt auf einmal zureißen, viel armer, unschuldiger Weib und Kind ins Elend vertreiben, zu armen verlassenen Wittwen und Waisen machen und ihren teuflischen Haß an unschuldigem Blute rächen: dazu dürfen sie Euer kaiserl. Majestät vernahmen. Diemel aber Gott der Allmächtige Euer Majestät mit sonderlicher angeborner Güte und Zucht begnadet, daß Euer Majestät aus hohem, adelichem, christlichem Gemüth so große Unzucht zu handhaben oder so ungehörte Tyrannei fürzunehmen, selbst Scheu haben und diese Handlung ohne Zweifel viel fürstlicher und christlicher bedenken, denn die losen Leute, so hoffen wir, Euer Majestät werden in diesem ganz kaiserlich und gnädiglich sich erzeigen und bedenken, daß wir dieses guten Grund und Ursach haben aus der heiligen Schrift, dagegen die Widersacher eitel Lügen und Irrthum fürbringen.

- 5 Et tamen non tuentur serio coelibatum. Neque enim ignorant, quam pauci praesent castitatem, sed praetextunt speciem religionis regno suo, cui prodesset coelibatum putant, ut intelligamus Petrum recte monuisse (2. ep. 2, 1), futurum ut *pseudoprophetae scilicet verbi decipiant homines*. Nihil enim vere, simpliciter et candide in hac tota causa dicunt, scribunt aut agunt adversarii, sed re ipsa dimicant de dominatione, quam falso putant periclitari et hanc impio praetextu pietatis munire conantur.

Die Widersacher nehmen sich der Sache der Religion, welches die Hauptsache ist, gar nicht mit Ernst an. Was sie schreiben, reden, handeln, sind eitel Wort ad hominem; da ist kein Ernst, kein Treu, kein recht Herz zu gemeinem Nutz den armen Gewissen oder Kirchen zu helfen. Im Grund ist ihnen um die Herrschaft zu thun, derselben haben sie Sorge und unterstützeln sie fein mit eitel gottlosen heuchelischen Lügen; so wird sie auch stehen wie Butter an der Sonnen.

- 6 Nos hanc legem de coelibatu, quam defendunt adversarii, ideo non possumus approbare, quia cum iure divino et naturali pugnat et ab ipsis canonibus conciliorum dissentit. Et constat superstitiosam et periculosam esse. Parit enim infinita scandala, peccata et corruptelam publicorum morum. Aliae controversiae nostrae aliquam disputationem doctorum desiderant. In hac ita manifesta res est in utraque parte, ut nullam requirat disputationem. Tantum requirit iudicem virum bonum et timentem Deum. Et quum defendatur a nobis manifesta veritas,

Auch so ist es ihnen gewis nicht Ernst solchen Elibat und ehelosen Stand zu verachten; denn sie wissen wohl, wie reine Junfern sie sein, wie wenig unter ihnen die Keuschheit halten. Allein sie bleiben bei ihrem Trostwort, daß sie in ihrer Schrift finden: si non caste tamen caute, und wissen, daß keusch sich rühmen oder nennen, und doch nicht sein, in der Welt ein Schein der Keuschheit hat, daß auch ihr Paßreich und Pfaffenwesen dadurch für der Welt desto heiliger scheint. Denn Petrus der Apostel hat recht gewarnt, daß solche falsche Propheten werden die Leute betrügen mit erdichten Worten.

Wir können das Gesetz vom ehelosen Stand darum nicht annehmen, denn es ist wider göttlich und natürlich Recht, wider alle heilige Schrift, wider die Concilien und Canones selbst. Darüber ist lauter Heuchelei und dem Gewissen fürlich und ganz schädlich, so erfolgen auch daraus unzählige Verrernis, häßliche, schreckliche Sünde und Schande, und wie man siehet in den rechten Pfaffenbüden und Residenzen, wie sie es nennen, Zerrüttung aller weltlichen Ehr und Zucht. Die andern Artikel unser Confession, wiewohl sie gewis gegründet, sind dennoch so klar nicht, daß sie nicht mit einem Schein

tamen adversarii calumnias quasdam architectati sunt ad cavillanda argumenta nostra.

- 7 Primum. Genesis (1, 28) docet homines conditos esse, ut sint foecundi, et sexus recta ratione sexum appetat. Loquimur enim non de concupiscentia, quae peccatum est, sed de illo appetitu, qui in integra natura futurus erat, quem vocant σοφὴν φυσικὴν. Et haec σοφὴ est vere ordinatio divina sexus ad sexum. Quum autem haec ordinatio Dei sine singulari opere Dei tolli non possit, sequitur ius contrahendi matrimonii non posse tolli statutis aut votis.

- 8 Haec cavillantur adversarii, dicunt initio fuisse mandatum, ut repleretur terra, nunc repleta terra non esse mandatum coniugium. Videte, quam prudenter iudicent. Natura hominum formatur illo verbo Dei, ut sit foecunda non solum initio creationis, sed tantisper, dum haec corporum natura existet. Sicut hoc verbo (Gen. 1, 11) terra fit foecunda: *Germinet terra herbam virentem*. Propter hanc ordinationem non solum initio coepit terra producere gramina, sed quotannis vestiuntur agri, donec existet haec natura. Sicut igitur legibus humanis non potest natura terrae mutari, ita. neque votis neque lege humana potest natura hominis mutari sine speciali opere Dei.

Gewächs brächt, so lang diese Natur währet: also ist auch Mann und Weib geschaffen fruchtbar zu sein, so lang diese Natur währet. Wie nun das Menſchengebot und Geſetz nicht ändern kann, daß die Erde nicht ſollte grüne werden ꝛ., also kann auch kein Kloſtergelübde, kein Menſchengebot die menſchliche Natur ändern, daß ein Weib nicht ſollt eins Manns begehren, ein Mann eins Weibs, ohn ein ſonderlich Gottes Werk.

- 9 Secundo. Et quia haec creatio seu ordinatio divina in homine est ius naturale, ideo sapienter et recte dixerunt iuriconsulti coniunctionem maris et feminae esse iuris naturalis. Quum autem ius naturale sit immutabile, necesse est semper manere ius contrahendi coniugii. Nam ubi natura non mutatur, necesse est et illam ordinationem manere, quam Deus indidit naturae, nec potest legibus humanis tolli. Ridiculum igitur est, quod adversarii nugantur, initio fuisse mandatum coniugium, nunc non esse. Hoc per-

möchten angefochten werden. Aber dieser Artikel ist so klar, daß er auf beiden Seiten gar nahe keiner Rede darf; allein wer ehrbar und gottfürchtig ist, der kann hie bald Richter sein, und wiewohl wir die öffentliche Wahrheit hie nun für uns haben, noch suchen die Widersacher Fünklein, unsere Gründe etwas anzufechten.

Erstlich ist geschrieben Gen. 1, daß Mann R. 232. und Weib also geschaffen von Gott sein, daß sie sollen fruchtbar sein, Kinder zeugen ꝛ., das Weib geneigt sein zum Mann, der Mann wieder zum Weib. Und wir reden hie nicht von der unordentlichen Brunst, die nach Adams Fall gefolget ist, sondern von natürlicher Neigung zwischen Mann und Weib, welche auch gewesen wäre in der Natur, wenn sie rein blieben wäre. Und das ist Gottes Geschöpf und Ordnung, daß der Mann zum Weib geneigt sei, das Weib zum Mann. So nu die göttliche Ordnung und die angeschaffene Art niemands ändern mag noch soll, denn Gott selbst, so folget, daß der Ehestand durch kein menschlich Statut oder Gelübde mag abgethan werden.

Wider diesen starken Grund spielen die Widersacher mit Worten, sagen, im Anfang der Schöpfung habe das Wort noch statt gehabt: Wachset und mehret euch und erfüllet die Erde. Nun aber, so die Erde erfüllet ist, sei die Ehe nicht geboten. Sehet aber, wie weise Leute sind da die Widersacher. Durch dies göttliche Wort (Wachset und mehret euch), welches noch immer gehet und nicht aufhöret, ist Mann und Weib also geschaffen, daß sie sollen fruchtbar sein, nicht allein die Zeit des Anfangs, sondern so lang diese Natur währet. Denn gleichwie durch das Wort Gen. 1, da Gott sprach: Es laße die Erde aufgehen Gras und Kraut ꝛ., die Erde also geschaffen ist, daß sie nicht allein im Anfang Frucht bracht, sondern daß sie alle Jahr Gras, Kräuter und ander

Zum andern, biweil das göttliche Geschöpf und Gottes Ordnung natürlich Recht und Gesetz ist, so haben die Jurisconsulti recht gesagt, daß des Manns und Weibs Beieinandersein und Zusammengehören ist natürlich Recht. So aber das natürliche Recht niemands verändern kann, so muß je einem jeden die Ehe frei sein. Denn wo Gott die Natur nicht verändert, da muß auch die Art bleiben, die Gott der Natur eingepflanzt hat, und sie kann mit Menschengesetz nicht verändert werden. Derhalben ist es ganz kindisch, daß die Widersacher sagen, im Anfang

- inde est, ac si dicerent: Olim nascentes homines secum attulerunt sexum, nunc non afferunt. Olim secum attulerunt ius naturale nascentes, nunc non afferunt. Nullus Faber fabrilibus cogitare quidquam posset, quam
- W. 233. hae ineptiae excogitatae sunt ad eludendum
- 11 ius naturae. Maneat igitur hoc in causa, quod et scriptura docet, et iurisconsultus sapienter dixit: coniunctionem maris et feminae
- R. 239. esse iuris naturalis. Porro ius naturale vere
- 12 est ius divinum, quia est ordinatio divinitus impressa naturae. Quia autem hoc ius mutari non potest sine singulari opere Dei, necesse est manere ius contrahendi coniugii, quia ille naturalis appetitus est ordinatio Dei in natura sexus ad sexum, et propterea ius est; alioqui quare uterque sexus conderetur? Et loquimur, ut supra dictum est, non de concupiscentia, quae peccatum est, sed de illo appetitu, quem vocant *ζογὴν φυσικὴν*, quem concupiscentia non sustulit ex natura, sed accendit, ut nunc remedio magis opus habeat, et coniugium non solum procreationis causa necessarium sit, sed etiam remedii causa. Haec sunt perspicua et adeo firma, ut nullo modo labefactari queant.

- 14 Tertio. Paulus ait (1. Cor. 7, 2): *Propter fornicationem unusquisque habeat uxorem suam. Hoc iam expressum mandatum est, ad omnes pertinens, qui non sunt idonei ad*
- 15 *coelibatum. Adversarii iubent sibi ostendi praeceptum, quod praecipit sacerdotibus uxores ducere, quasi sacerdotes non sint homines. Nos, quae de natura hominum in genere disputamus, profecto etiam ad sacerdotes pertinere iudicamus. An non praecipit hic Paulus, ut ducant uxorem isti, qui non habent donum continentiae? Interpretatur enim se ipse paulo post (1. c. v. 9), quum ait: *Melius est nubere, quam uri. Et Christus clare dixit (Matth. 19, 11): Non omnes capiunt hoc verbum, sed quibus datum est. Quia nunc post peccatum concurrunt haec duo, naturalis appetitus et concupiscentia, quae inflamat naturalem appetitum, ut iam magis opus sit coniugio, quam in natura integra: ideo Paulus de coniugio tamquam de remedio loquitur et propter illa incendia iubet nubere. Neque hanc vocem: *Melius***

ba der Mensch geschaffen, sei die Ehe geboten, nu aber nicht. Denn es ist gleich, als wenn sie sprächen: Etwan zu Adams und der Patriarchen Zeiten, wenn ein Mann geboren ward, hatte er Mannes Art an sich, wenn ein Weib geboren ward, hatte sie Weibs Art an sich, jeztund aber ist anders; vor Zeiten bracht ein Kind aus Mutterleib natürliche Art mit sich, nu aber nicht. So bleiben wir nu billig bei dem Spruch, wie die Jurisconsulti weislich und recht gesagt haben, daß Mann und Weib bei einander sein, ist natürlich Recht. Ist nun natürlich Recht, so ist es Gottes Ordnung, also in der Natur gepflanzt, und ist also auch göttlich Recht. Die- weil aber das göttlich und natürlich Recht niemands zu ändern hat, denn Gott allein, so muß der Ehestand jedermann frei sein. Denn die natürliche angeborene Neigung des Weibs gegen den Mann, des Manns gegen dem Weib ist Gottes Geschöpf und Ordnung. Darum ist recht und hats kein Engel noch Mensch zu ändern. Gott der Herr hat nicht allein Adam geschaffen, sondern auch Eam, nicht allein ein Mann, sondern auch ein Weib, und sie geges- net, daß sie fruchtbar sein. Und wir reden, wie ich gesagt habe, nicht von der unordentlichen Brunst, die da sündlich ist, sondern von der natürlichen Neigung die zwischen Mann und Weib auch gewesen wäre, so die Natur rein blieben wäre. Die böse Lust nach dem Fall hat solche Neigung noch stärker gemacht, daß wir nun des Ehestandes viel mehr dürfen, nicht allein Kinder zu zeugen, sondern auch Sünde zu verhüten. Dies ist so ein klarer Grund, daß ihn niemands wird umstoßen, sondern der Teufel und alle Welt wird ihn müßen bleiben lassen.

Für das dritte sagt Paulus: Zu vermeiden die Hurerei, hab ein jeglicher sein eigen Ehe- weib. Das ist ein gemein Befehl und Gebot und gehet alle diejenigen an, die nicht vermügen ohne Ehe zu bleiben. Die Widerfacher fordern, wir sollen Gottes Gebot zeigen, da er gebiete, daß die Priester sollen Weiber nehmen, gleich als sein die Priester nicht Menschen. Was die Schrift ingemein vom ganzen menschlichen Geschlecht rehet, das gehet wahrlich die Priester mit an. Paulus gebet da, daß diejenigen sollen Weiber nehmen, so nicht haben die Gabe der Jungfräuschaft, denn er legt sich bald hernach selbst aus, da er sagt: Es ist besser ehelich werden, denn brennen. Und Christus sagt klar: Sie fassen nicht alle das Wort, sondern denen es gegeben ist. Die- weil nun nach Adams Fall in uns allen die beide bei einander sein, die natürliche Neigung und angeborene böse Lust, welche die natürliche Neigung noch stärker macht, also daß des Ehe- standes mehr bonnöthen ist, denn da die Natur unverderbt war: darum rehet Paulus also von

17 *est nubere, quam viri, ulla humana auctoritas, ulla lex, ulla vota tollere possunt, quia haec non tollunt naturam aut concupiscentiam. Retinent igitur ius ducendi omnes, qui uruntur. Et tenentur hoc mandato Pauli: Propter fornicationem unusquisque habeat uxorem suam, omnes, qui non vere continent, de qua re iudicium ad conscientiam cuiusque pertinet.*

18 *Nam quod hic iubent petere a Deo continentiam, iubent corpus laboribus et inedia conficere, cur sibi quoque non canunt haec magnifica praecepta? Sed ut supra diximus, tantum ludunt adversarii. nihil agunt serio.*

19 *Si continentia esset omnibus possibilis, non requireret peculiare donum. At Christus ostendit eam peculiari dono opus habere, quare non contingit omnibus. Reliquos vult Deus uti communi lege naturae, quam instituit. Non enim vult Deus contemni suas ordinationes, suas creaturas. Ita vult illos castos esse, ut remedio divinitus proposito utantur, sicut ita vult vitam nostram alere, si cibo, si potu utamur. Et Gerson testatur multos fuisse bonos viros, qui conati domare corpus tamen parum profecerunt. Ideo recte ait Ambrosius: Sola virginitas est, quae suaderi potest, imperari non potest; res magis voti quam praecepti est. Si quis hic obiecerit Christum laudare hos, qui se castrant propter regnum coelorum (Matth. 19, 12), is hoc quoque consideret, quod tales laudat, qui donum continentiae habent, ideo enim addidit: Qui potest capere, capiat. Non enim placet Christo iamunda continentia. Laudamus et nos veram continentiam. Sed nunc de lege disputamus, et de his, qui non habent donum continentiae. Res debet relinqui libera, non debebant iniici laquei imbecillibus per hanc legem.*

22

der Ehe, daß damit unser Schwachheit geholfen werde, und solch Brennen zu vermeiden gebet er, daß diejenigen, so es dürften, sollen ehelich werden. Und dies Wort: Es ist besser ehelich zu werden, denn brennen, mag durch kein Menschengeſetz, durch kein Kloſtergeſellſchaftes R. 240 gethan werden. Denn kein Geſetz kann die Natur anders machen, denn ſie geſchaffen oder geartet iſt. Darum haben wir Freiheit und Macht ehelich zu werden alle, ſo das Brennen fühlen, 23. 234. und alle, die nicht recht rein und keuſch vermögen zu bleiben, die ſein ſchuldig, dieſem Gebot und Wort Pauli zu folgen: Es ſoll ein jeglicher ſein eigen Weib haben, zu vermeiden Hurerei. Darinne hat ein jeder für ſich ſein Gewiſſen zu prüfen.

Denn daß die Widerſacher ſagen, man ſoll Gott um Keuſchheit bitten und anrufen, man ſolle den Leib mit Faſten und Arbeit kaſteien, ſollten ſie billig ſolch Kaſteien anſehen. Aber wie ich hie oben ſagte, die Widerſacher meinen dieſe Sache nicht mit Ernst, ſie ſpielen und ſcherzen ihres Gefallens. Wenn Jungſtrauſchaft einem jeden möglich wäre, ſo dürfte ſie keiner ſondern Gottes Gabe. Nun ſagt der Herr Chriſtus Matth. 9, es ſei ein beſonder hohe Gottes Gabe und nicht jedermann faſſe das Wort. Die andern nun, will Gott, daß ſie ſollen brauchen des Eheſtandes, den Gott hat eingeſetzt. Denn Gott will nicht, daß man ſein Geſchöpf und Ordination verachten ſoll, ſo will er dennoch, daß dieſelbigen auch ſollen keuſch ſein, nämlich, daß ſie des Eheſtandes brauchen, welchen er eheliche Reinigkeit und Keuſchheit zu erhalten hat eingeſetzt; wie er auch will, daß wir ſollen der Speiſe und des Tranks brauchen, die er uns zu Leibes Erhaltung geſchaffen hat. Und Gerson der zeigt an, daß viel frommer, großer Leute geweſen ſein, die durch Leibkaſteien haben wollen Keuſchheit halten und haben dennoch nichts geſchafft. Darum ſagt auch S. Ambroſius recht: Allein die Jungſtrauſchaft iſt ein ſolch Ding, die man rathen mag und nicht gebieten. Ob jemand hie nun ſagen wollte, der Herr Chriſtus lobet diejenigen, die ſich ſelbſt verſchnitten haben um des Himmels willen, der ſoll auch bedenken, daß Chriſtus von denjenigen redet, welche die Gabe der Jungſtrauſchaft haben; denn darum ſetzt er hinzu: Wer es faſſen kann, der faſſe es. Denn dem Herrn Chriſto gefällt ſolche unreine Keuſchheit nicht, wie in Eiſten und Klöſtern iſt. Wir laſſen auch rechte Keuſchheit ein ſein, ebel Gottes Gabe ſein. Wir reden aber hie davon, daß ſolch Geſetz und Verbot der Ehe unrecht iſt, und von denen, die Gottes Gabe nicht haben. Darum ſoll es frei ſein, und ſollen nicht ſolche Stricke den armen Gewiſſen angeworfen werden.

23 *Quarto. Dissentit lex pontificia et a canonicis conciliorum. Nam veteres canones non prohibent coniugium, nec contracta coniugia dissolvunt, etsi hos, qui in ministerio contraxerunt, remouent ab administratione.*

Zum vierten, ſo iſt auch dasſelbige Paſſis Geſetz wider die Canones und alten Concilien. Denn die alten Canones verbieten nicht die Ehe, ſie reiſſen auch nicht den Eheſtand; wiewohl ſie dieſenienigen. ſo ſich zum Eheſtand be-

- Haec missio istis temporibus beneficii loco erat. Sed novi canones, qui non sunt in synodis conditi, sed privato consilio pontificum facti, et prohibent contrahere matrimonia, et contracta dissolvunt, idque palam est fieri contra mandatum Christi (Matth. 19, 6):
- R. 241. *Quos Deus coniunxit, homo non separet.*
- 24 Adversarii vociferantur in confutatione coelibatum praeceptum esse a conciliis. Nos non accusamus decreta conciliorum, nam haec certa conditione permittunt coniugium, sed accusamus leges, quas post veteres synodorum condiderunt. Adeo pontifices contemnunt auctoritatem synodorum, quam alii
- 25 volunt videri sacrosanctam. Propria igitur est haec lex de perpetuo coelibatu huius novae pontificiae dominationis. Neque id abs re. Daniel (11, 37) enim tribuit hanc notam regno antichristi, videlicet contemptum mulierum.
- 26 Quinto. Etsi adversarii non defendunt legem superstitionis causa, quum videant non solere observari, tamen superstitiosas opiniones serunt, dum praetexunt religionem. Coelibatum ideo praedicant se requirere, quod sit mundities, quasi coniugium sit immundities ac peccatum, aut quasi coelibatus magis mereatur iustificationem, quam coniugium.
- 27 Et huc allegant ceremonias legis mosaicae, quod quum in lege tempore ministerii sacerdotes separati fuerint ab uxoribus, in novo testamento sacerdotes, quum semper orare debeat, semper debeat continere. Haec inepta similitudo allegatur tamquam demonstratio, quae cogat sacerdotes ad perpetuum coelibatum, quum quidem in ipsa similitudine coniugium concedatur, tantum ministerii tempore consuetudo interdicitur. Et aliud est orare, aliud ministrare. Orabant sancti tunc quoque, quum non exercebant publicum ministerium, nec consuetudo cum coniuge prohibebat, ne orarent.
- 28 Sed respondebimus ordine ad haec fagmenta. Primum hoc fateri necesse est adversarios, quod coniugium sit mundum in

geben, ihres geistlichen Amtes entsetzen. Das war die Zeit nach Gelegenheit mehr ein Gnade, denn ein Strafe. Aber die neuen Canones, die nicht in den Conciliis, sondern durch die Päpste gemacht sein, die verbieten die Ehe und zureizen die iam contracta matrimonia &c. So ist nun am Tage, daß solches wider die Schrift, auch wider Christi Gebot ist, da er sagt: Die Gott zusammen gefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden. Die Widersacher schreien fast, daß der Eölibat oder Keuschheit der Priester geboten sei in den Conciliis. Wir setzen die Concilia des Theils nicht an, denn sie verbieten die Ehe nicht, sondern das neue Gesetz setzen wir an, welches die Päpste wider die Concilia gemacht haben. Also gar verachten die Päpste selbst die Concilia, so sie doch andern bei Gottes Zorn und ewiger Verdammnis dürfen gebieten, die Concilien zu halten. Darum ist das Gesetz, dadurch die Priesterehe verboten, ein recht Pöbstgesetz der römischen Tyrannei. Denn der Prophet Daniel hat das antichristliche Reich abgemalt, daß es solle Ehestand und Eheweiber, ja das weibliche Geschlecht verachten lehren.

Zum fünften, wiewohl sie das ungöttliche Gesetz nicht Heiligkeit halben oder aus Unwissenheit vertheiden, denn sie wissen wohl, daß sie Keuschheit nicht halten, so geben sie doch Ursach zu unzähliger Heuchelei, biemal sie einen Schein der Heiligkeit fürwenden. Sie sagen, daß darum die Priester sollen Keuschheit halten, denn sie müssen heilig und rein sein; gleich als sei der Ehestand ein Unreinigkeit, gleich als werde man ehe heilig und gerecht für Gott durch den Eölibat, denn durch den Ehestand. Und dazu ziehen sie an die Priester im Gesetz Moses. Denn sie sagen, wenn die Priester haben im Tempel gedienet, haben sie sich ihrer Weiber müssen enthalten; darum, so im neuen Testament die Priester allzeit beten sollen, sollen sie sich auch allzeit keusch halten. Solch ungeschickt nörrißch Gleichnis ziehen sie an als ein ganz klaren gewissen Grund, dadurch schon erstritten sei, daß die Priester schuldig sein, ewige Keuschheit zu halten, so sie doch, wenn auch das Gleichnis hie tilgte oder sich reimete, nichts mehr damit erhalten, denn daß die Priester sich ihrer Weiber allein eine Zeitlang enthalten sollten, nämlich wenn sie Kirchendienst fürhätten. Auch so ist ein ander Ding beten, ein ander Ding in der Kirchen priesterlich Amt thun. Denn viel Heiligen haben wohl gebetet, wenn sie gleich nicht im Tempel gedienet, und hat sie eheliche Beiwohnung daran nichts gehindert.

Wir wollen aber ordentlich nach einander auf solche Träume antworten. Für das erste müssen je die Widersacher bekennen und können

credentibus, quia est sanctificatum verbo Dei, hoc est, est res licita et approbata verbo Dei, sicut copiose testatur scriptura. Christus enim vocat coniugium *coniunctionem divinam*, quum ait (Matth. 19, 6): *Quos Deus coniunxit*. Et Paulus de coniugio, de cibis et similibus rebus inquit (1. Tim. 4, 5): *Sanctificantur per verbum et orationem*, hoc est, per verbum, quo conscientia fit certa, quod Deus approbet, et per orationem, hoc est, per fidem, quae cum gratiarum actione tamquam dono Dei utitur. Item 1. Cor. 7, 14: *Sanctificatur vir infidelis per uxorem fidelem* cet., id est, usus coniugalis licitus et sanctus est propter fidem in Christum, sicut licitum est uti cibo cet. Item 1. Tim. 2, 15: *Salvatur mulier per filiorum generationem* cet. Si talem locum adversarii de coelibatu proferre possent, tum vero miros triumphos agerent. Paulus dicit salvari mulierem per filiorum generationem. Quid potuit dici contra hypocrisin coelibatus honorificentius, quam mulierem salvari ipsis coniugalibus operibus, usu coniugali, pariando et reliquis oeconomicis officiis? Quid autem sentit Paulus? Lector observet addi fidem, nec laudari officia oeconomica sine fide: *Si manserint*, inquit, *in fide*. Loquitur enim de toto genere matrum. Requirit igitur praecipue fidem, qua mulier accipit remissionem peccatorum et iustificationem. Deinde addit certum opus vocationis, sicut in singulis hominibus fidem sequi debet bonum opus certae vocationis. Id opus placet Deo propter fidem. Ita mulieris officia placent Deo propter fidem, et salvatur mulier fidelis, quae in talibus officiis vocationis suae pie servit.

werden sie allein nicht gelobet. So will er haben und gläubig sein, durch welchen Glauben (wie er denn allenhalben sagt) sie empfangen Vergebung der Sünde und Gott versühnet werden. Darnach gedenkt er des Werks ihres weiblichen Amts und Berufs. Gleichwie in allen Christen aus dem Glauben sollen gute Werke folgen, daß ein jeder nach seinem Beruf etwas thue, damit er seinem Nächsten nütz werde, und wie dieselbigen guten Werke Gott gefallen, also gefallen auch Gott solche Werk, die ein gläubig Weib thut ihrem Beruf nach, und ein solch Weib wird selig, die also ihrem Beruf nach im ehelichen Stand ihr weiblich Amt thut.

Haec testimonia docent coniugium rem licitam esse. Si igitur mundities significat id, quod coram Deo licitum et approbatum est, coniugia sunt munda, quia sunt approbata verbo Dei. Et Paulus ait de rebus licitis (Tit 1, 15): *Omnia munda mundis*, hoc est, his, qui credunt Christo et fide iusti sunt. Itaque ut virginitas in impiis est immunda: ita coniugium in piis est mundum propter verbum Dei et fidem.

nicht läugnen, daß der Ehestand an Christgläubigen ein reiner heiliger Stand sei; denn er ist je geheiligt durch das Wort Gottes. Denn von Gott ist er eingesetzt, durch Gottes Wort ist er bestätigt, wie da die Schrift reichlich zeuget. Denn Christus sagt: Was Gott hat zusammengefüget, das soll kein Mensch scheiden. Da sagt Christus, Eheleute und Ehestand füge Gott zusammen, so ist es ein rein, heilig, edel, löblich Gotteswerk. Und Paulus sagt von der Ehe, von Speise und dergleichen, daß sie geheiligt werden durch das Wort Gottes und durch das Gebet. Erstlich durchs göttliche Wort, dadurch das Herz gewis wird, daß Gott dem Herrn der Ehestand gefället. Zum andern, durch das Gebet, das ist durch Danksgiving, welche im Glauben geschieht, da wir des Ehestands, Speis, Tranks mit Danksgiving gebrauchen. 1. Kor. 7. Der ungläubige Mann wird geheiligt durch das gläubige Weib, das ist, der Ehestand ist rein, gut, christlich und heilig um des Glaubens willen in Christum, des wir brauchen müßen mit Danksgiving, wie wir Speis und Trank zc. brauchen. Item, 1. Tim. 2. Das Weib aber wird selig durch Kindergebähren, so sie bleibt im Glauben zc. Wenn die Widersacher von ihrer Passenkeuschheit ein solchen Spruch könnten fürbringen, wie sollten sie triumphiren? Paulus sagt, das Weib werde selig durch Kindergebähren. Was hätte doch der heilige Apostel wider die schändliche Heuchelei der unflätigen, erlogenen Keuschheit trefflicher reben können, denn daß er sagt, sie werden selig durch die eheliche Werke, durch Gebähren, durch Kinderlängen und ziehen, durch Haushalten zc.? Ja wie meint das Paulus? Er setzt dazu mit klaren Worten: So sie bleibt im Glauben zc. Denn die Werk und Arbeit im Ehestande für sich selbst ohn den Glauben

nun für allen Dingen, daß sie Gottes Wort ein heilig und christlich Ding sei. So nu Reinnigkeit auch das heißt, das für Gott heilig und angenehm ist, so ist der Ehestand heilig und angenehm, denn er ist bestätigt durch das Wort Gottes. Und wie Paulus sagt: Den Reinen ist alles rein, das ist, denen, die da glauben in Christum. Verhalben wie die Jungfräuschaft in den Gottlosen unrein ist, also ist der Ehestand heilig in den Gläubigen um des göttlichen Worts und Glaubens willen.

R. 243. Deinde. Si mundities proprie opponitur
35 concupiscentiae, significat munditiam cordis, hoc est, mortificatam concupiscentiam, quia lex non prohibet coniugium, sed concupiscentiam, adulterium, scortationem.

W. 237. Quare coelibatus non est mundities. Potest enim esse maior mundities cordis in coniuge, velut in Abraham aut Iacob, quam in plerisque etiam vere continentibus.

36 Postremo. Si ita intelligunt coelibatum munditiam esse, quod mereatur iustificationem magis, quam coniugium, maxime reclamamus. Iustificamur enim neque propter virginitatem neque propter coniugium, sed gratis propter Christum, quum credimus nos propter eum habere Deum propitium.

37 Hic exclamabant fortassis, Ioviniani more aequari coniugium virginitati. Sed propter haec convitia non abiiciemus veritatem de iustitia fidei, quam supra exposuimus.

38 Neque tamen aequamus coniugio virginitatem. Sicut enim donum dono praestat, prophetia praestat eloquentiae, scientia rei militaris praestat agriculturae, eloquentia praestat architectonicae: ita virginitas donum est praestantius coniugio. Et tamen sicut orator non est magis iustus coram Deo propter eloquentiam, quam architectus propter architectonicam: ita virgo non magis meretur iustificationem virginitate, quam coniunx coniugalibus officiis, sed unusquisque in suo dono fideliter servire debet ac sentire, quod propter Christum fide consequatur remissionem peccatorum, et fide iustus coram Deo reputetur.

39

40 Nec Christus aut Paulus laudant virginitatem ideo, quod iustificet, sed quia sit expeditior, et minus distrahat domesticis occupationibus in orando, docendo, serviendo. Ideo Paulus ait (1. Cor. 7, 32): *Virgo curat ea, quae sunt Domini*. Laudatur igitur virginitas propter meditationem et studium. Sic Christus non simpliciter laudat hos, qui se castrant, sed addit: *propter regnum coelorum*, hoc est, ut discere aut docere evangelium vacet. Non enim dicit virginitatem mereri remissionem peccatorum aut salutem.

R. 244.

So aber die Widersacher das Reinigkeit hetzen, da kein Unzucht ist, so heist Reinigkeit des Herzens, da die böse Lust getödtet ist. Denn Gottes Gesetz verbietet nicht die Ehe, sondern die Unzucht, Ehebruch, Hurerei. Darum äußerlich ohne Weib sein, ist nit die rechte Reinigkeit, sondern es kann ein grösser Reinigkeit des Herzens sein in einem Ehemann (als in Abraham und Iacob), denn in vielen die gleich nach leiblicher Reinigkeit ihre Keuschheit recht halten.

Endlich, so sie die Keuschheit verhalten Reinigkeit nennen, daß man dadurch ehe sollt für Gott gerecht werden, denn durch den Ehestand, so ist es ein Irrthum. Denn ohne Verdienst um Christus willen allein erlangen wir Vergebung der Sünde, wenn wir gläuben, daß wir durch Christus Blut und Sterben ein gnädigen Gott haben. Sie aber werden die Widersacher schreien, daß wir wie Iovinianus den Ehestand der Jungfräuschaft gleich achten. Aber um ihres Geschreies willen werden wir die göttliche Wahrheit und die Lehre von Christo, von Gerechtigkeit des Glaubens, die wir oben angezeigt, nicht verläugnen. Doch lassen wir dennoch der Jungfräuschaft ihren Preis und Lob, und sagen auch, daß eine Gabe sei höher denn die andern. Denn gleichwie Weisheit zu regieren ein höher Gabe ist, denn andere Künste: also ist die Jungfräuschaft oder Keuschheit eine höher Gabe, denn der Ehestand. Und doch wiederum, wie der Regent nicht von wegen seiner Gabe und Klugheit für Gott mehr gerecht ist, denn ein ander von wegen seiner Kunst, also ist der Keusche nicht mehr gerecht für Gott von wegen seiner Gaben, denn die Ehelichen von wegen ihres Standes, sondern ein jeder soll treulich dienen mit seiner Gabe und dabei wissen, daß er um Christus willen durch den Glauben Vergebung der Sünde habe und gerecht für Gott geschätzt wird.

Der Herr Christus und Paulus loben auch die Jungfräuschaft nicht darum, daß sie für Gott gerecht mache, sondern daß diejenigen, so lebig ohn Weib oder ohn Mann sein, desto freier, unverbündet mit Haushalten, Kinderziehen &c., lesen, beten, schreiben, dienen können. Darum saget Paulus zu den Korinthern: Aus der Ursach wird die Jungfräuschaft gelobt, daß man in dem Stand mehr Raum hat, Gottes Wort zu lernen und andere zu lehren. So lobt auch Christus nicht schlechtlin diejenigen, so sich verschneiden, sondern setzt dazu: um des himmelreichs willen, das ist, daß sie desto leichter lernen und lehren können das Evangelium. Er sagt nicht, daß Jungfräuschaft Vergebung der Sünden verdiene.

41 Ad exempla sacerdotum leviticorum respondimus, quod non efficiunt oportere perpetuum coelibatum imponi sacerdotibus. Deinde immunditiae leviticae non sunt ad nos transferendae. Consuetudo contra legem tunc erat immunditia. Nunc non est immunditia, quia Paulus dicit (Tit. 1, 15): *Omnia munda mundis*. Liberat enim nos evangelium ab illis immunditiis leviticis. Ac si quis hoc consilio legem coelibatus defendit, ut illis observationibus leviticis gravet conscientias, huic perinde adversandum est, ut apostoli in Actis cap. 15, 10 sq. adversantur his, qui circumcisionem requirebant et legem Moisi christianis imponere conabantur.

43 Interim tamen boni scient moderari usum coniugalem, praesertim quum sunt occupati publicis ministeriis, quae quidem saepe tantum faciunt negotii bonis viris, ut omnes domesticae cogitationes animis excutiant. Sciunt boni et hoc, quod Paulus (1. Thess. 4, 4) iubet *vasa possidere in sanctificatione*. Sciunt item, quod interdum sedendum sit, ut vacent orationi, sed Paulus hoc ipsum non vult esse perpetuum

44 (1. Cor. 7, 5). Iam talis continentia facilis est bonis et occupatis. Sed illa magna turba otiosorum sacerdotum, quae in collegiis est, in his deliciis ne quidem hanc leviticam continentiam praestare potest, ut res ostendit. Et nota sunt poemata: *Desideriam puer ille sequi solet, odit agentes cet.*

45 Multi haeretici male intellecta lege Moisi contumeliose de coniugio senserunt, quibus tamen peperit singularem admirationem coelibatus. Et Epiphanius queritur Enervitas hac commendatione praecipue cepisse imperitorum animos. Hi abstinebant a vino, etiam in coena Domini, abstinebant a carnibus omnium animantium, qua in re superabant fratres Dominici, qui piscibus vescuntur. Abstinebant et a coniugio, sed haec res praecipuam admirationem habuit. Haec opera, hos cultus sentiebant magis mereri gratiam, quam usum vini et carnis, et quam coniugium, quod videbatur res esse profana et immunda, et quae vix posset placere Deo, etiamsi non in totum damnaretur.

Auf das Exempel von den levitischen Priestern haben wir geantwortet, daß damit gar nicht beweiset ist, daß die Priester sollen ohne Ehestand sein. Auch so gehet uns Christen das B. 233. Gesetz Mosi mit den Ceremonien der Reinigkeit oder Unreinigkeit nichts an. Im Gesetz Mosi, wenn ein Mann sein Weib berührt, ward er etliche Zeit unrein: jegund ist ein Christenehemann nit unrein. Denn das neue Testament sagt: Den Keinen ist Alles rein. Denn durch das Evangelium sind wir gereinigt von allen Ceremonien Mosi, nicht allein von den Gesetzen der Unreinigkeit. Wo aber den Elibat jemandts aus dem Grunde wollte verfechten, daß er die Gewissen wollte verpflichten zu solchen levitischen Reinigkeiten, dem mühen wir eben so heftig widerstehen, als die Apostel den Jüden widerstanden haben, Act. 15, da sie zu dem Gesetz Mosi und zu der Beschneidung die Christen verpflichten wollten.

Sie aber werden christliche, gottfürchtige Eheleute wohl in ehelicher Pflicht Maß zu halten wissen. Denn diejenigen, so in Regimenten oder der Kirchen Aemtern sein und zu schaffen haben, die werden auch im Ehestand wohl keusch müssen sein. Denn mit großen Sachen und Händeln beladen sein, da Lenden und Leuten, Regimenten und Kirchen anlegen ist, ist ein gut remedium, daß der alte Adam nicht geil werde. So wissen auch die Gottfürchtigen, daß Paulus 1. Thess. 4 sagt: Ein jeglicher unter euch wiße sein Saß zu behalten in heiligung und Ehren, nicht in der Lustseuche. Dagegen aber, was kann für ein Keuschheit bei so viel tausend Mönchen und Pfaffen sein, die ohne Sorge in aller Lust leben müßig und voll, haben dazu kein Gottes Wort, lernens nicht und achtens nicht? Da muß alle Unauacht folgen. Solche Leute können weder levitische noch ewige Keuschheit halten.

Viel Ketzer, welche das Gesetz Mosi, oder wie es zu brauchen sei, nicht verstanden, reden schmählich von dem Ehestand, welche doch um solches heuchelischen Scheines willen für heilig gehalten sein. Und Epiphanius klagt heftig, daß die Enkratiten mit dem heuchelischen Schein, sonderlich der Keuschheit, bei den Unerfahrenen ein Ansehen gewonnen haben. Sie trunten keinen Wein, auch nicht im Abendmahl des Herrn, und enthielten sich gar heibes Fische und Fleisch zu essen, waren noch heiliger, denn die R. 245. Mönche, welche Fische essen. Auch enthielten sie sich des Ehestandes, das hatte erst ein großen Schein, und hielten also, daß sie durch diese Werk und erdliche Heiligkeit Gott versühneten, wie unser Widersacher lehren.

- 46 Has religiones angelorum Paulus ad Co-
 23. 239. lossenses (2, 18) valde improbat. Oppri-
 munt enim cognitionem Christi, quum sen-
 tiunt homines se mundos ac iustos esse
 propter talem hypocrisin, opprimunt et co-
 gnitionem donorum et praeceptorum Dei.
- 47 Vult enim Deus nos pie uti donis suis. Ac
 nos exempla commemorare possemus, ubi
 valde perturbatae sunt piae quaedam con-
 scientiae propter legitimum usum coniugii.
 Id malum erat natum ex opinionibus mo-
 nachorum superstitione laudantium coelibat-
 um.
- 48 Neque tamen temperantiam aut con-
 tinentiam vituperamus, sed supra diximus,
 exercitia et castigationes corporis necessa-
 rias esse. Fiduciam vero iustitiae detrahi-
 mus certis observationibus. Et eleganter
 49 dixit Epiphanius, observationes illas laudan-
 das esse *διὰ τὴν ἑγκράτειαν καὶ διὰ τὴν
 πολιτείαν*, hoc est, *ad coerendum corpus
 aut propter publicos mores*; sicut sunt in-
 stituti quidam ritus ad commonefaciendos
 imperitos, non quod sint cultus iustificantes.

- 50 Sed adversarii nostri non requirunt coe-
 libatum per superstitionem; sciunt enim
 non solere praestari castitatem. Verum prae-
 textunt superstitiones opiniones, ut imperi-
 tis fucum faciant. Magis igitur odio digni
 sunt, quam Encratitae, qui quadam specie
 religionis lapsi videntur; illi Sardapanali
 consulto abutuntur praetextu religionis.

- 51 Sexto. Quum habeamus tot causas im-
 probandae legis de perpetuo coelibatu, ta-
 men praeter has accedunt etiam pericula
 animarum et publica scandala, quae, etiam-
 si lex non esset iniusta, tamen abstertere
 bonos viros debent, ne approbent tale onus,
 R. 246. quod innumerabiles animas perdidit.

- 52 Diu omnes boni viri de hoc onere que-
 sti sunt vel sua vel aliorum causa, quos
 periclitari videbant, sed has querelas nulli
 pontifices audiunt. Neque obscurum est,
 quantum haec lex noceat publicis moribus,
 quae vitia, quam flagitiosas libidines pepe-
 rerit. Exstant romanae satyrae. In his et-
 iamnum agnoscit mores Roma legitque suos.

Wider solche Heuchelei und Engelheiligkeit
 streitet Paulus heftig zu den Kolossern. Denn
 dadurch wird Christus gar unterdrückt, wenn
 die Leute in solchen Irrthum kommen, daß sie
 verhoffen, rein und heilig zu sein für Gott
 durch solche Heuchelei. So kennen auch solche
 Heuchler Gottes Gabe noch Gebot nicht; denn
 Gott will haben, daß wir mit Dankagung
 seiner Gaben brauchen sollen. Und ich wüßte
 wohl Exempel fürzubringen, wie manch fromm
 Herz und armes Gewissen dadurch betrübt
 worden und in Fahr kommen ist, daß es nicht
 unterrichtet, daß der Ehestand, die Ehepflicht
 und was an der Ehe ist, heilig und christlich
 wäre. Der groß Jammer ist erfolgt aus der
 Mönche ungeschicktem Predigen, welche ohne
 Maas den Eölibat, die Keuschheit lobeten und
 den ehelichen Stand für ein unrein Leben aus-
 schrien, daß er sehr hinderlich wäre zu der
 Seligkeit und voll Sünden.

Aber unser Widersacher halten nicht so hart
 über dem ehelosen Stand um des Scheins willen
 der Heiligkeit; denn sie wissen, daß zu Rom,
 auch in allen ihren Stiften ohne Heuchelei, ohne
 Schein eitel Unzucht ist. So ist es auch ihr
 Ernst nicht keusch zu leben, sondern wissentlich
 machen sie die Heuchelei für den Leuten. Der-
 halben sie ärger und ihr Heuchelei ist häßlicher,
 denn der Ketzer Enkratiten; denen wars doch
 mehr Ernst, aber diesen Epicureis ist's nicht
 Ernst, sondern sie spotten Gott und der Welt
 und wenden allein diesen Schein für, damit ihr
 frei Leben zu erhalten.

Zum sechsten, so wir so viel Ursach haben,
 warum wir des Pabsts Gesetz vom Eölibat nicht
 können annehmen, so sind doch darüber unzäh-
 lige Fährlichkeiten der Gewissen, unzäglich viel
 Mergernisse. Darum ob solch Pabstgesetz gleich
 nicht unrecht wäre, so sollte doch billig alle ehrbare
 Leute abschrecken solche Beschwerung der Gewissen,
 daß so unzählige Seelen dadurch verderben.

Es haben lang für dieser Zeit viel ehrbare
 Leute auch unter ihnen ihr eigenen Bischöfe,
 Canonici zc. geklaget über die große, schwere Last
 des Eölibats und befunden, daß sie selbst und
 andere Leute in große Fahr ihrer Gewissen dar-
 über kommen; aber der Klage hat sich niemand
 angenommen. Darüber ist es am Tag, wie
 an vielen Orten, wo Pfaffenstifte sein, gemeine
 Zucht dadurch zertrüttet wird, was gräulicher
 Unzucht, Sünde und Schande, was großer un-
 gehörter Laster dadurch geursacht. Es sind der
 Poeten Schriften und satyrae vorhanden; da-
 rinne mag sich Roma spiegeln.

- 53 Sic ulciscitur Deus contemptum sui doni suaeque ordinationis in istis, qui coniugium prohibent. Quum autem hoc fieri in aliis legibus conseruerit, ut mutentur, si id evidens utilitas suaserit, cur idem non fit in hac lege, in qua tot graves causae concurrunt, praesertim his postremis temporibus, cur mutari debeat? Natura senescit et fit paulatim debilior, et crescunt vitia, quo magis remedia diuinitus tradita adhibenda
- 54 erant. Videmus, quod vitium accuset Deus ante diluuium, quod accuset ante conflagrationem quinque urbium. Similia vitia praecesserunt excidia aliarum urbium multarum, ut Sybaris, Romae. Et in his imago temporum proposita est, quae proxima
- 55 erunt rerum fini. Ideo in primis oportuit hoc tempore severissimis legibus latque exemplis munire coniugium, et ad coniugium invitare homines. Id ad magistratus pertinet, qui debent publicam disciplinaem tueri. Interim doctores evangelii utrumque faciant: hortentur ad coniugium incontinentes, hortentur alios, ut donum continentiae non aspernentur.

eingereißen, sollten treue Bischöfe und Obrigkeit vielmehr Gesetz und Gebot machen die Ehe zu gebieten denn zu verbieten, auch mit Worten, Werken und Exempeln die Leute zu dem Ehestand vermahnen, das wäre der Oberkeit Amt; denn dieselbigen sollen Fleiß haben, daß Ehre und Zucht erhalten wird. Nu hat Gott die Welt also gebendet, daß man Ehebruch und Hurerei gar nahe ohne Strafe duldet, dagegen strafft man um des Ehestands willen. Ist das nicht schrecklich zu hören? Dabei sollten die Prediger beiderlei unterrichten: diejenigen, so die Gabe der Keuschheit haben, vermahnen, daß sie dieselbige nicht verachten, sondern zu Gottes Ehre brauchen, die andern, welchen der eheliche Stand vonnöthen ist, dazu auch vermahnen.

- 56 Pontifices quotidie dispensant, quotidie mutant alias leges optimas, in hac una lege coelibatus ferrei et inexorabiles sunt, quum quidem constet eam simpliciter humani iuris esse. Et hanc ipsam legem nunc
- 57 exacerbant multis modis. Canon iubet suspendere sacerdotes, isti parum commodi interpretes suspendunt non ab officio, sed ab arboribus. Multos bonos viros crudeliter occidunt, tantum propter coniugium. Atque haec ipsa parricidia ostendunt hanc legem doctrinam esse daemoniorum. Nam diabolus, quum sit homicida, legem suam defendit his parricidiis.

Also rächet Gott der Allmächtige die Verachtung seiner Gabe und seiner Gebot in denjenigen, die den Ehestand verbieten. So man nun oft etliche nöthige Gesetz aus Ursach geändert hat, wenn es der gemeine Nutz erfordert: warum sollt denn dies Gesetz nicht geändert werden, da so viel trefflicher Ursachen sein, so viel unzählig Beschwerde der Gewissen, darum es billig geändert werde? Wir sehen, daß dies die letzten Zeiten sein, und wie ein alter Mensch schwächer ist, denn ein junger, so ist auch die ganze Welt und ganze Natur in ihrem letzten Alter und im Abnehmen. Der Sünde und Laster wird nicht weniger, sondern täglich mehr. Derhalben sollt man wider die Unzucht und Laster desto ehe der Hülfe brauchen, die Gott geben hat, als des Ehestands. Wir sehen in dem ersten Buch Mosis, daß solche Laster der Hurerei auch hatten überhand genommen für der Sündfluth. Item, zu Sodoma, zu Sybari, zu Rom und andern Städten ist gräuliche Unzucht eingereißen, ehe sie zerstört wurden. In diesen Exempeln ist abgemalt, wie es zu den letzten Zeiten gehen werde, kurz für der Welt Ende. Derhalben, so es auch die Erfahrung gibt, daß je kund in diesen letzten Zeiten Unzucht stärker, denn je, leider

Der Pabst dispensirt sonst täglich in vielen nöthigen Gesetzen, daran gemeinem Nutz viel gelegen, da er billig sollt fest sein. Allein in diesem Gesetz vom Celibat erzeiget er sich also hart als Stein und Eisen, so man doch weiß, daß nichts denn ein Menschengesetz ist. Sie haben viel frommer, redlicher, gottfürchtiger Leute, welche Niemand's kein Leid gethan, wütherisch und tyrannisch erwölrt, allein um des Ehestands willen, daß sie aus Nothdurst ihrer Gewissen sind ehelich worden. Derhalben zu besorgen, daß des Habels Blut so stark gen Himmel schreiet, daß sie es nimmer werden vermindern, sondern wie Cain zittern müssen. Und dieselbige cainische Morderei des unschuldigen Bluts zeigt an, daß diese Lehre vom Celibat Teufelslehre sei. Denn der Herr Christus nennet den Teufel einen Mörder, welcher solch tyrannisch Gesetz mit eitel Blut und Morden auch gern wollt vertheidigen.

- 59 Scimus aliquid offensionis esse in schismate, quod videmur divulsi ab his, qui existimantur esse ordinarii episcopi. Sed nostrae conscientiae tutissimae sunt, postquam

Wir wissen fast wohl, daß etliche sehr schreien, M. 241. wir machen Schismata. Aber unser Gewissen sind ganz sicher, nachdem wir mit allem treuen Fleiß Friede und Einigkeit gesucht haben und

scimus nos summo studio concordiam constituere cupientes, non posse placare adversarios, nisi manifestam veritatem proiciamus, deinde nisi cum ipsis conspiremus, quod velimus hanc iniustam legem defendere, contracta matrimonia dissolvere, interficere sacerdotes, si qui non obtemperant, in exilium agere miseras mulieres atque orbos pueros. Quum autem certum sit has conditiones Deo displicere, nihil doleamus nos non habere *συμμεχλιν* tot parricidiorum cum adversariis.

- 60 Exposuimus causas, quare non possumus bona conscientia assentiri adversariis, legem pontificiam de perpetuo coelibatu defendentibus, quia pugnet cum iure divino et naturali ac dissentiat ab ipsis canonibus, et sit superstitiosa et plena periculi, postremo, quia tota res sit simulata. Non enim imperatur lex religionis causa, sed dominationis causa, et huic impie praetextitur religio. Neque quidquam a sanis hominibus contra has
- 61 firmissimas rationes afferri potest. Evangelium permittit coniugium his, quibus opus est. Neque tamen hos cogit ad coniugium, qui continere volunt, modo ut vere contineant. Hanc libertatem et sacerdotibus concedendam esse sentimus, nec volumus quemquam vi cogere ad coelibatum, nec contracta matrimonia dissolvere.

die Widersacher ihnen nicht wollen genügen lassen, wir verläugnen denn (daß Gott verhüte) die öffentliche, göttliche Wahrheit, wir willigen denn mit ihnen das häßliche Pabstgesetz anzunehmen, fromme, unschuldige Theile von einander zu reißen, die ehelichen Priester zu erwürgen, unschuldige Weib und Kind ins Elend zu vertreiben, ohn alle Ursache unschuldig Blut zu vergießen. Denn nachdem es gewis ist, daß solches Gott nicht gefällt, so sollen wir uns lassen lieb sein, daß wir kein Einigkeit noch Gemeinschaft, auch kein Schuld an so viel unschuldigem Blut mit den Widersachern haben.

Wir haben Ursach angezeigt, warum wir es mit gutem Gewissen mit den Widersachern nicht halten können, die den Eölibat vertheidigen. Denn es ist wider alle göttliche und natürliche Rechte, wider die Canones selbst, dazu ißer Heuchelei und Fahr. Denn sie halten über derselbigen erdichten Keuschheit nicht so hart Heiligkeit halben, oder daß sie es nicht anders verständen, sie wissen wohl, daß jedermann der hohen Stifte Wesen, welche wir wohl zu nennen wüßten, kennet, sondern allein ihre Tyrannei und Herrschaft zu erhalten. Und es wird kein ehrbar Mensch wider obenangezeigte starke, klare Gründe etwas mügen aufbringen. Das Evangelium läßt allen denjenigen den Ehestand frei, denen er vornehmlich ist, so zwinget es die zum Ehestand nicht, so die Gabe der Keuschheit haben, wenn es allein rechte Keuschheit und nicht Heuchelei ist. Die Freiheit, halten wir, sei den Priestern auch zu vergönnen, und wir wollen niemand mit Gewalt zum Eölibat zwingen, wollen auch fromme Theile nicht von einander treiben oder die Ehe zureißen.

- 62 Obiter etiam, dum recensuimus argumenta nostra, indicavimus, quomodo adversarii unum atque alterum cavillentur, et calumnias illas diluimus. Nunc brevissime commemorabimus, quam gravibus rationibus defendant legem. Primum dicunt a Deo revelatam esse. Videtis extremam impudentiam istorum nebulonum. Audent affirmare, quod
- 63 divinitus revelata sit lex de perpetuo coelibatu, quum adversetur manifestis scripturae testimoniis, quae iubent, ut unusquisque habeat uxorem suam propter fornicationem (1. Cor. 7, 2); item quae vetant dissolvere contracta matrimonia (cf. Matth. 5, 32. 19, 6. 1. Cor. 7, 27). Paulus admonet, quem auctorem habitura fuerit ista lex, quum vocat eam *doctrinam daemoniorum* (1. Tim. 4, 1). Et fructus indicant auctorem, tot monstrosae libidines, tot parricidia, quae nunc suscipiuntur praetextu illius legis.
- R. 248.
- Fr. 242.

Wir haben nu etliche unsere Gründe auf diesmal kurz angezeigt, auch haben wir vermeldet, wie die Widersacher so ungeschickten Behelf und Träume dawider aufbringen. Nu wollen wir anzeigen, mit was starken Gründen sie ihr Pabstgesetz vertheidigen. Erstlich sagen sie, solch Gesetz sei von Gott offenbaret. So siehet man, wie ganz unverschämt die heillosen Leute sein. Sie dürfen sagen, daß ihr Eheverbieten von Gott offenbart sei, so es doch öffentlich ist wider die Schrift, wider Paulum, da er sagt: Hurerei zu vermeiden, hab ein jeglicher sein eigen Eheweib. Item, so die Schrift und Canones stark verbieten, daß man die Ehe, so schon vollzogen, in keinem Wege zureißen soll, was dürfen die Buben sagen und den hohen allerheiligsten Namen der göttlichen Majestät so frech und unverschämt misbrauchen? Paulus der Apostel sagt recht, wer der Gott sei, der solch Gesetz erst eingeführt, nämlich der leidige Satan; denn er nennets Teufelslehre. Und wahrlich, die Frucht lehret uns den Baum kennen, so wir sehen, daß

so viel schrecklicher, gräulicher Laster dadurch geursacht werden, wie an Rom zu sehen, item daß auch über diesem Gesetz des Würgens und Blutvergießens der Teufel kein Ende macht.

64 Secundum argumentum adversariorum est, quod sacerdotes debeant esse mundi, iuxta illud (Es. 52, 11): *Mundamini, qui fertis vasa Domini*. Et citant in hanc sententiam multa. Hanc rationem, quam ostendant velut maxime *εὐπρόσωπον*, supra diluimus. Diximus enim virginitatem sine fide non esse munditiam coram Deo, et coniugium propter fidem mundum esse, iuxta illud (Tim. 1, 15): *Omnia munda mundis*. Diximus et hoc externas munditias et ceremonias legis non esse huc transferendas, quia evangelium requirit munditiam cordis, non requirit ceremonias legis. Et fieri potest, ut cor mariti, velut Abrahae aut Iacob, qui fuerunt *πολύγαμοι*, mundius sit et minus ardeat cupiditatibus, quam multarum virginum, etiam vere continentium. Quod vero Esaias ait: *Mundamini, qui fertis vasa Domini*, intelligi debet de munditie cordis, de tota poenitentia. Ceterum sancti in externo usu scient, quatenus conducat moderari usum coniugalem et, ut Paulus ait (1. Thess. 4, 4), *possidere vasa in sanctificatione*. Postremo, quum coniugium sit mundum, recte dicitur his, qui in coelibatu non continent, ut ducant uxores, ut sint mundi. Ita eadem lex: *Mundamini, qui fertis vasa Domini*, praecipit, ut immundi coelibes fiant mundi coniuges.

Tertium argumentum horribile est, quod
67 sit haeresis Ioviniani coniugium sacerdotum. Bona verba! Novum hoc crimen est, coniugium esse haeresin. Ioviniani tempore nondum norat mundus legem de perpetuo coelibatu. Impudens igitur mendacium est, coniugium sacerdotum Ioviniani haeresin esse, aut ab ecclesia tunc id coniugium damnatum esse. In huiusmodi locis est videre, quid
68 consilii habuerint adversarii in scribenda confutatione. Iudicaverunt ita facillime moveri imperitos, si crebro audiant convitium haeresis, si fingant nostram causam multis ante iudiciis ecclesiae confossam et damnatam esse. Itaque saepe falso allegant ecclesiae iudicium. Id quia non ignorant, exhibere nobis exemplum apologiae noluerunt, ne haec vanitas, ne hae calumniae coargui possent. Quod vero ad Ioviniani causam attinet,
69 de collatione virginitatis et coniugii supra diximus, quid sentiamus. Non enim aequamus coniugium et virginitatem, etsi neque virginitas neque coniugium meretur iustificationem.

Der ander Grund der Widersacher ist, daß die Priester sollen rein sein, wie die Schrift sagt: *Ihr solltet rein sein, die ihr traget die Gefäß des herrn*. Das Argument haben wir hie oben verlegt; denn wir haben gnug angezeigt, daß Keuschheit ohne Glauben kein Reinigkeit für Gott sei, und der Ehestand ist Heiligkeit und Reinigkeit um des Glaubens willen, wie Paulus sagt: *Den Reinen ist alles rein*. So haben wir klar gnug gesagt, daß Moses Ceremonien von Reinigkeit und Unreinigkeit dahin nicht zu ziehen sein. Denn das Evangelium will haben Reinigkeit des Herzens. Und hat kein Zweifel, daß Abrahams, Isaacs, Jakobs, der Erzbäter Herzen, welche doch viel Weiber gehabt, reiner gewesen sein, denn vieler Jungfrauen, die gleich nach Reinigkeit des Leibes rechte reine Jungfrauen gewesen. Daß aber Esaias sagt: *Ihr solltet rein sein, die ihr das Gefäß des herrn traget*, das ist zu verstehen von ganzer christlicher Heiligkeit und nicht von Jungfrauschaft, und eben dieser Spruch gebet den unreinen ehelosen Priestern, daß sie reine eheliche Priester werden. Den wie zuvor gesagt ist, die Ehe ist Reinigkeit bei den Christen.

Das dritte ist erslich ein schrecklich Argument, daß der Priester Ehe solle Kezerei sein. Gnabet unser armen Seele, lieben Herrn, fahrt schön! Das ist gar ein Neues, daß der heilige Ehestand, den Gott im Paradies geschaffen hat, soll Kezerei sein worden. Mit der Weis würde die
R. 249. ganze Welt ettel Kezertinder sein. Es ist ein große unverschämte Lügen, daß der Priester Ehe solle Ioviniani Kezerei sein, oder daß solche Priesterhe zu der Zeit von der Kirchen solle verdammt sein. Denn zu Iovinianus Zeiten hat die Kirche von diesem Pabstgesetz, dadurch den Priestern die Ehe ganz verboten ist, noch nicht gewußt. Und solches wissen unser Widersacher wohl. Aber sie ziehen oft alte Kezereien an, und reimen unser Lehre dazu wider ihr eigen
B. 243. Gewissen, allein den Ungelehrten einzubilden, als sei unser Lehre vor Alters von der Kirchen verdammt und also männiglich wider uns zu bewegen. Mit solchen Griffen gehen sie um und darum haben sie uns die Confutation nicht wollen zustellen. Sie haben besorgt, man möchte ihr öffentlich Lügen verantworten, welches ihnen ein ewige Schande bei allen Nachkommen sein wird. Was aber Ioviniani Lehre belanget,

Haben wir hier oben gesagt, was wir von Keuschheit und was wir vom Ehestand halten. Denn wir sagen nicht, daß der Ehestand gleich sei der Jungfräuschaft, wiewohl weder Jungfräuschaft noch Ehestand gerecht macht für Gott.

- 70 Talibus argumentis tam vanis defendunt legem impiam et perniciosam bonis moribus. Talibus rationibus muniant Principum animos adversus iudicium Dei, in quo Deus repositet rationem, cur dissipaverint coniugia, cur cruciaverint, cur interfecerint sacerdotes. Nolite enim dubitare, quin, ut sanguis Abel mortui clamabat (Gen. 4, 10), ita clamet etiam sanguis multorum bonorum virorum, in quos iniuste saevitum est. Et ulciscetur hanc saevitiam Deus; ibi comperietis, quam sint inanes hae rationes adversariorum, et intelligetis in iudicio Dei nullas calumnias adversus verbum Dei consistere, ut ait Esaias (49, 6): *Omnis caro foenum, et omnis gloria eius quasi flos foeni.*

- 71 Nostri Principes, quicquid acciderit, consolari se conscientia rectorum consiliorum poterunt, quia etiamsi quid sacerdotes in contrahendis coniugiis mali fecissent, tamen illa dissipatio coniugiorum, illae proscriptiones, illa saevitia manifeste adversatur voluntati et verbo Dei. Nec delectat nostros Principes novitas aut dissidium, sed magis fuit habenda ratio verbi Dei, praesertim in causa non dubia, quam aliarum rerum omnium.

Mit solchen schwachen Iosen Gründen schüßen und vertheidigen sie des Papsts Gesetz vom Eelibat, das so zu großen Lasten und Unzucht hat Ursach geben. Die Fürsten und Bischöfe, so diesen Lehrern glauben, werden wohl sehen, ob solche Gründe den Etich halten, wenn es zu der Todesstunde kommt, daß man für Gott soll Rechenenschaft geben, warum sie frommer Leute Ehe zureißen haben, warum sie diese geißt und gepöbdt haben, warum sie so viel Priester erwidrt und unschuldig Blut über alles Klagen, Heulen und Weinen so vieler Wittwen und Waisen, vergossen haben. Denn das dürfen sie ihnen nicht in Sinn nehmen. Die Zähren und Thränen der armen Wittwen, das Blut der Unschuldigen ist im Himmel unvergesen, es wird zu seiner Stund als stark, als des heiligen unschuldigen Habels Blut über sie in hohen Himmel schreien und für Gott dem rechten Richter rufen. Wenn nu Gott solche Tyrannei richten wird, werden sie erfahren, daß ihr Argumente Stroh und Heu sind und Gott ein verzehrend Feuer, für dem nichts bleiben kann außer göttlichs Worts 1. Petr. 1, 24. 25.

Unsere Fürsten und Herren, es gehe wie es wölle, haben sich des zu trösten, daß sie mit gutem Gewissen gehandelt haben. Denn ich will gleich setzen, daß der Priester Ehe etwa anzusechten sei, als nicht ist, doch ist das stracks wider Gottes Wort und Willen, daß die Widersacher die vollzogenen Ehen also zureißen, arme, unschuldige Leute ins Elend jagen und erwidren. Es haben unsere Fürsten und Herrn ja nicht Lust an Neuerung und Zwiespalt, dennoch sind sie schuldig, daß sie göttlich Wort und Wahrheit in so gerechter und gewisser Sachen mehr lassen gelten, denn alle andere Sachen. Da verleihe Gott Gnade zu. Amen.

23. 241. Art. XXIV. (XII.) De Missa.

- R. 250. Initio hoc iterum praefandum est nos non
1 abolere missam, sed religiose retinere ac defendere. Fiunt enim apud nos missae singulis dominicis et aliis festis, in quibus porrigitur sacramentum his, qui uti volunt, postquam sunt explorati atque absoluti. Et servantur usitatae ceremoniae publicae, ordo lectionum, orationum, vestitus et alia similia.

- 2 Adversarii longam declamationem habent de usu latinae linguae in missa in qua sua-

Art. XXIV. (XII.) Von der Messe.

Erstlich müssen wir aber dies hier zum Eingange sagen, daß wir die Messe nicht abthun. Denn alle Sonntag und Feste werden in unser Kirchen Messen gehalten, dabei das Sacrament gerecht wird denjenigen, die es begehren, doch also, daß sie erst verhört und absolvirt werden. So werden auch christliche Ceremonien gehalten mit Lesen, mit Gesängen, Gebeten und dergleichen zc.

Die Widersacher machen ein groß Geschwätz von der lateinischen Messe, und reden ganz un-

viter ineptiunt, quomodo prosit auditori indocto in fide ecclesiae missam non intellectam audire. Videlicet fingunt ipsum opus audiendi cultum esse, prodesse sine intellectu. Haec nolumus odiose exagitare, sed iudicio lectorum relinquimus. Nosque ideo commemoramus, ut obiter admoneamus, et apud nos retineri latinas lectiones atque orationes.

Quum autem ceremoniae debeant observari, tum ut discant homines scripturam, tum ut verbo admoniti concipiant fidem, timorem, atque ita orent etiam, nam hi sunt fines ceremoniarum: latinam linguam retinemus propter hos, qui latine discunt atque intelligunt, et admiscemus germanicas cantiones, ut habeat et populus, quod discat, et quo excitet fidem et timorem. Hic mos semper in ecclesiis fuit. Nam etsi aliae frequentius, aliae rarius admiscuerunt germanicas cantiones, tamen fere ubique aliquid canebat populus sua lingua. Illud vero nusquam scriptum aut pictum est hominibus prodesse opus audiendi lectiones non intellectas, prodesse ceremonias, non quia doceant vel admoneant, sed ex opere operato, quia sic fiant, quia spectentur. Male valeant istae pharisaicae opiniones.

Quod vero tantum sit apud nos publica missa seu communis, nihil sit contra catholicam ecclesiam. Nam in graecis parochiis ne hodie quidem fiunt privatae missae, sed fit una publica missa, idque tantum dominicis diebus et festis. In monasteriis fit quotidie missa, sed tantum publica. Haec sunt vestigia morum veterum. Nusquam enim veteres scriptores ante Gregorium mentionem faciunt privatarum missarum. Qualia fuerint initia, nunc omitimus: hoc constat, quod, postquam monachi mendicantes regnare coeperunt, ex falsissimis persuasionibus et propter quaestum ita auctae sunt, ut omnes boni viri diu iam eius rei modum desideraverint. Quamquam S. Franciscus recte voluit ei rei prospicere, qui constituit, ut singula collegia quotidie unica communi missa contenta essent. Hoc postea mutatum est sive per superstitionem, sive quaestus causa. Ita, ubi commodum est, instituta maiorum mutant ipsi, postea nobis allegant auctoritatem maiorum. Epiphanius scribit in Asia synaxin ter celebratam esse singulis septimanis, nec quotidianas fuisse missas. Et quidem ait hunc morem ab apostolis tra-

geschickt und kindisch davon, wie auch ein Ungelehrter, der Latein nicht verstehe, groß verdiene mit Messe hören im Glauben der Kirchen. Da erdichten sie ihnen selbst, daß das schlechte Werk des Messhörens ein Gottesdienst sei, welcher auch denn nütze sei, wenn ich kein Wort höre oder verstehe. Das will ich nicht hie dermaßen austreichen, wie es werth wäre. Wir wollen verständige Leute hie richten lassen. Wir gedenken des darum, daß wir anzeigen, daß bei uns die lateinische Messe, Lection und Gebet auch gehalten werden.

So aber die Ceremonien sollen darum gehalten werden, daß die Leute die Schrift und Gottes Wort lernen, und dadurch zu Gottesfurcht kommen und Trost erlangen und also recht beten, denn darum sind Ceremonien eingesetzt: so behalten wir das Latein um der willen, die lateinisch können, und lassen daneben deutsche christliche Gesänge gehen, damit das gemeine Volk auch etwas lerne und zur Gottesfurcht und Erkenntnis unterrichtet werde. Der Brauch ist allzeit für löblich gehalten in der Kirchen. Denn wiewohl an etlichen Orten mehr, an etlichen Orten weniger deutscher Gesänge gesungen werden, so hat doch in allen Kirchen je etwas das Volk deutsch gesungen; darum ist es so neu nicht. Wo steht aber diese pharisäische Lehre geschrieben, daß Messhören ohn Verstand ex opere operato verbienlich und seliglich sei? Schämet euch ins Herz, ihr Sophisten, mit solchen Träumen.

Daß wir aber nicht Privatmessen, sondern allein ein öffentlich Messe, wenn das Volk mit communicirt, halten, das ist nichts wider die gemeine christliche Kirchen. Denn in der griechischen Kirchen werden auf diesen Tag kein Privatmessen gehalten, sondern allein eine Messe, und daselbige auf die Sonntage und hohen Feste. Das ist alles ein Anzeigung des alten Brauchs der Kirchen. Denn die Lehrer, so vor der Zeit S. Gregorius gewesen, gedenken an keinem Ort der Privatmessen. Wie aber die einzelnen Messen oder Privatmessen einen Anfang gehabt, lassen wir ihund anstehen. Das ist gewis, da die Bettelorden und Mönche also überhand genommen, sind die Messen aus den falschen Lehren derselbigen also täglich mehr und mehr gehift und eingehten um Gelds und Geiz willen, also daß die Theologen selbst darüber allzeit geklagt. Und wiewohl S. Franciscus aus rechter guter Meinung hat dem Dinge wollen fürkommen und hat geordnet den Seinen, daß ein jeglich Kloster täglich mit einer gemeinen Messe sollte zufrieden sein, daselbige nützliche Statut ist hernach durch Huchelei oder um Gelds willen geändert. Also verändern sie die Ordnung der alten Väter, wenn und wo sie gelüftet, wenn es ihnen in die

R. 251.

M. 245.

ditum esse. Sic enim inquit: *Συνάξεις δὲ ἐπιτελέσμεναι ταχθεῖσαι εἶναι ἀπὸ τῶν ἀποστόλων, τετράδι καὶ προσαββάτῳ καὶ κυριακῇ.*

Küßen trägt, und sagen uns darnach, man müsse der alten Väter Ordnung heilig halten. Epiphanius schreibt, daß in Asia alle Wochen communio dreimal gehalten sei, und man habe nicht täglich Messe gehalten, und sagt, der Brauch sei von den Aposteln also herkommen.

9 Etsi autem adversarii in hoc loco multa congerunt, ut probent missam esse sacrificium, tamen ille ingens tumultus verborum prolata hac unica responsione consilescet, quod haec quamvis longa coacervatio auctoritatum, rationum, testimoniorum non ostendat, quod missa ex opere operato conferat gratiam, aut applicata pro aliis mereatur eis remissionem venialium et mortalium peccatorum, culpa et poenae. Haec una responsio evertit omnia, quae adversarii obiciunt non solum in hac confutatione, sed in omnibus scriptis, quae de missa ediderunt.

Wiewohl nu die Widersacher an diesem Ort viel Wort und Sprüche in einander gefocht haben, da sie mit beweisen wollen, daß die Messe ein Opfer sei, so ist doch das große Geschrei mit dieser einigen Antwort bald gestillet, und ist ihnen das Maul bald gestopfet, wenn wir sagen: die Sprüche, die Argument, Gründe und alles, was fürbracht, beweisen nicht, daß die Messen ex opere operato dem Priester oder andern, für die sie applicirt werden, verdienen Vergebung der Sünde, Erlasung der Pein und Schuld. Diese einige, klare Antwort stößt über ein Hausen zu Boden alles, was die Widersacher fürbringen nicht allein in der Confutation, sondern in allen ihren Büchern und Schriften, welche sie von der Messe geschrieben.

10 Et hic causae status est, de quo ita nobis admonendi sunt lectores, ut Aeschines admonerat iudices, ut, perinde ac pugiles de statu inter se certant, ita cum adversario dimicarent ipsi de statu controversiae, nec sinerent eum extra causam egredi. Ad eundem modum hic adversarii nostri cogendi sunt, ut de re proposita dicant. Et cognito controversiae statu facillima erit diiudicatio de argumentis in utraque parte.

Und das ist die Hauptfrage in dieser ganzen Sache, davon wollen wir ein jeden christlichen Leser vernarnet haben, daß er den Widersachern genau darauf sehe, ob sie auch bei der Hauptfrage bleiben. Denn sie pflegen aus der Hauptsache viel vergebliche, ungereimte Umfahrungen zu machen. Denn wenn man gleich und ungewandt bei der Hauptfrage bleibt und nichts Fremdes einmengen, da ist desto leichter zu urtheilen auf beiden Seiten.

11 Nos enim in confessione nostra ostendimus, nos sentire, quod coena Domini non conferat gratiam ex opere operato, nec applicata pro aliis vivis aut mortuis mereatur eis ex opere operato remissionem peccatorum, culpa et poenae. Et huius status clara et firma probatio est haec, quia impossibile est consequi remissionem peccatorum propter opus nostrum ex opere operato, sed fide oportet vinci terrores peccati et mortis, quum erigimus corda cognitione Christi, et sentimus nobis ignosci propter Christum ac donari merita et iustitiam Christi, Rom. 5, 1: *Iustificati ex fide pacem habemus.* Haec tam certa, tam firma sunt, ut adversus omnes portas inferorum consistere queant.

Wir haben in unser Confession angezeigt, daß wir halten, daß das Abendmal oder die Messe niemand fromm mache ex opere operato, und daß die Messe, so für andere gehalten wird, ihnen nicht verdiene Vergebung der Sünde, Erlasung Pein und Schuld. Und des Hauptstücks haben wir ganz starken, gewissen Grund, nämlich diesen: Es ist unmöglich, daß wir sollten Vergebung der Sünden erlangen durch unser Wer ex opere operato, das ist durch das gethan Wert an ihm selbst sine dono motu utentis, wenn schon das Herz kein guten Gedanken hat, sondern durch den Glauben an Christum muß das Schreden der Sünde, des Todes überwunden werden, wenn unser Herzen aufgerichtet und getrost werden durch das Erkenntnis Christi, wie oben gesagt, wenn wir empfinden, daß wir um Christus willen ein gnädigen Gott haben, also daß uns sein Verdienst und Gerechtigkeit geschenkt wird Röm am 5. Kap. So wir denn gerecht sein worden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott u. Dies ist ein solch starker, gewisser Grund, daß alle Pforten der Hölle dawider nichts werden können aufbringen; des sind wir gewis.

- 13 Si, quantum opus est, dicendum fuit, iam causa dicta est. Nemo enim sanus illam pharisaicam et ethnicam persuasionem de opere operato probare potest. Et tamen haec persuasio haeret in populo, haec auxit in infinitum missarum numerum. Conducuntur enim missae ad iram Dei placandam, et hoc opere remissionem culpae et poenae consequi volunt, volunt impetrare, quidquid in omni vita opus est; volunt etiam mortuos liberare. Hanc pharisaicam opinionem docuerunt in ecclesia monachi et sophistae.

- 14 Quamquam autem causa iam dicta est, tamen quia adversarii multas scripturas inepte detorquent ad defensionem suorum errorum, pauca ad hunc locum addemus. Multa de sacrificio in confutatione dixerunt, quum nos in confessione nostra consulto id nomen propter ambiguitatem vitaverimus. Rem exposuimus, quid sacrificium isti nunc intelligant, quorum improbamur abusus. Nunc ut male detortas scripturas explicemus, necesse est initio, quid sit sacrificium, exponere. Toto iam decennio infinita paene volumina ediderunt adversarii de sacrificio, neque quisquam eorum definitionem sacrificii hactenus posuit. Tantum arripiunt nomen sacrificii vel ex scripturis, vel ex patribus. Postea affingunt sua somnia, quasi vero sacrificium significet, quidquid ipsis libet.

Und dieses wäre eben genug von der ganzen Sache. Denn kein Vernünftiger oder Verständiger wird die pharisäische oder heidnische Heuchelei und den großen Mißbrauch vom opere operato loben mögen. Und ist doch derselbe Irrthum in aller Welt eingedrungen. Daher hat man so viel unzählige Messen in aller Welt, in allen Stiften, Klöstern, Kirchen, Kläusen, in allen Winkeln gestiftet. Denn dazu werden Messen um Geld gehalten, Gottes Zorn zu versöhnen, durch das Werk Vergebung der Sünde, Erlösung von Pein und Schuld zu erlangen, die Todten aus dem Fegfeuer zu erlösen, Gesundheit, Reichthum, Glück und Wohlfahrt in Handreichung zu erlangen 2c. Die heuchelische, pharisäische Opinion haben die Mönche und Sophisten in die Kirchen gepflanzt.

Wiewohl nu der Irrthum vom Mißbrauch der Mess gungsam verlegt ist, dadurch, daß man nicht durch unser Werk, sondern durch den Glauben an Christum Vergebung der Sünden erlangt, doch hieweil die Widersacher viel Sprüche der Schrift ganz ungeschickt einführen ihren Irrthum zu vertheidigen, wollen wir etwas mehr hie noch dazu setzen. Die Widersacher reden in ihrer Confutation viel vom Opfer; so wir doch in unser Confession das Wort sacrificium mit Fleiß gemieden haben um ungewisses Verstandes willen, sondern haben ihren höchsten Mißbrauch mit klaren Worten ausgedruckt, den sie unter dem Namen sacrificium meinen und treiben. Daß wir nun die Sprüche, so sie unrecht und falschlich eingeführet, verlegen mögen, müssen wir erst sagen, was das Wort sacrificium oder Opfer heiße. Sie haben zehn ganzer Jahr viel Bücher geschrieben, daß die Messe ein Opfer sei, und ihr Feind hat noch nie bestimmt, was Opfer sei oder nicht sei. Sie suchen allein das Vocabel oder Wort sacrificium, wo sie es finden in concordantiis der Biblien, und behnen es hieher, es reime sich oder nicht. Also thun sie auch in der alten Väter Büchern; darnach erdichten sie ihre Träume dazu, gleich als müsse sacrificium heißen, was sie wollen.

R. 253.

B. 247.

Quid sit sacrificium, et quae sint sacrificii species.

- 16 Socrates in Phaedro Platonis ait se maxime cupidum esse divisionum, quod sine his nihil neque explicari dicendo, neque intelligi possit, ac si quem deprehenderit peritum dividendi, hunc inquit se assectari, eiusque tamquam Dei vestigia sequi. Et iubet dividendum in ipsis articulis membra secare, ne quod membrum mali coqui more quasatum frangat. Sed haec praecepta adversarii magnifice contemnunt, ac vere sunt iuxta Platonem καὶ οὐ μάγεροι, sacrificii membra corruptumpentes, quemadmodum intelligi po-

Was Opfer sei oder nicht sei, und wie mancherlei Opfer.

Und damit man nicht blind in die Sache falle, müssen wir erstlich Unterscheid anzeigen, was Opfer und was nicht Opfer sei, und dies ist nützlich und gut allen Christen zu wissen. Die Theologen pflegen recht zu unterscheiden *sacrificium* und *sacramentum*, Opfer und Sacrament. Nu das genus wollen wir lassen sein ceremonia oder heilig Werk. *Sacramentum* ist ein ceremonia oder äußerlich Zeichen oder ein Werk, dadurch uns Gott gibt dasjenige, so die göttliche Verheißung, welche derselbigen Ceremonien angeheft ist, anbeutet. Als die Tauf ist ein Cere-

terit, quum species sacrificii recensuerimus.

17 Theologi recte solent distinguere *sacramentum et sacrificium*. Sit igitur genus horum

18 vel ceremonia vel opus sacrum. *Sacramentum* est ceremonia vel opus, in quo Deus nobis exhibet hoc, quod offert annexa ceremoniae promissio, ut baptismus est opus, non quod nos Deo offerimus, sed in quo Deus nos baptizat, videlicet minister vice Dei, et hic offert et exhibet Deus remissionem peccatorum cet., iuxta promissionem (Marc. 16, 16): *Qui crediderit et baptizatus fuerit, salvus erit*. Econtra *sacrificium* est ceremonia vel opus, quod nos Deo reddimus, ut eum honore afficiamus.

19 Sunt autem sacrificii species proximae duae, nec sunt plures. Quoddam est *sacrificium propitiatorium*, id est, opus satisfactorium pro culpa et poena, hoc est, reconcilians Deum seu placans iram Dei, seu quod meretur aliis remissionem peccatorum. Altera species est *sacrificium εὐχαριστικόν*, quod non meretur remissionem peccatorum aut reconciliationem, sed fit a reconciliatis, ut pro accepta remissione peccatorum et pro aliis beneficiis acceptis gratias agamus, seu gratiam referamus.

R. 254.

20 Has duas species sacrificii magnopere oportet et in hac controversia et in aliis multis disputationibus in conspectu et ob oculos positas habere, et singulari diligentia cavendum est, ne confundantur. Quod si modus huius libri pateretur, rationes huius divisionis adderemus. Habet enim satis multa testimonia in epistola ad Ebraeos et alibi. Et omnia sacrificia levitica ad haec membra referri tamquam ad sua domicilia possunt. Dicebantur enim in lege quaedam propitiatoria sacrificia propter significationem seu similitudinem, non quod mererentur remissionem peccatorum coram Deo, sed quia merebantur remissionem peccatorum secundum iustitiam legis, ne illi, pro quibus fiebant, excluderentur ab ista politia. Dicebantur itaque propitiatoria pro peccato, pro delicto holocaustum. Illa vero erant *εὐχαριστικά*, oblatio, libatio, retributiones, primitiae, decimae.

21 Sed revera unicum tantum in mundo fuit sacrificium propitiatorium, videlicet mors Christi, ut docet epistola ad Ebraeos, quae ait (10, 4): *Impossibile est sanguine taurorum et hircorum auferri peccata*. Et paulo post (v. 10) de voluntate Christi: *In qua voluntate sanctificati sumus per oblationem corporis Iesu Christi semel*. Et Esaias interpretatur legem, ut sciamus mortem Christi vere esse satisfactionem pro pec-

23. 248.

monie und ein Werk, nicht das wir Gott geben oder anbieten, sondern in welchem uns Gott gibt und anbeut, in welchem uns Gott kauft oder der Diener an Gottes Statt. Da heut uns Gott an und gibt uns Vergebung der Sünde nach seiner Verheißung: Wer da gläubet und getauft wird, der soll selig werden. Wiederum *sacrificium* oder Opfer ist ein ceremonia oder ein Werk das wir Gott geben, damit wir ihn ehren.

Es ist aber fürnehmlich zweierlei Opfer und nicht mehr, darunter alle andere Opfer begriffen sein. Für eins ist ein Versühnopfer, dadurch gnug gethan wird für Pein und Schuld, Gottes Zorn gesüßet und versühnet, und Vergebung der Sünde für andere erlangt. Zum andern ist ein Dankopfer, dadurch nicht Vergebung der Sünde oder Versöhnung erlangt wird, sondern geschieht von denjenigen, welche schon versühnet sein, daß sie für die erlangte Vergebung der Sünde und andere Gnaden und Gaben Dank fagen.

Dieser zweierlei Opfer muß man mit Fleiß wahrnehmen in diesem Handel, und in vielen andern Disputationen gar wohl darauf sehen, daß man diese zwei nicht in einander menge. Und diese unterschiedliche Theilung hat wohl starke Beweisung aus der Epistel zu den Ebräern und an vielen Orten in der Schrift. Und alle Opfer im Gesetz Mosi, wie mancherlei die sein, können unter diese zweierlei Opfer als unter ihre genera beschloßen und begriffen werden. Denn etliche Opfer im Gesetz Mosi werden genennet Sühnopfer oder Opfer für die Sünde um der Bedeutung willen, nicht daß Vergebung der Sünde dadurch verbienet wird für Gott, sondern daß es äußerliche Versöhnung waren, um der Bedeutung willen, denn diejenigen, für welche sie geschahen, wurden durch solche Opfer versühnet, daß sie nicht aus dem Volk Israel verstoßen würden. Darum waren es genennet Sühnopfer; die andere Opfer aber waren Dankopfer.

Also sind im Gesetz wohl Bedeutung gewesen des rechten Opfers, aber es ist allein ein einziges, wahrhaftiges Sühnopfer, Opfer für die Sünde, in der Welt gewesen, nämlich der Tod Christi, wie die Epistel zu den Ebräern sagt: Es ist unmöglich gewesen, daß der Ochsen und Bücke Blut sollte Sünde wegnehmen. Und bald hernach siehet von dem Gehorsam und Willen Christi: In welchem Willen wir geheiligt sind durch das Opfern des Leibes Jesu

22 Sed revera unicum tantum in mundo fuit sacrificium propitiatorium, videlicet mors Christi, ut docet epistola ad Ebraeos, quae ait (10, 4): *Impossibile est sanguine taurorum et hircorum auferri peccata*. Et paulo post (v. 10) de voluntate Christi: *In qua voluntate sanctificati sumus per oblationem corporis Iesu Christi semel*. Et Esaias interpretatur legem, ut sciamus mortem Christi vere esse satisfactionem pro pec-

catis nostris seu expiationem, non ceremonias legis, quare ait (53, 10): *Postquam posuerit animam suam hostiam pro delictis, videbit semen longaeuvm cet.* Nam vocabulum חַטָּאת, quo hic usus est, significat hostiam pro delicto, quae in lege significavit, quod ventura esset hostia quaedam satisfactura pro peccatis nostris et reconciliatura Deum, ut scirent homines, quod non propter nostras iustitias, sed propter aliena merita, videlicet Christi, velit Deus nobis reconciliari. Paulus idem nomen חַטָּאת interpretatur *peccatum*, Rom. 8, 3: *De peccato damnauit peccatum*, id est, peccatum puniuit de peccato, id est, per hostiam pro peccato. Significantia verbi facilius intelligi potest ex moribus gentium, quos videmus ex patrum sermonibus male intellectis acceptos esse. Latini vocabant *piaculum* hostiam, quae in magnis calamitatibus, ubi insigniter videbatur Deus irasci, offerebatur ad placandam iram Dei, et litauerunt aliquando humanis hostiis, fortassis quia audierant, quandam humanam hostiam placaturam esse Deum totius generi humano. Graeci alibi κατήρα, alibi περιήρατα appellauerunt. Intelligunt igitur Esaias et Paulus, Christum factum esse hostiam, hoc est piaculum, ut ipsius meritis,

24 non nostris reconciliaretur Deus. Maneat ergo hoc in causa, quod sola mors Christi est vere propitiatorium sacrificium. Nam leuitica illa sacrificia propitiatoria tantum sic appellabuntur ad significandum futurum piaculum. Propterea similitudine quadam erant satisfactiones redimentes iustitiam legis, ne ex politia excluderentur isti, qui peccauerant. Debebant autem cessare post reuelatum evangelium; et quia cessare in evangelii revelatione debebant, non erant vere propitationes, quum evangelium ideo promissum sit, ut exhibeat propitiationem.

25 Nunc reliqua sunt sacrificia εὐχαριστία, quae vocantur sacrificia laudis (cf. Levit. 3, 1 sq. 7, 11 sq. Ps. 56, 13 et infr.), praedicatio evangelii, fides, invocatio, gratiarum actio, confessio, afflictiones sanctorum, imo omnia bona opera sanctorum. Haec sacrificia non sunt satisfactiones pro facientibus, vel applicabiles pro aliis, quae mereantur eis ex opere operato remissionem peccatorum seu reconciliationem. Fiunt enim a reconciliatis. Et talia sunt sacrificia novi testamenti, sicut docet Petrus 1. ep. 2, 5: *Sacerdotium sanctum, ut offeratis hostias spirituales.* Opponuntur autem hostiae spiri-

26 rituales non tantum pecudibus, sed etiam humanis operibus, ex opere operato oblati, quia spirituale significat motus Spiritus Sancti in nobis. Idem docet Paulus Rom. 12, 1: *Exhibete corpora vestra hostiam viventem, sanctam, cultum rationalem.* Significat autem cultus rationalis cultum, in quo Deus intelligitur, mente apprehenditur, ut sit in motibus timoris et fiduciae erga Deum. Opponitur igitur non solum cultui leuitico, in quo pecudes mactabantur, sed etiam cultui, in quo fingitur opus ex opere operato offerri. Idem docet epistola ad Ebraeos cap. 13, 15: *Per ipsum offeramus hostiam laudis semper Deo, et addit interpretationem, id est, fructum laborum confitentium nomini eius.* Iubet offerre laudes, hoc est, invocationem, gratiarum actionem, confessionem et similia. Haec valent non ex opere operato, sed propter fidem. Id monet particula: *per ipsum offeramus*, hoc est, fide in Christum.

Christi einmal 1c. Und Esaias der Prophet hat auch zuvor das Gesetz Mose ausgelegt und zeigt an, daß der Tod Christi die Bezahlung für die Sünde ist, und nicht die Opfer im Gesetz, da er von Christo sagt: Wenn er sein Leben zum R. 253 Schuldopfer gegeben hat, so wird er Samen haben und in die Länge leben. Denn der Prophet hat das Wort Schuldopfer auf Christus Tod gezogen, anzuzeigen, daß die Schuldopfer im Gesetz nicht das rechte Opfer wären, die Sünde zu bezahlen, sondern es müßte ein ander Opfer kommen, nämlich Christus Tod, dadurch Gottes Zorn sollt verjühnet werden. Item, die Schuldopfer im Gesetz mußten aufhören, da das Evangelium geoffenbaret und das rechte Opfer ausgerichtet ward. Darum sind es nicht rechte Verjühnung für Gott gewesen, denn sie haben fallen müssen und hat ein anders müssen kommen. Derhalben sind es allein Bedeutungen und Fürbild der rechten Verjühnung gewesen. Darum bleibet dieses fest stehen, daß nur ein einig Opfer gewesen ist, nämlich der Tod Christi, das für ander sollt applicirt werden Gottes. Zorn zu verjühnen.

Ueber dieses einige Sühnopfer, nämlich den R. 243. Tod Christi, sind nu andere Opfer, die sind alle nur Dankopfer, als alles Leiden, Prebigen, gute Werk der Heiligen. Dasselbige sind nicht solche Opfer, dadurch wir verjühnet werden, die man für andere thun könne oder die da verdienen ex opere operato Vergebung der Sünde oder R. 256. Verjühnung. Denn sie geschehen von denjenigen, so schon durch Christum verjühnet sein. Und solch Opfer sind unser Opfer im neuen Testament, wie Petrus der Apostel 1. Petr. 2 sagt: Ihr seid ein heilig Priesterthum, daß ihr opferet geistliche Opfer.

- 27 In summa cultus novi testamenti est spiritualis, hoc est, est iustitia fidei in corde et fructus fidei. Ideoque abrogat leviticus cultus. Et Christus ait Ioh. 4, 23. 24: *Veri adoratores adorabunt Patrem in spiritu et veritate. Nam et Pater tales quaerit, qui adorent eum. Deus est spiritus, et eos, qui adorant eum, in spiritu et veritate oportet adorare.* Haec sententia clare damnat opiniones de sacrificiis, quae fingunt ex opere operato valere, et docet, quod oporteat spiritu, id est, motibus cordis et fide adorare. Ideo et prophetae damnant in veteri testamento opinionem populi de opere operato, et docent iustitiam et sacrificia
- R. 257. spiritus. Ieremiae 7, 22. 23: *Non sum locutus cum patribus vestris, et non praecepi eis in die, qua eduxi eos de terra Aegypti, de holocaustis et victimis, sed hoc verbum praecepi eis dicens: Audite vocem meam, et ero vobis Deus et cetera. Quomodo existimemus Iudaeos hanc concionem excepisse, quae videtur palam pugnare cum Moise? Constat enim Deum praecepisse*
- EB. 250. patribus de holocaustis ac victimis, sed Ieremias opinionem de sacrificiis damnat, hanc non tradiderat Deus, videlicet quod illi cultus ex opere operato placarent eum. Addit autem de fide, quod hoc praeceperit Deus: *Audite me, hoc est, credite mihi, quod ego sim Deus vester, quod velim sic innotescere, quum misereor et adiuvo, nec habeam opus vestris victimis, confidite, quod ego velim esse Deus iustificator, salvator, non propter opera, sed propter verbum et promissionem meam, a me vere et ex corde petite et expectate auxilium.*
- 29 Damnat opinionem de opere operato et Psalmus 49 (50, 13. 15) qui repudiatis victimis requirit invocationem: *Numquid manducabo carnes taurorum? cet. Invoca me in die tribulationis tuae, et eripiam te, et honorificabis me.* Testatur hanc esse veram latroclav, hunc esse verum honorem, si ex corde invocemus ipsum.

Item Psalm. 39. (40, 7): *Sacrificium et oblationem noluisti, aures autem aperuisti mihi, id est, verbum mihi proposuisti, quod audirem, et requiris, ut credam verbo tuo et promissionibus tuis, quod vere velis misereri, opitulari et cetera. Item Psalm. 50. (51, 18. 19): *Holocaustis non delectaberis. So-**

Und im neuen Testament gibt kein Opfer ex opere operato sine bono motu utentis, das ist, das Werk ohn ein guten Gedanken im Herzen. Denn Christus spricht Joh. am 4. Die rechten Anbeter werden den Vater anbeten im Geist und in der Wahrheit, das ist mit Herzen, mit herzlichster Furcht und herzlichem Glauben. Darum ist eitel teuflisch, pharisäisch und antichristliche Lehre und Gottesdienst, daß unser Widerwacker lehren, ihr Weis verdiente Vergebung der Schuld und Pein ex opere operato. Die Jüden verstünden ihre Ceremonien auch nicht recht und meineten, sie wären für Gott fromm, wenn sie die Werk gethan hätten, ex opere operato. Davüber schreiben die Propheten auß allerernstlichst, damit sie die Leute von eigen Werken auf die Zusage Gottes wiesen und sie zum Glauben und rechten Gottesdienst brächten. Also stehet Jerem. am 7. Ich habe nit mit euren Vätern von Opfern geredt oder Brandopfer, da ich sie aus Egyptenland führet, sondern dies Wort hab ich ihn geboten: Höret meine Stimme, und ich will euer Gott sein &c. Was werden wohl die haßstarrigen Jüden zu dieser Predigt und Lehre gesagt haben, die da ganz öffentlich wider das Gesetz und Moßen scheint? Denn es war je öffentlich, daß Gott den Vätern von Opfern geboten hatte, das konnt Jeremias nicht läugnen. Jeremias aber verdammt ihren Irrthum von Opfern, von welchen kein Gottes Befehl war, nämlich daß die meineten, daß die Opfer ex opere operato Gott versühneten und gefielen. Darum setzet Jeremias das dazu vom Glauben, das Gott geboten hat: Höret mich, das ist, gläubet mir, daß ich euer Gott bin, daß ich euch erhalte, mich euer erbarme, euch alle Stunden helfe, und darf euer Opfer nicht; gläubet, daß ich euer Gott bin, der euch gerecht macht und heilig, nicht um eures Verdienstes willen, sondern um meiner Zusage willen; darum sollt ihr von mir allen Trost und Hilfe warten.

Auch so verwirft die heidnisch Opinion vom opere operato der 49. Psalm, da er sagt: Meinst du, daß ich Ochsenfleisch essen wolle oder Bocksblood trinken? Auf mich an in der Zeit der Noth &c. Da wird das opus operatum verworfen und sagt: Auf mich an. Da zeigt er den höchsten Gottesdienst an, wenn wir ihn von Herzen anrufen.

Item im 39. Psalm: Du hast keine Lust am Opfer und Speisopfer; aber die Ohren hast du mir aufgethan. Das ist, du hast mir ein Wort gegeben, das ich hören soll, und foderst, daß ich deinem Wort gläuben soll, und deinen Zusagen, daß du mir helfen willst. Item Psalm 50: Du hast nicht Lust zum Opfer, ich gäbe

crificium Deo spiritus contribulatus, cor contritum et humiliatum Deus non despicies. Item Psalm. 4, 6: *Sacrificate sacrificium iustitiae et sperate in Domino.* Iubet sperare, et dicit id esse iustum sacrificium, significans cetera sacrificia non esse vera et iusta sacrificia. Et Psalm. 115 (116, 17): *Sacrificabo hostiam laudis, et nomen Domini invocabo.* Vocant invocationem hostiam laudis.

dir es sonst 1c. Die Opfer Gottes sind ein zubrochen Geist 1c. Item im 4. Psalm: Opfert Opfer der Gerechtigkeit und hoffet auf den Herrn. Da befiehlt er, daß wir sollen auf den Herrn hoffen und nennet das ein recht Opfer, da zeigt er an, daß die andern nicht rechte Opfer sein 1c. Item Psalm 115: Dir will ich Dankopfer opfern und des Herrn Namen anrufen 1c.

R. 253.

30 Sed plena est scriptura talibus testimoniis, quae docent, quod sacrificia ex opere operato non reconcilient Deum. Ideoque in novo testamento abrogatis cultibus leuiticus docet fore, ut nova et munda sacrificia fiant, videlicet fides, invocatio, gratiarum actio, confessio et praedicatio evangelii, afflictiones propter evangelium et similia.

Und die ganze Schrift ist voll solcher Sprüche, die da anzeigen, daß kein Opfer, kein Werk ex opere operato Gott versühnet. Darum lehret sie, daß im neuen Testament die Opfer des Gesetzes Mose abgethan sein, und sein eitel reine Opfer ohne Mafel, nämlich der Glaube gegen Gott, Dankfagung, Gottes Lob, Predigt des Evangelii, Kreuz und Leiden der Heiligen und dergleichen.

31 Et de his sacrificiis loquitur Malachias (1, 11): *Ab ortu solis usque ad occasum magnum est nomen meum in gentibus, et in omni loco incensum offertur nomini meo et oblatio munda.* Hunc locum detorqueant adversarii ad missam, et allegant auctoritatem patrum. Facilis est autem responsio, quod, ut maxime loqueretur de missa, non sequatur missam ex opere operato iustificare, aut applicatam aliis mereri remissionem peccatorum cet. Nihil horum dicit propheta, quae monachi et sophistae impudenter affingunt.

Und von diesen Opfern redet Malachias, da er sagt: Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang ist mein Name groß unter den

R. 251.

32 Ceterum ipsa prophetae verba offerunt sententiam. Primum enim hoc proponunt, *magnum fore nomen Domini.* Id fit per praedicationem evangelii. Per hanc enim innotescit nomen Christi, et misericordia Patris in Christo promissa cognoscitur. Praedicatio evangelii parit fidem in his, qui recipiunt evangelium. Hi invocant Deum, hi agunt Deo gratias, hi tolerant afflictiones in confessione, hi bene operantur propter gloriam Christi. Ita fit magnum nomen Domini in gentibus. *Incensum* igitur et *oblatio munda* significant non ceremoniam ex opere operato, sed omnia illa sacrificia, per quae fit magnum nomen Domini, scilicet fidem, invocationem, praedicationem evangelii, confessionem cet. Et facile patimur, si quis hic velit complecti ceremoniam, modo neque intelligat solum ceremoniam, neque doceat ceremoniam ex opere operato prodesse. Sicut enim inter *sacrificia laudis*, hoc est, inter laudes Dei complectimur praedicationem verbi: ita laus esse potest seu gratiarum actio ipsa sumtio coenae Domini, sed non ex opere operato iustificans aut applicanda aliis, ut mereatur eis remissionem peccatorum. Sed paulo post exponemus, quomodo et ceremonia sacrificium sit. Ve-

W. 251.
bigen Spruch deuten die Widersacher fälschlich und närrisch von der Messe zu verstehen, und ziehen die alten Väter an. Es ist aber bald da geantwortet: wenn gleich Malachias von der Messe redet, als er nicht thut, so folget doch daraus nicht, daß die Messe ex opere operato uns für Gott fromm mache, oder daß man Messe könne halten für andere, denselbigen Vergebung der Sünde zu erlangen. Der feines sagt der Prophet, sondern die Sophisten und Mönche erbiethens unverschäm aus ihrem eigenen Hirn. Die Wort aber des Propheten bringen selbst den rechten Verstand mit. Denn erst sagt der Prophet, es solle der Name des Herrn groß werden; das geschieht durch die Predigt des Evangelii. Denn durch dieselbige wird der Name Christi bekennet, und wird bekannt die Gnade in Christo verheißen. Durch die Predigt aber des Evangelii kommen die Leute zum Glauben; die rufen denn Gott recht an, die danken Gott, die leiden um Gottes willen Verfolgung, die thun gute Werke. Darum nennets der Prophet das reine Opfer, nicht die Ceremonien der Messe allein ex opere operato, sondern alle geistliche Opfer, durch welche Gottes Name groß wird. Nämlich ein rein, heilig Opfer ist die Predigt des Evangelii, der Glaub, Anrufen, Gebet, das Evangelium und Christum für der Welt bekennen 1c. Und wir sehten nicht groß an, ob es jemand's je auch auf die Ceremonien der Messe deuten wolt, wenn er nur nicht sagt, daß die schlechte ceremonia ex opere operato Gott versühne. Denn wie wir die Predigt heißen ein Lobopfer, so mag die ceremonia des Abendmahls an ihm selbst ein Lobopfer sein,

R. 259.

rum quia Malachias de omnibus cultibus novi testamenti, non solum de coena Domini loquitur, item quia non patrocinator pharisaicae opinioni de opere operato, ideo nihil contra nos facit, sed magis adiuvat nos. Requirit enim cultus cordis, per quos vere fit magnum nomen Domini.

aber nicht ein solch Opfer, das ex opere operato für Gott gerecht mache oder das man für andere thun könne, ihnen Vergebung der Sünde zu erlangen. Aber bald hernach wollen wir auch sagen, wie die Ceremonia ein Opfer sei. Dieweil aber Malachias redet von allen Gottesdiensten und Opfern des neuen Testaments, so redet er nicht allein von der Messe oder Abendmahl. Item, dieweil er klar widerredet demselben pharisäischen Irrthum vom opere operato, so thut der Spruch nichts wider uns, sondern vielmehr für uns, denn er fodert inwendig das Herz, Gott Dankopfer zu thun, durch welches der Name des Herrn recht groß werde.

34 Citatur ex Malachia et alius locus (3, 3):

Et purgabit filios Levi, et colabit eos quasi aurum et quasi argentum, et erunt Domino offerentes sacrificia in iustitia. Hic locus aperte requirit sacrificia iustorum, quare non patrocinator opinioni de opere operato. Sunt autem sacrificia filiorum Levi, hoc est, docentium in novo testamento, praedicatio evangelii et boni fructus praedicationis, sicut Paulus ait Rom. 15, 16: Sacrificio

evangelium Dei, ut oblatio gentium fiat accepta, sanctificata Spiritu Sancto, id est, ut gentes fiant hostiae acceptae Deo per fidem cet. Nam illa mactatio in lege significabat et mortem Christi et praedicationem evangelii, qua hanc vetustatem carnis mortificari oportet, ut inchoari novam et aeternam vitam in nobis.

Sed adversarii ubique sacrificii nomen ad solam ceremoniam detorquent. Praedicationem evangelii, fidem, invocationem et similia omittunt, quum ceremonia propter haec instituta sit, et novum testamentum debeat habere sacrificia cordis, non ceremonialia pro peccatis facienda more levitici sacerdotii.

35 Allegant et iuge sacrificium (cf. Exod. 29, 39 sq. Dan. 8, 11 sq. 12, 11) quod sicut in lege fuit iuge sacrificium, ita missa debeat esse iuge sacrificium novi testamenti. Bene cum adversariis agitur, si patimur nos vinci allegoriis. Constat autem, quod allegoriae non pariunt firmas probationes. Quamquam

nos quidem facile patimur missam intelligi iuge sacrificium, modo ut tota missa intelligatur, hoc est, ceremonia cum praedicatione evangelii, fide, invocatione et gratiarum actione. Nam haec simul coniuncta sunt iuge sacrificium novi testamenti, quia ceremonia propter haec instituta est, nec ab his divellenda est. Ideo Paulus ait (1. Cor. 11, 26):

Es wird auch aus dem Malachia noch ein Spruch angezogen: und er wird feigern die Söhne Levi wie Gold und wie Silber, und sie werden Gott opfern Opfer der Gerechtigkeit. Da sagt er von Opfern der Gerechtigkeit, darum ist der Text wider das opus operatum. Die Opfer aber der Söhne Levi, das ist derjenigen, die da predigen im neuen Testament, ist die Predigt des Evangelii und die guten Früchte der Predigt, wie Paulus Röm. 15. sagt: Ich soll sein ein Diener Christi unter den Heiden zu opfern das Evangelium Gottes, auf daß die Heiden ein Opfer werden, Gott angenehm durch den Glauben. Denn das Opfern und Schaffslachten im Gesetz hat bedeut den Tod Christi und das Predigamt des Evangelii, dadurch der alte Adam täglich getödtet werde, und das neue ewige Leben sich anfähet.

Aber die Widersacher deuten allenthalben das Wort Opfer oder sacrificium allein auf die Ceremonien der Messe. Von dem Predigamt des Evangelii, vom Glauben, vom Danken und Anrufen göttliches Namens reden sie gar nichts; so doch die Ceremonia darum ist eingesetzt, so doch das neue Testament eitel geistliche Opfer hat inwendig des Herzens, und nicht solche Opfer wie das levitische Priesstertum.

Auch so ziehen die Widersacher an das iuge sacrificium, das ist, das tägliche Opfer, und sagen, wie im Gesetz Mosi sei gewesen ein täglich Opfer, also sei die Messe iuge sacrificium des neuen Testaments. Wenn die Sache mit Allegorien auszuweichen wäre, so würde jedermann Allegorien finden, ihm dienlich. Aber alle Verständige wissen, daß man in solchen hochwichtigen Sachen für Gott gewis und klar Gottes Wort haben muß, und nicht dunkle und fremde Sprüche herzu ziehen mit Gewalt. Solche ungewisse Deutungen halten den Stich nicht für Gottes Gericht. Wiewohl wir wollten den Widersachern zu Gefallen noch die Messe wohl iuge sacrificium oder täglich Opfer nennen lassen,

Quoties comedetis panem hunc, et poculum Domini bibetis, annuntiate mortem Domini. Illud vero nullo modo sequitur ex hoc typo levitico, quod ceremonia sit opus ex opere operato iustificans aut applicandum pro aliis, ut mereatur eis remissionem peccatorum cet.

willen aufericht; denn sie ist um des Predigens das Brod eßet und den Kelch trinket, sollt ihr den Tod des Herrn verkündigen. Das folget aber gar nicht aus der Figur des täglichen Opfers, daß die Messe sei ein solch Opfer, das ex opere operato Gott versühne, oder das man für andere halten oder thun könne, ihnen Vergebung der Sünde zu erlangen.

- 36 Et typus apte pingit non ceremoniam solam, sed etiam praedicationem evangelii. In Numer. cap. 28, 4 sq. tres ponuntur partes istius quodidiani sacrificii, *crematio agni, libatio et oblatio similiae*. Lex habebat picturas seu umbras rerum futurarum. Ideo in hoc spectaculo Christus et totus cultus novi testamenti pingitur. Crematio agni significat mortem Christi. Libatio significat, ubique in toto mundo credentes illius agni sanguine adspersi per evangelii praedicationem, hoc est, sanctificari, sicut Petrus loquitur (1. ep. 1, 2): *In sanctificationem Spiritus, in obedientiam et adspersionem sanguinis Iesu Christi*. Oblatio similiae significat fidem, invocationem et gratiarum actionem in cordibus. Ut igitur in veteri testamento umbra cernitur, ita in novo res significata quaerenda est, non alius typus tamquam ad sacrificium sufficiens.
- 37
- 38 Quare etiamsi ceremonia est memoriale mortis Christi, tamen sola non est iuge sacrificium, sed ipsa memoria est iuge sacrificium, hoc est, praedicatio et fides, quae vere credit, Deum morte Christi reconciliatum esse. Requiritur libatio, hoc est, effectus praedicationis, ut per evangelium adpersi sanguine Christi sanctificemur, mortificati ac vivificati. Requiritur et oblationes, hoc est, gratiarum actiones, confessiones, et afflictiones.

wenn sie die ganze Messe, das ist, die Ceremonien mit der Dankagung, mit dem Glauben im Herzen, mit dem herzlichsten Anrufen göttlicher Gnade iuge sacrificium nenneten; denn das alles zusammen möchte iuge sacrificium des neuen Testaments heißen. Denn die Ceremonia der Messe oder des Abendmahls ist um des alles willen eingesetzt, wie Paulus sagt: So oft ihr

Und wenn man iuge sacrificium oder das tägliche Opfer recht ansieht, so malet's ab und bedeut nicht allein die Ceremonien, sondern auch die Predigt des Evangelii. Denn im 4. B. 253 Buch Mosi am 28. werden gesetzt drei Stücke, die zu demselbigen täglichen Opfer gehören. Erstlich ward geopfert ein Lamm zu einem Brandopfer und ward Wein darauf gegossen. Darnach ward auch geopfert ein Ruch mit Semmelmehl und Del gemengt. Das ganze Gesetz Mosi ist ein Schatten und Figur Christi und des neuen Testaments, darum so wird Christus darin abgemalt. Das Lamm bedeutet den Tod Christi. Wein darauf gießen bedeutet, daß in aller Welt alle Gläubigen von des Lammes Blut besprengt werden durch das Evangelium, das ist, daß sie geheiligt werden, wie Petrus sagt 1. Petr. 1: Durch heiligung des Geistes im Gehorsam und Besprengung des Blutes Jesu Christi. Der Ruch bedeutet das Anrufen und die Dankagung in aller Gläubigen Herzen. Wie nu im alten Testament der Schatten ist und die Bedeutung Christi oder des Evangelii, also ist im neuen Testament daselbige Evangelium und die Wahrheit, welche durch die Figur bedeut ist, zu suchen, und ist nicht erst ein neuer typus oder Figur zu suchen, das sie möchten oder wollten sacrificium nennen.

Darum, wiewohl die Messe oder Ceremonia im Abendmahl ein Gedächtnis ist des Todes Christi, so ist doch nicht die Ceremonia allein das iuge sacrificium oder tägliche Opfer, sondern das Gedächtnis des Todes Christi zusammen der Ceremonia ist das tägliche Opfer, das ist, die Predigt vom Glauben und Christo, welcher Glaube wahrlich gläubet, daß Gott durch den Tod Christi versühnet sei. Zu demselbigen iuge sacrificio gehört auch die Frucht der Predigt, daß wir mit dem Blut Christi besprengt, das ist, geheiligt werden, daß der alte Adam getödtet und der Geist zunehme, das ist das Gießen. Darnach sollen wir auch danken und Gott loben und den Glauben mit Leiden und guten Werken bekennen, das ist durch Mehl und Oele bedeutet.

- R. 261. Sic abiecta pharisaica opinione de opere
 39 operato intelligamus, significari cultum spiritualem et iuge sacrificium cordis, quia in novo testamento corpus bonorum, hoc est, Spiritus Sanctus, mortificatio et vivificatio
 40 requiri debent. Ex his satis apparet typum de iugi sacrificio nihil contra nos facere, sed magis pro nobis, quia nos omnes partes significatas iugi sacrificio requirimus. Adversarii falso somniant solum ceremoniam significari, non etiam praedicationem evangelii, mortificationem et vivificationem cordis cet.

vielmehr für uns. Denn wir haben klar angezeigt, daß alles, was zum täglichen Opfer im
 W. 254. Gesetz Mose gehöret hat, muß ein wahr herzlich Opfer, nicht opus operatum bedeuten. Der Widersacher Traum ist falsch, da sie wähnen wollen, es werde allein das schlechte äußerliche Werk und Ceremonien bedeuten, so doch der Glaube im Herzen, das Predigen, Bekennen, Danksgiving und herzliches Anrufen die rechten täglichen Opfer sein und das Beste an der Messe, sie nennens gleich Opfer oder anders.

- 41 Nunc igitur boni viri facile iudicare poterunt falsissimam hanc criminationem esse, quod iuge sacrificium aboleamus. Res ostendit, qui sint Antiochi illi, qui regnum tenent in ecclesia, qui praetextu religionis trahunt ad se regnum mundi, et abiecta cura religionis et docendi evangelii dominantur, beligerantur velut reges mundi, qui novos cultus instituerunt in ecclesia. Nam adversarii in missa solum retinent ceremoniam, eamque conferunt publice ad sacrilegum quaestum. Postea fingunt hoc opus applicatum pro aliis mereri eis gratiam et omnia bona.
 43 In concionibus non docent evangelium, non consolantur conscientias, non ostendunt gratis remitti peccata propter Christum, sed proponunt cultus sanctorum, satisfactiones humanas, traditiones humanas, per has affirmant homines coram Deo iustificari. Et harum quaedam quum sint manifeste impiae, tamen vi defenduntur. Si qui concionatores volunt perhiberi doctiores, tradunt quaestiones philosophicas, quas neque populus neque ipsi, qui proponunt, intelligunt. Postremo, qui sunt tolerabiliores, legem docent, de iustitia fidei nihil dicunt.

Leute für Gott fromm werden. Und wiewohl derselbigen öffentlichen gotteslästerlichen Mißbräuche viel sein, so wollen sie doch dieselbigen, biweil sie Geld tragen, mit Gewalt erhalten. Und die gelehrtesten Prediger unter ihnen predigen verworrene philosophische Quästion und Frage, welche weder sie selbst noch das Volk verstehen. Endlich, ob etliche unter ihnen sein nicht gar ungelehrt, so lehren sie doch eitel Gesetz und lehren

Also, wenn der grobe pharisäische Irrthum von dem opere operato weggethan ist, findet sich, daß durch das iuge sacrificium beudet ist das geistliche Opfer und tägliche Opfer der Herzen, denn Paulus sagt: Im alten Testament ist der Schatten der künftigen Güter, der Leib aber und die Wahrheit ist in Christo (Kol. 2, 17). Das ist nu das Erkenntnis Christi und der heilige Geist im Herzen, welcher eitel Danksgiving und täglich geistliche Opfer im Herzen wirket. Aus dem erscheinet nu genug, daß das Gleichnis vom iuge sacrificio oder täglichem Opfer nichts wider uns ist, sondern

Nu können alle gottfürchtige, fromme, ehrbare christliche Leute leichtlich merken, daß der Widersacher Beschuldigung unrecht ist, da sie sagen, wir thun das iuge sacrificium ab. Die Erfahrung aber gibt, daß sie die rechten Antiochi sein, die als die wüthende Tyrannen mit eitel Durst und Gewalt sich erzeigen in der Kirchen, die unter einem Schein der Geistlichkeit zu sich ziehen allen Gewalt der Welt und fragen doch nichts nach dem Predigamt, nach Christo oder dem Evangelio. Darüber unterstehen sie sich, neue Gottesdienst ihres Gefallens in der Kirchen anzurichten und mit eitel Gewalt zu verfechten. Denn die Widersacher behalten allein die Ceremonien der Messe, den rechten Brauch aber der Messe lassen sie fahren und brauchen die Messe allein zum Geiz und schändlichen Jahrmarkt und erdichten darnach, es sei ein Werk, das andern zu gut komme, das andern Vergebung der Sünden, Pein und Schuld verdiene. In ihren Predigten aber lehren sie nicht das Evangelium, sie trösten auch nicht die Gewissen, sie predigen auch nicht, daß die Sünde ohne Verdienst vergeben werden um Christus willen, sondern predigen von Anrufen der Heiligen, von satisfactionibus, von Gnugthung, von Menschenopfern, und sagen, daß dadurch die

von Christo oder vom Glauben gar nichts.

- 44 Adversarii in confutatione miras tragoe-dias agunt de desolatione templorum, quod videlicet stent inornatae arae sine candelis, sine statuis. Has nugas indicant esse ornam-tum ecclesiarum. Longe aliam desolationem
 R. 262. 45 significat Daniel (11, 31. 12, 11), videlicet ignorationem evangelii. Nam populus obru-

Die Widersacher ziehen den Daniel an, der da sagt: Es werden Gräuel und Verwüstung in der Kirchen stehen, und deuten dieses auf unsere Kirchen, deshalb daß die Altar nicht bedeckt sein, nicht Lichter drinnen brennen und vergleichen. Wiewohl es nicht wahr ist, daß wir solche äußerliche Ornament alle weg thun,

46 tus multitudine et varietate traditionum atque opinionum nullo modo potuit complecti summam doctrinae christianae. Quis enim unquam de populo intellexit doctrinam de poenitentia, quam adversarii tradiderunt? Et hic praecipuus locus est doctrinae christianae.

des Evangelii. Denn bei den Widersachern predigt man das mehrer Theil von Menschen-sagungen, dadurch die Gewissen von Christo auf eigene Werk und Vertrauen geführt werden; so ist gewis, daß unterm Pabstthum die Predigt von der Buß oder de poenitentia, wie die Widersacher davon gelehret, niemands verstanden hat, und das ist doch das nöthigste Stück der ganzen christlichen Lehre. B. 253

Vexabantur conscientiae enumeratione delictorum et satisfactionibus. De fide, qua gratis consequimur remissionem peccatorum, nulla prorsus fiebat ab adversariis mentio. De exercitiis fidei luctantis cum desperatione, de gratuita remissione peccatorum propter Christum omnes libri, omnes 47 conciones adversariorum mutae erant. Ad haec accessit horribilis profanatio missarum et alii multi impii cultus in templis. Haec est desolatio, quam Daniel describit.

48 Econtra Dei beneficio apud nos serviunt ministerio verbi sacerdotes, docent evangelium de beneficiis Christi, ostendunt remissionem peccatorum gratis contingere propter Christum. Haec doctrina affert firmam consolationem conscientis. Additur et doctrina bonorum operum, quae Deus praecipit. Dicitur de dignitate atque usu sacramentorum.

49 Quodsi iuge sacrificium esset usus sacramenti, tamen nos magis retineremus quam adversarii, quia apud illos sacerdotes mercede conducti utuntur sacramento. Apud nos crebrior et religiosior usus est. Nam populus utitur, sed prius institutus atque exploratus. Docentur enim homines de vero usu sacramenti, quod ad hoc institutum sit, ut sit sigillum et testimonium gratituae remissionis peccatorum, ideoque debeat pavidus conscientias admonere, ut vere statuant et credant, sibi gratis remitti peccata. Quum igitur et praedicationem evangelii et legitimum usum sacramentorum retineamus, manet apud nos iuge sacrificium.

dennoch, so es schon also wäre, redet Daniel nicht von solchen Dingen, die gar äußerlich sind und zur christlichen Kirchen nicht gehören, sondern meint viel ein andere gräulichere Verwüstung, welche im Pabstthum stark gehet, nämlich von Verwüstung des nöthigsten größten Gottesdiensts, des Predigants und Unterdrückung

Die Widersacher haben die armen Gewissen gequält und geplaget mit Sünden erzählen; vom Glauben an Christum, wodurch man erlangt Vergebung der Sünde, von dem rechten Kampf und Ansechtung, welche sind Uebung des Glaubens, haben sie gar nichts rechts gelehret, dadurch die Gewissen hätten müßen Trost haben. Alle ihre Bücher, alle ihre Predigt sind in dem Stille als nütze gewesen als nichts, und haben dazu unzähligen Schaden gethan. Darüber ist bei den Widersachern der schreckliche, gräuliche Mißbrauch der Messe, desgleichen kaum je auf Erden gewest, und sonst unzählig viel unchristliche, nährische Gottesdienst. Das ist die rechte Verwüstung, davon Daniel sagt.

Dagegen in unsern Kirchen warten die Priester recht ihres Amts, lehren und predigen das Evangelium, predigen Christum, daß wir nicht um unser Werke willen, sondern um Christus willen Vergebung der Sünde und ein gnädigen Gott haben. Diese Lehre gibt den Herzen ein rechten gewissen, beständigen Trost. Auch so lehren sie die Zehen Gebot und von rechtschaffenen guten Werken, welche Gott geboten hat, darüber auch von rechtem christlichen Brauch der heiligen Sacrament.

Und wenn ja das Abendmahl oder die Messe sollt das tägliche Opfer genennet werden, so möchte billiger die Messe bei uns also heißen. Denn bei ihnen halten ihre Pfaffen das mehrer Theil alle um ihre Präbenden und um Gelds willen Messe. In unsern Kirchen wird der heiligen Sacrament also nicht misbrauchet. Denn da wird niemands mit Geld dazu getrieben, sondern man läßt die Gewissen sich prüfen, Trost da zu suchen, dazu werden die Leute unterrichtet von rechtem christlichen Brauch des Sacraments, daß es nämlich dazu eingesetzt ist, daß es sei ein Siegel und gewis Zeichen der Vergebung der Sünde, dadurch die Herzen erinnert und der Glaube gestärkt wird, daß sie gewis glauben, daß ihnen die Sünde vergeben sind. So wir nu die Predigt des Evangelii und den rechten Brauch des Sacraments bei uns behalten, so haben wir ohne Zweifel das tägliche Opfer.

50 Et, si de externa specie dicendum est, EB. 256. frequentia in templis apud nos maior est, R. 263. quam apud adversarios. Tenentur enim auditoria utilis et perspicuis concionibus.

Verum adversariorum doctrinam nunquam neque populus neque doctores intellexerunt. 51 Et verus ornatus est ecclesiarum doctrina pia, utilis et perspicua, usus pius sacramentorum, oratio ardens et similia. Candelae, vasa aurea et similes ornatus decent, sed non sunt proprius ornatus ecclesiae. Quodsi adversarii in talibus rebus collocant cultus, non in praedicatione evangelii, in fide, in certaminibus fidei, sunt in istis numerandi, quos Daniel describit colere Deum suum auro et argento.

52 Allegant et ex epistola ad Ebraeos (5, 1): *Omnis pontifex ex hominibus assumptus pro hominibus constituitur in his, quae sunt ad Deum, ut offerat dona et sacrificia pro peccatis.* Hinc ratiocinantur, quum in novo testamento sint pontifices et sacerdotes, sequitur, quod sit et sacrificium aliquod pro peccatis. Hic locus vel maxime movet inductos, praesertim quum illa pompa sacerdotii et sacrificiorum veteris testamenti offunditur oculis. Haec similitudo decipit imperitos, ut iudicent oportere ad eundem modum apud nos existere aliquod ceremoniale sacrificium, applicandum pro peccatis aliorum, sicut in veteri testamento. Neque aliud est ille cultus missarum et reliqua politia papae, quam κακοζήλια leviticae politiae male intellectae.

53 Et quum sententia nostra habeat praecipua testimonia in epistola ad Ebraeos, tamen adversarii locos ex illa epistola truncatos contra nos detorquent, ut in hoc ipso loco, ubi dicitur, *pontificem constitui, ut offerat sacrificia pro peccatis.* Scriptura ipsa statim attexit Christum pontificem (Ebr. 5, 5. 6. 10). Verba praecedentia de levitico sacerdote loquuntur et significant leviticum pontificatum fuisse imaginem pontificatus Christi. Nam sacrificia levitica pro peccatis

Und wenn man gleich von äußerlichem Wohlstehen sagen sollt, so sind unser Kirchen besser gezieret, denn des Segentheils. Denn der rechte äußerliche Kirchenschmuck ist auch rechte Predigt, rechter Brauch der Sacrament, und daß das Volk mit Ernst dazu gewöhnet sei und mit Fleiß und züchtig zusammen komme, lerne und bete. Dieweil man nu durch Gottes Gnade in unsern Kirchen christlich und heilsam Ding lehret von Trost in allem Ansehen, bleiben die Leute gern bei guter Predigt. Denn es ist kein Ding, das die Leute mehr bei der Kirchen behält, denn die gute Predigt. Aber unser Widersacher predigen ihre Leute aus der Kirchen; denn sie lehren nichts von den nöthigen Stücken christlicher Lehre, sagen Heiligenlegend und andere Fabeln. Ueber das, wo unser Widersacher ihre Kerzen, Altartücher, Bilder und dergleichen Hier für nöthige Stük und damit Gottesdienst anrichten, sind sie des Antichrists Gesinde, davon Daniel sagt, daß sie ihren Gott ehren mit Silber, Gold und dergleichen Schmuck.

Auch so ziehen sie an aus der Epistel Ebr. 5. Ein jeglicher Hoherpriester, der aus den Menschen genommen wird, der wird gesetzt für die Menschen gegen Gott, auf daß er opfere Gaben und Opfer für die Sünde. Da schließen sie: nachdem im neuen Testament Bischöfe sein und Priester, so folget, daß auch ein Opfer müsse sein für die Sünde. Dieses nu möcht am meisten die Ungelehrte und Unersahne bewegen, sonderlich wenn sie ansehen das herrliche Gepränge im Tempel und Kirchen, item die Kleidung Aaronis, da im alten Testament auch viel Schmuck vom Gold, Silber und Purpur gewesen, denken sie, es müsse im neuen Testament gleich also ein Gottesdienst, solche Ceremonien und Opfer sein, da man für anderer Leute Sünde opfere, wie im alten Testament. Denn der ganze Mißbrauch der Messen und päpstlichen Gottesdienst ist nirgend herkommen, denn daß sie haben wollen den Mosis Ceremonien nachfolgen und haben es nicht verstanden, daß das neue Testament mit andern Sachen umgehet und daß solche äußerliche Ceremonien, ob man sie zu Kinderzucht braucht, sollen ihr Maß haben.

Und wiewohl unsere Sache sonderlich wohl gegündet ist in der Epistel zu den Ebräern, so ziehen doch die Widersacher aus derselbigen Epistel etliche Sprüche verstillmelt an, als eben an dem obangezeigten Ort, da der Text sagt: Ein jeglicher Hoherpriester ic. wird gesetzt zu opfern ic. Der Text silhret das bald auf Christum. Die Wort, so fürher geben, reden vom levitischen Priesterthum und sagen, das levitische Priesterthum sei eine Deutung des Priesterthums Christi. Denn die levitischen Opfer

non merebantur remissionem peccatorum coram Deo, tantum erant imago sacrificii Christi, quod unum futurum erat propitiatorium sacrificium, ut supra diximus. Itaque epistola magna ex parte consumitur in hoc loco, quod vetus pontificatus et vetera sacrificia non fuerint ad hoc instituta, ut mererentur remissionem peccatorum coram Deo seu reconciliationem, sed tantum ad significandum futurum sacrificium unius Christi. Oportuit enim sanctos in veteri testamento iustificari fide ex promissione remissionis peccatorum donandae propter Christum, sicut et sancti in novo testamento iustificantur. Omnes sanctos ab initio mundi sentire oportuit, hostiam et satisfactionem fore pro peccato Christum, qui promissus erat, sicut Esaias docet cap. 53, 10: *Quum posuerit animam suam hostiam pro peccato cet.*

56 Quum igitur in veteri testamento sacrificia non mererentur reconciliationem nisi similitudine quadam, (merebantur enim reconciliationem politicam,) sed significarent venturum sacrificium: sequitur unicum esse sacrificium Christi, applicatum pro aliorum peccatis. Nullum igitur reliquum est in novo testamento sacrificium applicandum pro peccatis aliorum praeter unum Christi sacrificium in cruce.

57 Tota via errant, qui fingunt sacrificia leuitica coram Deo meruisse remissionem peccatorum, et hoc exemplo sacrificia applicanda pro aliis in novo testamento requirunt praeter mortem Christi. Haec imaginatio simpliciter obruit meritum passionis Christi et iustitiam fidei, et corrumpit veteris et novi testamenti doctrinam, et pro Christo alios mediatores et propitiatores nobis efficit pontifices et sacrificulos, qui quotidie vendunt operam suam in templis.

58 Quare si quis ita argumentatur, oportere in novo testamento pontificem esse, qui pro peccatis offerat, tantum de Christo concedendum est. Et hanc solutionem confirmat tota epistola ad Ebraeos. Et id prorsus esset alios mediatores constituere praeter Christum, si aliam satisfactionem applicandam pro peccatis aliorum et reconciliantem Deum, praeter mortem Christi, requireremus.

59 Deinde quia sacerdotium novi testamenti est *ministerium Spiritus*, ut docet Paulus 2. Corinth. 3, 6, ideo unicum habet sacrificium Christi satisfactorium et applicatum pro peccatis aliorum. Ceterum nulla habet sacrificia similia leuiticis, quae ex opere operato applicari pro aliis possint, sed exhibet aliis evangelium et sacramenta, ut per haec

für die Sünde, die verdienten nicht Vergebung der Sünde für Gott, sondern waren allein ein Bild Christi, welcher war das rechte einige, wahre Opfer für die Sünde, wie ich oben gesagt habe. Und gar nahe die ganze Epistel zu den Hebräern handelt das mehrer Theil davon, daß das leuitische Priesterthum und die Opfer im Gesetz dazu nit eingelegt, daß man Vergebung der Sünde oder Versöhnung für Gott damit verdienen solle, sondern allein zu bedeuten das künftige rechte Opfer, Christum. Denn die Patriarchen und Heiligen im alten Testament sind auch gerecht worden und Gott versühnet durch den Glauben an die Verheißung von dem künftigen Christo, durch welchen Heil und Gnade verheissen war, gleichwie wir im neuen Testament durch den Glauben an Christum, der da offenbart ist, Gnad erlangen. Denn alle Gläubigen von Anbeginn haben geglaubt, daß ein Opfer und Bezahlung für die Sünde geschehen würde, nämlich Christus, welcher künftig und verheissen war, wie Esaiam 53. sagt: Wenn er seine Seel wird geben ein Schuldopfer für die Sünde ic.

So nu im alten Testament durch die Opfer niemands hat erlangt Vergebung der Sünde, denn allein sie haben bedeute das einige Opfer Christi: so folget, daß allein ein einiges Opfer ist, nämlich Christus, welcher für aller Welt Sünde bezahlt und gnug gethan hat. Derhalben ist im neuen Testament fürder auch kein ander Opfer zu machen, dadurch die Sünde bezahlt werden, denn allein der einige Tod Christi, so am Kreuz einmal geopfert ist.

Darum, wenn sie so sagen, es müsse im neuen Testament ein Priester sein, der da opfert, so ist das allein von Christo nachzugeben und zu verstehen. Und darauf bringet und stimmt stark die ganze Epistel zu den Hebräern. Und das hieß auch gar andere Mittler darstellen und einbringen neben Christo, wenn wir ein andere Satisfaction für die Sünde zuließen und Versöhnung, denn den Tod Christi. Und dieneil das Priesterthum des neuen Testaments ein Amt ist, dadurch der heilige Geist wirkt, kann kein Opfer sein, das ex opere operato andern helfe. Denn wo nicht eigner Glaube und Leben durch den heiligen Geist gewirkt wird, kann mich eines andern opus operatum nicht fromm und selig machen. Darum kann die Mess nicht für andere gelten: das ist ja klar und gewis.

conciplant fidem et Spiritum Sanctum, et mortificentur et vivificentur, quia ministerium Spiritus pugnat cum applicatione operis operati. Est enim ministerium Spiritus, per quod Spiritus Sanctus efficax est in cordibus, quare habet tale ministerium, quod ita prodest aliis, quum in eis efficax est, quum regenerat et vivificat eos. Id non fit applicatione alieni operis pro aliis ex opere operato.

60 Ostendimus rationem, quare missa non iustificet ex opere operato, nec applicata pro aliis mereatur eis remissionem, quia utrumque pugnat cum iustitia fidei. Impossibile est enim remissionem peccatorum contingere, vinci terrores peccati et mortis ullo opere aut ulla re nisi fide in Christum, iuxta illud (Rom. 5, 1): *Iustificati ex fide pacem habemus.*

61 Ad haec ostendimus scripturas, quae contra nos citantur, minime patrocinari impiae opinionis adversariorum de opere operato. Idque iudicare omnes boni viri apud omnes

62 gentes possunt. Quare repudiandus est error Thomae, qui scripsit: *Corpus Domini, semel oblatum in cruce pro debito originali, iugiter offerri pro quotidianis delictis in altari, ut habeat in hoc ecclesia munus*

63 *ad placandum sibi Deum.* Repudiandi sunt et reliqui communes errores, quod missa conferat gratiam ex opere operato facienti. Item quod applicata pro aliis etiam iniustis, non ponentibus obicem, mereatur eis remissionem peccatorum, culpa et poenae. Haec

R. 268. omnia falsa et impia sunt, nuper ab indoctis monachis confecta, et obruunt gloriam passionis Christi et iustitiam fidei.

64 Et ex his erroribus infiniti alii nati sunt, quantum missae valeant applicatae simul pro multis, quantum valeant singulae pro singulis. Sophistae habent descriptos gradus meritum, sicut argentarii gradus ponderum in auro aut argento. Deinde vendunt missam tamquam pretium ad impetrandum, quod quisque expetit, mercatoribus, ut felix sit negotiatio, venatoribus, ut felix sit venatio. Et

EB. 250. alia infinita. Postremo transferunt eam et ad mortuos, liberant animas applicatione sacramenti a poenis purgatorii, quum sine fide nec vivis missa prosit. Neque ex scripturis

65 adversarii afferre vel unam syllabam possunt ad defensionem istarum fabularum, quas in ecclesia magna auctoritate docent, neque ecclesiae veteris neque patrum testimonia habent.

Wir haben nu Ursach angezeigt, warum die Messe niemands für Gott gerecht mache ex opere operato, warum auch Messen für andere nicht können gehalten werden; denn beides ist stracks wider den Glauben und die Lehre von Christo. Denn es ist unmöglich, daß Sünde sollten vergeben werden, oder daß die Schrecken des Todes, der Hölle sollten durch eines andern Werk überwunden werden, denn allein durch den Glauben an Christum, wie der Spruch lautet Röm. 5: So wir gerecht sein worden, so haben wir Friede mit Gott &c.

Dazu haben wir angezeigt, daß die Sprüche der Schrift, welche man wider uns anzeuht, auch nichts beweisen für die heidnische und antichristliche Lehre der Widersacher vom opere operato. Und das können nu alle gottfürchtige, ehrbare Leute in aller Welt, in allen Nationen merken und urtheilen. Darum ist zu vermerken der Irrthum Thomä, der da schreibt, daß der Leib des Herrn einmal am Kreuz geopfert sei für die Erbsünde und werde täglich für die tägliche Sünde geopfert auf dem Altar, daß also die Kirche habe ein Opfer täglich Gott zu versöhnen. Auch sind die andern Irrthum zu vermerken, daß die Messe zu gut komme ex opere operato dem, der sie hältet. Item, wenn man Messen hältet für andere, die nicht obicem setzen, wenn sie gleich gottlos sein, daß dieselbigen Verggebung der Sünde und Erlösung von Pein und Schuld erlangen. Das alles sind eitel Irrthum und falsch, und von eitel ungelehrten, heillosen Mönchen erdichtet, die doch vom Evangelio, von Christo und dem Glauben gar nichts wissen.

Aus diesem Irrthum von solchen Mißbräuchen der Messen sind unzählige andere erwachsen, nämlich daß sie disputiren, ob ein Mess, wenn sie für viel gehalten wird, auch kräftig sei, als wenn ein jede Person ein eigen Mess für sich halten lässet. Aus dieser Disputation sind die Messen gemacht und je höher verkauft worden. Weiter, so halten sie noch Messe für die Todten, zu erlösen die Seelen aus dem Fegfeuer, welches ein schändlicher Jahrmarkt ist, so doch das Sacrament weder den Lebendigen noch den Todten nützt ist ohne den Glauben. Und die Widersacher können aus der Schrift nicht einen Buchstaben, nicht eine Sylabe fürbringen zu Bestätigung der Träume und Fabeln, welche sie doch ohn alle Scheu und Scham mit großem Geschrei in großem Ansehen predigen, so sie doch darüber weder der Kirchen noch der Väter

Zeugnis haben. Darum sind es heillose, verblendete Leute, welche die öffentliche Wahrheit Gottes wüthentlich verachten und mit Füßen treten.

*Quid patres de sacrificio
senserint.*

- 66 Et quoniam loca scripturae, quae contra nos citantur, explicavimus, de patribus etiam respondendum est. Non ignoramus missam a patribus appellari sacrificium, sed hi non hoc volunt, missam ex opere operato conferre gratiam, et applicatam pro aliis mereri eis remissionem peccatorum, culpa et poenae. Ubi leguntur haec portenta verborum apud patres? Sed aperte testantur se de gratiarum actione loqui. Ideoque vocant *εὐχαριστίαν*. Diximus autem supra sacrificium *εὐχαριστικόν* non mereri reconciliationem sed fieri a reconciliatis, sicut afflictiones non merentur reconciliationem, sed tunc sunt sacrificia *εὐχαριστικά*, quando reconciliati sustinent eas.
- 67

Et hoc responsum in genere ad patrum dicta satis tueretur nos contra adversarios. Certum est enim illa figmenta de merito operis operati nusquam exstare apud patres. Sed ut tota causa magis perspicui possit, dicemus et nos de usu sacramenti ea, quae certum est consentanea esse patribus et scripturae.

*De usu sacramenti et de
sacrificio.*

- 68 Quidam belli homines fingunt coenam Domini institutam esse propter duas causas. Primum, ut sit nota et testimonium professionis, sicut certa forma cuculli est signum certae professionis. Deinde cogitant praecipue talem notam Christo placuisse, videlicet convivium, ut significaret mutuam inter Christianos coniunctionem atque amicitiam, quia symposia sunt signa foederum et amicitiae. Sed haec opinio est civilis, nec ostendit praecipuum usum rerum a Deo traditarum, tantum de caritate exercenda loquitur, quam

*Was die alten Lehrer oder Väter vom
Opfer schreiben.*

Nachdem wir die Sprüche, so die Widersacher aus der Schrift angezogen, recht ausgelegt und verantwortet haben, so müssen wir auch auf der alten Väter Sprüche, welche sie anziehen, antworten. Wir wissen wohl, daß die Väter die Messe ein Opfer nennen, aber der Väter Meinung ist nicht, daß man durch Messe halten ex opere operato Vergebung der Sünde erlange, oder daß man Messe halten solle für Lebendige und Todten, ihnen Vergebung der Sünde, Ablass von Pein und Schuld zu erlangen. Denn sie werden nimmermehr beweisen, daß von solchem Gräuel wider alle Schrift die Väter etwas gelehrt, sondern der Väter Bücher reden von Danksgiving und Dankopfer, darum nennen sie die Messe eucharistiam. Wir haben aber hie oben angezeigt, daß die Dankopfer uns nicht Vergebung der Sünde erlangen, sondern geschehen von denjenigen, die schon verfühnet sein durch den Glauben an Christum. Gleichwie Kreuz und Trübsal nicht Verfühnung gegen Gott verdienen, sondern sind Dankopfer, wenn diejenigen, so verfühnet sein, solch Trübsal tragen und leiden.

Und diese kurze Wort sind Antwort genug wider die Sprüche der Väter, schliessen uns auch genug wider unser Widersacher. Denn es ist gewis, daß die Träume vom opere operato nirgend in der Väter Büchern oder Schriften funden werden. Aber damit diese ganze Sache und Handel von der Messe desto klärer zu verstehen sei, so wollen wir auch vom rechten Brauch des Sacraments reden, und also, wie es in der heiligen Schrift und in allen Schriften der Väter auch zu finden.

R. 267.

*Vom rechten Brauch des Sacraments
und von dem Opfer.*

Erlliche fürwichtige Gelehrten erdichten ihnen selbst, das Abendmahl des Herrn sei um zweierlei Ursache willen eingesetzt. Erstlich, daß es sei eine Losung und Zeichen eines Ordens, wie B. 260. die Mönchskappen ihrer Orden Unterscheid und Zeichen sein. Darnach gedenken sie, Christus habe sonderlich Wohlgefallen dieselbige Losung durch ein Essen oder Abendmahl zu geben oder anzurichten, daß er anzeigen die Freundschaft brüderlicher Verwandtschaft, so untern Christen sein soll; denn mit einander essen und trinken ist ein Zeichen der Freundschaft. Aber das ist ein

B. 260.

homines profani et civiles utcumque intelligunt, de fide non loquitur, quae quid sit, pauci intelligunt.

menschlicher Gedant und zeigt nicht den rechten Brauch des Sacraments an. Da wird allein von Liebe und Freundschaft geredt, welches weltliche Leute auch verstehen. Da ist aber vom Glauben nichts geredt oder von der Verheißung Gottes, welches das Größte ist, welcher Glaube ein viel höher, größer Ding ist, denn man gedenkt.

- 69 Sacramenta sunt signa voluntatis Dei erga nos, non tantum signa sunt hominum inter sese, et recte definiunt sacramenta in novo testamento esse signa gratiae. Et quia in sacramento duo sunt, signum et verbum: verbum in novo testamento est promissio gratiae addita. Promissio novi testamenti est promissio remissionis peccatorum, sicut textus hic dicit (Luc. 22, 19): *Hoc est corpus meum, quod pro vobis datur; hic est calix novi testamenti cum sanguine meo, qui pro multis effundetur in remissionem peccatorum*. Verbum igitur offert remissionem peccatorum. Et ceremonia est quasi pictura verbi seu sigillum, ut Paulus (Rom. 4, 11) vocat, ostendens promissionem. Ergo sicut promissio inutilis est, nisi fide accipiatur, ita inutilis est ceremonia, nisi fides accedat, quae vere statuatur hic offerri remissionem peccatorum. Et haec fides erigit contritas mentes. Et sicut verbum ad hanc fidem excitandam traditum est, ita sacramentum institutum est, ut illa species incurrens in oculos moveat corda ad credendum. Per haec enim, videlicet per verbum et sacramentum, operatur Spiritus Sanctus.
- R. 268.
- 70
- 71 Et talis usus sacramenti, quum fides vivificat perterrefacta corda, cultus est novi testamenti, quia novum testamentum habet motus spirituales, mortificationem et vivificationem. Et ad hunc usum instituit Christus, quum jubet *facere in sui commemorationem*. Nam meminisse Christi non est otiosa spectaculi celebratio, aut exempli causa instituta, sicut in tragoediis celebratur memoria Herculis aut Ulyssis; sed est meminisse beneficia Christi, eaque fide accipere, ut per ea vivificemur. Ideo Psalmus ait (111, 4. 5.): *Memoriam fecit mirabilium suorum, misericors et miserator Dominus; escam dedit timentibus se*. Significat enim voluntatem et misericordiam Dei agnoscendam esse in illa ceremonia. Illa autem fides, quae agnoscit misericordiam, vivificat. Et
- ET. 261.
- 72
- 73

Die Sacrament aber sind Zeichen des göttlichen Willens gegen uns und sind nicht allein Losungen oder Zeichen, dabei sich die Leute kennen, und diejenigen sagen recht, die da sagen, die Sacramenta sind signa gratiae, das ist, die Sacrament sind Zeichen der Gnade. Und diemeil im Sacrament zwei Dinge sein, das äußerliche Zeichen und das Wort, so ist im neuen Testament das Wort die Verheißung der Gnade, welche dem Zeichen angeheft ist. Und dieselbige Verheißung im neuen Testament ist eine Verheißung der Vergebung der Sünde, wie der Text sagt: Das ist mein Leib, der für euch geben wird; das ist der Kelch des neuen Testaments in meinem Blut, welches vergossen wird für Viele, zur Vergebung der Sünde. Das Wort heuget uns an Vergebung der Sünde. Das äußerliche Zeichen ist wie ein Siegel und Bekräftigung der Wort und Verheißung, wie es Paulus auch nennet. Darum, wie die Verheißung vergeblich ist, wenn sie nicht durch den Glauben gefaßt wird, also ist auch die Ceremonia oder äußerlich Zeichen nicht nüt, es sei denn der Glaube da, welcher wahrhaftig dasfür hält, daß uns Vergebung der Sünde widersfähret. Und derselbige Glaube tröstet die erschrockenen Gewissen. Und wie Gott die Verheißung gibt solchen Glauben zu erwecken, also ist auch das äußerliche Zeichen daneben gegeben und silt die Augen gestellet, daß es die Herzen zu gläuben bewege und den Glauben stärke. Denn durch die zwei, durchs Wort und äußerliche Zeichen, wirkt der heilige Geist.

Und dies ist der rechte Brauch des heiligen Sacraments, wenn durch den Glauben an die göttliche Verheißung die erschrockenen Gewissen werden wieder aufericht. Und das ist der rechte Gottesdienst im neuen Testament; denn im neuen Testament gehet der höchste Gottesdienst inwendig im Herzen zu, daß wir nach dem alten Adam gelöbdt werden, und durch den heiligen Geist neu geboren werden. Und dazu hat auch Christus das Sacrament eingesetzt, da er sagt: Solchs thut zu meinem Gedächtnis. Denn solchs zu Christi Gedächtnis thun, ist nicht ein solch Ding, das allein mit Geberden und Werken zugehet, allein zu einer Erinnerung und zu einem Exempel, wie man in Historien Alexandri und dergleichen gedenkt 2c., sondern heist da Christum recht erkennen, Christi Wohlthat suchen und begehren. Der Glaube

hic principalis usus est sacramenti, in quo apparet, qui sint idonei ad sacramentum, videlicet perterrefactae conscientiae, et quomodo uti debeant.

wissen, welche ihre Sünde fühlen, für Gottes Zorn und Urtheil erschrecken und sich nach Trost sehnen. Darum sagt der Psalm: Er hat ein Gedächtnis gemacht seiner Wunder, der gnädige und barmherzige Herr; er hat Speise gegeben denen, so ihn fürchten. Und der Glaube, der da erkennet solche Barmherzigkeit, der macht lebendig, und das ist der rechte Brauch des Sacraments.

nu, der da erkennet die überschwängliche Gnade Gottes, der macht lebendig. Und das ist der fürnehmste Brauch des Sacraments, daran wohl zu merken, welche recht geschieht sein zu dem Sacrament, nämlich die erschrockene Gewissen, welche ihren Zorn und Urtheil erschrecken und sich nach Trost sehnen. Darum sagt der Psalm: Er hat ein Gedächtnis gemacht seiner Wunder, der gnädige und barmherzige Herr; er hat Speise gegeben denen, so ihn fürchten. Und der Glaube, der da erkennet solche Barmherzigkeit, der macht lebendig, und das ist der rechte Brauch des Sacraments.

- 74 Accedit et sacrificium. Sunt enim unius rei plures fines. Postquam conscientia fide erecta sensit, ex qualibus terroribus liberetur, tum vero serio agit gratias pro beneficio et passione Christi, et utitur ipsa ceremonia ad laudem Dei, ut hac obedientia gratitudinem ostendat, et testatur se magni facere dona Dei. Ita fit ceremonia sacrificium laudis.

Da ist denn auch und findet sich das Dankopfer oder Dankfagung. Denn wenn das Herz und Gewissen empfindet, aus was großer Noth, Angst und Schrecken es erlöst ist, so danket es aus Herzensgrunde für so großen unsäglichem Schatz, und braucht auch der Ceremonien oder äußerlichen Zeichen zu Gottes Lobe und erzeigt sich, daß es solche Gottes Gnade mit Dankbarkeit annehme, groß und hoch achte. Also wird die Messe ein Dankopfer oder Opfer des Lobes.

- 75 Ac patres quidem de duplici effectu loquuntur, de consolatione conscientiarum et de gratiarum actione seu laude. Horum effectuum prior ad sacramenti rationem pertinet, posterior pertinet ad sacrificium. De consolatione ait Ambrosius: *Accedite ad eum et absolvi mini, quia est remissio peccatorum. Qui sit iste, quaeritis? Audite ipsum dicentem* (Ioh. 6, 35): *Ego sum panis vitae, qui venit ad me, non esuriet, et qui credit in me, non sitiet unquam.* Hic testatur in sacramento offerri remissionem peccatorum, testatur et fide accipi debere. Infinita testimonia leguntur in hanc sententiam apud patres quae omnia detorquent adversarii ad opus operatum et applicandum pro aliis, quum patres aperte requirant fidem et de propria cuiusque consolatione loquantur, non de applicatione.

Und also reden die Väter davon von zweierlei Effect oder Nutzen des Sacraments. Erstlich daß dadurch die Gewissen getröstet werden. Zum andern daß Gott Lob und Dank gesagt werde. Das erste gehört eigentlich zum rechten Brauch des Sacraments, das ander zu dem Opfer. Vom Trost sagt Ambrosius: Gehet zu ihm, das ist, zu Christo, und empfalet Gnade etc., denn er ist die Hergebung der Sünde. R. 269. Fraget ihr aber, wer er sei? höret ihn selbst reden: Ich bin das Brod des Lebens, wer zu mir kömmt, den wird nicht hungern, und wer an mich gläubet, den wird nicht dürsten. Da zeigt er an, daß mit dem Sacrament angeboten wird Vergebung der Sünde. Er sagt auch, man soll solchs mit dem Glauben fassen. Man findet der Sprüche unzählig in der Väter Büchern, welche die Widersacher alle auf das opus operatum und auf das Messhalten, so R. 292. für ander geschlehet, deuten; so doch die Väter vom Glauben an die Verheißung Gottes und von dem Trost, den die Gewissen empfangen, reden, und de applicatione gar nichts sagen.

- 76 Praeter haec leguntur et sententiae de gratiarum actione, qualis illa est suavissime dicta a Cypriano de pie communicantibus: *Pietas, inquit, inter data et condonata se dividens, gratias agit tam uberis beneficii largitori*, id est, pietas intuetur data et condonata, hoc est, confert inter se magnitudinem beneficiorum Dei et magnitudinem nostrorum malorum, mortis et peccati, et agit gratias cet. Et hinc exstitit appellatio *εὐχαριστίας* in ecclesia. Neque vero ceremonia ipsa est gratiarum actio ex opere operato applicanda pro aliis, ut mereatur eis remissionem peccatorum cet., ut liberet animas de-

Darüber findet man Sprüche in den Vätern von Dankfagung, wie denn Cyprianus fast lieblich redet vom christlichen Communizieren. Ein christlich Herz, sagt er, theilet seinen Dank auf einen Theil für den geschenkten Schatz, aufs ander Theil für die vergebenen Sünden, und danket für so reiche Gnade. Das ist: ein christlich Herz das siehet an, was ihm geschenkt ist in Christo und was ihm auch für große Schuld aus Gnaden erlassen ist, hält gegen einander unsern Zammer und die große Barmherzigkeit Gottes und danket Gott etc. Und daher ist es Eucharistia genennt in der Kirchen. Darum ist die Messe nicht eine solche

functorum. Haec pugnant cum iustitia fidei, quasi ceremonia sine fide prosit aut facienti aut aliis.

Dankagung, die man ex opere operato für andere thun oder halten sollte, ihnen Vergebung der Sünden zu erlangen. Denn solches wäre stracks wider den Glauben, gleich als die Messe oder die äußerliche Ceremonien ohne den Glauben jemand's fromm und selig machet.

De vocabulis missae.

- 78 Adversarii revocant nos etiam ad grammaticam, sumunt argumenta ex appellationibus missae quae non habent opus longa disputatione. Non enim sequitur missam, etiamsi vocatur sacrificium, opus esse ex opere operato gratiam conferens, aut applicatum pro aliis mereri eis remissionem peccatorum cet. *Λειτουργία*, inquit, significat sacrificium, et Graeci missam appellant liturgiam. Cur hic omittunt appellationem veterem *synaxis*, quae ostendit missam olim fuisse multorum communicationem? Sed dicamus de *liturgia*. Ea
- R. 270. vox non significat proprie sacrificium, sed potius publicum ministerium, et apte quadrat ad nostram sententiam, quod videlicet unus minister consecrans reliquo populo exhibet corpus et sanguinem Domini, sicut unus minister docens exhibet evangelium populo, sicut ait Paulus (1. Cor. 4, 1): *Sic nos existimet homo tamquam ministros Christi dispensatores sacramentorum Dei*, hoc est, evangelii et sacramentorum. Et 2. Cor. 5, 20: *Propter causam Christi legatione fungimur tamquam Deo per nos adhortante, rogamus Christi causa: reconciliamini* cet. Ita apte quadrat nomen *λειτουργία* ad ministerium. Est enim vetus verbum, usurpatum in publicis ministeriis civilibus, ac significat Graecis onera publica, sicut tributum, sumtum instruendae classis aut similia, ut testatur oratio Demosthenis *πρὸς Αετιύην*, quae tota consumitur in disputatione de publicis muneribus et immunitatibus: *Φήσιν δὲ ἀναξίως τινὰς ἀνθρώπους εὐρομένους ἀτέλειαν ἐκδεδυνέαι τὰς λειτουργίας* id est, *dicit indignos quosdam homines inventa immunitate detrectare publica onera*. Et sic romanis temporibus locuti sunt, ut ostendit rescriptum Pertinacis ff. *de iure immunitatis l. Semper: Et καὶ μὴ πασῶν λειτουργῶν τὰς πατέρας ὁ τῶν τέκνων ἀριθμὸς ἀνέται*, *etsi non liberat parentes omnibus oneribus publicis numerus natorum*. Et commentarius Demosthenis scribit, *λειτουργίαν* genus esse tributorum, sumtus ludorum, sumtus instruendarum navium, curandi gymnasii et similium publicarum curationum. Et Paulus pro *collatione* usurpavit 2. Cor. 9, 12. Officium huius collationis non solum supplet ea, quae desunt sanctis, sed etiam efficit, ut plures Deo ubertim agant gratias cet. Et Philipp. 2, 25. appellat Epaphroditum *λειτουργόν*, *ministerium necessitatis suae*, ubi certe non potest intelligi sacrificiulus.
- 83 Sed nihil opus est pluribus testimoniis, quum exempla ubique obvia sint legentibus graecis
23. 263. scriptores in quibus *λειτουργία* usurpatur pro publicis oneribus civilibus seu ministeriis.
- R. 271. Et propter diphthongum grammatici non deducunt a *λεῖτή*, quod significat preces, sed a publicis bonis, quae vocant *λεῖτα*, ut sit *λειτουργέω* curo, tracto publica bona.
- 84 Illud est ridiculum, quod argumentantur altaris mentionem fieri in sacris literis, quare necesse sit missam esse sacrificium, quum parabola altaris per similitudinem a Paulo citetur. Et missam fingunt dictam ab altari *מזבח*. Quorsum opus erat tam procul accersere etymologiam, nisi volebant ostentare scientiam ebraicae linguae? Quorsum opus est procul quaerere etymologiam, quum exstet nomen *missa* Deuter. 16, 10, ubi significat collationes seu munera populi, non oblationem sacerdotis. Debebant enim singuli venientes ad celebrationem paschae aliquod munus quasi symbolam afferre. Hunc morem initio retinuerunt et Christiani. Convenientes afferebant panes, vinum et alia, ut testantur canones apostolorum. Inde sumebatur pars, quae consecraretur; reliquum distribuebatur pauperibus. Cum hoc more retinuerunt et nomen collationum *missa*. Et propter tales collationes apparet etiam alicubi missam dictam esse *ἀγάπην*, nisi quis mavult ita dictam esse propter commune convivium. Sed omittamus has nugas. Ridiculum est enim adversarios in re tanta adeo leves coniecturas afferre. Nam etiamsi missa dicitur oblatio, quid facit vocabulum ad illa somnia de opere operato et applicatione, quam fingunt aliis mereri remissionem peccatorum? Et potest oblatio dici propterea, quia ibi offeruntur orationes, gratiarum actiones et totus ille cultus, sicut et *εὐχαριστία* dicitur. Verum neque ceremoniae neque orationes ex opere operato sine fide prosunt. Quamquam nos hic non de orationibus, sed proprie de coena Domini disputamus.
- R. 272.

Von dem Wort Messe.

Sie ist zu sehen, welche grobe Esel unser Widersacher sind. Sie sagen, das Wort missa komme von dem Wort misbeach, das ein Altar heißet, daraus soll folgen, daß die Messe ein Opfer sei; denn auf dem Altar opfert man. Item das Wort liturgia, wie die Gräken die Messen nennen, soll auch ein Opfer heißen. Darauf wollen wir kurz antworten. Alle Welt siehet, daß aus diesen Gründen dieser heidnische und antichristliche Irrthum nicht folgen müße, daß die Messen helfe ex opere operato sine bono motu utentis. Darum sind sie Esel, daß sie in solcher growichtigen Sache so ungereimet Ding fürbringen. Auch so wisen die Esel kein Grammatica. Denn missa und liturgia heißen nicht Opfer. Missa heißt hebräisch ein zusammen getragen Steuer. Denn also ist etwa die Weiss gewesen, daß die Christen Speis und Trank zu gut den Armen in die Versammlung gebracht haben. Und solche Weiss ist von Jüden herkommen, die auf ihre Fest mußten solche Steuer bringen; die nenneten sie missa. So heißt liturgia grätsch eigentlich ein Amt, darinne man der Gemeine dienet; das schidet sich wohl auf unsere Lehre, daß der Priester da als ein gemeiner Diener denjenigen, so communiciren wollen, dienet und das heilige Sacrament reichet.

Erliche meinen, missa komme nicht aus dem Hebräischen, sondern sei als viel als remissio, Vergebung der Sünde. Denn so man communicirt hat, hat man gesprochen: Ite, missa est; Ziehet hin, ihr habt Vergebung der Sünde. Und daß dem also sei, ziehen sie an, daß man bei den Gräken gesprochen hat: Λαὸς Ἀφesis, (λαὸς ἄφεσις) das ist auch so viel, ihnen ist verziehen. Wo dem also, wäre dieses ein seiner Verstand; denn es soll allzeit bei dieser Ceremonien Vergebung der Sünde gepredigt und veründiget werden. Doch ist diesem Handel wenig geholfen, daß Wort missa heiße, was es wolle.

- 88 Graecus canon etiam multa dicit de oblatione, sed palam ostendit se non loqui proprie de corpore et sanguine Domini, sed de toto cultu, de precibus et gratiarum actionibus. Sic enim ait: *Καὶ ποιήσον ἡμᾶς ἄξιους ἔξελαι τῷ προσφέρειν σοι δεήσεις καὶ ἐκτελεῖν καὶ θυσίας ἀναμιάτους ὑπὲρ παντός λαῶ.* Nihil offendit recte intellectum. Orat enim nos dignos effici ad offerendas preces et supplicationes et hostias incruentas pro populo. Nam ipsas preces vocat hostias incruentas. Sicut et paulo post: *Ἐτι προσφέρομεν σοι τὴν λογικὴν ταύτην καὶ ἀναμιάκτων λατρείαν,* offerimus, inquit, hunc rationalem et incruentum cultum. Inepte enim exponunt, qui hic rationalem hostiam malunt interpretari et transferunt ad ipsum corpus Christi, quum canon loquatur de toto cultu, et *λογικὴ λατρεία* a Paulo (Rom. 12, 1) dicta sit contra opus operatum, videlicet de cultu mentis, de timore, de fide, de invocatione, de gratiarum actione cet.

(De missa pro defunctis.)

- 89 Quod vero defendunt adversarii nostri applicationem ceremoniae pro liberandis animabus defunctorum, qua ex re quaestum infinitum faciunt, nulla habent testimonia, nullum mandatum ex scripturis. Neque vero est leve peccatum, tales cultus sine mandato Dei, sine exemplo scripturae in ecclesia instituere, et coenam Domini institutam ad recordationem et praedicationem inter vivos transferre ad mortuos. Hoc est abuti nomine Dei contra secundum praeceptum.

(Von den Messen für die Todten.)

Da aber die Widersacher noch dies wollen vertheidigen, daß die Messe den Todten helfe, davon sie ein eigen Jahrmarkt und sonderlich unsägliches Ketzschmerei gemacht, des haben sie kein Zeugnis noch Befehl Gottes in der Schrift. Nu ist es je ein unsäglich großer Gräuel und nicht ein kleine Sünde, daß sie dürfen ohn Gottes Wort, ohne alle Schrift ein Gottesdienst in der Kirchen anrichten und dürfen das Abendmahl des Herrn, welches Christus hat eingesetzt das Wort zu predigen, dabei seines Todes zu gedenken, zu stärken den Glauben derjenigen, so die Ceremonien brauchen, unverschämt ziehen auf die Todten. Denn das heißt recht Gottes Namen misbrauchen wider das ander Gebot.

Primum enim contumelia est evangelii sentire, quod ceremonia ex opere operato sine fide sit sacrificium reconcilians Deum et satisfaciens pro peccatis. Horribilis oratio est, tantundem tribuere operi sacerdotis, quantum morti Christi. Deinde peccatum et

Denn erstlich ist das die höchste Schmach und Lasterung des Evangelii und Christi, da das schlechte Werk der Messen ex opere operato ein Opfer sei, das Gott verühne und für die Sünde genug thue. Es ist eine rechte schreckliche, häßliche Predigt und Lehre und ein arocher, unsä-

R. 273. mors non possunt vinci nisi fide in Christum, sicut Paulus docet (Rom. 5, 1): *Iustificati ex fide pacem habemus*, quare non potest vinci poena purgatorii applicatione alieni operis.

90 Omitemus iam, qualia habeant adversarii testimonium de purgatorio, quales existiment poenas esse purgatorii, quales habeat causas doctrina satisfactionum, quam supra ostendimus vanissimam esse. Illud tantum opponemus: certum est coenam Domini institutam esse propter remissionem culpae. Offert enim remissionem peccatorum, ubi necesse est vere culpam intelligere. Et tamen pro culpa non satisfacit, alioqui missa esset par morti Christi. Nec remissio culpae accipi potest aliter nisi fide. Igitur missa non est satisfactio, sed promissio et sacramentum requirens fidem.

Th. 265.

91 Ac profecto necesse est omnes pios acerbissimo dolore affici, si cogitent missam magna ex parte ad mortuos et ad satisfactiones pro poenis translata esse. Hoc est tollere iuge sacrificium ex ecclesia, hoc est, Antiochi regnum, qui saluberrimas promissiones de remissione culpae, de fide transtulit ad vanissimas opiniones de satisfactionibus, hoc est evangelium contaminare, corrumpere usum sacramentorum. Hi sunt, quos Paulus (1. Cor. 11, 27) dixit *reos esse corporis et sanguinis Domini*, qui oppresserunt doctrinam de fide, et remissionem culpae et corpus et sanguinem Domini ad sacrilegum quaestum praetextu satisfactionum contulerunt. Et huius sacrilegii poenas aliquando dabunt. Quare cavendum est nobis et omnibus piis conscientis, ne approbent adversariorum abusus.

schuldig sein am Leib und Blut des Herrn, welche die Lehre von Christo, vom Glauben unterdrücken und missbrauchen der Messe und des Abendmahls zu einem schändlichen, unverschämten öffentlichen Geiz, zu einem Jahrmarkt und Krebsschmerei, und das alles unter einem heuchelischen Schein der Satisfaction. Und eben um dieser großen unsäglichen Gotteslästerung willen werden die Bischöfe schwere Strafen von Gott erwarten müssen. Es wird einmal Gott das ander Gebot wahrlich wahr machen und einen großen grimmigen Zorn über sie ausgießen. Darum haben wir uns und alle wohl fürzusehen, daß wir uns der Widersacher Mißbrauch nit theilhaftig machen.

92 Sed redeamus ad causam. Quum missa non sit satisfactio, nec pro poena nec pro culpa, ex opere operato sine fide; sequitur applicationem pro mortuis inutilem esse.

licher Gräuel, daß das schlechte gethane Werk eines Priesters als viel gelten solle, als der Tod Christi. So ist je gewis, daß die Sünde und der Tod nicht können überwunden werden, denn allein durch den Glauben an Christum, wie Paulus sagt Röm. 5. Darum so können die Messen den Todten in keinem Weg ex opere operato helfen.

Wir wollen hie nicht erzählen, wie schwache Gründe die Widersacher vom Fegfeuer haben. Item, woher die Lehre von der Gnugethnung und Satisfaction erst aufkommen; wie wir denn oben haben angezeigt, daß es eitel Träume und erdichter Menschenstand ist. Allein das wollen wir ihnen sagen, daß gewis ist, das Abendmahl gehöret eigentlich zur Vergebung der Schuld. Denn was Trost hätten wir, so uns da solt Vergebung angeboten werden und solt doch nicht Vergebung der Schuld sein? So nu die Ceremonia Vergebung der Schuld anbet, folget, daß unmöglich ist, daß ein satisfactio sei ex opere operato oder den Todten helfe. Denn gehöret sie zur Vergebung der Schuld, so muß sie allein dazu dienen die Gewissen zu trösten, daß sie glauben, ihnen sei die Schuld wahrhaftig vergeben.

Und wahrlich, es wäre nicht Wunder, daß alle fromme christliche Leute für Angst und Leide Blut weineten, wenn sie recht bedächten, wie unsäglich gräulich und schrecklich Mißbrauch der Messen unter dem Pabstthum ist, nämlich daß die Messe das mehrer Theil nirgend zu anders gebraucht wird, denn für die Todten und die Pein des Fegfeuers abzulösen. Sie schreiben, wir thun iuge sacrificium oder das täglich Opfer ab. Das heist recht iuge sacrificium, das täglich Opfer abgethan auß der Kirchen, das ist eine rechte Tyrannie und Wütherei des gottlosen Antiochi, also das ganze Evangelium, die ganze Lehre vom Glauben, von Christo unterdrücken und auf solche Träume von satisfactionibus, solche Lügen vom opere operato an die Statt predigen. Das heist recht das Evangelium unter die Füße treten, den Brauch der Sacrament schändlich verkehren. Das sind die rechten Lasterer, da Paulus von sagt, daß sie

schuldig sein am Leib und Blut des Herrn, welche die Lehre von Christo, vom Glauben unterdrücken und missbrauchen der Messe und des Abendmahls zu einem schändlichen, unverschämten öffentlichen Geiz, zu einem Jahrmarkt und Krebsschmerei, und das alles unter einem heuchelischen Schein der Satisfaction. Und eben um dieser großen unsäglichen Gotteslästerung willen werden die Bischöfe schwere Strafen von Gott erwarten müssen. Es wird einmal Gott das ander Gebot wahrlich wahr machen und einen großen grimmigen Zorn über sie ausgießen. Darum haben wir uns und alle wohl fürzusehen, daß wir uns der Widersacher Mißbrauch nit theilhaftig machen.

Wir wollen aber wieder auf die Sache kommen. So die Messe nu nicht ein Gnugethnung ist weder für eine Pein noch Schuld ex opere operato, so folget, daß die Messe, so

Neque hic opus est longiore disputatione. Constat enim, quod illae applicationes pro mortuis nulla habeant ex scripturis testimonia. Nec tutum est in ecclesia cultus instituere sine auctoritate scripturae. Et si quando opus erit, prolixius de tota re dicemus. Quid enim nunc rixemur cum adversariis, qui neque quid sacrificium, neque quid sacramentum, neque quid remissio peccatorum, neque quid sit fides, intelligunt?

man für die Todten hältet, unnütz und nichts sei. Und es darf nicht langer Disputation. Denn da ist gewis, daß solche Messe halten für die Todten in der Schrift gar kein Grund hat. Nu ist es ein Gräuel in der Kirchen R. 274. Gottesdienst anrichten ohne alle Gottes Wort, ohne alle Schrift. Und wenn es noth wird sein, so wollen wir von diesem Stücke ganz reichlich mehr und nach aller Nothdurft weiter reden. Denn was sollen wir uns jetztund hie viel mit den Widersachern zanken, so sie gar nicht verstehen, was Dpfer, was Sacrament, was Vergebung der Sünde, was Glaube sei?

93 Nec graecus canon applicat oblationem tamquam satisfactionem pro mortuis, quia applicat eam pariter beatis omnibus patriarchis, prophetis, apostolis. Apparet igitur, Graecos tamquam gratiarum actionem offerre, non applicare tamquam satisfactionem pro poenis. Quamquam etiam loquuntur non de sola oblatione corporis et sanguinis Domini, sed de reliquis missae partibus, videlicet orationibus et gratiarum actionibus. Nam post consecrationem precantur, ut summentibus prosit, non loquuntur de aliis. Deinde addunt: *Ἐτι προσφέρομέν σοι τὴν λογικὴν ταύτην λατρείαν ὑπὲρ τῶν ἐν πίσει ἀναπαυσαμένων προπατόρων, πατέρων, πατριάρχων, προφητῶν, ἀποστόλων* cet. At λογικὴ λατρεία non significat ipsam hostiam, sed

94 orationes et omnia, quae ibi geruntur. Quod vero allegant adversarii patres de oblatione pro mortuis, scimus veteres loqui de oratione pro mortuis, quam nos non prohibemus, sed applicationem coenae Domini pro mortuis ex opere operato improbamus. Nec patrocinantur adversarii veteres de opere operato. Et ut maxime Gregorii aut recentiorum testimonia habeant, nos opponimus clarissimas et certissimas scripturas. Et patrum magna dissimilitudo est. Homines erant et labi ac decipi poterant. Quamquam si nunc reviviscent, ac viderent sua dicta praetexti luculentis illis mendaciis, quae docent adversarii de opere operato, longe aliter se ipsi interpretarentur.

96 Falso etiam citant adversarii contra nos damnationem Aerii, quem dicunt propterea damnatum esse, quod negaverit in missa oblationem fieri pro vivis et mortuis. Saepe hoc colore utuntur, allegant veteres haereses, et cum his falso comparant nostram causam, ut illa collatione praegravent nos. Epiphanius testatur Aerium sensisse, quod orationes pro mortuis sint inutiles. Id reprehendit. Neque nos Aerio patrociniamur, sed vobiscum litigamus, qui haeresin manifeste pugnantem cum prophetis, apostolis et sanctis patribus scelestè defenditis, videlicet quod missa ex opere operato iustificet, quod mereatur remissionem culpae et poenae, etiam iniustis, pro quibus applicatur, si non ponant obicem. Hos perniciosos errores improbamus, qui laedunt gloriam passionis Christi, et penitus obruunt doctrinam de iustitia fidei. Similis fuit persuasio impiorum in lege, quod mererentur remissionem peccatorum non gratis per fidem, sed

Die Widersacher ziehen an, daß etwa für Keterei verdammt sein soll, daß einer, genannt Aerius, soll gehalten haben, die Mess sei nicht ein Dpfer für die Todten. Sie behelfen sie sich aber mit ihren gewöhnlichen Griffen, daß R. 275. sie erdichten, unser Lehre sei von Alters her verworfen. Aber die Esel schämen sich keiner Lügen. So wissen sie nicht, wer Aerius gewesen oder was er gelehret hat. Epiphanius schreibt, daß Aerius gehalten habe, daß das Gebet für die Todten sei unnütz. Nu reden wir nicht vom Gebet, sondern vom Nachtmahl Christi, ob das ex opere operato ein Dpfer sei den Todten zu helfen. Dieser unser Handel betrifft Aerium nichts. Was auch sonst aus den Vätern für die Mess angezogen wird, belangt alles diesen Handel nicht. Denn die guten frommen Väter haben diesen gräßlichen, lästerlichen, antichristlichen Irrthum nicht gelehret, daß die Mess ex opere operato den Lebendigen und Todten Vergabung der Pein und Schuld verdiene. Denn dieser Irrthum vom opere operato ist ein

per sacrificia ex opere operato. Itaque aug-
gebant illos cultus et sacrificia, instituebant
cultum Baal in Israel, in Iuda etiam sacrifi-
cabant in lucis. Quare prophetae damnata
illa persuasione belligerantur non solum
cum cultoribus Baal, sed etiam cum aliis sa-
cerdotibus, qui sacrificia a Deo ordinata cum
illa opinione impia faciebant. Verum haeret
in mundo haec persuasio et haerebit semper,
quod cultus et sacrificia sint propitiations.
Non ferunt homines carnales soli sacrificio
Christi tribui hunc honorem, quod sit pro-
pitatio, quia iustitiam fidei non intelligunt,
sed parem honorem tribuunt reliquis culti-
bus et sacrificiis. Sicut igitur in Iudae haesit
apud impios pontifices falsa persuasio de
sacrificiis, sicut in Israel baalitici cultus du-
raverunt, et tamen erat ibi ecclesia Dei, quae
impios cultus improbabat: ita haeret in re-
gno pontificio cultus baaliticus, hoc est, ab-
usus missae, quam applicant, ut per eam
mereantur iniustis remissionem culpae et
poenae. Et videtur hic baaliticus cultus una
cum regno pontificio duraturus esse, donec
veniet Christus ad iudicandum, et gloria ad-
ventus sui perdet regnum antichristi. Inter-
rim omnes, qui vere credunt evangelio, de-
bent improbare illos impios cultus excogi-
tatos contra mandatum Dei ad obscurandam
gloriam Christi et iustitiam fidei.

95

22. 267.

R. 276.

99 Haec de missa breviter diximus, ut omnes
boni viri ubique gentium intelligere queant,
nos summo studio dignitate missae tueri
et verum usum ostendere et iustissimas ha-
bere causas, quare ab adversariis dissentia-
mus. Ac volumus admonitos esse omnes bo-
nos viros, ne adiuvent adversarios defenden-
tes profanationem missae, ne gravent se so-
ciestate alieni peccati. Magna causa, magna
res est, nec inferior illo negotio Eliae pro-
phetae, qui cultum Baal improbabat. Nos mo-
destissime causam tantam proposuimus, et
nunc sine contumelia respondimus. Quodsi
commoverint nos adversarii, ut omnia ge-
nera abusuum missae colligamus, non tam
clementer erit agenda causa.

öffentliche Ketzerei wider alle Schrift, wider alle
Propheten und Apostel, und alle Christen soll-
ten lernen, daß solche papistische Messen eitel
schreckliche Abgötterei sein. Es bleibt aber in
der Welt solche Abgötterei, so lang der Anti-
christ regieret und bleibet. Denn wie in Israel
ein falscher Gottesdienst ward angerichtet mit
Baal, auch unrechte Gottesdienste waren unterm
Schein des Gottesdiensts, den Gott geordnet
hat: also hat der Antichrist in der Kirchen auch
ein falschen Gottesdienst aus dem Nachtmahl
Christi gemacht. Und doch, wie Gott unter
Israel und Iuda dennoch seine Kirche, das ist,
etliche Heiligen behalten hat, also hat Gott seine
Kirche, das ist, etliche Heiligen unterm Pabst-
thum dennoch erhalten, daß die christliche Kirche
nicht ganz untergegangen ist. Wiewohl nu der
Antichrist mit seinem falschen Gottesdienst zum
Theil bleiben wird, bis daß Christus der Herr
öffentlich kommen und richten wird, so sollen
doch alle Christen verwarnet sein sich zu hüten
für solcher Abgötterei, und sollten lernen, wie
man Gott recht dienen und Vergebung der
Sünde durch den Glauben an Christum er-
langen soll, daß sie Gott recht ehren und be-
ständigen Trost wider die Sünde haben kön-
nen. Denn darnun hat Gott gnädiglich sein
Evangelium scheinen lassen, daß wir verwarnet
und selig würden.

Dieses haben wir von der Messe kurz gesagt,
daß alle gottfürchtige, fromme, ehrbare Leute in
allen Nationen verstehen müßen, daß wir mit
allem treuen Fleiß die rechte Ehre und den rech-
ten Brauch der Messen erhalten haben und daß
wir des große, höchwichtige Ursachen haben,
warum wir es mit den Widersachern nicht hal-
ten. Und wir wollen alle fromme, ehrbare Leute
verwarnet haben, daß sie des großen Gräuels
und Mißbrauchs der Messen sich mit den Wider-
sachern nicht theilhaftig machen, damit sie sich
nicht mit fremden Sünden beschwern. Es ist
ein großer Handel und eine ganz wichtige
Sache. Denn dieser Mißbrauch ist nicht ge-
ringer, denn zu Helias Zeiten die Sache war
mit dem falschen Gottesdienst Baal. Wir ha-
ben auf diesmal mit gelinden Worten und ohne
Schmähworte diese Sache fürgetragen; werden
aber die Widersacher nicht aufhören zu lästern,
so sollen sie innen werden, daß wir ihnen auch
härter zusprechen wollen.

*Art. XXVII. (XIII.) De Votis Mo-
nasticis.*

1 Apud nos in oppido Thuringiae Isenaco
Franciscanus quidam fuit ante annos trigin-
ta, Iohannes Hilten, qui a suo sodalito con-
iectus est in carcerem, propterea quod quos-

*Art. XXVII. (XIII.) Von den Kloster-
gelübden.*

In der Stadt Isenach im Land zu Döringen
ist etwan gewesen für dreißig Jahren ein War-
süßermönch, Iohannes Hilten genannt, welcher
von seinen Brüdern ist in ein Kerker geworfen,

- dam notissimos abusus reprehenderat. Vidimus enim eius scripta, ex quibus satis intelligi potest, quale fuerit ipsius doctrinae genus. Et qui norunt eum, testantur fuisse senem placidum et sine morositate gravem.
- 2 Is multa praedixit, quae partim evenerunt hactenus, partim iam videntur impendere, quae non volumus recitare, ne quis interpretetur, ea aut odio cuiusquam aut in gratiam alicuius narrari. Sed postremo, quum vel propter aetatem vel propter squalorem carceris in morbum incidisset, accersivit ad se guardianum, ut suam valetudinem illi indicaret; quumque guardianus accensus odio pharisaico duriter obiurgare hominem propter doctrinae genus, quod videbatur officere culinae, coepisset, tum iste omissa iam mentione valetudinis ingemiscens inquit, se has iniurias aequo animo propter Christum tolerare, quum quidem nihil scripisset aut docuisset, quod labefactare statum monachorum posset, tantum notos quosdam abusus reprehendisset. *Sed alius quidam*, inquit, *veniet anno Domini M. D. XVI. qui destruet vos, nec poteritis ei resistere.* Hanc ipsam sententiam de inclinatione regni monachorum et hunc annorum numerum postea etiam repperunt eius amici perscriptum ab ipso in commentariis suis inter annotationes, quas reliquerat in certos locos Danielis.
- 4 Quamquam autem, quantum huic voci tribuendum sit, eventus docebit, tamen exstant alia signa, quae minantur mutationem regno monachorum, non minus certa, quam oracula. Constat enim, quantum sit in monasteriis hypocrisis ambitionis, avaritiae, quanta inscitia et indoctissimi cuiusque saevitia, quanta vanitas in concionibus, in exegitandis subinde novis aucupii pecuniae. Et sunt alia vitia, quae non libet commemorare.
- 5 Quumque fuerint olim scholae doctrinae christianae, nunc degeneraverunt velut ab aureo genere in ferreum, seu ut cubus platonius in malas harmonias degeneret, quas Plato ait exitium afferre. Locupletissima quaeque monasteria tantum alunt otiosam turbam, quae ibi falso praetextu religionis helluatur de publicis eleemosynis ecclesiae.
- 6 Christus autem admonet de sale insipido, quod solet effundi et conculcari (Matth. 5, 13). Quare ipsi sibi monachi his moribus fata canunt. Et accedit nunc aliud signum, quod passim auctores sunt interficiendorum bonorum virorum. Has caedes Deus haud dubie brevi ulciscetur. Neque vero accusamus omnes; arbitramur enim passim aliquos viros bonos in monasteriis esse, qui de humanis cultibus et factitiis, ut quidam scriptores vocant, moderate sentiunt, nec probant saevitiam, quam exercent hypocritae apud ipsos.

darum daß er etliche öffentliche Mißbräuche im Klosterleben hatte angefochten. Wir haben auch seiner Schrift zum Theil gesehen, aus welchen wohl zu merken ist, daß er christlich und der heiligen Schrift gemäß geprediget, und die ihn kannt haben, sagen heutiges Tages, daß es ein frommer, stiller, alter Mann gewesen ist ganz redlich, ehrbarts Wesens und Wandels; derselbige hätte viel von diesen Zeiten prophezeit und zuvor gesagt, das bereit geschehen ist, etliches auch, das noch geschehen soll, welches wir doch hie nicht erzählen wollen, damit niemands gedente, daß wir aus Reid oder jemand's zu Gefallen solchs fürbrächten. Endlich als er Alters- R. 277. halben und auch daß ihm das Gefängnis sein Gesundheit verderbet, in eine Krankheit gefallen, W. 268. hat er zu sich laßen bitten den Guardian, ihm seine Schwachheit angezeigt, und als der Guardian aus pharisäischer Bitterkeit und Reid ihn mit harten Worten angefahren, darum daß solche Predigt nicht wolt in der Küchen nützlich sein, hat er seines Leibes Schwachheit zu klagen unterlaßen, tief erseuzet und mit ernstn Gebärden gesagt, er wolle solch Unrecht um Christum willen gern tragen und leiden, wiewohl er nichts geschrieben noch gelehret hätte, was der Mönchen Stand nachtheilig, sondern hätte allein grobe Mißbräuche angegriffen. Zuletzt hat er gesagt: Es wird ein ander Mann kommen, wenn man schreibt 1516, der euch Mönche tilgen wird, und der wird für euch wohl bleiben, dem werdet ihr nicht widerstehen können. Daselbige Wort, wie die Möncherei würde ins Fallen gerathen und dieselbige Zahl hat man hernach funden in andern seinen Blicken, und sonderlich in den Commentariis über den Danielen. Was aber von dieses Mannes Rede zu halten sei, laßen wir ihm eben sein Urtheil. Doch sind sonst Zeichen, daß der Mönche Wesen nicht lange bestehen könne. Es ist am Tage, daß das Klosterwesen nichts, denn ein unvershämte Heuchelei und Betrug ist voll Geizes und Hoffarts, und je ungelehrter Esel die Mönche sind, je häßlicher, grimmiger und bitterer, je giftiger Ottern sie sein, die Wahrheit und Gottes Wort zu verfolgen. So sind ihre Predigt und Schriften lauter kindisch, ungereimt, närrisch Ding und ist all ihr Wesen dahin gericht, daß sie den Bauch und ihren Geiz füllen. Anfanglich sein die Klöster nicht solche Kerker oder ewige Gefängnis gewesen, sondern Schulen, darinne man die Jugend und andere in der heiligen Schrift hat auferzogen. Nu ist solch edel Gold zu Roth worden und der Wein Wasser worden. Fast in den rechten größten Stiften und Klöstern sein eitel faule, unnütze, müßige Mönche, die unterm Schein der Heiligkeit von gemeinen Almosen in aller Pracht und Vollust leben. Christus sagt aber, daß das R. 278. taube Salz nichts nütze sei, denn daß mans

hinweg werfe und mit Süßen trete. Darum, so die Mönche ein solch ungöttlich Wesen führen, so sungen sie ihnen mit der That ihr eigen requiem und wird bald mit ihnen aus sein. Darüber ist noch ein Zeichen, daß die Mönche werden untergehen, daß sie Ursacher, Stifter und Anreger sein, daß viel gelehrter redlicher Leute unschuldig erwürget und dahin gerichtet werden. Das Avels-Blut schreiet über sie und Gott wird es rächen. Wir sagen nicht von allen; es müßten etliche in Klöstern sein, die das heilig Evangelium von Christo wissen und keine Heiligkeit auf ihre Traditiones setzen, die sich auch des Bluts nicht schuldig gemacht haben, welches die Feuchler unter ihnen vergießen.

- 9 Sed de genere doctrinae disputamus, quod nunc defendunt architecti confutationis, non utrum vota servanda sint. Sentimus enim licita vota servari deberi, sed utrum cultus illi mereantur remissionem peccatorum et iustificationem; utrum sint satisfactiones pro peccatis; utrum sint pares baptismo; utrum sint observatio praeceptorum et consiliorum; utrum sint perfectio evangelica; utrum habeant merita supererogationis; utrum merita illa applicata aliis salvent eos; utrum sint licita vota his opinionibus facta; utrum licita sint vota, quae praetextu religionis tantum ventris et otii causa suscepta sunt; utrum vere sint vota, quae sunt extorta aut invitatis aut his, qui per aetatem nondum iudicare poterant de genere vitae, quos parentes aut amici intruserunt in monasteria, ut de publico alerentur, sine patrimonii privati iactura; utrum licita sint vota, quae palam veragunt ad malum exitum, vel quia propter imbecillitatem non servantur, vel quia hi, qui sunt in illis sodalitiis, coguntur abusus misarum, impios cultus sanctorum, consilia saeviendi in bonos viros approbare et adjuvare?
- 10 De his quaestionibus disputamus. Et quum nos in confessione pleraque diximus de eiusmodi votis, quae etiam canones pontificum improbant, tamen adversarii iubent omnia, quae produximus, reicere. His enim verbis usi sunt.

machen? Item, da die Gelübbe Schwachheit halben doch nicht gehalten werden, ob dieselbigen rechte Gelübbe und christlich sein? Von diesen Fragen ist unser Streit und Disputation. Und so wir in unser Confession von vielen unthätigen Gelübden auch gesagt haben, welche die Canones der Päpste selbst verwerfen, noch wollen die Widersacher alles, was wir fürbracht, verworfen haben. Denn also sagen sie mit klaren Worten, daß alles, so wir fürbracht haben, soll verworfen werden.

Ac operae pretium est audire, quomodo cavillentur nostras rationes et quid afferant ad muniendam suam causam. Ideo breviter percurramus pauca quaedam argumenta nostra, et diluemus in his obiter cavillationes adversariorum. Quum autem haec tota causa diligenter et copiose a Luthero tractata sit in libro, cui titulum fecit: *De votis monasticis*, volumus hic librum illum pro repetito habere.

- R. 279. Primum hoc certissimum est non esse licitum votum, quo sentit is, qui vovet, se mereri remissionem peccatorum coram Deo aut satisfacere pro peccatis coram Deo. Nam

Wir reden aber hie von der Lehre, welche die Meister der Confutation loben und vertheibigen. Wir disputiren nicht, ob man Gelübbe Gott halten soll, denn wir halten auch, daß man rechte Gelübbe zu halten schuldig sei; sondern davon reden wir, ob man durch die Gelübbe und solche Möncherei erlange Vergebung der Sünde für Gott; ob sie Gnugthung sein für die Sünde; ob sie der Taufe gleich sein, ob sie die Vollkommenheit sein, dadurch die praecepta und consilia, das ist, nicht allein die Gebot, sondern auch die Rätthe gehalten werden; ob sie sind evangelische Vollkommenheit; ob die Mönche haben merita supererogationis, das ist, so viel übriges Verdiensts und heiliger Werke, daß sie der auch nicht alle dürfen; ob ihr Verdiente, wenn sie die den andern mittheilen, dieselbige selb machen; ob die Klostergelübbe christlich sein, der Meinung also gethan? Item, ob die Klostergelübbe, welche erzwungen sein von Unwilligen und denjenigen, welche noch Jugend halben nicht verstanden, was sie thun, welche die Aeltern oder Freunde in die Klöster gestoßen des Bauchs halben, allein ihr väterlich Erbe zu sparen, christlich und göttlich sein; ob die Klostergelübbe christlich sein, die gewislich zu Sünden den Ursach geben, nämlich daß die Ordenspersonen den häßlichen Mißbrauch der Messe, das Anrufen und Anbeten der Heiligen loben und annehmen müssen, und des unschuldigen Bluts, das bis anher vergossen ist, sich müssen theilhaftig machen.

Es will aber hie noth sein anzuzeigen, wie sie doch unser Gründe ansprechen, und was sie fürbringen ihre Sache zu erhalten. Darum wollen wir kurz verlegen, was die Widersacher fürbringen, und so nun dieser Handel fleißig und reichlich gehandelt ist in dem Buch Doct. Martini von den Klostergelübden, so wollen wir dasselbige Buch hie als für erneuert und erschol et achten.

Für das erst ist das gewis, daß solche Gelübbe nicht göttlich noch christlich sein, wenn ich also mein Klostergelübbe thu, daß ich gebente dadurch zu erlangen Vergebung der Sünde gegen

- haec opinio est manifesta contumelia evangelii, quod docet nobis gratis donari remissionem peccatorum propter Christum, ut supra copiose dictum est. Recte igitur citavimus Pauli locum ad Galatas (Gal. 5, 4): *Evacuati estis a Christo, qui in lege iustificamini, a gratia excidistis*. Qui quaerunt remissionem peccatorum non fide in Christum, sed operibus monasticis, detrahunt de honore Christi et iterum crucifigunt Christum. Audite autem, audite, quomodo hic elabantur architecti confutationis. Pauli locum tantum de lege Moisi exponunt, et addunt monachos omnia propter Christum observare et conari propius secundum evangelium vivere, ut mereantur vitam aeternam. Et addunt horribilem epilogum, his verbis: *Quare impia sunt, quae hic contra monasticen allegantur*. O Christe, quamdiu feres has contumelias, quibus evangelium tuum afficiunt hostes nostri! Diximus in confessione remissionem peccatorum gratis accipi propter Christum per fidem. Si haec non est ipsa evangelii vox, si non est sententia Patris aeterni, quam tu, qui es in sinu Patris, revelasti mundo, iure plectimur. Sed tua mors testis est, tua resurrectio testis est, Spiritus Sanctus testis est, tota ecclesia tua testis est, vere hanc esse evangelii sententiam, quod consequamur remissionem peccatorum non propter nostra merita, sed propter te, per fidem.

Stimme des Evangelii des ewigen Vaters, welche du, Herr, der du sitzt im Schoß des Vaters, der Welt offenbart hast, so sollen wir billig gestraft werden. Aber dein herber bitter Tod am Kreuz, dein heiliger Geist, welchen du reichlich ausgetheilet hast, deine ganze heilige christliche Kirche gibt stark, gewaltig und gewis Gezeugnis, welches so helle und offenbar ist als die Sonne, daß dieß die Summa, der Kern des Evangelii ist, daß wir Vergebung der Sünde erlangen nicht um unsers Verdiensts willen, sondern durch den Glauben an Christum.

- 14 Paulus quum negat homines lege Moisi mereri remissionem peccatorum, multo magis detrahit hanc laudem traditionibus humanis, idque aperte ad Colossenses (2, 16) testatur. Si lex Moisi, quae erat divinitus revelata, non merebatur remissionem peccatorum, quanto minus istae fatuae observationes abhorrentes a civili consuetudine vitae mererent remissionem peccatorum?

- 15 Adversarii fingunt Paulum abolere legem Moisi, et Christum ita succedere, ut non gratis donet remissionem peccatorum, sed propter opera aliarum legum, si quae nunc exco-
16 gitentur. Hac impia et fanatica imaginatione obruunt beneficium Christi. Deinde fingunt

Gott oder für die Sünde genug zu thun. Denn das ist ein Irrthum, der da öffentlich wider das Evangelium ist, und ist eine Lästung Christi. Denn das Evangelium lehret, daß wir ohne Verdienst Vergebung der Sünde erlangen durch Christum, wie wir hier oben reichlich gesagt haben. Darum haben wir S. Pauli Spruch recht eingeführt zu den Galat. am 5. So ihr durchs Gesetz wollt gerecht werden, so seid ihr von Christo und der Gnade abgefallen. Denn die da suchen Vergebung der Sünde nicht durch den Glauben an Christum, sondern durch die Klostergebäude und Möncherei, die rauben Christo seine Ehre, und kreuzigen ihn aufs neu. Höret aber, Lieber, höret, wie die Meister der Confutation hier gerne Behelf suchen wollten, sagen: Paulus sei allein vom Gesetz Mosi zu verstehen, die Mönche aber thun und halten alles um Christum willen und fleißigen sich aufs allernähest dem Evangelio gemäß zu leben, damit sie das ewige Leben verdienen und setzen ein schrecklich Wort dazu: Darum ist es, sagen sie, unchristlich und kezerisch, was wider das Mönchsleben wird fürbracht. O Herr Jesu Christe! wie lang willst du leiden und dulden solche öffentliche Schmach deines heiligen Evangelii, da unser Feinde dein Wort und Wahrheit lästern?

Wir haben in unser Confession gesagt, daß man Vergebung der Sünden ohne Verdienst durch den Glauben an Christum erlangen müsse. Ist das nicht das lauter reine Evangelium, wie es die Aposteln gepredigt, ist das nicht die

Wenn Paulus darf sagen, daß wir durch das heilige göttliche Gesetz Mosi und seine Werk nicht verdienen Vergebung der Sünde, so will er, daß wir viel weniger das thun durch menschliche Satzungen, und das zeigt er zu den Kolossern klar genug an. Denn so die Werke des Gesetz Mosi, welche durch Gott war offenbart, nicht verdienen Vergebung der Sünde, wie viel weniger werdens thun die nährischen Werke, Möncherei, Rosenkränze und dergleichen, die auch zu weltlichem Leben nicht noth noch nütze sein, viel weniger geben sie der Seel ewiges Leben.

Die Widersacher erdichten ihnen selbst ein R. 280. Traum, daß Christus das Gesetz Mosi habe abgethan, und sei kommen also nach Mose und ein neu gut Gesetz gebracht, dadurch man Vergebung der Sünden erlangen müsse. Durch den schwärmerischen, nährischen Gedanken brüden sie

- inter hos, qui observant illam legem Christi, monachos propius observare quam alios, 23. 271. propter hypocrisin paupertatis, obedientiae et castitatis, quum quidem omnia sint plena simulationis. Paupertatem iactant in summa copia rerum omnium. Obedientiam iactant, quum nullum genus hominum libertatem habeat maiorem, quam monachi. De coelibatu non libet dicere, qui quam purus sit in plerisque, qui student continere, Gerson indicat. Et quotusquisque continere studet?

Bischof und Fürsten Gehorsam sich meisterlich geschlossen haben. Von ihrer heiligen, großen fährlichen Keuschheit mag ich nicht sagen; ich will es Gerson sagen lassen, der auch von denjenigen, so ernstlich sich geistigen keusch zu leben, wahrlich nicht viel Reinigkeit und Heiligkeit sagt; wiewohl das mehrer Theil ist Heuchelei, und unter tausend nicht einer, der mit Ernst gedенke rein und keusch zu leben, daß wir innenbig der Herzen Gedanken schweigen.

- 17 Scilicet hac simulatione propius secundum evangelium vivunt monachi. Christus non ita succedit Moysi, ut propter nostra opera remittat peccata, sed ut sua merita, suam propitiationem opponat irae Dei pro nobis, ut gratis nobis ignoscatur. Qui vero praeter Christi propitiationem propria merita opponit irae Dei, et propter propria merita consequi remissionem peccatorum conatur, sive afferat opera legis mosaicae, sive Decalogi, sive regulae Benedicti, sive regulae Augustini, sive aliarum regularum, *is abolet promissionem Christi, abiecit Christum et excidit gratia*. Haec est Pauli sententia.

- 18 Vide autem, Carole Caesar Imperator clementissime, videte, Principes, videte omnes Ordines, quanta sit impudentia adversariorum! Quum Pauli locum in hanc sententiam citaverimus, ipsi ascripserunt: *Impia sunt, quae hic contra monasticen allegantur*. Quid est autem certius, quam quod remissionem peccatorum consequuntur homines fide propter Christum? Et hanc sententiam audent isti nebulones impium vocare. Nihil dubitamus, quin si admoniti fuissetis de hoc loco, eximi e confutatione tantam blasphemiam curassetis.

- R. 281. Quum autem supra copiose ostensum sit 20 impiam opinionem esse, quod propter opera nostra consequamur remissionem peccatorum, breviores in hoc loco erimus. Facile enim inde prudens lector ratiocinari poterit, quod non mereamur remissionem peccatorum per opera monastica. Itaque et illa blasphemiam nullo modo ferenda est, quae apud

Christum unter und seine Wohlthat. Darnach erblicken sie weiter, daß unter denen, welche die neuen Gesetze Christi halten, die Mönche Christo und den Aposteln am nächsten ähnlich leben und wandeln durch ihren Gehorsam, Armuth und Keuschheit, so doch die ganze Möncherei eitel unverkämte, schändliche Heuchelei ist. Sie sagen von Armuth, so sie doch für großem Ueberfluß nie haben erfahren können, wie einem rechten Armen zu Herzen ist. Sie rühmen ihren Gehorsam, so kein Volk auf Erden freier ist, denn die Mönche, welche aus

Soll nu das die große Heiligkeit sein? Heißt das Christo und dem Evangelio gemäß gelebt? Christus ist nicht also nach Mose kommen neue Gesetze zu bringen, daß er um unser Werk willen die Sünde verberge, sondern seinen Verdienst, seine eigen Werke setzet er gegen Gottes Zorn für uns, daß wir ohne Verdienst Gnade erlangen. Wer aber ohne die Verführung Christi seine eigene Werke gegen Gottes Zorn setzet und um seines eigen Verdienstes willen Vergebung der Sünde erlangen will, er bringe die Werke des Gesetzes Mose, der Zehen Gebot, der Regeln Benedicti, Augustini oder andere Regeln, so wirft er hinweg die Verheißung Christi, fället ab von Christo und seiner Gnade.

Sie wollen aber kaiserliche Majestät, alle Fürsten und Stände des Reichs merken, wie überaus unverschämte die Widersacher sind, daß sie trohlich dürfen sagen, es sei alles gottlos, was wir wider die Möncherei haben fürbracht: so wir doch ganze gewisse und klare Sprich Pauli angezogen haben, und je nichts klarer, gewisser in der ganzen Bibel ist, denn daß wir Vergebung der Sünde erlangen allein durch den Glauben an Christum. Und die gewisse göttliche Wahrheit dürfen die Meister der Confutation, die verzweifelten Böswicht und heillosen Buben, gottlose Lehrer heißen. Wir haben aber keinen Zweifel, wo kaiserliche Majestät und die Fürsten des verwarnet werden, sie werden eine solche öffentliche Gotteslästerung lassen aus der Confutation tilgen und ausreißen.

Wieweil wir aber sie oben reichlich angezeigt, daß es ein Irrthum sei, daß wir Vergebung der Sünde um unsers Verdienstes willen erlangen sollten, so wollen wir hier desto kürzer reden. Denn ein jeder verständiger Leser kann leichtlich abnehmen, daß wir durch die elenden Mönchwerke nicht können vom Tode und des Teufels Gewalt erlöset werden und Vergebung der

Thomam legitur, *professionem monasticam parem esse baptismo*. Furor est humanam traditionem, quae neque mandatum Dei neque promissionem habet, aequare ordinationi Christi, quae habet et mandatum et promissionem Dei, quae continet pactum gratiae et vitae aeternae.

- 21 Secundo. Obedientia, paupertas et coelibatus, si tamen non sit impurus, exercitia sunt *ἀδιάφορα*. Ideoque sancti uti eis sine impietate possunt, sicut usi sunt Bernhardus, Franciscus, et alii sancti viri. Et hi usi sunt propter utilitatem corporalem, ut expeditiores essent ad docendum et ad alia pia officia, non quod opera ipsa per se sint cultus, qui iustificent, aut mereantur vitam aeternam. Denique sunt ex illo genere, de quo Paulus ait (1. Tim. 4, 8): *Corporalis exercitatio parumper utilis est*. Et credibile est alicubi nunc quoque esse bonos viros in monasteriis, qui serviunt ministerio verbi, qui illis observationibus sine impiis opinionibus utuntur. At sentire, quod illae observationes sint cultus, propter quos coram Deo iusti reputentur et per quos mereantur vitam aeternam, hoc pugnat cum evangelio de iustitia fidei, quod docet, quod propter Christum donetur nobis iustitia et vita aeterna. Pugnat et cum dicto Christi (Matth. 15, 9): *Prustra colunt me mandatis hominum*. Pugnat et cum hac sententia (Rom. 14, 23): *Omne, quod non est ex fide, peccatum est*. Quomodo autem possunt affirmare, quod sint cultus, quos Deus approbet tamquam iustitiam coram ipso, quum nullum habeant testimonium verbi Dei?

- 24 Sed videte impudentiam adversariorum. Non solum docent, quod observationes illae sint cultus iustificantes, sed addunt perfectiores esse cultus, hoc est, magis merentes remissionem peccatorum et iustificationem, quam sint alia vitae genera. Et hic concurrunt multae falsae ac perniciose opiniones. Fingunt se servare praecepta et consilia. Postea homines liberales, quum somnient se habere merita supererogationis, vendunt haec aliis. Haec omnia plena sunt pharisaeae vanitatis. Extrema enim impietas est sentire, quod Decalogo ita satisfaciunt, ut super-

Sünde verdienen. Darum ist auch das gotteslästerische, häßliche Wort, welches Thomas schreibt, in keinem Wege zu leiden, daß ins Kloster gehen solle ein neue Taufe sein oder der Taufe gleich sein. Denn es ist ein teuflisch Wütherei und Irrthum, daß man ein heillose menschliche Sägung und Gebot, welches weder Gottes Gebot noch Zusage hat, der heiligen Taufe vergleichen sollt, dabei eine Zusage oder Verheißung Gottes ist.

Zum andern, so sind diese Stücke: willig Armuth, Gehorsam, Keuschheit, wenn sie anders nicht unrein ist, eitel Abiaphora und leibliche Uebung, darin weder Sünde noch Gerechtigkeit zu suchen ist. Darum haben die Heiligen derselbigen viel anders gebraucht, als S. Bernhard, Franciscus und andere, den jesund die Mönche. Denn dieselbigen haben solchs Dings gebraucht zur Uebung des Leibs, daß sie desto leichter warten können Lehrens, Predigens und anderer dergleichen, nicht daß solche Werk Gottesdienst sollten sein, für Gott gerecht zu machen oder das ewige Leben zu verdienen, sondern die Werke malet Paulus recht ab, da er sagt: Leibliche Uebung ist wenig nütze. Und es ist möglich, daß in etlichen Klöstern noch etliche fromme Leute sein, welche lesen und studiren, die solcher Regel und Sägungen brauchen ohne Heuchelei und mit diesem Bericht, daß sie ihre Möncherei nicht für Heiligkeit halten. Das aber halten, daß dieselbigen Werke ein Gottesdienst sein, dadurch wir für Gott fromm werden und das ewige Leben verdienen, das ist stracks wider das Evangelium und wider Christum. Denn das Evangelium lehret, daß wir durch den Glauben an Christum gerecht werden und das ewige Leben erlangen. So ist es auch stracks wider das Wort Christi: Sie dienen mir vergeblich mit Menschengeboten. So ist es wider diesen Spruch Pauli: Alles, was nicht aus dem Glauben ist, das ist Sünde. Wie können sie aber sagen, daß es Gottesdienste sind, die Gott gefallen und angenehm sein für ihm, so sie kein Gottes Wort noch Befehl haben.

Sie ist aber erst zu merken, wie gar unver- R. 282.
schämte Heuchler und Buben sie sein. Sie dürfen sagen, daß ihr Klostergeßibde und Orden nicht allein Gottesdienst sein, die gerecht und fromm für Gott machen, sondern setzen noch dies dazu, daß es Stände sein der Vollkommenheit, das ist heiliger und höher Stände, denn andere, als Ehestand, Regentenstand; und sind also in solcher ihrer mönchischen Heuchelei und pharisaischem Wesen unzählige andere gräuliche teufferische Irrthum begriffen. Denn sie rühmen sich für die allerheiligsten Leute, welche nicht allein die Gebot oder praecepta, sondern

sint merita, quum haec praecepta omnes sanctos accussent: *Diligas Dominum Deum tuum ex toto corde tuo* (Deut. 6, 5). Item: *Non concupiscas* (Rom. 7, 7). Propheta ait (Ps. 116, 11): *Omnis homo mendax*, id est, non recte de Deo sentiens, non satis timens, non satis credens Deo. Quare falso glorianur monachi in observatione monasticae vitae praeceptis satisfieri ac plus quam praecepta fieri.

Gleichnerei. Denn nachdem das erste Gebot Gottes (Du sollst deinen Herrn lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seelen etc.) höher ist, denn ein Mensch auf Erden begreifen kann, nachdem es die höchste Theologia ist, daraus alle Propheten, alle Aposteln ihr beste höchste Lehre als aus dem Brunnen geschöpft haben, ja so es ein solch hohe Gebot ist, darnach allein aller Gottesdienst, alle Gottes Ehre, alle Opfer, alle Dankagung im Himmel und auf Erden regulirt und gerichtet müssen werden, also, daß alle Gottesdienst, wie hoch, köstlich und heilig sie scheinen, wenn sie außer dem Gebot sein, eitel Schalen und Hülsen ohne Kern, ja eitel Unflat und Gräuel für Gott sein, welches hohe Gebot so gar kein Heiliger vollkommen erfüllt hat, daß noch wohl Noach und Abraham, David, Petrus und Paulus sich da für unvollkommen, für Sünder bekennen und hie unten bleiben müssen: so ist es unerhörter pharisäischer, ja recht teuflischer Stolz, daß ein launiger Barfüßermönch oder dergleichen heillosen Heuchler soll sagen, ja predigen und lehren, er habe das heilige hohe Gebot also vollkommenlich gehalten und erfüllt, und nach Erfordern und Willen Gottes so viel guter Werk gethan, daß ihm noch Verdienst überbleiben. Ja, lieben Heuchler, wenn sich die heiligen Jehen Gebot und das hohe erste Gottes Gebot also erfüllen ließen, wie sich die Brote und Parteken lassen in Sad stecken. Es sind unverschämte Heuchler, damit die Welt in diesen letzten Zeiten geplagt ist. Der Prophet David sagt: Alle Menschen sind Lügner. Das ist: kein Mensch auf Erden, auch nicht die Heiligen achten oder fürchten Gott so hoch und groß, als sie sollten, kein Mensch auf Erden gläubt und vertrauet Gott so ganz vollkommenlich, als er soll etc. Darum sind es Lügen und heuchelsche erdichte Träume, daß die Mönche rühmen, sie leben nach der Vollkommenheit des Evangelii und der Gebot Gottes, oder thun mehr, denn sie schuldig sein, daß ihnen gute Werk und etliche Centner übriger, überflüssiger Heiligkeit im Vorrath bleiben.

- 26 Deinde falsum et hoc est, quod observationes monasticae sint opera consiliorum evangelii. Nam evangelium non consulit discrimina vestitus, ciborum, abdicationem rerum propriarum. Hae sunt traditiones humanae, de quibus omnibus dictum est (1. Cor. 8, 8): *Esca non commendat Deo*. Quare neque cultus iustificantes sunt, neque perfectio; imo quum his titulis fucatae proponuntur, sunt merae doctrinae daemoniorum.

Auch so ist das falsch und erlogen, daß das Möncheleben sollte sein ein Erfüllung der Consilien oder Rätthe im Evangelio. Denn das Evangelium hat nirgend gerathen solche Unterscheid der Kleider, der Speise, oder durch solchen Bettelstab der Leute Güter auszuzugeln; denn es sind eitel Menschenzungen, von welchen Paulus sagt: Die Speise macht uns nicht heiliger für Gott etc. Darum sind es auch nicht Gottesdienst, die für Gott fromm machen, sind auch nicht ein evangelische Vollkommenheit, sondern wenn man sie mit den prächtigen Titeln lehret, prediget und ausschreiet, so finds, wie sie Paulus nennet, rechte Teufelslehre.

- 27 Virginitas suadetur, sed his, qui donum habent, ut supra dictum est. Error est autem perniciosissimus sentire, quod perfectio evangelica sit in traditionibus humanis. Nam ita etiam Mahometistarum monachi gloriari possent se habere perfectionem evangelicam. Neque est in observatione aliorum, quae dicuntur *ἀδελφότης*, sed quia regnum Dei est *iustitia et vita in cordibus* (Rom. 14, 17), ideo perfectio est crescere timorem Dei, fiduciam misericordiae promissae in Christo et curam obediendi vocationi, sicut et Pau-

Die Jungfrauschaft lobet Paulus und als ein guten Rath prediget ers denen, welche dieselbe Gaben haben, wie ich hier oben gesagt habe. Derhalben ist es ein schändlicher heuchelscher Irrthum, lehren und halten, daß evangelische Vollkommenheit in menschlichen Satzungen stehe. Denn auf die Weis möchten sich auch die Mahometisten und Türken rühmen, (denn sie haben auch Einsiedeln und Mönchen, wie gläubliche Historien vorhanden), daß sie evangelische Vollkommenheit hielten. So ist auch die evangelische Vollkommenheit nicht in den

lus describit perfectionem (2. Cor. 3, 18): *Transformamur a claritate in claritatem, tamquam a Domini Spiritu*. Non ait: alium subinde cucullum accipimus aut alios calceos aut alia cingula. Miserabile est in ecclesia tales pharisaicas, imo mahometicas voces legi atque audiri, videlicet perfectionem evangelii, regni Christi, quod est vita aeterna, in his stultis observationibus vestium et similium nugarum collocari.

heit zu der andern, als vom Geist des herrn.

den ändern, wir ziehen jeztund diese, dann jene Strick zc. Es ist erbärmlich, daß in der christl mahometische Lehre überhand genommen haben, und das Reich Christi, durch welchs sich sie sollen stehen in Rappen, in Kleidern, in Speis

Dingen, welche Axiaphora sind, sondern hieweil dieses das Reich Gottes ist, daß innenbig der heilige Geist unsere Herzen erleuchte, reinige, stärke, und daß er ein neu Licht und Leben in den Herzen wirke, so ist die rechte evangelische, christliche Vollkommenheit, daß wir täglich im Glauben, in Gottesfurcht, in treulichem Fleiß des Berufs und Amtes, das uns befohlen, zu nehmen, wie auch Paulus die Vollkommenheit beschreibet, daß er sagt 2. Kor. 3: Wir werden verkåret in dasselbige Bilde von einer Klar-

Er sagt nicht: wir gehen von einem Orden in den andern, wir wechseln die Rappen an, jezt und diesen Gürtel, dann jenen Gürtel, wir wechseln die Kirchen solche pharisäische, ja türktische und solche, die da lehren, die evangelische Vollkommenheit zu erlangen, die ewige Güter und das ewige Leben anheben, und dergleichen Kinderwerk.

28 Nunc audite Areopagitas nostros, quam indignam sententiam posuerint in confutatione. Sic aiunt: *Sacris literis expressum est monasticam vitam, debita observatione custodiam, quam per gratiam Dei quilibet monastici custodire possunt, mereri vitam aeternam, et quidem multo auctiorem Christus eis promisit* (Matth. 19, 29),
29 *qui relinquerint domum aut fratres cet.* Haec sunt verba adversariorum, in quibus hoc primum impudentissime dicitur, quod sacris literis expressum sit vitam monasticam mereri vitam aeternam. Ubi enim loquuntur sacrae literae de monastica? Sic agunt causam adversarii, sic citant scripturas nihili homines; quum nemo nesciat monasticam recens excogitatum esse, tamen allegant auctoritatem scripturae, et quidem dicunt hoc suum decretum expressum esse in scripturis.

Sie höre man aber weiter die trefflichen Lehrer, wie sie in ihre Confutation so ein öffentliche Gotteslästerung und häßlich Wort gesetzt haben. Sie dürfen unverschämt sagen, es sei in der heiligen Schrift geschrieben, daß das Mönchleben und die heiligen Orden das ewige Leben verdienen, und Christus habe dasselbige sonderlich den Mönchen überschwänglich zugesagt, welche also verlassen haus, Hof, Brüder, Schwester. Das sind die klaren Wort der Widersacher. Ist aber das nicht eine ganz unverschämte, häßliche Lügen, es sei in der heiligen Schrift geschrieben, daß man durch das Mönchleben könnte das ewige Leben verdienen? Wie seid ihr doch so kühne, wo rebet doch die Schrift von Möncherei? Also handeln diese große, trefflichen Saden die Widersacher, also führen sie die Schrift ein. Die ganze Welt weiß, die Historien sind für Augen, daß die Orden und Möncherei ein ganz neu Ding ist, noch dürfen sie rühmen, die heilige Schrift rede von ihrer Möncherei.

30 Praeterea contumelia afficiunt Christum,
quum dicunt homines per monasticam me-
reri vitam aeternam. Deus ne suae quidem
legi hunc honorem tribuit, quod mereat-
ur vitam aeternam, sicut clare dicit apud
Ezech. cap. 20, 25: *Ego dedi eis prae-*
cepta non bona et iudicia, in quibus non
31 *vivent.* Primum hoc certum est, quod vita
monastica non meretur remissionem pec-
catorum, sed hanc fide gratis accipimus, ut
32 supra dictum est. Deinde propter Christum,
per misericordiam donatur vita aeterna his,
qui fide accipiunt remissionem, nec oppo-
nunt merita sua iudicio Dei, sicut et Bern-
hardus gravissime dicit: *Necesse est*
primo omnium credere, quod remissionem
peccatorum habere non possis, nisi per
indulgentiam Dei. Deinde, quod nihil prorsus
habere queas operis boni, nisi et hoc

Darüber so lästern sie und schmähen Christum, daß sie sagen, man könne durch Klosterleben das ewige Leben verdienen. Gott thut seinem eignen Gesetz nicht die Ehre, daß man durch die Werk des Gesetzes sollt das ewige Leben verdienen, wie er klar sagt Ezech. 20. Ich habe ihnen gegeben Gesetz, dadurch sie das Leben nicht haben können. Denn für das erst ist das gewis, daß durch Möncherei niemand kann das ewige Leben verdienen, sondern um Christus Verdiensts willen, durch lauter Barmherzigkeit wird das ewige Leben geben denjenigen, so durch den Glauben Vergebung der Sünde erlangen und halten denselben gegen Gottes Urtheil, nicht ihren armen Verdienst. Wie auch S. Bernhard ein sein Wort geredt hat, daß wir Vergebung der Sünde nicht haben können, denn allein durch Gottes Gnade und Güte. Item, daß wir gar nichts von R. 284.

dederit ipse. Postremo, quod aeternam vitam nullis potes operibus promereri, nisi gratis detur et illa. Cetera, quae in eandem sententiam sequuntur, supra recitavimus. Addit autem in fine Bernhardus: *Nemo se seducat, quia, si bene cogitare voluerit, inveniet procul dubio, quod nec cum decem millibus possit occurrere ei, qui cum viginti millibus venit ad se.* Quum autem nec divinae legis operibus mereamur remissionem peccatorum aut vitam aeternam, sed necesse sit quaerere misericordiam promissam in Christo: multo minus observationibus monasticis, quum sint merae traditiones humanae, tribuendus est hic honor, quod mereantur remissionem peccatorum aut vitam aeternam.

33 Ita simpliciter obruunt evangelium de gratuita remissione peccatorum et de apprehendenda misericordia promissa in Christo, qui docent monasticam vitam mereri remissionem peccatorum aut vitam aeternam, et fiduciam debitam Christo transferunt in illas stultas observationes. Pro Christo colunt suos cucullos, suas sordes. Quum autem et ipsi egeant misericordia, impie faciunt, quod fingunt merita supererogationis eaque aliis vendunt.

34 Brevius de his rebus dicimus, quia ex his quae supra de iustificatione, de poenitentia, de traditionibus humanis diximus, satis constat vota monastica non esse pretium, propter quod detur remissio peccatorum et vita aeterna. Et quum Christus vocet traditiones cultus inutiles, nullo modo sunt perfectio evangelica.

- 35 Verum adversarii videri volunt astute moderari vulgarem persuasionem de perfectione. Negant monasticam vitam perfectionem esse, sed dicunt statum esse acquirendae perfectionis. Belle dictum est, et meminimus hanc correctionem exstare apud Gersonem. Apparet enim prudentes viros offensos immodicis illis encomiis vitae monasticae, quum non auderent in totum detrachere ei laudem perfectionis, addidisse hanc *ἐπαρόχθυσιν*, quod sit status acquirendae perfectionis. Hoc si sequimur, nihilo magis erit monastica status perfectionis, quam vita agricolae aut fabri. Nam hi quoque sunt status acquirendae

guten Werken haben können, wenn er es nicht gibt. Item, daß wir das ewige Leben nicht verdienen können mit Werken, sondern es werde uns auch aus Gnaden geben. Und dergleichen redet S. Bernhard viel auf dieselbige Meinung, wie wir oben erzählet. Und am Ende sagt noch S. Bernhard dazu: Darum wolle niemandes darinnen sich selbst betrügen noch verführen, denn wird ers selbst recht bedenken, so wird er gewis finden, daß er mit zehn tausend dem nicht kann entgegen kommen, (nämlich Gott) der mit zwanzigtausend auf ihn zudringet. So wir denn auch nicht durch die Werk des göttlichen Gesetzes Vergebung der Sünde oder das ewige Leben verdienen, sondern müssen die Barmherzigkeit suchen, welche in Christo verheißen ist, so verdienen wir es viel weniger durch Klosterleben, Möncherei, das eitel Menschenfagungen sind, und soll die Ehre viel weniger den bettelischen Fagungen gegeben werden.

Diejenigen, die da lehren, daß wir durch Möncherei können Vergebung der Sünde verdienen, und setzen also das Vertrauen, welches Christo allein gebühret, auf die elenden Fagungen, die treten schlecht das heilige Evangelion und die Verheißung von Christo mit Füßen, und für den Heiland Christum ehren sie ihre schäbichte Kappen, ihre mönchische tolle Werke. Und so es ihnen noch selbst fehlt an Gnade, so thun sie als die gottlosen, heillosen Leute, daß sie noch ihre merita supererogationis erbschten und andern Leuten das übrige Theil am Himmel verkaufen.

Wir reden hier desto kürzer von dieser Sache; denn aus dem, so droben geredt von der Buß, de iustificatione, von Menschenfagungen 2c, ist gnug zu merken, daß die Klostergelübde nicht der Schatz sein, dadurch wir erlöset und erlangen ein ewiges Leben 2c. Und so Christus dieselben Fagungen nennet vergebliche Gottesdienste, so sind sie in keinem Wege ein evangelische Vollkommenheit.

Noch haben etliche vernünftige Mönche ein Schen gehabt ihr Möncherei so hoch zu rühmen, daß sie sollt christliche Vollkommenheit heißen. Die haben diesen hohen Ruhm gemähigt, haben gesagt, es sei nicht christliche Vollkommenheit, sondern es sei ein Stand, der dazu dienen soll christliche Vollkommenheit zu suchen. Solcher Mäßigung gedenkt auch Gerson und verwirft die unchristliche Rede, daß Möncherei christliche Vollkommenheit sei. Wo nu Möncherei nur ein Stand ist Vollkommenheit zu suchen, so ist nicht mehr ein Stand der Vollkommenheit, denn der Bauren und Ackerleute, der Schneider und Bäcker Leben 2c. Denn das alles sind auch

perfectionis. Omnes enim homines in quacunque vocatione perfectionem expetere debent, hoc est, crescere in timore Dei, in fide, in dilectione proximi et similibus virtutibus spiritualibus.

- 38 Exstant in historiis eremitarum exempla, Antonii et aliorum, quae exaequant genera vitae. Scribitur Antonio petenti, ut Deus sibi ostenderet, quantum in hoc vitae genere proficeret, quendam in urbe Alexandria sutorem monstratum esse per somnium, cui compararetur. Postridie Antonius veniens in urbem accedit ad sutorem, exploraturus illius exercitia et dona; collocutus cum homine nihil audit, nisi mane eum pro universa civitate paucis verbis orare, deinde arti suae operam dare. Hic intellexit Antonius non esse iustificationem tribuendam illi vitae generi, quod susceperat.

- 39 Sed adversarii, etsi nunc moderantur laudes de perfectione, tamen aliter reipsa sentiunt. Vendunt enim merita et applicant pro aliis hoc praetextu, quod observent praecepta et consilia, quare reipsa sentiunt sibi superesse merita. Quid est autem arrogare sibi perfectionem, si hoc non est? Deinde in ipsa confutatione positum est, quod monastici contendant propius secundum evangelium vivere. Tribuit igitur perfectionem traditionibus humanis, si ideo propius secundum evangelium vivunt monachi, quia non habent proprium, quia sunt coelibes, quia obediunt regulae in vestitu, cibis et similibus nugis.

- 40 Item, confutatio dicit monachos mereri vitam aeternam auctiorem, et allegat scripturam (Matth. 19, 29): *Qui reliquerit domum cet.*; scilicet hic quoque perfectionem arrogat factitiis religionibus. Sed hic locus scripturae nihil facit ad vitam monasticam. Non enim hoc vult Christus, quod deserere pa-

stände christliche Vollkommenheit zu suchen. Denn alle Menschen, sie sein in was Stande sie wollen, ein jeder nach seinem Beruf, so sollen sie nach der Vollkommenheit, so lang dies Leben währet, streben und allzeit zunehmen in Gottesfurcht, im Glauben, in Liebe gegen dem Nächsten und dergleichen geistlichen Gaben.

Man liest in vitis patrum von S. Antonio und etlichen andern großen heiligen Einsiedeln, welche durch Erfahrung dahin sind endlich kommen, daß sie gemerkt, daß sie ihre Werk vor Gott nicht mehr fromm machen, denn anderer Stände Werk. Denn S. Antonius hat auf eine Zeit Gott gebeten, daß er ihm doch zeigen wolt, wie weit er kommen wäre ins Leben der Vollkommenheit. Da ward ihm angezeigt ein Schuster zu Alexandria, und ward ihm gesagt, dem Handwerksmanne wäre er in Heiligkeit gleich. Bald den andern Tag macht sich Antonius auf, zog gen Alexandria, sprach denselbigen Schuster an, und fraget mit Fleiß, was er für ein heiligen Wandel, Leben und Wesen führet. Da antwortet ihm der Schuster: Ich thu nichts besonders; denn morgens spreche ich mein Gebet für die ganze Stadt und arbeite darnach mein Handwerk, warte meines Hauses &c. Da verstund Antonius bald, was Gott durch die Offenbarung gemeint hätte. Denn man wird nicht durch dies oder jenes Leben für Gott gerecht, sondern allein durch den Glauben an Christum.

Die Widersacher aber, wiewohl sie sich jeztund auch schämen, die Möncherei Vollkommenheit zu nennen, so halten sie es doch im Grund dafür. Denn sie verkaufen ihre Werk und Verdienste und geben für, sie halten nicht allein die Gebot, sondern die consilia und Räte, und wännen, sie behalten Verdienst noch übrig. Geißt das nu nicht mit der That Vollkommenheit und Heiligkeit rühmen, wenn sie gleich mit Worten ein wenig die Sache mäßigen? Auch ist klar gesetzt in der Confutation, daß die Mönche näher und genauer nach dem Evangelio leben, denn andere Weltlichen. Wo nu ihre Meinung ist, daß man dadurch dem Evangelio näher lebet, wenn man nicht Eigens hat, außerhalb der Ehe lebet, ein sonderliche Kleidung oder Rappen trägt, also fastet, also betet: so ist ja ihre Meinung, daß ihre Möncherei christliche Vollkommenheit sei, dieweil sie dem Evangelion näher sein soll, denn gemein Leben. B. 277.

Item in der Confutation stehet geschrieben, daß die Mönche das ewige Leben reichlicher erlangen, denn andere, und ziehen an die Schrift: Wer haus und hof verläßt &c. Da rühmen sie auch ein Vollkommenheit, welche soll an der Möncherei sein. Aber der Spruch redet nichts von der Möncherei. Denn Christus will da nicht, R. 285.

rentes, coniugem, fratres, sit opus ideo faciendum, quia mereatur remissionem peccatorum et vitam aeternam. Imo maledicta est illa desertio. Fit enim cum contumelia Christi, si quis ideo deserat parentes aut coniugem, ut hoc ipso opere mereatur remissionem peccatorum et vitam aeternam.

- 41 Duplex autem desertio est. Quaedam fit sine vocatione, sine mandato Dei, hanc non probat Christus (Matth. 15, 9). Nam opera a nobis electa sunt inutilis cultus. Clarius autem hinc apparet Christum non probare hanc fugam, quia loquitur de deserenda uxore et liberis. Scimus autem, quod mandatum Dei prohibet deserere uxorem et liberos. Alia desertio est, quae fit mandato Dei, videlicet quum cogit nos potestas aut tyrannis cedere, aut negare evangelium. Hic habemus mandatum, ut potius sustineamus iniuriam, potius eripi nobis patiamur non solum facultates, coniugem, liberos, sed vitam quoque. Hanc desertionem probat Christus ideoque addit: *Propter Evangelium*, ut significet se de his loqui, non qui faciunt iniuriam uxori et liberis, sed qui propter confessionem evangelii sustinent iniuriam. Corpus nostrum etiam deserere debemus propter evangelium. Hic ridiculum fuerit sentire, quod cultus Dei sit se ipsum occidere et relinquere corpus sine mandato Deo. Ita ridiculum est sentire, quod cultus Dei sit deserere possessiones, amicos, coniugem, liberos sine mandato Dei.

- 43 Constat igitur male detorqueri dictum Christi ad vitam monasticam. Nisi fortassis hoc quadrat, quod centuplum in hac vita recipiunt. Plurimi enim sunt monachi non propter evangelium, sed propter culinam et otium, qui pro exiguis patrimoniis inveniunt amplissimas opes. Sed ut tota res monastica simulationis plena est, ita falso praetextu testimonia scripturae citant, ut dupliciter peccent, hoc est, ut fallant homines, et fallant praetextu nominis divini.

daß Vater, Mutter, Weib, Kind, Haus und Hof verlassen ein solch Werk sei, damit man Vergebung der Sünde und das ewige Leben verdiene, sondern auf die Weise Vater und Mutter verlassen, gefällt Gott gar nichts und ist in die Hölle vermalebeiet. Denn wenn jemandes darum Aeltern, Haus, Hof verläßt, daß er dadurch will Vergebung der Sünde und das ewige Leben verdienen, da lästert er Christum.

Es ist aber zweierlei Verlassen. Eins geschieht aus Verus und Gottes Gebot. Das Verlassen, welches ohne Verus und Gottes Gebot geschieht, das läßt ihm der Herr Christus gar nicht gefallen. Denn die Werk, wo wir selbst erwählen, nennet der Herr Christus unnütze, vergebliche Gottesdienst. Man siehet aber daraus noch klärer, daß Christus nicht meinete ein solch Fliehen von Weib und Kind; er sagt: Wer da verläßt Weib, Kind, Haus, Hof &c. Du wissen wir, daß Gott geboten hat, Weib, Kind nicht zu verlassen. Es ist aber ein ander Verlassen, wenn wir aus Gottes Gebot verlassen Aeltern, Weib, Kind &c., und wenn wir es selbst fürnehmen. Denn wenn Tyrannen mich wollten zwingen das Evangelium zu verläugnen, oder verjagen, da haben wir Gottes Befehl, daß wir sollen ehe Unrecht leiden, als: daß wir nicht allein von Weib und Kindern, Haus und Hof vertrieben werden, sondern auch, daß man uns unser Leib und Leben nimmt. Von dem Verlassen rehet Christus, darum setzet er auch dazu: Um des Evangelions willen, und zeigt genug an, daß er von denen rede, die um des Evangelions willen leiden, nicht Weib und Kind aus eigenem fürnehmen verlassen. Denn wir sind auch schuldig, unser eigen Leben zu lassen um des Evangelions willen. Da wäre es nun nährisch und ganz widersinnig verstanden, wenn ich mich selbst tödten wollt ohne Gottes Befehl. Also ist es auch nährisch das für Heiligkeit und Gottesdienst halten, daß ich aus eigenem fürnehmen verliesse Weib und Kind ohne Gottes Befehl.

Derhalben wird der Spruch Christi übel auf die Möncherei gedeut. Es möcht sich aber das auf die Mönche reimen, daß sie Hundertsältiges in diesem Leben empfangen. Denn viel werden Mönche um des Bauchs willen und daß sie Müßiggang und feiste Rücken haben, da sie als Bettler dennoch in reiche Klöster kommen. Wie aber die ganze Möncherei voll Heuchelei ist und Betrugs, also ziehen sie auch die Schrift fälschlich an, thun also zweierlei schreckliche Sünde. Für eins, daß sie die Welt mit Abgötterei betrügen. Zum andern daß sie Gottes Namen und Wort fälschlich anziehen ihre Abgötterei zu schmücken.

45 Citatur et alius locus de perfectione (Matth. 19, 21): *Si vis perfectus esse, vade, vende, quae habes, et da pauperibus, et veni et sequere me.* Hic locus exercuit multos, qui finxerunt perfectionem esse, possessiones ac dominia rerum abiicere. Sinamus philosophos Aristippum praedicare, qui magnum auri pondus abiecit in mare. Talia exempla nihil pertinent ad christianam perfectionem. Rerum divisio, dominia et possessio sunt ordinationes civiles, approbatae verbo Dei in praecepto (Exod. 20, 15): *Non furtum facies.* Desertio facultatum non habet mandatum aut consilium in scripturis. Nam evangelica paupertas non est desertio rerum, sed non esse avarum, non confidere opibus, sicut David pauper erat in ditissimo regno.

47 Quare quum desertio facultatum sit mere traditio humana, est inutilis cultus. Et immodica sunt illa encomia in Extravagante, quae ait abdicationem proprietatis omnium rerum propter Deum meritoriam et sanctam et viam perfectionis esse. Et periculosissimum est rem pugnantem cum civili consuetudine talibus immoderatis laudibus efferre.

48 At Christus hic perfectionem vocat. Imo iniuriam faciunt textui, qui truncatum allegant. Perfectio est in hoc, quod addit Christus:

49 *Sequere me.* Exemplum obedientiae in vocatione propositum est. Et quia vocationes dissimiles sunt, ita haec vocatio non est omnium, sed proprie ad illam personam, cum qua ibi loquitur Christus, pertinet, sicut vocatio David ad regnum, Abraham ad mactandum filium non sunt nobis imitandae. Vocationes sunt personales, sicut negotia ipsa variant temporibus et personis; sed exemplum obedientiae est generale. Perfectio erat futura illi iuveni, si huic vocationi credidisset et obedivisset. Ita perfectio nobis est obediendum unumquemque vera fide suae vocationi.

wie Davids Beruf, daß er König werden sollt, nicht alle betrifft; Abrahams Beruf, daß er sein Sohn opfern sollt, betrifft nicht andere. Also sind die Beruf ungleich, aber der Gehorsam soll gleich sein, und darin stehet Vollkommenheit, so ich in meinem Beruf gehorsam bin, nicht so ich mich eines fremden Berufs annehme, da ich nicht Befehle oder Gottes Gebot von habe.

Auch so wird ein Spruch angezogen: So du R. 237. willst vollkommen sein, so gehe, verkauf alles, was du hast, und gibs den Armen und folge mir nach. Der Spruch hat vielen zu schaffen gemacht, daß sie haben wollen wännen, das sei die höchste Heiligkeit und Vollkommenheit, nicht Eigens haben, nicht Haus, Hof, Güter haben. Es müßten aber die Cynici, als Diogenes, der kein Haus haben wollt, sondern lag in einem Faß, solche heidnische Heiligkeit rühmen; christliche Heiligkeit stehet viel auf höhern Sachen, denn auf solcher Heuchelei. Denn Güter haben, Haus und Hof, sind weltlicher Regiment Ordnungen, welche durch Gott bestätigt sind, als im siebenten Gebot: Du sollst nicht stehlen etc. Darum Güter, Haus und Hof verlassen, ist in der Schrift nicht geboten noch gerathen. Denn evangelische, christliche Armuth stehet nicht darinne, daß ich die Güter verlaße, sondern daß ich nicht darauf vertraue, gleichwie David gleichwohl arm war bei einer großen Gewalt und Königreich.

Darum biweil solch Verlassen der Güter nichts ist, denn ein menschliche Sägung, so ist es ein unnütz Gottesdienst. Und des Pabsts Extravagant rühmet und lobet auch viel zu hoch solche mönchische heuchlische Armuth, da sie saget, nicht Eigens haben um Gottes willen sei ein verdienstlich heilig Ding und ein Weg der Vollkommenheit. Wenn unerfahrene Leute solch Rühmen hören, fallen sie darauf, es sei unchristlich in Gütern sitzen; daraus folgen denn viel Irrthum und Aufrühren. Durch solch Rühmen ist Möncher betrogen worden, und werden dadurch viel Anabaptisten verführt. Sie sprechen aber: Hats doch Christus selbst Vollkommenheit genennet. Da sag ich nein zu; denn sie thun dem Text Gewalt, daß sie ihn nicht ganz anziehen. Vollkommenheit stehet in diesem Stück, da Christus spricht: Folge mir nach. Und darinne stehet eins jeden Christen Vollkommenheit daß er Christo folge, ein jeder nach seinem Beruf, und sind doch die Beruf ungleich, einer wird berufen zu ein Regenten, der ander zu ein Hausvater, der dritt zu ein Prediger. Darum, R. 279. ob schon jener Jüngling berufen ist, daß er verkaufen sollt, betrifft sein Beruf nicht andere, nicht alle betrifft; Abrahams Beruf, daß er sein

51 Tertio. In votis monasticis promittitur castitas. Supra autem diximus de coniugio sacerdotum, non posse votis aut legibus tolli ius naturae in hominibus. Et quia non omnes habent donum continentiae, multi propter imbecillitatem infelicitate continent. Neque vero ulla vota aut ullae leges possunt abolere mandatum Spiritus Sancti (1. Cor.

Für das dritte, eins von den Substantial- R. 283. Klostergelübden ist die Keuschheit. Nu haben wir oben von der Priesterehe gesagt, daß man durch kein Geseze oder Klostergelübde natürlich oder göttlich Recht ändern kann, und so nicht alle Leute die Gabe der Keuschheit haben, so halten sie auch dieselbigen, daß Gott geklagt sei. So können auch keine Klostergelübde noch Geseze

7, 2): *Propter fornicationem unusquisque habeat uxorem suam. Quare hoc votum non est licitum in his, qui non habent donum continentiae, sed propter imbecillitatem continentantur. De hoc toto loco satis supra dictum est, in quo profecto mirum est, quum versentur ob oculos pericula et scandala, tamen adversarios defendere suas traditiones contra manifestum Dei praeceptum. Nec commovet eos vox Christi, qui obiurgat pharisaeos (Matth. 23, 13 sqq.), qui traditiones contra mandatum Dei fecerant.*

- 53 Quarto. Liberant hos, qui vivunt in monasteriis, impii cultus, quales sunt profanatio missae ad quaestum collatae pro mortuis, cultus sanctorum, in quibus duplex vitium est, et quod sancti in locum Christi surrogantur et impie coluntur, sicut finxerunt Dominicastri rosarium b. Virginis, quod est mera *πατολογία* non minus stulta, quam impia, vanissimam fiduciam alens. Deinde hae ipsae impietates tantum conferuntur ad quaestum. Item, evangelium de gratuita remissione peccatorum propter Christum, de iustitia fidei, de vera poenitentia, de operibus, quae habent mandatum Dei, neque audiunt neque docent. Sed versantur aut in philosophicis disputationibus aut in traditionibus ceremoniarum, quae obscurant Christum.

28. 280. Non hic dicemus de illo toto cultu ceremoniarum, de lectionibus, cantu et similibus rebus, quae poterant tolerari, si haberentur pro exercitiis, sicut lectiones in scholis, quarum finis est docere audientes et inter docendum aliquos commovere ad timorem aut fidem. Sed nunc fingunt has ceremonias esse cultus Dei, qui mereantur remissionem peccatorum ipsis et aliis. Ideo enim augent has ceremonias. Quodsi susceperent ad docendos et adhortandos auditores, breves et accuratae lectiones plus prodesse, quam illae infinitae *πατολογiae*. Ita tota vita monastica plena est hypocrisi et falsis opinionibus. Ad haec omnia accedit et hoc periculum, quod, qui sunt in illis collegiis, coguntur assentiri persequentibus veritatem. Multi igitur graves et magnae rationes sunt, quae liberant bonos viros ab hoc vitae genere.

dem heiligen Geist sein Gebot ändern, da Paulus sagt: Hurerei zu vermeiden, habe ein jeglicher sein eignes Eheweib. Darum sind Klostersgelübde nicht christlich in denen, welche nicht haben die Gabe der Keuschheit, sondern fallen und machens ärger aus Schwachheit. Von dem Artikel haben wir hier oben gesagt, und ist wahrlich Wunder, so die Widerlächer für Augen sehen so viel unzählige Fährlichkeit der Gewissen und Aergerniß, daß sie nichts desto weniger als die thörichten, rasenden Leute bringen auf solche Menschenfatzungen wider das öffentliche Gottes Gebot, und sehen nicht, daß der Herr Christus so ernstlich strafet die Pharisäer, welche Satzungen wider Gottes Gebot lehren.

Zum vierten, so sollt doch jedermann vom Klosterleben abschrecken der gräuliche, schreckliche Mißbrauch der Messen, welche gehalten werden für Lebendige und für die Todten. Item, das Anrufen der Heiligen, das alles auf Geiz, auf eitel Teufelsgräuel gerichtet ist. Denn am Anrufen der Heiligen ist zweierlei Gräuel. Der eine, daß der Heiligen Dienst auf Geiz gerichtet ist. Der ander, daß die Heiligen werden gesetzt an Christus statt, und daß sie werden abgöttisch angebetet und für Mittler gegen Gott gehalten, wie allein die Predigermönche (schweige unzählige tolle Träume der andern Mönche) mit der Bruderschaft des Rosenkranz ein rechte unerschämte Abgöttereie haben, angerichtet, welches jeztund Feinde und Freunde selbst spotten. Item, das Evangelium, welches da predigt Vergebung der Sünden um Christus willen, von rechter Buß, von rechten guten Werken, die Gottes Befehl haben, hören sie nicht. Sie lehrens auch nicht, sondern lehren aus ihren Predigten Fabeln von Heiligen und eigne erdichte Werk, dadurch Christus wird untergebrüdet. Das alles haben die Bischöfe leiden können.

Wir wollen hie geschweigen der unzähligen kindischen Ceremonien und närrischen Gottesdienst mit Lection, mit Gesängen und dergleichen, welche zum Theil möchten zu dulden sein, wenn sie eine Maß hätten und zu guter Uebunge gebraucht würden, wie man der Lection in der Schule und der Predigt dazu gebraucht, daß die Zuhörer davon sich bessern. Aber nu erdichten sie ihnen selbst, daß solche mancherlei Ceremonien sollen Gottesdienst sein Vergebung der Sünde dadurch zu verdienen ihnen selbst und andern, darum machen sie auch ohne Unterlaß neue Ceremonien. Denn wenn sie solche Kirchendienst und Ceremonien dahin richteten, daß die Jugend und der gemeine Mann möchte geübt werden in Gottes Wort, so wären kurze und fleißige Lection viel nützer, denn ihr Geplärre im Chor, das weder Maß noch Ende hat. Also ist das ganze Klosterleben gar voll Abgöttereie

57 Postremo multos liberant ipsi canones, qui aut illecti artibus monachorum sine iudicio voverunt, aut coacti ab amicis voverunt. Talia vota ne canones quidem pronuntiant esse vota. Ex his omnibus apparet plurimas esse causas, quae docent vota monastica, qualia hactenus facta sunt, non esse vota, quare tuto deseri potest vitae genus plenum hypocrisis et falsarum opinionum.

58 Hic obiciunt ex lege Nazaraeos (Num. 6, 2 sqq.). Sed hi non suscipiebant vota sua cum his opinionibus, quas hactenus diximus nos reprehendere in votis monachorum. Nazaraeorum ritus erat exercitium aut protestatio fidei coram hominibus, non merebatur remissionem peccatorum coram Deo, non iustificabat coram Deo. Deinde sicut nunc circumcisio aut mactatio victimarum non esset cultus, ita nec ritus Nazaraeorum nunc debet proponi tamquam cultus. sed debet iudicari simpliciter *ἀδιόγορον*. Non igitur recte confertur monachatus sine verbo Dei excogitatus, ut sit cultus, qui mereatur remissionem peccatorum et iustificationem, cum ritu Nazaraeorum, qui habebat verbum Dei, nec traditus erat in hoc, ut mereretur remissionem peccatorum, sed ut esset exercitium externum sicut aliae caeremoniae legis. Idem de aliis votis in lege traditis dici potest.

räer Stand, welchen Gott befohlen hatte, und war nicht dazu erdacht, daß die Nazaraer dadurch sollten erlangen ein gnädigen Gott, sondern daß es ein äußerliche Zucht und Uebung wäre des Leibs, wie andere Ceremonien im Gesetz Moses. Item, gleich daselbige ist auch von andern mancherlei Gelübden, die im Gesetz Moses gesetzt werden, zu antworten.

59 Allegantur et Rechabitae, qui nec possessiones habebant ullas, nec vinum bibeant, ut scribit Ieremias cap. 35, 6 sq. Scilicet pulchre quadrat exemplum Rechabitarum ad monachos nostros, quorum monasteria superant palatia regum, qui lautissime vivunt. Et Rechabitae in illa omnium rerum penuria tamen erant coniuges. Nostri monachi quum affluunt omnibus deliciis, profitentur coelibatum.

und voll heuchelischer Irrthum wider das erst und ander Gebot, wider Christum. Darüber ist noch die Fährlichkeit dabei, daß diejenigen, die also in Stiften oder Klöstern sind, müssen wissentlich helfen die Wahrheit verfolgen. Derhalben sind viel großer Ursachen, darum fromme, redliche Leute das Klosterleben fliehen oder auch verlassen müßen.

Darüber, so sprechen die Canones selbst diejenigten los, die überredt sind mit guten Worten, ehe sie zu ihrem rechten Alter kommen sind oder welche die Freunde wider ihren Willen in ein Kloster verstoßen haben. Aus dem allen erscheinet, daß viel Ursachen sind, welche da anzeigen, daß die Klostergeßülde, welche bisher gesehen sind, nicht recht christliche, blinde Gelübde sind. Darum mag man das Klosterleben mit gutem Gewissen verlassen, nachdem es voll Heuchelei und allerlei Gräuel ist.

Sie werfen uns die Widersacher für die Nazaraer im Gesetz Mosi. Aber die thäten ihre Gelübde nicht der Meinung, dadurch Vergebung der Sünde zu erlangen, wie wir oben von den Mönchengelübden geklagt haben. Der Nazaraer Orden war eine leibliche Uebung mit Fasten, mit gewisser Speis, dadurch sie ihren Glauben bekenneten, nicht daß sie dadurch Vergebung der Sünden erlangten, oder dadurch vom ewigen Lob erlisset würden; denn das suchten sie anderswo, nämlich in der Verheißung von dem gebenedeiten Samen. Item, wie die Beschneidung im Gesetz Mosi oder das Opferopfer schlachten jeztund nicht soll für ein Gottesdienst aufgerichtet werden, also soll man das Fasten oder Ceremonien der Nazaraer nicht aufrichten oder anziehen als ein Gottesdienst, sondern soll gehalten werden für ein Mittelbing und leibliche Uebung. Derhalben können noch sollen sie ihren Mönchsstand, welcher ohne Gottes Wort erbichtet ist als ein Gottesdienst, dadurch Gott verfühnet werde, nicht vergleichen mit der Nazaraer.

Th. 291.

Auch so ziehen die Widersacher an das Exempel der Rechabiten, welche keine Güter hatten, auch keinen Wein tranken, wie Ieremias sagt am 35. Kap. Ja wahrlich, es reimet sich wohl der Rechabiten Exempel zu unsern Mönchen, so ihre Klöster prächtiger, denn der Könige Palast gebaut sind, so sie in allem Ueberfluß leben. Auch so sind die Rechabiten bei ihrem Armuth doch Eheleute gewesen; unsere Mönche, so sie allen Pracht, allen Ueberfluß haben, geben in ihrer Heuchelei Keuschheit für.

R. 290.

60 Ceterum exempla iuxta regulam, hoc est, iuxta scripturas certas et claras, non contra regulam seu contra scripturas interpretari
 61 convenit. Certissimum est autem observationes nostras non mereri remissionem peccatorum aut iustificationem. Quare quum laudantur Rechabitae, necesse est eos morem suum non ideo servasse, quod sentirent se per eum mereri remissionem peccatorum, aut opus ipsum cultum esse iustificantiem, aut propter quem consequerentur vitam aeternam, non per misericordiam Dei, propter semen promissum. Sed quia habuerunt mandatum parentum, laudatur obediencia, de qua exstat praeceptum Dei: *Honora patrem et matrem.*

62 Deinde mos habebat finem proprium: quia peregrini erant, non Israelitae, apparet patrem voluisse eos certis notis discernere a suis popularibus, ne relaberentur ad impietatem popularium. Volebat his notis eos admonere doctrinae fidei et immortalitatis. Talis finis est licitus. At fines monasticae longe alii traduntur. Fingunt opera monasticos cultus esse, fingunt ea mereri remissionem peccatorum ac iustificationem. Est igitur dissimile monasticae exemplum Rechabitarum; ut omittamus hic alia incommoda, quae haerent in praesenti monastica.

282. Citant et ex priore ad Timotheum cap. 5, 11 sqq. de viduis, quae servientes ecclesiae alebantur de publico, ubi ait: *Nubere volunt, habentes damnationem, quia primam fidem irritam fecerunt.* Primum hic fingamus apostolum de votis loqui, tamen hic locus non patrocinabitur monasticis votis, quae fiunt de impiis cultibus, et hac opinione, ut mereantur remissionem peccatorum et iustificationem. Paulus enim tota voce damnat omnes cultus, omnes leges, omnia opera, si ita observentur, ut mereantur remissionem peccatorum, aut ut propter ea consequamur vitam aeternam, non propter Christum per misericordiam. Ideo necesse est vota viduarum, si qua fuerunt, dissimilia fuisse votis monasticis.

66 Praeterea, si non desinant adversarii detorquere locum ad vota, detorquendum erit

Nu die Verständigen und Gelehrten wissen wohl, daß man alle Exempel nach der Regel, das ist nach der klaren Schrift, und nicht wider die Regel oder Schrift, soll auslegen oder einführen. Darum so die Rechabiten in der Schrift gelobet werden, so ist es gewis, daß sie ihre Weis und Ceremonien nicht darum gehalten haben dadurch Vergebung der Sünde oder ewigs Leben zu verdienen, oder daß ihre Werk an ihnen selbst sie für Gott versühnen könnten, sondern sie haben als fromme, gottfürchtige Kinder geglaubt an den segneten, gebenedieteten Samen, an den zukünftigen Christum, und dieweil sie haben Gebot und Befehl gehabt ihrer Väter, wird in der Schrift gelobt ihr Gehorsam von welchem das vierte Gebot redet: Du sollst dein Vater und dein Mutter ehren.

Item, so hat der Rechabiter Weis noch eine Ursach. Sie waren unter den Heiden gewesen, da hat sie ihr Vater unterscheiden wollen von den Heiden mit etlichen Zeichen, daß sie nicht wieder fielen in gottlos Wesen und Abgötterei. Darum hat sie ihr Vater dadurch wollen erinnern der Gottesfurcht, des Glaubens, der Auferstehung der Todten und das ist eine gute Ursach. Aber die Möncherei hat viel andere Ursach. Sie erachten, daß die Möncherei sei ein Gottesdienst, dadurch man verdiene Vergebung der Sünde und Gott versühnet werde. Darum ist es gar keine Vergleichung mit der Rechabiten Exempel; daß ich geschweige ander unzählig Unrath und Aergernis, welche darüber noch am Klosterleben sind.

Auch so bringen sie für aus der ersten Epistel zum Timotheo am 5. von den Wittwen, welche den Kirchen dienten und von dem gemeinen Kirchengut ernährt wurden, da Paulus sagt: Denn wenn sie geil worden sind wider Christum, so wollen sie freien, und haben ihr Urtheil, daß sie den ersten Glauben verbrochen haben. Ich will gleich setzen, daß, da der Apostel von den Gelübden rede, (wie doch nicht ist), so thut doch der Spruch gar nichts dazu, daß die Klostergelübden sollten christlich sein. Denn die Klostergelübde geschehen darum, daß sie sollen ein Gottesdienst sein, dadurch man Vergebung der Sünde verdiene. Paulus aber verwirft alle Geseze, alle Werke, alle Gottesdienst, welche also gehalten und angenommen werden, dadurch Vergebung der Sünde und das ewige Leben zu verdienen, welches wir allein durch Christum erlangen. Darum ist es gewis, ob die Wittwen etliche Gelübde gethan hätten, daß sie doch ungleich den jüngen Klostergelübden gewesen sind.

Darüber wenn die Widersacher je den Spruch Pauli wollten auf die Klostergelübden ziehen

eodem hoc quoque, quod vetat *eligi viduam minorem annis sexaginta* (1. Tim. 5, 9). Ita vota ante eam aetatem facta erunt
 67 irrita. Sed nondum norat ecclesia haec vota. Itaque damnat Paulus viduas, non quia nubunt, iubet enim nubere iuniores, sed quia publico sumtu alitae lasciviebant ideoque fidem abiiciebant. Hoc vocat *primam fidem*, scilicet non voti monastici, sed christianismi. Et hoc modo fidem accipit in eodem capite v. 8: *Si quis proprios, et maxime domesticos non curat, fidem abnegavit*. Aliter enim de fide loquitur, quam
 68 sophistae. Non tribuit fidem his, qui habent peccatum mortale. Ideo dicit hos abiicere fidem, qui non curant propinquos. Et ad eundem modum dicit mulierculas petulantem fidem abiicere.

69 Percurramus aliquot nostras rationes et obiter diluimus ea, quae adversarii obiciunt. Et haec collegimus non solum propter adversarios, sed multo magis propter pias mentes, ut habeant in conspectu causas, quare improbare debeant hypocrisin et fictos cultus monasticos, quos quidem totos haec una vox Christi abrogat, quum ait (Matth. 15, 9): *Frustra colunt me mandatis hominum*. Quare vota ipsa et observationes ciborum, lectionum, cantuum, vestitus, calceorum, cingulorum inutiles cultus sunt coram Deo. Et certo sciant omnes piae mentes simpliciter pharisaicam et damnatam opinionem esse, quod illae observationes mereantur remissionem peccatorum, quod propter eas iusti reputemur, quod propter eas consequamur vitam aeternam, non per misericordiam propter Christum. Et necesse est sanctos viros, qui in his vitae generibus vixerunt, abiecta fiducia talium observationum didicisse, quod remissionem peccatorum propter Christum gratis haberent, quod propter Christum per misericordiam consecuturi essent vitam aeternam, non propter illos cultus, quod Deus tantum approbet cultus suo verbo institutos qui valeant in fide.

und beñnen, so müssen sie das auch annehmen, daß Paulus verbeut, es solle keine Wittwe eingenommen werden, die jünger wäre denn 60 Jahr. Also werden denn alle Klostergerübbe, welche vor der Zeit des Alters geschehen sind von jüngern Leuten, unbillig und nichts sein. Aber die Kirche hat von den Klostergerübben die Zeit nichts gewußt. So verwirrt nu Paulus die Wittwen nicht darum, daß sie ehelich werden, (denn er heißt die jungen ehelich werden,) sondern daß sie aus dem gemeinen Kirchentasten sich nähren ließen, desselbigen zu ihrer Lust und Muthwillen mißbrauchten und also den ersten Glauben brechen. Das heißt er den ersten Glauben fahren lassen nicht der Klostergerübbe, sondern ihrer Taufe, ihrer christlichen Pflicht, ihres Christenthums. Und also redet er auch vom Glauben im selbigen Kapitel: So jemand sein Hausgenossen nicht versorget, der hat sein Glauben verläugnet. Denn er redet anders vom Glauben, denn die Sophisten. Darum sagt er, daß diejenigen den Glauben verläugnen, die ihre Hausgenossen nicht versorgen. Also sagt er auch von den fürwitzigen Weibern, daß sie den Glauben fahren lassen.

Wir haben etliche Ursachen angezeigt und verlegt, was die Widerfacher fürbracht. Dieses haben wir nicht allein um der Widerfacher willen erzählt, sondern vielmehr um etlicher christlicher Herzen und Gewissen willen, daß sie müßen klar für Augen haben, warum die Klostergerübbe und die mancherlei Möncherei
 W. 283. nicht recht oder christlich sind, welche auch alle mit einander das einige Wort Christi möcht zu Boden stoßen, da er sagt: Sie dienen mir vergeblich mit Menschengeboten. Denn aus dem Wort allein hat man kurz, daß die ganze Möncherei, Kappen, Strid, Gürtel und alle eigene erdichte Heiligkeit für Gott unnütze, vergebliche Gottesdienste sein, und alle christliche, fromme Herzen sollen das ganz für gewis halten, daß dies gewis ein pharisaisch, verdammt, häßlicher Irrthum ist, daß wir sollten durch solche Möncherei Vergebung der Sünde oder das ewige Leben verdienen, und nicht vielmehr erlangen durch den Glauben an Christum. Darum fromme Leute, so im Klosterleben selig worden und erhalten sind, die haben endlich müßen dahin kommen, daß sie an allen ihrem Klosterleben verzagt, alle ihre Werk wie Koth veracht, alle ihre heuchelische Gottesdienste verdammt und sich an die Zusage der Gnade in Christo fest gehalten haben, wie man des denn von S. Bernhard ein Exempel hat, daß er gesagt: *Perdite vixi, Ich hab sündlich gelebt*. Denn Gott will kein andere Gottesdienste haben, denn welche er selbst hat aufgericht durch sein Wort.

Art. XXVIII. (XIV.) De Potestate Ecclesiastica.

Art. XXVIII. (XIV.) Von der Potestate Ecclesiastica.

- 1 Vehementer hic vociferantur adversarii de privilegiis et immunitatibus ecclesiastici status, et addunt epilogum: *Irrita sunt omnia, quae in praesenti articulo contra immunitatem ecclesiarum et sacerdotum inferuntur.*
- 2 Haec est mera calumnia; nos enim de rebus aliis in hoc articulo disputavimus. Ceterum saepe testati sumus nos politicas ordinationes et donationes Principum et privilegia non reprehendere.
- 3 Sed utinam vicissim audirent adversarii querelas ecclesiarum et piarum mentium. Dignitates et opes suas fortiter tuerentur adversarii, interim statum ecclesiarum negligunt, non curant recte doceri ecclesias et sacramenta rite tractari. Ad sacerdotium admittunt quoslibet sine discrimine. Postea imponunt onera intolerabilia, quasi delectentur exitio aliorum, suas traditiones longe accuratius servari postulant, quam evangelium. Nunc in gravissimis et difficillimis controversiis, de quibus populus misere cupit doceri, ut habeat aliquid certi, quod sequatur, non expediunt mentes, quas dubitatio acerbissime cruciat, tantum conclamant ad arma. Praeterea in rebus manifestis decreta sanguine scripta proponunt, quae minantur horrenda supplicia hominibus, nisi manifeste contra mandata Dei faciant. Hic vicissim oportebat vos videre lacrymas miserorum et audire miserabiles querelas multorum bonorum hominum, quas haud dubie respicit et exaudit Deus, cui aliquando rationem procuracionis vestrae reddituri estis.
- 6 Quum autem nos in confessione, in hoc articulo, varios locos complexi simus, adversarii nihil respondent, nisi episcopos habere potestatem regiminis et coercitivae correctionis, ad dirigendum subditos in finem beatitudinis aeternae, et ad potestatem regiminis requiri potestatem iudicandi, definiendi, discernendi et statuendi ea, quae ad praefatum finem expediunt aut conducunt.

Die Widersacher machen hier ein groß Geschrei von den Freiheiten und Privilegien der Geistlichen, (wie sie es nennen,) und setzen darnach einen solchen Beschluß: Es ist, sagen sie, alles nichts und untüchtig, was in diesem Artikel wider die Freiheit und Privilegien der Kirchen und Priester wird fürbracht. Sie handeln die Meister der Confutation aber als Buben, uns zu verunglimpfen. Denn in unser Confession ist nichts geredt wider der Kirchen oder Priester Freiheiten, damit sie von weltlicher Oberkeit, Kaisern, Königen und Fürsten begnadet sind. Denn wir lehren ja, man soll weltliche Ordnung und Recht halten.

Aber wollt Gott, daß die Widersacher doch auch einmal höreten die unsäglich erbärmlich große Klage aller Kirchen, das große Schreien und Seufzen so viel frommer Herzen und Gewissen. Der Kirchen Freiheit und was Geld und Gut belangt, vergeßen die Widersacher nicht, aber wie die nöthigsten, nützlichsten Aemter in der Kirchen bestellet sind, da sorgen sie nichts. Sie fragen gar nichts darnach, wie man lehre oder predige, sie fragen nicht darnach, wie christlicher Brauch der Sacrament erhalten werde, sie ordiniren grobe Eitel; damit ist christliche Lehre untergangen, daß die Kirchen nicht mit tüchtigen Predigern besetzt sind. Sie machen Traditionen und untrügliche Bürden, die Seelen zu verderben, und ob solchen ihren Traditionen halten sie viel fester, denn ob Gottes Geboten. Viel armer Seelen stecken jezt und im Zweifel, wissen nicht, was sie halten sollen. Da gebühret den Prälaten, zu hören, was recht was unrecht wäre, und die Mißbräuche zu ändern, den armen Leuten aus dem Zweifel zu helfen, und die Last von den beschwerten Gewissen zu nehmen. Was sie aber thun, ist am Tage. Sie machen Edict wider öffentliche Wahrheit, erzeugen unerhörte Tyrannen wider fromme Leute zu Erhaltung etlicher ihrer Traditionen, die öffentlich wider Gott sind. So sie nu ihre Privilegia rühmen, sollten sie bittig auch ihr Amt bedenken und vieler frommen Christen Seufzen und Klagen hören, die ohne Zweifel Gott höret, und wird einmal Rechenschaft von den Prälaten fordern.

Auch antwortet die Confutation nicht auf unsere Gründe, sondern stellet sich recht päpstlich, sagt von großer Gewalt der Bischöfe und beweiset sie nicht, spricht also, daß die Bischöfe Gewalt haben zu herrschen, zu richten, zu strafen, zu zwingen, Gesetz zu machen, dienlich zum ewigen Leben. Also rühmet die Confutatio der Bischöfe Gewalt und beweiset sie doch nicht. Von diesem Artikel ist nu der Streit: ob die

Haec sunt verba confutationis, in quibus docent nos adversarii, quod episcopi habeant auctoritatem condendi leges utiles ad consequendam vitam aeternam. De hoc articulo controversia est.

Bischofe Macht haben Gesetz zu machen außer dem Evangelio, und zu gebieten dieselbigen zu halten als Gottesdienst, dadurch ewiges Leben zu verdienen.

- 7 Oportet autem in ecclesia retinere hanc doctrinam, quod gratis propter Christum fide accipiamus remissionem peccatorum. Oportet et hanc doctrinam retineri, quod humanae traditiones sint inutiles cultus, quare nec peccatum nec iustitia in cibo, potu, vestitu et similibus rebus collocanda est, quarum usum voluit Christus liberum relinqui, quum ait (Matth. 15, 11): *Quod intrat in os, non co inquinat hominem*. Et Paulus (Rom. 14, 17): *Regnum Dei non est esca aut potus*. Itaque nullum habent ius episcopi condendi traditiones extrae evangelium, ut mereantur remissionem peccatorum, ut sint cultus, quos approbet Deus tamquam iustitiam, et qui gravent conscientias, ita ut peccatum sit eos omittere. Haec omnia docet vel unus locus in Actis (15, 9 sq.), ubi apostoli dicunt: *Fide purificari corda*. Et deinde prohibent imponere iugum, et ostendunt, quantum periculi sit, exaggerant peccatum istorum, qui onerant ecclesiam. *Quid tentatis Deum?* inquit. Hoc fulmine nihil terrentur adversarii nostri, qui vi defendunt traditiones et impias opiniones.

Darauf thun wir diesen Bericht: Man muß in der Kirchen diese Lehre behalten, daß wir ohne Verdienst um Christus willen durch den Glauben Vergebung der Sünde erlangen, so muß man auch die Lehre behalten, daß alle Menschen sündige nicht nütze sind Gott zu versöhnen. Darum in Speis, Trank, Kleidern und dergleichen ist weder Sünde noch Gerechtigkeit zu setzen. Denn Paulus spricht: Das Reich Gottes ist nicht Eßen und Trinken. Darum haben die Bischofe nit Macht Sägung zu machen außer des Evangelii, also daß man dadurch Vergebung der Sünde erlangen wollet, oder daß es sollten Gottesdienste sein, um welcher willen uns Gott gerecht schätze, und zu welchen sie die Gewissen verpflichten bei einer Todsünde. Das alles lehret der einige Spruch in Geschichten der Aposteln 15. Kap. da Petrus sagt: daß die Herzen werden durch den Glauben gereiniget. Und darnach verbieten sie ein Joch oder Bürde auf die Jünger zu legen, und sagen, wie fährlich das sei. Auch geben sie zu verstehen, daß die schrecklich sündigen und wider Gott handeln und Gott versuchen, die also die Kirchen beschweren. Denn sie sagen: Was versucht ihr Gott? Dies hart, ernst Wort der Aposteln, welches sie billig als ein Donner Schlag schrecken sollt, lassen ihnen die Widersacher gar nicht zu Herzen gehen, sondern wollen noch mit aller Tyrannei und Gewalt ihre erdichte Gottesdienst verteidigen.

R. 294.

B. 235.

- 9 Nam et supra damnaverunt articulum XV, in quo posuimus, quod traditiones non mereantur remissionem peccatorum, et hic dicunt traditiones conducere ad vitam aeternam. Num merentur remissionem peccatorum? num sunt cultus, quos approbat Deus tamquam iustitiam? num vivificant corda? Paulus ad Colossenses (2, 20 sqq.) ideo negat prodesse traditiones ad iustitiam aeternam et vitam aeternam, quia cibus, potus, vestitus et similia sint *res usu pereuntes*. At vita aeterna in corde rebus aeternis, hoc est, verbo Dei et Spiritu Sancto efficitur. Expediant igitur adversarii, quomodo conducant traditiones ad vitam aeternam.
- 11 Quum autem evangelium clare testetur, quod non debeant imponi ecclesiae traditio-

Denn den XV. Artikel, darinne wir gesetzt haben, daß wir durch Menschen sündigen nicht verdienen Vergebung der Sünde, verdammen sie, und sagen sie: Die Menschen sündigen sind nüt und dienstlich, das ewig Leben zu verdienen. Dagegen ist ja öffentlich, daß sie das Herz inwendig nicht trösten, so bringen sie auch kein neu Licht, oder Leben in das Herz; wie denn Paulus zu den Kolossern sagt, daß darum die Sündigen nichts helfen ewige Gerechtigkeit oder ewiges Leben zu erlangen, denn die Sündigen lehren vom Unterscheid der Speise, Kleider und der Dinge, welche sich unter Händen vergehren. Das ewige Leben aber, welches inwendig durch Glauben in diesem Leben anfähet, wirket der heilige Geist im Herzen durch das Evangelium. Darum werden die Widersacher nimmermehr beweisen, daß man durch Menschen sündigen das ewige Leben verdiene.

So nu das Evangelium klar verbeut, daß mit solchen Sündigen die Kirchen und Gewissen

nes, ut mereantur remissionem peccatorum, ut sint cultus, quos approbet Deus tamquam iustitiam, ut gravent conscientias, ita ut omittere eas iudicetur esse peccatum: nunquam poterunt adversarii ostendere, quod episcopi habeant potestatem tales cultus instituenti.

- 12 Ceterum quam potestatem tribuat evangelium episcopis, diximus in confessione. Qui nunc sunt episcopi, non faciunt episcoporum officia iuxta evangelium; sed sint sane episcopi iuxta politiam canonicam, quam non reprehendimus. Verum nos de episcopo loquimur iuxta evangelium. Et placet nobis
- 13 vetus partitio potestatis in potestatem *ordinis* et potestatem *iurisdictionis*. Habet igitur episcopus potestatem ordinis, hoc est, ministerium verbi et sacramentorum, habet et potestatem iurisdictionis, hoc est, auctoritatem excommunicandi obnoxios publicis criminibus, et rursus absolvendi eos, si conversi petant absolutionem. Neque vero habent potestatem tyrannicam, hoc est, sine certa lege, neque regiam, hoc est, supra legem, sed habent certum mandatum, certum verbum Dei, quod docere, iuxta quod exercere suam iurisdictionem debent. Quare non sequitur, etiamsi habeant aliquam iurisdictionem, quod possint novos cultus instituire. Nam cultus nihil pertinent ad iurisdictionem. Et habent verbum, habent mandatum, quatenus exercere iurisdictionem debeant, scilicet, si quis commiserit adversus illud verbum, quod acceperunt a Christo.
- 14 R. 295. suam iurisdictionem debent. Quare non sequitur, etiamsi habeant aliquam iurisdictionem, quod possint novos cultus instituire. Nam cultus nihil pertinent ad iurisdictionem. Et habent verbum, habent mandatum, quatenus exercere iurisdictionem debeant, scilicet, si quis commiserit adversus illud verbum, quod acceperunt a Christo.
- 15 R. 296.

sie ihren geistlichen Gewalt und Gerichtszwang brauchen sollen. Ob sie schon solche Jurisdiction über öffentliche Laster haben, so folget doch nicht, daß sie darum Macht haben neue Gottesdienste anzurichten. Denn iurdictio und neue Gottesdienste machen sind weit von einander. Item, es streckt sich auch die iurdictio nicht auf Sünde wider ihre neue Befehle, sondern allein auf solche Sünde, die wider Gottes Gebot sind. Denn das Evangelium richtet ihnen nicht ein Regiment an außer dem Evangelio, das ist ja klar und gewis.

- 15 Quamquam nos in confessione addidimus etiam, quatenus liceat eis condere traditiones, videlicet non tamquam necessarios cultus, sed ut sit ordo in ecclesia propter tranquillitatem. Et hae non debent laqueos incicere conscientis, tamquam praecipiant necessarios cultus, sicut Paulus docet, quum ait (Gal. 5, 1): *In libertate, qua Christus vos liberavit, state, nec iterum iugo servitutis subiiciamini*. Oportet igitur liberum usum talium ordinationum relinqui, modo ut scandala vitentur, ne iudicentur esse cultus necessarii; sicut pleraque ordinaverunt ipsi apostoli, quae tempore mutata sunt. Neque ita tradiderunt, ut mutare non liceret. Non enim dissentiebant a suis scriptis, in
- 16

nicht sollen beschweret werden, also daß man dadurch Vergebung der Sünde erlangen müsse, oder müsse sie halten als nöthige Gottesdienst, ohn welche christliche Heiligkeit nicht sein könne, oder daß man sie bei einer Todsünde zu halten soll schuldig sein, so werden die Widersacher nimmermehr beweisen, daß die Bischöfe solche Gottesdienst anzurichten Macht haben.

Was aber die Bischöfe für ein Amt oder Gewalt haben in der Kirchen, haben wir in der Confession gesagt. Die Bischöfe, so jezt den Bischofsnamen tragen in der Kirchen, thun gar nicht ihr bischöflich Amt nach dem Evangelio. Aber laß sie gleich Bischöfe sein der canonica politia nach, welche wir in ihrem Werth laßen. Wir reden aber von rechten christlichen Bischöfen, und es gefallt mir die alte Division oder Theilung nicht übel, daß sie gesagt haben, bischöfliche Gewalt stehe in diesen zweien, potestate *ordinis* und potestate *iurisdictionis*, das ist in Reichung der Sacrament und geistlichem Gerichtszwang. So hat ein jeder christlicher Bischof potestatem *ordinis*, das ist, das Evangelium zu predigen, Sacrament zu reichen, auch hat er Gewalt eines geistlichen Gerichtszwangs in der Kirchen, das ist, Macht und Gewalt auß der christlichen Gemeine zu schließen diejenigen, so in öffentlichen Lastern funden werden, und dieselbigen, wenn sie sich bekehren, wieder anzunehmen, und ihnen die Absolution mitzutheilen. Sie haben aber nicht ein tyrannischen Gewalt, das ist, ohn gewis Gesetz zu urtheilen. So haben sie auch keinen kñiglichen Gewalt, das ist, über die gegebene Gesetz zu schaffen, sondern haben ein gewis Gottes Gebot und gemeßen Befehl, unter welchem sie sind, nach welchem

Wiewohl wir nu in der Confession dazu gesetzt haben, wie fern die Bischöfe mügen Satzungen machen, nämlich daß sie die nicht als nöthige Gottesdienst aufrichten und lehren, sondern daß stille und ordentlich in der Kirchen zugehe. Aber damit sollen die Gewissen nicht gefangen sein, als sein's nöthige Gottesdienst. Denn Paulus zun Galatern sagt am 5. Kap. So stehet nun in der Freiheit, wie euch Christus hat frei gemacht, und laßt euch nicht wieder unter das Joch der Knechtschaft bringen. So muß man nun frei laßen, solche äußerliche Satzungen zu brauchen oder nicht zu brauchen, daß sie nicht für solche Gottesdienst geacht oder gehalten werden, welche nöthig sollten sein zur Seligkeit. Doch ist man schuldig Aergernis

quibus magnopere laborant, ne ecclesiam opprimat opinio, quod ritus humani sint necessarii cultus.

- 17 Haec est simplex ratio traditionum interpretandarum, videlicet ut sciamus eas non esse necessarios cultus, et tamen propter vitanda scandala in loco sine superstitione observemus. Et sic multi docti et magni viri in ecclesia senserunt. Nec videmus, quod opponi possit. Certum est enim, sententiam illam (Luc. 10, 16): *Qui vos audit, me audit*, non loqui de traditionibus, sed maxime contra traditiones facere. Non est enim mandatum cum libera, ut vocant, sed cautio de rato, de speciali mandato, hoc est, testimonium datum apostolis, ut eis de alieno verbo, non de proprio, credamus. Vult enim Christus nos confirmare, quemadmodum opus erat, ut sciremus verbum traditum per homines efficax esse, nec quaerendum esse aliud
- 19 verbum de coelo. De traditionibus non potest accipi: *Qui vos audit, me audit*. Requirit enim Christus, ut ita doceant, ut ipse audiatur, quia dicit: *Me audit*. Igitur suam vocem, suum verbum vult audiri, non traditiones humanas. Ita dictum, quod maxime pro nobis facit, et gravissimam consolationem et doctrinam continet, detorquent isti asini ad res nugacissimas, discrimina ciborum, vestitus et similia.

- 20 Citant et hoc (Ebr. 13, 17): *Obedite praepositis vestris*. Haec sententia requirit obedientiam erga evangelium. Non enim constituit regnum episcopi extra evangelium. Nec debent episcopi traditiones contra evangelium condere, aut traditiones suas contra evangelium interpretari. Idque quum faciunt, obedientia prohibetur, iuxta illud (Gal. 1, 8): *Si quis aliud evangelium docet, anathema sit*.

zu meiden. Also haben die Apostel viel Dings um guter Zucht willen in der Kirchen geordnet, das mit der Zeit geändert ist, und haben nicht Satzung also gemacht, daß sie sollten nöthig sein oder ewig bleiben. Denn sie haben wider ihre eigene Schrift und Lehre nicht gehandelt, darin sie das gar heftig streiten, daß man die Kirche nicht solle mit Satzungen also beschweren oder verpflichten, als wären sie nöthig zur Seligkeit.

Das ist ein einfältiger, klarer Unterricht von Menschenatzungen, nämlich daß wir wissen, daß es nicht nöthige Gottesdienst sind, und daß man sie dennoch nach Gelegenheit Aergernis zu meiden halten soll. Und also haben viel gelehrte große Leute in der Kirchen gehalten und gelehret, und ist gewis, daß die Widersacher dawider nichts können aufbringen. So ist es auch gewis, daß dieses Wort des Herrn Christi: Wer euch höret, der höret mich, nicht von Menschenatzungen redet, sondern ist straks dawider. Denn die Apostel empfahlen da nicht ein mandatum cum libera, das ist ein ganzen freien, ungemessenen Befehl und Gewalt, sondern haben ein gemeinen Befehl, nämlich nicht ihr eigen R. 298 Wort, sondern Gottes Wort und das Evangelium zu predigen. Und der Herr Christus will in den Worten (Wer euch höret, der höret mich) alle Welt härten, wie auch vornöthig war, daß wir sollten ganz gewis sein, daß das B. 237 leibliche Wort Gottes Kraft wäre und daß niemands vom Himmel ein ander Wort dürft juchen oder erwarten. Darum kann dies Wort: Wer euch höret, der höret mich, von Satzungen nicht verstanden werden. Denn Christus will da, daß sie also lehren sollen, daß man durch ihren Mund Christum selbst höre. So müssen sie ja nicht ihr eigen Wort predigen, sondern sein Wort, seine Stimme und Evangelium, soll man Christum hören. Dies tröstliche Wort, welches aufs allerhärtest unsere Lehre bekräftiget und viel nöthiger Lehre und Trosts für die christlichen Gewissen in sich hat, das deuten die groben Esel auf ihre nährliche Satzung, auf ihre Speis, Trank, Kleider und dergleichen Kinderwert.

Auch ziehen sie diesen Spruch an zu den Ebräern am 13. Gehorhet denen, die euch fürgehen &c. Dieser Spruch fordert, daß man soll gehorsam sein dem Evangelio, denn er gibt den Bischöfen nicht ein eigene Herrschaft oder Herrengevalt außer dem Evangelio; so sollen auch die Bischöfe nicht wider das Evangelium Satzung machen, noch ihre Satzung wider das Evangelium auslegen. Denn wenn sie das thun, so verbeut uns das Evangelium ihnen gehorsam zu sein, wie Paulus zu den Galatern sagt: So euch jemand würde ein ander Evangelium predigen, der sei verflucht.

- 21 Idem respondemus ad hunc locum (Matth. 23, 3): *Quidquid dixerint, facite*, quod constet non universaliter praecipere, ut omnia recipiamus, quia alibi (Act. 5, 29) iubet scriptura *plus obedire Deo, quam hominibus*. Quando igitur impia docent, non sunt audiendi. Haec autem impia sunt, quod traditiones humanae sint cultus Dei, quod sint necessarii cultus, quod mereantur remissionem peccatorum et vitam aeternam.

Gleich dasselbige antworten wir auch auf den Spruch Matth. 23: Auf Moses Stuel sitzen die Schriftgelehrten u.; alles nu, was sie euch sagen, das ihr halten sollet, das haltet und thut. Das ist gewis, daß damit nicht geboten wird universaliter, ingemein, daß wir alles sollen halten, was sie gebieten, auch wider Gottes Gebot und Wort. Denn an ein andern Ort sagt die Schrift: Man muß Gott mehr gehorchen, denn den Menschen. Darum wenn sie unchristlich und wider die Schrift lehren, soll man sie nicht hören. So richt dieser Spruch auch nicht ein Regiment an außer dem Evangelio, darum können sie ihre Gewalt, die sie außer dem Evangelio aufgerichtet haben, nicht durchs Evangelium beweisen. Denn das Evangelium redet nicht de traditionibus, sondern von Gottes Wort zu lehren.

- 22 Obiciunt et scandala publica et motus, qui exorti sunt praetextu nostrae doctrinae. Ad 23 haec breviter respondemus. Si in unum conferantur omnia scandala, tamen unus articulus de remissione peccatorum, quod propter Christum gratis consequamur remissionem peccatorum per fidem, tantum affert boni, ut omnia incommoda obruat. Et hic initio conciliavit Lutherus non tantum nostrum favorem, sed etiam multorum, qui nunc nos oppugnant.

— — — Παλαιὰ γὰρ εἶδε
χάρις, ἀνήμερον δὲ βροτοῖ,

- R. 297. inquit Pindarus. Nos tamen neque deserere veritatem necessariam ecclesiae volumus, neque 25 que assentiri adversariis condemnantibus eam possumus. *Oportet enim Deo magis obedire, quam hominibus*. Isti rationem schismatis excitati reddent, qui manifestam veritatem initio condemnauerunt et nunc summa crudelitate persequuntur. Deinde nullane scandala 26 haerent apud adversarios? Quantum mali est in sacrilega profanatione missae ad quaestum collatae? quanta turpitudine in coelibatu? Sed omittamus comparationem. Haec pro tempore 27 respondimus ad confutationem. Nunc iudicium permittimus omnibus piis, an adversarii recte gloriantur se confessionem nostram scripturis vere confutasse.

ΤΕΛΟΣ.

Daß aber die Widersacher zu Ende der Confutation uns verunglimpfen und beschweren, daß diese Lehre zu Ungehorsam und andern mehr Aergernis Ursach gebe, solchs wird dieser unser Lehre unbillig aufgelegt. Denn es ist öffentlich, daß Oberkeit außs höchste durch diese Lehre gepreiset ist. So weiß man, daß an denen Orten, da diese Lehre geprediget wird, durch Gottes Gnade bis anher die Oberkeit in allen Ehren von Unterthanen gehalten ist.

23. 288. Daß aber Uneinigkeit und Spaltung in der Kirchen ist, weiß man, wie sich diese Händel erstlich zugetragen haben, und wer Ursach zur Trennung geben, nämlich die Indulgenzkrämer, die unelbliche Lügen unverschämpt predigten und nachmals den Luther verdamnten, daß er dieselbige Lügen nicht billigte, dazu erregten für und für mehr Händel, daß Luther ander mehr Irthum anzufochten verurthacht ward. Diemeil aber unser Gegentheil die Wahrheit nicht hat dulden wollen, und sich untersethet öffentliche Irthum noch mit Gewalt zu handhaben, ist leichtlich zu richten, wer an der Trennung schuldig ist. Es sollt ja billig alle Welt, alle Weisheit, aller Gewalt Christo und seinem heiligen Wort weichen; aber der Teufel ist Gottes Feind, darum erregt er alle seine Macht wider Christum, Gottes Wort zu dämpfen und unterdrücken. Also ist der Teufel mit seinen Gliedern, so sich wider Gottes Wort legt, Ursach der Spaltung und Uneinigkeit; denn wir zum höchsten Frieden gesucht haben, des wir noch zum höchsten begehren, so fern, daß wir nicht gedungen werden Christum zu lästern und zu verläugnen. Denn Gott weiß, der aller Herzen Richter ist, daß wir an dieser schrecklichen Uneinigkeit nicht Lust oder Freud haben. So hat der Gegentheil bis anher kein Frieden machen wollen, darin nicht gesucht sei, daß wir die heilsame Lehre von Vergebung der Sünde durch Christum ohn unser Verdienst sollten fallen lassen, dadurch doch Christus zum höchsten gelästert würde.

Und wiewohl nicht ohn ist, daß, wie die Welt pflegt, in dieser Spaltung dennoch Aergernis durch Frevel und ungeschickte Leute etwa fürgefallen, denn der Teufel richt solche Aergernis an zu Schmach dem Evangelio: so sind sie doch alle nicht zu achten gegen dem hohen Trost, den diese Lehre mit sich bracht hat, die lehret, daß wir um Christum willen ohn unser Verdienst Vergebung der Sünden und ein gnädigen Gott haben. Item, daß sie unterricht, daß Gottesdienst nicht sei, verlassen weltliche Stände und Oberkeit, sondern daß solche Stände und Oberkeit Gott gefallen und rechte heilige Werk und Gottesdienst sein.

So wir auch des Gegentheils Aergernis erzählen sollten, dazu wir wahrlich nicht Lust haben, würde es gar ein schrecklich Register werden, wie die Messe zu ein schändlichen, lästerlichen Jahrmarkt durch den Gegentheil gemacht, wie ein unzünftig Leben durch ihren Eölibat angericht ist, wie die Päbste nu länger denn 400 Jahr mit den Kaisern gekriegt haben und des Evangelii vergeßen und allein darnach getracht, daß sie selbst Kaiser wären und ganz Italia unter sich brächten, wie sie mit den Kirchengiltern gespielt haben, wie durch ihren Unfleiß viel falscher Lehre und falsche Gottesdienst durch die Mönche aufgericht sind. Ist doch ihr Heiligendienst ein öffentliche heidnische Abgötterei. Alle ihre Scribenten sagen nicht ein Wort von diesem Glauben an Christum, dadurch man Vergebung der Sünde erlanget, die höchste Heiligkeit setzen sie in Menschenfahrungen, davon schreiben und predigen sie stürnehmlich. So ist das billig auch unter ihre Aergernis zu zählen, daß sie sich öffentlich erzeigen, was Geist sie haben, daß sie so viel unschuldiger frommer Leute, ihund um christlicher Lehre willen ermorden. Doch wollen wir hievon jeztund nicht reden; denn diese Sachen soll man nach Gottes Wort richten, und die Aergernis beider Seiten dieweil nicht ansehen.

Wir hoffen, es sollen alle Gottfürchtige in dieser unser Schrift gnugsam sehen, daß unser Lehre christlich und allen Frommen tröstlich und heilsam sei. Darum bitten wir Gott, daß er Gnade verleihe, daß sein heiliges Evangelium bei allen erkannt und geehret werde, zu seinem Lobe und zu Friede, Einigkeit und Seligkeit unser aller, und erbietet uns hiemit, wo es noth ist, von allen Artikeln weiter Bericht zu thun.

IV.

Artikel
Christlicher Lehre,

so da hätten sollen aufs Concilium zu Mantua, oder wo es sonst worden wäre,
überantwortet werden von unsers Theils wegen, und was wir annehmen oder
nachgeben könnten oder nicht,

durch D. Martin Luthern geschrieben

Anno 1537.

ARTICULI
Christianae Doctrinae,

qui a nostris concilio, si quod vel Mantuae vel alibi congregandum fuisset,
exhibendi fuerant, indicantes, quid recipere vel concedere possemus
et quid non,

scripti a D. Martino Luthero

Anno 1537.

Vorrede Doct. Mart. Luthers.

Da der Pabst Paulus, des Namens der dritte, ein Concilium ausschriebe im vergangenen Jahr auf die Pfingsten zu Mantua zu halten, und hernach von Mantua wegrückte, daß man noch nicht weiß, wohin ers legen will oder kann, und wir uns auf unsern Theil versehen sollten, daß wir entweder auch zum Concilio berufen oder ungerufen verdammt würden: ward mir befohlen Artikel unser Lehre zu stellen und zusammen bringen, obs zur Handlung käme, was und wie ferne wir wollten oder könnten den Papisten weichen, und auf welchen wir gebächten endlich zu beharren und zu bleiben.

Demnach habe ich diese Artikel zusammenbracht und unserm Theil überantwortet. Die sind auch von den Unsern angenommen und einträchtiglich bekennet, und beschloßen, daß man sie solle (wo der Pabst mit den Seinen einmal so kühne wolt werden ohne Lügen und Trügen mit Ernst und wahrhaftig ein recht frei christlich Concilium zu halten, wie er wohl schuldig wäre) öffentlich überantworten, und unsers Glaubens Bekenntnis fürbringen.

Aber weil sich der römische Hof so gräulich für einem freien christlichen Concilio fürcht und das Licht so schändlich flucht, daß er auch denen, die seines Theils sind, die Hoffnung genommen hat, als werde er nimmermehr ein frei christlich Concilium leiden, viel weniger selbst halten, daran sie sich denn, wie billig, fast ärgern und nicht geringe Beschwerden darüber haben, als die daran merken, daß der Pabst lieber wolt die ganze Christenheit verloren und alle Seelen verdammt sehen, ehe er sich ober die Seinen wolt ein wenig reformiren und seiner Tyrannei ein Maß setzen lassen: so hab ich gleichwohl diese Artikel indes wollen durch öffentlichen Druck an den Tag geben, ob ich ja ehe sterben sollt, denn ein Concilium würde, (wie ich mich ganz versehe und verhoffe) weil die lichtflüchtigen und tagscheuende Schelmen so jämmerlich Mühe haben das Concilium zu verziehen und zu verhindern, damit die, so nach

Praefatio D. Mart. Lutheri.

Quum papa Paulus, huius nominis tertius, concilium indiceret anno superiori circa pentecosten Mantuae congregandum, et paulo post ab urbe Mantua alio transferret, (unde nondum constat, quo illud convocare vel velit vel possit) et nobis quoque sperandum esset, ut ad concilium ipsi etiam voceremur, vel metuendum, ne non vocati damneremur, iniungebatur mihi, ut articulos doctrinae nostrae conscriberem et colligerem, si forte res procederet, ut constaret, quid et quatenus pontificiis cedere, et in quibus capitibus constanter perseverare et vellemus et possemus.

Conscripsi igitur hosce articulos et nostrae parti tradidi. A nostris illi recepti et unanimi confessione approbati sunt et decretum est, ut concilio, (si quod a papa et pontificiis tandem sine mendaciis et fraudibus vero, legitimo et christiano modo institueretur, sicut omnino deberet) publice offerrentur, et fidei nostrae confessionem explicarent.

Quum autem romana ista aula seu curia adeo formidet christianum liberumque concilium et lucem turpissime fugiat, ita ut etiam ipsis pontificiis spes concilii christiani non tantum convocandi, sed etiam ferendi et concedendi prorsus adempta sit, unde sane offenduntur merito multi pontificii et aegre ferunt negligentiam istam papae, ac inde facile colligunt malle papam interitum totius christianitatis et damnationem omnium animarum, quam sui et suorum vel exiguum saltem reformationem, et quam tyrannidi suae modum praescribi patiatur: ideo et nihilominus articulos hos in publicum emitte-re volui, ut si citius ex hac vita evocarer, quam concilium congregaretur, (quod ita eventurum esse omnino confido et spero, quum lucifugi isti nebulones nimium in pro- trahendo et impediendo concilio laborent) ut, inquam, ii, qui post me vivent et remane-

1
2B. 302.
R. 293.

R. 299.
3
2B. 303.

mir leben und bleiben werden, mein Zeugnis und Bekenntnis haben fürzuwerden über das Bekenntnis, das ich zuvor hab laßen ausgehen, darauf ich auch noch bisher blieben bin und bleiben will mit Gottes Gnaden.

Denn was soll ich sagen? Wie soll ich klagen? Ich bin noch im Leben, schreibe, predige und lese täglich, noch finden sich solche giftige Leute, nicht allein unter den Widersachern, sondern auch falsche Brüder, die unsers Theils sein wollen, die sich unterstehen meine Schrift und Lehre stracks wider mich zu führen, laßen mich zusehen und zuhören, ob sie wohl wissen, daß ich anders lehre, und wollen ihre Gift mit meiner Arbeit schmücken und die armen Leute unter meinem Namen verführen. Was will doch immermehr nach meinem Tode werden?

R. 300. Ja ich sollte billig alles verantworten, weil ich noch lebe. Ja wiederum, wie kann ich allein alle Mäuler des Teufels stopfen? sonderlich denen (wie sie alle vergiftet sind), die nicht hören noch merken wollen, was wir schreiben, sondern allein an dem sich üben mit allem Fleiß, wie sie unsere Wort in allen Buchstaben auß schändlichst verkehren und verderben mögen. Solchen laße ich den Teufel antworten oder zuletzt Gottes Zorn, wie sie verdienen. Ich denke ofte an den guten Gerson, der zweifelt, ob man etwas Guts sollt öffentlich schreiben. Thut mans nicht, so werden viel Seelen veräümet, die man könnte erretten; thut mans aber, so ist der Teufel da mit unzähligen giftigen, bösen Mäulern, die alles vergiften und verkehren, daß doch die Frucht verhindert wird. Doch was sie daran gewinnen, siehet man am Tage. Denn finstmal sie so schändlich wider uns gelogen und die Leute mit Lügen haben wollen behalten, hat Gott sein Werk immer fort getrieben, ihren Haufen immer kleiner und unsern größer gemacht und sie mit ihren Lügen zu Schanden laßen werden, und noch immer fort.

Ich muß eine Historia sagen. Es ist hie zu Wittenberg gewest aus Frankreich ein Doctor gesandt, der für uns öffentlich saget, daß sein König gewis und übergewis wäre, daß bei uns keine Kirche, kein Oberkeit, kein Geseind sei, sondern ginge alles unter einander wie das Viehe und thät jebermann, was er wolt. Nu rath, wie werden uns an jenem Tage für dem Richter Christli ansehen die, so solche grobe Lügen den Könige und andern Landen durch ihre Schrift eingeblüet haben für eitel Wahrheit? Christus, unser aller Herr und Richter, weiß ja wohl, daß sie lügen und gelogen haben,

bunt, testimonium et confessionem meam habere et proponere possent adiunctam confessioni, quam antea publicavi, in qua hactenus constanter permansi et permanebo deinceps per Dei gratiam.

Quid enim dicam? Quomodo querelam instituiam? Adhuc superstes sum, scribo, conciones habeo et praelego publice et quotidie, et tamen virulenti homines non tantum ex adversariis, sed etiam falsi fratres, qui nobiscum se sentire aiunt, mea scripta et doctrinam meam simpliciter contra me afferre et allegare audent, me vivente, vidente et audiente, etiamsi sciant me aliter docere, et volunt virum suum meo labore exornare, et miseros homines meo sub nomine decipere et seducere. Quid ergo, bone Deus, post obitum meum fiet?

Deberem quidem ad omnia respondere, 5 dum adhuc vivo. Sed quaesio, quomodo omnia diaboli ora obstruere solus possum? praesertim eorum (utpote venenatorum omnium), qui nec audire nec attendere volunt, quid scribamus, sed in eo toti sunt, ut verba nostra etiam in minutissimis literis scelerate pervertant et depravent. His ergo diabolus respondeat, et tandem ira Dei, quemadmodum merentur. Saepe recordeor boni Gersonis dubitantis, num quid boni publice scribendum et proferendum sit. Si scriptio 6 omittitur, multae animae negliguntur, quae liberari potuissent. Si vero illa praestatur, statim diabolus praesto est cum linguis pestiferis et calumniarum plenis, quae omnia corrumpunt et veneno inficiunt, ut utilitas scriptorum impediatur. Quid tamen ex ista 7 malitia sua commodi recipiant, manifestum est. Quia enim nos mendaciis perditae onerant, et simpliciores per ista mendacia in suo coetu retinere voluerunt, Deus opus suum subinde promovit, et ipsorum coetum reddidit minorem, nostrum vero maiorem, ac ipsos ob mendacia confudit, et confundit etiamnum.

Recitabo historiam. Fuit Wittebergae Do- 8 ctor quidam ex Gallis missus, qui nobis palam indicabat, regi suo certo certius persuasum esse apud nos nullam esse ecclesiam, nullum magistratum, nullum coniugium, sed promiscue omnes pecudum more vivere pro arbitrio. Die iam, quo vultu nos crasse tribunali Christi in ultimo iudicio sint adspecturi ii, qui tam crassa et prodigiosa mendacia regi et aliis regnis per sua scripta inculcarunt ceu veritatem? Christus, omnium nostrum Dominus et iudex, scit ipse istos mentiri et semper mentitos esse. Huius senten-

des Urtheil werden sie wiederum müssen hören; das weiß ich fürwahr. Gott bekehre, die zu bekehren sind, zur Buße, den andern wirds heißen: Weh und Ach ewiglich.

Und daß ich wieder komme zur Sache, möchte ich fürwahr wohl gern ein recht christlich Concilium sehen, damit doch viel Sachen und Leuten geholfen würde. Nicht daß wirs bedürfen, denn unser Kirchen sind nu durch Gottes Gnaden mit dem reinen Wort und rechtem Brauch der Sacrament, mit Erkenntnis allerlei Ständen und rechten Werken also erleucht und beschickt, daß wir unsershalbens nach keinem Concilio fragen und in solchen Stücken vom Concilio nichts Bessers zu hoffen noch zu erwarten wissen; sondern da sehen wir in den Bisthümern allenthalben viel Pfarren ledig und wißt, daß einem das Herz nicht brechen, und fragen doch weder Bischöfe noch Thumherren darnach, wie die armen Leute leben oder sterben, für welche doch Christus ist gestorben, und sollen denselben nicht hören mit ihnen reden als den rechten Hirten mit seinen Schafen, daß mir gramet und bange ist, er möchte einmal einß ein Engelconcilium lassen gehen über Deutschland, das uns alle in Grund verderbet wie Sodom und Gomorra, weil wir sein so freventlich mit dem Concilio spotten.

Ueber solche nützige Kirchensachen wären auch in weltlichem Stande unzählige große Stücke zu bekern. Da ist Uneinigkeit der Fürsten und Stände, Wucher und Geiz sind wie eine Sündfluth eingerissen und eitel Recht worden, Muthwill, Unzucht, Uebermuth mit Kleibern, Freßen, Spielen, Prangen mit allerlei Untugend und Bosheit, Ungehorsam der Unterthanen, Gefinde und Arbeiter, aller Handwerk, auch der Bauern Uebersehung (und wer kanns alles erzählen?) haben also überhand genommen, daß manns mit zehen Conciliis und zwanzig Reichstagen nicht wieder wird zurecht bringen. Wenn man solche Hauptstücke des geistlichen und weltlichen Standes, die wider Gott sind, im Concilio würde handeln, so würde man wohl zu thun kriegen alle Hände voll, daß man dieweil wohl würde vergeßen des Rinderspiels und Narrenwerks von langen Röden, großen Platten, breiten Gürteln, Bischöfs- und Cardinalhüten oder Stäben und dergleichen Gänzelei. Wenn wir zuvor hätten Gottes Gebot und Befehl ausgerichtet im geistlichen und weltlichen Stande, so wollten wir Zeit gnug finden die Speise, Kleider, Platten und Casel zu reformiren. Wenn wir aber solche Kamelen verschlingen und dafür Mühen seigen, die Ballen lassen stehen und die Splitter richten wollen, so

tiam vicissim audire cogentur, quod certo scio. Deus convertat convertendos, ut agant poenitentiam, ceteros obruet vae et ah in aeternum.

Ut autem redeam ad rem, optarim ex animo concilium christianum et liberum aliquando congregari, ut multis et rebus et hominibus consuleretur, non quod nos concilio indigeamus, (nostrae enim ecclesiae per Dei gratiam puritate verbi et vero usu sacramentorum ac cognitione vocationum et verorum operum ita sunt illustratae et constitutae, ut concilio opus nobis non sit, nec a concilio de his rebus quidquam melius sperare et expectare possimus) sed quod in episcopatibus videamus passim multas parochias plane desertas et vacuas, ita ut praedolore cor hominis pii extingui facile possit. Et tamen nec episcopi nec canonici curant, quomodo miseri homines vel vivant vel moriantur, pro quibus tamen Christus est mortuus, quem miseri homines ut verum pastorem cum ovibus suis loquentem audire non possunt. Et hoc me movet, ut exhorrescens vehementer metuum, ne Christus ipse aliquando convocet concilium angelicum contra Germaniam, quo funditus deleamur, sicut Sodoma et Gomorra, quandoquidem tam temere ipsi illudimus nomine et praetextu concilii.

Praeter haec tam necessaria negotia ecclesiastica essent quoque res magnae in statu politico corrigendae, ut discordia principum et statuum. Usura et avaritia ceu diluvium inundarunt et specie iuris defenduntur. Petulantia, lascivia, superbia et luxus ac fastus in vestitu, crapula, alea, pompa, vitiorum et scelerum concursus, opulitiae, contumacia subditorum, familiae, opificum, mercenariorum, rusticorum aucupia et iniquissima in venditionibus aestimatio, (et quis recitare potest omnia?) adeo accreverunt, ut decem conciliis et viginti comitiis politicis corrigi nequeant. Si haec principalia in ecclesiastico et politico statu, quae contra Deum fiunt, in concilio tractarentur, satis superque esset, de quibus ageretur, nec opus esset ludicris et iocularibus confabulationibus de veste talari, de insignibus verticalibus, rasuris et tonsuris, de cingulis latis seu balteis, de episcoporum et cardinalium infulis, galeris, pileis et baculis et similibus vanitatibus. Si antea Dei mandatum et voluntatem in ecclesiastico et politico ordine expeditissemus, satis postea otii et temporis nobis relinqueretur ad reformationem ciborum, vestium, cereorum, rasurarum, casularum cet. At, quia camelos deglutimus et

R. 302.

13

M. 303.

möchten wir wohl auch mit dem Concilio zufrieden sein.

Darum hab ich wenig Artikel gestellet; denn wir ohn das von Gott so viel Befehl haben in der Kirchen, in der Oberkeit, im Hause zu thun, daß wir sie nimmermehr ausrichten können. Was solls denn? oder wozu hilfts, daß man drüber viel Decret und Satzungen im Concilio machet, sonderlich, so man diese Hauptstücke, von Gott geboten, nicht achtet noch hält? Gerade als müßte er unser Schauspiel feiren dafür, daß wir seine ernste Gebot mit Füßen treten. Aber unsere Sünde drücken uns und lassen Gott nicht gnädig über uns sein; denn wir büßen auch nicht, wollen dazu noch allen Gräuel vertheibigen.

Ach lieber Herr Jesu Christe, halt du selber Concilium und erlöse die Deinen durch deine herrliche Zukunft. Es ist mit dem Papst und den Seinen verloren; sie wollen dein nicht. So hilf du uns Armen und Elenden, die wir zu dir seuffzen und dich suchen mit Ernst, nach der Gnade, die du uns gegeben hast, durch deinen heiligen Geist, der mit dir und dem Vater lebet und regieret, ewiglich gelobet. Amen.

interea culices excolamus, trabes relinquimus et festucas inquirimus et iudicamus, supersedere concilio possumus.

14 Paucos igitur articulos conscripsi. Habemus enim iam antea satis mandatorum Dei in ecclesia, in politia, in oeconomia, quibus satisfacere nunquam possumus. Ad quid ergo prodest copia ista decretorum, traditionum et legum in concilio, quum praecipua capita a Deo mandata nec curentur nec servantur? Quasi vero Deus in ludicris fabulis nostris acquiescere, et interea sua divina mandata pedibus ut conculcentur, ferre cogatur. Peccata autem nostra nos aggravant, nec sinunt Deum nobis esse propitium, quia poenitentiam non agimus et insuper omnem abominationem defendere volumus.

15 O Domine Iesu Christe, indicito et celebra tu ipse concilium, et libera tuos adventu tuo glorioso. Actum est de papa et pontificiis. Hi te non curant. Iuva ergo nos miseros et inopes, qui ad te gemimus et te ex corde quaerimus secundum gratiam, quam nobis dedisti, per Spiritum Sanctum tuum, qui tecum et cum Patre vivit et regnat, benedictus in saecula. Amen.

Das erste Theil
ist von den hohen Artikeln der göttlichen Majestät, als:

I.

Daß Vater, Sohn und heiliger Geist, in Einem göttlichen Wesen und Natur, drei unterschiedliche Personen, ein einiger Gott ist, der Himmel und Erden geschaffen hat.

II.

Daß der Vater von niemand, der Sohn vom Vater geboren, der heilige Geist vom Vater und Sohn ausgehend;

III.

Daß nicht der Vater noch heiliger Geist, sondern der Sohn sei Mensch worden;

IV.

Daß der Sohn sei also Mensch worden, daß er vom heiligen Geist ohn männlich Zuthun empfangen, und von der reinen, heiligen Jungfrauen Maria geboren sei. Darnach gelitten, gestorben, begraben, zur Hölle gefahren, auferstanden von den Todten, aufgefahen gen Himmel, sitzend zur Rechten Gottes, künfftig zu richten die Lebendigen und die Todten etc. Wie der Aposteln, item S. Athanasii Symbolum und der gemeine Kinder-Catechismus lehret.

Diese Artikel sind in keinem Zank noch Streit, weil wir zu beiden Theilen dieselbigen bekennen. Darum nicht vornehmlich jetzt davon weiter zu handeln.

PRIMA PARS

de summis articulis divinae Maie- R. 303.
statibus.

I.

Pater, Filius et Spiritus Sanctus, in una divina essentia et natura, tres distinctae personae, sunt unus Deus, qui creavit coelum et terram;

II.

Pater a nullo, Filius a Patre genitus est, Spiritus Sanctus a Patre et Filio procedit;

III.

Non Pater, non Spiritus Sanctus, sed Filius homo factus est;

IV.

Filius ita factus est homo, ut a Spiritu Sancto sine virili opera conciperetur, et ex Maria, pura, sancta semper virgine nasceretur. Postea passus et mortuus est, sepultus, descendit ad inferna, resurrexit a mortuis, adscendit ad coelos, sedet ad dexteram Dei, venturus iudicare vivos et mortuos etc., sicut de his Symbolum Apostolicum et Athanasianum et Catechismus noster puerilis nos edocent. B. 306.

De his articulis nulla est inter nos et adversarios controversia, quum illos utrinque confiteamur; quamobrem non est necesse, ut pluribus iam de illis agamus.

R. 304.

Das ander Theil

ist von den Artikeln, so das Amt und Werk Jesu Christi oder unser Erlösung betreffen.

Hie ist der I. und hauptartikel:

Daß Jesus Christus, unser Gott und herr, sei um unser Sünde willen gestorben und um unser Gerechtigkeit willen auferstanden Röm. 4, 24;

Und er allein das Lamm Gottes ist, das der Welt Sünde trägt Joh. 1, 29. Und Gott unser aller Sünde auf ihn gelegt hat Jesaia 53, 6;

Item: Sie sind allzumal Sünder und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung Jesu Christi in seinem Blut 1c. Röm. 3, 23 f.

Diemeil nu solchs muß gegläubet werden und sonst mit keinem Werk, Gesetze noch Verdienst mag erlanget oder gesaget werden, so ist es klar und gewis, daß allein solcher Glaube uns gerecht mache, wie Röm. 3, 28 S. Paulus spricht: Wir halten, daß der Mensch gerecht werde ohn Werk des Gesetzes durch den Glauben. Item B. 26. Auf daß er allein gerecht sei und gerecht mache den, der da ist des Glaubens an Jesu.

R. 305.

Von diesem Artikel kann man nichts weichen oder nachgeben, es falle Himmel und Erden oder was nicht bleiben will. Denn es ist kein ander Name den Menschen gegeben, dadurch wir können selig werden, spricht Petrus Act. 4, 12. Und durch seine Wunden sind wir geheilet Esa. 53, 3. Und auf diesem Artikel stehet alles, was wir wider den Pabst, Teufel und Welt lehren und leben. Darum müssen wir des gar gewis sein und nicht zweifeln, sonst ist es alles verloren und behält Pabst und Teufel und alles wider uns den Sieg und Recht.

SECUNDA PARS

est de articulis, qui officium et opus Iesu Christi sive redemptionem nostram concernunt.

Hic primus et principalis articulus est:

Quod Iesus Christus, Deus et Dominus noster, sit propter peccata nostra mortuus, et propter iustitiam nostram resurrexerit Rom. 4;

Et quod ipse solus sit agnus Dei, qui tollit peccata mundi Joh. 1., et quod Deus omnium nostrum iniquitates in ipsum posuerit Esaiae 53;

Omnes peccaverunt et iustificantur gratis absque operibus seu meritis propriis, ex ipsius gratia, per redemptionem, quae est in Christo Iesu, in sanguine eius Rom. 3.

Hoc quum credere necesse sit, et nullo opere, lege aut merito acquiri et apprehendi possit, certum est et manifestum solam hanc fidem nos iustificare, sicut Paulus Rom. 3. inquit: *Statuimus iustificari hominem per fidem absque operibus legis.* Item: *Ut sit ipse iustus et iustificans eum, qui est ex fide Iesu Christi.*

De hoc articulo cedere aut aliquid contra illum largiri aut permittere nemo piorum potest, etiamsi coelum et terra ac omnia corrumpant. *Non enim est aliud nomen hominibus datum, per quod salvari possimus, inquit Petrus Act. 4. Et per vulnera eius sanati sumus. Esa. 53. Et in hoc articulo sita sunt et consistunt omnia, quae contra papam, diabolum et universum mundum in vita nostra docemus, testamur et agimus. Quare oportet nos de hac doctrina esse certos, et minime dubitare, alioquin actum est prorsus, et papa et diabolus et omnia adversa ius et victoriam contra nos obtinent.*

Der II. Artikel. Von der Messe:

Daß die Messe im Papstthum muß der größte und schrecklichste Gräuel sein, als die stracks und gewaltiglich wider diesen Hauptartikel strebet, und doch über und für allen andern päpstlichen Abgöttereien die höchste und schönste gewest ist. Denn es ist gehalten, daß solch Opfer oder Werk der Messe (auch durch einen bösen Buben gethan) helfe dem Menschen von Sünden, beide hier im Leben und dort im Fegfeuer, welches doch allein soll und muß thun das Lamm Gottes, wie droben gesagt. Von diesem Artikel ist auch nicht zu weichen oder nachzulassen; denn der erste Artikel leidet nicht.

Und wo etwa vernünftige Papisten wären, möchte man dermaßen und freundlicher Weise mit ihnen reden: Erstlich, warum sie doch so hart an der Messe hielten? Ist's doch ein lauter Menschenflüßlein, von Gott nicht geboten. Und alle Menschenflüßlein mögen wir fallen lassen, wie Christus spricht Matth. 15, 9: Sie dienen mir vergeblich mit Menschengeboten.

Zum andern ist's ein unnötig Ding, das man ohne Sünde und Fahr wohl lassen kann.

Zum dritten kann man das Sacrament viel besser und seliger Weise (ja allein seliger Weise) nach Christus Einsetzung kriegen. Was ist's denn, daß man um einer erdichten, unnötigen Sachen willen, da mans sonst wohl und seliger haben kann, die Welt in Jammer und Noth wollt zwingen?

Man laße den Leuten öffentlich predigen, wie die Messe als ein Menschentand milge ohn Sünde nachbleiben und niemand verdammt werde, wer sie nicht acht, sondern milge wohl ohne Messe, durch bessere Weise selig werden: was gilt's, ob die Messe alsdenn nicht von ihr selbst fallen wird, nicht allein bei dem tolen Babel, sondern auch bei allen frommen, christlichen, vernünftigen, gottfürchtigen Herzen? Vielmehr wo sie hören würden, daß es ein fälschlich Ding, ohne Gottes Wort und Willen erdicht und erfunden ist.

Zum vierten. Weil solche unzählige, unaussprechliche Mißbräuche in aller Welt mit Käufen und Verkäufen der Messen entstanden, sollt man sie billig lassen fahren, auch allein solchen Mißbräuchen zu wehren, wenn sie gleich an ihr selbst etwas Nützliches und Gutes hätte. Wie viel mehr soll man sie fahren lassen, solche Mißbräuche ewiglich zu verhüten, weil sie doch gar

II. Articulus de Missa docet:

23. 307.

Quod missa in papatu sit maxima et horrenda abominatio, simpliciter et hostiliter e diametro pugnans contra articulum primum, quae tamen prae omnibus aliis pontificiis idololatrii summa et speciosissima fuit. Statuerunt enim, quod sacrificium istud seu opus missae, etiam ab impio ac perditio nebulone praestitum, liberet hominem a peccatis cum in hac vita tum in purgatorio, quum tamen solus agnus Dei nos liberet, ut supra dictum est. Hic nihil permittendum nec ceddendum est, quia prior articulus id non fert.

Cum sanioribus pontificiis placide hoc modo conferri posset: Primum, quare tam rigide missae patrocinium suscipiant, quum illa tantummodo sit hominum inventum, a Deo non mandata sit? Hominum vero inventiones tuto omittere possumus, ut Christus testatur Matth. 15: *Frustra colunt me mandatis hominum.*

Secundo. Res est non necessaria, quae sine peccato et periculo omitti potest.

Tertio. Sacramentum meliori et Deo magis accepto, imo hoc solo accepto, salutari et beato modo secundum Christi institutionem sumi potest. Cur igitur propter figmentum humanum et non necessarium, quum aliter et rectius res ipsa haberi possit, ad extremas miserias homines cogerentur et adigerentur?

Curetur, ut publice hominibus ostendatur missam ut rem commentitiam seu humanum figmentum posse sine peccato omitti, et neminem damnari, qui missam non curat, sed etiam sine missa meliore ratione homines salvari posse. Sic fiet, ut missa sit sponte corruiura, non tantum in vulgo rudi, sed etiam in animis omnium piorum, christianorum et sanorum, idque multo magis, quum audierint missam esse quiddam valde periculosum, sine Dei verbo et voluntate confectum atque inventum.

Quarto. Quum fere innumeri et inenarrabiles abusos in universo mundo ex negotiatione missarum exstiterint, abroganda merito missa est, ut abusos isti removeantur, etiamsi quid utilitatis et boni in se contineret. Quanto magis autem, quum plane inutilis, non necessaria et periculosa sit, et omnia utilius atque certius absque missa

unnöthig, unnütze und fährlich ist und man alles nöthiger, nützlicher und gewisser ohn die Messe haben kann!

haberi possint, eam missam facere debemus, ut abusus istos tetros perpetuo fugiamus!

23. 308. Zum fünften. Nu aber die Messe nichts anders ist noch sein kann (wie der Canon und alle Bücher sagen), denn ein Werk der Menschen (auch bößer Büben), damit einer sich selbst und andere mit sich gegen Gott versühnen, Vergebung der Sünden und Gnade erwerben und verdienen will (denn also wird sie gehalten, wenn sie außs allerbeste wird gehalten; was sollt sie sonst?): so soll und muß man sie verdammen und verwerfen. Denn das ist stracks wider den Hauptartikel, der da sagt, daß nicht ein böser oder frommer Meßknecht mit seinem Werk, sondern das Lamm Gottes und Sohn Gottes unsere Sünde trägt.

R. 307. Und ob einer zum guten Schein wollt fürgeben, er wollt zur Andacht sich selbst berichten oder communiciren, das ist nicht Ernst. Denn wo er mit Ernst will communiciren, so hat ers gewis und außs beste im Sacrament, nach der Einsetzung Christi gereicht. Aber sich selbst communiciren ist ein Menschenbüßel und Büßlein folget. So istß auch nicht Recht (wenn alles sonst schlecht wäre), daß einer das gemein Sacrament der Kirchen nach seiner eigen Andacht will brauchen und damit seines Gefallens ohn Gottes Wort außser der Kirchen Gemeinschaft spielen.

Dieser Artikel von der Messe wirds ganz und gar sein im Concilio. Denn wo es möglich wäre, daß sie uns alle andere Artikel nachgäben, so können sie doch diesen Artikel nicht nachgeben. Wie der Campegius zu Augsburg gesagt, er wollt sich ehe auf Stücken zureißen lassen, ehe er wollt die Messe fahren lassen. So werde ich mich auch, mit Gottes Hilfe, ehe lassen zu Aßchen machen, ehe ich einen Meßknecht mit seinem Werke, er sei gut oder böse, laße meinem Herrn und Heiland Jesu Christo gleich oder höher sein. Also sind und bleiben wir ewiglich gescheiden und wider einander. Sie jähleßs wohl, wo die Messe fällt, so liegt das Pabstthum; ehe sie das laßen geschehen, so tödtet sie uns alle, wo sie es vermiltgen.

Ueber das alles hat dieser Drachenschwanz, die Messe, viel Unziefers und Geschmeiß mancherlei Abgöttereie gezeuget.

Quinto. Quum missa nihil sit aliud nec 7 aliud esse possit, (sicut canon et omnes libri pronuntiant) quam opus hominum (etiam impiorum nebulonum), quo opere aliquis se ipsum et alios una cum se ipso cum Deo reconciliare, remissionem peccatorum et gratiam impetrare et mereri conatur, (sic enim aestimatur missa, quum maxime praedicatur; ad quid enim alioqui prodesset?) ideo certe damnanda et reiicienda est. Hoc enim directe pugnat cum primario articulo, qui affirmat non missificum sacerdotem, vel bonum vel malum, suo opere, sed Agnum Dei et Filium Dei tollere peccata nostra.

Quodsi quis fucum facere et praetendere 8 vellet, se ex devotione sibi ipsi communionem exhibere velle, is longe erraret, nec serio et ex animo loqueretur. Communio enim vera et certa est in sacramento, quae sit secundum institutionem Christi. Se ipsum autem communicare humana persuasio est, incerta et non necessaria, imo prohibita. Nescit enim ille, quid faciat, quum absque verbo Dei opinioni et figmento humano obsequatur. Non etiam recte facit is, (etiamsi res 9 alioqui plana esset) qui sacramentum proprium ecclesiae, extra ecclesiae communionem, sine verbo Dei, ex propria quadam devotione et affectione usurpare vult.

In hoc articulo de missa concilium potissimum sudabit et consummabitur. 10 Etsi enim possibile esset, ut omnes reliquos articulos nobis concederent, tamen hunc concedere non poterunt, quemadmodum Campegius Augustae dixit, se prius omnia tormenta, membrorum dilaniationem et mortem passurum, quam missam missam facturum esse. Et ego etiam per Dei opem in cineres corpus meum redigi et concremari patiar prius, quam ut missarium ventrem, vel bonum vel malum, aequiparari Christo Iesu, Domino et Servatori meo, aut eo superiorem esse feram. Sic scilicet in aeternum disiungimur et contrarii invicem sumus. Sentiant quidem optime, cadente missa cadere papatum. Hoc priusquam fieri patientur, omnes nos trucidabunt, si poterunt.

Ceterum draconis cauda ista (missam 11 intelligo) peperit multiplices abominationes et idololatrias.

Erstlich das Fegfeuer. Da hat man mit Seelmessen, Vigilien, dem Siebenten, dem Dreißigsten und jährlichen Begängnissen, zuletzt mit der Gemeindwochen und aller Seelen Tag und Seelbad ins Fegfeuer gehandelt, daß die Messe schier allein für die Todten gebraucht ist, so doch Christus das Sacrament allein für die Lebendigen gestiftet hat. Darum ist das Fegfeuer mit allem seinem Gepränge, Gottesdienst und Gewerbe für ein lauter Teufelsgepenke zu achten. Denn es ist auch wider den Hauptartikel, daß allein Christus, und nicht Menschenwerk, den Seelen helfen soll. Ohn daß sonst auch uns nichts von den Todten befohlen noch geboten ist. Derhalben mag man es wohl lassen, wenn es schon kein Irrthum noch Abgöttereie wäre.

Die Papisten führen hie Augustinum und etliche Väter, die vom Fegfeuer sollen geschrieben haben, und meinen, wir sehen nicht, wozu und wohin sie solche Sprüche führen. S. Augustinus schreibt nicht, daß ein Fegfeuer sei, hat auch keine Schrift, die ihn dazu zwingt, sondern läßt es in Zweifel hangen, ob eins sei, und sagt, seine Mutter habe begehrt, daß man ihr sollt gedanken bei dem Altar oder Sacrament. Nun, solches alles ist ja nichts denn Menschenanacht gewest einzelner Personen, die keine Artikel des Glaubens (welchs allein Gott zugehört), stiften.

Aber unsere Papisten führen solch Menschenwort dahin, daß man solle gläuben ihrem schändlichen, lästerlichen, verfluchten Jahrmarkt von Seelmessen ins Fegfeuer zu opfern u. dergleichen werden sie noch lange nicht aus S. Augustino beweisen. Wenn sie nu den fegfeuerischen Messenjahrmarkt abgethan haben, davon S. Augustinus nie geträumet hat, alsdenn wollen wir mit ihnen reden, ob S. Augustinus Wort ohn Schrift müge zu dußten sein und der Todten gedacht werden bei dem Sacrament. Es gilt nicht, daß man aus der heiligen Väter Wort oder Wort Artikel des Glaubens machet, sonst müßte auch ein Artikel des Glaubens werden, was sie für Speise, Kleider, Häuser u. dergleichen hätten, wie man mit dem Heiligthum gethan hat. Es heißt, Gottes Wort soll Artikel des Glaubens stellen und sonst niemand, auch kein Engel.

Zum andern ist das daraus gefolgt, daß die bösen Geister haben viel Bilberei angericht, daß sie als Menschenseelen erschienen sind, Messen, Vigilien, Wallfahrten und andere Almosen geheißet mit unsäglichen Lügen und Schallheiten. Welches wir alle haben für Artikel des Glaubens halten und darnach leben müssen, und der Pabst solches bestätiget, wie auch die Messe

Primo purgatorium. Missis enim pro animabus, item vigiliis, septimis et tricesimis, anniversariis, exsequiis, postremo vulgari septimana et omnium animarum die, balneis, et quae his affinia sunt, innumeris aliis phantasiis, irruerunt in purgatorium. Sic missa propemodum pro solis defunctis fuit celebrata, quum tamen Christus sacramentum pro solis viventibus instituerit. Quapropter purgatorium, et quicquid ei solennitatis, cultus et quaestus adhaeret, mera diaboli larva est. Pugnat enim cum primo articulo, qui docet Christum solum, et non hominum opera, animas liberare. Et constat etiam de mortuis nihil nobis divinitus mandatum esse. Idecirco tuto omitti illud omne potest, etiamsi nihil erroris et idolotatriae ei inesset.

Pontificii allegant Augustinum et quosdam patres, qui de purgatorio scripserint, et non putant nos intelligere, ad quid et quare sic illi locuti sint. Augustinus non scribit esse purgatorium, nec etiam habet testimonium scripturae, quo nitatur, sed in dubio relinquit, num sit, et inquit matrem suam petisse, ut sui commemoratio fieret ad altare sive sacramentum. At hoc in universum nihil nisi hominum, et quidem unius atque alterius, devotio fuit, non constituens articulum fidei, id quod solius Dei est.

Nostri autem pontificii sententias istas hominum citant, ut fides habeatur tetris, blasphemis et maledictis nundinationibus de missis pro animabus in purgatorio, seu de inferiis et oblationibus cet. Sed ex Augustino nunquam ista probabunt. Et quum nundinationes istas et missas purgatorio destinatas aboleverint, quae ne per somnum quidem Augustino in mentem venerunt, colloquimur tandem cum illis, an Augustini dicta, destituta verbo, sint admittenda, et an mortuorum commemoratio ad eucharistiam sit facienda. Ex patrum enim verbis et factis non sunt extruendi articuli fidei, aliorum etiam articulus fidei fieret victus ipsorum, vestimentorum ratio, domus cet., quemadmodum cum reliquiis sanctorum luserunt. Regulam autem aliam habemus, ut videlicet verbum Dei condant articulos fidei, et praeterea nemo, ne angelus quidem.

Secundo. Hoc etiam inde evenit, ut codaeomones malitiam suam exercerent, et ceu animae defunctorum apparerent, missas, vigiliis, peregrinationes et eleemosynas exigerent, horrendis mendaciis et ludibriis. Quae omnia oportuit nos pro articulis fidei recipere et vitam secundum illa instituere, atque haec papa confirmavit, sicut et mis-

und alle andere Gräucl. Sie ist auch kein Weichen oder Nachlassen.

28. 310. Zum dritten die Wallfahrten. Da hat man auch gesucht Messen, Vergebung der Sünden und Gottes Gnaden; denn die Messe hats alles regiert. Nu ist das ja gewis, daß solche Wallfahrten ohn Gottes Wort uns nicht geboten, auch nicht vonnöthen, weil wirs wohl besser haben mügen und sie ohn alle Sünde und Fahr lassen mügen. Warum läßt man denn daheim eigen Pfarr, Gottes Wort, Weib und Kind 2c., die nöthig und geboten sind, und läuft den unnöthigen, ungewissen, schädlichen Teufels-Irwißen nach? Ohn daß der Teufel den Pabst geritten hat, solchs zu preisen und bestätigen, damit die Leute ja häufig von Christo auf ihre eigene Werl fielen und abgöttisch würden, welches das Aergste dran ist, lieber das, daß es unnöthig, ungebotten, ungerathen und ungewis, dazu schädlich Ding ist. Darum ist hie auch kein Weichen oder Nachgeben 2c. Und man laße solches predigen, daß es unnöthig, dazu fährlich sei, darnach sehen, wo Wallfahrten bleiben.

Zum vierten die Brüderschaften, da sich die Klöster, Stiften, auch Vicaristen haben verschrieben und mitgetheilet (recht und redlich Kaufs) alle Messen, gute Werl 2c., beide für Lebendige und Todte; welches nicht allein eitel Menschen-tand, ohn Gottes Wort ganz unnöthig und ungebotten, sondern auch wider den ersten Artikel der Erlösung ist, darum keineswegs zu leiden.

B. 310.

Zum fünften das Heilgthum, darin so manche öffentliche Lügen und Narrenwerl erfunden, von Hunds- und Roßknochen, das auch um solcher Büberei willen, des der Teufel gelacht hat, längst sollt verdammt worden sein, wenn gleich etwas Guts dran wäre; dazu auch ohne Gottes Wort, weder geboten noch gerathen, ganz unnöthig und unnütz Ding ist. Aber das Aergste, daß es auch hat müßen Abiaß und Vergebung der Sünden wirken, als ein gut Werl und Gottesdienst, wie die Messe 2c.

Zum sechsten, hie gehöret her das liebe Ab-las, so beide den Lebendigen und Todten ist gegeben (doch um Geld), und der leidige Judas oder Pabst die Verdienst Christi, sammt den

sam et alias abominationes omnes. In his ergo cedere aut aliquid concedere nec possumus nec debemus

Tertio, ortae inde sunt peregrinationes. Ad 18 has etiam postulatae sunt missae, remissio peccatorum et gratia Dei. Missa enim omnia gubernavit. Constat autem certo, peregrinationes istius modi carentes verbo Dei nobis mandatas non esse, nec esse necessarias, quum melius ad animae curam pervenire, et sine peccato et periculo peregrinationes illas omittere possimus. Cur domi vocationes, parochiae, verbum Dei, uxores et liberi cet. deseruntur, quorum cura necessaria et mandata est, et non necessarij, incerti, periculosi et diabolici ignes vere fatui seu errores illis praeferuntur? Sic scilicet satanas 19 pam dementavit, ut ista laudaret et stabiliret, et multi magno numero a Christo ad propria sua opera desciscerent et idololatrae fierent, quod omnium pessimum est, quum aliqui res ipsa per se nec necessaria nec praecepta sit, sed consilio et certitudine destituatur, et plane noxia sit. Quamobrem hic cedere aut concedere aliquid non licet cet. Atque hoc pro concione doceatur 20 peregrinationes istas esse non necessarias, sed perniciosas, et postea videatur, ubinam peregrinationes maneat. Sic enim sponte corrunt.

Quarto. Fraternitates seu societates. Coe- 21 nobia enim, canonicatus et vicariae scriptis se obligarunt, et communicaverunt (contractu certo et emtione confirmata) missas omnes et bona opera cet., pro vivis et mortuis. Hoc non tantum prorsus humanum figmentum est, sine verbo Dei, non necessarium, non mandatum, sed etiam contra primum articulum redemptionis. Quare nec admittendum nec ferendum.

Quinto. Reliquiae sanctorum refertae multis mendacijs, ineptiis et fatuitatibus. Canum et equorum ossa ibi saepe reperta sunt. Et licet aliquid forte laudandum fuisset, tamen propter imposturas istas, quae diabolo risum excitarunt, iamdudum damnari debuissent, quum praesertim careant verbo Dei, et non necessariae et inutiles sint. Estque hoc 23 omnium terribilissimum, quod fixerunt istas reliquias indulgentiam et remissionem peccatorum operari, et loco cultus Dei et boni operis, sicut missam, illas venerati sunt cet.

Sexto. Huc pertinent indulgentiae vivis et 24 defunctis pro pecunia attributae, quibus sacrilegus et damnatus ille Judas seu papa meritum Christi et merita superflua omnium

übrigen Verdiensten aller Heiligen und der ganzen Kirchen darin verkauft 2c. Welches alles nicht zu leiden ist und auch nicht allein ohn Gottes Wort, ohne Noth, ungeboten, sondern zuwider ist dem ersten Artikel. Denn Christus Verdienst nicht durch unser Werk oder Pfennig, sondern durch den Glauben aus Gnaden erlangt wird, ohn alles Geld und Verdienst, nicht durchs Pabsts Gewalt, sondern durch die Predigt oder Gottes Wort fürgetragen.

Non Anrufung der Heiligen.

Anrufung der Heiligen ist auch der unchristlichen Mißbräuchen einer und streitet wider den ersten Hauptartikel und tilget die Erkenntnis Christi, ist auch nicht geboten noch gerathen, hat auch kein Exempel der Schrift, und habens alles tausendmal besser an Christo, wenn jenes gleich lösslich Gut wäre, als doch nicht ist.

Und wiewohl die Engel im Himmel für uns bitten (wie Christus selber auch thut), also auch die Heiligen auf Erden oder vielleicht auch im Himmel, so folget daraus nicht, daß wir die Engel und Heiligen anrufen, anbeten, ihnen fasten, feiern, Messe halten, opfern, Kirchen, Altar, Gottesdienst stiften, und ander Weise mehr dienen, und sie für Nothhelfer halten und allerlei Hilfe unter sie theilen und jeglichem eine sonderliche zweigen sollten, wie die Papsien lehren und thun. Denn das ist Abgötterei und solche Ehre gehöret Gott allein zu. Denn du kannst als ein Christ und Heiliger auf Erden für mich bitten, nicht in einerlei, sondern in allen Nothen. Aber darum soll ich dich nicht anbeten, anrufen, feiern, fasten, opfern, Messe halten dir zu Ehren und auf dich meinen Glauben zur Seligkeit setzen. Ich kann dich sonst wohl ehren, lieben und dir danken in Christo. Wenn nu solche abgöttische Ehre von den Engeln und todtten Heiligen weggethan wird, so wird die andere Ehre ohn Schaden sein, ja halbe vergeßen werden. Denn wo der Nutz und Hilfe, beide leiblich und geistlich, nicht mehr zu hoffen ist, werden sie die Heiligen wohl mit Frieden lassen, beide im Grabe und im Himmel. Denn umsonst oder aus Liebe wird ihr niemand viel gedenken, achten noch ehren.

Und die Summa, was die Messe ist, was daraus kommen ist, was daran hanget, das können wir nicht leiden und müßens verdammen, damit wir das heilige Sacrament rein und gewis, nach der Einsetzung Christi, durch den Glauben gebraucht und empfangen, behalten mögen.

sanctorum et totius ecclesiae vendidit cet., quae omnia et singula nequaquam ferenda sunt, quia carent verbo Dei, non sunt mandata, non sunt necessaria, sed pugnant cum articulo primo. Meritum enim Christi non nostris operibus aut nummis, sed per fidem ex gratia apprehenditur et obtinetur sine pecunia et merito non per papae potestatem, sed per praedicationem verbi Dei oblatum et propositum. 311.

De Invocatione Sanctorum.

Invocatio Sanctorum est etiam pars abusu et errorum antichristi, pugnans cum primo principali articulo et delens agnitionem Christi. Non etiam est mandata, nec consilio nec exemplo nec testimonio scripturae nititur. Omnia in Christo melius et certius nobis sunt proposita, ut non egeamus invocatione sanctorum, etiamsi res pretiosa esset, quum tamen sit res maxime pernicio- 25

Etsi angeli in coelo pro nobis orent, (sic- R. 311. ut ipse quoque Christus facit) et sancti in terris, et fortassis etiam in coelis, tamen inde non sequitur angelos et sanctos a nobis esse invocandos, adorandos, ieiuniis, feriis, missis, oblationibus, templorum, altarium, cultuum fundationibus et aliis modis honorandos, ut patronos et intercessores, et unicuique eorum certa auxilia esse tribuenda, ut papistae docent et faciunt. Hoc enim idolatricum est, et hic honos soli Deo tribuendus est. Potes quidem ut christianus et sanctus in terris pro me orare, non in una tantum sed in omni necessitate, propterea autem non debeo te adorare, invocare, ferias, ieiunia, oblationes, missas in tui honorem et cultum celebrare, et fidem ad salutem meam tibi mancipare, quum aliis modis te honorare, diligere, et tibi gratias agere in Christo possim. Hic ergo idolatricus cultus de angelis et defunctis sanctis si sublat- 28 fuerit, reliqua veneratio periculo carebit et cito oblivioni tradetur. Ubi enim spes commodi et subsidii corporalis et spiritualis adempta fuerit, ibi cultus sanctorum facile evanesceat, sive illi sint in sepulcris sive in coelis. Frustra enim aut ex mera caritate nemo ipsorum facile recordabitur, nec eos colet et honore divino afficiet.

Summatim: Quidquid missa pontificia est, 29 et quidquid habet, quod ex ea natum est, et quidquid ei adhaeret, id universum ferre non possumus, sed damnare cogimur, ut venerandum sacramentum, purum et certum, secundum institutionem Christi, per fidem usurpatum et acceptum, retinere possimus.

Der III. Artikel. Von Stiften und Klöstern.

- R. 312. Daß die Stift und Klöster vorzeiten guter
 W. 312. Meinung gestift, zu erziehen gelehrte Leute und
 züchtige Weibsbilder, sollten wiederum in sol-
 chem Brauch geordnet werden, damit man
 Pfarrherrn, Prediger und andere Kirchendiener
 haben möge, auch sonst nöthige Personen zu
 weltlichem Regiment in Städten und Ländern,
 auch wohlgezogene Jungfrauen zu Hausmüllern
 und Haushälterin ic.

Wo sie dazu nicht dienen wollen, ist's besser,
 man lasse sie wüste liegen oder reiße sie ein, denn
 daß sie sollten mit ihrem lästerlichen Gottes-
 dienst, durch Menschen erdichtet, als etwas
 Bessers, denn der gemeine Christenstand und von
 Gott gestiftete Aemter und Orden gehalten wer-
 den. Denn das ist alles auch wider den ersten
 Hauptartikel von der Erlösung Jesu Christi.
 Zudem daß sie auch (wie alle andere Menschen-
 sündlein) nicht geboten, nicht vornehmlich, nicht
 nütze, dazu jährliche und vergebliche Mühe ma-
 chen, wie die Propheten solche Gottesdienst
 Aven, das ist, Mühe heißen.

Der IV. Artikel. Vom Papstthum.

Daß der Papst nicht sei *iure divino* oder
 aus Gottes Wort das Haupt der ganzen
 Christenheit, (denn das gehöret einem allein
 zu, der heißt Jesus Christus,) sondern allein Bi-
 schof oder Pfarrherr der Kirchen zu Rom und
 derjenigen, so sich williglich oder durch mensch-
 liche Kreatur (das ist weltliche Oberkeit), zu
 ihm begeben haben, nicht unter ihm als einem
 Herrn, sondern neben ihm als Brüber und Ge-
 sellen, Christen zu sein, wie solches auch die alten
 Concilia und die Zeit S. Cypriani weisen.

Setzt aber darß kein Bischof den Papst Bru-
 der heißen, wie zu der Zeit, sondern muß ihn
 seinen allergnädigsten Herrn heißen, wenns auch
 ein König oder Kaiser wäre. Das wollen,
 sollen und können wir nicht auf unser Gewissen
 nehmen; wer es aber thun will, der thue es
 ohne uns.

- R. 313. Hieraus folget, daß alle dasjenige, so der
 Papst aus solcher falscher, freveler, lästerlicher,
 angemaßter Gewalt gethan und fürgenommen
 hat, eitel teufelisch Geschicht und Geschäft ge-
 west und noch sei, (ohn was das leibliche Re-
 giment belanget, darin Gott auch wohl durch

III. Articulus, de Collegiis Canonicorum, Cathedralibus et Monasteriis.

Collegia canonicorum et coenobia olim 1
 optima intentione maiorum fundata ad edu-
 candos viros doctos et castas ac modestas
 feminas, debebant rursus converti in talem
 usum, ut pastores, concionatores et alii ec-
 clesiarum ministri haberi possent, item alii
 idonei ad politicam administrationem sive
 ad rempublicam, in civitatibus et regionibus,
 ac pie educatae virgines ad oeconomiam et
 liberorum educationem cet.

Hunc usum si non retineant, consultum 2
 est, ut vasta deserantur aut diruantur poti-
 us, quam ut idololatricis cultibus et figmen-
 tis hominum propagata praeferantur chris-
 tianae vitae et a Deo mandatis officiis et
 vocationibus. Haec enim omnia pugnant cum
 primo principali articulo de redemptione, fa-
 cta per Iesum Christum. Quid, quod, sicut
 alia hominum somnia, non sunt praecepta,
 non necessaria, non utilia, sed periculosa,
 et causam praebent vano labori, molestis
 periculis et cultui infrugifero, quem proph-
 etae appellant Aven, id est, dolorem et
 laborem.

IV. Articulus de Papatu docet,

Quod papa non sit iure divino seu secun- 1
dum verbum Dei caput totius christianita-
tatis, (hoc enim nomen uni et soli Iesu Chri-
 sto debetur,) sed tantum episcopus et pastor
 ecclesiae, quae est Romae, et eorum, qui
 voluntarie et sponte vel per humanam crea-
 turam, id est, politicum magistratum, se ad
 eum conferunt, non ut sub ipso tamquam
 sub domino vivant, sed ut cum eo tamquam
 fratres, collegae, sodales et christiani sint,
 quemadmodum hoc ipsum vetera concilia
 et aetas Cypriani ostendunt.

Hodie vero nullus episcoporum audet pa- 2
 pam nominare fratrem, ut aetate Cypriani
 factum est, sed oportet, ut episcopi, imo
 Caesares et Reges papam appellent omnium
 gratiosissimum dominum. Hanc arrogantiam
 bona conscientia nec volumus nec possumus
 nec debemus probare. Qui vero se ei
 subicere voluerit, faciat id suo periculo si-
 ne nobis.

Hinc sequitur, omnia, quae papa ex tam 3
 arrogante, temeraria, mendace, blasphema
 et furto arrepta potestate suscepit et fecit, et
 adhuc facit, fuisse et esse mere diabolica
 acta et instituta, (excepta politici regni ad-
 ministratione, ubi Deus saepe etiam per ty-

einen Tyrannen und Bösen läßt einem Volk viel Guts geschehen) zu Verderbung der ganzen heiligen christlichen Kirchen (so viel an ihm gelegen) und zu zerstörung den ersten Hauptartikel von der Erlösung Jesu Christi.

Denn da stehen alle seine Bullen und Bücher, darin er brüllet wie ein Löwe, (als der Engel Apoc. 12, 1 f. bildet) daß kein Christ könne selig werden, er sei denn ihm gehorsam und unterthan in allen Dingen, was er will, was er sagt, was er thut. Welches alles nichts anders ist, denn also viel gesagt: wenn du gleich an Christum gläubeist und alles an ihm hast, was zur Seligkeit noth ist, so ist doch nichts und alles umsonst, wo du mich nicht für deinen Gott hältst, mir unterthan und gehorsam bist. So es doch offenbarlich ist, daß die heilige Kirche ohn Papst gewest um wenigsten über fünfhundert Jahr, und bis auf diesen Tag die griechisch und viel anderer Sprachen Kirchen noch nie unter dem Papst gewest und noch nicht sind. So ist, wie oft gesagt, ein Menschengedicht, das nicht geboten, ohn Noth und vergeblich; denn die heilige christliche Kirche ohne solch Haupt wohl bleiben kann und wohl besser bleiben wäre, wo solch Haupt durch den Teufel nicht ausgeworfen wäre. Und ist auch das Papstthum kein Nütz in der Kirchen, denn es übet kein christlich Amt, und muß also die Kirche bleiben und bestehen ohn den Papst.

Und ich setze, daß der Papst wolte sich des begeben, daß er nicht iure divino oder aus Gottes Gebot der oberst wäre, sondern, damit die Einigkeit der Christen wider die Kotten und Kezerei desto besser erhalten würde, müßte man ein Papst haben, daran sich die andern alle hielten; solches Haupt würde nu durch Menschen erwählt, und stünde in menschlicher Wahl und Gewalt dasselbe Haupt zu ändern, zu entsetzen, wie zu Constenz das Concilium fast die Weise hielt mit den Päpsten, setzten der drei ab und wählten den vierten; ich setze nu, (sage ich,) daß sich der Papst und der Stuel zu Rom solchs begeben und annehmen wollt, welchs doch unmöglich ist, denn er müßte sein ganz Regiment und Stand lassen umkehren und zerstören mit allen seinen Rechten und Büchern, Summa, er kanns nicht thun: dennoch wäre damit der Christenheit nichts geholfen und würden viel mehr Kotten werden, denn zuvor.

Denn weil man solchem Haupt nicht müßte unterthan sein aus Gottes Befehl, sondern aus menschlichem guten Willen, würde es gar leicht-

rannos et perfidos nebulones populo alicui benefacit) ad perditionem totius sanctae ecclesiae catholicae seu christianae (quantum in ipso est) et ad destructionem primi et praecipui articuli de redemptione facta per Iesum Christum.

Prostant enim omnes ipsius bullae et libri, in quibus rugit ut leo, (ut angelus Apoc. 12. significat) clamitans neminem christianorum posse salvari, nisi ei obediat et subiectus sit in omnibus, quaecunque vult, quaecunque dicit, quaecunque facit. Hoc totum quid aliud dictum est, nisi: licet in Christum credas, et omnia, quae ad salutem necessaria sunt in ipso solo habeas, tamen te nihil proficere, nisi papam habeas et colas ut Deum tuum, et ei subditus sis et obedias? Quum tamen manifestum sit sanctam ecclesiam sine papa fuisse ad minimum ultra quingentos annos, et adhuc hodie Graecorum et multarum aliarum linguarum ecclesias nec fuisse hactenus, nec adhuc esse sub papa. Taceo, quod, ut saepe dictum est, hominum hoc figmentum sit, non mandatum, non necessarium, non utile. Sancta enim christiana sive catholica ecclesia consistere absque isto capite optime potest, et constitisset certe rectius, ac melius cum ea ageretur, nisi diabolus illud caput in medium proiecisset et exaltasset. Et certum est papatum nullius esse usus in ecclesia, quia nullum ecclesiasticum officium exercet. Et necesse est, ecclesiam permanere et consistere sine papa.

Pono autem, papam fateri se non iure divino sive ex mandato Dei esse supremum, sed, ut concordia et unitas christianorum adversus sectarios et haereticos commodius conservari possit, caput certum esse eligendum, cui ceteri omnes quasi innitantur, atque tale caput per homines eligi, et in hominum quoque electione et potestate situm esse, illud caput ut mutet et removeat, sicut Constantiense concilium hac propemodum ratione tres papas removet et quartum elegit; pono, inquam, haec a papa et sede romana ita dici et accipi: (quod tamen impossibile est, sic enim universum suum regnum et statum immutari, everti et destrui pateretur omniaque iura et volumina sua, id quod, ut paucis dicam, nunquam faciet,) tamen neque hoc modo consuleretur ecclesiae christianae, sed plures quam antea sectae oriturae essent.

Si enim non ex mandato Dei, verum ex hominis libera voluntate capiti isti obedientia praestanda esset, facile et brevi tempore

sich und halbe veracht, zuletzt kein Glied behalten, müßte auch nicht immerdar zu Rom oder andern Ort sein, sondern wo und in welcher Kirchen Gott ein solchen Mann hätte geben, der tüchtig dazu wäre. O das wölt ein weitläufig, wüßte Wesen werden.

Darum kann die Kirche nimmermehr daß regieret und erhalten werden, denn daß wir alle unter einem Haupt Christo leben, und die Bischöfe alle, gleich nach dem Amt (ob sie wohl
W. 314. hängen nach den Gaben,) fleißig zusammenhalten in einträchtiger Lehre, Glauben, Sacramenten, Gebeten und Werken der Liebe etc., wie S. Hieronymus schreibt, daß die Priester zu Alexandria sämtlich und ingemein die Kirche regierten, wie die Aposteln auch gethan und hernach alle Bischöfe in der ganzen Christenheit, bis der Pabst seinen Kopf über alle erhob.

Dies Stük zeigt gewaltiglich, daß er der rechte Endchrist oder Widerchrist sei, der sich über und wider Christum gesetzt und erhöhet hat, weil er will die Christen nicht lassen selig sein ohne seine Gewalt, welche doch nichts ist, von Gott nicht geordnet noch geboten. Das heißt eigentlich über Gott und wider Gott sich setzen, wie S. Paulus sagt 2. Theß. 2, 4. Solchs thut dennoch der Türk noch Lutter nicht, wie große Feinde sie der Christen sind, sondern lassen glauben an Christum, wer da will, und nehmen leiblichen Zins und Gehorsam von den Christen.
R. 315.

Aber der Pabst will nicht lassen glauben, sondern spricht, man solle ihm gehorsam sein, so werde man selig. Das wollen wir nicht thun, oder drüber sterben in Gottes Namen. Das kömmt alles daher, daß er iure divino der oberst hat sollen heißen über die christliche Kirche. Darum hat er sich müßen Christo gleich und über Christum setzen, sich das Haupt, hernach einen Herrn der Kirchen, zuletzt auch der ganzen Welt und schlecht einen irdischen Gott rühmen lassen, bis er auch den Engeln im Himmelreich zu gebieten sich unterstund. Und wann man unterscheidet des Pabsts Lehre von der heiligen Schrift oder sie dagegen stellet und hält, so findet sich, daß des Pabstes Lehre, wo sie am allerbesten ist, so ist sie aus dem kaiserlichen heidnischen Recht genommen und lehret weltliche Händel und Gerichte, wie seine Decretales zeugen. Darnach lehret sie Ceremonien von Kirchen, Kleidern, Speisen, Personen und des Kinderspiels, Larven und Narrenwerks ohn Maße, aber in diesem allen gar nichts von Christo, Glauben und Gottes Geboten. Zuletzt

contemptum, tandem nullum membrum retineret, nec etiam perpetuo Romae aut quovis alio in loco illud esse oporteret, sed ubicunque et in quacunq; ecclesia Deus virum talem, qui ad tantum munus obeundum idoneus esset, largiretur. Haec res perplexa et confusionis plena futura esset.

Quapropter ecclesia nunquam melius gubernari et conservari potest, quam si omnes sub uno capite, quod est Christus, vivamus, et episcopi omnes pares officio, (licet dispares sint quoad dona) summa cum diligentia coniuncti sint unanimitate doctrinae, fidei, sacramentorum, orationis et operum caritatis cet., sicut S. Hieronymus scribit sacerdotes Alexandriae communi opera gubernasse ecclesias. Et apostoli idem fecerunt ac postea omnes episcopi in toto orbe christiano, donec papa caput suum super omnes attolleret. 9

Haec doctrina praeclare ostendit papam 10 esse ipsum verum antichristum, qui supra et contra Christum sese extulit et evexit, quandoquidem christianos non vult esse salvos sine sua potestate, quae tamen nihil est, et a Deo nec ordinata nec mandata est. Hoc 11 proprie loquendo est se *efferre supra et contra Deum*, sicut Paulus 2. Thessal. 2. loquitur. Et hoc profecto nec Turcae nec Tartari faciunt, quantumvis sint christianorum atroces hostes. sed permittunt, ut credat in Christum, quicumque voluerit, et accipiant tributum et obedientiam externam sive corporalem a christianis.

Papa vero prohibet hanc fidem, aiens sibi 12 obediendum esse, si quis salvari velit. Hoc autem facere nolumus, etiamsi nobis propterea moriendum sit in nomine Domini. Et 13 id in universum inde oritur, quod papa iure divino voluit esse summum caput christianae ecclesiae. Ideo se ipsum Christo aequiparavit et supra Christum tandem extulit et se caput, deinde Dominum ecclesiae, postea totius mundi et simpliciter terrestrem Deum praedicari voluit, donec etiam ipsis angelis in coelo praecipere haec et illa conaretur. Et quum instituitur discrimen inter dogma 14 papae et sacram scripturam et utriusque fit collatio, manifeste patet papae dogma, etiam optimum, ex civili, caesareo et ethnico iure concinnatum esse, et politica negotia et iudicia seu iura tractare, sicut ostendunt decretales; deinde proponere ceremonias de templis, vestibus, cibis, personis et similibus ludicris, larvis et iocularibus supra modum, et inter haec omnia nihil plane de Christo, fide et mandatis Dei; postremo reprae-

Ist nichts denn eitel Teufel, da er seine Lügen von Messen, Fegfeuer, Abkerei, eigen Wert und Gottesdienst (welches denn das recht Pabstthum ist,) treibet über und wider Gott, verdammet, tödtet und plaget alle Christen, so solchen seinen Gräuel nicht über alles heben und ehren. Darum so wenig wir den Teufel selbst für einen Herrn oder Gott anbeten können, so wenig können wir auch seinen Apostel, den Pabst oder Endechrist, in seinem Regiment zum Haupt oder Herrn leiden. Denn Lügen und Mord, Leib und Seel zu verderben ewiglich, das ist sein päpstlich Regiment eigentlich, wie ich daselbe in vielen Büchern beweiset habe.

An diesen vier Artikeln werden sie gnugsam zu verdammen haben im Concilio; denn sie nicht das geringste Gliedlein von der Artikel einem uns lassen können noch wollen. Des müssen wir gewis sein und uns erwägen der Hoffnung, Christus unser Herr habe seinen Widersacher angegriffen und werde nachdrücken, beide mit seinem Geist und Zukunft. Amen.

Denn im Concilio werden wir nicht für den Kaiser oder weltlicher Oberkeit wie zu Augsburg (der ganz ein gnädiges Ausschreiben that und in der Güte ließ die Sachen verhören), sondern für den Pabst und dem Teufel selbst werden wir dastehen, der nichts gedenkt zu hören, sondern schlecht verdammen, mordten und zur Abgötterei zu zwingen. Darum müssen wir hie nicht seine Füße küssen oder sagen: Ihr seid mein gnädiger Herr! sondern wie im Zacharia der Engel zum Teufel sprach: Strafe dich Gott, Satan.

sentare ipsum diabolum, dum mendacia papalia de missis, purgatorio, monastica vita, operibus propriis et cultibus fictitiis (in quibus singulis merus papatus fundatur et consistit) supra et contra Deum urget et disseminat, et omnes christianos, qui has papae abominaciones super omnia praedicare et honorare nolunt, damnat, trucidat, excruciat. Quare sicut diabolum ipsum non possumus adorare et pro Domino et Deo colere, ita nec eius apostolum, papam seu antichristum, in regno eius ut caput et dominum ferre possumus. Mentiri enim et occidere, animas et corpora in aeternum perdere pontificii regni proprium est, sicut hoc ipsum multis libris evidentissime ad oculum demonstravi. R. 316. B. 315.

Hi articuli quatuor sufficiunt, quos in concilio sibi damnandos proponant. Non enim vel minimum punctulum in his articulis nobis concedent. Et de hoc certos nos esse oportet et praemonitos ac obfirmatos firma spe, Christum Dominum nostrum irruisse in adversarium suum, quem et insecuturus et confecturus est Spiritu et adventu suo, Amen. 15

Nam in concilio stabimus non coram Caesare aut politico magistratu, sicut Augustae Vindelicorum (ubi Caesar clementissimum edictum promulgans, benigne et placide causam et rem ipsam audiri volebat), sed coram papa ac ipso diabolo comparebimus, qui nihil audire vult, sed simpliciter indicta causa damnare, occidere et ad idololatriam vi cogere. Quare hic non sunt nobis exculandi pedes eius nec dicendum: Gratio-sissimus Dominus es! sed quemadmodum in Zacharia (3, 2) angelus ad Satanam dicebat: *Increpet Dominus te, Satana.* 16

R. 317. Das dritte Theil der
Artikel.

TERTIA PARS ARTI-
CULORUM.

Folgende Stücke oder Artikel mögen wir mit Gelehrten, Vernünftigen oder unter uns selbst handeln. Der Papst und sein Reich achten derselben nicht viel, denn conscientia ist bei ihnen nichts, sondern Geld, Ehr und Gewalt ist gar.

De sequentibus articulis agere poterimus cum doctis et prudentibus viris, vel etiam inter nos ipsos. Papa et regnum pontificium illos non magnopere curant. Conscientia enim apud eos nihil est, sed pecunia, gloria, honores, potentia ipsis sunt omnia.

I. Von der Sünde.

Wie müssen wir bekennen, wie S. Paulus Röm. 5, 11 sagt, daß die Sünde sei von Adam, dem einigen Menschen, herkommen, durch welches Ungehorsam alle Menschen sind Sünder worden, dem Tode und dem Teufel unterworfen. Dies heißt die Erbsünde oder Hauptsünde.

Solcher Sünden Früchte sind darnach die bösen Werke, so in den Zehn Geboten verboten sind, als Unglaube, falscher Glaube, Abgötterei, ohn Gottesfurcht sein, Vernekenheit, Verzweifeln, Blindheit, und Summa, Gott nicht kennen oder achten. Darnach lügen, bei Gottes Namen schwören, nicht beten, nicht anrufen, Gottes Wort nicht achten, Aelttern ungehorsam sein, morden, Unkeuschheit, stehlen, trügen zc.

W. 316. Solche Erbsünde ist so gar ein tief böse Ver-
derbung der Natur, daß sie keine Vernunft nicht
kennet, sondern muß aus der Schrift Offen-
barung gegläubet werden, Ps. 51. Röm. 5.
Exod. 33. Genes. 3. Darum sind das eitel
Irrthum und Blindheit wider diesen Artikel,
daß die Schultheologen gelehrt haben, nämlich:

R. 318. Daß nach dem Erbfall Adā des Menschen
natürliche Kräfte sind ganz und unverderbt
blieben und der Mensch habe von Natur eine
rechte Vernunft und guten Willen, wie die
Philosophi solches lehren.

I. De Peccato.

Hic constendum nobis est, ut Paulus Rom. 1
5. affirmat, *peccatum ab uno homine Adamo ortum esse et introisse in mundum, per cuius inobedientiam omnes homines facti sunt peccatores*, morti et diabolonoxii. Hoc nominatur originale, hereditarium, principale et capitale peccatum.

Huius peccati fructus postea sunt mala 2
opera in Decalogo prohibita, ut sunt diffidentia, incredulitas, falsa fides sive *κακοπιστία*, idololatria, sine Dei timore esse, praesumptio seu temeritas, desperatio, coecitas seu excoecatio, et ut summam dicam, Deum non agnoscere, non curare; deinde mentiri, nomine Dei abuti, peierare, non orare, non invocare, verbum Dei contemnere vel negligere, parentibus immorigerum esse, occidere, lascivire, furari, decipere cet.

Hoc peccatum hereditarium tam profun- 3
da et tetra est corruptio naturae, ut nullius hominis ratione intelligi possit, sed ex scripturae patefactione agnoscenda et credenda sit, Ps. 51, 7. Rom. 5, 12 sqq. Exod. 33, 3. Gen. 3, 7 sqq. Quapropter meri sunt errores et caligines contra hunc articulum scholasticorum doctorum dogmata, quibus docetur:

Post Adae lapsum hominis naturales vi- 4
res mansisse integras et incorruptas et hominem naturaliter habere rationem rectam et bonam voluntatem, sicut philosophi docent.

Item, daß der Mensch habe einen freien Willen Gutes zu thun und Böses zu lassen, und wiederum Gutes zu lassen und Böses zu thun.

Et, hominem habere liberum arbitrium faciendi bonum et omittendi malum, et econtra omittendi bonum et faciendi malum. 5

Item, daß der Mensch möge aus natürlichen Kräften alle Gebot Gottes thun und halten.

Item, hominem posse naturalibus viribus omnia mandata Dei servare et facere. 6

Item, er möge aus natürlichen Kräften Gott Lieben über alles und seinen Nächsten als sich selbst.

Et, posse naturalibus viribus Deum super omnia diligere et proximum sicut se ipsum. 7

Item, wenn ein Mensch thut, so viel an ihm ist, so gibt ihm Gott gewisslich seine Gnade.

Item, si faciat homo, quantum in se est, Deum largiri ei certo suam gratiam. 8

Item, wenn er zum Sacrament will gehen, ist nicht noth ein guter Vorsatz Gutes zu thun, sondern sei genug, daß er nicht einen bösen Vorsatz Sünde zu thun habe; so gar gut ist die Natur und das Sacrament so kräftig.

Et, si accedere velit homo ad eucharistiam, non opus esse bono proposito recte faciendi, sed sufficere, si non adsit malum propositum peccandi; tam bonam scilicet esse naturam, et tantam esse vim sacramenti. 9

Es sei nicht in der Schrift gegründet, daß zum guten Werk vonnöthen sei der heilige Geist mit seiner Gnaden.

Item, non posse ex scriptura probari ad bonum opus necessario requiri Spiritum Sanctum et eius gratiam. 10

Solche und dergleichen viel Stücke sind aus Unverstand und Unwissenheit beide der Sünden und Christi unsers Heilands kommen, rechte heidnische Lehre, die wir nicht leiden können. Denn wo diese Lehre recht sollt sein, so ist Christus vergeblich gestorben, weil kein Schade noch Sünde im Menschen ist, dafür er sterben müßte; oder wäre allein für den Leib, nicht für die Seele auch gestorben, weil die Seele gesund und allein der Leib des Todes ist.

Talia et similia portenta orta sunt ex inscitia et ignorantia peccati et Christi servatoris nostri, suntque vere et mere ethnica dogmata, quae tolerare non possumus. Si enim ista approbantur, Christus frustra mortuus est, quum nullum peccatum et damnum sit in homine, pro quo mori eum oportuerit; aut solummodo pro corpore mortuus diceretur, non pro anima, quandoquidem anima prorsus sana et solum corpus morti obnoxium perhiberetur. 11

II. Vom Gesetze.

Sie halten wir, daß das Gesetz gegeben sei von Gott, erstlich der Sünden zu steuern mit Dräuen und Schrecken der Strafe und mit Verheissen und Anbieten der Gnaden und Wohlthat. Aber solches alles ist der Bosheit halben, so die Sünde im Menschen gewirlet, übel gerathen. Denn eines Theils sind davon ärger worden, als die dem Gesetze feind sind, darum, daß es verbeut, was sie gerne thun, und gebet, was sie ungern thun. Derhalben, wo sie für der Strafe können, thun sie nu mehr wider das Gesetz denn zuvor. Das sind denn die rohen, bösen Leute, die Böses thun, wo sie Stätt und Raum haben.

Die andern werden blind und vermessén, lassen sich blüken, sie halten und können das Gesetz

II. De Lege.

Sentimus legem a Deo datam esse, primum ut peccatum prohiberetur comminationibus et metu poenarum, item promissione et annuntiatione gratiae et beneficiorum. R. 319. Sed haec omnia propter malitiam, quam peccatum in homine effecit, male cesserunt. Quidam enim inde deteriores redditi fuerunt, qui scilicet legem oderunt prohibentem ea, quae facere ipsi mallent, et praecipientem, quae gravatim praestant. Quare, nisi poena coerceantur, plura patrant contra legem, quam antea. Atque hi sunt mali, effrenes et securi homines, qui perpetranti mala, quoties occasionem aliquam offerri sibi animadvertunt. 2 R. 317.

Quidam vero arrogantia et coecitate percutiuntur et insolenti opinione tenentur, se 3

halten aus ihren Kräften, wie jetzt droben gesagt ist von den Schultheologen; daher kommen die Henschler und falsche Heiligen.

Aber das fürnehmste Amt oder Kraft des Gesetzes ist, daß es die Erbsünde mit den Früchten und allem offenbare und dem Menschen zeige, wie gar tief seine Natur gefallen und grundlos verderbet ist, als dem das Gesetz sagen muß, daß er keinen Gott habe noch achte, und bete fremde Götter an, welches er zuvor und ohn das Gesetz nicht geglaubt hätte. Damit wird er erschreckt, gedemüthiget, verzagt, verzweifelt, wollte gern, daß ihm geholfen würde, und weiß nicht wo aus, fähet an, Gott feind zu werden und zu murren u. Das heißt denn Röm. 4: Das Gesetz erregt Zorn. Und Röm. 5: Die Sünde wird größer durchs Gesetz.

III. Von der Buße.

Solch Amt behält das neue Testament und treibet auch, wie S. Paulus Röm. 1 thut und spricht: Gottes Zorn wird vom Himmel
B. 320. offenbart über alle Menschen. Item 3: Alle Welt ist für Gott schuldig. Und: Kein Mensch ist für ihm gerecht. Und Christus Joh. 16: Der heilige Geist wird die Welt strafen um die Sünde.

Das ist nu die Donnerart Gottes, damit er heiße die offenbarliche Sünder und falsche Heiligen in einen Haufen schlägt und läßt keinen Recht haben, treibet sie allesammt in das Schrecken und Verzagen. Das ist der Hammer, (wie Hieremias spricht): Mein Wort ist ein hammer, der die Felsen zerschmettert. Das ist nicht activa contritio, ein gemachte Reu, sondern passiva contritio, das rechte Herzeleid, Reiden und Fühlen des Todes.

Und das heißt denn die rechte Buße ansehen, und muß der Mensch hie hören solch Urtheil: Es ist nichts mit euch allen, ihr seid öffentliche Sünder oder Heiligen, ihr müßt alle anders werden und anders thun, weder ihr jetzt seid und thut, ihr seid, wer und wie groß, weise,
B. 318. mächtig und heilig, als ihr wüßt, hie ist niemand fromm.

Aber zu solchem Amt thut das neue Testament flugs die tröstliche Verheißung der Gnaden durchs Evangelium, der man glauben solle, wie Christus spricht Marci 1: Thut Buße und gläubet dem Evangelio, das ist, werdet und machts anders und gläubet meiner Ver-

servare et posse servare legem viribus suis, sicut iam paulo ante de scholasticis doctoribus dictum est. Hinc hypocritae et iustitiarum seu in speciem sancti proveniunt.

Praecipuum autem officium et *ἐνέργεια* ⁴ legis est, ut peccatum originale et omnes fructus eius revelet et homini ostendat, quam horrendum in modum natura eius lapsa sit et funditus ac totaliter depravata, ita ut lex ei dicat, hominem nec habere nec curare Deum et adorare alienos Deos, id quod antea et sine lege homo non credidisset. Hac ratione perterrefit, humiliatur, prosternitur, desperat de se ipso et anxie desiderat auxilium, nec scit, quo fugiat, incipit irasci Deo et obmurmurare prae impatientia. Hoc est, ⁵ quod Paulus inquit Rom. 4, 15: *Lex iram operatur*. Et Rom. 5, 20: *Lex auget peccatum. Lex subintravit, ut abundaret delictum*.

III. De Poenitentia.

Hoc officium legis retinetur in novo te- ¹ stamento, et in eo exercetur, ut Paulus Rom. 1, 18 facit, inquit: *Ra Dei de coelo revelatur super omnes homines*. Et 3, 12: *Omnes sunt rei coram Deo. Nemo hominum iustus est coram eo*. Et Christus Ioh. 16, 8 inquit: *Spiritus Sanctus arguet mundum de peccato*.

Hoc igitur fulmen est Dei, quo et mani- ² festos peccatores et hypocritas prosternit et nullum iustum pronuntiat, sed omnes ad terrorem et desperationem adigit. Hic malleus est, ut Hieremias inquit 23, 29: *Verbum meum quasi malleus conterens petras*. Haec non est activa contritio seu factitia et accersita, sed passiva contritio, conscientiae cruciatus, vera cordis passio et sensus mortis.

Sic scilicet incipit vera poenitentia. Et hic ³ homo audit sententiam promulgari dicentem: Quotquot estis, nihil estis, sive manifesti peccatores sive opinione vestra sancti sitis, omnes vos alios fieri oportet et aliter operari, quam quales nunc estis et sicut iam operamini, qualescunque sane sitis, magni, sapientes, potentes, sancti. In summa, hic nemo iustus, sanctus, pius est.

Huic officio novum testamentum statim ⁴ adiungit consolationem et promissionem gratiae evangelii, cui credendum est, sicut Christus inquit Marci. 1, 15: *Agite poenitentiam et credite evangelio*, id est, fiat alii et faciatis aliter et credatis meae promissioni. Et

heißung. Und für ihm her Johannes wird genannt ein Prediger der Buße, doch zur Vergebung der Sünden, das ist, er sollt sie alle strafen und zu Sündern machen, auf daß sie wüßten, was sie für Gott wären, und sich erkennen als verlornen Menschen, und also dem Herrn bereit würden, die Gnade zu empfangen und der Sünden Vergebung von ihm gewarten und annehmen. Also sagt auch Christus Luc. am 24. selbst: Man muß in meinem Namen in alle Welt predigen Buß und Vergebung der Sünden.

Wo aber das Gesetz solch sein Amt allein treibt ohn Zuthun des Evangelii, da ist der Tod und die Hölle und muß der Mensch verzweifeln, wie Saul und Judas, wie S. Paulus sagt: Das Gesetz tödtet durch die Sünde. Wiederum gibt das Evangelium nicht einerlei Weise Trost und Vergebung, sondern durchs Wort, Sacrament und dergleichen, wie wir hören werden, auf daß die Erlösung ja reichlich sei bei Gott, wie der 130. Psalm sagt, wider die große Gefängnis der Sünden.

Aber jetzt müssen wir die falsche Buße der Sophisten gegen die rechte Buße halten, damit sie beide desto besser verstanden werden.

Von der falschen Buße der Papisten.

Unmöglich ist gewesen, daß sie sollten recht von der Buße lehren, weil sie die rechten Sünden nicht erkannten. Denn (wie oben gesagt) sie halten von der Erbsünde nicht recht, sondern sagen, die natürlichen Kräfte des Menschen seien ganz und unverdorbt blieben, die Vernunft könne recht lehren und der Wille könne recht darnach thun, daß Gott gewislich seine Gnade gibt, wenn ein Mensch thut, so viel an ihm ist, nach seinem freien Willen.

Hieraus mußte nun folgen, daß sie allein die wirklichen Sünde hielten, als böse bewilligte Gebanten, (denn böse Bewegung, Lust, Reizung war nicht Sünde), böse Wort, böse Werke, die der freie Wille wohl hätte kunnt lassen.

Und solcher Buße setzen sie drei Theil, Reu, Beicht, Enugthun, mit solcher Verdrüssung und Zusage, wo der Mensch recht reuet, beicht, Enug thut, so hätte er damit Vergebung verdient und die Sünde für Gott bezahlt. Weiseten also die Leute in der Buße auf

ante Christum Iohannes nominatur praeco poenitentiae, sed ad remissionem peccatorum, hoc est, Iohannes omnes arguit et peccatores esse evicit, ut scirent, quid coram Deo essent, et se ipsos agnoscerent ut perditos homines, atque ita Deo apparerentur ad gratiam amplectendam et remissionem peccatorum ab eo sperandam et accipiendam. Sic etiam Christus Luc. 24, 47 ipse inquit: *In nomine meo ubique praedicanda est poenitentia et remissio peccatorum inter omnes gentes.*

Quando autem lex hoc officium suum sola exercet sine evangelio, nihil aliud nisi mors et infernus hominem opprimunt, prorsus desperantem, aut Saulem et Iudam, sicut Paulus (Rom. 7, 10) testatur, *legem per peccatum hominem morti tradere.* Econtra evangelium offert consolationem et remissionem non uno tantum modo, sed per verbum, sacramenta et similiter, quemadmodum audiemus paulo post, ut ita *redemptio apud Deum sit copiosa*, ut in 130. Ps. (v. 7) scriptum est, contra horrendam captivitatem peccati.

Nunc porro falsam poenitentiam sophistarum cum vera poenitentia conferemus, ut utraque melius intelligi possit.

De falsa poenitentia pontificiorum.

Impossibile fuit pontificios recte docere de poenitentia, quum verum peccatum non recte agnoverint. Nam, ut supra ostensum est, de peccato originali non recte sentiunt, qui aiunt naturales vires hominis mansisse omnino integras et incorruptas, et rationem recte posse docere ac voluntatem posse ea, quae docentur, praestare, et Deum certo donare suam gratiam, quum homo tantum facit, quantum in se est, secundum liberum suum arbitrium.

Ex hoc dogmate sequitur, tantum ob actualia peccata agendam esse poenitentiam, ut sunt malae cogitationes, quibus homo obtemperat, (concupiscentia enim, vitiosi affectus, inclinatio, libido et affectio prava secundum illos non sunt peccata), sermones mali, mala opera, quae voluntas libera omittere potuisset.

Huic poenitentiae adiungunt tres partes, contritionem, confessionem et satisfactionem, addita grandi consolatione et pollicitatione remissionis peccatorum, meriti, expiationis peccatorum ac plenariae redemptionis coram Deo, si homo vere debeat, confi-

R. 322. Zuerst eigner Werk. Daher kam das Wort auf der Kanzel, wenn man die gemeine Beichte dem Volke fürsprach: *Schreibe mir, Herr Gott, mein Leben, bis ich meine Sünde büße und mein Leben beßere.*

Sie war kein Christus und nichts vom Glauben gedacht, sondern man hoffete mit eignen Werken die Sünde für Gott zu überwinden und zu tilgen; der Meinung wurden wir auch Pfaffen und Mönche, daß wir uns selbst wider die Sünde legen wollten.

Mit der Reue war es also gethan: Weil niemand alle seine Sünde konnte bedenken (sonderlich das ganze Jahr begangen), flüchteten sie den Pelz also, wenn die verborgene Sünde hernach ins Gedächtnis kämen, mußte man sie auch bereuen und beichten u. Indes waren sie Gottes Gnaden befohlen.

Zu dem, weil auch niemand wußte, wie groß die Reu sein sollt, damit sie ja gnugsam wäre für Gott, gaben sie solchen Trost, wer nicht könnte contritionem, das ist, Reue haben, der sollte attritionem haben, welches ich mag eine halbe oder Anfang der Reu nennen; denn sie haben selbst alles beides nicht verstanden, wüßten auch noch nicht, was es gesagt sei, so wenig als ich. Solche attritio ward denn contritio gerechnet, wenn man zur Reue ging.

Und wenn sich begab, daß etwa einer sprach, er könnte nicht reuen noch Reue haben für seine Sünde, als möchte geschehen sein in der Eurenliebe oder Rachgier u., fragten sie, ob er denn nicht wünschte oder gern wollte, daß er Reue möchte haben? Sprach er denn, ja, (denn wer wollt sie nicht sagen, ohn der Teufel selbst?) so nahmen sie es für die Reue an und vergaben ihm seine Sünde auf solch sein gut Werk. Sie zogen sie S. Bernhard zum Exempel an u.

R. 323. Sie siehet man, wie die blinde Vernunft tap-
 R. 320. pet in Gottes Sachen und Trost suchet in eignen Werken nach ihrem Dünkel und an Christum oder den Glauben nicht denken kann. Wenn mans nu beim Licht besiehet, ist solche Reue ein gemachter und gedachter Gedanke aus eignen Kräften ohne Glauben, ohn Erkenntnis Christi, darin zuweisen der arme Sünder, wenn er an die Lust oder Rache gedacht, lieber gelachet, denn geweinet hätte, ausgenommen, die entweder mit dem Gesetze recht troffen oder von dem Teufel vergeblich sind mit traurigem Geiße geplagt gewesen; sonst ist gewis solche Reu lauter

teatur et satisfaciatur. Sic in poenitentia homo ad fiduciam propriorum operum ducitur. Hinc orta est vox, quae in suggestis, quum praelegeretur vulgo publica absolutio, usurpata fuit: *Prolonga, Deus, vitam meam, donec pro meis peccatis satisfecero et vitam meam emendavero.* 13

Hic altum fuit silentium de Christo et fide, et tantum opinio et spes fuit de propriis operibus, quibus peccata coram Deo deleterentur. Et hanc ob causam facti sumus sacrificii et monachi, ut nos ipsos peccato opponeremus. 14

Quod ad contritionem attinet, quum nemo posset omnia peccata sua in memoria retinere, praesertim per integrum annum commissa, centones hos assuebant, si memoria peccati absconditi forte recurreret, etiam illud sufficiente contritione defendendum et confitendum esse cet. Interea Dei gratiae homo committebatur. 15

Quum etiam nemo sciret, quanta contritio esse deberet, quae coram Deo sufficeret, dicebant, si quis contritionem non haberet, eum saltem attritionem habere oportere, id est, dimidiam quasi contritionem vel initium contritionis. Haec vocabula ipsi nec intellexerunt nec intelligunt, minus quam ego. Et attritio reputabatur pro contritione venientibus ad confessionem. 16

Et quum quis diceret se non posse habere contritionem, seu non dolere posse ob peccata sua, (ut fieri potuit in illicito amore aut vindictae cupiditate et ceteris) interrogabant, an is non optaret et cuperet dolere? Respondenti cupere se (quis enim, nisi ipse diabolus, negaret se cupere?) accipiebant hoc pro contritione et remittebant peccata propter hoc bonum ipsius opus, quod nomine contritionis ornabant. Hic allegabant exemplum Bernhardsi cet. 17

Videmus autem, quam palpet et titubet coeca ratio in rebus divinis et consolationem quaerat in propriis operibus pro sua opinione et Christi et fidei prorsus obliviscatur. Quodsi res ipsa perspicue consideretur, contritio ista est factitia et fictitia cogitatio seu imaginatio ex propriis viribus absque fide, absque agnitione Christi. Et in ista contritione miser peccator forte recordans suae flammae et cupiditatis vindictae vel ridere, vel lacrimare potius potuit, quam aliud cogitare, exceptis iis, qui vel legis fulmine tacti, vel a diabolo spiritu tristitiae af-

Geheulei gewesen und hat der Sünden Lust nicht getödtet. Denn sie mußten reuen, hätten lieber mehr gesündigt, wenn es frei gewesen wäre.

Mit der Beicht stund es also: Ein jeglicher mußte alle seine Sünde erzählen, (welchs ein unmöglich Ding ist,) das war eine große Marter. Welche er aber vergessen hatte, wurden ihm so fern vergeben, wenn sie ihm würden einfallen, daß er sie noch müßte beichten. Damit konnte er nimmer wissen, wenn er rein genug gebeicht, oder wenn das Beichten einmal ein Ende haben sollt. Ward gleichwohl auf seine Werke gewiesen und so getrübet: je reiner er beichtet und je mehr er sich schämet und sich selbst also für dem Priester schändet, je ehe und besser er genug thät für die Sünde; denn solche Demuth erwürbe gewislich Gnade bei Gott.

Sie war auch kein Glaube noch Christus, und die Kraft der Absolution ward ihm nicht gesagt, sondern auf Sünde zählen und schämen stunde sein Trost. Es ist aber nicht zu erzählen, was Marter, Büberei und Abgötterei solch Beichten angerichtet hat.

Die Gnugthuung ist noch das Allerweiltüftigste. Denn kein Mensch kann wissen, wie viel er thun sollt für ein einige Sünde, schweige denn für alle. Sie funden sie nur einen Rath, nämlich daß sie wenig Gnugthuns aufsetzten, die man wohl halten konnte, als fünf Vateroster, einen Tag fasten u.; mit der übrigen Buße weist man sie ins Fegfeuer.

Sie war nu auch ein eitel Jammer und Noth. Elische meineten, sie würden nimmer aus dem Fegfeuer kommen, dieweil nach den alten Canonen sieben Jahr Buße auf eine Todsünde geböret. Noch stund die Zuversicht auch auf unserm Werk der Gnugthuung, und so die Gnugthuung hätte müßen vollkommen sein, so hätte die Zuversicht gar darauf gestanden, und wäre weder Glaube noch Christus nitze gewesen; aber sie war unmöglich. Wenn nu einer hundert Jahre also gebüßet hätte, so hätte er doch nicht genußt, wenn er ausgebüßet hätte. Das hieß immerdar gebüßet und nimmermehr zur Buße kommen.

flicti fuerunt. His, inquam, exceptis, contritio ista fuit mera hypocrisis et peccati flammam non mortificavit. Oportuit enim homines dolere, quum libentius peccassent, si liberum ipsis fuisset.

Confessio sic instituebatur, ut homines iuberentur omnia sua peccata enumerare, (quod factum impossibile est), haec ingens carnificina fuit. Et si quis quorundam peccatorum oblitus esset, is eatenus absolvebatur, ut si in memoriam illa recurrerent, ea postea confiteretur. Nemo igitur scire potuit, num unquam sufficienter, pure et recte confessus esset et quando confessionis finis futurus esset. Et tamen nihilominus ducebantur homines ad propria sua opera, et haec consolatio ipsis proponebatur: quo confessio esset purior, magis ingenua et aperta, pudore et ignominia coram sacerdote suffusa, eo satisfactionem pro peccato esse plenior, et humilitate illa certo ac merito gratiam Dei impetrari.

Nulla hic fides, nullus Christus erat. Et 20 virtus absolutionis non explicabatur confidenti, sed consolatio eius in enumeratione peccatorum et pudefactione consistebat. Nemo autem recitare potest miseras, carnificinas, fraudes et idololatrias, ex confessione ista natas.

Ceterum satisfactio longe perplexior est. 21 Nemo enim scire poterat, quantum faciendum esset pro uno tantum peccato, nedum pro omnibus. Hic arte utebantur et parum satisfactionum imponebant, quae etiam facile servari poterant, ut quinque orationes dominicas, ieiunium unius diei cet.; cetera, quae in poenitentia desiderari dicebant, relegabant ad purgatorium.

Hic quoque magna calamitas oriebatur. 22 Quidam enim metuebant, se in aeternum ex purgatorio non liberari posse, quum secundum veteres canones pro uno peccato mortali poenitentia septennis seu septem annorum constituta esset. Et tamen fiducia semper collocata erat in nostro opere satisfactionis, ac si satisfactio potuisset esse perfecta, tota fiducia in eam coniecta fuisset, nec opus fuisset Christo et fide. At impossibilis illa erat. Et si quis centum annos poenitentiam ista ratione exercuisset, nondum certus tamen de sufficientia, perfectione et fine poenitentiae suae fuisset. Hoc scilicet erat perpetuo poenitere et nunquam ad poenitentiam pervenire.

R. 324.

22

23. 321. Sie kam nu der heilige Stuel zu Rom der armen Kirchen zu Hülfe und erfand das Ablass, damit vergah und hub er auf die Gnugthuung, erslich einzelnen, sieben Jahr, hundert Jahr zc., und theilet es aus unter die Cardinäle und Bischöfe, daß einer kunnt hundert Jahr, einer hundert Tage Ablass geben; aber die ganze Gnugthuung aufzuheben befielt er ihm allein zuvor.

Da nu solches begunnt Geld zu tragen und der Bullenmarkt gut ward, erbacht er das Gildenjahr und leget's gen Rom; das hieß er Vergabung aller Pein und Schuld. Da liefen die Leute zu; denn es wäre jedermann gern der schweren, untrüglichen Last los gewest. Das hieß die Schätze der Erde finden und erheben. Flugs eilet der Papst weiter und machet viel Gildenjahr auf einander; aber je mehr er Geld verschlang, je weiter ihm der Schlund ward.

Darum schicket ers darnach durch Legaten heraus in die Länder, bis alle Kirchen und Häuser voll Gildenjahr wurden. Zuletzt rumvelt er auch ins Fegfeuer unter die Todten, erslich mit Messen und Vigilien stiften, darnach mit dem Ablass und dem Gildenjahr, und wurden endlich die Seelen so wohlfeil, daß er eine um ein Schwertgroschen losgab.

R. 325. Noch half das auch alles nicht. Denn der Papst, wiewohl er die Leute auf solch Ablass lehret sich verlassen und vertrauen, so macht ers doch selbst wiederum auch ungewis; denn er setzt in seine Bullen: wer des Ablass oder Gildenjahrs wolt theilhaftig sein, der sollt bereuet und gebeicht sein und Geld geben. Nu haben wir droben gehört, daß solche Reu und Beicht bei ihnen ungewis und Heuchelei ist. Desgleichen wußte auch niemand, welche Seele im Fegfeuer wäre, und so etliche drinnen wären, wußte niemand, welche recht gereuet und gebeicht hätten. Also nahm er das liebe Geld und verträufet sie dieweil auf sein Gewalt und Ablass und weist sie doch wiederum auf ihr ungewis Wert.

Wo nu etliche waren, die nicht solcher wirklicher Sünden mit Gedanken, Worten und Werken sich schuldig dachten, wie ich und meines Gleichen in Klöstern und Stiften, Mönch und Pfaffen sein wollten, die wir mit Fasten, Wachen, Beten, Messe halten, harten Kleiden und Lager zc. uns wehreten wider böse Gedanken und mit Ernst und Gewalt wollten heilig

Hac de causa sedes ista romana sancta 21 miseræ ecclesiæ subveniebat et indulgentias effungebat, quibus remittebatur et abolebatur expiatio seu satisfactio, primum particulatim, ad annos septem, centum cet., et eas distribuebat inter cardinales et episcopos, ita ut quidam ad annos centum, quidam ad dies centum indulgentiam conferrent. Totam autem satisfactionem relaxandi potestatem sibi reservabat.

Hac ratione quum accresceret pecunia et 25 nundinatio bullarum esset fructuosa, excoGITavit annum aureum iubilaum, vere auriferum (iubeliahr, Gildeniahr), quem Romæ celebrari voluit. Hunc appellabat remissionem omnis culpæ et poenæ. Accurrebant igitur plurimi, quia ab onere molestissimo liberari unusquisque cupiebat. Hoc erat ef-fodere et conquirere thesauros terræ. Mox papa annos aureos multiplicabat et alium super alium accumulabat, et quo plus auri devorabat, eo plus fauces ipsius appetebant.

Ideoque per legatos suos mittebat annos istos passim in provincias, quoad omnia templa et domus annis aureis opplerentur. Tandem irruerat etiam in purgatorium ad defunctos, primum missarum et vigiliarum fundatione, deinde indulgentiis et anno aureo, et animas tam vili pretio aestimabat, ut unam pro sex nummis liberam pronuntians dimitteret. 26

Neque tamen hoc quoque sufficiebat. Pa- 27 pa enim, etsi iubeat homines indulgentiis istis tuto fidere ad salutem, tamen ipse rem universam denuo incertam, in dubium vocabat. Nam in bullis suis scribit, eum, qui indulgentiarum seu iubilaici anni particeps fieri velit, oportere contritum et confessum esse, ac pecuniam numerare. Audivimus autem supra contritionem et confessionem illorum esse incertam et hypocriticam. Nemo etiam sciebat, quæ anima in purgatorio esset, ac si quæ in eo esse dicebantur, nemo sciebat, quæ recte et contritæ et confessæ fuissent. Sic papa sanctum denarium corra-debat et interea ducebat homines ad fiduciam potestatis et indulgentiarum suarum et rursum inde abducebat ac remittebat ad incerta ipsorum opera et merita.

Quumque nonnulli essent, qui se actualium peccatorum istorum vel cogitationibus vel verbis vel factis commissorum non agnoscebant reos, quemadmodum ego et mei similes in monasteriis et foundationibus, seu sacerdotum sodalitiis seu collegiis monachi et flamines ieiuniis, vigiliis, orationibus, missarum celebrationibus, duris lectisterniis et

sein, und doch das erblich angeboren Uebel etwa im Schlaf thät, (wie auch S. Augustinus und Hieronymus mit andern bekennen,) was sein Art ist: so hielt doch ein jeglicher vom andern, daß etliche so heilig wären, wie wir lehrten, die ohne Sünde, voll guter Werk wären, also, daß wir darauf unser gute Werk andern, als uns überflüssig zum Himmel, mittheilten und verkauften. Das ist ja wahr, und sind Siegel, Briefe und Exempel fürhänden.

Diese durften der Buße nicht. Denn was wollten sie bereuen, weil sie in böse Gedanken nicht bewilligten? Was wollten sie beichten, weil sie Wort vermieden? Wofür wollten sie gnug thun, weil sie der That unschuldig waren, also, daß sie auch andern armen Sündern ihre übrige Gerechtigkeit verkaufen konnten? Solche Heiligen waren auch die Pharisäer und Schriftgelehrten zur Zeit Christi.

Hie kommt der feurige Engel S. Johannes, der rechte Bußprediger, und schlägt mit einem Donner alle beide in einen Haufen, spricht: Thut Buße. So denken jene: Haben wir doch gebüßet. Diese denken: Wir dürfen keiner Buße. Spricht Johannes: Thut alle beide Buße, denn ihr seid falsche Büßer, so sind diese falsche Heiligen, und dürft alle beide Vergebung der Sünden, weil ihr alle beide noch nicht wißt, was die rechte Sünde sei, schweige, daß ihr sie blüßen oder meiden solltet. Es ist euer keiner gut, seid voller Unglaubens, Unverständs und Unwissenheit Gottes und seines Willens. Dann da ihr er fürhänden, von des Sülle wir alle müssen nehmen Gnade um Gnade, und kein Mensch ohn ihn für Gott kann gerecht sein. Darum wollt ihr blüßen, so blüßet recht; euer Buße thut nichts. Und ihr Heuchler, die ihr keiner Buße bedürft, ihr Schlangenzieser, wer hat euch versichert, daß ihr dem künftigen Zorn entrinnen werdet 2c.?

Also prediget auch S. Paulus Röm. 3. und spricht: Es ist keiner verständig, keiner gerecht, keiner achtet Gottes, keiner thut Guts, auch nicht einer; allzumal sind sie untüchtig und abtrünnig. Und Act. 17: An aber gebet Gott allen Menschen an allen Enden Buße zu thun. Allen Menschen (spricht er), niemand ausgenommen, der ein Mensch ist. Diese Buße lehret uns die Sünde erkennen,

vestibus cet. resistere conabamur malis cogitationibus et violenter sancti esse volebamus, et licet innatum malum saepe etiam inter dormiendum (sicut Augustinus et Hieronymus et alii quoque conqueruntur) naturam suam exsereret: tamen nos mutuo sanctos esse aestimabamus, sicut docebamur, sine peccato et plenos operum bonorum, usque adeo, ut bona opera nostra etiam aliis, quasi superflua in nobis ad salutem consequendam, communicaremus et venderemus, id quod ita factum esse testantur sigilla, literae, exempla, quae exstant.

Quum igitur, inquam, tales essent, hi poenitentia non indigebant. Quae enim contritio poterat esse in iis, qui malis cogitationibus non assentirentur? Quae confessio de verbis non prolatis? Quae satisfactio pro non factis seu pro innocentia, qua aliis miseris peccatoribus superabundans iustitia vendi poterat? Tales hypocritae et sancti erant tempore Christi etiam pharisaei et scribae.

Hic exsurgit (Apoc. 10.) angelus illeigneus, B. Iohannes, praeco verus verae poenitentiae, et tonitru ac fulmine uno ferit ambos (vendentis et ementes opera) inquit (Matth. 3, 2): *Agite poenitentiam*. Attamen egimus poenitentiam, aiunt miseri illi. Ceteri vero dicunt: Non indigemus poenitentia. Iohannes autem inquit: Ambo agite poenitentiam, quia falsi estis poenitentiarum, et ceteri sunt falsi sancti seu hypocritae, et ambo indigetis remissione peccatorum, quum nondum sciat, quid sit vere peccatum, nedum, ut de eo poenitere et fugere illud possitis. Nullus vestrum bonus est, pleni estis incredulitate, ruditate et ignorantia Dei et voluntatis Dei. Praesens enim hic coram adest, de cuius plenitudine nos omnes accipere oportet gratiam pro gratia (Ioh. 1, 16), et nemo hominum sine ipso coram Deo iustus esse potest. Quare si poenitentiam agere volueritis, recte illam agite, vestra poenitentia nulla est. Et, vos hypocritae, qui non egetis poenitentia, vos genimina viperarum, quis vos certos reddidit, ut fugeritis a ventura ira? cet. (Matth. 3, 7. Luc. 3, 7).

Eodem modo etiam Paulus Rom. 3, 12 concionatur: *Non est iustus quisquam, non est intelligens, non est requirens Deum, non est, qui faciat bonum, ne unus quidem, omnes declinaverunt et inutiles facti sunt*. Et Actor. 17, 30: *Nunc Deus annuntiat hominibus, ut omnes ubique poenitentiam agant*. Omnes, dicit, nemine excepto, qui modo homo est. Haec poenitentia docet nos

nämlich daß mit uns allen verloren, Haut und Haar nicht gut ist, und müssen schlechts neue und andere Menschen werden.

- R. 327. Diese Buße ist nicht süßlich und bettelisch, wie jene, so die wirklichen Sünde büßet, und ist auch nicht ungewis, wie jene. Denn sie
 R. 328. disputirt nicht, welches Sünde oder nicht Sünde sei, sondern stößet alles in Haufen, spricht: es sei alles und eitel Sünde mit uns. Was wollen wir lange suchen, theilen und unterscheiden? Darum so ist auch hie die Reue nicht ungewis. Denn es bleibt nichts da, damit wir möchten etwas Guts gedenken, die Sünde zu bezahlen, sondern ein bloß, 'gewis Verzagen an allem, das wir sind, gedenken, reden oder thun ic.

Desgleichen kann die Beicht auch nicht falsch, ungewis oder süßlich sein. Denn wer bekennet, daß alles mit ihm eitel Sünde sei, der begreift alle Sünde, läßt keine außen und vergißet auch keine. Also kann die Genugthuung auch nicht ungewis sein, denn sie ist nicht unsere ungewisse, sündliche Werk, sondern das Leiden und Blut des unschuldigen Lämmchens Gottes, das der Welt Sünde trägt.

Von dieser Buße prediget Johannes und hernach Christus im Evangelio und wir auch. Mit dieser Buße stoßen wir Pabst und alles, was auf unser gute Werk gebauet ist, zu Boden. Denn es ist alles auf einen faulen, nichtigen Grund gebauet, welcher heißt gute Werk oder Geseze, so doch kein gut Werk da ist, sondern eitel böse Werk, und niemand das Gesez thut, (wie Christus Joh. 7 saget), sondern allzumal übertreten. Darum ist das Gebäu eitel Lügen und Heuchelei, wo es am allerheiligsten und allerhöchsten ist.

- Und diese Buße währet bei den Christen bis in den Tod; denn sie heißt sich mit der übrigen Sünde im Fleisich durchs ganze Leben, wie S. Paulus Röm. 7. zeuget, daß er kämpfte mit dem Geseze seiner Glieder ic., und das nicht durch eigen Kräfte, sondern durch die Gabe des heiligen Geistes, welche folget auf die Vergebung der Sünden. Dieselbige Gabe reiniget und seget täglich die übrigen Sünden aus und arbeitet, den Menschen recht rein und heilig zu machen.
 R. 329.

Sievon weiß Pabst, Theologen, Juristen noch kein Mensch nichts, sondern ist eine Lehre vom

agnoscere peccatum, videlicet de nobis omnibus plane actum esse, et intus et in cute nihil boni in nobis esse, et simpliciter fieri nos alios et novos homines oportere.

Haec poenitentia non est partialis et mutila, qualis est ista actualium peccatorum, nec etiam est incerta, qualis ista est. Non enim disputat, utrum sit peccatum vel non peccatum, sed totum prosternit, et affirmat universum et merum esse peccatum quoad nos (et nihil esse in nobis, quod non sit peccatum sive reum). Quid enim diu quaerere, partiiri et distinguere volumus? Quamobrem etiam contritio hic non est dubia aut incerta. Nihil enim remanet, quo aliquid boni cogitare possimus ad expiandum peccatum, sed abiicienda nobis est omnis spes de omnibus, quidquid sumus, quidquid cogitamus, loquimur et facimus cet.

Similiter confessio quoque non potest esse falsa, incerta, manca aut mutila. Qui enim confitetur totum in se esse merum peccatum, is comprehendit omnia peccata, nullum excludit, nullius obliviscitur. Sic et satisfactio non potest esse incerta, quia non est nostrum incertum et peccato contaminatum opus, sed est passio et sanguis immaculati et innocentis agni Dei, qui tollit peccata mundi.

De hac poenitentia concionatur Iohannes, deinde Christus in evangelio et nos etiam. Et hac poenitentiae concione destruimus papam et omnia, quae intuntur nostris bonis operibus. Omnia enim fundamento putri et vano insistent, quod appellatur bonum opus sive lex, quum tamen nullum bonum opus adsit, sed tantum mala opera, et nemo faciat legem (ut Christus Ioh. 7, 19 testatur) sed omnes eam transgrediantur. Quare aedificium, quod superstruitur, tantummodo mendacium et hypocrisis est, etiam qua in parte sanctissimum et formosissimum est.

Haec poenitentia in christianis durat usque ad mortem, quia luctatur cum peccato residuo in carne per totam vitam, sicut Paulus Rom. 7, 14—25 ostendit, *se belligerari cum lege membrorum suorum* cet., idque non propriis viribus, sed dono Spiritus Sancti, quod remissionem peccatorum sequitur, et quotidie reliquias peccati purgat et expellit, et in eo est, ut hominem purificet, rectificet, sanctificet.

De tantis rebus papa, theologi, iuristae alique homines ex ratione sua nihil norunt,

Himmel, durchs Evangelium offenbart, und muß
Ketzerei heißen bei den gottlosen Heiligen.

Wiederum ob etliche Kottengeister kommen
würden, wie vielleicht etliche bereit da fürhan-
den sind und zur Zeit der Aufrubr mir selbst
für Augen kamen, die da halten, daß alle die,
so einmal den Geist der Vergebung der Sün-
den empfangen hätten, oder gläubig worden
wären, wenn dieselbigen hernach sündigten, so
blieben sie gleichwohl im Glauben und schadet
ihnen solche Sünde nicht, und schrien also:
Thu, was du willst, gläubest du, so ist's alles
nichts, der Glaube vertilget alle Sünde &c.
Sagen dazu: Wo jemand nach dem Glauben
und Geist sündiget, so habe er den Geist und
Glauben nie recht gehabt. Solcher unsinnigen
Menschen habe ich viel für mir gehabt, und
sorge, daß noch in etlichen solcher Teufel stecke.

Darum so ist bonnthöhen zu wissen und zu
lehren, daß, wo die heiligen Leute über das, so
sie die Erbsünde noch haben und fühlen, dawir-
der auch täglich klagen und streiten, etwa in
offentliche Sünde fallen, als David in Ehe-
bruch, Mord und Gotteslästerung, daß alsdenn
der Glaube und Geist ist weg gewest. Denn
der heilige Geist läßt die Sünde nicht walten
und überhand gewinnen, daß sie vollenbracht
werde, sondern steuret und wehret, daß sie nicht
muß thun, was sie will. Thut sie aber, was
sie will, so ist der heilige Geist und Glaube
nicht dabei; denn es heißt, wie S. Johannes
sagt: Wer aus Gott geboren ist, der sündi-
get nicht, und kann nicht sündigen. Und ist
doch auch die Wahrheit (wie derselbige S. Jo-
hannes schreibt): So wir sagen, daß wir
nicht Sünde haben, so lügen wir, und Got-
tes Wahrheit ist nicht in uns.

IV. Vom Evangelium.

Wir wollen nu wieder zum Evangelio kom-
men, welches gibt nicht einerlei Weise, Rath
und Hilfe wider die Sünde; denn Gott ist
überschwänglich reich in seiner Gnade. Erstlich
durchs mündliche Wort, darin gepredigt wird
Vergebung der Sünde in aller Welt, welches
ist das eigentliche Amt des Evangelii. Zum
andern durch die Taufe. Zum dritten durchs
heilige Sacrament des Altars. Zum vierten
durch die Kraft der Schlüssel, und auch per
mutuum colloquium et consolationem fra-
trum Matth. 18: *Ubi duo fuerint congre-*
gati cet.

sed haec doctrina est e coelo per evange-
lium patefacta, et ab impiis sanctis seu hy-
pocritis pro haeresi proclamatur.

Ceterum si sectarii quidam orientur, quo-
rum nonnulli iam forsitan adsunt et tempore
seditionis rusticanae mihi ipsi in conspe-
ctum veniebant, sentientes, omnes eos, qui
semel Spiritum aut remissionem peccatorum
accepissent et credentes facti essent, etsi
deinde peccarent, manere tamen in fide, et
peccatum ipsis nihil obesse. Hinc voces
ipsorum: Fac quidquid lubet, modo credas,
nihil tibi nocet, fides omnia peccata delet
cet. Addunt praeterea, si quis post fidem et
Spiritum acceptum peccet, eum nunquam
Spiritum et fidem vere habuisse. Et tam in-
sanos homines vidi et audiui multos, et ve-
reor, ne adhuc in nonnullis daemon iste la-
titans habitet.

Si igitur, inquam, tales in posterum etiam
orientur, sciendum et docendum est, quod
si sancti, qui originale peccatum adhuc ha-
bere se sentiunt et quotidie de eo poenitent
et cum eo luctantur, insuper ruant in mani-
festa peccata, ut David in adulterium, homi-
cidium et blasphemiam, eos excutere fidem
et Spiritum Sanctum, et abesse tum ab ipsis
fidem et Spiritum Sanctum. Spiritus enim
Sanctus non sinit peccatum dominari, inva-
lescere et victoriam obtinere ac consummari,
sed reprimat et coercet, ne facere possit,
quae vult. Si vero facit, quod vult, certe
Spiritus Sanctus et fides amittuntur nec si-
mul adsunt. Sic enim inquit Iohannes (1 ep.
3, 9): *Qui ex Deo natus est, non peccat,*
et peccare non potest. Et tamen etiam hoc
verum est, quod idem Iohannes dicit (1 ep.
1, 8): *Si dicimus nos peccatum non ha-*
bere, mentimur, et veritas Dei non est in
nobis.

IV. De Evangelio.

Nunc ad evangelium redibimus, quod non
uno modo consulit et auxiliatur nobis con-
tra peccatum; Deus enim superabundanter
dives et liberalis est gratia et bonitate sua.
Primum per verbum vocale, quo iubet prae-
dicare remissionem peccatorum in universo
mundo. Et hoc est proprium officium evan-
geli. Secundo per baptismum. Tertio per
venerandum sacramentum altaris. Quarto
per potestatem clavium, atque etiam per
mutuum colloquium et consolationem fra-
trum Matth. 18, 20: *Ubi duo aut tres fue-*
rint congregati cet.

V. Von der Taufe.

Die Taufe ist nichts anders denn Gottes Wort im Wasser, durch sein Einsetzung befohlen, oder wie S. Paulus sagt Ephes. 5. *lavacrum in verbo*; wie auch Augustinus sagt: *Accedat verbum ad elementum, et fit sacramentum*. Und darum halten wirs nicht mit Thoma und den Predigermönchen, die des Wortes (Gottes Einsetzung) vergeßen und sagen, Gott habe eine geistliche Kraft ins Wasser gelegt, welche die Sünde durchs Wasser abwasche. Auch nicht mit Scoto und den Barlßgermönchen, die da lehren, daß die Taufe die Sünde abwasche aus Reistehen göttlichen Willens, also daß diese Abwaschung geschieht allein durch Gottes Willen, gar nicht durchs Wort oder Wasser.

B. 325.

Von der Kindertaufe halten wir, daß man die Kinder täufen solle. Denn sie gehören auch zu der verheißenen Erlösung durch Christum gesehen, und die Kirche soll sie ihnen reichen.

R. 330.

VI. Vom Sacrament des Altars.

Vom Sacrament des Altars halten wir, daß Brod und Wein im Abendmahl sei der wahrhaftige Leib und Blut Christi, und werde nicht allein gereicht und empfangen von frommen, sondern auch von bösen Christen.

Und daß man nicht soll einerlei Gestalt allein geben. Und wir bedürfen der hohen Kunst nicht, die uns lehre, daß unter einer Gestalt so viel sei als unter beiden, wie uns die Sophisten und das Concilium zu Constanz lehren. Denn obs gleich wahr wäre, daß unter einer so viel sei als unter beiden, so ist doch die einige Gestalt nicht die ganze Ordnung und Einsetzung, durch Christum gestift und befohlen. Und sonderlich verdammen und verfluchen wir in Gottes Namen diejenigen, so nicht allein beide Gestalt laßen ansehen, sondern auch gar herrlich daher verbieten, verdammen, läßern als Ketzeret, und setzen sich damit wider und über Christum, unsern Herrn und Gott rc.

Von der Transsubstantiation achten wir der spitzigen Sophisterei gar nichts, da sie lehren, daß Brod und Wein verlassen oder verlieren ihr natürlich Wesen, und bleibe allein Gestalt und Farbe des Brots, und nicht recht Brod. Denn es reimet sich mit der Schrift aufs beste, daß Brod da sei und bleibe, wie es S. Paulus selbst nennet: Das Brod, das wir brechen, und: Also esse er von dem Brod.

V. De Baptismo.

Baptismus nihil est aliud, quam verbum Dei cum mersione in aquam, secundum ipsius institutionem et mandatum, sive, ut Paulus inquit (Eph. 5. 26), *lavacrum in verbo*; sicut et Augustinus ait: *Accedat verbum ad elementum, et fit sacramentum*. Quare non sentimus cum Thoma et monachis praedicatoribus seu Dominicanis, qui verbi et institutionis Dei obliiti dicunt, *Deum spirituales virtutem aquae contulisse et indidisse, quae peccatum per aquam abluat*. Non etiam facimus cum Scoto et Minoritis seu monachis Franciscanis, qui docent, *baptismo ablui peccatum ex assistentia divinae voluntatis, et hanc abluitionem fieri tantum per Dei voluntatem, et minime per verbum et aquam*.

De paedobaptismo docemus infantes esse baptizandos. Pertinent enim ad promissam redemptionem per Christum factam. Et ecclesia debet illis baptismum et promissionis illius annuntiationem.

VI. De Sacramento Altaris.

De sacramento altaris sentimus panem et vinum in coena esse verum corpus et sanguinem Christi, et non tantum dari et sumi a piis, sed etiam ab impiis christianis.

Et non tantum unam speciem esse dandam. Non enim indigemus doxosophia ista, quae nos doceat sub una specie tantum esse, quantum sub utraque, sicut sophistae et concilium Constantiense docent. Etsi enim verum esse forte possit, quod sub una tantum sit, quantum sub utraque, tamen una species non est tota ordinatio et institutio per Christum facta, tradita et mandata. Imprimis vero damnamus et execramur in nomine Domini omnes eos, qui non tantum utramque speciem omittunt, verum etiam tyrannice eam prohibent, damnant et blasphemant ut haeresin, et ita se ipsos supra et contra Christum, Dominum et Deum nostrum, extollunt opposcentes et praeponentes se Christo cet.

De transsubstantiatione subtilitatem sophisticatedam nihil curamus, qua fingunt panem et vinum relinquere et amittere naturalem suam substantiam, et tantum speciem et colorem panis et non verum panem remanere. Optime enim cum sacra scriptura congruit, quod panis adsit et maneat, sicut Paulus ipse nominat (1. Cor. 10. 16): *Panis, quem frangimus*. Et (1. Cor. 11. 28): *Ita edat de pane*.

VII. Von Schlüsseln.

Die Schlüssel sind ein Amt und Gewalt der Kirchen von Christo gegeben, zu binden und zu lösen die Sünde, nicht allein die groben und wohl bekannten Sünden, sondern auch die subtilen, heimlichen, die Gott allein erkennet. Wie geschrieben stehet im 19. Psalm: Wer kennet, wie viel er feilet? Und S. Paulus Röm. 7. klagt selbst, daß er mit dem Fleisch diene dem Gesetze der Sünden. Denn es stehet nicht bei uns, sondern bei Gott allein zu urtheilen, welche, wie groß und wie viel die Sünde sind, wie geschrieben stehet im 143. Psalm: Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht, denn für dir ist kein lebendiger Mensch gerecht. Und Paulus 1. Korinth. 4. auch sagt: Ich bin mir wohl nichts bewußt, aber darum bin ich nicht gerecht.

VIII. Von der Beicht.

Weil die Absolutio oder Kraft des Schlüssels auch eine Hilfe und Trost ist, wider die Sünde und böse Gewissen im Evangelio durch Christum gestift, so soll man die Beicht oder Absolutio bei Leibe nicht lassen abkommen in der Kirchen, sonderlich um der blöden Gewissen willen, auch um des jungen rohen Volks willen, damit es verhöret und unterrichtet werde in der christlichen Lehre.

Die Erzählung aber der Sünden soll frei sein ein jeden, was er erzählen oder nicht erzählen will; denn so lange wir im Fleisch sind, werden wir nicht lilgen, wenn wir sagen: Ich bin ein armer Mensch voller Sünde. Röm. 7. Ich fühle ein ander Gesetz in meinen Gliedern ic. Denn dieweil die absolutio privata von dem Amt herkömmt der Schlüssel, soll man sie nicht verachten, sondern hoch und werth halten, wie alle andere Aemter der christlichen Kirchen.

Und in diesen Stücken, so das mündliche, äußerliche Wort betreffen, ist fest darauf zu bleiben, daß Gott niemand seinen Geist oder Gnade gibt, ohne durch oder mit dem vorhergehenden äußerlichen Wort. Damit wir uns bewahren für den Enthusiasten, das ist, Geistern, so sich rühmen ohne und vor dem Wort den Geist zu haben, und dadurch die Schrift oder mündliche Wort richten, deuten und deuten ihres Gefallens, wie der Münzer thät und noch viel thun heutiges Tages, die zwischen dem Geist und Buchstaben scharfe Richter sein wollen, und wissen nicht, was sie sagen oder setzen. Denn das Papstthum auch ein eitel Enthusiasmus ist, darin der Papst rühmet, alle Rechte sind im Schrein seines Herzens, und

VII. De Clavibus.

Claves sunt officium et potestas ecclesiae 1
a Christo data, ad ligandum et solvendum
peccata non tantum enormia et manifesta,
sed etiam subtilia, abscondita, soli Deo nota,
sicut Ps. 19, 13. scriptum est: *Delicta quis intelligit?* Et Rom. 7, 25. Paulus conquiritur, *se carne servire legi peccati.* Non 2
enim penes nos est, sed solius Dei est iudicare, quae, quanta et quotuplicia sint peccata, ut scriptum est Psal. 144. (143, 2): *Ne intres in iudicium cum servo tuo, quia non iustificabitur coram te omnis vivens.* Et 3
Paulus 1. Cor. 4, 4. inquit: *Nullius quidem mihi conscius sum, sed per hoc non iustificatus sum.* R. 331. B. 326

VIII. De Confessione.

Quum absolutio et virtus clavium etiam 1
sit consolatio et auxilium contra peccatum et malam conscientiam, in evangelio ab ipso Christo instituta, nequaquam in ecclesia confessio et absolutio abolenda est, praesertim propter teneras et pavidas conscientias et propter iuventutem indomitam et petulantem, ut audiat, examinetur et institutur in doctrina christiana.

Enumeratio autem peccatorum debet esse 2
uniquique libera, quid enumerare aut non enumerare velit. Quamdiu enim in carne sumus, non mentiemur confitentes et dicentes: Agnosco, me miserum esse peccatorem et scatere peccatis. Rom. 7, 23: *Sentio aliam legem in membris meis* cet. Et quum absolutio privata ab officio clavium oriatur, negligenda non est, sed maximi facienda, sicut et alia officia christianae ecclesiae magis facienda sunt.

Et in his, quae vocale et externum verbum 3
concernunt, constanter tenendum est Deum nemini Spiritum vel gratiam suam largiri, nisi per verbum et cum verbo externo et praecedente, ut ita praemuniamus nos adversum enthusiastas, id est, spiritus, qui iactitant se ante verbum et sine verbo Spiritum habere, et ideo scripturam sive vocale verbum indicant, flectunt et reflectunt pro libito, ut faciebat Monetarius et multi adhuc hodie, qui acute discernere volunt inter spiritum et literam, et neutrum norunt, nec 4
quid statuunt, sciunt. Quid, quod etiam patius simpliciter est merus entiasmus, quo papa gloriatur omnia iura esse in serinio sui pectoris, et quidquid ipse in eccle-

was er mit seiner Kirchen urtheilet und heist, das soll Geist und Recht sein, wenns gleich über und wider die Schrift oder das mündliche Wort ist.

Das ist alles der alte Teufel und alte Schlange, der Adam und Heba auch zu Enthusiasten machte, vom äußerlichen Wort Gottes auf Geisterei und Eigenbünkel führt, und thät's doch auch durch andere äußerliche Wort. Gleichwie auch unsere Enthusiasten das äußerliche Wort verdammen, und doch sie selbst nicht schweigen, sondern die Welt voll plandern und schreiben, gerade als könnte der Geist durch die

23. 327. Schrift oder mündlich Wort der Apostel nicht kommen, aber durch ihre Schrift und Wort müßte er kommen. Warum laßen sie auch ihre Predigt und Schrift nicht aufheben, bis der Geist selber in die Leute ohn und für ihrer Schrift kommt, wie sie rühmen, daß er in sie kommen sei ohne Predigt der Schrift? Davon he weiter nicht Zeit ist zu disputiren; wir habens sonst gnugsam getrieben.

Denn auch die, so vor der Taufe gläuben oder in der Taufe gläubig werden, habens durchs äußerliche vorgehende Wort, als die Alten, so zu Vernunft kommen sind, müssen zuvor gehört haben, daß wer da gläubet und getauft wird, der ist selig, ob sie gleich erst ungläubig, nach zehn Jahren den Geist und Taufe kriegen. Und Cornelius Act. am 10. hatte lang zuvor gehört bei den Jüden vom künftigen Messia, dadurch er gerecht für Gott und sein Gebet und Almosen angenehm waren in solchem Glauben (wie Lucas ihn gerecht und gottfürchtig nennet), und nicht ohne solche vorhergehende Wort oder Gehör konnte gläuben noch gerecht sein. Aber S. Petrus muß ihm offenbaren.

12. 333. daß der Messias (an welchen zukünftigen er bis daher gegläubet hatte) nu kommen wäre, und sein Glaube vom zukünftigen Messia ihn nicht bei den verstockten ungläubigen Jüden gefangen hielte, sondern wußte, daß er nu müßte selig werden durch den gegenwärtigen Messiam, und denselben nicht mit den Jüden verläugnen noch verjohlen zc.

Summa, der Enthusiasmus steckt in Adam und seinen Kindern von Anfang bis zum Ende der Welt, von dem alten Drachen in sie gestiftet und gegiftet, und ist aller Kezerei, auch des Pabstthums und Mahomets Ursprung, Kraft und Macht. Darum sollen und müssen wir darauf beharren, daß Gott nicht will mit uns Menschen handeln, denn durch sein äußerlich Wort und Sacrament. Alles aber, was ohn solch Wort und Sacrament vom Geist gerühmet wird, das ist der Teufel. Denn Gott wolt auch Mo-

sia sua sentit et iubet, id spiritum et iustum esse, etiamsi supra et contra scripturam et vocale verbum aliquid statuat et praecipiat.

Hoc in universum antiquus est Satanas et 5
serpens, qui etiam Adamum et Evam in ent-
husiasmum coniciebat, et ab externo verbo
Dei ad spiritualitates et proprias opiniones
abducebat, id quod tamen et ipse per alia
externa verba perficiebat. Perinde ac hodie 6
nostri entusiastae externum verbum dam-
nant, et tamen ipsi non silent, sed mundum
garrulitatibus et descriptionibus implent, quasi
vero Spiritus per scripta et vocale verbum
apostolorum venire nequeat, sed per ipso-
rum verba et scripta primum veniat. Cur
ergo non ipsi etiam omittunt suas concio-
nes et descriptiones, donec Spiritus ipse ad
homines sine ipsorum scriptis et ante ea ve-
niat, quemadmodum gloriantur Spiritum se
accepisse sine praedicatione scripturarum?
Sed de his iam non vacat pluribus disputare;
et satis alias de his a nobis dictum est.

Nam etiam ii, qui ante baptismum cre- 7
dunt vel in baptismo credere incipiunt, per
externum praecedens verbum credunt, ut
adulti. Audiunt enim (Marc. 16, 16): *Qui-
cunque crediderit et baptizatus fuerit, sal-
vus erit*, etiamsi primum increduli post de-
cennium accipiant Spiritum et baptismum.
Cornelius Act. 10, 1 sqq. longe ante audierat 8
apud Iudaeos de venturo Messia, per quem
iustus coram Deo, preces et eleemosynas
Deo gratas praestabat ex fide, (sicut Lucas
eum nominat iustum, pium et timentem Dei)
et sine praecedente illo verbo atque auditu
credere et iustus esse non poterat. Petrus
autem patefacere ei iubebatur, Messiam (in
quem venturum hactenus ille crediderat,)
iam advenisse, ut fides eius de venturo Mes-
sia eum apud induratos et incredulos Iu-
daeos non captivum teneret, sed ut sciret se
salvandum esse per praesentem Messiam, et
hunc cum Iudaeorum turba non negaret, nec
persequeretur cet.

Quid multis? Enthusiasmus insitus est 9
Adamo et filiis eius a primo lapsu usque ad
finem mundi, ab antiquo dracone ipsis ve-
neno quodam implantatus et infusus, est-
que omnium haeresium, et papatus et Maho-
metismi origo, vis, vita et potentia. Quare 10
in hoc nobis est constanter perseverandum,
quod Deus non velit nobiscum aliter agere
nisi per vocale verbum et sacramenta, et
quod, quidquid sine verbo et sacramentis
iactatur ut spiritus, sit ipse diabolus. Nam 11

erſtlich durch den feurigen Buſch und mündlich Wort erſcheinen, und kein Prophet, weder Eliſas noch Eliſeus, außer oder ohn die Zehen Gebot den Geiſt kriegt haben. Und Johannes der Täufer nicht ohne Gabriels vorgehende Wort empfangen, noch ohn Mariä Stimm in ſeiner Mutter Leibe ſprang. Und S. Petrus ſpricht: Die Propheten haben nicht aus menſchlichem Willen, ſondern aus dem heiligen Geiſt geweißaget, doch als die heiligen Menſchen Gottes. Aber ohne äußerliche Wort waren ſie nicht heilig, viel weniger hätte ſie als noch Unheilige der heilige Geiſt zu reden getrieben; denn ſie waren heilig, ſpricht er, da der heilige Geiſt durch ſie redet.

IX. Vom Bann.

Den großen Bann, wie es der Paſtſt nennet, halten wir für ein lauter weltliche Strafe und gehet uns Kirchendiener nichts an. Aber der kleine, das iſt der rechte chriſtliche Bann, iſt, daß man offenbarte, haßſtarrige Sünder nicht ſoll laſen zum Sacrament oder ander Gemeinſchaft der Kirchen kommen, bis ſie ſich beßern und die Sünde meiden. Und die Prediger ſollen in dieſe geiſtliche Strafe oder Bann nicht menſchen die weltliche Strafe.

X. Von der Weihe und Vocation.

Wenn die Biſchöfe wollten rechte Biſchöfe ſeyn, und ſich der Kirchen und des Evangelii annehmen, ſo möchte man ihnen das um der Liebe und Einigkeit willen, doch nicht aus Noth laſen gegeben ſeyn, daß ſie uns und unſere Prediger ordiniren und confirmiren; doch hintangeſetzt alle Lärden und Geſpenſte unchriſtlichen Wefens und Gebräuges. Nu ſie aber nicht rechte Biſchöfe ſind oder auch nicht ſeyn wollen, ſondern weltliche Herren und Fürſten, die weder predigen, noch lehren, noch täuſen, noch communiciren, noch einiges Werk oder Amt der Kirchen treiben wollen, dazu diejenigen, die ſolch Amt berufen treiben, verſolgen und verdammen: ſo muß dennoch um ihrrentwillen die Kirche nicht ohne Diener bleiben.

Darum, wie die alten Exempel der Kirchen und der Väter uns lehren, wollen und ſollen wir ſelbſt ordiniren tüchtige Perſonen zu ſolchem Amt, und das haben ſie uns nicht zu verbieten noch zu wehren, auch nach ihrem eignen Rechte. Denn ihre Rechte ſagen, daß diejenigen, ſo auch von Kezern ordinirt ſind, ſollen geordinirt ſeyn und bleiben, gleichwie S. Hieronymus ſchreibet von der Kirchen zu Alexandria, daß ſie erſtlich ohn Biſchöfen, durch die Prieſter und Prediger ingemein regiert ſind worden.

Deus etiam Moſi voluit apparere per rubum ardentem et vocale verbum. Et nullus propheta ſive Elias ſive Eliſaeus Spiritum ſine Decalogo ſive verbo vocali accepit. Et Io- 12 hannes Baptiſta nec concipiebatur ſine Gabrielis praecedente verbo, nec in matris utero ſaliebat ſine Mariae verbo. Et Petrus inquit 13 (2. ep. 1, 21): *Prophetæ non ex voluntate humana, ſed Spiritu Sancto inſpirati locuti ſunt, ſancti Dei homines*, qui ſine verbo externo non erant ſancti, nec a Spiritu Sancto, ut non ſancti ſeu profani, ad prophetandum impulſi; ſed ſancti erant, inquit Petrus (Act. 28, 25), quum per eos Spiritus 14. 323. Sanctus loqueretur.

IX. De Excommunicatione.

Maiores illam excommunicationem, quam papa ita nominat, non niſi civilem poenam eſſe ducimus, non pertinentem ad nos miniſtros eccleſiae. Minor autem, quam nominat, vera et chriſtiana eſt excommunicatio, quae manifeſtos et obſtinatos peccatores non admittit ad ſacramentum et communionem eccleſiae, donec emendentur et ſcelera vitent. Et miniſtri non debent confundere hanc eccleſiaſticam poenam ſeu excommu- R. 334. nicationem cum poenis civilibus.

X. De Initiatione, Ordine et Vocatione.

Si episcopi ſuo officio recte fungerentur 1 et curam eccleſiae et evangelii gererent, poſſet illis nomine caritatis et tranquillitatis, non ex neceſſitate, permitti, ut nos et noſtros concionatores ordinarent et confirmarent, hac tamen conditione, ut ſeponerentur omnes larvae, praestiſtiae, deliramenta et ſpectra pompae ethnicae. Quia vero nec ſunt 2 nec eſſe volunt veri episcopi, ſed politici dynaſtae et principes, qui nec concionantur et docent, nec baptizant, nec coenam adminiſtrant, nec ullum opus et officium eccleſiae praestant, ſed eos, qui vocati munus illud ſubeunt, perſequentur et condemnant: proſpecto ipſorum culpa eccleſia non deſerenda, nec miniſtris ſpolianda eſt.

Quapropter, ſicut vetera exempla eccle- 3 ſiae et patrum nos docent, idoneos ad hoc officium ipſi ordinare debemus et volumus. Et hoc nobis prohibere non poſſunt, etiam ſecundum ſua iura, quae affirmant etiam ab haereticis ordinatos vere eſſe ordinatos, et illam ordinationem non debere mutari. Et Hieronymus ſcribit de eccleſia Alexandrina, eam primum abſque episcopis, presbyteris et miniſtris communi opera gubernatam fuiſſe.

XI. Von der Priesterehe.

R. 335. Daß sie die Ehe verboten und den göttlichen Stand der Priester mit ewiger Keuschheit beschweret haben, das haben sie weder Zug noch Recht gehabt, sondern haben gehandelt als die verchristlichten, tyrannischen, verzweifelten Büben und damit Ursach gegeben allerlei erschrecklicher, gräulicher, unzähliger Sünde der Unkeuschheit, darinne sie dann noch steden. Als wenig nu uns oder ihnen Macht gegeben ist, aus einem Männlin ein Fräulin, oder aus einem Fräulin ein Männlin zu machen, oder heibes nichts zu machen: so wenig haben sie auch Macht gehabt, solche Creaturen Gottes zu scheiden, oder verbieten, daß sie nicht ehrlich und ehelich bei einander sollten wohnen. Darum wollen wir in ihren leidigen Eßlibat nicht willigen, auch nicht leiden, sondern die Ehe frei haben, wie sie Gott geordnet und gestiftet hat, und wollen sein Wort nicht zureißen noch hindern, denn S. Paulus sagt 1. Timoth. 4., es sei eine teufelische Lehre.

W. 329.

XII. Von der Kirchen.

Wir gestehen ihnen nicht, daß sie die Kirche seien, und sinds auch nicht, und wollens auch nicht hören, was sie unter dem Namen der Kirchen gebieten oder verbieten. Denn es weiß, Gott Lob, ein Kind von sieben Jahren, was die Kirche sei, nämlich die heiligen Gläubigen und die Schäfslein, die ihres Hirten Stimme hören. Denn also beten die Kinder: Ich glaube eine heilige christliche Kirche. Diese Heiligkeit stehet nicht in Chorbemden, Platten, langen Röcken und andern ihren Ceremonien, durch sie über die heilige Schrift erdichtet, sondern im Wort Gottes und rechtem Glauben.

XIII. Wie man für Gott gerecht wird und von guten Werken.

R. 336. Was ich davon bisher und stetiglich gelehret habe, das weiß ich gar nicht zu ändern, nämlich daß wir durch den Glauben (wie S. Petrus sagt,) ein ander neu rein Herz kriegen, und Gott um Christus willen, unsers Mittlers, uns für ganz gerecht und heilig halten will und hält. Ob wohl die Sünde im Fleisch noch nicht gar weg oder todt ist, so will er sie doch nicht rächen noch wissen.

Und auf solchen Glauben, Verneuerung und Vergebung der Sünden folgen denn gute Werk. Und was an denselben auch noch sündlich oder Mangel ist, soll nicht für Sünde oder Mangel gerechnet werden eben um desselben Christi willen,

XI. De Coniugio Sacerdotum.

Quod coniugium prohibuerunt et divinum 1 ordinem sacerdotum perpetuo coelibatu onerarunt, malitiose sine omni honesta causa fecerunt, et in eo antichristi, tyrannorum et pessimorum nebulonum opus exercuerunt, ac causam praeberunt multis horrendis, abominandis, innumeris peccatis tetrarum libidinum, in quibus adhuc voluntantur. 2 Sicut autem nec nobis nec ipsis datum est, ut ex masculo feminam, aut ex femella marem condamus, aut utrumque annihilamus: ita etiam ipsis non est datum, ut creaturas Dei disjungant, separent, vetent, ne in coniugio honeste una cohabitent et vivant. Quare ipsorum spurco coelibatui assentiri 3 nolumus, nec etiam illum feremus, sed coniugium liberum habere volumus, sicut Deus illud ipse ordinavit et instituit, cuius opus nec rescindere nec destruere nec impedire volumus. Paulus enim dicit prohibitionem coniugii esse doctrinam daemoniorum, 1. Tim. 4, 1 sqq.

XII. De Ecclesia.

Nequaquam largimur ipsis, quod sint ecclesia, quia revera non sunt ecclesia. Non etiam audiemus ea, quae nomine ecclesiae vel mandant vel vetant. Nam (Deo sit gratia) puer septem annorum novit hodie, quid sit ecclesia, nempe credentes, sancti, oviculae audientes vocem pastoris sui. Sic enim orant pueri: *Credo sanctam ecclesiam catholicam sive christianam.* Haec sanctitas non consistit in amiculo linteo, insigni verticali, veste talari et aliis ipsorum ceremoniis, contra sacram scripturam excogitatis, sed in verbo Dei et vera fide.

XIII. Quomodo coram Deo homo iustificetur, et de bonis operibus.

Quod de iustificatione haecenus semper et assidue docui, mutare nec in minimo possum, videlicet nos per fidem, ut Petrus (Act. 15, 9) loquitur, aliud novum et mundum cor acquirere, et Deum propter Christum, mediatorem nostrum, nos iustos et sanctos reputare. Et etsi peccatum in carne nondum plane ablatum et mortuum est, tamen Deus illud nobis non vult imputare nec meminisse.

Hanc fidem, renovationem et remissionem 2 peccatorum sequuntur bona opera. Et quod in illis pollutum et imperfectum est, pro peccato et defectu non censetur, idque etiam propter Christum, atque ita totus homo,

sondern der Mensch soll ganz, beide nach der Person und seinen Werken, gerecht und heilig heißen und sein aus lauter Gnade und Barmherzigkeit, in Christo über uns ausgeschüttet und ausgebreitet. Darum können wir nicht rühmen viel Verdienst und Wert, wo sie ohne Gnade und Barmherzigkeit angesehen werden, sondern wie geschrieben steht 1. Korinther 1: Wer sich rühmet, der rühme sich des Herrn, das ist, daß er einen gnädigen Gott hat. So ist alles gut. Sagen auch weiter, daß, wo gute Werk nicht folgen, so ist der Glaube falsch und nicht recht.

XIV. Von Klostergeübden.

Weil die Klostergeübde stracks wider den ersten Hauptartikel streiten, so sollen sie schlecht abe sein. Denn sie sind, da Christus von sagt Matth. 24: Ego sum Christus cet. Denn wer da gelobet ein Klosterleben, der gläubet, daß er ein besser Leben führe, denn der gemeine Christenmann, und will durch seine Werk nicht allein ihm selber, sondern auch andern zum Himmel helfen; das heißt Christum verlängnen. Und sie rühmen aus ihrem S. Thoma, daß Klostergeübde der Taufe gleich sei, das ist eine Gotteslästerung.

XV. Von Menschenfäzungen.

Daß die Papisten sagen, Menschenfäzungen dienen zu Vergebung der Sünden oder verdienen die Seligkeit, das ist unchristlich und verdammt, wie Christus spricht: Vergeblich dienen sie mir, weil sie lehren solche Lehre, die nichts sind denn Menschengebot. Item ad Titum 1: Aversantium veritatem. Item daß sie sagen, es sei Todssünde solche Sazungen brechen, ist auch nicht recht.

Dies sind die Artikel, darauf ich stehen muß und stehen will bis in meinen Tod, ob Gott will, und weiß darinne nichts zu ändern noch nachzugeben, will aber jemand etwas nachgeben, das thue er auf sein Gewissen.

Zulezt ist noch der Gänfelsack des Pabsts dahinten von nährischen und indischen Artickeln, als von Kirchenweibe, von Glockentäufen, Altarsteintäufen und Gevattern dazu bitten, die dazu gaben &c. Welchs Täufern ein Spott und Hohn der heiligen Taufe ist, daß mans nicht leiden soll. Darnach von Widrweiben, Palmen, Fladen, Fasern, Würzweihen &c., welches doch nicht kann geweiht heißen noch sein, sondern eitel Spott und Betrug ist. Und des Gänfelwerts unzählig viel, welche wir befehlen ihrem

quum quoad personam suam tum quoad opera sua, iustus et sanctus est et nominatur ex mera gratia et misericordia, in Christo super nos effusa, expansa et amplificata. Quare gloriari ob merita et opera non possumus, quum absque gratia et misericordia adspiciuntur, sed ut scriptum est 1. Cor. 1, 31: *Qui gloriatur, in Domino gloriatur*, quod scilicet habeat Deum propitium. Sic enim omnia bene se habent. Dicimus praeterea, ubi non sequuntur bona opera, ibi fidem esse falsam et non veram.

XIV. De Votis monasticis.

28. 330

Quia vota monastica e diametro pugnant 1 cum primo principali articulo, ideo plane abroganda sunt. Ea enim sunt, de quibus Christus inquit Matth. 24, 5, 23 sqq.: *Ego sum Christus* cet. Qui enim votum facit 2 in monasterio vivendi, is credit se vitae rationem sanctiorem initurum esse, quam alii christiani deunt, et suis operibus non tantum sibi, sed etiam aliis coelum mereri vult. Hoc vero quid aliud est quam Christum negare? Et pontificii ex suo Thoma dicere 3 erubescunt, votum monasticum esse aequale et par baptismo. Haec blasphemia est in Deum.

XV. De Humanis Traditionibus.

R. 337.

Quod pontificii dicunt humanas traditiones 1 facere ad remissionem peccatorum et mereri salutem, plane impium et damnatum est, sicut Christus inquit (Matth. 15, 9): *Frustra colunt me docentes doctrinas et mandata hominum*. Et Tit. 1, 14: *Aversantium veritatem*. Item, quod dicunt, esse 2 peccatum mortale, si quis non servet ista statuta, etiam impium est.

Hi sunt articuli, in quibus constantem me 3 esse oportet, et constans ero usque ad mortem meam, Deo dante. Et nec mutare nec concedere quidquam in illis possum. Si quis alius voluerit aliquid concedere, faciat id periculo suae conscientiae.

Postremo restant praestigiae papales de 4 stultis et puerilibus articulis, ut de templorum dedicationibus, campanarum baptismationibus, altarium dedicationibus et baptismationibus adhibitis patrinis seu susceptoribus, qui munera largiebantur cet. Haec baptismatio fit in contumeliam, ignominiam et dedecus sacrosancti baptismi, et ideo minime toleranda est. Deinde de consecrationibus 5 cereorum, palmarum, placentarum, avenae, herbarum et aromatum cet., quae omnia

Gott und ihnen selbst anzubeten, bis sie es milde werden; wir wollen damit unverworren sein.

non possunt dici consecrationes, sed ludibria et merae imposturae sunt. Et sunt talium praestigiarum infinitae aliae, quas committimus Deo ipsorum et ipsis adorandas, donec illis defatigentur. Nobis nihil cum istis negotii esse debet.

Martinus Luther D. subscripsit.

Iustus Ionas D. Rector, subscripsit manu propria.

Iohannes Bugenhagen Pomer. D. subscripsit.

Caspar Creutziger D. subscripsit.

Niclas Ambsdorf subscripsit Magdeburgensis.

Georgius Spalatinus Aldenburgensis.

R. 338. Ich Philippus Melanchthon halt diese obge-
R. 331. haltte Artikel auch für recht und christlich. Vom
Papst aber halt ich, so er das Evangelium wollte
zulassen, daß ihm um Friedens und gemeiner
Einkigkeit willen derjenigen Christen, so auch
unter ihm sind und künftig sein möchten, sein
Superiorität über die Bischöfe, die er sonst hat,
iure humano auch von uns zugelassen sei.

Ego Philippus Melanchthon supra positos
7 articulos approbo ut pios et christianos. De
pontifice autem statuo, si evangelium admit-
teret, posse ei propter pacem et communem
tranquillitatem christianorum, qui iam sub
ipso sunt et in posterum sub ipso erunt, su-
perioritatem in episcopos, quam alioqui ha-
bet, iure humano etiam a nobis permitti.

Iohannes Agricola Eisleben subscripsit.

Gabriel Dydimus subscripsit.

Ego Urbanus Reginus D. Ecclesiarum in Ducatu Luneburgensi Superintendentens
10 subscribo meo et fratrum meorum nomine et Ecclesiae Hannoveranae.

Ego Stephanus Agricola Ecclesiastes Curiensis subscribo.

Et ego Iohannes Diaconites subscribo, Professor et Ecclesiastes Marburgensis.

Ego Chunradus Figenbotz pro gloria Dei subscribo, me ita credidisse, et adhuc
13 praedico et credo firmiter, uti supra.

Andreas Osiander Ecclesiastes Nurembergensis subscribo.

M. Vitus Dieterich Ecclesiastes Noribergensis subscribo.

Erhardus Schnepffius Concionator Stugardiensis subscribo.

Conradus Otingerus Phorcensis Ulrichi Ducis Concionator.

Simon Schneeverweis Parochus Ecclesiae in Crailsheim.

Iohannes Schlainhauffen Pastor Ecclesiae Cotensis subscribo.

M. Georgius Heltus Forchemius.

M. Adamus a Fulda } Concionatores

M. Anthonius Corvinus } Hessiaci.

Rursum ego Iohannes Bugenhagen Pomeranus D. subscribo nomine Magistri
23 Iohannis Brentii, quemadmodum a Schmalkaldia recedens mihi manda-
vit ore et literis, quas his fratribus, quis subscripserunt, ostendi.

Ego Dionysius Melander subscribo Confessioni, Apologiae et Concordiae in re
24 Eucharistiae.

R. 339.

Paulus Rhodius Superintendens Stetinensis.

Gerardus Oeniken Superintendens Ecclesiae Mindensis

Ego Brisius Northanus Ecclesiae Christi, quae est Susati, minister, subscribo
27 articulis reverendi Patris M. Lutheri, et fateor me hactenus ita credidisse
et docuisse, et porro per Spiritum Christi ita crediturum et docturum.

Michael Coelius concionator Mansfeldensis subscripsit.

M. Petrus Geltnerus concionator Franckenfurdensis subscripsit.

<i>Wendalinus Faber Parochus Seburgae in Mansfeldia.</i>	30
<i>Ego Iohannes Aepinus subscribo.</i>	31
<i>Similiter et ego Iohannes Amsterdamus Bremensis.</i>	32
<i>Ego Fridericus Myconius, Gothanae Ecclesiae apud Thuringos Pastor, meo</i> <i>et Iusti Menii Isenacensis nomine subscribo.</i>	33
<i>Ego, Iohannes Langus Doctor et Erphurdiensis Ecclesiae concionator, meo</i> <i>et aliorum meorum in Evangelio Cooperariorum nomine, nempe:</i>	34
<i>Domini Licentiatii Ludovici Platzii Melosingi.</i>	35
<i>Domini Magistri Sigismundi Kirchneri.</i>	36
<i>Domini Wolfgangi Kismetter.</i>	37
<i>Domini Melchioris Weitmann.</i>	38
<i>Domini Iohannis Tall.</i>	39
<i>Domini Iohannis Kiliani.</i>	40
<i>Domini Nicolai Fabri.</i>	41
<i>Domini Andreae Menseri, mea manu subscribo.</i>	42
<i>Et ego Egidius Mechlerus mea manu subscripsi.</i>	43

R. 340.

DE POTESTATE ET
PRIMATU PAPAE.*Tractatus per Theologos Smalcaldiae
congregatos conscriptus.*

Anno M. D. XXXVII.

1 Romanus pontifex arrogat sibi, quod iure divino sit supra omnes episcopos et pastores.

W. 332. Deinde addit etiam, quod iure divino ha-
2 beat utrumque gladium, hoc est, auctorita-
tem etiam regna conferendi et transferendi.

3 Et tertio dicit, quod haec credere sit de
necessitate salutis. Et propter has causas
romanus episcopus vocat se vicarium Chri-
sti in terris.

4 Hos tres articulos sentimus falsos, impios,
tyrannicos et perniciosos ecclesiae esse.

5 Ut autem intelligi nostra confirmatio pos-
sit, primum definimus, quid vocent supra
omnes esse iure divino. Intelligunt enim
esse episcopum universalem et, ut ipsi lo-
quuntur, *oikoumenikon*, id est, a quo debeant pe-
tere ordinationem et confirmationem omnes
episcopi et pastores per totum orbem terra-
rum, qui habeat ius eligendi, ordinandi, con-
firmandi, deponendi omnes episcopos. Ad
6 haec arrogat sibi auctoritatem condendi le-
ges de cultibus, de mutatione sacramento-
rum, de doctrina, et vult suos articulos, sua
decreta, suas leges existimari pares legibus
divinis, hoc est, sentit sic obligari conscien-
tias hominum legibus pontificiis, ut peccent
mortaliter, qui eas negligunt etiam sine
scandalo. Et atrocius est, quod addit, quod
sit de necessitate salutis haec omnia credere.

Von der Gewalt und Oberkeit
des Pabsts,durch die Gelehrten zusammengezogen
zu Schmalkalden.

Anno M. D. XXXVII.

Der Pabst rühmet sich zum ersten, daß er
aus göttlichen Rechten der Oberste sei über alle
andere Bischöfe und Pfarrherren in der ganzen
Christenheit.

Zum andern, daß er aus göttlichen Rechten
habe beide Schwert, das ist, daß er mülige Kö-
nige setzen und entsetzen, weltliche Reiche or-
denen etc.

Zum dritten sagt er, daß man solchs bei Ver-
lust der ewigen Seligkeit zu glauben schuldig
sei. Und dies sind die Ursachen, daß der Pabst
sich nennet und rühmet, er sei der Statthalter
Christi auf Erden.

Diese drei Artikel halten und erkennen wir,
daß sie falsch, ungöttlich, tyrannisch und der
christlichen Kirchen ganz schädlich sind.

Auf daß nu unser Grund und Meinung beste
daß mülge verstanden werden, wollen wir zum
ersten anzeigen, was es heiße, daß er rühmet, er
sei aus göttlichen Rechten der Oberste. Denn
also meinen sie es, daß der Pabst über die ganze
christliche Kirche gemeiner Bischof und, wie sie
es nennen, oecumenicus episcopus sei, das ist,
von welchem alle Bischöfe und Pfarrherren durch
die ganze Welt sollen ordinirt und bestätigt
werden, daß er allein Recht und Macht habe
alle Bischöfe und Pfarrherren zu wählen, ordnen,
bestätigen und zu entsetzen. Neben dem ma-
ßet er sich auch dies an, daß er Macht habe allerlei
Gesetz zu machen von Gottesdienst, Aenderung
der Sacrament und der Lehre, und will, daß
man seine Statuta und Satzungen andern Ar-
tikeln des christlichen Glaubens und der heiligen
Schrift soll gleich halten, als die ohne Sünde

nicht mögen nachgelassen werden. Denn er will solche Gewalt auf das göttliche Recht und heilige Schrift gründen; ja er will, daß man es der heiligen Schrift und den Geboten Gottes soll fürziehen, und das noch ärger ist, setzt er noch das hinzu: Solches alles soll und muß man glauben bei Verlust der ewigen Seligkeit.

- 7 Primum igitur ostendamus ex evangelio, quod romanus episcopus non sit iure divino supra alios episcopos et pastores.

- 8 Lucae 22, 25. Christus expresse prohibet dominationem inter apostolos. Nam haec ipsa erat quaestio, quum Christus dixisset de sua passione, disputabant, quis esset praefuturus et tamquam absentis Christi vicarius futurus. Ibi Christus hunc apostolorum errorem reprehendit, et docet non futuram inter illos dominationem seu superioritatem, sed apostolos tamquam pares ad commune ministerium evangelii mittendos esse. Ideo ait: *Reges gentium dominantur eis, vos autem non sic; sed quicumque voluerit esse maior inter vos, erit minister vester.* Hic ostendit antithesis, quod dominatio improbetur.

Idem docet similitudo, quum Christus in eadem disputatione de regno (Matth. 18, 2) collocat in medio puerum, significans non futurum principatum inter ministros, sicut nec puer principatum aliquem sibi sumit aut appetit.

- 9 Iohannis 20, 21. Christus pariter mittit apostolos sine discrimine, quum ait: *Sicut misit me Pater, ita et ego mitto vos.* Eodem modo ait se mittere singulos, sicut ipse missus est, quare nulli tribuit praerogativam aut dominationem praee reliquis.

- 10 Gal. 2, 7 sq. Paulus manifeste affirmat se neque ordinatum neque confirmatum esse a Petro, nec agnoscit Petrum talem, a quo petenda sit confirmatio. Et nominatim pugnat hac de re, suam vocationem non pendere ab auctoritate Petri. Debuit autem agnoscere

Darum wollen wir zum ersten aus dem heiligen Evangelio anzeigen, daß der Papst gar keiner Oberkeit über andere Bischöfe und Seelsorger aus göttlichem Recht sich mülhe anmaßen. R. 341.

I. Luk. 22 verheut Christus mit klaren hellen Worten, daß kein Apostel einige Oberkeit über die andern haben soll. Denn eben dies war die Frage unter den Jüngern, als Christus von seinem Leiden schon gesagt hatte, daß sie disputirten untereinander, wer unter ihnen Herr sein und Christum nach seinem Absterben verwesen sollt? Aber Christus strafet solchen Irrthum der Apostel und lehret sie, es werde die Weise nicht haben, daß sie wollten Herren sein und Oberkeit haben, sondern sie sollten zugleich Apostel sein und im gleichen Amt das Evangelium predigen. Darum saget er auch: Die weltliche Könige herrschen, und die Gewaltigen heißet man gnädige Herren, ihr aber nicht also; sondern der größte unter euch soll sein wie der geringste, und der fürnehmste wie ein Diener. Sie siehet man, wenn mans gegen einander hält, daß er keine Herrschaft unter den Aposteln haben will.

II. Wie solches auch wohl scheint aus der andern Gleichniß, da Christus in gleicher Disputation von der Herrschaft ein junges Kind mitten unter die Apostel stellet, auf daß er anzeige, daß gleichwie ein Kind keiner Herrschaft begehret noch sich unterschätet, also auch die Apostel und alle, so das Wort führen sollen, nicht Oberkeit sollen suchen noch brauchen. R. 333.

III. Joh. 20. sendet Christus seine Jünger zugleich zum Predigamt, ohn alle Unterscheid, daß einer weder mehr noch weniger Gewalt soll haben, denn der andere. Denn so sagt er: Gleichwie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch. Die Wort sind hell und klar, daß er ein jeden also sende, wie er ist gesendet worden. Da kann je keiner keine sondere Oberkeit oder Gewalt für und über die andern rühmen.

IV. Gal. 2 zeigt der heilige Paulus klar an, daß er von Petro weder ordinirt noch confirmirt und bestätigt sei, erkennet auch Petrum in keinem Wege dafür, als hätte er von ihm müssen bestätigt werden, und insonderheit streitet er dieses, daß sein Beruf auf S. Peters

Petrum tamquam superiorem, si Petrus erat iure divino superior. Ideo inquit Paulus se, non consulto Petro, statim docuisse evangelium. Item: *Mea nihil refert, quales illi fuerint, qui aliquid esse videntur; personam enim hominis Deus non accipit.* Item: *Qui videbantur esse aliquid, nulla mihi mandata dederunt.* Quum igitur Paulus clare testetur se ne voluisse quidem requirere confirmationem Petri, etiam quum ad eum venisset: docet auctoritatem ministerii a verbo Dei pendere, et Petrum non fuisse superiorem ceteris apostolis, nec unius Petri ordinationem aut confirmationem requirendam esse.

11 1. Cor. 3, 6. Paulus exaequat ministros, et docet ecclesiam esse supra ministros. Quare Petro non tribuitur superioritas aut dominatio supra ecclesiam aut reliquos ministros. Sic enim ait: *Omnia vestra sunt, sive Paulus sive Apollo sive Cephas*, id est, nec ceteri ministri nec Petrus sibi sumat dominationem aut superioritatem supra ecclesiam, non onerent ecclesiam traditionibus, non valeat ullius auctoritas plus quam verbum, non opponatur auctoritas Cephae contra auctoritatem aliorum apostolorum, sicut argumentabantur eo tempore: Cephas hoc observat, qui est superior apostolus, ergo et Paulus et ceteri debent hoc observare. Hunc praetextum Paulus detrahit Petro, et negat eius auctoritatem anteferendam esse ceteris aut ecclesiae.

Gewalt gar nicht siehe noch gegründet sei. Nu sollt er je Petrum als ein Obersten erkennen haben, wo Petrus anders solche Oberkeit von Christo hätte empfangen, wie der Pabst ohn allen Grund rühmet. Darum spricht auch Paulus, er habe das Evangelium eine lange Zeit frei gepredigt, ehe er sich mit Petro und den andern darüber besprochen habe. Item er spricht: Es liege ihm nichts an denen, die das Ansehen haben, welcherlei sie gewesen sind. Denn Gott achtet das Ansehen der Person und Menschen nicht, mir aber haben die, so das Ansehen hatten, kein Befehl gethan. Weil nu Paulus klar zeugt, er habe bei Petro nicht wollen ansuchen, daß er ihm zu predigen erläubte, auch dazumal, da er am letzten sei zu ihm kommen: haben wir ein gewisse Lehre, daß das Predigtamt vom gemeinen Beruf der Apostel herkommt, und ist nicht noth, daß alle dieser einigen Person Petri Beruf oder Bestätigung haben.

V. 1. Corinth. 3 machet Paulus alle Kirchendiener gleich, und lehret, daß die Kirche mehr sei denn die Diener. Darum kann man mit keiner Wahrheit sagen, daß Petrus einige Oberkeit oder Gewalt für andern Aposteln über die Kirchen und alle andern Kirchendiener gehabt habe. Denn so spricht er: Es ist alles euer, es sei Paulus oder Apollo oder Cephas; das ist: Es darf weder Peter noch andere Diener des Wortes ihnen zumessen einigen Gewalt oder Oberkeit über die Kirchen. Niemand soll die Kirchen beschweren mit eignen Satzungen, sondern sie soll es so heißen, daß keines Gewalt noch Ansehen mehr gelte, denn das Wort Gottes. Man darf nicht Cephas Gewalt höher machen denn der andern Aposteln, wie sie denn zu der Zeit pflegten zu sagen: Cephas hält dies also, der doch der fürnehmste Apostel ist, darum soll es Paulus und andere auch so halten. Nein, spricht Paulus, und zeucht Petro dies Hütlein ab, daß sein Ansehen und Gewalt sollt höher sein, denn der andern Aposteln oder Kirchen.

Ex Historiis.

12 Nicaena synodus ordinavit, ut alexandrinus episcopus curaret ecclesias in oriente, et romanus episcopus curaret suburbanas, hoc est eas, quae in provinciis romanis in occidente erant. Hinc primum humano iure, hoc est, ordinatione synodi, crevit auctoritas romani episcopi. Iam si romanus episcopus habuisset iure divino superioritatem, non licuisset synodo detrahere ei aliquid iuris, et in alexandrinum transferre, imo omnes orientis episcopi perpetuo debuissent

Nus den historien.

VI. Das Concilium zu Nicäa hat beschloßen, daß der Bischof zu Alexandrien sollte bestellen die Kirchen in Orient, und der Bischof zu Rom die suburbanas, das ist, die so zu Rom gehörten in Occident. Die ist des römischen Bischofs Macht zum ersten gewachsen, nicht aus göttlichen, sondern menschlichen Rechten, wie es im concilio Nicaeno ist beschloßen worden. So nu der römische Bischof nach göttlichem Rechte wäre der oberst gewesen, hätte das Concilium zu Nicäa nicht Macht gehabt ihm solche Ge-

petere ordinationem et confirmationem a romano.

- 13 Item synodus Nicaena constituit, ut episcopi eligerentur a suis ecclesiis, praesente aliquo vicino episcopo aut pluribus. Idem servatum est etiam in occidente et in latinis ecclesiis, sicut testatur Cyprianus et Augustinus. Sic enim ait Cyprianus in epistola 4. ad Cornelium: *Propter quod diligenter de divina traditione et apostolica observatione servandum est et tenendum, quod apud nos quoque et fere in omnibus provinciis tenetur, ut ad ordinationes rite celebrandas, ad eam plebem, cui praepositus ordinatur, episcopi eiusdem provinciae proximi quique convenient, et episcopus deligatur plebe praesente, quae singulorum vitam plenissime novit, quod et apud nos factum videmus in Sabini collegae nostri ordinatione, ut de universae fraternitatis suffragio, et de episcoporum, qui in praesentia convenierant, iudicio episcopatus ei deferretur et manus ei imponeretur.*

- 15 Hunc morem Cyprianus vocat *divinam traditionem et apostolicam observationem*, et affirmat fere in omnibus provinciis observari.

Quum igitur nec ordinatio nec confirmatio a romano episcopo peteretur in maxima orbis parte, in graecis et latinis ecclesiis, satis apparet ecclesias tunc non tribuisse superioritatem et dominationem romano episcopo.

- 16 Superioritas illa est impossibilis. Nam impossibile est unum episcopum esse inspectorem ecclesiarum totius orbis terrarum, aut ecclesias in ultimis terris sitas petere ab uno ordinationem. Constat enim regnum Christi dispersum esse per totum orbem terrarum, hodieque multae sunt ecclesiae in oriente, quae non petunt a romano episcopo ordinationem aut confirmationem. Itaque superioritas illa quum sit impossibilis, et non agnoverint eam ecclesiae in maxima parte orbis, satis apparet non institutam esse.

walt zu nehmen und auf den Bischof zu Alexandria zu wenden, ja alle Bischöfe in Orient sollten je und je vom Bischof zu Rom begehrt haben, daß er sie ordiniret und bestätigt hätte.

VII. Item, im concilio Nicaeno ist beschloffen worden, daß ein jegliche Kirche einen Bischof für sich selbst in Beisein eines oder mehr Bischöfen, so in der Nähe wohnten, wählen sollte. Solches ist nicht allein in Orient eine lange Zeit, sondern auch in andern und lateinischen Kirchen gehalten worden, wie solches klar im Cypriano und Augustino ist ausgebrüht. Denn so spricht Cyprianus epist. 4. ad Cornelium: Darum soll man es fleißig nach dem Befehl Gottes und der Apostel Gebrauch halten, wie es denn bei uns und fast in allen Landen gehalten wird, daß zu der Gemeinde, da ein Bischof zu wählen ist, andere des Orts nahende gelegene Bischöfe zusammen sollen kommen, und in Gegenwart der ganzen Gemein, die eines jeden Wandel und Leben weiß, der Bischof soll gewählt werden, wie wir denn sehen, daß es in der Wahl Sabini, unsers Mitgesellen, auch geschehen ist, daß er nach Wahl der ganzen Gemeinde und Rath etlicher Bischöfen, so vorhanden gewest, zum Bischof erwählet und die Hände ihm aufgelegt sind &c.

R. 313.

Diese Weise heißet Cyprianus ein göttliche Weise und apostolischen Gebrauch, und zeugt, daß es fast in allen Landen dazumal so gehalten sei.

Weil nu weder die ordinatio noch confirmatio dazumal durch das große Theil der Welt, in allen Kirchen der Griechen und Lateinischen, beim Bischofe zu Rom ist gesucht worden, ist es klar, daß die Kirchen dazumal solche Oberkeit und Herrschaft dem Bischofe zu Rom nicht gegeben hat. W. 235.

Solche Oberkeit und Herrschaft ist auch ganz und gar unbillig. Denn wie könnte es möglich sein, daß ein Bischof sollte alle Kirchen der ganzen Christenheit versorgen, oder daß die Kirchen, so fern von Rom gelegen, allein von einem alle ihre Kirchenbiener könnten ordiniren lassen. Denn das ist je gewis, daß das Reich Christi durch die ganze Welt ist ausgebreitet. So sind auch noch heutigs Tags viel christliche Versammlung der Kirchen in Orient, welche Kirchenbiener haben, so weder vom Papst noch den Seinen ordinirt noch confirmirt sind. Weil nu solche Oberkeit, der sich der Papst wider alle Christ anmaßet, auch ganz und gar unbillig ist, und die Kirchen in

der Welt hin und wieder den Pabst für einen solchen Herrn weder erkennet noch gebraucht haben, siehet man wohl, daß solche Oberkeit nicht von Christo eingesetzt und nicht aus göttlichen Rechten kömmet.

- 17 Multae veteres synodi sunt indictae et habitae, in quibus non praesedit romanus episcopus, ut Nicaena et pleraeque aliae. Id quoque testatur, quod ecclesia tunc non agnoverit primum seu superioritatem romani episcopi.

VIII. Es sind vor Alters viel Concilia ausgeschrieben und gehalten worden, in welchen der Bischof zu Rom nicht als der oberste gesetzt ist, als zu Nicäa und an andern Orten mehr. Daselb ist je auch eine Anzeigung, daß die Kirche dazumal den Pabst für einen Oberherrn über alle Kirchen und Bischöfe nicht erkennet habe.

- R. 344. Hieronymus inquit: *Si auctoritas quaeritur, orbis est maior urbe. Ubique episcopus fuerit, sive Romae, sive Eugubii sive Constantinopoli sive Rhegii sive Alexandriae, eiusdem meriti est et eiusdem sacerdotii cet.*

IX. S. Hieronymus spricht: Wenn man will von Gewalt und Herrschaft reden, so ist je orbis mehr denn urbs, das ist Welt ist mehr denn die Stadt Rom. Darum, es sei der Bischof zu Rom oder Eugubien, zu Constantinopel oder Rhegio oder Alexandrien, so ist Würde und Amt gleich ic.

- 19 Gregorius scribens ad alexandrinum patriarcham, vetat se appellari universalem episcopum. Et in regestis dicit, in synodo Chalcedonensi oblatum esse primum romano episcopo, nec tamen acceptum.

X. Item, Gregorius schreibt zum Patriarchen zu Alexandria und verbietet ihm, er soll ihn nicht heißen den höchsten Bischof, und in den Regesten sagt er, es sei im Concilio zu Chalcedon dem Bischof zu Rom angeboten worden, er soll der oberste Bischof sein, aber er habe es nicht angenommen.

- 20 Postremo, quomodo potest papa iure divino esse supra totam ecclesiam, quum ecclesia habeat electionem, et paulatim mos invaluerit, ut romani episcopi ab imperatoribus confirmarentur? Item, quum diu fuissent certamina de primatu inter romanum et inter constantinopolitanum episcopum, tandem Phocas Imperator constituit romano episcopo tribuendum esse primum. Quodsi ecclesia vetus agnovisset romani pontificis primum, haec contentio non incidere potuisset, nec fuisset opus decreto Imperatoris.

XI. Zum letzten, wie kann der Pabst nach göttlichen Rechten über die Kirchen sein, weil doch die Wahl bei der Kirchen stehet, und dies gar mit der Zeit in die Gewohnheit kommen ist, daß die römischen Bischöfe von den Kaisern sind bestätigt worden.

- 22 Sed obiiciunt quaedam dicta, videlicet (Matth. 16, 18 sq.): *Tu es Petrus, et super hanc petram aedificabo ecclesiam meam.* Item: *Tibi dabo claves.* Item (Ioh. 21, 15):

- R. 336. *Pasce oves meas;* et alia quaedam. Quum autem haec tota controversia copiose et accurate tractata sit alibi in libris nostrorum, nec recenseri omnia hoc loco possint: referimus nos ad ea scripta, eaque pro repetitis habere volumus. Breviter tamen respondebimus de interpretatione.

Sie werden etliche Sprüche wider uns geführt, als Matth. 16: Du bist Petrus und auf diesem Fels will ich bauen meine Gemeine oder Kirchen. Item: Dir will ich die Schlüssel geben. Item: Weide meine Schafe. Und dergleichen mehr. Weil aber dieser ganze Handel fleißig und genugsam von den Unsern zuvor ist tractirt, wollen wir dieselben Schriften hier herholen haben, und auf dießmal kurz antworten, wie bemelte Sprüche im Grund zu verstehen sind.

- 23 In omnibus illis dictis Petrus sustinet personam communem totius coetus apostolorum, sicut ex ipso textu apparet. Nam Chri-

In allen diesen Sprüchen ist Petrus ein gemeine Person, und redet nicht für sich allein, sondern für alle Apostel. Dieses beweisen die

stus interrogat non unum Petrum, sed ait: *Vos quem me esse dicitis? Et quod hic singulari numero dicitur: Tibi dabo claves, quidquid ligaveris, alibi plurali numero dicitur (Matth. 18, 18): Quidquid ligaveritis cet. Et in Iohanne (20, 23): Quorum remiseritis peccata cet. Haec verba testantur pariter omnibus apostolis tradi claves, et pariter mitti omnes apostolos.*

- 24 Ad haec necesse est fateri, quod claves non ad personam unius certi hominis, sed ad ecclesiam pertineant, ut multa clarissima et firmissima argumenta testantur. Nam Christus de clavibus dicens Matth. 18, 19sq. addit: *Ubicunque duo vel tres consenserint super terram cet. Tribuit igitur principaliter claves ecclesiae et immediate; sicut et ob eam causam ecclesia principaliter habet ius vocationis.*

wie es denn im Werk für Augen ist, daß die Kirche Macht hat Kirchenlieder zu ordiniren. Und Christus spricht bei diesen Worten: Was ihr binden werdet &c., und deutet, wenn er die Schlüssel gegeben, nämlich der Kirchen: Wo zweien oder drei versammelt sein in meinem Namen &c. Item Christus gibt das höchste und letzte Gericht der Kirchen, da er spricht: Sags der Kirchen.

Itaque necesse est in illis dictis Petrum sustinere personam totius coetus apostolorum. Quare non tribuunt aliquam praerogativam seu superioritatem seu dominationem Petro.

- 25 Quod vero dictum est: *Super hanc petram aedificabo ecclesiam meam*, certe ecclesia non est aedificata super auctoritatem hominis, sed super ministerium illius professionis, quam Petrus fecerat, in qua praedicat Iesum esse Christum, Filium Dei. Ideo alloquitur eum tamquam ministrum: *Super hanc petram*, id est, super hoc ministerium.

- 26 Porro ministerium novi testamenti non est alligatum locis et personis, sicut ministerium leviticum, sed est dispersum per totum orbem terrarum, et ibi est, ubi Deus dat dona sua, apostolos, prophetas, pastores, doctores; nec valet illud ministerium propter ullius personae auctoritatem, sed propter verbum a Christo traditum. Et hoc modo, non de persona Petri, interpretantur pluri ex sanctis patribus hanc sententiam, (*super hanc petram*) ut Origenes, Cyprianus,

Text klar. Denn Christus fragt je Petrum allein nicht, sondern spricht: Wer saget ihr, daß ich sei? Und daß Christus hie zu Petro allein redet, als: Dir will ich die Schlüssel geben, item: Was du binden wirst &c., daselbst redet er an andern Orten zu dem ganzen Hause: Alles was ihr binden werdet auf Erden &c., item im Iohanne: Welchen ihr die Sünde vergebet &c. Diese Wort zeugen, daß die Schlüssel allen ingemein gegeben, und sie alle zugleich zu predigen gesandt worden sind. R. 345.

Ueber das muß man je bekennen, daß die Schlüssel nicht einem Menschen allein, sondern der ganzen Kirchen gehören und gegeben sind, wie denn solches mit hellen und gewissen Ursachen gnugsam kann erwiesen werden. Denn gleichwie die Verheißung des Evangelii gewis und ohne Mittel der ganzen Kirchen zugehört, also gehören die Schlüssel ohne Mittel der ganzen Kirchen, diemeil die Schlüssel nichts anders sind denn das Amt, dadurch solche Verheißung jedermann, wer es begehrt, wird mitgetheilt;

Daraus folget nu, daß in solchen Sprüchen nicht allein Petrus, sondern der ganze Haufe der Aposteln gemeinet wird. Darum kann man in keinem Wege aus solchen Sprüchen ein sonder Gewalt der Oberkeit gründen, die Petrus für andern Aposteln gehabt hab oder haben hat sollen.

Daß aber siehet: Und auf diesen Sels will ich meine Kirchen bauen, da muß man je bekennen, daß die Kirche nicht auf einiges Menschen Gewalt gebauet sei, sondern sie ist gebauet auf das Amt, welches die Bekenntnis führet, die Petrus thut, nämlich: daß Jesus sei der Christ und Sohn Gottes. Darum redet er ihn auch an als ein Diener solches Amts, da diese Bekenntnis und Lehre innen gehen soll und spricht: Auf diesen Selsen, das ist, auf diese Predigt und Predigamt.

Nu ist je das Predigamt an kein gewis Ort noch Person gebunden, wie der Leviten Amt im Gesetz gebunden war, sondern es ist durch die ganze Welt ausgestreuet, und ist an dem Ort, da Gott seine Gaben gibt, Aposteln, Propheten, Hirten, Lehrer &c. Und thut die Person gar nichts zu solchem Wort und Amt, von Christo befohlen; es predige und lehre es, wer da wolle, wo Herzen sind die es glauben und sich daran halten, den widersähret, wie sie es hören und glauben. Auf diese Weise legen

- 28 Augustinus, Hilarius et Beda. Sic ait Chrysostomus: *Super hanc petram, non super Petrum. Non enim super hominem, sed super fidem Petri aedificavit ecclesiam suam. Quae autem erat fides? Tu es Christus Filius Dei vivi.* Et Hilarius: *Petro revelavit Pater, ut diceret: Tu es Filius Dei vivi. Super hanc igitur confessionis petram ecclesiae aedificatio est; haec fides ecclesiae fundamentum est.*

R. 346. Et hoc, quod dicitur (Ioh. 21, 15 sqq.):

- 30 *Pasce oves meas*, item: *Diligis me plus his?* hinc nondum sequitur peculiarem superioritatem Petro traditam esse. Iubet eum pascere, hoc est, docere verbum seu ecclesiam verbo regere, quod habet Petrus commune cum ceteris apostolis.

- 31 Secundus articulus magis etiam perspicuus est, quod Christus dederit apostolis tantum potestatem spiritualem, hoc est, mandatum docendi evangelii, annuntiandi remissionem peccatorum, administrandi sacramenta, excommunicandi impios sine vi corporali, nec dederit potestatem gladii, aut ius constituendi, occupandi aut conferendi regna mundi. Christus enim ait (Matth. 28, 18 sq.): *Ite docentes servare ea, quae praecepi vobis.* Item (Ioh. 20, 21): *Sicut misit me Pater, ita et ego mitto vos.*

Constat autem Christum non esse missum, ut gladium gereret aut teneret regnum mundanum, sicut ipse inquit (Ioh. 18, 36): *Regnum meum non est de hoc mundo.* Et Paulus ait (2. Cor. 1, 24): *Non dominamur fidei vestrae.* Item (2. Cor. 10, 4): *Arma militiae nostrae non sunt carnalia cet.*

- 32 Quod igitur Christus in passione spinis coronatur et producitur deridendus in regia purpura; significatum est fore, ut spreto regno spirituali, hoc est, oppresso evangelio, constitueretur aliud mundanum regnum, praetextu potestatis ecclesiasticae. Quare Bonifacii Octavi constitutio et Cap. *Omnes*, distinct. 22. et similes sententiae sunt falsae et impiae, quae contendunt iure divino papam esse dominum regnorum mundi. Ex qua persuasione tenebrae in ecclesiam horribiles invectae sunt, deinde etiam magni in Europa motus orti. Neglectum est enim ministerium evangelii, extincta est notitia fidei et regni spiritualis, christiana iustitia puta-

solchen Spruch viel alter Lehrer aus, nicht von der Person Petri, sondern vom Amt und Bekenntnis, als: Origenes, Ambrosius, Epiphanius, Hilarius, Beda.

Daß nu an andern Orten stehet: Weide meine Schafe, item: Petre, hast du mich auch lieber denn diese? folget noch nicht, daß Petrus mehr Gewalt sollt haben denn andere Apostel, sondern er heist ihn weiden, das ist, das Evangelium predigen oder die Kircken durchs Evangelium regieren; das gehet je eben so wohl auf andere Aposteln als auf Petrum.

Der ander Artikel ist noch klarer denn der erste. Denn Christus hat seinen Jüngern allein geistliche Gewalt gegeben, das ist, er hat ihnen befohlen das Evangelium zu predigen, Vergebung der Sünden zu verklären, die Sacrament zu reichen, und die Gottlosen zu bannen, ohn leiblichen Gewalt durchs Wort, und hat ihnen gar nicht befohlen das Schwert zu führen, noch weltliche Regiment zu bestellen, einzunehmen, Könige zu setzen oder zu entsetzen. Denn so spricht Christus: Gehet hin und lehret, daß man das halte, was ich euch geboten hab. Item: Wie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch.

Nu ist es je am Tag, daß Christus nicht dazu gesandt ist, daß er das Schwert sollt führen oder auf weltliche Weis regieren, wie er denn selbst sagt: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Und Paulus spricht: wir herrschen nicht über euren Glauben. Item: Unser Kriegerüstung und Waffen sind nicht fleischlich ic.

Daß nun Christus in seinem Leiden mit Dornen gekrönt und im Purpurkleid hervorgeführt, und so verspottet ist worden, ist alles ein Deutung gewesen, daß mit der Zeit das rechte geistliche Reich Christi sollt verachtet und sein Evangelium unterdrückt, und ein ander äußerlich Reich anstatt desselben, unter dem Schein geistlicher Gewalt, ausgerichtet werden. Darum ist die constitutio Bonifacii VIII. und das cap. *Omnes*, dist. 22. und vergleichen andere Sprüche mehr ganz und gar falsch und gottlos, damit sie erhalten wöllen, daß der Pabst vermög göttlichen Rechts ein Herr sei über die Königreiche der Welt; wie denn aus solchem falschem Wahn zum ersten schreckliche Finsternis in der Kircken,

batur esse illa externa politia, quam papa constituisset.

und darnach gräuliche Zerrüttung und Rumor in Europa erfolgt sind. Denn da hat man das Predigamt laßen fallen, und ist die Lehre vom Glauben und geistlichem Reich Christi gar verloschen, und man hat des Pabsts äußerlichß Wesen und Satzungen für christliche Gerechtigkeit gehalten.

35 Deinde papae rapere ad se imperia coeperunt, transtulerunt regna, vexarunt iniustis excommunicationibus et bellis fere omnium nationum reges in Europa, sed maxime Imperatores germanicos, alias ut occuparent italicas civitates, alias ut episcopos Germaniae redigerent in suam servitutem, et eriperent Imperatoribus collationem. Imo etiam in Clementina scriptum est: *Vacante imperio papam esse legitimum successorem.*

Darnach sind die Pabste auch zugefahren, haben Fürstenthum und Königreich zu sich gerissen, Könige gesetzt und entsetzt, und mit unbilligem Bann und Kriegen fast alle Könige in Europa geplagt, sonderlich aber die deutschen Kaiser bisweilen darum, daß sie die Städt in Wälschland an sich brächten, bisweilen, daß sie die Bischöfe in Deutschland ihnen unterthan machten, und die Bisthum selbst verleihen möchten, die der Kaiser allein zu verleihen hat. Ja das mehr ist, in der Clementina siehet also: Wenn das Kaiserthum ledig stehe, so sei der Pabst der rechte Erbe dazu.

36 Ita papa non solum dominationem contra mandatum Christi invasit, sed etiam tyrannice praetulit se omnibus regibus. Nec tantum in hac re factum ipsum reprehendendum est, quantum illud detestandum, quod praetextit auctoritatem Christi, quod claves ad regnum mundanum transfert, quod salutem alligat ad has impias et nefarias opiniones, quum ait de necessitate salutis esse, ut credant homines iure divino hanc dominationem competere.

Also hat sich der Pabst nicht allein weltlicher Herrschaft wider Gottes klaren Befehl unbillig unterfangen, sondern hat wie ein Tyrann über alle Könige sein wollen. Wiewohl nu solchs Thun der Pabste an ihm selbst ganz und gar sträflich, so ist doch dieß das Aergste daran, daß er solchen Muthwillen und Frevel mit dem Befehl Christi dedet, und die Schlüssel deutet auf weltliche Herrschaft, und hänget an solche ungöttliche und schändliche Opinion der Seelen Seligkeit, da er sagt, es sollen es die Leute bei ihrer Seelen Seligkeit also gläuben, daß der Pabst solche Macht habe aus göttlichen Rechten.

37 Hi tanti errores quum obscurant fidem et regnum Christi, nullo modo dissimulandi sunt. Eventus enim ostendit eos fuisse magnas pestes ecclesiae.

Weil nu solche gräuliche Irrthum die Lehre vom Glauben und Reich Christi ganz verfinstert haben, will es sich in keinem Weg leiden, daß man dazu sollte still schweigen. Denn man siehetß im Werk für Augen, was großer Schade der Kirchen daraus erwachsen ist.

38 Tertio loco hoc addendum est. Etiam si romanus episcopus divino iure primatum et superioritatem haberet, tamen non debetur obedientia his pontificibus, qui defendunt impios cultus, idololatriam et doctrinam pugnantem cum evangelio. Imo tales pontifices et tale regnum haberi debent tanquam anathema, sicut Paulus (Gal. 1, 8) clare docet: *Si angelus de coelo aliud evangelium doceret, praeter id, quod vos docui, anathema sit.* Et in Actis (5, 29): *Oportet Deo magis obedire, quam hominibus.* Item et canones clare docent, haereticum papae non esse obediendum.

Zum dritten muß man auch dieß wissen, ob schon der Pabst den Primat und Oberkeit aus göttlichem Recht hätte, daß man denjenigen Pabsten, so falsche Gottesdienß, Abgötterei und falsche Lehre wider das Evangelium fürgeben, keinen Gehorsam schuldig ist. Ja, das mehr ist, man solle auch solche Pabste und solch Reich für ein anathema und verfluchtes Wesen halten, wie Paulus klar sagt: Wenn ein Engel vom himmel käme und ein ander Evangelium prediget, anders denn wir euch gepredigt haben, der sei verflucht. Und in Actis siehet: Man solle Gott mehr gehorchen, denn den Menschen. Wie die geistlichen Recht selbst sagen: Ein Pabst, der ein Keger ist, soll man nicht gehorsam sein.

Leviticus pontifex iure divino erat summus sacerdos, et tamen impiis pontificibus non erat obediendum, ut Ieremias et alii prophetae dissentiebant a pontificibus, apostoli dissentiebant a Caipha, nec debebant ei obedire.

- 39 Constat autem romanos pontifices cum suis membris defendere impiam doctrinam et impios cultus. Ac plane notae antichristi competunt in regnum papae et sua membra. Paulus enim ad Thessalonicenses (2. ep. 2, 3 sq.) describens antichristum, vocat eum *adversarium Christi, extolentem se super omne, quod dicitur aut colitur Deus, sedentem in templo Dei tamquam Deum*. Loquitur igitur de aliquo regnante in ecclesia, non de regibus ethnicis, et hunc vocat adversarium Christi, quia doctrinam pugnantem cum evangelio excogitaturus sit, et is arrogabit sibi auctoritatem divinam.
- E. 348.

- 40 Primum autem constat papam regnare in ecclesia et praetextu ecclesiasticae auctoritatis et ministerii sibi hoc regnum constituisse. Praetexit enim haec verba: *Tibi dabo claves*. Deinde doctrina papae multipliciter pugnat cum evangelio, et arrogat sibi papa auctoritatem divinam tripliciter. Primum, quia sumit sibi ius mutandi doctrinam Christi et cultus a Deo institutos, et suam doctrinam et suos cultus vult observari tamquam divina. Secundo, quia sumit sibi potestatem non solum ligandi et solvendi in hac vita, sed etiam sumit sibi ius de animabus post hanc vitam. Tertio, quia papa non vult ab ecclesia aut ab ullo iudicari, et antefert suam auctoritatem iudicio conciliorum et totius ecclesiae. Hoc autem est se Deum facere, nolle ab ecclesia aut ab ullo iudicari. Postremo hos tam horribiles errores et hanc impietatem defendit summa saevitia, et interficit dissentientes.

EB. 340

- 41 Haec quum ita sint, cavere omnes christiani debent, ne fiant participes impiae doctrinae, blasphemiarum et iniustae crudelitatis papae. Ideo papam cum suis membris

Der Hohepriester im Geseze Mose hatte das Amt aus den göttlichen Rechten, gleichwohl war niemand verpflichtet zum Gehorsam, wenn sie wider Gottes Wort handelten, wie man siehet, daß Ieremias und andere Propheten sich von den Priestern sonderten. Also sonderten sich die Apostel von Kaipha und waren ihm kein Gehorsam schuldig.

Nu ist es je am Tag, daß die Päbste sammt ihrem Anhang gottlose Lehre und falsche Gottesdienst erhalten wollen und handhaben. So reimen sich auch alle Untugend, so in der heiligen Schrift vom Antichrist sind weißgelegt, mit des Pabsts Reich und seinen Gliedern. Denn Paulus, da er den Antichrist malet 2. Thess. 2., nennet er ihn einen Widersacher Christi, der über alles erhebe, was Gott oder Gottesdienst heißet, also, daß er sich setzet in den Tempel Gottes als ein Gott, und gibt für, er sei ein Gott u. Sie redet Paulus von einem, der in der Kirchen regieret, und nicht von weltlichen Königen, und nennet ihn einen Widerwärtigen Christi, weil er ein andere Lehre werde erdenken, und daß er sich solchs alles werde anmaßen, als thät ers aus göttlichen Rechten.

Nu ist am ersten dies wahr, daß der Pabst in der Kirchen regieret, und unter dem Schein geistlicher Gewalt solche Herrschaft hat an sich bracht, denn er gründet sich auf diese Wort: Ich will dir die Schlüssel des Himmelreichs geben. Zum andern ist je des Pabsts Lehre in alle Wege wider das Evangelium. Zum dritten, daß er fürgibt, er sei Gott, ist in dreien Stücken zu merken. Zum ersten, daß er sich des annahet, er möge die Lehre Christi und rechte Gottesdienst, von Gott selbst eingelegt, ändern, und will seine Lehre und eigene erdichte Gottesdienst gehalten haben, als hätte sie Gott selbst geboten. Zum andern, daß er sich der Gewalt annahet zu binden und entbinden nicht allein in diesem zeitlichen Leben, sondern auch in jenem Leben. Zum dritten, daß der Pabst nicht will leiden, daß die Kirche oder sonst jemand ihn richte, sondern sein Gewalt soll über alle Concilia und die ganze Kirchen gehen. Das heißet aber sich selbst zum Gott machen, wenn man weder Kirchen noch jemandes Urtheil leiden will. Zum letzten hat der Pabst solche Irthum und gottlos Wesen auch mit unrechter Gewalt und Morden vertheidiget, daß er alle, so es nicht aller Maß mit ihm gehalten, hat umbringen laßen.

Weil nu dem also ist, sollen alle Christen auf das fleißigst sich hüten, daß sie solcher gottlosen Lehre, Gotteslästerung und unbilliger Willtherei sich nicht theilhaftig machen. sondern sollen

tamquam regnum antichristi deserere et execrari debent, sicut Christus iussit (Matth. 7, 15): *Cavete a pseudoprophetis*. Et Paulus iubet, impios doctores vitandos et execrandos esse tamquam anathemata (Gal. 1, 8. Tit. 3, 10). Et 2. Cor. 6, 14 ait: *Ne sitis consortes infidelium; quae est enim societas lucis et tenebrarum?*

vom Pabst und seinen Gliedern oder Anhang als von des Antichrists Reich weichen und es verfluchen, wie Christus befohlen hat: *Hütet euch für den falschen Propheten*. Und Paulus gebet, daß man falsche Prediger meiden und als einen Gräuel verfluchen soll. Und 2. Kor. 6. spricht er: *Ziehet nicht am fremden Joch mit den Ungläubigen; denn was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsternis u.?*

- 42 Dissidere a consensu tot gentium et dici schismaticos grave est. Sed auctoritas divina mandat omnibus, ne sint socii et pugnatores impietatis et iniustae saevitiae.

Schwer ist es, daß man von so viel Landen R. 349. und Leuten sich trennen und eine sondere Lehre führen will. Aber hie stehet Gottes Befehl, daß jedermann sich soll hüten und nicht mit denen einhellig sein, so unrechte Lehre führen oder mit Wütherei zu erhalten gedenken.

- Ideo satis excusata sunt conscientiae nostrae; sunt enim manifesti errores regni papae. Et scriptura tota voce clamat, errores illos esse *doctrinam daemoniorum* et antichristi. Manifesta est idololatria in profanatione missarum, quae quum alia vitia habent, tum ad turpissimum quaestum impudenter collatae sunt. Doctrina de poenitentia prorsus depravata est a papa et a suis membris. Docent enim remitti peccata propter dignitatem nostrorum operum. Deinde iubent dubitare, an contingat remissio. Nusquam docent, quod gratis propter Christum remittantur peccata, et quod hac fide consequamur remissionem peccatorum.

Darum sind unsere Gewissen deshalb wohl entschuldigt und versichert. Denn man siehet je für Augen die große Irrthume, so ins Pabstis Reich gehen, und die Schrift schreiet mit aller Macht, daß solche Irrthum des Teufels und Antichrists Lehre sei. Die Abgötterei im Mißbrauch der Messen ist offenbar, welche neben dem, daß sie sonst nichts tilgen, zum schändlichen Genieß und Krämerei mißbraucht sind. Die Lehre von der Buße ist vom Pabst und den Seinen ganz gefälscht und verderbt worden. Denn so lehren sie, Sünde werde vergeben um unser eigen Werk willen, und hängen dieß dran, man sollte dennoch zweifeln, ob die Sünde vergeben sind. Dazu lehren sie nicht, daß um Christus willen die Sünde ohn Verdienst vergeben, und solche Vergebung der Sünden durch den Glauben an Christum erlangt werde.

Ita gloriam Christi obscurant, et conscientias firmam consolationem eripiunt, et abolent veros cultus, videlicet exercitia fidei luctantis cum desperatione.

Mit solcher Lehre nehmen sie Christo seine Ehre, und berauben die Gewissen des rechten und gewissen Trosts, und thun ab die rechten Gottesdienste, nämlich die Uebung des Glaubens, welcher mit dem Unglauben und Verzweiflung über der Verheißung des Evangelist kämpfet.

- 45 Obscuraverunt doctrinam de peccato, et finxerunt traditionem de enumeratione delictorum, parientem multos errores et desperationem.

Vergleichen haben sie auch die Lehre verbunkelt von der Sünde, und eigene Sätzungen erdichtet, wie man alle Sünde erzählen und beichten müsse, daraus mancherlei Irrthum, auch endlich Verzweiflung gefolget ist.

Affinxerunt satisfactiones, quibus etiam obscuraverunt beneficium Christi.

Darnach haben sie eigene Gnugthuung er- B. 341. dacht, dadurch die Wohlthat und das Verdienst Christi auch verfinstert ist.

- 46 Ex his natae sunt indulgentiae, quae sunt mera mendacia, quaestus causa excogitata.

Aus diesem ist das Ablass gefolget, welches lauter Lügen, und allein um des Geldes willen erdacht ist.

47 Deinde invocatio sanctorum quantos abusus et quam horrendam idololatriam peperit!

48 Quanta flagitia orta sunt ex traditione de coelibatu!

Quantas tenebras offudit evangelio doctrina de votis! Ibi fixerunt vota esse iustitiam coram Deo et mereri remissionem peccatorum. Ita transtulerunt beneficium Christi in humanas traditiones, et penitus exstinxerunt doctrinam de fide. Finxerunt nugacissimas traditiones esse cultus Dei et perfectionem, et praetulerunt eas operibus vocationum, quas Deus requirit et ordinavit. Neque hi errores sunt existimandi leves; laedunt enim gloriam Christi, et afferunt perniciem animabus, nec possunt dissimulari.

R. 350. Deinde ad hos errores accedunt duo ingentia peccata: Primum, quod defendit errores illos iniusta saevitia et suppliciis. Alterum, quod iudicium eripit ecclesiae, nec sinit rite iudicari ecclesiasticas controversias, imo contendit se supra concilium esse et decreta conciliorum rescindere posse, sicut interdum impudenter loquuntur canones. Sed multo impudentius hoc factum esse a pontificibus, exempla testantur.

50 9. Quaestione 3. ait canon: *Nemo iudicabit primam sedem; neque enim ab Augusto, neque ob omni clero, neque a regibus, neque a populo iudex iudicatur.*

51 Duplicem tyrannidem exercet papa, defendit errores suos vi et homicidiis et vetat cognitionem. Hoc posterius etiam plus nocet, quam ulla supplicia. Quia sublato vero iudicio ecclesiae non possunt tolli impia dogmata et impii cultus, et multis saeculis infinitas animas perdunt.

52 Considerent igitur pii tantos errores regni papae et tyrannidem, et cogitent primum, abiiciendos esse errores, et amplectendam

Ms. 342. esse veram doctrinam propter gloriam Dei
53 et ad salutem animarum. Deinde cogitent

Was ist denn darnach für Mißbrauch und gräßliche Abgötterei aus dem Anrufen der Heiligen gefolget?

Was für Schande und Laster sind kommen aus dem Verbot der Ehe?

Wie ist nur das Evangelium durch die Lehre von Gelübden so verdunkelt worden? Da hat man gelehret, daß solche Gelübde sind für Gott eine Gerechtigkeit und verdienen Vergebung der Sünden, daß also das Verdienst Christi auf Menschenfalschungen gezogen, und die Lehre vom Glauben ganz vertilget ist. Und haben ihre närrische und leichtfertige Satzungen für den rechten Gottesdienst und Vollkommenheit gerühmet und den Werken, welche Gott von einem jeden in seinem Beruf fordert und geordnet hat, fürgezogen. Nu darf mans nicht dafür achten, daß solches geringe Irrthum sind, denn sie nehmen Christo seine Ehre und verdammen die Seelen, darum soll man sie nicht ungestraft lassen hingehen.

Zu diesen Irrthumen kommen nu zwo große gräßliche Sünden. Die eine, daß der Pabst solche Irrthum mit unbilliger Wütherei und grausamer Tyrannei, mit Gewalt vertheidigen und erhalten will. Die ander, daß er der Kirchen das Urtheil nimmt, und will solche Religionsachen ordentlicher Weise nicht richten lassen; ja er will mehr denn alle Concilia sein und die Macht haben, daß er alles, so in Concilien beschloßen, möge zerreißen und aufheben, wie zuweilen die Canones solchs unverkämmt heraus sagen, und haben solches die Pabste noch unverkämmt getrieben, wie viel Exempel bezeugen.

9. Quaest. 3. spricht der Canon: Niemand soll den höchsten Stuhl richten; denn den Richter richtet weder Kaiser noch die Priester, weder König noch das Volk.

Also handelt der Pabst auf beiden Seiten wie ein Tyrann, daß er solche Irrthum mit Gewalt und Wütherei vertheidigt und will keine Richter leiden. Und dies ander Stüd thut mehr Schadens denn alle Wütherei. Denn als bald der Kirchen das rechte Urtheil und Erkenntnis genommen ist, kann nicht möglich sein, daß man falscher Lehre oder unrechtem Gottesdienst könnte steuern, und müssen derhalben viel Seelen verloren werden.

Darum sollen gottfürchtige Leute solche gräßliche Irrthum des Pabstes und seine Tyrannei wohl bedenken, und zum ersten wissen, daß solche Irrthum zu fliehen, und die rechte Lehre der Ehre Gottes und der Seele Seligkeit halben

etiam, quantum scelus sit adiuvare iniustam crudelitatem in interficiendis sanctis, quorum sanguinem Deus haud dubie ulciscetur.

- 54 Imprimis autem oportet praecipua membra ecclesiae, reges et principes, consulere ecclesiae et curare, ut errores tollantur et conscientiae sanentur, sicut Deus nominatim reges hortatur (Ps. 2, 10): *Et nunc, reges, intelligite; erudimini, qui iudicatis terram*. Prima enim cura regum esse debet, ut orrent gloriam Dei. Quare indignissimum fuerit eos conferre auctoritatem et potentiam suam ad confirmandam idololatriam et cetera infinita flagitia et ad faciendas caedes sanctorum.

- 55 Et ut papa synodos habeat: quomodo sanari ecclesia potest, si papa nihil decerni contra arbitrium suum patiatur, si nemini concedat dicere sententiam nisi suis membris, quae habet obligata horrendis iuramentis et maledictionibus ad defensionem suae tyrannidis et impietatis sine ulla exceptione verbi Dei?

- 56 Quum autem iudicia synodorum sint ecclesiae iudicia, non pontificum: praecipue regibus convenit coercere pontificum licentiam, et efficere, ne ecclesiae eripiat facultas iudicandi et decernendi ex verbo Dei. Et ut reliquos errores papae taxare ceteri christiani debent, ita etiam reprehendere debent pontificem defugientem et impudentem veram cognitionem et verum iudicium ecclesiae.

- 57 Itaque etiamsi romanus episcopus iure divino haberet primatum, tamen posteaquam defendit impios cultus et doctrinam pugnantem cum evangelio, non debetur ei obedientia, imo necesse est ei tamquam antichristo adversari. Errores papae manifesti sunt et non leves.

- 58 Manifesta est etiam crudelitas, quam exereet. Et constat mandatum Dei esse, ut fugiamus idololatriam, impiam doctrinam et iniustam saevitiam. Ideo magnas, necessarias et manifestas causas habent omnes pii, ne obtemperant papae. Et hae necessariae

anzunehmen sei. Darnach, daß man doch bedenke, wie eine gräuliche große Sünde es sei, solche unbillige Wütherei des Papsts helfen fördern, da so viel frommer Christen so jämmerlich ermordet werden, welcher Blut ohne Zweifel Gott nicht wird ungerochen lassen.

Fürnehmlich aber sollen Könige und Fürsten als fürnehmste Glieder der Kirchen helfen und schauen, daß allerlei Irrthum weggethan, und die Gewissen recht unterrichtet werden, wie denn Gott zu solchem Amt die Könige und Fürsten sonderlich ermahnet im 2. Psalm: *Ihr Könige, laßt euch weihen, und ihr Richter auf Erden, laßt euch züchtigen*. Denn dies soll bei den Königen und großen Herren die fürnehmste Sorge sein, daß sie Gottes Ehre fleißig fördern. Darum wäre es je unbillig, wenn sie ihre Macht und Gewalt dahin wollten wenden, daß solche gräuliche Abgötterei und andere unzählige Laster erhalten und die frommen Christen so jämmerlich ermordet würden.

Und im Fall, daß der Papst gleich ein Concilium halten wolle: wie kann der Kirchen wider solche Stülde geholfen werden, so der Papst R. 351. nit leiden will, daß man etwas wider ihn schliesse, oder andere, denn so ihm zuvor durch schreckliche Eidespflicht, auch Gottes Wort unausgenommen, zugethan, in Kirchensachen richten sollen?

Weil aber die Urtheil in Concilien der Kirchen, und nicht des Papsts Urtheil sind, will es je den Königen und Fürsten gebühren, daß sie dem Papst solchen Muthwillen nicht einräumen, sondern schaffen, daß der Kirchen die Macht zu richten nicht genommen, und alles nach der heiligen Schrift und Wort Gottes geurtheilet werde. Und gleichwie die Christen alle andere Irrthum des Papsts zu strafen schuldig sind, also sind sie auch schuldig, den Papst selbst zu strafen, wenn er fliehen oder wehren will das rechte Urtheil und wahre Erkenntnis der Kirchen.

Darum ob schon der Papst aus göttlichen Rechten den Primat oder Oberkeit hätte, soll man ihm dennoch keinen Gehorsam leisten, weil er falsche Gottesdienst und eine andere Lehre wider das Evangelium erhalten will. Ja man soll sich aus Noth wider ihn als den rechten Antichrist setzen. Man sieht je am Tage, was des Papsts Irrthume und wie groß sie sind.

So siehet man auch die Wütherei, welche er M. 343. wider die frommen Christen fürnimmt. So siehet Gottes Befehl und Wort da, daß wir Abgötterei, falsche Lehre und unbillige Wütherei fliehen sollen. Darum hat ein jeder frommer Christ wichtige, nöthige und helle Ursachen

causae pios consolantur adversus omnia convicia, quae de scandalis, de schismate, de discordia obiiici solent.

gnug, daß er dem Pabst nicht Gehorsam leiste, und sind solche nöthige Ursachen allen Christen ein großer Trost wider allerlei Schmach und Schande, die sie uns auslegen, daß wir Vergerniß geben, Zertrennung und Uneinigkeit anrichten.

- 59 Qui vero sentiunt cum papa et defendunt eius doctrinam et cultus, polluunt se idololatria et blasphemis opinionibus, fiunt rei sanguinis piorum, quos papa persequitur, laedunt gloriam Dei et impediunt salutem ecclesiae, quia confirmant errores et flagitia ad omnem posteritatem.

Die es aber mit dem Pabst halten und seine Lehre und falsche Gottesdienst vertheiligen, die beslecken sich mit Abgötterei und gotteslästerlicher Lehre und laden auf sich alles Blut der frommen Christen, die der Pabst und die Seinen verfolgen; die verhindern auch Gottes Ehre und der Kirchen Seligkeit, weil sie solche Irthum und Laster für aller Welt und allen Nachkommen zu Schaden vertheiligen.

De Potestate et Iurisdictione Episcoporum.

Von der Bischofen Gewalt und Jurisdiction.

- 60 Evangelium tribuit his, qui praesunt ecclesiis, mandatum docendi evangelii, remittendi peccata, administrandi sacramenta, praeterea iurisdictionem, videlicet mandatum excommunicandi eos, quorum nota sunt crimina, et resipiscences rursus absolvendi.

In unser Confession und Apologia haben wir ingemein erzählt, was von Kirchengewalt zu sagen gewest ist. Denn das Evangelium gebet denen, so den Kirchen sollen fürstehen, daß sie das Evangelium predigen, Sünde vergeben und Sacramenta reichen sollen. Und über das gibt es ihnen die Jurisdiction, daß man die, so in öffentlichen Lastern liegen, bannen, und die sich bessern wollen, entbinden und absolviren soll.

- 61 Ac omnium confessione, etiam adversariorum, liquet hanc potestatem iure divino communem esse omnibus, qui praesunt ecclesiis, sive vocentur pastores sive presbyteri sive episcopi. Ideoque Hieronymus aperte docet in literis apostolicis, omnes, qui praesunt ecclesiis, et episcopos et presbyteros esse, et citat ex Tito (Tit. 1, 5 sq.): *Propterea te reliqui in Creta, ut constituas presbyteros per civitates. Et deinde addit: Oportet episcopum esse unius uxoris virum. Item Petrus et Iohannes vocant se presbyteros (1. Petr. 5, 1. 2. Ioh. 1).* Et deinde addit: *Quod autem postea unus electus est, qui ceteris praeponebatur, in remedium schismatis factum est, ne unusquisque ad se trahens ecclesiam Christi rumperet. Nam et Alexandriae a Marco Evangelista usque ad Heraclum et Dionysium episcopos presbyteri semper ex se unum eligebant et in excelsiore loco collocabant, quem episcopum nominabant; quomodo si exercitus imperatorem sibi faciat. Diaconi autem eligant ex se, quem industrium noverint et archidiaconum nuncupent. Quid enim facit episcopus exceptum. 344. pta ordinatione, quod presbyter non facit?*

Nu muß es jedermann, auch unsere Widersacher, bekennen, daß diesen Befehl zugleich alle haben, die den Kirchen fürstehen, sie heißen gleich pastores oder presbyteri oder Bischöfe. Darum spricht auch Hieronymus mit hellen Worten, daß episcopi und presbyteri nicht unterschieden sind, sondern daß alle Pfarrherrn zugleich Bischöfe und Priester sind, und allegirt den Text Pauli ad Tit. 1. da er zu Tito schreibt: Ich ließ dich deshalb zu Kreta, daß du bestellest die Städte hin und her mit Priestern, und nennet solche hiernach Bischöfe: Es soll ein Bischof eines Weibes Mann sein. So nennet sich selbst Petrus und Johannes presbyteros oder Priester. Darnach sagt Hieronymus weiter: Daß aber einer allein erwählet wird, der andere unter ihm habe, ist geschehen, daß man damit die Zertrennung wehret, daß nicht einer hie, der andere dort ein Kirchen an sich zöge, und die Gemeinde also zerrißen würde. Denn zu Alexandria (sagt er) vom Marco dem Evangelisten an bis auf Heraclum und Dionysium, haben allezeit die Presbyteri einen aus ihnen erwählet und höher gehalten, und episcopum (einen Bischof) genennet, gleichwie ein Kriegsvolk einen zum Hauptmann erwählet; wie auch die Diaconi einen aus ihnen, der geschickt

dazu ist, wählen und Archidiacon nennen. Denn, sage mir, was thut ein Bischof mehr denn ein jeglicher presbyter, ohn daß er andere zum Kirchenamt ordnet ic.?

63 Docet igitur Hieronymus, humana auctoritate distinctos gradus esse episcopi et presbyteri seu pastoris. Idque res ipsa loquitur, quia potestas est eadem, quam supra dixit. Sed una res postea fecit discrimen episcoporum et pastorum, videlicet ordinatio, quia institutum est, ut unus episcopus ordinaret ministros in pluribus ecclesiis.

65 Sed quum iure divino non sint diversi gradus episcopi et pastoris, manifestum est ordinationem a pastore in sua ecclesia factam iure divino ratam esse.

66 Itaque quum episcopi ordinarii fiunt hostes ecclesiae aut nolunt impertire ordinationem, ecclesiae retinent ius suum.

67 Nam ubicunque est ecclesia, ibi est ius administrandi evangelii. Quare necesse est ecclesiam retinere ius vocandi, eligendi et ordinandi ministros. Et hoc ius est donum proprie datum ecclesiae, quod nulla humana auctoritas ecclesiae eripere potest, sicut et Paulus testatur ad Ephesios (4, 8), quum ait: *Adscendit, dedit dona hominibus*. Et numerat inter dona propria ecclesiae *pastores et doctores* et addit, dari tales ad ministerium, *ad aedificationem corporis Christi*. Ubi est igitur vera ecclesia, ibi necesse est esse ius eligendi et ordinandi ministros. Sicut in casu necessitatis absolvit etiam laicus et fit minister ac pastor alterius; sicut narrat Augustinus historiam de duobus christianis in navi, quorum alter baptizaverit *κατηχήμενον*, et is baptizatus deinde absolverit alterum.

68 Huc pertinent sententiae Christi, quae testantur claves ecclesiae datas esse, non tantum certis personis (Matth. 18, 20): *Ubicunque erunt duo vel tres congregati in nomine meo* cet.

69 Postremo etiam hoc confirmat sententia Petri (1. ep. 2, 9): *Vos estis regale sacer-*

Die lehret Hieronymus, daß solcher Unterscheid der Bischöfen und Pfarrhern allein aus menschlicher Ordnung kommen sei, wie man denn auch im Werk siehet. Denn das Amt und Befehl ist gar einerlei, und hat hernach allein die ordination den Unterscheid zwischen Bischöfen und Pfarrhern gemacht. Denn so hat mans darnach geordnet, daß ein Bischof auch in andern Kirchen Leute zum Prebigamt ordnete.

Weil aber nach göttlichem Recht kein Unterscheid ist zwischen Bischöfen und Pastoren oder Pfarrhern, ist ohn Zweifel, wenn ein Pfarrherr in seiner Kirchen etliche tüchtige Personen zum Kirchenamten ordnet, daß solche ordination nach göttlichen Rechten kräftig und recht ist.

Darum, weil doch die verordneten Bischöfe das Evangelium verfolgen, und tüchtige Personen zu ordiniren sich wegen, hat ein jegliche Kirche in diesem Fall gut Zug und Recht ihr selbst Kirchendiener zu ordiniren.

Denn wo die Kirche ist, da ist je der Befehl R. 332. das Evangelium zu prebigen. Darum müssen die Kirchen die Gewalt behalten, daß sie Kirchendiener fordern, wählen und ordiniren. Und solche Gewalt ist ein Geschenk, welches der Kirchen eigentlich von Gott gegeben, und von keiner menschlichen Gewalt der Kirchen kann genommen werden, wie S. Paulus zeuget Ephes. 4, da er sagt: Er ist in die Höhe gefahren und hat Gaben gegeben den Menschen. Und unter solchen Gaben, die der Kirchen eigen sind, zählet er Pfarrhern und Lehrer, und hängt daran, daß solche gegeben werden zu Erbauung des Leibes Christi. Darum folget, wo eine rechte Kirche ist, daß da auch die Macht sei, Kirchendiener zu wählen und ordiniren. Wie denn in der Noth auch ein schlechter Late einen andern absolviren und sein Pfarrherr werden kann, wie S. Augustin in Historien schreibt, daß zween Christen in einem Schiffe beisammen gewesen, der einen den andern getauft, und darnach von ihm absolvirt sei.

Hierher gehören die Sprüche Christi, welche zeugen, daß die Schlüssel der ganzen Kirchen und nicht etlichen sondern Personen gegeben sind, wie der Text sagt: Wo zween oder drei in meinem Namen versammelt sind, bin ich mitten unter ihnen ic.

Zum letzten wird solches auch durch den Spruch Petri bekräftigt, da er spricht: Ihr

dotium. Quae verba ad veram ecclesiam pertinent, quae quum sola habeat sacerdotium, certe habet ius eligendi et ordinandi ministros.

- 70 Idque etiam communissima ecclesiae consuetudo testatur. Nam olim populus eligebat pastores et episcopos. Deinde accedebat episcopus seu eius ecclesiae seu vicinus, qui confirmabat electum impositione manuum, nec aliud fuit ordinatio nisi talis
- 71 comprobatio. Postea accesserunt novae ceremoniae, quales multas describit Dionysius. Sed est auctor novus et fictitius, quisquis est, sicut et Clementis scripta sunt supposititia. Deinde recentiores addiderunt: *Do tibi potestatem sacrificandi pro vivis et mortuis.* Sed ne illud quidem apud Dionysium est.

- 72 Ex his omnibus liquet ecclesiam retinere ius eligendi et ordinandi ministros. Et causam schismatis et discordiae praebent impietas et tyrannici episcoporum, quia Paulus (Gal. 1, 7 sqq.) praecipit, ut episcopi docentes et defendentes impiam doctrinam et impios cultus habeantur tamquam anathemata.
- B. 354.

- 73 Diximus de ordinatione, quae una, ut Hieronymus ait, discernebat episcopos a reliquis presbyteris. Itaque nulla disputatione opus est de ceteris episcoporum officiis. Nec vero opus est dicere de confirmatione, item de campanarum consecratione, quae prope modum sola retinuerunt. De iurisdictione aliquid dicendum est.

- 74 Constat iurisdictionem illam communem excommunicandi reos manifestorum criminum pertinere ad omnes pastores. Hanc tyrannice ad se solos transtulerunt et ad quae-stum contulerunt. Constat enim officiales, ut vocantur, non toleranda licentia usos esse, et vel avaritia vel propter alias cupiditates vexasse homines et excommunicasse sine
23. 346. ullo ordine iudiciorum. Quae est autem ty-

seid das königliche Priesterthum. Diese Wort betreffen eigentlich die rechte Kirchen, welche, weil sie allein das Priesterthum hat, muß sie auch die Macht haben Kirchendiener zu wählen und ordiniren.

Solchs zeuget auch der gemeine Brauch der Kirchen. Denn vor Zeiten wählet das Volk Pfarrhern und Bischöfe; dazu kam der Bischof am selben Ort oder in der Nähe geseßen, und bestätiget den gewählten Bischof durch Auflegen der Hände, und ist dazumal die ordination nichts anders gewest denn solche Bestätigung. Darnach sind andere Ceremonien mehr dazu kommen, wie Dionysius deren etliche erzählt. Aber dasselbe Buch Dionysii ist ein neu Gedicht unter falschem Titel, wie auch das Buch Clementis ein falschen Titel hat und lange nach Clemente von einem bösen Buben gemacht ist. Darnach ist auf die letzt auch dies hinzugehängt worden, daß der Bischof gesagt hat zu denen, die er weihet: Ich gebe dir Macht zu opfern für die Lebendigen und die Todten; aber das sehet auch im Dionysio nicht.

Hieraus siehet man, daß die Kirche Macht hat Kirchendiener zu wählen und ordiniren. Darum wenn die Bischöfe entweder Ketzer sind, oder tüchtige Personen nicht wollen ordiniren, sind die Kirchen für Gott nach göttlichem Recht schuldig ihnen selbst Pfarrhern und Kirchendiener zu ordiniren. Ob man nun dies wollte ein Unordnung oder Zertrennung heißen, soll man wissen, daß die gottlose Lehre und Tyrannei der Bischöfe daran schuldig ist. Denn so gebet Paulus, daß alle Bischöfe, so entweder selbst unrecht lehren oder unrechte Lehre und falschen Gottesdienst verteidigen, für sträfliche Leute sollen gehalten werden.

Bis anher haben wir von der Ordination gesagt, welche allein etwa Unterscheid gemacht hat zwischen Bischöfen und den Priestern, wie Hieronymus spricht. Darum ist nicht noch von übrigen bischöflichen Aemtern viel zu disputiren, man wollte denn von der Firmelung, Glockentönen und andern solchen Gaukelspiel reden, welches fast allein die Bischöfe sonderlich gebraucht; aber von der Jurisdiction ist noch zu handeln.

Dies ist gewis, daß die gemeine iurdictio die, so in öffentlichen Lasten liegen, zu bannen, alle Pfarrhern haben sollen, und daß die Bischöfe als Tyrannen sie zu sich gezogen und zu ihrem Genieß schändlich mißbraucht haben. Denn die Official haben unleidlichen Muthwillen damit getrieben und die Leute entweder aus Geiz oder anderm Muthwillen wohl geplagt, und ohn alle vorgehende rechtliche Er-

rannis, officiales in civitatibus habere potestatem suo arbitratu, sine ordine iudiciorum damnandi et excommunicandi homines?

- 75 Et hac potestate qualibus in rebus abusi sunt, videlicet non in puniendis veris delictis, sed in ieiuniis aut feriis violatis aut similibus nugis! Tantum adulteria interdum puniebant; et in hac re saepe vexabant innocentes et honestos homines. Porro quum hoc crimen sit gravissimum, certe sine ordine iudiciali nemo damnandus est.

- 76 Quum igitur hanc iurisdictionem episcopi tyrannice ad se solos transtulerint eaque turpiter abusi sint, nihil opus est propter hanc iurisdictionem obedire episcopis. Sed quum sint iustae causae, cur non obtemperemus, rectum est et hanc iurisdictionem reddere piis pastoribus et curare, ut legitime exerceatur ad morum emendationem et gloriam Dei.

- 77 Reliqua est iurisdietio in iis causis, quae iure canonico ad forum, ut vocant, ecclesiasticum pertinent, ac praecipue in causis matrimonialibus. Haec quoque habent episcopi humano iure, et quidem non admodum veteri, sicut ex codice et novellis Iustiniani apparet iudicia matrimoniorum tunc fuisse apud magistratus. Et iure divino coguntur magistratus mundani haec iudicia exercere, si episcopi sint negligentes. Idem concedunt et canones. Quare etiam propter hanc iurisdictionem non necesse est obedire episcopis. Et quidem quum leges quasdam condiderint iniustas de coniugiis et in suis iudiciis observent, etiam propter hanc causam opus est alia iudicia constitui. Quia traditiones de cognitione spirituali sunt iniustae. Iniusta etiam traditio est, quae prohibet coniugium personae innocenti post factum divortium. Etiam iniusta lex est, quae in genere omnes clandestinas et dolosas desponsationes contra ius parentum approbat. Est et iniusta lex de coelibatu sacerdotum. Sunt et alii laquei conscientiarum in eorum legibus, quos omnes recitare nihil attinet. Illud satis est recitasse, quod multae sunt iniustae leges papae de negotiis matrimonialibus, propter quas magistratus debent alia iudicia constituere.

kenntnis gebannt. Was ist aber dies für ein Tyrannet, daß ein Official in einer Stadt die Macht soll haben, allein seinem Muthwillen nach ohne rechtliche Erkenntnis die Leute mit dem Bann so zu plagen und zu zwingen zc.? Nu haben sie solchen Zwang in allerlei Sachen gebraucht, und nicht allein die rechten Laster damit nicht gestraft, da der Bann auf folgen sollt, sondern auch in andern geringen Stücken, wo man nicht recht gefasset oder gefeiert hat, ohn daß sie zuweilen den Ehebruch gestraft, und denn auch oft unschuldige Leute geschmähet und insamirt haben. Denn weil solche Beschuldigung sehr wichtig und schwer ist, soll je ohn rechtliche und ordentliche Erkenntnis in dem Fall niemand verdammt werden.

Weil nu die Bischöfe solche Jurisdiction als Tyrannen an sich gebracht und schändlich misbraucht haben, dazu sonst gute Ursach sind ihnen nicht zu geborchen, so ist recht, daß man diese geraubte Jurisdiction auch wieder von ihnen nehme, und sie den Pfarrherrn, welchen sie aus Christi Befehl gehört, zustelle, und trachte, daß sie ordentlicher Weise den Leuten zu Besserung des Lebens und zu Mehrung der Ehre Gottes gebraucht werde.

Darnach ist ein iurisdietio in den Sachen, welche nach päpstlichem Recht in das forum ecclesiasticum oder Kirchengerecht gehören, wie sonderlich die Ehesachen sind. Solche Jurisdiction haben die Bischöfe auch nur aus menschlicher Ordnung an sich bracht; die dennoch nicht sehr alt ist, wie man ex codice und novellis Iustiniani siehet, daß die Ehesachen bazumal gar von weltlicher Oberkeit gehandelt sind und ist weltliche Oberkeit schuldig die Ehesache zu richten, besondern, wo die Bischöfe unrecht richten oder nachlässig sind, wie auch die Canones zeugen. Darum ist man auch solcher Jurisdiction halb den Bischöfen keinen Gehorsam schuldig. Und diemeil sie etliche unbillige Satzung von Ehesachen gemacht und in Gerichten, die sie besitzen, brauchen, ist weltliche Oberkeit auch dieser Ursach halb schuldig solche Gericht anders zu bestellen. Denn je das Verbot von der Ehe zwischen Gerattern unrecht ist, so ist dies auch unrecht, daß, wo zwei geschehen werden, der unschuldige Theil nicht wiederum heirathen soll. Item, daß ingemein alle Heirath, so heimlich und mit Betrug, ohn der Aelteren Vorwissen und Bewilligung geschehen, gelten und kräftig sein sollen. Item so ist das Verbot von der Priesterehe auch unrecht. Dergleichen sind in ihren Satzungen andere Stük mehr, damit die Gewissen verwirret und beschweret sind worden, die ohn Noth ist sie alle zu erzählen, und ist an dem gnug,

daß man weiß, daß in Ehesachen viel unrechts und unbilligs Dings vom Pabst ist geboten worden, darans weltliche Oberkeit Ursach gnug hat, solche Gericht für sich selbst anders zu bestellen.

- 79 Quum igitur episcopi, qui sunt addicti papae, defendant impiam doctrinam et impios cultus, nec ordinent pios doctores, imo adiuvent saevitiam papae, praeterea iurisdictionem eripuerint pastoribus et hanc tantum tyrannice exerceant, postremo quum in causis matrimonialibus multas iniustas leges observent: satis multae et necessariae causae sunt, quare ecclesiae non agnoscant eos tamquam episcopos.
80. 347.

Weil denn nu die Bischöfe, so dem Pabst sind zugethan, gottlose Lehre und falsche Gottesdienst mit Gewalt vertheidigen, und fromme Prediger nicht ordiniren wollen, sondern helfen dem Pabst dieselben ermorden, und darüber den Pfarrherren die Jurisdiction entzogen und allein wie Tyrannen zu ihrem Nutz sie gebrauchet haben, zum letzten weil sie auch in Ehesachen so unbillig und unrecht handeln: haben die Kirchen großer und nothwendiger Ursach gnug, daß sie solche nicht als Bischöfe erkennen sollen.

- 80 Ipsi autem meminerint opes datas esse episcopis tamquam eleemosynas propter administrationem et utilitatem ecclesiarum, sicut inquit regula: *Beneficium datur propter officium*. Quare non possunt bona conscientia possidere illas eleemosynas, et ecclesiam interim defraudant, cui opus est illis facultatibus ad ministros alendos et iuvanda studia et suppeditandum certis pauperibus et constituenda iudicia, praesertim matrimonialia. Tanta enim varietas et magnitudo est controversiarum matrimonialium, ut his opus sit peculiari foro, ad quod constituendum opus est ecclesiae facultatibus. Petrus (2. ep. 82 2, 13) praedixit futuros impios episcopos, qui eleemosynis ecclesiarum abuterentur ad luxum, neglecto ministerio. Sciant ergo illi, qui ecclesiam defraudant, etiam eius sceleris penas Deo se daturos esse.

Sie aber, die Bischöfe, sollen bedenken, daß ihre Güter und Einkommen gestift sind als Almosen, daß sie der Kirchen dienen und ihr Amt beste statlicher anrichten mögen, wie die regula heisset: *Beneficium datur propter officium*. Darum können sie solch Almosen mit gutem Gewissen nicht gebrauchen, und berauben damit die Kirche, welche solche Güter darf zu Unterhaltung der Kirchendiener und gelehrte Leute aufzuziehen und etliche Arme zu versorgen, und sonderlich zu Bestellung der Ehesächte. Denn da tragen sich so mancherlei und seltsame Fälle zu, daß es wohl eines eigen Gerichts dörfte; solchs aber kann ohn Hilf derselben Güter nicht bestellt werden. S. Peter spricht: Es werden die falschen Bischöfe der Kirchen Güter und Almosen zu ihrem Wohlhust brauchen und das Amt verlassen. Dieweil nu der heilige Geist denselben dabei schredlich dräuet, sollen die Bischöfe wissen, daß sie auch für diesen Raub Gott müssen Rechenschaft geben.

Verzeichniß der Doctoren und
Prediger,

so sich zur Confession und Apologia
unterschrieben haben.

Anno M. D. XXXVII.

DOCTORES ET CONCIO-
NATORES,

qui Confessioni Augustanae et Apo-
logiae subscripserunt.

Anno M. D. XXXVII.

De mandato illustrissimorum Principum et Ordinum ac Civitatum, evangelii doctrinam profitentium, relegimus articulos Confessionis exhibitae Imperatori in Conventu Augustano, et Dei beneficio omnes Concionatores, qui in hoc smalcaldensi Conventu interfuerunt, consentientes profitentur se iuxta articulos Confessionis et Apologiae sentire et docere in suis ecclesiis. Profitentur etiam se articulum de primatu papae et eius potestate, et de potestate et iurisdictione episcoporum, qui hic Principibus in hoc conventu exhibitus est Smalcaldiae, approbare. Ideo nomina sua subscribunt:

Ego Iohannes Bugenhagius Pomeranus D. subscribo articulis Confessionis Augustanae, Apologiae et articulo de papatu Smalcaldiae Principibus oblato.	1
Et ego Urbanus Regius D. Ecclesiarum in Ducatu Luneburgensi Superintendentens, subscribo.	2
Nicolaus Ambsdorff Magdeburgensis subscripsit.	3
Georgius Spalatinus Aldenburgensis subscripsit.	4
Andreas Osiander subscribo.	5
M. Vitus Dietrich Noribergensis subscripsit.	6
Stephanus Agricola Ecclesiastes Curiensis manu propria subscripsit.	7 38. 348
Iohannes Draconites Marburgensis subscripsit.	8
Chunradus Figenbotz subscripsit per omnia.	9
Martinus Bucerus.	10
Erhardus Schnepfius subscribo.	11 R. 357
Paulus Rhodius Concionator in Stettin.	12
Gerardus Oeniken Ecclesiae Mindensis Minister.	13
Brixius Northanus Susatiensis Concionator.	14
Simon Schneveis Parochus Crailsheim.	15
Rursum ego Pomeranus subscribo nomine magistri Iohannis Brentii, quemadmodum mihi mandavit.	16
Philippus Melanthon subscribit manu propria.	17
Antonius Corvinus subscribit tam suo, quam Adami a Fulda nomine, manu propria.	18
Iohannes Schlainhauffen subscribit manu propria.	19
M. Georgius Heltus Forchemius.	20
Michael Caelius Concionator Mansfeldensis.	21
Petrus Geltnerus Concionator Ecclesiae Frankenfurdensis.	22
Dionysius Melander subscripsit.	23

<i>Paulus Fagius Argentinensis.</i>	24
<i>Wendalinus Faber Parochus Seburgae in Mansfeldia.</i>	25
<i>Conradus Otingerus Phorcensis, Udalrici Ducis Wirt. Concionator.</i>	26
<i>Bonifacius Wolfart verbi Minister Ecclesiae Augustanae.</i>	27
<i>Iohannes Aepinus Hamburgensis Superintendens</i> subscripsit propria manu.	28
<i>Id ipsum facit Iohannes Amsterdamus Bremensis.</i>	29
<i>Iohannes Fontanus, inferioris Hassiae Superintendens</i> subscripsit.	30
<i>Fridericus Myconius pro se et Iusto Menio</i> subscripsit.	31
<i>Ambrosius Blaurerus.</i>	32

R. 358. Legi et iterum atque iterum relegi Confessionem et Apologiam ab illustrissimo Principe Electore Saxoniae et aliis Principibus ac Statibus Romani Imperii Caesareae Maiestati Augustae oblatum. Legi item Formulam Concordiae in re Sacramentaria Witebergae cum D. Bucero et aliis institutam. Legi etiam articulos a D. Martino Luthero, Praeceptore nostro observandissimo, in Smalcaldensi Conventu germanica lingua conscriptos, et libellum de papatu et de potestate ac iurisdictione episcoporum. Ac pro mediocritate mea iudico haec omnia convenire cum sacra scriptura et cum sententia verae καὶ γνησῆς catholicae ecclesiae. Quamquam autem in tanto numero doctissimorum virorum, qui nunc Smalcaldiae conveniunt, minimum omnium me agnoscam, tamen quia mihi non licet exitum huius conventus exspectare, obsecro te, clarissime vir, D. Iohannes Bugenhageni, Pater in Christo observande, ut humanitas tua nomen meum, si opus fuerit, omnibus illis, quae supra commemoravi, adscribat. Me enim ita sentire, confiteri et perpetuo docturum esse per Iesum Christum, Dominum nostrum, hoc meo chirographo testor. Actum Smalcaldiae, XXIII. Februarii, Anno MDXXXVII.

Iohannes Brentius, Ecclesiastes Hallensis.

V.

Enchiridion.

Der kleine Katechismus

D. Martini Lutheri

für die gemeine Pfarrherrn und Prediger.

Enchiridion.

Catechismus Minor

D. Martini Lutheri

pro Parochis et Concionatoribus.

Vorrede D. Martini Lutheri.

Martinus Luther allen treuen, frommen Pfarrherren und Predigern Gnade, Barmherzigkeit und Friede in Jesu Christo, unserm Herrn!

Diesen Katechismus oder christliche Lehre in solche kleine, schlechte, einfältige Form zu stellen hat mich gezwungen und gedrungen die klägliche, elende Noth, so ich neulich erfahren habe, da ich auch ein Visitor war. Hüß, lieber Gott! wie manchen Jammer habe ich gesehen, daß der gemeine Mann doch so gar nichts weiß von der christlichen Lehre, sonderlich auf den Dörfern, und leider viel Pfarrherren fast ungeschickt und untüchtig sind zu lehren, und sollen doch alle Christen heißen, getauft sein und der heiligen Sacrament genießen, können weder Vater unser, noch den Glauben oder Zehn Gebot, leben dahin, wie das liebe Viehe und unvernünftige Säue, und nu das Evangelium kommen ist, dennoch sein gelernt haben aller Freiheit meistens zu mißbrauchen.

O ihr Bischöfe, was wollt ihr doch Christo immermehr antworten, daß ihr das Volk so schändlich habt laßen hingehen, und euer Amt nicht ein Augenblick je beweiset? Daß euch alles Unglück fliehe! Verbiethet einerlei Gestalt und treibet auf eure Menschengesetze, fraget aber dieweil nichts darnach, ob sie das Vater unser, Glauben, Zehn Gebot oder einiges Gottes Wort können. Ach und wehe über euren Hals ewiglich!

Darum bitte ich um Gottes willen euch alle, meine lieben Herren und Brüder, so Pfarrherren oder Prediger sind, wöllet euch eures Amts von Herzen annehmen, euch erbarmen über euer Volk, das euch befohlen ist, und uns helfen den Katechismus in die Leute, sonderlich in das junge Volk, bringen, und welche es nicht besser

Praefatio D. Martini Lutheri.

R. 359

Martinus Lutherus omnibus fidelibus, piis Parochis et Concionatoribus gratiam, misericordiam et pacem in Christo Iesu, Domino nostro pr.

Miserabilis illa facies, quam proxime, 1
cum visitatorem agerem, vidi, me ad eden-
dum hunc catechismum, simplicissime et
brevissime tractatum, coëgit. Deum immor- 2
talem! quantum calamitatem ibi vidi! Vul-
gus, praesertim autem illud, quod in agris
vivit, item plerique parochi, adeo nullam
christianae doctrinae cognitionem habent,
ut dicere etiam pudeat. Et tamen omnes 3
sancto illo Christi nomine appellantur et no-
biscum communibus utuntur sacramentis,
cum Orationem dominicam, Symbolum apo-
stolicum et Decalogum non modo non intel-
ligant, sed ne verba quidem referre possint.
Quid multis moror? nihil omnino a bestiis
differunt. Iam autem cum evangelium pas-
sim doceatur, illi vel maxime christianorum R. 360.
libertate fruuntur.

Quid hic Christo respondebitis episcopi, 23. 362.
quibus illa cura est divinitus demandata? 4
Vos enim estis, quibus vel solis illa chri-
stianae religionis calamitas debetur. Vos
permisistis ita turpiter errare homines, ve-
stra ea est culpa, qui nihil minus unquam
fecistis, quam hoc, quod vestri officii erat
facere. Nolo hic quidquam mali vobis im- 5
precari. Ea autem an non est summa im-
pietas cum maxima impudentia coniuncta,
quod unicam tantum speciem sacramenti ac
vestras traditiones urgetis: hoc prorsus con-
temnitis et negligitis, an illi, qui vestrae fi-
dei et curae commendati sunt, Orationem
dominicam, Symbolum apostolicum aut De-
calogum teneant, nec ne? Vae, vae vobis!

Per Deum igitur omnes vos parochos et 6
concionatores rogo atque obtestor, ut serio
vestrum faciatis officium, et ut divinitus vo-
bis commendatae plebis agatis curam, quod
tum rectissime feceritis, si una nobiscum
hunc catechismum vulgo, praesertim autem
iunioribus, inculcetis. Quodsi qui ex vobis

vermögen, diese Tafeln und Forme für sich nehmen und dem Volk von Wort zu Wort fürbilden. Und nämlich also:

Aufs erste, daß der Prediger vor allen Dingen sich hüte und meide mancherlei oder andererlei Text und Form der Zehen Gebot, Vater unser, Glauben, der Sacrament *ic.*, sondern nehme einerlei Form für sich, darauf er bleibe und dieselbe immer treibe, ein Jahr wie das ander. Dann das junge und alberne Volk muß man mit einerlei gewissen Text und Formen lehren, sonst werden sie gar leicht irre, wenn man heut sonst und über ein Jahr so lehret, als wolt man es bessern, und wird damit alle Mühe und Arbeit verloren.

R. 361. Das haben die lieben Väter auch wohl gesehen, die das Vater unser, Glauben, Zehen Gebot alle auf eine Weise haben gebraucht. Darum sollen wir auch bei dem jungen und einfältigen Volk solche Stüde also lehren, daß wir nicht eine Syllaben verrücken oder ein Jahr anders dann das ander fürhalten oder fürsprechen.

Darum erwähle dir, welche Form du willst, und bleib dabei ewiglich. Wenn du aber bei den Gelehrten und Verständigen predigest, da magst du deine Kunst beweisen, und diese Stüde so bunt kraus machen und so meisterlich drehen, als du kannst. Aber bei dem jungen Volk bleib auf einer gewissen ewigen Forme und Weise, und lehre sie für das allererst diese Stüd, nämlich die Zehen Gebot, Glauben, Vater unser *ic.* nach dem Text hin von Wort zu Wort, daß sie es auch so nachsagen können und auswendig lernen.

R. 363. Welche es aber nicht lernen wollen, daß man denselbigen sage, wie sie Christum verlügen und keine Christen sind, sollen auch nicht zu dem Sacrament gelassen werden, kein Kind aus der Taufe heben, auch kein Stüd der christlichen Freiheit brauchen, sondern schlechts dem Papst und seinen Officialen, dazu dem Teufel selbst heimgeweiht sein. Dazu sollen ihnen die Aeltern und Hausheern Essen und Trinken versagen und ihnen anzeigen, daß solche rohe Leute der Fürste aus dem Lande jagen wölle *ic.*

adeo sunt indocti, ut omnino nullam harum rerum cognitionem habeant, illos non pudeat suis auditoribus praelegere de verbo ad verbum a nobis praescriptam hanc formam, in hunc modum:

Primo omnium hoc cavebunt concionatores, ne subinde alio atque alio modo vel Decalogum vel dominicam Orationem vel Symbolum apostolicum vel etiam sacramenta proponant, sed ut perpetuo eadem utantur forma in his proponendis et explicandis vulgo. Ideo autem hoc do consilium, quod sciam non posse feliciter doceri simpliciores homines et qui natu minores sunt, quam una atque eadem forma saepius proposita ac repetita. Quodsi iam isto, iam alio modo eadem proponas, facile perturbantur simpliciores animi, et fiet, ut pereat omnis opera, quam in docendo ponis.

Atque hoc viderunt sancti patres, qui voluerunt Decalogi, Symboli et dominicae Orationis unam eandemque certis verbis descriptam formam in ecclesia esse. Illorum diligentiam nos imitari convenit, et danda opera est, ut simplicioribus et iunioribus sic illa proponamus, ut ne una quidem syllaba immutetur, quotiescunque tandem catechismum doceas, et ut perpetuo sui similis sit tractatio.

Quaecunque igitur tibi delegeris praedicandi catechismi formam, eam perpetuo retinebis neque unquam ab ea discedes. Alia autem ratio est, si in turba doctorum hominum evangelium doceas; ibi enim eruditionis tuae specimen edere potes, neque prohibeo, si apud illos tractationem varies et subinde alium atque alium vultum dicendo fingas. Apud simpliciores autem perpetuo eadem certis verbis descripta forma uteris. Et debet is primus esse labor, ut Decalogum, Symbolum, item Orationem dominicam de verbo ad verbum nude et simplicissime doceas, ut eadem saepius audita ipsi quoque auditores referre discant.

Quodsi qui adeo religionem contemnunt, ut discere haec nolint, illi monendi sunt, quod Christum negent, et quod nihil minus sint quam christiani. Atque illi neque admittendi sunt ad sacramentum altaris neque ad catechistarum officium, qui pueris baptizandis adsunt, et si christianae libertatis iure uti velint, ubi eis est commodum, non est illud eis concedendum, sed potius ad papam atque eos, quos vocant officiales, et ad ipsum quoque Satanam sunt ablegandi. Parentum autem et patrumsfamilias officium

erit negare talibus hominibus victum, et pulchre quoque fecerint, si efferatis illis hominibus indicent, eam principis esse sententiam, ut in exilium aliquo delegentur et eiciantur e patria.

Denn wiewohl man niemand zwingen kann noch soll zum Glauben, so soll man doch den Häusen dahin halten und treiben, daß sie wissen, was recht und unrecht ist bei denen, bei welchen sie wohnen, sich nähren und leben wollen. Denn wer in einer Stadt wohnen will, der soll das Stadtrecht wissen und halten, daß er genießen will, Gott gebe, er gläube oder sei im Herzen für sich ein Schalk oder Bude.

Zum andern: Wenn sie den Text wohl können, so lehre sie denn hernach auch den Verstand, daß sie wissen, was es gesagt sei, und nimm abermal für dich dieser Tafeln Weise oder sonst eine kurze einige Weise, welche du willst, und bleib dabei und verrichte sie mit keiner Syllaben nicht, gleichwie vom Text jetzt gesagt ist, und nimm dir der Weise dazu. Denn es ist nicht noth, daß du alle Stücke auf einmal fürnehmest, sondern eins nach dem andern. Wenn sie das erste Gebot zuvor wohl verstehen, darnach nimm das ander für dich und sofort an, sonst werden sie überschüttet, daß sie keins wohl behalten.

Zum dritten: Wenn du sie nun solchen kurzen Katechismus gelehret hast, alsdann nimm den großen Katechismus für dich, und gib ihnen auch reichern und weitem Verstand. Daselbst stich ein jeglich Gebot, Bitte, Stücke aus mit seinen mancherlei Werken, Nutz, Frommen, Fahr und Schaden, wie du das alles reichlich findest in so viel Blickelein davon gemacht. Und insonderheit treibe das Gebot und Stücke am meisten, das bei deinem Volk am meisten Noth leidet. Als: das siebente Gebot vom Stehlen mußt du bei Handwercken, Händlern, ja auch bei Bauern und Gesinde heftig treiben, denn bei solchen Leuten ist allerlei Untreu und Dieberei groß. Item das vierte Gebot mußt du bei den Kindern und gemeinem Mann wohl treiben, daß sie stille, treu, gehorsam, friedsam sein, und immer viel Exempel aus der Schrift, da Gott solche Leute gestraffet und gesegnet hat, einführen.

mittuntur furta. Sic quantum praeceptum apud imperitum vulgus et minores natu potissimum urgere convenit, ut sint quieti, bona fide omnia agant, pareant magistratibus et parentibus, publicam pacem non perturbent. Sunt autem haec sacrarum literarum historiis illustranda, ubi Deus vel graves poenas a transgressoribus huius praecepti exegit, vel illorum, qui servarint, omnia coepta mirabiliter fortunavit.

Quamquam sic enim sentiam, ad fidem 13 neminem vel posse vel debere cogi, hoc tamen omnino faciendum est, ut teneat vulgus, quid ius, quid item contra ius illorum sit, cum quibus vivit et suum quaerit actum. Hoc enim requiritur, ut quisque suae civitatis iura, quibus ceu privilegio quodam uti volet, norit et observet, sive credat vere, sive perditus aliquis sit nebulo.

Secundum: Cum simpliciores illi iam catechismi verba bene annumerare didicerint, tradenda post quoque est eis explicatio, ut ea etiam intelligant. Potes autem vel hac nostra forma, quam hic praescriptam vides, vel alia quadam uti. Sicut autem, ut ante 15 monui, catechismus nudus iisdem semper verbis vulgo proponendus est, ita in expositione catechismi cuperem perpetuo eandem tractationem sequendam, ne quidem immutata unica syllaba. Sumes autem ad 16 eam rem satis temporis; neque enim necesse est omnia simul proposuisse, sed sunt faciendi ordines, et in tractando alterum alteri rite convenit subicere. Ut si iam exacte tenuerint, quidnam primum praeceptum postulet, tum ad secundum est pergendum, ut sic omnia doceantur certo ordine; alias enim fiet, ut nimia copia obrutae et perturbatae mentes nihil prorsus retineant.

Tertio: Postquam hanc brevem catechismi expositionem absolvisti, tum illam longiorem tractationem ingredieris, ut plenius omnia auditores intelligant. Ibi singula praecepta, singulas symboli et Orationis dominicae partes suis illustrabis coloribus, varia enumerabis opera, varios fructus et commoda, quae inde enascuntur, item pericula et damna quoque, in quae conicimur, si minus ea praestemus. Invenies autem ista passim piorum hominum scriptis copiose explicata. Porro maxime urgebis illa praecepta, in quae potissimum committere tui loci homines vides. Et ut eius rei exempla subiiciam, septimum praeceptum potissimum urgebis apud mercatores et apud illos, qui manuiarias exercent operas. Commodum quoque hoc praeceptum apud agricolas, servos et servas urgeatur; illi enim pessima fide cum hominibus agunt et variis modis com- R. 363.

18
364.

Insonderheit treibe auch daselbst die Obrigkeit und Aeltern, daß sie wohl regieren und Kinder ziehen zur Schule, mit Anzeigen, wie sie solches zu thun schuldig sind, und wo sie es nicht thun, welche eine verfluchte Sünde sie thun. Denn sie stillzen und verwilsen damit beide Gottes und der Welt Reich, als die ärgsten Feinde beide Gottes und der Menschen. Und streich wohl aus, was für gräulichen Schaden sie thun, wo sie nicht helfen Kinder ziehen zu Pfarrhern, Predigern, Schreibern zc., daß Gott sie schrecklich darum strafen wird. Denn es ist hie noth zu predigen. Die Aeltern und Oberkeit sündigen jetzt hierin, daß nicht zu sagen ist. Der Teufel hat auch ein Grausames damit im Sinne.

calamitate carere potest, aliquando deligi possint. Hoc quoque addes, Deum gravissimas poenas pro illo peccato a parentibus expetiturum. Et sane haud scio, an sit alius locus, qui aequè merebatur tractari, atque hic. Neque enim dici potest, quantum hac in parte a magistratibus et parentibus nostro saeculo peccetur. Non autem dubium est, quin id a Satana fiat eo consilio, ut in maximam calamitatem Germaniam coniciat.

Zuletzt: Weil nu die Tyrannei des Pabstis ab ist, so wollen sie nicht mehr zum Sacrament gehen und verachtens. Sie ist aber noth zu treiben, doch mit diesem Bescheid: wir sollen niemand zum Glauben oder zum Sacrament zwingen, auch kein Gesetz noch Zeit noch Stätte stimmen; aber also predigen, daß sie sich selbst ohn unser Gesetz bringen, und gleich uns Pfarrhern zwingen das Sacrament zu reichen. Welches thut man also, daß man ihnen sagt: Wer das Sacrament nicht sucht oder begehrt zum wenigsten einmal oder vier des Jahrs, da ist zu besorgen, daß er das Sacrament verachte und kein Christ sei; gleichwie der kein Christ ist, der das Evangelion nicht gläubet oder höret, denn Christus sprach nicht: „Solches laßet oder solches verachtet,“ sondern: „Solches thut, so oft ihrs trinket zc.“ Er will es wahrlich gethan und nicht allerding gelassen und veracht haben: „Solches thut,“ spricht er.

Hoc quoque imprimis eo loco ages, ut 19
commoneas sui officii magistratum et parentes, ut summa diligentia publica munera obeant, et suos liberos ad literarum studia adhibeant. Sic autem commonendi sunt, ut sentiant se debere illa ex divino mandato, quae si minus faciant, gravissime a se esse peccatum. Quid enim illi faciunt aliud, quam ut simul et divinam et humanam administrationem tollant, non aliter atque infensissimi 20
tum Dei tum hominum hostes? Atque hic ceu in tabula spectandum propones, quam gravia damna rebus publicis dent illi, qui suos liberos non adhibent ad literas, ut in parochos, in ministros verbi, item ad alia officia, quorum haec vita non sine magna

Postremo: Quoniam papae tyrannis im- 21
minuta et labefacta iam est, multos passim invenias, qui ad sacramentum nunquam accedunt, sed contemnunt plane ceu rem inutilem et non necessariam. Illi quoque impellendi et urgendi sunt, hac tamen ratione: nolo ego quemquam neque ad fidem neque ad sacramenta cogi, et male faciunt illi, qui leges, certa tempora aut certa loca ad tales res praescribunt. Sic tamen docere illi, qui 22
in officio verbi sunt, debent, ut sine nostris legibus ultro sua voluntate coacti auditores ad nos veniant et nos ministros verbi cogant quasi ad porrigendum sacramentum. Id quod tum fiet, si sic doceas periculum esse, ne ii contemnunt sacramentum, neque digni sint, qui in christianorum numero censeantur, qui non in anno quater ut minimum sacramentum sumant. Quemadmodum neque illi in christianorum numero censendi sunt, qui evangelio vel non credunt, vel illud non audiunt. Neque enim Christus, quum institueret sacramentum, dixit: „Hoc omittite vel contemnite,“ sed: „Hoc facite, quotiescunque biberitis“ cet. (1. Cor. 11, 25). Hoc certe vult, ut faciamus; non vult, ut aut prorsus intermittamus aut contemnamus, sic enim ait: „Hoc facite.“

305. Wer aber das Sacrament nicht groß achtet, das ist ein Zeichen, daß er keine Sünde, kein Fleisch, keinen Teufel, keine Welt, keinen Tod, keine Fahr, keine Hölle hat, d. i. er gläubet der keins, ob er wohl bis über die Ohren darin steckt und ist zweifeltig des Teufels. Wiederum so darf er auch keiner Gnade, Leben, Parabels, Himmereich, Christus, Gottes noch einiges Gutes. Denn wo er gläubet, daß er so viel Böses hätte,

Quodsi quis sacramentum contemnit, certum id est argumentum, quod neque is peccatum neque carnem neque Satanam neque mundum neque mortem neque pericula neque infernum habeat, hoc est, quod prorsus nihil horum credat, quamquam totus immeris sit peccatis et in Satanae regno gravissime teneatur captivus; contra, non gratia, non vita, non paradiso, non coelo, non Chri-

und so viel Gutes bedürfte, so würde er das Sacrament nicht so lassen, darin solchem Uebel geholfen und so viel Guts gegeben wird. Man darf ihn auch mit keinem Geseze zum Sacrament zwingen, sondern er wird selbst gelaufen und gerennet kommen, sich selbst zwingen und dich treiben, daß du ihm mißest das Sacrament geben.

Darum darfst du nie kein Gesez stellen, wie der Pabst. Streich nur wohl aus den Nuß und Schaden, Noth und Frommen, Fahr und Heil in diesem Sacrament, so werden sie selbst wohl kommen ohn dein Zwingen. Kommen sie aber nicht, so laß sie fahren und sage ihnen, daß sie des Teufels sind, die ihre große Noth und Gottes gnädige Hilfe nicht achten noch fühlen. Wenn du aber solches nicht treibest, oder machest ein Gesez und Gift daraus, so ist es deine Schuld, daß sie das Sacrament verachten. Wie sollten sie nicht faul sein, wenn du schläfst und schweigst? Darum siehe darauf, Pfarrherr und Prediger! Unser Amt ist nu ein ander Ding worden, denn es unter dem Pabst war; es ist nun ernst und heilsam worden. Darum hat es nun viel mehr Mühe und Arbeit, Fahr und Ansehung, darzu wenig Lohn und Dank in der Welt. Christus aber will unser Lohn selbst sein, so wir treulich arbeiten. Das helfe uns der Vater aller Gnaden, dem sei Lob und Dank in Ewigkeit durch Christum, unsern Herrn! Amen.

ministerio sint perferendae, tamen neque laborum praemium neque gratias in mundo meretur. Verum nihil nos illa mundi ingratitudo cum summa impietate coniuncta moveat. 27 Christus ipse nobis satis ampla praemia proposuit, si modo fideliter in eius vinea laboraverimus. Id autem ut commodius possimus, faxit Pater omnis gratiae, cui sit laus et gloria in saecula, per Christum Iesum, Dominum nostrum. Amen.

sto, non Deo neque ullo alio bono opus habeat. Nam si crederet se peccatis obrutum longissime a gratia abesse, sine dubio hoc sacramentum non contemneret, in quo contra peccata remedium et tanta omnium bonorum copia nobis exhibetur. Neque etiam huic ullis legibus opus esset, quibus ad sacramentum sumendum cogeretur; ipse sua sponte accederet. coactus peccatorum mole, et te potius cogeret ad porrigendum sibi sacramentum.

Non igitur hic legibus agendum est, id 24 quod papa fecit. Hoc fac, ut oratione, quantum potes, huius sacramenti commoda et incommoda, pericula et bona, item necessitatem cum summa utilitate coniunctam exaggeres; tum fiet, ut ultro accurrant et ipsi se cogant. Quodsi his nihil moveantur aliqui, 25 sine eos suo vivere more, hoc tantum eis dices, quod in Satanae sint regno, qui nihil neque sua necessitate neque Dei benignitate et gratia, quam eis in sacramento exhibet, moveantur. Qui vero hoc modo suos 26 auditores non urgent et legibus eos potius volunt cogere, illi occasionem contemnendi sacramenti illis praebent. Cum enim ministri verbo adeo sint oscitantes, non est mirum, si auditores quoque sint negligentiores. Hoc igitur probe considerent parochi et ministri verbi, longe iam aliud suum esse officium, quam olim in papatu fuerit. Iam enim est ministerium salutis et gratiae, fit igitur quoque difficilior et laboriosior. Et cum gravissima pericula et tentationes in

R. 365

R. 366.

I. Die Zehen Gebot,
wie sie ein Hausvater seinem Gesinde
einsältiglich fürhalten soll.

Das erste Gebot.

Du sollst nicht andere Götter haben.

Was ist das? — Antwort.

Wir sollen Gott über alle Ding fürchten,
lieben und vertrauen.

R. 366.

Das ander Gebot.

Du sollst den Namen deines Gottes
nicht missbrauchen.

Was ist das? — Antwort.

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß
wir bei seinem Namen nicht fluchen, schwören,
zaubern, lügen oder trügen; sondern denselbi-
gen in allen Nöthen anrufen, beten, loben und
danken.

Das dritte Gebot.

Du sollst den Feiertag heiligen.

Was ist das? — Antwort.

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß
wir die Predigt und sein Wort nicht verachten;
sondern dasselbige heilig halten, gerne hören
und lernen.

R. 367.

Das vierte Gebot.

Du sollst deinen Vater und deine Mut-
ter ehren.

Was ist das? — Antwort.

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß
wir unsere Aeltern und Herren nicht verachten**I. DECEM PRAECEPTA,***quomodo paterfamilias ea suae fami-
liae simplicissime tradere debeat.***I. PRAECEPTUM.**

1

Non habebis Deos alienos.

Quae est huius praecepti sententia?

2

Responsio.

Debemus Deum supra omnia timere, di-
ligere et illi confidere.**II. PRAECEPTUM.**

3

Non assumes nomen Domini Dei
tui in vanum; non enim habebit in-
sonstem Dominus eum, qui assum-
serit nomen eius in vanum.*Quae est huius praecepti sententia?*

4

Responsio.

Debemus Deum timere et diligere, ne per
nomen eius imprecemur, iuremur, incante-
mus, mentiamur aut dolis fallamus; sed in
omni necessitate illud invocemus, adoremus
et cum gratiarum actione laudemus.**III. PRAECEPTUM.**

5

Memento, ut diem Sabbathi sancti-
fices.*Quae est huius praecepti sententia?*

6

Responsio.

Debemus Deum timere et diligere, ne di-
vinos sermones et eius verbum contemna-
mus; sed ut sanctum reputemus, libenter
audiamus et discamus.**IV. PRAECEPTUM.**

7

Honora patrem et matrem, ut bene
sit tibi et sis longaevus super terram.*Quae est huius praecepti sententia?*

8

Responsio.

Debemus Deum timere et diligere, ne pa-
rentes et dominos nostros contemnamus ne-

nach erzünnen; sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, lieb und werth haben.

Das fünfte Gebot.

Du sollst nicht tödten.

Was ist das? — Antwort.

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun; sondern ihm helfen und fördern in allen Leibesnöthen.

Das sechste Gebot.

Du sollst nicht ehebrechen.

Was ist das? — Antwort.

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir keusch und züchtig leben in Worten und Werken, und ein jeglicher sein Gemahl lieben und ehren.

Das siebente Gebot.

Du sollst nicht stehlen.

Was ist das? — Antwort.

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsers Nächsten Geld oder Gut nicht nehmen, noch mit falscher Waar oder Handel an uns bringen; sondern ihm sein Gut und Nahrung helfen bessern und behüten.

Das achte Gebot.

Du sollst nicht falsch Gezeugnis reden wider deinen Nächsten.

Was ist das? — Antwort.

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsern Nächsten nicht fälschlich belügen, verurtheilen, afterreden oder bösen Leumund machen; sondern sollen ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden und alles zum Besten kehren.

Das neunte Gebot.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus.

Was ist das? — Antwort.

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir

que ad iram commoveamus; sed honore afficiamus, illis serviamus, morem geramus, amore eos prosequamur et magni faciamus.

V. PRAECEPTUM.

9

Non occides.

Quae est huius praecepti sententia? 10

Responsio.

Debemus Deum timere et diligere, ne vitae proximi nostri incommodemus aut aegre faciamus; sed illum adiuvemus et promoveamus in omnibus vitae et corporis necessitatibus et periculis.

VI. PRAECEPTUM.

11

Non moechaberis.

Quae est huius praecepti sententia? 12

Responsio.

Debemus Deum timere et diligere, ut caste et pudice vivamus in verbis ac operibus, et unusquisque suam coniugem amet ac honoret.

VII. PRAECEPTUM.

R. 363.

13

Non furtum facies.

Quae est huius praecepti sententia? 14

Responsio.

Debemus Deum timere et diligere, ne proximo pecuniam aut bona auferamus, neque falsis mercibus aut impostura ad nos pertrahamus; sed demus operam, ut illius opes conserventur, et eius conditio melior reddatur. 367.

VIII. PRAECEPTUM.

15

Non loqueris contra proximum tuum falsum testimonium.

Quae est huius praecepti sententia? 16

Responsio.

Debemus Deum timere et diligere, ne proximum falsis mendaciis involvamus, prodamus, traducamus aut infamia aliqua afficiamus; sed illum excusemus, bene de eo sentiamus et loquamur, et omnia in meliorem partem accipiamus et interpretemur.

IX. PRAECEPTUM.

17

Non concupisces domum proximi tui.

Quae est huius praecepti sententia? 18

Responsio.

Debemus Deum timere et diligere, ne he-

unserm Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause stehen, und mit einem Schein des Rechts an uns bringen &c., sondern ihm daselbige zu behalten, förderlich und dienlich sein.

R. 369.

Das zehnte Gebot.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Viehe oder was sein ist.

Was ist das? — Antwort.

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht sein Weib, Gesinde oder Viehe abspannen, abbringen oder abwendig machen; sondern dieselbigen anhalten, daß sie bleiben und thun, was sie schuldig sind.

Was sagt nu Gott von diesen Geboten allen? — Antwort.

Er sagt also:

Ich, der Herr dein Gott, bin ein eiferiger Gott, der über die, so mich haßen, die Sünde der Väter heimsucht an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied; aber denen, so mich lieben und meine Gebot halten, den thue ich wohl in tausend Glied.

R. 368.

Was ist das? — Antwort.

Gott bräuet zu strafen alle, die diese Gebot übertreten. Darum sollen wir uns fürchten für seinem Zorn und nicht wider solche Gebot thun. Er verheißet aber Gnade und alles Gutes allen, die solche Gebot halten. Darum sollen wir ihn auch lieben und vertrauen und gerne thun nach seinen Geboten.

reditatem vel domum proximi dolo malo captemus, et sub specie iuris et recti nostris facultatibus adiungamus; sed potius eum iuvemus, ut suas fortunas retineat integras.

X. PRAECEPTUM.

19

Non desiderabis uxorem eius, non servum, non ancillam, non bovem, non asinum nec omnia, quae illius sunt.

Quae est huius praecepti sententia?

20

Responsio.

Debemus Deum timere et diligere, ne a proximo uxorem, servos, ancillas vel pecudes abalienemus aut abstrahamus; sed illos adhortemur et urgeamus, ut maneant et suum officium diligenter faciant.

Quid autem summatim dicit Deus de his 21 praeceptis omnibus?

Responsio.

Sic dicit Exod. 20, 5 sq.:

Ego Dominus Deus tuus sum fortis zelotes, visitans iniquitatem patrum in filios in tertiam et quartam generationem eorum, qui oderunt me; et faciens misericordiam in millia his, qui diligunt me et custodiunt praecepta mea.

Quae est horum verborum sententia?

22

Responsio.

Deus minatur poenam omnibus, qui ista praecepta transgrediuntur et violent. Debemus itaque expavescere et timere iram Dei, et nihil contra huiusmodi praecepta facere. Rursus promittit etiam suam gratiam et omnia bona omnibus, qui mandata illa observant. Merito igitur debemus Deum diligere et illi confidere, et iuxta mandata eius omnem nostram vitam sedulo et diligenter instituere.

II. Der Glaube,
wie ein Hausvater denselbigen seinem
Gesinde auf das einfältigste fürhalten soll.

Der erste Artikel.

Von der Schöpfung.

Ich glaube an Gott den Vater allmächtigen, Schöpfer Himmels und der Erden.

Was ist das? — Antwort.

Ich glaube, daß mich Gott geschaffen hat sammt allen Kreaturen, mir Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat und noch erhält; darzu Kleider und Schuh, Essen und Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Acker, Viehe und alle Güter; mit aller Nothdurft und Nahrung des Leibes und Lebens reichlich und täglich versorget, wider alle Fährlichkeit beschirmt und für allem Uebel behütet und bewahret; und das alles aus lauter väterlicher, göttlicher Güte und Barmherzigkeit; ohn alle mein Verdienst und Würdigkeit; des alles ich ihm zu danken und zu loben, und dafür zu dienen und gehorsam zu sein schuldig bin. Das ist gewißlich wahr.

Der ander Artikel.

Von der Erlösung.

Und an Jesum Christum, seinen einigen Sohn, unsern Herrn. Der empfangen ist von dem heiligen Geist. Geboren aus Maria der Jungfrauen. Gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben. Niedergefahren zur Hölle. Am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten. Aufgefahren gen Himmel. Sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters. Von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

Was ist das? — Antwort.

Ich glaube, daß Jesus Christus, wahrhaftiger Gott, vom Vater in Ewigkeit geboren, und auch wahrhaftiger Mensch, von der Jungfrauen

II. SYMBOLUM APOSTOLICUM, R. 370.
quomodo paterfamilias id suae familiae simplicissime tradere debeat.

PRIMUS ARTICULUS.

1

De Creatione.

Credo in Deum Patrem omnipotentem, Creatorem coeli et terrae.

Quae est huius articuli sententia?

2

Responsio.

Credo, quod Deus creaverit me, una cum omnibus creaturis, quod corpus et animam, oculos, aures et omnia membra, rationem et omnes sensus mihi dederit et adhuc sustentet; ad haec, quod vestes et calceos, cibum ac potum, domum, uxorem, liberos, agros, iumenta et omnia bona, cum omnibus vitae necessariis, copiose et quotidie largiatur, me contra omnia pericula protegat et ab omnibus malis liberet et custodiat; et haec omnia ex mera sua paterna ac divina bonitate et misericordia, sine ullis meis meritis aut ulla dignitate; pro quibus omnibus illi gratias agere, pleno ore laudem tribuere, inservire, obsequi merito debeo. Hoc certissime verum est.

SECUNDUS ARTICULUS.

3

De Redemptione.

Et in Iesum Christum, Filium eius unicam, Dominum nostrum. Qui conceptus est de Spiritu Sancto. Natus ex Maria virgine. Passus sub Pontio Pilato, crucifixus, mortuus et sepultus. R. 371. Descendit ad inferna. Tertia die resurrexit a mortuis. Adscendit in coelos. Sedet ad dexteram Dei Patris omnipotentis. Inde venturus est iudicare vivos et mortuos.

EB. 369.

Quae est huius articuli sententia?

4

Responsio.

Credo, quod Iesus Christus, verus Deus, a Patre ante saecula genitus, idemque verus homo, natus ex Maria virgine, sit meus Do-

Maria geboren, sei mein Herr, der mich verlorren und verdamnten Menschen erlöst hat, erworben und gewonnen von allen Sünden, vom Tod und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen theuern Blut und mit seinen unschuldigen Leiden und Sterben, auf daß ich sein eigen sei, und in seinem Reich unter ihm lebe und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit, gleichwie er ist auferstanden vom Tod, lebet und regieret in Ewigkeit. Das ist gewislich wahr.

Der dritte Artikel.

Von der Heiligung.

Ich gläube an den heiligen Geist, eine heilige christliche Kirche, die Gemeine der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben. Amen.

Was ist das? — Antwort.

B. 372. Ich gläube, daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesum Christum, meinen Herrn, gläuben oder zu ihm kommen kann; sondern der heilige Geist hat mich durchs Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiligt und erhalten; gleichwie er die ganze Christenheit auf Erden beruft, sammlet, erleuchtet, heiligt, und bei Jesu Christo erhält im rechten einigen Glauben. In welcher Christenheit er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünde reichlich vergibt, und am jüngsten Tage mich und alle Todten auferwecken wird, und mir sammt allen Gläubigen in Christo ein ewiges Leben geben wird. Das ist gewislich wahr.

III. Das Vater Unser,

wie ein Hausvater dasselbige seinem Gesinde auf das einfältigst fürhalten soll.

Vater unser, der du bist im Himmel.

Was ist das? — Antwort.

B. 370. Gott will damit uns locken, daß wir gläuben sollen, er sei unser rechter Vater und wir seine rechte Kinder, auf daß wir getrost und mit aller Zuversicht ihn bitten sollen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater.

minus, qui me perditum et damnatum hominem redemit, et ab omnibus peccatis, a morte, a potestate Satanae liberavit, non quidem auro et argento, sed suo sancto ac pretioso sanguine suaeque innocentie passione ac morte, ut ego essem totus ipsius, et in regno eius sub ipso viverem ac ei servirem in perpetua iustitia, innocentia et beatitudine, perinde ac ipse a morte surrexit, vivit et regnat in aeternum. Hoc certissime verum est.

TERTIUS ARTICULUS.

De Sanctificatione.

Credo in Spiritum Sanctum, Sanctam Ecclesiam Catholicam, Sanctorum communionem, Remissionem peccatorum, Carnis resurrectionem et Vitam aeternam. Amen.

Quae est huius articuli sententia? 6

Responsio.

Credo me propriis rationis meae viribus Iesu Christo, Domino meo, fidere, aut ad eum accedere et pervenire nullo modo posse; sed Spiritus Sanctus per evangelium me vocavit, suis donis illuminavit, in recta fide sanctificavit et conservavit; quemadmodum solet totam ecclesiam in terra vocare, congregare, illuminare, sanctificare et in Iesu Christo per veram ac unicam fidem conservare. In qua ecclesia mihi et omnibus christianis omnia peccata quotidie benigne remittit, et nos omnes in extremo die a morte suscitabit, ac mihi et omnibus in Christum credentibus vitam aeternam dabit. Hoc certissime verum est.

III. ORATIO DOMINICA,

quomodo paterfamilias eam suae familiae simplicissime tradere debeat.

Pater noster, qui es in coelis. 1

Quae est horum verborum sententia? 2

Responsio.

Deus amanter nos hac praefatiuncula invitavit, ut vere credamus eum nostrum verum patrem nosque eius veros filios esse, ut eum confidentius pleni fiducia invocemus, quemadmodum videmus liberos certa fiducia aliquid a parentibus suis petere.

Die erste Bitte.

Geheiligt werde dein Name.

Was ist das? — Antwort.

Gottes Name ist zwar an ihm selbst heilig; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er bei uns auch heilig werde.

Wie geschieht das? — Antwort.

Wo das Wort Gottes lauter und rein gelehrt wird, und wir auch heilig als die Kinder Gottes darnach leben. Des hilf uns, lieber Vater im Himmel. Wer aber anders lehret und lebet, denn das Wort Gottes lehret, der entheiligt unter uns den Namen Gottes. Da behüt uns für, himmlischer Vater.

Die ander Bitte.

Dein Reich komme.

Was ist das? — Antwort.

Gottes Reich kömmt wohl ohn unser Gebet von ihm selbst; aber wir bitten in diesem Gebet, daß es auch zu uns komme.

Wie geschieht das? — Antwort.

Wenn der himmlische Vater uns seinen heiligen Geist gibt, daß wir seinem heiligen Wort durch seine Gnade glauben und göttlich leben, die zeitlich und dort ewiglich.

Die dritte Bitte.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.

Was ist das? — Antwort.

Gottes guter gnädiger Wille geschieht wohl ohn unser Gebet; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bei uns geschehe.

Wie geschieht das? — Antwort.

Wenn Gott allen bösen Rath und Willen bricht und hindert, so uns den Namen Gottes nicht heiligen und sein Reich nicht kommen lassen wollen, als da ist des Teufels, der Welt und unsers fleisches Wille; sondern stärket und behält uns feste in seinem Wort und Glauben, bis an unser Ende. Das ist sein gnädiger guter Wille.

I. PETITIO.

3

Sanctificetur nomen tuum.

Quae est huius petitionis sententia?

4

Responsio.

Nomen Dei per se quidem sanctum est; verum nos oramus hac petitione, ut apud nos quoque sanctificetur. R. 373

Qua ratione fit istud?

5

Responsio.

Cum verbum Dei pure ac sincere docetur, et nos secundum illud, ut filios Dei decet, pie vivimus. Quod ut fiat, dona nobis, mi Pater, qui es in coelis. Qui vero aliter docet vel vivit, quam verbum Dei docet, ille nomen Dei inter nos profanat. Ne autem hoc accidat, tu prohibe, mi Pater coelestis.

II. PETITIO.

6

Adveniat regnum tuum.

Quae est huius petitionis sententia?

7

Responsio.

Regnum Dei venit etiam per se sine nostra oratione; sed petimus hac precatione, ut ad nos quoque perveniat.

Qua ratione fit istud?

8

Responsio.

Cum Pater coelestis dat nobis suum Sanctum Spiritum, qui efficit gratis sua, ut sancto eius verbo credamus ac pie vivamus, cum in hoc tempore, tum postea in aeternum.

III. PETITIO.

9

Fiat voluntas tua, sicut in coelo, sic et in terra.

Quae est huius petitionis sententia?

10

Responsio.

Bona ac misericors Dei voluntas fit, quoque sine nostra oratione; sed rogamus hac petitione, ut etiam apud nos fiat.

Qua ratione fit istud?

R. 374.

Responsio.

11

Cum Deus frangit ac impedit omne malum consilium, voluntatem et conatus, qui obstant, quo minus nomen Dei sanctificemus, regnumque eius ad nos pervenire possit, ut est diaboli, mundi et carnis nostrae voluntas. Deinde cum confortat et conservat nos firmiter in suo verbo ac fide usque ad finem vitae nostrae. Haec est misericors ac bona ipsius voluntas.

Die vierte Bitte.

Unser täglich Brod gib uns heute.

B. 371.

Was ist das? — Antwort.

Gott gibt täglich Brod, auch wohl ohn unser Bitte, allen bösen Menschen; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er uns erkennen laße, und mit Dankagung empfangen unser täglich Brod.

Was heißt denn täglich Brod?

Antwort.

Alles, was zur Leibes Nahrung und Nothdurft gehöret, als Essen, Trinken, Kleider, Schuh, Haus, Hof, Acker, Viehe, Geld, Gut, fromm Gemahel, fromme Kinder, fromm Gesinde, fromme und treue Oberherren, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn und dergleichen.

Die fünfte Bitte.

Und verlaße uns unser Schuld, als wir verlassen unsern Schuldigern.

B. 375.

Was ist das? — Antwort.

Wir bitten in diesem Gebet, daß der Vater im Himmel nicht ansehen wolle unser Sünde, und um derselbigen willen solche Bitte nicht versagen; denn wir sind der keines werth, das wir bitten, haben es auch nicht verdient; sondern er wolle es uns alles aus Gnaden geben; denn wir täglich viel sündigen, und wohl eitel Strafe verdienen. So wollen wir warten wiederum auch herzlich vergeben und wolthun denen, die sich an uns versündigen.

Die sechste Bitte.

Und führe uns nicht in Versuchung.

Was ist das? — Antwort.

Gott versucht zwar niemand, aber wir bitten in diesem Gebet, daß uns Gott wolle behüten und erhalten, auf daß uns der Teufel, die Welt und unser Fleisch nicht betrüge, noch verführe in Misglauben, Verzweifeln und andre große Schande und Laster, und ob wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen und den Sieg behalten.

IV. PETITIO.

12

Panem nostrum quotidianum da nobis hodie.

Quae est huius petitionis sententia? 13

Responsio.

Deus dat quidem omnibus panem quotidianum, quamvis non petamus, etiam malis hominibus. At nos precamur hac petitione, ut agnoscamus hoc beneficium, atque ita panem nostrum quotidianum cum gratiarum actione accipiamus.

Quid autem significat panis quotidianus? 14

Responsio.

Significat omne, quod ad vitae nostrae necessitatem ac sustentationem pertinet, videlicet cibum, potum, vestes, calceos, domum, aream, agros, pecudes, pecuniam, divitias, probam coniugem, probos liberos, probos servos, probum ac fidum magistratum, bonum reipublicae statum, salubrem aërem, pacem, sanitatem, modestiam, honorem, bonos amicos, fidos vicinos et id genus alia.

V. PETITIO.

15

Et remitte nobis debita nostra, sicut et nos remittimus debitoribus nostris.

Quae est huius petitionis sententia? 16

Responsio.

Petimus hac precatione, ne Pater coelestis velit respicere et examinare peccata nostra, et propter ista nostram orationem repudiare; quandoquidem nullis rebus, quas petimus, digni sumus, nec quidquam mereri possumus; sed ut velit nobis sua gratia et bonitate donare omnia, quia quotidie multifariam peccamus, et nihil nisi poenas mereamur. Vicissim autem ex corde condonabimus, quicquid in nos peccaverint alii, et pro maleficio libenter reddemus beneficium.

VI. PETITIO.

17

Et ne nos inducas in tentationem.

Quae est huius petitionis sententia? 18

Responsio.

Deus quidem neminem tentat, sed tamen petimus hac petitione, ut ipse nos custodiat et conservet, ne Satanas, mundus et caro nostra nobis imponant et nos a recta fide seducant et in superstitionem, diffidentiam, desperationem atque alia gravia scelera et flagitia coniciant, et ut maxime eiusmodi tentationibus sollicitemur, ne succumbamus, sed ut tandem vincamus ac triumphemus.

Die siebente Bitte.

Sondern erlöse uns von dem Uebel.

Was ist das? — Antwort.

Wir bitten in diesem Gebet, als in der Summa, daß uns der Vater im Himmel von allerlei Uebel Leibs und Seele, Guts und Ehre erlöse, und zuletzt, wenn unser Stündlein kömmt, ein seliges Ende beschere, und mit Gnaden von diesem Jammerthal zu sich nehme in den Himmel.

Amen.

Was ist das? — Antwort.

Daß ich soll gewis sein, solch Bitte find dem Vater im Himmel angenehme und erhöret; denn er selbst hat uns geboten also zu beten, und verheissen, daß er uns will erhören. Amen, Amen, das heißt: Ja, ja, es soll also geschehen.

VII. PETITIO.

19

Sed libera nos a malo.

Quae est huius vocabuli significatio?

R. 372.

Responsio.

20

Oramus hac precatione, tamquam in summa, ut Pater noster coelestis liberet nos ab omnibus malis ac periculis corporis et animae, bonorum et honorum, et ut tandem, cum hora mortis venerit, felicem vitae exitum nobis largiatur, misisque pro sua gratuita bonitate ex hac miseriarum valle ad se in coelum recipiat.

R. 376.

Amen.

Quae est huius vocabuli significatio?

21

Amen significat idem quod certe, ut scilicet ego sim certus, eiusmodi petitiones Patri nostro coelesti esse acceptas atque ab eo exauditas, quia ipse nobis mandavit, ut ad hunc modum oremus, promisitque se nos exauditurum esse. Amen, Amen, id est, vere, certe, haec ita fient.

IV. Das Sacrament der heiligen Taufe,

wie dasselbige ein Hausvater seinem Gesinde soll einfältiglich fürhalten.

IV. SACRAMENTUM BAPTISMI,

quomodo de eo paterfamilias suam familiam simplicissime docere debeat.

Zum ersten.

Was ist die Taufe?

Antwort.

Die Taufe ist nicht allein schlecht Wasser, sondern sie ist das Wasser in Gottes Gebot gesäset und mit Gottes Wort verbunden.

Welchs ist denn solch Wort Gottes?

Antwort.

Da unser Herr Christus spricht Matthäi am letzten: Gehet hin in alle Welt, lehret alle Heiden und täufet sie im Namen des Vaters, und des Sohns, und des heiligen Geistes.

Zum andern.

Was giebt oder nützet die Taufe?

Antwort.

Sie wirkt Vergebung der Sünden, erlöset

PRIMUM.

Quid est baptismus?

1

Responsio.

2

Baptismus non est simpliciter aqua, sed est aqua divino mandato comprehensa et verbo Dei obsignata.

Quod est illud verbum Dei?

3

Responsio.

Ubi Dominus noster Iesus Christus dicit Matthaei ultimo (28, 19):

Euntes docete omnes gentes, baptizantes eos in nomine Patris, et Filii, et Spiritus Sancti.

SECUNDUM.

R. 377.

Quid praestat aut confert baptismus?

5

Responsio.

6

Operatur remissionem peccatorum, libe-

vom Tod und Teufel und gibt die ewige Seligkeit allen, die es glauben, wie die Wort und Verheißung Gottes lauten.

Welchs sind solche Wort und Verheißung Gottes?

Antwort.

Da unser Herr Christus spricht Marci am 8. 373. legten: Wer da gläubet und getauft wird, der wird selig. Wer aber nicht gläubet, der wird verdammt.

Zum dritten.

Wie kann Wasser solche große Ding thun?

Antwort.

Wasser thut freilich nicht, sondern das Wort Gottes, so mit und bei dem Wasser ist, und der Glaube, so solchem Wort Gottes im Wasser trauet. Denn ohn Gottes Wort ist das Wasser schlecht Wasser und keine Taufe. Aber mit dem Wort Gottes ist eine Taufe, das ist ein gnadenreich Wasser des Lebens und ein Bad der neuen Geburt im heiligen Geist, wie St. Paulus sagt zum Tito am 3. Kapitel:

Durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Iesum Christum, unsern Heiland, auf daß wir durch denselben Gnade gerecht und Erben seien des ewigen Lebens nach der Hoffnung. Das ist je gewislich wahr.

Zum vierten.

Was bedeutet denn solch Wassertaufen?

Antwort.

Es bedeutet, daß der alte Adam in uns durch tägliche Reu und Buße soll ersäuft werden und sterben mit allen Sünden und bösen Lüste, und wiederum täglich heraus kommen und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit für Gott ewiglich lebe.

Wo steht das geschrieben?

Antwort.

St. Paulus zu den Römern am 6. spricht: Wir sind samt Christo durch die Taufe begraben in den Tod, daß, gleichwie Christus ist von den Todten auferwecket durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln.

rat a morte et a diabolo, et donat aeternam beatitudinem omnibus et singulis, qui credunt hoc, quod verba et promissiones divinae pollicentur.

Quae sunt illa verba et promissiones divinae? 7

Responsio.

Ubi Dominus noster Iesus Christus dicit Marci ultimo (16, 16):

Qui crediderit et baptizatus fuerit, salvus erit. Qui vero non crediderit, condemnabitur.

TERTIUM.

Qui potest aqua tam magnas res efficere? 9
Responsio. 10

Aqua certe tantas res non efficit, sed verbum Dei, quod in et cum aqua est, et fides, quae verbo Dei aquae addito credit. Quia aqua sine verbo Dei est simpliciter aqua et non est baptismus, sed addito verbo Dei est baptismus, hoc est, salutaris aqua gratiae et vitae et lavacrum regenerationis in Spiritu Sancto, sicut Paulus ait ad Tit. 3, 5 sqq.:

Secundum suam misericordiam nos salvos fecit per lavacrum regenerationis ac renovationis Spiritus Sancti, quem effudit in nos opulenter per Iesum Christum, Salvatorem nostrum, ut iustificati illius gratia heredes efficeremur iuxta spem vitae aeternae. Fidelis hic sermo est.

QUARTUM.

Quid autem significat ista in aquam immersio? 11

Responsio.

Significat, quod vetus Adam, qui adhuc in nobis est, subinde per quotidianam mortificationem ac poenitentiam in nobis submergi et extingui debeat una cum omnibus peccatis et malis concupiscentiis, atque rursus quotidie emergere ac resurgere novus homo, qui in iustitia et puritate coram Deo vivat in aeternum.

Ubi hoc scriptum est? 13

Responsio.

Sanctus Paulus ad Rom. 6, 4 dicit: *Septulti igitur sumus una cum Christo per baptismum in mortem, ut, quemadmodum excitatus est Christus ex mortuis per gloriam Patris, ita et nos in novitate vitae ambulemus.* 14

V. Wie man die Einfältigen

soll lehren beichten.

V. DE CONFessione,

quomodo simpliciores de ea erudiendi 15 sint.

Die Beicht begreift zwei Stücke in sich: eines, daß man die Sünde bekenne, das ander, daß man die absolutio oder Vergebung von dem Beichtiger empfahe, als von Gott selbst, und ja nicht daran zweifelse, sondern feste gläube, die Sünde sein dadurch vergeben für Gott im Himmel.

Welche Sünde soll man denn beichten?

Für Gott soll man aller Sünden sich schuldig geben, auch die wir nicht erkennen, wie wir im Vater unser thun. Aber für dem Beichtiger sollen wir allein die Sünde bekennen, die wir wissen und fühlen im Herzen.

Welche sind die?

Da siehe deinen Stand an nach den Zehn Geboten, ob du Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Herr, Frau, Knecht seiest, ob du ungehorsam, untreu, unfleißig gewesen seiest, ob du jemand Leide gethan hast mit Worten oder Werken, ob du gestohlen, versäumt, verwahrt, Schaden gethan hast.

Lieber, stelle mir eine kurze Weise zu beichten.

Antwort.

So sollst du zum Beichtiger sprechen:

Würbiger, lieber Herr, ich bitte euch, wollet meine Beichte hören und mir die Vergebung sprechen um Gottes willen.

Sage an!

Ich armer Sünder bekenne mich für Gott aller Sünden schuldig; insonderheit bekenne ich für euch, daß ich ein Knecht, Magd zc. bin. Aber ich diene leider untreulich meinem Herrn; denn da und da habe ich nicht gethan, was sie mich hießen, habe sie erzürnet und zu fluchen bewegt, habe versäumt und Schaden lassen geschehen, bin auch in Worten und Werken schambar gewesen, habe mit meines gleichen

Quid est confessio?

16

Responsio.

Confessio duo comprehendit: unum est peccata confiteri, alterum est absolutionem sive remissionem a confessionario sive praecone evangelii accipere, tamquam ab ipso Deo, et non dubitare, sed firmiter credere peccata per illam absolutionem coram Deo in coelo remissa esse.

17

Quae peccata sunt confitenda?

R. 374.

Responsio.

18

Coram Deo omnium peccatorum reos nos sistere debemus, etiam eorum, quae nobis sunt abscondita, sicut in oratione dominica facimus. Coram ministro autem debemus tantum ea peccata confiteri, quae nobis cognita sunt et quae in corde sentimus.

Quaenam sunt ista?

19

Responsio.

20

Hic unusquisque examinet vitae suae statum secundum Decalogum, an pater, mater, filius, filia, dominus, hera, servus sis, an contumax, infidelis, negligens fueris, an aliquem laesis dictis, factis, an furtum commiseris, aut iniuria, ignavia et segnitie damnum alicui intuleris.

R. 379

Brevis forma confessionis pro rudioribus. 21

In hunc modum alloqui debes ministrum verbi:

Reverende et dilecte domine, rogo te, ut confessionem meam audias et mihi propter Deum remissionem annunties.

Miser ego peccator confiteor coram Deo me omnium peccatorum reum esse; inprimis confiteor coram te, me quidem servum, ancillam cet. esse. Sed infideliter servire domino meo; non enim feci, non facio, quae mihi iniungit, irritat et ad maledicendum commovi dominum vel dominam meam, multa neglexi et damno causam praebui cet., in verbis et factis petulantem me praebui, im-

22

gejilrnet, wider meine Frau gemurret und gefucht zc. Das alles ist mir leid, und bitte um Gnad, ich will mich bessern.

Ein Herr oder Frau sage also:

Insonderheit bekenne ich für euch, daß ich mein Kind und Gesinde, Weib nicht treulich gezogen habe zu Gottes Ehren. Ich habe gefucht, böse Exempel mit unzünftigen Worten und Werken gegeben, meinem Nachbar Schaden gethan und übel nachgeredt, zu theuer verkauft, falsche und nicht ganze Waar gegeben.

Und was er mehr wider die Gebot Gottes und seinen Stand gethan zc.

- R. 380. Wenn aber Jemand sich nicht befindet beschweret mit solcher oder größern Sünden, der soll nicht sorgen oder weiter Sünde suchen noch erdichten, und damit eine Marter aus der Beicht machen, sondern erzähle eine oder zwei, die du weißest. Also: Insonderheit bekenne ich, daß ich einmal gefucht, item einmal unhöflich mit Worten gewesen, einmal dieß N. veräümet habe zc. Also laß es gnug sein.

Weißt du aber gar keine (welchs doch nicht wohl sollt möglich sein), so sage auch keine insonderheit, sondern nimm die Vergebung auf die gemeine Beichte, so du für Gott thust gegen dem Beichtiger.

Darauf soll der Beichtiger sagen:

Gott sei dir gnädig und stärke deinen Glauben! Amen.

Weiter:

Glaubest du auch, daß meine Vergebung Gottes Vergebung sei?

Antwort.

Ja, lieber Herr.

Darauf spreche er:

Wie du gläubest, so geschehe dir. Und ich aus dem Befehl unsers Herrn Jesu Christi vergebe dir deine Sünde im Namen des Vaters und des Sohns und des heiligen Geistes! Amen. Gehe hin im Friede.

Welche aber große Beschwerunge des Gewissens haben, oder betrübet und angefochten sind, die wird ein Beichtvater wohl wissen mit mehr Sprüchen zu trösten und zum Glauben reizen. Das soll allein eine gemeine Weise der Beicht sein für die Einfältigen.

patiens fui, obstrepui cet. Ideo doleo, gratiam imploro, emendationem promitto.

Herus aut hera sic dicant:

23

Inprimis confiteor coram te, me non diligentem fuisse in fideli educatione et institutione liberorum et familiae ad gloriam Dei, blasphemavi, nomine Dei abusus sum, malum exemplum prava loquens et faciens prae-bui, vicinos laesi, multis obtrextavi, pondera et mensuras violavi, decepi proximum vendendo merces cet.

Et si quid aliud contra praecepta Dei in cuiusque vocatione occurrit cet.

Si vero quis non sentit se onerari talibus aut gravioribus peccatis, is non sit sollicitus, nec quaerat aut fingat peccata, nec ex confessione carnificinam faciat sed unum atque alterum peccatum sibi notum recitet, ut: Imprimis confiteor me abusum esse nomine divino, verbis impudicis usum, hoc vel illud neglexisse cet. Sic sane quiescat animus.

Si vero plane nullius tibi conscius es (quod propemodum impossibile est), nullum etiam in specie recites, sed accipias remissionem, facta generali confessione, quam coram Deo ad ministrum pronuntias.

Respondeat autem minister:

26

Deus tibi sit propitius et confirmet fidem tuam. Amen.

Interroget etiam confitentem:

27

Num meam remissionem credis esse Dei remissionem?

Affirmanti et credenti porro dicat:

28

Fiat tibi, sicut credis. Et ego ex mandato Domini nostri Iesu Christi remitto tibi tua peccata in nomine Patris, Filii et Spiritus Sancti. Amen. Vade in pace.

Qui vero conscientias habent afflictas, tentatas, moestas, eos minister pluribus sententiis scripturae facientibus ad fidei incrementum consolabitur. Haec, quam commemoravimus, tantum est puerilis et communis forma confessionis pro simplicioribus et rudioribus.

VI. Das Sacrament des Altars,

wie ein Hausvater dasselbige seinem Ge-
sinde einfältiglich fürhalten soll.

VI. SACRAMENTUM ALTARIS,

*quomodo paterfamilias simplicissime
suam familiam de eo docere debeat.*

Was ist das Sacrament des Altars?

Antwort.

Es ist der wahre Leib und Blut unsers Herrn
Jesu Christi, unter dem Brod und Wein, uns
Christen zu essen und zu trinken von Christo
selbst eingelegt.

Wo steht das geschrieben?

Antwort.

So schreiben die heiligen Evangelisten Mat-
thäus, Marcus, Lucas und S. Paulus:

Unser Herr Jesus Christus in der Nacht
da er verrathen ward, nahm er das Brod,
danke und brach, und gab seinen Jün-
gern, und sprach: Nehmet hin, eset. Das
ist mein Leib, der für euch gegeben wird.
Solches thut zu meinem Gedächtnis.

Desselbigen gleichen nahm er auch den
Kelch nach dem Abendmahl, danke und
gab ihnen den, und sprach: Nehmet hin
und trinket alle daraus. Dieser Kelch ist
das neue Testament in meinem Blut, das
für euch vergossen wird zur Vergebung
der Sünden. Solches thut, so oft ihrs
trinket, zu meinem Gedächtnis.

Was nützet denn solch Essen und
Trinken.

Antwort.

Das zeigen uns diese Wort: „Für euch
gegeben und vergossen zur Vergebung der
Sünden.“ Nämlich daß uns im Sacrament
Vergebung der Sünde, Leben und Seligkeit
durch solche Wort gegeben wird. Denn wo
Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben
und Seligkeit.

Wie kann leiblich Essen und Trinken solche
große Dinge thun?

Quid est sacramentum altaris?

1

Responsio.

2

Sacramentum altaris est verum corpus et
verus sanguis Domini nostri Iesu Christi,
sub pane et vino, nobis christianis ad man-
ducandum ac bibendum ab ipso Christo in-
stitutum.

Ubi hoc scriptum est?

R. 381.

Responsio.

3

Sic scribunt sancti Evangelistae, Mat-
thaeus (26, 26), Marcus (14, 22), Lucas (22,
19) et Sanctus Paulus (1. Cor. 11, 23):

Dominus noster Iesus Christus in ea
nocte, qua traditus est, accepit panem,
et postquam gratias egisset, fregit et
dedit discipulis suis, dicens: Accipite,
comedite. Hoc est corpus meum, quod
pro vobis datur. Hoc facite in mei
commemorationem.

Similiter et postquam coenavit, ac-
cepit calicem et, quum gratias egisset,
dedit illis, dicens: Bibite ex hoc omnes.
Hic calix novum testamentum est in
meo sanguine, qui pro vobis effundi-
tur in remissionem peccatorum. Hoc
facite, quotiescunque biberitis, in mei
commemorationem.

*Quid vero prodest sic comedisse et bi-
bisse?*

5

Responsio.

6

Id indicant nobis haec verba: „Pro vobis
datur et effunditur in remissionem pecca-
torum.“ Nempe quod nobis per verba illa
in sacramento remissio peccatorum, vita,
iustitia et salus donentur. Ubi enim remis-
sio peccatorum est, ibi est et vita et salus.

*Qui potest corporalis illa manducatio tan-
tas res efficere?*

7

Antwort.

Eßen und Trinken thuts freilich nicht, sondern die Wort, so da stehen: „Sür euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden.“ Welche Wort sind neben dem leiblichen Eßen und Trinken als das Hauptstück im Sacrament, und wer denselbigen Worten gläubet, der hat, was sie sagen und wie sie lauten, nämlich Vergebung der Sünden.

Wer empfähet denn solch Sacrament würdiglich?

Antwort.

Fasten und leiblich sich bereiten ist wohl eine feine äußerliche Zucht, aber der ist recht würdig und wohlgeschickt, wer den Glauben hat an diese Wort: „Sür euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden.“

Wer aber diesen Worten nicht gläubet oder zweifelt, der ist unwürdig und ungeschickt. Denn das Wort „SICH EUCH“ fordert eitel gläubige Herzen.

Responsio.

8

Manducare et bibere ista certe non efficiunt, sed illa verba, quae hic ponuntur: „Pro vobis datur et effunditur in remissionem peccatorum.“ Quae verba sunt una cum corporali manducatione caput et summa huius sacramenti. Et qui credit his verbis, ille habet, quod dicunt et sicut sonant, nempe remissionem peccatorum.

Quis utitur hoc sacramento digne?

9

Responsio.

10

Ieiunare et corpus suum praeparare est quidem bona et externa disciplina. At ille est vere dignus ac probe paratus, qui habet fidem in haec verba: „Pro vobis datur et effunditur in remissionem peccatorum.“

Qui vero his verbis non credit aut de illis dubitat, ille est indignus ac imparatus, quia hoc verbum, „PRO VOBIS“, postulat omnino cor, quod Deo credat.

(Anhang I.)

(Appendix I.)

Wie ein Hausvater

sein Gefinde soll lehren Morgens und Abends sich segnen.

QUO PACTO PATRESFAMILIAS

suam familiam formas benedictionis, unam mane, alteram vesperi dicendam, simplicissime docere debeant.

Der Morgensegnen.

Des Morgens, so du aus dem Bette fährest, sollst du dich segnen mit dem heiligen Kreuz und sagen:

Mane cum surgis a lecto, signabis te I signo sanctae crucis, dicens:

Das walt Gott Vater, Sohn und heiliger Geist! Amen.

In nomine Patris et Filii et Spiritus Sancti. Amen.

Darauf kniend oder stehend den Glauben und Vater unser. Willst du, so magst du dies Gebetlein dazu sprechen:

Deinde innitens genibus vel stans dicas 2 Symbolum et Orationem dominicam. His potes et hanc precatiunculam addere:

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Iesum Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich diese Nacht für allem Schaden und Sahr behütet hast, und bitte dich, du wollest mich diesen Tag auch behüten für Sünden und allem Uebel, daß dir alle mein Thun und Leben gefalle. Denn ich befehle

Gratias ago tibi, mi Pater coelestis, per Iesum Christum, Filium tuum dilectum, quod me hac nocte ab omnibus incommodis ac periculis conservatum custodieris. Et oro te, ut me hac die quoque conservare et a peccato et omnibus malis custodire velis, ut tibi omnia mea

mich, mein Leibe und Seele und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde! Amen.

Und alsdenn mit Freuden an dein Werk gegangen und etwa ein Lied gesungen, als die Beßen Gebot oder was dein Andacht gibt.

Der Abendsegen.

Des Abends, wenn du zu Bette gehst, sollst du dich segnen mit dem heiligen Kreuz und sagen:

Das walt Gott Vater; Sohn und heiliger Geist! Amen.

Darauf kniend oder stehend den Glauben und Vater Unser. Willst du, so magst du dies Gebetlein dazu sprechen:

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich diesen Tag gnädiglich behütet hast. Und bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünde, wo ich Unrecht gethan habe, und mich diese Nacht gnädiglich behüten. Denn ich befehle mich, mein Leib und Seele und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde! Amen.

Und alsdann flugs und fröhlich geschlafen.

facta atque adeo tota vita bene placeant. Quia ego me meumque corpus et animam ac omnia in manus tuas commendo. Tuus sanctus angelus sit mecum, ne diabolus quidquam in me possit. Amen.

Postea alacriter ad vocationis tuae operas 3 accedendum est, cantato psalmo, Decalogo vel alio carmine, quo excitetur cor tuum.

Similiter vesperi, quum confers te cubi- 4 tum, signabis te signo sanctae crucis, dicens:

In nomine Patris et Filii et Spiritus Sancti. Amen.

Deinde flexis genibus vel stans dicas Sym- 5 bolum et Orationem dominicam. His potes et hanc precationem addere:

Gratias ago tibi, mi Pater coelestis, per Iesum Christum, Filium tuum dilectum, quod me hac die gratuita misericordia et bonitate tua custodieris. Et oro te, ut mihi omnia peccata mea, quae perpetravi et quibus offendi te, remittere et me hac nocte tua gratia benigne conservare velis. Quia ego me meumque corpus et animam ac omnia in manus tuas commendo. Tuus sanctus angelus sit mecum, ne diabolus quidquam in me possit. Amen.

Atque ita tandem placide et tranquille dormiendum est.

Wie ein Hausvater

sein Gefinde soll lehren das Benedicite und Gratias sprechen.

QUO PACTO PATRESFAMILIAS R. 334.

suam familiam benedictionem mensae 6 et gratiarum actionem simplicissime docere debeant.

Die Kinder und Gefinde sollen mit gefalteten Händen und züchtig für den Tisch treten und sprechen:

Aller Augen warten auf dich, herr, und du gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Du thust deine milde Hand auf und sättigest alles, was lebt, mit Wohlgefallen.

BENEDICTIO MENSAE.

7

Pueri una cum familia debent complicatis manibus, modestiam prae se ferentes, ad mensam accedere et sic orare:

Oculi omnium in te sperant, Domine, et tu das escam illorum in tempore opportuno. Aperis tu manum tuam et implet omne animal benedictione.

N. 373.

Scholia.

Wohlgefallen heißt, daß alle Thiere so viel zu essen kriegen, daß sie fröhlich und guter Dinge darüber sind; denn Sorgen und Geiz hindern solch Wohlgefallen.

Darnach das Vater unser und dies folgende Gebet:

Herr Gott, himmlischer Vater, segne uns und diese deine Gaben, die wir von deiner milden Güte zu uns nehmen, durch Jesum Christum, unsern Herrn! Amen.

Das Grätias.

Also auch nach dem Essen sollen sie gleicher Weise thun, züchtig und mit gefalteten Händen sprechen:

R. 385. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich, der allem Fleische Speise gibt, der dem Vieh sein Futter gibt, den jungen Raben, die ihn anrufen. Er hat nicht Lust an der Stärke des Rosses, noch Gefallen an jemandes Reimen. Der Herr hat Gefallen an denen, die ihn fürchten und die auf seine Güte warten.

Darnach das Vater unser und dies folgende Gebet:

Wir danken dir, Herr Gott Vater, durch Jesum Christum, unsern Herrn, für alle deine Wohlthat, der du lebest und regierest in Ewigkeit! Amen.

SCHOLION.

8

Benedictio hic significat largam distributionem Dei, qui omnibus animantibus tantum cibi suppeditat, ut inde hilariter et iucunde vivere possint. Hanc benedictionem et laetitiam ac acquiescentiam impediunt sollicitudo prohibita, cura, avaritia, tenacitas.

Deinde addant Orationem dominicam cum 9 oratione sequenti:

Domine Deus, Pater coelestis, benedic nobis et his donis tuis, quae de tua largitate sumimus, per Iesum Christum Dominum nostrum. Amen.

GRATIARUM ACTIO.

10

Sic quoque post cibum sumtum ad eundem modum modeste complicatis manibus ad mensam assistant et dicant:

Confitemini Domino, quoniam bonus, quoniam in aeternum misericordia eius, qui dat escam omni carni, qui dat iumentis escam ipsorum et pullis corvorum invocantibus eum. Non in fortitudine equi voluntatem habebit, neque in tibiis viri beneplacitum erit ei. Beneplacitum est Domino super timentes eum et in eis, qui sperant super misericordia eius.

Deinde addant Orationem dominicam cum 11 oratione sequenti:

Gratias agimus tibi, Domine Deus Pater, per Iesum Christum, Dominum nostrum, pro universis beneficiis tuis, qui vivis et regnas in saecula saeculorum. Amen.

(Anhang II.)

(Appendix II.)

Die Hausstafel,

etlicher Sprüche für allerlei heilige Orden und Stände, dadurch dieselbigen, als durch eigene Section, ihres Amtes und Diensts zu vermahnern.

TABULA OECONOMICA, 1

in qua proponuntur elegantes quaedam ex sacra scriptura sententiae, pro omnibus sanctis ordinibus ac statibus, per quas illi, tamquam propria quaedam lectione, sui officii et muneris admonentur.

Den Bischöfen, Pfarrherrn und Predigern.

Ein Bischof soll unsträflich sein, eines Weibes Mann, nüchtern, sittig, mäßig, gastfrei, lehrhaftig, nicht ein Weinsäufer, nicht heißig, nicht uneheliche Handlung treiben, sondern gelinde, nicht haderhaftig, nicht geizig, der seinem eigenen Hause wohl fürstehe, der gehorsame Kinder habe, mit aller Ehrbarkeit, nicht ein Reuling, der ob dem Wort halte, das gewis ist, und lehren kann, auf daß er mächtig sei zu ermahnen durch die heilsame Lehre und zu strafen die Widersprecher. In der 1. Epistel zu Tim. am 3. Kap.

EPISCOPIS, PAROCHIS ET CONCIONATORIBUS 2

Oportet episcopum irreprehensibilem esse, unius uxoris maritum, vigilantem, sobrium, modestum, hospitalem, aptum ad docendum, non vinolentum, non percussorem, non turpis lucri cupidum, sed aequum, alienum a pugnis, alienum ab avaritia, qui suae domui bene praesit, qui liberos habeat in subiectione cum omni reverentia, non novitium, tenacem fidelis sermonis, qui secundum doctrinam est, ut potens sit exhortari doctrina sana, et eos, qui contradicunt, arguere cet. 1. Timoth. 3, 2 sqq. et Titum 1, 6 sqq. R. 386.

QUID DEBEANT AUDITORES EPISCOPIS SUIS.

EB. 379.

Dominus ordinavit his, qui evangelium annuntiant, de evangelio vivere 1. Cor. 9, 14. 3 Communicet doctori in omnibus bonis is, qui docetur verbo Galat. 6, 6. Qui bene praesunt presbyteri, duplici honore digni habeantur, maxime qui laborant in verbo et doctrina. Dicit enim scriptura: Non obligabis os bovi trituranti. Et: Dignus est operarius mercede sua (1. Tim. 5, 17. 18). Obedite praepositis vestris et cedite eis. Ipsi enim vigilant, quasi rationem pro animabus vestris reddaturi, ut cum gaudio hoc faciant, et non gementes, hoc enim non expedit vobis (Ebr. 13, 17).

Von weltlicher Oberkeit.

DE MAGISTRATIBUS. 4

Jedermann sei unterthan der Oberkeit; denn die Oberkeit, so allenthalben ist, ist von Gott geordnet. Wer aber der Oberkeit widerstrebt, der widerstrebet Gottes Ordnung; wer aber widerstrebet, wird sein Urtheil empfangen. Denn sie trägt das Schwert nicht umsonst, sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe über die, so Böses thum. Zum Römern am 13. Kap.

Omnis anima potestatibus supereminentibus subdita sit. Non enim est potestas nisi a Deo. Quae vero sunt potestates, a Deo ordinatae sunt. Itaque quisquis resistit potestati, Dei ordinationi resistit. Qui autem restiterint, sibi ipsis iudicium accipient. Non enim frustra gladium gestat, nam Dei minister est, ultor ad iram ei, qui, quod malum est, fecerit. Rom. 13, 1 sqq.

QUID SUBDITI MAGISTRATIBUS DEBEANT.

5

Reddite, quae sunt caesaris, caesari Matth. 22, 21. *Omnis anima potestatibus sublimioribus subdita sit* cet. *Ideoque necessitate subditi estote, non solum propter iram, sed etiam propter conscientiam. Ideo enim et tributa praestatis. Ministri enim Dei sunt, in hoc ipsum servientes. Reddite ergo omnibus debita: cui tributum, tributum: cui vectigal, vectigal: cui timorem, timorem: cui honorem, honorem* Rom. 13, 1. 5 sqq. *Adhortor primum omnium fieri obsecrationes, orationes, interpellationes, gratiarum actiones pro omnibus hominibus, pro regibus et omnibus, qui in sublimitate constituti sunt, ut quietam et tranquillam vitam agamus cum omni pietate et gravitate* 1. Timoth. 2, 1 sqq. *Admone illos principibus et potestatibus subditos esse* cet. Tit. 3, 1. *Subditi estote omni humanae creaturae propter Dominum, sive regi tamquam praecellenti, sive ducibus tamquam ab eo missis* cet. 1. Petr. 2, 13 sq.

Den Eheämtern.

Ihr Männer, wohnet bei euren Weibern mit Vernunft, und gebet dem weiblichen als dem schwächsten Werkzeug seine Ehre, als Miterben der Gnade des Lebens, auf daß Euer Gebet nicht verhindert werde. In der ersten Petri am 3. Kap. Und seid nicht bitter gegen sie. Zum Koloss. am 3. Kap.

Den Eheweibern.

Die Weiber seien unterthan ihren Männern als dem Herrn, wie Sara Abraham gehorsam war und hieß ihn Herr, welcher Tochter ihr worden seid, so ihr wohl thut, und nicht so schüchter seid. In der ersten Petri am 3. Kap.

Den Aeltern.

Ihr Väter, reizet euer Kinder nicht zu Zorn, daß sie nicht scheu werden, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zu dem Herrn. Zum Ephesern am 6. Kap.

Den Kindern.

28. 380.

B. 388. Ihr Kinder, seid gehorsam euren Aeltern in dem Herrn, denn dies ist billig. Ehre Vater und Mutter, das ist das erste Gebot, das Verheißung hat, nämlich, daß dir wohl gehe, und lange lebest auf Erden. Zu den Ephesern am 6.

Den Knechten, Mägden, Tagelöhnern und Arbeitern.

Ihr Knechte, seid gehorsam euren Leiblichen Herren mit Furcht und Zittern in Einfaltigkeit eures Herzens, als Christo selbst, nicht mit Dienst für Augen, als Menschen zu gefallen, sondern als die Knechte Christi, daß solchen Willen Gottes thut von Herzen mit gutem Willen. Laßt euch denken, daß ihr dem Herrn und nicht den Menschen dienet, und wißt, was ein jeglicher Gutes thut, das wird er empfangen, er sei Knecht oder frei.

MARITIS.

6

Viri cohabitent cum uxoribus secundum scientiam, veluti infirmiori vasi muliebri impetientes honorem, tamquam etiam coheredibus gratiae vitae, ne interrumpantur preces vestrae. 1. Petr. 3, 7. *Viri, diligite uxores et ne sitis amarulenti adversus illas.* Coloss. 3, 19.

UXORIBUS.

7

Similiter, uxores, subditae sitis vestris viris tamquam Domino, quemadmodum Sara obedivit Abraham, dominum illum appellans, cuius factae estis filiae, dum benefacitis, et non terremini ullo pavore. 1. Petr. 3, 6. Ephes. 5, 22.

PARENTIBUS.

8

Parentes, ne provocetis ad iram liberos vestros, sed educetis eos per eruditionem et correptionem Domini. Ephes. 6, 4.

LIBERIS.

9

Filii, obedite parentibus vestris in Domino, nam id est iustum. Honora patrem tuum et matrem tuam, quod est praeceptum primum in promissione, ut bene tibi sit, et sis longaevus in terra. Ephes. 6, 1 sq.

SERVIS, ANCILLIS, MERCENARIIS ET CETERIS AD LABOREM CONDUCTIS.

10

Servi, obedite iis, qui domini sunt secundum carnem, cum timore ac tremore, cum simplicitate cordis vestri, tamquam Christo, non ad oculum servientes, veluti hominibus placere studentes, sed tamquam servi Christi, facientes, quae vult Deus, ex animo cum benevolentia, servientes Domino et non hominibus, illud scientes, quod unusquisque, quod fecerit bonum, hoc reportaturus sit a Deo, sive servus fuerit sive liber. Ephes. 6, 5 sqq. Coloss. 3, 22.

Den Hausherrn und Haus-
frauen.

Ihr Herren, thut auch daselbige gegen ihnen und laßt euer Dräuen, und wißet, daß ihr auch einen Herrn im Himmel habt, und ist bei ihm kein Ansehen der Person. Ephes. 6.

Der gemeinen Jugend.

Ihr Jungen, seid den Alten unterthan und beweiset darin die Demuth. Denn Gott widerstehet den hoffärtigen, aber den Demüthigen gibt er Gnade. So demüthiget euch nu unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. 1. Petr. am 5. Kap.

Den Wittwen.

Welche eine rechte Wittwe und einsam ist, die stellet ihre Hoffnung auf Gott und bleibet am Gebet Tag und Nacht. Welche aber in Wollüsten lebet, die ist lebendig todt. 1. Timoth. am 5. Kap.

Der Gemeine.

Liebe deinen Nächsten, als dich selbst. In dem Wort sind alle Gebot verfaßt. Zum Nömern am 13. Kap. Und haltet an mit Beten für alle Menschen. Zu der 1. Timoth. am 2. Kap.

PATRIBUSFAMILIAS ET MATRIBUS- 11
FAMILIAS.

Et vos, domini, eadem facite erga illos, remittentes minas, scientes, quod et vester ipsorum Dominus sit in coelis, nec personae respectus sit apud illum. Ephes. 6, 9. Coloss. 4, 1.

COMMUNI IUVENTUTI. 12

Similiter, iuniores, subditi estote senioribus, sic, ut omnes alius alii vicissim subiciamini. Humilitatem animi vobis infixam habete, propterea quia Deus superbis resistit, humilibus autem dat gratiam. Humiliamini igitur sub potenti manu Dei, ut vos exaltet tempore opportuno. 1. Petr. 5, 5 sqq.

VIDUIS.

R. 359.

Quae vere vidua est ac desolata, speret in Deo et perseveret in obsecrationibus ac precationibus noctu dieque. Quae vero in deliciis vivit, ea vivens mortua est. 1. Timoth. 5, 5.

OMNIBUS IN COMMUNE. 14

Dilige proximum tuum, sicut te ipsum. In hoc sermone omnia praecepta summam comprehenduntur. Rom. 13, 8 sqq. Et ante omnia fiant deprecationes, obsecrationes, interpellationes, gratiarum actiones pro omnibus hominibus cet. 1. Timoth. 2, 1 sq.

Ein jeder lern sein Section. 15

So wird es wohl im Hause stohn.

Cuique sit imprimis magnae suae lectio curae, 16

Ut domus officiis stet decorata suis.

Πᾶς ἰδίην ἀνάγνωσιν ἔῃς παραπιδεσθῆναι ἀπορήσας, 17

Οἶκον ἔχει πυκνῶν εὐπορέοντα καλῶν.

VI.

Der große Katechismus,

deutsch,

D. Martin Luther.

Catechismus Maior

D. Martini Lutheri.

Eine christliche, heilsame und nöthige Vorrede und treue ernstliche Vermahnung D. Martin Luthers an alle Christen, sonderlich aber an alle Pfarrherrn und Prediger, daß sie sich täglich im Catechismo, so der ganzen heiligen Schrift ein kurze Summa und Auszug ist, wohl üben, und den immer treiben sollen &c.

Daß wir den Catechismum so fast treiben und zu treiben beide begehren und bitten, haben wir nicht geringe Ursachen, dieweil wir sehen, daß leider viel Pfarrherrn und Prediger hierin sehr säumig sind, und verachten beide ihr Amt und diese Lehre, etliche aus großer hoher Kunst, etliche aber aus lauter Faulheit und Bauchsorge, welche stellen sich nicht anders zur Sache, denn als wären sie um ihres Bauchs willen Pfarrherrn oder Prediger, und müßten nichts thun, denn der Güter gebrauchen, weil sie leben, wie sie unter dem Papstthum gewohnet.

Und wiewohl sie alles, was sie lehren und predigen sollen, jetzt so reichlich, klar und leicht für sich haben in so viel heilsamen Büchern und wie sie es vor Zeiten hießen, die rechten Sermones per se loquentes, Dormi secure, Paratos et Thesaurus: noch sind sie nicht so fromm und redlich, daß sie solche Bücher käufeten, oder wenn sie dieselbigen gleich haben, dennoch nicht ansehen noch lesen. Ach! das sind zumal schändliche Fresslinge und Bauchdiener, die billiger Schäpfiten und Hundeknechte sein sollten, denn Seelwarter und Pfarrherrn.

Und daß sie doch so viel thäten, weil sie des unnützen, schweren Geschwäzes der sieben Gezeiten nun los sind, an derselbigen Statt Morgens, Mittags und Abends etwa ein Blatt oder zwei aus dem Catechismo, Betbüchlein, neuen Testament oder sonst aus der Biblia läsen, und ein

Pia, utilis et necessaria praefatio et fidelis ac seria cohortatio D. Martini Lutheri, scripta ad omnes pios, imprimis ad pastores et concionatores, ut quotidie se et alios in catechismo tamquam in summa et πικρῶν totius sacrae scripturae diligenter exercent, et illum fideliter et assidue ecclesiae proponant cet. B. 390. R. 390.

Quod in concionibus non ipsi solum ea 1 techismum urgemus, sed alios etiam, ut idem faciant, rogamus obtestamurque, non contemnendas sane causas habemus, maxime quum videamus et concionatores et parochos ipsos hic ut plurimum cessare, contemnentes et officium suum et doctrinam ipsam idque inde adeo, quod quidam illorum nimis alta, ut sibi quidem videntur, sapiunt, quidam etiam ipsa socordia ventrisque cura nihil prius habent, non aliter erga hoc negotium affecti, quam si ventris solummodo causa parochi et praecones verbi constituentur, nec alia re occupatos esse conveniat, quam ut strenue prodigant consumantque, dum vivunt, omnia, perinde ut sub papatu consuevere.

Ac tametsi omnia, quae doceri atque 2 praedicari debeant, hoc tempore abunde illis suppetant dilucideque ob oculos posita sint, tot praeclaris ac salutaribus ad hoc editis libris, quumque, ut olim nominare consueverunt, ita nunc re ipsa Sermones R. 391. per se loquentes, Dormi secure, Paratos et Thesaurus habeant: ita tamen sive inertes sive etiam perversi quidam sunt, ut haec scripta nec emere dignentur, nec si emta habeant, intueri saltem ac legere velint. Bone Deus, quam noxium detestandumque hoc hominum genus est, ventris gulaque mancipia, quos rectius porcis aut canibus, quam fidelium animabus praefeceris.

Ac optandum quidem foret, ut, cum in 3 utiles laboriosaeque demurmurationes particularum canonicarum, ut vocantur, deserint, harum loco mane, meridie ac vesperi aliquot saltem paginas vel in catechismo vel in precationibus vel in novo testamento

W. 391. Vater unser für sich und ihre Pfarrkinder beteten, auf daß sie doch dem Evangelio wiederum ein Ehre und Dank erzeigten, durch welches sie denn von so mancherlei Last und Beschränkungen er-
 lebigt sind, und sich schämten ein wenig, daß sie, gleichwie die Säue und Hunde, nicht mehr vom Evangelio behalten, denn solche faule, schädliche, schändliche, fleischliche Freiheit. Denn der Pöbel leider ohne das allzu geringe achtet des Evangelii, und wir nichts Sonderliches au-
 richten, wenn wir gleich allen Fleiß fürwenden: was sollt's denn thun, wenn wir lässig und faul sein wollen, wie wir unter dem Pabstthum gewesen sind?

Ueber das schlähet mit zu das schändliche Laster und heimlich böse Geschmeiß der Sicherheit und Ueberdruß, daß viele meinen, der Katechismus sei eine schlechte geringe Lehre, welche sie mit einem Mal überlesen und denn alsbald können, das Buch in Winkel werfen, und gleich sich schämen mehr drinnen zu lesen.

R. 392. Ja man findet wohl etliche Nütze und Hilze, auch unter dem Adel, die fürgeben, man dürfe hinfort weder Pfarrherr noch Prediger, man hab's in Büchern und könne es von ihm selber wohl lernen, und laßen auch die Pfarren getrost fallen und verfallen, dazu beide Pfarrherr und Prediger weiblich Noth und Hunger leiden, wie sich denn gebührt zu thun den tolen Deutschen. Denn wir Deutschen haben solch schändlich Volk und müßens leiden.

Das sage ich aber für mich. Ich bin auch ein Doctor und Prediger, ja so gelehrt und erfahren, als die alle sein mügen, die solche Vermessenheit und Sicherheit haben: noch thu ich wie ein Kind, das man den Katechismus lehret, und lese und spreche auch von Wort zu Wort des Morgens und wenn ich Zeit habe, die Zehn Gebot, Glauben, das Vater unser, Psalmen &c. Und muß noch täglich dazu lesen und studiren, und kann dennoch nicht bestehen, wie ich gern wollte, und muß ein Kind und Schüler des Katechismi bleiben, und bleibs auch gerne. Und diese zarte, eckle Gesellen wollen mit einem Ueberlesen flugs Doctor über alle Doctor sein, alles können und nichts mehr bedürfen. Wohlan, solchs ist auch ein gewis Anzeigen, daß sie beide, ihr Amt

evolverent, aut denique aliud quidpiam ex bibliis sacris sibi sumerent, orationemque dominicam aliquando ad Deum Patrem et sua et gregis sui causa perorarent, quotandem videlicet evangelio, cuius beneficio tot oneribus ac molestiis liberati sunt, vel aliquam rependant gratiam suppudatque eos, quod instar canum ac suum non aliud ex evangelio addidicerint, quam desidiosam, noxiam ac detestandam hanc carnis licentiam. Nam cum vulgus alioqui nimis frigide erga evangelium affectum sit, et nos etiam, cum omnia summa conamur, aut nihil aut parum efficiamus: quanto minus praeclari aliquid sperandum erit, si, quemadmodum sub papatu fuimus, ita nunc quoque desides ac negligentes esse coeperimus.

His accedit noxium atque pestiferum illud malum securitatis et satietatis, quod multorum animis impridem latenter obrepit eoque ita inficit, ut sancte deierent nihil esse facilius ipsa catechismi doctrina, adeo etiam, ut cum unica lectione illum percurrerint, statim velut ad summum provecti atque edocti librum ipsum in angulum aliquem abiciant pudeatque eos quodammodo in manus sumere denuo.

Imo, quod indignius est, reperiuntur hodie etiam ex nobilibus quidam adco ignobilis animi, ut affirmare ausint nihil opus esse amplius sive parochis sive concionatoribus, sed sufficere libros, ex quibus eadem haec discere quilibet per se ac nullo tradente queat. Unde et ipsas parochias strenue ac fortiter collabi ac desolari patiuntur, parochos autem et concionatores tantum non fame interire sinunt, perinde ut decet stolidos ac insanos Germanos. Talem etenim populum Germani et habemus et tolerare cogimur.

Ego vero, ut de me ipso dicam scilicet, 7 tametsi doctor ac praedicator sum, non minori, ut opinor, cum doctrina tum experientia praeditus, quam ii, qui tanta de se praesumunt et ad tantam securitatem pervenerunt: haudquaquam tamen imitari me pueros pudet, sed quemadmodum illos catechismum docemus, ita et ego mane aut quodocunque vacui aliquid temporis datur, ipsam orationem dominicam, decem praecepta, articulos fidei, psalmos aliquot et. necum ipse quasi ad verbum recito. Et quamquam adhuc quotidie lectionibus et studiis vaco, attamen ne sic quidem possum pervenire, quo cupio, aut praestare, quae volo. Ita fit, ut puerum ac discipulum cate- 8

und des Volks Seelen, ja dazu Gott und sein Wort beachten, und dürfen nicht fallen, sondern sind schon allzu gräulich gefallen, dürfen wohl, daß sie Kinder würden und das AB anfangen zu lernen, das sie meinen längst an den Schuhen zurissen haben.

certissimo argumento ostendunt, quod nullam prorsus nec sui officii nec salutis populi rationem habeant, sed contemnunt et Deum pariter et verbum ipsius. Nec est quod ruinam ultra metuant, cum iam horrendissimum casum fecerint, quin potius opus illis sit denuo repuerascere ac discere prima literarum elementa, quae alioqui etiam ipsis calceis (ut dicitur) sibi protrita esse existimant.

Derhalben bitte ich solche faule Wänse oder vermessene Heiligen, sie wollten sich um Gottes Willen bereuen lassen und gläuben, daß sie wahrlich, wahrlich nicht so gelehrt und so hohe Doctores sind, als sie sich lassen dünken, und nimmermehr gedenken, daß sie dieses Stücke ausgelernt haben oder aller Ding gnug wissen, ob sie es gleich dünkt, daß sie es allzu wohl können. Denn ob sie es gleich allerbingß außß allerbeste wüßten und künnten, (das doch nicht möglich ist in diesem Leben,) so ist doch mancherlei Nutz und Frucht dahinten, so mans täglich lisset und übet mit Gedanken und Reden, nämlich, daß der heilige Geist bei solchem Lesen, Reden und Gedenken gegenwärtig ist, und immer neue und mehr Licht und Andacht dazu gibt, daß es immerdar besser und besser schmedt und eingeht, wie Christus auch verheißet Matth. 18: Wo zween oder drei in meinem Namen versamlet sind, da bin ich in ihrem Mittel.

Dazu hilffts aus der Massen gewaltiglich wider den Teufel, Welt, Fleisch und alle böse Gedanken, so man mit Gottes Wort umgeheth, davon redet und dichtet, daß auch der erste Psalm selig preiset die, so Tag und Nacht vom Geseße Gottes handeln. Dñ Zweifel wirst du kein Weibbrauch oder ander Gerächße stärker wider den Teufel anrichten, denn so du mit Gottes Geboten und Worten umgehst, davon redest, singest oder denkest. Das ist freilich das rechte Weibgewaßer und Zeichen, daßsü er fleucht, und damit er sich jagen läßt.

Nu solltest du doch ja allein um deswillen solche Stücke gern lesen, reden, denken und handeln, wenn du sonst keine andere Frucht und Nutz davon hättest, denn daß du den Teufel und böse Gedanken damit kanst verjagen. Denn er kann Gottes Wort nicht hören noch

chismi etiam hodie me profiteri necesse habeam, profiteorque libenter. At delicatuli fastidiosulique isti vel unica tantum lectione assequuntur, ut repente omnes ubique doctores post se relinquant sciantque omnia, nec ullius doctrina aut institutione opus amplius habeant. Imo vero hoc ipso veluti

Rogo itaque hos ignavos ventres ac praesumptuosos sanctos, ut vel propter Deum hoc sibi persuaderi patiantur se ad eam eruditionem haudquaquam pervenisse, quam ipsi sibi tribuunt, deinde, ut nec unquam in animum inducant se catechismi partes omnino omnes perdidicisse perspectasque habere, etiamsi notissimae ac meditativissimae ipsis videantur. Nam ut maxime demus, eos omnia quam optime et perfectissime tenere ac scire, (quod tamen in hac vita prope modum impossibile fuerit), non tamen neque illud praetereundum, multiplicem usum ac fructum ex eo consequi, si eadem illa rudimenta quotidie legantur, meditandoque et loquendo exerceantur. Nimirum quod Spiritus Sanctus adsit huic lectioni, sermoni ac meditationi, qui subinde novos motus excitet ac maius lumen suppetit, ut quotidie magis magisque hac doctrina afficiamur, ac maius operae pretium in ea faciamus. sicuti et Christus ipse promittit apud Matthaeum cap. 18, 20, cum inquit: *Ubi-
cunque duo aut tres congregati fuerint in
nomine meo, ero in medio eorum.*

Adhaec nihil est efficacius contra diabolum, carnem et omnes pravas cogitationes, quam si sedulo tractetur verbum Dei, de eo sit sermo et meditatio nostra, adeo ut psalmus primus eos pronuntiet beatos, qui in lege Dei meditantur die ac nocte. Nec est, quod thus praestantius aut odoramentum aliquod efficacius adversus daemones habiturum te speres, quam si verbum et praecepta Dei multo usu tractes, de iis familiares misceas sermones, illa canas ac mediteris. Haec enim vere aqua illa sanctificata sunt verumque signum, quo Satan et fugatur, et quod fugit maxime.

Et si nulla alia utilitas hinc petenda sit, quam quod Satanam et pravas cogitationes depellat, certe vel sola haec tanti facienda erat, ut hanc doctrinae partem libenter disceres, legeres, meditareris et tractares. Non enim potest nec ferre nec audire verbum Dei

9
B. 392.
R. 393.

10

11

leiden, und Gottes Wort ist nicht, wie ein ander lose Geschwätze, wie von Dieterich von Bern etc., sondern, wie S. Paulus Röm. 1. sagt:

R. 394. Eine Kraft Gottes. Ja freilich eine Kraft Gottes, die dem Teufel das gebrannte Leid anthut, und uns aus der Noth stärket, tröstet und hilft.

Und was soll ich viel sagen? Wo ich allen Nutz und Frucht sollt erzählen, so Gottes Wort wirkt, wo wollt ich Papier und Zeit genug nehmen? Den Teufel heißt man Tausendkünstler; wie will man aber Gottes Wort heißen, das solchen Tausendkünstler mit aller seiner Kunst

M. 393. und Macht verjagt und zu nichts macht? Es muß freilich mehr denn hundert Tausendkünstler sein. Und wir sollten solche Macht, Nutz, Kraft und Frucht so leichtfertiglich verachten, sonderlich die wir Pfarrherr und Prediger sein wollen? So sollt man uns doch nicht allein nicht zu freßen geben, sondern auch mit Sünden ausheken, und mit Lügen auswerfen, weil wir des alles nicht allein täglich bedürfen, wie des täglichen Brots, sondern auch täglich haben müssen wider das tägliche und unruhige Anfechten und Lauren des tausendkünstigen Teufels.

Und ob solches nicht genug wäre zur Ver-mahnung, den Catechismus täglich zu lesen, so sollt doch uns allein gnugsam zwingen Gottes Gebot, welcher Deuter. 6. ernstlich gebet, daß man soll sein Gebot sitzend, gehend, stehend, liegend, aufstehend immer bedenken, und gleich als ein stetiges Mal und Zeichen für Augen und in Händen haben. Dñn Zweifel wird er solches umsonst nicht so ernstlich heißen und fordern, sondern weil er weiß unser Fahr und Noth, dazu der Teufel stetiges und wüthiges Stürmen und Anfechtung, will er uns dafür warnen, rüsten und bewahren, als mit gutem Harnisch wider ihre feurige Pfeile und mit guter Arznei wider ihre giftige böse Geschmeiß und Eingeben.

R. 395.

O welche tolle, unsinnige Narren sind wir, daß wir unter solchen mächtigen Feinden, als die Teufel sind, wohnen oder herbergen je müssen, und wollen dazu unser Waffen und Wehre verachten, und faul sein dieselbigen anzusehen oder daran zu denken!

Satan. Et ipsum verbum non est tale, quales sunt aniles fabulae aut carmina lyricorum, sed est, quemadmodum Paulus ait (Rom 1, 16), *potentia Dei ad salutem omni credenti*. Ac revera potentia Dei, quae Satanam ut maxime affligit et premit, nos vero supra modum refocillat et reficit.

Et quid multis opus? Si fructum ac utilitatem omnem, quam verbum Dei operatur, enumerare vellem, neque charta neque tempus suppeteret. Vulgo vocant Satanam mille artium opificem, hoc est, cuius potestas sit varia ac multiplex. At ipsum Dei sermonem, qui non solum variam ac multiplicem potestatem habet, verum etiam illum ipsum mille artium artificem cum omni potentia et arte sua opprimit et ad nihilum redigit, quo tandem nomine dignabimur? Nimirum non mille tantum artium, sed multarum myriadum artificem merito dixeris. Quare nos quidem si tantam potentiam, tantam utilitatem, tantas vires, tantum denique usum illius adeo parvi aestimaremus, praesertim qui parochi et concionatores esse et perhiberi volumus, tum digni sane essemus, quibus non solum nullus suppeditaretur cibus, sed qui canibus etiam exagitaremur, praesertim cum illis omnibus non minus quam quotidiani panis opus habeamus, ac plane iisdem contra quotidianas ac irrequietas tentationes et insidias mille istius artium artificis carere non possimus.

Quodsi neque haec satis sufficiant ad excitandos commonendosque animos ad diligentem catechismi lectionem, ipsum tamen praeceptum Dei vel solum cogere nos debet, quod exstat Deut. 6, 6 sqq. ut praecepta ipsius sedentes, ambulantes, stantes, iacentes, surgentes nunquam non meditemur, ac velut signum aliquod ob oculos ponamus ac manibus gestemus. Procul dubio non temere Deus hoc tam severiter et praecipit et exigit, sed cum non ignoret, quae nos pericula et necessitates urgeant, adhaec quanta contentione, assiduitate et pertinacia maligni spiritus nullo non momento in perpetuum nostri perniciem sint instructi, voluit nos contra optimus ille Pater noster coelestis veluti solida et efficaci armatura hoc modo paratos atque instructos esse, quo possimus et ignita tela ac pravas pestiferasque illorum aggressionem repellere ac profigare.

Sed o stolidos ac insensatos nos, qui cum necesse habeamus, diversari ac degere inter hostes adeo potentes, nempe daemones, nihilominus arma nostra contemnimus, desideras atque stertentes ea ne aspicere quidem, aut ipsorum meminisse sustineamus.

Und was thun solche überdrüssige, vermessene Heiligen, so nicht wollen oder mügen den Katechismus täglich lesen und lernen, denn daß sie sich selbst viel gelehrter halten, denn Gott selbst ist mit allen seinen Heiligen, Engeln, Propheten, Aposteln und allen Christen? Denn weil sich Gott selbst nicht schämet solchs täglich zu lehren, als der nichts Bessers wisse zu lehren, und immer solchs einerlei lehret, und nichts Neues noch Anders fürnimmt, und alle Heiligen nichts Bessers noch Anders wissen zu lernen und nicht können auslernen: sind wir denn nicht die allerfeinsten Gefellen, die wir uns lassen dünken, wenn wirs einmal gelesen und gehöret haben, daß wirs alles können, und nicht mehr lesen noch lernen dürfen, und können das auf eine Stunde auslernen, das Gott selbst nicht kann auslehren, so er doch dran lehret von Anfang der Welt bis zu Ende, und alle Propheten samt allen Heiligen dran zu lernen gehabt, und noch immer Schüler sind blieben und noch bleiben müssen.

Denn das muß ja sein, wer die Felsen Gebot wohl und gar kann, daß der muß die ganze Schrift können, daß er könne in allen Sachen und Fällen raten, helfen, trösten, urtheilen, richten beide geistlich und weltlich Wesen, und müge sein ein Richter über alle Lehre, Stände, Geister, Rechte und was in der Welt sein mag. Und was ist der ganze Psalter, denn eitel Gedanken und Uebunge des ersten Gebots? Nu weiß ich ja fürwahr, daß solche faule Bäume oder vermessene Geister nicht einen Psalmen verstehen, schweige denn die ganze heilige Schrift, und wollen den Katechismus wissen und verachten, welcher der ganzen heiligen Schrift kurzer Auszug und Abschrift ist.

Darum bitte ich abermal alle Christen, sonderlich die Pfarrherren und Prediger, sie wollten nicht zu frühe Doctores sein, und alles wissen sich dünken lassen, (es gehet an Dünken und gespannen Tuch viel ab), sondern sich täglich wohl drinnen üben, und immer treiben; dazu mit aller Sorge und Fleiß sich fürsetzen für dem gütigen Geschmeiß solcher Sicherheit oder Dünkelmeister, sondern stetig anhalten beide mit Lesen, Lehren, Fernen, Denken und Dich-

Et quid quaeso saturi ille praesumptuosi- 16
que sancti, catechismi videlicet doctrinam
respuentes ac longe abiectionem aestiman-
tes, quam quae quotidie legi ac disci de-
beat, aliud agunt, quam quod se ipsos longe
doctiores reputant Deo ipso, omnibus ange-
lis, patriarchis, apostolis et omnibus chris-
tianis? Nam cum non pudeat Deum ipsum
haec quotidie docere, ut qui melius aut
praestantius aliquid, quod doceatur, non
habeat, eademque illa saepius iteret atque in-
culcet, novi vero ac alienum ab hac doctrina
nihil sibi sumat; addo etiam, cum omnes
sancti nihil melius nec utilius sciant, quod
discant, nec unquam ad plenum discere que-
ant: an non scilicet egregii ac perbelli ho-
mines sumus, quod, cum semel hanc doctri-
nam vel legerimus vel audiverimus, in eam
persuasionem veniamus, quasi omnia scia-
mus, nec ulla amplius nobis opus sit lectione, 394
adeoque una etiam hora illud perdiscere
possimus, quod nec ipse Deus perdocere
potuit, idque cum iam inde a condito mundo
ad finem usque illius idem hoc agat; deni-
que omnes prophetae ac sancti abunde
semper habuerint hinc, quod discerent, ni-
hilominus discipuli perpetuo manserint et
manere necesse habuerint.

Nam illud sane certum atque indubitatum 17
est, quod qui decem praecepta probe norit
ac perdidicerit, is totam etiam scripturam
sciat, ut possit in quibuslibet negotiis et ca-
sibus consilio, auxilio, consolatione praesto
esse, discernere ac iudicare civiles pariter
et ecclesiasticas controversias, sitque iudex
omnium doctrinarum, ordinum, spirituum,
iuris et aequitatis ac quidquid in mundo
esse possit. Et quid, precor, totus psalmo- 18
rum liberaliud quam meras cogitationes exer-
citiaeque primi praecepti continet? Atqui
persuasissimum habeo huiusmodi ignavos
ventres ac praesumptuosos spiritus ne unicum
quidem psalmum intelligere, nedum totam
scripturam. Et interim tamen iidem illi ca-
techismi traditionem contemnunt, qui totius
scripturae quasi quoddam compendium est
brevemque illius atque summariam de-
scriptionem continet. 396

Quare nunc iterum omnes christianos 19
obsecro obtestorque, imprimis vero parochos
et concionatores, ne praemature doctores
fieri velint seque omnia scire falso sibi per-
suadeant. Nam ut falsis ponderibus atque
mensuris, ita et vanis persuasionibus mul-
tum decedit, cum ad iustum examen exigun-
tur. Quin potius quotidie his studiis exer-
ceantur eademque sedulo inculcent. Adhaec
omni cura ac diligentia caveant, ne dete-

ten, und nicht also ablassen, bis so lange sie erfahren und gewis werden, daß sie den Teufel todt gelehret und gelehrt worden sind, denn Gott selber ist und alle seine Heiligen.

Werden sie solchen Fleiß thun, so will ich ihnen zusagen, und sie sollens auch inne werden, welche Frucht sie erlangen werden, und wie seine Leute Gott aus ihnen machen wird, daß sie mit der Zeit selbst sein bekennen sollen, daß sie länger und mehr sie den Catechismus treiben, je weniger sie davon wissen und je mehr sie daran zu lernen haben, und wird ihnen als den Hungrigen und Dürstigen denn allerst recht schmecken, das sie jetzt für großer Fülle und Ueberfluß nicht riechen müßen. Da gebe Gott seine Gnade zu! Amen!

standa contagione securitatis praesumptionisque corripiantur, sed in hoc praecipue incumbant, ut legendo, docendo, discendo, cogitando et meditando omne tempus consumant, nec antea desistant, donec re ipsa compererint ac certi fiant, quod Satanam ad mortem perdidicerint doctioresque facti sint Deo et omnibus angelis eius.

Quodsi hanc diligentiam adhibuerint, 20 sancte ipsis promitto, ac re ipsa iidem etiam experientur, quod magnum inde fructum sint consecuturi, et quod excellentes viros Deus ex ipsis facturus sit, adeo ut ipsi etiam aliquando fateantur, quod, quo magis catechismi doctrinam repetunt iterantque, eo minus ipsam apprehendant ac sciant, sed necesse habeant perpetuo illam discere. Ex qua quidem re fiet, ut tum demum veluti esurientibus et sitientibus placere ac sapere illud incipiat, cuius nunc prae nimia saturitate ac fastidio ne olfactum quidem ferre sustinent. Quod ut fiat, Deum precamur, quo gratiam nobis suam largiatur! Amen.

III. 395.

Kurze Vorrede D. M. L.

R. 397.

Diese Predigt ist dazu geordnet und angefangen, daß es sei ein Unterricht für die Kinder und Einfältigen, darum sie auch von Alters her auf Griechisch heißet Catechismus, das ist eine Kinderlehre, so ein jeglicher Christ zur Noth wissen soll, also, daß, wer solches nicht weiß, nicht könnte unter die Christen gezählet und zu keinem Sacrament zugelassen werden; gleichwie man einen Handwerksmann, der seines Handwerks Recht und Gebrauch nicht weiß, auswirft und für untüchtig hält. Derhalben soll man junge Leute die Stücke, so in den Catechismus oder Kinderpredigt gehören, wohl und fertig lernen lassen, und mit Fleiß darinne üben und treiben.

Darum auch ein jeglicher Hausvater schuldig ist, daß er zum wenigsten die Wochen einmal seine Kinder und Gesinde umfrage und verhöre, was sie davon wissen oder lernen, und wo sie es nicht können, mit Ernst dazu halte. Denn ich denke wohl der Zeit, ja es begibt sich noch täglich, daß man grobe, alte, betagte Leute findet, die hievon gar nichts gewußt haben oder noch wissen; gehen doch gleichwohl zur Taufe und Sacrament und brauchen alles, was die Christen haben, so doch, die zum Sa-

DOCT. M. LUTHERI BREVIS PRAEFATIO.

Praesentis huius opusculi sermonem haud 1 alio animo elaboravimus, quam ut esset institutio puerorum atque simplicium. Hinc apud veteres lingua graeca catechismus dictus est, quae vox puerilem institutionem significat. Haec vero cuius christianorum 2 necessario debet esse perspecta et cognita, ita ut si quis huius cognitionem non habeat, in christianorum numerum merito non sit referendus neque ad sacramentorum participationem admittendus. Quemadmodum opifex quispiam manuarius, qui artis aut opificii sui rationem et usum non callet, iure optimo reprobandus et minimi pretii habendus. Quapropter pueris articuli ad catechismus seu puerilem institutionem pertinentes summo studio tradendi sunt, inque ipsis non segniter exercenda eorundem industria.

Inde fidelis ac vigilantis patrisfamilias officium exigit, ut per hebdomadam ad minimum semel habito examine liberorum ac familiae periculum faciat ac audiens exacte perquirat, quid hisce de rebus intelligant ac didicerint, quibus ignoratis eosdem serio et graviter eo, ut ista perdiscant, adigat. Probe enim commemini, atque adeo quotidie 5 hoc ipsum usu venire videmus, ut usque adeo tardo atque hebeti ingenio inveniuntur homines, iamque natu grandiores, quibus

R. 398.

crament gehen, billig mehr wissen und völliger Verstand aller christlichen Lehre haben sollten, denn die Kinder und neue Schüler. Wiewohl wirs für den gemeinen Haufen bei den dreien Stücken bleiben lassen, so von Alters her in der Christenheit blieben sind, aber wenig recht gelehret und getrieben, so lange, bis man sich in denselbigen wohl übe und läufigt werde, beide jung und alt, was Christen heißen und sein will. Und sind nämlich diese:

erimus, quae a priscis usque saeculis recepta, tametsi perpauca ex his recte et sincere tradita sint populo, donec in iisdem probe triti et exercitati evaserint, cum senes tum iuvenes, quicumque christiani esse aut dici contendunt. Sunt autem hae, quae sequuntur:

hac de re nihil prorsus compertum fuit, aut etiam hodie teneant, quamquam nihilo secius sacramentorum nobiscum fiant participes omnibusque illis utantur, quae peculiariter christianis utenda data et instituta sunt, cum tamen ii, qui sacramentorum usum sibi vindicant, plus scire, neque non ampliore christianarum rerum intelligentia praediti atque exculci esse debeant, quam pueri aut novitii scholastici. Ceterum nos pro in-

6

Zum Ersten.

L. 399.

Die Zehen Gebot Gottes.

1.

Du sollst kein ander Götter haben
neben mir.

2.

Du sollst den Namen Gottes nicht ver-
geblich führen.

3.

23. 396. Du sollst den Feiertag heiligen.

4.

Du sollst Vater und Mutter ehren.

5.

Du sollst nicht tödten.

6.

Du sollst nicht ehebrechen.

7.

Du sollst nicht stehlen.

8.

Du sollst kein falsch Zeugnis reden wider
deinen Nächsten.

9.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten
Haus.

10.

Du sollst nicht begehren seines Weibs,
Knechts, Magd, Viehe oder was sein ist.

PRIMO.

DECEM PRAECEPTA.

I.

Non habebis Deos alienos coram 1
me.

II.

Non assumes nomen Domini Dei tui 2
in vanum, quia non habebit Dominus
Deus tuus insontem eum, qui assum-
serit nomen eius in vanum.

III.

Memento, ut diem sabbathi sancti- 3
fices.

IV.

Honora patrem tuum et matrem 4
tuam, ut sis longaevus super terram.

V.

Non occides. 5

VI.

Non moechaberis. 6

VII.

Non furtum facies. 7

VIII.

Non loqueris contra proximum tuum 8
falsum testimonium.

IX.

Non concupisces domum proximi 9
tui.

X.

Non desiderabis uxorem eius, non 10
servum, non ancillam, non bovem, non
asinum nec omnia, quae illius sunt.

Zum Zweiten.

SECUNDO.

R. 400.

Die Hauptartikel unsers Glaubens.**ARTICULI CHRISTIANAE
FIDEL.**

1. Ich gläube an Gott Vater allmächtigen, Schöpfer Himmels und der Erden.

I. Credo in Deum Patrem omnipotentem, Creatorem coeli et terrae. 11

2. Und an Jesum Christum, seinen einigen Sohn, unsern Herrn. Der empfangen ist von dem heiligen Geist. Geboren aus Maria, der Jungfrauen. Gelitten hat unter Pontio Pilato, gekreuzigt, gestorben und begraben ist. Niedergefahren zur Hölle. Am dritten Tage wieder aufgestanden von Todten. Aufgefahren gen Himmel. Sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters. Von dannen er zukünftig ist, zu richten die Lebendigen und die Todten.

II. Et in Iesum Christum, Filium eius unicum, Dominum nostrum. Qui conceptus est de Spiritu Sancto. Natus ex Maria virgine. Passus sub Pontio Pilato, crucifixus, mortuus et sepultus. Descendit ad inferos. Tertia die resurrexit a mortuis. Ascendit ad coelos. Sedet ad dexteram Dei, Patris omnipotentis. Inde venturus est iudicare vivos et mortuos. 12

3. Ich gläube an den heiligen Geist, eine heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben. Amen.

III. Credo in Spiritum Sanctum, Sanctam ecclesiam catholicam, Sanctorum communionem, Remissionem peccatorum, Carnis resurrectionem et Vitam aeternam. Amen. 13

Zum Dritten.

TERTIO.

**Das Gebete oder Vater unser, so
Christus gelehret hat.****ORATIO, QUAM NOBIS CHRISTUS
TRADIDIT IN EVANGELIO. 14**

Vater unser, der du bist im Himmel.

Pater noster, qui es in coelis.

1. Geheiligt werde dein Name.

I. Sanctificetur nomen tuum.

2. Zukomme dein Reich.

II. Adveniat regnum tuum.

3. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.

III. Fiat voluntas tua, quemadmodum in coelo, sic etiam in terra.

4. Unser täglich Brod gib uns heute.

IV. Panem nostrum quotidianum da nobis hodie.

5. Und verlaße uns unsere Schuld, als wir verlassen unsern Schuldigern.

V. Et remitte nobis debita nostra, sicut et nos remittimus debitoribus nostris.

6. Und führe uns nicht in Versuchung.

VI. Et ne inducas nos in tentationem.

7. Sondern erlöse uns vom Uebel. Amen.

VII. Sed libera nos a malo. Quia tuum est regnum et potentia et gloria in saecula saeculorum. Amen.

R. 401. Das sind die nöthigsten Stüde, die man zum ersten lernen muß von Wort zu Wort erzählt, und soll die Kinder dazu gewöhnen, täglich, wenn sie des Morgens aufstehen, zu Tische gehen und sich des Abends schlafen legen, daß sie es müssen aussagen, und ihnen nicht zu essen noch zu trinken geben, sie hätten denn gesagt. Desgleichen ist auch ein jeglicher Hausvater schuldig mit dem Gesinde, Knechten und Mägden zu halten, daß er sie nicht bei sich halte, wo sie es nicht können oder lernen wollen. Denn es ist mit nichts zu leiden, daß ein Mensch so rohe und wilde sei, und solchs nicht lerne, weil in diesen dreien Stücken kürzlich, gröblich und aufs einfältigste verfaßt ist alles, was wir in der Schrift haben. Denn die lieben Väter oder Apostel (wer sie gewesen sind) haben also in eine Summa gestellet, was der Christen Lehre, Leben, Weisheit und Kunst sei, wovon sie reden und handeln und womit sie umgehen.

Wenn nu diese drei Stüd gefaßt sind, gehört sich auch, daß man wise zu sagen von unsern Sacramenten (so Christus selbst einge-
setzt hat,) der Taufe und des heiligen Leibs und Bluts Christi, als nämlich den Text, so Matthäus und Marcus beschreiben am Ende ihres Evangelion, wie Christus seinen Jüngern die Beze gab und sie abfertiget.

Von der Taufe.

R. 402. Gehet hin, und lehret alle Völker, und tauft sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes. Wer da gläubet und getauft wird, der wird selig werden. Wer aber nicht gläubet, der wird verdammt werden.

So viel ist gnuß einem Einfältigen aus der Schrift von der Taufe zu wissen; desgleichen auch vom andern Sacrament mit kurzen einfältigen Worten. Als nämlich den Text S. Pauli.

Haec sunt capita summe necessaria, quae 15
cuivis christianorum primo perdiscenda sunt
atque ad verbum recitanda. Sunt autem ad 16
hoc quotidie assuefaciendi pueri, ut, quoties
mane e stratis surrexerint et ad capiendum
cibum accesserint et sub vespere iterum
dormitum ierint, memoriter recitent, neque
ad cibum aut potum admittantur nisi his
omnibus ante diligenter recitatis. Non secus 17
boni patrisfamilias officium herile exigit cum
familia, nempe cum servis et ancillis agere,
neque quemquam in famulitio suo perferre,
ista nescientem aut recusantem discere. Ne- 18
que enim ullo modo ferendum est, ut homi-
num aliquis usque adeo ferus sit et barba-
rus, qui haec nolit discere, cum in hisce tri-
bus partibus summatim ac ruditer, et quoad
eius fieri potuit, simplicissime comprehensa
sint omnia, quidquid passim in sacris literis
longe lateque tractamus. Etenim sancti 19
patres aut apostoli (quicumque tandem illi
fuerint) huiusmodi compendio complexi sunt
christianorum doctrinam, vitam, artem et
sapientiam, qua de re loquantur et tractent,
aut quid tandem id sit, quod exerceant.

Perceptis itaque diligenter hisce tribus 20
articulis, deinceps consentaneum est etiam
nosce, quid de sacramentis nostris dicendum
aut sentiendum sit, quae Christus ipse insti-
tuit, nempe de baptismo et de corpore et
sanguine Iesu Christi. Cumprimis vero refert
scire verba Matthaei (18, 19 sq.) ac Marci
(16, 15 sq.) postremis capitibus evange-
liorum relata, quemadmodum Christus ex
hoc mundo discedens, ultimo munere suos
affecerit discipulos eosdemque a se donatos
dimiserit.

DE BAPTISMO.

21

Ite, docete omnes gentes, baptizan-
tes eos in nomine Patris et Filii et
Spiritus Sancti. Qui crediderit et
baptizatus fuerit, salvus erit. Qui
vero non crediderit, condemnabitur.

Tantum ex scriptura sacra de baptismo 22
simplicem christianum nosse sufficit. Simi-
liter et de secundo sacramento paucis et
simplicibus verbis, nempe ex Pauli prima
ad Corinthios epistola, cap. 11, 23 sqq.

Vom Sacrament.

Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm das Brot, danket und brach's und gabs seinen Jüngern und sprach: „Nehmet hin und eßet. Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches thut zu meinem Gedächtnis.“

Deselben gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl, und sprach: „Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtnis.“

Also hätte man überall fünf Stücke der ganzen christlichen Lehre, die man immerdar treiben soll und von Wort zu Wort fordern und verhöören. Denn verlaße dich nicht drauf, daß das junge Volk alleine aus der Predigt lerne und behalte. Wenn man nu solche Stück wohl weiß, so kann man darnach auch etliche Psalmen oder Gefänge, so darauf gemacht sind, fürlegen, zur Zugabe und Stärke deselbigen, und also die Jugend in die Schrift bringen und täglich weiter fahren.

Es soll aber nicht an dem gnug sein, daß mans alleine den Worten nach faße und erzähle künnte, sondern laße das junge Volk auch zur Predigt gehen, sonderlich auf die Zeit, so dem Katechismo geordnet, daß sie es hören auslegen und verstehen lernen, was ein jeglich Stück in sich habe, also, daß sie es auch können aussagen, wie sie es gehört haben, und sein richtig antworten, wenn man sie fragt, auf daß es nicht ohn Nutz und Frucht geprediget werde. Denn darum thun wir den Fleiß, den Katechismus oft fürzupredigen, daß man solche in die Jugend bläue, nicht hoch noch scharf, sondern kurz und aufs einfältigst, auf daß es ihnen wohl eingehe und im Gedächtnis bleibe.

Derhalben wollen wir nu die angezeigten Stücke nach einander für uns nehmen und aufs deutlichst davon reden, so viel noth ist.

DE COENA DOMINI.

23

Dominus noster Iesus Christus, in qua nocte tradebatur, accepit panem et gratias agens fregit, deditque discipulis suis et dixit: „Accipite et manducate. Hoc est corpus meum, quod pro vobis traditur. Hoc facite in meam commemorationem.“

Similiter et calicem, postquam coenavit, dicens: „Hic calix novum testamentum est in meo sanguine. Hoc facite, quotiescunque biberitis, in meam commemorationem.“

Ita passim quinque partes esse videmus 24 totius christianae doctrinae, quas subinde exerceri atque ad verbum a pueris exigi et audiri oportet. Neque enim est, quod spes iuventutem ex solis concionibus ista comprehensuram, aut sensibus et memoriae reposituram. His ergo probe perspectis et cognitiss, non incommode atque intemptive aliquot etiam psalmi et hymni in hoc formati et expositi proponi possunt pueris, ut hisce prius perceptis quasi roborentur et confirmantur, utque hac ratione iuventus scripturae legendae et exercendae assuescat ac quotidie maioribus incrementis aucta progrediatur.

Sed non in hoc contenti esse debemus, 26 ut haec tantum verbotenus percipiantur ac recitentur, sed hoc etiam curae tibi sit, ut iuventus sedulo intersit concionibus, praesertim iis temporibus, quae exercendo catechismo destinata sunt, ut haec exposita audiant, et quid singula in se comprehendant, non oscitantes discant intelligere, adeo ut promte audita recitare calleant et interrogati scite respondere queant, ne citra fructum ista pro concionibus doceantur. Eam enim 27 ob rem nos hanc operam hoc diligentius sumimus, catechismum subinde praedicantes, ut haec iuventuti diligenter inculcentur, nullo quidem orationis splendore aut apparatu rhetorico neque alto ingenii acumine, sed breviter et simplicissime, ut hoc facilius et fidelius dicta nostra percipiantur, et tenacius memoriae infixae haereant.

Quocirca supra memoratos articulos iam 28 nunc singulatim tractandos in manus sumemus atque de iis, quantum fieri poterit et necessitas postulaverit, significantissime verba faciemus.

(Das erste Theil.)

(Prima Pars.)

Das I. Gebot.

PRAECEPTUM I.

Du sollst nicht andere Götter haben.

Non habebis Deos alienos coram me.

- Das ist: Du sollst mich alleine für deinen
 B. 400. Gott halten. Was ist das gesagt, und wie
 versteht man's? Was heißt ein Gott haben,
 oder was ist Gott? Antwort: Ein Gott heißt
 das, dazu man sich versehen soll alles Guten
 und Zuflucht haben in allen Nöthen, also daß
 ein Gott haben nichts anders ist, denn ihm
 von Herzen trauen und gläuben; wie ich oft
 gesagt habe, daß allein das Trauen und Gläu-
 ben des Herzens macht beide, Gott und Abgott.
 Ist der Glaube und Vertrauen recht, so ist
 auch dein Gott recht; und wiederum, wo das
 Vertrauen falsch und unrecht ist, da ist auch
 B. 404. der rechte Gott nicht; denn die zwei gehören
 zu Hause, Glaube und Gott. Worauf du nu
 (sage ich) dein Herz hängest und verlägest, das
 ist eigentlich dein Gott.

Darum ist nu die Meinung dieses Gebots,
 daß es sobert rechten Glauben und Zuversicht
 des Herzens, welche den rechten einigen Gott
 treffe und an ihm allein hänge. Und will so
 viel gesagt haben: Siehe zu und laße mich
 allein deinen Gott sein, und suche je keinen
 andern, das ist, was dir mangelt an Gutem,
 des versiehe dich zu mir und suche es bei mir,
 und wo du Unglück und Noth leidest, treuch
 und halte dich zu mir. Ich, ich will dir guug
 geben und aus aller Noth helfen, laß nur dein
 Herz an keinem andern hangen noch ruhen.

Da muß ich ein wenig grob aussprechen,
 daß man's verstehe und merke bei gemeinen
 Exempeln des Widerspiels. Es ist mancher,

Hoc est, me solum pro Deo tuo habebis ¹
 ac coles. Quid vero hisce verbis sibi vult,
 ac quomodo hoc intelligendum est? Quid ²
 est habere Deum, aut quid est Deus? Res-
 sponsio: Deus est et vocatur, de cuius bo-
 nitate et potentia omnia bona certo tibi pol-
 licearis, et ad quem quibuslibet adversis re-
 bus atque periculis ingruentibus confugas,
 ut Deum habere nihil aliud sit, quam illi
 ex toto corde fidere et credere; quemadmo-
 dum saepenumero a me dictum est, quod
 sola cordis fiducia Deum pariter atque idol-
 um faciat et constituat. Quodsi fides et fi ³
 ducia recta et sincera est, Deum rectum ha-
 bebis; contra, si falsa fuerit et mendax fidu-
 cia, etiam Deum tuum falsum et mendacem
 esse necesse est. Siquidem haec duo, fides et
 Deus, una copula coniungenda sunt. Iam in
 quacunque re animi tui fiduciam et cor fixum
 habueris, haec haud dubie Deus tuus est.

Quare huius praecepti sensus hic est, ut ⁴
 veram cordis fidem atque fiduciam exigat, a
 vero et unico Deo non aberrantem, sed illi
 soli constanter adhaerentem. Idem plane vult
 dicere: Hoc vide cures, ut me solum Deum
 tuum esse statuas, nec omnino extra me
 alium quaerere coneris, hoc est, quarum-
 cunque rerum inopia laboraveris, easdem de
 mea munificentia tibi pollicearis et apud me
 quaeras, volo. Ac ubicunque pressus infor-
 tunio adversa pateris, ad me protinus opem
 imploraturus confugito. Ego, ego, inquam,
 affluente omnium rerum copia te implebo
 uberrime, atque etiam periclitantem ex
 omnibus malis eripiam. Tantum hoc cave
 sedulo, ne cor tuum ulli alteri apponas, nec
 ab eo pendeas, nec in eo quiescas.

Hoc aliquanto planius ac rudius explican- ⁵
 dum est, ut exemplis sumtis a contrario re-
 etius intelligatur, quid haec sibi velint. Equi-

der meinet, er habe Gott und Alles genug, wenn er Geld und Gut hat, verläßt und brüßet sich darauf so fleiß und sicher, daß er auf niemand nichts gibt. Siehe, dieser hat auch einen Gott, der heißet Mammon, das ist Geld und Gut, darauf er alle sein Herz setzt, welches auch der allergemeinste Abgott ist auf Erden. Wer Geld und Gut hat, der weiß sich sicher, ist fröhlich und unerschrocken, als sitze er mitten im Paradies. Und wiederum, wer keines hat, der zweifelt und zagt, als wisse er von keinem Gott. Denn man wird ihr gar wenig finden, die guts Muths seien, und nicht trauern noch klagen, wenn sie den Mammon nicht haben; es klebt und hängt der Natur an bis in die Gruben.

Also auch, wer darauf trauet und trozet, daß er große Kunst, Klugheit, Gewalt, Gunst, Freundschaft und Ehre hat, der hat auch einen Gott, aber nicht diesen rechten einigen Gott. Das siehest du abermal dabei, wie vermaßen, sicher und stolz man ist auf solche Güter, und wie verzagt, wenn sie nicht vorhanden oder entzogen werden. Darum sage ich abermal, daß die erste Auslegung dieses Stills sei, daß ein Gott haben heißt etwas haben, darauf das Herz gänzlich trauet.

Item siehe, was wir bisher getrieben und gethan haben in der Blindheit unter dem Papstthum. Wenn jemand ein Zahn wehe that, der fastet und feiert S. Apollonia; fürchtet er sich für Feuersnoth, so macht er S. Lorenz zum Nothhelfer; fürchtet er sich für Pestilenz, so gelobet er sich zu S. Sebastian oder Rocho, und des Gräuels unzählig viel mehr, da ein jeglicher seinen Heiligen wählet, anbetet und anruset in Nöthen zu helfen. Daher gehören auch, die es gar zu grob treiben und mit dem Teufel ein Bünd machen, daß er ihnen Geld genug gebe oder zur Buhlschaft helfe, ihr Viehe bewahre, verloren Gut wiederhaffe zc., als die Zänberer und Schwarzkünstler. Denn diese alle setzen ihr Herz und Vertrauen anderswo, denn auf den wahrhaftigen Gott, versehen sich kein Guts zu ihm, suchens auch nicht bei ihm.

dem permultos videre licet, existimantes sese et Deum et omnia abunde habere, quando divitiis abundant et opibus, quibus confisi adeo insolenter intumescent, adeo constanter et secure his fruuntur, ut neminis rationem aut respectum ullum habeant. Ecce, 6 ii quoque Deum habent, sed cui nomen est Mammona, hoc est, opus et pecunia, cui totius cordis adhaerent fiducia, in quem omnem spei suae summam collocant, quique omnium communissimum in terris idolum est. Qui pecunia aut opibus large instructus 7 est, ille re sua probe constabilita securum se esse statuit, animo adeo laeto atque interrito, quasi in medio paradiso vitam agat omnium felicissimam. Contra, qui opibus 8 et pecunia caret, ille animi dubius omnem R. 405. spem abiicit, ac si nihil prorsus de ullo Deo vel tantillum sibi constet. Etenim paucos ad 9 modum invenias, qui sint bono animo, quique nihil tristentur aut conquerantur, si destituant eos Mammona. Haec enim rei pecuniariae cura atque cupiditas humanam naturam ad sepulcrum usque indivulse comitatur.

Ita quoque, qui spei aut fiduciae suae 10. summam in hoc sitam habet, quod ceteros 10 ingenio, eruditione, sapientia, potentia, favore, multorum amicitia ac dignitate anteeat, ille quoque Deum habet, sed non verum illum coelestem et unicum Deum. Hoc inde iterum haud difficulter perspicitur, quam confidenter, secure et insolenter hisce rebus abundantes agere soleant; rursus quam desperanter, quam abiecte et humiliter, quibus haec aut non adsunt aut aliquando casu fortuito subtrahuntur. Quare iterum dico, quod vera huius particulae interpretatio, Deum habere, nihil aliud sit, quam habere aliquid, cui cor humanum per omnia fidere soleat.

Ad haec considera, quaeso, quae nos reum 11 portenta sub papatu, horrenda coecitate percussi, admiserimus. Dolebat alicui denticulus, ille protinus ob honorem divae Apolloniae voluntario ieiunio carnem suam macerabat. Quodsi in metu erat, ne forte possessio sua aliquando conflagraret incendio, protinus in Laurentii clientelam ac patrocinium semet tradebat. Metuebat aliquis contagium pestilentiae, illico nuncupatis votis profectionem ad S. Sebastianum aut Rochium instituebat. Et id genus portenta atque abominationes innumerabiles, quibus fiebat, ut quisque peculiarem divum sibi colendum eligeret, ad quem pressus necessitate preces fundebat currebatque. Huc pertinent etiam illi, qui omnem modum hisce 12 in rebus excedunt ac cum diabolo foedus ineunt, ut eos ampliter ditet, aut amicum

- R. 406. compotes faciat, aut pecus a contagione servet incolume, aut rem perditam restituat; cuius generis sunt incantatores, venefici et magicarum artium periti. Hi enim omnes cordis sui fiduciam alio collocant, quam in verum Deum, de quo nihil boni sibi persuadent, neque apud illum quaeritant quidquam boni.

Also versiehst du nu leichtlich, was und wie viel dies Gebot fordert, nämlich das ganze Herz des Menschen und alle Zuversicht auf Gott allein und niemand anders. Denn Gott zu haben, kannst du wohl abnehmen, daß man ihn nicht mit Fingern ergreifen und fassen, noch in Beutel stecken oder in Kasten schließen kann. Das heisset ihn aber gefasset, wenn ihn das Herz ergreift und an ihm hanget. Mit dem Herzen aber an ihm hängen ist nichts anders, denn sich gänzlich auf ihn verlassen. Darum will er uns von allem andern abwenden, das außer ihm ist, und zu sich ziehen, weil er das einige ewige Gut ist. Als sollt er sagen: Was du zuvor bei den Heiligen gesucht oder auf den Mammon und sonst vertrauet hast, des versiehe dich alles zu mir und halte mich für den, der dir helfen und mit allem Guten reichlich überschütten will.

- B. 402. Siehe, da hast du nu, was die rechte Ehre und Gottesdienst ist, so Gott gefällt, welchen er auch gebeut bei ewigem Zorn, nämlich, daß das Herz kein andern Trost noch Zuversicht wiße, denn zu ihm, laße sich auch nicht davon reißen, sondern darüber wage und hinten setze alles, was auf Erden ist. Dagegen wirst du leichtlich sehen und urtheilen, wie die Welt eitel falschen Gottesdienst und Abgötterei treibet. Denn es ist nie kein Volk so ruchlos gewesen, das nicht einen Gottesdienst aufgerichtet und gehalten habe; da hat jedermann zum sonderlichen Gott aufgeworfen, dazu er sich Guts, Hilfe und Trost versehen hat.

Als nämlich die Heiden, so ihr Datum auf Gewalt und Herrschaft stellten, warfen ihren Jupiter zum höchsten Gott auf, die andern, so nach Reichthum, Glück oder nach Lust und guten Tagen stunden, Herculeum, Mercurium, Venerem oder andere, die schwanger Frauen Diamant oder Lucinam und so fort, machet ihm je-

Ad hunc modum iam haud obscure intelligis, quid et quantum hoc praecepto exigatur, nimirum totum cor hominis omnisque erga Deum et neminem alium fiducia. Quo pacto enim Deus haberi possit, ipse per facile aestimare potes, quod neque digitis apprehendi, nec in marsupium ut moneta conditi, nec in cistam ut vasa argentea concludi possit. Ita vero dicitur haberi et apprehendi Deus, quando corde apprehenditur eique soli hominis animus constanti atque inconcussa adhaeret fiducia. Ceterum corde illi adhaerere nihil aliud est, quam eidem per omnia fidere. Eam ob rem ab omnibus aliis, quae extra illum sunt, nos conatur divellere atque abstrahere, et ad se solum, quum unicum illud et immortale bonum sit, attrahere. Quasi ad hunc modum diceret: Quidquid antehac e divorum favore ac benevolentia tibi proventurum pollicitus es, aut si quam in Mammona aut aliis rebus spem atque fiduciam reposuisti, omne illud iam tibi certa persuasionem de me pollicere, meque eum esse haud dubitanter existimes, qui tibi laboranti opem laturus sit, teque omnibus rebus amplissime florentem et abundantem facturum.

Ecce iam habes, quinam verus Dei honos sit et cultus gratus illi et acceptus, quemque sub aeternae maledictionis poena praestandum praecipit, nimirum ut cor hominis nullam aliam consolationem, nullam aliam fiduciam sciat, quam ipsum solum, neque ullo pacto ab hoc se divelli patiatur, sed potius de omnibus, quae sub sole sunt, semel in periculum veniat, adeoque ipsius vitae citius iacturam faciat, quam ut hunc Deum deserat. Iam vicissim facile videbis ac iudicabis, quomodo mundus nihil aliud, quam falsum Dei cultum et idololatriam passim constituerit atque exerceat. Nulla enim uspiam fuit usque adeo effera et ferina hominum natio, quae non aliquem Dei cultum constituerit et servavit. Omnes enim certatim eum Deum sibi colendum delegerunt, ex quo aliquid emolumenti, opis atque solatii speraverunt.

Inde videmus gentiles, quorum prora ac puppis, ut vulgato fertur proverbio, in opulentia, dominatu, imperiis sita fuit, pro summo Deo cumprimis coluisse suum Iovem. Porro alii, quorum scopus erat divitiae, tum prosper rerum successus, aut qui sectabantur voluptates et delicias, Herculeum, Mer-

bermann zum Gott, darzu ihn sein Herz trug, also daß eigentlich, auch nach aller Heiden Meinung, ein Gott haben heiſet trauen und gläuben. Aber daran ſeiſet es, daß ihr Trauen falſch und unrecht iſt; denn es iſt nicht auf den einigen Gott geſtellt, außer welchem wahrhaftig kein Gott iſt im Himmel noch auf Erden. Darum die Heiden eigentlich ihren eigen erdichten Dünkel und Traum von Gott zum Abgott machen und ſich auf eitel nichts verlaſſen. Alſo iſt es um alle Abgötterei gethan, denn ſie ſiehet nicht allein darin, daß man ein Bild aufſetzet und anbetet, ſondern fürnehmlich im Herzen, welches anderswo hingaffet, Hilfe und Troſt ſuchet bei den Creaturen, Heiligen oder Teufeln und ſich Gottes nicht annimmt, noch ſo viel Guts zu ihm verſiehet, daß er wolle helfen; gläubet auch nicht, daß von Gott komme, was ihm Guts widerfähret.

Darüber iſt auch ein falſcher Gottesdienſt und die höchſte Abgötterei, ſo wir biſher getrieben haben, und noch in der Welt regieret, darauf auch alle geiſtliche Stände gegründet ſind, welche allein das Gewiſſen betrifft, das da Hilfe, Troſt und Seligkeit ſuchet in eigenen Werken, vermiſchet ſich Gott den Himmel abe zu zwingen und rechnet, wie viel es geſtiftet, geſaſtet, Meſſe gehalten hat &c. Verläſſet ſich und pochet darauf, als wolle es nichts von ihm geſchenkt nehmen, ſondern ſelbſt erwerben oder überflüſſig verdienen, gerade als müſte er uns zu Dienſt ſtehen und unſer Schulden, wir aber ſeine Lehenherrn ſein. Was iſt das anders, denn aus Gott einen Götz, ja einen Apfelgott gemacht, und ſich ſelbſt für Gott gehalten und ausgeworfen? Aber das iſt ein wenig zu ſcharf, gehöret nicht für die junge Schüler.

Das ſei aber den Einfältigen geſagt, daß ſie den Verſtand dieſes Gebots wohl merken und beſtanden, daß man Gott alleine trauen, und ſich eitel Guts zu ihm verſehen und von ihm gewarten ſoll, als der uns gibt Leib, Leben, Eſen,

curium. Venerem aliosque religioſe venerabantur. Mulieres uterum ferentes Dianam ſeu Lucinam ſibi pro numine vindicabant. Atque ita deinceps quisque hunc ſibi Deum venerandum proponebat, ad quem corde et animo ferebatur. Ita gentilium quoque opinione Deum habere nihil aliud eſt, quam fidere et credere. In hoc tamen errant et falluntur, quod eorum fiducia falſa et mendax eſt, neque enim ad Deum verum recta tendit aut ordinata eſt, extra quem pro certo conſtat nullum alium Deum eſſe, neque in coelo neque in terra. Quocirca gentes plane ſuam propriam et effectam perſuaſionem ſeu opinionem et ſomnium, quod de Deo conceperunt, pro idolo ſibimet conſtituunt, ſpemque ſuam prorsus in mere nihilo habent repositam. Ea plane omnis idololatriae eſt ratio. Neque enim in hoc ſolum conſiſtit, ut ſimulacrum aliquod erectum adoretur, ſed in corde potiſſimum latet, quod alio intentum eſt, opem ac conſolationem apud creaturas, divos aut diabolos quaeritans, Deum non curans ac ne tantillum quidem benignitatis de illo ſibi perſuadens, quod velit opitulari. Multo minus credit Dei liberalitate et munificentia ſibi contingere, quidquid bonarum rerum uſpiam illi acciderit.

Praeter haec alius adhuc ſuper eſt falſus et erroneus Dei cultus, ſummam in ſeſe complexens idololatriam, quam hactenus ſtrenue exercuimus, et adhuc paſſim in mundo viget ac regnat, in quem omnes religioſorum ordines fundati ſunt, quique ſolam attingit conſcientiam, quae auxilium, conſolationem et ſalutem quaerit ex propriis operibus, tantum ſibi ſumens, ut perverſe conetur et timere, velit nolit Deus, in coelum perumpere, ſubducens ſecum rationem, quarum fundationum auctor extiterit, quantum ieiunaverit, quot miſſarum myriadas lectionum cet., ſpem ſuam in hoc reponens atque ferociens, quaſi nihil velit a Deo gratuito accipere, ſed omnia ſua opera ab ipſo conſequi et abundanter promereri, non ſecus ac ſi Deus nobis cogatur obnoxius eſſe ſervitio et debito, et nos illius eſſemus domini. Quid hoc aliud eſt, quam ex Deo ficulneum ſimulacrum aut pomarium (quod aiunt) Deum facere ac ſemet ipſum pro Deo aeſtimare inque eius locum ſufficere? Sed haec acutiora ſunt, quam quae pueris ac tenerae aetati proponenda ſint.

Ceterum hoc dictum ſit ſimplicioribus, quo huius praecepti ſenſum probe notent ac retineant, ut Deo ſoli fidamus, de eodem optima quaeque nobis polliceamur et exſpectemus, tanquam de eo, qui nobis det cor-

Trinken, Nahrung, Gesundheit, Schutz, Friede und alle Nothdurft zeitlicher und ewiger Güter. Dazu bewahret für Unglück und, so uns etwas widerfähret, rettet und aushilft, also, daß Gott, (wie gnug gesagt) 'alleine der ist, von dem man alles Guts empfähet, und alles Unglücks los wird. Daher auch, achte ich, wir Deutschen Gott eben mit dem Namen von Alters her nennen (seiner und artiger, denn kein andere Sprache) nach dem Wörtlein Gut, als der ein ewiger Quellbrunn ist, der sich mit eitel Güte übergeußt, und von dem alles, was gut ist und heißet, ausfließt.

R. 409.

Denn ob uns gleich sonst viel Guts von Menschen widerfähret, so heißet es doch alles von Gott empfangen, was man durch sein Befehl und Ordnung empfähet. Denn unsere Väter und alle Oberkeit, dazu ein jeglicher gegen seinem Nächsten haben den Befehl, daß sie uns allerlei Guts thun sollen, also, daß wirs nicht von ihnen, sondern durch sie von Gott empfangen. Denn die Kreaturen sind nur die Hand, Röhre und Mittel, dadurch Gott alles gibt, wie er der Mutter Brüste und Milch gibt dem Kinde zu reichen, Korn und allerlei Gewächs aus der Erden zur Nahrung, welcher Güter keine Kreatur keines selbst machen kann.

B. 404.

Derhalben soll sich kein Mensch unterstehen, etwas zu nehmen oder zu geben, es sei denn von Gott befohlen, daß mans erkenne für seine Gaben und ihm darum danke, wie dies Gebot sobert; darum auch solche Mittel durch die Kreaturen Guts zu empfangen, nicht auszuschlagen sind, noch durch Vermessenheit andere Weise und Wege zu suchen, denn Gott befohlen hat. Denn das hieße nicht von Gott empfangen, sondern von ihm selbst gesucht.

R. 410.

Da sehe nu auf ein jeglicher bei sich selbst, daß man dies Gebot für allen Dingen groß und hoch achte, und in keinen Scherz schlage. Frage und forsche dein eigen Herz wohl, so wirst du wohl finden, ob es allein an Gott hange oder nicht. Hast du ein solch Herz, das sich eitel Guts zu ihm versehen kann, sonderlich in No-

pus, donet vitam, largiatur victus alimoniam, offundat annonam, tribuat membrorum valetudinem, pareat defensionem, conciliet pacem ac reliqua rerum temporalium et sempiternarum necessaria suppeditet. Adhaec qui nos ab omnibus tueatur periculis et infortunio, et si quid adversi nobis evenerit, a malis nos clementer servet et potenter eripiat, ita ut Deus (quemadmodum abunde dictum est) solus ille pro certo habendus sit, a cuius bonitate omnia consequimur, tum cuius ope et opera ab omnibus malis eripimur. Atque hinc adeo est, ut mea fert opinio, quod nos Germani usque a maioribus nostris (praeclarius profecto et pulchrius, quam ulla alia lingua) Deum (Gott) a bonitatis vocabulo (Gut) sermone nobis vernaculo vocamus, quippe qui fons perennis sit et perpetuo scaturiens, affluentissimis bonis exundans, et a quo omne, quidquid uspiam boni est et dicitur, emanat.

25

Nam quamquam alioqui multis bonis cუმulemur et afficiamur ab hominibus, omnia tamen a Deo data et concessa dicuntur, quaecunque eius iussu et ordine undequaque percipimus. Maiores enim nostri et omnes, qui in magistratu sunt, adhaec quilibet erga proximum suum, hoc in mandatis a Deo acceperunt, ut omnis generis officia nobis ostendant et exhibeant, adeo ut haec non ab illis, sed per illos a Deo peculiariter accipiamus. Siquidem creaturae tantum manus sunt, canales, media et organa, quorum opera et adminiculo Deus omnia largitur hominibus. Quemadmodum matri dat ubera lacte fecunda, quibus infans lactandus et alendus est, et campo suam segetem et omnia fructuum genera, quibus vescimur, quorum nullum ulla creatura proprio conatu aut studio creare potest aut producere.

27

Quapropter nemo conari debet, ut vel aliquid accipiat vel det, nisi a Deo praeceptum fuerit, ut pro Dei munere cognoscatur illicque pro sua munificentia, prout hoc praeceptum exigit, agatur gratia. Quamobrem et haec media, videlicet per creaturas bona percipiendi, non sunt respuenda, neque temeraria praesumptione aliae rationes et viae investigandae, quam Deus praecepit. Hoc enim non esset a Deo accipere, sed a se ipso quaerere.

28

Iam quisque apud se exactam curam habeat, ut hoc praeceptum ante omnia magni faciat, neque iocum esse existimet. Perquire et expiscare ipse cor tuum diligenter, et haud dubie invenies, num ex solo Deo pendeat necne. Quodsi eiusmodi tibi est animus, qui mera bona de divina bonitate persuadere ac

then und Mangel, dazu alles gehen und fahren lassen, was nicht Gott ist, so hast du den einzigen rechten Gott. Wiederum hanget es auf etwas anders, dazu sichs mehr Guts und Hilfe vertröstet, denn zu Gott, und nicht zu ihm läuft, sondern für ihm fleucht, wenn es ihm übel gehet, so hast du ein andern Abgott.

Derhalben, auf daß man sehe, daß Gott solchs nicht will in Wind geschlagen haben, sondern ernstlich drüber halten, hat er bei diesem Gebot zum ersten ein schrecklich Dräuen, darnach ein schöne tröstliche Verheißung gesetzt, welche man auch wohl treiben soll und dem jungen Volk fürbläuen, daß sie es zu Sinne nehmen und behalten:

Denn ich bin der Herr dein Gott, ein starker Eiferer, der da heimjuchet der Väter Missethat an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied, die mich haßen, und thue Barmherzigkeit an viel Tausend, die mich lieb haben und meine Gebot halten.

Wiewohl aber diese Wort auf alle Gebot gehen (wie wir hernach hören werden), so sind sie doch eben zu diesem Hauptgebot gesetzt, darum, daß daran am meisten liegt, daß ein Mensch ein recht Haupt habe; denn wo das Haupt recht gehet, da muß auch das ganze Leben recht gehen, und wiederum. So lerne nu aus diesen Worten, wie zornig Gott ist über die, so sich auf irgend etwas außer ihm verlassen; wiederum, wie gütig und gnädig er ist denen, die ihm allein von ganzem Herzen trauen und gläuben, also, daß der Zorn nicht ablasset bis ins vierte Geschlecht oder Glied, dagegen die Wohlthat oder Güte gehet über viel tausend, auf daß man nicht so sicher hingehe und sich in die Schanze schlaße, wie die rohen Herzen denken, es liege nicht große Macht dran. Er ist ein solcher Gott, der es nicht ungerochen läset, daß man sich von ihm wendet, und nicht aufhöret zu zürnen bis ins vierte Glied, so lange, bis sie durch und durch ausgerottet werden. Darum will er gefährtet, und nicht verachtet sein.

polliceri sibi potest, praecipue vero tempore necessitatis et inopiae, adhaec, qui omnia potest contemnere, quidquid non est Deus: non est quod dubites te habere Deum illum verum et unicum. Contra, sin ex alio quopiam pendet, de quo plus boni et opis sperat quam ab ipso Deo sese consecuturum, nec ad illum confugit, sed potius aufugit rebus minime secundis: certum est te a Deo vero alienum esse et idolum aliud habere.

Ut autem videamus Dei voluntatem non 29 esse, ut hoc suum praeceptum floccipendatur, sed certo statuatur, ipsum gravissime huius praecepti auctoritatem tueri velle, huic ipsi praecepto primum terribiles et horrendas minas adiecit, ac deinceps amabiles et consolatorias pollicitationes apposuit, quae quoque multoties repetendae, et iuventuti etiam atque etiam inculcandae sunt, ut hasce imis sensibus reconditas tandem memori mente teneant.

PRIMI PRAECEPTI APPENDICIS EXPOSITIO.

Quia ego sum Dominus Deus tuus, 30 fortis zelotes, visitans iniquitatem patrum in filios in tertiam et quartam generationem eorum, qui me oderunt, et faciens misericordiam in millia his, qui diligunt me et custodiunt praecepta mea.

Quamquam vero haec verba communiter 31 ad omnia praecepta referenda sunt, (ut infra audiemus) ea tamen huic praecepto, quod aliorum omnium caput est, peculiariter adiecta sunt, propterea quod permagni admodum referat hominem rectum habere caput. B. 405. Salvis enim rebus capitis reliquam etiam R. 411. vitam bene se habere necesse est, et contra. Iam vero ex his verbis perdisce, quam im- 32 placabiliter Deus irascatur iis, qui rei cuiquam extra ipsum confidunt; et contra quanta clementia et misericordia eos prosequatur, qui ei soli toto corde fidunt et credunt, adeo ut iracundia sua nullum finem faciat saeviendi in tertiam et quartam generationem, et rursum, ut sua clementia multis millibus benefacere non desinat, ne tam securo ambu- 33 lemus animo, nullam nostri aut harum rerum rationem habentes, quemadmodum impia illa planeque ferina corda cogitare consueverunt, non ita multum referre, qua ratione vixerint. Eiusmodi Deus est, qui, si ab eo 34 discedatur, inultum id non patitur, neque modum aut finem irascendi statuit, in quartam

usque generationem, donec omnes funditus extirpentur. Quamobrem vult esse formidini, non contentui aut ludibrio.

Das hat er auch beweiset in allen Historien und Geschichten, wie uns die Schrift reichlich anzeigt, und noch tägliche Erfahrung wohl lehren kann. Denn er alle Abgötterei von Anfang her gar ausgerottet hat, und um ihrer willen beide Heiden und Jüden, wie er auch bei heutigem Tage allen falschen Gottesdienst stürzet, daß endlich alle, so darin bleiben, müssen untergehen. Darum, ob man gleich jzt stolze, gewaltige und reiche Wänste findet, die auf ihren Mammon trogen, ungeachtet, Gott zürne oder lache, als die seinen Zorn wohl trauen auszustehen, so werden sie es doch nicht ausführen, sondern, ehe man sich versiehet, zu scheitern gehen mit allem, darauf sie getrauet haben, wie alle andere untergangen sind, die sich wohl sicherer und mächtiger gewußt haben.

R. 412. Und eben um solcher harten Köpfe willen, die da meinen, weil er zusiehet und läset sie feste sitzen, er wisse nichts drum oder nehme nichts nicht an, muß er also drein schlagen und strafen, daß ers nicht vergeßen kann, bis auf ihre Kinderkinder, auf daß sich jedermann daran stoße und sehe, daß ihm kein Scherz ist. Denn diese finds auch, die er meinet, als er spricht: Die mich haßen, das ist, die auf ihrem Trotz und Stolz beharren; was man ihnen predigt oder sagt, wollen sie nicht hören, straft man sie, daß sie sich erkennen und bessern, ehe die Strafe angehet, so werden sie toll und thöricht, auf daß sie den Zorn redlich verdienen, wie wir auch jekt an Bischöfen und Fürsten täglich erfahren.

Ev. 406. Wie schrecklich aber diese Dräumort sind, so viel mächtiger Trost ist an der Verheißung, daß, die sich allein an Gott halten, sollens gewis sein, daß er Barmherzigkeit an ihnen erzeigen will, das ist, eitel Guts und Wohlthat beweisen, nicht allein für sie, sondern auch an ihren Kindern bis ins tausend und abermal tausend Geschlechter. Solches sollt uns ja bewegen und treiben, unser Herz auf Gott zu erwägen mit aller Zuversicht, so wir begehrten alles Guts zeitlich und ewig zu haben, weil sich die hohe

Hoc ipsum multis etiam historiis et illis 35 memorabilibus abunde testatum fecit, cuius rei nobis passim scriptura facit indicium, atque etiamnum id ipsum in dies singulos quotidianis experimentis verissimum esse discimus. Siquidem iam inde ab initio omnem idololatriam funditus extirpavit, huiusque gratia cum gentes tum Iudaeos, sicut adhuc hodie omnem falsum Dei cultum evertit, ut plane omnibus in ea permanentibus succumbendum sit. Quocirca, tametsi tam feroces 36 et potentes inveniantur Sardanapali et Phalarides, qui ipsos Persas divitiis superant, quibus secure freti parum curant, irascatur ne an arrideat Deus, ut qui iram eius sustinere se posse confidunt, tamen tandem perniciem non effugient, sed dicto citius et praeter omnium expectationem cum tota sua pompa, cui fidebant perperam, pessum ibunt, velut omnes ceteros periisse videmus, qui maiori freti potentia in utramvis, quod aiant, aurem dormiebant.

Et ob hos ipsos duos et prae fractos ho- 37 mines, qui existimant Deum, quia ad tempus convivet eosque secure sua potentia frui permittit, vel ignarum plane esse istarum rerum, vel earum cura non affici, tanta necessario utitur plectendi saevitia, ut neque natorum natos oblivioni possit tradere, ut quisque haec repetens animo tantam animi securitatem et contentum emendet et videat Deum non iocari. Nam illi ipsi sunt, quos putat et 38 perstringit, ita inquit: *Qui me oderunt*, hoc est, qui propria freti fiducia insolenter intumescent atque ferociunt, qui, quidquid pro concione illis dicatur, audire recusant, qui correpti, ut, priusquam obruantur supplicio, flagitiosam vitam emendent, in furem ac rabiem vertuntur, ut ita omnibus modis iram Dei egregie promereantur. Quem admodum hodie huius rei certissimum documentum in episcopis et principibus nostris experimur.

Porro autem, quanto atrociores et terribi- 39 liores hae sunt comminationes, tanto potentior est promissionis consolatio, nempe quod Deus iis, qui semet ei totos omni tradunt fiducia, misericordiam suam certo ostensurus sit, hoc est, omnis generis benefacta exhibiturus, non tantum vero illis ipsis, sed ipsorum quoque natis, longa propagatione, in mille usque et iterum mille generationes. Haec, inquam, commovere nos debent et im- 40 pellere, ut totius cordis nostri cogitationem

Majestät so hoch erbeut, so herzlich reizet und so reichlich verheißet.

Darum laße es ihm ein jeglicher ernstlich zu Herzen gehen, daß mans nicht achte, als habe es ein Mensch geredt. Denn es gilt dir entweder ewigen Segen, Glück und Seligkeit, oder ewigen Zorn, Unglück und Herzleid. Was willst du mehr haben oder begehren, denn daß er dir so freundlich verheißet, er wolle dein sein mit allem Guten, dich schützen und helfen in allen Nöthen?

Es seilet aber leider daran, daß die Welt der keines nicht gläubt, noch für Gottes Wort hält, weil sie siehet, daß die, so Gott und nicht dem Mammon trauen, Kummer und Noth leiden, und der Teufel sich wider sie sperret und wehret, daß sie kein Geld, Gunst noch Ehre, dazu kaum das Leben behalten; wiederum, die dem Mammon dienen, haben Gewalt, Gunst, Ehre und Gut und alle Gemach für der Welt. Derhalben muß man solche Wort fassen, eben wider solchen Schein gestellet, und wissen, daß sie nicht lügen noch trügen, sondern wahr müssen werden.

Denke du selbst zurück, oder frage ihm nach, und sage mir: die alle ihre Sorge und Fleiß darauf gelegt haben, daß sie groß Gut und Geld zusammen scharreten, was haben sie endlich geschafft? So wirst du finden, daß sie Mühe und Arbeit verloren haben, oder ob sie gleich große Schätze zu Hause bracht, doch zerstoßen und zerflogen sind, also, daß sie selbst ihres Guts nie sind froh worden, und hernach nicht an die dritten Erben gerecht hat.

omni fiducia in Deum iactemus, postulantem, ut omnium rerum et temporalium et immortaliū fiamus compotes, quando summa maiestas Dei tanta tam benigne et clementer nobis offert, tam amanter provocat, adeo ubertim pollicetur.

Quare quisque christianorum det operam, 41
ut sibi haec verba cordi sint, neque in eam opinionem veniat, ut existimet haec dicta esse ab homine. Res tua agitur; semel enim hic de summa salutis tuae periclitaberis, ut aut perpetuo salvam, felicem et beatam vitam exigas, aut ut perpetuo damnatus Dei inclementia omnes calamitates et aerumnas ad inferos non dicendis cruciatibus torquendus exhaurias. Quid vero habebis amplius aut plus etiam postulabis, quam quod tam amanter tibi pollicetur, nimirum, se tuum esse velle cum omni rerum copia, se tui defensores et auxiliatores in adversis futurum? R. 413

Sed proh dolor! in hoc omnes fallimur, 42
quod mundus horum verborum nullum verum esse credit, neque verba Dei esse existimat, videns eos, qui suam fiduciam in Deum, et non in Mammonam reiecerunt, omni miseriarum genere affectos vix vitam trahere, diabolo illis ipsis reluctantem et obstante, ut nihil opum, nihil favoris, nihil dignitatis uspiam consequantur, imo vitam ipsam aegre tueantur et obtineant. Contra illi, quorum summa spes atque fiducia est Mammon, ad amplissimos dignitatis gradus evecti in sublimi resident imperio, potentia, favore, dignitate et omni tranquillitate mundo venerandi atque spectabiles. Eam ob rem talia verba memoriae infigenda sunt, ut huic rerum mundanarum larvae atque obtuitui opponantur; neque ignorandum est haec non posse mentiri aut fallere, sed esse et fore veracissima.

Iam vero paulisper retroversa cogitatione 43
repete tecum animo, aut aliqui perquire ab aliis, mihi quae respondeat, quidnam illi, quorum omnis conatus, studium, cura et diligentia tantum eo destinata fuere, ut immensas opes per fas atque nefas cumularent atque reponerent, quidnam, inquam, illi tandem effecerint? Haud dubie invenies, eos omnem lusisse et laborem et operam. Aut quamquam in aestimandos thesauros multo sudore partos accumulaverint, ita tamen evanuisse eos ipsos vel cum pulvisculo comperies, ut neque ipsi unquam ex tantis opibus ullam voluptatem perceperint, neque postea quidquam ad tertium heredem per- R. 414.
venerit.

W. 407. Exempel wirst du genug finden in allen Historien, auch von alten erfahren Leuten, siehe sie nur an und habe Achtung drauf.

Saul war ein großer König, von Gott erwählt, und ein frommer Mann; aber da er eingesehen war und sein Herz ließe sinken, hing sich an seine Krone und Gewalt, mußte er untergehen mit allem, das er hatte, daß auch seiner Kinder keins bliebe.

Wiederum David war ein armer verachteter Mann, verjagt und geschlecht, daß er seines Lebens nirgends sicher war; noch mußte er für dem Saul bleiben und König werden. Denn diese Wort mußten bleiben und wahr werden, weil Gott nicht lügen noch trügen kann. Laße dich nur den Teufel und Welt mit ihrem Schein, der wohl eine Zeitlang währet, aber endlich nichts ist, nicht betrügen.

Darum laßet uns das erste Gebot wohl lernen, daß wir sehen, wie Gott keine Vermeßtheit noch Vertrauen auf einig ander Ding leiden will, und nicht Höher von uns fordert, denn eine herzliche Zuversicht alles Guten, also daß wir richtig und stracks für uns gehen und aller Güter, so Gott gibt, brauchen, nicht weiter, denn wie ein Schuster seiner Nadel, Axl und Drath brauchet zur Arbeit, und darnach hinweg legt, oder wie ein Gast der Herberge, Futter und Lager: allein zur zeitlichen Nothdurft, ein jeglicher in seinem Stand nach Gottes Ordnung, und laße nur seines seinen Herrn oder Abgott sein. Das sei genug vom ersten Gebot, welches wir mit Worten haben müssen austreichen, weil daran allermeist die Macht liegt, darum, daß (wie vor gesagt), wo das Herz wohl mit Gott dran ist, und dies Gebot gehalten wird, so gehen die andern alle hernach.

Harum rerum exempla abunde multa 44 omnes suppeditabunt historiae, et haec eadem a natu maioribus multarum rerum peritis audies; tantum vide, ut earundem curam et rationem non levem habere digneris.

Pro certo sane constat Saulem regem fuisse 45 amplissimum, ab ipso Deo in regni administrationem surrogatum, vitae non improbae; sed iam consecutus imperium, quum a Deo suo declinasset animo omnemque suam fiduciam in potentia, corona ac sceptro suo collocatam haberet, succumbendum ac pereundum illi erat funditus, una cum rebus omnibus, quas possederat, adeo ut neque liberorum suorum ullus superstes maneret.

Contra David, infimae fortunae homo, erat 46 abiectus et pastor, fugatus et passim actus insectationibus, ut ubique fere de vita veniret in periculum; attamen a Saulis impetu et insidiis tuto custodiebatur inque locum rex creabatur. Oportebat enim haec verba manere et vera fieri, posteaquam Deus mentiri nescit aut fallere. Tantum vide, ne diabolus et mundus hac sua splendida facie, quae quidem ad tempus durat, sed profecto umbra aut somnio vanior est atque incertior, tibi imprudenti imponant.

Quamobrem primi praecepti sensum ex 47 acte nobis perdiscendum esse statuo, ut videamus, quam Deus nullo modo vanam animi praesumptionem aut falsam erga aliam rem extra se fiduciam tolerare queat. Nec quidquam tantopere a nobis postulat, quam certam quandam et indubitatam omnium bonarum rerum de se persuasionem, ita ut recta via porro progredientes rebus omnibus, quas Deus largiri nobis consuevit, non aliter utamur, atque sutor quispiam acu, subula filoque sutorio ad conficiendum opus suum, quo confecto illa deponit, aut quemadmodum hospites diversorio: ut de concessis opibus victum et amictum habeamus, prout diurni victus necessitas exegerit, quisque in suo statu, in quem divina vocatione et ordine constitutus est, nec quidquam rei nostrum dominum aut idolum esse permittamus. Et 48 haec de primo praecepto dicta sufficiant, quod verbis aliquanto fusioribus explanandum fuit, quando summa et caput totius pietatis in eo vertatur, propterea quod, (ut praedictum) ubi cordi cum Deo bene convenit, et hoc praeceptum servatum fuerit, cetera omnia apte consequuntur.

Das II. Gebot.

PRAECEPTUM II.

Du sollst Gottes Namen nicht vergeblich führen.

Non assumes nomen Domini Dei tui in vanum.

Gleichwie das erste Gebot das Herz unterweist und den Glauben gelehret hat, also führet uns dies Gebot heraus und richtet den Mund und die Zunge gegen Gott. Denn das erste, so aus dem Herzen bricht und sich erzeiget, sind die Wort. Wie ich nu oben gelehret habe zu antworten, was da heiße einen Gott haben, also mußt du auch den Verstand dieses und aller Gebot lernen einfältig fassen, und von dir sagen.

Quemadmodum primo praecepto cor hominis institutum est, et fidei ratio tradita, ita hoc secundum foras nos producit, osque ac linguam erga Deum fingit ac format. Primum enim quod natum e corde ebullit et progreditur seque ostendit, sermo est. Itaque quemadmodum supra respondendum docui, quid sit habere Deum, ita quoque huius et aliorum praeceptorum omnium intelligentiam simpliciter comprehendas atque pronunties necesse est.

Wenn man nu fragt: Wie verstehst du das ander Gebot und was heißt Gottes Namen vergeblich führen oder misbrauchen? antwort außs fürzte also: Das heiße Gottes Namen misbrauchen, wenn man Gott, den Herrn, nennet, welcherlei Weise es geschehen mag, zur Lügen oder allerlei Untugend. Darum ist so viel geboten, daß man Gottes Namen nicht fälschlich anziehe oder in Mund nehme, da das Herz wohl anders weiß oder je anders wissen soll, als unter denen, die für Gericht schwören, und ein Theil dem andern leugt. Denn Gottes Namen kann man nicht höher misbrauchen, denn damit zu lügen und trügen. Das laße das Deutlich und leichtesten Verstand dieses Gebots bleiben.

Interrogatus ergo, quomodo secundum praeceptum intelligis, aut quid significat nomen Dei in vanum sumere sive eo abuti? responde ad hunc modum paucissimis: Hoc est divino abuti nomine, quando Dei nomen quacunque ratione ad confirmanda mendacia aut alia id genus vitia atque flagitia tuenda usurpamus. Hinc tantum valet huius praecepti constitutio, ne Dei nomen falso citemus, aut in os sumamus, quando cor longe aliter sibi conscius est, aut rem aliter habere non ignorat, aut omnino aliter scire debebat. Veluti iis persaepe solet contingere, qui lites in foro et curia sectantur et iudicia, et altera pars aliquid perforce abiurat alteri. Neque enim alia ratione nomine Dei perinde abutimur, quam si eo ad mentiendum et fallendum turpiter abutamur. Et hic huius praecepti sensus sit facillimus et simplicissimus.

Aus diesem kann nu jedermann selbst wohl ausrechnen, wenn und wie mancherlei Gottes Namen misbraucht wird, wiewohl alle Mißbräuche zu erzählen nicht möglich ist. Doch kürzlich auszurichten, geschieht aller Mißbrauch göttlichen Namens erstlich in weltlichen Handeln und Sachen, so Geld, Gut, Ehre betreffen, es sei öffentlich für Gericht, auf dem Markt oder sonst, da man schwöret und falsche Eide thut auf Gottes Namen, oder die Sache auf seine Seele nimmt. Und sonderlich ist solchs viel ganghaftig in Ehesachen, da ihrer zwei hingehen, einander heimlich geloben, und darnach verschwören.

Ex his omnibus quivis facile colligere potest, quoties et quam multifariam divino nomine abutantur homines, tametsi omnes abusus perstringere impossibile sit. Ut tamen haec paucis expediamus, nominis divini abusus omnium maxime in negotiis consistit et causis saecularibus, illis nimirum, quae ad rem pecuniariam, opes aut honores pertinent. Sive illud propalam fiat in contentione forensi sive alibi, ubi iuratur divini nominis adducto testimonio, periuraturque, aut ipsa anima oppignoratur periurio. Cum primis vero hoc vehementer locum habet in re connubiali, ubi duo furtim contracto inter se matrimonio, tandem quum ad iudices ventum est, datam fidem abiurat alter alteri.

Übermeist aber gehet der Mißbrauch in geistlichen Sachen, die das Gewissen betangen, wenn falsche Prediger aufstehen und ihren Zuhörern für Gottes Wort dargeben.

Omnium vero maxime hic divini nominis abusus in rebus viget spiritualibus, quae pertingunt conscientiam, falsis doctoribus emergentibus, suaque mendacia divini verbi loco venditantibus.

Siehe, das heißet sich alles mit Gottes Namen geschmückt oder schöne wollen sein oder Recht haben, es geschehe in groben Weltthändeln oder hohen subtilen Sachen des Glaubens und der Lehre. Und unter die Lügner gehören auch die Lästermäuler, nicht allein die gar groben, jedermann wohl bekannt, die da ohne Scheu Gottes Namen schänden, (welche nicht in unsere, sondern des Hefners Schule gehören) sondern

B. 409. auch die, so die Wahrheit und Gottes Wort öffentlich lästern und dem Teufel geben. Davon ist nicht noth weiter zu sagen.

B. 417.

Sie laß uns nu lernen und zu Herzen fassen, wie groß an diesem Gebot gelegen ist, daß wir uns mit allem Fleiß hüten und scheuen für allerlei Mißbrauch des heiligen Namens, als für der höchsten Sünde, so äußerlich geschehen kann. Denn Lügen und trügen ist an ihm selbst große Sünde, wird aber viel schwerer, wenn man sie noch rechtfertigen will, und sie zu beständigen, Gottes Namen anzeucht und zum Schandbedel macht, also, daß aus einer Lügen ein zweifältige, ja vielfältige Lügen wird.

Darum hat Gott diesem Gebot auch ein ernstlich Dränwort angehängt, das heißet also: Denn der herr wird den nicht unschuldig halten, der seinen Namen vergeblich führet. Das ist, es soll keinem geschenkt werden, noch ungestraft abgehen. Denn so wenig er will ungerochen laßen, daß man das Herz von ihm wende, so wenig will er leiden, daß man seinen Namen führe, die Lügen zu beschönen. Nun ist es leider ein gemeine Plage in aller Welt, daß ja so wenig sind, die nicht Gottes Namen zur Lügen und aller Bosheit brauchen, so wenig als ihr sind, die alleine von Herzen auf Gott vertrauen.

Denn diese schöne Tugend haben wir von Natur alle an uns, daß, wer eine Schallheit gethan hat, gerne wolt seine Schande decken

B. 418. und schmilden, daß Niemand sehe noch wüßte,

Ecce omnibus hisce rationibus nihil aliud 55
quaerunt aut agunt homines, quam ut semet divini nominis praetextu exornent perfide, pravo quodam consilio iusti esse contendentes, sive illud in mundanis et carnalibus sive in sublimioribus et subtilioribus fidei et doctrinae negotiis fieri soleat. Iam in mentientium numerum etiam blasphematores referendi sunt, non illi quidem crassi et impudentes, vulgo noti omnibus, qui nullius prohibiti metu aut reverentia nomen Dei ore prorsus illoto, blasphemio et procaci subinde conspurcant et contaminant, (quorum blasphema impietas non in nostra, sed carnificis schola emendanda est) verum etiam illi, qui veritatem et verbum Dei propalam contumeliose lacerant ac diaboli verbum impudenter et impie esse confirmant. De quibus in praesentia amplius verba facienda non sunt.

Discamus itaque hoc loco diligenterque 56
volumus animo, quantum intersit hoc praeceptum servare aut transgredi, ut omni studio diligentique caveamus vitemusque omnem sacratissimi nominis Dei abusum et contumeliam, tanquam peccatum omnium maximum et pessimum, quod externe designari potest. Nam tametsi mentiri et fallere per se satis grande sit flagitium, multo tamen gravius illud reddunt, et maiori etiam cumulant flagitio, conantes illud defendere periurio, ac turpiter mentiendo divino nomine abutentes pro praetextu turpitudinis. Qua ratione fit, ut ex unico mendacio periurii accessione cumulato multiplicia pululenta mendacia.

Eam ob rem Deus huic quoque praecepto 57
saevam comminationem annexuit, cuius haec sunt verba: *Nec enim habebit insontem Dominus eum, qui assumerit nomen Domini Dei sui in vanum.* Hoc est, nemo hoc impune laturus est, sed poenas graves dabit blasphemiae. Quam enim inultum non patitur Deus, si quis cordis fiducia ab eo discedat, tam impunitum non sinet, si quis pro tuendis mendaciis falso usurpet nomen eius. Sed o Deum immortalem, quae tam 58
exsecranda consuetudo divinum nomen blasphemandi omnium hominum animos corripuit! Nam perinde pauci sunt, qui salutifero Dei nomine ad mendacia, vanitatem et omnem iniquitatem suam tuendam non abutuntur, quam illorum, qui solum ex animo Deo credunt fiduntque.

Siquidem illa praeclara virtus (si Christo 59
placet) omnibus nobis natura insita est, ut is, qui aliquid admisit criminose flagitium, suam turpitudinem summa ope celare stu-

und ist keiner so verwegen, der sich begangener Bosheit für jedermann rühme, wöllens alle meuchling gethan haben, ehe mans gewahr wird. Greiset man den einen an, so muß Gott mit seinem Namen herhalten, und die Völlerei fromm, die Schande zu Ehren machen. Das ist der gemeine Weltlauf, wie ein große Sündfluth eingeissen in allen Landen. Darum haben wir auch zu Lohn, was wir suchen und verdienem, Pestilenz, Krieg, Theurung, Feuer, Wasser, ungerathen Weib, Kinder, Gesind und allerlei Unrath. Wo sollt sonst des Jammers so viel herkommen? Es ist noch große Gnade, daß uns die Erde trägt und nährt.

communis quidam cursus, quo veluti quodam diluvio omnes regiones orbis terrarum inundant. Hinc nostris meritis digna quoque praemia capimus, et quod nostra blasphemia procacissime quaerimus, hoc nobis plena manu offunditur, nempe pestilentia, motus bellici, annonae caritas, incendia, aquarum inundationes, degeneres uxores et liberi, perfida familia, et id genus malorum examina innumerabilia. Unde enim tantum calamitatum alioqui nobis eveniret? Adhuc bene magna gratia haec est, quod terra nos ferat atque nutriat.

Darum sollt man für allen Dingen das junge Volk ernstlich dazu halten und gewöhnen, daß sie dieses und andere Gebot hoch für Augen hätten, und wo sie übertreten, flugs mit der Rutzen hinter ihnen her sein, und das Gebot fürhalten und immer einbläuen, auf daß sie also aufgezogen würden, nicht alleine mit Strafe, sondern auch zur Schen und Furcht für Gott.

So verstehst du nu, was Gottes Namen mißbrauchen heiße, nämlich (aufs kürzt zu wiederholen) entweder bloß zur Lügen, und etwas unter dem Namen ausgeben, das nicht ist, oder zu fluchen, schwören, zäubern, und Summa, wie man mag, Bosheit auszurichten.

Daneben mußt du auch wissen, wie man des Namens recht brauche. Denn neben dem Wort, als er sagt: Du sollt Gottes Namen nicht vergeblich brauchen, gibt er gleichwohl zu verstehen, daß man sein wohl brauchen solle. Denn er ist uns eben darum offenbaret und gegeben, daß er im Brauch und Nutz soll stehen. Darum schreißt sichs nu selbst, weil hie verbotten ist den heiligen Namen zur Lügen oder Untugend zu führen, daß wiederum geboten ist ihn zur Wahrheit und allem Guten zu brauchen, als nämlich, so man recht schwöret, wo es noth ist und gefordert wird. Also auch, wenn man recht lehret, item wenn man den Namen anruft in Nöthen, lobt und dankt im Guten ic. Welches alles zu Haus gefasset und geboten ist in dem Spruch, Ps. 50: Rufe mich an zur

deat, ne cuius oculis pateat, aut aliquis designati facinoris sibi sit conscius. Usque adeo enim dissolutum aut sui negligentem et deploratae malitiae arbitror esse neminem, qui perpetrati flagitii sese iacet coram omnibus. Verum nemo non studet peccare clanculum et subdole, priusquam palam fiat, aut resciscant homines. Tum si quis eam ob rem invaditur aut insinulatur facinoris, protinus nomen Dei patet iniuriis estque obnoxium contumeliis. Hoc enim quisque suae culpa praetextit, cogiturque nomen illud omnibus modis venerandum e vitiis virtutes, ex ignominia gloriam, e dedecore honores facere. Et hic est iam totius mundi 60

Quamobrem summo studio iuventus eo ^{W. 410.} perducenda est et assuefacienda sedulo, ut 61 secundum hoc praeceptum una cum primo reverenter habeat magnique faciat, proque transgressione protinus emendetur ferulis, posito ante oculos praecepto et subinde inculcato, ut ita pueri non tantum educeantur disciplina et verberibus, sed Dei quoque metu et reverentia coerceantur.

Iam ergo intelligis, quid sit abuti divino 62 nomine, nimirum (ut breviter decurram per capita) quando aut simpliciter per tuendo mendacio abutimur, aut aliud quidpiam, quod non est, sub divini nominis praetextu molimur, quo alterum fraudulentius circumducimus, aut illud blasphemando, execerando, maledicendo, incantando ignominiose ^{R. 419.} usurpamus. Brevis, quacunque ratione eius adminiculo perpetrari possunt flagitia.

Adhaec scitu quoque opus est, quomodo 63 Dei nomine recte utamur. Hisce enim verbis, quibus praecepit: *Non assumes nomen Domini Dei tui in vanum*, etiam illud intelligendum nobis proponit, Dei nomine nos etiam recte et utiliter uti posse. Non enim aliam ob causam nobis revelatum est, quam ut utentibus subinde sit fructuosum et utile. Inde hoc ultro evincitur, quod 64 quum hic praecepto cautum sit, ne mentientes aut aliqui flagitiose delinquentes sanctum Dei nomen prave usurpemus, contra praeceptum nobis esse arbitremur, ut eo ad confirmandam veritatem ac reliquis actiones honestas utamur. Nempe, quando recte iuramus, quum aut necessitas postulat, aut a nobis iusiurandum exigitur. Ita quoque

Zeit der Noth, so will ich dich erretten, so sollst du mich preisen. Denn das heißet alles ihn zur Wahrheit angezogen und seliglich gebraucht, und wird also sein Name geheiligt, wie das Vater unser betet.

quando recte et sincere docetur veritas evangelii. Praeterea, quando in necessitatibus nomen Dei imploramus, aut idem rebus secundis laudamus, et gratias agimus cet. Quae omnia summam comprehensa ac praecepta inveniuntur Psalm. 50, 15. *In-voca me in die tribulationis, eripiam te, et glorificabis me.* Omnibus hisce rationibus vere et salubriter divino nomine utimur, atque ita eius nomen sanctificatur, quemadmodum in oratione dominica precamur.

Also hast du die Summa des ganzen Gebots erklärt. Und aus diesem Verstand hat man die Frage leichtlich aufgelöst, damit sich viel Lehrer bekümmert haben: warum im Evangelio verboten ist zu schwören, so doch Christus, Sanct Paulus und andere Heiligen oft geschworen haben? Und ist kürzlich diese Meinung: Schwören soll man nicht zum Bösen, das ist, zur Lügen, und wo es nicht noth noch nütz ist, aber zum Guten und des Nächsten. 411. Beßerung soll man schwören. Denn es ist ein recht gut Werk, dadurch Gott gepreiset, die Wahrheit und Recht bestärket, die Lügen zurückgeschlagen, die Leute zufrieden bracht, Gehorsam geleistet und Fader vertragen wird. Denn Gott kömmt selbst da ins Mittel und scheidet Recht und Unrecht, Böses und Gutes von einander. Schwöret ein Theil falsch, so hat es sein Urtheil, daß (es) der Strafe nicht wird entlaufen, und ob es eine Weile lange anseheth, soll ihnen doch nichts gelingen, daß alles, so sie damit gewinnen, sich unter den Händen verschleißet, und nimmer fröhlich genossen werde, wie ich an vielen erfahren habe, die ihr eheliche Gelübde geschworen haben, daß sie darnach keine gute Stunde oder gesunden Tag gehabt haben, und also beide an Leib, Seele und Gut dazu, jämmerlich verborben sind. 420.

Ita totam huius praecepti summam habes explicatam. Ex hac intelligentia haud difficulter ad quaestionem responderi potest, quae multorum doctorum non vulgariter torsit et conturbavit ingenia: quomobrem in evangelio nobis, ne iuremus, interdictum sit, cum pro certo constet Christum, Paulum aliosque sanctos iurasse saepenumero? Estque brevis haec sententia: Equidem nullo modo nobis ad mala iurandum est, hoc est ad mendacia, et ubi neque utile neque necesse est. Verum ad bonum et proximi utilitatem licet nobis iurare. Est enim opus valde bonum, quo Deus laudatur, veritas et iustitia confirmatur, mendacium refellitur, homines dissidentes in concordiam rediguntur, obedientia exhibetur et lites componuntur. Nam Deus ipse hic intervenit, segregans iustitiam ab iniustitia ac bonos malosque disiungens. Quodsi alterutra pars malitiose periurat, iam iudicii sententia pronuntiata est, quod poenae et supplicii periurii non sit effugitura. Et si fieret, ut ad tempus supplicii irrogatio protraheretur, nihil tamen illi cadet ex sententia, ita ut, quidquid periurio lucrifecerunt, sub manibus sensim evanescat, nec unquam ea re ex animo laeti fruantur. Hoc ipsum ego non obscuris argumentis in bene multis expertus sum, qui posteaquam connubii fidem promissam abiurarunt, nunquam vel horulam iucundam habuerunt, aut saltem deculam incolumi fuerunt valetudine, atque ita pariter et corpore et animo, bonis etiam amissis, calamitose perierunt. 65 66 67 68

Derhalben sage und vermahne ich wie vor, daß man die Kinder bei Zeit angewöhne mit Warnen und Schreden, Wehren und Strafen, daß sie sich scheuen für Lügen und sonderlich Gottes Namen dazu zu führen. Denn wo man sie so läßt hingehen, wird nichts Guts daraus, wie ich für Augen, daß die Welt böser ist, denn sie je gewesen, und kein Regiment, Gehorsam, Treu noch Glaube, sondern eitel verwegene unbändige Leute, an den kein Lehren noch Strafen hilft, welches alles Gottes Zorn

Quapropter etiam atque etiam hortor et moneo, ut mature pueros properemus monitis deterreere et verberibus compescere, ne assuescant mendaciis, potissimum vero, ne ad haec confirmanda Dei nomen citent et adducant. Ubi enim ea iurandi licentia pueris impune permittitur, nulla spes amplius superest ullius bonae frugis ab illis expectandae, quemadmodum hodie videmus, ut ego existimem mundum nunquam fuisse deteriorem et perditis moribus cor-

und Strafe ist über solche muthwillige Verachtung dieses Gebots.

superest vestigium, verum omnia deploratissimis hominibus, qui nullo modo frenari aut coerceri possunt, et in quibus docendis et obiurgandis et oleum (quod aiunt) perit et opera, omnia sunt refertissima. Quae omnia divinae irae et supplicii argumenta sunt certissima, quo nos obruit propter procacem et temerariam huius praecepti transgressionem. R. 421.

Zum andern soll man sie auch wiederum treiben und reizen Gottes Namen zu ehren und stetig im Munde zu haben in allem, was ihnen begegnen und unter Augen stoßen mag. Denn das ist die rechte Ehre des Namens, daß man sich alles Trosts zu ihm versehe und ihn darum anrufe, also, daß das Herz (wie droben gehört) zuvor durch den Glauben Gott seine Ehre gebe, darnach der Mund durch das Bekenntnis.

Solches ist auch ein selige nützliche Gewohnheit und sehr kräftig wider den Teufel, der immerdar um uns ist und darauf lauret, wie er uns möchte zu Sünd und Schande, Jammer und Noth bringen, aber gar ungerne höret, und nicht lange bleiben kann, wo man Gottes Namen von Herzen nennet und anruft, und sollt uns mancher schreckliche und gräßliche Fall begegnen, wo uns Gott nicht durch Anrufen seines Namens erhielt. Ich habe es selbst versucht und wohl erfahren, daß oft plötzlicher großer Unfall gleich in solchem Rufen sich gewendet hat und abgegangen ist. Dem Teufel zu Leid (sage ich) sollten wir den heiligen Namen immerdar im Munde führen, daß er nicht schaden könnte, wie er gerne wolt.

Dazu dienet auch, daß man sich gewöhne täglich Gotte zu befehlen, mit Seel und Leib, Weib, Kind, Gefind und was wir haben, für alle zufällige Noth; daher auch das Benedictio, Gratias und andere Segen Abends und Morgens kommen und bleiben sind. Item die Kinderübung, daß man sich segene, wenn man etwas Ungeheuers und Schreckliches sieht oder höret, und spreche: Herr Gott, behüte; hilf, lieber Herr Christus oder dergl. Also auch wiederum, wenn jemand etwas Guts ungedacht widerfähret, wie gering es auch ist, daß man spreche: Gott sei gelobt und gedankt; das hat

ruptiorem, quam nunc est, quando ne facies quidem ullius reipublicae bene institutae, nullum obedientiae et fidei amplius

Secundo, vicissim eo alliciendi et assuefaciendi sunt pueri, ut Dei nomen reverenter colant et semper in ore habeant in omnibus, quidquid uspiam illis queat occurrere aut accidere. Hic enim rectus nominis divini cultus est, ut de eo omnem nobis omnium malorum levationem et consolationem polliceamur, eamque ob rem illum imploremus, ita ut cor prius (sicut supra diximus) per fidem Deo suum honorem tribuat, deinceps vero os honorifica confessione idem faciat. 70

Atque haec divini nominis invocandi consuetudo vehementer salutaris est et utilis, ac cumprimis efficax adversus diaboli insidias, quas semper nobis molitur improbus, omnes adoriendi et invadendi occasiones venans et captans, quibus nos in peccatum et dedecus, in calamitates et aerumnas praecipitet. Sed perinvitus audit divini nominis implorationem, neque diu cunctatur aut cessat, ubicunque ex animo sacratissimum Dei nomen invocari perceperit. Et profecto multiplicitas et horrendis casibus atque periculis saepenumero ex improvviso obrueremur, nisi Deus per nominis sui invocationem nobis in tempore ferret suppetias. Ipse propriis experimentis hoc verissimum esse didici, non raro improvisum et terribilem aliquem casum aut cladem in ipsa nominis Dei invocatione in melius fuisse commutatam ac nihil damni dedisse. Ut diabolo aegre faceremus, (inquam) hoc sacrum nomen semper in ore habendum esset, ne, quemadmodum cupit, nocere nobis possit et incommodare. 71

Eodem et conducit, si assuescamus quoti die nos et corpore et animo Deo commendare, inque eius tutelam ponere uxorem, liberos, familiam et quidquid rerum possidemus, adversus omnes casus et pericula. Unde etiam consecratio mensae et gratiarum actio aliaeque nocturnae et matutinae benedictiones in usu permanserunt. Praeterea puerorum illud exercitium, ut sese cruce vel precatiuncula muniant, audita re aliqua terrifica et horribili, dicentes: Custodiat nos Deus Pater, auxiliare Domine Iesu Christe, aut tale quippiam. Ita quoque, si cui prae-

mir Gott beschert zc. Wie man vormals die Kinder gewöhnet hat Sanct Nicolaus und andern Heiligen zu fasten und beten. Solchs wäre Gott angenehmer und gefälliger, denn kein Klosterleben noch Karthäuserheiligkeit.

Siehe, also möcht man die Jugend kindlicher Weise und spielens aufziehen in Gottes Furcht und Ehre, daß das erste und andere Gebot sein im Schwang und steter Übung gingen. Da könnte etwas Guts bekleben, aufgehen und Frucht schaffen, daß solche Leute erwachsen, der ein ganz Land genießen und froh werden möchte. Das wäre auch die rechte Weise Kinder wohl zu ziehen, weil man sie mit Gütem und Lust kann gewöhnen. Denn was man alleine mit Rutzen und Schlägen soll zwingen, da wird keine gute Art aus, und wenn mans weit bringet, so bleiben sie doch nicht länger fromm, denn die Ruthe auf dem Nacken liegt.

Aber wie wurzelt es ins Herz, daß man sich mehr für Gott, denn für der Rutzen und Anstalt fürchtet. Das sage ich so einfältig für die Jugend, daß es doch einmal eingehe; denn weil wir Kindern predigen, müssen wir auch mit ihnen fallen. Also haben wir den Mißbrauch göttliches Namens verhütet und den rechten Brauch gelehret, welcher nicht allein in Worten, sondern auch in der Übung und Leben stehen soll, daß man wisse, daß solches Gotte herzlich wohl gefalle, und wolle es so reichlich belohnen, so gränlich als er jenen Mißbrauch strafen will.

Das III. Gebot.

Du sollst den Feiertag heiligen.

Feiertag haben wir genennet nach dem ebräischen Wortlein Sabbath, welches eigentlich heißet feiren, das ist, müßig stehen von der Arbeit, daher wir pflegen zu sagen, Feierabend machen oder heiligen Abend geben. Nu hat Gott im alten Testament den siebenten Tag ausgesondert und aufgesetzt zu feiren, und ge-

ter spem aliquid boni contigerit, quantumlucumque tandem sit, ut dicat: Deo sit laus et gratia, cuius munificentia hoc mihi obtigit cet. Quemadmodum quondam pueri parentum monitu consueverunt divum Nicolaum et ieiunio honorare et precibus invocare. Haec, inquam, si fierent, Deo multo essent gratiora et acceptiora, quam ulla vita monastica aut fucata Carthusianorum sanctimonia.

Ecce ad hunc modum iuventus puerili 75 quadam ratione et per lulum in timore et cultu Dei educari posset, ut primum et secundum praeceptum assiduo quodam fervore in continuo versarentur exercitio. Inde alicuius bonae frugis aut indolis aliquando exorsurae et immensum fructum pariturae spes esset, ut tales enascerentur homines, a quibus in totam patriam emanare posset utilitas. Et haec ipsa quoque vera esset puerorum educandorum ratio, quando gratia 76 quadam et voluptate eorum animi flecti posant. Nam qui tantum plagis et ferulis evincendi et cogendi sunt, hi mox sub initium deplorata ac desperata sunt indole, ac licet omnis diligentia, cura et opera in formandis ipsis adhibeatur, et quasi summum obtineatur, tamen tantisper tantummodo oderunt peccare, donec plagarum ac ferulae formido eorum oculis et animo obversatur.

Haec vero educationis ratio in corde agit 77 radices, ut Deum plus metuant, quam ut ferulam aut fustem perhorrescant. Atque haec iuventutis causa tam simpliciter dico, ut vel tandem in animum penetrent ibique radices agant. Nam quum pueros doceamus, cum iisdem nobis quoque balbutiendum fuit. Ita quidem divini nominis abusum praecavimus et rectum usum tradidimus, qui non tantum in verbis, verum multo magis in exercitio et vita debet consistere, ut sciamus hunc Deo summe placere, quem etiam tam munifice remuneraturus est, quam horrendo in abusum sui nominis animadversurus est.

PRAECEPTUM III.

Memento, ut diem Sabbatum san- 78 ctifices.

Sabbatum ab hebraica dictione Sabbath 79 nominatum est, quod proprie feriari, hoc est, a labore otiosum esse significat. Hinc dicere solemus feriari seu vacare a labore, et sabbatum sanctificare. Iam Deus in veteri testamento diem septimum elegit, eundemque feriis et otio destinavit, et prae-

böten, denselbigen für allen andern heilig zu halten, und dieser äußerlichen Feier nach ist dies Gebot alleine den Süden gestellet, daß sie sollten von groben Werken stille stehen und ruhen, auf daß sich beide Mensch und Vieh wieder erholen und nicht von steter Arbeit geschwächt würden. Wievohl sie es hernach allzuenge spanneten und gröblich mißbrauchten, daß sie es auch an Christo lästerten, und nicht leiden konnten solche Werk, die sie doch selbst daran thäten, wie man im Evangelio liest, gerade als sollt das Gebot damit erfüllt sein, daß man gar kein äußerlich Werk thäte, welches doch nicht die Meinung war, sondern endlich die, daß sie den Feier- oder Ruhetag heiligen, wie wir hören werden.

Darum gehet nu dies Gebot nach dem groben Verstand uns Christen nichts an, denn es ein ganz äußerlich Ding ist, wie andere Sätze des alten Testaments an sonderliche Weise, Person, Zeit und Stätte gebunden, welche nu durch Christum alle frei gelassen sind.

Aber einen christlichen Verstand zu fassen für die Einfältigen, was Gott in diesem Gebot von uns fordert, so merke, daß wir Feiertage halten, nicht um der verständigen und gelehrten Christen willen, denn diese dürftens nirgend zu, sondern erstlich auch um Leiblicher Urßach und Nothdurft willen, welche die Natur lehret und fordert, für den gemeinen Haufen, Knecht und Mägde, so die ganze Woche ihrer Arbeit und Gewerbe gewartet, daß sie sich auch einen Tag einziehen zu ruhen und erquicken.

Darnach allermeist darum, daß man an solchem Ruhetage, (weil man sonst nicht dazu kommen kann) Raum und Zeit nehme Gottesdienst zu warten, also daß man zu Hause komme Gottes Wort zu hören und handeln, darnach Gott loben, singen und beten.

Solchs aber (sage ich) ist nicht also an Zeit gebunden wie bei den Süden, daß es müsse eben dieser oder jener Tag sein; denn es ist keiner an ihm selbst besser, denn der ander; sondern sollt wohl täglich geschehen, aber weil es der Hause nicht warten kann, muß man je zum wenigsten einen Tag in der Woche ausziehen. Weil aber von Alters her der Sonn-

omnibus aliis sanctificandum praecepit. Eius itaque externae quietis gratia Iudaeis hoc praeceptum constitutum est, ut ab externis et manuariis operibus quiescentes indulgerent otio, quo et homines et pecora alterna quadam requie vires repararent, neque assiduo labore debilitati absumerentur. Quamquam postea nimis arte suas ferias ⁸¹ colebant ac vehementer iis abutebantur, adeo ut in Christo quoque ea opera damnarent et calumniarentur, quae ipsi quoque diebus festis faciebant, ut passim legitur in evangelio. Quasi vero haec esset huius praecepti perfecta completio, si nullum prorsus externum opus manibus conficeretur, cum tamen eius haec nunquam fuerit sententia, sed potius haec, ut diem festum sive sabbatum sanctificarent, quemadmodum in sequentibus latius audituri sumus.

Quamobrem hoc praeceptum, quantum ⁸² ad externum et crassum illum sensum attinet, ad nos christianos non pertinet. Est enim externa quaedam res, sicut omnes aliae ^{R. 424} veteris testamenti constitutiones certis quibusdam ritibus, personis, temporibus et locis destinatae, quae omnes iam per Christum liberae factae sunt.

Ceterum, ut hinc christianum aliquem intellectum hauriamus pro simplicibus, quidnam Deus hoc in praecepto a nobis exigit, ita habe: Nos dies festos celebrare, non propter intelligentes et eruditos christianos, hi enim nihil opus habent feriis, verum primo etiam corporalis cuiusdam causae et necessitatis gratia, quam et natura docet et exigit, nimirum communis multitudinis gratia, servorum, ancillarum, qui per totam hebdomadam laboribus servierunt, ut et ipsi diem habeant, qua ab operibus respirantes semet ex labore reficiant et corpora fessa quiete firmare queant.

Deinde eam ob rem potissimum, ut die ^{20. 414} sabbati, quando alias ei rei vacare non licet, ⁸⁴ otium et tempus sumatur cultui divino serviendi, ita ut conveniamus ad audiendum et tractandum Dei verbum, ac deinceps Deum hymnis, psalmis, canticis et precibus laudemus.

Sed hoc, inquam, apud nos non perinde ⁸⁵ certis temporibus sicut apud Iudaeos alligatum est, ut ei rei hic aut ille (dies) dictus aut praestitutus sit; nullus enim dies altero est melior aut praestantior; verum haec quidem quotidie fieri debebant, sed quando multitudo praepedita negotiis interesse nequeat, ad minimum unus aliquis dies per

tag dazu gestellet ist, soll manß auch dabei bleiben laßen, auf daß es in einträchtiger Ordnung gebe, und niemand durch unnöthige Neuerung ein Unordnung mache.

Also ist das die einfältige Meinung dieses Gebots, weil man sonst Feiertage hält, daß man solche Feier anlege Gottes Wort zu lernen, also daß dieses Tages eigentlich Amt sei das Predigamt, um des jungen Volcks und armen Hausens willen; doch daß das Feiren nicht so enge gespannt, daß darum andere zufällige Arbeit, so man nicht umgehen kann, verboten wäre.

Derhalben wenn man fragt, was da gesagt sei: Du sollst den Feiertag heiligen, so antworte: Den Feiertag heiligen, heißt so viel, als heilig halten. Was ist denn heilig halten? Nichts anders, denn heilige Worte, Werk und Leben führen. Denn der Tag darf für sich keines Heiligens nicht, denn er ist an ihm selbst heilig geschaffen; Gott will aber haben, daß er dir heilig sei. Also wird er deinetthalben heilig und unheilig, so du heilig oder unheilig Ding daran treibest.

Wie gehet nun solches Heiligen zu? Nicht also, daß man hinter dem Den sitze und kein grobe Arbeit thue, oder einen Kranz aufseze und seine beste Kleider anziehe, sondern (wie gesagt) daß man Gottes Wort handle und sich darin übe.

Und zwar wir Christen sollen immerdar solchen Feiertag halten, eitel heilig Ding treiben, das ist, täglich mit Gottes Wort umgehen und solches im Herz und Mund umtragen. Aber weil wir (wie gesagt) nicht alle Zeit Muße haben, müssen wir die Wochen etliche Stunden für die Tugend oder zum wenigsten einen Tag für den ganzen Haufen dazu brauchen, daß man sich alleine damit bekümmere, und eben die Zehen Gebot, den Glauben und Vater unser treibe, und also unser ganzes Leben und Wesen nach Gottes Wort richte. Welche Zeit nu das im Schwang und Übung gehet, da wird ein rechter Feiertag gehalten; wo nicht, so soll es kein Christenfeiertag heißen. Denn feiren und müßig geben können die Undristen auch wohl, wie auch daß ganze Geschwärm unser Geistlichen täglich in der Kirchen stehen, singen und klingen, heiligen aber keinen Feiertag nicht;

hebdomadam huic rei serviendae eligendus est. Porro autem, quum a maioribus nostris ad hoc dies dominica ordinata sit, non est immutanda temere haec innoxia veterum consuetudo iam recepta, ut unanimis et consentiens ordo consistat, ne quis sua non necessaria innovatione conturbet omnia.

Huius ergo praecepti hic simplex sensus 86 est, quando alias dies festos agimus, ut hasce ferias verbo Dei discendo destinemus, ita ut earundem dierum proprium munus sit officium concionandi, et hoc iuventutis et multitudinis instituendae gratia. Neque tamen tam arcte et superstitiose colantur feriae, ut earum gratia labores, qui vitari et intermitteri non possunt, interdicantur.

Quare interrogatus, quid sit: *Sabbatum* 87 *sanctifices*, responde: *Sabbatum sanctificare* idem est, quod *sabbatum sanctum habere*. Quid ergo est, *sabbatum sanctum habere*? Nihil aliud, quam sanctis verbis, operibus et vitae vacare. Siquidem hic dies pro se non opus habet sanctificatione, iam enim inde ab initio creationis a suo conditore sanctificatus est. Hoc autem Deus a te contendit, ut tibi sit sanctus. Ita fit, ut tui gratia sanctus aut profanus reddatur, quatenus tu in eo sanctis aut profanis operibus vacaveris.

In quo ergo sabbati sanctificatio sita est? 88 Sane profecto non in hoc, ut post fornacem compressis (quod aiunt) manibus sed eas, aut nullum externum opus opereris, aut corona florea caput cingas, ut vestitu splendidiore te exornes, sed (ut dictum est) verbum Dei tractes inque eodem, emendata in melius vita, temet exerceas.

Et profecto nobis christianis subinde tales 89 agenda essent feriae tantumque sacris rebus vacandum et incumbendum, hoc est, quotidie verbum Dei exercendum et in ore ac corde ferendum. Verum, quia non omnibus, ut diximus, et tempus et otium suppetit, certis aliquot per hebdomadam horis pro iuventute aut ad minimum die quopiam pro tota ecclesia utamur oportet, ut tantum huic rei intenti simus, neque aliud quam Decem Praecepta, Symbolum fidei et Orationem dominicam exponendam et discendam proponamus, atque ita totam hanc vitam nostram ad divinorum verborum amussim et regulam instituamus. Quocumque ergo tempore ista 90 communi et unanimi consensu tractantur et exercentur, ibi profecto rectum celebratur sabbatum; sin non, neque christianorum sabbatum dicendum est. Quippe ferias et

denn sie kein Gottes Wort predigen noch üben, sondern eben dawider lehren und leben.

Denn das Wort Gottes ist das Heiligtum über alle Heiligtum, ja das einige, das wir Christen wissen und haben. Denn ob wir gleich aller Heiligen Gebeine oder heilige und geweihte Kleider auf einem Haufen hätten, so wäre uns doch nichts damit geholfen; denn es ist alles todt Ding, das niemand heiligen kann. Aber Gottes Wort ist der Schatz, der alle Ding heilig macht, dadurch sie selbst, die Heiligen, alle sind geheiligt worden. Welche Stunde man nun Gottes Wort handelt, prediget, höret, lieset oder bedenket, so wird dadurch Person, Tag und Werk geheiligt, nicht des äußerlichen Werks halben, sondern des Wortes halben, so uns alle zu Heiligen machet. Derhalben sage ich allezeit, daß alle unser Leben und Werk in dem Wort Gottes gehen müssen, sollen sie Gott gefällig oder heilig heißen. Wo das geschieht, so gehet dies Gebot in seiner Kraft und Erfüllung.

Wiederum, was für Wesen und Werk außer Gottes Wort gehet, das ist für Gott unheilig, es scheine und gleiße wie es wolle, wenn mans mit eitel Heiligtum behinge, als da sind die erdichte geistliche Stände, die Gottes Wort nicht wissen und in ihren Werken Heiligkeit suchen.

Darum merke, daß die Kraft und Macht dieses Gebotes siehet nicht im seiren, sondern im heiligen, also, daß dieser Tage eine sonderliche heilige Übung habe. Denn andere Arbeit und Geschäfte heißen eigentlich nicht heilige Übungen, es sei denn der Mensch zuvor heilig. Die aber muß ein solch Werk geschehen, dadurch ein Mensch selbst heilig werde, welches alleine (wie gehöret) durch Gottes Wort geschieht, dazu denn gestiftet und geordnet sind Stätte, Zeit,

otium agere noverunt etiam ii, qui a Christo omnique pietate sunt alienissimi. Quem admodum videmus totum illud examen et otiosam ac mollem turbam religiosorum nostrorum, qui quotidie in templis stantes cantillant et strenue tinniunt, boant et vociferantur, sed nullum sanctificant hac stentorea vociferatione et lupino illo ululatu suo sabbatum. Neque enim ullum Dei verbum docent aut exercent, sed plane diversum et contrarium, et doctrina et vita, exprimunt.

Siquidem Dei verbum unicum illud sacrum est, quod omnes res sacras longe lateque sanctitate praecellit et exsuperat, imo potius unicum illud mysterium, quod nos christiani et scimus et habemus. Nam tametsi omnes omnium sanctorum reliquias et ossa in acervum cumulata possideremus, aut in universum omnes sacras vestes haberemus, nihil tamen inde emolumenti caperemus, aut sentiremus auxilii. Sunt enim res mortuae, neminem sanctificare valentes. Verum enim vero Dei verbum thesaurus ille et gaza est pretiosissima, quae omnia sanctificat, cuius adminiculo etiam ipsi sancti omnes sanctimoniam consecuti sunt. Iam 92 quacunque hora verbum Dei docetur, praedicatur, auditur, legitur, consideratur aut repetitur memoria, ea huius tractatione audientis persona, dies et opus sanctificatur, non externi quidem operis gratia, sed propter verbum, quo omnes nos sancti reddimur et efficimur. Quocirca nunquam non dico, omnem vitam et opera nostra verbi Dei ductu et auspicio gubernari debere atque institui, si volumus haec Deo placere et sancta esse; quodsi fit, constat huius praeccepti fervere efficaciam et plenitudinem.

Contra quaecunque res aut opera extra 93 Dei verbum feruntur et instituuntur, haec coram Deo profana sunt et immunda quamlibet tandem praeclara et splendida, etiamsi meris sacris divorum reliquiis essent exornata. Cuius generis sunt ficti atque excogitati religiosorum ordines, verbum Dei prorsus ignorantes, et sanctitatem ex propriis operibus quaeritantes. R. 427.

Quare ita habe, huius praeccepti vim atque 94 virtutem non consistere in otando, sed in sanctificando, ita ut hic dies praecipuum aliquod sanctorum rerum exercitium habeat. Nam reliqui labores et exercitia proprie non dicuntur sancta exercitia, nisi homo prius sanctus fuerit. Hic vero ea fieri debent opera, per quae homo ipse sanctus fiat, id quod solum, ut dixi, verbo Dei fieri potest. Ad 3. 416. quod etiam fundata et constituta sunt certa

Personen und der ganze äußerliche Gottesdienst, daß solches auch öffentlich im Schwang gehe.

Weil nu so viel an Gottes Wort gelegen ist, daß ohn dasselbige kein Feiertag geheiligt wird, sollen wir wissen, daß Gott dies Gebot strenge will gehalten haben und strafen alle, die sein Wort verachten, nicht hören noch lernen wollen, sonderlich die Zeit, so dazu geordnet ist.

Darum sündigen wider dies Gebot nicht alleine, die den Feiertag gröblich mißbrauchen und verunheiligen, als die um ihres Geizes oder Leichtfertigkeit willen Gottes Wort nachlassen zu hören, oder in Tabernen liegen, toll und voll sind, wie die Säue; sondern auch der ander Hause, so Gottes Wort hören als ein andern Tand, und nur aus Gewohnheit zur Predigt und wieder heraus gehen, und wenn das Jahr um ist, können sie heuer so viel als fern. Denn bisher hat man gemeinet, es wäre wohl gefeiert, wenn man des Sonntags eine Messe oder das Evangelium hätte hören lesen, aber nach Gottes Wort hat niemand gefragt, wie es auch niemand gelehret hat. Jetzt, weil wir Gottes Wort haben, thun wir gleichwol den Mißbrauch nicht abe, lassen uns immerdar predigen und vermahnen, hörens aber ohn Ernst und Sorge.

R. 428.

Darum wiße, daß nicht alleine uns Hören zu thun ist, sondern soll auch gelernt und behalten werden, und denke nicht, daß es in deiner Willkühr stehe oder nicht große Macht dran liege, sondern daß Gottes Gebot ist, der es fordern wird, wie du sein Wort gehört, gelernt und gelehret hast.

Desgleichen sind auch zu strafen die edelen Geister, welche, wenn sie eine Predigt oder zwei gehöret haben, sind sie es satt und überdrüssig, als die es selbst wol können, und keines Meisters mehr dürfen. Denn das ist eben die Sünde, so man bisher unter die Todsünden gezählet hat, und heißt *ἀνδρία*, das ist Trägheit oder Ueberdruß, eine feindselige, schädliche

loca, tempora, personae et totus externus Dei cultus, ut haec propalam assiduo usu exercitata ferveant.

Cum itaque tanti momenti sit verbum Dei, 95 ut citra huius tractionem nullas ferias sanctas esse certum sit: scire debemus Deum hoc praeceptum severe atque adeo serio conservari velle, suppliciumque de his omnibus esse sumturum, quotquot verbum eius proterve contemnunt, aut audire et discere recusant, eo praesertim tempore, quod huic audiendo et discendo destinatum est.

Quare adversus hoc praeceptum peccant 96 non tantum ii, qui contumeliosis operibus abutuntur sabbato, idemque irreligiose profanant, ut illi, qui dediti avaritiae aut prava rapti libidine verbum Dei non audiunt, aut in tabernis vinariis poculis ac gulae indulgentes ferinam atque suillam vitam exigunt, verum etiam illi, qui perinde verbum Dei audiunt tanquam fabulam quandam et commentum anile, tantum pro more ac usitata quadam consuetudine auditum accedunt intrantes atque exeuntes, iamque anno elapso ne pilo doctiores aut meliores facti sunt. Hactenus enim haec apud homines inveteravit opinio, ut existimarent per omnia satisfactum esse sabbato, si die dominico missa ac evangelium audiretur. Ceterum, verbum Dei nemo admodum requisivit, quemadmodum nemo quoque praesto fuit, qui illud sincere docuisset. Iam vero, posteaquam tanti thesauri facti sumus compotes, quo maior aut amplior nullus reperiri potest, abusum nequaquam tollimus, sed sinimus quidem nobis multa praedicari ac nos moneri sedulo, ceterum nulla gravitate animique constantia et cura audimus.

97

Scias itaque non tantum referre, ut audias, 98 verum multo magis etiam, ut auditum Dei verbum perdiscas et custodias. Neque in eam venias opinionem, ut haec tecum cogites in tua voluntate situm esse, aut non ita multum referre, audias necne, sed praeceptum Dei esse, qui aliquando auditi a te verbi sui rationem tecum initurus est, quomodo illud didiceris, audieris aut quam reverenter habueris.

Pari quoque ratione obiurgandi sunt illi 99 delicati et fastidiosi spiritus, qui simul atque unam et alteram concionem audierunt, protinus saturi sunt, correptique nausea verbum fastidiunt, utpote qui ipsi illud probe calleant, nec egeant magistro aut doctore amplius. Haec enim verbi Dei nausea et fastidium ipsum illud peccatum est, quod

Plage, damit der Teufel vieler Herzen bezäuhert und betrenget, auf daß er uns überleide und das Wort Gottes wieder heimlich entziehe.

Denn das laße dir gesagt sein, ob du es gleich außs beste künntest, und aller Dinge Meister wärest, so bist du doch täglich unter des Teufels Reich, der weder Tag noch Nacht ruhet, dich zu beschleichen, daß er in deinem Herzen Unglauben und böse Gedanken wider die vorigen und alle Gebot anzünde. Darum mußt du immerdar Gottes Wort im Herzen, Mund und für den Ohren haben. Wo aber das Herz müßig stehet und das Wort nicht klinget, so bricht er ein und hat den Schaden gethan, ehe mans gewahr wird. Wiederum hat es die Kraft, wo mans im Ernst betrachtet, höret und handelt, daß es nimmer ohne Frucht abgehet, sondern allezeit neuen Verstand, Lust und Andacht erwecket, rein Herz und Gedanken machet, denn es sind nicht faule noch todtte, sondern schäftige, lebendige Wort. Und ob uns gleich kein ander Nutz und Noth triebe, so soll doch das jedermann dazu reizen, daß dadurch der Teufel geschwächt und verjagt, dazu dies Gebot erfüllt wird, und Gott gefälliger ist, denn alle andere gleißende Heuchelwerke.

si nulla alia utilitas aut necessitas ad crebro et diligenter audiendum Dei verbum nos provocaret, tamen haec una satis vehemens esse debebat, quae merito omnes nos excitaret, quod verbi divini tractatione daemon fugatur et abigitur, et hoc praeceptum impletur, Deoque acceptius est sui verbi exercitium, quam omnia alia splendida hypocritarum opera.

Das IV. Gebot.

Bisher haben wir die ersten drei Gebot gelernt, die da gegen Gott gerichtet sind. Zum ersten, daß man ihm von ganzem Herzen vertraue, ihn fürchte und liebe in all unserm Leben. Zum andern, daß man seines heiligen Namens nicht misbrauche zur Lügen, noch einigem bösen Stüde, sondern zu Gottes Lob, Nutz und Seligkeit des Nächsten und seiner selbst. Zum dritten, daß man an der Feier und Ruhe Gottes Wort mit Fleiß handle und treibe, auf daß all unser Thun und Leben darnach gehe. Folgen nu die andern siebene, gegen unsern Nächsten gesellet, unter welchen das erste und höchste ist:

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.

inter mortalia peccata hactenus numeratum est, diciturque ἀνηδία, hoc est socordia et taedium, odiosa profecto et damnosa pestis, qua diabolus hoc tempore multorum perstringit pectora, ut nos oscitantes opprimat ac verbum Dei iterum nobis clanculum subtrahat.

Hoc enim tibi praedictum sit, quanquam verbi divini omnium esses scientissimus, 100 omnesque reliquos huius anteires cognitione et magisterio: quotidie tamen in Satanæ potestate et regno positus es, diu noctueque non desinentis tibi machinari perniciem, ut in corde tuo incredulitatem excitet, teque malis cogitationibus adversus priora et omnia praecepta incendat. Quare omnibus modis necessarium est, ut verbum Dei in promptu habeas et, quod dici solet, in numero, hoc est in corde, in ore, in auribus. Quiescente autem corde, nec verbo Dei personante, impressionem facit ac prius, quam animadvertamus, damnum dedit. Contra, 101 ea vis et virtus verbi est, ut, ubi seria quadam animi agitatione revocatur in memoriam, aut auditur et tractatur, nunquam sine fructu evanescat, sed subinde nova quadam intelligentia, voluptate ac devotione auditorem afficiat, retineat ac excitet, pectusque et cogitationes purificet. Neque enim verba sunt putrida aut emortua, succo et vigore carentia, sed plane viva et efficacia. Adhaec, 102

PRAECEPTUM IV.

Hactenus tria priora praecepta didicimus, 103 quae erga Deum servanda nobis tradita sunt. Primum, ut ei ex toto corde fidamus, eum per omnem vitam nostram metuamus et diligamus. Deinde, ut eius sancto nomine nequaquam ad mendacia aut ullam aliam nequitiam tuendam abutamur, sed idem ad laudem Dei ac utilitatem et salutem proximi atque etiam nostram usurpemus. Tertio, ut diebus festis verbum Dei diligenter audiatur et exerceatur, ut tota vita nostra ad eius gnomonem et regulam non discrepante amussi respondeat. Sequuntur nunc deinceps reliqua septem praecepta, quae erga proximum nobis conservanda sunt, quorum primum et summum hoc est:

Honora patrem tuum et matrem 104 tuam, ut sis longaevus super terram. R. 430.

Diesem Vater- und Mutterstand hat Gott sonderlich den Preis gegeben für allen Ständen, die unter ihm sind, daß er nicht schlechts gebeut die Aeltern lieb zu haben, sondern zu ehren. Denn gegen Brüdern, Schwestern und dem

W. 418. Nächsten allgemein befiehlt er nicht Höheres, denn sie zu lieben, also daß er Vater und Mutter scheidet und auszuucht für alle andere Personen auf Erden und neben sich sehet. Denn es ist ein viel höher Ding, ehren, denn lieben, als das nicht allein die Liebe begreift, sondern auch eine Zucht, Demuth und Scheu, als gegen einer Majestät, allda verborgen, auch nicht alleine fodert, daß man sie freundlich und mit Ehrerbietung anspreche, sondern allermeist, daß man sich beide von Herzen und mit dem Leibe also stelle und erzeige, daß man viel von ihnen halte, und nach Gott für die Obersten ansehe. Denn welchen man von Herzen ehren soll, den muß man wahrlich für hoch und groß achten.

Also daß man dem jungen Volk einbilde, ihre Aeltern an Gottes Statt für Augen zu halten, und also denken, ob sie gleich gering, arm, gebrechlich und wunderlich seien, daß sie dennoch Vater und Mutter sind, von Gott gegeben. Des Wandels oder Fehls halben sind sie der Ehren nicht beraubt. Darum ist nicht anzusehen die Person, wie sie sind, sondern Gottes Wille, der es also schafft und ordnet. Sonst sind wir zwar für Gottes Augen alle gleich, aber unter uns kann es ohn solche Ungleichheit und ordentlichen Unterschied nicht sein, darum sie auch von Gott geboten ist, zu halten, daß du mir als deinem Vater gehorsam seist, und ich die Oberhand habe.

R. 431. So lerne nu zum ersten, was die Ehre gegen den Aeltern heiße, in diesem Gebot gefodert, nämlich, daß man sie für allen Dingen herrlich und werth halte als den höchsten Schatz auf Erden. Darnach auch mit Worten sich züchtig gegen sie stelle, nicht übel ansahre, noch mit ihnen poche, noch pohtere, sondern lasse sie Recht haben und schweige, ob sie gleich zu viel thun. Zum dritten auch mit Werken, das ist mit Leib und Gut solche Ehre beweise, daß man ihnen diene, helfe und versorge, wenn sie alt, krank, gebrechlich oder arm sind, und solchs alles nicht allein gerne, sondern mit Demuth und Ehrerbietung, als für Gott gethan. Denn wer das weiß, wie er sie im Herzen halten soll, wird sie nicht lassen Noth noch Hunger leiden, sondern über und neben sich setzen, und ihnen mittheilen, was er hat und vermag.

Hunc parentum statum et ordinem Deus 105
præcipue hoc ornavit elogio ante omnes alios, qui sub ipso sunt, status et ordines, ut non simpliciter præcipiat parentes esse amandos, sed honorandos. Nam erga fratres, sorores et proximum in genere nihil amplius præcipit, quam amore prosequendos esse, ita ut parentes ab omnibus aliis, qui in terra agunt, segreget iuxtaque se collocet. Est enim honor res amore multis modis sublimior, utpote quae non tantum 106
amorem in se complectatur, verum etiam singularem quandam modestiam, humilitatem et reverentiam, quae cuidam quasi maiestati hic occultae habenda sit. Neque tantum 107
exigit, ut amanter et cum honore parentes compellemus, sed omnium maxime, ut et corpore et animo ita nos geramus, exhibeamus, ut in existimatione magna apud nos sint, ac post Deum pro summis ac maximis inter homines intueamur. Cui enim non simulate, sed ex animo honorem dare volumus, hunc profecto maximi pretii hominem esse existimemus oportet.

Necessarium ergo est, et pueris hoc identidem inculcetur, ut parentes suos Dei loco 108
revereantur atque honore habeant, itaque secum animo cogitent, quod, quanquam tennes, egeni, imbecilles, deficientes et morosi sint, nihilominus parentes sint, ab ipso Deo sibi dati. Nam conditionis aut defectus gratia debito honore privati non sunt. Quare parentum personae intuendae non sunt, sed Dei voluntas consideranda, ita iubentis et ordinantis. Alioqui coram Deo omnes quidem pares sumus, sed nos inter nos hoc dispari et ordinato discrimine non possumus non discrepare. Quamobrem a Deo præceptum est, ut mihi tanquam tuo patri dicto sis audiens, egoque imperium in te optineam.

Disce ergo sub initium, quinam honor parentibus habendus sit, hoc præcepto exactus, nimirum ut prae omnibus rebus reverenter habeantur et tractentur benefice veluti maximus et pretiosissimus in terris thesaurus. Deinde, ut parem quoque in 110
verbis humanitatem et modestiam a nobis sentiant, ne acerbe eos invadant liberi, neve cum iisdem agant elate et ferociter, sed illis de suo iure nonnihil concedant et taceant, etiamsi nonnunquam modum excesserint. Tertio, ut idem quoque opere comprobent, 111
hoc est, amore et officiis corporis et fortunae talem honorem habeant, ut eos sublevent obsequio, iuvent munifice, eorumdem non difficilem curam habeant, ubi iam consenuerint ac per aetatem viribus destituti languescere coeperint, aut ad egestatem re-

dacti fuerint. Atque haec omnia humanitatis officia non solum libenter et benevole decrepitis parentibus, sed cum omni etiam humilitate et reverentia, tanquam coram Deo inspectante fiant, praestanda sunt. Qui enim novit, cuius modi existimationem de parentibus in corde circumferre debeat, ille non patietur eos laborare penuria, aut fame ac siti contabescere, sed eosdem supra iuxtaque se collocatos faciet discumbere, illisque de fortunulis suis, quidquid habebit, non gravate impertiet.

Zum andern, siehe und merke, wie groß, gut und heilig Werk alhie den Kindern fürgelegt ist, welches man selber gar verachtet und in Wind schlägt, und niemand wahrnimmt, daß es Gott geboten habe, oder daß es ein heilig, göttlich Wort und Lehre sei. Denn wenn mans dafür gehalten hätte, hätte ein jeglicher daraus können nehmen, daß auch heilige Leute müßten sein, die nach diesen Worten lebten. So hätte man kein Klosterleben noch geistliche Stände dürfen aufwerfen, wäre ein jeglich Kind bei diesem Gebot blieben, und hätte sein Gewissen können richten gegen Gott, und sprechen: soll ich gute und heilig Werk thun, so weiß ich je kein bessers, denn meinen Eltern alle Ehre und Gehorham zu leisten, weil es Gott selbst geheißen hat. Denn was Gott gebet, muß viel und weit edler sein, denn alles, was wir selbst mühen erdenken, und weil kein höher noch besser Meister zu finden ist, denn Gott, wird freilich auch kein bessere Lehre sein, denn er von sich gibt. Nu lehret er je reichlich, was man thun soll, wenn man rechtschaffene gute Werk will üben, und in dem, daß ers gebet, zeuget er, daß sie ihm wohlgefallen. Ist es denn Gott, der solchs gebet und kein Bessers weiß zu stellen, so werde ichs je nicht besser machen.

Siehe, also hätte man ein frommes Kind recht gelehret, seliglich erzogen und daheim behalten im Gehorham und Dienst der Aeltern, daß man Guts und Freude daran gesehen hätte. Aber also hat man Gottes Gebot nicht müßen aufmunen, sondern liegen lassen, oder überhin rauschen, daß ein Kind nicht bedenken konnte, und biweil das Maul aufsperrn nach dem, das wir aufgeworfen haben, und Gott keinmal darum begriffet.

Darum laßt uns einmal lernen um Gottes willen, daß das junge Volk, alle ander Ding aus den Augen gesetzt, erslich auf dies Gebot

Deinde vide, quaeso, et attende animum, 112
quam magna et sancta opera hic liberis pro- 38. 419.
posita sint; quorum pro dolor! nullus est respectus, sed quae plane negliguntur, nec quisquam est, qui animadvertat haec a Deo esse praecepta, aut Dei verbum esse et scripturae sacrae documenta. Quodsi enim alterutrum horum aestimatum esset ab hominibus, quivis ex hoc facile potuisset colligere, sanctos quoque oportere esse homines, qui secundum horum verborum praescriptum viverent. Neque monasticam vitam instituere, aut religiosorum perversos ordines invenire necesse fuisset, sed quivis puer in hoc praecepto mansisset, potuissetque quietam et salvam erga Deum obtinere conscientiam ac dicere: Si mihi bona ac sancta facienda sunt opera, nullum scio praestantius, quam ut parentibus meis omnem honorem et obedientiam exhibeam, quando Deus hoc ipsum mihi faciendum tantopere praecepit. Quid- 113
quid enim Deus praecepit, necessario militare debet esse nobilius et praestantius, quam omne illud, quidquid nos ipsi comminiscimur. Et quum non sit alius ad inveniendum magister cum sublimior tum acutior, certum est neque doctrinam ullam esse potiore, quam cuius ipse auctor et magister extiterit. Iam quidem abunde, quid faciendum sit, perdocet, si vere bona opera facere atque exercere cupimus, atque hoc ipso, quod haec facienda praecipit, satis indicat sibi quoque eadem mirifice probari. Quodsi ergo Deus est, qui ista mandat fieri, nec aliquid praeclarius novit constituere, nulla spes est hisce meliora me inventurum.

Ad hunc quidem modum probus puer do- 114
cendus erat et salubriter educandus ac domi in parentum obsequio et obedientia iugiter retinendus, unde spectantes cepissent voluptatem et gaudium. Verum tanta cura ac diligentia divinum praeceptum non fuit commendandum, sed posthabendum planeque dissimulanter praefereundum, ita ut puer ista animo cogitare non potuerit, sed interim veluti hians lupus illud captare, quod ipsi vix unquam consulto, aut semel salutato, quod dicitur, Deo, commenti adinvenimus.

Quare aliquando tandem discamus, obse- 115
cro, ut iuventus reliquis omnibus posthabitis cumprimis ad hoc praeceptum inconni-

sehen, wenn sie Gott mit rechten guten Werken dienen wollen, daß sie thun, was Vater und Mutter oder den sie an ihrer Statt unterthan sind, lieb ist. Denn welchs Kind das weiß und thut, hat zum ersten den großen Trost im Herzen, daß es fröhlich sagen und rühmen kann (zu Trost und wider allen, die mit eigen erwählten Werken umgehen): siehe, das Werk gefällt meinem Gott im Himmel wol, das weiß ich fürwahr. Laße sie mit ihren vielen, großen, sauren, schweren Werke alle auf einen Haufen her treten und rühmen, laß sehen, ob sie irgend eines erfürbringen könnten, das größer und edler sei, denn Vater und Mutter Gehorsam, so Gott nächst seiner Majestät Gehorsam gesetzt und befohlen hat, daß, wenn Gottes Wort und Willen gebet und ausgerichtet wird, soll keiner mehr gelten, denn der Aelteren Willen und Wort, also, daß er dennoch auch unter Gottes Gehorsam bleibe, und nicht wider die vorigen Gebot gehe.

Derhalben sollst du von Herzen froh sein und Gott danken, daß er dich dazu erwählet und würdig gemacht hat ihm solch köstlich, angenehme Werk zu thun. Und halte es nur für groß und theuer, ob es gleich das allergeringste und verachtteste angesehen wird, nicht unfer Würdigkeit halben, sondern daß es in dem Kleinod und Heilighum, nämlich Gottes Wort und Gebot gefaßt ist und gehet. Wie theuer solltens alle Karthäuser, Mönche und Nonnen künden, daß sie in alle ihrem geistlichen Wesen ein einzig Werk für Gott möchten bringen, aus seinem Gebot gethan, und mit fröhlichem Herzen für seinen Augen sprechen: Nu weiß ich, daß dir dies Werk wohlgefaßt. Wo wollen sie, die arme elende Leute, bleiben, wenn sie für Gott und aller Welt schamroth mit allen Schanden stehen werden für einem jungen Kind, so in diesem Gebot gelebt hat, und bekennen müssen, daß sie mit alle ihrem Leben nicht werth sind gewesen, ihm das Wasser zu reichen! Geschiedt ihnen auch recht um der teuflischen Verführung willen, weil sie Gottes Gebot mit Füßen treten, daß sie sich vergeblich mit selbst erdachten Werken martern müssen, dazu Spott und Schaden zu Lohn haben.

Sollte nu nicht ein Herz springen und von Freuden aufstiegen, wenn es zur Arbeit ginge und thäte, was ihm befohlen wäre, daß es könnte sagen: Siehe, das ist besser, denn aller

venter intentos habeat oculos, cupiens Deo servire vere bonis operibus, ut faciat, quae parentibus aut his, quibus horum loco subiecta est, grata esse intellexerit. Quicumque enim puer haec comperta habet et facit, omnium primum hanc ingentem in corde consolationem obtinet, ut plenus gaudio dicere seque vere iactare possit adversus omnes, qui propriis et a se inventis operibus occupati sunt: Ecce certus sum, hoc opus Deo meo acceptum esse. Sine vero illos cum suis multis, magnis, laboriosis, amaris et gravibus operibus omnes ad unum prodire in medium et iactare, videamus saltem, num unum aliquid producturi sint, quod maius sit aut praeclarius, quam obedi-
116
dire parentibus, quod Deus post suae maiestatis obedientiam primum esse voluit praecepitque, ita ut, si Dei verbum et voluntas locum habet et effecta fuerit, nihil quidquam valere debeat amplius, quam parentum verbum et voluntas, ita tamen, ut haec quoque divinae obedientiae subdita sit, neque contra priora praecepta feratur.

Quapropter vere atque ex animo tibi triumphandum esset gaudio, Deoque gratiae agenda, quod te dignatus ad hoc elegerit, ut illi tam grata et pretiosa faceres opera. Tantum vide, ut hoc magni aestimes, quamvis apud homines videatur levissimum et contemptissimum, et hoc non dignitatis nostrae gratia, quae nulla est, sed quod re omnium pretiosissima, nempe Dei verbo, comprehensum et conclusum sit. O quam magno emergent omnes Carmelitae et monachi et moniales, ut in omni religione sua vel unum opus possent producere, divinorum praeceptorum iussu factum, possentque coram Deo alacri animo dicere: Iam quidem certus sum hoc opus tibi bene placere. Ubi vero miserandi illi et aerumnosi manebunt homines, quando coram Deo et universo mundo extreme confunduntur, collati ad unum aliquem puerum, qui hoc in praecepto vixerit, cogenturque fateri sese cum omni vitae suae ratione et operibus non dignos esse, qui illi vel matellam porrigant! Sed et iure hoc illis accidit, propter
119
perversitatem diabolicam, quia Dei praeceptum ita contumeliose pessundant, ut semet in cassum ultro excogitatis operibus excarnificatos disrueant, nihil adhaec praemii inde aliud praeterquam ignominiam una cum damno reportent.

Quomodo ergo cor hominis non gestiret gaudio, aut laetitia diffunderet, quod labori se accingeret faceretque, quod sibi demandatum esset, possetque dicere: Ecce hoc opus

Carthäuser Heiligkeit, ob sie sich gleich zu todt fasten, und ohn Unterlaß auf den Knien beten. Denn hie hast du ein gewissen Text und göttlich Zeugnis, daß er dies geheissen hat, aber von jenem kein Wort befohlen. Aber das ist der Jammer und leidige Blindheit der Welt, daß solchs niemand gläubt; so hat uns der Teufel bezäubert mit falscher Heiligkeit und Schein eigener Werke.

Derhalben wollt ich je gerne (sag ich abermal), daß man Augen und Ohren aufthäte und solchs zu Herzen nähme, auf daß wir nicht dermaleins wieder von dem reinen Gottes Wort auf des Teufels Klugentand verleitet würden. So würde es auch wol stehen, daß die Aeltern desto mehr Freude, Liebe, Freundschaft und Eintracht in Häusern hätten, so könnten die Kinder den Aeltern alle ihr Herz nehmen. Wiederum, wo sie södrrig sind, und nicht ehe thun, was sie sollen, man lege ihnen denn einen Knittel auf den Rücken, so erzürnen sie beide Gott und Aeltern, damit sie ihnen selbst solchen Schatz und Freude des Gewissens entziehen und eitel Unglück sammeln. Darum gehet es auch jetzt in der Welt also, wie jedermann klagt, daß beide jung und alt gar wild und unbändig ist, kein Scheu noch Ehre hat, nichts thun, denn mit Schlägen getrieben, und hinter eines andern Rücken ausrichten und abziehen, was sie können, darum auch Gott strafet, daß sie in allen Unrath und Jammer kommen. So können die Aeltern gemeinlich selbst nichts, zeucht ein Thor den andern, wie sie gelebet haben, so leben die Kinder hinnach.

Das soll nu (sage ich) das Erste und Größeste sein, das uns zu diesem Gebot soll treiben, um welches willen, wenn wir kein Vater und Mutter hätten, sollten wir wünschen, daß uns Gott Holz und Stein fürstellet, die wir Vater und Mutter möchten heißen. Wie vielmehr, weil er uns lebendige Aeltern geben hat, sollen wir froh werden, daß wir ihnen mögen Ehre und Gehorsam erzeigen, weil wir wissen, daß der hohen Majestät und allen Engeln so wol gefället, und alle Teufel verdrüßet, dazu das höchst Werk ist, so man thun kann, nach dem hohen Gottesdienst in den vorigen Geboten gefaseth, also, daß Almosen geben und alle ander Werk gegen dem Nächsten diesem noch nicht gleich sind. Denn Gott hat diesen Stand oben an

praestat ac potius est omnium Carthusianorum sanctimonia, etiamsi ad necem usque se ipsos macerarent ieiunio, ac citra intermissionem innixi genibus preculas ad Deum funderent. Hic enim certum habes divini verbi testimonium, quod haec facienda mandaverit, ceterum de illis ne iota quidem uspiam praeceptum invenitur. At deploranda haec mundi plaga et horrenda coecitas est, quod haec omnia nemo credit; adeo diabolus simulata sanctitate et fucatis operibus nostros perstrinxit ac dementavit oculos.

Quamobrem percuperem, (ut repetam) ut 121
apertis oculis et auribus, serio tandem ista corde complecteremur, ne aliquando iterum a puro Dei verbo abstracti et abalienati in diabolica mendacia prolaberemur. Quin etiam hac ratione futurum prospicerem, ut parentes maiori gaudio, amore, amicitia et concordia fruerentur in aedibus, et liberi parentes haberent summa devinctos benevolentia. Contra, ubi pertinaces sunt, nec citius, 122
quam fustibus adacti, iussa capessunt, Deum simul et parentes exasperant, eoque se ipsos tanto privant thesauro et gaudio conscientiae, omneque malum et infortunium sibi cumulant. Atque hinc est, quod ea iam per 123
totum orbem est rerum conditio, quemadmodum nemo non conqueritur, quod aequae et senes et iuvenes sint efferi et effrenes, in quibus nullum aut reverentiae aut honoris vestigium vel scintilla conspiciatur, nihil nisi verberibus evictum facientes, ac clanculum, quidquid possunt, efficientes et subtrahentes. Eam ob rem Deus quoque puniat eos, ut in omnem calamitatem prolapsi aerumnose vitam exigant. Fere etiam videmus, 124
ut ipsi parentes quoque nihil sciant, et omnium rerum ignari sint: ita fit, ut stultus stultum doceat, et quemadmodum parentes vixerunt, ad eum modum deinceps vivant et liberi.

Hoc, inquam, primum et maximum esse 125
debebat, quod ad huius praecepti observantiam nos merito provocaret, cuius gratia, etiamsi parentibus destitueremur, optandum tamen nobis fuerat, ut nobis Deus truncos et saxa proponeret, quae parentum vice coleremus, aut parentum appellatione dignaremur. Quanto magis, posteaquam vivos parentes nobis largitus est, laetitia nobis exultandum est, ut illis honorem habere et obedientiae obsequium ostendere queamus, non ignorantes Deo optimo maximo ac omnibus angelis hoc summe placere, et diabolo aegre esse, adhuc maximum esse opus, quod ipsi facere possumus, post summum illum Dei cultum, in prioribus praeceptis comprehen-

B. 421.

R. 435.

124

126

geſetzt, ja an ſeine Statt auf Erden geſtellt. Solcher Willen Gottes und Gefallen ſoll uns Urſach und Reizung genug ſeyn, daß wir mit Willen und Luſt thäten, was wir könnten.

Dazu ſind wir ja auch ſchuldig für der Welt, daß wir der Wohlthat und allem Guten, ſo wir von den Aeltern haben, dankbar ſeyen. Aber da regiert abermal der Teufel in der Welt, daß die Kinder der Aeltern vergeßen, wie wir alle Gottes vergeßen, und niemand denkt, wie uns Gott also nähret, hüllet und ſchützt und ſo viel

R. 496.

Guts gibt an Leib und Seele; ſonderlich, wenn einmal ein böſe Stunde kommt, da zürnen und murren wir mit Ungebuld, und iſt alles dahin, was wir unſer Lebenlang Guts empfangen

W. 422.

haben. Eben also thun wir den Aeltern auch, und iſt kein Kind, daß ſolchs erkenne und bedenke, der heilige Geiſt gebe es denn.

que tot immensis bonis per omnem vitam a Deo acceptis nullum vel tantillum in memoria nostra residet amplius, sed prorsus expuncta omnia, oblivioni mandata sunt. Non secus quoque cum parentibus agimus, nec ullus puer est, qui difficultatem, quam parentes in nutricando et fovendo eo multifariam perpassi sunt, agnoscat aut perpendat, nisi hoc a Spiritu Sancto acceperit gratiae.

Solche Unart der Welt kennet Gott wohl, darum erinnert und treibet er ſie mit Geboten, daß ein jglicher denke, was ihm die Aeltern gethan haben, ſo findet er, daß er Leib und Leben von ihnen habe, dazu auch ernähret und aufgezogen ſei, da er ſonſt hundertmal in ſeinem Unſat erſtickt wäre. Darum iſts recht und wohl geſagt von alten weiſen Leuten: *Deo, parentibus et magistris non potest satis gratiae rependi*, das iſt, Gotte, den Aeltern und Schulmeiſtern kann man nimmer genugsam danken noch vergelten. Wer das anſiehet und bedenket, der wird wohl ungetrieben ſeinen Aeltern alle Ehre thun und ſie auf den Händen tragen, als durch die ihm Gott alles Guts gethan hat.

Ueber das alles ſoll das auch eine große Urſach ſeyn uns deſto mehr zu reizen, daß Gott an dieſes Gebot eine leiſtliche Verheiſung ſetzt und ſpricht: Auf daß du Langes Leben habest im Lande, da du wohnest.

sum, adeo ut eleemosynis iuvare egentes, neque non omnia reliqua opera, quae proximo praestantur, huic nullo modo conferenda sint. Quippe Deus huic parentum ordini primas tribuit eundemque in terris plane in suam sedem colendum evexit et exultit. Haec quidem Dei voluntas et beneplacitum sat vehementibus et causis et stimulis nostram debebat impulsisse negligentiam, ut cum quadam voluptate atque lubentia, quod officium nostrum postulat, faceremus.

Adhaec coram mundo quoque in hoc adstringimur, ut acceptorum a parentibus beneficiorum memores, mutuam officii vicem rependamus, utque parentes fessos vicissim alamus foveamusque. Sed hic rursum in mundo dominatur diabolus, ut liberi parentum obliviscantur, quemadmodum omnes nos Dei obliviscimur nec quisquam memoria repetit, qua sedulitate Deus nos alat, custodiat ac defendat, tum quanta bonorum copia corporis et animi nos cumulet et obruat. Praecipue vero, quando horulam paulo infeliciorem vix ostendentem se adversitate sustinemus, protinus malorum impatientes, in iram prorumpimus ac murmuramus, de-

127

128

Eiusmodi vitiosam mundi naturam et in gratitudinem Deus probe compertam habet, quare praeceptis nos subinde impellit et admonet, ut quisque animo secum repetat, quantum bonorum a parentibus acceperit, et inveniet se ab iisdem et corpus et vitae initium accepisse, atque item multo sudore et cura enutritum et educatum esse, ubi alias vel sexcentis in propriis sordibus sibi per-eundum fuisset. Quocirca praeclare et sapienter a veteribus dictum est: *Deo, parentibus et magistris non potest satis gratiae rependi*. Quicumque horum verborum recte memor fuerit, non expectabit aliorum commonefactiones, ut erga parentes gratus appareat, sed sua sponte properabit eosdem et omni honore cumulare et in sinu (quod aiunt) gestare ut eos, quorum opera Deus illi omnium bonorum copiam pleno cornu affuderit.

129

130

Super haec omnia ad huius praecepti conservationem vel haec causa potissimum nos provocasse debebat, quod Deus huic praecepto corporalium honorum promissionem annectit, inquit: *Ut sis longaevus super terram, quam Dominus Deus tuus tibi dabit.*

131

Da siehe selbst, wie großer Ernst Gott es sei über diesem Gebot, weil er nicht allein ausdrückt, das ihm angenehm sei, Freude und Lust darin habe, sondern solle auch uns wohl gerathen und zum Besten gedeihen, daß wir ein sanftes süßes Leben müßen haben mit allem Guten. Darum auch S. Paulus Ephes. 6. solches hoch anzeucht und rühmet, als er spricht: Das ist das erste Gebot, das eine Verheißung hat, auf daß dirs wohl gehe, und lange lebest auf Erden. Denn wiewohl die andern auch ihre Verheißung eingeschlossen haben, ist doch zu keinem so deutlich und ausgedrückt gesagt.

Da hast du nu die Frucht und das Lohn, daß, wer es hält, so gute Tage, Glück und Wohlfahrt haben; wiederum auch die Strafe, daß, wer ungehorsam ist, desto ehe umkommen und des Lebens nicht froh werden soll. Denn langes Leben haben heißt die Schrift nicht alleine wol betaget werden, sondern alles haben, so zu langem Leben gehöret, als nämlich Gesundheit, Weib und Kind, Nahrung, Friede, gut Regiment &c., ohn welche dies Leben nicht fröhlich genossen werden, noch die Länge bestehen kann. Willst du nun nicht Vater und Mutter gehorchen und dich lassen ziehen, so gehorche dem Heuter; gehorchst du dem nicht, so gehorche dem Stredewein, das ist der Tod. Denn das will Gott kurzum haben, entweder so du ihm gehorchest, Liebe und Dienst thust, daß er dir überschwänglich vergelte mit allem Guten, oder wo du ihn erzürnest, daß er über dich schide beide Tod und Heuter.

Wo kommen so viele Schälle her, die man täglich hängen, köpfen und rabbrechen muß, denn aus dem Ungehorsam, weil sie sich nicht mit Güte ziehen lassen, daß sie es durch Gottes Strafe so austichten, daß man Unglück und Herzleid an ihnen siehet. Denn gar selten geschieht, daß solche verruchte Leute eines rechten oder zeitigen Todes sterben.

Hic ipse aestima, quanta severitate hoc R. 487.
praeceptum Deo cordi sit, non solum aperte 132
indicanti, illud sibi gratum esse aut gaudium
ac voluptati, verum nobis etiam ipsis casu-
rum esse felicissime, ac non nisi in optimam
partem eventurum, ut vitam tranquillam at-
que suavem exigamus omnibus rebus in ter-
ris affluentes. Hinc ipse quoque Paulus ad 133
Ephesios sexto v. 1. 2. hoc ipsum citans,
pleno ore iactat, ubi inquit: *Filii, obedite
parentibus in Domino, hoc enim iustum est.
Honora patrem tuum et matrem tuam, quod
est mandatum primum in promissione, ut
bene tibi sit et sis longaevis super terram.*
Nam tametsi et aliis praeceptis sua inclusa
sit promissio, nulli tamen adeo significanter
et expresse quam huic adiecta est.

Habes itaque huius praecepti fructum et 134
praemium, ut ille, qui hoc transgressus non
fuerit, dies felices exigit, nulla pressus in-
opia; contra quoque poenam, ut ille, qui pa-
rentibus dicto non erit audiens, hoc citius
intereat, nec unquam sua vita cum voluptate
fruat. Esse enim aut fieri longaevis, non
tantum ad decrepitam usque aetatem
vivere scriptura nominat, sed omnia habere
affatim, quae ad longaevam vitam traducen- R. 423.
dam pertinent, ut est prospera valetudo cor-
poris, uxor et liberi, victus non tenuis aut
sordidus, externa rerum pax, bona et aequa-
bilis reipublicae administratio et huiusmodi,
sine quibus haec vita neque iucunde peragi
neque diu consistere potest. Iam ergo si 135
gravaris auscultare parentibus, et ab iisdem
emendari recusas, esto dicto audiens carni-
fici. Quodsi neque huic obedire sustines,
obedito *θανάτῳ πανδαμάτορι, τῶν κακῶν
παίδων διδασκάλῳ.* Hoc enim Deus, velis 136
nolis, exigit, ut aut, si ipsi auscultaveris
moremque gesseris, tibi largiter et affatim
omnibus bonis penset praestiti obsequii
promptitudinem, aut, si eius iracundiam tua R. 488.
pertinacia exasperaveris, te et morti et car-
nifici cruciandum obiciat.

Unde etiam agminatim pullulant et emer- 137
gunt quotidie tot facinorosorum hominum
examina, quae partim laqueo partim gladio,
partim etiam rota et igne plectenda et ex-
stinguenda sunt, quam ex inobedientia erga
parentes? Quandoquidem parentum obiru-
gationem, ex gratia et amore profectam, per-
ferre nolunt, fit, ut Dei iracundia in omne
facinus prolapsi, deinceps propalam excar-
nificati parentibus et dolori sint et dedecori.
Perraro enim contingit, ut tam perdit et de-
plorati homines rectam aut maturam mortem
oppetant.

Die Frommen aber und Gehorsamen haben den Segen, daß sie lange in guter Ruhe leben, und ihr Kindeskind sehen (wie oben gesagt), ins dritte und vierte Glied.

Wie man auch erfähret, daß wo seine alte Geschlechter sind, die da wol stehen und viel Kinder haben, freilich daher kommen, daß ihr etliche wol gezogen, und ihre Aeltern für Augen haben gehabt. Wiederum siehet geschrieben von den Gottlosen, Psalm 109: Seine Nachkommen müssen ausgerottet werden, und ihr Name müsse im andern Glied untergehen. Derhalben lasse dir's gesagt sein, wie groß Ding es ist bei Gott um den Gehorsam, weil er ihn so hoch setzt, ihm selbst so wol gefallen lässet und reichlich belohnet, dazu so strenge darüber hält, zu strafen, die dawider thun.

Das rede ich alles, daß mans dem jungen Volk wol einbläue. Denn niemand gläubet, wie dies Gebot so nöthig ist, doch bisher unter dem Papstthum nicht geachtet noch gelehret. Es sind schlechte und leichte Wort, meint jedermann, er könnte es vorhin wol; darum fährt man überhin und gasset nach andern Dingen, siehet und gläubet nicht, daß man Gott so hoch erzühlet, wenn man dies läset anstehen, noch so köstlich, angenehme Wert thut, so man dabei bleibt.

W. 424.

R. 439.

In dieses Gebot gehört auch weiter zu sagen von allerlei Gehorsam gegen Oberpersonen, die zu gebieten und zu regieren haben. Denn aus der Aeltern Oberkeit fließt und breitet sich aus alle andere. Denn wo ein Vater nicht allein vermag sein Kind aufzuziehen, nimmt er einen Schulmeister dazu, der es lehre; ist er zu schwach, so nimmt er seine Freund oder Nachbarn zu Hilfe; gehet er abe, so befiehlt er und übergibt das Regiment und Oberhand andern, die man dazu ordnet. Item, so muß er auch Gesind, Knecht und Mägde zum Hausregiment unter ihm haben, also, daß alle, die man Herren heißet, an der Aeltern Statt sind und von ihnen Kraft und Macht zu regieren nehmen müssen. Daher sie auch nach der Schrift alle Väter heißen, als die in ihrem Regiment das Vateramt treiben, und väterlich Herz gegen den Ihren tragen sollen. Wie auch von Alters her die Römer und andere Sprachen Herren und Frauen im Haus *patres et matres familias*, das ist Haus-

Ceterum probi et obediētes benedictionem accipiunt, ut in multa tranquillitate belle et molliter consenescent, ac natos natum (ut supra dictum est) videant in tertiam et quartam generationem usque procreatos.

Hoc ipsum experimentis quoque discimus, ut, ubi honestae et vetustae sunt familiae, divitiis et liberorum numerosa sobole abundantes, procul dubio inde incrementum longa quadam propagatione acceperint, quod illorum aliquot sancte educati fuerint, suisque maioribus reverenter auscultaverint. Rursus de impiis ita in sacris literis memoriae proditum legitur Ps. 109, 13: *Nepotes eius eradicabuntur, in generatione altera deleatur nomen eorum*. Sit ergo tibi semel atque adeo dictum serio, quanti Deus faciat obedientiam, cum illi tantum tribuat, tantum ea delectetur, ut eius observationem amplissimis praemiis remuneret, et rursus transgressores acerbē et immisericorditer puniat.

Haec omnia eo a me dicuntur, ut ista pueris sedulo inculcentur. Nemo enim facile credit, quam necessarium sit hoc praeceptum, haec tamen in papatu non magni aestimatum, ac ne traditum quidem unquam. Sunt quidem verba vulgaria et facilia, quae nemo non ante sibi probe cognita esse existimat, et haec ipsa causa est, cur tantopere negligantur, adeo ut ad alia nimium curiose intenti simus, ignorantes interim neque credentes, tam accendi et provocari iram Dei huius praecepti contemptu et negligentia nostra, et vicissim obedientia eius praecepti tam praeclara et grata opera illi praestari.

In huius praecepti explanatione neque illud tacitum aut silentio praetereundum est, quod ad multiplicem obedientiam superiorum attinet, nempe eorum, qui versantur in imperio et reipublicae procuracionem sustinent. Siquidem e parentum potestate omnes aliae propagantur et manant. Ubi enim parens aliquis filium rebellem et dyscolum solum educare nequit, magistratum adiutorem sibi adhibet, qui literis ac disciplinis liberalibus pueri ferociam molliat ac mitiget. Quodsi huius quoque opera ad retundendam ferocientis ingenii barbariem parum fuerit efficax aut valida, adiungit sibi vicini auxilium. Quodsi diem suum obierit, commendat ac tradit filium educandum magistratibus aut tutoribus ad hoc constitutis. Adhaec, ad rei familiaris administrationem servis quoque et ancillis opus est, ita ut omnes, quotquot domini appellatione censentur, vice parentum sint, ab iisdemque potestatem ac vim

väter und Hausmütter genannt haben. Also auch ihre Landesfürsten und Oberherren haben sie *patres patriae*, das ist, Väter des ganzen Landes geheissen, uns, die wir Christen sein wollen, zu großen Schanden, daß wir sie nicht auch also heißen oder zum wenigsten dafür halten und ehren.

Was nu ein Kind Vater und Mutter schuldig ist, sind auch schuldig alle, die ins Hausregiment gesaget sind. Darum sollen Knechte und Mägde zusehen, daß sie ihren Herren und Frauen nicht allein gehorsam seien, sondern auch sie in Ehren halten, als ihre eigene Väter und Mütter, und thun alles, was sie wissen, daß man von ihnen haben will, nit aus Zwang und Widerwillen, sondern mit Lust und Freuden, eben um voriger Ursachen willen, daß es Gottes Gebot ist, und ihm für allen andern Werken wohlgefället, um welches willen sie noch Lohn sollten zugeben und froh werden, daß sie Herren und Frauen möchten überkommen, solch frühlich Gewissen zu haben, und wissen, wie sie rechte güldene Werke thun sollten; welches bisher verblieben und verachtet, und dafür jedermann ins Teufels Namen in Klöster, zu Wallfabrien und Ablass gelaufen ist, mit Schaden und bösem Gewissen.

Wenn man nu solchs klunt dem armen Volk einbilden, so würde ein Meidlin in allen Springen gehen, Gott loben und danken, und mit säuberlicher Arbeit, dafür sie sonst Nahrung und Lohn nimmt, solchen Schatz kriegen, den alle, die man für die Heiligsten achtet, nicht haben. Ist nicht ein trefflicher Ruhm, das zu wissen und sagen, wenn du dein tägliche Hausarbeit thust, das besser ist denn aller Mönche Heiligkeit und strenges Leben? Und hast dazu die Zusagung, daß dir zu allem Guten gebeten soll und wohlgehen. Wie willst du seliger sein oder heiliger leben, so viel die Werke betrifft? Denn für Gott eigentlich der Glaube heilig machet, und alleine ihm dienet, die Werke aber den Leuten. Da hast du alles Gut, Schutz und Schirm unter dem Herrn, ein frühlich Gewissen und gnädigen Gott dazu, der dich hundertfältig vergelten will, und bist gar ein Zunker, wenn du nur fromm und gehorsam bist.

regnandi accipiant. Unde quoque secundum scripturam omnes dicuntur patres, utpote qui in sua gubernatione officium patris obire, ergaque subditos patris animum inducere debeant. Quemadmodum et olim apud Romanos et alios plerosque populos heros herasque patres et matresfamilias nominabant. Ita quoque suos magistratus et principes dixerunt patres patriae, nobis christianis in dedecus et ignominiam, quod non eadem appellatione parentes et principes nostros dignamur, aut ad minimum eos pro talibus honoratos existimamus.

Iam quaecunque liberi parentibus suis debent, eadem plane debent illis omnes, qui in oeconomia versantur. Quapropter et servi et ancillae etiam atque etiam operam dare debent, ut non solum dominis ac dominabus suis libenter pareant, morem gerentes et obtemperantes, verum etiam veluti parentes suos honestent honoribus, non quidem coacte et invito animo, sed promte et cum gaudio. Et hoc propter priorem causam, quod Deus honorandos eos et colendos praecepit, hacque obedientia prae omnibus aliis operibus inprimis delectatur. Cuius rei gratia vel ipsi pretium impendere, planeque gestire gaudio debebant, si heros et heras consequantur, tamque pacata et hilari conscientia fruuntur et sciant, quomodo vere aurea opera praestare queant; quae hactenus prorsus rubigine et squalore obscurata et contenta ignoravimus, pro quibus faciendis nemo non impulsu diaboli aut in monasticae vitae lernam sceleratissimam semet praecipitavit, aut ad divos mercatum indulgentiarum decipulas abiit, magna iactura et temporis et nummorum et conscientiae.

Haec ergo quemadmodum dicta sunt, si misero vulgo iterum atque iterum inculcentur, qui fieri possit, ut famula non exiliret gaudio, Deo gratias ageret eumque celebraret, et mediocri labore, pro quo alias victum et mercedem accipit, eiusmodi thesaurum consequeretur, cuius illi, quos sanctissimos esse putamus, nunquam facti sunt participes? Nonne vero haec insignis et praeclara est iactantia nosse et posse dicere, te, si quotidie diurni laboris pensum diligenter absolveris, opus fecisse sanctius ac melius, quam omnium monachorum sanctitas ac vita est, quam dure et laboriose exigunt? haec annexam habes promissionem prospere ac feliciter id tibi casurum esse. Qua ratione vis esse beator, aut sanctiorem vitam agere, quantum ad opera attinet? Nam apud Deum sola fides vere iustificat eique soli servit, opera vero hominibus. Ita fit, ut nihil

Wo aber nicht, hast du ersichtlich eitel Zorn und
 R. 441. Ungnade von Gott, kein Friede im Herzen, dar-
 nach alle Plage und Unglück.

Welchen nu solchs nicht bewegen will und
 fromm machen, den befehlen wir dem Herten
 und Streckheim. Darum denke ein jeglicher,
 der ihn will sagen lassen, daß Gotte kein Scherz
 ist, und wiße, daß Gott mit dir redet und
 Gehorsam fordert. Gehörchest du ihm, so bist
 du das liebe Kind; verachtest du es aber, so hab
 auch Schande, Jammer und Herzeleid zu Lohn.

Desgleichen ist auch zu reben vom Gehorsam
 weltlicher Oberkeit, welche (wie gesagt) alle in
 den Vaterstand gehöret, und am allerweitesten
 um sich greifet. Denn hie ist nicht ein ein-
 zeler Vater, sondern so vieler Leute Vater, so
 viel er Landsassen, Bürger oder Untertanen hat;
 denn Gott gibt und erhält uns durch sie, als
 durch unsere Aeltern, Nahrung, Hans und Hof,
 Schutz und Sicherheit. Darum weil sie solchen
 Namen und Titel, als ihren höchsten Preis mit
 allen Ehren führen, sind wir auch schuldig, daß
 wir sie ehren und groß achten für den theuersten
 Schatz und köstlichste Kleinod auf Erden.

Wer nu hie gehorsam, willig und dienstbar
 ist, und gerne thut alles, was die Ehre belan-
 get, der weiß, daß er Gott Gefallen thut, Freud
 W. 428. und Glück zu Lohn kriegt. Will ers nicht mit
 Liebe thun, sondern verachten und sich sperren
 oder rumoren, so wiße er auch wiederum, daß
 R. 442. er kein Gnade noch Segen habe, und wo er ein
 Sülden damit meint zu erlausen, anderswo
 zehenmal mehr dagegen verliere, oder dem Hen-
 ker zu Theil werde, durch Krieg, Pestilenz und
 Theurung umkomme, oder an seinen Kindern
 kein Guts erlebe, vom Gesinde, Nachbarn oder
 Fremden und Tyrannen Schaden, Unrecht und
 Gewalt leiden müsse, auf daß uns bezahlt
 werde und heimkomme, was wir suchen und
 verdienen.

non boni, protectionis et defensionis sub Do-
 mino tuo habetas, ad haec pacatam conscien-
 tiam et faventem Deum obtineas, quæ multis
 servitui tui rationem tibi pensaturus est. Quid
 multis moror? palam beatus es, dummodo
 probitatis et obedientiae virtutem constanter
 retineas. Sin minus, primum quidem non
 nisi iram a Deo lucrifacis et inimicitias, post-
 ea amissa cordis tranquillitate omnes plagas
 incurris et infortunia.

Quem ergo ista non movebunt et probum 149
 facient, hunc tamquam deploratae vitae homi-
 nem carnifici commendamus et morti. Quare
 quilibet, qui moneri se patitur, cogitet
 Deum hoc suo praecepto non ludos facere,
 aut iocos exercere, sciasque illum ipsum
 haec tecum loqui et obedientiam requirere.
 Quodsi illi morem gesseris, placebis ei, eius-
 que dilectus filius eris. Sin vero contem-
 seris, age, et dedecus, aerumnas et dolores
 praemii loco tibi habeto.

Similiter quoque dicendum est de obe- 150
 dientia, quae debetur magistratibus, quae, ut
 diximus, et ipsa in parentum ordinem perti-
 net et huc referenda est, omnium maxime
 longe lateque patens. Neque enim hic saltem
 unius familiae parens est, sed toties pater
 princeps existimandus est, quotquot cives
 aut subditos suae ditioni subiectos habuerit.
 Quippe Deus non secus per illos quam pa-
 rentes nos alit ac sustinet, illorum opera vi-
 ctum nobis praestans, penates, tutelam, pa-
 cem atque securitatem. Quamobrem cum
 nomen et titulum illum uti summum decus
 et gloriam suam merito et dignissime ge-
 stent, vicissim et nos debemus eos, ut digni
 sunt, omni honore ostenso, magni facere ut
 thesaurum in terris omnium pretiosissimum.

Iam qui hic prompto ac lubenti animo ob- 151
 sequitur, neque gravatim ea, quae ad exhi-
 bendum honorem attinent, exsequitur, is scit
 se rem Deo gratam facere, praemii quoque loco
 gaudium ac felicitatem se consecuturum.
 Quodsi gravatur facere, aut magistratus et-
 iam contemnit, aut concitato tumultu rebel-
 lat, rursum quoque ille sciat, nullius gratiae
 aut benedictionis divinae unquam sese futu-
 rum compotem, sed ab his omnibus excidisse
 planissime. Et ubi sperat hac sua inobe-
 dientia aureum se lucraturum, alibi in de-
 cuplo graviorem iacturam faciet, aut in car-
 nificis manus incidet, aut vel bello vel peste
 vel fame peribit, aut liberos suos degeneres
 omnique vitiorum genere coopertos videbit,
 a familia, vicinis, hostibus, fisco et tyrannis
 certatim compilabitur, damnum accipiet et

per iniuriam opprimetur, ut ita dignum ad nos redeat praemium, id quod per inobedientiam et quaerimus et meremur.

Wenn uns nur einmal zu sagen wäre, daß solche Wert Gott so angenehme sind und so reichliche Belohnung haben, würden wir in eitel überschwänglichen Gütern sitzen und haben, was unser Herz begehret. Weil man aber Gottes Wort und Gebot so gar verächtlich hält, als hätte es irgend ein Holzhändler geredt, so laß auch sehen, ob du der Mann seiest, der ihm entsetzen könnte? Wie schwer wirb's ihm wol werden, daß er dich wieder bezahle? Darum lebest du je so mehr mit Gottes Hulde, Friede und Glück als mit Ungnade und Unglück. Warum meinst du, daß jetzt die Welt so voll Untreu, Schande, Jammer und Mord ist, denn daß jedermann sein eigen Herr und kaiserfrei will sein, auf niemand nichts geben und alles thun, was ihn gelüftet? Darum strafft Gott einen Buben mit dem andern, daß, wo du deinen Herrn betrügst oder verachtest, ein ander komme, der dir wieder also mißfahret, ja daß du in deinem Haus von Weib, Kind oder Gesinde zehnmal mehr leiden müßest.

trocinio omniū genere calamitatum atque iugum ferre sustinet, quod quisque liber, quisque suis iuris καὶ αὐτόνομος esse conatur, neminemque revereri aut metuere, sed, quodcumque animo suo visum aut libitum est, facere vult? Inde fit, ut Deus latronem latrone puniat, ut ubi domino tuo fraudulenter imposueris, aut eundem superbe spreveris, alius veniat, qui eadem mensura tibi remetiat, imo et in propriis laribus ab uxore, liberis et familia decuplo plus perferre cogaris.

Wir fühlen unser Unglück wol, murren und klagen über Untreu, Gewalt und Unrecht, wollen aber nicht sehen, daß wir selbst Buben sind, die Strafe reblich verdienet haben, und nichts davon besser werden. Wir wollen keine Gnade und Glück haben, darum haben wir billig eitel Unglück ohne alle Barmherzigkeit. Es müßten noch etwa fromme Leute auf Erden sein, daß uns Gott noch so viel Guts läßt. Unserthalben sollten wir keinen Keller im Haus, keinen Strohhalm auf dem Felde behalten. Das alles hab ich müßen mit so viel Worten treiben, ob es einmal jemand wolte zu Herzen nehmen, daß wir der Blindheit und Jammers, darin wir so tief gelegen sind, möchten los werden, Gottes Wort und Willen recht erkennen und mit Ernst annehmen. Denn daraus würden wir lernen, wie wir könnten, Freude, Glück und Heil, zeitlich und ewig genug haben.

Proinde, si persuaderi saltem id nobis aliquando pateremur, ut crederemus in tantum haec opera placere Deo, tamque amplum praemium propositum sibi habere: equidem in exuberantissima omnium rerum copia felicissimam vitam degeremus, omnia, quaecunque humanus animus concupiscit, possidentes. Quia vero tam leviter et ne unius quidem assis Dei verbum et praeceptum aestimare solemus, quasi Cares quispiam aut Thressis homuncio illud dixisset sanxissetque: videris quoque, num tu is vir sies, qui aequo Marte cum illo possit in arenam descendere. Quam vero difficile factu hoc illi erit, ut te persolvens tuam contundat ferociam? Quare multo quidem mihi videretur consultius et praestabilius, magisque in rem tuam foret, ut potius in Dei favore, pace ac gratia, neque non felici rerum successu viveres, quam eodem tibi hostiliter adversante et inimico existente. Undenam putas universum iam orbem refertum esse perfidia, malitia, sceleribus, rapina, caede, periuriis, ladedecoris, quam quod nemo alieni imperii

Sentimus equidem haud obscure nostrum infortunium, murmurantes et conquerentes de perfidia, vi, iniuria, sed interim clausis oculis egregie dissimulamus nos ipsos intus et in cute nebulones esse perditissimos, qui poenam hanc amplissime meriti simus, nec tamen vel tantillum vita in melius commutata respiscere animum inducamus. Nullum locum gratiae et felicitati apud nos reliquum facimus, iure ergo optimo non nisi infortunium et acerbitem, omni sublata misericordia, persentiscimus. Et profecto reor adhuc in humanis esse alicubi pios ac probos homines, quum tantum boni adhuc Deus nobis tribuere soleat. Nam nostri gratia ne teruncium quidem in aedibus aut stipulam in arvis retinere debebamus. Haec omnia eam ob rem mihi percensenda fuere verbosius, si semel quispiam ista, vel tandem emollitus, corde conciperet, ut a miseranda ista coecitate et calamitate, in qua tam profunde immersi iacuiamus, liberaremur, Dei verbum ac voluntatem cognoscentes ac denique serio arripientes. Ex hoc enim disceremus, quo pacto gaudii, prosperitatis et salute hic et in futuro saeculo frui possemus.

153

154

R. 443

155

B. 427.

156

157

Also haben wir zweierlei Väter in diesem Gebot sätgestellt, des Geblüts und des Amtes oder der Sorge im Hause und im Lande. Darüber sind auch noch geistliche Väter, nicht wie im Papstthum, die sich wol also haben lassen nennen, aber kein väterlich Amt geführt; denn das heißen allein geistliche Väter, die uns durch Gottes Wort regieren und fürsehen, wie sich

R. 444. S. Paulus einen Vater rühmet, 1. Kor. 4. da er spricht: Ich habe euch gezeugt in Christo Jesu durch das Evangelion. Weil sie nu Väter sind, gebühret ihnen auch die Ehre, auch wol für allen andern. Aber da gehet sie am wenigsten, denn die Welt muß sie so ehren, daß man sie aus dem Lande jage und nicht ein Stük Brots gönne, und Summa, sie müssen (wie Paulus sagt) der Welt Keßricht und jedermanns Schabab und Fußtuch sein.

Doch ist Noth, solches auch in den Böbel zu treiben, daß, die da Christen heißen wollen, für Gott schuldig sind, die, so ihrer Seele warten, zwiesacher Ehren werth zu halten, daß sie ihnen wohlthun und sie versorgen: da will dir Gott auch gnug zugeben und keinen Mangel lassen. Aber da sperret und wehret sich jedermann, haben alle Sorge, daß der Bauch verschmächte, und können jetzt nicht einen rechtschaffen Prediger nähren, da wir zuvor zehn Maßbäuche gefüllet haben. Damit wir auch verdienen, daß uns Gott seines Worts und Segens beraube, und wiederum Elgenprediger aufstehen lasse, die uns zum Teufel führen, dazu unser Schweiß und Blut ausaugen.

Welche aber Gottes Willen und Gebot für Augen halten, haben die Verheißung, daß ihnen reichlich soll vergolten werden, was sie beide an leibliche und geistliche Väter wenden und ihnen zu Ehren thun, nicht daß sie ein Jahr oder zwei Brot, Kleider und Geld haben sollen, sondern lauges Leben, Nahrung und Friede und sollen ewig reich und selig sein. Darum thue nur, was du schuldig bist, und laße Gott dafür sorgen, wie er dich nähre und gnug schaffe; hat ers verheißt und noch nie gelogen, so wird er dir auch nicht lügen.

Ita triplices in hoc praecepto patres nominamus: quidem sanguinis, deinde praesidentes in aedibus, ultimo, quibus partes gubernandae reipublicae commendatae sunt. Praeter hos supersunt adhuc patres spirituales, non illi quidem, qui hactenus in papatu hoc nominis sibi falso arrogarunt, neque tamen ullum patris officium sunt exsecuti. Illi enim soli spirituales patres dici merentur, qui verbo Dei nos pascunt, regunt ac docent, et fideliter praesunt gregi. Quo nomine S. Paulus se patrem iactat, scribens Corinthiis, 1. ep. 4, 15.: *In Christo Iesu per evangelium vos genui*. Cum ergo patres eos esse constet, et his honor prae omnibus aliis deferendus est. Verum enim vero hic omnium minime cernitur. Ad hunc enim modum a mundo honorandi et honestandi sunt, ut passim eiecti oppidis agantur in exilium, et ne frusto quidem panis pascantur citra invidiam, et in summa huius mundi purgamenta, ut Paulus eodem capite (v. 13) loquitur, et peripsemata omnium esse cogantur.

Veruntamen valde necessarium est, ut haec quoque summa diligentia vulgo inculcentur eos, qui christiani esse contendunt, coram Deo debere pro officio, ut duplici honore illos afficiant, qui eorum animarum curam gerunt, ut eosdem vicissim alant ac foveant: ad quod iterum Deus abunde suppeditabit, ut nulla premaris inopia. Sed hic rursum nemo non pertinacissime tenax est, metuens, ne forte venter fame effractus contabescat. Nec unum iam valemus doctum, probum atque fidelem concionatorem alere, ubi ante decem cucullatos porcos aut aleatores sacrificos tantum abdomini servientes opipare saginavimus. Qua ratione etiam promeremur, ut suo verbo et benedictione Deus nos iterum tantae ingratitude gratia privet atque defraudet, sinatque iterum mendaciorum doctores exoriri, qui suis imposturis recta ad orcum nos ducitent, neque non sudorem et sanguinem nostrum devorent.

Ceterum, qui Dei voluntatem et praeceptum reverentur, eam promissionem acceperunt, fore, ut illis affatim pensetur, quidquid in alendis cum corporalibus, tum spiritualibus patribus insumserint, et ad amplificandum ipsorum honorem praestiterint, non quod per unius tantum anni spatium abunde habituri sint victum, vestitum, et aliquantulum pecuniae possessuri, sed quod longaevi futuri sint, commeatu instructi splendido, pacis tranquillitate fruituri, breviter, perpetuo divites ac beati. Quare etiam atque etiam cura, ut, quod officium tuum exigit,

promte facias, omnemque curam in Deum reicias, quomodo te aliturus sit aut omni copia instructurus. Quodsi promisit, nec unquam cuiquam mendax aut deceptor inventus est, nec ibi mentietur.

Solchs sollt uns je reizen und ein Herz machen, das zuschmelzen möchte für Lust und Liebe gegen denen, so wir Ebre schuldig sind, daß wir die Hände aufhoben und fröhlich Gott danketen, der uns solche Verheißunge geben hat, darnach wir bis an der Welt Ende laufen sollten. Denn obgleich alle Welt zusammen thäte, vermöchte sie uns nicht ein Stündlein zum Leben zu legen, oder ein Körnlein aus der Erden zu geben. Gott aber kann und will dir alles überschwänglich nach deines Herzens Lust geben. Wer nu solches verachtet und in Wind schlägt, der ist je nicht werth, daß er ein Gottes Wort höre. Das ist nu zum Ueberfluß gesagt allen, so unter dies Gebot gehören.

Daneben wäre auch wohl zu prebigen den Aeltern, und was ihr Amt führet, wie sie sich halten sollen gegen denen, so ihnen befohlen sind zu regieren. Welchs, wiewol es in den Zehn Geboten nicht ausgedrückt stehet, ist es doch sonst an vielen Orten der Schrift reichlich geboten. Auch will es Gott eben in diesem Gebot mit eingebunden haben, als er Vater und Mutter nennet. Denn er will nicht Vuben noch Tyrannen zu diesem Amt und Regiment haben, gibt ihnen auch nicht darum die Ehre, das ist, Macht und Recht zu regieren, daß sie sich anbeten lassen, sondern denken, daß sie unter Gottes Gehorsam sind, und für allen Dingen sich ihres Amtes herzlich und treulich annehmen, ihre Kinder, Gesinde, Unterthanen zc. nicht allein zu nähren und leiblich zu versorgen, sondern allermeist zu Gottes Lob und Ehre aufzuziehen. Darum denke nicht, daß solches zu deinem Gefallen und eigener Willkür stehet, sondern daß Gott strenge geboten und aufgelegt hat, welchem du auch dafür wirst müssen antworten.

Da ist nu abermal die leidige Plage, daß niemand solchs wahrnimmt noch achtet, gehen hin, als gebe uns Gott Kinder unser Lust und kurzweil daran zu haben, das Gesinde, wie eine Kuh oder Esel allein zur Arbeit zu brauchen oder mit den Unterthanen unsers Muthwillens zu leben, lassen sie gehen, als gings

Haec, inquam, nos provocare debebant, 166 ac talem animum facere, qui se omnium amantissime effunderet erga eos, quibus honorem debemus, ita ut supinis manibus gaudentes Deo gratias ageremus, qui eiusmodi promissiones nobis tribuit, quarum gratia ad extremos Indos impigerime cursitare debebamus. Nam tametsi totus mundus omnes suas vires conferret, ne horulam quidem ad summam vitae nostrae posset adiacere, aut unicum saltem granum e terra producere. Deus haec omnia et vult et potest tibi superabundanter et plena (quod aiunt) manu praestare, ex animi tui voto atque sententia. Iam qui talia negligit, aut ventis et aurae discerpenda permittit, ille indignior est, quam ut ullum Dei verbum audiat. Haec velut auctarii loco iis, qui huic praecepto subiecti sunt, diximus.

Adhaec parentes quoque docendi essent, 167 quanam illorum sint partes et officia, quomodo se gerere debeant erga eos, quos gubernandos et tuendos susceperunt. Quae res etsi dilucide in Decalogo expressa non est, multis tamen aliis in locis scripturae abunde praecepta invenitur ac tradita. Deus quoque hoc ipso praecepto haec vult subintelligi, ubi parentum mentionem facit. 168 enim eius voluntas est, ut aut perditu nebulones aut enormes tyranni huius officii procurationem obeant, neque in hoc illis ipsis R. 443. honorem tribuit, hoc est, potentiam et ius regendi, ut se precibus tamquam numen aliquod adorari patiantur, sed cogitent potius, quod et ipsi Deo obedientiam debeant, ut officium suae fidei delegatum ipsis curae sit ac sollicitudini, utque liberos, familiam et subditos suos non tantum nutrant et corporalibus alimentis provideant, sed omnium maxime ad laudem et gloriam Dei propagandam educent. Quamobrem nequaquam fac 169 cogites, haec in tuo arbitratu aut voluntate sita esse, ut statuas aut facias in his, quae tibi visa fuerint, sed quod Deus haec tibi graviter atque adeo serio facienda praeceperit, cui etiam aliquando exigenti harum rerum rationem redditurus es.

Sed quam hic rursus miserandam plagam 170 videmus, quod huius officii nemo respectum aut curam habere dignatur, perinde agentes, ac si Deus liberos tantum in hoc nobis dedisset, ut animi fallendi gratia nobis voluptati essent aut delectamento; praeterea familiam tantum in hoc, ut ea tantquam bove

uns nichts an, was sie lernen oder wie sie leben, und will niemand sehen, daß der hohen Majestät Befehl ist, die solchs ernstlich wird fordern und rächen, noch daß so große Noth thut, daß man sich der Tugend mit Ernst annehme. Denn wollen wir seine geschickte Leute haben, beide zu weltlichem und geistlichem Regiment, so müssen wir wahrlich keinen Fleiß, Mühe noch Kost an unsern Kindern sparen sie zu lehren und erziehen, daß sie Gott und der Welt dienen müßen, und nicht allein denken, wie wir ihnen Geld und Gut sammeln; denn Gott kann sie wol ohn uns nähren und reich machen, wie er auch täglich thut. Darum aber hat er uns Kinder gegeben und befohlen, daß wir sie nach seinem Willen aufziehen und regieren, sonst dürftte er Vater und Mutter nirgend zu. Darum wiße ein jeglicher, daß er schuldig ist, R. 447. bei Verlust göttlicher Gnade, daß er seine Kinder vor allen Dingen zur Gottesfurcht und Erkenntnis ziehe, und wo sie geschickt sind, auch etwas lernen und studiren laße, daß man sie, wozu es noth ist, brauchen könnte.

ros nobis largitus est et commendavit, ut eosdem iuxta voluntatem eius educemus regamusque, alioqui nihil opus erat parentibus. Quapropter quisque indubitate ita habeat se debere pro officio, eoque adstringi, qui modo nolit infensum et inclementem Deum suo malo experiri, ut ante omnia ad Dei timorem et agnitionem suos liberos educet. Atque ubi aliqua relucebit spes egregii ingenii ad non malae indolis, eosdem quoque bonis literis ac disciplinis imbuendos et formandos tradant, ut eorum opera ad politiam, et ad quaecunque rem opus fuerit, uti queant homines.

Wenn man nu solchs thäte, würde uns Gott auch reichlich segnen und Gnade geben, daß man solche Leute erzöge, der Land und Leute geboßert müßten werden, dazu seine gezogene Bürger, züchtige und häusliche Frauen, die darnach fortan fromme Kinder und Gesinde ziehen müßten. Da denke nu selbst, wie mörderischen Schaden du thust, wo du dir darin verfaßmlich bist und an dir lässest feilen, daß dein Kind nützlich und seliglich erzogen werde, dazu alle Sünde und Zorn auf dich bringest, und also die Sölle an deinen eigen Kindern verbiest, ob du gleich sonst fromm und heilig wärest. Derhalben auch Gott, weil man solches verachtet, die Welt so gränlich strafet, daß man seine Zucht, Regiment, noch Friede hat, welches wir auch alle klagen, sehen aber nicht, daß es unsere Schuld ist: denn wie wir sie ziehen, so haben wir ungerathene und ungehorsame Kinder und Unterthanen. Das sei genug zur Verwarnung: denn solches in die Länge zu treiben, gehört auf ein ander Zeit.

R. 448. Iius disciplinae et pacatae gubernationis vestigium apud nos cernatur amplius, quod non raro dolenter conquerimur, interim non videntes, tantarum tragoediarum culpam nostram esse. Quemadmodum enim regere consuevimus, ita rebelles ac degeneres subditos et liberos experimur. Et haec monendi gratia in praesens sufficiant; haec enim tractare prolixius aliud tempus postulat.

aut asino opere faciundo utamur, aut cum subditis pro animi nostri libidine agamus, non secus eos habentes neglectui, quam si ad nos non pertinerent, aut nostra nihil interesset, quid discant, aut quibus pietatis studiis suam vitam traducant. Nec quisquam eo intendit animum, ut cogitet hoc divinae maiestatis esse praeceptum, hoc ipsum severe examinaturae et graviter ulturae, aut summam necessitatem hoc exigere, ut iuventutis recte educandae atque instituendae praecipua habeatur cura et ratio. Quodsi enim cum ad spirituales tum mundanarum rerum administrationem homines idoneos, promptos et appositos habere desideramus: profecto non erit ulli parcendum labori aut operae aut impensis, diligenter docendo atque instituendo liberos, ut et Deo servire et hominibus utiles esse queant. Neque tantum nobis cogitandum est, quo pacto illis ipsis magnam saltem nummorum vim cumulemus ac reponamus. Hos enim Deus citra nostram operam alere ac ditare novit, id quod etiam quotidie facit. Ideo vero liberos

nobis haud dubie suam benedictionem et gratiam largiter impertiret, ut eius modi educarentur homines. a quibus cum ipsa patria tum populares praecipuum emolumentum caperent. Et huius quoque disciplinae sedulitate et studio brevi emergent bene modesti et recte educati cives, tum pudicae beneque moratae matronae, rei familiaris diligentes et studiosae, qui deinceps indesinenter probos liberos et familiam laudabilem procrearent. Iam ipse tecum animo repute, quam nefarium admittas facinus, quamque atrox damnum des, si hac in re negliger agas, aut per te stet, quo minus liberi tui utiliter ac salubriter educentur. Ad haec omnibus peccatis et ira temet graves et oneras, ita ut liberorum tuorum ergo aeternam damnationem promerearis, tametsi alias sanctam atque inculpatam vitam traduxeris. Eam ob rem Deus quoque, quum ista tam omisso animo negliguntur, mundum inusitatis et non dicendis poenis afficit, ut nul-

Das V. Gebot.

PRAECEPTUM V.

B. 430.

Du sollst nicht tödten.

Non occides.

179

Wir haben nu ausgerichtet beide geistlich und weltlich Regiment, das ist göttliche und väterliche Oberkeit und Gehorsam. Sie aber gehen wir nu aus unserem Haus unter die Nachbarn, zu lernen, wie wir unter einander leben sollen, ein jeglicher für sich selbst gegen seinem Nächsten. Darum ist in diesem Gebot nicht eingezogen Gott und die Oberkeit, noch die Macht genommen, so sie haben, zu tödten. Denn Gott sein Recht Uebelthäter zu strafen der Oberkeit an der Aeltern Statt befohlen hat, welche vorgeiten (als man in Mose liest) ihre Kinder selbst mußten vor Gericht stellen und zum Tod urtheilen. Verfaßten was sie verboten ist, ist einem gegen dem andern verboten, und nicht der Oberkeit.

Dies Gebot ist nu leicht gnug, und oft gehandelt, weil mans jährlich im Evangelio hört Matth. 5, da es Christus selbst auslegt und in eine Summa faßt, nämlich daß man nicht tödten soll, weder mit Hand, Herzen, Mund, Zeichen, Gebärden, noch Hülfe und Rath. Darum ist darin jedermann verboten zu zürnen, ausgenommen (wie gesagt) die an Gottes Statt siten, das ist Aeltern und Oberkeit. Denn Gott, und was im göttlichen Stand ist, gebührt zu zürnen, schelten und strafen, eben um derer willen, so dies und andere Gebot übertreten.

Ursach aber und Noth dieses Gebots ist, daß Gott wol weiß, wie die Welt böse ist, und dies Leben viel Unglücks hat; darum hat er dies und andere Gebot zwischen Gut und Böse gestellt. Wie nu mancherlei Anfechtung ist wider alle Gebot, also gehts hie auch, daß wir unter viel Leuten leben müssen, die uns Leid thun, daß wir Ursach kriegen, ihnen feind zu sein.

Als wenn dein Nachbar siehet, daß du besser Haus und Hof, mehr Guts und Glücks von Gott hast, denn er, so verdraußts ihn, neidet dich und redet nichts Guts von dir.

Hactenus et spiritualement et mundanum 180 magistratum, hoc est cum Dei tum parentum ius et obedientiam, executi sumus. Hoc vero in loco ex aedibus nostris ad vicinos egredimur, ad discendum, quo pacto nobis inter nos, cuique erga proximum, vita instituenda atque exigenda sit. Quare hoc prae- 181 cepto Deus et magistratus non sunt comprehensi, neque illis et ius et facultas perimendi facinorosos, quam obtinent, sublata est. Siquidem Deus ius suum plectendi criminosos magistratui parentum loco commendavit ac credidit, qui antiquitus ipsi (ut in Mose legitur) suos ipsorum liberos in ius rapere ac iudicio condemnare cogebantur. Quapropter quidquid hic interdictum, privatis personis peculiariter interdictum est, et non magistratui.

Iam hoc praeceptum est intellectu valde 182 facile ac crebro declaratum, quando quotannis in evangelio Matth. 5, 21 sqq. auditur, ubi illud Christus ipse interpretatur ac summam complectitur, scilicet neque manu neque cordis cogitationibus neque ore neque signis neque consilio et auxilio esse occidendum. Quare omnibus hic irasci interdictum est, exceptis his, ut diximus, qui Dei locum in terris obtinent, hoc est parentibus et magistratui. Dei enim et illorum, qui in divinum ordinem cooptati sunt, interest irasci, indignari, obiurgare et malos constituit. Iam qui hoc et alia praecepta flagitiose transgrediuntur. R. 449.

Ceterum huius praecepti constituendi necessitas et causa haec fuit, quod Deo obscurum non erat, quanta esset mundi malitia et iniquitas, et quam haec vita multis obnoxia esset periculis; eam ob rem Deus hoc praeceptum inter bonos et malos constituit. Iam quemadmodum multae sunt aliorum praeceptorum impugnaciones: ita quoque huius non sunt paucae aut modicae, ut cum multis hominibus nobis vivendum sit, qui nos iniuria afficiunt, unde causas nanciscimur, inimico animo eosdem prosequendi.

Exempli causa: Si vicinus tuus viderit 184 tibi esse aedes splendidiore, numerosiore familiam, pinguiore agros, plus opum atque fortunae a Deo esse, quam sibi: statim aegre patitur, tibi quoque prosperos rerum successus invidere incipit, neque quidquam boni de te aut cogitat aut loquitur.

Also kriegest du viel Feinde durch des Teufels Anreizung, die dir kein Guts weder leiblich noch geistlich gönnen. Wenn man denn solche siehet, so will unser Herz wiederum wüthen und bluten und sich rächen. Da hebt sich denn wieder Fluchen und Schlagen, daraus endlich Jammer und Mord folget. Da kömmt nu Gott zuvor, wie ein freundlicher Vater, legt sich ins Mittel, und will den Hader geschieden haben, daß kein Unglück daraus entstehe, noch einer den andern verderbe. Und Summa, will er hiemit ein jeglichen beschirmt, befreiet und befriedet haben für jedermanns Frevol und Gewalt, und des Gebot zur Ringmauern, Festen und Freiheit gestellt haben um den Nächsten, daß man ihm kein Leid noch Schaden am Leibe thue.

So stehet nu dies Gebot darauf, daß niemand seinen Nächsten beleidige um irgend eines bösen Stücks willen, ob ers gleich höchlich verdienet. Denn wo Tödschlag verboten ist, da ist auch alle Ursach verboten, daher Tödschlag entspringen mag. Denn mancher, ob er nicht tödtet, so fluchet er doch und wünschet, daß, wer es sollt am Halse haben, würde nicht weit laufen. Weil nu solchs jedermann von Natur anhanget, und in gemeinem Brauch ist, daß keiner vom andern leiden will, so will Gott die Wurzel und Ursprung wegräumen, durch welche das Herz wider den Nächsten erbittert wird, und uns gewöhnen, daß wir allezeit dies Gebot für Augen haben und uns darinnen spiegeln, Gottes Willen ansehen, und ihm das Unrecht, so wir leiden, befehlen, mit herzlichem Vertrauen und Anrufen seines Namens, und also jere feindlich scharren und zürnen lassen, daß sie thun, was sie könnten, also daß ein Mensch lerne den Zorn stillen, und ein geduldiges sanftes Herz tragen, sonderlich gegen denen, die ihm Ursach zu zürnen geben, das ist gegen die Feinde.

Darum ist die ganze Summa davon den Einfältigen außs deutlichste einzubilden, was da heiße: Nicht tödten. Zum ersten, daß man niemand Leid thue, erstlich mit der Hand oder That. Darnach die Zunge nicht brauchen laße dazu zu reden oder zu ratthen. Ueber das keinerlei Mittel oder Weise brauche noch bewillige, dadurch jemand möchte beleidigt werden. Und endlich, daß das Herz niemand feind sei, noch aus Zorn und Haß Böses gönne, also daß Leib und Seele unschuldig sei an jedermann, eigent-

Ita impulsu mali genii multos consequeris inimicos, qui nihil boni neque spiritualiter neque corporaliter tibi faveant. Hos ergo cum videmus, animus noster vicissim ira exaestuat ac vindictae cupiditate ardere incipit. Inde malefactorum ac litium pullulant initia, ex quibus deinceps calamitates et caedes emergunt oriunturque. Hic vero Deus tamquam amicus ac clemens pater praevenit, seque interponit arbitrum, volens omnem discordiam componi ac praescindi, ne qua oriatur iniuria, aut alius perdat alium. Et in summa, hoc praecepto quemvis ab omni vi atque iniuria tutum, pacatum ac defensum, hocque praeceptum veluti murum, arcem, asylum et propugnaculum proximo esse vult, ne quam molestiam et damnum a quoquam corpore accipiat.

Est ergo huius praecepti sensus, ne quis ob ullum malefactum ulla conturbetur aut afficiatur iniuria, etiamsi hanc abunde promeruisse. Ubi enim caedes interdicta est aut homicidium, ibi quoque causae, unde oriri possit homicidium, interdictae sunt. Crebro enim fit, ut aliquis, tametsi manus caede non contaminet, ita cruento imprecando devoveat proximum, ut non diu superstes viveret, si effectus esset eius imprecationibus. Quando ergo hoc natura omnibus nobis insitum est, et usitatum esse deprehenditur, ut nemo quidquam ab alio ferre sustineat: vult Deus radicem atque adeo ipsam stipem evelere, unde cor hominis adversus proximum exacerbatum exulceratur, nosque assuefacere, ut nunquam non hoc praeceptum nostris oculis obversetur, in quo tamquam in speculo vitam nostram contemplemur, voluntatem Dei intueamur, illiusque vindictae vim atque iniuriam, quam immerenter patimur, certa quadam animi fiducia ac nominis sui imploratione commendemus, atque ita illos vehementer furere atque irasci permitamus, ut, quod possunt, faciant. Ut ad hunc modum homo discat sedare iracundiam, ac patientem et mansuetum induere animum, cumprimis erga illos, qui causam irascendi ei suppeditant, hoc est erga inimicos.

Quocirca tota huius praecepti summa haec est, ut simplicibus significantissime inculcetur, quid sit *Non occidere*. Principio, ne quis afficiatur iniuria, primum quidem manu aut opere. Deinde ne utamur lingua in hoc, ut consilium demus alicui incommodandi. Insuper, ne qua utamur via aut medio, unde aliquis detrimentum possit accipere, neve aliis utentibus consentiamus. Ac denique, ut ipsum cor hostiliter infensum sit nemini, aut irritatum iracundia male velit. Ita

Nach aber an dem, der dir Böses wünschet, oder zufügt. Denn dem, der dir Guts gönnet und thut, Böses thun, ist nicht menschlich, sondern teuflisch.

Zum andern ist auch dieses Gebots schuldig, nicht allein der da Böses thut, sondern auch wer dem Nächsten Guts thun, zuvorkommen, wehren, schützen und retten kann, daß ihm kein Leid noch Schaden am Leibe widerfahre, und thut es nicht. Wenn du nu einen Nackten lässest gehen, und könntest ihn kleiden, so hast du ihn erfrieren lassen; siehest du jemand Hunger leiden, und speisest ihn nicht, so lässest du ihn Hungers sterben. Also, siehest du jemand unschuldig zum Tode verurtheilt oder in gleicher Noth, und nicht rettest, so du Mittel und Wege dazu wüßtest, so hast du ihn getödtet. Und wird nicht helfen, daß du fürwendest, du habest keine Hilfe, Noth noch That dazu gegeben; denn du hast ihm die Liebe entzogen, und der Wohlthat beraubt, dadurch er bei dem Leben blieben wäre.

Darum heißet auch Gott billig die alle Mörder, so in Nothen und Noth Leibs und Lebens nicht rathen noch helfen, und wird gar ein schrecklich Urtheil über sie gehen lassen, am jüngsten Tage, wie Christus selbst verkündigt, da er sprechen wird: Ich bin hungrig und durstig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset noch getränkt; ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich nicht geherberget; ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet; ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besucht. Das ist: Ihr hättet mich und die Meinen wol lassen Hungers, Dursts und Frosts sterben, die wilden Thiere zureißen, im Gefängnis verkaufen und in Nothen verderben lassen. Was heißet das anders, denn Mörder und Bluthunde gescholten? Denn ob du solches nicht mit der That begangen hast, so hast du ihn doch im Unglück fieden und umkommen lassen, so viel an dir gelegen ist.

Und ist eben so viel, als ob ich jemand seße auf tiefem Wasser fahren und arbeiten, oder in eiz Feuer gefallen, und könnte ihm die Hand reichen, heraus reissen und retten, und doch nicht thäte: wie würde ich anders auch für aller Welt bestehen, denn ein Mörder und Blödsicht?

ut et corpus et anima extra omnem sint noxam, cum de quovis tum peculiariter de eo, qui tibi mali quid vel precatur, vel etiam infert. Nam ei male facere, qui bene de te sit meritus, aut tuis rationibus optime consultum cupit, non humanum est, sed plane diabolicum.

Secundo, huius praecepti reus est non tantum is, qui male facit, sed etiam is qui, cum proximo benefacere eiusque damnum aut iacturam antevertere, obstandere, eum tueri et servare posset, ne quod malum aut iniuriam accipiat corpore, non facit. Iam ergo quotiescunque nudum videris, eundemque non adiutum dimiseris, cum prae facultatibus eius nuditatem convestire possis ac tegere: hunc profecto frigore enecasti. Ita quoties videris famelicum, nec tamen pascis eum: hunc fame cruciatum interire sinis. Non secus quoque si quem morte condemnatum videris, aut in simili quopiam casu periclitantem, nec eum servare approperas, cum neque viae neque occasiones illius eripiendi tibi sint incognitae: pro certo constat hunc te neci dedisse. Neque tibi proderit haec adducta excusatio, te in eius necem non consensisse, aut consilio et auxilio non adiuvasse: siquidem caritatem illi subtraxisti, iisque benefactis eum privasti, quibus adiutus non difficulter vitam retinisset.

Quare Deus non iniuria omnes illos damnat homicidii, qui necessitate pressis aut de vita periclitantibus consilio aut ope non subveniunt. Hos in die novissimo horrenda quoque damnabit sententia, quemadmodum ipse Christus annuntiat, inquiens (Matth. 25, 41 sq.): *Esurivi et siti, et non dedistis mihi manducare aut bibere; hospes eram, et non collegistis me; nudus eram, et non cooperuistis me; infirmus et in carcere eram, et non visitastis me.* Hoc est: Meque meosque fame, siti, frigore perire, a feris discerpi, in carcere situ et squalore putrescere. inque omnibus necessitatibus foede succumbere sivistis. Quid hoc aliud est, quam homicidas, et *ἀνδοροφόνες καὶ μαυροφόνες* (Bluthunde) culpas? Nam tametsi hoc ipsum opere non perpetrasti: proximum tamen in periculis atque infortunio haerentem, quantum ad te attinebat, immisericorditer perire permisisti.

Et perinde est, ac si quem in profunda aqua navigantem et adversis ventis laborantem perspicierem, aut in ignem prolabantem, possemque illum porrecta manu e periculo eripere ac servare, et non facerem. Qui vero coram toto mundo aliter atque funestus

R. 432.

R. 451.

189

190

191

192

R. 452.

Darum ist die endliche Meinung Gottes, daß wir keinem Menschen Leid widerfahren lassen, sondern alles Guts und Liebe beweisen, und ist (wie gesagt), eigentlich gegen die gerichtet, so unsere Feinde sind. Denn daß wir Freunden Guts thun, ist noch eine schlechte heidnische Tugend, wie Christus Matth. am 5. sagt.

23. 493. Da haben wir nu abermal Gottes Wort, damit er uns reizen und treiben will zu rechten, ehlen, hohen Werken, als Sanftmuth, Geduld und Summa, Liebe und Wohlthat gegen unsern Feinden, und will uns immerdar erinnern, daß wir zurük denken des ersten Gebots, daß er unser Gott sei, das ist, uns helfen, beistehen und schützen wolle, auf daß er die Lust uns zu rächen dämpfe.

Solches sollt man nu treiben und bläuen, so würden wir gute Werk alle Hände voll zu thun haben. Aber das wäre nicht für die Mönche gepredigt, dem geistlichen Stande zu viel abgebrochen, der Karthäuser Heiligkeit zu nahe, und sollt wol eben gute Werk verboten und Klöster geräümet heißen. Denn mit der Weise würde der gemeine Christenstand gleich so viel, ja weit und viel mehr gelten und jedermann sehen, wie sie die Welt mit falschem heuchlischem Schein der Heiligkeit äffen und verführen, weil sie dies und ander Gebot in Wind geschlagen und für unnöthig gehalten, als wären nicht Gebot, sondern Rätthe, und daneben unverschämt ihren Heuchelstand und Werke für das vollkommenste Leben gerühmt und ausgeschrien, auf daß sie ja ein gut sanftes Leben süßreten ohne Kreuz und Geduld, darum sie auch in die Klöster gelaufen sind, daß sie von niemand nichts leiden noch jemand Guts thun dürften. Du aber wisse, daß dies die rechte, heilige und göttliche Werke sind, welcher er sich mit allen Engeln freuet, dagegen alle menschliche Heiligkeit Stank und Unflath ist, dazu nichts anders denn Zorn und Verdammnis verdient.

homicida et cruentus latro probari aut perhiberi possem? Quapropter haec decisiva 193
Dei est sententia, ne quem hominem laedi aut damnum accipere patiamur, sed omnibus humanitatis et benevolentiae officii demereamur. Estque hoc praeceptum peculiariter 194
erga eos conservandum, cum quibus inimicitiae nobis intercesserunt. Ut enim amicis ac fautoribus nostris beneficiamus, virtus valde levis est et ethnica, quemadmodum Christus Matth. 5, 46 loquitur.

Hoc loco iterum verbum Dei habemus 195
propositum, quo nos ad vera, praeclara ac summa opera, nempe mansuetudinem, patientiam, breviter ad amorem et benefacta inimicis nostris exhibenda pellicere ac provocare conatur. Vultque nos subinde commonefacere, ut retroflexa cogitatione prioris praecepti simus memores, illum esse Deum nostrum, hoc est, nobis velle suppetias ferre, assistere ac tueri, ut animum vindictae cupidum in nobis compescat atque coerceat.

Iam haec vulgo essent tradenda atque inculcanda; tum abunde bonorum esset operum, quae nos facere oportebat. Verum haec 197
praedicatio non esset ex usu monachorum, sed plus iusto religiosorum ordinem defraudaret, inferretque insignem Carmelitarum sanctitati iniuriam, et fortasse hoc ipsum diceretur bona opera interdiceret et monasteria desolare. Hac enim ratione vulgus tanti, imo potius multo maioris fieret eosque longo intervallo praeccelleret, ac quivis facile perspiceret, quomodo ipsi mundo tam foede hactenus imposuerint sua fucata et hypocritica sanctitate, quod et hoc praeceptum et alia praecepta omnia illiberaliter respuerint et inutilia existimarint, tamquam non praecepta fuissent, sed consilia; adhaec suos fictitios ordines et sectas tam perniciosas quam hypocriticas pro perfectissima vita impudenter iactarint et proclamarent, ut plane vitam suavem et tranquillam, omnique et cruce vacantem et patientia, illi ventres et porci agerent. Quam ob causam se quoque in monasteria abdiderunt, ut a nemine quidquam paterentur molestiae, neve quemquam ulla in re bona iuvarent. Tu vero scito 198
haec vera, sancta et divina esse opera, quibus Deus cum omnibus angelis exultat, quibusque omnis humana sanctitas collata nonnisi foeter et stercus est, nec aliud quam iram et damnationem promeretur.

Das VI. Gebot.

PRAECEPTUM VI.

Du sollst nicht ehebrechen.

Non moechaberis.

199

Diese Gebot sind nu an ihnen selbst leicht zu verstehen aus dem nächsten; denn sie gehen alle dahin, daß man sich hñte für allerlei Schaden des Nächsten. Sind aber sein ordentlich gestellet. Zum ersten auf seine eigene Person. Dar- nach fortgefahren auf die nächste Person oder das nächste Gut nach seinem Leibe, nämlich sein ehelich Gemahl, welches mit ihm ein Fleisch und Blut ist, also daß man ihm an keinem Gut höher Schaden thun kann. Darum auch deutlich hie ausgedruckt wird, daß man ihm keine Schande zufügen soll an seinem Eheweibe. Und lauter eigentlich auf den Ehebruch, darum daß im jüdischen Volk so geordnet und geboten war, daß jedermann mußte ehelich erfun- den werden. Darum auch die Jugend außs zettlichste verathen ward, also daß Jungfrauenstand nichts galt, auch kein öffentlich Huren und Buben- leben (wie jetzt gestattet ward; darum ist der Ehebruch die gemeinste Unkeuschheit bei ihnen gewesen.

Weil aber bei uns ein so schändlich Gemeng und Grundsuppe aller Untugend und Missethat ist, ist dies Gebot auch wider allerlei Unkeusch- heit gestellet, wie man sie nennen mag, und nicht allein äußerlich die That verboten, son- dern auch allerlei Ursach, Reizung und Mittel, also daß Herz, Mund und der ganze Leib keusch sei, kein Raum, Hilfe noch Rath zur Unkeusch- heit gebe, und nicht allein das, sondern auch wehre, schütze und rette, wo die Fahr und Noth ist, und wiederum helfe und rathe, daß sein Nächster bei Ehren bleibe. Denn wo du solchs nachlässest, so du könntest dafür sein, oder durch die Finger siehest, als ging dichs nicht an, bist du eben so wol schuldig, als der Thäter selbst. Also ist, außs kürzte zu fassen, so viel gefordert, daß ein jeglicher beide für sich selbst keusch lebe und dem Nächsten auch dazu helfe, also daß Gott durch dies Gebot eines jeglichen ehelich Gemahl will umschänket und bewahret haben, daß sich niemand daran vergreife.

ceptum, ut paucissimus complectamur, a nobis exigit, ut quisque tum pro se vitam castam exigat, tum proximo quoque in hac obtinenda et tuenda sit auxilio. Voluit enim Deus hoc praecepto cuiusque uxorem tamquam vallo circumsepire ac defendere, ne quis temere eam contrectando semet adulterio reum faceret aut pollueret.

Diemeil aber dies Gebot so eben auf den Ehestand gerichtet ist und Ursach gibt davon zu

Sequentia praecepta intellectu iam sunt 200
facilia ex interpretatione antecedentis. Eo enim tendunt omnia, ut a damno et infe- rendam iniuria proximo caveamus. Sunt vero eleganti ordine posita. Primum enim de non laedenda proximi persona conditum est. Se- cundum respicit personam sibi proximam, aut post se rem sibi proximam, nempe suam coniugem, quacum unum corpus et una caro effectus est, ita ut nulla in re maiori possit affici iniuria. Quamobrem hoc in loco di- serte ac significanter expressum est ne quam ignominiam illi faciamus, afficientes con- tumelia suam coniugem. Ac peculiariter de adulterio sonat, propterea quod in Iudaismo ita ordinatum et praeceptum fuerat, ut quisque ducta uxore matrimonium contra- heret. Unde et iuvenes mature contrahebant, ita ut virginittatis status et coelibatus apud Iudaeos nullius haberetur momenti. Sed ne- que propalam visebantur aut concedebantur meretricum ac scortatorum lustra, ut hodie apud nos solenne est. Quamobrem adulte- rium apud illos communissimum fuit pec- catum impudicitiae. R. 454.

Quoniam vero apud nos adeo foeda et ne- 202
fanda omnium vitiorum et scortationum lerna cernitur, hoc praeceptum quoque ad- versus omnia impudicitiae genera et species constitutum est, quocumque tandem dici pos- sunt nomine. Et non solum externum opus 203
interdicitur, verum omnis generis etiam cau- sae, illectamenta et occasiones, ut cor, os, oculi, aures atque adeo totum corpus purum sit ac castum, nullum locum, opem, consi- lium impudicitiae serviendi praebeat. Et 204
non solum hoc, sed etiam hisce nefariis re- bus summo conatu obstat, tuteatur, prohi- beat, ubi periculum et necessitatem viderit, ac contra praesto sit auxilio et consilio proxi- mo suo ne quam famae suae iacturam, ac- cepta in coniuge contumelia, faciat. Nam ubicumque tale aliquid per negligentiam in- termittis. cum possis obistere, aut dissimu- lantem connives, quasi tua nihil intersit, non secus eius flagitii culpa teneris, quam is ipse, qui perpetravit. Tantum ergo hoc prae- 205

Cum autem de coniugio tam evidenter 206
praeceptum hoc constitutum sit, ac nobis

reden, sollst du wol fassen und merken, zum ersten, wie Gott diesen Stand so herrlich ehret und preiset, damit, daß er ihn durch sein Gebot beides bestätiget und bewahret. Bestätiget hat er ihn droben im vierten Gebot: Du sollst Vater und Mutter ehren; hie aber hat er ihn (wie gesagt) verwahret und beschützet. Darum will er ihn auch von uns geehret und also gehalten und geführt haben als einen göttlichen

R. 455.

R. 435.

causam de eo disserendi suppeditet; probe tibi notandum et imis sensibus reponendum erit. Primo quidem, quomodo Deus hunc matrimonii statum ac ordinem amplissime honoret ac praedicet, ut eundem praecepto suo aequè confirmet et tueatur ab iniuria. Supra quidem quarto praecepto illum confirmavit: *Honora patrem et matrem tuam*. Hoc vero in loco, ut dictum est, ut in tuto esset, circumvallavit ac defendit eum. Quamobrem et a nobis requirit, ut eundem honoremus, servemus et traducamus veluti divinum ac beatum ordinem, quando illum initio ante omnes alios servandum instituerit. eamque ob rem separatim masculum et feminam creavit, non ad libidinose exercendam spurcitum atque lasciviam, sed ut legitime coniuncti fecundi essent, liberos procrearent, nutrent, eosdemque ad Dei gloriam ampliandam pie ac recte educarent.

207

Darum ihn auch Gott für allen Ständen aufs reichlichste gesegnet hat, dazu alles, was in der Welt ist, darauf gewandt und ihm eingethan, daß dieser Stand je wol und reichlich versorget würde. Also, daß kein Scherz noch Hürwid, sondern trefflich Ding und göttlicher Ernst ist um das eheliche Leben; denn es liegt ihm alle Macht daran, daß man Leute ziehe, die der Welt dienen und helfen zu Gottes Erkenntnis, seligem Leben und allen Tugenden, wider die Bosheit und den Teufel zu streiten.

Darum habe ich immerdar gelehret, daß man diesen Stand nicht verachte, noch schimpflich halte, wie die blinde Welt und unsere falsche Geistlichen thun, sondern nach Gottes Wort ansehe, damit er geschmückt und geheiligt ist, also daß er nicht allein andern Ständen gleich gesetzt ist, sondern vor und über sie alle gehet, es seien Kaiser, Fürsten, Bischöfe und wer sie wollen. Denn was beide geistliche und weltliche Stände sind, müssen sich demüthigen, und alle in diesem Stande finden lassen, wie wir hören werden. Darum ist es nicht ein sonderlicher, sondern der gemeinste edelste Stand, so durch den ganzen Christenstand, ja durch alle Welt gehet und reichet.

R. 456.

Iccircò quoque Deus hunc matrimonii ordinem prae omnibus aliis tantis cumulavit benedictionibus, adhaec, quaecunque in mundo sunt, huic provehendo insumsit eisdemque utenda subdidit, tantum in hoc, ut hic ordo opulente et largiter esset constabillitus. Qua ex re facile liquet non iocum aut curiositatem, sed rem magnam et arduam atque adeo constantem Dei voluntatem esse matrimonium. Permagni enim sua refert, ut educentur homines, qui mundum sua opera ad Dei cognitionem et beatam ac virtutibus exornatam vitam exigendam queant perducere adversus malitiam et daemones pugnandi gratia.

208

Quocirca subinde docui, ne hunc ordinem contemnamus, aut tamquam ioculare leviter aestimemus, quem irridendi morem coeco mundo et pseudoreligiosis nostris haecenus fuisse vidimus: sed iuxta Dei verbum, quo multis modis exornatus et sanctificatus est, eum intueamur, ita ut non solum ceteros pretio et dignitate aequare soleat, sed omnes ceteros longo intervallo post se relinquat, sive illi sint invicti caesares sive purpurati principes aut infulati episcopi aut quicunque tandem. Quicunque enim aut spirituales aut saeculares (ut loquuntur) sunt ordines, his omnibus hic venerandus est, et omnibus hic quoque amplectendus, ut post audiemus latius. Quapropter matrimonium non privatus aliquis status habendum est, sed communissimus et nobilissimus, cuius usus per totam christianitatem, imò per totum mundum longe lateque patet.

210

Zum andern sollst du auch wissen, daß nicht allein ein ehrlicher, sondern auch ein nöthiger

Secundo sciendum est hunc ordinem non solum esse honestum, sed necessarium

211

Stand ist und ernstlich von Gott geboten, daß sich ingemein hindurch alle Stände, Mann- und Weibsbilde, so dazu geschaffen sind, darin finden lassen, doch etliche (wiewol wenig) ausgenommen, welche Gott sonderlich ausgezogen, daß sie zum ehelichen Stand nicht tüchtig sind, oder durch hohe übernatürliche Gabe befreiet hat, daß sie außer dem Stande Keuschheit halten können. Denn wo die Natur gehet, wie sie von Gott eingepflanzt ist, ist es nicht möglich außer der Ehe keusch zu bleiben; denn Fleisch und Blut bleibet Fleisch und Blut, und gehet die natürliche Neigung und Reizung ungewehret und unbehindert, wie jedermann siehet und fühlt. Derhalben, auf daß beste leichter wäre Unkeuschheit etlichermaßen zu meiden, hat auch Gott den Ehestand befohlen, daß ein jeglicher sein bescheiden Theil habe und ihm daran gnügen lasse, wiewol nach Gottes Gnade dazu gehöret, daß das Herz auch keusch sei.

Daraus siehestu, wie unser päpstlicher Haufe, Pfaffen, Mönche, Nonnen, wider Gottes Ordnung und Gebot streben, so den Ehestand verachten und verbieten und sich ewige Keuschheit zu halten vermaßen und geloben, dazu die Einsätzigen mit lügenhaftigen Worten und Schein betrügen. Denn niemand so wenig Liebe und Lust zur Keuschheit hat, als eben die den Ehestand für großer Heiligkeit meiden und entweder öffentlich und unverschämt in Hurerei liegen, oder heimlich noch ärger treiben, daß man nicht sagen darf, wie man leider! allzuviel erfahren hat. Und kürzlich, ob sie gleich des Werks sich enthalten, so siedet sie doch im Herzen voll unkeuscher Gedanken und böser Lüsti, daß da ein ewiges Brennen und heimliches Leiden ist, welches man im ehelichen Leben umgehen kann. Darum ist durch dies Gebot aller Unehelichen Keuschheit-Gelübbe verdammt und Urlaub gegeben, ja auch geboten allen armen gefangenen Gewissen, so durch ihre Klostergelübbe betrogen sind, daß sie aus dem unkeuschen Stand ins eheliche Leben treten, angesehen, daß, ob sonst gleich das Klosterleben göttlich wäre, doch nicht in ihrer Kraft siehet Keuschheit zu halten, und wo sie darinnen bleiben, nur mehr und weiter wider dies Gebot sündigen müssen.

etiam, neque non serio a Deo praeceptum, ut in genere omnes status ac ordines, cum viri tum mulieres, quicunque ad hunc amplectendum natura sunt appositi, in eo versentur, exceptis nonnullis, licet perpauca, quos Deus singulari quodam consilio segregavit, ut ad iugum matrimonii minus repariantur idonei, aut sublimi ac supernaturali gratia ea libertate donavit, quo possint extra hunc ordinem, servata vitae pudicitia, castitatem tueri. Ubi enim natura, quemadmodum a Deo nobis insita est, fertur ac rapitur, fieri nullo modo potest, ut extra matrimonium caste vivatur. Siquidem caro ac sanguis naturam suam immutare non potest, ac naturalis ille appetitus et carnis inclinatio consuetum iter, nulla re obstante aut prohibente, sequitur, id quod omnibus liquet hominibus. Quare ut aliquatenus libido carnis caveri posset, Deus matrimonium instituit, ut quisque sua parte legitime destinata fruatur illaque contentus vivat; tametsi hic quoque gratia Dei opus est, ut cor quoque castum sit. 212 B. 436.

Ex hoc iam liquide perspicis, quam furiose illa turba papistica, sacrifici, monachi et monachae, huic ordinationi et praecepto Dei reluctantur, qui matrimonium contemnunt et prohibent, seque perpetuam castitatem servaturos magna animi praesumptione pollicentur ac vovent, adhaec simplicium animos phaleratis dictis, hoc est imposturis ac mendaciis, impudenter seducunt. Nemo enim perinde castitatem exosam habet, aut in libidines est pronior, ac illi, qui matrimonium prae magna sanctitatis detrectant, et aut propalam et impudenter scortationi et libidinibus indulgent, aut clanculum longe foediora, quae honeste commemorari non possunt, perpetrant, ut nimium, proh dolor! experti sumus. Et breviter, quamquam ab ipso opere temperent, ipsum tamen cor impuris cogitationibus et pravis cupiditatibus plenum extrema flagrat libidine, ut plane perpetuo quodam incendio et occulto quodam vulnere carpantur et absumantur, quod in matrimonio constitutis nulla cum difficultate evitare licet. Quare hoc praecepto omnium eorum, qui extra coniugium degunt, castitatis vota damnata et soluta sunt, imo quoque omnibus irretitis et miseris conscientis, quae suis monasticis votis misere deceptae sunt, praeceptum est, ut deserto libidinoso et impuro ordine matrimonium arripiant, ita reputantes, quod, quamquam aliqui monastica vita prorsus divina esset, tamen in viribus suis situm non sit coelibem vitam agere, in qua si maneat, tantum magis atque magis libidine incensi adversus hoc praeceptum delinquere cogantur. 213 214 R. 457. 215 216

Solches rede ich nu darum, daß man das junge Volk dazu halte, daß sie Lust zum Ehestand gewinnen und wissen, daß es ein seliger Stand und Gott gefällig ist. Denn damit könnte mans mit der Zeit wiederum dahin bringen, daß er wieder zu seinen Ehren käme, und des unflätigen, wissen, unordnigen Wesens weniger würde, so jetzt allenthalben in der Welt zu Fotten gehet mit öffentlicher Hurerei und andern schändlichen Lastern, so aus Verachtung des ehelichen Lebens gefolget sind. Darum sind hie die Aeltern und Oberkeit auch schuldig auf die Jugend zu sehen, daß man sie zur Zucht und Ehrbarkeit aufziehe und, wenn sie erwachsen, mit Gott und Ehren berathe: darzu würde er seinen Segen und Gnade geben, daß man Lust und Freude davon hätte.

- W. 437. Aus dem allen sei nu zu beschließen gesagt, daß dies Gebot nicht allein fordert, daß jedermann mit Werken, Worten und Gedanken keusch lebe in seinem, das ist, allermeist im ehelichen Stande, sondern auch sein Gemahel, von Gott gegeben, lieb und werth halte. Denn wo eheliche Keuschheit soll gehalten werden, da müssen Mann und Weib für allen Dingen in Liebe und Eintracht bei einander wohnen, daß eins das ander von Herzen und mit ganzer Treue meine. Denn das ist der fürnehmsten Stücken eines, das Liebe und Lust zur Keuschheit machet, welches wo es geht, wird auch Keuschheit wol von ihr selbst folgen, ohn alles Gebieten; deshalb auch S. Paulus so fleißig die Eheleute vermahnet, daß eins das ander liebe und ehre. Da hast du nu abermal ein köstlich, ja viel und große gute Werk, welche du fröhlich rühmen kannst wider alle geistliche Stände, ohn Gottes Wort und Gebot erwählet.

Das VII. Gebot.

Du sollst nicht stehlen.

Nach deiner Person und ehelichem Gemahel ist zeitlich Gut das nächste; das will Gott auch verwahret haben und geboten, daß niemand dem Nächsten das Seine abbrech noch verkürze. Denn stehlen heißet nichts anders, denn eines andern Gut mit Unrecht zu sich bringen, damit kürzlich begriffen ist allerlei Vortheil mit des Nächsten Nachtheil in allerlei Sündeln. Das ist nu gar ein weitläufig gemein Laster, aber so wenig geachtet und wahrgenommen, daß über die Maß ist, also daß, wo man sie alle

Iam haec eo a me dicta sunt, ut iuventus 217 crebris monitis in eam perducatur sententiam, ut incipiat voluptate quadam complecti matrimonium, sciatque felicem et Deo acceptum esse ordinem. Hac enim ratione temporis progressu tantum effici posset, ut illi suus iterum honos redderetur, et foeda illa et manifestarum scortationum et aliorum turpissimorum vitiorum, quae contemptum matrimonii consecuta sunt, lerna passim nunc in mundo regnans diminueretur. Quare hoc 218 quoque parentum ac magistratus est officium, iuventutis rationem habere, ut pudicitiam et honestatem perdiscant, atque ubi adoleverint, mature honesto iungantur matrimonio, quam rem haud dubie sua gratia et benedictione prosperare dignaretur Deus, ut voluptas et gaudium inde perciperetur.

Ultimo, ex his omnibus epilogi vice hoc 219 adiciatur, hoc praeceptum non solum exigere, ut quisque operibus, verbis et cogitationibus caste vivat in suo, hoc est, coniugali inprimis statu, sed etiam, ut comparem et coniugem a Deo sibi concessam in pretio habeat ac amore prosequatur. Ubi enim volumus coniugali castitati locum esse, ibi necessum est ante omnia, ut vir et mulier in amore concordēs conversentur, ut alter alterum ex animo mutua quadam benevolentia et fide complectatur. Hoc enim unum est ex praecipuis, quae amorem et studium castitatis accendunt; quodsi praesto fuerit, ipsa quoque castitas sua sponte sine mandato consequetur. Inde quoque divus Paulus tanta 220 diligentia eos, qui sunt in matrimonio, admonet, ut mutuo amore se diligant et venerationem. Habes ergo hic iterum opus valde 221 pretiosum, imo potius multa magna et praeclara opera, quae alacri animo iactare ac omnibus religiosorum ordinibus, citra verbi Dei auctoritatem institutis et electis, opponere potes.

PRAECEPTUM VII.

Non furtum facies.

222

Post tuam tuaeque coniugis personam 223 proximum est res familiaris; hanc quoque Deus vult esse in tuto, praecepitque, ne quis alterius fortunam invadat, aut clanculum compilet. Furari enim nihil aliud est aut dici- 224 tur, quam fortunam alterius per iniuriam sibi vindicare, qua re breviter omnis generis in omnibus negotiis proximi defraudationes comprehensae sunt. Iam hoc vitium admodum commune est et longe lateque patet, at tam parum curatur, ut omnem plane mo-

an Galgen hängen sollte, was Diebe sind, und doch nicht heißen wollen, sollt die Welt bald wißte werden und beide an Hängern und Galgen gebrechen. Denn es soll, wie jetzt gesagt, nicht allein gestohlen heißen, daß man Kassen und Taschen räumt, sondern um sich greifen auf dem Markt, in allen Krämen, Schären, Wein- und Bierkellern, Werkstätten, und kürzlich, wo man handieret, Geld um Waare oder Arbeit nimmt und gibt.

Als nämlich, daß wirs für den gemeinen Haufen ein wenig grob austreichen, daß man doch sehe, wie fromm wir sind: wenn ein Knecht oder Magd im Hause nicht treulich dienet und Schaden thut oder geschehen läßt, den sie wol verwehren könnte oder sonst ihr Gut verwahrloset und versäumet aus Faulheit, Unfleiß oder Bosheit, zu Troß und Verdrüß Herren und Frauen, und wie solches muthwillig geschehen kann (denn ich rede nicht von dem, das versehen und ungerne gethan ist); da kannst du ein Jahr ein Gilden dreißig oder vierzig und mehr entwenden, welchs, so ein ander heimlich genommen oder enttragen hätte, müßte er am Strick erwürgen. Aber hie darfst du noch trogen und pochen, und darfst dich niemand ein Dieb heißen.

Desgleichen rede ich auch von Handwerksleuten, Arbeitern, Tagelöhnern, so alle ihren Muthwillen brauchen und nicht wissen, wie sie die Leute übersehen sollen, und doch läßig und untreu in der Arbeit sind. Diese alle sind weit über die heimlichen Diebe, für denen man Schloß und Riegel legen kann, oder wo man sie begreift, also mitführet, daß sie es nicht mehr thun. Für diesen aber kann sich niemand hüten, darfst du auch niemand sauer ansehen, oder einiges Diebstahls zeihen, daß einer zehnmal lieber aus dem Beutel verlieren sollt. Denn da sind meine Nachbarn, gute Freund, mein eigen Gesind, dazu ich mich Guts versehe, die mich am allerersten berücken.

Also auch fort auf dem Markt und gemeinen Händeln gehet es mit voller Macht und Gewalt, da einer den andern öffentlich mit falscher Waare, Maß, Gewicht, Münze betrugt und mit Behendigkeit und seltamen Finanzen oder geschwinden Fündlein übervorthelt, item mit dem Kauf

dum excedat, adeo ut si omnes, quotquot fures sunt, fures tamen dici nolunt, suspendendi essent, cito totus mundus desolaretur, neque cruces aut carnifices sufficerent. Neque enim hoc tantum furtum dicendum est, ut diximus, cistas et marsupia clanculum evacuare, sed in foro quoque locum habet, in tabernis, ubi res venales prostant, in cella vinaria et cerevisiaria, in officinis. Brevis, ubicunque tractantur commercia, ubi pecunia vel pro mercibus vel labore datur et accipitur.

Exempli causa, ut pro simplicibus aliquanto fusius ac rudius explanemus, ut saltem videamus, quam probi simus: quando servus aut ancilla suo servitio non fideliter praeest, heroque suo damnum dat aut fieri permittit, cui obstaré potuisset, aut quo minus fieret, antevertere, aut aliqui rem herilem male tractat, aut propter socordiam, indiligentiam aut malitiam negligit, ut hero ac herae aegre atque moleste faciat, et quocunque pacto hoc prava animi libidine fieri potest. Neque enim loquor de his, quae per incogitantiam invito fiunt animo. Sic, inquam, quotannis herum tuum triginta aut quadraginta aureis defraudare potes, quos si alius clanculum convasasset, huius gula esset perfringenda laqueo. Verum tu tanti furti tibi conscius adhuc ferocire audes et insolenter agere, neque quisquam te audet furti accusare at alienae pecuniae condemnare.

Non secus quoque loquor de fabris sive opificibus et mercenariis, qui sua utuntur libidine, neque sciunt, quo pacto eos, qui suam sibi locant operam, satis exhauriant, quum nihilo secius in opere frigeant, segnitè et infideliter laborantes. Hi omnes longo superant intervallo nocturnos illos et clancularios fures, qui vel seris ac repagulis caveri, vel comprehensi ita coerceri possunt, ut amplius id non faciant. Horum autem improbitatem nemo, quamlibet perspicax, cavere potest, nec quisquam audet eos vultu aliquanto obliquiore contueri, aut ullius furti accusare, ita ut aliquis decies libentius aes suum et crumena amittere sustineret. Nam hi mei vicini sunt, mihi amici, mei proprii ministri, de quibus mihi omnia fidei et diligentiae officia polliceor, illi primi sunt, a quibus indigne compilor.

Ita quoque in foro, in emporiis, in mercatibus, in publicis commerciis omnium potentissime hoc furti genus regnat et locum obtinet, ubi alius alium vitiosa merce, falsa mensura, iniquo pondere, adulterina moneta defraudat ac decipit, neque non versipelli

übersehet, und nach seinem Muthwillen beschw-
ret, schindet und plaget. Und wer kann solches
alles erzählen oder erdenken? Summa, das
ist das gemeinste Handwerk und die größte Zunft
auf Erden, und wenn man die Welt jetzt durch
alle Stände ansiehet, so ist sie nichts anders,
denn ein großer weiter Stall voll großer Diebe.

Darum heißen sie auch Stuhlräuber, Land-
und Straßenbiebe, nicht Kastenräuber noch
Wechselbiebe, so aus der Baarschaft zwaden,
sonderu die auf dem Stuhl sitzen, und heißen
große Junkern und ehrsame fromme Bürger,
und mit gutem Schein rauben und stehlen.

Ja, wie wäre noch zu schweigen von geringen
einzelnen Dieben, wenn man die großen, ge-
waltigen Erzbiebe sollt angreifen, mit welchen
Herren und Fürsten Gesellschaft machen, die
nicht eine Stadt oder zwei, sondern ganz Deutsch-
land täglich ausstehlen. Ja wo bliebe das
Haupt und oberster Schutzherr aller Diebe, der
heilige Stuhl zu Rom mit aller seiner Zugehöre,
welcher aller Welt Güter mit Dieberei zu sich
bracht und bis auf diesen Tag inne hat?

Kürzlich, so gehets in der Welt, daß, wer
öffentlich stehlen und rauben kann, gehet sicher
und frei dahin, von jebermann ungestraft, und
will dazu geehret sein. Dieweil müssen die klei-
nen heimlichen Diebe, so sich einmal vergriffen
haben, die Schande und Strafe tragen, jene
fromm und zu Ehren machen. Doch sollen sie
wissen, daß sie für Gott die größten Diebe sind,
der sie auch, wie sie werth sind und verdienen,
strafen wird.

Weil nu dies Gebot so weit um sich greift,
wie jetzt angezeigt, ist's noth, dem Böbel wol
fürzuhalten und auszustreichen, daß man sie
nicht so frei und sicher hingehen lasse, sondern
immer Gottes Zorn für Augen stelle und ein-
bläue. Denn wir solches nicht Christen, son-
dern allermeist Buben und Schalken predigen
müssen, welchen wol billiger Richter, Stock-
meister oder Meister Hans predigen sollte. Dar-
um wiße ein jeglicher, daß er schuldig ist bei
Gottes Ungnaden, nicht allein seinem Nächsten
keinen Schaden zu thun, noch seinen Vortheil
zu entwenden, noch im Kauf oder irgend einem

quadam astutia et miris imposturis atque
decipulis circumductum dispoliat. Adhaec,
si quis alium pro libidine sua gravat com-
merciis, ad vivum usque tondens et cru-
cians. Et quis haec omnia fando enumerare
valet aut excogitare? In summa, haec com-
munissima omnium ars est et omnium nu-
merosissima in terris sodalitas. Nam si quis
mundum per omnes vagatus ordines recto
iudicio contemplabitur, nihil videbit aliud,
quam ingens aliquod et spatiosum stabulum,
quod magnis furbus est refertissimum.

Unde quoque archipiratae, latrocinio qua-
quaversum grassantes, recte dicuntur, non
cistarum compilatores aut fures clancularii,
qui substantiam alicuius furto imminuunt,
sed qui domi desident, magni dicuntur pro-
ceres ac cives probi et integri, sub honesta-
tis praetextu furtum exercentes et latroci-
nium.

Sed possent praeteriri silentio, quae de
parvis et nullius momenti furibus memora-
vimus, prae illis, quae de maximis illis fu-
rum antesignanis dicenda essent, quibuscum
potentes et summi principes societatem in-
eunt, qui non unam atque alteram solum ci-
vitatem compilare solent, sed totam Germa-
niam quotidie compilant atque denudant.
Imo ubi maneret, quae totius mundi opes
furtim ad se rapuit et in hunc usque diem
possidet, defensatrix illa et caput furum
omnium, sancta, si Deo placeat, sedes romana?

Breviter, ita iam in mundo comparatum
est, ut, qui propalam furari ac praedari no-
vit, is concessa impunitate ab omnibus li-
bere et secure agat, quin et honorem sibi
deferri postulet; parvi interim et clancularii
illi fures, semel in furto deprehensi, dede-
cus et poenam perferre, illorumque hone-
statem confirmare cogantur. Verum tamen
sciant illi se coram Deo fures esse omnium
maximos, cui et dignas, quas meriti sunt,
poenas sunt daturi.

Cum itaque hoc praeceptum tam multa,
ut ostensum est modo, complectatur, neces-
sarium est, ut haec vulgo diligenter propo-
nantur et explanentur, neve tam secure et
libere eos abire patiamur, sed subinde iram
Dei eis ob oculos ponamus et inculcemus.
Neque enim talia christianis, verum omnium
maxime nebulonibus praedicamus, quibus
multo iustius iudex aut minister carceris
aut carnifex praedicaret. Quapropter quili-
bet sciat, qui quidem iratum Deum experiri
nolit, sibi praeceptum esse, ut non solum
proximo non damnum inferat, aut eius in-

Handel, einerlei Untrenn ober Tilde zu beweisen, sondern auch sein Gut treulich zu verwahren, seinen Nutzen zu verschaffen und fördern, sonderlich so er Geld, Lohn und Nahrung dafür nimmt.

Wer nu solches muthwillig verachtet, mag wol hingehen und dem Henker entlaufen, wird aber Gottes Zorn und Strafe nicht entgehen, und wenn er seinen Trotz und Stolz lang treibet, doch ein Landläufer und Bettler bleiben, alle Plage und Unglück dazu haben. Jetzt gehst du hin, da du solltest deines Herrn ober Frauen Gut bewahren, dafür du deinen Kropf und Bauch füllest, nimmst deinen Lohn als ein Dieb, lässest dich dazu seiren als ein Junker, als ihr viel sind, die Herren und Frauen noch trogen und ihnen ungerne zu Lieb und Dienst thäten, einen Schaden zu verwahren.

Siehe aber zu, was du daran gewinnest, daß, wo du dein Eigens überkommst und zu Hause sitzt, dazu Gott mit allem Unglück helfen wird, soll sich wieder finden und heimkommen, daß, wo du einen Heller abgebrochen oder Schaden gethan hast, dreißig bezahlen müßest.

Desgleichen soll es Handwerksleuten und Tagelöhnern gehen, von welchen man jetzt unleidlichen Muthwillen hören und leiden muß, als wären sie Junker im fremden Gut, und jedermann müße ihnen wol geben, wie viel sie wollen. Solche laß nur getrost schinden, so lang sie können, aber Gott wird seines Gebots nicht vergeßen, und ihnen auch lohnen, wie sie gebieten haben, und hängen nicht an einen grünen Faden wäre, künnt man solchem Muthwillen bald steuren und wehren, wie vor Zeiten bei den Römern gewesen ist, da man solchen flugs auf die Gauben griff, daß sich andere daran stoßen mußten.

tervertat commodum, neque in commerciiis aut contractibus ulla perfidia, simulatione aut dolo malo eundem circumducat, sed etiam ut eius bona magna cum fide tueatur, eius commoditatem, quoad eius fieri potest, promoveat, praecipue quando suam operam argento, mercede ac victu pensandam locavit proximo.

Iam quicumque haec temere contemserit, 234 effugerit ille fortasse manus carnificis, at ipsius Dei iram et poenam nunquam effugiet. Et quamquam ad tempus hac sua utatur ferocia, circumforaneus erro tamen et mendicus manebit, omnes plagas et infortunia experturus. Iam quidem alio te vocat animi 235 tui prolibium, ubi res herilis singulari quadam fide tibi procuranda fuerat, tu gulae interim ac ventri tuo servis, non secus ac fur mercedem tuam accipiens, contendens etiam ob istam tuam perfidiam negligentiam coli et honorari. Huius generis permultos est videre iam ministros ac famulos, qui non R. 462. contenti omnia perfide et maligne agere, insuper cum heris suis etiam superbe et ferociter delitigant, neque tantum humanitatis aut fidei lubentes ostenderent, ut damnum aliquod antevertendo praecaverent.

Sed attende, precor, animum, quidnam 236 hac ratione lucris sis consecuturus, nempe ut, ubi ducta uxore ipse propriae domus curam susceperis (ad quod tibi Deus omnium inauspicatissime opem suam non denegabit), haec tua perfidia ad te ipsum redeat, 237 fiatque, ut ubi hero tuo prius vel unius obuli fraudem feceris aut damnum dederis, trigesies id tuo maximo malo persolvas.

Pari ratione artificibus quoque et mercenariis sua pensabitur perfidia, a quibus iam non dicendam planeque intolerabilem libidinem et audire et perferre cogimur, quasi in alienis bonis obtinerent dominium, aut quivis, quodcunque postulasset, citra contradictionem mox numerare cogeretur. Hisce 238 omnibus permitte sane, ut audacter proximum iniquissimis exactionibus deglubant ac tondant, quamdiu poterunt: equidem Deus sui praecepti non erit immemor, illisque ipsis debita praemia redditurus est, eosque non in virentem crucem, sed plane in aridam furcam suspensurus, ut per omnem aetatem infelices nihil unquam bonorum consequantur. Et profecto, si rempublicam 239 haberemus bonis legibus institutam, facile ac citra moram eiusmodi hominum libido atque temeritas coerceri posset atque infringi, qualem olim apud Romanos morem fuisse

legimus, ubi talium homuncionum improbitatem acerbissimis poenis, ut alii inde exemplum sibi sumerent, coercabant.

R. 463. Also soll es allen andern gelingen, so aus dem offenen freien Markt nichts denn ein Schindeleich und Raubhaus machen, da man täglich die Armen überseht, neue Verschwerung und Theurung macht, und jeglicher des Marktes braucht nach seinem Muthwillen, troget und stolzet dazu, als habe er gut Fug und Recht, das Seine so theuer zu geben, als ihn gelüftet, und soll ihm niemand drein reden. Denen wollen wir zwar zusehen, schinden, zwaden und geizen lassen, aber Gott vertrauen, der es doch ohn das thun wird, daß er, wenn du lange geschunden und geschreppelt hast, einen Segen darüber spreche, daß dir dein Korn auf dem Boden, dein Bier im Keller, dein Vieh im Stall verderbe, ja wo du jemand um einen Gulden täufchest und verbortheldest, soll dir den ganzen Haufen weg rosten und freßen, daß du sein nimmer froh werdest.

W. 441. Solches sehen und erfahren wir zwar für Augen täglich erfüllet werden, daß kein gestohlen und fälschlich gewonnen Gut gedeihet. Wie viel sind ihr, so Tag und Nacht scharren und fragen, und doch keines Hellers reicher werden? Und ob sie viel sammeln, doch so viel Plage und Unglück müssen haben, daß sie es nicht mit Freuden genießen, noch auf ihre Kinder erben können. Aber weil sich niemand daran kehret, und hingehen, als gings uns nichts an, muß er uns anders heimsuchen und mores lehren, daß er eine Landschätzung über die andere über uns schide, oder ein Haufen Landsknechte zu Gaste lade, die uns auf eine Stunde Kasten und Bentel räumen und nicht aufhören, weil wir ein Heller behalten, dazu zu Dank Haus und Hof verbrennen und verheeren, Weib und Kinder schänden und umbringen.

R. 464.

Und Summa, stiehlst du viel, so versteh dich gewislich, daß dir noch so viel gestohlen werde, und wer mit Gewalt und Unrecht raubt und

Nihilo felicius aliis quoque sua debet ca- 240
dere avaritia et milvina rapacitas, qui e foro et macello publico, quod omnibus servire debebat, lustra praedonum et locum latrocinii constituunt, ubi quotidie indignis modis gravantur miseri, novis subinde inductis oneribus et caritatis rationibus. Ac quisque foro pro sua libidine, utque illi visum fuerit, abutitur, ad hoc intolerabiliter superbiens atque ferociens, quasi iure sibi hoc liceat, sua, quam maximo velit pretio, divendere, tantum abest, ut aliquis eam ob rem illi oblique obmurmure. Horum omnium 241
spectatores erimus, permissuri, ut pro arbitratu suo alios deglubant, spolient, mutilent, lacerent, rapiant ac omnibus modis suae avaritiae serviant. In Deo tamen fiduciam nostram habebimus, aliqui etiam hoc 242
ipsum facturo, ut ea benedictione, ubi diu multumque alios deglubaris, neque parum boni corraseris, tuas opes prosperet, ut frumentum tuum in horreo, cerevisia tua in cellario, pecus tuum in stabulo pereat, imo potius, ubi proximum tuum vel aureo defraudaveris, tu de tota summa ac sorte periclitans in dubium venias, ut ita assumpta et ablata evanescat etiam cum pulvisculo, ut nunquam ullam ex ea voluptatem capias.

Hoc verum esse equidem quotidianis ex- 243
perimentis discimus, nullam rem aut furto aut fraude paratam possessori lucro esse. Quot enim esse putas, qui diu noctuque corradendis et cumulandis opibus se excruciant, qui tamen ne teruncio quidem ditiores evadunt? Et quamquam multum cumulent, tot tamen plagis et calamitatibus affecti sunt, ut cum voluptate ac gaudio rebus partitis frui nequeant, neque liberis suis eam hereditatem relinquant. Verum enim vero 244
cum neminem haec moveant atque non secus, ac si nostra nihil interesset, agamus, necesse est, ut alia ratione nos invisat et sapere doceat, ut nempe novis subinde actionibus exsugamur, aut numeroso quodam peregrinorum militum exercitu nos adoriatur, qui in unius horulae spatio ita cistas et marsupia nostra exenterent, nec ante depraedandi finem faciant, quam nobis nullus obulus maneat reliquus; adhaec vastata passim patria aedes nobis exurant etiam, neque non uxores et liberos nostros affectos ignominia perimant.

Et ut summatim dicam, multum furas 245
certo tibi pollicere, multo plura te furto amissurum. Tum qui per vim atque iniu-

gewinnt, einen andern leide, der ihm auch also mitthiele. Denn die Kunst kann Gott meisterlich, weil jedermann den andern beraubt und stiehlt, daß er einen Dieb mit dem andern straft; wo wollt man sonst Galgen und Stride genug nehmen?

Wer ihm nu will sagen lassen, der wisse, daß Gottes Gebot ist, und für keinen Scherz will gehalten sein. Denn ob du uns verachtest, betreugst, stiehst und raubest, wollen wir zwar noch zukommen und deinen Hochmuth austreiben, leiden und dem Vater unser nach vergeben und erbarmen; denn wir wissen, daß die Frommen doch genug haben müssen, und du dir selbst mehr, denn einem andern, Schaden thust.

Aber da hüte dich für, wenn das liebe Armut (welchs jetzt viel ist) kömmt, so um den täglichen Pfennig käufen und zehren muß, und du zusähest, als müßte jedermann deiner Gnade leben, schindest und schabest bis auf den Grat, dazu mit Stolz und Uebermuth abweistest, denn du solltest geben und schenken, so geht es dahin elend und betrübt, und weil es niemanden klagen kann, schreiet und ruft es gen Himmel — da hüte dich (sage ich abermal) als für dem Teufel selbst. Denn solch Seufzen und Klagen wird nicht schergen, sondern einen Nachdruck haben, der dir und aller Welt zu schwer werden wird. Denn es wird den treffen, der sich der armen, betrübten Herzen annimmt und nicht will ungerochen lassen. Verachtest du es aber und trodest, so sieh, wen du auf dich geladen hast; wird dir's gelingen und wohl gehen, sollt du Gott und mich für aller Welt Lügner schelten.

Wir haben genug vermahnet, gewarnt und gewehret; wer es nicht achten noch gläuben will, den lassen wir gehen, bis er erfahre. Doch muß man dem jungen Volk solches einbilden, daß sie sich hüten, und dem alten unbändigen Haufen nicht nachfolgen, sondern Gottes Gebot für Augen halten, daß nicht Gottes Zorn und Strafe auch über sie gehe. Uns gebührt nicht weiter, denn zu sagen und zu strafen mit Gottes Wort; aber daß man solchem öffentlichen Wuthwillen steure, da gehören Fürsten und Oberkeit zu, die selbst Augen

riam rapto vivit et lucro servit, ut alteri incommodet, ille alium nanciscetur, a quo paria accepturus est. Deus enim huius artis est scientissimus, quandoquidem quisque alterum rapinis ac furto compilat, ut furem fure, latronem latrone puniat. Ubi alias sufficiens nobis suppeteret ad puniendos fures et patibulorum et laqueorum copia?

Iam qui amicis dictis commonetur, ille 246 certum habeat Dei esse praeceptum, quod in iocum converti nolit. Nam etsi nos deciperis, contemseris aut furto et rapinis compilaveris: tuam quidem iniuriam aequo animo tolerabimus, fortasse propterea non illico fame perituri, tibi que, quemadmodum nos docet Oratio dominica, omnium iniuriarum concessa venia condonabimus tuique miserebimur. Probi enim et iusti non possunt non exuberare copia, tuque tibi longe maius detrimentum quam alteri concilias.

Sed hic, obsecro, fac attento sis animo ti- 247 bique caveas, ubi pauperes (quorum iam magnus est numerus) venerint, quibus nummis diurno labore partis omnia mercanda sunt, tuque non secus agis, quam si omnibus e tua gratia pendendum sit, ad vivum usque deglubens ac rodens, quos etiam superbe a te dimissos abigis inhumanissime, quibus dare debebas et largiri gratuito. Illi quidem misere a te abeunt et affecti tristitia, et cum neminem habeant, cui ista conquerantur, sublata in coelum voce Deum ultorem invocant. Haec, inquam, iterum atque iterum repetens moneo, ut caveas tamquam ipsum cacodaemonem. Tales pauperum gemitus et implorationes ioculares non erunt, sed vim in se habebunt, quae et tibi et universo mundo erit intolerabilis, atque ad eum R. 403. pertingent, qui egenorum et afflictorum cura afficitur ac iniuriam illis illatam, non patitur inultam. Quodsi haec superbe contemseris aut etiam irriseris, tum vide, quem inimicum tibi feceris. Si enim prospere tibi ceciderit, tum Deum et me coram mundo universo mendacii coarguas licet.

Nos abunde satis admonuimus ac dehor- 248 tati sumus; qui ista neglexerit, aut non crediderit, hunc missum faciemus, donec suo malo harum rerum fecerit periculum. Inventuti tamen haec studiose iuculanda sunt, ut sibi caveat, nec veteris et indomitae multitudinis insequatur vestigia, sed mandatum Dei in conspectu habeat, ne et ipsam comprehendat ira et poenae divinae. Nostrum officium non latius protenditur, quam ut hominum flagitia indicemus eademque verbo Dei puniamus. Verum ut tam aperta et ma-

und den Muth hätten, Ordnung zu stellen und zu halten in allerlei Handel und Kauf, auf daß das Armut nicht beschwert und verdrückt würde, noch sie sich mit fremden Sünden beladen dürften.

Das sei gnug davon gesagt, was stehen heiße, daß mans nicht so enge spanne, sondern gehen laße, so weit als wir mit dem Nächsten zu thun haben. Und kurz in eine Summa, wie in den vorigen, zu sagen, ist dadurch verboten erstlich dem Nächsten Schaden und Unrecht zu thun (wie mancherlei Weise zu erdenken sind, Hab und Gut abzubrechen, verhindern und fürzuhalten), auch solches nicht bewilligen noch gestatten, sondern wehren und vorkommen, und wiederum geboten, sein Gut fördern, begehren und, wo er Noth leidet, helfen, mittheilen, fürstreden beide Freunden und Feinden.

R. 466.

Wer nu gute Werke suchet und begehret, wird sie übrig gnug finden, die Gott von Herzen angenehme und gefällig sind, dazu mit trefflichem Segen begnadet und überschüttet, daß es reichlich soll vergolten werden, was wir unsern Nächsten zu Nutz und Freundschaft thun, wie auch der König Salomo lehret Prov. 19: wer sich des Armen erbarmt, der leihet dem Herrn, der wird ihm wieder vergelten sein Lohn. Da hast du einen reichen Herrn, der dir gewis gnug ist, und nichts wird gebrechen noch mangeln lassen: so kannst du mit fröhlichem Gewissen hundertmal mehr genießen, denn du mit Untreu und Unrecht erschreppst. Wer nu des Segens nicht mag, der wird Zorn und Unglück gnug finden.

23. 443.

Das VIII. Gebot.

Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.

Ueber unsern eigenen Leib, ehelich Gemahel und zeitlich Gut haben wir noch einen Schatz, nämlich Ehre und gut Gerichte, welches wir auch nicht entbehren können. Denn es gilt nicht unter den Leuten in öffentlicher Schande, von

nifesta depraedandi ac furandi libido coereatur, principum et magistratus interest, qui si ipsi oculis haberent et animum, in omnibus negotiis atque commerciis certam rationem atque ordinem constituendi et conservandi, neque pauperes gravarentur et opprimerentur, neque semet ipsos alienis peccatis onerarent.

Sed iam satis superque dictum est, quid sit furari, ne tam angustis id metis concludatur, sed eo usque sinatur protendi, quousque nostra cum proximo exercenda negotia protenduntur. Et ut compendio quodam rei summam, sicut in aliis praeceptis factitavimus, perstringam, illud hoc praecepto cautum est: primum, ne quam iniuriam inferamus proximo (qualescunque tandem et quam multiplices rationes excogitari possent opes atque substantiam alienam imminuendi, decurtandi, impediendi, alienandi) neque his consentiamus, aut haec fieri patiamur, sed prohibeamus ac omnibus modis eius damnum antevertemus. Contra vero praeceptum est, ut eius bona promoveamus augeamusque, atque, ubi necessitate pressus est, eius inopiam benigne sublevemus, illi impertiamus, prae manu aliquid demus, quo fruatur, cum amicis tum inimicis.

Iam qui bona opera quaerit aut cupit facere, hic abunde satis inveniet, quae Deo ex animo perplacent et grata sunt, adhaec quae incredibili quadam benedictione remuneratur et amplissime cumulat, ut abunde compensetur nobis, quidquid officii ac humanitatis proximo exhibuerimus. Quem admodum sapientissimus etiam docet Salomon Prov. 19, 17: *Foeneratur Domino, qui miseretur pauperis, et vicissitudinem suam reddet ei.* Habes hic opulentum Dominum, qui tibi procul solvendo est, nec patietur ulla te premi aut urgeri penuria, quo adiutore tranquilla conscientia in centuplo plus frui potes, quam cum perfidia aut iniuria proximi corradere. Iam qui hanc benedictionem nauseabundus fastidit, ille irarum et infortunii abunde inveniet.

PRAECEPTUM VIII.

Non loqueris contra proximum tuum falsum testimonium.

Praeter corpus proprium, legitimam coniugem et rem familiarem adhuc alius thesaurus nobis superest, nempe nominis et famae aequabilis atque inviolatae praeclarum testimonium, quo nequaquam carere

jedermann veracht, zu leben. Darum will Gott des Nächsten Leumund, Stimpf und Gerechtigkeit so wenig als Geld und Gut genommen oder verkürzt haben, auf daß ein jeglicher für sein Weib, Kind, Gesind und Nachbar ehrlich bestehet. Und zum ersten ist der größte Verstand dieses Gebots, wie die Wort lauten, (Du sollst nicht falsch Zeugnis reden) auf öffentlich Gericht gestellet, da man ein armen unschuldigen Mann verklagt und durch falsche Zeugen unterdrückt, damit er gestraft werde an Leib, Gut oder Ehre.

Das scheint nu jzt, als gehe es uns wenig an, aber bei den Jüden ist's gar ein trefflich gemein Ding gewesen. Denn das Volk war in seinem, ordentlichem Regiment gefaßt, und wo noch ein solch Regiment ist, da gehets ohn diese Sünde nicht abe. Urach ist diese: Denn wo Richter, Bürgermeister, Fürst oder andere Oberkeit sitzet, da seilet es nimmer, es gehet nach der Welt Kauf, daß man niemands gerne beleidigen will, heuchelt, und redet nach Gunst, Geld, Hoffnung oder Freundschaft; darüber muß ein armer Mann mit seiner Sache verdrückt, Unrecht haben und Strafe leiden. Und ist eine gemeine Plag in der Welt, daß im Gericht selten fromme Leute sitzen.

Denn es gehöret für allen andern Dingen ein frommer Mann zu einem Richter, und nicht allein ein frommer, sondern auch ein weiser, bescheidener, ja auch ein kühner und fester Mann, also auch gehöret ein jeder, dazu fürnehmlich ein frommer Mann zum Zeugen. Denn wer alle Sachen recht richten und mit dem Urtheil hindurch reißen soll, wird oftnals gute Freunde, Schwäger, Nachbar, Reiche und Gewaltige erzürnen, die ihm viel dienen oder schaden können: darum muß er gar blind sein, Augen und Ohren zugethan, nicht sehen, noch hören, denn stracks für sich, was ihm fürkömmt, und dem nach schließen.

Darum ist nu erslich dies Gebot gestellet, daß ein jeglicher seinem Nächsten helfe zu seinem Rechten, und dasselbige nicht hindern noch

possumus. Neque enim praestat, ut fama parum secunda vivamus inter homines, aperte infamia notabiles et contemti omnibus. Quocirca Deus proximi famam, nomen et iustitiam nihilo magis vult imminui aut decurtari, quam argentum et opes eius patere furto aut depraedationibus, ne quis aut uxoris aut liberorum aut familiae aut etiam vicini laboret infamia. Ac primum quidem crassior huius praecepti sensus, quemadmodum ipsa verba sonant, (*Non loqueris contra proximum tuum falsum testimonium*) ad negotia forensia referendus est, ubi miser aliquis et innocens accusatur falsisque testibus opprimitur, ut luendo poenas aut corporis aut rei aut famae in periculum veniat.

Iam hoc perinde apparet, quasi parum ad nos pertineat. Ceterum apud Iudaeos res fuit vehementer usitata et communis, siquidem populus optimis legibus gubernabatur. Et ubi etiam hodie est republica ad hunc modum instituta, non potest non ei peccato locus esse. Cuius rei haec causa est: Ubi enim pro tribunali iudices, consules principes aut alii magistratus cognoscendis causis dant operam, hic fieri non potest, quin pro huius mundi usitata consuetudine res agatur; nemo libenter potentiorum laedere sustinet, sed quisque assentatur et loquitur ad gratiam, victus aut nummis aut spe aut amicitia. Unde fit, ut miser aliquis victus et oppressus causa cadere ac poenas pendere cogatur. Estque communis quaedam in mundo clades atque calamitas, quod iudicio perraro praesunt viri boni et integri.

Neque enim quisvis ei rei invenitur appositus, sed cumprimis necesse est, ut is, qui iudicis functurus est officio, vir sit probus et pius, et non tantum probus, verum etiam prudens sit et perspicax, nec minori audacia et animi fortitudine praeditus. Non secus quoque operae pretium, ut, qui testem acturus est, vir sit fortis ac vitae inculpatae. Qui enim in omnibus causis semper iuste iudicare, neque vim aut iniuriam inferre iustitiae voluerit, ei saepicula amici, affines, cognati, vicini, potentes ac divites laedendi erunt et offendendi, qui multum illi aut obesse aut prodesse queant. Quocirca omnino caecus sit oportet, ut clausis et auribus et oculis nihil audiat aut videat, praeterquam quae illi exponuntur, ut secundum illa ferat sententiam.

Primum ergo eo tendit huius praecepti constitutio, ut quisvis proximo in eius iure tuendo ferat suppetias neque obstat, neve

beugen laſſe, ſondern förbere und ſtrafs darüber halte, Gott gebe, es ſei Richter oder Zeuge, und treffe an, was es wolle. Und ſonderlich iſt hiemit unſern Herren Juristen ein Ziel geſteckt, daß ſie zuſehen, recht und ausgerichtet mit den Sachen umgehen, was recht iſt, recht bleiben laſſen, und wiederum nicht verdrehen, noch vermänteln oder ſchweigen, unangeſehen Geld, Gut, Ehre oder Herrſchaft. Das iſt ein Stüd und der größte Verſtand dieſes Gebots von allem, das für Gericht geſchiehet.

Darnach greift es gar viel weiter, wenn man ſoll ziehen ins geiſtliche Gericht oder Regiment; da gehets alſo, daß ein jeglicher wider ſeinen Nächſten fäliſchlich zeuget. Denn wo fromme Prediger und Chriſten ſind, die haben für der Welt das Urtheil, daß ſie Ketzer, abtrünnige, ja aufrühreriſche und verzweifelte Böſewichte heißen. Dazu muß ſich Gottes Wort auß ſchändlichſt und giftigſt verſolgen, läſtern, lügenſtrafen, verkehren und fäliſchlich ziehen und deuten laſſen. Aber das gehe ſeinen Weg; denn es iſt der blinden Welt Art, daß ſie die Wahrheit und Gottes Kinder verdammt und verſolgt, und doch für keine Sünde achtet.

Zum dritten, ſo uns allzumal belanget, iſt in dieſem Gebot verboten alle Sünde der Zungen, dadurch man dem Nächſten mag Schaden thun oder zu nahe ſein. Denn falſch Zeugnis reden iſt nichts anders denn Mundwerk. Was man nu mit Mundwort wider den Nächſten thut, das will Gott gewehret haben, es ſeien falſche Prediger mit der Lehre und Läſtern, falſche Richter und Zeugen mit dem Urtheil, oder ſonſt außer dem Gericht mit Lügen und Nebelreden. Daher gehöret ſonderlich das leidige ſchändliche Laſter: afterreden oder verleumben, damit uns der Teufel reitet, davon viel zu reden wäre. Denn es iſt ein gemeine ſchädliche Plage, daß jedermann lieber Böſes, denn Gutes von dem Nächſten hört ſagen, und wiewol wir ſelbſt ſo böſe ſind, daß wir nicht leiden können, daß uns jemand ein böß Stüd nachſage, ſondern jeglicher gerne wolle, daß alle Welt Güldens von ihm rebete, doch können wir nicht hören, daß man das Beſte von andern ſage.

261
alio malitiose torqueat aut torqueri sinat, verum omnibus modis promoveat illique interrite patrocinetur, sive iudicis sive testis personam obtinuerit, quaecunque tandem res in contentionem venerit. Cumprimis vero hoc loco iureperitis meta praefixa est, quo diligenter videant, ut causas forenses iuste tractent atque integre, ut, quod iustum est, iustum esse patiantur, et contra, ne suis imposturis et technis nigra in candida vertant et prava recta faciant, aut verum reticentes tacitum praetereant, nullo respectu pecuniarum, opum, dignitatis atque potentiae habito. Et haec est una pars huius praecepti et sensus aliquanto crassior de omnibus, quae aguntur in iudicio.

262
Deinde multo latius patet, si in spirituale iudicium aut regimen referatur, ubi ita agitur, ut quis adversus proximum suum falsum loquatur testimonium. Ubiunque enim gentium probi agunt christiani et praedicatorum, eo iam damnati sunt coram mundi iudicio, ut pro haereticis et apostatis habeantur, imo potius et seditiosi et perditissimi latrones dicantur et aestimentur. Adhaec Dei quoque verbum turpissime et virulentissime insectationem patitur, blasphematur, mendacii arguitur, malitiose pervertitur et falso huc et illuc torquetur ac depravatur. Sed haec in praesentia quidem missa faciamus. Ea enim caeci mundi natura est, ut veritatem et filios Dei improbe condemnent et iniuriose insectetur, neque tamen hoc factum peccati loco aestimet.

263
Tertio, quod ad nos omnes pertinet, omne peccatum linguae, quo famam proximi denigrare aut laedere possumus, hoc praecepto interdictum est. Nam loqui falsum testimonium nihil aliud quam oris et linguae opus est. Iam quacunq; ratione linguae operibus proximus offenditur, hoc Deus prohibet, sive illud fiat per falsos doctores, perversa doctrina et blasphemias, sive per iniquos testes et iudices, falso iudicio, sive extra forum mendacis et linguae virulentia. Hucque imprimis pertinet detestabile illud 264
vitium detractationis sive calumniae, quod diabolus penitus nobis inſervit et inspiravit, de quo perquam multa verba faciendae forent. Est enim haec quaedam pernicioſa et communis calamitas, ut quis mala de proximo quam bona audire malit. Et quanquam ipsi tam sumus mali, ut, si quis mali quid de nobis referat, ferre id non possimus, sed quis optaret, ut nemo non optima et aurea quaeque de se praedicaret, audire tamen non possumus, ut et de aliis optima praedicentur.

Verhallen sollen wir merken, solche Untugenden zu meiden, daß niemand zugelassen ist seinen Nächsten öffentlich zu urtheilen und strafen, ob er ihn gleich siehet sündigen, er habe denn Befehl zu richten und zu strafen. Denn es ist gar ein großer Unterschied zwischen den zweien: Sünde richten und Sünde wissen. Wissen magstu sie wol, aber richten sollstu sie nicht. Sehen und hören kann ich wol, daß mein Nächster sündiget, aber gegen andern nachzusagen habe ich kein Befehl. Wenn ich nu zufahre, richte und urtheile, so falle ich in eine Sünde, die größer ist denn jene. Weißt du es aber, so thue nicht anders, denn mache aus den Ohren ein Grab und scharre es zu, bis daß dir befohlen werde Richter zu sein und von Amts wegen zu strafen.

Das heißen nu Asterreber, die es nicht bei dem Wissen bleiben lassen, sondern fortfahren und ins Gericht greifen, und wenn sie ein Stücklein von einem andern wissen, tragen sie es in alle Winkel, sigeln und trauen sich, daß sie mühen eines andern Unlust rühren, wie die Säue, so sich im Koth wälzen und mit dem Kügel darin wühlen. Das ist nichts anders denn Gott in sein Gericht und Amt fallen, urtheilen und strafen mit dem schärfsten Urtheil. Denn kein Richter höher strafen kann, noch weiter fahren, denn daß er sage: Dieser ist ein Dieb, Mörder, Verräther 2c. Darum wer sich solches untersteht vom Nächsten zu sagen, greift eben so weit als Kaiser und alle Oberkeit. Denn ob du das Schwert nicht führst, so brauchst du doch deiner giftigen Zungen, dem Nächsten zu Schand und Schaden.

Darum will Gott gewehret haben, daß niemand dem andern übel nachrede, wenn ers gleich schuldig ist, und dieser wol weiß; vielweniger, so ers nicht weiß und allein vom Hörenjagen genommen hat. Sprichstu aber: Soll ichs denn nicht sagen, wenn es die Wahrheit ist? Antwort: Warum trägstu es nicht für ordentliche Richter? Ja, ich kanns nicht öffentlich bezeugen, so möcht man mir vielleicht übers Maul fahren und übel abweisen. Ei lieber, reuchstu den Braten, trauest du nicht für geordneten Personen zu stehen und zu verantworten, so halte auch das Maul; weißt du es aber,

Quare ad devitandum hoc vitium discamus 23. 445.
nemini videlicet concessum esse proximum 265
suum propalam iudicare et obiurgare, tametsi eundem peccantem videat, nisi prius iudicandi et puniendi potestatem concreditam acceperit. Multo enim haec duo seiuuncta 266
sunt discrimine: peccatum iudicare, et peccati esse conscius. Nosse quidem potes peccatum, verum tuum non est idem quoque iudicare. Proximum meum peccantem audire et videre possum, verum, ut eundem quoque traducam apud alios, sua peccata palam faciendo, in mandatis non habeo. Iudicans ergo alium et condemnans in maius et gravius delictum prolabor, quam ille erat obnoxius. Itaque si alicuius delicti conscius es, nihil aliud facies, quam ut obstructis ore et auribus sepultum relinquis in pectore, donec iudicis provincia tibi tradita fuerit et officium puniendi commissum.

Iam illi dicuntur obrectatores seu quadruplatores, qui non contenti sunt se alienorum delictorum esse conscios, verum iudicandi quoque partes sibi sumunt, atque, ubi quidpiam de alio resciverint, in omnes id diffundunt angulos passim deferentes, semet voluptuose titillantes et perfricantes alterius sordes movendo, quemadmodum lutulenta sus in suo coeno et volutat et rostrum foede immergit. Et hoc nihil aliud R. 470.
est, quam Deo in iudicium et officium eius procaciter irumpere, ac iudicio omnium acerbissimo condemnare atque punire. Neque enim ullus iudex quempiam graviore potest punire supplicio, quam si dixerit: Hic fur est, hic homicida est, proditor est cet. Quare quicunque tantum sibi sumserit audaciae ut non vereatur de proximo quidvis petulanter evomere, ille tantum sibi sumit potestatis, quantum Caesar et omnes magistratus sibi vindicant. Nam quanquam gladii potestatem non usurpes, tua tamen maledica, mordaci et virulenta lingua uteris, qua bacchans in proximum eius famae perpetuas maculas inuris. 268

Eam ob rem Deus prohibet, ne quis alterum maledico dente carpat, aut alteri probe detrrahat, etiamsi reus sit ille, et hic rem probe compertam habeat; multo minus vero, quando rei ipsius ignarus ex aliorum tantum relatu quid acceperit. Dices autem: Cur vero reticerem, cum verum esse certus sim? Respondeo: Cur non defers eum ad legitimum iudicem? Sed, inquis, hoc ipsum certo testimonio non possum evincere, unde periculum est, ne falso intentatae calumniae poenas incurram. Hinc illae lacrymae, hoc illud est, quod pertimescis. Quodsi non 269

EB. 446. so wiſſe es für dich, nicht für ein andern; denn wo du es weiter ſageſt, ob es gleich wahr iſt, ſo beſteheſt du doch wie ein Lügner, weil du es nicht kannteſt wahr machen, thuſt dazu wie ein Böſewicht. Denn man ſoll niemand's ſeine Ehre und Gerücht nehmen, es ſei ihm denn zuvor genommen öffentlich.

R. 471. Alſo heiſt nun falſch Gezeugniß alles, was man nicht, wie ſichs gehöret, überweiſen kann.

Darum, was nicht mit gungſamer Beweiſung offenbar iſt, ſoll niemand's offenbar machen, noch für Wahrheit ſagen, und Summa, was heimlich iſt ſoll man heimlich bleiben laſſen, oder je heimlich ſtrafen, wie wir hören werden. Darum, wo dir ein unnütz Maul fürkommt, das einen andern austrägt und verleumbet, ſo rede ihm friſch unter Augen, daß er ſchamroth werde; ſo wird mancher das Maul halten, der ſonſt einen armen Menſchen ins Geſchrei bringet, daraus er ſchwerlich wieder kommen kann. Denn Ehre und Stumpf iſt bald genommen, aber nicht bald wieder geben.

Alſo ſieheſtu, daß kurzum verboten iſt, von dem Nächſten etwas Böſes zu reden, doch ausgenommen weltliche Oberkeit, Prediger, Vater und Mutter, daß man dennoch dies Gebot ſo verſtehe, daß das Böſe nicht ungeſtraft bleibe. Wie man nu laute des fünften Gebots niemand's ſchaden ſoll am Leib, doch ausgezogen Meiſter Hanſen, der ſeines Amtes halben dem Nächſten kein Guts, ſondern nur Schaden und Böſes thut, und nicht wider Gottes Gebot ſündigt, darum daß Gott ſolch Amt von ſeinetwegen geordnet hat; denn er ihm die Strafe ſeines Gefallens fürbehalten hat, wie er im erſten Gebot dräuet: — alſo auch, wiewol ein jeglicher für ſeine Perſon niemand's richten noch verdammen ſoll, doch wo es die nicht thun, denen es befohlen iſt, ſündigen ſie ja ſo wol, als ders außer dem Amt von ſich ſelbſt thäte. Denn die fodert die Noth von dem Uebel zu reden, Klagen fürbringen, fragen und zeugen, und gehet nicht anders zu, denn mit einem Arzt, der zuweilen dem, den er heilen ſoll, an heim-

R. 472. liche Ort ſehen und greifen muß. Alſo ſind

tantum tibi fidis, ut coram ordinatis personis rem transigas atque respondeas, vide, ut os tuum etiam privatim compescas digito. Sin autem conscius es, tibi scias, non alteri. Ubi enim latius sparseris, etsi verum fuerit, non nisi impudenter mendax eris, cum verum id esse evincere nequeas: adhaec sceleratum nebulonem et sycophantam agis. Nemo enim per calumniam suo nomine aut fama fraudandus est, nisi ante propalam damnatus iudicis sententia ea dispoliatus est.

Proinde falsum loqui testimonium omne 271 illud loqui dicitur, quod aliquem fecisse aperte, et quemadmodum decet, non possumus evincere.

Quocirca quidquid sufficienti testimonio 272 nondum satis manifestum est, hoc nemini revelandum est, aut pro vero referendum. Et in summa, quidquid occultum et arcanum est, hoc in occulto sinendum est, aut occulte, quemadmodum audiemus, redarguendum. Quare ubicunque in detractorem 273 incideris, alterius dicta ac facta contumeliose deferentem ac petulanter in quempiam debacchantem, audacter huic in os obsiste, ut pudore suffundatur. Ita futurum est, ut crebro quis os suum obstruat, qui aliqui miserum aliquem in ora hominum pestifera detractatione diffunderet, eas notas ac maculas inustus, quas aegre aut nunquam possis eluere. Praeclari enim nominis ac integrae famae testimonium cito alicui eripitur, sed semel ereptum non perinde facile recuperatur.

Ita vides, in universum interdictum esse 274 mali quidpiam loqui de proximo, exceptis tamen magistratibus, concionatoribus et parentibus, ut hoc praeceptum ita intelligatur, ne vitia impunita maneat. Iam quemadmodum quinto praecepto neminem iubemur laedere, excepto tamen carnifice, qui ex officio nemini commodat, sed irrogatis suppliciis offeicit omnibus, neque tamen praeceptum Dei transgreditur, propterea quod Deus huius officii procuracionem sua gratia constituerit; nam poenarum irrogationem, suae voluntati reservavit, ut in praecepto primo minatur: ita quoque, quantum nemo, quantum ad propriam personam attinet, alium iudicare neque damnare debeat, tamen ubi hoc non faciunt ii, quibus hoc demandatum est, equidem ii non minus peccant ob negligentiam, quam illi, qui extra officium hoc iniussi faciunt. Hic enim exigit necessitas, ut de vitiis sermo habeatur, ut accusentur, deferantur in iudicio, perquirantur et testimonio comprobentur. Neque 275

Oberkeit, Vater und Mutter, ja auch Brüder und Schwestern und sonst gute Freunde unter einander schuldig, wo es noth und nütze ist Böses zu strafen.

Das wäre aber die rechte Weise, wenn man die Ordnung nach dem Evangelio hielte Matth. 18., da Christus spricht: Sündiget dein Bruder an dir, so gehe hin und strafe ihn zwischen dir und ihm alleine. Da hastu ein köstliche, seine Lehre die Zunge wol zu regieren, die wohl zu merken ist wider den leidigen Mißbrauch. Darnach richte dich nu, daß du nicht so bald den Nächsten anderswo austragest und ihm nachredest, sondern ihn heimlich vermahnest, daß er sich bessere. Desgleichen auch wenn dir ein ander etwas zu Ehren trägt, was dieser oder jener gethan hat, lehre ihn auch also, daß er hingehe und strafe ihn selbst, wo ers gesehen hat; wo nicht, daß er das Maul halte.

Solches magstu auch lernen aus täglichem Hausregiment. Denn so thut der Herr im Haus, wenn er siehet, daß der Knecht nicht thut, was er soll, so spricht er ihm selbst zu. Wenn er aber so toll wäre, ließe den Knecht daheim sitzen und ging heraus auf die Gassen den Nachbarn über ihn zu klagen, würde er freilich müssen hören: Du Narr, was gebets uns an? Warum sagstu es ihm selbst nicht? Siehe, das wäre nun recht brüderlich gehandelt, daß dem Uebel gerathen würde und dein Nächster bei Ehren bliebe. Wie auch Christus daselbst sagt: Höret er dich, so hast du deinen Bruder gewonnen. Da hastu ein groß trefflich Werk gethan; denn meinst du, daß ein gering Ding sei einen Bruder gewinnen? Laß alle Mönche und heilige Orden mit allen ihren Werken zu Hause geschmeltz herfür treten, ob sie den Ruhm können aufbringen, daß sie einen Bruder gewonnen haben.

Weiter lehret Christus: Will er dich aber nicht hören, so nimm noch einen oder zween zu dir, auf daß alle Sache bestehet auf zweier oder dreier Zeugen Munde: also daß

secus agitur, quam cum medico, qui nonnunquam aegroti, quem curandum suscepit, loca arcana contueri et contrectare necessitate cogitur. Ita quoque magistratus, parentes, fratres atque sorores, tum qui amici sunt inter se, hoc mutuo obstringuntur officio, ut, ubi utile fuerit ac necessarium, alter alterius vicissim reprehendat vitia.

Ceterum haec recta esset ratio obiurgandi vitia, si ordinem praescriptum in evangelio observaremus, ubi Christus inquit Matth. 18, 15: *Si peccaverit in te frater tuus, vade et corrige eum inter te et ipsum solum.* Vides hic praeclaram doctrinam tibi propositam, qua linguam gubernabis, quae etiam diligenter animadvertenda est contra perniciosum detrahendi abusum et vitium. Ad huius itaque doctrinae amussim tuam vitam institue, ne tam cito proximi tui famam in vulgus efferas, eumque foede ac turpiter traducas, sed occulte corripias ac moneas, ut mutata vita respiscat. Similiter alium quoque aliquid tibi susurrantem aut defeculentem, quid hic aut alter flagitiose designaverit, doce facere, ut eat illumque ipsum corripiat, si viderit; sin minus, ut os a detractatione clausum teneat.

Hoc etiam discere potes ex quotidiana rei familiaris procuracione. Ita enim agere solet paterfamilias, videns servum suum cessare aut suo non fungentem gnaviter officio, ipse per se eundem obiurgat et admonet officii. Verum si tam vecors esset et amens animi, ut, relicto domi compressis (quod aiunt) manibus desidente servo, in forum progressus servilem socordiam viciniis conquereretur, haud dubie ab iisdem audire cogeretur: Quid vero hoc nostra interest, o caput multis modis ridiculum? Cur illi ipsi ista non exprobras? Ecce ad hunc quidem modum fraterne ageres, ut emendarentur vitia, et proximi tui fama maneret salva atque integra. Sicut etiam Christus ipse eodem loco testatur, inquis: *Si te audierit, animam fratris tui lucratus es.* Ita quidem magni ac memorabilis operis auctor existitisses. Aut tu forte rem leviculam esse existimas fratrem lucrificare? Sine vero omnes monachos ac sacros ordines ad unum in unam massam conflatos prodire, num tantam sibi laudem vindicare possint, se suis operibus vel unum lucratos esse fraterculum.

Eodem loco Christus docet ulterius: *Si autem te non audierit, adiunge tibi adhuc unum vel duos, ut in ore duorum vel trium testimonium stet omne verbum: ita ut semper*

man je mit dem selbst handle, den es belanget, und nicht hinter seinem Wissen ihm nachrede; will aber solches nicht helfen, so trage es denn öffentlich für die Gemeine, es sei für weltlichem oder geistlichem Gerichte. Denn hier siehestu nicht allein, sondern hast jene Zeugen mit dir, durch welche du den Schulbigen überweisen kannst, darauf der Richter gründen, urtheilen und strafen kann. So kann man ordentlich und recht dazu kommen, daß man dem Bösen wehret oder beßert; sonst, wenn man einen andern mit dem Maul umträgt durch alle Winkel und den Unflath rühret, wird niemand gebeßert, und darnach, wenn man stehen und zeugen soll, will mans nicht gesagt haben. Darum geschähe solchen Mäulern recht, daß man ihnen den Rißel wol hüfete, daß sich andere daran stießen. Wenn du es deinem Nächsten zur Besserung oder aus Liebe der Wahrheit thätest, würdestu nicht heimlich schleichen, noch den Tag und Nacht scheuen.

M. 443.

Das alles ist nu von heimlichen Sünden gesagt. Wo aber die Sünde ganz öffentlich ist, daß Richter und jedermann wol weiß, so kannstu ihn ohn alle Sünde meiden und fahren lassen, als der sich selbst zu Schanden gemacht hat; dazu auch öffentlich von ihm zeugen. Denn was offenbar am Tage ist, da kann kein Aferleben, noch falsch Richten oder Zeugen sein. Als daß wir jetzt den Papst mit seiner Lehre strafen, so öffentlich in Büchern an Tag gegeben, und in aller Welt ausgehrienen ist. Denn wo die Sünde öffentlich ist, soll auch billig öffentliche Strafe folgen, daß sich jedermann dafür wisse zu hüten.

R. 474.

Also haben wir nu die Summa und gemeinen Verstand von diesem Gebot, daß niemand seinem Nächsten, beide Freund und Feind, mit der Zungen schädlich sein noch Böses von ihm reden soll, Gott gebe, es sei wahr oder erlogen, so es nicht aus Befehl oder zur Besserung geschieht; sondern seine Zunge branden und bienen lassen von jedermann das Beste zu reden, des Nächsten Sünde und Gebrechen zudecken, entschuldigen und mit seiner Ehre beschönen und schmücken. Urßach soll sein allermeist diese, so

res ipsa cum eo transigatur, cuius maxime interest, ne quid prorsus absenti maledice detrahatur. Porro, si haec omnia ad emendandum fratrem parum erunt valida aut efficacia, defer haec omnia propalam iudicanda ecclesiae sive spiritualibus sive saecularibus magistratibus. Neque enim hic solus causam agis, sed habes duos illos testes tibi coniunctos, accusationem tuam comprobantes, cui innixus iudex intrepide iudicare et poenam irrogare potest. Ac tum quidem legitimo iure ac ordine eo perveniri potest, ut malorum improbitas aut coerceatur aut in melius emendetur. Alioqui quando alius passim detractationibus infamatus passim per omnes urbis angulos traducitur, tantumque sordes commoventur, nemo emendatur, ac deinceps, ubi res comprobanda erit testimonio, quisque a se dictum esse pernegat. Quapropter rectissime cum hisce detractoribus ageretur, ut gravissimas intemperantis linguae poenas luentes omnem maledicendi et obtrectandi voluntatem amitterent, ut alii inde exemplum sumentes linguae virulentiam dedicerent. Si haec fierent a te in rem proximi, aut veritatis amore faceres, clandestinis ac furtivis calumniis rem non ageres, neque diem et solem lucifugae instar vitares.

280

281

282

283

Haec omnia hactenus de occultis peccatis dicta sunt. Ceterum ubi peccatum plane manifestum est, ut neque iudici neque cuiquam obscurum sit, tunc sine omni peccato illius commercium vitare eumque missum facere potes, ut eum, qui se ultro exposuerit dedecori. Ubi enim res manifeste liquet omnibus, ibi neque obtrectationi neque falso iudicio neque improbis testibus locus relinquitur. Veluti quum hodie romanum pontificem tanquam antichristum falsae doctrinae coarguimus, quam editis in lucem libris passim divulgavit et per totum orbem infinitarum animarum exitio proclamatum disseminavit. Ubi enim peccatum manifestum est, ibi non iniuria et poena manifesta illud consequitur, ut quisvis exemplis monitus illud cavere possit.

284

285

Ita iam huius praecepti summam et munem intellectum paucis explicatum habemus, ne quis suo proximo, aequo amico atque inimico, linguae maledica petulantia noceat, neve male de eo loquatur, sive verum illud sive confictum, cum neque ex mandato id faciat, neque in usum aut aedificationem proximi; sed ita sua lingua utatur, ut eius patrocinium prosit ac serviat aequo omnibus, de universis ac item singulis honorificam mentionem faciendo, ut illo-

Christus im Evangelio anzeuht und damit alle Gebot gegen dem Nächsten will gefaßt haben: Alles was ihr wöllet, das euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen auch.

Auch lehret solchs die Natur an unserm eigenem Leibe, wie S. Paulus 1. Kor. 12. sagt: Die Glieder des Leibes, so uns dünken die schwächsten sein, sind die nöthigsten, und die uns dünken die unehelichsten sein, denselbigen legen wir am meisten Ehre an, und die uns übel anstehen, die schmückt man am meisten. Das Angesicht, Augen, Nasen und Mund bedet niemand zu, denn sie dürftens nicht, als an ihm selbst die ehrlichsten Glieder, so wir haben; aber die allergebrechlichsten, der wir uns schämen, bedet man mit allem Fleiß, da muß Hände, Augen, sammt dem ganzen Leibe helfen beden und verbüllen. Also sollen auch wir alle unter einander, was an unserm Nächsten unehelich und gebrechlich ist, schmücken, und mit allem, so wir vermögen, zu seinen Ehren dienen, helfen und förderlich sein, und wiederum wehren, was ihm mag zu Unehren reichen. Und ist sonderlich eine feine edle Tugend, wer alles, was er vom Nächsten höret reden (so nicht öffentlich böse ist), wol auslegen und außs beste deuten, oder je zu gut halten kann wider die giftigen Mäuler, die sich flößen, wo sie etwas ergöbeln und erhaschen können, am Nächsten zu tadeln, und außs ärgste auseden und verkehren, wie ist fürnehmlich dem lieben Gottes Wort und seinen Predigern geschicht.

Darum sind in diesem Gebot gar mächtig viel gute Werke gefaßt, die Gott außs böchste wolgefallen und überflüssig Gut und Segen mit sich bringen, wenn sie nur die blinde Welt und falschen Heiligen erkennen wollten. Denn es ist nichts an und im ganzen Menschen, das mehr und weiter beide Guts schaffen und Schaden thun kann, in geistlichen und weltlichen Sachen, denn die Zunge, so doch das kleinste und schwächste Glied ist.

rum peccata atque defectus officiose contegat, amice excuset suoque ipsius honore amanter exornet. Ad quod hac potissimum causa provocandi essemus, quam Christus ipse indicat in evangelio, quaque quodam quasi compendio omnia praecepta erga proximum observanda comprehensa voluit, inquit (Matth. 7, 12): *Quidquid volueritis, ut faciant vobis homines, hoc etiam facite illis.*

Quin etiam natura ipsa in proprio quemque corpore hoc docet, quemadmodum Paulus 1. Cor. 12, 22 sq. inquit: *Membra corporis, quae videntur infirmiora esse, necessariora sunt, et quae putamus ignobiliora esse membra corporis, his honorem abundantiorum circumdamus, et quae inhonesta sunt nostra, abundantiorum honestatem habent.* Faciem, oculos, nares, os nemo contegit, neque enim egent, ut vellentur, ut quae per se membra sunt honestissima omnium, quae habemus. Ceterum infirmissima quaeque, quorum nos pudet, si conspicerentur, illa omni studio conteguntur, atque hic quidem manus, oculi, una cum universo corpore in hisce tegendis et velandis occupati sunt. Non secus nobis quoque inter nos faciendum est, ut, quidquid in proximo nostro parum fuerit honorificum et infirmum, hoc accurate exornemus, ac omnibus viribus eius honori tuendo serviamus, opitulemur, eius famam ampliore faciamus, et contra, quidquid illi possit aut ignominiae aut dedecori esse, studiosè propulsemus. Estque praecipue haec praeclara vi tus et illustris, qui omnia, quaecunque de proximo dicta audierit (si non manifesta fuerint flagitia), in optimam partem interpretari noverit, aut aequi bonique consulere, contra linguas venenatas atque pestiferas, quibus unice studio est, ut, si quid expiscantur et arripiant, quod in proximo reprehendere queant, illud pessime interpretentur aut malitiose pervertant, quemadmodum iam omnium maxime Dei verbo eiusque doctoribus solet contingere.

Sunt itaque in hoc praecepto valde multa bona opera, quae et Deo summe placent et abunde multum benedictionis et bonorum secum apportant, si modo ea perdita huius mundi caecitas et falsi illi sanctuli agnoscere vellent. Neque enim quidquam est in toto homine, quod longe lateque perinde plus bonorum, ac itidem plus malorum, aequum in spiritualibus tum in mundanis negotiis operari potest, atque lingua, quamquam omnium membrorum et minimum sit et invalidissimum.

Das IX. und X. Gebot.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus. Du sollst nicht begehren
 R. 476. seines Weibs, Knechts, Magd, Vieh, oder was sein ist.

Diese zwei Gebot sind fast den Zibden sonderlich gegeben, wiewol sie uns dennoch auch zum Theil betreffen. Denn sie legen sie nicht aus von Unkeuschheit noch Diebstahl, weil davon broden gung verboten ist, hieltens auch dafür, sie hätten jene alle gehalten, wenn sie äußerlich die Werk gethan oder nicht gethan hätten. Darum hat Gott diese zwei hinzugesetzt, daß mans auch halte für Sünde und verboten, des Nächsten Weib oder Gut begehren und einerlei Weise darnach zu stehen, und sonderlich darum, weil in dem Zibdischen Regiment Knechte und Mägde nicht, wie jzt, frei waren ums Lohn zu dienen, wie lang sie wollten; sondern des Herren
 W. 450. eigen, mit Leib und was sie hatten, wie das Vieh und ander Gut; dazu auch ein jeglicher über sein Weib die Macht hatte, sie durch einen Scheidebrief öffentlich von sich zu lassen, und ein andere zu nehmen. Da mußten sie nu untereinander in Fahr stehen, wenn jemand eines andern Weib gerne gehabt hätte, daß er irgend ein Urfach nehme, beide sein Weib von sich zu thun und dem andern seines auch zu entfremden, daß ers mit gutem Zug an sich brächte. Das war nu bei ihnen keine Sünde noch Schande, so wenig als jzt mit dem Gesinde, wenn ein Hausherr seinem Knecht oder Magd Urlaub gibt oder einer dem andern sonst abdringt.

Darum haben sie nu (sage ich) diese Gebot also gebeutet, wie es auch recht ist (wiewol es etwas weiter und höher gehet), daß niemand dem andern das Seine, als Weib, Gesinde, Haus und Hof, Ader, Wiesen, Vieh, dente und fürnehme an sich zu bringen, auch mit gutem
 R. 477. Schein und Befehl, doch mit des Nächsten Schaben. Denn broden im siebenten Gebot ist die Untugend verboten, da man fremdes Gut zu sich reiſet oder dem Nächsten fürhält, dazu man kein Recht haben kann. Die aber ist auch gewehret dem Nächsten nichts abzuspinnen, ob man gleich mit Ehren für der Welt dazu kommen kann, daß sich niemand zeihen noch tadeln darf, als habstu es mit Unrecht erobert.

PRAECEPTUM IX. et X.

Non concupisces domum proximi 292
 tui. Non desiderabis uxorem eius, non
 servum, non ancillam, non bovem, non
 asinum nec omnia, quae illius sunt.

Haec duo posteriora praecepta Iudaeis 293
 peculiariter data sunt, quamquam ad nos
 quoque nonnulla ex parte pertineant. Neque enim de prava carnis libidine aut furto illa interpretantur aut intelligunt, quae supra abunde interdicta sunt. Putabant quoque alia omnia sancte se servasse, si externe fecissent aut non fecissent opera. Eam ob rem Deus haec duo aliis praeceptis adiecit, ut haec quoque pro peccatis aestimentur: uxorem aut rem proximi concupiscere, aut aliquo pacto pro ea potiunda conari. Et hoc 294
 eam ob causam potissimum, cum in Iudaismo servi et ancillae non, ut nunc, erant liberi, ut huic aut illi mercede conducti pro suo arbitratu, quamdiu libuisset, serviissent; sed domino erant proprie mancipati, una cum corpore et rebus omnibus, quemadmodum pecora et reliqua substantia. Adhaec 295
 ea quoque potestas in uxorem suam cuique erat libera, ut illam dato libello repudiū a se posset dimittere ac aliam ducere. Iam in hoc vicissim inter se periclitabantur, ne quis alterius uxoris cupidus, sumta alicubi occasione, et suae repudiū renuntiaret et alteri suam ereptam ipse aliquo modo et praetextu ficto consequeretur. Iam hoc apud Iudaeos non habebatur dedecorosum, multo minus, quam quod apud nos iam cum mancipiis agitur, quando paterfamilias servum aut ancillam e servitio repudiat aut alius alium alio quovis modo suis ministris privat.

Proinde haec praecepta ita, inquam, interpretati sunt, et recte quidem, (tametsi et latius aliquanto pateant) ne quis cogitaret vel in animum induceret, rem alterius, nempe uxorem, familiam, domum, agros, prata, pecora sibi vindicare, etiamsi ea res cum aliquo honestatis praetextu fieri possit, neque tamen citra damnum proximi. Supra enim praecepto septimo illud interdictum est vitium, quo aliena bona alteri eripiuntur et per vim possidentur, id quod nullo iure fieri potest. Hic vero ea quoque animi pravitates et versutiae interdicta est, ne quid proximo persuasionibus aliqua et manibus auferamus, etiamsi coram mundo illud honeste fieri possit, ne quis exprobrare tibi queat, te per vim et iniuriam id esse consecutum.

Denn die Natur so geschickt ist, daß niemand dem andern so viel als ihm selbst gönnet, und ein jeglicher, so viel er immer kann, zu sich bringet; ein ander bleibe, wo er kann. Und wollen noch dazu fromm sein, können uns aufs feinste schmücken und den Schall bergen, suchen und dichten so behende Zündlin und schwinde Griffe (wie man ist täglich aufs beste erdenket) als aus den Rechten gezogen, dürfen uns darauf festlich berufen und trohen, und wollen solches nicht Schalkheit, sondern Gescheidigkeit und Fürsichtigkeit genennet haben. Dazu helfen auch Juristen und Rechtsprecher, so das Recht lenken und dehnen, wie es zur Sachen helfen will, die Worte zwaden und zu Befehl nehmen, unangesehen Billigkeit und des Nächsten Nothdurft. Und Summa, wer in solchen Sachen der geschickteste und geschiedeste ist, dem hilft das Recht am besten, wie sie auch sprechen: Vigilantibus iura subveniunt.

Ita enim natura comparatum est, ut nemo tantum faveat alteri, quantum sibi, et quisque, quantum potest, tantum ad se per fas atque nefas rapiat, non valde sollicitus, quid relinquatur alteri. Adhaec probi etiam haberi volumus, eamque animi versutiam atque improbitatem pulcherrime ornare atque tegere novimus, diu noctuque tam ingeniosas technas atque imposturas inquirimus atque fingimus, (quemadmodum quotidie iam acutissime excogitantur et inveniuntur) quasi e iure ac legibus petitas. Neque veremur, iis freti decipulis e iure falso citatis, ferociter et superbe omnibus obistere, neque improbitatem aut nequitiam hanc, sed industriam ac providentiam nominari volumus. His omnibus suffragantur et opitulantur quoque iuris periti atque legum doctores, qui, si qua spes improbi nummi affulserit, ius per vim torquent ac trahunt, prout causae servire posse videtur, verba in commodum suum exerpentes, posthabita et aequitate et proximi necessitate. Atque ut in summa dicam, qui hac in re omnium fuerit ingeniosissimus et exercitissimus, huic iura omnium fortissime suffragantur, ut et iniqui ipsi: Vigilantibus iura subveniunt.

Darum ist dies letzte Gebot nicht für die bösen Buben für der Welt, sondern eben für die Frommsten gestellet, die da wollen gelobt sein, redliche und aufrichtige Leute heißen, als die wider die vorigen Gebot nichts verschulden, wie fürnehmlich die Jüden sein wollten, und noch viel großer Zunker, Herren und Fürsten. Denn der ander gemeine Haufe gehöret noch weit herunter in das siebente Gebot, als die nicht viel darnach fragen, wie sie das Ihre mit Ehren und Recht gewinnen.

Quare postremum hoc praeceptum non improbis in mundo nebulonibus conditum est, sed iis, qui volunt esse vita inculpatissimi, qui laudari cupiunt et videri longe omnium optimi et integerrimi, ut qui adversus priora praecepta nihil prorsus deliquerint. Quales praecipue Iudaei esse contendebant, et nunc multi adhuc magni proceres, nobiles et principes. Etenim alia illa communis turba et fex popularis ad locum multo inferiorem, nempe praeceptum septimum releganda est, ut cui non nimium curae est, qua laude aut integritate sua bona sibi paraverit.

So begibt sich nu solches am meisten in den Händeln, so auf Recht gestellet werden, dadurch man sichnimmt dem Nächsten etwas abzugewinnen, und ihn von dem Seinen abzuschöpfen. Als (daß wir Exempel geben) wenn man habert und handelt um groß Erbsall, liegende Güter &c., da führet man herzu und nimmt zu Hilfe, was ein Schein des Rechtes haben will, muhet und schmückt also herfür, daß das Recht diesem zufallen muß, und behält das Gut mit solchem Titel, daß niemand kein Klage noch Anspruch dazu hat. Item wenn jemand gern ein Schloß, Stadt, Grafschaft oder sonst etwas Großes hätte, und treibet so viel Finanzerei durch Freundschaft und womit er kann, daß es einem andern abe und ihm zugesprochen wird, dazu mit Brief und Siegel bestätiget, daß (es)

Iam haec potissimum in his negotiis usu venire solent, quae in contentione forensi perducta sunt, quibus decretum est proximo a nonnulla parte bonorum excusso aliquid eripere. Veluti exempli gratia, cum de pingui atque opulenta aliqua hereditate contentio est, aut si quando aliae res magnae in medium vocantur. Hic quisque ad tuendam suae causae aequitatem adducit, quidquid uspiam vel speciem iusti obtinet, quod tanto verborum apparatu exornat, ut illi ius suffragari cogatur, eoque titulo erepta bona retinet, ut nemo posthac iis de rebus cum eo pedem (quod aiunt) conferre audeat. Praeterea si quis aut arcu aut civitati aut comitatu aut alioqui rei magnae adiecit oculum, ac tantum largitionibus vel

mit fürstlichem Titel und reblich gewonnen heiße.

Desgleichen auch in gemeinen Kaufshändeln, wo einer dem andern etwas behendiglich aus der Hand rückt, daß jener muß hinnach sehen, oder ihn übereilet und betrugt, woran er seinen Vortheil und Genieß ersieht, daß jener vielleicht aus Noth oder Schuld nicht erhalten noch ohne Schaden lösen kann, auf daß ers halb oder mehr gefunden habe, und muß gleichwol nicht mit Unrecht genommen oder entwenbet, sondern reblich gekauft sein. Da heiße: Der erste der beste, und jeglicher sehe auf seine Schanz, ein ander habe, was er kann. Und wer wollt so klug sein, alles zu bedenken, wie viel man mit solchem hübschen Schein kann zu sich bringen? Das die Welt für kein Unrecht hält und nicht sehen will, daß damit der Nächste einhindern bracht wird und lassen muß, daß er nicht ohne Schaden entbehren kann, so doch niemand ist, der ihm solches wollt gethan haben, daran wol zu spüren ist, daß solcher Behelf und Schein falsch ist.

nobis vindicamus? Quod tamen mundi iudicio ut inique actum aut inhonestum non existimatur, neque legibus vindicatur: sed neque videt quisquam ita proximum opprimi eidemque eripi, quo citra singulare dispendium carere non potest; cum tamen pro certo constet esse neminem, qui haec sibi ab alio fieri velit aut aequo animo sustineat, ut facile appareat eiusmodi praetextus et effugia mala esse et improba.

452. Also ist zu vor Zeiten auch mit den Weibern zugegangen, da konnten sie solche Fünklein, wenn einem ein andere gefiele, daß er durch sich oder andere (wie denn mancherlei Mittel und Wege zu erdenken waren) zuricht, daß ihr Mann ein Unwillen auf sie warf, oder sie sich gegen ihm sperret und so stellet, daß er sie mußte von sich thun und dlesem lassen. Solchs hat ohn Zweifel stark regiert im Geseze, wie man auch im Evangelio liest von dem Könige Herode, daß er seines eignen Bruders Weib noch bei seinem Leben freiete, welcher doch ein ehrbarer, frommer Mann sein wollte, wie ihm auch S. Marcus Zeugnis gibt. Aber solch Exempel, hoffe ich, soll bei uns nicht Statt haben, weil im neuen Testament den Ehelichen verboten ist sich von einander zu scheiden, es wäre denn in solchem Fall, daß einer dem andern eine reiche Braut mit Behendigkeit entriekte. Das ist aber bei uns nicht seltsam, daß einer dem andern seinen Knecht oder Dienstmagd abspannet und entfremdet, oder sonst mit guten Worten abbringt.

alteri servos aut ancillas abalienet, aut aliqui apud nostrates non est rarum aut insolens.

per amicos vel quavis ratione alia efficere potest, ut alio inde pulso sibi adiudicetur possessio, eademque adhaec litteris et sigillis confirmetur, ut titulo principali et honeste acquisita esse dicatur.

Similiter quoque in vulgaribus illis et publicis commerciis et contractibus, ubi alter alteri e manibus aliquid prompta quadam astutia eripit, ut alteri illi tanquam lupo hianti discedendum sit, aut alioqui alterum iniqua contractione urget et obruit, nonnulla spe lucri aut emolumenti ad se redituri conspecta, quam alter ille aut pressus necessitate aut aeris alieni magnitudine victus sine dispendio obtinere aut assequi non potest, ut dimidium aut etiam amplius dimidio invenerit et lucrificerit. Neque tamen hoc inique partum aut vi ereptum, verum iustus contractus dicendus est. Hoc non est aliud, quam quod dicitur: Potior est, qui prior addandum est. Et quisque sui emolumenti rationem habeat, foroque utatur, non admodum sollicitus, quid proximus habeat. Et quis velit esse tam solers ac perspicax, ut omnes defraudandi ac imponendi rationes ac vias excogitaret, quibus honesta quadam specie aliquid insidiosae eripientes alteri

Ad hunc quoque modum apud antiquos agebatur in re uxoria, ubi tales technas comminiscabantur, adlubescere et arridente alicuius oculis alterius coniuge, ut per se aut alios (velut multiplices erant harum fraudum struendarum viae) tantum efficeret, ut maritus cum uxore simulatam susceperet, aut illa marito adversaretur neque in omnibus eius voluntati esset morigera, ita ut repudiatam cogeretur a sese dimittere ac alteri concedere. Hic abducendarum uxorum mos haud dubie apud Iudaeos frequens fuit et usitatus; quemadmodum in evangelio quoque de Herode legitur, qui uxorem fratris sui adhuc vivi sibi ducebat, qui tamen alioqui vir iustus et integer vitae haberi contendebat, sicut Marcus (6, 20) illi quoque fert testimonium. Ceterum eiusmodi exempla spero apud nos locum non habitura, cum in novo testamento legibus intercepta sit et antiquata repudiandi licentia, nisi fortasse quispiam alteri sponsam egregie dotatam quadam versipelli vafritie e faucibus praeiperet. Porro autem, ut alter blandis verbis persuasus abducatur, equidem

Es geschehe nu solches alles, wie es wölle, so sollen wir wissen, daß Gott nicht haben will, daß du dem Nächsten etwas, das ihm gehöret, also entziehest, daß ers entbehre und du deinen Geiz füllst, ob du es gleich mit Ehren für der Welt behalten kannst; denn es ist eine heimliche, mencklinge Schalkheit, und, wie man spricht, unter dem Hüttlein gespieset, daß mans nicht merken soll. Denn ob du gleich hingehst, als habstu niemand unrecht gethan, so bistu doch deinem Nächsten zu nahe, und heisset nicht gestohlen noch betrogen, so heisset es dennoch des Nächsten Guts begehret, das ist, darnach gestanden und ihm abwendig gemacht ohn seinen Willen, und nicht wöllen gönnen, das ihm Gott bescheret hat. Und ob dirs der Richter und jedermann laßen muß, so wird dirs doch Gott nicht laßen; denn er siehet das Schalkherz und der Welt Tücke wol, welche, wo man ihr einen Finger breit einräumt, nimmt sie eine Elle lang dazu, und auch öffentlich Unrecht und Gewalt folget.

Also laßen wir diese Gebot bleiben in dem gemeinen Verstand, daß erstlich geboten sei, daß man des Nächsten Schaden nicht begehre, auch nicht dazu helfe noch Ursach gebe, sondern ihm gönne und laße, was er hat, dazu fördere und erhalte, was ihm zu Nutz und Dienst geschehen mag, wie wir wolten uns gethan haben, also daß es sonderlich wider die Abgunst und den leidigen Geiz gestellt sei, auf daß Gott die Ursach und Wurzel aus dem Wege räume, daher alles entspringet, dadurch man dem Nächsten Schaden thut, darum ers auch deutlich mit den Worten setzt: Du sollst nicht begehren &c. Denn er will fürnehmlich das Herz rein haben, wiewol wirs, so lange wir hie leben, nicht dahin bringen können, also, daß dies wol ein Gebot bleibet, wie die andern alle, das uns ohn Unterlaß beschülbigt und anzeigt, wie fromm wir für Gott sind.

Beschluß der Zehen Gebot.

So haben wir nu die Zehen Gebot, einen Ausbund göttlicher Lehre, was wir thun sollen, daß unser ganzes Leben Gott gefalle, und den rechten Vorn und Röhre, aus und in welchen quellen und gehen müssen alles, was gute

Iam quocunque modo hic dolus malus R. 480.
fieri potest, sciendum est Deum nolle pati, 307
ut tu aliquid detrahas proximo, quod suum
est, ut ille egeat tuque tuae servias avari-
tiae, etsi illud non contradicente mundo
honorifice retinere posses. Est enim occulta
quaedam et insidiosa sycophantia, qua
(quemadmodum dicitur) fucum fecisti pro-
ximo, ne animadverti ac deprehendi possit.
Nam tametsi perinde te geras, quasi nemini
feceris iniuriam, plus iusto tamen onerosus
exististi proximo. Etsi neque furti neque
fraudis insimulandus es, certum tamen est
te rem proximi concupisse, hoc est, pro ea
consequenda laborasse, praeter voluntatem
eius abalienasse, eidemque, quod divina
liberalitate consecutus est, invidiose non
favisce. Et quanquam neque index neque 308
quisquam alius tibi id audeat eripere vicis-
sim: neque tamen Deus itidem eo te pacate
frui permittit. Ipse enim fraudulentum pec-
tus et mundi huius vafritiem acute perspi-
cit, quae, ubi vel lati digiti libertatem atque
licentiam consecuta fuerit, mox omnem
modum excedit, ac denique in apertam vim
atque iniuriam prorumpit.

Huius ergo praecepti communis intelle- 309
ctus est: primum, ut hoc cautum sit, ne da-
mnum proximi desideremus, neque ad id
adiutores simus, vel re vel consilio causam
nocendi proximo suppeditanτες, verum ei,
quidquid habuerit, candide faveamus sinamusque.
Adhaec, ut omnibus officiis pro-
moventes ab iniuria quoque res suas de- B. 453.
fendamus, quemadmodum cupimus idem ab
alio nobis fieri et contingere. Ita ut praeci- 310
pue hoc praeceptum ad invidiam et foedam
insatiabilemque habendi cupidinem respi-
ciat, quo Deus causam atque adeo ipsam
radicem funditus evulsam auferat e medio,
unde omnes proximo nocendi viae ac ratio-
nes pullulant. Unde illud quoque hisce verbis
expresse et significanter extulit: *Non desi-*
derabis cet. Cordis enim puritatem cumpri- R. 481.
mis quaeritat, tametsi eandem plene, quoad
in humanis agemus, nunquam consequemur.
Ita ut hoc praeceptum cum ceteris omnibus
facile praeceptum maneat, quod citra inter-
missionem nos accuset iudicetque, quam
probi coram Deo simus.

CONCLUSIO DECALOGI.

Iam ergo explanata utcunque habemus 311
Decem Praecepta, potorem divinae doctri-
nae summam indicantii, quid nobis facien-
dum sit, ut tota vita nostra Deo probetur et
placeat. Praeterea fontem ipsum ac scaturi-

Werke sein sollen, also daß außer den Zehn Geboten kein Werk noch Wesen gut und Gott gefällig kann sein, es sei so groß und köstlich für der Welt, wie es wolle. Laß nun sehen, was unsere große Heiligen rühmen können von ihren geistlichen Orden und großen schweren Werken, die sie erdacht und aufgeworfen haben, und diese fahren lassen, gerade als wären diese viel zu geringe oder allbereit längst ausgerichtet.

Ich meine je, man sollte hier alle Hände voll zu schaffen haben, daß man diese hielte, Sanftmuth, Geduld und Liebe gegen Feinden, Keuschheit, Wohlthat u. und was solche Stüd mit sich bringen. Aber solche Werk gelten und scheinen nicht für der Welt Augen; denn sie sind nicht seltsam und aufgeblasen, an sonderliche eigene Zeit, Stätte, Weise und Gebärde geheftet, sondern gemeine tägliche Hauswerk, so ein Nachbar gegen dem andern treiben kann; darum haben sie kein Ansehen.

- R. 482. Jene aber sperren Augen und Ohren auf, dazu helfen sie selbst mit großem Gepränge, Kost und herrlichem Gebäu und schmücken sie herfür, daß alles gleißt und leuchten muß. Da räuchert man, da singet und klinget man, da zündet man Kerzen und Lichte an, daß man für diesen keine andere hören noch sehen könne.
- M. 454. Denn daß da ein Pfaffe in einer gülden Casel stehet, oder ein Lai den ganzen Tag in der Kirchen auf den Knien liegt, das heißt ein köstlich Werk, das niemand genug loben kann. Aber daß ein armes Weiblin eines jungen Kindes wartet und treulich thut, was ihr befohlen ist, das muß nichts heißen; was sollten sonst Mönche und Nonnen in ihren Klöstern suchen?

Siehe aber, ist das nicht eine verfluchte Vermeßenheit der verzweifelten Heiligen, so da sich unterstehen höher und besser Leben und Stände zu finden, denn die Zehn Gebot lehren, geben für (wie gesagt), es sei ein schlecht Leben für

ginem, ex qua ebulliant et in quam redeant vicissim omnia, quaecunque bonorum operum nomine censenda sunt, ita ut extra decem praecepta nullum bonum opus, quod quidem Deo placere possit, esse existimandum sit, quamlibet tandem coram mundo aut bonum aut magnum aut speciosum esse videatur. Sine iam vicissim videamus, quid nostri magni illi heroes sanctitate spectabiles iactare possint de spiritualibus suis et difficillimis operibus, quae ipsi ultro exco-gitarunt sibi facienda proposuerunt, et haec a Deo praecepta missa faciunt, quasi leviora et viliora aut iamdudum praestita essent.

Ego equidem in ea sum sententia, cuius abunde hic praescriptum esse, quod efficiat, *ὁσόν τις δύναται χερσὶν τε ποσὶν τε*, nempe ut haec diligenter servaremus, mansuetudinem, patientiam et amicum erga inimicos animum, castitatem, commodandi promptitudinem atque id genus alia, quae his virtutibus annexa sunt. Verum eiusmodi opera nihil splendoris et auctoritatis coram mundo habent. Neque enim rara et nova sunt et fastu turgida, certis temporibus, locis, personis, ritibus, habitibus destinata, sed communia, protracta et domestica, quae vicinus erga vicinum exercere potest; eam ob rem nullius sunt auctoritatis et pretii.

Porro autem illa alia hominum et ora et oculos in se convertunt, quae ipsi quoque sumtuosissimis ceremoniis, magnis impensis, regis adificiis provehant atque ita exornant, ut omnia summe niteant ac splendeant. Ibi thura incenduntur ac thymiamata, ibi pulsatur et cantillatur planeque omnia concentu perstrepunt. Alibi incenduntur cerei, ut prae his alia neque videri, neque audiri queant. Nam quod sacrificus quispiam picturata auro casula amictus conspicitur, aut laicus quispiam per totum diem flexis innititur genibus in ecclesia, secum, nescio quid, murmurans, hoc vero opus speciosum et praeclarum dicitur, quod a nemine sufficienter laudari potest. Ceterum, quod misera aliqua puellula infanti in cunis posito sedulo servit ac fideliter, quod illi demandatum est, facit, illud vero nullius pretii habendum est. Quid enim aliud ventrosi monachi et lascivae ac prurientes libidine moniales in monasteriis suis quaeritant?

Vide vero, an non haec detestabilis quaedam sit istorum desperatorum hominum praesumptio, qua sibi tantum sumunt, ut audeant sublimiorem vitam et ordines invenire, quam decem praecepta docent, affirman-

den gemeinen Mann, ihres aber sei für die Heiligen und Vollkommene, und sehen nicht die elenden, blinden Leute, daß kein Mensch so weit bringen kann, daß er eins von den Zehen Geboten halte, wie es zu halten ist, sondern noch beide der Glaube und das Vater unser zu Hilfe kommen muß (wie wir hören werden), dadurch man solches suche und bitte und ohn Unterlaß empfahe. Darum ist ihr Rükmen gerade so viel, als wenn ich rükmete und sagte: Ich habe zwar nicht ein Groschen zu bezahlen, aber zehen Silben traun ich wol zu bezahlen.

Das rebe und treibe ich darum, daß man doch des leidigen Mißbrauchs, der so tief eingewurzelt hat und noch jedermann anhanget, los werde und sich gewöhne in allen Ständen auf Erden allein hieher zu sehen und sich damit zu befähmern. Denn man wird noch lange keine Lehre noch Stände aufbringen, die den Zehen Geboten gleich sind, weil sie so hoch sind, daß sie niemand durch Menschenkraft erlangen kann, und wer sie erlangt, ist ein himmlisch, englisch Mensch, weit über alle Heiligkeit der Welt. Nimm sie nur für und versuche dich wol, lege alle Kraft und Macht daran, so wirst du wol so viel zu schaffen gewinnen, daß du kein andere Werk oder Heiligkeit suchen noch achten wirst. Das sei gnug von dem ersten Theil der gemeinen christlichen Lehre, so viel noth ist, beide zu lehren und vermahnen; doch müssen wir, zu beschließen, wiederholen den Text, so dazu gehöret, welchen wir auch droben im ersten Gebot gehandelt haben, auf daß man lerne, was Gott darauf will gewendet haben, daß man die Zehen Gebot wol lerne treiben und üben.

Ich, der Herr dein Gott, bin ein eiseriger Gott, der über die, so mich haßen, die Sünde der Väter heimsucht an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied; aber denen, so mich lieben und meine Gebot halten, thue ich wol in tausend Glied.

Dieser Zusatz, wiewol er (wie oben gehört) zunächst zum ersten Gebot angehängt ist, so ist er doch um aller Gebot willen gesetzt, als die

tes, ut dictum est, vitam esse simplicem ac leviculam, tantumque vulgo observandam et sectandam, suam vero sanctis et perfectis convenientem et propositam. Neque vident calamitosi illi et talpis longe caeciores homines nullum hominem eo rem deducere posse, ut vel uni praeceptorum perfecte satisfaciatur, ut satisfaciendum est, sed subvenire nobis necesse sit, sicut audiemus, et fidem et orationem, qua praeceptorum servandorum vim atque virtutem quaeramus ac precemur indesinenterque accipiamus. Quapropter eorum iactantia non est alia, quam si iactarem et dicerem: Equidem neque grossum habeo, quem debitoribus meis numerem, decem tamen aureos perfacile exsolvam.

R. 483.

Haec propterea hoc diligentius dico et inculco identidem, ut tandem a miserando illo abusu, qui usque adeo invaluit actis profundissime radicibus et adhuc adhaeret omnibus, liberemur et assuescamus ex omnibus totius orbis ordinibus huc tantum intentos habere oculos, deque his esse solliciti. Nullo enim unquam tempore ullam doctrinam aut vitae ordines invenimus, qui Decem Praeceptis aut pares sint aut conferendi, cum ita sint sublimia, ut ea nullus homo unquam suis viribus assequi queat. Et qui eadem assecutus fuerit, coelestis et angelicus homo perhibendus est, longe lateque omnem mundi sanctitatem excedens. Tantum vide, ut ea tibi proponas, tuique in iis ipsis periculum non segniter facias, omnes virium tuarum nervos intendens et exercens, ac illico senties tantum tibi superesse negotii, ut supervacaneum existimaveris alia sanctitatis aut praestantioris vitae opera ambitiose curare atque quaerere. Et haec de prima parte cum ad monendum tum docendum dicta sufficiant. Ut tamen aptius ei rei finis imponatur, illa nobis verba hic repetenda sunt, quae supra quoque in primo praecepto explanavimus, ut discamus, quantum operis Deus impendi velit decem praeceptis probe perdiscendis, inculcandis et exercendis.

317

318

319

319

Ego sum Dominus Deus tuus fortis zelotes, visitans iniquitatem patrum in filios in tertiam et quartam generationem, qui me oderunt, et faciens misericordiam in millia his, qui diligunt me et custodiunt praecepta mea.

320

Haec appendix quamquam, ut supra auditum, sub initium primo praecepto annexa est, omnium tamen praeceptorum gra-

321

R. 484.

sich sämmtlich hieher ziehen und darauf gerichtet sollen sein. Darum habe ich gesagt, man solle der Jugend auch solches fürhalten und einbläuen, daß sie es lerne und behalte, auf daß man sehe, was uns dringen und zwingen soll, solche Zehn Gebot zu halten, und soll es nicht anders ansehn, denn als sei dies Stück zu einem jeglichen sonderlich gesetzt, also daß es in und durch sie alle gehe.

Nu ist (wie vor gesagt) in diesen Worten zusammen gefasset beide ein zornig Dräuwort und freundliche Verheißung uns zu schrecken und warnen, dazu zu locken und reizen, auf daß man sein Wort als ein göttlichen Ernst annehme und groß achte: weil er selbst ausdrückt, wie groß ihm daran gelegen sei und wie hart er darüber halten wolle, nämlich daß er gräulich und schrecklich strafen will alle, die seine Gebot verachten und übertreten, und wiederum, wie reichlich ers belohnen will, wohlthun und alles Guts geben denen, die sie groß achten und gerne darnach thun und leben. Damit er will gefordert haben, daß sie alle aus solchem Herzen gehen, das alleine Gott fürchtet und für Augen hat, und aus solcher Furcht alles läßt, das wider seinen Willen ist, auf daß (es) ihn nicht erzürne, und dagegen auch ihm allein vertrauet und ihm zu Liebe thut, was er haben will, weil er sich so freundlich als ein Vater hören läßt und uns alle Gnade und Guts anbeut.

Das ist auch eben die Meinung und rechte Auslegung des ersten und fürnehmsten Gebots, daraus alle andere quellen und gehen sollen, also, daß dies Wort: Du sollst nicht ander Götter haben, nichts anders aufs einfältigste will gesagt haben, denn so viel hie gefordert: Du sollst mich als deinen einigen rechten Gott fürchten, lieben und mir vertrauen. Denn wo ein solch Herz gegen Gott ist, das hat dieses anders im Himmel und auf Erden fürchtet und liebet, der wird weder dieses noch keines halten. Also hat die ganze Schrift überall dies Gebot gepredigt und getrieben, alles auf die zwei Stück, Gottesfurcht und Vertrauen, gerichtet. Und fürnehmlich der Prophet David im Psalter durch und durch, als da er spricht: Der Herr hat Gefallen an denen, die ihn fürchten

tia positum esse negare non possumus, ut quae coniunctim omnia huc referenda et dirigenda sint. Quare dixi haec quoque iuventuti proponenda et identidem occinenda esse, ut discat et tenaciter retineat, quo certum nobis fiat, quare ad huiusmodi praeceptorum observationem et adigendi et impellendi essemus. Neque aliter haec verba intuenda sunt, quam si ad unumquodque sigillatim adiecta sint, ita ut in his et per haec proficiantur omnia.

Iam (ut praedictum est) haec verba uno 322 quasi fasce et terribiles minas et amicum promissionem in se complectuntur, ut nos partim et terreant et admoneant, partim amanter provocent et pelliciant, ut eius verba perinde ut divinam quandam severitatem arripiamus ac magni faciamus: quandoquidem ipse hoc tacitum non praeterit, quanti sua verba faciat aut a nobis fieri velit, tum quam severe eadem tueri decreverit, nempe quod acerbissimis suppliciis terribiliter excruciaturs sit omnes eos, qui sua praecepta contemserint ac violaverint, et vicissim, quam largiter remunerari, benefacere et omnia 323 bona largiri velit iis, qui magni ea faciunt et libenter iuxta praescriptum eorum vivunt et agunt. Quare hoc a nobis exigit, ut omnia e tali proficiantur pectore, quod Deum tantummodo metuat, eum unice in oculis habeat, quodque hoc metu inductum omnia illa accurate caveat, quae eius voluntati repugnare videntur, ne Deum ad iracundiam provocet, et contra, quod illi unice fidat quodque in eius gratiam faciat omnia, quaecunque animo eius grata esse intelligit, quandoquidem tam amicum et paternum erga nos animum prae se fert nobisque omnibus ultro offert omnes totius inexhaustae gratiae ac bonitatis suae divitias.

Et haec quoque primi ac praecipui prae- 324 cepti, ex quo cetera omnia manant et ebulliunt, sententia est et vera ac genuina interpretatio, ita ut hoc verbum (*Non habebis Deos alienos*) nihil aliud simplicissime expositum in se complectatur, quam hoc ipsum, quod hic exigitur, nempe: Tu me velut unicum et verum Deum tuum metuas, me ames, tuam fiduciam in me solum reicias, volo. Ubi enim eiusmodi erga Deum cor erectum est, hoc et praesens et reliqua praecepta omnia ad unum complevit. Contra quicunque aliud in coelis aut in terra pertimescit et amat, neque hoc neque alia servabit. Ita tota scriptura passim hoc unum praece- 325 ptum docuit et subinde inculcavit, neque non omnia ad haec duo, nempe timorem Dei et fiduciam, retulit. Cumprimis vero propheta

und auf seine Güte warten. Als wäre das ganze Gebot mit einem Vers ausgestrichen und eben so viel gesagt: Der Herr hat Gefallen an denen, die kein andere Götter haben.

Also soll nu das erste Gebot leuchten und sein Glanz geben in die andern alle. Darum mußt du auch dies Stücke lassen gehen durch alle Gebot, als die Schale oder Biegel im Kranz, daß Ende und Anfang zu Hause füge und alle zusammenhalte, auf daß mans immer wiederhole und nicht vergeße, als nämlich im andern Gebot, daß man Gott fürchte und seines Namens nicht misbrauche zu fluchen, lügen, trügen und andere Verführung oder Buherei, sondern recht und wol brauche mit Anrufen, Beten, Loben und Danken, aus Liebe und Vertrauen nach dem ersten Gebot geschöpft. Desgleichen soll solche Furcht, Liebe und Vertrauen treiben und zwingen, daß man sein Wort nicht verachte, sondern lerne, gerne höre, heilig halte und ehre.

Darnach weiter durch die folgende Gebot gegen den Nächsten auch also, alles aus Kraft des ersten Gebots, daß man Vater und Mutter, Herren und alle Oberkeit ehre, unterthan und gehorsam sei, nicht um ihrentwillen, sondern Gotteswillen. Denn du darfst weder Vater noch Mutter ansehen noch fürchten, noch ihnen zu Lieb thun oder lassen. Siehe aber zu, was Gott von dir haben will und gar getrost fordern wird; lässest du es, so hast du ein zornigen Richter, oder wiederum ein gnädigen Vater.

Item, daß du deinem Nächsten kein Leid, Schaden noch Gewalt thust, noch einerlei Weise zu nahe seist, es treffe seinen Leib, Gemahl, Gut, Ehre oder Recht an, wie es nach einander geboten ist, ob du gleich Raum und Ursach dazu hättest, und dich kein Mensch darum strafe; sondern jedermann wolthust, helfest und förderst, wie und wo du kannst, allein Gott zu Liebe und Gefallen, in dem Vertrauen, daß er dir alles reichlich will ersatten. Also siehest du, wie das erste Gebot das Haupt und Quellborn ist, so durch die andern alle gehet, und wiederum alle sich zurückziehen und hängen in diesem,

David nihil aliud paene per omnes psalmos docet, velut cum inquit (Ps. 147, 11): *Benepiacitum est Domino super timentes eum et in eis, qui sperant super misericordia eius*. Quasi totum praeceptum unico versiculo explicatum esset, eiusque haec summa foret: Illi Deo summe placent, quibus non sunt Dii alieni.

Ad eum modum primum praeceptum lucere debet deque se splendorem emittere, ut aliis omnibus lucem praebeat. Quamobrem haec verba per omnia praecepta penetrare debent, veluti ligneus in sertis circulus, ut finem cum principio copulent et omnia uno quasi fasce complectantur, ut subinde repetantur animo, ne memoriae excidant, nempe in secundo praecepto, ut Deum metuamus, eius nomine non foede ac impie abutamur ad execrandum, maledicendum, mentiendum, fallendum aliasque improbitates et vitia exercenda, verum bene et recte eo utamur, invocando, precando, laudando et gratias agendo, amore ac fiducia Dei incitati, iuxta primi praecepti constitutionem. Similiter eo ipso metu, amore atque fiducia incitandi sumus, ut eius verbum non contemtim respuamus aut delicati fastidiamus, sed avidè discamus, libenter audiamus, sacrosanctum, pretiosum et honorificum habeamus.

Ita quoque deinceps per reliqua praecepta, virtute primi erga proximum observanda, gradus facienda sunt, ut parentes, dominos ac omnes magistratus honorantes habeamus in pretio, libenter eisdem obediētes obsequamur, non quidem ob illorum, sed divinae voluntatis auctoritatem. Neque enim tibi parentes respiciendi sunt, neque quidquam illis gratificandum aut omittendum, sed eo fac respicias, quidnam rei Deus a te exigat, quod fidenter a te postulaturus est. Qua in re, si negligens fueris, iratum ac saevum iudicem, sin feceris, clementem patrem experiere.

Praeterea ne quam proximo tuo iniuriam aut damnum inferas, vel vim facias, neve ulla in re illi incommodes, sive corpus eius sive coniugem sive opes, honorem aut ius spectes, veluti omnia haec ordine sunt mandata, etsi ad haec commodè perpetranda neque locus tibi deesset neque occasio, ad haec nullius hominis reprehensionem eo nomine incurreres; sed de omnibus bene merearis, omnes officioe iuves ac promoveas, quacunque ratione et ubicunque potes, tantum in hoc, ut Deo obedias, hac fiducia, eum ipsum omnia haec largiter tibi compensatu-

daß Ende und Anfang alles in einander geknüpft und gebunden ist.

Solches (sage ich nu) ist nütz und noth dem jungen Volk immer fürzuhalten, vermahren und erinnern, auf daß sie nicht allein wie das Viehe mit Schlägen und Zwang, sondern in Gottes Furcht und Ehre aufgezogen werden. Denn wo man solches bedenket und zu Herzen nimmt, daß es nicht Menschentand, sondern der hohen Majestät Gebot sind, der mit solchem Ernst drüber hält, zürnet und strafet, die sie verachten, und wiederum so überschwänglich vergilt denen, die sie halten, daselbst wird sich selbst reizen und treiben, gerne Gottes Willen zu thun.

R. 437. Darum ist nicht umsonst im alten Testament geboten, daß man sollte die Zehen Gebot schreiben an alle Wände und Ecken, ja auch an die Kleider, nicht daß mans allein laße da geschrieben stehen und Schau trage, wie die Älben thaten, sondern daß mans ohn Unterlaß für Augen und in stetem Gedächtnis habe, in alle unserm Thun und Wesen treibe, und ein jeglicher laße es sein täglich Uebung sein, in allerlei Fällen, Geschäften und Händeln, als stünde es an allen Orten geschrieben, wo er hinsiehet, ja wo er geht oder stehet. So würde man beide für sich daheim in seinem Hause und gegen Nachbarn Ursach genug finden, die Zehen Gebot zu treiben, daß niemand weit darnach laufen dürfte.

Aus dem siehet man abermal, wie hoch diese Zehen Gebot zu heben und preisen sind, über alle Stände, Gebot und Werk, so man sonst lehret und treibet. Denn sie können wir trohen und sagen: Daß auftreten alle Weisen und Heiligen, ob sie könnten ein Werk herfür bringen, als diese Gebot, so Gott mit solchem Ernst forbert, und befiehlt bei seinem höchsten Zorn und Strafe, dazu so herrliche Verheißung dazu setzet, daß er uns mit allen Gütern und Segen überschütten will. Darum soll man sie für allen andern lehren, theuer und werth halten als den höchsten Schatz von Gott gegeben.

M. 458.

adeo splendidas promissiones pollicitus, se nimirum inexhaustis benedictionis suae divitiis tantum non obruturum eos. Quocirca non iniuria haec praecepta omnibus aliis doctrinis anteferenda sunt, inque magno habenda pretio, tamquam thesaurus, quem a Deo accepimus, omnium pretiosissimus.

rum. Ita vides, quomodo primum praeceptum caput ac fons sit, unde reliqua omnia suam trahunt originem, quodque rursus omnia alia retro pertrahat ex se pendentia, ut et finis et principium uno indissolubili nodo colligata et copulata sint.

Talia, inquam, operae pretium est, ut inventuti nunquam non proponantur, monendo inculcentur et in memoriam assidue repetendo revocentur, ut non tantum fuste ac plagis, quemadmodum pecora rationis expertia, sed etiam in timore ac cultu Dei pia quadam ratione educantur. Quicumque enim haec considerant et animi seria quadam cogitatione perpendunt, esse videlicet haec non humanae rationis commenta, sed summae maiestatis mandata, quae tanta severitate contentiores eorum punire, contra vero factores eorum inaeestimabilibus bonitatis suae divitiis remunerari velit: illi sua sponte ad faciendam Dei voluntatem satis erunt propensi. Quare in veteri testamento non temere mandatum erat, ut Decem Praecepta omnibus inscriberentur parietibus, angulis et vestibulis, non in hoc, ut tantum inscripta spectanda circumferrentur, quemadmodum factitare Iudaei consueverant, sed ut citra intermissionem obversarentur oculis et memoriae occurrerent in omnibus nostris negotiis et actionibus. Sint ergo cuique haec quotidiana exercitia et studia, in omnibus casibus, negotiis et officiis, ac si omnibus insculpta locis legenda occurrerent, quocunque oculorum aciem flexerit, imo potius ubicunque inceserit, aut presso vestigio steterit. Ita fiet, ut aequae et domi et foris erga vicinos semper sufficientem causam inveniamus decem praecepta exercendi, ut nemini ea incumbat necessitas illa procul petendi.

Ex his omnibus iam facile existimare licet ut cet aut videre, quousque haec praecepta extollenda, aut quanti tandem facienda sint prae omnibus et operibus et ordinibus, qui doceri consueverunt. Hic enim confidenter dicere possumus, ut ad unum prodeant omnes sapientes et quotquot sanctimoniae titulo superbiunt, num unum queant opus quamlibet pusillum producere, quod vel extremo horum praeceptorum opusculo aequiparandum sit, quod tanta severitate Deus a suis exigit et faciendum praecipit, tantam tamque intolerabilem transgressoribus interminatus iracundiam, et contra factoribus

329

330

331

332

333

Das zweite Theil.

Secunda Pars.

R. 493.

Von dem Glauben.

SYMBOLUM FIDEI.

Bisher haben wir gehört das erste Stück christlicher Lehre und darinnen gesehen alles, was Gott von uns will gethan und gelassen haben. Darauf folget nu billig der Glaube, der uns fürträget alles, was wir von Gott gewarten und empfangen müssen, und außs kürzte zu reden, ihn ganz und gar erkennen lehrt. Welches eben dazu dienen soll, daß wir daselbige thun können, so wir lauts der Zehen Gebot thun sollen. Denn sie sind (wie droben gesagt) so hoch gestellet, daß aller Menschen Vermögen viel zu gering und wodurch solche Kraft zu nehmen sei. Denn so wir könnten aus eigenen Kräften die Zehen Gebot halten, wie sie zu halten sind, dürften wir nichts weiter, weder Glauben noch Vater unser. Aber ehe man solchen Nutz und Noth des Glaubens ausstreicht, ist gung ersichtlich für die gar Einfältigen, daß sie den Glauben an ihm selbst sahen und verstehen lernen.

Aufs erste hat man bisher den Glauben getheilt in zwölf Artikel; wiewol, wenn man alle Stücke, so in der Schrift stehen und zum Glauben gehören, einzeln sahen sollte, gar viel mehr Artikel sind, auch nicht alle deutlich mit so wenig Worten müßen ausgedrückt werden. Aber daß mans aufs leichteste und einfältigste sahen könnte, wie es für die Kinder zu lehren ist, wollen wir den ganzen Glauben kürzlich sahen in drei Hauptartikel nach den dreien Personen in der Gottheit, dahin alles, was wir glauben, gerichtet ist, also daß der erste Artikel von Gott dem Vater erkläre die Schöpfung, der ander von dem Sohn die Erlösung, der dritte von dem heiligen Geist die Heiligung. Als wäre der Glaube aufs allerkürzte in so viel Wort gesagt: Ich gläube an Gott Vater, der mich geschaffen hat; Ich gläube an Gott den Sohn,

Hactenus catechismi, hoc est christianae 1
doctrinae, primam partem audivimus, in qua,
quid facere, quid omittere nos Deus velit,
vidimus. Hanc deinceps iusto ordine fides
subsequitur, qua nobis summam, quid a
Deo nobis expectandum et accipiendum sit,
proponitur, atque ut paucis dicam, eundem
nos per omnia docet cognoscere. Quae eo 2
nobis servire ac prodesse debet, ut id, quod
praecepta exigunt, facere queamus, dum ea
exigentibus praeceptis facere cogimur. Nam
(ut supra dictum) adeo sublimis et alta eo-
rum est constitutio, ut omnium hominum
vires longe leviores sint et invalidiores, quam
ut eandem possint assequi aut contingere et
ei satisfacere. Eam ob rem nihilo minus ne-
cessarium est hanc partem perdiscere quam
priorem, ut sciamus, quomodo praeceptis
satisfacere queamus, et unde tanta vis ac
virtus petenda aut impetranda sit. Etenim si 3
propriis viribus divinis praeceptis satisfacere
possemus, quemadmodum illis satisfac-
iendum est, et fide et precatione haud diffi-
culter careremus. Prius vero quam eius- 4
modi et utilitas et necessitas fidei explanetur,
initio sufficit pro rudibus plane, ut fidem per
se comprehendant et intelligere discant.

Principio theologi nostri fidem hactenus 5
in duodecim articulos diviserunt; quamquam,
si omnes particulae, quas tradit scriptura et
ad fidem referendae sunt, sigillatim compre-
henderentur, multo plures sunt articuli, sed R. 499.
neque tam paucis verbis satis significanter
possunt exprimi. Verumtamen ut quam fa- 6
cillime et simplicissime comprehendatur,
velut pueris tradendi sunt, totum fidei Sym-
bolum tribus tantum principalibus articulis
complectemur, iuxta tres divinitatis perso-
nas, ad quas omnia, quae credimus, refe-
runtur et ordinantur, ita ut primus articu-
lus de Deo Patre creationem explicet, secun-
dus de Filio redemptionem, tertius de Spiritu
Sancto sanctificationem. Quasi fides quam 7
brevissime tot verbis comprehensa esset:
Credo in Deum Patrem, qui me creavit; Cre-

23. 450. der mich erlöset hat; ich gläube an den heiligen Geist, der mich heilig macht. Ein Gott und ein Glaube, aber drei Personen, darum auch drei Artikel oder Bekenntnis. So wollen wir nu kürzlich die Wort überlaufen.

Der I. Artikel.

Ich gläube an Gott den Vater allmächtigen, Schöpfer Himmels und der Erden.

Das ist aufs allerkürzte abgemalet und fürgebildet, was Gottes des Vaters Wesen, Wille, Thun und Wert sei. Denn weil die Zehn Gebot haben fürgehalten, man solle nicht mehr denn Einen Gott haben, möchte man nu fragen: Was ist denn Gott für ein Mann? was thut er? wie kann man ihn preisen oder abmalen und beschreiben, daß man ihn kenne? Das lehret nu dieser und folgende Artikel, also daß der Glaube nichts anders ist, denn ein Antwort und Bekenntnis der Christen auf das erste Gebot gestellt. Als wenn man ein jung Kind fragete: Lieber, was hastu für ein Gott, was weißt du von ihm? Daß es könnte sagen: Was ist mein Gott, zum ersten der Vater, der Himmel und Erden geschaffen hat; außer diesem einigen halte ich nichts für Gott, denn sonst keiner ist, der Himmel und Erden schaffen könnte.

R. 490.

Für die Gelehrten aber, und die etwas künftigen, kann man die Artikel alle drei weit ausstrecken, und theilen in so viel Stück, als es Worte sind. Aber jetzt für die jungen Schüler sei gnug das Nöthigste anzuzeigen, nämlich wie gesagt, daß dieser Artikel belanget die Schöpfung, daß man stehe auf dem Wort: Schöpfer Himmels und der Erden. Was ist nu gesagt oder was meinstu mit dem Wort: Ich gläube an Gott Vater allmächtigen, Schöpfer &c. Antwort: Das meine und gläube ich, daß ich Gottes Geschöpfe bin, das ist, daß er mir gegeben hat und ohne Unterlaß erhält Leib, Seele und Leben, Gliedmaße klein und groß, alle Sinne, Vernunft und Verstand, und so fort an, Essen und Trinken, Kleider, Nahrung, Weib und Kind, Gefinde, Haus und Hof &c. Dazu alle Kreatur zu Nutz und Nothdurft des Lebens dienen läßt, Sonne, Mond und Sternen am Himmel, Tag und Nacht, Luft, Feuer, Waßer, Erden, und was sie trägt und vermag, Vogel, Fische, Thiere, Getreide und allerlei Gewächs; item was mehr leibliche und zeitliche Güter sind, gut Regiment, Friede, Sicherheit, also daß man aus diesem Artikel lerne, daß unser keiner das Leben noch alles, was jetzt erzählt

23. 460.

do in Deum Filium, qui me liberavit; Credo in Spiritum Sanctum, qui me sanctificat. Unus Deus et una fides, verum tres personae, quare tres etiam articuli et confessiones. Iam ergo ipsa fidei verba breviter percurremus.

ARTICULUS I.

Credo in Deum Patrem omnipotentem, Creatorem coeli et terrae.

Quaenam sit Dei Patris essentia, voluntas 10 et opus, hisce verbis compendiosissime adumbratum et propositum est. Cum enim Decem Praecepta docuerint, non nisi unum Deum habendum et esse, non estio-nem venire posset, quod non quid operis faceret, quibus deus laudandus sit aut depingendus. Hoc iam sequens docet articulus, fidem nihil aliud esse, quam responsionem quandam et confessionem christianorum ad primum praeceptum ordinatam. Velut si interrogatus a quopiam: Quemnam Deum habes, aut quid de illo compertum tenes? respondere possit: Primum quidem hoc Deus meus est, videlicet Pater, qui coelum ac terram condidit; extra hunc unum nullum alium Deum esse credo, praeter hunc enim nemo est, qui sua virtute atque potentia coelum ac terram possit condere.

Ceterum pro doctis, et qui aliquam scripturae cognitionem sibi paraverunt, ii tres articuli aliquanto fusius et locupletius declarari possunt inque tot partes dividi, quot verbis fidei Symbolum contextum est. Verum in praesentia pro novitiis scholasticis maxime cognitu necessaria indicasse sufficiat, nempe hunc articulum, ut diximus, ad rerum creationem pertinere, ut huic verbo in-nitatur: *Creator coeli et terrae*. Quid ergo 13 haec sibi verba volunt, aut his tu significari putas: *Credo in Deum Patrem, omnipotentem, creatorem* cet? Responsio: Hoc significari puto et credo, me Dei esse creaturam, hoc est, quod ille mihi dederit quotidieque alat sustentetque corpus, animam, vitam, membra corporis cum parva tum magna, omnes sensus, rationem, rationis usum virtutemque intelligentiae, ac deinceps cibum et potum, amictum, commeatum, uxorem, liberos, familiam, aedes, praedia cet. Adhaec qui omnes creaturas ad vitae meae 14 utilitatem et necessitatem servire mihi sinit, solem, lunam et sidera coelestia, diem et noctem, aërem, ignem, aquam, terram et omnes fructus terrae, quos sua fecunditate

ist und erzählet mag werden, von ihm selbst hat noch erhalten kann, wie klein und gering es ist, denn es alles gefahet ist in das Wort Schöpfer.

Darüber bekennen wir auch, daß Gott der Vater nicht allein solches alles, was wir haben und für Augen sehen, uns gegeben hat, sondern auch täglich für allem Uebel und Unglück behütet und beschützet, allerlei Fährlichkeit und Unfall abwendet, und solches alles aus lauter Liebe und Güte, durch uns unverdient, als ein freundlicher Vater, der für uns forget, daß uns kein Leid widerfahre. Aber davon weiter zu sagen, gehöret in die andern zwei Stükk dieses Artikels, da man spricht: Vater allmächtigen.

Hieraus will sich nu selbst schließen und folgen, weil uns das alles, so wir vermögen, dazu was im Himmel und Erden ist, täglich von Gott gegeben, erhalten und bewahret wird, so sind wir ja schuldig, ihn darum ohne Unterlaß zu lieben, loben und danken, und fürzlich, ihm ganz und gar damit zu dienen, wie er durch die Zehen Gebot fordert und befohlen hat.

Sie wäre nu viel zu sagen, wenn manß solt austreichen, wie wenig ihr sind, die diesen Artikel gläuben. Denn wir gehen alle überhin, hörens und sagens, sehen aber und bedenken nicht, was uns die Wort fürtragen. Denn wo wirß von Herzen gläubten, würden wir auch darnach thun, und nicht so stolz hergehen, trocken und uns brüsten, als hätten wir das Leben, Reichthum, Gewalt und Ehre zc. von uns selbst, daß man uns fürchten und dienen müßte, wie die unselige, verkehrte Welt thut, die in ihrer Blindheit ersoffen ist, aller Güter und Gaben Gottes allein zu ihrer Hoffart, Geiz, Lust und Wohltagen mißbraucht, und Gott nicht einmal ansehe, daß sie ihm dankete oder für einen Herrn und Schöpfer erkennete.

bus bonis et muneribus divinitus datis tantum pro Domino ac Creatore suo eum agnosceret.

producit, volúeres, pisces et omnia frumentorum et fructuum genera. Insuper si quae sunt alia rerum corporalium et temporalium bona, ut est aequabilis reipublicae status et administratio, pax, tranquilla securitas. Ita ut ex hoc articulo discamus, nostrum neminem vitam omniaque alia iam enumerata, et quae adhuc enumerari possent, a se habere neque retinere posse, quamlibet pusillum aut leve fuerit. Haec enim omnia nomine *Creatoris* comprehensa sunt.

Praeter haec ingenue quoque confitemur 17 Deum Patrem non solum haec omnia, quae habemus, possidemus, coramque oculis intuemur, nobis dedisse, sed quotidie etiam 18 R. 491. eius tutela nos ab omnibus malis atque periculis custodiri, omnes incommoditates, ruinas atque discrimina a nobis abigente et propulsante. Quae omnia mera humanitate et bonitate sua pellectus nobis immerentibus exhibet, tamquam lenis ac clemens pater, cui nos curae sumus, ne quid mali aut adversi nobis accidat. Verum ea verbosius persequi ad reliquas duas partes pertinet, ubi 18 dicimus: *Patrem omnipotentem*.

Ex his iam demonstratis facile evictum 19 consequitur et colligitur, cum omnia, quae possidemus quaeque in coelo et in terra sunt, quotidie a Deo concessa sustententur et custodiantur, debere nos eundem indelenter diligere, laudibus extollere, agendis-que gratiis acceptorum beneficiorum esse memores, et, ut uno verbo dicam, illi prorsus atque per omnia hisce gratuito datis muneribus servire, quemadmodum hoc ipsum Decem Praeceptis a nobis exigit et faciendum praecepit.

Iam hic multis dicendum esset, si illu- 20 strare id quis vellet, quam pauci sint, qui hunc articulum credunt. Hunc enim omnes prae-tervolamus, audientes quidem et memorantes, sed nequaquam videntes aut animo exp-21 p-21 dependentes, quid ipsa verba nobis non oscitanter aut somniculose expendendum proponant. Quodsi enim haec ex animo crede-remus, horum verborum iussa haud dubie capesseremus, neque tam superbe incederemus, insolenter intumescerent, quasi a nobismet ipsis aut nostra opera partis, vita, divitiis, potentia, dignitate, honoribus cet. frueremur, ut alii servitute nobis obnoxii nos pertimescere cogerentur, quemadmodum infelix ac perversus mundus factitare consuevit, qui in caecitate sua submersus est, omni-

semel respiciens, ut illi gratias ageret, aut

- R. 492. Darum sollt uns dieser Artikel alle demüthigen und erschrecken, wo wirs gläubten. Denn wir sündigen täglich mit Augen, Ohren, Händen, Leib und Seele, Geld und Gut, und mit
 R. 461. allem, das wir haben, sonderlich diejenigen, so noch wider Gottes Wort sehten. Doch haben die Christen den Vortheil, daß sie sich des schuldig erkennen ihm dafür zu dienen und gerorsam zu sein.

Derhalben sollen wir diesen Artikel täglich üben, einbilden und uns erinnern in allem, was uns für Augen kommt und Gutes widerfährt, und wo wir aus Nothen oder Fährlichkeit kommen, wie uns Gott solches alles gibt und thut, daß wir daran spüren und sehen sein väterlich Herz und überschwängliche Liebe gegen uns; davon würde das Herz erwärmet und entzündet werden, dankbar zu sein und aller solcher Güter zu Gottes Ehren und Lob zu brauchen. Also haben wir auß kürzte die Meinung dieses Artikels, so viel den Einfältigen erslich noth ist zu lernen, beide was wir von Gott haben und empfangen, und was wir dafür schuldig sind, welches gar ein groß trefflich Erkenntnis ist, aber viel ein höher Schatz. Denn da sehen wir, wie sich der Vater uns gegeben hat, sammt allen Kreaturen, und auß allerreichlichsten in diesem Leben versorget, ohne daß er uns sonst auch mit unaussprechlichen ewigen Gütern durch seinen Sohn und heiligen Geist überschüttet, wie wir hören werden.

R. 493.

Der II. Artikel.

Und an Jesum Christum, seinen einzigen Sohn, unsern Herrn. Der empfangen ist vom heiligen Geist. Geboren von der Jungfrauen Maria. Gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben. Niedergefahren zur Hölle. Am dritten Tage auferstanden von den Todten. Aufgefahren gen Himmel. Sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters. Von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Quocirca hic articulus omnes nos humiliare ac conterrere debebat, si haec vera esse certo et constanter crederemus: siquidem quotidie victi carnis affectibus peccamus oculis, auribus, manibus, corpore et anima, opibus atque divitiis, breviter omnibus rebus, quascunque possidemus. Praecipue vero illi, qui etiamnum impietate instigati divino verbo repugnant ac reluctantur. Verum tamen christiani hanc praerogativam habent, quod se Deo Creatori suo id debere agnoscunt, ut pro acceptis bonis ipsi serviant atque obtemperent, id quod mundus facere nescit.

Proinde hic articulus nobis quotidie exercendus, menti infigendus et in memoriam subinde revocandus est in omnibus, quaecunque nobis obiciuntur, quando vel bene et feliciter quae nobis eveniunt, vel quando periculis et necessitatibus liberati emergimus, sicut Deus haec omnia nobis largitur et facit, ut in hoc certis experimentis animadvertentes discamus paternum eius erga nos animum et inestimabilem caritatem. Ex hoc certe pectus incallescet et ad gratiarum actionem prompte agenda mirifice inflammabitur, ut omnibus eiusmodi rebus ad Dei laudem et gloriam utatur. Ita quidem paucissimis erutum atque expressum huius articuli sensum habemus, quantum simplicibus initio scire ac discere necesse est, et quid a Deo habeamus et acceperimus, et quid pro acceptis bonis eidem vicissim debeamus. Quae ingens et paene inestimabilis est cognitio, thesaurus tamen multo praestantior. Etenim hic plane videmus, quomodo Pater cum omnibus creaturis se nobis tradiderit, quamque nos, quamdiu hac vita fruimur, rebus omnibus opulentissime instruat, praeterquam quod ineffabilibus et aeternis bonis per Filium suum ac Spiritum Sanctum amplissime cumularit, ut in sequentibus audiemus.

ARTICULUS II.

Et in Iesum Christum, Filium eius unicum, Dominum nostrum. Qui conceptus est de Spiritu Sancto. Natus ex Maria virgine. Passus sub Pontio Pilato, crucifixus, mortuus et sepultus. Descendit ad inferos. Tertia die resurrexit a mortuis. Ascendit ad coelos. Sedet ad dextram Dei Patris omnipotentis. Inde venturus est iudicare vivos et mortuos.

Sie lernen wir die andere Person der Gottheit kennen, daß wir sehen, was wir über die vorigen zeitlichen Güter von Gott haben, nämlich wie er sich ganz und gar ausgeschüttet hat, und nichts behalten, das er nicht uns gegeben habe. Dieser Artikel ist nu sehr reich und weit; aber daß wirs auch kurz und kindlich handeln, wollen wir ein Wort für uns nehmen, und darinne die ganze Summa davon fassen, nämlich (wie gesagt), daß man hieraus lerne, wie wir erlöst sind, und soll stehen auf diesen Worten: In Jesum Christum, unsern Herrn.

Wenn man nu fragt: Was gläubeſtu im andern Artikel von Jesu Christo? antwort außs kürzte: Ich gläube, daß Jesus Christus wahrhaftiger Gottes= Sohn, sei mein Herr worden. Was ist nu das: Ein Herr werden? Das ist, daß er mich erlöst hat von Sünde, vom Teufel, vom Tod und allem Unglück. Denn zuvor hab ich keinen Herrn noch König gehabt, sondern bin unter des Teufels Gewalt gefangen, zum Tod verdammt, in der Sünde und Blindheit verstrickt gewesen.

Denn da wir geschaffen waren und allerlei Guts von Gott dem Vater empfangen hatten, kam der Teufel und bracht uns in Ungehorsam, Sünde, Tod und alle Unglück, daß wir in seinem Jorn und Ungnad lagen, zu ewigem Verdammnis verurtheilt, wie wir verwirkt und verdienet hatten. Da war kein Rath, Hilfe noch Trost, bis daß sich dieser einige und ewige Gottes= Sohn unsers Zammers und Elends aus grundloser Güte erbarmete und vom Himmel kam, uns zu helfen. Also sind nu jene Tyrannen und Stochmeister alle vertrieben, und ist an ihre Statt getreten Jesus Christus, ein Herr des Lebens, Gerechtigkeit, alles Guts und Seligkeit, und hat uns arme verlornen Menschen aus der Höllen Rachen gerissen, gewonnen, frei gemacht und wiederbracht in des Vaters Huld und Gnade, und als sein Eigenthum unter seinem Schirm und Schutz genommen, daß er uns regiere durch seine Gerechtigkeit, Weisheit, Gewalt, Leben und Seligkeit.

nis ac omnium bonorum auctor et dominus, qui nos miseros, aerumnosos peccatores ex inferorum faucibus eripuit, asseruit inque libertatem vindicavit, irati Patris favorem et gratiam placata indignatione conciliavit, ac tanquam possessionem suam in tutelam suam nos suscepit, ut nos per suam iustitiam, sapientiam, potestatem, vitam et beatitudinem regat et gubernet.

Hoc loco secundam Divinitatis personam discimus cognoscere, ut videamus, quid praeter bona temporalia prius enumerata Deus nobis largiri soleat, nempe quomodo omnes bonitatis suae ac divitiarum thesauros semel nobis effuderit, nihilque sibi reliquum fecerit, quod nobis utendum fruendumque non impertierit. Iam hic articulus quoque late patet estque plane fecundissimus. Verum ut et hunc breviter ac pueriliter discutiamus, unum verbum sumemus, quo totius rei summam complectemur, nempe (sicut dictum est) ut ex hoc discamus, quomodo per Christum ab omni maledictione liberati simus, quod hisce verbis nititur: *Et in Iesum Christum, Filium eius unicum, Dominum nostrum* cet.

Iam ergo interrogatus a quopiam: Quid credis in secundo articulo de Iesu Christo? ad hunc modum responde paucissimis: Ego credo Iesum Christum, verum Dei filium, Dominum meum esse factum. Quid hoc sibi vult: Fieri Dominum? Hoc est, quod me liberarit sanguine suo a peccatis, diabolo, morte et omni exitio. Ante enim neque regem habebam, neque dominum, sed sub diaboli potestate atque imperio captivus tenebar, ad mortem condemnatus inque peccatis ac caecitate irretitus.

Iam enim a Deo creati cum omnis generis inaeſtimabilia bona a Patre accepissemus, venit diabolus, nostrae felicitati invidens, et nos suis technis in apertam Dei rebellemque inobedientiam, mortem et omnia pericula pertractos iniecit, adeo ut in eius indignatione iaceremus, perpetuae damnationi adiudicati, veluti culpa nostra promerueramus. Hic nulla erat amplius relicta aut spes recuperandae gratiae, aut consilium adipiscendae salutis, aut auxilium placandi Patris, aut consilium ignoscendi delicti, donec ille immortalis Patris immortalis Filius calamitosam miseriam et exitium nostrum sua profundissima bonitate miseratus de coelo nobis opem laturus descendit, nosque ab omni et peccati et mortis ac diaboli captivitate in libertatem adoptionis suae asseruit. Ita quidem omnium illorum tyrannorum atque exactorum potestas profligata et oppressa est, quorum in locum successit Iesus Christus, vitae, iustitiae, salutis, iustificatio-

R. 462.
26

27

R. 494

30

Das sei nu die Summa dieses Artikels, daß
 23. 463. das Wörtlein Herr außs einfältigste so viel
 heiße als ein Erlöser, das ist, der uns vom
 Teufel zu Gott, vom Tod zum Leben, von
 Sünde zur Gerechtigkeit bracht hat und dabei
 erhält. Die Stücke aber, so nach einander in
 diesem Artikel folgen, thun nichts anders, denn
 daß sie solche Erlösung erklären und ausdrücken,
 wie und wodurch sie geschehen sei, das ist, was
 ihm gestanden, und was er daran gewendet und
 gewaget hat, daß er uns gewönne und zu seiner
 Herrschaft brächte, nämlich daß er Mensch wor-
 R. 495. den, von dem heiligen Geist und der Jungfrauen
 ohne alle Sünde empfangen und geboren, auf
 daß er der Sünden Herr wäre; dazu gelitten,
 gestorben und begraben, daß er für mich gnug
 thäte und bezahlte, was ich verschuldet habe,
 nicht mit Silber noch Gold, sondern mit seinem
 eigenen theuren Blut. Und dies alles darum,
 daß er mein Herr würde; denn er für sich der
 keines gethan noch bedurft hat. Darnach wieder
 auferstanden, den Tod verschlungen und ge-
 freßt, und endlich gen Himmel gefahren und
 das Regiment genommen zur Rechten des Vaters,
 daß ihm Teufel und alle Gewalt muß unterthan
 sein und zun Füßen liegen, so lang bis er uns
 endlich am jüngsten Tage gar scheide und sondere
 von der bösen Welt, Teufel, Tod, Sünde ic.

Aber diese einzelne Stücke alle sonderlich aus-
 zuzeichnen, gehöret nicht in die kurze Kinder-
 predigt, sondern in die großen Predigten über
 das ganze Jahr, sonderlich auf die Zeiten, so
 dazu geordnet sind ein jeglichen Artikel in die
 Länge zu handeln, von der Geburt, Leiden, Auf-
 erstehen, Himmelfahrt Christi ic.

Auch siehet das ganze Evangelion, so wir
 predigen, darauf, daß man diesen Artikel wol
 fasse, als an dem alle unser Heil und Seligkeit
 liegt, und so reich und weit ist, daß wir immer
 gnug daran zu lernen haben.

Der III. Artikel.

Ich gläube an den heiligen Geist, eine
 heilige christliche Kirche, die Gemeine der
 Heiligen, Vergebung der Sünden, Auf-
 erstehung des Fleisches und ein ewiges
 Leben. Amen.

Sit itaque haec huius articuli summa, ut 31
 haec vocula *Dominus* simplicissime tantum
 significet atque salvator seu redemptor, hoc
 est, qui a diabolo ad Deum, e morte ad vi-
 tam, a peccatis ad iustitiam reduxit, in qui-
 bus et nos conservat. Porro reliquae huius
 articuli partes, ordine semet consequentes,
 nihil faciunt aliud, quam quod talem redem-
 tionem per Christum nobis partam declarant
 ac exprimunt, quomodo et per quem con-
 secta sit, hoc est, quanti Christum constiterit,
 et quid pro ea impetranda insumserit, ut
 nos lucrificeret suaeque dictioni subiceret,
 nempe quod homo factus et e Spiritu San-
 cto ac Maria virgine sine omni labe peccati
 conceptus et natus sit, ut esset peccati do-
 minus; adhaec passus, mortuus et sepultus,
 ut pro me satisfaceret meamque culpam,
 quae mihi luenda fuerat, persolveret, non
 auro neque argento, sed proprio et pretioso
 suo sanguine; et haec omnia, non ob aliam
 rem ullam, quam ut meus fieret Dominus.
 Neque enim sui gratia harum rerum quid-
 quam fecit, aut opus habuit. Post id iterum
 surrexit devicta atque absorpta morte, ac
 denique coelos conscendit, suscepta imperii
 administratione, sedens ad dextram Patris,
 ut diaboli ac omnes potestates ad illius pe-
 des proiectae obedire cogantur, donec nos
 in die novissimo prorsus ab hoc pravo sae-
 culo, diabolo, morte, peccatis liberatos se-
 paret ac segreget.

Ceterum hasce partes sigillatim tractare 32
 huic compendioso et pro pueris instituto
 sermoni non convenit, sed prolixius concio-
 nibus, quae per totius anni circulum habentur,
 praesertim iis temporibus, quae talibus
 prolixiore sermone tractandis destinata sunt,
 de nativitate, passione, resurrectione, ad-
 scensione Christi cet.

Quin etiam totum evangelium, quod prae- 33
 dicamus, eo tendit, ut hunc articulum probe
 percipiamus, ut in quo totius salutis et feli-
 citatis nostrae summa sita est, quemque ob
 usum et fecunditatem suam longe lateque
 patentem nunquam satis perdiscere pos-
 sumus.

ARTICULUS III.

Credo in Spiritum Sanctum, San- 34
 ctam Ecclesiam Catholicam, commu-
 nionem Sanctorum, Remissionem pec-
 catorum, Carnis resurrectionem et
 Vitam aeternam. Amen.

Diesen Artikel kann ich nicht besser erklären, denn (wie gesagt) von der Heiligung, daß dadurch der heilige Geist mit seinem Amt ausgedrückt und abgemalt werde, nämlich, daß er heilig macht. Darum müssen wir fußen auf das Wort heiligen Geist, weil es so kurz gefaßt ist, daß man kein anders haben kann. Denn es sind sonst mancherlei Geist in der Schrift, als Menscheng Geist, himmlische Geister und böse Geister. Aber Gottes Geist heißt allein ein heiliger Geist, das ist, der uns geheiligt hat und noch heiligt. Denn wie der Vater ein Schöpfer, der Sohn ein Erlöser heißt, so soll auch der heilige Geist von seinem Werk ein Heiliger oder Heiligmacher heißen. Wie gehet aber solch Heiligen zu? Antwort: Gleichwie der Sohn die Herrschaft überkömmt, dadurch er uns gewinnt, durch seine Geburt, Sterben und Auferstehen &c., also richtet der heilige Geist die Heiligung aus durch die folgenden Stüde, das ist durch die Gemeine der Heiligen oder christliche Kirche, Vergebung der Sünde, Auferstehung des Fleisches und das ewige Leben, das ist, daß er uns endlich führet in seine heilige Gemeine und in der Kirchen Schooß leget, dadurch er uns prediget und zu Christo bringet.

Denn weder du noch ich können immermehr etwas von Christo wissen, noch an ihn glauben und zum Herrn kriegen, wo es nicht durch die Predigt des Evangelii von dem heiligen Geist würde angetragen und uns in Beseßung geschenkt. Das Werk ist geschehen und ausgerichtet; denn Christus hat uns den Schatz erworben und gewonnen durch sein Leiden, Sterben und Auferstehen &c. Aber wenn das Werk verborgen bliebe, daß niemand wüßte, so wäre es umsonst und verloren. Daß nu solcher Schatz nicht begraben bliebe, sondern angelegt und genossen würde, hat Gott das Wort ausgehen und verkündigen lassen, darin den heiligen Geist geben, uns solchen Schatz und Erlösung heimzubringen und zuerlangen. Darum ist das Heiligen nichts anders, denn zu dem Herrn Christo bringen solch Gut zu empfangen, dazu wir von uns selbst nicht kommen können.

So lerne nu diesen Artikel aufs deutlichste verstehen. Wenn man fragt: Was meinest du mit den Worten: Ich glaube an den heiligen Geist? daß du kannst antworten: Ich glaube, daß mich der heilige Geist heilig macht, wie sein Name ist. Womit thut er aber solches, oder was ist seine Weise und Mittel dazu?

Hunc articulum non alio commodius quam, sicut dictum, ad sanctificationem referre possum, quod videlicet per hunc Spiritum Sanctum eiusque officium, nempe quod sanctificet, adumbretur et depingatur. Quare huic verbo nitendum est: *Credo in Spiritum Sanctum*, quod tam stricte et breviter comprehendens sit, ut aliud habere nequeamus. Sunt enim alioqui multiplices in scriptura spiritus, veluti humani, coelestes et mali spiritus. Verum enim vero Spiritus Dei solus Sanctus Spiritus dicitur, hoc est, qui nos sanctificavit et adhuc sanctificat. Nam quemadmodum Pater creator, Filius redemptor aut salvator dicitur, ita quoque Spiritus Sanctus ab officii sui opere sanctus aut sanctificator dicendus est. Quae vero huius sanctificationis est ratio? Respondeo: Quemadmodum Filius dominium suum, quo nos sibi peculiariter vindicavit, per suam nativitatem, mortem, resurrectionem &c. consequitur: ita quoque Spiritus Sanctus sanctificationis munus exsequitur per sequentia, hoc est per communionem sanctorum aut ecclesiam christianorum, remissionem peccatorum, carnis resurrectionem et vitam aeternam. Hoc est, primum nos ducit Spiritus Sanctus in sanctam communionem suam, ponens in sinum ecclesiae, per quam nos docet et Christo adducit.

Siquidem neque ego neque tu quidquam de Christo scire possemus, aut in eum credere aut pro Domino consequi, nisi per evangelii praedicationem Spiritus Sancti opera nobis offerretur et ultro donaretur. Opus quidem ipsum completum est. Christus enim thesaurum nobis impetravit et peperit sua passione, morte et resurrectione &c. Verum si in occulto manens delitesceret, nec quisquam aliquid de eo exploratum haberet, nemini esset usui, sed plane inutilis et perditus. Ne ergo eiusmodi thesaurus sepultus iaceat, sed eo in usum verso fruantur homines, Deus verbum suum emisit praedicandum et divulgandum omnibus, in quo Spiritum Sanctum largitus est, ut eiusmodi thesauri nos faceret compotes. Quare sanctificare nihil aliud est, quam ad Christum adducere, ad suscipiendum bona per Christum nobis parta, ad quae per nosmet ipsos nunquam pervenire possemus.

Iam ergo quam fieri potest significantissime, hunc articulum discere intelligere, ut interrogatus, quid hisce verbis significari putas: *Credo in Spiritum Sanctum*? promte respondere possis: Credo Spiritus Sancti opera me sanctificari, cui rei nomen eius testimonio est. Qua autem re illud facit, aut

Antwort: Durch die christliche Kirche, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches und das ewige Leben. Denn zum ersten hat er eine sonderliche Gemeine in der Welt, welche ist die Mutter, so ein jeglichen Christen zeuget und trägt durch das Wort Gottes, welches er offenbaret und treibet, die Herzen erleuchtet und anzündet, daß sie es fassen, annehmen, daran hängen und dabei bleiben.

B. 465.

Denn wo ers nicht prebigen läset und im Herzen erweckt, daß mans fasset, da ist verloren, wie unter dem Pabstthum geschehen ist, da der Glaube ganz unter die Bank gesteckt und niemand Christum für einen Herrn erkannt hat, noch den heiligen Geist für den, der da heilig machet; das ist, niemand hat geglaubt, daß Christus also unser Herr wäre, der uns ohn unser Werk und Verdienst solchen Schatz gewonnen hätte, und uns dem Vater angenehme gemachet. Woran hat es denn gemangelt? Daran, daß der heilige Geist nicht ist da gewesen, der solches hätte offenbaret und predigen lassen; sondern Menschen und böse Geister sind da gewesen, die uns haben gelehret durch unsere Werk selig zu werden und Gnad erlangen. Darum ist auch keine christliche Kirche; denn wo man nicht von Christo prediget, da ist kein heiliger Geist, welcher die christliche Kirche macht, beruft und zusammenbringt, außer welcher niemand zu dem Herrn Christo kommen kann. Das sei nun von der Summa dieses Artikels. Weil aber die Stüd, so darin erzählet, für die Einfältigen nicht so gar klar sind, wollen wir sie auch überlaufen.

R. 498.

Die heilige christliche Kirche heißet der Glaube communionem sanctorum, eine Gemeinschaft der Heiligen, denn es ist beides einerlei zusammen gefasset. Aber vor Zeiten das eine Stüd nicht dabei gewesen, ist auch übel und unversündlich verdeckt, eine Gemeinschaft der Heiligen. Wenn mans deutlich geben sollt, müßte mans auf deutsche Art gar anders reden, denn das Wort ecclesia heißt eigentlich auf deutsch eine Versammlung. Wir sind aber gewohnt des Wörteleins Kirche, welches die Einfältigen nicht von einem versammelten Haufen, sondern von dem geweihten Hause oder Gebäu verstehen, wiewol das Haus nicht sollt eine Kirche heißen, ohn allein darum, daß der Hause darin zusammenkömmt; denn wir, die zusammenkommen, machen und nehmen uns

qua ratione quoque medio ad hoc utitur? Responsio: Per christianorum communionem, remissionem peccatorum, carnis resurrectionem et vitam aeternam. Primum enim singularem in mundo communionem obtinet, haec mater est, haec quemlibet christianum parurit ac alit per verbum, quod Spiritus Sanctus revelat et praedicat, et per quod pectora illuminat et accendit, ut verbum accipiant, amplectantur, illi adhaerescant inque eo perseverent.

Ubiunque enim gentium Spiritus Sanctus verbum Dei praedicare non sinit inque corde excitat, ut accipiat, ibi frustra est ac deperditum. Quemadmodum dominante papatu accidit, ubi fides prorsus neglecta et obscurata iacuit, nemo Christum pro Domino cognovit, neque Spiritum Sanctum pro eo, qui sanctificaret, habuit, hoc est, nemo credidit Christum eum esse Dominum, qui sine operibus et meritis nostris tantum thesaurum nobis peperisset, nosque Patri reconciliasset. Et quid tandem in causa fuit? Hoc scilicet, quod Spiritus Sanctus praesto non fuerit, qui talia de Christo revelasset et praedicare svisset; verum homines et mali daemones praesto fuerunt, qui docuerunt propriis operibus consequendam esse salutem, et irati Patris gratiam impetrandam. Eam ob rem neque christianorum fuit communio. Ubi enim de Christo nihil docetur, ibi neque ullus est Spiritus Sanctus, qui christianorum communionem solet constituere, convocare ac in unum cogere, citra cuius opem et operam nemo ad Christum Dominum pervenire potest. Haec quidem summa huius articuli sufficiant. Cum vero partes ac membra in eo enumerata pro captu simplicium non omnino clara sint, ea quoque paucis pereuremus.

Sanctam christianorum ecclesiam communionem sanctorum fides nominat. Utrumque enim idem coniunctim significat. Olim vero alterum adiectum non erat, planeque male et inepte lingua nobis vernacula expositum est. Quodsi significanter enuntiandum esset, germanico sermone prorsus aliter proferendum foret. Siquidem haec vox ecclesia proprie nihil aliud quam congregationem significat. Porro nos Germani hanc dictionem Kirche usurpare consuevimus, quam simplices non de congregata multitudine, sed de consecratis templis aut aedificiis intelligunt. Tametsi sacra domus ecclesia dicenda non est, nisi propterea quod hominum multitudo in ea convenire soleat. Nos enim, qui convenimus, praecipuum locum

42

43

44

45

46

47

48

ein sonderlichen Raum und geben dem Hause nach dem Hause einen Namen.

Also heißt das Wörtlein Kirche eigentlich nichts anders, denn eine gemeine Sammlung, und ist von Art nicht deutsch, sondern griechisch (wie auch das Wort ecclesia) denn sie heißen auf ihre Sprache kyria, wie man auch lateinisch curiam nennet. Darum sollts auf recht deutsch und unser Muttersprache heißen eine christliche Gemeinde oder Sammlung, oder außs allerbeste und kläreste eine heilige Christenheit.

Also auch das Wort communio, das daran gehängt ist, sollt nicht Gemeinschaft, sondern Gemeinde heißen. Und ist nichts anders, denn die Glosse oder Auslegung, da jemand hat wollen deuten, was die christliche Kirche heiße. Dafür haben die Unfern, so weber lateinisch noch deutsch gekonnt haben, gemacht Gemeinschaft der heiligen; so doch kein deutsche Sprache so redet noch versteht. Aber recht deutsch zu reden, sollt es heißen ein Gemeinde der heiligen, das ist, ein Gemeinde, darin eitel Heiligen sind, oder noch klärlicher eine heilige Gemeinde. Das rede ich darum, daß man die Wort: Gemeinschaft der heiligen verstehet, weil es so in die Gewohnheit eingerissen ist, daß schwerlich wieder heraus zu reißen ist, und muß bald Regelei sein, wo man ein Wort ändert.

Das ist aber die Meinung und Summa von diesem Zusatz: Ich gläube, daß da sei ein heiliges Häuflein und Gemeinde auf Erden eitel Heiligen, unter Einem Haupt Christo, durch den heiligen Geist zusammen berufen, in Einem Glauben, Sinne und Verstand, mit mancherlei Gaben, doch einträchtig in der Liebe, ohn Fotten und Spaltung. Derselbigen bin ich auch ein Stück und Glied, aller Güter, so sie hat, theilhaftig und Mitgenosse, durch den heiligen Geist dahin gebracht und eingeleibet, dadurch, daß ich Gottes Wort gehöret habe und noch höre, welches ist der Anfang hinein zu kommen. Denn vorhin, ehe wir dazu kommen sind, sind wir gar des Teufels gewesen, als die von Gott und von Christo nichts genußt haben. So bleibt der heilige Geist bei der heiligen Gemeinde oder Christenheit bis auf den jüngsten Tag, dadurch er uns holet, und brauchet sie dazu, das Wort zu führen und zu treiben, dadurch er die Heiligung macht und mehret, daß sie täglich

confluendi nobis delegimus, atque ita domui secundum multitudinem nominis quoque appellationem imponimus.

Ita haec germanica vocula *Kirche* proprie nihil aliud significat quam congregationem, neque vox germana est, sed graeca, sicut etiam *ἐκκλησία*. Illi enim sua lingua *κυρια*, quemadmodum Latini *curiam*, nominant. Quamobrem recto Germanorum sermone christianorum communio seu congregatio, (*eine christliche Gemeinde oder Sammlung*) B. 466. aut omnium optime et clarissime sancta christianitas (*eine heilige Christenheit*) dicenda fuerat. R. 499.

Ita quoque haec dictiuncula *communio*, 49 quae alteri annexa est, non *Gemeinschaft*, sed *Gemein* interpretanda fuerat. Neque aliam ob rem, quam interpretandi gratia, priori adiecta est, qua quispiam haud dubie exponere voluit, quid christianorum esset ecclesia. Pro quo nostri, qui et germanae et latinae linguae iuxta imperiti fuere, transtulerunt *Gemeinschaft der Heiligen*; cum tamen nulla Germanorum lingua ita loquatur aut intelligat. Verum recta et genuina Germanorum lingua vertenda erat: *ein Gemeinde der Heiligen, sanctorum communio*, hoc est eiusmodi communio, in qua nonnisi sancti versantur, aut adhuc significantius, *ein heilige Gemeinde*, hoc est sancta communio. Haec 50 ideo dico, ut verba sane et recte intelligantur, cum haec consuetudo usque adeo usu recepta inveteraverit, ut vix unquam ex hominum animis evelli possit, et statim haeresin esse oporteat, ubi verbulum aliquod immutatum fuerit.

Huius autem appendicis haec summa est: 51 Credo in terris esse quandam sanctorum congregatiunculam et communionem ex mere sanctis hominibus coactam, sub uno capite Christo, per Spiritum Sanctum convocatam, in una fide, eodem sensu et sententia, multiplicibus dotibus exornatam, in amore tamen unanimitatem et per omnia concordem, sine sectis et schismatibus. Horum me quoque 52 que partem et membrum esse constanter credo, omnium honorum, quaecunque habent, participem ac municipem, Spiritus Sancti opera eo perductum, iisdem uno corpore unitum, per hoc, quod verbum Dei audierim atque etiamnum audio, quod principium est in hanc communionem ingrediendi. Ante enim, quam ad hanc pervenimus, penitus sub potestate eramus diaboli, ut ii, quibus de Deo ac Christo prorsus nihil comperite exploratum fuerat. Quin etiam Spiritus R. 500. Sanctus a sanctorum communione seu christi 53

zunehme und stark werde im Glauben und seinen Früchten, so er schaffet.

Darnach weiter glauben wir, daß wir in der Christenheit haben Vergebung der Sünde, welches geschieht durch die heiligen Sacrament und Absolution, dazu allerlei Trostsprüche des ganzen Evangelii. Darum gehöret hieher, was von den Sacramenten zu predigen ist, und

23. 467. Summa das ganze Evangelium und alle Aemter der Christenheit, welches auch noth ist, daß (es) ohn Unterlaß gehe. Denn wiewol Gottes Gnade durch Christum erworben ist, und die Heiligkeit durch den heiligen Geist gemacht, durch Gottes Wort in der Vereinigung der christlichen Kirchen, so sind wir doch nimmer ohne Sünde unsers Fleisches halben, so wir noch am Salze tragen.

Darum ist alles in der Christenheit dazu geordnet, daß man da täglich eitel Vergebung der Sünden durchs Wort und Zeichen hole, unser Gewissen zu trösten und aufzurichten, so lang wir hier leben. Also macht der heilige Geist, daß, ob wir gleich Sünde haben, doch sie uns nicht schaden kann, weil wir in der Christenheit sind, da eitel Vergebung der Sünde ist, beide daß uns Gott vergibt, und wir unter einander vergeben, tragen und aufhelfen.

Außer der Christenheit aber, da das Evangelium nicht ist, ist auch keine Vergebung nicht, wie auch keine Heiligkeit da sein kann. Darum haben sich alle selbst heraus geworfen und gesondert, die nicht durchs Evangelium und Vergebung der Sünde, sondern durch ihre Werke Heiligkeit suchen und verdienen wollen.

Indes aber, weil die Heiligkeit angefangen ist und täglich zunimmt, warten wir, daß unser Fleisch hingerichtet und mit allem Unflath bescharret werde, aber herrlich herfürkomme und auferstehe zu ganzer und völliger Heiligkeit in einem neuen ewigen Leben. Denn jzt bleiben wir halb und halb rein und heilig, auf daß der heilige Geist immer an uns arbeite durch das

stianitate non discedit, sed cum ea usque ad consummationem saeculi perseverat, per quam nos adducit, eiusque in hoc utitur adminiculo, ut verbum praedicet atque exerceat, per quod sanctificationem efficit, communionem amplificans, ut quotidianis incrementis crescat, et in fide eiusque fructibus, quos producit, corroborata fortis evadat.

54 Praeterea cernimus etiam nobis in hac christianitate esse remissionem peccatorum propositam, quae fit per sacramenta et absolutionem ecclesiae, adhaec multiplices totius evangelii sententias, bonae spei ac consolationis plenissimas. Quare huc ea pertinent, quae de sacramentis, et deinde de sacramentorum usu atque praestantia tradenda sunt, et in summa totum evangelium ac omnia christianitatis officia, quae ut assidue exerceantur et sedulo, summe necessarium est. Etenim quanquam Dei gratia per Christum impetrata est, et sanctificatio per Spiritum Sanctum facta, per verbum divinum in unitate ecclesiae catholicae, nunquam tamen nos a peccatis sumus vacui, et hoc carnis nostrae gratia, quam adhuc adhaerentem humeris nostris circumferimus.

55 Quocirca omnia in christianitate eo adornata sunt, ut quotidie meras peccatorum condonationes auferamus, et verbis et signis ad hoc constitutis, ad consolandam et erigendam conscientiam, quamdiu in hac vita futuri sumus. Ita facit Spiritus Sancti gratia, ut quanquam peccatis simus contaminati, non tamen nobis noceant in christianitate constitutis, ubi nihil aliud quam assidua et indesinens est peccatorum remissio, cum quam nobis Deus largitur, tum qua nobis inter nos vicissim utimur, ignoscentes, suffequentes et erigentes nos invicem.

56 Sed etiam extra hanc christianitatem, ubi huic evangelio locus non est, neque ulla est peccatorum remissio, quemadmodum nec ulla sanctificatio adesse potest. Quocirca ab hac ecclesia omnes ii semet sua sponte abalienarunt, qui non per evangelii gratiam et peccatorum condonationem, sed propriis operibus sanctificationem quaerunt ac veniantur ac promereri contendunt.

57 Sed enim in hoc, quando sanctificationis opus inchoatum est et quotidie augetur, expectamus, ut haec nostra caro cum omnibus suis sordibus et vitiis abolita et sepulta computrescat, verum praeclare et magnifice iterum prodeat et exsurgat a mortuis ad perfectam et absolutam sanctitatem, nova atque immortalis vita animata. Iam enim tan-

Wort und täglich Vergebung austheile, bis in jenes Leben, da nicht mehr Vergebung wird sein, sondern ganz und gar rein und heilige Menschen, voller Frommkeit und Gerechtigkeit, entnommen und ledig von Sünde, Tod und allem Unglück, in einem neuen unsterblichen und berklärten Leibe.

Siehe, das alles soll des heiligen Geistes Amt und Werk sein, daß er auf Erden die Heiligkeit ansehe und täglich mehre durch die zwei Säul, christliche Kirche und Vergebung der Sünde. Wenn wir aber verwesen, wird ers ganz auf einen Augenblick vollführen, und uns ewig dabei erhalten durch die letzten zwei.

Daß aber hie stehet Auferstehung des Fleisches, ist auch nicht wol deutsch geredit. Denn wo wir Deutschen Fleisch hören, denken wir nicht weiter denn in die Scharren. Auf recht deutsch aber würden wir also reden: *Auferstehung des Leibes oder Leichnams*; doch liegt nicht große Macht dran, so man nur die Wort recht versteht.

Das ist nu der Artikel, der da immerdar im Werk gehen und bleiben muß. Denn die Schöpfung haben wir nu hinweg, so ist die Erlösung auch ausgerichtet. Aber der heilige Geist treibt sein Werk ohn Unterlaß bis auf den jüngsten Tag, dazu er verordnet eine Gemeinde auf Erden, dadurch er alles rehet und thut. Denn er seine Christenheit noch nicht zusammen bracht, noch die Vergebung ausgetheilet. Darum gläuben wir an den, der uns täglich herzuholet durch das Wort, und den Glauben gibt, mehret und stärket durch dasselbige Wort und Vergebung der Sünde, auf daß er uns, wenn das alles ausgerichtet, und wir dabei bleiben, der Welt und allem Unglück absterben, endlich gar und ewig heilig mache, welches wir jetzt durchs Wort im Glauben warten.

Siehe, da hast du das ganze göttliche Wesen, Willen und Werk, mit ganz kurzen und doch reichen Worten, auß allerfeinste abgemalet, darin alle unsere Weißheit siehet, so über

tum ex dimidio puri ac sancti sumus, ut Spiritus Sanctus subinde habeat, quod divini verbi praedicatione in nobis eluat ac purificet, tum in dies singulos remissionem peccatorum distribuatur, usque in futuram vitam, ubi remissioni locus non erit amplius, sed homines in universum ab omni peccatorum contagio puri et sancti, pleni omni probitate atque iustitia, subtracti et liberati a peccatis, morte et omni exitio, in novam, perpetuam, glorificatam et transfiguratam vitam traducentur.

Ecce haec omnia Spiritus Sancti sunt officia et opera, ut hic in terris sanctificationem exordiat, eandemque quotidie per haec duo augeat, nempe per sanctorum ecclesiam et peccatorum remissionem. Porro ubi iam soluti in cinerem computruerimus, hoc ipsum in momento oculi plene absoluturus est et purificaturus, in qua perpetuo nos retinebit duobus articulis posterioribus.

Quod autem hic ponitur (*Auferstehung des Fleisches, carnis resurrectionem*), ne hoc quidem valde apte et bene lingua nostra vernacula expressum est. Etenim carnem audientes non ulterius cogitamus, quam de macello. Verum recte et genuine loquendo germanice diceremus *Auferstehung des Leibs oder Leichnams*, hoc est corporis resurrectionem. Attamen res est momenti non magni, dummodo verborum sensum recte percipiamus.

Iam hic ille est articulus, cuius opus semper fervere debet et efficac persistere. Rerum enim creationem accepimus, sed et redemptionem iam effectam habemus. Porro autem Spiritus Sanctus citra intermissionem nobis sanctificandis opus suum perficit usque in extremum diem, ad quod communionem destinat, per quam omnia facit et loquitur. Nondum christianos suos omnes coegit, neque remissionis distribuendae officio prorsus perfunctus est. Eam ob rem in hunc credimus, qui quotidie nos divini verbi praedicatione attrahit et adseiscit, fidemque impertit, augeat atque corroborat per verbum illud et remissionem peccatorum, ut nos his omnibus perfecte absolutis, nobisque iisdem constanter adhaerentibus, et mundo ac omnibus periculis iam mortuis, denique prorsus per omnia sanctos faciat, id quod iam per verbum in fide expectamus.

Ecce hoc loco totam Divinitatis essentiam, voluntatem et operationem verbis equidem admodum brevibus, attamen opulentis et fecundis, artificiose depictam habes, in qui-

aller Menschen Weisheit, Sinne und Vernunft gehet und schwebt. Denn alle Welt, wiewol sie mit allem Fleiß darnach getrachtet hat, was doch Gott wäre, und was er im Sinn hätte und thäte, so hat sie doch der keines je erlangen mögen. Wie aber hast du es alles ausserreichste; denn da hat er selbst offenbaret und aufgethan den tiefften Abgrund seines väterlichen Herzens und eitel unaussprechlicher Liebe in allen dreien Artikeln. Denn er hat uns eben dazu geschaffen, daß er uns erlösete und heiligte, und über das, daß er uns alles geben und eingethan hatte, was im Himmel und auf

R. 503. Erden ist, hat er uns auch seinen Sohn und heiligen Geist geben, durch welche er uns zu sich brächte. Denn wir könnten (wie droben erklärt) nimmermehr dazu kommen, daß wir des Vaters Hulde und Gnade erkannten, ohne durch den Herrn Christum, der ein Spiegel ist des väterlichen Herzens, außer welchem wir nichts sehen, denn einen zornigen und schrecklichen Richter. Von Christo aber könnten wir auch nichts wissen, wo es nicht durch den heiligen Geist offenbaret wäre.

Darum scheiden und sondern diese Artikel des Glaubens uns Christen von allen andern Leuten auf Erden. Denn was außer der Christenheit ist, es seien Heiden, Türken, Jiden oder falsche Christen und Heuchler, ob sie gleich nur Einen wahrhaftigen Gott glauben und anbeten, so wissen sie doch nicht, was er gegen ihnen gesinnet ist. Können sich auch keiner Liebe noch Guts zu ihm versehen, darum sie im ewigen Zorn und Verdammnis bleiben. Denn sie den Herrn Christum nicht haben, dazu mit keinen Gaben durch den heiligen Geist erleuchtet und begnadet sind.

Aus dem siehestu nu, daß der Glaube gar viel ein ander Lehre ist denn die Zehen Gebot; denn diese lehret wol, was wir thun sollen, jene aber jaget, was uns Gott thue und gebe. Die Zehen Gebot sind auch sonst in aller Menschen Herzen geschrieben, den Glauben aber kann keine menschliche Klugheit begreifen, und muß allein vom heiligen Geist gelehret werden. Darum macht jene Lehre noch keinen Christen, denn es bleibet noch immer Gottes Zorn und Ungnade über uns, weil wirs nicht halten können, was Gott von uns fordert, aber diese bringet eitel Gnade, macht uns fromm und Gott angenehme. Denn durch diese Erkenntnis triegen wir Lust und Liebe zu allen Geboten

bus omnis nostra sapientia sita est, omnem humanam sapientiam, rationem ac sensum longe lateque excedens ac superans. Nam univ-
versus mundus, quamquam sedula pervesti-
gatione iam inde ab initio elaborarit, quid-
nam Deus esset, aut quid haberet animi, seu
cui operi intentus esset, nihil tamen harum
rerum unquam intelligentia aut ratione asse-
qui potuit; hic vero omnia haec copiosis-
sime in numerato habes. Hic enim ipse in
omnibus tribus articulis profundissimam
abyssum paterni sui pectoris et meras arden-
tissimi et ineffabilis amoris sui flammam ma-
nifestavit reseravitque. Quippe ob id ipsum
nos creavit, ut nos redimeret et sanctifica-
ret, et praeter ea, quae nobis possidenda et
utenda subiecit, quaecunque uspiam in coelo
et in terra cernuntur, Filium quoque suum
et Spiritum Sanctum nobis largitus est,
per quos nos ad se attraheret. Neque enim
unquam (ut supra ostensum est) eo propriis
viribus pervenire possemus, ut Patris favo-
rem ac gratiam cognosceremus, nisi per Je-
sum Christum Dominum nostrum, qui pa-
terni animi erga nos speculum est, extra
quem nihil nisi iratum et truculentum vidi-
mus iudicem. Sed neque de Christo quid-
quam scire possemus, si non per Spiritum
Sanctum nobis revelatum esset.

Proinde ii articuli nostrae fidei nos chri-
stianos ab omnibus aliis, qui sunt in terris,
hominibus separant. Quicunque enim extra
christianitatem sunt, sive gentiles sive Tur-
cae sive Iudaei aut falsi etiam christiani et
hypocritae, quamquam unum tantum et ve-
rum Deum esse credant et invocent, neque
tamen certum habent, quo erga eos anima-
tus sit animo, neque quidquam favoris aut
gratiae de Deo sibi polliceri audent aut pos-
sunt, quamobrem in perpetua manent ira et
damnatione. Neque enim habent Christum
Dominum, neque ullis Spiritus Sancti donis
et dotibus illustrati et donati sunt.

Ex hoc iam clare vides et cognoscis fidem
longe aliam esse doctrinam, quam sunt De-
cem Praecepta. Nam haec docent quidem,
quid faciendum sit, illa vero indicat, quid
Deus nobis fecerit et praestiterit. Decem
Praecepta alioqui etiam omnium hominum
cordibus inscripta sunt, ceterum fides nulli
humanae sapientiae est comprehensibilis,
sed a solo Spiritu Sancto tradenda et docen-
da est. Eam ob rem praeceptorum doctrina
nondum ullum christianum facit. Semper
enim Dei ira atque indignatio nobis in-
cumbit, quamdiu servare nequimus, quod Deus
praecipit suis a nobis exigit. Haec vero,
nempe fidei doctrina, meram gratiam secum

Gottes, weil wir hier sehen, wie sich Gott ganz und gar mit allem, was er hat und vermag, uns gibt, zu Hilfe und Steuer, die Zehn Gebot zu halten, der Vater alle Creaturen, Christus alle seine Werke, der heilige Geist alle seine Gaben.

Das sei jetzt genug vom Glauben, ein Grund zu legen für die Einfältigen, daß man sie nicht überlade, auf daß, wenn sie die Summa davon verstehen, darnach selbst weiter nachtrachten, und was sie in der Schrift lernen, hieher ziehen, und immerdar in reichem Verstand zunehmen und wachsen. Denn wir haben doch täglich, so lange wir hier leben, daran zu predigen und zu lernen.

apportat, et haec iustos Deoque nos acceptos facit. Per huius doctrinae cognitionem 69 amorem ac voluptatem Dei praeceptorum faciendorum consequimur, videntes hic, quomodo Deus prorsus se nobis tradiderit cum omnibus, quae possidet, ut praesenti ope et auxilio in perficiendis praeceptis nos sublevet, Pater quidem omnibus suis creaturis, Christus vero omnibus suis operibus, porro autem Spiritus Sanctus omnibus suis dotibus.

Haec quidem in praesentia de fide, fun- 70 damenti pro simplicibus locandi gratia, dicta sufficiant, ne obruantur multitudo, ut huius rei intellecta iam probe summa ipsi postea hanc rem latius indagent et, quidquid in scripturis didicerint, huc referant, ac subinde locupletiores intellectum quotidianis incrementis consequantur. Quotidie enim haec, quamdiu hic vivimus, docentes et discantes vix unquam satis discemus aut docebimus.

Das dritte Theil, vom Gebet.

Das Vater unser.

Wir haben nu gehört, was man thun und
 23. 470. gläuben soll, darin das beste und seligste Leben
 siehet. Folget nu das dritte Stück, wie man
 beten soll. Denn weil es also mit uns gethan
 ist, daß kein Mensch die Zehen Gebot vollkom-
 men halten kann, ob er gleich angefangen hat
 zu gläuben, und sich der Teufel mit aller Ge-
 8. 505. walt sammt der Welt und unserem eigenen
 Fleisch dawider sperret: ist nichts so noth, denn
 daß man Gott immerdar in Ohren liege, rufe
 und bitte, daß er den Glauben und Erfüllung
 der Zehen Gebot uns gebe, erhalte und mehre,
 und alles, was uns im Wege liegt und daran
 hindert, hinweg räume. Daß wir aber wüßten,
 was und wie wir beten sollen, hat uns unser
 Herr Christus selbst Weise und Worte gelehret,
 wie wir sehen werden.

Ob wir aber das Vater unser nach einander
 erklären, ist wohl am nöthigsten vorhin die Leute
 zu vermahnem und reizen zum Gebet, wie auch
 Christus und die Apostel gethan haben, und soll
 nämlich das erste sein, daß man wisse, wie wir
 um Gottes Gebots willen schuldig sind zu be-
 ten. Denn so haben wir gehöret im andern
 Gebot: Du sollst Gottes Namen nicht unnützlich
 führen, daß darin gefordert werde den heiligen
 Namen preisen und in aller Noth anrufen,
 oder beten. Denn anrufen ist nichts anders
 denn beten, also, daß es streng und ernstlich
 geboten ist, so hoch als alle andere: kein andern
 Gott haben, nicht töbten, nicht stehlen &c. Daß
 niemand denke, es sei gleich so viel, ich bete
 oder bete nicht; wie die groben Leute hingehen
 in solchem Wahn und Gedanken: Was soll
 ich beten? Wer weiß, ob Gott mein Gebet
 achtet oder hören will? Bete ich nicht, so
 betet ein ander. Und kommen also in die Ge-
 wohnheit, daß sie nimmermehr beten, und
 nehmen zu Behelf, da wir falsche und Teufel-
 gebete verwerfen, als lehren wir, man solle
 oder dürfe nicht beten.

Tertia Pars.

ORATIO DOMINICA.

Hactenus audivimus, quid nobis cum
 faciendum tum credendum sit, quibus in re-
 bus optima et felicissima vita sita sit. Se-
 quitur iam deinceps pars tertia, docens,
 quomodo orandum sit. Cum enim ita nobis
 cum comparatum esse videamus, ut nemo
 hominum Decem Praecepta plene et perfecte
 servare queat, tametsi credere inceperit, et
 diabolus huic nostro conatui summo studio,
 una cum mundi ac propriae carnis nostrae
 illecebris, oblectetur ac renitatur: nihil per-
 inde necessarium est, quam ut assiduis pre-
 cibus divinas aures fatigemus et obtundamus,
 ut fidem et praeceptorum satisfactionem nobis
 largiri, sustentare atque adaugere, tum
 et quidquid ad eam nobis impedimento est,
 omne hoc e medio tollere dignetur. Sed
 enim, ne nobis obscurum foret, quid et quo-
 modo orare debeamus, Dominus noster Iesus
 Christus ipse nos rationem et verba orandi
 docuit, quemadmodum mox audiemus.

Prius tamen, quam ipsam orationem par-
 ticulatim tractandam aggrediamur, vehemen-
 ter operae pretium esse videtur, homines
 ad orandum ostensis nonnullis argumentis
 et persuasionibus hortari et provocare, ve-
 luti Christus quoque et apostoli fecisse le-
 guntur. Et hoc quidem primo loco recen-
 sendum est, ut non ignoremus divini prae-
 cepti iussu nobis orandum esse. Ita enim
 in secundo praecepto audivimus: *Non as-
 sumes nomen Domini Dei tui in vanum*,
 quibus verbis hoc simul exigitur, ut sanctum
 Dei nomen laudemus, idemque in omnibus
 necessitatibus precando invocemus. Invo-
 care enim nihil aliud est, quam preces ad
 Deum fundere. Ita ut severe atque adeo so-
 rio praeceptum sit, quam omnia alia mina-
 citer interdicta: non habendos esse alienos
 Deos, non occidendum, non furandum cet.,
 ne quis temere in eam opinionem veniat, ut
 existimet, perinde esse, oret necne; quem-
 admodum nonnulli crassi et inculti homines
 facitare consueverunt, in eiusmodi cogita-
 tiones descendentes: Quid vero multis ora-

rem, cum nesciam, num Deus preces meas curet et audiat, nec ne? Quodsi non oravero, oret alius. Ex quo tandem in eam consuetudinem deveniunt, ut nunquam quidquam orent, praetextentes tandem suae pigritiae aut ignavae impietati potius, nos falsas et hypocriticas oratiunculas reiicere, quasi vero nos unquam docuissimus, non esse orandum. R. 506.

Das ist aber je wahr, was man bisher für Gebete gethan hat, gepleret und getönet in der Kirchen &c., ist freilich kein Gebet gewesen; denn solche äußerliche Ding, wo es recht gehet, mag ein Uebung für die jungen Kinder, Schüler und Einfältigen sein, und mag gesungen oder gelesen heißen, es heißt aber nicht eigentlich gebetet. Das heißt aber gebetet, wie das ander Gebot lehret, Gott anrufen in allen Nothen. Das will er von uns haben, und soll nicht in unser Willkür stehen, sondern sollen und müssen beten, wollen wir Christen sein, sowol als wir sollen und müssen Vater und Mutter und der Oberkeit gehorsam sein; denn durch das Anrufen und Bitten wird der Name Gottes geehret und nützlich gebraucht. Das solltu für allen Dingen merken, daß man damit schweige und zurück stoße solche Gedanken, die uns davon halten und abschreden. Denn gleichwie es nichts gilt, daß ein Sohn zum Vater sagen wollte: Was liegt an meinem Gehorsam? Ich will hingehen und thun, was ich kann, es gilt doch gleich so viel; sondern da stehet das Gebot, du sollst und mußt es thun: also auch hier stehet es nicht in meinem Willen zu thun und zu lassen, sondern soll und muß gebetet sein * [bei Gottes Zorn und Ungnade.

Das soll man nun vor allen Dingen sehen und merken, daß man damit schweige und zurückschlage die Gedanken, so uns davon halten und abschreden, als liege keine große Macht daran, ob wir nicht beten, oder sei denen befohlen, die heiliger und mit Gott besser daran sind, denn wir; wie denn das menschliche Herz von Natur so verzweifelt ist, daß es immer für Gott fleucht und denkt, er wolle und möge unsers Gebets nicht, weil wir Sünder sind, und nichts denn Zorn verdient haben. Wider solche Gedanken (sage ich), sollen wir dies Gebot ansehen und uns zu Gott kehren, auf daß wir ihn durch solchen Ungehorsam nicht höher erzürnen. Denn durch solch Gebot gibt er gangfam zu verstehen, daß er uns nicht von sich stoßen, noch verjagen will, ob wir gleich Sünder sind. sondern vielmehr zu sich ziehen, daß wir uns vor ihm demüthigen, solchen unsern Sammer und Noth klagen, um Gnade und Hilfe bitten. Daher ließt man in der Schrift, daß er auch zürnet

Quoniam hoc diffiteri non possumus, 7 eas orationes, quae hactenus factae sunt, stentoreis clamoribus in ecclesiis vociferando et tonando cet., non fuisse orationes. Eiusmodi enim res externae, ubi harum rectus est usus, puerorum, scholasticorum ac simplicium esse possunt exercitia, legendo aut cantando consistentia, proprie tamen orationes aut preces existimandae non sunt. Sed enim hoc denique orare dicitur, quem- 8 admodum secundum praeceptum docet, *Deum tempore necessitatis invocare*. Hoc a nobis exigit, neque res est nostri arbitrii, verum orare debemus et cogimur, si modo christiani perhiberi volumus, aequae atque parentibus et magistratibus omnibus obedientiae officiis obtemperare cogimur. Si- quidem invocando nomen Dei colitur et utiliter usurpatur. Quemadmodum enim hoc 9 non valet, si filius ad patrem diceret: Quid Deus meam obedientiam curat, et quid commodi mea tibi praestare potest obedientia? Ego vadam facturum, quod potero, perinde est, sive morigerus sim necne. Verum hic exstat praeceptum Dei; velis, nolis, facias oportet. Ita quoque hic, ut omittas aut facias, in tuo arbitratu situm non est, sed omnino orandum est, nisi Dei iram et indignationem incurrere velis.

Atque haec diligenter et ante omnia sunt 10 notanda, ut his reprimamus et expellamus cogitationes, quibus ab orando abstrahimur et deterremur, quasi parvi momenti res sit non orare, aut quasi, ut orent, mandatum sit iis tantum, qui sanctitate excellent, et in maiore apud Deum gratia sint quam nos; quemadmodum humanum cor tam desperatum et natura perversum esse experimus, ut semper Deum fugiat, et cogitet Deum aversari nostras preces, cum simus peccatores R. 507. et nihil aliud quam iram meriti simus. Ad 11 has cogitationes repellendas rursum dico hoc praeceptum nobis esse considerandum, ut ad Deum convertamur, ne ista inobedientia gravius eum irriterimus. Hoc enim mandato (ut scilicet oremus) satis ipse ostendit se non velle nos et preces nostras reiicere, a se abigere et pellere, etiamsi simus peccatores, sed magis allicere ad se, ut coram ipso humiliemur, et nostras miseras et ae-

* Heber die durch Klammern [] eingeschlossenen Worte von „bei Gottes Zorn und Ungnade“ an bis zu „Gnade gesucht haben“! Siehe den von den beiden Katechismen Luthers handelnden Abschnitt der Einleitung und das Verzeichniß der abweichenden Lesarten.

über die, so um ihrer Sünde willen geschlagen worden, daß sie sich nicht wieder zu ihm kehren, und durch das Gebet wider seinen Zorn gelegt und Gnade gesucht haben].

Daraus solltu nu schließen und denken, weil es so hoch geboten ist zu beten, daß bei Leib niemand sein Gebet verachten soll, sondern groß und viel davon halten, und nimm immer das Gleichnis von den andern Geboten. Ein Kind soll bei Leib nicht sein Gehorsam gegen Vater und Mutter verachten, sondern immer gedenken: Das Werk ist ein Werk des Gehorsams, und das ich thue, thue ich nicht anderer Meinung, denn daß ich in dem Gehorsam und Gottes Gebot gehe, darauf ich könnte gründen und fußen, und solches groß achten, nicht um meiner Würdigkeit willen, sondern um des Gebots willen. Also auch hier, was und wofür wir bitten, sollen wir so ansehen, als von Gott gebodert und in seinem Gehorsam gethan, und also denken: Meinethalben wäre es nichts, aber darum soll es gelten, daß Gott geboten hat. Also soll ein jeglicher, was er auch zu bitten hat, immer für Gott kommen mit dem Gehorsam dieses Gebots.

R. 508. Darum bitten wir und vermahnen aufs fleißigste jedermann, daß man solches zu Herzen nehme, und in keinem Weg unser Gebet verachte. Denn man bisher also gelehret hat ins Teufels Namen, daß niemand solches geachtet hat, und gemeinet, es wäre gnug, daß das Werk gethan wäre, Gott erhörets oder hörets nicht. Das heißet das Gebet in die Schanze geschlagen und auf Ebenthener hin gemurret; darum ist es ein verloren Gebet. Denn wir uns solche Gedanken lassen irren und abschrecken: Ich bin nicht heilig noch würdig genug; wenn ich so fromm und heilig wäre, als St. Petrus oder Paulus, so wolt ich beten. Aber nur weit hinweg mit solchen Gedanken; denn eben das Gebot, das St. Paul troffen hat, das trifft mich auch, und ist eben so wol um meinetwillen das ander Gebot gestellt als um seinetwillen, daß er kein besser noch heiliger Gebot zu rühmen hat.

rumnas ipsi aperiamus, et gratiam opemque eius imploremus. Hinc in scriptura sacra legitur Deum etiam irasci iis, qui propter peccata sua percussi et puniti ad Deum converti et oratione sua irae eius se quasi opponere et gratiam implorare noluerunt.

Ex hoc iam ita collige ac cogita, cum tantopere nobis iniunctum sit, ut oremus, ne quo modo quispiam suas preces contemnat, sed magni aestimet et magnifice de illis sentiat. Ac subinde similitudinem ex aliis praeceptis petas. Puer nequaquam suam erga parentes obedientiam leviter ducere debet, verum semper cogitare: Hoc opus obedientiae est, et quidquid facio, non alio animo facio, quam quod in obedientia et praecepto Dei versor, cui inniti possum, atque hoc ipsum magni pendere, non quidem meae dignitatis gratia, sed propter praeceptum. Ad eundem plane modum et hic, quidquid et pro quacunque re Deum oraverimus, ita intuendum est, quasi a Deo exactum inque eius obedientia factum, atque ita cogitare oportet: Quantum ad me quidem attinet, haec oratio nullius est habenda momenti aut pretii, quia peccator sum; verum ob id respondendi non est, cum Deus orare mihi praeceperit. Ita cuique, quaecunque tandem rem precibus impetrare statuit, semper ad Deum huius praecepti obedientia veniendum est.

Quocirca omnes homines per Christum obtestamur et hortamur, quam fieri potest diligentissime, ut haec denique nobis cordi sint, neve ullo pacto nostras orationes tamquam rem nihili aspernemur. Ita enim hactenus in mali generis nomine docti sunt homines, ut nemo harum rerum ullam curam susceperit, aestimaritque satis superque actum esse, modo opus orandi factum esset; Deus hoc exaudiret necne, non magnopere laborabatur. Sed hoc est orationem et invocationem nauci facere, aut loqui ventis ac litori, ita nequicquam murmurando; ob id inutilis quoque et infrugifera fuit oratio. Eius enim generis cogitationibus conturbamur et absterremur: Ego quidem sanctus non sum neque satis dignus; quodsi tanta probitate ac vitae sanctimonia praecellerem, ut divus Petrus aut Paulus, libenter orare vellem. Sed procul hinc aufer ex animo istiusmodi cogitationes. Nam hoc ipso praecepto, quo Paulus orare iussus est, etiam nos orare iubemur. Neque minus in mei gratiam quam eius hoc secundum praeceptum constitutum est, ut non liceat illi sanctius iactare praeceptum aut praestantius,

Darum solltu so sagen: Mein Gebet, das ich thue, ist ja so köstlich, heilig und Gott gefällig, als St. Paulus und der allerheiligsten. Urjach, denn ich will ihn gerne lassen heiliger sein der Person halben, aber des Gebots halben nicht, weil Gott das Gebete nicht der Person halben ansiehet, sondern seines Worts und Gehorsams halben. Denn auf das Gebot, darauf alle Heiligen ihr Gebete setzen, setze ich meines auch, dazu bete ich eben das, darum sie allzumal bitten oder gebeten haben; so ist mirs ja so hoch und mehr vonnöthen, denn jenen großen Heiligen.

Das sei das erste und nöthigste Stüch, daß alle unser Gebet sich gründen und stehen soll auf Gottes Gehorsam, nicht angesehen unser Person, wir seien Sünder oder fromm, würdig oder unwürdig. Und sollen wissen, daß Gott in seinen Scherz will geschlagen haben, sondern zürnen und strafen, wo wir nicht bitten, so wol als er allen andern Ungehorsam strafet, darnach daß er unser Gebete nicht will lassen umsonst und verloren sein. Denn wo er dich nicht erhören wollte, würde er dich nicht heißen beten und so streng Gebot darauf schlagen.

Zum andern soll uns beste mehr treiben und reizen, daß Gott auch eine Verheißung darzu gethan und zugesagt hat, daß es soll ja und gewis sein, was wir bitten, wie er spricht im 50. Psalm: Rufe mich an zur Zeit der Noth, so will ich dich erretten. Und Christus im Evangelio Matth. 7: Bittet, so wird euch gegeben &c. Denn ein jglicher, wer da bittet, der empfähet. Solchs sollte je unser Herz erwecken und anzünden mit Lust und Liebe zu beten, weil er mit seinem Wort bezeuget, daß ihm unser Gebet herzlich wohlgefaße, dazu gewislich erhört und gewährt sein soll, auf daß wirs nicht verachten noch in Wind schlagen und auf ungewis bitten.

Solches kannstu ihm aufrücken und sprechen: Sie komme ich, lieber Vater, und bitte, nicht aus meinem Fürnehmen noch auf eigene Würdigkeit, sondern auf dein Gebot und Verheißung, so mir nicht seilen noch lügen kann. Wer nu solcher Verheißung nicht gläubt, soll abermal wissen, daß er Gott erzürnet, als der ihn aufs höchste unehret und Lügen strafet.

Ueber das soll uns auch loßen und ziehen, daß Gott neben dem Gebot und Verheißung

Libri symbolioi.

Quare ita tibi dicendum est: Meae preces, quas ad Deum fundo, nihilo sunt deteriores aut profaniores aut Deo minus acceptae, quam fuere Pauli et omnium etiam sanctissimorum. Ratio est: Perlibenter illis, quantum ad personam attinet, cedam vitae sanctimonia, verum praecepto nequaquam. Certum enim habeo Deum nequaquam orationem personae gratia respicere, sed propter verbum suum atque obedientiam sibi praestitam atque exhibitam. Ei enim praecepto, cui omnes sancti orando innixi sunt, ego quoque precans innitor; adhaec eadem ipsa precor, quae ipsi omnes ad unum precantur aut precati sunt.

Haec quidem prima huius exhortationis pars sit et omnium maxime necessaria, ut omnis nostra oratio divinae obedientiae innitatur, nullo nostrae personae respectu, sive iusti simus sive peccatores, digni an indigni. Et sciendum est Deum nullo modo aequale laturum, ut ista in iocum convertantur, sed graviter nos et acerbè puniaturum, si segnes in orando fuerimus, non secus ac omnem aliam inobedientiam punire solet. Deinde, quod nostras preces frustra ac temere effundi non patietur. Si enim te audire nolle, ut orares, nunquam tam severe tibi praecepisset.

Alterum, quod nos ad orandum hoc impensus instigare debebat, hoc est, quod Deus orationi quoque promissionem adiunxerit, pollicitus certo fore, quidquid orantes petierimus. Quemadmodum hoc testatur Psalmus 50, 15: *Invoca me in die tribulationis, et eripiam te.* Et Christus Matth. 7, 7: *Petite et dabitur vobis cetera.* Quicumque enim petit, accipit. His utique promissionibus pectora nostra excitanda erant et inflammanda, ut cum voluptate et amore Deum invocaremus, cum ipse suomet verbo testatum faciat, sibi nostras orationes impense placere easque exaudiri, ne ipsi eas respuamus aut nihili pendamus, in incertum orantes.

Haec igitur illi potes obicere, ita dicens: Venio ad te, carissime Pater, oratum, non quidem ex proprio arbitrio aut proposito aut propria dignitate adductus, sed tuo praecepto ac promisso incitatus, quae mihi nequaquam mentientur. Iam qui tali promissioni fidem non habet, iterum sciat se Deum ad iracundiam provocasse, ut qui summa eum afficit contumelia ac mendacii insinuat.

Praeter haec etiam hoc ipso ad orandum non mediocriter pelliciendi et pertrahendi

zuvor kommt, und selbst die Wort und Weise fället und uns in Mund legt, wie und was wir beten sollen, auf daß wir sehen, wie herzlich er sich unser Noth annimmt, und je nicht daran zweifeln, daß ihm solch Gebete gefällig sei und gewislich erhöret werde, welches gar ein großer Vortheil ist für allen andern Gebeten, so wir selbst erdenken möchten. Denn da würde das Gewissen immer in Zweifel stehen und sagen: Ich habe gebeten, aber wer weiß, wie es ihm gefällt, oder ob ich die rechte Maß und Weise getroffen habe? Darum ist auf Erden kein edler Gebete zu finden, denn das tägliche Vater unser, weil es solch trefflich Zeugnis hat, daß Gott herzlich gerne höret, dafür wir nicht der Welt Gut sollten nehmen.

R. 510.

M. 474.

Und ist auch darum also fürgeschrieben, daß wir sehen und bedenken die Noth, so uns bringen und zwingen soll ohn Unterlaß zu beten. Denn wer da bitten will, der muß etwas bringen, fürtragen und nennen, des er begehret; wo nicht, so kann es kein Gebete heißen.

Darum haben wir billig der Mönche und Pfaffen Gebete verworfen, die Tag und Nacht feindlich heulen und murren; aber ihr keiner denkt um ein Haar breit zu bitten, und wenn man alle Kirchen sammt den Geistlichen zusammen brächte, so müßten sie bekennen, daß sie nie von Herzen um ein Tröpflein Weins gebeten hätten. Denn ihr keiner je hat aus Gottes Gehorsam und Glauben der Verheißung fürgenommen zu beten, auch keine Noth angesehen, sondern nicht weiter gedacht (wenn mans aufs beste ausgerichtet hat), denn ein gut Werk zu thun, damit sie Gott bezahleten, als die nicht von ihm nehmen, sondern nur ihm geben wollten.

R. 511.

Wo aber ein recht Gebete sein soll, da muß ein Ernst sein, daß man seine Noth fühle, und solche Noth, die uns drückt und treibet zu rufen und schreien; so gebet denn das Gebet von sich selbst, wie es gehen soll, daß man keines Lehrens darf, wie man sich dazu bereiten und Andacht schöpfen soll. Die Noth aber, so uns beide für uns und jedermann anliegen soll, wirth reichlich genug im Vater unser finden;

essemus, quod Deus iuxta praeceptum et promissionem etiam anteverit nos, ipse verba ac modum orandi nobis praescribens, ac velut praemansum in os inserens, quomodo et quid nos orare oporteat, ut videamus, quam amanter necessitas nostra sibi curae sit, neque ullo pacto dubitemus nostras orationes sibi placere, easque certo exaudiri. Quare sane dominica seu ab ipso Domino praescripta nobis oratio longe antecellit omnes reliquas, quas ipsi excogitare possemus. Etenim in his conscientia semper futura esset in dubio atque dictura: Oravi quidem, ceterum ignoro, quomodo illi placuerit, aut num legitimum modum ac mensuram orandi assecutus sim. Quapropter hac nobilior in terris non potest inveniri precatio, cum tam praeclara habeat testimonia, quod Deo tam ex animo arrideat, pro qua totius orbis divitias commutare non debeamus.

23

Quin etiam eam ob rem certis verbis praescripta est, ut videamus et in animum revocemus necessitatem, qua ad indesinenter orandum adigendi et impellendi essemus. Etenim qui orare voluerit, necessum est, ut is aliquod apportet, exponat et nominatim perstringat, quod petit; quod nisi sit, non potest dici precatio.

24

Merito itaque reiecit omnia monachorum ac sacerdotum hactenus factas orationis, qui diu quidem ac noctu laboriose admodum ululant et murmurant, at interim nullas eorum unquam vel pro titivillito orare decrevit, et si in unum locum omnes ecclesiae rudentium asinorum officinae una cum toto omnium religiosorum examine congregarentur, non possent non fateri se nunquam ex corde vel pro minima vini guttula Deum orasse. Neque enim quisquam illorum unquam aut Dei obedientia adductus aut fide promissionis pellectus orare statuit, neque ullam necessitatem intuitus est, sed non ultra cogitavit, (quando preculae vel optime demurmurae sunt) quam bonum opus facere, quo diurnum pensum Deo persolveret, ut qui non ab eo accipiunt, sed tantum illi dare volunt.

25

Ceterum ubi oratio recte instituta esse debet, necessum est, ut seria sit precatio, ut quis necessitatem sentiat, qua premitur et ad invocandum et clamandum impellitur. Atque ita demum fit, ut recta, quemadmodum par est, ad Deum fundatur oratio, ut nullo doctore opus sit, quomodo aliquis ad orandum se praeparet, aut unde devotionem hauriat. Necessitatem vero, quae cum pro

26

27

darum soll es auch dazu dienen, daß man sich derselben daraus erinnern, sie betrachte und zu Herzen nehme, auf daß wir nicht laß werden zu beten. Denn wir haben alle genug, das uns mangelt, es fehlt aber daran, daß wirs nicht fühlen noch sehen; darum auch Gott haben will, daß du solche Noth und Anliegen klagest und anzeigest, nicht daß ers nicht wiße, sondern daß du dein Herz entzündest desto stärker und mehr zu begehren, und nur den Mantel weit ausbreitest und aufhufst viel zu empfangen.

Darum sollten wir uns von Jugend auf gewöhnen, ein jeglicher für alle seine Noth, wo er nur etwas fühlt, das ihn anstößet, und auch anderer Leute, unter welchen er ist, täglich zu bitten, als für Prediger, Oberkeit, Nachbarn, Gesinde, und immer (wie gesagt) Gott sein Gebot und Verheißung aufrüden und wissen, daß ers nicht will verachtet haben. Das sage ich darum, denn ich wollte gerne, daß man solches wieder in die Leute brächte, daß sie lerneten recht beten, und nicht so roh und kalt hingehen, davon sie täglich ungeschickter werden zu beten, welches auch der Teufel haben will und mit allen Kräften dazu hilft; denn er fühlet wol, was ihm für Leid und Schaden thut, wenn das Gebete recht im Schwange gehet.

Denn das sollen wir wissen, daß alle unser Schirm und Schutz allein in dem Gebete stehet. Denn wir sind dem Teufel viel zu schwach, sammt seiner Macht und Anhang, so sich wider uns legen, daß sie uns wol könnten mit Füßen zutreten. Darum müssen wir denken und zu den Waffen greifen, damit die Christen sollen gerüstet sein, wider den Teufel zu bestehen. Denn was meinst du, das bisher so große Ding ausgerichtet habe, unserer Feinde Rathschlagen, Führen, Mord und Aufruhr gewehret oder gedämpft, dadurch uns der Teufel sammt dem Evangelio gedacht hat unterzubrüden, wo nicht eilicher frommer Leute Gebet als ein eiserne Mauer auf unsern Seiten darzwischen kommen wäre? Sie sollten sonst selbst gar viel ein ander Spiel gesehen haben, wie der Teufel ganz Deutschland in seinem eigenen Blut verderbet hätte. Ist aber müßen sie es getrost verlaßen und ihren Spott haben; wir wollen aber dennoch beide ihnen und dem Teufel allein durch das Gebet Manns genug sein, wo wir

nobis tum pro aliis nobis cordi esse debet, abunde satis in oratione a Christo nobis praescripta invenies, quae etiam ad hanc rem nobis servire debet, ut ex illa necessitatis saepe admoneamur, ne ad orandum segnes reddamur. Sunt enim non parum multa, quae desunt nobis omnibus; hoc tamen unum cumprimis in omnibus desideratur, quod nemo nostrum ea videat aut sentiat. Quare Deus a nobis hoc summe contendit, ut eam necessitatem, qua premeris, orans conqueraris atque exponas, non quod ignoret ipse, verum ut tu cor tuum accendas ad impensius ac fortius petendum, utque sinum pallii tui saltem quam latissime distendas et aperias ad multa percipiendum.

Quocirca statim a pueritia assuescere conveniebat, ut quisque privatim pro sua necessitate, quaecunque tandem sibi obiectam persentisceret, tum etiam pro aliis hominibus, quibuscum versatur, quotidie precaretur, veluti pro concionatoribus, magistratibus, vicinis, familia et aliis; semperque Deum (ut dictum est) sui praecepti promissionisque admoneret, nihil haesitans eundem B. 475. suas preces exauditurum. Haec propterea 29 dico, perlibenter enim velim, ut his probe perceptis homines iterum recte orare perdiscerent, neque tam horridam et incultam atque ab omni devotionis affectu alienam vitam viverent, a qua in dies singulos ad preces faciendas ineptiores evadunt, quod et diabolus anxie desiderat, omnibus viribus eo instigans et iuvans; neque enim obscure sentit, quantum detrimenti sibi afferre soleat oratio fervens et sedula.

Hoc enim scire debemus, omnem tutelam R. 512. ac defensionem nostram unice adeo in oratione sitam esse. Multo enim viribus imbecilliores sumus, quam ut cum diabolo eiusque sociis auxiliaribus nos instantibus aequo Marte depugnare queamus, adeo ut nos profligatos tantum pedibus conculcare possent. Ideo nobis impensa danda est opera, ut ea arma manibus arripiamus, quibus instructi christiani diabolo queant resistere. Quid enim putas hactenus tam magnas res 31 effecisse, inimicorum nostrorum consiliis discutiendis, insidiis detegendis, caedibus tollendis, seditionibus clanculariis opprimendis et extinguendis, quibus diabolus nos una cum evangelio penitus opprimere cogitabat, nisi aliquot proborum ac piorum hominum obstitisset oratio, ac tamquam murus aeneus se interposuisset et nos defendisset? Alioqui et ipsi adversarii nostri longe cruentiorem tragoediam vidissent, quomodo nempe diabolus totam Germaniam

nur fleißig anhalten und nicht laß werden. Denn wo irgend ein frommer Christ bittet: Lieber Vater, laß doch deinen Willen geschehen, so spricht er droben: Ja liebes Kind, es soll ja sein und geschehen, dem Teufel und aller Welt zu Trost.

Das sei nun zur Vermahnung gesagt, daß man für allen Dingen lerne das Gebet groß und theuer achten, und einen rechten Unterscheid wiße zwischen dem plappern und etwas bitten. Denn wir verwerfen mit nichten das Gebet, sondern das lauter unnütze Geheule und Gemurre verwerfen wir; wie auch Christus selbst lange Gewässer verwirft und verbeut. Nu wollen wir das Vater unser aufs kürzte und klärlichste handeln. Da sind nu in sieben Artikel oder Bitten nach einander gefaßt alle Noth, so uns ohne Unterlaß belanget, und ein jegliche so groß, daß sie uns treiben sollt unser Lebenlang daran zu bitten.

R. 513.

Die I. Bitte.

R. 476. Geheiligt werde dein Name.

Das ist nu etwas finster, und nicht wol deutsch geredt; denn auf unser Muttersprache würden wir also sprechen: Himmlischer Vater, hilf, daß nur dein Name mitge heilig sein. Was ist nu gebetet, daß sein Name heilig werde? Ist er nicht vorhin heilig? Antwort: Ja, er ist allezeit heilig in seinem Wesen, aber in unserm Brauch ist er nicht heilig. Denn Gottes Name ist uns gegeben, weil wir Christen worden und getauft sind, daß wir Gottes Kinder heißen und die Sacrament haben, dadurch er uns mit ihm verleiht, also, daß alles, was Gottes ist, zu unserm Brauch dienen soll.

Da ist nu die große Noth, daß wir am meisten sorgen sollen, daß der Name sein Ehre habe, heilig und hehr gehalten werde, als unser höchster Schatz und Heiligthum, so wir haben; und daß wir als die frommen Kinder darum bitten, daß sein Name, der sonst im Himmel

in suo proprio sanguine submersisset. Nunc vero salse haec illi et confidenter rideant licet et pro ludibrio habeant; nos tamen et ipsis et diabolo solius orationis adminiculo sat fortes erimus, dummodo diligenter oraverimus, nec segnes facti fuerimus. Ubi- 32 cunque enim probus ac pius christianus orat: Coelestis ac omnipotens Pater, precor, ut tuam voluntatem fieri sinas, illico in sublimi respondet Deus: Optime fili, plane hoc tibi persuadeas futurum, ad retunden- dam diaboli mundique ferociam.

Hactenus haec monendi gratia dicta sint, 33 ut ante omnia discamus orationem magni facere, veroque discrimine discernere verborum multiloquium ab oratione aliquid petente. Nequaquam enim preces reiciimus, verum nonnisi mere inutilem illum boatum ac murmur damnamus; quemadmodum ipse quoque Christus in oratione molestam et ad ostentationem compositam 34 battologiam damnat ac prohibet. Iam vero ipsam orationem ab eodem nobis traditam paucis tractabimus, et quam fieri potest clarissime. Sunt autem in his septem articulis sive precationibus omnes necessitates ordine comprehensae, quae nobis subinde contingunt, et unaquaeque harum ita magna est et vehemens, ut ea per omnem vitam nostram ad orandum impellendi essemus.

PRIMA PETITIO.

Sanctificetur nomen tuum.

35

Hoc aliquanto obscurius dictum est, nec 36 significanter expressum. Lingua enim nobis vernacula ita diceremus: Coelestis Pater, fac quaeso, ut tantum nomen tuum sanctum sit. Quid ergo sibi vult haec oratio, 37 ut nomen eius sanctum fiat? An non antea sanctum est? Responso: Imo vero nunquam non sanctum est in sua essentia, at in usu nostro sanctum non est. Dei enim nomen nobis datum et inditum est, posteaquam christiani facti et baptizati sumus, ut filii Dei vocemur et sacramenta habeamus, per quae illi uniti et copulati sumus, ita ut omnia, quaecunque Dei sunt, usui nostro servire debeant.

Ceterum hic iam nobis magna necessitas 38 incumbit et imponitur, quae nobis cumpri- mis curae esse debet, ut nomini divino suus honor habeatur, ut sancte ac reverenter tractetur, veluti thesaurus noster unicus, quo nobis non maior est aut amplior; utque nos

heilig ist, auch auf Erden bei uns und aller Welt heilig sei und bleibe.

Wie wird er nu unter uns heilig? Antwort, auß deutlichste, so mans sagen kann: Wenn beide unsere Lehre und Leben göttlich und christlich ist. Denn weil wir in diesem Gebete Gott unsern Vater heißen, so sind wir schuldig, daß wir uns allenthalben halten und stellen wie die frommen Kinder, daß er unser nicht Schande, sondern Ehre und Preis habe.

Nu wird er von uns entweder mit Worten oder mit Werken verunheiliget. (Denn was wir auf Erden machen, muß entweder Wort oder Werk, Reden oder Thun sein). Zum ersten also, wenn man predigt, lehret und redet unter Gottes Namen, das doch falsch und verführisch ist, daß sein Name die Lügen schmücken und verklären muß. Das ist nu die größte Schande und Unehre göttlich Namens. Darnach auch, wo man gröblich den heiligen Namen zum Schanddesel führet, mit Schwören, Fluchen, Zaubern ic. Zum andern auch mit öffentlichem bösen Leben und Werken, wenn die, so Christen und Gottes Volk heißen, Ehebrecher, Säufer, geizige Wänste, neidisch und Ackerbeber sind. Da muß abermal Gottes Name um unfertwillen mit Schanden bestehen und gelästert werden. Denn gleichwie es einem leiblichen Vater eine Schande und Unehre ist, der ein böses ungerathen Kind hat, das mit Worten und Werken wider ihn handelt, daß er um seinetwillen muß verachtet und geschmähet werden: also reichet es auch zu Gottes Unehre, so wir, die nach seinem Namen genennet sind und allerlei Güter von ihm haben, anders lehren, reden und leben, denn fromme und himmlische Kinder, daß er hören muß, daß man von uns sagt, wir müssen nicht Gottes, sondern des Teufels Kinder sein.

Also siehestu, daß wir eben das in diesem Stück bitten, so Gott im andern Gebot fordert, nämlich, daß man seines Namens nicht mißbrauche zu schwören, fluchen, lügen, trügen ic., sondern nützlich brauche zu Gottes Lob und Ehren. Denn wer Gottes Namen zu irgend einer Untugend brauchet, der entheiliget und entweihet

tamquam prohi liberi ab hoc Patre precibus contendamus, ut nomen suum, quod alioqui in coelis per omnia sanctum est, etiam in terris apud nos inque universo orbe sanctum sit ac maneat.

Porro autem nomen eius quomodo inter nos sanctificatur aut sanctum fit? Respon-
sio, ut quam apertissime potero dicam: Cum et doctrina et vita nostra divina et christiana fuerit. Cum enim hac oratione Deum Patrem nostrum compellemus, utique debemus, ut in omnibus ita nos exhibeamus, quemadmodum probos liberos aequum est, ne illi simus dedecori, sed laudi atque honori. R. 514.

Iam vero eius nomen a nobis aut verbis aut factis indigne violatum profanatur. (Quid enim in terris agimus, aut verbo aut facto comprehenditur). Ac primum quidem ad hunc modum, quando sub divini nominis praetextu id praedicatur, docetur ac dicitur, quod falsum est atque erroneum, et quo seducuntur homines, ita ut eius nomine comandum ac exornandum sit mendacium, atque etiam venalium faciendum. Hoc iam summum dedecus est et contumelia, qua sacratissimum nomen Dei Patris nostri indignissimis modis contaminatur et afficitur. Deinde quoque quoties foede ac turpiter nomine Dei abutimur peierando, execrando, maledicendo, incantando cet. Tertio quoque vita et operibus manifeste malis ac nefariis, cum ii, qui christiani et populus Dei vocantur, sunt adulteri, vinolenti, avari, invidiosi, obtractatores, maledici. Hic iterum gloriosum Dei nomen nostri gratia contumeliae ac dedecori exponitur. Sicut enim corporali patri filius male moratus ac degener infamiae est ac turpitudini, qui et dictis et factis praecepta paterna transgreditur, nobilitans semet flagitiis, ut eius gratia ab omnibus contentus notetur ignominia: ita quoque Deo vergit in contumeliam, si nos, qui iuxta nominis eius appellationem vocati sumus atque ab eodem omnigena bona accepimus, aliter docuerimus, locuti fuimus, vixerimus, atque pios ac coelestes filios Dei decet, adeo ut ob hoc ipsum male audire cogatur, nos videlicet non esse filios Dei, sed filios diaboli. R. 477.

Ita clare vides hoc articulo idem nos orare, quod in secundo praecepto Deus a nobis exigit, nimirum ne eius nomine prave abutatur iurando, detestando, mentiando, fallendo cet., sed utiliter idem ad Dei honorem et gloriam usurpemus. Quicunque enim divino nomine alicuius vitii tegendi gratia

diesen heiligen Namen, wie man vorzeiten eine Kirche entweihe hieße, wenn ein Mord oder andere Büberei darin begangen war, oder wenn man eine Monstranz oder Heiligthum unehrete, als das wol an ihm selbst heilig, und doch im Brauch unheilig ward. Also ist dies Stilk leicht und klar, wenn man nur die Sprache versteht, daß heiligen heiße so viel, als auf unsere Weise loben, preisen und ehren, beide mit Worten und Werken.

Da siehe nu, wie hoch solch Gebete vonnöthen ist. Denn weil wir sehen, wie die Welt so voll Rotten und falscher Lehrer ist, die alle den heiligen Namen zum Dödel und Schein ihrer Teufelslehre führen, sollten wir billig ohn Unterlaß schreien und rufen wider solche alle, beide, die fälschlich predigen und gläuben, und was unser Evangelium und reine Lehre ansticht, verfolgt und dämpfen will, als Bischöfe, Tyrannen, Schwärmer &c. Item auch für uns selbst, die wir Gottes Wort haben, aber nicht dankbar dastir sind, noch darnach leben, wie wir sollen. Wenn du nun solches von Herzen bittest, kanst du gewis sein, daß Gott wohlgefället; denn Liebets wird er nicht hören, denn daß seine Ehre und Preis für und über alle Dinge gehe, sein Wort rein gelehret, thener und werth gehalten werde.

abutitur, ille hoc sanctum nomen profanat, violat, conspueat atque contaminat, non secus atque olim sacrae domus profanatae dicebantur caede humana conspersae, aut alioqui foeda aliqua turpitudine in iisdem flagitiose perpetrata dehonestatae, aut si res sacra contumeliose afficeretur, ut quae per se quidem sancta esset, ipso tamen usu profana fieret. Est ergo hic articulus iam intellectu facilis, tantum verbis recte perceptis, ut sanctificare tantum significet ac laudare, extollere, honorem habere cum verbis tum operibus. 46

Iam vero ipse vide, quam ista precatio 47 omnibus modis sit necessaria. Cum enim haud obscure videamus, quam mundus refertus sit propemodum infinitis sectis et falsis doctoribus, omnibus divinum nomen suae diabolicae doctrinae praetextentibus, non iniuria nobis indesinenter clamandum erat adversus omnes ita scelerate divino nomine abutentes, hoc est, aequae adversus falsa docentes et prava superstitiose credentes, tum quidquid evangelium et sanam doctrinam nostram temere impugnatur, ut sunt mitrati episcopi, tyranni, suermeri cet. Praeterea pro nobismet ipsis quoque, qui verbum Dei habemus, sed qui non grati sumus, neque tanti muneris memores, neque perinde, ut verbo docemur, vivimus. Haec devote atque ex animo orans, certus esse potes Deo summe placere tuam orationem. Neque enim quidquam audiet gratius aut amantius, quam quod eius honor et gloria prae omnibus rebus passim unice floreat ac vigeat, eius verbum sincere doceatur, ac carum et pretiosum aestimetur. 48

E. 478.

Die II. Bitte.

SECUNDA PETITIO.

E. 516. Dein Reich komme.

Adveniat regnum tuum.

Wie wir im ersten Stilk gebetet haben, das Gottes Ehre und Namen betrifft, daß Gott wehre, daß die Welt nicht ihre Lügen und Bosheit darunter schmücke, sondern hehr und heilig halte beide mit Lehr und Leben, daß er an uns gelobt und gepreiset werde: also bitten wir hie, daß auch sein Reich kommen solle. Aber gleichwie Gottes Name an ihm selbst heilig ist, und wir doch bitten, daß er bei uns heilig sei: also kömmt auch sein Reich ohn unser Bitten von sich selbst; doch bitten wir gleichwol, daß es zu uns komme, das ist, unter uns und bei uns gehe, also daß wir auch ein Stilk seien, darunter sein Name geheiligt werde und sein Reich im Schwange gehe.

Quemadmodum primo articulo precati 49 sumus ea, quae ad honorem et gloriam nominis Dei pertinent, ut prohibeat Deus, ne suis nominis praetextu mundus sua mendacia atque malitiam insidiosae celet ac tegat, sed ipse eius gloriam claram habeat et inviolabilem cum in doctrina tum in vita, ut per nos celebretur et extollatur laudibus: ita quoque hic precamur, ut regnum eius veniat. Verum sicut nomen Dei per se sanctum est, 50 nos tamen oramus, ut apud nos quoque sanctum sit: ita quoque regnum eius ultro venit citra nostram precationem; nihilo minus tamen precamur, ut ad nos veniat, id est, inter nos et apud nos versetur, ita ut nos quoque pars simus eorum, inter quos nomen eius sanctificetur et eius regnum floreat.

Was heißet nu Gottes Reich? Antwort: Nichts anders, denn wie wir droben im Glauben gehret haben, da Gott seinen Sohn, Christum unsern Herrn, in die Welt geschickt, daß er uns erlfete und frei machte von der Gewalt des Teufels, und zu sich brächte und regierte als ein König der Gerechtigkeit, des Lebens und Seligkeit wider Sünde, Tod und böse Gewissen. Dazu er auch seinen heiligen Geist geben hat, der uns solches heimbrchte durch sein heiliges Wort, und durch seine Kraft im Glauben erleuchtete und stärkte.

Derhalben bitten wir nu hie zum ersten, daß solches bei uns kräftig werde, und sein Name so gepreiset durch das heilige Wort Gottes und christlich Leben, beide, daß wir, die es angenommen haben, dabei bleiben und täglich zunehmen, und daß es bei andern Leuten ein Zufall und Anhang gewinne und gewaltiglich durch die Welt gehe, auf daß ihr viel zu dem Gnadenreich kommen, der Erlösung theilhaftig werden, durch den heiligen Geist herzu bracht, auf daß wir also allesamt in einem Königreich, jetzt angefangen, ewiglich bleiben.

Denn Gottes Reich zu uns kommen geschicht auf zweierlei Weise, einmal hie zeitlich durch das Wort und den Glauben, zum andern ewig durch die Offenbarung. Nu bitten wir solches beides, daß es komme zu denen, die noch nicht darinne sind, und zu uns, die es überkommen haben, durch täglich Zunehmen und künftig in dem ewigen Leben. Das alles ist nichts anders denn so viel gesagt: Lieber Vater, wir bitten, gib uns erslich dein Wort, daß das Evangelion rechtsschaffen durch die Welt gepredigt werde; zum andern, daß es auch durch den Glauben angenommen werde, in uns wirke und lebe, daß also dein Reich unter uns gehe durch das Wort und Kraft des heiligen Geistes und des Teufels Reich niebergelegt werde, daß er kein Recht noch Gewalt über uns habe, so lange bis es endlich gar zerstöret, die Sünde, Tod und Hlle vertilget werde, daß wir ewig leben in voller Gerechtigkeit und Seligkeit.

Aus dem siehestu, daß wir hie nicht um eine Parteken oder zeitlich vergänglich Gut bitten, sondern um einen ewigen überschwänglichen Schatz und alles, was Gott selbst vermag, das viel zu groß ist, daß ein menschlich Herz solches über seinen Sinn nehmen zu begehren, wo ers nicht selbst geboten hätte zu bitten. Aber weil er Gott ist, will er auch die Ehre haben, daß er viel mehr und reichlicher gibt, denn jemand

Quid autem regnum Dei dicitur? Respon- 51
sio: Nihil aliud, quam quod supra in Symbolo fidei audivimus, quod Deus Filium suum Iesum Christum in mundum miserit, ut nos a diaboli potentia et captivitate redimeret inque libertatem assereret et ad se perductos regeret, veluti rex iustitiae, vitae, salutis et felicitatis, adversus peccatum, mortem et malam conscientiam. Ad quod etiam Spiritum Sanctum largitus est, qui talia nobis offerret per sanctum verbum suum, perque virtutem suam nos in fide illuminaret et fortificaret.

Eam ob rem hic primum precamur, ut 52
id, quod Christus nobis impetravit, apud nos fiat efficax, ut eius nomen celebretur per sanctum Dei verbum et vitam pie et christiane institutam, et ut nos, qui accepimus, illud constanter retineamus et quotidie in eo crescamus, ac idem ab aliis certatim arripiatur et poterit per mundum dominetur, ut multi ad regnum gratiae perveniant, redemptionis fiant participes, per Spiritum Sanctum adducti, ut omnes ita in huius regni regno hic inchoato perpetuo maneamus. R. 517

Siquidem regnum Dei duplici ratione ad 53
nos venire dicitur, semel in hoc mundo temporaliter per verbum et fidem, deinde aeternaliter, et hoc per revelationem. Iam utrumque hoc precamur, ut et ad eos veniat, qui nondum in eo versantur, et ad nos, qui illud consecuti sumus, quotidianis incrementis auctum, et in futuro in vita aeterna et immortalis consummandum. Horum omnium 54
non alius quam hic sensus est: Coelestis ac omnipotens Pater, precamur te, ut nobis initio tuum verbum impertire digneris, ut 55
evangelium pure ac sincere per mundum praedicetur. Deinde, ut per fidem quoque susceptum in nobis operetur ac vivat, ut ita regnum tuum inter nos erectum vigeat per verbum ac virtutem Spiritus Sancti, ut regnum diaboli abolitum prorsus extirpetur, ne quid iuris aut potestatis illi in nos relinquatur, donec prorsus subversum fuerit, peccatis, morte et orco extinctis, ut nos perpetuo in perfecta iustitia ac felicitate vivamus. R. 479

Ex his omnibus vides nos hoc loco non 55
pro frusto panis aut re aliqua temporali et transitoria precari, sed pro aeterno thesauro, cuius pretium est inestimabile. Breviter pro omnibus iis, quae Deus ipse possidet, quae multo maiora sunt, quam ut homo animo concipere auderet eam fiduciam tanta postulandi, nisi ipse haec petenda nobis in mandatis dedisset. Verum quoniam Deus 56

begreifen kann, als ein ewiger unvergänglicher Quell, der, je mehr er ausfließet und übergeht, je mehr er von sich gibt und nichts höher von uns begehret, denn daß man viel und große Dinge von ihm bitte, und wiederum zürnet, wenn man nicht getrost bittet und fordert.

R. 518.

Denn gleich als wenn der reichste, mächtigste Kaiser einen armen Bettler hieße bitten, was er nur begehren möchte, und bereit wäre, groß kaiserlich Geschenk zu geben, und der Narr nicht mehr denn eine Dose Suppen bettelte: würde er billig als ein Schelm und Böswicht gehalten, als der aus kaiserlicher Majestät Befehl sein Hohn und Spott triebe und nicht werth wäre, für seine Augen zu kommen. Also reichet es auch Gotte zu großer Schmach und Unehre, wenn wir, denen er so viel unaussprechlicher Güter anbeut und zusaget, solches verachten, oder nicht getrauen zu empfangen, und kaum um ein Stück Brots unterwinden zu bitten.

Das ist alles des schändlichen Unglaubens Schuld, der sich nicht so viel Guts zu Gott versiehet, daß er ihm den Bauch ernähre, schweige, daß er solche ewige Güter sollt ungezweifelt von Gott gewarten. Darum sollen wir uns dawider stärken, und dies laßen das erste sein zu bitten, so wird man freilich alles ander auch reichlich haben, wie Christus lehret: Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes, so soll euch solches alles zufallen. Denn wie sollt er uns an zeitlichem mangeln und darben laßen, weil er das ewige und Unvergängliche versiehet?

M. 480.

Die III. Bitte.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.

R. 519. Bisher haben wir gebeten, daß sein Name von uns geehret werde, und sein Reich unter uns gehe; in welchen zweiten ganz begriffen ist, was Gottes Ehre und unser Seligkeit belanget, daß wir Gott sammt allen seinen Gütern zu eigen kriegen. Aber hie ist nu ja so große Noth, daß wir solchs feste halten, und uns nicht

est, et quidem omnipotens, eum etiam honorem sibi vindicat, ut multo plura ac magnificentiora largiatur, quam ullus queat mente comprehendere, veluti fons perennis et indesinens, qui quo largius ac copiosius manando exundat, hoc liberalius semet effundit. Nec quidquam impensius a nobis flagitat, quam ut multa et magna ab eo postulemus, et contra nobis infensus est, nihil audacter et confidenter a sua benignitate petentibus et postulantiibus.

Nam veluti cum opulentissimus et potentissimus caesar alicui mendico eam optionem et precandi libertatem offerret, ut, quodcumque eius ferret animus, a se optaret et peteret, se paratum esse munera plane regia et magnifica largiri petenti, ille vero stolidus, non plus sordido postulare sorbitio: merito utique ille pro scelerato nebulo et homine nequam haberetur, qui caesareae maiestatis mandatum ludibrio haberet, neque dignus esset amplius, qui in conspectum caesaris admitteretur. Ita quoque Deo extreme contumeliosum est tanta tamque ineffabilia bona nobis offerenti et pollicitanti, si eius inexhaustam benignitatem contemnamus, aut nos certo consecuturos non speremus, ac vix pro frusto panis impetrando precari sustineamus.

Verum enim vero omnis haec culpa im-piae incredulitati nostrae assignanda est, non tantum bonitatis de Deo sibimet pollicenti, ut crederet ventrem a Deo nutritum iri, omitto, ut indubie speraret aliquando eiusmodi bona immortalia se consecuturum. Quare contra nos muniamus, hocque imprimis petamus, atque ita demum reliqua quoque omnia abunde habebimus, veluti Christus ipse docet (Matth. 6, 33): *Quaerite primum regnum Dei, et cetera omnia addicientur vobis*. Quomodo enim pateretur rerum temporalium nos urgeri inopia, cum aeterna et coelestia bona se nobis certo datum persancte receperit?

TERTIA PETITIO.

Fiat voluntas tua, sicut in coelo, sic etiam in terra.

Hactenus, ut nomen eius a nobis sanctificetur et colatur, tum praeterea, ut eius regnum inter nos vigeat, precati sumus; quibus duobus plene comprehensum est, quidquid ad Dei honorem et nostram salutem pertinet, ut Deum cum omnibus suis divitiis peculiariter consequamur. Verum hic alia rursus

lassen dabon reifen. Denn wie in einem guten Regiment nicht allein müssen sein, die da bauen und wol regieren, sondern auch die da wehren, schützen und feste darüber halten: also auch hier, wenn wir gleich für die höchste Noth gebeten haben, um das Evangelion, Glauben und heiligen Geist, daß er uns regiere, aus des Teufels Gewalt erlöse, so müssen wir auch bitten, daß er seinen Willen geschehen lasse. Denn es wird sich gar wunderbar anlassen, wenn wir dabei bleiben sollen, daß wir viel Anstöße und Plüße darüber müssen leiden von dem allen, so sich unterstehet, die zwei vorigen Stücke zu hindern und zu wehren.

Spiritus Sancti participes, qui nos regat, e quoque nihilo segnius orandum est, ut voluntatem suam fieri patiatur Deus. Ut enim in cognita veritate persistamus, mirae exorientur tragoediae, multaeque impugnationes et casus nobis erunt sufferendi ab omnibus iis, qui duo priora summa ope impedire nituntur atque subvertere.

Denn niemand gläubt, wie sich der Teufel bamider setzet und sperret, als der nicht leiden kann, daß jemand recht lehre oder gläube, und thut ihm über die Maßen wehe, daß er muß seine Lügen und Gräuel, unter dem schönsten Schein göttlich Namens gehret, aufdecken lassen, und mit allen Schanden stehen, dazu aus dem Herzen gerrieben werden und ein solchen Riß in sein Reich lassen geschehen. Darum tobet und wüthet er als ein zorniger Feind mit aller seiner Macht und Kraft, hängt an sich alles, was unter ihm ist, dazu nimmt er zu Hilfe die Welt und unser eigen Fleisch. Denn unser Fleisch ist an ihm selbst faul und zum Bösen geneigt, ob wir gleich Gottes Wort angenommen haben und gläuben, die Welt aber ist arg und böse; da hezet er an, bläset und schüret zu, daß er uns hindere, zurück treibe, fälle und wieder unter seine Gewalt bringe. Das ist alle sein Wille, Sinn und Gedanken, darnach er Tag und Nacht trachtet, und sein Augenblick feiret, brauchet alle Künste, Tücke, Weise und Wege dazu, die er immer erdenken kann.

Darum müssen wir uns gewislich des versehen und erwägen, so wir Christen sein wollen, daß wir den Teufel sammt allen seinen Engeln und die Welt zu Feinden haben, die uns alles Unglück und Herzeleid anlegen. Denn wo Gottes Wort geprebiget, angenommen oder geglaubt wird und Frucht schafft, da soll das liebe heilige Kreuz auch nicht außen bleiben. Und denke nur niemand, daß er Friede haben werde, son-

nobis incumbit et vehemens quidem necessitas, ut tantas una cum Deo acceptas divitias constanter ac firmiter retineamus, neque nos ullo modo avelli inde patiamur. Nam quem admodum in republica bonis legibus constituta non tantum eos esse oportet, qui aedilium, praetorum et praefectorum partes obeant, hoc est, qui publicis praesint aedificiis et officiorum procuracionibus, sed etiam qui imperatores agant, qui hostiles incursiones propellant, qui ab omni vi atque iniuria patriam tueantur sedulo: ita quoque hic, quamquam pro eo, quod nobis summe necessarium est, oravimus, nempe ut evangelii fieremus compotes, neque non fidei ac diaboli potestate liberet, illud tamen nobis

Nemo enim facile credit, quam diabolus 62 omnibus repugnet viribus, ut qui ferre non potest quenquam recte docere, aut sincere credere, neque illi quidquam potest accidere aegrius atque dolentius, quam quod videt nugaces et abominabiles doctrinas suas sub speciosissimo Dei nomine adoratas, iam exorta luce evangelii, detegi, atque ita turpiter subsannari, insuper e pectoribus hominum evelli, talique clade regni sui pomeria imminui. Quocirca tamquam inimicus ira percitus fremit insaniens, omnique exercitus sui robore nos incurrit et adoritur. Praeterea omnium suorum copias sibi adiungens, 63 mundi quoque et propriae carnis nostrae socia arma auxilio sibi deposcit. Etenim caro nostra per se pigra est et prona ad malum, tametsi verum Dei apprehenderimus et credamus. Porro autem mundus extreme malus et improbus. Hunc in nos omnibus modis incitat, instigans ac provocans, ut obiecto impedimento nos retrahat, prosternat ac denuo victos iterum suo imperio subiciat. Haec tota sua voluntas est, has cogitationes versat in animo, hoc diu nocturne 64 molitur, nec momento quidem quieti indulget et otio, omnibus suis artibus, dolis, insidiis, rationibus, modis viisque utens, quaecunque excogitare poterit.

Quare non est, quod quidquam certius nobis futurum polliceamur, si nobis animus est esse christianis, quam cum diabolo et omnibus angelis eius, neque non cum mundo, nobis suscipiendas esse inimicitias, nos omnibus modis et omni molestiae genere vexaturis et infestaturis. Ubique enim gentium evangelium praedicatum, acceptum aut creditum fuerit et fructus produxerit, ibi

den hinan setzen müsse, was er auf Erden hat, Gut, Ehre, Haus und Hof, Weib und Kind, Leib und Leben. Das thut nu unserm Fleisch und altem Adam wehe; denn es heißet fest halten und mit Geduld leiden, wie man uns angreift und fahren läßt, was man uns nimmt.

R. 521. Darum ist je so große Noth, als in allen andern, daß wir ohn Unterlaß bitten: Lieber Vater, dein Wille geschehe, nicht des Teufels und unser Feinde Wille, noch alles des, so dein heiliges Wort verfolgen und dämpfen will, oder dein Reich hindern; und gib uns, daß wir alles, was drüber zu leiden ist, mit Geduld tragen und überwinden, daß unser armes Fleisch aus Schwachheit oder Trägheit nicht weiche noch abfalle.

Siehe, also haben wir außs einfältigste in diesen drei Stücken die Noth, so Gott selbst betrifft, doch alles um unserwillen; denn es gilt allein uns, was wir bitten, nämlich also, wie gesagt, daß auch in uns geschehe, das sonst außer uns geschehen muß. Denn wie auch ohn unser Bitten sein Name geheiligt werden und sein Reich kommen muß: also muß auch sein Wille geschehen und durchbringen, obgleich der Teufel mit alle seinem Anhang fast dawider rumoren, zürnen und toben und sich unterstehen, das Evangelion ganz auszutilgen. Aber um unserwillen müssen wir bitten, daß sein Wille auch unter uns wider solch ihr Toben unverhindert gehe, daß sie nichts schaffen können, und wir wider alle Gewalt und Verfolgung feste dabei bleiben und solchen Willen Gottes uns gefallen lassen.

Solch Gebete soll nu jzt unser Schutz und Wehre sein, die zurückschlage und niederlege alles, was der Teufel, Pabst, Bischöfe, Tyrannen, und Keger wider unser Evangelium vermügen. Laß sie allzumal zürnen und ihr Höhefies versuchen, ratschlagen und beschließen, wie sie uns dämpfen und austrotten wollen, daß ihr Wille und Rath fortgehe; dawider soll ein Christ oder zween mit diesem einigen Stücke

necessario crucis quoque persecutiones consequuntur. Neque est, quod quisquam cogitet se pacate et tranquille victurum, sed simul iacta alea periclitandum esse de omnibus, quaecunque in terris uspiam possidet, de fortunis, honore, fama, aedibus, coniuge, liberis, familia, denique etiam de vita et capite proprio. Hoc iam nostrae carni, nempe Adamo veteri, vehementer dolet, neque tamen malis cedendum est, sed magno animo constanter perseverandum et contra fortius eundum, ut invicta animi tolerantia, quibuscunque iniuriis impugnati fuerimus, perferamus eaque aequo animo mittamus, quaecunque per vim nobis erepta fuerint.

Eam ob rem aequo necessario est, ut in omnibus aliis indesinenter oremus: Tua voluntas, precor, fiat, optime Pater, non diaboli neque inimicorum nostrorum neque omnium illorum, qui tuum sacratissimum verbum insectantur quaerentes illud opprimere, aut regnum tuum impedire. Largire quoque nobis eam animi patientiam, ut, quaecunque nobis propterea toleranda sunt, patienter sufferamus atque vincamus, ne miseranda nostra caro, victa imbecillitate aut pigritia, repudiata cruce turpiter tergiversetur.

Ecce ita simplicissime his tribus petitionibus necessitatem ipsi Deo incumbentem habemus, veruntamen propter nos. Nobis enim tantum seritur ac metitur, si quid oraverimus, nempe ita (sicut dictum est) ut in nobis quoque illud fiat, quod alioqui etiam extra nos fieri oportet. Nam quemadmodum eius nomen etiam nobis non orantibus sanctificari et regnum eius venire debet: ita quoque voluntas eius non potest non fieri, quanquam diabolus cum omnibus suis auxiliaribus copiis ei repugnet, irascatur et insanat summa ope nitens totum evangelium subvertere. Verum propter nosmet ipsos nobis orandum est, ut eius voluntas inter nos etiam adversus eiusmodi illorum insanias completa locum inveniat, ut omnis illorum conatus frustra sit, et nos adversus omnem iniuriarum vim atque insectationem inconcussi perseveremus, ac talem Dei voluntatem nobis nunquam displicere sinamus.

Talis, inquam, oratio iam nunc nostra debet esse tutela et propugnatio, quae fuget prosterнатque omne, quicquid diabolus, episcopi, tyranni et haeretici adversus evangelium nostrum insidiose moliantur. Permite sane, ut omnes magno erga nos irascantur stomacho, omnem (quod aiunt) moventes lapidem, ut collatis in unum consiliis decernant, quomodo nos velint opprimere, sub-

unser Mauer sein, daran sie anlaufen und zu scheitern gehen. Den Trost und Troß haben wir, daß des Teufels und aller unser Feinde Wille und Fürnehmen soll und muß untergehen und zu nichts werden, wie stolz, sicher und gewaltig sie sich wissen; denn wo ihr Wille nicht gebrochen und gehindert würde, so könnt sein Reich auf Erden nicht bleiben, noch sein Name geheiligt werden.

vertere, evellere, ut suae voluntatis et consilii fiant compotes. Horum omnium improbis consiliis et perfidis conspirationibus R. 522. unum atque alterum christianum hac armatum precatiuncula non verebor opponere, ille noster murus erit et propugnaculum, quo victi ac profligati foede succumbent. Hanc equidem consolationem habemus, et 70 hanc fiduciam obtinemus, certo fore, ut diaboli ac omnium inimicorum nostrorum voluntas atque consilium facta irrita evanescat, quamlibet tandem ferociter insolescant, aut semet securos et potentes esse confidant. Nisi enim illorum voluntas intercepta infringeretur, regnum Dei locum in terris non haberet, sed neque nomen eius sanctificaretur.

Die IV. Bitte.

QUARTA PETITIO.

Unser täglich Brot gib uns heute.

Panem nostrum quotidianum da 71 nobis hodie.

Sie bedenken wir nu den armen Brotkorb, unsers Leibs und zeitlichen Lebens Nothdurft, und ist ein kurz einfältig Wort, greift aber auch sehr weit um sich. Denn wenn du täglich Brot nennst und bittest, so bittest du alles, was dazu gehöret das tägliche Brot zu haben und genießen, und dagegen auch wider alles, so dasselbige hindert. Darum mußt du deine Gedanken wohl aufthun und ausbreiten, nicht allein in den Backofen oder Mehlfasten, sondern ins weite Feld und ganze Land, so das tägliche Brot und allerlei Nahrung trägt und uns bringet. Denn wo es Gott nicht wachsen ließe, segnete und auf dem Lande erhielte, würden wir nimmer kein Brot aus dem Backofen nehmen, noch auf den Tisch zu legen haben.

Hoc loco *χολυκός καὶ καρδόνος* memores 72 sumus, hoc est, victus nostri alendo corpori et temporali vitae sustentandae necessarii. Est autem verbum perbreve ac simplex, sed tamen late patens. Ubi enim panem quotidianum precaris ac nominas, ibi omnia, quae ad quotidiani panis fruitionem pertinent, precaris, et rursus eadem opera deprecaris etiam omnia, quae huic impedimento esse possunt. Quare cogitationes tuae tibi probe aperiendae sunt et dilatandae, ne tantum in angustiis mactrae ac clibani consistas, sed in spatioso campum evageris, panem quotidianum et omnis generis alimenta nobis producentem. Nisi enim Deus e terris fruges sineret excrescere, insuper easdem benediceret et a calamitate defenderet, nunquam pistum panem e clibano extraheremus, aut discumbentibus propone-remus.

Und daß wirs kürzlich fassen, so will diese Bitte mit eingeschlossen haben alles, was zu diesem ganzen Leben in der Welt gehöret, weil wir allein um des willen das tägliche Brot haben müssen. Nu gehöret nicht allein zum Leben, daß unser Leib sein Futter und Decke und ander Nothdurft habe, sondern auch, daß wir unter den Leuten, mit welchen wir leben und umgehen, in täglichem Handel und Wandel und allerlei Wesen mit Ruhe und Friede hinkommen, Summa, alles was beide häuslich und nachbarlich oder bürgerlich Wesen und Regiment belanget. Denn wo diese zwei gehindert werden, daß sie nicht gehen, wie sie gehen sollen, da ist auch des Lebens Nothdurft gehindert, daß

Ut autem compendiose dicamus, haec 73 petitio conclusa in se complectitur omnia, quaecunque ad hanc vitam in hoc saeculo R. 523. traducendam pertinent, cuius solius gratia quotidiano pane opus habemus. Iam non tantum ad hanc vitam sufficit, ut corpori nostro prospectum sit, unde alatur et tegatur aliaque habeat necessaria, verum etiam, ut cum iis hominibus, quibuscum conversamur et vivimus, quibuscum commercia et omnis generis negotia et contractus sociamus et exercemus, pacata ac tranquilla temporis conditione fruamur. Et in summa, quidquid ad politicam civilem et domesticam rerum administrationem pertinet. Etenim ubicun-

es endlich nicht kann erhalten werden. Und ist wol das Allernöthigste, für weltliche Oberkeit und Regiment zu bitten, als durch welches uns Gott allermeist unser täglich Brot und alle Gemach dieses Lebens erhält. Denn ob wir gleich aller Güter von Gott die Fülle haben bekommen, so können wir doch desselben keines behalten, noch sicher und fröhlich brauchen, wo er uns nicht ein beständig, friedlich Regiment gäbe. Denn wo Unfriede, Hader und Krieg ist, da ist das tägliche Brot schon genommen, oder ja gehöhret.

Darum möchte man billig in eines jeglichen frommen Fürsten Schilde ein Brot setzen für ein Leuen oder Kautenkrantz, oder auf die Münze für das Gepräge schlagen zu erinnern beide, sie und die Unterthanen, daß wir durch ihr Amt Schutz und Friede haben, und ohne sie das liebe Brot nicht essen noch behalten können. Darum sie auch aller Ehren werth sind, daß man ihnen dazu gebe, was wir sollen und können, als denen, durch welche wir alles, was wir haben, mit Friede und Ruhe genießen, da wir sonst keinen Heller behalten würden, dazu daß man auch für sie bitte, daß Gott beste mehr Segen und Guts durch sie uns gebe.

R. 524.

Also sei außs Kürze angezeigt und entworfen, wie weit dies Gebet gehet durch allerlei Wesen auf Erden. Daraus möcht nu jemand ein lang Gebet machen, und mit vielen Worten alle solche Stücke, so daren gehören, ver zählen, als nämlich, daß wir bitten, daß uns Gott gebe Essen und Trinken, Kleider, Haus und Hof und gesunden Leib, dazu das Getreide und Früchte auf dem Felde wachsen und wol gerathen laße; darnach auch daheim wol haushalten helfe, fromm Weib, Kinder und Gesinde gebe und bewahre, unser Arbeit, Handwerk oder was wir zu thun haben, gedeihen und gelingen laße, treue Nachbarn und gute Freunde beschere &c. Item Kaiser, Könige und alle Stände, und sonderlich unsern Landesfürsten, allen Räten, Oberherren und Amtleuten Weisheit, Stärke und Glück gebe, wol zu regieren und wider Türken und alle Feinde zu siegen, den Unterthanen und gemeinem Haufen Gehorsam, Fried und

M. 494.

que locorum et domesticæ et civilis administrationis usus interceptus aut conturbatus fuerit, ut perpetuum tenorem quietis obtinere nequeat, ibi quoque vitæ alimenta intercepta sunt, planeque de victu nostro actum est. Estque prorsus res omnium maxime necessaria, diligenter orare pro magistratibus, quippe quorum tutela et opera Deus nobis potissimum victus copiam huiusque vitæ tranquillam conditionem conservat. Nam quanquam omnibus rebus a Deo datis abundaremus affluentissime, harum tamen nullam retinere possumus, neque etiam cum securitate frui et gaudio, nisi constantem et pacatam reipublicæ administrationem nobis tribuerit. Ubi enim motus viget et tumultus fervent bellici, hic quoque panis quotidianus subtractus est, aut ad minimum impeditus.

74

Quare cuiusque boni et vigilantis principis insignia multo iustius pane insignirentur, quam leonis imagine aut sertis rutæ, aut ipsa moneta imaginis loco panes insculpti aptius cuderentur, admonendi gratia cum eos tum ipsorum quoque subditos, esse videlicet principes, quorum officio tutelam ac panem haberemus, neque sine illis aut panem edere, aut eundem nos servare posse. Cuius rei gratia omni etiam honore digni sunt, ut illis per nos benigne detur, quidquid ex officio dare debemus et possumus, veluti iis, quorum beneficio omnibus, quæcunque possidemus, molliter ac quiete fruimur, cum alioqui ne assem quidem eramus servaturi. Adhæc, ut pro illis ipsis quoque oremus, nostri est officii, ut per eos Deus plus benedictionis et bonorum nobis largiri dignetur.

75

Sit ergo ita paucissimis indicatum et delineatum, quousque hæc protendatur oratio, nempe per omnia huius vitæ negotia atque commercia. Ex his iam aliquis prolixas preculas posset componere, ac multis verbis omnes partes, quæ huc referendæ sunt, singillatim percensere, nimirum hæc nos orare, ut Deus nobis præstet victus et amictus copiam, domum, prosperam corporis valetudinem, utque fruges in agris magno cum fœnore lactas provenire sinat. Deinde ut domi quoque rei familiaris procuracionem adiuvet, ut uxorem pudicam, probos liberos, bene moratam det familiam et servet incolumem, nostrum laborem, opificium aut quamcunque tandem rem efficiendam habemus, prosperet atque promoveat, fideles vicinos ac bonos amicos nobis iungat et offerat cet. Præterea ut caesari, regibus et omnibus ordinibus, cumprimis vero

76

77

Eintracht unter einander zu leben; und wiederum daß er uns behüte für allerlei Schaden des Leibes und Nahrung, Ungewitter, Hagel, Feuer, Wasser, Gift, Pestilenz, Viehsterben, Krieg und Blutvergießen, theurer Zeit, schädlichen Thieren, bösen Leuten &c. Welchs alles gut ist den Einfältigen einzubilden, daß solches und dergleichen von Gott muß gegeben und von uns gebeten sein.

tristibus aquarum inundationibus, a veneno, a belli saevitia et caedibus, ab annonae difficultate, ab exitiosis bestiis, a pravis hominibus, a virulentis linguis &c. Haec enim omnia diligenter inculcare simplicibus non est inutile, haec videlicet atque similia a Deo dari oportere et ab eodem precibus impetranda esse.

nostrae ditionis principi eiusque consiliariis, proceribus atque praefectis sapientiam, fortitudinem et prosperitatem bene regnandi suppetit atque adversus Turcas et omnes inimicos victoriam, subditis vero et communi plebeculae obedientiam, pacem et mutuum inter sese vivendi concordiam. Contra, ut nos ab omnibus detrimentis victus ac vitae custodiat, a perniciosis tempestatibus, a saeva grandine, a calamitosis incendiis, a annis pestiferis, a pecorum letali contagio, ab exitiosis bestiis, a pravis hominibus, a virulentis linguis &c. Haec enim omnia diligenter inculcare simplicibus non est inutile, haec videlicet atque similia a Deo dari oportere et ab eodem precibus impetranda esse.

78

79

R. 525.

Fürnehmlich aber ist dies Gebet auch gestellt wider unsern höchsten Feind, den Teufel. Denn das ist all sein Sinn und Begehren, solches alles, was wir von Gott haben, zu nehmen oder zu hindern, und läßt ihm nicht genügen, daß er das geistliche Regiment hindere und zerstöre, damit, daß er die Seelen durch seine Lügen verführe und unter seine Gewalt bringe, sondern wehrt und hindert auch, daß kein Regiment noch ehrbarlich und friedlich Wesen auf Erden bestehe. Da richtet er so viel Haber, Mord, Aufruhr und Krieg an, item Ungewitter, Hagel, das Getreide und Viehe zu verderben, die Luft zu vergiften &c. Summa es ist ihm leid, daß jemand ein Bißchen Brots von Gott habe und mit Frieden esse; und wenn es in seiner Macht stünde, und unser Gebete (nähest Gott) nicht wehrete, würden wir freilich keinen Palm auf dem Felde, keinen Heller im Hause, ja nicht eine Stunde das Leben behalten, sondern die, so Gottes Wort haben und gerne wollten Christen sein.

Siehe, also will uns Gott anzeigen, wie er sich aller unser Noth annimmt, und so treulich auch für unsere zeitliche Nahrung sorget; und wiewol er solches reichlich gibt und erhält, auch den Gottlosen und Buben, doch will er, daß wir darum bitten, auf daß wir erkennen, daß wir von seiner Hand empfangen, und darin seine väterliche Güte gegen uns spüren. Denn wo er die Hand abzieht, so kann es doch nicht endlich gedeihen noch erhalten werden, wie man wol täglich siehet und fühlet. Was ist jetz für eine Plage in der Welt allein mit der bösen Münze, ja mit täglicher Beschwerung und Aufsehen in gemeinem Handel, Kauf- und Arbeit, deren, die nach ihrem Willen das liebe Armut drücken und ihr täglich Brot entziehen?

Potissimum autem haec oratio contra hostem etiam nobis infensissimum, nempe diabolum adornata est. Haec enim omnis eius est cogitatio et desiderium, ut haec omnia, quaecunque a Deo impertita habemus, nobis auferat. Neque contentus est rerum spiritualium procuracionem foede conturbare, ut animas suis nugis seductas suo imperio subiiciat, verum manibus pedibusque obstat etiam enixe studendo, ne qua in terris externarum rerum administratio aut civilis status honeste et pacate institutus diu consistat, unde tot passim lites, iurgia, caedes, motus, seditiones, tumultus et bella concitat. Insuper tempestates et grandines emittit e nubibus aut contagione pecus inficit aut corrupto coeli tractu aërem reddit pestilentem et tabificum. In summa, maxime discruciatur animo, unum aliquem vel bolum panis nos a Deo habere reliquum eoque pacate vesci. Et si in illius potestate esset constitutum, nec post Deum oratio nostra obstaret, sane nec culmum quidem in agris servaremus incolumem, neque salvum obolum in marsupio, imo nec unius horulae usuram ad vivendum nobis concederet, cumprimis vero iis, qui verbum Dei habent et vere christiani esse ex animo cupiunt.

80

81

Ecce ad hunc quidem modum Deus nobis indicat, quomodo omnes necessitates nostrae sibi curae sint, tum quam fideliter etiam temporalis victus nostri rationem habeat. Et quanquam hunc hunc impiis et hominibus et improbis nebulonibus affatim suppetitare soleat atque tueri, nihilominus tamen vult, ut pro eo consequendo oremus, ut certo cognoscamus nos haec omnia ab eius munificentia et liberalitate accipere, quo ita eius paternam bonitatem erga nos propensam non dubiis argumentis perspiciamus. Ubi enim manum suam aut clausurit aut subtraxerit, nihil feliciter provenire potest aut denique retineri, id quod quotidie verissimum esse experimur. Quam enim hodie mi-

82

83

R. 526.

R. 485.

84

Welches wir zwar müßen leiden; sie aber müßen sich fürsehen, daß sie nicht das gemeine Gebet verleuren und sich hüten, daß dies Stücklein im Vater unser nicht wider sie gehe.

Die V. Bitte.

Und verlaße uns unsere Schuld, als wir verlassen unsern Schuldigern.

Dies Stück trifft nu unser armes und elendes Leben an, welches, ob wir gleich Gottes Wort haben, gläuben, seinen Willen thun und leiden und uns von Gottes Gabe und Segen nähren, gehet es doch ohn Sünde nicht abe; denn wir noch täglich straucheln und zu viel thun, weil wir in der Welt leben unter den Leuten, die uns viel zu Leide thun, und Ursach geben zu Ungebulß, Zorn, Rache zc., dazu den Teufel hinter uns haben, der uns auf allen Seiten zusetzet, und sieht (wie gehört) wider alle vorige Stücke, daß nicht möglich ist in solchem steten Kampf alle Zeit fest zu stehen.

R. 527.

Darum ist hie abermal große Noth zu bitten und rufen: Lieber Vater, verlaße uns unser Schuld. Nicht daß er auch ohn und vor unserm Bitten nicht die Sünde vergebe (denn er hat uns das Evangelion, darin eitel Vergebung ist, geschenkt, ehe wir darum gebeten oder jemals darnach gesunnen haben). Es ist aber darum zu thun, daß wir solche Vergebung erkennen und annehmen. Denn weil das Fleisch, darin wir täglich leben, der Art ist, daß es Gott nicht trauer und gläubt, und sich immerdar regt mit bösen Lüsten und Tüden, daß wir täglich mit Worten und Werken, mit Thun und Lassen sündigen, davon das Gewißen zu Unfried kömmt, daß sich für Gottes Zorn und Ungnade fürchtet und also den Trost und Zuversicht aus dem Evangelio sinken lässet: so ist ohn Unterlaß vonnöthen, daß man hieher laufe und Trost hole, das Gewißen wieder aufzurichten.

seriam non patimur, adulterina saltem moneta, imo potius quotidianis aggravationibus et exactionibus in publicis commerciis, contractibus, negotiis, laboribus, eorum videlicet, qui pauperes pro sua libidine opprimunt, eorundemque victum decurtant et imminuunt? Quod quidem nobis perferendum est; ceterum illi sibi prospiciant, ne communis orationis iacturam faciant, sibi etiam atque etiam caventes, ne hanc orationis domesticae particulam sibi adversam habeant.

QUINTA PETITIO.

V. Et remitte nobis debita nostra, sicut et nos remittimus debitoribus nostris. 85

Hic articulus miseram et aerumnosam vitam nostram attingit, quae, quanquam Dei verbum habeamus, credamus, eius voluntatem faciamus et perferamus, eiusque donis ac benedictionibus alamur, peccatis tamen vacua et immunis non est, adeo ut adhuc quotidie prolabamur modumque excedamus, in mundo viventes cum hominibus, multa nobis aegre facientibus, causamque impatientiae, iracundiae, ultionis et similibus exhibentibus. Adhaec diabolus a tergo nos infestantem habemus, qui ab omni parte nos impugnatur, contraque priores (ut dictum est) articulos omnibus modis decertat, ita ut non sit possibile in tam frequenti et assiduo certamine non quandoque succumbere. 86

Quamobrem hic iterum magna necessitudo orandi nobis incumbit: Optime Pater, remitte nobis debita nostra. Non quod non ante aut citra nostram precationem peccata nobis non remiserit (si quidem evangelium nobis dono dedit, in quo merae peccatorum condonationes continentur, priusquam pro illo impetrando oravimus, aut illud nobis in animum venit). Verum propterea nobis orandum est, ut talem remissionem agnoscamus et accipiamus. Cum enim carnis, in qua vivimus quotidie, ea sit indoles et ingenium, ut Deo non fidat et credat, semper pravis sit dedita concupiscentiis, ut in dies singulos dictis ac factis, faciendo et omitendo peccemus, quare conscientiae tranquillitas conturbatur, ut Dei iram atque indignationem perhorrescat, et ita consolationem et fiduciam evangelii amittat: peropus est quotidie atque adeo citra intermissionem huc cursitare, consolationis petendae gratia, qua conscientiam iterum erectam sublevemus. 87 89

Solches aber soll nu dazu dienen, daß uns Gott den Stolz breche und in der Demuth halte. Denn er hat ihm fürbehalten das Vortheil, ob jemand wölte auf seine Frommheit pochen und andere verachten, daß er sich selbst ansehe, und dies Gebet für Augen stelle, so wird er finden, daß er eben so fromm ist als die andern, und müssen alle für Gott die Federn niederschlagen und froh werden, daß wir zu der Vergebung kommen. Und denke es nur niemand, so lange wir hie leben, dahin zu bringen, daß er solcher Vergebung nicht dürfe. Summa, wo er nicht ohn Unterlaß vergibt, so sind wir verloren.

So ist nu die Meinung dieser Bitte, daß Gott nicht wölt unser Sünde ansehen und fürbehalten, was wir täglich verdienen, sondern mit Gnaden gegen uns handeln und vergeben, wie er verheissen hat, und also ein fröhlich und unverzagtes Gewissen geben für ihm zu stehen und zu bitten. Denn wo das Herz nicht mit Gott recht steht, und solche Zuversicht schöpfen kann, so wird es nimmermehr sich dürfen unterstehen zu beten. Solche Zuversicht aber und fröhliches Herz kann nirgend herkommen, es wisse denn, daß ihm die Sünde vergeben seien.

Es ist aber dabei ein nöthiger und doch tröstlicher Zusatz angehängt: Als wir vergeben unsern Schuldigern. Er hats verheissen, daß wir sollen sicher sein, daß uns alles vergeben und geschenkt sei, doch sofern, daß wir auch unsern Nächsten vergeben. Denn wie wir gegen Gott täglich viel verschulden, und er doch aus Gnaden alles vergibt: also müssen auch wir unsern Nächsten immerdar vergeben, so uns Schaden, Gewalt und Unrecht thut, böse Tüde beweiset &c. Vergibst du nun nicht, so denke auch nicht, daß dir Gott vergebe; vergibst du aber, so hast du den Trost und Sicherheit, daß dir im Himmel vergeben wird, nicht um deines Vergebens willen; denn er thut es frei umsonst, aus lauter Gnade, weil ers verheissen hat, wie das Evangelium lehret, sondern daß er uns solches zur Stärke und Sicherheit als zum Wahrzeichen setze, neben der Verheißung, die mit diesem Gebete stimmt Luc. 6: Vergebet, so wird euch vergeben. Darum sie auch Christus bald nach dem Vater unser wiederholet und spricht Matthäi am 6.: Denn so ihr den Menschen ihre Seile vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben &c.

Verum enim vero hoc eo valere debet, ut 90
Deus insolentis animi tumorem nobis infringat, inque humilitate retineat. Eam enim sibi praerogativam soli praeservavit, ut, si quis ob suam probitatem sibi nimium placere, eam confidenter iactare velit, aliosque arroganter contemnere, ad se reversus semet ipsum intueatur, hancque rationem sibi ante oculos ponat, ita fore, ut mox inveniat se aliis nihilo meliorem esse. Omnibus enim nobis coram Deo cristae demittendae et contrahendae sunt, ac gaudendum, ut remissionis fiamus participes. Nec quisquam 91
inducat animum eo se rem perduciturum, ut quamdiu hie vivimus, non opus habeat ea remissione. In summa, nisi citra intermissionem remittat Deus, actum est de nobis.

Iam itaque huius precationis hic est sensus, ne Deus peccata nostra intueatur, neve meritis nostris debita praemia reddat, sed nobiscum clementer agat, peccatorum concedens veniam, quemadmodum pollicitus est, atque ita nobis laetam ac interritam largiatur conscientiam, qua animati coram eo et stare et precari queamus. Ubi enim 92
cordi cum Deo non recte convenit, neque talem haurire potest fiduciam, nunquam in perpetuum aliquid ab eo precari sustinebit. Porro autem eiusmodi fiducia et animus laetitiae gestiens non aliunde venire potest, quam si certo sciat peccata sibi esse remissa.

Verum huic precationi necessarium, attamen consolationis plenum, adiectum est auctarium: *Sicut et nos remittimus debitoribus nostris*. Pollicitus est, ut securi essemus, omnia peccata nobis esse remissa et condonata, ita tamen, ut nos vicissim proximo nostro offensiunculas, quibus ab eo laesi sumus, benigne remittamus. Nam quemadmodum nos quotidie nostris peccatis Deum offendimus, et tamen ille omnia nobis benigne ignoscendo condonat: ita nostri quoque erit officii proximo subinde dare veniam, qui damno, vi atque iniuria nos afficit, dolo malo nobiscum agit cet. Si gravioris ignoscere proximo, non est, quod tibi pollicearis aut cogites, Deum tibi tua peccata condonaturum. Sin autem benigne ignoveris aliis, ea tibi consolatio et securitas proposita est, ut in coelo quoque certo tibi ignosceatur. Et hoc quidem non propter 95
tuam ignoscentiam aut veniam, quam largiris proximo; libere enim facit et gratuito ex mera gratia, cum illud se facturum receperit, quemadmodum docet evangelium: verum ut nos certos ac securos faciat, tanquam symbolo seu certo signo una cum promiss-

sione proposito, quae huic orationi consonat Luc. 6, 37: *Remittite, et remittetur vobis.* Eam ob rem Christus quoque Matth. 6, 14 illico post traditam orandi rationem repetit, iniquiens: *Si enim remiseritis hominibus peccata eorum, remittet et vobis Pater vester coelestis delicta vestra.*

- B. 487. Darum ist nu solches Zeichen bei diesem Gebete mit angeheftet, daß, wenn wir bitten, uns der Verheißung erinnern und also denken: Lieber R. 529. Vater, darum komme und bitte ich, daß du mir vergebst, nicht daß ich mit Werken genug thun oder verdienen könne, sondern weil du es verheißest hast und das Siegel dran gehänget, daß so gewis sein solle, als habe ich eine Absolution von dir selbst gesprochen. Denn wie viel die Taufe und Sacrament, äußerlich zum Zeichen gestellet, schaffen, so viel vermag auch dies Zeichen unser Gewissen zu stärken und fröhlich zu machen, und ist für andern eben darum gestellet, daß wirs alle Stunde klünnten brauchen und üben, als das wir allezeit bei uns haben.

Die VI. Bitte.

Und führe uns nicht in Versuchung.

Wir haben nu genug gehöret, was (es) für Mühe und Arbeit will haben, daß man das alles, so man bittet, erhalte und dabei bleibe, daß es dennoch nicht ohn Gebrechen und Straucheln abgehet. Dazu, ob wir gleich Vergebung und gut Gewissen überkommen haben und ganz losgesprochen sind, so ist es doch mit dem Leben so gethan, daß einer heut stehet aber morgen davon fällt. Darum müssen wir abermal bitten, ob wir nu fromm sind und mit gutem Gewissen gegen Gott stehen, daß er uns nicht lasse zurück fallen, und der Ansechtung oder Versuchung weichen.

- Die Versuchung aber, oder (wie es unsere Sachen von Alters her nennen) Bekränge ist dreierlei, des Fleisches, der Welt und des Teufels. Denn im Fleisch wohnen wir und tragen den alten Adam am Halse, der reget sich und reizet uns täglich zur Unzucht, Faulheit, Freßen und Saufen, Geiz und Täuscherei, den Nächsten zu betrügen und überlegen und Summa zu allerlei bösen Künsten, so uns von Natur anstecken, und dazu erregt werden durch ander Leute Gesellschaft, Exempel, Hören und Sehen, welche oftmals auch ein unschuldiges Herz verwunden und entzünden.

Proinde huic orationi tale signum annexum est, ut nos orantes promissionis admoneat, ut ita cogitemus: Optime Pater, ideo ad te oratum venio, ut mihi ignoscas propitius, non quod operibus queam satisfacere aut veniam a te promereri, sed cum tu hoc nobis promiseris, adiecta etiam sphragide, ut tam certus sim veniae, ac si dictam a te absolutionem accepissem. Quantum enim baptismus et sacramentum, pro externo signo constitutum, praestat, tantum etiam hoc signum conscientiam nostram corroborare atque exhilarare potest, estque ideo institutum pro aliis, ut hoc omnibus horis uti et frui queamus, ut re, quam semper nobiscum in parato habeamus.

SEXTA PETITIO.

Et ne inducas nos in tentationem.

Iam quidem satis superque audivimus, quantum requirat laboris et operis omnia, quaecunque precamur, retinere et in illis constanter perseverare, tamen vel sic vix fieri posse, ut non labamur et hallucinemur. Adhaec quamquam erratorum veniam et conscientiae tranquillitatem consequamur, ac per omnia a peccatis perpurcati simus, ita tamen vitae nostrae ratio comparata est, ut hodie unus aliquis stet, postero die cadat. Quapropter iterum nobis orandum est, ne nos iam probitatem et iustitiam consecutos, et pacata erga Deum conscientia versantes, retro prolabi ac tentationum impugnationibus cedere sinat.

Est autem triplex tentatio seu (ut Saxones nostri iam olim locuti sunt) conversio, videlicet carnis, mundi et diaboli. Siquidem in carne versamur ac veterem Adamum humeris nostris circumferimus, hic suis movetur affectibus, et nos subinde provocat ac pellicit ad turpitudinem, ad socordiam, ad crapulam et ingluviem, ad avaritiam et fraudulentiam, ad decipiendum et defraudandum proximum, et, ut in summa dicam, ad omnes pravas cupiditates, quae natura nobis insitae sunt, quaeque in nobis saepenumero excitantur, ab aliis videlicet sodalibus, perniciosis exemplis, audiendo et videndo; quae non raro vel Davidis animus, vel si uspiam adhuc fuit incorruptior, possint inflammare atque corrumpere.

Darnach ist die Welt, so uns mit Worten und Werken beleidiget und treibet zu Zorn und Ungebuld. Summa, da ist nichts denn Haß und Neid, Feindschaft, Gewalt und Unrecht, Untreu, Rächen, Fluchen, Schelten, Afferreden, Hossart und Stolz, mit überflüßigem Schmutz, Ehre, Ruhm und Gewalt, da niemand will der geringste sein, sondern oben an sitzen, und für jedermann gern gesehen sein.

Dazu kömmt nu der Teufel, hezget und bläset auch allenthalben zu; aber sonderlich treibet er, was das Gewißen und geistliche Sachen betrifft, nämlich daß man beide Gottes Wort und Werk in Wind schlaße und verachte, daß er uns vom Glauben, Hoffnung und Liebe reiße, und bringe zu Mißglauben, falscher Vermeßenheit und Versiodung, oder wiederum zur Verzweiflung, Gottes Verläugnung und Lasterung und andern unzähligen gräulichen Sünden. Das sind nu Stricke und Netze, ja die rechten feurigen Pfeile, die nicht Fleisch und Blut, sondern der Teufel auß allergiftigste ins Herze scheußet.

Das sind je große schwere Fahr und Ansechtunge, so ein jeglicher Christ tragen muß, wenn auch jegliche für sich alleine wäre, auf daß wir je getrieben werden, alle Stunden zu ruhen und zu bitten, weil wir in dem schändlichen Leben sind, da man uns auf allen Seiten zusehet, jaget und treibet, daß uns Gott nicht laße matt und müde werden, und wieder zurückfallen in Sünde, Schand und Unglauben. Denn sonst ist unmöglich, auch die allgeringste Ansechtung zu überwinden.

Solches heißet nu nicht einführen in Versuchung, wenn er uns Kraft und Stärke gibt zu widerstehen, doch die Ansechtung nicht weggenommen noch aufgehoben. Denn Versuchung und Reizung kann niemand umgehen, weil wir im Fleisch leben, und den Teufel um uns haben, und wird nichts anders drauß, wir müssen Ansechtung leiden, ja darin stecken; aber da bitten wir für, daß wir nicht hineinfallen und darin ersaufen.

Darum ist viel ein ander Ding, Ansechtung fühlen und darein verwilligen oder ja dazu

Libri symbolici.

Deinde huic succedit mundus, a quo et dictis et factis offendimur, ac plane ad iracundiam et impatientiam compellimur. Atque ut summatim virtutes mundanas perstringam, hic nihil aliud videre est quam odium et invidentiam, inimicitias, simultates, iurgia, vim, iniurias, perfidiam, ultionem, maledicentiam, convitia, contumelias, superbiam et insolentiam, nimio ornatu, honore, iactantia atque potentia semet effequentem. ubi nemo posteriores ferre sustinet, sed reliquos omnes sua pompa post se relinquere studet.

Hic succenturiatus accedit nunc diabolus, passim instigans ac provocans. Verum praecipue in his perturbandis occupatus est, quae ad conscientiam et spiritualia negotia pertinent, nimirum ut ex aequo et verbum et opera Dei ventis et aurae, quod dicitur, committamus et contemnamus, ut a fide et caritate nos avellat, et in superstitionem, pravam nostri fiduciam et cordis indurationem, aut in extremam desperationem et Dei abnegationem et execrationem aliaque innumera et detestanda piacula iterum nos praecipitet. Hi iam sunt laquei et retia, imo potius illa ignita tela, quae nequaquam caro et sanguis, verum diabolus in corda humana omnium venenatissime torquet et iaculatur.

Haec equidem magna sunt et ardua pericula, nec levium tentationum impugnationes, quae cuicque christianorum perferendae sunt, graves abunde, si harum una sola tantum toleranda esset. Inde omnibus horis ad orandum Deumque invocandum compellimur, quamdiu in hac calamitosa vita constituti ab omnibus partibus impugnamur, infestamur et fugamur, ne Deus nos defessos patiatur occumbere atque ita demum iterum in peccata, dedecus et incredulitatem prolabi. Absque hoc enim impossibile est vel levissimam tentationum vincere.

Iam hoc dicitur non in tentationem inducere, quoties vim ac robur resistendi nobis suppeditat, neque tamen tentatione sublata aut adempta. Neque enim quisquam tentationem aut illectamenta devitare potest, donec in carne vitam egerit, et diaboli copiis circumvallatus fuerit. Et velimus nolimus, tentationes nobis sufferendae sunt, atque etiam in illis ipsis nobis versandum est. Porro autem hoc deprecamur, ne in easdem prolabamur et in iis submergamur.

Quare longe alia res est, tentationes persentire et iisdem consentire. Persentire

jagen. Fühlen müssen wir sie alle, wiewol nicht alle einerlei, sondern etliche mehr und schwerer, als die Jugend süßnehmlich vom Fleisch; darnach was erwachsen und alt wird, von der Welt; die andern aber, so mit geistlichen Sachen umgehen, das ist, die starken Christen, vom Teufel. Aber solch Fühlen, weil es wider unsern Willen ist und wir kein lieber Los wären, kann niemand schaden. Denn wo mans nicht fühlete, könnte es kein Ansehung heißen. Bewilligen aber ist, wenn man ihm den Zaum läßt, nicht dawider stehet noch bittet.

23. 489.

Verhalben müssen wir Christen des gerüstet sein, und täglich erwarten, daß wir ohn Unterlaß angesochten werden, auf daß niemand so sicher und unachtsam hingehe, als sei der Teufel weit von uns, sondern allenthalben der Streiche gewarten, und ihm versehen. Denn ob ich ijt keusch, geduldig, freundlich hin und in festem Glauben steh, soll der Teufel noch diese Stunde ein solchen Pfeil ins Herz treiben, daß ich kaum bestehen bleibe. Denn er ist ein solcher Feind, der nimmer abläßt noch milde wird, daß wo eine Ansehung aufhöret, gehen immer andere und neue auf.

R. 532.

Darum ist kein Rath noch Trost, denn hieher gelaufen, daß man das Vater unser ergreife, und von Herzen mit Gott rede: Lieber Vater, du hast mich heißen beten, laß mich nicht durch die Versuchung zurük fallen: so wirst du sehen, daß sie ablassen muß und sich endlich gewonnen geben. Sonst, wo du mit deinen Gedanken und eigenem Rath unterstehst dir zu helfen, wirst du es nur ärger machen, und dem Teufel mehr Raum geben. Denn er hat ein Schlangekopff, welcher, wo er eine Liden gewinnet, daren er schließen kann, so gehet der ganze Leib hin nach unaufgehalten; aber das Gebete kann ihm wehren, und ihn zurük treiben.

Die VII. und Letzte Bitte.

Sondern erlöse uns von dem Uebel. Amen.

Im Griechischen lautet das Stüchlin also: Erlöse oder behüte uns von dem Argen oder

omnes cogimur, neque tamen easdem omnes sed nonnulli plures et graviores; veluti iuventus praecipue carnis tentationibus infestatur; deinde, qui ad maturam et constantem aetatem pervenerunt, iam grandiores facti, a mundo tentantur; alii vero, qui rebus spiritualibus sunt impliciti, nimirum fortes illi christiani, a diabolo. Verum eiusmodi tentationum sensus, quando praeter voluntatem nostram nobis obiciuntur, nemini nocere possunt. Nisi enim sentirentur, tentationes dici non possent. Porro tum demum consentimus illis, quando laxatis habenis iisdem indulgemus, neque vi neque oratione repugnantes.

108

Quapropter convenit nos christianos esse instructos, ac quotidie assiduam tentationum pugnam expectare, ne quis tam oscitanter et secure in utramvis (quod aiunt) aurem dormiat, quasi diabolus procul a nobis absit, sed, ubi ictus praevidendi et declinandi sunt, diligenter advigilet. Quippe quanquam modo purus et castus sim, sim etiam patiens, mitis et dulcis, stans firma fide munitus, fieri tamen potest, ut hac hora diabolus tam pestifero et violento telo cor meum configat, ut vix queat persistere. Eiusmodi enim hostis est, qui nunquam cessat aut defatigatur, adeo ut, ubi una tentationis procella impugnandi finem fecerit, subinde decem aliae suboriantur.

109

Quapropter in tanta difficultate non aliud relinquitur consilium aut remedium, quam ad hanc orationem confugiendi, ac cum Deo ex corde ita loquendi: Tu me orare iussisti, optime Pater, fac precor, ne victus tentationibus retro in antiquam flagitiorum lernam prolabar. Hoc facto videbis ac senties eas desinere ac minui, easdemque victas herbam tibi porrecturas. Alioqui si tuis cogitationibus et proprio consilio tibi opem ferre annatus fueris, rem malam tantum deteriorum facies, ac diabolo maiorem te impugnandi occasionem praebebis. Siquidem serpentium caput habet, quod ubi foramen, per quod irrepere poterit, nactum fuerit, totum corpus nemine obstante illico subsequitur; ceterum oratione fugari ac repelli potest.

110

111

ULTIMA PETITIO.

Sed libera nos a malo. Amen.

112

Graeci codices hoc loco ita habent: ἀλλὰ ὁὔσα ἡμᾶς ἀπὸ τῆς πονηρίας. Quae verba

113

Boshastigen, und siehet eben, als rede er vom Teufel, als wolt er alles auf ein Haufen fassen, daß die ganze Summa alles Gebets gehet wider unsern Hauptfeind. Denn er ist der, so solches alles, was wir bitten, unter uns hindert, Gottes Name oder Ehre, Gottes Reich und Willen, das tägliche Brod, frühlich gut Gewissen ic.

Darum schlagen wir solchs endlich zusammen und sagen: Lieber Vater, hilf doch, daß wir des Unglücks alles los werden. Aber nichts desto weniger ist auch mit eingeschlossen, was uns Böses widerfahren mag unter des Teufels Reich, Armut, Schande, Tod und kürzlich aller unseliger Jammer und Herzeleid, so auf Erden unzählig viel ist. Denn der Teufel, weil er nicht allein ein Mörder, sondern auch ein Todtschläger ist, ohn Unterlaß auch nach unserm Leben trachtet und sein Mützlin kühlet, wo er uns zu Unfall und Schaden am Leibe bringen kann. Daher kömmts, daß er manchem den Hals bricht oder von Sinnen bringet, etliche im Wasser ersäuft, und viel dahin treibt, daß sie sich selbst umbringen, und zu viel andern schrecklichen Fällen. Darum haben wir auf Erden nichts zu thun, denn ohn Unterlaß wider diesen Hauptfeind zu bitten; denn wo uns Gott nicht erhielte, wären wir keine Stunde für ihn sicher.

Daher siehest du abermal, wie Gott für alles was uns auch Leiblich ansetzt, will gebeten sein daß man nirgend keine Hilfe denn bei ihm suche und gewarte. Solches hat er aber zum letzten gestellet, denn sollen wir von allem Uebel behütet und los werden, muß zuvor sein Name in uns geheiligt, sein Reich bei uns sein und sein Wille geschehen. Darnach will er uns endlich für Sünden und Schanden behüten, daneben von allem, was uns wehe thut und schädlich ist.

Also hat uns Gott aufs kürzte fürgelegt alle Noth, die uns immer anliegen mag, daß wir je keine Entschuldigung haben zu beten. Aber da liegt die Macht an, daß wir auch lernen Amen dazu sagen, das ist, nicht zweifeln, daß es gewislich erhört sei und geschehen werde. Denn es ist nichts anders, denn eines ungezweifelten Glaubens Wort, der da nicht auf Ebentheuer betet, sondern weiß, daß ihm Gott nicht leugt, weil ers verheissen hat zu geben. Wo nu solcher

perinde sonare videntur, quasi loquatur de diabolo, quasi velit uno fasce omnia perstringere, ut huius orationis summa adversus hostem nostrum capitalissimum instituta sit. Ille enim is est, qui ea omnia, quae oramus, summo studio impedire conatur, nempe Dei nomen seu gloriam, Dei regnum et voluntatem, panem quotidianum, pacatam et laetam conscientiam et.

Quamobrem haec omnia summam com- 114
plectemur orantes: Carissime Pater, da precor, ut ab omni malo atque infortunio liberemur. Nihilominus tamen ea quoque in- 115
clusa sunt, quaecunque mala sub regno diaboli nobis possunt contingere, cuius generis sunt egestas, dedecus, mors et breviter omnium calamitatum et miseriarum tra- 116
goedia, quae in terris multiplex et immensa est. Nam diabolus, cum non tantum mendax verum etiam homicida sit, nunquam non nobis insidiosae necem machinatur, ut animo suo morem gerat, nobis in periculosos casus praecipitatis aut damno corporis affectis. Inde fit, ut complures fracta cervice perimat, multos inmissa insania rationis usu privet, nonnullos in undis submersos suffocet, ac multos ad mortem voluntariam sibimet consciscendam adigat, aut alios quospiam casus terribiles subire compellat. Quare nihil aliud in terris nobis superest 117
operis, quam ut indesinenter adversus capitalem hunc hostem oremus. Nisi enim divinitus conservaremur, ne unicam quidem horam ab insidiis eius tuti essemus.

Ex his iam dictis facile perspicis, quomodo 117
Deus pro omnibus rebus, etiam iis, quae corporales sunt, rogari postulat, ut nusquam alibi quam apud eum unice ullum quaeratur aut expectetur auxilium. Ceterum hoc 118
ultimo loco posuit. Si enim ab omnibus malis custodiri et liberari cupimus, necessum est, ut antea nomen eius in nobis sanctificetur, regnum eius penes nos sit, voluntas eius fiat. His, inquam, ante peractis, tum demum nos a peccatis, ab ignominia custodiet, praeterea ab omnibus aliis, quae aut dolori aut perniciose nobis esse queant.

Ita nobis Deus omnes necessitates nostras, 119
quibus premimur, compendiosissime proposuit, ne qua nobis relinqueretur negligendae orationis excusatio. Verum in hoc summa vis orationis sita est, ut dicere quoque discamus Amen, hoc est, non haesitare, orationem nostram certo esse exauditam, et futurum esse, quod precati sumus. Nihil enim aliud est, quam non haesitantis fidei verbum, non orantis temere, sed scientis Deum non

Glaube nicht ist, da kann auch kein recht Gebet sein.

R. 534.

Darum ist ein schädlicher Wahn derer, die also beten, daß sie nicht dürfen von Herzen ja dazu sagen und gewislich schließen, daß Gott erhört, sondern bleiben in dem Zweifel und sagen: Wie sollt ich so klug sein und rühmen, daß Gott mein Gebet erhöhe? Bin ich doch ein armer Sünder zc.

Das macht, daß sie nicht auf Gottes Verheißung, sondern auf ihre Wert und eigene Würdigkeit sehen, damit sie Gott verachten und Lilgenstrafen, verhalten sie auch nichts empfangen, wie Sanct Iacobus sagt: Wer da betet, der bete im Glauben, und zweifele nicht. Denn wer da zweifelt, ist gleichwie eine Woge des Meers, so vom Winde getrieben und geweht wird; solcher Mensch denke nur nicht, daß er etwas von Gott empfangen werde. Siehe, so viel ist Gott daran gelegen, daß wir gewis sollen sein, daß wir nicht umsonst bitten und in keinem Wege unser Gebet verachten.

mentiri, posteaquam audiendi facilitatem et certitudinem pollicitus est. Iam ubicunque talis fides non est, hic neque verae orationi locus esse potest.

Quare pernicioosa quaedam illorum est opinio ita orantium, ut non audeant Amen quoque ad finem orationis adiacere, hoc est, certo concludere se exaudiri, verum in dubio perseverant dicentes: Qui vero tantum mihi sumerem, ut iactarem Deum meas preces exaudivisse, cum me peccatorem esse non ignorem cet.?

Huius rei causa est, quod non ad promissionem Dei, sed ad opus proprium suamque dignitatem respiciant. Unde fit, ut suis orationibus Deum tantum subsannent et mendacii coarguant. Hinc quoque quamlibet prolixo orantes consequuntur nihil, quemadmodum divus Iacobus inquit (1, 6): *Qui orat, in fide oret, nihil haesitans. Qui enim haesitat, similis est fluctui maris, qui a vento movetur et circumfertur; non ergo existimet homo ille, quod accipiat aliquid a Domino.* Ecce tanti refert apud Deum, ut certi simus nos non frustra orare, et ut nullo modo preces nostras vilipendamus.

Das vierte Theil.

Quarta Pars.

Von der Taufe.

DE BAPTISMO.

Wir haben nu ausgerichtet die drei Hauptstück der gemeinen christlichen Lehre. Ueber dieselbige ist noch zu sagen von unsern zweien Sacramenten, von Christo eingesetzt, davon auch ein ißlicher Christ zum wenigsten ein gemeinen kurzen Unterricht haben soll: weil ohne dieselben kein Christen sein kann, wiewohl man leider bisher nichts davon gelehret hat. Zum ersten aber nehmen wir für uns die Taufe, dadurch wir erßlich in die Christenheit genommen werden. Daß mans aber wol faßen könne, wollen wirs ordentlich handeln, und allein dabei bleiben, was uns nöthig ist zu wißen. Denn wie mans erhalten und verfechten mußte wider die Ketzer und Kotten, wollen wir den Gelehrten befehlen.

Auß erste muß man für allen Dingen die Wort wol wißen, darauf die Taufe gegründet ist, und dahin alles gehet, was davon zu sagen ist, nämlich da der Herr Christus spricht Matthäi am letzten:

Gehet hin in alle Welt, lehret alle Heiden und täufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes.

Item Marci am letzten Kapitel:

Wer da gläubt und getauft wird, der wird selig. Wer aber nicht gläubet, der wird verdammt.

In diesen Worten solltu zum ersten merken, daß hie stehet Gottes Gebot und Einsetzung, daß man nicht zweifele, die Taufe sei ein göttlich Ding, nicht von Menschen erdacht noch erfunden. Denn so wol als ich sagen kann: die Zehen Gebot, Glauben und Vater unser hat kein Mensch aus seinem Kopf gesponnen; sondern sind von Gott selbst offenbaret und gegeben: so kann ich auch rühmen, daß die Taufe

Hactenus tres principales communis christianae doctrinae partes exsecuti sumus. Praeter has superest, ut de duobus quoque sacramentis ab ipso Christo institutis disseramus, de quibus cuivis christiano ad minimum brevis quaedam institutio tenenda est: quandoquidem his ignoratis nemo christianus esse potest, tametsi hactenus nihil prorsus recti, nihil sani de his traditum est populo. Primum vero ipsum baptismum tractandum nobis proponemus, per quem primitus in christianorum communionem cooptamur. Ut vero recte percipiatur, ordine cuncta explicabimus, tantum ea tradituri, quae cognitu erunt necessaria. Quomodo enim adversus haereticos baptismus defendendus sit, hoc doctis relinquentes commendabimus.

Principio operae pretium est ipsa verba exacte nosse, in quibus fundatus est baptismus, et ad quae omnia respiciunt, quae de baptismo tractanda sunt, nempe ubi Christus inquit, Matthaei ultimo (v. 19):

Euntes in mundum universum, docete omnes gentes, baptizantes eos in nomine Patris et Filii et Spiritus Sancti.

Item Marci ultimo (v. 16):

Qui crediderit et baptizatus fuerit, salvus erit. Qui vero non crediderit, condemnabitur.

In his verbis primum tibi notandum et expendendum venit, hic exstare Dei mandatum et institutionem, ne dubitemus baptismum rem divinam esse, non ab hominibus excogitatum aut inventam. Nam quemadmodum pro certo dicere possum, Decem Praecepta, Symbolum fidei, Orationem dominicam nullum hominem e suo capite produxisse, sed ab ipso Deo data et manifestata

R. 536.

kein Menschentand sei, sondern von Gott selbst eingesetzt, dazu ernstlich und streng geboten, daß wir uns müssen taufen lassen, oder sollen nicht selig werden, daß man nicht denke, es sei so leichtfertig Ding, als ein neuen rothen Rock anziehen. Denn da liegt die höchste Macht an, daß man die Taufe trefflich, herrlich und hoch halte, darüber wir allermeist streiten und sechten, weil die Welt jzt so voll Rotten ist, die da schreien, die Taufe sei ein äußerlich Ding; äußerlich Ding aber sei kein nütz. Aber laß äußerlich Ding sein als es immer kann; da siehet aber Gottes Wort und Gebot, so die Taufe einsetzet, gründet und beständiget. Was aber Gott einsetzt und gebeut, muß nicht vergeblich, sondern eitel köstlich Ding sein, wenn es auch dem Ansehen nach geringer denn ein Strohhalme wäre. Hat man bisher können groß achten, wenn der Pabst mit seinen Briefen und Bullen Ablass austheilete, Altar oder Kirchen bestättigte, allein um der Briefe und Siegel willen, so sollen wir die Taufe viel höher und köstlicher halten, weil es Gott befohlen hat, dazu in seinem Namen geschieht; denn also lauten die Worte: Gehet hin, taufet — aber nicht in eurem, sondern in Gottes Namen.

Denn in Gottes Namen getauft werden ist nicht von Menschen, sondern von Gott selbst getauft werden. Darum ob es gleich durch des Menschen Hand geschieht, so ist es doch wahrhaftig Gottes eigen Werk; daraus ein jeglicher selbst wol schließen kann, daß es viel höher ist denn kein Werk, von einem Menschen oder Heiligen gethan. Denn was kann man für Werk größer machen, denn Gottes Werk?

R. 537.

W. 493.

Aber hie hat der Teufel zu schaffen, daß er uns mit falschem Schein blende, und von Gottes Werk auf unser Werk führe. Denn das hat viel einen köstlichen Schein, daß ein Karthäuser viel schwere große Werke thut, und halten alle viel mehr von dem, daß wir selbst thun und verdienen. Aber die Schrift lehret also: wenn man gleich aller Mönche Werk auf einen Haufen schlege, wie köstlich sie gleißen mügen, so wären sie doch nicht so edel und gut, als wenn Gott ein Strohhalme aufsilbe. Warum? Darum, daß die Person edler und besser ist. Nu muß man hie nicht die Person nach den Werken, sondern die Werk nach der Person achten, von welcher sie ihren Adel nehmen

esse: ita non minus vere iactare possum baptismum non esse humanae rationis commentum, sed ab ipso Deo institutum, adhuc severe praeceptum, ut nosmet baptizandos offeramus, aut non salvari nos posse, ne quis in eam cogitationem forte veniat, rem esse tam leviculam, ac rubeam novam tunicam induere. In hoc enim summa vis et virtus pendet, ut baptismum veluti rem praeclaram ac pretiosam magni aestimemus. De eo enim vel maxime pugnamus et dimicamus: siquidem iam mundus ita refertus est sectis vociferantibus baptismum esse rem externam; rem externam vero nullius esse usus aut momenti. Verum pone esse rem quomodocunque externam; hic autem exstat Dei verbum et mandatum, quo baptismus instituitur, fundatur et confirmatur. Quidquid autem Deus instituit et faciendum praecipit, certe non rem nihili, sed rem pretiosam et utilem esse necesse est, tametsi quoad externam faciem stramineo culmo vilior esset. Potuimus hactenus per multa saecula magni facere papam literis ac bullis suis vanissimis distribuentem indulgentias, altaria aut templa confirmantem, tantum propter concessa sigilla et literas. Quanto maiore in pretio atque existimatione nobis baptismus habendus est, cuius ipse Christus auctor extitit, quem ipse praecepit, instituit, ac in cuius nomine administratur. Ita enim verba sonant: *Ite et baptizate*, sed non in vestro, verum in Dei nomine.

Siquidem baptizari in nomine Dei non est ab hominibus, sed ab ipso Deo baptizari. Quapropter, quanquam manu hominis administratur, revera tamen proprium Dei opus censendum et habendum est. Ex quo quivis haud difficulter potest colligere baptismi opus multo esse sublimius et praestantius, quam ullum opus factum ab ullo divorum aut hominum. Quae enim opera possunt esse dicive maiora, quam Dei opera?

Sed enim hic omni studio occupatus est diabolus, ut factitia quadam larva et facie nos decipiat, et a Dei opere ad nostrum opus nos abducat. Multo enim splendidius et praeclarius esse videtur, Carmelitam quempiam magna et laboriosa quaedam facere opera, et nos ipsi multa maioris opera et merita nostra quam Dei aestimamus. Verum scriptura ita docet: quanquam omnium monachorum opera, quantumvis nitentia, in unum conflata cumlarentur, neque tamen tam pretiosa habenda forent, quam si Deus tantum stipulam humo sustulerit. Quid ita? Propterea, quod persona nobilior est atque excellentior. Iam vero hoc loco persona

müssen. Aber das will die tolle Vernunft nicht achten, und weil es nicht gleißet, wie die Werke, so wir thun, so soll es nicht gelten.

Aus diesem lerne nu ein richtigen Verstand fassen und antworten auf die Frage, was die Taufe sei, nämlich also, daß sie nicht ein bloß schlecht Wasser ist, sondern ein Wasser in Gottes Wort und Gebot gefaßet und dadurch geheiligt, daß nichts anders ist denn ein Gottes Wasser, nicht daß das Wasser an ihm selbst edler sei denn andere Wasser, sondern daß Gottes Wort und Gebot dazu kömmt.

Darum ist ein lauter Bubenstüde und des Teufels Gespötte, daß jzt unsere neue Geister, die Taufe zu lästern, Gottes Wort und Ordnung davon lassen, und nicht anders ansehen denn das Wasser, das man aus dem Brunnen schöpft, und darnach daher geistern: Was sollt ein Sand voll Wassers der Seelen helfen? Ja lieber, wer weiß das nicht, daß Wasser Wasser ist, wenn es von einander Trennens soll gelten? Was darfstu aber so in Gottes Ordnung greifen, und das beste Kleinod davon reißen, damit es Gott verbunden und eingefasset hat, und nicht will getrennet haben? Denn das ist der Kern in dem Wasser, Gottes Wort oder Gebot und Gottes Namen, welcher Schatz größer und edler ist denn Himmel und Erde.

Also fasse nu die Unterscheid, daß viel ein ander Ding ist Taufe, denn alle ander Wasser: nicht des natürlichen Wesens halben, sondern daß sie etwas Edlers dazu kömmt; denn Gott selbst seine Ehre hinan setzt, seine Kraft und Macht daran legt. Darum ist es nicht allein ein natürlich Wasser, sondern ein göttlich, himmlisch, heilig und selig Wasser und wie mans mehr loben kann, alles um des Worts willen, welches ist ein himmlisch, heilig Wort, das niemand gnug preisen kann, denn es hat und vermag alles, was Gottes ist. Daher hat es auch sein Wesen, daß es ein Sacrament heiße, wie auch S. Augustinus gelehrt hat: *Accedat verbum ad elementum, et fit sacramentum*. Das ist, wenn das Wort zum Element oder natürlichen Wesen kömmt, so wird ein Sacrament daraus, das ist, ein heilig göttlich Ding und Zeichen.

nequaquam iuxta opera, verum opera iuxta personam aestimanda sunt, a qua dignitatem mutuatur et pretium. Verum hic insana ratio perverse ac praepostere iudicans ita existimat, cum non perinde splendidam faciem baptismus prae se ferre soleat, atque opera, quae ipsa facit, nullius etiam momenti esse baptismum. 13

Ex his iam memoratis sanum intellectum percipe, atque interrogatus, quid baptismus sit, ita responde, non esse prorsus aquam simplicem, sed eiusmodi, quae verbo et praecepto Dei comprehensa et illi inclusa sit et per hoc sanctificata, ita ut nihil aliud sit, quam Dei seu divina aqua, non quod aqua haec per sese quavis alia sit praestantior, sed quod ei verbum ac praeceptum Dei accesserit. 14

Quocirca mera sycophantia est et diaboli illusio, quod hodie nostri novi spiritus, ut blasphemant et contumelia afficiant baptismum, verbum et institutionem Dei ab eo divellunt, nec aliter intuentur eum, quam aquam e puteo haustam ac deinceps ita blasphemio ore blaterant: Quid vero utilitatis manus aquae plena praestaret animae? Quis vero adeo vecors et inops animi est, qui hoc ignoret, divulsis baptismi partibus aquam esse aquam? Qua vero fronte tu tibi tantum sumis, ut non verearis ab ordinatione Dei pretiosissimum *κειμήλιον* avellere, quo Deus illam constrinxit et inclusit, neque inde divelli vult aut seiungi? Quippe verbum Dei aut praeceptum, item nomen Dei in aqua ipse solet esse nucleus, qui thesaurus ipso coelo et terra omnibus modis nobilior est et praestantior. 15

Ad hunc erga modum ita discerne, longe aliam rem esse baptismum atque omnes alias aquas: non naturalis essentiae gratia, sed quod huic aliquid praestantioris rei adiungitur. Ipse enim Deus baptismum suo honestat nomine suaque virtute confirmat. Eam ob rem non tantum naturalis aqua, sed etiam divina, coelestis, sancta et salutifera aqua, quocunque alio laudis titulo nobilitari potest, habenda et dicenda est; hocque nonnisi verbi gratia, quod coeleste ac sanctum verbum est, neque a quoquam satis ampliter, digne et cumulate laudari potest, siquidem omnem Dei virtutem et potentiam in se habet comprehensam. Inde quoque baptismus suam accipit essentiam, ut sacramenti appellationem mereatur, quemadmodum sanctus etiam docet Augustinus: *Accedat, inquit, verbum ad elementum, et fit sacramentum*, hoc est, res sancta atque divina. 17 R. 538. 18

Darum lehren wir allezeit, man solle die Sacrament und alle äußerliche Dinge, so Gott ordnet und einsetzet, nicht ansehen nach der groben äußerlichen Farven, wie man die Schalen von der Nuß siehet, sondern wie Gottes Wort darein geschlossen ist. Denn also reden wir auch vom Vater- und Mutterstand und weltlicher

W. 494. Oberkeit. Wenn man die will ansehen, wie sie Nasen, Augen, Haut und Haar, Fleisch und Bein haben, so sehen sie Türken und Heiden gleich, und möcht auch jemand zufahren und sprechen: Warum sollt ich mehr von diesen halten, denn von andern? Weil aber das Gebot dazu kömmt: Du sollt Vater und Mutter ehren, so sehe ich ein andern Mann, geschmückt und angezogen mit der Majestät und Herrlichkeit Gottes. Das Gebot (sage ich) ist die gülden Ketten, so er am Hals trägt, ja die Krone auf seinem Haupt, die mir anzeigt, wie und warum man dies Fleisch und Blut ehren soll.

Also und viel mehr soltu die Taufe ehren und herrlich halten um des Worts willen, als die er selbst beide mit Worten und Werken geehret hat, dazu mit Wunder vom Himmel befähigt. Denn meinst du, daß ein Scherz war, da sich Christus täufen ließ, der Himmel sich aufthät, der heilige Geist sichtbarlich herab fuhr und war eitel göttliche Herrlichkeit und Majestät?

R. 599.

Derhalben vermahne ich abermal, daß man bei Leib die zwei, Wort und Waßer, nicht voneinander scheiden und trennen laße. Denn wo man das Wort davon sondert, so ist nicht ander Waßer, denn damit die Magd kochet, und mag wol eine Badertaufe heißen; aber wenn es dabei ist, wie es Gott geordnet hat, so ist es ein Sacrament und heißet Christus Taufe. Das sei das erste Stück von dem Wesen und Würde des heiligen Sacraments.

Aufs ander, weil wir nu wissen, was die Taufe ist und wie sie zu halten sei, müßen wir auch lernen, warum und wozu sie eingesetzt sei, das ist, was sie nütze, gebe und schaffe. Solchs kann man auch nicht besser, denn aus den Worten Christi, oben angezogen, sagen, nämlich: Wer da gläubet und getauft wird, der wird selig. Darum sage es aufs allereinsältigste also, daß dies der Taufe Kraft, Wert, Nutz, Frucht und Ende ist, daß sie selig mache. Denn man täufet niemands darum, daß er ein Fürst werde, sondern, wie die Wort lauten, daß er selig werde. Selig werden aber weiß man

Quocirca nunquam non docemus, sacra- 19
menta et omnes res externas, a Deo ordina-
tas et institutas, non intuendas esse iuxta
crassam illam et externam larvam, veluti nu-
cis putamina intuemur, sed quemadmodum
hiscie verbum Dei inclusum sit. Neque secus 20
de parentum statu et magistratibus loquimur,
quos si eatenus intueri volumus, quatenus
nares, oculos, aures, cutem, pilos, carnem
et ossa habeant, tum Turcis et gentilibus
sunt similes, ac aliquis dicere posset: Cur
hos maioris facerem, quam alios? Atqui ac-
cedente praecepto: *Honora patrem tuum et*
matrem tuam, alium virum video, divina
maiestate et gloria indutum et exornatum.
Praeceptum, inquam, aureus ille torques
est, quem collo circumferit, imo potius co-
rona in capite, indicans, quomodo et quam-
obrem haec caro et sanguis honorandi sint.

Ita quoque ac multo quidem vehementius 21
baptismo honor habendus est propter ver-
bum, quippe quem ipse Deus et verbo et
facto honoravit, adhaec miraculis coelitus
ostensis confirmavit. Num enim putas rem
fuisse iocularem, cum Christus semet ipsum
Iohanni baptizandum offerret, coelum simul
aperiretur, et Spiritus Sanctus propalam e
coelo columbina specie descenderet, nec
quidquam aliud adesset, quod non certissi-
mis documentis divinam maiestatem et glo-
riam repraesentaret?

Quare iterum atque iterum repetens mo- 22
neo, ne haec duo, verbum et aquam, ullo
modo disiungi atque divelli patiamur. Se-
parato enim inde verbo, non alia est aqua
atque illa, qua in culina ad elixandas carnes
culinae praefecta utitur, potestque non male
balneatorum dici baptismus. Ceterum con-
iuncto verbo, sicut Christus ordinavit et in-
stituit, tum sacramentum est, ac Christi
baptismus dicitur. Et haec prima huius in-
stitutionis pars sit de essentia et dignitate
huius sacramenti.

Deinde, posteaquam certi sumus, quid 23
sit baptismus et quid de eo sentiendum,
etiam illud nobis discendum venit, quamob-
rem et in quem usum baptismi ratio insti-
tuta sit, hoc est, quid utilitatis baptizatis
afferat, conferat et pariat. Verum neque hoc
melius atque compertius, quam ex verbis
Christi supra citatis, sciri potest ac percipi,
nimirum: *Qui crediderit et baptizatus fu-*
erit, salvus erit. Quare rei summam ita 24
simplicissime complectere, hanc videlicet
baptismi virtutem, opus, fructum et finem
esse, ut homines salvos faciat. Nemo enim

wol, daß nichts anders heiße, denn von Sünden, Tod, Teufel erlöset, in Christus Reich kommen und mit ihm ewig leben.

Da siehestu abermal, wie theuer und werth die Taufe zu halten sei, weil wir solchen unaussprechlichen Schatz darin erlangen, welches auch wol anzeigt, daß nicht kann ein schlecht lauter Wasser sein. Denn lauter Wasser könnte solchs nicht thun, aber das Wort thut's, und daß (wie oben gesagt) Gottes Name darinnen ist. Wo aber Gottes Name ist, da muß auch Leben und Seligkeit sein, daß es wol ein göttlich, selig, fruchtbarlich und gnadenreich Wasser heißt; denn durchs Wort kriegt sie die Kraft, daß sie ein Bad der Wiebergeburt ist, wie sie auch S. Paulus nennet an Tit. 3.

Daß aber unser Klüglinge, die neuen Geister, fergeben: der Glaube macht allein selig, die Werk aber und äußerlich Ding thun nichts dazu, antworten wir, daß freilich nichts in uns thut denn der Glaube, wie wir noch weiter hören werden. Das wollen aber die blinde. Weiter nicht sehen, daß der Glaube etwas haben muß, das er gläube, das ist, daran er sich halte und darauf er siehe und fuße. Also hangt nu der Glaube am Wasser und gläubt, daß die Taufe sei, darin eitel Seligkeit und Leben ist, nicht durchs Wasser (wie gnug gesagt), sondern dadurch, daß mit Gottes Wort und Ordnung verleibet ist und sein Name darin klebet. Wenn ich nu solchs gläube, was gläube ich anders, denn an Gott, als an den, der sein Wort dar- ein gegeben und gepflanzt hat und uns dies äußerlich Ding fürschlägt, darin wir solchen Schatz ergreifen könnten?

Nu sind sie so toll, daß sie von einander scheiden den Glauben und das Ding, daran der Glaube haftet und gebunden ist, ob es gleich äußerlich ist. Ja es soll und muß äußerlich sein, daß man's mit Sinnen fassen und begreifen und dadurch ins Herz bringen könne, wie denn das ganze Evangelion ein äußerliche mündliche Predigt ist. Summa, was Gott in uns thut und wirkt, will er durch solche äußerliche Ordnung wirken. Wo er nu redet, ja wohin ober wodurch er redet, da soll der Glaube hin sehen und sich daran halten. Nu haben wir sie die Worte: Wer da gläubt und getauft wird,

in hoc baptizatur, ut princeps evadat, verum sicut verba sonant, ut salvus fiat. Ceterum 25 saluum fieri scimus nihil aliud esse, quam a peccati, mortis et diaboli tyrannide liberari, in Christi regnum deferri, ac cum eo immortalem vitam agere.

Et hoc iterum non obscure perspicis, 26 quanti momenti ac pretii baptismus habendus sit, in quo tam inaeestimabilem tamque 27 ineffabilem thesaurum consequimur. Atque hoc ipsum sufficienter indicat, baptismum solam ac simplicem aquam esse non posse. Eius enim virtutis simplex aqua esse non potest, verum enim vero Dei verbum facit, tum quod (ut supra diximus) Dei nomen in illo sit. Iam ubicunque Dei nomen est, ibi R. 540. vitam quoque et summam felicitatem esse 27 necesse est, ut non iniuria divina, beata, fructuosa et omnis gratiae plena aqua dici possit. Etenim verbi divini accessione eam virtutem consequitur, ut *λουτρόν παλιγγενεσίας*, *lavacrum regenerationis* sit, sicuti nominat Paulus ad Titum tertio, v. 5.

Quod autem nasutuli nostri *μωρόσοφοι*, 28 novi illi spiritus, superciliose admodum fabulantur, fidem solam esse, quae salvos faciat, opera vero et res externas ad salutem consequendam nihil praestare aut facere: respondeo sane in nobis nihil aliud facere aut operari salutem, quam fidem, qua de re 29 mox infra latius. Atqui hoc caecorum duces videre nolunt, fidem necessario aliquid habere, quod credat, hoc est, cui innitatur, et qua re suffulta persistat. Ita iam fides aquae adhaeret creditque baptismum esse, in quo mera beatitudo et vita est, non aquae virtute (ut abunde dictum est) sed per hoc, quod baptismus verbo et ordinatione divina unitus et confirmatus est, eiusque nomine nobilitatus. Iam haec credens, quid aliud quam in Deum credo, ut in eum, qui suum verbum baptismum indidit et inseruit, ac nobis 30 externas res proponit, in quibus tantarum rerum thesaurum comprehendere queamus?

Iam usque adeo insaniunt novi illi spiritus, ut disungere non vereantur fidem et rem, cui fides adhaerescit et alligata est, tametsi externa sit. Verum haec non potest non externa esse, ut sensibus percipi et comprehendendi possit, atque ita deinceps animo infigi, quemadmodum totum evangelium externa quaedam et corporalis est praedicationis. In summa, quidquid Deus in nobis facit et operatur, tantum externis istiusmodi rebus et constitutionibus operari dignatur. Ubicunque iam loquitur, imo potius quocunque aut per quemcunque locutus fuerit,

der wird selig. Worauf sind sie gerecht anders denn auf die Taufe, das ist, das Wasser in
 R. 541. Gottes Ordnung gefaßt? Darum folgt, daß, wer die Taufe verwirft, der verwirft Gottes Wort, den Glauben und Christum, der uns dahin weist und an die Taufe bindet.

W. 496. Aufß dritte, weil wir den großen Nutz und Kraft der Taufe haben, so laß nu weiter sehen, wie die Person sei, die solches empfahe, was die Taufe gibt und nützet. Das ist abermal auß feinst und klärlichst ausgedrückt eben mit den Worten: Wer da gläubet und getauft wird, der wird selig. Das ist, der Glaube macht die Person allein würdig das heilsame, göttliche Wasser nützlich zu empfangen. Denn weil solches allhie in den Worten bei und mit dem Wasser fürgetragen und verheissen wird, kann es nicht anders empfangen werden, denn daß wir solchs von Herzen gläuben. Ohn Glauben ist es nichts nütz, ob es gleich an ihm selbst ein göttlicher überschwenglicher Schatz ist. Darum vermag das einige Wort (wer da gläubet) so viel, daß es ausschleuſet und zurück treibet alle Werke, die wir thun können, der Meinung als dadurch Seligkeit zu erlangen und verdienen. Denn es ist beschloſen, was nicht Glaube ist, das thut nichts dazu, empfähet auch nichts.

Sprechen sie aber, wie sie pflegen: Ist doch die Taufe auch selbst ein Werk, so sagst du, die Werk gelten nichts zur Seligkeit; wo bleibet denn der Glaube? Antwort: Ja, unsere Werk thun freilich nichts zur Seligkeit, die Taufe aber ist nicht unser, sondern Gottes Werk (denn du wirſt, wie gesagt, Christus Taufe gar weit müssen scheiden von der Babertaufe); Gottes Werk aber sind heilsam und noth zur Seligkeit, und schließen nicht aus, sondern fordern den Glauben; denn ohn Glauben könnte man sie nicht faſen. Denn damit, daß du läsest das Wasser über dich gieſen, haſtu die Taufe noch nicht also empfangen, daß sie dir etwas nütze; aber davon wird sie dir nütze, wenn du dich der Meinung läsest täuſen, als aus Gottes Befehl und Ordnung, dazu in Gottes Namen, auf daß du in dem Wasser die verheissene Seligkeit empfäheſt. Nu kann solchs die Faust noch der Leib nicht thun, sondern das Herz muß es gläuben.

Also siehestu klar, daß da kein Werk ist, von uns gethan, sondern ein Schatz, den er uns gibt

eo fidei dirigendi sunt oculi, eique adhaerendum. Iam hic verbum Dei in promptu habemus Marc. 16, 16: *Qui crediderit et baptizatus fuerit, salvus erit.* Quorsum ista verba alias, quam de baptismo dicta sunt, hoc est, de aqua divino ordine fundata et confirmata? Ex hoc sequitur, ut is, qui baptismum contemnit et reiicit, verbum Dei, fidem et Christum quoque reiiciat eo nos ducentem et baptismo aligantem.

Tertio, cognita iam ingenti cum virtute tum utilitate baptismi, videamus ulterius, quae persona sit talia accipiens, quae per baptismum offeruntur. Hoc iterum pulcherrime et clarissime in his verbis expressum est: *Qui crediderit et baptizatus fuerit, salvus erit.* Hoc est: sola fides personam dignam facit, ut hanc salutarem et divinam aquam utiliter suscipiat. Cum enim hoc in verbis una cum aqua nobis offeratur et proponatur, non alia ratione potest suscipi, quam ut hoc ex animo credamus. Citra fidem nihil prodest baptismus, tametsi per sese coelestis et inaestimabilis thesaurus esse negari non possit. Ideo unicum illud verbum (*qui crediderit*) tantum potest, ut excludat atque reiiciat omnia opera, quaecunque facere poterimus hoc animo, ut per ea salutem consequamur et promeremur. Iam enim ita irrevocabiliter decretum est, quidquid fides non est, illud ad consequendam salutem nihil profuturum neque tantillum consequuturum.

Quodsi, ut solent, dixerint: Tamen ipse quoque baptismus opus est, et tu dicis opera ad salutem consequendam nullius esse momenti, ubi tunc manet fides? Responde: Sane vero nostra opera ad salutem nihil faciunt; porro autem baptismus non nostrum, sed Dei opus est. Dei enim baptismus, ut dictum est, longe lateque a balneatoris baptismo tibi discernendus est. Dei autem opera salutifera sunt, et ad salutem consequendam necessaria, neque excludunt, sed fidem requirunt, citra quam comprehendi non possent. Eo enim, quod te aqua perfundi sinis, baptismum nondum percepisti aut servasti, ut inde aliquid emolumenti ad te redeat. Verum inde primum tibi proderit, si hoc consilio temet baptizandum obtuleris, ut Dei mandato et institutioni satisfacias, ut in nomine Domini baptizatus promissam in aqua salutem consequaris. Iam hoc neque manus neque corpus efficere potest, sed corde credendum est.

Ita vides liquido hic nullum esse opus, quod a nobis fiat, sed thesaurum, quem ille

und der Glaube ergreift: so wohl als der Herr Christus am Kreuz nicht ein Werk ist, sondern ein Schatz im Wort gefaßt und uns fürgetragen und durch den Glauben empfangen. Darum thun sie uns Gewalt, daß sie wider uns schreien, als predigen wir wider den Glauben; so wir doch allein darauf treiben, als der so nöthig dazu ist, daß ohn ihn nicht empfangen noch genoßen mag werden.

Also haben wir die drei Stücke, so man von diesem Sacrament wissen muß, sonderlich daß Gottes Ordnung ist in allen Ehren zu halten, welches allein gnug wäre, ob es gleich ganz ein äußerlich Ding ist, wie das Gebot: Du sollst Vater und Mutter ehren, allein auf ein leiblich Fleisch und Blut gestellet, da man nicht das Fleisch und Blut, sondern Gottes Gebot anseheth, darin es gefaßt ist und um welches willen das Fleisch Vater und Mutter heißet: also auch, wenn wir gleich nicht mehr hätten, denn diese Wort, gehet hin und täufet &c. müßten wirs dennoch, als Gottes Ordnung, annehmen und thun. Nu ist nicht allein das Gebot und Befehl da, sondern auch die Verheißung, darum ist es noch viel herrlicher, denn was Gott sonst geboten und geordnet hat, Summa, so voll Trosts und Gnade, daß Himmel und Erden nicht kann begreifen. Aber da gehöret Kunst zu, daß man solchs gläube; denn es mangelt nicht am Schatz, aber da mangelt's an, daß man ihn fasse und fest halte.

Darum hat ein jeglicher Christen sein Leben lang gnug zu lernen und zu üben an der Taufe; denn er hat immerdar zu schaffen, daß er festiglich gläube, was sie zusagt und bringet, Ueberwindung des Teufels und Lobes, Vergebung der Sünde, Gottes Gnade, den ganzen Christum und heiligen Geist mit seinen Gaben. Summa, es ist so überschwänglich, daß, wenns die klöbe Natur könnte bedenken, sollte sie wol zweifeln, ob es könnte wahr sein. Denn rechne du: Wenn etwo ein Arzt wäre, der die Kunst könnte, daß die Leute nicht stürben oder, ob sie gleich stürben, doch bald wieder lebend würden, und darnach ewig lebten, wie würde die Welt mit Geld zuschneiden und regnen, daß für den Reichen niemand's könnte zukommen! Nu wird hie in der Taufe jedermann umsonst für die Thür gebracht ein solcher Schatz und Arznei,

nobis largitur, sola fides apprehendit: non secus atque Dominus Iesus in cruce nullum opus est, sed thesaurus verbo comprehensus nobisque oblati, quem sola fides apprehendit et consequitur. Iniuriam itaque nobis faciunt, cum adversus nos vociferantur, quasi contra fidem doceamus, cum tamen unice illam urgeamus et inculcemus, ut quae tam sit necessaria, ut sine illa nihil quidquam possimus apprehendere aut consequi.

Ita quidem habemus tres huius sacramenti partes, quas quisvis christianus tenere debet, praecipue vero, quod baptismus Dei sit constitutio, in omni honore ac pretio habenda. Quae una abunde satis nos movere debet, tametsi res prorsus sit externa. Quemadmodum quantum praeceptum: *Honora patrem tuum et matrem tuam*, tantum de corporali carne et sanguine honorandis constitutum est, in quo non carnem et sanguinem, sed Dei praeceptum intuemur, cui illa inclusa sunt, cuiusque gratia caro et sanguis pater ac mater dicuntur: ita quoque, si praeter haec verba, *ite et baptizate* cet. nihil nobis esset aliud. attamen nobis illa, ut Dei constitutio, arripienda essent et facienda. Iam hic non tantum adest praeceptum et mandatum faciendi, verum etiam promissio. Quare multo praestantior est atque sublimior baptismi constitutio, quam alia, quae a Deo praecepta et ordinata sunt, in summa, adeo plena est consolationis et gratiae, ut eius sublimitatem coelum ac terra assequi nequeant. Verum hic arte opus est, ut haec vera esse credantur, neque in thesauro quidquam desiderari potest, in hoc vis sita est, ut comprehendatur, et comprehensus firmiter retineatur.

Quapropter quisvis christianus per omnem vitam suam abunde satis habet, ut baptismum recte perdiscat atque exerceat. Sat enim habet negotii, ut credat firmiter, quaecunque baptismi promittuntur et offeruntur, victoriam nempe mortis ac diaboli, remissionem peccatorum, gratiam Dei, Christum cum omnibus suis operibus et Spiritum Sanctum cum omnibus suis dotibus. Breviter, ista omnia, quae baptismus secum apportat, omnem humanam cogitationem exsuperant, ita ut, si imbecilla natura animo repeteret, non iniuria in dubium veniret, num vera esse possint. Ipse enim aestima: Quodsi uspiam gentium esset medicus ea arte praeditus, qua posset efficere, ne homines morerentur, aut si mortem oppeterent, postea tamen perpetuo viverent, quam non ad eun-

bie den Tod verschlinget und alle Menschen beim Leben erhält.

dem maximi minimique certatim et undarum instar multis cum opibus cursitarent, ita ut prae divitum turba nulla daretur accedendi copia! Iam hic in baptismo parvis et amplis, hoc est, omnibus gratuito ad fores usque offertur eiusmodi thesaurus et medicina, quae mortem absorbet, ac homines in vita conservat.

Also muß man die Taufe ansehen und uns nütze machen, daß wir uns des stärken und trösten, wenn uns unsere Sünd und Gewissen beschweret, und sagen: Ich bin dennoch getauft; bin ich aber getauft, so ist mir zugesagt, ich solle selig sein und das ewige Leben haben beide an Seel und Leib. Denn darum geschieht solches beides in der Taufe, daß der Leib begossen wird, welcher nicht mehr saßen kann denn das Wasser, und dazu das Wort gesprochen wird, daß die Seele auch könne saßen. Weil nu beide Wasser und Wort eine Tauf ist, so muß auch beide Leib und Seele selig werden und ewig leben: die Seele durchs Wort, daran sie gläubet, der Leib aber, weil er mit der Seele vereinigt ist und die Taufe auch ergreift, wie ers ergreifen kann. Darum haben wir an unserm Leib und Seele kein größser Kleinod; denn dadurch werden wir gar heilig und selig, welches sonst kein Leben, kein Werk auf Erden erlangen kann.

Das sei nu gnug gesagt von dem Wesen, Nutz und Brauch der Taufe, so viel hieher dienet.

Ita baptismus intuendus est et nobis fructuosus faciendus, ut hoc freti corroboremur et confirmemur, quoties peccatis aut conscientia gravamur, ut dicamus: Ego tamen baptizatus sum; quodsi baptizatus, certum est ea promissa mihi data esse, me beatum fore ac vitam immortalem et anima et corpore possesurum. Ideo enim haec duo in baptismo fiunt, ut et corpus aqua perfundatur, quod praeter aquam nihil plus potest capere, et ad haec verba proferuntur, ut haec anima capiat. Iam vero quoniam et aquam et verba unum baptismum esse constat, sequitur, ut et corpus et anima salva fiant ac in aeternum vivant. Anima quidem per verbum, cui credit; corpus autem, quoniam animae unitum est, et baptismum quoque apprehendit, qua ratione potest apprehendere. Quare neque in anima neque in corpore uspiam rem pretiosorem habemus; siquidem baptismi auxilio prorsus sancti ac felices reddimur, id quod alioqui nulla vita, nullum uspiam opus potest assequi.

Haec quidem de baptismi essentia, utilitate et usu, quaecunque scitu erant necessaria, dicta sufficiant.

* Von der Kindertaufe.

Hiebei fällt nun eine Frage ein, damit der Taufel durch seine Kotten die Welt verwirret, von der Kinder-Taufe, ob sie auch gläuben und recht getauft werden? Dazu sagen wir kürzlich: Wer einfältig ist, der schlage die Frage von sich und weise sie zu den Gelehrten. Willtu aber antworten, so antworte also:

Daß die Kindertaufe Christo gefalle, beweiset sich gnugsam aus seinem eigenen Werk, nämlich, daß Gott deren viel heilig macht und den heiligen Geist gegeben hat, die also getauft

Hoc vero loco occurrit quaestio, qua homines diabolus per sectas suas mundum varie illaqueat, nempe de puerorum baptismo, num illi quoque credant, aut recte baptizentur? Ad hanc nos ita breviter respondemus: Qui simplici intelligentia praeditus est, ille hanc quaestionem indiscussam a se removeat ac doctoribus discutiendam relinquat. Quod si tamen respondere volueris, ita responde:

Puerorum baptismum Christo placere et gratum esse, suo ipsius opere abunde ostenditur, nempe quod Deus illorum non paucos sanctificavit, eosdemque Spiritu Sancto

*) Dieser Abschnitt hat im lateinischen Texte keine eigene Ueberschrift.

sind, und heutiges Tags noch viel sind, an den man spüret, daß sie den heiligen Geist haben, beide der Lehre und Lebens halben; als uns von Gottes Gnaden auch gegeben ist, daß wir ja können die Schrift auslegen und Christum erkennen, welches ohn den heiligen Geist nicht geschehen kann. Wo aber Gott die Kindertaufe nicht annähme, würde er derer keinem den heiligen Geist noch ein Stük davon geben; Summa, es müßte so lange Zeit her bis auf diesen Tag kein Mensch auf Erden Christen sein. Weil nu Gott die Taufe bestätiget durch Eingeben seines heiligen Geistes, als man in etlichen Vätern, als S. Bernhard, Gerson, Johann Fuß und andern, so in der Kindheit getauft sind, wol spüret, und die heilige christliche Kirche nicht untergehet bis ans Ende der Welt, so müssen sie bekennen, daß solche Kindertaufe Gott gefällig sei. Denn er kann je nicht wider sich selbst sein, oder der Lügen und Blüberei helfen, noch seine Gnade und Geist dazu geben. Dies ist fast die beste und stärkste Beweissung für die Einfältigen und Ungelehrten. Denn man wird uns diesen Artikel: Ich gläube Eine heilige christliche Kirche, die Gemeine der heiligen u. nicht nehmen noch umstoßen.

Darnach sagen wir weiter, daß uns nicht die größte Macht daran liegt, ob, der da getauft wird, gläube oder nicht gläube, denn darum wird die Taufe nicht unrecht; sondern an Gottes Wort und Gebot liegt es alles. Das ist nu wol ein wenig scharf, stehet aber gar darauf, daß ich gesagt habe, daß die Taufe nichts anders ist, denn Wasser und Gottes Wort bei und mit einander, das ist, wenn das Wort bei dem Wasser ist, so ist die Taufe recht, obßhon der Glaube nicht dazu kömmt. Denn mein Glaube machet nicht die Taufe, sondern empfähet die Taufe. Nu wird die Taufe davon nicht unrecht, ob sie gleich nicht recht empfangen oder gebraucht wird, als die (wie gesagt) nicht an unsern Glauben, sondern an das Wort gebunden ist.

Denn wenn gleich diesen Tag ein Jilde mit Schalkheit und bösem Fürsaz herzu käme, und wir ihn mit ganzem Ernst täuften, sollen wir nichts desto weniger sagen, daß die Taufe recht wäre. Denn da ist das Wasser samt Gottes Wort, ob er sie gleich nicht empfähet, wie er soll; gleich als die unwürdig zum Sacrament gehen, das rechte Sacrament empfangen, ob sie gleich nicht gläuben.

impertivit, qui statim a partu infantes baptizati sunt. Sunt etiam hodie non parum multi, quos certis indiciiis animadvertimus Spiritum Sanctum habere, cum doctrinae eorum tum etiam vitae nomine; sicut et nobis gratia Dei datum et concessum est nosse scripturas interpretari et Christum cognoscere, quod citra Spiritum Sanctum nullo modo fieri posse nemo dubitat. At si puerorum baptismus Christo non probaretur, nulli horum Spiritum Sanctum aut ne particulam quidem eius impertiret, atque ut summam, quod sentio, eloquar, per tot saecula, quae ad hunc usque diem elapsa sunt, nullus hominum Christianus perhibendus esset. Quoniam vero Deus baptismum sui Sancti Spiritus donatione confirmat, id quod in nonnullis patribus, divo Bernhardo, Gersone, Iohanne Huss et in aliis non obscuris argumentis intelligitur, neque sancta christianorum ecclesia usque ad consummationem saeculi interibit: fateri coguntur Deo baptismum non displicere. Neque enim sibi ipse potest esse contrarius, aut mendaciis et nequitiae suffragari, neque huic promovendae gratiam suam ac Spiritum suum impertire. Et haec fere optima et firmissima est pro simplicibus et indoctis comprobatio. Neque enim hunc articulum: *Credo ecclesiam catholicam, communionem sanctorum* cet. nobis eripient aut subvertent unquam.

Deinde hoc quoque dicimus, nobis non summam vim in hoc sitam esse, num ille, qui baptizatur, credat necne; per hoc enim baptismum nihil detrahitur. Verum summa rei in verbo et praecepto Dei consistit. Hoc quidem aliquanto est acutius, veruntamen in hoc totum versatur, quod dixi baptismum nihil aliud esse, quam aquam et verbum Dei simul iuncta; hoc est, accedente aquae verbo baptismus rectus habendus est, etiam non accedente fide. Neque enim fides mea facit baptismum sed baptismum percipit et apprehendit. Iam baptismus non vitiatum aut corrumpitur, hominibus eo abutentibus aut non recte suscipientibus, qui (ut dictum est) non fidei nostrae, sed verbo Dei alligatus est.

Nam quanquam hodierno die Iudaeus quispiam fraudulenta quampiam simulatione et malitioso proposito veniret, se baptizandum offerens, nosque eundem serio omni studio baptizaremus, nihilominus nobis dicendum esset baptismum verum et rectum esse. Hic enim aqua una cum verbo Dei praesto est, tametsi ille non recto animo, ut debet, susceperit; sicut illi, qui indigne ad coenam Domini accedunt, verum corpus Domini accipiunt, quanquam non crediderint.

Also siehestu, daß der Rottengeister Einrede nichts tauge. Denn (wie gesagt) wenn gleich die Kinder nicht gläubeten, welches doch nicht ist (als jzt beweiset), so wäre doch die Taufe recht und soll sie niemand's wieder täuschen; gleich als dem Sacrament nichts abgebrochen wird, ob jemand's mit bösem Fürsatz hinzu ginge, und nicht zu leiden wäre, daß es um des Mißbrauchs willen auf dieselbige Stunde abermal nehme, als hätte er zuvor nicht wahrhaftig das Sacrament empfangen; denn das hieße das Sacrament aufs höchst gelästert und geschändet. Wie kämen wir dazu, daß Gottes Wort und Ordnung darum sollt unrecht sein und nichts gelten, daß wirs unrecht brauchen?

Darum sage ich, hast du nicht gegläub't, so gläube noch, und sprich also: Die Taufe ist wol recht gewesen, ich habe sie aber leider nicht recht empfangen. Denn auch ich selbst und alle, so sich täufen lassen, müssen für Gott also sprechen: Ich komme her in meinem Glauben und auch der andern, noch kann ich nicht darauf bauen, daß ich gläube, und viel Leute für mich bitten, sondern darauf baue ich, daß es dein Wort und Befehl ist; gleichwie ich zum Sacrament gehe, nicht auf meinen Glauben, sondern auf Christus Wort, ich sei stark oder schwach, das laß ich Gott walten. Das weiß ich aber, daß er mich heißet hingehen, essen und trinken zc. und mir seinen Leib und Blut schenket; das wird mir nicht schaden noch trügen.

Also thun wir nu auch mit der Kindertaufe: Das Kind tragen wir herzu der Meinung und Hoffnung, daß es gläube, und bitten, daß ihm Gott den Glauben gebe; aber darauf täufen wirs nicht, sondern allein darauf, daß es Gott befohlen hat. Warum das? Darum, daß wir wissen, daß Gott nicht leugt: ich und mein Nächster und Summa alle Menschen müssen seilen und trügen, aber Gottes Wort kann nicht seilen.

Darum sind es je vermezene tölpische Geister die also folgern und schließen: Wo der Glaube nicht recht ist, da muß auch die Taufe nicht recht sein. Gerade als ich wollt schließen: Wenn ich nicht gläube, so ist Christus nichts. Oder also: Wenn ich nicht gehorsam bin, so ist Vater, Mutter und Oberkeit nichts. Ist das wol geschlossen, wo jemand nicht thut, was er thun soll, daß darum das Ding an ihm selbst nichts sein noch gelten soll? Lieber, kehre es um und

Ita vides Rottensium βαπτισμαστων 55 obiectionem vanam esse et nullius roboris. Nam quemadmodum diximus, quamquam pueri non crederent, quod nullo modo affirmandum est, (ut iam ostensum est) tamen baptismus verus esset, neque quisquam eos rebaptizare debet; veluti sacramento nihil detrahitur, tametsi aliquis ad eius participationem improbo animo accedit, neque ferendum esset, ut eadem hora propter priorem abusum ad sumendum accedat denuo, quasi initio verum sacramentum non percepisset. Hoc enim esset summa contumelia et ignominia sacramentum afficere. Qua vero ratione verbum et institutio Dei propterea irrita esse debebunt, quia nos non recte utimur?

Propterea dico, si non recte credidisti 56 prius, tamen adhuc crede, atque ita dicas: Baptismus quidem rectus fuit, ego vero miser eundem non recte suscepi. Nam ego ipse quoque et omnes alii, qui baptizantur, coram Deo ita coguntur dicere: Venio huc in mea et aliorum fide, neque tamen asseveranter affirmare audeo me certo credere, et multi pro me precantur; sed huic fidens innotor, quod hoc verbum et praeceptum tuum sit. Quemadmodum ad coenam corporis et sanguinis Domini accedo, non mea fide, sed Christi verbo fretus, sive iam firmo sive infirmo sim animo, illud ego Deo meo commendando. Hoc tamen comperte teneo, quod iussu Dei mihi accedendum, edendum et bibendum est cet., quodque mihi suum corpus et sanguinem donat; quae res nunquam mihi mentietur aut me decipiet.

Ad hunc modum cum puerorum baptismo 57 quoque facimus. Puerum ecclesiae ministro baptizandum apportamus, hac spe atque animo, quod certe credat, et precamur, ut Deus eum fide donet; verum propterea non baptizamus, sed potius quod Deus ita faciendum nobis praeceperit. Cur ita? Ideo quod certi simus Deum non mentiri. Ego et proximus meus et in summa omnes homines errare possunt et fallere, porro autem verbum Dei nec potest errare nec fallere.

Quocirca nimium utique confidentes et 58 crassi sunt spiritus illi, qui ita concludentes inferunt: Ubi fides non est, ibi nec baptismus rectus esse potest. Quasi ita velim concludere: Si fidem non habuero, sequitur Christum nihil esse. Aut sic: Si maiorum iussis morem non gesserio, nec parentes nec magistratus quidquam sunt. Rectene ac bene colligitur, ubi quis non facit, quod illi faciendum fuerat, propterea sequi rem per se

schleuß vielmehr also: Eben darum ist die Taufe etwas und recht, daß man sie unrecht empfangen hat. Denn wo sie an ihr selbst nicht recht wäre, könnte man ihr nicht misbrauchen, noch daran sündigen. Es heißt also: Abusus non tollit, sed confirmat substantiam, Mißbrauch nimmt nicht hinweg das Wesen, sondern bestättigt. Denn Gold bleibt nichts weniger Gold, ob es gleich eine Bübin mit Sünden und Schanden trägt.

Darum sei beschloßen, daß die Taufe allezeit recht und in vollem Wesen bleibet, wenn gleich nur ein Mensch getauft würde, und dazu nicht rechtschaffen gläube. Denn Gottes Ordnung und Wort läßt sich nicht von Menschen wandelbar machen noch ändern. Sie aber, die Schwärmergeister, sind so verblendet, daß sie Gottes Wort und Gebot nicht sehen, und die Taufe und Oberkeit nicht weiter ansehen, denn als Wasser im Bach und Töpsen, oder als ein andern Menschen, und, weil sie keinen Glauben noch Gehorsam sehen, soll es an ihm selbst auch nichts gelten. Da ist ein heimlicher aufrührerischer Teufel, der gerne die Krone von der Oberkeit reißen wollt, daß man sie darnach mit Füßen trete, dazu alle Gottes Werk und Ordnungen uns verkehren und zu nichts machen. Darum müssen wir wader und gerüstet sein, und uns von dem Wort nicht lassen weisen noch wenden, daß wir die Taufe nicht lassen ein bloß ledig Zeichen sein, wie die Schwärmer träumen.

Aufs letzte ist auch zu wissen, was die Taufe bedeutet und warum Gott eben solch äußerlich Zeichen und Gebärde ordnet zu dem Sacrament, dadurch wir erstlich in die Christenheit genommen werden. Das Werk aber oder Gebärde ist das, daß man uns ins Wasser senket, das über uns hergeht, und darnach wieder heraus zeucht. Diese zwei Stück, unter das Wasser sinken und wieder heraus kommen, deuten die Kraft und Werk der Taufe, welches nichts anders ist, denn die Tödtung des alten Adams, darnach die Auferziehung des neuen Menschens, welche beide unser Lebenlang in uns gehen sollen, also daß ein christlich Leben nichts anders ist denn eine tägliche Taufe, einmal angefangen und immer darin gegangen. Denn es muß ohn Unterlaß also gethan sein, daß man immer ansetze, was des alten Adams ist, und hierfür komme, was zum neuen gehört. Was ist denn der alte Mensch? Das ist er, so uns angeboren ist von Adam,

nihil esse aut valere? Quin potius argumentum inverte, atque ita collige: Sane ob id ipsum baptismus quantivis pretii et rectus habendus est, quod non recte ab hominibus susceptus est. Si enim per se baptismus rectus non esset, eo nullo modo possemus abuti, aut abutendo delinquere. Abusus non tollit, sed confirmat substantiam, vulgo dici solet. Siquidem aurum nihilominus manet aurum, quantumvis illud meretricula cum scelere et dedecore gestet ac circumferat.

Quare tandem semel conclusum esto, baptismum omni tempore rectum esse ac plenam permanere eius substantiam, etiamsi vel unus hominum baptizaretur, neque tamen recte crederet. Neque enim id, quod semel Deus ordinavit et locutus est, ab hominibus mutari sinit aut perverti. Verum enim vero usque adeo excaecati sunt fanatici illi spiritus, ut Dei praeceptum ac verbum perspicere nequeant, neque baptismum et magistratus aliter intuentur, atque aquam in fluviis ac olla aut alium quempiam hominem, et, cum nullam fidem aut obedientiam videant, et baptismus et magistratus nihil esse cogitur. Hic vero clandestinitas et seditiosus latitatio diabolus, qui perlubenter coronam magistratui eriperet, ut deinceps oppressus conculearetur pedibus, adhaec omnia Dei opera et ordinationes redactae in nihilum subverterentur funditis. Ideo nobis advigilandum est naviter omni panoplia instructis, ne a verbo Dei divelli et abstrahi nos patiamur, ut baptismum non nudum et solum signum esse credamus, quemadmodum nostri spermologi seu schwermeri somniant.

Ultimo neque illud praetereundum aut ignorandum est, quid baptismum significetur, tum quam ob rem Deus talibus externis signis et gestibus hoc sacramentum celebrandum instituerit, per quod primum in christianorum communionem cooptamur. Opus vero aut gestus est, quod baptizandi in aquam mergitur, qua prorsus contegimur, et postea mersi iterum extrahimur. Haec duae res, in aquam mergi et iterum emergere, virtutem et opus baptismi significant, quae non sunt alia, quam veteris Adami mortificatio et postea novi hominis resurrectio. Quae duo per omnem vitam nobis indesinenter exercenda sunt, ita ut christiani vita nihil aliud sit, quam quotidianus quidam baptismus, semel quidem inceptus, sed qui semper exercendus sit. Ita enim fieri necesse est, ut subinde veteris Adami sordes repurgentur atque eluantur, ut novi homi-

zornig, häßig, neidisch, unkeusch, geizig, faul, hoffärtig, ja ungläubig, mit allen Lasten besetzt, und von Ari kein Guts an ihm hat. Wenn wir nu in Christus Reich kommen, soll solchs täglich abnehmen, daß wir je länger je milder, gedulbiger, sanftmüthiger werden, dem Unglauben, Geiz, Haß, Neid, Hoffart je mehr abbrechen.

Das ist der rechte Brauch der Taufe unter den Christen, durch das Wasertäufen bedeutet. Wo nu solches nicht gehet, sondern dem alten Menschen der Zaum gelassen wird, daß er nur stärker wird, das heißet nicht der Taufe gebraucht, sondern wider die Taufe gestrebet. Denn die außer Christo sind, können nichts anders thun, denn täglich ärger werden, wie auch das Sprichwort lautet, und die Wahrheit ist: immer je ärger, je länger je böser. Ist einer vorm Jahr stolz und geizig gewesen, so ist er heuer viel geiziger und stolzer, also daß die Untugend von Jugend auf mit ihm wächst und fortfährt. Ein junges Kind hat keine sonderliche Untugend an sich: wo es aber erwächst, so wird es unzüchtig und unkeusch, kömmt es zu seinem vollen Mannesalter, so gehen die rechten Laster an je länger je mehr.

Dasum gehet der alte Mensch in seiner Natur unaufgehalten, wo man nicht durch der Taufe Kraft wehret und dämpft. Wiederum wo 502. Christen worden sind, nimmt er täglich ab, so lang, bis er gar untergehet. Das heißet recht in die Taufe getrocken und täglich wieder herfür kommen. Also ist das äußerliche Zeichen gestellt, nicht allein, daß es solle kräftiglich wirken, sondern auch etwas deuten. Wo nu der Glaube gehet mit seinen Früchten, da ist nicht eine lose Deutung, sondern das Werk dabei; wo aber der Glaube nicht ist, da bleibt ein bloß unfruchtbar Zeichen.

Und hic siehestu Du, daß die Taufe beide mit ihrer Kraft und Deutung begreift auch das dritte Sacrament, welches man genennet hat die Buße, als die eigentlich nichts anders ist

nis nitor et forma prodeat. Quid autem est 66
vetus homo? Hoc nimirum est, quod ab Adamo patre nostro nobis successione quadam hereditaria innatum est, scilicet quod sumus iracundi, immites, invidi, luxuriosi, avari, pigri, superbi, increduli, breviter omnibus vitiis contaminati, et in quibus natura nihil boni inest. Iam in Christi regnum 67
delati, hisce vitiis quotidie decrescendum est, ut subinde magis atque magis mitiores, liberaliores, patientiores, mansuetiores fiamus, semper aliquid avaritiae, odio, invidentiae, superbiae atque id genus vitiis detrahentes.

Et hic est rectus baptismi usus inter christianos, per aquae mersionem significatus. Ceterum ubi baptismi exercitium non viget, sed Adamo veteri habenae laxantur, ut in dies fiat ferocior, hoc non dicitur, uti baptismus, sed eidem reluctari. Qui enim extra 69
Christum sunt, non possunt non quotidie in peius degenerare, sicut et vulgato eoque vero dicitur proverbio: *Nunquam non deteriores; quo seniores eo peiores (Immer je aerger; je laenger, je boeser)*. Quodsi 70
quis anno superiore nonnihil coepit fastu inolescere et ad rem attentus esse, ille mox anno sequente multo fit insolentior et ad rem attentior, ita ut vitia ab incunabulis cum eo certis quibusdam incrementis progrediantur. Infans puer nullis singularibus vitiis infectus est; sed ubi adoleverit, immodestae, intemperantis et lascivae vitae inquinamenti contaminatur, mox constantem ac virilem aetatem consecutus, tum demum magis atque magis vera illa vitiorum seges erumpit.

Quare vetus homo naturam suam nemine 71
obstante sequitur, si non baptismi virtute coercitus et refrenatus fuerit. Contra, ubicunque christiani facti sunt, decrescit quotidie ac imminuitur, donec prorsus abolitus fuerit. Et hoc est vere in baptismo mergi, et iterum quotidie emergere. Itaque hoc 72
consilio externum signum nobis propositum est, non tantum, ut efficaciter operetur, verum etiam, ut aliquid significet. Iam ubi 73
cunque fides fructibus secunda viget, hic baptismus non tantum inane significationem repraesentat, sed mortificandae carnis opera coniuncta habet. Porro autem absente fide nudum et inefficax signum tantummodo permanet.

Ex his iam clare vides, baptismum aequae 74
et virtute et significatione sua tertium quoque sacramentum comprehendere, quod poenitentiam appellare consueverunt, quae pro-

denn die Taufe. Denn was heißt Buße anders, denn den alten Menschen mit Ernst angreifen und in ein neues Leben treten? Darum, wenn du in der Buße lebst, so gehst du in der Taufe, welche solch neues Leben nicht allein deutet, sondern auch wirkt, anhebt und treibt; denn darin wird geben Gnade, Geist und Kraft, den alten Menschen zu unterdrücken, daß der neue herfür komme und stark werde.

Darum bleibt die Taufe immerdar stehen, und obgleich jemand davon fällt und sündigt, haben wir doch immer ein Zugang dazu, daß man den alten Menschen wieder unter sich werfe. Aber mit Wasser darf man uns nicht mehr begießen; denn ob man sich gleich hundertmal ließe ins Wasser senken, so ist doch nicht mehr denn Eine Taufe, das Werk aber und Deutung gehet und bleibt. Also ist die Buße nichts anders, denn ein Wiedergang und Zutreten zur Taufe, daß man das wiederholet und treibt, so man zuvor angefangen und doch davon gelassen hat.

Das sage ich darum, daß man nicht in die Meinung komme, darin wir lange Zeit gewesen sind und gewöhnt haben, die Taufe wäre nun hin, daß man ihr nicht mehr brauchen könnte, nachdem wir wieder in Sünde gefallen sind. Das macht, daß mans nicht weiter ansieheth, denn nach dem Werk, so einmal geschehen. Und ist zwar daher kommen, daß S. Hieronymus geschrieben hat: Die Buße sei die ander Casel, damit wir müssen ausschwimmen und überkommen, nachdem das Schiff gebrochen ist, darein wir treten und überfahren, wenn wir in die Christenheit kommen. Damit ist nu der Brauch der Taufe weggenommen, daß sie uns nicht mehr nützen kann. Darum ist nicht recht geredt oder je nicht recht verstanden; denn das Schiff zubricht nicht, weil es (wie gesagt) Gottes Ordnung und nicht unser Ding ist, aber das geschieht wol, daß wir gleiten und eraus fallen; fällt aber jemand eraus, der sehe, daß er wieder hinzu schwimme und sich daran halte, bis er wieder hinein komme und darin gehe, wie vorhin angefangen.

Also siehet man, wie ein hoch trefflich Ding es ist um die Taufe, so uns dem Teufel aus dem Falle reiſet, Gott zu eigen machet, die Sünde dämpet und wegnimmt, darnach täglich den neuen Menschen stärket, und immer

prie nihil aliud est, quam baptismus aut eius exercitium. Quid enim poenitentia dici potest aliud, quam veterem hominem magno adoriri animo, ut eius concupiscentiae coercerentur, ac novam vitam amplecti? Quare vivens in poenitentia in baptismo versaris, hanc novam vitam non solum significante, verum etiam operante, incipiente et exercente. In hoc enim baptizatis datur et gratia et spiritus et virtus veterem hominem compescendi, ut novus prodeat ac confirmetur.

Hinc baptismus semper substitit, et quamquam aliquis ab eo peccatorum procellis abreptus excidat, nobis tamen subinde ad eum regressus patet, ut veterem hominem resipiscentiae iugo iterum subiiciamus. Verum ut iterum aqua perfundamur, non est necesse. Nam etsi centies in aquam mergemur, non tamen nisi unus baptismus est. Ceterum opus et significatio durat et permanet. Ita resipiscentia aut poenitentia nihil aliud est, quam regressus quidam et reditus ad baptismum, ut illud iterum petatur et exerceatur, quod ante quidem inceptum et tamen negligentia intermissum est.

Haec ideo a me dicuntur, ne in eam veniamus opinionem, in qua permultos iam annos fuimus, opinati baptismum iam completum esse, ut eo amplius uti nequeamus, posteaquam iterum in peccata prolapsi sumus. Cuius rei causa exstitit, quod eundem ulterius non sumus intuiti, nisi secundum externum opus, quod semel factum atque completum est. Atque hoc inde quoque evenit, quod divus Hieronymus scriptum reliquit: *Poenitentiam secundam esse tabulam, qua nobis ex huius mundi pelago natandum et traiciendum est fracta iam navi, in quam transcendimus atque traicimus, delati in christianitatem.* Sed hise verbis baptismi usum Hieronymus nobis sustulit, ut nobis amplius utilis esse nequeat. Quamobrem nequaquam recte docuit, neque enim navis frangitur, quando (ut diximus) Dei ordo seu constitutio, et non nostrum opus est. Illud vero non raro fieri solet, ut labentes excidamus. Iam si quis exciderit, ille det operam, ut iterum annatet, huicque adhaerescat, donec iterum in navem recipiatur, inque ea iterum perinde versetur, ut primum inceperat.

Ita iam liquido omnibus compertum esse arbitror, quam praeclara et mirifica res sit baptismus, eripiens nos a rictu diabolico, Deum nobis proprium faciens, peccatum operans et auferens, deinde in dies singulos

gehet und bleibst, bis wir aus diesem Elend zur ewigen Herrlichkeit kommen.

Darum soll ein jglicher die Taufe halten als ein täglich Kleid, darin er immerdar gehen soll, daß er sich allezeit in dem Glauben und seinen Früchten finden lasse, daß er den alten Menschen dämpfe und im neuen erwache. Denn wollen wir Christen sein, so müssen wir das Werk treiben, davon wir Christen sind; fällt aber jemand davon, so komme er wieder hinzu. Denn wie Christus der Gnadenstuhl darum nicht weicht, noch uns wehret wieder zu ihm zu kommen, ob wir gleich sündigen: also bleibt auch alle sein Schatz und Gabe. Wenn nu einmal in der Taufe Vergebung der Sünden überkommen ist: so bleibet sie noch täglich, so lange wir leben, das ist, den alten Menschen am Halse tragen.

novum hominem fortificans, semper etiam durans et permanens, donec ex hoc exsilio erepti ad immortalem gloriam migraverimus.

Eam ob rem cuique baptismus ita habendus est, ut amictus quotidianus, quo indutus semper debet incedere, ut nunquam non in fide eiusque fructibus inveniatur, ut coercitis veteris hominis concupiscentiis in novo adolescat. Si enim christiani perhiberi contendimus, baptismi opus sedulo nobis exercendum est, unde christiani appellationem promeremur. Si quis autem exciderit, ille accedat vicissim. Nam quemadmodum Christus, omnis gratiae et misericordiae sedes, non cedit neque obstat nobis prohibens iterum ad sese accedere, quanquam peccantes hallucinemur: ita quoque universorum bonorum suorum et donorum thesaurus inconcussus permanet. Iam quemadmodum semel in baptismo peccatorum condonationem assecuti sumus: ita ea adhuc quotidie permanet, quamdiu vivimus, hoc est, donec in terris veterem hominem collo circumferimus.

(Das fünfte Theil.)

(Quinta Pars.)

Von dem Sacrament des Altars.

DE SACRAMENTO ALTARIS.

Wie wir von der heiligen Taufe geböret haben, also müssen wir von dem andern Sacrament auch reden, nämlich die drei Stück: was es sei, was es nütze, und wer es empfangen soll. Und solchs alles aus den Worten gegründet, dadurch es von Christo eingesetzt ist, welche auch ein jglicher wissen soll, der ein Christ will sein und zum Sacrament gehen. Denn wir sinds nicht gesinnt dazu zu laßen und zu reichen denen, die nicht wissen, was sie da suchen oder warum sie kommen. Die Wort aber sind diese:

Unser Herr Jesus Christus in der Nacht, als er verrathen ward, nahm er das Brot, danket und brach, und gabs seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin, eßet. Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solchs thut zu meinem Gedächtnis.

Desjelbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, danket und gab ihn den, und sprach: Nehmet hin und trinket alle daraus. Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solchs thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtnis.

Sie wollen wir uns auch nicht in die Haar legen und sehten mit den Lästern und Schändern dieses Sacraments, sondern zum ersten lernen, da die Macht an liegt, (wie auch von der Taufe) nämlich daß das fürnehmste Stück sei Gottes Wort und Ordnung oder Befehl; denn es ist von keinem Menschen erdacht noch aufbracht, sondern ohn jemand's Rath und Bedacht von Christo eingesetzt. Derhalben wie die Jehen

Quemadmodum hactenus de baptismo disseruimus, ita iam nobis deinceps de secundo quoque sacramento disserendum est, nempe de his tribus partibus: quid sit, quid utilitatis afferat sumentibus, insuper quibus fruendum aut sumendum sit. Atque haec omnia ipsius scripturae verbis confirmata comprobabimus, quibus a Christo iam inde ab initio institutum est. Haec equidem cuius christiano cognoscenda sunt, qui quidem christianus esse contendit et huius sacramenti cupit esse particeps. Neque enim nobis est animus posthac admittendi quemlibet aut quibuslibet illud administrandi, ignorantibus, quid hic quaerant aut quam ob rem accedant. Ceterum verba haec sunt:

Dominus noster Iesus Christus, in qua nocte tradebatur, accepit panem, et gratias agens fregit et dixit: Accipite et manducate. Hoc est corpus meum, quod pro vobis traditur. Hoc facite in mei commemorationem.

Similiter et calicem, postquam coenavit, cum gratias egisset, dedit illis, dicens: Hic calix novum testamentum est in meo sanguine, qui pro vobis et multis effunditur in remissionem peccatorum. Hoc facite, quotiescunque biberitis, in mei commemorationem.

Principio nequaquam decretum est nobis hic cum quoquam pedem conferre, aut contentionis gratia cum huius sacramenti detestandis blasphematoribus suscepto bello in arenam descendere, verum sub initium potius discere, qua in re huius sacramenti vis et virtus (ut in baptismo fecimus) omnis sit, nimirum, ut sciamus caput et nervum in hoc esse Dei verbum, ordinem et

Gebot, Vater unser und Glaube bleiben in ihrem Wesen und Würden, ob du sie gleich nimmermehr hältst, bereist noch gläubeist: also bleibt auch dies hochwürdige Sacrament unverrückt, daß ihm nichts abgebrochen noch genommen wird, ob wirs gleich unwürdig brauchen und handeln. Was meinstu, daß Gott nach unserm Thun oder Gläuben fragt, daß er um deswillen sollte sein Ordnung wandeln lassen? Bleibt doch in allen weltlichen Dingen alles, wie es Gott geschaffen und geordnet hat, Gott gebe, wie wirs brauchen und handeln. Solchs muß man immerdar treiben, denn damit kann man fast aller Rottengeißer Geschwätze zurücke stoßen; denn sie die Sacrament außer Gottes Wort ansehen als ein Ding, das wir thun.

R. 553.

M. 505.

Was ist nu das Sacrament des Altars?

Antwort.

Es ist der wahre Leib und Blut des herrn Christi, in und unter dem Brot und Wein durch Christus Wort uns Christen befohlen zu essen und zu trinken. Und wie von der Taufe gesagt, daß nicht schlecht Wasser ist, so sagen wir hie auch, das Sacrament ist Brot und Wein, aber nicht schlecht Brot und Wein, so man sonst zu Tische trägt, sondern Brot und Wein in Gottes Wort gesaßet und daran gebunden.

Das Wort (sage ich) ist das, das dies Sacrament macht und unterscheidet, daß es nicht lauter Brot und Wein, sondern Christus Leib und Blut ist und heißet. Denn es heißet: Accedat verbum ad elementum, et fit sacramentum, wenn das Wort zum äußerlichen Ding kommt, so wirds ein Sacrament. Dieser Spruch S. Augustini ist so eigentlich und wol gerebt, daß er kaum ein bessern gesagt hat. Das Wort muß das Element zum Sacrament machen; wo nicht, so bleibts ein lauter Element. Nu istz nicht eines Fürstens oder Kaisers, sondern der hohen Majestät Wort und Ordnung, daß für alle Creaturen sollen zu Füßen fallen und ja sprechen, daß es sei, wie er sage, und mit allen Ehren, Furcht und Demuth annehmen.

Aus dem Wort kannstu dein Gewissen stärken
R. 554. und sprechen: Wenn hunderttausend Teufel

mandatum. Neque enim a quoquam homine excogitatum aut inventum, sed citra cuiusvis consilium et deliberationem ab ipso Christo institutum est. Quapropter sicut decem 5 praecepta, Oratio dominica, fidei Confessio suam dignitatem obtinent, tametsi ea in perpetuum nunquam servaveris, oraveris neque credideris: ita quoque hoc venerabile sacramentum salvum ac inviolatum permanet, ut nihil illi detrahatur, quamlibet nos illo indigne abutamur. Quid putas Deo nostra 6 opera aut fidem adeo curae esse, ut eam ob rem suum ordinem aut institutionem immutari patiatur? Videmus enim in omnibus tmundanis rebus eum perpetuo tenorem consistere et ordinem perdurare, quem Deus semel rebus creandis praescripsit et instituit, quacunque tandem ratione illis utamur, aut res creatas exerceamus. Haec quidem vulgo 7 semper ac sedulo inculcanda sunt; iis enim omnium seditiosorum spirituum naeniae et gerrae illico labefactantur et subvertuntur. Illi enim sacramenta extra Dei verbum intuentur ut rem a nobis factam.

Quid est itaque Sacramentum Altaris? 8

Responsio:

Est verum corpus et sanguis Domini nostri Iesu Christi, in et sub pane et vino per verbum Christi nobis christianis ad manducandum et bibendum institutum et mandatum. Et sicut de baptismo diximus 9 non simplicem eum esse aquam, ita quoque hic dicimus hoc sacramentum panem et vinum esse, sed non simpliciter panem et vinum esse, quae proponuntur discumbentibus, sed panem et vinum Dei verbo inclusa et huic alligata.

Verbum (inquam) illud est, quo hoc sa- 10 cramentum fit atque discernitur, ne tantum simpliciter vinum et aqua, sed Christi corpus et sanguis sit ac dicatur. Nos enim Augustini verbis subscribimus, ita dicentis: *Accedat verbum ad elementum, et fit sacramentum.* Hoc Augustini verbum tam proprie et expresse dictum est, ut vix aliud dixerit praeclarius. Virtute verbi elementum fit sacramentum, citra cuius accessionem nonnisi elementum manet. Iam hoc non est alicuius 11 principis aut caesaris, sed omnipotentis Dei verbum et institutio, cui merito omnes creaturae debebant ad pedes accidere atque assentiri ita se rem habere, sicut dicit ipse, omni reverentia, metu et humilitate illud accipere.

Hoc verbo conscientiae tuae imbecillita- 12 tem confirmare potes ac dicere: Etiamsi in-

sammt allen Schwärmern herfahren, wie kann Brot und Wein Christus Leib und Blut sein u. c. ? so weiß ich, daß alle Geister und Gelehrten auf einem Haufen nicht so klug sind, als die göttliche Majestät im kleinsten Fingerlein. Nu sehet hie Christus Wort: Nehmet, eßet, das ist mein Leib. Trinket alle daraus, das ist das neue Testament in meinem Blut u. c. Da bleiben wir bei, und wollen sie ansehen, die ihn meißern werden, und anders machen, denn ers geredt hat. Das ist wol wahr, wenn du das Wort davon thust, oder ohn Wort ansiehst, so hastu nichts denn lauter Brot und Wein; wenn sie aber dabei bleiben, wie sie sollen und müßen, so ist laut derselbigen wahrhaftig Christus Leib und Blut. Denn wie Christus Mund redet und spricht, also ist es, als der nicht lügen noch trügen kann.

Daher ist nu leicht zu antworten auf allerlei Frage, damit man sich jetzt bekümmert, als diese ist: Ob auch ein böser Priester könnte das Sacrament handeln und geben, und was mehr dergleichen ist. Denn da schließen wir und sagen: Obgleich ein Buße das Sacrament nimmt oder gibt, so nimmt er das rechte Sacrament, das ist, Christus Leib und Blut eben so wol, als der es auß allerwürdigest handelt. Denn es ist nicht gegründet auf Menschen Heiligkeit, sondern auf Gottes Wort, und wie kein Heiliger auf Erden, ja kein Engel im Himmel das Brot und Wein zu Christus Leib und Blut machen kann: also kanns auch niemand ändern noch wandeln, ob es gleich mißbraucht wird. Denn um der Person oder Unglaubens willen wird das Wort nicht falsch, dadurch es ein Sacrament worden und eingesetzt ist. Denn er spricht nicht: wenn ihr gläubt oder würdig seid, so habt ihr mein Leib und Blut, sondern: Nehmet, eßet und trinket, das ist mein Leib und Blut. Item: Solches thut, (nämlich das ich jetzt thue, einseze, euch gebe und nehmen heiße). Das ist so viel gesagt: Gott gebe, du seist unwürdig oder würdig, so hast du hie sein Leib und Blut, aus Kraft dieser Worte, so zu dem Brot und Wein kommen. Solches merke und behalte nur wol, denn auf den Worten stehet alle unser Grund, Schutz und Wehre wider alle Irthum und Verführung, so je kommen sind oder noch kommen müßen.

finitae diabolorum myriades una cum omnibus Suermeris uno ore impudentissime affirmarent, quomodo panis et vinum Christi corpus et sanguis esse possunt cet. ? tamen comertum habeo, omnes ad unum spiritus et doctos non tanta excultos esse prudentia atque intelligentia, quanta Deum omnipotentem vel in minimo digitulo valere certo scio. Iam hic expresse Christi verbum ponitur: 13 *Accipite, edite, hoc est corpus meum. Bibite ex hoc omnes, hic est calix novi testamenti in meo sanguine cet.* In haec verba pedibus imus, hisce constanter adhaeremus, perlibenter eos viaturi, qui suo magisterio Christum aliter audeant docere aut aliter facere, atque ipse locutus est. Hoc 14 equidem non infitiabimur verum esse, si verbum auferas, aut sine eo hoc sacramentum intuearis, praeter merum panem ac vinum nihil tibi mansurum reliqui; sed verbis una cum vino et pane manentibus, sicut debet et oportet, tum constat illa veraciter esse Christi corpus et sanguinem. Sicut enim os Christi dicit ac loquitur, ita quoque est, ut qui neque mentiri novit neque fallere.

Ex his iam haud difficulter respondere 15 possumus ad omnis generis quaestiones, 28. 506. quibus iam passim multi sollicitantur, quarum una haec est: Num profligatae quoque vitae sacerdos sacramentum ministrare aut tractare possit, et eiusmodi. Siquidem hic 16 nos ita concludimus, dicentes: Quamquam nebulos perditissimus sacramentum aliis ministraret aut ipse sumat, tamen nihilominus sacramentum illum sumere, hoc est, Christi corpus et sanguinem, non secus atque is, qui omnium reverendissime et dignissime sumserit aut tractaverit. Neque enim humana sanctimonia, sed verbo Dei nititur illud. Et quemadmodum nullus sanctorum in terris, adde etiam nullus angelorum in coelis, panem et vinum in Christi corpus et sanguinem vertere potest: ita quoque nemo aliter R. 555. facere aut immutare potest, etsi hoc sacramento indignissime abutatur. Nam propter 17 personae indignitatem aut incredulitatem verbum non fit falsum aut irritum, per quod sacramentum factum et institutum est. Neque enim dicit: Quando credideritis aut digni fueritis, tum corpus et sanguinem meum habebitis; sed: *Accipite, edite, bibite; hoc est corpus meum et sanguis meus*, et iterum: *Hoc facite*, nimirum quod ego iam facio, instituo, vobis edendum et bibendum porrigo. Hoc perinde valet, ac si dixisset: 18 *Sive dignus sive indignus fueris, hic corpus et sanguinem meum habes horum verborum virtute, quae pani ac vino adiecta sunt.* Hoc 19 animo reconditum fac diligenter conserves.

In his enim verbis omne nostrum praesidium, tutela et propugnatio adversus omnes illorum errores et seductiones, quaecunque vel exortae sunt unquam, vel deinceps adhuc exoriri possunt, sita sunt.

Also haben wir kürzlich das erste Stük, so das Wesen dieses Sacraments belangt. Nu siehe weiter auf die Kraft und Nutz, darum endlich das Sacrament eingelegt ist, welches auch das nöthigste darin ist, daß man wisse, was wir da suchen und holen sollen. Das ist nu klar und leicht eben aus den gedachten Worten: Das ist mein Leib und Blut, *SUCH EUCH* gegeben und vergossen zu Vergebung der Sünde. Das ist kürzlich so viel gesagt: Darum gehen wir zum Sacrament, daß wir da empfangen solchen Schatz, durch und in dem wir Vergebung der Sünde überkommen. Warum das? Darum daß die Worte da stehen und uns solches geben, denn darum heißet er mich een und trinken, daß es mein sei und mir nütze, als ein gewis Pfand und Zeichen, ja eben dasselbige Gut, so für mich gesetzt ist wider meine Sünde, Tod und alle Unglük.

W. 507. Darum heißet es wol eine Speie der See-
R. 556. len, die den neuen Menschen nährt und stärket. Denn durch die Taufe werden wir erslick neu geboren, aber daneben (wie gesagt ist) bleibt gleichwol die alte Haut im Fleisch und Blut am Menschen; da ist so viel Hindernis und Anfechtung vom Teufel und der Welt, daß wir oft milde und matt werden, und zuweilen auch frauchlen.

Darum ist es gegeben zur täglichen Weie und Filtterung, daß sich der Glaube erhole und stärke, daß er in solchem Kampf nicht zurük falle, sondern immerdar je stärker und stärker werde. Denn das neue Leben soll also gethan sein, daß es stets zunehme und fortfahre; es muß aber dagegen viel leiden. Denn so ein zorniger Feind ist der Teufel; wo er siehet, daß man sich wider ihn leget und den alten Menschen angreift, und er uns nicht mit Macht überholtern kann, da schleicht und streicht er auf allen Seiten umher, versuchet alle Künste, und läßet nicht abe, bis er uns zulezt milde macht, daß man entweder den Glauben läßet fallen, oder Hände und Füße geben, und wird unlustig oder ungeduldig. Dazu ist nu der Trost gegeben, wenn das Herz solchs fühllet, daß ihm will zu schwer werden, daß es hie neue Kraft und Labal hole.

Ita habemus breviter primam partem, de 20
substantia nempe sacramenti. Nunc porro videamus et virtutem ac utilitatem eius, cuius gratia potissimum sacramentum hoc institutum est, quodque omnium maxime in eo est necessarium, ut sciamus, quid hic nobis quaerendum indeque auferendum sit. Sed et hoc valde perspicuum est et cognitu 21
facile ex iisdem supra memoratis verbis: *Hoc est corpus meum et sanguis meus, quod PRO VOBIS datur et effunditur in remissionem peccatorum.* Horum verborum 22
breviter hic est sensus: Ideo ad sacramentum accedimus, ut eiusmodi thesaurum ibi accipiamus, per quem et in quo peccatorum remissionem consequamur. Quare hoc? Ideo quod verba illic exstant et haec dant nobis. Siquidem propterea a Christo iubeor edere et bibere, ut meum sit mihiq; utilitatem afferat, veluti certum pignus et arrabo imo potius res ipsa, quam pro peccatis meis morte et omnibus malis ille opposuit et oppignoravit.

Inde iure optimo cibus animae dicitur, 23
novum hominem alens atque fortificans. Per baptismum enim initio regeneramur, verum nihilominus antiqua et vitiosa cutis carnis et sanguinis adhaeret homini. Iam hic multa sunt impedimenta et impugnationes, quibus cum a mundo tum a diabolo acerrime infestamur, ita ut non raro defessi viribus deficiamus, ac nonnunquam etiam in peccatorum sordes prolabamur.

Ideo hoc sacramentum tanquam pro quo- 24
tidiano alimento nobis datum est, ut huius esu fides iterum vires suas reparat atque recuperet, ne in tali certamine aut tergiversetur, aut succumbat denique, sed subinde magis atque magis fiat robustior. Etenim 25
nova vita sic instituenda est, ut assidue crescat, et porro pergendo incrementa accipiat. Verum huic contra multae passiones 26
exhauriendae sunt. Tanta enim aestuat iracundia inimicus noster diabolus, simul atque conspexerit nos adversus se niti et hominem veterem iniecto freno coerceri, ut ille nos vi nequeat opprimere, tum ab omni parte positis insidiis occulte irrepens nos adoritur, omnes suos nervos intendens, omnes suas artes experiens, nihil non fallaciarum conans, nec prius absistit, quam nos denique extrema lassitudine defessos fecerit, ut aut abiecta (quod aiunt) hasta fidem deseramus, aut omni desperata repu-

gnandi fiducia taediosi aut impatientes fiamus. Adhoc iam datum est solatium, et haec 27
praesentaria animi levatio, adornata, ut, cum cor senserit se nimia impugnatione premi,
hic vires et refocillationem quaerat et auferat.

Sie verbrechen sich aber unsere klugen Geister mit ihrer großen Kunst und Klugheit, die schreien und poltern: Wie kann Brot und Wein die Sünde vergeben oder den Glauben stärken? So sie doch hören und wissen, daß wir solches nicht von Brot und Wein sagen, als an ihm selbst Brot Brot ist, sondern von solchem Brot und Wein, das Christus Leib und Blut ist, und die Wort bei sich hat. Dasselbige, sagen wir, ist je der Schatz und kein ander, dadurch solche Vergebung erworben ist. Nu wird es uns ja nicht anders, denn in den Worten (für euch gegeben und vergossen) gebracht und zugeeignet; denn darin hast du beides, daß es Christus Leib und Blut ist, und daß es dein ist als ein Schatz und Geschenke. Nun kann je Christus Leib nicht ein unfruchtbar vergeblich Ding sein, das nichts schaffe noch nütze. Doch wie groß der Schatz für sich selbst ist, so muß er in das Wort gefaßt und uns gereicht werden; sonst würden wirs nicht können wissen noch suchen.

Darum ist's auch nichts geredt, daß sie sagen, Christus Leib und Blut ist nicht im Abendmahl für uns gegeben noch vergossen, darum könnte man im Sacrament nicht Vergebung der Sünde haben. Denn obgleich das Werk am Kreuz geschehen, und die Vergebung der Sünde erworben ist, so kann sie doch nicht anders denn durchs Wort zu uns kommen. Denn was wollten wir sonst davon, daß solches geschehen wäre oder uns geschenkt sein sollte, wenn mans nicht durch die Prebigt oder mündlich Wort fürtrüge? Woher wissen sie es, oder wie können sie die Vergebung ergreifen und zu sich bringen, wo sie sich nicht halten und glauben an die Schrift und das Evangelion? Nu ist je das ganze Evangelion und Artikel des Glaubens: Ich gläube Eine heilige christliche Kirche, Vergebung der Sünde &c. durch das Wort in dies Sacrament gesteckt und uns fürgelegt. Warum sollten wir denn solchen Schatz aus dem Sacrament laßen reißen? so sie doch bekennen müßen, daß eben die Wort sind, die wir allenthalben im Evangelio hören, und ja so wenig sagen können, diese Wort im Sacrament sind kein nütz, so wenig sie dürfen sprechen, daß das ganze Evangelium oder Wort Gottes außer dem Sacrament kein nütz sei.

Atqui hoc loco iterum nasuti spiritus nostri mirifica eruditione et sapientia sua sese contorquent, tumultuantes et vociferantes: Qui vero, inquit, panis et vinum peccata possunt remittere aut fidem corroborare? Cum tamen sciant et audiant, nos talia de vino et pane nunquam adhuc docuisse, velut panis per se panis est; verum de tali pane et vino, quae Christi corpus et sanguis sunt, et verba secum coniuncta habent. Hic, inquam, panis thesaurus ille est, quem iactamus, hic certe est nec alius per quem eiusmodi peccatorum condonationem Christus nobis meritis est. Iam ille non aliter, 29
quam per verba (*pro vobis traditur et effunditur*) nobis offertur et donatur. Nam in his utrumque habes, et quod Christi corpus sit, et quod tuum sit tanquam thesaurus et donum concessum gratuito. Quin 30
etiam illud pro certo constat Christi corpus et sanguinem nequaquam rem otiosam et infrugiferam esse posse, quae nihil fructus aut utilitatis afferat. Veruntamen quamlibet magnus per se thesaurus existat, verbo eum includi ac in eo nobis offerri necesse est; alioqui eundem neque scire neque quaerere possemus.

Quare nihil etiam illud est planeque frivolum commentum, quod garriunt, Christi corpus et sanguinem non esse in coena pro nobis traditum et effusum, ob id in sacramento peccatorum remissionem nos habere non posse. Nam tametsi opus ipsum in cruce peractum est, et peccatorum ibi parta condonatio: neque tamen alia ratione quam per verbum ad nos pervenire aut perferri potest. Quid enim hac de re nos comperti haberemus, haec facta esse aut nobis condonata, nisi haec praedicatione aut vocali verbo nobis annuntiarentur? Unde vero illi hoc habent exploratum aut cognitum, aut quomodo remissionem peccatorum possunt apprehendere, nisi scripturae et evangelio crediderint et innixi fuerint? Iam totum 32
evangelium et fidei articulus: *Credo ecclesiam sanctam catholicam, remissionem peccatorum* cet., virtute verbi in hoc sacramentum conclusus est et nobis propositus. Quamobrem ergo talem thesaurum ex hoc sacramento violenter atque indigne evelli ac diripi patermur? cum, velint nolint, fa-teri cogantur eadem haec esse verba, quae passim in evangelio repetita audimus, et R. 558.
tam non affirmare audeant, haec verba in sacramento nullius usus esse. quam affir-

mare non audent totum evangelium aut verbum Dei extra sacramentum nullius pretii esse aut usus.

Also haben wir nu das ganze Sacrament, beide was es an ihm selbst ist, und was es bringet und nützet. Nu muß man auch sehen, wer die Person sei, die solche Kraft und Nuz empfahet. Das ist außs kürzte, wie droben von der Taufe und sonst oft gesagt ist: wer da solches gläubt, der hat, wie die Wort lauten und was sie bringen. Denn sie sind nicht Stein noch Holz gesagt oder verkündiget, sondern denen, die sie hören, zu welchen er spricht: Nehmet und esset ic. Und weil er Vergebung der Sünde anbietet und verheißet, kann es nicht anders denn durch den Glauben empfangen werden. Solchen Glauben fordert er selbst in dem Wort, als er spricht: Für euch gegeben, und für euch vergossen; als sollt er sagen: darum gebe ichs, und heiße euch essen und trinken, daß ihr euchs sollt annehmen und genießen. Wer nu ihm solchs läßt gesagt sein und gläubt, daß es wahr sei, der hat es; wer aber nicht gläubt, der hat nichts, als ders ihm läßt umsonst fürtragen und nicht will solchs heilsamen Guts genießen. Der Schatz ist wol aufgethan, und jedermann für die Thür, ja auf den Tisch gelegt; es gehört aber dazu, daß du dich auch sein annehmest und gewislich dasfür haltest, wie dir die Wort geben.

R. 509.

Das ist nu die ganze christliche Bereitung, dies Sacrament würdig zu empfangen. Denn weil solcher Schatz gar in den Worten fürgelegt wird, kann mans nicht anders ergreifen und zu sich nehmen, denn mit dem Herzen. Denn mit der Faust wird man solch Geschenk

R. 559.

und ewigen Schatz nicht fassen. Fasten und Beten ic. mag wohl eine äußerliche Bereitung und Kinderübung sein, daß sich der Leib züchtig und ehrerbietig gegen dem Leib und Blut Christi hält und gebärdet; aber, das darin und damit gegeben wird, kann nicht der Leib fassen noch zu sich bringen. Der Glaube aber thut des Herzens, so da solchen Schatz erkennet und sein begehret. Das sei gnug, so viel zum gemeinen Unterricht noth ist von diesem Sacrament; denn was weiter davon zu sagen ist, gehört auf ein ander Zeit.

Iam ergo totum sacramentum habemus, 33 cum quid in se sit, tum quid afferat et prosit utentibus. Nunc et videndum est, quanam sit persona ea, quae eam percipit vim et utilitatem. Haec est, ut brevier dicam, veluti supra de baptismo et alias non raro diximus: quicumque ea crediderit, quae verba loquuntur et afferunt. Neque enim saxis aut truncis dicta aut annuntiata sunt, sed audientibus, ad quos ita inquit: *Accipite et manducate eet.* Et quia peccatorum condonationem offert benigneque pollicetur, non possunt haec aliter atque per fidem percipi. Eam fidem ipse iis verbis exigit, inquit: *Pro vobis traditur, pro vobis effunditur.* Quasi diceret: Ideo vobis corpus et sanguinem meum offero, et edere ac bibere iubeo, ut vobis tanquam rem propriam vindicetis illisque ita fruamini. Iam quicumque haec 35 sibi dicta statuit, creditque ita se habere, ille certo consecutus est. Ceterum hisce verbis diffidens nihil habet, utpote qui nequiquam haec sibi offerri patitur, neque tam salutari bono frui cupit. Thesaurus equidem apertus est atque omnibus obuius et expositus, atque adeo ad fores usque adductus, imo potius mensae ad vescendum impositus; at requiritur porro, ut hunc tibi peculiariter vindices, huic manum extensam admoveas constanter credens, quemadmodum ipsa verba te docent.

Haec iam tota christiana praeparatio est 36 hoc sacramentum digne percipiendi. Cum enim hic thesaurus in verbis prorsus nobis proponatur, non aliter quam corde apprehendi potest. Manibus enim eiusmodi donum adeoque perennis thesaurus non est apprehensibilis. Ieiunium et oratio cet. 37 terna quidem praeparationis locum habere et puerile exercitium esse potest, ut corpus modeste et reverenter erga corpus et sanguinem Christi se gerat; verum quod in hoc et per hoc nobis donatur, corpus nullo modo potest assequi ac apprehendere, sed fides cordis hoc facit, eiusmodi thesaurum cognoscentis et cupientis. Et haec quidem, 38 quantum ad commune huius sacramenti institutionem attinet, dicta sufficiunt. Quae enim ea de re latius disserenda sunt, aliud ac peculiare tempus requirunt.

Ultimo, quoniam de huius sacramenti 39 recto intellectu et vera doctrina certi sumus, admonitione etiam et cohortatione peropus est, ne talem ac tantum thesaurum, qui quotidie inter christianos administratur et dis-

umsonst sürßber gehen, das ist, daß, die Christen
wollen sein, sich dazu schickn, das hochwürdige
Sacrament ofte zu empfangen. Denn wir sehen,
daß man sich eben laß und faul dazu stellet, und
ein großer Hauf ist derer, die das Evangelium
hören, welche, weil des Pabsts Land ist abkom-
men, daß wir gefreit sind von seinem Zwang
und Gebot, gehen sie wol dahin ein Jahr
zwei oder drei und länger ohn Sacrament, als
seien sie so starke Christen, die sein nicht dürfen,
und lassen sich etliche hindern und davon schreden,
daß wir gelehret haben, es solle niemand dazu
gehen, ohne die Hunger und Durst fühlen, so
sie treibt. Etliche wenden für, es sei frei und
nicht vonnöthen, und sei gnug, daß sie sonst
gläuben, und kommen also das mehrertheil da-
hin, daß sie gar rohe werden und zuletzt beide
das Sacrament und Gottes Wort verachten.

Nu ist's wahr, was wir gesagt haben, man
solle bei Leid niemand treiben noch zwingen,
auf daß man nicht wieder ein neue Seelmör-
derei anrichte. Aber das soll man dennoch wissen,
daß solche Leute für keine Christen zu halten
sind, die sich so lange Zeit des Sacraments
äußern und entziehen. Denn Christus hat es
nicht darum eingesetzt, daß mans für ein Schau-
spiel handele, sondern seinen Christen geboten,
daß sie es essen und trinken, und sein darüber
gedenken.

Und zwar welche rechte Christen sind und das
Sacrament theuer und werth halten, sollen sich
wol selbst treiben und hinzu bringen. Doch
daß die Einfältigen und Schwachen, die da auch
gerne Christen wären, desto mehr gereizt wer-
den, die Ursach und Noth zu bedenken, so sie
treiben sollen, wollen wir ein wenig davon re-
den. Denn wie es in andern Sachen, so den
Glauben, Liebe und Gebuld betrifft, ist nicht
gnug allein lehren und unterrichten, sondern
auch täglich vermahnen: also ist es auch hier
noth mit Predigen anhalten, daß man nicht laß
noch verdrossen werde, weil wir wissen und
fühlen, wie der Teufel sich immer wider solche
und alles christliche Wesen sperrt, und so viel
er kann, davon heget und treibt.

Und zum ersten haben wir den hellen Text
in den Worten Christi: Das thut zu meinem

tribuitur, negligamus, hoc est, ut ii, qui
Christo nomen dederunt, se praeparent ad
huius venerabilis sacramenti communionem
saepe frequentandam. Videmus enim non
obscure, quam pigros et segnes ad id nos
praebeamus. Est paene magna pars eorum,
qui audiunt evangelium, qui, posteaquam
papae commenta sunt sublata, nosque a
mandato et coactione eius liberati sumus,
duos, tres pluresve annos sine hoc sacra-
mento exigunt, quasi tam firmi sint chris-
tiani, qui eo plane non opus habeant. Et
impediri ac absterri inde nonnulli hoc
nomine sese patiuntur, quod docuimus non
accedere debere ad hoc sacramentum, nisi
quos fames ac sitis eius urgeat atque com-
pellat. Sunt rursus, qui causantur liberum
esse neque necessarium, ac satis superque
esse, ut credant se manducasse; quorum
maior pars eo denique pervenit, ut omni-
bus devotionis affectibus exutis plane bru-
tescere incipiant, ac demum cum sacra-
mentum verbum Dei extreme contemnant.

Equidem quod initio docuimus, verum
esse non negamus, neminem scilicet ad
hanc coenam ullo modo adigendum aut im-
pellendum esse, ne de integro novam ani-
marum carnificinam constituamus. Hoc ta-
men interim sciendum est tales pro christia-
nis non esse reputandos, qui tanto tempore
a sacramento semet alienos faciunt et sub-
trahunt. Illud enim Christus non in hoc in-
stituit, ut circumferatur pro spectaculo, sed
suis christianis praecepit, ut edant ac bi-
bant, suique per hoc sint memores.

Et profecto qui veri christiani sunt ac
γνήσιοι Christi discipuli, quibus sacra-
mentum est in aliqua existimatione ac pretio,
illi semet sua sponte ultro impellent. Verum
enim vero ut simplices etiam et infirmi, qui-
bus aliqua voluntas est esse christianis, hoc
vehementius incitentur ad causam et neces-
sitate reputandam, qua ad sacramentum
impelli debeant, ea de re pauca quaedam
verba faciemus. Nam quemadmodum in aliis
negotiis ad fidem, caritatem, animi toleran-
tiam pertinentibus non satis est tantum do-
cere et instituire, verum etiam quotidie ac
sedulo monere populum: ita quoque hic
requirit necessitas, ut praedicando seduli-
simus, ne segnes aut taediosi fiamus, non
ignorantes, quanto conatu et studio diabo-
lus huic rei ac omni christiano exercitio re-
luctetur, adeo ut pro virili sua humanos
animos ab eo fuget et absterreat.

Ac primum quidem clarum textum in ipsis
Christi verbis habemus: *Hoc facite in mei*

Gedächtnis. Das sind Worte, die uns heißen und befehlen, dadurch denen, so Christen wöllen sein, aufgelegt ist, das Sacrament zu genießen. Darum, wer Christus Jünger will sein, mit denen er hie redet, der denke und halte sich auch dazu, nicht aus Zwang als von Menschen gedrungen, sondern dem Herrn Christo zu Gehorsam und Gefallen. Sprichst du aber: Stehet doch dabei, so oft ihrs thut, da zwinget er je niemand, sondern läßet in freier Willkür. Antwort: Ist wahr, es siehet aber nicht, daß

R. 561.

man nimmermehr thun solle; ja weil er eben die Wort spricht, so oft als ihrs thut, ist dennoch mit eingebunden, daß mans oft thun soll, und ist darum hinzu gesetzt, daß er will das Sacrament frei haben, ungebunden an sonderliche Zeit, wie der Jüden Osterlamm, welches sie alle Jahr nur einmal, und eben auf den vierzehnten Tag des ersten vollen Monats des Abends mußten essen und keinen Tag überschreiten. Als er damit sagen wollt: Ich setze euch ein Osterfest oder Abendmahl, das ihr nicht eben diesen Abend des Jahrs einmal, sondern oft sollet genießen, wenn und wo ihr wöllt, nach eines jeglichen Gelegenheit und Nothdurft, an keinen Ort oder bestimmte Zeit angebunden; wiewol der Papst hernach solchs umkehret, und wieder ein Jüdensfest daraus gemacht hat.

commemorationem. Haec sunt verba nobis praecipientia et iubentia, quibus iis, qui christiani censi volunt, mandatur et praecipitur, ut utantur sacramento. Quare qui Christi discipulus esse cupit, quibuscum hic verba facit, huic curae sit; ut haec verba sibi cordi sint, non quidem ex coactione, velut impulso ab hominibus, verum ut Christo Domino obsequatur et obediat. Dixeris autem fortasse: Tamen haec quoque particula, *quotiescunque feceritis*, adiecta est, haec equidem cogit neminem, sed relinquit sacramenti usum in cuiusque arbitratu liberum? Respondeo: Audio, sed non dixit, ut perpetuo nunquam faciamus, quin potius haec ipsa verba dicens, *quotiescunque feceritis*, una iniunxit, ut saepe sacramenti communionem iteremus. Estque propterea adiectum, quod sacramentum velit habere liberum, non certo tempori alligatum, velut erat Iudaeorum pascha, quod singulis annis semel tantum, ac nonnisi decimo quarto die primi mensis vespere manducare nec ullum diem transilire cogeantur. Quasi velit dicere: Ego vobis festivitatem paschalem seu coenam adorno et constituo, quam non tantum ad huius diei vesperam quotannis celebrabitis, sed ea saepe fruamini, quando et quotiescunque libitum fuerit, prout cuique integrum erit et necessarium, nulli loco aut tempori alligatum. Quanquam romanae sedis idolum pontificium hanc quoque, ut cetera omnia a Christo constituta, perverterit, iterumque iudaicam festivitatem ex ea reddiderit.

46

47

48

511. Also siehestu, daß nicht also Freiheit gelassen ist, als möge mans verachten. Denn das heiß ich verachten, wenn man so lange Zeit hingehet und sonst kein Hindernis hat und doch sein nimmer begehrt. Willst du solche Freiheit haben, so habe eben so mehr Freiheit, daß du kein Christen seist, und nicht gläuben noch beten dürfest, denn das ist eben so wol Christus Gebot als jenes. Willst du aber ein Christen sein, so mußt du je zuweilen diesem Gebot guug thun und gehorchen; denn solch Gebot sollt dich je bewegen, in dich selbst zu schlagen und zu denken: Siehe, was ich bin für ein Christen? Wäre ichs, so würde ich mich je ein wenig sehnern nach dem, was mein Herr befohlen hat zu thun.

Ex his iam perspicuum est omnibus non 49 ita relictum esse liberum, quasi contemni possit. Ceterum hoc ego voco sacramentum contemnere, quando nullo impedimento praepedito tanto tempore, sacramentum quasi fastidientes, non accedimus neque desideramus. Quodsi hanc libertatem habere contendis: cur non potius illam quoque tibi arrogas, ut tibi prorsus non liceat esse christiano, neque quidquam orare aut credere? Hoc enim perinde Christi praeceptum est, atque illud. Sin christianus perhiberi cupis, ut huic praecepto nonnunquam satisfacias atque obtemperes necesse est. Hoc enim mandatum permovere utique te 50 debebat, ut in te descenderes et cogitares: Ecce cuiusmodi ego christianus sum? Quod si essem, haud dubie vel modico harum rerum perficiendarum caperer desiderio, quas Dominus meus mihi faciendas praecepit.

R. 562. Und zwar, weil wir uns so fremde dazu stellen, spüret man wol, was wir für Christen in dem Pabstthum gewesen sind, als die aus lanterm

Et profecto quandoquidem ad hanc coenam tam gravate et fastidiose affecti sumus, ita nauseantes illam, satis apparet, quales in

Zwang und Furcht menschlichen Gebots sind hingenommen, ohne Lust und Liebe, und Christus Gebot nie angesehen. Wir aber zwingen noch bringen niemand, darfs uns auch niemand zu Dienst und Gefallen thun. Das soll dich aber reizen und selbst zwingen, daß ers haben will und ihm gefällt. Menschen soll man sich weber zum Glauben noch irgend einem guten Wert nöthigen lassen. Wir thun nicht mehr, denn daß wir sagen und vermahnen, was du thun sollst, nicht um unser- sondern um deinetwillen. Er lodet und reizet dich; willst du solches verachten, so antworte selbst dafür.

Das soll nu das erste sein, sonderlich für die Kalten und Nachlässigen, daß sie sich selbst bedenken und erwecken. Denn das ist gewislich wahr, als ich wol bei mir selbst erfahren habe, und ein jglicher bei sich finden wird, wenn man sich also davon zeucht, daß man von Tag zu Tage je mehr roh und kalt wird, und gar in Wind schläget. Sonst muß man sich je mit dem Herzen und Gewissen befragen, und stellen als ein Mensch, das gerne wollt mit Gott recht stehen; je mehr nu solches geschieht, je mehr das Herz erwarmet und entzündet wird, daß es nicht gar erkalte.

Spricht du aber: Wie denn, wenn ich fühle, daß ich nicht geschickt bin? Antwort: Das ist meine Ansehung auch, sonderlich aus dem alten Wesen her unter dem Pabst, da man sich so zumartete, daß man ganz rein wäre und Gott kein Tadeln an uns fände, davon wir so schüchtern dafür worden sind, daß flugs sich jedermann entsetzet und gesagt hat: O weh, du bist nicht würdig! Denn da hebt Natur und Vernunft an zu rechnen unser Unwürdigkeit gegen das große theure Gut; da findet sich denn als eine finstere Latern gegen die lichte Sonne oder Mist gegen Edelsteine; und weil sie solches siehet, will sie nicht hinan, und harret, bis sie geschickt werde, so lange, daß eine Woche die ander, und ein halb Jahr das ander bringet. Aber wenn du das willst ansehen, wie fromm und rein du seist, und darnach arbeiten, daß dich nichts heiße, so mußt du nimmermehr hinzu kommen.

papatu christiani fuerimus, ut qui tantum coactu et metu humani praecepti accesserimus, sine omni animi voluptate et amore, praecipientis Christi nullo respectu habito. Sed enim nos neminem cogimus aut violentius impellimus, nec quisquam in nostri gratiam huius coenae conviva esse dignetur. Hoc vero impellere et ultro cogere te debebat, quod Christus id requirit et placet id illi. Hominibus utique non concedendum est, ut ab illis aut ad fidem aut ad ullum opus adigamur. Nos non plus facimus, quam ut doceamus et moneamus, quid facto opus sit, non in nostri, sed in tui gratiam. Ipse pellicit te ac omnibus modis ad se provocat; hunc si arroganter contemseris, vide, ut ipse pro te respondeas.

Hoc primo quidem loco dictum est frigidis potissimum et negligentibus christianis, ut vel tandem serio respiciant, seque accendant et expegefaciant. Illud enim vero verius est, id quod apud me ipse expertus sum, et quisque apud se ita esse inveniet, ut tam diuturna sui a sacramento alienatione in dies singulos etiam atque etiam frigidiores et barbariores evadamus, ac denique prorsus id fastidiamus. Alioqui descendendum est cum animo in colloquium, atque ita gerendum, quemadmodum par est homini Dei favorem et gratiam ex animo cupienti. Iam quo frequentius hoc factum fuerit, hoc impensius cor calefcit et incenditur, ne prorsus omnibus amoris divini flammis extinctis congelescat.

Dixeris fortasse: Quid autem, si sensero me non paratum esse? Respondeo: Et hoc me quoque impugnat adhuc e papatu usque, in quo tanta mentis anxietate quisque se excarnificavit, ut per omnia puri essemus, ne Deus quidquam naevi aut labis in nobis inveniret. Unde tanta trepidatione sumus excitati, ut illico quisque attonito animo in haec verba proruperit: Heu te miserum! hac coena omnibus modis indignus es. Nam natura et humana ratio hic suae dignitatis rationem inire incipit erga ingentis huius et pretiosi boni praestantiam, ac tunc perinde nitet, atque obscura laterna lucido soli collata, aut instar fimi candidis gemmis aut unionibus comparati. Has suae vitae sordes intuens recusat accedere et tantisper differt, donec bene praeparata fuerit, usque dum dies diei, mensis mensi, annus anno successerit. Ceterum hoc si intueri voles, quam videlicet tu sis probus et purus, atque in hoc conari, ut nihil conscientiam tuam mordeat, futurum est, ut vix unquam accedas.

Derhalben soll man hie die Leute unterscheiden. Denn was freche und wilde sind, denen soll man sagen, daß sie davon bleiben; denn sie sind nicht geschickt, Vergebung der Sünde zu empfangen, als die sie nicht begehren, und ungerne wollten fromm sein. Die andern aber, so nicht solche rohe und lose Leute sind, und gerne fromm wären, sollen sich nicht davon sondern ob sie gleich sonst schwach und gebrechlich sind, wie auch S. Hilarius gesagt hat: Wenn ein Sünde nicht also gethan ist, daß man jemand billig aus der Gemeine stoßen und für einen Unchristen halten kann, soll man nicht vom Sacrament bleiben, auf daß man sich nicht des Lebens beraube. Denn so weit wird niemand kommen, daß er nicht viel täglicher Gebrechen im Fleisch und Blut behalte.

R. 564. Darum sollen solche Leute lernen, daß die höchste Kunst ist, daß man wisse, daß unser Sacrament steht nicht auf unser Würdigkeit; denn wir lassen uns nicht täuschen, als die würdig und heilig sind, kommen auch nicht zur Beichte, als seien wir rein und ohne Sünde, sondern das Widerspiel als arme elende Menschen, und eben darum, daß wir unwürdig sind; es wäre denn ein solcher, der keine Gnade und Absolution begehret, noch sich dächte zu bessern.

23. 513. Wer aber gerne wolle Gnade und Trost haben, soll sich selbst treiben, und niemand davon schrecken lassen, und also sprechen: Ich wolle wol gerne würdig sein; aber ich komme auf keine Würdigkeit, sondern auf dein Wort, daß du es befohlen hast, als der gerne dein Jünger wäre; meine Würdigkeit bleibe, wo sie kann. Es ist aber schwer; denn das liegt uns immer im Weg und hindert, daß wir mehr auf uns selbst, denn auf Christi Wort und Mund sehen. Denn die Natur wolle gern so handeln, daß sie gewis auf sich selbst möcht fußen und stehen, wo nicht, so will sie nicht hinan. Das sei gnug vom ersten Stück.

Zum andern ist über das Gebot auch eine Verheißung, wie auch oben gehört, die uns auß allerstärkste reizen und treiben soll. Denn da stehen die freundliche liebliche Wort: Das ist mein Leib, für euch gegeben. Das ist mein

Quare hic homines habita ratione discernendi sunt. Nam procaci feritate et improbitate insolentibus dicendum est, ut a sacramento abstineant; neque enim ad percipiendam peccatorum remissionem sunt appositi, utpote qui eam non desiderant, nec libenter probi esse student. Reliqui vero, qui non ita ferini sunt et belluini, quique probitatis amantes sunt, nullo modo semet ab hac coena debent seungere, tametsi alioqui fragiles sint et imbecilles, quemadmodum et dictum est ab Hilario: *Si quod peccatum non ita perpetratum est, cuius gratia aliquis iure ex ecclesia possit exigi ac pro gentili existimari, huic nequaquam a sacramento temperandum est, ne quis se ipse vita privet.* Nemo enim eo probitatis unquam se venturum speret, ut non infinitos defectus in carne et sanguine suo retineat.

Quapropter eiusmodi hominibus discendum est, summam esse scientiam nosse, nostrum sacramentum non dignitatis nostrae gratia institutum esse. Non enim ut dignos et sanctos nos baptizari permittimus, neque hoc nomine peccata nostra confitemur, quasi puri et a delictis alieni essemus, sed plane contraria quadam ratione, ut miseri ac aerumnosi peccatores, et prorsus propterea, quia indigni sumus, nisi fortasse quispiam talis esset, qui nullam gratiam aut absolutionem desideraret, neque cogitaret unquam vita in melius mutata respiscere.

Sed enim qui gratiam ac consolationem habendi et impetrandi cupidus est, ille semet instiget, nulloque modo absterri se patiat, itaque dicat: Perlibenter quidem hac coena dignus esse velim, nulla ad ductus dignitate venio, verum tuo verbo fretus adsum, propterea quod tu mihi praecepisti, egoque non invit in discipulorum tuorum numerum referri cupio; quantulaeunque tandem mea sit dignitas, nihil moror. Verum hoc arduum et grave est factu; hoc enim nobis nunquam non impedimento est et obstat, quod longe attentiores ad nos ipsos quam ad os et verba Christi sumus. Ita enim natura humana agere cuperet, ni securitate quadam et certitudine se ipsa potius frui et niti posset: qua re frustrata abhorret accedere. Verum haec de prima parte satis superque diximus.

Secundo benigna quoque huic praecepto adiecta est promissio, ut supra etiam memoratum est, quae nos omnium vehementissime instigare debebat atque impellere. Haec enim illa sunt verba perquam amica

Blut, für euch vergossen zur Vergebung der Sünden. Diese Wort, habe ich gesagt, sind keinem Stock noch Stein gepredigt, sondern mir und dir; sonst mücht er eben so mehr still schweigen und kein Sacrament einsegen. Drum denke und bringe dich auch in das EUCH, daß er nicht umsonst mit dir rede.

Denn da heut er uns an alle den Schatz, so er uns vom Himmel bracht hat, dazu er uns auch sonst locket auß allerfreundlichste, als da er spricht Matth. am 11: Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken. Nu ist je Sünde und Schande, daß er uns so herzlich und treulich fordert und vermahnt zu unserm höchsten und besten Gut, und wir uns so fremd dazu stellen, und so lang hingehen, bis wir gar erkalten und verhärten, daß wir kein Lust noch Liebe dazu haben. Man muß je das Sacrament nicht ansehen als ein schädlich Ding, daß man dafür laufen solle, sondern als eitel heilsame, tröstliche Erznei, die dir helfe und das Leben gebe beide an Seel und Leib. Denn wo die Seele genesen ist, da ist dem Leibe auch geholfen; wie stellen wir uns denn dazu, als sei es ein Gift, daran man den Tod freße?

Das ist wol wahr, daß, die es verachten und unchristlich leben, nehmens ihnen zu Schaden und Verdamnis, denn solchen soll nichts gut noch heilsam sein, eben als einem Kranken, der aus Muthwillen iszt und trinket, das ihm vom Arzt verboten ist. Aber denen, so ihre Schwachheit fühlen und ihr gerne los wären und Hilfe begehren, sollens nicht anders ansehen und brauchen, denn als ein köstlich Tyriac wider die Gift, so sie bei sich haben. Denn hie solltu im Sacrament empfangen aus Christus Mund Vergebung der Sünde, welche bei sich hat und mit sich bringt Gottes Gnade und Geist mit alle seinen Gaben, Schutz, Schirm und Gewalt wider Tod und Teufel und alles Unglück.

et amabilia, humanitatis ac benevolentiae plenissima: *Hoc est corpus meum, quod pro vobis traditur. Hic est sanguis meus, qui pro vobis effunditur in remissionem peccatorum.* Haec, inquam, verba dixi neque ullis cautibus neque querebus esse praedicata, verum mihi et tibi; alioqui eadem opera aequae tacere potuisset neque ullum sacramentum instituere. Quare fac etiam atque etiam, ut et te in haec verba (PRO NOBIS) includas, ne nequiquam tecum loquatur.

Hic enim omnes thesauri sui nobis offert divitias, quasunque coelitus secum humano generi detulit, ad quas etiam alias amicis sime et amantissime nos provocat, veluti Matthaei 11, 28 inquit: *Venite ad me omnes, qui laboratis et onerati estis, ego reficiam vos.* Iam quidem extremum flagitium et facinus est, quod, cum ille tam amanter atque fideliter nos vocet et moneat, ad nostrum summum et maximum bonum confluentes, nos tam alienos erga vocentem geramus, ac tantum temporis a sacramenti participatione remoti exigamus, donec prorsus animo indurato refrixerimus, ut nulla usquam desiderii aut amoris scintilla in nobis superstes remaneat. Equidem sacramentum non perinde intendendum est, ut res noxia, a qua vitanda ambobus (quod aiunt) pedibus fugiendum sit, verum ut salutifera et utilis medicina, quae tuis morbis medeatur, vitamque tibi det et animae et corporis. Ubi enim anima recuperata salute convaluit, ibi corporis quoque valetudo salva est. Cur ergo nos illud ita abominantes cavemus, quasi cicuta esset, quae devorata mortem nobis inferret praesentem?

Illud equidem infitias non iverim, eos ipsos, qui contemnunt aut belluino more vivunt, tantum in perniciem et damnationem sibi sumere. Talibus enim nihil debet esse bono aut saluti, perinde atque aegrotis accidere solet, pro libidine sua edenti atque bibenti, quae ipsi a medico interdicta sunt. Ii vero, qui suae carnis infirmitatem sentiunt, eaque libenter exonerati essent, quarentes auxilium, non aliter intueri debent et uti, atque preciosissima tyriaca aut antidoto praesentissimo adversus omnia venena, quibus infecti sunt. Hic enim in sacramento ex ore Christi sumes peccatorum condonationem, secum habentem unaque apportantem Dei gratiam et spiritum una cum omnibus suis bonis, tutela, protectione et potestate contra mortem, diabolum atque omnia mala.

Also hastu von Gottes wegen heiße des Herrn
 R. 566. Christi Gebot und Verheißung; zudem soll dich
 deinet halben treiben dein eigene Noth, so dir
 auf dem Hals liegt, um welcher willen solch
 Gebieten, Rufen und Verheissen geschieht. Denn
 er spricht selbst: Die Starken bedürfen des Arztes
 nicht, sondern die Kranken, das ist, die mühselig
 und beschweret sind mit Sünde, Furcht
 des Todes, Ansehung des Fleisches und Teufels.
 Bistu nu beladen und sühest dein Schwachheit,
 so gehe frühlich hin und laße dich erquicken,
 trösten und stärken. Denn willst du harren,
 bis du solchs los werdest, daß du rein
 und würdig zum Sacrament kommest, so mußt du
 ewig davon bleiben. Denn da fällt er das
 Urtheil und spricht: Bistu rein und fromm,
 so darfstu mein nichts, und ich dein wieder
 nichts. Darum heißen die allein unwürdig, die
 ihr Gebrechen nicht fühlen, noch wollen Eilinder
 sein.

Sprichstu aber, wie soll ich ihm denn thun,
 wenn ich solche Noth nicht fühlen kann, noch
 Hunger und Durst zum Sacrament empfinde?
 Antwort: Denselbigen, die so gestunnet sind,
 daß sie sich nicht fühlen, weiß ich kein bessern
 Rath, denn daß sie doch in ihrem Busen grei-
 fen, ob sie auch Fleisch und Blut haben. Wo
 du denn solches findest, so gehe doch dir zu gut
 in St. Paulus Epistel an die Galater und höre,
 was dein Fleisch für ein Fruchtkin sei.
 Offenbar sind aber (spricht er) die Werke des
 Fleisches als da sind: Ehebruch, Hurerei, Un-
 reinigkeit, Heilheit, Abgötterei, Zauberei,
 Feindschaft, Hader, Eifer, Zorn, Zank, Zwie-
 tracht, Secten, Haß, Mord, Saufen, Sreßen
 und dergleichen.

Derhalben kannst du es nicht fühlen, so gläube
 doch der Schrift, die wird dir nicht lügen, als
 R. 567. die dein Fleisch besser kennet, denn du selbst.
 Ja weiter schreift St. Paulus zum Röm. am 7:
 Denn ich weiß, daß in mir, das ist in mei-
 nem Fleische, wohnet nichts Guts. Darf St
 Paulus solchs von seinem Fleische reden, so
 müssen wir auch nicht besser noch heiliger sein.
 Daß wirs aber nicht fühlen, ist so viel desto
 ärger, denn es ist ein Zeichen, daß ein ausfälig
 Fleisch ist, das da nichts empfindet, und doch
 wüthet und um sich frißt. Doch, wie gesagt,
 bist du so gar erstorben, so gläube doch der
 Schrift, so das Urtheil über dich spricht. Und
 Summa, je weniger du deine Sünde und Ge-

Ita quidem a Deo et Christi praeceptum 71
 eiusque promissionem habes. Adhaec tui
 gratia tua ipsius necessitas, quae cervici tuae
 incumbit et cuius gratia eiusmodi praecepta,
 illectamenta et promissiones datae sunt, im-
 pellere te debebat. Ipse enim dicit (Matth. 9,
 12): *Non est opus medico valentibus sed*
male habentibus, hoc est laborantibus et
 qui peccatis, morti formidine, carnis atque
 diaboli tentatione onerati sunt. Iam si pec-
 catorum faece gravatus es tuamque sentis
 infirmitatem, tum alacri accedas animo, te-
 que Christo reficiendum, levandum et cor-
 roborandum offeras. Etenim si tam diu pro-
 crastinare volueris, donec defecatis vitis
 mundus et dignus sacramentum possis ac-
 cedere: perpetuo tibi ab hac coena abstinendum
 erit. Etenim eam hic pronuntiat sententiam:
 Si purus et probus es, mea ope non
 indiges, neque vicissim te mihi opus est.
 Quare si tantum indigni dicuntur, qui suos
 defectus non sentiunt, neque peccatores esse
 sustinent.

Quodsi dixeris: Quid mihi tum faciendum 75
 suades, si talem carnis meae necessitatem
 persentiscere nequeo, neque ulla sacramenti
 fame aut siti teneor? Respondeo: Iis, qui
 ita affecti sunt, ut nihil tale sentiant, nullum
 scio dare consilium praestantius, quam ut in
 sinum proprium inspiciant videantque, num
 ipsi quoque carnem et sanguinem habeant;
 quod cum ita esse comperient, tum sui tantum
 compendii gratia Pauli epistolam scriptam
 ad Galatas (5, 19 sqq.) requirant, et audiant
 cuiusmodi sua caro fructus soleat produ-
 cere. *Manifesta sunt autem (inquit) opera*
carnis, quae sunt adulterium, fornicatio,
immunditia, impudicitia, luxuria, idolo-
rum servitus, veneficia, inimicitiae, conten-
tiones, aemulationes, irae, rixae, dissensio-
nes, sectae, invidiae, homicidia, ebrietates,
comessiones et his similia.

Quapropter si haec sentire nequis, saltem 76
 scripturae credas, quae tibi non mentietur,
 et cui caro tua propius quam tibi nota est.
 Imo amplius quoque concludit Paulus ad
 Rom. 7, 18 inquit: *Scio, quod non habi-*
tet in me, hoc est in carne mea, bonum.
 Quodsi Paulus de sua carne id pronuntiare
 audet, neque nos vel meliores vel sanctiores
 illo esse volumus. Quod autem nos idem 77
 non persentiscimus, hoc periculosius aegro-
 tamus. Signum enim est certissimum no-
 stram carnem lepra esse infectam, quae ni-
 hil quidem sentit, saevit tamen interim et
 circumcirca serpit. Veruntamen, ut dictum,
 quodsi usque adeo mortuus es, saltem scri-

brechen süßest, je mehr Ursach hastu hinzu zu gehen, Süß und Erzeu zu suchen.

Zum andern siehe dich um, ob du auch in der Welt seiest, oder weißtu es nicht, so frage deine Nachbarn darum. Bist du in der Welt, so denke nicht, daß an Sünden und Noth werde theilen. Denn sehe nur an und stelle dich, als wolltest du fromm werden und beim Evangelio bleiben, und siehe zu, ob dir niemand werde seind werden, dazu Leid, Unrecht und Gewalt thun, item zu Sünden und Untugend Ursach geben. Hast du es nicht erfahren, so laß dir die Schrift sagen, die der Welt allenthalben solchen Preis und Zeugnis gibt.

Ueber das wirstu ja auch den Teufel um dich haben, welchen du nicht wirst gar unter dich treten, weil es unser Herr Christus selbst nicht hat können umgehen. Was ist nu der Teufel? Nichts anders denn wie ihn die Schrift nennet, ein Lügner und Mörder. Ein Lügner, das Herz zu verführen von Gottes Wort und verblenden, daß du deine Noth nicht süßest, noch zu Christo kommen könntest. Ein Mörder, der dir keine Stunde das Leben gönnet. Wenn du sehen solltest, wie viel Messer, Spieß und Pfeile alle Augenblick auf dich gezielt werden, du solltest froh werden, so oft du könntest, zu dem Sacrament zu kommen. Daß man aber so sicher und unachtjam dahin gehet, machet nichts anders, denn daß wir nicht denken noch gläuben, daß wir im Fleisch und in der bösen Welt, oder unter des Teufels Reich seien.

Darum versuche und übe solchs wol und gehe nur in dich selbst, oder siehe dich ein wenig um, und halt dich nur zu der Schrift. Süßestu alsdenn auch nichts, so hastu desto mehr Noth zu klagen beide Gott und deinem Bruder. Da laß dir ratzen und für dich bitten, und laße nur nicht abe, so lange, bis der Stein von deinem Herzen komme: so wird sich die Noth wol finden, und du gewahr werden, daß du zweimal tiefer siegest denn ein ander armer Sünder, und des Sacraments vielmehr dürfest wider das Elend, so du leider nicht siehest, ob Gott Gnade gebe, daß du es mehr süßtest, und je hungrierger dazu würdest, sonderlich weil

pturae testimonio fidem habere digneris, quae, qualis sis, iam tibi suo comprobavit iudicio. Et in summa, quo minus tua peccata et defectus persentiscis, hoc plures causae tibi supersunt accedendi, opemque et medicinam quaeritandi.

Deinde in hoc quoque fac attentus sis, ut 79 circumspicias, num in mundo quoque vereris, aut si ignoras, id ex vicinis tuis exquirito. Quodsi una cum aliis in mundo constitutus es, non est, ut cogites peccatum et necessitatem tibi defuturam. Tantum enim incipias ac ita te geras, quasi probatemetari et cum evangelio stare decreveris, ac vide, num nemo tibi infensus futurus sit, insuper aegre faciat, vim atque iniuriam inferat, praeterea ad peccata et vitia causam suppeditet. Quodsi nondum expertus es, hoc ipsum scriptura magistra fac audias, sursum ac deorsum his preclaris testimoniis et titulis mundum praedicante.

Praeter haec diabolum quoque iuxta te 80 habebis, quem prostratum nequaquam prorsus conculcabis, cum Dominus noster Iesus Christus ipse evitare non potuerit. Quid 81 ergo est diabolus? Nihil aliud quam quod eum scriptura nominans esse perhibet, nempe mendax et homicida. Mendax quidem ob id, quod cor humanum a verbo Dei abducere et excaecare conatur, ne tuam necessitatem sentias, neve ad Christum medicum venire queas. Homicida vero, qui ne ad unius quidem horulae spatium vitam tibi favet R. 563. Quodsi videndi tibi daretur copia, quot gladiis, quot hastis, quot sagittis et telis omnibus momentis in te collimet, gauderes toties tibi patere ad sacramentum accedendi ianuam, quoties possis consequi. Quod autem tam secure, tam incogitanter ambulamus, nihil facit aliud, quam quod non cogitamus aut credimus, nos in carne et hoc pravo mundo vivere aut versari in regno diaboli.

Quamobrem haec probe experienda et 83 exercenda tibi proponito, teque ipse accurate fac excutias et noscas, tum paulisper circumspicito, et vide, quid scriptura loquatur. Quodsi ne tum quidem quidquam senseris, hoc maior te urget ad conquirendum necessitas aequae apud Deum ac proximum tuum. Ab his petas auxilium, utque pro te precentur, postula neque prius abistas, quam cor tuum adamantina illa duritie liberatum fuerit. Ita fiet ut demum tua 84 tibi pateat necessitas, clare visuro te terque 23. 513. quaterque in omnium vitiorum lernam profundius esse immersum quam ullum alium

dir der Teufel so zusetzet und ohn Unterlaß auf dich hält, wo er dich erhasche und bringe um Seel und Leib, daß du keine Stund für ihm sicher kannst sein. Wie bald möcht er dich plötzlich in Jammer und Noth bracht haben, wenn du dich am wenigsten versiehst!

peccatorum, teque sacramento multo egere impensius, medendae calamitati tibi occultae, Deo suam tibi largiente gratiam, ut magis sentias, fiasque ad hunc modum sacramenti esurientior. Praecipue vero diabolo tantopere te infestante tibi que perniciem machinante, ut te comprehensum et anima et vita iuxta spoliet, ita ut nulla hora ab eius insidiis tibi in tuto esse liceat. Quam cito vero et subito te oscitantem et nil tale opinantem in omne calamitatis genus praecipitaverit!

R. 569. Solchs sei nu zur Vermahnung gesagt, nicht allein für uns Alte und Große, sondern auch für das junge Volk, so man in der christlichen Lehre und Verstand aufziehen soll. Denn damit könnte man desto leichter die Jehen Gebot, Glauben und Vater unser in die Jugend bringen, daß es ihnen mit Lust und Ernst einging, und also von Jugend auf übeten und gewohneten. Denn es ist doch nu fast mit den Alten geschehen, daß man solchs und anders nicht erhalten kann, man ziehe denn die Leute auf, so nach uns kommen sollen und in unser Amt und Werk treten, auf daß sie auch ihre Kinder fruchtbarlich erziehen, damit Gottes Wort und die Christenheit erhalten werde. Darum wisse ein iglicher Hausvater, daß er aus Gottes Befehl und Gebot schuldig ist, seine Kinder solchs zu lehren oder lernen zu lassen, was sie können sollen. Denn weil sie getauft sind und in die Christenheit genommen, sollen sie auch solcher Gemeinschaft des Sacraments genießen, auf daß sie uns mögen dienen und nütze werden; denn sie müssen doch alle uns helfen gläuben, lieben, beten und wider den Teufel sechten.

Haec iam hactenus monendi gratia dicta 85
sint, non tantum nobis grandioribus, verum etiam natu minoribus, qui in christiana doctrina eiusdemque intellectu educandi sunt. Ad hunc enim modum hoc minore negotio Decem Praecepta, Fidei Symbolum et Orationem dominicam iuventuti inculcare possemus, ut cum quadam voluptate atque adeo serio haec caperent, et ita statim ab ipsis infantiae crepundiis percepta indesinenter exercerent atque assuescerent. Iam enim 86
paene cum natu grandioribus actum est, ut haec atque alia ab ipsis impetrare nequeamus, nisi eiusmodi homines iam inde a puero educantur, qui nobis successuri sunt nostrumque opus et officium arrepturi, ut et ipsi suos liberos bene ac salutariter educant, quorum opera Dei verbum sustententur, et christianorum communio aedificetur. Quapropter quisque paterfamilias sciat, hoc 87
sui esse officii, ut Dei iussu atque praeepto haec liberos suos doceat aut alios docere sinat quae eos nosse par est. Cum enim baptizati sint, iamque in christianorum numerum et communionem cooptati, aequum est, ut huius sacramenti participatione fruantur, ut nobis queant esse utilitati et subsidio. Oportet enim eos omnes et singulos nobiscum credere, diligere, orare et adversus diabolum pugnare.

VII.

Die Concordien-Formel.

FORMULA CONCORDIAE.

(Erster Theil.)

Summarischer Begriff

der

streitigen Artikel

zwischen

den Theologen Augsburgischer Confession in nachfolgender Wiederholung
nach Anleitung Gottes Worts christlich erkläret und verglichen.

(Pars Prima.)

Epitome Articulorum,

de quibus

Controversiae

ortae sunt

inter theologos augustanae confessionis, qui in repetitione sequenti
secundum verbi Dei praescriptum pie declarati sunt et conciliati.

Von dem summarischen Begriff, Regel und Richtschnur,

nach welcher alle Lehr geurtheilet, und die eingefallene Irrungen christlich entscheiden und erkläret werden sollen.

1. Wir gläuben, lehren und bekennen, daß die einige Regel und Richtschnur, nach welcher zugleich alle Lehren und Lehrer gerichtet und geurtheilet werden sollen, sind allein die prophetischen und apostolischen Schriften altes und neues Testaments, wie geschrieben stehet: Dein Wort ist meines Lufes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege Ps. 119. Und St. Paulus: Wenn ein Engel vom Himmel käme und predigte anders, der soll verflucht sein Gal. 1.

Andere Schriften aber der alten oder neuen Lehrer, wie sie Namen haben, sollen der heiligen Schrift nicht gleich gehalten, sondern alle zumal mit einander derselben unterworfen, und anders oder weiter nicht angenommen werden, denn als Zeugen, welcher Gestalt nach der Apostel Zeit und an welchen Orten solche Lehre der Propheten und Apostel erhalten worden.

2. Und nachdem gleich nach der Apostel Zeit, auch noch bei ihrem Leben, falsche Lehrer und Ketzer eingerißen, und wider dieselbige in der ersten Kirchen Symbola, das ist kurze, runde Bekenntnisse, gestellet, welche für den einhelligen, allgemeinen christlichen Glauben und Bekenntnis der rechtgläubigen und wahrhaftigen Kirchen gehalten, als nämlich das Symbolum Apostolicum, Symbolum Nicaenum und Symbolum Athanasii: bekennen wir uns zu denselben, und verworfen hiemit alle Ketzereien und Lehre, so denselben zuwider in die Kirche Gottes eingeführet worden sind.

3. So viel aber die Trennung in Glaubenssachen belanget, zu unsern Zeiten eingefallen,

DE COMPENDIARIA REGULA ATQUE NORMA,

ad quam omnia dogmata exigenda, et quae inciderunt certamina, pie declaranda et componenda sunt.

I. Credimus, confitemur et docemus unicam regulam et normam, secundum quam omnia dogmata omnesque doctores aestimari et iudicari oporteat, nullam omnino aliam esse, quam prophetica et apostolica scripta cum veteris tum novi testamenti, sicut scriptum est (Ps. 119, 105): *Lucerna pedibus meis verbum tuum et lumen semitis meis.* Et divus Paulus inquit (Gal. 1, 8): *Etiamsi angelus de coelo aliud praedicet evangelium, anathema sit.*

Reliqua vero sive patrum sive neoterico-rum scripta, quocumque veniant nomine, sacris litteris nequaquam sunt aequiparanda, sed universa illis ita subiicienda sunt, ut alia ratione non recipiantur, nisi testium loco, qui doceant, quod etiam post apostolorum tempora, et in quibus partibus orbis doctrina illa prophetarum et apostolorum sincerior conservata sit.

II. Et quia statim post apostolorum tempora, imo etiam cum adhuc superstites essent, falsi doctores et haeretici exorti sunt, contra quos in primitiva ecclesia symbola sunt composita, id est breves et categoricae confessiones, quae unanimes catholicae christianae fidei consensum et confessionem orthodoxorum et verae ecclesiae complectebantur (ut sunt *Symbolum Apostolicum, Nicaenum et Athanasianum*): profitemur publice nos illa amplecti et reicimus omnes haereses omniaque dogmata, quae contra illorum sententiam unquam in ecclesiam Dei sunt invecta.

III. Quod vero ad schismata in negotiis fidei attinet, quae in nostra tempora incide-

halten wir vor den einhelligen Consens und Erklärung unsers christlichen Glaubens und Bekenntnis, besonders wider des Pabstthums und dessen falschen Gottesdienst, Abgötterei, Aberglauben, und andere Secten, als dieser Zeit unserm Symbolo, die erste, ungeänderte Augsburgische Confession, Kaiser Karolo V. zu Augsburg Anno 30 re. in der großen Reichsversammlung übergeben, sammt derselben Apologie und Artikeln so zu Schmalkalden Anno 37 gestellet und von den vornehmsten Theologen damals unterschrieben worden.

Und weil solche Sachen auch den gemeinen Laien und derselben Seelen Seligkeit betreffen, bekennen wir uns auch zu dem Kleinen und großen Catechismo Doctor Luthers, wie solche beide Catechismi in den tomis Lutheri verfaßt, als zu der Laienbibel, darin alles begriffen, was in heiliger Schrift weitläufig gehandelt, und einem Christenmenschen zu seiner

R. 572. Seligkeit zu wissen vornöthig ist.

Nach dieser Anleitung, wie oben vermeldet, sollen alle Lehren angestellet, und was derselben zuwider, als unsers Glaubens einhelliger Erklärung entgegen, verworfen und verdammet werden.

Solcher Gestalt wird der Unterschied zwischen der heiligen Schrift altes und neues Testaments und allen andern Schriften erhalten, und bleibet allein die heilige Schrift der einzige Richter, Regel und Richtschnur, nach welcher als dem einigen Probierestein sollen und müssen alle Lehren erkannt und geurtheilet werden, ob sie gut oder böß, recht oder unrecht sein.

Die andere Symbola aber und angezogene Schriften sind nicht Richter wie die heilige Schrift, sondern allein Zeugnis und Erklärung des Glaubens, wie jederzeit die heilige Schrift in streitigen Artikeln in der Kirchen Gottes von den damals Lebenden verstanden und ausgelegt, und derselben widerwärtige Lehre verworfen und verdammet worden.

runt, iudicamus unanimem consensum et declarationem christianae nostrae fidei et confessionis, imprimis contra papatum et huius falsos ac idololatricos cultus et superstitiones et alias sectas, esse nostri temporis Symbolum, *Augustanam illam primam et non mutatam Confessionem*, quae Imperatori Carolo V. Augustae anno 30 in magnis Imperii Comitibus exhibita est, similiter et *Apologiam et Articulos Smalcaldicos* anno 37 conscriptos et praecipuorum theologorum illius temporis subscriptione comprobatos.

Et quia haec religionis causa etiam ad laicos, quos vocant, spectat eorumque perpetua salus agitur, profitemur publice nos etiam amplecti *minorem et maiorem D. Lutheri Catechismos*, ut ii tomis Lutheri sunt inserti, quod eos quasi laicorum biblia esse censeamus, in quibus omnia illa breviter comprehenduntur, quae in sacra scriptura fusius tractantur et quorum cognitio homini christiano ad aeternam salutem est necessaria.

Ad has rationes paulo ante monstratas 6 omnis doctrina in religionis negotio conformanda est, et, si quid iis contrarium esse deprehenditur, id reiiciendum atque damnandum est, quippe quod cum unanimi fidei nostrae declaratione pugnet.

Hoc modo luculentum discrimen inter sacras veteris et novi testamenti literas et omnia aliorum scripta retinetur, et sola sacra scriptura iudex, norma et regula agnoscitur, ad quam ceu ad Lydium lapidem omnia dogmata exigenda sunt et iudicanda, an pia an impia, an vera an vero falsa sint.

Cetera autem Symbola et alia scripta, 8 quorum paulo ante mentionem fecimus, non obtinent auctoritatem iudicis; haec enim dignitas solis sacris literis debetur: sed duntaxat pro religione nostra testimonium dicunt eamque explicant ac ostendunt, quomodo singulis temporibus sacrae literae in articulis controversis in ecclesia Dei a doctoribus, qui tum vixerunt, intellectae et explicatae fuerint, et quibus rationibus dogmata cum sacra scriptura pugnantia reiecta et condemnata sint.

I.

Von der Erbsünde.

STATUS CONTROVERSIAE.

Die Hauptfrage in dieser Zwiespalt.

Ob die Erbsünde sei eigentlich und ohn allen Unterschied des Menschen verderbte Natur, Substanz und Wesen, oder ja das fürnehmste und beste Theil seines Wesens, als die vernünftige Seele selbst in ihrem höchsten Grad und Kräften? Oder ob zwischen des Menschen Substanz, Natur, Wesen, Leib, Seele auch nach dem Fall und der Erbsünde ein Unterschied sei, also daß ein anders die Natur, und ein anders die Erbsünde sei, welche in der verderbten Natur steckt und die Natur verderbet?

AFFIRMATIVA.

Keine Lehr, Glaub und Bekenntnis, vermöge vorgelegter Richtschnur und summarischer Erklärung.

1. Wir glauben, lehren und bekennen, daß ein Unterschied sei zwischen der Natur des Menschen, nicht allein wie er Anfangs von Gott rein und heilig ohne Sünde erschaffen, sondern auch wie wir sie jegunder nach dem Fall haben, nämlich zwischen der Natur, so auch nach dem Fall noch eine Kreatur Gottes ist und bleibet, und der Erbsünde, und daß solcher Unterschied so groß als der Unterschied zwischen Gottes und des Teufels Werk sei.

2. Wir glauben, lehren und bekennen auch, daß über solchem Unterschied mit höchstem Fleiß zu halten, weil diese Lehre, daß zwischen unserer verderbten Menschennatur und der Erbsünde kein Unterschied sein sollte, wider die Hauptartikel unsers christlichen Glaubens von der Erschaffung, Erlösung, Heiligung und Auferstehung unsers Fleisches streitet und neben denselben nicht bestehen kann.

Dann nicht allein Adams und Eva Leib und Seel vor dem Fall, sondern auch unser Leib und Seel nach dem Fall, unangesehen daß sie verderbet, Gott geschaffen, welche auch Gott noch für sein Werk erkennet, wie geschrieben steht Job 10: Deine Hände haben mich gearbeitet und gemacht alles, was ich um und um bin.

Deut. 32, 18. Esa. 45, 9. sqq. 54, 5. 64, 8. Act. 17, 28. Job. 10, 8.
Ps. 100, 3. 139, 14. Eccl. 12, 1.

I.

DE PECCATO ORIGINIS.

23. 545.

STATUS CONTROVERSIAE.

An peccatum originale sit proprie et absolute omni discrimine ipsa hominis corrupti natura, substantia et essentia, aut certe principalis et praestantissima pars ipsius substantiae, utpote ipsa rationalis anima in summo suo gradu et in summis ipsius viribus considerata? An vero inter hominis substantiam, naturam, essentiam, corpus et animam etiam post lapsum humani generis, et inter originale peccatum aliquod sit discrimen, ita ut aliud sit ipsa natura, et aliud ipsum peccatum originis, quod in natura corrupta haeret et naturam etiam depravat?

AFFIRMATIVA.

Sincera doctrina, fides et confessio, cum superiore norma et compendiosa declaratione consentiens.

I. Credimus, docemus et confitemur, quod sit aliquod discrimen inter ipsam hominis naturam, non tantum quemadmodum initio a Deo purus et sanctus et absque peccato homo conditus est, verum etiam qualem iam post lapsum naturam illam habemus; discrimen, inquam, inter ipsam naturam, quae etiam post lapsum est permanetque Dei creatura, et inter peccatum originis, et quod tanta sit illa naturae et peccati originis differentia, quantae est inter opus Dei et inter opus diaboli.

II. Credimus, docemus et confitemur, quod summo studio hoc discrimen sit conservandum propterea quod illud dogma, nulum videlicet inter naturam hominis corrupti et inter peccatum originis esse discrimen, cum praecipuis fidei nostrae articulis (de creatione, de redemptione, de sanctificatione et resurrectione carnis nostrae) pugnet neque salvis hisce articulis stare possit.

Deus enim non modo Adami et Eveae corpus et animam ante lapsum, verum etiam corpora et animas nostras post lapsum creavit, etsi haec iam sunt corrupta. Et sane hodie Dominus animas et corpora nostra creaturas et opus suum esse agnoscit, sicut scriptum est (Job. 10, 8): *Manus tuae fecerunt me et plasmaverunt me totum in circuitu.*

Deut. 32, 18. Esa. 45, 9. sqq. 54, 5. 64, 8. Act. 17, 28. Job. 10, 8.

Es hat auch der Sohn Gottes in Ewigkeit seiner Person solche menschliche Natur, doch ohne Sünde, und also nicht ein fremd, sondern unser Fleisch an sich genommen, und ist nach
 B. 546. demselben unser wahrhaftiger Bruder worden. Hebr. 2: Nachdem die Kinder Fleisch und Blut haben, ist ers gleichermaß theilhaftig worden. Item: Er nimmt niurgend die Engel an sich, sondern den Samen Abraham nimmt er an sich; daher muß er allerdings seinen Brüdern, ausgenommen die Sünde, gleich werden. Also hat es auch Christus erlöst als sein Werk, heiligt es als sein Werk, erwecket es von den Todten und zieret es herrlich als sein Werk. Aber die Erbsünde hat er nicht erschaffen, nicht angenommen, nicht erlöst, nicht geheiligt, wird sie auch nicht erwecken an den Auserwählten, weder zieren noch selig machen, sondern in der Auferstehung gar vertilget sein wird.

Daraus der Unterschied zwischen der verderbten Natur und der Verderbung, so in der Natur steckt und die Natur dadurch verderbet worden, leichtlich zu erkennen.

3. Wir gläuben, lehren und bekennen aber hinwiederum, daß die Erbsünde nicht sei eine schlechte, sondern so tiefe Verderbung menschlicher Natur, daß nichts Gefundes oder unverderbet an Leib und Seele des Menschen, seinen innerlichen und äußerlichen Kräften geblieben, sondern wie die Kirche singet: Durch Adams Fall ist ganz verderbt menschlich Natur und Wesen. Welcher Schade unaussprechlich, nicht mit der Vernunft, sondern allein aus Gottes Wort erkennet werden mag, und daß die Na-
 B. 575. tur und solch Verderbung der Natur niemand von einander scheiden könne denn allein Gott, welches durch den Tod in der Auferstehung gänzlich geschehen, da unser Natur, die wir jet tragen, ohne die Erbsünde und von derselben abgesondert und abgescheiden, auferstehen und ewig leben wird, wie geschrieben steht Hiob 19: Ich werde mit dieser meiner Haut umgeben werden, und werde in meinem Fleisch Gott sehen, denselben werde ich mir sehen, und meine Augen werden ihn schauen.

NEGATIVA.

Verwerfung der falschen Gegenlehre.

1. Demnach verwerfen und verdammen wir, wann gelehret wird, daß die Erbsünde allein ein reatus oder Schulb von wegen fremder Ver-

Et Filius Dei unione personali illam humanam naturam, sed sine peccato, assumpsit, et non alienam, sed nostram carnem sibi adiungens arctissime copulavit eiusque assumptae carnis ratione vere frater noster factus est, ut scriptura testatur Hebr. 2, 14: *Posteaquam pueri commercium habent cum carne et sanguine, et ipse similiter particeps factus est eorundem.* Item v. 16: *Non angelos assumpsit, sed semen Abrahæ assumpsit, unde et debuit per omnia fratribus assimilari, excepto peccato.* Eandem humanam nostram naturam (opus videlicet suum) Christus redemit, eandem (quæ ipsius opus est) sanctificat, eandem a mortuis resuscitat, et ingenti gloria (opus videlicet suum) ornat. Peccatum autem originale non creavit, non assumpsit, non redemit, non sanctificat, non resuscitabit in electis, neque unquam gloria coelesti ornabit aut salvabit, sed in beata illa resurrectione plane abolitum erit.

Ex his, quæ a nobis allata sunt, discrimen 7 inter corruptam naturam et inter corruptionem, quæ naturæ infixæ est per quam natura est corrupta, facile agnoscitur potest.

III. Vicissim autem credimus, docemus at- 8 que confitemur peccatum originis non esse levem, sed tam profundam humanæ naturæ corruptionem, quæ nihil sanum, nihil incorruptum in corpore et anima hominis, atque adeo in interioribus et exterioribus viribus eius reliquit. Sicut ecclesia canit: *Lapsus Adæ vi pessima humana tota massa, natura et ipsa essentia corrupta, luce cassa* cet. Hoc quantum sit malum, verbis revera 9 est inexplicabile, neque humanæ rationis acumine indagari, sed duntaxat per verbum Dei revelatum agnoscitur potest. Et sane affirmamus, quod hanc naturæ corruptionem 10 ab ipsa natura nemo nisi solus Deus separare queat, id quod per mortem in beata illa resurrectione plene fiet. Ibi enim ea ipsa natura nostra, quam nunc circumferimus, absque peccato originis et ab eodem omnino separata et remota, resurget et æterna felicitate fruetur. Sic enim scriptum est (Iob. 19, 26): *Pelle mea circumdabor et in carne mea videbo Deum, quem ego visurus sum mihi, et oculi mei eum conspiciunt.*

NEGATIVA.

Reiectio falsorum dogmatum, quæ commemoratæ sanæ doctrinæ repugnant.

I. Reiiicimus ergo et damnamus dogma 11 illud, quo asseritur peccatum originale tantummodo reatum et debitum esse ex alieno

wirkung, ohn einige unserer Natur Verderbung sei.

2. Item, daß die bösen Lüste nicht Sünde, sondern angeschaffene wesentliche Eigenschaften der Natur seien, oder als wäre der obgemeldte Mangel oder Schade nicht wahrhaftig Sünde, darum der Mensch außerhalb Christo ein Kind des Zorn sein sollte.

3. Desgleichen verwerfen wir auch den Pelagianischen Irrthum, da vorgegeben wird, daß die Natur des Menschen auch nach dem Fall unverderbt und sonderlich in geistlichen Sachen ganz gut und rein in ihren naturalibus, das ist in ihren natürlichen Kräften, geblieben sei.

4. Item, daß die Erbsünde nur von außen ein schlechter ringschätziger eingesprengter Fleck oder anliegende Makel sei, darunter die Natur ihre gute Kräfte auch in geistlichen Sachen behalten habe.

5. Item, daß die Erbsünde sei nur ein äußerlich Hindernis der guten geistlichen Kräfte, und nicht eine Veraubung oder Mangel derselben, als wann ein Magnet mit Knoblochsaft bestrichen wird, dadurch seine natürliche Kraft nicht weggenommen, sondern allein gehindert wird; oder daß dieselbige Makel wie ein Fleck vom Angesicht oder Farbe von der Wand leichtlich abgewischt werden könnte.

6. Item, daß im Menschen nicht gar verderbt sei menschlich Natur und Wesen, sondern der Mensch habe noch etwas Guts an ihm, auch in geistlichen Sachen, als nämlich Fähigkeit, Geschicklichkeit, Tüchtigkeit oder Vermögen in geistlichen Sachen etwas anzusehen, zu wirken oder mitzuwirken.

7. Dargegen verwerfen wir auch die falsche Lehre der Manichäer, wann gelehret wird, daß die Erbsünde als etwas Wesentliches und Selbstständigs durch den Satan in die Natur eingegeben und mit derselben vermengt, wie Gift und Wein gemengt werden.

8. Item, daß nicht der natürliche Mensch, sondern etwas Anders und Fremdes im Menschen sündige, deswegen nicht die Natur, sondern allein die Erbsünde in der Natur angeflaget werde.

9. Wir verwerfen und verdammen auch als ein Manichäischer Irrthum, wenn gelehret wird, daß die Erbsünde sei eigentlich und ohne allen Unterscheid des verderbten Menschen Substanz, Natur und Wesen selbst, also daß kein Unter-

delicto, absque ulla naturae nostrae corruptione, in nos derivatum.

II. Item, concupiscentias pravas non esse peccatum, sed concreatas naturae conditiones et proprietates quasdam essentielles, aut defectus illos et malum ingens a nobis paulo ante commemoratum non esse peccatum, propter quod homo Christo non insertus sit filius irae.

III. Reiicimus etiam pelagianam haeresin, qua assertitur hominis naturam post lapsum incorruptam esse, et quidem in spiritualibus rebus totam bonam et puram in viribus suis naturalibus mansisse.

IV. Item, peccatum originis externum, leve et nullius prope momenti esse naevum, aut aspersam quandam maculam, sub qua nihilo minus natura bonas suas vires etiam in rebus spiritualibus retinuerit.

V. Item, peccatum originale tantum esse externum impedimentum bonarum spiritualium virium, et non esse despoliationem et defectum earundem, sicuti, cum magnes allii succo illinitur, vis eius naturalis attrahendi ferrum non tollitur, sed tantum impeditur; aut sicut macula de facie aut color de pariete abstergi facile potest.

VI. Item, hominis naturam et essentiam non prorsus esse corruptam, sed aliquid boni adhuc in homine reliquum, etiam in rebus spiritualibus, videlicet bonitatem, capacitatem, aptitudinem, facultatem, industriam aut vires, quibus in rebus spiritualibus inchoare aliquid boni, operari aut cooperari valeat.

VII. Contra autem reiicimus etiam falsum dogma Manichaeorum, cum docetur peccatum originis tanquam quiddam essenziale atque substantiale a Satana in naturam esse infusum, et cum eadem permixtum, quemadmodum venenum et vinum miscentur.

VIII. Item, non ipsum animale hominem, sed aliquid aliud et peregrinum quiddam, quod sit in homine, peccare, ideoque non ipsam naturam, sed tantummodo peccatum originale in natura existens accusari.

IX. Reiicimus etiam atque damnamus ut manichaeum errorem, quando docetur originale peccatum proprie, et quidem nullo posito discrimine, esse ipsam hominis corrupti substantiam, naturam et essentiam, ita

scheid zwischen der verderbten Natur nach dem Fall an ihr selbst und der Erbsünde sollte auch nicht gedacht, noch mit Gedanken von einander unterschieden werden können.

10. Es wird aber solche Erbsünde von Luther Natur-sünde, Person-sünde, wesentliche R. 577. Sünde genennet, nicht daß die Natur, Person oder das Wesen des Menschen selbst ohne allen Unterschied die Erbsünde sei, sondern daß mit solchen Worten der Unterschied zwischen der B. 548. Erbsünde, so in der menschlichen Natur steckt, und den andern Sünden, so man wirkliche Sünden nennet, angezeigt würde.

11. Denn die Erbsünde ist nicht eine Sünde, die man thut, sondern sie steckt in der Natur, Substanz und Wesen des Menschen, also, wenn gleich kein böser Gedank nimmer im Herzen des verderbten Menschen aufsteige, kein unnütz Wort geredet, noch böse That geschähe: so ist doch die Natur verderbet durch die Erbsünde, die uns im sündlichen Samen angeboren wird und ein Brunnquell ist aller anderer wirklichen Sünden, als böser Gedanken, Wort und Werke, wie geschrieben steht: Aus dem Herzen kommen arge Gedanken. Item: Das Dichten des menschlichen Herzens ist böß von Jugend auf.

12. So ist auch wol zu merken der ungleiche Verstand des Wortes Natur, dadurch die Manichäer ihren Irrthum bedecken und viel einfältiger Leute irre machen. Dann zu Zeiten heißet es des Menschen Wesen, als wann gesagt wird: Gott hat die menschliche Natur geschaffen. Zu Zeiten aber heißet es die Art und Unart eines Dinges, die in der Natur oder Wesen steckt, als wenn gesagt wird: Der Schlangen Natur ist stechen, und des Menschen Natur und Art ist sündigen und Sünde; da das Wort Natur nicht die Substanz des Menschen, sondern etwas heißet, das in der Natur oder Substanz steckt.

13. Was aber die lateinische Wort substantia R. 578. et accidentis belangt, weil es nicht heiliger Schrift Wort sind, dazu dem gemeinen Mann unbekannt, sollen dieselbigen in den Predigten vor dem gemeinen unverständigen Volk nicht gebraucht, sondern des einfältigen Volks damit verschonet werden.

ut inter naturam corruptam post lapsum, per se ipsam consideratam, et inter peccatum originis nulla prorsus sit differentia, neque ulla distinctio cogitari, aut saltem peccatum illud a natura cogitatione discerni possit.

X. D. Lutherus quidem originis illud malum peccatum naturae, personale, essenziale vocat, sed non eam ob causam, quasi natura, persona aut essentia hominis, absque omni discrimine, sit ipsum peccatum originis, sed ideo ad hunc modum loquitur, ut huiusmodi phrasibus discrimen inter peccatum originale, quod humanae naturae infixum est, et inter alia peccata, quae actualia vocantur, melius intelligi possit. 20

XI. Peccatum enim originis non est quoddam delictum, quod actu perpetratur, sed intime inhaeret infixum ipsi naturae, substantiae et essentiae hominis. Et quidem, si maxime nulla unquam prava cogitatio in corde hominis corrupti exoriretur, si nullum verbum otiosum proferretur, si nullum malum opus aut facinus designaretur: tamen natura nihilominus corrupta est per originale peccatum, quod nobis ratione corrupti seminis agnatum est, quod ipsum etiam scaturigo est omnium aliorum actualium peccatorum, ut sunt pravae cogitationes, prava colloquia, prave et scelerate facta. Sic enim scriptum legimus (Matth. 15, 19): *Ex corde oriuntur cogitationes malae*. Et alibi (Gen. 6, 5, 8, 21): *Omne figmentum cordis tantummodo malum est a pueritia*.

XII. Est etiam diligenter observanda varia significatio vocabuli (*naturae*), cuius aequivocatione Manichaei abutentes errorem suum occultant, multosque simplices homines in errorem inducunt. Quandoque enim (*natura*) ipsam hominis substantiam significat, ut cum dicimus: Deus humanam naturam creavit. Interdum vero per vocabulum (*naturae*) intelligitur ingenium, conditio, defectus aut vitium alicuius rei, in ipsa natura inisitum et inhaerens, ut cum dicimus: Serpentis natura est icere, hominis natura est peccare et peccatum. Et in hac posteriore significatione vocabulum (*natura*) non ipsam hominis substantiam, sed aliquid, quod in natura aut substantia fixum inhaeret, denotat.

XIII. Quod vero ad latina vocabula substantiae et accidentis attinet, cum ea non sint scripturae sacrae vocabula, praeterea etiam a plebe non intelligantur, abstinendum est ab illis in publicis sacris concionibus, ubi indocta plebs docetur, et hac in re simplicium et rudiorum merito habenda est ratio. 23

Aber in der Schule bei den Gelehrten, weil sie wol bekannt und ohne allen Mißverstand gebraucht, dadurch das Wesen eines jeden Dings, und was ihm zufälliger Weise anhanget, eigentlich unterschieden, werden solche Wort auch billig in der Disputation von der Erbünde behalten.

Dann der Unterschied zwischen Gottes und des Teufels Werk auf das deutlichste dadurch angezeigt, weil der Teufel keine Substanz schafft, sondern allein zufälliger Weise aus Gottes Verhängnis die von Gott erschaffene Substanz verderben kann,

In scholis autem et apud homines doctos, 24 (quibus horum vocabulorum significatio nota est, et qui iisdem recte atque citra abusum uti possunt, proprie discernentes essentiam alicuius rei ab eo, quod aliunde ei accedit et per accidens inhaeret), in disputatione de peccato originis retinenda sunt.

Nam hisce vocabulis discrimen inter opus 25 Dei et inter opus diaboli quam maxime perspicue explicari potest. Diabolus enim substantiam nullam creare, sed tantummodo per accidens, permittente Domino, substantiam a Deo creatam depravare potest.

II.

Vom freien Willen.

STATUS CONTROVERSIAE.

Die Hauptfrage in dieser Zwiespalt.

Nachdem des Menschen Wille in vier ungleichen Ständen gefunden, nämlich 1. vor dem Fall 2. nach dem Fall 3. nach der Wiedergeburt 4. nach der Auferstehung des Fleisches: ist die Hauptfrage allein von dem Willen und Vermögen des Menschen im andern Stande, was derselbige nach dem Fall unser ersten Aelteren vor seiner Wiedergeburt aus ihm selbst in geistlichen Sachen vor Kräfte habe, und ob er vermöge aus seinen eigenen Kräften, zuvor und ehe er durch den Geist Gottes wiedergeboren, sich zur Gnade Gottes schiden und bereiten, und die durch den heiligen Geist im Wort und heiligen Sacramenten angebotene Gnade annehmen oder nicht?

AFFIRMATIVA.

Keine Lehre vermöge Gottes Worts von diesem Artikel.

1. Hiervon ist unser Lehre, Glaub und Bekenntnis, daß des Menschen Verstand und Vernunft in geistlichen Sachen blind, nichts versteht aus seinen eigenen Kräften, wie geschrieben steht: Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Thorheit und kann es nicht begreifen, wam er wird von geistlichen Sachen gefragt.

2. Desgleichen glauben, lehren und bekennen wir, daß des Menschen unwiedergeborener Wille nicht allein von Gott abgewendet, sondern auch ein Feind Gottes worden, daß er

II.

DE LIBERO ARBITRIO.

TR. 549.

STATUS CONTROVERSIAE.

Cum hominis voluntas quadruplicem habeat considerationem, primo ante lapsum, secundo post lapsum, tertio post regenerationem, quarto post resurrectionem carnis: nunc quaestio praecipua est tantum de voluntate et viribus hominis in secundo statu, quasnam vires post lapsum primorum parentum nostrorum ante regenerationem ex se ipso habeat in rebus spiritualibus: an propriis viribus, antequam per Spiritum Dei fuerit regeneratus, possit es se ad gratiam Dei applicare et praeparare, et num gratiam divinam (quae illi per Spiritum Sanctum in verbo et sacramentis divinitus institutis offertur) accipere et apprehendere possit necne?

AFFIRMATIVA.

R. 579.

Sincera doctrina de hoc articulo, cum im-mota regula verbi divini congruens.

I. De hoc negotio haec est fides, doctrina 2 et confessio nostra, quod videlicet hominis intellectus et ratio in rebus spiritualibus prorsus sint caeca, nihilque propriis viribus intelligere possint. Sicut scriptum est (1. Cor. 2, 14): *Animalis homo non percipit ea, quae sunt Spiritus; stultitia illi est et non potest intelligere, quia de spiritualibus examinatur.*

II. Credimus, docemus et confitemur etiam, 3 voluntatem hominis nondum renatam non tantum a Deo esse aversam, verum etiam inimicam Deo factam, ita ut tantummodo

nur Lust und Willen hat zum Bösen und was Gott zuwider ist, wie geschrieben stehet: Das Dichten des Menschen Herzen ist böse von Jugend auf. Item: Fleischlich geseinnet sein ist eine Feindschaft wider Gott, fintemal es dem Gesetz nicht unterthan ist, denn es vermag es auch nicht. Ja so wenig ein todtter Leib sich selbst lebendig machen kann zum leiblichen irdischen Leben, so wenig mag der Mensch, so durch die Sünde geistlich todt ist, sich selbst zum geistlichen Leben aufrichten, wie geschrieben stehet: Da wir todt waren in Sünden, hat er uns sammt Christo lebendig gemacht. Darum wir auch aus uns selbst, als aus uns, nicht tüchtig seind etwas Guts zu gedenken, sondern daß wir tüchtig sind, das ist von Gott 2. Kor. 3.

ea velit et cupiat iisque delectetur, quae mala sunt et voluntati divinae repugnant. Scriptum est enim (Gen. 8, 21): *Sensus et cogitatio humani cordis in malum prona sunt ab adolescentia sua*. Item Rom. 8, 7): *Affectus carnis inimicitia est adversus Deum, neque enim legi subicitur, ac ne potest id quidem*. Itaque credimus, quantum abest, ut corpus mortuum se ipsum vivificare atque sibi ipsi corporalem vitam restituere possit, tantum abesse, ut homo, qui ratione peccati spiritualiter mortuus est, se ipsum in vitam spiritualem revocandi ullam facultatem habeat, sicut scriptum est (Eph. 2, 5): *Cum essemus mortui in peccatis, convivificavit nos cum Christo* cet. (2. Cor. 3, 5). *Itaque etiam ex nobismet ipsis, tanquam ex nobis, non sumus idonei, ut aliquid boni cogitemus; quod vero idonei sumus, id ipsum a Deo est*.

- W. 550. 3. Die Befehrung aber wirket Gott der heilige Geist nicht ohne Mittel, sondern gebraucht dazu die Predigt und das Gehör Gottes Worts, wie geschrieben stehet: Das Evangelium ist eine Kraft Gottes selig zu machen. Item: Der Glaube kommet aus dem Gehör Gottes Worts. Und ist Gottes Wille, daß man sein Wort hören, und nicht die Ohren verstopfen solle. Bei solchem Wort ist der heilige Geist gegenwärtig und thut auf die Herzen, daß sie, wie die Lybia in der Apostelgeschichte am 16. Kap., darauf merken und also bekehret werden allein durch die Gnade und Kraft des heiligen Geistes, dessen Werk allein ist die Befehrung des Menschen. Dann ohne seine Gnade ist unser Wollen und Laufen, unser Pflanzen, Säen und Begießen alles nichts, wann er nicht das Gedeihen darzu verleihet, wie Christus sagt: Ohne mich vermüget ihr nichts. Mit welchen kurzen Worten er dem freien Willen seine Kräfte abspricht, und alles der Gnaden Gottes zuschreibet, damit sich nicht jemand vor Gott rühmen möchte 1. Kor. 1.

III. Conversionem autem hominis operatur Spiritus Sanctus non sine mediis, sed ad eam efficiendam uti solet praedicationem et auscultationem verbi Dei, sicut scriptum est (Rom. 1, 16.): *Evangelion est potentia Dei ad salutem omni credenti*. Et (Rom. 10, 17.): *Fides est ex auditu verbi Dei*. Et sane vult Dominus, ut ipsius verbum audiat, neque ad illius praedicationem aures obturentur (Ps. 95, 8). Huic verbo adest praesens Spiritus Sanctus, et corda hominum aperit, ut, sicut Lydia in actis apostolicis (16, 14), diligenter attendant et ita convertantur sola gratia et virtute Spiritus Sancti, cuius unius et solius opus est hominis conversio. Si enim Spiritus Sancti gratia absit, nostrum velle et currere, nostrum plantare, seminare et rigare prorsus frustranea sunt (Rom. 9, 16. 1. Cor. 3, 7); si videlicet ille incrementum non largiatur, sicut Christus inquit (Ioh. 15, 5): *Sine me nihil potestis facere*. Et hic quidem paucis verbis Christus libero arbitrio omnes vires derogat, omniaque gratiae divinae adscribit, ne quis coram Deo habeat, de quo gloriatur (1. Cor. 1, 29. 2. Cor. 12, 5. Ier. 9, 23).

NEGATIVA.

Widerwärtige falsche Lehre.

Demnach verworfen und verdammen wir alle nachfolgende Irrthum als der Nichtsnur Gottes Worts zuwider:

1. Den Schwarm der Philosophen, so man Stoicos genennet hat, wie auch die Manichäer, die gelehret haben, daß alles, was geschehe, müsse also geschehen und könne nicht anders geschehen, und daß der Mensch alles aus Zwang

NEGATIVA.

Reiectio contrariae et falsae doctrinae.

Repudiamus igitur et damnamus omnes, 7 quos iam recitabimus, errores cum verbi divini regula non congruentes:

I. Primo delirum philosophorum Stoicorum dogma, quemadmodum et Manichaeorum furorem, qui docuerunt omnia, quae eveniant, necessario fieri, et aliter fieri prorsus non posse, et hominem omnia coactum

thue, was er auch in äußerlichen Dingen handele, und zu bösen Werken und Thaten, als Unzucht, Raub, Mord, Diebstahl und dergleichen, gezwungen werde.

2. Wir verwerfen auch der groben Pelagianer Irrthum, die gelehret haben, daß der Mensch aus eigenen Kräften ohne die Gnade des heiligen Geistes sich selbst zu Gott bekehren, dem Evangelio glauben, dem Gesetz Gottes mit Herzen gehoramen, und also Vergebung der Sünden und ewiges Leben verdienen könne.

3. Wir verwerfen auch der Halbpelagianer Irrthum, welche lehren, daß der Mensch aus eigenen Kräften den Anfang seiner Bekehrung machen, aber ohne die Gnad des heiligen Geistes nicht vollbringen möge.

4. Item, da gelehret wird, obwol der Mensch mit seinem freien Willen vor seiner Wiegeburt zu schwach, den Anfang zu machen und sich selbst aus eigenen Kräften zu Gott zu bekehren und Gottes Gesetz von Herzen gehorsam zu sein: jedoch, wann der heilige Geist mit der Predigt des Worts den Anfang gemacht und seine Gnade darinne angeboten, daß alsdann der Wille des Menschen aus seinen eignen natürlichen Kräften etlichermaßen etwas, wiewol wenig und schwächlich, darzu thun, helfen und mitwirken, sich selbst zur Gnade schiden, bereiten, dieselbige ergreifen, annehmen und dem Evangelio glauben könne.

5. Item, daß der Mensch, nachdem er wiedergeboren, das Gesetz Gottes vollkommen halten und gänzlich erfüllen könne, und daß solche Erfüllung unser Gerechtigkeit vor Gott sei, mit welcher wir das ewige Leben verdienen.

6. Item, wir verwerfen und verdammen auch den Irrthum der Enthusiasten*, welche dichten, daß Gott ohne Mittel, ohne Gehör Gottes Worts, auch ohne Gebrauch der heiligen Sacramenten die Menschen zu sich ziehe, erleuchte, gerecht und selig mache.

* Enthusiasten heißen, die ohne die Predigt Gottes Worts auf himmlische Erleuchtung des Geistes warten.

7. Item, daß Gott in der Bekehrung und Wiegeburt des alten Adams Substanz und Wesen und sonderlich die vernünftige Seele ganz vertilge, und ein neues Wesen der Seele aus Nichts in der Bekehrung und Wiegeburt erschaffe.

facere, etiam ea, quae in rebus externis agat, eumque ad designanda mala opera et scelera (qualia sunt libidines vagae, rapinae, caedes, furta et similia) cogi.

II. Repudiamus etiam crassum illum Pelagianorum errorem, qui asserere non dubitarunt, quod homo propriis viribus, sine gratia Spiritus Sancti sese ad Deum convertere, evangelio credere, legi divinae ex animo parere, et hac ratione peccatorum remissionem ac vitam aeternam ipse promereri valeat. R. 581.

III. Praeter hos errores reiicimus et Semipelagianorum falsum dogma, qui docent hominem propriis viribus inchoare posse suam conversionem, absolvere autem sine Spiritus Sancti gratia non posse.

IV. Item, cum docetur, licet homo non renatus, ratione liberi arbitrii, ante sui regenerationem infirmior quidem sit, quam ut conversionis suae initium facere atque propriis viribus sese ad Deum convertere et legi Dei toto corde parere valeat: tamen, si Spiritus Sanctus praedicatione verbi initium fecerit suamque gratiam in verbo homini obtulerit, tum hominis voluntatem propriis et naturalibus suis viribus quodammodo aliquid, licet id modicum, infirmum et languidum admodum sit, conversionem adiuvari atque cooperari, et se ipsam ad gratiam applicare, praeparare, eam apprehendere, amplecti et evangelio credere posse.

V. Item, hominem post regenerationem legem Dei perfecte observare atque implere posse, eamque impletionem esse nostram coram Deo iustitiam, qua vitam aeternam promereamur.

VI. Reiicimus etiam damnamusque Enthusiastarum* errorem, qui fingunt Deum immediate, absque verbi Dei auditu et sine sacramentorum usu homines ad se trahere, illuminare, iustificare et salvare.

* Enthusiastae vocantur, qui neglecta praedicatione verbi divini coelestes revelationes Spiritus expectant.

VII. Item, Deum in conversione et regeneratione hominis substantiam et essentiam veteris Adami et praecipue animam rationalem penitus abolere, novamque animae essentiam ex nihilo in illa conversione et regeneratione creare. 14

R. 582. 8. Item, wann diese Reden ohne Erklärung gebraucht, daß des Menschen Wille vor, in und nach der Befehung dem heiligen Geist widerstrebe, und daß der heilige Geist gegeben werde denen, so ihm vorzüglich und beständig widerstreben, dann Gott in der Befehung aus den Unwilligen Willige machet, und in den Willigen wohnet, wie Augustinus redet.

Was dann die Reden der alten und neuen Kirchenlehrer belanget, als da gesagt wird: Deus trahit, sed volentem trahit, das ist, Gott zeucht, zeucht aber, die da wollen. Item: Hominis voluntas in conversione non est otiosa, sed agit aliquid, das ist, des Menschen Wille ist nicht müßig in der Befehung, sondern wirkt auch etwas. Weil solche Reden zu Bestätigung des natürlichen freien Willens in der Befehung des Menschen wider die Lehre von der Gnade Gottes eingeführt, halten wir, daß sie der Form der gesunden Lehre nicht ähnlich, und demnach, wann von der Befehung zu Gott geredet wird, billig zu meiden seien.

Dagegen aber wird recht geredet, daß Gott in der Befehung durch das Ziehen des heiligen Geistes aus widerständigen, unwilligen willigen Menschen mache, und daß nach solcher Befehung in täglicher Uebung der Buße des Menschen widergeborener Wille nicht müßig gehe, sondern in allem Wirken des heiligen Geistes, die er durch uns thut, auch mitwirke.

R. 583. 9. Item, das Doctor Luther geschrieben, daß des Menschen Wille in seiner Befehung sich halte pure passive, das ist, daß er ganz und gar nichts thue, daß solches zu verstehen sei respectu divinae gratiae in accendendis novis motibus, das ist, wann der Geist Gottes durch das gehörte Wort oder durch den Brauch der heiligen Sacramenten des Menschen Willen angreift und wirkt die neue Geburt und Befehung. Dann so der heilige Geist solches gewirkt und ausgerichtet, und des Menschen Wille allein durch sein göttliche Kraft und Wirkung geändert und erneuert: alsdann ist der neue Wille des Menschen ein Instrument und Werkzeug Gottes des heiligen Geistes, daß er nicht allein die Gnade annimmt, sondern auch in folgenden Werken des heiligen Geistes mitwirkt.

Daß also vor der Befehung des Menschen nur zwei wirkliche Ursachen sich finden, nämlich der heilige Geist und das Wort Gottes, als das Instrument des heiligen Geistes, dadurch er die Befehung wirkt, welches der Mensch hören soll, aber demselbigen nicht aus eignen

VIII. Item, cum hi sermones citra declarationem usurpantur, quod videlicet hominis voluntas ante conversionem, in ipsa conversione et post conversionem Spiritui Sancto repugnet, et quod Spiritus Sanctus iis detur, qui ex proposito et pertinaciter ipsi resistunt. Nam Deus in conversione ex nolentibus volentes facit, et in volentibus habitat, ut Augustinus loqui solet.

Quod vero ad dicta quaedam tum patrum tum neotericorum quorundam doctorum attinet: *Deus trahit, sed volentem trahit, et: Hominis voluntas in conversione non est otiosa, sed agit aliquid*: iudicamus haec formae sanorum verborum non esse analoga. Afferuntur enim haec dicta ad confirmandam falsam opinionem de viribus humani arbitrii in hominis conversione contra doctrinam, quae soli gratiae divinae id opus attribuit. Ideoque ab eiusmodi sermonibus, quando de conversione hominis ad Deum agitur, abstinendum censemus.

Contra autem recte docetur, quod Dominus in conversione per Spiritus Sancti tractionem (id est motum et operationem) ex hominibus repugnantibus et nolentibus volentes homines faciat, et quod post conversionem in quotidianis poenitentiae exercitiis hominis renati voluntas non sit otiosa, sed omnibus Spiritus Sancti operibus, quae ille per nos efficit, etiam cooperetur.

IX. Item, quod D. Lutherus scripsit hominis voluntatem in conversione *pure passive* se habere, id recte et dextre est accipiendum, videlicet respectu divinae gratiae in accendendis novis motibus, hoc est, de eo intelligi oportet, quando Spiritus Dei per verbum auditum aut per usum sacramentorum hominis voluntatem aggreditur, et conversionem atque regenerationem in homine operatur. Postquam enim Spiritus Sanctus hoc ipsum iam operatus est atque effecit, hominisque voluntatem sola sua divina virtute et operatione immutavit atque renovavit: tunc revera hominis nova illa voluntas instrumentum est et organon Dei Spiritus Sancti, ut ea non modo gratiam apprehendat, verum etiam in operibus sequentibus Spiritui Sancto cooperetur.

Relinquantur igitur ante conversionem hominis duae tantum efficientes causae, (ad conversionem efficaces) nimirum Spiritus Sanctus et verbum Dei, quod est instrumentum Spiritus Sancti, quo conversionem hominis efficit. Hoc verbum homo certe audire

kräften, sondern allein durch die Gnade und Wirkung Gottes des heiligen Geistes Glauben geben und annehmen kann.

debet, sed tamen, ut illud ipsum vera fide amplectatur, id nequaquam suis viribus propriis, sed sola gratia et operatione Dei Spiritus Sancti obtinere potest.

III.

Von der Gerechtigkeit des Glaubens vor Gott.

STATUS CONTROVERSIAE.

Hauptfrage in dieser Zwiespalt.

Weil einhellig vermüthe Gottes Wort und nach Inhalt der Augsburgerischen Confession in unsern Kirchen bekannt, daß wir arme Sünder allein durch den Glauben an Christum vor Gott gerecht und selig werden, und also Christus allein unser Gerechtigkeit sei, welcher wahrhaftiger Gott und Mensch ist, weil in ihm die göttliche und menschliche Natur mit einander persönlich vereinigt Jer. 23. 1. Kor. 1. 2. Kor. 5: ist eine Frage entstanden, nach welcher Natur Christus unsere Gerechtigkeit sei? und also zweene widerwärtige Irrthum in etlichen Kirchen eingefallen.

Dann der eine Theil hat gehalten, daß Christus allein nach der Gottheit unser Gerechtigkeit sei, wenn er durch den Glauben in uns wohnet, gegen welcher durch den Glauben einwohnender Gottheit aller Menschen Sünde wie ein Tropfen Wasser gegen dem großen Meer geachtet sei. Dargegen haben andere gehalten, Christus sei unser Gerechtigkeit vor Gott allein nach der menschlichen Natur.

AFFIRMATIVA.

Keine Lehre der christlichen Kirchen wider beide jetzt gesetzte Irrthum.

1. Wider beide jetzt erzählte Irrthum gläubigen, lehren und bekennen wir einhelliglich, daß Christus unser Gerechtigkeit weder nach der göttlichen Natur allein, noch auch nach der menschlichen Natur allein, sondern der ganze Christus nach beiden Naturen allein in seinem Gehorsam sei, den er als Gott und Mensch dem Vater bis in Tod geleistet und uns damit Vergebung der Sünden und das ewige Leben verdient habe, wie geschrieben steht: Gleichwie durch eines Menschen Ungehorsam viel Sünder worden: also durch eines

III.

DE IUSTITIA FIDEI CORAM DEO.

STATUS CONTROVERSIAE.

Unanimi consensu (ad normam verbi divini et sententiam Augustanae Confessionis) in ecclesiis nostris docetur, nos peccatores longe miserrimos sola in Christum fide coram Deo iustificari et salvari, ita ut Christus solus nostra sit iustitia. Hic autem Iesus Christus, salvator noster et iustitia nostra, verus Deus est et verus homo: etenim divina et humana naturae in ipso sunt personaliter unitae (Ier. 23, 6. 1. Cor. 1, 30. 2. Cor. 5, 21). Quaesitum igitur fuit: *secundum quam naturam Christus nostra sit iustitia?* Et hac occasione duo errores, et quidem inter se pugnantes, ecclesias quasdam perturbarunt.

Una enim pars sensit, Christum tantummodo secundum divinam naturam esse nostram iustitiam, si videlicet ille per fidem in nobis habitet; etenim omnia hominum peccata, collata nimirum cum illa per fidem inhabitante divinitate, esse instar unius guttulae aquae cum magno mari comparatae. Contra hanc opinionem alii quidam asseruerunt, Christum esse nostram coram Deo iustitiam duntaxat secundum humanam naturam.

AFFIRMATIVA.

Sincera doctrina piarum ecclesiarum, utrique commemorato errori opposita.

I. Ad refellendum utrumque errorem credimus, docemus et confitemur unanimiter, quod Christus vere sit nostra iustitia, sed tamen neque secundum solam divinam naturam. neque secundum solam humanam naturam, sed totus Christus secundum utramque naturam in sola videlicet obedientia sua, quam Patri ad mortem usque absolutissimam Deus et homo praestitit, eaque nobis peccatorum omnium remissionem et vitam aeternam promeruit. Sicut scriptum est: *Sicut per inobedientiam unius hominis*

Menschen Gehorsam werden viel gerecht.
Röm. 2.

2. Demnach glauben, lehren und bekennen wir, daß unsere Gerechtigkeit vor Gott sei, daß uns Gott die Sünde vergiebet aus lauter Gnaden ohne all unsere vorhergehende, gegenwärtige oder nachfolgende Werk, Verdienst oder Würdigkeit, schenket und rechnet uns zu die Gerechtigkeit des Gehorsams Christi, um welcher Gerechtigkeit willen wir bei Gott zu Gnaden angenommen und für gerecht gehalten werden.

3. Wir glauben, lehren und bekennen, daß allein der Glaube das Mittel und der Werkzeug sei, damit wir Christum und also in Christo solche Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, ergreifen, um welches willen uns solcher Glaube zur Gerechtigkeit zugerechnet wird. Röm. 4.

R. 585. 4. Wir glauben, lehren und bekennen, daß dieser Glaube nicht sei eine bloße Erkenntnis der Historien von Christo, sondern eine solche Gabe Gottes, dadurch wir Christum, unsern Erlöser, im Wort des Evangelii recht erkennen und auf ihn vertrauen, daß wir allein um seines Gehorsams willen aus Gnaden Vergebung der Sünden haben, vor fromm und gerecht von Gott dem Vater gehalten und ewig selig werden.

5. Wir glauben, lehren und bekennen, daß nach Art heiliger Schrift das Wort rechtfertigen in diesem Artikel heiße absolviren, das ist von Sünden ledig sprechen. Wer den Gottlosen recht spricht, und den Gerechten verdammet, der ist vor dem Herrn ein Eräuel. Item: Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hie, der da gerecht macht.

Und da an desselben Statt die Worte regeneratio und vivificatio, das ist Lebendigmachung und Wiedergeburt, gebraucht, wie in der Apologia geschieht, daß es auch in gleichem Verstand geschehe, dadurch sonst die Erneuerung des Menschen verstanden und von der Rechtfertigung des Glaubens unterscheiden wird.

6. Wir glauben, lehren und bekennen auch, unangesehen daß den Rechtgläubigen und wahrhaftig Wiedergeborenen auch noch viel Schwachheit und Gebrechen anhangen bis in die Gruben, so sie doch der Ursach halben weber an ihrer Gerechtigkeit, so ihnen durch den Glauben zugerechnet, noch an ihrer Seelen Seligkeit

peccatores constituti sunt multi: ita et per unius obedientiam iusti constituentur multi, Rom. 5, 19.

II. Credimus igitur, docemus et confitemur, hoc ipsum nostram esse coram Deo iustitiam, quod Dominus nobis peccata remittit ex mera gratia, absque ullo respectu praecedentium, praesentium aut consequentium nostrorum operum, dignitatis aut meriti. Ille enim donat atque imputat nobis iustitiam obedientiae Christi; propter eam iustitiam a Deo in gratiam recipimur et iusti reputamur.

III. Credimus etiam, docemus et confitemur, solum fidem esse illud medium et instrumentum, quo Christum salvatorem et ita in Christo iustitiam illam, quae coram iudicio Dei consistere potest, apprehendimus; propter Christum enim fides illa nobis ad iustitiam imputatur, Rom. 4, 5.

IV. Credimus praeterea, docemus et confitemur, fidem illam iustificantem non esse nudam notitiam historiae de Christo, sed ingens atque tale Dei donum, quo Christum redemptorem nostrum in verbo evangelii recte agnoscimus ipsique confidimus, quod videlicet propter solum ipsius obedientiam ex gratia remissionem peccatorum habeamus, sancti et iusti coram Deo Patre reputemur et aeternam salutem consequamur.

V. Credimus, docemus et confitemur, vocabulum (*iustificare*) phrasi scripturae sacrae in hoc articulo idem significare, quod absolvere a peccatis, ut ex dicto Salomonis (Prov. 17, 15) intelligi potest: *Qui iustificat impium, et qui condemnat iustum, abominabilis est uterque apud Deum.* Item (Rom. 8, 33): *Quis accusabit electos Dei? Deus est, qui iustificat.*

Et, si quando pro vocabulo iustificatio- nis vocabula regenerationis et vivificationis usurpantur, (quod in Apologia Augustanae Confessionis factum est) sunt ea in illa superiore significatione accipienda. Nam alias eae voces de hominis renovatione intelligendae sunt, quae a fidei iustificatione recte discernitur.

VI. Credimus, docemus et confitemur etiam, etsi vere in Christum credentes et renati multis infirmitatibus et naevis usque ad mortem sunt obnoxii, non tamen illis vel de iustitia, quae per fidem ipsis imputatur, vel de aeterna salute esse dubitandum, quin potius firmiter illis statuendum esse, quod

zweifeln, sondern vor gewis halten sollen, daß sie um Christus willen vermöge der Verheißung und Wort des heiligen Evangelii einen gnädigen Gott haben.

7. Wir glauben, lehren und bekennen, daß zu Erhaltung reiner Lehre von der Gerechtigkeit des Glaubens für Gott über den particulis exclusivis, das ist über nachfolgende Wort des heiligen Apostels Pauli, dadurch der Verdienst Christi von unsern Werken gänzlich abge sondert und Christo die Ehre allein gegeben, mit besonderm Fleiß zu halten sei, da der heilige Apostel Paulus schreibt: Aus Gnaden, ohne Verdienst, ohne Gesetz, ohne Werk, nicht aus den Werken, welche Wort alle zugleich so viel heißen als allein durch den Glauben an Christum werden wir gerecht und selig.

8. Wir glauben, lehren und bekennen, daß obwol vorgehende Reu und nachfolgende gute Werk nicht in den Artikel der Rechtfertigung vor Gott gehören, jedoch soll nicht ein solcher Glaub gedichtet werden, der bei und neben einem bösen Vorsatz zu sündigen, und wider das Gewissen zu handeln, sein und bleiben könnte. Sondern nachdem der Mensch durch den Glauben gerechtfertiget worden, alsdann ist ein wahrhaftiger lebendiger Glaube durch die Liebe thätig Gal. 5. Also, daß die gute Werk dem gerechtmachenden Glauben allezeit folgen und bei demselben, wo er rechtfassen und lebendig, gewislich erfunden werden; wie er dann nimmer allein ist, sondern allezeit Liebe und Hoffnung bei sich hat.

ANTITHESIS oder NEGATIVA.

Gegenlehre verworfen.

Demnach verwerfen und verdammen wir alle nachfolgende Irrthum:

1. Daß Christus unser Gerechtigkeit sei allein nach der göttlichen Natur.

2. Daß Christus unser Gerechtigkeit sei allein nach der menschlichen Natur.

3. Daß in den Sprüchen der Propheten und Aposteln, da von der Gerechtigkeit des Glaubens geredet wird, die Wort rechtfertigen und gerechtfertigt werden nicht sollen heißen von Sünden ledig sprechen oder gesprochen werden, und Vergebung der Sünden erlangen, sondern von wegen der durch den heiligen Geist eingegossenen Liebe, Tugend und daraus folgender Werk mit der That vor Gott gerecht gemacht werden.

Libri symbolici.

propter Christum iuxta promissionem et immotum verbum evangelii Deum sibi placatum habeant.

VII. Credimus, docemus et confitemur, 10 quod ad conservandam puram doctrinam de iustitia fidei coram Deo necessarium sit, ut particulae exclusivae (quibus apostolus Paulus Christi meritum ab operibus nostris prorsus separat solique Christo eam gloriam tribuit) quam diligentissime retineantur, ut cum Paulus scribit: *Ex gratia, gratis, sine meritis, absque lege, sine operibus, non ex operibus.* Quae omnia hoc ipsum dicunt: *Sola fide in Christum iustificamur et salvamur.* Eph. 2, 8. Rom. 1, 17. 3, 24. 4, 3 sqq. Gal. 3, 11. Ebr. 11. R. 586.

VIII. Credimus, docemus et confitemur, 11 etsi antecedens contritio et subsequens nova obedientia ad articulum iustificationis coram Deo non pertinent, non tamen talem fidem iustificantem esse fingendam, quae una cum malo proposito, peccandi videlicet et contra conscientiam agendi, esse et stare possit. Sed postquam homo per fidem est iustificatus, tum veram illam et vivam fidem esse per caritatem efficacem (Gal. 5, 6.) et bona opera semper fidem iustificantem sequi et una cum ea, si modo vera et viva fides est, certissime deprehendi. Fides enim vera nunquam sola est, quin caritatem et spem semper secum habeat. R. 555.

ANTITHESIS seu NEGATIVA.

Reiectio contrariae et falsae doctrinae.

Repudiamus ergo et damnamus omnia 12 falsa dogmata, quae iam recitabimus:

I. Christum esse iustitiam nostram solummodo secundum divinam naturam.

II. Christum esse iustitiam nostram tantummodo iuxta humanam naturam.

III. In dictis propheticiis et apostolicis, 15 ubi de iustificatione fidei agitur, vocabula (*iustificare* et *iustificari*) non idem esse, ac a peccatis absolvere et absolvi, et remissionem peccatorum consequi, sed nos per caritatem a Spiritu Sancto infusam, per virtutes et per opera, quae a caritate promanant, re ipsa coram Deo iustos fieri. R. 587.

4. Daß der Glaube nicht allein ansehe den Gehorsam Christi, sondern seine göttliche Natur, wie dieselbige in uns wohnet und wirkt, und durch solche Einwohnung unser Sünde bedeckt werden.

5. Daß der Glaub ein solch Vertrauen auf den Gehorsam Christi sei, welcher in einem Menschen sein und bleiben könne, der gleich keine wahrhaftige Buße habe, wo auch keine Liebe folge, sondern wider sein Gewissen in Sünden verharret.

6. Daß nicht Gott selbst, sondern allein die Gaben Gottes in den Gläubigen wohnen.

7. Daß der Glaub darum selig mache, weil die Erneuerung, so in der Liebe gegen Gott und dem Nächsten stehe, in uns durch den Glauben angefangen werde

8. Daß der Glaub den Vorzug habe in der Rechtfertigung, gleichwol gehöre auch die Erneuerung und die Liebe zu unser Gerechtigkeit vor Gott, dergestalt daß sie wol nicht die vornehmste Ursach unserer Gerechtigkeit, aber gleichwohl unser Gerechtigkeit vor Gott ohne solche Liebe und Erneuerung nicht ganz oder vollkommen sei.

9. Daß die Gläubigen vor Gott gerechtfertigt werden und selig sein zugleich durch die zugerechnete Gerechtigkeit Christi und durch den angefangenen neuen Gehorsam, oder zum Theil durch die Zurechnung der Gerechtigkeit Christi, zum Theil aber durch den angefangenen neuen Gehorsam.

23. 556. 10. Daß uns die Verheißung der Gnaden zugeeignet werde durch den Glauben im Herzen, und durch die Bekenntnis, so mit dem Munde geschieht, und durch andere Tugend.

11. Daß der Glaube nicht rechtfertige ohne die gute Werk, also daß die guten Werk notwendig zur Gerechtigkeit erfordert, ohne denselben Gegenwärtigkeit der Mensch nicht gerechtfertiget werden könne.

IV. Fidem non respicere in solam Christi 16 obedientiam, sed in divinam eius naturam, quatenus videlicet ea in nobis habitet atque efficax sit, ut per eam inhabitationem peccata nostra tegantur.

V. Fidem esse talem fiduciam in obedientiam Christi, quae possit in eo etiam homine permanere et consistere, qui vera poenitentia careat, et ubi caritas non sequatur, sed qui contra conscientiam in peccatis perseveret.

VI. Non ipsum Deum, sed tantum dona 18 Dei in credentibus habitare.

VII. Fidem ideo salutem nobis conferre, 19 quod novitas illa, quae in dilectione erga Deum et proximum consistit, per fidem in nobis inchoetur.

VIII. Fidem in iustificationis negotio pri- 20 mas quidem partes tenere, sed tamen etiam renovationem et caritatem ad iustitiam nostram coram Deo pertinere, ita ut renovatio et caritas quidem non sint principalis causa nostrae iustitiae, sed tamen iustitiam nostram coram Deo, (si absint renovatio et caritas) non esse integram et perfectam.

IX. Credentes in Christum coram Deo iu- 21 stos esse et salvos simul per imputatam Christi iustitiam et per inchoatam novam obedientiam, vel partim quidem per imputationem iustitiae Christi, partim vero per inchoatam novam obedientiam.

X. Promissionem gratiae nobis applicari 22 per fidem in corde, et praeterea etiam per confessionem, quae ore fit, et per alias virtutes.

XI. Fidem non iustificare sine bonis ope- 23 ribus, itaque bona opera necessario ad iustitiam requiri, et absque eorum praesentia hominem iustificari non posse.

IV.

Von guten Werken.

R. 598.

STATUS CONTROVERSIAE.

Die hauptfrage im Streit von den guten Werken.

Ueber der Lehre von guten Werken sind zweierlei Spaltungen in etlichen Kirchen entstanden:

IV.

DE BONIS OPERIBUS.

STATUS CONTROVERSIAE.

In doctrina de bonis operibus duae controversiae in quibusdam ecclesiis ortae sunt: 1

1. Erstlich haben sich eckliche Theologen über nachfolgenden Reden getrennet, da der eine Theil geschrieben: Gute Werk sind nöthig zur Seligkeit, es ist unmöglich ohne gute Werk selig zu werden. Item: Es ist niemals jemand ohne gute Werk selig worden. Der andere aber dagegen geschrieben: Gute Werk sind schädlich zur Seligkeit.

2. Darnach hat sich auch zwischen ecklichen Theologen über den beiden Worten nöthig und frei eine Trennung erhoben, da der eine Theil gestritten, man soll das Wort nöthig nicht brauchen von dem neuen Gehorsam, der nicht aus Noth und Zwang, sondern aus freiwilligem Geist herfließe. Der ander Theil hat über dem Wort nöthig gehalten, weil solcher Gehorsam nicht in unser Willkühr stehe, sondern die wiedergeborenen Menschen schuldig sein solchen Gehorsam zu leisten.

Aus welcher Disputation über den Worten nachmals ein Streit von der Sach an ihr selbst sich zugetragen, daß der eine Theil gestritten, man sollte ganz und gar unter den Christen das Gesetz nicht treiben, sondern allein aus dem heiligen Evangelio die Leute zu guten Werken vermahnen; der ander hat es widersprochen.

AFFIRMATIVA.

Keine Lehre der christlichen Kirchen von diesem Streit.

Zu gründlicher Erklärung und Hinlegung dieses Zwiespalt ist unser Lehre, Glauben und Bekenntnis:

1. Daß gute Werke dem wahrhaftigen Glauben, wenn derselbige nicht ein todtter, sondern ein lebendiger Glaube ist, gewislich und ungewiselt folgen als Früchte eines guten Baums.

2. Wir glauben, lehren und bekennen auch, daß die gute Werke gleich so wol, wann von der Seligkeit gefragt wird, als im Artikel der Rechtfertigung vor Gott gänzlichen ausgeschlossen werden sollen, wie der Apostel mit klaren Worten bezeuget, do er also geschrieben: Nach welcher Weise auch David sagt, daß die Seligkeit sei allein des Menschen, welchem Gott zurechnet die Gerechtigkeit, ohne Zuthun der Werke, do er spricht: Selig sind die, welchen ihre Ungerechtigkeit nicht zugerechnet wird Röm. 4. Und abermal: Aus Gnaden seid ihr selig worden; Gottes Gabe ist es, nicht aus den Werken, auf daß sich nicht jemand rühme Ephes. 2.

I. Primum schisma inter theologos quos-
dam factum est, cum alii assererent, *bona opera necessaria esse ad salutem, impossibile esse salvari sine bonis operibus, et neminem unquam sine bonis operibus salutum esse*; alii vero docerent, *bona opera ad salutem esse perniciosa*.

II. Alterum schisma inter theologos non-
nullos super vocabulis (*necessarium et liberum*) ortum est. Altera enim pars contendit, vocabulum (*necessarium*) non esse usurpandum de nova obedientia; eam enim non a necessitate quadam et coactione, sed a spontaneo spiritu promanare. Altera vero pars vocabulum (*necessarium*) prorsus retinendum censuit, propterea quod illa obedientia non in nostro arbitrio posita et libera sit, sed homines renatos illud obsequium debere praestare.

Et dum de commemoratis illis vocabulis disputatum est, tandem etiam de re ipsa fuit disceptatum. Alii enim contenderunt legem apud christianos prorsus non esse docendam, sed tantummodo doctrina evangelii homines ad bona opera invitandos esse. Alii hanc opinionem impugnarunt.

AFFIRMATIVA.

R. 589.

Sincera ecclesiae doctrina de hac controversia.

Ut hae controversiae solide et dextre explicentur atque decendant, haec nostra fides, doctrina et confessio est:

I. Quod bona opera veram fidem, (si modo ea non sit mortua sed viva fides) certissime atque indubitato sequantur tamquam fructus bonae arboris.

II. Credimus etiam, docemus et confitemur, quod bona opera penitus excludenda sint, non tantum cum de iustificatione fidei agitur, sed etiam cum de salute nostra aeterna disputatur, sicut apostolus perspicuis verbis testatur, cum ait (Rom. 4, 6): *Sicut et David dicit* (Ps. 32, 1 sq.) *Beatitudinem hominis, cui Deus accepto fert iustitiam sine operibus. Beati, quorum remissae sunt iniquitates, et quorum tecta sunt peccata. Beatus vir, cui non imputavit Dominus peccatum eorum*. Et alibi (Eph. 2, 8 sq.): *Gratia, inquit, estis salvati per fidem, et hoc non ex vobis; Dei enim donum est, non ex operibus, ne quis glorietur*.

3. Wir glauben, lehren und bekennen auch, daß alle Menschen, sonderlich aber die durch den heiligen Geist wiedergeboren und erneuert, schuldig sein gute Werk zu thun.

4. In welchem Verstande die Worte nötig, sollen und müssen recht und christlich auch von den Wiedergeborenen gebraucht werden, und keinesweges dem Vorbitze gesunder Worte und Reden zuwider sein.

R. 590. 5. Doch soll durch ermelbte Wort *necessitas*, *necessarium*, *Roht* und *nothwendig*, wann von den Wiedergeborenen geredet, nicht ein Zwang, sondern allein der schuldige Gehorsam verstanden werden, welchen die Rechtgläubigen, so viel sie wiedergeboren, nicht aus Zwang oder Treiben des Gesetzes, sondern aus freiwillichem Geiste leisten: weil sie nicht mehr unter dem Gesetze, sondern unter der Gnade sein.

6. Demnach glauben, lehren und bekennen wir auch, wann gesagt wird: Die Wiedergeborenen thun gute Werk aus einem freien Geiste, daß solches nicht verstanden werden soll, als ob es in des wiedergeborenen Menschen Willkühr stehe Gutes zu thun oder zu lassen, wann er wolle, und gleichwol den Glauben behalten milge, wann er in Sünden vorsätzlich verharret.

7. Welches doch anderst nicht verstanden werden soll, dann wie es der Herr Christus und seine Apostel selbst erkläret, nämlich von dem freigemachten Geiste, daß er solches nicht thue aus Furcht der Strafe wie ein Knecht, sondern aus Lieb der Gerechtigkeit, wie die Kinder Röm. 8.

8. Wiewol diese Freiwillichkeit in den aus-erwählten Kindern Gottes nicht vollkommen, sondern mit großer Schwachheit beladen ist, wie S. Paulus über sich selbst klaget Röm. 7. Gal. 5.

W. 558. 9. Welche Schwachheit doch der Herr seinen Auserwählten nicht zurechnet um des Herrn Christi willen, wie geschrieben stehet: Es ist nun nichts Verdammliches an denen, so in Christo Jesu sind, Röm. 8.

10. Wir glauben, lehren und bekennen auch, daß den Glauben und die Seligkeit in uns nicht die Werk, sondern allein der Geist Gottes durch den Glauben erhalte, des Gegenwärtigkeit und Inwohnung die guten Werke zeugen sein.

III. Credimus, docemus et confitemur, 8 omnes quidem homines, praecipue vero eos, qui per Spiritum Sanctum regenerati sunt et renovati, ad bona opera facienda debitorum esse.

IV. Et in hac sententia vocabula illa (*necessarium*, *debere*, *oportere*) recte usurpantur etiam de renatis hominibus, et cum forma sanorum verborum non pugnant.

V. Sed tamen per vocabula (*necessitas*, 10 *necessarium*), quando videlicet de renatis est sermo, non intelligenda est coactio, sed tantum debita illa obedientia, quam vere credentes, quatenus renati sunt, non ex coactione aut compulsu legis, sed libero et spontaneo spiritu praestant: quandoquidem non amplius sub lege sunt, sed sub gratia (Rom. 6, 14. 7, 6. 8, 14).

VI. Credimus igitur, docemus et confitemur, 11 cum dicitur renatos bene operari libero et spontaneo spiritu, id non ita accipiendum esse, quod in hominis renati arbitrio relictum sit bene aut male agere, quando ipsi visum fuerit, ut nihilominus tamen fidem retineat, etiamsi in peccatis ex proposito perseveret.

VII. Hoc tamen non aliter quam de spiritu hominis iam liberato intelligendum est, 12 sicut hanc rem ipse Christus eiusque apostoli declarant, quod videlicet spiritus hominis liberatus bene operetur, non formidine poenae ut servus, sed iustitiae amore, qualem obedientiam filii praestare solent. (Rom. 8, 15.)

VIII. Hanc vero libertatem spiritus in electis Dei filiis non perfectam, sed multiplici infirmitate adhuc gravatam agnoscimus, quemadmodum divus Paulus super ea re de sua ipsius persona conqueritur (Rom. 7, 14—25. Gal. 5, 17).

IX. Illam tamen infirmitatem Dominus 14 electis suis non imputat, idque propter mediatorem Christum. Sic enim scriptum est (Rom. 8, 1): *Nihil iam damnationis est his, qui in Christo Iesu sunt.*

X. Credimus praeterea, docemus et confitemur, 15 fidem et salutem in nobis conservari aut retineri non per opera, sed tantum per Spiritum Dei et per fidem, (qua scilicet salus custoditur), bona autem opera testimonia esse, quod Spiritus Sanctus praesens sit atque in nobis habitet.

NEGATIVA.

Falsche Gegenlehre.

1. Demnach verwerfen und verdammen wir diese Weise zu reden, wann gelehret und geschrieben wird, daß gute Werk nöthig sein zur Seligkeit. Item, daß niemand jemals ohne gute Werk sei selig worden. Item, daß es unmöglich sei ohne gute Werk selig werden.

2. Wir verwerfen und verdammen diese bloße Rede als ärgerlich und christlicher Zucht nachtheilig, wann geredet wird: Gute Werk sind schädlich zur Seligkeit.

Dann besonders zu diesen letzten Zeiten nicht weniger vonnöthen, die Leute zu christlicher Zucht und guten Werken zu vermahren und zu erinnern, wie nöthig es sei, daß sie zu Anzeigung ihres Glaubens und Dankbarkeit bei Gott sich in guten Werken üben: als daß die Werk in den Artikel der Rechtfertigung nicht einge-
menget werden, weil durch ein epifurischen Bahn vom Glauben die Menschen so wol, als durch das papistisch und pharisäisch Vertrauen auf eigene Werk und Verdienst verdammet werden können.

3. Wir verwerfen und verdammen auch, wann gelehret wird, daß der Glaube und Einwohnung des heiligen Geistes nicht durch muthwillige Sünde verloren werden, sondern daß die Heiligen und Auserwählten den heiligen Geist behalten, wann sie gleich in Ehebruch und andere Sünde fallen und darinnen verharren.

NEGATIVA.

Falsa doctrina, superiori repugnans.

I. Reicimus igitur et damnamus sub- 16
quentes phrases, cum docetur bona opera
necessaria esse ad salutem; neminem un- R. 591
quam sine bonis operibus salvatum; impos-
sibile esse sine bonis operibus salvari.

II. Repudiamus et damnamus nudam hanc, 17
offendiculi plenam et christianae disciplinae
perniciosa, phrasin: Bona opera noxia esse
ad salutem.

His enim postremis temporibus non mi- 18
nus necessarium est, ut homines ad recte et
pie vivendi rationem bonaque opera invi-
tentur atque moneantur, quam necessarium
sit, ut ad declarandam fidem atque gratitu-
dinem suam erga Deum in bonis operibus
sese exerceant: quam necessarium est ca-
vere, ne bona opera negotio iustificationis ad-
misceantur. Non minus enim homines epi-
curea persuasionem de fide, quam pharisaica
et papistica fiducia in propria opera et me-
rita damnationem incurere possunt.

III. Praeterea reprobamus atque damna- 19
mus dogma illud, quod fides in Christum
non amittatur, et Spiritus Sanctus nihilomi-
nus in homine habitet, etiamsi sciens volens
que peccet, et quod sancti atque electi Spi-
ritum Sanctum retineant, tametsi in adulte-
rium aut in alia scelera prolabantur et in iis
perseverent.

V.

Vom Gesetz und Evangelio.

STATUS CONTROVERSIAE.

Die Hauptfrage in dieser Zwiespalt.

Ob die Predigt des heiligen Evangelii eigent-
lich sei nicht allein ein Gnadenpredigt, die
Vergebung der Sünden verkündiget, sondern
auch eine Buß- und Straßpredigt, welche den
Unglauben strafet, der im Gesetz nicht gestra-
fet, sondern allein durch das Evangelium gestra-
fet werde.

AFFIRMATIVA.

Reine Lehre Gottes Worts.

1. Wir glauben, lehren und bekennen, daß
der Unterscheid des Gesetzes und Evangelii als

V.

DE LEGE ET EVANGELIO.

STATUS CONTROVERSIAE.

Quaesitum fuit: an evangelium proprie 1
sit tantummodo concio de gratia Dei, quae
remissionem peccatorum nobis annuntiet,
an vero etiam sit concio poenitentiae ar-
guens peccatum incredulitatis, quippe quae
non per legem, sed per evangelion duntaxat
arguatur.

AFFIRMATIVA.

28. 559.

*Sincera doctrina cum norma verbi Dei
congruens.*

R. 592.

I. Credimus, docemus et confitemur, dis- 2
crimen legis et evangelii ut clarissimum

ein besonder herrlich Licht mit großem Fleiß in der Kirchen zu erhalten, dadurch das Wort Gottes nach der Vermañnung S. Pauli recht getheilet wird.

2. Wir gläuben, lehren und bekennen, daß das Gesetz eigentlich sei eine göttliche Lehre, welche lehret, was recht und Gott gefällig, und strafet alles, was Sünde und Gottes Willen zuwider ist.

3. Darum dann alles, was Sünde strafet, ist und gehöret zur Predigt des Gesetzes.

4. Das Evangelium aber sei eigentlich eine solche Lehre, die da lehret, was der Mensch gläuben soll, der das Gesetz nicht gehalten und durch dasselbige verdammt, nämlich daß Christus alle Sünde gebüßet und bezahlet, und ihm ohne allen Verdienst erlanget und erworben habe Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, und das ewige Leben.

5. Nachdem aber das Wort (Evangelium) nicht in einerlei Verstand in heiliger Schrift gebraucht, daher dann diese Zwiespalt ursprünglich entstanden, so gläuben, lehren und bekennen wir, wann durch das Wort (Evangelium) verstanden wird die ganze Lehre Christi, die er in seinem Lehramt, wie auch seine Aposteln gelehret, (in welchem Verstande es dann Marci 1. Actor. 20. gebraucht) daß recht geredet und geschrieben, das Evangelium sei eine Predigt von der Buße und der Vergebung der Sünden.

R. 593.

6. Wann aber das Gesetz und Evangelium, wie auch Moses selbst ein Gesetzlehrer, und Christus als ein Prediger des Evangeliums gegen einander gehalten: gläuben, lehren und bekennen wir, daß das Evangelium nicht eine Buße oder Straßpredigt, sondern eigentlich anders nichts, dann eine Trostpredigt und fröhliche Botschaft sei, die nicht strafet noch schrecket, sondern wider das Schrecken des Gesetzes die Gewissen tröstet, allein auf den Verdienst Christi weist, und mit der lieblichen Predigt von der Gnade und Güte Gottes, durch Christus Verdienst erlanget, wieder aufrichtet.

7. Was dann die Offenbarung der Sünden belanget, weil die Rede Moses allen Menschen vor den Augen hänget, so lange sie die bloße Predigt des Gesetzes und nichts von Christo hören, und also ihre Sünde aus dem Gesetz nicht recht lernen erkennen, sondern entweder ver-

quoddam lumen singulari diligentia in ecclesia Dei retinendum esse, ut verbum Dei, iuxta admonitionem divi Pauli, recte secari queat.

II. Credimus, docemus et confitemur, legem esse proprie doctrinam divinitus revelatam, quae doceat, quid iustum Deoque gratum sit, quae etiam, quidquid peccatum est et voluntati divinae adversatur, redarguat.

III. Quare, quidquid exstat in sacris litteris, quod peccata arguit, id revera ad legis concionem pertinet.

IV. Evangelion vero proprie doctrinam esse censemus, quae doceat, quid homo credere debeat, qui legi Dei non satisfecit et ideo per eandem damnatur, videlicet quod illum credere oporteat Iesum Christum omnia peccata expiasset atque pro iis satisfecisset, et remissionem peccatorum, iustitiam coram Deo consistentem, et vitam aeternam, nullo interveniente peccatoris illius merito, impetrasse.

V. Cum autem vocabulum (*evangelii*) non semper in una eademque significatione in sacra scriptura usurpetur, unde et dissensio illa primum orta est, credimus, docemus et confitemur, si vocabulum (*evangelii*) de tota Christi doctrina accipiatur, quam ipse in ministerio suo (quemadmodum et eius apostoli) professus est, (in qua significatione Marci 1, 15 et Act. 20, 21 vox illa usurpatur) recte dici et doceri, evangelium esse concionem de poenitentia et remissione peccatorum.

VI. Quando vero lex et evangelion sicut 7 et ipse Moyses ut doctor legis, et Christus ut doctor evangelii inter se conferuntur, credimus, docemus et confitemur, quod evangelium non sit concio poenitentiae, arguens peccata, sed quod proprie nihil aliud sit, quam laetissimum quoddam nuntium et concio plena consolationis, non arguens aut terrens, quandoquidem conscientias contra terrores legis solatur, easque in meritum solius Christi respicere iubet, et dulcissima praedicatione de gratia et favore Dei per meritum Christi impetrato rursus erigit.

VII. Quod vero ad revelationem peccati 8 attinet, sic sese res habent. Velum illud Moysi omnium hominum oculis est obductum, quamdiu solam legis concionem, nihil autem de Christo audiunt. Itaque peccata sua ex lege non vere agnoscunt, sed

meßene Heuchler werden wie die Pharisäer, oder verzweifeln wie Judas: so nimmt Christus das Gesetz in seine Hände, und leget dasselbige geistlich aus, Matth. 5. Röm. 7. Und also wird Gottes Zorn vom Himmel herab geoffenbaret über alle Sünder, wie groß derselbe sei, dadurch sie in das Gesetz gewiesen werden, und alsdann aus demselben erst recht lernen ihre Sünde erkennen, welches Erkenntnis Mose nimmermehr aus ihnen hätte erzwingen können.

Demnach, obwohl die Predigt vom Leiden und Sterben Christi, des Sohnes Gottes, eine ernstliche und schreckliche Predigt und Anzeigen Gottes Zorns ist, dadurch die Leute erst recht in das Gesetz geführt, nachdem ihnen die Decke Moses hinweg gethan, daß sie erst recht erkennen, wie große Ding Gott im Gesetz von uns erfordert, deren wir keines halten können, und demnach alle unsere Gerechtigkeit in Christo suchen sollen:

8. Doch so lange dieses alles (nämlich Christus Leiden und Sterben) Gottes Zorn predigt und den Menschen schreckt, so ist es noch nicht des Evangelii eigentliche Predigt, sondern Moses und des Gesetzes Predigt, und demnach ein fremdes Werk Christi, dadurch er kömmt zu seinem eigenen Amt, das ist Gnade predigen, trösten und lebendig machen, welches eigentlich die Predigt des Evangelii ist.

NEGATIVA.

Gegenlehre, so verworfen.

Demnach verwerfen wir und halten es vor unrecht und schädlich, wann gelehret wird, daß das Evangelium eigentlich eine Buß- oder eine Straßpredigt, und nicht allein eine Gnadenpredigt sei, dadurch das Evangelium wieder zu einer Gesetzlehre gemacht, der Verdienst Christi und heilige Schrift verdunkelt, die Christen des rechten Trosts beraubet und dem Papstthum die Thür wiederum aufgethan wird.

aut hypocritae fiunt, qui iustitiae propriae opinione turgent, quales olim erant pharisei; aut in peccatis suis desperant, quod Iudas proditor ille fecit. Eam ob causam Christus sumsit sibi legem explicandam spiritaliter (Matth. 5, 21 sqq. Rom. 7, 14), et hoc modo ira Dei de coelo revelatur super omnes peccatores (Rom. 1, 18), ut vera legis sententia intellecta animadvertatur, quanta sit illa ira. Et sic demum peccatores, ad legem remissi, vere et recte peccata sua agnoscunt. Talem vero peccatorum agnitionem solus Moyses nunquam ex ipsis extorquere potuisset.

Etsi igitur concio illa de passione et morte 9 Christi, Filii Dei, severitatis et terroris plena est, quae iram Dei adversus peccata ostendit, unde demum homines ad legem Dei propius adducuntur, postquam velum illud Moysis ablatum est, ut tandem exacte agnoscant, quanta videlicet Dominus in lege sua a nobis exigit, quorum nihil nos praestare possumus, ita ut universam nostram iustitiam in solo Christo quaerere oporteat:

VIII. Tamen quamdiu nobis Christi passio 10 et mors iram Dei ob oculos ponunt et homines perterrefaciunt, tamdiu non sunt proprie concio evangelii, sed legis et Moysis doctrina, et sunt alienum opus Christi, per quod accedit ad proprium suum officium, quod est praedicare de gratia Dei, consolari et vivificare. Haec propria sunt praedicationis evangelicae.

NEGATIVA.

Contraria et falsa doctrina, quae reiicitur.

Reiicimus igitur ut falsum et perniciosum 11 dogma, cum asseritur, quod evangelium proprie sit concio poenitentiae, arguens, accusans et damnans peccata, quodque non sit tantummodo concio de gratia Dei. Hac enim ratione evangelium rursus in legem transformatur, meritum Christi et sacrae litterae obscurantur, piis mentibus vera et solida consolatio eripitur, et pontificii erroribus et superstitionibus fores aperiuntur.

VI.

Vom dritten Brauch des
Gesetzes.

STATUS CONTROVERSIAE.

Die Hauptfrage von diesem Streit.

Nachdem das Gesetz den Menschen um dreierlei Ursach willen gegeben, erstlich, daß dadurch äußerliche Zucht wider die wilden Ungehorsamen erhalten, zum andern, daß die Menschen dadurch zur Erkenntnis ihrer Sünden geführt, zum dritten, nachdem sie wiedergeboren, und gleichwol das Fleisch ihnen anhanget, daß sie um desselben willen eine gewisse Regel hätten, nach welcher sie ihr ganzes Leben anstellen und regieren sollen: hat sich ein Zwiespalt zwischen ehlchten wenigen Theologen über den dritten Brauch des Gesetzes zugetragen, ob nämlich auch bei den wiedergeborenen Christen solches zu treiben sei oder nicht? Der eine Theil hat ja, der andere nein gesagt.

AFFIRMATIVA.

Die rechte christliche Lehre von diesem
Streit.

1. Wir glauben, lehren und bekennen, obwol die rechtgläubige und wahrhaftig zu Gott bekehrte Menschen vom Fluch und Zwang des Gesetzes durch Christum befreit und ledig gemacht, daß sie doch der Ursach nicht ohne Gesetz sein, sondern darum von dem Sohn Gottes erlöst worden, daß sie sich in demselben Tag und Nacht üben sollen Psalm 119. Wie dann unser erste Aeltern auch vor dem Fall nicht ohne Gesetz gelebet, welchen das Gesetz Gottes auch in das Herz geschrieben, da sie zum Ebenbild Gottes erschaffen worden.

2. Wir glauben, lehren und bekennen, daß die Predigt des Gesetzes nicht allein bei den Ungläubigen und Unbußfertigen, sondern auch bei den Rechtgläubigen, wahrhaftig Befehlten, Wiedergeborenen und durch den Glauben Gerechtfertigten mit Fleiß zu treiben sei.

3. Dann ob sie wol wiedergeboren und in dem Geist ihres Gemüths verneuert, so ist doch solche Wiedergeburt und Erneuerung in dieser

VI.

DE TERTIO USU
LEGIS.

STATUS CONTROVERSIAE.

Cum constet legem Dei propter tres causas hominibus datam esse, primo, ut externa quaedam disciplina conservetur, et feri atque intractabiles homines quasi repagulis quibusdam coerceantur, secundo, ut per legem homines ad agnitionem suorum peccatorum adducantur, tertio, ut homines iam renati, quibus tamen omnibus multum adhuc carnis adhaeret, eam ipsam ob causam certam aliquam regulam habeant, ad quam totam suam vitam formare possint et debeant cet.: orta est inter paucos quosdam theologos controversia super tertio usu legis, videlicet an lex etiam renatis inculcanda et eius observatio apud eos urgenda sit an non? Alii urgendam legem censuerunt, alii negarunt.

AFFIRMATIVA.

Sincera et pia doctrina de hac controversia.

I. Credimus, docemus et confitemur, etsi 2 vere in Christum credentes et sincere ad Deum conversi a maledictione et coactione legis per Christum liberati sunt, quod ii tamen propterea non sint absque lege, quippe quos Filius Dei eam ob causam redemit, ut legem Dei diu noctuque meditentur, atque in eius observatione sese assidue exercent (Ps. 1, 2. 119, 1 sqq.). Etenim ne primi quidem nostri parentes etiam ante lapsum prorsus sine lege vixerunt, quae certe cordibus ipsorum tum inscripta erat, quia Dominus eos ad imaginem suam creaverat (Gen. 1, 26 sq. 2, 16 sqq. 3, 3).

II. Credimus, docemus et confitemur, con- 3 cionem legis non modo apud eos, qui fidem in Christum non habent et poenitentiam nondum agunt, sed etiam apud eos, qui vere in Christum credunt, vere ad Deum conversi et renati et per fidem iustificati sunt, sedulo urgendam esse.

III. Etsi enim renati et spiritu mentis suae 4 renovati sunt, tamen regeneratio illa et renovatio in hac vita non est omnibus nume-

Welt nicht vollkommen, sondern nur angefangen, und stehen die Gläubigen mit dem Geist ihres Gemüths in einem stetigen Kampf wider das Fleisch, das ist wider die verderbte Natur und Art, so uns bis in Tod anhanget. Um welches alten Adams willen, so im Verstande, Willen und allen Kräften des Menschen noch siedet, damit sie nicht aus menschlicher Anacht eigenwillige und erwählte Gottesdienste vornehmen, ist vonnöthen, daß ihnen das Gesetz des Herrn immer vorleuchte, dergleichen, daß auch der alte Adam nicht sein eigen Willen gebrauche, sondern wider sein Willen nicht allein durch Vermahnung und Drängung des Gesetzes, sondern auch mit den Strafen und Plagen gezwungen, daß er dem Geist folge und sich gefangen gebe.

1. Cor. 9, 27. Rom. 6, 12. Gal. 6, 14. Ps. 119, 1 sqq. Hebr. 13, 21. (Hebr. 12, 1.)

4. Was dann den Unterschied der Werken des Gesetzes und der Früchte des Geistes belanget, glauben, lehren und bekennen wir, daß die Werk, so nach dem Gesetz geschehen, so lange Werk des Gesetzes sein und genennet werden, so lange sie allein durch Treiben der Strafen und Drängung Gottes Zorns aus den Menschen erzwingen werden.

5. Früchte aber des Geistes sind die Werk, welche der Geist Gottes, so in den Gläubigen wohnet, wirket durch die Wiedergeborenen, und von den Gläubigen geschehen, so viel sie wiedergeboren sind, als wann sie von keinem Gebot, Dräuen oder Belohnung wüßten; bergestalt dann die Kinder Gottes im Gesetz leben und nach dem Gesetz Gottes wandeln, welches S. Paulus in sein Episteln das Gesetz Christi und das Gesetz des Gemüths nennet.

6. Also ist und bleibt das Gesetz beides bei den Bußfertigen und Unbußfertigen, bei wiedergeborenen und nicht wiedergeborenen Menschen ein einiges Gesetz, nämlich der unandelbare Wille Gottes, und ist der Unterschied, so viel den Gehorsam belanget, allein an den Menschen, da einer, so noch nicht wiedergeboren, dem Gesetz aus Zwang und unwillig (wie auch die Wiedergeborenen nach dem Fleisch) thut, was es von ihm erfordert; der Gläubige aber, ohne Zwang mit willigem Geist, so viel er neu geboren, thut, das keine Drängung des Gesetzes aus ihm nimmermehr erzwingen könnten.

ris absoluta, sed duntaxat inchoata. Et credentes illi spiritu mentis suae perpetuo luctantur cum carne, hoc est cum corrupta natura, quae in nobis ad mortem usque haeret (Gal. 5, 17. Rom. 7, 21. 23). Et propter veterem Adamum, qui adhuc in hominis intellectu, voluntate et in omnibus viribus eius infixus residet, opus est, ut homini lex Dei semper praeluceat, ne quid privatae devotionis affectu in negotio religionis confingat, et cultus divinos verbo Dei non institutos eligat. Item, ne vetus Adam pro suo ingenio agat, sed potius contra suam voluntatem, non modo admonitionibus et minis legis, verum etiam poenis et plagis coerceatur, ut Spiritui obsequatur seque ipsi captivum tradat.

R. 598.

IV. Iam quod ad discrimen operum legis et fructuum Spiritus attinet, credimus, docemus et confitemur, quod opera illa, quae secundum praescriptum legis fiunt, eatenus opera legis sint et appellentur, quatenus ea solummodo urgendo et minis poenarum atque irae divinae ab homine extorquentur.

R. 562.
5

V. Fructus vero Spiritus sunt opera illa, quae Spiritus Dei, in credentibus habitans, per homines renatos operatur, et quae a credentibus fiunt, quatenus renati sunt, ita quidem sponte ac libere, quasi nullum praecceptum unquam accepissent, nullas minas audivissent, nullamque remunerationem expectarent. Et hoc modo filii Dei in lege vivunt et secundum normam legis divinae vitam suam instituunt; hanc vivendi rationem divus Paulus vocare solet in suis epistolis legem Christi et legem mentis Rom. 7, 25. 8, 7. (Rom. 8, 2. Gal. 6, 2.)

VI. Ad hunc modum una eademque lex est manetque, immota videlicet Dei voluntas, sive poenitentibus sive impenitentibus, renatis aut non renatis proponatur. Discrimen autem, quoad obedientiam, duntaxat in hominibus est, quorum alii non renati legi obedientiam qualemcunque a lege requisitam praestant, sed coacti et inviti id faciunt, (sicut etiam renati faciunt, quatenus adhuc carnales sunt); credentes vero in Christum, quatenus renati sunt, absque coactione, libero et spontaneo spiritu talem obedientiam praestant, qualem alias nullae quantumvis severissimae legis comminationes extorquere possent.

R. 597

NEGATIVA.

Falsche Gegenlehre.

Demnach verwerfen wir als ein schädliche, christlicher Zucht und wahrhaftiger Gottseligkeit widerwärtige Lehre und Irrthum, wann gelehret wird, daß das Gesetz obgemelbter Weise und Maß nicht bei den Christen und Rechtgläubigen, sondern allein bei den Ungläubigen, Unchristen und Unbußfertigen getrieben werden soll.

NEGATIVA.

Falsae doctrinae reiectio.

Repudiamus itaque ut perniciosum et falsum dogma, quod christianae disciplinae et verae pietati adversatur, cum docetur, quod lex Dei (eo modo, quo supra dictum est) non sit piis et vere credentibus, sed tantum impiis, infidelibus et non agentibus poenitentiam proponenda, atque apud hos solos sit urgenda.

VII.

Vom heiligen Abendmahl Christi.

Wiewol die Zwinglische Lehrer nicht unter die Augsburgische Confessionsverwandte Theologen zu rechnen, als von denen sie sich gleich damals, als solche Confession übergeben worden, abgesondert, jedoch, weil sie sich mit eindringen und ihren Irrthum unter derselben christlichen Confession Namen auszubringen unterstehen, haben wir von dieser Zwiespalt auch nothdürftigen Bericht thun wollen.

B. 563.

STATUS CONTROVERSIAE.

Der Hauptstreit zwischen unser und der Sacramentirer Lehre in diesem Artikel.

Ob in dem heiligen Abendmahl der wahrhaftige Leib und Blut unsers Herrn Jesu Christi wahrhaftig und wesentlich gegenwärtig sei, mit R. 598. Brot und Wein ausgeheilet und mit dem Munde empfangen werde von allen denen, so sich dieses Sacraments gebrauchen, sie sein würdig oder unwürdig, fromm oder unffromm, gläubig oder ungläubig, den Gläubigen zum Trost und Leben, den Ungläubigen zum Gericht? Die Sacramentirer sagen nein, wir sagen ja.

Zu Erklärung dieses Streits ist anfanglich zu merken, daß zweierlei Sacramentirer seien. Etliche sein grobe Sacramentirer, welche mit deutschen klaren Worten vorgeben, wie sie im Herzen halten, daß im heiligen Abendmahl mehr nicht denn Brot und Wein gegenwärtig sei, ausgeheilet und mit dem Munde empfangen werde. Etliche aber seind verschlagene und die allerschädlichste Sacramentirer, die zum Theil mit unsern Worten ganz scheinbar reden und vor-

VII.

DE COENA DOMINI.

Etsi cingliani doctores non in eorum 1 theologorum numero, qui Augustanam Confessionem agnoscunt et profitentur, habendi sunt, quippe qui tum, cum illa Confessio exhiberetur, ab eis secessionem fecerunt, tamen, cum nunc sese in eorum coetum callide ingerant erroremque suum sub praetextu piae illius Confessionis quam latissime spargere conentur, etiam de hac controversia ecclesiam Dei erudiendam iudicavimus.

STATUS CONTROVERSIAE,

quae est inter nos et sacramentarios in hoc articulo.

Quaeritur, an in sacra Coena verum corpus 2 et verus sanguis Domini nostri Iesu Christi vere et substantialiter sint praesentia, atque cum pane et vino distribuuntur et ore sumantur ab omnibus illis, qui hoc sacramento utuntur, sive digni sint sive indigni, boni aut mali, fideles aut infideles, ita tamen, ut fideles e Coena Domini consolationem et vitam percipiant, infideles autem eam ad iudicium sumant? Cingliani hanc praesentiam et dispensationem corporis et sanguinis Christi in sacra Coena negant, nos vero eandem asseveramus.

Ad solidam huius controversiae explicationem primum sciendum est duo esse sacramentarium genera. Quidam enim sunt sacramentarii crassi admodum; hi perspicuis et claris verbis id aperte profitentur, quod corde sentiunt, quod videlicet in Coena Domini nihil amplius quam panis et vinum sint praesentia ibique distribuuntur et ore percipiuntur. Alii autem sunt versuti et 4 callidi, et quidem omnium nocentissimi sa-

geben, sie glauben auch eine wahrhaftige Gegenwartigkeit des wahrhaftigen, wesentlichen, lebendigen Leibs und Bluts Christi im heiligen Abendmahl, doch solches geschehe geistlich, durch den Glauben. Welche doch unter diesen scheinbaren Worten eben die erste grobe Meinung behalten, daß nämlich nichts denn Brot und Wein im heiligen Abendmahl gegenwärtig sei und mit dem Munde empfangen werde. Dann geistlich heißt ihnen anders nichts, denn der Geist Christi oder die Kraft des abwesenden Leibes Christi und sein Verdienst, welcher gegenwärtig sei; der Leib Christi aber sei auf keinerlei Weise noch Wege gegenwärtig, sondern allein daroben im obersten Himmel, zu dem wir mit den Gedanken unsers Glaubens in Himmel uns erheben, und daselbst sein, aber gar nicht bei Brot und Wein des Abendmahls, solchen Leib und Blut suchen sollen.

AFFIRMATIVA.

Bekentnis reiner Lehre vom heiligen Abendmahl wider die Sacramentirer.

1. Wir glauben, lehren und bekennen, daß im heiligen Abendmahl der Leib und Blut Christi wahrhaftig und wesentlich gegenwärtig sei, mit Brot und Wein wahrhaftig ausge-theilet und empfangen werde.

2. Wir glauben, lehren und bekennen, daß die Wort des Testaments Christi nicht anders zu verstehen sein, dann wie sie nach dem Buchstaben lauten, also daß nicht das Brot den abwesenden Leib, und der Wein das abwesende Blut Christi bedeute, sondern daß es wahrhaftig um sacramentlicher Einigkeit willen der Leib und Blut Christi sei.

3. Was dann die Consecration belanget, glauben, lehren und bekennen wir, daß solche Gegenwartigkeit des Leibs und Bluts Christi im heiligen Abendmahl nicht schaffe einiges Menschen Werk oder Sprechen des Dieners, sondern daß solche einzig und allein der allmächtigen Kraft unsers Herrn Jesu Christi zugeschrieben werden soll.

4. Darneben aber glauben, lehren und halten wir auch einhellig, daß im Gebrauch des heiligen Abendmahls die Wort der Einsagung Christi keineswegs zu unterlassen, sondern offensichtlich gesprochen werden sollen, wie geschrieben steht: Der gesegnete Kelch, den wir

eramentarii; hi de negotio Coenae dominicae loquentes, ex parte nostris verbis splendide admodum utuntur et prae se ferunt, quod et ipsi veram praesentiam veri, substantialis atque vivi corporis et sanguinis Christi in sacra Coena credant, eam tamen praesentiam et manducationem dicunt esse spirituales, quae fiat fide. Et hi posteriores sacramentarii sub his splendidis verbis eandem crassam, quam priores habent, opinionem occultant et retinent, quod videlicet praeter panem et vinum nihil amplius in Coena Domini sit praesens et ore sumatur. Vocabulum enim (*spiritualiter*) nihil aliud ipsis significat, quam Spiritum Christi seu virtutem absentis corporis Christi eiusque meritum, quod praesens sit; ipsum vero Christi corpus nullo prorsus modo esse praesens, sed tantummodo id sursum in supremo coelo contineri sentiunt, et affirmant oportere nos cogitationibus fidei sursum assurgere inque coelum ascendere, et ibidem (nulla autem ratione cum pane et vino sacrae Coenae) illud corpus et sanguinem Christi quaerendum esse. R. 599.

AFFIRMATIVA.

Confessio sinceræ doctrinae de Coena Domini contra sacramentarios.

I. Credimus, docemus et confitemur, quod in Coena Domini corpus et sanguis Christi vere et substantialiter sint praesentia, et quod una cum pane et vino vere distribuantur atque sumantur. R. 564.

II. Credimus, docemus et confitemur, verba testamenti Christi non aliter accipienda esse, quam sicut verba ipsa ad litteram sonant, ita ne panis absens Christi corpus, et vinum absentem Christi sanguinem significant, sed ut propter sacramentalem unionem panis et vinum vere sint corpus et sanguis Christi.

III. Iam quod ad consecrationem attinet, credimus, docemus et confitemur, quod nullo opus humanum neque ulla ministri ecclesiae pronuntiatio praesentiae corporis et sanguinis Christi in Coena causa sit, sed quod hoc soli omnipotenti virtuti Domini nostri Iesu Christi sit tribuendum.

IV. Interim tamen unanimi consensu credimus, docemus et confitemur, in usu Coenae dominicae verba institutionis Christi nequaquam omittenda, sed publice recitanda esse, sicut scriptum est (1. Cor. 10, 16): *Calix benedictionis, cui benedicimus, non-*

segnen zc. 1. Cor. 11. Welches Segnen durch das Sprechen der Wort Christi geschieht.

5. Die Gründe aber, darauf wir in diesem Handel stehen wider die Sacramentirer, sind, wie D. Luther solche in seinem großen Bekenntnis gesetzt hat.

R. 600. Der erste ist dieser Artikel unsers christlichen Glaubens: Jesus Christus ist wahrhaftiger, wesentlicher, natürlicher, völliger Gott und Mensch, in einer Person unzertrennt und ungetheilt.

Der ander: daß Gottes rechte Hand allenthalben ist, zu welcher Christus, nach seiner menschlichen Natur mit der That und Wahrheit gesetzt, gegenwärtig regieret, in seinen Händen und unter seinen Füßen hat alles, was im Himmel und auf Erden ist, dahin sonst kein Mensch noch Engel, sondern allein Mariä Sohn gesetzt ist, daher er auch solches vermag.

Der dritte: daß Gottes Wort nicht falsch ist oder lüge.

Der vierte: daß Gott mancherlei Weise hat und weiß etwa an einem Orte zu sein, und nicht allein die einige, welche die Philosophi localem oder räumlich nennen.

6. Wir glauben, lehren und bekennen, daß der Leib und Blut Christi nicht allein geistlich durch den Glauben, sondern auch mündlich, doch nicht auf capernatäische, sondern übernatürliche, himmlische Weise, um der sacramentlichen Vereinigung willen, mit dem Brod und Wein empfangen werde, wie solches die Wort Christi klärl. ausweisen, da Christus heißet nehmen, essen und trinken, wie dann von den Aposteln gesehen; dann geschrieben steht: Und sie tranken alle daraus Marc. 14. Desgleichen Sanct Paulus sagt: Das Brod, das wir brechen, ist ein Gemeinschaft des Leibes Christi, das ist: Wer dies Brod isst, der isst den Leib Christi; welches auch einhellig die vornehmsten alten Kirchenlehrer, Chrysostomus, Cyprianus, Leo I., Gregorius, Ambrosius, Augustinus bezeugen.

7. Wir glauben, lehren und bekennen, daß nicht allein die Rechtgläubigen und Würdigen, sondern auch die Unwürdigen und Ungläubigen empfangen den wahrhaftigen Leib und Blut Christi; doch nicht zum Leben und Trost, sondern

ne communicatio sanguinis Christi est cet.? Illa autem benedictio fit per recitationem verborum Christi.

V. Fundamenta autem, quibus in hoc negotio contra sacramentarios nitimur, haec sunt, quae etiam D. Lutherus in maiore sua de Coena Domini confessione posuit.

Primum fundamentum est articulus fidei nostrae christianae, videlicet: Iesus Christus est verus, essentialis, naturalis, perfectus Deus et homo in unitate personae, inseparabilis et indivisus.

Secundum: quod dextera Dei ubique est, ad eam autem Christus ratione humanitatis suae vere et re ipsa collocatus est, ideoque praesens gubernat, in manu sua et sub pedibus suis, ut scriptura loquitur (Eph. 1, 22), habet omnia, quae in coelo sunt et in terra. Ad eam Dei dexteram nullus alius homo, ac ne angelus quidem, sed solus Mariae Filius collocatus est, unde et ea, quae diximus, praestare potest.

Tertium: quod verbum Dei non est falsum aut mendax.

Quartum: quod Deus varios modos novit et in sua potestate habet, quibus alicubi esse potest, neque ad unicum illum alligatus est, quem philosophi localem aut circumscriptum appellare solent.

VI. Credimus, docemus et confitemur, corpus et sanguinem Christi non tantum spiritualiter per fidem, sed etiam ore, non tamen capernatice, sed supernaturali et coelesti modo, ratione sacramentalis unionis, cum pane et vino sumi. Hoc enim verba Christi perspicue testantur, quibus praecipit accipere, edere, bibere: idque ab apostolis factum esse, scriptura commemorat, dicens (Marc. 14, 23): *Et biberunt ex eo omnes*. Et Paulus inquit (1. Cor. 10, 16): *Panis, quem frangimus, est communicatio corporis Christi*; hoc est: Qui hunc panem edit, corpus Christi edit. Idem magno consensu praecipui ex antiquissimis ecclesiae doctoribus Chrysostomus, Cyprianus, Leo Primus, Gregorius, Ambrosius, Augustinus testantur.

VII. Credimus, docemus et confitemur, quod non tantum vere in Christum credentes, et qui digne ad Coenam Domini accedunt, verum etiam indigni et infideles verum corpus et sanguinem Christi sumant; ita

zum Gericht und Verdamnis, wann sie sich nicht bekehren und Buße thun.

Dann ob sie wol Christum als ein Seligmacher von sich stoßen, so müssen sie ihn doch auch wider ihren Willen als einen strengen Richter zulassen, welcher so gegenwärtig das Gericht auch in den unbußfertigen Gästen übet und erzeiget, als gegenwärtig er Leben und Trost in den Herzen der Rechtgläubigen und würdigen Gäste wirket.

8. Wir glauben, lehren und bekennen auch, daß nur einerlei unwürdige Gäste sind, nämlich die nicht glauben, von welchen geschrieben steht: Wer aber nicht gläubet, der ist schon gerichtet. Welches Gericht durch unwürdigen Brauch des heiligen Sacraments gehäufet, größer und schwerer wird 1. Korinth. 11.

9. Wir glauben, lehren und bekennen, daß kein Rechtgläubiger, so lang er den lebendigen Glauben behält, wie schwach er auch sein möchte, das heilige Abendmahl zum Gericht empfangen, welches sonderlich den schwachgläubigen, doch bußfertigen Christen zum Trost und Stärkung ihres schwachen Glaubens eingefeset worden.

10. Wir glauben, lehren und bekennen, daß alle Würdigkeit der Tischgäste dieser himmlischen Mahlzeit sei und stehe allein in dem allerheiligsten Gehorsam und vollkommenen Verdienste Christi, welchen wir uns durch wahrhaftigen Glauben zu eignen, und des durch das Sacrament versichert werden, und gar nicht in unsern Tugenden, innerlichen und äußerlichen Vereinigungen.

NEGATIVA.

Widerwärtige verdamnte Lehre der Sacramentirer.

Dagegen verwerfen und verdammen wir einhellig alle nachfolgende irrige Artikel, so der jetzt gelehrte Lehre, einfältigem Glauben und Bekenntnis vom Abendmahl Christi entgegen und zuwider sein:

1. Die päpstliche Transsubstantiation, da im Pabstthum gelehret wird, daß Brod und Wein im heiligen Abendmahl ihre Substanz und natürlich Weiser verlieren, und also zu nichts werden,

tamen, ut nec consolationem nec vitam inde percipiant, sed potius, ut illis sumtio ea ad iudicium et damnationem cedat, si non convertantur et poenitentiam agant (1. Cor. 11, 27. 29).

Etsi enim Christum ut salvatorem a se repellunt, tamen eundem, licet maxime inviti, ut severum iudicem admittere coguntur. Is vero non minus praesens iudicium suum in convivis illis impenitentibus exercet, quam praesens consolationem et vitam in cordibus vere credentium et dignorum convivarum operatur.

VIII. Credimus, docemus et confitemur, 18 unum tantum genus esse indignorum convivarum: ii sunt soli illi, qui non credunt. De his scriptum est (Ioh. 3, 18): *Qui non credit, iam iudicatus est.* Et hoc iudicium indigno sacrae coenae usu cumulatur et aggravatur (1. Cor. 11, 29).

IX. Credimus, docemus et confitemur, 19 quod nullus vere credentium, quamdiu vivam fidem retinet, sacram Domini Coenam ad iudicium sumat, quantacunque fidei imbecillitate laboret. Coena enim Domini in primis propter infirmos in fide, poenitentes tamen, instituta est, ut ex ea veram consolationem et imbecillius fidei suae confirmationem percipiant (Matth. 9, 12. 11, 5. 28).

X. Credimus, docemus et confitemur, 20 tam dignitatem convivarum coelestis huius Coenae in sola sacratissima obedientia et absolutissimo Christi merito consistere. Illud autem nobis vera fide applicamus, et de applicatione huius meriti per sacramentum certi reddimur atque in animis nostris confirmamur. Nequaquam autem dignitas illa ex virtutibus nostris aut ex internis vel externis nostris praeparationibus pendet.

NEGATIVA.

RS. 596.

Contrariae et damnatae sacramentariorum doctrinae reiectio.

Reiicimus atque damnamus unanimi consensu omnes erroneos, quos iam recitabimus, articulos, ut qui commemoratae pia doctrinae, simplicitati fidei et sincerae confessioni de Coena Domini repugnant:

I. Papisticam transsubstantiationem, cum videlicet in papatu docetur panem et vinum in sacra Coena substantiam atque naturalem suam essentiam amittere et ita annihilari,

R. 602.

21

22

daß es in den Leib Christi verwandelt werde, und allein die äußerliche Gestalt bleibe.

2. Die päpstliche Opferrmess für die Sünden der Lebendigen und Todten.

3. Daß den Laien nur eine Gestalt des Sacraments gegeben, und wider die offenbare Wort des Testaments Christi der Kelch ihnen vorgehalten, und seines Bluts beraubet werden.

4. Wann gelehret wird, daß die Wort des Testaments Christi nicht einfältig verstanden oder geglaubt werden sollen, wie sie lauten, sondern daß es dunkle Reden sein, deren Verstand man erst an andern Orten suchen müsse.

5. Daß der Leib Christi im heiligen Abendmahl nicht mündlich mit dem Brot, sondern allein Brot und Wein mit dem Munde, der Leib Christi aber allein geistlich durch den Glauben empfangen werde.

6. Daß Brot und Wein im heiligen Abendmahl nicht mehr dann Kennzeichen sein, dadurch die Christen einander erkennen.

7. Daß Brot und Wein allein Bedeutungen, Gleichnissen und Anbildungen des weit abwesenden Leibs und Bluts Christi seien.

R. 603. 8. Daß Brot und Wein nicht mehr dann Denzzeichen, Siegel und Pfand sein, durch welche wir versichert, wann sich der Glaub über sich in Himmel schwinde, daß er daseelbst so wahrhaftig des Leibs und Bluts Christi theilhaftig werde, so wahrhaftig wir im Abendmahl Brot und Wein essen und trinken.

9. Daß die Versicherung und Befräftigung unsers Glaubens im heiligen Abendmahl geschehe allein durch die äußerlichen Zeichen Brots und Weins, und nicht durch den wahrhaftigen gegenwärtigen Leib und Blut Christi.

10. Daß im heiligen Abendmahl allein die Kraft, Wirkung und Verdienst des abwesenden Leibs und Bluts Christi ausgegetheilet werde.

W. 567. 11. Daß der Leib Christi also im Himmel beschlossen, daß er auf keinerlei Weise zumal und zu einer Zeit an vielen oder allen Orten gegenwärtig sein könne auf Erden, da sein heiliges Abendmahl gehalten wird.

atque elementa illa ita in Christi corpus transmutari, ut praeter externas species nihil de iis reliquum maneat.

II. Papisticum missae sacrificium, quod 23 pro peccatis vivorum et mortuorum offertur.

III. Sacrilegium, quo laicis una tantum 24 pars sacramenti datur, cum nimirum contra expressa verba testamenti Christi calice illis interdicitur, atque ita sanguine Christi spoliatur.

IV. Dogma, quo docetur, quod verba te- 25 stamenti Iesu Christi non simpliciter intelligenda et fide amplectenda sint, uti sonant; ea enim obscura esse ideoque verum eorum sensum ex aliis scripturae locis petendum esse.

V. Corpus Christi in sacra Coena non ore 26 una cum pane sumi, sed tantum panem et vinum ore accipi, corpus vero Christi spiritualiter duntaxat, fide nimirum, sumi.

VI. Panem et vinum in Coena Domini tan- 27 tummodo symbola seu tesserarum esse, quibus christiani mutuo sese agnoscant.

VII. Panem et vinum tantum esse figuras, 28 similitudines et typos corporis et sanguinis Christi, longissimo intervallo a nobis absentis.

VIII. Panem et vinum tantummodo signa, 29 memoriae conservandae gratia, instituta esse, quae sigillorum et pignorum rationem habeant, quibus nobis confirmetur, quod fides, cum in coelum illa ascendit et evahitur, ibi tam vere corporis et sanguinis Christi particeps fiat, quam vere nos in sacra Coena panem manducamus et vinum bibimus.

IX. Fidem nostram de salute certam reddi 30 et confirmari in Coena Domini nonnisi signis illis externis, pane et vino, nequaquam autem vere praesentibus vero corpore et sanguine Christi.

X. In sacra Coena duntaxat virtutem, ope- 31 rationem et meritum absentis corporis et sanguinis Christi dispensari.

XI. Christi corpus ita coelo inclusum 32 esse, ut nullo prorsus modo simul eodem tempore pluribus aut omnibus locis in terris praesens esse possit, ubi Coena Domini celebratur.

12. Daß Christus die wesentliche Gegenwärtigkeit seines Leibs und Bluts im heiligen Abendmahl nicht habe verheissen, noch leisten können, weil die Natur und Eigenschaft seiner angenommenen menschlichen Natur solches nicht leiden noch zugeben könne.

13. Daß Gott nach aller seiner Allmächtigkeit (welches erschrecklich zu hören,) nicht vermöge zu verschaffen, daß sein Leib auf eine Zeit mehr denn an einem Ort wesentlich gegenwärtig sei.

14. Daß nicht die allmächtige Wort des Testaments Christi, sondern der Glaube die Gegenwärtigkeit des Leibs und Bluts Christi im heiligen Abendmahl schaffe und mache.

15. Daß die Gläubigen den Leib Christi nicht bei dem Brod und Wein des heiligen Abendmahls suchen, sondern ihre Augen von dem Brod in Himmel erheben, und doselbst den Leib Christi suchen sollen.

16. Daß die ungläubige, unbussfertige Christen im heiligen Abendmahl nicht den wahrhaftigen Leib und Blut Christi, sondern allein Brod und Wein empfangen.

17. Daß die Würdigkeit der Gäste bei dieser himmlischen Mahlzeit nicht allein im wahrhaftigen Glauben an Christum, sondern auch auf der Menschen äußerlichen Bereitung stehe.

18. Daß auch die Rechtgläubigen, so einen wahrhaftigen, lebendigen, reinen Glauben an Christum haben und behalten, dies Sacrament zum Gericht empfangen können, darum daß sie im äußerlichen Wandel noch unvollkommen sind.

19. Daß die äußerliche sichtbaren Element Brots und Weins im heiligen Sacrament sollen angethet werden.

20. Desgleichen befehlen wir auch dem rechten Gericht Gottes alle fürwitzige, spöttische, lästerlichen Fragen (so Zucht haben nicht zu erzählen), und Reden, so auf grobe, fleischliche, kapernaitische und abscheuliche Weise von den übernatürlichen, himmlischen Geheimnissen dieses Sacraments ganz lästerlich und mit großem Argernis durch die Sacramentirer vorgebracht werden.

21. Wie wir dann hiermit das kapernaitische Eßen des Leibes Christi, als wann man sein Fleisch mit Zähnen zureißt und wie andere Speise verdauet, welches die Sacramentirer wider das Zeugnis ihres Gewissens, über all unser viel-

XII. Christum substantialem corporis et sanguinis sui praesentiam neque promittere neque exhibere potuisse, quandoquidem id proprietas humanae ipsius naturae assumtae nequaquam ferre aut admittere possit.

XIII. Deum ne quidem universa sua omnipotentia (horrendum dictu et auditu) efficere posse, ut corpus Christi uno eodemque tempore in pluribus, quam uno tantum loco, substantialiter praesens sit.

XIV. Non omnipotens illud verbum testamenti Christi, sed fidem praesentiae corporis et sanguinis Christi in sacra Coena causam esse.

XV. Fideles corpus et sanguinem Christi non in pane et vino Coenae dominicae quaerere, sed oculos in coelum attollere et ibi corpus Christi quaerere debere.

XVI. Infideles et impenitentes christianos in Coena Domini non verum corpus et sanguinem Christi, sed panem tantum et vinum sumere.

XVII. Dignitatem convivarum in hac coelesti Coena non ex sola vera in Christum fide, sed etiam ex praeparatione hominum externa pendere.

XVIII. Eos etiam, qui veram et vivam in Christum fidem habent eamque retinent, nihilominus hoc sacramentum ad iudicium sumere posse, propterea quod in externa sua conversatione adhuc imperfecti sint. R. 604.

XIX. Externa visibilia elementa panis et vini in sacramento adoranda esse.

XX. Praeter haec iusto Dei iudicio relinquitur omnes curiosos, sannis virulentis tinctas et blasphemias quaestiones, quae honeste, pie et sine gravi offensione recitari nequeunt, aliosque sermones, quando de supernaturali et coelesti mysterio huius sacramenti crasse, carnaliter, capernaitice et plane abominandis modis, blaspheme et maximo cum ecclesiae offendiculo sacramentarii loquuntur.

XXI. Prorsus etiam reiicimus atque damnamus capernaiticam manducationem corporis Christi, quam nobis sacramentarii contra suae conscientiae testimonium, post tot nostras protestationes, malitiose affin-

füßig Bezeugen, uns muthwillig aufbringen, und dergestalt unsere Lehr bei ihren Zuhörern verhasset machen, gänzlich verdammen, und dargegen halten und gläuben, vernügle der einmüßigen Wort des Testaments Christi, ein wahrhaftig, doch übernatürlich Essen des Leibes Christi, wie auch Trinken seines Bluts, welches menschliche Sinne und Vernunft nicht begreifen, sondern unsern Verstand in den Gehorsam Christi, wie in allen andern Artikeln des Glaubens, gefangen genommen, und solch Geheimnis anders nicht, dann allein mit Glauben gefaßt und im Wort geoffenbaret wird.

gunt, ut doctrinam nostram apud auditores suos in odium adducant, quasi videlicet doceamus corpus Christi dentibus laniari, et instar alterius cuiusdam cibi in corpore humano digeri. Credimus autem et asserimus, secundum clara verba testamenti Christi, veram, sed supernaturalem manducationem corporis Christi, quemadmodum etiam vere, supernaturaliter tamen, sanguinem Christi bibi docemus. Haec autem humanis sensibus aut ratione nemo comprehendere potest, quare in hoc negotio, sicut et in aliis fidei articulis, intellectum nostrum in obedientiam Christi captivari oportet. Hoc enim mysterium in solo Dei verbo revelatur et sola fide comprehenditur.

VIII.

R. 605.

Von der Person Christi.

Aus dem Streit von dem heiligen Abendmahl ist zwischen den reinen Theologen Augsbürgischer Confession und den Calvinisten (welche auch etliche andere Theologen irre gemacht) ein Uneinigkeit entstanden von der Person Christi, von beiden Naturen in Christo und ihren Eigenschaften.

STATUS CONTROVERSIAE.

Hauptstreit in dieser Zwiespalt.

Die Hauptfrage aber ist gewesen, ob die göttliche und menschliche Natur um der persönlichen Vereinigung willen realiter, das ist mit That und Wahrheit, in der Person Christi, wie auch derselben Eigenschaften, mit einander Gemeinschaft haben, und wie weit sich solche Gemeinschaft erstrecke.

Die Sacramentirer haben vorgeben, die göttliche und menschliche Natur in Christo sein also persönlich vereinigt, daß keine mit der andern realiter, das ist mit der That und Wahrheit, was einer jeden Natur eigen ist, sondern mehr nicht denn allein den Namen gemein haben. Dann unio, sagen sie schlecht, facit communia nomina, das ist, die persönliche Vereinigung machet mehr nicht dann die Namen gemein, daß nämlich Gott Mensch, und Mensch Gott genannt wird, doch also, daß Gott nichts mit der Menschheit und die Menschheit nichts mit der Gottheit, derselben Majestät und Eigenschaften realiter, das ist mit der That und Wahrheit, gemein habe. Das Widerpiel hat D. Luther und die es mit ihm gehalten, wider die Sacramentirer gestritten.

VIII.

DE PERSONA CHRISTI.

Ex controversia superiore de Coena Domini inter sinceros theologos Augustanae Confessionis et Calvinistas, qui alios etiam quosdam theologos perturbarunt, dissensio orta est de persona Christi, de duabus in Christo naturis et de ipsarum proprietatibus.

STATUS CONTROVERSIAE.

Principalis huius dissidii quaestio fuit, an 2 divina et humana natura et utriusque proprietates propter unionem personalem REALITER, hoc est vere et re ipsa, in persona Christi invicem communicent, et quousque illa communicatio extendatur.

Sacramentarii affirmarunt divinam et humanam naturas in Christo eo modo personaliter unitas esse, ut neutra alteri quidquam realiter, hoc est vere et re ipsa, quod cuiusque naturae proprium sit, communicet, sed nomina tantum nuda communicari. Unio (inquiunt illi) facit tantum nomina communia, ut videlicet Deus dicatur homo, et homo Deus appelletur, ita tamen, ut Deus nihil cum humanitate commune habeat, et vicissim humanitas nihil cum Divinitate, quoad ipsius maiestatem et proprietates, realiter, hoc est revera et re ipsa, commune habeat. Contrariam vero huic dogmati sententiam D. Lutherus et qui cum ipso faciunt, adversus sacramentarios propugnarunt.

AFFIRMATIVA.

Seine Lehre der christlichen Kirchen von der Person Christi.

Solchen Streit zu erklären und nach Anleitung unsers christlichen Glaubens hinzulegen, ist unser Lehr, Glaub und Bekenntnis, wie folgt:

1. Daß die göttliche und menschliche Natur in Christo persönlich vereinigt, also daß nicht zweine Christus, einer Gottes, der ander des Menschen Sohn, sondern ein einiger Sohn Gottes und des Menschen Sohn sei, Luc. 1. Röm. 9.

2. Wir glauben, lehren und bekennen, daß die göttliche und menschliche Natur nicht in ein Wesen vermenget, keine in die andere verwandelt, sondern ein jede ihre wesentliche Eigenschaften behalte, welche der andern Natur Eigenschaften nimmermehr werden.

3. Die Eigenschaften göttlicher Natur sind: allmächtig, ewig, unendlich, nach Eigenschaft der Natur und ihres natürlichen Wesens, vor sich selbst, allenthalben gegenwärtig sein, alles wissen u., welche der menschlichen Natur Eigenschaften nimmermehr werden.

4. Die Eigenschaften menschlicher Natur sind: ein leiblich Geschöpf oder Kreatur sein, Fleisch und Blut sein, endlich und umschrieben sein, leiden, sterben, auf- und niederfahren, von einem Ort zum andern sich bewegen, Hunger, Durst, Frost, Hitze leiden und dergleichen, welche der göttlichen Natur Eigenschaften nimmermehr werden.

5. Nachdem beide Naturen persönlich, das ist in einer Person, vereinigt: glauben, lehren und bekennen wir, daß diese Vereinigung nicht eine solche Verknüpfung und Verbindung sei, daß keine Natur mit der andern persönlich, das ist um der persönlichen Vereinigung willen, etwas gemein haben soll, als wenn einer zwei Bretter zusammenleimet, da keines dem andern etwas gibe oder von dem andern nimmet, sondern hier ist die höchste Gemeinschaft, welche Gott mit dem Menschen wahrhaftig hat, aus welcher persönlichen Vereinigung und der daraus erfolgenden höchsten und unaussprechlichen Gemeinschaft alles herfließt, was menschlich von Gott, und göttlich vom Menschen Christo gesagt und geglaubt wird; wie solche Vereinigung und Gemeinschaft der Naturen die alten Kirchenlehrer durch die Gleichnis eines feurigen Eisens, wie auch der Vereinigung Leibes und der Seelen im Menschen erklärt haben.

AFFIRMATIVA.

R. 603.

Sincera doctrina ecclesiae Dei de persona Christi.

Ad explicandam hanc controversiam et iuxta analogiam fidei nostrae christianae decidendam, fidem, doctrinam et confessionem nostram piam perspicue profitemur, videlicet:

I. Quod divina et humana natura in Christo personaliter unitae sint, ita prorsus, ut non sint duo Christi, unus Filius Dei, alter Filius hominis, sed ut unus et idem sit Dei et hominis Filius (Luc. 1, 35. Rom. 9, 5).

II. Credimus, docemus et confitemur, divinam et humanam naturas non in unam substantiam commixtas, nec unam in alteram mutatam esse, sed utramque naturam retinere suas proprietates essentielles, ut quae alterius naturae proprietates fieri nequeant.

III. Proprietates divinae naturae sunt: 7 esse omnipotentem, aeternam, infinitam, et secundum naturae naturalisque suae essentialis proprietatem, per se, ubique praesentem esse, omnia novisse etc. Haec omnia neque sunt, neque unquam fiunt humanae naturae proprietates.

IV. Humanae autem naturae proprietates 8 sunt: corpoream esse creaturam, constare carne et sanguine, esse finitam et circumscriptam, pati, mori, ascendere, descendere, de loco ad locum moveri, esurire, sitire, algere, aestu affligi et si quae sunt similia. Haec neque sunt, neque unquam fiunt proprietates divinae naturae

V. Cum vero divina et humana naturae 9 personaliter, hoc est ad constituendum unum *ὑπὸ μιᾷ ἐνόν*, sint unitae, credimus, docemus et confitemur, unionem illam hypostaticam non esse talem copulationem aut combinationem, cuius ratione neutra natura cum altera personaliter, hoc est propter unionem personalem, quidquam commune habeat, qualis combinatio fit, cum duo asseres conglutinantur, ubi neuter alteri quidquam confert, aut aliquid ab altero accipit. Quin potius hic summa communio est, quam Deus cum assumpto homine vere habet, et ex personali unionem et summa ac ineffabili communione, quae inde consequitur, totum illud promanat, quidquid humani de Deo, et quidquid divini de homine Christo dicitur et creditur. Et hanc unionem atque communionem naturarum antiquissimi ecclesiae doctores similitudine ferri candentis, itemque unionem corporis et animae in homine declararunt.

R. 607.

6. Daher glauben, lehren und bekennen wir, daß Gott Mensch, und Mensch Gott sei, welches nicht sein könnte, wann die göttliche und menschliche Natur allerdings keine Gemeinschaft in That und Wahrheit mit einander hätten.

Dann wie könnte der Mensch, Marien Sohn, Gott oder Gottes des Allerhöchsten Sohn mit Wahrheit genennet werden oder sein, wann seine Menschheit mit Gottes Sohn nicht persönlich vereinigt, und also realiter, das ist mit der That und Wahrheit, nichts, sondern nur den Namen Gottes mit ihm gemein hätte?

B. 570. 7. Daher glauben, lehren und bekennen wir, daß Maria nicht ein bloßen, pur lautern Menschen, sondern den wahrhaftigen Sohn Gottes empfangen und geboren hat: darum sie auch recht die Mutter Gottes genennet wird und auch wahrhaftig ist.

8. Daher glauben, lehren und bekennen wir auch, daß nicht ein pur lauter Mensch für uns gelitten, gestorben, begraben, gen Hölle gefahren, von Todten erstanden, gen Himmel gefahren und gesetzt zur Majestät und allmächtigen Kraft Gottes, sondern ein solcher Mensch, des menschliche Natur mit dem Sohn Gottes so eine tiefe unaussprechliche Vereinigung und Gemeinschaft hat, daß sie mit ihm ein Person ist.

B. 608. 9. Darin wahrhaftig der Sohn Gottes vor uns gelitten, doch nach Eigenschaft der menschlichen Natur, welche er in Einigkeit seiner göttlichen Person angenommen und ihm eigen gemacht, daß er leiden und unser Hoherpriester zu unserer Versöhnung mit Gott sein könnte, wie geschrieben steht: Sie haben den Herrn der herrlichkeit gekreuziget. Und: Mit Gottes Blut sind wir erlöset worden 1. Corin. 2. Act. 20.

10. Daher glauben, lehren und bekennen wir, daß des Menschen Sohn zur Rechten der allmächtigen Majestät und Kraft Gottes realiter, das ist mit der That und Wahrheit, nach der menschlichen Natur erhöht, weil er in Gott aufgenommen, als er von dem heiligen Geist in Mutterleib empfangen, und sein menschliche Natur mit dem Sohn des Allerhöchsten persönlich vereinigt.

11. Welche Majestät er nach der persönlichen Vereinigung allwegen gehabt, und sich doch derselben im Stande seiner Erniedrigung geäußert, und der Ursach wahrhaftig an aller Weisheit und Gnade bei Gott und den Menschen zuge-

VI. Hinc etiam credimus, docemus at- 10
que confitemur, quod Deus sit homo, et homo sit Deus, id quod nequaquam ita se haberet, si divina et humana natura prorsus inter se nihil revera et reipsa communicarent.

Quomodo enim homo, Mariae Filius, Deus 11
aut Filius Dei altissimi vere appellari posset aut esset, si ipsius humanitas cum Filio Dei non esset personaliter unita, atque ita realiter, hoc est vere et re ipsa, nihil prorsus, excepto solo nudo nomine, cum ipso commune haberet?

VII. Eam ob causam credimus, docemus 12
et confitemur, quod virgo Maria non nudum aut merum hominem duntaxat, sed verum Dei Filium conceperit et genuerit: unde recte mater Dei et appellatur et revera est.

VIII. Inde porro credimus, docemus et 13
confitemur, quod non nudus homo tantum pro nobis passus, mortuus et sepultus sit, ad inferos descenderit, a mortuis resurrexerit, ad coelos ascenderit et ad maiestatem et omnipotentem Dei virtutem evectus fuerit, sed talis homo, cuius humana natura cum Filio Dei tam arctam ineffabilemque unionem et communicationem habet, ut cum eo una sit facta persona.

IX. Quapropter vere Filius Dei pro no- 14
bis est passus, sed secundum proprietatem humanae naturae, quam in unitatem divinae suae personae assumpsit sibiue eam propriam fecit, ut videlicet pati et pontifex noster summus reconciliationis nostrae cum Deo causa esse posset. Sic enim scriptum est (1. Cor. 2, 8: *Dominum gloriae crucifixerunt.* Et (Act. 20, 28): *Sanguine Dei redempti sumus.*

X. Ex eodem etiam fundamento credi- 15
mus, docemus et confitemur, Filium hominis ad dexteram omnipotentis maiestatis et virtutis Dei realiter, hoc est vere et re ipsa, secundum humanam suam naturam esse exaltatum, cum homo ille in Deum assumptus fuerit, quam primum in utero matris a Spiritu Sancto est conceptus, eiusque humanitas iam tum cum Filio Dei altissimi personaliter fuerit unita.

XI. Eamque maiestatem ratione unionis 16
personalis semper Christus habuit, sed in statu suae humiliationis sese exinanivit, quae de causa revera aetate, sapientia et gratia apud Deum atque homines profecit. Quare

nommen; darum er solche Majestät nicht allezeit, sondern, wann es ihm gefallen, erzeiget, bis er die Knechtsgestalt, und nicht die Natur, nach seiner Auferstehung ganz und gar hingeleget, und in den völligen Gebrauch, Offenbarung und Erweisung der göttlichen Majestät gesetzt und also in sein Herrlichkeit eingegangen, daß er jetzt nicht allein als Gott, sondern auch als Mensch alles weiß, alles vermag, allen Creaturen gegenwärtig ist, und alles, was im Himmel, auf Erden und unter der Erden ist, unter seinen Füßen und in seinen Händen hat, wie er selbst zeuget: Mir ist gegeben aller Gewalt im Himmel und auf Erden. Und S. Paulus: Er ist über alle Himmel gefahren, auf daß er alles erfüllete; welchen seinen Gewalt er allenthalben gegenwärtig üben kann, und ihm alles möglich und alles wissend ist.

12. Daher er auch vermag und ihm ganz leicht ist, sein wahrhaftigen Leib und Blut im heiligen Abendmahl gegenwärtig mitzutheilen, nicht nach Art oder Eigenschaft der menschlichen Natur, sondern nach Art und Eigenschaft göttlicher Rechte, saget Doctor Luther aus unserm christlichen Kinder glauben; welche Gegenwartigkeit nicht irbisch, noch sapernaitanisch, gleichwol wahrhaftig und wesentlich ist, wie die Wort seines Testaments lauten: Das ist, ist, ist mein Leib &c.

Durch diese unser Lehre, Glauben und Bekenntnis wird die Person Christi nicht getrennet, wie Nestorius gethan (welcher die communicationem idiomatum, das ist die wahrhaftige Gemeinschaft der Eigenschaften beider Naturen in Christo geläugnet und also die Person getrennet, wie solches Lutherus im Buch von den Conciliis erkläret); noch die Naturen samt ihren Eigenschaften mit einander in ein Wesen vermischet (wie Eutyches geirret); noch die menschliche Natur in der Person Christi verläugnet oder abgetilget wird; auch keine Natur in die ander verwandelt: sondern Christus ist und bleibet in alle Ewigkeit Gott und Mensch in einer unzertrennten Person, welches nach der heiligen Dreifaltigkeit das höchste Geheimnis ist, wie der Apostel zeuget, in welchem unser einiger Trost, Leben und Seligkeit stehet.

maiestatem illam non semper, sed quoties ipsi visum fuit, exercuit, donec formam servi, non autem naturam humanam, post resurrectionem plene et prorsus deponeret, et in plenariam usurpationem, manifestationem et declarationem divinae maiestatis collocaretur, et hoc modo in gloriam suam ingrederetur (Phil. 2, 6 sqq.). Itaque iam non tantum ut Deus, verum etiam ut homo omnia novit, omnia potest, omnibus creaturis praesens est et omnia, quae in coelis, in terris et sub terra sunt, sub pedibus suis et in manu sua habet. Haec ita se habere Christus ipse testatur, inquit (Matth. 28, 18. Ioh. 13, 3): *Mihi data est omnis potestas in coelo et in terra.* Et Paulus ait (Eph. 4, 10): *Ascendit super omnes coelos, ut omnia impleat.* Hanc suam potestatem ubique praesens exercere potest, neque quidquam illi aut impossibile est aut ignotum.

XII. Inde adeo, et quidem facillime, corpus suum verum et sanguinem suum in sacra coena praesens distribuere potest. Id vero non fit secundum modum et proprietatem humanae naturae, sed secundum modum et proprietatem dexterae Dei, ut Lutherus secundum analogiam fidei nostrae christianae in catechesi comprehensae loqui solet. Et haec Christi in sacra coena praesentia neque physica aut terrena est, neque Capernaïtica, interim tamen verissima et quidem substantialis est. Sic enim verba testamenti Christi sonant: *Hoc est, est, est corpus meum* cet.

Hac nostra fide, doctrina et confessione persona Christi non solvitur, quod olim Nestorius fecit. Is enim veram communicationem idiomatum seu proprietatum utriusque naturae in Christo negavit, et hac ratione Christi personam solvit, quam rem D. Lutherus in libello suo de conciliis perspicue declaravit. Neque hac pia nostra doctrina duae in Christo naturae earumque proprietates confunduntur, aut in unam essentiam commisceantur (in quo errore Eutyches fuit), neque humana natura in persona Christi negatur aut aboletur, neque altera natura in alteram mutatur: sed Christus verus Deus et homo in una indivisa persona est permanentque in omnem aeternitatem. Hoc post illud Trinitatis summum est *mysterium*, ut apostolus testatur (1. Tim. 3, 16), in quo solo tota nostra consolatio, vita et salus posita est.

NEGATIVA.

Widerwärtige falsche Lehre von der Person Christi.

Demnach verwerfen und verdammen wir als Gottes Wort und unserm einfältigen christlichen Glauben zuwider alle nachfolgende irrige Artikel, wann gelehret wird:

R. 610. 1. Daß Gott und Mensch in Christo nicht eine Person, sondern ein anderer Gottes, und ein anderer des Menschen Sohn sei, wie Nestorius narret.

2. Daß die göttliche und menschliche Natur mit einander in ein Wesen vermischet, und die menschliche Natur in die Gottheit verwandelt, wie Eutyches geschwärmet.

3. Daß Christus nicht wahrhaftiger, natürlicher, ewiger Gott sei, wie Arius gehalten.

4. Daß Christus nicht eine wahrhaftige menschliche Natur gehabt, von Leib und Seele, wie Marcion gebichtet hat.

5. Quod unio personalis faciat tantum communia nomina, das ist, daß die persönliche Vereinigung mache allein die Titel und Namen gemein.

23. 572. 6. Daß es nur ein phrasis und modus loquendi, das ist, nur Wort und etne Weise zu reden sei, wann man sagt: Gott ist Mensch, Mensch ist Gott; dann die Gottheit habe nichts mit der Menschheit, wie auch die Menschheit mit der Gottheit realiter, das ist mit der That, gemein.

7. Daß es nur communicatio verbalis, das ist nichts dann Wort sei, wann gesagt wird, Gottes Sohn sei für der Welt Sünde gestorben, des Menschen Sohn sei allmächtig worden.

8. Daß die menschliche Natur in Christo auf solche Weise wie die Gottheit ein unendlich Wesen worden, und aus solcher wesentlicher, mitgetheilter, in die menschliche Natur ausgegoßen, und von Gott abgesonderte Kraft und Eigenschaft auf solche Weise wie die göttliche Natur allenthalben gegenwärtig sei.

9. Daß die menschliche Natur der göttlichen Natur an ihrer Substanz und Wesen oder an derselben wesentlichen Eigenschaften exäquiret und gleich worden sei.

NEGATIVA.

Contrariae et falsae doctrinae de persona Christi reiectio.

Repudiamus igitur atque damnamus omnes 19
erroneos, quos iam recitabimus, articulos, eo quod verbo Dei et sinceræ fidei nostræ christianæ repugnent, cum videlicet sequentes errores docentur:

I. Quod Deus et homo in Christo non 20
constituant unam personam, sed quod alius sit Dei Filius, et alius hominis Filius, ut Nestorius deliravit.

II. Quod divina et humana naturæ in 21
unam essentiam commixtae sint, et humana natura in Deitatem mutata sit, ut Eutyches furenter dixit.

III. Quod Christus non sit verus, natu- 22
ralis et aeternus Deus, ut Arius blasphemavit.

IV. Quod Christus non veram humanam 23
naturam animæ rationali et corpore constantem habuerit, ut Marcion finxit.

V. Quod unio personalis faciat tantum 24
communis nomina et communes titulos.

VI. Quod phrasis tantum et modus qui- 25
dam loquendi sit, cum dicitur: Deus est homo et homo est Deus; siquidem Divinitas nihil cum humanitate, et humanitas nihil cum Deitate realiter, hoc est vere et re ipsa, commune habeat.

VII. Quod tantum sit verbalis sine re 26
ipsa idiomatum communicatio, cum dicitur, Filium Dei pro peccatis mundi mortuum esse, Filium hominis omnipotentem factum esse.

VIII. Quod humana in Christo natura eo 27
modo, quo est Divinitas, facta sit essentia quaedam infinita, et ex hac essentiali, communicata, in humanam naturam effusa et a Deo separata virtute et proprietate eo modo quo divina natura ubique praesens sit.

IX. Quod humana natura divinae ratione 28
substantiae atque essentiae suae vel proprietatum divinarum essentialium exaequata sit.

10. Daß die menschliche Natur Christi in alle Ort des Himmels und der Erden räumlich ausgespannet, welches auch der göttlichen Natur nicht zugemessen werden soll.

11. Daß Christo unmöglich sei von wegen der Eigenschaft menschlicher Natur, daß er zumal mehr dann an einem Ort, noch viel weniger allenthalben mit seinem Leib sein könnte.

12. Daß allein die bloße Menschheit für uns gelitten und uns erlöset habe, und daß der Sohn Gottes im Leiden mit derselben keine Gemeinschaft mit der That gehabt, als wann es ihn nichts angangen hätte.

13. Daß Christus allein nach seiner Gottheit bei uns auf Erden im Wort, Sacramenten und allen unsern Nöthen gegenwärtig sei, und solche Gegenwärtigkeit seine menschliche Natur ganz und gar nichts angehe, nach welcher er auch mit uns auf Erden, nachdem er uns durch sein Leiden und Sterben erlöset, nicht mehr zu schaffen habe.

14. Daß der Sohn Gottes, so die menschliche Natur angenommen, nachdem er Knechtsgestalt abgelegt, nicht alle Werk seiner Allmächtigkeit in, durch und mit seiner menschlichen Natur verrichte, sondern nur ehliche, und allein an dem Ort, da die menschliche Natur räumlich sei.

15. Daß er nach der menschlichen Natur der Allmächtigkeit und anderer Eigenschaften göttlicher Natur aller Ding nicht fähig sei, wider den ausgedruckten Spruch Christi: Mir ist gegeben aller Gewalt im Himmel und auf Erden. Und S. Paulus: In ihm wohnet alle Külle der Gottheit leibhaftig Koloss. 2.

16. Daß ihm größer Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben, nämlich größer und mehr denn allen Engeln und anderen Kreaturen, aber mit der Allmächtigkeit Gottes habe er keine Gemeinschaft, sei ihm auch dieselbige nicht gegeben. Daher sie ein *mediam potentiam*, das ist eine solche Gewalt zwischen Gottes allmächtigen Gewalt und anderer Kreaturen Gewalt dachten, die Christo nach seiner Menschheit durch die Erhöhung gegeben, die weniger dann Gottes allmächtige Gewalt, und größer dann anderer Kreaturen Gewalt sei.

X. Quod humana natura in Christo in 29 omnia loca coeli et terrae localiter expansa sit, quod ne quidem divinae naturae est tribuendum.

XI. Quod Christo impossibile sit propter R. 611 humanae naturae proprietatem, ut simul in 30 pluribus quam in uno loco, nedum ubique suo cum corpore esse possit.

XII. Quod sola humanitas pro nobis passa 31 sit nosque redemerit, et quod Filius Dei in passione nullam prorsus cum humanitate (re ipsa) communicationem habuerit, perinde ac si id negotium nihil ad ipsum pertinuisset.

XIII. Quod Filius Dei tantummodo Divi- 32 nitate sua nobis in terris, in verbo, sacramentis, in omnibus denique aerumnis nostris praesens sit, et quod haec praesentia prorsus ad humanitatem nihil pertineat. Christo enim, postquam nos passione et morte sua redemerit, secundum humanitatem suam nihil amplius nobiscum in terris esse negotii.

XIV. Quod Filius Dei, qui humanam na- 33 turam assumsit, iam post depositam servi formam non omnia opera omnipotentiae suae in et cum humanitate sua et per eam efficiat, sed tantum aliqua, et quidem in eo tantum loco, ubi humana natura est localiter.

XV. Quod secundum humanitatem omni- 34 potentiae aliarumque proprietatum divinae naturae prorsus non sit capax. Idque asserere audent contra expressum testimonium Christi (Matth. 28, 18): *Mihi data est omnis potestas in coelo et in terra*. Et contradicunt Paulo, qui ait (Col. 2, 9): *In ipso inhabitat tota Divinitatis plenitudo corporaliter*.

XVI. Quod Christo secundum humanita- R. 573 tem data quidem sit maxima potestas in coe- 35 lo et in terra, videlicet maior et amplior quam omnes angeli et creaturae acceperint, sed tamen ita ut cum omnipotentia Dei nullam habeat communicationem, neque omnipotentia illi data sit. Itaque *mediam* quandam potentiam inter omnipotentiam Dei et inter aliarum creaturarum potentiam fingunt, datam Christo secundum humanam eius naturam per exaltationem, quae minor quidem sit quam Dei omnipotentia, maior tamen omnium aliarum creaturarum potestate.

R. 612. 17. Daß Christus nach seinem menschlichen Geist ein gewisse Maß habe, wie viel er wissen soll, und daß er nicht mehr wisse, dann ihm gebühret und nöthigen sei zu seinem Richteramt zu wissen.

18. Daß Christus noch nicht vollkommene Erkenntnis Gottes und aller seiner Werk habe, von dem doch geschrieben steht: daß in ihm alle Schätze der Weisheit und des Erkenntnis verborgen seien.

19. Daß Christo nach seinem menschlichen Geist unmöglich sei zu wissen, was von Ewigkeit gewesen, was jzunder allenthalben geschehe, und noch in Ewigkeit sein werde.

20. Da gelehret, und der Spruch Matth. 28: Mir ist gegeben alle Gewalt &c., also bedeutet und lästerlich verkehret wird, daß Christo nach der göttlichen Natur in der Auferstehung und seiner Himmelfahrt restituiret, das ist, wiederum zugesellet worden sei alle Gewalt im Himmel und auf Erden, als hätte er im Stand seiner Niedrigung auch nach der Gottheit solche abgelegt und verlassen. Durch welche Lehre nicht allein die Worte des Testaments Christi verkehret, sondern auch der verdammten arianischen Ketze der Weg bereitet, daß endlich Christus ewige Gottheit verläugnet, und also Christus ganz und gar samt unserer Seligkeit verloren, da solcher falschen Lehre aus beständigem Grund göttliches Wort und unsers einsätzigen christlichen Glaubens nicht widersprochen würde.

XVII. Quod Christo secundum spiritum 36 suum humanum certi limites positi sint, quantum videlicet ipsum scire oporteat, et quod non plus sciat, quam ipsi conveniat, et ad executionem sui officii, iudicis nimirum, necessario requiratur.

XVIII. Quod Christus ne hodie quidem 37 perfectam habeat cognitionem Dei et omnium ipsius operum. Cum tamen de Christo scriptum sit (Col. 2, 3): *In ipso omnes thesauros sapientiae et scientiae absconditos esse.*

XIX. Quod Christo secundum humanitatis suae spiritum impossibile sit scire, quid ab aeterno fuerit, quid iam nunc ubique fiat et quid in omnem aeternitatem sit futurum.

XX. Reicimus etiam damnamusque, quod 39 dictum Christi (Matth. 28, 19): *Mihi data, est omnis potestas in coelo et in terra*, horribili et blasphema interpretatione a quibusdam depravatur in hanc sententiam: quod Christo secundum divinam suam naturam in resurrectione et ascensione ad coelos iterum restituta fuerit omnis potestas in coelo et in terra, perinde quasi, dum in statu humiliationis erat, eam potestatem etiam secundum Divinitatem deposuisset et exuisset. Hac enim doctrina non modo verba testamenti Christi falsa explicatione pervertuntur, verum etiam dudum damnatae Arianæ haeresi via de novo sternitur, ut tandem aeterna Christi Divinitas negetur, et Christus totus, quantus est, una cum salute nostra amittatur, nisi huic impiae doctrinae ex solidis verbi Dei et fidei nostrae catholicae fundamentis constanter contradicatur.

IX.

IX.

R. 613. Von der Höllsfahrt Christi.

DE DESCENSU CHRISTI AD INFEROS.

STATUS CONTROVERSIAE.

hauptide streit über diesem artikel.

Es ist auch unter eylichen Theologen, so der Augsbürgischen Confession zugethan, über diesem artikel gestritten worden: wann und auf was Weise der Herr Christus, vermüge unsers einsätzigen christlichen Glaubens, gen Hölle gefahren, ob es geschehen sei vor oder nach seinem Tode. Item, ob es nach der Seel allein, oder nach der Gottheit allein, oder mit Leib und Seele, geistlich oder leiblich zugegangen. Item, ob dieser

III. 574.

STATUS CONTROVERSIAE.

Disceptatum fuit super hoc articulo inter 1 quosdam theologos, qui Augustanam Confessionem profitentur: quando et quomodo Dominus noster Iesus Christus, ut testatur fides nostra catholica, ad inferos descenderit, an id ante vel post mortem eius factum sit. Praeterea quaesitum fuit, num anima tantum, an Divinitate sola, an vero anima et corpore descenderit, idque an spiritualiter

Artikel gehöre zum Leiden oder zum herrlichen Sieg und Triumph Christi.

Nachdem aber dieser Artikel, wie auch der vorhergehende, nicht mit den Sinnen, noch mit der Vernunft begriffen werden kann, sondern muß allein mit dem Glauben gefaßt werden: ist unser einhellig Bedenken, daß solches nicht zu disputiren, sondern nur aufs einfältigste geglaubet und gelehret werden solle; inmaßen D. Luther seliger in der Predigt zu Torgau Anno 33. d. solchen Artikel ganz christlich erkläret, alle unnützliche, unnöthwendige Fragen abgeschnitten, und zu christlicher Einsicht des Glaubens alle frommen Christen vermahnet.

Dann ist es genug, daß wir wissen, daß Christus in die Hölle gefahren, die Hölle allen Gläubigen zerstört, und sie aus der Gewalt des Todes, Teufels, ewiger Verdammnis des höllischen Rachens erlöst habe. Wie aber solches zugehen, sollen wir sparen bis in die ander Welt, da uns nicht allein dies Stück, sondern auch noch anders mehr geoffenbaret, das wir hie einfältig geglaubt, und mit unser blinden Vernunft nicht begreifen können.

X.

Von Kirchengebräuchen,

so man *Adiaphora* oder *Mitteldinge* nennet.

Von Ceremonien oder Kirchengebräuchen, welche in Gottes Wort weder geboten noch verboten, sondern um guter Ordnung und Wohlstands willen in die Kirche eingeführet, hat sich auch zwischen den Theologen Augsbürgischer Confession ein Zwiespalt zugetragen.

STATUS CONTROVERSIAE.

Der Hauptstreit von diesem Artikel.

Die Hauptfrage aber ist gewesen, ob man zur Zeit der Verfolgung und im Fall der Bekennnis, wann die Feinde des Evangelii sich gleich nicht mit uns in der Lehre vergleichen, dennoch mit unverlegtem Gewissen ehliche gefallene Ceremonien, so an ihm selbst Mitteldinge und von Gott weder geboten noch ver-

an vero corporaliter sit factum. Disputatum etiam est, num hic articulus ad passionem an vero ad gloriosam victoriam et triumphum Christi sit referendus.

Cum autem hic fidei nostrae articulus, 2 sicut et praecedens, neque sensibus neque ratione nostra comprehendi queat, sola autem fide acceptandus sit: unanimi consensu consulimus, de hac re non esse disputandum, sed quam simplicissime hunc articulum credendum et docendum esse. Atque in hoc 3 negotio sequamur piam D. Lutheri doctrinam, qui hunc articulum in concione Torgae habita (Anno cet. XXXIII.) pie admodum explicuit, omnes inutiles et curiosas quaestiones praecidit, atque ad piam fidei simplicitatem omnes christianos adhortatus est.

Satis enim nobis esse debet, si sciamus 4 Christum ad inferos descendisse, infernum omnibus credentibus destruxisse, nosque per ipsum e potestate mortis et Satanae, ab aeterna damnatione atque adeo e faucibus inferni ereptos. Quo autem modo haec effecta fuerint, non curiose scrutemur, sed R. 614 huius rei cognitionem alteri saeculo reservemus, ubi non modo hoc mysterium, sed et alia multa in hac vita simpliciter a nobis credita revelabuntur, quae captum caecae nostrae rationis excedunt.

X.

DE CEREMONIIS ECCLESIASTICIS,

quae vulgo adiaphora seu res mediae et indifferentes vocantur.

Orta est etiam inter theologos Augustinae Confessionis controversia de ceremoniis seu ritibus ecclesiasticis, qui in verbo Dei neque praecepti sunt neque prohibiti, sed ordinis tantum et decori gratia in ecclesiam sunt introducti.

STATUS CONTROVERSIAE.

Quaesitum fuit, num persecutionis tempore et in casu confessionis (etiamsi adversarii nobiscum in doctrina consentire nolint) nihilominus salva conscientia aliqua iam abrogatae ceremoniae, quae per se indifferentes et a Deo neque mandatae neque prohibita sint, postulantis id et urgentibus adversa-

boten, auf der Widersacher Dringen und Erfordern wiederum aufrichten, und sich also mit ihnen in solchen Ceremonien und Mittelbdingen vergleichen möge? Der eine Theil hat ja, der ander hat nein darzu gesagt.

AFFIRMATIVA.

Die rechte wahrhaftige Lehre und Bekenntnis von diesem Artikel.

R. 615. 1. Zu Einlegung auch dieser Zwiespalt gläuben, lehren und bekennen wir einhellig, daß die Ceremonien oder Kirchengebräuche, welche in Gottes Wort weder geboten noch verboten, sondern allein um Wolstands und guter Ordnung willen angestellt, an ihnen und für sich selbst kein Gottesdienst, auch kein Theil desselben seien. Matth. 15. Sie ehren mich umsonst mit menschlichen Geboten.

2. Wir gläuben, lehren und bekennen, daß die Gemeine Gottes jedes Orts und jederzeit nach derselben Gelegenheit Macht habe solche Ceremonien zu ändern, wie es der Gemeine Gottes am nützlichsten und erbaulichsten sein mag.

3. Doch daß hierinnen alle Leichtfertigkeit und Aergernis gemieden, und sonderlich der Schwachgläubigen mit allem Fleiß verschonet werde.

4. Wir gläuben, lehren und bekennen, daß zur Zeit der Verfolgung, wann eine runde Bekenntnis des Glaubens von uns erfordert, in solchen Mittelbdingen den Feinden nicht zu weichen, wie der Apostel geschrieben: So bestehet nun in der Freiheit, damit uns Christus befreiet hat, und laßt euch nicht wiederum in das knechtische Joch fangen. Item: Ziehet nicht am fremden Joch; was hat das Licht vor Gemeinschaft mit der Finsternis? Item: Auf daß die Wahrheit des Evangelii bei euch bestünde, wichen wir denselben nicht eine Stunde unterthänig zu sein. Denn in solchem Falle ist es nicht mehr um Mittelbding, sondern um die Wahrheit des Evangelii, um die christliche Freiheit und um die Bestätigung öffentlicher Abgötterei, wie auch um Verhütung des Aergernis der Schwachgläubigen zu thun, darü wir nichts zu vergeben haben, sondern rund bekennen und darüber leiden sollen, was uns Gott zuschickt und über uns den Feinden seines Wortes verhängt.

riis iterum in usum revocari possint, et an hoc modo cum pontificiis in eiusmodi ceremoniis et adiaphoris conformari recte queamus. Una pars hoc fieri posse affirmavit, altera vero negavit.

AFFIRMATIVA.

Sincera doctrina et confessio de hoc articulo.

I. Ad hanc controversiam dirimendam 3 unanimi consensu credimus, docemus et confitemur, quod ceremoniae sive ritus ecclesiastici (qui verbo Dei neque praecepti sunt neque prohibiti, sed tantum decori et ordinis causa instituti), non sint per se cultus divinus aut aliqua saltem pars cultus divini. Scriptum est enim (Matth. 15, 9): *Frustra colunt me, docentes doctrinas, mandata hominum.*

II. Credimus, docemus et confitemur, 4 ecclesiae Dei ubique terrarum et quocunque tempore licere pro re nata ceremonias tales mutare iuxta eam rationem, quae ecclesiae Dei utilis aut ad aedificationem eiusdem maxime accommodata iudicatur.

III. Ea tamen in re omnem levitatem fu- 5 giendam et offendicula cavenda, inprimis vero infirmorum in fide rationem habendam et iis parcendum esse censemus (1. Cor. 8, 9. Rom. 14, 13).

IV. Credimus, docemus et confitemur, 6 quod temporibus persecutionum, quando perspicua et constans confessio a nobis exigitur, hostibus evangelii in rebus adiaphoris non sit cedendum. Sic enim apostolus inquit (Gal. 5, 1): *Qua libertate Christus nos liberavit, in ea state, et nolite iterum iugo servitutis subiici.* Et alibi (2. Cor. 6, 14): *Nolite iugum ducere cum infidelibus cet.* *Quae enim est societas luci ad tenebras cet?* Item (Gal. 2, 5): *Quibus neque ad horam cessimus subiectione, ut veritas evangelii permaneret apud vos.* In tali enim rerum statu non agitur iam amplius de adiaphoris, sed de veritate evangelii et de libertate christiana sarta tectaque conservanda, et quomodo cavendum sit, ne manifeste idololatria confirmetur et infirmi in fide offendantur. In huiusmodi rebus nostrum certe non est aliquid adversariis largiri, sed officium nostrum requirit, ut piam et ingenuam confessionem edamus, et ea patienter feramus, quae Dominus nobis ferenda imposuerit et hostibus verbi Dei in nos permiserit.

5. Wir gläuben, lehren und bekennen auch, daß keine Kirch die ander verdammen soll, daß eine weniger oder mehr äußerlicher von Gott ungebotenen Ceremonien dann die andere hat, wann sonst in der Lehre und allen derselben Artikeln, wie auch im rechten Gebrauch der heiligen Sacramenten mit einander Einigkeit gehalten, nach dem wol bekanten Spruch: *Dissonantia ieiunii non dissolvit consonantiam fidei*, Ungleichheit des Fastens soll die Einigkeit im Glauben nicht trennen.

NEGATIVA.

Falsche Lehre von diesem Artikel.

Demnach verwerfen und verdammen wir als unrecht und dem Worte Gottes zuwider, wann gelehret wird:

1. Daß Menschengesetz und Satzungen in der Kirchen vor sich selbst als ein Gottesdienst oder Theil deselbigen gehalten werden sollen.

2. Wann solche Ceremonien, Gebot und Satzungen mit Zwang als nothwendig der Gemein Gottes wider ihre christliche Freiheit, so sie in äußerlichen Dingen hat, aufgedrungen werden.

3. Item, daß man zur Zeit der Verfolgung und öffentlicher Bekenntnis den Feinden des heiligen Evangelii (welches zu Abbruch der Wahrheit dienet), in dergleichen Mittelbdingen und Ceremonien möge willfahren, oder sich mit ihnen vergleichen.

4. Item, wann solche äußerliche Ceremonien und Mittelbdinge also abgeschafft werden, als sollte es der Gemein Gottes nicht frei stehen, nach ihrer guten Gelegenheit, wie es jederzeit der Kirchen am nützlichsten, sich eines oder mehr in christlicher Freiheit zu gebrauchen.

XI.

Von der ewigen Vorsehung und Wahl Gottes.

Von diesem Artikel ist kein öffentliche Zwiespalt unter den Theologen Augsburger Confession eingefallen. Dieweil es aber ein tröstlicher Artikel, wann er recht gehandelt, und deshalb nicht künstlich ärgerliche Disputation

V. Credimus, docemus et constitemur, quod ^{R. 616.} ecclesia alia aliam damnare non debeat, propterea quod haec vel illa plus minusve externarum ceremoniarum, quas Dominus non instituit, observet, si modo in doctrina eiusque articulis omnibus et in vero sacramentorum usu sit inter eas consensus. Hoc enim ⁷ ²³ 576. vetus et verum dictum est: *dissonantia ieiunii non dissolvit consonantiam fidei*.

NEGATIVA.

Falsae doctrinae de hoc articulo reiectio.

Repudiamus atque damnamus haec falsa ⁸ et verbo Dei contraria dogmata:

I. Quod humanae traditiones et constitutiones in ecclesiasticis rebus per se pro cultu Dei aut certe pro parte divini cultus sint habendae. ⁹

II. Quando eiusmodi ceremoniae et constitutiones ecclesiae Dei coactione quadam tanquam necessariae obtruduntur, et quidem contra libertatem christianam, quam ecclesia Christi in rebus eiusmodi externis habet. ¹⁰

III. Cum asseritur, quod tempore persecutionis, quando clara confessio requiritur, hostibus evangelii in observatione eiusmodi rerum adiaphorarum gratificari et cum ipsis pacisci et consentire liceat, quae res cum detrimento veritatis coelestis coniuncta est. ¹¹

IV. Cum externae ceremoniae, quae indifferentes sunt, ea opinione abrogantur, quasi ecclesiae Dei liberum non sit pro re nata, ut iudicaverit ad aedificationem utile esse, hanc vel illam ceremoniam ratione libertatis christianae usurpare. ¹²

XI.

DE AETERNA PRAEDESTINATIONE ET ELECTIONE DEI. ^{R. 617.}

De hoc articulo non quidem publice mota ¹ est controversia inter Augustanae Confessionis theologos; sed tamen, cum hic articulus magnam piis mentibus consolationem afferat, si recte et dextre explicetur, visum

eingeführt werden möchte, ist derselbe in dieser Schrift auch erklärt worden.

est eundem in hoc scripto declarare, ne forte temporis progressu disputationes aliquae cum offendiculo coniunctae de hac re exoriantur.

AFFIRMATIVA.

Keine wahrhaftige Lehre von diesem Artikel.

1. Anfänglich ist der Unterschied zwischen der praescientia et praedestinatione, das ist zwischen der Vorsehung und ewigen Wahl Gottes, mit Fleiß zu merken.

W. 577.

2. Denn die Vorsehung Gottes ist anders nichts, denn daß Gott alle Ding weiß, ehe sie geschehen, wie geschrieben steht: Gott im Himmel kann verborgen Ding offenbaren; der hat dem König Nebucadnezar angezeigt, was in künftigen Zeiten geschehen soll.

R. 618.

3. Diese Vorsehung gehet zugleich über die Frommen und Bösen, ist aber keine Ursach des Bösen, weder der Sünden, daß man unrecht thue, (welche ursprünglich aus dem Teufel und des Menschen bösen verkehrten Willen herkömmt) noch ihres Verderbens, daran sie selbst schuldig, sondern ordnet allein daselbig und stect ihm ein Ziel, wie lang es währen, und alles, unangesehen daß es an ihm selbst böse, seinen Auserwählten zu ihrem Heil dienen solle.

4. Die Prädestination aber oder ewige Wahl Gottes gehet allein über die Frommen, wolgefälligen Kinder Gottes, die eine Ursach ist ihrer Seligkeit, welche er auch schaffet, und was zur selbigen gehöret, verordnet, darauf unser Seligkeit so steif gegründet, daß sie die Pforten der Hölle nicht überwältigen können.

5. Solche ist nicht in dem heimlichen Rath Gottes zu erforschen, sondern in dem Wort zu suchen, da sie auch geoffenbaret worden ist.

6. Das Wort Gottes aber führet uns zu Christo, der das Buch des Lebens ist, in welchem alle die geschrieben und erwählt sind, welche da ewig selig werden sollen, wie geschrieben steht: Er hat uns durch denselben (Christum) erwählt, ehe der Welt Grund gelegt war.

7. Dieser Christus rufet zu ihm alle Sünder und verheißet ihnen Equidung, und ist ihnen

AFFIRMATIVA.

Sincera doctrina de hoc articulo.

I. Primum omnium est, quod accurate 2 observari oportet, discrimen esse inter praescientiam et praedestinationem sive aeternam electionem Dei.

II. Praescientia enim Dei nihil aliud est, 3 quam quod Deus omnia noverit, antequam fiant, sicut scriptum est (Dan. 2, 28): *Est Deus in coelo, revelans mysteria, qui indicavit tibi, rex Nabuchodonosor, quae ventura sunt in novissimis temporibus.*

III. Haec Dei praescientia simul ad bonos 4 et malos pertinet, sed interim non est causa mali, neque est causa peccati, quae hominem ad scelus impellat. Peccatum enim ex diabolo et ex hominis prava et mala voluntate oritur. Neque haec Dei praescientia causa est, quod homines pereant; hoc enim sibi ipsis imputare debent. Sed praescientia Dei disponit malum et metas illi constituit, quousque progredi et quamdiu durare debeat, idque eo dirigit, ut, licet per se malum sit, nihilominus electis Dei ad salutem cedat.

IV. Praedestinatio vero seu aeterna Dei 5 electio tantum ad bonos et dilectos filios Dei pertinet, et haec est causa ipsorum salutis. Etenim eorum salutem procurat et ea, quae ad ipsam pertinent, disponit. Super hanc Dei praedestinationem salus nostra ita fundata est, ut inferiorum portae eam evertere nequeant Ioh. 10, 28. Matth. 16, 18.

V. Haec Dei praedestinatio non in arcano 6 Dei consilio est scrutanda, sed in verbo Dei, in quo revelatur, quaerenda est.

VI. Verbum autem Dei deducit nos ad 7 Christum, is est liber ille vitae, in quo omnes inscripti et electi sunt, qui salutem aeternam consequuntur. Sic enim scriptum est (Eph. 1, 4): *Elegit nos in Christo ante mundi constitutionem.*

VII. Christus vero omnes peccatores ad 8 se vocat et promittit illis levationem. Et se-

Ernst, daß alle Menschen zu ihm kommen und ihnen helfen lassen sollen, denen er sich im Wort anbeut und will, daß man es höre, und nicht die Ohren verstopfen oder das Wort verachten soll; verheißt darzu die Kraft und Wirkung des heiligen Geistes, göttlichen Beistand zur Verständigkeit und ewiger Seligkeit.

8. Verhalben wir von solcher unser Wahl zum ewigen Leben weder aus der Vernunft noch aus dem Gesetz Gottes urtheilen sollen, welche uns entweder in ein wild, wüsth, epirurisch Leben, oder in Verzweiflung führen, und schädliche Gedanken in den Herzen der Menschen erwecken, daß sie bei sich selbst gedenten, auch solcher Gedanken sich nicht recht erwehren können, so lange sie ihrer Vernunft folgen: Hat mich Gott erwählet zur Seligkeit, so kann ich nicht verdammet werden, ich thue was ich wolle; und wiederum: Bin ich nicht erwählet zum ewigen Leben, so hilfts nichts, was ich Gutes thue, es ist doch alles umsonst.

9. Sondern es muß allein aus dem heiligen Evangelio von Christo gelernt werden, in welchem klar bezeuget wird, wie Gott alles unter den Unglauben beschloßen, auf daß er sich aller erbarme, und nicht will, daß jemand verloren werde, sondern sich jedermann zur Buße bekehre, und an den Herrn Christum glaube.

10. Wer nun sich also mit dem geoffenbarten Willen Gottes bekümmert, und der Ordnung nachgeheth, welche S. Paulus in der Epistel an die Römer gehalten, der zuvor die Menschen zur Buße, Erkenntnis der Sünden, zum Glauben an Christum, zum göttlichen Gehorsam weist, ehe er vom Geheimnis der ewigen Wahl Gottes redet, dem ist solche Lehre nützlich und tröstlich.

11. Daß aber viel berufen und wenig ausgewählet sind, hat es nicht diese Meinung, als wolle Gott nicht jedermann selig machen, sondern die Ursach ist, daß sie Gottes Wort entweder gar nicht hören, sondern muthwillig verachten, die Ohren und ihr Herz verstopfen, und also dem heiligen Geist den ordentlichen Weg verstellen, daß er sein Werk in ihnen nicht haben kann, oder do sie es gehört haben, wiederum in Wind schlagen und nicht achten, daran nicht Gott oder seine Wahl, sondern ihre Bosheit schuldig ist.

rio vult, ut omnes homines ad se veniant et sibi consuli et subveniri sinant. His sese redemptorem in verbo offert et vult, ut verbum audiatur, et ut aures non obturentur nec verbum negligatur et contemnatur. Et promittit se largiturum virtutem et operationem Spiritus Sancti et auxilium divinum, ut in fide constantes permaneamus, et vitam aeternam consequamur.

VIII. De nostra igitur electione ad vitam aeternam neque ex rationis nostrae iudicio neque ex lege Dei iudicandum est, ne vel dissolutae et epicureae vitae nos tradamus, vel in desperationem incidamus. Qui enim rationis suae iudicium in hoc negotio sequuntur, in horum cordibus hae perniciosae cogitationes (quibus aegerrime resistere possunt,) excitantur: Si (inquiunt) Deus me ad aeternam salutem elegit, non potero damnari, quidquid etiam designavero. Contra vero, si non sum electus ad vitam aeternam, R. 619. nihil plane mihi profuerit, quantumcunque boni fecero, omnes enim conatus mei irriti erunt.

IX. Vera igitur sententia de praedestinatione ex evangelio Christo discenda est. In eo enim perspicue docetur, quod Deus *omnes sub incredulitatem conclusit, ut omnium misereatur, et quod nolit quemquam perire, sed potius ut omnes convertantur et in Christum credant.* Rom. 11, 32. Ezech. 18, 23, 33, 11. 2. Petr. 3, 9. 1. Ioh. 2, 2.

X. Qui igitur voluntatem Dei revelatam inquirunt eoque ordine progrediuntur, quem divus Paulus in epistola ad Romanos secutus est (qui hominem prius deducit ad poenitentiam, ad agnitionem peccatorum, ad fidem in Christum, ad obedientiam mandatorum Dei, quam de aeternae praedestinationis mysterio loquatur,) iis doctrina de praedestinatione Dei salutaris est et maximam consolationem affert.

XI. Quod vero scriptum est (Matth. 22, 12 14): *Multos quidem vocatos, paucos vero electos esse*, non ita accipiendum est, quasi Deus nolit, ut omnes salventur, sed damnationis impiorum causa est, quod verbum Dei aut prorsus non audiant, sed contumaciter contemnant, aures obturent, et cor indurent, et hoc modo Spiritui Sancto viam ordinariam praecludant, ut opus suum in eis efficere nequeat, aut certe quod verbum auditum flocci pendant atque abiciant. Quod igitur pereunt, neque Deus neque

ipsius electio, sed malitia eorum in culpa est. 2. Petr. 2, 1 sqq. Luc. 11, 49. 52. Heb. 12, 25 sqq.

R. 620. 12. Und so fern soll sich ein Christ des Artikels von der ewigen Wahl Gottes annehmen, wie sie im Wort Gottes geoffenbaret, welches uns Christum als das Buch des Lebens vorhält, das er uns durch die Predigt des heiligen Evangelii aufschleußt und offenbaret, wie geschrieben stehet: Welche er erwählet hat, die hat er auch berufen, in dem wir die ewige Wahl des Vaters suchen sollen, der in seinem ewigen göttlichen Rath beschloß, daß er außerhalb denen, so seinen Sohn Christum erkennen und wahrhaftig an ihn glauben, niemand wolle selig machen, und sich anderer Gedanken entschlagen, welche nicht aus Gott, sondern aus Eingeben des bösen Feindes herfließen, dadurch er sich untersethet uns den herrlichen Trost zu schwächen oder gar zu nehmen, den wir in dieser heilsamen Lehre haben: daß wir wissen, wie wir aus lauterer Gnade ohne allen unsern Verdienst in Christo zum ewigen Leben erwählet sein, und daß uns niemand aus seiner Hand reißen könne; wie er dann solche gnädige Erwählung nicht allein mit bloßen Worten zusetzet, sondern auch mit dem Eide betheuert und mit den heiligen Sacramenten versiegelt hat, deren wir uns in unsern höchsten Ansechtungen erinnern und trösten, und damit die feurigen Pfeile des Teufels auslöschen können.

EB. 579. 13. Darneben sollen wir uns zum höchsten befeßigen nach dem Willen Gottes zu leben, und unsern Beruf, wie S. Petrus vermahnet, feste zu machen, und sonderlich an das geoffenbarte Wort uns halten; das kann und wird uns nicht fehlen.

14. Durch diese kurze Erklärung der ewigen Wahl Gottes wird Gott seine Gtre ganz und völlig gegeben, daß er allein aus lauter Barmherzigkeit ohne allen unsern Verdienst uns selig mache nach dem Voratz seines Willens; darneben auch niemand's einige Ursach zur Kleinmüthigkeit oder rohem, wildem Leben gegeben.

R. 621. ANTITHESIS oder NEGATIVA.

Falsche Lehre von diesem Artikel.

Demnach glauben und halten wir: welche die Lehre von der gnädigen Wahl Gottes zum ewigen Leben also führen, daß sich die betrübtten Christen derselben nicht trösten können, sondern dadurch zur Kleinmüthigkeit oder Verzweiflung verurachtet, oder die Unbußfertigen

XII. Huc usque homo pius in meditatione 13
articuli de aeterna Dei electione tuto
progredi potest, quatenus videlicet ea in
verbo Dei est revelata. Verbum Dei enim
nobis Christum, librum vitae, proponit, is
nobis per evangelii praedicationem aperitur
et evolvitur, sicut scriptum est (Rom. 8,
30): *Quos elegit, hos vocavit*. In Christo
igitur electio aeterna Dei Patris est quae-
renda. Is in aeterno suo consilio decrevit,
quod praeter eos, qui Filium eius, Iesum
Christum, agnoscunt et in eum vere credunt,
neminem salvum facere velit. Reliquae ex-
citationes ex animis piorum penitus excu-
tiendae sunt, quia non a Deo, sed ex afflatu
Satanae proficiscuntur, quibus humani ge-
neris hostis hoc agit, ut dulcissimam illam
consolationem vel enervet, vel penitus e
medio tollat, quam ex saluberrima hac do-
ctrina haurire possumus: qua videlicet certi
reddimur, quod mera gratia sine ullo no-
stro merito in Christo ad vitam aeternam
electi simus, et quod nemo ex ipsius mani-
bus rapere nos possit. Et hanc clementissi-
mam electionem non nudis verbis, sed inter-
posito iureiurando Dominus contestando
confirmavit et venerabilibus sacramentis
nobis obsignavit, quorum in summis ten-
tationibus meminisse et ex iis consolationem
petere debemus, ut ignita diaboli tela
extinguamus.

XIII. Interim tamen summo studio in eo 14
elaboremus, ut ad normam voluntatis divi-
nae vitam nostram instituamus, et *vocationem nostram* (ut divus Petrus (2. ep. 1, 10)
loquitur) *firmam faciamus*, neque a Dei
revelato verbo latum unguem recedamus;
illud enim nunquam nos fallat.

XIV. Hac brevi explicatione aeternae ele- 15
ctionis divinae honos suus Deo plene et in
solidum tribuitur, quod videlicet secundum
voluntatis suae propositum mera misericor-
dia sine ullo nostro merito salvos nos faciat.
Neque tamen hac doctrina vel gravioribus
illis animi perturbationibus et pusillani-
mitati vel Epicureismo ansa praebetur.

NEGATIVA.

Falsae doctrinae de hoc articulo reiectio.

Credimus igitur et sentimus, quando do- 16
ctrina de electione Dei ad vitam aeternam
eo modo proponitur, ut perturbatae pia-
mentes ex ea consolationem nullam capere
queant, sed potius per eam in animi angus-
tias aut desperationem coniciantur, aut im-

in ihrem Muthwillen gestärket werden, daß solche Lehre nicht nach dem Wort und Willen Gottes, sondern nach der Vernunft und Anstiftung des leidigen Satans getrieben werde. Weil alles, was geschrieben ist, wie der Apostel zeuget, uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben. Demnach verwerfen wir folgende Irrthum:

1. Als wann gelehret wird, daß Gott nicht wolle, daß alle Menschen Buße thun und dem Evangelio glauben.

2. Item, wann Gott uns zu sich berufe, daß es nicht sein Ernst sei, daß alle Menschen zu ihm kommen sollen.

3. Item, daß Gott nicht wolle, daß jebermann selig werde, sondern ungesehen ihre Sünde, allein aus dem bloßen Rath, Voratz und Willen Gottes zum Verdamnis verordnet, daß sie nicht können selig werden.

4. Item, daß nicht allein die Barmherzigkeit Gottes und das allerheiligste Verdienst Christi, sondern auch in uns eine Ursach sei der Wahl Gottes, um welcher willen Gott uns zum ewigen Leben erwählet habe.

Welches alles lästerliche und erschreckliche irrige Lehren sein, dadurch den Christen aller Trost genommen, den sie im heiligen Evangelio und Gebrauch der heiligen Sacrament haben, und deswegen in der Kirchen Gottes nicht sollten geduldet werden.

Dies ist die kurze und einfältige Erklärung der streitigen Artikel, so eine Zeitlang von den Theologen Augsbургischer Confession widerwärtig disputirt und gelehret worden. Daraus ein jeder einfältiger Christ nach Anleitung Gottes Wortes und seines einfältigen Katechismi vernehmen kann, was recht oder unrecht sei, do nicht allein die reine Lehre gesetzt, sondern auch derselbigen widerwärtige irrige Lehre angesetzt, verworfen, und also die eingefallene ärgerlichen Spaltungen gründlich entscheiden sein.

Der allmächtige Gott und Vater unsers Herrn Jesu verleihe die Gnade seines heiligen Geistes, daß wir alle in ihm einig sein und in solcher christlichen und thune wolgefälligen Einigkeit beständiglich bleiben. Amen.

poenitentes in dissoluta sua vita confirmen-
tur, quod articulus hic non ad normam verbi et voluntatis Dei, sed iuxta humanae rationis iudicium, et quidem impulsu Satanae, male et perperam tractetur. *Quaecunque enim scripta sunt* (inquit [Rom. 15, 4] apostolus) *ad nostram doctrinam scripta sunt, ut per patientiam et consolationem scripturarum spem habeamus.* Reiciimus itaque omnes, quos iam enumerabimus, errores.

I. Quod Deus nolit, ut omnes homines 17
poenitentiam agant et evangelio credant.

II. Quando Deus nos ad se vocat, quod 18
non serio hoc velit, ut omnes homines ad ipsum veniant.

III. Quod nolit Deus, ut omnes salventur, 19
sed quod quidam, non ratione peccatorum suorum verum solo Dei consilio, proposito et voluntate ad exitium destinati sint, ut prorsus salutem consequi non possint.

IV. Quod non sola Dei misericordia et 20
sanctissimum Christi meritum, sed etiam in nobis ipsis aliqua causa sit electionis divinae, cuius causae ratione Deus nos ad vitam aeternam elegerit.

Haec dogmata omnia falsa sunt, horrenda 21
et blasphema, iisque piis mentibus omnis prorsus consolatio eripitur, quam ex evangelio et sacramentorum usu capere deberent, et iccirco in ecclesia Dei nequaquam sunt ferenda.

Haec brevis est et simplicissima articulo- 23. 530.
rum controversorum explicatio, de quibus 22
inter theologos Augustanae Confessionis aliquamdiu disceptatum et discrepantibus inter se sententiis disputatum est. Et ex hac declaratione homo pius quantumvis simplex secundum analogiam verbi Dei et catechismi simplicem doctrinam deprehendere potest, quid verum sit quid falsum. Non enim tantummodo sincera doctrina diserte est recitata, verum etiam contraria et falsa doctrina repudiata est et reiecta, et controversiae illae, offenculorum plenae, solide sunt decisaе atque diiudicatae. R. 622.

Faxit Deus omnipotens, Pater Domini nostri Iesu Christi, ut per gratiam Spiritus Sancti omnes in ipso consentientes et concordemus atque in consensu pio, qui ipsi probetur, constanter perseveremus. Amen.

(XII.)

Von andern Kotten und Secten,
so sich niemals zu der Augsbургischen
Confession bekannt.

Damit uns auch nicht stillschweigende solche zugemessen, weil wir derselben in vorgesehnter Erklärung keine Meldung gethan, haben wir zu Ende allein die bloßen Artikel erzählen wollen, darinnen sie sich irren und vielgedachtem unserm christlichen Glauben und Bekenntnis zuwider lehren.

Irrige Artikel der Wiedertäufer.

Die Wiedertäufer seind unter sich selbst in viel Haufen getheilet, do einer viel, der andere wenig Irrthum bestreitet; ingemein aber führen sie solche Lehre, die weder in der Kirchen noch in der Polizei und weltlichen Regiment noch in der Haushaltung zu dulden noch zu leiden.

E. 623.

Unleidliche Artikel in der Kirchen.

1. Daß Christus sein Leib und Blut nicht von Marien der Jungfrauen angenommen, sondern vom Himmel mit sich gebracht.

2. Das Christus nicht wahrhafter Gott, sondern nur mehr Gaben des heiligen Geistes habe denn sonst ein heiliger Mensch.

3. Daß unser Gerechtigkeit vor Gott nicht allein auf dem einigen Verdienst Christi, sondern in der Erneuerung, und also in unser eigen Frömmigkeit stehe, in deren wir wandeln. Welche zum großen Theil auf eigene, sonderliche, selbst erwählte Geistlichkeit gesetzt, und im Grunde anders nichts dann eine neue Möncherei ist.

E. 581.

4. Daß die Kinder, so nicht getauft, vor Gott nicht Sünder, sondern gerecht und unschuldig seind, welche in ihrer Unschuld, weil sie noch nicht zu ihrem Verstand kommen, ohne die Taufe (verer, ihrem Vorgeben nach, sie nicht bedürfen) selig werden. Werwerfen also die ganze Lehre von der Erbsünde und was derselben anhanget.

XII.

DE ALIIS HAERESIBUS ET SECTIS,

quae nunquam Augustanam Confessionem sunt amplexae.

Ne tacita cogitatione haereses illae et sectae nobis tribuantur, propterea quod eorum in commemorata declaratione expressam mentionem non fecimus, visum est articulos earum ad calcem (ut dicitur) huius scripti nude recitare, in quibus nostri temporis haeretici a veritate dissentiunt, et sinerae nostrae religioni et confessioni contrarium docent.

ERRORES ANABAPTISTARUM.

Anabaptistae in multas sectas sunt divisi, 2 quarum aliae plures, aliae pauciores errores defendunt. Generatim tamen omnes talem doctrinam profitentur, quae neque in ecclesia neque in politia neque in oeconomia tolerari potest.

Articuli anabaptistici, qui in ecclesia ferri non possunt.

I. Quod Christus carnem et sanguinem 3 suum non e Maria virgine assumerit, sed e coelo attulerit.

II. Quod Christus non sit verus Deus, sed 4 tantummodo ceteris sanctis sit superior, quia plura Spiritus Sancti dona acceperit, quam alius quispiam homo sanctus.

III. Quod iustitia nostra coram Deo non 5 in solo Christi merito, sed in renovatione atque adeo in nostra propria probitate, in qua ambulemus, consistat. Ea vero anabaptistarum iustitia magna ex parte electicia et humanitus excogitata quadam sanctimonia constat et revera nil aliud est quam novus quidam monachatus.

IV. Quod infantes non baptizati coram 6 Deo non sint peccatores, sed iusti et innocentis et in illa sua innocentia, cum usum rationis nondum habeant, sine baptismo (quo videlicet ipsorum opinione non egeant,) salutem consequantur. Et hoc modo reiiciunt totam de peccato originali doctrinam, reliqua etiam, quae ex ea dependent.

5. Daß die Kinder nicht sollen getauft werden, bis sie zu ihrem Verstand kommen und ihren Glauben selbst bekennen können.

6. Daß der Christen Kinder darum, weil sie von christlichen und gläubigen Aeltern geboren, auch ohne und vor der Taufe heilig und Gottes Kinder sein; auch der Ursach der Kinder Taufe weder hoch halten noch befördern wider die ausgebrachten Wort der Verheißung Gottes, die sich allein auf die erstreckt, welche seinen Bund halten und denselben nicht verachten, Gen. 17.

7. Daß dies keine rechte christliche Gemeinde sei, darinnen noch Sünder gefunden werden.

8. Daß man keine Predigt hören, noch in den Tempeln besuchen solle, darinnen zuvor päpstliche Mess gehalten und gelesen worden.

9. Daß man nichts mit den Kirchenbedienern, so das Evangelium vermitle Augsbürgischer Confession predigen und der Widerläufer Predigen und Irrthum strafen, zu schaffen haben, ihnen auch weder dienen noch etwas arbeiten, sondern als die Verfehrer Gottes Wortes stehen und meiden soll.

Unleidentliche Artikel in der Polizei.

1. Daß die Obrigkeit kein gottgefälliger Stand im neuen Testament sei.

2. Daß ein Christenmensch mit gutem unverletztem Gewissen das Amt der Obrigkeit nicht tragen noch verwalteten könne.

3. Daß ein Christ mit unverletztem Gewissen das Amt der Obrigkeit in zufälligen Sachen wider die Bösen nicht gebrauchen, noch derselben Unterthanen ihren habenden und von Gott empfangenen Gewalt zum Schutz und Schirm anrufen mögen.

4. Daß ein Christenmensch mit gutem Gewissen kein Eid schwören, noch mit Eide seinem Landesfürsten oder Oberherrn die Erbhuldigung thun könne.

5. Daß die Obrigkeit im neuen Testament in unverletztem Gewissen die Uebelthäter am Leben nicht strafen könne.

V. Quod infantes baptizandi non sint, donec usum rationis consequantur et fidem suam ipsi profiteri possint.

VI. Quod christianorum liberi eam ob causam, quia parentibus christianis et fidelibus orti sunt, (etiam praeter et ante susceptum baptismum) revera sancti et in filiorum Dei numero sint habendi. Qua de causa etiam neque paedobaptismum magni faciunt, neque id operam dant, ut infantes baptizentur, quod cum expressis verbis promissionis divinae (Gen. 17, 7 sqq.) pugnat; ea enim tantum ad eos pertinet, qui foedus Dei observant, illudque non contemnunt.

VII. Quod ea non sit vera et christiana ecclesia, in qua aliqui adhuc peccatores reperiuntur.

VIII. Quod conciones non sint audiendae ullae in iis templis, in quibus aliquando missae pontificiae sunt celebratae.

IX. Quod homo pius nihil prorsus meriti habere debeat cum ecclesiae ministris, qui evangelion Christi iuxta Augustinae Confessionis sententiam docent et anabaptistarum conciones ac errores reprehendunt, et quod eiusmodi ecclesiae ministris neque servire, neque operam locare liceat, sed quod iidem, ut perversores verbi divini, vitandi et fugiendi sint.

Articuli anabaptistici, qui in politia sunt intolerabiles.

I. Quod magistratus officium non sit sub novo testamento genus vitae, quod Deo placeat.

II. Quod homo christianus salva et illaesa conscientia officio magistratus fungi non possit.

III. Quod homo christianus illaesa conscientia officium magistratus, rebus ita ferentibus, adversus improbos administrare et exsequi, et subditi potestatem illam, quam magistratus a Deo accepit, ad defensionem implorare non possint.

IV. Quod homo christianus sana conscientia iusiurandum praestare et iuramento interposito obedientiam et fidem suo principi aut magistratui promittere nequeat.

V. Quod magistratus sub novo testamento bona conscientia homines facinorosos capitali supplicio afficere non possit.

B. 582. Unleidentliche Artikel in der Haushaltung.

R. 625. 1. Daß ein Christ mit gutem Gewissen nichts Eigens behalten noch besitzen könne, sondern schuldig sei dasselbe in die Gemein zu geben.

2. Daß ein Christ mit gutem Gewissen kein Gastgeber, Kaufmann oder Meßerschmidt sein könne.

3. Daß Eheleut um des Glaubens willen sich von einander scheiden und eines das ander verlassen und mit einem andern, das seines Glaubens ist, sich verehelichen möge.

Irrige Artikel der Schwencfeldianer.

1. Daß alle die kein recht Erkenntnis des regierenden Himmelkönigs Christi haben, welche Christum nach dem Fleisch vor eine Creatur halten.

2. Daß das Fleisch Christi durch die Erhöhung also alle göttliche Eigenschaften angenommen, daß er, Christus, als Mensch an Macht, Kraft, Majestät, Herrlichkeit dem Vater und dem Wort allenthalben im Grad und Stelle des Wesens gleich, daß nunmehr einerlei Wesen, Eigenschaft, Wille und Glori beider Naturen in Christo seien, und daß das Fleisch Christi zu dem Wesen der heiligen Dreifaltigkeit gehöre.

3. Daß der Kirchendienst, das gepredigte und gehörte Wort nicht sei ein Mittel, dadurch Gott der heilige Geist die Menschen lehre, die seligmachende Erkenntnis Christi, Bekehrung, Buße, Glauben und neuen Gehorsam in ihnen wirke.

4. Daß das Taufwasser nicht sei ein Mittel, dadurch Gott der Herr die Kinderschaft versiegele und die Wiedergeburt wirke.

R. 626. 5. Daß Brot und Wein im heiligen Abendmahl nicht Mittel sein, dadurch und damit Christus sein Leib und Blut austheile.

6. Daß ein Christenmensch, der wahrhaftig durch den Geist Gottes wiedergeboren, das Gesetz Gottes in diesem Leben vollkommen halten und erfüllen könne.

7. Daß keine rechte christliche Gemein sei, da kein öffentlicher Ausschuß oder ordentlicher Proceß des Bannes gehalten werde.

Articuli anabaptistici, qui in oeconomia ferri non possunt.

I. Quod homo pius non possit conscientia salva proprium tenere et possidere, sed quod is, quidquid omnino facultatum habeat, id totum in commune conferre debeat.

II. Quod homo christianus illaesa conscientia neque cauponariam neque mercaturam exercere aut arma conficere possit.

III. Quod coniugibus propter diversam religionem divortium facere et cum alia persona, quae in religione non dissentiat, matrimonium contrahere liceat.

ERRORES SCHWENCOFELDIANORUM.

I. Quod omnes illi, qui Christum, secundum carnem, creaturam esse dicunt, non habeant veram regnantis coelestis Regis agnitionem.

II. Quod caro Christi per exaltationem eo modo omnes proprietates divinas acceperit, ut Christus, quatenus homo est, potentia, virtute, maiestate, gloria Patri et τῷ λόγῳ per omnia, in gradu et statu essentiae omnino aequalis sit, ita ut iam utriusque in Christo naturae una sit essentia, eadem proprietates, eadem voluntas eademque gloria, et quod caro Christi ad sacrosanctae Trinitatis essentiam pertineat.

III. Quod ministerium verbi, praedicationem et auditum perceptum verbum non sit instrumentum illud, per quod Deus Spiritus Sanctus homines doceat, salutaremque Christi agnitionem largiatur, et conversionem, veram poenitentiam, fidem et novam obedientiam in ipsis efficiat.

IV. Quod aqua baptismi non sit medium, per quod Dominus adoptionem in filiis Dei obsignet et regenerationem efficiat.

V. Quod panis et vinum in sacra coena non sint organa, per quae et cum quibus Christus corpus et sanguinem suum distribuat.

VI. Quod homo pius, vere per Spiritum Dei regeneratus, legem Dei in hac vita perfecte servare et implere valeat.

VII. Quod non sit vera ecclesia Christi, in qua non vigeat publica excommunicatio et solennis aliquis excommunicationis modus seu, ut vulgo dicitur, processus ordinarius.

8. Daß der Diener der Kirchen andere Leute nicht nützlich lehren, oder rechte wahrhaftige Sacrament austheilen könne, welcher nicht auch vor sein Person wahrhaftig verneuert, wiedergeboren, gerecht und fromm sei.

Irthum der neuen Arianer.

Daß Christus nicht ein wahrhaftiger, wesentlicher, natürlicher Gott, eines ewigen göttlichen Wesens mit Gott dem Vater und dem heiligen Geist, sondern allein mit göttlicher Majestät, unter und neben Gott dem Vater, gezieret sei.

Irthum der Antitrinitarier.

Das ist gar eine neue Secte, zuvorn in der Christenheit nicht erhört, welche glauben, lehren und bekennen, daß nicht ein einig, ewig göttlich Wesen sei, des Vaters, Sohns und heiligen Geists, sondern wie Gott Vater, Sohn und heiliger Geist drei unterschiedliche Personen sein, also habe auch ein jede Person ihr unterschiedlich und von andern Personen der Gottheit abgefondert Wesen, die doch entweder alle drei, wie sonst drei unterschiedene und von einander in ihrem Wesen abgefonderte Menschen, gleiches Gewalts, Weisheit, Majestät und Herrlichkeit, oder am Wesen und Eigenschaften einander ungleich, daß allein der Vater rechter wahrer Gott sei.

Diese und vergleichene Artikel allzumal und was denselben mehr Irthum anhängig und daraus erfolget, verwerfen und verdammen wir als unrecht, falsch, ketzerisch, dem Wort Gottes, den dreien Symbolis, der Augsburgerischen Confession und Apologie, den Schmalkaldischen Artikeln und Katechismus Lutheri zuwider, vor welchen alle frommen Christen, hohes und niedriges Standes, sich hüten sollen, so lieb ihnen ihrer Seelen Heil und Seligkeit ist.

Daß dies unser aller Lehr, Glaub und Bekennnis sei, wie wir solches am jüngsten Tage vor dem gerechten Richter, unsern Herrn Jesu Christo, verantworten, darwider auch nichts heimlich noch öffentlich reden oder schreiben wollen, sondern gedenken vermittelst der Gnaden Gottes darbei zu bleiben, haben wir wolbedachtig in wahrer Furcht und Anrufung Gottes mit eignen Händen unterschrieben.

VIII. Quod is ecclesiae minister alios homines cum fructu docere, aut vera sacramenta dispensare non possit, qui ipse non sit vere renovatus, renatus et vere iustus.

ERROR NOVORUM ARIANORUM. 28. 583.

Quod Christus non sit verus, substantialis, naturalis Deus, eiusdem cum Patre et Spiritu Sancto essentiae, sed divina tantum maiestate ita cum Patre ornatus, ut Patre sit inferior.

ERROR ANTITRINITARIORUM.

Haec prorsus nova est haeresis, quae antea hac ecclesiae Christi ignota fuit, eorum videlicet, qui opinantur, docent et profitentur non esse unicam tantum divinam et aeternam Patris, Filii et Spiritus Sancti essentiam, sed quemadmodum Pater, Filius et Spiritus Sanctus tres sunt distinctae personae, ita unamquamque personam habere distinctam et a reliquis personis Divinitatis separatam essentiam. Et horum alii sentiunt, quod singulae personae in singulis essentis aequali sint potestate, sapientia, maiestate et gloria, sicut alias tres numero differentes homines, ratione essentiae suae, sunt a se invicem disiuncti et separati. Alii sentiunt, tres illas personas et essentias ita inaequales esse ratione essentiae et proprietatum, ut solus Deus Pater verus sit Deus. R. 624

Hos atque his similes errores omnes, et eos etiam, qui ab his dependent et ex his consequuntur, reiicimus atque damnamus, utpote qui falsi sint atque haeretici, et qui verbo Dei, tribus approbatis Symbolis, Augustanae Confessionis, eiusdem Apologiae, Smalcaldicis Articulis et Catechismus Lutheri repugnent, quos etiam errores omnes pii, summi atque infimi, cavere et vitare debent, nisi aeternae suae salutis iacturam facere velint.

Quod autem haec sit omnium nostrum fides, doctrina et confessio (de qua in novissimo illo die iudici Domino nostro Iesu Christo rationem reddere parati sumus), et quod contra hanc doctrinam nihil vel occulte vel aperte dicere aut scribere, sed per gratiam Dei in ea constanter perseverare velimus, in eius rei fidem re bene meditata in vero Dei timore et invocatione nominis eius, hanc epitomen propriis manibus subscripsimus.

(Zweiter Theil.)

Gründliche, lautere, richtige und
endliche

W. 584

Wiederholung und Erklärung etlicher Artikel

Augsburgischer Confession,

in welchen eine Zeit lang

unter etlichen Theologen, derselbigen zugethan, Streit vorgefallen, nach Anleitung
Gottes Worts und summarischem Inhalt unser christlichen Lehr beigelegt
und verglichen.

(Pars Secunda.)

Solida, plana ac perspicua

R. 628.

REPETITIO ET DECLARATIO quorundam Articulorum

Augustanae Confessionis,

de quibus aliquandiu

inter nonnullos theologos, eidem addictos, disputatum fuit, continens earum
controversiarum ad normam et analogiam verbi Dei et compendiarium
christianae nostrae doctrinae formulam et rationem decisionem
atque conciliationem.

Nachdem aus sonderen Gnaden und Barmherzigkeit des Allmächtigen die Lehre von den fürnehmsten Artikeln unserer christlichen Religion (welche durch Menschenlehre und Sagenungen unter dem Pabstthum gräulich verfinstert gewesen) durch D. Luthern, seliger und heiliger Gedächtnis, wiederum aus Gottes Wort erläutert und gereinigt, die päbsteische Irrthum, Mißbrauch und Abgötterei gestraft, und aber solche reine Reformation von dem Gegentheil vor eine neue Lehre geachtet, auch als ob sie dem Wort Gottes und den christlichen Ordnungen gänzlich zuwider, heftig (gleichwol mit Ungrund) angezogen, darzu mit unerfindlichen Calumnien und Auflagen beschweret: haben die christlichen Ehr- und Fürsten, auch Stände, welche damals die reine Lehre des heiligen Evangelii angenommen und ihre Kirchen christlich dem Worte Gottes gemäß reformiren lassen, auf der großen Reichsversammlung zu Augsb. Anno 30. eine christliche Confession aus Gottes Wort stellen lassen, und dieselbige Kaiser Carolo V. überantwortet, darinnen sie lauter und rund ihre christliche Bekenntnis gethan, was von den fürnehmsten Artikeln (sonderlich denen, so zwischen ihnen und den Päbsteischen streitig worden) in den christlichen evangelischen Kirchen gehalten und gelehret werde, welche von dem Gegentheil gleichwol sauer angesehen, aber, Gott Lob, bis auf diesen Tag unüberlegt und unumgestoßen geblieben.

Zu derselbigen christlichen und in Gottes Wort wohlbegründeten Augsb. Confession bekennen wir uns nochmals hiemit von Grund unsers Herzens, bleiben bei derselbigen einseitigem, hellem und lauterem Verstand, wie solchen die Wort mit sich bringen, und halten gedachte Confession für ein rein christlich Symbolum, bei dem sich dieser Zeit rechte Christen nächst Gottes Wort sollen finden lassen.

Immensa Dei Optimi Maximi bonitate atque miseratione factum est, ut doctrina de praecipuis christianae nostrae religionis articulis, quae opinionibus et traditionibus humanis durante papatu horribiliter obscurata fuerat, opera D. Lutheri, pia sanctaeque memoriae, rursus secundum praescriptum et analogiam verbi Dei sincere explicaretur et repurgaretur, pontificii vero errores, abusus et idolomaniae graviter redarguerentur. Hac pia reformatione adversarii nova dogmata in ecclesias Dei introducti putaverunt, eam igitur, quasi verbo Dei prorsus repugnaret et pias ordinationes penitus everteret, vehementer, falso tamen, criminati sunt, et calumniis prope infinitis, quae nullo tamen vel probabili saltem colore fulcirentur, oppugnaverunt. Ea re moti illustrissimi pietateque religiosa praestantissimi Electores, Principes et Ordines Imperii (qui tum sinceram evangelii doctrinam amplexi fuerant et ecclesias suas ad verbi Dei normam pie reformaverant), in comitiis frequentissimis et celeberrimis illis Augustae Vindelicorum anno post millesimum quingentesimum trigesimo habitis, sedulo curarunt, ut confessio pia, a sacris litteris collecta, conscriberetur, eamque confessionem Imperatori Carolo V. exhibuerunt. In ea perspicue et candide professi sunt, quid de praecipuis articulis (his praesertim, qui inter ipsos et pontificios in controversiam venerant) in ecclesiis evangelicis et reformatis crederetur et publice doceretur. Eam confessionem adversarii moleste quidem graviterque acceperunt, sed ad hunc usque diem neque refutare neque evertere poterunt.

Hanc piam atque e fundamentis verbi Dei solidissimis exstructam Augustanam Confessionem nos toto pectore amplecti, publice et sollemniter etiamnum profiteamur, et simplicem illius, sinceram et perspicuam sententiam, quam verba ipsa monstrant, retinemus. Eamque pium nostri temporis symbolum esse, quod piae mentes post invictam verbi Dei auctoritatem recipere debeant, iu-

Wie dann auch vor Zeiten in der Kirchen Gottes über etliche vorgefallene große Streite christliche Symbola und Bekenntnis gestellet worden, zu denen sich die reinen Lehrer und Zuhörer mit Herzen und Munde damals bekannt haben. Wir gedenken auch vermittlest der Gnaden des Allmächtigen bei mehrgemeldter christlicher Confession, wie sie Kaiser Carolo Anno 30 ic. übergeben, bis an unser Ende beständig zu verharren, und ist unser Vorhaben nicht, weder in diesem noch andern Schriften, von vielgedachter Confession im wenigsten abzuweichen, noch eine andere und neue Confession zu stellen.

W. 586.

B. 630. Wiemol aber die christliche Lehre in derselbigen Confession mehrertheils (außerhalb, was von den Papisten geschähen) unangefochten geblieben, so kann gleichwol nicht geläugnet werden, daß etliche Theologi von etlichen hohen und fürnehmen Artikeln gemeldter Confession abgewichen, und den rechten Verstand derselbigen entweder nicht erreicht oder ja nicht dabei bestanden, etwa auch deren ein fremden Verstand anzudeuten sich unterwunden, und doch neben dem allen der Augsbургischen Confession sein, und sich derselben behelfen und rühmen wollen, daraus dann beschwerliche und schädliche Spaltungen in den reinen evangelischen Kirchen entstanden; wie dann auch noch bei Lebzeiten der heiligen Aposteln unter denen, so Christen heißen wollten und sich der Lehre Christi berühmten, gleichfalls erschreckliche Irrthum eingefallen, daher etliche durch die Wert des Gesetzes wollten gerecht und selig werden, Act. 15, etliche die Auferstehung der Todten widerprochen 1. Kor. 15, etliche nicht gläubten, daß Christus wahrer ewiger Gott wäre, wider welche sich die heiligen Apostel in ihren Predigten und Schriften festig legen müssen, obwol solche hochwichtige Irrthum und ernstliche Streit damals auch nicht ohne große Aergernis beide der Ungläubigen und Schwachgläubigen abgegangen; immaßen heutiges Tages unsere Widerfacher, die Papisten, über denen Spaltungen, so unter uns entstanden, frohlocken, der unchristlichen und vergeßlichen Offenbarung, als sollten diese Uneinigkeiten zu endlichem Untergang der reinen Lehre gereichen, die Schwachgläubigen aber sich darob ärgern, und eins Theils zweifeln, ob die reine Lehre bei uns unter so großen Spaltungen sei, eins Theils nicht wissen welchem Theil sie in den streitigen Artikeln beifallen sollen. Dann die eingefallene Streite nicht nur Mißverstände oder Wortgezünte sein, dafür es ephliche halten möchten, do ein Theil des andern Meinung nicht genugsam angenommen hätte, und sich also der Span allein in

dicamus; quemadmodum olim etiam in ecclesia Dei, exortis gravissimis in religionis negotio certaminibus, confessiones et pia quaedam symbola sunt conscripta, quae sinceri doctores et auditores toto animo amplectebantur et publice profitebantur. Et quidem, bene iuvante nos gratia Dei Optimi Maximi, in illius confessionis pia doctrina, (quemadmodum ea Carolo V. anno cet. XXX. exhibita est) ad ultimos usque vitae nostrae spiritus constantes perseverabimus. Neque in animo habemus, hoc scripto aut quocunque alio a commemorata iam confessione vel transversum, ut aiunt, unguem discedere, vel aliam aut novam confessionem condere.

Etsi autem pia Confessionis illius doctrina magna ex parte (praeterquam quod a pontificiis factitatum est) non fuit impugnata, fateri tamen oportet nonnullos theologos in praecipuis quibusdam et magni momenti articulis a doctrina illius confessionis discessisse, veramque illius sententiam aut non assecutos esse, aut certe non constanter retinuisse, quosdam etiam ei alienam sententiam affingere conatos esse, qui nihilominus tamen Augustanam se Confessionem amplecti simulaverunt, et ex ea, quasi gloriantes de eius professione, praetextus quaesiverunt. Ex ea autem re gravia admodum et perniciosa in reformatis ecclesiis dissidia sunt orta; quemadmodum olim etiam, vivis adhuc apostolis, inter eos, qui christiani haberi volebant et de doctrina Christi gloriabantur, horribiles errores sunt exorti. Quidam enim per opera legis iustificationem et salutem quaerebant (Act. 15, 1—29), alii resurrectionem mortuorum negabant (1. Cor. 15, 12), alii Christum verum et aeternum Deum esse non credebant. His certe apostoli sese et concionibus et scriptis severe opposuerunt, etsi non ignorabant errores illos et de rebus tantis acerrima certamina gravissimam offensionem tam apud infideles quam apud infirmos in fide excitare; perinde ac hodie nostri adversarii pontificii propter dissidia illa inter nos orta exsultant, spem illam minime piam et quidem falsam foventes, fore ut ex nostris mutuis concertationibus sanae doctrinae ruina et interitus consequantur. Infirmi vero interim valde offendantur et perturbantur; quidam dubitant, an inter tot et tanta dissidia etiam vera apud nos doctrina reperitur; quidam non vident, cui parti in articulis illis controversis subscribere debeant. Mota 9 enim illa certamina non sunt *λογωμαχαι* aut de verbis inanes et non necessariae disputationes, quales oriri solent, cum altera

etlichen wenig Worten, an welchen nicht viel gelegen, hielte, sondern es sind wichtige und große Sachen, darüber gestritten worden, und also beschaffen, daß des einen und irrenden Theils Meinung in der Kirchen Gottes nicht kann noch soll geduldet, noch viel weniger entschuldiget oder bestritten werden.

Derwegen die Nothdurft erfordert solche streitige Artikel aus Gottes Wort und bewährten Schriften also zu erklären, daß männiglich, so eines christlichen Verstandes, merken könne, welche Meinung in den streitigen Punkten dem Wort Gottes und der christlichen Augsburgerischen Confession gemäß sei oder nicht und sich also gutherzige Christen, denen die Wahrheit angelegen, für den eingerissenen Irrthumen und Corruptelen haben zu verhüten und zu verwahren.

pars alterius sententiam non satis assecuta est, ut quibusdam fortasse in hoc religionis negotio res habere videntur, qui existimant R. 631
disputari tantum de paucis quibusdam vocabulis, quae nullius paene aut certe non magni sint momenti. Sed res gravissimae sunt, de quibus controvertitur, et prorsus tales, ut illius partis, quae a vero aberrat, sententia in ecclesia Dei nec possit nec debeat ferri, nedum excusari aut defendi.

Quare necessitas exigit, ut controversi 10
illi articuli e verbo Dei et probatis scriptis perspicue explicentur, quo omnes pii et intelligentes animadvertere possint, cuiusnam B. 587
partis sententia in controversiis illis motis verbo Dei et Augustanae Confessionis orthodoxae conformis sit, et quae probatis illis scriptis adversetur, ut bonae et piaae mentes, quibus veritas cordi est, corruptelas et errores, qui exorti sunt, effugere et vitare queant.

Von dem summarischen Begriff,
Grund, Regel und Nicht-
schnur,

wie alle Lehr nach Gottes Wort ge-
urtheilet, und die eingefallene Irrungen
christlich erklärt und entscheiden werden
sollen.

DE COMPENDIARIA DOCTRINAE
FORMA, FUNDAMENTO, NORMA
ATQUE REGULA,

*ad quam omnia dogmata, iuxta ana-
logiam verbi Dei, diiudicanda et
controversiae motae pie declarandae
atque decidendae sunt.*

Weil zu gründlicher beständiger Einigkeit
in der Kirchen vor allen Dingen vordröthen ist,
daß man ein summarischen einhelligen Begriff
und Form habe, darin die allgemeine summa-
rische Lehre, darzu die Kirchen, so der wahrhaf-
tigen christlichen Religion sind, sich bekennen,
aus Gottes Wort zusammen gezogen, wie dann
die alte Kirche allwege zu solchem Brauch ihre
gewisse Symbole gehabt, und aber solches
nicht auf Privatschriften, sondern auf solche
Bücher gesetzt werden solle, die im Namen der
Kirchen, so zu einer Lehr und Religion sich
bekennen, gestellt, approbirt und angenommen:
so haben wir uns gegen einander mit Herzen
und Mund erkåret, daß wir kein sonderliche
oder neue Bekenntniß unsers Glaubens machen
oder annehmen wollen, sondern uns zu den
offentlichen allgemeinen Schriften bekennen, so
für solche Symbole oder gemeine Bekenntnissen,
in allen Kirchen der Augsburgerischen Confession
je und allwege, ehe dann die Zwiespalt unter
denen, so sich zur Augsburgerischen Confession
bekannt, entstanden, und so lange man ein-
hellig allenthalben in allen Artikeln bei der
reinen Lehre göttlichen Worts (wie sie D. Luther
seliger erklärt) geblieben, gehalten und gebraucht
worden:

Primo ad solidam, diuturnam et firmam 1
concordiam in ecclesia Dei constituendam
necessarium omnino est, ut certa compen-
diaria forma et quasi typus unanimi consen-
su approbatus exstet, in quo communis do-
ctrina, quam ecclesiae sincerioris et reform-
atae religionis profitentur, e verbo Dei
collecta exstet. Etenim ea in re exemplum
primitivae ecclesiae sequimur, quae in ta-
lem usum sua quaedam certa symbola sem-
per habuit. Cum vero compendiarie illa do-
ctrinae forma non privatis, sed publicis scri-
ptis niti debeat, quae confecta, approbata 2
et recepta sint earum ecclesiarum nomine,
quae sinceram doctrinam et religionem una-
nimi consensu profitentur: mentum nostram
invicem corde et ore ita declaravimus et
iam declaramus, quod nullam novam aut
singularem confessionem fidei nostrae con-
scribere aut recipere in animo habeamus.
Quin potius publica illa et communia scri-
pta amplectimur, quae in omnibus ecclesiis
Augustanae Confessionis pro symbolis et
communibus confessionibus semper habita
sunt, priusquam dissensiones inter eos, qui
Augustanam Confessionem profitentur, ortae
sunt; quae etiam scripta publicam auctori-
tatem obtinuerunt, quamdiu magno consen-
su passim in omnibus articulis sincera
verbi Dei doctrina, ut eam D. Lutherus
proposuit, conservata, retenta atque usur-
pata fuit.

1. Als erslich zu den prophetischen und
apostolischen Schriften altes und neues Testa-
ments als zu dem reinen lautern Brunnen
Israelis, welche allein die einige wahrhaftige

I. Primum igitur toto pectore prophetica 3
et apostolica scripta veteris et novi Testa-
menti, ut limpidissimos purissimosque Is-
raelis fontes, recipimus et amplectimur, et

Richtschnur ist, nach der alle Lehrer und Lehre zu richten und zu urtheilen sein.

2. Und weil vor Alters die wahre christliche Lehr, im reinen gesunden Verstande, aus Gottes Wort in kurze Artikel oder Hauptstück wider der Ketzer Verfälschung zusammen gezogen ist: bekennen wir uns zum andern zu den dreien allgemeinen Symbolis, nämlich dem Apostolischen, Nicänischen und des heiligen Athanasii, als zu den kurzen, christlichen und in Gottes Wort gegründeten herrlichen Bekenntnissen des Glaubens, in welchen allen denen Ketzereien, so zur selbstigen Zeit sich in der christlichen Kirchen erhoben, lauter und beständig widerprochen wird.

3. Zum dritten, diemal in diesen letzten Zeiten der gültige Gott aus sonderm Gnaden die Wahrheit seines Worts aus der gräulichen Finsternis des Pabstthums durch den getreuen Dienst des theuren Mannes Gottes D. Luthers wieder ans Licht gebracht hat, und dieselbige Lehr aus und nach Gottes Wort wider des Pabstthums und auch anderer Secten Verfälschung in die Artikel und Hauptstück der Augsbургischen Confession zusammen gezogen ist: so bekennen wir uns auch zu derselben ersten ungedänderten Augsbургischen Confession, nicht derwegen, daß sie von unsern Theologis gestellet, sondern weil sie aus Gottes Wort genommen, und darinnen fest und wol gegründet ist, allermäßen, wie sie Anno 30. 2c. in Schriften verfaßt und dem Kaiser Carolo V. von etlichen christlichen Chur-, Fürsten und Ständen des Römischen Reichs als ein allgemein Bekenntnis der reformirten Kirchen zu Augsburg übergeben, als dieser Zeit unserm Symbolo, durch welches unsere reformirte Kirchen von der Papisen und andern verworfenen und verdamnten Secten und Ketzereien abgefondert worden, inmaßen dann solches in der alten Kirchen also herkommen und gebräuchlich gewesen, daß die folgende Synodi, christliche Bischöfe und Lehrer sich auf das Nicänische Symbolum gezogen und darzu bekannt haben.

4. Zum vierten, was dann vielgemeldter Augsbургischen Confession eigentlichen und wahrhaftigen Verstand belangen, damit man sich gegen den Papisen ausführlicher erklärete und verwahrte, und nicht unter dem Namen der Augsbургischen Confession verdamnte Irthum in der Kirchen Gottes einschleichen, und derselben sich zu behelfen unterstehen möchten: ist nach übergebener Confession eine ausführ-

sacras litteras solas unicam et certissimam illam regulam esse credimus, ad quam omnia dogmata exigere, et secundum quam de omnibus tum doctrinis tum doctoribus iudicare oporteat.

II. Et quia iam olim sincera Christi doctrina, in genuino et sano sensu, ex sacris litteris collecta et in articulos seu capita brevissima contra haereticorum corruptelas digesta est: amplectimur etiam *tria illa catholica et generalia summae auctoritatis Symbola, Apostolicum videlicet, Nicaenum et Athanasii*. Haec enim agnoscimus esse breves quidem, sed easdem maxime pias atque in verbo Dei solide fundatas, praeclaras confessiones fidei, quibus omnes haereses, quae iis temporibus ecclesias Christi perturbarunt, perspicue et solide refutantur.

III. Deinde cum postremis hisce temporibus Deus Optimus Maximus summa clementia puritatem verbi sui tenebris horrendis et plus quam cimmeriis, quibus sub papatu oppressa fuerat, fidei opera praestantissimi viri, D. Lutheri, viri Dei, rursus in lucem produxerit, quae sincera doctrina non modo contra papatum, sed etiam adversus aliarum sectarum corruptelas e verbo Dei in articulos et capita Augustanae Confessionis digesta est: etiam *Augustanam, primam illam et non mutatam, Confessionem* amplectimur. Idque non ea de causa facimus, quod a nostris theologis sit conscripta, sed quia e verbo Domini est desumpta et ex fundamentis sacrarum litterarum solide extructa, sicut ea anno 1530 scripto comprehensa et Imperatori Carolo V. per quosdam Electores, Principes et Ordines Romani Imperii (ut communis pie reformatarum ecclesiarum confessio) Augustae est exhibita. Hanc enim nostri temporis symbolum esse iudicamus, quo reformatae nostrae ecclesiae ab romanensibus aliisque reiectis et damnatis sectis et haeresibus seiunguntur. Et sane hoc ipsum olim usu in primitiva ecclesia receptum est, ut subsequentes synodi, pii item episcopi et doctores, ad Nicaenum Symbolum provocarent atque se id amplecti publice profiterentur.

IV. Postea cum hoc etiam curandum esset, ut propria et genuina Confessionis Augustanae sententia conservaretur atque adversus pontificiorum calumnias plenius explicaretur et praemuniretur, ne sub Augustanae Confessionis praetextu et patrocinio damnati errores sese in ecclesiam Dei paulatim insinuarent: post exhibitam Confessionem luculenta *Apologia* conscripta et an-

liche Apologia gesellet und Anno 1531 zc. durch öffentlichen Druck publiciret. Zu denselben bekennen wir uns auch einhellig, darinnen gedachte Augsburgische Confession nicht allein nothdürftiglich ausgeführt und verwahret, sondern auch mit hellen, unwidersprechlichen Zeugnissen der heiligen Schrift erwiesen worden.

R. 634.

B. 589.

5. Zum fünften bekennen wir uns auch zu den Artikeln zu Schmalkalden in großer Versammlung der Theologen Anno 1537 gestellet, approbirt und angenommen, inmaßen dieselbige ersichtlich begriffen und gedruckt worden, so auf dem Concilio zu Mantua oder wo es gehalten, im Namen höchst- und hochermeldter Churfürsten, Fürsten und Ständen als vorgemeldter Augsburgischen Confession und Bekenntnis Erklärung, darauf sie durch Gottes Gnade zu verharren entschlossen, überantwortet hat werden sollen, in welchen ermelde Lehre Augsburgischer Confession wiederholet, und etliche Artikel aus Gottes Wort weiter erkläret, auch darneben Ursach und Grund, warum man von päpstlichen Irrthumen und Abgöttereien abgetreten, und mit denselben kein Gemeinschaft zu haben, sich auch über solchen mit dem Papst nicht zu vergleichen wiße noch gebente, nothdürftiglich angezeigt worden.

6. Und dann zum sechsten, weil diese hochwichtige Sachen auch den gemeinen Mann und Laien belangen, welche ihrer Seligkeit zu gutem, dennoch als Christen, zwischen reiner und falscher Lehre unterscheiden müssen: bekennen wir uns auch einhellig zu dem Kleinen und großen Katechismo D. Luthers, wie solche von ihm geschrieben und seinen Tomis einverleibet worden, weil dieselbige von allen der Augsburgischen Confession verwandten Kirchen einhellig approbirt, angenommen und öffentlich in Kirchen, Schulen und Häusern gebraucht worden sein, und weil auch in denselbigen die christliche Lehr aus Gottes Wort für die einfältigen Laien auf das richtigste und einfältigste begriffen und gleichergestalt nothdürftiglich erkläret worden.

Diese öffentliche gemeine Schriften sind in den reinen Kirchen und Schulen allwege gehalten worden als die Summa und Vorbild der Lehre, welche D. Luther seliger in seinen Schriften aus Gottes Wort wider das Papstthum und andere Secten stattdlich ausgeführt und wol gegründet hat, auf welches ausführliche Erklärungen in seinen Lehr- und Streitschriften wir uns gezogen haben wollen, auf Weise und Maß, wie D. Luther in der lateinischen Vorrede über seine zusammen gedruckte Bücher von seinen Schriften selbst nothdürftige und christ-

no 1531 typis vulgata est. Eam etiam unanimi consensu approbamus et amplectimur, quia in ea non modo Augustana Confessio perspicue explicatur atque ab adversariis calumniis vindicatur, verum etiam clarissimis et solidissimis sacrae scripturae testimoniis confirmatur.

V. Praeterea etiam *Articulos* illos toto pectore amplectimur, qui *Smalcaldiae* in frequentissimo theologorum conventu Anno salutis MDXXXVII. conscripti, approbati et recepti sunt. Eos autem articulos intelligimus, quales initio conscripti, postea typis in lucem editi sunt in eum videlicet finem, ut concilio vel Mantuae vel alibi celebrando nomine illustrissimorum Electorum, Principum atque Ordinum Imperii (ut Augustanae Confessionis uberior declaratio, in qua per Dei gratiam constantes perseverare decrevisset) publice proponi posset. In iis enim articulis doctrina Augustanae Confessionis repetita est et in quibusdam articulis e verbo Dei amplius declarata, et insuper fundamenta monstrata et graves causae recitatae sunt, cur a pontificis erroribus et idolomaniis secessionem fecerimus, cur etiam in iis rebus cum pontifice romano nobis convenire non possit, quodque cum eo in illis conciliari nequeamus.

VI. Postremo, quando negotium religionis etiam ad salutem vulgi et laicorum (quos vocant) pertinet, et illis etiam, ratione salutis, necessarium est, ut sinceram doctrinam a falsa discernant: amplectimur etiam *minorem et maiorem D. Lutheri Catechismos*, eos dicimus, quales illi ab ipso scripti et tomis eius inserti sunt. Omnes enim ecclesiae Augustanae Confessionis hos catechismos approbarunt atque receperunt, ita ut passim in ecclesiis et scholis publice et in privatis etiam aedibus propositi fuerint. Et pia doctrina, e verbo Dei desumpta, in iis quam maxime perspicue et simplicissime in usum rudiorum et laicorum est comprehensa et dilucide declarata.

Haec publica et ab omnibus piis approbata scripta in purioribus ecclesiis et scholis semper habita fuere pro compendiaris hypotyposi seu forma sanae doctrinae, quam D. Lutherus in suis scriptis e sacris litteris contra papatum et alias sectas depromsit, luculenter declaravit et solide fundavit. Et ad D. Lutheri explicationes praeclaras tam in polemicis quam didacticis ipsius scriptis comprehensas provocamus, eo videlicet modo, quem D. Lutherus in latina sua praefatione, tomis operum eius praefixa, de scri-

R. 635.

liche Erinnerung gethan, und diesen Unterschied ausdrücklich gesetzt hat, daß alleine Gottes Wort die einzige Richtschnur und Regel aller Lehre sein und bleiben solle, welchem keines Menschen Schriften gleich geachtet, sondern demselben alles unterworfen werden soll.

Es werden aber hiemit andere gute, nützliche, reine Bücher, Auslegung der heiligen Schrift, Widerlegung der Irrthumen, Erklärung der Lehrartikel nicht verworfen, welche, wofern sie dem jetzt gemeldten Vorbild der Lehre gemäß, als nützliche Auslegungen und Erklärungen gehalten und nützlich gebraucht können werden. Sondern was bisher von der Summa unser christlichen Lehr gesagt, wird allein dahin gemeinet, daß man habe eine einhellige, gewisse, allgemeine Form der Lehre, dazu sich unsere evangelische Kirchen sämtlich und ingemein bekennen, aus und nach welcher, weil sie aus Gottes Wort genommen, alle andere Schriften, wie fern sie zu probiren und anzunehmen, geurtheilet und regulirt sollen werden.

Dann daß wir oberzählte Schriften, nämlich die Augsbургische Confession, Apologie, Schmalkaldische Artikel, groß und klein Catechismos Lutheri, vielgedachter Summe unser christlichen Lehr einverleibt, ist der Ursach geschene, daß solche für den gemeinen einhelligen Verstand unserer Kirchen je und allwege gehalten worden, als die auch von den fürnehmsten, hocherleuchten Theologen dieselbe Zeit unterschrieben, und alle evangelische Kirchen und Schulen innen gehabt. Wie sie auch, inmaßen hievor vermeldet, alle geschrieben und ausgegangen, ehe die Zwiespaltungen unter den Theologen Augsburgischer Confession entstanden, und dann weil sie für unparteiisch gehalten, und von keinem Theil deren, so sich in Streit eingelassen, können oder sollen verworfen werden, auch keiner, so ohne Falsch der Augsburgischen Confession ist, sich dieser Schriften beschweren, sondern sie als Zeugen gerne annehmen und gebulden wird: so kann uns niemand verdenken, daß wir auch aus denselbigen Erläuterung und Entschied der streitigen Artikel nehmen, und wie wir Gottes Wort, als die ewige Wahrheit, zum Grunde legen, also auch diese Schriften zum Zeugnis der Wahrheit, und für den einhelligen rechten Verstand unserer Vorfahren, so bei der reinen Lehre standhaftig gehalten, einführen und anziehen.

ptis suis pia et necessaria admonitione nobis ipse monstravit. Ibi enim hoc discrimen (inter divina et humana scripta) perspicue posuit, solas videlicet sacras litteras pro unica regula et norma omnium dogmatum agnoscendas, iisque nullius omnino hominis scripta adaequanda, sed potius omnia subiicienda esse. B. 590.

Haec autem non ita accipi debent, quasi 10 alia utilia et sincera scripta (verbi gratia commentarios in sacras litteras, errorum refutationes, articulorum praecipuorum explicationes) reicere aut ex hominum manibus excutere velimus. Ea enim scripta (quatenus commemoratae hypotyposi et compendiariae sanae doctrinae conformia sunt), tanquam explicationes atque declarationes utiles retineri et cum fructu legi possunt. Quidquid enim hactenus de compendiarie hypotyposi sanae doctrinae diximus, eo tantum referendum est, ut unanimi consensu approbatam certamque formam doctrinae habeamus, quam evangelicae ecclesiae nostrae simul omnes agnoscant et amplectantur, secundum quam, cum e verbo Dei sit desumpta, omnia alia scripta iudicare et accommodare oportet, quatenus probanda sint et recipienda.

Quod enim commemorata scripta, videli- 11 cet *Augustanam Confessionem, Apologiam, Smalcaldicos Articulos, minorem et maiorem Catechismos Lutheri*, illa doctrinae nostrae christianae summa complecti volumus, eam ob causam factum est, quod in iis unanimem et communem ecclesiarum nostrarum piam sententiam contineri semper sit iudicatum, quippe quae a praecipuis iisque excellentissimis illius temporis theologis subscriptione confirmata et in evangelicis ecclesiis et scholis recepta fuere. Et ea 12 quidem (ut paulo ante monuimus) omnia conscripta atque edita sunt, priusquam controversiae illae inter Augustanae Confessionis theologos orirentur, ideoque nihil in illis datum est affectibus; quare etiam ab iis, qui inter se disceptant, reprobari nullo iure possunt. Neque vero quisquam (modo sincere et sine furo Augustanam Confessionem amplectatur) eorum auctoritatem elevari aut contemnet, sed ea (ut veritatis testes) recipiet. Quare nemo vitio nobis vertet, quod ad eorum scriptorum declarationem et decisionem in obortis controversiis provocamus. Ut enim verbum Dei tanquam im- 13 tam veritatem pro fundamento ponimus: ita illa scripta tanquam veritatis testes et quae unanimem sinceramque maiorum nostrorum, qui in puriore doctrina constantes permansere, sententiam complectantur, in medium recte producimus.

Von streitigen Artikeln,
was die Antithesein oder Gegenlehre
belanget.

DE ANTITHESI,

seu reiectione falsae doctrinae in articulis
controversis.

W. 691. Weil auch zu Erhaltung reiner Lehre und zu gründlicher, beständiger, gottfelliger Einigkeit in der Kirchen vornehmlich ist, daß nicht allein die reine heilsame Lehre recht geführt, sondern, daß auch die Widerpredher, so anders lehren, gestraft werden 1. Tim. 3. Tit. 1. Dann treue Hirten, wie Lutherus redet, sollen beides thun, die Schäflein weiden oder nähren, und den Wölfen wehren, daß sie für den fremden Stimmen stiehen mügen Joh. 10., und das Rößliche von dem Schindlen scheiden Jerem. 15.

Necessarium est ad conservandam in ecclesia sinceram doctrinam, et ad solidam, firmam Deoque probatam atque gratam concordiam, ut non tantum sana doctrina dextre proponatur, sed etiam contradicentes diversumque docentes redarguantur. Fidelium enim pastorum utrumque officium est (ut D. Lutherus dicere solet) et oviculas pascere et lupum arcere, ut alienas voces vitare discant, et pretiosum a vili secernere possint 1. Tim. 3. (2. Tim. 3, 16) Tit. 1, 9. Ioh. 10, 12. Ier. 15, 19.

R. 697. So haben wir uns auch darüber und darvon gegen einander gründlich und deutlich erklärt, also daß in alle Wege ein Unterscheid soll und muß gehalten werden zwischen unnützigem und unnützigem Gezänk, damit, weil es mehr verflühet, als bauet, die Kirche billig nicht soll verwirret werden, und zwischen nöthigem Streit, wann nämlich solcher Streit vorfällt, welcher die Artikel des Glaubens oder die fürnehme Hauptstücke der christlichen Lehre angehet, da zu Rettung der Wahrheit falsche Gegenlehre gestraft werden muß.

Quare in hac etiam parte mentem nostram invicem declaravimus et perspicue declaramus, quod videlicet discrimen sit habendum inter non necessarias atque inutiles contentiones, quae plus destruunt quam aedificant, ne iis ecclesia perturbetur, et inter necessaria certamina, quando tales controversiae incidunt, ubi de articulis fidei aut praecipuis partibus christianae doctrinae agitur; tum enim ad veritatis defensionem necessario contraria et falsa doctrina est refutanda.

Wiewol nun obgemelte Schriften dem christlichen Leser, welcher Lust und Liebe zu der göttlichen Wahrheit trägt, ein lautern, richtigen Bescheid von allen und jeden streitigen Artikeln unser christlichen Religion geben, was er vermüge Gottes Worts, der Propheten und Apostel Schriften für recht und wahr halten und annehmen, und was er als falsch und unrecht verwerfen, stiehen und meiden solle: so haben wir doch, damit die Wahrheit desto deutlicher und klarer behalten und von allen Irrthumen unterschieden, und nicht unter gemeinen Worten etwas verdeckt und verborgen möchte werden, uns von den fürnehmsten und wichtigsten Artikeln, so dieser Zeit in Streit gezogen, von jedem insonderheit hierüber deutlich und ausdrücklich gegen einander erklärt, daß es ein öffentliches gewisses Zeugnis nicht allein bei den Zuhörenden, sondern auch bei unsern Nachkommen sein milge, was unserer Kirchen einhellige Meinung und Urtheil von den streitigen Artikeln sei und bleiben solle, nämlich:

Etsi autem paulo ante commemorata scripta pio lectori, qui veritatis coelestis amore flagrat, in omnibus et singulis articulis christianae nostrae religionis perspicue et dilucide commonstrant, quidnam iuxta verbi Dei, propheticoe et apostolicoe scriptorum normam verum sit et amplectendum, et quid falsum et reiiciendum atque fugiendum sit: tamen de praecipuis et summis articulis singulis, qui hisce temporibus in controversiam venerunt, sententiam nostram perspicue et sine omni ambiguitate proponere volumus. Idque eo consilio, ut veritas magis elucescat clariusque agnoscatur et ab erroribus facilius discernatur, ne quidquam, quod veritati officiat, sub nimis generalibus verbis aut phrasibus occultari possit; tum etiam, ut publicum solidumque testimonium, non modo ad eos, qui nunc vivunt, sed etiam ad omnem posteritatem exstaret, ostendens, quatenam ecclesiarum nostrarum de controversis articulis unanimis fuerit esseque perpetuo debeat decisio atque sententia, videlicet:

1. Zum ersten, daß wir verwerfen und verdammen alle Ketzerei und Irrthumen, so in der ersten, alten, rechtsläubigen Kirchen aus wahrem, beständigem Grunde der heiligen göttlichen Schrift verworfen und verdammet sein.

I. Primo reiicimus atque damnamus omnes 17 haereses et errores, qui in primitiva (recte credentium) ecclesia ex solidis verbi Dei fundamentis reiecti sunt et damnati.

2. Zum andern verwerfen und verdammen wir alle Secten und Ketzereien, so in ißigemelbten Schriften des summarischen Begriffs der Bekenntnis unserer Kirchen verworfen sind.

3. Zum dritten, weil innerhalb dreißig Jahren von wegen des Interims und sonstigen eßliche Spaltungen unter etlichen Theologen Augsbürgischer Confession entstanden, haben wir von denselben allen und einem jeden insonderheit unsern Glauben und Bekenntnis rund, lauter und klar in thesi et antithesi, daß ist die rechte Lehr und Gegenlehr, setzen und erklären wollen, damit der Grund göttlicher Wahrheit in allen Artikeln offenbar, und alle unrechtmäßige, zweifelshafte, verdächtige und verdamnte Lehr, wo auch dieselbige, und in was Büchern sie gefunden, und wer gleich dieselbigen geschrieben, oder sich noch derselbigen annehmen wollte, ausgesetzt werde, damit mäßig für den Irrthumen, so hin und wieder in etlicher Theologen Schriften ausgebreitet, treulich verwarnet sei, und hierin durch keines Menschen Ansehen verführet werde. In welcher Erklärung sich der christliche Leser nach aller Nothdurft versehen, und solche gegen oberzählten Schriften halten müge, daraus er eigentlich befinden wird, was von einem jeden Artikel in dem summarischen Begriff unserer Religion und Glaubens anfangs bekannt, nachmals zu unterschiedlichen Zeiten erklärt, und durch uns in dieser Schrift wiederholet, keinesweges wider einander, sondern die einsfältige, unwandelbare, beständige Wahrheit sei, und daß wir demnach nicht von einer Lehre zu der andern fallen, wie unsere Widersacher fälschlich ausgeben, sondern bei der einmal übergebenen Augsbürgischen Confession und in einhelligem, christlichem Verstande derselben begehren uns finden zu lassen, und darbei durch Gottes Gnade standhaftig und beständig wider alle eingefallene Verfälschungen zu verharren.

II. Deinde reprobamus et damnamus omnes 18
sectas atque haereses, quae in scriptis paulo
ante commemoratis reprobatae sunt.

III. Praeterea, cum intra triginta annos 23. 592.
partim ex interreligionis, quam *Interim* vo- R. 639.
cant, formula, partim aliis occasionibus dis- 19
sidia inter theologos quosdam Augustanae
Confessionis orta sint, de illis omnibus et
singulis fidem et confessionem nostram nou
modo in thesi, verum etiam in antithesi (ve-
ram videlicet et falsam contrariam doctri-
nam) diserte, categorice et perspicue pro-
ponere et declarare volumus. Idque ea de
causa a nobis factum est, ut solida coelestis
doctrinae in omnibus articulis fundamenta
rectius conspicerentur, et omnia falsa, am-
bigua, suspecta et damnata dogmata (quibus-
cunque libris contineantur et a quocunque
tandem vel conscripta sint vel hodie etiam
num defendantur) diserte repudiantur, ut
omnes ad cavendos errores (hinc inde in
quorundam theologorum libris sparsos) fide-
liter praemoneantur et excitentur, ne in rebus
tantis ullius hominis auctoritate seducantur.
Hanc nostram controversiarum explicatio- 20
nem si pius lector sedulo perpenderit
eamque cum scriptis illis aliquoties com-
memoratis contulerit, liquido intelliget, ea,
quae de unoquoque articulo (in compendia-
ria illa doctrina nostrae religionis et fidei)
initio maiores nostri senserunt atque publice
professi sunt, easque declarationes, quae
diversis temporibus per intervalla sunt con-
secutae, et eam doctrinam, quam nunc hoc
scripto repetimus, haudquaquam inter se
discrepare, sed esse simplicem, immotam
ac certissimam veritatem. Et agnoscat lector
candidus, nos non de uno dogmate ad aliud
(levitate quadam, ut adversarii nos crimi-
nantur) transsilire, sed potius nos in eo
elaborare, ut semel exhibitam illam Augu-
stanam Confessionem eiusque unanimem,
piam et veram sententiam firmiter retinea-
mus, atque in ea doctrina per gratiam Dei
(adversus omnes, quae inciderunt, corru-
ptelas) constanter perseveremus.

I.

Von der Erbsünde.

Und erslich hat sich unter etlichen Theologen Augsbürgischer Confession ein Zwiespalt von der Erbsünde zugetragen, was eigentlich dieselbe sei. Dann ein Theil hat aekritten, weil

I.

DE PECCATO ORIGINIS.

R. 639.

Orta est inter nonnullos Augustanae Con- 1
fessionis theologos controversia de peccato
originali, quidnam hoc proprie et revera
sit? Una enim pars contendit. (cum per la-

durch Adams Fall ist ganz verderbt menschlich Natur und Wesen, daß nunmehr nach dem Fall des verderbten Menschen Natur, Substanz, Wesen oder ja das fürnehmste, höchste Theil seines Wesens, als die vernünftige Seele in ihrem höchsten Grad oder fürnehmsten Kräften, die Erbsünde selbst sei, welche Natur- oder Person-sünde genennet worden, darum, daß es nicht ein Gedanke, Wort oder Werk, sondern die Natur selbst sei, daraus als aus der Wurzel alle andere Sünden entspringen, und sei derwegen jetzt und nach dem Fall, weil die Natur durch die Sünde verderbet, ganz und gar kein Unterscheid zwischen des Menschen Natur und Wesen und zwischen der Erbsünde.

E. 593.

Der andere Theil aber hat dagegen gelehret, daß die Erbsünde eigentlich nicht sei des Menschen Natur, Substanz oder Wesen, das ist des Menschen Leib oder Seele, welche auch jetzt und nach dem Fall in uns Gottes Geschöpf und Kreaturen sein und bleiben, sondern sei etwas in des Menschen Natur, Leib, Seele und allen seinen Kräften, nämlich ein gräuliche, tiefe, unaussprechliche Verderbung derselben, also daß der Mensch der Gerechtigkeit, darinnen er anfangs erschaffen, mangelt, und in geistlichen Sachen zum Guten erstorben und zu allem Bösen verkehret, und daß von wegen solcher Verderbung und angeborener Sünde, so in der Natur steckt, aus dem Herzen alle wirklichen Sünden herfließen, und müsse also ein Unterscheid gehalten werden zwischen des verderbten Menschen Natur und Wesen, oder seinem Leib und Seele, welches Gottes Geschöpf und Kreaturen an uns auch nach dem Fall sind, und zwischen der Erbsünde, welche ein Werk des Teufels ist, dadurch die Natur verderbet worden.

R. 640.

Nun ist dieser Streit von der Erbsünde nicht ein unnütziges Gezänk, sondern, wann diese Lehr aus und nach Gottes Wort recht geführt und von allen pelagianischen und manichäischen Irrthümern abge sondert wird: so werden (wie die Apologia spricht) des Herren Christi Wohlthaten und sein theures Verdienst, auch die Gnadenwirkung des heiligen Geistes desto besser erkannt und mehr gepreiset; es wird auch Gott seine Ehre gegeben, wann Gottes Werk und Geschöpf am Menschen von des Teufels Werk, dadurch die Natur verderbet, recht unterschieden wird. Derwegen diese Zwiespalt christlich und nach Gottes Wort zu erklären, und die rechte reine Lehre von der Erbsünde zu erhalten,

psum Adae humana natura et essentia totaliter corrupta sit) quod nunc post lapsum hominis corrupta natura, substantia et essentia, aut certe praecipua et praestantissima pars ipsius essentiae (anima videlicet rationalis in summo suo gradu aut praecipuis potentiis) sit ipsum peccatum originale, quod ideo vocetur peccatum naturae vel personae, quod non sit cogitatio, verbum aut opus quoddam, sed ipsissima natura, e qua tanquam ex radice omnia alia peccata oriuntur, eamque ob causam affirmant, iam post lapsum (quandoquidem natura per peccatum corrupta est) nullum plane discrimen esse inter hominis naturam, substantiam seu essentiam et inter peccatum originis.

Altera vero pars contrarium asseruit: peccatum videlicet originale non esse ipsam hominis naturam, substantiam aut essentiam, hoc est ipsum hominis corpus et animam, (quae hodie in nobis etiam post lapsum sunt manentis Dei opus et creatura) sed malum illud originis esse aliquid in ipsa hominis natura, corpore, anima omnibusque viribus humanis, horrendam videlicet, profundam, intimam atque verbis inexplicabilem humanae naturae corruptionem, ita ut homo originali iustitia, cum qua initio creatus erat, penitus spoliatus careat, atque (in rebus spiritualibus) ad bonum prorsus sit mortuus, ad omne vero malum totus plane sit conversus, et ut propter hanc naturae corruptionem et insitum ac innatum peccatum (quod in ipsa natura infixum haeret) e corde humano omnis generis actualia peccata promanent. Discrimen itaque retinendum esse affirmarunt inter corrupti hominis naturam et essentiam, seu animam et corpus hominis, quae in nobis etiam post lapsum sunt Dei opus et creatura, et inter peccatum originale, quod est diaboli opus, per quod natura est depravata.

Haec disceptatio de peccato originis non est certamen quoddam non necessarium, sed maximi momenti. Cum enim haec doctrina iuxta verbi Dei analogiam recte ac sincere proponitur et ab omnibus cum pelagianis tum manichaeis erroribus separatur, tunc (ut Apologia habet) beneficia Christi et satisfactio seu pretiosissimum ipsius meritum, atque operationes Spiritus Sancti gratituae rectius agnoscuntur et magis celebrantur. Ac insuper Deo gloria sua tribuitur, quando opus Dei et creatura in homine a diaboli opere (per quod natura corrupta est) recte discernitur. Ut igitur haec controversia pie, secundum verbi Dei analogiam, explicetur,

wollen wir aus vorgemeltenn Schriften die thesin und antithesin, das ist recht Lehr und Gegenlehre, in kurze Hauptstück setzen.

1. Und erstlich ist wahr, daß Christen für Sünde halten und erkennen sollen nicht allein die wirkliche Uebertretung der Geboten Gottes, sondern daß auch die gräuliche, schreckliche Erbseuche, durch welche die ganze Natur verderbet, für allen Dingen wahrhaftig für Sünde soll gehalten und erkannt werden, ja für die Hauptsünde, welche ein Wurzel und Brunnquell ist aller wirklichen Sünde, und wird von D. Luthero eine Natur- oder Personensünde genennet, damit anzuzeigen, da gleich der Mensch nichts Böses gedächte, rebet oder wirket, welches doch nach dem Fall unser ersten Aelteren in diesem Leben menschlicher Natur unmöglich: daß gleichwol seine Natur und Person sündig, das ist, durch die Erbsünde als mit einem geistlichen Ausatz durch und durch, ganz und gar für Gott vergiftet und verderbet sei, um welcher Verderbung willen, und von wegen des Falls des ersten Menschen die Natur oder Person von Gottes Gesetz beklagt und verdammet wird, also daß wir von Natur Kinder des Zorns, des Todes und der Verdammnis sind, wo wir nicht durch das Verdienst Christi davon erlöst werden.

2. Zum andern ist das auch klar und wahr, wie der neunzehente Artikel in der Augsburgerischen Confession lehret, daß Gott nicht ist ein Schöpfer, Stifter oder Ursach der Sünden, sondern aus Anstiftung des Teufels durch einen Menschen in die Sünde (welche ist ein Werk des Teufels) in die Welt kommen Röm. 5. 1. Joh. 3. Und noch heut zu Tage in dieser Verbindung schafft und macht Gott in uns die Sünde nicht, sondern mit der Natur, welche Gott heut zu Tage an den Menschen noch schafft und machet, wird die Erbsünde durch die fleischliche Empfängnis und Geburt von Vater und Mutter aus sündlichem Samen mit fortgepflanzt.

3. Zum dritten, was dieser Erbschade sei, weiß und kennet keine Vernunft nicht, sondern es muß, wie die schmalcaldische Artikel reden, aus der Schrift Offenbarung gelernt und ge-

et sincera doctrina de peccato originis conservetur, ex illis, quorum supra mentionem fecimus, scriptis, thesin et antithesin, id est, sinceram doctrinam et falsam huic contrariam in certa eaque brevia capita colligemus.

I. Et primum quidem constat christianos 5 non tantum, actualia delicta et transgression- nes mandatorum Dei peccata esse, agnos- cere et definire debere, sed etiam horrendum atque abominabilem illum hereditarium mor- bum, per quem tota natura corrupta est, in- primis pro horribili peccato, et quidem pro principio et capite omnium peccatorum (e quo reliquae transgression- es tanquam e ra- dice nascantur et quasi scaturigine proma- nent) omnino habendum esse. Et hoc ma- 6 lum aliquando D. Lutherus peccatum natu- rae, item peccatum personae appellare so- let, ut significet, etiamsi homo prorsus nihil mali cogitaret, loqueretur aut ageret (quod sane post primorum nostrorum parentum lapsum in hac vita humanae naturae est im- possibile): tamen nihilominus hominis natu- ram et personam esse peccatricem, hoc est, peccato originali (quasi lepra quadam spi- rituali) prorsus et totaliter intimis etiam vi- sceribus et cordis recessibus profundissimis totam esse coram Deo infectam, venenatam et penitus corruptam; et propter hanc cor- ruptionem atque primorum nostrorum pa- rentum lapsum natura aut persona hominis lege Dei accusatur et condemnatur, ita ut natura filii irae, mortis et damnationis man- cipia simus, nisi beneficio meriti Christi ab his malis liberemur et servemur.

II. Deinde etiam hoc extra controversiam 7 est positum (ut decimus nonus articulus Confessionis Augustanae habet) quod Deus non sit causa, creator vel auctor peccati, sed quod instinctu, opera et machinationibus Satanae per unum hominem peccatum (quod est diaboli opus) in mundum intraverit (Rom. 5, 12. 1. Ioh. 3, 8). Et hodie, etiam in hac naturae corruptione, Deus non creat aut facit in nobis peccatum, sed una cum natura, quam Deus etiamnum in hominibus creat et efficit, peccatum originale per car- nalem conceptionem et nativitatem a patre et matre (ex semine per peccatum corrupto) propagatur.

III. Praeterea, quid et quantum sit hoc 8 ingens hereditarium malum, id nulla humana ratio indagare aut agnoscere potest, sed (ut Smalcaldici Articuli loquuntur) ex scriptu-

* Druckfehler in der Ausgabe von 1602, welcher in die Rechenberg. Ausgaben mit aufgenommen wurde, da es eigent- lich 641 heißen sollte.

gläubet werden. Und in der Apologia wird daselbige kürzlich in diese Hauptstücke gesetzt:

E. 640. 1. Daß dieser Erbschade sei die Schuld, daß wir alleamt von wegen des Ungehorsams Adam und Eva in Gottes Ungnaden und Kinder des Zorns von Natur sind, wie der Apostel zum Röm. am 5. Kap. zeuget.

2. Zum andern, daß es auch eine gänzliche Darbung oder Manglung der angeschaffenen Erbgerichtigkeit im Paradies oder des Bildes Gottes, nach welchem der Mensch anfänglich in Wahrheit, Heiligkeit und Gerechtigkeit geschaffen, und zugleich ein Unvermögen und Unfähigkeit zu allen Gottes-Sachen, oder wie die lateinischen Worte lauten: *Descriptio peccati originalis detrahit naturae non renovatae et dona et vim seu facultatem et actus inchoandi et efficiendi spiritualia*. Das ist: Die Beschreibung der Erbsünde benimmt der unverneueren Natur die Gaben, Kraft und alle Wirkung, in geistlichen Dingen etwas anzufangen und zu wirken.

3. Daß die Erbsünde (an der menschlichen Natur) nicht alleine sei ein solcher gänzlicher Mangel alles Guten in geistlichen, göttlichen Sachen, sondern daß sie zugleich auch sei anstatt des verlornen Bildes Gottes in dem Menschen eine tiefe, böse, gräuliche, grundlose, unerforschliche und unaussprechliche Verderbung der ganzen Natur und aller Kräfte, sonderlich der höchsten, fürnehmsten Kräfte der Seelen im Verstande, Herzen und Willen, daß dem Menschen nunmehr nach dem Fall angeerbt wird eine angeborne böse Art und inwendige unreinigkeit des Herzens, böse Lust und Neigung, daß wir alle von Art und Natur solch Herz, Sinn und Gedanken aus Adam ererben, welches nach seinen höchsten Kräften und Licht der Vernunft natürlich stracks wider Gott und seine höchste Gebot gesinnet und geartet, ja eine Feindschaft wider Gott ist, was sonderlich göttliche, geistliche Sachen belanget. Dann sonst in natürlichen äußerlichen Sachen, so der Vernunft unterworfen, hat der Mensch noch etlichemassen Verstand, Kraft und Vermögen, wiewol gar sehr geschwächet, welches doch alles auch durch die Erbsünde vergiftet und verunreiniget wird, daß es für Gott nichts taug.

R. 641.

rae sacrae patefactione discendum et credendum est, id quod in Apologia breviter his praecipuis capitibus comprehenditur:

I. Primo, quod hoc hereditarium malum ⁹ sit culpa seu reatus, quo fit, ut omnes propter inobedientiam Adae et Eveae in odio apud Deum, et *natura filii irae simus*, ut apostolus testatur Rom. 5, 12 sqq. (Eph. 2, 3).

II. Deinde, quod sit per omnia totalis ¹⁰ carentia, defectus seu privatio concreatae in paradiso iustitiae originalis seu imaginis Dei, ad quam homo initio in veritate, sanctitate atque iustitia creatus fuerat, et quod simul etiam sit impotentia et ineptitudo, *advantia* et stupiditas, qua homo ad omnia divina seu spiritualia sit prorsus ineptus. Verba Apologiae latine sic habent: *Descriptio peccati originalis detrahit naturae non renovatae et dona et vim seu facultatem et actus inchoandi et efficiendi spiritualia*.

III. Praeterea, quod peccatum originale ¹¹ in humana natura non tantummodo sit eiusmodi totalis carentia seu defectus omnium bonorum in rebus spiritualibus ad Deum pertinentibus, sed quod sit etiam, loco imaginis Dei amissae in homine, intima, pessima, profundissima, (instar cuiusdam abyssi,) inscrutabilis et ineffabilis corruptio totius naturae et omnium virium, inprimis vero superiorum et principalium animae facultatum, in mente, intellectu, corde et voluntate. Itaque iam post lapsum homo hereditario a parentibus accipit *congenitam pravam vim, internam immunditiam cordis, pravas concupiscentias et pravas inclinationes*, ita ut omnes natura talia corda, tales sensus et cogitationes ab Adam hereditaria et naturali propagatione consequamur, quae secundum summas suas vires et iuxta lumen rationis naturaliter e diametro cum Deo et summis ipsius mandatis pugnent, atque inimicitia sint adversus Deum, praesertim quantum ad res divinas et spirituales attinet. In aliis enim externis et huius mundi rebus, quae rationi subiectae sunt, relictum est homini adhuc aliquid intellectus, virium et facultatum, etsi hae etiam miserae reliquiae valde sunt debiles et quidem haec ipsa quantulacunque per morbum illum hereditarium veneno infecta sunt atque contaminata, ut coram Deo nullius momenti sint.

4. Die Strafe und Pön der Erbsünde, so Gott auf Adams Kinder und auf die Erbsünde gelegt, ist der Tod, die ewige Verdammnis, auch andere leibliche und geistliche, zeitlich und ewig Elend, Tyrannei und Herrschaft des Teufels, daß die menschliche Natur dem Reich des Teufels unterworfen und unter des Teufels Gewalt dahin gegeben und unter seinem Reich gefangen, der manchen großen, weisen Menschen in der Welt mit schrecklichem Irrthum, Kezerei und anderer Blindheit betäubet und verführet, und sonst die Menschen zu allerlei Laster dahin reißet.

5. Zum fünften, derselbe Erbschade ist so groß und gräulich, daß er allein um des Herrn Christi willen, in den Getauften und Gläubigen, für Gott zugebedt und vergeben muß werden. Es muß auch und kann die dadurch verriichte, verderbte menschliche Natur allein durch des heiligen Geistes Wiedergeburt und Erneuerung geheilet werden, welches doch in diesem Leben nur angefangen, aber allererst in jenem Leben vollkommen sein wird.

Diese Punkten, so allhier alleine summarischer Weise angezogen, werden in obgemeldten Schriften der gemeinen Bekenntnis unser christlichen Lehr ausführlicher erklärt.

Solche Lehr aber muß nun also erhalten und verwahrt werden, daß sie nicht abweiche, entweder auf die pelagianische oder auf die manichäische Seiten. Derhalben soll auch kürzlich gemeldet werden, welche Gegenlehr von diesem Artikel in unsern Kirchen ausgesetzt und verworfen werde.

1. Und erstlich, wider die alte und neue Pelagianer, werden gestraft und verworfen diese falsche opinionen und Lehren, als wäre die Erbsünde allein ein reatus oder Schuld von wegen fremder Verwirkung, ohne einiger unserer Natur Verderbung.

2. Item als wären die sündlichen bösen Lüste nicht Sünde, sondern conditiones oder angehörende und wesentliche Eigenschaften der Natur.

3. Oder als wäre der obgemeldte Mangel und Schade nicht eigentlich und wahrhaftig für Gott solche Sünde, darum der Mensch außer Christo ein Knecht des Zorns und der Verdammnis, auch im Reich und unter der Gewalt des Satans sein müßte.

IV. Poenae vero peccati originalis, quas Deus filiis Adae, ratione huius peccati, imposuit, haec sunt: mors, aeterna damnatio et praeter has aliae corporales, spirituales, temporales atque aeternae aerumnae et miseriae, tyrannus et dominium Satanae, quod videlicet humana natura regno diaboli subiecta est, cui in miserrimam servitutem tradita, captiva ab eo tenetur. Is certe multos magnos et sapientes homines in mundo horribilibus erroribus ac haeresibus et caecitate multiplices fascinat et seducit, ac miseros mortales saepe in varia et atrocissima scelera praecipitat.

V. Hoc hereditarium malum tantum tamque horrendum est, ut nullo alio modo nisi propter solum Christum (in hominibus baptizatis et credentibus) coram Deo contigi et condonari possit. Et quidem humana natura, quae hoc malo perversa et tota corrupta est, aliter sanari non potest, nisi ut per Spiritum Sanctum regeneretur et renovetur. Idque opus Spiritus Sancti in hac vita tantummodo in nobis inchoatur, in altera demum vita absolvetur et perficietur.

Haec capita de peccato originis, quae hoc loco summarie tantum recitavimus, in commemoratis scriptis, quae confessionem christianae nostrae doctrinae complectuntur, copiosius explicantur.

Haec vero doctrina sic asserenda, conservanda atque munienda est, ut in neutram partem, hoc est neque ad pelagianos neque ad manichaeos errores, declinet. Itaque (quanta fieri potest brevitate) etiam contraria de hoc articulo doctrina, quae ab ecclesiis nostris reprobatur et reiicitur, est recitanda.

I. Repudiantur igitur et reiiciuntur veterum et recentiorum Pelagianorum falsae opinioniones et dogmata vana, quod peccatum originale sit tantum reatus aut culpa, quae ex aliena transgressione (absque ulla naturae nostrae corruptione) sit contracta.

II. Quod pravae concupiscentiae non sint peccatum, sed conditiones quaedam non createae essentiales naturae proprietates.

III. Quod defectus ille et malum hereditarium non sit proprie et vere coram Deo tale peccatum, propter quod homo filius irae et damnationis habeatur, cuius ratione sub tyrannide et regno Satanae ei sit pereundum, nisi Christo inseratur et per eum liberetur.

4. Es werden auch ausgelegt und verworfen diese und dergleichen pelagianische Irrthumen, als: daß die Natur auch nach dem Fall unverberbet, und sonderlich in geistlichen Sachen ganz gut und rein, und in ihren naturalibus, das ist, in ihren natürlichen Kräften vollkommen sein solle.

5. Oder daß die Erbsünde nur von außen ein schlechter ringschätziger, eingesprengter Fleck oder aufliegende Makel, vel corruptio tantum accidentium aut qualitatum, das ist ein Verderbung allein etlicher zufälligen Dinge, an des Menschen Natur wäre, dabei und darunter die Natur gleichwol ihre Güte und Kraft auch zu geistlichen Sachen habe und behalte.

6. Oder daß die Erbsünde nicht eine Veräufung oder Mangelung, sondern nur eine äußerliche Hindernis solcher geistlichen guten Kräfte wäre, als wann ein Magnet mit Knoblochsaft bestrichen wird, dadurch seine natürliche Kraft nicht weggenommen, sondern allein gehindert wird; oder daß dieselbige Makel wie ein Fleck vom Angesicht oder Farben von der Wand leichtlich könne abgewischt werden.

28. 597. 7. Gleichfalls werden auch gestraft und verworfen, so da lehren, es sei wol die Natur durch den Fall sehr geschwächt und verberbet, habe aber gleichwol nicht ganz und gar alles Guts, was zu göttlichen, geistlichen Sachen gehört, verloren, sei auch nicht, wie man in R. 643. unsern Kirchen singet: Durch Adams Fall ist ganz verderbt menschlich Natur und Wesen, sondern habe noch aus und von der natürlichen Geburt, wie klein, wenig und gering es auch sei, dennoch etwas Guts, als: Fähigkeit, Geschicklichkeit, Tüchtigkeit, oder Vermögen in geistlichen Sachen etwas anzufangen, wirken oder mitwirken. Dann was äußerliche, zeitliche, weltliche Sachen und Handel, so der Vernunft unterworfen, belanget, davon soll im nachfolgenden Artikel Erklärung gesehen.

Diese und dergleichen Gegenlehr wird darum gestraft und verworfen: dann Gottes Wort lehret, daß die verberbte Natur aus und von ihr selbst in geistlichen, göttlichen Sachen nichts Guts, auch nicht das wenigste, als gute Gedanken, vermüge, und nicht allein das, sondern daß sie aus und vor sich selbst vor Gott nichts anders dann sündigen könne. Genes. 6. und 8.

IV. Reprobantur etiam et reiiciuntur hi et 20 similes pelagiani errores, ut: quod natura etiam post lapsum incorrupta, et quidem praecipue quoad res spirituales, tota adhuc bona ac pura sit et in suis naturalibus, hoc est, in potentiis et viribus suis naturalibus perfecta et integra sit.

V. Aut quod peccatum originis tantum 21 sit externus quidam, nullius prope momenti, naevus aut aspersa macula aut corruptio tantum accidentium et qualitatatum, cum qua et sub qua nihilominus natura suam bonitatem et vires, etiam in rebus spiritualibus, habeat et retineat.

VI. Vel quod originale peccatum non sit 22 defectus, spoliatio aut privatio, sed tantummodo externum quoddam impedimentum spiritualium bonarum virium, perinde ac si magnas alii succo illinitur, ubi non tollitur vis ipsius naturalis, sed tantummodo impeditur; vel quod macula ista tamquam macula a facie aut color a pariete facile abstergi possit.

VII. Repudiantur similiter et reiiciuntur 23 etiam ii, qui docent naturam, ex lapsu humani generis, valde quidem debilitatam atque corruptam esse, non tamen prorsus omnem bonitatem (quoad res divinas et spirituales) amisisse. Et falsum esse contenditur, quod ecclesiae nostrae canunt, *per lapsum Adae penitus humanam naturam et essentiam corruptam esse*. Aiunt enim hominem ex naturali nativitate adhuc aliquid boni, quantulumcunque etiam et quam minutulum, exiguum atque tenue id sit, reliquum habere, capacitatem videlicet, aptitudinem, habilitatem, potentiam et vires aliquas, in rebus spiritualibus aliquid inchoandi, operandi aut cooperandi. Quod vero 24 ad externa, temporalia et ad hunc mundum pertinentia negotia, quae rationi subiecta sunt, attinet, de his in sequentibus articulis dicetur.

Haec atque huius generis veritati contra- 25 ria dogmata eam ob causam reprehenduntur et reiiciuntur, quia verbo Domini docemur, quod corrupta natura ex se et suis viribus in rebus spiritualibus et divinis nihil boni, et ne minimum quidem, utpote ulla bonas cogitationes, habeat. Neque id modo, sed insuper etiam asserunt, quod natura corrupta ex se et viribus suis coram Deo nihil aliud nisi peccare possit.

Also muß auch diese Lehr auf der andern Seiten vor dem manichäischen Irrthum verwahrt werden. Derhalben werden auch diese und dergleichen irrige Lehren verworfen, als: daß jho nach dem Fall die menschliche Natur anfangs rein und gut geschaffen, und darnach von außen die Erbsünde (als etwas Wesentliches) durch den Satan in die Natur eingegeben und eingemengt werde, wie Gift unter Wein gemengt wird.

Dann obwol in Adam und Eva die Natur erstlich rein, gut und heilig geschaffen, so ist doch durch den Fall die Sünde nicht also in ihre Natur kommen, wie die Manichäer geschwärmert haben, als hätte der Satan etwas wesentliches Böses geschaffen oder gemacht, und mit ihrer Natur vermengt. Sondern do aus Verleitung des Satans durch den Fall, nach Gottes Gericht und Urtheil, der Mensch zur Strafe die angegeschaffene Erbgerichtigkeit verloren, ist durch solche Privation oder Mangel, Darbung und Verwundung, so durch den Satan geschehen, die menschliche Natur also, wie droben gesagt, verkehret und verderbt, daß mit demselben Mangel und Verderbung jhunder die Natur allen Menschen, so natürlicher Weise von Vater und Mutter empfangen und geboren werden, angerbet wird. Dann nach dem Fall wird die menschliche Natur nicht erstlich rein und gut geschaffen, und darnach allererst durch die Erbsünde verderbet, sondern im ersten Augenblick unser Empfängnis ist der Same, daraus der Mensch formirt wird, sündig und verderbt. So ist auch die Erbsünde nicht etwas vor sich selbst, in oder außer des verderbten Menschen Natur selbstständig, wie sie auch des verderbten Menschen eigen Wesen, Leib oder Seel, oder der Mensch selber nicht ist. Es kann und soll auch die Erbsünde und die dadurch verderbte menschliche Natur nicht also unterschieden werden, als wäre die Natur für Gott rein, gut, heilig und unverderbt, aber allein die Erbsünde, so darinnen wohnet, wäre böse.

Item, wie Augustinus von den Manichäern schreibt, als ob nicht der verderbte Mensch selber, von wegen der angeborenen Erbsünde, sündigte, sondern etwas Anderes und Fremdes im Menschen, und daß also Gott durchs Gesetz nicht die Natur, als durch die Sünde verderbet, sondern nur allein die Erbsünde darinnen anlage und verdamme. Dann, wie droben in thesi, das ist in Erklärung der reinen Lehr von der Erbsünde, gesetzet, ist die ganze Natur des Menschen, so natürlicher Weise von Vater und Mutter geboren wird, an Leib und Seele, in allen Kräften, durch und durch, auf

Vera autem haec doctrina etiam ab altera 26 parte contra Manichaeorum errores probe munienda est. Quare haec et similia alia falsa dogmata reiciuntur, ut: quod initio quidem humana natura bona et pura a Deo creata sit, verum iam post lapsum extrinsecus peccatum originale (tanquam quiddam essenziale) per Satanam in naturam infusum et cum ea permixtum sit, quemadmodum venenum vino admiscetur.

Etsi enim in Adamo et Heva natura initio 27 pura, bona et sancta creata est, tamen per lapsum peccatum non eo modo ipsorum naturam invasit (ut Manichaei furenter dixerunt) quasi Satan aliquod malum substantiale creasset aut formasset, et illud cum natura ipsorum commiscuisset. Quin potius cum seductione Satanae per lapsum, iusto Dei iudicio (in poenam hominum), iustitia concreta seu originalis amissa esset, defectu illo, privatione seu spoliatione et vulneratione (quorum malorum Natura causa est) humana natura eo modo, quo supra diximus, perversa et corrupta est, ut iam natura una cum illo defectu et corruptione ad omnes homines, qui naturali modo a parentibus concipiuntur et nascuntur, hereditario propagetur. Post lapsum enim iam humana 28 natura non pura et bona primum creatur, R. 644. 28 et deinde demum per originis peccatum corrumpitur, sed in primo conceptionis nostrae momento ipsum semen, ex quo homo formatur, peccato iam contaminatum et corruptum est. Et hoc originale peccatum non est quiddam in natura vel extra naturam corrupti hominis per se subsistens, sed neque est hominis corrupti propria essentia, corpus aut anima, aut homo ipse. Neque etiam 29 originale peccatum eo modo a corrupta per illud natura est discernendum, quasi ipsa natura coram Deo pura, bona, sancta et incorrupta exstaret, et tantum inhabitans in illa peccatum originis esset malum.

Neque ea sententia, quam Augustinus 30 Manichaeis tribuit, illa ratione probari potest, quod nimirum non homo ipse corruptus (ratione innati peccati originis) peccet, sed aliud quiddam et alienum in homine, et quod Deus per legem non ipsam naturam, (quatenus peccato corrupta est) sed tantum peccatum originale (quod sit in natura) accuset atque damnet. Tota enim hominis natura, (ut supra in thesi seu assertione sinceræ doctrinae de peccato originali diximus) qualis naturali modo a parentibus generatur, corpore et anima, in omnibus

das alleräufferste (was ihre im Paradies ange-
schaffene Güte, Wahrheit, Heiligkeit und Ge-
rechtigkeit betrifft und anlanget) durch die Erb-
sünde verderbet und verkehret. Non tamen in
aliam substantiam genere aut specie diver-
sam, priori abolita, transmutata est. Das ist:
R. 645. Jedoch ist sie nicht ganz und gar vertilget, oder
in eine andere Substanz verwandelt, welche nach
ihrem Wesen unser Natur nicht gleich, und also
mit uns nicht eins Wesens sein sollte.

Es wird auch von wegen solcher Verderbung
die ganze verderbte Natur des Menschen durchs
Gesetz angeklagt und verdammt, wo nicht die
Sünde um Christi willen vergeben wird.

Es beklaget aber und verdammet das Ge-
setz unsere Natur nicht darum, daß wir Men-
schen von Gott erschaffen sind, sondern darum,
daß wir sündig und böse sind, wie auch nicht
darum und sofern die Natur und das Wesen
auch nach dem Fall in uns ein Werk, Ge-
schöpf und Creatur Gottes ist, sondern darum
und so ferne sie durch die Sünde vergiftet und
verderbet ist.

Wiewol aber die Erbsünde die ganze mens-
liche Natur wie ein geistlich Gift und Aus-
satz (wie Lutherus redet) vergiftet und verderbet hat,
daß man in unserer verderbten Natur augen-
scheinlich nicht zeigen und weisen kann die Natur
besonders für sich und die Erbsünde auch beson-
ders für sich: so ist doch gleichwol nicht Ein
Ding die verderbte Natur oder das Wesen
des verderbten Menschen, Leib und Seel, oder
der Mensch selber von Gott erschaffen (darinne
die Erbsünde wohnet, dadurch auch Natur,
Wesen oder der ganze Mensch verderbet ist)
und die Erbsünde selbst, die in des Menschen
Natur oder Wesen wohnet und dieselbige ver-
derbet; wie auch in dem äußerlichen Aussatz
der Leib, so aussätzig ist, und der Aussatz an
oder im Leib nicht Ein Ding sein, wann man
eigentlich reden will; sondern es muß ein
Unterscheid gehalten werden auch zwischen unser
Natur, wie sie von Gott erschaffen und erhalten
wird, darinne die Sünde wohnet, und zwischen
der Erbsünde, so in der Natur wohnet; die
beiden müssen und können auch unterschiedlich
nach der heiligen Schrift betrachtet, gelehret
und gegläubet werden.

Und solchen Unterscheid zu erhalten, bringen
R. 646. und zwingen die fürnehmsten Artikel unsers
christlichen Glaubens. Als erstlich: im Artikel
von der Schöpfung zeuget die Schrift, daß
Gott nicht allein vor dem Fall menschliche Na-
tur geschaffen habe, sondern daß sie auch nach

viribus prorsus, tota extreme est per pec-
catum originis corrupta et perversa, quoad
bonitatem suam, veritatem, sanctitatem et
iustitiam, quae dotes in paradiso naturae
erant concreatae. Non tamen penitus dele-
ta, abolita aut in aliam substantiam, genere
aut specie diversam, id est, quae secundum
suam essentiam non sit similis nostrae na-
turae, atque ita nobiscum non unius essen-
tiae sit, transmutata est.

Et quidem propter hanc corruptionem to- 31
ta hominis corrupta natura per legem accu-
satur et condemnatur, nisi peccatum propter
Christum remittatur.

Lex autem naturam nostram non eam ob 32
causam accusat et damnat, quod homines si-
mus, a Deo creati, sed ea de causa, quod
peccatores et mali simus. Neque eatenus lex
naturam accusat et damnat, quatenus etiam
post lapsum ea in nobis est opus et creatura
Dei, sed propterea et eatenus, quod per
peccatum infecta et corrupta est.

Etsi vero peccatum originale totam homi- 33
nis naturam ut spirituale quoddam vene-
num et horribilis lepra (quemadmodum D.
Lutherus loquitur) infecit et corrumpit, ita
quidem, ut iam in nostra natura corrupta ad
oculum non monstrari possint distincte haec
duo, ipsa natura sola et originale pecca-
tum solum: tamen non unum et idem est
corrupta natura seu substantia corrupti ho-
minis, corpus et anima, aut homo ipse a
Deo creatus, in quo originale peccatum ha-
bitat, (cuius ratione natura, substantia, to-
tus denique homo corruptus est) et *ipsum
originale peccatum*, quod in hominis na-
tura aut essentia habitat eamque corrumpit.
Quemadmodum etiam in lepra corporali
ipsum corpus leprosum et lepra ipsa in cor-
pore non sunt unum et idem, si proprie
et distincte ea de re disserere velimus. Discri-
men igitur retinendum est inter naturam no-
stram, qualis a Deo creata est hodieque con-
servatur, in qua peccatum originale habitat,
et inter ipsum peccatum originis, quod in
natura habitat. Haec enim duo secundum
sacrae scripturae regulam distincte conside-
rari, doceri et credi debent et possunt.

Et quidem ad retinendum hoc discrimen 34
movemur, urgemur atque cogimur praeci-
pui articulis christianae fidei nostrae. In
primo enim articulo de creatione docet sa-
cra scriptura Deum non modo ante lapsum
humanam naturam creasse, verum etiam

dem Fall eine Kreatur und Werk Gottes sei. Deut. 32. Esai. 45. 54. 64. Act. 17. Apof. 4.

Deine Hände (spricht Job) haben mich gearbeitet und gemacht alles, was ich um und um bin; und versenkest mich so gar. Gedenke doch, daß du mich aus Leimen gemacht hast, und würdest mich wieder zur Erde machen. Hastu mich nicht wie Milch gemolken, und wie Käse lassen gerinnen? Du hast mir Haut und Fleisch angezogen, mit Nerven und Adern hastu mich zusammen gefügt. Leben und Wolthat hastu an mir gethan, und dein Aufsehen bewahret meinen Athem, Hiob 10.

Ich danke dir (spricht David) daß ich wunderbarlich gemacht bin, wunderbarlich sind deine Werk, und das erkennet meine Seele wol. Es war dir mein Gebeine nicht verholten, da ich im Verborgenen gemacht ward, da ich gebildet ward unten in der Erden. Deine Augen sahen mich, da ich noch unbereit war, und waren alle Tage auf dein Buch geschrieben, die noch werden sollten und derselben keiner da war, Psalm 139.

Im Prediger Salomonis stehet geschrieben: Dann der Staub muß wieder zur Erden kommen, wie er gewesen ist, und der Geist wieder zu Gott, der ihn gegeben hat, Eccl. 12.

Diese Sprüche zeugen lauter, daß Gott, auch nach dem Fall, des Menschen Schöpfer sei und ihm Leib und Seel erschaffe. Darum kann der verderbte Mensch nicht ohne allen Unterschied die Sünde selbst sein, sonst wäre Gott ein Schöpfer der Sünden; wie auch unser kleiner Katechismus in der Auslegung des ersten Artikels bekennet, da also geschrieben: Ich glaube, daß mich Gott geschaffen hat, samt allen Creaturen, mir Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat, und noch erhält. Desgleichen im großen Katechismo stehet also geschrieben: Das meine und glaube ich, daß ich Gottes Geschöpf bin, das ist, daß er mir gegeben hat und ohn Unterlaß erhält Leib, Seel und Leben, Gliedmaß klein und groß, alle Sinne, Vernunft und Verstand u. Wiewol dieselbe Kreatur und das Werk Gottes durch die Sünde jämmerlich verderbet ist; dann die Massa, daraus Gott ihund den Menschen formiret und macht, ist in Adam

eandem post lapsum esse Dei opus et creaturam. Deut. 32, 6. Es. 45, 11. 54, 5. 64, 8. Act. 17, 25. Apoc. 4, 11.

Manus tuae (inquit Iob 10, 8—12) fecerunt me et plasmaverunt me totum in circuitu; et sic repente praecipitas me? Memento, quaeso, quod sicut lutum feceris me, et in pulverem reduces me. Nonne sicut lac mulsisti me, et sicut caseum me coagulasti? Pelle et carnibus vestiisti me, ossibus et nervis compegisti me. Vitam et misericordiam tribuisti mihi, et visitatio tua custodivit spiritum meum.

Confiteor tibi (inquit David Ps. 139, 36 14—16) quod mirabiliter formatus sum, mirabilia sunt opera tua, et anima mea cognoscit abunde. Non est occultatum os meum a te, quod fecisti in occulto, et substantia mea (id est formatio mei, seu cum formarer) in inferioribus terrae. Imperfectum meum viderunt oculi tui, et in libro tuo omnes dies mei scripti sunt, qui adhuc futuri sunt, et nullus adhuc ex eis esset.

Et Ecclesiastae Salomonis scriptum est 37 (12, 7): Revertetur pulvis in terram suam, unde erat, et spiritus redibit ad eum, qui dedit illum.

Haec scripturae dicta luculenter testantur, quod Deus etiam post lapsum nihilominus sit hominis creator, qui ipsius corpus et animam creet. Itaque verum esse non potest, quod corruptus homo, sine omni discrimine, sit ipsum peccatum, alias consequeretur Deum esse peccati creatorem. Sicut etiam minor noster Catechismus in explicatione primi articuli testatur, ubi ubi scriptum est: Credo, quod Deus me creaverit, sicut et omnes alias creaturas, quodque mihi animam et corpus, oculos, aures et omnia membra, rationem et sensus omnes largitus sit, et adhuc conseruet. Et in maiore Catechismo haec verba exstant: Hoc sentio et credo me esse Dei creaturam, hoc est, mihi ab ipso donata esse et semper conservari corpus meum, animam, vitam, membra tam minima quam maxima, omnes sensus totamque meam rationem et intellectum cet. Etiam si negari non possit, quod ista creatura et opus Dei per peccatum

verderbet und verkehret, und wird also auf uns geerbet.

Und hie sollen billig fromme christliche Herzen die unaussprechliche Güte Gottes bedenken, daß solche verderbte, verkehrte, sündliche massam Gott nicht alssald von sich wirft ins höllische Feuer, sondern daraus formiret und machet die jätze menschliche Natur, so durch die Sünde jämmerlich verderbet, auf daß er sie durch seinen lieben Sohn von Sünden reinigen, heiligen und selig machen milge.

Aus diesem Artikel findet sich nun der Unterscheid unwiderprechlich und klar. Dann die Erbsünde kommet nicht von Gott her, Gott ist nicht ein Schöpfer oder Stifter der Sünde. Es ist auch die Erbsünde nicht ein Creatur oder Werk Gottes, sondern sie ist des Teufels Werk.

Wann nun ganz und gar kein Unterscheid sein sollte zwischen der Natur und dem Wesen unsers Leibs und Seelen, so durch die Erbsünde verderbet, und zwischen der Erbsünde, dadurch die Natur verderbet ist: so würde folgen, daß entweder Gott, weil er ist ein Schöpfer dieser unser Natur, auch die Erbsünde schaffte und machte, welche auch also sein Werk und Creatur sein würde, oder weil die Sünde ein Werk des Teufels ist, daß der Satan ein Schöpfer wäre dieser unser Natur, unsers Leibs und Seelen, welche auch ein Werk oder Geschöpf des Satans sein müßte, wann ohne allen Unterscheid unser verderbte Natur die Sünde selbst sein solt; welches heides wider den Artikel unsers christlichen Glaubens ist. Derwegen und auf daß Gottes Geschöpf und Werk am Menschen von des Teufels Werk unterschieden milge werden, sagen wir, daß es Gottes Geschöpf sei, daß der Mensch Leib und Seel hat. Nient daß es Gottes Werk sei, daß der Mensch etwas gedenken, reden, thun und wirken könne, dann in ihm leben, wehen und sind wir, Actor. 17. Daß aber die Natur verderbet, Gedanken, Wort und Werk böse sein, das ist anfänglich ein Werk des Satans, der durch die Sünde Gottes Werk in Adam also verderbet hat, welches daher auf uns geerbet wird.

Zum andern, im Artikel von der Erlösung zueget die Schrift gewaltig, daß Gottes Sohn unsere menschliche Natur, ohne Sünde, ange-

horribiliter sint corrupta. Massa enim illa, ex qua hodie Deus hominem format et fingit, in Adamo corrupta et perversa est, et ita hereditario modo in nos propagatur.

Et hoc loco omnes piae mentes ineffabilem Dei bonitatem merito agnoscere debent, quod videlicet hanc penitus corruptam, perversam et peccato contaminatam massam Deus non statim a facie sua in aeternum gehennae incendium abiicit, sed quod ex ea, quantumvis peccato horribiliter corrupta, format atque fingit humanam naturam, quam hodie circumferimus, ut per unigenitum dilectum Filium suum a peccato eam emundet, sanctificet atque salvam faciat.

Quare ex hoc primo fidei nostrae articulo clarissime elucet discrimen. Originale enim peccatum non est a Deo, neque Deus est creator vel auctor peccati. Nec originale peccatum est opus aut creatura Dei, sed est opus diaboli.

Quodsi prorsus nulla differentia esset inter naturam seu substantiam corporis atque animae nostrae, quae per peccatum originis corrupta sunt, et inter ipsum peccatum originale, quod naturam corrumpit: sequeretur alterutrum, videlicet aut Deum (quippe huius naturae nostrae creatorem) etiam ipsum peccatum originis creare et formare, id enim hac ratione ipsius opus et creatura esset; aut certe conficeretur (cum peccatum sit opus diaboli) ipsum Satanam huius nostrae naturae, corporis atque animae, creatorem, atque ita naturam nostram opus et creaturam diaboli esse, si absque omni discrimine nostra corrupta natura ipsum peccatum esset. Utrumque autem absurdum primo fidei nostrae christianae articulo repugnat. Quapropter, ut opus et creatura Dei in homine ab opere diaboli discerni queat, asserimus, quod homo corpus et animam habet, id habere eum beneficio creationis divinae, et quidem id ipsum Dei esse opus, quod homo aliquid cogitare, loqui, agere, operari potest. *In ipso enim vivimus, movemur et sumus*, inquit apostolus (Act. 17, 28. Quod vero natura hominis corrupta est, quod cogitationes, verba et facta eius prava sunt, hoc originaliter et principaliter est opus Satanae, qui per peccatum opus Dei in Adamo miserabiliter corrumpit, quae naturae depravatio inde in nos hereditario derivata est.

In secundo fidei nostrae articulo de redemptione sacrae litterae luculenter testantur, quod Filius Dei humanam nostram naturam

nommen, also daß er uns, seinen Brüdern, allenthalben gleich worden sei, ausgenommen die Sünde, (Hebr. 2. Unde veteres dixerunt: Christum nobis, fratribus suis, consubstantialem esse secundum assumptam naturam, quia naturam, quae, excepto peccato, eiusdem generis, speciei et substantiae cum nostra est, assumpsit, et contrariam sententiam manifeste haereseos damnarunt. Das ist: Daßer alle alte rechtgläubige Lehrer gehalten, daß Christus nach der angenommenen Menschheit mit uns, seinen Brüdern, eines Wesens sei; dann er hat seine menschliche Natur, welche unserer menschlichen Natur in ihrem Wesen und allen wesentlichen Eigenschaften durchaus (allein die Sünde ausgenommen) gleich ist, an sich genommen, und haben die Gegenlehre als öffentliche Ketzerie verdammet.

Wann nun kein Unterschied wäre zwischen der Natur oder dem Wesen des verordneten Menschen, und zwischen der Erbsünde, so müßte folgen, daß Christus entweder unsere Natur nicht angenommen, weil er die Sünde nicht hätte angenommen, oder, weil er unsere Natur angenommen, daß er auch die Sünde hätte angenommen, welches beides wider die Schrift ist. Weil aber Gottes Sohn unser menschliche Natur, und nicht die Erbsünde, an sich genommen, so ist hieraus klar, daß die menschliche Natur auch nach dem Fall und die Erbsünde nicht Ein Ding sei, sondern unterschieden werden müssen.

Zum dritten, im Artikel von der Heiligung zeugt die Schrift, daß Gott den Menschen von der Sünde abwasche, reinige, heilige, und daß Christus sein Volk von ihren Sünden selig mache. So kann ja die Sünde der Mensch selber nicht sein; dann den Menschen nimmt Gott um Christus willen zu Gnaden auf, aber der Sünden bleibet er in Ewigkeit feind. Ist verhasst unchristlich und abhüchlich zu hören, daß die Erbsünde im Namen der heiligen Dreifaltigkeit getauft, geheiligt und selig gemacht werde, und dergleichen Reden mehr, darmit wir einfältige Leute nicht verärgern wollen, so in der neuen Manichäer Schriften zu finden.

Zum vierten, im Artikel von der Auferstehung zeugt die Schrift, daß eben dieses unser Fleisches Substanz, aber ohne Sünde, auferstehen, und daß wir im ewigen Leben eben diese Seele, aber ohne Sünde, haben und behalten werden.

(sine peccato tamen) assumerit, ita quidem, ut nobis, fratribus suis, per omnia similis fieret, peccato excepto, ut apostolus docet (Hebr. 2, 14). Unde omnes veteres orthodoxi dixerunt, Christum secundum assumptam humanam naturam nobis, *fratribus suis, consubstantialem esse*, quia naturam, quae (excepto peccato) eiusdem generis, speciei et substantiae cum nostra est, assumpsit. Et contrariam sententiam ut haeresin manifeste damnarunt.

Iam si nullum esset discrimen inter hominis corrupti naturam seu substantiam, et inter peccatum originis, horum alterutrum consequeretur: aut Christum naturam nostram non assumsisse, quandoquidem certum est, quod peccatum non assumerit, aut Christum assumsisse etiam peccatum, cum naturam nostram assumerit. Horum utrumque sacrae scripturae repugnat. Cum igitur Filius Dei naturam nostram humanam, non autem peccatum originale, assumerit, manifestum est, quod humana natura, etiam post lapsum, et peccatum originis, non R. 649. sint unum et idem, sed quod diligenter sint discernenda.

In tertio articulo fidei nostrae christianae de sanctificatione testatur sacra scriptura, quod Deus hominem a peccato abluat, emundet, sanctificet (1. Ioh. 1, 7) et quod Christus *populum suum salvum faciat a peccatis eorum* (Matth. 1, 21). Ergo peccatum originis non potest esse ipsemet homo. Deus enim hominem propter Christum in gratiam recipit, peccatum autem in omnem aeternitatem odit. Quare impium est et auditu horrendum, quod peccatum originale in nomine sacrosanctae Trinitatis baptizetur, sanctificetur et salvetur, et si quae sunt alia huius farinae prorsus paradoxa, quae in scriptis recentiorum Manichaeorum leguntur. Ea recitare nolumus, ne pias mentes offendamus.

Quarto. In articulo de resurrectione scriptura perspicue docet, quod huius nostrae carnis, quam circumferimus, substantia (sed tamen a peccato mundata) sit resurrectura, et quod in vita aeterna eam ipsam animam (sed peccato non contaminatam) habituri et retenturi simus.

Wenn nun ganz und gar kein Unterscheid wäre zwischen unserem verderbten Leib und Seele, und zwischen der Erbsünde, so würde wider diesen Artikel des christlichen Glaubens folgen, daß entweder dies unser Fleisch am jüngsten Tage nicht auferstehen, und daß wir im ewigen Leben nicht des Wesen unsers Leibes und Seelen, sondern ein andere Substanz (oder ein andere Seele) haben würden, weil wir so werden ohne Sünden sein, oder daß auch die Sünde auferstehen und im ewigen Leben in den Auserwählten sein und bleiben würde.

R. 650. Hieraus ist klar, daß diese Lehr (mit allem so ihr anhanget und daraus folget), müsse verworfen werden, da fürgegeben und gelehret wird, daß die Erbsünde des verderbten Menschen Natur, Substanz, Wesen, Leib oder Seel selbst sei, also, daß ganz und gar kein Unterscheid zwischen unser verderbten Natur, Substanz und Wesen, und zwischen der Erbsünde sein solle. Dann die fürnehmsten Artikel unsers christlichen Glaubens zeugen stark und gewaltig, warum ein Unterscheid zwischen der Natur oder Substanz des Menschen, so durch die Sünde verderbet, und zwischen der Sünde, damit und dadurch der Mensch verderbet ist, soll und muß gehalten werden. Und dies genug zur einfältigen Erklärung der Lehre und Gegenlehre (in thesi et antithesi) von diesem Streit, so viel die Hauptsache an ihr selbst belanget, an diesem Ort, so nicht ausführlich disputiret, sondern Artikelweise nur die fürnehmsten Hauptstücke gehandelt werden.

Was aber die Wörter und Weise zu reden anlanget, ist das Beste und Sicherste, daß man das Fürbild der gefunden Wort, wie in der heiligen Schrift und in den obgemelten Büchern von diesem Artikel geredet wird, brauche und behalte.

Es sollen auch aequivocationes vocabulorum, das ist, die Wörter und Reden, so in mancherlei Verstande gezogen und gebraucht werden, Wortgezüß zu verhüten, fleißig und unterschiedlich erklärt werden. Als wann man saget: Gott schafft die Natur der Menschen, da wird durch das Wort (Natur) verstanden das Wesen, Leib und Seel der Menschen. Oft aber nennet man die Art oder Unart eines Dinges seine Natur, als wann man saget: Der Schlangen Natur ist daß sie sticht und vergiftet. Also spricht Lutherus, daß Sünde und sündigen des verderbten Menschen Art und Natur sei.

Iam si nulla prorsus esset differentia inter corpus et animam nostram corruptam, et inter peccatum originale, rursus duo absurda, quae cum hoc articulo e diametro pugnant, consequenter. Aut, videlicet, hanc carnem in die novissimo non resurrecturam, et nos in altero illo saeculo non has corporis et animae nostrae substantias, sed aliam substantiam sive aliam animam habituros, cum constet nos tum ab omni peccato fore mundos; aut, quod etiam peccatum in novissimo die resurrecturum, et in vita illa aeterna in electis futurum et mansurum sit.

Ex his omnibus luce meridiana clarius est, hanc Manichaeorum doctrinam et omnes opinioniones, quae ex ea dependent et consequuntur, reiici oportere, cum videlicet asseritur, quod peccatum originale sit hominis corrupti natura, substantia, essentia, corpus et anima ipsa, adeo ut nullum prorsus sit discrimen inter corruptam nostram naturam, substantiam et essentiam, et inter peccatum originis. Praecipui enim articuli fidei nostrae christianae magnas gravissimasque causas afferunt, quare differentia inter naturam seu substantiam hominis (per peccatum corrupti) et inter ipsum peccatum (quo homo corruptus est) constituenda et retinenda sit. Et haec sufficere existimamus ad simplicem declarationem doctrinae sinceræ et falsae contrariae (in thesi et antithesi) de hac controversia, quantum ad principalem ipsius statum attinet, hoc quidem loco, ubi non copiose et argute disputatur, sed certis quibusdam articulis tantum praecipua capita tractanda sunt.

Quod vero ad vocabula et phrases attinet, 50 utilissimum est et tutissimum, ut forma sanorum verborum, quibus in hoc articulo explicando sacrae litterae et supra commemorata scripta publica et recepta utuntur, usurpetur et retineatur.

Sed et aequivocationes vocabulorum, ad 51 cavendas *λογουμαχίας*, diligenter et diserte sunt explicandae. Verbi gratia, cum dicitur: Deus creat hominum naturam, per vocabulum (*naturae*) intelligitur ipsa substantia, corpus et anima hominis. Saepe autem proprietas aut conditio alicuius rei (tam in bonam quam in malam partem) vocatur eius rei natura, ut cum dicitur: serpentis natura est icere et veneno inficere (ibi exprimitur non serpentis substantia, sed malitia). In hac sententia D. Lutherus utitur vocabulo *naturae*, cum dicit peccatum et peccare esse corrupti hominis naturam.

Also heißet Erbsünde eigentlich die tiefe Verderbung unserer Natur, wie sie in Schmalkaldischen Artikeln beschrieben wird. Zu Zeiten aber wird das Concretum oder Subjectum, das ist der Mensch selber mit Leib und Seele, darinnen die Sünde ist und fiedet, mitbegriffen, darum daß der Mensch durch die Sünde verderbet, vergiftet und sündig ist, als, wann Lutherus spricht: Deine Geburt, deine Natur und dein ganzes Wesen ist Sünde, das ist sündig und unrein.

Naturünde, Personünde, wesentliche Sünde, erklärt Lutherus selber, daß er es also meine, daß nicht alleine die Wort, Gedanken und Werk Sünde sei, sondern daß die ganze Natur, Person und Wesen des Menschen durch die Erbsünde zu Grund gänzlich verderbet sei.

Was aber die lateinische Wort substantia und accidens anlanget, soll der einfältigen Kirchen, weil solche Wort dem gemeinen Manne unbekannt, mit denselben in öffentlichen Predigten billig verschonet werden. Wann aber die Gelehrten unter sich oder bei andern, welchen solche Wort nicht unbekannt, sich derselben in diesem Handel gebrauchen, inmaßen Eusebius, Ambrosius und sonderlich Augustinus, wie auch andere führenehme Kirchenlehrer mehr, aus Noth diese Lehre wider die Keger zu erklären, gethan: so nehmen sie für eine immediatam divisionem, das ist für eine solche Theilung, darzwischen kein Mittel ist, daß alles, was da ist, müsse entweder substantia, das ist ein selbständig Wesen, oder accidens, das ist ein zufälliges Ding, sein, das nicht für sich selbst wesentlich bestehet, sondern in einem andern selbständigen Wesen ist und davon kann unterschieden werden; welche Theilung auch Cyrillus und Basilius gebrauchen.

Und dieweil unter andern dieses auch ein ungeweißelter, unwidersprechlicher Grundsatz in der Theologia ist, daß ein jede substantia oder selbständiges Wesen, sofern es ein Substanz ist, entweder Gott selber oder ein Werk und Geschöpf Gottes sei: so hat Augustinus in vielen Schriften wider die Manichäer mit allen wahrhaftigen Lehrern wolbedacht und mit Ernst die Rede: Peccatum originis est substantia et natura, das ist: Die Erbsünde ist des Menschen Natur oder Wesen, verdammet und verworfen, nach welchem auch alle Gelehrte und Verständige allezeit gehalten, daß dasjenige, so nicht für sich

Sic igitur peccatum originale proprie significat profundissimam illam naturae nostrae corruptionem, quemadmodum ea in Articulis Smalcaldicis describitur. Interdum etiam concretum seu subiectum, hoc est, hominem ipsum cum corpore et anima, in quo peccatum est et infixum haeret, simul complectimur, idque eam ob causam, quod totus homo peccato corruptus, veneno infectus et foedissima lue originalis peccati contaminatus sit. In hanc sententiam loquitur D. Lutherus, cum inquit: *Tua nativitas, tua natura, tota tua substantia est peccatum*, hoc est, peccatrix seu peccato polluta et impurissima. R. 651.

Et cum Lutherus utitur hisce vocabulis: 53
peccatum naturae, peccatum personae, peccatum substantiale aut essentialie, satis ipse mentem suam declarat, quod hoc velit, non tantum hominis sermones, cogitationes et opera esse peccata, sed totam hominis naturam, personam et substantiam hominis per originale peccatum prorsus et omnino esse depravata et totaliter corrupta.

Quod vero ad latina vocabula substantiae 54
et accidentis attinet, in publicis concionibus coram simplice plebe (quae horum vocabulorum significationem et vim non tenet) ab iis abstinendum censemus, ut ea in re pia et sanctae simplicitatis ecclesiae ratio habeatur. Cum autem viri docti vel inter se vel cum aliis (quibus haec vocabula non sunt ignota) differentes, iis in hoc negotio utuntur, tum immediatam hanc divisionem ponunt: quod omne, quicquid est, aut substantia sit aut accidens, quod non per se subsistit, sed in aliqua substantia est et ab ea discerni potest. Et sequuntur ea in re viri eruditi exemplum Eusebii, Ambrosii, inprimis Augustini, Cyrilli, Basili aliorumque praecipuorum ecclesiae doctorum, qui cogente necessitate in explicatione articuli de peccato originis hisce vocabulis in genuina sua sententia contra haereticos sunt usi. R. 604.

Et cum sit indubitatum certissimumque axioma in re theologia, quod omnis substantia (quatenus est substantia) aut sit Deus ipse aut opus et creatura Dei: Augustinus in multis suis scriptis contra Manichaeos (quemadmodum et reliqui sinceri ecclesiae doctores) rem diligentissime expendit, et propositionem hanc (*peccatum originis est substantia vel natura*) magno zelo reiecit atque damnavit. Et post eum etiam omnes eruditi et intelligentes semper senserunt, quicquid non per se subsistit, nec est pars alterius per se subsistentis essentiae, sed in R. 652.

selbst bestehet, noch ein Theil ist eines andern selbständigen Wesens, sondern in einem andern Ding wandelbarlich ist, nicht ein substantia, das ist, etwas Selbständiges, sondern ein accidens, das ist etwas Zufälliges, sei. Also pfleget Augustinus beständig auf diese Weise zu reden: Die Erbsünde sei nicht die Natur selbst, sondern ein accidens vitium in natura, das ist ein zufälliger Mangel und Schaden in der Natur. Wie man dann auf solche Weise auch in unsern Schulen und Kirchen nach der Dialectica für diesem Zank frei und unverdächtig geredet hat, und deswegen weder von D. Luthern, noch einigem rechtschaffenen Lehrer unserer reinen evangelischen Kirchen jemals gestraft worden.

Weil dann die unwidersprechliche Wahrheit ist, daß alles, was da ist, entweder ein Substanz, oder ein accidens, das ist, entweder ein selbständig Wesen, oder etwas Zufälliges in demselben ist, inmaßen fürz hievor mit Zeugnissen der Kirchenlehrer angezeigt und erwiesen, und kein recht Verständiger jemals daran gezeweifelt: so bringet die Noth, und kann hie keiner fürüber, wenn jemand fragen wolte, ob die Erbsünde ein Substanz, das ist ein solches Ding, das vor sich selbst bestehet, und nicht in einem andern ist; oder ein accidens, das ist, ein solch Ding sei, das nicht für sich selbst bestehet, sondern in einem andern ist, und für sich selbst nicht bestehen noch sein kann, so muß er sein rund heraus bekennen, daß die Erbsünde kein Substanz, sondern ein Accidens sei.

R. 653. Darum auch der Kirchen Gottes zum beständigen Frieden in dieser Zweispaltung innewer-mehr geholfen, sondern die Uneinigkeit vielmehr gestärkt und erhalten, wann die Kirchendiener in Zweifel stehen bleiben, ob die Erbsünde ein Substanz oder Accidens sei, und also recht und eigentlich genennet werde.

M. 605. Demnach, soll den Kirchen und Schulen dieses ärgerlichen und hochschädlichen Streits zu Grund abgeholfen werden, ist vorzuthun, daß männiglich deshalb eigentlich berichtet werde.

Wann aber weiter gefragt wird, was dann die Erbsünde für ein Accidens sei, das ist ein andere Frag, darauf kein Philosophus, kein Papist, kein Sophist, ja keine menschliche Vernunft, wie scharf auch dieselbige innewermer sein mag, die recht Erklärung geben kann, sondern aller Verstand und Erklärung muß allein aus heiliger Schrift genommen werden, welche bezeuget, daß die Erbsünde sei ein unaussprechlicher Schaden und ein solche Verderbung menschlicher Natur, daß an derselben und allen ihren innerlichen und äußerlichen Kräften nichts Reines noch Gutes

alio est mutabiliter, id substantiam non esse, id est, quiddam per se subsistens, sed accidens, quod aliunde accidit. Et Augustinus constanter in hanc sententiam loqui solet: *Peccatum originale non est ipsa natura, sed accidens vitium in natura.* Et hoc ipso modo etiam nostro saeculo in scholis et ecclesiis nostris (iuxta regulas dialecticae) ante motam hanc controversiam libere et sine ulla haereseos suspicione locuti sunt viri docti, neque eam ob causam vel a D. Luthero vel ab ullo alio sincero doctore evangelicarum ecclesiarum unquam sunt reprehensi.

Cum igitur haec sit immota veritas, quod, 57 quidquid est, id aut substantia sit aut accidens, hoc est, vel per se subsistens quiddam vel quod aliunde accidit et in substantia haeret, quemadmodum paulo ante testimonio ecclesiasticorum scriptorum docuimus et demonstravimus, neque ea de re quisquam, qui est sanae mentis, dubitaverit: profecto necessario fatendum est, neque effugio ulli locus est, si quis quaerat, an peccatum sit substantia, id est res quaedam per se subsistens et non in alio, an vero accidens, hoc est res non per se subsistens, sed in alio inhaerens, quod simpliciter, categorice et rotunde respondendum ac fatendum sit peccatum non esse substantiam, sed accidens.

Quare ecclesiae Dei (ad constituendam 58 firmam pacem quoad hanc controversiam) non consulitur, sed dissidia magis foventur et confirmantur, si ecclesiae ministri in dubio relinquantur, an peccatum originale substantia sit an vero accidens, et an illud recte et proprie substantia vel accidens nominetur.

Quapropter si controversiam hanc (plenam certe offensionis et detrimenti) solide componere velimus, necessarius est, ut unusquisque de hoc negotio recte erudiatur.

Quando autem praeterea quaeritur, quatenam accidens sit peccatum originis, haec iam alia est quaestio. Huius quaestionis declarationem veram nullus philosophus, nullus papista, nullus sophista, imo nulla humana ratio (quae etiam acutissimi sit iudicii) proferre potest, sed eius explicatio e sola sacra scriptura est petenda. Ea vero testatur, quod peccatum originale sit inefabile malum et tanta humanae naturae corruptio, quae in natura omnibusque eius viribus tam internis quam externis nihil sin-

geblieben, sondern alles zumal verderbet, daß der Mensch durch die Erbsünde wahrhaftig für Gott geistlich todt, und zum Guten mit allen seinen Kräften erstorben sei.

Dergestalt dann durch das Wort *accidens* die Erbsünde nicht verkleinert, wann es nach Gottes Wort also erklärt wird, inmaßen D. Luther in seiner lateinischen Auslegung über das dritte Kapitel des ersten Buchs Mose wider die Verkleinerung der Erbsünde mit großem Ernst geschrieben hat; sondern solch Wort dienet allein dazu, den Unterscheid zwischen dem Werk Gottes (welches ist unser Natur, unangesehen daß sie verderbet ist) und zwischen des Teufels Werk (welches ist die Sünde, die im Werk Gottes stecket, und desselben allertiefste und unaussprechliche Verderbung ist) anzuzeigen.

Also hat auch Luthers in diesem Handel das Wort *accidens*, wie auch das Wort *qualitas* gebraucht, und nicht verworfen, darneben aber auch mit besonderm Ernst und großem Eifer auf das allerfleißigste erklärt und männiglich eingeübelt, was es für ein gräuliche Qualität und *accidens* sei, dadurch die menschliche Natur nicht schlecht verunreiniget, sondern so tief verderbet ist, daß nichts Reines noch unverderbt in derselben geblieben, wie seine Wort über den 90. Psalm lauten: *Sive igitur peccatum originis qualitatem sive morbum vocaverimus, profecto extremum malum est non solum pati aeternam iram et mortem, sed ne agnoscere quidem, quae pateris.* Das ist: Wir nennen die Erbsünde ein Qualität oder Seuche, so ist sie fürwahr der äußerste Schaden, daß wir nicht allein den ewigen Zorn Gottes und den ewigen Tod leiden sollen, sondern auch nicht verstehen, was wir leiden. Und abermals über das erste Buch Mose, Kap. 3. *Qui isto veneno peccati originis a planta pedis usque ad verticem infecti sumus, siquidem in natura adhuc integra accidere.* Das ist: Wir sind durch das Gift der Erbsünde von der Fußsohlen an bis auf die Scheitel vergiftet, dieweil solches noch in der vollkommen Natur uns zugefallen.

ceri, nihil boni reliquerit, sed omnia penitus depravarit, ita quidem certe, ut homo, ratione peccati originalis, coram Deo vere et spiritualiter ad bonum cum omnibus viribus suis plane sit emortuus.

Hacfacta explicatione, per vocabulum *accidentis* peccatum originis haudquaquam extenuatur, cum videlicet illud iuxta verbi Dei analogiam ita declaratur, quemadmodum D. Lutherus in latino suo commentario in caput tertium Geneseos contra extenuationem peccati originalis magno zelo disseruit. Vocabulum autem *accidentis* in hunc tantum finem usurpatur, ut discrimen inter opus Dei (quod est nostra natura, etiam corrupta) et inter diaboli opus (quod est peccatum in opere Dei inhaerens, eius videlicet operis intima et ineffabilis corruptio) monstretur.

Et sane D. Lutherus ipse in hoc negotio ⁶² *usus est vocabulo accidentis, quemadmodum etiam qualitatis, neque eas voces rececit. Interim tamen singulari diligentia et magno zelo declaravit et inculcavit, quam horribilis sit qualitas et accidens, per quod humana natura non tantum contaminata aut impura facta, verum etiam adeo in universum corrupta est, ut nihil sinceri, nihil sani prorsus in ea sit relictum. Sic enim verba eius in explicatione Psalmi nonagesimi habent: Sive igitur peccatum originis qualitatem sive morbum vocaverimus, profecto extremum malum est non solum pati aeternam iram et mortem, sed ne agnoscere quidem, quae pateris. Et in commentario super tertium caput Geneseos inquit: Qui isto veneno peccati originis a planta pedis usque ad verticem infecti sumus, siquidem in natura adhuc integra haec accidere cet.* R. 654.

22. 606.

II.

Vom freien Willen oder menschlichen Kräften.

II.

DE LIBERO ARBITRIO SIVE DE VIRIBUS HUMANIS.

Nachdem ein Zwiespalt nicht allein zwischen den Papisten und den Unsern, sondern auch unter etlichen Theologen der Augsbургischen Con-

Cum de libero arbitrio seu viribus humanis non modo inter nos et pontificios hactenus controversum fuerit, verum etiam ea de

feßten selbst von dem freien Willen eingefallen, wollen wir zuvörderst, worüber der Streit gewesen, eigentlich anzeigen.

R. 655.

Dann weil der Mensch mit seinem freien Willen in vier unterschiedlichen ungleichen Ständen gefunden und betrachtet werden kann, ist ihm die Frage nicht, wie es um denselben vor dem Fall beschaffen, oder was er nach dem Fall vor seiner Befehung in äußerlichen dies zeitlich Leben belangend, vermöge; Sachen, wie auch nicht, was er in geistlichen Sachen, nachdem er durch den Geist Gottes wiedergeboren und von demselben regieret wird; oder wann er von den Todten ersehlet, vor einen freien Willen haben werde: sondern die Hauptfrage ist einig und allein, was des unwiedergeborenen Menschen Verstand und Wille in seiner Befehung und Wiedergeburt aus eignen und nach dem Fall übergebliebenen Kräften vermöge; wann das Wort Gottes gepredigt, und uns die Gnade Gottes angeboten wird, ob er sich zu solcher Gnade bereiten, dieselbige annehmen und das Jawort darzu sagen könnte? Dies ist die Frage, darüber nun etlich viel Jahr in den Kirchen Augsburgerischer Confession unter etlichen Theologen gestritten worden.

Dann der ein Theil hat gehalten und gelehret, obwol der Mensch aus eignen Kräften nicht vermöge Gottes Gebot zu erfüllen, Gott wahrhaftig trauen, fürchten und lieben, ohne die Gnade des heiligen Geistes, doch habe er noch so viel natürlicher Kräften vor der Wiedergeburt übrig, daß er etlichermaßen sich zur Gnade bereiten, und das Jawort, doch schwächlich, geben, aber, wann die Gnade des heiligen Geistes nicht darzu komme, damit nichts ausgerichtet könnte, sondern im Kampf darnieber liegen müßte.

W. 607.

So haben auch die alten und neuen Enthufassen gelehret, daß Gott die Menschen ohn alle Mittel und Instrument der Creatur, das ist ohne die äußerliche Predig und Gehör Gottes Wort, durch seinen Geist bekehre und zu der seligmachenden Erkenntnis Christi ziehe.

R. 656.

Wider diese beide Theil haben die reinen Lehrer Augsburgerischer Confession gelehret und gestritten, daß der Mensch durch den Fall unser ersten Väter also verderbet, daß er in göttlichen Sachen, unsere Befehung und Seelen Seligkeit belangende, von Natur blind, wann Gottes Wort gepredigt wird, daselbig nicht verstehe

re quidam Augustanae Confessionis theologi disceptarint, primum omnium, quinam controversiae huius inter Augustanae Confessionis theologos status fuerit, perspicue docebimus.

Quandoquidem homo, ratione liberi sui arbitrii, in quatuor, et quidem valde diversis, statibus considerari potest, iam non quaeritur, quale fuerit ipsius arbitrium *ante lapsum*; aut quale id sit *post lapsum* ante hominis conversionem *in rebus externis*, quae ad hanc vitam spectant, neque quaeritur, quale sit illud arbitrium, aut quantae ipsius vires, etiam in rebus spiritualibus, *postquam* per Spiritum Dei *regeneratus* est, et a Dei Spiritu iam regitur; aut quale liberum arbitrium sit habiturus, quando a mortuis resurget. Sed hic est verus et unicuique controversiae status: quid hominis *nondum renati* intellectus et voluntas, *in ipsa conversione* et *regeneratione*, ex propriis suis et post lapsum *reliquis viribus* praestare possit, quando videlicet verbum Dei praedicatur, et Dei gratia nobis offertur. Hic quaeritur, an homo ad hanc Dei gratiam apprehendendam sese applicare, eam amplecti, et verbo Dei assentiri possit. Haec disputatio iam aliquot, et quidem multis annos in ecclesiis Augustanae Confessionis inter theologos nonnullos fuit agitata.

Una pars sensit atque docuit, quamvis 3 homo propriis suis viribus legem Dei implere, Deo vere confidere, ipsum timere et diligere, sine gratia Spiritus Sancti non possit, tamen tantum adhuc ipsi virium naturalium, ante regenerationem, reliquum esse, ut aliquo modo se ad gratiam Dei praeparare, applicare et assentiri, languide tamen, possit, sed nisi accedat gratia Spiritus Sancti, nihil illum qualemcumque assensum praestare posse, sed in lucta succumbere.

Ex altera autem parte enthusiastae tum 4 veteres tum recentiores docuere, quod Deus hominem, sine ullo medio aut instrumento creaturarum, hoc est sine externa praedicatione et absque auditione verbi Dei; per Spiritum suum convertat et ad salutarem Christi agnitionem pertrahat.

Contra utriusque partis corruptelas 5 certi Augustanae Confessionis doctores asseruerunt hominem ex lapsu primorum nostrorum parentum ita penitus corruptum esse, ut in rebus spiritualibus, quae ad conversionem et salutem nostram spectant, natura caecus sit, et verbum Dei praedicatum

noch verstehen könnte, sondern vor ein Thorheit halte, auch aus ihm selbst sich nicht zu Gott nähere, sondern ein Feind Gottes sei und bleibe, bis er mit der Kraft des heiligen Geistes durch das gepredigte und gehörte Wort aus lauter Gnade ohn alles sein Zuthun bekehrt, gläubig, wiedergeboren und erneuert werde.

Diese Zwiespalt, nach Anleitung Gottes Wort's, christlich zu erklären, und durch seine Gnade hinzulegen, ist unser Lehre, Glaub und Bekenntnis, wie nachfolget:

Daß nämlich in geistlichen und göttlichen Sachen des unwiedergeborenen Menschen Verstand, Herz und Wille aus eignen natürlichen Kräften ganz und gar nichts verstehen, gläuben, annehmen, gedenken, wollen, anfangen, verrichten, thun, wirken oder mitwirken könne, sondern sei ganz und gar zum Guten erstorben und verdorben, also daß in des Menschen Natur, nach dem Fall vor der Wiedergeburt, nicht ein Fünklein der geistlichen Kräfte übrig geblieben noch vorhanden, mit welchem er aus ihme selber sich zur Gnade Gottes bereiten, oder die angebotene Gnade annehmen, noch derselben für und von sich selbst fähig sein, oder sich dazu appliciren oder schenken könne, oder aus seinen eigenen Kräften etwas zu seiner Bekehrung, weder zum ganzen noch zum halben oder zu einigem dem wenigsten oder geringsten Theil, helfen, thun, wirken oder mitwirken vermöge, von ihm selbst, als von ihm selbst, sondern sei der Sünden Knecht, Joh. 8. und des Teufels Gefangener, davon er getrieben wird, Ephes. 2; 2. Tim. 2. Daher der natürliche freie Wille seiner verkehrten Art und Natur nach allein zu demjenigen, das Gott misfällig und zuwider ist, kräftig und thätig ist.

Diese Erklärung und Hauptantwort auf die im Eingang dieses Artikels gestellte Hauptfrage und statum controversiae bestätigen und bekräftigen folgende Gründe des göttlichen Wort's, welche, ob sie wol der hoffährtigen Vernunft und Philosophie zuwider sein, so wissen wir doch, daß dieser verkehrten Welt Weisheit nur Thorheit vor Gott ist, und daß von den Artikeln des Glaubens allein aus Gottes Wort soll geurtheilet werden.

Dann ersicht, des Menschen Vernunft oder natürlicher Verstand, ob er gleich noch wol ein dunkel Fünklein des Erkenntnis, daß ein Gott sei, wie auch Röm. 1. von der Lehre des Gezeiges hat: dennoch also unwissend, blind und verkehrt ist, daß, wann schon die allerinnreichsten und gelehrtesten Leute auf Erden das Evangelium vom Sohn Gottes und Verheißung der ewigen

neque intelligat neque intelligere possit, sed illud ut rem stultam iudicet, et nunquam a se ipso ad Deum appropinquet, sed potius inimicus Dei sit et maneat, donec virtute Spiritus Sancti per verbum praedicatum et auditum ex mera gratia sine omni sua propria cooperatione convertatur, fide donetur, regeneretur et renovetur.

Ut autem haec controversia iuxta verbi 6 Dei analogiam pie declaretur, et per ipsius gratiam decidatur, doctrina, fides et confessio nostra haec est, ut sequitur:

Credimus, quod hominis non renati intel- 7 lectus, cor et voluntas in rebus spiritualibus et divinis ex propriis naturalibus viribus prorsus nihil intelligere, credere, amplecti, cogitare, velle, inchoare, perficere, agere, operari aut cooperari possint, sed homo ad bonum prorsus corruptus et mortuus sit, ita ut in hominis natura post lapsum ante regenerationem ne scintillula quidem spiritualium virium reliqua manserit aut restet, quibus ille ex se ad gratiam Dei praeparare se aut oblatam gratiam apprehendere, aut eius gratiae (ex sese et per se) capax esse possit, aut se ad gratiam applicare, aut accommodare, aut viribus suis propriis aliquid ad conversionem suam vel ex toto vel ex dimidia vel minima parte conferre, agere, operari aut cooperari (ex se ipso, tanquam ex semet ipso) possit, sed homo sit peccati servus et mancipium Satanae, a quo agitur (Ioh. 8, 34. Eph. 2, 2. 2. Tim. 2, 26). Inde adeo naturale liberum arbitrium, ratione corruptarum virium et naturae suae depravatae, duntaxat ad ea, quae Deo displicent et adversantur, activum et efficax est.

Hanc piam declarationem et generalem 8 (ad statum causae, in exordio huius tractationis propositum) responseionem e verbo R. 657. Dei desumta argumenta, quae recitabimus, confirmant. Licet autem ea supercilio humanae rationis et philosophiae displiceant, tamen novimus mundi huius perversissimi sapientiam coram Deo esse stultitiam, et 23. 609. quod de capitibus religionis nostrae tantummodo ex verbo Dei sit iudicandum.

I. Primo, etsi humana ratio seu naturalis 9 intellectus hominis obscuram aliquam notitiae illius scintillulam reliquam habet, quod sit Deus, et particulam aliquam legis tenet (Rom. 1, 19 sqq.): tamen adeo ignorans, caeca et perversa est ratio illa, ut, etiamsi ingeniosissimi et doctissimi homines in hoc mundo evangelium de Filio Dei et promiss-

Seligkeit lesen oder hören, dannoch daselbige aus eigenen Kräften nicht vernehmen, faßen, verstehen, noch gläuben und für Wahrheit halten können, sondern je größeren Fleiß und Ernst sie anwenden, und diese geistliche Sachen mit ihrer Vernunft begreifen wollen, je weniger sie verstehen oder gläuben, und solches alles allein für Thorheit oder Fabeln halten, ehe sie durch den heiligen Geist erleuchtet und gelehrt werden, 1. Kor. 2: Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geist Gottes; denn es ist ihm eine Thorheit, und kann es nicht begreifen, denn es wird geistlich ergründet. 1. Kor. 1. Dieweil die Welt durch ihre Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht erkannt, hat es Gott also gefallen durch die Predigt des Evangelii, welches die Welt vor Thorheit hält, die Gläubigen selig zu machen. Ephes. 4. Die andern Menschen (die nicht durch Gottes Geist wiedergeboren sind) wandeln in der Eitelkeit ihres Sinnes, welcher Verstand verfinstert ist, und sind fremde von dem Leben, das aus Gott ist, durch die Unwissenheit, die in ihnen ist, durch die Blindheit ihres Herzens. Matth. 13. Mit sehenden Augen sehen sie nicht, und mit hörenden Ohren hören sie nicht, dann sie verstehen es nicht; euch aber ist gegeben, daß ihr das Geheimnis des Himmelreichs vernehmet. Röm. 3. Da ist nicht, der verständig sei, da ist nicht, der nach Gott frage; sie sind allesamt abgewichen, und allesamt untüchtig worden; da ist niemand, der Gutes thue, auch nicht einer. Also nennet die Schrift den natürlichen Menschen in geistlichen und göttlichen Sachen stracks eine Finsternis. Ephes. 5. Act. 26. Joh. 1. Das Licht leuchtet in der Finsternis, (das ist in der finstern, blinden Welt, die Gott nicht erkennt noch achtet) und die Finsternis habens nicht begriffen. Item, die Schrift lehret, daß der Mensch in Sünden nicht allein schwach und krank, sondern ganz erstorben und todt sei. Ephes. 2. Kol. 2.

R. 658.

23. 609. Wie nun der Mensch, so leiblich todt ist, sich nicht kann aus eigenen Kräften bereiten oder schiden, daß er das zeitlich Leben wieder bekomme: also kann der Mensch, so geistlich todt ist in den Sünden, sich nicht aus eigener Macht zu Erlangung der geistlichen und himmlischen Gerechtigkeit und Lebens schiden oder wenden, wo er nicht durch den Sohn Gottes vom Tode der Sünden frei und lebendig gemacht wird.

Also nimmet die Schrift des natürlichen Menschen Verstand, Herzen und Willen alle Eiteligkeit, Geschicklichkeit, Fähigkeit und Vermögen in geistlichen Sachen etwas Gutes und Rechtes

siones divinas de aeterna salute legant vel audiant, tamen ea propriis viribus percipere, intelligere, credere, et vera esse statuere nequeant. Quin potius, quanto diligentius in ea re elaborant, ut spirituales res istas suae rationis acumine indagent et comprehendant, tanto minus intelligunt et credunt, et ea omnia pro stultitia et meris nugis et fabulis habent, priusquam a Spiritu Sancto illuminentur et doceantur. Sic enim scribit apostolus (1. Cor. 2, 14): *Animalis homo non percipit ea, quae sunt spiritus Dei; stultitia enim est illi, et non potest intelligere, quia spiritualiter examinantur.* Et (1. Cor. 1, 21): *Quia in Dei sapientia non cognovit mundus per sapientiam Deum, placuit Deo per stultitiam praedicationis salvos facere credentes.* Et alibi (Eph. 4, 17 sq.) de hominibus impiis et nondum renatis in hanc sententiam scribit: *Gentes ambulantes in vanitate sensus sui, tenebris obscuratum habentes intellectum, alienati a vita Dei per ignorantiam, quae est in illis, propter caecitatem cordis ipsorum.* Et Christus inquit (Matth. 13, 11 sqq. Luc. 8, 10): *Videntes non vident, et audientes non audiunt, neque intelligunt cet.* *Vobis autem datum est nosse mysterium regni Dei.* Et rursus apostolus ait (Rom. 3, 12): *Non est intelligens, non est requirens Deum, omnes declinaverunt, simul inutiles facti sunt, non est, qui faciat bonum, non est usque ad unum.* Et sacra scriptura hominem naturalem, in rebus divinis et spiritualibus, tenebras vocat (Eph. 5, 8. Act. 26, 18. Ioh. 1, 5). *Lux in tenebris lucet*, hoc est, in tenebricoso et excaecato mundo, qui Deum neque novit neque curat, et tenebrae eam non comprehendunt. Quin etiam sacrae litterae docent, hominem in peccatis non tantummodo languidum et aegrotum, verum etiam prorsus mortuum esse (Eph. 2, 1. 5. Col. 2, 13).

10

Sicut igitur homo, qui corporaliter mortuus est, se ipsum propriis viribus praeparare aut accommodare non potest, ut vitam externam recipiat: ita homo spiritualiter in peccatis mortuus se ipsum propriis viribus ad consequendam spiritualem et coelestem iustitiam et vitam praeparare, applicare aut vertere non potest, nisi per Filium Dei a morte peccati liberetur et vivificetur.

11

Scriptura igitur hominis naturalis intellectui, cordi et voluntati omnem aptitudinem, capacitatem et facultatem in rebus spiritualibus aliquid boni et recti (ex semet

12

zu gedenken, zu verstehen, können, anfangen, wollen, fürnehmen, thun, wirken oder mitwirken, als von ihm selbst. 2. Kor. 3. Wir sind nicht tüchtig etwas zu gedenken, als von uns selber, sondern daß wir tüchtig sind, ist von Gott. Röm. 3. Sie sind alleamt untüchtig. Joh. 8. Meine Rede fähst nicht in euch. Joh. 1. Die Finsternis habens nicht begriffen oder angenommen. 1. Kor. 2. Der natürliche Mensch vernimmt nicht oder, wie das griechische Wort eigentlich lautet, fähst oder fähst nicht, nimmet nicht an, was des Geistes ist, oder ist nicht fähig der geistlichen Sachen; denn er hält es für Thorheit, und kanns nicht verstehen. Viel weniger wird er dem Evangelio wahrhaftig glauben, oder das Jawort dazu geben und für Wahrheit halten können. Röm. 8. Des Fleisches oder natürlichen Menschen Sinn ist eine Feindschaft wider Gott, sintemal er dem Gesetz Gottes nicht unterthan ist, denn er vermag es auch nicht. Und in Summa bleibets ewig wahr, daß der Sohn Gottes spricht: Ohne mich könnt ihr nichts thun. Und Paulus Phil. 2. Gott ist's, der in euch wirkt beide das Wollen und das Vollbringen nach seinem Wohlgefallen. Welcher lieblicher Spruch allen frommen Christen, die ein kleines Fünklein und Sehnen nach Gottes Gnade und der ewigen Seligkeit in ihrem Herzen fühlen und empfinden, sehr tröstlich ist, daß sie wissen, daß Gott diesen Anfang der wahren Gottseligkeit in ihrem Herzen angezündet hat, und wolle sie in der großen Schwachheit ferner stärken und ihnen helfen, daß sie in wahren Glauben bis ans Ende beharren.

Hierher gehören auch alle Gebet der Heiligen, darinnen sie bitten, daß sie von Gott gelehret, erleuchtet und geheiligt werden, und eben damit anzeigen, daß sie dasjenige, so sie von Gott bitten, aus eignen natürlichen Kräften nicht haben mügen, wie allein im 119. Psalm David mehr als zehnmal bittet, daß ihm Gott wolle Verstand mittheilen, daß er seine göttliche Lehre recht fassen und lernen möge. Dergleichen Gebet find im Paulo Eph. 1. Kol. 1. Phil. 1. Welche Gebet und Sprüche von unser Unwissenheit und Unvermögen uns nicht der Ursach halben vorgeschrieben sind, daß wir faul und träg werden sollen Gottes Wort zu lesen, hören und betrachten, sondern daß wir erslich Gott von Herzen danken, daß er uns aus der Finsternis der Unwissenheit und Gefängnis der Sünden und des Todes durch seinen Sohn frei gemacht, und durch die Taufe und heiligen Geist wiedergeboren und erleuchtet hat.

ipso) cogitandi, intelligendi, inchoandi, volendi, proponendi, agendi, operandi et cooperandi adimit. Sic enim inquit apostolus (2. Cor. 3, 5): *Non quod idonei simus cogitare aliquid a nobis, quasi ex nobis, sed quod idonei sumus, id ex Deo est cet.* (Rom. 3, 12): *Omnes inutiles facti sunt. Sermo meus*, ait Christus (Ioh. 8, 37), *non capit in vobis.* (Ioh. 1, 5): *Tenebrae non comprehenderunt (seu receperunt) lucem.* (1. Cor. 2, 14): *Animalis homo non percipit* (vel ut graecum vocabulum significanter exprimit, & *δέχεται*, non capit, non comprehendit, non accipit) *ea, quae sunt Spiritus Dei, vel non est capax rerum spiritualium; stultitia enim est illi, et non potest intelligere cet.* Multo minus igitur eiusmodi animalis seu naturalis homo evangelio vere credere aut assentiri, et id pro veritate agnoscere poterit. (Rom. 8, 7): *Carnis, sive naturalis hominis, sensus inimicitia est adversus Deum, quia legi Dei non subicitur*, R. 659. *ac ne potest id quidem.* Summa, verum est perpetuoque manebit verum, quod Filius Dei inquit (Ioh. 15, 5): *Sine me nihil potestis facere.* Et apostolus ait (Phil. 2, 13): *Deus est, qui operatur in vobis et velle et perficere pro bona voluntate.* Quae scripturae dulcissima sententia omnibus piis mentibus, quae scintillulam aliquam et desiderium gratiae divinae et aeternae salutis in cordibus suis sentiunt, eximiam consolationem affert. Certi enim sunt, quod ipse Deus initium illud verae pietatis tanquam flammulam in cordibus ipsorum accenderit, quodque velit eos etiam in magna infirmitate porro confirmare et iuvare, ut in vera fide ad finem usque perseverent.

Huc referantur etiam omnes sanctorum precationes, quibus petunt, ut a Deo doceantur, illuminentur et sanctificentur. His enim precibus fatentur, quod ea, quae petunt, suis naturalibus viribus habere nequeant. Et quidem David in uno duntaxat psalmo (Ps. 119) decies et amplius orat pro intellectu, ut doctrinam divinam recte capere et discernere queat. Tales precatiunculae multae admodum in scriptis Paulinis exstant, (Eph. 1, 17. Col. 1, 9. Phil. 1, 9) quae preces et sententiae de ignorantia et impotentia nostra non ideo nobis praescriptae sunt, ut ad legendum, audiendum atque meditandum verbum Dei tardiores atque remissiores reddamur, sed ut primum Deo toto pectore gratias agamus, quod nos e tenebris ignorantiae et captivitate peccati ac mortis per Filium suum liberaverit, et per baptismum et Spiritum Sanctum regeneraverit atque illuminaverit.

Und nachdem Gott den Anfang durch seinen heiligen Geist in der Taufe, rechte Erkenntnis Gottes und Glauben, angezündet und gewirkt, ihn ohn Unterlaß bitten, daß er durch denselbigen Geist und seine Gnade, vermittelst täglicher Uebung Gottes Wort zu lesen und zu üben, in uns den Glauben und seine himmlische Gaben bewahren, von Tag zu Tag stärken, und bis an das Ende erhalten wolle. Dann wo Gott nicht selber Schulmeister ist, so kann man nichts, das ihm angenehm, und uns und andern heilsam ist, studiren und lernen.

2. 600.

Zum andern zeuget Gottes Wort, daß des natürlichen, unwiebergebornen Menschen Verstand, Herz und Wille in Gottes Sachen ganz und gar nicht allein von Gott abgemandt, sondern auch wider Gott zu allem Bösen gewendet und verkehret sei. Item nicht alleine schwach, unermülich, untüchtig und zum Guten erstorben, sondern auch durch die Erbünde also jämmerlich verkehret, durchgiftet und verderbet sei, daß er von Art und Natur ganz böse, und Gott widerspänstig und feind, und zu allem, das Gott mißfällig und zuwider ist, allzu kräftig, lebendig und thätig sei. Gen. 8. Das Dichten und Trachten des menschlichen Herzen ist nur böse von Jugend auf. Jer. 17. Des Menschen Herz ist trogig und verzagt, oder verkehret und voll Elends, das nicht auszugründen ist. Diesen Spruch erklärt Sanct Paulus Röm. 8. Des fleisches Sinn ist eine Feindschaft wider Gott. Gal. 5. Das Fleisch gelüftet wider den Geist; dieselbigen sind wider einander. Röm. 7. Wir wissen, daß das Gesetz geistlich ist, ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkauft. Und bald hernach: Ich weiß, daß in mir, das ist in meinem Fleisch, nichts Guts wohnt. Denn

23. 611.

ich habe Lust an dem Gesetz Gottes nach dem inwendigen Menschen, so durch den heiligen Geist wiebergeborn ist; ich sehe aber ein ander Gesetz in meinen Gliedern, das widerstrebet dem Gesetz in meinem Gemüth, und nimmt mich gefangen in der Sünden Gesetz.

So nun im heiligen Paulo und andern Wiebergebornen der natürliche oder fleischliche freie Wille, auch nach der Wiegeburt, Gottes Gesetz widerstrebet: vielmehr wird er vor der Wiegeburt Gottes Gesetz und Willen widerspänstig und feind sein: daraus offenbar ist, (wie in dem Artikel von der Erbsünde weiter

R. 661.

erkläret, darauf wir uns geliebter Ritz haben gezogen haben wollen) daß der freie Wille aus seinen eignen natürlichen Kräften nicht alleine nichts zu seiner selbst Bekehrung, Ge-

Et postquam Deus per Spiritum Sanctum suum initium in baptismo fecit, atque veram Dei agnitionem et fidem in cordibus nostris accendit atque operatus est, assiduus precibus orandus est, ut per eundem Spiritum sua gratia (per quotidiana exercitia audiendi, legendi et ad usum transferendi verbum Dei) in nobis fidem et coelestia sua dona fovere, de die in diem confirmare, et ad finem usque conservare velit. Nisi enim Dominus ipse doctoris et praeceptoris officio fungatur, nihil eorum, quae ipsi grata, nobis autem et aliis salutaria sunt, discemus.

II. Deinde verbum Dei testatur hominis naturalis non renati intellectum, cor et voluntatem in rebus divinis prorsus non modo a Deo aversa, verum etiam adversus Deum ad omne malum conversa et penitus depravata esse. Item hominem non tantum infirmum, imbecillum, ineptum et ad bonum emortuum, verum etiam per peccatum originis adeo miserabiliter perversum, veneno peccati infectum et corruptum esse, ut ex ingenio et natura sua totus sit malus, Deo rebellis et inimicus, et ad omnia ea, quae Deus odit, nimium sit potens, vivus, efficax. (Gen. 8, 21.) *Sensus et cogitatio humani cordis tantum mala sunt, ab adolescentia sua. Pravum est cor hominis*, ait Ieremias (17, 9), *et inscrutabile; quis cognoscet illud? Hoc dictum apostolus his verbis interpretatur* (Rom. 8, 7): *Sensus carnis inimicitia est adversus Deum*. (Gal. 5, 17) *Caro concupiscit adversus Spiritum, haec sibi invicem adversantur*. Et ad Romanos (7, 14) sic ait: *Scimus quod lex spiritualis est, ego autem carnalis, venundatus sub peccato*. Et paulo post (18, 23): *Scio, quod in me, hoc est in carne mea, non habet bonum cet. Condelector enim lege Dei secundum interiore hominem* (qui ex Spiritu Sancto renatus est); *video autem aliam legem in membris meis, repugnantem legi mentis meae, et captivantem me in lege peccati cet.*

Si autem in beato apostolo Paulo et aliis renatis hominibus naturale vel carnale liberum arbitrium, etiam post regenerationem, legi divinae repugnat: quanto magis ante regenerationem legi et voluntati Dei rebellabit et inimicum erit? Ex his manifestum est, (ut in articulo de peccato originis pluribus ostendimus, ad quae brevitas causa nunc nos referimus) liberum arbitrium propriis et naturalibus suis viribus non modo nihil ad conversionem, iustitiam et salutem

rechtfertigt und Seligkeit wirken oder mitwirken, noch dem heiligen Geist, so ihn durch das Evangelium Gottes Gnade und die Seligkeit anhebt, folgen, gläuben oder das Jawort darzu geben kann, sondern aus angeborener, böser, widerpünstiger Art Gott und seinem Willen feindlich widerstrebet, wo er nicht durch Gottes Geist erleuchtet und regiert wird.

Derhalben auch die heilige Schrift des un-
wiederbornen Menschen Herz einem harten Stein, so dem, der ihn anrühret, nicht weicht, sondern widersteht, und einem ungehobelten Block und wildem unbändigem Thier vergleicht, nicht, daß der Mensch nach dem Fall nicht mehr eine vernünftige Creatur sei, oder ohne Gehör und Betrachtung des göttlichen Worts zu Gott befehret werde, oder in äußerlichen weltlichen Sachen nichts Guts oder Böses verstehen, oder freiwillig thun oder lassen könne.

Dann wie Doctor Luther im 91. Ps. spricht: In weltlichen und äußerlichen Geschäften, was die Nahrung und leibliche Nothdurft betrifft, ist der Mensch wigig, vernünftig und fast geschäftig, aber in geistlichen und göttlichen Sachen, was der Seelen Heil betrifft, da ist der Mensch wie eine Salzsäule, wie Loths Weib, ja wie Klotz und Stein, wie ein todt Bild, das weder Augen noch Mund, weder Sinn noch Herz brauchet: sintemal der Mensch den grausamen, grimmigen Zorn Gottes über die Sünde und Tod nicht siehet noch erkennt, sondern fährt immer fort in seiner Sicherheit, auch wissentlich und willig, und kömmt darüber in tausend Gefährlichkeit, endlich in den ewigen Tod und Verdammnis, und da hilft kein Bitten, kein Flehen, kein Vermahnen, ja auch kein Dräuen, Schelten, ja alles Lehren und Predigen ist bei ihm verloren, ehe er durch den heiligen Geist erleuchtet, befehret und wiederbornen wird, darzu denn kein Stein oder Block, sondern allein der Mensch erschaffen ist. Und so Gott, nach seinem gerechten gestrigen Gericht, die gefallene böse Geister gänzlich in Ewigkeit verworfen, hat er doch auch besonder lauter Barmherzigkeit gewollt, daß die arme gefallene menschliche Natur wiederum der Befehrung, der Gnaden Gottes und des ewigen Lebens fähig und theilhaftig werden und sein möchte, nicht aus eigner, natürlicher, wirklicher Geschicklichkeit, Tüchtigkeit oder Fähigkeit (denn es ist eine widerpünstige Feindschaft wider Gott), sondern aus lauter Gnaden, durch gnädige, kräftige Wirkung des heiligen Geistes. Und das heißet D. Luther capacitatem, (non activam, sed passivam) die er also erkläret: Quando patres liberum arbitrium defendunt, capacitatem libertas eius praedicant, quod scilicet verti potest ad bonum per gra-

suam operari aut cooperari, aut Spiritui Sancto (qui homini in evangelio gratiam et salutem offert) obsequi, credere aut assentiri posse, sed potius, pro insita sua rebeli et contumaci natura, Deo et voluntati eius hostiliter repugnare, nisi Spiritu Dei illuminetur atque regatur.

Eam ob causam sacrae litterae hominis 19
non renati cor duro lapidi, qui ad tactum non cedat, sed resistat, item rudi trunco, interdum etiam ferae indomitae comparant, non quod homo post lapsum non amplius sit rationalis creatura, aut quod absque auditu et meditatione verbi divini ad Deum convertatur, aut quod in rebus externis et civilibus nihil boni aut mali intelligere possit, aut libere aliquid agere vel omittere queat.

Nam (ut D. Lutherus in Commentario su- 20
per Psal. 91. dicit) in civilibus externis rebus, quae ad victum et corporalem sustentationem pertinent, homo est industrius, ingeniosus, et quidem admodum negotiosus, sed in spiritualibus et divinis rebus, quae ad animae salutem spectant, homo est instar statucae salis (in quam uxor patriarchae Loth est conversa), imo est similis trunco et lapidi ac statucae vita carenti, quae neque oculorum, oris aut ullorum sensuum cordisque usum habet. Homo enim horrendam Dei 21
iram adversus peccatum et ex ea consequentem mortem neque videt neque agnoscit, sed strenue in carnali sua securitate (etiam sciens volensque) pergit, et ita in mille pericula, tandem etiam in aeternam mortem et damnationem se praecipitat. Neque ab 22
eo ad interitum cursu homo precibus, admonitionibus, obsecrationibus, minis, obiurgationibus revocari se patitur, nulla doctrina, nullae conciones apud eum locum habent, antequam per Spiritum Sanctum illuminatur, convertitur et regeneratur. Ad hanc vero 22
Spiritus Sancti renovationem nullus lapis, nullus truncus, sed solus homo creatus est. Et cum Deus, severissimo et iustissimo suo iudicio, lapsos malos spiritus prorsus in aeternum abiicerit, singulari nihilominus et mera miseratione voluit, ut miserrima ex lapsu hominis natura conversionis et gratiae Dei ac vitae aeternae rursus capax particeps fieret et esset, non ex sua propria, naturali et activa aut efficacie habilitate, aptitudine aut capacitate, (natura enim hominis est inimicitia adversus Deum) sed ex mera gratia, per clementem et efficacem operationem Spiritus Sancti. Et hoc ipsum vocat 23

tiam Dei et fieri revera liberum, ad quod creatum est. Das ist: Wann die Väter den freien Willen vertheibigen, reden sie davon, daß er der Freiheit fähig sei, dergestalt, daß er durch Gottes Gnade zum Guten befehret und wahrhaftig frei könnte werden, dazu er anfangs erschaffen ist Tom. 1. p. 236. Dergleichen auch Augustinus lib. 2. contra Iulianum geschrieben.

D. Luther über das 6. Kapitel Oseä. Item, in der Kirchenpostill über die Epistel am Christtag, Tit. 3. Item, über das Evangelium dom. 3. post epiphaniae.

Aber zuvor und ehe der Mensch durch den heiligen Geist erleuchtet, befehret, wiedergeboren, verneuert und gezogen wird, kann er vor sich selbst und aus seinen eigenen natürlichen Kräften in geistlichen Sachen und seiner selbst Befehrung oder Wiedergeburt etwas anzufangen, wirken oder mitwirken, gleich so wenig als ein Stein oder Block oder Thon. Dann ob er wol die äußerlichen Gliedmaßen regieren und das Evangelium hören und etlichermaßen betrachten, auch davon reden kann, wie in den Pharisiern und Heuchlern zu sehen ist: so hält er es doch vor Thorheit, und kann es nicht glauben, hält sich auch in dem Fall ärger als ein Block, daß er Gottes Willen widerspänstig und feind ist, wo nicht der heilige Geist in ihm kräftig ist und den Glauben und andere Gott gefällige Tugenden und Gehorsam in ihm anjündet und wirkt.

- R. 663. Wie dann zum dritten die heilige Schrift die Befehrung, den Glauben an Christum, die Wiedergeburt, Erneuerung und alles, was zu derselbigen wirklichem Anfang und Vollziehung gehöret, nicht den menschlichen Kräften des natürlichen freien Willens, weder zum ganzen noch zum halben noch zu einigem, dem wenigsten oder geringsten Theil zugeleget, sondern in solidum, das ist ganz und gar, allein der göttlichen Wirkung und dem heiligen Geist zuschreibet, wie auch die Apologia saget.

Die Vernunft und freier Wille vermag etlichermaßen äußerlich ehrbar zu leben; aber neu geboren werden, inwendig ander Herz, Sinn und Muth bekommen, das wirkt allein der heilige Geist. Der öffnet den Verstand und das Herz die Schrift zu verstehen und auf das Wort acht zu geben, wie Luc. 24. geschrieben: Er öffnet ihnen das Verstandnis, daß sie die Schrift verstünden. Item Act. 16. Lydia höret zu, welcher that der herr das Herz auf, daß sie darauf acht hatte, was von Paulo geredet ward. Er wirkt in uns beide das Wollen und Vollbringen Phil. 2. Gibt Buße Act. 5. 2. Tim. 2.

D. Lutherus capacitatem (non activam, sed passivam) eamque his verbis declarat: *Quando patres liberum arbitrium defendunt, capacitatem libertatis eius praedicant, quod scilicet verti potest ad bonum per gratiam Dei, et fieri revera liberum, ad quod creatum est.* (Tom. 1. p. 236.) Horum similia etiam Augustinus lib. 2. contra Iulianam scripsit.

D. Lutherus in 6. caput Oseae, et in Postillis ecclesiasticis, in epistolam nativitatis Christi Tit. 3. et ibidem Dominica 3. post Epiphaniae.

Antequam autem homo per Spiritum Sanctum illuminatur, convertitur, regeneratur et trahitur, ex sese et propriis naturalibus suis viribus in rebus spiritualibus et ad conversionem aut regenerationem suam nihil inchoare, operari aut cooperari potest, nec plus quam lapis, truncus aut limus. Etsi enim locomotivam potentiam sen externa membra regere, evangelium audire et aliquo modo meditari, atque etiam de eo disserere potest, ut in pharisaeis et hypocritis est videre, tamen id tacitis cogitationibus, ut rem stultam, spernit, neque credere potest. Et hac in parte deterior est truncus, quia voluntati divinae re ellis est et inimicus, nisi Spiritus Sanctus in ipso sit efficax et fidem aliasque Deo probatas virtutes atque obedientiam in ipso accendat et operetur.

III. Praeterea sacrae litterae hominis conversionem, fidem in Christum, regenerationem, renovationem et omnia, quae ad illam efficaciter inchoandam et absolvendam pertinent, nequaquam humanis viribus naturalis liberi arbitrii, neque ex toto neque dimidia, aut ulla vel minima ex parte, sed in solidum, id est, simpliciter soli divinae operationi et Spiritui Sancto adscribunt, sicut etiam Apologia testatur.

Ratio et naturale liberum arbitrium habet aliquo modo facultatem, ut externam honestam vitam instituere possit; at ut interne homo renascatur ipsiusque cor et animus immutentur, hoc solius Spiritus Sancti opus est. Et sane is donat intellectum, et cor hominis aperit, ut scripturam intelligat et verbum Domini attendat, ut Lucae 24, 27. scriptum est: *Aperuit ipsis scripturam, ut eam intelligerent.* Et Act. 16, 14: *Lydia auscultanti Dominus aperuit cor, intendere his, quae dicebantur a Paulo. Operatur enim Dominus in nobis utrumque, et velle et perficere* (Phil. 2, 13), *dat poenitentiam*

Wirket den Glauben Phil. 1: Euch ist von Gott gegeben, daß ihr an ihn gläubet. Ephes. 2: Gottes Gabe ist es. Joh. 6: Das ist Gottes Werk, daß ihr an den gläubet, den er gesandt hat. Gibt ein verständig Herz, sehende Augen, und hörende Ohren Deut. 29. Matth. 13. Ist ein Geist der Wiedergeburt und Erneuerung Tit. 3. Nimmet das harte, steinerne Herz weg, und gibt ein neues, weiches, fleischern Herz, daß wir in seinen Geboten wandeln Ezech. 11, 36. Deut. 30. Ps. 51. Schaffet uns in Christo Jesu zu guten Werken Ephes. 2. und zu neuen Creaturen, 2. Kor. 5. Gal. 6. Und in Summa: Alle gute Gabe ist von Gott Jac. 1. Niemand kann zu Christo kommen, der Vater ziehe ihn dann Joh. 6. Niemand kennet den Vater, dann wem es der Sohn offenbaren will Matth. 11. Niemand kann Christum einen Herrn nennen, ohne durch den heiligen Geist, 1. Kor. 12. Und ohne mich, spricht Christus, Könnet ihr nichts thun Joh. 15. Denn alle unsere Lichtigkeit ist von Gott 2. Kor. 3. Und was hast du, das du nicht empfangen hast? Was rühmest du dich dann, als der es nicht empfangen hätte? 1. Kor. 4. Wie dann sonderlich von diesem Spruch St. Augustinus schreibet, daß er dadurch überzeuget sei sein vorige irrige Meinung fallen zu lassen, da er gehalten habe, de praedestinatione, cap. 3: Gratiam Dei in eo tantum consistere, quod in praeconio veritatis Dei voluntas nobis revelaretur; ut autem praedicato nobis evangelio consentiremus, nostrum esse proprium et ex nobis esse. Item, erravi (inquit) cum dicerem, nostrum esse credere et velle; Dei autem, dare credentibus et volentibus facultatem operandi. Das ist: In dem habe ich geirret, daß ich gehalten habe, die Gnade Gottes stehe allein darinnen, daß Gott in der Predig der Wahrheit seinen Willen offenbare; aber daß wir dem gepredigten Evangelio Beifall thun, das sei unser eigen Werk und stehe in unsern Kräften. Item spricht St. Augustinus weiter: Ich habe geirret, da ich sagte, es stehe in unser Macht dem Evangelio zu gläuben und wollen; aber Gottes Werk sei es zu geben die Kraft denen, die da gläuben und wollen, daß sie etwas wirken könnten.

Diese Lehre ist in Gottes Wort gegründet, und der Augsbürgischen Confession, auch andern Schrifften daroben vermeldet, gemäß, wie die nachfolgende Zeugnisse ausweisen.

Im XX. Artikel sagt die Confession also: Dieweil durch den Glauben der heilige Geist geben wird, so wird auch das herze geschickt gute Werk zu thun. Dann zuvorn, dieweil es ohne den heiligen Geist,

(Act. 5, 31. 2. Tim. 2, 25), *operatur fidem*, ut apostolus ait (Phil. 1, 29): *Vobis donatum est, ut in eum credatis.* (Eph. 2. 8): *Donum Dei est. Et Christus inquit* (Ioh. 6, 29): *Hoc est opus Dei, ut credatis in eum, quem misit ille.* (Deut. 29, 4. Matth. 13, 15). *Dominus donat cor intelligentes, oculos videntes, et aures audientes* (Tit. 3, 5). *Spiritus Sanctus est Spiritus regenerationis et renovationis.* (Ezech. 11, 19. 36, 26. Deut. 30, 6. Ps. 51, 12). *Ille aufert durum lapideum cor, et donat novum, molle et carneum cor, ut in praeceptis eius ambulemus.* (Eph. 2, 10). *Ille nos in Christo Iesu creat ad opera bona,* (et 2. Cor. 5, 17. Gal. 6, 15) *nos novas creaturas facit. Et ut paucis dicamus* (Iac. 1, 17): *Omne donum bonum est a Deo.* (Ioh. 6, 44) *Nemo potest ad Christum venire, nisi Pater traxerit eum.* (Matth. 11, 27.) *Nemo novit Patrem, nisi cui Filius revelare voluerit.* (1. Cor. 12, 3.) *Nemo potest Christum Dominum appellare nisi per Spiritum Sanctum.* (Ioh. 15, 5.) *Sine me, inquit Christus, nihil facere potestis.* (2. Cor. 3, 5.) *Omnis sufficientia nostra a Deo est.* (1. Cor. 4, 7.) *Et quid habes quod non accepisti? Quid igitur gloriaris, quasi non acceperis? Et sane divus Augustinus hoc scripturae loco convictum se esse* R. 364
fatetur, ut opinionem, quam antea ea de re falsam conceperat, abiceret. Senserat enim gratiam Dei in eo tantum consistere, quod in praeconio veritatis Dei voluntas nobis revelatur; ut autem praedicato nobis evangelio consentiremus, nostrum esse proprium et ex nobis esse. Item, *erravi* (inquit) *cum dicerem, nostrum esse credere et velle; Dei autem, dare credentibus et volentibus facultatem operandi.* 27

Haec doctrina in sacris litteris solidissima 28 fundamenta habet, et Augustanae Confessionis aliisque scriptis publicis et approbatis, quorum supra mentionem fecimus, plane conformis est, quemadmodum dicta, quae recitabimus, luculenter testantur.

In Article XX. Augustana Confessio haec 29 verba habet: *Homines sine Christo, sine fide et sine Spiritu Sancto sunt in potestate diaboli, qui impellit homines ad varia et manifesta scelera. Ideo primum do-*

so ist es zu schwach, dazu ist es ins Teufels Gewalt, der die arme menschliche Natur zu viel Sünden treibet. Und halb hernach: Denn außer dem Glauben und außerhalb Christo ist menschliche Natur und Vermögen viel zu schwach gute Werke zu thun.

Diese Sprüche zeugen klar, daß die Augsbургische Confession des Menschen Willen in geistlichen Sachen gar nicht für frei erkennt, sondern saget, er sei des Teufels Gefangener: wie sollt er sich dann können aus eigenen Kräften zum Evangelio oder Christo wenden?

Die Apologia lehret vom freien Willen also: Und wir sagen auch, daß die Vernunft etlichermassen einen freien Willen habe; denn in den Dingen, welche mit der Vernunft zu fassen, haben wir einen freien Willen. Und halb darnach: Solche Herzen, die ohne den heiligen Geist sind, die sind
R. 665. ohne Gottesfurcht, ohne Glauben, Vertrauen, glauben nicht, daß Gott sie erhöhe, daß er ihre Sünde verzeihe, und daß er ihnen in Nothen helfe: darum sind sie gottlos. Nun kann ein böser Baum nicht gute Früchte tragen, und ohne Glauben kann Gott niemand gefallen. Darum ob wir gleich nachgeben, daß in unserem Vermögen sei solche
W. 615. äußerliche Werk zu thun, so sagen wir doch, daß der freie Wille und Vernunft in geistlichen Sachen nichts vermöge u. Hieraus lauter zu sehen, daß die Apologia des Menschen Willen kein Vermögen zuschreibet, weder das Gute anzufangen, noch für sich selbst mitzuwirken.

(Apol. Art. XVIII. p. 218 sq.)

In den Schmalkaldischen Artikeln werden auch nachfolgende Irrthum vom freien Willen verworfen: Daß der Mensch hab einen freien Willen Guts zu thun und Böses zu lassen u. Und halb darnach wird auch als ein Irrthum verworfen, wann gelehret wird: Es sei nicht in der Schrift gegründet, daß zu den guten Werken vonnöthen sei der heilige Geist mit seiner Gnade u.

(Art. Smalc. P. III. Art. I. p. 311.)

Ferner stehet in den Schmalkaldischen Artikeln also: Und diese Buß währet bei den Christen bis in den Tod; dann sie heißet sich mit der übrigen Sünde im Fleisch durchs ganze Leben, wie S. Paulus Röm. 7. zeuget, daß er Kämpfe mit dem Gesetz seiner Glieder, und das nicht durch eigene Kräfte, sondern durch die Gabe des heiligen Geistes, welche folget auf die Ver-

centur homines de fide, quomodo Spiritus Sanctus detur, et quod Christus nos iuvet et tegat contra diabolum cet. Et paulo post: Humana ratio et virtus sine Christo nimis infirma est ad resistendum diabolo, qui impellit homines ad peccandum cet.

Ex his manifestum est, quod Augustana 30 Confessio hominis voluntatem in rebus spiritualibus haudquaquam liberam pronuntiet, sed affirmet hominem esse in diaboli potestate. Quomodo igitur suis ipse viribus ad evangelion aut ad Christum se convertere posset?

Apologia Confessionis de libero arbitrio 31 ad hunc modum docet: Non adimimus humanae voluntati libertatem. Habet enim libertatem in operibus et rebus deligendis, quas ratio per se comprehendit cet. Et paulo post: Humana corda sine Spiritu Sancto sunt sine timore Dei, sine fide et fiducia erga Deum, non credunt se exaudiri a Deo, sibi remitti peccata, et in tribulatione velle Deum opem ferre: igitur sunt impia. Porro arbor mala non 32 potest ferre bonos fructus (Matth. 7, 18). Et sine fide impossibile est placere Deo (Hebr. 11, 6). Igitur, etiamsi concedimus libero arbitrio libertatem et facultatem externa legis opera efficiendi, tamen illa spiritualia non tribuimus libero arbitrio, scilicet vere timere Deum, vere credere Deo cet. Haec satis clare testantur, quod Apologia humanae voluntati nullas vires attribuat vel bonum inchoandi vel ex sese cooperandi.

In Articulis Smalcaldicis sequentes errores de libero arbitrio reiiciuntur: Quod homo liberum habeat arbitrium bonum agendi et malum omittendi cet. Et post aliqua tanquam error repudiatur, cum docetur: Non posse ex scriptura probari, ad bonum opus necessario requiri Spiritum Sanctum et eius gratiam.

Praeterea in Articulis Smalcaldicis haec 34 leguntur: Et haec poenitentia in christianis usque ad mortem durat. Luctatur enim cum reliquiis peccati in carne, per totam vitam, quemadmodum divus Paulus Rom. 7, 23. testatur, se luctari cum lege membrorum suorum, atque hoc non propriis viribus, sed Spiritus Sancti dono, quod remissionem peccatorum sta-

gebung der Sünde. Dieselbige Gabe reiniget und seget täglich die übrige Sünde aus, und arbeitet den Menschen recht rein und heilig zu machen. Diese Wort sagen gar nichts von unserm Willen, oder daß derselbige auch in den neugebornen Menschen etwas aus ihm selbst wirke, sondern schreiben es zu der Gabe des heiligen Geistes, welche den Menschen reiniget, und ihn täglich frömmen und heiliger mache, und werden hievon unsere eigene Kräfte gänzlich ausgeschlossen.

(Ibid. P. III. Art. III. p. 318.)

Im großen Katechismo D. Luthers steht also geschrieben: Derselbigen christlichen Kirchen bin ich auch ein Stück und Glied, aller Güter, so sie hat, theilhaftig und Mitgenos, durch den heiligen Geist dahin gebracht und eingeleibet, dadurch daß ich Gottes Wort gehöret hab und noch höre, welches ist der Anfang hinein zu kommen. Dann vorhin, ehe wir darzu, zur christlichen Kirchen, kommen, sind wir gar des Teufels gewesen, als die von Gott und Christo nichts gervußt haben. So bleibet der heilige Geist bei der heiligen Gemeine der Christenheit bis auf den jüngsten Tag, dadurch er uns heilet, und braucht sie darzu, das Wort zu führen und treiben, dadurch er die heiligung macht und mehret, daß wir täglich zunehmen und stark werden im Glauben und seinen Früchten, so er schaffet u. In diesen Worten gedenket der Katechismus unsern freien Willens oder Thatens mit keinem Wort, sondern gibets alles dem heiligen Geist, daß er durchs Predigamt uns in die Christenheit bringe, darinnen heilige, und verschaffe, daß wir täglich zunehmen im Glauben und guten Werken.

(Cat. mai. P. II. Art. III. p. 457 f.)

Und obwol die Neugebornen auch in diesem Leben so fern kommen, daß sie das Gute wollen, und es ihnen liebet, auch Guts thun und in demselbigen zunehmen, so ist doch solches (wie oben vermeldet) nicht aus unserm Willen und unserm Vermögen, sondern der heilige Geist, wie Paulus selbst davon redet, wirket solch Wollen und Vollbringen Phil. 2. Wie er auch in Ephes. 2. solch Werk allein Gott zuschreibet, da er sagt: Wir seind sein Werk, geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken, zu welchen uns Gott zuvor bereitet hat, daß wir darinnen wandeln sollen.

tim sequitur. Hoc donum quotidie aliquid de reliquiis peccati expurgat, et in hoc incumbit, ut hominem vere mundum et sanctum reddat. Haec verba prorsus nihil de nostra voluntate loquuntur, neque dicunt, quod ea etiam in renatis aliquid ex sese operetur, sed omnia Spiritus Sancti dono adscribunt, quod hominem emundet et de die in diem meliorem et sanctiorem faciat, et ab eo opere vires nostrae propriae prorsus excluduntur.

Maior D. Lutheri Catechismus sic habet: 36
Illius catholicae christianae ecclesiae ego quoque pars sum et membrum, omnium bonorum, quae ipsa habet, particeps et consors; per Spiritum Sanctum enim ad eam communionem coelestium bonorum introductus, et ecclesiae sum inserius, hoc videlicet medio, quod verbum Dei audiui et adhuc audio; hoc enim initium est, per quod aditus ad ecclesiam Dei nobis patet. Antequam enim in ecclesiam Christi introducti sumus, vilissima diaboli mancipia eramus, quia de Deo et Christo nihil noveramus. Spiritus Sanctus autem manet cum sancta ecclesia catholica ad novissimum usque diem et per ecclesiam nos sanat eiusque opera utitur in docendo et propagando Dei verbo, per quod ipse sanctificationem nostram operatur et promovet, ut de die in diem proficiamus et in fide confirmemur, atque in ferendis bonis fidei fructibus, quos ipse efficit, progressus subinde maiores faciamus cet. In his omnibus, quae iam e catechismo recitavimus, liberi nostri arbitrii aut cooperationis nostrae ne uno quidem verbulo fit mentio, sed omnia Spiritui Sancto attribuantur, quod videlicet nos per ministerium verbi in ecclesiam Dei introducat, in qua nos sanctificet et efficiat, ut quotidie in fide et bonis operibus proficiamus. R. 666.

Quamvis autem renati etiam in hac vita eo usque progrediantur, ut bonum velint eoque delectentur, et bene agere atque in pietate proficere studeant, tamen hoc ipsum (ut paulo ante dictum est) non a nostra voluntate aut a viribus nostris proficiscitur; sed Spiritus Sanctus (ut Paulus (Phil. 2, 13) ipse de hac re loquitur) operatur in nobis illud velle et perficere. Quemadmodum etiam alibi apostolus hoc opus soli Deo tribuit, cum inquit (Eph. 2, 10): *Ipsius sumus factura, creati in Christo Iesu ad opera bona, quae praeparavit Deus, ut in illis ambulemus.* 38

R. 667. Im kleinen Catechismo D. Luthers stehet also geschrieben: Ich glaub, daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesum Christum, meinen herrn, glauben oder zu ihm kommen kann, sondern der heilige Geist hat mich durchs Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiligt und erhalten; gleichwie er die ganze Christenheit auf Erden beruft, sammlet, erleuchtet, heiligt und bei Jesu Christo erhält im rechten einigen Glauben ꝛc.

Und in der Auslegung des Vater unsers in der andern Bitte sind diese Wort: Wie geschicht das? nämlich daß Gottes Reich zu uns komme. Antwort: Wann der himmlische Vater uns seinen heiligen Geist gibt, daß wir seinem heiligen Wort durch seine Gnade glauben und göttlich leben ꝛc.

Diese Zeugnis sagen, daß wir aus eignen Kräften zu Christo nicht kommen mögen, sondern Gott müsse uns seinen heiligen Geist geben, dadurch wir erleuchtet, geheiligt, und also zu Christo durch den Glauben gebracht, und bei ihm erhalten werden, und wird weder unsers Willens noch Mitwirkens gedacht.

M. 617. Hierauf wollen wir einen Spruch setzen, da sich D. Luther nachmals mit einer Protestation, daß er bei solcher Lehre bis an sein Ende zu verharren gedenke, erklärt im großen Bekenntnis vom heiligen Abendmahl, da er also saget: Hiemit verwerfe und verdamme ich als eitel Irthum alle Lehre, so unsern freien Willen preisen, als die stracks wider solche hilf und Gnade unsers heilandes Jesu Christi streben. Dann weil außerhalb Christo der Tod und die Sünde unsere Herren, und der Teufel unser Gott und Fürst ist, kann do keine Kraft noch Macht, kein Witz noch Verstand sein, damit wir zu der Gerechtigkeit und Leben uns Können schicken oder trachten; sondern müssen Verblendte und Gefangene der Sünde, und des Teufels eigen sein zu thun und zu gedenken, was ihnen gefället, und Gott mit seinen Geboten wider ist.

R. 668. In diesen Worten gibt D. Luther, seliger und heiliger Gedächtnis, unserm freien Willen kein einige Kraft sich zur Gerechtigkeit zu schicken oder darnach zu trachten, sondern sagt, daß der Mensch verblindet und gefangen allein des Teufels Willen, und was Gott dem Herrn zuwider ist, thue. Darum ist hie kein Mitwirken unsers Willens in der Befehrung des Menschen, und muß der Mensch gezogen, und aus Gott neu

In minori Catechismo D. Lutheri sic scriptum est: *Credo me non propria mea ratione aut virtute in Iesum Christum, Dominum meum, credere ac ad ipsum venire posse, quandoquidem Spiritus Sanctus me per evangelium vocavit, suis donis illuminavit, in recta fide sanctificavit, et conservavit; quemadmodum universam christianam ecclesiam in terris vocat, colligit, illuminat, sanctificat et in vera ac una fide in Iesum Christum conservat* cet.

Et in explicatione secundae petitionis in oratione dominica haec sunt verba: *Qui fit hoc?* (ut scilicet regnum Dei ad nos veniat.) Responsio: *Quando coelestis Pater nobis Spiritum Sanctum suum largitur, ut verbo eius sancto per gratiam Dei credamus et pie vivamus* cet.

Haec testimonia affirmant nos propriis viribus non posse ad Christum venire, sed Deum dare nobis Spiritum suum Sanctum, a quo illuminamur, sanctificamur, et ita ad Christum per fidem adducimur atque in ipso conservamur. Hic nec voluntatis nostrae nec cooperationis mentio fit.

His adiungimus dictum, quo D. Lutherus tandem adhibita protestatione se ipsum declarat, quod in hac doctrina usque ad vitae finem perseverare velit. Verba in maiore confessione de sacrosancta coena haec sunt: *Reiicio et damno tanquam meros errores omnia dogmata, quae nostrum liberum arbitrium praedicant, utpote quae auxilio et gratiae Salvatoris nostri Iesu Christi simpliciter repugnant. Cum enim (extra Christum) mors et peccatum nobis dominantur, et diabolus sit Deus et Princeps noster, non potest hic esse ulla potentia aut virtus, sapientia aut intelligentia in nobis, qua ad iustitiam et vitam nos parare et eam quaerere possimus; sed constat nos plane excaecatos et captivos et peccati ac diaboli mancipia esse, et facere atque cogitare ea, quae ipsis placent, et Deo et praeceptis eius adversa sunt.*

In his verbis D. Lutherus, pia sanctaeque memoriae, libero nostro arbitrio prorsus nihil virum tribuit, quibus se homo ad iustitiam praeparare, aut eam quaerere possit. Contra vero docet hominem excaecatam et captivum tantummodo voluntati Satanae parere, et ea, quae Deo displicent, facere. Quare non est in hoc negotio somnianda ulla cooperatio voluntatis nostrae in hominis

geboren werden: sonst ist kein Gedanken in unsern Herzen, der sich zu dem heiligen Evangelio, daselbige anzunehmen, von sich selbst wenden möchte. Wie auch D. Luther von diesem Handel im Buch de servo arbitrio, das ist von dem gefangenen Willen des Menschen, wider Erasmus geschrieben, und diese Sache wol und gründlich ausgeführt und erhalten, und nachmals in der herrlichen Auslegung des ersten Buchs Mose, und sonderlich über das 26. Kapitel, wiederholet und erläret hat, inmaßen daselbst er auch etliche andere sonderbare durch Erasmus neben eingeführte Disputation, als de absoluta necessitate cet. wie er solches gemeinet und verstanden haben wolle, wider allen Mißverstand und Verfehrung zum besten und fleißigsten bewahret hat, darauf wir uns auch hiemit gezogen, und andere dahin weisen.

Derhalben ist es unrecht gelehret, wenn man vorgibt, daß der unwiebergeborne Mensch noch so viel Kräfte habe, daß er begehre das Evangelium anzunehmen, sich mit demselbigen zu trösten, und also der natürliche menschliche Wille in der Bekehrung etwas mitwirke. Dann solche irrige Meinung ist der heiligen göttlichen Schrift, der christlichen Augsbургischen Confession, derselben Apologia, den Schmaltzdischen Artikeln, dem großen und kleinen Catechismo Lutheri und andern dieses vortreflichen hocherleuchten Theologischen Schriften zuwider.

Diweil aber diese Lehre vom Unvermögen und Bosheit unsers natürlichen freien Willens und von unser Bekehrung und Wieergeburt, daß sie allein Gottes und nicht unserer Kräfte Werk sei, beides von Enthusiasten und Episturern unchristlich mißbraucht wird, und viel Leute durch solche Reden wisse und wilde, und zu allen christlichen Uebungen im Beten, Lesen und christlicher Betrachtung faul und träge werden, indem sie sagen: weil sie aus ihren eigenen natürlichen Kräften sich nicht vermögen zu Gott bekehren, wollen sie Gott immerzu gänzlich widerstreben, oder warten, bis sie Gott mit Gewalt wider ihren Willen bekehret, oder weil sie in diesen geistlichen Sachen nichts thun können, sondern alles allein des heiligen Geistes Wirkung sei, so wollen sie weder Wort noch Sacrament achten, hören oder lesen, sondern warten, bis ihnen Gott vom Himmel ohne Mittel seine Gaben eingieße, daß sie eigentlich bei sich selbst fühlen und merken können, daß sie Gott bekehret habe.

conversione. Etenim necesse est, ut homo divinitus trahatur, et ex Deo renascatur: alias nulla in cordibus nostris cogitatio est, quae a se ipso ad evangelion amplectendum sese convertat. Hoc negotium D. Lutherus in libro suo *de servo arbitrio* contra Erasmus egregie et solide explicuit, atque sententiam hanc piam et invictam esse demonstravit. Postea in commentario illo praeclaro, quem in Genesin scripsit (praecipue in explicatione 26. capitis eandem repetivit et declaravit. Eo loco etiam alias quasdam peculiare ab Erasmo motas disputationes, (ut de absoluta necessitate cet.) attigit, et quomodo ea intelligi et accipi vellet, contra omnes sinistras suspiciones et corruptelas pia explicatione optime munivit. Ea hic repetita esse volumus et, ut diligenter legantur, omnes hortamur.

Quare male docetur, cum fingitur hominem non renatum adhuc tantum habere virum, ut evangelium amplecti eoque sese consolari cupiat, et hoc modo humanam voluntatem (qualis natura est) in conversione aliquo modo cooperari. Haec enim falsa opinio sacrosanctae scripturae, piae Augustinae Confessionis, eiusdem Apologiae, Smalcaldicis Articulis, maiori et minori Catechismus Lutheri et aliis huius excellentissimi et divinitus illuminati theologi scriptis repugnat. 45

Non ignoramus autem et enthusiastas et Epicuracos pia haec, de impotentia et malitia naturalis liberi arbitrii, doctrina (qua conversio et regeneratio nostra soli Deo, nequaquam autem nostris viribus tribuitur) impie, turpiter et maligne abuti. Et multi impiis illorum sermonibus offensi atque depravati, dissoluti et feri sunt atque omnia pietatis exercitia, orationem, sacram lectionem, pias meditationes remisse tractant, aut prorsus negligunt ac dicunt: quandoquidem propriis suis naturalibus viribus ad Deum sese convertere nequeant, perfectiores se in illa sua adversus Deum contumacia, aut expectaturos, donec a Deo violenter et contra suam ipsorum voluntatem convertantur. Et cum in hisce spiritualibus rebus nullam agendi facultatem habeant, sed totum illud conversionis negotium solius Spiritus Sancti operatio sit, negant se porro verbum Dei vel audituros vel lecturos, aut sacramento usuros, sed expectare velle, donec ipsis Deus immediate coelitus dona sua infundat, ut revera in se ipsis sentire et experientia ipsa certiores fieri possint, se a Deo conversos esse. 46

Andere Kleinmüthige Herzen auch in schwere Gedanken und Zweifel fallen möchten, ob sie Gott erwählet habe, und durch den heiligen Geist solche seine Gaben in ihnen auch wirken wölle, diemeil sie keinen starken brennenden Glauben und herzlichem Gehorsam, sondern eitel Schwachheit, Angst und Elend empfinden:

So wollen wir ihund ferner aus Gottes Wort berichten, wie der Mensch zu Gott befehret werde, wie und durch was Mittel, (nämlich durch das mündlich Wort und die heiligen Sacramenta) der heilige Geist in uns kräftig sein, und wahre Buße, Glauben und neue geistliche Kraft und Vermögen zum Guten in unsern Herzen wirken und geben wölle, und wie wir uns gegen solche Mittel verhalten und dieselbigen brauchen sollen.

- R. 670. Gottes Wille ist nicht, daß jemand verdammnet werde, sondern daß alle Menschen sich zu ihm bekehren und ewig selig werden. Ezech. 33. So wahr ich lebe, will ich nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe. Denn also hat Gott die
- W. 619. Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Derhalben lässet Gott aus unermesslicher Güte und Barmherzigkeit sein göttlich ewig Gesetz und den wunderbarlichen Rath von unser Erlösung, nämlich das heilige, allein seligmachende Evangelium von seinem ewigen Sohn, unserm einigen Heiland und Seligmacher Jesu Christo, öffentlich predigen, dadurch er ihm eine ewige Kirche aus dem menschlichen Geschlecht sammlet, und in der Menschen Herzen wahre Buße und Erkenntnis der Sünden, wahren Glauben an den Sohn Gottes, Jesum Christum wirket, und will Gott durch dieses Mittel, und nicht anders, nämlich durch sein heiliges Wort, so man dasselbige predigen höret oder liest, und die Sacramenta nach seinem Wort gebrauchet, die Menschen zur ewigen Seligkeit berufen, zu sich ziehen, bekehren, wiedergebären und heiligen. 1. Cor. 1. Diemeil die Welt durch ihre Weisheit Gott nicht erkannte, gefiel es Gott wol durch thörichte Predigt selig zu machen die, so daran glauben. Act. 10. Petrus wird dir das Wort sagen, dadurch du und dein ganzes Haus selig wirst. Röm. 10. Der Glaube kommt aus der Predigt, das Predigen aber durch Gottes Wort. Joh. 17. Heilige sie,

Alii vero, ut infirmæ et perturbatæ mentes, non satis recte intellecta pia nostra doctrina de libero arbitrio, fortasse in tristes has cogitationes et periculosam dubitationem incidere possent: an sint a Deo electi, et an Deus dona illa per Spiritum Sanctum in ipsis operari velit, praesertim cum in cordibus suis non adeo firmam et flagrantem fidem promptamque obedientiam, sed solummodo meras infirmitates, miserias et angustias sentiant.

Hanc ob causam porro e verbo Dei docēbimus, quomodo homo ad Deum convertatur, quomodo et quibus mediis (videlicet per verbum vocale et per sacramenta) Spiritus Sanctus in nobis efficax sit, et veram poenitentiam, fidem novasque spirituales vires ac facultates ad bene agendum in cordibus nostris operari et largiri velit, et quemadmodum nos erga oblata illa media gerere et iis quomodo uti debeamus.

Non est voluntas Dei, ut quisquam pereat, sed vult, ut omnes homines ad ipsum convertantur et in aeternum salvi fiant. *Vivo ego, inquit Dominus (Ezech. 33, 11), nolo mortem peccatoris, sed ut convertatur et vivat. (Ioh. 3, 16.) Sic enim Deus dilexit mundum, ut Filium suum unigenitum daret, ut omnis, qui in eum crediderit, non pereat, sed habeat vitam aeternam.*

Propterea Deus pro sua ineffabili bonitate et clementia curat, ut et sua divina et immota lex et mirandum consilium de liberatione nostra, sanctum videlicet et salvificum evangelion de aeterno Filio suo, unico Salvatore et Redemptore nostro, Iesu Christo, publice annuntientur. Ea praedicatione aeternam ecclesiam sibi et genere humano colligit et in hominum mentibus veram poenitentiam, agnitionem peccatorum et fidem veram in Filium Dei, Iesum Christum, operatur. Et visum est Deo per hoc medium, et non alio modo, nimirum per sanctum verbum suum, cum id vel praedicari auditur vel legitur, et per sacramentorum legitimum usum homines ad aeternam salutem vocare, ad se trahere, convertere, regenerare et sanctificare. *Quia in Dei sapientia (inquit apostolus 1. Cor. 1, 21) non cognovit mundus per sapientiam Deum, placuit Deo per stultitiam praedicationis salvos facere credentes. Et angelus inquit (Act. 10, 5. 6): Petrus loquetur tibi verba, in quibus salvus eris tu et universa domus tua. Et (Rom. 10, 17) fides est ex auditu, auditus autem per verbum Dei. Item (Ioh. 17, 20): Sancti-*

Vater, in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit. Ich bitte aber für alle, die durch ihre Wort an mich glauben werden. Derhalb der ewige Vater vom Himmel herab von seinem lieben Sohn und allen, so in seinem Namen Buß und Vergebung der Sünden predigen, rufet: Den sollt ihr hören Matth. 17.

Diese Predigt sollen nun alle die hören, die da wollen selig werden. Dann die Predigt Gottes Worts und das Gehör desselben sind des heiligen Geistes Werkzeug, bei, mit und durch welche er kräftig wirken und die Menschen zu Gott befehlen und in ihnen beides das Wollen und das Vollbringen wirken will.

Dieses Wort kann der Mensch, so auch noch nicht zu Gott bekehrt und wiedergeboren ist, äußerlich hören und lesen; dann in diesen äußerlichen Dingen, wie oben gesagt, hat der Mensch auch nach dem Fall etlichermaßen einen freien Willen, daß er zur Kirchen gehen, der Predigt zuhören oder nicht zuhören mag.

Durch dieses Mittel, nämlich die Predigt und Gehör seines Worts, wirkt Gott und bricht unsere Herzen und zeucht den Menschen, daß er durch die Predigt des Gesetzes seine Sünde und Gottes Zorn erkennet, und wahrhaftiges Schrecken, Reu und Leid im Herzen empfindet, und durch die Predigt und Betrachtung des heiligen Evangelii von der gnadenreichen Vergebung der Sünden in Christo ein Fünklein des Glaubens in ihm angezündet wird, die Vergebung der Sünde um Christi willen annimmt, und sich mit der Verheißung des Evangelii tröstet; und wird also der heilige Geist (welcher dieses alles wirkt) in das Herz gegeben.

Wiewol nun beides, des Predigers Pflanzen und Begießen und des Zuhörers Laufen und Wollen, umsonst wäre, und keine Befehrung darauf folgen würde, wo nicht des heiligen Geistes Kraft und Wirkung dazu käme, welcher durch das gepredigte gehörte Wort die Herzen erleuchtet und befehret, daß die Menschen solchem Wort glauben und das Jawort dazu geben: so soll doch weder Prediger noch Zuhörer an dieser Gnade und Wirkung des heiligen Geistes zweifeln, sondern gewis sein, wenn das Wort Gottes nach dem Befehl und Willen Gottes rein und lauter gepredigt, und die Menschen mit Fleiß und Ernst zuhören und dasselbige betrachten, daß gewislich Gott mit seiner Gnade gegenwärtig sei und gebe, wie gemeldet, das der Mensch sonst aus seinen eigenen Kräften weder

fica eos, Pater, in veritate tua, verbum tuum est veritas cet. Oro autem pro iis etiam, qui per sermonem ipsorum in me sunt credituri. Quapropter aeternus Deus, Pater coelestis, coelitus de Filio suo dilecto et de omnibus, qui ipsius nomine poenitentiam et remissionem peccatorum praedicant, clamat (Matth. 17, 5): Hunc audite.

Hanc verbi Dei praedicationem audire 52 oportet omnes, qui aeternam salutem consequi cupiunt. Praedicatio enim verbi Dei et eiusdem auscultatio sunt Spiritus Sancti R. 671. instrumenta. cum quibus et per quae efficaciter agere et homines ad Deum convertere, atque in ipsis et velle et perficere operari vult.

Hoc Dei verbum homo, etiam nondum ad 53 Deum conversus nec renatus, externis aribus audire aut legere potest. In eiusmodi enim externis rebus, ut supra dictum est, homo adhuc etiam post lapsum, aliquo modo liberum arbitrium habet, ut ad coetus publicos ecclesiasticos accedere, verbum Dei audire vel non audire possit.

Per hoc medium seu instrumentum, prae- 54 dicationem nimirum et auditionem verbi, Deus operatur, emollit corda nostra trahitque hominem, ut ex concionibus legis et peccata sua et iram Dei agnoscat, et veros terrores atque contritionem in corde suo sentiat. Et per annuntiationem ac meditationem evangelii de gratuita et clementissima peccatorum remissione in Christo scintillula fidei in corde ipsis accenditur, quae remissionem peccatorum propter Christum amplectitur, et sese promissione evangelii consolatur, et hoc modo Spiritus Sanctus, qui haec omnia operatur, in cor mittitur (Gal. 4, 6).

Etsi autem utrumque, tum concionatoris 55 plantare et rigare, tum auditoris currere et velle, frustra omnino essent, neque conversio sequeretur, nisi Spiritus Sancti virtus et operatio accederet, qui per verbum praedicatum et auditum corda illuminat et convertit, ut homines verbo credere et assentiri possint: tamen neque concionator neque auditor de hac Spiritus Sancti gratia et operatione dubitare debent. Quin potius uterque certo sciat, si verbum Dei iuxta mandatum et voluntatem Dei pure et sincere praedicatum fuerit, et homines diligenter et serio auscultaverint illudque meditati fuerint, certissime Dominum gratia sua praesentem adesse et largiri ea, ut paulo ante dictum R. 672. est, quae homo alias suis propriis viribus

nehmen noch geben kann. Dann von der Gegenwärtigkeit, Wirkung und Gaben des heiligen Geistes soll und kann man nicht allweg ex sensu, wie und wann mans im Herzen empfindet, urtheilen; sondern, weil es oft mit großer Schwachheit verdeckt wird und zugehet, sollen wir aus und nach der Verheißung gewis sein, daß das gepredigte gehörte Wort Gottes sei ein Amt und Werk des heiligen Geistes, dadurch er in unsern Herzen gewislich kräftig ist und wirkt, 2. Kor. 2.

Da aber ein Mensch die Predigt nicht hören, noch Gottes Wort lesen will, sondern das Wort und die Gemeine Gottes verachtet, und stirbet also und verderbet in seinen Sünden: der kann weder Gottes ewiger Wahl sich trösten, noch seine Barmherzigkeit erlangen; dann Christus, in dem wir erwählt sein, allen Menschen seine Gnade im Wort und heiligen Sacramenten anbeut, und ernstlich will, daß man es hören soll, und hat verheißten, wo zween oder drei in seinem Namen versammelt sein, und mit seinem heiligen Wort umgehen, will er mitten unter ihnen sein.

W. 621. Da aber ein solch Mensch verachtet des heiligen Geistes Werkzeug, und will nicht hören: so geschieht ihm nicht unrecht, wenn der heilige Geist ihn nicht erleuchtet, sondern in der Finsternis seines Unglaubens stecken und verderben läßt, davon geschrieben steht: Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne versammelt ihre Jungen unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt? Matth. 23.

Und in diesem Fall mag man wol sagen, daß der Mensch nicht sei ein Stein oder Block. Denn ein Stein oder Block widersrebet dem nicht, der ihn beweget, versetzet auch nicht und empfindet nicht, was mit ihm gehandelt wird, wie ein Mensch Gott dem Herrn widersrebet mit seinem Willen, so lang, bis er bekehret wird. Und ist gleichwol wahr, daß ein Mensch vor der Bekehrung dennoch ein vernünftige Kreatur ist, welche ein Verstand und Willen hat, doch nicht ein Verstand in göttlichen Sachen, oder ein Willen etwas Gutes und Heilsames zu wollen. Jedoch kann er zu seiner Bekehrung (wie oben auch gemeldet) ganz und gar nichts thun, und ist in solchem Fall viel ärger bann ein Stein und Block; dann er widersrebet dem Wort und Willen Gottes, bis Gott ihn vom Tode der Sünden erwecket, erleuchtet und verneuert.

neque accipere neque dare potest. De praesentia enim, operatione et donis Spiritus Sancti non semper ex sensu (quomodo videlicet et quando in corde sentiuntur) iudicari debet aut potest; sed, quia haec saepe multiplici infirmitate contexta fiunt, ex promissione verbi Dei certo statuere debemus, quod verbum Dei praedicatum et auditum revera sit ministerium et organon Spiritus Sancti, per quod in cordibus nostris vere efficax est et operatur (2. Cor. 2, 14 sqq. c. 3, 5 sq.).

At si homo quispiam neque verbum Dei audire neque legere velit, sed potius ministerium verbi et ecclesiam Dei contemnat, et in peccatis suis ita moriatur et pereat; is neque ex aeterna Dei praedestinatione quidquam consolationis capere, neque misericordiam apud Deum consequi potest. Christus enim, in quo electi sumus, omnibus hominibus clementiam suam in verbo et sacramentis offert, et serio vult, ut verbum illud audiatur, ac promisit (Matth. 18, 20): *Ubiunque duo aut tres in nomine eius congregati fuerint, et verbum eius pertractaverint, ibi se in medio ipsorum adfuturum.*

Quare cum homo profanus instrumenta seu media Spiritus Sancti contemnit, neque verbum Dei audire vult: non fit illi iniuria, si a Spiritu Sancto non illuminetur, sed in tenebris infidelitatis suae relinquitur et pereat. De hac re sic scriptum exstat (Matth. 23, 37): *Quoties volui congregare filios tuos, quemadmodum gallina congregat pullos suos sub alas, et noluitis?*

Et hac ratione recte etiam dici potest hominem non esse lapidem aut truncum. Lapis enim aut truncus non reluctatur ei, a quo movetur, sed neque intelligit aut sentit, quid secum agatur, sicut homo Deo sua voluntate reluctatur, donec ad Dominum conversus fuerit. Et tamen verum est, quod homo, etiam ante conversionem, sit creatura rationalis, quae intellectum et voluntatem habeat (intellectum autem non in rebus divinis, et voluntatem, non ut bonum et salutare aliquid velit); sed tamen ad conversionem suam (ut saepe iam est dictum) prorsus nihil conferre potest. Et hac in parte multo est deterior lapide aut trunco, quia repugnat verbo et voluntati Dei, donec Deus eum a morte peccati resuscitet, illuminet atque renovet.

Und wiewol Gott den Menschen nicht zwinget, daß er müsse fromm werden (denn welche allezeit dem heiligen Geist widerstreben, und sich für und für auch der erkannten Wahrheit widersehen, wie Stephanus von den verstockten Jüden redet Act. 7., die werden nicht bekehret), jedoch zeucht Gott der Herr den Menschen, welchen er bekehren will, und zeucht ihn also, daß aus einem verfinsterten Verstand ein erleuchteter Verstand, und aus einem widerspänstigen Willen ein gehorsamer Wille wird. Und das nennet die Schrift ein neues Herz erschaffen.

Derhalben kann auch nicht recht gesagt werden, daß der Mensch vor seiner Bekehrung einen modum agendi, oder eine Weise, nämlich etwas Guts und Heilsames in göttlichen Sachen zu wirken, habe. Dann weil der Mensch vor der Bekehrung todt ist in Sünden Eph. 2., so kann in ihm keine Kraft sein etwas Gutes in göttlichen Sachen zu wirken, und hat also auch keinen modum agendi oder Weise in göttlichen Sachen zu wirken. Wenn man aber davon redet, wie Gott in den Menschen wirke, so hat gleichwol Gott der Herr einen modum agendi oder Weise zu wirken in einem Menschen als in einer vernünftigen Kreatur, und eine andere zu wirken in einer andern unvernünftigen Kreatur oder in einem Stein und Bloß. Jedoch kann nichtsdestoweniger dem Menschen vor seiner Bekehrung kein modus agendi oder einige Weise in geistlichen Sachen etwas Guts zu wirken zugeschrieben werden.

Wann aber der Mensch bekehret worden und also erleuchtet ist und sein Wille verneuert, alsdann so will der Mensch Gutes (so fern er neu geboren oder ein neuer Mensch ist) und hat Lust am Gesetz Gottes, nach dem innerlichen Menschen Röm. 7, und thut forhtin so viel und so lang Gutes, so viel und lang er vom Geist Gottes getrieben wird, wie Paulus sagt: Die vom Geist Gottes getrieben werden, die sind Gottes Kinder. Und ist solcher Trieb des heiligen Geistes nicht eine coactio oder ein Zwang, sondern der bekehrte Mensch thut freiwillig Guts, wie David sagt: Nach deinem Sieg wird dein Volk williglich opfern. Und bleibt gleichwol auch in den Wiebergebornen, das S. Paulus geschrieben Röm. 7: Ich habe Lust an Gottes Gesetz nach dem innerlichen Menschen, ich sehe aber ein ander Gesetz in meinen Gliedern, das da widerstreitet dem Gesetz in meinem Gemüth, und nimmet mich gefangen in der Sünden Gesetz, welches ist in meinen Gliedern. Item: So diene ich nun mit dem Gemüthe dem Gesetz Gottes, aber mit dem Fleisch dem Gesetz der Sünden. Item Gal. 5: Das Fleisch gelüftet wider

Etsi autem Dominus hominem non cogit, 60 ut convertatur (qui enim *semper Spiritui Sancto resistunt* [Act. 7, 51] et veritatis agnitae perseverantes repugnant, quod sanctus Stephanus induratis Iudaeis tribuit, hi non convertuntur): attamen trahit Deus hominem, quem convertere decrevit. Sic autem eum trahit, ut ex intellectu caecato illuminatus fiat intellectus, et ex rebellis voluntate fiat prompta et obediens voluntas. Et hoc ipsum scriptura vocat *novum cor creare* (Ps. 51, 12).

Eam ob causam etiam non recte dicitur 61 hominem ante conversionem in rebus spiritualibus habere *modum agendi* aliquid, quod sit bonum et salutare. Cum enim homo ante conversionem *in peccatis mortuus* sit (Eph. 2, 5) non potest in ipso aliqua vis ad bene agendum in rebus spiritualibus inesse: itaque non habet modum agendi seu operandi aliquid in rebus divinis. Quando vero de eo 62 agitur, quomodo Deus in homine operetur, verum quidem est, quod Deus alium modum agendi habeat in homine, utpote in creatura rationali, et alium modum in alia aliqua irrationali creatura, vel in lapide aut trunco: nihilominus ea de causa homini ante R. 622. conversionem eius modus agendi aliquid boni in rebus divinis tribui non potest.

Quando vero iam homo est conversus et 63 illuminatus, eiusque voluntas renovata est, tunc homo *vult bonum*, quatenus renatus est novus homo est, et *lege Dei delectatur, secundum interiorem hominem* (Rom. 7, 22). Et in posterum tantum boni et tamdiu bonum operatur, quantum et quamdiu a Spiritu Dei impellitur, sicut divus Paulus ait (Rom. 8, 14): *Qui Spiritu Dei aguntur, hi sunt filii Dei*. Haec autem agitatio Spi- 64 ritus Sancti non est coactio, sed homo conversus sponte bonum operatur, quemadmodum David inquit (Ps. 110, 3): *Post victoriam tuam populus tuus tibi spontaneus offeret*. Et tamen simul etiam in renatis lucta carnis et spiritus reliqua manet, de qua Paulus ait (Rom. 7, 22 sq.): *Delector lege Dei secundum interiorem hominem, video autem aliam legem in membris meis, repugnantem legi mentis meae, et captivantem me in lege peccati, quae est in membris meis*. Et ibidem (v. 25): *Servio igitur mente legi Dei, carne vero legi peccati*. Et ad Galatas (5, 17) inquit: *Caro concupiscit adversus spiritum, spiritus autem*

den Geist, und den Geist wider das Fleisch; dieselbige sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet.

adversus carnem. Haec enim sibi invicem adversantur, ut non, quaecunque vultis, illa faciatis.

Daraus dann folget, alsbald der heilige Geist, wie gesagt, durchs Wort und die heilige Sacrament solch sein Werk der Wiegeburt und Erneuerung in uns angefangen hat, so ist es gewis, daß wir durch die Kraft des heiligen Geistes mitwirken können und sollen, wiewol noch in großer Schwachheit, solches aber nicht aus unsern fleischlichen, natürlichen Kräften, sondern aus den neuen Kräften und Gaben, so der heilige Geist in der Befehrung in uns angefangen hat, wie S. Paulus ausdrücklich und ernstlich vermahnet, daß wir als Mithelfer die Gnade Gottes nicht vergeblich empfangen, welches doch anders nicht, dann also soll verstanden werden, daß der bekehrte Mensch so viel und lang Guts thue, so viel und lang ihn Gott mit seinem heiligen Geist regieret, leitet und führet, und sobald Gott seine gnädige Hand von ihm abzöge, könnte er nicht einen Augenblick in Gottes Gehorsam bestehen. Da es aber also wollt verstanden werden, daß

23. 623.

der bekehrte Mensch neben dem heiligen Geist dergestalt mitwirkete, wie zwei Pferde mit einander einen Wagen ziehen, könnte solches ohne Nachtheil der göttlichen Wahrheit keinesweges zugegeben werden.

Ex his consequitur, quam primum Spiritus Sanctus (ut dictum est) per verbum et sacramenta opus suum regenerationis et renovationis in nobis inchoavit, quod revera tunc per virtutem Spiritus Sancti cooperari possimus ac debeamus, quamvis multa adhuc infirmitas concurrat. Hoc vero ipsum, quod cooperamur, non ex nostris carnalibus et naturalibus viribus est, sed ex novis illis viribus et donis, quae Spiritus Sanctus in conversione in nobis inchoavit. In quam sententiam divus Paulus expressis verbis graviter hortatur, ut curemus, ne tanquam Dei cooperarii frustra Dei gratiam acceperimus (2. Cor. 6, 1). Quod tamen sic, et non aliter intelligendum est: hominem iam conversum tantum atque tamdiu bene operari, quantum et quamdiu a Deo per Spiritum Sanctum ducitur, regitur et gubernatur. Quam primum enim Dominus clementem suam manum ab ipso retraheret, homo ne ad minimum momentum quidem in obedientia divina perseverare posset. Si quis vero Pauli dictum in ea sententia accipere vellet, quasi homo conversus una cum Spiritu Sancto eo modo cooperaretur, quemadmodum duo equi simul una curram trahunt, equidem hoc citra veritatis divinae iacturam concedi haud quaquam posset.

2. Cor. 6, 1. *Συνεργῶντες παρακαλῶμεν: Nos, qui sumus administri, seu cooperarii Dei, monemus vos, ut nostrum exemplum imitemini, qui estis arum et aedificatio Dei, 1. Cor. 3, 9; ne gratia Dei in vobis sit inanis, 1. Cor. 15, 10. sed ut sitis templum Dei viventis et habitantis in vobis, 2. Cor. 6, 16.*

R. 675.

Darum ist ein großer Unterscheid zwischen den getauften und ungetauften Menschen. Denn, weil nach der Lehre S. Pauli, Gal. 3. alle die, so getauft sind, Christum angezogen, und also wahrhaftig wiedergeboren, haben sie nun arbitrium liberatum, das ist, wie Christus sagt, sie sind wiederum frei gemacht, der Ursach, dann sie nicht allein das Wort hören, sondern auch demselben, wiewol in großer Schwachheit Beifall thun und annehmen können.

Dann weil wir in diesem Leben allein die Erstlinge des Geistes empfangen, und die Wiegeburt nicht vollkommen, sondern in uns allein angefangen: bleibet der Streit und Kampf

Quapropter ingens discrimen est inter homines baptizatos et non baptizatos. Cum enim, iuxta Pauli doctrinam (Gal. 3, 27), omnes, qui baptizati sunt, Christum induerint, et revera sint renati, habent illi iam liberatum arbitrium, hoc est, rursus liberati sunt, ut Christus testatur (Ioh. 8, 36). Unde etiam non modo verbum Dei audiunt, verum etiam, licet non sine multa infirmitate, eidem assentiri illudque fide amplecti possunt.

Cum enim in hac vita tantum primitias Spiritus acceperimus, et regeneratio nondum sit absoluta, sed solummodo in nobis inchoata: manet perpetua quaedam lucta

des Fleisches wider den Geist auch in den Aus-
erwählten und wahrhaftig wiedergeborenen Men-
schen, da unter den Christen nicht allein ein
großer Unterschied gespüret, daß einer schwach,
der ander stark im Geist; sondern es befindet
auch ein jeder Christ bei sich selbst, daß er zu
einer Zeit freudig im Geist, zur andern Zeit
fürchtam und erschrocken; zu einer Zeit brün-
stig in der Liebe, stark im Glauben und in der
Hoffnung, zur andern Zeit kalt und schwach
sich befindet.

Da aber die Getauften wider das Gewissen
gehandelt, die Sünde in ihnen herrschen lassen,
und also den heiligen Geist in ihnen selbst be-
trübet und verloren: dürfen sie zwar nicht wie-
der getauft, sondern müssen wiederum bekehret
werden, inmaßen hievor nothdürftig vermeldet
worden.

Dann das ist einmal wahr, daß in wahrhaf-
tiger Bekehrung müsse ein Ueberwindung, neue
Regung und Bewegung im Verstand, Willen
und Herzen geschehen, daß nämlich das Herz
die Sünde erkenne, für Gottes Zorn sich fürchte,
von der Sünde sich abwende, die Verheißung
der Gnaden in Christo erkenne und annehme,
gute geistliche Gedanken, christlichen Voratz
und Fleiß habe, und wider das Fleisch streite.
Dann wo der keines geschieht oder ist, da ist
auch keine wahre Bekehrung. Weil aber die
Frage ist de causa efficiente, das ist, wer
solches in uns wirke, und woher der Mensch
das habe, und wie er darzu komme, so berichtet
diese Lehre: Diemeil die natürlichen Kräfte des
Menschen darzu nichts thun oder helfen können,
1. Kor. 2; 2. Kor. 3. daß Gott aus unermeß-
licher Güte und Barmherzigkeit uns zuvor
komme, und sein heiliges Evangelium, dadurch
der heilige Geist solche Bekehrung und Verneue-
rung in uns wirken und austichten will, pre-
digen lasse, und durch die Predig und Betrach-
tung seines Wortes den Glauben und andere
gottselige Tugenden in uns anzündet, daß es
Gaben und Wirkungen des heiligen Geistes
allein sein; und weist uns diese Lehre zu den
Mitteln, dadurch der heilige Geist solches an-
fangen und wirken will, erinnert auch, wie
dieselben Gaben erhalten, gestärket und gemeh-
ret werden, und vernahmet, daß wir dieselbige
Gnade Gottes an uns nicht sollen lassen vergeb-
lich sein, sondern fleißig üben, in Betrachtung,
wie schwere Sünde es sei solche Wirkung des
heiligen Geistes hindern und widerstreben.

inter carnem et spiritum etiam in electis et
vere renatis hominibus. Et quidem non
modo inter christianos magnum discrimen
deprehenditur, quorum hic infirmus ille
robustus est spiritu, verum etiam hanc di-
versitatem quilibet christianus in semet ipso
animadvertere potest, se nunc quidem ex-
celso animo esse, et ad omnia virtute spi-
ritus paratum promptumque, nunc vero timido
et trepido; et iam quidem caritate ardere,
firmum in fide et spe esse, post vero frigere,
et imbecillitatem suam sentire.

Cum vero homines baptizati contra con- 69
scientiam aliquid patrarint et peccato in
mortali suo corpore dominium concesserint,
atque ita Spiritum Sanctum in se ipsis con-
tristarint et amiserint: non opus est quidem
ut rebaptizentur; necesse est autem, ut rur-
sus convertantur, de qua re antea satis
dictum.

Hoc enim certissimum est in vera con- 70
versione immutationem, renovationem et
motum fieri oportere in hominis intellectu,
voluntate et corde, ut nimirum hominis
mens peccata agnoscat, iram Dei metuat,
a peccato sese avertat, promissionem gratiae
in Christo agnoscat et apprehendat, piis
cogitationes animo agitat, bonum proposi- R. 67a.
tum habeat, atque diligentiam in moribus B. 624.
suis regendis adhibeat, et contra carnem
pugnet. Ubi enim nihil horum fit, ibi pro-
cul dubio etiam non est vera ad Deum con-
versio. Cum autem quaestio sit de causa 71
efficiente, hoc est, quisnam haec in nobis
operetur, unde homo hoc ipsum habeat, et
quomodo id consequi possit, haec pia do-
ctrina ostendit horum bonorum fontem, hoc
videlicet modo: Cum naturales hominis vires
ad veram conversionem nihil conferre, aut
quidquam adiumenti afferre possint, Deus
ineffabili bonitate et misericordia nos prae-
venit, et evangelion (per quod Spiritus San-
ctus conversionem et renovationem in nobis
operari et perficere vult) annuntiari curat,
et per verbi sui praedicationem et medita-
tionem fidem aliasque pietatis virtutes in
nobis accendit, ita quidem, ut haec omnia
solutus Spiritus Sancti dona sint atque ope-
rationes. Quin etiam haec sincera doctrina 72
ostendit nobis media, per quae Spiritus San-
ctus haec, quae diximus, in nobis vult in-
choare et efficere, et monet, quomodo haec
dona conserventur, confirmetur et augean-
tur, et hortatur, ut gratiam illam divinam
non frustra acceperimus, sed ut dona illa
sedulo exerceamus, cogitantes, quam grave
sit peccatum, tales Spiritus Sancti operatio-
nes impedire aut illis resistere.

Aus dieser gründlichen Erklärung der ganzen Lehre vom freien Willen können nun auch zum letzten die eingefallene Fragen, darüber nun etliche viel Jahr in den Kirchen Augsburgerischer Confession gestritten worden: (An homo ante, in, post conversionem Spiritui Sancto repugnet, vel pure passive se habeat? An homo convertatur ut truncus? An Spiritus Sanctus detur repugnantibus, et an conversio hominis fiat per modum coactionis? das ist: ob der Mensch vor, in oder nach seiner Bekehrung dem heiligen Geist widersirebe und ob er ganz und gar nichts thue, sondern allein leide, was Gott in ihm wirket? item, ob der Mensch in der Bekehrung sich halte und sei wie ein Block? item, ob der heilige Geist gegeben werde denen, die ihm widersireben? item, ob die Bekehrung geschehe durch einen Zwang, daß Gott die Menschen wider ihren Willen zu ihrer Bekehrung mit Gewalt zwinget?) geurtheilet und die Gegensehre und Irrthum erkennt, ausgelegt, gestraft und verworfen werden, als:

R. 677.

1. Erstlich der Stoicorum und Manichäer Unsinnigkeit, daß alles, was geschieht, müsse also geschehen, et hominem coactum omnia facere, das ist: daß der Mensch alles aus Zwang thue, und daß des Menschen Wille auch in äußerlichen Werken keine Freiheit oder Vermögen habe äußerliche Gerechtigkeit und ehrliche Zucht etlichermaßen zu leisten, und die äußerlichen Sünden und Laster zu meiden, oder daß der Menschen Wille zu bösen äußerlichen Thaten, Unzucht, Raub und Mord u. dergleichen gezwungen werde.

W. 625.

2. Darnach der groben Pelagianer Irrthum, daß der freie Wille aus eigenen natürlichen Kräften, ohne den heiligen Geist, sich selbst zu Gott bekehren, dem Evangelio glauben, und Gottes Gesetz mit Herzen gehorsam sein, und mit diesem seinem freiwilligen Gehorsam Vergebung der Sünden und ewiges Leben verdienen könne.

3. Zum dritten der Papisten und Schullehrer Irrthum, die es ein wenig subtiler gemacht und gelehret haben, daß der Mensch aus seinen natürlichen Kräften könne den Anfang zum Guten, und zu seiner selbst Bekehrung machen, und daß alsdann der heilige Geist, weil der Mensch zum Vollbringen zu schwach, dem aus eignen natürlichen Kräften angefangenen Guten zu Hülfe komme.

4. Zum vierten der Synergisten Lehre, welche vorgeben, daß der Mensch nicht allerdings in geistlichen Sachen zum Guten erstorben, sondern übel verwundet und halb todt. Derhalben, obwol der freie Wille zu schwach sei den An-

Ex hac solida totius doctrinae de libero arbitrio explicatione de quaestionibus illis, quae iam multis annis in ecclesiis Augustanae Confessionis agitatae sunt, iudicari potest. Verbi gratia, quod quaesitum fuit: An homo ante, in vel post conversionem Spiritui Sancto repugnet, vel pure passive se habeat? An homo convertatur ut truncus? An Spiritus Sanctus detur repugnantibus, et an conversio hominis fiat per modum coactionis? Haec atque huiusmodi multa iuxta recitatam piam nostram de hoc articulo doctrinam facile diiudicari et contraria falsa dogmata et errores agnoscere, redargui atque reiici possunt, ut sunt:

73

I. Primo Stoicorum et Manichaeorum furores, qui asseruerunt omnia, quae fiunt, necessario fieri, et quidem eo, quo fiunt, et non alio modo, et hominem coactum omnia facere, et quod hominis voluntas etiam in externis operibus nullam omnino libertatem aut facultatem (ad externam civilem iustitiam et disciplinam honestam aliquo modo praestandam et ad vitanda externa peccata et flagitia) habeat, aut quod hominis voluntas ad externa scelera, libidines, rapinas, caedes cet. violenter cogatur.

74

II. Deinde crassus ille Pelagianorum error, quod liberum arbitrium ex propriis naturalibus viribus sine Spiritu Sancto sese ad Deum convertere, evangelio credere, legem Dei etiam toto corde implere, atque hac libera et spontanea sua obedientia remissionem peccatorum et vitam aeternam promereri possit.

75

III. Postea Papistarum et Scholasticorum error, qui aliquanto subtilius falsam opinionem suam proposuerunt et docuerunt, quod homo naturalibus suis viribus initium ad agendum bonum et ad conversionem suam facere possit, sed quia infirmior sit, quam ut bene coepta perficere queat, quod Spiritus Sanctus illa, quae naturalibus propriis viribus inchoata erant, adiuvet et absolvat.

76

IV. Item, Synergistarum dogma, qui fingunt hominem in rebus spiritualibus non prorsus ad bonum esse emortuum, sed tantum graviter vulneratum et semimortuum esse. Et quamvis liberum arbitrium infir-

77

sang zu machen, und sich selbst aus eignen Kräften zu Gott zu bekehren, und dem Gesetz Gottes mit Herzen gehorham zu sein: dennoch wann der heilige Geist den Anfang machet und uns durch das Evangelium beruhet und seine Gnade, Vergebung der Sünden und ewige Seligkeit anbeyt, daß alsdann der freie Wille aus seinen eigenen natürlichen Kräften Gott begegnen, und etlichermaßen etwas, wiewol wenig und schwächlich, darzu thun, helfen und mitwirken, sich zur Gnade Gottes schiden und appliciren und dieselbige ergreifen, annehmen, und dem Evangelio gläuben, auch in Fortsetzung und Erhaltung dieses Werks, aus seinen eigenen Kräften, neben dem heiligen Geist mitwirken könne.

Dagegen aber ist oben nach der Länge erwiesen, daß solche Kraft, nämlich facultas applicandi se ad gratiam, das ist, natürlich sich zur Gnade zu schiden, nicht aus unsern eigenen natürlichen Kräften, sondern allein durch des heiligen Geistes Wirkung herkomme.

5. Item diese der Päpste und Mönche Lehren, daß der Mensch könne nach der Wiedergeburt das Gesetz Gottes in diesem Leben gänzlich erfüllen, und durch diese Erfüllung des Gesetzes vor Gott gerecht sei und das ewige Leben verdiene.

6. Dagegen sind auch mit allem Ernst und Eifer die Enthusiasten zu strafen, und keineswegs in der Kirchen Gottes zu dulden, welche dichten, daß Gott ohne alle Mittel, ohne Gehör des göttlichen Wortes und ohne Gebrauch der heiligen Sacramente den Menschen zu sich ziehe, erleuchte, gerecht und selig mache.

7. Item die da dichten, daß Gott in der Bekehrung und Wiedergeburt ein neues Herz und neuen Menschen also schaffe, daß des alten Adams Substanz und Wesen, und sonderlich die vernünftige Seele, ganz vertilget, und ein neues Wesen der Seelen aus nichts erschaffen werde. Diesen Irrthum straft S. Augustinus ausdrücklich im 25. Psalm, da er den Spruch Pauli: Deponite veterem hominem, leget den alten Menschen ab etc., anzeigt und erklärt mit diesen Worten: Ne aliquis arbitretur deponendam esse aliquam substantiam, exposuit, quid esset: deponite veterem hominem et induite novum, cum dicit in consequentibus: quapropter deponentes mendacium, loquimini veritatem. Ecce hoc est deponere veterem hominem et induere novum cet. Das ist: Damit nicht jemand dafür halten möchte, als müßte die Substanz oder Wesen des Menschen abgelegt werden, hat er selbst erklärt, was das sei den alten

mius sit, quam ut initium facere et se ipsum propriis viribus ad Deum convertere et legi Dei toto corde obedire possit: tamen, si Spiritus Sanctus initium faciat et nos per evangelion vocet, gratiam suam, remissionem peccatorum et aeternam salutem nobis offerat, tunc liberum arbitrium propriis suis naturalibus viribus Deo occurrere, et aliquo modo (aliquid saltem, etsi parum et languide) ad conversionem suam conferre, eam adjuvare, cooperari, sese ad gratiam praeparare et applicare, eam apprehendere, amplecti, evangelio credere, et quidem in continuatione et conservatione huius operis, propriis suis viribus, una cum Spiritu Sancto cooperari posse.

Contra hunc errorem supra luculenter 78 demonstratum est, quod facultas applicandi se ad gratiam non ex nostris naturalibus propriis viribus, sed ex sola Spiritus Sancti operatione promanet.

V. Item Pontificum et Monachorum doctrina, quod homo, postquam regeneratus est, legem Dei in hac vita perfecte implere possit, et quod per hanc impletionem legis coram Deo iustificetur et vitam aeternam promereatur.

VI. Ab altera parte magna severitate et pio zelo redarguendi sunt Enthusiastae neque in ecclesia Dei ferendi, qui somniant Deum sine omnibus mediis, sine auditione verbi divini et sine usu sacramentorum hominem ad se trahere, illuminare, iustificare et salvum facere.

VII. Item qui fingunt Deum in conversione et regeneratione novum cor, atque adeo novum hominem ita creare, ut veteris Adami substantia et essentia (praesertim vero anima rationalis) penitus aboleatur, et nova animae essentia ex nihilo creetur. Hunc errorem expresse refutat divus Augustinus in explicatione psalmi vigesimi quinti, quo loco dictum Pauli (Eph, 4, 22): Deponite veterem hominem cet., affert et interpretatur, hisce verbis: Ne aliquis arbitretur, deponendam esse aliquam substantiam, exposuit, quid esset: deponite veterem hominem, et induite novum cet., cum dicit in consequentibus: quapropter deponentes mendacium, loquimini veritatem. Ecce hoc est deponere veterem hominem, et induere novum.

R. 678.

R. 679.

er in nachfolgenden Worten saget: Darum laßet ab die Lügen, und redet die Wahrheit. Siehe, das ist den alten Menschen ablegen und den neuen anziehen.

8. Item, wo diese Reden unerkläret gebraucht werden, daß des Menschen Wille vor, in und nach der Bekehrung dem heiligen Geist widerstrebe, und daß der heilige Geist werde gegeben denen, so ihm widerstreben.

Dem aus vorgehender Erklärung ist offensichtlich, wo durch den heiligen Geist gar keine Veränderung zum Guten im Verstande, Willen und Herzen geschieht, und der Mensch der Bekehrung ganz nicht gläubet, und von Gott zur Gnade nicht geschickt gemacht wird, sondern ganz und gar dem Wort widerstrebet, daß da keine Bekehrung geschehe oder sein könne. Dann die Bekehrung ist eine solche Veränderung durch des heiligen Geistes Wirkung in des Menschen Verstande, Willen und Herzen, daß der Mensch durch solche Wirkung des heiligen Geistes könne die angebotene Gnade annehmen. Und zwar alle die, so des heiligen Geistes Wirkungen und Bewegungen, die durchs Wort geschehen, widerspänstig, verhartlich widerstreben, die empfangen nicht, sondern betrüben und verlieren den heiligen Geist.

Man bleibet gleichwol auch in den Wiedergeborenen eine Widerspänstigkeit, davon die Schrift meldet, daß das Fleisch gelüftet wider den Geist, item die fleischliche Luste wider die Seele streiten, und daß das Gesetz in den Gliedern widerstrebe dem Gesetz im Gemüthe, Röm. 7.

Derhalben der Mensch, so nicht wiedergeboren ist, Gott gänzlich widerstrebet, und ist ganz und gar ein Knecht der Sünden. Der Wiedergeborene aber hat Lust an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen, siehet aber gleichwol in seinen Gliedern der Sünden Gesetz, welches widerstrebet dem Gesetz im Gemüth: derhalben so dienet er mit dem Gemüth dem Gesetz Gottes, aber mit dem Fleische dem Gesetz der Sünden, Röm. 7. Auf solche Weise kann und soll die rechte Meinung gründlich, deutlich und bescheidenlich erkläret und gelehret werden.

Was dann belanget die Reden Chrysostomi und Basilii: *Trahit Deus, sed volentem trahit; tantum velis, et Deus praeoccurret;* item der Schullehrer Rede: *Hominis voluntas in conversione non est otiosa, sed agit aliquid, das ist: Gott zeucht, er zeucht aber den, der da will; item: Wille allein, so wird dir Gott vorkommen; item: Des Menschen Wille ist nicht müßig in der Bekehrung, sondern*

VIII. *Repudiamus etiam sequentes loquendi formas, si quis iis citra declarationem utatur: quod hominis voluntas ante conversionem, in ipsa conversione et post conversionem Spiritui Sancto repugnet, et quod Spiritus Sanctus detur ipsi repugnantibus.*

Ex ea enim, quam paulo ante recitavimus, explicatione manifestum est, ubi per Spiritum Sanctum in hominis intellectu, voluntate et corde prorsus nulla fit immutatio ad bonum, et homo promissioni divinae fidem prorsus non adhibet, et a Deo ad gratiam non redditur idoneus, sed totus verbo Dei repugnat, quod ibi nulla conversio vel fieri vel esse possit. Conversio enim hominis talis est immutatio per operationem Spiritus Sancti in hominis intellectu, voluntate et corde, qua homo (operatione videlicet Spiritus Sancti) potest oblatam gratiam apprehendere. Et quidem omnes illi, qui operationi et motibus Spiritus Sancti (quae per verbum fiunt) contumaciter et perseveranter repugnant, non accipiunt, sed contristant et amittunt Spiritum Sanctum.

Manet quidem etiam in renatis rebellio quaedam, cuius scriptura mentionem facit, quod nimirum *caro concupiscit adversus spiritum* (Gal. 5, 17), quod *carnales concupiscentiae adversus animam militant* (1. Petr. 2, 11), et quod *lex illa in membris legi mentis repugnat* (Rom. 7, 23).

Homo autem non renatus Deo prorsus rebellis est, et totus est servus peccati (Ioh. 8, 34. Rom. 6, 16). Renatus vero delectatur lege Dei secundum interiorem hominem. Videt autem nihilominus in membris suis legem peccati, quae legi mentis repugnat. Quare mente quidem servit legi Dei, carne vero legi peccati (Rom. 7, 25). Ad hunc modum vera de hoc negotio sententia solide, perspicue et dextre declaranda et docenda est.

Quod vero attinet ad phrases et dicta Chrysostomi et Basilii: *Trahit Deus, sed volentem trahit; tantum velis, et Deus praeoccurret;* item Scholasticorum et Pontificiorum: *Hominis voluntas in conversione non est otiosa, sed agit aliquid cet., quia dicta illa pro confirmando naturali libero arbitrio in conversione hominis, contra doctrinam gratiae Dei introducta sunt:*

wirkt etwas, welche Neben zur Bestätigung des natürlichen freien Willens in der Befeh- rung des Menschen, wider die Lehre von der Gnade Gottes eingeführt: ist aus hiebevot gesetzter Erklärung offenbar, daß sie der Form gesunder Lehre nicht ähnlich, sondern derselben zuwider, und demnach, wenn von der Befeh- rung zu Gott geredet, billig zu meiden.

Dann die Befeh- rung unsers verderbten Wil- lens, welche anders nichts, dann eine Erweckung desselben von dem geistlichen Tode, ist einig und allein Gottes Werk, wie auch die Auf- erweckung in der leiblichen Auferstehung des Fleisches allein Gott zugeschrieben werden soll, inmaßen droben ausführlich angezeigt und mit offenkundigen Zeugnissen der heiligen Schrift erwiesen worden.

Wie aber Gott in der Befeh- rung aus Wider- spännigen und Unwilligen durch das Ziehen des heiligen Geistes Willige mache, und daß nach solcher Befeh- rung des Menschen wiedergeborener Wille in täglicher Uebung der Buß nicht müßig gehe, sondern in allen Werken des heiligen Geistes, die er durch uns thut, auch mitwirke, ist daroben gnugsam erkläret worden.

Also auch, wann Lutherus spricht, daß sich der Mensch zu seiner Befeh- rung pure passive halte, das ist, ganz und gar nichts darzu thue, sondern nur leide, was Gott in ihm wirket: ist seine Meinung nicht, daß die Befeh- rung geschehe ohne die Predig und Gehör des gött- lichen Worts, ist auch die Meinung nicht, daß in der Befeh- rung vom heiligen Geist gar keine neue Bewegung in uns erweket, und keine geistliche Wirkung angefangen werden; sondern er meint, daß der Mensch von sich selbst oder aus seinen natürlichen Kräften nichts vermüge oder helfen könne zu seiner Befeh- rung, und daß die Befeh- rung nicht allein zum Theil, sondern ganz und gar sei eine Wirkung, Gab und Geschenk und Werk des heiligen Geistes allein, der sie durch seine Kraft und Macht, durchs Wort, im Verstand, Willen und Herzen des Menschen, tanquam in subiecto patiente, das ist, da der Mensch nichts thut oder wirket, sondern nur leidet, ausrichte und wirke; nicht als ein Bild in einen Stein gehauen, oder ein Siegel ins Wachs, welches nichts drum weiß, solches auch nicht empfindet noch will, gedrucket wird, sondern also und auf die Weise, wie kurz zuvor erzählet und erkläret ist.

ex proposita declaratione manifeste apparet formae sanorum verborum ea non esse ana- loga, sed cum illa pugnare, et iccirco, cum de conversione ad Deum agitur, merito vi- tanda esse.

Conversio enim voluntatis nostrae deprava- 87
vatae (quae revera nihil aliud est, quam eiusdem resuscitatio a spirituali morte) omnino solius Dei opus est, sicut etiam re- suscitatio in corporali carnis resurrectione soli Deo est tribuenda, quemadmodum su- pra perspicue id explicatum et solidis scri- pturae sacrae testimoniis demonstratum est.

Quomodo vero Dominus in conversione 88
ex rebellibus et nolentibus hominibus per Spiritus Sancti tractum volentes et promptos faciat, et quod post hominis conversionem voluntas iam renata in quotidianis poeniten- tiae exercitiis non sit otiosa, sed in omni- bus operibus Spiritus Sancti (quae ille per nos efficit) cooperetur, supra satis perspicue est declaratum.

Et quando D. Lutherus affirmat, *hominem* B. 623.
in conversione sua pure passive sese 89
habere, id est, plane nihil agere, sed tantum- modo pati id, quod Deus in ipso agit: certe non sentit, quod conversio absque praedica- tione et auditione verbi Dei fiat, neque haec ita accipi voluit, quasi in conversione per Spiritum Sanctum prorsus nulli novi motus B. 691.
in nobis excitentur, neque ulla spiritualis operatio in nobis inchoetur. Sed hoc voluit D. Lutherus, hominem ex se ipso aut natu- ralibus suis viribus non posse aliquid con- ferre, vel adiumentum afferre ad suam con- versionem, et hominis conversionem non tantum ex parte, sed totam prorsus esse ope- rationem, donum et opus solius Spiritus Sancti, qui eam virtute et potentia sua, per verbum (in intellectu, corde et voluntate ho- minis, tanquam in subiecto patiente, ubi ho- mo nihil agit aut operatur, sed tantum pati- tur) efficiat atque operetur. Quod tamen non eo modo fit, quasi cum statua e lapide for- matur, aut sigillum in ceram imprimitur, quae cera neque notitiam neque sensum neque voluntatem habet, sed eo modo homi- nis immutationem et renovationem fieri credimus, quem satis luculenter supra explicuimus.

Weil auch in den Schulen die Jugend de tribus causis efficientibus, concurrentibus in conversione hominis non renati, das ist, mit der Lehre von den dreien wirklichen Ursachen der Bekehrung des unwiedergeborenen Menschen zu Gott heilig irre gemacht worden, welchergestalt dieselbige, nämlich das gepredigte und gehörte Wort Gottes, der heilig Geist und des Menschen Wille, zusammenkommen: ist abermals aus hievor gefachter Erklärung offenbar, daß die Bekehrung zu Gott allein Gottes des heiligen Geistes Werk sei, welcher der rechte Meister ist, der allein solches in uns wirkt, darzu er die Predig und das Gehör seines heiligen Worts als sein ordentlich Mittel und Werkzeug gebraucht; des unwiedergeborenen Menschen Verstand aber und Wille ist anders nichts, dann allein subiectum convertendum, das ist, der bekehret werden soll, als eines geistlichen todten Menschen Verstand und Wille, in dem der heilige Geist die Bekehrung und

II. 652. Erneuerung wirkt, zu welchem Werk des Menschen Wille, so bekehret soll werden, nichts thut, sondern läset allein Gott in ihm wirken, bis er wiedergeboren und alsdann auch mit dem heiligen Geist in andern nachfolgenden guten Werken wirkt, was Gott gefällig ist, auf Weise und Maß, wie droben ausführlich erkläret worden.

III.

RS. 629. Von der Gerechtigkeit des Glaubens vor Gott.

Die dritte Zwiespalt, unter etlichen Theologen der Augsbürgischen Confession entstanden, ist von der Gerechtigkeit Christi oder des Glaubens, die von Gott durch den Glauben den armen Sündern aus Gnaden zur Gerechtigkeit zugerechnet wird.

Denn ein Theil hat gestritten, daß die Gerechtigkeit des Glaubens, welche der Apostel die Gerechtigkeit Gottes nennet, sei die wesentliche Gerechtigkeit Gottes, welche Christus als der wahrhaftige, natürliche, wesentliche Sohn Gottes selbst sei, der durch den Glauben in den Auserwählten wohne und sie treibe recht zu thun, und also ihre Gerechtigkeit sei, gegen welcher Gerechtigkeit aller Menschen Sünde sei wie ein Tropfen Wasser gegen dem großen Meer.

Dagegen haben etliche gehalten und gehalten, daß Christus unser Gerechtigkeit sei allein nach seiner menschlichen Natur.

Quandoquidem enim iuventus in scholis 90 doctrina illa de tribus causis efficientibus, concurrentibus in conversione hominis non renati, vehementer perturbata est, dum disputatum fuit, quomodo illae (verbum videlicet praedicatum et auditum, Spiritus Sanctus et hominis voluntas) concurrant: denuo repetitum volumus ex supra posita explicatione, quod conversio ad Deum sit solius Spiritus Sancti opus, qui solus est egregius ille artifex haec in nobis efficiens; interim tamen praedicatione et auditu sancti verbi sui (tanquam ordinario et legitimo medio seu instrumento suo) utitur. Hominis autem nondum renati intellectus et voluntas tantum sunt subiectum convertendum, sunt enim hominis spiritualiter mortui intellectus et voluntas, in quo homine Spiritus Sanctus conversionem et renovationem operatur, ad quod opus hominis convertendi voluntas nihil confert, sed patitur, ut Deus in ipsa operetur, donec regeneretur. Postea vero in aliis sequentibus bonis operibus Spiritui Sancto cooperatur, ea faciens, quae Deo grata sunt, eo modo, qui iam a nobis in hoc scripto abunde satis est declaratus.

III.

DE IUSTITIA FIDEI CORAM DEO.

Tertia controversia inter theologos quodam Augustanae Confessionis orta est de iustitia Christi seu iustitia fidei, quae a Deo per fidem miseris peccatoribus ad iustitiam ex gratia imputatur.

Alii contenderunt iustitiam fidei (quam 2 apostolus iustitiam Dei appellat) esse iustitiam Dei essentialiam, quae sit ipse Christus, ut verus naturalis et essentialis Dei Filius, qui per fidem in electis habitat eosque ad bene operandum impellat. et hac ipsa ratione eorum sit iustitia, cuius inhabitantis essentialis iustitiae respectu omnium hominum peccata sese habeant instar guttulae aquae ad magnum mare collatae.

Alii vero asseruerunt Christum esse iustitiam nostram duntaxat iuxta humanam suam naturam.

Wider welche beide Theile einhellig von den andern Lehrern der Augsburgerischen Confession geprediget, daß Christus unser Gerechtigkeit nicht allein nach der göttlichen Natur, auch nicht allein nach der menschlichen Natur, sondern nach beiden Naturen sei, welcher als Gott und Mensch uns von unsern Sünden durch seinen vollkommenen Gehorsam erlöset, gerecht und selig gemacht hat: daß also die Gerechtigkeit des Glaubens sei Vergebung der Sünden, Versöhnung mit Gott, und daß wir zu Kindern Gottes angenommen werden um des einzigen Gehorsams Christi willen, welcher allein durch den Glauben, aus lauter Gnaden, allen Rechtgläubigen zur Gerechtigkeit zugerechnet, und sie um desselbigen willen von aller ihrer Ungerechtigkeit absolviret werden.

Ueber das sind aus dem Interim und sonst andere mehr Disputationes von dem Artikel der Rechtfertigung verursacht und erregt, die hernach in antithesi, das ist in Erzählung derjenigen, so der reinen Lehre in diesem Artikel zuwider, sollen erklärt werden.

Dieser Artikel von der Rechtfertigung des Glaubens (wie die Apologia sagt) ist der vornehmste der ganzen christlichen Lehre, ohne welchen kein arm Gewissen einigen beständigen Trost haben, oder den Reichthum der Gnaden Christi recht erkennen mag, wie auch D. Luther geschrieben: Wo dieser einige Artikel rein auf dem Plan bleibet, so bleibet die Christenheit auch rein und sein einträchtig und ohn alle Rotten; wo er aber nicht rein bleibet, da ist's nicht möglich, daß man einigem Irrthum oder Rottengeist wehren möge, tom. 5. Ienens. p. 159. Und von diesem Artikel sagt Paulus insonderheit, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Laig verfaure. Darum er die particulas exclusivas, das ist, die Wort (nämlich ohne Gesetz, ohne Werk, aus Gnaden), dadurch die Werk der Menschen ausgeschlossen, in diesem Artikel mit so großem Eifer und Ernst treibet, damit anzuzeigen, wie hoch es vonnöthen sei, daß in diesem Artikel neben reiner Lehre die antithesis, das ist alle Gegenlehr, dadurch abgesondert, ausgesetzt und verworfen werde.

Derwegen diese Zwiespalt christlich vermüthe Gottes Wort zu erklären und durch seine Gnade hinzulegen, ist unser Lehre, Glaub und Bekenntnis, wie folget:

Contra utrosque unanimi consensu reli- 4
qui Augustanae Confessionis theologi docuerunt Christum esse nostram iustitiam non secundum divinam tantum naturam, neque etiam secundum humanam tantum, sed iuxta utramque naturam: quippe qui nos (ut Deus et homo) a peccatis nostris perfectissima sua obedientia liberaverit, iustificaverit atque salvos fecerit. Itaque asseruerunt fidei iustitiam esse remissionem peccatorum, reconciliationem cum Deo et adoptionem in filios Dei, propter solam Christi obedientiam, quae per solam fidem, ex mera gratia, omnibus vere credentibus ad iustitiam R. 633.
imputetur, ita ut ipsi propterea ab omni iniustitia absolvantur.

Praeter hanc controversiam etiam aliae 5
quaedam disputationes de articulo iustificationis (occasione formulae Interim seu Interreligionis) et alias motae sunt, quae postea in antithesi, id est in recitatione errorum, qui purae doctrinae in hoc articulo adversantur, explicabuntur.

Hic autem articulus de iustitia fidei praecipuus est (ut Apologia loquitur) in tota doctrina christiana, sine quo conscientiae perturbatae nullam veram et firmam consolationem habere, aut divitias gratiae Christi recte agnoscere possunt. Id D. Lutherus suo etiam testimonio confirmavit, cum inquit: Si unicus hic articulus sincerus perman- 630.
serit, etiam christiana ecclesia sincera, concors et sine omnibus sectis permanet; sin vero corrumpitur, impossibile est, ut uni errori aut fanatico spiritui recte obviam iri possit (tom. 5. Ienens. p. 159. lat. tom. 3. p. 397). Et de hoc articulo divus 7
Paulus praecipue loquitur, cum inquit (1. Cor. 5, 6. Gal. 5, 9): Paululum fermenti totam conspersionem fermentat. Atque ea ipsa de causa Paulus particulas exclusivas (videlicet sine lege, sine operibus, ex gratia, gratis, Rom. 3, 28. 4, 5. Eph. 2, 8. 9) quibus humana opera excluduntur, in hoc articulo tanta diligentia tantoque zelo urget, ut ostendat, quod valde necessarium sit, ut in hoc articulo non modo sincera doctrina perspicue explicetur, verum etiam antithesis ponatur, et omnia veritatis contraria dogmata a pia doctrina segregentur, excludantur et reiciantur.

Quare ut haec controversia pie iuxta verbi 8
Dei analogiam explicetur, et per gratiam Dei componatur, sinceram doctrinam, fidem et confessionem nostram ad hunc modum recitamus:

R. 684. Von der Gerechtigkeit des Glaubens vor Gott glauben, lehren und bekennen wir ein-
 heilig, vermöge die vorgelagtes summarischen
 Begriffs unsers christlichen Glaubens und Be-
 kenntnis: daß ein armer sündiger Mensch für
 Gott gerechtfertiget, das ist absolvirt, los und
 ledig gesprochen werde von allen seinen Sün-
 den und von dem Urtheil der wolverdienten
 Verdammnis, auch angenommen werde zur
 Kindschafft und Erbschafft des ewigen Lebens
 ohne einig unser Verdienst oder Würdigkeit,
 auch ohne alle vorgehende gegenwärtige, oder
 auch folgende Werk, aus lauter Gnaden, allein
 um des einigen Verdienstes, des ganzen Gehor-
 sams, bittern Leidens, Sterbens und Auf-
 erstehung unsers Herrn Christi willen, des
 Gehorsam uns zur Gerechtigkeit zugerechnet wird.

Welche Güter uns in der Verheißung des
 heiligen Evangelii durch den heiligen Geist für-
 getragen werden, und ist allein der Glaube das
 einzige Mittel, dadurch wir sie ergreifen, anneh-
 men, und uns appliciren und zueignen, welcher
 ist eine Gabe Gottes, dadurch wir Christum
 unsern Erlöser im Wort des Evangelii recht
 erkennen und auf ihn vertrauen, daß wir
 allein um seines Gehorsams willen, aus
 Gnaden, Vergebung der Sünden haben, für
 fromm und gerecht von Gott dem Vater ge-
 halten, und ewig selig werden. Demnach für
 eins gehalten und genommen, rann Paulus
 spricht, daß wir durch den Glauben gerecht
 werden Röm. 3., oder daß der Glaube uns
 zur Gerechtigkeit zugerechnet werde Röm. 4.
 Und wann er spricht, daß wir durch des
 einigen Mittlers Christi Gehorsam gerecht
 werden, oder daß durch Eines Gerechtfertig-
 keit die Rechtfertigung des Glaubens über
 alle Menschen komme, Röm. 5. Dann der
 Glaube macht gerecht, nicht darum und daher,
 daß er so ein gut Werk und schöne Tugend,
 sondern weil er in der Verheißung des heiligen
 Evangelii den Verdienst Christi ergreift und
 annimmt; dann derselbige muß uns durch
 den Glauben applicirt und zugeeignet werden,
 wann wir dadurch gerecht sollen werden,
 daß also die Gerechtigkeit, die für Gott dem
 B. 685. Glauben oder den Gläubigen aus lauter
 Gnade zugerechnet wird, ist der Gehorsam,
 Leiden und Auferstehung Christi, da er für
 uns dem Gesetz gnug gethan und für unsere
 Sünde bezahlet hat. Dann weil Christus
 nicht allein Mensch, sondern Gott und Mensch
 in einer unzertrennten Person, so ist er eben
 so wenig unter dem Gesetz gewesen, weil er
 ein Herr des Gesetzes, als daß er für seine
 Person leiden und sterben sollte. Darum uns
 dann sein Gehorsam nicht allein im Leiden und
 Sterben, sondern auch daß er freiwillig an
 unser Statt unter das Gesetz gethan, und das-

De iustitia fidei coram Deo unanimi con- 9
 sensu credimus, docemus et confitemur
 (iuxta compendiarie christianae nostrae
 fidei et confessionis capita, quae supra po-
 suimus): quod homo peccator coram Deo
 iustificetur, hoc est, absolvatur ab omnibus
 suis peccatis et a iudicio iustissimae condem-
 nationis, et adoptetur in numerum filiorum
 Dei, atque heres aeternae vitae scribatur
 sine ullis nostris meritis aut dignitate, et
 absque ullis praecedentibus, praesentibus
 aut sequentibus nostris operibus, ex mera
 gratia, tantummodo propter unicum meritum
 perfectissimamque obedientiam, passionem
 acerbissimam, mortem et resurrectionem
 Domini nostri Iesu Christi, cuius obedientia
 nobis ad iustitiam imputatur.

Haec bona nobis in promissione evangelii 10
 per Spiritum Sanctum offeruntur. Fides
 autem unicum est medium illud, quo illa
 apprehendimus, accipimus nobisque appli- 11
 camus. Ea fides donum Dei est, per quod
 Christum Redemptorem nostrum in verbo
 evangelii recte agnoscimus, et ipsi confidi-
 mus, quod videlicet tantum propter ipsius
 obedientiam, ex gratia, remissionem pecca-
 torum habeamus, et iusti a Deo Patre repu- 12
 temur, et in aeternum salvemur. Itaque hae
 propositiones sunt aequipollentes et idem
 plane volunt, cum Paulus dicit (Rom. 3, 28):
Fide nos iustificari, aut (4, 5) *fidem nobis*
ad iustitiam imputari, et cum docet (5, 19),
quod unus Mediatoris Christi obedientia
iustificemur, aut (v. 18) *quod per unius*
iustitiam in omnes homines iustificatio 13
vitae veniat. Fides enim non propterea
 iustificat, quod ipsa tam bonum opus tam-
 que praeclara virtus sit, sed quia in prom-
 issione evangelii meritum Christi apprehendit
 et amplectitur; illud enim per fidem nobis
 applicari debet, si eo ipso merito iustificari
 velimus. Itaque iustitia illa, quae coram
 Deo fidei aut credentibus ex mera gratia
 imputatur, est obedientia, passio et resur-
 rectio Christi, quibus ille legi nostra causa
 satisfecit et peccata nostra expiavit. Cum
 enim Christus non tantum homo, verum
 Deus et homo sit in una persona indivisa,
 tam non fuit legi subiectus, quam non fuit
 passioni et morti (ratione suae personae)
 obnoxius, quia Dominus legis erat. Eam ob
 causam ipsius obedientia (non ea tantum,
 qua Patri paruit in tota sua passione et
 morte, verum etiam, qua nostra causa sponte
 sese legi subiecit eamque obedientia illa
 sua implevit) nobis ad iustitiam imputatur,
 ita ut Deus propter totam obedientiam (quam
 Christus agendo et patiendo, in vita et morte
 sua nostra causa Patri suo coelesti prae-

selbige mit solchem Gehorsam erfüllet, uns zur Gerechtigkeit zugerechnet, daß uns Gott um solches ganzen Gehorsams willen, so er im Thun und Leiden, im Leben und Sterben für uns seinem himmlischen Vater geleistet, die Sünde vergibt, uns für fromm und gerecht hält, und ewig selig macht. Solche Gerechtigkeit wird durchs Evangelium und in den Sacramenten von dem heiligen Geist uns fürgetragen und durch den Glauben applicirt, zugeeignet und angenommen, daher die Gläubigen haben Verfühnung mit Gott, Vergebung der Sünden, Gottes Gnade, die Kindschafft und Erbschafft des ewigen Lebens.

Demnach das Wort (rechtfertigen) hie heißt gerecht und ledig von Sünden sprechen, und derselbigen ewigen Straf ledig zählen um der Gerechtigkeit Christi willen, welche von Gott dem Glauben zugerechnet wird (Phil. 3.). Wie dann solcher Gebrauch und Verstand dieses Worts in heiliger Schrift altes und neues Testaments gemein ist, Prov. 17: Wer den Gottlosen recht spricht, und den Gerechten verdammet, die sind beide dem Herrn ein Gräuel. Jes. 5: Wehe denen, die den Gottlosen recht sprechen um Geschenk willen, und das Recht der Gerechten von ihnen wenden. Röm. 8: Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hie, der rechtfertiget, das ist, von Sünden absolvirt und ledig spricht.

Diemeil aber zu Zeiten das Wort regenerationis, für das Wort iustificationis, gebraucht: ist vonnöthen, daß solch Wort eigentlich erkläret, damit die Verneuerung, so der Rechtfertigung des Glaubens nachfolgt, nicht mit der Rechtfertigung des Glaubens vermenget, sondern eigentlich von einander unterschieden werden.

Denn das Wort regeneratio, das ist Wiedergeburt, erstlich also gebraucht wird, daß es zugleich die Vergebung der Sünden allein um Christus willen und die nachfolgende Verneuerung begreift, welche der heilige Geist wirket in denen, so durch den Glauben gerechtfertiget sind. Darnach wird es gebraucht allein pro remissione peccatorum et adoptione in filios Dei, das ist, daß es heißt allein Vergebung der Sünden und daß wir zu Kindern Gottes angenommen werden. Und in diesem andern Verstand wird in der Apologia viel und oft dieses Wort gebraucht, da geschrieben: Iustificatio est regeneratio, das ist, die Rechtfertigung für Gott ist die Wiedergeburt, wie auch S. Paulus solche Wort unterschiedlich gesetzt, Tit. 3: Er hat uns selig gemacht

stitit) peccata nobis remittat, pro bonis et iustis nos reputet et salute aeterna donet. Haec iustitia per evangelion et in sacramen- 16 tis a Spiritu Sancto nobis offertur et per fidem applicatur atque apprehenditur: unde credentes habent reconciliationem cum Deo, remissionem peccatorum. Dei favorem, adoptionem filiorum et hereditatem vitae aeternae.

Vocabulum igitur *iustificationis* in hoc 17 negotio significat iustum pronuntiare, a peccatis et aeternis peccatorum suppliciis absolvere, propter iustitiam Christi, quae a Deo fidei imputatur (Phil. 3, 9). Et sane hic vocabuli illius usus tam in veteri quam in novo testamento admodum frequens est. Salomon inquit (Prov. 17, 15): *Qui iustificat impium, et qui condemnat iustum, abominabilis est uterque apud Deum.* Iesaias (5, 23) vae denuntiat illis, *qui iustificant impium propter munera, et iustitiam iusti auferunt ab eo.* Paulus ait (Rom. 8, 33): *Quis accusabit electos Dei? Deus est, qui iustificat, hoc est, qui a peccatis absolvit.*

Cum autem interdum vocabulum *regene- 18 rationis* pro vocabulo *iustificationis* usurpetur, necesse est, ut illud dextre et proprie 632 explicetur. ne renovatio, quae iustificationem sequitur, cum iustificatione fidei confundatur, sed haec recte a se invicem discernantur.

Vocabulum enim *regenerationis* interdum R. 688, in eo sensu accipitur, ut simul et remissio- 19 nem peccatorum (quae duntaxat propter Christum contingit) et subsequentem renovationem complectatur, quam Spiritus Sanctus in illis, qui per fidem iustificati sunt, operatur. Quandoque etiam solam remissionem peccatorum et adoptionem in filios Dei significat. Et in hoc posteriore usu saepe multumque id vocabulum in Apologia Confessionis ponitur. Verbi gratia, cum dicitur: *Iustificatio est regeneratio.* Sed et Paulus haec vocabula cum discrimine ponit, cum dicit (Tit. 3, 5): *Salvos nos fecit per lavacrum regenerationis et renovationis Spiritus Sancti.* Quin etiam vi- 20 vificationis vocabulum interdum ita acci-

durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes. Wie dann auch das Wort *vivificatio*, das ist *Lebendigmachung*, zu Zeiten in gleichem Verstand gebraucht worden. Dann so der Mensch durch den Glauben (welchen allein der heilige Geist wirket) gerechtfertiget, solches wahrhaftig eine Wiedergeburt ist, weil er aus einem Kind des Zorns ein Kind Gottes und also aus dem Tod in das Leben gesetzt wird, wie geschrieben stehet: Da wir todt waren in Sünden, hat er uns sammt Christo lebendig gemacht, Eph. 2. Item: Der Gerechte wird seines Glaubens leben, Röm. 1. In welchem Verstande dies Wort in der Apologia viel und oft gebraucht wird.

Darnach aber wird es auch oft für die Heiligung und Erneuerung genommen, welche der Gerechtigkeit des Glaubens nachfolget, wie es D. Luther im Buch von der Kirchen und Concilien, und anderswo also gebraucht hat.

Wann wir aber lehren, daß durch die Wirkung des heiligen Geistes wir neu geboren und gerecht werden, hat es nicht die Meinung, daß den Gerechtfertigten und Wiedergeborenen keine Ungerechtigkeit nach der Wiedergeburt im Wesen und Leben mehr sollte anhangen, sondern daß Christus mit seinem vollkommenen Gehorsam alle ihre Sünde zudecket, die doch in der Natur in diesem Leben noch stecken. Aber solches unangesehen, werden sie durch den Glauben und um solches Gehorsams Christi willen (den Christus dem Vater von seiner Geburt an bis in den allerschmählichsten Tod des Kreuzes für uns geleistet hat) für fromm und gerecht gesprochen und gehalten, ob sie gleich ihrer verberbten Natur halben noch Sünder sein und bleiben bis in die Gruben. Wie es dann hinwiederum die Meinung nicht hat, als dürften oder sollten wir ohne Buß, Befehrung und Bekehrung den Sünden folgen, darin bleiben und fortfahren.

Dann wahre Reu muß vorhergehen, und die also, wie gesagt, aus lauter Gnaden, um des einigen Mittlers Christi willen, allein durch den Glauben, ohne alle Wert und Verdienst für Gott gerecht, das ist, zu Gnaden angenommen werden, denen wird auch der heilige Geist gegeben, der sie verneuert und heiligt, in ihnen wirket Liebe gegen Gott und gegen dem Nächsten. Sondern weil die angefangene Verneuerung in diesem Leben unvollkommen, und die Sünde noch im Fleisch auch bei den Wiedergeborenen wohnet: so stehet die Gerechtigkeit des Glaubens vor Gott in gnädiger Zurechnung der Gerechtigkeit Christi, ohne Zuthun unserer Wert, daß uns unsere

pitur, ut remissionem peccatorum notet. Cum enim homo per fidem (quam quidem solus Spiritus Sanctus operatur) iustificatur, id ipsum revera est quaedam regeneratio, quia ex filio irae fit filius Dei, et hoc modo e morte in vitam transfertur, sicut scriptum est (Eph. 2, 5): *cum essemus mortui in peccatis, convivificavit nos in Christo*. Et alibi (Rom. 1, 17. Habac. 2, 4): *Iustus fide sua vivet*. Et in hac posteriore significatione Apologia vocabulo regenerationis frequenter uti solet.

Deinde etiam *regeneratio* saepe pro *sanctificatione* et *renovatione* (quae fidei iustificationem sequitur) usurpatur. In qua significatione D. Lutherus hac voce, tum in libro de ecclesia et conciliis tum alibi etiam, multum usus est.

Quando autem docemus, quod per operationem Spiritus Sancti regeneremur et iustificemur, non ita accipiendum est, quod iustificatis et renatis nulla prorsus iniustitia (post regenerationem) substantiae ipsorum et conversationi adhaereat, sed quod Christus perfectissima obedientia sua omnia ipsorum peccata tegat, quae quidem in ipsa natura (in hac vita) adhuc infixae haerent. Nihilominus tamen per fidem, propter obedientiam Christi (quam Christus inde a nativitate sua usque ad ignominiosissimam crucis mortem pro nobis Patri suo praestitit) boni et iusti pronuntiantur et reputantur, etiamsi ratione corruptae naturae suae adhuc sint maneatque peccatores, dum mortale hoc corpus circumferunt. Sed neque hoc sentimus, quod liceat nobis absque poenitentia et vitae emendatione peccatis frenos laxare, in iisque perseverare et subinde pergere.

Oportet enim praecedere veram et non simulatam contritionem. Et qui mera gratia (ut diximus) propter unicum Mediatorem Christum, tantum per fidem, sine omnibus operibus et meritis coram Deo iusti sunt, hoc est, in gratiam Dei recipiunt: his etiam Spiritus Sanctus datur, qui eos renovat atque sanctificat, in ipsis dilectionem erga Deum et proximum operatur. Cum autem inchoata illa renovatio in hac vita sit imperfecta, et peccatum adhuc in carne, etiam in renatis, habitat: iustitia fidei coram Deo in gratuita et benignissima imputatione iustitiae Christi (absque ulla nostrorum ope-

R. 687.

M. 638.

21

22

23

Sünde vergeben und zugebedet sind, und nicht zugerechnet werden Röm. 4.

Aber hie muß mit sonderm Fleiß darauf gar gute Acht gegeben werden, wenn der Artikel der Rechtfertigung rein bleiben soll, daß nicht dasjenige, was vor dem Glauben hergeht, und was demselben nachfolget, zugleich mit in den Artikel der Rechtfertigung, als darzu nöthig und gehörig, eingemengt oder eingeschoben werde, weil nicht eins oder gleich ist von der Bekehrung und von der Rechtfertigung zu reden.

Dann nicht alles, was zur Bekehrung gehöret, auch zugleich in den Artikel der Rechtfertigung gehöret, in und zu welchem allein gehöret und vonnöthen ist Gottes Gnade, der Verdienst Christi, der Glaube, so solches in der Verheißung des Evangelii annimmt, dadurch uns die Gerechtigkeit Christi zugerechnet wird, daher wir erlangen und haben Vergebung der Sünden, Veröhnung mit Gott, die Kindschaft und Erbschaft des ewigen Lebens.

Also ist ein wahrer, seligmachender Glaube nicht in denen, so ohne Reu und Leid sind und einen bösen Fürsatz haben in Sünden zu bleiben und beharren, sondern wahre Reu geht vorher, und rechter Glaube ist in oder bei wahrer Buß.

Es ist auch die Liebe eine Frucht, so dem wahren Glauben gewislich nothwendig folget. Dann wer nicht liebet, das ist eine gewisse Anzeigung, daß er nicht gerechtfertiget, sondern noch im Tode sei, oder die Gerechtigkeit des Glaubens wiederum verloren habe, wie Johannes sagt 1. Joh. 3. Aber wenn Paulus spricht: Wir werden durch den Glauben gerecht ohne Werk, zeigt er damit an, daß weder vorgehende Reu noch folgende Werk in den Artikel oder Handel der Rechtfertigung des Glaubens gehören. Denn gute Werk gehen nicht für der Rechtfertigung her, sondern folgen derselben, und die Person muß erst gerecht sein, ehe sie gute Werk thun kann.

Gleichfalls auch, wiewol die Verneuerung und Heiligung auch eine Wohlthat des Mittlers Christi und ein Werk des heiligen Geistes ist, gehöret sie doch nicht in den Artikel oder in den Handel der Rechtfertigung für Gott, sondern folget derselben, weil sie von wegen unsers verderbten Fleisches in diesem Leben nicht ganz rein und vollkommen ist, wie D. Luther hievon wol schreibt in seiner schönen und langen Auslegung der Epistel an die Galater, da er also saget: wir gebens wol zu, daß man

rum additione) consistit, quod videlicet peccata nobis remissa et tecta sint, neque nobis imputentur, Rom. 4, 6 sqq.

Sed et hoc diligentissime observandum 24 est, si modo articulum de iustificatione sincerum retinere velimus, ne ea, quae fidem praecedunt, et quae eam sequuntur, articulo huic tanquam ad iustificationem necessaria et ad eam pertinentia admisceantur aut inferantur. Non enim unum idemque est de conversione hominis et de iustificatione eius agere.

Non omnia illa, quae ad veram conversionem 25 requiruntur, etiam ad iustificationem pertinent. Ad iustificationem enim tantum haec requiruntur atque necessaria sunt: gratia Dei, meritum Christi et fides, quae haec ipsa Dei beneficia in promissione evangelii amplectitur, qua ratione nobis Christi iustitia imputatur, unde remissionem peccatorum, reconciliationem cum Deo, adoptionem in filios Dei et hereditatem vitae aeternae consequimur. R. 683.

Quare vera et salvans fides in iis non est, 26 qui contritione carent, et propositum in peccatis pergendi et perseverandi habent. Vera enim contritio praecedet, et fides iustificans in iis est, qui vere, non fecte, poenitentiam agunt.

Et caritas fructus est, qui veram fidem 27 certissime et necessario sequitur. Qui enim non diligit, de eo recte iudicari potest, quod non sit iustificatus, sed quod adhuc in morte detineatur. aut rursus iustitiam fidei amiserit, ut Iohannes (1. ep. 3, 14) testatur. Et quando divus Paulus affirmat (Rom. 3, 28), *fide nos iustificari, sine operibus*, hoc ipso docet, neque praecedentem contritionem neque sequentia bona opera ad articulum aut negotium iustitiae fidei pertinere. Bona enim opera non praecedunt iustificationem, sed eam demum sequuntur. Et oportet personam primum esse iustam, antequam bona opera facere queat. R. 684.

Similiter et renovatio seu sanctificatio, 28 quamvis et ipsa sit beneficium Mediatoris Christi et opus Spiritus Sancti, non tamen ad articulum aut negotium iustificationis coram Deo pertinet, sed eam sequitur, quia propter carnis nostrae corruptionem in hac vita imperfecta est, et nondum omnibus numeris absoluta. De hac re erudite et pie D. Lutherus in praeclaro illo suo et copioso super epistolam ad Galatas commentario ad hunc modum docet: Con- 29

von der Liebe und guten Werken auch Lehren solle, doch also, daß es geschehe, wenn und wo es vornöthen ist, als nämlich wann man außerhalb dieser Sachen von der Rechtfertigung von Werken sonst zu thun hat. Hie aber ist dieses die Hauptsache, darmit man zu thun hat, daß man frage, nicht, ob man auch gute Werk thun und Lieben solle, sondern wodurch man doch gerecht für Gott und selig werden möge? Und da antworten wir mit St. Paulo also: daß wir allein durch den Glauben an Christum gerecht werden, und nicht durch des Gesetzes Werk oder durch die Liebe, nicht also, daß wir hiemit die Werk und Liebe gar verwerfen, wie die Widersacher uns mit Unwahrheit lästern und Schuld geben, sondern auf daß wir uns allein von der Hauptsachen, damit man hie zu thun hat, nicht auf einen andern fremden handel, der in diese Sachen gar nichts gehöret, abführen lassen, wie es der Satan gerne haben wollte. Derhalben, alldieweil und so lang wir in diesem Artikel von der Rechtfertigung zu thun haben, verwerfen und verdammen wir die Werk, sintemal es um diesen Artikel also gethan ist, daß er keinerlei Disputation oder handlung von den Werken nicht leiden kann: darum schneiden wir in dieser Sache alle Gesetz und Gesetzes Werke kurz ab. Bis daher Lutherus.

Derwegen und auf daß betrübte Herzen einen beständigen gewissen Trost haben, auch dem Verdienst Christi und der Gnaden Gottes seine geblühliche Ehre gegeben werde, so lehret die Schrift, daß die Gerechtigkeit des Glaubens für Gott bestehet allein in gnädiger Verfühnung oder Vergebung der Sünden, welche aus lauter Gnaden, um des einigen Verdienstes des Mittler Christi willen, uns gesendet, und allein durch den Glauben in der Verheißung des Evangelii empfangen wird. Also auch verläßt sich der Glaube in der Rechtfertigung für Gott weder auf die Reu noch auf die Liebe oder andere Tugenden, sondern allein auf Christum und in demselben auf seinen vollkommenen Gehorsam, damit er für uns das Gesetz erfüllet, welcher den Gläubigen zur Gerechtigkeit zugerechnet wird.

Es ist auch weder Reu oder Liebe oder andere Tugend, sondern allein der Glaube das einzige Mittel und Werkzeug, damit und dadurch wir Gottes Gnade, das Verdienst Christi und Vergebung der Sünden, so uns in der Verheißung des Evangelii fürgetragen werden, empfangen und annehmen können.

cedimus de caritate et bonis operibus etiam docendum esse, sed suo tempore et loco, quando scilicet quaestio est de bonis operibus extra hunc articulum de iustificatione. Hic autem status causae et caput est, de quo agitur, ut scilicet quaeratur, non, an bona opera sint facienda et caritas exercenda sit, sed quare iustificemur et vitam aeternam consequamur? Hic respondemus cum Paulo: sola fide in Christum nos pronuntiari iustos, non operibus legis aut caritate. Non quod opera aut caritatem reiiciamus, ut adversarii nos falso accusant, sed quod a statu causae in alienum negotium, quod ad hanc quaestionem prorsus non pertinet, abstrahi nos et implicari nolumus; id quod tamen Satanus maximopere molitur et quaerit. Itaque cum iam versemur in loco communi et articulo de iustificatione, reiicimus et damnamus opera. Is enim locus nequaquam patitur aut admittit disputationem de bonis operibus. Abscindimus igitur hoc proposito simpliciter omnes leges et omnia opera legis. Haec Lutherus.

Quare ut perturbatae mentes certam firmamque consolationem habeant, et merito Christi atque gratiae divinae debitum honor tribuatur, docet nos scriptura iustitiam fidei coram Deo tantummodo consistere in sola clementi et quidem gratuita reconciliatione seu remissione peccatorum, quae ex mera gratia propter solum Christi Mediatoris meritum nobis donatur, et per solam fidem in promissione evangelii apprehenditur. Ad eundem modum etiam fides illa in iustificatione coram Deo neque contritione neque dilectione aliis virtutibus, sed solo Christo confidit, et in Christo, ipsius perfectissima obedientia (qua pro nobis legem implevit) nititur, quae obedientia credentibus ad iustitiam imputatur.

Et quidem neque contritio neque dilectio 31 neque ulla alia virtus, sed sola fides est illud unicum medium et instrumentum, quo gratiam Dei, meritum Christi et remissionem peccatorum (quae bona nobis in promissione evangelii offeruntur) apprehendere et accipere possumus.

Lk. 689.

Th. 635.

Es wird auch recht gesagt, daß die Gläubigen, so durch den Glauben an Christum gerecht worden sind, in diesem Leben erstlich die zugerechnete Gerechtigkeit des Glaubens, darnach auch die angefangene Gerechtigkeit des neuen Gehorsams oder der guten Wert haben. Aber diese beide müssen nicht in einander gemenet, oder zugleich in den Artikel der Rechtfertigung des Glaubens für Gott eingeschoben werden. Dann weil diese angefangene Gerechtigkeit oder Verneuerung in uns, von wegen des Fleisches, in diesem Leben unvollkommen und unrein, kann damit und dadurch die Person für Gottes Gericht nicht bestehen, sondern allein die Gerechtigkeit des Gehorsams, Leidens und Sterbens Christi, so dem Glauben zugerechnet wird, kann für Gottes Gericht bestehen: also daß allein um dieses Gehorsams willen die Person (auch nach ihrer Verneuerung, wann sie schon viel guter Wert hat und im besten Leben ist) Gott gefalle und angenehm werde, und sei zur Kindschafft und Erbschafft des ewigen Lebens angenommen.

Hierher gehört auch, das S. Paulus schreibt Röm. 4., daß Abraham für Gott gerecht sei worden allein durch den Glauben um des Mittlers willen, ohne Zuthun seiner Werk, nicht allein, da er erstlich von der Abgötterei bekehret, und keine gute Werk hatte, sondern auch, da er hernach durch den heiligen Geist verneuert und mit vielen herrlichen guten Werken gezieret war Gen. 15. Ebr. 11. Und setzet Paulus diese Frage Röm. 4.: worauf alsdann Abrahams Gerechtigkeit für Gott, dadurch er einen gnädigen Gott gehabt, ihm gefällig und angenehm gewesen, zum ewigen Leben gestanden sei?

Darauf er antwortet: Dem, der nicht mit Werken umgeheth, gläubet aber an den, der die Gottlosen gerecht machet, dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit; wie auch David sagt, daß die Seligkeit sei allein des Menschen, welchem Gott zurechnet die Gerechtigkeit, ohne Zuthun der Werk. Also, wann gleich die Befehlten und Gläubigen haben angefangene Verneuerung, Seligung, Liebe, Tugend und gute Werk, so können doch, sollen und müssen dieselbigen nicht eingezogen oder eingemengt werden in den Artikel der Rechtfertigung für Gott, auf daß dem Erlöser Christo seine Ehre bleib, und, weil unser neuer Gehorsam unvollkommen und unrein, die angefochtene Gewissen einen beständigen Trost haben mögen.

Und das ist des Apostels Pauli Meinung, wenn er in diesem Artikel die particulas exclusivas, das ist die Wort, dadurch die Wert in dem Artikel der Gerechtigkeit des Glaubens aus-

Recte etiam dicitur, quod credentes, qui 32
per fidem in Christum iustificati sunt, in hac
vita primum quidem imputatam fidei iusti- R. 690.
tiam, deinde vero etiam inchoatam iusti-
tiam novae obedientiae seu bonorum operum
habeant. Sed haec duo non inter se per-
miscenda, aut simul in articulum de iusti-
ficatione fidei coram Deo ingerenda sunt.
Cum enim inchoata illa iustitia seu renova-
tio in nobis propter carnem in hac vita im-
perfecta sit et impura, eius iustitiae ratione
persona coram Dei iudicio consistere non
potest. Sola autem iustitia obedientiae, pas-
sionis et mortis Christi (quae fidei imputa-
tur) coram iudicio Dei stare potest; ita qui-
dem, ut tantum propter hanc obedientiam
persona (etiam postquam renovata est et
multa bona opera habet atque iam honeste
et innocenter vivit) Deo placeat, et accepta,
in filium Dei adoptata atque heres vitae
aeternae scripta sit.

Huc referendum est, quod Paulus (Rom. 33
4, 3) scribit, Abrahamum coram Deo iusti-
ficatum esse sola fide propter Mediatorem,
sine operibus, idque non tantum, cum primo
ab idololatria conversus, nulla bona opera
haberet, sed etiam cum postea per Spiritum
Sanctum renovatus, multis praeclaris bonis
operibus ornatus esset (Gen. 15, 6. Hebr.
11, 8). Et movet Paulus (Rom. 4, 1 sqq.)
quaestionem hanc: in quam re Abrahami
iustitia coram Deo (propter quam Deum
elementem habuerit ipsique placuerit et ac-
ceptus ac heres regni Dei fuerit) posita et
constituta fuerit?

Respondet autem: *Ei, qui non operatur, 34*
credenti autem in eum, qui iustificat im-
pium, reputatur fides eius ad iustitiam.
Sicut et David (Ps. 32, 1) dicit, *beatitudi-*
nem hominis (esse), cui Deus acceptum fert
iustitiam sine operibus. Quare, etsi con- 35
versi et in Christum credentes habent in-
choatam in se renovationem, sanctificatio-
nem, dilectionem, virtutes et bona opera,
tamen haec omnia nequaquam possunt aut
debent immisceri articulo iustificationis cor-
am Deo, ut Redemptori Christo honor illi-
batus maneat, et, cum nostra nova obedi-
entia imperfecta et impura sit, perturbatae con-
scientiae certa et firma consolatione sese
sustentare valeant. R. 691

Et hoc ipsum vult divus Paulus, quando 36
in hoc articulo particulas exclusivas, quibus
ex articulo iustitiae fidei opera excluduntur,
ut sunt haec: *absque operibus, sine lege,*

geschlossen werden, so fleißig und emsig treibet: abque operibus, sine lege, gratis, non ex operibus, das ist, aus Gnaden, ohne Verdienst, ohne Gesetz, ohne Werk, nicht aus den Werken u., welche exclusivae alle zusammen gesetzt werden, wenn man sagt: Allein durch den Glauben werden wir für Gott gerecht und selig. Dann dadurch werden die Werk ausgeschlossen, nicht der Meinung, als könnte ein wahrer Glaub wol sein ohne Heu, oder als sollten, müßten und dürften die guten Werk dem wahren Glauben als die gewisse ungezweifelte Früchte nicht folgen, oder als ob die Gläubigen nicht dürften noch müßten etwas Guts thun: sondern von dem Artikel der Rechtfertigung für Gott werden die guten Werk ausgeschlossen, daß sie in die Handlung der Rechtfertigung des armen Sünders für Gott als dazu nöthig oder gehörig nicht sollen mit einge-
ED. 637.
R. 692.

1. Daß dadurch alle eigene Werk, Verdienst, Würbigkeit, Ruhm und Verrauen aller unserer Werk in dem Artikel der Rechtfertigung ganz und gar ausgeschlossen werden, also, daß unser Werk weder Ursach noch Verdienst der Rechtfertigung, darauf Gott in diesem Artikel und Handlung sehen, oder wir uns darauf verlassen möchten oder sollten, noch zum ganzen noch zum halben noch zum wenigsten Theil gesetzt und gehalten sollen werden.

2. Daß das Amt und die Eigenschaft des Glaubens allein bleibe, daß er allein, und sonst nichts anders, sei das Mittel oder Werkzeug, damit und dadurch Gottes Gnade und Verdienst Christi in der Verheißung des Evangelii empfangen, ergriffen, angenommen, uns appliciret und zugeeignet werde, und daß von demselbigen Amt und Eigenschaft solcher Application oder Zueignung die Liebe und alle andere Tugenden oder Werk ausgeschlossen werden.

3. Daß weder Neuerung, Heiligung, Tugende oder gute Werk tanquam forma aut pars aut causa iustificationis, das ist, unser Gerechtigkeit für Gott sei, noch für ein Theil oder Ursach unser Gerechtigkeit gemacht und gesetzt, oder sonst unter einigerlei Schein, Titel oder Namen in den Artikel der Rechtfertigung, als dazu nöthig und gehörig, einge-
ED. 637.
R. 692.

sine merito, non nisi ex gratia, gratis, non ex operibus, tanta diligentia tantoque zelo urget. Hae autem exclusivae omnes hisce verbis comprehenduntur, cum docemus: Sola fide coram Deo iustificamur et salvamur. Hoc enim modo opera nostra excluduntur, non quidem ea ratione, quasi vera fides possit existere sine contritione, aut quasi bona opera non necessario fidem veram (tanquam certissimi fructus) sequantur, aut quasi credentes in Christum non debeant bene operari. Sed ab articulo *iustificationis* coram Deo opera excluduntur, ne negotio iustificationis peccatoris coram Deo, quasi ad eam rem necessaria, pertinentia et requisita, inserantur et admisceantur. Et haec est vera particularum exclusivarum in articulo iustificationis sententia, quae diligenter et sedulo in hoc articulo retinenda atque urgenda est, propter rationes, quas statim subiiciemus:

I. Primum, ut per illas particulas omnia 37 opera propria, merita, dignitas, gloria et fiducia omnium operum nostrorum in articulo iustificationis penitus excludantur, ita quidem, ut opera nostra neque causae neque meriti ullius in iustificatione, ad quae Deus in hoc negotio respiciat, aut quibus nos fidere possimus aut debeamus, vel ex toto vel dimidia aut minima ex parte rationem habeant.

II. Deinde, ut hoc officium et haec 38 prietas fidei solius sit maneatque, quod videlicet sola fides, et nulla prorsus alia res, sit illud medium et instrumentum, quo Dei gratia et meritum Christi in promissione evangelii apprehendatur, accipiat nobisque applicetur, et ut ab hoc applicationis officio atque proprietate caritas omnesque aliae virtutes aut opera penitus excludantur.

III. Denique has formulas teneamus, ut 39 neque renovatio neque sanctificatio, virtutes aut bona opera, tanquam forma aut pars aut causa iustificationis aut sub qualicunque praetextu, titulo aut nomine, articulo iustificationis, tanquam ad eam rem necessaria aut pertinentia, immisceantur; sed ut fidei iustitia tantummodo in remissione peccatorum (ex mera gratia, propter solum Christi meritum) consistat, quae bona in promissione evangelii nobis offerantur, et sola

bienſts Chriſti wiſſen, welche Güter in der Verheißung des Evangelii uns fürgetragen, und allein durch den Glauben empfangen, angenommen, uns appliciret und zugeeignet werden.

Also muß auch bleiben und erhalten werden die Ordnung zwischen dem Glauben und guten Werken, item zwischen der Rechtfertigung und Erneuerung oder Heiligung.

Dann gute Werk gehen nicht vor dem Glauben her, auch nicht die Heiligung für der Rechtfertigung, sondern erstlich wird in der Befehung durch den heiligen Geist der Glauben aus dem Gehör des Evangelii in uns angezündet; derselbe ergreift Gottes Gnade in Christo, dadurch die Person gerechtfertiget wird, darnach, wann die Person gerechtfertiget ist, so wird sie auch durch den heiligen Geist verneuert und geheiligt, aus welcher Verneuerung und Heiligung alsdann die Früchte der guten Werk folgen. Et haec non ita divelluntur, quasi vera fides aliquando et aliquamdiu stare possit cum malo proposito, sed ordine causarum et effectuum, antecedentium et consequentium, ita distribuuntur. Manet enim, quod Lutherus recte dicit: *Bene conveniunt et sunt connexa inseparabiliter fides et opera; sed sola fides est, quae apprehendit benedictionem sine operibus, et tamen nunquam est sola.* Das ist: Welches nicht also verstanden werden soll, als ob die Rechtfertigung und Erneuerung von einander gescheiden, dermaßen daß ein wahrhaftiger Glaube unterweilen eine Zeitlang neben einem bösen Vorſatz sein und bestehen könnte, sondern es wird hiemit allein die Ordnung angezeigt, wie eines dem andern vorgehe oder nachfolge. Dann es bleibet doch wahr, das Dr. Luther recht gesagt hat: Es reimen und schißen sich fein zusammen der Glaube und die guten Werk; aber der Glaube ist es allein, der den Segen ergreift, ohne die Werk, doch nimmer und zu keiner Zeit allein ist. Wie dann oben erkläret worden.

Es werden auch viel Disputationes durch diesen wahrhaftigen Unterscheid nützlich und wol erkläret, welchen die Apologia über den Spruch Jac. 2. hanbelt. Dann wann man von dem Glauben redet, wie der gerecht mache, so ist S. Pauli Lehr, daß der Glaub allein gerecht mache ohne Werk, indem er uns den Verdienst Christi, wie gesagt, applicirt und zuignet. Wann man aber fragt: woran und wobei ein Christ entweder bei sich selbst oder an andern erkennen und unterscheiden möge einen wahren lebendigen Glauben von einem gefärbten todten Glauben, weil viel faule sichere Christen ihnen einen Wahn vom Glauben einbilden, da sie doch keinen wahren Glauben haben: darauf gibt die Apologia diese Antwort: Iacobus nennet todten Glauben, wo nicht allerlei gute Werk und Früchte des Geistes folgen. Und auf solche Meinung sagt die lateinische Apologia: Iacobus recte negat nos tali fide iustificari, quae est sine operibus, hoc est

fide recipiantur, apprehendantur nobisque applicentur.

Eodem modo etiam conservandus est ordo 40 inter fidem et bona opera, inter iustificationem et renovationem seu sanctificationem.

Bona enim opera non praecedunt fidem, 41 et sanctificatio non praecedit iustificationem. Sed primum in conversione per Spiritum Sanctum fides ex auditu evangelii in nobis accenditur. Illa vero apprehendit gratiam Dei in Christo, qua persona iustificatur. Cum vero persona iam est iustificata, tum etiam per Spiritum Sanctum renovatur et sanctificatur; ex ea vero renovatione et sanctificatione deinceps fructus, hoc est bona opera, sequuntur. Et haec non ita divelluntur, quasi vera fides aliquando et aliquamdiu stare possit cum malo proposito, sed ordine causarum et effectuum, antecedentium et consequentium, ita distribuuntur. Manet enim, quod Lutherus recte dicit: *Bene conveniunt et sunt connexa inseparabiliter fides et opera; sed sola fides est, quae apprehendit benedictionem sine operibus, et tamen nunquam est sola.* De qua re supra satis est dictum.

Ac multae sane disputationes hac vera et R. 693 solida distinctione utiliter et dextre expli- 42 cari possunt, quam etiam Apologia, cum agit B. 639 de dicto Iacobi (2, 20) affert. Quando enim de fide agitur, quomodo videlicet ea iustificet, haec est ea de re divi Pauli doctrina, quod sola fides sine operibus iustificet (Rom. 3, 28), quatenus nobis Christi meritum, ut diximus, applicat et communicat. Quando vero quaeritur: qua in re et quonam indicio homo christianus vel in se ipso vel in aliis hominibus veram et vivam fidem, item simulatam et mortuam fidem agnoscere et discernere possit (cum multi torpentes et securi christiani sibi opinionem quandam loco fidei imaginentur, cum tamen veram fidem non habeant), de hac re Apologia sic respondet: Iacobus eam vocat mortuam fidem, quam non omnis generis bona opera et fructus Spiritus sequuntur. Et in hanc sententiam etiam latina Apologia loquitur:

quae mortua est, das ist: S. Jakob lehret recht, da er verneinet, daß wir durch ein solchen Glauben gerechtfertiget werden, der ohne die Werk ist, welches ein tochter Glaub ist.

Iacobus recte negat nos tali fide iustificari, quae est sine operibus, hoc est, quae est mortua.

Es redet aber Iacobus, wie die Apologia faget, von Werken derjenigen, welche schon durch Christum gerecht worden, mit Gott versühnet, und Vergebung der Sünden durch Christum erlangt haben. Wann man aber fraget, woraus und woher der Glaube das habe, und was dazu gehöre, daß er gerecht und selig mache, ist falsch und unrecht, wer da faget: fidem non posse iustificare sine operibus; vel fidem, quatenus caritatem, qua formetur, coniunctam habet, iustificare; vel fidei, ut iustificet, necessariam esse praesentiam bonorum operum; aut ad iustificationem vel in articulo iustificationis esse necessariam praesentiam bonorum operum; vel bona opera esse causam sine qua non, quae per particulas exclusivas ex articulo iustificationis non excludantur. Das ist, daß der

B. 694. Glaube nicht könnte rechtfertigen ohne die Werk oder daß der Glaub dergestalt rechtfertige oder gerecht mache, bieweil er die Liebe bei sich habe, um welcher Liebe willen solches dem Glauben zugeschrieben; oder daß die Gegenwartigkeit der Werk bei dem Glauben nothwendig sei, soll anders der Mensch dadurch für Gott gerechtfertiget werden; oder daß die Gegenwartigkeit der guten Werk im Artikel der Rechtfertigung oder zu der Rechtfertigung vornehmlich sei, also daß die gute Werk eine Ursach sein sollen, ohne welche der Mensch nicht könnte gerechtfertiget werden, welche auch durch die particulas exclusivas, absque operibus cet. das ist, wann St. Paulus spricht: ohne Werk, aus dem Artikel der Rechtfertigung nicht ausgeschlossen werden. Dann der Glaube machet gerecht allein darum und daher, weil er Gottes Gnade und das Verdienst Christi in der Verheißung des Evangelii als ein Mittel und Werkzeug ergreift und annimmt.

Und das sei nach Gelegenheit dieser Schrift genug zu einer summarischen Erklärung der Lehr von der Rechtfertigung des Glaubens, welche in den obgemeldten Schriften ausführlicher gehandelt wird. Daraus auch die antithesis, das ist falsche Gegenlehr, klar, nämlich daß über die erzählte auch diese und dergleichen Irrthum, so wider die jetzt gemelte Erklärung streiten, gestrafet, ausgelehet und verworfen werden müssen, als da gelehret wird:

B. 699. 1. Daß unser Liebe oder gute Werk Verdienst oder Ursach sein der Rechtfertigung für Gott, entweder gänzlich oder ja zum Theil.

2. Oder daß durch gute Werk der Mensch sich dazu würdig und geschickt machen müsse, daß ihm das Verdienst Christi mitgetheilet milge werden.

3. Vel formalem nostram iustitiam coram Deo esse inhaerentem nostram novitatem seu caritatem; das ist: daß unsere wahrhaftige

Iacobus autem (ut Apologia docet) agit 43 de eorum operibus, qui per Christum iam sunt iustificati, cum Deo reconciliati, et per Christum remissionem peccatorum sunt consecuti. Cum vero quaeritur, unde fides hoc habeat, et quid requiratur, ut iustificet et salvet, tum falsum erit, si quis dicat fidem non posse iustificare sine operibus, vel fidem, quatenus caritatem, qua formetur, coniunctam habet, iustificare; vel fidei, ut iustificet, necessariam esse praesentiam bonorum operum; aut ad iustificationem vel in articulo iustificationis esse necessariam praesentiam bonorum operum; vel bona opera esse causam sine qua non, quae per particulas exclusivas ex articulo iustificationis non excludantur. Fides enim tantum eam ob causam iustificat et inde vim illam habet, quod gratiam Dei et meritum Christi in promissione evangelii (tanquam medium et instrumentum) apprehendit et amplectitur.

Werk bei dem Glauben nothwendig sei, soll anders der Mensch dadurch für Gott gerechtfertiget werden; oder daß die Gegenwartigkeit der guten Werk im Artikel der Rechtfertigung oder zu der Rechtfertigung vornehmlich sei, also daß die gute Werk eine Ursach sein sollen, ohne welche der Mensch nicht könnte gerechtfertiget werden, welche auch durch die particulas exclusivas, absque operibus cet. das ist, wann St. Paulus spricht: ohne Werk, aus dem Artikel der Rechtfertigung nicht ausgeschlossen werden. Dann der Glaube machet gerecht allein darum und daher, weil er Gottes Gnade und das Verdienst Christi in der Verheißung des Evangelii als ein Mittel und Werkzeug ergreift und annimmt.

Et haec quidem, pro ratione compendiarum 44 explicationis articuli de iustificatione, sufficiant, qui articulus in scriptis supra nominatis copiosius tractatur. Ex his autem, quae iam dicta sunt, facile intelligi potest, non modo supra commemoratos errores, verum etiam ea falsa dogmata, quae iam recitabimus, redarguenda, repudianda et reiicienda esse:

I. Quod dilectio nostra seu bona opera 45 sint meritum vel causa nostrae coram Deo iustificationis, aut ex toto aut saltem ex aliqua parte.

II. Quod homo bonis operibus suis se 46 preparare debeat, ut dignus fiat applicatione et communicatione meritorum Christi.

III. Formalem nostram iustitiam coram 47 Deo esse inhaerentem nostram novitatem seu caritatem.

Gerechtigkeit für Gott sei die Liebe oder die Erneuerung, welche der heilige Geist in uns wirkt, und in uns ist.

4. Oder daß zwei Stück oder Theil zu der Gerechtigkeit des Glaubens für Gott gehören, darinnen sie bestehe, nämlich die gnädige Vergebung der Sünden, und dann zum andern, auch die Verneuerung oder Heiligung.

5. Item fidem iustificare tantum initialiter, vel partialiter, vel principaliter; et novitatem vel caritatem nostram iustificare etiam coram Deo vel complete vel minus principaliter.

6. Item credentes coram Deo iustificari vel coram Deo iustos esse simul et imputatione et inchoatione, vel partim imputatione partim inchoatione novae obedientiae.

7. Item applicationem promissionis gratiae fieri et fide cordis et confessione oris ac reliquis virtutibus. Daß ist: der Glaub mache allein darum gerecht, daß die Gerechtigkeit durch den Glauben in uns angefangen, oder also, daß der Glaube den Vorzug habe in der Erneuerung und die Liebe zu unser Gerechtigkeit für Gott, doch dergestalt, daß sie nicht die fürnehmste Ursach unserer Gerechtigkeit, sondern daß unser Gerechtigkeit für Gott ohne solche Liebe und Erneuerung nicht ganz oder vollkommen sei. Item daß die Gläubigen für Gott gerechtfertiget werden und gerecht sein, zugleich durch die zugerechnete Gerechtigkeit Christi, und durch den angefangenen neuen Gehorsam, oder zum Theil durch die Zurechnung der Gerechtigkeit Christi, zum Theil durch den angefangenen neuen Gehorsam. Item daß uns die Verheißung der Gnade zugeeignet werde durch den Glauben im Herzen, und durch die Bekenntnis, so mit dem Munde geschieht, und durch andere Tugenden.

Es ist auch das unrecht, wann gelehret wird, daß der Mensch anderergestalt oder durch etwas anders selig müße werden, dann wie er für Gott gerechtfertiget wird, also daß wir wol allein durch den Glauben ohne Werk gerecht werden; aber ohne Werk selig zu werden oder die Seligkeit ohne Werke zu erlangen sei unmöglich.

Dieses ist darum falsch, denn es ist stracks wider den Spruch Pauli Röm. 4.: Die Seligkeit ist des Menschen, welchem Gott die Gerechtigkeit zurechnet ohne Werk. Und Pauli Grund ist, daß wir auf eine Weise, wie die Gerechtigkeit, also auch die Seligkeit erlangen, ja daß wir eben darmit, wenn wir durch den Glauben gerecht werden, auch zugleich empfangen die Kindschafft und Erbschafft des ewigen Lebens und Seligkeit; und dergleichen Paulus die particulas exclusivas, das ist solche Wort, dadurch die Werk und eigner Verdienst gänzlich ausgeschlossen wird, nämlich aus Gnaden, ohne Werk, ja so stark bei dem Artikel der

IV. Quod iustitia fidei coram Deo duabus partibus constet, remissione peccatorum, et renovatione seu sanctificatione.

V. Fidem iustificare tantum initialiter, vel partialiter, vel principaliter; et novitatem vel caritatem nostram iustificare etiam coram Deo vel complete, vel minus principaliter.

VI. Credentes coram Deo iustificari vel coram Deo iustos esse simul et imputatione et inchoatione, vel partim imputatione iustitiae Christi, partim inchoatione novae obedientiae.

VII. Applicationem promissionis gratiae fieri et fide cordis et confessione oris et reliquis virtutibus.

der Rechtfertigung; gleichwol gehöre auch die Gerechtigkeit für Gott, doch dergestalt, daß sie nicht die fürnehmste Ursach unserer Gerechtigkeit für Gott ohne solche Liebe und Erneuerung nicht ganz oder vollkommen sei. Item daß die Gläubigen für Gott gerechtfertiget werden und gerecht sein, zugleich durch die zugerechnete Gerechtigkeit Christi, und durch den angefangenen neuen Gehorsam, oder zum Theil durch die Zurechnung der Gerechtigkeit Christi, zum Theil durch den angefangenen neuen Gehorsam. Item daß uns die Verheißung der Gnade zugeeignet werde durch den Glauben im Herzen, und durch die Bekenntnis, so mit dem Munde geschieht, und durch andere Tugenden.

Sed et hic error reiiciendus est, cum docetur hominem alio modo seu per aliquid aliud *salvari*, quam per id, quo coram Deo *iustificatur*, ita ut sine operibus per solam quidem fidem coram Deo iustificemur, sed tamen absque operibus salutem aeternam consequi impossibile sit. R. 695.

Hoc ideo falsum est, quia e diametro pugnat cum dicto Pauli (Rom. 4, 6): *Beatitude hominis est, cui Deus iustitiam imputat sine operibus*. Et hoc est fundamentum Paulinae disputationis, quod eodem prorsus modo et iustitiam et salutem consequamur. Imo, quod eo ipso, cum fide iustificamur, simul etiam adoptionem in filios Dei, et hereditatem vitae aeternae atque salutem adipiscamur. Eamque ob causam Paulus particulas illas exclusivas, id est eiusmodi voces, quibus opera et propria merita prorsus excluduntur (videlicet *ex gratia, sine operibus* et similes) non minus

Seligkeit, als bei dem Artikel der Gerechtigkeit gesetzt und treibet.

Gleichfalls muß auch die Disputation von der Einwohnung der wesentlichen Gerechtigkeit Gottes in uns recht erkläret werden. Dann obwol durch den Glauben in den Auserwählten, so durch Christum gerecht worden und mit Gott versühnet sind, Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, der die ewige und wesentliche Gerechtigkeit ist, wohnet (dann alle Christen sind Tempel Gottes des Vaters, Sohns und heiligen Geistes, welcher sie auch treibet recht zu thun): so ist doch solche Einwohnung Gottes nicht die Gerechtigkeit des Glaubens, davon S. Paulus handelt und sie iustitiam Dei, das ist die Gerechtigkeit Gottes, nennet, um welcher willen wir für Gott gerecht gesprochen werden, sondern sie folget auf die vorgegebene Gerechtigkeit des Glaubens, welche anders nichts ist, denn die Vergebung der Sünden und gnädige Annehmung der armen Sünder allein um Christum Gehorsam und Verdienß willen.

Demnach, weil in unsern Kirchen zwischen den Theologen Augsbургischer Confession bekannt, daß alle unsere Gerechtigkeit außerhalb unser und aller Menschen Verdienst, Werk, Tugend und Würdigkeit zu suchen, und allein auf dem Herrn Christo stehet, so ist wol zu betrachten, welchergestalt Christus in diesem Handel der Rechtfertigung unser Gerechtigkeit genennet wird, nämlich, daß unser Gerechtigkeit nicht auf die eine oder die andere Natur, sondern auf die ganze Person Christi gesetzt, welcher als Gott und Mensch in seinem einigen, ganzen, vollkommenen Gehorsam unsere Gerechtigkeit ist.

Dann da Christus gleich vom heiligen Geist ohne Sünde empfangen und geboren, und in menschlicher Natur allein alle Gerechtigkeit erfüllet hätte, und aber nicht wahrer ewiger Gott gemein: möchte uns solch der menschlichen Natur Gehorsam und Leiden auch nicht zur Gerechtigkeit gerechnet werden; wie dann auch, da der Sohn Gottes nicht Mensch worden, die bloße göttliche Natur unser Gerechtigkeit nicht sein können. Demnach so glauben, lehren und bekennen wir, daß der ganzen Person Christi ganzer Gehorsam, welchen er vor uns dem Vater bis in den allerhöchlichsten Tod des Kreuzes geleistet hat, uns zur Gerechtigkeit zugerechnet werde. Dann die menschliche Natur allein, ohne die göttliche, dem ewigen allmächtigen Gott weder mit Gehorsam noch Leiden für aller Welt Sünde genug thun, die Gottheit aber allein, ohne die Menschheit, zwischen Gott und uns nicht mitteln mögen.

constanter et graviter in articulo salutis, quam in articulo iustificationis nostrae urget.

Praeterea etiam disputatio illa de inhabitatione essentialis iustitiae Dei in nobis recte declaranda est. Etsi enim Deus Pater, Filius et Spiritus Sanctus (qui est aeterna et essentialis iustitia) per fidem in electis, qui per Christum iustificati et cum Deo reconciliati sunt, habitat (omnes enim vere pii sunt templa Dei Patris, Filii et Spiritus Sancti, a quo etiam ad recte agendum impelluntur): tamen haec inhabitatio Dei non est iustitia illa fidei, de qua Paulus agit eamque iustitiam Dei appellat, propter quam coram Deo iusti pronuntiamur. Sed inhabitatio Dei sequitur antecedentem fidei iustitiam, quae nihil aliud est, quam remissio peccatorum, gratuita acceptatio peccatoris, propter solam obedientiam et meritum perfectissimum unius Christi.

Cum igitur in ecclesiis nostris apud theolos Augustanae Confessionis extra controversiam positum sit, totam iustitiam nostram extra nos et extra omnium hominum merita, opera, virtutes atque dignitatem quaerendam, eamque in solo Domino nostro Iesu Christo consistere: dextre considerandum est, qua ratione Christus in negotio iustificationis nostra iustitia dicatur. Nempe quod iustitia nostra neque in divina neque in humana natura, sed in tota ipsius persona consistat, quippe qui ut *Deus et homo in sola sua, tota et perfectissima obedientia est nostra iustitia*.

Etiam si enim Christus de Spiritu Sancto quidem sine peccato conceptus et natus esset, et in sola humanitate sua omnem iustitiam implevisset, nec tamen verus et aeternus Deus fuisset: talis tamen ipsius humanae naturae obedientia et passio nobis ad iustitiam imputari non posset. Et vicissim, si Filius Dei non homo factus esset, non posset sola divina natura nostra esse iustitia. Quare credimus, docemus et confitemur, quod *tota totius personae Christi obedientia*, quam ille Patri usque ad ignominiosissimam crucis mortem nostra causa praestitit, nobis ad iustitiam imputetur. Humana enim natura sola, sine Divinitate, aeterno, omnipotenti Deo neque obedientia neque passione pro totius mundi peccatis satisfacere valuisset. Divinitas vero sola, sine humanitate, inter Deum et nos medietoris partes implere non potuisset.

Weil aber (wie oben vermeldet) der Gehorsam der ganzen Person ist, so ist er eine vollkommene Gnugthuung und Verflühnung des menschlichen Geschlechts, dadurch der ewigen unwandelbaren Gerechtigkeit Gottes, so im Gesetz geoffenbaret, gnug geschehen, und also unser Gerechtigkeit, die für Gott gilt, so im Evangelio geoffenbaret wird, darauf sich der Glaube für Gott verläßt, welche Gott dem Glauben zurechnet, wie geschrieben stehet, Röm. 5: Gleichwie durch eines Menschen Ungehorsam viel Sünder worden sind, also auch durch eines Gehorsam werden viel gerecht, und 1. Joh. 1: Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, reiniget uns von allen Sünden. Item: Der Gerechte wird seines Glaubens leben, Hab. 2.

Solchergestalt wird uns weder die göttliche noch die menschliche Natur Christi für sich selbst zur Gerechtigkeit zugerechnet, sondern allein der Gehorsam der Person, welche zumal Gott und Mensch. Und stehet also der Glaub auf die Person Christi, wie dieselbe für uns unter das Gesetz gethan, unsere Sünde getragen, und in seinem Gang zum Vater den ganzen vollkommenen Gehorsam, von seiner heiligen Geburt an bis in den Tod, seinem himmlischen Vater für uns arme Sünder geleistet, und damit allen unsern Ungehorsam, der in unser Natur, derselben Gedanken, Worten und Werken steckt, zugedeckt, daß er uns zur Verdammnis nicht zugerechnet, sondern aus lauter Gnaden, allein um Christus willen, verziehen und vergeben wird.

Demnach verwerfen und verdammen wir einhellig, über die sürgeetzte, auch nachfolgende und alle dergleichen Irrthum als die Gottes Wort, der Lehr der Propheten und Aposteln und unserm christlichen Glauben zuwider sein:

1. Da gelehret wird, daß Christus unser Gerechtigkeit sei für Gott allein nach seiner göttlichen Natur.

2. Daß Christus unser Gerechtigkeit sei allein nach der menschlichen Natur.

3. Daß in den Sprüchen der Propheten und Aposteln, wann von der Gerechtigkeit des Glaubens geredet wird, die Wort (rechtfertigen und gerechtfertiget werden) nicht sollen heißen von Sünden ledig sprechen, und Vergebung der Sünden erlangen, sondern von wegen der durch den heiligen Geist eingegossenen Liebe, Tugend und daraus folgenden Werk mit der That und Wahrheit gerecht gemacht werden.

Cum autem, ut supra commemoratum est, 57 obedientia illa Christi non sit unius duntaxat naturae, sed totius personae, ideo ea est perfectissima pro humano genere satisfactio et expiatio, qua aeternae et immutabili iustitiae divinae (quae in lege revelata est) satis est factum. Ea obedientia est illa nostra iustitia, quae coram Deo valet et in evangelio revelata seu monstrata nobis est, qua fides nostra coram Deo nititur, quam iustitiam Deus fidei imputat, ut scriptum est (Rom. 5, 19): *Sicut per inobedientiam unius hominis peccatores constituti sunt multi, ita per unius obedientiam iusti constituentur multi.* Et Iohannes inquit (1. ep. 1, 7.): *Sanguis Iesu Christi, Filii Dei, emundat nos ab omni peccato.* Item: *Iustus fide sua vivet.* Rom. 1, 17. Hab. 2, 4.

Hac ratione nobis neque divina neque humana Christi natura (per se) ad iustitiam imputatur, sed sola obedientia illius personae, quae simul Deus est et homo. Et hoc modo fides nostra respicit in personam Christi, quatenus illa pro nobis legi sese subiecit, peccata nostra pertulit et, cum ad Patrem suum iret, solidam, absolutam et perfectissimam obedientiam (iam inde a natiuitate sua sanctissima usque ad mortem) Patri suo coelesti pro nobis miserimis peccatoribus praestitit. Qua sua obedientia omnem nostram inobedientiam (quae in nostra natura et huius cogitationibus, verbis et operibus haeret) textit, ut ea nobis ad damnationem non imputetur, sed ex mera gratia, propter solum Christum, condonetur atque remittatur.

Relicimus igitur atque unanimi consensu 59 damnamus, praeter supra commemoratos errores, etiam sequentes et omnes alios hise similes, quippe qui verbo Dei, propheticae et apostolicae doctrinae et piae nostrae religioni repugnant:

I. Quod Christus sit iustitia nostra coram 60 Deo tantum secundum divinam naturam.

II. Quod Christus nostra sit iustitia, dun- 61 taxat secundum humanam naturam.

III. Quod in prophetarum et apostolorum 62 dictis (ubi de iustitia fidei agitur) vocabula (*iustificare* et *iustificari*) non significant a peccatis absolvere, et remissionem peccatorum consequi, sed propter infusam (per Spiritum Sanctum) caritatem, virtutes et opera, quae inde promanant, re ipsa et revera iustos effici.

R. 698. 4. Daß der Glaube nicht allein ansehe den Gehorsam Christi, sondern seine göttliche Natur, wie dieselbige in uns wohnet und wirkt, und durch solche Einwohnung unsere Sünde für Gott zugebedet werden.

5. Daß der Glaube ein solch Vertrauen sei auf den Gehorsam Christi, welcher in einem Menschen sein und bleiben könne, der gleich keine wahrhaftige Buße habe, wo auch keine Liebe folge, sondern wider sein Gewissen in Sünden verharre.

6. Daß nicht Gott, sondern allein die Gaben Gottes in den Gläubigen wohnen.

Diese Irrthum und dergleichen allzumal verworfen wir einhellig als dem klaren Wort Gottes zuwider, und verharren durch Gottes Gnade standhaft und beständig auf der Lehr von der Gerechtigkeit des Glaubens für Gott, wie dieselbige in der Augsburgerischen Confession und darauf erfolgter Apologia gesetzt, ausgeführt und mit Gottes Wort erwiesen ist.

Was dann ferner zu eigentlicher Erklärung dieses hohen und fürnehmen Artikels der Rechtfertigung für Gott vonnöthen, daran unser Seelen Seligkeit gelegen, wollen wir männiglich auf die schöne und herrliche Auslegung D. Luthers über die Epistel S. Pauli an die Galater gewiesen und um geliebter Kürze willen hiemit gezogen haben.

IV.

Von guten Werken.

Es hat sich auch ein Zwiespalt von den guten Werken unter den Theologen Augsburgerischer Confession zugetragen, daß ein Theil sich nachfolgender Wort und Art zu reden gebraucht: Gute Werk sind nöthig zur Seligkeit, es ist unmöglich, ohne gute Werk selig werden, item: es ist niemand ohne gute Werk selig worden; weil von den Rechtgläubigen gute Werk als Früchte des Glaubens erfordert, und der Glaub ohne die Liebe todt, obgleich solche Liebe keine Ursache der Seligkeit sei.

EB. 643. Das ander Theil aber hat dagegen gestritten, R. 699. daß gute Werk wol nöthig sein, aber nicht zur Seligkeit, sondern um anderer Ursach willen, und daß diewegen vorgehende propositiones, oder gebrauchte Reden (als die dem Vorbild der gesunden Lehre und Wortes ungemäß, und von

IV. Quod fides non respiciat tantum obedientiam Christi, sed divinam ipsius naturam, quatenus videlicet ea in nobis habitet et operetur, et quod per hanc inhabitacionem nostra coram Deo peccata tegantur.

V. Quod fides sit talis in obedientiam Christi fiducia, quae existere et manere possit in eiusmodi homine, qui non vere poenitentiam habeat, et qui caritate sit vacuus et in peccatis contra conscientiam perseveret.

VI. Quod non Deus ipse, sed dona Dei duntaxat in credentibus habitent.

Hos errores hisque similes omnes unanimiter reiicimus, quia verbo Dei clarissimo repugnant. Et per Dei gratiam constantes perseveramus in doctrina sincera de iustificatione fidei coram Deo, ut ea in Augustana Confessione eiusque Apologia perspicue proposita, explicata et verbo Dei munita est.

Quod praeterea ad copiosiores huius ardui et praecipui articuli iustificationis coram Deo (in quo nostra salus vertitur) explicationem requiritur, de eo praeclarum D. Lutheri commentarium in Epistolam Pauli ad Galatas ab unoquoque consuli et diligenter legi monemus, ad quem, brevitate studio, hoc loco nos referimus.

IV.

DE BONIS OPERIBUS.

Dissidium porro ortum est inter quosdam theologos Augustanae Confessionis de bonis operibus. Alii enim has propositiones usurparunt: bona opera sunt necessaria ad salutem, impossibile est sine bonis operibus salvari, nemo unquam sine bonis operibus est salvatus; quandoquidem a vere credentibus bona opera ut fructus fidei requirantur, et fides sine caritate mortua sit, etiamsi caritas non sit causa nostrae salutis.

Alii vero hoc dogma impugnarunt atque docuerunt, quod bona opera necessaria quidem sint, sed non ad salutem, verum propter alias causas. Et affirmarunt paulo ante recitatas propositiones in ecclesia Dei non esse ferendas, propterea quod formae sano-

den Papisten allewegen und noch der Lehr unsers christlichen Glaubens entgegengekehrt, da wir bekennen, daß allein der Glaub gerecht und selig mache) in der Kirchen nicht zu dulden, damit der Verdienst Christi, unsers Seligmachers, nicht geschmälert werde, und die Verheißung der Seligkeit den Gläubigen fest und gewis sein und bleiben möge.

In diesem Streit ist auch von ehlischen we-nigen diese streitige Proposition oder Rede geführt, daß gute Werk zur Seligkeit schädlich sein. Es ist auch von ehlischen disputirt worden, daß gute Werk nicht nöthig, sondern freiwillig sein, diemell sie nicht durch Furcht und Straf des Gesetzes erzwungen, sondern aus freiwilligem Geiste und frühlichem Herzen geschehen sollen. Dagegen hat der ander Theil geschrift, daß gute Werk nöthig sein.

Solcher Streit hat sich anfangs über den Worten (necessitas und libertas, das ist, nothwendig und frei) zugezogen, weil besonders das Wort necessitas, nöthig, nicht allein die ewige unwardelbare Ordnung, nach welcher alle Menschen Gott zu gehorsamen schuldig und pflichtig sein, sondern auch zu Zeiten einen Zwang heißet, damit das Gesetz die Leute zu den guten Werken bringet.

Nachmals aber hat man nicht allein von den Worten disputirt, sondern auf das heftigste die Lehr an ihr selbst angefochten, und geschrift, daß der neue Gehorsam in den Wiedergeborenen, von wegen obermeldter Gottes Ordnung, nicht nöthig sei.

Diese Uneinigkeit christlich und nach Anleitung Gottes Worts zu erklären, und durch seine Gnade gänzlich hinzulegen, ist unsere Lehre, Glaub und Bekenntnis, wie folget:

Erstlich ist in diesem Artikel von folgenden Punkten unter den Unlern kein Streit, als: daß Gottes Wille, Ordnung und Befehl sei, daß die Gläubigen in guten Werken wandeln sollen, und daß rechtschaffene gute Werke nicht sein, die ihme ein jeder, guter Meinung, selbst erdenket, oder die nach Menschenfahrungen geschehen, sondern die Gott selber in seinem Wort fürgeschrieben und befohlen hat, daß auch rechtschaffene gute Werk nicht aus eigenen natürlichen Kräften, sondern also geschehen, wann die Person durch den Glauben mit Gott verfühnet, und durch den heiligen Geist verneuert, oder (wie Paulus redet) in Christo Jesu neu geschaffen wird zu guten Werken.

Libri symbolici.

rum verborum et piae doctrinae non sint conformes, et quod papistae cum antea semper, tum vero inprimis nostro saeculo eas propositiones opposuerint piae nostrae doctrinae, qua asserimus *sola fide nos iustificari et salvari*. Itaque eas reiiciendas iudicarunt, ne meritum Christi servatoris nostri extenuetur, et ut promissio de salute nostra credentibus certa sit et firma maneat.

In hoc dissidio quidam pauci hanc propositionem (quae et ipsa controversiae occasionem dedit) attulerunt: *bona opera ad salutem esse perniciose*. Sed et a quibusdam disputatum fuit, quod bona opera non necessaria, sed libera et spontanea sint propterea quod non metu et comminationibus legis extorqueantur, sed spiritu spontaneo et alacri mente fieri debeant. Alii vero asseruerunt *bona opera esse necessaria*.

Haec posterior controversia initio tantum 4 ex aequivocatione vocabulorum (*necessitatis et libertatis*) occasionem sumsit, quod vocabulum *necessitatis* non tantum immutabilem et aeternum ordinem divinum (quo omnes homines ad obediendum Deo debitores sunt et adstricti), verum etiam interdum coactionem, qua lex homines ad bona opera severe urget, designet.

Progressu autem temporis non iam de 5 verbis amplius disputatum, sed de rebus ipsis magna vehementia fuit disceptatum. Et a quibusdam acriter pugnatum est: novam obedientiam in renatis (quam supra commemoratus ordo divinus requirit) non esse necessariam.

Ut autem et hoc dissidium iuxta verbi Dei R. 700. analogiam pie declaretur, et per Dei gratiam 6 prorsus componatur, doctrinam, fidem et confessionem nostram de hoc negotio recitabimus:

Primo in hoc articulo nulla est inter 7 stros dissensio de his propositionibus: quod videlicet Dei voluntas et ordinatio sit atque mandatum, ut credentes in bonis operibus ambulent; quod ea non sint vere bona opera, quae quisque bona intentione ipsemet excogitat, aut quae secundum humanas traditiones fiunt, sed ea, quae Deus ipse in verbo suo praescripsit atque praecepit; quod vere bona opera non propriis naturalibus viribus, sed tum demum fiant, cum persona per fidem cum Deo est reconciliata, et per Spiritum Sanctum renovata, et in Christo B. 641. Iesu, ut Paulus (Eph. 2, 10) loquitur, de-nuo ad bona opera creata est.

Es ist auch ohne Streit, wie und warum der Gläubigen gute Werk, ob sie gleich in diesem Fleisch unrein und unvollkommen, Gott gefällig und angenehm sein, nämlich um des Herrn Christi willen, durch den Glauben, weil die Person Gott angenehm ist. Dann die Werk, so zu Erhaltung äußerlicher Zucht gehören, welche auch von den Ungläubigen und Unbekehrten gesehen und erfordert werden, obwohl für der Welt dieselbige löblich, darzu auch von Gott in dieser Welt mit zeitlichen Gütern belohnet werden: jedoch weil sie nicht aus rechtem Glauben gehen, sind sie für Gott Sünde, das ist, mit Sünden besiedet, und werden vor Gott für Sünde und unrein, um der verderbten Natur willen und weil die Person mit Gott nicht versöhnet ist, gehalten. Dann ein böser Baum kann nicht gute Früchte bringen, wie auch geschrieben steht Röm. 14. Was nicht aus Glauben gehet, das ist Sünde. Dann es muß zuvorn die Person Gott gefällig sein, und das allein um Christus willen, sollen ihm anders auch derselben Person Werke gefallen.

R. 701.

Derhalben der recht guten und Gott wohlgefälligen Werk, die Gott in dieser und zukünftiger Welt belohnen will, Mutter und Ursprung muß der Glaube sein, darum sie dann rechte Früchte des Glaubens, wie auch des Geistes, von S. Paulo genennet werden. Dann wie D. Luther schreibet in der Vorrede über die Epistel S. Pauli an die Römer: So ist der Glaub ein göttlich Werk in uns, das uns verwandelt und neu gebietet aus Gott, und tödtet den alten Adam, macht uns ganz andere Menschen, von Herzen, Muth, Sinn und allen Kräften, und bringet den heiligen Geist mit sich. O! es ist ein lebendig, geschäftig, thätig, mächtig Ding um den Glauben, daß unmöglich, daß er nicht ohne Unterlaß sollte Gutes wirken. Er fraget auch nicht, ob gute Werk zu thun sind; sondern ehe man fraget, hat er sie gethan, und ist immer im Thun. Wer aber nicht solche Werke thut, der ist ein glaubloser Mensch, tappet und siehet um sich nach dem Glauben und guten Werken, und weiß weder was Glauben oder gute Werke sein, wäschet und schwaget doch viel Wort vom Glauben und guten Werken. Glaub ist eine lebendige, erwegene Zuversicht auf Gottes Gnade, so gewiß, daß er tausendmal darüber stürbe. Und solche Zuversicht und Erkenntnis göttlicher Gnaden machet fröhlich, trozig und lustig gegen Gott und allen Creaturen, welches der heilige Geist thut im Glauben, daher der Mensch ohne Zwang willig und

W. 645.

Sed et hoc extra controversiam est, quomodo et qua de causa bona credentium opera (licet in hac carne nostra impura et imperfecta) Deo placeant et accepta sint, videlicet propter Dominum nostrum Iesum Christum, per fidem, propterea quod persona Deo accepta est. Etsi enim opera illa, quae ad conservandam externam disciplinam faciunt, (qualia etiam ab infidelibus et non ad Deum conversis hominibus fiunt, et quidem requiruntur) suam coram mundo dignitatem et laudem habent, et temporalibus quibusdam praemiis in hoc mundo a Deo ornantur: attamen, cum non ex vera fide proficiuntur, revera coram Deo sunt peccata, hoc est, peccatis contaminata, et a Deo pro peccatis et immunditia reputantur, propter naturae humanae corruptionem, et quia persona cum Deo non est reconciliata. *Mala enim arbor non potest bonos fructus ferre* (Matth. 7, 18). Et in ea, quae ad Romanos scripta est, legitur (Rom. 14, 23): *Quidquid non ex fide est, peccatum est*. Necesse est enim, ut persona Deo antea placeat, idque propter solum Christum, si modo personae illius opera Deo placere et accepta esse debent.

Quare eorum operum, quae revera bona sunt et Deo placent, quae etiam Dominus in hoc tum in futuro saeculo vult remunerari, mater et fons est ipsa fides, unde et veri fructus fidei, sicut et fructus Spiritus a divo Paulo (Gal. 5, 22) appellantur. *Fides enim* (quemadmodum D. Lutherus in praefatione epistolae Pauli ad Romanos scribit) *est divinum quoddam opus in nobis, quod nos immutat, ex Deo regenerat, veterem Adamum mortificat, et ex nobis plane alios homines (in corde, animo et omnibus viribus nostris) facit, et Spiritum Sanctum nobis confert. Et est fides illa quiddam vivum, efficax, potens, ita ut fieri non possit, quin semper bona operetur. Neque fides quaerit demum, an bona opera sint facienda, sed priusquam de ea re inquiratur, iam multa bona opera efficit, et semper in agendo est occupata. Qui vero non ad hunc modum bene operatur, is homo vera fide caret, et ubi sit fides, ubi bona opera, quasi caecus palpando quaerit, neque tamen quid fides aut bona opera sint, novit, interim tamen multa inepte de fide et bonis operibus garrat et nugatur. Fides iustificans est viva et solida fiducia in gratiam seu clementiam Dei, adeo certa, ut homo millies mortem oppetere, quam eam fiduciam sibi eripi pateretur. Et haec fiducia atque agnitio divinae gratiae et clementiae laetos, animosos,*

12

Luftig wird jedermann Gutes zu thun, jedermann zu dienen, allerlei zu leiden, Gott zu Liebe und Lobe, der ihm solche Gnade erzeiget hat: also daß unmöglich ist, Werk vom Glauben scheiden, ja so unmöglich, als brennen und leuchten vom Feuer mag gescheiden werden.

Aber weil von diesen Punkten unter den Unsern kein Streit, wollen wir dieselbige hienach der Länge nicht handeln, sondern allein von den streitigen Punkten uns einseitig und deutlich gegen einander erklären.

Und erstlich, was belanget Nothwendigkeit oder Freiwilligkeit der guten Werk, ist offenbar, daß in der Augsburgerischen Confession und derselben Apologia gebraucht und oft wiederholt werden diese Reden, daß gute Werk nöthig sein. Item, daß es nöthig sei gute Werke zu thun, welche auch nothwendig dem Glauben und der Verführung folgen sollen. Item, daß wir nothwendig gute Werk, so Gott geboten, thun sollen und thun müssen. So wird auch in der heiligen Schrift selber das Wort (noth, nöthig und nothwendig, item sollen und müssen) also gebraucht, was wir von wegen Gottes Ordnung, Befehl und Willen zu thun schuldig sein, als Röm. 13. 1. Corinth. 9. Act. 5. Soph. 15; 1. Soph. 4.

Werden dergleichen gemelte Reden oder Propositiones in diesem christlichen und eigentlichen Verstand unbillig von ehligen gestraft und verworfen, welche billig, den sichern epikurischen Wahn zu strafen und zu verwerfen, sollen geführt und gebraucht werden, da viele ihnen einen todtten Glauben oder Wahn, der da ohne Buße und ohne gute Werk ist, dichten, als könnte wol zugleich in einem Herzen sein rechter Glaube und bößer Vorsatz in Sünden zu verharren und fortzufahren, welches unmöglich ist; oder, als könnte wol einer wahren Glauben, Gerechtigkeit und Seligkeit haben und behalten, wann er gleich ein fauler und unfruchtbarer Baum ist und bleibet, da gar keine gute Früchte folgen; ja wenn er gleich in Sünden wider das Gewissen verharret, oder wiederum sich auf solche Sünde fürzählig begibt, welches unrecht und falsch ist.

Es muß aber auch die Erinnerung von diesem Unterscheid hierbei gemerkt werden, daß

alacres efficit cum erga Deum tum erga omnes creaturas, quam laetitiam et alacritatem Spiritus Sanctus excitat per fidem. Inde homo sine ulla coactione promtus et alacris redditur, ut omnibus benefaciat, omnibus inserviat, omnia toleret, idque in honorem et laudem Dei, pro ea gratia, qua Dominus eum est prosecutus. Itaque impossibile est bona opera a fide vera separare, quemadmodum calor urens et lux ab igne separari non potest.

Quia vero de hac re inter nostros non est R. 702 controversia, nolumus esse nunc prolixiores, sed tantum de iis rebus, quae in controversiam venerunt, quanta fieri potest, simplicitate et perspicuitate mentem nostram declarabimus.

Quod igitur ad necessitatem aut libertatem bonorum operum attinet, negari non potest, quod in Augustana Confessione eisdemque Apologia haec verba saepe usurpentur atque repetantur: bona opera esse necessaria; et, quod necesse sit bona opera facere, quia necessario fidem et reconciliationem cum Deo sequi debent; et, quod necessario ea opera, quae Deus praecepit, a nobis sint facienda. Sed et sacrae litterae vocabulis (*necessitatis, necessarij, debiti, debemus, oportet* cet.) utuntur, quoties de iis rebus agunt, quas ratione mandati, ordinationis et voluntatis divinae praestare tenemur (Rom. 13, 5. 1. Cor. 9, 9. Act. 5, 29. Ioh. 15, 12. 1. Ioh. 4, 21).

Quare propositiones hae (bona opera esse 15 necessaria, et necesse esse bene agere) in commemorata pia et genuina sententia immerito a quibusdam reprehenduntur et reiiciuntur. Hae enim retinendae atque urgendae sunt ad redarguendam atque refutandam securitatis epicureae opinionem, qua multi fidem mortuam aut persuasionem quandam vanam, quae sine poenitentia et bonis operibus est, pro vera fide falso habent; quasi scilicet in uno eodemque corde simul stare possint vera fides et malum propositum in peccatis perseverandi et progrediendi, quod tamen prorsus est impossibile; aut quasi aliquis veram fidem, iustitiam et salutem habere ac retinere valeat, etiamsi arbor putrida et infrugifera sit maneatque, neque ullos bonos fructus ferat; imo, quamvis in peccatis contra conscientiam perseveret, aut rursus destinata malitia in scelera priora relabatur. Haec falsa et impia sunt.

Interim tamen de hoc etiam discrimine 16 commonefactio observanda est, quod per R. 703.

W. 646. nämlich verstanden werden solle necessitas ordinis, mandati et voluntatis Christi ac debiti nostri, non autem necessitas coactionis. Das ist: wann dies Wort (nöthig) gebraucht, soll es nicht von einem Zwang, sondern allein von der Ordnung des unwandelbaren Willens Gottes, des Schuldner wir seind, verstanden werden, dahin auch sein Gebot weist, daß die Creatur ihrem Schöpfer gehorsam sei; dann sonst, wie 2. Kor. 9 und in der Epistel S. Pauli an Philemonem, item 1. Pet. 5. (aus Noth) genennet wird, was einem wider seinen Willen, durch Zwang oder sonst abenthüget wird, daß er äußerlich zum Schein, aber doch ohne und wider seinen Willen thue. Dann solche Scheinwerk will Gott nicht haben, sondern das Volk des neuen Testaments soll sein ein williges Volk Ps. 110., und willig opfern Ps. 54. nicht mit Unwillen oder aus Zwang, sondern von Herzen gehorsam sein 2. Kor. 9. Röm. 6. Dann einen willigen Geber hat Gott lieb, 2. Kor. 9. In diesem Verstand und solcher Meinung ist recht gelehret und gelehret, daß rechte gute Werk willig oder aus freiwilligem Geist von denen, die der Sohn Gottes getreuet hat, geschehen sollen; wie dann auf diese Meinung fürnehmlich die Disputation von Freiwilligkeit der guten Werk von etlichen geführt ist.

Aber hie ist wiederum der Unterscheid auch wol zu merken, davon Paulus sagt Röm. 7: Ich bin willig und habe Lust zu Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen, aber in meinem Fleisch finde ich ein ander Gesetz, welches nicht allein unwillig oder unlustig ist, sondern auch dem Gesetz meines Gemüths widerstrebet. Und was das unwillige und widerspännige Fleisch belanget, da sagt Paulus 1. Kor. 9: Ich betäube und zähme meinen Leib, und Gal. 5. Röm. 8. welche Christo angehören, die Kreuzigen, ja tödten ihr Fleisch samt seinen Lüsten, Begierden und Geschäften. Das aber ist falsch und muß gestraft werden, wann fürgegeben und gelehret wird, als wären die gute Werk den Gläubigen also frei, daß es in ihrer freien Willführ stünde, daß sie solche thun oder lassen, oder darwider handeln wollten oder möchten, und sie nichts desto weniger den Glauben, Gottes Hulbe und Gnade behalten könnten.

Zum andern, wann gelehret wird, daß gute Werk vonnöthig sein, muß auch erklärt werden, warum und aus was Ursachen sie vonnöthig seind, wie die Ursachen in der Augsburgerischen Confession und Apologia erzählt werden.

Aber hie muß man sich gar wol fürsehen, daß die Werk nicht in den Artikel der Recht=

vocabulum necessitatis intelligenda sit necessitas ordinis, mandati et voluntatis Christi ac debiti nostri, non autem necessitas coactionis. Vult enim mandatum Dei, ut creatura suo creatori obediat. In aliis enim quibusdam scripturae locis vocabula (*ex necessitate*) de iis rebus accipiuntur, quae homini praeter voluntatem eius coactione quadam aut alias extorquentur, ut externe et quidem in speciem, sed tamen contra suam voluntatem aliquid faciat (2. Cor. 9, 7. Phil. 14; 1. Pet. 5, 2). Talia enim hypocritica opera Deus non probat, sed vult, ut populus novi testamenti sit *populus spontaneus*, et ut *spontanea sacrificia offerat*, atque *obedientiam non invitatus aut coactus, sed ex animo praestet* (Ps. 110, 3. 54, 8. 2. Cor. 9, 7. Rom. 6, 17). *Hilarem enim datorem diligit Dominus* (2. Cor. 9, 7). In hanc sententiam recte dicitur atque docetur, quod vere bona opera sponte, libero spiritu, ab iis, quos Filius Dei liberavit, fieri debeant; quemadmodum etiam disputatio illa de libertate bonorum operum praecipue ad hanc sententiam confirmandam a quibusdam agitata est.

Hic autem etiam discrimen hoc observandum est, de quo Paulus loquitur (Rom. 7, 22 sq.): *Delector lege Dei* (promptus sum ad bene agendum) *secundum interiorem hominem, sed in carne mea legem aliam reperio, quae non modo invita et ad bene operandum difficilis est, verum etiam legi mentis meae repugnat*. Et quod ad illam rebellem et difficilem carnem nostram attinet, ea de re Paulus sic ait (1. Cor. 9, 27. Gal. 5, 24. Rom. 8, 13): *Castigo corpus meum et in servitutum redigo, et: Qui sunt Christi, carnem suam crucifixerunt, imo mortificaverunt, cum vitiis et concupiscentiis*. Contra autem opinio falsa redarguenda et reiicienda est, cum docetur, bona opera ita esse libera homini christiano, ut in eius libero arbitrio positum sit, ea vel facere vel omittere, aut licet contra legem Dei peccetur, nihilominus tamen fidem Dei gratiam atque favorem retineri posse.

Deinde, cum docetur bona opera necessaria esse, etiam hoc explicandum est, quare quibusque de causis ea sint necessaria, quae causae in Augustana Confessione eiusque Apologia recitantur.

Interim tamen diligenter in hoc negotio cavendum est, ne bona opera articulo iusti=

fertigung und Seligmachung gezogen und eingemengt werden. Derhalben werden billig die Propositiones verworfen, daß den Gläubigen gute Werk zur Seligkeit vonnöthen sein, also daß es unmöglich sei ohne gute Werk selig werden. Dann sie sind stracks wider die Lehre de particulis exclusivis in articulo iustificationis et salvationis, das ist, sie streiten wider die Wort, mit welchen S. Paulus unsere Werk und Verdienst aus dem Artikel der Rechtfertigung und Seligmachung gänzlich ausgeschlossen, und alles allein der Gnade Gottes und dem Verdienst Christi zugeschrieben hat, wie in dem vorgehenden Artikel erklärt. Item, sie nehmen den angefochtenen betrübten Gewissen den Trost des Evangelii, geben Ursach zum Zweifel, sind in viel Wege gefährlich, stärken die Vermeßenheit eigener Gerechtigkeit, und das Vertrauen auf eigene Werk, werden dazu von den Papisten angenommen und zu ihrem Vortheil, wider die reine Lehre von dem allein seligmachenden Glauben, geführt. So sind sie auch wider das Fürbild der gesunden Wort, da geschrieben steht: Die Seligkeit sei allein des Menschen, welchem Gott zurechnet die Gerechtigkeit, ohne Zuthun der Werk Röm. 4. Item, in der Augsbürgischen Confession im sechsten Artikel steht geschrieben: Man werde selig ohne die Werk, allein durch den Glauben. So hat auch D. Luther diese Propositiones verworfen und verdammet:

1. An den falschen Propheten bei den Galatern.

2. An den Papisten in gar viel Orten.

3. An den Wiedertäufern, da sie also glossiren: man solle wol den Glauben auf der Werk Verdienst nicht setzen, aber man müsse sie dennoch gleichwol haben als nöthige Ding zur Seligkeit.

4. Auch an etlichen andern unter den Seinen, so diese propositionem also glossiren wollten: ob wir gleich die Werk erfordern als nöthig zur Seligkeit, so lehren wir doch nicht das Vertrauen auf die Werk setzen, in Gen. Kap. 22.

Demnach und auch jzt erzählten Ursachen soll es billig in unsern Kirchen dabei bleiben, daß nämlich gemelte Weise zu reden nicht gelehret, vertheidiget oder beschönet, sondern aus unsern Kirchen als falsch und unrecht ausgesetzt und verworfen werden, als die zur Zeit der Verfolgung, da am meisten klare, richtige Bekenntnis, wider allerlei corruptelas und Verfälschung des Artikels der Rechtfertigung von-

ificationis et salutis nostrae immisceantur. Propterea merito hae propositiones reiiciuntur: *bona opera fidelibus necessaria esse ad salutem, ita ut impossibile sit sine bonis operibus salvari*, quia simpliciter pugnant cum doctrina de particulis exclusivis in articulo iustificationis et salvationis, quibus particulis divus Paulus opera et merita nostra ab articulo iustificationis et salutis nostrae penitus exclusit, et omnia soli gratiae atque clementiae divinae et Christi merito adscripsit, quemadmodum superius declaravimus. Et propositiones illae (de necessitate bonorum operum ad salutem) perturbatis et afflictis conscientis veram evangelii consolationem eripiunt, occasionem praebent dubitationi de gratia Dei, multis modis sunt periculosae, praesumptionem et falsam opinionem de propria iustitia et fiduciam propriae dignitatis confirmant, a papistis acceptantur et ad ipsorum malam causam fulciendam (contra sinceram doctrinam de sola fide salvante) adducuntur. Quin etiam formae sanorum verborum repugnant, cum scriptum sit (Rom. 4, 6): *beatitudinem tantum esse hominis, cui Deus imputat iustitiam sine operibus*. Et in Confessione Augustani articulo sexto scriptum legimus: *salvati nos sine opere, sola fide*. Sed et D. Lutherus has propositiones reiicit atque damnavit:

I. Primo quidem in falsis apostolis, qui Galatas in errorem induxerant.

II. Deinde in Papistis, multis admodum locis.

III. Postea etiam in Anabaptistis, qui hanc interpretationem afferunt, quod fides quidem non debeat niti meritis operum, sed tamen ea necessario ad salutem requiri.

IV. Postremo in quibusdam aliis, suis hominibus, qui hanc, ut loquuntur, glossam in medium adducebant: Si maxime, dicebant, bona opera tanquam ad salutem necessaria requiramus, tamen non docemus, quod bonis operibus sit confidendum.

Quare et ex iam commemoratis causis in ecclesiis nostris merito hoc ratum, certum et fixum esse debet, quibus phrases seu propositiones illae, de bonis operibus ad salutem necessariis, non sint docendae, defendendae, pingendae, sed potius ex ecclesiis nostris ut falsae et non sincere explodendae atque reiiciendae, quippe quae tempore persecutionis (ubi clara et perspicua con-

nöthen war, aus dem Interim wiederum verneuert, hergefloßen und in Disputation gezogen sind.

M. 648. Zum dritten, weil auch disputiret wird, ob gute Werk die Seligkeit erhalten, oder ob sie nöthig sein den Glauben, Gerechtigkeit und Seligkeit zu erhalten, und aber hieran hoch und viel gelegen; denn wer verharret bis ans Ende, wird selig werden, Matthäi am 24. item Ebr. am 3. Wir seind Christus theilhaftig worden, so wir anders das angefangene Wesen bis ans Ende festhalten: muß auch gar wol und eigentlich erkläret werden, wie die Gerechtigkeit und Seligkeit in uns erhalten, daß sie nicht wiederum verloren werden.

R. 706. Und ist verhalten erstlich dieser falscher epikurischer Wahn ernstlich zu strafen und zu verwerten, daß eglische dichten, es könne der Glaube und die empfangene Gerechtigkeit und Seligkeit durch keine, auch muthwillige und vorsätzliche Sünde oder böse Werk verloren werden, sondern wann ein Christ gleich ohne Furcht und Scham den bösen Lüsten folge, dem heiligen Geist widerstrebe, und auf Sünde wider das Gewissen fürfänglich sich begeben, daß er gleichwol nichts desto weniger Glauben, Gottes Gnade, Gerechtigkeit und Seligkeit behalte.

Wider diesen schädlichen Wahn sollen mit allem Fleiß und Ernst diese wahrhaftige, unwandelbare göttliche Dräuungen und ernstliche Strafen, Vermahnungen den Christen, so durch den Glauben gerecht worden sind, oft wiederholt und eingeblendet werden. 1. Kor. 6: Irret nicht, kein Hurer, kein Ehebrecher, kein Geiziger &c. wird das Reich Gottes ererben. Gal. 5. Ephel. 5: Die solches thun, werden das Reich Gottes nicht besitzen. Röm. 5: So ihr nach dem Fleisch lebet, so werdet ihr sterben. Kol. 3: Um solcher willen kommt der Zorn Gottes über die Ungehorsamen.

Wann aber und welchergestalt aus diesem Grunde die Vermahnungen zu guten Werken, ohne Verdunkelung der Lehre vom Glauben und des Artikels der Rechtfertigung, können geschärfet werden, zeigt die Apologia ein sein Vorbild, da sie articulo 20. über den Spruch 2. Pet. 1. (Festiget euch euren Beruf fest zu machen) also saget: Petrus lehret, warum man gute Werk thun soll, nämlich daß wir unsern Beruf fest machen, das ist, daß wir nicht aus unserm Beruf fallen, wann wir

fessione adversus omnis generis corruptelas et depravationes articuli iustificationis maxime opus erat) ex interreligionis formula renovatae promanarint, atque denuo disputationibus novis occasionem praeberint.

Postea, cum de eo etiam disputetur: an bona opera salutem conservent, aut num ad retinendam aut conservandam fidem, iustitiam et salutem sint necessaria: diligenter et accurate declarandum est, qua ratione iustitia et salus in nobis conserventur, ne rursus amittantur. Scriptum est enim (Matth. 10, 22. 24, 13): *Qui perseveraverit usque ad finem, salvus erit.* Et apostolus ait (Hebr. 3, 6. 14): *Participes Christi effecti sumus, si tamen initium substantiae usque ad finem firmum retinuerimus.*

Et quidem inprimis falsa et epicurea illa opinio graviter redarguenda atque reiicienda est, quod quidam fingunt fidem et acceptam iustitiam atque salutem non posse ullis peccatis aut sceleribus (tametsi omnino voluntarie et destinata malitia mala opera perpetrentur) amitti, sed etiamsi homo absque omni Dei timore et pudore pravis suis concupiscentiis indulgeat, Spiritui Sancto repugnet, et atrociam flagitia contra conscientiam suam (et quidem malo proposito) designet, nihilominus tamen fidem, gratiam Dei, iustitiam atque salutem retinere posse.

Contra hanc pestilentissimam persuasio- nem singulari diligentia hae verissimae, immotae divinae comminationes, poenae et admonitiones christianis, per fidem iustificatis, saepe repetendae atque inculandae sunt: (1. Cor. 6, 9 sq.) *Nolite errare, neque fornicarii neque adulteri neque avari cet. regnum Dei possidebunt!* Et alibi (Gal. 5, 21. Eph. 5, 5): *Qui talia agunt, regnum Dei non consequentur.* Et ad Romanos (8, 13): *Si secundum carnem vixeritis, moriemini.* Et (Col. 3, 6): *Propter talia venit ira Dei super filios incredulitatis.*

Quando autem et qua ratione ex hoc fundamento exhortationes ad bona opera (absque obscuracione doctrinae de fide et articuli de iustificatione) acui possint, Apologia luculentum eius rei exemplar depingit, ubi capite XX. super verba Petri (2. ep. 1, 10) (*satagite vocationem vestram firmam facere*) haec verba habet: *Petrus docet, quare sint bona opera facienda, scilicet ut sit firma vocatio, hoc est, ne vocatione sua excidant, si iterum peccent. Facite*

wiedernm sündigen. Thut gute Werk, spricht er, daß ihr bei eurem himmlischen Beruf bleibet, daß ihr nicht wieder abfallt und verlieret Geist und Gaben, die euch nicht um der folgenden Werk willen, sondern aus Gnaden durch Christum widerfahren sind, und nun erhalten werden durch den Glauben. Der Glaube aber bleibet nicht in denen, die sündlich leben führen, den heiligen Geist verlieren, die Buße von sich stoßen. Bis daher die Wort aus der Apologia.

Dagegen aber hat es die Meinung nicht, daß der Glaube allein im Anfang die Gerechtigkeit und Seligkeit ergreife, und darnach sein Amt den Werken übergebe, daß dieselbigen hinfürder den Glauben, die empfangene Gerechtigkeit und Seligkeit erhalten müßten, sondern, auf daß die Verheißung der Gerechtigkeit und Seligkeit nicht allein zu empfangen, sondern auch zu behalten, uns fest und gewis sein müßen, gibe Paulus Röm. 5. dem Glauben nicht allein den Eingang zur Gnaden, sondern auch daß wir in der Gnade stehen, und uns rühmen der zukünftigen Herrlichkeit, das ist: Anfang, Mittel und Ende gibe er alles dem Glauben allein. Item Röm. 11: Sie sind abgebrochen um ihres Unglaubens willen, du aber stehst durch den Glauben. Kol. 1: Er wird euch darstellen heilig und unsträflich für ihm selbst, so ihr anders bleibet im Glauben. 1. Petr. 1: Wir werden aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret zur Seligkeit. Item: Ihr werdet das Ende eures Glaubens davon bringen, nämlich der Seelen Seligkeit.

Weil dann aus Gottes Wort offenbar, daß der Glaube das eigentliche einige Mittel ist, dadurch Gerechtigkeit und Seligkeit nicht allein empfangen, sondern auch von Gott erhalten wird, soll billig verworfen werden, das im Tridentischen Concilio geschlossen, und was sonst mehr auf dieselbe Meinung ist gerichtet worden, daß unsere gute Werk die Seligkeit erhalten, oder daß die empfangene Gerechtigkeit des Glaubens oder auch der Glaube selbst durch unsere Werk entweder gänzlich oder ja zum Theil erhalten und bewahret werden.

Dann obwol vor diesem Streit etliche viel reine Lehrer solche und dergleichen Reden, in Auslegung der heiligen Schrift, gebraucht, hienmit aber keineswegs gestunet obermeldte Irrthum der Papisten zu bestätigen, jedoch weil nachmals über solcher Weise zu reden Streit entstanden, daraus allerlei ärgerliche Weiterung erfolgt: ist es am allersehrsten, nach der Vermañnung S. Pauli über dem Sürbilde der

(inquit) bona opera, ut perseveretis in vestra coelitus vobis iniuncta vocatione, ne rursus deficiatis et amittatis Spiritum ac dona, quae prius contigerunt, non propter sequentia opera, sed ex gratia, per Christum, et iam retinentur fide. At fides non manet in his, qui pravam vitam agunt et amittunt Spiritum Sanctum et abiciunt poenitentiam. Hactenus Apologia. (cf. Apol. 33. 649. Art. XX. p. 222.)

E contrario autem non est sentiendum, 34 quod fides initio tantum iustitiam et salutem apprehendat, postea vero officium suum operibus resignet, ut ea deinceps fidem, apprehensam iustitiam, et salutem conservare debeant. Ut enim nobis promissio de iustitia et salute nostra non modo consequenda, verum etiam retinenda, certa et firma esse possit, Paulus (Rom. 5, 2) non tantum aditum ad gratiam, verum etiam, quod in gratia perseveramus et de futura gloria gloriamur, (hoc est initium, medium et finem) soli fidei adscribit. Et alibi (Rom. 11, 20) ait: Propter incredulitatem suam defracti sunt, tu autem fide stas. Et ad Colossenses (1, 22 sq.) inquit: Exhibebit vos sanctos et immaculatos et irreprehensibiles coram se ipso, si tamen permanetis in fide fundati et stabiles cet. Et Petrus ait (1. ep. 1, 5. 9): In virtute Dei custodimini per fidem in salutem. Et: Reportabitis finem fidei vestrae, salutem animarum. R. 707.

Cum igitur ex sacrarum litterarum testimoniis manifestum sit, quod fides proprium 35 et unicum illud medium sit, quo iustitia et salus non modo apprehenduntur, verum etiam a Deo conservantur: merito reiiciendum est Tridentinae synodi decretum (et si quid alibi in eam sententiam fuit propositum), quod videlicet bona nostra opera salutem conservent, aut quod apprehensa fidei iustitia aut fides ipsa per nostra opera vel ex toto vel saltem ex parte retineantur ac conserventur.

Etsi enim ante motam hanc controversiam 36 multi sinceri doctores eiusmodi phrasibus in explicatione sacrae scripturae usi sunt, non autem eo animo, quod commemoratos papistarum errores confirmare vellent: tamen cum interea de eiusmodi phrasibus disceptationes, scandala et distractiones variae exortae sint, longe tutissimum est iuxta Pauli admonitionem (2. Tim. 1, 13) formam

gefunden Wort so wol, als über der reinen Lehr selbst zu halten, dadurch viel unnütziges Gezänks abgeschnitten und die Kirch vor vielem Aergernis behütet werden mag.

K. 708. Zum vierten, was die Proposition belanget,
 Tr. 650. daß gute Werk zur Seligkeit schädlich sein sollten, erklären wir uns deutlich also: Wann jemand die gute Werk in den Artikel der Rechtfertigung ziehen, seine Gerechtigkeit oder das Vertrauen der Seligkeit darauf setzen, damit die Gnade Gottes verdienen und dadurch selig werden wolle, hierauf sagen nicht wir, sondern sagt Paulus selbst, und wiederholts zum drittenmal Phil. 3., daß einem solchen Menschen seine Werk nicht allein unnützlich und hinderlich, sondern auch schädlich sein. Es ist aber die Schuld nicht der guten Werk an ihnen selbst, sondern des falschen Vertrauens, so wider das ausgebrachte Wort Gottes auf die Werk gesetzt wird.

Aber hieraus folget keineswegs, daß man simpliciter und also bloß dahin sagen solle: gute Werk sind den Gläubigen zu oder an ihrer Seligkeit schädlich, dann in den Gläubigen sind gute Werk, wann sie propter veras causas et ad veros fines, das ist, der Meinung geschehen, wie sie Gott von den Wiedergeborenen erfordert, Anzeigung der Seligkeit Phil. 1. Wie dann Gottes Wille und ausdrücklicher Befehl ist, daß die Gläubigen gute Werk thun sollen, welche der heilige Geist wirkt in den Gläubigen, die ihm auch Gott um Christi willen gefallen lässet, ihnen herrliche Belohnung in diesem und künftigen Leben verheißet.

Derwegen auch diese Proposition in unsern Kirchen gestraft und verworfen wird, biweil sie also bloß gesetzt falsch und ärgerlich ist, dadurch Zucht und Ehrbarkeit geschwächet, das rohe, wilde, sichere epikurische Leben eingeführet und gestärket werden möchte. Dann was einem zu seiner Seligkeit schädlich ist, daß für soll er sich ja mit höchstem Fleiß hüten.

Woll aber die Christen von den guten Werken nicht abgehalten, sondern zum fleißigsten darzu vermahnet und angehalten werden sollen, so kann und soll diese bloße Proposition in der Kirchen nicht geduldet, geführt noch vertheidiget werden.

sanorum verborum non minori diligentia, quam ipsam sinceram doctrinam firmiter retinere, qua ratione multis non necessariis concertationibus ansa praeciditur, et multa in ecclesia Dei offendicula praecaventur.

Praeterea, quod ad propositionem illam attinet: bona opera ad salutem esse pernicioiosa, sententiam nostram perspicue exponemus. Si quis bona opera articulo iustificationis immiscere, iustitiam suam aut fiduciam salutis suae in ea reponere, gratiam Dei iis promereri, et per ea salutem consequi velit: respondemus non quidem nos, sed divus Paulus ipse, idque tertio repetit (Phil. 3, 7 sqq.): quod tali homini opera sua non tantum sint inutilia, atque ad salutem impedimento, verum etiam *perniciosa* sint. Culpa tamen non est bonorum operum per se, sed vanae fiduciae, quae contra expressum Dei verbum in opera collocatur.

Inde tamen haudquaquam consequitur, 38 quod simpliciter et nude asserere liceat: bona opera credentibus ad salutem esse pernicioiosa. Bona enim opera in credentibus (cum propter veras causas fiunt, et ad veros fines, sicuti ea Deus a renatis exigit, referuntur) indicia sunt aeternae salutis (Phil. 1, 20). Siquidem haec est voluntas et hoc expressum Dei mandatum, ut credentes bona opera faciant, quae Spiritus Sanctus in credentibus operatur, eaque Deus Pater propter Christum accepta et grata habet et praeclara illis praemia, huius et futurae vitae, promittit.

Eam ob causam etiam paulo ante com- 39 memorata propositio in ecclesiis nostris reprehenditur et reiicitur, propterea quod ita nude usurpata falsa est et offendiculi plena, qua disciplina et morum honestas labefactantur, dissolutae vero et epicureae ferae vitae ianua aperitur, et confirmatur. Ab ea enim re, quae alicui ad animae suae salutem pernicioiosa creditur, abstinendum et cavendum esse omnes iudicant.

Cum vero christiani a bonis operibus non 40 deterrendi, sed potius quam diligentissime ad ea adhortandi sint, profecto nuda ista propositio in ecclesia Christi tolerari non potest, nec defendenda est.

V.

Vom Gesetz und Evangelio.

Nachdem der Unterscheid des Gesetzes und Evangelii ein besonder herrlich Licht ist, welches darzu dienet, daß Gottes Wort recht getheilet, und der heiligen Propheten und Apostel Schriften eigentlich erkläret und verstanden: ist mit besonderem Fleiß über demselben zu halten, damit diese zwo Lehren nicht mit einander vermischet, oder aus dem Evangelio ein Gesetz gemacht, dadurch der Verdienst Christi verdunkelt, und die betrübten Gewissen ihres Trostes beraubt, den sie sonst in dem heiligen Evangelio haben, wenn dasselbige lauter und rein geprediget, und sich in ihren höchsten Ansehnungen wider das Schrecken des Gesetzes halten können.

Nun ist die gleichergestalt zwischen etlichen Theologen Augsburgerischer Confession Zwiespalt eingefallen, da der eine Theil fürgeben, das Evangelium sei eigentlich nicht allein eine Gnadenpredigt, sondern auch zugleich eine Predigt der Buß, welche die größte Sünde, nämlich den Unglauben, strafet. Der ander Theil aber hat gehalten und gescriben, daß das Evangelium nicht eigentlich sei eine Buß- oder Straßpredigt, welches eigentlich dem Gesetz Gottes zugehöre, das alle Sünde, und also auch den Unglauben, strafe, sondern das Evangelium sei eigentlich eine Predigt von der Gnade und Hulde Gottes um Christus willen, durch welchen den Befeierten zu Christo der Unglaube, in dem sie zuvor gestedet, den auch das Gesetz Gottes gestrafet hat, verziehen und vergeben werde.

Da wir nun diese Zwiespalt recht bedenken, ist solche vornehmlich daher verursacht worden, daß das Wörtlein (Evangelium) nicht in einerlei und gleichem Verstande allwegen, sondern auf zweierlei Weise in heiliger göttlicher Schrift, wie auch von den alten und neuen Kirchenlehrern, gebraucht und verstanden worden. Dann einmahl wird es gebraucht, daß dadurch verstanden die ganze Lehre Christi unsers Herrn, die er auf Erden in seinem Predigamt geführet, und im neuen Testament zu führen befohlen, und also damit die Erklärung des Gesetzes und Verklündigung der Hulde und Gnade Gottes, seines himmlischen Vaters, begriffen hat, wie Marc. 1. geschriben stehet: Das ist der Anfang des Evangelii von Jesu Christo, dem Sohne Gottes. Und bald darauf werden

V.

DE LEGE ET EVANGELIO.

R. 709.

Cum discrimen *legis et evangelii* magnam ¹ et clarissimam lucem sacris litteris afferat, cuius adminiculo verbum Dei recte secari, et prophetica atque apostolica scripta dextre explicari atque intelligi possunt: accurata diligentia illud est in ecclesia conservandum atque retinendum, ne haec duo doctrinarum genera inter se commisceantur, aut evangelion in legem transformetur. Ea enim ratione meritum Christi obscuraretur, et conscientis perturbatis dulcissima consolatio (quam in evangelio Christi, sincere praedicato, habent, qua etiam sese in gravissimis tentationibus adversus legis terrores sustentant) prorsus eriperetur. R. 651.

Orta est autem etiam de hoc ipso negotio ² quaedam inter aliquos Augustanae Confessionis theologos controversia. Una enim pars asseruit evangelion proprie non esse tantum doctrinam de gratia Dei, verum etiam esse simul concionem poenitentiae, quae summum peccatum, videlicet incredulitatem, redarguit. Altera vero pars contrariam sententiam propugnavit, quod nimirum evangelion proprie non sit concio poenitentiae, arguens peccatum, (hoc enim legis Dei proprium esse officium, arguere omnia peccata, atque ita etiam incredulitatem), sed evangelion proprie esse praedicationem de gratia et clementia Dei propter Christum, per quem conversis ad Christum incredulitas (in qua antea haeserant, quam etiam lex Dei redarguerat) condonetur atque remittatur.

Cum autem de hoc dissidio diligenter ³ gitamus, deprehenditur inde adeo illud exortum esse, quod vocabulum *evangelii* non R. 710. semper in una eademque significatione accipiat, sed duobus modis tum in sacris litteris tum in veterum ac neotericorum scriptis usurpetur et accipiat. Uno enim ⁴ modo totam Christi doctrinam significat, quam ministerio suo in his terris proposuit, et in novo testamento proponendam praecipit, et hac ratione Christus legis explicationem et annuntiationem clementiae et gratiae Dei Patris sui coelestis est complexus, sicut Marci primo (v. 1) scriptum est: *Initium evangelii Iesu Christi Filii Dei* cet. Et paulo post capita totius doctrinae coelestis praecipua recitantur, videlicet *poeniten-*

die summarische Hauptstücke gesetzt, Buß und Vergebung der Sünden. Also, da Christus nach seiner Auferstehung den Aposteln befohlen, das Evangelium in aller Welt zu predigen, Marc. 16., faßt er die Summa solcher seiner Lehre mit wenig Worten zusammen, da er Luc. 24. sagt: Also ist geschrieben, und also mußte Christus leiden, und auferstehen von den Todten am dritten Tage, und predigen lassen in seinem Namen Buß und Vergebung der Sünden unter allen Heiden. Gleichfalls auch nennet Paulus seine ganze Lehre das Evangelium Act. 20. Er faßt aber die Summa solcher seiner Lehre in diese Hauptstück: Buße zu Gott, und den Glauben an Christum. Und in dem Verstande ist die generalis definitio, das ist die Beschreibung des Worts Evangelii, wann es in weitläufigem Verstand und außerhalb dem eigentlichen Unterscheid des Gesetzes und Evangelii gebraucht wird, recht, wann gesagt wird, das Evangelium sei eine Predigt von der Buß und Vergebung der Sünden. Dann es haben Johannes, Christus und die Aposteln ihre Predigt von der Buß angefangen, und also nicht allein die gnadenreiche Verheißung von Vergebung der Sünden, sondern auch das Gesetz Gottes ausgeleget und getrieben. Darnach wird das Wort Evangelium in einem andern, nämlich in seinem eigentlichen Verstand gebraucht, R. 711. da es nicht die Predigt von der Buß, sondern allein die Predigt von der Gnade Gottes begreift, wie gleich hernach folgt Marc. 1., da Christus sagt: Thut Buß und gläubet dem Evangelio.

Wie dann auch das Wörtlein Buß nicht in einerlei Verstand in heiliger Schrift gebraucht wird. Dann an etlichen Orten der heiligen Schrift wird es gebraucht und genommen für die ganze Bekehrung des Menschen, als Luc. 13. Werdet ihr nicht Buße thun, so werdet ihr alle auch also umkommen. Und im 15. Kap. Also wird Freude sein über einen Sünder, der Buße thut. Aber in diesem Ort, Marci 1. wie auch anderswo, da unterschiedlich gesetzt wird die Buß und der Glaube an Christum Act. 20., oder Buß und Vergebung der Sünden Luc. 24., heißt Buße thun anders nichts, dann die Sünde wahrhaftig erkennen, herzlich bereuen und davon absteigen; welche Erkenntnis aus dem Gesetz kommet, aber zu heilsamer Bekehrung zu Gott nicht genug ist, wenn nicht der Glaube an Christum darzu kommet, dessen Verdienst die tröstliche Predigt des heiligen Evangelii allen bußfertigen Sündern anhebt, so durch die Predigt des Gesetzes erschreckt seind. Dann das Evangelium prediget Vergebung der Sünden nicht den rohen, sichern Herzen, sondern den Zurschlagenen oder Buß-

tia et remissio peccatorum. Ad eundem modum, cum Christus post resurrectionem suam apostolis praeceperet (Marc. 16, 15), ut praedicarent evangelion in universo terrarum orbe, totius doctrinae suae summam brevissimis comprehendit, inquit (Luc. 24, 46 sq.): Sic scriptum est, et sic oportebat Christum pati, et resurgere a mortuis tertia die, et praedicari in nomine eius poenitentiam et remissionem peccatorum in omnes gentes. Et sic etiam Paulus (Act. 20, 21) totam suam doctrinam vocat evangelion, summam autem suae doctrinae distribuit in haec duo praecipua capita: in poenitentiam erga Deum, et fidem in Christum. Et in hoc sensu generalis illa definitio evangelii (cum late accipitur et extra 5 discrimen legis et evangelii usurpatur) vera est, cum dicitur: evangelion est concio de poenitentia et de remissione peccatorum. Etenim Iohannes Baptista, Christus et apostoli praedicationem suam a poenitentia sunt exorsi, et ita non tantum promissionem illam dulcissimam de immensa Dei gratia atque peccatorum remissione proposuerunt, verum etiam legem Dei explicuerunt atque 6 userunt. Deinde vocabulum evangelii in alia, et quidem propriissima sua significatione usurpatur, et tum non concionem de poenitentia, sed tantum praedicationem de clementia Dei complectitur, ut statim Marci 1, 15 sequitur, cum Christus inquit: Poenitentiam agite et credite evangelio.

Sed et poenitentiae vocabulum in sacris 7 litteris non semper unam eandemque significationem habet. Quibusdam enim sacrae scripturae locis pro tota hominis conversione ad Deum sumitur. Verbi gratia, cum Christus inquit (Luc. 13, 5): Nisi poenitentiam egeritis, omnes similiter peribitis. Et alibi (Luc. 15, 7): Gaudium erit super uno peccatore poenitentiam agente cet. At in 8 Marco (1, 15) (quod testimonium paulo ante attulimus) et alibi (Act. 20, 21. Luc. 24, 46. 47) ubi distincte ponuntur poenitentia et fides in Christum aut poenitentia et remissio peccatorum, poenitentiam agere nihil aliud significat, quam peccata vere agnoscere, serio dolere, et peccatis in posterum abstinere. Ea 9 vero peccatorum agnitio ex lege est, et ad salutarem conversionem ad Deum non sufficit, si non fides in Christum accedat, cuius meritum dulcissima et consolatio plena evangelii doctrina omnibus resipiscenibus peccatoribus offert, qui per concionem legis perterriti et prostrati erant. Evangelion enim remissionem peccatorum non securis menti-

fertigen Luc. 4. Und daß aus der Neu oder Schrecken des Gesetzes nicht milde eine Verzweiflung werden, muß die Predigt des Evangelii darzu kommen, daß es milde sein eine Neu zur Seligkeit 2. Kor. 7.

Dann weil die bloße Predigt des Gesetzes, ohne Christo, entweder vermessene Leute machet, die sich dafür halten, daß sie das Gesetz mit äußerlichen Werken erfüllen können, oder ganz und gar in Verzweiflung gerathen, so nimmet Christus das Gesetz in seine Hände und legt dasselbe geistlich aus Matthäi am 5. Röm. 7. und 1, und offenbaret also seinen Zorn vom Himmel herab über alle Sünder, wie groß derselbe sei, dadurch sie in das Gesetz gewiesen werden, und aus demselben erst recht lernen ihre Sünde erkennen, welche Erkenntnis Moses nimmermehr aus ihnen hätte erzwingen können. Dann wie der Apostel zeuget 2. Kor. 3., da gleich Moses gelesen wird, so bleibt doch immer die Decke, so er vor sein Angesicht hienge, un- aufgedeckt, daß sie das Gesetz geistlich, und wie große Dinge es von uns erfordert, und weil wir solches nicht halten noch erfüllen können, wie tief es uns versuche und verdamme, nicht erkennen. Wann sie sich aber zum Herrn bekehret haben, alsdann wird solche Decke abgethan, 2. Kor. 3.

Darum muß der Geist Christi nicht allein trösten, sondern auch durch das Amt des Gesetzes strafen die Welt um die Sünde, und also im neuen Testament thun, wie der Prophet sagt, opus alienum, ut faciat opus proprium, das ist: er muß ein fremd Amt verrichten (welches ist strafen), bis er komme zu seinem eignen Werk, das ist trösten und von der Gnade predigen, darum er dann uns durch Christum erworben und gesandt, und der Ursach auch der Tröster genennet wird; inmaßen D. Luther in der Auslegung des Evangelii dom. 5. nach Trinitatis mit nachfolgenden Worten erkläret hat:

Es ist alles des Gesetzes Predigt, was da von unsern Sünden und Gottes Zorn predigt, es geschehe, wie oder wenn es wolle. Wiederum ist das Evangelium eine solche Predigt, die nichts anders denn Gnade und Vergebung in Christo zeigt und gibt, wiewol es wahr und recht ist, daß die Apostel und Prediger des Evangelii (wie auch Christus selbst gethan hat) die Predigt des Gesetzes bestätigen und anschauen bei denen, die noch nicht ihre Sünde erkennen, noch für Gottes Zorn erschrocken sind, wie er Joh. 16. sagt: der heilige Geist

bus, sed perturbatis et vere poenitentibus annuntiat (Luc. 4, 18). Et ne contrito et terrores legis in desperationem vertantur, opus est praedicatione evangelii, ut sit poenitentia ad salutem (2. Cor. 7, 10).

Cum enim nuda illa legis praedictio (sine 10 mentione Christi) aut inflatos hypocritas efficiat, qui sibi imaginantur, quod legem externis operibus suis implere valeant, aut homines ad desperationem adigat: Christus legem in manus suas sumit, eamque spiritualiter explicat (Matth. 5, 21 sqq. Rom. 7, 14 et 1, 18), et sic iram suam de coelo revelat super omnem impietatem hominum, et ostendit, quanta sit ira divina. Ea ratione ad legem illi ablegantur, ut ex ea demum recte peccata sua agnoscere discant; quam agnitionem peccatorum Moises nunquam ab illis extorquere potuisset. Quia (ut apostolus 2. Cor. 3, 14 sq.) testatur) etsi Moises praelegitur, manet tamen nihilominus velamen super faciem eius, non reiectum, ut non agnoscere possint homines legem esse spirituales et exigere a nobis res longe maximas, quas cum praestare et implere nequeant, legem nos horribili et extrema maledictione atque damnatione obruere. Quando autem ad Christum convertuntur, tum velamen illud tollitur, ut idem apostolus docet (2. Cor. 3, 16).

Haec cum ita se habeant, manifestum est, 11 Spiritus Sancti officium esse non tantum consolari, verum etiam (ministerio legis) arguere mundum de peccato (Ioh. 16, 8), et ita (etiam in novo testamento) facere opus alienum, ut propheta (Ies. 28, 21) loquitur, quod est arguere, ut postea faciat opus proprium, quod est consolari et gratiam Dei praedicare. Hanc enim ob causam nobis Christus precibus suis et sanctissimo merito eundem nobis a Patre impetravit et misit, unde et Paracletus seu Consolator dicitur, quemadmodum Dr. Lutherus in explicatione evangelii dominicae 5. post Trinitatis sequentibus verbis hanc rem perspicue exposuit:

Concio legis est, quidquid de peccatis 12 nostris et de ira Dei docet, quomodoconque aut quandocunque id fiat. Evangelion vero talis est concio, quae nihil nisi gratiam et clementiam Dei atque remissionem peccatorum in Christo monstrat et exhibet. Interim tamen verum est et recte fit, quod apostoli et evangelii ministri (quod et ipse Christus fecit) concionem legis confirmant eamque inchoant apud eos, qui peccata sua nondum agnoscunt, et sensu irae Dei nondum sunt perturbati, ut ipse inquit (Ioh. 16, 8): Spiritus sanctus arguet mundum de

wird die Welt strafen um die Sünde, darum,
 daß sie nicht an mich glauben. Ja, was
 ist für ein ernstlichere, schrecklichere An-
 zeigung und Predigt Gottes Zorns über die
 R. 713. Sünde dann eben das Leiden und Sterben
 Christi seines Sohnes? Aber so lange dieses
 alles Gottes Zorn prediget und den Menschen
 schrecket, so ist es noch nicht des Evangelii,
 noch Christi eigne Predigt, sondern Moses
 und das Gesetz über die Unbußfertigen.
 W. 654. Denn das Evangelium und Christus ist je
 nicht geordnet und gegeben zu schrecken noch
 zu verdammen, sondern die, so erschreckt
 und blöde sind, zu trösten und aufzurichten.
 Und abermals, Christus spricht Joh. 16:
 Der heilige Geist wird die Welt strafen um
 die Sünde; welches mag nicht geschehen,
 ohne durchs Gesetz Erklärung. Tom. 2.
 Ienens. fol. 455.

Also sagen auch die Schmalkalbischen Artikel:
 Das neue Testament behält und treibet das
 Amt des Gesetzes, das die Sünde und Gottes
 Zorn offenbaret, aber zu solchem Amt thut
 es flugs die Verheißung der Gnaden durchs
 Evangelium.

Und die Apologia spricht: Zu einer rechten,
 heilsamen Buße ist nicht gnug allein das Gesetz
 predigen, sondern es muß darzu auch kommen
 das Evangelium. Also sind beide Lehren bei
 einander, und müssen auch neben einander ge-
 trieben werden, aber in gewisser Ordnung und
 mit gebührlichem Unterscheid, und werden die
 antinomi oder Gesetzesstürmer billig verdammet,
 welche die Predigt des Gesetzes aus der Kirchen
 werfen, und wollen, daß man Sünde strafen,
 Reu und Leid nicht aus dem Gesetze, sondern
 allein aus dem Evangelio lehren solle.

Auf daß aber männiglich sehen möge, daß
 wir in angeregter Zwiespalt nichts verschlagen,
 sondern dem christlichen Leser den Handel sein
 lauter unter Augen stellen:

Demnach glauben, lehren und bekennen wir
 einhellig, daß das Gesetz eigentlich sei eine gött-
 liche Lehre, darinnen der gerechte, unwandelbare
 Wille Gottes offenbaret, wie der Mensch in
 seiner Natur, Gebanten, Worten und Werken
 geschaffen sein sollte, daß er Gott gefällig und
 angenehm sei, und bräuet den Uebertretern des-
 selbigen Gottes Zorn, zeitliche und ewige Strafe.
 R. 714. Dann wie Lutherus wider die Gesetzesstürmer
 redet: Alles, was die Sünde strafet, ist und

peccato, quia in me non credunt. Imo, quae
 magis severa et horrenda significatio atque
 concio irae divinae adversus peccata est,
 quam illa ipsa passio et mors Iesu Christi,
 Filii Dei? Veruntamen quoad haec omnia
 iram Dei ostendunt et hominem terrent,
 nondum sunt proprie evangelii aut Christi
 concio; sed potius Moses et lex, contra
 impenitentes. Evangelion enim et Chri-
 stus nobis non eam ob causam donantur,
 ut nos perterrefaciant atque condemnent,
 sed ut ii, qui perturbati et pusillanimes
 sunt, consolationem capiant atque erigan-
 tur. Et alibi inquit Dr. Lutherus: Christus
 ait: Spiritus Sanctus arguet mundum de
 peccato. Hoc autem fieri non potest, nisi
 per explicationem legis. Tom. 2. Ienens.
 fol. 455.

In hanc sententiam etiam Smalcaldici Ar- 14
 ticuli loquuntur: *Novum testamentum re-
 tinet atque urget ministerium legis, quae et
 peccata arguit, et iram Dei revelat, sed ad
 illud legis officium adiungit mox promissio-
 nem gratiae divinae per evangelii prae-
 dicationem.* (Art. Sm. P. III. Art. III. p. 312).

Et Apologia inquit: Ad salutarem et ver- 15
 ram poenitentiam non sufficit legis praedi-
 catio, sed *accedere oportet evangelion.* Hoc
 modo duo haec doctrinarum genera coniun-
 cta sunt, et ambo urgenda sunt, certo tamen
 ordine et convenienti discrimine observato.
 Et iuste damnantur Antinomi, adversarii le-
 gis, qui praedicationem legis ex ecclesia ex-
 plodunt, et affirmant non ex lege, sed ex
 solo evangelio peccata arguenda et contri-
 tionem docendam esse. (Apol. Art. XII.
 p. 172.)

Ut autem omnes intelligant, quod in hac 16
 controversia nihil dissimulare, sed pio le-
 ctori totum negotium, quanta fieri potest
 simplicitate et perspicuitate, ante oculos
 proponere cupiamus, sententiam nostram
 exponemus:

Credimus, docemus et confitemur una- 17
 nimi consensu, quod lex proprie sit doctri-
 na divina, in qua iustissima et immutabilis
 Dei voluntas revelatur, qualem oporteat esse
 hominem, in sua natura, cogitationibus, ver-
 bis, factis, ut Deo probari et acceptus esse
 possit. Simul autem transgressoribus Dei
 iram et temporalia atque aeterna supplicia
 lex denuntiat. Nam (ut D. Lutherus contra
 Antinomos scribit) *quidquid peccatum ar-*

gehört zum Gesetz, dessen eigen Amt ist Sünde strafen und zur Erkenntnis der Sünden führen Röm. 3. und 7., und nachdem der Unglaube eine Wurzel und Brunnquell aller sträflichen Sünden ist, so strafet das Gesetz auch den Unglauben.

Es ist aber gleichwol dies auch wahr, daß das Gesetz mit seiner Lehre durchs Evangelium illustriert und erklärt wird, und bleibet dennoch des Gesetzes eigentlich Amt die Sünde strafen und von guten Werken lehren.

Also strafet das Gesetz den Unglauben, wann man Gottes Wort nicht gläubet. Weil nun das Evangelium, welches allein eigentlich lehret und befiehlt an Christum gläuben, Gottes Wort ist: so strafet der heilige Geist durch das Amt des Gesetzes auch den Unglauben, daß sie nicht an Christum gläuben, welches Evangelium doch allein eigentlich lehret von dem seligmachenden Glauben an Christum.

Das Evangelium aber ist eigentlich eine Lehre, (nachdem der Mensch das Gesetz Gottes nicht gehalten, sondern dasselbe übertreten, darwider seine verderbte Natur, Gedanken, Wort und Werk streiten, und der Ursachen dem Zorn Gottes, dem Tod, allen zeitlichen Plagen und der Strafe des höllischen Feuers unterworfen,) die da lehret, was der Mensch gläuben solle, daß er bei Gott die Vergebung der Sünden erlange, nämlich daß der Sohn Gottes, unser Herr Christus, den Fluch des Gesetzes auf sich genommen und getragen, alle unsere Sünde gebüßt und bezahlt, durch welchen allein wir bei Gott wieder zu Gnaden kommen, Vergebung der Sünden durch den Glauben erlangen, aus dem Tod und allen Strafen der Sünden erlädiget und ewig selig werden.

Dann alles, was tröstet, die Huld und Gnade Gottes den Uebertretern des Gesetzes anbeut, ist und heißet eigentlich das Evangelium, eine gute und fröhliche Botschaft, daß Gott die Sünde nicht strafen, sondern um Christus willen vergeben wolle.

Demnach ein jeder bußfertiger Sünder gläuben, das ist, sein Vertrauen allein auf den Herrn Christum setzen soll, daß er um unser Sünden willen sei dahin gegeben, und um unser Rechtfertigung willen wieder auferstanden, welcher um unsern Willen zur Sünden worden, der von keiner Sünde wußte, auf daß wir in ihm würden die Gerechtigkeit, die für Gott gilt, der uns zur Gerechtigkeit gemacht, des

quit, id legis habet rationem et ad legem pertinet, cuius proprium officium est, peccata arguere et ad agnitionem peccatorum adducere (Rom. 3, 20. 7, 7.) *Et quia incredulitas radix et fons est omnium peccatorum, quae arguenda et reprehendenda sunt, lex Dei etiam incredulitatem arguit.*

Est autem etiam hoc verum, legis doctrina 18
nam per evangelion illustrari et declarari. Nihilominus vero proprium legis officium est manetque peccata arguere et de bonis operibus docere.

Hac ratione lex incredulitatem arguit, 23. 655.
quando videlicet verbo Dei fides non adhibetur. 19
Cum autem evangelion (quod solum et proprie docet ac iubet in Christum credere) sit verbum Dei, Spiritus Sanctus per ministerium legis etiam incredulitatem arguit, quod peccatores non in Christum credant; quod evangelium tamen solum proprie docet de salvifica fide in Christum.

Evangelion autem proprie doctrina est, 20
quae docet, (quandoquidem homo legi Dei non satisfecit, sed eam transgressus est, et legi Dei tota ipsius natura, cogitationes, sermones, facta repugnant, unde et irae Dei, morti omnibusque temporalibus aerumnis et aeterno gehennae incendio obnoxius est) quid miserrimus ille peccator credere debeat, ut remissionem peccatorum apud Deum obtineat, videlicet Filium Dei, Dominum nostrum Iesum Christum, in sese suscepisse maledictionem legis ferendam, omnia nostra peccata plenissima satisfactione expiasse, ita quidem, ut per ipsum solum eum Deo reconciliemur, remissionem peccatorum per fidem consequamur, a morte omnibusque aliis peccati suppliciis liberemur, et in aeternum salvemur.

Quidquid enim pavidas mentes consolatur, 21
quidquid favorem et gratiam Dei transgressoribus legis offert, hoc proprie est et recte dicitur evangelion, hoc est laetissimum nuntium, quod Dominus Deus peccata nostra nolit punire, sed propter Christum condonare.

Quare peccatores poenitentes credere debent, hoc est, totam suam fiduciam in solum Christum collocent, quod videlicet propter peccata nostra traditus sit, et propter iustitiam nostram resurrexerit (Rom. 4, 25), qui peccatum quidem non noverat, et tamen pro nobis peccatum factus est, ut nos efficermur iustitia Dei in ipso (2. Cor. 5, 21), qui nobis factus est iusti-

Gehorsam uns zur Gerechtigkeit für Gott an seinem strengen Gericht zugerechnet wird, daß also das Gesetz, inmaßen sie oben erklärte, ein Amt ist, das durch den Buchstaben tödtet, und die Verdammnis prediget, das Evangelium aber ist eine Kraft Gottes selig zu machen alle die, so daran glauben, das die Gerechtigkeit predigt, und den Geist gibe. Wie dann Doct. Luther den Unterscheid mit besonderm Fleiß schier in allen seinen Schriften getrieben, und eigentlich angezeigt, daß viel ein ander Erkenntnis Gottes sei, die aus dem Evangelio kommt, dann die aus dem Gesetz gelehrt und gelernt wird, weil auch die Heiden aus dem natürlichen Gesetz ezhlihermaßen ein Erkenntnis Gottes gehabt, gleichwol ihn aber weder recht erkannt, noch recht geehret haben, Röm. 1.

B. 656.

Diese zwei Predigten sind von Anfang der Welt her in der Kirchen Gottes neben einander je und allwege mit gebührendem Unterscheid getrieben worden. Dann die Nachkommen der lieben Aeltern, wie dann auch die Aeltern selbst, sich nicht allein stetig erinnert, wie der Mensch anfangs von Gott gerecht und heilig erschaffen, und durch Betrug der Schlangen Gottes Gebot übertreten, zum Sünder worden, und sich selbst, samt allen ihren Nachkommen, verderbet, in den Tod und ewig Verdammnis gestürzt haben, sondern auch sich wiederum aufrichtet und getröstet durch die Predigt von des Weibes Samen, welcher der Schlangen den Kopf zertreten solle. Item von Abrahams Samen, in welchem alle Völker gesegnet werden sollen. Item von Davids Sohn, der das Reich Israel wiederum aufrichten, und ein Licht der Heiden sein soll, welcher uns unser Sünde willen geschlagen, und um unser Missethat willen verwundet, durch des Wunden wir heil worden sind.

R. 716.

Solche beide Lehr glauben und bekennen wir, daß sie für und für bis an das Ende der Welt fleißig, doch mit gehörtem guten Unterscheid in der Kirchen Gottes zu treiben sein, damit durch die Predigt des Gesetzes und desselben Drückung im Amt des neuen Testaments die Herzen der unbüßfertigen Menschen geschredet und zu Erkenntnis ihrer Sünden und zur Buß gebracht; aber nicht also, daß sie darinnen verzagen und verzweifeln, sondern (weil das Gesetz ein Zuchtmeister auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht werden Gal. 3, und also nicht von Christo, sondern auf Christum, der des Gesetzes Ende ist, weist und führet, Röm. 10.) daß sie durch die Predigt des heiligen Evangelii von unserm Herrn Christo wiederum also getröstet und gestärket, daß nämlich ihnen, so sie dem

tia (1. Cor. 1, 30), et cuius obedientia nobis coram severo Dei iudicio ad iustitiam imputatur, ut ita lex, ut supra ostensum est, ministerium sit, quod per litteram occidit et damnationem denuntiat (2. Cor. 3, 7), evangelium autem sit potentia Dei ad salutem omni credenti (Rom. 1, 16), praedicans iustitiam et dans Spiritum (1. Cor. 1, 18. Gal. 3, 2); quemadmodum D. Lutherus hoc discrimen propemodum in omnibus suis scriptis diligenter inculcavit, atque accurate monuit longe aliam Dei agnitionem ex evangelio quam ex lege hauriri. quia etiam gentes ex lege naturae aliquam Dei cognitionem habuere, nec tamen eum recte vel agnoverunt vel coluerunt. (Rom. 1, 20 sq.)

Haec autem duo doctrinarum genera iam inde a condito mundo in ecclesia Dei, convenienti tamen discrimine, proposita fuere. Patriarcharum enim posteri (quemadmodum etiam ipsi patriarchae) non modo assidue in memoriam revocant, quod homo initio a Deo iustus et sanctus creatus, fraude autem serpentis mandatum Dei transgressus, peccator sit factus eaque re non modo se, verum etiam totam suam posteritatem perdidit atque in mortem et aeternam damnationem praecipitaverit; sed rursus se erexerunt et consolati sunt dulcissima illa concione de *Semine Mulieris, contrituro caput serpentis* (Gen. 3, 15); item de *Abrahami Semine, in quo benedicendae erant omnes gentes* (Gen. 22, 18); et de *Filio Davidis, qui regnum Israelis restaurare debebat, et lumen gentium futurus erat* (Ps. 110, 1. Ies. 49, 6. Luc. 2, 32), qui vulneratus est propter iniquitates nostras, et attritus est propter scelera nostra, cuius livore sanati sumus Ies. 53, 5).

Haec duo doctrinae christianae capita credimus atque profitemur usque ad novissimum diem sedulo, convenienti tamen discrimine, in ecclesia Dei proponenda atque urgenda esse. Concione enim legis eiusque gravissimis comminationibus in ministerio novi testamenti mentes impenitentium hominum perterrefaciendae atque ad veram peccatorum suorum agnitionem et ad agendam poenitentiam sunt adducendae. Id tamen non eo modo, ut propter peccata desperent sed ut ad Christum confugiant; *Lex enim paedagogus est in Christum, ut per fidem iustificemur* (Gal. 3, 24), et cum Christus sit finis legis (Rom. 10, 4), non a Christo, sed ad Christum nos ducat. Quare post agnita peccata ex lege mentes pertur-

23

24

25

Evangelio glauben, Gott alle ihre Sünden durch Christum vergeben, sie um seinetwillen an Kindesstatt annehmen, und aus lauter Gnaden, ohn allen ihren Verdienst, gerecht und selig machen; aber doch nicht also, daß sie sich der Gnade Gottes mißbrauchen und auf dieselbige sündigen, wie Paulus 2. Kor. 3. den Unterschied zwischen dem Gesetz und Evangelio gründlich und gewaltig erweist.

Demnach, und auf daß beide Lehre, des Gesetzes und Evangelii, nicht in einander gemengt und vermischet, und der einen zugeschrieben werde, was der andern zugehört, dadurch dann leichtlich der Verdienst und die Gutthaten Christi verdunkelt, und das Evangelium wiederum zu einer Gesezlehre gemacht, wie im Pabstthum geschehen, und also die Christen des rechten Trosts beraubt, den sie im Evangelio wider das Schrecken des Gesetzes haben, und dem Pabstthum wiederum die Thür in der Kirchen Gottes aufgethan werde: so muß mit allem Fleiß der wahre eigentliche Unterschied zwischen dem Gesetz und Evangelio getrieben und erhalten, und was zur Confusion inter legem et evangelium, das ist, dadurch die beide Lehren, Gesetz und Evangelium, verwirret und in eine Lehre gemengt, Ursach geben möchte, fleißig verhütet werden. Ist derhalben gefährlich und unrecht, daß man aus dem Evangelio, wenn es eigentlich also genennet, wie es vom Gesetz unterschieden wird, eine Buß- oder Straßpredig machen wolle. Dann sonst, wann es gemein verstanden wird von der ganzen Lehre, so sagt auch die Apologia eßlich Mal, das Evangelium sei ein Predig von der Buß und Vergebung der Sünden. Es zeigt aber darneben die Apologia auch das an, daß Evangelium eigentlich sei die Verheißung der Vergebung der Sünden und der Rechtfertigung durch Christum, das Gesetz aber sei ein Wort, das die Sünde strafet und verdammet.

batae erigendae sunt, ut ex evangelii de Christo praedicatione solidam consolationem capiant, atque confirmato animo sint, scientes, quod Dominus (si quidem evangelio crediderint) omnia peccata per Christum ipsis condonet, eos propter Mediatorem filios adoptet, et ex mera gratia, sine ullo ipsorum merito, iustificet et salvare velit. Non tamen divina illa gratia abutantur, aut eius fiducia scientes volentes peccent. Et hoc discrimen legis et evangelii Paulus in Epistola ad Corinthios posteriore luculenter admodum declaravit (2. Cor. 3, 7 sqq.).

Quare ne doctrina legis et evangelii de-
nuo commisceantur et uni, quod alterius est, tribuatur: summo studio vera et propria differentia legis et evangelii retinenda atque urgenda est, eaque omnia, quae novae confusioni inter legem et evangelium occasionem praebere possent, studiose cavenda atque vitanda sunt. Talis enim confusio facile meritum et beneficia Christi obscurare, et evangelion in legem transformare posset, quod sub papatu accidisse videmus. Et hac ratione piis mentibus vera consolatio, quam ex evangelio contra terrores legis hauriri debent, eriperetur, et pontificis erroribus fenestra in ecclesiam Dei irrepenti et invadendi aperiretur. Quapropter magno cum periculo coniunctum est, neque approbari potest, quod asseritur, evangelium (proprie sic dictum et quum a lege discernitur) esse concionem poenitentiae, argumentem peccata. Alias vero quando generaliter de tota doctrina christiana accipitur, etiam apologia aliquoties docet, quod evangelium sit concio de poenitentia et remissione peccatorum. Interim tamen apologia etiam ostendit, evangelion proprie dici promissionem de remissione peccatorum et iustificatione nostra per Christum; legem vero esse doctrinam, quae et peccata arguat et damnationem denuntiet.

VI.

Vom dritten Brauch des Gesetzes Gottes.

1. Nachdem das Gesetz Gottes nicht allein dazu nützet, daß dadurch äußerliche Zucht und Ehrbarkeit wider die wilden, ungehorsamen Leute erhalten; 2. desgleichen, daß durch solches

VI.

DE TERTIO USU LEGIS DIVINAE.

Cum constet triplicem esse legis divinae I. usum (I. Lege enim disciplina externa et honestas contra feros et indomitos homines utcumque conservatur: II. lege peccatores

die Menschen zu Erkenntnis ihrer Sünden gebracht; 3. sondern auch, wenn sie durch den Geist Gottes neu geboren, zu dem Herrn bekehret, und also ihnen die Decke Mose aufgedeckt, in dem Gesetz leben und wandeln: hat sich über diesem dritten und letzten Brauch des Gesetzes ein Zwiespalt etlicher wenig Theologen zugetragen, da der eine Theil gelehret und gehalten, daß die Wiedergeborene den neuen Gehorsam, oder in welchen guten Werken sie wandeln sollen, nicht aus dem Gesetz lernen, noch daraus dieselbe Lehre zu treiben sei, weil sie durch den Sohn Gottes frei gemacht, seines Geistes Tempel worden, und also frei, gleichwie die Sonne ohne einigen Trieb für sich selbst ihren ordentlichen Lauf vollbringt, also auch sie vor sich selbst, aus Eingeben und Trieb des heiligen Geistes, thun, was Gott von ihnen erfordert. Dagegen hat der andere Theil gelehret: obwol die Rechtgläubigen wahrhaftig durch den Geist Gottes getrieben werden, und also nach dem innenbigen Menschen aus einem freien Geist den Willen Gottes thun: so gebrauche doch eben der heilige Geist das geschriebene Gesetz bei ihnen zur Lehre, dadurch auch die Rechtgläubigen lernen, Gott nicht nach ihren eigenen Gedanken, sondern nach seinem geschriebenen Gesetz und Wort zu dienen, welches eine gewisse Regel und Richtschnur sei eines gottseligen Lebens und Wandels, nach dem ewigen und unwandelbaren Willen Gottes anzurichten.

Zu Erklärung und endlicher Hinlegung dieser Zwiespalt glauben, lehren und bekennen wir einhellig, daß, obwol die rechtgläubigen und wahrhaftig zu Gott bekehrte und gerechtfertigte Christen vom Fluch des Gesetzes erlediget und frei gemacht sein: daß sie sich doch im Gesetz des Herrn täglich üben sollen, wie geschrieben steht Ps. 1. und 119. Wohl dem, der Lust zum Gesetz des Herrn hat, und redet von seinem Gesetz Tag und Nacht. Dann das Gesetz ist ein Spiegel, in welchem der Wille Gottes, und was ihm gefällig, eigentlich abgemalt ist, das man den Gläubigen stets vorhalten, und bei ihnen ohne Unterlaß fleißig treiben soll.

Dann, obwol dem Gerechten kein Gesetz gegeben ist, wie der Apostel zeugt, sondern den Ungerechten, so ist doch solches nicht also bloß zu verstehen, daß die Gerechten ohne Gesetz leben sollen. Dann das Gesetz Gottes ihnen in das Herz geschrieben, und dem ersten Menschen gleich nach seiner Erschaffung auch ein Gesetz gegeben, darnach er sich verhalten sollte. Sondern die Meinung St. Pauli ist, daß das Gesetz diejenigen, so durch Christum mit Gott versühnet, mit seinem Fluch nicht

ad agnitionem peccati adducuntur; III. denique qui per Spiritum Dei renati et ad Dominum conversi sunt, et quibus iam velamen Moisis sublatum est, lege docentur, ut in vera pietate vivant et ambulent): orta est de tertio illo usu legis controversia inter paucos quosdam theologos. Horum alii docuerunt atque senserunt non opus esse, ut renati novam obedientiam seu bona opera (in quibus ambulare oporteat) ex lege discant, aut ut doctrina de bonis operibus ex lege depromatur vel urgeatur, quandoquidem per Filium Dei libertati restituti et iam facti sint templa Spiritus Sancti, et propterea liberi, perinde ac sol absque alieno impulsu sponte cursum suum naturalem conficit: ita enim et renatos sua sponte instinctu et impulsu Spiritus Sancti ea agere, quae Deus ab ipsis requirat. Alii vero docuere, etiamsi vere credentes Spiritu Dei revera agantur, et hac ratione secundum interiorum hominem libero et spontaneo spiritu voluntatem Dei faciant: tamen Spiritum Sanctum scripta lege ad doctrinam ipsorum uti solere, qua etiam recte credentes informantur, et discant Deo non esse serviendum iuxta ipsorum cogitationes aut opiniones, sed iuxta scriptam legem, et verbum eius revelatum. Illud enim certissimam esse regulam et normam, ad quam vita secundum immutabilem voluntatem Dei sit pie instituenda.

Ad declarandam igitur et componendam hanc dissensionem credimus, docemus et confitemur unanimiter, quod etsi credentes et ad Deum vere conversi atque iustificati liberati sunt a *maledictione legis*, ita quidem, ut ea ratione iam liberi dicantur: tamen in lege divina quotidie exercere se debeant, ut scriptum est (Ps. 1, 2. 119, 1): *Beatus, qui lege Domini delectatur et in lege eius meditatur die ac nocte*. Est enim lex Dei instar speculi limpidissimi, in quo voluntas Dei et quae ipsi placent, perspicue oculis nostris proponuntur; igitur ea credentibus semper inculcanda et apud eos diligenter et assidue est urgenda.

Etsi enim *iusto lex non est posita*, ut apostolus testatur (1. Tim. 1, 9), sed iniustus: hoc tamen non ita nude accipiendum est, quasi iustis sine lege vivere liceat. Lex enim divina cordibus ipsorum inscripta est. Et quidem primo homini statim post ipsius creationem etiam lex data fuit, secundum quam vivere debebat. Haec igitur est verborum Pauli vera et genuina sententia, quod lex eos, qui per Christum cum Deo reconciliati sunt, maledictione sua obruere ne-

R. 718.

B. 658.

R. 719.

2

3

4

5

nicht beschweren kann, auch die Wiedergeborenen mit seinem Zwang nicht quälen dürfe, weil sie nach dem innerwärtigen Menschen Lust haben an Gottes Gesetz.

Und zwar, wann die gläubigen und auserwählten Kinder Gottes durch den einwohnenden Geist in diesem Leben vollständig verneuert würden, also daß sie in ihrer Natur und allen derselben Kräften ganz und gar der Sünden ledig wären, bedürften sie keines Gesetzes, und also auch keines Treibers, sondern sie thäten vor sich selbst und ganz freiwillig ohne alle Lehre Ermahnung, Anhalten oder Treiben des Gesetzes, was sie nach Gottes Willen zu thun schuldig sein; gleichwie die Sonne, der Mond und das ganze himmlische Gestirn seinen ordentlichen Lauf, ohne Ermahnung, ohne Anhalten, Treiben, Zwang oder Nöthigung, für sich selbst, unversehrt hat, nach der Ordnung Gottes, die ihnen Gott einmal gegeben hat, ja wie die lieben Engel einen ganz freiwilligen Gehorsam leisten.

Nachdem aber die Gläubigen in diesem Leben nicht vollständig, ganz und gar, complete vel consummative, verneuert werden; dann obwohl ihre Sünde durch den vollkommenen Gehorsam Christi bedeckt, daß sie den Gläubigen zur Verdammnis nicht zugerechnet wird, auch durch den heiligen Geist die Abtödtung des alten Adams und die Verneuerung im Geist ihres Gemüths angefangen: so haunget ihnen doch noch immer der alte Adam in ihrer Natur und allen desselben innerlichen und äußerlichen Kräften an, davon der Apostel geschrieben: Ich weiß, daß in mir, das ist in meinem Fleisch, wohnt nichts Guts. Und abermals: Ich weiß nicht, was ich thue; dann ich thue nicht, was ich will, sondern das ich haße, das thue ich. Item Ich sehe ein ander Gesetz in meinen Gliedern, das da widerstrebet dem Gesetz in meinem Gemüthe, und nimmet mich gefangen in der Sünden Gesetz. Item: Das Fleisch gelüftet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch; dieselbige sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wöllet.

Darum so bedürfen in diesem Leben die rechtgläubigen, auserwählten und wiedergeborenen Kinder Gottes von wegen solcher Gelüsten des Fleisches nicht allein des Gesetzes täglicher Lehre und Ermahnung, Warnung und Drängung, sondern auch oftermals der Strafen, damit sie aufgemuntert, und dem Geist Gottes folgen, wie geschrieben stehet: Es ist mir gut, herr, daß du mich demüthigest, auf daß ich deine Rechte lerne. Und abermals: Ich be-

queat, et quod renatis coactione sua molesta esse non possit, quandoquidem illi secundum interiorem hominem lege Dei delectentur.

Et sane, si credentes et electi filii Dei ¹⁰ per inhabitantem Spiritum in hac vita perfecte renovarentur, ita quidem, ut in tota ipsorum natura et in omnibus viribus peccatum non amplius haereret, non indigerent illi lege neque ullo exactore, qui eos ad bene operandum urgeret, quia sponte et liberrimo spiritu, sine omni doctrina, admonitione, cohortatione, aut impulsu legis, ea ipsa facerent, quae iuxta voluntatem Dei agere debent. Sicut etiam sol, luna et reliqua astra naturalem suum cursum sine admonitione, cohortatione, impulsu et coactione per se sine impedimento absolvent, ad eum modum, quem Dominus semel in prima creatione instituit; imo sicut sancti angeli promptam et per omnia spontaneam obedientiam praestant. B. 659

At vero credentes in hac vita non perfecte, ⁷ complete vel consummative (ut veteres locuti sunt) renovantur. Et quamvis ipsorum peccata Christi obedientia absolutissima contacta sint, ut creditibus non ad damnationem imputentur, et per Spiritum Sanctum veteris Adami mortificatio et renovatio in spiritu mentis eorum inchoata sit: tamen vetus Adam in ipsa natura omnibusque illius interioribus et exterioribus viribus adhuc semper inhaeret. De hac re apostolus ⁸ ait (Rom. 7, 18 sqq.): *Scio, quod in me, hoc est in carne mea, non habilet bonum. Et rursus: Non quod volo bonum, hoc facio, sed quod nolo malum, hoc ago.* Et (Rom. 7, 23): *Video aliam legem in membris meis, repugnantem legi mentis meae, et captivantem me in lege peccati.* Item (Gal. 5, 17): *Caro concupiscit adversus spiritum, spiritus autem adversus carnem. Haec autem sibi invicem adversantur, ut non, quaecunque vultis, illa faciatis.* R. 720.

Eam ob causam credentes, electi et renati filii Dei (propter illas concupiscentias carnis) non modo assidua legis admonitione, doctrina et comminationibus indigent, verum etiam saepe castigationibus, ut veteris illis excutatur, et Spiritu Sancto obtemperant, sicut scriptum est (Ps. 119, 71): *Bonum est mihi, Domine, quod humiliasti me, ut discerem iustificationes tuas.* Et (1. Cor. 9, 27): *Castigo corpus meum et in ser-*

täube meinen Leib und zähme ihn, daß ich nicht den andern predige, und selbst verwerflich werde. Und abermals: Seid ihr ohne Züchtigung, welcher sie sind theilhaftig worden, so seid ihr Bastard, und nicht Kinder; wie D. Luther solches mit mehr Worten in der Kirchenpostill, im Sommertheil, über die Epistel am 19. Sonntage nach Trinitatis ausführlich erklärt hat.

Es muß aber auch unterschiedlich erklärt werden, was das Evangelium zu dem neuen Geseßsam der Gläubigen thue, schaffe und wirke, und was hierinnen, so viel die guten Werk der Gläubigen anlanget, des Geseßes Amt sei.

23. 660. Dann das Geseß saget wol, es sei Gottes Will und Befehl, daß wir im neuen Leben wandeln sollen, es gibt aber die Kraft und Vermögen nicht, daß wir anfangen und thun können, sondern der heilige Geist, welcher nicht durch das Geseß, sondern durch die Predig des Evangelii gegeben und empfangen wird Gal. 3., erneuert das Herz. Darnach brauchet der heilige Geist das Geseß dazu, daß er aus demselben die Wiegeborne lehret und in den Zehen Geboten ihnen zeigt und weist, welches da sei der wohlgefällige Wille Gottes Röm. 12., in welchen guten Werken sie wandeln sollen, die Gott zuvor bereitet hat Eph. 2.; vermahneth sie darzu, und da sie in dem von wegen des Fleisches faul, nachlässig und widerpänßig sein, strafet er sie darum durchs Geseß, also daß er beide Aemter zusammen führet, er tödtet und machet lebendig, er führet in die Hölle und führet wieder heraus, welches Amt ist nicht allein trösten, sondern auch strafen, wie geschrieben stehet: Wann der heilige Geist kömmt, der wird die Welt (darunter auch der alte Adam ist) strafen um die Sünde und um die Gerechtigkeit und um das Gericht. Sünde aber ist alles, das wider das Geseß Gottes ist. Und S. Paulus sagt: Alle Schrift von Gott gegeben ist nüz zur Lehre, zur Strafe ꝛ. und strafen ist das eigentliche Amt des Geseßes. Darum, so oft die Gläubigen straucheln, werden sie gestrafet durch den heiligen Geist aus dem Geseß, und durch denselben Geist wieder aufgerichtet und getröstet mit der Predigt des heiligen Evangelii.
- B. 721.

Damit aber, so viel möglich, aller Mißverstand verhütet, und der Unterschied zwischen den Werken des Geseßes und des Geistes eigentlich gelehret und erhalten werde, ist mit sonderm

vitutem redigo, ne forte, cum aliis prae-dicaverim, ipse reprobus efficiar. Et (Hebr. 12, 8): *Quodsi extra disciplinam estis, cuius participes facti sunt omnes, ergo spurii, et non filii estis.* Ea de re D. Lutherus in explicatione evangelii dominicae 19. post Trinitatis luculentum admodum docuit.

Distincte autem etiam explicandum est, 10 quid evangelium ad novam obedientiam credentium faciat et praestet, et quodnam (quoad bona opera credentium) sit legis officium.

Lex enim inculcat quidem esse volunta- 11 tem et mandatum Dei, ut in nova vita ambulemus, at vires et facultatem non donat, quibus novam obedientiam inchoare et praestare possimus. Spiritus autem Sanctus, qui non per legis, sed per evangelii praedicationem datur et accipitur (Gal. 3, 14), cor hominis renovat. Deinde idem 12 Spiritus ministerio legis utitur, ut per eam renatos doceat, atque in Decalogo ipsis monstret, *quae sit voluntas Dei bona et ipsi placens* (Rom. 12, 2), ut noverint, quibus bonis operibus opera danda sit, *quae Deus praeparavit, ut in illis ambulemus* (Eph. 2, 10). Et exhortatur Spiritus Sanctus ad bona opera, ac si quando propter carnem remissiores sunt et negligentiores aut etiam rebelles, per legem eos arguit. Et hoc modo idem Spiritus duo officia diversa in iisdem hominibus facit, mortificat et vivificat, deducit ad inferos et reducit. Eius enim officium non tantum est *consolari*, verum etiam *arguere*, ut scriptum est (Ioh. 16, 8): *cum venerit Paracletus, arguet mundum* (sub quo et vetus Adam comprehenditur) *de peccato et de iustitia et de iudicio*. Peccatum autem est, quidquid legi 13 divinae adversatur. Et Paulus ait (2. Tim. 14 3, 16): *Omnis scriptura divinitus inspirata, utilis est ad docendum, et arguendum* cet. Arguere autem peccata est proprium officium legis. Quare quoties credentes delinquent, corripiuntur et arguuntur a Spiritu Sancto pro legem, et ab eodem Spiritu rursus eriguntur et consolationem accipiunt per evangelii praedicationem.

Ut autem omnis ambiguitas et erroris occasio, quoad eius fieri potest, caveatur, et discrimen inter opera legis et opera spiritus proprie et dextre tradatur atque con-

Fleiß zu merken, wann von guten Werken geredet wird, die dem Gesetz Gottes gemäß sein, (dann sonst seind es nicht gute Werk) daß hie das Wort Gesetz einerlei heißet, nämlich den unwandelbaren Willen Gottes, nach welchem sich die Menschen in ihrem Leben verhalten sollen.

Der Unterscheid aber ist in den Werken von wegen des Unterscheids der Menschen, die nach solchem Gesetz und Willen Gottes sich befehligen zu halten. Dann so lange der Mensch nicht wiedergeboren ist, und sich nach dem Gesetz hält, und thut die Werk, darum daß sie also geboten seind, aus Furcht der Strafe oder Gesuch des Lohns: der ist noch unter dem Gesetz, und seine Werk werden von S. Paulo eigentlich Werk des Gesetzes genennet, denn sie werden von dem Gesetz erzwungen, wie die Knechte; und das sein kaimische Heiligen.

Wann aber der Mensch durch den Geist Gottes neu geboren und vom Gesetz frei gemacht, das ist, von diesem Treiber ledig worden, und von dem Geist Christi getrieben wird, so lebet er nach dem unwandelbaren Willen Gottes im Gesetz begriffen, und thut alles, so viel er neu geboren ist, aus freiem lustigen Geist, und solches heißen nicht eigentlich Werk des Gesetzes, sondern Werk und Früchte des Geistes, oder wie es S. Paulus nennet, das Gesetz des Gemüths und Gesetz Christi. Dann solche Leute sind nicht mehr unter dem Gesetz, sondern unter der Gnaden, wie S. Paulus sagt Röm. 8.

Nachdem aber die Gläubigen in dieser Welt nicht vollkommen erneuert, sondern der alte Adam hängen ihnen an bis in die Gruben, so bleibt auch in ihnen der Kampf zwischen dem Geist und Fleisch. Darum haben sie wohl Lust an Gottes Gesetz nach dem innerlichen Menschen, aber das Gesetz in ihren Gliedern widersirebet dem Gesetz in ihrem Gemüthe, dergestalt sie dann nimmer ohne Gesetz, und gleichwol nicht unter, sondern im Gesetz sein, im Gesetz des Herrn leben und wandeln, und doch aus Erieb des Gesetzes nichts thun.

So viel aber den alten Adam belanget, der ihnen noch anhanget, muß derselbige nicht allein mit Gesetz, sondern auch mit Plagen getrieben werden; der doch alles wider seinen Willen und gezwungen thut, nicht weniger, als die Gottlosen durch Dräuungen des Gesetzes getrieben und im Gehorsam gehalten werden 1. Korinths. 9. Röm. 7.

servetur, singulari diligentia observandum est, quando de bonis operibus agitur, quae legi Dei sunt conformia (alias enim bona opera nequaquam censerentur), quod hoc loco vocabulum *legis* unam tantum rem significet: immutabilem videlicet voluntatem Dei, secundum quam homines omnes vitae suae rationes instituire debeant.

Est autem discrimen in operibus propter differentiam hominum, qui secundum legem illam et voluntatem Dei vivere student. Homo enim nondum renatus, qui utcumque secundum legem Dei vivit et opera legis ideo facit, quia ad eum modum sunt mandata, eamque obedientiam formidine poenae aut spe praemii alicuius praestat: is adhuc sub lege est tanquam servus, et opera eius proprie a divo Paulo legis opera vocantur, quia talia opera a lege extorta sunt; et hi sunt cainici sanctuli (hoc est hypocritae).

Cum autem homo per Spiritum Sanctum renatus atque a lege, hoc est a coactione legis, liberatus est, iamque Spiritu Dei agitur: tum secundum immutabilem Dei voluntatem in lege revelatam vivit, et omnia, quatenus renatus est, libero et prompto spiritu agit (1. Tim. 1, 9. Rom. 6, 8. 14). Et talia opera proprie non sunt appellanda opera legis, sed opera et fructus spiritus, aut ut divus Paulus ea vocat, dicuntur *lex mentis et lex Christi*. Hi enim homines non amplius sub lege sunt, sed sub gratia, ut idem apostolus testatur (Rom. 7, 23. 8, 2. 1. Cor. 9, 21).

Cum autem credentes in hac vita non 18 plene renoventur, sed vetus Adam ipsis usque ad extremum spiritum adhaereat, manet etiam in illis lucta inter spiritum et carnem. Quare delectantur quidem lege Dei secundum interiorem hominem, interim tamen lex illa, quae est in membris eorum, legi mentis repugnat. Unde fit, ut nunquam quidem sine lege, et tamen non sub lege, sed in lege sint, secundum legem Domini vivant et ambulent, et tamen bona opera non ex coactione legis faciant.

Quod vero ad veterem Adamum attinet, 19 qui in ipsis adhuc haeret, ille non modo lege, verum etiam poenis urgendus et coerendus est, et tamen omnia invitus et coactus facit, non minus quam impii, qui comminationibus legis urgentur, et in officio et obedientia inviti utcumque retinentur (1. Cor. 9, 27. Rom. 7, 18. 19).

So ist auch solche Lehre des Gesetzes den Gläubigen darum nöthig, auf daß sie nicht auf eigene Heiligkeit und Andacht fallen, und unter dem Schein des Geistes Gottes eigen erwählten Gottesdienst ohne Gottes Wort und Befehl anrichten, wie geschrieben stehet Deut. 12: Ihr sollt deren Feins thun, ein jeder was ihm recht dünket, sondern höret die Gebot und Rechte, die ich euch gebiete, und sollet auch nichts darzu thun, noch darvon thun.

- R. 723. So ist auch die Lehre des Gesetzes in und bei den guten Werken der Gläubigen darum vonnöthen, dann sonst kann ihm der Mensch gar leicht einbilden, daß sein Werk und Leben ganz rein und vollkommen sei. Aber das Gesetz Gottes schreibt den Gläubigen die guten Werk also für, daß es zugleich wie in einem Spiegel zeigt und weist, daß sie uns in diesem Leben noch unvollkommen und unrein sein, daß wir mit dem lieben Paulo sagen müssen: Wann ich mir gleich nichts bewußt bin, so bin ich darum nicht gerechtfertiget. Also, da Paulus die Neugeborenen zu guten Werken vermahnet, hält er ihnen ausdrücklich für die Zehn Gebot Röm. 13., und daß seine gute Werk unvollkommen und unrein sein, erkennet er aus dem Gesetz Röm. 7., und David spricht Ps. 119: Viam mandatorum tuorum cucurri, ich wandel auf dem Wege deiner Gebote; aber gehe mit deinem Knecht nicht ins Gericht, dann sonst wird kein Lebendiger für dir gerecht sein, Ps. 143.

Wie aber und warum die guten Werk der Gläubigen, ob sie gleich in diesem Leben von wegen der Sünde im Fleisch unvollkommen und unrein sein, dennoch Gott angenehm und wohlgefällig sind, solches lehret nicht das Gesetz, welches einen ganz vollkommenen, reinen Gehorsam, wo er Gott gefallen soll, erfordert. Sondern das Evangelium lehret, daß unsere geistliche Opfer Gott angenehm sein durch den Glauben um Christus willen, 1. Petr. 2. Ebr. 11. Solchergehalt sind die Christen nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnaden, weil die Person von dem Fluch und Verdammnis des Gesetzes durch den Glauben an Christum getreiet, und weil ihre gute Werk, ob sie gleich noch unvollkommen und unrein, durch Christum Gott angenehm sein, weil sie auch nicht aus Zwang des Gesetzes, sondern aus Verneuerung des heiligen Geistes von Herzen, willig und ungezwungen thun, was Gott gefällig ist, so viel sie nach dem innerlichen Menschen neu geboren sein; gleichwol aber führen sie einen stetigen Kampf wider den alten Adam.

Quin etiam legis doctrina hoc nomine creditibus necessaria est, ne propria quadam sanctimonia religiosum vitae genus de suo ingenio excogitent, et sub praetextu Spiritus Dei electicis cultus sine verbo et mandato Dei instituant. De qua re sic scriptum est (Deut. 12, 8. 28. 32): *Non facietis singuli, quod sibi rectum videtur* cet. *Quod praecipio tibi, hoc tantum facito Domino, neque addas quidquam, nec minuas.*

Sed et aliam ob causam doctrina legis in exercitio bonorum operum credentibus necessaria est. Facile enim homo imaginari et persuadere sibi potest vitam et opera sua omnino pura et perfecta esse. At lex Dei credentibus bona opera ad eum modum praescribit, ut simul tanquam in speculo nobis commonstret, ea omnia in nobis hac vita adhuc imperfecta et impura esse, ita quidem ut cum apostolo fatendum nobis sit (1. Cor. 4, 4): *Etsi mihi nihil conscius sum, tamen in eo non sum iustificatus.* Quare cum divus Paulus renatos hortatur, ut bona opera faciant, expresse Decalogum eis proponit (Rom. 13, 9), et opera sua imperfecta et impura esse ipse ex lege agnoscit (Rom. 7, 7 sqq.). Et David inquit (Ps. 119, 32): *Viam mandatorum tuorum cucurri.* Interim tamen orat (Ps. 143, 2): *Non intres in iudicium cum servo tuo, quia non iustificabitur in conspectu tuo omnis vivens.*

Quomodo autem et qua de causa bona opera credentium (licet in hac vita propter peccatum in carne haerens imperfecta et impura) grata Deo acceptaque sint, hoc non docet lex, quae integram, perfectam et puram omnibusque numeris absolutissimam obedientiam requirit, si modo ea Deo probari debeat. Evangelion vero docet spiritualia sacrificia nostra Deo accepta esse per fidem propter Christum (1. Petr. 2, 5. Ebr. 11, 4 sqq.). Et hac ratione pii non sunt sub lege, sed sub gratia, propterea quod ipsa persona piorum a maledictione et damnatione legis per fidem in Christum sit liberata, et quod bona opera ipsorum, etsi imperfecta et impura, Deo propter Christum sint accepta et grata, et quod non ex coactione legis, sed ex renovatione Spiritus Sancti ex animo promte et sponte ea faciant, quae Deo placent, quatenus secundum interiorem hominem sunt renati. Interim tamen assidue cum veteri suo Adamo luctantur.

Dann der alte Adam, als der unfähig freitig Esel, ist auch noch ein Stilk an ihnen, das nicht allein mit des Gesetzes Lehre, Vermahnung, Treiben und Dräuen, sondern auch oftmals mit dem Anittel der Strafen und Plagen in den Gehorsam Christi zu zwingen, bis das Fleisch der Sünden ganz und gar ausgezogen und der Mensch vollkommen in der Auferstehung erneuert, da er weder der Predigt des Gesetzes noch seiner Dräuung und Strafen, wie auch des Evangelii nicht mehr bedürfen wird, die in dies unvollkommene Leben gehören. Sondern wie sie Gott von Angesicht zu Angesicht anschauen, also werden sie durch Kraft des einwohnenden Geistes Gottes freiwillig, ungezwungen, ungehindert, ganz rein und völlig mit eitel Freuden den Willen Gottes zu thun, und sich an demselben ewig zu erfreuen.

Demnach verwerfen und verdammen wir, als ein schädlichen und christlicher Zucht, auch wahrer Gottseligkeit nachtheiligen Irrthum, wann gelehret wird, daß das Gesetz obgemeldter Weise und Maß nicht bei den Christen und Rechtgläubigen, sondern allein bei den Ungläubigen, Unchristen und Unbußfertigen getrieben werden soll.

VII.

Vom heiligen Abendmahl.

Wiewol die Erklärung dieses Artikels vielleicht Etlicher Bedünken nach nicht in diese Schrift sollte gesetzt werden, darinnen wir die Artikel, so unter den Theologen Augsburgischer Confession (von welcher sich die Sacramentirer bald anfänglich, als die Confession zu Augsburg Anno 1530 erstlich gestellet und dem Kaiser übergeben, gänzlich geäußert und abgefordert, und ihr eigene Confession übergeben haben) in Zwiespalt gezogen, zu erklären Vorhabens sein: so haben wir doch, nachdem leider! etliche Theologen und andere, so sich der Augsburgischen Confession rühmen, die nächsten Jahr den Sacramentirern in diesem Artikel nicht mehr heimlich, sondern zum Theil öffentlich Beifall gethan, und wider ihr eigen Gewissen die Augsburgische Confession, als die mit der Sacramentirer Lehre in diesem Artikel ganz übereinstimme, mit Gewalt anziehen und verkehren wollen, nicht unterlassen können noch sollen, auch in dieser Schrift mit unserm Bekenntnis der göttlichen Wahrheit Zeugnis zu geben, und die rechte Meinung und eigentlichen Verstand der Wort

Vetus enim ille Adam (quasi asinus indomitus et contumax) est adhuc etiam pars aliqua ipsorum, quae non modo legis doctrina, exhortationibus, impulsu et comminationibus, verum etiam (quasi fuste) plagis et poenis coercenda est in obedientiam Christi cogenda est, donec carnem peccati prorsus exuamus et homo perfecte in beata illa resurrectione renovetur. Tum vero nec doctrina nec comminationibus et reprehensionibus legis, denique ne evangelii quidem praedicatione indigebit; haec enim ad hanc mortalem duntaxat et imperfectam vitam spectant. Sed quemadmodum Dominum a 25 facie ad faciem intuebuntur, ita virtute inhabitantis Spiritus Dei sponte sine ulla coactione, absque omni impedimento, puri prorsus et perfecti maximo cum gaudio voluntatem Patris coelestis facient, et in Deo in omnem aeternitatem laetabuntur.

Quare reieicimus et damnamus, ut errorem perniciosum, qui christianum disciplinam 26 solvit et verae pietati adversatur, cum docetur, quod lex (eo modo, qui supra explicatus est) non apud pios et credentes, sed tantum apud infideles, impios et impenitentes urgenda sit.

VII.

DE COENA DOMINI.

Quamvis fortasse quibusdam videri possit, 1 declarationem articuli de sacra Coena huic scripto inserendam non fuisse, in quo eos duntaxat articulos, qui inter theologos Augustanae Confessionis in controversiam venerunt, declarandos suscipimus, et vero manifestum sit sacramentarios iam olim (cum Confessio Augustana anno Domini MDXXX. primum conscriberetur et Imperatori exhiberetur) penitus ab ea alienos fuisse, atque talem eo tempore secessionem fecisse, ut pecuniarem ea de re confessionem offerrent. Quia tamen (quod sane dolendum est) theologi R. 725. quidam et alii praeterea nonnulli, qui Confessionis Augustanae religionem iactant, proximis hinc annis in hoc articulo non clam tantum et occulte, sed partim etiam aperte ad sacramentarios defecerunt, et contra conscientiae suae testimonium Augustanam Confessionem (quasi ea cum sacramentariorum doctrina in hoc articulo per omnia peraceret) violenter in alienam sententiam pertrahere, eamque hoc modo de-

Christi und der Augsbургischen Confession von diesem Artikel wiederum zu erhalten, und so viel an uns ist, durch Gottes Hülff auch auf die Nachkommen zu erhalten, und unsere Zuhörer sammt andern frommen Christen vor diesem schädlichen, und dem heiligen göttlichen Wort und der Augsburgischen Confession ganz widerwärtigen und vielmalß verdamnten Irrthum treulich zu verwarnen.

STATUS CONTROVERSIAE.

Der Hauptstreit zwischen unserer und der Sacramentirer Lehre in diesem Artikel.

- Obwol etliche Sacramentirer sich besleißten mit Worten auf das allernächste der Augsburgischen Confession und dieser Kirchen Form oder Weise zu reden, zu gebrauchen, und bekennen, daß im heiligen Abendmahl der Leib Christi wahrhaftig von den Gläubigen empfangen werde: dennoch wenn man sie ihre Meinung eigentlich, so erklären sie sich alle einträchtig also, daß der
- W. 664. wahre wesentliche Leib und Blut Christi vom gesegneten Brod und Wein im Abendmahl ja so weit als der höchste Himmel von der Erden abwesend sei. Dann also lauten ihre eigene
- R. 726. Wort: Abesse Christi corpus et sanguinem a signis tanto intervallo dicimus, quanto abest terra ab altissimis coelis. Das ist: Wir sagen, daß der Leib und Blut Christi so weit von den Zeichen sei, so weit und ferne die Erde von dem allerhöchsten Himmel ist. Verstehen derhalben solche Gegenwärtigkeit des Leibes Christi nicht allhier auf Erden, sondern allein respectu fidei, das ist, daß unser Glaub durch die sichtbaren Zeichen, gleichwie durchs gepredigte Wort, erinnert und erwecket sich erhebe, und über alle Himmel hinauffsteige, und den alda im Himmel gegenwärtigen Leib Christi, ja Christum selbst sammt allen seinen Gutthaten wahrhaftig und wesentlich, aber doch nur geistlich empfahe und genieße. Dann wie das Brod und Wein allhie auf Erden, und nicht im Himmel, also sei der Leib Christi ihund im Himmel, und nicht auf Erden, werde derhalben mit dem Munde nichts anders im Abendmahl als Brod und Wein empfangen.

Nun haben sie ersilich fürgeben, des Herrn Abendmahl sei nur ein äußerlich Zeichen, dabei man die Christen kenne, und werde darinnen nichts anders als schlecht Brod und Wein (die des abwesenden Leibes Christi bloße Zeichen sein)

pravare nituntur: facere non potuimus, quin etiam in hoc scripto veritati coelestia et sincera nostra confessione testimonium perhiberemus, et veram ac genuinam tam verborum Christi quam Augustanae Confessionis sententiam de hoc negotio repeteremus. Agnoscimus enim nostri officii esse, ut (quantum quidem in nobis est) piam et sinceram doctrinam hanc per gratiam Dei etiam ad posteritatem transmittamus, et auditores nostros aliosque pios homines fideliter admoneamus, ut a pestilenti errore illo (qui et verbo Dei et Augustanae Confessionis repugnat ac dudum aliquoties damnatus est) quam diligentissime sibi caveant.

STATUS CONTROVERSIAE

quae est inter nos et sacramentarios in negotio Coenae dominicae.

Etsi sacramentarii quidam in eo elaborant, ut quam proxime verbis ad Augustanam Confessionem accedant et nostrarum ecclesiarum formas loquendi usurpent, ac fatentur, quod in Coena Domini corpus Christi vere a fidelibus accipiat: attamen, quando serio urgentur, ut sententiam suam ingenue, aperte et perspicue profiteantur, tum uno ore omnes animum suum declarant, quod credant verum et substantiale Christi corpus eiusque sanguinem a benedicto pane et vino in Coena sacra tanto locorum intervallo abesse, quanto summum coelum ab infima terra distet. Haec enim sunt ipsorum verba: *Abesse Christi corpus et sanguinem a signis tanto intervallo dicimus, quanto abest terra ab altissimis coelis.* Quare cum de praesentia corporis et sanguinis Christi in coena loquuntur, non volunt ea in terris adesse nisi respectu fidei nostrae, hoc est, fidem nostram dicunt per visibilia symbola, perinde ut per verbum praedicatum, commonefieri et excitari, ut sese attollat, atque omnes coelos transscendat, et hoc modo praesens in coelo corpus Christi eiusque sanguinem (imo ipsum Christum cum omnibus beneficiis suis) vere et substantialiter, sed tamen *spiritualiter tantum* sumat eoque fruatur. Sentiunt enim, ut panis et vinum hic sunt in terris, et non in coelo, ita corpus Christi iam in coelis esse, et non in terra, quare in Coena Domini nihil aliud ore sumi, quam panem et vinum.

Ac initio quidem, cum haec controversia orta fuisset, fingebant Coenam Domini esse tantum externum signum professionis, quo christiani ab aliis hominibus discernentur, et in eo sacramento nihil nisi panem et vi-

gereicht. Als dieses den Stich nicht halten wollten, haben sie bekant, der Herr Christus sei wahrhaftig in seinem Abendmahl gegenwärtig, nämlich per communicationem idiomatum, das ist allein nach seiner göttlichen Natur, aber nicht mit seinem Leib und Blut.

Darnach, als man sie mit Christi Worten gedrungen zu bekennen, daß der Leib Christi im Abendmahl zugegen sei, haben sie es doch nicht anders verstanden und erklärt als geistlich, das ist, mit seiner Kraft, Wirkung und Gutthat durch den Glauben zu genießen, weil durch den Geist Christi, der allenthalben ist, unsere Leiber, darinnen der Geist Christi alhier auf Erden wohnet, mit dem Leib Christi, der im Himmel ist, vereinigt werden.

Daßer dann durch diese herrliche, scheinliche Wort viel hoher Leute betrogen worden, wann sie vorgeben und gerühmet, sie sein keiner andern Meinung, dann daß der Herr Christus wahrhaftig, wesentlich, lebendig in seinem Abendmahl gegenwärtig sei; verstehen aber solches allein nach seiner göttlichen Natur, und nicht von seinem Leib und Blut, der nun im Himmel und nirgend anders sei, und gibt uns mit Brod und Wein seinen wahren Leib und Blut zu essen, geistlich durch den Glauben, aber nicht leiblich mit dem Munde zu genießen.

Denn sie die Worte des Abendmahls: *Esset, das ist mein Leib*, nicht eigentlich, wie sie lauten, nach dem Buchstaben, sondern als verbildete Reden (figurata) verstehen, also, daß essen den Leib Christi nichts anders heiße, als glauben, und Leib so viel als Symbolum, das ist ein Zeichen oder Figur des Leibes Christi, welcher nicht im Abendmahl auf Erden, sondern allein im Himmel sei; das Wort ist sacramentaliter seu modo significativo deuten, ne quis rem cum signis ita putet copulari, ut Christi quoque caro nunc in terris adsit modo quodam invisibili et incomprehensibili. Das ist, der Leib Christi sei mit dem Brod sacramentlich oder bedeutlich vereinigt, also, daß die gläubigen frommen Christen, so gewis als sie das Brod mit dem Munde essen, so gewis auch den Leib Christi, so daroben im Himmel ist, mit dem Glauben geistlich genießen. Aber daß der Leib Christi im Abendmahl alhie auf Erden wesentlich, wiewol unsichtbarlich und unbe-

num (absentis videlicet corporis Christi nuda symbola) exhiberi. At cum intelligerent hoc figmentum nihil prorsus coloris habere, neque consistere posse, coeperunt fateri, Dominum nostrum Iesum Christum in sacra Coena sua vere praesentem esse, per communicationem idiomatum, hoc est, tantummodo secundum divinam suam naturam, sed non suo corpore et sanguine.

Postea etiamsi verbis Christi graviter urgebantur, ut praesentiam corporis Christi in sacra Coena fateri cogerentur, id tamen aliter non intellexerunt et declararunt, quam quod spirituales tantum praesentiam crederent, hoc est, quod Christus tantum virtutis, operationis et beneficiorum suorum per fidem nos participes faceret. Quia (inquiunt) Spiritus Christi (qui ubique praesens est) corpora nostra (in quibus Spiritus ille hic in terris habitat) cum corpore Christi, quod in coelis est, coniungit. R. 727.

Quare splendidis et magnificis verbis illis multis magnis et praeclaris viris imposuerunt, quando nimirum affirmarunt atque iactitarunt se plane nihil aliud sentire, quam quod Dominus Iesus Christus vere, substantialiter, vivus in sacra sua Coena praesens sit. Hoc autem intelligunt ipsi tantum de divina Christi natura, non autem de ipsius carne et sanguine. De his enim sentiunt, ea tantum in coelis et praeterea nullibi esse, ideoque Christum nobis cum pane et vino verum corpus et verum sanguinem manducandum et bibendum dare, spiritualiter per fidem, sed non corporaliter ore sumendum. R. 665.

Verba enim institutionis Coenae domini: *7* cae: *Edite, hoc est corpus meum*, non proprie, ut sonant, secundum litteram, sed quasi figuratim sermonem, figurate accipiunt, ita ut *edere corpus Christi* nihil aliud ipsis significet, quam *credere* in Christum, et vocabulum corporis illis nil nisi symbolum, hoc est signum seu figuram corporis Christi denotet, quod tamen non in terris et in sacra Coena praesens, sed tantum in coelis sit. Verbum (*est*) sacramentaliter seu modo significativo interpretantur, ne quis rem cum signis ita putet copulari, ut Christi quoque caro nunc in terris adsit, modo quodam invisibili et incomprehensibili. Hoc nimirum volunt, corpus Christi *8* cum pane sacramentaliter seu significative unitum esse, ita, ut credentes ac pii homines tam certo corpus Christi (quod sursum in coelis sit) fide spiritualiter accipiant, quam certo panem ore manducant. Quod

greiflich, gegenwärtig und mit dem gesegneten Brod mündlich, auch von Heuchlern oder Schein-
 R. 728. Christen, empfangen werde, das pflügen sie als eine grausame Gotteslästerung zu verfluchen und verdammen.

Dagegen wird vom Abendmahl des Herrn in der Augsburgerischen Confession aus Gottes Wort also gelehret, daß der wahre Leib und Blut Christi wahrhaftig unter der Gestalt des Brots und Weins im heiligen Abendmahl gegenwärtig sei und da ausgetheilet und genommen werde, und wird die Gegenlehre (nämlich der Sacramentirer, so eben zur selbigen Zeit zu Augsburg ihre eigene Bekenntnis, daß der Leib Christi, bieweil er gen Himmel gefahren, nicht wahrhaftig und wesentlich allhie auf Erden im Sacrament gegenwärtig sei, übergeben haben) verworfen; wie dann diese Meinung im kleinen Catechismo D. Luthers deutlich mit nachfolgenden Worten gesagt ist: Das Sacrament des Altars ist der wahre Leib und Blut unsers Herrn Jesu Christi, unter dem Brod und Wein uns Christen zu essen und zu trinken, von Christo selbst eingesetzt; und noch deutlicher in der Apologia nicht allein erklärt, sondern auch mit dem Spruch Pauli 1. Kor. 10. und Cyrilli bestätigt wird, mit diesen Worten: Der zehente Artikel
 M. 666. ist angenommen, darinnen wir bekennen, daß im Abendmahl des Herrn der Leib und Blut Christi wahrhaftig und wesentlich gegenwärtig sind, und mit den sichtbaren Elementen, Brod und Wein, wahrhaftig gereicht werden denen, die das Sacrament empfangen. Dann dieweil Paulus sagt: Das Brod, das wir brechen, sei die Gemeinschaft des Leibes Christi etc., würde folgen, daß das Brod nicht des Leibes, sondern des Geistes Christi Gemeinschaft wäre, wenn der Leib Christi nicht, sondern allein der heilige Geist wahrhaftig gegenwärtig wäre. So wissen wir, daß nicht allein die römische, sondern auch die griechische
 R. 729. Kirche die Leibliche Gegenwart Christi im heiligen Abendmahl lehret. Und wird aus Cyrillo angezogen, daß Christus auch leiblich im Abendmahl durch Mittheilung seines Fleisches in uns wohnet.

Darnach als diejenigen, so zu Augsburg ihr eigen Bekenntnis von diesem Artikel übergeben, sich unserer Kirchen Confession verwandt gemacht, ist zu Wittenberg Anno 1536 nachfolgende formula concordiae, daß ist, Artikel einer christlichen Vergleichung zwischen den

vero corpus Christi in sacra Coena in his terris substantialiter (licet invisibili et incomprehensibili modo) praesens sit, et una cum pane benedicto ore, etiam ab hypocritis et nomine duntaxat christianis, sumatur, id solent quasi horrendam blasphemiam damnare et execrari.

Contra vero de Coena Domini in Confessione Augustana ex verbo Dei sic docetur: *Verum corpus et sanguinem Christi vere, sub specie panis et vini, in sacra Domini Coena praesentia esse, distribui et sumi; secus autem docentes improbari.* His postremis verbis Sacramentarium error perspicue reicitur, qui eo ipso tempore Augustae peculiarem confessionem obtulerunt, quae veram et substantialem corporis et sanguinis Christi praesentiam in sacramento Coenae, in terris administratae, iccirco negabat, quia Christus ascendisset in coelos. Pia etiam
 10. nostra de hac re sententia in minore D. Lutheri Catechismo perspicue sequentibus verbis expressa est: *Sacramentum altaris est verum corpus et verus sanguis Domini nostri Jesu Christi, sub pane et vino nobis christianis ad manducandum et bibendum a Christo ipso institutum.* Luculentius etiamnum haec ipsa sententia nostra in Apologia non modo declaratur, verum etiam illustri dicto Pauli 1. Kor. 10, 16, et testimonio Cyrilli confirmatur hisce verbis: *Decimus articulus approbatus est, in quo confitemur nos sentire, quod in Coena Domini vere et substantialiter adsint corpus et sanguis Christi, et vere exhibeantur cum illis rebus, quae videntur, pane et vino, his, qui sacramentum accipiunt. Cum enim Paulus dicat, panem, quem frangimus, communicationem corporis Christi esse cet., sequeretur panem non corporis, sed Spiritus Christi participationem esse, si non ipsum Christi corpus, sed duntaxat Spiritus Sanctus vere praesens esset. Et comperimus non tantum romanam ecclesiam affirmare corporalem Christi praesentiam, sed idem et nunc sentire et olim etiam sensisse graecam ecclesiam.* Sed et ibidem ex Cyrillo testimonium adducitur, Christum etiam corporaliter in sacra Coena communicatione suae carnis in nobis habitare.

Postea cum illi, qui Augustae peculiarem 12 suam confessionem de hoc articulo obtulerant, nostrarum ecclesiarum confessionem approbare velle viderentur, Vittembergae anno Domini MDXXXVI formula quaedam concordiae (quam nunc recitabimus) inter

sächsischen und oberländischen Theologen gestellt und von D. Martino Luthero und andern beiderseits Theologen unterschrieben worden:

Wir haben gehört, wie herr Martinus Bucer seine und der andern Prädicanten Meinung, so mit ihme aus den Städten kommen sind, von dem heiligen Sacrament des Leibes und Bluts Christi erkläret haben, nämlich also:

Sie bekennen, lauts der Wort Irenäi, daß in diesem Sacrament zwei Ding seind, ein himmlisch und ein irdisch. Demnach halten und lehren sie, daß mit dem Brod und Wein wahrhaftig und wesentlich zugegen sei, gereicht und empfangen werde der Leib und das Blut Christi. Und wiewol sie keine Transsubstantiation, das ist, eine wesentliche Verwandlung Brots und Weins in den Leib und Blut Christi glauben, auch nicht halten, daß der Leib und Blut Christi (localiter das ist räumlich) ins Brod eingeschlossen, oder sonst beherrlich damit vereinigt werde außer der Riefung des Sacraments: doch so lassen sie zu, daß durch sacramentliche Einigkeit das Brod sei der Leib Christi ic. Dann außer der Riefung, so man das Brod beiseits legt, und behält im Sacramenthäuslein oder in der Prozession umträgt und zeigt, wie im Pabstthum geschieht, halten sie nicht, daß Christus Leib zugegen sei.

Zum andern halten sie, daß die Einsetzung dieses Sacraments durch Christum geschehen Frächtig sei in der Christenheit, und daß es nicht liege an der Würdigkeit oder Unwürdigkeit des Dieners, so das Sacrament reicher, oder des, der es empfähet: darum, wie S. Paulus sagt, daß auch die Unwürdigen das Sacrament nießen; also halten sie, daß auch den Unwürdigen wahrhaftig dargereicht werde der Leib und das Blut Christi, und die Unwürdigen wahrhaftig dasselbige empfangen, so man des herrn Christi Einsetzung und Befehl hält. Aber solche empfangens zum Gericht, wie S. Paulus sagt, dann sie misbrauchen des heiligen Sacraments, weil sie es ohne wahre Buß und ohne Glauben empfangen. Denn es ist darum eingeschert, daß es zeuge, daß denen die Gnade und Wohlthaten Christi allda zugeeignet werden, und daß die Christo eingeleibet und durch Christi Blut gewaschen werden, so da wahre Buße thum, und sich durch den Glauben an Christum trösten.

saxonicos et superioris Germaniae quosdam theologos conscripta, et D. Martini Lutheri aliorumque (utriusque partis) theologorum subscriptione approbata est. Ea sic habet:

Audivimus Bucerum explicantem suam et aliorum concionatorum, qui una adfuerunt, sententiam de sacramento corporis et sanguinis Christi, hoc modo:

Consentitur, iuxta verba Irenaei, eucharistiam constare duobus rebus, terrena et coelesti. Proinde sentiunt et docent cum pane et vino vere et substantialiter adesse, exhiberi et sumi corpus et sanguinem Christi. Et quamquam negant fieri transsubstantiationem, nec sentiunt fieri localem inclusionem in pane aut durabilem aliquam coniunctionem extra usum sacramenti: tamen concedunt sacramentali unionem panem esse corpus Christi, hoc est, porrecto pane sentiunt simul adesse et vere exhiberi corpus Christi. Nam extra usum, cum reponitur aut asservatur in pixide aut ostenditur in processionibus, ut fit apud papistas, sentiunt non adesse corpus Christi.

Deinde hanc institutionem sacramenti a Christo factam sentiunt valere in ecclesia, nec pendere ex dignitate vel indignitate ministri et sumentis. Quare sicut Paulus ait (1. Cor. 11, 27), etiam indignos manducare sacramentum, ita sentiunt corpus Christi et sanguinem vere porrigi etiam indignis, et indignos vere illa sumere, ubi servantur verba et institutio Christi. Sed tales sumunt ad iudicium, ut Paulus ait, quia abutuntur sacramento, cum sine vera poenitentia et fide eo utuntur. Ideo enim institutum est, ut testetur illis applicari gratiam et beneficia Christi, illos inseri Christo et sanguine eius ablui, qui agunt poenitentiam et erigunt se fide in Christum.

R. 730.

In folgendem Jahr, als die vornehmsten der Augsburgerischen Confession zugethane Theologi aus ganzem deutschen Lande zu Schmalkarden versammelt, und was im Concilio dieser Kirchenlehre halben fürzulegen berathschlaget, sind mit gemeinem Rath von D. Luthero die Schmalkardischen Artikel gestellet und von allen Theologen sämtlich und sonderlich unterschrieben, in welchen die eigentliche rechte Meinung mit kurzen runden Worten, so am genauesten mit Christi Wort einstimmen, deutlich gesagt, und den Sacramentirern (so des vergangenen Jahrs aufgerichtete formulam concordiae, das ist die vorermeldte Artikel der Einigkeit, zu ihrem Vortheil also gedeutet haben, daß mit dem Brod nicht anderer Weise, als mit dem Wort des Evangelii, der Leib Christi samt allen seinen Gutthaten dargereicht, und durch die sacramentliche Einigkeit nichts anders, als die geistliche Gegenwärtigkeit des Herrn Christi durch den Glauben soll gemeinet sein) alle Ausflucht und Schlupfsächer verspöset worden, nämlich, daß Brod und Wein im Abendmahl sei der wahrhaftige Leib und Blut Jesu Christi, welcher gereicht und empfangen werde nicht allein von frommen, sondern auch von bösen Christen.

In sequenti anno praecipui Augustanae 17
Confessionis theologi e tota Germania Smalcaldiam convocati sunt, ut in medium consulerent, quae doctrinae capita, in nostris ecclesiis hactenus proposita, concilio (quod pontificii celebraturi dicebantur) exhibenda et defendenda essent. Ibi D. Lutherus articulos illos, quos Smalcaldicos vocant, composuit, qui communi et unanimi consensu ab omnibus illis theologis, qui convenerant, subscriptione confirmati sunt. In illis articulis D. Lutherus veram et genuinam supra commemoratae formulae, Vitembergae conscriptae, sententiam brevibus quidem, sed significantibus et perspicuis verbis, quae proxime ad verba Christi accederent, explicuit. Sacramentarii enim iam dictae formulae 18
verba ad malam suam causam fulciendam plane in alienam sententiam detorse-
rant, quod videlicet corpus Christi non alia ratione in coena distribueretur, quam sicut idem corpus una cum omnibus beneficiis suis verbo evangelii exhibetur. Et sacramentalem unionem nihil aliud esse, quam praesentiam Christi spiritualem, quae fit fide, interpretati fuerant. Has rimas, per quas illi effugium quaerebant, Smalcaldici Articuli obstruxerunt. Asserunt enim panem et vi- 19
num in sacra Coena esse verum corpus et verum sanguinem Iesu Christi, quae et exhibeantur et sumantur non modo a piis, verum etiam ab iis, qui praeter nomen nihil habent christianum.

Es erkläret und bestätiget auch solche Meinung Doctor Luther weitläufiger aus Gottes Wort im großen Katechismo, da also geschrieben R. 781. steht: Was ist nun das Sacrament des A-
Tars? Antwort: Es ist der wahre Leib und
Blut Christi, in und unter dem Brod und
Wein, durch Christus Wort uns Christen
befohlen zu essen und zu trinken. Und bald
darnach: Das Wort sage ich, ist das, das
dies Sacrament macht und unterscheidet, daß
es nicht lauter Brod und Wein, sondern
Christi Leib und Blut ist und heißt. Und bald
hernach: Aus dem Wort kammst du dein
Gewissen stärken und sprechen: Wann hun-
dert tausend Teufel samt allen Schwärmern
herfahren: wie kamm Brod und Wein Christi
Leib und Blut sein? so weiß ich, daß alle
Geister und Gelehrte auf einen haufen nicht
so klug sind, als die göttliche Majestät im
Kleinen Fingerlein. Nun stehet hie Christi
Wort: Nehmet, esset, das ist mein Leib;
trinket alle daraus, das ist das neue Testa-
ment in meinem Blut ic. Da bleiben wir
bei, und wollen sie ansehen, die ihn meistern,
und anders machen werden, denn er geredet
hat. Das ist wol wahr, wenn du das

Hanc piam sententiam D. Lutherus copio- 20
sius e verbo Dei in maiore suo Catechismo
declarat, et sic ait: Quid igitur est sacra-
mentum, quod ad altare distribuitur? Res-
pondetur: Est verum corpus et verus
sanguis Christi in et sub pane et vino,
quae edere et bibere Christi verbo iube-
mur. Et post aliqua: Verbum Dei, inquam, 21
illud est, quod hoc sacramentum consti-
tuit, et discrimen facit, ut non sit merus
panis et merum vinum, sed ut haec Chri-
sti corpus et sanguis sint et dicantur. Et 22
post pauca: Hoc Christi verbo conscien-
tiam tuam confirmare, et intrepido animo
dicere potes: Etiamsi decem diabolorum
myriades una cum omnibus fanaticis do-
ctoribus irruentes mihi obiciant, dicentes:
quomodo panis et vinum possunt esse cor-
pus et sanguis Christi? tamen certo scio,
quod omnes fanatici spiritus et doctis-
simi quique homines, omnes simul, non tan-
tum sapientiae habeant, quantum divina
maiestas vel in minimo digitulo habet. Hic
vero in medio est Christi verbum expres-
sum: Accipite, edite, hoc est corpus meum;
bibite ex hoc omnes, hoc est novum testa-

Wort davon thust, oder ohne Wort ansiehst, so hast du nichts denn lauter Brot und Wein; wann sie aber dabei bleiben, wie sie sollen und müssen, so ist's laut derselben wahrhaftig Christus Leib und Blut. Dann wie Christus Mund redet und spricht, also ist es, als der nicht lügen oder trügen kann.

Daher ist nun leicht zu antworten auf allerlei Fragen, damit man sich jzt bekümmert, als diese ist: ob auch ein böser Priester könne das Sacrament handeln und geben? und was mehr dergleichen ist. Denn da schließen wir und sagen: obgleich ein Bube das Sacrament nimmet oder gibe, so nimmet er das rechte Sacrament, das ist, Christus Leib und Blut eben so wol, als der es aufs allerwürdigste handelt; denn es ist nicht gegründet auf Menschen heiligkeit, sondern auf Gottes Wort. Und wie kein heiliger auf Erden, ja kein Engel im Himmel das Brot und Wein zu Christi Leib und Blut machen kann: also kanns auch niemand ändern noch wandeln, ob es gleich misbraucht wird.

Dann um der Person oder Unglaubens willen wird das Wort nicht falsch, dadurch es ein Sacrament und eingesetzt worden ist. Dann er spricht nicht: Wann ihr gläubet oder würdig seid, so habt ihr meinen Leib und Blut, sondern: Nehmet, eßet und trinket, das ist mein Leib und Blut. Item: Solches thut (nämlich das ich jzt thue, einsetze, euch gebe und nehmen heiße). Das ist so viel gesagt: du seiest würdig oder unwürdig, so hast du hie sein Leib und Blut, aus Kraft dieser Wort, so zum Brot und Wein kommen. Solches merke und behalte nur wol, dann auf den Worten stehet all unser Grund, Schutz und Wehr wider alle Irthum und Verführung, so je kommen

mentum in meo sanguine. Huic verbo firmiter insistimus, hic tuto manebimus et exspectabimus eventum, an ipsum vincere et institutionem eius mutare valeant. Hoc quidem verum est: Quando verbum Dei ab hoc sacramento removeris, aut absque verbo divino sacramentum considerare volueris, quod tum praeter panem et vinum nihil habeas. At si verbum cum sacramento retineatur, ut fieri omnino convenit, tum sacramentum illud (ut ipsa verba testantur) revera est corpus et sanguis Iesu Christi. Ut enim Christus ore suo de hoc sacramento loquitur, ita res verissime habet; ipse enim mentiri et fallere nescit. (Tit. 1, 2.)

His fundamentis iactis, facile est respondere ad quaestiones multas, quae hoc saeculo plurimum agitantur: an videlicet minister ecclesiae, qui vitae est dissolutioris, possit Coenam Domini recte administrare et exhibere? et si quae sunt alia his non dissimilia, de quibus disputatur. Ita enim sentimus et statuimus: si maxime homo improbus et sceleratus sacramentum coenae dominicae sumat aut distribuat, tamen sumere illum verum sacramentum, hoc est Christi corpus et sanguinem, non minus quam eum, qui dignissime illud sumat aut distribuat. Hoc enim sacramentum non habet fundamentum hominum sanctitatem, sed ipsum verbum Dei. Et quemadmodum nec ullus sanctus in terris neque angelus in coelis efficere potest, ut panis et vinum sint corpus et sanguis Christi: ita nemo id sacramentum mutare potest, ut non sit Christi corpus et sanguis, etiamsi quidam eo abutantur.

Non enim propter alicuius aut personam aut incredulitatem verbum Dei (quo Coena Domini instituta est et propter quod rationem sacramenti habet) irritum et vanum fieri potest. Quia Christus non dicit: Si credideritis aut digni fueritis, tum in Coena sacra corpus et sanguinem meum praesentia habebitis; sed potius ait: Accipite, edite et bibite, hoc est corpus meum, hic est sanguis meus. Et praeterea inquit: Hoc facite. Quidnam? Hoc ipsum certe, quod ego nunc facio, quod instituo, quod vobis trado et vos accipere iubeo. Verba Christi hoc volunt: sive dignus sive indignus sis, habes hic in Coena Christi corpus et sanguinem, idque virtute verborum, quae ad panem et vinum accesserunt. Haec memori mente repone, quia in his verbis (institutionis coenae) fundamentum nostrum. defensio et arma nostra sunt

adversus omnes errores et fallacias, quae aut allatae sunt hactenus, aut unquam afferri in hoc negotio poterunt.

Bisher der große Katechismus, in welchem die wahre Gegenwartigkeit des Leibes und Bluts Christi im heiligen Nachtmahl aus Gottes Wort befestiget, und daselbige nicht allein auf die Gläubige und Würdige, sondern auch auf die Ungläubige und Unwürdige verstanden wird.

R. 733.

Diemeil aber dieser hocherleuchte Mann im Geist gesehen, daß etliche ihn nach seinem Tode werden wollen verdächtig machen, als ob er von ijtgedachter Lehre und andern christlichen Artikeln abgewichen, hat er seiner großen Bekennntnis nachfolgende Protestation angehängt:*

* *Tom. 2. Vitemb. germ. fol. 243.*

Weil ich sehe, daß des Rottens und Irens je länger je mehr wird, und kein Aufhören ist des Tobens und Wüthens des Satans, damit nicht hinfort bei meinem Leben oder nach meinem Tode deren etliche zukünftig sich mit mir behelfen, und meine Schriften, ihre Irthum zu stärken, fälschlich führen möchten, wie die Sacraments- und Taufschwärmer anfangen zu thun: so will ich mit dieser Schrift vor Gott und aller Welt meinen Glauben von Stück zu Stück bekennen, darauf ich gedenke zu bleiben bis in den Tod, darinnen (das mir Gott helfe) von dieser Welt zu scheiden und für unsers Herrn Jesu Christi Richtstuhl zu kommen, und so jemand nach meinem Tode würde sagen: wo D. Luther jetzt lebte, würde er diesen oder diese Artikel anders lehren und halten, dann er hat ihn nicht genugsam bedacht: dawider sage ich jzt als dann, und dann als jzt, daß ich von Gottes Gnaden alle diese Artikel hab aufs fleißigste bedacht durch die Schrift, und wieder herdurch oftmals gezogen, und so gewis dieselbe wollte verfechten, als ich jzt hab das Sacrament des Altars verfochten. Ich bin nicht trunken noch unbedacht, ich weiß, was ich rede, fühle auch wol, was mirs gilt, auf des Herrn Christi Zukunft am jüngsten Gericht. Darum soll mir niemand Scherz oder Iose Theiding daraus machen, es ist mir Ernst, denn ich kenne den Satan von Gottes Gnaden ein großes Theil; kann er Gottes Wort verfehren oder verwirren, was

M. 670.

R. 734.

Haec Catechismi maioris recitata verba 27
veram praesentiam corporis et sanguinis Christi in Coena Domini verbo Dei egregie confirmant, et iis solide demonstratur, praesentiam illam non tantum de manducatione credentium et dignorum, verum etiam de infidelibus et indignis communicantibus intelligendam esse.

Et quia singularibus et excellentissimis 28
Spiritus Sancti donis illuminatus heros, D. Lutherus, in spiritu praevidit, quod post mortem ipsius quidam ipsum suspectum facturi essent, quasi vel a doctrina iam commemorata vel ab aliis etiam partibus purioris doctrinae recesserit: eam ob causam maiori suae, de coena Domini, confessioni hanc protestationem sub finem inseruit:

Quia video, nullum esse sectarum et er- 29
rorum finem, sed haec mala in dies incrementa sumere, Satanamque magis ac magis furere, ne quis igitur sectariorum, me vivo aut mortuo, aliquando nomen meum suo figmento praetextare possit erroremque suum (non candide in medium allatis meis scriptis) stabilire ausit, quod Sacramentarii et Anabaptistae iam facere coeperunt: fidem meam in hoc scripto, coram Deo et toto mundo, de omnibus religionis nostrae articulis profitebor. Et in ea fide (Domino me bene iuvante) ad extremum usque vitae spiritum perseverare atque ex hac vita emigrare et coram tribunali Domini nostri Iesu Christi intrepide comparere paratus sum. Ac si quis forte post meum obitum 30
dicturus esset: si D. Lutherus nunc viveret, profecto de hoc vel illo articulo longe aliter sentiret atque doceret (non enim satis diligenter eam rem hactenus expendit): contra hoc figmentum id iam dico, quod tunc essem affirmaturus, et quod tunc dicturus essem, idem iam nunc profiteor, me videlicet per gratiam Dei omnes hosce articulos quam diligentissime expendisse, et non semel, sed saepissime ad normam sacrae scripturae exegisse, et tanquam ad lydiū lapidem examinasse, nec minore animi constantia atque πληροποπλι singulos articulos defensurum, quam qua nunc doctrinam de sacramento altaris propugnavi. Non temulentus sum, 31
aut parum considerate loquor; scio, quid

sollt er nicht thun mit meinen oder eines andern Worten?

Auf solche Protestation sehet Lutherus selber unter andern Artikeln auch diesen: * Eben so rede ich (spricht er) auch und bekenne das Sacrament des Altars, daß daselbst wahrhaftig der Leib und Blut im Brot und Wein werde mündlich geßen und getrunken, obgleich die Priester, so es reichen, oder die, so es empfangen, nicht gläubten oder sonst misbrauchten. Dann es stehet nicht auf Menschen Glauben oder Unglauben, sondern auf Gottes Wort und Ordnung; es wäre dann, daß sie zuvor Gottes Wort und Ordnung ändern und anders deuten, wie die jähige Sacramentsfeinde thun, welche freilich eitel Brot und Wein haben; denn sie haben auch die Wort und eingesetzte Ordnung Gottes nicht, sondern dieselbigen nach ihrem eigenen Dünkel verkehret und verändert.

* fol. 245.

Es hat auch D. Luther, welcher ja die rechte eigentliche Meinung der Augsburgerischen Confession für andern verstanden, und beständig bis an sein Ende darbei geblieben und verteidiget, unlängst vor seinem Tode in seiner letzten Bekenntnis seinen Glauben von diesem Artikel mit großem Eifer in nachfolgenden Worten wiederholet, da er also schreibt: * Ich rechne sie alle in einen Ruchen, das ist, für Sacramentirer und Schwärmer, wie sie auch sind, die nicht gläuben wollen, daß des herrn Brot im Abendmahl sei sein rechter natürlicher Leib, welchen der Gottlose oder Judas eben sowol mündlich empfähet, als S. Petrus und alle heiligen: wer das (sag ich) nicht gläuben will, der laße mich nur zufrieden, und hoffe bei mir nur keiner Gemeinschaft; da wird nichts anders aus.

* Tom. 2. Vitemb. germ. fol. 252.

Aus diesen Erklärungen kann ein jeder Verständiger, so die Wahrheit und Frieden lieb hat, besonders aber aus D. Luthers, a s des fürnehmsten Lehrers der Augsburgerischen Confession, Erklärung, was der Augsburgerischen Confession eigentliche Meinung und Verstand in diesem Artikel allezeit gewesen sei, ungezweifelt entnehmen.

affirmem, et intelligo, quanta res mea agatur in illo die Domini nostri Iesu Christi, cum venerit vivos et mortuos iudicaturus. Quare nemo me in re tam magna et serianaugari existimet, haec enim res vel maxime cordi mihi est. Novi (Dei beneficio) Satanam magna ex parte, qui cum possit verbum Dei et sacras litteras pervertere et depravare, quid ille meis aut cuiuspiam alterius scriptis non faceret?

Post hanc protestationem D. Lutherus 32 sanctae memoriae inter alios articulos etiam hunc ponit: *Eodem modo (inquit) loquor et confiteor etiam de sacramento altaris, quod nimirum ibi revera corpus et sanguis Christi in pane et vino ore edatur et bibatur, etiamsi ministri, qui coenam Domini distribuunt, aut qui eam sumunt, non credant aut alias sacra Coena abutantur. Coena enim Domini non nititur hominum fide aut incredulitate, sed verbo Dei et ipsius institutione. Nisi forte verbum Dei prius immutent et prorsus aliter, quam oportet, interpretentur, ut hodie sacramenti hostes faciunt. Hi dubio procul nil nisi panem et vinum in Coena habent, quia neque verba neque institutionem Domini habent, sed ea ad suam falsam opinionem inflexerunt, mutarunt et depravarunt.*

Et sane D. Lutherus (qui certe veram et 33 genuinam Augustanae Confessionis sententiam prae alii intellexit et eam constanter usque ad finem vitae retinuit et defendit) paulo ante suum ex hac vita discessum in postrema illa sua de Coena Domini confessione fidem suam de hoc articulo magno zelo sequentibus verbis professus est atque repetivit, ubi sic ait: *Ego omnes eos eodem numero habeo, hoc est pro sacramentariis et fanaticis agnosco (sunt enim tales), qui credere nolunt, quod panis Domini in sacra Coena sit verum ipsius naturale corpus, quod impius quispiam vel Judas ipse non minus ore accipiat, quam divus Petrus et omnes alii sancti. Qui (inquam) hoc credere recusat, is me missum faciat, neque ullam amicitiam aut familiaritatem a me expectet; sic enim stat sententia, quam non sum mutaturus.*

R. 735.

Ex hisce (praesertim vero D. Lutheri ut 34 primarii doctoris Augustanae Confessionis) declarationibus, quas prolixè recitavimus, cuilibet homini cordato (si modo is veritatis et pacis sit studiosus) manifestum, certum et indubitatum esse potest, quae fuerit, 28. 671. hodieque sit genuina et vera Confessionis Augustanae sententia.

Denn daß neben den Reden Christi und S. Pauli (das Brot im Abendmahl ist der Leib Christi oder die Gemeinschaft des Leibes Christi) auch die Formen: unter dem Brot, mit dem Brot, im Brot gebraucht, ist die Ursach, daß hiedurch die papistische Transsubstantiation verworfen, und des unverwandelten Wesens des Brots und des Leibes Christi sacramentliche Vereinigung angezeigt würde; gleichwie diese Rede: *verbum caro factum* est, das Wort ist Fleisch worden, durch gleichstimmende Reden: das Wort wohnt in uns; item: in Christo wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig; item: Gott war mit ihm; item: Gott war in Christo, und verglichen, wiederholet und erklärt wird, nämlich daß nicht das göttliche Wesen in die menschliche Natur verwandelt, sondern die beiden unverwandelten Naturen persönlich vereinigt sein. Wie denn eben diese Gleichnis viel vornehme alte Lehrer, Justinus, Cyprianus, Augustinus, Leo, Gelasius, Chrysostomus und andere, von den Worten des Testaments Christi: das ist mein Leib, brauchen, daß, gleichwie in Christo zwei unterschiedliche, unverwandelte Naturen unzertrennlich vereinigt sein, also im heiligen Abendmahl die zwei Wesen, das natürliche Brot und der wahre natürliche Leib Christi in der geordneten Handlung des Sacraments allhier auf Erden zusammen gegenwärtig sein. Wiewol solche Vereinigung des Leibs und Bluts Christi mit Brot und Wein nicht eine persönliche Vereinigung wie beider Naturen in Christo, sondern wie sie D. Luther und die Unsern in den vielgedachten Artikeln der Vergleichen Anno 1536 und sonst sacramentalem unionem, das ist eine sacramentliche Vereinigung, nennen, damit sie anzeigen wollen, daß, ob sie schon die formas, in pane, sub pane, cum pane, das ist diese unterschiedene Weise zu reden: im Brot, unter dem Brot, mit dem Brot auch brauchen, dennoch die Wort Christi eigentlich, und wie sie lauten, angenommen, und in der Proposition, das ist, in den Worten des Testaments Christi: (Hoc est corpus meum) Das ist mein Leib, nicht eine figuratam praedicationem, sondern inusitatam, das ist, nicht für eine figürliche verblühte Rede oder Deutelei verstanden haben, wie Justinus spricht: Dieses empfahen wir nicht als ein gemein Brot und gemeinen Trank, sondern gleichwie Jesus Christus, unser heiland, durchs Wort Gottes Fleisch worden, auch Fleisch und Blut uns unser Seligkeit willen gehabt: also glauben wir, daß die durchs Wort und Gebet von ihm gesegnete Speise des Herrn Jesu Christi Fleisch und Blut sei. Wie dann D. Luther auch in seinem großen und sonderlich im letzten Bekenntnis vom Abendmahl eben die Form zu

Quod autem praeter illas phrases, quibus Christus et Paulus utuntur (cum dicunt, panem in coena esse corpus Christi aut communicationem corporis Christi), etiam alias loquendi formas usurpamus, verbi gratia, cum dicimus, *sub pane, cum pane, in pane adesse et exhiberi corpus Christi*, id non sine gravibus causis facimus. Primum enim his phrasibus ad reiiciendam papisticam transsubstantiationem utimur. Deinde etiam sacramentalem unionem substantiae panis non mutatae et corporis Christi hac ratione docere volumus. Ad eundem enim modum hoc dictum (Ioh. 1, 14): *Verbum caro factum est*, repetitur et declaratur aliis aequipollentibus propositionibus, exempli gratia: *Verbum habitavit in nobis*; (Col. 2, 9) *in Christo inhabitat tota plenitudo Divinitatis corporaliter*; (Act. 10, 38) *Deus erat cum eo*; (2. Cor. 5, 19) *Deus erat in Christo* cet. et alia plura huius generis. Hae phrases supra commemoratum dictum Iohannis repetunt et declarant, videlicet quod per incarnationem divina essentia non sit in humanam naturam conversa, sed quod duae naturae sine confusione personaliter sint unitae. Et quidem multi excellentes doctores ex erudita antiquitate, Iustinus, Cyprianus, Augustinus, Leo, Gelasius, Chrysostomus et alii, hac ipsa similitudine (de persona Christi) mysterium sacramenti Coenae dominicae explicant. Docent enim, quemadmodum in Christo duae distinctae et non mutatae naturae inseparabiliter sunt unitae, ita in sacra Coena duae diversas substantias, panem videlicet naturalem et verum naturale corpus Christi, in instituta sacramenti administratione hic in terris simul esse praesentia. Quod tamen non ita est accipiendum, quasi unio haec corporis et sanguinis Christi cum pane et vino sit personalis unio, qualis est utriusque naturae in Christo, sed est unio sacramentalis, ut eam D. Lutherus et alii (in illa concordiae formula anno XXXVI. conscripta et alias) appellant. Quo significare volunt, etiamsi formis loquendi, in *pane, sub pane, cum pane*, quandoque utantur, tamen se propositionem (*hoc est corpus meum*) simpliciter, et ut verba sonant, accipere et amplecti, eamque nequaquam pro figurata, sed pro inusitata praedicatione agnoscere. Sic etiam Iustinus de hoc negotio loquitur, inquires: *Non ut panem vulgarem et potum accipimus, sed quemadmodum Christus, Servator noster, per verbum Dei caro est factus, carnem quoque et sanguinem propter nostram salutem habuit: ita etiam credimus, per verbum et preces ab ipso sanctificatum cibum*

B. 798.

B. 672.

reben, welche Christus im ersten Abendmahl gebraucht, mit großem Ernst und Eifer vertheilget.

Diemeil dann D. Luther der vornehmste Lehrer der Kirchen, so sich zur Augsburgerischen Confession bekennen, zu halten, als dessen ganze Lehre, Summa und Inhalt in den Artikeln vielmeldter Augsburgerischer Confession verfaßt, und dem Kaiser Karolo V. übergeben: so kann und soll mehr gedachter Augsburgerischer Confession eigentlicher Verstand und Meinung aus keines andern denn aus Doct. Luthers Lehre und Streitschriften eigentlicher und besser genommen werden.

Wie dann eben diese ißterzählte Meinung auf den einigen, festen, unbeweglichen und unzweifelhaftigen Fels der Wahrheit, aus den Worten der Einsetzung, im heiligen göttlichen Wort gegründet, und von den heiligen Evangelisten und Aposteln und ihren Discipeln und Zuhörern also verstanden, gelehret und fortgepflanzt worden.

Denn diemeil unser Herr und Heiland Jesus Christus, von welchem als unserm einigen Lehrmeister dieser ernstest Befehl vom Himmel herab allen Menschen gegeben wird: *Hunc audite, den sollt ihr hören, welcher nicht ein schlechter Mensch oder Engel, auch nicht allein wahrhaftig, weise und mächtig, sondern die ewige Wahrheit und Weisheit selbst und allmächtiger Gott ist, der gar wol weiß, was und wie er reden soll, und kann auch alles dasjenige, was er redet und verheißet, kräftiglich ausrichten und ins Werk setzen, wie er spricht: Himmel und Erden müssen vergehen, aber meine Wort müssen nicht vergehen. Item: Wir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden;*

Diemeil nun dieser wahrhaftiger, allmächtiger Herr, unser Schöpfer und Erlißer Jesus Christus, nach dem letzten Abendmahl, da er iß sein bitter Leiden und Sterben für unsere Sünde anfähet, zu der traurigen letzten Zeit, mit großem Bedacht und Ernst in Einsetzung dieses hochwürldigen Sacraments, welches bis ans Ende der Welt mit großer Reberenz und Gehorsam gebraucht werden und ein stetes Gedächtnis seines bitteren Leidens und Sterbens und aller seiner Gütthaten, eine Versiegelung des neuen Testaments, ein Trost aller betrübten Herzen, und stetes Band und Vereinigung der Christen mit ihrem Haupt Christo und unter

Domini nostri Iesu Christi corpus et sanguinem esse. Et sane D. Lutherus (in maiori, praesertim vero ultima sua confessione de Coena) eam de hac re formam loquendi, qua Christus in prima Coena celebranda usus est, graviter et magno zelo defendit.

Cum autem D. Lutherus haud dubie praecipuus earum ecclesiarum, quae Augustanam Confessionem amplexae sunt, doctior fuerit, (cuius tota doctrina tanquam compendio summam in Augustana Confessione comprehensa et Imperatori Carolo V. exhibita est): profecto commemoratae illius Augustanae Confessionis propria, vera et genuina sententia ex nullius hominis libellis rectius et certius quam ex D. Lutheri didacticis et polemicis scriptis hauriri potest.

Et quidem haec ipsa iam commemorata D. Lutheri sententia in unica solidissima, immota, et extra omne dubium posita petra veritatis (institutione nimirum Coenae quae in verbo Dei recitatur) fundata est, et hanc sententiam sancti evangelistae, apostoli et ipsorum discipuli ad eum modum acceperunt et amplexi sunt, eamque alios docuerunt atque ad posteritatem propagarunt.

Cum enim Dominus et Salvator noster Iesus Christus, de quo (ut de unico nostro praeceptore) severissimum mandatum de coelis omnibus hominibus datum est (Matth. 17, 5): *Hunc audite, non sit vulgaris aliquis homo aut angelus, nec sit tantummodo verax, sapiens, potens, sed et ipsa aeterna veritas et sapientia et verus omnipotens Deus, qui rectissime novit, quid et quomodo loqui debeat, et omnia, quae loquitur ac promittit, potentissime efficere et praestare valet, sicut ipse inquit (Luc. 21, 33): Coelum et terra transibunt, verba autem mea non transibunt. Et alibi (Matth. 28, 18): Mihi data est omnis potestas in coelo et in terra cet.*

Cum, inquam, hic verax, omnipotens Dominus, Creator et Redemptor noster Iesus Christus post ultimam illam Coenam, cum iamiam acerbissimam suam passionem et mortem pro peccatis nostris accederet, tristissimo nimirum illo et postremo tempore, re gravissime deliberata, et magno zelo augustissimum hoc sacramentum ecclesiae ordinaverit, (quod usque ad finem mundi magna cum reverentia, obedientia et humilitate sumendum, et perpetuum acerbissimae passionis et mortis et omnium beneficiorum eius monumentum futurum erat, simulque obsignatio et confirmatio novi testa-

R. 739.

sich selbst sein sollte, diese Wort in Stiftung und Einsetzung des heiligen Abendmahls von dem gesegneten und dargereichten Brod gesprochen hat: Nehmet hin und eset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, und von dem Kelch oder Wein: Das ist mein Blut des neuen Testaments, welches für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden:

So sind wir ja schuldig diese des ewigen, wahrhaftigen und allmächtigen Sohns Gottes, unsers Herrn, Schöpfers und Erlösers Jesu Christi Wort nicht als verblühte, figürliche, fremde Reden anders zu deuten und auszulegen, wie es unser Vernunft genähs scheint, sondern die Wort, wie sie lauten, in ihrem eigentlichen, klaren Verstand mit einfältigem Glauben und schuldigen Gehorsam anzunehmen, und uns durch keine Einrede oder menschlich Widersprechen, aus menschlicher Vernunft gesponnen, wie lieblich sie auch der Vernunft scheinen, davon abwenden lassen.

R. 739.

Wie Abraham, da er Gottes Wort von Aufopferung seines Sohnes höret, ob er wol Ursach gnug gehabt zu disputiren, ob die Wort, diemeil sie nicht allein wider alle Vernunft und wider das göttlich und natürlich Gesetz, sondern auch wider den hohen Artikel des Glaubens vom verheissenen Samen Christo, der von Isaak sollte geboren werden, öffentlich streiten, nach dem Buchstaben oder mit einer leidlichen oder sanften Glossa sollten zu verstehen sein: dennoch, wie er zuvor, als ihm die Verheissung von dem gebenedeiten Samen aus Isaak gegeben wird (wiewol es seiner Vernunft unmöglich scheint) Gott die Ehre der Wahrheit gibt, und auf das allergewisseste bei sich geschlossen und gegläubet hat, daß Gott, was er verheisset, solches auch thun kann: also ver-
stehet und gläubet er auch allhier Gottes Wort und Befehl einfältig und schlecht, wie sie nach dem Buchstaben lauten, und läßt es Gottes Allmächtigkeit und Weisheit befohlen sein, welche er weiß, daß sie viel mehr Weise und Wege hat, die Verheissung des Samens aus Isaak zu erfüllen, als er mit seiner blinden Vernunft begreifen kann.

Also sollen wir auch mit aller Demuth und Gehorsam unsers Schöpfers und Erlösers deut-

menti, solatium omnium perturbatarum conscientiarum, firmum vinculum societatis christianae et cum capite suo Christo. et inter se invicem coniunctio arctissima) certe res gravissimas et longe maximas animo agitavit, cum haec verba institutionis Coenae (de pane illo, cui benedicebat et quem discipulis porrigebat) pronuntiaret: *Accipite, comedite, hoc est corpus meum, quod pro vobis traditur. Et de calice seu vino: Hic est sanguis meus novi testamenti, qui pro vobis effunditur in remissionem peccatorum.*

Haec cum ita se habeant, profecto aeterni, 45 veracissimi atque omnipotentis Filii Dei, Domini, Creatoris et Redemptoris nostri Iesu Christi verba non ut figurate, metaphorice, tropice dicta aut prolata in aliam sententiam detorquenda sunt, ut nostrae humanae rationi verisimilia fiant. Quin potius haec Christi verba, ut sonant, in propria sua ac perspicua sententia simplici fide et debita obedientia atque reverentia accipere tenemur. Neque committendum est, ut ullae obiectiones aut hominum contradictiones, quae ab humanae rationis acumine promanant, utcumque humanae rationi blandiantur, nos ab expresso illo Christi testamento abducant.

Sanctissimus patriarcha Abrahamus, cum 46 verbum Dei de offerendo filio suo audisset, poterat certe occasionem disputandi arripere, an verba secundum litteram accipere, an vero commoda et tolerabiliore aliqua interpretatione lenire deberet, quandoquidem non modo cum omni ratione et cum lege Dei et naturae, verum etiam cum praecipuo illo fidei articulo, de promisso semine Christo, qui ex Isaaci stirpe nasciturus erat, aperte pugnare viderentur. Veruntamen, sicut antea promissionem de benedicto semine (ex Isaaci progenie nascendo) fide acceperat atque amplexus fuerat, etsi id ipsum rationi eius impossibile videretur, et sic Deo laudem veritatis tribuerat, certissime sciens atque credens, quod Deus, quae promississet, etiam praestare posset: ita quoque nunc simpliciter accipit verbum et mandatum Dei secundum litteram, remque totam divinae omnipotentiae et sapientiae permittens, quam scit multo plures habere modos, per quos promissionem illam de semine, ab Isaaco propagando, implere posset, quam ipse caeca sua ratione comprehendere valeret.

Et ad hunc modum etiam nos vera humi- 47 litate et obedientia Creatoris et Redemptoris

lichen, festen, klaren und ernstn Worten und Befehl ohne allen Zweifel und Disputation, wie es sich mit unserer Vernunft reime oder möglich sei, einsätzig gläuben. Dann dieser Herr solche Worte geredet hat, welcher die unendliche Weisheit und Wahrheit selbst ist, und alles, was er verheißet, gewislich auch ins Werk setzen und vollbringen kann.

Nun zeugen alle Umstände der Einsetzung des heiligen Abendmahls, daß diese Wort unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi, so an sich selbst einsätzig, deutlich, klar, fest und unzweifelhaftig sein, anders nicht dann in ihrer gewöhnlichen, eigentlichen und gemeinen Deutung können und sollen verstanden werden. Denn diemeil Christus diesen Befehl über Tisch und ob dem Nachtmahl thut, ist ja kein Zweifel, daß er von rechtem natürlichem Brod und von natürlichem Wein, auch von milndlichem Eßen und Trinken redet, daß keine Metaphora, das ist eine Veränderung des Verstands, im Wort (Brod) sein kann, als daß der Leib Christi ein geistlich Brod oder ein geistliche Speise der Seelen sei. So verwahret es auch Christus selbst, daß keine Metonymia, das ist gleicher gestalt auch keine Veränderung des Verstands im Wort (Leib) sei, und daß er nicht von einem Zeichen seines Leibes, oder von einem Bedeutenden, oder figürlichen Leib, oder von der Kraft seines Leibes und Wohlthaten, die er mit Aufopferung seines Leibes erworben hat, redet, sondern von seinem wahren, wesentlichen Leib, den er für uns in den Tod gegeben, und von seinem wahren wesentlichen Blut, das er für uns am Stamm des Kreuzes zu Vergebung der Sünden vergossen hat.

Nun ist ja kein so treuer und gewisser Ausleger der Wort Jesu Christi, denn eben der Herr Christus selbst, der seine Wort und sein Herz und Meinung am besten versteht, und dieselbigen zu erklären am weisesten und verständigsten ist, welcher alhie als in Stiftung seines letzten Willens und Testaments und stets während der Bündnis und Vereinigung, wie sonst in allen Artikeln des Glaubens und aller anderer Bund- und Gnadenzeichen oder Sacrament Einsetzung als der Beschreibung, der mancherlei Opfer im alten Testament, der heiligen Taufe nicht verbliimte, sondern ganz eigentliche, einsätzig, unzweifelhaftige und klare Wort gebraucht, und damit ja kein Mißverstand einfallen könne, mit den Worten für euch gegeben, für euch vergossen, deutlicher erklärt, läßt auch seine Jünger in dem einsätzigem, eigentlichen Verstand bleiben, und befiehlt ihnen, daß sie alle Völker also lehren sollen alles das

nostri perspicuo, firmo, claro et maxime serio verbo et mandato (absque omni haesitatione et disputatione), quomodo id ad nostram rationem quadret aut possibile sit, simpliciter credere debemus. Haec enim verba locutus est Dominus ille, qui immensa est Dei Patris sapientia et veritas ipsa, qui omnia, quae promittit, certissime re ipsa perficere et praestare potest.

Et sane omnes circumstantiae institutionis Coenae dominicae luculenter testantur, verba illa Domini et Salvatoris nostri Iesu Christi (quae per se perspicua, firma, clara et indubitata sunt) non aliter quam in usitata, propria et communi significatione accipi posse et debere. Cum enim Christus mandatum illud (de edendo corpore suo eet.) in mensa et in coena dederit, dubium esse non potest, quin de vero naturali pane et de vero naturali vino atque de manducatione, quae ore fit, loquatur, ita ut nulla in vocabulo (*panis*) metaphora esse possit, quasi Christi corpus spiritualem panem aut spiritualem cibum animae dicere voluerit. Et Christus ipse praecavere studuit, ne metonymia in vocabulo (*corporis*) intelligeretur, et ne existimaretur de signo corporis sui, aut tantum de symbolo vel de figurato corpore aut de virtute corporis sui seu de beneficiis, quae oblatione corporis sui nobis promeruit, agere. Diserte enim loquitur de vero, essentiali et substantiali suo corpore, quod in mortem pro nobis tradidit, et de vero, substantiali sanguine suo, quem pro nobis in ara crucis in remissionem peccatorum effudit.

Atqui nullus potest esse tam fidelis aut idoneus atque doctus interpres verborum Iesu Christi, quam ille ipse Christus Dominus, qui sua verba illa certissima, suam mentem atque sententiam omnium optime intelligit, atque ad eam dextre declarandam intelligentia et sapientia instructissimus est. Hic in declaratione inprimis ultimae suae voluntatis, testamenti et perpetui foederis atque coniunctionis non figuratis, non ambiguis, sed propriis, simplicissimis et disertis verbis uti voluit, quemadmodum etiam in aliis fidei articulis ponendis et confirmandis, atque in signis gratiae et pacti seu sacramentis instituendis (verbi gratia in circumcisione, in constituendis olim sacrificiis veteris testamenti, postea vero in baptismi institutione) non verbis obscuris, figuratis aut ambiguis uti solitus est. Et ut omnem ambiguitatem caveret, satis men-

zu halten, was er ihnen, den Aposteln, befohlen hat.

23. 675.

Verbalten auch alle drei Evangelisten, Matth. 26. Mark. 14. Luk. 22. und S. Paulus, der nach der Himmelfahrt Christi dasselbige empfangen 1. Kor. 11, einbelliglich und mit einerlei Worten und Syllaben diese helle, klare, feste und wahrhaftige Wort Christi: das ist mein Leib, ganz auf einerlei Weise von dem gesegneten und dargereichten Brot ohn alle Deutung und Aenderung wiederholen. Ist darum kein Zweifel, daß auch vom andern Theil des Sacraments diese Wort Lucä und Pauli: dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, kein ander Meinung können haben, denn die S. Matthäus und Markus geben: das (nämlich, das ihr aus dem Kelch mündlich trinket,) ist mein Blut des neuen Testaments, dadurch ich dies mein Testament und neuen Bund, nämlich die Vergebung der Sünden, mit euch Menschen aufrichte, versiegele und bekräftige.

R. 741.

So ist auch diese Wiederholung, Bestätigung und Erklärung der Wort Christi, die S. Paulus 1. Kor. 10. thut, als ein sonderliches helles Zeugnis der wahren, wesentlichen Gegenwärtigkeit und Austheilung des Leibes und Bluts Christi im Abendmahl mit allem Fleiß und Ernst zu betrachten, da er also schreibt: Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Bluts Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? Darans wir klärllich lernen, daß nicht allein der Kelch, den Christus im ersten Abendmahl gesegnet, und nicht allein das Brot, welches Christus gebrochen und ausgetheilt hat, sondern auch, das wir brechen und segnen, sei die Gemeinschaft des Leibes und Bluts Christi, also, daß alle die, so dies Brot essen und aus dem Kelch trinken, wahrhaftig empfangen und theilhaftig werden des wahren Leibes und Bluts Christi. Denn wo der Leib Christi nicht wahrhaftig und wesentlich, sondern allein nach seiner Kraft und Wirkung gegenwärtig, und genossen würde, so würde das Brot nicht eine Gemeinschaft des Leibes, sondern des Geistes, Kraft und Gutthaten Christi müssen genennet

tem suam declaravit, cum de corpore suo in sacra Coena exhibendo dixit: *quod pro vobis datur, et de sanguine: qui pro vobis effunditur*. Et cum apostoli haec ipsius verba simplicissime acciperent, relinquit eos in hac propria et simplici sententia ac mandat illis, ut omnes gentes ad eum modum doceant iubeantque eas observare, quae ipsi, apostolis, a Christo praecepta erant.

Qua de causa etiam tres evangelistae, Matthaeus (Matth. 26, 26), Marcus (Marc. 14, 22), Lucas (Luc. 22, 19) et divus Paulus (1. Cor. 11, 24), qui institutionem Coenae dominicae ab ipso Christo post ascensionem ipsius acceperant, unanimi consensu iisdem verbis et syllabis haec clara, firma, perspicua et vera verba Christi: *hoc est corpus meum*, prorsus eodem modo de benedicto et distributo pane sine omni tropo, figura aut variatione recitant. Itaque dubium esse non potest, quin et de altera parte sacramenti haec verba (*hic calix est novum testamentum in meo sanguine*) in evangelista Luca et Paulo nullam aliam sententiam habeant quam verba Matthaei et Marci, qui dicunt: *Hoc, quod ore ex calice bibitis, est sanguis meus novi testamenti*, quo videlicet hoc testamentum meum et novum foedus, videlicet remissionem peccatorum, vobis hominibus sancio, ferio, obsigno et confirmo.

Sed et haec repetitio, confirmatio et declaratio verborum Christi, quam divus Paulus ponit (ut clarissimum verae substantialis praesentiae et distributionis corporis et sanguinis Christi in Coena testimonium) singulari diligentia et accurate est expendenda. Sic enim ait (1. Cor. 10, 16): *Calix benedictionis, cui benedicimus, nonne communicatio sanguinis Christi est? Et panis, quem frangimus, nonne participatio corporis Domini est?* Hic enim apostoli verbis docemur, quod non modo calix ille, cui Christus in prima Coena benedixit, et non modo panis, quem Christus fregit et distribuit, sed etiam panis, quem nos frangimus, et calix, cui nos benedicimus, sint corporis et sanguinis Christi communicatio, ita quidem, ut omnes, qui hunc panem edunt atque e calice bibunt, vere accipiant atque participent verum corpus et verum sanguinem Christi. Etenim nisi corpus Christi vere et substantialiter, sed duntaxat virtute et efficacia sua praesens esset et sumeretur: panis non corporis, sed Spiritus, virtutis et beneficiorum Christi communicatio dici debuisset, quemadmodum Apo-

54

55

werden, wie die Apologia argumentiret und schließt. Und so Paulus allein von der geistlichen Gemeinschaft des Leibes Christi durch den Glauben redete, wie die Sacramentirer diesen Spruch verkehren, so würde er nicht sagen, das Brot, sondern der Geist oder Glaube wäre die Gemeinschaft des Leibes Christi. Nun sagt er, das Brot sei die Gemeinschaft des Leibes Christi, daß alle, die des gesegneten Brots genießen, auch des Leibes Christi theilhaftig werden: so muß er ja nicht von geistlicher, sondern sacramentlicher oder mündlicher Nieszung des Leibes Christi, die den frommen und gottlosen Christen gemein ist, reden.

Wie auch die Ursache und Umstände derselben ganzen Predigt S. Pauli ausweisen, daß er die, so vom Götzopfer aßen und mit heidnischem Teufelsdienst Gemeinschaft hatten, und gleichwol auch zum Tisch des Herrn gingen und des Leibes und Bluts Christi theilhaftig wurden, abschreiet und warnet, daß sie nicht ihnen selbst zum Gericht und Verdammnis den Leib und Blut Christi empfangen. Denn weil alle, die des gesegneten und gebrochenen Brots im Abendmahl theilhaftig werden, auch mit dem Leib Christi Gemeinschaft haben, so muß ja S. Paulus nicht von der geistlichen Gemeinschaft mit Christo reden, die niemand missbrauchen kann, und dafür man auch niemand warnen soll.

Derhalben auch unsere liebe Väter und Vorfahren, als Lutherus und andere reine Lehrer Augsburger Confession, diesen Spruch Pauli mit solchen Worten erklären, daß er zum allerbesten mit den Worten Christi übereinstimmt, da sie also schreiben: Das Brot, das wir brechen, ist der ausgetheilte Leib Christi, oder der gemeine Leib Christi, unter die getheilet, so das gebrochene Brot empfangen.

Bei dieser einfältigen, gegründeten Erklärung dieses herrlichen Zeugniss 1. Cor. 10. bleiben wir einträchtiglich, und verwundern uns billig, daß etliche so kühne sein, daß sie diesen Spruch, den sie selbst vorhin den Sacramentirern entgegenesetzt, itzund für ein Grund ihres Irrthums, daß im Abendmahl der Leib Christi allein geistlich genossen werde, anziehen dürfen: Panis est communicatio corporis Christi, hoc est id, quo fit societas cum corpore Christi (quod est ecclesia) seu est medium, per quod fideles unimur Christo, sicut verbum evangelii fide apprehensum est me-

logia prorsus eadem ratione in hoc ipso negotio argumentatur et statuit. Et sane si divus Paulus duntaxat de spirituali communicatione corporis Christi, quae per fidem fit, ageret (ut sacramentarii hoc Paulinum dictum suo more depravare solent), non dixisset, *panis*, sed Spiritus aut fides est communicatio corporis Christi. At apostolus B. 676. affirmat *panem* esse communicationem corporis Christi, quod videlicet omnes, qui R. 742. participant benedictum panem, etiam corporis Christi participes fiant. Ex eo ergo hoc conficitur, Paulum haudquaquam de spirituali, sed de sacramentali seu ea, quae ore fit, participatione corporis Christi loqui, quae piis et impiis, titulo duntaxat christianis, communis est.

Hanc piam nostram sententiam etiam ratio et circumstantiae concionis illius Paulinae confirmant. Eos enim, qui de idolothytis edebant et ethnicis cultibus diabolicis communicabant, nihilominus autem etiam ad mensam Domini accedebant et corporis ac sanguinis Christi participes fiebant, Paulus a tanto facinore deterret et admonet, ne sibi ipsis ad iudicium et damnationem corpus et sanguinem Christi sumant. Cum enim omnes illi, qui benedicti et distributi panis in sacra Coena participes fiunt, etiam cum corpore Christi communicationem habeant, profecto divi Pauli verba non possunt accipi de spirituali communicatione cum Christo, qua nemo abuti unquam potest, et a qua homines non sunt deterrendi.

Quare patres et pii maiores nostri, D. 58 Lutherus et alii sinceri doctores Augustanae confessionis, hoc divi Pauli dictum eiusmodi verbis declarant, ut cum verbis Christi optime consentiat; ut cum ad hunc modum id explicant: Panis, quem frangimus, est corpus Christi distributum, seu communicatum corpus Christi, quod inter eos distribuitur, qui fractum panem accipiunt.

In hac simplici et solide fundata explicatione luculenti illius testimonii Paulini magno consensu acquiescimus. Et non iniuria miramur, quod audaces homines reperiantur, qui cum ipsi ante haec tempora sacramentariis hoc Paulo dictum (1. Cor. 10, 16) opposuerint, nunc illud ipsum pro fundamento erroris sui (quod videlicet corpus Christi in Coena spiritualiter tantummodo sumatur) ponere non erubescant. Sic enim loquuntur: Panis est communicatio corporis Christi, hoc est id, quo fit societas cum corpore Christi, quod est ecclesia, R. 743.

dium, per quod Christo spiritualiter unimur et corpori Christi, quod est ecclesia, inserimur. Welches zu deutsch also lautet: Das Brot ist die Gemeinschaft des Leibes Christi, das ist, es ist das, dadurch wir Gemeinschaft haben mit dem Leib Christi, welcher ist die Kirche, oder es ist das Mittel, dadurch wir Gläubigen vereinigt werden mit Christo, gleichwie das Wort des Evangelii, wann es mit Glauben ergriffen wird, ist ein Mittel, dadurch wir mit Christo geistlich vereinigt, und dem Leib Christi, welcher ist die Kirche, einverleibt werden.

III. 677. Denn, daß nicht allein die gottseligen, frommen und gläubigen Christen, sondern auch die unwürdigen, gottlosen Heuchler, als Judas und seine Gefellen, so keine geistliche Gemeinschaft mit Christo haben und ohne wahre Buß und Bekehrung zu Gott zum Tisch des Herrn gehen, auch den wahren Leib und Blut Christi mündlich im Sacrament empfangen, und sich mit ihrem unwürdigen Essen und Trinken am Leib und Blut Christi schwerlich versündigen, lehret S. Paulus ausdrücklich 1. Kor. 11.: Wer unwürdig von diesem Brot isset und von dem Kelch des Herrn trinket, der versündiget sich nicht allein am Brot und Wein, nicht allein an Zeichen oder symbolis und Figur des Leibes und Bluts, sondern wird schuldig am Leib und Blut des Herrn Jesu Christi, welchen er allda gegenwärtig verunehret, mißbrauchet und schändet, gleichwie die Jüden, welche sich mit der That wirklich an dem Leibe Christi vergreifen und ihn erwürget haben; inmaßen die alten christlichen Väter und Kirchenlehrer diesen Spruch einhellig also verstanden und erklärt haben.

So ist nun zweierlei Essen des Fleisches Christi, eines geistlich, davon Christus Joh. 6. fürnehmlich handelt, welches nicht anders als mit dem Geist und Glauben, in der Predig und Betrachtung des Evangelii, eben so wol als im Abendmahl geschieht, und für sich selbst nützlich und heilsam und allen Christen zu allen Zeiten zur Seligkeit nöthig ist, ohne welche geistliche Niesung auch das sacramentliche oder mündliche Essen im Abendmahl nicht allein unheilsam, sondern auch schädlich und verdamulich ist.

R. 744.

Solch geistlich Essen aber ist nichts anders als der Glaube, nämlich Gottes Wort (darin-

seu est medium, per quod fideles unimur Christo, sicut verbum evangelii fide apprehensum est medium, per quod Christo spiritualiter unimur et corpori Christi, quod est ecclesia, inserimur.

Quod autem non tantum pii et credentes in Christum, verum etiam indigni, impii hypocritae (verbi gratia Judas, et huius farinae homines) qui nullam prorsus spirituales cum Christo communicationem habent, et sine vera poenitentia atque conversione ad Deum ad Coenam Domini accedunt, etiam verum corpus et verum sanguinem Christi ore in sacramento sumant, et grande scelus, indigne edendo et bibendo, in corpus et sanguinem Christi admittant, id divus Paulus (1. Cor. 11, 27) expresse docet, cum affirmat, quod ii, qui indigne de illo pane edunt et de calice Domini bibunt, rei fiant non tantum panis et vini, non tantum signorum et symbolorum aut figurae corporis et sanguinis, sed quod rei sint corporis et sanguinis Iesu Christi, quem in sacra Coena praesentem contumelia atque ignominia afficiunt, sicut Iudaei, qui ipso facto et opere (indignis modis Salvatorem tractantes) in corpus Christi horribiliter peccarunt et Christum occiderunt. Sic enim antiquissimi, pii et eruditi doctores ecclesiae hoc Pauli dictum intellexerunt et magno consensu in hanc sententiam sunt interpretati.

Duplex igitur est manducatio carnis Christi. Una *spiritualis*, de qua praecipue Christus in evangelista Iohanne, capite sexto v. 54. agit, quae non alio modo, quam spiritu et fide in praedicatione et meditatione evangelii fit, non minus quam cum Coena Domini digne et in fide sumitur. Haec spiritualis manducatio per se utilis et salutaris est, omnibusque christianis et quidem omnibus temporibus ad salutem necessaria est, sine qua spirituali participatione sacramentalis illa, aut quae ore duntaxat fit, manducatio in Coena non modo accipientibus non salutaris, sed noxia etiam et damnationis causa esse solet.

Spiritualiter igitur manducare nihil aliud est, quam credere praedicato verbo Dei, in

60

61

62

nen uns Christus wahrer Gott und Mensch samt allen Guthaten, die er uns mit seinem Fleisch, für uns in Tod gegeben, und mit seinem Blut, für uns vergossen, erworben hat, nämlich Gottes Gnade, Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit und ewiges Leben, fürgetragen wird) hören, mit Glauben annehmen, und uns selbst zueignen, und auf diesen Trost, daß wir ein gnädigen Gott und ewige Seligkeit um des Herrn Jesu Christi willen haben, uns mit gewisser Zuversicht und Vertrauen festiglich verlassen, und in aller Noth und Ansehung halten.

Das andere Essen des Leibes Christi ist mündlich oder sacramentlich, da im heiligen Abendmahl der wahre, wesentliche Leib und Blut Christi von allen, die das gesegnete Brod und Wein im Abendmahl essen und trinken, von den Gläubigen zu einem gewissen Pfand und Versicherung, daß ihnen gewislich ihre Sünden vergeben sind und Christus in ihnen wohne und kräftig sei, von den Ungläubigen aber zu ihrem Gericht und Verdammnis, auch mündlich empfangen und genossen wird, wie die Wort der Einsetzung Christi ausdrücklich lauten, da er über Tisch und ob dem Nachtmahl seinen Jüngern natürlich Brod und natürlich Wein reicht, welche er seinen wahren Leib und sein wahres Blut nennet und dabei sagt: *Esset und trinket: so kann ja solcher Befehl vermüge der Umstände nicht anders als von dem mündlichen Essen und Trinken, aber nicht auf grobe, fleischliche, capernaitische, sondern auf übernatürliche, unbegreifliche Weise verstanden werden, dazu nachmals der ander Befehl noch ein anders und geistliches Essen sezet, da der Herr Christus weiter spricht: Solches thut zu meinem Gedächtnis, da er den Gläuben erfordert.*

Derhalben alle alte christliche Lehrer nach vielen Worten der Einsetzung Christi und S. Pauli Erklärung ausdrücklich und mit der ganzen heiligen christlichen Kirchen einträchtig lehren, daß der Leib Christi nicht allein geistlich mit dem Glauben, welches auch außerhalb des Sacraments geschieht, sondern auch mündlich, nicht allein von gläubigen, frommen, sondern auch von unwürdigen, ungläubigen, falschen und bösen Christen empfangen werde; welche hie zu erzählen zu lang, und deswegen den christlichen Leser in der Unsern ausführliche Schriften um geliebter Kürze willen gewiesen haben wollen.

quo nobis Christus, verus Deus et homo, cum omnibus beneficiis, quae carne sua pro nobis in mortem tradita, et sanguine suo pro nobis effuso, promeruit, offertur, videlicet gratia et clementia Dei, remissio peccatorum, iustitia et vita aeterna. Haec qui ex verbo Dei commemorari audit, fide accipit sibi quae applicat, et hac consolatione totus nititur (quod Deum placatum et vitam aeternam propter mediatorem Iesum Christum habeamus), qui, inquam, vera fiducia in verbo evangelii firmiter in omnibus tribulationibus et tentationibus acquiescit, hic spiritualiter corpus Christi edit et sanguinem eius bibit.

Altera vero manducatio corporis Christi 63 est sacramentalis, et ore fit, quando in sacra Coena verum et substantiale corpus et sanguis Christi ore accipiuntur atque participantur ab omnibus, qui panem illum benedictum et vinum in Coena dominica edunt et bibunt. Ac pii quidem corpus et sanguinem Christi in certum pignus et confirmationem accipiunt, quod peccata ipsis certo sint remissa, et quod Christus in ipsis habitat atque efficax esse velit. Impii vero idem corpus et eundem sanguinem Christi etiam ore suo, sed ad iudicium et damnationem sumunt. Hoc Christi verba, quibus Coenam 64 instituit, expresse docent. In prima enim Coena mensae assidens discipulis suis naturalem panem et naturale vinum porrigit, et de iis pronuntiat verum esse corpus et sanguinem suum, et iubet eos edere et bibere. Ergo illud Christi mandatum, consideratis 65 diligenter omnibus circumstantiis, non potest nisi de orali non autem de crassa, carnali, capernaitica, sed de supernaturali et incomprehensibili manducatione corporis Christi intelligi. Ad hanc manducationem, quae ore fit, Christus mandato suo etiam alteram requirit, cum inquit: *Hoc facite in mei commemorationem; hic enim fidem* (quae est spiritualis corporis Christi participatione) postulat.

Quare tota erudita et pia antiquitas (se- 66 cundum haec verba institutionis Christi et explicationem Pauli) expresse et cum tota catholica ecclesia magno consensu docuit, quod corpus Christi non tantum spiritualiter fide (quod etiam extra usum sacramenti fieri potest), verum etiam ore non modo a credentibus, sed et ab indignis, infidelibus, hypocritis, nomine duntaxat christianis, accipiat. Quae antiquitatis testimonia recitare hoc loco nimis esset prolixum, quare lectorem ad nostrorum scripta, in quibus haec copiose tractata sunt, remittimus.

Daraus erscheinet, wie unbillig und giftig die Sacramentschwärmer* des Herrn Christi, S. Pauli und der ganzen Kirchen spotten, die diese mündliche und der Unwürdigen Niesung duos pilos caudae equinae et commentum, cuius vel ipsum Satanam pudeat, wie auch die Lehre von der Majestät Christi excrementum Satanae, quo diabolus sibi ipsi et hominibus illudat, genennet haben, das ist, so erschrecklich davon reden, daß sich auch ein frommer Christ schämen sollte daselbige zu verdolmetschen.

* Theodorus Beza u. a. m.

Es muß aber mit Fleiß erkläret werden, welche da sein die unwürdigen Gäste dieses Abendmahls, nämlich die ohne wahre Reu und Leid über ihre Sünden und ohne wahren Glauben und guten Vorsatz ihr Leben zu bessern zu diesem Sacrament gehen und ihnen selbst das Gericht, das ist, zeitliche und ewige Strafen mit ihrem unwürdigen mündlichen Eßen des Leibs Christi auf den Hals laden, und am Leib und Blut Christi schuldig werden.

Denn die schwachgläubigen, blöden, betäubten Christen, die von wegen der Größe und Menge ihrer Sünden von Herzen erschrocken sein und gedenken, daß sie in dieser ihrer großen Unreinigkeit dieses edlen Schatzes und Gutthaten Christi nicht werth sein, und ihre Schwachheit des Glaubens empfinden und beklagen, und von Herzen begehren, daß sie mit stärkerem, freudigerem Glauben und reinem Gehorsam Gott dienen möchten: die sind die rechten würdigen Gäste, für welche dies hochwürdige Sacrament sühnendmässig eingesetzt und verordnet ist, wie Christus spricht: Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Item: Die Gesunden bedürfen keines Arzts, sondern nur die Kranken. Item: Gottes Kraft ist in den Schwachen mächtig. Item: Rechnet den Schwachen im Glauben auf; denn Gott hat ihn aufgenommen. Denn wer an den Sohn Gottes gläubet, es sei mit einem starken oder schwachen Glauben, der hat das ewige Leben.

Und stehet die Würdigkeit nicht in großer oder kleiner Schwachheit oder Stärke des Glaubens, sondern im Verdienst Christi, welches der Heingläubige betrübte Vater (Matth. 9.) eben sowol geneußt, als Abraham, Paulus

Ex his manifestum est, quam inique virulentis sarcasmis sacramentarii Domino nostro Iesu Christo et divo Paulo totique ecclesiae insultant, qui oralem et indignorum manducationem vocant duos pilos caudae equinae et commentum, cuius vel ipsum Satanam pudeat, doctrinam vero de maiestate Christi excrementum Satanae, quo diabolus sibi ipsi et hominibus illudat, appellare ausi fuerunt. Haec adeo horrenda sunt, ut homo christianus ea sine horrore non recitare possit.

Accurate autem hoc etiam declarandum est, quoniam sint indigni convivae in hac sacra Coena. Hi nimirum, qui sine vera poenitentia et contritione et sine vera fide et absque bono proposito vitam emendandi ad Coenam Domini accedunt. Hi sibi ipsis iudicium, hoc est, temporales et aeternas poenas indigna sua orali manducatione corporis Christi accersunt, et corporis atque sanguinis Christi rei fiunt.

Digni vero convivae in Coena Domini sunt infirmi in fide, pusillanimes, perturbati christiani, qui dum magnitudinem et multitudinem peccatorum suorum secum reputant, cohorrescunt, qui magnam suam imunditiam considerantes, hoc pretiosissimo thesauro et beneficiis Christi indignos sese iudicant, qui fidei suae infirmitatem sentiunt atque deplorant, et nihil magis in votis habent, quam ut Domino Deo firmiore et alacriore fide et puriore obedientia servire possint. Hi (ut diximus) sunt vere digni illi convivae, in quorum gratiam et quibus recreandis inprimis hoc augustissimum sacramentum et sacrum convivium est institutum. Christus enim eiusmodi homines benignissime 70 me invitat, dicens (Matth. 11, 28): Venite ad me omnes, qui laboratis et onerati estis, et ego reficiam vos. Et alibi ait (Matth. 9, 12): Non est opus valentibus medicus, sed male habentibus. Et apostolus inquit (2. Cor. 12, 9): Virtus mea (dicit Dominus) in infirmitate perficitur. Et ad Romanos (ep. 14, 1) scribit: Infirmum in fide assume. Et paulo post: Deus eum assumit. Quisquis enim in Filium Dei crediderit, sive is firma sive infirma fide praeditus fuerit, habet vitam aeternam, (Ioh. 3, 15 sq.)

Dignitas igitur neque in magna neque in 71 exigua infirmitate aut firmitate fidei, sed in merito Christi consistit. Huius fructum infirmus ille in fide angustie animi parens, qui opem Christi in curando filio mi-

und andere, so einen freubigen, starken Glauben haben.

Das sei von der wahren Gegenwärtigkeit und zweierlei Niesung des Leibs und Bluts Christi, so entweder mit dem Glauben geistlich, oder auch mündlich beide von Würdigen und Unwürdigen, geschicht, bis hieher gerethet.

Diemeil auch von der Consecration und von der gemeinen Regel, daß nichts Sacrament sei, außer dem eingesetzten Gebrauch, Mißverstand und Spaltung zwischen etlichen der Augsburgerischen Confession Lehrern eingefallen sind, haben wir auch von dieser Sachen uns brüderlich und einträchtig mit einander auf nachfolgende Meinung erkläret, nämlich, daß die wahre Gegenwärtigkeit des Leibs und Bluts Christi im Abendmahl nicht schaffe einiges Menschen Wort oder Werk, es sei das Verdienst oder Sprechen des Dieners oder das Essen und Trinken oder Glaube der Kommunikanten, sondern solches alles solle allein des allmächtigen Gottes Kraft und unsers Herrn Jesu Christi Wort, Einsetzung und Ordnung zugeschrieben werden.

Dann die wahrhaftigen und allmächtigen Wort Jesu Christi, welche er in der ersten Einsetzung gesprochen, sind nicht allein im ersten Abendmahl kräftig gewesen, sondern währen, gelten, wirken und sind noch kräftig, daß in allen Orten, da das Abendmahl nach Christi Einsetzung gehalten und seine Wort gebraucht werden, aus Kraft und Vermögen derselbigen Wort, die Christus im ersten Abendmahl gesprochen, der Leib und Blut Christi, wahrhaftig gegenwärtig, ausgetheilet und empfangen wird. Dann Christus selbst, wo man seine Einsetzung hält und seine Wort über dem Brod und Kelch spricht, und das gesegnete Brod und Kelch austheilet, durch die gesprochene Wort, aus Kraft der ersten Einsetzung, noch durch sein Wort, welches er da will wiederhollet haben, kräftig ist, wie Chrysostomus spricht (in serm. de pass.) in der Predig von der Passion: Christus richtet diesen Tisch selbst zu und segnet ihn; dann kein Mensch das fürgesetzte Brod und Wein zum Leib und Blut Christi machet, sondern Christus selbst, der für uns gekreuziget ist. Die Wort werden durch des Priesters Mund gesprochen, aber durch Gottes Kraft und Gnade, durch das Wort, da er spricht: Das ist mein Leib, werden die für-

serrimo implorabat (Marc. 9, 24), non minus quam patriarcha Abraham, apostolus Paulus et alii, qui robustam fidem habuere, participat.

Et haec de vera praesentia et duplici manducatione corporis et sanguinis Christi, quae aut fide spiritualiter aut ore fit (quae posterior dignis et indignis communis est), dicta sunt. 72 R. 747.

Cum vero etiam de consecratione et de usitata illa regula: *Nihil habet rationem sacramenti extra usum seu actionem divinitus institutam*, dissensiones quaedam inter aliquos Augustanae Confessionis theologos inciderint, de his etiam duobus capitibus unanimum et pium nostrum consensum declarare visum est. Ac de priore illa quaestione, quae est de consecratione, sentimus, quod veram praesentiam corporis et sanguinis Christi in Coena non efficiat ullius hominis vel verbum vel opus, dignitas seu meritum, sive pronuntiatio ministri, seu manducatio, seu fides communicantium; horum nullum nobis corpus et sanguinem Christi praesentia facit. Sed hoc totum, quod in Coena Christi corpus praesens habemus, simpliciter et in solidum omnipotentis Dei virtuti et verbo, institutioni atque ordinationi Domini nostri Iesu Christi est adscribendum. 73 R. 680.

Verissima enim illa et omnipotentia verba Iesu Christi, quae in prima institutione pronuntiavit, non modo in prima illa coena efficacia fuere, sed eorum vis, virtus et efficacia adhuc hodie durant et valent; ita quidem certe, ut eorum virtute in omnibus locis, ubi Coena Domini iuxta Christi institutionem celebratur et verba ipsius usurpantur, virtute et potentia eorum verborum, quae Christus in prima Coena locutus est, corpus et sanguis Christi vere praesentia distribuuntur et sumantur. Christus ipse enim (ubi ipsius institutio observatur et verba eius super pane et vino recitantur et benedictus panis et vinum benedictum distribuuntur) per verba illa recitata, *virtute primae institutionis*, hodie etiam verbo suo, quod repeti vult, efficax est. Hanc piam nostram sententiam Chrysostomus his verbis confirmat. *Et nunc (inquit) ille praesto est Christus, qui illam ornavit mensam, ipse istam quoque consecrat. Non enim homo est, qui proposita, panem et vinum, corpus Christi facit et sanguinem, sed ille, qui crucifixus pro nobis est, Christus. Sacerdotis ore verba proferuntur, et Dei virtute consecrantur et gratia. Hoc est,* 75 R. 748.

gestalten Element im Abendmahl gesegnet. Und wie diese Rede: Wachset und vermehret euch und erfüllet die Erde, nur einmal geredt, aber allezeit kräftig ist in der Natur, daß sie wächst und sich vermehret: also ist auch diese Rede einmal gesprochen, aber bis auf diesen Tag und bis an seine Zukunft ist sie kräftig, und wirket, daß im Abendmahl der Kirchen sein wahrer Leib und Blut gegenwärtig ist.

Und Lutherus tom. 6. Ien. fol. 99: Solch sein Befehl und Einsetzung vermag und schafft, daß wir nicht schlecht Brod und Wein, sondern seinen Leib und Blut darreichen und empfangen, wie seine Wort lauten: Das ist mein Leib &c. Das ist mein Blut &c. Daß nicht unser Werk oder Sprechen, sondern der Befehl und Ordnung Christi das Brod zum Leib und den Wein zum Blut machet vom Anfang des ersten Abendmahls bis an
 681. der Welt Ende, und durch unsern Dienst und Amt täglich gereicht wird.

Item, tom. 3. Ien. fol. 446: Also hie auch, wenn ich gleich über alle Brode spreche, das ist Christi Leib, würde freilich nichts daraus folgen, aber wenn wir seiner Einsetzung und heißung nach im Abendmahl sagen: das ist mein Leib, so ist sein Leib, nicht unsers Sprechens oder Thetelworts halben, sondern seines heißens halben, daß er uns also zu sprechen und zu thun geheissen hat, und sein heißen und Thun an unser Sprechen gebunden hat.

R. 749. Nun sollen die Wort der Einsetzung in der Handlung des heiligen Abendmahls öffentlich vor der Versammlung deutlich und klar gesprochen oder gesungen, und keineswegs unterlassen werden, damit dem Befehl Christi, das thut, Gehorsam geleistet, und der Zuhörer Glaube vom Wesen und Frucht dieses Sacraments (von der Gegenwärtigkeit des Leibes und Bluts Christi, von Vergebung der Sünden und allen Gutthaten, so uns durch Christi Tod und Blutvergießen erworben und im Testament Christi

ait, corpus meum; hoc verbo proposita elementa in Coena consecrantur. Et sicut illa vox, quae dicit (Gen. 1, 28): Crescite et multiplicamini et replete terram, semel quidem dicta est, sed omni tempore sentit effectum, ad generationem operante natura, ita et vox illa: Hoc est corpus meum, hic est sanguis meus, semel quidem dicta est, sed per omnes mensas ecclesiae usque ad hodiernum diem et usque ad eius adventum praestat sacrificio firmitatem.

* De prodizione Iudae hom. 7. sive de passione.

D. Lutherus de hac ipsa re ad eundem 77 modum scribit.* Haec illius iussio et institutio possunt hoc praestare, et efficiunt, ut non nudum tantum panem et vinum, verum etiam corpus et sanguinem ipsius distribuamus et accipiamus. Sic enim verba ipsius habent: Hoc est corpus meum; hic est sanguis meus. Itaque non opus nostrum, non pronuntiatio nostra, sed mandatum et ordinatio Christi efficiunt, ut panis sit corpus, et vinum sit sanguis Christi; idque iam inde a prima institutione coenae usque ad finem mundi fieri solet, nostro autem ministerio haec quotidie distribuuntur.

* Tom. 6. Ien. fol. 99.

Item alibi: Sic et hic fit, etiamsi de 18 omnibus panibus haec verba pronuntia-rem, hoc est corpus Christi, nihil tamen ea re efficeretur. At quando ad ipsius mandatum et institutionem in administratione Coenae dominicae dicimus: Hoc est corpus meum, tum revera est ipsius corpus. Non propter nostram pronuntiationem, aut quod haec verba pronuntiata hanc habeant efficaciam, sed quia Christus nobis praecipit, ut haec verba pronuntiemus et hoc agamus, quod ipse in prima Coena fecit, et hoc modo suum mandatum et factum cum recitatione nostra coniunxit.

* Tom. 3. Ien. fol. 446.

Et quidem verba institutionis Christi in 79 administratione Coenae dominicae palam coram ecclesia deserte et clare recitentur aut decantentur, neque ulla ratione intermittantur; idque plurimis et gravissimis de causis. Primum quidem, ut satisfiat et pareatur 80 Christi mandato, qui inquit: Hoc facite; non igitur omittendum est, quod Christus ipse in sacra Coena fecit. Deinde, ut 81 auditorum fides de substantia et fructu huius sacramenti (de praesentia corporis et

gesendet sind,) durch Christi Wort erwecket, gestärket und vergewissert, und die Element des Brots und Weins in diesem heiligen Brauch, daß uns damit Christi Leib und Blut zu essen und zu trinken gereicht werde, geheiligt oder gesegnet werden, wie Paulus spricht: Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen; welches ja nicht anders, dann durch Wiederholung und Erzählung der Wort der Einsetzung geschieht.

Aber dieser Segen oder die Erzählung der Wort der Einsetzung Christi, wo nicht die ganze Action des Abendmahls, wie die von Christo geordnet, gehalten wird, (als, wenn man das gesegnete Brod nicht austheilet, empfähet und genusst, sondern einschleuht, aufopfert oder umträgt,) machet allein kein Sacrament, sondern es muß der Befehl Christi, das thut, welches die ganze Action oder Verrichtung dieses Sacraments, daß man in einer christlichen Zusammenkunft Brod und Wein nehme, segne, austheile, empfahe, esse, trinke, und des Herrn Tod dabei verkündige, zusammenfasset, unzertrennet und unverrückt gehalten werden, wie uns auch St. Paulus die ganze Action des Brodbrechens oder Austheilens und Empfangens für Augen stellet, 1. Cor. 10.

Diese wahrhaftige christliche Lehre vom heiligen Abendmahl zu erhalten, und vielerlei abgöttische Mißbräuche und Verkehrung dieses Testaments zu meiden und auszutilgen, ist diese nützliche Regel und Richtschnur aus den Worten der Einsetzung genommen: Nihil habet rationem sacramenti extra usum a Christo institutum oder extra actionem divinitus institutam. Das ist: wenn man die Stiftung Christi nicht hält, wie ers geordnet hat, ist es kein Sacrament. Welche mit nichts zu verwechseln, sondern nützlich in der Kirchen Gottes sein kann und soll getrieben und erhalten werden. Und heißet alhie usus oder actio, das ist Gebrauch oder Handlung, fürnehmlich nicht den Glauben, auch nicht allein die mündliche Niesung, sondern die ganze äußerliche, sichtbare, von Christo geordnete Handlung des Abendmahls, die Consecration oder Wort der Einsetzung, die Austheilung und Empfangung oder mündliche Niesung des gesegneten Brots und Weins, Leibs und Bluts Christi; außer welchem Gebrauch, wenn das Brod in der papistischen Messe nicht ausgetheilet, sondern

sanguinis Christi et de remissione peccatorum omnibusque beneficiis, quae nobis Christi morte et sanguinis profusione partae sunt, et nobis in testamento Christi donantur) per verba testamenti Christi excitetur, confirmetur et quam certissima reddatur. Praeterea, ut elementa panis et vini ad hunc 82 sacram usum (quo videlicet nobis una cum illis Christi corpus manducandum, et sanguis eius bibendus exhibeatur) sanctificentur seu benedicantur, ut divus Paulus inquit (1. Cor. 10, 16): *Calix benedictionis, cui benedicimus* cet; haec autem benedictio non alia ratione fit, quam verborum institutionis repetitione et recitatione.

Haec tamen benedictio seu recitatio verborum institutionis Christi sola non efficit sacramentum, si non tota actio Coenae, quemadmodum ea a Christo ordinata est, observetur; verbi gratia, cum benedictus panis non distribuitur, sumitur aut participatur, sed vel includitur vel sacrificatur vel circumgestatur. Mandatum enim Christi (*hoc facite*), quod totam actionem complectitur, totum et inviolatum observandum est. Ad 84 huius autem sacramenti administrationem requiritur, ut in conventu aliquo piorum hominum panis et vinum benedictione consecrentur, dispensentur, sumantur, hoc est, edantur et bibantur, et mors Domini annuntietur. Ad hunc enim modum divus Paulus totam actionem, in qua panis frangitur seu distribuitur et sumitur, ob oculos nobis proponit (1. Cor. 10, 16).

Accedamus iam etiam ad alterum caput, 85. de quo paulo ante mentio est facta. Ut vera et pia doctrina de Coena Domini sincera 85 conservaretur, et multiplices idololatrie abusus atque corruptelae huius sacrosancti testamenti Christi vitarentur et abolerentur, utilis haec regula et norma ex verbis institutionis coenae desumpta est: *Nihil habet rationem sacramenti extra usum a Christo institutum seu extra actionem divinitus institutam*. Haec regula nequaquam reiicienda est, magno enim cum fructu in ecclesia Christi retineri potest et debet. Vocabula 86 autem (*usus seu actio*) in hoc negotio proprie non significant fidem, nec solam manducationem, quae ore fit, sed totam externam visibilem actionem Coenae dominicae a Christo institutam. Ad eam vero requiritur consecratio seu verba institutionis, *distributio et sumtio* seu externa, quae dicitur, oralis manducatio benedicti panis et vini, item corporis et sanguinis Christi perceptio. Et, cum extra hunc usum panis in 87 missa pontificia non distribuitur, sed vel of-

aufgeopfert oder eingeschlossen, umgetragen, und anzubeten vorgefellt, ist es für kein Sacrament zu halten; gleich als das Taufwasser, wann es die Gloden zu weihen, oder den Aussatz zu heilen gebraucht, oder sonst anzubeten vorgefellt würde, kein Sacrament oder Taufe ist. Dann solchen papistischen Mißbräuchen diese Regel anfänglich entgegengeſetzt und von D. Luthero selbst, tom. 4. Ien., erklärt ist.

Daneben aber müssen wir auch dieses erinnern, daß die Sacramentirer diese nütze und nöthige Regel hinterlistig und bößlich zu Verläugnung der wahren, wesentlichen Gegenwärtigkeit und mündlichen Niesung des Leibes Christi, so allhie auf Erden beide von Würdigen und Unwürdigen zugleich geschieht, verkehren, und auf den usum fidei, das ist auf den geistlichen und innerlichen Gebrauch des Glaubens, deuten, als wäre es den Unwürdigen kein Sacrament, und geschehe die Niesung des Leibes Christi allein geistlich durch den Glauben, oder als machte der Glaube den Leib Christi im heiligen Abendmahl gegenwärtig, und deshalb die Unwürdigen, ungläubigen Heuchler den Leib Christi nicht gegenwärtig empfangen.

R. 751.

M. 683.

Nun macht unser Glaub das Sacrament nicht, sondern allein unsers allmächtigen Gottes und Heilandes Jesu Christi wahrhaftiges Wort und Einsetzung, welches stets kräftig ist und bleibet in der Christenheit, und durch die Wirbigkeit oder Unwürbigkeit des Dieners, oder des, der es empfähet, Unglauben nicht aufgehoben oder unkräftig gemacht wird. Gleichwie das Evangelium, ob es schon die gottlosen Zuhörer nicht gläuben, dennoch nichts desto weniger das wahre Evangelium ist und bleibet, allein daß es in den Ungläubigen zur Seligkeit nicht wirket: also die, so das Sacrament empfangen, sie gläuben oder gläuben nicht, so bleibet Christus nichts desto weniger in seinen Worten wahrhaftig, da er jaget: Nehmet, eßet, das ist mein Leib, und wirket solches nicht durch unsern Glauben, sondern durch seine Allmächtigkeit.

Derhalben es ein schädlicher unverschämter Irrthum ist, daß etliche aus listiger Verkehrung dieser gewöhnlichen Regel unsern Glauben, als der allein den Leib Christi gegenwärtig mache und genieße, mehr als der Allmächtigkeit unsers Herrn und Heilandes, Jesu Christi zuschreiben.

Was dann der Sacramentirer allerlei vermeinte Gründe und nichtige Gegenargument von den wesentlichen und natürlichen Eigenschaften

fertur vel includitur vel circumgestatur, aut adorandus proponitur, non est ille pro sacramento agnoscendus. Quemadmodum etiam aqua baptismi, si ad campanas baptizandas aut ad curandam lepram adhiberetur, aut adoranda proponeretur, nullam haberet sacramenti (baptismatis) rationem. Huiusmodi pontificiis abusibus haec regula initio nascentis evangelii opposita, et ab ipso D. Luthero pie declarata est. Tom. 4. Ien.

Interim tamen dissimulare non debemus, 88 quod Sacramentarii hanc utilem et necessariam regulam vafre, subdole et malitiose ad negandam veram et substantialem praesentiam et oralem manducationem corporis Christi (quae hic in terris fit, et dignis atque indignis communis est) falsa interpretatione depravant. Interpretantur enim eam de spiritali usu fidei interno, ac sentiunt sumtionem Coena dominicae indignis non esse sacramentum, et fieri communicationem corporis Christi tantummodo spiritualiter per fidem, aut fidem hoc praestare, ut corpus Christi in Coena praesens sit. Inde porro colligunt indignos, infideles, hypocritas corpus Christi nec praesens habere nec accipere

Atqui fides nostra sacramentum non effi- 89 cit, sed tantum omnipotentis Dei atque Salvatoris nostri Iesu Christi certissimum verbum et institutum hoc praestant. Verbum enim Domini in ecclesia efficax est manetque, neque vel dignitate vel indignitate ministri, neque summentis incredulitate quidquam ei derogatur, aut virtus eius enervatur. Sanctum Christi evangelium est permanetque evangelium, etiamsi impii quidam auditores nullam illi fidem adhibeant, in quibus etiam illud non est efficax ad salutem: idem etiam fit in sumtione sacramenti, ut Christus in verbis suis (*accipite, edite, hoc est corpus meum*) verax maneat, sive communicantes in ipsum credant, sive non credant; praesentiam enim corporis et sanguinis sui non per nostram fidem, sed per omnipotentiam suam efficit.

Quare perniciosus error est, quem adversarii impudenter defendunt, et subdola depravatione usitatae huius regulae plus fidei nostrae (quippe quae, ipsorum opinione, corpus Christi praesens nobis sistat atque partecipet), quam omnipotentiae Domini atque Salvatoris nostri Iesu Christi adscribunt.

Iam quod ad sacramentariorum varia et 91 imaginaria fundamenta atque futes objectiones attinet, quas illi de essentialibus et

eines menschlichen Leibes, von der Himmelfahrt Christi, von seinem Abschied aus dieser Welt und dergleichen anlangt, weil solche allzumal gründlich und ausführlich mit Gottes Wort durch D. Luthern in seinen Streitschriften Wider die himmlischen Propheten; item, Daß diese Wort, das ist mein Leib u. noch fest stehen; dergleichen in seiner großen und Fleinen Bekenntnis vom heiligen Abendmahl und andern seinen Schriften widerleget, und nach seinem Tode nichts Neues durch die Kettengeister vorgebracht, wollen wir den christlichen Leser um geliebter Kürze willen in dieselbigen gewiesen und uns darauf gezogen haben.

Dann daß wir uns durch keine menschliche kluge Gedanken, was für ein Schein und Ansehen sie immermehr haben mögen, nicht wollen, können noch sollen abführen lassen von dem einfältigen, deutlichen und klaren Verstand des Worts und Testaments Christi auf fremde Meinung, anders denn wie sie lauten, sondern gebührendermaßen einfältig verstehen und glauben: sind unsere Gründe, darauf wir in dieser Sache je und allwegen nach erregter Zwiespalt von diesem Artikel gestanden, diese, wie Doctor Luther* dieselbigen gleich anfangs, wider die Sacramentirer, mit nachfolgenden Worten gesetzt hat: Meine Gründe, darauf ich stehe in solchem Stück, sind diese:

* Im großen Bekenntnis vom heiligen Abendmahl.

1. Der erste ist dieser Artikel unsers Glaubens: Jesus Christus ist wesentlicher, natürlicher, wahrhaftiger, völliger Gott und Mensch in einer Person, unzertrennet und ungetheilet.

2. Der andere, daß Gottes rechte Hand allenthalben ist.

3. Der dritte, daß Gottes Wort nicht falsch ist oder lüge.

4. Der vierte, daß Gott mancherlei Weise hat und weiß etwa an einem Ort zu sein, und nicht allein die einige, da die Schwärmer von gaukeln, welche die Philosophi localem oder räumlich nennen.

Item: Christus einiger Leib hat dreierlei Weise oder alle drei Weisen etwo zu sein:

naturalibus humani corporis proprietatibus, de adscensu Christi ad coelos, et de ipsius ex hoc mundo discessu, et si quae sunt his similia, afferunt: hae nugae, inquam, omnes et singulae, argumentis e verbo Dei desumptis, solide, nervose et copiose a D. Luthero in polemicis ipsius scriptis refutatae sunt. Quare pium lectorem (brevitatis studio) ad illius scripta remittimus. In his autem principem locum habent libellus, quem contra coelestes prophetas (ut tum vocabantur) edit, et aliud opusculum, cuius inscriptio est: Quod verba (*hoc est corpus meum*) adhuc firma constant; item maior ipsius et minor (post aliquot annos) edita confessio de Coena Domini, et alia praeterea eiusdem de hoc negotio evulgata opuscula. Neque enim fanatici spiritus a morte D. Lutheri ullum novum argumentum in medium attulerunt.

R. 752.

Quod autem nullis argumentis ab hominibus argute excogitatis, utcumque rationi blandiantur, abduci nos patimur, nec pati vel volumus vel possumus vel debemus a perspicua, simplicissima et clara verborum testamenti Christi sententia in aliam opinionem, quae ab expressis verbis Christi recedit, sed simpliciter potius ea intelligimus et credimus: haec nostra sunt fundamenta, quibus hactenus, post motam controversiam in hoc articulo, constanter nixi sumus, quae etiam D. Lutherus initio exortae huius sessionis contra sacramentarios sequentibus verbis posuit: * *Mea fundamenta, quibus in hoc negotio nitor, haec sunt:*

93

* D. Lutherus in maiori sua de Coena Domini confessione.

I. Primum est hic articulus fidei: Iesus Christus est substantialis, naturalis, verus, perfectus Deus et homo, in una persona indivisus et inseparabilis.

B. 684.

II. Secundum, quod dextra Dei est ubique.

95

III. Tertium, quod verbum Dei neque falsum est neque fallax.

96

IV. Quartum, quod Deus varios modos habet novitque, quibus aliquo in loco esse potest, neque uno illo tantummodo contentus esse cogitur, de quo fanatici homines nugantur, quem philosophi localem vocant.

97

Et Christi unicum corpus (inquit Lutherus) tribus modis seu triplici ratione potest alicubi esse:

98

R. 753. Erstlich die begreifliche, leibliche Weise, wie er auf Erden leiblich ginge, da er Raum gab und nahm, nach seiner Größe. Solche Weise kann er noch brauchen, wenn er will, wie er nach der Auferstehung that und am jüngsten Tage brauchen wird, wie Paulus sagt 1. Timoth. 6: Welchen wird zeigen zu seiner Zeit der selige Gott. Und Kol. 3. Wenn Christus euer Leben sich offenbaren wird. Auf solche Weise ist er nicht in Gott oder bei dem Vater, noch im Himmel, wie der tolle Geist träumet, dann Gott ist nicht ein leiblicher Raum oder Stätte. Und hierauf gehen die Sprüche, so die Geißler führen, wie Christus die Welt verlasse und zum Vater gehe.

Zum andern die unbegreifliche, geistliche Weise, da er keinen Raum nimmet noch gibe, sondern durch alle Creatur fährt, wo er will, wie mein Gesichte (daß ich grobe Gleichnis gebe) durch Luft, Licht oder Wasser fährt und ist, und nicht Raum nimmet noch gibe; wie Klang oder Ton durch Luft oder Wasser oder Brett und Wand fährt und ist, und auch nicht Raum nimmet noch gibe; item wie Licht und Hitze durch Luft, Wasser, Glas, Krystallen und dergleichen fährt und ist, und auch nicht Raum gibt noch nimmet, und dergleichen viel mehr. Solcher Weise hat er gebraucht, da er aus verschloßenem Grabe fuhr, und durch verschlossene Thür kam, und im Brod und Wein im Abendmahl, und wie man gläubet, do er von seiner Mutter geboren ward.

W. 685. Zum dritten die göttliche, himmlische Weise, da er mit Gott eine Person ist, nach welcher freilich alle Creaturen ihm gar viel durchläufiger und gegenwärtiger sein müssen, dann sie sind nach der andern Weise. Dann so er nach derselben andern Weise kann also sein in und bei den Creaturen, daß sie ihn nicht fühlen, rühren, messen noch begreifen: wie viel mehr wird er nach dieser hohen dritten Weise in allen Creaturen wunderbarlich sein, daß sie ihn nicht messen noch begreifen, sondern vielmehr, daß er sie für sich hat gegenwärtig, misst und begreift. Dann du mußt dies Wesen Christi, so er mit Gott eine Person ist, gar weit, weit außer den Creaturen setzen, so weit als Gott draußen ist, wiederum so

Primo, comprehensibili et corporali ratione, quali usus est, cum in terris corporaliter conversaretur, cum certo loco secundum quantitatem suam circumscriberetur. Hoc modo etiam hodie uti potest, quoties ipsi visum fuerit, id quod post resurrectionem suam aliquoties fecit, et in novissimo die tali ratione praesentiae sese manifestabit, sicut Paulus de Christo docet, inquit (1. Tim. 6, 15): Quem suis temporibus ostendet beatus et solus potens, Rex regum et Dominus dominantium. Et ad Col. ait (3, 4): Cum Christus apparuerit, vita vestra cet. Hoc modo Christus non est in Deo aut apud Patrem, aut in coelis, sicut fanaticus ille spiritus somniat. Deus enim non est corporalis locus. Et de hoc modo agitur in illis scripturae dictis, quae a fanaticis hominibus afferuntur, quod videlicet Christus mundum reliquerit et ad Patrem iverit.

Deinde alio incomprehensibili et spiritali modo alicubi esse potest, ut loco non circumscribatur, sed per omnes creaturas penetret, pro liberrima sua voluntate, quemadmodum (ut crassa quadam similitudine rem utcumque adumbrem) visus meus per aërem, lumen aut aquam penetrat atque in iis rebus est, neque tamen loco circumscribitur. Et quemadmodum sonus per aquam, aërem, asserem, aut parietem transit et in iis rebus est, neque tamen loco circumscribitur. Eodem modo etiam lux et calor per aërem, aquam, vitrum, crystallum et per similes materias penetrant et in iis rebus sunt, nec tamen loco circumscribuntur; et quidem eius rei multae comparationes adduci possent. Hoc modo usus est Christus, cum resurgens e sepulcro clauso et obsignato prodiret, et quando per ianuas clausas ad discipulos ingrederetur, et sicut est in pane et vino Coenae, atque hoc modo creditur de sanctissima virgine Maria, matre sua, natus esse.

Praeterea alicubi esse potest divino et coelesti modo, secundum quem cum Deo una est persona. Ea ratione creaturae longe illi praesentiores et penetratu faciliores sunt, quam iuxta secundum modum. Si enim iuxta illum secundum modum potest esse in creaturis et apud creaturas, ut tamen ipsum non sentiant, tangant, circumscribant aut comprehendant: multo profecto magis secundum hunc tertium, admirandum, sublimem modum in omnibus creaturis, multoque mirabilis erit, ut ipsum non includant, circumscribant aut comprehendant, sed potius, ut ipsas praesentes habeat, circumscribat et comprehendat. Hunc enim praesentiae Christi mo-

tief und nahe in allen Creaturen setzen, als Gott darinnen ist. Denn er ist eine unzertrennte Person mit Gott; wo Gott ist, da muß er auch sein, oder unser Glaube ist falsch. Wer will aber sagen oder denken, wie solches zugehe? Wir wissen wol, daß es also sei, daß er in Gott, außer allen Creaturen, und mit Gott eine Person ist, aber wie es zugehe, wissen wir nicht; es ist über Natur und Vernunft, auch aller Engel im Himmel, allein Gott bewußt und bekannt. Weil es denn uns unbekannt und doch wahr ist, so sollen wir seine Wort nicht ehe läugnen, wir wissen dann zu beweisen gewis, daß Christus Leib allerdings nicht möge sein wo Gott ist, und daß solche Weise zu sein falsch sei; welches die Schwärmer sollen beweisen, aber sie werdens lassen.

Ob nun Gott noch mehr Weise habe und wisse, wie Christus Leib etwa sei, will ich hiemit nicht verläugnet, sondern angezeigt haben, wie grobe Hempel unsere Schwärmer sind, daß sie Christus Leib nicht mehr, dann die erste begreifliche Weise, zugeben; wiewol sie auch dieselbige nicht können beweisen, daß sie wider unsern Verstand sei. Denn ichs in keinem Weg läugnen will, daß Gottes Gewalt nicht sollte so viel vermügen, daß ein Leib zugleich an vielen Orten sein müge, auch leiblicher, begreiflicher Weise. Dann wer wills beweisen, daß Gott solches nicht vermag? Wer hat seiner Gewalt ein Ende gesehen? Die Schwärmer denken wol also, Gott vermüge es nicht; aber wer will ihrem Denken gläuben? Womit machen sie solches Denken gewis? Bis daher Lutherus.

Aus welchen Worten D. Luthers auch dies klar ist, in was Verstande das Wort (geistlich) in unsern Kirchen von diesem Handel gebraucht wird. Dann dieses Wort (geistlich) heißt den Sacramentirern anders nichts, dann die geistliche Gemeinschaft, wann durch den Glauben im Geist Christo dem Herrn die Rechtgläubigen einverleibet, und wahrhaftige geistliche Glieder seines Leibes werden.

dum, quem ex unione personali cum Deo habet, longissime extra creaturas, quam longe videlicet Deus extra creaturas est, ponere te oportet. Rursus autem tam profunde et prope eundem modum in omnes creaturas, quam profunde et prope Deus in omnibus creaturis est, pones. Est enim una inseparabilis persona cum Deo; ubi igitur Deus est, ibi ipsum quoque esse aut fidem nostram falsam esse oportet. Quis autem explicare, aut saltem cogitationibus suis assequi poterit, quomodo hoc fiat? Scimus quidem rem revera ita se habere, quod videlicet sit in Deo extra omnes creaturas, et cum ipso una sit persona; modum autem, quo ista fiant, ignoramus. Excedit hoc mysterium naturam et rationis humanae, imo etiam angelorum in coelis captum, soli Deo notum est. Cum igitur hoc arcanum nobis incomprehensum, et tamen verissimum sit, non decet nos ipsius verbo contradicere, nisi firmis argumentis probare possimus, quod Christi corpus nequaquam ibi esse valeat, ubi Deus est, et quod hic modus praesentiae confictus sit. Hoc fanaticis illis hominibus probandum incumbit, sed nunquam id praestabunt.

An vero Deus etiam plures modos habeat et norit, iuxta quos Christi corpus alicubi sit, ego haudquaquam negaverim. Hoc saltem indicare volui, quam crassi et stupidi homines sint fanatici illi, qui Christi corpori non nisi unicum illum, primum et comprehensibilem praesentiae modum tribuunt. Sed neque de illo modo probare poterunt, quod cum nostra sententia pugnet. Ego enim nunquam asserere velim, quod potentia Dei non efficere valeat, ut unum corpus simul in pluribus locis, etiam corporali et comprehensibili modo, adesse possit. Quis enim et quibus argumentis evincet, quod hoc Deo sit impossibile? Quis potentiae ipsius finem deprehendit? Fanatici quidem id cogitant: hoc Deus praestare non potest; sed quis ipsorum cogitationibus credet, et quo argumentorum genere has cogitationes suas confirmabunt? Haec Lutherus.

Ex his D. Lutheri verbis etiam manifestum est, in qua significatione vocabulum (*spiritualiter*) in ecclesiis nostris quoad hoc negotium usurpetur. Vocabulum enim (*spiritualiter*) sacramentariis nihil aliud significat, quam spirituale illam communionem, quando nimirum per fidem in Spiritu vere credentes Christo Domino incorporantur, et revera spiritualia membra corporis eius fiunt.

Wann aber D. Luther oder wir dies Wort (geistlich) in diesem Handel gebrauchen, verstehen wir dadurch die geistliche, übernatürliche himmlische Weise, nach welcher Christus bei dem heiligen Abendmahl gegenwärtig, nicht allein in den Gläubigen Trost und Leben, sondern auch in den Ungläubigen das Gericht wirkt, dadurch wir die capernaitische Gedanken von der groben fleischlichen Gegenwärtigkeit verwerfen, welche unsern Kirchen durch die Sacramentirer über alles unser öffentlich vielfältig Bezeugen zugemeßen und aufgedrungen wird, in welchem Verstande wir auch reden, daß der Leib und Blut Christi im heiligen Abendmahl

R. 756.

geistlich empfangen, geßen und getrunken werde, obwohl solche Nieszung mit dem Munde geschieht, die Weise aber geistlich ist.

Also ist unser Glaub in diesem Artikel von der wahren Gegenwärtigkeit des Leibs und Bluts Christi im heiligen Abendmahl auf des wahrhaftigen und allmächtigen Gottes, unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi, Wahrheit und Allmächtigkeit gebauet, welche Gründe unsern Glauben in allen Ansechtungen dieses Artikels halben zu stärken und zu befestigen, und dagegen alle der Sacramentirer Gegenwürfe und Einreden, wie annehmlich und scheinlich sie der Vernunft immer sein mögen, umzustossen und zu widerlegen stark und fest genug sein, darauf sich auch ein christlich Herz sicher und fest lehnen und verlassen kann.

Demnach verwerfen und verdammen wir mit Herzen und Mund als falsch, irrig und verführerisch alle Trüchum, so dieser obgelegten, und in Gottes Wort gegründeten Lehre ungemäß, zuwider und entgegen sein, als:

1. Erstlich die papistische Transsubstantiation, da gelehret wird, daß das consecrirte oder gesegnete Brod und Wein im heiligen Abendmahl sein Substanz und Wesen ganz und gar verlieren und in die Substanz des Leibs und Bluts Christi verwandelt werden, also, daß allein die bloße Gestalt des Brots und Weins, oder accidentia sine subiecto übrig bleiben; unter welcher Gestalt des Brots der Leib Christi, das doch mehr Brod, sondern ihrem Fürgeben nach sein natürlich Wesen verloren, auch außerhalb der Handlung des Abendmahls, wenn das Brod in das Sacramenthäuselein eingeschlossen, oder zum Schauspiel und anzubeten umhergetragen wird, gegenwärtig sei. Dann nichts Sacrament sein kann außer Gottes Befehl und geordnetem Brauch, dazu es in Gottes Wort eingesetzt ist, wie droben angezeigt worden.

W. 687.

Cum vero D. Lutherus aut nos vocabulo 105 (*spiritualiter*) in hoc negotio utimur, intelligimus spiritualem, supernaturalem, coelestem modum, secundum quem Christus in sacra Coena praesens est, et non tantum in credentibus consolationem et vitam, verum etiam in infidelibus iudicium efficit. Et quidem per vocabulum illud (*spiritualiter*) capernaiticas illas imaginationes de crassa et carnali praesentia excludimus et reiicimus, quae ecclesiis nostris per Sacramentarios post tot publicas nostras protestationes affingitur. Et in ea sententia intelligi volumus vocabulum (*spiritualiter*), cum dicimus corpus et sanguinem Christi in sacra Coena spiritualiter accipi, edi et bibi. Tametsi enim participatio illa ore fiat, tamen modus spiritualis est.

Fides igitur nostra in hoc articulo de 106 vera praesentia corporis et sanguinis Christi in sacra Coena super veri et omnipotentis Dei, Domini et Salvatoris nostri Iesu Christi *veritatem et omnipotentiam* est fundata et extructa. Haec fundamenta ita solida atque immota sunt, ut et fidem nostram in omnibus tentationibus (quae de hoc articulo incidere possunt) confirmare et stabilire, et omnes Sacramentariorum obiectiones et argutias, utcumque speciosae sint et humanae rationi plurimum blandiantur, refutare et evertere, et piis animis per omnia sufficere et praesentissimam consolationem et fiduciam afferre possint.

Quare reiicimus et damnamus corde et 107 ore utpote fallaces et fraude plenos omnes errores, qui recitatae iam sanae doctrinae et in sacris litteris fundatae adversantur et repugnant:

I. Pontificiam transsubstantiationem, cum 108 docetur, quod panis et vinum, si consecrata seu benedicta fuerint, in sacrosancta Coena substantiam et essentiam suam penitus amittant, et in substantiam corporis et sanguinis Christi convertantur, ita quidem, ut sola externa species panis et vini, sive accidentia sine subiecto reliqua maneant. Et quod fingunt corpus Christi sub specie panis (qui tamen panis ipsorum opinione iam non amplius est panis, sed naturalem suam essentiam amisit) revera praesens esse etiam extra actionem Coena dominicae, cum videlicet panis in sacrario inclusus asservatur, aut in solenni et theatrica pompa adorandus ostentatur et circumgestatur. Nihil enim rationem sacramenti habere potest extra mandatum Dei et usum a Christo institutum, ut supra monuimus.

2. Desgleichen verwerfen und verdammen wir alle andern papistische Mißbräuch dieses Sacraments, als den Gräuel der Opfermess für die Lebendigen und Todten;

3. Item, daß den Laien nur eine Gestalt des Sacraments wider den öffentlichen Befehl und Einsetzung Christi gereicht wird, wie dieselbige papistische Mißbräuch in unserer Kirchen gemeinen Confession und Apologia, Schmalkaldischen Artikeln und andern der Unsern Schriftten ausführlich mit Gottes Wort und der alten Kirchen Zeugnissen widerleget worden.

Diemeil aber in dieser Schrift wir fürnehmlich allein von der wahren Gegenwärtigkeit des Leibs und Bluts Christi wider die Sacramentirer, deren etliche sich unter der Augsburgerischen Confession Namen in diese Kirchen unverschamt einbringen, unser Befehlnis und Erklärung zu thun vorgenommen: so wollen wir auch der Sacramentirer Irthum vornehmlich allhie setzen und erzählen, damit unsere Zuhörer, daß sie sich dafür hüten und fürsehen können, zu warnen.

Demnach verwerfen und verdammen wir mit Mund und Herzen als falsch, irrig und verführisch alle sacramentirliche opinioniones und Lehren, so dieser obgesetzten und in Gottes Wort gegründeten Lehre ungemäß, zuwider und entgegen sind:

1. Als wann sie vorgeben, daß die Wort der Einsetzung nicht einfältig in ihrer eigentlichen Bedeutung, wie sie lauten, von der wahren wesentlichen Gegenwärtigkeit des Leibes und Bluts Christi im Abendmahl verstanden, sondern durch tropos oder figurliche Deutung auf einen andern, neuen, fremden Verstand gezogen werden sollen; wie wir hiemit alle solche sacramentirliche opinioniones und ihnen selbst widerwärtige Meinungen, wie vielfältig und mancherlei dieselbigen auch sein, verwerfen.

2. Item, daß die mündliche Niesung des Leibes und Bluts Christi im Abendmahl ge läugnet, und dargegen gelehret wird, daß der Leib Christi im Abendmahl allein geistlich durch den Glauben genossen werde, also daß unser Mund im Abendmahl nur allein Brot und Wein empfahe.

3. Gleichfalls auch, da gelehret wird, daß Brot und Wein im Abendmahl nicht mehr sein sollen als Kennzeichen, dadurch die Christen unter einander zu erkennen, ober

II. Repudiamus et damnamus etiam omnes 109
alios pontificios abusus huius sacramenti, R. 757.
inprimis vero abominationem sacrificii mis-
sae pro vivis et defunctis;

III. Quod laicis (ut vocant) una tantum 110
sacramenti species sive pars (et quidem contra expressum mandatum et claram institutionem Christi) porrigitur. Et sane hi alique plurimi pontificii abusus in ecclesiis nostris, in communi illa Confessione et Apologia, in Smalcaldicis Articulis et aliis nostrorum scriptis, solide verbo Dei et eruditione atque pia antiquitatis testimoniis refutati et reiecti sunt.

Cum autem in hoc scripto praecipue 111
professionem et declarationem nostram de vera praesentia corporis et sanguinis Christi contra sacramentarios (quorum aliqui sub Augustanae Confessionis titulo in ecclesiis nostras sine fronte sese ingerunt) proponere voluerimus: eam ob causam sacramentarium errores praecipue hoc loco recitare et commemorare visum est, eo fine, ut auditores nostri eos agnoscere et cavere possint.

Reiicimus igitur atque damnamus corde 112
et ore ut falsas et imposturae plenas omnes sacramentarium opinioniones et dogmata, quae supra commemoratae et in verbo Dei fundatae doctrinae non consentiunt, sed adversantur et repugnant:

I. Cum docetur, quod verba institutionis 113
non simpliciter in propria sua significatione, ut sonant, de vera substantiali corporis et sanguinis Christi praesentia in Coena Domini accipienda, sed per tropos et figuratas significationes in alienam et novam sententiam sint torquenda. Et hoc loco omnes sacramentarium opinioniones eiusmodi, quarum aliquae inter se etiam pugnant, (quot aut quam variae illae sint) reiicimus.

II. Quod oralis sumtio corporis et sanguinis Christi in sacra Coena a sacramentariis 114
negatur eique opponitur, quod corpus Christi in Coena spiritualiter tantum per fidem accipiatur, ita quidem, ut ore in sacra Coena tantum panem et vinum edamus atque bibamus. M. 688.
R. 753.

III. Quod docetur, panem et vinum in 115
Coena Domini nihil aliud esse nisi notas quasdam professionis, quibus christiani se invicem agnoscant.

4. Daß sie nur Bedeutungen, Gleichnis und Abbildungen des weit abwesenden Leibes Christi sein, dergestalt, daß gleichwie Brot und Wein unsers Leibes äußerliche Speise ist, also sei auch der abwesende Leib Christi mit seinem Verdienste unserer Seelen geistliche Speise.

5. Oder daß sie nicht mehr als Wahrzeichen oder Gedentzeichen des abwesenden Leibes Christi sein, durch welche Zeichen, als durch ein äußerliches Pfand wir versichert werden sollten, daß der Glaube, der sich vom Abendmahl abwendet und über alle Himmel steigt, broben ja so wahrhaftig des Leibes und Bluts Christi theilhaftig werde, als so wahr wir im Abendmahl mit dem Munde die äußerlichen Zeichen empfangen, und daß also die Versicherung und Befräftigung unsers Glaubens im Abendmahl geschehe allein durch die äußerlichen Zeichen, und nicht durch den wahrhaftigen, gegenwärtigen und uns überreichenden Leib und Blut Christi.

6. Oder daß im Abendmahl dem Glauben allein die Kraft, Wirkung und Verdienst des weit abwesenden Leibes Christi ausgetheilet werde, und wir also seines abwesenden Leibes theilhaftig werden, und daß auf diese jzt erzählte Weise unio sacramentalis, das ist, sacramentliche Vereinigung zu verstehen sei de analogia signi et signati, das ist, wie Brot und Wein mit dem Leib und Blut Christi ein Gleichnis haben.

7. Oder daß der Leib und Blut Christi anders nicht dann allein geistlich durch den Glauben empfangen und genossen werde.

8. Item, da gelehret wird, daß Christus von wegen seiner Himmelfahrt mit seinem Leibe also an einem gewissen Ort im Himmel begriffen und umfassen sei, daß der mit demselben bei uns im Abendmahl, welches nach der Einsetzung Christi auf Erden gehalten wird, wahrhaftig und wesentlich nicht gegenwärtig sein könne oder wolle, sondern sei so weit oder fern davon, als Himmel und Erden von einander ist, wie etliche Sacramentirer den Text Act. 3: oportet Christum coelum accipere das ist, Christus muß den Himmel einnehmen, vorzüglich und bösslich zu Bestätigung ihres Irrthums verfälschet haben und anstatt desselben gesetzt: oportet Christum coelo capi, das ist, Christus muß vom oder im Himmel also eingenommen, oder umschrieben und begriffen werden, daß er bei uns auf Erden keinerlei Weise mit seiner menschlichen Natur sein könnte oder wolle.

IV. Vel quod panis et vinum sint tantum figurae, symbola, typi ac similitudines longissime absentis corporis Christi, ea quidem ratione, quod, ut panis et vinum sunt cibus externus nostri corporis, ita absens corpus Christi una cum ipsius merito sit animae nostrae cibus spiritualis.

V. Quod panis et vinum non sint nisi symbola aut signa memorialia absentis corporis Christi, quibus signis tanquam externo pignore confirmemur, quod fides illa (quae a Coena sese avertit, et supra omnes coelos adscendit) sursum non minus vere corporis et sanguinis Christi particeps fiat, quam revera in Coena Domini ore externa symbola accipimus. Et quod hoc modo fides nostra in sacra Coena tantummodo per externa symbola, non autem per verum, praesens et nobis exhibitum corpus et sanguinem Christi obsignetur et confirmetur.

VI. Quod in Coena Domini *fidei* tantummodo virtus, operatio et meritum longe absentis corporis Christi distribuuntur et communicentur, ut hac ratione *absentis* corporis Christi particeps fiamus. Et quod iuxta hunc modum unio sacramentalis sit intelligenda, videlicet de analogia signi et signati, quatenus nimirum corpus et sanguis Christi cum pane et vino aliquid similitudinis habent.

VII. Quod corpus et sanguis Christi spiritualiter duntaxat per fidem sumatur et participetur.

VIII. Quod Christus propter adscensum suum in coelos corpore suo in certo quodam coeli loco ita sit comprehensus et circumscriptus, ut suo corpore nobiscum in sacra Coena (quae iuxta institutionem Christi in terris celebratur) vere et substantialiter praesens esse neque possit neque velit, sed potius tam longe a sacra Coena absit, quantum altissimum coelum a terris distat. Sic enim quidam sacramentarii verba illa in actis apostolicis (3, 21) (*oportet Christum coelum accipere*) de industria malitiose (ad confirmandum errorem suum) depravarunt, et loco sinceræ translationis haec verba reposuerunt: *oportet Christum coelo capi*, quae verba significant Christum ita in coelum receptum, ut coelo circumscribatur et comprehendatur, ut nobiscum in terris humana sua natura nullo prorsus modo praesens esse possit aut velit.

III. 689.

II. 759.

9. Item, daß Christus die wahre, wesentliche Gegenwärtigkeit seines Leibs und Bluts in seinem Abendmahl nicht habe verheissen, noch leisten können oder wollen, weil die Natur und Eigenschaft seiner angenommenen menschlichen Natur solches nicht leiden noch zugeben könne.

10. Item, da gelehret wird, daß nicht allein die Wort und Allmächtigkeit Christi, sondern der Glaube den Leib Christi im heiligen Abendmahl gegenwärtig mache; daher von ehligen die Wort der Einsetzung in der Handlung des Abendmahls unterlassen werden. Dann obwol die papistische Consecration, in welcher dem Sprechen als dem Werk des Priesters die Kraft zugemessen wird, als mache dasselbige ein Sacrament, billig gestraffet und verworfen wird: so können oder sollen doch die Worte der Einsetzung in der Handlung des Abendmahls in keinem Weg ausgelassen werden, wie solches in vorgehender Erklärung angezeigt ist.

11. Item, daß die Gläubigen den Leib Christi vermöge der Worte der Einsetzung Christi bei dem Brot und Wein des Abendmahls nicht suchen, sondern vom Brot des Abendmahls mit ihrem Glauben im Himmel an das Ort geweiht werden, da der Herr Christus mit seinem Leibe sei, daß sie dasselbst sein genießen sollen.

12. Wir verwerfen auch, so gelehret wird, daß die ungläubigen und unbussfertigen bösen Christen, die allein den Namen Christi tragen, aber den rechten, wahrhaftigen, lebendigen und seligmachenden Glauben nicht haben, im Abendmahl nicht den Leib und Blut Christi, sondern allein Brot und Wein empfangen. Und weil allein zweierlei Gäste bei dieser himmlischen Mahlzeit gefunden, würdige und unwürdige: verwerfen wir auch, wenn ein solcher Unterscheid unter den Unwürdigen gemacht wird, daß die gottlosen Episturer und Spötter Gottes Worts, so in der äußerlichen Gemeinschaft der Kirchen sein, nicht den Leib und das Blut Christi zum Gericht im Brauch des heiligen Abendmahls, sondern allein Brot und Wein empfangen.

13. Also auch, da gelehret wird, daß die Würdigkeit nicht allein in wahrem Glauben, sondern auf der Menschen eigner Bereitung stehe.

14. Desgleichen auch, da gelehret wird, daß auch die Rechtgläubigen, so einen rechten, wahrhaftigen, lebendigen Glauben haben und behalten, und aber flüßigester eigner gnugsamer Bereitung mangeln, dies Sacrament zum Gericht als die unwürdige Gäste empfangen könnten.

IX. Quod Christus veram, substantialem 120 praesentiam corporis et sanguinis sui in sacra sua Coena neque promiserit, neque praestare possit aut velit, cum ipsius natura et proprietates assumptae suae humanitatis id non admittant.

X. Quod non solum verbum et sola Christi 121 omnipotentia, sed fides corpus Christi in Coena Domini praesens nobis sistat. Unde quidam verba institutionis in actione Coenae dominicae non recitant, sed omittunt. Etsi autem papistica consecratio (quae pronuntiationi verborum tanquam operi sacerdotis eam vim adscribit, quasi ea sacramentum efficiat) non iniuria reprehenditur atque relictur: tamen verba institutionis in actione Coenae dominicae nequaquam omitti possunt aut debent; id quod ex superiore declaratione manifestum est.

XI. Quod credentes iubentur corpus Christi 122 non cum pane et vino coenae (iuxta Christi institutionem) quaerere, sed a pane sacrae Coenae fide sua in coelum ad locum illum ablegantur, in quo Christus suo corpore sit, ut ibi eius fiant participes.

XII. Relicimus etiam hunc errorem, cum 123 docetur, quod infideles et impenitentes (qui titulo duntaxat christiani sunt, revera autem fidem vivam, veram et salvificam non habent) in Coena Domini non corpus et sanguinem Christi, sed tantum panem et vinum accipiant. Et cum nonnisi duo genera convivarum in hoc coelesti convivio reperiantur. R. 760. digni videlicet et indigni: relicimus etiam illud discrimen inter indignos, quod aliqui faciunt, qui asserunt, impios Epicureos, impaetatas et verbi Dei contemtores (qui in externa ecclesiae communione sunt) 23. 690. non corpus et sanguinem Christi ad iudicium in usu Coenae, sed tantummodo panem et vinum sumere.

XIII. Et cum docetur, dignitatem non 124 tantum in vera fide, verum etiam in propria hominis praeparatione consistere.

XIV. Similiter, cum docetur, etiam vere 125 credentes, qui viva et vera fide praediti sunt eamque retinent, si tamen ea praeparatione propria et sufficiente careant, quam ipsi sibi proposuerunt, hoc sacramentum tanquam indignos convivas ad iudicium accipere.

15. Item, da gelehret wird, daß die Element, sichtliche species oder Gestalt des gegessenen Brots und Weins, angebetet sollen werden. Daß aber Christus selber, wahrer Gott und Mensch, so im Abendmahl wahrhaftig und wesentlich gegenwärtig, in wahrem Gebrauch desselben solle im Geist und in der Wahrheit, wie auch an allen andern Orten, sonderlich da seine Gemein versammelt, angebetet werden, kann und wird niemand läugnen, er sei dann ein arianischer Ketzer.

16. Wir verwerfen und verdammen auch alle fürwitzige, spöttische, lästerliche Fragen und Reden, so auf grobe, fleischliche, tapernaitische Weise von den übernatürlichen himmlischen Geheimnissen dieses Abendmahls fürgebracht werden.

Anderer und mehr antitheses oder verworfene Gegenlehr sind in vorgehender Erklärung gestraft und verworfen worden, welche wir geliebter Kürze halben allhie nicht wiederholen wollen, und was noch über das andere mehr verdammliche opiniones oder irrige Meinungen sind, können aus der obgesagten Erklärung leichtlich genommen und namhaftig gemacht werden; dann wir alles, was der obgesagten und in Gottes Wort wolgegründeten Lehre ungemäß, zuwider und entgegen ist, verwerfen und verdammen.

R. 761.

XV. Elementa illa seu visibiles species 126 benedicti panis et vini adorari oportere. Quod autem Christus ipse, verus Deus et homo (qui in Coena sua, in legitimo nimirum eius usu, vere et substantialiter praesens est) in spiritu et in veritate (quemadmodum etiam omnibus aliis locis, praecipue vero ubi ecclesia ipsius est congregata) adorari debeat, id nemo nisi arianus haereticus negaverit.

XVI. Repudiamus praeterea et damnamus 127 omnes curiosas, sarcasmis tinctas et blasphemias quaestiones atque huius generis sermones, qui crasse, carnaliter et capernaitice de supernaturalibus et coelestibus mysteriis Coenae dominicae proferuntur.

Reliquae antitheses et reiectae opiniones, 128 quae cum pia doctrina pugnant, in superiore declaratione reprehensae atque repudiatæ sunt, eas (quia brevitati studemus) hoc loco repetere nolumus. Si quae sunt autem, praeter haec, alia falsa et damnata dogmata, eorum diiudicatio ex praemissa copiosa explicatione peti, et (si opus sit) nominatim reprobari possunt. Nos enim omnia, quae supra commemoratae et in verbo Dei bene fundatae doctrinae non consentiunt, sed repugnant, reieciimus atque damnamus.

VIII.

Von der Person Christi.

Es hat sich auch ein Zwiespalt zwischen den Theologen Augsbürgischer Confession von der Person Christi zugetragen, welche doch nicht erst unter ihnen angefangen, sondern ursprünglich von den Sacramentirern herrühret.

Dann nachdem D. Luther wider die Sacramentirer die wahre wesentliche Gegenwartigkeit des Leibes und Bluts Jesu Christi im Abendmahl aus den Worten der Einsetzung mit beständigem Grund erhalten; ist ihm von den Zwinglianern fürgeworfen, wann der Leib Christi zumal im Himmel und auf Erden im heiligen Abendmahl gegenwärtig sei, so könnte es kein rechter, wahrhaftiger menschlicher Leib sein; dann solche Majestät allein Gottes eigen, derer der Leib Christi nicht fähig sei.

Als aber D. Luther solches widersprochen und gewaltig widerleget, wie seine Lehre und

VIII.

DE PERSONA CHRISTI.

Orta est etiam controversia inter Augustinae Confessionis theologos de persona Christi, 1 quam tamen non ipsi inter se moverunt, sed ei occasionem sacramentarii originaliter dederunt.

Cum enim D. Lutherus veram et substantialem corporis et sanguinis Christi in sacra Coena praesentiam contra sacramentarios, e verbis institutionis Coenae firmissimis argumentis liquido probasset atque confirmasset; a Cinglianis illi obiectum est, si corpus Christi simul in coelo et in terris in Coena Domini praesens sit, necessario consequi illud non esse verum et humanum corpus; talem enim maiestatem soli Deo tribuendam, corpus vero Christi nequaquam illius capax esse.

Hanc obiectionem D. Lutherus refutavit, 3 eamque nihil ponderis habere, luculenter in

Streitschriften vom heiligen Abendmahl ausweisen, zu welchen wir uns hiemit öffentlich sowol, als zu seinen Lehrschriften bekennen, haben nach seinem Tode etliche Theologen Augsburgischer Confession sich zwar noch nicht öffentlich und ausdrücklich zu den Sacramentirern von des Herrn Abendmahl bekennen wollen, aber doch eben dieselbigen Grundfeste von der Person Christi, dadurch die Sacramentirer die wahre wesentliche Gegenwärtigkeit des Leibs und Bluts Christi aus seinem Abendmahl wegzuräumen sich unterstanden, geführt und gebraucht, daß nämlich der menschlichen Natur in der Person Christi nichts solle zugeschrieben werden, was über oder wider ihre natürliche, wesentliche Eigenschaft sei, und haben darüber D. Luthers Lehre und alle diejenigen, so derselbigen als Gottes Wort gemäß folgen, mit Beschuldigung fast aller alten ungeheuren Ketzeren beschweret.

Diese Zwiespalt christlich, vermöge Gottes Wort, nach Anleitung unsers einfältigen, christlichen Glaubens zu erklären, und durch Gottes Gnade gänzlich hinzulegen, ist unsere einbellige Lehre, Glaub und Bekenntnis, wie folget:

Wir glauben, lehren und bekennen, obwohl der Sohn Gottes eine sonderliche, unterschiedene, ganze göttliche Person, und also wahrer, wesentlicher, völliger Gott mit Vater und dem heiligen Geist von Ewigkeit gewesen, daß er gleichwol, da die Zeit erfüllet, auch menschliche Natur in Einigkeit seiner Person angenommen, nicht also, daß nun zwei Personen oder zweene Christus wären, sondern daß Christus Jesus nunmehr in Einer Person zumal wahrhaftiger ewiger Gott sei, vom Vater von Ewigkeit geboren, und ein wahrhaftiger Mensch, von der hochgelobten Jungfrauen Maria geboren, wie geschrieben steht Röm. 9: aus welchen Christus herkömmt nach dem Fleisch, der da ist Gott über alles, gelobet in Ewigkeit.

Wir glauben, lehren und bekennen, daß nunmehr in derselbigen einigen, unzertrennten Person Christi zwei unterschiedliche Naturen sein, die göttliche, so von Ewigkeit, und die menschliche, so in der Zeit in Einigkeit der Person des Sohns Gottes angenommen, welche zwei Naturen nimmermehr in der Person Christi weder getrennet, noch mit einander vermischt, oder eine in die andere verwandelt, sondern ein jede in ihrer Natur und Wesen in der Person Christi in alle Ewigkeit bleibet.

didacticis et polemicis suis scriptis de Coena Domini, quae sacramentariis opposuit, demonstravit, quae nos non minus quam didactica huius viri scripta approbamus; idque publice testatum esse volumus. Interim, post mortem D. Lutheri prodierunt quidam theologi (Augustanam Confessionem profitentes), qui non quidem aperte et manifeste ad sacramentarios in negotio Coenae dominicae transierunt, sed tamen eadem fundamenta falsa, de persona Christi, quibus sacramentarii veram et substantialem corporis et sanguinis Christi praesentiam e Coena Domini tollere conati sunt, in medium attulerunt, asserentes humanae naturae in persona Christi ea non esse tribuenda, quae sint supra vel etiam contra humanas illius naturales et essentialia proprietates. Atque super hoc negotio D. Lutheri piam doctrinam, et una omnes illos, qui eam utpote verbo Dei conformem amplexi sunt, omnium propemodum veterum horribilium haereseon insinularunt atque accusarunt.

Ut autem haec controversia pie iuxta verbi Dei et fidei nostrae analogiam declaratur, et per gratiam Dei componatur, unanimi consensu doctrinam, fidem et confessionem nostram de hoc articulo recitabimus.

Credimus, docemus et confitemur: Etsi 6 Filius Dei per se integra et distincta Divinitatis aeternae persona est, adeoque verus, substantialis, perfectus *Deus*, cum Patre et Spiritu Sancto ab aeterno fuit, quod tamen (in plenitudine temporis) humanam naturam in unitatem suae personae assumeret, non ita, quasi duae iam in Christo personae, aut duo Christi facti sint, sed quod Christus Iesus iam in una persona simul verus sit aeternus Deus, ab aeterno ex Patre genitus, et verus homo, e laudatissima virgine Maria natus, ut scriptum est (Rom. 9, 5): *Ex quibus est Christus secundum carnem, qui est super omnia Deus benedictus in saecula.*

Credimus, docemus et confitemur, iam in 7. una illa indivisa persona Christi duas esse 7 distinctas naturas, divinam videlicet, quae ab aeterno est, et humanam, quae in tempore assumpta est in unitatem personae Filii Dei. Et haec duae naturae in persona Christi nunquam vel separantur, vel confunduntur, vel altera in alteram mutatur, sed utraque in sua natura et substantia seu essentia (in persona Christi) in omnem aeternitatem permanet.

R. 763. Wir glauben, lehren und bekennen auch, wie gemeldte beide Naturen in ihrer Natur und Wesen unvermischet und unabgetheilt bleiben: daß also auch ein jede ihre natürliche, wesentliche Eigenschaften behalte, und in alle Ewigkeit nicht von sich lege, noch einer Natur wesentliche Eigenschaften der andern Natur wesentliche Eigenschaften nimmermehr werden.

Also glauben, lehren und bekennen wir, daß allmächtig sein, ewig, unendlich, allenthalben zumal, natürlich, das ist, nach Eigenschaft der Natur und ihres natürlichen Wesens für sich selbst gegenwärtig sein, alles wissen sind wesentliche Eigenschaften der göttlichen Natur, welche der menschlichen Natur wesentliche Eigenschaften in Ewigkeit nimmermehr werden.

Sinwiederum ein leiblich Geschöpf oder Creatur sein, Fleisch und Blut sein, endlich und umschrieben sein, leiden, sterben, auf und abefahren, von einem Ort zu dem andern sich bewegen, Hunger, Durst, Frost, Hitze leiden und dergleichen sein Eigenschaften der menschlichen Natur, welche der göttlichen Natur Eigenschaften nimmermehr werden.

Wir glauben, lehren und bekennen auch, daß nunmehr nach der Menschwerdung nicht ein jede Natur in Christo für sich selbst also bestehe, daß ein jede eine sonderbare Person sei oder mache, sondern daß sie also vereinbaret sein, daß sie ein einige Person machen, in welcher zugleich persönlich ist und bestehet beide, die göttliche und die angenommene menschliche Natur, also daß nunmehr nach der Menschwerdung zu der ganzen Person Christi gehöre nicht allein seine göttliche, sondern auch seine angenommene menschliche Natur, und daß, wie ohne seine Gottheit, also auch ohne seine Menschheit die Person Christi oder Filii Dei incarnati, das ist, des Sohns Gottes, der Fleisch an sich genommen und Mensch worden, nicht ganz sei; daher Christus nicht zwei unterschiedene, sondern ein einige Person ist, unangesehen, daß zwei unterschiedliche Naturen, in ihrem natürlichen Wesen und Eigenschaften unvermischet, an ihm erfunden werden.

R. 764. Wir glauben, lehren und bekennen auch, daß die angenommene menschliche Natur in Christo nicht allein ihre natürliche wesentliche Eigenschaften habe und behalte, sondern daß sie darüber durch die persönliche Vereinigung mit der Gottheit, und hernach durch die Verklärung oder Glorification erhöht sei zur Rechten der Majestät, Kraft und Gewalt über alles, was

Credimus etiam, docemus et confitemur, 8 quod, ut natura utraque in sua natura et essentia inconfusa manet, neque unquam aboletur: ita etiam utraque suas naturales essentialia proprietates retineat, neque in omnem aeternitatem eas deponat, et quod unius naturae proprietates essentialia nunquam alterius naturae proprietates essentialia fiant.

Credimus autem, docemus et confitemur, 9 quod omnipotentem esse, aeternum, infinitum, ubique simul esse, naturaliter, hoc est, secundum proprietatem naturae et naturalis illius essentialia, per se ubique praesentem esse, omnia nosse cet. sint revera essentialia naturae divinae proprietates, quae etiam humanae naturae essentialia proprietates in aeternum nunquam fiant.

At vero esse corpoream creaturam, carnem et sanguinem, finitum et circumscriptum esse, pati, mori, ascendere, descendere, de loco in locum moveri, esurire, sitire, algere, aestu affligi et si quae sunt similia, esse proprietates humanae naturae statuiamus, quae nunquam proprietates divinae naturae fiant.

Credimus, docemus et confitemur etiam, 11 quod iam, post factam incarnationem, non quaelibet natura in Christo per se ita subsistat, ut utraque sit persona separata, aut quod utraque personam singularem constituat, sed ita naturas unitas esse sentimus, ut unicam tantum personam constituent, in qua simul personaliter ambae, divina et humana natura assumta, unitae sint et subsistant, ita quidem, ut iam, post incarnationem ad integram Christi personam non modo divina, sed etiam assumta humana natura pertineat, et quod persona Filii Dei incarnati ut sine Divinitate sua, ita etiam sine humanitate sua non sit integra persona. In Christo igitur non sunt duae distinctae, sed unica tantum persona, non obstante, quod duae distinctae naturae, utraque in sua essentia et proprietatibus naturalibus, inconfusae in ipso reperiantur.

Credimus quoque, docemus ac confitemur, 12 quod assumptam humanam naturam in Christo non tantum essentialia et naturales suas proprietates habere et retinere, sed praeterea etiam per unionem personalem, quae cum Divinitate mirando modo copulata est, et postea per glorificationem exaltatam esse ad dexteram maiestatis, virtutis et poten-

genennet kann werden nicht allein in dieser, sondern auch in künftiger Welt.

So viel nun diese Majestät belanget, zu welcher Christus nach seiner Menschheit erhoben, hat er solches nicht erst empfangen, als er von den Todten erstanden und gen Himmel gefahren, sondern da er im Mutterleib empfangen und Mensch worden, und die göttliche und menschliche Natur mit einander persönlich vereinigt worden. Welche persönliche Vereinigung doch nicht also zu verstehen, wie etliche dieselbige unrecht auslegen, als sollten beide Naturen, göttliche und menschliche, mit einander vereinigt sein, wie zwei Bretter zusammengeleimet, daß sie realiter, das ist, mit der That und Wahrheit ganz und gar keine Gemeinschaft mit einander haben sollten. Dann solches ist Nestorii und Samosateni Irthum und Kezerei gewesen, welche, wie Suidas und Theodorus presbyter Rethenensis bezugen, gelehret und gehalten haben: *δύο φύσεις ἀδιωνήτους πρὸς ἑαυτὰς παντάπασι*, hoc est, naturas omni modo incommunicabiles esse, das ist, daß sie Naturen ganz und gar keine Gemeinschaft mit einander haben, dadurch die Naturen von einander abgefondert, und also zweene Christus gemacht, daß ein ander sei Christus, und ein ander Gott das Wort, so in Christo wohnet.

Dann also schreibt Theodorus presbyter: Paulus quidam iisdem, quibus Manes temporibus, Samosatenus quidem ortu, sed Antiochiae Syriae antistes, Dominum impie dixit nudum fuisse hominem, in quo Deus Verbum sicut et in singulis prophetis habitavit, ac proinde duas naturas separatas et citra omnem prorsus inter se communionem in Christo esse, quasi alius sit Christus, alius Deus Verbum in ipso habitans. Das ist: Es hat eben zur selbstigen Zeit, da Manes der Kezer auch gelebet, einer mit Namen Paulus, der wol seiner Geburt nach ein Samosatener aber ein Vorsteher zu Antiochia in Syrien gewesen, gottlos gelehret, daß der Herr Christus nur ein pur lauter Mensch gewesen, in welchem Gott das Wort habe gewohnet, wie in einem jeden Propheten, daher er auch gehalten, daß die göttliche und menschliche Natur von einander getrennet und abgefondert, und daß sie in Christo allerdings kein Gemeinschaft mit einander haben, gleich als wann ein anderer wäre Christus 23. 694. und ein anderer Gott das Wort, so in ihm wohnet.

Wider diese verdamnte Kezerei hat die christliche Kirche je und allwege einseitig gegläubet und gehalten, daß die göttliche und menschliche Natur in der Person Christi also vereinigt, daß sie eine wahrhaftige Gemeinschaft mit einander haben, dadurch die Naturen nicht in ein Wesen, sondern, wie D. Luther schreibt, in eine Person gemenget; inmaßen um solcher persönlichen Vereinigung und Gemeinschaft willen, die alten Lehrer der Kirchen vielfältig, vor und

tiae super omne, quod nominatur, non tantum in hoc sed etiam in futuro saeculo (Eph. 1, 21).

Quod vero ad hanc maiestatem attinet, 13 ad quam Christus secundum humanitatem suam exaltatus est, non eam tum demum accepit, cum a mortuis resurrexit et ad coelos adscendit, sed tum, cum in utero matris conciperetur et homo fieret, quando videlicet divina et humana natura personalliter sunt unitae. De hac autem hypostatica 14 unione non ita sentiendum est (ut quidam sinistre eam accipiunt), quasi duae illae naturae, divina et humana, eo modo unitae sint, quo duo asseres conglutinantur, ut realiter seu re ipsa et vere nullam prorsus communicationem inter se habeant. Hic enim Nestorii et Samosateni error est et 15 haeresis, qui haeretici (ut Suidas et Theodorus presbyter Rethenensis testantur) senserunt atque docuerunt: *δύο φύσεις διηρημένως ἔχοντας, καὶ ἀδιωνήτους πρὸς ἑαυτὰς παντάπασι*, hoc est, duas naturas separatim seu seorsim se habentes et omni modo ad invicem seu inter se incommunicabiles esse. Hoc falso dogmate naturae separantur et duo Christi finguntur, quorum unus sit Christus, alter vero Deus Logos, qui in Christo habitet.

Sic enim Theodorus presbyter scribit: 16 *Paulus quidam iisdem, quibus Manes temporibus, Samosatenus quidem ortu sed Antiochiae Syriae antistes, Dominum impie dixit nudum fuisse hominem, in quo Deus Verbum sicut et in singulis prophetis habitaverit, ac proinde duas naturas separatas et citra omnem prorsus inter se communionem in Christo esse, quasi alius sit Christus, alius Deus Verbum in ipso habitans.*

Contra hanc damnatam haeresin catholica R. 765. Christi ecclesia semper omnibusque temporibus simplicissime credidit et sensit, humanam et divinam naturam in persona Christi eo modo unitas esse, ut veram inter se communicationem habeant. Neque tamen ideo naturae in unam essentiam, sed ut D. Lutherus loquitur, in unam personam conveniunt et commiscuntur. Et propter hanc 18 hypostaticam unionem et communicationem

nach dem Chalcedonischen Concilio, das Wort (mixtio) Vermischung in gutem Verstand und Unterscheid gebraucht, wie deshalben viel Zeugnisse der Väter (wo vonnöthen) angezogen werden möchten, welche auch vielfältig in der Unsern Schriften zu finden, und die persönliche Vereinigung und Gemeinschaft mit der Gleichnis animae et corporis, und ferri candentis, das ist, eines feurigen Eisens, des Leibes und der Seelen erklärt. Dann Leib und Seel, wie auch Feuer und Eisen nicht per phrasin oder modum loquendi oder verbaliter, das ist, daß es nur eine Weise zu reden und bloße Worte sein sollen, sondern vere und realiter, das ist, mit der That und Wahrheit Gemeinschaft mit einander haben, und gleichwol dadurch keine confusio oder exaequatio naturarum, das ist, einige Vermischung oder Vergleichung der Naturen eingeführet, als wenn aus Honig und Wasser ein Meth gemacht, welcher kein unterscheiden Wasser oder Honig mehr, sondern ein gemengter Trank ist, da es sich dann mit der göttlichen und menschlichen Natur Vereinigung in der Person Christi viel anders hält. Dann es viel ein andere, höhere und unaussprechlichere Gemeinschaft und Vereinigung ist zwischen der göttlichen und menschlichen Natur in der Person Christi, um welcher Vereinigung und Gemeinschaft willen Gott ist Mensch und Mensch ist Gott, dadurch doch weder die Naturen, noch derselben Eigenschaften mit einander vermischet werden, sondern es behält ein jede Natur ihr Wesen und Eigenschaften.

veteres orthodoxi ecclesiae doctores saepe admodum, non modo ante, verum etiam post Chalcedonense consilium, vocabulo *mixtionis*, in pia tamen sententia et vero discrimine, usi sunt. Eius rei confirmandae gratia multa patrum testimonia in medium afferri possent, quae passim in hominum nostrorum scriptis reperire licet. Et quidem erudita antiquitas unionem hypostaticam et naturarum communicationem similitudine animae et corporis, item ferri candentis aliquo modo declaravit. Anima enim et corpus (quemadmodum etiam ignis et fer-¹⁹ rum) non tantum per phrasin, aut modum loquendi, aut verbaliter, sed vere et realiter communicationem inter se habent, neque tamen hoc modo confusio aut naturarum exaequatio introducit, qualis fieri solet, cum ex melle et aqua mulsum conficitur; talis enim potus non amplius aut aqua est mera aut mel merum, sed mixtus quidam ex utroque potus. Longe certe aliter se res, in illa divinae et humanae naturae unionem, (in persona *Christi*) habet: longe enim sublimior est et plane ineffabilis communicatio et unio divinae et humanae naturae in persona *Christi*, propter quam unionem et communicationem *Deus* homo est et homo *Deus*. Nec tamen hac unionem et communicationem naturarum vel ipsae naturae vel harum proprietates confunduntur, sed utraque natura essentiam et proprietates suas retinet.

- R. 766. Um dieser persönlichen Vereinigung willen, welche ohne solche wahrhaftige Gemeinschaft der Naturen nicht gedacht werden, noch sein kann, hat nicht die bloße menschliche Natur für der ganzen Welt Sünde gelitten, deren Eigenschaft ist leiden und sterben, sondern es hat der Sohn Gottes selbst wahrhaftig, doch nach der angenommenen menschlichen Natur gelitten, und ist (vermügle unsers einfältigen christlichen Glaubens) wahrhaftig gestorben, wiewol die göttliche Natur weder leiden noch sterben kann;
- W. 695. wie D. Luther solches in seiner großen Bekenntnis vom heiligen Abendmahl wider die gotteslästerliche alloeosin Zwinglii, da er gelehret, daß eine Natur für die andere genommen und verstanden werden solle, die er als des Teufels Farben bis in den Abgrund der Hölle verdammt, ausführlich erklärt hat.

Propter hanc hypostaticam unionem (quae²⁰ sine vera illa communicatione naturarum nec cogitari nec subsistere potest) non nude et sola humana natura, cuius proprium est pati et mori, pro totius mundi peccatis est passa, sed ipse Filius Dei vere (secundum tamen naturam humanam assumptam) passus, et, ut Symbolum nostrum Apostolicum testatur, vere mortuus est, etsi divina natura neque pati neque mori potest. Hanc rem D. Lutherus in maiore sua de²¹ Coena Domini confessione copiose et solide declaravit, ubi blasphemam Cinglii alloeosin, qui docuit unam naturam pro altera sumi et intelligi, tanquam diaboli larvam reiecit et ad inferni barathrum damnavit.

Der Ursach dann die alten Kirchenlehrer beide Wort (*κοινωνία* und *ἐνωσις*) communicio et unio, das ist Gemeinschaft und Vereinigung, in Erklärung dieses Geheimnisses zusammengefaßt, und eines durch das andere erklärt haben. Irenaeus lib. 4. cap. 37.; Athanasius in epistola ad Epictetum; Hilarius de

Et sane veteres ecclesiae doctores duo²² haec vocabula, *κοινωνία* et *ἐνωσις*, communicationem et unionem, in explicatione huius mysterii coniunxerunt, et alterum per alterum declararunt. Irenaeus lib. IV. cap. 37. Athanasius in epistola ad Epictetum; Hilarius de Trinitate, lib. IX; Basilius et

Trinitate lib. 9; Basilius et Nyssenus in Theodoreto; Damascenus lib. 3, cap. 19.

Nyssenus in Theodoreto; Damascenus lib. III. cap. 19.

Um dieser persönlichen Vereinigung und Gemeinschaft willen der göttlichen und menschlichen Natur in Christo glauben, lehren und bekennen wir auch, vermöge unsers einfältigen christlichen Glaubens, was gesagt wird von der Majestät Christi nach seiner Menschheit, zur Rechten der allmächtigen Kraft Gottes, und was derselben anhangt, welches alles nichts wäre, noch bestehen könnte, wo diese persönliche Vereinigung und Gemeinschaft der Naturen in der Person Christi nicht realiter, das ist, mit der That und Wahrheit bestünde.

Um dieser persönlichen Vereinigung und Gemeinschaft willen der Naturen hat Maria, die hochgelobte Jungfrau, nicht ein pur lautern Menschen, sondern ein solchen Menschen, der wahrhaftig der Sohn Gottes des Allerhöchsten ist, geboren, wie der Engel zeugt; welcher seine göttliche Majestät auch in Mutterleibe erzeiget, daß er von einer Jungfrauen unverletzt ihrer Jungfrauschaft geboren. Darum sie wahrhaftig Gottes Mutter, und gleichwol eine Jungfrau geblieben ist.

Daher hat er auch alle seine Wunderwerke gewirkt, und solche seine göttliche Majestät nach seinem Gefallen, wenn und wie er gewollt, und also nicht erst allein nach seiner Auferstehung und Himmelfahrt, sondern auch im Stand seiner Erniedrigung geoffenbart Als auf der Hochzeit in Cana Galiläa; item wo er 12 Jahr alt gewesen, unter den Gelehrten; item im Garten, wo er mit einem Worte seine Feinde zu Boden geschlagen; desgleichen im Tode, wo er nicht schlecht wie ein ander Mensch gestorben, sondern mit und in seinem Tode die Sünde, Tod, Teufel, Hölle und ewige Verdammnis überwunden, das menschliche Natur allein nicht vermocht hätte, wann sie nicht mit der göttlichen Natur also persönlich vereinigt und Gemeinschaft gehabt hätte.

Daher hat auch die menschliche Natur die Erhöhung nach der Auferstehung von den Todten über alle Creatur im Himmel und auf Erden, welche nichts anders ist, dann daß er Knechts-Gestalt ganz und gar von sich gelegt, und gleichwol die menschliche Natur nicht abgelegt, sondern in Ewigkeit behält, und in die völlige Possess und Gebrauch der göttlichen Majestät, nach der angenommenen menschlichen Natur,

Propter hanc hypostaticam unionem et communionem divinae et humanae naturae in Christo credimus, docemus et confitemur, iuxta fidei nostrae christianae analogiam, omnia ea, quae de Christi maiestate secundum humanam eius naturam, qua ad dextram omnipotentiae et virtutis Dei sedet, et iis, quae ex ea consequuntur, dici solent, locum non habitura, neque stare posse, nisi hypostatica illa unio et communicatio naturarum in persona Christi *realiter* et vere existerent.

Huius hypostaticae unionis ratione et naturarum communione Maria, laudatissima illa virgo, non hominem duntaxat, sed talem hominem, qui vere Filius Dei altissimi est, genuit, ut archangelus Gabriel testatur. Is Filius Dei etiam in utero matris divinam suam maiestatem demonstravit, quod de R. 767. virgine, inviolata ipsius virginitate, natus est. Unde et vere *θεοτόκος*, Dei genitrix, est, et tamen virgo mansit.

Illius hypostaticae unionis et communionis virtute omnia miracula sua edidit, et divinam suam maiestatem pro liberrima voluntate, quando et quomodo ipsi visum fuit, (non tantum post resurrectionem suam et adscensum ad coelos, verum etiam in statu exinanitionis) manifestavit. Verbi gratia in nuptiis, quae in Cana Galilaeae celebratae fuerunt; item cum duodecim annos natus, inter viros eruditissimè disputaret; praeterea in horto, quando unico propemodum verbulo hostes suos in terram prosterneret; quin imo in ipsa morte. Non enim ut alius quispiam vulgaris homo mortuus est, sed in morte, et quidem per suam mortem, ipsam mortem, peccatum, diabolum, infernum et aeternam damnationem devicit. Haec certe admiranda opera humana natura sola nequaquam praestare potuisset, nisi cum divina natura personaliter unita fuisset, et realem cum ea communicationem habuisset.

Ex hac unione et naturarum communione humana natura habet illam exaltationem, post resurrectionem a mortuis, super omnes creaturas in coelo et in terra, quae revera nihil aliud est, quam quod Christus formam servi prorsus deposuit, humanam vero naturam non deposuit, sed in omnem aeternitatem retinet, et ad plenam possessionem et divinae maiestatis

eingesetzt. Welche Majestät er doch gleich in seiner Empfängnis, auch in Mutterleibe gehabt, aber, wie der Apostel zeugt, sich derselben geküßert, und wie D. Luther erklärt, im Stand seiner Erniedrigung heimlich gehalten, und nicht allezeit, sondern wann er gewollt, gebraucht hat.

usurpationem secundum assumptam humanam naturam evectus est. Eam vero maiestatem statim in sua conceptione, etiam in utero matris habuit, sed, ut apostolus loquitur (Phil. 2, 7), *se ipsum exinanivit*, eamque, ut D. Lutherus docet, in statu suae humiliationis secreto habuit, neque eam semper, sed quoties ipsi visum fuit, usurpavit.

- R. 768. Jegund aber, nachdem er nicht schlecht, wie ein ander Heiliger, gen Himmel, sondern, wie der Apostel zeugt, über alle Himmel gefahren, auch wahrhaftig alles erfüllet und allenthalben, nicht allein als Gott, sondern auch als Mensch gegenwärtig regieret, von einem Meer zum andern und bis an der Welt Ende, wie die Propheten weisagen und die Apostel bezeugen, daß er allenthalben mit ihnen gewirket und ihr Wort bestätigt habe durch nachfolgende Zeichen; doch solches nicht auf eine irdische Weise zugegangen, sondern wie D. Luther erklärt, nach Art göttlicher Rechten, welche kein gewisser Ort im Himmel, wie die Sacramentirer ohne Grund der heiligen Schrift filzgeben, sondern anders nichts, dann die allmächtige Kraft Gottes ist, die Himmel und Erden erfüllet, in welche Christus nach seiner Menschheit, realiter, das ist mit der That und Wahrheit, sine confusione et exaequatione naturarum, das ist ohne Vermischung und Vergleichung beider Naturen in ihren Wesen und wesentlichen Eigenschaften, eingesetzt worden. Aus welcher mitgetheilten Kraft vermöge der Wort seines Testaments er mit seinem Leib und Blut im heiligen Abendmahl, dahin er uns durch sein Wort gewiesen, wahrhaftig gegenwärtig sein kann und ist. Das sonst keinem Menschen möglich, dieneil kein Mensch solchergestalt mit der göttlichen Natur vereinigt, und in solche göttliche allmächtige Majestät und Kraft durch und in der persönlichen Vereinigung beider Naturen in Christo eingesetzt, wie Jesus, der Sohn Marien, in dem die göttliche und menschliche Natur mit einander persönlich vereinigt, also, daß in Christo alle Sülle der Gottheit leibhaftig wohnet Kol. 2., und in solcher persönlichen Vereinigung, eine solche hohe, innerliche, unaussprechliche Gemeinschaft haben, darüber sich auch die Engel verwundern und, solche zu schauen, wie St. Petrus bezeuget, ihre Lust und Freude haben, wie solches alles ordentlich hernach etwas weitläufiger soll erklärt werden.

Iam vero, postquam non communi ratione, ut alius quispiam sanctus, in coelos ascendit, sed, ut apostolus (Eph. 4, 10) testatur, *super omnes coelos ascendit*, et revera *omnia implet*, et ubique non tantum ut Deus, verum etiam ut homo praesens dominatur et regnat, a mari ad mare, et usque ad terminos terrae, quemadmodum olim prophetae (Ps. 8, 2. 7. 93, 1. sq. Zach. 9, 10) de ipso sunt vaticinati, et apostoli (Marc. 16, 20) testantur, quod *Christus ipsis ubique cooperatus sit, et sermonem ipsorum sequentibus signis confirmaverit*. Haec autem non terreno modo, sed, ut D. Lutherus loqui solet, pro modo et ratione dexterae Dei facta sunt, quae non est certus aliquis et circumscriptus in coelo locus (ut sacramentarii sine testimonio sacrae scripturae fingunt), sed nihil aliud est nisi omnipotens Dei virtus, quae coelum et terram implet, in cuius possessionem Christus, iuxta humanitatem suam sine confusione tamen et exaequatione naturarum, et in essentialibus proprietatibus realiter seu revera venit. Ex hac communicata sibi divina virtute, homo Christus, iuxta verba testamenti sui, corpore et sanguine suo in sacra coena, ad quam nos verbo suo ablegat, praesens esse potest et revera est. Quod alioqui nulli alii homini possibile est, quia nemo hominum cum divina natura hoc modo unitus, et in divinam illam omnipotentem maiestatem et virtutem (ratione hypostaticae duarum in Christo naturarum unionis) collocatus est, sicut unus et solus ille Iesus virginis Mariae filius. In ipso enim divina et humana natura hypostaticae sunt unitae, ita ut in Christo *tota Divinitatis plenitudo corporaliter inhabitet* (Col. 2, 9), et in illa personali unionem tam arcta et ineffabilis est naturarum communio, in quam etiam, ut apostolus Petrus (1. ep. 1, 12) ait, *considerant angeli cum admiratione et gaudio prospicere*. De qua re paulo post suo loco ordine et copiosius dicitur.

- R. 769. Aus diesem Grunde, inmaßen Hieboren angezeigt und die unio personalis erklärt, das ist, welchergestalt die göttliche und menschliche Natur in der Person Christi mit einander vereinigt

Et ex hoc fundamento, cuius iam facta est mentio, et quod unio personalis docet, quomodo videlicet divina et humana natura in persona Christi sint unitae, ut non modo

get, daß sie nicht allein die Namen gemein, sondern auch mit der That und Wahrheit unter sich selbst, ohn alle Vermischung oder Vergleichung derselben in ihrem Wesen, Gemeinschaft haben, fließt auch her die Lehre de communicatione idiomatum, das ist von wahrhaftiger Gemeinschaft der Eigenschaften der Naturen, davon hernach weiter gesagt werden soll.

Dann weil es wahrhaftig also, quod propria non egrediantur sua subiecta, das ist, daß ein jede Natur ihre wesentliche Eigenschaften behalte, und dieselbige nicht von der Natur abgefondert, in die andere Natur, wie Wasser aus einem Gefäß in das ander, ausgegossen werden: so könnte auch keine Gemeinschaft der Eigenschaften nicht sein noch bestehen, wenn obgehörte persönliche Vereinigung oder Gemeinschaft der Naturen in der Person Christi nicht wahrhaftig wäre, welches, nach dem Artikel von der heiligen Dreifaltigkeit, das größte Geheimnis im Himmel und auf Erden ist, wie Paulus sagt: Ründlich groß ist dies gottselige Geheimnis, daß Gott offenbaret ist im Fleisch 1. Tim. 3. Dann weil der Apostel Petrus mit klaren Worten bezeuget, daß auch wir, in welchen Christus allein aus Gnaden wohnet, um solches hohen Geheimnis willen in Christo theilhaftig werden der göttlichen Natur, was muß dann das für eine Gemeinschaft der göttlichen Natur sein, davon der Apostel redet, daß in Christo alle Sülle der Gottheit leibhaftig wohne, also, daß Gott und Mensch eine Person ist. Weil aber hoch daran gelegen, daß diese Lehre de communicatione idiomatum, das ist von Gemeinschaft der Eigenschaften beider Naturen, mit gebührendem Unterscheid gehandelt und erklärt werde, dann die propositiones oder praedicationes das ist, wie man von der Person Christi, von derselben Naturen und Eigenschaften redet, haben nicht alle einerlei Art und Weise, und wenn ohne gebührenden Unterscheid davon geredet wird, so wird die Lehre verwirrt, und der einfältige Leser leichtlich irre gemacht: soll nachfolgender Bericht mit Fleiß vermerket werden, welcher um beßers und einfältigen Berichts willen, wol in drei Hauptpunkten gefaßt werden mag.

Als erslich, weil in Christo zwei unterschiedliche Naturen an ihrem natürlichen Wesen und Eigenschaften unverwandelt und unvermischet sein und bleiben, und aber der beiden Naturen nur ein einige Person ist, so wird daselbige, was gleich nur einer Natur Eigenschaft ist, nicht der Natur allein, als abgefondert, sondern der ganzen Person, welche zugleich Gott und Mensch ist (sie werde genennet Gott oder Mensch), zugeschrieben.

nomina communia, sed *realiter* etiam et re ipsa inter se, sine omni confusione et aequatione essentiarum, communicent, promanat etiam doctrina illa de communicatione idiomatum duarum in Christo naturarum, de qua infra aliquid amplius dicitur.

Cum autem indubitatum et extra contro- 32
versiam positum sit, quod propria non egrediantur sua subiecta, hoc est, quod quaelibet natura suas proprietates essentielles retineat, et illae non ab una natura separantur atque in alteram, tanquam aqua de uno vase in aliud, transfundantur: nulla prorsus fieri aut constare posset proprietatum communicatio, nisi illa, de qua diximus, personalis naturarum in Christo esset unio et communicatio. Hoc autem (post 33
articulum Sanctae Trinitatis) summum est mysterium, quo nullum maius in coelo et in terra reperitur. Unde Paulus ait (1. Tim. 3, 16): *Manifeste magnum est pietatis mysterium, quod Deus manifestatus est in carne* cet. Cum enim apostolus Petrus 34
clarissimis verbis (2. ep. 1, 4) testetur, quod nos etiam, in quibus Christus (tantummodo ex gratia) habitat, propter tantum mysterium, *divinae naturae participes* *fiamus* in Christo: quantum existimabimus eam esse communicationem divinae naturae, de qua apostolus loquitur, quod videlicet *in Christo tota Divinitatis plenitudo inhabitat corporaliter*, ita quidem, ut Deus et homo una sint persona. Plurimum autem 35
refert, ut haec doctrina de communicatione idiomatum convenienti discrimine et distincte tractetur et explicetur. Propositiones enim et praedicationes, quibus utimur, cum de persona Christi et de naturis et proprietatibus eius loquimur, non omnes unius sunt generis aut modi. Et si quando non satis dextre et distincte hoc negotium tractatur, tum doctrina haec involvitur, et le- R. 770
ctor simplex facile perturbatur. Quare ea, B. 698.
quam subiiciemus, explicatio alta mente reponatur; ea autem, ut res ipsa lectori planior et intellectu facilius sit, tribus praecipuis capitibus comprehendere potest.

Primo, cum in Christo duae sint distin- 36
ctae naturae, quae essentis et proprietatibus suis neque mutantur neque confunduntur, utriusque vero naturae una tantum sit persona: ea, quae unius tantum naturae propria sunt, alteri naturae non seorsim, quasi separatae, sed toti personae (quae simul Deus et homo est) attribuantur, sive Deus sive homo nominetur.

Aber in hoc genere, das ist, in solcher Weise zu reden folgt nicht, was der Person zugeschrieben wird, daß dasselbe zugleich beider Natur Eigenschaft sei, sondern wird unterschiedlich erklärt, nach welcher Natur ein jedes der Person zugeschrieben wird. Also ist Gottes Sohn geboren aus dem Samen David nach dem Fleisch, Röm. 1. Item, Christus ist getödtet nach dem Fleisch, und hat für uns gelitten im oder am Fleisch, 1. Petr. 3. und 4.

Weil aber unter den Worten (da gesagt wird, es werde der ganzen Person zugeschrieben, was einer Natur eigen ist) die heimliche und öffentliche Sacramentirer ihren schädlichen Irrthum verbergen, daß sie wol die ganze Person nennen, aber gleichwol nur bloß die eine Natur darunter verstehen, und die andere Natur gänzlich ausschließen, als hätte die bloße menschliche Natur für uns gelitten, wie dann D. Luther in seinem großen Bekenntnis vom heiligen Abendmahl von des Zwingels alloeosi geschrieben: wollen wir Dr. Luthers eigene Wort hie setzen, damit die Kirche Gottes wider solchen Irrthum zum besten verwahrt werden möge. Seine Wort lauten also:

Das heisset Zwingel *alloeosin*, wann etwas von der Gottheit Christi gesagt wird das doch der Menschheit zustehet, oder wiederum. Als Luc. 24: Mußte nicht Christus leiden und also zu seiner Herrlichkeit eingehen? Hie gaukelt er, daß Christus für die menschliche Natur genommen werde. Hüte dich, hüte dich, sage ich, für der *alloeosi*; sie ist des Teufels Larven, denn sie richtet zulezt ein solchen Christum zu, nach dem ich nicht gern wollt ein Christ sein, nämlich daß Christus hinfort nicht mehr sei, noch thue mit seinem Leiden und Leben, dann ein ander schlechter heiliger. Dann wann ich das gläube, daß allein die menschliche Natur für mich gelitten hat: so ist mir der Christus ein schlechter heilandes, so bedarf er wol selbst eines heilandes. Summa, es ist unsäglich, was der Teufel mit der *alloeosi* suchet.

Und bald hernach: Ob die alte Wettermacherin, die Frau Vernunft, der *alloeosis* Großmutter, sagen würde, ja die Gottheit kann nicht leiden noch sterben: sollt du antworten, das ist wahr, aber dennoch, weil Gottheit und Menschheit in Christo ein Person ist, so gibt die Schrift

Sed in hoc praedicationum genere non sequitur, quod ea, quae toti personae tribuuntur, simul utriusque naturae sint proprietates, sed distincte declarandum est, secundum quam naturam aliquid toti personae adscribatur. Ad hunc modum loquitur Paulus (Rom. 1, 3), cum de Christo dicit: *Christum genitum esse ex semine David secundum carnem*. Et Petrus de Christo inquit (1. ep. 3, 18. 4, 1), quod sit *mortificatus carne*, et quod *passus sit in carne*.

Cum autem et occulti et aperti sacramentarii sub hac regula (quando dicitur, quod toti personae tribuatur, quod uni naturae proprium est) perniciosum suum errorem occultent, dum totam quidem personam nominant, interim tamen unam, eamque (ut sic dicamus) nudam tantum naturam intelligunt, alteram autem penitus excludunt, quasi nuda vel sola humana natura pro nobis passa sit: placuit D. Lutheri verba hoc loco recensere, e maiori ipsius de Coena Domini confessione, in quibus de Cinglii *alloeosi* agit, ut ecclesia Dei quam optime adversus errorem illum praemuniat. Verba autem D. Lutheri sic habent:*

* Tom. 2. Vitemb. fol. 188.

Hoc Cinglius vocat alloeosin, cum aliquid de Divinitate Christi dicitur, quod tamen humanitatis proprium est, et contra. Verbi gratia, ubi in scriptura dicitur (Luc. 24, 26): Nonne haec oportuit pati Christum, et intrare in gloriam suam? Ibi nugatur Cinglius, quod vocabulum (Christus) hoc loco pro humana natura sumatur. Cave tibi, cave, inquam, tibi ab ista alloeosi; est enim larva quaedam diaboli, quae tandem talem Christum fingit, secundum cuius rationes ego certe nolim esse christianus. Hoc enim illa vult, quod Christus nihil amplius sit, aut efficiat sua passione et vita, quam alius quispiam sanctus. Si enim persuaderi mihi patiar, ut credam solam humanam naturam pro me passam esse: profecto Christus mihi non magni pretii salvator erit, sed ipse tandem salvatore eget. In summa, verbis explicari non potest, quid diabolus per hanc alloeosin molietur.

Et paucis interpositis: Si forte venefica illa, domina ratio (cuius neptis est ipsa *alloeosis*) reclamare voluerit, dicens: Divinitas neque pati neque mori potest: tu respondebis, verum id quidem est, nihilominus tamen, quia Divinitas et humanitas in Christo unam personam constituunt,

um solcher persönlicher Einigkeit willen, auch der Gottheit alles, was der Menschheit widerfähret, und wiederum. Und ist auch also in der Wahrheit; denn das mußt du ja sagen, die Person (zeiget Christum) leidet, stirbet, nun ist die Person wahrhaftiger Gott, darum ist recht geredet: Gottes Sohn leidet. Denn obwohl das eine Stück, (daß ich so rede,) als die Gottheit, nicht leidet, so leidet dennoch die Person, welche Gott ist, am andern Stück, als an der Menschheit; dann in der Wahrheit ist Gottes Sohn für uns gekreuziget, das ist, die Person, die Gott ist, denn sie ist, sie, (sage ich) die Person ist gekreuziget nach der Menschheit.

Und abermals bald hernach: Wo die *alloeosis* soll bestehen, wie sie Zwingel führet, so wird Christus zuwo Personen müssen sein, ein göttliche und ein menschliche, weil er die Sprüche vom Leiden allein auf die menschliche Natur zeucht, und allerdings von der Gottheit wendet. Dann wo die Werk getheilet und gesondert werden, da muß auch die Person zertrennet werden, weil alle Werk oder Leiden nicht den Naturen, sondern der Person zugeeignet werden. Dann die Person ist, die alles thut und leidet, eines nach dieser Natur, das ander nach jener Natur, wie das alles die Gelehrten wol wissen. Darum halten wir unsern Herrn Christum für Gott und Mensch in einer Person, non confundendo naturas nec dividendo personam, daß wir die Natur nicht mengen, und die Person auch nicht trennen.

Item D. Luther von den Conciliis und Kircken: Wir Christen müssen wissen, wo Gott nicht mit in der Wage ist und das Gewicht gibt, so sinken wir mit unserer Schüssel zu Grunde. Das meine ich also: wo es nicht sollte heißen, Gott ist für uns gestorben, sondern allein ein Mensch, so find wir verloren. Aber wann Gottes Tod, und Gott gestorben, in der Wagschüssel liegt, so sinket er unter, und wir fahren empor, als ein leichte ledige Schüssel; aber er kann auch wol wieder emporfahren, oder aus seiner Schüssel springen; er konnte aber nicht in der Schüssel sitzen, er mußte uns gleich ein Mensch werden, daß es heißen könnte: Gott gestorben, Gottes Marter, Gottes Blut, Gottes Tod. Denn Gott in seiner Natur kann nicht sterben, aber nun Gott und Mensch vereiniget ist in einer Person, so heißets recht Gottes Tod, wann der Mensch stirbet, der mit Gott

scriptura, propter hypostaticam illam unionem, etiam Divinitati omnia illa tribuit, quae humanitati accidunt, et vicissim humanitati, quae Divinitatis sunt. Et sane revera ita res sese habent. Hoc enim fateri te necesse est: haec persona (monstrato Christo) patitur, moritur; haec autem persona est verus Deus. Recte igitur dicitur: Filius Dei patitur. Etsi enim una ipsius pars (ut sic loquar), Divinitas videlicet, non patiatur, tamen ea persona, quae Deus est, patitur in altera sua parte, nimirum in humanitate. Revera enim Filius Dei pro nobis est crucifixus, hoc est, persona, quae Deus est. Ipsa enim, ipsa (inquam) persona crucifixus est, secundum humanitatem.

Et rursus post aliqua: *Si constabit alloeosis, ut eam Cinglius proponit, in Christo duas personas esse necesse erit, divinam videlicet et humanam, quandoquidem Cinglius dicta scripturae de passione, tantum ad humanitatem inflectit eaque per omnia a Divinitate separat. Ubi enim opera divelluntur et separantur, ibi etiam personam ipsam dividi necesse est, cum omnia opera omnesque passionis non naturis, sed personae tribuantur. Persona enim ipsa est, quae omnia illa agit et patitur, hoc quidem secundum hanc naturam, illud vero secundum alteram naturam; quae sane omnia viris eruditissimis. Quare agnoscimus Dominum nostrum Iesum Christum Deum et hominem in una persona, non confundendo naturas, nec dividendo personam.*

In eandem sententiam loquitur D. Lutherus etiam in eo libello, quem de conciliis et ecclesia scripsit: *Sciendum id nobis christianis est, nisi Deus in altera lance sit, et pondere vincat, nos lance nostra deorsum (ad interitum) ferri. Hoc sic accipere volo: nisi haec vera sint, Deus mortuus est pro nobis, et si solus homo pro nobis mortuus est, tum profecto prorsus actum fuerit de nobis. At vero, si Dei mors, et, quod Deus ipse mortuus est, in altera lance ponitur: tum ille deorsum fertur, nos vero instar vacuae et levioris lancei sursum tendimus. Sed et ille deinde rursus vel sursum tendere, vel e lance exsilire potest. Non autem poterat in lancem descendere et considerare, nisi nostri similis, hoc est, homo fieret, ut vere et recte de ipsius passione dici posset: Deus mortuus est, Dei passio, Dei sanguis, Dei mors,*

ein Ding oder ein Person ist. Bis daher Lutherus.

Non enim in sua natura Deus mori potest. Postquam autem Deus et homo unitus est in una persona, recte et vere dicitur: Deus mortuus est, quando videlicet ille homo moritur, qui cum Deo unum quiddam seu una persona est. Hactenus Lutherus.

R. 773. Daraus offenbar, daß es unrecht geredet sei, wann gesagt oder geschrieben wird, daß hievor gesetzte Reden (Gott hat gelitten, Gott ist gestorben) allein praedicatio verbalis, das ist, allein bloße Wort, und nicht mit der That also sei. Dann unser einfältiger christlicher Glaube weist aus, daß der Sohn Gottes, so Mensch worden, für uns gelitten, gestorben, und mit seinem Blute uns erlöset habe.

Zum andern, was anlanget die Verrichtung des Amts Christi, da handelt und wirkt die Person nicht in, mit, durch oder nach einer Natur allein, sondern in, nach, mit und durch beide Naturen, oder wie das concilium Chalcedonense redet, eine Natur wirkt mit Gemeinschaft der andern, was einer jeden Eigenschaft ist. Also ist Christus unser Mittler, Erlöser, König, Hohepriester, Haupt, Hirte u. nicht nach einer Natur allein, es sei die göttliche oder die menschliche, sondern nach beiden Naturen; wie diese Lehre anderswo ausdrücklicher gehandelt wird.

Zum dritten aber ist noch viel ein anders, wann davon gefragt, geredet oder gehandelt wird, ob dann die Naturen in der persönlichen Vereinigung in Christo nichts anders oder nicht mehr denn nur allein ihre natürliche, wesentliche Eigenschaften haben; dann daß sie dieselben haben und behalten, ist oben gemeldet.

Was nun die göttliche Natur in Christo anlanget, weil bei Gott keine Veränderung ist Jacob. 1: ist seiner göttlichen Natur durch die Menschwerdung an ihrem Wesen und Eigenschaften nichts ab- oder zuzugangen, ist in oder für sich dadurch weder gemindert noch gemehret.

Was aber anlanget die angenommene menschliche Natur in der Person Christi, haben wol etliche streiten wollen, daß dieselbige auch in der persönlichen mit der Gottheit Vereinigung anders und mehr nicht habe denn nur allein ihre natürliche, wesentliche Eigenschaften, nach welchen sie ihren Brüdern allenthalben gleich ist, und daß dervorgen der menschlichen Natur in Christo nichts solle noch könne zugeschrieben werden, was über oder wider ihre natürliche Eigenschaften sei, wenn gleich der Schrift Zeugnis dahin lauten. Aber daß solche Meinung falsch und unrecht sei, ist aus Gottes Wort so R. 774. klar, daß auch ihre eigene Mitverwandten nun-

Ex his liquet non carere errore, si quis 45 dixerit scripseritve, quod commemoratae propositiones (*Deus passus est, Deus mortuus est*) sint tantummodo praedicationes verbales, hoc est, nuda verba, sine re. Simplicissima enim christiana fides nostra docet, quod Filius Dei, qui homo factus est, pro nobis passus ac mortuus sit nosque sanguine suo redemerit.

Deinde, quod ad rationes officii Christi 46 attinet, persona non agit et operatur in seu cum una vel per unam naturam tantum, sed potius in, cum et secundum atque per utramque naturam, seu, ut concilium Chalcedonense loquitur, una natura agit seu operatur cum communicatione alterius, quod cuiusque proprium est. Itaque Christus est 47 noster mediator, redemptor, rex, summus pontifex, caput et pastor cet. non secundum unam tantum naturam sive divinam sive humanam, sed secundum utramque naturam; de qua re alias etiam copiosius dicitur.

Tertio vero longe adhuc aliud est, quando 48 de eo quaeritur, disseritur vel tractatur, an duae illae naturae in hypostatica unione in Christo nihil amplius nisi suas naturales essentiales proprietates habeant; quod enim easdem habeant atque retineant, supra docuimus.

Quantum ergo ad divinam in Christo na- 49 turam attinet, cum *in ipso nulla sit*, ut Iacobus testatur (Iac. 1, 17), *transmutatio*, divinae Christi naturae per incarnationem nihil (quoad essentiam et proprietates eius) vel accessit vel decessit, et per eam in se vel per se neque diminuta neque aucta est.

Iam quod ad humanam naturam in persona Christi attinet, non defuerunt quidam, qui contenderent, eam in personali etiam cum Divinitate unione nihil amplius habere quam duntaxat suas naturales essentiales proprietates, quarum ratione fratribus suis per omnia similis est. Unde affirmarunt humanae in Christo naturae nihil eorum tribui vel debere vel posse, quod sit supra vel contra naturales ipsius proprietates, etiamsi scripturae testimonia humanae Christi naturae talia tribuant. Hanc vero ipsorum 51 opinionem falsam esse verbo Dei adeo perspicue demonstrari potest, ut etiam ipsorum

mehr solchen Irrthum strafen und verwerfen. Dann die heilige Schrift und die alten Väter aus der Schrift zeugen gewaltig, daß die menschliche Natur in Christo darum und daher, weil sie mit der göttlichen Natur in Christo persönlich vereinigt, als sie nach abgelegter knechtischer Gestalt und Erniedrigung glorificirt und zur Rechten der Majestät und Kraft Gottes erhöht, neben und über ihre natürliche, wesentliche, bleibende Eigenschaften, auch sonderliche, hohe, große, übernatürliche, unerforschliche, unaussprechliche, himmlische praerogativas und Vorzüge an Majestät, Herrlichkeit, Kraft und Gewalt über alles, was genennet mag werden, nicht allein in dieser, sondern auch in der künftigen Welt empfangen habe, daß also die menschliche Natur in Christo zu den Wirkungen des Amtes Christi auf ihre Maß und Weise mit gebraucht werde, und auch ihre efficaciam, das ist, Kraft und Wirkung habe, nicht allein aus und nach ihren natürlichen wesentlichen Eigenschaften, oder allein so ferne sich das Vermögen derselben erstreckt, sondern fürnehmlich aus und nach der Majestät, Herrlichkeit, Kraft und Gewalt, welche sie durch die persönliche Vereinigung, Glorification und Erhöhung empfangen hat. Und dies können oder dürfen auch nunmehr fast die Widersacher nicht läugnen, allein daß sie disputiren und streiten, daß es nur erschafter Gaben oder finitae qualitates sein sollen, wie in den Heiligen, damit die menschliche Natur in Christo begabet und gezieret, und daß sie nach ihren Gedanken oder aus ihren eigenen argumentationibus oder Beweisungen abmessen und ausrechnen wollen, was die menschliche Natur in Christo ohne derselben Abtödtung fähig oder nicht fähig könne oder solle sein.

Aber der beste, gewisste und sicherste Weg in diesem Streit ist dieser, nämlich was Christus nach seiner angenommenen menschlichen Natur durch die persönliche Vereinigung, Glorification oder Erhöhung empfangen habe, und was seine angenommene menschliche Natur über die natürlichen Eigenschaften ohne derselben Abtödtung fähig sei, daß solches niemand besser oder gründlicher wissen könne, denn der Herr Christus selber; derselbige aber hat solches, so viel uns in diesem Leben davon zu wissen nöthigen, in seinem Wort offenbaret. Wovon wir nun in der Schrift in diesem Falle klare, gewisse Zeugnis haben, das sollen wir einseitig glauben, und in keinem Wege darwider disputiren, als könnte die menschliche Natur in Christo desjenigen nicht fähig sein.

consortes eum ipsum errorem reprehendere et reicere tandem coeperint. Sacrae enim litterae et orthodoxi patres, scripturae verbis edocti, praeclare testantur, quod humana natura in Christo, eam ob causam et inde adeo, quod cum divina natura personaliter unita est, (deposito servili statu et humiliatione, iam glorificata et ad dexteram maiestatis et virtutis divinae exaltata) praeter et supra naturales essentialia atque in ipsa permanentes humanas proprietates etiam singulares, excellentissimas, maximas, supernaturales, impervestigabiles, ineffabiles atque coelestes praerogativas maiestatis, gloriae, virtutis ac potentiae *super omne, quod nominatur, non solum in hoc saeculo, sed etiam in futuro* (Eph. 1, 21), acceperit, ut ita humana in Christo natura (suo modo et ratione) in exsequendo officio Christi simul adhibeatur, cooperetur et suam efficaciam, id est, virtutem et operationem habeat, non tantum ex suis naturalibus proprietatibus, aut secundum essentialia proprietates, aut quousque earum virtus et efficacia progreditur, sed praecipue secundum maiestatem, gloriam, virtutem atque potentiam, quam per unionem hypostaticam, glorificationem et exaltationem accepit. Et hoc 52 ipsum hodie ne adversarii quidem nostri prorsus negare audent, nisi quod disputant et contendunt illa tantum esse dona creata et finitae dotes seu qualitates, quibus humanam in Christo naturam donatam et ornatam esse sentiunt; quales sunt etiam in sanctis hominibus. Et argutis cogitationibus ac frivolis argumentationibus atque fictis probationibus metiri et ad calculum revocare conantur, quorum donorum humana natura in Christo, sine abolitione sua, capax aut non capax esse queat.

Rectissima autem et omnium tutissima 53 via in huius controversiae diiudicatione est R. 775. haec, videlicet neminem melius et certius nosse, quid Christus secundum assumptam humanam naturam (ratione unionis hypostaticae et glorificationis seu exaltationis) acceperit, et quarum praerogativarum (praeter et supra naturales suas proprietates) sine eiusdem abolitione capax sit, quam ipsum Dominum nostrum Iesum Christum. Is vero hoc ipsum (quantum quidem nostra et quidem salutis causa in hac vita interest) in verbo suo revelavit. De quibus igitur in sacra scriptura, quod ad hanc rem attinet, certa et perspicua testimonia habemus, simpliciter illis fidem adhibeamus, et nequaquam contra disputemus, quasi humana natura in Christo illorum capax esse nequeat.

Nun ist das wol recht und wahr, was von den erschaffenen Gaben, so der menschlichen Natur in Christo gegeben und mitgetheilet, daß sie dieselbige an oder für sich selbst habe, gesagt wird. Aber dieselbige erreichen noch nicht die Majestät, welche die Schrift und die alten Väter aus der Schrift der angenommenen menschlichen Natur in Christo zuschreiben.

Dann lebendig machen, alles Gericht und alle Gewalt haben im Himmel und auf Erden, alles in seinen Händen haben, alles unter seinen Füßen unterworfen haben, von Sünden reinigen zc. sind nicht erschaffene Gaben, sondern göttliche, unendliche Eigenschaften, welche doch nach Aussage der Schrift dem Menschen Christo gegeben und mitgetheilet sind, Joh. 5. und 6. Matth. 28. Dan. 7. Joh. 3. und 13. Matth. 11. Eph. 1. Ebr. 2. 1. Kor. 15. Joh. 1.

Und daß solche Mittheilung nicht per phrasin aut modum loquendi, das ist, allein mit Worten von der Person, allein nach der göttlichen Natur, sondern nach der angenommenen menschlichen Natur zu verstehen sei, beweisen drei starke, unwiderlegliche Argument und nachfolgende Gründe:

E. 776. 1. Zum ersten ist ein einhellige Regel der ganzen alten rechtgläubigen Kirchen, was die heilige Schrift zeugt, daß Christus in der Zeit empfangen habe, daß er daselbige nicht nach der göttlichen (nach welcher er alles von Ewigkeit hat) sondern die Person ratione et respectu humanae naturae, das ist, nach der angenommenen menschlichen Natur daselbige in der Zeit empfangen habe.

2. Zum andern zeugt die Schrift klärlch Joh. 5. und 6., daß die Kraft lebendig zu machen und das Gericht zu halten Christo gegeben sei, darum, daß er des Menschen Sohn ist, und wie er Fleisch und Blut hat.

3. Zum dritten sagt die Schrift nicht allein ingenern von der Person des Menschen Sohns, sondern deutet auch ausdrücklich auf seine angenommene menschliche Natur 1. Joh. 1.: das Blut Christi reiniget uns von allen Sünden, nicht allein nach dem Verdienste, welches am Kreuz einmal verrichtet; sondern Johannes redet an denselben Ort davon, daß uns im Werl oder Handlung der Rechtfertigung nicht allein die göttliche Natur in Christo, sondern auch sein Blut, per modum efficaciae, das ist, wirklich reiniget uns von allen Sünden. Also Joh. 6. ist das Fleisch Christi eine lebendigmachende

Vera quidem sunt, quae de creatis donis humanae naturae in Christo datis et communicatis dicuntur, quod humanitas Christi ea per se et in se ipsa habeat. Sed haec non satis explicant vel assequuntur maiestatem illam, quam scriptura et orthodoxi patres secundum scripturam humanae in Christo naturae adscribunt.

Vivificare enim, omne iudicium omnemque potestatem in coelo et in terra, adeoque omnia in manibus suis habere, omnia sub pedibus ipsius subiecta esse, a peccatis mundare cet. non sunt dona creata, sed divinae infinitae proprietates, quae tamen (iuxta testimoniam scripturae) Christo homini datae et communicatae sunt. Ioh. 5, 25; 6, 39. Matth. 28, 18. Dan. 7, 14. Ioh. 3, 35; 13, 3. Matth. 11, 27. Eph. 1, 22. Hebr. 2, 8. 1. Cor. 15, 27. Ioh. 1, 3; 14, 51.

Quod autem haec communicatio non tantum, quasi per phrasin aut modum loquendi dicta, de persona Christi secundum ipsius Divinitatem, sed potius secundum assumptam humanam naturam sit intelligenda, id tribus firmissimis, atque adeo invictis argumentis, quae iam recitabimus, demonstrari potest:

I. Primo, exstat regula communissima, maximo totius ecclesiae orthodoxae consensu approbata, videlicet, quae scriptura Christum in tempore accepisse affirmat, ea non secundum Divinitatem accepisse (secundum quam omnia ab aeterno possidet), sed quod persona Christi ratione et respectu humanae naturae ea in tempore acceperit.

II. Deinde scriptura luculenter testatur, Ioh. 5, 21 sq. et 6, 39 sq., quod virtus vivificandi et potestas exercendi iudicii Christo datae sint propterea, quia filius hominis est, quatenus videlicet carnem et sanguinem habet.

III. Postremo scriptura in hoc negotio non tantum in genere filii hominis mentionem facit, sed quasi digitum in assumptam humanam naturam intendit, cum inquit (1. Ioh. 1, 7): *Sanguis Iesu Christi, Filii Dei, emundat nos ab omni peccato*. Id autem non tantum de merito sanguinis Christi in cruce semel perfecto accipiendum est; sed Iohannes eo loco de ea re agit, quod in negotio iustificationis non tantum divina natura in Christo, verum etiam ipsius sanguis per modum efficaciae nos ab omni peccato emundet. Ita caro Christi est *vivificus cibus*

Speise, wie daraus auch das Ephesinum concilium geschlossen hat, daß das Fleisch Christi die Kraft habe lebendig zu machen; wie von diesem Artikel andere viel herrliche Zeugnis der alten rechtgläubigen Kirchen anderswo angezogen sind.

Daß nun Christus nach seiner menschlichen Natur solches empfangen, und der angenommenen menschlichen Natur in Christo solches gegeben und mitgetheilet sei, sollen und müssen wir nach der Schrift glauben. Aber wie oben gesagt, weil die beide Naturen in Christo also vereinigt, daß sie nicht mit einander vermischet oder eine in die andere verwandelt, auch eine jede ihre natürliche, wesentliche Eigenschaft behält, also daß einer Natur Eigenschaften der andern Natur Eigenschaften nimmermehr werden: muß diese Lehre auch recht erklärt, und mit Fleiß wider alle Ketereien verwahrt werden.

Indem wir dann nichts neues von uns selber erkennen, sondern nehmen an und erholen die Erklärungen, so die alte rechtgläubige Kirche, aus gutem Grunde der heiligen Schrift, hievon gegeben hat, nämlich daß solche göttliche Kraft, Leben, Gewalt, Majestät und Herrlichkeit der angenommenen menschlichen Natur in Christo gegeben sei, nicht also, wie der Vater dem Sohn nach der göttlichen Natur sein Wesen und alle göttliche Eigenschaften von Ewigkeit mitgetheilet hat, daher er eines Wesens mit dem Vater und Gott gleich ist; dann Christus ist allein nach der göttlichen Natur dem Vater gleich, aber nach der angenommenen menschlichen Natur ist er unter Gott, daraus offenbar, daß wir keine confusionem, exaequationem, abolitionem, das ist kein Vermischung, Vergleichung, oder Abtheilung der Naturen in Christo machen. So ist auch die Kraft lebendig zu machen, nicht also in dem Fleisch Christi, wie in seiner göttlichen Natur, nämlich als eine wesentliche Eigenschaft.

Es ist auch solche Communication oder Mittheilung nicht geschehen durch eine wesentliche oder natürliche Ausgießung der Eigenschaften der göttlichen Natur in die menschliche, also daß Christus Menschheit solche für sich selbst, und von dem göttlichen Wesen abgeleitet hätte, oder als hätte dadurch die menschliche Natur in Christo ihre natürliche, wesentliche Eigenschaften gar abgelegt, und wäre nunmehr entweder in die Gottheit verwandelt oder derselben mit solchen mitgetheilten Eigenschaften in und für sich selbst gleich worden, oder daß nunmehr beide Naturen einerlei oder ja gleiche natürliche wesentliche Eigenschaften und Wir-

(Ioh. 6, 48—58). Et ex hoc evangelistae et apostoli dicto concilium Ephesinum pronuntiavit, *carne Christi habere vim vivificandi*. Et de hoc articulo multa in nostrorum hominum scriptis clarissima veteris et orthodoxae ecclesiae testimonia collecta passim exstant.

Quod igitur Christus virtutem vivificandi 60 secundum humanitatem suam acceperit, et quod illa vis assumptae humanae naturae in Christo data atque communicata sit, id ex analogia verbi Dei credere tenemur. Sed, ut paulo ante monuimus, cum duae naturae in Christo eo modo sint unitae, ut nulla sit facta confusio aut naturae unius in alteram transmutatio, et utraque suas naturales et essentialis proprietates retineat, ita ut unius naturae proprietates nunquam alterius naturae proprietates fiant: haec doctrina dextre R. 777 admodum declaranda et adversus haeresium corruptelas bene munienda est.

In hoc autem negotio nihil novi de ingenio nostro fingimus, sed amplectimur et repetimus declarationem, quam vetus et orthodoxa ecclesia, e sacrae scripturae fundamentis desumptam ad nos incorruptam transmisit, videlicet quod divina illa virtus, vita, potestas, maiestas et gloria assumptae humanae naturae in Christo data sit. Id vero non eo modo, sicut Pater Filio, secundum divinam naturam, essentiali suam et omnes divinas proprietates ab aeterno communicavit, unde et unius cum Patre essentialis et ipsi aequalis est. Christus enim tantum secundum divinam naturam Patri aequalis est; secundum humanam vero naturam sub Deo est. Ex his manifestum est nullam nos confusionem, exaequationem aut abolitionem naturarum in Christo statuere. Etenim virtus vivificandi non eo modo est in carne Christi, quo est divina eius natura, videlicet ut essentialis proprietas.

Communicatio autem illa non facta est 62 per essentialem aut naturalem effusionem proprietatum divinae naturae in naturam humanam, quasi humanitas Christi eas per se et a divina essentia separatas haberet, aut quasi per illam communicationem humana natura in Christo naturales ac essentialis suas proprietates prorsus deposuerit, et vel in divinam naturam conversa, aut divinae naturae communicatis illis suis proprietatibus, in se ipsa et per sese, exaequata sit, aut quod utriusque naturae eadem aut certe aequales naturales et essentialis proprietates et operationes sint. Hi enim et similes

lungen sein sollten. Dann solche und dergleichen irrige Lehren sind in den alten bewährten conciliis aus Grund der Schrift billig verworfen und verdammet. Nullo enim modo vel facienda vel admittenda est aut conversio aut confusio aut exaequatio sive naturalium in Christo sive essentialium proprietatum. Das ist: Dann auf keinerlei Weise soll gehalten oder zugelassen werden Verlehrung, Vermischung oder Vergleichung der Naturen in Christo oder derselben wesentlichen Eigenschaften.

R. 778. Wie wir dann auch die Worte (*realis communicatio*, oder realiter communicirt, das ist, die Mittheilung oder Gemeinschaft, so mit der That und Wahrheit geschieht) niemals von einiger physica communicatione vel essentiali transfusione, das ist, von einer wesentlichen, natürlichen Gemeinschaft oder Ausgießung, dadurch die Naturen in ihrem Wesen und derselben wesentlichen Eigenschaften vermengt, verstanden, wie etliche solche Wort und Reden arglistig und boshaftig, die reine Lehre damit verdächtig zu machen, wider ihr eigen Gewissen verkehret haben; sondern allein der verbali communicatione, das ist, dieser Lehr entgegenge-
setzet haben, da solche Leute fürgeben, daß es nur eine phrasis und modus loquendi, das ist, mehr nicht, denn bloße Wort, Titel und Name sei, darauf sie auch so hart gebrungen, daß sie von keiner andern Gemeinschaft wissen wollen. Derwegen zu wahrhaftiger Erklärung der Majestät Christi wir solche Wort (de reali communicatione) gebraucht und damit anzeigen wollen, daß solche Gemeinschaft mit der That und Wahrheit, doch ohne alle Vermischung der Naturen und ihrer wesentlichen Eigenschaften gesehen sei.

So halten und lehren wir nun mit der alten, rechtgläubigen Kirchen, wie dieselbige diese Lehre aus der Schrift erklärt hat, daß die menschliche Natur in Christo solche Majestät empfangen habe nach Art der persönlichen Vereinigung, nämlich weil die ganze Fülle der Gottheit in Christo wohnt, nicht wie in andern heiligen Menschen oder Engeln, sondern leibhaftig, als in ihrem eignen Leibe, daß sie mit aller ihrer Majestät, Kraft, Herrlichkeit und Wirkung in der angenommenen menschlichen Natur freiwillig, wenn und wie er will, leuchtet, in, mit und durch dieselbige seine göttliche Kraft, Herrlichkeit und Wirkung beweiset, erzeiget und verrichtet, wie die Seele im Leibe und das Feuer in einem glühenden Eisen thut (dann durch solche Gleichnis, wie droben auch vermeldet, hat die ganze alte Kirche diese Lehr erklärt), solches ist zur Zeit der Niedrigung verborgen und hinterhalten worden, aber jüngund nach abgelegter

errores in vetustissimis et approbatis conciliis e fundamentis sacrae scripturae merito sunt reiecti et damnati. Nullo enim modo vel facienda vel admittenda est aut conversio aut confusio aut exaequatio sive naturalium in Christo sive essentialium proprietatum.

Et quidem his vocabulis (*realis communicatio*, *realiter communicari*) nunquam ullam physicam communicationem vel essentialem transfusionem (qua naturae in suis essentiis aut essentialibus proprietatibus confunderentur) docere volumus, ut quidam vocabula et phrases illas astute et inaltitiose falsa interpretatione, contra conscientiam suam, pervertere non dubitarunt, tantum, ut piam doctrinam suspicionibus iniquissimis gravarent. Sed vocabula et phrases illas verbali communicationi opposuimus, cum quidam fingerent communicationem idiomatum nihil aliud nisi phrasin et modum quandam loquendi, hoc est, mera tantum verba, nomina et titulos inanes esse. Et hanc verbalem communicationem adeo urserunt, ut de nulla alia communicatione audire quidquam vellent. Quapropter ad recte declarandam maiestatem Christi vocabula (de reali communicatione) usurpavimus, ut significaremus, communicationem illam vere et re ipsa (sine omni tamen naturalium et proprietatum essentialium confusione) factam esse.

Sentimus itaque et docemus cum veteri 64 orthodoxa ecclesia, quemadmodum illa hanc doctrinam ex scriptura sacra declaravit, quod humana in Christo natura maiestatem illam acceperit secundum rationem hypostaticae unionis, videlicet quod cum tota Divinitatis plenitudo in Christo habitet, non quemadmodum in sanctis hominibus et angelis, sed corporaliter, ut in proprio suo corpore, etiam omni sua maiestate, virtute, gloria, operatione in assumpta humana natura, liberrime (quando et quomodo Christo visum fuerit) luceat, et in ea, cum ea et per eam divinam suam virtutem, maiestatem et efficaciam exerceat, operetur et perficiat. Idque ea quodammodo ratione, qua anima in corpore et ignis in ferro candente agit. Hac enim similitudine (ut supra monuimus) tota erudita et pia antiquitas doctrinam hanc declaravit. Haec autem humanae naturae ma- 65

inechtlicher Gestalt geschicht solches völlig, gewaltig und öffentlich vor allen Heiligen im Himmel und Erden, und werden auch wir in jenem Leben solche seine Herrlichkeit von Angesicht zu Angesicht schauen, Joh. 17.

iestas in statu humiliationis maiori ex parte occultata et quasi dissimulata fuit. At nunc, post depositam servi formam (seu exinanitionem) maiestas Christi plene et efficacissime atque manifeste coram omnibus sanctis in coelo et in terris sese exserit. Et nos in altera illa beatissima vita hanc ipsius gloriam facie ad faciem videbimus, ut Iohannes testatur cap. 17, 24.

Also ist und bleibet in Christo nur ein einige göttliche Allmächtigkeit, Kraft, Majestät und Herrlichkeit, welche allein der göttlichen Natur eigen ist; dieselbige aber leuchtet, beweiset und erzeiget sich völlig, aber doch freiwillig, in, mit und durch die angenommene erhöhte menschliche Natur in Christo. Gleichwie in einem glühenden Eisen nicht zweierlei Kraft, zu leuchten und zu brennen, ist, sondern die Kraft zu leuchten und zu brennen ist des Feuers Eigenschaft, aber weil das Feuer mit dem Eisen vereinigt, so beweiset und erzeiget solche seine Kraft zu leuchten und zu brennen in, mit und durch das glühende Eisen, also daß auch das glühende Eisen daher und durch solche Vereinigung die Kraft hat zu leuchten und zu brennen, ohne Verwandlung des Wesens und der natürlichen Eigenschaften des Feuers und Eisens.

Derwegen verstehen wir solche Zeugnis der Schrift, so von der Majestät reden, zu welcher die menschliche Natur in Christo erhöht ist, nicht also, daß solche göttliche Majestät, welche der göttlichen Natur des Sohnes Gottes eigen ist, in der Person des Menschen-Sohnes, schlecht nur allein nach seiner göttlichen Natur zugescrieben soll werden, oder daß dieselbige Majestät in der menschlichen Natur Christi allein dergestalt sein sollte, daß seine menschliche Natur von derselben allein den bloßen Titel und Namen, per phrasin et modum loquendi, das ist, allein mit Worten, aber mit der That und Wahrheit ganz und gar keine Gemeinschaft mit ihr haben sollte. Dann auf solche Weise (weil Gott ein geistlich, unzertrennet Wesen und demnach allenthalben und in allen Kreaturen ist, und in welchen er ist, sonderlich aber in Gläubigen und Heiligen wohnet, daseibsten solche seine Majestät mit und bei sich hat) auch mit Wahrheit gesagt werden möchte, daß in allen Kreaturen, in welchen Gott ist, sonderlich aber in den Gläubigen und Heiligen, in welchen Gott wohnet, alle Fülle der Gottheit leibhaftig wohne, alle Schätze der Weisheit und des Erkenntnis verborgen, aller Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben werde, weil ihnen der heilige Geist, der alle Gewalt hat, gegeben wird; dergestalt dann zwischen Christo, nach

Hac ratione est permanetque in Christo ⁶⁵ unica tantum divina omnipotentia, virtus, maiestas et gloria, quae est solius divinae naturae propria. Ea vero lucet et vim suam plene, liberrime tamen, exserit in et cum assumpta humanitate, et per illam assumptam exaltatam in Christo humanitatem. Quemadmodum etiam in ferro candente non duplex est vis, lucendi et urendi (quasi ignis peculiarem, et ferrum etiam peculiarem et separatam vim lucendi et urendi haberet), quin potius illa vis lucendi et urendi est proprietas ignis. Sed tamen, quia ignis cum ferro unitus est, ideo vim et virtutem lucendi et urendi in et cum ferro et per ferrum illud candens exserit, ita quidem ut ferrum ignitum ex hac unione vim habeat et lucendi et urendi, et tamen hoc fit sine transmutatione essentiae aut naturalium proprietatum tam ferri quam ignis.

Quare testimonia illa sacrae scripturae, ⁶⁷ quae de ea maiestate loquuntur, ad quam humana in Christo natura exaltata est, non in eam sententiam accipimus, quod divina illa maiestas (quae divinae naturae Filii Dei propria est) in persona Filii hominis tantum secundum divinam naturam Christo sit adscribenda, aut quod maiestas illa tantum ea ratione sit in humana Christi natura, ut humana Christi natura nudum tantum titulum et nomen solum divinae illius maiestatis, per phrasin et modum loquendi, revera autem nullam prorsus cum ea communicationem habeat. Cum enim Deus sit ⁶⁸ spiritualis indivisa essentia, quae ubique ^{R. 790.} et in omnibus creaturis est, et ubi est, ibi (praesertim in credentibus et sanctis habitans) suam secum maiestatem habet: tum (secundum superiorem falsam hypothesin) dici posset in omnibus creaturis, in quibus Deus est, praecipue vero in electis et sanctis, qui sunt templa Dei, totam plenitudinem Divinitatis corporaliter inhabitare, in eis omnes thesauros sapientiae et scientiae absconditos, illis omnem potestatem in coelo et in terra datam esse, cum fateri oporteat credentibus Spiritum Sanctum datum esse, qui et ipse omnem potestatem in coelo et in terra habet. Ea ⁶⁹

20. 706. seiner menschlichen Natur, und den andern heiligen Menschen kein Unterscheid gemacht, und also Christus seiner Majestät, so er vor allen Kreaturen als ein Mensch oder nach seiner menschlichen Natur, empfangen hat, beraubet würde. Dann sonst kein Kreatur, weder Mensch noch Engel sagen kann oder soll: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden; so doch Gott mit aller Fülle seiner Gottheit, die er allenthalben bei sich hat, in den Heiligen ist, aber nicht leibhaftig in ihnen wohnet oder persönlich mit ihnen vereinigt ist, wie in Christo. Dann aus solcher persönlichen Vereinigung kömmt, daß Christus auch nach seiner menschlichen Natur spricht, Matth. 28: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Item Joh. 13: Da Christus wußte, daß ihm der Vater alles in seine Hand gegeben hatte. Item Koloss. 2: In ihm wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig. Item: Mit Preis und Ehren hast du ihn gekrönt und hast ihn gesetzt über die Werk deiner Hände; alles hast du unterthan zu seinen Füßen. In dem, daß er ihm alles hat unterthan, hat er nichts gelassen, das ihm nicht unterthan sei, Hebr. 2, ausgenommen, der ihm alles unterthan hat, 1. Kor. 15.

Wir glauben, lehren und bekennen aber keineswegs eine solche Ausgießung der Majestät Gottes und aller dervorigen Eigenschaften in die menschliche Natur Christi, dadurch die göttliche Natur geschwächt oder etwas von dem Thron einem andern übergebe, das sie nicht für sich selbst behielte, oder daß die menschliche Natur in ihrer Substanz und Wesen gleiche Majestät empfangen haben sollte, von der Natur und Wesen des Sohns Gottes abgesondert oder unterschieden, als wann aus einem Gefäß in das andere Waßer, Wein oder Del gegossen würde. Dann die menschliche Natur, wie auch kein andere Kreatur weder im Himmel noch auf Erden, solchergestalt der Allmächtigkeit Gottes fähig ist, daß sie für sich selbst ein allmächtig Wesen würde oder allmächtige Eigenschaften an und für sich selbst hätte, dadurch die menschliche Natur in Christo geläugnet und in die Gottheit ganz und gar verwaandelt, welches unserm christlichen Glauben, auch aller Propheten und Apostel Lehre zuwider.

Sondern wir glauben, lehren und bekennen, daß Gott der Vater seinen Geist Christo, seinem geliebten Sohn, nach der angenommenen Menschheit, also gegeben, (darum er dann auch Messias, das ist, der Gesalbte genennet wird) daß er nicht mit der Maß wie die andern

70
vero ratione inter Christum, iuxta humanam ipsius naturam, et inter alios sanctos homines nullum discrimen relinqueretur, et Christus maiestate illa sua, quam prae omnibus aliis creaturis ut homo seu secundum humanitatem suam accepit, exueretur. Nulla autem creatura (sive homo sive angelus) dicere potest aut debet: *Mihi data est omnis potestas in coelo et in terra*; cum tamen Deus universa Divinitatis suae plenitudine, quam ubique secum habet, in electis quidem sit, veruntamen non corporaliter in illis habitet, nec personaliter cum illis unitus sit, sicut in Christo corporaliter inhabitat. Nam ratione illius hypostaticae unionis Christus dicit (Matth. 28, 18) etiam secundum humanam suam naturam: *Mihi data est omnis potestas in coelo et in terra*. Et alibi (Ioh. 13, 3): *Sciebat Iesus, quod omnia dedisset ei Pater in manus*. Item (Col. 2, 9): *In ipso inhabitat tota Divinitatis plenitudo corporaliter*. Et (Ps. 8, 6. Hebr. 2, 7. sq.): *Gloria et honore coronasti eum, et constituisti eum super omnia opera manuum tuarum; omnia subiecisti sub pedibus eius* (1. Cor. 15, 27). *Dum autem omnia subiecit ei, nihil (excepto eo, qui omnia ei subiecit) reliquit, quod non ipsi subiecerit*.

71
Credimus autem, docemus et confitemur non fieri talem maiestatis Dei et omnium proprietatum eius effusionem in humanam naturam Christi, qua divinae naturae aliquid decedat aut ut de suo alii ita largiatur aliquid, quod hac ratione sibi ipsa non in se retineat, aut quod humana natura in substantia atque essentia sua parem maiestatem acceperit, quae a natura et essentia divinae naturae sit separata et divisa, quasi cum vinum, aqua aut olcum de uno vase in aliud transfunditur. Neque enim vel humana in Christo natura vel ulla alia creatura in coelo aut in terra eo modo omnipotentiae divinae capax est, ut per se omnipotens essentia et natura fiat, aut omnipotentes proprietates in se et per se habeat. Hac enim ratione humana natura in Christo abnegaretur et in Divinitatem prorsus transmutaretur. Quod sane et christianae nostrae fidei et omnium prophetarum et apostolorum doctrinae repugnat.

72
Credimus autem, docemus et confitemur, quod Deus Pater Spiritum suum dilecto Filio suo Christo, ratione assumptae humanitatis, eo modo dederit, (unde et *Messiae*, hoc est, Uncti nomen accepit) ut ille non ad mensuram (quemadmodum alii sancti)

Heiligen desselbigen Gaben empfangen habe. Denn auf Christo dem Herrn, nach seiner angenommenen menschlichen Natur, (weil er nach der Gottheit mit dem heiligen Geist eines Wesens ist) ruhet der Geist der Weisheit und des Verstandes, des Rathes, der Stärke und des Erkenntnis, nicht also, daß er daher, als ein Mensch, nur etliche Ding wüßte und vermöchte, wie andere Heiligen durch Gottes Geist, welcher allein erschaffene Gaben in ihnen wirkt, wissen und vermögen; sondern, weil Christus nach der Gottheit die andere Person in der heiligen Dreifaltigkeit ist, und von ihm wie auch vom Vater der heilige Geist ausgehet, und also sein und des Vaters eigener Geist ist und bleibet in alle Ewigkeit, von dem Sohne Gottes nicht abgesondert: so ist Christo nach dem Fleische, so mit dem Sohne Gottes persönlich vereinigt ist, die ganze Fülle des Geistes (wie die patres sagen) durch solche persönliche Vereinigung mitgetheilet, welche sich freiwillig mit aller Kraft darin, damit und dadurch beweiset und erzeiget, daß er nicht nur Etwas wisse und Etwas nicht wisse, Etwas vermöge und Etwas nicht vermöge, sondern er weiß und vermag alles, auf welchen der Vater ohne Maß den Geist der Weisheit und Kraft ausgegossen, daß er als Mensch durch solche persönliche Vereinigung alles Erkenntnis, allen Gewalt mit der That und Wahrheit empfangen hat. Und also sind alle Schätze der Weisheit in ihm verborgen, also ist ihm alle Gewalt gegeben, und er ist gesetzet zur Rechten der Majestät und Kraft Gottes. Und aus den Historien ist wissentlich, daß zur Zeit des Kaisers Valentis unter den Arianern eine sonderliche Secta gewesen, welche Agnoeten genennet sein worden, darum daß sie gebichtet haben, daß der Sohn, des Vaters Wort, wol alles wisse, aber seine angenommene menschliche Natur sei vieler Ding unwissend; wider welche auch Gregorius Magnus geschrieben hat.

Um dieser persönlichen Vereinigung und daraus erfolgenden Gemeinschaft willen, so die göttliche und menschliche Natur in der Person Christi mit der That und Wahrheit mit einander haben, wird Christo nach dem Fleische zugeleget, das sein Fleische, seiner Natur und Wesen nach, für sich selbst nicht sein, und außerhalb dieser Vereinigung nicht haben kann, daß sein Fleische nämlich eine wahrhaftige, lebendig-

illius Spiritus dona acceperit. In Christo enim, Domino nostro, (cum secundum Divinitatem unus sit cum Spiritu Sancto essentiae) requiescit (ratione humanae naturae) *Spiritus sapientiae et intellectus, Spiritus consilii et fortitudinis, Spiritus scientiae et pietatis* (Col. 2, 3. Ies. 11, 2. 61, 1). Id vero non eo certe modo fit, quod ille, quatenus homo, aliqua tantum norit et praestare possit, quemadmodum alii sancti virtute Spiritus Sancti (qui tantum dona creata in ipsis efficit) quaedam norunt et praestare possunt. Cum enim Christus, Divinitatis ratione, secunda sit Persona in Sacrosancta Trinitate, et ab ipso non minus quam a Patre Spiritus Sanctus procedat (nam et Patris et Filii proprius Spiritus est, manetque in omnem aeternitatem, nec a Filio unquam separatur) certe Christo, secundum carnem, quae cum Filio Dei personaliter unita est, tota plenitudo Spiritus (ut patres loquuntur) per hypostaticam illam unionem communicata est. Ea vero liberrime in et cum humana Christi natura et per eam omnem vim suam exserit, non eo modo, ut Christus secundum humanam suam naturam aliqua tantum norit, aliqua vero ignoret, et quaedam praestare possit, quaedam vero praestare nequeat, sed iam etiam secundum assumptam humanam naturam omnia novit et potest. Pater enim super hunc Filium absque mensura Spiritum sapientiae et fortitudinis ita effudit, ut, quatenus homo est, per hypostaticam illam unionem omnem scientiam et omnem potestatem re ipsa et vere acceperit. Ea ratione omnes thesauri scientiae in Christo sunt absconditi, hoc modo omnis ipsi potestas in coelo et in terra data est, et ipse ad dexteram maiestatis et virtutis Dei collocatus est. Manifestum est autem ex historiis, quod temporibus imperatoris Valentis inter Arianos peculiaris quaedam secta reperta fuerit eorum, qui Agnoetae appellabantur, propterea quod fingerent Filium quidem utpote Verbum Patris omnia scire, at assumptam ipsius humanam naturam multarum rerum ignaram esse. Hanc haeresin etiam Gregorius Magnus refutavit.

Propter unionem autem hypostaticam et ex ea consequentem communicationem (quam divina et humana natura in persona Christi revera et re ipsa inter se habent) Christo secundum carnem id tribuitur, quod ipsius caro (in natura et essentia sua per se considerata), non esse et extra unionem illam id non habere potest. Verbi gratia: carni Christi recte adscribitur, quod sit vere

machende Speise und sein Blut ein wahrhaftig lebendigmachender Trank ist, wie die zweihundert patres des Ephesini concilii bezeuget haben, carnem Christi esse vivificam seu vivificatricem, das ist, daß Christus Fleisch ein lebendig-machend Fleisch sei, daher auch dieser Mensch allein, und sonst kein Mensch weder im Himmel noch auf Erden mit Wahrheit sagen kann: Wo zwei oder drei in meinem Namen versamlet sind, da bin ich mitten unter ihnen. Item: Ich bin allezeit bei euch bis an der Welt Ende.

R. 783.
B. 709.

Welche Zeugnis wir auch nicht also verstehen, daß bei uns in der christlichen Kirchen und Gemein allein die Gottheit Christi gegenwärtig sei, und solche Gegenwartigkeit Christus nach seiner Menschheit in keinem Wege gar nichts angehen sollte, dergestalt dann Petrus, Paulus und alle Heiligen im Himmel, weil die Gottheit, so allenthalben ist, in ihnen wohnet, auch bei uns auf Erden wären; welches doch allein von Christo, und sonst keinem andern Menschen, die heilige Schrift bezeuget; sondern wir halten, daß durch diese Wort die Majestät des Menschen Christi erklärt werde, die Christus nach seiner Menschheit zur Rechten der Majestät und Kraft Gottes empfangen, daß er nämlich auch nach und mit derselben seiner angenommenen menschlichen Natur gegenwärtig sein könne und auch sei, wo er will, und sonderlich, daß er bei seiner Kirchen und Gemein auf Erden als Mittler, Haupt, König und Hoherpriester nicht halb oder die Hälfte allein, sondern die ganze Person Christi, zu welcher gebören beide Naturen, die göttliche und menschliche, gegenwärtig sei, nicht allein nach seiner Gottheit, sondern auch nach und mit seiner angenommenen menschlichen Natur, nach welcher er unser Bruer ist, und wir Fleisch sind von seinem Fleisch und Wein von seinem Wein, wie er, des zu gewisser Verklärung und Vergewissung, sein heilig Abendmahl eingesetzt hat, daß er auch nach der Natur, nach welcher er Fleisch und Blut hat, bei uns sein, in uns wohnen, wirken und kräftig sein will.

Auf solchen beständigen Grund hat D. Luther seliger auch von der Majestät Christi nach seiner menschlichen Natur geschrieben.

R. 784.

In der großen Bekenntnis vom Abendmahl schreibet er von der Person Christi also: * Nun er aber ein solcher Mensch ist, der übernatürlich mit Gott eine Person ist, und außer diesem Menschen kein Gott ist, so

vivificus cibus, et quod sanguis eius vere sit vivificus potus. Sic enim ducenti patres Ephesini concilii pronuntiarunt *carnem Christi esse vivificam seu vivificatricem*, unde solus hic homo Iesus Christus (nullus autem alius homo vel in coelo vel in terra) recte et vere dicere potest (Matth. 18, 29): *Ubi sunt duo aut tres congregati in nomine meo, ibi sum in medio eorum*. Item (Matth. 28, 20): *Ego vobiscum sum omnibus diebus usque ad consummationem saeculi*.

Et haec scripturae testimonia non ita accipimus, quod tantum de praesentia Divinitatis Christi in ipsius ecclesia loquantur, quasi ea praesentia ad Christum, qua homo ipse est, prorsus non pertineat. Ea enim ratione Petrus, Paulus et omnes sancti in coelo nobiscum in terris praesentes essent, cum Divinitas, quae ubique est, in ipsis habitet; id quod tamen de solo Christo, et de nullo alio homine, sacra scriptura testatur. Credimus vero superioribus scripturae testimoniis maiestatem hominis Christi declarari, quam Christus secundum suam humanitatem ad dexteram maiestatis et virtutis Dei accepit, ut videlicet etiam secundum illam suam assumptam naturam, et cum ea, praesens esse possit, et quidem praesens sit, ubicunque velit; praesertim vero sentimus eum ecclesiae suae in terris ut mediator, caput, regem et summum sacerdotem praesentem esse. Non autem dimidiatus tantum Christus, aut una duntaxat ipsius pars ecclesiae praesto est, sed tota Christi persona. Ad eam autem pertinent ambae naturae, divina et humana, quare eum praesentem habemus non tantum secundum divinam, verum etiam secundum assumptam humanam ipsius naturam, iuxta quam ipse frater noster est, et nos carsumus de carne eius et os de ossibus eius (Eph. 5, 30). Et sane in huius rei confirmationem sacram suam coenam instituit, ut testaretur se etiam secundum eam naturam, qua carnem et sanguinem habet, nobiscum esse, in nobis habitare, operari et efficacem esse velle.

Huic firmissimo fundamento D. Lutherus, 80 sanctae memoriae, innixus doctrinam de maiestate Christi iuxta humanitatem fideliter et perspicue ecclesiae proposuit.

Is in maiori sua de coena Domini confessione de persona Christi ad hunc modum scripsit: * *Cum Christus talis homo sit, qui praeter naturae ordinem cum Deo una est persona, et extra hunc hominem nul-*

81

muß folgen, daß er auch nach der dritten übernatürlichen Weise sei und sein möge allenthalben, wo Gott ist, und alles durch und durch voll Christus sei, auch nach der Menschheit, nicht nach der ersten leiblichen begreiflichen Weise, sondern nach der übernatürlichen göttlichen Weise.

* Tom. 2. Vitemb. germ. fol. 191.

Dann hie mußt du stehen und sagen: Christus nach der Gottheit, wo er ist, da ist er ein natürliche göttliche Person, und ist auch natürlich und persönlich daselbst, wie das wol beweiset sein Empfängnis im Mutterleibe. Denn sollte er Gottes Sohn sein, so mußte er natürlich und persönlich im Mutterleibe sein und Mensch werden. Ist er nun natürlich und persönlich, wo er ist, so muß er daselbst auch Mensch sein; dann es sind nicht zwei zertrennte Personen, sondern eine einzige Person: wo sie ist, da ist sie die einzige unzertrennte Person, und wo du kannst sagen: hie ist Gott, da mußt du auch sagen: so ist Christus der Mensch auch da. Und wo du einen Ort zeigen würdest, da Gott wäre und nicht der Mensch, so wäre die Person schon zertrennet, weil ich alsdann mit der Wahrheit könnte sagen: hie ist Gott, der nicht Mensch ist und noch nie Mensch worden.

Mir aber des Gottes nicht. Dann hieraus wollte folgen, daß Raum und Stätte die zwei Naturen von einander sonderten, und die Personen zertrenneten; so doch der Tod und alle Teufel sie nicht könnten trennen noch von einander reißen. Und es sollt mir ein schlechter Christus bleiben, der nicht mehr dann an einem einzelnen Ort zugleich eine göttliche und menschliche Person wäre, und an allen andern Orten müßte er allein ein bloßer abgesondeter Gott und göttliche Person sein, ohne Menschheit. Nein, Gesell, wo du mir Gott hinsiehst, da mußt du mir die Menschheit mit hinsehen, sie laßen sich nicht sondern und von einander trennen; es ist eine Person worden und scheidet die Menschheit nicht von sich.

Im Büchlein von den letzten Worten Davids, welches D. Luther kurz vor seinem Tode geschrieben, sagt er also: * Nach der andern zeitlichen menschlichen Geburt ist ihm

lus Deus reperiatur: necessario conficitur, quod etiam iuxta tertium supernaturalem illum modum sit et esse possit ubique, ubi Deus est, ita ut omnia plena sint Christi, etiam iuxta humanitatem, non quidem secundum primam illam corporalem et comprehensibilem rationem, sed iuxta supernaturalem divinum illum modum.

Tom. 2. Vitemb. germ. fol. 191.

In hoc enim negotio fateri te oportet et R. 709. dicere: Christus secundum Divinitatem, 82 ubiubi est, ibi est naturalis divina persona, et revera ibi naturaliter et personaliter est, quod perspicue ipsius incarnatio in utero materno testatur. Si enim Filius Dei erat, certe eum personaliter esse in utero matris et ibidem incarnari oportebat. Quodsi naturaliter et personaliter est, ubiubi est, profecto ibidem etiam necessario homo erit. Non enim in Christo sunt duae separatae personae, sed unica tantum est persona. Ubique ea est, ibi est unica tantum et indivisa persona. Et ubicunque recte dixeris: hic est Deus, ibi fateri oportet et dicere: ergo etiam Christus homo adest. Et, si locum aliquem monstrares, in quo solus Deus, non autem homo esset, iam statim persona divideretur. Possem enim recte dicere: hic est Deus ille, qui non est homo et qui adhuc nunquam homo factus est.

Absit autem, ut ego talem Deum agnoscam 83 aut colam. Ex his enim consequeretur, quod locus et spatium possent duas naturas separare et personam Christi dividere, quam tamen neque mors neque omnes diaboli dividere aut separare potuere. R. 785. Et quanti tandem, obsecro, pretii esset 84 talis Christus, qui unico tantum loco simul divina et humana persona esset, in omnibus vero locis duntaxat et quidem separatus Deus aut divina persona esset, sine assumpta sua humanitate. Nequaquam vero id tibi, quisquis es, concessero: quin potius, quocunque locorum Deum collocaveris, eo etiam humanitatem Christi una collocare te oportebit, non enim duae in Christo naturae separari aut dividi possunt; una in Christo facta est persona, et Filius Dei assumptam humanitatem a se non segregat.

In libello de ultimis verbis Davidis D. 85 Lutherus paulo ante mortem suam in hanc sententiam scripsit: * Secundum alteram temporalem humanam nativitatem etiam

auch die ewige Gewalt Gottes gegeben, doch zeitlich, und nicht von Ewigkeit her. Dann die Menschheit Christi ist nicht von Ewigkeit gewesen, wie die Gottheit; sondern wie man zählet und schreibet, ist Jesus, Mariä Sohn, dies Jahr 1543. Jahr alt; aber von dem Augenblick an, da Gottheit und Menschheit ist vereinigt in einer Person, da ist und heißet der Mensch, Mariä Sohn, allmächtiger, ewiger Gott, der ewige Gewalt hat und alles geschaffen hat und erhält, per communicationem idiomatum, darum daß er mit der Gottheit eine Person und auch rechter Gott ist. Davon redet er, Matth. 11: Alles ist mir vom Vater übergeben; und Matthäi am letzten: Mir ist alle Gewalt gegeben im himmel und auf Erden. Welchem mir? Mir Jesu von Nazareth, Marien Sohn, und Menschen geboren; von Ewigkeit hab ich sie vom Vater, ehe ich Mensch ward; aber da ich Mensch ward, hab ich sie zeitlich empfangen, nach der Menschheit, und heimlich gehalten, bis auf meine Auferstehung und Auffahrt, so es hat sollen offenbaret und erkläret werden, wie Sanct Paulus Röm. 1. spricht: Er ist erkläret und erweist ein Sohn Gottes kräftiglich. Johannes nemet es verkläret.

* Tom. 5. germ. Vitemb. fol. 545.

data est illi aeterna Dei potestas, sed in tempore, et non ab aeterno. Humanitas enim Christi non fuit ab aeterno, ut Divinitas, sed Iesus, Mariae filius, iuxta supputationem veram, hoc anno natus est annos mille quingentos quadraginta tres. Interim tamen ab eo momento, in quo Divinitas cum humanitate unita est in unam personam, homo ille, qui est filius Mariae, revera est et vocatur omnipotens aeternus Deus, qui aeternam habet potestatem, qui omnia creavit et conservat (per communicationem idiomatum), propterea quod cum Divinitate una sit persona et verus sit Deus. De ea re loquitur, cum inquit (Matth. 11, 27.): Omnia mihi tradita sunt a Patre. Et alibi (Matth. 28, 18): Mihi data est omnis potestas in coelo et in terra. Quis est ille, qui dicit: Mihi? Mihi, videlicet, Iesu Nazareno, Mariae filio nato homini. Ab aeterno quidem habebam eam a Patre, priusquam homo fierem. Cum autem humanam naturam assumerem, accepi eam in tempore, secundum humanitatem, occultavi autem eam, donec a morte resurgerem et ad coelos ascenderem; tum ea debebat manifestari et declarari, sicut Paulus dicit (Rom. 1, 4), eum declaratum seu demonstratum Filium Dei cum potentia; Iohannes (7, 10) vocat clarificatum seu glorificatum.

* Tom. 5. germ. Vitemb. fol. 545.

R. 786. Dergleichen Zeugnisse werden in D. Luthers Schriften, besonders aber im Buch: Daß diese Wort noch feste stehen, und in der großen Bekenntnis vom heiligen Abendmahl gefunden, auf welche Schriften als wolgegründete Erklärungen der Majestät Christi zur Rechten Gottes und seines Testaments wir uns um Kürze willen in diesem Artikel so wol als im heiligen Abendmahl, inmaßen hievorn gemeldet, gezogen haben wollen.

Datum wir es für einen schädlichen Irrthum halten, da Christo nach seiner Menschheit solche Majestät entzogen, dadurch den Christen ihr höchster Trost genommen, den sie in vorangezeigter Verheißung von der Gegenwartigkeit und Bewohnung ihres Haupts, Königs und Hohenpriesters haben, der ihnen versprochen hat, daß nicht alleine seine bloße Gottheit bei ihnen sein werde, welche gegen uns arme Sünder wie ein verzehrendes Feuer gegen dürre Stoppeln ist, sondern Er, Er, der Mensch, der mit ihnen geredet hat, der alle Trübsal in seiner angenommenen menschlichen Natur ver-

Plura in hanc sententiam testimonia in 86
D. Lutheri scriptis reperire licet, praesertim in eo libro, cui titulum fecit: Quod haec verba (hoc est corpus meum) adhuc firma maneant; praeterea in maiori ipsius confessione de coena Domini multa in hoc genere leguntur. Illa tanti viri pia scripta (ut bene fundatas declarationes articuli de maiestate Christi, sedentis ad dexteram Dei, et ipsius testamenti) brevitatis studio (eo modo, quo supra diximus) hoc loco, et de persona Christi et de sacra coena, repetita esse volumus.

Quare perniciosum errorem esse iudicamus, quando Christo iuxta humanitatem maiestas illa derogatur. Christianis enim ea ratione summa illa consolatio eripitur, quam e promissionibus paulo ante commemoratis de praesentia et inhabitatione capitis, regis et summi sui pontificis haurire poterant. Is enim promisit, non modo nudam suam Divinitatem ipsis praesto futuram (quae nobis miseris peccatoribus est tamquam ignis consumens aridissimas stipulas), sed ille ipse, homo ille, qui cum discipulis locutus est, qui omnis generis tribulationes in

suchet hat, der auch dahero mit uns, als mit Menschen und seinen Brüdern, ein Mitleiden haben kann, der wolle bei uns sein in allen unsern Nöthen, auch nach der Natur, nach welcher er unser Bruder ist und wir Fleisch von seinem Fleisch sind.

Derhalben verwerfen und verdammen wir einhellig, mit Mund und Herzen, alle Irrthum, so der vorgesagten Lehre nicht gemäß, als den prophetischen und apostolischen Schriften, den reinen Symbolis und unser christlichen Augsburgerischen Confession zuwider:

1. Als, da von jemand gegläubet oder gelehret werden sollte, daß die menschliche Natur, um der persönlichen Vereinigung willen, mit der göttlichen vermischet oder in dieselbige verwandelt worden sein sollte.

2. Item, daß die menschliche Natur in Christo auf solche Weise, wie die Gottheit, als ein unendlich Wesen, aus wesentlicher Kraft, auch Eigenschaft ihrer Natur allenthalben gegenwärtig sei.

3. Item, daß die menschliche Natur in Christo der göttlichen Natur an ihrer Substanz und Wesen, oder an derselbigen wesentlichen Eigenschaft eräquiret und gleich geworden sei.

4. Item, daß die Menschheit Christi in alle Ort des Himmels und der Erden räumlich ausgespannet sei, welches auch der Gottheit nicht soll zugemessen werden. Daß aber Christus durch seine göttliche Allmacht mit seinem Leibe, den er geist hat zu der Rechten der Majestät und Kraft Gottes, gegenwärtig sein könne, wo er will, sonderlich da er solche seine Gegenwartigkeit, als im heiligen Abendmahl, in seinem Wort versprochen, das kann seine Allmacht und Weisheit wol verschaffen, ohne Verwandlung oder Abtilgung seiner wahren menschlichen Natur.

5. Item, daß die bloße menschliche Natur Christi für uns gelitten und uns erlöset habe, mit welcher der Sohn Gottes im Leiden gar keine Gemeinschaft gehabt.

6. Item, daß Christus allein nach seiner Gottheit bei uns auf Erden, bei dem gepredigten Wort und rechtem Brauch der heiligen Sacramenten, gegenwärtig sei, und solche Gegenwartigkeit Christi seine angenommene menschliche Natur ganz und gar nicht angehe.

assumpta sua humana natura gustavit, qui ea de causa nobis (ut et hominibus et fratribus suis) condolere potest, se in omnibus angustiis nostris nobiscum futurum promisit, secundum eam etiam naturam, iuxta quam ille frater noster est et nos caro de carne eius sumus.

Relicimus igitur atque unanimi consensu, 88 ore et corde damnamus omnes errores, qui a commemorata pia doctrina dissentiunt, qui cum prophetice et apostolicis scriptis, cum receptis et approbatis Symbolis et cum pia nostra Augustana Confessione pugnant, ut sunt:

I. Quod humana natura, propter personalem unionem, cum Divinitate sit confusa 89. 711. aut in eam transmutata.

II. Quod humana in Christo natura eo 90 modo, quo Divinitas, ut infinita aliqua essentia, et ex virtute aut proprietate essentiali suae naturae ubique praesens sit.

III. Quod humana natura in Christo divinae naturae substantia seu essentia sua 91 aut in suis essentialibus proprietatibus exaequata sit. R. 787.

IV. Quod humanitas Christi in omnia loca 92 coeli et terrae localiter extensa sit, quod tamen ne quidem Divinitati tribui debet. Quod autem Christus per divinam omnipotentiam suam corpore suo (quod ad dexteram maiestatis et virtutis Dei collocavit) praesens esse possit, ubicunque voluerit, ibique imprimis, ubi suam praesentiam illam, ut in sacra sua coena, in verbo suo promisit, hoc ipsius omnipotentia et sapientia optime efficere potest, sine transmutatione aut abolitione verae suae humanae naturae.

V. Quod humana natura in Christo sola 93 pro nobis passa sit nosque redemerit, cum qua Filius Dei in passione nullam prorsus communicationem habuerit.

VI. Quod Christus secundum Divinitatem 94 suam duntaxat nobiscum in terris, cum verbo Dei praedicato et legitimo sacramentorum usu, praesens sit, et haec Christi praesentia ad humanam ipsius naturam prorsus nihil pertineat.

7. Item, daß die angenommene menschliche Natur in Christo mit der göttlichen Kraft, Gewalt, Weisheit, Majestät und Herrlichkeit ganz und gar keine Gemeinschaft mit der That und Wahrheit, sondern allein den bloßen Titel und Namen gemein habe.

Diese Irrthum und alle, so der obgesetzten Lehre zuwider und entgegen, verwerfen und verdammen wir, als dem reinen Wort Gottes, der heiligen Propheten und Apostel Schriften und unserm christlichen Glauben und Bekenntnis zuwider, und vermahnen alle Christen, die- weil Christus ein Geheimnis in der heiligen Schrift genennet wird, darüber alle Kezer den Kopf zerstoßen, daß sie nicht flüchtiger Weise mit ihrer Vernunft in solchen Geheimnissen grübeln, sondern mit den lieben Aposteln einfältig glauben, die Augen der Vernunft zuschließen, und ihren Verstand in den Gehorsam Christi gefangen nehmen und sich dessen trösten, und also ohne Unterlaß freuen, daß unser Fleisch und Blut in Christo so hoch zu der Rechten der Majestät und allmächtigen Kraft Gottes gesetzt. So werden wir gewißlich in aller Widerwärtigkeit beständigen Trost finden, und vor schädlichem Irrthum wol bewahret bleiben.

R. 788.

M. 712.

VII. Quod assumpta humana natura in 95 Christo cum divina virtute, sapientia, potentia, maiestate et gloria, re ipsa et vere nullam habeat communicationem, sed quod tantum titulo et nomine nudo cum divinitate communicet.

Hos errores et alios omnes, a pia et sin- 96 cera doctrina paulo ante commemorata dissentientes, relicimus atque damnamus, ut qui verbo Dei, propheticiis et apostolicis scriptis et christianae nostrae fidei et confessioni repugnent. Et hortamus omnes pias mentes, (quandocumque Christus in sacra scriptura mysterium vocatur, ad quod omnes haeretici capitibus suis impingunt), ne sua ratione humana in tantis mysteriis perscrutandis curiosae sint, sed potius cum apostolis Christi simpliciter credant, oculis rationis suae claudant et intellectum suum in Christi obedientiam captivent (2. Cor. 10, 5), inde autem dulcissimam et firmis- simam consolationem petant, atque sibi perpetuo gratulentur, quod caro nostra et sanguis noster in Christo in tantam sublimitatem ad dexteram maiestatis et omnipotentis virtutis Dei sit collocata. Sic in omnibus adversis inveniemus, quo nos solide consolemur, et ab omnibus perniciosis erroribus praeservemur.

IX.

Von der Höllefahrt Christi.

Und weil auch bei den alten christlichen Kirchlehrern so wol als bei etlichen unter den Unsern ungleiche Erklärung des Artikels von der Höllefahrt Christi gefunden, lassen wir es gleichergestalt bei der Einfach unsers christlichen Glaubens bleiben, darauf uns D. Luther in der Predig zu Torgau im Schloß, so Anno 33. 2c. von der Höllefahrt Christi gehalten, gewiesen hat, da wir bekennen: Ich glaube an den Herrn Christum, Gottes Sohn, gestorben, begraben und zur Hölle gefahren. In welchem dann, als unterschiedliche Artikel, die Begräbnis und Höllefahrt Christi unterscheiden, und wir einfältig glauben, daß die ganze Person, Gott und Mensch, nach der Begräbnis zur Hölle gefahren, den Teufel überwunden, der Hölle Gewalt zerstöret und dem Teufel alle seine Macht genommen habe. Wie aber solches zugegangen, sollen wir uns mit hohen spitzen Gedanken nicht bekümmern; dann dieser Ar-

IX.

DE DESCENSU CHRISTI AD INFEROS.

Constat hunc fidei nostrae articulum de 1 descensu Christi ad inferos non modo a quibusdam recentioribus, verum etiam olim ab orthodoxis veteribus ecclesiae doctoribus non prorsus eodem modo explicatum esse. Nos igitur tutissimum iudicamus, si simpliciter fidei nostrae, in Symbolo comprehensam, retineamus, ad quam D. Lutherus pia sua concione, in arce Torgensi anno Domini MDXXXIII. de Christi ad inferos descensu habita,* remisit, ubi confitemur, quod credamus in Iesum Christum Dominum nostrum, Filium Dei, qui mortuus, sepultus est et ad inferos descendit; in qua confessione videmus sepulturam et descensum Christi ad inferos, tanquam diversos articulos, distingui. 2 Simpliciter igitur credimus, quod tota persona, Deus et homo, post sepulturam ad inferos descenderit, Satanam devicerit, potestatem

titel eben so wenig als der vorübergehende, wie Christus zur Rechten der allmächtigen Kraft und Majestät Gottes gesetzt, mit Vernunft und fünf Sinnen sich begreifen läßt, sondern will allein gegläubet und an dem Wort gehalten sein. So behalten wir den Kern und Trost, daß uns und alle, die an Christum glauben, weder Hölle noch Teufel gefangen nehmen noch schaden können.

inferorum everterit et diabolo omnem vim et potentiam eripuerit. Quomodo vero Christus id effecerit, non est, ut argutis et sublimibus imaginationibus scrutemur. Hic enim articulus non magis ratione humana et sensibus comprehendi potest quam prior, quomodo Christus ad dexteram omnipotentis virtutis et maiestatis Dei sit collocatus. In his ergo mysteriis fides duntaxat est adhibenda, et verbum Dei firmo assensu retinendum est. Sic solidam doctrinam et veram consolationem (quod videlicet neque Satan neque ipsi inferi nos omnesque alios in Christum credentes in potestatem suam redigere aut nobis nocere valeant) ex hoc articulo hauriemus. R. 759.

* Tom. 6. oper. Ien. f. 77.

X.

Von Kirchengebräuchen,

so man *Adiaphora* oder *Mitteldinge* nennet.

X.

DE CEREMONIIS ECCLESIASTICIS

quae vulgo adiaphora seu res mediae et indifferentes vocantur.

Von Ceremonien und Kirchengebräuchen, welche in Gottes Wort weder geboten noch verboten sind, sondern guter Meinung in die Kirche eingeführt werden um guter Ordnung und Wohlstands willen, oder sonst christliche Zucht zu erhalten, ist gleichermaßen ein Zwiespalt unter etlichen Theologen Augsburgerischer Confession entstanden: da der eine Theil gehalten, daß man auch zu der Zeit der Verfolgung und im Fall der Bekenntnis, wann die Feinde des heiligen Evangelii sich gleich mit uns in der Lehre nicht vergleichen, dennoch mit unverletztem Gewissen etliche gefallene Ceremonien, so an ihm selbst Mitteldinge, und von Gott weder geboten noch verboten, auf der Widersacher Dringen und Erfordern wiederum aufrichten, und man sich also mit ihnen in solchen adiaphoris oder Mitteldingen wol vergleichen möge. Der ander Theil aber hat gestritten, daß zur Zeit der Verfolgung im Fall der Bekenntnis, sonderlich, wann die Widersacher darmit umgehen, daß sie entweder durch Gewalt und Zwang, oder hinterlistiger Weise die reine Lehre unterbrücken, und ihre falsche Lehre in unsere Kirche gemächlich wieder einschleichen mögen, solchs, wie gesagt, auch in Mitteldingen, mit unverletztem Gewissen, und ohne Nachtheil der göttlichen Wahrheit keinesweges geschehen könnte.

Ortum est etiam inter quosdam Augustinae Confessionis theologos dissidium de ceremoniis ecclesiasticis, quae verbo Dei neque mandatae neque prohibitae sunt, sed bono consilio propter *εὐταξίαν* et ordinem, aut ad conservandam piam disciplinam in ecclesia usurpantur. Una pars sensit, quod 2 persecutionis tempore (quando confessio fidei edenda est), etiamsi adversarii evangelii in doctrina nobiscum non consentiant, tamen sana et salva conscientia liceat, quasdam dudum abrogatas ceremonias (quae per se adiaphorae, et a Deo neque praeceptae neque prohibitae sunt) postulantibus id et urgentibus adversariis restituere, et hoc modo cum iis in rebus illis per se adiaphoris conformem quandam rationem instituere posse. Altera vero pars contendit, quod persecutionis tempore (quando confessio fidei requiritur) adversariis illaesa conscientia et sine iactura veritatis coelestis restitutione rerum adiaphorarum gratificari non possimus; praesertim quando adversarii hoc agunt, ut aut vi manifesta aut occultis machinationibus sinceram doctrinam opprimant, et paulatim falsa dogmata in ecclesias nostras reducant. R. 790.

Diesen Streit zu erklären und durch Gottes Gnade endlich hinzulegen, geben wir dem christlichen Leser hiervon diesen einfältigen Bericht.

Nämlich, wann solche Ding unter dem Titel und Schein der äußerlichen Mittelbänge sitzgeben werden, welche (ob ihnen gleich ein andere Farbe angestrichen würde) dennoch im Grund wider Gottes Wort sind, daß dieselbige nicht als freie Mittelbänge gehalten, sondern als von Gott verbotene Dinge gemieden sollen werden; wie auch unter die rechte freie adiaphora oder Mittelbänge nicht sollen gerechnet werden solche Ceremonien, die den Schein haben oder, dadurch Verfolgung zu vermeiden, den Schein sitzgeben wollten, als wäre unsere Religion mit der papistischen nicht weit von einander, oder wäre uns dieselbe ja nicht hoch entgegen, oder wann solche Ceremonien dahin gemeinet, also erfordert oder aufgenommen, als ob damit und dadurch beide widerwärtige Religion verglichen und ein Corpus worden, oder wiederum ein Zutritt zum Papstthum und ein Abweichen von der reinen Lehre des Evangelii und wahren Religion geschehen oder gemächlich daraus erfolgen sollte.

Denn in diesem Fall soll und muß gelten, das Paulus schreibt 2. Korinth. 6: Ziehet nicht am fremden Joch; was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsternis? Darum gehet aus von ihnen und sondert euch abe, spricht der Herr etc.

W. 714. Gleichfalls sind das auch nicht rechte adiaphora oder Mittelbänge, wann es unnütze, natürliche Spectakel sind, so weder zu guter Ordnung, christlicher Disciplin oder evangelischem Wohlstand in der Kirchen nützlich.

R. 791. Sondern was rechte adiaphora oder Mittelbänge (wie die vor erklärt) sind, gläuben, lehren und bekennen wir, daß solche Ceremonien an ihnen und vor sich selbst kein Gottesdienst, auch kein Theil desselbigen, sondern von solchen gehörlich unterscheiden werden sollen, wie geschrieben steht: Vergeblich dienen sie mir, diemeil sie lehren solche Lehre, die nichts denn Menschen Gebot sind Matth. 15.

Demnach gläuben, lehren und bekennen wir, daß die Gemeine Gottes jedes Orts und jeder Zeit derselbigen Gelegenheit nach guten Zug,

Ut autem haec etiam controversia pie 4
declaretur et tandem per Dei gratiam componatur, candido lectori simplicem et verbo Dei conformem sententiam nostram aperiemus.

Si quando talia sub titulo et praetextu 5
externarum rerum adiaphorarum proponuntur, quae (licet alius color illis inducatur) revera verbo Dei adversantur: ea nequaquam pro rebus adiaphoris habenda, sed tanquam verbo Dei prohibita vitanda sunt. Et sane inter res adiaphoras non numeranda sunt tales ceremoniae, quae speciem quandam prae se ferunt, aut quibus (ad effugiendam persecutionem) simulatur, quasi nostra religio a pontificia non multum distaret, aut certe, quasi ab ea non admodum animus noster abhorreret, aut cum eiusmodi ceremoniae in eum finem restaurantur et earum restauratio ita accipitur, quasi hoc ipso dissentientes duae illae religiones iam in unam redactae essent atque in unum corpus coaluissent, aut cum periculum est, ne videamur ad papatum rursum accessisse, et a sincera evangelii doctrina recessisse vel paulatim recessuri.

In hoc enim rerum statu maximum pon- 6
dus habere debet illud apostoli dictum (2. Cor. 6, 14. 17): *Nolite iugum ducere cum infidelibus. Quae enim participatio iustitiae cum iniquitate? aut quae societas luci ad tenebras cet.? Propter quod exite de medio eorum et separamini, dicit Dominus.*

Sed et haec non sunt vera adiaphora, 7
quae neque ad observandum bonum ordinem, neque ad piam disciplinam conservandam, neque ad *εὐταξίαν* in ecclesia constituendam quidquam conferunt, sed praeter inutiles nugae et puerilia spectacula nihil habent.

De rebus autem illis, quae revera sunt 8
adiaphorae (quarum supra mentionem fecimus), haec est fides, doctrina et confessio nostra, quod eiusmodi ceremoniae per se non sint cultus Dei, neque etiam pars cultus divini, sed inter illas et veros Dei cultus diligenter discernendum esse iudicamus. Scriptum est enim de humanis traditionibus (Matth. 15, 9): *Frustra colunt me, docentes doctrinas, mandata hominum.*

Credimus autem, docemus et confitemur 9
quod ecclesia Dei, quibusvis temporibus et locis, pro re nata, liberrimam pote-

Gewalt und Macht habe, dieselbige ohne Leichtigkeit und Aergernis ordentlicher und gebührlicher Weise zu ändern, zu mindern und zu mehrern, wie es jederzeit zu guter Ordnung, christlicher Disciplin und Zucht, evangelischem Wohlstand und zu Erbauung der Kirchen am nützlichsten, förderlichsten und besten angesehen wird. Wie man auch den Schwachen im Glauben, in solchen äußerlichen Mittelbingen, mit gutem Gewissen weichen und nachgeben könne, lehret Paulus Rom. 14., und beweiset es mit seinem Exempel Act. 16. und 21. 1. Kor. 9.

Wir glauben, lehren und bekennen auch, daß zur Zeit der Bekenntnis, da die Feinde Gottes Wort die reine Lehre des heiligen Evangelii begehren unterzudrücken, die ganze Gemeine Gottes, ja ein jeder Christenmensch, besonders aber die Diener des Wortes als die Vorsteher der Gemeine Gottes schuldig sein, vermüge Gottes Wortes, die Lehre und was zur ganzen Religion gehöret, frei öffentlich nicht allein mit Worten, sondern auch im Werk und mit der That zu bekennen, und daß alsdann in diesem Fall, auch in solchen Mittelbingen, den Widersachern nicht zu weichen, noch leiden sollen ihnen dieselbigen von den Feinden zu Schwächung des rechten Gottesdienstes, und Pflanzung und Bestätigung der Abgötterei mit Gewalt oder hinterlistig aufbringen zu lassen, wie geschrieben steht Gal. 5: So bestehet nun in der Freiheit, damit uns Christus befreiet hat und laßt euch nicht wiederum in das knechtische Joch fangen, Item Gal. 2: Da etliche falsche Brüder sich mit eingedrungen, und neben eingeschlichen waren zu verkündschaften unsere Freiheit, die wir haben in Christo Jesu, daß sie uns gefangen nähmen, wichen wir denselbigen nicht eine Stunde unterthan zu sein, auf daß die Wahrheit des Evangelii bei uns bestünde. Und rebet Paulus an demselbigen Ort von der Beschneidung, welche zu der Zeit ein frei Mittelbing war, 1. Kor. 7., auch in geistlicher Freiheit sonst von Paulo gebraucht ward, Act. 16. Da aber die falschen Apostel zur Bestätigung ihrer falschen Lehre, als wären die Werk des Gesetzes zur Gerechtigkeit und Seligkeit vonnöthen, die Beschneidung erforderten und mißbrauchten, da spricht Paulus, daß er nicht eine Stunde habe weichen wollen, auf daß die Wahrheit des Evangelii bestünde.

statem habeat (in rebus vere adiaphoris) aliquid mutandi, abrogandi, constituendi, si tamen id absque levitate et scandalo, decenter et bono ordine fiat, et si accurate expendatur, quid singulis temporibus ad conservandum bonum ordinem et ad piam retinendam disciplinam, atque ad *ἐνταύταις* evangelica professione dignam et ad ecclesiae aedificationem quam plurimum faciat. Quousque etiam infirmis in fide in rebus illis externis bona cum conscientia cedere possimus, apostolus Paulus perspicue non modo verbis verum etiam suo ipsius exemplo docuit. Rom. 14. Act. 16, 3. 21, 26. 1. Cor. 9, 19.

Credimus, docemus et confitemur, quod 10 eo tempore, quo veritatis coelestis confessio requiritur (quando videlicet verbi Dei hostes doctrinam evangelii opprimere student), tota ecclesia et singuli Christiani, praecipue vero ministri verbi Dei tanquam ii, quos Dominus ecclesiae suae regendae praefecit, teneantur piam doctrinam iuxta verbum Dei, et quidquid omnino ad sinceram religionem pertinet, palam et libere non modo verbis verum etiam factis profiteri. Et sentimus tali tempore, etiam in rebus vere et per se adiaphoris, non esse adversarii cedendum neque permittendum, ut adversarii nobis talia adiaphora (ad detrimentum veri cultus divini et ad plantandam et stabilendam idololatriam) observanda imponant et obtrudant, sive id manifesta visive dolis efficere conentur. Scriptum est enim (Gal. 11 5, 1): *in libertate igitur, qua Christus nos liberavit, state, et ne rursus iugo servitutis implicemini.* Et in eadem epistola (2, 4 sq.): *Propter subintroductos falsos fratres, qui subintroierant explorare libertatem nostram, quam habemus in Christo* R. 702. *Iesu, ut nos in servitutem redigerent, iis neque ad horam cessimus subiectione, ut veritas evangelii permaneat apud vos.* Manifestum est autem Paulum ibi agere de 12 circumcisione, quae illis temporibus iam res adiaphora facta erat (1. Cor. 7, 18 sq.) et quam Paulus alias (in libertate tamen christiana et spirituali) observare aliquoties solebat (Act. 16, 3). Cum autem pseudoapostoli circumcisionem ad stabilendum falsum suum dogma (quod opera legis ad iustitiam et salutem necessaria essent)urgerent, eaque ad confirmandum suum errorem in animis hominum abuterentur, ingenue affirmat Paulus, quod ne ad horam quidem ipsis cesserit, ut veritas evangelii sarta tectaque permaneret,

Also weicht Paulus und gibt den Schwachen nach in Speise und Zeit oder Tage, Röm. 14. Aber den falschen Aposteln, die solches als nöthige Ding aus Gewissen legen wollten, will er auch in solchen an ihm selbst freien Mitteln nicht weichen Kol. 2: Laßt euch niemand Gewissen machen über Speise, Trank oder über bestimmte Seiertage. Und da Petrus und Barnabas in solchem Fall etwas nachgaben, strafte sie Paulus öffentlich, als die in dem nicht richtig nach der Wahrheit des Evangelii wandelten Gal. 2.

R. 793. Dann hier ist es nicht mehr um die äußerlichen Mittelbünde zu thun, welche ihrer Natur und Wesen nach für sich selbst frei sein und bleiben, und demnach kein Gebot oder Verbot leiden müßen, dieselbigen zu gebrauchen oder zu unterlassen, sondern es ist ersichtlich zu thun um den hohen Artikel unsers christlichen Glaubens, wie der Apostel zeugt, auf daß die Wahrheit des Evangelii bestehe, welche durch solchen Zwang oder Gebot verdunkelt und verkehrt wird, weil solche Mittelbünde alsdann zu Bestätigung falscher Lehre, Aberglaubens und Abgötterei, und zu Unterdrückung reiner Lehre und christlicher Freiheit entweder öffentlich erfordert, oder doch darzu von den Widersachern mißbraucht, und also aufgenommen werden.

Es gleichen ist es auch zu thun um den Artikel der christlichen Freiheit, welchen zu erhalten der heilige Geist durch den Mund des heiligen Apostels seiner Kirchen, wie ihm gehört, so ernstlich befohlen hat. Dann sobald derselbige geschwächt, und Menschengesetze mit Zwang der Kirchen als nöthig aufgedrungen werden, als wäre Unterlassung derselben Unrecht und Sünde, ist der Abgötterei der Weg schon bereitet, dadurch nachmals Menschengesetze gehäufet, und für ein Gottesdienst, nicht allein den Geboten Gottes gleichgehalten, sondern auch über dieselbe gesetzt werden.

Es werden auch durch solch Nachgeben und Vergleichen in äußerlichen Dingen, da man zuvor in der Lehre nicht christlich vereinigt, die Abgöttischen in ihrer Abgötterei gestärket; dagegen die Rechtgläubigen betrübet, geärgert und in ihrem Glauben geschwächt: welches beides ein jeder Christ bei seiner Seelen Heil und Seligkeit zu meiden schuldig ist, wie geschrieben steht: Wehe der Welt der Argernis halben. Item: Wer den Geringssten ärgert deren, die an mich glauben, dem wäre es besser, daß ihm ein Mühlstein an

Sie Paulus infirmis in fide cedit observatione discriminis ciborum et temporum seu dierum (Rom. 14, 6). Pseudoapostolis autem, qui haec tanquam necessaria conscientiae imponere volebant, etiam in rebus per se adiaphoris cedere recusant. Et alibi inquit (Col. 2, 16): *Nemo vos iudicet in cibo aut in potu aut in parte diei festi cet.* Et cum Petrus et Barnabas ea in re Iudaeis plus, quam oportebat, cessissent, in faciem eis restitit, eo quod non recte ambularent ad veritatem evangelii (Gal. 2, 11 sqq.).

In eo enim rerum statu non iam de externalibus adiaphoris agitur, quae natura sua per se libera sunt permanentque, unde neque mandanda sunt neque prohibenda, ut vel observentur vel intermittantur. Sed agitur praecipuus religionis nostrae christianae articulus, ut nimirum *veritas evangelii constet*, sicut apostolus testatur (Gal. 2, 5). Veritas enim evangelii obscuratur et labefactatur, cum adiaphora cum mandato et coactione conscientiae observanda imponuntur, quia ad confirmationem superstitionum, falsae doctrinae et idololatriae, et ad opprimendam sinceram doctrinam et libertatem christianam vel palam ab adversariis requiruntur, vel certe ita ab ipsis recipiuntur et in hunc abusum et pravam finem restituta creduntur.

Praeterea in hoc negotio agitur etiam articulus de libertate christiana, quem diligentissime conservandum Spiritus Sanctus per os apostoli Pauli ecclesiae Christi, ut modo dictum est, severissime praecepit. Quamprimum enim articulus ille labefactatur, et humanae traditiones per modum coactionis ecclesiae Dei tanquam observatu necessariae obtruduntur, quasi sine peccato negligi non possent: tum iam idololatriae magna fenestra est patefacta, ut deinceps humanae traditiones emulentur et pro cultu divino habeantur, neque modo Dei praeceptis exaequantur, verum etiam illis longe praepoñantur.

Quin etiam eiusmodi intempestiva cessio- ne in externalibus rebus adiaphoris (ubi nondum de doctrina ipsa pius consensus est factus) idololatriae in sua idolomania confirmantur. Contra vero pia mentes et vere in Christum credentes contristantur, perturbantur, offenduntur, et ipsarum fides, quasi ariete quodam, graviter concutitur et quodammodo labefactatur. Huic malo ne occasionem praebemus, summo studio (si modo aeterna salus nobis cordi est) cavere debemus. Sic enim Christus dicit (Matth.

seinem Hals hienge, und er ersäufet würde im Meer, da es am tiefsten ist.

Sonderlich aber ist zu bedenken, daß Christus sagt: Wer mich bekennet für den Menschen, den will ich auch bekennen für meinem himmlischen Vater, Matth. 10.

Daß aber solches je und allwege der vornehmsten Lehrer der Augsburgerischen Confession Glaub und Bekenntnis von solchen Mitteldingen gewesen, in derer Fußstapfen wir getreten, und durch Gottes Gnade bei solcher ihrer Bekenntnis gedenken zu verharren, weisen nachfolgende Zeugnis aus, so aus den Schmalkaldischen Artikeln gezogen, welche Anno zc. 37. gestellet und unterschrieben worden.

Aus den Schmalkaldischen Artikeln.

Anno 1537 zc.

Die Schmalkaldischen Artikel sagen hievon also: * Wir gestehen ihnen (den päpstlichen Bischöfen) nicht, daß sie die Kirche seind, und seind es auch nicht, und wollen es auch nicht hören, was sie uns unter dem Namen der Kirchen gebieten und verbieten. Dann es weiß, Gott lob, ein Kind von sieben Jahren, was die Kirche sei, nämlich die heiligen, Gläubigen und die Schäflein, die ihres Hirten Stimme hören. Und kurz zuvor: ** Wann die Bischöfe rechte Bischöfe wollten sein und sich der Kirchen und des Evangelii annehmen, so möchte man ihnen das um der Liebe und Einigkeit willen, doch nicht aus Noth, lassen gegeben sein, daß sie uns und unsere Prediger ordinirten und confirmirten, doch hintangesetzt alle Larven und Gespenst unchristliche Weisens oder Geprängs. Nun sie aber nicht rechte Bischöfe sein oder auch nicht sein wollen, sondern weltliche herren und Fürsten, die weder predigen noch Lehren noch täufen noch communiciren, noch einiges Werk oder Amt der Kirchen treiben wollen, darzu diejenigen, die zu solchem Amt berufen, vertreiben, verfolgen und verdammen: so muß dennoch die Kirche um ihrentwillen nicht ohne Diener bleiben.

* Im Artikel von der Kirchen (S. 324.).

** Von der Weiße und Vocation (S. 323.).

18, 6 sq.): *Vae mundo a scandalis. Et ibidem: Qui scandalizaverit unum de pusillis istis, qui in me credunt, expediret ei, ut suspenderetur mola asinaria in collo eius, et demergeretur in profundum maris.*

Inprimis vero hoc Christi dictum alta R. 794. mente est reponendum (Matth. 10, 32): 17 *Qui me confessus fuerit coram hominibus, eum etiam ego confitebor coram Patre meo coelesti.*

Et sane, quod haec semper fuerit clarissimi 18 morum Augustanae Confessionis theologorum fides et confessio de rebus adiaphoris, (quam et nos ipsorum vestigiis insistentes, profitemur, et in ea constanter, per Dei gratiam, permanere cupimus) id liquidissime testimonia, quae recitabimus, demonstrabunt: ea in Smalcaldicis Articulis anno cet. XXXVII. consignata et a praecipuis theologis subscriptione confirmata sunt.

TESTIMONIA E SMALCALDICIS ARTICULIS,

anno Domini MDXXXVII. conscriptis,
deprompta.

Articuli Smalcaldici de hoc negotio sic 19 loquuntur: * *Nequaquam hoc episcopis (pontificiis) concedimus, quod ipsi sint ecclesia, quia non sunt ecclesia. Neque ea audiemus, quae illi nobis sub ecclesiae nomine vel mandaverint vel prohibuerint. Nam (Dei beneficio) puer septennis iam novit, quae sit vera ecclesia: sancti videlicet, credentes et oviculae, quae Pastoris sui vocem audiunt. Et paulo ante: ** Si episcopi recte officio episcopali fungi, et ecclesiae regendae atque evangelii propagandi curam serio suscipere vellent, hoc illis ratione caritatis et propter bonum pacis (non tamen ex quadam necessitate) concedi posset, ut nos et ecclesiae nostrae ministros ordinarent atque in functione ecclesiastica confirmarent, remotis tamen omnibus larvatis ineptis et impiis nugis atque magicis pompis. Cum autem neque veri sint aut esse velint episcopi, sed potius huius mundi principes ac domini, qui R. 717. neque concionantur neque docent neque baptizant neque coenam Domini admini- R. 795. strant, neque ullum opus ecclesiasticum facere aut minus tale obire velint, quin potius eos, qui ad ministerium evangelii vocati sunt, in exilium eiciunt, persequuntur atque anathemate feriunt: profe-*

cto ecclesia Dei in ipsorum gratiam connivere non potest, ut interea idoneis ministris destituatur.

* De ecclesia. ** De ordinatione et vocatione.

Und unter dem Artikel von des Pabsts Primat oder Herrschaft sagen die Schmalkaldischen Artikel also (S. 309): Darum, so wenig wir den Teufel selbst für einen Herrn oder Gott anbeten können, so wenig können wir auch seinen Apostel, den Pabst oder Antichrist, in seinem Regiment zum Haupt oder Herrn leiden; dann Lügen und Mord, Leib und Seel zu verderben ewiglich, das ist sein päpstlich Regiment eigentlich.

Und in der Schrift von der Gewalt und Obrigkeit des Pabsts, welche den Schmalkaldischen Artikeln angehängt und von den damals anwesenden Theologen auch mit eignen Händen unterschrieben, stehen diese Wort (S. 330): Niemand soll die Kirche beschweren mit eigenen Satzungen, sondern hie soll es also heißen, daß keines Gewalt noch Ansehen mehr gelte dann das Wort Gottes.

Und bald darnach (S. 336 f.): Weil nun dem also ist, sollen alle Christen auf das fleißigste sich hüten, daß sie solcher gottlosen Lehre, Gotteslästerung und unbilliger Läuberei (Wütherei) sich nicht theilhaftig machen, sondern sollen vom Pabst und seinen Gliedern oder Anhang als von des Antichrists Reich weichen und es verfluchen, wie Christus befohlen hat: Hütet euch für den falschen Propheten, und Paulus gebet, daß man falsche Prediger meiden und als ein Gräuel verfluchen soll. Und 2 Kor. 6. spricht er: Zieheth nicht am fremden Joch mit den Ungläubigen; dann was hat das Licht vor Gemeinschaft mit der Finsternis?

R. 796. Schwer ist es, daß man von so viel Länden und Leuten sich trennen, und eine sondere Lehre führen will, aber hie stehet Gottes Befehl, daß jedermann sich soll hüten, und nicht mit denen einhellig sein, so unrechte Lehre führen oder mit Wütherei zu erhalten gedenken.

So hat auch D. Luther in einem sonderlichen Bedenken, was man von den Ceremonien in-
 718. gemein, und insonderheit von Mittelbdingen halten soll, tom. 3. Ien. fol. 523., ausführlich die Kirche Gottes erinnert, inmaßen auch Anno 30, 2c. geschähen, wie in tom. 5. Ien. deutsch zu finden

In articulo de primatu papae Articuli 20 Smalcaldici in hanc sententiam loquuntur: *Quare, ut non possumus ipsum diabolum ceu Dominum et Deum adorare, ita non possumus ipsius apostolum, pontificem romanum seu antichristum, in suo illo imperio pro capite aut Domino agnoscere. Mentiri enim, innocentem sanguinem fundere, corpora et animas in aeternum exitium praecipitare, haec sunt pontificii regni propria.*

Et in scripto de potestate et iurisdictione 21 papae, quod Smalcaldicis Articulis annexum et a theologis, qui tum Smalcaldiae erant, subscriptione confirmatum est, haec leguntur: *Nemo ecclesiam Dei gravet propriis aliquibus traditionibus. In hoc enim negotio fixum et firmum esse debet, quod nullius hominis potestas vel auctoritas verbo Dei sit praeferenda.*

Et post aliqua: *Quae cum ita se habeant, 22 omnes christiani quam diligentissime sibi caveant, ne impiae illius (pontificiae) doctrinae, blasphemiarum, tyrannidis crudelissimae participes sese faciant. Pontificem autem, membra et squamas eius ut regnum ipsissimi antichristi aversentur atque exsecrentur. Christus enim id praecepit, dicens (Matth. 7, 15): Cavete a pseudoprophetis. Et Paulus praecipit (Tit. 3, 11), ut falsos doctores vitemus et veluti abominationem quandam exsecremur. Nolite (inquit 2. Cor. 6, 11) iugum ducere cum infidelibus; quae enim participatio iustitiae cum iniquitate? aut quae societas luci ad tenebras cet.?*

Grave id quidem videri potest sese a 23 tot regnis et populis seiungere et separare, et peculiarem quandam doctrinam profiteri. Sed clarum est Dei mandatum, quod praecipit nobis, ut omnes caveamus a consensu cum iis, qui vel falsa docent, vel falsam doctrinam immani crudelitate tueri conantur.

Sed et D. Lutherus in alio quodam scripto 24 (in quo ad quaestionem de ceremoniis in genere, de adiaphoris vero etiam in specie quid sentiendum sit, docuit)* ecclesiam Dei de hoc negotio pie et luculenter erudit. Et exstant quaedam ab ipso anno Domini MDXXX. exarata, quae magno cum fructu legi possunt.**

* Tom. 3. Ien. fol. 523.

** Tom. 5. Ien. germ.

Aus welcher Erklärung jedermannlich verstehen kann, was einer christlichen Gemein und jedem Christenmenschen, insonderheit zur Zeit des Bekenntnis, besonders den Predigern mit unverletztem Gewissen in Mittelbingen zu thun oder zu lassen, damit Gott nicht erzürnet, die Liebe nicht verletzet, die Feinde Gottes Wortes nicht gefährdet, noch die Schwachgläubigen verärgert werden.

1. Demnach verwerfen und verdammen wir als unrecht, wann Menschengebot für sich selbst als ein Gottesdienst oder Stück desselbigen gehalten werden.

2. Wir verwerfen und verdammen auch als unrecht, wann solche Gebot mit Zwang als nothwendig der Gemein Gottes aufgedrungen werden.

3. Wir verwerfen und verdammen auch als unrecht derer Meinung, so da halten, daß man zur Zeit der Verfolgung den Feinden des heiligen Evangelii (das zu Abbruch der Wahrheit dienet) in vergleichenen Mittelbingen möge willfahren oder sich mit ihnen vergleichen.

4. Gleichfalls halten wir auch für strafwürdige Sünde, wo zur Zeit der Verfolgung entweder in Mittelbingen oder in der Lehre, und was sonst zur Religion gehört, um der Feinde des Evangelii willen im Werk und mit der That dem christlichen Bekenntnis zuwider und entgegen etwas gehandelt wird.

5. Wir verwerfen und verdammen auch, wann solche Mitteldinge dergestalt abgeschafft werden, als solle es der Gemein Gottes nicht frei stehen, jeder Zeit und Ort, derselben Gelegenheit nach, wie es der Kirchen am nützlichsten, sich eines oder mehr in christlicher Freiheit zu gebrauchen.

Solchergestalt werden die Kirchen von wegen Ungleichheit der Ceremonien, da in christlicher Freiheit eine weniger oder mehr derselben hat, einander nicht verdammen, wann sie sonst in der Lehre und allen derselben Artikeln, auch rechtem Gebrauch der heiligen Sacrament mit einander einig, nach dem wolbekannten Spruch: *Dissonantia ieiunii non dissolvit consonantiam fidei*: Ungleichheit des Saftens soll die Einigkeit des Glaubens nicht trennen.

Ex his omnibus perspicue intelligi potest, 25 quid unamquamque ecclesiam, quid singulos christianos, praesertim temporibus illis, quando confessio fidei edenda est, imprimis ecclesiae ministros in rebus adiaphoris bona et illaesa conscientia facere vel omittere deceat, ne Deus ad iustam indignationem provocetur, caritas violetur, hostes verbi Dei animosiores reddantur, et infirmi in fide offendantur.

I. Reicimus igitur et damnamus hos errores: Quando humanae traditiones per se pro Dei cultu aut pro illius aliqua parte habentur.

II. Quando humanae traditiones per modum coactionis tanquam necessariae ecclesiae Dei observandae obtruduntur.

III. Repudiamus et damnamus etiam eorum opinionem, qui sentiunt, quod persecutionis tempore hostibus evangelii (cum iactura certe veritatis divinae) in adiaphoris restituendis gratificari, et cum ipsis ea in parte consentire liceat.

IV. Illud etiam crimine non vacare iudicamus, quando persecutionis tempore vel in adiaphoris vel in doctrina vel in aliis rebus ad religionem pertinentibus propter evangelii hostes ipso facto aliquid committitur, quod pia confessioni repugnet.

V. Reicimus et damnamus etiam eorum ^{R. 797.} intemperiem, qui adiaphora ea opinione abrogant, quasi ecclesiae Dei non esset liberum, quovis loco aut tempore, pro re nata et ecclesiae utilitate, unum vel plura adiaphora recipere, et pro ratione libertatis christianae usurpare.

Iuxta hanc de adiaphoris doctrinam nulla 31 ecclesia propter ceremoniarum dissimilitudinem (quarum aliae pro ratione libertatis christianae pauciores, aliae plures observant) alteram condemnabit, si modo in doctrina et in omnibus illius partibus atque in legitimo sacramentorum usu concordet fuerint. Vetus enim et memorabile dictum est: *Dissonantia ieiunii non dissolvit consonantiam fidei*.

XI.

EB. 719.

Von der ewigen Vorsehung und
Wahl Gottes.

Wiewol unter den Theologen Augsbургischer Confession noch gänzlich kein öffentliche, ärgerliche und weitläufige Zwiespaltung von der ewigen Wahl der Kinder Gottes sürgefallen, jedoch nachdem dieser Artikel an andern Orten in ganz beschwerliche Streit gezogen, und auch unter den Unsern etwas davon erregt worden, dazu von den Theologen nicht allwegen gleiche Reden geführt: derhalben vermittelst göttlicher Gnaden auch künstlich bei unsern Nachkommen, so viel an uns, Uneinigkeit und Trennung in solchem sürzukommen, haben wir dieselben Erklärung auch hieher setzen wollen, auf daß männiglich wissen möge, was auch von diesem Artikel unser einhellige Lehre, Glaub und Bekenntnis sei. Dann die Lehre von diesem Artikel, wann sie aus und nach dem Vorbilde des göttlichen Worts geführt, man nicht kann noch soll für unnütz oder unnötig, viel weniger für ärgerlich oder schädlich halten, weil die heilige Schrift des Artikels nicht an einem Ort allein etwa ungefähr gedenket, sondern an vielen Orten denselben gründlich handelt und treibet. So muß man auch um Mißbrauchs oder Mißverständes willen die Lehre des göttlichen Worts nicht unterlassen oder verwerfen, sondern eben derhalben, allen Mißbrauch und Mißverständnis abzuwenden, soll und muß der rechte Verstand aus Grund der Schrift erklärt werden, und siehe demnach die einfältige Summa und Inhalt der Lehre von diesem Artikel auf nachfolgenden Punkten:

Erstlich ist der Unterscheid zwischen der ewigen Vorsehung Gottes und ewigen Wahl seiner Kinder zu der ewigen Seligkeit mit Fleiß zu merken. Dann praescientia vel praevisio, das ist, daß Gott alles vorher siehet und weiß, ehe es geschieht, welches man die Vorsehung Gottes nennet, gehet über alle Creaturen, gut und böß, daß er nämlich alles zuvor siehet und weiß, was da ist oder da sein wird, was da geschieht oder geschehen wird, es sei gut oder böß, weil vor Gott alle Ding, sie sein vergangen oder zukünftig, unverborgen und gegenwärtig sein. Wie geschrieben steht Matth. 10: Kaufet man nicht zweene Sperling um

XI.

DE AETERNA PRAEDESTINATIONE
ET ELECTIONE DEI.

De aeterna electione filiorum Dei inter Augustanae Confessionis theologos nulla hactenus aperta et cum scandalo coniuncta lateque sparsa controversia exorta est. Quia vero apud externos de eo articulo vehementer disceptatum est, et inter nostros etiam homines aliquid gliscere coepit, et theologi non semper similes de hoc negotio sermones usurpant: studebimus per gratiam Dei in eo elaborare, ut, quantum quidem in nobis erit, omnes dissensiones et schismata apud posteritatem nostram praecaveantur. Itaque illius articuli declarationem huic scripto inserere placuit, ut omnibus manifestum fiat, quae etiam de hoc articulo nostra fides, doctrina et confessio sit. Neque enim sentiendum est doctrinam de hoc articulo (si tamen iuxta praescriptum et analogiam verbi Dei et fidei proponatur) vel inutilem vel non necessariam esse; multo autem minus existimandum est, quod offensionis plena sit, et detrimentum aliquod piis mentibus afferat. Scriptura enim sacra huius articuli non semel tantum et obiter mentionem facit, sed multis locis eundem satis copiose tractat et explicat. Neque vero propter abusum aut sinistras aliquorum opiniones doctrina verbi coelestis negligenda est aut reiicienda, quin potius eam ipsam ob causam, ut abusus et pravae opiniones tollantur, vera de hoc negotio sententia ex sacrarum litterarum fundamentis proferenda atque proponenda est. Summa autem doctrinae coelestis de hoc articulo his capitibus, quae recensebimus, comprehenditur.

Initio discrimen inter aeternam praescientiam, et inter electionem aeternam filiorum Dei ad aeternam salutem accurate observandum est. Praescientia enim vel praevisio Dei, qua illa omnia, antequam fiant, praevidet et praescit, ad omnes creaturas tam malas quam bonas extenditur. Hac enim vel praevisione vel praescientia Dominus ante novit videtque, quidquid est vel aliquando futurum est, quidquid iam fit vel quod aliquando continget, sive id bonum sit sive malum, quia Deum neque praeterita neque futura latent, sed omnia ipsi sunt manifesta et praesentia. Sic enim scriptum est (Matth.

einen Pfennig? noch fällt derselben Keiner auf die Erde, ohne euren Vater. Und Psalm 139: Deine Augen sahen mich, da ich noch unbereitet war, und waren alle Tage auf dein Buch geschrieben, die noch werden sollten, und derselben Keiner da war. Item Esai. 37: Ich kenne deinen Auszug und Einzug und dein Toben wider mich.

Die ewige Wahl Gottes aber vel *praedestinatio*, das ist, Gottes Verordnung zur Seligkeit gehet nicht zumal über die Frommen und Bösen, sondern allein über die Kinder Gottes, die zum ewigen Leben erwählet und verordnet sind, ehe der Welt Grund gelegt ward, wie Paulus spricht Eph. 1: Er hat uns erwählet in Christo Jesu und verordnet zur Rindschaft.

Die Vorsehung Gottes (*praescientia*) siehet und weiß zuvor auch das Böse, aber nicht also, daß es Gottes gnädiger Wille wäre, daß es geschehen sollte; sondern was der verkehrte böse Wille des Teufels und der Menschen fürnehmen und thun werde und wolle, das siehet und weiß Gott alles zuvor, und hält seine *praescientia*, das ist Vorsehung, auch in den bösen Sündeln oder Werken ihre Ordnung, daß von Gott dem Bösen, welches Gott nicht will, sein Ziel und Maß gesetzt wird, wie fern es gehen und wie lang es währen solle, wann und wie ers hindern und strafen wolle; welches doch alles Gott der Herr also regieret, daß es zu seines göttlichen Namens Ehre, und zu seiner Auserwählten Heil gereichen und die Gottlosen darob zu Schanden werden müssen.

Der Anfang aber und Ursach des Bösen ist nicht Gottes Vorsehung, (dann Gott schaffet und wirket das Böse nicht, hilft und befördert auch nicht), sondern des Teufels und der Menschen böser verkehrter Wille, wie geschrieben siehet: Israel, du bringest dich in Unglück; aber dein Heil stehet allein bei mir. Item: Du bist nicht ein Gott, dem gottlos Wesen geschehe, Ps. 5.

Die ewige Wahl Gottes aber siehet und weiß nicht allein zuvor der Auserwählten Seligkeit, sondern ist auch aus gnädigem Willen und Wohlgefallen Gottes in Christo Jesu eine Ursach, so da unsere Seligkeit, und was zu derselben gehöret, schaffet, wirket, hilft und befördert; darauf auch unsere Seligkeit also gegründet ist, daß die Pforten der Hölle nichts darwider vermögen sollen, wie geschrieben siehet: Meine Schafe wird mir niemand aus meiner Hand reißen. Und abermals:

10, 29): *Nonne duo passeret asse veniunt? et unus ex illis non cadet super terram sine Patre vestro. Et Psaltes canit (139, 16): Imperfectum meum viderunt oculi tui, et in libro tuo omnes scripti erant dies, qui futuri erant, antequam essent. Et Esaias ait (37, 28): Habitationem tuam et egressum tuum et introitum tuum cognovi et insaniam tuam contra me.*

Aeterna vero electio seu *praedestinatio* 5 *Dei ad salutem non simul ad bonos et ad malos pertinet, sed tantum ad filios Dei, qui ad aeternam vitam consequendam electi et ordinati sunt, priusquam mundi fundamenta iacerentur, ut apostolus testatur iniquiens (Eph. 1, 5): Praedestinavit nos in adoptionem filiorum per Iesum Christum in ipsum.* R. 799.

Praescientia Dei praevidet et novit etiam 6 mala, antequam fiant, sed non ea ratione, quasi Dei voluntas propitia illa sit, ut fiant. Sed ea, quae perversa diaboli et hominum voluntas molitur et efficere conatur, atque etiam effectura est, haec Deus omnia longe ante praevidet et novit. Et ipsius *praescientia* etiam in malis rebus et operibus ordinem suum ita servat, ut a Domino rebus malis (quas Deus nec vult nec approbat) certae metae ponantur atque circumscribantur, quas egredi nequeant, et iisdem praescribitur, quam diu durare debeant, et quando et quomodo ea mala impediri rursus et puniri debeant. Et haec omnia Dominus ita gubernat, ut ad nominis sui divini gloriam et ad electorum suorum salutem cedant, impii vero confundantur et pudent.

Principium autem et causa mali non est 7 ipsa Dei *praescientia* (Deus enim non creat, procurat, efficit aut operatur malum, sed neque illud iuvat aut promovet), at diaboli et hominum prava et perversa voluntas causa est mali. Sic enim scriptum est (Os. 13, 9): *Perditio tua ex te est, Israel; tantummodo in me salus tibi.* Et David inquit (Ps. 5, 5): *Non Deus volens iniquitatem tu es.*

Aeterna vero electio Dei non tantum prae- 8 videt et praescit electorum salutem, sed ex clementissima Dei voluntate et beneplacito in Christo Jesu causa est, quae nostram salutem et quae ad eam pertinent procurat, efficit, iuvat, promovet. Et quidem in ea divina praedestinatione aeterna nostra salus ita fundata est, ut etiam inferorum portae adversus eam praevallere nequeant (Matth. 16, 18). Scriptum est enim (Ioh. 10, 28.): *R. 800. Oves meas nemo rapiet de manu mea. Et*

Und es wurden gläubig, so viel ihr zum ewigen Leben verordnet waren.

W. 721. Dieselbige ewige Wahl oder Verordnung Gottes zum ewigen Leben ist auch nicht also bloß in dem heimlichen unerforschlichen Rath Gottes zu betrachten, als hielte solche nicht mehr in sich, oder gehörte nicht mehr darzu, wäre auch nicht mehr dabei zu bedenken, dann daß Gott zuvor ersehen, welche und wie viel selig, welche und wie viel verdammt sollten werden, oder daß er allein solche Ansehung gehalten: dieser soll selig, jener soll verdammt werden: dieser soll beständig bleiben, jener soll nicht beständig bleiben.

Denn daraus nehmen und fassen ihr viel selbstsame, gefährliche und schädliche Gedanken, entweder Sicherheit und Unbußfertigkeit, oder Kleinmüthigkeit und Verzweiflung daher zu verursachen und zu stärken, daß sie in beschwerliche Gedanken fallen, und reden: Weil Gott seine Auserwählten zur Seligkeit vorsehen hat, ehe der Welt Grund gelegt ward Eph. 1., und Gottes Vorsehen nicht fehlen, noch von jemand gehindert oder geändert werden kann Efat. 14. Röm. 9. Bin ich denn zur Seligkeit vorsehen, so kann mirs daran nicht schaden, ob ich gleich ohne Buß allerlei Sünde und Schande treibe, Wort und Sacrament nicht achte, weder mit Buß, Glauben, Gebet oder Gottseligkeit mich bekümmere, sondern ich werde und muß doch selig werden, denn Gottes Vorsehung muß geschehen; bin ich aber nicht vorsehen, so hilft es doch nicht, wann ich mich gleich zum Worte hielte, Buß thäte, gläubte u., denn Gottes Vorsehung kann ich nicht hindern oder ändern.

R. 801. Und solche Gedanken fallen auch wol gottseligen Herzen ein, wenn sie gleich aus Gottes Gnade Buß, Glauben und guten Vorsatz haben, daß sie gedenken: Wenn du aber nicht von Ewigkeit zur Seligkeit vorsehen bist, so ist doch alles umsonst, und sonderlich, wann sie auf ihre Schwachheit sehen, und auf die Exempel derer, so nicht verharret, sondern wieder abgefallen sein.

alibi (Act. 13, 48): *Crediderunt, quotquot ad vitam aeternam erant ordinati.*

Et haec sane aeterna electio seu ordinatio Dei ad vitam aeternam non nude in arcano illo coelesti et imperscrutabili Dei consilio considerata est, quasi ea nihil praeterea complectatur, aut ad eam requiratur, aut in ea meditanda expendendum sit nisi hoc, quod Deus praeviderit, quinam et quot homines salutem sint consecuturi, et qui atque quam multi in aeternum sint perituri, aut quasi Dominus militarem quandam delectum instituerit, atque dixerit aut statuerit: Hic salvandus est, ille vero dammandus; hic ad finem usque in fide constans perseverabit, ille vero non perseveraturus est.

Ex opinione enim hac multi absurdas, 10 periculosas et perniciosas cogitationes hauriunt, quae aut securitatem et impoenitentiam, aut angustias et desperationem in mentibus hominum gignunt et confirmant. Sic enim quidam periculose secum cogitant, quin etiam interdum in hanc sententiam loquuntur: Deus (inquiunt) electos suos ad vitam aeternam praedestinavit, *antequam mundi fundamenta iacerentur.* (Eph. 1, 4) Electio autem Dei errare non potest, *neque eam quisquam impedire aut mutare valet* (Es. 14, 27. Rom. 9, 19). Ergo si ad vitam aeternam sum electus, nihil saluti meae decedat, etiamsi absque omni poenitentia omnis generis scelera atque flagitia designavero, verbum et sacramenta contempsero, neque unquam de poenitentia, fide, precibus aut pietate cogitavero. Necessario enim salvo, quia electionem Dei fieri necessario oportet. Sin vero praedestinatus non fuero, nihil prorsus mihi profuerit, etiamsi verbum Dei meditatus fuero, poenitentiam egero, in Christum credidero cet., quia praedestinationem Dei neque impedire neque mutare potero.

Neque vero tantum homines impii, 11 rum etiam pii quandoque in has cogitationes veniunt et incidunt, ut, si maxime per Dei gratiam poenitentiam agant, in Christum credant, et pie vivendi laudabile institutum habeant, nihilominus ita secum rem reputent: Quid? si non ab aeterno ad salutem electus seu praedestinatus es, omnis tuus conatus totusque labor tuus irritus erit. Et haec tum praecipue homini pio in mentem veniunt, cum suas infirmitates considerat, et in eorum exempla animi oculos defixos habet, qui non in fide ad finem usque perseverarunt, sed a vera pietate in impietatem rursus prolapsi et apostatae facti sunt.

Wider diesen falschen Wahn und Gedanken soll man nachfolgenden klaren Grund, der gewis ist und nicht fehlen kann, setzen, nämlich: weil alle Schrift von Gott eingegeben nicht zur Sicherheit und Unbußfertigkeit, sondern zur Strafe, Züchtigung und Bekehrung dienen soll 2. Tim. 3.; item weil alles in Gottes Wort darum uns vorgefchrieben ist, nicht daß wir dadurch in Verzweiflung getrieben sollen werden, sondern daß wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben Röm. 15: so ist ohne allen Zweifel in keinem Wege das der gesunde Verstand oder rechte Gebrauch der Lehre von der ewigen Vorsehung Gottes, daß dadurch entweder Unbußfertigkeit oder Verzweiflung verursacht oder gestärkt werden. So führt auch die Schrift diese Lehre nicht anders dann also, daß sie uns dadurch zum Wort weist Eph. 1. 1. Kor. 1., zur Buß vermahnet 2. Tim. 3., zur Gottseligkeit anhält Eph. 1. 1. Joh. 15., den Glauben stärkt und unserer Seligkeit uns vergewißert Eph. 1. 1. Joh. 10. 2. Thess. 2.

Derwegen, wann man von der ewigen Wahl oder von der Prädestination und Verordnung der Kinder Gottes zum ewigen Leben recht und mit Frucht gedenken oder reden will, soll man sich gewöhnen, daß man nicht von der bloßen, heimlichen, verborgenen, unausforschlichen Vorsehung Gottes speculire, sondern wie der Rath, Fürsatz und Verordnung Gottes in Christo Jesu, der das rechte wahre Buch des Lebens ist, durch das Wort uns geoffenbaret wird, nämlich daß die ganze Lehre von dem Fürsatz, Rath, Willen und Verordnung Gottes, belangend unser Erlösung, Beruf, Gerech- und Seligmachung, zusammengefaßt werde, wie Paulus also diesen Artikel handelt und erklärt Röm. 8. Eph. 1., wie auch Christus in der Parabel Matth. 22., nämlich: daß Gott in seinem Vorsatz und Rath verordnet habe:

1. Daß wahrhaftig das menschliche Geschlecht erlöst und mit Gott versöhnet sei durch Christum, der uns mit seinem unschuldigen Gehorsam, Leiden und Sterben Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, und das ewige Leben verdienet habe;

Contra hanc falsam opinionem et periculosas cogitationes huic solidissimo fundamento, quod expectationem nostram fallere non potest, sed longe firmissimum est, inniti oportet, nempe: Certum est, omnem scripturam divinitus inspiratam non ad alendam securitatem aut impenitentiam sed ad arguendum, ad erudiendum in iustitia, et ad vitae emendationem propositam esse (2. Tim. 3, 16). Certum est etiam, quod omnia, quae in scriptura sacra nobis proponuntur, Th. 722 non ideo revelata sint, ut ad desperationem adigamur, sed ut per patientiam et consolationem scripturae spem habeamus (Rom. 15, 4). Quare haec nequaquam erit vera et sana sententia aut legitimus usus doctrinae de aeterna praedestinatione Dei, quibus vel impenitentia vel desperatio in hominum mentibus excitatur aut confirmatur. Neque vero nobis scriptura hanc doctrinam aliter, quam hoc modo proponit, ut nos ad verbum Dei revelatum, fide amplectendum, ableget, ad poenitentiam agendam hortetur, ad pie vivendum invitet, fidem nostram confirmet, et de salute nostra quam certissimos reddat. Eph. 1, 13. 1. Cor. 1, 7. 2. Tim. 3, 16. Ioh. 5, 39. 15, 3. Ioh. 10, 27 sq. 2. Thess. 2, 13 sq.

Quare cum de aeterna electione seu praedestinatione et ordinatione filiorum Dei ad vitam aeternam recte et cum fructu cogitare aut loqui volemus, assuefaciamus nos, R. 802 ne nudam, occultam, nulli homini exploratam et cognitam Dei praescientiam ratione nostra perscrutari conemur. Sed ad eum modum divinam electionem meditemur, quemadmodum Dei consilium, propositum et ordinatio in Christo Iesu (qui est verus ille liber vitae) per verbum nobis revelatur. Totam igitur doctrinam de proposito, consilio, voluntate et ordinatione Dei (omnia videlicet, quae ad nostram redemptionem, vocationem, iustificationem et salutem pertinent) simul mente complectamur. Sic enim divus Paulus hunc articulum in scriptis suis (Rom. 8, 29 sq. Eph. 1, 4 sq.) tractavit et explicuit, idem fecit Christus in parabola illa de nuptiis regni (Matth. 22, 1 sqq.), quod videlicet Deus in suo consilio et proposito decreverit haec:

I. Ut humanum genus vere redimeretur 15 atque cum Deo per Christum reconciliaretur, qui nobis innocentia atque perfectissima obedientia, passione ac morte acerbissima iustitiam, quae coram ipso valet, et vitam aeternam promeruit.

2. Daß solch Verdienst und Wohlthaten Christi durch sein Wort und Sacrament uns sollen vorgetragen, dargereicht und ausgetheilet werden.

3. Daß er mit seinem heiligen Geist durch das Wort, wann es geprediget, gehört und betrachtet wird, in uns wolle kräftig und thätig sein, die Herzen zu wahrer Buß bekehren und im rechten Glauben erhalten.

4. Daß er alle die, so in wahrer Buß durch rechten Glauben Christum annehmen, gerecht machen, sie zu Gnaden, zur Kindschaft und Erbschaft des ewigen Lebens annehmen wolle.

5. Daß er auch, die also gerechtfertiget, heiligen wolle in der Liebe, wie S. Paulus Eph. 1. sagt.

6. Daß er sie auch in ihrer großen Schwachheit wider Teufel, Welt und Fleisch schützen, und auf seinen Wegen regieren und führen, da sie strahlen, wieder aufrichten, in Kreuz und Anfechtung trösten und erhalten wolle.

7. Daß er auch in ihnen das gute Werk, so er empfangen hat, stärken, mehren und sie bis ans Ende erhalten wolle, wo sie an Gottes Wort sich halten, fleißig beten, an Gottes Güte bleiben, und die empfangenen Gaben treulich brauchen.

8. Daß er endlich dieselbigen, so er erwählt, berufen und gerecht gemacht hat, auch im ewigen Leben ewig selig und herrlich machen wolle.

Und hat Gott in solchem seinem Rath, Firsatz und Verordnung nicht allein ingemein die Seligkeit bereitet, sondern hat auch alle und jede Personen der Auserwählten, so durch Christum sollen selig werden, in Gnaden bedacht, zur Seligkeit erwählt, auch verordnet, daß er sie auf diese Weise, wie jetzt gemeldet, durch seine Gnade, Gaben und Wirkung darzu bringen, helfen, fördern, stärken und erhalten wolle.

Dieses alles wird nach der Schrift in der Lehre von der ewigen Wahl Gottes zur Kind-

II. Ut Christi meritum eiusque beneficia 16
per verbum et sacramenta nobis offerrentur, exhiberentur et distribuerentur.

III. Decrevit etiam se Spiritu Sancto suo 17
per verbum annuntiatum, auditione perceptum et memoriae commendatum velle in nobis efficacem esse, et corda ad veram poenitentiam agendam inflectere et in vera fide conservare.

IV. Illius aeternum propositum est, quod 18
omnes, qui poenitentiam vere agunt et Christum vera fide amplectuntur, iustificare, in gratiam recipere, et in filios et heredes vitae aeternae adoptare velit.

V. Et quod fide iustificatos in vera caritate 19
sanctificare velit, ut apostolus testatur Ephes. 1, 4.

VI. Item in aeterno suo consilio proposito 20
sunt se iustificatos etiam in multiplici et varia ipsorum infirmitate adversus diabolum mundum et carnem defensurum, et in viis suis deducturum atque gubernaturum, et, si lapsi fuerint, manum suppositurum, ut in cruce atque tentationibus solidam consolationem percipiant, atque ad vitam conserventur.

VII. Illius aeternum decretum est, quod 21
opus illud bonum a se in illis inceptum promovere atque confirmare et ad finem usque conservare velit, si modo verbo ipsius tanquam scipioni constanter innituntur, ipsius opem ardentibus precibus implorent, in gratia Dei perseverent et dona accepta fideliter et bene collocent.

VIII. Ille idem in aeterno consilio suo 22
decrevit, quod eos, quos elegit, vocavit, iustificavit, in altera aeterna illa vita salvos facere et aeterna gloria ornare velit.

Et quidem Deus illo suo consilio, proposito 23
et ordinatione non tantum in genere salutem suorum procuravit, verum etiam omnes et singulas personas electorum (qui per Christum salvandi sunt) clementer praecepsit, ad salutem elegit, et decrevit, quod eo modo (quem iam recitavimus) ipsos per suam gratiam, dona atque efficaciam salutis aeternae participes facere, iuvare, eorum salutem promovere, ipsos confirmare et conservare velit.

Haec omnia secundum scripturam in articulo 24
praedestinationis et aeternae electionis.

schaft und ewigen Seligkeit begriffen, soll auch darunter verstanden, und nimmer ausgeschloßen noch unterlassen werden, wann man redet von dem Fürsaz, Vorsehung, Wahl und Verordnung Gottes zur Seligkeit. Und wenn also nach der Schrift die Gedanken von diesem Artikel gefaßt werden, so kann man sich durch Gottes Gnaden einsältig darein richten.

Es gehöret auch dieß zu fernerer Erklärung und heilsamen Brauch der Lehre von der Vorsehung Gottes zur Seligkeit: weil allein die Auserwählten selig werden, deren Namen geschrieben stehen im Buch des Lebens, wie man das wissen, woraus und worbei erkennen könne, welche die Auserwählten sind, die sich dieser Lehre zum Trost annehmen können und sollen.

Und hiervon sollen wir nicht urtheilen nach unser Vernunft, auch nicht nach dem Gesetz, oder aus einigem äußerlichen Schein, auch sollen wir uns nicht unterstehen den heimlichen verborgenen Abgrund göttlicher Vorsehung zu forschen, sondern auf den geoffenbarten Willen Gottes Acht geben. Dann er hat uns offenbaret und wissen lassen das Geheimnis seines Willens, und hat dasselbige herfür gebracht durch Christum, daß es geprediget werde, Eph. 1. 2. Tim. 1.

Dasselbige aber wird uns also geoffenbaret, wie Paulus spricht Röm. 8.: Die Gott versehen, erwählet und verordnet hat, die hat er auch berufen. Nun beruhet Gott nicht ohne Mittel, sondern durch das Wort, wie er denn befohlen hat zu predigen Buß und Vergebung der Sünden. Dergleichen bezeuget auch S. Paulus, da er geschrieben: Wir seind Bottschaften an Christum statt, und Gott vermahnet durch uns: laßet euch versühnen mit Gott 2. Kor. 5. Und die Gäste, welche der König zu seines Sohnes Hochzeit haben will, läset er durch seine ausgesandte Diener berufen, Matth. 22., etliche zur ersten, etliche zur andern, dritten, sechsten, neunten, auch wol zur eilften Stunde Matth. 20.

Derhalben, wann wir unsere ewige Wahl zur Seligkeit nitlich betrachten wollen, müssen wir in alle Wege feiß und fest darüber halten, daß, wie die Predigt der Buße, also auch die Verheißung des Evangelii universalis, das ist, über alle Menschen gehe Luc. 24. Darum

nis divinae ad adoptionem in filios et ad aeternam salutem comprehenduntur, universa illa, de quibus diximus, sub hoc articulo complecti debemus, nec quidquam horum excludendum aut omittendum est, quando de proposito Dei, praedestinatione, electione et ordinatione ad vitam aeternam agitur. Et cum secundum scripturam de hoc negotio cogitatur, per gratiam Dei hic articulus et perspicue et dextre intelligi et salubriter tractari potest.

Sed et hoc ad pleniorum huius negotii 25 declarationem et salutarem usum doctrinae R. 804. de divina praedestinatione electorum ad salutem cognitu est necessarium: cum videlicet soli electi salventur, quorum nomina scripta sunt in libro vitae, quomodo et unde agnosci possit, quinam sint electi et quibus haec doctrina solatio esse possit et debeat.

De hac autem quaestione non iudicandum 26. est ex rationis nostrae sententia, sed neque 26 ex lege, neque ex ulla aliqua externa specie. Et cavendum est, ne absconditam et occultissimam abyssum divinae praedestinationis pervestigare conemur. Quin potius in revelatam Dei voluntatem intueri nos oportet. Etenim certos nos reddidit de mysterio suae voluntatis, idque ex arcano illo consilio suo per Christum in lucem produci curavit, ut publice praedicaretur. Eph. 1, 9 sqq. 2. Tim. 1, 9 sq.

Ad hunc modum autem nobis illud arca- 27 num consilium Dei revelatur. Quos praedestinavit, elegit et praeordinavit (inquit Paulus Rom. 8, 29. sq.), hos et vocavit. Dominus autem non solet homines immediate vocare sed per verbum, unde et praecepit, suo nomine praedicari poenitentiam et remissionem peccatorum (Luc. 24, 47). Idem testatur Paulus 2. Cor. 5, 20. dicens: Pro Christo legatione fungimur, tamquam Deo exhortante per nos. Obsecramus pro Christo, reconciliamini Deo. Et parabola evangelica (Matth. 22, 2 sqq.) docet convivas, quos rex ad filii sui nuptias convenire volebat, per emissos ipsius ministros invitatos et vocatos esse. Et sane Dominus in vineam suam vocat, alios quidem hora prima, alios tertia, sexta, nona, vel etiam undecima hora, Matthaei 20, 3 sqq.

Si igitur aeternam electionem ad salutem 28 utiliter considerare voluerimus, firmissime et constanter illud retinendum est, quod non tantum praedicatio poenitentiae, verum etiam promissio evangelii sit universalis, hoc est, ad omnes homines pertineat. Eam

- R. 805. Christus befohlen hat zu predigen in seinem Namen Buß und Vergebung der Sünden unter allen Völkern. Dann Gott hat die Welt geliebet und derselben seinen Sohn gegeben. Christus hat der Welt Sünde getragen, Joh. 1., sein Fleisch gegeben vor der Welt Leben Joh. 6., sein Blut ist die Versöhnung vor der ganzen Welt Sünde, 1. Joh. 2. Christus spricht: Kommet alle zu mir, die ihr beladen seid, ich will euch erquicken Matth. 11. Gott hat alles beschloßen unter dem Unglauben, auf daß er sich aller erbarme, Röm. 11. Der herr will nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß sich jedermann zur Buße kehre, 2. Petr. 3. Er ist aller zumal ein herr, reich über alle, die ihn anrufen, Röm. 10. Die Gerechtigkeit kömmt durch den Glauben an Christum zu allen und auf alle, die gläuben, Röm. 3. Das ist der Wille des Vaters, daß alle, die an Christum gläuben, das ewige Leben haben sollen, Joh. 6. Also ist Christus Befehl, daß ingemein allen, denen Buße gepredigt wird, auch diese Verheißung des Evangelii soll fürgetragen werden, Luc. 24. Marc. 16.
- R. 725.

Und solchen Verus Gottes, so durch die Predigt des Worts geschieht, sollen wir vor kein Spiegelfechten halten, sondern wissen, daß dadurch Gott seinen Willen offenbaret, daß er in denen, die er also beruſet, durchs Wort wirken wolle, daß sie erleuchtet, bekehret und selig werden mögen. Dann das Wort, dadurch wir berufen werden, ist ein Amt des Geistes, das den Geist gibt, oder dadurch der Geist gegeben wird 2. Korinth. 3., und eine Kraft Gottes selig zu machen, Röm. 1. Und weil der heilige Geist durchs Wort kräftig sein, stärken, Kraft und Vermögen geben will, so ist Gottes Wille, daß wir das Wort annehmen, gläuben und demselben folgen sollen.

- Daher werden die Auserwählten also beschrieben Joh. 10: Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir, und ich gebe ihnen das ewige Leben.
- R. 806. Und Eph. 1: Die nach dem Fürsatz verordnet sein zum Erbtheil, die hören das Evangelium, gläuben an Christum, beten und danken, werden geheiligt in der Liebe, haben Hoffnung, Geduld und Trost im Kreuz Röm. 8., und ob dies alles gleich sehr schwach in ihnen ist, haben sie doch Hunger und Durst nach der Gerechtigkeit, Matth. 5.

ob causam Christus (Luc. 24, 47) *iussit praedicari in nomine suo poenitentiam et remissionem peccatorum in omnes gentes. Deus enim mundum dilexit eique Filium suum unigenitum donavit* (Ioh. 3, 16). *Christus peccata mundi sustulit* (Ioh. 1, 29). *Idem carnem suam tradidit pro mundi vita* (Ioh. 6, 51). *Ipsius sanguis propitiatio est pro totius mundi peccatis* (1. Ioh. 1, 7, 2, 2). *Christus dicit* (Matth. 11, 28): *Venite ad me omnes, qui laboratis et onerati estis, et ego reficiam vos. Deus omnia in incredulitate conclusit, ut omnium miseretur* (Rom. 11, 32). *Non vult Dominus aliquos perire, sed omnes ad poenitentiam reverti* (2. Petr. 3, 9). *Idem Dominus omnium, dives in omnes, qui invocant illum* (Rom. 10, 12). *Iustitia Dei per fidem Iesu Christi venit in omnes et super omnes, qui credunt in eum* (Rom. 3, 22). *Et haec est voluntas Patris, ut omnes, qui in Christum credunt, vitam aeternam habeant* (Ioh. 6, 40). *Et vult Christus, ut in genere omnibus, quibus poenitentia agenda praedicatur, etiam haec promissio evangelii proponatur* (Luc. 24, 47. Marc. 16, 15).

Et hanc vocationem Dei, quae per verbum 29 evangelii nobis offertur, non existimemus esse simulatam et fucatam, sed certo statum Deum nobis per eam vocationem voluntatem suam revelare, quod videlicet in iis, quos ad eum modum vocat, per verbum efficax esse velit, ut illuminentur, convertantur et salventur. Verbum enim illud, quo vocamur, *ministerium Spiritus* est (2. Cor. 3, 8), quod Spiritum Sanctum affert, seu per quod Spiritus Sanctus hominibus confertur, et est *virtus Dei ad salutem omni credenti* (Rom. 1, 16). Cum igitur Spiritus Sanctus per verbum efficax esse, nos corroborare et vires subministrare velit, profecto vult Dominus, ut verbum evangelii recipiamus, ei credamus atque pareamus.

Qua de causa electi his notis in sacris lit- 30 teris, ab aliis discernendi, describuntur: *Oves meas vocem meam audiunt, et ego cognosco eas, et sequuntur me, et ego illis do vitam aeternam* (Ioh. 10, 27 sq.) *Et* (Eph. 1, 11. 13): *qui secundum propositum ordinati sunt ad capiendam hereditatem, audiunt evangelion, credunt in Christum, invocant Deum eique gratias agunt, sanctificantur in caritate, perseverant in spe, patientia et consolatione sub cruce* (Rom. 8, 25). *Et quamvis haec bona omnia in ipsis adhuc tenuia atque infirma sint, tamen esuriunt et sitiunt iustitiam* (Matth. 5, 6).

Also gibt der Geist Gottes den Auserwählten Zeugnis, daß sie Kinder Gottes sind, und da sie nicht wissen, was sie beten sollen, wie sich gebührt, vertritt er sie mit unaussprechlichem Seufzen, Röm. 8.

So zeuget auch die heilige Schrift, daß Gott, der uns berufen hat, so getreu sei, wann er das gute Werk in uns angefangen hat, daß ers auch bis ans Ende erhalten und vollführen wolle, wo wir uns nicht selbst von ihm abkehren, sondern das angefangene Wesen bis ans Ende fest behalten, dazu er denn seine Gnade verheissen hat, 1. Kor. 1. Phil. 1. 2. Petr. 3. Ebr. 3.

Mit diesem geoffenbarten Willen Gottes sollen wir uns bekümmern, demselben folgen und uns desselben befeßigen, weil der heilige Geist durchs Wort, dadurch er uns beruset, Gnade, Kraft und Vermögen darzu verleihet, und den Abgrund der verborgenen Vorsehung Gottes nicht forschen, wie Luc. 13. geschrieben, da einer fraget: herr, meinst du, daß wenig selig werden? antwortet Christus: Ringet ihr darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet. Also spricht Lutherus: Folge du der Epistel zum Römern in ihrer Ordnung, bekümmere dich zuvor mit Christo und seinem Evangelio, daß du deine Sünde und seine Gnade erkennest, darnach mit der Sünde streitest, wie Paulus vom 1. bis ins 8. Kapitel lehret, darnach wenn du im 8. Kap. in Aufsehung unter Kreuz und Leiden kommen wirst, das wird dich Lehren im 9. 10. und 11. Kapitel die Vorsehung, wie tröstlich die sei ic.

Daß aber viel berufen sind, und wenig auserwählet, kommt nicht daher, daß es mit Gottes Beruf, so durchs Wort geschieht, die Meinung haben solt, als spräche Gott: Neulich durchs Wort berufe ich euch wol alle, denen ich mein Wort gebe, zu meinem Reich, aber im Herzen meine ichs nicht mit allen, sondern nur mit etlichen wenigen; dann es ist mein Wille, daß der größte Theil von denen, so ich durchs Wort berufe, nicht sollen erleuchtet noch befehret werden, sondern verdammet sein und bleiben, ob ich mich gleich durchs Wort im Beruf anders gegen sie erkläre. Hoc enim esset Deo contradictorias voluntates affingere. Das ist, solchergestalt würde gelehret, daß Gott, der doch die ewige Wahrheit ist, ihm selbst zuwider sein solt; so doch Gott solche Unnützig, da man sich eines Dinges erkläre, und ein anders im

Sic scilicet *Spiritus Dei testimonium* 31 *electis perhibet, quod sint filii Dei, et cum, quid petendum sit, nesciunt, sicut oportet, ipse Spiritus pro eis intercedit gemitibus inenarrabilibus* (Rom. 8, 16. 26).

Praeterea scriptura testatur Deum, qui 32 nos vocavit, adeo fidelem esse, ut, cum bonum opus in nobis inceperit, illud conservare et continuare atque ad finem usque perducere et perficere velit, si modo non ipsi nos ab eo avertamus, sed initium substantiae usque ad finem firmum retineamus; 28. 728. ad quam constantiam suam nobis gratiam promisit 1. Cor. 1, 9. Phil. 1, 6. 1. Petr. 5, 10. 2. Petr. 3, 9. Hebr. 3.

Hanc revelatam Dei voluntatem inquire 33 mus, meditemur, atque, ut eidem pareamus, sedulo elaboremus, quandoquidem Spiritus Sanctus per verbum (quo nos vocat) gratiam vires et facultatem largiri vult; arcanæ autem et occultæ praedestinationis divinae abyssum perscrutari ne conemur. In hanc sententiam Christus cuidam curiose interroganti, an pauci salvarentur, respondit (Luc. 13, 24): *Contendite, ut intretis per angustam portam*. Et D. Lutherus inquit (in praef. sup. ep. ad Rom.): *Eodem ordine, quem Paulus in epistola ad Romanos observavit, procede. Prima tua cura sit de Christo eiusque evangelio, ut et tua peccata et ipsius gratiam atque clementiam agnoscas. Deinde luctare cum peccato, sicut docet Paulus a primo capite usque ad octavum. Postea ubi (in octavo capite) sub cruce, tentationibus et afflictionibus exercitatus fueris, nonum, decimum et undecimum caput recte te docebunt, quanta in praedestinatione divina consolatatio reposita sit*.

Quod autem multi vocati sunt, pauci 807. vero electi (Matth. 20, 16), eius rei causa 34 non est vocatio divina, quae per verbum fit, quasi Dei haec sit sententia: Ego quidem vos, quibus verbum meum propono, externe per id verbum omnes voco ad regni mei coelestis participationem, at in corde meo non de omnibus serio ad salutem vocandis, sed de paucis tantum cogito. Voluntas enim mea haec est, ut maior eorum, quos per verbum voco, pars neque illuminetur neque convertatur, sed condemnentur atque in aeterna morte maneat, etsi per verbum meum, quo vocantur, aliter meam illis mentem declaro cet. Hoc enim esset 35 Deo contradictorias voluntates affingere, quasi is, qui aeterna veritas est, secum ipse dissentiret, aut aliud loqueretur, aliud vero

Herzen gedenket und meinet, auch an Menschen strafet Ps. 5. und 12. Dadurch uns auch der nöthige, tröstliche Grund gänzlich ungewis und zu nichte gemacht, da wir täglich erinnert und vermahnet werden, daß wir alleine aus Gottes Wort, dadurch er mit uns handelt und uns beruft, lernen und schließen sollen, was sein Wille gegen uns sei, und was uns solches zusagt und verheißet, daß wir das gewis glauben und daran nicht zweifeln sollen.

corde premeret. Hanc levitatem, hanc improbitatem (cum aliud verbis proponitur, aliud in corde fovetur) Deus ipse etiam in hominibus arguit et punit, ut David aliquoties testatur (Ps. 5, 10, 12, 3 sq.). Et hac ratione fundamentum fidei nostrae maxime necessarium et consolationis verae plenissimum prorsus everteretur, ex quo nobis quotidie admonitiones hae afferuntur et inculcantur, quod ex solo Dei verbo (per quod nobiscum agit nosque vocat) dicere atque statuere debeamus, quae sit ipsius erga nos voluntas, et quod omnia illa, quae nobis in verbo Domini promittuntur, firma fide amplecti neque de iis ulla ratione dubitare debeamus.

W. 727. Verhalben auch Christus die Verheißung des Evangelii nicht allein läßt ingemein fürtragen, sondern dieselbige durch die Sacrament, die er als Siegel der Verheißung angehänget, versiegelt und damit einem jeden Gläubigen insonderheit bestätiget.

Et quidem eam ipsam ob causam (ne de revelata Dei erga nos voluntate dubitemus) promissionem evangelii Christus non tantum generaliter proponi curat, sed etiam sacramenta promissioni annexere voluit, quibus tanquam sigillis ad promissionem appensis unicuique credenti promissionis evangelicae certitudinem confirmat.

R. 808. Darum behalten wir auch, wie die Augsbürgische Confession articulo 11. saget, die Privatabsolution, und lehren, daß es Gottes Gebot sei, daß wir solcher Absolution glauben, und für gewis halten sollen, daß wir so wahrhaftig, wenn wir dem Wort der Absolution glauben, Gott verfühnet werden, als hätten wir eine Stimme vom Himmel gehört, wie die Apologia diesen Artikel erkläret; welcher Trost uns ganz und gar genommen, wenn wir nicht aus dem Veruß, der durchs Wort und durch die Sacramente geschicht, von Gottes Willen gegen uns schließen sollten.

Ea de causa retinemus etiam privatam absolutionem, (ut Augustana Confessio articulo undecimo loquitur) docentes Dei mandatum esse, ut absolutioni fidem habeamus ac certo statuamus tam vere (quando verbis absolutionis fidem habemus) Deo reconciliatos nos esse, ac si vocem coelitus delapsam ea de re audivissemus, quam sententiam etiam Apologia confirmat. Haec vero consolatio eximia prorsus nobis eriperetur, si non ex vocatione, quae fit per verbum et sacramenta, de voluntate Dei erga nos statuendum esset.

Es würde uns auch der Grund umgestoßen und genommen, daß der heilige Geist bei dem gepredigten, gehörten, betrachten Wort gewislich gegenwärtig und dadurch kräftig sein und wirken wolle. Verhalben hats die Meinung in keinem Wege, darvon hievor Meldung geschehen, daß nämlich diejenigen die Auserwählten sein sollten, so durchs Wort berufen werden, wann sie gleich das Wort Gottes verachten, von sich stoßen, lästern und verfolgen Matth. 22. Act. 13., oder wenn sie es hören, ihre Herzen verstocken Ebr. 4., dem heiligen Geist widersprechen Act. 7., ohne Buß in Sünden verharren Luc. 14., an Christum nicht wahrhaftig glauben Marc. 16., nur einen äußerlichen Schein führen Matth. 7. und 22., oder außer Christo andere Wege zur Gerechtigkeit und Seligkeit suchen Röm. 9. Sondern wie Gott in seinem Rath verordnet hat, daß der heilige Geist die Auserwählten durchs Wort berufen, erleuchten und befehren, und daß

Quin etiam illud fundamentum religionis nostrae everteretur, quod credimus Spiritum Sanctum cum verbo praedicato, audito et diligenter considerato praesentem atque efficacem esse et operari velle. Quare nequaquam sentiendum est, ut paulo ante monuimus, eos etiam in electorum numero habendos, qui verbum Dei contemnunt, repellunt, execrantur atque persequuntur (Matth. 22, 6. Act. 13, 46), qui audito verbo corda sua contra illud obfirmant (Hebr. 4, 2, 7), qui Spiritui Sancto resistunt (Act. 7, 51), qui in peccatis absque poenitentia perseverant (Luc. 14, 18), neque in Christum vere credunt (Marc. 16, 16), externa tantum specie pietatem prae se ferunt (Matth. 7, 22, 23, 12), aut extra Christum alius iustitiae et salutis rationes quaerunt (Rom. 9, 31). Ut enim Deus in aeterno suo consilio ordinavit, ut Spiritus Sanctus electos

er alle die, so durch rechten Glauben Christum annehmen, gerecht und selig machen wolle: also hat er auch in seinem Rath beschloßen, daß er diejenigen, so durchs Wort berufen werden, wann sie das Wort von sich stoßen und dem heiligen Geist, der in ihnen durchs Wort kräftig sein und wirken will, widerstreben, und darin verharren, sie verstocken, verwerfen und verdammten wolle. Und also sind viel berufen, und wenig auserwählet.

Dann wenig nehmen das Wort an und folgen ihm, der größte Haufe verachtet das Wort und will zu der Hochzeit nicht kommen. Solcher Verachtung des Wortes ist nicht die Ursach Gottes Vorsehung, sondern des Menschen verkehrter Wille, der das Mittel und Werkzeug des heiligen Geistes, so ihm Gott durch den Beruf vorrätet, von sich stößet oder verkehret, und dem heiligen Geist, der durchs Wort kräftig sein will und wirkt, widerstrebet, wie Christus spricht: Wie oft habe ich dich versammeln wollen, und du hast nicht gewollt Matth. 23.

Also nehmen ihr viel das Wort mit Freuden an, aber darnach fallen sie wieder abe, Luc. 8. Die Ursach aber ist nicht, als wollte Gott ihnen, in welchen er das gute Werk angefangen, die Gnade zur Beständigkeit nicht geben, dann das ist wider S. Paulum Phil. 1., sondern die Ursach ist, weil sie sich muthwillig von dem heiligen Gebot wieder abwenden, den heiligen Geist betrüben und verbittern, in den Unflat der Welt sich wieder einslechten, dem Teufel die Herberge des Herzens wieder schenken, mit welchen das Letzte ärger wird dann das Erste, 2. Petr. 2. Luc. 11. Ebr. 10.

Und sofern ist uns das Geheimnis der Vorsehung in Gottes Wort geoffenbaret, und wann wir darbei bleiben und uns daran halten, so ist es gar ein nützliche, heilsame, tröstliche Lehre; denn sie bestätiget gar gewaltig den Artikel, daß wir ohne alle unsere Werk und Verdienst, lauter aus Gnaden, allein um Christus willen, gerecht und selig werden. Dann vor der Zeit der Welt, ehe wir gewesen sind, ja ehe der Welt Grund gelegt, da wir ja nichts Gutes haben thun können, sind wir nach Gottes Vorsatz aus Gnaden in Christo zur Seligkeit erwählet, Röm. 9. 2. Tim. 1. Es werden auch dadurch alle opinionen und irrgen Lehre von den Kräften unsers natürlichen Willens

per verbum vocet, illuminet atque convertat, atque omnes illos, qui Christum vera fide amplectuntur, iustificet atque in eos aeternam salutem conferat: ita in eodem suo consilio decrevit, quod eos, qui per verbum vocati illud repudiunt et Spiritui Sancto (qui in ipsis per verbum efficaciter operari et efficax esse vult) resistunt, et obstinati in ea contumacia perseverant, inducere, reprobare et aeternae damnationi devovere velit. Et secundum has rationes intelligendum est, quod scriptura dicit: *Multos vocatos, paucos vero electos esse.*

Pauci enim verbum Dei serio recipiunt 41
eique sincere obtemperant, maior pars con- R. 723.
temnit verbum neque in regni illis nuptiis R. 803
vult comparere (Matth. 22, 3 sqq.). Huius
contemptus verbi non est in causa vel prae-
scientia vel praedestinatio Dei, sed perversa
hominis voluntas, quae medium illud et in-
strumentum Spiritus Sancti, quod Deus
homini per vocationem offert, rejicit aut
depravat, et Spiritui Sancto, qui per verbum
efficaciter operari cupit, repugnat, sicut
Christus dicit (Matth. 23, 37): *Quoties
volui congregare te, et noluisti.*

*Multi quidem verbum Dei initio magno 42
gaudio recipiunt, sed postea rursus de-
ficiunt* (Luc. 8, 13). Eius autem rei causa
non haec est, quasi Deus illis, in quibus
bonum illud opus iam incepit, gratiam
suam ad perseverandum dare nolit; hoc
enim cum Pauli verbis (Phil. 1, 6) pugnat.
Sed vera causa defectionis ipsorum est,
quod sese a sancto Dei praecepto rursus,
et quidem petulanter, avertunt, quod Spiritum
Sanctum contristant et exasperant, quod
coinquinationibus huius mundi rursus sese
implicant, et Satanae hospitium cordis sui
adornant. Horum hominum posteriora de-
teriora fiunt prioribus. 2. Petr. 2, 10. 20.
Eph. 4, 30. Hebr. 10, 26. Luc. 11, 25.

Hucusque sacra scriptura in revelando 43
divinae praedestinationis mysterio progre-
ditur. Quodsi intra has metas nos con-
tinuerimus, et verbo Dei revelato innixi
fuerimus, profecto doctrina illa amplissima
consolationis verae materiam nobis suppe-
ditabit. Egrege enim praedestinationis do-
ctrina articulum iustificationis confirmat,
quod videlicet gratuito, sine omnibus ope-
ribus et meritis nostris, ex mera gratia
propter solum Christum iustificemur atque
salvemur. Ante saecula enim huius mundi,
priusquam in rerum natura essemus, imo
antequam mundi fundamenta iacerentur,
cum quidem nihil boni agere adhuc potera-

ernieder gelegt, weil Gott in seinem Rath vor der Zeit der Welt bedacht und verordnet hat, daß er alles, was zu unser Bekehrung gehöret, selbst mit der Kraft seines heiligen R. 810. wolle.

Es gibt auch also diese Lehre den schönen herrlichen Trost, daß Gott eines jedes Christen Bekehrung, Gerechtigkeit und Seligkeit so hoch ihm angelegen sein lassen, und es so treulich damit gemeinet, daß er, ehe der Welt Grund gelegt, darüber Rath gehalten und in seinem M. 729. Fürsatz verordnet hat, wie er sich darzu bringen und darinnen erhalten wolle. Item daß er meine Seligkeit sowol und gewis habe verwahren wollen, weil sie durch Schwachheit und Bosheit unsers Fleisches aus unsern Händen leichtlich könnte verloren, oder durch List und Gewalt des Teufels und der Welt daraus gerissen und genommen werden, daß er dieselbige in seinem ewigen Vorsatz, welcher nicht feilen oder umgestoßen werden kann, verordnet, und in die allmächtige Hand unsers Heilandes Jesu Christi, daraus uns niemand reißen kann, zu bewahren gelegt hat, Joh. 10., daher auch Paulus sagt Röm. 8: Weil wir nach dem Fürsatz Gottes berufen seind, wer will uns denn scheiden von der Liebe Gottes in Christo?

Es gibt auch diese Lehre in Kreuz und Anfechtungen herrlichen Trost, nämlich daß Gott in seinem Rath vor der Zeit der Welt bedacht und beschloßen habe, daß er uns in allen Nöthen beistehen, Geduld verleihen, Trost geben, Hoffnung wirken, und einen solchen Ausgang verschaffen wolle, daß es uns seliglich sein möge. Item, wie Paulus dies gar tröstlich handelt R. 811. Röm. 8., daß Gott in seinem Fürsatz vor der Zeit der Welt verordnet habe, durch was Kreuz und Leiden er einen jeden seiner Auserwählten gleich wollte machen dem Ebenbilde seines Sohnes, und daß einem Jeden sein Kreuz zum Besten dienen soll und müsse, weil sie nach dem Fürsatz berufen seind, daraus Paulus vor gewis und ungezweifelt geschlossen, daß weder

mus, secundum propositum Dei in Christo ad aeternam salutem electi sumus (Rom. 9, 11. 2. Tim. 1, 9). Hac etiam doctrina omnes falsae opiniones et errores de viribus naturalis nostri arbitrii evertuntur, quia manifestum est, quod Deus in suo consilio ante mundi saecula decreverit atque ordinavit, quod omnia, quae ad conversionem nostram pertinent, ipse virtute Spiritus sui Sancti (per verbum) in nobis efficere et operari velit. 44

Quin etiam haec doctrina praeclaram nobis consolationem monstrat. Quantum enim 45 est hoc beneficium Dei, quod is de uniuscuiusque christiani conversione, iustitia et salute adeo sollicitus fuit atque tam fideliter procuravit, ut ante iacta fundamenta mundi deliberaverit atque in illo arcano suo proposito iam tum ordinaverit, quomodo me ad salutem vocare, adducere et in illa conservare velit! Quid? quod meam salutem adeo firmis praesidiis munire voluit, ut eam in aeternum suum propositum (quod falli aut everti nunquam potest) tanquam in arcem munitissimam collocaret, atque adeo in omnipotenti manu Domini nostri Iesu Christi (unde nemo rapere nos potest Ioh. 10, 28.) conservandam poneret. Si enim 46 nobis tutela et defensio nostrae salutis committeretur, Deus bone, quam levi momento eam propter infirmitatem, pravitatem et corruptionem carnis nostrae amitteremus! quam facile ea nobis per insidias et vim diaboli atque mundi machinas e nostris manibus extorqueretur atque eriperetur! Ideo Paulus certitudinem beatitudinis nostrae super fundamentum propositi divini extruit, cum ex eo, quod secundum propositum Dei vocati sumus, colligit neminem nos posse separare a dilectione Dei, quae est in Christo Iesu, Domino nostro. (Rom. 8, 28. 39.) 47

In afflictionibus vero et gravibus tentationibus dulcissimam ex hoc articulo consolationem petere licet. Docemur enim Deum in consilio suo ante saecula mundi decrevisse, quod in omnibus calamitatibus, miseriis et angustiis nobis adesse, tolerantiam sub cruce largiri, consolari nos, spem christianam exsuscitare, alere, et nutantem erigere, talemque tandem eventum dare velit, ut omnia mala ad salutem nostram cedant eamque promoveant. Unde et divus Paulus 48 egregiam consolationem ex hoc articulo depromit cum docet (Rom. 8, 28. 29. 35. 38. 39.) Deum in suo proposito ante tempora mundi ordinasse, quasnam tribulationes et quod crucis genus Dominus singulis christianis 49

Trübsal noch Angst, weder Tod noch Leben ic. uns scheiden können von der Liebe Gottes in Christo Iesu.

Es gibt auch dieser Artikel ein herrlich Zeugnis, daß die Kirche Gottes wider alle Pforten der Hölle sein und bleiben werde, und lehret auch, welches die rechte Kirche Gottes sei, daß wir uns an dem großen Ansehen der falschen Kirchen nicht ärgern, Röm. 9.

Es werden auch aus diesem Artikel mächtige Vermahnungen und Warnungen genommen als Luc. 7: Sie verachten Gottes Rath wider sich selbst. Luc. 14: Ich sage euch, daß der Männer Feiner mein Abendmahl schmecken wird. Item: Viel sein berufen, aber wenig auserwählet. Item: Wer Ohren hat zu hören, der höre, und: Sehet zu, wie ihr höret. Also kann die Lehre von diesem Artikel nützlich, tröstlich und seliglich gebraucht werden.

Es muß aber mit sonderem Fleiß Unterscheid gehalten werden zwischen dem, was in Gottes Wort ausdrücklich hiervon offenbaret oder nicht geoffenbaret ist. Dann über das, davon bisher gesagt, so hiervon in Christo offenbaret, hat Gott von diesem Geheimnis noch viel verschwiegen und verborgen, und allein seiner Weisheit und Erkenntnis vorbehalten, welches wir nicht erforschen, noch unsern Gedanken hieninnen folgen, schließen oder grübeln, sondern uns an das geoffenbarte Wort halten sollen. Welche Erinnerung zum höchsten vonnöthen.

Dann damit hat unser Fürwitz immer viel mehr Lust sich zu bekümmern als mit dem, das Gott uns in seinem Wort davon offenbaret hat, weil wirs nicht zusammenreimen können, welches uns auch zu thun nicht befohlen ist.

Also ist daran kein Zweifel, daß Gott gar wol und auß allergewisseste vor der Zeit der

imponere velit, ut omnes conformes fiant imagini Filii sui, et ostendit, quod unicuique pio sua crux in bonum cedat seu coope- retur, propterea quod pii omnes secundum propositum Dei sint vocati. Ac tandem universa complectitur, quod *neque tribulatio neque angustia, neque vita neque mors cet. possit nos separare a dilectione Dei, quae est in Christo Iesu.*

Praeterea hic articulus luculenter testatur, 50 quod ecclesia Dei adversus omnes inferorum portas et impetus sit mansura, et docet, quae sit vera Dei ecclesia, ne magna illa falsae ecclesiae auctoritate et augusta illius specie offendamur (Rom. 9, 24. 25).

Et ex hoc articulo multae gravissimae 51 admonitiones et exhortationes depromuntur, ut Luc. 7, 30: *Contemnunt Dei consilium adversus semet ipsos.* Et Luc. 14, 24: *Dico vobis, quod nemo virorum illorum gustaturus sit coenam meam.* Et alibi (Matth. 20, 16): *Multi vocati sunt, pauci vero electi.* Et rursus (Luc. 8, 8. 18): *Qui aures habet audiendi, audiat.* Et: *Videte, quomodo audiat.* Atque ita doctrina de hoc articulo salutaris est, plena consolationis, et ad usum nostrum multis modis transferri potest. B. 730.

Accurate autem discrimen observandum 52 et retinendum est inter id, quod de hoc negotio expresse in sacris litteris revelatum est, et inter ea, quae non sunt revelata. Praeter illa enim, de quibus hactenus dictum est, et quae in Christo manifeste revelata sunt, multa adhuc Dominus de hoc mysterio reticuit et occultavit, eaque soli suae sapientiae et scientiae reservavit. Talia investigare, cogitationibus nostris indulgere, aliquid de iis statuere aut scrutari nobis B. 812. non licet, sed toti a verbo Dei revelato, quod ipse nobis proponit, pendere debemus. Haec admonitio in hoc mysterio apprimè necessaria est.

Ea enim est corruptae naturae nostrae 53 curiositas, ut magis iis, quae abstracta et arcana sunt, indagandis quam iis, quae de hoc negotio Deus in verbo suo nobis revelavit, cognoscendis delectemur, praesertim cum quaedam in hoc mysterio tam intricata et perplexa occurrant, quae nos in mentibus nostris acumine ingenii nostri conciliare non possumus, sed neque id nobis a Deo demandatum est.

Dubium quidem non est, quin Deus ex 54 actissime et certissime ante tempora mundi

Welt zuvor ersehen habe, und noch wiſſe, welche von denen, ſo berufen werden, gläuben oder nicht gläuben werden. Item welche von den Bekehrten beſtändig, welche nicht beſtändig bleiben werden; welche nach dem Fall wiederkehren, welche in Verſodung fallen werden. So iſt auch die Zahl, wie viel derſelben beiderſeits ſein werden, Gott ohne allen Zweifel bewußt und bekannt. Weil aber ſolches Geheimniß Gott ſeiner Weiſheit vorbehalten, und uns im Wort davon nichts offenbaret, vielweniger ſolches durch unfere Gedanken zu erforſchen uns befohlen, ſondern ernſtlich davon abgehalten hat Röm. 11: ſollen wir mit unſern Gedanken nicht folgern, ſchließen, noch darinnen grübeln, ſondern uns an ſein geoffenbartes Wort, darauf er uns weiſet, halten.

Alſo weiß auch Gott ohne allen Zweifel, und hat einem jeden Zeit und Stunde ſeines Berufs, Bekehrung beſtimmt; weil aber uns ſolches nicht geoffenbaret, haben wir Beſchlich, daß wir immer mit dem Wort anhalten, die Zeit aber und Stunde Gott befehlen ſollen Act. 1.

W. 731. Gleichfalls, wann wir ſehen, daß Gott ſein
R. 813. Wort an einem Ort gibe, am andern nicht gibe, von einem Ort hinwegnimmet, am andern bleiben läßt. Item einer wird verſodt, verblendet, in verkehrten Sinn gegeben, ein anderer, ſo wol in gleicher Schuld, wird wiederum bekehret zc. In dieſen und dergleichen Fragen ſetzt uns Paulus ein gewiſſes Ziel, wie fern wir gehen ſollen, nämlich daß wir bei einem Theil erkennen ſollen Gottes Gericht. Dann es ſeind wolverbiente Strafen der Sünden, wann Gott an einem Lande oder Volk die Verachtung ſeines Wortes alſo ſtrafet, daß es auch über die Nachkommen gehet, wie an den Jiden zu ſehen; dadurch Gott den Seinen an eglischen Landen und Perſonen ſeinen Ernſt zeigt, was wir alle wol verdient hätten, würdig und werth wären, weil wir uns gegen Gottes Wort übel verhalten, und den heiligen Geiſt oft ſchwerlich betrüben: auf daß wir in Gottes Furcht leben, und Gottes Güte ohne und wider unſern Verdienſt, an und bei uns, denen er ſein Wort gibt und läßt, die er nicht verſodt und verwirft, erkennen und preiſen.

ſumus, et indigne evangelio vivimus, Spiritum Sanctum saepe graviter contristamus. Et vult Dominus, ut illorum exemplis moniti in timore Dei vivamus, et ut ipsius bonitatem (quae praeter meritum nobis contingit) in nobis, quos verbum suo dignatur, neque nos indurat aut reiicit, agnoscamus et grata mente celebremus.

praeviderit, et hodie etiam norit, quinam ex eorum numero, qui vocati sunt, in Christum credituri aut non credituri sint; qui ex conversis in fide perseveraturi sint, qui non; et qui in peccata gravia prolapsi reversuri sint, et qui in sceleribus perituri. Et haud dubie etiam numerus eorum, qui salvabuntur, et damnandorum Deo probe notus est. Quia vero Dominus talia arcana soli suae sapientiae reservavit, neque ea de re quidquam in verbo suo revelavit, multo vero minus haec mysteria cogitationibus nostris indagare nos iussit, quin potius, ne id conaremur, [prohibuit (Rom. 11, 33 sqq.): non decet nos cogitationibus nostris indulgere, statuere aliquid, ratiocinari, aut illa occultissima investigare velle, sed in verbo ipsius revelato (ad quod ille nos ablegavit) acquiescere nos oportet.

Novit etiam Dominus procul dubio tempus et horam, eamque apud se constituit, quando videlicet unumquemque vocare, convertere, et lapsum rursus erigere velit. Quia vero id nobis non est revelatum, intelligimus hoc nobis iniungi serio, ut semper praedicando et tractando Dei verbo instemus, tempus vero et horam conversionis Deo permittamus (Act. 1, 7).

Ad eundem modum, cum videmus, quod Deus verbum suum alicui regno aut ditioni donat, item vero alii genti non largitur, item quod id ipsum ab uno populo aufert, alii vero diutius concedit, quod hic induratur, excaecatur et in reprobum sensum datur, ille vero, qui in eadem culpa haeret, ad Deum convertitur cet.: cavendum est diligenter, ne in his rebus expendendis cogitationibus nostris nimium indulgeamus. Paulus (Rom. 11, 22 sqq.) autem certas metas nobis posuit, quousque progredi liceat. Iubet enim nos in illis, qui pereunt, considerare iustum Dei iudicium et poenas peccatorum. Sunt enim haec digna peccatis supplicia, si Deus totam aliquam provinciam aut gentem (propter verbi divini contemptum) ita punit, ut hoc ingens malum etiam in ipsorum posteritatem redundet, ut est videre in obstinatis et perditissimis hominibus, Iudaeis. Et hoc modo Dominus quarundam provinciarum et personarum poenis severitatem suam ostendit, ut demonstret, quibus nos omnes malis digni essemus, qui Deo pro revelato verbo ingrati

Dann weil unsere Natur durch die Sünde verderbet, Gottes Zorn und der Verdammnis würdig und schuldig, so ist uns Gott weder Wort, Geist oder Gnade schuldig, und wenn ers aus Gnaden gibt, so stoßen wir es oft von uns, und machen uns unwürdig des ewigen Lebens Act. 13. Und solch sein gerechtes wolverschuldetes Gericht läßt er schauen an ehlischen Ländern, Völkern und Personen, auf daß wir, wann wir gegen ihnen gehalten und mit ihnen verglichen, desto fleißiger Gottes lautere underbiente Gnade an den Gefäßen der Barmherzigkeit erkennen und preisen lernen.

Denn denen geschieht nicht unrecht, so ges-
strafet werden und ihrer Sünden Sold em-
pfangen; an den andern aber, da Gott sein
Wort gibt und erhält und dadurch die Leute
erleuchtet, befehret und erhalten werden, preiset
Gott seine lautere Gnade und Barmherzigkeit
ohne ihren Verdienst.

Wann wir sofern in diesem Artikel gehen,
so bleiben wir auf der rechten Bahn, wie ge-
schrieben stehet Hoseä 13: Israel, daß du ver-
dirdest, die Schuld ist dein; daß dir aber ge-
holfen wird, das ist lauter meine Gnade.

Was aber in dieser Disputation zu hoch und
aus diesen Schranken laufen will, da sollen wir
mit Paulo den Finger auf den Mund legen,
gedenken und sagen: Wer bist du, Mensch,
der du mit Gott rechten willst?

Denn daß wir in diesem Artikel nicht alles
ausforschen und ausgründen können noch sollen,
bezeuget der hohe Apostel Paulus, welcher, da
er von diesem Artikel aus dem offenbarten Wort
Gottes viel disputirt, so bald er dahin kommet,
daß er anzeiget, was Gott von diesem Geheim-
nis seiner verborgenen Weisheit vorbehalten,
drücket ers nieder und schneidets abe mit nach-
folgenden Worten: O welch eine Tiefe des
Reichthums, beide der Weisheit und Er-
kenntnis Gottes! Wie gar unbegreiflich sind
seine Gericht und unerforschlich seine Wege!
Denn wer hat des herrn Sinn erkannt?
nämlich außer und über dem, was er in seinem
Wort uns offenbaret hat.

Demnach soll diese ewige Wahl Gottes in
Christo, und nicht außerhalb oder ohne Christo,

Quum enim natura nostra peccato corru- 60
pta, et iccirco irae divinae et aeternae damna-
tionis rea sit, Deus nobis prorsus nihil debet
neque ullo iure tenetur, ut nobis verbum
suum et Spiritum Sanctum largiatur, atque
gratia et favore nos prosequatur. Quid?
quod saepe etiam ea dona, quae ipse nobis
ex gratia largitur, repudiamus nosque
aeterna vita indignos reddimus (Act. 13, 46).
Iustum igitur suum iudicium, quod homi-
num impietas meretur, conspiciendum in
quibusdam regnis, populis, personis pro-
ponit, ut nos cum illis collati, et quam R. 814.
simillimi illis deprehensi, tanto accuratius
Dei immensam misericordiam (quae nulli
merito nostro debetur) in vasis misericor-
diae agnoscere et celebrare discamus.

Illi enim nulla afficiuntur iniuria, qui 61
poenas suae impietatis luunt et scelorum
suorum stipendia accipiunt. At in his, quos
Deus luce verbi sui donat eamque apud
ipsum conservat, quia miseri mortales illumi-
nantur, convertuntur, salvantur, Dominus
immensam suam gratiam et misericordiam
sine ipsorum meritis commendat.

Cum eo usque in huius articuli medita- 62
tione progredimur, tum in tuta et regia via
ambulamus. Scriptum est enim de hoc
mysterio (Ose. 13, 9): *Perditio tua ex te* R. 782
est, Israel; tantummodo in me auxilium
tuum.

Quaecunque autem cogitationes et qui- 63
cunque sermones extra hos limites in hac
disputatione evagari volent, eos statim co-
hibeamus, et cum divo Paulo labellum di-
gito compescamus, memores dicti (Rom. 9,
20): *O homo, tu quis es, qui responses*
Deo?

Et sane, quod in hoc articulo non omnia 64
perscrutari et pervestigare possimus aut
debeamus, docet divus Paulus suo ipsius
exemplo. Cum enim de hoc articulo multis
e verbo Dei revelato disputasset, tandem
cum eo ventum esset, ut diceretur, quae-
nam Deus arcanae suae sapientiae de hoc
mysterio reservasset, silentio ea tegit, dispu-
tationem abruptit, et his verbis concludit
(Rom. 11, 33 sqq.): *O altitudo divitiarum*
sapientiae et scientiae Dei! Quam incom-
prehensibilia sunt iudicia eius! Quis enim
cognovit sensum Domini cet.! scilicet ex-
tra et supra id, quod ipse in verbo suo
nobis revelavit.

Aeterna igitur Dei praedestinatio in Chri- 65
sto, et nequaquam extra mediatorem Chri-

R. 815. beträcht werden. Dann in Christo, zeuget der heilige Apostel Paulus, sind wir erwählet, ehe der Welt Grundfest gelegt war, wie geschrieben stehet: Er hat uns geliebet in dem Geliebten. Solche Wahl aber wird offenbar vom Himmel durch das gepredigte Wort, da der Vater spricht: Das ist mein lieber Sohn, an dem ich ein Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören. Und Christus spricht: Kommet zu mir alle, die ihr beschweret seid, ich will euch erquicken. Und vom heiligen Geist sagt Christus: Er wird mich verklären und euch erinnern alles, was ich euch gesagt habe. Daß also die ganze heilige Dreifaltigkeit, Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, alle Menschen auf Christum weisen als auf das Buch des Lebens, in dem sie des Vaters ewige Wahl suchen sollen. Dann das ist von Ewigkeit bei dem Vater beschloßen, wen er wolle selig machen, den wolle er durch Christum selig machen, wie er selber spricht: Niemand kommt zum Vater, denn durch mich. Und abermals: Ich bin die Thür, so jemand durch mich eingetret, der wird selig werden.

Christus aber, als der eingeborne Sohn Gottes, der in des Vaters Schooß ist, hat uns des Vaters Willen, und also auch unsere ewige Wahl zum ewigen Leben verkündiget, nämlich da er sagt: Thut Buße und glaubet dem Evangelio, denn das Reich Gottes ist nahe herbeikommen. Item er sagt: Das ist der Wille des, der mich gesandt hat, daß, wer den Sohn siehet und glaubet an ihn, habe das ewige Leben. Und abermals: Also hat Gott die Welt geliebet u.

Diese Predigt, will der Vater, daß alle Menschen hören, und zu Christo kommen sollen, die auch Christus nicht von sich treibet, wie geschrieben stehet: Wer zu mir kömmt, den werde ich nicht hinausstoßen.

R. 816. Und auf daß wir zu Christo müßen kommen, wirkt der heilige Geist durch das Gehör des Wortes den wahrhaftigen Glauben, wie der Apostel zeuget, da er spricht: So kömmt nun der Glaube aus dem Gehör Gottes Wortes, wann daselbige lauter und rein geprediget wird.

Derhalben, welcher Mensch selig werden will, der soll sich selber nicht bemühen oder

stum consideranda est. *In Christo enim inquit Paulus (Eph. 1, 4 sqq.), elegit nos Deus, antequam mundi fundamenta iacerentur. Et scriptum est, quod Dominus dilexerit nos in dilecto. Haec autem electio de coelo nobis revelatur per verbi Dei praedicationem, cum Pater coelestis inquit (Matth. 17, 5): Hic est Filius meus dilectus, in quo mihi complacitum est, hunc audite. Et Christus dicit (Matth. 11, 28): Venite ad me omnes, qui laboratis et onerati estis, et ego reficiam vos. De Spiritu Sancto vero Christus inquit (Ioh. 16, 14): Ille me clarificabit, quia de meo accipiet et annuntiabit vobis cet. Itaque tota sacramentissima Trinitas, Pater, Filius et Spiritus Sanctus, ablegat omnes homines ad Christum tanquam ad librum vitae, ut in eo aeternam Patris praedestinationem investigent et cognoscant. Hoc enim iam ab aeterno decretum est a Patre, quod eos, quos salvare vult, per Christum salvos facere velit, ut Christus ipse inquit (Ioh. 14, 6): Nemo venit ad Patrem, nisi per me. Et alibi (10, 9): Ego sum ostium, si quis per me introierit, salvabitur.*

Christus autem, unigenitus Dei Filius, 67 qui (Ioh. 1, 18) est in sinu Patris, nobis voluntatem Patris coelestis, atque hac ratione etiam electionem nostram ad vitam aeternam annuntiavit, idque his verbis (Marc. 1, 15): *Poenitentiam agite, et credite evangelio; appropinquavit enim regnum coelorum.* Et alio loco (Ioh. 6, 40) ait: *Haec est voluntas eius, qui misit me, ut, qui Filium videt, et credit in eum, habeat vitam aeternam.* Et alibi (Ioh. 3, 16): *Sic Deus dilexit mundum, ut Filium suum unigenitum daret, ut omnis, qui in eum crediderit, non pereat, sed habeat vitam aeternam cet.*

Hanc dulcissimam concionem vult Deus 68 Pater, ut omnes homines audiant, vult, ut ad Christum veniant. Qui vero venerint, eos Christus non a se repellit. Sic enim scriptum est (Ioh. 6, 37): *Quod venerit ad me, non eiciam foras.*

Ut autem ad Christum venire possimus, 69 Spiritus Sanctus per auditionem verbi Dei veram in nobis fidem operatur. Sic enim apostolus ait (Rom. 10, 17): *Fides est ex auditu verbi Dei, quando videlicet illud sincere et pure annuntiatur.*

Qui igitur aeternae salutis vero desiderio 70 tenentur, non macerent atque excrucient

plagen mit den Gedanken von dem heimlichen Rath Gottes, ob er auch zum ewigen Leben erwählt und verordnet sei, damit der leidige Satan fromme Herzen pfleget anzufechten und zu verführen. Sondern sie sollen Christum hören, welcher ist das Buch des Lebens und der ewigen Wahl Gottes zum ewigen Leben aller Kinder Gottes, der bezeuget allen Menschen ohne Unterscheid, daß Gott wolle, daß alle Menschen zu ihm kommen, die mit Sünden beschweret und beladen sein, auf daß sie erquicket und selig werden.

Nach dieser seiner Lehre sollen sie von ihren Sünden absteigen, Buß thun, seiner Verheißung glauben, und sich ganz und gar auf ihn verlassen, und weil wir das aus eigenen Kräften von uns selbst nicht vermögen, will solches, nämlich Buße und Glauben, der heilige Geist in uns wirken, durchs Wort und durch die Sacrament. Und daß wir solches mühen vollführen, darin verharren und beständig bleiben, sollen wir Gott um seine Gnade anrufen, die er uns in der heiligen Taufe zugesaget hat, und nicht zweifeln, er werde uns dieselbige, vermöge seiner Verheißung, mittheilen, wie er versprochen hat Luc. 11.: Wo bittet unter euch ein Sohn den Vater um Brot, der ihm ein Stein dafür biete? Oder so er um ein Ei bittet, der ihm einen Scorpion dafür biete? So dann ihr, die ihr arg seid, Könnet euren Kindern Gutes geben, vielmehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben denen, die ihn bitten.

Und nachdem der heilige Geist in den Auserwählten, die gläubig worden sein, wohnet als in seinem Tempel, der in ihnen nicht müßig ist, sondern treibet die Kinder Gottes zum Gehorsam der Gebot Gottes: sollen die Gläubigen gleichgefaßt auch nicht müßig sein, noch vielweniger dem Treiben des Geistes Gottes sich widersetzen, sondern in allen christlichen Tugenden, in aller Gottseligkeit, Bescheidenheit, Mäßigkeit, Geduld, brüderlicher Liebe sich üben, und allen Fleiß thun, daß sie ihren Beruf und Erwählung fest machen, damit sie desto weniger daran zweifeln, je mehr sie des Geistes Kraft und Stärke in ihnen selbst befinden. Dann der Geist Gottes den Auserwählten Zeugnis gibt, daß sie Gottes Kinder sein Röm. 8. Und ob sie gleich etwan in so tiefe Ansechtung gerathen, daß sie vermeinen, sie empfinden keine Kraft des inwohnenden

sese cogitationibus et imaginationibus de arcano Dei consilio, an ad vitam aeternam sint praedestinati et ordinati, quibus curis Satanas pias mentes quandoque affligere atque excruciare solet. Christum potius audiant, et in eum ut in librum vitae intueantur, in quo perscripta est omnium filiorum Dei electio ad vitam aeternam. Hic vero omnibus hominibus absque ullo discrimine testis locupletissimus est, hanc esse Dei voluntatem, *ut omnes homines ad Christum veniant*, qui peccatis gravati et onerati sunt, ut ab ipso recreentur et salvi fiant (Matth. 11, 28).

Hac doctrina Christi percepta vitam 71 emendamus, et vere poenitentiam agamus, et promissioni eius credamus totamque nostram in ipsum fiduciam collocemus. Quia vero haec nostris viribus et ex nobis ipsis praestare non possumus, Spiritus Sanctus ipse per verbum et sacramenta in nobis poenitentiam et fidem vult operari. Ut autem in bono isto proposito usque ad beatum finem progredi, perseverare, atque in vera pietate constantes manere valeamus, invocandus est Deus ardentibus votis, ut gratiam nobis suam benigne largiatur, quam nobis in sacro baptismo pollicitus est, nec dubitemus, quin eam sit, iuxta promissionem suam, nobis donaturus. Hoc enim Christus nobis ipse sancte promisit, dicens (Luc. 11, 11 sqq.): *Quis autem ex vobis patrem petit panem, numquid lapidem dabit ille? aut piscem, numquid pro pisce serpentem dabit illi? Aut si petierit ovum, numquid porriget illi scorpionem?* Si ergo vos, cum sitis mali, nobis bona donare filiis vestris, quanto magis Pater vester coelestis dabit Spiritum bonum petentibus se? 72

Et quia Spiritus Sanctus in electis, qui iam in Christum credunt, habitat (1. Cor. 3, 16) ut in templo suo et in ipsis non est otiosus, sed impellit filios Dei ad obedientiam mandatis Dei praestandam: ipsos etiam credentes non otiosos esse, multo vero minus agenti et operanti Spiritui Sancto resistere decet. Exerceant igitur sese in omnibus virtutibus, homine christiano dignis, in omni videlicet pietate, modestia, temperantia, patientia et caritate fraterna, magnamque diligentiam adhibeant, ut vocationem et electionem suam firmam faciant, ut tanto minus de ea dubitent, quanto efficacius Spiritus Sancti virtutem et robur in se sentiunt. *Spiritus Dei enim testimonium perhibet electis, quod sint filii Dei* (Rom. 8, 16.) Quodsi etiam aliquando in tam

Geistes Gottes mehr, und sagen mit David Ps. 31. Ich sprach in meinem Zagen, ich bin von deinen Augen verstoßen: so sollen sie doch wiederum mit David darauf sagen, unangesehen, was sie in ihnen selbst befinden, wie dann gleich folget, ibidem: Dennoch hörest du meines Stehens Stimme, da ich zu dir schrie.

Und weil unser Wahl zum ewigen Leben nicht auf unser Frömmigkeit oder Tugend, sondern allein auf Christus Verdienst und gnädigen Willen seines Vaters gegründet ist, der sich selbst nicht verläugnen kann, weil er in seinem Willen und Wesen unwandelbar ist: derhalben wann seine Kinder aus dem Gehorsam treten und straucheln, läßt er sie durchs Wort wieder zur Buße rufen, und will der heilige Geist dadurch in ihnen zur Befehrung kräftig sein, und wenn sie in wahrer Buße durch rechten Glauben sich wieder zu ihm befehren, will er das alte Vaterherz immer erzeigen allen denen, die sich ob seinem Wort fürchten, und von Herzen wieder zu ihm befehren, wie geschrieben stehet Jerem. 3: Wann sich ein Mann von seinem Weibe scheiden läßt, und sie zeucht von ihm und nimmet einen andern Mann, darf er sie auch wieder annehmen? Ists nicht also, daß

R. 1818.

das Land verunreiniget würde? Du aber hast mit viel Buhlern gehuret; doch Komm wieder zu mir, spricht der Herr.

Daß aber gesagt wird, niemand komme zu Christo, der Vater ziehe ihn dann, ist recht und wahr. Aber der Vater will das nicht thun ohne Mittel, sondern hat dazu sein Wort und Sacrament als ordentliche Mittel und Werkzeug verordnet, und ist weder des Vaters noch des Sohnes Wille, daß ein Mensch die Predigt seines Worts nicht hören oder verachten, und auf das Ziehen des Vaters ohne Wort und Sacrament warten solle. Denn der Vater zeucht wol mit der Kraft seines heiligen Geistes, jedoch, seiner gemeinen Ordnung nach, durch das Gehör seines heiligen göttlichen Worts, als mit einem Netze, dadurch die Auserwählten aus dem Netze des Teufels gerissen werden, darzu sich ein jeder armer Sünder versügen, daselbe mit Fleiß hören und an dem Ziehen des Vaters nicht zweifeln soll. Denn der heilige Geist will mit seiner Kraft bei dem Wort sein und dadurch wirken; und das ist das Ziehen des Vaters.

W. 735.

graves tentationes inciderint, ut prorsus nullam amplius inhabitantis Spiritus Dei virtutem in se animadvertent et sentire possint, ut cum Davide queribunda voce dicant (Ps. 31, 23): *Ego dixi in excessu mentis meae, proiectus sum a facie oculorum tuorum*; tamen rursus se erigant, et illud cum Davide adiciant (utcumque aliud in se sentiant): *Ideo exaudisti vocem orationis meae, dum clamarem ad te*.

Cum etiam electio nostra ad vitam aeternam non virtutibus aut iustitia nostra, sed solo Christi merito et benigna coelestis Patris voluntate nitatur, qui se ipsum negare non potest (cum in voluntate et essentia sua sit immutabilis): eam ob causam, quando filii ipsius obedientiam non praestant, sed in peccata labuntur, per verbum eos ad poenitentiam revocat, et Spiritus Sanctus per verbum vult in iis efficax esse, ut in viam redeant et vitam emendant. Quando igitur vera poenitentia et fide rursus ad ipsum sese convertunt, Pater coelestis animum suum paternum constanter omnibus suis ostendere vult, qui ad verbum eius tremunt et serio respiciunt. Sic enim scriptum est (Ier. 3, 1): *Si dimiserit vir uxorem suam, et recedens ab eo viro alteri nupserit, numquid revertetur ad eum ultra? Numquid non ipsa terra sic contaminaretur? Tu autem fornicata es cum amatoribus multis; tamen revertere ad me, dicit Dominus*.

Quod vero in sacris litteris (Ioh. 6, 44) 76 asseritur neminem ad Christum venire posse, nisi Pater eum trahat, id pie et recte dicitur. Pater autem neminem trahere vult absque mediis; sed utitur tanquam ordinariis mediis et instrumentis verbo suo et sacramentis. Et neque Patris neque Filii voluntas est, ut quisquam praedicationem verbi negligat aut contemnat, et interim expectet, donec a Patre absque verbo et sacramento trahatur. Pater enim trahit quidem hominem virtute Spiritus sui Sancti, trahit tamen eum iuxta ordinem a se decretum et institutum, videlicet per auditionem verbi sui divini, tanquam reti aut sagena, qua electi e faucibus Satanae eripiuntur. Ad conciones itaque sacras miseri peccatores conveniant, verbum Dei accurata diligentia audiant neque dubitent, quin Pater eos ad Filium suum Christum sit pertracturus. Spiritus enim Sanctus virtute sua ministerio adesse et per illud ad hominum salutem vult operari. Et hic est tractus ille Patris, de quo sacrae litterae loquuntur.

Daß aber nicht alle die, so es gehöret, glücken, und verhalten so viel desto tiefer verdammet werden, ist nicht die Ursach, daß ihnen Gott die Seligkeit nicht gegönnet hätte, sondern sie selbst sind schuldig dran, die solchergestalt das Wort gehöret, nicht zu lernen, sondern daselbe allein zu verachten, zu lästern und zu schänden, und daß sie dem heiligen Geist, der durchs Wort in ihnen wirken wollte, widerstebet haben, wie es eine Gestalt zur Zeit Christi mit den Pharisäern und ihrem Anhang gehabt. So unterscheidet der Apostel mit sonderem Fleiß das Werk Gottes, der allein Gefäße der Ehren macht, und das Werk des Teufels und des Menschen, der sich selbst aus Eingebung des Teufels, und nicht Gottes, zum Gefäß der Unehren gemacht hat. Dann also stehet geschrieben Röm. 9: Gott hat mit großer Geduld getragen die Gefäße des Zorns, die da zugerichtet sein zum Verdammnis, auf daß er kund thäte den Reichthum seiner Herrlichkeit an den Gefäßen der Barmherzigkeit, die er bereitet hat zur Seligkeit.

Da dann der Apostel deutlich saget, Gott habe die Gefäße des Zorns mit großer Geduld getragen, und saget nicht, er habe sie zu Gefäßen des Zorns gemacht; dann da es sein Wille gewesen wäre, hätte er keiner großen Geduld darzu bedürft. Daß sie aber bereitet sein zur Verdammnis, daran sein der Teufel und die Menschen selbst, und nicht Gott, schuldig.

Dann alle Bereitung zur Verdammnis ist vom Teufel und Menschen, durch die Sünde, und ganz und gar nicht von Gott, der nicht will, daß ein Mensch verdammet werde: wie sollt er dann einen Menschen zur Verdammnis selbst bereiten? Dann wie Gott nicht ist eine Ursach der Sünden, also ist er auch keine Ursach der Strafe, der Verdammnis, sondern die einzige Ursach der Verdammnis ist die Sünde; dann der Sünden Sold ist der Tod. Und wie Gott die Sünde nicht will, auch keinen Gefallen an der Sünde hat, also will er auch nicht den Tod des Sünders, hat auch keinen Gefallen über ihrem Verdammnis; dann er will nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß sich jedermann zur Buße bekehre 2. Petr. 3., wie geschrieben stehet Ezech. 18. und 33. Ich habe kein Gefallen am Tode des Sterbenden. So wahr, als ich lebe, will ich nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe. Und St. Paulus bezeuget mit lautern Worten, daß aus den Gefäßen der Unehren Gefäße der Ehren durch Gottes Kraft und Wirkung werden mögen, da er also schreibt 2. Timoth. 2.: So nun jemand sich reiniget von solchen Leuten, der wird ein geheiligt Saß sein, zu Ehren dem Hausherrn

Quod autem non omnes, qui verbum 78 Dei audiunt, credunt, ideoque ad graviora supplicia in aeternum damnantur, non estimandum est Deum illis salutem invidere. Ipsi suae perditionis causa sunt et culpam sustinent, propterea quod verbum non ea intentione aut eo proposito audierint, ut illud serio et cum desiderio discerent, sed ut auditum verbum spernerent, blasphemarent, conviciis proscinderent, et Spiritui Sancto, qui per verbum in ipsis operari volebat, resisterent. Tales olim erant Christi temporibus pharisaei eorumque asseclae. Unde accurate apostolus distinguit inter 79 opus Dei, qui solus facit vasa honoris, et inter opus diaboli et hominis, qui ex instinctu et impulsu diaboli (nequaquam autem R. 819. impellente Deo) se ipsum vas contumeliae fecit. Sic enim scriptum est (Rom. 9, 22 sq.): *Deus sustinuit in multa patientia vasa irae aptata in interitum, ut ostenderet divitias gloriae suae in vasa misericordiae, quae praeparavit in gloriam.*

His verbis Paulus diserte dicit Deum vasa 80 irae multa patientia sustinuisse, non autem dicit Deum fecisse vasa irae. Si enim haec ipsius fuisset voluntas, non multa certe opus erat divina patientia. Quod autem aptata sunt ad interitum, in culpa sunt diabolus et homines, nullo autem modo Deus.

Omnis enim praeparatio seu aptatio ad 81 interitum a diabolo est et ab homine, per peccatum, nequaquam autem a Deo. Deus enim non vult, ut homo ullus damnetur: quomodo igitur hominem ad damnationem ipse praepararet seu aptaret? Ut enim Deus non est causa peccati, ita etiam non est poenae, hoc est, damnationis, sed unica causa damnationis est peccatum. *Stipendium enim peccati mors est* (Rom. 6, 23). Et ut Deus non vult peccatum, nec peccato delectatur, ita etiam non vult mortem peccatoris (Ezech. 33, 11), neque ipsius damnatione delectatur. *Non enim vult Deus quemquam perire, sed potius, ut omnes poenitentiam agant* (2. Petr. 3, 9). Sic enim scriptum est in Ezechiele (18, 23. 33, 11): *Vivo ego, dicit Dominus, nolo mortem peccatoris, sed ut convertatur et vivat.* Et Paulus disertis verbis testatur, quod ex 82 vasis ignominiae vasa in honorem (per virtutem et operationem Dei) fieri possint. Sic enim scribit (2. Tim. 2, 21): *Si quis emundaverit se ab istis, erit vas in honorem, sanctificatum et utile Domino, ad omne opus bonum paratum.* Qui autem se emundare debet, eum necesse est prius

bräuchlich, und zu allen guten Werken bereitet. Dann wer sich reinigen soll, der muß zuvor unrein, und demnach ein Gefäß der Unreihen gewesen sein. Aber von den Gefäßen der Barmherzigkeit saget er klar, daß der Herr selbst sie bereitet habe zur Herrlichkeit, welches er nicht saget von den Verdammten, die sich selbst, und nicht Gott, zu Gefäßen der Verdammnis bereitet haben.

2. 520. Es ist auch mit Fleiß zu bedenken, wann Gott Sünde mit Sünden, das ist, diejenigen, so bekehret gewesen, von wegen folgender ihrer Sicherheit, Unbußfertigkeit und muthwilligen Sünden, hernach mit Verstockung und Verblendung strafet: daß solches nicht dahin gezogen werden solle, als wäre es Gottes wolgefälliger Wille niemals gewesen, daß solche Leute zur Erkenntnis der Wahrheit kommen und selig würden. Dann es ist beides Gottes offenkundiger Wille:

Erstlich, daß Gott alle, so Buße thun und an Christum glauben, zu Gnaden aufnehmen wolle;

Zum andern, daß er auch die, so sich muthwillig von dem heiligen Gebot abwenden und in den Unflat der Welt wieder einslechten 2. Petr. 2., dem Satan das Herze schmücken Lucä 11., den heiligen Geist schänden Ebr. 10., strafen wolle, und da sie drinnen verharren, daß sie verstocket, verblendet und ewig verdammet sollen werden.

23. 737. Demnach auch Pharao (von dem geschrieben steht: Eben darum habe ich dich erwecket, daß meine Kraft an dir erscheine, und mein Name verkündigt würde in allen Landen) nicht darum zu Grund gangen, daß Gott ihm die Seligkeit nicht gegönnet haben sollte, oder sein wolgefälliger Wille gewesen wäre, daß er sollte verdammt und verloren werden. Dann Gott will nicht, daß jemand verloren werde; hat auch keinen Willen am Tode des Sünders, sondern will, daß er sich bekehre und lebe, Ezech. 33.

Daß aber Gott Pharaonis Herz verhärtet, daß nämlich Pharao immer fort und fort sündiget, und je mehr er vermahnet, je verstockter er wird, das ist eine Strafe seiner vorgehenden Sünde und gräulichen Tyrannei gewesen, die er an den Kindern Israel viel und mancherlei, ganz unmenschlich und wider das Ansehen seines Herzens gelübet hat. Und weil ihm Gott sein Wort predigen und seinen Willen verkündigen ließ, und aber Pharao sich muthwillig

fuisse immundum, impurum, et per consequens vas ignominiae. De vasis autem misericordiae apostolus clare dicit, quod Dominus ipse praeparaverit ea ad gloriam, id quod nequaquam affirmat de damnatis, qui ipsi (non autem Deus) sese vasa damnationis fecerunt.

Sed et hoc magna cura considerandum 83 est, quando Dominus peccata peccatis punnit, hoc est, cum eos, qui aliquando conversi fuerant, propter subsequentem securitatem carnalem, impenitentiam, contumaciam in sceleribus et propter voluntaria flagitia punit excaecatione et induratione, id non ita accipiendum esse, quasi Deus nunquam serio voluisset, ut tales ad agnitionem veritatis pervenirent et salutem consequerentur. Ut enim haec voluntas Dei revelata est:

I. Quod Deus omnes resipiscentes et in Christum credentes in gratiam recipere velit: ita et haec est Dei revelata voluntas,

II. Quod eos, qui sponte sese a sancto Dei mandato avertunt, in *coinquinationes mundi se denuo implicant* (2. Petr. 2, 20), et *Satanæ cor adornant* (Luc. 11, 25. sq.), *Spiritumque gratiae contumelia afficiunt* (Hebr. 10, 29), severissime punire velit, et quod tales, si in impietate perseveraverint, indurandi, excaecandi et in aeternum damnandi sint.

Itaque Pharao de quo scriptum est 84 (Exod. 9, 16. Rom. 9, 17): *in hoc ipsum excitavi te, ut ostendam in te virtutem meam, et ut annuntietur nomen meum in universa terra*) non ideo periit, quod Deus illi salutem invideret, aut quasi Deus ipsius damnatione et interitu delectaretur. *Deus enim non vult quemquam perire* (2. Petr. 3, 9); *neque morte peccatoris delectatur; sed vult, ut convertatur et vivat* (Ezech. 33, 11).

Quod autem Dominus cor Pharaonis indurat, ut Pharao subinde peccando pergat, et quo gravius admonetur, eo magis ipse induretur, id poena est antecedentium ipsius peccatorum, et immanissimae et multiplicis tyrannidis, quam in filios Israel (contra conscientiae suae stimulos) exercuerat. Et cum Dominus ipsi verbum ac voluntatem suam annuntiari curaret, Pharao vero nihilominus ex proposito et destinata

stracks wider alle Vermahnung und Warnung aufsehnete: hat Gott die Hand von ihm abgezogen, und ist also das Herz verhärtet und verstockt, und hat Gott sein Gericht an ihm erzeigt; dann er anders nichts, dann des höllischen Feuers schuldig war. Wie dann der heilige Apostel das Exempel Pharaonis auch anders nicht einführet, dann hiemit die Gerechtigkeit Gottes zu erweisen, die er über die Unbußfertigen und Verächter seines Wortes erzeigt; keineswegs aber dahin gemeinet noch verstanden, daß Gott ihm oder einigen Menschen die Seligkeit nicht gönnete, sondern also in seinem heimlichen Rath zur ewigen Verdammnis verordnet, daß er nicht sollt können oder mögen selig werden.

Durch diese Lehre und Erklärung von der ewigen und seligmachenden Wahl der auserwählten Kinder Gottes wird Gott seine Ehre ganz und völlig gegeben, daß er aus lauter Barmherzigkeit in Christo, ohne allen unsern Verdienst oder gute Werk uns selig macht, nach dem Fürsatz seines Willens, wie geschrieben stehet, Eph. 1: Er hat uns verordnet zur Kindschafft, gegen ihm selbst, durch Jesum Christum, nach dem Wohlgefallen seines Willens, zu Lobe seiner herrlichkeit und Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Liebten. Darum es falsch und unrecht, wann gelehret wird, daß nicht allein die Barmherzigkeit Gottes und allerheiligst Verdienst Christi, sondern auch in uns eine Urfach der Wahl Gottes sei, um welcher willen Gott uns zum ewigen Leben erwählet habe. Dann nicht allein, ehe wir etwas Gutes gethan, sondern auch, ehe wir geboren werden, hat er uns in Christo erwählet, ja, ehe der Welt Grund gelegt war, und auf daß der Fürsatz Gottes bestünde nach der Wahl, ward zu ihm gesagt, nicht aus Verdienst der Werke, sondern aus Gnaden des Berufers, also: der Größte soll dienstbar werden dem Kleinern. Wie davon geschrieben stehet: Ich habe Jacob geliebet; aber Esau hab ich gehaßet. Röm. 9. Gen. 25. Malach. 1.

Desgleichen gibt diese Lehre niemand Urfach weder zur Kleinmüthigkeit noch zu einem frechen wilden Leben, wann die Leute gelehret werden, daß sie die ewige Wahl in Christo und seinem heiligen Evangelio, als in dem Buch des Lebens suchen sollen, welches keinen bußfertigen Sünder anschlößt, sondern zur Buß und Erkenntnis ihrer Sünden und zum Glauben an Christum alle arme, beschwerte und betrübt Sünder locket und ruft, und den heiligen

malitia simpliciter adversus omnes exhortationes et admonitiones contumaciter insurgeret: Dominus manum ab eo suam R. 821. retraxit, eum deseruit, atque ita cor ipsius induratum est, et Dominus iustum iudicium suum adversus eum executus est. Omnino enim Pharaos aeterno gehennae incendio dignus erat. Et sane divus Paulus exemplum Pharaonis non alio fine affert, quam ut eo ipso Dei iustitiam declararet, quam in impenitentibus hominibus et verbi divini contemtoribus puniendis demonstrat. Nequaquam autem Pauli mens est, quod Dominus Pharaoni aut ulli alii homini salutem invidet, aut quod in arcano suo consilio quemquam ad damnationem praedestinaverit, ut ille nullo modo salutem consequi possit.

Hac pia doctrina et declaratione articuli 87 de aeterna et salvifica electorum filiorum Dei praedestinatione Deo gloria sua omnis solide tribuitur, quod videlicet mera et gratuita misericordia in Christo (absque omnibus nostris meritis aut bonis operibus) salvos nos faciat, secundum voluntatis suae propositum. Sic enim scriptum est (Eph. 1, 5 sq.): *Qui praedestinavit nos in adoptionem filiorum per Iesum Christum, in ipsum, in laudem gloriae gratiae suae, in qua acceptos nos fecit in Dilecto.* Falsum 88 igitur est et cum verbo Dei pugnat, cum docetur, quod non sola Dei misericordia et unicum sanctissimum Christi meritum, verum etiam *aliquid in nobis causa sit electionis divinae, propter quod nos Deus ad vitam aeternam praedestinaverit.* Non enim tantum antequam aliquid boni faceremus, verum 89 etiam priusquam nasceremur, imo ante iacta fundamenta mundi, elegit nos Deus in Christo. Ut secundum electionem propositum Dei maneret, non ex operibus, sed ex vocante, dictum est ei: *Maiores serviet minoribus.* Sicut scriptum est: *Iacob dilexi, Esau autem odio habui.* Rom. 9, 11 sqq. Genes. 25, 23. Malach. 1, 2 sq.

Sed et haec pia doctrina nulli vel ad 89 animi angustias, vel ad vitam dissolutam et impiam ullam occasionem praebet, quando R. 822. videlicet homines docentur, quod aeternam electionem in Christo, qui liber vitae est, et sancto eius evangelio quaerere debeant. Evangelion enim nullum resipiscentem peccatorem a salute excludit, sed ad poenitentiam, ad agnitionem peccatorum suorum et ad fidem in Christum omnes peccato grava-

Geist zur Reinigung und Erneuerung verheißet, und also den allerbeständigen Trost den betrübten, angefochtenen Menschen gibt, daß sie wissen, daß ihre Seligkeit nicht in ihrer Hand stehe: sonst würden sie dieselbige viel leichtlicher, als Adam und Eva im Paradies gesehen, ja alle Stunde und Augenblick verlieren; sondern in der gnädigen Wahl Gottes, die er uns in Christo geoffenbaret hat, aus des Hand uns Niemand reißen wird, Joh. 10. 2. Timoth. 2.

Demnach, welcher die Lehr von der gnädigen Wahl Gottes also führet, daß sich die betrübten Christen derselben nicht trösten können, sondern dadurch zur Verzweiflung verursacht, oder die Unbußfertigen in ihrem Muthwillen gestärket werden: so ist ungezweifelt gewis und wahr, daß dieselbige Lehre nicht nach dem Wort und Willen Gottes, sondern nach der Vernunft und Anstiftung des leidigen Teufels getrieben werde.

Dann, wie der Apostel zeuget, alles, was geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben. Da uns aber durch die Schrift solcher Trost und Hoffnung geschwächet oder gar genommen, so ist gewis, daß sie wider des heiligen Geistes Willen und Meinung verstanden und ausgelegt werde.

23. 739. Bei dieser einfältigen, richtigen, nützlichen
R. 823. Erklärung, die in Gottes offenbartem Willen beständig guten Grund hat, bleiben wir, fliehen und meiden alle hohe, spitzige Fragen und Disputationes und was diesen einfältigen, nützlichen Erklärungen zuwider ist, das verwerfen und verdammen wir.

Und soviel von den zwiespältigen Artikeln, die unter den Theologen Augsbургischer Confession nun viel Jahr disputirt, darinnen sich eiliche geirret, und darüber schwere controversiae, das ist, Religionsstreit entstanden.

Aus welcher unser Erklärung Freund und Feind, und also männiglich, klar abzunehmen, daß wir nicht bedacht um zeitliches Friedens, Ruh und Einigkeit willen, etwas der ewigen, unwandelbaren Wahrheit Gottes (wie auch solches zu thun in unserer Macht nicht stehet)

tos et sensu irae Dei perturbatos peccatores vocat et invitat, et Spiritum Sanctum ad emundationem et sanctificationem promittit. Etenim hic articulus recte et dextre explicatus veram et omnium firmissimam consolationem perturbatis mentibus praebet, quia inde certi fiunt, quod salus aeterna non in manu ipsorum sit posita (quam alias multo facilius quam Adam et Eva in paradiso, imo singulis horis et momentis amitterent), sed norunt, eam in clementi divina praedestinatione fundatam esse, quam nobis revelavit in Christo, *ex cuius manu nemo nos rapiet*, Ioh. 10, 28. 2. Tim. 2, 19.

Quare si quis doctrinam de aeterna Dei praedestinatione eo modo proponat, ut vel perturbatae mentes ex ea consolationem nullam haurire possint, sed potius ad desperationem illis ansa praebeatur, vel impenitentes in sua securitate, improbitate et malitia confirmantur: tum nihil certius est, quam quod articulus de electione non ad normam et iuxta voluntatem Dei, sed secundum humanae rationis caecum iudicium et ex impulsu atque instinctu diaboli male et perverse doceatur.

Quidquid enim scriptum est (ut apostolus Rom. 15, 4 testatur), in doctrinam nostram scriptum est, ut per patientiam et consolationem scripturae spem habeamus. Quodsi nobis per scripturam consolatio illa vel enervatur vel eripitur, certo certius est scripturam contra sententiam et mentem Spiritus Sancti explicari et intelligi.

In hac simplici, perspicua et salutari declaratione, quae in voluntate Dei revelata solidissimum habet fundamentum, acquiescimus, et omnes argutas, curiosas et ad aedificationem inutiles quaestiones atque disputationes fugimus atque aversamur. Et si quae huic simplici, sinceræ atque salutari explicationi repugnant, ea relinimus atque damnamus.

Et haec de controversiis articulis (de quibus inter theologos Augustanae Confessionis multos iam annos disputatum est, cum quidam in illis errassent, unde difficiles controversiae et certamina religionis eruperunt) dixisse sufficiat.

Speramus autem omnes, tam adversarios quam amicos nostros, ex hac declaratione deprehensuros, nostrum propositum haudquaquam fuisse, propter temporariam pacem, tranquillitatem aut concordiam aliquid (cum iactura aut detrimento aeternae,

zu begeben, welcher Fried und Einigkeit, da sie wider die Wahrheit und zu Unterdrückung derselben gemeinet, auch keinen Bestand haben würde; noch viel weniger gesinnet, Verfälschung der reinen Lehre und öffentliche verdamnte Irrthümer zu schmilden und zu decken. Sondern zu solcher Einigkeit herzlich Lust und Liebe tragen, und dieselbe unsers Theils nach unserem äußersten Vermögen zu befördern von Herzen geneigt und begierig, durch welche Gott seine Ehre unverletzt, der göttlichen Wahrheit des heiligen Evangelii nichts begeben, dem wenigsten Irrthum nichts eingeräumt, die armen Sünder zu wahrhaftiger rechter Buß gebracht, durch den Glauben auferichtet, im neuen Gehorsam gestärket, und also allein durch den einzigen Verdienst Christi gerecht und ewig selig werden.

immutae atque immutabilis veritatis coelestis) cuiquam largiri, id quod etiam non in nostra est potestate. Neque vero talis pax et concordia, quae veritati adversaretur et eiusdem oppressionem moliretur, diu durare posset. Sed et ne in animum quidem nostrum unquam induximus, purioris doctrinae corruptelas vel etiam manifestos damnatosque errores fucō quodam commendare, dissimulare aut occultare. Hanc 96 vero concordiam ex animo diligimus et toto pectore amplectimur, eamque pro virili (quantum quidem in nobis erit) promovere summo studio cupimus, qua Deo honor suus illibatus servetur, veritati evangelicae nihil decedat, nulli etiam falso dogmati locus concedatur, peccatores ad seriam poenitentiam invitentur, perturbatae mentes fide erigantur, in obedientia nova confirmantur, atque adeo per unicum Christi meritum iustitiam veram et salutem aeternam consequantur.

XII.

Von andern Kotten und
Secten,

so sich niemals zu der Augsbургischen
Confession bekennt.

XII.

DE ALIIS HAERETICIS ET SECTARIIS, R. 824

qui Augustanam Confessionem nunquam sunt amplexi.

Was aber die Secten und Kotten belanget, die sich zur Augsburgischen Confession nie bekant, und derselben in dieser unser Erklärung nicht ausdrückendlich Meldung geschehen, als da sein: Wiedertäufer, Schwendfeldianer, neue Arianer und Antitrinitarier, deren Irrthum einhellig von allen Kirchen Augsburgischer Confession verdammet worden: haben wir derselben der Ursachen in dieser Erklärung nicht insonderheit und fürnehmlich Meldung thun wollen, dieweil auf diesmal allein das gesucht.

Irreperunt etiam hinc inde alii quidam 1 haeretici et sectarii, qui Augustanam Confessionem non amplectuntur aut profitentur, quorum in hac declaratione nominatim nullam mentionem fecimus, ut sunt: Anabaptistae, Swencfeldiani, Novi Ariani et Antitrinitarii. Horum errores unanimi consensu 2 ab omnibus ecclesiis damnati sunt. Nolumus autem de illis erroribus in hoc scripto nisi incidenter agere, propterea quod hoc tempore scopum illum praefixum habuerimus, ut potissimum adversariorum pontificiorum calumnias refutarem.

Nachdem unser Gegentheil mit unverschämten Munde fürgeben, und in aller Welt unser Kirchen und derselben Lehrer ausgerufen, daß nicht zweene Prädicanten gefunden, die in allen und jeden Artikeln der Augsburgischen Confession einig, sondern dermaßen untereinander zerrißen und zerrennet, daß sie selbst nicht mehr wissen, was die Augsburgische Confession und

Illi enim sine fronte in toto christiano 3 orbe ecclesias nostras earumque sinceros 3 doctores hactenus traduxerunt, atque iactant non reperiri duos saltem evangelicos concionatores, qui de omnibus et singulis articulis Augustanae Confessionis consentiant, sed tantas inter eos omnes esse dissensiones, ut ne quidem amplius norint, quae

derselben eigentlicher Verstand sei: haben wir nicht mit kurzen bloßen Worten oder Namen uns zusammen bekennet, sondern von allen fällgefallenen Artikeln, so allein unter den Theologen Augsbургischer Confession disputirt und angefochten, eine lautere, helle, unterschiedliche Erklärung thun wollen, auf daß männiglich sehen möge, daß wir solches alles nicht arglistiger Weise verschlahen oder verdecken, oder uns allein zum Schein vergleichen, sondern der Sachen mit Grund helfen, und unsere Meinung also hieroon darthun wollen, daß auch unsere Widersacher selbst bekennen müssen, daß wir in solchem allen bei dem rechten, einfältigen, natürlichen und eigentlichen Verstand der Augsburgischen Confession bleiben, bei welcher wir auch durch Gottes Gnade begehren standhaftig bis an unser Ende zu verharren, und so viel an unserm Dienst gelegen, nicht zusehen noch stille schweigen wollen, daß derselben zuwider etwas in unsere Kirchen und Schulen eingeführet werde, darinnen uns der allmächtige Gott und Vater unser Herr Jesu Christi zu Lehrern und Hirten gesetzt hat.

R. 825.

Damit uns aber nicht stillschweigends überzählter Kotten und Sekten verdamnte Irrthum zugemessen werden, welche mehrentheils an den Derten, und sonderlich zu der Zeit heimlich, wie solcher Geister Art ist, eingeschlichen, da dem reinen Wort des heiligen Evangelii nicht Platz noch Raum gegeben, sondern alle desselben rechtschaffene Lehrer und Bekenner verfolgt worden, und die tiefe Finsternis des Papstthums noch regieret, und die armen einfältigen Leute, so des Papstthums öffentliche Abgötterei und falschen Glauben greifen müssen, in ihrer Einfalt leider! angenommen, was nach dem Evangelio genennet, und nicht päpstlich war: haben wir nicht unterlassen können, uns darwider auch öffentlich vor der ganzen Christenheit zu bezeugen, daß wir mit derselben Irrthümen, es sein ihrer viel oder wenig, weder

R. 826.

R. 741.

sit vera Augustana Confessio et ipsius genuina et germana sententia. Non igitur nudis et paucis verbis aut nominum nostrorum subscriptionibus tantummodo de nostro consensu testari volumus, sed de omnibus articulis, de quibus ab Augustanae Confessionis theologis disceptatum fuit, perspicuam, disertam, sinceram declarationem conscribere volumus. Idque eo consilio fecimus, ut omnes intelligant, nos illas controversias et falsas opiniones neque malitiose dissimulare neque occultare voluisse. Et deprehendentes boni et intelligentes viri non hoc nos egisse, ut fucatam et simulatam concordiam faceremus, nec ut malis istis medicinam aliquam superficialiam, sed ut remedia solida et vera adhiberemus. Itaque sententiam nostram liquidissime proposuimus, ut adversarios etiam nostros fateri oporteat, quod in tota hac controversiarum tractatione et explicatione veram, simplicem, sinceram, genuinam atque propriissimam Augustanae Confessionis sententiam retinere voluerimus. Et sane in ea pia sententia per gratiam Dei constanter ad ultimum usque spiritum perseverare cupimus. Et quantum quidem proficisci a cura nostra rationibusque ministerii nostri potest, non connivebimus aut silentio nostro commitemus, ut aliquid, quod cum genuina et pia Augustanae Confessionis sententia pugnet, in ecclesias aut scholas nostras invehatur, in quibus nos Deus et Pater Domini nostri Iesu Christi doctores et pastores esse voluit.

Ne quis autem tacitis nos cogitationibus accuset, quasi errores damnatos earum haeresium et sectarum (quarum supra paucis mentionem fecimus) ulla ex parte approbemus: facere non potuimus, quin publice coram tota ecclesia in hoc scripto protestaremur, nos illis erroribus omnibus (qualescunque et quotecunque tandem illi sint) nulla ex parte subscribere aut eos approbare, sed potius penitus reiicere atque damnare, propterea quod eos impios et fanaticos esse, et cum prophetica et apostolica doctrina atque cum pia nostra Augustana Confessione in verbo Dei probe fundata pugnare iudicemus. Atque illi sane errores maxime in iis locis et tum temporis potissimum irrepserunt (ut est ingenium fanaticorum spirituum), ubi sincero Christi evangelio locus non erat, et unde omnes sinceri doctores et confessores evangelii fuere repulsi aut eiecti. Ubi enim crassissimae et plus quam cimmeriae, ut dici solet, papatus tenebrae regnabant, ibi miseri homines, qui pontificiam manifestissimam idololatriam et falsam doctrinam tantum non mani-

bus palpant, ex mera simplicitate amplexi sunt, quidquid a papatu discrepabat et sub evangelii nomine ipsis obtrudebatur. Quorum malorum pontificia tyrannis, quae sinceram doctrinam persequitur, vel praecipua causa est.

Irrige Artikel der Wiedertäufer.

Als nämlich, der Wiedertäufer irrig, ketzerische Lehre, die weder in der Kirchen noch in der Polizei noch in der Haushaltung zu dulden und zu leiden, da sie lehren:

1. Daß unsere Gerechtigkeit vor Gott nicht allein aus dem einigen Gehorsam und Verdienst Christi, sondern in der Erneuerung und unser eigen Frömmigkeit stehe, in welcher wir vor Gott wandeln; welche sie das mehrer Theil auf eigene sonderliche Satzungen und selbst erwählte Geisteslichkeit, wie auf eine neue Möncherei, setzen.

2. Daß die Kinder, so nicht getauft, vor Gott nicht Sünder, sondern gerecht und unschuldig sein, und also in ihrer Unschuld ohne die Taufe, derer sie nicht bedürfen, selig werden. Verläugnen und verwerfen also die ganze Lehre von der Erbsünde und was derselben anhängig.

3. Daß die Kinder nicht sollen getauft werden, bis sie zu ihrem Verstand kommen, und ihren Glauben selbst bekennen können.

4. Daß der Christen Kinder darum, weil sie von christlichen und gläubigen Aeltern geboren, auch ohne und vor der Taufe heilig und Gottes Kinder sein, auch der Ursach der Kinder Taufe weder hoch halten noch befördern, wider die ausgedrückte Worte der Verheißung, die sich allein auf die erstreckt, welche den Bund halten, und denselben nicht verachten, Gen. 17.

5. Daß dies keine rechte christliche Versammlung noch Gemeine sei, in der noch Sünder gefunden werden.

6. Daß man keine Predigt hören noch besuchen soll in den Tempeln, darinnen zuvor päpstliche Messen gelesen worden.

7. Daß man nichts mit denen Kirchenbedienern, so das heilige Evangelium vermüthe Augsburger Confession predigen, und der Wiedertäufer Irrthum strafen, zu schaffen haben, ihnen auch weder dienen noch etwas arbeiten, sondern als die Verfehrer Gottes Wortes fliehen und meiden solle.

ERRORES ANABAPTISTARUM.

Relicimus et damnamus falsa Anabaptistarum dogmata, quae neque in ecclesia Dei neque in politia neque in oeconomia tolerari possunt.

I. Quod iustitia nostra coram Deo non 10 tantum in sola obedientia et unico merito Christi, verum etiam in nostra renovatione et propria iustitia (in qua coram Deo ambulamus) consistat. Et eam probitatem seu iustitiam Anabaptistae ut plurimum in peculiaribus observationibus et sua quadam electicia sanctimonia, quasi in quodam novo monachatu, collocant.

II. Quod infantes non baptizati coram 11 Deo non sint peccatores, sed iusti et prorsus innocentes, et quod in sua illa innocentia sine baptismo (quo non indigeant) salventur. Et hac ratione negant atque reiiciunt anabaptistae totam de originali peccato doctrinam et quidquid ad eam pertinet.

III. Quod docent infantes non esse baptizandos, donec usum rationis habeant, et fidem suam ipsi confiteri possint.

IV. Infantes christianorum ob eam causam 13 (etiam sine baptismo et ante susceptum baptismum) sanctos et filios Dei esse, quod parentibus christianis prognati sint. Unde R. 827. et baptismum infantum non magni faciunt, neque admodum urgent. Id quod pugnat cum expressis verbis promissionis, quae ad eos tantum pertinet, qui foedus Dei observant, neque illud contemnunt (Gen. 17, 9).

V. Non esse eam veram et christianam 14 ecclesiam, in qua peccatores reperiantur.

VI. Non esse conciones sacras audiendas 15 in iis templis, in quibus aliquando missae pontificiae sunt celebratae.

VII. Non habendum quidquam commercii cum ecclesiae ministris, qui et sanctum Christi evangelion iuxta piam Augustanae Confessionis sententiam docent et Anabaptistarum errores refutant, neque illis operam locandam, quin potius ut verbi Dei corruptores fugiendos atque vitandos esse.

8. Daß die Obrigkeit kein gottfelliger Stand im neuen Testament sei.

VIII. Magistratus officium non esse (in 17 novo testamento) genus vitae, homine et pio et christiano dignum.

9. Daß ein Christenmensch mit gutem, unverletztem Gewissen das Amt der Obrigkeit nicht tragen könne.

IX. Hominem pium salva conscientia officio magistratus fungi non posse. 18

10. Daß ein Christ mit unverletztem Gewissen das Amt der Obrigkeit in zufälligen Sachen wider die Bösen nicht brauchen, noch derselbigen Unterthanen ihren Gewalt anrufen mögen.

X. Hominem christianum illaesa conscientia officium magistratus, re ita postulante, adversus facinorosos facere et exsequi non posse, nec quemquam subditorum implorare opem magistratus debere. 19

11. Daß ein Christenmensch mit gutem Gewissen keinen Eid vor Gericht schwören, noch mit Eide seinem Landesfürsten oder Oberherrn die Erbhuldigung thun könne.

XI. Christianos sana conscientia in foro civili iuramentum praestare aut principi ac magistratui suo fidem sub religione iurisiurandi adstringere non posse. 20

12. Daß die Obrigkeit mit unverletztem Gewissen die Uebelthäter am Leben nicht strafen könne.

XII. Quod magistratus sotes et morte dignos supplicio capitis afficere sine vulnere et labe conscientiae nequeat. 21

13. Daß ein Christ mit gutem Gewissen nichts Eigenes behalten noch besitzen könne, sondern schuldig sei dasselbe in die Gemein zu geben.

XIII. Hominem christianum salva sua conscientia proprium tenere ac possidere non posse sed oportere, quidquid id est, in communem fiscum conferre. 22

14. Daß ein Christ mit gutem Gewissen kein Gastgeber, Kaufmann oder Meßers Schmidt sein könne.

XIV. Hominem pium sana conscientia non posse cauponariam aut mercaturam exercere, aut arma conficere. 23

15. Daß Eheleute um des Glaubens willen sich von einander scheiden und eines das andere verlassen und mit einem andern, das seines Glaubens ist, sich verehelichen möge.

XV. Coniugibus propter religionis diversitatem divortium facere, et matrimonium cum alia persona, quaecum in religione conveniat, contrahere licitum esse. 24

R. 828. 16. Daß Christus sein Fleisch und Blut nicht von Marien der Jungfrauen angenommen, sondern vom Himmel mit sich gebracht.

XVI. Christum carnem et sanguinem suum non e Maria virgine assumsisse, sed de coelo attulisse. 25

17. Daß er auch nicht wahrer wesentlicher Gott sei, sondern nur mehr und höhere Gaben und Herrlichkeit denn andere Menschen habe.

XVII. Christum non esse verum et essentialium Deum, sed duntaxat alios homines multitudine et excellentia donorum et gloriae superare. 26

Und dergleichen andere Artikel mehr; wie sie dann untereinander in viel Haufen zuriheilet, und einer mehr, der ander weniger Irrthum hat, und also ihre ganze Setze im Grunde anders nichts denn eine neue Möncherei ist.

Hos atque similes falsos articulos Anabaptistae profitentur. Et quidem in multas sectas sunt divisi, et alii plures, alii pauciores religionis errores amplectuntur. Tota vero ipsorum secta nil nisi novus quidam est monachismus.

Irrige Artikel der Schwendfeldianer.

ERRORESSCHWENCOFELDIANORUM.

Desgleichen, da die Schwendfeldianer fürgeben:

Relicimus atque damnamus etiam Schwendfeldianorum errores, quibus docent: 28

1. Erstlich, daß alle die kein Erkenntnis des regierenden Himmelköniges Christi haben, die Christum nach dem Fleisch oder seine angenommene Menschheit für ein Creatur halten, und daß das Fleisch Christi durch die Erhöhung alle göttliche Eigenschaften also angenommen, daß er an Macht, Kraft, Majestät, Herrlichkeit dem Vater und dem ewigen Wort allenthalben in Grad und Stelle des Wesens gleich, also daß einerlei Wesen, Eigenschaft, Wille und Glori beider Naturen in Christo sei, und daß Christi Fleisch zu dem Wesen der heiligen Dreifaltigkeit gehöre.

2. Daß der Kirchendienst, das gepredigte und gehörte Wort nicht sei ein Mittel, dadurch Gott der heilige Geist die Menschen lehre, seligmachende Erkenntnis Christi, Bekehrung, Buß, Glauben und neuen Gehorsam in ihnen wirke.

3. Daß das Taufwasser nicht sei ein Mittel, dadurch Gott der Herr die Kindenschaft versiegele und die Wiedergeburt wirke.

4. Daß Brot und Wein im heiligen Abendmahl nicht Mittel sein, dadurch Christus sein Leib und Blut austheile.

5. Daß ein Christenmensch, der wahrhaftig durch den Geist Gottes wiedergeboren, das Gesetz Gottes in diesem Leben vollkommen halten und erfüllen könne.

6. Daß keine rechte christliche Gemeinde sei, do kein öffentlicher Ausschluß oder ordentlicher Proceß des Bannes gehalten werde.

7. Daß der Diener der Kirchen ander Leute nicht nützlich lehren oder rechte wahrhaftige Sacrament reichen könne, der nicht für seine Person wahrhaftig verneuert, gerecht und fromm sei.

Frrige Artikel der neuen Arianer.

Item da die neuen Arianer lehren, daß Christus nicht ein wahrhaftiger, wesentlicher, natürlicher Gott, eines ewigen göttlichen Wesens mit Gott dem Vater, sondern allein mit göttlicher Majestät unter und neben Gott dem Vater gezeuget sei.

I. Quod omnes illi non habeant coelestis 29
regis Christi iam regnantis veram agnitionem, qui sentiunt Christum secundum carnem seu Christi humanam naturam esse creaturam, quod caro Christi per exaltationem omnes divinas proprietates ita acceperit, ut iam Christus, humanitatis suae ratione, potentia, virtute, maiestate, gloria Patri et aeterno Verbo prorsus gradu, loco et essentia sit aequalis, ita ut sit eadem omnino utriusque naturae in Christo essentia, eadem proprietates, una eademque voluntas, una gloria, quod denique caro Christi ad essentiam Sacrosanctae Trinitatis pertineat.

II. Quod ministerium ecclesiasticum, hoc 33. 743.
est, verbum Dei praedicatum et auditum, 30
non sit medium seu instrumentum, quo Deus Spiritus Sanctus homines doceat, et per quod ipsis donet veram Christi agnitionem, poenitentiam et fidem, et quo in ipsis novam obedientiam operetur.

III. Quod aqua baptismi non sit medium 31
aut instrumentum, quo Dominus adoptionem filiorum Dei obsignet et homines regneret.

IV. Quod panis et vinum in sacra coena R. 829.
non sint media seu instrumenta, cum qui- 32
bus Christus corpus et sanguinem suum distribuat.

V. Quod homo christianus vere per Spi- 33
ritum Dei renatus legem Dei in hac vita perfecte implere possit.

VI. Quod non sit ea vera et christiana ec- 34
clesia, in qua non externa excommunicatio vigeat, aut in qua non externus ordinarius excommunicationis modus, delectus et processus observetur.

VII. Quod is ecclesiae minister non pos- 35
sit alios salubriter docere aut sacramenta rite administrare, qui non ipse sit vere renovatus, iustus et pius.

ERRORES NOVORUM ARIANORUM.

Reiicimus et damnamus etiam novorum 36
Arianorum impium et blasphemum dogma, quod affirmant Christum non esse verum, essentialem, naturalem Deum, eiusdem aeternae atque divinae essentiae cum Deo Patre, sed fingunt eundem tantummodo divina maiestate cum Patre ornatum, ita ut revera sit inferior Deo Patre.

Firrig Artikel der neuen Antitrinitarier.

1. Item da etliche Antitrinitarier die alten bewährten Symbola, Nicaenum et Athanasianum, beide, was die Meinung und Wort belanget, verwerfen und verdammen, und lehren, daß nicht ein einig ewig, göttlich Wesen sei des Vaters, Sohns und heiligen Geistes, sondern wie drei unterschiedliche Personen sein, Gott Vater, Sohn, und heiliger Geist: also habe auch ein jede Person ihr unterschiedlich und von andern Personen abgesondert Wesen; die doch entweder alle drei, als sonst drei unterschiedene und in ihrem Wesen abgesonderte

R. 330.

Menschen, gleiches Gewalts, Weisheit, Majestät und Herrlichkeit sein oder am Wesen und Eigenschaften ungleich.

W. 744. 2. Daß allein der Vater wahrer Gott sei.

Diese und dergleichen Artikel alzumal, und was denselben anhanget und daraus folget, verwerfen und verdammen wir als unrecht, falsch, keßerisch, dem Wort Gottes, den dreien Symbolis, der Augsburgerischen Confession und Apologia, den Schmalkaldischen Artikeln und Katechismis Lutheri zuwider, vor welchen sich alle fromme Christen hüten wollen und sollen, als lieb ihnen ihrer Seelen Heil und Seligkeit ist.

Derwegen wir uns vor dem Angesicht Gottes und der ganzen Christenheit, bei den jetztlebenden und so nach uns kommen werden, bezeuget haben wollen, daß diese jetztgethane Erklärung von allen vorgelegten und erklärten streitigen Artikeln, und kein anders, unser Glauben, Lehr und Bekenntnis sei, in welcher wir auch durch die Gnade Gottes mit unerschrockenem Herzen vor dem Richterstuhl Jesu Christi erscheinen und deshalb den Rechenschaft geben, darwider auch nichts heimlich noch öffentlich reden oder schreiben wollen, sondern vermittelst der Gnaden Gottes darbei gedenken zu bleiben: haben wir wolbedächtig, in Gottes Furcht und Anrufung, uns mit eignen Händen unterschrieben.

ERRORES NOVORUM ANTITRINITARIORUM.

I. Quod Antitrinitarii aliqui vetera et in 37 ecclesia Christi approbata Symbola. Nicaenum et Athanasianum, tum quoad verba tum quoad sententiam repudiant atque condemnant. Quod iidem haereticiasserunt non esse unicam tantum aeternam divinam essentiam Patris, Filii et Spiritus Sancti, sed ut tres sunt distinctae Trinitatis personae (videlicet Deus Pater, Filius et Spiritus Sanctus): ita etiam unamquamque personam habere distinctam et ab aliis personis separatam essentiam. Et alii fingunt tres illas separatas essentias (ut alias tres distinctos et in essentiis suis separatos homines) eiusdem esse potentiae, sapientiae, maiestatis et gloriae, alii vero sentiunt tres illas personas ratione essentiae et proprietatum non esse aequales.

II. Quod solus Pater sit verus Deus.

38

Hos omnes articulos simul, et si quid 39 cum illis cohaeret aut ex iis consequitur, reicimus atque damnamus ut falsos, impios, haereticos, verbo Dei, tribus approbatis Symbolis, Augustanae Confessionis eiusdemque Apologiae, Smalcaldicis Articulis et Catechismis Lutheri repugnantes. Et hortamur omnes pias mentes, ut hos errores fugiant et detestentur, si modo ipsis animae salus est cordi.

In conspectu igitur Dei omnipotentis, et 40 coram tota ecclesia Christi, quae nunc est et quae aliquando in posteritate erit, clara voce et diserte testamur, quod declaratio illa nostra de omnibus commemoratis controversis articulis, et nulla prorsus alia, revera sit nostra doctrina, fides et confessio. In ea per gratiam Dei intrepido animo coram tribunali Iesu Christi comparebimus, de ea iusto Iudici rationem reddituri. Contra hanc declarationem etiam nihil vel occulte vel aperte loquimur aut scribemus, sed in ea, Domino nos bene iuvante, usque ad vitae finem constantes perseverabimus. In eius rei fidem matura cum deliberatione, in timore Dei et nominis ipsius invocatione, propriis manibus huic declarationi subscripsimus.

Psalm IX. 1. 2.

Ich danke Dem Herrn von ganzem Herzen, und erzähle alle deine Wunder.

Ich freue mich und bin fröhlich in dir, und lobe Deinen Namen,
du Allerhöchster.

Verzeichniss

der

Beugnissen heiliger Schrift

und

der alten reinen Kirchenlehrer,

wie dieselbigen von der Person und göttlichen Majestät der menschlichen Natur
unsers Herrn Jesu Christi, zur Rechten der allmächtigen Kraft Gottes eingesetzt,
gelehret und geredet haben.

CATALOGUS TESTIMONIORUM

cum scripturae

tum purioris antiquitatis,

ostendentium, quid utraque non modo de persona deque divina maiestate hu-
manae naturae Domini nostri Iesu Christi, evectae ad dextram omnipotentiae Dei,
tradiderit, sed etiam quibus loquendi formulis usa sit.

Dem christlichen Leser.

Nachdem besonders im Artikel von der Person Christi etliche mit Ungrund vorgeben, daß im Buch der Concordien von den phrasibus und modis loquendi, das ist, von Weise und Art zu reden der alten reinen Kirchen und Väter abgewichen, dargegen neue, fremde, selbst-erbachte, ungebräuchliche und unerhörte Neben eingeführet werden, und aber die Zeugnisse der alten Kirchen und Väter, darauf sich dies Buch gezogen, demselben einzuleiben etwas zu lang sein wollen, welche hernach etlichen Churfürsten und Fürsten, mit Fleiß ausgezeichnet, übergeben worden:

Sind dem christlichen Leser zum wahrhaftigen und gründlichen Bericht dieselbigen zum Ende dieses Buches in guter Anzahl auf unterschiedliche Punkten beigebrudt worden, darin er sich zu ersehen und alsbald zu befinden, daß in ermeldtem Buch nichts neues, weder in rebus noch phrasibus, das ist, weder in der Lehre oder Art und Weise zu reden, gesetzt, sondern daß eben also, wie zuvörderst die heilige Schrift und folgend die alte reine Kirche gethan, von diesem Geheimnis gelehret und geredet werde.

Als endlich, daß im Buch der Concordien von Einigkeit der Person und Unterscheid der beiden Naturen in Christo, wie auch derselben wesentlichen Eigenschaften also geschrieben, wie die alte reine Kirche, derselben Väter und Concilia gerebt haben, nämlich daß nicht zwei Personen, sondern Ein Christus, und in dieser Person zwei unterschiedliche Naturen, die göttlich und menschlich Natur, sein, welche nicht getrennet, noch mit einander vermischet oder eine in die andere verwandelt, sondern jede Natur ihre wesentliche Eigenschaften habe und behalte, und in Ewigkeit nicht von sich lege, und daß einer Natur wesentliche Eigenschaften, so der ganzen Person wahrhaftig und recht zugeschrieben, der andern Natur Eigenschaften nimmermehr werden: erweisen nachfolgende der alten reinen Concilien Zeugnisse.

AD CHRISTIANUM LECTOREM.

Quum Librum Concordiae, praesertim articulum de persona Christi, hac calumnia deformare non vereantur nonnulli, quod a phrasibus et modis loquendi, veteri ac puriori ecclesiae atque patribus orthodoxis receptis et approbatis, recedendo novas, peregrinas, proprio arbitrio excogitatas, inusitatas et inauditas loquendi formulas in ecclesiam invehat, testimonia vero antiquissimae ecclesiae et patrum, ad quae in hoc ipso Libro provocatur, eidem inseri nimis longe futurum sit, quae postea illustrissimis aliquot Electoribus et Principibus exhibita sunt, singulari diligentia excerpta et consignata:

Ideo recte et solide informandi christiani lectoris causa mediocris eorum cumulus, certis capitibus distinctus, ad calcem Libri adiectus est, unde illi cognoscere facile erit in modo nominato Libro neque quod ad res neque quod ad phrases attinet, id est, neque in doctrina neque in sermonis genere quidquam innovatum, sed cum sacrae scripturae tum veteris atque purioris ecclesiae de hoc mysterio tam doctrinam quam loquendi formam retentam atque usurpatam esse.

Sic primo, quod Liber Concordiae in articulo de unitate personae et discrimine duarum naturarum in Christo earumque essentialibus proprietatibus veteris ac purioris ecclesiae, patrum eiusdem et conciliorum doctrinam et sermonem imitetur, asserendo nimirum non duas personas Christi, sed unum Christum, et hanc personam in duabus distinctis naturis subsistentem, divina scilicet et humana, non divulsis, neque confusis aut una in alteram conversa, sed ita ut utraque natura substantiales proprietates suas retineat, neque in omnem aeternitatem easdem deponat, et unius naturae proprietates essentielles, quae toti personae recte et vere adscribuntur, nunquam fiant alterius naturae idiomaticae: id ostendunt sequentia veterum puriorum conciliorum testimonia.

In Ephesino Concilio, (tom. I. concil. p. 606) can. 4: Si quis voces scripturae de Christo in duabus personis vel subsistentiis dividit, et aliquas quidem velut homini, qui praeter *Dei Verbum* specialiter intelligatur, aptaverit, aliquas vero tamquam dignas *Deo soli Dei* Patris verbo deputaverit, anathema sit.

Das ist: In dem vierten Canone oder Regel des Ephesinischen Concilii ist also geschlossen: So jemand die Reden der Schrift von Christo in zweien Personen trennet, daß derselben etliche als dem Menschen, der außer und ohne des Vaters Wort oder ohne den Sohn Gottes verstanden werde, zugelegt, etliche aber allein dem Sohn Gottes, als die allein Gotte zugehören, zugeschrieben werden, der sei verflucht.

Canone 5: Si quis audeat dicere, *Hominem Christum* theophoron ac non potius *Deum* esse, tamquam Filium per naturam veraciter dixerit, secundum quod Verbum caro factum est, et communicarit similiter ut nos carni et sanguini, anathema sit.

Im fünften Canone also: So jemand sagen darf, daß der Mensch Christus Gott getragen, und nicht vielmehr, daß er wahrhaftig Gott als der natürliche Sohn Gottes sei, nachdem aber darum daß das Wort Fleisch worden ist, und theilhaftig worden Fleisches und Bluts gleichwie wir, der sei verflucht.

Canone 6: Si quis non confitetur eundem *Christum Deum* simul et hominem, propterea quod *Verbum* caro factum est, secundum scripturas, anathema sit.

Im sechsten Canone also: So jemand nicht bekennet, daß der einige Christus zugleich Gott und Mensch sei, darum daß das Wort, vermügte heiliger Schrift, ist Fleisch worden, der sei verflucht.

Canone 12: Si quis non confitetur *Dei Verbum* passum carne, et crucifixum carne, et mortem carne gustasse, factumque primogenitum ex mortuis, secundum quod vita et vivificator est *ut Deus*, anathema sit.

Im zwölften Canone also: So jemand nicht bekennet, daß das Wort des Vaters am Fleisch gelitten habe, und am Fleisch gekreuziget sei, und den Tod am Fleisch geschmecket, und der Erstgeborne aus den Todten worden sei, nachdem er das Leben und ein Lebendigmacher ist, nämlich als Gott, der sei verflucht.

Et decretum Chalcedonensis Concilii citante Evagrio lib. 2. cap. 4. sic habet: *Ἐπόμενοι τοίνυν τοῖς ἁγίοις πατέράσιν ἕνα καὶ τὸν αὐτὸν ὁμολογῶμεν Χρὶστὸν τὸν Κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστόν, καὶ ὁμοφώνως ἅπαντες ἐκδιδάσκουμεν, τέλειον τὸν αὐτὸν ἐν Θεότητι καὶ τέλειον τὸν αὐτὸν ἐν ἀνθρωπότητι, Θεὸν ἀληθινὸς καὶ ἀνθρώπον ἀληθινὸς τὸν αὐτὸν, ἐκ ψυχῆς λογικῆς καὶ σώματος, ὁμοῖοιον τῷ Πατρὶ κατὰ τὴν Θεότητα, καὶ ὁμοῖοιον ἡμῖν τὸν αὐτὸν κατὰ τὴν ἀνθρωπότητα, κατὰ πάντα ὁμοῖον ἡμῖν χωρὶς ἁμαρτίας, πρὸ αἰώνων μὲν ἐκ τοῦ Πατρὸς γεννηθέντα κατὰ τὴν Θεότητα, ἐκ ἑσχάτων δὲ τῶν ἡμερῶν τὸν αὐτὸν δι' ἡμᾶς καὶ διὰ τὴν ἡμετέραν σωτηρίαν ἐκ Μαρίας τῆς παρθένου καὶ Θεοτόκου κατὰ τὴν ἀνθρωπότητα, ἕνα καὶ τὸν αὐτὸν Ἰησοῦν Χριστόν, Υἱόν, Κύριον, μονογενῆ, ἐν δύο φύσεσιν ἀσυγχύτως, ἀτρέπτως, ἀδιαιρέτως, ἀχωρίζως γνωριζόμενον, οὐδαμῶς τῆς τῶν φύσεων διαφορᾶς ἀνηρημένης, διὰ τὴν ἑνωσιν, σωζομένης δὲ μᾶλλον τῆς ἰδιότητος ἐκατέρας φύσεως, καὶ εἰς ἓν πρόσωπον καὶ μίαν ὑπόστασιν συντρεχόμενης, ἔχ' ὡς εἰς δύο πρόσωπα μεριζούμενον ἢ διαιρούμενον, ἀλλ' ἕνα καὶ τὸν αὐτὸν Υἱὸν μονογενῆ, Θεὸν λόγον καὶ Κύριον Ἰησοῦν Χριστόν κατὰ πάντα ἄνωθεν οἱ προφηταὶ περὶ αὐτοῦ καὶ αὐτὸς ἡμᾶς ὁ Χριστὸς ἐξεπαίδευσεν καὶ τὸ τῶν πατέρων ἡμῶν παραδέδωκε σύμβολον.

Sequentes igitur sanctos patres, confitemur unum et eundem Filium, Dominum nostrum *Iesum Christum*, et una voce omnes deprædicamus eundem perfectum in Divinitate et perfectum eundem in humanitate, vere Deum et vere hominem eundem, ex anima rationali et corpore, consubstantialem Patri secundum Divinitatem, et consubstantialem nobis secundum humanitatem, per omnia nobis similem absque peccato, ante saecula quidem ex Patre genitum secundum Divinitatem, in extremis autem diebus ipsum eundem propter nos et propter nostram salutem ex Maria virgine, Dei genitrice secundum humanitatem genitum, unum et eundem *Iesum Christum*, Filium et Dominum unigenitum, in duabus naturis inconfuse, inconvertibiliter, indivise, insepregabiliter cognitum, nequaquam differentia naturarum sublata propter unionem, sed servata potius

* Vgl. Dr. Aug. Hahn Bibliothek der Symbole und Glaubensregeln der apost. kath. Kirche, Breslau. 1842. S. 117 f., wo auch der Text, welcher hier nach Evagrii hist. eccl. 1. 2. c. 4. p. 294. ed. Valoes. abgedruckt ist, vielfach berichtigt ist.

proprietas utriusque naturae, et utraque in unam personam concurrente, non velut in duas personas dispartitum aut divisum, sed unum et eundem Filium unigenitum, Deum, Verbum et Dominum Iesum Christum; quemadmodum olim prophetae et de se ipso Christus ipse nos docuit, et patrum nobis tradidit symbolum (tom. 1. concil. pag. 154).

Das ist: der Beschluß des Chalcedonischen Concilii lautet also:

Wir bekennen einen einzigen Sohn, unsern Herrn Jesum Christum, vollkommenen in der Gottheit und vollkommenen in der Menschheit, und daß derselbe wahrhaftiger Gott und wahrhaftiger Mensch, der ein vernünftige Seele und Leib hat, eines Wesens mit dem Vater nach der göttlichen Natur, und eines Wesens mit uns nach menschlicher Natur, aller Dinge uns gleich, ohne die Sünde, der zwar für der Welt von dem Vater nach der Gottheit, zur letzten Zeit aber, eben derselbige, um unser und unsers Heils willen von der Jungfrau Maria Gottesgebärerin nach der Menschheit geboren; denselbigen einzigen Jesum Christum, den eingebornen Sohn und Herrn, erkennen wir in zweien Naturen unvermischt, unverwandelt, unzertrennet oder unzerteilet und unabgesondert, also daß der Naturen Unterscheid in keinem Wege durch die persönliche Vereinigung aufgehoben sei, sondern daß vielmehr beider Naturen Eigenschaften behalten werden und in eine Person zusammen kommen, nicht als in zwei Personen zerteilet oder getrennet, sondern wir erkennen einen einzigen Christum, unsern Herrn, der zugleich der eingeborne Sohn oder das Wort des Vaters, und auch wahrer Mensch ist zc.

Ita etiam decima epistola Leonis synodica (Ad Flavianum cap. 3. fol. 92) loquitur: Salva proprietate utriusque naturae et in unam coeunte personam, suscepta est a maiestate humilitas, ab aeternitate mortalitas*, et ad resolvendum conditionis nostrae debitum natura inviolabilis naturae est unita passibili, ut unus et idem mediator noster et mori posset ex uno, et mori non posset ex altero.

* Abstractum pro concreto.

Item (cap. 4. fol. 93): Qui verus est Deus, idem verus est homo, dum invicem sunt et humilitas hominis et altitudo Deitatis. Sicut enim Deus non mutatur miseratione, ita homo non consumitur dignitate, agit enim utraque forma cum alterius communione, quod proprium est, Verbo scilicet operante, quod Verbi est, et carne exsequente, quod carnis est. Unum horum coruscat miraculis, alterum succumbit iniuriis. Deus est per id, quod in principio erat Verbum, et Deus erat Verbum, per quod omnia facta sunt. Homo per id, quod Verbum caro factum est, quodque factus est ex muliere. Item propter hanc unitatem personae in utraque natura intelligendam, et filius hominis legitur descendisse de coelo, quum Filius Dei ex Maria virgine carnem assumeret.

Et rursus (cap. 5. fol. 93): Filius Dei crucifixus dicitur et sepultus, quum haec non in ipsa Divinitate, qua consubstantialis est Patri, sed in naturae humanae sit infirmitate perpeusus cet.

Hucusque verba utriusque concilii, Ephesini et Chalcedonensis, quibuscum reliqui sancti patres omnes consentiunt.

Das ist: die zehnte Epistel Leonis, so dem concilio Chalcedonensi gleich als eine Instruction gewesen, redet auch also:

Die persönliche Vereinigung ist also geschehen, daß beider Naturen Eigenschaften unvermischt, unverändert geblieben und in eine Person zusammen kommen sind, und also ist angenommen von der göttlichen Majestät die menschliche Niedrigkeit, von der ewigen Kraft die menschliche Schwachheit, von dem ewigen göttlichen Wesen die menschliche sterbliche Natur, und ist die unsterbliche Natur, so nicht leiden kann, vereinbart mit der menschlichen sterblichen Natur, so leiden kann, auf daß unser einiger Mittler, weil er nach einer Natur, nämlich der göttlichen, nicht sterben konnte, nach der andern, als der menschlichen, für uns sterben möchte.

Item: Der da ein wahrhaftiger Gott ist, der ist auch ein wahrhaftiger Mensch, weil in einer Person beisammen sind des Menschen Niedrigkeit, und die Höhe der Gottheit. Dann wie Gott nicht geändert wird, wenn er, nämlich aus Mitleiden gegen uns, menschliche Natur annimmt, also wird auch der Mensch Christus nicht verzehret durch die göttliche Würde und Herrlichkeit. Dann beide Naturen in Christo wirken, ein jede mit der andern Gemeinschaft, was einer jeden Eigenschaft ist, nämlich, daß das Wort wirkt, was des Sohnes Gottes ist, und das Fleisch vertritt, was des Fleisches ist. Eins scheint und leuchtet in den Wunderwerken, das andere wird unterdrückt im Leiden, und ist nämlich gleichwol ein einiger Mittler, Gott und Mensch. Gott ist er dar durch, darum und daher, weil das Wort war im Anfang, und Gott war das Wort, dar durch alles gemacht ist; Mensch ist er darum, dar durch und daher, weil das Wort ist Fleisch worden, und weil Gottes Sohn geboren ist vom Weibe. Item: Dieselbige Einigkeit der Person in beiden Naturen anzuzeigen, lesen wir in der Schrift, daß des Menschen Sohn vom Himmel

kommen sei. da doch der Sohn Gottes sein Fleisch von der Jungfrauen Maria angenommen. Und wiederum sagt die Schrift, daß der Sohn Gottes gekreuziget sei und begraben, da er doch solches nicht in seiner Gottheit, da er eines Wesens ist mit dem Vater, sondern in seiner angenommenen menschlichen Natur Schwachheit erlitten hat &c.

Bis daher die Wort der beiden Concilien, Ephesini und Chalcedonensis, mit welchem auch alle andere heilige Väter übereinstimmen.

Und eben dies haben auch die Gelehrten bis daher in unsern Schulen, mit den Worten (abstractum und concretum) anzeigen und erklären wollen, darauf sich auch das Buch der Concordien diesfalls mit wenig Worten gezogen, da gesetzt worden: wie das alles die Gelehrten wol wissen; welche Wort, im rechten Verstand, nothwendig in den Schulen erhalten werden müssen.

Dann concreta vocabula sind solche Wort, welche in Christo die ganze Person anzeigen, als Gott, Mensch. Aber abstracta vocabula sind Wort, dadurch die Naturen in der Person Christi verstanden und ausgesprochen werden, als Gottheit, Menschheit.

Nach welchem Unterschied recht gesagt wird in concreto: Gott ist Mensch, Mensch ist Gott. Dargegen ist unrecht gereth, wenn man sagt in abstracto: Gottheit ist Menschheit, Menschheit ist Gottheit.

Gleiche Gestalt hat es auch mit den wesentlichen Eigenschaften, daß einer Natur Eigenschaften von der andern Natur in abstracto, als ob sie auch derselben andern Natur Eigenschaften wären, nicht können gesagt werden. Darum auch diese Reden falsch und unrecht sind, wenn man sagen wollte: Die menschliche Natur ist die Allmächtigkeit, ist von Ewigkeit. Wie dann auch die Eigenschaften selbst von einander nicht gesagt werden können, als wenn man sagen wollte: mortalitas est immortalitas et e contra, die Sterblichkeit ist die Unsterblichkeit und die Unsterblichkeit ist die Sterblichkeit; dann durch solche Reden der Unterschied der Naturen und ihrer Eigenschaften aufgehoben, dieselbige mit einander vermischet, eine in die andere verwandelt, und also einander erquireret und gleich gemacht werden.

Weil man aber nicht allein wissen und festiglich glauben soll, daß die angenommene menschliche Natur in der Person Christi ihr Wesen und dieselben natürliche wesentliche Eigenschaften in alle Ewigkeit habe und behalte, sondern fürnehmlich daran gelegen, und der höchste Trost der Christen darin begriffen, daß wir auch aus Offenbarung der heiligen Schrift wissen und ungewisfelt glauben, in was Majestät solche seine menschliche Natur in und durch die persönliche Vereinigung mit der That und Wahrheit eingesetzt, und also derselben persönlich theilhaftig worden, inmaßen solches im Buch der Concordien ausführlich erkläret worden:

Et hoc ipsum hactenus eruditi in scholis nostris verbis abstracti et concreti indicare et declarare voluerunt, ad quae hic liber etiam paucis verbis respexit, (vid. supra p. 683) quae verba, *quemadmodum haec omnia optime norunt eruditi*, in vero et genuino sensu necessario in scholis retineantur oportet.

Concreta enim eiusmodi vocabula sunt, quae integram Christi personam designant, ut *Deus, homo*. Abstracta vero sunt nomina, quibus naturae in persona Christi exprimuntur, ut *Divinitas, humanitas*.

Secundum quam distinctionem recte dicitur in concreto: *Deus est homo, homo est Deus*. Contra, perperam dicitur in abstracto: *Divinitas est humanitas, humanitas est Divinitas*.

Eadem est ratio essentialium idiomatum, ita ut unius naturae idiomatica de altera natura in abstracto, quasi alterius naturae idiomatica sint, praedicari nequeant. Quamobrem falsae et erroneae locutiones fuerint, si quis dixerit: *Humana natura est omnipotentia, est ab aeterno*. Sicut neque ipsa idiomatica de se mutuo praedicari possunt, ut si quis dicere vellet: *mortalitas est immortalitas et contra*; propterea quod his loquendi formulis discrimen naturarum et proprietatum tollatur, eadem confundantur, una in alteram convertatur atque ita earum fiat exaequatio.

Quum autem non tantum scire et firmiter credere oporteat assumptam humanam naturam Christi, in persona eiusdem, et substantiam et naturales atque substantiales proprietates suas in omnem aeternitatem retinere, sed etiam plurimum momenti habeat, ac summa consolatio christianis in eo proposita sit, ut secundum revelationem sacrae scripturae agnoscamus et indubitata fide amplectamur summam maiestatem, ad quam natura illa humana in et per unionem hypostaticam vere et re ipsa evecta, et cuius personaliter particeps facta est, quae in Libro Concordiae copiose de-

demnach und daß gleichfalls jedermann sehen möge, daß auch in diesem Stück ermelbtes Buch nicht neue, fremde, selbstgedachte, unerhörte paradoxa und Reden in die Kirche Gottes eingeführt, wird die nachfolgende Verzeichnisse zuvörderst der heiligen Schrift, und denn auch der alten reinen Kirchenlehrer Zeugnissen, besonders aber deren Väter, so in den vier Hauptconciliis die vornehmsten und Directores derselben gewesen sind, klärllich ausweisen, daraus zu vernehmen, wie dieselbige hievon geredt haben.

Und damit der christliche Leser sich darein desto leichter finden und richten möge, sind dieselbigen auf etliche unterschiedliche nachfolgende Punkten gesetzt worden:

I.

Erstlich, daß die heilige Schrift, wie auch die Väter, wenn sie von der Majestät reden, welche die menschliche Natur Christi durch die persönliche Vereinigung empfangen hat, sich der Worte communicationis, communionis, participationis, donationis, traditionis, subiectionis, exaltationis, dari cet. das ist, der Wort Mittheilung, Gemeinschaft, theilhaftig, geschenkt und gegeben werden u. gebrauchen.

I.

Primum, sacras litteras perinde atque patres, loquentes de maiestate, quam humana natura Christi per unionem personalem accepit, uti verbis communicationis, communionis, participationis, donationis, traditionis, subiectionis, exaltationis, dari cet.

Dan. 7. 13. Ecce in nubibus coeli quasi filius hominis veniebat cet., et dedit ei potestatem, honorem et regnum. Potestas eius potestas aeterna.

Dan. 7. Und siehe, es kam einer in des Himmels Wolken wie eines Menschen Sohn bis zu dem Altar, und ward für denselbigen gebracht, der gab ihm Gewalt, Ehre und Reich, daß ihm alle Völker, Leute und Jungen dienen sollten. Seine Gewalt ist ewig, die nicht vergehet, und sein Königreich hat kein Ende.

Ioh. 13. 3. Sciens, quia omnia dedit ei Pater in manus.

Joh. 13. Jesus wußte, daß ihm der Vater alles in seine Hände gegeben hatte.

Matth. 11. 27. Omnia mihi tradita sunt a Patre meo.

Matth. 11. Alle Ding sind mir übergeben von meinem Vater.

Matth. 28. 18. Data est mihi omnis potestas in coelo et in terra.

Matth. 28. Mir ist gegeben aller Gewalt im Himmel und auf Erden.

Phil. 2. 9. Donavit ei nomen super omne nomen cet.

Phil. 2. Gott hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle der Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erden sind u.

Eph. 1. 22. Omnia subiecit sub pedibus eius.

Eph. 1. Der Vater hat alle Ding unter seine Füße gethan. 1. Kor. 15. 27. Hebr. 2. 8.

Ps. 8. 7. 1. Cor. 15. Hebr. 2. Philip. 2. 9. Propter quod Deus exaltavit ipsum.

EUSEBIUS Ἀποδείξ. βιβλ. δ. κεφ. ιγ. (Demonstr. Evang. l. 4. c. 13. p. 169 ed. Paris. 1628.): Ἀλλὰ τὰ μὲν ἐξ αὐτῶ μεταδιδῶς (ὁ Λόγος) τῷ ἀνθρώπῳ, τὰ δ' ἐκ τῆ θνητῆς μὴ ἀντιλαμβάνων. καὶ τῆς μὲν ἐνθεῖς δυνάμεως τῷ θνητῷ χορηγῶν, τῆς δ' ἐκ τῆ θνητῆς μετεσίας ἐκ ἀντεπαγόμενος.

Sed illa quidem a se ipso communicans (ὁ Λόγος) homini, haec vero a mortali ipse non recipiens. Item, mortali quidem potentiam divinam subministrans, a mortali vero ipse non contra in partem aut communitatem adductus.

Das ist: Das Wort des Vaters hat aus sich selbst das Seine dem angenommenen Menschen mitgetheilet; denn die göttliche Kraft hat er der angenommenen sterblichen Natur mitgetheilet, hat aber nicht wiederum aus der sterblichen Natur an und für sich etwas angenommen.

Idem: Τῶτον αὐτόν (τὸν ἀνθρώπον) ἐκεί τῆς τε παρ' αὐτῷ ζωῆς αἰδῆς καὶ τῆς ἐν Θεότητι καὶ μακαριότητι κοινωνίας ἀξίων.

Hunc ipsum interim ad illius vitae aeternae, quam penes se habet, atque ad dignitatis in Divinitate ac beatitudine *communitatem* assumens.

Das ist: Das Wort hat den angenommenen Menschen würdig gemacht der Gemeinschaft in der Gottheit, des ewigen Lebens und Seligkeit.

ATHANASIUS in Epistola ad Epictetum (Tom. I. op. p. 589. ed. Colon.) referente etiam Epiphanio contra Dimeritas (Haeres. 77. contra Dimoeritas t. 2. op. p. 1005. ed. Col.): *Ὁν διὰ προσθήκην Θεότητος γέγονε σὰρξ ὁ Λόγος, ἀλλ' ἵνα ἡ σὰρξ ἀναστῇ, ὅθ' ἵνα βελτιωθῇ ὁ Λόγος, προήλθεν ἐκ Μαρίας, μᾶλλον γὰρ αὐτῷ (τῷ) ἀνθρωπίνῳ (σώματι) προσθήκη μεγάλη γέγονεν ἐκ τῆς τῷ Λόγῳ πρὸς αὐτὸ κοινωνίας τε καὶ ἐνώσεως.* Non enim Verbum caro factum est, ut Deitati aliqua accessio fieret, neque ut Verbum in meliorem statum reduceretur, magis vero ipsi humanae naturae accessio magna facta est ex communione et unione Verbi ad humanam naturam.

Das ist: Dann das Wort ist nicht Fleisch worden, daß dadurch der Gottheit etwas zugeinge, noch auch daß in ein bessern Stand das Wort gebracht würde, sondern vielmehr ist der menschlichen Natur ein größers zugeschlagen, aus der Gemeinschaft und Vereinigung des Wortes mit der menschlichen Natur.

EPIPHANIUS Haeresi 69. (contra Ariomanitas) pag. 344 (p. 805. ed. Col.): *Ἀἴλον διτι ἡ σὰρξ ἡ ἀπὸ Μαρίας ὄσα καὶ ἐκ τῷ ἡμετέρῳ γένει τυγχάνουσα καὶ μετεμορφῶτο εἰς δόξαν, δόξαν ἐπικτωμένη τῆς Θεότητος, τὴν τιμὴν τε καὶ τελειότητα καὶ δόξαν τὴν ἐπυράνιον, ἣν μὴ εἶχεν ἡ σὰρξ ἀπ' ἀρχῆς, ἐνταῦθα δὲ λαβῶσα ἐν τῇ συνενώσει τῷ Θεῷ Λόγῳ.*

Caro, quae ex Maria et ex nostro genere erat, transformabatur in gloriam (in transfiguratione) insuper acquires gloriam Deitatis, honorem, perfectionem et gloriam coelestem, quam caro ab initio non habebat, sed ibi eam in *communione* scilicet Dei Verbi accepit.

Das ist: Das Fleisch, welches aus Maria und aus unserm Geschlecht war, ist verkläret, und über das hat es auch erlangt die Glorie der Gottheit, Ehre, Vollkommenheit und himmlische Herrlichkeit, welches es von Anfang nicht hatte, sondern dieselbige in der Vereinigung mit dem Wort empfangen hat.

CYRILLUS lib. 5. Dialog. (t. 5. p. 562. ed. Par. 1638.): Quomodo ergo vivificat caro Christi? Et respondet, secundum unionem cum vivente Verbo, quod et suae naturae bona proprio corpori *communia* solet facere.

Das ist: Wie machet dann das Fleisch Christi lebendig? Darauf antwortet er von wegen der Vereinigung mit dem lebendigen Wort, welches Wort seiner Natur Güter seinem eigenen Leibe pflegt gemein zu machen.

THEODORETUS Eph. 1. (t. 3. p. 297. ed. Par. 1642): Quod vero assumpta ex nobis natura eiusdem honoris cum eo, qui assumsit, *sit particeps*, ut nulla videatur adorationis differentia, sed per naturam, quae cernitur, adoretur, quae non cernitur, Divinitas, hoc vero omne miraculum superat.

Das ist: Daß aber die Natur, so aus uns ist genommen, ist theilhaftig der Ehre, mit dem, der sie angenommen hat, also, daß kein Unterscheid scheint in der Anrufung, sondern daß durch die Natur, so gesehen wird, angebetet werden soll die Gottheit, die man nicht siehet, das übertrifft zumal alle Wunder.

DAMASCENUS lib. 3. *περὶ ὁρθοδόξ. πιν.* cap. 7. et 15.. *Καὶ αὐτὴ μὲν (ἡ θεία φύσις) τῶν οὐκείων ἀνχημάτων τῇ σαρκὶ μεταδίδωσι, μένουσα αὐτῇ ἀπαθὲς καὶ τῶν τῆς σαρκὸς παθῶν ἀμέτοχος.* Divina natura proprias suas excellentias seu glorificationes carni *communicat* seu *impertit*, ipsa vero in se passionum carnis manet expers.

Die göttliche Natur hat ihre eigene Hoheit und Herrlichkeit dem Fleisch gemein gemacht und mitgetheilet, sie aber bleibet an ihr selbst des Leidens seines Fleisches überhoben.

Idem cap. 19. *Ἡ δὲ σὰρξ τῇ Θεότητι τῷ Λόγῳ ἐνεργῶσιν (κοινωνεῖ) διὰ τε τὸ τῶς δι' ὁργάνον τῷ σώματι τὰς θείας ἐκτελεῖσθαι ἐνεργείας, καὶ διὰ τὸ ἓνα εἶναι τὸν ἐνεργῶντα θεϊκῶς τὴν ἑα καὶ ἀνθρωπίνως. Ἐιδέναι γὰρ χρὴ, ὡς ὁ ἅγιος αὐτῆς νῆς καὶ τὰς φυσικὰς αὐτῆς ἐνεργεῖας ἐκτ., κοινωνεῖ δὲ ἐνεργῶσιν τῇ τῷ Λόγῳ Θεότητι καὶ διέκπῃ καὶ κυβερνώσῃ τὸ πᾶν νοῦν καὶ γινώσκων, καὶ διέκπῃ ὅχ' ὡς ψιλὸς ἀνθρώπος νῆς, ἀλλ' ὡς Θεῷ κατ' ὑπόστασιν ἡνωμένος καὶ Θεῷ νῆς χρηματίζας.*

Caro operanti Deitati Verbi *communicat*, cum quod divinae operationes per corpus tamquam per organum perficiantur, tum quod unus et idem sit, qui divina et humana operetur. Nosse enim oportet, quod sicuti sancta eius mens etiam naturales suas operationes operatur cet. Et simul *communicat* etiam Deitati Verbi operanti et gubernanti, ipsa etiam intelligens, cognoscens et disponens totum universum, non ut nuda hominis mens, sed ut Deo secundum hypostasim *counita*, et Dei mens constituta.

Das ist: Das Fleisch hat Gemeinschaft mit der wirkenden Gottheit, darum, daß die göttliche Wirkungen durch den Werkzeug des Leibes vollbracht worden. Also wirkt auch sein heiliges Gemüth seine natürlichen Wirkungen. Es ist aber auch theilhaftig worden der Gottheit des Wortes, seiner Wirkung und Regierung, sein vernünftig Gemüth, welches weiß und verordnet alles in der ganzen Welt, nicht als ein bloß Gemüth eines Menschen, sondern das persönlich mit dem Gemüth Gottes vereinigt und mit demselben eine Person ist.

II.

II.

Daß Christus solche Majestät in der Zeit auch nicht nach der Gottheit oder göttlichen Natur, sondern nach seiner angenommenen menschlichen Natur oder nach dem Fleisch als Mensch oder als des Menschen Sohn, humanitus, ratione corporis seu humanitatis, propter carnem, quia homo, aut filius hominis, empfangen habe:

Hebr. 1, 3. Facta purgatione peccatorum *per se ipsum*, sedet ad dexteram maiestatis in excelsis.

Hebr. 1. Sinitmal er hat gemacht die Reinigung unser Sünde durch sich selbst, hat er sich gesetzt zu der Rechten der Majestät in der Höhe.

Hebr. 2, 8. Videmus *Iesum* propter *passionem* mortis gloria et honore coronatum, et constitutum super omnia opera manuum Dei, et omnia ei subiecta sub pedibus eius.

Hebr. 2. Jetzt aber sehen wir noch nicht, daß ihm das alles unterthan sei. Den aber, der ein kleine Zeit der Engel gemangelt hat, sehen wir, daß es Jesus ist, durch Leiden des Todes gekrönt mit Preis und Ehren.

Luc. 22, 69. Ex hoc erit *filius hominis* sedens a dextris virtutis Dei.

Luc. 22. Von nun an wird des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft Gottes.

Luc. 1, 32. Et dabit ei Dominus Deus sedem David patris, et regnabit in aeternum, et regni eius non erit finis.

Luc. 1. Und Gott der Herr wird ihm den Stuhl seines Vaters David geben, und er wird ein König sein über das Haus Jakob ewiglich, und seines Königreichs wird kein Ende sein.

Ioh. 5, 27. Dedit Filio habere vitam in se ipso, et potestatem dedit ei etiam iudicium facere, quia *filius hominis* est.

Joh. 5. Wie der Vater das Leben hat in ihm selber, also hat er dem Sohne gegeben das Leben zu haben in ihm selber, und hat ihm Macht gegeben auch das Gericht zu halten, darum, daß er des Menschen Sohn ist.

ATHANASIUS apud Theodoretum Dialog. 2. p. 330. Όσα ἐν λέγει ἡ γραφή, ὅτι ἔλαβεν ὁ Υἱὸς καὶ ἐδοξάσθη, διὰ τὴν ἀνθρωπότητα αὐτοῦ λέγει, ἢ τὴν Θεότητα. Quaecunque scriptura dicit Christum in tempore accepisse, propter *humanitatem* dicit, non propter Divinitatem.

Athanasius: Was die heilige Schrift jaget, daß Christus in der Zeit empfangen habe, das jaget sie um der menschlichen, und nicht um der göttlichen Natur willen.

ATHANASIUS Oratione contra Arianos 2. et 4. (f. 347 et 490 sq. 492. ed. Colon. 1686): Scriptura non intelligit substantiam Verbi exaltatam, sed ad *humanitatem* eius hoc spectat, et propter *carnem* exaltari dicitur. Quum enim ipsius sit corpus, merito ipse ut *homo*, *ratione corporis*, *humanitus* exaltari et accipere memoratur, eo quod *corpus* illa recipiat, quae Verbum semper possidebat, secundum suam ex Patre Deitatem et perfectionem. Dicit igitur se potestatem *accepisse ut hominem*, quam semper habet ut Deus. Dicitque (glorifica me) qui alios glorificat, ut ostendat carnem se habere istarum rerum indigam. Ac proinde *carne suae humanitatis* hanc glorificationem accipiente, ita loquitur, quasi ipse eam accepisset.

Illud enim ubique animadvertendum, nihil eorum, quae dicit se accepisse, in tempore scilicet, ita se accepisse, quasi non habuisset: habebat enim illa utpote semper ut Deus et Verbum. Nunc autem dicit *humanitus* se accepisse, ut *carne eius in ipso accipiente* in posterum ea ex carne illius in nos firmiter possidenda traderentur.

Das ist: Die heilige Schrift versteht nicht, daß die Substanz des Wortes sei erhöht, sondern das gehet auf seine Menschheit, und um des Fleisches willen wird gesagt, daß er erhöht sei. Dann weil es kein Leib ist, darum wird billig gesagt, daß er, als ein Mensch, um des Leibes und seiner Menschheit willen erhöht ist, und daß er selches empfiehe, darum, daß sein Leib solche Dinge empfiehet, die er als das Wort allezeit besessen hat: nach seiner Gottheit und Vollkommenheit, welche er von dem Vater hat. Darum sagt er, daß er Gewalt empfangen habe als Mensch, die er allezeit hat als Gott und spricht: Verkläre mich, so er doch andere verkläret; damit er aber anzeigen, daß er Fleisch habe, das solcher Verklärung bedarf. Darum weil das Fleisch seiner menschlichen Natur nach solche Verklärung empfangen hat, so redet er also, gleich als wenn er sie empfangen hätte.

Dann das soll man allemal merken (in der heiligen Schrift) wol merken, daß Christo derer Ding keines gemangelt habe, die er sagt, daß er sie in der Zeit empfangen hat, als hätte er sie nicht zuvor gehabt, dann er hat sie allezeit als Gott und das Wort; jegunder aber sagt er, daß er sie nach der Menschheit empfangen habe, auf daß, nachdem sie sein Fleisch in ihm empfangen hat, dieselbigen auch hinführo aus seinem Fleisch uns zu beissen gegeben werden.

Idem: De suscepta Humanitate contra Apollinarium (p. 603 et 611. ed. Colon. 1688.): Quum Petrus dicit Iesum factum Dominum et Christum a Deo, non de Divinitate eius loquitur, sed de *humanitate*. Verbum eius semper erat Dominus, neque post crucem primum factus est Dominus, sed *humanitatem* eius Divinitas fecit Dominum et Christum.

Und abermals: Wann Petrus sagt, daß Jesus von Gott zum Herrn und Christ gemacht sei, redet er nicht von seiner Gottheit, sondern von der Menschheit. Dann sein Wort allezeit ein Herr war. Und ist nicht erst nach seinem Leiden zum Herrn gemacht worden, sondern sein Menschheit hat die Gottheit zum Herrn und Christ gemacht.

Item: Quaecunque scriptura dicit Filium accepisse, *ratione corporis* accepta intelligit, corpusque illud esse primitias ecclesiae. Primum igitur Dominus suum corpus excitavit, et exaltavit, posthac autem membra sui corporis. Quibus verbis Athanasius explicavit, quod paulo post ad universam ecclesiam etiam suo modo accommodavit.

Und abermals: Alles, das die heilige Schrift sagt, daß der Sohn empfangen habe, das versteht sie, daß er es empfangen habe nach dem Leibe, und daß solcher Leib sei die Erstlinge der Kirchen. Darum hat der Herr erstlich sein Leib auferwecket und erhöht, darnach aber die Wieder seines Leibs. Mit welchen Worten Athanasius erkläret, daß er hernach mit seiner Majestät auch auf die ganze Kirchen zeucht.

BASILIIUS M. contra Eunomium lib. 4. (p. 769. ed. Paris.): Quod Dominus celebratur et accipit nomen super omne nomen; item: Data est mihi omnis potestas in coelo et in terra, ego vivo propter Patrem, glorifica me ea gloria, quam ante mundum habui apud te etc., *ἐγὼ τὴν ὑπερβολικωτάτην καὶ ὅτι ἐγὼ τὴν ὑπερβόλην ταύτην τοῖς θεοῖς*; hoc est: illa intelligere oportet de *incarnatione* et non de Deitate.

Das ist: Daß der Herr gerühmet wird, daß er empfangen habe einen Namen über alle Namen; item, daß er jaget: Mir ist gegeben aller Gewalt im Himmel und Erden, ich lebe um des Vaters willen, verkläre mich mit der Klarheit, die ich habe gehabt bei dir etc.: das muß man verstehen von der Menschwerdung und nicht von der Gottheit.

AMBROSIUS lib. 5. de Fide cap. 6. (tom. 2. pag. 109.): Didicisti, quod omnia sibi ipsi subicere possit secundum operationem utique Deitatis: discere nunc, quod *secundum carnem* omnia subiecta accipiat, sicut scriptum est Eph. 1: *Secundum carnem igitur omnia ipsi subiecta traduntur*.

Das ist: Du hast gelernt, daß er ihm alles unterwerfen kann, und das nach der Wirkung der Gottheit. So lerne nun das, daß er auch nach dem Fleisch alles unterwerfen empfiehet, wie geschrieben steht Eph. 1. Darum wird gelehret, daß nach dem Fleisch ihm alles unterworfen sei.

Idem lib. 5. cap. 2. (pag. 99.): Non enim Deus suae sedis apostolis dat consortium, Christo vero *secundum humanitatem* datur consortium divinae sedis.

Und abermals: Dann Gott gibt den Aposteln nicht seines Stuels Gemeinschaft, Christum aber hat er nach seiner Menschheit neben sich in seinen göttlichen Stuel gesetzt.

Et cap. 6. (pag. 108.): In Christo communis *secundum carnem* natura praerogativam sedis coelestis meruit.

Und abermals: In Christo hat die gemeine (menschliche) Natur nach dem Fleisch den Vorzug des himmlischen Stuhles erlangt.

CHRYSTOSTOMUS Ebr. 1. serm. 3, p. 117. (tom. 4. homilia 3. p. 1493.): Τὸ κατὰ σάρκα λέγων· Καὶ προσκυνάτωσαν αὐτῷ πάντες ἄγγελοι Θεῷ *Secundum carnem dicens: Et adorent ipsum omnes angeli Dei.*

Das ist: Der Vater hat geboten, daß alle Engel Christum nach dem Fleisch anbeten sollen.

THEOPHYLACTUS in Ioh. pag. 235. [ed. Paris. 1631. f. 605.]: Καὶ πάντα δέδωκεν ἐν τῇ χειρὶ τῷ Ὑιῷ κατὰ τὸ ἀνθρώπινον, Pater omnia dedit in manum Filii *iuxta humanitatem.*

Das ist: Der Vater hat alles gegeben in die Hände des Sohnes, nach der menschlichen Natur.

OECUMENIUS ex Chrysost. Ebr. 1. (T. 2. op. p. 324. ed. 1631.): Ὡς γὰρ Θεὸς ὁ Ὑιὸς αἰώνιον ἔχει τὸν θρόνον. Ὁ θρόνος σὺν, ὁ Θεὸς φησὶν, εἰς τὸν αἰῶνα τῷ αἰῶνος, ἔ γάρ μετὰ τὸν ζαυρόν καὶ τὸ πάθος ταύτης ὡς Θεὸς τῆς τιμῆς ἡξιώθη, ἀλλ' ἔλαβεν ὡς ἄνθρωπος, ὅπερ εἶχεν ὡς Θεός. Et Paulo post: Ὡς ἄνθρωπος τοίνυν ἄκλει καὶ ἐκ δεξιῶν μὲν. Ὡς γὰρ Θεὸς αἰώνιον ἔχει τὸ κράτος. Quatenus Deus est Filius, aeternum habet thronum. Thronus tuus, inquit Deus, in saeculum saeculi. Non enim post crucem et passionem hoc honore ut Deus dignus habitus fuit, sed accepit *ut homo*, quod habebat *ut Deus*. Et paulo post: *Ut homo* igitur audit: Sede a dextris meis. *Ut enim Deus aeternum habet imperium.*

Das ist: Dieneil er Gott ist, hat er ein ewigen Thron; aber was er als Gott hatte, das hat er empfangen als Mensch. Darum höret er als ein Mensch, das gesagt ist: Setze dich zu meiner Rechten. Dann als Gott hat er ein ewigen Gewalt und Reich.

CYRILLUS lib. 9. Thesauri cap. 3. (tom. 2. pag. 110.): In potestatem dominandi *ut homo* ascendit.

Das ist: Als Mensch ist er aufgestiegen zum Gewalt der Regierung.

Idem lib. 11. cap. 17: Gloriam suam, quam semper habuit ut Deus, *ut homo* petiit; nec quia gloriae propriae unquam expers fuit, haec ab eo dicuntur, sed quia in gloriam, quae sibi semper adest ut Deo, *proprium templum* subducere volebat.

Und abermal: Er hat als ein Mensch gebeten die Glorie, welche er als Gott allzeit gehabt, und wird solches nicht von ihm gesagt, als ob er jemals seiner eignen Glori und Herrlichkeit gemangelt hätte, sondern darum, daß er seinen eigenen Tempel in die Herrlichkeit führen wollte, die er als Gott allzeit gehabt hat.

Idem lib. 2. ad Reginas: Accepisse gloriam, potestatem et regnum super omnia, *referendum est ad conditiones humanitatis.*

Und abermals: Daß er empfangen hat Glori, Gewalt und Regiment über alles, das ist auf die Eigenschaften menschlicher Natur zu ziehen.

THEODORETUS in Ps. 2. (tom. 1. p. 242.): Christus quum natura Dominus sit ut Deus, etiam *ut homo* universum imperium accipit.

Das ist: Dieneil Christus als Gott ein Herr ist, empfähet er als Mensch allen Gewalt.

In Ps. 110. (tom. 1. pag. 242.): Sede a dextris meis: *humanitus* hoc dictum est. *Ut enim Deus sempiternum habet imperium*, sic *ut homo* accepit, quod *ut Deus* habebat. *Ut homo* igitur audit: Sede a dextris meis; nam *ut Deus* sempiternum habet imperium.

Und abermals: Setze dich zu meiner Rechten: das ist nach seiner Menschheit geredt. Dann wie er als Gott ein ewig Reich hat, also hat er solchen Gewalt als Mensch empfangen, den er als Gott hatte. Darum höret er auch, daß zu ihm gesagt ist: Setze dich zu meiner Rechten; denn als Gott hat er ein ewig Reich.

Idem Ebr. 1. (tom. 2. pag. 154.): Christus semper accepit ab angelis cultum et adorationem, erat enim semper Deus, iam autem adorant ipsum etiam *ut hominem.*

Hebr. 1.: Christus ist allzeit von den Engeln geehret und angebetet worden, dann er war allzeit Gott. Sondern aber beten sie ihn auch an als einen Menschen.

LEO Epist. 23. (fol. 99. Ep. [23 et 83.] 46 et 97. f. 261 et 317 ed. Lugd. 1700.) tractans locum Eph. 1. inquit: Dicant adversarii veritatis, quando omnipotens Pater, vel

secundum quam naturam Filium suum super omnia evexerit, vel cui substantiae cuncta subiecerit? Deitati enim, ut creatori, semper subiecta fuerunt. Huic si addita potestas, si exaltata sublimitas, minor erat provehente, nec habebat divitias eius naturae, cuius indiguit largitate; sed talia sentientem in societatem suam Arius rapit.

So sagen uns nun die Widersprecher der Wahrheit, wann der allmächtige Vater, und nach welcher Natur er seinen Sohn über alles erheben habe, oder welcher substantia (oder Natur) er alles unterworfen habe? Dann der Gottheit, als dem Schöpfer, ist allzeit alles unterworfen gewesen. Wann diesem sein Gewalt gemehret und größer gemacht, wann seine Höhe noch mehr erhöht ist, so ist er kleiner gewesen, dann der ihn erhöht hat, und hat nicht gehabt die Reichthum der Natur, deren Mildigkeit er bedurft hat; aber die also gesinnet sind, die nimmt Arius in sein Gesellschaft auf.

Idem Epist. 83. (fol. 134): Licet Deitatis et humanitatis in Christo una prorsus eademque persona: exaltationem tamen et nomen super omne nomen ad eam intelligimus pertinere formam, quae ditanda erat tantae glorificationis augmento. Non enim per incarnationem aliquid decesserat Verbo, quod ei Patris munere redderetur. Forma autem servi humana est humilitas, quae in gloriam divinae potestatis erecta est, ut nec sine homine divina nec sine Deo agerentur humana.

Und abermals: Wiewol die Gottheit und Menschheit in Christo eine Person ist: so verstehen wir doch, daß die Erhöhung und der Name über alle Namen gehöret zu der Gestalt, welche mit Herrlichkeit sollte reich gemacht werden. Dann durch die Menschwerdung ist dem Wort nichts abgegangen, das ihm als des Vaters Gabe wieder gegeben wäre. Sondern die Knechtgestalt ist menschliche Demuth, welche zur göttlichen Herrlichkeit ist erhaben, daß ohne die menschliche Natur nichts Göttliches und ohne die göttliche Natur nichts Menschliches gehandelt würde.

Ibidem: Quidquid in tempore accepit Christus, secundum hominem accepit, cui, quae non habuit, conferuntur. Nam secundum potentiam Verbi indifferenter omnia, quae habet Pater, etiam Filius habet.

Und abermals: Alles, was Christus in der Zeit empfangen hat, das hat er als Mensch empfangen, dem gegeben ist, das er zuvor nicht hatte. Denn nach der Krafft des Worts hat er ohne Unterscheid alles, was der Vater hat, und was der Sohn hat.

VIGILIUS lib. 5. contra Eutychen (p. 66 sq. ed. Divion. 1664. 4.): Divina natura non indiget honoribus sublimari, dignitatis profectibus augeri, potestatem coeli et terrae obedientiae merito accipere. Secundum carnis naturam igitur illa adeptus est, qui secundum naturam Verbi horum nihil eguit aliquando. Num quid enim potestatem et dominium creaturae suae conditor non habebat, ut novissimis temporibus muneris gratia his potiretur?

Das ist: Die göttliche Natur bedarf nicht, daß man sie mit Ehren erhebe, mit Zunehmen der Würde vermehre, oder daß sie den Gewalt im Himmel und Erden erst durch den Verdienst des Gehorsams erlange; darum hat er (Christus) solchs nach der Natur des Fleisches erlangt, welcher nach der Natur des Worts deren Dingen nichts jemals bedurft hat. Dann sollte der Schöpfer die Gewalt und Herrschaft über die Creatur nicht gehabt haben, daß er in den letzten Zeiten solchs erst aus Gnaden erlangete.

NICEPHORUS lib. 1. cap. 36. (fol. 86.): Christus a discipulis in Galileae monte conspicitur, et ibi a Patre summam potestatem coeli et terrae sibi, iuxta humanitatem scilicet, traditam esse confirmat.

Das ist: Christus wird von seinen Jüngern auf dem Berge in Galilea gesehen und bestätigt daselbst, daß ihm vom Vater der höchste Gewalt im Himmel und Erden, nämlich nach der Menschheit gegeben sei.

III.

Daß die heilige Schrift zuvörderst, und dann auch die heiligen Väter der alten reinen Kirchen von diesem Geheimnis auch reden per vocabula abstracta, das ist mit solchen Worten, welche ausdrücklich die menschliche Natur in Christo bezeugen, und sich auf dieselbe in der

III.

Cum sacram scripturam tum sanctos veteris et purioris ecclesiae patres de hoc mysterio etiam loqui per vocabula abstracta, hoc est per eiusmodi nomina, quae expresse naturam humanam in Christo designant, et ad illam in unione personali respiciunt,

persönlichen Vereinigung ziehen, als daß die menschliche Natur solche Majestät mit der That und Wahrheit empfangen habe und gebrauche: quod videlicet natura humana talem maiestatem realiter et revera acceperit eaque utatur:

Ioh. 6, 54. 55. *Caro mea est cibus et sanguis meus vere est potus. Qui manducat meam carnem et bibit meum sanguinem, habet vitam aeternam.*

Das ist: Mein Fleisch ist die rechte Speise und mein Blut ist der rechte Trank. Wer mein Fleisch isst und trinkt mein Blut, der hat das ewige Leben.

1. Ioh. 1, 7. *Sanguis Iesu Christi, Filii Dei, emundat nos ab omni peccato.*

Das ist: Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von aller Sünde.

Ebr. 9, 14. *Sanguis Christi, qui per Spiritum Sanctum se ipsum obtulit immaculatum Deo, emundat conscientiam nostram ab operibus mortuis, ad serviendum Deo viventi.*

Das ist: Das Blut Christi, der sich selbst ohne Wandel durch den heiligen Geist Gott geopfert hat, reiniget unser Gewissen von den todtten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott. Matth. 26, 26. *Accipite, manducate, hoc est corpus meum. Bibite ex hoc omnes, hic est sanguis meus novi testamenti.*

Das ist: Nehmet, eßet, das ist mein Leib. Trinket alle daraus, das ist mein Blut des neuen Testaments.

EUSTACHIUS apud Theodoretum dialogo 2. (pag. 40.): *Ἐντεῦθεν τοίνυν ἐπὶ θρόνῳ προέγραψεν αὐτὸν ἁγίῳ καθέζεσθαι, δηλῶν, ὅτι συνθρόνος ἀποδόδεικται τῷ θειοτάτῳ Πνεύματι, διὰ τὸν δικαίον Θεὸν ἐν αὐτῷ διηνεκῶς.*

Huic igitur praedixit fore, ut sederet (Christus homo) in throno sancto, significans sessurum eum in eodem throno cum divinissimo Spiritu, propter Deum inhabitantem in ipso inseparabiliter.

Das ist: Die menschliche Natur in Christo sitzt auf einem Thron oder Stuhl mit seiner Gottheit, darum, daß Gott unzertrennlich in derselben menschlichen Natur wohnet.

Idem apud Gelasium: *Homo Christus, qui profecit sapientia, aetate et gratia, rerum universarum imperium accepit.*

Das ist: Der Mensch Christus, der an Weisheit, Alter und Gnade zugenommen, hat das Regiment oder Herrschaft über alle Dinge empfangen.

Idem ibidem: Christus ipso corpore ad proprios venit apostolos dicens: *Data est mihi omnis potestas in coelo et in terra; quam potestatem accepit extrinsecus templum et non Deus, qui templum illud praecipua pulcritudine aedificavit.*

Das ist: Christus ist nach seiner Auferstehung mit seinem eigenen Leibe zu seinen erwählten Aposteln kommen und hat gesagt: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden; welche Gewalt der äußerliche Tempel des ewigen Wortes empfangen hat, und nicht Gott (nämlich nach seiner Gottheit), der denselbigen Tempel (seines Leibes) mit solchem fürnehmen Schmuck erbauet und gezieret hat.

ATHANASIUS de Ariana et Catholica Confessione (tom. 2. op. p. 579. ed. Colon.): *Deus non est mutatus in humanam carnem vel substantiam, sed in se ipso, quam assumpsit, glorificabat naturam, ut humana, infirma et mortalis caro atque natura divinam profecerit in gloriam, ita ut omnem potestatem in coelo et in terra habeat, quam, antequam a Verbo assumeretur, non habebat.*

Das ist: Gott ist nicht verwandelt in das menschliche Fleisch oder Substanz, sondern hat in ihm selber die Natur verkläret, die er an sich genommen hat, daß das menschliche, schwache, sterbliche Fleisch und Natur göttliche Herrlichkeit erlangete, also daß es allen Gewalt im Himmel und Erden hat, welches es nicht hatte, ehe es von dem Wort angenommen worden.

Idem (l. c. p. 597 et 603.): *De suscepta Humanitate contra Apollinarium (pag. 530.): Paulus Phil. 2. de templo loquitur, quod est corpus suum. Non enim qui altissimus est, sed caro exaltatur, et carni suae dedit nomen, quod est super omne nomen, ut scilicet in nomine Iesu flectatur omne genu, et omnis lingua confiteatur, quod Iesus Christus sit Dominus in gloria Patris. Et addit regulam generalem: Quando scriptura loquitur de glorificatione Christi, de carne loquitur, quae percepit gloriam. Et quaecunque scriptura dicit accepisse Filium, ratione humanitatis illius, non Divinitatis loquitur; ut quum dicit apostolus, quod in Christo habitet omnis plenitudo Deitatis corporaliter, plenitudinem illam in carne Christi habitare intelligendum est.*

Das ist: Sanct Paulus an die Phil. am 2. Kap. redet von seinem Tempel, welcher ist sein Leib. Denn nicht der Allerhöchste, sondern das Fleisch wird erhöht. Und seinem Fleisch hat er

einen Namen gegeben über alle Namen, daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle Knie, und alle Zungen bekennen, daß Jesus Christus sei der Herr in der Glorie Gottes des Vaters. Und hänget ein gemeine Regel daran: Wann die heilige Schrift redet von der Verklärung Christi, so redet sie von dem Fleisch Christi, das solche Herrlichkeit empfangen hat. Und was die Schrift saget, daß der Sohn empfangen habe, das redet sie von wegen der Menschheit und nicht der Gottheit. Als, wann der Apostel sagt: In Christo wohnet alle Fülle der Gottheit leibhaftig, das ist zu verstehen, daß sie im Fleisch Christi wohne.

Idem apud Theodoretum Dialog. 2. (tom. 3. p. 286.): Κάθ' ἐκ δεξιῶν μὲν, εἰς τὸ κυριακὸν σῶμα λέλεται, Item: τὸ σῶμα τοῦτον ἔστιν, ᾧ λέγει, κάθ' ἐκ δεξιῶν μὲν. Corpus est, cui dicit Dominus: Sede a dextris meis.

Das ist: der Leib ist es, zu dem der Herr saget: Setze dich zu meiner Rechten.

ATHANASIUS de Incarnatione, sicut citatur apud Cyrillum in defensione anathematismi 8, et in libro de recta fide ad Reginas: Si quis dicat inadorabilem Domini nostri carnem, ut hominis, et non adorandam ut *Domini et Dei carnem*, hunc anathematisat sancta et catholica ecclesia.

Das ist: So jemand sagete, das Fleisch Christi, so nicht anzubeten als eines Menschen Fleisch, daß es auch als des Herrn und Gottes Fleisch nicht angebetet werden solle, den verflucht die heilige und catholische Kirche.

Idem (de susc. Human. pag. 603. ed. Colon.): Quaecunque scriptura dicit Filium accepisse, *ratione corporis accepta* intelligit, corpusque illud esse primitias ecclesiae. Primum igitur Dominus *suum corpus* excitavit et exaltavit, posthac autem et membra sui corporis.

Das ist: Alles, was die Schrift saget, daß der Sohn empfangen habe, das versteht sie, daß es nach dem Leibe empfangen sei, und derselbige Leib sei die Erstlinge der Kirche. Darum hat der Herr erstlich seinen Leib erwecket und erhöht, darnach aber auch die Glieder seines Leibes.

HILARIUS lib. 9. pag. 136.: Ut ita homo Iesus maneret in gloria Dei Patris, si in Verbi gloriam caro esset unita, et gloriam Verbi caro assumta teneret.*

* Concretum pro abstracto.

Das ist: Daß also der Mensch Jesus bliebe in der Herrlichkeit Gottes des Vaters, wann das Fleisch vereiniget wäre in die Glorie des Vaters, und das Fleisch die Herrlichkeit des Wortes hätte.

EUSEBIUS EMISSENUS, in homilia feria sexta post pascha (Feria 6. paschatos in homiliis 5. patrum, pag. 297.): Qui secundum Divinitatem semper, simul cum Patre et Spiritu Sancto, omnium rerum potestatem habuit, nunc etiam secundum humanitatem omnium rerum *potestatem* accepit, ut homo ille, qui nuper passus est, coelo et terrae domineretur, quin hic et ibi facit, quidquid vult.

Das ist: der nach der Gottheit allzeit, zugleich mit dem Vater und heiligem Geist, allen Gewalt über alles hatte, derselbige hat sekhunder auch nach der Menschheit allen Gewalt über alles empfangen, auf daß eben der Mensch, welcher neulich geitten hat, über Himmel und Erden regieret, und hie und dort thue, was er will.

GREGORIUS NYSSENUS apud Gelasium et Theodoretum Dial. 2.: Τῇ δεξιᾷ ὅν τῷ Θεῷ ὑπαθῆς τίς ἂν ὑπόθῃ; ὁ ταπεινὸς ἢ ὁ ὑψιστος; τί δὲ τὸ ταπεινὸν, εἰ μὴ τὸ ἀνθρώπινον; τί δὲ ἄλλο παρὰ τὸ Θεῖον ἔστιν ὁ ὑψιστος; ἀλλὰ μὲν ὁ Θεὸς ὑπαθῆναι δὲ δεῖται ὑψιστος ὢν, τὸ ἀνθρώπινον ἄρα ὁ ἀπόστολος ὑπαθῆναι λέγει. ὑπαθῆναι δὲ διὰ τὸ Κύριος καὶ Χριστὸς γενέσθαι, οὐκοῦν οὐ τὴν προαιώνιον ὑπαρξὴν τῷ Κυρίῳ διὰ τὸ ἐποίησε ῥήματος παρρησίαν ὁ ἀπόστολος, ἀλλὰ τὴν τῷ ταπεινῷ πρὸς τὸ ὑψηλὸν μεταποίησιν τὴν ἐκ δεξιῶν τῷ Θεῷ γεγεννημένην. Et paulo post: Ὅτι ἡ δεξιὰ τῷ Θεῷ ἡ ποιητικὴ τῶν ὄντων τῶν πάντων, ἥτις ἔστιν ὁ Κύριος, δι' ἣ τὰ πάντα ἐγένετο καὶ ἡ χωρὶς ὑπέστη τῶν γεγονότων ὁδὸν, αὕτη τὸν ἐνωθέντα πρὸς αὐτὴν ἄνθρωπον εἰς τὸ ἴδιον ἀνήγαγεν ὕψος διὰ τῆς ἐνώσεως.

Hoc est (Apud Theodoretum tom. 2. pag. 333.): Dextera igitur Dei exaltatus (Act. 2, 33.). Quis igitur exaltatus est, humilissime an altissimus? Quid autem est humile, nisi humanum? Quid vero aliud praeter Divinitatem appellatione altissimi significatur? At Deus exaltatione non indiget, quum sit altissimus. Humanum igitur naturam exaltatum esse dicit apostolus, exaltatum vero, quia Dominus et Christus factus est (homo). Non igitur aeternam essentiam Domini verbo, *fecit*, exprimit apostolus, sed humilis naturae elevationem ad summam celsitudinem, videlicet ad dexteram Dei. Et paulo post: Quia dex-

tera Dei, fabricatrix omnium rerum, que est ille Dominus, per quem omnia facta sunt, et sine quo nihil eorum, quae facta sunt, subsistit, haec ipsa unitum sibi hominem ad propriam extulit celsitudinem per unionem.

Das ist: Gott bedarfs nicht, daß er erhöhet werde, dieweil er der Allerhöchste ist. Darum versteht S. Petrus, daß die Menschheit Christi erhöhet sei. Sie ist aber also erhöhet, daß er sie zum Herrn und Christ gemacht hat. Mit welchen Worten der Apostel nicht die Gottheit anzeigen wollen, sondern daß die menschliche Natur erhoben sei in die Höhe, welche ist zur Rechten Gottes. Dann die Rechte Gottes, welche alles erschaffen hat, und die der Herr selbst ist, dieselbige Rechte Gottes hat den mit ihr vereinigten Menschen in sein eigen Soheit durch die Vereinigung gesetzt.

BASILIIUS MAGNUS contra Eunomium lib. 2. pag. 661. *Κύριον καὶ Χριστὸν ὁ Θεὸς ἐποίησε τὸν Ἰησοῦν, ὃν ὑμεῖς ἐξανρώσατε, τῇ δεικτικῇ φωνῇ μονοθεῖ παρὸς τὸ ἀνθρώπινον αὐτῷ καὶ ὁρώμενον πᾶσι προδήλως ἐπεριειδόμενος.* Et paulo post: *Ὡς ἐκ εἰπὼν Κύριον αὐτὸν καὶ Χριστὸν ὁ Θεὸς ἐποίησε, τὴν κατὰ πάντων ἀρχὴν καὶ δεσποτείαν λέγει τὴν παρὰ τῷ Πατρὶ ἐπιταπεινῶσαν αὐτῷ.*

Petrus Act. 2 inquit: Dominum et Christum fecit Deus hunc Iesum, quem vos crucifixistis, demonstrativa voce *humanae* et omnibus visibili ipsius naturae palam propemodum incumbens seu innitens. Et paulo post: Quamobrem inquires, quod Deus Dominum et Christum ipsum fecerit, principatum et dominium super omnia a Patre ipsi commissum dicit.

Das ist: Wann Petrus in der Apostel-Geschichte sagt: Diesen Iesum, den ihr gekreuziget habet, hat Gott zum Herrn gemacht, hat er mit dem Wort (diesen) seine Menschheit anzeigen wollen, und saget, daß ihr (der Menschheit) die Herrschaft und Regierung beschieden sei.

EPIPHANIUS contra Ariomanitas (pag. 327. [t. 1. f. 728, ed. Paris. 1638.]): *Τὸν τὸν Ἰησοῦν, ὃν ἐξανρώσατε, ἵνα μὴ παραλειφθῇ ἡ ἁγία ἐνσαρκος οἰκονομία ἀπὸ τῆ ἀπαθὲς καὶ ἀκτίστου Λόγου, ἀλλὰ συνενωθῇ ἅνω τῷ ἀκτίστῳ Λόγῳ. διὰ τὸτο καὶ Κύριον καὶ Χριστὸν ὁ Θεὸς ἐποίησε τὸ ἐκ Μαρίας συλληφθέν, τὸ ἐν Θεότητι συνενωθέν.*

Hoc est: Hunc igitur Iesum, quem crucifixistis, ut ne relinqueretur sancta in *carne* dispensatio a passionis experte et increato Verbo, sed couinretur superne increato Verbo. Quapropter et Dominum et Christum Deus fecit, id quod ex Maria conceptum et Deitati unitum est.

Das ist: Daß Petrus hinzu setzet: diesen Iesum, den ihr gekreuziget habet u. zeigt er darmit an die Menschwerdung des Herrn, und ist offenbar, daß er von dem Fleisch redet. Darum hat Gott zum Herrn und Christ gemacht, das von Maria empfangen und mit der Gottheit vereinigt ist.

AMBROSIIUS libro 3. cap. 12. de Spiritu Sancto (tom. 2. p. 157. [f. 765. ed. Colon.]): Angeli adorant non solum Divinitatem Christi, sed et *scabellum pedum* eius. Et postea: Illam terram propheta dicit adorandam, quam Dominus Iesus in carnis assumptione suscepit. Itaque per scabellum terra intelligitur, per *terram* autem *caro* Christi, quam hodie quoque in mysteriis adoramus, et quam apostoli in Domino Iesu, ut supra diximus, adorarunt.

Das ist: Die Engel beten nicht allein die Gottheit Christi an, sondern auch seiner Süße Schemel. Und hernach: Der Prophet jaget, daß die Erde soll angebetet werden, welche der Herr Iesus an sich genommen hat, da er das Fleisch angenommen hat. Darum durch den Fußschemel wird verstanden die Erde, durch die Erde aber das Fleisch Christi, welches wir noch heutiges Tages im Geheimnis anbeten, das auch die Aposteln im Herrn Jesu angebetet haben.

AUGUSTINUS de verbis Domini, sermone 58. (tom. 10. pag. 217.): Si Christus non est natura Deus, sed creatura, nec colendus est nec ut Deus adorandus. Sed illi ad haec replicabunt ac dicent: Quid igitur est, quod *carnem* eius, quam creaturam esse non negas, simul cum Divinitate adoras, et ei non minus quam Deitati deservis?

Das ist: Wann Christus nicht von Natur Gott ist, sondern ein Kreatur, so ist er auch nicht als Gott zu ehren und anzubeten. Aber darwider werden diese vorgeben und sagen: Was ist denn, daß du sein Fleisch welches du nicht läugnest, daß es ein Kreatur sei, zugleich mit der Gottheit anbetest und demselben nicht weniger als der Gottheit dienst?

Idem in Psal. 99, 5. (tom. 8. pag. 1103.): Adorate scabellum pedum eius. Scabellum est terra, et Christus suscepit terram de terra, quia caro de terra est et de carne Mariae

carnem accepit. Et quia in ipsa carne hic ambulavit, et ipsam carnem manducandam nobis ad salutem dedit, nemo autem carnem illam manducat, nisi prius adoraverit. Inventum ergo est, quomodo adoretur tale scabellum pedum Domini, ut non solum non peccemus adorando, sed peccemus non adorando.

Das ist: Der Fußschemel ist die Erde, und Christus hat Erde von der Erden genommen, dann das Fleisch ist von der Erde, und von dem Fleisch Mariä hat er Fleisch an sich genommen. Und weil er im Fleisch gewandelt hat, hat er uns auch sein Fleisch zu essen und zu unserm Heil gegeben; niemand aber ist dasselbige Fleisch, er habe es dann zuvor angebetet. Darum ist eine Weise funden worden, wie solcher Fußschemel des Herrn angebetet werde, daß wir nicht allein nicht sündigen, wann wir denselben anbeten, sondern daß wir sündigen, so wir ihn nicht anbeten.

CHRYSTOSTOMUS ad. Hebr. 2. (pag. 125.): Καὶ γὰρ ὄντως μέγα καὶ θαυμαστὸν καὶ ἐκπλήξουσ γέμον, τὴν ἐξ ἡμῶν σάρκα ἀνα καθῆσθαι καὶ προσκυνεῖσθαι ὑπ' ἀγγέλων καὶ ἀρχαγγέλων καὶ τῶν Σεραφίμ καὶ τῶν Χερουβίμ. τῷτο πολλὰκις εἰς νῦν ἐγὼ λαβὼν ἔξισαμι. Magnum, admirabile et stupore plenum est, carnem nostram sursum sedere et adorari ab angelis et archangelis. Hoc saepe mente versans ecstasin patior cet. Idem 1. Cor. 10. (pag. 174. [t. 6. f. 740. et t. 5. f. 261. ed. Francof.]). Τὸτο τὸ σῶμα καὶ ἐπὶ φάτνης κείμενον, ἠδέσθησαν μάγοι cet., καὶ ὁδὸν ἐξέλειπον μακρὰν, καὶ ἐλθόντες μετὰ φόβου καὶ τρόμου πολλοὶ προσεκύνησαν. Hoc corpus Christi in praesepti iacens magi venerati sunt cet., et a longe venientes cum timore et tremore multo adoraverunt. Idem apud Leonem epist. 65. Cognoscamus, quae natura sit, cui Pater dixit: Esto meae particeps sedis. Illa natura est, cui dictum est: Terra es et in terram ibis.

Das ist: Es ist ein großes Wunder, darüber man sich billig entsetzt, daß unser Fleisch droben sitzt, und von den Engeln und Erzengeln angebetet wird. Wenn ich oftmals solches bei mir selber bedenke, ist mir nicht anders, als wenn ich außer mir selbst wäre. 1. Kor. 10. Eben der Leib, der in der Krippen liegt, den die Weisen aus Morgenlande verehret, und, als sie von fernem kommen, in großer Furcht und Zittern angebetet haben. Und abermals: Laßt uns wol merken, welche Natur es sei, zu deren der Vater gesagt hat: Setze dich in meinen Stuhl. Es ist die Natur, zu welcher gesagt ist: Du bist Erde und zur Erden sollst du wieder werden.

THEOPHYLACTUS ex Chrysostomo in caput Matth. 28. (pag. 311. [ed. Lutet. 8. 1631. f. 184 et 605.]): Ἐπεὶ ἡ ἀνθρωπίνη φύσις ἡ πρώτην κατάκριτος, συνημμένη τῷ Θεῷ λόγῳ κατ' ὑπόστασιν, ἐν θρανῷ καθίσταται ὑπ' ἀγγέλων προσκυνημένη, εἰκότως φησὶν, ὅτι ἐδόθη ἐμοὶ πᾶσα ἐξουσία ἐν θρανῷ. Καὶ γὰρ ἡ ἀνθρωπίνη ἡ πρώτην δαλύευσά νῦν ἐν Χριστῷ ἀρχεὶ πάντων.

Quia humana natura prius condemnata, nunc vero iuncta Deo Verbo personaliter sedet in coelo et ab angelis adoratur, merito dicit: Data est mihi omnis potestas in coelo et in terra. Etenim humana natura prius serviebat, nunc in Christo omnibus imperat.

Das ist: Die menschliche Natur, welche zuvor verdammt war, jetzt aber mit dem Wort persönlich vereinigt, und sitzt im Himmel, und wird von den Engeln angebetet, die sagt billig: Mir ist gegeben aller Gewalt im Himmel und Erden. Dann die menschliche Natur, die zuvor diente, herrschet jetzt in Christo über alles.

Idem in 3. cap. Ioh. Καὶ πάντα δέδωκεν ἐν τῇ χειρὶ τῷ Υἱῷ, κατὰ τὸ ἀνθρώπινον. Pater omnia dedit in manum Filii iuxta humanitatem.

Das ist: Der Vater hat dem Sohne alles in seine Hände gegeben nach der Menschheit.

CYRILLUS de incarnatione cap. 11. (tom. 4. pag. 241. [t. 5. f. 695.]): Verbum in id, quod non erat, se immisit, ut et hominis natura id, quod non erat, fieret, divinae maiestatis dignitatibus per adunctionem fulgens, quae sublevata magis est ultra naturam, quam deiecit infra naturam invertibilem Deum.

Das ist: Das Wort hat sich in das eingelassen, das es nicht war, auf daß des Menschen Natur würde, das es (sie) nicht war, nämlich daß es (sie) durch die Vereinigung leuchten sollte in der Herrlichkeit der göttlichen Majestät, welche vielmehr erhoben ist über die Natur, denn daß sie den unwandelbaren Gott unter ihre Natur sollte geworfen haben.

Ephesinum concilium (Cyrill. tom. 4. pag. 140. [Apologet. adv. Orient. t. 6. f. 196.]) canone 11. Si quis non confitetur carnem Domini esse vivificam, propterea quod propria facta est Verbi, quod omnia vivificat, anathema sit.

Das ist: Welcher nicht bekennet, daß das Fleisch Christi ein lebendig machend Fleisch sei, darum, daß es des Wortes eigen worden ist, welches alles lebendig macht, der sei verflucht.

Et Cyrillus (ibidem pag. 140. [t. 4. f. 85.]) in explicatione illius anathematis dicit Nestorium noluisse vivificationem tribuere *carni* Christi, sed sententias Ioh. 6. exposuisse de sola Divinitate.

Das ist: Cyrillus in Erklärung des gemeldten Anathematis spricht, daß Nestorius dem Fleisch Christi nicht habe zugeben wollen, daß es lebendig mache, sondern habe die Sprüche Joh. 6. allein von der Gottheit ausgeleget.

THEODORETUS dialogo 2. Καὶ τῆς ἐκ δεξιῶν ἡξιώθη καθέδρας (τὸ σῶμα τῷ Κυρίῳ) καὶ παρὰ πάσης προσκυνεῖται τῆς κτίσεως, αἵτε δὴ σῶμα χρηματίζον τῷ Λεσπότῳ τῆς φύσεως.

Hoc est: *Illud corpus* et sessione ad dexteram Dei dignum habitum est et ab omni creatura adoratur, quia corpus appellatur naturae Domini.

Das ist: Dieser Leib ist durch das Sitzen zur Rechten Gottes zu solcher Ehre kommen, und wird von aller Creatur angebetet, als daß er Gottes Leib genennet wird.

Idem Psal. 8. Huiusmodi honorem a Deo, universitatis scilicet imperium, *humana* in Christo natura accepit.

Das ist: Die menschliche Natur hat diese Ehre, nämlich die Herrschaft und Regierung über alles, in Christo empfangen.

LEO (fol. 94. [ep. 25. f. 246.]) epistola 11. Assumpti, non assumptis propectio est, quod Deus illum exaltavit, et donavit illi nomen, quod est super omne nomen, ut in nomine Iesu omne genu flectatur, et omnis lingua confiteatur, quod Dominus sit Iesus Christus in gloria Dei Patris.

Das ist: Es gehört dem angenommenen (Menschen), und nicht (Gott) der ihn angenommen hat, zu, daß Gott ihn hat erhöht und ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß im Namen Jesu alle Knie gebogen werden, und alle Zungen bekennen, daß Jesus sei der Herr in der Ehre des Vaters.

DAMASCENUS lib. 3. cap. 18. pag. 251: *Η θεία αὐτῷ (Χριστῷ) θέλησις ἀναρχὸς τε καὶ πανταρχὸς ἦν* cet., ἡ δὲ ἀνθρωπίνη αὐτῷ θέλησις ἀπὸ χρόνου τε ἡρξάτο καὶ αὐτὴ τὰ φυσικὰ καὶ ἀδιάβλητα πάντα ὑπέμεινε, καὶ φυσικῶς μὲν ὁ παντοδύναμος ἦν, ὡς δὲ τῷ Θεῷ Λόγῳ, ἀληθῶς καὶ κατὰ φύσιν γενομένη, καὶ παντοδύναμος.

Divina Christi voluntas erat aeterna et omnipotens cet., *humana* vero eius voluntas a tempore coepit et naturales ac innoxias affectiones sustinuit, et naturaliter quidem non erat omnipotens, ut autem vere et secundum naturam Dei Verbi voluntas est facta, et omnipotens est, hoc est, sicut commentator explicat: divina voluntas suapte natura habet potentiam omnia efficiendi, quae velit, humana vero Christi voluntas non sua natura habet omniefficacem virtutem, sed ut Deo Verbo unita.

Das ist: Des Herrn Christi göttlicher Wille ist ein ewiger und allmächtiger Wille. Aber sein menschlicher Wille hat in der Zeit angefangen und seine natürliche unschädliche Wirkungen gehabt; und zwar natürlich war er nicht ein allmächtiger Wille, aber nachdem er wahrhaftig und natürlich Gottes Wille worden, ist er auch allmächtig, daß ist, wie der Ausleger daseibst diese Worte erkläret: der göttliche Wille hat von seiner Natur die Gewalt, daß er thun kann, was er will, aber der menschliche Wille Christi hat nicht von seiner Natur die Kraft, daß er alles thun kann, sondern daher, daß er mit Gott vereinigt ist.

Idem cap. 19. *Η δὲ σὰρξ τῇ Θεότητι τῷ Λόγῳ ἐνεργῶσα (κοινωνεῖ) διὰ τε τὸ ὡς δι' ὄργανον τῷ σώματι τῆς θείας ἐκτελεῖσθαι ἐνεργείας καὶ διὰ τὸ ἓνα εἶναι τὸν ἐνεργῶντα θεϊκῶς τε ἅμῃ καὶ ἀνθρωπίνως. Εἰδέναι γὰρ χοῦ, ὡς ὁ ἅγιος αὐτῷ νῦν καὶ τὰς φυσικὰς αὐτῷ ἐνεργεῖ ἐνεργείας* cet., *κοινωνεῖ τὸν ἐνεργῶντα τῷ Λόγῳ Θεότητι καὶ διεπίσθη καὶ κυβερνώσῃ τὸ πᾶν νοῦν καὶ γνωστικὸν καὶ διέπων, ἔχ ὡς ψιλὸς ἀνθρώπος νῦν, ἀλλ' ὡς Θεὸς καὶ ὑπόστασιν ἡνωμένος καὶ Θεὸς νῦν χρηματίζας.*

Caro operanti Deitati Verbi communicat, ideo quod divinae operationes per organum corporis perficiebantur. Ita *sancta eius mens* etiam naturales suas operationes operatur. Communicat autem et Deitati Verbi operanti ac gubernanti, *ipsa etiam intelligens, cognoscens et disponens totum universum*, non ut nuda hominis mens, sed ut Deo secundum hypostasim cuncta et Dei mens constituta.

Das ist: Das Fleisch ist theilhaftig oder hat Gemeinschaft mit dem Wort, das da wirkt, darum, daß die göttliche Wirkung durch den Werkzeu des Leibes vollbracht worden. Also hat

auch sein heiliges Gemüthe seine natürliche Wirkungen gehabt, aber nachdem es der Gottheit des Wortes theilhaftig worden, die da wirkt und regieret, versiehet, weiß und ordnet es alles, was da ist, nicht als eines bloßen Menschen Gemüthe, sondern daß es mit Gott persönlich vereinigt und Gottes Gemüthe worden ist.

Idem libro eodem cap. 12. Ἡ μὲν ἀνθρωπίνη φύσις θιωδῶς ἐ κέκτηται τῶν μελλόντων τὴν γνῶσιν, ἡ δὲ τῷ Κυρίῳ ψυχῇ, διὰ τὴν πρὸς αὐτὸν τὸν Λόγον ἔνωσιν καὶ τὴν ὑποστατικὴν ταυτότητα, κατεπλήσθησε μετὰ τῶν λοιπῶν θεοσημιῶν καὶ τὴν τῶν μελλόντων γνῶσιν. Et in fine capitis:

Ἡμεῖς δὲ Ἀσπορίην αὐτὸν φαρὲν καὶ Κύριον πάσης τῆς κτίσεως τὸν ἕνα Χριστὸν, τὸν αὐτὸν ὁμῶ Θεὸν τε καὶ ἄνθρωπον καὶ πάντα εἰδέναι. Ἐν αὐτῷ γὰρ εἰσὶ πάντες οἱ θησαυροὶ τῆς σοφίας καὶ τῆς γνώσεως οἱ ἀπόκρυφοι.

Humana natura in Christo essentialiter non possidet seu obtinet futurorum cognitionem, sed ut *Domini anima*, propter unionem ad ipsum Deum Verbum, locupletata est cum reliquis divinis praedictionibus etiam futurorum cognitione. Et in fine capitis: Nos ergo dicimus, *unum Christum* eundemque *simul Deum et hominem* omnia scire, in ipso enim omnes thesauri sapientiae et scientiae absconditi sunt.

Das ist: Die menschliche Natur in Christo besitzet oder hat nicht wesentlich die Erkenntnis zukünftiger Dinge, sondern als die Seele des Herrn ist sie unter und beneben andern göttlichen Gaben durch die Vereinigung mit Gott dem Wort auch mit der Erkenntnis zukünftiger Dinge begabet worden. Darum sagen wir, daß der einige Christus, zugleich Gott und Mensch, alles wisse. Dann in ihm sind alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis verborgen.

NICEPHORUS lib. 1. cap. 36. Christus a discipulis in Galileae monte conspicitur, et ibi a Patre summam potestatem coeli et terrae, *iuxta humanam naturam* scilicet, traditam esse confirmat.

Das ist: Christus wird von den Jüngern auf dem Berge in Galileä gesehen, und daselbst hat er bezeuget, daß ihm der höchste Gewalt im Himmel und Erden, nach der menschlichen Natur, gegeben sei.

IV.

Daß die heilige Schrift und die Väter solche Majestät, so Christus in der Zeit empfangen hat, nicht allein von erschaffenen Gaben, de finitis qualitativis, verstanden haben, sondern von der Herrlichkeit und Majestät der Gottheit, die Gottes eigen sei, zu welcher seine menschliche Natur in der Person des Sohnes Gottes erhöht, und also die Kraft und Wirkung der göttlichen Natur, so der Gottheit eigen ist, empfangen habe.

IV.

Scripturam et sanctos patres maiestatem illam, quam Christus in tempore accepit, non tantum de donis creatis et qualitativis finitis intellexisse, sed de ea gloria et maiestate Divinitatis, quae Dei propria est, ad quam assumpta illius natura humana in persona Filii Dei exaltata est, ita ut efficaciam et operationem divinae naturae, quae Dei propria est, acceperit.

Ioh. 17, 5. Et nunc glorifica me, tu Pater, apud te ipsum ea gloria, quam habui apud te, priusquam mundus fieret.

Das ist: Und nu verkläre mich, du Vater, bei dir selbst mit der Klarheit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war.

Coloss. 2, 9. In ipso habitat omnis plenitudo Deitatis corporaliter.

Das ist: In ihm wohnet alle Fülle der Gottheit leibhaftig etc.

HILARIUS de Trinitate lib. 3. (pag. 28.): Verbum caro factum orabat, ut *id, quod de tempore erat*, gloriam eius claritatis, quae sine tempore est, acciperet.

Das ist: Das Wort, das Fleisch worden ist, betet, damit dasjenige, so in der Zeit sein Anfang hat, die Glori der Herrlichkeit empfinde, die außerhalb der Zeit (von Ewigkeit) ist.

GREGORIUS NYSSENUS apud Gelasium et Theodoretum dialogo 2. de dicto illo Petri Act. 2. Dextera Dei exaltatus cet. (tom. 2. p. 333. [al. 330.]): *Αὐτῇ (ἡ δεξιὰ τοῦ Θεοῦ) τὸν ἐνωθέντα πρὸς αὐτὴν ἄνθρωπον εἰς τὸ ἴδιον ἀνῆγαγεν ὕψος διὰ τῆς ἐνώσεως. Ipsa dextera unicum sibi hominem in propriam suam evexit celsitudinem seu sublimitatem per unionem,*

Das ist: Die Rechte selbst hat den Menschen, so mit ihr vereinigt ist, durch die Vereinigung in sein eigen Hölze erhoben.

Idem de anima: *Deus Verbum a communione illa, quae sibi est ad corpus et animam, nunquam alteratur, neque particeps est imperfectionis illarum, sed tradens eis suae Divinitatis virtutem manet idem, quod erat et ante unionem.*

Das ist: Gott das Wort wird durch die Gemeinschaft, so es hat mit dem Leib und der Seele, nimmer verwandelt, ist auch derselben Schwachheit nicht theilhaftig, sondern hat seiner Gottheit Kraft ihnen gegeben, und bleibet das Wort eben das, so es vor der Vereinigung war.

BASILIIUS M. in Nativ. Christi (εἰς τὴν ἁγίαν τοῦ Χριστοῦ γένεσιν) (pag. 231.): *Τίνα τρόπον ἐν σαρκὶ ἡ Θεότης; ὡς τὸ πῦρ ἐν σιδήρῳ ἢ μεταβατικῶς, ἀλλὰ μεταδοτικῶς. Οὐ γὰρ ἐκτρέχει τὸ πῦρ πρὸς τὸ σίδηρον, μένον δὲ κατὰ χώραν μεταδίδωσιν αὐτῷ τῆς δικταίας δυνάμεως, ὅπερ ὅτε ἐλαττῆται τῇ μεταδόσει, καὶ ὅλον πληροῖ ἑαυτῷ τὸ μετέχον.*

Quomodo Deitas est in carne? sicut ignis in ferro, non transitive, sed communicative. Non enim excurrit ignis ad ferrum, sed manens in suo loco communicat seu impertit ferro ignito propriam suam facultatem (vim seu potentiam), nec communicatione illa minor fit, sed se ipso totum ferrum replet, quod (illa scilicet unione) particeps est ignis.

Das ist: Das menschliche Fleisch Gottes ist theilhaftig der Gottheit, wie das Feuer einem feurigen oder glühenden Eisen sein eigen Kraft und Vermögen mittheilet, und wird doch durch diese Gemeinschaft nicht kleiner; sondern erfüllt das ganze Eisen mit Feuer, welches (durch diese Vereinigung) ist des Feuers theilhaftig worden.

EPIPHANIIUS in Ancorato (fol. 504 [f. 86. ed. Colon.]): *Συνδυναμῶς; σῶμα γῆνιν τῇ Θεότητι, εἰς μίαν δύναμιν ἤνωσεν, εἰς μίαν Θεότητα συνῆγαγεν, εἰς ὃν Κύριος, εἰς Χριστός, ἢ δύο Χριστοί, ἀδὲ δύο Θεοὶ cet.*

(Idem Deus, idem homo) *corpus terrenum una cum Deitate potens efficiens, in unam potentiam univit, in unitatem reduxit unus existens Dominus, unus Christus, non duo cet.*

Das ist: Eben der Gott, der Mensch ist, hat den irdischen Leib mit der Gottheit in eine Gewalt vereinigt und in eine Gottheit geführt.

CYRILLUS in Iohannem lib. 4. cap. 23.: *Non imperite omnino vivificam carnem esse negatis. Nam si sola intelligatur, nihil prorsus vivificare potest, quippe quae vivificante indigeat. Quum vero incarnationis mysterium laudabili cura scrutati fueritis, et vitam habitantem in carne cognoveritis, quamvis nihil penitus caro per se ipsam possit, vivificam tamen factam esse credetis. Nam quoniam cum vivificante Verbo coniuncta est, tota effecta est vivifica. Non enim ad corruptibilem suam naturam iunctum Dei Verbum detraxit, sed ipsa ad melioris virtutem elevata est. Quamvis ergo natura carnis, ut caro est, vivificare nequeat, facit tamen hoc, quia totam verbi operationem suscepit. Non enim Pauli aut Petri aut ceterorum, sed ipsius vitae corpus, in quo Deitatis plenitudo corporaliter habitat, facere hoc potest. Quas ob res caro ceterorum omnium nihil potest, Christi autem caro, quia in ipsa unigenitus Dei Filius habitat, sola vivificare potest.*

Das ist: Daß ihr läugnet, daß das Fleisch nicht ein lebendigmachendes Fleisch sei, daran thut ihr nicht allerdings unweiselich; dann so das Fleisch allein verstanden wird, kann es ganz und gar nicht lebendig machen, welches wol bedarf des der es lebendig mache. Wann wir aber das Geheimnis der Menschwerdung mit Fleiß erforschen und erkennen, daß das Leben im Fleisch wohnet, wiewol das Fleisch ganz und gar nichts für sich selbst vermag, so werdet ihr doch glauben, daß es ein lebendigmachend Fleisch worden sei; dann weil es mit dem lebendigmachenden Wort vereinigt ist, ist es ganz und gar ein lebendigmachend Fleisch worden. Denn es hat (das Fleisch Christi) das Wort Gottes, mit dem es vereinigt, nicht herunter zu der vergänglichen Natur gezogen, sondern (das Fleisch Christi) ist zu einer bessern Kraft erhöht worden. Dann obwol die Natur des Fleisches, darum daß es ein Fleisch ist, nicht kann lebendig machen, so thut es doch solches, und daher, daß es die ganze Wirkung des Wortes empfangen hat. Dann weber Sanct Pauli noch St. Peters noch eines andern (Menschen), sondern der Leib des Lebens, in dem die Fülle der Gottheit leibhaftig wohnet, vermag solches zu thun. Darum auch das Fleisch aller anderer Menschen ist nichts nütze, aber das Fleisch Christi, weil in demselben der eingeborne Sohn Gottes wohnet, allein kann lebendig machen.

AUGUSTINUS contra Felicianum Arianum cap. 11. Iniuria sui corporis affectam non fateor Deitatem, sicut maiestate Deitatis glorificatam novimus carnem.

Das ist: Ich sage nicht, daß der Gottheit die Schmach beigestalt widerfahren sei, die über den Leib gegangen ist, wie wir wissen, daß sein Fleisch mit der göttlichen Majestät verklärt ist.

THEODORETUS cap. de Antichristo (tom. 2. pag. 411.): Verbum homo factum non particularem gratiam contulit assumtae naturae, sed totam plenitudinem Deitatis complacuit in ipsa habitare.

Das ist: Das Wort, so ein Mensch worden ist, hat nicht stückweis der angenommenen Natur Gnad erzeiget, sondern es hat (Gott) gefallen, daß die ganze Fülle der Gottheit in ihr wohne.

Idem in Psalmum 21. tom. 1. pag. 110. Si natura assumpta cum Divinitate assumente est copulata, etiam eiusdem gloriae et honoris particeps et consors facta est.

Das ist: Wann die angenommene Natur mit der Gottheit, so sie angenommen hat, ist vereinigt, so ist sie auch theilhaftig worden der Glori und Ehre der Gottheit.

Idem Ebr. 1. Ipsa humanitas post resurrectionem divinam gloriam est consecuta.

Das ist: Die menschliche Natur selbst hat nach der Auferstehung die göttliche Herrlichkeit erlangt.

DAMASCENUS lib. 3. cap. 7. et 15. Καὶ αὕτη μὲν (ἡ θεῖα φύσις) τῶν οὐρανῶν ἀρχαῶν τῇ σαρκὶ μεταδίδωσι, μένουσα αὐτῇ ἀπαθῆς καὶ τῶν τῆς σαρκὸς παθῶν ἀμέτοχος.

Divina natura proprias suas excellentias seu glorificationes carni communicat seu impertit, ipsa vero in se passionum carnis manet expers.

Das ist: Die göttliche Natur hat mit dem Fleisch sein eigen Herrlichkeit, damit sie alles übertrifft, gemein, sie aber nach ihrer Natur ist des Leidens des Fleisches überhoben worden.

V.

Daß Christus als Gott dieselbige göttliche Majestät auf ein andere Weise habe, nämlich wesentlich und als ihre wesentliche Eigenschaft an und für sich selbst, aber als Mensch habe er dieselbige anderer Gestalt, nämlich nicht wesentlich an und für sich selbst, sondern von wegen und nach Art der persönlichen Vereinigung.

V.

Christum unam eandemque maiestatem divinam, aliter ut Deum, nimirum essentialiter et ut essentialem proprietatem, aliter ut hominem, videlicet non essentialiter neque in et secundum sese, sed pro ratione et modo unionis personalis habere.

Ioh. 14, 6. Ego sum vita. Ich bin das Leben.

Ioh. 5, 26. Dedit ei vitam habere in se ipso, quia filius hominis est.

Das ist: Er hat dem Sohn gegeben das Leben zu haben in ihm selber, darum daß er des Menschen Sohn ist.

CYRILLUS lib. 12. Thesauri cap. 15. (tom. 2. pag. 167. [tom. 5. ed. Paris. 1638.]) Conditio et proprietas alia creaturae, alia creatori inest, sed natura nostra a Filio Dei assumpta mensuram suam excessit et in conditionem assumentis eam per gratiam translata est.

Das ist: Es ist ein ander Stand und Eigenschaft der Kreatur, und ein ander Stand und Eigenschaft des Schöpfers, aber unser Natur, nachdem sie von dem Sohn Gottes angenommen ist, hat sie die Maß unser Natur überschritten, und ist in den Stand der Natur aus Gnaden versetzt, von der sie angenommen worden ist.

Idem in Iohannem lib. 2. cap. 144. (tom. 1. pag. 134. [tom. 4. ed. Paris. 1638.]) Christus causam subiecit, quare vitam et potestatem iudicii sibi a Patre data dixerit, dicens: quia filius hominis est, ut intelligamus omnia sibi data esse ut homini. Unigenitus vero Filius non vitae particeps, sed vita naturaliter est.

Das ist: Christus hänget gleich die Ursach daran, warum er gesprochen habe, daß ihm vom Vater das Leben und die Gewalt das Gericht zu halten gegeben sei und sagt: dann er ist des Menschen Sohn, auf daß wir verstehen, daß alles ihm gegeben sei, als einem Menschen. Denn der eingeborne Sohn ist nicht theilhaftig des Lebens, sondern ist natürlich das Leben selbst.

Idem lib. 3. cap. 37. (tom. 1. pag. 181.): Vivificat corpus Christi, quia ipsius vitae

corpus est, virtutem Verbi incarnati retinens, et plenum potestate illius, quo universa sunt et vivunt.

Das ist: Der Leib Christi machet lebendig, dann er ist des Lebens Leib, und behält die Kraft des Worts, das Fleisch ist worden, und ist erfüllet oder voller Gewalt dessen, von welchem alle Dinge sind und leben.

Idem lib. 4. cap. 14. (pag. 201.) Quoniam Salvatoris caro coniuncta est Verbo Dei, quod naturaliter vita est, effecta est vivifica.

Das ist: Dieweil das Fleisch unsers Heilandes vereinigt ist mit dem Wort Gottes, welches natürlich das Leben ist, ist es auch lebendigmachend worden.

Et cap. 18. (pag. 204.) Corpus meum vita replevi, mortalem carnem assumsi, sed quia naturaliter vita existens habito in ipsa, totam ad vitam meam reformavi.

Das ist: Mein Leib hab ich mit dem Leben erfüllet, und das sterbliche Fleisch an mich genommen. Aber weil ich natürlich das Leben bin, so wohne ich in demselben (Fleisch) und habe es ganz und gar zu meinem Leben reformirt.

Cap. 24. (pag. 210.) Natura carnis ipsa per se vivificare non potest, nec sola esse in Christo intelligitur, sed habet Filium Dei sibi coniunctum, qui substantialiter vita est. Quando igitur vivificam Christus carnem suam appellat, non ita illi, ut sibi sive proprio Spiritui, vim vivificandi attribuit. Nam per se ipsum Spiritus vivificat, ad cuius virtutem caro per coniunctionem consendit. Quomodo autem id fiat, nec mente intelligere nec lingua dicere possumus, sed silentio ac firma fide id suscipimus.

Das ist: Die Natur des Fleisches für sich selbst kann nicht lebendig machen, wie sie auch nicht allein in Christo verstanden wird, sondern sie hat den Sohn Gottes mit ihr vereinigt, welcher wesentlich das Leben ist. Darum wann Christus sein Fleisch ein lebendigmachend Fleisch nennet, schreibt er demselben nicht also die Kraft lebendig zu machen zu, wie ihm selbst oder seinem eignen Geist. Dann der Geist macht für sich selbst lebendig, zu welches Kraft das Fleisch durch die Vereinigung ist ausgeübet. Wie aber das zugehe, das kann ich in meinem Verstand nicht begreifen noch mit meiner Zungen aussprechen, sondern wir nehmen das in der Stille mit Glauben an.

Idem lib. 10. cap. 13. (pag. 501.) Caro vitae, facta unigeniti caro, ad virtutem vitae reducta est.

Das ist: Das Fleisch des Lebens ist des Eingebornen Fleisch, und zu der Kraft des Lebens gebracht worden.

Idem lib. 11. cap. 21. (pag. 552.) Ipsa caro Christi non a se sancta fuit, sed coniunctione Verbi ad Verbi virtutem quodammodo reformata, salutis atque sanctificationis causa est participantibus; non ergo carni, ut caro est, operationis divinae virtutem sed naturae Verbi attribuimus.

Das ist: Das Fleisch Christi ist nicht von sich selbst heilig, sondern durch die Vereinigung mit dem Wort ist es auf seine Weise zur Kraft des Worts gebracht, daß es ist eine Ursach des Heils und der Heiligung denen, zu desselben theilhaftig werden. Denn wir nicht dem Fleisch, wie es an sich selbst Fleisch ist, die Wirkung der göttlichen Kraft, sondern dem Wort zuschreiben.

Lib. 6. Dialog. (t. 5. op. ed. cit.) Glorificatur a Patre, non quia Deus, sed quoniam erat homo, quasi propriae naturae fructum non habens potentiam operandi efficaciter divine, accepit quodammodo illam per unionem et ineffabilem concursum, qui intelligitur Dei esse Verbi cum humanitate.

Das ist: Er wird vom Vater verkåret, nicht als Gott, sondern daß er ein Mensch war, gleich als der seiner eignen Natur Frucht nicht hatte die Kraft göttlich zu wirken, die hat er auf seine Weise empfangen, durch die Vereinigung und wunderbarliche Zusammenfügung des Worts Gottes mit der Menschheit.

Idem de recta Fide ad Theodosium (pag. 278.): Immisit assumpto corpori suam vitam ipsa per unionem dispensatione.

Das ist: Er hat das Leben in den angenommenen Leib eingelesen durch die Vereinigung beider Naturen.

Ibidem (pag. 279.): Vivificat Verbum propter ineffabilem nativitatem ex vivente Patre. Attamen est videre, ubi tribuatur etiam propriae carni divinae efficacia gloriae. Item: Otiosam confitebimur terrenam carnem ad hoc, ut possit vivificare, quatenus pertinet ad propriam eius naturam.

Das ist: Das Wort machet lebendig von wegen der unaussprechlichen Geburt aus dem lebendigen Vater. Doch soll man sehen, wo auch seinem eignen Fleisch die Kraft der göttlichen Herrlichkeit zugeschrieben werde. Item: wir werden vergeblich bekennen ein irdisch Fleisch zu dem, daß es könne lebendig machen, nämlich so viel belanget seine eigene Natur.

EPIPHANIUS contra Ariomanitas pag. 337. (Haeres. 69. f. 789. ed. Colon.): *Ἡ γὰρ αὐτὰ ἐνανθρώπησις ἡ κατ' ἰδίαν τις ἦσα, ἡ γὰρ ἀποχεωρισμένης τῆς Θεότητος, καὶ χωρὶς ἑσῆς τῆς ἐνανθρωπήσεως ἔλεγεν ὡς ἄλλη καὶ ἄλλη, ἀλλὰ συνωμένης τῆς ἐνανθρωπήσεως τῇ Θεότητι, μὴς ἑσῆς ἀγιασίας (ἀγίας), καὶ ἤδη ἐν αὐτῇ τὰ τελειότητα ἐπισαμένης. οἷα δὴ ἐν Θεῷ συνηρωμένη καὶ εἰς μίαν Θεότητα συνημμένη.*

Humanitas enim illius non seorsim per se subsistit, non enim separata Deitate et seorsim existente natura humana dicebat, velut alius et alius, sed cuncta humanitate cum Deitate, una existente sanctificatione, et iam in ipsa, quae perfectissima sunt, sciente, nimirum in Deo et in unam Deitatem coaptata.

Das ist: Die Menschheit Christi bestehet nicht abgesondert für sich selbst, sondern sie ist mit der Gottheit vereinigt, und also jegunder in derselben Gottheit weiß sie, das ganz vollkommen, als die mit Gott vereinigt ist.

AUGUSTINUS de verbis Domini sermone 58. (tom. 10. pag. 217 et 218.): Ego vero *dominicam carnem*, imo perfectam in Christo humanitatem ideo adoro, quod a Divinitate suscepta et Deitati unita est, et non alium et alium, sed unum eundemque Deum et hominem Filium Dei esse confiteor. Denique si hominem separaveris a Deo, illi nunquam credo nec servio.

Das ist: Ich bete an des Herrn Fleisch, ja die ganze vollkommene Menschheit in Christo, darum daß sie von der Gottheit ist angenommen und mit der Gottheit vereinigt, und sage nicht, daß ein anderer sei Gott, ein anderer der Mensch, sondern ich bekenne, daß der Sohn Gottes sei zugleich Gott und Mensch. So du aber den Menschen von Gott absonderst, so glaube ich, ihm nicht und diene ihm auch nicht.

Item: Humanitatem *non nudam vel solam*, sed Divinitati unitam, scilicet unum Dei Filium, Deum verum et hominem verum, si quis adorare contemserit, aeternaliter morietur.

Und abermals: So jemand die Menschheit, doch nicht bloß oder allein, sondern mit Gott vereinigt, und also den einigen Sohn Gottes, wahren Gott und wahren Menschen, verachtet und nicht anruft, der wird des ewigen Todes sterben.

Augustinus de Civitate lib. 10. cap. 24. Non ergo caro Christi *per se ipsam* mundat credentes, sed per Verbum, a quo suscepta est.

Das ist: Darum reiniget das Fleisch Christi nicht für sich selbst die Gläubigen, sondern durch das Wort, von dem es angenommen ist.

EPHESINUM Concilium canone 11. (ap. Cyrillum t. 6. f. 196): Si quis non confitetur carnem Domini esse vivificam propterea, quod propria facta est Verbi, quod omnia vivificat, anathema sit.

Das ist: Wenn jemand nicht bekennet, daß das Fleisch Christi ein lebendigmachend Fleisch sei, darum daß es des Wortes eigen ist, das alles lebendig machet, der sei verflucht.

THEOPHYLACTUS in Ioh. cap. 3. (f. 605 et 184 ed. cit.): *Καὶ πάντα δέδωκεν ἐν τῇ χειρὶ τῷ Υἱῷ κατὰ τὸ ἀνθρώπινον. Εἰ δὲ κατὰ τὸ Θεϊκόν, τί τῆτο; δέδωκεν ὁ Πατήρ τὰ πάντα τῷ Υἱῷ λόγῳ φύσεως, ἀλλ' ἡ χάριτος.*

Omnia dedit in manum Filii *iuxta humanitatem*; si autem et secundum Divinitatem intelligatur, dedit Pater omnia Filio ratione naturae, non gratiae.

Das ist: Er hat alles in die Hände des Sohns gegeben, nach der Menschheit. Da es aber auch nach der Gottheit verstanden würde, so hat der Vater dem Sohne alles gegeben nach der Natur, und nicht nach der Gnade.

Idem Matth. 28: *Εἰ μὲν ὡς ἀπὸ τοῦ Θεοῦ λόγῳ λεγόμενον ἐκλάβοις, ὅτι ἐδόθη μοι ἡ πᾶσα ἐξουσία, καθὼ καὶ ἄκοντες καὶ ἐκόντες νῦν ἐπιγινώσκουσιν με Θεόν, οἱ πρόωγον κατὰ τὸν τῆς ἀκροῦς ὑποταγῆς τρόπον δακνόντες μοι. Εἰ δὲ ὡς ἀπὸ τῆς ἀνθρωπίνης φύσεως λεγόμενον, ἔγω νοεῖ, ὅτι ἐγὼ ἡ πρόωγον κατὰκρίτος φύσις, κατὰ δὲ τὴν πρὸς τὸν Υἱὸν τῷ Θεῷ ἀσύγχυτον ἐνωσιν Θεὸς ἔσα, ἔλαβον τὴν ἐξουσίαν κατὰ πάντων.*

Si de Divinitate, Deo Verbo, intelligas, (*data est mihi omnis potestas,*) sensus erit, et nolentes et volentes nunc me Deum agnoscunt, qui prius mihi serviebant involuntariae obedientiae modo. Si autem de *humana* natura dicitur, sic intellige: *Ego prius condemnata natura*, existens autem *Deus*, *secundum unionem ad Filium Dei*, absque naturarum confusione accepi potestatem omnem.

Das ist: Wann du von der Gottheit verstehst, (mir ist gegeben aller Gewalt,) so ist

das die Meinung: Nachdem mir zuvor alles wider seinen Willen gebieten hat, so hab ich es jetztund in einem willigen Gehorsam. Wann es aber von der menschlichen Natur verstanden wird, so sollst du es also verstehen: Ich, die ich zuvor eine verdammte Natur, nun aber Gott, nach der Vereinigung mit dem Sohne Gottes, habe ohne Vermischung der Naturen allen Gewalt empfangen.

DAMASCENUS lib. 3. cap. 17.: 'Ου γὰρ καὶ οἰκεῖαν ἐνέργειαν, ἀλλὰ διὰ τὸν ἡνωμένον αὐτῇ Λόγον τὰ θεῖα ἐνέργει, τῷ Λόγῳ δὲ αὐτῆς τὴν οἰκεῖαν ἐνδεικνυμένους ἐνέργειαν. καίτοι μὲν γὰρ ὁ πεπυρακτωμένος σίδηρος, ὃ φυσικῶς λόγῳ τὴν καυσικὴν κεκτημένος ἐνέργειαν, ἀλλ' ἐκ τῆς πρὸς τὸ πῦρ ἐνώσεως τῷτο κεκτημένος. Ἡ αὐτὴ τοιγαρὶν θνητὴ τε ἦν δὲ ἑαυτὴν, καὶ ζωοποιὸς διὰ τὴν πρὸς τὸν Λόγον καθ' ὑπόστασιν ἐνωσιν.

Non secundum propriam operationem, sed propter unitum sibi Verbum divina operabatur (caro Domini), Verbo per eam propriam suam operationem manifestante. Nam et ferrum ignitum unit non naturali ratione possidens ustricem operationem, sed obtinens eam ex unione ignis et ferri. Ipsa igitur caro Domini mortalis erat propter se ipsam, et vivifica propter hypostaticam ad Verbum unionem.

Das ist: Das Fleisch des Herrn wirket göttliche Werk nicht nach seiner eignen Wirkung, sondern daher daß es mit dem Wort vereinigt war, welches durch das Fleisch seine eigene Wirkung offenbaret. Dann auch das glühende Eisen hat nicht aus seiner Natur die Kraft und Wirkung zu brennen, sondern hat es erlangt, besitzt und behält aus der Vereinigung des Eisens und des Feuers. Darum ist das Fleisch des Herrn sterblich für sich selbst, und ein lebendigmachend Fleisch, von wegen der persönlichen Vereinigung mit dem Wort.

Idem cap. 18. Ἡ θεία αὐτῆς (Χριστοῦ) θέλησις ἀναρχὸς τε καὶ πανταρχὸς ἦν, ἐστ. Ἡ δὲ ἀνθρωπίνη αὐτῆς θέλησις ἀπὸ χρόνου τε ἤρξατο, καὶ αὐτὴ τὰ φυσικὰ καὶ ἀδιάβλητα πάθη ὑπέμεινε, καὶ φυσικῶς μὲν ὃ παντοδύναμος ἦν, ὡς δὲ τῷ Θεῷ Λόγῳ ἀληθῶς καὶ κατὰ φύσιν γενομένη καὶ παντοδύναμος.

Divina Christi voluntas erat aeterna et omnipotens, humana vero eius voluntas a tempore coepit, et naturales ac innoxias affectiones sustinuit. Et naturaliter quidem non erat omnipotens, ut autem vere et secundum naturam Dei Verbi voluntas est facta, et omnipotens est. Hoc est, sicut commentator explicat: divina voluntas suapte natura habet potentiam omnia efficiendi, quae velit, humana vero Christi voluntas non sua natura habet omniefficacem virtutem, sed ut Deo Verbo unita.

Das ist: Des Herrn Christi göttlicher Wille ist ein ewiger und allmächtiger Wille, aber sein menschlicher Wille hat in der Zeit angefangen und seine natürliche unschädliche Wirkung gehabt. Und zwar natürlich war er nicht ein allmächtiger Wille, aber nachdem er wahrhaftig und natürlich Gottes des Wortes Wille worden, ist er auch allmächtig. Das ist, wie der Ausleger daselbst diese Wort Damasceni erkläret, der göttliche Wille hat von seiner eignen Natur die Gewalt, daß er thun kann, was er will, aber der menschliche Wille Christi hat nicht von seiner Natur diese Kraft, daß er alles thun kann, sondern daher, daß er mit Gott vereinigt ist.

Idem libro eodem cap. 21. Ἡ μὲν ἀνθρωπίνη φύσις ἐσιωδῶς ὃ κέκτηται τῶν μελλόντων τὴν γνώσιν, ἡ δὲ τῷ Κυρίῳ ψυχῇ, διὰ τὴν πρὸς αὐτὸν τὸν Λόγον ἐνωσιν καὶ τὴν ὑποστατικὴν ταυτότητα, κατεπλήτισσε μετὰ τῶν λοιπῶν θεοσημεϊῶν καὶ τὴν τῶν μελλόντων γνώσιν. Et in fine capituli: Ἡμεῖς δὲ δεσποτῶν αὐτὸν φαιμέν καὶ Κύριον πάσης τῆς κτίσεως τὸν ἕνα Χριστὸν, τὸν αὐτὸν ὁμῶς Θεὸν τε καὶ ἄνθρωπον, καὶ πάντα εἰδέναι. Ἐν αὐτῷ γὰρ εἰσι πάντες οἱ θησαυροὶ τῆς σοφίας καὶ τῆς γνώσεως οἱ ἀπόκρυφοι.

Humana natura in Christo essentialiter non possidet seu obtinet futurorum cognitionem, sed ut Domini anima, propter unionem ad ipsum Deum Verbum, locupletata est cum reliquis divinis praedictionibus etiam futurorum cognitione. Et in fine capituli: Nos ergo dicimus unum Christum, eundemque simul Deum et hominem, omnia scire. In ipso enim omnes thesauri sapientiae et scientiae absconditi sunt.

Das ist: Die menschliche Natur in Christo besitzt ober hat nicht wesentlich die Erkenntnis zukünftiger Dinge, sondern als die Seele des Herrn ist sie unter oder beneben andern göttlichen Gaben durch die Vereinigung mit Gott dem Wort auch mit der Erkenntnis zukünftiger Dinge begabet worden. Darum sagen wir, daß der einige Christus, zugleich Gott und Mensch, alles wiße. Dann in ihm sind alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis verborgen.

Idem lib. 2. cap. 22. Ἐν γὰρ καὶ τῆς ἀγνοήσεως τὰ μέλλοντα φύσεως ἦν (ἡ τῷ Κυρίῳ ψυχῇ), ἀλλ' ὁμως καθ' ὑπόστασιν ἐνωθεῖσα τῷ Θεῷ Λόγῳ, πάντων τὴν γνώσιν

εἶχεν, ὃ χάριτι, ἀλλὰ διὰ τὴν καθ' ὑπόστασιν ἑνωσιν. Et paulo post: 'Επὶ δὲ τῷ Κυρίῳ ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστῷ, ἐπειδὴ μὲν διάφοροι αἱ φύσεις, διάφοροι καὶ αἱ θελησεῖς φυσικαί, ἦσαν θελητικαὶ δυνάμεις.

Domini anima etsi secundum se erat naturae futura ignorantis, attamen secundum hypostasim unita Deo Verbo *omnium cognitionem habebat*, non ex gratia seu participative, sed propter hypostaticam unionem. Et paulo post: Et quia in Domino nostro Iesu Christo naturae differunt, etiam naturales scientiae et voluntates Divinitatis et humanitatis cet.

Das ist: Die Seele des Herrn, wiewol sie für sich selbst ein unwissende Natur war, jedoch, nachdem sie mit Gott dem Wort persönlich vereinigt, hat sie alles gewußt, nicht aus Gnaden, sondern von wegen der persönlichen Vereinigung. Gleichwol, weil zwischen den Naturen ein Unterscheid ist, so ist auch ein Unterscheid zwischen dem natürlichen Verstand und Willen der Gottheit und Menschheit.

VI.

Daß nun die Gottheit ihre Majestät, Kraft und Wirkung (welche der göttlichen Natur eigen ist und bleibet) kräftiglich beweise, wirklich erzeige, in, mit und durch dieselbe persönlich vereinigte Menschheit, welche solche Majestät also und daher hat, daß die ganze Fülle der Gottheit in dem angenommenen Fleisch und Blut Christi persönlich wohnet.

VI.

Deitatem nunc maiestatem, potentiam et efficaciam suam (quae Deitatis propria est et manet) efficaciter exserere, in, cum et per humanitatem personaliter sibi unitam, quae maiestatem illam inde consecuta est, quod tota plenitudo Deitatis in assumpta carne et sanguine Christi habitet personaliter.

Rom. 3, 25. *Proposuit Christum propitiatorium per fidem in sanguine eius.*

Das ist: Gott hat uns Christum fürgesetzt zu einem Gnadenstuhl durch den Glauben in seinem Blut.

Rom. 5, 9. *Iustificamur in sanguine eius.*

Das ist: Wir werden gerecht durch sein Blut.

Coloss. 1, 20. *In ipso pacificantur omnia per sanguinem crucis eius cet.*

Das ist: Durch ihn wird alles versöhnet, es sei auf Erden oder im Himmel, damit daß er Friede machet durch das Blut an seinem Kreuze, durch sich selbst.

ATHANASIUS oratione 4. contra Arianos (Epist. ad Adelph. c. Arian. t. 1. f. 161. ed. Colon.): *Quomodo corpus Domini non esset adorabile? Quum Verbum in animum suum corporalem extendens sanavit febricitantem, vocem humanam edens suscitaverit Lazarum, manibus suis in cruce protensis principem aëris prostraverit.*

Das ist: Warum sollt man den Leib des Herrn nicht anbeten? So doch das Wort, als er seine leibliche Hand ausgestreckt, den Fieberischen gesund gemacht, und mit der menschlichen Stimme den Lazarum von Todten erwecket, und, als er am Kreuz seine Hände ausgestreckt, den Fürsten in der Luft darnieder geschlagen hat.

Idem Dialogo 5. de Trinitate (t. 2. op. f. 257.). 'Ο Θεός Λόγος ἐνωθεὶς ἀνθρώπῳ τελεῖ τὰ τεράσια ὃ κεχωρισμένος τῆς ἀνθρωπότητος, δι' αὐτῆς καὶ ἐν αὐτῇ καὶ μετ' αὐτῆς ἐνδοκῆσας τὴν ἐαυτοῦ θεῖαν δύναμιν ἐνεργεῖν. Et paulo post: Καὶ ὑπὲρ τὴν φύσιν τὴν ἰδίαν ἀποτελεῖ τὸ ζῶον ἐνδοκῆς τῇ ἐαυτοῦ, καὶ τὸ ζῶον εἶναι λογικόν οὐκ ἐκώλυσεν.

Deus *Λόγος*, unitus homini, edit miracula et operatur non seorsim aut separatim a natura humana assumpta, sed pro sua bonitate placuit ipsi per assumptam humanitatem, in ea et cum ea propriam divinam suam potentiam operando exercere. Et paulo post: Et humanitatem illam suam ultra et supra propriam ipsius naturam pro suo beneplacito perfectam reddidit, non tamen prohibet, quo minus sit animal rationale seu vera humana natura.

Das ist: Gott das Wort, mit dem Menschen vereinigt, thut die Wunderwerke und wirkt, aber nicht von der menschlichen Natur abgesondert, sondern nach seiner Güte hat es ihm gefallen durch die angenommene Menschheit, in derselben und mit derselben seine eigene göttliche Kraft in seinen Werken zu beweisen und zu üben, und hat also diese seine Menschheit weiter und über ihre Natur nach seinem Wohlgefallen vollkommen gemacht und hindert doch daran nichts, daß es nichtsdestoweniger eine vernünftige Kreatur und eine wahrhaftige menschliche Natur sei.

CYRILLUS de recta Fide ad Theodosium (t. 5. op.): *Anima, unionem sortita ad Ver-*

bum descendit in infernum, divina autem virtute et efficacia utens dixit compeditis: Egredimini.

Das ist: die Seele Christi, welche mit dem Wort vereinigt ist, die ist hinab zur Hölle gestiegen, aber sie hat göttliche Kraft und Wirkung gebraucht, da sie sagt zu den Gefangenen: Geht heraus.

Idem lib. 1. ad Reginas: Christus ut Deus vivificat per propriam carnem.

Das ist: Christus als Gott macht lebendig durch sein eigen Fleisch.

VII.

Und daß solche Mittheilung der göttlichen Majestät ohne Vermischung, Vertilgung oder Verläugnung der menschlichen Natur auch in der Herrlichkeit geschehe.

VII.

Et hanc communicationem maiestatis divinae sine permixtione, abolitione vel abnegatione humanae naturae etiam in gloria fieri.

Matth. 16, 27. Filius hominis venturus est in gloria Patris sui.

Das ist: Des Menschen Sohn wird kommen in der Herrlichkeit seines Vaters.

Et Act. 1, 11. Sic veniet, quemadmodum vidistis euntem in coelum.

Das ist: Er wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

ATHANASIUS Dialog. 5. de Trinitate (t. 2. f. 257. ed. Colon.): Καὶ ὑπὲρ τὴν φύσιν τὴν ἰδίαν ἀποτελεῖ τὸ ζῶον ἐνδοξίᾳ τῇ ἑαυτοῦ καὶ τὸ ζῶον εἶναι λογικὸν ἐκ ἐκώλυσεν.

Humanitatem illam suam supra et ultra propriam ipsius naturam pro suo beneplacito perfectam reddidit, non tamen prohibet, quo minus sit animal rationale seu vera humana natura.

Das ist: Er hat diese seine Menschheit weiter und über ihre eigene Natur nach seinem Wohlgefallen vollkommen gemacht, und hindert derwegen nicht, daß sie zugleich bleibe ein vernünftige Creatur und ein wahrhaftige menschliche Natur.

THEOPHYLACTUS ex Chrysostomo in caput Matth. 28. (f. 184.): Ἐγὼ ἡ πρόην κατὰκριτος φύσις, κατὰ δὲ τὴν πρὸς Ὑιὸν τῷ Θεῷ ἀσύγχυτον ἔνωσιν Θεὸς ὄντα, ἔλαβον τὴν ἔξοσιν κατὰ πάντων.

Ego prius damnata natura, nunc Deus existens secundum unionem ad Filium Dei absque naturarum confusione, accepi potestatem omnium.

Das ist: Ich, die Natur, so zuvor verdammt war, habe jegunder ohne Vermischung der Naturen alle Gewalt empfangen.

CYRILLUS lib. 4. cap. 24 (t. 4. f. 337. et 3. f. 783.): Totum corpus suum vivifica Spiritus virtute plenum esse ostendit, non quod naturam carnis amiserit et in Spiritum mutata sit, sed quia cum Spiritu coniuncta totam vivificandi vim hausit.

Das ist: Er hat bewiesen, daß sein ganzer Leib mit der lebendigmachenden Kraft des Geistes erfüllt sei, nicht daß er die Natur des Fleisches von sich gelegt hätte und daß sie in Geist verwandelt sei, sondern weil sie mit dem Geist vereinigt ist, hat sie die Kraft lebendig zu machen empfangen.

Idem de Incarnatione cap. 8, In carbone tamquam in imagine licet conspiciere, adunitum quidem humanitati Deum Verbum transformasse assumtam naturam in suam gloriam et operationem. Sicut ignis ligno affixus, ita adunitus est inaestimabiliter humanitati Deus, conferens ei etiam naturae suae operationem.

Das ist: In einem Kohlen als in einer Gleichniß kann man sehen, wie die Menschheit mit dem Wort vereinigt sei, daß das Wort die angenommene Natur verwandelt in seine Herrlichkeit und Wirkung. Gleichwie das Feuer, so an dem Holz ist, also ist Gott unermesslicher Weise mit der Menschheit vereinigt, und hat ihr seine Wirkung mitgetheilt.

THEODORETUS Dialog. 2. (t. 4. f. 82 et 112.): Καὶ τὸ δεσποτικὸν τοιγαρὶν σῶμα ἄφθαρτον μὲν ἀνέξῃ καὶ ἀπαθὲς καὶ ἀθάνατον, καὶ τῇ θεῷ δόξῃ δεδοξασμένον καὶ παρὰ τῶν ἐπερανίων προσκυνεῖται δυνάμειν. σῶμα δὲ ὁμῶς ἔστι, τὴν προτέραν ἔχον περιγραφὴν.

Corpus dominicum surrexit quidem a mortuis incorruptibile, impassibile, immortale, divina glorificatione gloria, et a coelestibus adoratur potestatibus, corpus tamen est et habet, quam prius habuit, circumscriptionem.

Das ist: der Leib des Herrn ist von den Todten erstanden, und verkläret worden mit

göttlicher Herrlichkeit, und wird angebetet von den himmlischen gewaltigen Geistern, und ist gleichwol ein Leib, und ist umschrieben wie zuvor.

Idem Dialogo 3. probat hanc Apollinarii sententiam: Si mixtio ignis cum ferro, quae ferrum ostendit ignem, ita ut etiam ea faciat, quae sunt ignis, non mutat naturam ferri: neque igitur Dei cum corpore unio est mutatio corporis, licet corpori divinas operationes praebeat.

Das ist: Wann die Vermischung des Feuers mit dem Eisen nicht ändert die Natur des Eisens, welche anzeigt, daß das Eisen Feuer sei, also daß es auch thut und ausdrückt, was des Feuers Eigenschaft ist: so ist auch die Vereinigung Gottes mit dem Leibe keine Veränderung des Leibes (nach seinem Wesen), wiewol sie dem Leibe göttliche Wirkungen mittheilet.

DAMASCENUS lib. 3. cap. 17. *Ἡ τῷ Κυρίῳ σάρξ τὰς θείας ενεργείας ἐπλάττησε διὰ τὴν πρὸς τὸν Λόγον ἀκραίμενέστην ἔνωσιν ἥτοι τὴν καθ' ὑπόστασιν, ὁδαιμῶς τῶν κατὰ φύσιν ἰδῶν ὑπόστασα ἑκπτώων.*

Caro Domini locupletata est divinis operationibus propter hypostaticam eius ad Verbum unionem, non passa excidentiam eorum, quae secundum naturam ipsi propria sunt.

Das ist: Das Fleisch des Herrn ist reich gemacht worden mit göttlichen Wirkungen, von wegen der Vereinigung mit dem Wort, und hat doch nicht verloren, was sie nach ihrer Natur eigen hat.

Idem lib. 2. cap. 22. *Ἐν γὰρ καὶ τῆς ἀγνοήσεως τὰ μέλλοντα φύσεως ἦν (ἡ τῷ Κυρίῳ ψυχὴ) ἀλλ' ὅμως καθ' ὑπόστασιν ἐνωθεῖσα τῷ Θεῷ Λόγῳ, πάντων τὴν γνώσιν εἶχεν ὁ χάριτι, ἀλλὰ διὰ τὴν καθ' ὑπόστασιν ἔνωσιν.* Et paulo post: *Ἐπὶ τῇ τῷ Κυρίῳ ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστῷ, ἐπειδὴ μὲν διάφοροι αἱ φύσεις, διάφοροι καὶ αἱ θελήσεις φυσικαί, ἦγυν θελητικαὶ δυνάμεις.*

Domini anima etsi secundum se erat naturae ignorantis futura, attamen secundum hypostasin unita Deo Verbo omnium cognitionem habuit, non ex gratia seu participative, sed propter hypostaticam unionem. Et paulo post: In Domino nostro Iesu Christo, quia naturae differunt, differunt etiam naturales scientiae et voluntates Dominatatis et humanitatis.

Das ist: Die Seele des Herrn, ob sie wol für sich selbst eine solche Natur ist, die etwas nicht wissen können, jedoch, weil sie mit dem Wort persönlich vereinigt ist, hat sie aller Dinge Erkenntnis gehabt, und das nicht aus Gnaden, sondern von wegen der persönlichen Vereinigung; und nachdem die Naturen unterschieden bleiben in Christo, so bleibt auch der Unterschied zwischen dem natürlichen Verstand und Willen der Gottheit und der Menschheit.

VIII.

Item, daß die menschliche Natur der göttlichen Majestät, so Gottes eigen ist, theilhaftig und fähig sei, nach Art und von wegen der persönlichen Vereinigung.

VIII.

Humanam naturam divinae maiestatis, quae Dei propria est, participem et capacem esse propter unionem et pro modo unionis hypostaticae.

Coloss. 2, 9. 3. In ipso inhabitat omnis plenitudo Deitatis corporaliter. In ipso absconditi sunt omnes thesauri sapientiae et cognitionis.

Das ist: In ihm wohnet alle Fülle der Gottheit leibhaftig, und liegen in ihm verborgen alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis.

IUSTINUS in Expositione Fidei pag. 182. (f. 389. ed. Colon 1686.): *Καὶ ὁ ἄχ θῶς αὐτὸν ἐν τῷ Πατρὶ λέγομεν, ὡς ἐν τοῖς λοιποῖς, ὁ διὰ τὸ τὴν θῶσαν ἐν τοῖς ἄλλοις γιγνομένην συζέλλεσθαι, ἀλλὰ διὰ τὸ τῶν δεχομένων μέτρον ἀτονούντων τὴν εἰσδοχὴν τὴν θεῶν.* Nec ita ipsum in Patre, ut in reliquis, esse dicimus, non eo quidem, quod substantia in aliis existens contrahatur, sed propter eorum, qui illam capiunt, modulum, per imbecillitatem suam divinam praesentiam non admittentium: *Ὁ γὰρ δέχεται σῶμα ὄντων ἀκτίνας Θεότητος.* Nam corpus pollutum radios Divinitatis non capit. Et paulo post: *Οὕτω μοι νοεῖ τὸν τῆς δικαιοσύνης ἥλιον πᾶσι μὲν ἐπίσης καὶ θῶσαν, ἅτε δὴ Θεὸν ὄντα, παρῆναι, ἡμᾶς δὲ πάντας οἷον ἀσθενεῖς καὶ λημῶντας τῷ ὄντι τῶν ἁμαρτιῶν τὰς ὀφθαλμοὺς τὴν εἰσδοχὴν τῷ φωτὶ ἀτονούντας, τὸν δὲ οἰκτιρὸν παῶν, ὀφθαλμοὺς καθαρώτατον καὶ χωρὸντα τῷ φωτὶ ὅλα τὴν αἴγλην, ἅτε πλασθέντα μὲν ἐκ πνεύματος ἁγίου, ἁμαρτίας δὲ καθάπας κερχωρισμένον.* Eodem modo mihi considera, iustitiae solem, universis quidem ex aequo substantia, ut qui Deus sit, praesentem esse, nos vero omnes utpote infirmos et peccatorum sordibus

lippientes oculis nostris, propter languorem, lucis praesentiam sustinere non posse, proprium vero illius templum oculum purissimum et splendoris universae lucis capacem esse, utpote a Spiritu Sancto formatum et a peccato ex parte segregatum.

Das ist: Alle Kreaturen sind viel zu gering, daß sie das göttliche Wesen begreifen sollten, dann ein unreiner Leib begreift nicht allen Glanz der Gottheit. Aber der eigene Tempel Christi, sein angenommene Natur, weil die ganze Fülle der Gottheit in ihr wohnet, begreift sie den Glanz des ganzen göttlichen Lichts.

ORIGENES de Principiis lib. 2. cap. 6. (t. 1. op. f. 698 et 749. ed. Basil.): Anima Christi tota totum *Λόγον* recipit atque in eius lucem splendoremque cedit.

Das ist: Die ganze Seele Christi empfähet das ganze Wort und wird in sein Licht und Glanz aufgenommen.

Et lib. 4. Anima Christi cum Verbo Dei coniuncta, Filii Dei plene capax fuit.

Das ist: Die Seele Christi, so mit dem Wort Gottes vereinigt, ist gänzlich und völlig des Sohnes Gottes fähig.

AUGUSTINUS epist. 57.: Deus licet omnibus creaturis totus sit praesens, ac praecipue in credentibus habitet, non tamen ex toto illum capiunt, sed pro suae capacitatis diversitate alii amplius, alii minus ipsum habent et capiunt. De capite vero nostro Christo apostolus ait: In ipso inhabitat tota plenitudo Deitatis corporaliter.

Das ist: Wiewol Gott in allen Kreaturen ganz gegenwärtig ist, und sonderlich in den Gläubigen wohnet, jedoch begreifen sie ihn nicht gänzlich, sondern nach dem Unterscheid, daß eine mehr denn die andere sein fähig ist. Dann etliche haben und empfangen viel, etliche wenig. Aber von unserem Haupt Christo spricht der Apostel: In ihm wohnet alle Fülle der Gottheit leibhaftig.

IX.

IX.

Wiewol bekannt und unlängbar, daß die Gottheit samt ihrer göttlichen Majestät nicht räumlich mit dem Fleisch umschrieben, als wenn sie in einem Gefäß eingeschlossen wäre; inmaßen Athanasius, Origenes, Nyssenus und andere recht geschrieben, desgleichen auch im Buch der Concorbien (p. 676) ausdrücklich als ein Irthum verworfen wird, wann gelehret werden sollte, daß die Menschheit Christi an alle Ort räumlich ausgespannet sei, oder daß die menschliche Natur in Christo durch die persönliche Vereinigung in ein unendlich Wesen verwandelt sei. Jedoch weil die göttliche und menschliche Natur persönlich und unzertrennlich in Christo vereinigt sein, bezeugen die heilige Schrift und die heiligen Väter, daß Christus, wo er ist, da sei nicht seine halbe Person oder allein die Hälfte oder nur ein Theil seiner Person, als die Gottheit allein, besonders und bloß, ohne und außer seiner angenommenen und persönlich vereinigten Menschheit, oder von derselben abgesondert und außer der persönlichen Vereinigung mit der Menschheit, sondern seine ganze Person, nämlich als Gott und Mensch, nach Art der persönlichen Vereinigung mit der Menschheit, welche ein unerforschlich Geheimnis ist, allenthalben gegenwärtig sei, auf Weise und Maß, die Gott bekannt ist.

Etsi in confesso est, neque negari potest Divinitatem una cum sua maiestate divina nequaquam carnis circumscriptione tanquam vase aliquo contineri, quemadmodum Athanasius, Origenes, Nyssenus et alii recte scripserunt, et in libro concordiae tanquam erroneum reiicitur dogma de humanitate Christi in omnibus locis expansa, sive de humana natura in Christo per unionem personalem in infinitam essentiam conversa. Quia tamen divina et humana natura personaliter et indissolubiliter in Christo unitae sunt, ideo cum sacra scriptura tum sancti patres testantur, ubicunque Christus est, ibi non dimidium aut dimidiam illius personam aut partem tantum personae illius, ut Divinitatem solam, seorsim et nude, citra et extra assumtam et personaliter sibi unitam humanitatem vel ab ea separatam, et extra personalem cum humanitate unionem, sed totam illius personam, nempe ut Deum et hominem, pro modo personalis cum humanitate unionis, quae imperscrutabile mysterium est, ubique praesentem, ea ratione et modo, qui soli Deo notus est.

Ephes. 4, 10. Ascendit super omnes coelos, ut impleret omnia. Quod Oecumenius ita interpretatur: Καὶ γὰρ καὶ γυνῇ τῇ Θεότητι πάσαι τὰ πάντα πληροῦσθαι καὶ σαρκώδεις, ἵνα τὰ πάντα μετὰ σαρκὸς πληρώσῃ, κατέβη καὶ ἀνέβη. Etenim nuda

quoque Divinitate olim omnia implebat. Et incarnatus, ut omnia cum carne impleret, descendit et ascendit

Das ist: Er ist aufgefahren über alle Himmel, auf daß er alles erfüllet. Welches Decumenius also erkläret: Dann mit seiner bloßen Gottheit hat er vorlängst alles erfüllet, jetzt aber, nachdem er ist Fleisch worden, ist er hernieder und aufgestiegen, auf daß er alles mit dem Fleisch erfüllet.

Et THEOPHYLACTUS ibidem (Comment. in Eph. f. 535. ed. Lond. 1636.): Ut omnia impleat dominatione operationeque, idque in carne, quandoquidem Divinitate iam antea cuncta completeret. Haec autem adversus Paulum Samosatenum et Nestorium sunt.

Das ist: Auf daß er alles erfüllet mit seiner Herrschung und Wirkung, und das im Fleisch, biweil er schon zuvor mit der Gottheit alles erfüllet hat. Dies aber dienet wider die Keger Paulum Samosatenum und Nestorium.

LEO epistol. 10. (Ep. 24. cap. 5. f. 245. et in Serm. f. 121. ed. cit.): Catholica ecclesia hac fide vivit ac proficit, ut in Christo Iesu nec sine vera Divinitate humanitas, nec sine vera credatur humanitate Divinitas.

Das ist: Die katholische Kirche lebet in dem Glauben und nimmt darin zu, daß in Christo Jesu weder die Menschheit ohne die wahre Gottheit, noch die Gottheit ohne die wahre Menschheit geglaubet werde.

Idem Sermone 3. de Passione: Hoc catholica fides tradit, hoc exigit, ut in Redemptore nostro duas noverimus convenisse naturas, et manentibus proprietatibus suis tantam factam unitatem utriusque substantiae, ut ab illo tempore, quo in beatae virginis utero Verbum caro factum est, nec Deum illum sine hoc, quod est homo, nec hominem sine hoc liceat cogitare, quod est *Deus*.

Das ist: Das lehret der katholische Glaube, und das erfordert er, daß wir wissen sollen, daß in unserm Erlöser zwei Naturen zusammenkommen sein, und obwol beider Naturen Eigenschaften bleiben, so sein doch beide Naturen also mit einander vereinigt, daß von der Zeit an, als im Leibe der Jungfrauen Marien das Wort ist Fleisch worden, wir von diesem Gott, ohne den Menschen, daß er ist, und von diesem Menschen, ohne Gott, daß er ist, nicht denken dürfen.

Ibidem: Exprimit quidem sub distinctis operationibus veritatem suam utraque natura, sed neutra se ab alterius connexione disiungit, nihil ibi ab invicem vacat sed suscipit totum hominem Deus et ita se illi atque illum sibi conseruit, ut utraque alteri naturae inesset et neutra in alteram a sua proprietate transiret.

Das ist: Obwol ein jegliche Natur durch die unterschiedliche Wirkungen wahrhaftig erwiesen wird, so wird doch keine von der andern abgefondert, dann sie ist keine ohne die andere, sondern Gott hat angenommen den ganzen Menschen, und hat sich also ihm und denselben mit sich also vereinigt, daß je eine Natur in der andern sei, und gleichwol keine ihre Eigenschaft verliere.

X.

Weil aber in diesem Artitel solche Lehre fürnehmlich dahin gerichtet ist, wo wir die ganze Person des Mittlers, Gott und Menschen, suchen sollen und ergreifen mögen, so weist uns das Concordienbuch (p. 692. 694), wie auch alle andere reine Väter, nicht auf Holz oder Stein oder anders, sondern dahin uns Christus in und mit seinem Wort gewiesen und bescheiden hat.

X.

Quum autem huius articuli doctrina eo ut, ubi tota persona Mediatoris τὸ Θεωρῶντος quaeri debeat et apprehendi possit, sciatur, praecipue directa sit, ideo liber concordiae, perinde atque omnes alii sancti patres, nos non ad ligna aut lapides aut aliud quid, sed eo, quo nos Christus in et cum verbo suo, remittit et deducit.

CYRILLUS lib. 12. in Iohannem cap. 32. (t. 3. f. 1063 ed. cit.): In quatuor partes vestimenta Christi divisa sunt, et tunica sola indivisa mansit, quod mysticae cuiusdam rei signum esse dixerim. Nam quatuor orbis partes ad salutem reductae indumentum Verbi, id est, carnem eius impartibiliter inter se partitae sunt. In singulis enim partibiliter transiens Unigenitus, et animam et corpus eorum per carnem suam sanctificans, impartibiliter atque integre in omnibus est, quum unus ubique sit nullo modo divisus.

Das ist: Die Kleider Christi sind in vier Theil getheilet, allein sein Rock ist ungetheilet geblieben, welches ich sagen mag, daß es ein Geheimnis bedeute. Dann nachdem die vier Theile der Welt zur Erkenntnis des Heils gebracht worden sind, haben sie das Kleid des Wortes, das ist sein Fleisch, also unter sich getheilet, daß es gleichwol ungetheilet geblieben ist. Dann

der eingeborne Sohn Gottes ist untheilbar durch einen jeden insonderheit gegangen, und hat ihr Leib und Seele durch sein Fleisch geheiligt, und ist also unzertheilet und ganz in allen, diemeil er einig allenthalben und keines weges getheilet ist.

THEOPHYLACTUS in caput 19. Iohannis (f. 825. ed. cit.): Τὸ τοίνυν ἅγιον σῶμα τῷ Χριστῷ ἀμερίζον ἐν τοῖς τέσσασι τῷ κόσμῳ μέρεσι μεριζόμενον καὶ διαδιδόμενον, κατακερματίζομενος γὰρ ἐν τοῖς καθ' ἓνα καὶ τὴν ἐκάστῃ ψυχὴν ἀγαθῶν μετὰ τὸ σῶματος, Ὁμογενὴς διὰ τῆς ἰδίας σαρκὸς ὁλοκλήρως καὶ ἀμερίζως ἐν ὅλοις ἔστιν, ὑπάρχον πανταχῶ, ὁδαιῶς γὰρ μεμέρισται, καθὰ καὶ ὁ Παῦλος βοᾷ.

Igitur sanctum Christi corpus *indivisibile est*, et dividitur et communicatur in quatuor partes orbis; distributus enim singulis, et uniuscuiusque animam sanctificans cum corpore *per carnem suam*, Unigenitus et integer et indivisus in omnibus est, *existens ubique*, nunquam enim divisus est, sicut et Paulus clamat.

Das ist: Darum, obwol der heilige Leib Christi untheilbar ist, so wird er doch getheilet und ausgetheilet in die vier Dertzer der Welt, dann es wird der eingeborne, ganze und unzertheilte Christus einem jeden insonderheit ausgetheilet, und heiligt eines jeden Seele mit dem Leibe durch sein Fleisch, und ist allenthalben, dann er ist nimmer getheilet, wie auch der Apostel sagt.

CHRYSOSTOMUS (t. 4. f. 1773. ed. Basil. et t. 6. f. 846. ed. Francof.) Homil. 17. ad Ebr. pag. 16. (et Ambrosius cap. 10. ad Hebraeos): Ἐπειδὴ πολλὰ προσφέρεται, πολλοὶ Χριστοὶ; μηδαμῶς. ἀλλ' εἰς πανταχῶ ὁ Χριστὸς καὶ ἐνταῦθα πλήρης ὢν καὶ ἐκεῖ πλήρης, ἐν σῶμα. ὥστερ ὅν πολλὰ προσφερόμενος, ἐν σῶμα ἔστι, καὶ ὁ πολλὰ σώματα, ἔτω καὶ μία θυσία. ὁ ἀρχιερεὺς ἡμῶν ἐκεῖνος ἔστιν, ὁ τὴν θυσίαν τὴν καθάρουσαν ἡμᾶς προσενεγκών. ἐκείνην προσφέρουμεν καὶ νῦν, τὴν τότε προσενεχθεῖσαν, τὴν ἀνάλωτον: τῶτο εἰς ἀνάμνησιν γίνεται τὸ τότε γενομένον. τῶτο γὰρ ποιεῖτε, φησὶν, εἰς ἐμὴν ἀνάμνησιν. ὅκ ἄλλην θυσίαν, καθάπερ ὁ ἀρχιερεὺς, ἀλλὰ τὴν αὐτὴν ἀεὶ ποιεῖμεν. μᾶλλον δὲ ἀνάμνησιν ἐργαζόμεθα θυσίας.

Numquid, quia in multis locis offertur, ideo multi Christi sunt? Nequaquam; sed unus ubique est Christus, et hic plenus existens et illic plenus, unum corpus. Quemadmodum enim, qui in multis locis offertur, unum corpus est et non multa corpora, ita etiam et unum sacrificium. Pontifex autem noster ille est, qui hostiam mundantem nos obtulit, ipsam offerimus et nunc, quae tunc oblata quidem consumi non potest. Hoc in memoriam eius fit, quod tunc factum est. Hoc enim facite, inquit, in mei recordationem. Non igitur aliud sacrificium, quemadmodum summus sacerdos, sed idem semper facimus. Magis autem recordationem sacrificii operamur.

Nota, contra pontificium sacrificium propitiatorium missae.

Das ist: Meinst du, weil dies Opfer an viel Orten geopfert wird, daß darum auch viel Christus sein sollten? Das folget gar nicht. Dann es ist ein Christus, und derselbe ist allenthalben, hie ganz und dort auch ganz, und ein Leib. Denn wie der ein Leib ist, der allenthalben geopfert wird, und sein nicht viel Leibe, also ist auch nur ein Opfer, welches ein Vorbild und Gedächtnis ist des Opfers, das am Kreuz geopfert worden ist.

B e s c h l u ß.

Diese Zeugnisse der alten Kirchenlehrer, christlicher Leser, sind nicht der Meinung hieher gesetzt worden, daß unser christlicher Glaube auf Ansehen der Menschen gegründet sei. Dann der wahrhaftige seligmachende Glaube auf keines alten oder neuen Kirchenlehrers, sondern einig und allein auf Gottes Wort gegründet sein soll, so in den Schriften der heiligen Propheten und Aposteln, als ungeweihten Zeugen der göttlichen Wahrheit, begriffen ist. Sondern weil die Irgeister, durch besondere und geschwinde List des Satans, die Leute aus der heiligen Schrift, die, Gott Lob,

EPILOGUS.

Haec testimonia priscorum ecclesiae doctorum, lector christianae religionis amans, non eo consilio huc apposita sunt, quod fides nostra auctoritate hominum velut fundamento nitatur, (quum veram et salvificam fidem nullius neque veteris, neque recentioris ecclesiae doctoris testimonio, sed solius et unius Dei verbo in scriptis prophetarum et apostolorum testimonio veritatis coelestis maxime ἀξιοπίζων comprehenso, velut fundamento immoto, inniti oporteat,) sed quod fanatici spiritus astu diabolico hoc agant, ut homines a scripto

jezunder auch ein gemeiner Laie nützlich lesen kann, gerne wiederum in der Väter und alten Kirchenlehrer Schriften, als in das weite Meer, führen wollten, auf daß, wer dieselbige nicht gelesen hat, demnach auch nicht eigentlich wissen könne, ob sichs mit ihnen und ihren Schriften also halte, wie diese neue Lehrer derselben Wort anziehen, und also in einem beschwerlichen Zweifel gelassen werden möchten: hat man Noth halben mit dieser Verzeichniß anzeigen und zum Augenschein allermänniglich weisen müssen, daß diese neue falsche Lehre so wenig in der alten reinen Kirchenlehrer Schriften, als in heiliger Schrift gegründet, sondern derselben stracks zuwider sei. Deren Zeugnisse sie in falschem Verstande, wider der Väter Willen, anziehen, gleichwie sie die dürre, helle, klare Wort des Testaments Christi und die lautern Zeugnisse heiliger Schrift vorsätzlich und muthwillig verkehren. Derwegen dann das Buch der Concordien männiglich in die heilige Schrift und in den einfältigen Katechismus weist. Dann wer sich zu derselben Einfalt mit rechtem einfältigen Glauben hält, der verwahret seine Seele und Gewissen zum besten, als das auf einem festen und unbeweglichen Felsen gebauet ist. Matth. 7. und 17. Gal. 1. Psalm 119.

verbo, quod Dei beneficio etiam ab idiotis utiliter nunc legi potest, abductos ad sanctorum patrum et antiquorum ecclesiae doctorum scripta, velut in amplissimum pelagus, deducant, ut, qui ista non legerit, sitne ea pia vetustatis et monumentorum eiusdem sententia, in quam novi illi doctores verba eorum allegant, certo scire nequeat, atque hoc pacto in gravi et periculosa dubitatione relinquatur. Quare necessitas nobis imposita fuit hoc catalogo planum faciendi et oculis quasi omnium spectandum exhibendi, quod haec nova falsa doctrina non minus sacrae scripturae fundamento, quam purioris antiquitatis testimonio destituatur, imo utrique ex diametro repugnet, antiquitatis scilicet dictis in alienam sententiam, pugnantem cum eiusdem mente et intentione, detortis, perinde atque plana et dilucida verba testamenti Christi et perspicua testimonia scripturae ab iisdem data opera nefaria quadam petulantia depravantur. Qua porro de causa liber concordiae unumquemque ad sacram scripturam et ad simplicitatem catechetica deducit, quod qui illam simplici fidei assensione amplectatur, animae et conscientiae suae quam optime consulat, ut quae super firma et immota petra exstructa sit, ut dicitur Matth. 7. et 17. Gal. 1. Ps. 119.

Erster Anhang.

Zu dem kleinen und großen Catechismus

D. Martini Lutheri:

1. Ein Tranbüchlein, für die einfältigen Pfarrherrn.
 2. Das Taufbüchlein, verdeutschet und aufs neue zugericht.
 3. Eine kurze Vermahnung zu der Beicht.
-

APPENDIX I.

Ad Catechismum Utrumque

D. Martini Lutheri.

1. *De Copulatione Coniugum, pro rudioribus Parochis.*
 2. *Libellus de baptizandis Infantibus, per D. Mart. Lutherum adornatus, Anno Domini M. D. XXVI.*
 3. *Brevis Admonitio ad Confessionem.*
-

* **E i n T r a u b ü c h l i n**
für die einfältigen Pfarrherrn.

Vorrede D. Martin Luthers.

So manches Land, so manche Sitte, sagt das gemeine Sprichwort. Demnach weil die Hochzeit und Ehestand ein weltlich Geschäft ist, gebührt uns Geistlichen oder Kirchendienern nichts darin zu ordnen oder regieren, sondern lassen einer jeglichen Stadt und Land hierin ihren Brauch und Gewohnheit, wie sie gehen. Etliche führen die Braut zweimal zur Kirche, beide des Abends und des Morgens, etliche nur einmal; etliche verkündigen und bieten sie auf der Kanzel auf, zwei oder drei Wochen zuvor. Solchs alles und dergleichen laß ich Herren und Rath schaffen und machen, wie sie wollen; es geht mich nichts an.

Aber so man von uns begehret für der Kirchen oder in der Kirchen sie zu segnen, über sie zu beten oder sie auch zu trauen, sind wir schuldig dasselbige zu thun. Darum hab ich wollen diese Wort und Weise stellen denjenigen, so es nicht besser wissen, ob etliche gelüftet einträglicher Weise mit uns hierin zu brauchen. Die andern, so es besser können, das ist, die allerdings nichts können und aber sich dünken lassen, daß sie alles können, dürfen dieses meines Dienstes nicht, ohn daß sie es überflügeln und übermeistern mügen, und sollen sich ja fleißig hüten, daß sie mit niemand etwas Gleiches halten. Man möchte sonst denken, sie müßten von andern etwas lernen. Das wäre große Schande.

Weil man denn bisher mit den Mönchen und Nonnen so trefflich groß Gepränge getrieben hat

DE COPULATIONE CONIUGUM 28. 381.
pro rudioribus parochis.

Praefatio D. Martini Lutheri.

Quot regiones, tot consuetudines, vulgo 1
dici solet. Quum igitur nuptiae et matrimonia sint res civiles, non est nostrum utpote spiritualium seu ministrorum verbi divini officium, quidquam ea in parte ordinare aut constituere, sed cuique civitati aut regioni suum relinquimus morem et consuetudinem, prout eam observant. Nonnulli sponsam bis in templum ducunt: semel vespere et semel mane. Aliqui vero tantum semel id faciunt. Solent etiam quidam inituros coniugium de suggestu tribus vicibus ante copulationem proclamare. Haec autem et eiusmodi plura patior a magistratibus et dominis pro arbitrio statui et decerni; ad me nihil pertinent.

Si vero a nobis petitur, ut desponsatos 2
vel ante vel intra templum copulemus, eis benedicamus aut pro ipsis oremus, hoc sane ipsis officii debemus. Eo igitur consilio istam formam, praesertim ad usum eorum, qui meliorem in promptu non habent, complecti volui, si forte aliquibus placeret, hac etiam parte simili nobiscum ratione uti. Reliqui vero, qui melius sciunt, hoc est, omnino nihil sciunt, licet se omnia scire putent, hac mea opera non indigent, nisi quod forte eam reformare conabuntur. Illi igitur tantum in hoc incumbant, ne cum quoquam conformitatem ullam observent. Nam alioquin viderentur ab aliis aliquid discere, id quod summo ipsis dedecori foret.

Quum itaque hactenus in monachorum et 3
monialium consecratione tantae sint adhibi-

* Ueber das Trau- und Taufbüchlein als Anhang zu Luthers Keinem Katechismus vergl. den betreffenden Abschnitt der Einleitung.

in ihrem Einsegnen (so doch ihr Stand und Wesen ein ungöttlich und lauter Menschengebiß ist, das keinen Grund in der Schrift hat): wie vielmehr sollen wir diesen göttlichen Stand ehren, und mit viel herrlicher Weise segnen, beten und zieren? Denn ob es wol ein weltlicher Stand ist, so hat er dennoch Gottes Wort für sich, und ist nicht von Menschen erdicht oder gestift, wie der Mönche und Nonnen Stand, darum er auch hundertmal billiger sollt geistlich gehalten werden, denn der klösterliche Stand, welcher billig der allerweltlichste und fleischlichste soll geachtet werden, weil er aus Fleisch und Blut und aller Dinge aus weltlicher Witz und Vernunft erfunden und gestiftet ist.

832. Auch darum, daß diesen Stand das junge Volk lerne mit Ernst ansehen und in Ehren halten als ein göttlich Werk und Gebot, und nicht so schimpflich dabei seine Narrheit treibe mit Lachen, Spotten und dergleichen Leichtfertigkeit, so man bisher gewohnt hat, gerade als wäre es ein Scherz oder Kinderspiel, ehelich zu werden, oder Hochzeit machen. Die es zum ersten gestift haben, daß man Braut und Bräutigam zur Kirche führen soll, habens wahrlich für keinen Scherz, sondern für einen großen Ernst angesehen. Denn es kein Zweifel ist, sie haben damit den Segen Gottes und gemein Gebet holen wollen und nicht eine Lächerlei oder heidnisch Affenspiel treiben.

So beweiset es auch das Werk an ihm selbst wol. Denn wer von dem Pfarrherr oder Bischof Gebet und Segen begehrt, der zeigt damit wol an (ob ers gleich mit dem Munde nicht redet), in was Fahr und Noth er sich begibt, und wie hoch er des göttlichen Segens und gemeinen Gebets bedarf zu dem Stande, den er ansähet; wie sich denn auch wol täglich befindet, was Unglücks der Teufel anricht in dem Ehestand mit Ehebruch, Untreu, Uneinigkeit und allerlei Jammer. So wollen wir nu auf diese Weise an dem Bräutigam und Braut (wo sie es begehren und fordern) handeln.

Zum ersten

auf der Kanzel ausbieten mit solchen Worten:

Hans N. und Greta N. wollen nach göttlicher Ordnung zum heiligen Stand der Ehe greifen, begehren des ein gemein christlich Gebet für sie, daß sie es in Gottes Namen ansehen und wol gerathe.

Und hätte jemand was daren zu sprechen, der thue es bei Zeit oder schweige hernach. Gott gebe ihnen seinen Segen! Amen.

tae pompae (quorum tamen status et vita impia merumque hominum figmentum fuit, sine omni sacrae scripturae fundamento): multo igitur magis iste divinus coniugum status honore afficiendus, summaque sollemnitate tum benedicendo tum orando decorandus est. Etsi enim politicum sit vitae genus, tamen verbo Dei est fundatum, neque est ab hominibus confictus iste coniugum status, ut monachorum et monialium. Multis igitur modis debebat magis spiritualis dici, quam monasticus ille status, qui potius omnium mundanissimus et carnalissimus censendus est. Nam ex carne et sanguine tantumque ex arbitrio et ratione hominum originem suam sumpsit.

Deinde etiam hanc ob causam, ut iuventus istum coniugum statum recte discat in-tueri ac reverenter de eo sentire tanquam de opere ac praecepto divino, neque ibi tam leves ineptiae agitentur ridendo atque illudendo, ut hactenus moris fuit, tanquam res esset ludicra et puerilis contrahere coniugium aut nuptias celebrare. Qui initio constituerunt, ut sponsus et sponsa in templa ducerentur, profecto nequaquam ludum, sed rem potius seriam duxerunt, nec dubium est, quin benedictionem Dei communesque preces ibi expetiverint, neque fuit ipsis animus eo in loco vel risum vel ethnicae nugas agitare.

Res etiam ipsa hoc declarat. Qui enim a pastore seu episcopo orationem aut benedictionem flagitat, ostendit (licet ore hoc ipsum non proferat), in quanta pericula se coniciat, et quantopere benedictione divina et precibus ecclesiae ad eum statum, quem ingreditur, indigeat. Postea vero quotidiana experientia docet, quot mala diabolus subinde in coniugio adulterio, infidelitate, discordia et plurimis aliis rebus excitare studeat. Tali igitur modo cum sponso ac sponsa (si a nobis petitus fuerit) procedemus.

PRIMUM

de suggestu proclamabimus hisce verbis: 6

Iohannes N. et Margaretha N. iuxta institutionem Dei matrimonium inituri sunt. Petunt igitur ecclesiae preces, ut in Dei nomine inchoent, et feliciter succedat.

Si quis vero, quod interpellet, habeat, faciat id tempestive aut postea silentium praestet. Deus ipsis benedicat. Amen.

Für der Kirchen trauten mit solchen
Worten:

Hans, willst du Greten zum ehelichen Ge-
mahl haben?

Dicat: Ja.

Greta, willst du Hansen zum ehelichen Ge-
mahl haben?

Dicat: Ja.

Sie laße er sie die Trauringe einander geben
und füge ihre beide rechte Hände zusammen und
spreche:

Was Gott zusammenfüget, soll kein Mensch
scheiden.

Darnach spreche er für allen ingemein:

Weil denn Hans N. und Greta N. einander
zu der Ehe begehren, und solchs hie öffentlich für
Gott und der Welt bekennen, darauf sie die
Hände und Trauringe einander geben haben:
so spreche ich sie ehelich zusammen im Namen
des Vaters und des Sohns und des heiligen
Geistes. Amen.

Vor dem Altar über dem Bräutigam und Braut
lese er Gottes Wort. Genes. am 2. Kap.

Und Gott der Herr sprach: Es ist nicht gut,
daß der Mensch allein sei, ich will ihm ein
Gehilfin machen, die sich zu ihm halte. Da
ließ Gott der Herr ein tiefen Schlaf fallen
auf den Menschen und er entschlief, und nahm
seiner Rippen eine und schloß die Stätte zu
mit Fleisch. Und Gott der Herr bauet ein
Weib aus der Liebe, die er von dem Menschen
nahm, und bracht sie zu ihm. Da sprach
der Mensch: Das ist doch Bein von meinen
Beinen, und Fleisch von meinem Fleisch. Man
wird sie Mannin heißen, darum, daß sie vom
Manne genommen ist.

Darum wird ein Mann seinen Vater und
Mutter verlassen und an seinem Weibe hängen,
und sie werden sein ein Fleisch.

Darnach wende er sich zu ihnen beiden und rede
sie an also:

Weil ihr euch beide in den Ehestand begeben
habt in Gottes Namen, so höret außs erste
das Gebot Gottes über diesen Stand.

So spricht S. Paulus:

Ihr Männer, liebet eure Weiber, gleich-
wie Christus geliebet hat die Gemeine, und

Ante templum eiusmodi verbis copulari 7
possunt:

*Iohannes, cupisne Margaretham tibi iungi
matrimonio?*

Dicat: Ita.

*Margaretha, cupisne Iohannem tibi con-
iugio copulari?*

Dicat: Ita.

Hic sibi invicem tradant annulos despon- 8
satorios, ac iunctis ipsorum dextris dicat:

Quod Deus coniunxit, homo non separet.

Postea coram tota ecclesia haec addat: 9

Quia Iohannes et Margaretha coniugio
volunt copulari, idque hic coram tota ec-
clesia fatentur, qua de causa sibi invicem
dexteris et annulos dedere: ideo iam eos
pronuntio coniuges, in nomine Patris, et
Filii, et Spiritus Sancti. Amen. 23. 333.

Coram altari supra sponsum et sponsam 10
legatur verbum Dei Gen. 2, 18 sqq.

Dixitque Dominus Deus: *Non est bonum
hominem solum esse, faciamus ei adiuto-
rium simile sibi. Immisit ergo Dominus
Deus soporem in Adam, cumque obdormi-
visset, tulit unam de costis eius et reple-
vit carnem pro ea. Et aedificavit Dominus
Deus costam, quam tulerat de Adam, in
mulierem et adduxit ad Adam. Dicitque
Adam: Hoc nunc os ex ossibus meis, et
caro de carne mea. Ob hoc vocabitur vi-
rugo, quoniam de viro sumta est.*

*Quamobrem relinquet homo patrem suum
et matrem et adhaerebit uxori suae, et
erunt duo in carne una.*

His dictis convertat se ad utrosque et sic 11
eos alloquatur:

Quandoquidem utriusque matrimonium
iniistis, audite nunc mandatum Dei de hoc
statu.

Sic inquit Paulus:

*Viri, diligite uxores vestras, sicut et 12
Christus dilexit ecclesiam, et semet ipsum*

hat sich selbst für sie gegeben, auf daß er sie heiliget, und hat sie gereiniget durchs Wasserbad im Wort, auf daß er sie ihm selbst zurichte eine Gemeine, die herrlich sei, die nicht habe ein Flecken oder Runzel oder des etwas, sondern daß sie heilig sei und unsträflich:

Also sollen auch die Männer ihre Weiber lieben, als ihre eigene Leibe. Wer sein Weib liebet, der liebt sich selbst. Denn Niemand hat jemals sein eigen Fleisch gehasset, sondern er nähret es und pfleget sein, gleichwie auch der Herr die Gemeine.

Die Weiber sein unterthan ihren Männern als dem Herrn. Denn der Mann ist des Weibes Haupt, gleichwie auch Christus das Haupt ist der Gemeine, und er ist seins Leibes Heiland. Aber wie nun die Gemeine Christo ist unterthan, also auch die Weiber ihren Männern in allen Dingen.

Zum andern.

Höret auch das Kreuz, so Gott auf diesen Stand gelegt hat. So sprach Gott zum Weibe:

28. 384. Ich will dir viel Schmerzen schaffen, wenn du schwanger wirst, du sollst mit Schmerzen Kinder gebähren, und dein Wille soll deinem Manne unterworfen sein und er soll dein Herr sein.

Und zum Manne sprach Gott:

Diweil du hast gehorchet der Stimme deines Weibes und gesen von dem Baum, davon ich dir gebot und sprach: Du sollst nicht davon essen: verflucht sei der Acker um deinetwillen, mit Kummer sollst du dich darauf nähren dein Leben lang, Dorn und Disteln soll er dir tragen, und sollt das Kraut auf dem Felde essen. Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brod essen, bis daß du wieder zu Erden werdest, davon du genommen bist. Denn du bist Erde und sollst zu Erden werden.

Zum dritten.

So ist das euer Trost, daß ihr wißet und gläubet, daß euer Stand für Gott angenehm und gesegnet ist. Denn also steht geschrieben:

Gott schuf den Menschen ihm selbst zum Bilde, ja zum Bilde Gottes schuf er ihn. Er schuf sie ein Männlein und Fräulein. Und Gott segnet sie und sprach zu ihnen: Seid

tradidit pro ea, ut illam sanctificaret mundans eam lavacro aquae in verbo vitae, ut exhiberet ipsam sibi gloriosam ecclesiam, non habentem maculam aut rugam aut aliquid huiusmodi, sed ut sit sancta et immaculata:

Ita et viri debent diligere uxores suas, ut corpora sua. Qui suam uxorem diligit, se ipsum diligit. Nemo enim unquam carnem suam odio habuit, sed nutrit et fovet eam, sicut et Christus ecclesiam (Eph. 5, 25 sqq.).

Mulieres viris suis subditae sint sicut 13 Domino, quoniam vir caput est mulieris, sicut Christus caput est ecclesiae, ipse salvator corporis eius. Sed sicut ecclesia subiecta est Christo, ita et mulieres viris suis in omnibus (Eph. 5, 22 sqq.).

SECUNDO.

Audite iam etiam de cruce, quam Deus 14 isti statui imposuit. Sic Deus ad mulierem inquit:

Multiplicabo aerumnas tuas et conceptus tuos. In dolore paries filios, et sub viri potestate eris et ipse dominabitur tibi (Gen. 3, 16).

Adae vero dixit:

Quia audivisti vocem uxoris tuae et comediti de ligno, ex quo praeceperam tibi, dicens: Ne comederes ex eo: maledicta terra in opere tuo. In laboribus comedes ex ea cunctis diebus vitae tuae. Spinās et tribulos germinabit tibi, et comedes herbas terrae. In sudore vultus tui vesceris pane tuo, donec revertaris in terram, de qua sumtus es, qui pulvis es et in pulverem reverteris (Gen. 3, 17 sqq.).

TERTIO.

Denique haec est consolatio vestra, quod 15 scitis et creditis statum vestrum Deo probari et ab ipso benedici. Sic enim scriptum est:

Et creavit Deus hominem ad imaginem suam. Ad imaginem Dei creavit illum, masculum et feminam creavit eos. Benedixitque illis Deus et ait: Crescite et mul-

fruchtbar und mehret euch, und füllet die Erden und machet sie euch unterthan, und herrschet über Fische im Meer und über Vogel unter dem Himmel und über alles Thier, das auf Erden kriecht. Und Gott sah alles was er gemacht hatte, und siehe da, es war alles sehr gut.

Darum spricht auch Salomon: Wer eine Ehefrau findet, der findet was Guts und schöpft Segen vom Herrn.

Hier recke die Hände über sie und bete also:

Herr Gott, der du Mann und Weib geschaffen und zum Ehestand verordnet hast, dazu mit Früchten des Leibes gesegnet, und das Sacrament deines lieben Sohns Jesu Christi und der Kirchen, seiner Braut, darin bezeichnest: wir bitten deine grundlose Güte, du wollest solch dein Geschöpf, Ordnung und Segen nicht lassen verrücken noch verderben, sondern gnädiglich in uns bewahren, durch Jesum Christum, unsern Herrn! Amen.

tiplicamini, et replete terram et subicite eam. et dominamini piscibus maris et volatilibus coeli et universis animantibus, quae moventur super terram. Viditque Deus cuncta, quae fecerat, et erant valde bona (Gen. 1, 27. 28. 31).

Ideo et Salomon inquit (Prov. 18, 22): *Qui invenit uxorem, invenit rem bonam et hauriet benedictionem a Domino.*

Hic manu porrecta super utrosque sic oret: 16

Domine Deus, qui condidisti marem et feminam et ad coniugium ordinasti eisque fructu ventris benedixisti, et mysterion coniunctionis et dilectionis inter dilectum filium tuum Iesum Christum et ecclesiam, eius sponsam, in coniugio adumbrasti: tuam inexhaustam misericordiam imploramus, ne patiaris hoc tuum opus, hanc tuam ordinationem et benedictionem labefactari, sed potius in nobis conservari, per Iesum Christum, Dominum nostrum. Amen.

**Das Taufbüchlin,
verdeutschet und aufs neu zugericht.**

LIBELLUS
DE BAPTIZANDIS INFANTIBUS
per D. Mart. Lutherum adornatus, anno
Domini M. D. XXVI.

Ab. 385. Martinus Luther allen christlichen Lesern
Gnade und Friede in Christo, unserm
Herrn.

*Martinus Lutherus christiano lectori gra-
tiam et pacem in Christo, Domino nostro.*

Weil ich täglich sehe und höre, wie gar mit
Unfleiß und wenigem Ernst, will nicht sagen
mit Leichtfertigkeit, man das hohe, heilige, tröst-
liche Sacrament der Taufe handelt über den
Kindelein (welche Ursach ich achte der auch eine
sei, daß die, so dabei stehen, nichts davon verste-
hen, was da geredt und gehandelt wird): dünket
michs nicht allein nützlich, sondern auch noth sein,
daß man es in deutscher Sprache thue, und habe
darum solches, wie bisher zu Latein geschehen,
verdeutschet, anzusehen auf deutsch zu täufen,
damit die Patren und Beistände desto mehr zum
Glauben und ernstlicher Andacht gereizet wer-
den, und die Priester, so da täufen, desto mehr
Fleiß um der Zuhörer willen haben müssen

Cum videam et audiam quotidie, quanta 1
negligentia et quam exigua severitate, ne
dicam levitate, sublime, sanctum ac salutare
sacramentum baptismi infantium tractetur
(cuius quidem rei et haec una causa est,
quod assistentes non intelligunt, quid ibi
vel dicatur vel agatur): non tantum utile,
sed necessarium quoque mihi videtur, ut in
vernacula lingua administretur. Quae igitur
latino idiomate fiebant hactenus, in verna-
culam linguam transtuli ac coepi germani-
cis verbis baptizare, ut susceptores infan-
tum ac reliqui assistentes ad maiorem fidem
et severiorem intentionem exsuscitentur,
atque ipsi pastores, ministrantes bap-
tismum, propter auditores plus diligentiae
adhiberent.

Ich bitte aber aus christlicher Treu alle die-
jenigen, so da täufen, Kinder heben und dabei
stehen, wollten zu Herzen nehmen das treffliche
Werk und den großen Ernst, der hierinnen ist.
Denn du sie hörest in den Worten dieser Gebet,
wie kläglich und ernstlich die christliche Kirche
das Kindelein herträgt, und so mit besänftigen,
ungezweifelten Worten für Gott bekennet, es
sei vom Teufel besessen und ein Kind der Sün-
den und Ungnaden, und so fleißiglich bittet
um Hülff und Gnade durch die Taufe, daß es
ein Kind Gottes werden möge.

Rogo autem ex christiana fide omnes, tum 2
baptizantes tum suscipientes ipsos infantes,
aut alioquin assistentes, ut hoc summum
opus remque seriam, quae hic comprehen-
ditur, perpendant. Audis enim in verbis
istarum precationum, quantis querelis quan-
taque severitate infans ab ecclesia afferatur,
quamque constantibus et indubiis verbis co-
ram Deo fateatur eum a diabolo obsessum ac
filium peccati atque irae esse, quamque ar-
denter auxilium et gratiam per baptismum,
ut filius Dei fiat, postulet.

Darum wolltest du bedenken, wie gar es
nicht ein Scherz ist, wider den Teufel handeln
und denselben nicht allein von dem Kindelein ja-
gen, sondern auch dem Kindelein solchen mächti-
gen Feind sein Lebenlang auf den Hals laden,
daß es wol noth ist, dem armen Kindelein aus
ganzem Herzen und starkem Glauben beistehen,

Cogites itaque nequaquam esse ludum, 3
contra diabolum agere eumque non solum
ab infante propulsare, sed tam potentem
hostem contra infantem irritare, ut neces-
sitas summa exigit, toto pectore et fide valida
infanti auxilium praestare et seria intentione
preces facere, ut non tantum hunc infan-

auf das andächtigsie bitten, daß ihm Gott, nach Laut dieser Gebet, nicht allein von des Teufels Gewalt helfe, sondern auch stärke, daß es möge wider ihn ritterlich im Leben und Sterben bestehen. Und ich besorge, daß darum die Leute nach der Taufe so übel auch gerathen, daß man so kalt und läßig mit ihr'n umgangen, und so gar ohn Ernst für sie gebeten hat in der Taufe.

So gedente nu, daß in dem Täufern diese äußerliche Stük das Geringste sind, als da ist unter Augen blasen, Kreuze anstreichen, Salz in den Mund geben, Speichel und Roth in die Ohren und Nasen thun, mit Del auf der Brust und Schultern salben und mit Ehresam die Scheitel bestreichen, Westerhemd anziehen und brinnende Kerzen in die Hand geben, und was da mehr ist, das von Menschen die Taufe zu zieren hinzugehan ist. Denn auch wol ohn solches alles die Taufe geschehen mag, und nicht die rechten Griffe sind, die der Teufel scheuet oder fleucht. Er verlachtet wol größser Ding; es muß ein Ernst hie sein.

Sondern da siehe auf, daß du in rechtem Glauben da stehest, Gottes Wort hörest und ernstlich mit betest. Denn wo der Priester spricht: Laßt uns beten, da vermahnet er dich je, daß du mit ihm beten sollt. Auch sollen seines Gebets Wort mit ihm zu Gott im Herzen sprechen alle Pathen und die umher stehen. Darum soll der Priester diese Gebet sein deutlich und langsam sprechen, daß es die Pathen hören und vernehmen können, und die Pathen auch einmütiglich im Herzen mit dem Priester beten, des Kindleins Noth auß allerernstlichste für Gott tragen, sich mit ganzem Vermögen für das Kind wider den Teufel setzen und sich stellen, daß sie es ihnen ein Ernst lassen sein, das (da es) dem Teufel kein Schimpf ist.

Derhalben es auch wol billig und recht ist, daß man nicht die trunfene und rohe Pfaffen täufen laße, auch nicht lose Leute zu Gebattern nehme, sondern seine, sittige, ernste, fromme Priester und Gebattern, zu denen man sich versehe, daß sie die Sache mit Ernst und rechtem Glauben handeln, damit man nicht dem Teufel das hohe Sacrament zum Spott setze und Gott verunehre, der darin so überschwenglichen und grundlosen Reichthum seiner Gnaden über uns schüttet, daß ers selbst eine neue Geburt heißt, damit wir aller Tyrannei des Teufels ledig, von Sünden, Tod und Hölle los, Kinder des Lebens und Erben aller Güter Gottes, und Gottes selbst Kinder und Christus Brüder werden.

tem Deus, ut sonant verba orationis, a potestate diaboli liberet, sed etiam corroboret, ut contra ipsum tum vivens tum moriens fortiter dimicare et subsistere valeat. Equidem vereor hanc ipsam esse causam, cur tam multi post baptismum degenerent, quia tam frigide ac negligenter baptismus est tractatus, ac sine omni severitate preces recitatae sunt.

Quare scias, haec externa in actione baptismi omnium esse minimi momenti, utpote flare in faciem, insignire cruce, salem ori inserere, sputum et lutum allinere auriculis et naribus, oleo in pectore et scapulis ungere et chrismate verticem tangere, induciolum induere, faculam ardentem in manus praebere, et si qua sunt alia eiusmodi, quae ab hominibus ad ornandum baptismum sunt adiuncta. Nam absque istis omnibus baptismus conferri potest, nec sunt res illae potissimae, quas diabolus abhorret aut fugit. Nam his longe maiora fastidit. Necesse est hic serio rem geri.

Des igitur operam, ut in vera fide his assistas, verbum Dei audias et serio Deum invoces. Quando enim minister verbi inquit: *Oremus*, te quoque exsuscitat, ut una preces facias. Eadem quoque verba, quae a ministro recitantur, in corde susceptores infantis simul recitent, et qui alioquin circumstant. Eamque ob causam minister eas preces clare et tarde pronuntiet, ut susceptores audire ac percipere queant, ut et ipsi susceptores unanimi spiritu cum ministro orent, causam infantis Deo serio exponant, totisque viribus contra diabolum pro infante pugnent, atque per omnia se gerant, ut qui serio agant, si quidem etiam diabolus non est lusus.

Et propter istas causas aequum ac iustum est, ne ad baptismum ebrii aut profani ministri admittantur, neque ad officium susceptorum homines leves vocentur, sed potius pii, modesti ac graves ministri et patrini adhibeantur, de quibus eam possimus habere persuasionem, quod eam rem summo studio et vera fide sint effecturi, ne hoc sublime sacramentum ludibrio exponatur diabolo, et Deus contumelia afficiatur, qui in baptismo nos tam immensis et inexhaustis divitiis gratiae perfundit, ita ut ipset regenerationem nominet, ut a tyrannide diaboli erepti, a peccato, morte, inferno liberati, fiamus filii vitae ac heredes omnium bonorum Dei, imo ipsius Dei liberi ac fratres Christi efficiamur.

Ach, lieben Christen, laßt uns nicht so un-
fleißig solche unaussprechliche Gaben achten und
handeln; ist doch die Taufe unser einiger Trost
und Eingang zu allen göttlichen Gütern und
aller Heiligen Gemeinschaft. Das helfe uns
Gott! Amen.

Non igitur, optimi christiani, tam negli- 9
genter tam inenarrabile Dei donum tracte-
mus. Nam baptismus unica nostra consola-
tio est et introitus ad coelestia bona et ad
societatem omnium sanctorum, ad quam nos
Deus deducat. Amen

Non autem volui mutare multa, licet optarim melius armatam esse istam formam. Nam 10
negligentes habuit auctores, qui dignitatem baptismi non satis perpenderunt. Verum plera-
que sic relinquo, ne infirmæ conscientiae querulenter me novum baptismum instituire,
neve hactenus baptizati criminantur, quasi non sint recte baptizati. Nam, ut dictum est,
in adiectionibus humanis non multum est situm, modo ipse baptismus verbo Dei, vera fide
et seria invocatione Dei administretur. Deo te commendo. Amen.

Der Täufer spreche:

Baptizans dicat:

Fahre aus, du unreiner Geist! und gib
Raum dem heiligen Geist.

Exi, spiritus immunde! et locum
praebe Spiritui Sancto. 11

Darnach mache er ihm ein Kreuz an die
Stirn und Brust und spreche:

Postea facta cruce in fronte et pectore 12
dicat:

W. 387. Nimm das Zeichen des heiligen Kreuzes
beide an der Stirn und an der Brust.

Accipe signum crucis, tum in fronte
tum in pectore.

Laßt uns beten:

Oremus:

O allmächtiger, ewiger Gott. Vater unsers
Herrn Jesu Christi, ich rufe dich an über diesen
N. deinen Diener, der deiner Taufe Gabe
bittet, und deine ewige Gnade durch die geistliche
Wiedergeburt begehrt. Nimm ihn auf, Herr,
und wie du gesagt hast: „Bittet, so werdet ihr
nehmen, suchet, so werdet ihr finden, klopfet
an, so wird euch aufgethan:“ so reiche nu
das Gut dem, der da bittet, und öffne die
Thür dem, der da anklopft, daß er den ewigen
Segen dieses himmlischen Bades erlange, und
das verheißene Reich deiner Gabe empfahe,
durch Christum, unsern Herrn. Amen.

Omnipotens, aeternae Deus, Pater Domini 13
nostri Iesu Christi, invoco te super isto N.
servo tuo, petenti baptismi tui dona, et gra-
tiam tuam aeternam per spirituales regene-
rationem flagitanti. Suscipe eum, Domine,
et sicut dixisti: „Petite et accipietis, qua-
rite et invenietis, pulsate et aperietur (Luc.
11, 9):“ praebe igitur bonum petenti, aperi-
ostium pulsanti, ut huius coelestis lavacri
benedictionem consequatur, et promissum
regnum gratiae tuae accipiat, per Christum,
Dominum nostrum. Amen.

Laßt uns beten:

Oremus:

Allmächtiger, ewiger Gott, der du hast durch
die Sündfluth nach deinem gestrengen Gericht
die ungläubige Welt verdammt, und den gläu-
bigen Noah selbst acht nach deiner großen Barm-
herzigkeit erhalten, und den verstockten Pharao
mit allen den Seinen im rothen Meer ersäuft,
und dein Volk Israel trocken hindurch geführt,
damit dies Bad deiner heiligen Taufe zukünftig
bezeichnet, und durch die Taufe deines lieben
Kindes, unsers Herrn Jesu Christi, den Jordan
und alle Wasser zur seligen Sündfluth und
reichlicher Abwaschung der Sünden gebeiligt
und eingesetzt: wir bitten durch dieselbige
deine grundlose Barmherzigkeit, du wollest
diesen N. gnädiglich ansehen und mit rechtem
Glauben im Geist beseligen, daß durch diese
heilsame Sündfluth an ihm ersäufte und unter-
gehe alles, was ihm von Adam angeboren ist

Omnipotens, aeternae Deus, qui pro iudi- 14
cio tuo severo mundum infidelem diluvio
perdidisti, et sidentem Noah cum octo ani-
mabus pro tua magna misericordia custodi-
visti, et Pharaonem induratum cum suo
exercitu in mari rubro submersisti, et popu-
lum tuum siccis pedibus traduxisti, quibus
historiis lavacrum hoc baptismi praefigura-
sti, et baptismo tui dilectissimi Filii, Domini
nostri Iesu Christi, Iordanem omnesque
alias aquas in salutare diluvium et copiosam
ablutionem peccatorum consecrasti et insti-
tuisti: — te oramus, ut ex inexhausta mise-
ricordia tua hunc N. propitius respicias,
veraque fide per Spiritum Sanctum dones,
ut hoc salutari diluvio in ipso submergatur
et intereat, quidquid ex Adam in ipsum pro-
pagatum est et ipsemet addidit, utque ex

und er selbst dazu gethan hat, und er aus der Ungläubigen Zahl gesondert, in der heiligen Arca der Christenheit trocken und sicher behalten, allzeit brünstig im Geist, fröhlich in Hoffnung deinem Namen diene, auf daß er mit allen Gläubigen deiner Verheißung, ewigs Leben zu erlangen, würdig werde durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Ich beschwöre dich, du unreiner Geist, bei dem Namen des Vaters † und des Sohnes † und des heiligen Geistes †, daß du ausfahrest und weichst von diesem Diener Jesu Christi N. Amen.

Laßt uns hören das heilige Evangelium
S. Marci.

Und sie brachten Kindlein zu Jesu, daß er sie anrührete, die Jünger aber fuhren die an, die sie trugen. Da es Jesus sah, ward er unwillig und sprach zu ihnen: Laßt die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes. Wahrlich ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfähet, als ein Kindlein, der wird nicht hinein kommen. Und herzet sie und leget die Hände auf sie und segnet sie.

Dann lege der Priester seine Hände auf des Kindes Haupt und bete das Vater unser samt den Pathen, nieder gekniet.

Vater unser, der du bist im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Zukomme dein Reich. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden. Unser täglich Brot gib uns heute. Und verlaße uns unsere Schuld, als wir verlaßen unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung. Sondern erlöse uns von dem Uebel. Amen.

Darnach leite man das Kindlein zu der Taufe, und der Priester spreche:

Der Herr behüte deinen Eingang und Ausgang von nun an bis zu ewigen Zeiten.

Darnach lasse der Priester das Kind durch seine Pathen dem Teufel absagen und spreche:

Entsagst du dem Teufel?

Antwort: — Ja.

Und allen seinen Werken?

infidelium numero ereptus, in arca sanctae ecclesiae tuae tutus conservetur, indesinenter spiritu fervens ac spe gaudens nomini tuo serviat, ut cum fidelibus omnibus iuxta tuam promissionem vitam aeternam adipiscatur, per Iesum Christum, Dominum nostrum.

Adiuro te, impure spiritus, in nomine Patris † et Filii † et Spiritus Sancti †, ut ex eas et discedas ab hoc servo Iesu Christi N. Amen.

Audiamus evangelium sancti Marci 23. 383.
(10, 13 sqq.):

Et offerebant ei parvulos, ut tangeret eos. Discipuli autem comminabantur offerentibus, quos quum videret Iesus, indigne tulit et ait illis: „Sinite parvulos venire ad me, et ne prohibueritis eos; talium enim est regnum coelorum. Amen dico vobis: Quisquis non receperit regnum Dei velut parvulus, non intrabit in illud.“ Et complexans eos et imponens manus super eos, benedicebat eis.

Post haec imposita manu in caput infantis, 17
cum susceptoribus oret flexis genibus:

Pater noster, qui es in coelo. Sanctificetur nomen tuum. Adveniat regnum tuum. Fiat voluntas tua, sicut in coelo, et in terra. Panem nostrum quotidianum da nobis hodie. Et dimitte nobis debita nostra, sicut et nos dimittimus debitoribus nostris. Et ne nos inducas in tentationem. Sed libera nos a malo. Amen.

Postea deducatur infans ad baptismum, et 18
minister dicat:

Dominus custodiat introitum et exitum tuum ab hoc et in saeculum.

Deinde minister iubeat infantem per susceptores renuntiare et dicat: 19

N. Renuntias diabolo? 20

Responsio: — Ita.

Et omnibus operibus eius? 21

Antwort: — Ja.

Und allem seinem Wesen?

Antwort: — Ja.

Darnach frage er:

Gläubeſt du an Gott den Vater allmächtigen,
Schöpfer Himmels und der Erden?

Antwort: — Ja.

Gläubeſt du an Jeſum Chriſtum, ſeinen ein-
igen Sohn, unſern Herrn, geboren von Maria
der Jungfrauen, gekreuziget, geſtorben und be-
graben, auferſtanden von den Todten, ſitzend
zur Rechten Gottes, zukünftig zu richten die
Lebendigen und die Todten?

Antwort: — Ja.

W. 389. Gläubeſt du an den heiligen Geiſt, Eine
heilige chriſtliche Kirche, Gemeine der Heiligen,
Vergebung der Sünden, Auferſtehung des Flei-
ſches, und nach dem Tod ein ewigs Leben?

Antwort: — Ja.

Willſt du getauft ſein?

Antwort: — Ja.

Da nehme er das Kind und tauche es in die
Taufe und ſpreche:

Und ich täufe dich im Namen des
Vaters und des Sohns und des heiligen
Geiſtes.

Dann ſollen die Paten das Kindlein halten
in der Taufe, und der Prieſter ſpreche,
weil er das Weſterhemd anzeucht:

Der allmächtige Gott und Vater unſers Herrn
Jeſu Chriſti, der dich anderweit geboren hat
durchs Waſſer und den heiligen Geiſt, und hat
dir alle deine Sünde vergeben, der ſtärke dich
mit ſeiner Gnade zum ewigen Leben. Amen.

Friede mit dir!

Antwort: — Amen.

Responsio: — Ita.

Et omnibus pompis eius?

22

Responsio: — Ita.

Postea interroget:

Credis in Deum, Patrem omnipotentem, 23
Creatorem coeli et terrae?

Responsio: — Ita.

Credis in Iesum Christum. Filium eius 24
unicum, Dominum nostrum, natum et pas-
sum cet.?

Responsio: — Ita.

Credis in Spiritum Sanctum, sanctam ec- 25
clesiam Christi, communionem sanctorum,
remissionem peccatorum. resurrectionem
carnis, ac post mortem vitam aeternam?

Responsio: — Ita.

Visne baptizari?

26

Responsio: — Ita.

Hic accipiat infantem, eumque immergens 27
in aquam dicat:

Baptizo te in nomine Patris, et Filii, 28
et Spiritus Sancti.

Ibi susceptores infantulum apprehendant, 29
ac minister, donec album indusium in-
duit, dicat:

Omnipotens Deus et Pater Domini nostri 30
Iesu Christi, qui te per aquam et Spiritum
Sanctum regenuit, et omnia peccata tibi
remisit, confirmet te per gratiam suam ad
aeternam vitam. Amen.

Pax tecum!

Responsio: — Amen!

31

* Eine kurze Vermahnung zu der Beicht.

Von der Beicht haben wir allezeit also gelehret, daß sie solle frei sein, und des Pabsts Tyrannei niedergelegt, daß wir alle seines Zwangs los sind und befreiet von der unträglichen Bürden und Last, der Christenheit aufgelegt. Denn kein schwerer Ding bisher gewesen ist, wie wir alle versucht haben, denn daß man jedermann zu beichten gezwungen, bei der höchsten Sünde, dazu daselbige so hoch beschweret hat, und die Gewissen gemartert mit so mancherlei Sünden zu erzählen, daß niemand hat können rein gnug beichten, und, das das Aergste ist geweist, niemand gelehret noch gewußt hat, was die Beichte wäre, oder wie nütz und tröstlich, sondern haben eitel Angst und Hüllemarter daraus gemacht, daß mans hat thun müssen und doch keinem Dinge so feind ist gewesen. Diese drei Stück sind uns nun entnommen und geschenkt, daß wirs aus keinem Zwang noch Furcht dürfen thun, auch der Marter entladen sind, so genau alle Sünde zu zählen. Zudem haben wir das Vortheil, daß wir wissen, wie man ihr seliglich brauchen solle zu Trost und Stärke unsers Gewissens.

Aber solches kann jedermann, und habens leider allzumol gelernt, daß sie thun, was sie wollen, und sich der Freiheit also annehmen, als sollten oder dürften sie nimmermehr beichten. Denn das hat man bald gefaßt, was uns sonst wol thut, und gehet aus der Mäßen leichtlich ein, wo das Evangelion sanft und weich ist. Aber solche Säue (hab ich gesagt) sollten nicht bei dem Evangelio sein, noch etwas davon haben, sondern unter dem Pabst bleiben und sich lassen treiben und plagen, daß sie müßten beichten, fasten &c. mehr denn vor je. Denn

BREVIS ADMONITIO AD CONFSSIONEM.

De confessione semper docuimus eam ¹ liberam esse oportere, ac tyrannidem papae destruendam, ut ab ipsius coactione prorsus soluti atque ab illo importabili onere, quod ecclesiae Christi imposuit, immunes simus. Nihil enim hactenus fuit gravius, id quod omnes sumus experti, quam quod omnes ad confessionem vi quadam compulsi sunt, ac si intermissio eius esset peccatum mortale summum. Insuper ² accessit ingens illud pondus, quod conscientiae sunt excarnificatae de enumeratione tot peccatorum, ut nemo potuerit plene ac sufficienter confiteri. Et quod pessimum fuit, nemo docuit, nemo scivit, ³ quidnam esset confessio, aut quam ea esset utilis, aut quam afferret consolationem, sed meros dolores et cruciatus inferni ex ea fecerunt, ut coacti sint homines eam edere, cum tamen nihil aequae inviti facerent. Ab istis igitur tribus nunc sumus ⁴ liberati, ne id vel vi vel metu facere cogamur, et ne ea nos carnificina torqueat, ut omnia peccata enumeremus. Insuper et hoc privilegii habemus, ut sciamus, quomodo confessione salutariter ad consolationem et confirmationem nostrae conscientiae uti queamus.

Verum id nunc noverunt omnes, ac ⁵ nimis bene, proh dolor! didicerunt, ut faciant, quidquid lubet, libertateque tali modo utantur. ac si nunquam confessio facienda sit, vel ea nunquam opus haberent. Nam quidquid nobis placet, id statim percipitur, et ubi evangelium dulce ac molle est, ibi facillime arripitur. Sed eiusmodi sues (ut dixi) non debebant sub evangelio esse, neque quidquam inde habere commodi, verum debebant sub ipso papa manere, atque ibi compulsionem et afflictiones

* Vgl. über diesen Abschnitt den betreffenden Abschnitt der Einleitung über Luthers kleinen und großen Katechismus.

wer das Evangelion nicht gläuben, noch darnach leben will und thun, was ein Christ thun soll, der soll sein auch nicht genießen. Was wäre das, daß du nur wolltest Genieß haben, und nichts dazu thun, noch darauf wenden? Darum wollen wir solchen nichts gepredigt haben, auch mit unserm Willen nichts von unser Freiheit einräumen noch genießen lassen, sondern wieder den Pabst oder seinesgleichen über sie lassen, der sie zwingt, wie ein rechter Tyrann; denn es gehört doch unter den Pöbel, so dem Evangelio nicht gehorchen wollen, nichts denn ein solcher Stodmeister, der Gottes Teufel und Henker sei. Den andern aber, so ihnen gerne sagen lassen, müssen wir immer predigen, anhalten, reizen und locken, daß sie solchen theuren und tröstlichen Schatz, durchs Evangelium fürgetragen, nicht laufen umsonst hingehen. Darum wollen wir auch von der Beicht etwas reden, die Einfältigen zu unterrichten und vermahnen.

Zum ersten habe ich gesagt, daß über diese Beichte, davon wir hier reden, noch zweierlei Beichte ist, die da mehr heißen mögen ein gemein Bekenntnis aller Christen, nämlich, da man Gott selbst allein oder dem Nächsten allein beichtet und um Vergebung bittet, welche auch im Vater unser gesaget sind, da wir sprechen: Vergib uns unser Schuld, als wir vergeben unsern Schuldigern &c. Ja das ganze Vater unser ist nichts anders, denn ein solche Beichte. Denn was ist unser Gebet, denn daß wir bekennen, was wir nicht haben noch thun, so wir schuldig sind, und begehren Gnade und ein fröhlich Gewissen? Solche Beicht soll und muß ohn Unterlaß geschehen, so lange wir leben; denn darin stehet eigentlich ein christlich Wesen, daß wir uns für Sünder erkennen, und Gnade bitten.

Desseligen gleichen die ander Beicht, so ein jeglicher gegen seinem Nächsten thut, ist auch ein Vater unser gebunden, daß wir untereinander unser Schuld beichten und vergeben, ehe wir für Gott kommen und um Vergebung bitten. Nu sind wir ingemein alle untereinander schuldig, darum sollen und milgen wir wol öffentlich für jedermann beichten und keiner den andern scheuen; denn es gehet, wie man spricht: ist einer fromm, so sind sie es alle, und thut keiner Gott oder dem Nächsten, was er soll. Doch ist neben der gemeinen Schuld auch eine sonderliche: wo einer einen andern erzürnet hat, daß er es ihm abbitte. Also haben wir im Vater unser zwei Absolution, daß uns vergeben ist, was wir verschuldet haben, beide

sustinere, ut cogerentur confiteri, ieiunare cet., plus quam antea factum est. Qui enim evangelio nolunt credere, nec vitam iuxta eius doctrinam instituire, quaeque christianum decent, praestare, eos quoque non decet commodis eius uti. Quid enim hoc foret, si tantum velles utilitatibus frui, et nihil propter eas laboris aut impensis suscipere? Hisce igitur non serviunt nostrae conciones, neque de nostra libertate, quantum quidem ad nostram voluntatem attinet, quidquam eis concedimus, sed vicissim eos tradimus papae et eius generis hominibus, qui ipsos more tyranni cogant. Nam eiusmodi populo, non obtemperanti evangelio, tantum eiusmodi tortor convenit, qui sit Dei diabolus et carnifex. Iis vero, qui admittunt admonitiones, semper proponendae sunt conciones, admonitiones, invitationes, ne eiusmodi pretiosum thesaurum et plenum consolatione, propositum ab evangelio, patiantur sine fructu abire. Quapropter de confessione etiam aliquid dicemus, ad instituendos et admonendos rudiores.

Primum dixi ultra hanc confessionem, de qua hic disserimus, adhuc duas esse, quae quidem magis proprie vocari possunt omnium christianorum communes confessiones, nempe, quando vel Deo soli vel proximo soli fit confessio, ac venia petitur, ac sunt istae confessiones oratione dominica comprehensae, ubi dicimus: *Dimitte nobis debita nostra, sicut et nos dimittimus debitoribus nostris.* Imo tota illa precatio nihil aliud est, quam confessio, nos ea non habere, neque facere, quae debeamus, ac petimus veniam et laetam conscientiam. Eiusmodi confessionem necesse est perpetuo fieri, quamdiu hanc vitam incolimus. Nam in eo vere consistit vita christiana, ut agnoscamus nos peccatores et veniam precemur.

Similiter et altera confessio, quae fit apud proximum, oratione dominica est comprehensa, ut inter nos mutuo debita confiteamur et dimittamus, priusquam ad Deum accedamus et ab ipso remissionem expetamus. Sumus autem omnes in genere inter nos peccatores, ideo publice licet ac possumus coram omnibus confiteri, nec est quod alter alterum vereatur. Nam sic se res habet, ut vulgo dicitur: Si unus est bonus, omnes sunt boni, neque praestat quisquam Deo aut proximo, quod debet. Est tamen praeter commune illud debitum adhuc quoddam particulare: quando aliquis proximum offendit, is tenetur id deprecari. Sic in oratione dominica dupli-

wider Gott und den Nächsten, wo wir dem Nächsten vergeben und uns mit ihm versöhnen.

Ueber solche öffentliche, tägliche und nöthige Beicht ist nu diese heimliche Beicht, so zwischen einem Bruder allein geschieht. Und soll dazu dienen, wo uns etwas sonderlichs anlegt oder aufsetzt, damit wir uns heißen und nicht können zufrieden sein, noch uns im Glauben stark genug finden, daß wir solchs einem Bruder klagen, Rath, Trost und Stärke zu holen, wenn und wie oft wir wollen. Denn es ist nicht in Gebot gefasset, wie jene zwö, sondern einem jeglichen, wer sein darf, heimgestellt, daß ers zu seiner Noth brauche. Und ist daher kommen und geordnet, daß Christus selbst die Absolution seiner Christenheit in Mund gelegt und befohlen hat, uns von Sünden aufzulösen. So nun ein Herz ist, das seine Sünde fühlet und Trost begehret, hat es hie eine gewisse Zuflucht, da es Gottes Wort findet und höret, daß ihn Gott durch einen Menschen von Sünden entbindet und löspriecht.

So merke nu, wie ich oft gesagt habe, daß die Beicht stehet in zweien Stücken. Das erste ist unser Werk und Thun, daß ich meine Sünde klage und begehre Trost und Erquickung meiner Seele. Das ander ist ein Werk, das Gott thut, der mich durch das Wort (beim Menschen in Mund gelegt) löspriecht von meinen Sünden, welchs auch das Filrnehmste und Edelste ist, so sie lieblich und tröstlich macht. Nu hat man bisher allein auf unser Werk getrieben, und nicht weiter gedacht, denn daß wir ja rein gebeicht hätten, und das nöthigst ander Stück nicht geacht noch gepredigt; gerade, als wäre es allein ein gut Werk, damit man Gott bezahlen sollte, und wo die Beichte nicht vollkommen und auß allergenauest gethan wäre, sollte die Absolution nicht gelten, noch die Sünde vergeben sein. Damit man die Leute so weit getrieben hat, daß jedermann hat verzweifeln müssen, so reine zu beichten (wie es denn nicht möglich), und kein Gewissen hat mögen zu ruhen sehen, noch sich auf die Absolution verlassen. Also haben sie uns die liebe Beichte nicht allein unnütz, sondern auch schwer und sauer gemacht mit merlichem Schaden und Verderben der Seele.

Darum sollen wirs also ansehen, daß wir die zwei Stück weit von einander scheiden und setzen, und unser Werk gering, aber Gottes Wort hoch und groß achten, und nicht hingehen, als wollten wir ein köstlich Werk thun und ihm

cem habemus absolutionem, ita ut nobis remittantur peccata, tum erga Deum tum erga proximum, si quidem et nos proximo dimiserimus eique reconciliati fuerimus.

Ultra hasce publicas, quotidianas et necessarias confessiones est clancularia ista confessio, quae ad unum fratrem seorsim fit, eiusque usus est, ut, si quid nos peculiariter mordeat et affligat, nec possumus tranquillam habere conscientiam, nec satis in fide fuerimus firmi, id fratri aperiamus, consilium, solatium et confirmationem petamus, quando et quoties cupimus. Non est enim legibus, ut reliquae duae, comprehensa haec confessio, sed cuilibet, qui ea opus habet, libere permessa, ut pro sua necessitate ea utatur. Inde autem exorta et instituta est, quod ipse Christus suae ecclesiae absolutionem tradidit atque commendavit, solvendi nostra peccata. Ubi igitur cor anxium sua sentit peccata, et consolationem expetit, hic certum habet refugium ubi verbum Dei invenit et audit, in quo Deus voce hominis a peccatis absolvit.

Iam observa confessionem, quod saepe dixi, in duabus rebus consistere: primum in nostro facto seu opere, ut mea peccata confitear, ac petam consolationem ac recreationem animae meae. Alterum est opus, quod Deus facit, qui me per verbum, quod homini in os posuit, a peccatis meis absolvit, et id quidem est praecipuum, quod confessionem efficit suavem et consolatione plenam. Haec autem tantum nostrum opus est extortum, nec aliud spectavimus, quam ut satis pure omnia confiteremur, alteram vero praecipuam partem nihili fecimus nec docuimus; quasi vero duntaxat opus bonum esset, quo esset Deo solutio facienda, ac nisi confessio esset perfecta et absolutissime recitata, absolutio nullius esset valoris, neque peccata essent dimissa. Hoc pacto homines eo usque adegerunt pontificii, ut omnes cogerentur desperare, se non posse tam pure omnia confiteri (erat enim impossibile), nec poterat cuiusquam conscientia pacari, nec absolutione certo niti. Sic confessionem non modo nobis inutilem, sed etiam difficilem et amarum reddiderunt, summo cum detrimento et exitio animarum.

Tali igitur ratione intueamur confessionem, ut eas partes procul a se invicem discernamus et ponamus: nostrum opus parvi, Dei vero opus maximi faciamus, neque accedamus, tamquam nos excellens opus

geben, sondern nur von ihm nehmen und empfangen. Du darfst nicht kommen und sagen, wie fromm oder böse du bist; bistu ein Christ, so weiß ichs sonst wol, bistu keiner, so weiß ichs noch viel mehr. Aber darum ist's zu thun, daß du deine Noth klagest, und laßest dir helfen und ein fröhlich Herz und Gewissen machen.

Dazu darfst dich nun niemand bringen mit Geboten, sondern also sagen wir: Wer ein Christ ist oder gerne sein wollte, der hat hie ein treuen Rath, daß er hingehet, und den köstlichen Schatz hole; bistu kein Christe, oder begehrest solchs Trosts nicht, so laßen wir dich ein andern zwingen.

Damit heben wir nun des Pabsts Tyrannei, Gebot und Zwang allzumal auf, als die sein nirgend zu dürfen. Denn wir lehren (wie gesagt) also: wer nicht willig und um der Absolution willen zur Beichte gehet, der laße es nur ansehn. Ja wer auch auf sein Werk hingehet, wie rein er seine Beichte gethan habe, der bleibe nur davon. Wir vermahnen aber, du sollst beichten und deine Noth anzeigen, nicht darum, daß du es für ein Werk thust, sondern hörest, was dir Gott sagen läßt. Das Wort, sage ich, oder Absolutio solltu ansehen, groß und theuer achten, als ein trefflichen großen Schatz, mit allen Ehren und Dank anzunehmen.

facere Deoque offerre vellemus, sed ut qui ab ipso accipere et consequi cupiamus. Non est ut venias atque exponas, quam sis vel bonus vel malus. Nam si christianus es, novi id antea, sin minus, novi id multo plus. Verum de hoc agitur, ut tuam necessitatem exponas, et auxilium consequaris, ac laetum cor et pacatam conscientiam reportes.

Ad eam igitur rem non est necesse, ut legibus adigaris. Sic enim asserimus: Qui christianus est vel esse cupit, fidele hic consilium habet, ut accedat et pretiosissimum istum thesaurum auferat. Quodsi christianus non es, neque eam consolationem desideras, alii te cogendum permitimus.

Hac itaque ratione tyrannidem pontificis, leges. coactiones in universum abrogamus, utpote quibus ad nullam rem indigemus. Nam docemus, sicuti diximus, ut, qui non sua sponte propter absolutionem ad confessionem accedit, omnino intermittat. Imo qui suum spectat opus, quantumvis pure sit confessus, tamen potius abstineat. At qui nos hortamur, ut confitearis ac necessitatem tuam exponas, non quidem eam ob causam, ut pro opere reputes, sed ut audias, quid ipse Deus tibi per hominem denuntiet. Hoc verbum, inquam, seu absolutionem spectes magnique facias, tanquam praestantissimum longeque maximum thesaurum, omni reverentia et gratitudine accipiendum.

III. 520. Wenn man solches ausstriche und barneben die Noth anzeigte, so uns dazu bewegen und reizen sollt, dürfte man nicht viel Nöthigens noch Zwingens; sein eigen Gewissen würde ein jeglichen wol treiben und so bange machen, daß er sein froh würde und thäte, wie ein armer elender Bettler, so er höret, daß man an einem Ort eine reiche Spende, Geld oder Kleider austheilet; da dürfte man keines Mittels, der ihn triebe und schließe, er würde wol selbst laufen, was er leicht laufen könnte, daß ers nicht versäumete. Wenn man nu ein Gebot darauf schließe, daß alle Bettler sollten dahin laufen, des und kein anders, und schwiege doch, was man da suchen und holen sollte: was wäre das anders, denn daß man hinginge mit Unlust, und nicht dächte etwas zu holen, sondern sich laßen sehen, wie arm und elend der Bettler wäre. Davon würde man nicht viel Freude und Trost schöpfen, sondern nur dem Gebot desto feinder werden, als wäre es ihnen zu Hohn und Spott aufgelegt, daß sie müßten ihr Armut und Elend sehen laßen.

Haec si illustrarentur, et indicaretur necessitas, quae nos moveat atque impellere debet, non foret opus tyrannide aut coactione. Propria enim conscientia unumquemque exerceat atque adigeret, ut summa afficeretur laetitia, si potiri posset, perinde ut pauper mendicus, si famam perciperet, alicubi eleemosynam opulentam distribui, nimirum pecuniam aut vestes, non opus haberet carnifice, impulsore aut coactore, quin sua sponte, quantum posset, curreret, ne nimis sero veniret. Iam si lex promulgaretur, ut omnes mendici eo se conferrent nec emanerent, non tamen indicata re, quae ibi quaerenda vel accipienda esset: quid hoc esset aliud, quam quod summa animi molestia eo se conferrent, ut qui nihil essent consecuturi, sed solummodo sese exhibitori, quam inopes et miseri essent mendici. Hinc nihil gaudii, nihil laetitiae concipere possent, verum ipsi mandato tantum fierent infensiores.

Eben so haben bisher des Pabsts Prediger dies trefflichen reichen Almosen und unaussprechlichen Schatzes geschwiegen, und nur mit Haufen hingetrieben, nicht weiter, denn daß man sehe, wie unrein und unschätzbare Leute wir wären. Wer könnte da gerne zur Beicht gehen? Wir aber sagen nicht, daß man sehen solle, wie voll Unflaths du seiest, und dich darin spiegeln, sondern daß man dir möge rathen und sagen: Bistu arm und elende, so komm und brauche der heilsamen Arznei. Wer nu sein Elend und Noth fühlt, wird wol solch Verlangen darnach kriegen, daß er mit Freuden hinzu laufe; welche es aber nicht achten, noch von ihm selbst kommen, die lassen wir auch fahren. Das sollen sie aber wissen, daß wir sie nicht für Christen halten.

So lehren wir nu, wie trefflich, köstlich und tröstlich Ding es ist um die Beichte, und vermahnen dazu, daß man solch theuer Gut nicht verachte, angesehen unsere große Noth. Bistu nu ein Christ, so darfstu weder meines Zwangs, noch Pabsts Gebot nicht überall, sondern wirfst dich wol selbst zwingen, und mich darum bitten, daß du solches mögest theilhaftig werden. Willst du es aber verachten und so stolz ungebeichtet hingehen, so schließen wir das Urtheil, daß du kein Christen bist, und auch des Sacraments nicht sollst genießen. Denn du verachtest, das kein Christ verachten soll, und machest damit, daß du keine Vergebung der Sünden haben kannst. Und ist ein gewis Zeichen, daß du auch das Evangelion verachtest.

Summa, wir wollen von keinem Zwang wissen; wer aber unser Predigt und Vermaahnung nicht höret noch folget, mit dem haben wir nichts zu schaffen, soll auch nichts von dem Evangelio haben. Wärsu ein Christ, so solltestu froh werden, daß du möchtest über hundert Meilen darnach laufen, und nicht dich lassen nöthigen, sondern kommen und uns zwingen. Denn da muß der Zwang umgekehrt werden, daß wir ins Gebot und du in die Freiheit kommest. Wir bringen niemand, sondern leiden, daß man zu uns bringet, gleichwie man uns zwingt, daß wir predigen und Sacrament reichen müssen.

Darum wenn ich zur Beichte vermahne, so thu ich nichts anders, denn daß ich jedermann vermahne ein Christ zu sein. Wenn ich dich dahin bringe, so habe ich dich auch wol zur Beicht gebracht. Denn welche darnach verlangen, daß sie gerne fromme Christen und ihrer Sünde los wären und fröhlich Gewissen haben wollten, die haben schon den rechten

Plane eodem modo concionatores pontificii nullum verbum de ista tam praestanti et opulenta eleemosyna deque thesauro inenarrabili fecerunt, ac tantum summi vi urserunt, ut spectarem, quam impuri et sordidi homines essemus, neque ulterius sunt progressi. Quis vero hac conditione cum voluptate poterat ad confessionem accedere? Nos autem non dicimus, ut attendas, quam sis repletus sordibus, et veluti in speculo isto te contempleris, sed consulimus et docemus: Si es pauper et miser, vade et utere salutari illa medicina. Qui igitur suam miseriam et necessitatem sentit, is eiusmodi desiderium ultro accipiet, ut cum gaudio adcurrat. Eos vero, qui sua sponte non veniunt, et nos relinquimus. Id vero sciamus, nos tales pro christianis minime habere.

Quapropter docemus, quam sit praestans res et plena consolatione confessio, et hortamur, ne tam pretiosum bonum fastidiatur, respectu necessitatis nostrae summae. Quodsi igitur christianus es, non egres neque mea coactione, neque pontificis mandato, sed temet ipsum potius coges neque orabis ut huius boni fias particeps. Sin vero negligere voles, superbe contenta confessione, tum ex eo iudicium facimus te christianum non esse, nec te ad usum sacramenti admitemus. Contemnis enim, quod nemo christianus contemnere debet, atque hac re efficis, ut remissione peccatorum potiri non queas, estque evidens argumentum te etiam evangelium aspernari.

Breviter, facessat omnis coactio. Qui vero concionibus et admonitionibus nihil relinquit loci nec obtemperat, cum eo nihil nobis est negotii, nec is participabit evangelio. Si fies christianus, bene tecum esse actum putabis, si per miliaria centum ad eiusmodi bonum pervenire possis, nec patieris te extimulari, sed ipsemet venies nosque coges. Necessè enim est hic inverti coactionem, ut nos mandato constringamur, tu vero in libertatem asseraris. Nos quidem neminem cogimus, sed patimur, ut nos urgeamus, quemadmodum urgemur ad concionandum et sacramenta administranda.

Quando igitur ad confessionem hortor, aliud facio nihil, quam quod exhortor, ut aliquis fiat christianus. Id si obtinero, facile etiam ad confessionem te deduxero. Nam qui desiderio accenduntur, ut probi christiani efficiantur et a peccatis liberentur laetamque conscientiam nanciscantur, iam tum habent famem ac sitim, ut panem

Hunger und Durst, daß sie nach dem Brod schnappen, gleich als ein gejagter Hirsch für Hitz und Durst entbrannt, wie der 42. Psalm sagt: Wie der Hirsch schreiet nach den Wasserbächen, so schreiet meine Seele, Gott, zu dir. Das ist: Wie weh und bange eim solchen ist nach eim frischen Born, so angst und bange ist mir nach Gottes Wort oder Absolution und Sacrament. Siehe, das wäre recht von der Beicht gelehret, so könnte man Lust und Liebe dazu machen, daß die Leut herzu kämen und uns nachliefen, mehr denn wir gerne hätten. Die Papisten lassen wir plagen und martern sich und ander Leute, so solchen Schatz nicht achten und ihnen selbst zuschließen. Uns aber laßet die Hände aufheben, Gott loben und danken, daß wir zu solchem Erkenntnis und Gnade kommen sind. Amen.

appetant, sicuti cervus in venatione siti et aestu accensus, ut Psalmo 42, 2 dicitur *Quemadmodum clamat cervus ad fontes aquarum, ita clamat anima mea ad te, Deus.* Hoc est: Quanta anxietate uritur, 33 ut vivam scaturiginem consequatur, tanto desiderio flagro, ut verbum Dei, absolutionem, sacramenta adipiscar. Ecce hoc modo de confessione recte doceretur. Sic in 34 hominibus ardor et studium expetendi confessionem exsuscitaretur, et ut ad nos currerent plures, quam cuperemus. Pontificiis permittimus, ut semet ipsos et alios torqueant et excarnificent, ut qui eiusmodi thesaurum negligunt ac sibi ipsis claudunt. 35 Nos elevatis manibus Deum laudemus ac celebremus, quod ad tantam cognitionem et gratiam pervenerimus.

Zweiter Anhang.

Christliche

V i s i t a t i o n s - A r t i k e l.

Anno 1592.

Der erst Artikel.

Von dem heiligen Nachtmahl.

Die reine und wahrhaftige Lehre unser Kirchen vom heiligen Nachtmahl:

I. Daß die Wort Christi: Nehmet und eßet, das ist mein Leib; trinket, das ist mein Blut, einfältig und nach dem Buchstaben, wie sie lauten, zu verstehen sind.

II. Daß im Sacrament zwei Dinge sind, gegeben und mit einander empfangen werden: ein irdisches, das ist Brod und Wein; und ein himmlisches, das ist der Leib und Blut Christi.

III. Daß solches hiernieden auf Erden geschieht, und nicht droben im Himmel.

IV. Daß es der rechte natürliche Leib Christi sei, der am Kreuz gehangen, und das rechte, natürliche Blut, das aus Christi Seite geflossen.

V. Daß der Leib und Blut Christi nicht nur mit dem Glauben geistlich, welches auch außerhalb dem Abendmahl geschehen kann, sondern alda mit Brod und Wein mündlich, doch unerforschlicher und übernatürlicher Weise empfangen werde, zu einem Pfand und Versicherung der Auferstehung unser Leiber von den Todten.

ARTICULUS I.

De Sacra Coena.

Pura et vera doctrina nostrarum ecclesiarum de Sacra Coena:

I. Quod verba Christi: *Accipite et comedite, hoc est corpus meum; bibite, hic est sanguis meus*, simpliciter et secundum litteram, sicut sonant, intelligenda sint.

II. Quod in sacramento duae res sint, 2 quae exhibentur et simul accipiuntur: una terrena, quae est panis et vinum; et una coelestis, quae est corpus et sanguis Christi.

III. Quod haec Unio, Exhibitio et Sum- 3 ptio fiat hic inferius in terris, non superius in coelis.

IV. Quod exhibeatur et accipiatu- 4 rum et naturale corpus Christi, quod in cruce pependit, et verus ac naturalis sanguis, qui ex Christi latere fluxit.

V. Quod corpus et sanguis Christi non 5 fide tantum spiritualiter, quod etiam extra coenam fieri potest, sed cum pane et vino oraliter, modo tamen imperscrutabili et supernaturali illic in coena accipiantur, idque in pignus et certificationem resurrectionis nostrorum corporum ex mortuis.

VI. Daß die mündliche Niesung des Leibes und Blutes Christi nicht allein von den Würdigen geschehe, sondern auch von den Unwürdigen, die ohne Buße und wahren Glauben hinzugehen; doch zu ungleichem Ende: von den Würdigen zur Seligkeit, von den Unwürdigen aber zum Gericht.

Der ander Artikel.

Von der Person Christi.

Die reine und wahrhaftige Lehre unser Kirchen dieses Artikels von der Person Christi:

I. In Christo sind zwei unterschiedene Naturen, die göttliche und die menschliche; diese bleiben in Ewigkeit unvermenget und ungetrennet.

II. Diese beide Naturen sind persönlich also mit einander vereiniget, daß nur ein Christus, eine Person ist.

III. Um dieser persönlichen Vereinigung willen wird recht gesagt, ist auch in der That und Wahrheit also, daß Gott Mensch, und Mensch Gott ist, daß Maria den Sohn Gottes geboren, und Gott uns durch sein eigen Blut erlöset hat.

IV. Durch diese persönliche Vereinigung und darauf erfolgte Erhöhung ist Christus nach dem Fleisch zur Rechten Gottes gesetzt, und hat empfangen allen Gewalt im Himmel und auf Erden, ist auch aller göttlichen Majestät, Ehre, Kraft und Herrlichkeit theilhaftig worden.

Der dritte Artikel.

Von der heiligen Taufe.

Die reine, wahrhaftige Lehre unser Kirchen von diesem Artikel der heiligen Taufe:

I. Daß nur eine Taufe sei und eine Abwaschung, nicht welche die Unsauberkeit des Leibes pfleget hinweg zu nehmen, sondern uns von Sünden wäschet.

II. Durch die Taufe als das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes machet uns Gott selig, und wirkt in uns solche Gerechtigkeit und Reinigung von Sünden, daß, wer in solchem Bund und Vertrauen bis an das Ende beharret, nicht verloren wird, sondern das ewige Leben hat.

VI. Quod oralis perceptio corporis et sanguinis Christi non solum fiat a dignis, verum etiam ab indignis, qui sine poenitentia et vera fide accedunt; eventu tamen diverso. A dignis enim percipitur ad salutem, ab indignis autem ad iudicium.

ARTICULUS II.

De Persona Christi.

Pura et vera doctrinastrarum ecclesiarum de hoc articulo de persona Christi.

I. In Christo sunt duae distinctae naturae, divina et humana. Hae manent in aeternum inconfusae et inseparabiles (seu indivisae).

II. Hae duae naturae personaliter ita sunt unitae, ut unus tantum sit Christus, et una persona.

III. Propter hanc personalem unionem recte dicitur, atque in re et veritate ita se habet, quod Deus Homo et Homo Deus sit, quod Maria Filium Dei genuerit, et quod Deus nos per proprium suum sanguinem redemerit.

IV. Per hanc unionem personalem et, quae eam secuta est, exaltationem Christus secundum carnem ad dexteram Dei collocatus est. et accepit omnem potestatem in coelo et in terra, factusque est particeps omnis divinae maiestatis, honoris, potentiae et gloriae.

ARTICULUS III.

De S. Baptismo.

Pura et vera doctrinastrarum ecclesiarum de hoc articulo s. baptismatis.

I. Quod unum tantum baptisma sit et una ablutio, non quae sordes corporis tollere solet, sed quae nos a peccatis abluit.

II. Per baptismum tanquam lavacrum illud regenerationis et renovationis Spiritus Sancti salvos nos facit Deus et operatur in nobis talem iustitiam et purgationem a peccatis, ut, qui in eo foedere et fiducia usque ad finem perseverat, non pereat, sed habeat vitam aeternam.

III. Alle, die in Christum Iesum getauft sind, die sind in seinen Tod getauft, und durch die Taufe mit ihm in seinen Tod begraben, und haben Christum angezogen.

IV. Die Taufe ist das Bad der Wiedergeburt, darum, daß in derselben wir von neuem geboren, und mit dem Geist der Kindheit versiegelt und begnadet werden.

V. Es sei denn, daß jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Doch ist der Nothfall hiemit nicht gemeinet.

VI. Was vom Fleisch geboren ist, das ist Fleisch, und von Natur sind wir alle Kinder des Zornes Gottes; denn aus sündlichem Samen sind wir gezeugt und in Sünden werden wir alle empfangen.

Der vierte Artikel.

Von der Gnadenwahl und ewiger Vor-
sehung Gottes.

Die reine und wahrhaftige Lehre unser
Kirchen von diesem Artikel:

I. Daß Christus für alle Menschen gestorben, und als das Lamm Gottes der ganzen Welt Sünde getragen hat.

II. Daß Gott niemanden zum Verdammnis geschaffen, sondern will, daß allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Befiehlt allen, daß sie seinen Sohn Christum in dem Evangelio hören sollen, und verheißt dadurch Kraft und Wirkung des heiligen Geistes zur Bekehrung und Seligkeit.

III. Daß viel Menschen durch ihre eigen Schuld verdammt werden, die entweder das Evangelium von Christo nicht hören wollen oder aus der Gnade wieder ausfallen, durch Irrthum wider das Fundament oder durch Sünde wider das Gewissen.

IV. Daß alle Sünder, so Buße thun, zu Gnaden angenommen, und keiner ausgeschlossen werde, wenn seine Sünden gleich blutroth wären. Sientmal Gottes Barmherzigkeit viel größer ist denn aller Welt Sünde, und Gott sich aller seiner Werke erbarmet.

III. Omnes, qui in Christum Iesum baptizati sunt, in mortem eius baptizati sunt, et per baptismum cum ipso in mortem eius consecrati sunt, et Christum induerunt.

IV. Baptismus est lavacrum illud regenerationis, propterea, quia in eo renascimur denuo et Spiritu adoptionis obsequiamur ex gratia (sive gratis).

V. Nisi quis renatus fuerit ex aqua et Spiritu, non potest introire in regnum coelorum. Casus tamen necessitatis hoc ipso non intenditur.

VI. Quidquid de carne nascitur, caro est, et natura sumus omnes filii irae divinae, quia ex semine peccaminoso sumus geniti et in peccatis concipimur omnes.

ARTICULUS IV.

De Praedestinatione et Aeterna
Providentia Dei.

Pura et vera doctrinastrarum
ecclesiarum de hoc articulo.

I. Quod Christus pro omnibus hominibus mortuus sit, et ceu agnus Dei totius mundi peccata sustulerit.

II. Quod Deus neminem ad condemnationem condiderit, sed velit, ut omnes homines salvi fiant et ad agnitionem veritatis perveniant; propterea omnibus mandat, ut Filium suum Christum in evangelio audiant, et per hunc auditum promittit virtutem et operationem Spiritus Sancti ad conversionem et salutem.

III. Quod multi homines propria culpa pereant: alii, qui evangelium de Christo nolunt audire, alii, qui iterum excident gratia, sive per errores contra fundamentum sive per peccata contra conscientiam.

IV. Quod omnes peccatores, poenitentiam agentes, in gratiam recipiantur, et nemo excludatur, etsi peccata eius rubeant ut sanguis; quandoquidem Dei misericordia maior est quam peccata totius mundi, et Deus omnium suorum operum miseretur.

Falsche und irrige Lehre der Calvinisten

Vom heiligen Nachtmahl:

I. Daß obgesetzte Worte Christi figürlicher Weise zu verstehen sein, und nicht, wie sie lauten.

II. Daß im Abendmahl nur bloße Zeichen sein, aber der Leib Christi sei so weit von dem Brod, als der höchste Himmel von der Erden.

III. Daß Christus allda gegenwärtig sei nur mit seiner Kraft und Wirkung, und nicht mit seinem Leibe; gleichwie die Sonne mit ihrem Scheine und Wirkung hiernieden auf Erden gegenwärtig und kräftig ist, aber die Sonne selbst ist droben im Himmel.

IV. Daß es ein typicum corpus, ein figürlicher Leib sei, der nur bedeutet und fürgebildet werde.

V. Daß er allein mit dem Glauben, welcher sich hinauf in den Himmel schwinget, und nicht mündlich empfangen werde.

VI. Daß ihn alleine die Würdigen empfangen; die Unwürdigen aber, so solchen Glauben nicht haben, der hinauf in den Himmel steigen kann, nichts denn Brod und Wein empfangen.

Falsche und irrige Lehre der Calvinisten

Von der Person Christi,

so vornehmlich wider den dritten und vierten Artikel seiner Lehre streiten:

I. Erstlich, daß Gott Mensch ist und der Mensch Gott sei, das sei ein figürliche Rede.

II. Daß die Menschheit mit der Gottheit nicht in der That und Wahrheit, sondern allein nach dem Namen und Worten Gemeinschaft habe.

III. Daß Gott unmöglich sei mit aller seiner Allmacht zu verschaffen, daß Christi natürlicher Leib auf einmal mehr denn an Einem Orte sei.

IV. Daß Christus nach seiner Menschheit durch sein Erhöhung allein erschaffene Gaben und gemeßene Gewalt empfangen habe, und nicht alles wiße und vermöge.

Sequitur falsa et erronea doctrina Calvinistarum

de Sacra Coena:

I. Quod supra posita verba Christi figurate intelligenda sint, et non secundum litteram, sicut sonant. 21

II. Quod in coena tantum nuda signa sint, corpus autem Christi tam procul a pane, quam supremum coelum a terra. 22

III. Quod Christus illic praesens sit tantum virtute et operatione sua, et non corpore suo. Quemadmodum sol splendore et operatione sua in terris praesens et efficax est, corpus autem solare superius in coelo existit. 23

IV. Corpus Christi esse typicum corpus, quod panem et vino tantum significetur et praefigetur. 24

V. Quod sola fide, quae in coelum se elevet, et non ore accipiatur. 25

VI. Quod soli digni illud accipiant; indigni autem, qui talem fidem evolantem sursum in coelos non habent, nihil praeter panem et vinum accipiant. 26

Falsa et erronea doctrina Calvinistarum

de Persona Christi,

quae potissimum III. et IV. Articulo prioris doctrinae repugnat:

I. Quod Deus Homo, et Homo Deus est, esse figuratam locutionem. 27

II. Quod humana natura cum divina non in re et veritate, sed tantum nomine et verbis communionem habeat. 28

III. Quod Deo impossibile sit ex tota omnipotentia sua praestare, ut corpus Christi naturale simul et instantanee in pluribus quam in unico loco sit. 29

IV. Quod Christus secundum humanam naturam per exaltationem suam tantum creata dona et finitam potentiam acceperit, non omnia sciat at possit. 30

V. Daß Christus nach seiner Menschheit abwesend regiere, gleichwie der König in Hispanien über die neuen Inseln regieret.

V. Quod Christus secundum humanitatem absens regnet, sicut rex Hispaniae novas insulas regit.

VI. Daß ein verdammliche Abgötterei sei, wann man das Vertrauen und den Glauben des Herzens auf Christum nicht allein nach seiner Gottheit, sondern auch nach seiner Menschheit setzet, und die Ehre der Anrufung darauf richtet.

VI. Quod damnable idololatria sit, si 32 fiducia et fides cordis in Christum non solum secundum divinam, sed etiam secundum humanam ipsius naturam collocetur, et honor adorationis ad utramque dirigatur.

Falsche und irrige Lehre der Calvinisten

Von der heiligen Taufe:

I. Die Taufe sei ein äußerlich Wasserbad, damit eine innerliche Abwaschung von Sünden alleine bedeutet werde.

II. Die Taufe wirke oder gebe nicht die Wieergeburt, den Glauben, Gnade Gottes und Seligkeit, sondern bezeichne und versiegle alleine dieselbige.

III. Nicht alle, die mit Wasser getauft werden, erlangen hiemit die Gnade Christi oder Gabe des Glaubens, sondern allein die Ausgewählten.

IV. Die Wieergeburt geschehe nicht in und bei der Taufe, sondern erst hernacher bei erwachsenen Jahren, in etlichen auch wol gar im Alter.

V. Die Seligkeit hange nicht an der Taufe, daher denn auch die Nothtaufe in der Kirchen nicht soll gestattet werden, sondern wenn man den Kirchendienst nicht haben mag, soll das Kindlein immer ohne Taufe sterben.

VI. Der Christen Kinder sind heilig für der Taufe und von Mutterleibe an, ja noch in ihrer Mutter Leib in dem Bunde des ewigen Lebens; sonst könnte ihnen die heilige Taufe nicht mitgetheilet werden.

Falsche und irrige Lehre der Calvinisten

Von der Gnadenwahl und Fürscheidung Gottes:

I. Daß Christus nicht für alle Menschen, sondern alleine für die Ausgewählten gestorben sei.

Falsa et erronea doctrina Calvinistarum

de Sacro Baptismo:

I. Baptismus esse externum lavacrum 33 aquae, per quod interna quaedam ablutio a peccatis tantum significetur.

II. Baptismus non operari neque conferre regenerationem, fidem, gratiam Dei et salutem, sed tantum significare et obsignare ista.

III. Non omnes, qui aqua baptizantur, 35 consequi eo ipso gratiam Christi aut donum fidei, sed tantum electos.

IV. Regenerationem non fieri in vel cum 36 baptismo, sed postea demum crescente aetate, imo et multis in senectute demum contingere.

V. Salutem non dependere a baptismo, 37 atque ideo baptismum in casu necessitatis non permittendum esse in ecclesia, sed in defectu ordinarii ministri ecclesiae permittendum esse, ut infans sine baptismo moriatur.

VI. Christianorum infantes iam ante baptismum esse sanctos, ab utero matris, imo adhuc in utero materno constitutos esse in foedere vitae aeternae; ceteroqui sacrum baptismum ipsis conferri non posse.

Falsa et erronea doctrina Calvinistarum

de Praedestinatione et Providentia Dei:

I. Christum non pro omnibus hominibus, sed pro solis electis mortuum esse. 39

II. Daß Gott den meisten Theil der Menschen zum ewigen Verdamnis geschaffen, und wolle nicht haben, daß sie bekehret und selig werden.

III. Daß die Auserwählten und Neugeborenen nicht können den Glauben und heiligen Geist verlieren und verdammt werden, wenn sie gleich allerlei große Sünde und Laster begen.

IV. Die, so nicht erwählet sind, müssen verdammt werden, und können nicht zur Seligkeit kommen, wenn sie gleich tausendmal getauft würden und täglich zum Abendmahl giengen, auch so heilig und unschuldig lebten, als es immer möglich.

II. Deum potissimam partem hominum 40 ad damnationem aeternam creasse, et nolle, ut potissima pars convertatur et vivat.

III. Electos et regenitos non posse fidem 41 et Spiritum Sanctum amittere aut damnari, quamvis omnis generis grandia peccata et flagitia committant.

IV. Eos vero, qui electi non sunt, ne- 42 cessario damnari, nec posse pervenire ad salutem, etiamsi millies baptizarentur et quotidie ad eucharistiam accederent, praeterea vitam tam sancte atque inculpate ducerent, quantum unquam fieri potest.

Dritter Anhang.

Das Mandat des Churfürsten Christian II. von Sachsen.

Von Gottes Gnaden Wir Christianus der Ander, Herzog zu Sachsen, des heiligen Römischen Reichs Erzmarschall und Churfürst, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meissen, und Burggraf zu Magdeburg zc. entbieten allen und jeglichen Unsern Prälaten, Grafen, Herren, desgleichen Unsern und der Stift Meissen, Raumburg und Merseburg Ritterschaften, Haupt- und Amtleuten, und sonderlich den Superintendenten, Pfarrern und Seelsorgern Unsern Gruß und Gnade.

Ehrwürdige, Wohlgeborne, Edle, Beste, auch Würdige, liebe Getreue und Andächtige,

Wir sind von etlichen Jahren her glaubwürdig berichtet worden, wie dieser unserer Landen Kirchen und Schulen an andern Orten beschuldiget werden, als wenn fast alle sieben Jahre ein Mutation und Veränderung der Confession darinnen fürgenommen würde. Welches uns der Ursach desto schmerzlicher zu vernehmen fürkommen, dieweil gewis ist und gründlichen zu erweisen stehet, daß Unsere Christliche und hochlöbliche Vorfahren, Christmilder Gedächtnis, von der Zeit an, da Gott aus besondern Gnaden das selige Licht des heiligen Evangelii am Ende der Welt durch den Dienst seines getreuen Werkzeugs Herrn D. Martini Lutheri aus seinem ohnfehlbaren Wort rein und lauter wieder an Tag gebracht hat, ihr Glaubensbekenntnis niemals verändert, sondern jederzeit beständig und unverrückt bei der einmal, Anno 1530 dem Kaiser Carolo V. und dem heil. Römischen Reich übergebenen Confession, von Churfürsten zu Churfürsten mit Christlichem Ernst und Eifer verblieben, und derselben eintheils große Unkosten und Ungelegenheiten dabei ausgestanden, daß ihnen gewislich der Ruhm der Beständigkeit in der wahren Religion zur Ungebühr entwendet wird.

Darneben aber haben Wir auch dieses verstanden, daß falsche zweizüngige Leute gefunden, welche zwar gegen ihrer gnädigsten Herrschaft mit Worten scheinbar fürgegeben, auch wohl mit hohem Verschwören betheuert haben, als wenn sie der reinen und ungeänderten Augsburgerischen Confession wider alle Corruptelen und Schwärmereien der Calvinisten sowol als anderer Ketzer zugethan wären, und haben doch im Grunde ihres Herzens eine andere falsche irrige Opinion verborgen gehabt, welche sie auch durch ihregleichen mit heimlichen Praktiken eingeschoben, und, so viel an ihnen gewesen, untreulich, hinterrücks und mit Betrug ihrer von Gott dem Herrn ordentlichen fürgesetzten Obrigkeit fortgepflanzt haben.

Diese Leute haben bisweilen Zwiespalt und Zerrüttung in dieser Lande Kirchen

und Schulen verursacht, welche doch jederzeit durch Gottes Gnade von der christlichen Herrschaft gestillet und aufgehoben ist worden, sobald dieselbe hinter dieser falschen Leute bössliches Fürhaben kommen ist.

Diweil denn Gott selbst diesen laulichten Leuten, die in Religions-Sachen weder kalt noch warm sind, feind ist und sie bedräuet aus seinem Munde auszuwerfen: so haben auch Wir alsbald Anfangs unserer churfürstlichen Regierung es dahin gerichtet, daß alle Unsere Räthe, Diener, Haupt- und Amtleute das juramentum religionis geleistet und dahin sich verpflichtet haben, daß neben Uns sie bei der ersten ungeänderten Augsburgischen Confession, wie dieselbe Anno 1580 im christlichen Concordien-Buch wiederholet, erkläret und wider allerlei Verfälschung der Lehre verwahret worden ist, durch Gottes Gnade fest und standhaft bis in ihr seliges Ende halten wollen. Und dies haben Wir mit gutem Bedacht und Recht gethan zu dem Ende, ob man mit Gottes Hilfe solchen falschen tückischen Leuten, die mit ihrem heimlichen Praktiziren Unsern Landen bei den Ausländischen solche verkleinerliche Beschmüzungen anhängen, desto besser steuern und wehren möchte.

Wißen auch, Gott sei hiervor Lob und Dank, daß die hochgebornen Fürsten und Herrn, Herr Johann Georg und Herr Augustus, Herzogen zu Sachsen &c. Unsere freundliche liebe Brüdere, mit Uns in diesen, wie auch in andern durchaus einig sein.

Damit nun solchem Unserm christlichen Fürhaben auch künfftig desto beharrlicher nachgesetzt werden möge und sich doch niemand, als wenn er das Buch nicht hätte zu lesen haben müßen, zu beschweren: als haben wir die gnädigste Anordnung gethan, daß die Formulae Concordiae beides lateinisch und deutsch in einer kleinen Forma, auf daß mans um geringer Geld bekommen und desto füglicher bei sich tragen könnte, dem wahren authentico exemplari allerdings gleich aufgelegt und gedruckt würde.

Ist demnach hierauf für Uns und in Vormundschaft obhochgedachter Unserer freundlichen geliebten Brüdere Unser gnädigster Befehl an euch oben erzählete sämmtlich und einen jeden insonderheit, wie ihr in jüngstgehaltenem Landtage hierüber mit Uns ganz einig gewesen, daß ihr auch also neben Uns ein jedes seines Theils beständig darüber halten und wie ihr euch eins Theils einmal uns hierauf verpflichtet, also allerdings dabei verbleiben wollet.

Insonderheit aber befehlen Wir hiemit Unsern Verordneten zu Kirchen- und Schulen-Sachen, Rectoribus, Doctoribus und Professoribus unserer Universitäten, den Assessoribus Unserer Consistoriorum, allen Superintendenten, ihren Adjunctis, den Pfarrern und Diaconis, desgleichen den Rectoribus und Collegis der Fürsten-Schulen, auch andern Ludimoderatoribus ingemein, zusamt Unsern Stipendiaten und Alumnis, daß sie solches Buch ihnen wollen befohlen sein lassen, dasselbe mit Fleiß lesen, ihre Examina darauf richten, niemand, der solches nicht approbirt, unterschrieben und seine Pflicht darauf geleistet, zu Dienst befördern und mit Ernst darüber halten, damit in Unserer Churfürstenthumen und Landen Kirchen und Schulen nichts öffentlich darwider gelehret, noch auch heimlich eingeschleicht werde, so lieb einem jeden Gottes Hulde, Unser Gnade und seiner Seelen Seligkeit ist. Hieran geschicht Unser gnädigste, ernste und zuverlässige Meinung und sind euch in Gnaden wohl gewogen. Datum Dresden den ersten Monatstag Augusti im Jahr nach Jesu Christi, unsers Erlösers und Seligmachers, Geburt tausend sechshundert und im andern.

Verzeichniss

der

a b w e i c h e n d e n L e s a r t e n

sowohl des deutschen als auch des lateinischen Textes

der einzelnen Schriften

des

Concordien-Buches.

Erklärung der Abkürzungen.

- Spal. = Spalatin's Handschr. des deutschen Textes der Augsb. Conf. im Archive zu Weimar.
- Ansb. 1. 2. 3. Onold. = Drei Handschr. des deutschen und eine des lateinischen Textes derselben, welche Markgraf Georg von Brandenburg vom Reichstage mit nach Hause brachte.
- Weim. Vin. = Handschr. des deutschen und des latein. Textes derselben im Archiv zu Weimar.
- Hannov. Hannov. = Handschr. des deutschen und des latein. Textes derselben im Archiv zu Hannover.
- Hess. Hass. 1. II. = Handschr. des deutschen und latein. Textes der Augsb. Conf. zu Cassel, von Landgraf Philipp mit nach Hause gebracht.
- Dess. = Handschr. des latein. Textes derselben zu Dessau, von Fürst Wolf zu Anhalt mit vom Reichstage gebracht.
- Münch. Nor. = Handschr. des deutschen und latein. Textes derselben, welche die Nürnberger Reichstagsgesandten nach Hause schickten.
- Münch. = deutsche Handschrift derselben im k. b. geh. Staatsarchiv zu München.
- Nördl. = Nördlinger Handschr. des deutsch. Textes der Augsb. Conf.
- Augsb. = Augsburger Handschr. derselben.
- Rat. Wirc. = Handschriften des latein. Textes der Augsb. Conf. zu Regensburg und Würzburg, deren Varianten Förstemann in dem „Urfundenbuch“ mittheilt.
- Maynz. = Maynzer Aitenexemplar des deutschen Textes der Augsb. Conf.
- Oberländ. 1. 2. = erste Drucke des deutschen } Textes der Augsb. Conf.
Ant. = ältester Druck des lateinischen }
- Mel. = Melanchthons deutsche Quartausgabe der Augsb. Conf. und der Apologie vom J. 1531.
- Mel. 4. und Mel. 8. = Melanchthons latein. Quart- und Octavausgabe vom J. 1531.
- Chytr. = deutscher Text der Augsb. Conf. in Chytraeus Historie der A. C. Rostod 1576.
- Coel. = deutscher und lat. Text derselben in Coelestini Historia Comit. August. 1577.
- Cyp. = deutscher Text der Augsb. Conf. in Cyprian Hystoria der A. Conf. 1730 nach einer Handschrift zu Gotha.
- Fabr. = latein. Text der Augsb. Conf. in Andr. Fabricii Leodii Harmonia Confess. abgedruckt.
- Schm. Art. Luth. = Luthers Handschr. derselben von Marheinecke 1817 herausgegeben.
- „ „ Spal. = Spalatin's Handschr. von den Weimari'schen Theologen 1553 herausg.
- „ „ 1. 2. = erste Drucke derselben von 1538 u. 1543.
- „ „ 3. III. = deutsche und latein. Ausg. derselben von Seneccer.
- Außer diesen wurden der Abdruck im 6. Bde. der Altenburg. Ausg. von Luthers Werken, die latein. Uebersetzung des Generanus und Niederers Angaben (s. die Einleitungen) verglichen.
- Kat. 1. 2. 3. 4. 5. 6. = Erster und Marburger Abdruck, Wittenberger Origin-Ausgaben des kl. Katech. von 1529, 1531, 1539 und 1542. f. Einleit. S. XCVI
- Kat. 1. 2. 3. 4. = vier Ausg. des großen Katech. vom J. 1529, 1530, 1531 und 1538.
- Traub. = Wittenberger Ausgabe des Traub'scheins von 1539.
- Tausb. 1. 2. = Marburger Ausg. des Taufbüchleins von 1528 und eine Wittenberger von 1539.
- Ansb. 1. 2. 3. Augsb. Vertr. = Drei Handschr. der Conc. Formel im Archive zu Nürnberg, eine der Stadtbibliothek zu Augsburg und eine ehemals dem Großkanzler v. Socceji angehörige, deren Varianten Vertram (Lit. Abh. St. 3) mittheilt. Letzt. Handschr. beginnt jedoch erst mit der Antithese des dritten Artikels.
- Dresd. 1. 2. 3. = die drei ersten Dresdener Drucke des deutschen Textes des Concord.-Buches von 1579—1580.
- Seln. = die erste nicht anerkannte Ausg. des lateinischen Textes desselben von Seneccer im J. 1580 besorgt.
- Conc. I. = erste authentische Quartausgabe desselben vom J. 1584 und
- Conc. II. = Octavausgabe desselben vom J. 1602 auf Befehl des Churf. Christian II. veranstaltet.

Außerdem sind noch die Corpora doctrinae, so wie einige der ältesten Ausgaben des Concord.-Buches, welche zu Magdeburg, Stuttgart, Tübingen etc. unter obrigkeitlicher Aufsicht erschienen, nachgesehen und verglichen worden.

Diese sämmtlichen Hand- und Druckschriften finden sich übrigens in den Einleitungen näher bezeichnet und beschrieben.

Die in den Handschr. vorkommenden Abkürzungen und Zeichen für Elisionen konnten im Drucke wegen Mangels der erforderlichen Lettern nicht wiedergegeben werden.

I. Verzeichniß der Lesarten zum deutschen Texte der Augsbургischen Confession.

S. 3.

33. — Die Aufschrift lautet: Conc.-B. *Confessio* Oder Bekenntnis des Glaubens, etlicher Fürsten und Stedte, vberantwortet Keyserlicher Majestat zu Augspurg, Anno M.D.XXX., Spal. Artickell des Glaubens und Bericht der Streitigen Artickell ic., Weim. Bekenntnis vnnnd Artickel des Glaubens, nebst dem Beisatze von spät. Hand: Confession wie die Key. Mat. zu Augspurg vbergeben ist worden, wozu noch von anderer Hand beigelegt ist: durch den Churf. zu Sachssen vnd ander Fürsten, Grauen vnd Stette vbergeben, Ansb. 1. Artickell des Glaubens, vorangeht von der Hand des jüngern markgräfl. Kanzlers Seb. Heller geschrieben: Artickel vnnfers glaubens d'Keyserlichen Mt. anzuzeigen, Ansb. 2. ohne Aufschrift, jedoch mit der von Heller vorangesetzten Bemerkung: Folgt des Churf. zu Sachssen vnd seiner Churf. gn. verwandten Irer prediger Leer vnd Ires glaubens bekennntnis, öffentlich vor Keyr Mt. vnd den Stenden dess Reichs, Inn Keyr Mat. hofe zu Teutsch verlesen, vnd volgendes darauff Inn Teutsch vnd Lateinischer sprach Keyr Mt. vbergeben. Act. am tag Johannis Bapt^{ie} anno 1530, Münch. Anzeigung der Bekhamntnis vnnnd der Iere. 1530, Hannov. *Augustanae Confessionis verum Exemplum* wie dieselbe Carolo V. zugestellt. Mürib. Bekanntnis des Glaubens XXX. Mürib. Confessio fidei der lutherischen Stennnd zu Augspurg vbergeben 1530, Oberl. Drucke: Anzeigung vnd Bekanntnis des Glaubens vnnnd der Iere, so die adpellierenden Stende Key. Majestet auff yehigen tag zu Augspurg überantwort habend M.D.XXX., Maynz. Der fünf chur vnd Fürsten

S. 3.

Sachssen Brandenburg Lüneburg, hessen vnd anhalt fürbrachte opinion vnd Bekanntnis im glauben (aus dieser Aufschrift des Maynz. Actenexemplars läßt sich schließen, wie dasselbe zu seinen Unterschriften gekommen sein mag, s. darüber die Bemerk. zu diesen unten), Chytr. *Confession*. Oder Bekenntniss des Glaubens des Churfürsten zu Sachsen. vnd etlicher anderer Fürsten vnd Stette, Keiser Carolo V. auff dem Reichstag zu Augspurg Anno M.D.XXX. vberantwortet. — Das Original hatte sehr wahrscheinlich gar keine Aufschrift.
35. 1. Die Ueberschrift des Conc.-B. Vorrede, welche auch die spät. Ausg. Melanchthons haben, fehlt in den Handschriften, so wie in allen ältern Drucken und bei Chyträus; Coelestin hat sie. Die Vorrede fehlt ganz bei Spal. und Ansb. 1.
„ 16. zu ersehen Münch. zuuerstehen Ansb. 2. 3. zuuerstehen Oberländ. zu verston Hess. Mürib. zuuerstehen, jedoch corrigirt in: zuersehen Dresd. Weim. zuuersehen Mürib. zuuersehen.
„ 27. Verwandten Oberländ. vertrumten Mürib. Augsb. vertrauten lat conjuncti. Statt: Und wir — Verwandten haben Ansb. 2, Hannov. Mürib. Und von Gots gnaden vnnns Johansen, herzoggen zu Sachssen vnd Churfürsten, Georgen, Margrafen zu Brandenburg ic., Ernstten herzoggen zu Braunschweig vnd Lüneburg ic., Philippsen Landtgrauen zu Hessen, Johannsen Fridrichen, herzoggen zu Sachssen, Frangen, herzoggen zu Braunschweig vnd Lüneburg, Fürsten Wolffgangen zu Anhalt, Albrechten Grauen vnd herrn zu Mansfeldt vnd dj bede gesanten der zweier Stett Rurnberg vnnnd Reutlingen.

S. 3.

Doch sind diese Worte ausgestrichen und dafür die obigen Und wir — Verwandten am Rande beige geschrieben, Münch. hat am Rande vacat, Münch. fehlt die Stelle: Und wir — erfordert.

35. 44. Genommenem Oberländ. genomer Nördl. genumer Münch. Hess. gemeinem (Hess. am Rande: *alij.* nach genommenem), Ansb. 2 zuerst gemeinem dann verbessert in genommenem Augsb. gemainer.

36. 11. Unterricht sämmtl. Handschr. vnder-richten Hess. Oberl. vnderrichtung.

„ 35. besonders den sämmtl. Handschr. und Drucke: besondern, den — — Theils.

„ 38. bequeme Handlung diese Worte stehen am unrecchten Orte, alle Handschr. und ältere Drucke, auch das Maynzer Acten-exemplar, aus dem der Text des Conc.-Buchs herstammt, haben sie zwischen vermag und unter uns, und sie bilden als ein Citat aus dem kaiserl. Aufschreiben eine Parenthese, wie im Lateinischen das Wort *scilicet* anzeigt. S. die „Nachweisung“ am Schluß des Bar.-Verz.

37. 20. Das Generalconcilium — 3. 23 Pabst, fehlt im Mainzer Actenexemplar (ein Beweis, daß dieses nicht durch Dictatur entstanden sein kann, sondern eine bloße Copie ist, indem der Abschreiber von Pabst 3. 20 auf Pabst 3. 23 gerieth und das Dazwischenstehende ausließ, desgl. fehlen sie in denj. Ausg. welche der Mainzer Copie folgen, nämlich im Concord.-Buch, Corp. Brand, Chytr., Coel., Cyprian; Reineccius nahm sie zuerst wieder nach der ed. princ. Mel. in den Text auf, wie auch sämmtl. Handschr. sie haben.

„ 37. nachmals, so Mainz., Münch., Nördl., Augsb. und Mel., alle andern Handschr. nochmals lat. *adhuc*.

38. 1. Ansb. 1 hat die Ueberschrift: Artikel des glaubens, Mel.: Artikel Christlicher Iahr.

„ 4. wird Münch. bei uns, Spal. in vnsern Kyrchen am Rande, Mel. Erstlich leren vnd halten wir.

„ 7. Gott fehlt bei Spal.

„ 11. ewig, ohne Stuck Spal. ewig, vnzer-teilt.

„ 13. Güte Ansb. 1 gutte on mas, on zil, ohn ende, der Zusatz ist unterstrichen.

„ 16. sondern — bestehet Spal. sonder ein selbstendig ding.

„ 26. auch Mel. setzt bei: die Jüden vnd Sam. Spal. auch die alten vnd newe

S. 3.

Samosateni, die nicht mer denn eyn eynige person in der Gottheit setzen.

38. 45. Neu so die meisten Handschr. und alte Drucke, bei Mel. fehlt neu, Spal. von newem.

39. 1. Damit sie — Christi Spal. damit sie sich vnterwinden, die natur durch naturlich creffte, dem leyden vnd verdienst Christi zu schmach, frumm zu machen.

„ 10. und Mensch Hess. Ansb. 2, Spal. „ Mel., vnd war Mensch.

„ 12. Opfer Spal. schopffer Augsb. schepffer.

„ 14. verführnete Spal. verfuneth vnd ableyneth.

„ 28. Mel. setzt hinzu: Vnd werden ver- dampft allerley Regereien, so diesem Artikel entgegen sind.

„ 29. Der Text des 4. Art. ist bei Mel. umgearbeitet.

„ 46. dadurch er — wirkt Mel. dadurch als durch mittel der heilig geist wirkt vnd die hertzen tröst vnd glauben gibt, wo und wenn er will jm denen ic.

40. 7. Doch nicht — Verg. der Sünden habe Spal. nicht durch solche werck Gottes gnad zu uerdienen, Dann vergebung der funde vnd gerechtikeit die vor Gott gilt, werde aus gnaden vmb Christus willen allen denen geschenkt, die da glauben, das Inen Gott umb Christus willen gnedig sein welle. Ansb. 1: wiewol wir durch solche werck nicht gnade vor Gott verdienen, sonnder vergebung der funde vmd gerechtikeit wirt (was, jedoch ausgestrichen) aus gnaden vmb Christus willen geschenkt. Denen die da glauben. das Inen vmb Christus willen Gott gnedig sein woll. So auch urspr. Hann.

„ 30. Die Augsb. drei, jedenfalls Schreibfehler und nicht, wie Beislag meint, Hinblick auf die „damals angenomm. drei Sacramente.“

„ 45. Spal. nichts dest minder die sakra- ment, wiewol auch durch hofe Priester gehandelt vnd gereicht, crefftig sind. Die Reprobatio am Schluß des Art. fehlt.

41. 7. Spal. Serner wirt in vnsern Kyr- chen von dem sacrament des altars vnd warleihnams Christi vnsern herrn gelert vnd gepredigt — den Zusatz in vnsern Kyrchen hat Spal. überhaupt fast bei jedem Art.

„ 23. so — Kommen Mel. so sie bekert werden Spal. bußen vnd sich bessern. Mögen fehlt in den meisten Hand- schriften.

§. 3.

41. 26. eigentlich Neu so Maynz. und Ansb. 1. alle andern Handschr. und Mel. haben: eigentlich nichts anders denn rew Spal. Das auch ein rechte ware Bußsz sey, rew vnd leid vnd schrecken vber die funde haben.

„ 33. denn dies — Buße fehlt in Ansb. 1 und Spal.

„ 43. Glauben Vergebung so alle Handschr. u. ältere Drucke, Mel. glauben on vnser verdienst vmb Christus willen vergebung. Mel. hat auch den Zusatz: Auch werden verworffen die jhenige, so Ieren, das Canonic satisfactiones not seien zu bezalung der ewigen peen, odder des seßfeners.

42. 4. stärket. Mel. fügt bei: Darumb werden die jhenige verworffen so Ieren, die Sacrament machen gerecht ex opere operato, one glauben, vnd Ieren nicht das dieser glaub dazu gethan sol werden, das da vergebung der fund angeboten werde, welche durch glauben, nicht durchs werdt erlangt wirt.

„ 17. als sei so alle Handschr. und ältere Drucke, Mel. als seien solche ordnung nötige Gottesdienst, one die niemand fur Gott gerecht sein könne.

„ 21. Gnad verdienne wie vorst., Mel. vergebung der funde verdienne oder gerecht fur Gott geschetzt werde.

„ 25. Gnade — zu thun wie vorst., Mel. dagegen vergebung der fund vnd seligkeit zu verdienen als durch Gottesdienst.

„ 53. Ordnung alle Handschr. und Drucke haben Ordnung Gottes, im lat. *ordin. Dei*, es gehört also Gottes offenbar in den Text.

43. 19. Pein und fehlt Spal. und Ansb. 1.

„ 31. des heiligen Geists hat Ansb. 2 am Rande beige geschrieben, Ansb. 3 aber im Con-
texte.

„ 33. zu fürchten oder alle Handschr. und Drucke, Mel. abweichend zu fürchten zu lieben oder.

§. 3.

43. 42. wie jezund so allein Maynz. und darnach das Conc.-B., dagegen lassen alle Handschr. diese Worte weg. Wie sie in den Text gekommen sein mögen, zeigen Ansb. 1 und Hannov., welche hier folg. Satz haben: sind die Wort Augustini hiez bei geschrieben, der clar also vom freien Willen redet, wie ykundt angezeigt, Hannov. hat die Worte der clar bis angezeigt unterstrichen.

44. 18. Hier zwischen dem 19. und 20. Art. hat Spal. einen Abschnitt Von der heiligen dienst Iereth man ic. der in den übrigen Handschr. den 21. Art. bildet. Bei Spal. ist dieser Abschnitt durchstrichen und es folget sogleich nach dem 20. Art. der andere Haupttheil der Confession: Von den Streitigen articeln. In Ansb. 1. und Hannov. folgt nach Art. 19 der Epilogus: dieses obengezeigtes, Ist fast die Summe der larhe u. f. f., womit dann Ansb. 1. schließt, während Hannov. den Epilog nach Art. 21 nochmals hat.

„ Von Glauben und guten Werken, so Spal. und Mainz., Augsb., Hess., Hannov., Münch., Nürnberg., Nörd., Ansb. 2. haben: Vom glauben vnnnd Wercken, Weim. und Oberl. sowie Mel. haben keine Ueberschrift.

„ 32. vorzeiten von hier an hat Mel. den Text des 20. Art. völlig umgearbeitet.*

„ 39. mehr Spal., Hannov., Nürnberg. Ansb. 2. etwas mehr.

48. 6. Artikel von welchen — seind. Diese Ueberschrift haben alle Handschriften und ält. Drucke, Spal. und Weim. ausgenommen. Spal. hat: Von den Streitigen articeln, Weim. aber: Artikel da erzelet werden die mißbreuch so geendert sind.

„ 13. welche zum Theil — aufgerichtet, so alle, Spal. jedoch: welche nicht durch Concilia, oder wie sich sonst geburt, also geordneth, Sonder zum teil u. f. f.

„ 23. Der XXII. Art. Die Bezifferung

* Der Raum verblet, die Aenderungen Mel. ferner ausführlicher anzuführen, da sie von nun an zahlreicher und unansehnlicher werden. Die bisherigen führten wir an, um was in der Einleitung über das Verhältnis der ed. princeps zu den Handschr. und ält. Drucken überhaupt und zum Texte des Conc.-B. insbesondere gesagt ist, an einigen Beispielen zu erweisen, daß nämlich die ed. princ. keineswegs einen dem urspr. Original näher stehenden Text gibt, als der aus der Mainzer Abschrift geschöpfte des Conc.-B. ist. Man sieht deutlich wie der letztere, einzelne von der Nachlässigkeit des Schreibers herrührende Gebrechen abgerundet, mit den sämtlichen Handschriften und ält. Drucken übereinstimmt, am meisten mit Ausb. 2 und 3 als denjenigen, welche vor allen andern den Vorzug verdienen; nur Spal. dessen Abweichungen wir, wenige ausgenommen, gleichfalls nicht weiter anführen, und Ansb. 1 ausgenommen, die den Text wohl in der ersten Fassung geben. In der That, läßt man den Text der ed. princ. dann Spal. und Ansb. 1 sowie überhaupt die Verschiedenheit der Orthographie und hie und da der Wortstellung außer Rücksicht, so findet man weiter keine namhaften Abweichungen von den Handschriften und den ältesten Drucken, und kann leicht und mit Sicherheit die einzelnen unrichtigen Stellen im Texte des Conc.-B., aus dem Consensus aller Codices verbessern.

C. 3.

der f. g. streitigen Art. findet sich Conc.-B. Mainz. Nürnberg.; Ansb. 2 hat bloß bei diesem Art. die Ziffer 22, bei den ff. keine mehr, die übrigen Handschr. und ält. Drucke haben die Ueberschriften ohne Ziffern.

48. 25. Spal. des hochwürdigsten Sacraments.

„ 32. Spal. als mochten die Priester allein beyde gestalt nemen.

49. 11. Und dieweil — unterlassen fehlt bei Spal.

„ 16. Der XXIII. Art. hat bei Spal. eine völig andere Fassung, die von allen Handschriften und Drucken abweicht.

„ 59. abgedrungen Oberl. abtrungen, hat Calixtus thom, diese Worte, die sonst nirgends gefunden werden, scheinen als Randglosse in den Text gekommen zu sein.

50. 51. Curtisan sämmtl. Handschr. und alte Drucke: auch etliche Curtisan, welche Worte wohl in den Text gehören.

„ 58. nach unterstanden hat, findet sich in allen Handschr. und auch im lat. Texte desgl. bei Mel. der Satz: So doch Gott inn der heiligen schrift den ehstand inn allen ehren zuhaben geboten hat, welches also sicherlich in den Text gehört.

51. 13. lib. I. fehlt in allen Handschr. und in den beiden ersten Ausgaben des Conc.-B. doch haben so schon die ält. Drucke.

„ 37. dabei geschicht — Sacrament fehlt bei Mel. wohl nicht ohne Absicht.

„ 39. 40. öffentlichen und merckliche fehlt bei Spal.

52. 21. große unzählige Menge Spal. grosse menig vnd anzal.

„ 27. daß man wüßte fehlt bei Spal.

„ 42. durch Glauben — Gnad zu erlangen fehlt Münch. daraus zu schließen, daß dieses Exemplar nur eine Abschrift sei: der Copist sah nämlich von einem erlangen auf das andere und übersprang die Zwischenzeilen. Uebrigens endigt hier die Münchner Handschrift.

53. 22. vieler alle Handschr. aus vieler.

„ 25. Auch zeigen — vom Bischof oder Priester fehlt bei Spal., die letzten Worte fehlen Weim.

„ 38. neben der Pfarrmesse fehlt bei Spal. dagegen heißt es: gefallen sind, vnd doch die pfarmes bliben ist. Sodann fehlt der ganze Satz von: Denn man hat vorzeiten bis ohn die Messe.

54. 28. Und Jeremias — auslernen kann fehlt bei Spal.

55. 30. Geschen, Sasten, so auch Mel. sämmtl. Handschr. haben gesagten fasten, was richtiger zu sein scheint.

C. 3.

55. 38. darneben — Wesen Spal. Andere, aber notige gute werck hat man für ein weltlich wesen vnd da Gott nicht gefallen an truge, gehalten.

56. 7. *Enkelas* die Handschr. und Mel. equitet, Spal. linderung vnd equitet Oberländ. billigkeit so auch die corpp.

„ 55. selig zu werden alle Handschr. mit Ausnahme Mainz. haben noch gleicher weise wie auch sie Spal. wie auch eure Peter, Nürnberg. hatte den Zusatz auch, er wurde jedoch wieder ausgesprochen.

„ 60. Teufelslehre genennet. Sämmtl. Handschr. ausgenommen Spal. und Mainz haben noch denn also lauten S. Paulus wort, der geist u. f. f. wie das betreffende Citat 1. Tim. 4, 1—13 lautet. Nürnberg. hat das Citat auch, jedoch durchstrichen.

57. 14. Uebung so Mainz. allein, alle andern arbeit, lat. laboribus.

„ 21. Süllerei, sämmtl. Handschr. fressen und sauffen.

58. 5. Von Klostergelubden — gehandelt ist. Statt dessen hat Spal.: Diser articel von den Klostergelubden belangt nicht die ganze Christliche Kyrchen, Sonder allein ehlliche einzele personen, vmb welcher willen das ganz Solk nicht soll verworffen werden. Dann wenn gleich die verenderung des Closterleben mangel hat, dieweil aber lere und predigt, so dises teils im schwand geet, soll angezeit werden, so muß man dauon auch bericht thun. Und disen bericht vom Closterleben wirt ein Jeder deßer baß vernemen, so er bedencken wirt, wie es in Clostern zungen vnd wie manchfeldiglich darinn auch wider die Bebstische recht teglich geschehen ist.

„ 40. geachtet die meisten Handschr. achtet.

„ 42. die auch so Mainz. allein, die gehört nicht in den Text.

„ 48. setzen alle Handschr. setzten, Spal. sagten.

59. 35. der um ihn sei, mit diesen Worten schließt Spal. Handschr.

60. 39. gemacht sämmtl. Handschr. außer Hannov. haben richtiger macht.

„ 56. erdachte Geistlichkeit Nördl. Augsb. erdichte geistlicheyten. Geistlichkeit (religio) scheint sprachlich richtiger als Geistlichkeit.

61. 24. mittheilen, Weim., Ansb. 2, Nürnberg. Oberländ. mittheilten, richtiger.

62. 6. Mainz. dan daraus der gemain man, daher die, wiewohl verbeßerte, doch noch fehlerhafte Lesart des Conc.-Buchs dan daraus gehört vor folget, 3. 5. und 6 muß wegfallen. Eben so falsch ist die In-

6. 3.

terpunction des Conc.-B. und es sollte die ganze Stelle nach den sämmtlichen Handschr. so lauten, wie wir sie in der Nachweisung zur Berichtigung des Textes gegeben haben. Das erstere So ist in allen Handschr. mit kleinem, das zweite mit großem Anfangsbuchstaben geschrieben, und letzteres hat vor sich entweder die Virgula oder den Punkt.

63. 42. welche alle Handschr. weltliche, Maynz. ausgenommen.

64. 15. Kaisere die Handschr. haben romischen Kaisere (auch abbrev. Ro.)

„ 52. Ansb. 2, Hannov. Nürnberg. ehesachen wucher oder Zehenden.

65. 1. man, ob auch sämmtl. Handschr. man auch, ob.

66. 14. ihnen Oberländ.: den schelmen.

„ 36. Wahrheit so Nürnberg. (durch Correctur) Maynz. und Nördl., die übrigen weisheit, welches richtiger.

67. 11. Dienst sämmtl. Handschr. außer Maynz. Gottesdienst.

68. 15. aus göttlichen Rechten, hierauf folgt in sämmtl. Handschr. democht schir alle vil als auß göttlichen rechten, lat. sed quasi juris divini. In Maynz. und also auch im Conc.-Buch fehlt dieser Zwischensatz, der offenbar in den Text gehört. Nürnberg. hat den Satz, jedoch durchstrichen.

69. 27. sollen, so Maynz., alle dagegen sollten.

„ 28. Die Ueberschrift Beschluß fehlt in Dresb., Maynz., Weim.

„ 35. man sämmtl. Handschr. Maynz. ausgenommen haben man hat.

6. 3.

69. 38. mit den Mönchen Oberländ. mit denen münich schelmen, wie oben.

„ 40. Leichpredigten falsche Lesart des Conc.-Buchs, die auch Coelestin, Chyträus und Cyprian haben, alle Handschr. haben Beispredigten, auch Nürnberg. wo jedoch Bei ausgefrichen und dafür leicht gesetzt ist, lat. extraordinariis concionibus.

„ 58. einflechte alle Handschr. Augsb., Maynz., Nördl., Oberländ. ausgenommen, haben heimlich einflochte.

70. 8. Die Subjectionsformel mit den Unterschriften fehlt in Dresb., Hannov., Maynz. und Weim., findet sich, jedoch in verschiedener Fassung (A. B. Johannis st. Johannes, auch Johann; George st. Georg, auch Jörg und Jörg; Lünenburg, Lindenburg, Braun-schweig und Lüneburg st. Lüneburg, Philippus und Philippus, Friederich und Sride-reich u. dgl.) in Augsb., Cass., Nürnberg., Nördl., Ansb. 2 und 3 und Oberländ., auch weichen diese von Mel. darin ab, daß sie noch Albrecht Graf und herr zu Mansfeld unter den Unterzeichnern aufführen, der bei Mel. und auch im Conc.-B. fehlt. Zu bemerken ist noch, daß im Concordienbuch noch zwei Unterschriften fehlen, die dort im lateinischen Text stehen und in allen Handschriften und älteren Drucken stehen, nämlich: Johan Sride rich Herzog zu Sachsen und Franciscus Herzog zu Lünenburg. Coel. hat gleichfalls weder diese beiden Unterschriften, noch die des Grafen Albrecht von Mansfeld.

I. Verzeichnis der Lesarten zum lateinischen Texte der Augsburgischen Confession.

33. — In den Ueberschriften weichen Handschriften und Drucke von einander ab. VIN. Confessio Caesari exhibita in Comitibus Augustensibus. ps. CXVIII. cet. NOR. Confessio exhibita Caesari in Comitiis Augustensibus Anno Dni cet. ON. hat die Aufschrift: *Copia* der lateinischl. Augspurgischl. Confession 1530. und nach der Praefatio die Ueberschrift M.D.XXX. Confessio exhibita Caesari in Comitiis Augustensibus. DESS. u. FABR. haben keine Ueberschrift. ANT. Confessio exhibita Caesari in Comitiis Augustae, Anno cet. COEL. wie Conc. I. doch fehlt Caesari Augusto.

HASS. I. Artikelj fidej precipuj. (Die Handschrift enthält nämlich nur diese). HASS. II. Confessio exhibita Caesari in comitiis august. Anno 1. 5. 30. ps. 119. Et loquebar u. s. f. RAT. Der luterischen Thur, Surten und stendt Opinion. WIRC. Confessio aliquorum principum et statuum S. R. imperii, quos Lutheranos vocant, Caes. Mai. per eosdem oblata. Diese Aufschrift ist vor den Artikeln des Glaubens wiederholt.

35. 1. DESS. fehlt die Praefatio. NOR. fehlt die Ueberschrift derselben. WIRC. hat bloß Praefatio. FABR. Protestantium prae-

- €. 3.
 fatio ad Caesarem Carolum Quintum ex
 Prototypo extracta.
 35. 3. ON. fehlt Domine.
 „ 5. RAT. deliberaretur.
 „ 7. ANT. fehlt ac religionis. HASS. I.
 „ als Correctur am Rande.
 „ 10. WIRC. RAT. posset.
 „ „ diffensionibus ANT. dispositionibus.
 „ 16. quae utrinque VIN. ON. quae *pa-*
rum forsam probe vtrinq., auch NOR.
 doch wieder ausgestrichen, HASS. I. hat
 parum forsam probe am Rande, VIN. ON.
 fehlt secus, WIRC. FABR. secus in scrip-
 turis RAT. sacris in script. COEL. secus
 in scriptura.
 „ 17. RAT. WIRC. FABR. COEL. fehlt
 aut intellecta, RAT. WIRC. FABR. COEL.
 fehlen die Worte Elector — sunt.
 „ 29. praedicta, sämmtl. Handschr. und
 erste Drude praefata, ANT. reuocati.
 „ 42. responsum WIRC. constitutum.
 36. 2. in nostris — vrbibus WIRC. et nos
 RAT. FABR. COEL. apud nos, bies. lassen
 die ff. Worte ac — tractaverint weg, VIN.
 ON. NOR. HASS. I. für tract. docuerint.
 „ 5. Quodsi et ceteri — et fehlt in We-
 ber's Abdruck der ed. princ. VIN. ON.
 RAT. WIRC. NOR. FABR. COEL. Si
 nunc, ANT. Si ceteri.
 „ 6. RAT. WIRC. FABR. COEL. similiter
 scriptis Latinis et Germanicis.
 „ 16. hic nos coram — Deo dante RAT.
 WIRC. FABR. COEL. offerimus nos para-
 tos cum debita obedientia erga C. V. M.
 tanquam Dominum nostrum clementissim-
 um, cum praefatis principibus, amicis
 (FABR. COEL. fehlt nostris) et statibus
 amice conferre de idoneis et tolerabilibus
 vijs, vt quantum fieri honeste (FABR.
 COEL. fehlt honeste) potest, conueniamus,
 et re inter nos (RAT. fehlt nos) partes,
 de hoc modo vtrimque propositis scriptis,
 agitata, pacifice citra odiosam contentio-
 nem, Deo dante.
 „ 22. RAT. WIRC. haben nach petimus
 den Zusatz: vt hanc rem adiuvet et pacem
 donet, merkwürdig ist, daß auch im deutschen
 Texte der Zusatz vorkommt: sein gottlich
 gnad dazu zuverleihen.
 „ 29. nos ANT. uos, clare ANT. dare,
 vergl. Druckf. (sogleich nachher 3. 88. au-
 dituri sunt. Et hac etc.) finden sich in
 Menge; wir führen diese als Beispiele an
 und lassen die übrigen weg.
 „ 34. haec tractatio bis detrectare RAT.
 WIRC. FABR. COEL. non processerit haec
 tractatio caussae, iuxta tenorem edicti V.
- €. 3.
 C. M., et sine fructu facta fuerit, nos qui-
 dem testatum clare relinquimus, nihil nos
 detrectare, quod vilo modo ad Christia-
 nam concordiam (quae — potest) concili-
 andam conducere potest.
 36. 43. cognoscere et intelligere bis ele-
 menter fehlt NOR. aus Versehen des Ab-
 schreibers.
 37. 4. Vestram M. in hoc negotio — Con-
 cilio generali RAT. WIRC. FABR. COEL.
 quod V. C. M. in negotio hoc religionis
 ex certis caussis, quae tunc allegatae sunt,
 non vellet determinari, sed vellet apud
 Pontificem Romanum elaborare pro con-
 gregando Concilio.
 „ 5. NOR. in proximo publico RAT.
 WIRC. FABR. COEL. ante annum in pro-
 ximo Spirensi conuentu, vbi —
 „ 11. RAT. WIRC. FABR. COEL. setzen
 nach caetera bei iuxta instructionem.
 „ 23. RAT. WIRC. FABR. COEL. ideo
 clementer sign.
 „ 29. In eventum ergo talem FABR.
 COEL. In euentu ergo tali.
 „ „ quod in causa — conclusum est
 (3. 40) RAT. WIRC. FABR. COEL. si hae
 diffensiones non fuerint amice compositae
 inter nos et alteram partem, offerimus
 nos hic et ex superabundanti in omni ob-
 dientia coram V. C. M. in tali Christiano
 et libero Concilio generali comparituros,
 et causam dicturos esse, de quo cong-
 regando in omnibus conuentibus Imperiali-
 bus, qui annis Imperij Maiestatis V. habiti
 sunt, per Electores, Principes et Status
 Imperij, ex grauissimis deliberationibus
 semper magno consensu conclusum est.
 „ 40. Ad cuiusetiam — simul et RAT. WIRC.
 FABR. COEL. Ad quod Concilium et.
 „ 51. (nisi causa bis reducta fuerit) RAT.
 WIRC. FABR. COEL. (nisi causa amice
 iuxta tenorem Caesareae citationis (FABR.
 COEL. citat. Caes.) audita, et ad Christia-
 nam concordiam reducta fuerit.)
 38. 2. DESS. fehlt die Ueberschrift Articuli
 cet. WIRC. ON. f. oben €. 793. letzt. mit
 dem Zusatz: Articuli fidei praecipui.
 „ 4. Die einzelnen Art. werden VIN. DESS.
 ON. mit am Rande stehenden Zahlen be-
 zeichnet, ANT. hat die Zahl I. 3. 16. über
 Et nomine personae, und beginnt damit eine
 neue Zeile, als ob hier der Artikel erst an-
 fänge, RAT. HASS. I. stehen die Zahlen von
 anderer Hand geschrieben am Rande, HASS.
 II. hat Bibelfstellen am Rande. FABR. Con-
 fessionis Augustanae ex Prototypo desum-
 tae Articulus * primus, de vnitae essentiae,

* Diese (selbsthergefundene) Aufschrift hat FABR. bei allen Artikeln, vergl. hat er die Ueberschriften größtentheils vers-
 ändert, z. B. Art. II. de peccato seu vicio originis. — III. De incarnatione Verbi u. f. f.

c. 3.

COEL. Confessio August. Articulus I. De unitate essentiae. Die Art. haben durchgängig in den Handschriften und Drucken bis 1602 außer den Zahlen keine Ueberschriften.

38. 9. DESS. fehlt vna.

" 14. DESS. fehlen die Worte von creator — essentiae. (Wir folgen hier Weber, dem auch Hase folgt. Allein es scheint die Angabe nicht ganz richtig zu sein; denn vorher ist gesagt, DESS. lese 3. 14. sunt, und sunt gehört doch zu den Worten, welche fehlen sollen.

" 20. proprie WIRC. RAT. mit merkwürd. Uebereinstimmung tropie.

" 29. quod Förstemann sagt zu dieser Stelle, Weber gebe irrig an, daß MEL. 4. quae habe, es stehe dort das Compendium q. i. e. quod. NOR. FABR. COEL. quod, HASS. II. fehlt non.

" 31. HASS. II. DESS. NOR. significet aut certe.

" 32. RAT. fehlt die ganze Stelle von item Valentinianos — creatum.

" 36. WIRC. FABR. COEL. in peccato.

39. 2. VIN. fehlt rationis.

" 7. ut sint ANT. et sint, duae HASS. II. donae (!)

" 9. coniunctae RAT. WIRC. continetur.

" 18. DESS. VIN. lassen die Worte von tertia die — Patris et weg, und lesen resurrexit, vt perpetuo cet. RAT. WIRC. haben für tertia — terna.

" 33. propter Christum setzt NOR. hinzu per fidem, desgl. ON. wo aber die Worte durchstrichen sind.

" 46. RAT. FABR. COEL. setzen nach recipi hinzu Gal. 3. vt promissionem Spiritus accipiamus per fidem, (FABR. und COEL. jedoch ohne Gal. 3.) RAT. hat die Worte unterstrichen und am Rande mit zwei Sternen bezeichnet. FABR. bemerkt dazu am Rande: hanc clausulam — prima exemplaria Wittebergensium intermiserunt.

40. 8. VIN. DESS. mereri coram Deo, HASS. II. non ut per ea opera gratiam coram Deo mereamur.

" 16. DESS. fehlen die Worte von Idem docent — peccatorum.

" 42. Die Worte in eccles. et sent. min. mal. sind HASS. II. von and. Hand an den Rand geschrieben.

" 47. offeratur WIRC. RAT. operatur.

41. 4. NOR. ANT. fehlt pueros.

" 8. ON. vere et realiter, doch ist et realiter von späterer Hand über die Zeile geschrieben.

" 9. HASS. I. ANT. fehlt vscitentibus.

" 18. DESS. penitencijs.

" 22. Mel. 4. u. 8. nebst Handschr. auch SELN. impartiri.

c. 3.

41. 42. gratiam RAT. gratias, HASS II. hat dafür remissionem peccatorum.

" 43. sed iubet bis nostras. Dafür hat MEL. 8. sed docent remissionem peccatorum contingere propter nostram dilectionem et opera. Reijciuntur ist i q Canonicas satisfactions docent necessarias esse ad redimendas poenas aeternas, aut poenas purgatorij.

" 47. professionis NOR. promissionis.

42. 2. FABR. COEL. schließen den Satz mit promissionibus und lassen das folg. quae bis ostenduntur weg.

" 4. HASS. I. II. Rat. WIRC. VIN. ON. DESS. NOR. ANT. fehlt die Antithesis Damnant igitur cet. ganz. (RAT. hat die Auslassung durch einen langen Strich mit einem Sternchen am Rande angedeutet). FABR. COEL. lautet sie: Damnant igitur illos, qui docent, quod Sacramenta ex opere operato iustificent. FABR. bemerkt jedoch p. 292. Diese Antithesis sei an den Rand zu setzen gewesen (wie bei dem 18. Art.), also fehlte sie auch in der Handschrift, welche er vor sich hatte.

" 32. gerere ANT. agere.

" 37. iusiurandum postulantibus Magistratibus dare VIN. ON. DESS. HASS. I. II. WIRC. RAT. NOR. FABR. COEL. iurare postulantibus Magistratibus.

" 40. officia HASS. I. ANT. judicia.

43. 11. spargunt fehlt RAT. WIRC. hat dafür tenent.

" 24. per verbum Sp. S. ANT. verbum Spiritus Sancti, FABR. COEL. per verbum Spiritus (fehlt sanctus).

" 38. Die spät. Ausg. des Conc. Buches haben zwar vel, sämtl. Handschr. jedoch, ANT. MEL. 4. 8. und CONC. 1584. 1602. velle.

44. 6. Die Antithesis Damnant bis patientiam etc. fehlt in allen Handschr. und ersten Drucken, RAT. hat am Rande das Zeichen eines Sternchens.

" 15. FABR. — XX. De fide et bonis operibus, letztere Ueberschrift haben auch VIN. ON. NOR. RAT. WIRC., desgl. ANT. jedoch ohne die Zahl XX. RAT. ausgen. wo erst die Zahl 19 stand, dann diese in 20 corrigirt wurde. HASS. II. hat diesen Art. nicht, sondern gibt unter der Zahl 20 sogleich den 21. de cultu sanctorum. MEL. hat keine Ueberschrift, eben so wenig CONC.

" 19. util. RAT. viriliter.

" 29. inut. RAT. puerilia, VIN. ON. DESS. NOR. HASS. I. WIRC. RAT. FABR. COEL. fehlt Praeterea.

" 30. Die. etiam fidei.

" 31. Docent nos — ipsorum doctrina.

C. 8.

Dafür hat MEL. 8. Et si non desinunt obsecrare doctrinam fidei cum relinquant dubias conscientias, et jubent mereri remissionem peccatorum operibus. Nec docent q. sola fide propter Christum certo accipiamus remissionem peccatorum.

44. 32. nos ANT. interim.

„ 34. RAT. fehlt die Stelle et coniungunt — iustificari.

„ 46. et iustificationem fehlt überall, ausgenommen HASS. II.

„ 50. MEL. 8. propiciator.

45. 4. de fide FABR. COEL. fidei.

„ 7. cet. fehlt WIRC., DESS. u. VIN. haben dafür den Zusatz ne quis gloriatur.

„ 12. contra WIRC. non.

„ 14. RAT. WIRC. ANT. fehlen die Worte: et alibi — gentium.

„ 49. et iustificationem fehlt überall, ausgenommen HASS. II.

46. 3. quod — remiss. peccat. fehlt RAT.

„ 53. VIN. DESS. fehlt nihil est innoxium.

47. 1. ANT. schließt diesen Art. ohne einen Abschnitt zu machen oder eine Ueberschrift zu setzen an den vorigen an.

„ 5. Davidis VIN. ON. DESS. NOR. ANT. FABR. COEL. David, RAT. imitare (der Schreiber, wiewohl von der Fürstbischöfl. Gesandtschaft, scheint kein großer Kenner der lat. Sprache gewesen zu sein, wie aus vielen Verstößen hervorgeht, die wir nicht alle anführen können).

„ 10. MEL. 8. pontif. et intercessorem.

„ 16. cet. VIN. fügt hinzu Iesum iustum (Schreibst. st. christum) qui est propiciatio pro peccatis nostris, neque solum nostris, sed et totius mundi DESS. Iesu chrn. qui est propiciatio pro petis nostris neque solum nostris sed et totius mundi.

„ 24. Sämmtliche Handschr. ANT. FABR. COEL. Tota dissensio est de paucis quibusdam abus. HASS. II. fehlt certa, dieselbe in eccl. ecclesiae.

„ 26. si qua esset dissimil. HASS. II. si quid non conveniret.

„ 38. ritibus FABR. COEL. rebus, die Worte Hi quia bis probari hat DESS. nicht, probari HASS. II. retineri.

48. 2 FABR. Articuli, in quibus recensentur abusus mutati, et primum de vtraque Specie, Ex Confessione Augustanae Prototypo. COEL. Articuli in quibus — mutati. Articulus 1. De vtraq. Specie. Der Text geht sodann unten 3. 28. u. 29. ohne Unterbrechung so fort: in Ecclesijs. Laicis datur cet.

„ 4. RAT. ecclesia (corrigit, da früher ecclesiae sunt), dann dem entsprechend dissentiat, omittat.

C. 8.

48. 8. ANT. fehlt vicio temporum, HASS. I. an den Rand geschrieben.

„ 29. Die Art. sind in den Handschr. und ält. Drucken nicht durch Zahlen bezeichnet.

„ 33. ANT. fehlt Christus, HASS. I. an den Rand geschrieben.

„ 40. VIN. ON. DESS. NOR. RAT. WIRC. FABR. COEL. primum mutatus sit. HASS. I. hat primum am Rande. MEL. 8. fehlt das folgende von tametsi — approbatus, RAT. hat es mit einem Asterisk bezeichnet.

„ 45. ON. FABR. COEL. Eucharistiam.

„ 51. FABR. COEL. vt testatur Canon.

49. 5. si ON. hi, si qui VIN. sequi.

„ 12. Alle Handschr. ausg. HASS. I. FABR. COEL. de malis exemplis.

„ 13. qui VIN. DESS. NOR. quia, HASS. I. ist qui in quia corrig. Diese hat vor continabant über der Linie sese.

51. 6. Epist. 11. VIN. ON. NOR. ANT. FABR. COEL. Epistolarum epla XI. DESS. epist. epla 12.

„ 12. NOR. vouerant, so auch HASS. I. durch Correct., VIN. venerant.

„ 20. RAT. WIRC. Germanica — addita.

„ In erst. Handschr. ist die Stelle unterstrichen und mit NB. und * bezeichnet.

„ 23. An imperitos knüpft MEL. 8. noch an et quosdam excitet vere ad timorem aut fidem ac orationem tractatio verbi Dei.

„ 24. Et non modo — humano jure RAT. WIRC. FABR. COEL. et Paulus praecepit in Ecclesia vti lingua intellecta populo.

„ 26. MEL. 4. SELN. Assuescit VIN. NOR. ON. HASS. I. ANT. FABR. COEL. Assuescit.

„ 30. Alle Handschr., ausgen. HASS. II., dann FABR. COEL. explorati atque auditi DESS. expl. et auditi, RAT. ist die Stelle mit NB. und * bezeichnet.

„ „ admonentur etiam ANT. Atque ante monentur.

52. 8. defuerunt ANT. defecerunt.

„ 15. Nunc fero ANT. COEL. Nunc vero.

„ 21. Fortasse dat poenas orbis RAT. WIRC. FABR. COEL. fortassis ideo vt daret poenas orbis VIN. DESS. fehlt orbis.

„ 32. delens MEL. 8. tollens.

„ 42. VIN. RAT. WIRC. per oblationem corporis.

„ 46. cum credimus — propter Christum fehlt RAT. WIRC. FABR. COEL.

„ 48. delet MEL. 8. tollit.

„ 49. et mort. RAT. etc. doch steht am Rande mortuorum.

„ 50. missarum VIN. ON. NOR. WIRC. RAT. FABR. COEL. missae.

53. 25. ON. fehlt ad communionem.

„ 29. sonant RAT. sociant (!)

6. 2.

53. 43. etiam — non fiebat RAT. WIRC. ne quidem in eccl. frequ. ubique fiebat.

54. 5. afferat ANT. offerat.

" 7. voci de coelo sonanti credamus ON. voci dei de coelo sonanti confidamus.

" 8. In allen Handschr. und Drucken, auch MEL. 4. fehlen die Worte in Christum, welche zuerst MEL. 8. vorkommen.

" 10. Nach peccatorum hat RAT. sogleich den Satz: Sed de confessione docent — onerandae, doch sind die Worte als ungültig unterstrichen.

" 11. vero steht in allen Handschr. und Drucken, auch MEL. 4. dagegen hat es MEL. 8. FABR. COEL.

" 20. enumerandi omnia delicta NOR. numerandi omnia peccata delicta, pecc. ist jedoch wieder ausgeschrieben worden, RAT. hatte erst delicta, jedoch corrigirt.

" 29. VIN. ON. DESS. NOR. RAT. WIRC. FABR. COEL. enumerationem illam, HASS. I. hat illam am Raube.

" 30. citatur NOR. testatur.

" 31. qui sic ait ON. qui super epistola ad hebreos sic ait, RAT. setzt ut, biesz statt prodas irrig prodeas und accusas te.

" 39. Consideret ANT. Confoederet, DESS. iuris non esse.

55. 7. apparet RAT. patet.

" 18. extare VIN. ON. DESS. NOR. WIRC. RAT. ANT. FABR. COEL. existere.

" 21. nach opera haben RAT. WIRC. den Zusatz: et supra omnes cultus alios.

" 27. peccata — Christum RAT. WIRC. nos propter Christum recipi in gratiam.

" 31. gratiam et iustitiam MEL. 8. (dem Texte der deutschen ed. princ. sich annähernd) remissionem peccatorum et iustificationem.

" 33. ANT. in ijs, RAT. hiis (wie immer).

" 40. in possess. RAT. in profess.

" 53. Deo gratiores esse MEL. 8. magis mereri remissionem peccatorum et iustificationem.

" 56. servare — observationes setzt DESS. servare RAT. WIRC. observare.

56. 30. fir mereri gratiam hat MEL. 8. mereri remissionem peccatorum ac iustificationem, ebenso 3. 33.

56. 34. iustificari VIN. ON. DESS. NOR. HASS. I. RAT. WIRC. ANT. FABR. COEL. satisfacere pro peccatis. RAT. hat die Stelle unterstrichen und mit NB. und * bezeichnet.

" 39. non illicita fed steht in allen Handschr. HASS. II. ausgen. dann ANT. FABR. COEL.

" 40. de re non ill. sed media, dafür haben WIRC. RAT. auffallender Weise de remedio, und die Uebersetzung der legt. Handschr. die doch geacht werde fur ein ergnei.

" 51. Item si mortui — contrectes setzt

6. 3.

VIN. ON. DESS. NOR. HASS. I. RAT. WIRC. ANT. FABR. COEL.

57. 3. für gratiam hat MEL. 8. wie oben remissionem peccatorum et iustificationem, auch 6. 59. 3. 8. und andernwärts.

" 4. christianismus alle Handschr. HASS. II. ausgenommen Christiana iustitia, FABR. COEL. humana iustitia.

" 19. gratiam RAT. WIRC. FABR. COEL. remissionem peccatorum, FABR. COEL. lassen das folg. aut weg. Für gratiam bis peccatis hat MEL. 8. remissionem culpae aut mortis aeternae. RAT. hat die Stelle unterstrichen und mit NB. und * bezeichnet.

" 23. corpora ON. RAT. WIRC. (mit dem deutschen Texte und der Bibel übereinstimmend) corda MEL. 8. hat jedoch in allen ff. Ausgaben corpora beibehalten.

" 38. für conducunt bis feriae haben VIN. ON. DESS. NOR. HASS. I. vt ordo lectionum in Missa, Feriae etc. quae conducunt ad hoc, vt res ordine geratur in Ecclesia, ANT. vt ordo lectionum in Missa, seruatur, quae conducunt ad hoc (nach Weber seruatur in hoc, unsere Angabe gründet sich auf Autopsie), vt res ordine u. f. f. FABR. COEL. vt ordo lectionum in Missa, feriae, et quae conducunt u. f. f. Auch RAT. hat so, nur heiszt es hier etiam qui statt etc. quae.

" 48. accusarent DESS. accusentur.

" 49. DESS. fehlt mores, für mores hatte HASS. I. zuerst merces, dann durch Correctur ritus.

58. 23. ON. DESS. setzt videbant, quam ON. et quam.

" 31. docebant ON. DESS. NOR. RAT. WIRC. ANT. FABR. COEL. dicebant, für das zweite docebant haben jedoch nur FABR. u. COEL. dicebant.

" 34. addebant, sämtl. Vorgen. u. HASS. I. addebant amplius, die Worte imo addebant — Deo fehlen ANT., HASS. I. hat sie nachträglich an den Rand geschrieben.

" 36. Statt modo heiszt es RAT. nra == nostra, und zwar erst aus Correctur von nro == nostro. Offenbar fand der Abschreiber in seinem Originale das Compendium mo für modo, las aber dafür falsch nro. Als das Original nicht mehr eingesehen werden konnte, corrigirte man dann mit Rücksicht auf das folg. praecepta = nra. Die Uebersetzung hat auch: nicht allein vnsrer gottes gepot, sonnder auch die euangelisch rathschleg.

58. 42. sine factitiis FABR., COEL. sine fictitijs, RAT. WIRC. entsteht qui sine factitiis religionibus in mandatis Dei.

59. 25. RAT. WIRC. steht nach solum: Gene.

6. 3.

2. die Uebersetzung hat: am Buch der geschöpfe am andern capitl.

59. 31. ON. fehlt der ganze Abschnitt von Canones an bis 6. 61. 3. 29. Offenduntur oculis hominum.

" 34. RAT. fehlt die Stelle Quodsi — mutari possit, FABR. COEL. nullas alias habet.

" 35. cur. NOR. VIN. HASS. I. ANT. vt.

" 42. NOR. hat die Worte et ext. — temporis nicht.

60. 4. consulto FABR. COEL. consilio.

" 13. XV. RAT. decimum octauum.

" 17. DESS. fehlt enim, XVIII. RAT. 16, diese und WIRC. haben sodann den Zusatz aetatis.

" 39. se recipi — Christum hat MEL. 8. se habere Deum placatum et propitium propter Christum, non propter ulla nostra merita.

" 42. FABR. COEL. fictitiae (so auch öfter), für satisfaciant — iustific. hat MEL. 8. mereantur remissionem peccatorum et justificationem et quod pro peccatis satisfaciant.

61. 11. Christi DESS. Dei.

" 13. für observ. RAT. FABR. operationes, die Reg. Uebersetzung: Ire wergeth verprungh. d. i. Werthvollbringung.

" 15. dix. se RAT. WIRC. gloriati sunt, die Uebers. hat vnnnd sich heruempt.

" 22. Den Abschnitt von 3. 7. Ergo etiam — 3. 22. tribuere operibus hat MEL. 8. vßßlig umgearbeitet und erweitert, desgl. 6. 66. 2. Item auctores — loquantur.

62. 2. Vor negociatur wiederholen RAT. WIRC. cum offens. consc. die Reg. Uebers. desgl. vnnnd auch ein verlegts gewissen hatt vmb seiner handthierung willen.

" 4. ulcisci NOR. HASS. I. ANT. indulgere cupiditati vindictae.

" 6. civilia DESS. similia.

" 7. für Audit consilium — christianis WIRC. RAT. FABR. Audit enim prohiberi vindictam consilio (FABR. concilio), non praecepto. Alij contra etiam magis erant, quia omnes magistratus, omnia ciuilia officia iudicant indigna esse Christianis, et cum Consilio (FABR. concilio) Euangelico pugnare.

" 11. ex mundo RAT. WIRC. mundum.

" 12. vitae genus — placeret RAT. WIRC. FABR. COEL. sanctum vitae genus.

" 14. quae ipse — mandatis fehlt VIN. RAT. WIRC.

" 24. RAT. WIRC. FABR. COEL. Monachi consilia.

" 37. oneraverunt ANT. enecauerunt.

" 41. consolandas RAT. WIRC. docendas, die Reg. Uebers. zefernen vnnnd vnderzeweisen.

6. 3.

63. 11. FABR. COEL. Nam cum hoc mandat Christus, mittit.

" 18. verbum MEL. 8. Euangelium.

" 19. verbum RAT. WIRC. Euangelium.

" 27. Nach credenti haben RAT. WIRC. den Zusatz Et psal. 118. Eloquentium tuum viuificat me. VIN. omnis potestas.

" 28. concedat RAT. WIRC. concernat, die Reg. Uebers. ansieht.

" 31. sicut ars — administrationem fehlt ON. DESS. NOR.

" 37. RAT. WIRC. fehlt ut iust. — retineat. Bei RAT. WIRC. FABR. COEL. folgt sodann der Zusatz: Euangelium defendit mentes aduersus impias opiniones, aduersus diabolum, et mortem aeternam. RAT. hat diesen Zusatz unterstrichen und mit NB. u. * sowie mit der Bemerkung versehen omissa haec.

" 47. de forma reip. RAT. setzt hinzu constituenda, WIRC. constituendae.

64. 7. benefic. DESS. officium.

" 9. MEL. 8. habent vt Episcopi mandato, eben so VIN. ON. DESS. NOR. RAT. WIRC. FABR. COEL.

" 13. Nach Euangelij folgt ON. ANT. der Zusatz: Semper autē docuerunt nostri, ut seditiones prohiberēt, legitimam possessionem bonorum et imperij apud quoscunq. uel Episcopos, uel ciuiles Magistratus, non ledere conscientiam, quia legitima diuisio rerum et imperiorum non est contra Euangelium. Apostoli erant piscatores, Lucas fuit medicus, Paulus erat textor, hae artes bona conscientia retineri poterant, tametsi res erant aliae, quam officium docendi: Ita res est alia imperium, alia officium docendi Euangelij. Neque tamen illa imperij possessio ledit conscientias, sicut quilibet pastor potest tenere proprium, alius plus alio. Est enim mandatum Euangelij, ut Ecclesiae suppeditent honestum uictum pastoribus, sed oportet pastores ita uersari in administratione rerum, ut non omitant officium docendi. Ita oportebat et Episcopos meminisse (Weber sieht irrig manifeste) officij Episcopalis, et non tantum gubernare imperia, quanq. difficile est utriq. rei pariter seruire.

64. 17. ANT. fehlen die Worte secundum — divino, HASS. I. hat sie am Rande.

" 18. NOR. fehlt ut Episcopis, ON. hat es am Rande.

" 21. RAT. WIRC. FABR. COEL. fehlt Item cognoscere doctrinam et.

" 42. RAT. liest contra canones Dei, WIRC. contra canones dei scriptura, die Reg. Uebers. Wider die Canones, sentunt ist HASS. I. in faciunt corrig.

6. 3.

64. 47. DESS. *fehlt coguntur principes.*

" 48. *für vel inviti — retineatur haben RAT. WIRC. FABR. COEL. vel inuiti, retinendae publicae pacis causa, subditis ius dicere, die Reg. Uebers. als die vns willigen vmb erhaltung willen gemaines friedes den vnderthanen gesetz zu geben.*

65. 1. VIN. ON. DESS. *fehlt seu pastores, HASS. I. ist es durchschreiben.*

" 4. DESS. *ministerium seu ordinum.*

" 5. *testimonium VIN. illud.*

" 12. *sabbatum VIN. allegant etiam (fehlt sabb. RAT. WIRC. Allegatur sabbatum.*

" 21. *Docent idem RAT. WIRC. et fatentur id.*

" 21. *Distinct. alle Handschr. (HASS. II. außgen.) dann ANT. FABR. COEL. distinct. per totum.*

" 23. RAT. WIRC. FABR. COEL. *fehlt aut exigere, eam HASS. I. RAT. WIRC. VIN. ON. NOR. ANT. earum.*

" 25. VIN. ON. NOR. ANT. *fehlt et iustitiam, DESS. mereantur gratiam, RAT. WIRC. FABR. COEL. mereamur iustificari. Die Reg. Uebers. wir verd. gerechtfertigkeit vor gott MEL. 8. hat den Satz von observationem an so: obseruationem mereamur remissionem peccatorum et satisfaciamus pro peccatis.*

" 27. DESS. *conantur, RAT. WIRC. FABR. COEL. für conamur u. f. w. iustificari nos sentimus, die Reg. Uebers. gerechtfertigt werden. MEL. 8. con. mer. remissionem peccatorum et iustificationem.*

" 32. *novi honores sanctorum instituti sunt FABR. COEL. ordines novi instituti.*

" 40. *diebus DESS. feriis.*

" 52. *ieiunia VIN. ON. DESS. NOR. DRESS. HASS. II. ieiunia non naturae, sed afflictiva.*

" *quod peccatum — plac. Deum RAT. WIRC. FABR. COEL. quod peccatum mortale sit, etiam sine offensione aliorum in feriis laborare manibus, quod certi cibi polluant conscientiam, quod ieiunia non naturae, sed afflictiva sint opera placantia Deum, quod peccatum mortale sit omittere horas Canonicas.*

66. 4. *illaqueandas MEL. 8. gravandas Die ff. Worte quum Petrus — Verum sind weggelassen, dafür wird fortgesetzt Exstant clara u. f. w.*

" 12. *ad prom. gratiam RAT. WIRC. ad placandum Deum, MEL. 8. vel ad promerendam remissionem peccatorum, vel tanquam necessarias ad iusticiam novi Testamenti, aut ad salutem.*

66. 31. *onerandi ecclesias — conscientias*

6. 3.

RAT. WIRC. FABR. COEL. *talibus traditionibus onerandi conscientias.*

66. 33. RAT. WIRC. *fehlt condere et audire, FABR. COEL. fehlt et audire, legt. novas traditiones.*

" 38. *gratiae RAT. WIRC. FABR. COEL. iustificationis, MEL. 8. remissionis peccatorum.*

" 40. RAT. WIRC. FABR. COEL. *aut tanquam necessarios exigere, die Reg. Uebers. oder alle nothdurfftig zum hylt erfordern.*

67. 6. RAT. WIRC. FABR. COEL. *fehlt gratias.*

" 13. RAT. WIRC. FABR. COEL. *fehlt mereamur gratiam aut satisfaciamus.*

" 17. RAT. WIRC. FABR. COEL. *fehlt die Worte ac sentiant — violent.*

" 29. *sine al. offens. FABR. COEL. sine scandalo, RAT. WIRC. cum sine scand. violent, so auch Zeile 32.*

" 37. *longe errant RAT. WIRC. FABR. COEL. non recte sentiunt. Für Script. abrogavit — omitti posse hat MEL. 8. Scriptura concedit, ut observatio sabbati nunc sit libera. Docet enim ceremonias Moisaicas post reuelatum Euangelium non necessarias esse. RAT. WIRC. FABR. COEL. Scriptura abrogavit Sabbatum, non Ecclesia. Nam post reuelatum Euangelium omnes ceremoniae Moisaicae omitti possunt.*

68. 32. *Für etiamsi trad. exol. haben RAT. WIRC. eciamfi quid mutet usus hominum in re tali FABR. COEL. eciamfi quid immutet usus hominum in tali re.*

" 41. *iniusta FABR. COEL. iusta.*

69. 12. *ut domin. erip. Episc. WIRC. FABR. COEL. vt de dominatione sua cedant Episcopi.*

" 16. VIN. ON. DESS. *remittent, WIRC. FABR. COEL. Quod si non facient.*

" 18. DESS. *fehlt causam schismati, ANT. schismatis causam praebent, DESS. probent. Die Stelle Petrus vetat — praebent fehlt RAT.*

" 20. *Den Epilog hat DESS. nicht, RAT. WIRC. FABR. COEL. fehlt die Ueberschrift.*

" 21. RAT. WIRC. FABR. COEL. *beginnen: Recensuimus praecipuos articulos, qui.*

" 24. *ut fug. prolix. RAT. WIRC. fugiendae prolixitatis causa.*

" 25. RAT. WIRC. FABR. COEL. *fehlt ex quibus — possunt.*

69. 32. RAT. WIRC. FABR. COEL. *fehlt de extra ord. concion. VIN. de extra ord. confessionibus.*

70. 7. *parati sumus — exhibere FABR. COEL. parati sumus latiore exhibere Deo volente iuxta scripturas informationem.*

S. 3.

70. 8. DESS. *fehlt vestrae*, *hier. fideles ac*, nach *fid. et subd.* folgt *RAT. vt supra sunt memorati* ohne Unterschriften.

„ 10. VIN. Iohannes, VIN. ON. NOR. Saxo. FABR. COEL. Elector, etc.

„ 11. VIN. NOR. Georg. ON. Branden. DESS. Brandenburg. FABR. COEL. Brandenburgensis, etc.

„ 12. VIN. ON. NOR. HASS. I. ANT. Ernestus à Luneburg, DESS. Dux à linenburg, COEL. Dux Luneburgensis, etc. FABR. *fehlt Dux. Lun.*, die ganze Unterschrift soll *WIRC.* *fehlen.*

„ 13. VIN. Philipps DESS. Philipps NOR. Philips, HASS. I. VIN. NOR. L. Z. Heffen ON. *lantgr. Hassiae.* DESS. Landtgraf zu heffl. ANT. dux Cattorum FABR. Hassiae cum suis COEL. Landgravius Hassiae, etc.

„ 14. VIN. Iohannes ON. Io. VIN. DESS. NOR. Saxo. COEL. *fehlt diese Unterschrift ganz*, *bezgl. auch die folgende Franciscus cet.*

„ 15. VIN. FABR. Lunenburgensis DESS. Lunenburgensi.

„ 16. VIN. ON. Vuolfgangus DESS. NOR.

S. 3.

FABR. Wolfgangus COEL. Guolfgangus FABR. de Anhalt.

70. 17. DESS. Magistratus Nurnbergl. COEL. Noribergenlis.

„ 18. DESS. Reutlingl Weiffenburg hailfbrunnenfl kempten Wienfhaimenfl.

Zu den Namen der beiden Städte (Nürnberg u. Reutlingen) schrieb vielleicht Iustus Ionas in sein Exemplar der ersten Wittenberger Ausg. der A. C. vom J. 1531, welches jetzt die Bibliothek des k. Seminars zu Wittenberg besitzt, folgende Nachricht „Non bene anno dni 54. 1530 solum duae vrbes. aduersarii deriserunt. dixeram esse alludentes ad magnam parvam vrbem.“ Ich weiß mir diese abgebr. Worte nicht anders als so zu erklären: „Mit Unrecht hat man im J. 1554 nur diese beiden Städte Nürnberg und Reutlingen genannt; freilich haben im J. 1530 nur Nürnberg und Reutlingen die Confessio unterschrieben. Unsere Widersacher spotteten damals darüber; nach meiner Meinung deshalb, weil eine so große Stadt sich neben einer so kleinen unterschrieben hatte.“ (Förstemann Urkundenbuch Thl. I. p. 550.)

II. Verzeichniß der Lesarten zum lateinischen Texte der Apologie.

73. 24. Mel. 8. Seln. *seth bei, nisi uellent se in discrimen certum conicere.*

77. 2. Die Ueberschr. Art. I. de Deo *fehlt bei Mel. u. Conc. auch sind die ff. Art. nicht beziffert.*

„ 14. Conc. I. idolatras.

84. 21. color. Rech. Tittm. dolor.

86. 24. Die Ueberschr. Art. III. de Chr. *fehlt.*

91. 17. Nach manifesta hat der Ausdruck der Apol. in Mel. Werken (von Peucer Vit. 1562 u. 1589. tom. I.) beigelegt: *rapitur.*

95. 6. Mel. 8. Seln. et regenerat, so auch Rech.

96. 26. Mel. 4. u. 8. Conc. I. II. Seln. dare.

97. 22. Mel. 8. Seln. haben nach sustentor. den Zusatz: Et Paulus citat de Abraham.

Credidit Abraham Deo, et reputatum est ei ad iusticiam, hoc est, Abraham sensit se habere Deum propicium, tantum propter ipsius promissionem. Assensus est promissioni Dei, nec passus est, se ab ea abstrahi, etiam si uidebat, se immundum atque indignum esse. Senciebat Deum praestare promissum propter ueritatem suam, non propter opera aut merita nostra. Nec possunt acquiescere perterrefacta corda, si sentire debent, se propter opera propria, aut propriam dilectionem, aut legis implecionem placere, quia haeret in carne peccatum, quod semper accusat nos. Tunc autem acquiescunt corda, quando in illis terroribus statuunt nos, ideo placere Deo,

C. 3.

quia promisit, et Deum praestare promissum propter suam veritatem, non propter dignitatem nostram. Ita Abraham audiuit hanc uocem, Noli timere, Ego enim sum protector tuus etc. Hic erexit se, et sensit Deum sibi propicium esse, non quia ipse meritus esset. Sed quia necesse esset Dei promissionem ueram iudicari. Haec igitur fides imputatur ei pro iustitia, hoc est, quia assentitur promissioni, et accipit oblatam reconciliationem, iam uere est iustus et acceptus Deo, non propter dignitatem suam, sed quia gratuitam promissionem Dei accipit. Non frustra placuit Paulo hoc testimonium Genesis. Videmus quomodo exaggerat, quam diligenter in eo commoratur, quia uidebat naturam fidei in hoc loco facile perspicui posse, Videbat diserte addi testimonium de imputatione iustitiae, Videbat adimi operibus laudem promerendae iustificationis et placandae conscientiae. Cum Abraham ideo pronuncietur iustus, quia assentitur promissioni, et accipit oblatam reconciliationem, non opponit irae Dei merita aut opera. Quare hic locus diligenter consideratus, copiose de tota re pias mentes docere poterit, qui quidem ita intelligi poterit, si proponant eum sibi perterrefactae mentes, et statuunt ad eundem modum se debere assentiri gratuita promissioni. Neque enim possunt aliter acquiescere, nisi statuunt se habere Deum placatum, quia promiserit, non quia nostra naura (natura), vita et opera digna sint.

98. 1. Mel. 8. sola fides.

„ 42. eum homines Mel. 8. homines spiritum sanctum.

99. 23. Lex enim Mel. 4. 8. Seln. Lex enim non docet gratuitam remissionem peccatorum. Item lex — Conc. I. II. setzen die Worte von non docet — lex.

101. 37. Sicut illa accedere ad Deum habet Mel. 8. Seln. habere pacem conscientiae.

„ 40. reconc. Mel. 8. Seln. pacem.

103. 9. Spiritus S. Mel. 8. Seln. reconciliationem propter Christum.

105. 23. non est, so Mel. Conc. I. II., Hase, Francke u. A. lassen est weg.

108. 26. affert Spiritus S. Mel. 8. Seln. reddit conscientias pacatas ac tranquillas.

109. 10. improb. hac fide Mel. (ed. Peuc.) improbant hanc fidem.

110. 35. Nach pariat. haben Mel. 8. Seln. Primum ostendat Christum, sicut Iohann.

16. scriptum est. Ille me clarificabit, quia de meo accipiet et annuntiabit uobis.

C. 3.

Deinde et alia dona afferat, dilectionem, inuocationem, gratiarum actionem, castitatem, patientiam etc. vergl. den deutschen Text.

110. 39. contingit, so Mel. 4. 8. Conc. I. II. Dagegen Hase, Francke contingit.

113. 43. iustificet Mel. 8. Seln. ex iniusto iustum efficiat.

115. 16. ad illam — proposuimus. Das für Mel. 8. Seln. questionem supra propositam, quare dilectio non iustificet.

„ 19. et obedientia — p. 119, 61 legis impletio. Diesen Abschn. gibt Mel. 8. u. Seln. völlig umgearbeitet, ziemlich entsprechend uns. deutschen Texte.

119. 30. test. fidei Mel. 8. Seln. setzen hinzu: Quid potest simplicius hac nostra doctrina dici. Necessesse est enim ad cognoscenda beneficia Christi, discernere promissiones a lege.

120. 1. incerta. Mel. 8. Seln. setzen hinzu: Nunquam enim facimus opera sufficientia.

„ 6. Mel. 8. Seln. doctr. legis, non quod lege mereamur remissionem peccatorum, aut quod propter legem iusti reputemur, non propter Christum. Sed quia Deus requirit bona opera. Oportet enim prudenter *ορθοτομεῖν* legem et promissiones. Vid. est — * tribuat. Sic enim et laudat et praecipit bona opera, ut non toll. grat. prom. nec tollat Christum.

„ 12. — 121. 33. geben Mel. 8. Seln. viel kürzer, ganz mit dem deutsch. Text übereinst.

121. 44. et grat. — reputentur Mel. 8. Seln. conantur placare iram Dei, et confidunt se propter talia opera iustos reputari.

„ 55. quia nullum — iram Mel. 8. Seln. quia cum nullum — inueniant, semper — iram.

„ 58. quia enim — haesit. Mel. 8. Seln. cum conscientiae fugientes iram Dei, non possint pacem consequi, nec statuere unquam, quod a Deo exaudiantur. At cum accessit fides quae credit, quod gratis reputemur iusti, haec audet inuocare Deum, et sentit, se exaudiri, et consequitur ueram noticiam Dei. Semper autem heret in mundo —

122. 25. Populus — docebant, hier schließen sich Mel. 7. Seln. an den deutschen Text an.

123. 4. Sic — Gabriel setzt Mel. 8. Seln.

„ 10. Mel. 8. Seln. Deum propicium propter Christum.

„ 14. gratiam et bis 45. accipitur gibt Mel. 8. kürzer: ut propter illa opera reputarentur iusti coram Deo. Ita errat humanus animus de operibus, quia fidei iu-

* Die ausgelassenen und durch — — bezeichn. Worte stimmen mit dem Texte des Conc. s. B. überein.

6. 3. *sticiam non intelligit*, u. s. f. nach dem deutschen Texte.*
 123. 42. *quae stat.* so Conc. I. II. Dagegen Hase, Francke *qua*.
 „ 46. *Nunc igitur — citant* Mel. 8. Seln. *Sed obijciunt aduersarii locum ex Corinthijs. Si, für carit. dilectionem*, hier fehlt. Für: *Facilis — est: Facile est autem respondere.*
 124. 9. *iuxta illud — eorum* fehlt Mel. 8. Seln. 3. 10. *Si* Mel. 8. Seln. *Quare si.*
 125. 12. *dilectionis — secundae tabulae*, hier hat Mel. 8. wie der deutsche Text: *Nec disputat hic cet. Und Paulus redet an dem Ort u.*
 128. 49. *quod reg. ac iust.* Mel. 8. Seln. *quod propter dilectionem simus accepti, non propter Mediatorem Christum.*
 129. 8. *multa,* so Conc. I. II., dagegen Tittm. Hase *multi*.
 „ 23 *bona opp.* so Conc. I. II. Hase, Francke lassen *bona* weg.
 131. 13. *sunt iustitiae et placent — 135. 44. ex op. operato;* diesen Abschnitt haben Mel. 8. Seln. meist mit dem deutschen Texte übereinstimmend. Bemerkenswerth ist, daß die im Deutschen 132. 26. erw. Ermahnung des Arist. hier mit den eig. Worten gegeben ist: *Ὁὐ περὶ τὴν ἀρχὴν μὴ εἰς ὅρων, ἀλλ' εἰς εὐεργεσίαν κατατίθεσθαι.*
 134. 17. *poenae* Conc. I. II. beagl. Rech. lesen *culpa*, was jedoch Melanchthon selbst auf dem Titelblatte der Apologie (1531, 4) als einen Druckfehler bezeichnet hat.
 139. 3. *esse* fehlt bei Hase, steht jedoch in Mel. 4. (ed. princeps) und Conc. I. II.
 140. 3. Mel. 8. *Constat ex Ethicis iusticiam obedientiam appellari erga superiorem, quam is approbat.* Mel. meint hier Aristot. *Ethic. Nicom. lib. V. s. b.* Nachweis. der Citate.
 141. 31. Nach *meritis* hat Mel. 4. *tantum*, bezeichnet es jedoch als Druckf. Dennoch ist es in das Conc. B. übergegangen, auch Rech. hat es.
 143. 43. Der Abschnitt von: *hie werden sie sagen — 144. 46.* hat nicht das Leben findet sich Mel. 8. Seln. ziemlich getreu und in Uebereinstimmung mit dem, was in unfl. latein. Texte 145, 54. *Teneamur — 146, 40* gelesen wird, Johann fahren Mel. 8. Seln. mit 144, 1. *Huc pertinet et sententia* so fort: *Sed operae precium est audire, quomodo eludant aduersarii dictum Christi Cum fec.*
 153. 15. *lagenae* Mel. 4. 8. Seln. Conc. I. II.
6. 3. *lagenae.* Mel. (edit. Peucer.) die spät. Ausg. des Conc. B. verbessern den offenb. Druckf. hier u. weiter unten 155, 37
 157. 12. *dominium,* die Abfürz. dieses Wortes in dnm. veranlaßte den sinnentstell. Fehler in den Rechenberg. Ausg.: *dum.*
 „ 35. Für *errent Tittm. terreni.*
 164. 7. *Hanc sententiam — Et comperimus* Mel. 8. Seln. Hanc sent. constanter defenderunt nostri Concionatores. Et comperimus. Diese u. die folg. Ansetzung wurde bes. gemißbilligt. Seln. gibt die ausgel. Worte am Rande. Conc. I. II. sind die Worte *quod in Coena — corp. Dom.* mit größ. Schrift gedruckt.
 „ 17. *Id enim test.* — (3. 25.) docet, Christum Mel. 8. Seln. *ut test. Canon Missae apud Graecos. Et extant quorundam scriptorum testimonia. Nam Cyrillus in Iohannem Cap. 15. inquit, Christum cet.*
 „ 50. Mel. 4. Conc. I. haben den Druckf. *Undecimus*, welchen auch Hase beibehalten. Mel. 8. Conc. II. richtig *Decimus.*
 165. 43. *abstineant* so alle Ausg. mit Ausnahme der von Lücke, welcher die unricht. Lesart aus Gratian. Decret. wieder aufgenommen. Vgl. die Nachweisung der Citate.
 „ „ *Christus ait sc. per Paulum.* Der deutsche Text hat *Paulus.*
 169. 42. *satisfact.* Lücke *factionibus*, wahrscheinlich. Druckf.
 170. 35. *del.* Mel. 8. Seln. *tollendam.*
 172. 5. *De Christo,* so allerdings Mel. 4. 8. Seln. Conc. I. Nach ihnen Walch, Hase, Francke u. A. Conc. II. jedoch *per Christum*, welches als die richt. Lesart vorzuziehen.
 174. 2. *praecipuae,* so Mel. 8. Seln. Conc. II. Rech. Tittm., dagegen Conc. I. Hase, Francke *praecipue*. Erst. Lesart scheint mit Rildf. auf *praecipuas* S. 173, 28. vorzuz.
 207. 10. *ex homin.* so sämtl. Ausg. bis auf die Rechenberg. welche *operibus.*
 216. 6. *Ed.* Mel. 4. *Nazanzenum,* Mel. 8. Conc. I. II. *Nazianz.*
 „ 41. *atque* in Mel. 8. Conc. II. dagegen fehlt in Mel. 4. Conc. I.
 217. 23. *dubitabant* Mel. 8. Conc. I. II., bageg. Mel. 4. *dubitant.*
 „ 24. *permitteret* Mel. 8. Conc. I. II., bageg. Mel. 4. *prom.*
 219. 35. *Guilielmo* so Mel. 8. Conc. I. II., bageg. Mel. 4. *Guilmo.*
 223. 2. *accepimus* so Mel. 4. 8. Conc. I. II., bageg. Walch. Hase *accipimus.*
 „ 3. *qua* so Conc. I. II. bageg. Mel. 4. 8. (Francke) *quae.*

* Der Raum erlaubt uns nicht, alle die Stellen anzuführen, in welchen die Octavausg. den Text verändert hat; die bis hieher gegebenen werden genügen, um den Unterschied deutlich zu machen. Nur die wichtigsten Aend.ungen werden wir noch beifügen.

C. 3.

225. 45. 2. Thess. Die ersten Ausg. geben aus Versehen 1. Thess. an.
 228. 51. arte Mel. 8. Seln. apte.
 232. 3. innocentum, so die ält. Ausgaben sämmtl., Rech. Tittm. Hase jedoch innocentum.
 233. 45. petituri, Rech. u. ihm nach Tittm. fälschlich perdituri.
 234. 16. nolint so Conc. II. Dageg. Mel. 4. 8. Seln. Conc. I. nolunt.
 253. 45. sicut docet so sämmtl. alte Ausg. Hase, Tittm. lassen jed. docet weg.
 262. 23. in hoc Tittm. fälschl. hac.
 263. 7. hoc lassen Mel. 8. Seln. weg.

C. 3.

264. 10. Mel. 8. Seln. addita signo.
 „ 38. celebratur Mel. 8. Conc. I. II. Rech. Tittm. Hase, Francke dagegen nach Mel. 4 celebratur.
 266. 9. Synaxis Tittm. syntaxis (!)
 „ 21. ἐξεδουρέναι Conc. II. Rech. ἐξεδούρ. „ 41. Symbolam so alle ält. u. neu. Ausg. Rech. Tittm. Symbolum.
 267. 5. Tittm. läßt die Worte von dem ersten incuruentas bis zum zweit. aus.
 269. 54. in lege alle Ausg., Hase jed. de lege.
 271. 58. et fact. — vocant fehlt Mel. 8. Seln.
 286. 28. Tittm. läßt die Worte von dem erst. ridiculum — zum zweit. aus. C. zu p. 267.

II. Verzeichniss der Lesarten zum deutschen Texte der Apologie.

73. 2. Vorrede fehlt Mel.* Braun. Zul. Leipz. Frankf. Stuttg.
 74. 46. Dag. aber Mel. in ein. Exempli.** hieher, aberd.
 75. 13. weder — noch Mel. nicht — vnd.
 „ 34. fremden fehlt Leipz. Pipping.
 „ 45. Mel. an welche (an f. ohne, beid. gewöhnl.)
 „ 49. Derhalben Baumg. dergleichen.***
 „ 51. heilige fehlt Dresd. 1. Tüb. Walsch.
 76. 1. Trauen Braun. Stuttg. Treuen.
 77. 2. Art. I. Von Gott, Zahl und Ueberschrift fehlt (s. darüber die Einleit.)
 78. 20. Mel. actual culpa Magd.**** actualis culpa.
 79. 49. Lassen Reinecc. Baumg. verlassen.
 80. 22. Zul. actionibus.
 81. 23. nichts, die ält. Ausg. nicht.
 „ 34. diese, so alle, Baumg. die, unter den von ihm verz. Ausg. welche diese haben, fehlt Mel. (Rh.)

82. 32. ein lauter Mel. Corpp. eitel lauter, Reinecc. fehlt ein.
 „ 44. vertrauen Leipz. vertragen, Druckf. ihn Mel. jhnen, so auch anderwärts.
 83. 22. sagt, Dresd. 1. Tüb. Leipz. Stuttg. sagt Matth. 9. Marc. 2.
 „ 26. Prophet Dresd. 1. Tüb. Stuttg. Leipz. setzen hinzu Jerem. 31.
 „ 27. der 116. Ps. Mel. die Corpp. Dresd. 2. Frankf. Magd. fehlt die Zahl. Dresd. 1. Tüb. Stuttg. fehlt alles.
 84. 15. ausf. so alle, Pipp. ansechten (Druckf.)
 85. 8. daß sie bekennen fehlt in einer Dresdener Ausg. u. Frankf.
 „ 28. erkläre Mel. Thlr. Zul. Kleren.
 86. 14. von erst Mel. Corpp. vor erst.
 „ 28. einf. Pipping. anführen.
 87. 29. wirdet Braun. wirdt Tüb. wird (so auch Walsch.)
 88. 45. da Dresd. 1. Leipz. Magd. daß.
 89. 36. Erkenntnis Leipz. Aergerniß, ein grob. Druckf., den noch die Ausg. v. 1703 hat.

* Mel. bedeutet die deutsche edit. princ. Da es keine deutsche Octavausg. von 1531 gibt, so lassen wir die Bez. 4. (Quart.) hier weg.

** Es finden sich Verschiedenheiten in Exemplaren der Mel. edit. princ. Dem Herausgeber liegen 3 Exemplare vor, zwei den Bbl. zu Erlang. u. Stuttg. angehörig haben wider, eines das er selbst besitzt, hat jedoch, wie das Conc.B., noch. C. über diese Verschied. die Einleitung.

*** Baumg. hat. dergl. Lesarten, welche von denen der Mel. edit. princ. sowohl, als aller Ausg. b. Conc.B. abweichen, viele, s. Baumg. Christ. Conc.B. p. 133. Nr. 32. p. 134. Nr. 34. p. 135. Nr. 37. 39. p. 136. Nr. 41 u. a. a. D. weshalb wir hier nur im allgemeinen darauf aufmerksam machen.

**** Diese Ausg. ist besonders reich an Druckf. deren wir nur einige, beispieishafter, verzeichnen wollen. Dasselbe gilt auch von der Pipping'schen Ausg.

8. 3.
 90. 39. unerfahren. Pipping hat den Druck. erfahrenen, *f. zu p. 93.*
 „ 42. Spielged. Tüb. Leipz. Stuttg. Magb. Spiegelged.
 92. 3. nicht fehlt Leipz. (noch nur in der ersten Ausg.)
 93. 42. unerfahrne Pipp. erfahrne, vers. Druckf. wie p. 93.
 94. 38. Mel. Corpp. Dresb. 1. Tüb. Stuttg. Frankf. folgte.
 97. 48. 50. Mel. u. alle nach der Vulg. 49. xlix.
 98. 52. Frucht Braun. Frucht lat. fructus.
 99. 17. besser fehlt Mel. Braun. Thlr. lat. maiores.
 102. 50. Können Mel. Fonten lat. possemus.
 103. 31. Glauben, die neuern Ausg. haben Glaube (Walch. Glauben), es ist aber der Infinit. als Substant. Mel. vnser glauben, *zō credere.*
 109. 58. gewarten Mel. Corpp. zu warten, bei Mel. als Ein Wort. Doch haben andere Exempl. gewarten, *f. die Bem. zu p. 85. 4*
 110. 26. Lieblich, hier dies. Verschied. die eine Gattung der ed. princ. lieblich, die andere Leiblich.
 114. 32. da er sagt steht überall in Parenth
 115. 37. Für Paul. hat Reinecc. durch Druckf. Petrus.
 „ 38. weit fehlt Leipz. auch 1703. Pipping.
 119. 17. Die zweite Gattung der ed. princ. hat hier den Buchstaben S (So) in einer Bignette, welche eine entblößte Figur darstellt, die eine unanständige Gebärde macht. Ohne Zweifel wählte die Schalkheit des Druckers dieselbe mit Beziehung auf die Ueberschrift „Antwort auf die Argument der Widerfacher.“ Die andere Gattung hat diese Bignette nicht.
 127. 19. Dresd 1. Philosophien.
 128. 58. gleichwohl Leipz. gleich, so auch die Neuern, Reinecc. Baumg. Walch.
 129. 23. fest Mel. Corpp. fast, richtiger.
 133. 26. weiß Mel. wißter, Zul. wußte.
 „ 59. wirft Mel Corpp. Dresb. 1. 2. würdest, Stuttg. würdest, Leipz. wirft.
 136. 13. Mel. Dresb. 1. 2. warte, Stuttg. Reinecc. wartet.
 137. 21. Mel. Corpp. Stuttg. Tüb. Dresb. 1. antecedent Dresb. 2. Frankf. Antecedenti. Es gibt Exempl. des Dresb. Conc.B. welche durch Druckf. Antecedent oder zc. haben.
 „ 27. Zu Es sind auch wohl etliche ist zu bemerken, daß Mel. damit besonders den Erasmus meint, reine zarte heiligen im lat. meros semideos.
 6. 3.
 148. 27. Gnadenlehen Pipp. Gnadenlohn Druckf.
 154. 1. Stand Zul. stad.
 „ 52. Mel Thlr. Zul. Dresb. 1. Stuttg. fehlt theilhaftig und steht Zeile 53. nach ist.
 156. 36. bisweilen Mel Corpp. bey weilen.
 157. 8. mußten einige Exempl. v. Dresb. 2. merken Druckf.
 162. 7. abrechnen Mel. u. die ält. Ausg. abrechn. Zul. abbrechen.
 166. 3. Erinn. Mel. vorinnerung Braun verinnerung.
 „ 23. Mel. dieses particula Thlr. Zul. dieses particular Stuttg. die part.
 169. 17. erkennen Mel. Corpp. Frankf. Tüb. Magb. Dresb. 2. erkenten.
 172. 4. Gewissen, den Exempl. von Dresb. 2 haben durch Druckf. gewissenden.
 174. 24. Röm. 5. Mel. und alle ält. Ausg. Rom. iiij.
 „ 31. 117 Ps. so alle ält. Ausg. nach der Vulgata, eben so 3. 33. 118. Ps. u. S. 175. 3. 2. 1 Regum 2. für 1 Sam. 2. wie die Neuern gesetzt haben.
 175. 21. oder Leipz. und, so auch Baumg. desgl. 3. 24.
 176. 34. Die Stücke Mel. u. alle ält. Ausg. das, nach dem Latein. *eas partes* soll es die heißen.
 177. 28. wo Mel. Braun. Thlr. wie, and. Ex. der ed. princ. wue, Baumg. gibt unrichtig wenn an.
 179. 2. aller Dresb. 1. Frankf. Reinecc. Pipping alle (falsch).
 184. 49. ad fehlt in allen ält. auch latein. Ausg. doch haben es die spät. Dresb. u. Leipz.
 186. 39. 51. die ält. Ausg. haben nach der Vulgata 50.
 187. 1. Pipp. falsch ihre eigene Lehre.
 191. 26. Magb. hat den sinnentstell. Druckf. vnd statt Wir, derselbe findet sich auch in Exempl. von Dresb. 1.
 194. 44. Wallfahrten Mel. und alle ältern Ausg. Walfart, Dresb. 1. hat den Druckf. Wolfart.
 196. 44. Pönnen Stuttg. Peinen, eben so 197. 6.
 198. 22. als die Mel. Corpp. als er die.
 199. 34. Mel. u. alle ält. Ausg. zehmen, Leipz. Pipp. Walch zäumen.
 „ 43. Mel. u. alle ält. Ausg. fremde Pipp fremde.
 201. 27. wirft Mel. u. alle ält. Ausg. haben die alte Form würdest, nicht würdest, wie Baumg. angibt.
 203. 5. Mel. Corpp. Dresb. 1. richterts.
 „ 8. nie als Pipp. allein niemals.
 206. 26. Seife — haben hat Mel. so

S. 3.

Speiße viel gesagt haben und von Sazungen.

206. 40. Paulus Pipp. Pilatus. (!)

207. 13. Mel. Corpp. denn Gottes gabe ist nicht aus werden.

209. 18. im so alle, nur Reinecc. Pipp. am.

„ 42. solche Unterscheid so Dresd. u. alle ält. Ausg. nicht solch, wie Baumg. angibt, lat. discrimina.

214. 21. Mel. u. ält. Ausg. fastel speiße.

215. 53. nichts Mel. u. ält. Ausg. nicht.

217. 19. von Contracten Baumg. gibt an alle Ausg. hätten so, außer Leipz. u. Reinecc. es habe also Leipz. hier einen Druck. Allein er liest selbst und, was offenbar unrichtig ist, da auch im Lat. *de* steht.

„ 24. dieser Frankf. Tüb. Stuttg. diese u. 3. 25. sind. Exempl. von Dresd. 2. u. Magd. von 1581. haben diese — ist.

„ 46. Wort. und Bef. Mel. Corpp. worts befehl.

218. 5. zu hoch Stuttg. so hoch, so auch Walch.

219. 4. nichts Variata allein nichts.

230. 37. getrübt, Mel. u. alle ält. Ausg. betrübt, ausgen. Leipz.

233. 52. 1. Reg. 2. nach der Vulg. alle ält. Ausg.

235. 14. rüchtig Tüb. Stuttg. richtig Druckf.

241. 19. Leipz. u. Reinecc. unrichtig: gebrauchen 1. Kor. 7. Der.

„ 55. in Leipz. Pipp. an.

244. 24. Stiften Leipz. Druckf. Schriften, Pipp. falsch Stiftern.

246. 50. vollz. Mel. Corpp. verzogen.

248. 8. so zu Mel. u. alle. Pipp. falsch so zu so, Braun. zu so.

250. 16. für die sie Mel. u. ält. Ausg. für die, so sie, so auch 3. 37.

251. 28. ungewisses so Mel. u. alle, ausgen. Dresd. 1. Stuttg. Tüb. Pipp. Reinecc. gewisses, erst. ist die richt. Lesart, lat. *propter ambiguitatem*.

S. 3.

254. 53. die Psalmen 39. 50. 115. sind nach der Vulg. citirt, verst also 40. 51. 116.

256. 9. widerredet dems. Mel. wider denselbigen, es muß also ist oder redet ergänzt werden.

„ 14. recht steht in ein. Exempl. von Dresd. 1. u. Frankf.

257. 8. Predigers Reinecc. hat den sinnentst. Druckf. Predigers.

260. 16. Pipp. falsch heiligen, Legend.

265. 45. Reinecc. Dankfagungen, lat. *de grat. actione*.269. 18. Griechen Dresd. 2. Frankf. Magdeb. haben den Druckf. Kirchen, Mel. Kriechen (woher vielleicht der Druckf.) lat. *graecos*.

272. 16. sie die Baumg. gibt an Mel. und Braun. hätten sie sie, die 3. vor uns lieg. Exempl. der edit. princ. haben sie die; hat Baumg. nicht geirrt, so deutet dies auf eine dritte Gatt. von Exempl.

275. 9. Feine so alle, es scheint aber doch heißen zu sollen eine, lat. *quae habet mand. et promiss. cet.*277. 15. haben so alle, Baumg. hat nach Dresd. 1. habe, erst. wohl richtiger, lat. *voces legi cet.*

„ 17. Mel. Braun. steht das Komma nach sollen.

„ 18. höre Baumg. falsch höret.

„ 54. Pipp. falsch in ihren.

281. 14. Leipz. Ordnung, so auch Baumg. falsch, lat. *ordinationes*.

„ 15. sieb. Mel. Braun. fünften, auffallend ist, daß dieser Fehler in alle Ausg. Mel. übergegangen.

283. 6. großer, einige Exempl. von Dresd. 1. größer, so auch Baumg. Erst. richtiger, lat. *magnae*.286. 33. viel laßen Pipp. Reinecc. u. Baumg. mit Unrecht aus, da Mel. u. alle ält. Ausg. so haben, lat. *longe acc.*

291. 14. Mönche Reinecc. falsch Menge.

III. Verzeichniss der Lesarten zum deutschen Texte der Schmal-kaldischen Artikel.

- S. 3.
293. Die Aufschrift lautet Luth. Die Artikel 1537. Witt. 1. Artikel: so da hetten sollen auff's Concilion zu Mantua, od. wo es würde sein, vberantwortet werden, von unsers theils wegen. Und was wir annehmen oder geben künden oder nicht &c. D. Mart. Luth. Wittenberg M.D.XXXVIII. Witt. 2. Die heubtartickel des christl. Glaubens, wider den Papst vnd der hellen Pforten zu erhalten &c.
 „ 7. Zul. Braun. geschrieben vnd erstlich in Druck ausgegangen Anno 1538.
295. 1. Die Vorrede fehlt in Luthers Handschrift.
 „ 3. ausgeschrieben Baumg. setzt hier unrichtig ein Comma.
 „ 5. Witt. 1. wegruckt.
 „ 15. Demnach hier beginnt Witt. 2. die Vorrede, und zwar so: Ich habe diese Artikel u. s. f.
 „ 19. Witt. 1. sollte.
 „ 21. christlich fehlt hier u. 3. 25. 30. bei Spal. Witt. 1. 2.
 „ 43. Spal. Witt. 1. 2. jemerlich.
296. 3. Bekenntnis hier hat Thür. am Rande: im Buch vom Abendmal Christi Como 5. Sol. 514.
 „ 15. Spal. Witt. 1. 2. erbeit, so auch ferner, erbeiten, erbeiter.
 „ 16. will Witt. 1. will ich Druckf.
 „ 21. wie Reinecc. weil.
 „ 32. Luth. fehlt bösen.
297. 6. christlich fehlt Witt. 1.
 „ 29. Kirchenfache Witt. 1. Kirchen sachen, lat. *negotia eccles.*
 „ 32. Witt. 1. eine Sündflus.
299. 1. Riederer: Der erste Theil der Artikel ist Luth. hatte ursprünglich auch die Worte der Art. sie wurden jedoch wieder ausgeschrieben.*
 „ 4. Luth. hat die Bezifferung 1. 2. 3. 4. am Rande.
- S. 8.
299. 5. daß** Luth. ursprüngl. daß Gott.
 „ 7. Personen Luth. urspr. Personen in Gott sind.
 „ 8. Der Himmel — hat ist von Luth. am Rande seines MS. beigefügt.
 „ 25. item S. Athan. Zusatz Luth. am Rande.
 „ 26. gemeine Zuf. Luth. am Rande, Ried. gemainen, woher vielleicht die falsche Uebers. in Sel. Concordia v. 1580. *Catechismus puerilis omnium.*
 „ 30. weiter Zuf. Luth. zw. den Zeilen.
300. 5. der I. Luth. Witt. 1. 2. haben der erste, desgl. S. 301. 1. der ander u. s. f.
 „ 21. solcher dafür hatte Luth. urspr. der.
 „ 31. den Mensch. geg. Zuf. Luth. am Rande, bei Ried. fehlen diese Worte.
 „ 34. geheilet. Die Wittenb. Octavausg. v. 1543 u. 1544. so wie die Weimar. v. 1553 falsch geheiligt, Ried. fehlt Esa. 53.
 „ 36. und Welt, so Luth. u. alle ält. Drucke, Leipz. und die neuer. Herausg. und alle Welt, lat. *univers. mund.*
301. 1. Die Ueberschrift Von der Messe fehlt Luth. Witt. 1. 2. Eben so auch bei den ff. Art. Wahrscheinlich hat Spal. die Ueberschriften hinzugesetzt.
 „ 14. erste Zuf. Luth. zw. den Zeil. desgl. 3. 16. und.
 „ 33. Der Abschnitt Man lasse — erfunden ist fehlt bei Luth., findet sich jedoch von 1538. an in allen Ausg. die Weimar. bezeichnet ihn deshalb mit einem Asteriken.
302. 10. also Luth. Spal. Witt. 1. 2. Thür. so.
 „ 15. böser oder frommer Zuf. Luth. am Rande, bei Spal. fehlt es, Weim. mit * bezeichnet.
 „ 19. berichten oder fehlt Ried.
 „ 22. nach der — gereicht Zuf. Luth. am Rande, Ried. fehlt gereicht.
 „ 24. ist ein Menschend. — verboten Ried. ist ungewis vnd unnötig, die Worte ein

* Der Kürze wegen machen wir im Folg. die von Luther in seinem MS. wieder ausgeschrieben. Worte dadurch bemerlich, daß wir dieselben mit gewöhnl. Schrift drucken lassen

** So Manheime, welcher jedoch Luthers Orthographie u. Interpunctionen nicht durchgängig genau wiedergegeben zu haben scheint; denn Luther schrieb nicht daß, und, Neu, Stuhl &c. sondern das, vnd, new (neue) &c.

3. Menschend. und dazu verboten sind Zus. Luth. am Rande u. zw. den Zeilen.
 302. 41. mit f. Werk Zus. Luth. am Rande.
 „ 42. er — böse, desgl., bei. Rieb. fehlt es.
 303. 15. Rieb. man es wol mocht lassen, Luth. man es mag wol lassen, Luth. hat den Satz von derhalben — wäre am Rande u. ausgestr., Spal. hat ihn so, wie unser Conc. B.
 „ 18. Die Pap. — 3. 47 Engel fehlt bei Luth. u. hat deshalb Weim. dies. Abschn. mit * bez.
 „ 38. Wort — müge so alle, Bipp. u. Baumg. Worte — mögen.
 „ 49. viel Rieb. die, so auch urspr. Luth. jedoch ausgestr. u. viel dafür gesetzt.
 304. 9. und sie — lassen mügen fehlt Rieb. Der Schreiber sahe wohl von dem ersten mügen auf das zweite, sie fehlt Luther.
 „ 16. auf ihre eig. Werk. Luth. Rieb. auf ihr eigen Werk, unsere Lesart kommt von Spal.
 „ 21. Und man — bleiben fehlt bei Spal. und ist deshalb Weim. mit * bez. Luth. hat diesen Satz am untern Rande der Seite, so daß es ungewis ist, ob er schon urspr. da stand, oder erst später nachgetragen wurde. Die Drude haben ihn alle.
 „ 33. von hunds — wäre fehlt bei Spal. u. ist desw. Weim. mit * bez. Luth. hat es am Rande.
 305. 11. Der ganze Art. — Und in Summa fehlt bei Luth. u. Spal., auch Rieb. hat nur den ersten Abschn. Anrufung — nicht ist.
 „ 53. nach mügen kommen bei Luth. 11 Zeil. welche durch Ausstreichen völlig unleserlich gemacht sind.
 306. 37. darf so alle ält. Drucke, Marheinecke will in Luth. thut lesen: (Sic legendum esse hanc vocem opinor. Quod enim Vinar. ediderunt *thar*, plane nihil est. Emendarunt igitur aliae ita, ut legatur *darff*, quod a literarum figura in Cod. nostro maxime alienum est, quamquam sensui omnino respondet.) Allein Marh. hat mit dem *plane nihil est* völlig unrecht. *Thar* ist ein gutes deutsches Wort und schon die erste Wittenb. Ausg., welche Luth. selbst besorgte, hat es.
 307. 27. Und ist — Pabst Zus. Luth. am Rande.
 „ 31. Und ich setze zc. spät. Zus. Luth. wie weit, hat jedoch Marheine. nicht angegeben.
 308. 16. wie die so Luth. u. alle ält. Ausg. und die ist Druckf. des Conc.-Buchs.
 3. 3. Die Parenth. (welches — ist) hat Luth. am Rande.
 „ 24. oder weltl. Oberk. Zus. Luth. am Rande, wodurch allerdings der Zusammenhang in etwas unterbrochen wurde.
 310. 8. Luth. Spal. Rieb. Witt. 1. 2. fehlt die Bezeichnung, Seln. 3. hat I. nach Sünde, so auch Dresd.
 „ 32. Daß zc. dieser u. die ff. 6 Sätze sind bei Luth. Witt. 1. 2. Braun. mit den Zahlen I—VII. bez.
 „ „ Erbfall bei Luth. ausgestr. und dafür Erbfall gesetzt.
 „ 33. und unverd. Luth. am Rande.
 311. 15. Gutes zuthun Luth. am Rande.
 „ 36. der Strafe Luth. am Rande.
 „ 45. das sind — haben Luth. am Rande.
 312. 7. Rieb. wie gar tief und grundlos seine Natur gefallen und verderbt ist, so urspr. auch Luth. jedoch corrig.
 „ 20. Amt Luth. Spal. Rieb. Weim. Braun. Amt des Gesetzes, so wird auch die Stelle in der Conc. Form. Art. V. De Lege et Evang. p. 636. angeführt. Seln. 3. hat Solch Amt, in der gegenüberstehenden lat. Version (III.) aber: *Hoc officium Legis*, was in dem lat. Texte blieb, weshalb Bertram meint, es sei aus diesem in den deutschen durch ein Versehen gekommen. Da es aber schon in der ersten Witt. Ausg. fehlt, so ist es offenbar von Luther selbst beim Abdrucke weggelassen worden.
 „ 34. Das ist — Todes Luth. am Rande.
 313. 9. Also — Sünden fehlt bei Spal. (nicht bei Luth.) u. ist deshalb in der Weim. Ausg. mit * bez.
 316. 15. gemacht richtiger gewesen wie Luth. Spal. Witt. 1. 2. und alle älteren Drucke haben.
 „ 43. Werk Luth. urspr. Werk, das heißt der Welt recht gelohnet für ihre Undankbarkeit gegen Gott.
 317. 14. Wort Luth. böse Wort, so auch Spal. Weim. Es scheint die bessere Lesart zu sein, indem es dem vorübergehenden böse Gedanken entspricht.
 319. 3. Der noch übrige Theil des Art. von Wiederum ob — nicht in uns ist spät. Zusatz Luthers, der sich in seiner und Spal. Handschr. nicht findet, u. Weim. deshalb mit * bez. ist.
 320. 4. Ephes. 5 fehlt in den Handschr. u. ält. Drucken Weim. Braun setzen noch dazu das Wasserbad im Wort, nicht aber Luth. u. Leipz. wie Marheine. angibt.
 „ 9. (Gottes Eins.) Diese Worte hat Luth. in seiner Handschr. zwar wieder gestr., doch aber nachher eingeklammert in den Druck aufgenommen.

6. 3.
 320. 18. Von der Kindertaufe haben alle Handschr. u. ält. Drucke als Ueberschrift, so daß sie dann fortfahren: halten wir ic. Vor dieser Ueberschrift hatte Luth. urspr. Vom Sakrament, u. 3. 21. nach reichen, wann sie gefordert wird.
 „ 23. Alle Handschr. u. Drucke ohne Wiederholung der Worte vom Sacram. des Mt. wie 3. 18. halten wir ic.
 321. 20. des Schl. so Luth. Rieb. Witt. 1. Spal. der, wohl ein Schreibf. der dann in das Conc. B. übergieng, da nur einer, der Schlüssel, gemeint ist.
 „ 40. Der noch übrige Theil des Art. von Und in diesem — durch sie redet ist ein spät. Zusatz, der sich in den Handschr. (Baumg. unrichtig in der ersten Ausg., (benn diese hat ihn) nicht findet, und deshalb Weim. mit * bez. ist.
 322. 35. Witt. 1. 2. Braun. ohn solch vorgehend wort, so auch unten Gabriels vorgehend wort.
 „ 55. Marhein. gibt an Wort im Sacram. da diese Lesart jedoch nirgends anzutreffen, so beruht sie wohl auf dem Druckf. im für und.
 323. 53. von Bisch. Leipz. von den Bisch. Die richtige Lesart ist aber ohne Zweifel ohn Bisch. sie ist dem Sinne sowohl, als den sämmtl. Handschr. u. ersten Drucken u. der Uebersetz. des Generanus absque ep. per Presbyteros etc. angemessen. Die Lesart von findet sich zuerst im Weim. Abdrucke der Spal. Handschr., ob schon in dieser selbst, vermögen wir nicht zu entscheiden.
 324. 39. 40. ich Weim. Braun. wir, habe dies. haben, weiß ich dies. wissen wir. Diese Aenderung, gegen welche alle Handschr. (ob auch Spal.?) und Drucke außer den vorgehen. sind, mag, nach Marhein. Vermuthung, von den Weim. Theol. mit Beziehung auf Osiander u. seine Anhänger gemacht worden sein. In der Vorrede klagen sie über die Irrthümer desselben im Art. von der Rechtfertigung und späterhin hielten sie Osiander eben seine Unterschrift der Schmall. Art. vor. Dadurch nun, daß sie hier für ich — wir ic. (se. Osiander mit eingeschlossen) setzen, gewinnt dieser Vorhalt an Nachdruck.
 „ 46. rächen Altenb. rechnen, für lehrt. die lat. Uebers. (auch des Generan.) *imputare*.
 325. 33. Avers. Dresb. 2. Stuttg. Frankf. haben *advers.* aber Luth. Rieb. Spal. u. ält. Drucke *aversantium*, Rieb. Weim. Braun. Zul. fügen die Uebersetz. bei: welche sich abwenden von der Wahrheit.

6. 3.
 325. 36. ff. ich Weim. Braun. Zul. ändern wie oben wir, muß — müssen, will — wollen, meinen — unsern, weiß — wissen.
 „ 47. Sladen Witt. 1. Thlir. Sladenweihen, würzg, hafern ic. Rieb. Lichtweyhen, Palmen, Würzg, hafern, Sladenweihen, Altenb. Palmen, Sladenweihen, Würzg, hafern ic. Luth. hatte die Worte Sladen weihen an Rand geschrieben, ohne ihnen ihre Stelle deutlich anzuweisen, daher stehen sie in verschied. Ausg. an verschied. Orten.
 326. 2. unverworren sein, damit schließen Luth. Rieb. Spal. u. die ersten Drucke.
 „ 6. Aldenburg Leipz. Altenburg.
 „ 7. Zu Melancthon's Unterschrift machen die Weim. Herausg. die Anmerkung: *O! quantum mutatus ab illo*. Zuvor hat er gesagt, so der Pabst das Evangelium zuließe, daß mans allenthalben frey öffentlich lehren und predigen dürfte, sollte man ihm seinen Primat nicht allein über die Bischöffe, die er sonst hat, sondern auch über die unsern, ja Christi Kirche, die zuvor den Antichrist verdammet, verbannet und sich gänzlich von ihm abgefondert haben, lassen; dergleichen gibt man auch seinen Bischöffen das Regiment über die Kirchen Christi, so doch der Pabst mit seinen Wölfen, den Bischöffen, das heilige Evangelium jetzt greulich, denn zuvor je geschchen, verflucht, lästert, verbannet und wider die Kirche Christi und uns arme Christen aufs greulichste, wie ein rechter Beerwolf, ja wie der leidige Teufel selbst, beide mit Feuer und Schwert, und wie er nur immer kann und vermag, wüthet und tobet. Das heist, mein ich, nach der neuen Christensprach gemäß gehandelt. So auch Thlir. In das Concord. B. ist aber diese Anmerk. nicht übergegangen.
 „ 10. zugelassen Weim. 1553 zuzulassen, diese Ausg. (Jena 1555) hat den Druckf. zuzugelassen, diesen wollte man verbessern und setzte zugelassen.
 „ 13. Leipz. *Feigenbotts*.
 „ 15. Zul. *Norenberg*.
 „ 16. Weim. *Studgard*.
 „ 19. Weim. *Schlachinhaußen*, Leipz. *Schlaginh. Corpp. Schlachinh.*
 „ 22. Weim. Dresb. *Hessaici*, ist ein Druckf. der Weim. Ausg. von 1555.
 „ 23. Frankf. falsch *Burgenhagen*.
 „ 27. Dresb. 1. Frankf. *Briccius*.
 „ 28. Weim. Zul. Braun. *subscribit*.
 „ 33. Frankf. *Thuringios*.
 „ 34. Weim. Braun. *Erphurdensis*.
 327. 39. Weim. Corpp. *Thall*.

6. 3.

328. 1.* Dietr. hat die Ueberschr.: Von dem Bepflichten Gewalt, Weim. Von der gewalt und Obrigkeit des Papsts, durch die Ge-
lerten zusamen gezogen. Schmalkalden.
1537. Preuß. wie Dresd. jedoch mit dem
Zusatz: Und in Druck gegeben Anno M.D.
XXXVIII. Gött. bezgl. Von der — Ge-
lerten, Anno 37 zusamen gezogen zu Schmalkalden und in — Am Rande steht, wie bei
Thür. Wiewol folgende Disputation von
des Papsts Gewalt D. M. L. nicht geschrie-
ben, ist doch, auf daß man die ganze
Schmalkaldische Handlung bei einander hat,
für nüzlich geacht, daß sie hinzu gedruckt
wurde, Crell wie Weim. nur Oberkeit u.
mit dem Druckf. 1437. (für 1537.), Seln.
wie Dresd. Zul. hat wie Gött. ohne die
Glosse.

„ 33. entsetzen, lat. *deponendi*, Weim.
Braun. Crell. und entsetzen, Preuß. Gött.
Thür. Zul. Dresd. 1. einsetzen im Conc. B.
ist Druckfehler.

„ 35. Aend. der Sacr. Dietr. die Sacra-
ment und die Lehre ändern.

329. 29. Wie solches ist in Dietr. Weim.
Crell ohne Absatz durch ein Comma mit dem
Vorhergehenden verbunden.

330. 7. ehe er sich — bespr. habe Dietr.
Weim. Crell ehe er Petrum darumb be-
sprachet hab.

331. 34. große Dietr. größte lat. maxima.

„ 40. Solche. Hier hat Dietr. Weim.
Crell die Zahl VII. Braun. VIII. u. f. fort
bis XII. also eines mehr.

333. 16. denn gleichwie — 3. 23. ordiniren
fehlt bei Dietr. hier und steht nach 3. 27.
Kirchen.

„ 32. Gewalt der Oberk. Dietr. richtiger
gewalt oder oberkeit, lat. superior. seu
domin.

6. 3.

333. 56. hören und gläuben Dietr. fügt hinzu
darum daß es Christus so zu predigen
befohlen und seinen Verheißungen zu gläuben
geheßen hat.

335. 29. hängert Dietr. bindet.

336. 25. als thät — Rechten Dietr. als hett
ers aus Göttlichem Gewalt.

„ 42. Leben hie Dresd. 1. Druckf. eben
hie.

339. 26. ihm zuvor — zugethan Dietr. denn
ihm zuvor verpflichtet, das Uebr. fehlt.

340. 50. heraclam, sämmtl. Ausg. haben hier
Esdram (Dietr. Weim. Eoram; Frankf.
Eforam Druckf.) Da Melancthons Original,
der latein. Text, Heraclam hat, wie Hiero-
nymus schrieb, so kann Esdram nur durch
einen Fehler des ersten Uebersetzers, (B.
Dietrichs?) in den deutschen Text gekommen
sein, welchen zuerst Reinecc. auf Erinnern
der theol. Facultät zu Leipzig in dieser Hin-
sicht verbesserte. Weim. 1555. hat Esdram
neben heraclam am Rande.

342. 36. sträflische Dresden 1. Druckf. frö-
liche, Dietr. verfluchte.

343. 29. gehören, so alle ält., einige Exempl.
von Dresd. 2. durch Druckf. gehöret, wel-
ches sodann in neuere Ausg. Baumg. Pipp.
2c. übergegangen. Ersteres ist richtiger, weil
es sich auf Sachen bezieht, lat. *pertinent*.

„ 37. besondern, wo Dietr. sonderlich so.

344. 7. und darüber den — gebraucht ha-
ben Dietr. Zum andern, weil sie darüber
den — gebraucht, sowohl dem Latein.
(*praeterea*) als dem folgenden zum letzten
entsprechend. Da dieses erst die Protasis
endigt, so darf nach gebraucht haben nicht,
wie Dresd. und darnach Neuere 3. B.
Baumg. thun, ein Absatz gemacht werden.

„ 35. Dietr. schließt mit Amen.

III. Verzeichnis der Lesarten zum lateinischen Texte der Schmalkaldischen Artikel.

295. 15. et volunt — exornare Gener. ita
meis sudoribus ad suam virulentiam abu-
tuntur.

296. 42. nostrum so Conc. I. II. Hase,
Francke nostrorum.

„ 49. nullum coniug. — arbitrio Gener.

* Die nachstehend verzeichn. Varianten wurden theils den bereits citirten, theils den in Bertrams Gesch. des
symb. Anhangs der Schmalk. Art. 2c. Herausg. von Kieberger, angeführten Ausgaben, nämlich der Uebers. von
B. Dietrich, Wittenb. 1541, dem Preuß. Corp. doct. 1567, der Götting. Kirchenordnung 1568, der Crellschen oder
Wittenb. Ausg. von 1576 und der Selnceerschen von 1582 entnommen, wornach die Abkürz. zu verstehen sind.

6. 3.
non coniugium, sed exerceri vagos concubitus more pecudum et sumere sibi quemque omnium rerum licentiam.
297. 43. comitiis Gener. contractibus, sollte wohl conventibus heißen.
- „ 45. Die Worte: die wider Gott sind hat Gener. übergangen.
- „ 57. cereorum fehlt bei Gener. und im deutschen Texte.
299. 1. Prima Pars cet. Gener. Pr. p. continet sublimia capita de div. Maiest. Seln. fehlt summis.
- „ 23. Gener. sicut Apostolorum, Nicenum, item sancti Athanasii Symbolum et nostri Catechismi docent, Thur. communis Catech. puerorum, Seln. Catech. puerilis omnium, omn. wahrscheinlich Druckf. aus communis.
300. 15. gratis absque — propriis Gener. bloß gratis, deutsch ohne Verdienst.
- „ 20. solam cet. Gener. fide nos iustificari, fehlt allein.
- „ 34. Seln. fehlt universum.
302. 42. miss. ventr. Gener. sacrificulum.
303. 6. irruer. in purg. Gener. Thur. actum est in purgatorium, die Worte: et quae — phantas. fehlen in beiden, sowie im Deutschen.
- „ 19. et non put. — sint Gener. besser existimant autem nos non intelligere, quare tales sententias citent.
304. 29. Sic enim — corr. Gener. und im Deutschen fehlt dieser unnötige Zusatz.
- „ 51. et loco — cet. Gener. besser nach 5. Deutsch. quod propter reliquias Sanctorum tanquam propter bonum opus et cultum, ut missam, dari sinxerunt indulgentias et remiss. pecc.
307. 12. Hoc totum so alle ält. Drucke, auch Conc. I. II. wie im D. Welches alles, Hase, Francke nach Rechenb. Hoc enim
310. 37. Post Adae cet. Gener. hat auch die Bezißf. I. — VII. und läßt dafür die Et und Item weg.
314. 39. quod — ornabant findet sich weder im Deutschen noch bei Gener.
315. 1. afflicti fuer. Gener. frustra (Deutsch. vergebl.) afflixit.
- „ 29. natus. Hier hat Seln. 1580 ein Einschub, davon sich im deutsch. u. latein. Texte nirgends sonst eine Spur findet, daß aber an die Stelle Aug. Conf. p. 54. §. 11. erinnert: Chyrolst. ferm. de poenitent. sic inquit: Non est necesse confiteri, praesente
6. 8.
teste, tua peccata, solum recognosce ea in corde tuo. Hoc examen non requirit testes, sufficit, quod solus Deus te videat et audiat. Dic ergo Deo peccatum tuum, qui non irrogat poenam, sed peccatorum remissionem. Homil. de S. Pligon. Ego fide iubeo, si te ex corde converteris ad Dominum, et pollicitus fueris, te ad pristina peccata amplius non reuerfurum, quod Deus nihil abs te requirit ad satisfactionem.
317. 27. Die Parenth. (vend. cet.) fehlt im Deutsch. und bei Gener.
318. 42. ex rat. sua fehlt Gener. und im Deutsch.
320. 25. De sacr. alt. fehlt bei Gener. wie in den deutschen Handschr.
323. 3. f. sine Dec. — vocali Gener. Thur. nur absque decem praeceptis.
- „ 53. absque richt. als ab, was aus dem Druckfehler im deutschen Texte von statt ohn entstanden ist.
324. 36. contra Gener. richt. extra, deutsch über.
326. 2. Et sunt — Schluß Thur. infinitae sunt aliae huius gen. praestigiae, quas relinquimus illorum Deo, et ipsis adorandas, donec capiat eos fatietas: nos ab eis liberi esse volumus. Illorum Deo geht ohne Zweifel auf den Pabst (p. 307. 3. 16 f.) und der Zwischensatz quas — adorandas ist ohne Comma im Zusammenhange zu lesen.
- 328.* Hinsichtlich der Ueberschrift s. die Einleit.
- 1) Arg. De pot. et Prim. Papae, ἀδέσποτον.
- 2) Vitt. de potestate Pontificis et Episcoporum, ἀδέσποτον. (Die Herausg. von 1. u. 2. kannten also den Verfasser nicht, gedachten auch des Schmalt. Convents nicht.)
- 3) Pez. 1. nennet sie Scriptum Phil. Mel. de potestate et primatu Papae in conuentu Theologorum Smalcald. 1540, (man bem. die falsche Jahrzahl.) Pez. 2. Scriptum — Papae seu Regno Antichristi, ex quo omnes pii exire, quodque fugere toto pectore et execrari iubentur (Apocal. 13. 14. 15.) Anno 1537. in Conuentu Smalc. a praecipuis protestantium Ecclesiarum Doctoribus communi consensu comprobatum.
- 4) Seln. 1582. (auch Conc. 1580.) De Pot. — a Viris doctis Smalcaldiae congregatis, Tractatus scriptus. Anno M.D. XXXVII. Unter den neu. Ausg. hat die von

* Die Varianten zu dem Tractat. de potest. ac prim. pap. sind Strikrams p. 949 angef. Werke entnommen, welches die Lesarten der Straßburg. Ausg. von 1540. (Arg.) der Wittenb. von 1549. 60. 61. (Vitt. I. II. III.) der Selmereischen von 1582 (1609) (Seln.) bei Begeßigen in den Responsion. ex scriptis Melancthonis von 1589, und desselben in den Consiliis Melancth. (Pez. I. II.) angibt. Außerdem kamen noch die verschied. Ausg. des Conc. B. in Betracht.

6. 3.

Tittmann die Autorschaft Mel. anerkannt: De Pot. — a Viris doctis Smalcaldiae scriptus cet.

328. 6. Arg. Vit. 1. 2. 3. Romanus Episcopus.

Seln. 1609. u. Conc. 1580. Papa* primum gloriatur, se esse iure diuino Monarcham super omnes alios Episcopos et Pastores in toto orbe Christiano.

Secundo se iure diuino habere vtrumque gladium, id est, penes se esse lectionem, translationem et depositionem Regum, et regnorum mundi constitutionem etc.

Tertio addit, id vnumquemque ita credere debere, nisi quis amittere aeternam velit salutem. Atque hae causae sunt, propter quas Papa iactitat, se esse Vicarium Christi in terris.

329. 19. Item alle Idem. Seln. Idem apparet ex similitudine (Gleichniß).

330. 23. Für superior. hat ed. Lips. 1719. den Arg. Druff. desperationem.

331. 7. testatur Arg. Vit. 1. 2. 3. testantur Seln. gibt die Periode von 3. 5. Idem an ganz anders: Hoc non tantum in Oriente, sed etiam in aliis et latinis Ecclesijs diu ita seruatum est, ut manifeste in Cypr. et Aug. ostenditur.

„ 14. Alle ält. praepositos Lips. 1669. propos. was auch in die Rech. Ausg. überging.

332. 12. cet. Seln. 1580. cet. Potentia diuitiarum, et humilitas paupertatis, sublimiorem vel inferiorem facit. Diese Stelle fehlt jedoch bei Seln. 1582. in dem dem deutschen Texte gegenübersteh. latein., nicht aber in der daselbst abgedr. zweiten latein. Textesrecension. Consi haben diese Stelle alle ält. Drucke.

„ 22. Item — Imperatoris läßt Seln. 1582. weg (in der Conc. v. 1580 steht der Satz), u. fährt (auch in der Conc. v. 1580.) 3. 31. fort: Allegantur autem contra nos sententiae quaedam, ut Matth.

„ 30. Hier haben Arg. Vit. 1. 2. 3. Pez. 1. 2. die Ueberschrift Confutatio.

„ 35. Quum — vol. fehlt Pez. 1., auch ist das Folgende verändert.

333. 13. Nam — vocationis hat Seln. 1582. Vt enim promissio Euangelij simpliciter et immediate totius Ecclesiae est, ita et clauus nihil aliud sunt, quam officium, quo promissio omnibus petentibus offer-

6. 3.

tur. Hinc ecclesia ministros ordinanti (Druff. f. di) potestatem habet. Et Christus inquires: Quidquid ligaueritis etc., ostendit simul, cui det clauus, nempe, Ecclesiae, Vbi duo aut tres congreg. fuerint in nom meo, etc. Et Christus summum et vltimum jus et iudicium tribuit ac commendat Ecclesiae, cum inquit: Dic, Ecclesiae. Gerade so Seln. Conc. 1580. nur daß sich hier der lächerliche Druff. ultimum ferculum f. ult. ius et iud. einschlich, der Seln. vielen Verbruß machte. Müller hat in seiner Ausg. (Lips. et Jenae 1705.) auch diesen Druff. beibehalten und erklärt ihn in der Randglosse aus der doppelten Bedeutung des Wortes Gericht, indem der Uebers. (?) er sagt scriba auf die unrechte gefallen sei. Natürlicher ist die Erklärung Hutter's (Conc. conc. cap. 57.), Seln. habe das Sprichwort des Matthesius: Im jüngsten Gericht gibt Gott der Kirche das beste Gericht, (?) in latein. Uebers. an den Rand seines Exempl. geschrieben und aus diesem sei beim Drucke das Wort ferculum in den Text gekommen. Seln. schreibt im Epilogus des Conc. B. v. 1584. Praebuit festinatio illa obsonium quoque et ferculum malevolis et inimicis, commissum paronomasiae adscripta et postea textui per incuriam typographice inserta notatione.

339. 16. Papae in Vit. 1 ist ein Druff.

340. 37. Heraclam alle bis auf Reinecc. Esdram, f. die Varianten des deutschen Textes zu dieser Stelle.

341. 5. dixit als auf Hieron. sich beziehend,

Arg. Vit. 1. 2. 3. Pez. 1. 2 haben richt. dixi.

„ 14. impert. Lips. 1719. Druff. impedire.

343. 16. obtemperemus, rect. Arg. Vit. 1. obtemperemus? Rectum.

„ 37. cognatione Pez. 1. Lips. 1719. cognitione Druff

345. Die Unterschriften fehlen Arg. Vit. 1. 2. 3. Pez. 1. 2.

„ 9. Weim. se subscribit.

„ 12. biesf. Stettin.

„ 14. biesf. u. Dresb. lassen North. auf Schneew. folgen.

„ 15. biesf. in Crailsheim.

„ 18. biesf. Antonius.

„ 19. biesf. Schlachinhaußen.

346. 27. Wolfart nannte sich auch Lycosthenes.

„ 30. Weim. Dresb. Hessiae.

* Bertram gibt an Seln. 1582 Iese Rom. Pont. Diese Ausgabe ist uns nicht zur Hand, da jedoch die vor uns liegende von 1609, sammt der Seln. Ausg. des Conc. B. von 1580 wie oben bemerkt, Papa Iesen. So möchten wir Bertr. Angabe fast bezweifeln. Uebrigens ist es unmöglich, die zahlreichen Abweichungen Seln. Ausgaben hier anzuführen, wir geben, gleichsam zur Probe, nur den Anfang und einige der bedeutendsten Varianten.

IV. Verzeichnis der Lesarten zum deutschen Texte des kleinen Katechismus.*

347. 2. Der Titel lautet: 1. Der kleine Katechismus für die gemeine Pfarherr vnd Prediger. Mart. Luther: Wittenberg. Gedruckt zu Erfurd durch Conrad Treffer. 2. Der kleine — Luther Marburg. 1529. Gedruckt zu Marburg ym Jahr M.D. vnd XXX. 3. Enchiridion. 3. Der kleine — Prediger, Gemeinet vnd gebessert, durch Mart. Luther. Wittenberg. Gedruckt zu Wittenberg, durch Nickel Schirleng. M.D.XXX. 4. Enchiridion — Prediger. Mart. Lu. M.D.XXXI. Gedruckt — Schirleng. M.D. XXXI. 5. Enchiridion — Prediger. D. Mart. Luth. Wittenberg, gedruckt Nick. Schir. 1539. 6. Enchiridion — Prediger. Auffse new vbersehen vnd zugericht. Mart. Luth. Wittenberg. Gedruckt zu Wittenberg, durch Nickel Schirleng. MDXCII.
349. 1. Horrede — Lutheri steht nur in 5.
 „ Thür. Zul. haben am Rande die Anmerk.: Lutherus ad Martinum Gorlitium: Modo in parando Catechismo pro rudibus paganis verlor; Anno 1529. 15. Januar. Idem ad Nicolaum Hausmannum: Non est absolutus Catechismus, sed breui absolvetur, anno 1529. 3. Martii.
 „ 2 frommen fehlt 6.
 „ 10. Visitator Thür. Zul. bemerken am Rande: diese Visitation ist geschehen Anno 27 wie das zu sehen ist Tomo 3 Fol. 425 a. 436 b. 437 b. Item Tomo 4 Fol. 341 a. anders Drucks Tomo 3 Fol. 408 b 366 a. 409 a. Item Tomo 4 Fol. 352 b. a.
 „ 17. weder alle wider.
 „ 21. gelernt Conc.B. und viele Ausg. gelehrt, was falsch ist.
 „ 25. hingehen 1—4 gehen.
 „ 28. eure 1—4 ewer 5. 6. ewre latein. traditiones. Magd. Leipz. Bipp. falsch: euer Menschengesetz.
 350. 5. hute 2 behüte.
 „ 11. man fehlt 2—5.
350. 19. Dressb. I. Magd. fehlt und einfältigen.
 „ 30. die alle diese.
 351. 10. wohl 1—4 nu wol.
 „ 38 wohl treiben fehlt 1—5, auch Brand. findet sich jedoch 6.
 352. 31. sprach so alle, 6 spricht.
 „ 42. Paradeis alle Paradis.
 353. 6. geremet 2. geronnen, die übr. geronnen.
 „ 7. müßest so zuerst 6, die übr. müßtest.
 „ 24. mehr fehlt 1—5.
 „ 28. uns fehlt 1 u 2.
 354. 1. Die Zehen Gebot — das erste Gebot 1 u. 2 Ein kleiner Katechismus odder Christliche zucht. Das Erste. (2 das Erste gepot.) Die Bezifferung der Hauptstücke fehlt in den ält. Ausg.
 „ 4. Rat. 5 hat zu den Geboten, Artickeln, Bitten des B. U. und zu den Hauptstücken von der Taufe u. dem Abendm. Holzschnitte mit Erklärungen z. B. zu dem 1. Gebot: diese Figur ist genommen aus dem Andern Buch Mosi, Exodi am XXXII.
 „ 11. misbrauchen 1—3 u. 6. nicht unmöglich furen, so auch Thür. Zul.
 „ 16. loben fehlt 2.
 „ 27. ehren Rat. 6 Thür. Zul. setzen bei: auf das dirs wol gehe, und lange lebest auf Erden.
 355. 33. alles fehlt Rat. 1.
 357. 6. allmächtigen ist 5 u. 6 durch, von Vater getrennt.
 „ 16. dieses Leibes 1 u. 4 des Leibs.
 „ 30. alle von der jungfrauen Maria.
 „ 33. wider fehlt 1—6.
 358. 3. erworben und gewonnen von alle Rat. Dressb. 1. Corp. Magd. Reinecc. erworben, gewonnen vnd von — Baum. weist auf das Latein. hin; dort allerdings redemtet — dann aber J. 3 liberavit, was eben dem erworben und gewonnen entspricht.

* Varianten der Interpunction und Orthographie, auch solche wie erbeit für arbeit, jn für ihnen, gleubeßu für gläubeß du müssen wir des Raumes wegen übergehen.

- S. 3.
 358. 38. die Auerbe und deren Erklärung fehlt Rat. 1—3.
 359. 10. das alle des.
 „ 37. des 1—4 der Teufel.
 360. 19. Schuld alle Schulde lat. debita.
 „ 30. alle wol thun Dresd. 1. fehlt wol durch Druckf., so dann auch Tüb. Frankf. Stuttg. Zul.
 „ 38. noch alle Rat. vnd.
 361. 16. verheissen, Dresd. 1. Brand. Frankf. Leipz. verheischen, so auch S. 362, 3. Brand. Verheischung.
 362. 2. Worte und fehlt 6.
 „ 27. gerecht und Erben 1—4 gerecht fertigt Erben.
 „ 43. in den Tod 1—5 ym Tode.
 363. Der Abschnitt: Wie man die Einfält. fehlt 1 u. 2, auch lat. Werke Wittenb. Ausg.; nach dem Taufbüchlein, aber in ganz anderer Gestalt folgt er 3, wie bei uns 4—6.
 „ 20. unfleißig 4 vnnfleißig, zornig, vn züchtig, heissig gewest.
 „ 40 schambar Leipz. Pipp. unschambar, aus Misverständnis der alten Form bar = los.
 364. 22. also 4 Vnd.
 „ 23. welchs fehlt 4 u. 5.
 „ 31. Weiter 4 u. 5 Sprich.
 365. 9. zu essen fehlt 1 u. 2.
 „ 39. die Frage und Antwort fehlt 1. u. 2.
 366. 25. Die Ueberschrift fehlt in allen Katech. eben so S. 367. 3. 8.
 367. 29. lehren 1—4 lernen.
 „ 36. milde fehlt überall.
 368. 1—5 fehlt 1 u. 2 ganz.
 369. 11. Weinsäufer 1—4 weinsüchtig.
 „ 12. beissig 6 bochen, so auch Zul. Thür.
 „ nicht unehrliche — treiben 1—4 nicht schändliches gewinns gnyg.
 „ 13. haderhaftig 1—4 zenkisch.
 „ 16. der — Widersprecher fehlt 1—5 dafür steht etc.
 „ 21. hat 6 einen längeren Zusatz, eben so nach 3. 32, entsprechend dem latein. Texte.
 „ 23. Oberkeit 6 die gewalt vber in hat.
 „ 24. Denn die Obrigkeit — geordnet 6. Denn es ist keine Oberkeit, on von Gott, Wo aber Oberkeit ist, die ist von Gott verordnet; eben so ist das folg. bis empfahen, nach der luth. Bibellübersetzung gegeben.
 370. 14 und nicht so schüchter seid 1—4 wol thut und nicht so fürchtet für einigem schewfal.
 „ 18. scheu 1—4 blöde.
 „ 19. zu so 5, alle and. in dem oder ym.
 „ 31. in Einfältigkeit 1—4 ynn einfeltigem herhen.
 370. 38. 1—4. mit willferigkeit.
- S. 3.
 761. 1. Erster Anhang, vgl. darüber die Einleitungen zu dem kleinen und großen Katechismus.
 763. 13. Traubbüchl. Rat. 1. 2. 3. 5. verkündigens.
 „ 13. dies auf auf der.
 „ 27. nicht dies. nichts.
 764. 8. und dies. odder.
 „ 12. soll dies. sollt.
 765. 9. sie Traub. sich. Rat. sie laß sie.
 „ 14. ingemein dies. in gemein Zul. aller Gemein. lat. coram tota ecel.
 „ 22. über dem dies. vber den.
 „ 26. ein Gehilfin 1. 5. ein gehülffen.
 „ 1. 2. 3. die vmb vhn sey.
 „ 33. 1. 2. 3. das were ein mal kein 5. das ist doch, bain.
 „ 39. 1. 2. 3. vnd werden sein zwey ein fleisch.
 766. 4. zurichte 1. 2. 3. zurichtet eine herrliche Gemeine 5. darsteller eine gemeine, die herrlich sey.
 „ 24. Schmerzen 1. 2. 3. Kummer, so auch 3. 26.
 „ 27. 1. 2. 3. vnd du solst dich ducken für deinen man.
 767. 2. machet ic. 1. 2. 3. bringet sie vnter euch.
 „ 8. 1. 2. 3. Wer ein weib krieget, der krieget ein gut Ding, vnd wird wol gefallen vom Herrn schepfen.
 768. Das Taufbüchlein fehlt in Rat. 1. 2.
 „ 2. verdeutschet und fehlt Taufbüchlein 1. 2.
 „ 10. auch Taufb. 1 Rat. 3. der auch.
 „ 15. wie — geschehen fehlt überall.
 „ 17. Bestände Taufb. 1. bestehende.
 769. 21. verlachet alle veracht, lat. fastidit.
 770. 2. solche alle so, Gaben alle Gabe.
 „ 6. Nach Amen folgt in Thür. u. Zul. eine Stelle, die im latein. Texte beibehalten wurde, während sie im Deutschen fehlt, so wie sie auch Luther bei dem zweiten Abdruck vom J. 1524 weggelassen hatte. In den deutschen Katech. fehlt sie gleichfalls.
 „ 7 Im Taufb. von 1523 heist es hier: Der Tauffer blaße dem Kind drey mal vnder augen vnd spreche —, so dann folgen zwei Gebete, deren erstes in unserem Texte weggelassen ist. Hierauf folgt: sie neme er das Kind vnd lege ihm salt inn den mundt vnd spreche: Nym n. das salt der weyßhait, die dich fordere zum ewigen leben. Amen. hab fryde. Auf dieses wird das Gebet von der Sündflut gelesen und dann kommt eine längere beschwörende Auerbe an den Teufel. Auch der fernere Inhalt ist vielfach anders.

8. B.
 771. 15. Das Evang. geben Taufb. 1. 2.
 Rat. 3. Thir. Zul. nach einer ältern Ver-
 sion. Bei demselben lautet auch die dritte
 Bitte des B. u. als vñ hymel vñ auff
 der erden, vñ der Anfang der 6. nicht
 einfure vns.
 772. 5. Taufb. 1. 2. Gott den Allmächtigen
 Vater.
 9. geboren — Todten Taufb. 1. 2.
 Rat. 3. geporn vñ gelitten. Damit schließt
 der 2. Art.

Zum Schluß hat die Ausg. von 1529
 (Rat. 3.) noch:

Eine kurze weise zu beichten für die einse-
 ligen, dem Priester.

Wirdiger lieber Herr, ich bitte euch vñ
 Gottes willen, gebt mir guten rat meiner
 seelen zu trost.

Was begereß du denn? Antwort. Ich
 armes mensch, bekenne vñ klag euch für Gott
 meinem Herrn, das ich ein sundig gebrechlich
 mensch bin. Ich halte nicht die gepot Got-
 tes, Ich glaube nicht wol dem Euangelio,
 Ich thu nicht gutes, Ich kann nicht leiden
 vñsels, Inn sonderheit habe ich gethan N. vñ

8. B.
 das, wißs mich vñ gewissen brückt. Dar-
 vñb bitte ich euch, wollet mir an Gottes stat
 vergebung sprechen vñ mit Gottes wort
 trösten.

Ein ander Bekentnis der Beicht. Ich be-
 kenne mich für Gott vñ euch, als ein armer
 sunden vñ vol aller sunden, des vnglaubens
 vñ lesterunge Gottes. Ich fülle auch, das
 Gottes wort nicht in mir frucht bringet, Ich
 höre es, vñ nehme es nicht an mit ernste,
 Ich erzeige meinem nehsten nicht die Werf
 der liebe, Ich bin zornig, heßig, neidisch vñ
 vñm, Ich bin vñgedültig, geizig vñ geneiget
 zu allem arge, des halben ist mein hertz vñ
 gewissen beschweret, vñ were der sunden gerne
 los, bitte, vñr wollet meinen kleinen glauben
 sterken vñ mein schwach gewissen trösten,
 durch das Götliche wort vñ zusagung.

Warumb wiltu das sacrament empfangen?
 Darumb, das ich meine seele mit Gottes Wort
 vñ zeichen sterken vñ gnad erlangen will.

Fastu doch vñn der Beichte vergebung der
 sunden. Was denn. Ich will das zeichen
 Gottes auch holen zu dem wort, vñ Gottes
 wort vielmal holen, ist beste besser.

IV. Verzeichniß der Lesarten zum lateinischen Texte des kleinen Katechismus.

350. 13. sciam. Tittm. sciant.
 „ 34. ibi enim — potes Luth. lat. opp. Vit.
 ibi ingenii et artis ostentandae est locus.
 „ 37. et subinde Luth. lat. opp. et ceu
 Proteus subinde.
 351. 10. ceu. priv. quod ist Jus. bies. Witt.
 Ausg. u. des Conc. Buches.
 352. 39. ut min so alle, Rech. ad min.
 353. 37. in eius vinea Zusatz in Luth. lat.
 opp. u. im Conc. B. doch in erst. sua für eius.
 354. 1. In Luth. lat. Werken ist die Ueber-
 schrift. Simplicissima et brevissima Catechis-
 mi expositio, bagegen fehlen die Worte De-
 cem — debeat.
 „ 4. prae. Luth. lat. opp. fügen hinzu
 Decalogi.
 „ 6. Statt der Frage Quae est — hier u.
 im folg. in Luth. lat. opp. Hoc est.
 „ 7. Responsio fehlt bei Seln. u. Conc.
 I. II.
 „ 8. Luth. lat. opp. prae omnibus timere
 et amare inque solum Deum confidere.
 354. 12. non enim — vanum ist Zusatz aus
 Luth. lat. opp. u. Conc. nach Exod. 20, 7.
 „ 17. et dil. — imprec. Luth. lat. opp.
 amare, nemini per sacrum ejus nomen
 male imprecari.
 „ 27. div. serm. et ej. verb. bies. nur
 divinum ejus verb.
 „ 31. „ aud. et disc. bies. tum audire ab
 aliis, tum alios docere.
 „ 32. Luth. opp. lat. tuum patr. et tuam
 matr.
 „ 36. dil. ne par. — commov. Luth. opp.
 lat. amare, parentes nostros, item illos,
 qui in nos habent ius et imperium, non
 contemnere, nec offendere.
 355. 8. dilig. ne — periculis bas. amare,
 nostri proximi corpus non laedere, nec
 ulla afficere iniuria, sed iuvare et adesse
 in omnibus vitae periculis.
 „ 17. diligere, ut caste — honoret bas.
 amare, castam et modestam agere vitam,
 nihil immodestum neque dicere neque

3. facere, quisque suam uxorem diligere et colere.
 355. 22. Luth. opp. lat. Furtum non facies.
 „ 25. dil. ne prox. — pertrah. bas.
 amare, aliorum fortunas non eripere vi,
 neque corruptis mercibus aut fraude.
 „ 36. dil. ne prox. — afficiamus bas.
 amare, non deferre alios falso, non pro-
 dere, non obtreccare aliis, aliorum famam
 non denigrare.
 „ 46. dil. ne hered. — adiungamus bas.
 amare, non fraude aut dolis in proximi
 hereditatem aut fortunas irrepere, neque,
 etiam si quaedam iuris species favere nobis
 videatur, ad nos transferre.
 356. 11. dil. ne prox. — aut abstr. bas.
 amare, proximi neque uxorem — ad
 nos arte aliqua transferre.
 „ 11. prox. Conc. II. Rech. u. Neuere a
 prox.
 „ 36. iuxta mand. — instituere Luth.
 opp. lat. sequi mandata ipsius.
 357. 13. et adh. sust. Luth. opp. lat. neque
 id solum, sed credo quoque quod omnia
 illa, alias peritura, sustentet.
 „ 15. domum bas. certas sedes.
 „ 25. Hoc cert. verum est bas. hier u. in
 den ff. Art. Haec omnia ut certissima, ita
 verissima sunt.
 „ 41. ante saec. bas. ab aeterno.
 358. 1. damn. Luth. opp. lat. morti aeter-
 nae addictum.
 „ 5. suaeque innoc. — morte bas. in-
 dignaque sua et non merita morte.
 „ 7. sub ipso — servirem bas. perpetuo
 ei servirem, viverem ac regnarem
 cum ipso.
 „ 26. solet — vocare bas. omnes alios,
 qui in ecclesia sunt, vocat.
 „ 29. christ. bas. credentibus.
 „ 32. in Christum seßit Luth. opp. lat.
 „ 43. eum — invoc. bas. eo confid. pl.
 fid. oremus.
 359. 8. — 10. Qua rat. — cum verbum
 Luth. lat. opp. Id quod tum fit, cum
 verbum.
 „ 12. pie viv. bas. vita nostra illud ex-
 primimus.
 „ 13. vero al. — docet bas. verbum Dei
 non docent, nec vivunt ex praescripto
 verbi Dei.
 „ 28. pie viv. bas. sanctam ac divinam
 vitam agamus.
 „ 36. orat. bas. orat. in coelis.
 „ 37. apud nos. bas. ap. nos in terris.
 „ 40. omne mal. cons. bas. omnia nostra
 mala consilia.
 3. 3. 359. 45. Deinde cum confort. — voluntas
 bas. Dei voluntas est, ut nos confirmet, ac
 retineat.
 360. 21. modest. Luth. opp. lat. boni
 mores.
 „ 30. et exam. pecc. nostr. ist. Zus. in
 Luth. opp. lat. u. im lat. Conc. Buche.
 „ 30. et propter — repud. Luth. opp.
 lat. atque ideo hanc nostram orationem
 non audire.
 361. 14. vocabuli so Conc. I. II., Neuere
 (Hase, Francke) voculae
 „ 15. Amen — eiusmodi bas. Haec vox
 ideo addita est, ut certissimus sim, eius-
 modi —
 „ 19. oremus so Conc. II., Neuere (Hase,
 Francke) oraremus.
 „ 36. Conc. I. baptisantes.
 363. 1. Der Abschnitt De Confessione seßit
 in Luth. opp. lat. wie in den ält. deutsch.
 Ausg., s. Riederer, Abhandl. 1, S. 118 ff.
 366. 5. una — manduc. seßit in Luth. opp.
 lat. beßgl. 3. 17. aut — dubitat.
 367. 28. Atque ita Luth. opp. lat. Atque
 in utramvis aurem securus dormias.
 „ 35. Pueri — familia seßit in Luth.
 opp. lat.
 368. 5. Hanc bened. — tenacitas Luth.
 opp. lat. Porro qui se curis macerant, qui
 student cumulandis opibus, illi hanc bene-
 dictionem habere non possunt. Quanquam
 enim et illi latis habeant, non tamen
 quieto corde praesentibus possunt frui.
 369. 4. sentent. — per quas bas. senten-
 tiae, quibus quisque sui officii commone-
 tur, in quocunque tandem vitae sit genere.
 „ 14. docendum bas. doc., Dei dispensa-
 torem.
 „ 24. Der Abschnitt Quid debeant cet.
 seßit im deutschen Texte.
 „ 32. De Magistr. Luth. opp. lat. Magi-
 stratus hac sententia admonetur sui officii.
 Auch ist 3. 39. accipient. der dritte Vers,
 der im Conc. B. seßit, hinzugefügt, für frus-
 tra steht sine causa, nach min. est folgt
 noch tibi in bonum und neben Rom. XIII.
 wird auch 1. Petr. II. citirt.
 370. 1. Den Abschn. Quid Subditi cet. hat
 der deutsche Text nicht.
 „ 26. non terrem. — pav. Luth. lat. opp.
 non pertinentes omnem perturbationem.
 „ 30. per erud. et corrept. Luth. lat.
 opp. in disciplina et correptione.
 371. 14. senior. bas. noch et connectentes
 humilitatem.
 „ 19. Für oport. bas. visitationis.
 „ 35. Die Verse seßten in Luth. opp. lat.

V. Verzeichniß der Lesarten zum deutschen Texte des großen Katechismus.

- C. 3.
 373. — Der Titel des großen Katech. 1. Deutsch Katechismus. Mart. Luther. 2. Deutsch Catechismus. Gemeret mit einer neuen vnn-
 derricht vnd vermanung zu der Beicht. Mart. Luth. *M.D.XXX.* 3. Deutsch Kate-
 chismus. Mit einer neuen vorrhede vnd
 vermanunge zu der Beicht. Mart. Luth. 1531.
 4. Deutsch Catechismus. Aufss new Corrigirt
 vnd gebessert. Wittenberg. *M.D.XXXVij.*
 375. 1. Die größere Vorrede fehlt noch in
 den Ausg. von 1529, erst von 1530 an
 findet sie sich, jedoch mit der Ueberschr. Vor-
 rhede Martini Luther, unsere Ueberschr. hat
 das Thlir. Corp. und das Conc.B. alleine.
 Voran steht die klein. Vorrede in den ersten
 Ausg. des deutsch. Conc.B. u. in Thlir. u.
 Zul., während das latein. die ursprüngl.
 Ordnung beibehielt.
 376. 1. beteten Kat. 3. 4. Dresd. Titb. betten,
 Magb. Baumg. beten, Leipz. bitten.
 „ 4. von fehlt Kat. 3. 4., die ält. Ausg.
 des Conc.B. so von.
 „ 20. Können Kat. 3. alles Können.
 „ 36. Dieß. Catechismen, diese Form findet
 sich auch im fl. Kat.
 „ 39. Dieß. haben Vater uns. vor Die
 Zehen Geb.
 377. 12. dieses Kat. 3. 4. diese, lat. *partes.*
 „ 19. Gedanken Kat. 4. denken.
 379. 5. heiligen, Engeln dieß heiligen Engeln.
 „ 8. lehren Kat. 3. lernen.
 380. 17. Die Kat. haben nur Vorrhede.
 „ 34. zum — einmal so die ält. Katech.,
 von 1538 an nur daß er oftmals.
 „ 40. findet die ält. Kat. gefunden vnd
 findet.
 381. 2. sollten Kat. 1. 2. 3. 4. sollen.
 382. 3. Die Kat. statt der Zahlen Das Erste.
 Das Ander u. s. f. die Ausg. des Conc.B.
 haben die Zahlen am Rande.
- C. 3.
 383. 1. Zum 3w. die Kat. Zum andern,
 die Zahlen 1. 2. 3. fehlen, so auch bei dem
 Vat. unsf.
 „ 3. nach Glaubens hat Kat. 4. u. ff.
 Ausg. noch auf neuer Zeile Glaub vnd
 Vater vnser.
 „ 13. sitzend Kat. 4. sitzet, alle Kat. zur
 rechten hand.
 „ 14. Die Kat. vnd von dannen zukünftig
 zu (Kat. 4. ist zu); ist fehlt auch Thlir. Zul.
 „ 28. Die Kat. als im himel auch auff
 Erden.
 384. 39. Lege Kat. 3. 4. die letzte.
 385. 2. herr Kat. 1. 2. 3. herre, 3. 9. Kat.
 1. 3. Rilh, für Relh.*
 „ 11. das alle Kat. ein.
 „ 23. deselb. so alle Kat., die Wittenb.
 Ausg. von 1542 (letzter Band) u. Leipz.
 1553.** derselb.
 „ 30. dem alle zu dem.
 386. 1. (Das erste Theil) fehlt in allen Kat.
 „ Kat. 1. hat hier einen interessanten
 Holzschnitt, welcher Moses vorstellt, wie er
 die zwei steinernen Taf. hält; auf legt steht
 der hebräische Text der 10 Gebote.
 „ 4. Vom ersten Gebot an haben Kat. 2.
 3. Marginalien.
 „ 10. nichts so alle Kat., Dresd. 1. Magb.
 Leipz. nicht.
 „ 13. Abgott Kat. 1. 2. 3. abeGot.
 „ 25. zu fehlt Kat. 3. 4.
 387. 11. jagt Kat. 1. verzagt.
 389. 14. hingasset Kat. 2. und alle ff. hin-
 hanget.
 „ 35. gehalten Kat. 2. halten.
 390. 10. Kat. 3. 4. quellborn.
 391. 16. ein stark Eif. Kat. 2. 3. 4. eyn
 eyveriger Got.
 394. 18. nicht fehlt in allen Kat. Thlir. Zul.

* Dergl. Abwech. in der Schreibart, wie auch j. B. rugen für ruhen, yhe für je, rauchlosen für ruhl.,
 thuen u. thun für thun u. a. m. führen wir nicht weiter an.

** Diese beiden Ausgaben, deren Varianten wir aus Hase und Grande entnehmen, stimmen mit unserm
 Katech. 1. durchaus überein.

§. 3.

Luther scheint es mit gutem Bedacht ausgelassen zu haben, weil er ironisch sprechen wollte.

396. 1. mit Rat. 1. unter, 2. fehlt es.
 „ 27. halten Rat. 4. seyn lassen.
 398. 28. Rat. 3 Baumg. verschliesse.
 401. 15. heiligen Rat. 1. 2. 4. Thür. Zul. heiligten.
 „ 26. nicht um der — sondern fehlt Rat. 4. u. ff.
 „ 46. ausschließen Frankf. Tüb. Stuttg. ausschließen.
 402. 33. und solches fehlt Rat. 1. Thür. Zul.
 404. 19. fern alle Rat. Thür. Zul. Leipz. fern (sonst auch fernt, im vor. Jahre).
 „ 41. *ændla* alle Rat. Thür. Zul. Afidia.
 405. 8. beschleichen Ausg. v. 1542. 1553. beschädigen.
 „ 42. deinen Vater u. alle Rat. dein Vater und Mutter.
 406. 23. halten Rat. 4. dann von 1542. 1553. haben.
 „ 25. wunderbarlich Rat. 1. 2. 3. Thür. Zul. seltsam.
 „ 41. noch mit ihnen fehlt Rat. 1. 2. 3.
 408. 18. Feiner Rat. 1. 2. 3. Thür. Zul. Feines, lat. *nihil quidquam*.
 410. 24. Unart Rat. 2. vnradt, Druckf.
 „ 42. leibliche Rat. 1. 2. liebliche (Druckf.?) lat. *corpor. bon. prom.*
 413. 2. ihre Landesfürsten Rat. 4. Ausg. 1542. 1553. fromme Fürsten.
 „ 24. verblieben so Dresd. 1. 2. u. alle andere, die Rat. 1. 2. 3. haben jedoch verblieben, was entspr. dem Latein. *rubig. et aqual. obscur.* die richt. Lesart zu sein scheint, Rat. 4. Ausg. 1542. vergeblichen, 1553. vergeblich, beides falsch.
 „ 41. Denn — alles Gut Rat. 4. 1542. 1553. Denn niemol für Gott eigentlich der glaube heilig machet, so sind doch solche werck, so im glauben gehen, auch heilige werck, Also hast du alles gut u. s. f.
 414. 14. in den Vaterstand Rat. 4. 1542. 1553 in dis gebot, eine Ausg. v. 1530 hat (nach Walch) den Druckf. verstand für Vaterstand.
 „ 16. so vieler Rat. 1. 2. 3. so uielmal lat. *toties pater*.
 415. 30. etwa Rat. 1. 2. 3. *etwo*, lat. *alibi*, irgendwo.
 „ 33. Das alles hab ich müssen Rat. 4. 1542. 1553. Darumb mus ich solchs.
 416. 1. zweierlei Rat. 1. 2. 3. Thür. Zul. (auch in Luthers Werken Wittenb. Altenb. u. Jen. Ausg.) dreierley, desgl.; 3. 2. des Geblüts — Lande dies. des gebluts ym haufe vnd ym lande, Rat. 4. u. ff. Ausg.

Libri symbolici.

§. 3.

zweierley — — des gebluts, vnd des ampt oder der sorge, es sey im haufe oder im Lande. Das Staffort. Buch machte diese Aenderung (p. 98.) dem Concord. Buche zum Vorwurf, mit Recht aber beriefen sich die sächs. u. würtemb. Theol. in der Widerlegung des Staffort. Buches (p. 42. u. 83.) darauf, daß solche auf Luthern selbst zurückzuführen sei, da sie ja schon in den unter seinen Augen erschien. Ausg. seiner Katech. vom J. 1538 an gefunden werde. Baumg. nimmt die alte Lesart dreierley wieder auf, aber nicht consequent, da er das Folg. des Geblüts und des Amts u. verändert läßt. Er findet die Verunsicherung auf Luthern sehr ungewis und mutmaßlich, allein mit Unrecht. Im lat. Texte wurde die urspr. Lesart beibehalten.

416. 18. jederm. Schabab und Lustuch sein Rat. 1. 2. 3. jederm. schabab seyn, Rat. 4. jederm. fuß tuch sein.
 „ 23. daß sie ihnen fehlt Rat. 1. 2. 3. Thür. Zul. desgl. das zweite sie.
 417. 39. Da ist Rat. 4. Aber hie ist.
 418. 22. daß sie der Welt dienen mügen Rat. 2. 3. 4. (1542. 1553.) das sy der welt mügen nutz sein, jm (1532: zum) regiment vnd warzu man yhr darf.
 „ 43. Kinder und fehlt Rat. 1.
 420. 17. daß niemand. — beleid. Rat. 1. Thür. Zul. das man niemand kein Leyd thue.
 „ 34. und also — künnten fehlt Rat. 4.
 421. 14. unschuldig fehlt Rat. 1. 2. 3. Thür. Zul. auch im latein. Texte.
 „ 23. Darum Rat. 4. 1542. 1553. Darum nach.
 „ 27. verkünd. — wird Rat. 1. 2. 3. verkündigt und sprechen (wird fehlt), Rat. 4. wie Chr. selbst verk. und sprechen wird.
 425. 25. geloben Rat. 2. loben.
 „ 32. darf alle Rat. thar.
 427. 16. verwehren alle Rat. auch Dresd. 1. Magb. verwahren, lat. antevertere.
 „ 29. darf alle thar.
 428. 16. mit welchen — ausstehlen Baumg. macht hiezu die Anm. „Diese Worte finden sich in allen gebrauchten, auch der ältesten Wittenb. Ausg. 1529. und lat. Concord., daß also eine sehr unrichtige und überflüssige Anmerkung ist im Staffort. Buche S. 99., als wenn diese Worte zuerst in der Tüb. Ausg. 1580. zu finden, und nach der eben daselbst befindlichen Randglosse von den Verff. dieses Conc. B. erst hinzugelegt worden wären, um Fürsten und herren eine große Ehre anzuthun, wie eben daselbst spöttisch gemeldet wird.“ So sagt auch Walch, die Worte mit

S. 3.

- welchen Fürsten — machen stünden zwar nicht in der Wittenb. Ausg. von 1530, wohl aber in der von 1529. Allein beide irren. Weder die ed. princ. v. 1529, noch sonst eine von uns eingesehene Ausg. hat die bez. Worte mit welchen Fürsten — machen (die ff. Worte die nicht eine — ausstehlen stehen überall.) Hase bemerkt nichts zu dies. Stelle, Franke aber führt für die Bar. nur das deutsche Conc. B. an, es ist also anzunehmen, daß auch die von ihnen verglich. Ausg. von 1542 u. 1553 jenen Passus nicht enthalten.
429. 24. dreißig alle Kat. dreyßigfeltig.
 „ 26. gehen dies. wiederfahren.
 430. 10. zwar Kat. 1. 2. zuwarten 3. 4. warten.
 „ 18. rosten Kat. 1. 2. 3. rüsten.
 431. 12. Leiden — — und erbarmen fehlt Kat. 4
 „ 13. wir wissen, daß fehlt Kat. 1. Thür. Zul. auch im lat. Texte.
 432. 32. erschreppelst Kat. 4. auch 1542. 1553. erschindest.
 433. 42. Darum alle Kat. Darauff.
 435. 2. zugelassen Kat. 1. 2. 3. Thür. Zul. gefehrt.
 437. 27. über ihn fehlt Kat. 1. 2. 3.
 439. 29. ergröbeln Leipz. ergrabbeln.
 440. 47. darf alle thar, desgl. f. S. 3. 9. dürfen alle thuren und thüren.
 441. 35. ihn von dem Sein. fehlt Kat. 1.
 „ 37. liegende Kat. 4. 1542. 1553. oder andere.
 442. 6. betrugt alle Kat. Thür. Zul. be-
 drängt, lat. *urget et obruit*.
 443. 42. Ueberschr. fehlt Kat. 1., die andern am Rande.
 444. 23. Rost Leipz. Ausg. v. 1553. Röst-
 lichem.
 445. 28. der gemeinen — noth ist fehlt Kat.
 1. Thür. Zul. auch im lat. Texte.
 „ 31. so dazu geh. fehlt Kat. 1.
 447. 44. an alle Kat. Thür. Zul. in.
 448. 13. daselbst Kat. 4. so.
 „ 17. alle Wände Kat. 2. 3. 4. alle thüre,
 wende.
 449. 1. zweite alle Kat. ander.
 „ 16. Kat. 2. 3. 4. das man wisse, woher
 und wodurch solche krafft komme, Denn
 u. f. f.
 452. 9. zu sein Kat. 2. 3. 4. setzen hinzu
 Welchs die welt nicht thut, wie im lat.
 „ 17. erwärmet alle Kat. Thür. Zul.
 erwarmen.
 453. 21. bin fehlt Kat. 1. Thür. Zul. Die
 Kat. 2. 3. 4. haben den Satz statt sondern
 bin u. so: als ich under des Teuffels
 gewalt gefangen, zu dem tod verdampt,

S. 3.

- ynn der funde vnd blindh. verstrickt bin
 gew.
 451. 25. Gemeinsch. der heil. fehlt Kat. 1.
 2. 3. Thür. Zul. Kat. 4. hat es in Klam-
 mern eingekl.
 459. 17. Deutschen fehlt das.
 „ 30. nicht alle Kat. nicht alle.
 460. 1. aller alle Kat. alle, Sinne dies.
 Sinn.
 462. 34. ich Kat. 2. 3. 4. er.
 „ 35. Die groben Kat. 4. 1542. 1553. viel
 grober.
 463. 16. Das solltu — schrecken fehlt Kat.
 2. 3. 4. (auch im latein.), u. der folg. Satz
 beginnt: Wie es nu nicht gilt u.
 „ 21. liegt an dies. (auch 1542. 1553.)
 fragt Gott nach
 „ 27. (bei Gottes Zorn — S. 464. 3. 4.
 gesucht haben). Dieser Abschnitt fehlt
 zwar Kat. 1. und deshalb auch in Thür. Zul.
 Einb. in den Ven. und Altenb. Ausg. der
 Werke Luthers und im deutsch. Concord. B.,
 dagegen findet er sich von 1530 an in allen
 Ausg. des Kat. desgl. in den Wittenberg.
 Werken Luth. und im lat. Concord. B.
 464. 14. daß ich in dem — — gehe so
 alle Ausg. des Kat. von 1530 an, Kat. 1.
 dag. u. das Conc. B. das in dem — —
 gehet.
 „ 21. Meinethalben — geboten hat so
 Kat. 1., die folg. von 1530 an dann Wit-
 tenb. Werke Luth. haben ob wir gleich
 sonder sind, dennoch sol es Gotte gefallen,
 weil ers gebotten hat.
 „ 39. oder fehlt Kat. 1. 2. Nach beten haben
 Kat. 4. 1542. 1553. noch vnd erhörung
 hoffen.
 465. 1. das ich thue fehlt Kat. 4.
 „ 11. so ist mirs — heiligen fehlt Kat.
 1. 2. 3. desgl. Thür. Zul. Dresd. 1. (hier-
 nach ist Baumgartens Angabe zu bericht.)
 u. im lat. Texte, wird aber Kat. 4. u. ff.
 dann Dresd. 2. u. f. f. gelesen.
 466. 13. denn — Vater unser fehlt Kat. 1.
 2. 3. Thür. Zul. auch im latein. Text.
 „ 26. kein alle ein.
 „ 33. wenn Kat. 2. 3. wie 4. wo.
 467. 36. bisher Kat. 4. bisher solt, dann
 auch haben.
 468. 7. Vermahn. Dresd. 1. Magd. Eüb.
 Warnung.
 „ 10. zwischen — bitten fehlt Kat. 2.
 „ 21. I. alle Kat. Erste, u. f. f. Zweite u.
 471. 34. gib Kat. 4. u. 1542. 1553. gib vnd
 erhalte vns.
 „ 50. dürfte alle dürste.
 474. 12. gib uns Kat. 4. 1542. 1553. sehen
 bei, das wir allezeit in dem gehorsam
 gegen dir gehen vnd bleiben, vnd in alle

S. 3.

unserm Leben und Wesen nach deinem Willen
thun, und alles ic.

474. 21. das sonst außer uns dies. das doch
sonst.

„ 37. Pabst fehlt Kat. 1. 2. 3. Thür. Zul.
auch im latein. Texte.

„ 42. fortgehe alle fortg. und bestehe.

475. 26. nehmen fehlt Dressb. 1. 2. u. den
übr. Conc.B. Tüb., aber nicht in den Kat.
u. dem lat. Texte.

476. 4. Gemach Kat. 4. notturft, die Kat.
1. 2. 3. haben alle gemach, wonach Francke's
Angabe zu bericht.

479. 22. dürfen alle Kat. thüren.

482. 40. VII. und fehlt in den Kat. u. im
latein. Texte.

„ 43. Im Griech. Kat. 1. Im Ebreischen.

483. 47. ihm fehlt Kat. 1. Thür. Zul. auch
im latein.

485. 17. wollen wir — befehlen Kat. 4.
(1542. 1553.?) das gehöret auff ein
ander zeit.

486. 21. allein — willen fehlt Kat. 4. 1542.
1553.

487. 1. Kat. 1. 2. 3. Thür. Zul. hie sellet
die tolle vernunft zu.

489. 34. Ding Ausg. 1553. Zeichen.

490. 36. Keinecc. (nach der Arnold. Ausg.)
Badeaufe.

491. 42. etwo (irgendwo) Kat. 1. 2. 3. irgend.

„ 43. oder ob — wie würde Kat. 1. 2.

3. Thür. Zul. oder ob sie gleich starben,
darnach ewig leben, wie wurde, Kat. 4.

oder ob sie gleich starben, doch bald wie-
der lebend würden, wie würde —.

492. 27. Die Ueberschr. Von der ic. fehlt Kat.
1. der auch ohne Absatz 3. 26. u. 28. ver-
bindet, so auch der lat. Text. Kat. 2. 3. 4.
zwar eben so, doch haben sie unsere Ueber-
schrift am Rande.

493. 9. noch ein Stück davon fehlt Kat. 4.
(auch 1542. 1553.?) lat. aut ne particu-
lam quid.

„ 15. so in der Kindheit getauft sind
fehlt Kat. 1. 2. 3. Thür. Zul. auch im Lat.

„ 18. solche Kindert. Kat. 1. 2. 3. Thür.
Zul. nur sie.

494. 44. das müsse ic. hierzu gibt Baumg.
die Bar. Witt. (b. i. Kat. 1.) Thür. Zul.
da ist auch die L. nicht recht, allein wir
finden diese Lesart in keiner Ausg.

496. 7. Unglauben fehlt Kat. 1. 2. 3. Thür.
Zul. auch im latein.

„ 38. alle heibt es ein.

497. 38. oder je — verst. fehlt Kat. 1. 2. 3.
Thür. Zul. auch im latein. Wenn Baumg.
hier sagt: „Ist aber nicht erst in der Tüb.
hinzugelegt, wie das Staffort.Buch meldet,

S. 3.

sondern schon in Dressb. 1. zu finden, und
um so weniger zu tabeln, je richtiger diese
Einschränk. ist, da Hieron. Worte sich auf
uns bez., und nicht allein auf die Taufe, in
so fern sie Gottes Ordnung ist, — so be-
merken wir, daß dies. Zusatz schon von Luth.
herrührt und zum ersten Male in Kat. 4. so-
dann in den ff. Ausg. vorkommt.

498. 14. Wenn alle Kat. Thür. Zul. wie, lat.
quemadmodum, wie ist unstreitig richtiger
als wenn, welches wohl ein stehengebliebener
Druckf. des Conc.B. ist

499. 1. (Das f. Theil.) fehlt überall.

500. 21. unter Kat. 4. mit.

503. 1. verdr. Kat. 2. verderben, 3. ver-
drehen.

„ 46. dürfen alle thüren.

504. 7. der hat fehlt in allen Kat. (auch
1542. 1553?) Thür. Zul. auch Luth. Wer-
ten Wittenb. Ausg. desgl. im lat. Texte.
Das Staffort.Buch tabelt die Einrückung
dieser Worte in das Tüb. u. Dressb. Conc.B.
als ob dadurch der Sinn verändert würde,
und bemerkt (am Rande), „wenn dieses wahr
ist, wie es ist, wo bleibt denn manducatio
impiorum, die keinen Glauben haben.“
Doch mit Unrecht; denn es ist nicht von dem
die Rede, was die Unglaub. im Sacrament
mit dem Brod und Wein empfangen, son-
dern von der Wirkung des Sacram., näm-
lich daß es nur die Glaub. zum Segen em-
pfangen. (S. Gründliche ic. Historie von der
Ausgß. Confess. S. 143.)

„ 46. Im Ende, hier macht das Staffort.
Buch dem Tüb. Conc.B. einen neuen
Vorwurf, daß daselbst die Randglosse der
Wittenberg. Ausg. von Luth. Werken: Ver-
manunge das Sacrament zu empfangen
ausgelassen sei. Wir haben schon bemerkt,
daß diese Randglossen, welche Kat. 1. nicht,
wohl aber in den ff. Ausg. dann Thür. Zul.
gefunden werden, im Conc.Buche weggelassen
sind.

505. 39. sondern auch ic. Kat. 4. sondern
das man auch täglich vermane.

507. 7. Menschen — nöth. lassen fehlt Kat.
4. 1542. 1553.

„ 14. — 26. Das soll — erkalte fehlt
daselbst.

„ 36. Unwürd. dies. würdigkeit, lat. dignit.

773. 1. Die Kurze Vermahnung zu der Beicht
fehlt in Kat. 1. Corpp. dann in der 2ten.
Ausg. von Luth. Werken, in den Dressb.
1580. 1598. Tüb. 1580. Frankf. 1581.
Heidelb. 1582. Stuttg. 1611. Leipz. 1622.
u. a. Ausg. des Conc.B., die Magd. Ausg.

- §. 3.
1580. hat ihn. Das Staffort. Buch macht auch hier den übelberuf. Cenfor u. rechnet es §. 97 zu den „Beispielen, da man den Catechismus Lutheri geändert habe, oder am Verstand Lutherum zu übertreffen gemeinet, und sich solcher Alteration deswegen gelassen lassen.“
773. 1. zu der Beicht eine Wittenb. Ausg. des Kat. von 1530. zu beichten.
775. 43. möglich alle Kat. möglich war.
„ 44. sich fehlt Kat. 2.
776. 36. Geld oder Kleider fehlt Kat. 4. Magb. oder Pipp. Baumg. und, Büttels Magb. Büttels.

- §. 3.
776. 49. als wäre — sehen lassen fehlt Kat. 2. 3.
777. 9. daß man die möge fehlt Kat. 2. 3. lat. sed consilium et docemus.
„ 10. Komm dieß, gehe hin.
„ 23. wirst dich — darum bitten fehlt Kat. 4. Magb.
„ 49. jedermann fehlt Kat. 2. 3.
778. 2. als Kat. 2. 3. wie.
„ 6. das ist — Sakrament fehlt Kat. 4. Magb.
„ 9. Nach Sacram. haben Kat. 2. 3. 2c.
„ 18. Amen fehlt Kat. 2. 3.

V. Verzeichniß der Lesarten zum lateinischen Texte des großen Catechismus.

375. 1. Seln. setzt die kleine Vor. in der Ausg. der lat. Conc. voran, die authent. Ausg. von 1584. jedoch (u. b. ff.) an ihren Ort nach der größ. Luth. opp. lat. haben die größ. Vorrede am Schluß des Katech.
„ 9. in concion. ist Zusatz der Uebers. des Obsopoeus, und wurde daraus in die lat. Conc. aufgenommen.*
376 57. Ita fit — hier beginnen bei Seln. Conc. I. II. die Marginalien (zu dieser Stelle Lutherus discipulus Catechismi), welche wir des Raumes wegen weglassen.
377. 25. legantur Luth. lat. opp. legentur.
378. 7. refocillat das. refocillatur.
„ 28. quotidiani panis alle, nur Walch. quotidiano pane.
„ 27. exagit. das. exigeremur.
„ 33. common. Rech. Web. Tittm. com-movendos.
379. 9. aut fehlt zwar Conc. I. steht jedoch Conc. II. woher es auch die ff. Ausg. dann Rech. Web. Tittm. in den Text augen.
380. 1. praesunt, Zusatz aus Luth. lat. opp.
„ 6. ad so Conc. II. Web. Tittm. ac haben Hase, Francke aus Conc. I. beibehalten was jedoch gegen den Sinn ist. Web. sagt: Priora verba de diab. minus recte vertit interpres latinus. Lutherus, cum egregium Catechismi usum ante oculos quasi

- ponere, perpetuamque eius tractandi necessitatem maxime illustrare et inculcare vellet, duas finxit conditiones, quibus expletis Catechismus amplius prodesset. Alteram repetit a diabolo, alteram ab ipso Deo sanctisque Dei angelis. Sensus verborum hic est: Non prius a Catechismi studio vacare tibi licebit, quam si diabolum docendo occideris (docendo effeceris, ut diabolus non amplius vivat et agat), et sapientior factus fueris sanctis Dei angelis, atque adeo ipso Deo. Neutra conditio expleri unquam potest. Habet igitur Catechismus perpetuum usum manetque perpetua eius tractandi necessitas. — Sic nostri dicunt, *einen todt disputiren*, vel proprio vel improprio significato. Iureconsultus quidam: *Non putante victum, moriturum esse*.
384. 17. ac rud. Obsop. valde pingui (quod aiunt) Minerva.
385. 1. De Coen. Dom. Luth. opp. lat. Obsop. De Sacramento.
„ 4. deditque disc. suis fehlt Obsop.
„ 31. sit Obsop. setzt hin, et sollicitudini.
„ 35. in se comp. Obsop. et Luth. opp. lat. fibi velit.
„ 45. brev. et simpl. Obsop. Brub.**

* Solche Zusätze, welche sich dem Leser von selbst bemerkt machen, machen wir nicht weiter namhaft und beschränken uns darauf, die bedeutendern Abweichungen der Uebers. des Obsop. anzuführen.

** Brub. So bezeichnen wir eine uns noch während des Druckes zugekommene Ausg., welche 1544 zu Frankfurt bei Pet. Brubach erschien und sich ziemlich an Luth. opp. lat. und Obsop. anschließt, jedoch oft eine bessere Version gibt, und eine verbess. u. verm. Auflage des Obsop. zu sein scheint.

c. 3.

Luth. opp. lat. plane paulo rudius atque simplicius.

386. 27. Idem Conc. I. II. ac idem, in den ff. Aufß. wurde ac weggelassen.

39. tuum Obsop. setzt hinzu prava fiducia.

387. 16. qui op. — caret Obsop. qui aestive et modice nummatus est.

„ 18. spem Obsop. Luth. opp. lat. spem propemodum desponso animo.

„ 20. sint bono Obsop. bono sunt, quique — Mammona derß. nullaue affecti tristitiae nubecula aut querimonia, qui divitiarum egestate gravati sunt.

389. 16. idolo Obsop. Luth. opp. lat. Deo, deutsch Abgott.

„ 34. solam. Rech. Tittm. solum.

390. 41. nemo — det Obsop. Luth. opp. lat. nemini conandum est aliquid dare aut accipere.

„ 45. et haec — respuenda Obsop. tales occasiones a creat. bona percipiendi non sunt respuendae.

392. 25. Et ob — 3. 30. utitur Obsop. Luth. opp. lat. Neque aliam ob causam ullam, quam propter hosce duos et peruicaces homines, ad tempus dissimulans et permittens eosdem secure et potenter sua frui tyrannide, rebus omnibus ex sententia succedentibus, quasi nihil esset ipsis infensus, aut sua parum interesset, tanta utitur cet. Brub. Et propter hosce duos, praefract. et peruicac. hom. cet.

393. 17. amanter dies. amice, deutsch freundlich.

400. 12. lusum so alle, deutsch spielens, Rech. Tittm. Iesum.

„ 48. Hinc dicere — sanctif. fehlt Obsop. Luth. opp. lat. Brub.

401. 51. (dies) fehlt Conc. I. II. steht aber Seln. u. in spät. Ausg. des Conc. B.

403. 45. Dei dies. setzen bei iuxta cum Turcis.

404. 15. irreligiose so Conc. I. II. und alle Ausg., Tittm. Hase Francke aber irreligiosis.

407. 6. impert. Obsop. Brub. Luth. opp. lat. folgt noch: quam poterit amplissime benemeritis parentibus *ορεπτήρια* remetiens.

„ 31. ad inv. Reinecc. Walch. Web. adinveniendus. Brub. besser: Et cum prae-ter Deum alius magister cum sublimior tum praestantior inveniri non possit cet.

„ 49. 50. Rech. Pfaff. Web. Tittm. commendatum — posthabitu — praeteritum, was gegen das deutsche und gegen den Sinn ist, da Luther ironisch sprechen wollte.

c. 3.

410. 3. huic Obsop. Luth. opp. lat. u. Conc. von 1606, Seln. Conc. I. II. Hase, Francke huc.

414. 34. nomen — gestent Obsop. Luth. opp. lat. illi vitae moderatione, aequitate, iustitia alisque virtutibus titulo ac nomini suo respondeant; Brub. huic titulo ac nomini vitae mod., aequit., aliisque virtut. cet.

415. 14. num tu — descend. Obsop. Luth. opp. lat. num tu eum virum praefecturus sis.

„ 31. plus perf. cog. Obsop. plus molestiae devores, Brub. Luth. haben den Schlußsatz von qui eadem an so: qui *ἀντὶ τῶ μέτρω καὶ λώϊον* tuam fraudem tibi persoluat, quam aduersus domin. tuum malitiose molitus es: aut potius, ut in propriis laribus (Luth. Druckf. laboribus) ab uxore, liberis et familia tua indignis modis uexatus, in decuplo plus molestiae deuores ac perferas.

421. 27. adiuvasse, Obsop. Brub. Luth. Seln. Conc. I. Reinecc. adiutasse, Conc. II. durch Druckf., der auch in die Rech. Ausg. übergeg. adiurasse, Web. adiuvisse. Die richt. Lesart scheint adiutasse zu sein.

424. 16. discrim. Obsop. Brub. Luth. setzen hinzu ut patet, im Deutsch. (wie für Aug.)

425. 47. praec. Obsop. Brub. Luth. praec. *πάντων τῶν ἀγάμων* hoc est eorum, qui non contraxerunt matrimonium.

427. 39. Obsop. Brub. Luth. *ἡμεροκόπης* hoc est fures nocturnos.

428. 30. furtim cet. Obsop. Brub. Luth. furto depredavit atque ad se perinde ut Caecias nubes attraxit.

„ 40. cog. dies. folgen hinzu planeque datur corvis venia, vexante censura columbas.

436. 21. redarg. Obsop. Luth. opp. lat. animadvertendum, Brub. reprehend. deutsch strafen.

„ 29. detract. Rech. Tittm. detrectatione, eben so p. 437. 3. 27.

437. 42. emendarentur so dies. Seln. (Walch. Web.) emendarent in Conc. I. II. ist ein durch die Abkürzung von emendarentur veranlaßter Druckf., im Deutsch. gerathen würde.

438. 8. duos Rech. Titt. tuos.

439. 36. qui so Obsop. Luth. Seln. Conc. I. II. u. ff., Rechb. u. ff. quae, qui ist freil. schlecht latein., entspricht aber dem Deutsch. Brub. besser si quis.

442. 57. persuasus so Conc. I. II. u. ff. Rech. Reinecc. Walch. Tittm. persuasos, welches sich bei Obsop. Luth. Brub. Seln. (Hase, Francke) findet, ist richtiger, jenes aber ein Druckf.

6. 3.
 450. 2. sanctificat so Obsop. Brub. Luth. opp. lat. Seln. Conc. I. II. u. ff. Rech. Pfaff, Hase, Francke sanctificavit, erstere Lesart ist dem Deutschen entsprechender.
 „ 23. hoc. Web. hic, Rech. Tittm. haben nach hoc ein Comma, Brub. Hic Deus meus est, primum quidem Deus Pater cet.
 454. 11. Christum Tittm. Christo mit der Anm. *vulgo Christum*.
 „ 20. propr. et seßlt Obsop. Brub. Luth. Seln. et proprio Conc. I. II. (besgl. Hase, Francke), die spät. Ausg. des Conc. B. proprio et.
 460. 14. reservavit so Luth. opp. lat. Conc. I. II. Walch, Pfaff, Reinecc. Tittm. (biefjer reservav. manifestavitque); Obsop. ed. Hagan. 1536.) Brub. Seln. Rech. Hase, Francke reseravit, was wohl das Richtige.
 463. 23. Nach usurp. haben Obsop. u. Luth. opp. lat. den Zus. Iam haec diligenter tanda sunt, ut tales cogitationes subfurgentes in animo his opprimamus et expellamus, quibus ab orando abstrahimur et deterremur. Seln. ganz ähnlich, so auch der deutsche Text.
 „ 32. nisi — noluerunt (p. 464. 3. 6.) seßlt bei Obsop. Luth. Seln. 6. die Varianten des deutschen Textes.
 464. 42. Sed hoc est — facere dafür Obsop. Brub. Luth. Sed hoc est Hylam, ut habet Prouerbium, inclamare.
 470. 24. mitr. episc. cet. Obsop. Brub. Luth. opp. lat. episcopi et nostri Principes Phalaride nihilo mitiores, tum etiam insanientes ambitione et furiis Sacramentarii, atque id genus alii haeretici et veritatis impugnatores.
 „ 49. oramus so alle, außer Conc. I. oremus, ein Druckf., der in Conc. II. u. ff. verbessert ist, jedoch noch in Hase (3. Aufl.) steht.
 472. 10. confid. so alle, Tittm. Hase jedoch continenter.
 „ 13. optionem so alle, Conc. I. hat den in Conc. II. u. ff. verbess. Druckf. opinionem, so auch Hase.
 „ 16. esse Obsop. Brub. Luth. opp. lat. setzen bei *μονορουχὶ χρίσας ὄρη*, hoc est, mun.
 „ 36. Quare — veluti Obsop. Luth. opp. lat. Quapropter aduersus hanc munire nobis conuenit, et huic petitioni primas deferre, atque ita omnibus aliis procul dubio quoque abundabimus.
 476. 45. singill. so Seln. Conc. I. II. u. ff. Rech. Web. Tittm. Francke singul. Hase sigillatim.
 479. 6. iactaræ Obsop. Brub. Luth. opp. lat. placere velit *ἢ μέγα ᾠροειν*.
6. 3.
 479. 7. ad se — intueatur bief. in suum ipsius sinum inspueret.
 480. 39. conversio ist nicht der stimmungsmäße Ausbruch für Beförderung.
 482. 39. victas so Conc. II. u. ff. Rech. Web. Tittm., Brub. Luth. Seln. Conc. I. Hase, Francke victam, ohne Zweifel ein Druckf. der ält. Ausg., welcher in Conc. II. jedoch verbess. wurde.
 486. 22. stramin. culmo cet. bief. stipula fabali aut cassa nuce esset inanior et levior.
 487. 20. spir. Obsop. Brub. Luth. setzen bei et Anabaptistae.
 489. 45. Iam usque cet. bief. Iam nostri *νεόσοφοι* aut potius spermologi spir.
 492. 21. aquam so Obsop. Brub. Luth. Seln. aqua in Conc. I. II. ist ein Druckf., der in den ff. Ausg. (von 1606 an) verbess. ist. Hase hat aqua beibehalten.
 492. 34 6. die Var. des deutschen Textes.
 494. 1. Rottens. seßlt Obsop. Luth. opp. lat. Brub. für Rott. *σαπτισμοι*. bloß Sectariorum, dafür unten 3. 48 (mit Obsop. u. Luth.) Quoc. illi uesani Baptistomastiges nimium sibi sumunt, qui ita concl. cet.
 499. 26. cum — illis besgl. 3. 28. qui — peccatorum seßlt bei Obsop. Brub. Luth.
 500. 40. aqua Rech. Web. Tittm. panis, im Deutsch. Brot. Letzteres ist ohne Zweifel die richtige Lesart, niemoßl es auffallend ist, daß aqua in allen Aufl. des Conc. B. sich erhalten konnte.
 501. 35. sacr. ill. Obsop. Brub. Luth. richt. nach dem Deutsch. verum sacr.
 503. 4. nasuti spiritus cet. bief. *ματαιόλογοι* spiritus nostri immodicae eruditionis et sapientiae suae singulare specimen exhibent.
 506. 22. dec. quart. Ein auffall. Fehler, der sich bis auf Rech. fortgepflanzt hat, ist, daß alle, Obsop. an der Spitze, dec. septimo lesen.
 509. 9. Quare fac — includas bief. fac — cogites, ut tu quoque horum unus sis, quos his verbis alloquitur, u. 3. 12. nach loquatur noch ac temere.
 510. 1. Christi so alle Ausg. der Conc. ausgen. I. wo der Druckf. Christo.
 „ 3. cerv. tuæ incumb. Obsop. Brub. Luth. qua misere premeris.
 „ 55. saevit tamen cet. bief. tormentis tamen nos pungit, dum passim circumroditur.
773. — Varianten zur Brevis admonitio ad confess. waren nicht zu geben. Die erste Ausg. des latein. Textes des groß. Katech., welche diesen Anhang hat, ist unserß Wissens

5. 3.

die bereits angef. von Pet. Brubach, Frankf. 1544. Sie gibt jedoch die Brevis admonitio ganz abweichend von dem Concord B., so daß hier statt eines Varianten-Verzeichn. ein völliger Abdruck einzuschalten wäre. Zum Beleg setzen wir den Anfang dies. Ausf. bei: Brevis Adhortatio ad Confessionem. De Confessione sic semper docuimus, quod libera relinquenda sit: et simul tyrannidem Papae subuertimus, ut nunc ab omnibus coactionibus ipsius liberati simus,

5. 3.

exculsis a ceruicibus nostris maximis oneribus, quae toti Christianitati fuerunt imposita. Hactenus enim nihil quicquam grauius aut intolerabilius fuit, quam quod omnes homines promiscue ad confitendum coacti sunt, poena etiam grauissimi peccati mortalis propofita: adhaec usque adeo rigide confessio exacta est tot peccatorum enumeratione, cum nemo satis pure poterat confiteri, ut nulla extiterit maior conscientiarum carnificina.

VI. Verzeichniß der Lesarten zum deutschen Texte der Concordien-Formel.

517. 37. in Glaubensf. bel. Ausgb. des glaubens belangt so —
 „ 38. eingefallen dies. angefangen.
 519. 6. verderbte fehlt Ausgb.
 „ 33. Menschennatur Ausgb. bloß natur, Ansb. 3 menschliche Natur.
 521. 32. Frommkeit sämmtl. Ansb. u. Ausgb. Fähigkeit. Nach Hutteri Concord. conc. p. 361 a soll es Fähigkeit heißen
 „ 50. Substanz, Natur und Wesen Ausgb. Natur vnnnd Substanz.
 523. 1. bei Ausgb. Ansb. 1. 2. vnnnd, bei Ansb. 3 vnnnd hinein corrigirt.
 „ 5. werden dies. werden, mögen, u. 3. 7. behalten werden.
 „ 38. blind dafür hat Ausgb. nicht allein, Ansb. 1. u. 3. blind, nicht allein nichts, 2 eben so, doch ist nicht allein ausgestr.
 525. 27. schwachlich Ausgb. schwerlich.
 526. 11. volentem Leipz. voluntatem (Drck durch alle Ausf.)
 „ 50. zwo wirkl. Urs. Ausgb. u. alle Ansb. zwo vrsach in solcher bekerung.
 527. 8. dies die hauptfrag in diesem Artickul.
 529. 14. ohne Gesetz fehlt Ausgb. in Ansb. 1. hinein corrig.
 „ 28. Also daß — Glauben Ausgb. u. Ansb. 1. ursprüngl. corrupt: Gal 5. sondern den gerechtmachenden Glauben; Ausgb. jedoch durch Correktur so den 10. u. Ansb.

1. ist sondern ausgestrichen und am Rande beigelegt: das also die gute werck.
 531. 7. geschrieben von spät. Hand corrig. gestritten.
 532. 47. Gottes, viele Ausg. (Leipz Bipp. Reinecc. Baumg. u. a.) setzen hinzu die Seligkeit.
 535. 34. wann gel. wird fehlt Ausgb.
 536. 5. Streit Ausgb. Hauptstreit. — 37. fehlt des Gesetzes.
 537. 36. nennet Ausgb und sämmtl. Ansb. fügen bei vnnnd gleichwol nit under dem gesetz, sonder vnter der gnaden Rom. 7 et 8.
 538. 19. auszubringen dies. auszubreiten lat. spargere.
 539. 9. dann geistlich — Verdienst, dies. und Verr. haben den Satz so: Dann Geistlich heisset Ihnen anderst nicht, dann den (der) Geist Christi welcher gegenwärtig sey, oder die crafft des abwesenden leibs Christi vnnnd sein Verdienst. Daß diese und nicht die Lesart des Conc. Buches die richtige sei, geht aus Chemnig Antwort an die Helmstädt. Theol. hervor. (Concord. conc. p. 361 a).
 „ 33. sondern daß es — sei. Dieser Satz hieß im Entwurf und in sämmtl. Ansb. u. Ausgb.: sondern daß es warhaftig vmb Sacramentlicher einigkeit willen,

C. 3.

der Leib und Blut Christi wahrhaftig sey. Einer der Redactoren setzte die Frage an den Rand, „ob nicht das eine Wort wahrhaftig auszulassen?“ und durch die Sorglosigkeit der Correctoren wurde diese statt bloßer Tilgung des überfl. Worts in den Text zwischen Christi und sei eingelegt. Dieß ist das *pudendum erratum*, welches Chemnitz a. a. O. p. 361 b beklagt. Denn er trug zwar darauf an, daß der betreffende Bogen der ersten Auflage umgedruckt werde, aber, wie er sagt, *Typographorum sordida avaritia obstitit*, und nur in den Exempl. welche der Kurfürst an die Fürsten und Reichsstände versandte, und andern wenigen geschähe die Correctur.

„44. halten sämmtl. bekennen lat. *confitemur*.

542. 7. vorgehalten sämmtl. vorbehalten, lat. *interdic*.

543. 30. reinen fehlt in allen Handschr. und sollte auch nach Hutteri Conc. conc. p. 359 b, 361 b nicht im Texte stehen.

548. 11. narret Augsb. narrat, Mißvers. des Abschreib.

„34. für der Welt Sünde Augsb. für die Welt, es hatte nämlich der Abschreiber Sünde ausgelassen und eine andere Hand deshalb aus der die gemacht.

553. 38. Vors. sämmtl. Versetzung.

555. 15. recht, nach Hutteri Conc. conc. p. 361 b soll es wol heißen, auch die Handschr. haben so.

„16. ihrer Vernunft Augsb. ihrem Fleisch.

558. 13. unter sich — bestreitet Augsb. vndereinander da einer weniger, der Amnder viell Articul bestreitet.

Am Schluß der Epitome steht in sämmtl. Handschr. *Actum* Berg den 29. *May* Anno 77. (Augsb. *May* 1577.), sodann folgen die Unterschriften:

Chursl. Sächsisch	} Iacobus Andreae D.
Theologen	
Chursl. Brandenb.	} Nicolaus Selneccerus D.
burgische	
Mecklenburgisch	} Andreas Musculus D.
	} Christophorus Cornerus D.
Braunschw.	} David Chytraeus D.
	} Martinus Chemnitius D.

Ebenso am Schluß der Declaratio, jedoch ohne *Actum* und Datum.

563. 10. Nach verglichen haben Dresd. Mit Chursl. C. zu Sachsen befreihung. Dresd. Anno MD. LXXIX. oder LXXXII. andere anders mit Bezeichn. des Druckorts. Die Ausg. mit den 4 Paginazahlen hat nach verglichen eine Rosette und unten: Dresd. 1579 — bei der Epitome und bei der Declaratio.

C. 3.

570. 40. dens. alle Drucke haben ders. was ohne Zweifel ein alter Druckf., lat. in iis. Beide Katech. Bertr. Stuttg. v. Jahr 1622 haben dens.

572. 5. gottseliger sämmtl. Handschr. und Dresd. 1. gottgefelliger lat. *Deo prob.*, was wohl den Vorzug verdient.

573. 5. dreißig in den Handschr. u. einigen Ausg. auch Dresd. 1 steht fünfundzwanzig, die meisten haben dreißig, indem sie die Jahre zählen, die zwischen dem ersten Entwurf u. der voll. Bekanntmachung der Conc. Formel versfloßen.

575. 35. Verbindung sämmtl. Verderbung.

586. 36. erhalten nach Bertr. erhalten wird.

587. 19. *accidens*, wie auch das Wort fehlte ursprüngl. zwar nicht in den Handschr. (Ansb. 1. hat den Satz am Rande, 2. u. 3. im Context), aber in den alt. Drucken.

588. 8. besch. Dresd. 1. 2. Stuttg. geschaffen: es findet überhaupt eine beständ. Verwechselung zw. *be* und *ge* statt.

593. 55. (*non act. sed pass.*) fehlt in den Handschr. u. alt. Drucken, es gehört aber in den Text. vgl. Hutt. Con. con. cap. XLV. p. 281 a.

594. 9. D. Luther — *epiphan.* Fehlt in den Handschriften.

„23. wie in den — ist Bert. wie die Phariseer vndt heugler thun.

595. 51. Bezüglich des Citats aus der Augsb. Conf. ist zweierlei zu bemerken. Erstlich war die Stelle urspr. nach der Quartausg. Melancthon's v. 1531 gegeben. Als nun Chemnitz dieses bemerkte, veranstaltete er sogleich, daß der Bogen nach dem Texte der Conf. im Conc. B. umgedruckt wurde. Es gingen aber doch ungeänderte Exemplare aus, die viel Lärmen verursachten. (S. darüber Hunnius Aeußerung in der Einleitung S. CXVIII.) Den von Chemnitz Hand corrig. Bogen, welchen der Corrector Peter Glaser aufbewahrte, sah Reinecc. (Conc. B. p. 933) bei dessen Sohne, dem Sup. M. Theoph. Glas. In den lat. Exemplaren blieb die Stelle nach dem Mel. Texte. (Vgl. auch Pfaff's Ausgabe S. 765.)

Zweitens wurde, ohne Zweifel aus Versehen, der andere Theil des Citats p. 596 B. 3. Und bald hernach 2c. im corrig. Exemplare weggelassen, oder wenn man ihn weglassen wollte, so blieb B. 8. aus Unachtsamkeit stehen: Diese Sprüche 2c. In der That fehlt in allen alt. Ausg. der andere Theil des Citats, während es doch heißt: Diese Sprüche 2c. Das Leipz. Conc. B. hat daher die weggelassene Stelle wieder augen. und ihm folgten Reinecc., Pipp., Walch 2c.

596. 12. Hier haben die Handschriften und ält. Drucke am Rande: Über den 18. Artikel, und sodann ferner die Nachweisungen, wie wir sie unter die betreffenden Citate eingerückt haben.
597. 25. heilet im großen Katech. (p. 455 unserer Ausg.) steht holet, in den Handschr. heylet, was aber Ansb. 1. ausgestrichen u. darüber geschrieben ist holet. Dresd. 1. u. Magdeb. 1581 haben holet. Baumg. erklärt letzteres für einen Druckfehler, es ist aber gewiß das richtigere, da heilet in keiner Ausg. des Kat. gefunden wird. (Vgl. Balthasar Hist. des Lorg. Buches St. 4. S. 222. u. Bertr. a. a. D. S. 28.)
599. 20. unwiedergeb. fehlt in allen Handschr. u. Dresd. 1, ebenso 3. 23 natürliche.
600. 49. das Wort alle Handschr. Wort (Worte lat. verba).
603. 24. einen alle Handschr. einen andern.
606. 6. in, post alle in vel post.
607. 19. natürlich Balth. (Bertheib. 10. Bertr. a. a. D. S. 26) erklärt dieses Wort für überflüssig u. sagt er finde es in seinem andern Codice der andern Klasse nicht. Es fehlt auch im Lorg. Buche u. in den Handschr. desgl. im lat. Texte.
608. 46. Dieser Satz heist in allen Handschr. Was dann die reden belanget, da gesagt wirdt, *Hominis voluntas in conversione non est ociosa, sed agit aliquid*, Item, *trahit Deus, sed volentem trahit*, das ist, des menschen will ist in der bekehrung nicht müßig, sondern thut auch etwas. Item Gott zeucht, er zeucht aber den der will. S. Conc. conc. cap. CLII. p. 95 a u. 359 b. Balth. a. a. D. St. 5. S. 25.
610. 1. de tribus — das ist secht überall eben so 3. 4. wirklichen.
- „ 5. der Bekehrung — Menschen sämttl. Handschr. vnserer bekehrung.
611. 22. derjenigen, alle Handschr. der Irthumen lat. errorum (s. das Verz. der lat. Bar.) Die Leipz. Ausg. von 1584 hat durch Druckf. eorum, was dann wahrscheinlich in den deutschen Text übergegangen ist.
612. 37. des Glaubens Ausgb. richtiger des Lebens, lat. vitae Reinecc. bemerkt: al. ed. legunt Glaubens, sed per sphalma, ut videtur.
- „ 38. dann der Glaube — annimmt Bertr. durch Correctur: dan auch der Glaube gerecht vnd selich machet, nicht darumb das er eine solche herrliche

5. 3. Tugend sey, sondern weill er als ein mittel vnd werckzeug Gottes gnade vnd das verdienst Christi in der vorheischung des Evangelij ergreiffet vnd annimpt.
618. 1. emßig alle Handschr. ernstlich.
- „ 10. ohne Reu desgl. ohne ware reum.
619. 36. dann oben sämttl. Ansb. daroben Ausgb. falsch darnach.
628. 2. Christi Ansb. 1. am Rande *divinae* und *Christi* im Texte eingeklammert, 2. u. 3. hab. *divinae* i. Texte ohne *Christi*.
629. 26. Item 10. die Stelle findet sich nicht wörtllich in der Ausgb. Conf. f. die Bar. zum lat. Text.
637. 6. Hier folgt bei Bertr. eine lange Stelle, die sich sonst nirgends findet. Siehe unten.
644. 38. ganz Dresd. 1. 2. Frankf. Tüb. Stuttg. gangen lat. integram, welches die bessere Lesart zu sein scheint.
649. 12. ein — ein sämttl. Handschr. eines — eines.
655. 6. als dessen 10. Bertr. richtiger Als dessen gangen Lehr. Inhalt vund Summa.
667. 47. sämttl. Handschr. etwo, so auch 669. 23.
668. 8. der selige, Baumg. hat derselbige, wie allerdings die Handschr. u. ält. Ausg. nach einer falsch. Lesart der schwäbisch-sächsischen Conc.; Stuttg. der selige, was allein richtig. Es sollte aber auch nach dem Grundtexte 1. Tim. 6, 15 *ip* 10. heißen, welche st. welchen, und im lat. *quam* st. *quem*.
672. 2. Abb. sämttl. Ansb. Anbildungen.
674. 49. Lehre dief. Lehr- Ausgb. wehr-
681. 23. offenbar dief. offenbaret.
688. 32. derwegen sämttl. Handschr. das gegen.
692. 50. der — ist fehlt zwar in den Handschr. u. ält. Drucken, wurde aber in das Leipz. Conc. Buch von 1582 als in den Text gehörig aufgenommen.
699. 43. geistlicher Ausgb. Ansb. 1. christlicher.
708. 9. erhalten sämttl. Handschr. erleuchten, im lat. aber conservare.
712. 14. versiegelt steht in sämttl. Handschr.
716. 20. sämttl. bekehrung vund widerbekehrung, so auch im lat.
721. 6. nicht zu lernen sämttl. Handschr. nicht das sie begert zu lernen, so auch im lat.
730. 44. In sämttl. Handschr. stehen hier die Unterschr., wie am Schluß der Epitome.

(Zu S. 637, 6. siehe oben.)

*) Denn es ist nicht ein Ander Gott der das Geſetz gegeben, vund ein Ander Gott, der befohlen hatt dem Evangelio zu glauben, Sonder ein einziger Gott, Nemlich Christus der Sein Volk aufs Reghten

Landt geführt, Wie der Apostel Paulus zeuget, Cor. 10. Vnd eben zu der Zeit, da das gesetz durch Moysen auf dem Berge Synai gegeben ist, Inn demselbigen auch der Gottesdienst etnaeschlossen, darin befohlenn, das man Gott auff sein Ander weise dienen solle, dan wie Ehr damals in vorordnung des hohen Priesterthumbs, gnadenfluß, teglichen offrenn zc. gebotten, Welcher Gottesdienst Anders nichts, dan wie es der Apostel nennet, ein schatten vnd Predigt von Christo gewesenn. Darumb wenn Gott sagt, Ich bin der Herr dein Gott zc. Ist es so viel gesagt, Alles was ich euch gebente, das sollt ihr thun, Nun gebiet ich euch auch, Aber nicht Allein, das ihr nicht fleuchen, stelen, Morden, Ehebrechen sollt, Sondern auch, das ihr den Propheten hören sollt, welchen ich auß euren bruedern ermeden werde, Vnd der Ihu nicht höret, vonn dem wil ichs fordern. Was ist das Anders, denn das Ehr wil denn vnglauben straffen. Dann durch den Glauben an Christum wirdt solch gebott ersullet, wie der Apostel sagt: das ende des gesetzes ist Christus, das ist, es sich auff Christum, wieset auff Christum, vnd durch Christum wirdt es ersullet, Darumb zeiget das erste gebott Christum als den wahren Gott, vnd wil das men ehme (Bertr. mehr. solche plattdeutsche Abänd. zeigen den gebrauchten Abschreiber an) gesaubenn soll, denn Er ist vnser Gott, Das ehr aber mensch werden, vnser Mittler seyn, leiden vnd sterben solte, Vnd das Gott vnd seinen wissen, auß Gnaden die Sunde wil vorgeben, das ist eigentlich des Euangelij Predigt, Vnd dahin gehoret der Spruch S. Paulij Gal. 3. das gesetz ist nicht des glaubens, sondern der mensche, der es thuet, wirdt dadurch lebenn, Christus aber hatt vns erloset von dem fluch des gesetzes.

VI. Verzeichniß der Lesarten zum lateinischen Texte der Concordien - Formel.

6. 3.
 515. 8. (Pars prima) fehlt überall.
 „ 14. praescr. Seln. fügt hinzu et fidei analogiam.
 517. 34. ut sunt Rech. ut hoc, Seln. qualia symbola sunt, Apostolicum cet.
 518. 34. agnosc. Rech. Tittm. cognoscitur.
 524. 30. olitur. So Seln. Conc. II. auch Rech. Tittm. dageg. Walch, Hase obdur. So auch Conc. I. was aber hier ein Druckf. zu sein scheint.
 535. 15. Etsi hieher setzen die Ziffer VIII. Rech. Pfaff, Tittm. mit Seln., was jedoch gegen Conc. I. II. ist.
 539. 14. Vocab. f. die Bar. zum deutschen Texte. Diese Stelle hat Seln. richtig: Vocab. enim (spiritualiter) nihil aliud ipsis significat, quam Spiritum Christi: quem praesentem esse credunt: aut sub eo vocabulo virtutem absentis corporis Christi eiusque meritum intelligunt. Schon 1582 änderte dieß Seln. ohne Osianders Wissen nach dem (unrichtigen) deutschen Texte.
 551. 25. cognit. so alle, Rech., Pfaff, Tittm. agnitionem.
 552. 43. vos desgl. nos.
 561. 52. (Actum Bergae cet.) fehlt Conc. I. u. bei Rech. Pfaff, Tittm. Hase.
 563. 1. (Pars secunda) fehlt überall.
 573. 20. ut so alle, dagegen Rech., Pfaff, Tittm. et.
 581. 23. et so Conc. I. II. Reinecc., dageg. Rech., Pfaff, Walch, Tittm. Hase cum.
 584. 19. corrupti Rech. Tittm. corrupta.
 586. 3. accedit Rech. Pfaff accedit. Uebri- gens fehlt bei Seln. 3. 2. id est — subsistens und 3. 3. quod aliunde accedit.
 590. 14. examinantur Rech. Tittm. exami- natur.
 591. 8. non capit in vobis Rech., Pfaff. non capit a vobis.
 592. 41. lege Seln. Conc. II. legi.
 593. 48. et lapsi so Conc. I. II. etc. Rei- necc. ex lapsi Druckf. Hase ex lapsu. Bei Seln. fehlt et lapsi ganz; et möchte zu streichen sein, wie es auch Tittm. wegläßt.
 595. 53. ff. 6. die Bar. zum deutschen Texte. Seln. hat diese Stelle zwar von bei- den deutschen Versionen abweichend, doch richtig nach dem lat. Texte (f. unß. Ausg. des Conc. B. p. 46.) so citirt: Humanæ vires — ad manifest. scelera (3. 26 — 32.), Johann Item, quia per fidem — possint (3. 21 — 24.).
 599. 21. non renatum fehlt bei Seln.
 602. 22. sacramentis so Seln. Conc. I. II. dageg. Rech. Pfaff, Tittm. sacramento.
 611. 21. errorum so bei Bertr. MS. Conc. II. u. alle, Conc. I. aber eorum wahrscheinl. Druckf. Seln. hat den Satz anders, bei ihm fehlt nämlich 3. 19. Interim seu 3. 20. et alias u. 3. 21 ff. id est — adversantur.
 615. 9. inferantur so alle, außer Seln. Conc. I. Hase, welche inserantur, zum deutschen Texte allerb. besser passend. Ob

§. 2.

nicht f durch Druckf. aus f, wie die Alten druckten, entstanden ist?

629. 27. Et in confess. — fide Seln. hat dieses Citat wörtlich nach dem Texte der Augsb. Conf. s. diese §. 40. 3. 13 ff. und zwar so: Et in conf. Aug. articulo sexto haec verba ex Ambrosio adferuntur: Qui credit in Chr. — — peccatorum.

„ 45. confid. Rech. Pfaff, Tittm. übel confitendum.

630. 6. disputatur so Conc. II. Rech., Pfaff, Tittm., bageg. Conc. I. Hase disputetur, was jedenfalls besser.

„ 51. Petrus docet — p. 631. 3. 9. Diese Stelle ist weder im deutschen noch im lat. Texte wörtlich nach der Apol. angeführt, bagegen findet sie sich so bei Seln. mit der allein. Ausnahme, daß das. von retinentur fide an so sorgesehnen wird: At fides non manet in his, qui amittunt Spiritum Sanctum et abjiciunt poenitentiam. Wenn aber Pfaff (Eccles. evang. libri symbol. Tub. 1730. p. 811.) zu dieser Stelle sagt: Verba uti hic allegantur, paucissimis mutatis, ita habentur in edit. Witeb. 1531. 8. quam secuta est editio Steinmanniana (so gen. nach dem Drucker, es ist die oben angef. Selneccker Ausg. von 1580.) et Mülleriana, so ist dies unrichtig. Denn die Octavausg. v. 1531. hat die betreff. Stelle eben so, wie die Quartausg. u. wie unser Conc. B. sie hat. Auch in den spätern Ausg. hat Mel. nichts daran verändert. In dem Citat in der Concord. Form. ist aber, wie insbesondere die Worte aus Gnaden durch Christum lehren, der deutsche u. der latein. Text der Apol. verschmolzen, was in dem einen nicht stand, ist dem andern entnommen worden. §. die Bar. des deutschen Textes der Conc. Form. zu dieser Stelle.

636. 41. prop. cup. so Seln. Conc. II. Dageg. Conc. I. Hase proponamus.

§. 3.

637. 8. Est autem — verum basir Seln. Neque tamen interim negamus.

648. 32. Diese Stelle ist gleichfalls nicht wörtlich aus der Apologie angeführt. §. die Bar. zum deutschen Texte der Concordien Form.

659. 39. Rech. Pfaff, Tittm. consentiant.

661. 54. accipiaturch Rech. Tittm. accipiuntur, was falsch. Ein alter Druckf. in Seln Conc. I. II. ist accipiantur.

663. 9. sunt so Conc. I. II. Reinecc., Rech. Pfaff, Tittm. Dageg. Seln. Walch, Hase sunt, lezt. scheint vorzuziehen.

668. 1. Primo Seln. Primo alicubi esse potest cet. so auch 3. 22. Deinde Christus, 3. 44. Praet. Christus —

„ 10. Quem so alle, es sollte quam heißen, f. die Bar. zum deutschen Text der Concord. Form.

677. 36. habitaverit so Rech. Walch, Tittm. die ält. Ausg. haben habitavit, was vorzuziehen, vergl. den deutschen Text.

678. 24. habet so Conc. II. bageg. Hase nach Conc. I. habent.

689. 2. fuit Pfaff, Tittm. sunt, falsch, dies. laßen 3. 4. et weg und setzen mit Rech. 3. 8. a facie, so auch 645. 14.

698. 8. induc. Dies. induatur.

702. 15. Seln. Conc. I. Smalcaldii (so auch Hase), was jedoch Conc. II. in Smalcaldiae verbeß.

718. 36. ut fehlt Conc. I. Hase, steht jedoch schon Seln. dann Conc. II. u. geh. in d. Text.

722. 20. 23. die Beziff. I. II. fehlt bei Seln. Conc. I. Pfaff, Tittm. Hase. Sie steht jedoch Conc. II. u. daher bei Rech. u. den übr.

723. 29. Rech. gloriosae gratiae suae.

725. 1. aeternae so Seln. Conc. I. II. Reinecc. Walch, bageg. Rech. Pfaff, Tittm. Hase aeterno, erst. dem deutschen Texte angemessener.

VII. Verzeichnis der Lesarten zu dem Catalogus Testimoniorum.*

733. 24. Kirche in den ält. Ausg. die alte, reine Kirche, was dasselbe; Pipp. unricht. die alten, reinen Kirchen.

„ 41. die ält. Ausg. Eigenschaft.

734. 18. Verbum fehlt Dresb. 1. Frankf. Leipz. auch heißt es das. caro factus est.

735. 21. resolv. Garbuins Ausg. der Werke Leo's hat persolv.

* Wir nehmen hier den deutschen und den lateinischen Text sogleich zusammen.

- €. 3.
 734. 54. nequaquam diff. — et in unam so Conc. I. II. bageg. Dresb. 1. Tüb. Frankf. Magb. Leipz. Baumg. cognitum. Differentia natur. nunquam sublata propter unionem, servata magis proprietate utriusque naturae et in unam cet.
 735. 3. quemadmodum — symbolum fehlt Dresb. 1. Tüb. 1c. steht aber wie im griech. Text, so auch in dem latein. Conc.B.
 „ 38. Hucusque — consent. fehlt gleichf. in den ersten Ausg. des deutschen Conc.B.
 740. 19. besigen Dresb. 1. beschützen, Druckf. der in alle von uns untersuchten ält. Ausg. überging, u. sogar vom Staffort.Buch nachgedruckt wurde.
 „ 27. sein Menschheit hat die Gottheit, man hat dies als einen Druckf. angesehen u. vorgeschlagen zu lesen, sein Gottheit hat die Menschheit; allein es ist, wennauch unbequem, doch richtig, man muß nur Menschheit als Accusativ nehmen, vergl. den latein. Text.
 „ 49. secundum cet. 3. 53. Darum wird 1c. Das Staffort.Buch wirft hier der Concord. eine Fälschung des Ambros. Textes vor, allein diese gibt den Zusatz lediglich als eine Folgerung aus den Worten des Ambros. u. unterscheidet ihn von diesen durch kleinere Schrift. Dasselbe gilt von 3. 56. Christo vero cet.
 743. 18. Eustachius so alle, es sollte aber heißen Eustathius.
 „ 26. gratia die ält. deutschen Ausg. sämtl. sapientia (also zweimal), Reinecc. verbes. den Text zuerst nach dem latein. Conc.B. u. dem deutschen Text.
 745. 40. adorarunt, bei Ambros. folgt noch: Neque enim divisus Christus, sed unus, derrn Weglassung das Staffort.Buch ohne Ursache dem Conc.B. zum Vorwurfe macht.
 746. 3. ut die ält. deutschen Ausg. haben et, die latein. Concord. jedoch richtig ut, so daß die Schwierigkeit, die Baumg. bez. der Uebersetzung findet, wegfällt, sobald der deutsche aus dem latein. Texte verbessert wird.
 „ 8. Pipp. fehlt es, 16. exst. die älteren deutsch. Ausg. extasin, was falsch.
 748. 22. lib. 18. so alle ält. Ausg. bis auf Seln. der richtig lib. I. hat.
 „ 28. IV. Daß die heilige Schrift — empfangen habe. Das Staffort.Buch bemüht sich vergeblich aus Vigil. lib. 5. (im-
 pium et sacrilegum est, ea, quae sunt propria carnis Christi, ad naturae Verbi proprietatem referre, et contra. Vigil. redet von der Ketzerei des Eutyphes,) zu beweisen, daß diese Stelle ganz richtig und gottlos sei.
 749. 14. Quomodo — communicat seu ält. Ausg. Baumg. haben den Satz so: Humana Dei caro particeps facta est Deitatis, sicut ignis commun. seu cet. Wir haben die Stelle (nach Reinecc. Walch 1c. Vorgänge) nach der latein. Concord. gegeben, welche das griech. Orig. besser übersezt.
 750. 1. non ist zu streichen, da es in den Handschriften (der Werke Augustins) nicht zu finden und erst in die Drude eingeschoben ist. (Doch findet es sich auch in der Benedict. Ausg. tom. VIII. p. 40.) Das lehrt auch der Sinn der ganzen Stelle, welche im Zusammenhang so lautet: Unus idemque Christus est, qui iniurias pertulit et in profundo non mersit. Ex hoc pacto in mediatore Dei et hominum iniuria sui corporis aff. cet.
 „ 27. ein andere Reinecc. ein und andere.
 751. 6. Dei Pipp. Deo, eben so falsch 3. 51. in dem — leibe, Baumg. u. Reinecc. hier gelassen.
 754. 12. so ist auch — Menschheit in den ält. Ausg. schließt der Satz Also ist auch 1c. so daß mithin ein Unterscheid u. s. f. fehlt.
 „ 22. 3. die ält. Ausg. falsch. 5.
 „ 38. Idem Dial. 5. Das Staffort.Buch behauptet mit Unrecht, diese Stelle finde sich nicht in Athan. Sie steht tom. 2. n. 27. p. 537. der Pariser Ausg. (1698, tom. II.). Dasselbe gilt von der Stelle S. 755. 3. 16, welche das. p. 538. zu finden ist.
 756. 44. Nec ita ipsum — S. 757. 3. 3. segregatum. Diese Stelle ist in ält. deutsch. Ausg. kürzer u. nur dem Sinne nach so gegeben: Omnium creaturarum captus in accipienda divina essentia deficit. Nam corpus pollutum radios Divinitatis non omnes capit, proprium vero Christi templum assumptae naturae, quia tota plenitudo Deitatis in ipsa habitat, totius lucis divinae splendorem capit. Dieser Fassung entspricht auch die deutsche Uebers. S. 757. 3. 4. Das ist 1c.

Nachweisung

derjenigen Stellen, an welchen der Text des Concordien-Buches einer
Berichtigung bedürftig erscheint.*

I. Zum deutschen Texte der Augsburgerischen Confession.

- 36, 34. Wo aber — 3. 39. verfahren
Verb. Text: Wo aber bei unsern herrn
— — Theils die handlung dermaßen,
wie E. R. M. Ausschreiben vermag
(bequeme handlung unter uns selbst
in Lieb und Gütigkeit) nit verfahren.
— Die in Parenth. stehenden Worte
sind, wie mehrere Stellen der Präfatio,
Anführungen aus dem kaiserl. Aus-
schreiben.
- 37, 17. Und weil — 3. 23. Generalconcil.
In der Mainzer Handschrift und mithin
auch im Dresd. Conc. B. fehlen die
Worte von 3. 20. das Generalconc.
— 3. 23. der Pabst durch Schuld des
Abischreibers, der durch die zweimal vor-
komm. Worte Pabst und Generalconc.
irre gemacht wurde. Da hier schon seit
Reinecc. der Text berichtigt worden ist, so
haben auch wir die ausgelass. Worte in
unf. Text aufgenommen.
- „ 37. nachmals Verb. Text nochmals.
- 41, 25. Und ist — Neu. Verb. Text: Nu ist
wahre rechte Buße eigentlich nichts anders,
denn Neu —.
- 42, 53 Ordnung Verb. Text: Gottes Ordnung,
lat. ordin. Dei.
- 44, 40. welche Rede — Trosts. Verb. Text:
welche Rede leidlicher ist als die vorige
und etwas mehr Trosts —.
- 50, 51. Verb. Text: Auch etliche Curtisan.
- „ 58. Verb. Text: unterstanden hat. So
doch Gott in der heiligen Schrift den
Ehestand in allen Ehren zu haben ge-
boten hat. So ist auch —.
- 53, 22. vieler Verb. Text: aus vieler.
- 56, 55. selig zu werden. Verb. Text: sel. zu
werden gleicherweise, wie auch sie.
- „ 60. genennet. Verb. Text: genennet.
„ Denn also lauten S. Paulus Wort:
der Geist aber sagt deutlich — die
Wahrheit erkennt haben. Die bibl.
5. 3. Stelle fehlt zwar im Conc. B. u. Maynz.
Ehytr. Coel. haben sie gleichfalls nicht. Da
sie sich aber in allen Handschr. (Nirnbg. je-
doch durchstr.) findet, so gehört sie gewis in
den Text. Die Auslassung mag daher kom-
men, daß zwei aufeinanderfolgende Sätze
mit dem anfangen und der Copist vom
einen auf den andern sahe.
- 57, 14. ander Uebung. Verb. Text: ander
Arbeit.
- „ 21. Sullerei Verb. Text: Sreßen und
Sausen.
- 58, 40. geachtet Verb. Text: achtet.
- „ 42. Die unverborgten, die auch Verb. Text:
die unverborgten auch.
- „ 48. setzen Verb. Text: setzten.
- 60, 39. gemacht Verb. Text: macht.
- 61, 24. mittheilen Verb. Text: mittheileten.
- 62, 1. Aber das gemeine Volk — 3. 7.
Bettler — Verb. Text: Aber das ge-
meine Volk faßt viel schädlicher Mei-
nung aus falschem Lob des Kloster-
lebens, so es höret, daß man den
ledigen Stand ohn alle Maß lobet,
dann daraus folgt, daß es mit be-
schwertem Gewissen im Ehestand ist.
So der gemeine Mann höret, daß die
Bettler —
- 63, 42. welche Verb. Text: weltliche.
- 66, 36. Wahrheit Verb. Text: Weisheit.
- 67, 11. durch Dienst Verb. Text: durch
Gottesdienst.
- 68, 15. aus göttl. Rechten Verb. Text:
aus göttlichen Rechten, dennoch schier
so viel als aus göttlichen Rechten,
stellen Sorm u. s. f. lat. sed quasi
iuris divini.
- 69, 27. sollen Verb. Text: sollten.
- „ 35. man Verb. Text: man hat.
- „ 40. Leichpredigten Verb. Text: Beis-
predigten.

*) Diese Nachweisung soll der Texteskritik dienen. Die voranstehenden Zahlen geben Seite und Zeile des Concord-Buches an, und beziehen sich zugleich auf das Varianten-Verzeichnis, in welchem die nähere Begründung aus den Handschriften zc. nachgesehen werden wolle.

Zum lateinischen Texte der Augsburgerischen Confession.

§. 8.
35, 29. sumus Verb. Text: simus.

§. 8.
43, 38. vel Verb. Text: vello.

II. Zum lateinischen Texte der Apologie.

172, 5. de Christo. Verb. Text: per Christum.

207, 10. hominibus Verb. Text: operibus.

III. Zum deutschen Texte der Schmalkaldischen Artikel.

297, 29. Kirchensache. Verb. Text: Kirchen-
sachen.

323, 53. von Bisch. Verb. Text: ohn Bi-
schofe, so auch im latein. Texte abs-
que ep.

301, 48. solchen Verb. Text: um solchen.

325, 33. Advers. Verb. Text: Aversantium.

308, 16. und die Verb. Text: wie die.

328, 33. einzuf. Verb. Text: zu entgegen.

316, 15. gemacht Verb. Text: gewest.

331, 35. große Verb. Text: größte.

317, 14. Wort Verb. Text: böse Wort.

333, 32. Gewalt der Verb. Text: Gewalt
oder.

321, 20. der Schl. Verb. Text: des Schlü-
ßels.

IV. Zum deutschen Texte des kleinen Katechismus.

350, 30. die Verb. Text: diese.

764, 8. und Verb. Text: oder.

360, 30. thun Verb. Text: wohlthun.

„ 12. soll Verb. Text: sollt.

370, 33. Dienst Verb. Text: Dienst allein.

V. Zum deutschen Texte des großen Katechismus.

429, 24. Verb. Text: dreißigfältig.

496, 38. Verb. Text: bleibt es ein.

442, 6. betrugt Verb. Text: bedrängt.

498, 14. Wenn Verb. Text: Wie.

447, 44. an Verb. Text: in.

Zum lateinischen Texte des großen Katechismus.

421, 27. adiuvasse Verb. Text: adiutasse.

450, 2. sanctificavit Verb. Text: sanctificat.

442, 57. persuasus Verb. Text: persuasos.

500, 40. aqua Verb. Text: panis.

VI. Zum deutschen Texte der Concordien-Formel.

521, 32. Frommkeit Verb. Text: Sähigkeit.

611, 22. derjenigen. Verb. Text: der Irr-
thumen.

539, 9. Dann geistlich — gegenwärtig
sei. Verb. Text: Dann geistlich heißet
ihnen anders nicht, dann der Geist
Christi, welcher gegenwärtig sei, oder
die Kraft des abwes. Leibes Christi und
sein Verdienst.

612, 37. des Glaubens Verb. Text: des
Lebens.

543, 30. ist reinen zu streichen.

„ 59. unter Verb. Text: sich unter.

555, 15. recht. Verb. Text: wohl.

644, 39. ganz. Verb. Text: ganzen, vollk.

572, 5. gottseliger Verb. Text: gottgefäl-
liger.

655, 6. als dessen — Inhalt. Verb. Text:
als dessen ganzer Lehre Inhalt und
Summa.

575, 35. Verbindung Verb. Text: Verder-
bung.

668, 7. Welchen — Gott. Verb. Text: Welche
— — der selige Gott.

597, 25. heilet. Verb. Text: holet.

716, 20. Verb. Text: Befehrung und Wieder-
befehrung.

607, 19. ist natürlich zu streichen.

721, 6. Verb. Text: nicht daß sie begehrt
zu lernen.

Zum lateinischen Texte der Concordien-Formel.

539, 14. §. die Var. zum deutschen Texte.
Verb. Text: Vocab. enim (spir.) nihil aliud
ipsis significat, quam Spiritum Christi
quem praesentem esse credunt, aut sub
eo vocabulo virtutem absentis corporis
Christi eiusque meritum intelligunt.

dem Urtext der Augsb. Conf. (§. 46. 3.
26—32. u. 3. 21.—24. berichtigt wer-
den. §. die Var. zum deutschen u. latein.
Texte.

593, 48. ist et zu streichen.

615, 9. inferantur Verb. Text: inserantur

630, 6. disputatur Verb. Text: disputetur

663, 9. sunt Verb. Text: sunt.

595, 53—596, 6. Diese Stelle sollte nach

668, 10. quem Verb. Text: quam.

I. Verzeichnis

der im Concordienbuche und dem Catalogus Testimoniorum
angeführten Stellen der heiligen Schrift.

		Seite			Seite			Seite
Genes.	1, 11	237.	Exod.	20, 12	148.	Hiob.	9, 31	116.
"	—, 26 sq.	536.	"	—, 15 217.	281.	"	10, 8	519.
"	—, 27 sqq.	767.	"	29, 38	256.	"	—, 8—12	581.
"	—, 28	49.	"	33, 3	310.	"	19, 26	520.
	237. 664.		Levit.	3, 1 sq.	253.	Psalm.	1, 2 536.	640.
	2, 16 sqq.	536.	"	7, 11 sq.	253.	"	2, 10	339.
"	—, 18	59.	"	19, 18	138.	"	4, 6	255.
"	—, 18 sqq.	765.	Num.	6, 2 sqq.	283.	"	5, 5	705.
"	3, —	587.	"	14, 18 116,	142.	"	—, 10 80.	712.
"	3, 3	536.	"	28, 4 sq	257.	"	6, 1	196.
"	—, 7 sqq.	310.	Deut.	4, 24	142.	"	—, 3 sq.	171.
"	—, 15	85.	"	5, 6 sqq.	144.	"	7, 9 116.	142.
	175. 638.		"	6, 5	110.	"	8, 2	680.
"	—, 16	766.		138. 276.		"	—, 6	690.
"	—, 17 sqq.	766.	"	—, 6 sqq.	378.	"	—, 7 680.	737.
"	4, 10	248.	"	12, 8 sqq.	644.	"	9, 1 sq.	730.
"	6, 5	522.	"	16, 10	266.	"	12, 3 sq.	712.
"	8, 21	522.	"	29, 4	595.	"	14, 3	80.
	524. 592.		"	30, 6	595.	"	18, 5	195.
"	15, 6	617.	"	32, 6	581.	"	19, 13	41. 54.
"	17, 7 sqq.	599.	"	—, 18	519.		166. 321.	
"	—, 9	724.	1.*Sam.	2, 6	175.	"	25, —	607.
"	22, 18	638.	"	2, 36	233.	"	31, 23	720.
"	25, 23	723.	2. Sam.	12, 13 174.	176.	"	32, 1 100.	106.
Exod.	9, 16	722.	"	22, 5	195.	"	117. 150.	617.
"	20, 5 sq.	356.	1. Reg.	12, 26 sqq.	208.	"	—, 1 sq.	531.
"	—, 6	135.	Hiob.	9, 28 116.	142.	"	—, 2	117.
"	—, 7	52.	"	—, 30 116.	142.	"	—, 5	186.

* Man bemerke hier, daß Melancthon die Bibelstellen nach der Vulgata citirt. Diese nennt nach der Septuaginta das erste und zweite Buch Samuel's das erste und zweite Buch der Könige; sie sagt: Liber primus Samuelis, quem nos primum regum dicimus, und zählt Jonach vier Bücher der Könige.

Ferner nimmt die Vulgata den 9. und 10. Psalm zusammen, so daß ihr gehnter unser elfter ist dafür ist dort unser 147. Psalm in zwei getheilt, wodurch mit dem 148. die Zahl wieder gleich wird.

		Seite			Seite			Seite
Psalms.	32, 6	117.	Psalms.	143, 2	117.	Jerem.	17, 9	54. 592.
"	37, 1	121.	"	142, 150. 181. 321.	644.	"	23, 6	527.
"	—, 5	54.	"	147, 11	447.	"	—, 29	312.
"	38, 5	171.	Prov.	10, 12	128.	"	31, 19	83.
"	40, 7	254.	"	17, 15	528. 613.	"	—, 33	109. 124.
"	42, 2	778.	"	18, 22	767.	"	35, 6	sq. 283.
"	45, 13	225.	"	19, 17	432.	"	49, 12	197.
"	50, 8	122.	"	20, 9	116. 142.	Ezech.	7, 26	235.
"	—, 13	254.	"	27, 23	185.	"	11, 19	595.
"	—, 15	97. 134.	Eccles.	12, 1	519.	"	18, 21	sq. 133.
"	154. 394.	465.	"	—, 7	581.	"	—, 23	555 721.
"	51, 6	186.	Iesaias	1, 16—18	132.	"	20, 18	sq. 208.
"	—, 7	310.	"	—, 17—19	198.	"	—, 25	277.
"	—, 12	595. 603.	"	5, 23	613.	"	33, 11	184. 555.
"	—, 18	sq. 254.	"	11, 2	691.	"	600.	721. 722.
"	54, 8	628.	"	—, 10	225.	"	36, 26	595.
"	56, 13	253.	"	14, 27	706.	Daniel.	2, 28	554.
"	68, 19	112.	"	26, 16	196.	"	3, 29	133.
"	72, 11	225.	"	28, 16	178. 228.	"	4, 24	131. 132.
"	—, 15	225.	"	—, 21	175.	"		133.
"	82, 6	231.	"		197. 635.	"	7, 13	737.
"	90, —	587.	"	37, 28	705.	"	—, 14	686.
"	93, 1	sq. 680.	"	38, 10	171.	"	8, 11	sq. 256.
"	95, 8	524.	"	—, 13	171.	"	9, 18	sq. 142.
"	99, 5	745.	"	40, 7	116.	"		145.
"	100, 3	519.	"		142. 218.	"	11, 31	258.
"	109, 13	412.	"	45, 9	sq. 519.	"	—, 36	sq. 157.
"	110, 1	638.	"	—, 11	581.	"	—, 37	240.
"	—, 3	603. 628.	"	49, 6	638.	"	—, 38	209.
"	111, 4	sq. 264.	"	—, 23	178.	"	12, 11	256. 258.
"	116, 11	83. 276.	"	52, 11	247.	Hosea.	13, 9	705. 717.
"	—, 17	254.	"	53, 5	300. 638.	"	—, 14	193.
"	118, 18	174.	"	—, 6	220. 300.	Jonas.	2, 9	116. 142.
"	119, —	591. 760.	"	—, 10	253. 261.	"	3, 10	199.
"	—, 1	640.	"	—, 11	105.	Habak.	2,	4105. 174.
"	—, 1	sq. 536.	"	54, 5	519. 581.	"		614. 623.
"		537.	"	55, 11	203.	Zachar.	1, 3	134.
"	—, 28	174.	"	58, 7	131. 132.	"	—, 12	224.
"	—, 32	644.	"	—, 8	sq. 148.	"	2, 13	116. 142.
"	—, 71	641.	"	61, 1	691.	"	3, 2	309.
"	—, 105	517.	"	64, 8	519. 581.	"	9, 10	680.
"	103. 3	sq. 97.	Jerem.	3, 1	720.	Maleach.	1, 2	sq. 723.
"		116. 142.	"	7, 22	122. 254.	"	1, 11	255.
"	—, 7	313.	"	—, 23	254.	"	3, 3	256.
"	139, 14	519.	"	9, 23	524.	Tobias.	4, 6	136.
"	—, 14—16	581.	"	10, 24	196.	"	—, 11	135.
"	—, 16	705.	"	15, 19	134. 572.	"	—, 20	136.

		Seite			Seite			Seite
2. Macc.	15, 14	224.	Matth.	15, 11	287.	Matth.	25, 41 sq.	421.
"	1, 21	583.	"	—, 13	66.	"	—, 46	149.
"	3, 2	317.	"	—, 14	66.	"	26, 26 173	365.
"	—, 7	317.	"	—, 19	522.	"	—, 658.	743.
"	—, 8 41	133.	"	16, 18	332.	"	—, 27	48.
"	—, 189.	191.	"	—, 554.	705.	"	—, 28	173.
"	—, 12	152.	"	—, 19 151.	201.	"	28, 18 547.	549.
"	4, 17 189.	191.	"	—, 27	755.	"	—, 550. 655.	686.
"	5, 3	131.	"	17, —	760.	"	—, 690. 694.	737.
"	—, 6	710.	"	—, 5 140.	601.	"	—, 18 sq.	334.
"	—, 7	131.	"	—, 655.	718.	"	—, 19 163.	361.
"	—, 10	121.	"	—, 21	57.	"	—, —	485.
"	—, 13	271.	"	18, 2	329.	"	—, 19 sq.	384.
"	—, 21 sqq.	419.	"	—, 6 sq.	701.	"	—, 20	692.
"	—, 535.	635.	"	—, 15—17	437.	Marcus.	1, 1	633.
"	—, 32	246.	"	—, 18 193.	333.	"	—, 15 173.	189.
"	—, 39	216.	"	—, 19 sq.	333.	"	312. 534. 634.	781.
"	—, 46	422.	"	—, 20 319.	341.	"	2, 17	83.
"	6, 14 135.	480.	"	—, 377. 602.	692.	"	6, 20	442.
"	—, 33	472.	"	19, 6 620.	241.	"	9, 24	662.
"	7, —	760.	"	—, —	246.	"	10, 13 sqq.	771.
"	—, 7 sq.	465.	"	—, 7	135.	"	14, 22 365.	658.
"	—, 12	439.	"	—, 11 49.	238.	"	—, 23	540.
"	—, 15 64	162.	"	—, 12 239.	242.	"	16, 15 63.	634.
"	—, 337.	702.	"	—, 17	109.	"	—, —	710.
"	—, 18 218.	596.	"	—, 21	281.	"	—, 15 sq.	384.
"	—, —	626.	"	—, 29 277.	279.	"	—, 16 252	322.
"	—, 22	712.	"	20, 3 sqq.	709.	"	362. 490. 485.	712.
"	9, 12 83.	510.	"	—, 16 711.	715.	"	16, 20	680.
"	—, 541.	662.	"	22, 1 sqq.	707.	Lucas.	1, 32	739.
"	10, 22	630.	"	—, 2 sqq.	709.	"	—, 35	545.
"	—, 29	705.	"	—, 3 sqq.	713.	"	2, 32	638.
"	—, 32	701.	"	—, 6	712.	"	3, 7	317.
"	11, 5	541.	"	—, 12	712.	"	4, 18	635.
"	—, 27 595.	686.	"	—, 14	555.	"	6, 23	146.
"	—, 694.	737.	"	—, 21	370.	"	—, 37 131.	132.
"	—, 28 173	225.	"	—, 37	125.	"	—, —	480.
"	509. 541.	662.	"	23, 2	40.	"	7, 30	715.
"	710. 718.	719.	"	—, 3	290.	"	—, 37 sq.	176.
"	13, 11 sqq.	590.	"	—, 13 sqq.	282.	"	—, 47	114.
"	—, 15	595.	"	—, 37 602.	713.	"	—, 50	114.
"	—, 38	155.	"	24, 5	325.	"	8, 8	715.
"	—, 47 152.	155.	"	—, 13	630.	"	—, 10	590.
"	15, 3	56.	"	—, 23 sqq.	325.	"	—, 13	713.
"	—, 9 56	60.	"	25, 21	223.	"	—, 18	715.
194	195. 207. 275	280.	"	—, 23	223.	"	10, 16 64.	158.
285.	301. 325. 552.	698.	"	—, 35	149.	"	—, 162. 173.	289.

		Seite			Seite			Seite
Lucas.	11, 9	770.	Iohann.	5, 21 sq.	686.	Iohann.	17, 5	748.
"	—, 11 sqq.	719.	"	—, 23	225.	"	—, 10	694.
"	—, 25	713.	"	—, 26	750.	"	—, 17	600.
"	—, 25 sq.	722.	"	—, 27 686	739.	"	—, 20	600.
"	—, 41 114	136.	"	—, 29	149.	"	—, 24	659.
"	—, 49	556.	"	—, 39	707.	"	18, 36 63	334.
"	—, 52	556.	"	6, 29	595.	"	20, 21 sq	63.
"	12, 14	63.	"	—, 35	265.	"	—, 21	329. 334.
"	13, 5	634.	"	—, 37	718.	"	—, 23	333.
"	—, 24	711.	"	—, 39 sq.	686.	"	21, 15	332.
"	14, 18	712.	"	—, 40 140	143.	"	—, 15 sqq.	334.
"	—, 24	715.	"	—, 40	710. 718.	Actor	1, 7	716.
"	15, 7	634.	"	—, 44 595.	720.	"	—, 11	755.
"	17, 10	144.	"	—, 47	143.	"	2, 38	189.
"	18, 11	142.	"	—, 48—58.	687.	"	—, 42	233.
"	21, 33	655.	"	—, 51	710.	"	—, 46	233.
"	—, 34 57	214.	"	—, 54 sq.	743.	"	3, 21	672.
"	22, 19 53.	264.	"	7, 19	318.	"	4, 11 sq.	105.
"	—, 365.	658.	"	8, 34 589.	608.	"	—, 12	300.
"	—, 20	205.	"	—, 36 92	139.	"	5, 29 43.	69.
"	—, 25	329.	"	—, 37	604.	"	290. 335	627.
"	—, 69	739.	"	—, 37	591.	"	—, 31	595.
"	24, 26	682.	"	—, 44 44.	51.	"	7, 51 603.	712.
"	—, 27	594.	"	—, 44	155. 219.	"	10, 1 sqq.	322.
"	—, 35	233.	"	9, 2 sq.	197.	"	—, 5 sq.	600.
"	—, 46 sq.	634.	"	10, 9	718.	"	—, 38	654.
"	—, 47 98.	171.	"	—, 12	572.	"	—, 43 102.	135.
"	189. 313. 709	710.	"	—, 27	152.	"	—, 43	178. 220.
Iohann.	1, 3	686.	"	—, 27 sq.	707.	"	—, 44	179.
"	—, 5 590.	591.	"	—, 27	710.	"	13, 38 sq.	105.
"	—, 12	104.	"	—, 28 554.	705.	"	—, 46 712.	717.
"	—, 14	654.	"	—, 28	714. 724.	"	—, 48	706.
"	—, 16	317.	"	13, 3 547.	686.	"	15, 1—29	566.
"	—, 18	718.	"	—, 3	690. 737.	"	—, 9 sq.	105.
"	—, 29 106.	300.	"	14, 6 45.	718.	"	—, 9	137. 287. 324.
"	—, 29	710.	"	—, 6	750.	"	—, 10	56. 66.
"	3, 5	92.	"	—, 13	142.	"	—, 10	211.
"	—, 14 sq.	105.	"	—, 13	707.	"	—, 10 sq.	243.
"	—, 15 sq.	662.	"	—, 5 46.	131.	"	—, 20 65.	68.
"	—, 16 600.	710.	"	—, 5	134. 140. 149. 182.	"	—, 29	65.
"	—, 16	718.	"	—, 524 591.	595.	"	16, 3	699.
"	—, 17 105.	144.	"	—, 15, 12	627.	"	—, 14 524.	594.
"	—, 17	146.	"	—, 16, 8 312.	635.	"	—, 17, 25	581.
"	—, 18 146.	541.	"	—, 16	642.	"	—, 28 519.	582.
"	—, 35	686.	"	—, 12	65.	"	—, 30	317.
"	—, 36	146.	"	—, 14	718.	"	20, 7	233.
"	4, 23 sq.	254.	"	—, 23	225.	"	—, 21	634.

		Seite			Seite			Seite
Actor.	20, 24	534.	Rom.	4, 6 103	150.	Rom.	7, 7 84.	103.
"	—, 28	546.		531. 621.	629.		276.	637.
"	21, 26	699.	"	—, 6 sqq.	615.	"	—, 7 sq.	644.
"	26, 18	590.	"	—, 7	117.	"	—, 10	313.
"	28, 25	323.	"	—, 9	204.	"	—, 14 535.	592.
Rom.	1, 3	682.	"	—, 9 sqq.	121.			635.
"	—, 4	694.			204.	"	—, 14—25	318.
"	—, 16 63.	98.	"	—, 11	264.			532.
"	203. 378. 524.		"	—, 13 102.	138.	"	—, 18 510.	592.
	638. 710.		"	—, 14 94.	120.		641.	643.
"	—, 17 174. 529.		"	—, 15 93. 135.		"	—, 18 sq.	643.
	614. 623.		"	142. 183. 312.		"	—, 19 117.	643.
"	—, 18 312. 535.		"	—, 16 96. 177		"	—, 21	537.
	635.		"	181. 221.		"	—, 22	603.
"	—, 19 sqq.	589.	"	—, 18	141.	"	—, 22 sq.	603.
"	—, 20 sq.	638.	"	—, 20	140.			628.
"	2, 6	148.	"	—, 24	300.	"	—, 23 84.	321.
"	—, 10	149.	"	—, 25	637.		537. 592. 596.	
"	—, 13 109. 131.		"	5, 1 45. 104.			608. 641. 643.	
"	3,	39.	"	116. 120. 123. 139.		"	—, 25 117. 321.	
"	—, 12 312. 317.		"	141. 172. 174. 250.		"	537. 603. 608.	
	590. 591.			262. 268.		"	8, 1 112. 140.	
"	—, 20	637.	"	5. 2 101. 132.				532.
"	—, 21	94.	"	135. 139. 140.		"	—, 2 537. 643.	
"	—, 22	710.	"	172. 178. 631.		"	—, 3	253.
"	—, 23	92.	"	—, 9	754.	"	—, 7 524. 537.	
"	—, 23 sq.	300.	"	—, 11	310.	"	591. 592.	
"	—, 24 100. 529.		"	—, 12 sqq.	310.	"	—, 7 sq.	92.
"	—, 24 sq.	221.	"	575. 576.		"	—, 10 146. 196.	
"	—, 25 102. 150.		"	—, 18	612.	"	—, 12 sq.	112.
"	178. 754.		"	—, 19 528. 612.		"	—, 13 628. 630.	
"	—, 26 103. 300.		"	623.		"	—, 14 532. 603.	
"	—, 28 100. 103.		"	—, 20 106 113.		"	—, 15	532.
	300. 611. 612.		"	223. 312.		"	—, 16 711. 719.	
	615. 619.		"	6, 2	174.	"	—, 17	148.
"	—, 31 109. 110.		"	—, 4 174. 362.		"	—, 25	710.
	118. 223.		"	—, 8	643.	"	—, 26	711.
"	4,	39.	"	—, 9	164.	"	—, 28 sq.	714.
"	—, 1	103.	"	—, 11	174.	"	—, 29 sq.	707.
"	—, 1 sq.	617.	"	—, 12	537.			709.
"	—, 3 138. 140.		"	—, 14 532. 643.		"	—, 30 121. 143.	
	617.		"	—, 16	608.		147. 556.	
"	—, 3 sqq.	140.	"	—, 17	628.	"	—, 33 528. 613.	
	529.		"	—, 19 189. 191.		"	—, 34 47. 117.	
"	—, 4 sq.	104.	"	—, 23 146. 721.		"	—, 35	714.
"	—, 5 137. 138.		"	7, 5	82.	"	—, 39	714.
	140. 528. 611. 612.		"	—, 6	552.	"	9, 5 545. 675.	

		Seite			Seite			Seite
Rom.	9, 11	714.	1 Cor.	1, 18	638.	1. Cor.	11, 5 sqq.	67.
"	—, 11 sqq.	714.	"	—, 21	590.	"	—, 23 sqq.	232.
"	—, 16	524.	"	—, 29	600.	"	—, 24	365. 384.
"	—, 17	722.	"	—, 30	524.	"	—, 25	658.
"	—, 19	706.	"	—, 31	103. 139.	"	—, 26	352.
"	—, 20	717.	"	—, 31	527. 638.	"	—, 27	122. 256.
"	—, 22 sq.	721.	"	2, —	325.	"	—, 28	52. 268.
"	—, 24 sq.	715.	"	—, 8	605.	"	—, 29	541. 649. 660.
"	—, 31	712.	"	—, 14	546.	"	—, 31	320.
"	—, 33	228.	"	—, 16	82.	"	—, 33	165. 541.
"	10, 3 sq.	92.	"	3, 6	219. 523. 590. 591.	"	—, 3	134. 198.
"	—, 4	638.	"	—, 7	330.	"	—, 3	53.
"	—, 10 104.	150.	"	—, 8	524.	"	—, 22 sq.	595.
"	—, 12	205.	"	—, 9	120. 148.	"	—, 13, 2	439.
"	—, 17 98.	710.	"	—, 12	227.	"	—, 3	123.
202. 524. 600.	718.	172.	"	—, 16	604.	"	—, 13	109.
"	11, 6	94.	"	—, 4, 1	155.	"	—, 14, 2	125.
"	—, 20	631.	"	—, 4 116.	719.	"	—, 30	51.
"	—, 22 sq.	716.	"	—, 7	266.	"	—, 40	67.
"	—, 32 555	710.	"	—, 13	321.	"	—, 15, 10	604.
"	—, 33 sq.	716.	"	—, 15	644.	"	—, 12	566.
"	—, 12, 1 191.	213.	"	—, 5, 6	595.	"	—, 27	686. 690.
"	—, 2	253. 267.	"	—, 6, 9 sq.	416.	"	—, 56 sq.	737.
"	—, 5	642.	"	—, 7, 2 49.	611.	"	—, 57	101.
"	—, 19	164.	"	—, 238. 246. 282.	630.	"	—, 16, 1	196.
"	13, 1 sqq.	216.	"	—, 5	59.	2. Cor.	1, 9	195.
"	—, 369. 370.	216.	"	—, 9 49.	243.	"	—, 24	120.
"	—, 5 sqq.	370.	"	—, 14	238.	"	—, 2, 14 sqq.	196.
"	—, 8 sq.	627.	"	—, 18 sq.	627.	"	—, 3, —	602.
"	—, 9	371.	"	—, 27	241.	"	—, 5 524	605.
"	14, 1 662.	644.	"	—, 32	699.	"	—, 5 sq.	591.
"	—, 3	662.	"	—, 8, 8	246.	"	—, 6	595.
"	—, 6	700.	"	—, 9	242.	"	—, 7	602.
"	—, 13	552.	"	—, 9, 9	276.	"	—, 7 sqq.	261.
"	—, 17 56. 160.	627.	"	—, 14	552.	"	—, 7	638.
"	—, 23 93. 143.	369.	"	—, 19	627.	"	—, 8	639.
183. 208. 275. 626.	707.	276. 287.	"	—, 21	369.	"	—, 14 sq.	710.
"	15, 4 557.	707.	"	—, 27 57.	699.	"	—, 15 sq.	635.
"	—, 16	724.	"	—, 10, 16 164.	643.	"	—, 16	111.
1 Cor.	1, 7	256.	"	—, 539. 540. 648.	214.	"	—, 18 146.	635.
"	—, 9	707.	"	—, 658. 659. 665.	643.	"	—, 5, 2 sq.	277.
"	—, 9	711.	"	—, 17	320.	"	—, 17	146.
					648.	"	—, 19	595.
					665.	"	—, 20	654.
					164.	"	—, 20	266. 709.

		Seite			Seite			Seite
2. Cor.	5, 21	527. 637.	Galat.	5, 6	108. 529.	Ephes.	4, 10	547. 625.
"	—, 28	139.	"	—, 7	151.	"	—, 17	680. 757.
"	6, 1	604.	"	—, 8	590.	"	—, 17 sq.	590.
"	—, 14	337. 552.	"	—, 9	611.	"	—, 22	607.
"		698. 702.	"	—, 17	117. 141.	"	—, 28	199.
"	—, 16	604.	"		532. 537. 592.	"	—, 30	713.
"	—, 17	698.	"		603. 608. 641.	"	5, 5	630.
"	7, 10	635.	"	—, 19	sq. 510.	"	—, 8	590.
"	9, 6	148.	"	—, 21	630.	"	—, 9	81.
"	—, 7	628.	"	—, 22	626.	"	—, 22	370.
"	—, 12	266.	"	—, 24	628.	"	—, 22 sqq.	766.
"	10, 4	64. 334.	"	6, 2	537.	"	—, 25	sq. 153.
"	—, 5	696.	"	—, 6	369.	"		766.
"	—, 8	201.	"	—, 14	537.	"	—, 26	320.
"	12, 5	198. 524.	"	—, 15	595.	"	—, 30	692.
"	—, 9	198. 662.	Ephes.	1, 4	554. 706.	"	6, 1	sq. 370.
"	13, 8	64.	"		708.	"		411.
"	—, 10	64. 66.	"	—, 4	sq. 707.	"	—, 2	sq. 121.
Galat.	1, —	760.	"	—, 4	sq. 718.	"	—, 4	370.
"	—, 7	sq. 342.	"	—, 5	705.	"	—, 5	sq. 371.
"	—, 8	64. 289.	"	—, 5	sq. 723.	"	—, 9	371.
"		335. 337. 517.	"	—, 7	135.	Philip.	1, 6	711. 713.
"	—, 9	162.	"	—, 9	sq. 709.	"	—, 9	591.
"	2, 4	sq. 699.	"	—, 11	710.	"	—, 20	632.
"	—, 5	52. 700.	"	—, 13	707. 710.	"	—, 29	595.
"	—, 7	sq. 329.	"	—, 17	591.	"	2, 6	sq. 547.
"	—, 8	sq. 531.	"	—, 21	677. 685.	"	—, 7	680.
"	—, 11	sq. 700.	"	—, 22	540. 686.	"	—, 9	737.
"	—, 16	104.	"		737.	"	—, 13	591. 594.
"	—, 17	141. 207.	"	—, 22	sq. 152.	"		597.
"	—, 19	171.	"	2, 1	590.	"	—, 14	67.
"	—, 21	92.	"	—, 2	155. 218.	"	—, 25	266.
"	3, 2	638.	"		589.	"	3, 2	64.
"	—, 11	529.	"	—, 3	576.	"	—, 7	sq. 632.
"	—, 13	118.	"	—, 5	524. 590.	"	—, 9	613.
"	—, 14	110. 642.	"		603. 614.	Coloss.	1, 9	591.
"	—, 15	207.	"	—, 8	45. 100.	"	—, 13	148.
"	—, 22	102. 181.	"		103. 104. 207.	"	—, 20	754.
"	—, 24	91. 638.	"		529. 595.	"	—, 22	sq. 631.
"	—, 27	604.	"	—, 8	sq. 531.	"	2, 3	550. 691.
"	—, 28	164.	"		611.	"		756.
"	4, 6	601.	"	—, 10	120. 595.	"	—, 8	151.
"	—, 9	151.	"		597. 625. 642.	"	—, 9	549. 654.
"	5, 1	67. 211.	"	—, 18	172.	"	680. 690. 748.	756.
"		288. 552. 699.	"	3, 12	172.	"	2, 10	118.
"	—, 4	61. 92.	"	4, 5	sq. 40.	"	—, 11	174.
"		207. 273.	"	—, 8	112. 341.	"	—, 12	130. 174.

		Seite		Seite		Seite		
Coloss.	2, 13	590.	I. Timoth.	5, 17 sq.	369.	I. Petri.	5, 1	340.
"	—, 14	174.	"	6, 15	668.	"	—, 2	628.
"	—, 16	700.	II."	1, 9 sq.	709.	"	—, 3	69.
"	—, 16 sq.	56.	"	—, 13	714.	"	—, 5 sq.	371.
"	66. 151. 160.		"	2, 15	631.	"	—, 10	711.
"	211. 273.		"	—, 19	120.	II. Petri.	1, 4	681.
"	—, 17	258.	"	—, 21	724.	"	—, 10 222.	556.
"	—, 18	244.	"	—, 25	721.	"	—, 21	630.
"	—, 20 56. 66.		"	—, 26	595.	"	2, 1	323.
"	—, 20 sqq.	160.	"	3, 16	589.	"	—, 1 sqq.	236.
"	—, 21	287.	"	4, 8	572.	"	—, 10	556.
"	—, 23	56.	"	1, 2	642. 707.	"	—, 13	713.
"	3, 4	209.	Titum.	—, 5 sq.	147.	"	—, 20 713.	722.
"	—, 6	668.	"	—, 6 sqq.	651.	"	3, 9 555.	710.
"	—, 10 81. 146.		"	—, 9	340.	"	7, 11 721. 722.	
"	—, 14	126.	"	—, 14 66.	369.	I. Ioh.	1, 7 583. 623.	
"	—, 19	370.	"	—, 15 241.	572.	"	686. 710. 743.	
"	—, 22	371.	"	2, 14	243.	"	—, 8 116.	142.
"	4, 1	371.	"	3, 1	247.	"	2, 1	319.
I. Thess.	4, 4	243. 247.	"	—, 5 489.	189.	"	—, 2 555.	47.
II. Thess.	2, 3 sq.	336.	"	—, 5 sqq.	370.	"	—, 12	710.
"	—, 4 152.	308.	"	—, 10	595.	"	3, 8 112.	135.
"	—, 13 sq.	707.	"	—, 11	362.	"	—, 9	575.
"	—, 16 sq.	225.	"	—, 16	613.	"	—, 14	319.
I. Timoth.	1, 5	129.	"	—, 17	337.	"	4, 19	615.
"	—, 9 91. 640.		"	—, 18	702.	"	—, 21	112.
"	2, 1 sq.	370.	Philem.	—, 16	628.	"	5, 10 sq.	627.
"	—, 5 44. 47.		I. Petri.	1, 2	257.	"	—, 12	139.
"	—, 15	241.	"	—, 5 151.	631.	"	—, 12	183.
"	3, 2 sqq.	49.	"	—, 8	219.	"	—, 12	144.
"	—, 15	369.	"	—, 9 146.	631.	II. Ioh.	1, —	340.
"	—, 16 547. 681.		"	—, 12	680.	Hebr.	1, 3	739.
"	4, 1 51. 66.		"	—, 18 sqq.	89.	"	2, 7 sq.	690.
"	161. 246.		"	—, 24 sq.	248.	"	2, 8 686.	737.
"	—, 1—3 50.		"	2, 4—6	128.	"	—, 14	739.
"	56. 206. 324.		"	—, 5 253.	644.	"	—, 16	520.
"	—, 2 sq.	151.	"	—, 6 178.	228.	"	—, 17	520.
"	—, 5	241.	"	—, 9	341.	"	3, 1 sq.	583.
"	—, 8	275.	"	—, 11	608.	"	—, 6	711.
"	5, 5	371.	"	—, 13 sq.	370.	"	—, 14	630.
"	—, 8	285.	"	3, 6	370.	"	4, 2	712.
"	—, 9	285.	"	—, 7	370.	"	—, 7	712.
"	—, 11 sqq.	284.	"	—, 18	682.	"	—, 14 sq.	102.
			"	4, 1	682.	"	5, 1	260.
			"	—, 8	127.	"	—, 5 sq.	260.
			"	—, 17	196.			

			Seite				Seite				Seite
Hebr.	5,	10	260.	Hebr.	11,	4	121.	Iacobus	1,	6	484.
"	9,	14	743.	"	—,	4 sq.	644.	"	1,	17	595. 684.
"	10,	1	258.	"	—,	6	132. 134.	"	—,	18	130.
"	—,	4	252.	"		149.	218. 596.	"	2,	20	619.
"	—,	10	52. 252.	"	—,	8	617.	"	—,	21	sq. 131.
"	—,	14	52.	"	12,	1	537.	"	—,	24	129. 131.
"	—,	26	713.	"	—,	8	642.	"	5,	16	186.
"	—,	29	722.	"	—,	25	sq. 556.	Apoc.	4,	11	581.
"	—,	38	133.	"	13,	15	253.	"	10,	—	317.
"	11,	—	529.	"	—,	17	289. 369.	"	12,	1	sq. 307.
"	—,	1	46. 140.	"	—,	21	537.				

II. Nachweisung

der im Concordienbuche und dessen Anhängen angeführten Stellen aus
kirchlichen und Profan-Schriftstellern, Concilienschlüssen und
canonischen Satzungen.*

AESCHINES. (360 v. Chr.)

250, 10. In Ctesiphontem §. 206. p. 83. ed. Reiske, p. 453. ed. Benker.

AMBROSIIUS. († 397.)

- 40, 3. Commentar. in epist. I. ad Corinth. c. 1, 4. Tom. III. p. 339. opp. ed. Paris. 1614. (Tom. II. p. 112. Append. ed. Paris. 1690.) Ambrosius ist jedoch der Verf. dieses Comment. über die Paulin. Briefe nicht, sondern es wird von einigen der Diacon Hilarius dafür gehalten, während Andere, insbesondere die Mauriner, das Werk für eine Compilation aus Chrysostomus und Hieronymus Schriften erklären. Vgl. Cave Scriptorum ecclesiast. hist. litter. I. p. 263 f.
- 45, 14. De vocatione gentium lib. I. c. 5. Tom. IV. p. 523. ed. 1614. (in opp. Leonis M. Tom. II. p. 191. ed. Venet.) gleichfalls nicht von Ambrosius, sondern entweder von Prosper Aquitanus (nach Bossius von Prosper Aurelianensis), oder von Leo d. Gr. Vgl. Cave a. a. O. I. p. 264. 432. 436.
- 46, 30. De vocatione gentium lib. I. c. 8. (al. 23.) Tom. IV. p. 527. ed. 1614.
- 81, 19. Hexaëmeron lib. VI. c. 8. §. 45. Tom. I. p. 96. Die Stelle lautet eigentlich: Non est ergo ad imaginem Dei (sc. anima), in qua Deus semper est? Ähnliches sagt Ambrosius im Commentar. in Ps 118. Sermon. 8. u. 10. sodann in libr. de Esau sive de fuga saeculi.
- 106, 103. Lib. V. ep. 41. Tom. V. p. 292. ed. 1614 (al. ep. 73. Tom. II. opp.)
- 127, 114. Commentar. in epist. ad Coloss. c. 3, 14. Tom. II. opp. Append. S. oben zu p. 40. In der Ausg. von 1614 findet sich die Stelle nicht zu Col. 3, 14 Ambros. überf. *vinc. unitatis*.
- 145, 219. Commentar. in Evang. sec. Lucam c. 17, 8 sqq. Tom. III. p. 178. ed. 1614. (p. 1478. §. 32. ed. Paris. 1686.)
- 184, 96. De poenitent adversus Novatianos lib. II. c. 8. Tom. IV. p. 412. ed. 1614. — *speremus*, non tanquam ex debito. Aliud est enim mereri, aliud praesumere *Tamquam ex syngr.*
- 185, 96. Sermon. 45. (Tom. II. opp. Append.) Ob Ambrosius Verf. desselben, wird bezeugt Cave a. a. O. I. p. 264. Wir haben übrigens diese Stelle am bezeichn. Ort nicht auffinden können, wohl aber eine ähnliche im Comment. in ep. ad Rom. Cap. 4, 15. Fides delicta ignoscit, ut salvet.
- 239, 20. Exhortat. virginitatis Tom. IV. opp. p. 434. A. Desgl. Comment. in ep. I. ad Corinth. c. 7, 25. Tom. III. opp. p. 367.

* Das Verzeichniß ist alphabetisch geordnet. Die erste Zahl bezeichnet die Seite, die zweite die Periode. Die in Klammern eingeschl. Citate sind andern Ausg. entnommen, die ohne Klammern beigefügten von uns selbst nachgesehen worden.

- rum, non christianorum. — Cor. 23. Inseparabilis est bona vita a fide, quae per dilectionem operatur, imo vero ea ipsa est vita bona. — De diversis quaestionibus, qu. 76. (Tom VI.) Iustificatus per fidem non potest nisi juste deinceps operari. Vrgl. auch unten zu p. 595, 27.
- 56, 17. Epist. 118 u. 119 ad Januarium c. 2. (Nach der Eintheil. der Mauriner die 54 u. 55. Epistel.) Tom. II. p. 94 u. 107. Totum hoc genus rerum liberas habet observationes, nec disciplina ulla est in his melior gravi prudentique christiano, quam ut eo modo agat, quo agere viderit ecclesiam, ad quaecunque forte devenierit. Quod enim neque contra fidem, neque contra bonos mores iniungitur, *indifferenter est habendum et pro eorum, inter quos vivitur, societate servandum est.* — Epist. 119. c. 19. Hoc nimis doleo, quia multa, quae in divinis libris saluberrima praecepta sunt, minus curantur, et tam multis praesumptionibus sic plena sunt omnia, ut gravius corripiatur, qui per octavas suas terram nudo pede tetigerit, quam qui mentem violentia sepelierit. Omnia itaque talia, quae neque sanct. scripturar. auctoritatibus continentur, neque in conciliis episcoporum statuta inveniuntur, nec consuetudine universae ecclesiae roborata sunt, sed diversorum locorum diversis moribus innumerabiliter variantur, ita ut vix aut omnino nunquam inveniri possint causae, quas in eis instituendis homines secuti sunt, *ubi facultas tribuitur, sine ulla dubitatione resecanda existimo.* Quamvis enim hoc inveniri possit, quomodo contra fidem sint: ipsam tamen religionem, quam paucissimis et manifestissimis celebrationum sacramentis *misericordia Dei esse liberam voluit*, servilibus oneribus premunt, *ut tolerabilior sit conditio Iudaeorum*, qui, etiamsi tempus libertatis non agnoverint, legalibus tamen sarcinis, non humanis praesumptionibus subiiciuntur. Sed ecclesia Dei inter multam paleam multaque zizania constituta multa tolerat, et tamen quae sunt contra fidem vel bonam vitam, non approbat, nec tacet, nec facit. Illud quod scripsisti, quosdam fratres ita temperare a carnibus edendis, ut immundos, qui comederint, arbitrentur, apertissime *contra fidem sanamque doctrinam est.* (Vrgl. Dist. 12. c. 11. Illa autem. und c. Omnia Decr. Grat. p. I. pag. 26. ed. Richter.)
- 60, 35. De bono viduitatis ad Julianum Tom. VI. p. 274. Die Stelle wird von Innocenz II. in Decret. Gratian. caus. 27. qu. 1. c. 41. Nuptiarum (Corp. iur. canon. ed. Richter p. 919.) so angeführt: Coniugia voventium non sunt dissolvenda. (Pfaff citirt fälschl. c. 40. Ut lex u. liest si. vovent. — viventium.)
- 64, 28. Contra Petiliani Donatistarum Constantiensis episcopi epistolam libr. III. c. 11. §. 28. Tom. IX. p. 139.
- 81, 24. De nuptiis et concupiscentia ad Valerium comitem libr. I. c. 25 u. 31. Dann Contra Julianum Pelag. lib. II. c. 3. 8. 9. Tom. X. Augustinus bezeichnet das peccatum originale durch concupiscentia, wie Anselmus (p. 81, 23. vetus definitio) durch privatio vel carentia iustitiae originalis.
- 83, 36. De nupt. et concup. lib. I. c. 25. p. 97. August. sagt eigentlich: Dimitti concupiscentiam carnis in baptismo, non ut non sit, sed ut in peccatum non imputetur. (Vrgl. auch c. 28.) Ferner lib. VI. contra Julianum c. 16. p. 454. Tu autem, qui putas, quod si malum esset concupiscentia, careret ea, qui baptizatur, multum erras. Omni enim peccato caret, non omni malo. Quod planius ita dicitur: omni reatu omnium malorum caret, non omnibus malis
- „ „ Contra Julianum lib. II. c. 3. p. 348. (Mit gering. Abweich.)
- 84, 41. De nupt. et concup. lib. I. c. 23 sqq. p. 196 sqq.
- 92, 29. De natura et gratia ad Timasium et Jacobum contra Pelagium. c. 40. Tom. X. p. 98. 99.
- „ 33. De gratia et libero arbitrio ad Valentinum et monachos c. 8. §. 19. Tom. X. p. 480.
- 104, 87. De Spiritu et littera c. 13. §. 22. p. 65. Wir setzen noch die nach Iesu Christi ff. Worte bei: hoc est, non lege operum, sed fidei, non littera, sed spiritu, non factorum meritis, sed gratuita gratia.
- 106, 106. De spiritu et littera c. 29. §. 51. p. 76.
- 118, 51. Retractationum lib. I. c. 19. Tom. I. opp.
- 142, 201. De gratia et libero arbitrio c. 9. p. 481.
- „ „ Confessionum lib. IX. c. 13. Tom. I. p. 124. Die Stelle lautet eigentlich: Vae etiam laudabili vitae hominum, si remota misericordia discutias eam, im Gebete des August. für seine verstorbene Mutter.

- 146, 235. De gratia et libero arbitrio c. 6. §. 15. p. 479. Dann Enarrat. in Ps. 88 98. 102. 139. Tom. IV. Tractat. in Iohann. 1, 50. Hom. 14. Tom. III. p. II.
- 152, 279. Epist. ad Catholicos contra Donatistas, vulgo de unitate ecclesiae c. II. §. 2. Tom. IX. p. 229.
- 195, 51. De vera et falsa poenitentia c. 19. §. 35. Tom. VI. p. 721. im Anhang unter den supposititiis. Die Stelle lautet: Poenitere est poenam tenere, ut semper puniat in se ulciscendo, quod commisit peccando. — Ille poenam tenet, qui semper vindicat, quod commisisse dolet. Poenitentia itaque est vindicta, puniens in se, quod dolet commisisse. Daher leiteten Lombardus, Scotus und a. Schol ihre Definition der Reue (poenitentia = poenam tenentia) ab. (Lombard. lib. IV. dist. 14. c. 2.)
- 198, 64. Dieses Citat aus Gregorius (i. d. Art.) findet sich zwar dem Sinne nach bei diesem, genauer aber bei Augustinus lib. II. de peccatorum meritis et remissione c. 34. §. 56. Tom. X. p. 46.
- 199, 70. De civitate Dei lib. XXI. c. 26. §. 4. Tom. VII. p. 490.
- „ 71. De fide s. dogmatibus ecclesiasticis liber ad Gelasium papam c. 24. Tom. VIII. Append. p. 74. Dieses Buch hat jedoch den Gennadius von Massilia (495) zum Verf. Die bez. Worte lauten eigentlich: Poenitentia vera est, poenitenda non admittere et admissa desistere, Satisfactio poenitentiae est, causas peccatorum excidere, nec earum suggestionibus aditum indulgere.
- „ 72. Die Stelle findet sich, jedoch nicht wörtlich, bei Augustinus Epist. 153 ad Macedonium §. 20. Tom. II. 403. (in anst. Ausg. ep. 54.)
- 202, 5. Tract. 80. in Iohannem §. 3. Tom. III. p. II. p. 512. Accedit verbum ad elementum et fit sacramentum, etiam ipsum tanquam visibile verbum. (S. auch de cataclysmo c. 3. §. 3. Tom. VII. p. 449.)
- 205, 23. Ebendaselbst: Unde ista tanta virtus aquae, ut corpus tangat et cor abluat, nisi faciente verbo, non quia dicitur, sed quia creditur?
- 219, 76. Hypognosticon Tom. X. Append. (S. davon oben das zu p. 43. Gesagte.)
- 303, 14. Confessionum lib. IX. c. 11. Tom. I. p. 122. Die bez. Stellen der Kirchenväter finden sich verzeichnet und gewürdigt in Chemnitz Exam. Conc. Trid. p. III. loc. III. c. IV. V. p. 740 ff. (Francof. ad Moen. 1707.)
- 320, 1. Vrgl. das oben zu p. 202. Gesagte.
- 331, 14. De bono coniugali c. 24. Tom. VI. p. 247.
- 334, 27. In Iohannem tract. 7 et 124. Tom. III. p. 253. et 596. August. erklärt jedoch hier petra von der Kirche: Petrus autem a petra, petra vero ecclesia, ergo in Petri nomine figurata est ecclesia; desgl. von dem Worte Christi: Qui audit verba mea haec — — simlabo — — aedificanti super petram. (Vrgl. dabei Retractationum lib. I. c. 21. Tom. I.)
- 341, 67. Epist. 228. ad Fortunatum Tom. II. Ausführlicher unter Augustinus Namen in Corp. canon. c. Sanctum. dist. 4 de consecrat.
- 487, 18. Vrgl. das oben zu p. 202. Gesagte. 500, 10. Desgl.
- 526, 15. Ad Bonifacium contra duas epist. Pelagii lib. I. c. 19. Tom. X. p. 283. Append. Nemo potest venire ad me, nisi Pater traxerit eum. Non ait: duxerit, ut illic aliquo modo intelligamus praecedere voluntatem. Quis trahitur, si iam volebat? Et tamen nemo venit, nisi velit. Trahitur ergo miris modis, ut velit, ab illo, qui novit intus in ipsis hominum cordibus operari, non ut homines, quod fieri non potest, nolentes credant, sed ut volentes ex nolentibus fiant.
- 540, 15. Contra adversarium legis et prophetarum lib. II. c. 9. Tom. VIII. pag. 425. Mediatorem Dei et hominum Christum Jesum carnem suam nobis manducandam sanguinemque bibendum nobis dantem fideli corde atque ore suscipimus, quamvis horribilius videatur humanam carnem manducare quam perimere, et humanum sanguinem potare quam fundere. (Vrgl. auch Sermon. 215. De tempore. Tom. V.)
- 579, 30. De continentia c. VII. §. 18. Tom. VI. p. 224. (Auch c. V. VI.)
- 585, 54. De civitate Dei lib. XI. c. 17. Tom. VII. p. 216. De lib. arbitrio lib. III. c. 13. Tom. I. p. 464. De Trinitate lib. V. c. 4. Tom. VIII. p. 591.
- 586, 55. Contra secundam Juliani responsionem lib. II. c. 8. Tom. X. p. 718. (Ein unvollendetes, aus sechs Büchern bestehendes Werk August.)
- 594, 24. Contra Julianum lib. II. c. 8. (Ein and. Werk als das vorherg.) Tom. X. p. 356. Naturam demonstravit (Ambrosius) etiam istam, quae sub peccato nascitur et cuius

ortus in vitio est, esse iustificationis capacem, sed sane per gratiam, quo inimicum est vobis eidem gratiae crudelibus inimicis.

- 595, 27. De praedestinatione c. 3, et 4. Tom. X. p. 524 sqq. *Hierher gehört auch, was August. im Buche de Spiritu et littera c. 30. §. 52. p. 76 sq. sagt: Liberum ergo arbitrium evacuamus per gratiam? Absit, sed magis liberum arbitrium statuimus. Sicut enim lex per fidem, sic liberum arbitrium per gratiam non evacuatur, sed statuitur. Neque enim lex impletur nisi libero arbitrio; sed per legem cognitio peccati, per fidem impetratio gratiae contra peccatum, per gratiam sanatio animae a vitio peccati, per animae sanitatem libertas arbitrii, per liberum arbitrium iustitiae dilectio, per iustitiae dilectionem legis operatio. Ac per hoc sicut lex non evacuatur, sed statuitur per fidem, quia fides impetrat gratiam, quia lex impleatur: ita liberum arbitrium non evacuatur per gratiam, sed statuitur, quia gratia sanat voluntatem, qua iustitia libere diligitur. Omnia haec, quae velut catenam connexi, habent voces suas in scripturis sanctis. Lex dicit: *Non concupisces*. (Exod. 20, 17.) Fides dicit: *Sana animam meam, quoniam peccavi tibi*. (Ps. 40, 5.) Gratia dicit: *Ecce sanus factus es, iam noli peccare, ne quid tibi deterius contingat* (Joh. 5, 14.). Sanitas dicit: *Domine Deus meus, exclamavi ad te, et sanasti me*. (Ps. 39, 3.)* Liberum arbitrium dicit: *Voluntarie sacrificabo tibi*. (Ps. 53, 8.) Dilectio iustitiae dicit: *Narraverunt mihi iniusti delectationes (suas), sed non sicut lex tua, Domine*. (Ps. 118, 85.) Ut quid ergo miseri homines aut de libero arbitrio audent superbire ante, quam liberentur, aut de suis viribus, si iam liberati sunt? Nec attendunt in ipso nomine liberi arbitrii, utique libertatem sonare? *Ubi autem Spiritus Domini, ibi libertas*. Si ergo servi sunt peccati, quid se iactent de libero arbitrio? *A quo enim quis devictus est, huic et servus additus est*. Si autem liberati sunt, quid se iactant velut de opere proprio, et gloriantur, quasi non acceperint? An ita sunt liberi, ut nec illum velint habere Dominum, qui eis dicit: *Sine me nihil potestis facere*, et: *Si vos Filius liberaverit, tunc vere liberi eritis?**

607, 81. Enarrationes in Psalmos. Tom. IV. p. 109.

608, 86. Vrgl. das oben zu p. 526. Gesagte.

745. 750. 752. 757. Catal. testim.

BASILIIUS MAGNUS. († 378.)

595, 54. Constitutiones monasticae. Tom. II. fol. 762. ed. Paris.

608, 86. (526, 15.) Hom. de poenitentia. Sermo de libero arbitrio. Tom. II. Tantum velis, et Deus praecurrit.

679, 22. Theodreti Hist. ecclesiast. Tom. IV. fol. 40. 43. 97. 99.

740. 745. 749. Catal. testim.

BEDA VENERABILIS.

334, 27. Hom. in fer. 3. post domin. Palm. Hom. in Iohannis 21.

BERNHARDUS CLARAEVALL. († 1153.)

123, 90. Vita S. Bernhardi lib. III. c. 4.

144. 150. 179. 73. 277. 32. Serm. I. in annunciat. b. Mariae §. 1. 3. Tom. III. p. 978. ed. Paris. 1719. (Tom. III. p. 972. ed. Paris. 1690). Necesse est primo credere, quod remissionem peccatorum habere non possis nisi per indulgentiam Dei. Deinde, quod nihil prorsus habere queas operis boni, nisi et hoc dederit ipse. Postremo quod aeternam vitam nullis possis operibus promereri, nisi gratis detur et illa. — Nemo itaque se seducat, quia si bene cogitare voluerit, inveniet procul dubio, quod nec cum decem millibus possit occurrere ei, qui cum viginti millibus venit ad se. Die Stelle ist in die Octavausgabe v. 1531 aufgenommen.

BONAVENTURA. († 1274.)

82, 28. Comment. in IV. libr. Sententiarum lib. II. dist. 30. art. 2. quaest. 1. §. 20.

BIEL f. Gabriel.

* Man bemerke, daß Augustinus nach der Uebersetzung der Vulgata citirt.

BONIFACIUS VIII. († 1303.)

- 334, 33. *Constitutio Unam sanctam* in extrav. Commun. lib. I. tit. 8. c. 1. (Bullar. magn. rom. Tom. I. f. 193 sq.) Porro subesse romano pontifici, omni humanae creaturae declaramus, dicimus, diffinimus, et pronunciamus omnino esse de necessitate salutis. (Corp. iur. can. ed. Richter p. II. p. 1152.) Hier kommt auch die merkwürd. Ausleg. 1. Cor. 2, 15. vor, indem nämlich die Worte spiritualis homo vom Klerus und dessen Oberhaupt, dem Pabst, erklärt werden.

CANONES.

- 161, 42. 266, 86. *Canones Apostolorum* III. IV. V. (Brgl. Joh. Dallaei Tract. de Pseud-epigraphis Apost. lib. III.)
164, 55. 266, 86. 88. *Canon Missae* (Brgl. Jo. Gerhard. Loci theol. ed. Cotta. Loc. XXII. cap. 26. § 265. p. 429 sqq.) Bibl. vet. patrum graeco-latin. Tom. II. p. 15. 38. 52. 79.

In der „Missa s. Jacobi“ betet der Priester: *Ἀυτό τὸ πνεῦμά σε τὸ πανάγιον κατέπεμψον, Λέσποτα, ἐφ' ἡμᾶς καὶ ἐπὶ τὰ προκείμενα ἅγια δῶρα ταῦτα — ἵνα ἐπιφοιτήσαν τῇ ἀγίᾳ καὶ ἀγαθῇ καὶ ἐνδόξῳ αὐτῆ παρθεσίᾳ ἀγίαση καὶ ποιήσῃ τὸν μὲν ἄρτον τῆτον σῶμα ἅγιον τῷ Χριστῷ σε — καὶ τὸ ποτήριον τῆτο αἶμα τίμιον τῷ Χριστῷ σε.* — In der „Liturgia s. Marci“: *Ἐξαπόσειλον — ἐφ' ἡμᾶς καὶ ἐπὶ τὰς ἄρτους τούτους καὶ ἐπὶ τὰ ποτήρια ταῦτα τὸ πνεῦμά σε τὸ ἅγιον, ἵνα αὐτὰ ἀγιάσῃ καὶ τελειώσῃ ὡς παντοδύναμος Θεὸς καὶ ποιήσῃ τὸν μὲν ἄρτον σῶμα —.* In der „Missa s. Basili“: *Ἐυλόγησον, Λέσποτα, τὸν ἅγιον ἄρτον — τὸν μὲν ἄρτον τῆτον, αὐτὸ τὸ τίμιον σῶμα τῷ Κυρίῳ — μεταβαλὼν τῷ πνεύματι τῷ ἁγίῳ.* — In der „Missa s. Chrysostomi“: *Ἐυλόγησον, Λέσποτα, τὸν ἅγιον ἄρτον — ποιήσον τὸν μὲν ἄρτον τῆτον τίμιον σῶμα τῷ Χριστῷ σε.*

In den (von Vict. Scialach [Aug. Vind 1604. p. 43. 74.] aus dem Arab. über- setzten) oriental. Liturgien, und zwar in der „Liturgia s. Gregorii“ wird gebetet: Mitte super nos gratiam Spiritus sancti tui, qui purificet et commutet has propositas oblationes in corpus et sanguinem liberationis nostrae. Et fiat panis corpus sacrosanctum tuum cet. Und in der „Liturgia s. Cyrilli“: Emitte — Spiritum sanctum tuum — super nos famulos tuos et super has oblationes venerandas, quas incipio apponere coram te, super hanc panem et super hunc calicem, ut sanctificentur et commutentur. Et hunc panem faciat corpus sanctum Christi cet.

- 267, 88. 269, 93. Brgl. Jac. Goari *Euchologium s. Rituale Graecorum* p. 78.
Die *Canones eccles.* s. unter *Corpus iur. canon.*

CELSUS. (um 150.)

- 216, 58. Nach Eusebius (*Hist. eccles. lib. VI. c. 35.*) schrieb derselbe gegen die Christen ein Buch, welches er „*ἀληθὴς λόγος*“ nannte. Dagegen *Origines contra Celsum* lib. VIII.

IOHANNES CHRYSOSTOMUS. († 407.)

- 53, 36. *Hom. 3.* in epist. ad Ephes. c. 1. *Tom. IV. p. 970.* *Hom. 17.* in epist. ad Hebr. c. 9. *Tom. V. p. 1051.* ed. Paris. 1636. (*Tom. IV. p. 1774.* ed. Basil. 1558.) O consuetudinem, o praesumptionem! Frustra est quotidianum Sacrificium, frustra adstamus altari. *ἅδεις ὁ μετέχων, nemo est qui participet.* Haec dico, non ut solum participetis, *ὅχι ἵνα ἀπλῶς μετέχητε*, sed ut vos dignos reddatis.
54, 11. *Hom. 31.* in epist. ad Hebr. *Tom. V. p. 1956.* ed. Paris. 1636. (*Decret. Grat. p. II. caus. 33. qu. 3. tract. de poenit. dist. I. c. 87.*) Quis aliquando (*Corp. iur. canon. ed. Richter p. 1029.*) *Ps. 36. 5. (37. 5.) Prov. 16. 3.* nach der Septuag. u. Vulg.
183, 88. *Commentar.* in *Esaiæ prophet. prooem.* (*Tom. VI. p. 1 sqq.*) Auch homil. de legislat. c. 8. *Tom. VI. p. 413.* ed. Montfauc.
193, 73. *Hom. 20.* in *Genes. c. 4.* *Tom. IV. p. 175.* Nicht wörtlich, doch dem Sinne nach. Brgl. *Decret. Grat. p. II. caus. 33. qu. 3. de poenit. dist. I. c. 40.* et *dist. 3. c. 8.* (*Richter p. 1014. u. 1056.*)
334, 28. *Hom. 55 et 83.* in *Matth. Tom. VII. p. 548.* id est super fidem confessionis, u. p. 785. ed. Montfauc.
526, 16. 608, 56. *Hom. 6.* de laudibus *Pauli Apostoli: Deus nolentes non cogit, sed vo-*

- lentes trahit. Tom. II. p. 508. ed. Montfauc. Dann Hom. I. de prodit. Iudae c. 2. p. 378. Hom. II. c. 2. p. 389. Hom IV. p. 492. Non enim Deus homines cogit vocando, sed post vocationem quoque permittit eos propriarum esse dominos voluntatum. Das Citat ließ sich nirgends wörtlich auffinden, cf. Hutter Conc. conc. 179 b. 180 a.
- 540, 15. Hom. 83 in Matth. cap. 26, 27. Tom. VII. p. 781. sqq. ed. Montfauc. Ἐπεὶ ὁ λόγος φησὶ τὸ ἐστὶ τὸ σῶμά μου, καὶ περὶ ὧμεθα καὶ πιτεύομεν καὶ νοητοῖς αὐτὸ βλέπομεν ὀφθαλμοῖς — — αὐτὸς δὲ αὐτὸν σοὶ δίδωσιν — — καὶ φαγεῖν καὶ λαβεῖν ἔνθον.
- 663, 76. Hom. 82. in Matth. c. 26, 26. Hom. 2. (nicht 7, wie das Conc. B. hat) de proditione Iudae Tom. II. p. 394. ed. Montfauc.
741. 746. 759. Catal. testim.

CLEMENS ROM. († 100 n. Euseb.)

- 342, 71. Die hier gemeinten dem Clem. Rom. untergeschob. Schriften sind: Canones Apostolorum 85. Constitutionum apostolicarum libr. 8. Recognitionum libr. 10. Τὰ Κλημέντια 5 Hom. Clementinae 19. Κλήμεντος περὶ τῶν πράξεων (Πέτρος). Epistola ad Iacobum, fratrem Dom. Liturgia. Epistolae decretales.

CONCILIA.

- 684, 46. Chalcedonense (451.) In der 5. (nach A. 6.) Session des Concils wurde die nach dem nicän. und constant. Symbolum verfaßte „fidei definitio“ verlesen, in welcher insbesondere gegen die Kezereien des Nestorius u. Eutyches von der Vereinigung der beiden Naturen in Christo die Worte: ἀσυγχύτως, ἀτρέπτως, ἀδιακρίτως, ἀχωρίως gebraucht worden sind. Vgl. Catal. testim. p. 800.
- 320, 2. Constantiense (1415.) Die Gründe, welche für die Entziehung des Reichs auf diesem Conc. geltend gemacht wurden, s. bei Chemnit. Examen Conc. Trident. p. II. loc. V. de Commun. sub utraq. spec. Art. III. p. 424 sqq. Gerson (Tract. de commun. laicorum) zählt derselben 15 auf und kommt sogar zu dem Schlusse, es sei eine Todsünde, das Abendmahl unter beiderlei Gestalt zu empfangen. Die Zeugnisse des christl. Alterthums für die communio sub utraque s. bei Chemnit. a. a. O. u. Art. II. p. 418 sqq. Dann Ioh. Gerhard. Loci theol. ed. Cotta Loc. XXII, de s. Coena c. 9. §. 43. p. 66 sqq.
- 344, 80. Sess. 43. §. 11. de dispensationibus. Sexti Decret. lib. 1. tit. 3. de rescriptis c. 15. (ed. Richter p. I. p. 906.)
- 687, 59. 692, 76. Ephesinum (431.) Canon 11. Vgl. Cyrilli (Alex.) Tom. VI. opp. p. 196. 236. ed. Paris. 1638. Die hierher gehörigen Stellen s. bei Cyrillus und Chemnit. de duab. in Christo naturis c. 23. p. 111 sqq. bes. aber im Catal. testim. p. 800. 804. 807. 812 sq. 815. 816 sq. 818. 821. 824.
- 38, 1. Nicaenum (325.) Symbolum Nicaenum.
- 53, 38. Canon. 18. 330, 12. Canon. 6. 331, 13. Canon. 4.
- 245, 57. Neocaesariense (314.) Can. I. in Decret. Grat. p. I. dist. 28. c. 9. (Richter p. 89.)
- 232, 4. Toletanum III. (589.) Canon. 2. u. 22. IV. (633.) Canon. 6. u. 7. bestätigten sämmtlich die communio sub utraque.
- 631, 35. Tridentinum (1545—1563.) Sess. VI. de justifie. canon. 24. Si quis dixerit, iustitiam acceptam non conservari, atque etiam non augeri coram Deo per bona opera, sed opera ipsa fructus solummodo et signa esse iustificationis adeptae, non etiam ipsius augendae causam, anathema sit. Vgl. Chemnit. Examen p. I. loc. 8. de iustifie. p. 183 sqq. (Apol. 135, 153 sqq. 146, 227 sqq. 220.)

CORPUS IURIS CANONICI.

- 48, 7. Dist. 2. de consecrat. cap. Comperimus. Decret. Grat. p. III. dist. 2. c. 12. (Richter p. 1151.) Die Stelle s. bei Gelasius.
- 49, 9. Dist. 8. cap. Veritate. Decret. Grat. p. I. dist. 8. c. 4—9. (Richter p. 13.) Veritate manifesta cedat consuetudo veritati. Nemo consuetudinem rationi et veritati praeponat, quia consuetudinem ratio et veritas semper excludit. — Si consuetudinem fortassis opponas, advertendum est, quod Dominus dicit: *Ego sum veritas et vita*; non dicit: *Ego sum consuetudo, sed veritas*. Et certe, ut b. Cypriani utamur sententia, *Consuetudo quantumvis vetusta, quantumvis vulgata, veritati omnino est postponenda, et usus, qui veritati est contrarius, est abolendus*.

- 50, 13. Dist. 82. c. 2—5. u. 84. Incontinentes episcopi, presbyteri et diaconi sunt removendi, non tamen contracta dissolvenda coniugia. (Richter p. 248 sqq.)
- 50, 16. Dist. 34. c. 7. Fraternalitatis (Decr. Grat. p. I. pag. 111. p. II. cf. caus. 1. qu. 7. c. Requiritis p. 368. ed. Richter.) Hier sagt Pabst Pelagius: Et quamvis multa sint, quae in huiusmodi casibus observari canonice iubeat sublimitatis auctoritas: tamen, quia defectus nostrorum temporum, quibus non solum merita, sed corpora ipsa hominum defecerunt, districtio illius non patitur manere censuram. Et aetas istius, de quo agitur, futurae incontinentiae suspicionem auferre dignoscitur.
- 51, 26. Decret. p. II. caus. 20. c. 14. Placuit ut ante 25. annos aetatis nec diaconi ordinentur, nec virgines consecrentur, et ut lectores populum non salutent. Caus. 20. c. 13. Sanctimonialia ante annum quadragesimum non velentur. (pag. 728. ed. Richter.)
- 54, 11. Dist. I. de poenit. c. 87. Quis aliquando (Decr. Grat. p. II. caus. 33. pag. 1029. ed. Richter.)
- „ 12. Caus. 33. tract. de poenit. dist. 5. c. 1. (Decr. Grat. p. II. pag. 1080. ed. Richter) Die Glosse sagt: Melius dicitur eam (confessionem oris) institutam fuisse a quadam universalis ecclesiae traditione potius, quam ex novi vel vet. testamenti auctoritate.
- 57, 44. Dist. 12. c. Novit fraternitas tua (Epist. Gregorii Papae ad Augustinum Anglorum episcopum) Decr. Grat. p. I. pag. 25. ed. Richter.
- 59, 23. Caus. 20. qu. 4. c. 2. Monacho non licet vovere. Caus. 33. qu. 5. c. 11. Manifestum est. Decr. Grat. p. II. pag. 733. 1094.
- 60, 31. Caus. 20. qu. 1. c. 1. Firma autem u. c. 10. Illud autem. I. c. p. 726. 928.
- „ 32. Caus. 20. qu. 1. c. 5. Quia autem. (Brgl. Dist. 28. c. 5. p. 28. De his quos) I. c. p. 727.
- „ 35. Caus. 27. qu. 1. c. 41. Nupt. (I. c. p. 919.) S. bei Augustin.
- 61, 40. Caus. 22. qu. 4. c. 22. Inter cetera I. c. p. 758.
- 64, 27. Caus. 2. qu. 7. c. 8. Sacerdotes et reliqui sacrae ecclesiae ministri omnesque plebes episcopos suos diligere debent et eorum praeceptis obedire, etiamsi ipsi aliter (quod absit), quam debent, agant, *nisi in fide erraverint*. I. c. p. 415.
- „ 27. C. 13. Oves, quae suo pastori commissae sunt, eum nec reprehendere, *nisi a fide exorbitaverit*, nec ullatenus accusare possunt. I. c. p. 415.
- 65, 34. Dist. 9. bef. c. 7—10. I. c. p. 15 sq.
- 136, 161. Dist. 3. de Consecrat. c. 20. Aquam sale conspersam in populis benedicimus, ut ea cuncti aspersi sanctificentur et purificentur — — Nam si cinis vitulae aspersus populum sanctificabat atque mundabat: multo magis aqua sale aspersa divinisque precibus sacraata populum sanctificat atque mundat, — coinquatos sanctificat et purgat, et cetera bona multiplicat, et insidias diaboli avertit et a phantasmatum versutiis homines defendit. (Brgl. Hebr. 9, 13. 14.) Aus einem unächten Briefe Alexanders I. Decr. Grat. p. III. p. 1186. ed. Richter. Brgl. Dav. Blondelli Pseudo-Isidorus annot. p. 166.
- 153, 11. Caus. 33. qu. 3. dist. 1. de poenit. c. 70. I. c. p. 1024. Die Glosse lautet: Eccles. Christi quandoque *large* sumitur ut granum et paleam complectatur — — Vel dic aliud esse *de ecclesia*, quod hic negatur de malis; aliud esse *in ecclesia*, quod in contrariis conceditur. Vel distingue. Nam sunt quidam in ecclesia *nomine et re*, ut boni catholici; ut hic: quidam *nec nomine nec re* ut praecisi. Dazu caus. 2. 3. qu. 4. c. 7. Si quis a cathol. I. c. p. 777.
- 164, 58. Can. 21. concil. Lateran. XI. (gener. IV.) a. 1215. unter Innocenz III. Decr. lib. V. tit. 38. c. 12. Richter pag. 852. Omnis utriusque sexus fidelis, postquam ad annos discretionis pervenerit, omnia sua solus peccata saltem semel in anno fideliter confiteatur proprio sacerdoti, et iniunctam sibi poenitentiam propriis viribus studeat adimplere, suscipiens reverenter ad minus in Pascha eucharistiae sacramentum, nisi forte de proprii sacerdotis consilio ob aliquam rationabilem causam ad tempus ab huiusmodi perceptione duxerit abstinendum; alioquin et vivens ab ingressu ecclesiae arceatur, et moriens christiana careat sepultura.
- 165, 62. Canon 13. concil. Tolet. I. a. 400. Decret. Grat. p. II. dist. 2. c. 20. Dazu die Glossa, welche die richtige von Mel. aufgenomm. Fassung: Si non fecerint, abstineant, hat, für abstineantur, wie der Canon selbst liest. (Richter pag. 1153.)
- 187, 16. Glossa in Decret. caus. 24. qu. 3. c. 18. Si crimina aliquorum nolentium confiteri fuerint manifesta vel probata: praelati eorum debent eos prius admonere et increpare, ut emendentur; quodsi non fecerint, ferro excommunicationis sunt ab aliis separandi cet. (Richter pag. 862.)
- 189, 24. Glossa in Decret. caus. 23. qu. 4. c. 18. 19. (Richter p. 781.)

- 192, 38. Decret. Grat. lib. V. tit. 38. de poenit. et remissione c. 14. Cum ex eo: Quia per indiscretas et superfluas indulgentias, quas quidam ecclesiarum praelati facere non verentur, et claves ecclesiae contemnuntur, et poenitentialis satisfactio enervatur: decernimus, ut, cum dedicatur basilica, non extendatur indulgentia ultra annum, sive ab uno solo sive a pluribus episcopis dedicetur; ac deinde in anniversario dedicationis tempore 40 dies de iniunctis poenitentiis indulta remissio non excedat cet. (Richter p. I. p. 853.)
- 281, 47. Extravag. Iohann. XXII. tit. 14. c. 5. wo die Constitutio Nicol. III. aus lib. VI. Decret. I. 5. tit. 12. c. 3. de verborum significatione wiederholt wird. (Richter p. 1146.)
- 283, 57. S. zu p. 59, 23. 334, 33. S. Bonifacius.
- 334, 33. Decret. Grat. p. I. dist. 22. c. 1. Omnes, enthält ein Breve Nicol. I. an die Mailänder, in welchem die Oberherrlichkeit der röm. Kirche über alle andere behauptet wird. (Richter pag. 65.)
- 335, 35. Clementin. lib. II. tit. 11. de sententia et re iudicata, c. 2. (Richter pag. 1074.) Dazu die Bulle Johann. XXII. gegen Kaiser Ludwig den Bayer bei Aventin. lib. VII. f. 468.
- 338, 49. Decret. Grat. p. I. dist. 17. (Richter p. 45 sq.)
- „ 50. Decret. Grat. p. II. caus. 9. qu. 3. c. 13. (Richter p. 522.)
- 343, 77. Decret. Gregor. IX. lib. V. tit. 26. de maledicis c. 2. (Richter p. 797)
- „ 78. Decret. Grat. p. II. caus. 30. qu. 3. c. 1—3. (Richter p. 955 sqq.)
- Decret. Gregor. IX. lib. IV. tit. 11. (Richter p. 668.)
- Decret. Grat. p. II. caus. 32. qu. 7. c. 5. 6. 7. 10. (Richter p. 991 sq.)
- Conc. Trident. Sess. XXIV. de reform. can. 3. 4. 7. Vrgl. Chemnit. Examen p. II loc. 14. de Matrimonio pag. 597 sqq.

NICOLAUS CUSANUS. († 1464.)

- 45, 4. Epist. 3. ad Bohemos, worin er fälschlich behauptet, auf dem IV. Lateranens. Concil (1215.) sei den Eiden der Ketz. verboten worden.

CYPRIANUS. († 258.)

- 48, 5. Lib. I. ep. 2. ad Cornelium p. 9., lib. II. ep. 3. ad Caecilium p. 36. sqq. lib. IV. ep. 6. ad Thibaritanos p. 88 sqq. u. a. Sodann Sermo de Coena Domini p. 309 sqq. (ed. Basil. 1558.) Doch ist letzt. nicht von Cypr. sondern von Arnoldus Abd. de bona Valle. S. Corp. iur. canon. zu dieser Stelle.
- 51, 25. Lib. I. ep. 11. ad Pomponium de virginibus p. 26. ed. Basil. ep. 62. p. 102. ed. Baluz. (p. 113. ed. Paris. 1649.)
- 142, 201. Serm. VI. de orat. domin. p. 164. ed. Basil. p. 211. ed. Baluz. (pag. 225. ed. Paris. 1694.) Ne quis sibi quasi innocens placeat, cum innocens nemo sit, et se extollendo plus pereat: instruitur et docetur peccare se quotidie, dum quotidie pro peccatis iubetur orare.
- 223, 2. Lib. I. ep. 1. ad Cornelium papam am Ende (ep. 57. pag. 96. ed. Baluz.): Memores nostri invicem sumus, concordēs atque unanimes utrobique pro nobis semper oremus. Et si quis hinc nostrum prior divina dignationi celeritate praecesserit, perseveret apud Deum nostra dilectio, pro fratribus et sororibus nostris apud misericordiam Patris non cesset oratio.
- 232, 4. s. oben 3. S. 48.
- 265, 76. Tract. de coena Domini et prima institutione p. 313. ed. Basil. p. CXV. sq. in Append. ed. Baluz. (p. 467. ed. Paris. 1632. — p. 42. App. ed. Oxon. 1682.) Gemitus illos pietas excitat et inter diem et noctem retro et ante se affectio intuens, inter data et condonata (condonando) se dividens, gratias agit tam uberis beneficii Largitori et se sanātam et sanctificatam agnoscens fletibus se abluit et lacrymis se baptizat.
- 306, 2. Lib. I. ep. 1. 2 sqq. ad Cornelium fratrem, episcopum romanum.
- 331, 14. Lib. I. ep. 4. ad Felicem et Aelium Diaconum (ad Clerum et plebes in Hispania ep. 68. ed. Baluz.) In den ält. Ausg. ist dieser Brief denen an Cornel. beigelegt.
- 333, 27. De unitate ecclesiae pag. 194 sq. Ep. 75. de lapsis pag. 148. ed. Baluz.
- 540, 15. 654, 37. Ep. 54. ad Cornelium de pace lapsis danda pag. 77. ed. Baluz.

CYRILLUS ALEX. († 444.)

- 164, 56. Comment. in evang. Ioh. 15. lib. X. c. 2. (Tom. IV. ed. Paris 1638. p. 862 sq.)
 Ὅτι μὲν γὰρ διαθήσει τῇ νοούμενῃ κατὰ τὴν τελείαν ἀγάπην, ὁρᾷ τε καὶ ἀδια-

ζρόφω πίσει, φιλαρέτω τε καὶ ελλικρινεῖ λογισμῷ συνενήμεθα πνευματικῶς τῷ Χριστῷ ὁδωμῶς ἐξαγνήσεται τῶν παρ' ἡμῖν δογμάτων ὁ λόγος. συνερχόμεν γὰρ ὅτι δὴ μάλα τῷτο φασιν ὀρθῶς, τὸ δὲ γε καταθαροῆσαι λέγειν, ὡς εἶδεις ἡμῖν συναφείας τῆς κατὰ σάρκα πρὸς αὐτὸν ὁ λόγος ὁλοκλήρως ἀπαῖδον ταῖς θεοπνευστοῖς γραφαῖς ἐπιδείξομεν· πῶς γὰρ ἂν ἀμφίλογον, ἢ τίς ἂν ὁλως ἐνδοιάσαι ποτὲ τῶν ἐν φρονεῖν εἰωθότων ὡς ἄμπελος μὲν ἐσι κατὰ τῷτο Χριστῷ· ἡμεῖς δὲ κλημάτων ἀποτελοῦντες σχῆμα τὴν ἐξ αὐτῶ καὶ παρ' αὐτῶ ζωὴν εἰς αὐτοὺς κομιζόμεθα. καίτοι τῷ Παύλῳ λέγοντος: οἱ γὰρ πάντες ἐν τῷ ἐνὸς ἄρτος ἐσμεν ἐν Χριστῷ, ὅτι εἰς ἄρτος οἱ πολλοὶ ἐσμέν· οἱ γὰρ πάντες ἐκ τῶ ἐνὸς ἄρτος μετέχομεν. λεγέτω γὰρ τις τὴν αὐτὴν καὶ διδασκέτω παρελθὼν τῆς μυσικῆς ἐυλογίας τὴν δυνάμιν γὰρ ἐν ἡμῖν διατί; ἂρ' ἔχι καὶ σωματικῶς ἡμῖν ἐνοικίξασα τὸν Χριστὸν τῇ μεθέξει καὶ κοινωνίᾳ τῆς ἁγίας αὐτῆς σαρκός. — Ἐν γὰρ δὴ τῷτο μάλιστα καταδεῖν ἄξιον ὡς ἔ κατὰ σχέσιν τινὰ μόνην, τὴν ἐν διαθέσει νομμένην ἐν ἡμῖν ἔσεσθαι φησιν ὁ Χριστὸς, ἀλλὰ καὶ κατὰ μέθεξιν ἥτοι φυσικῇν.

585, 54. De sancta et consubstantiali Trinitate. (Tom. VI. p. 21.)

648, 11. S. das zu S. 164. Gesagte.

738, 741. 746 sq. 749. 750 sq. 754. 755. 758. Catal. testim.

JOHANNES DAMASCENUS. († 750.)

679, 22. Lib. III. de orthodoxa fide, ed. Basil. 1575. pag. 255.

738. 747. 750. 753. 756. Catal. testim.

DEMOSTHENES. (360 v. Chr.)

266, 81. Adv. Leptinem §. 1. p. 457. ed. Reiske, p. 413. ed. Benker. Dazu Ulpiani comment. in Demosth. p. 494.

DIONYSIUS. (Pseudo-)

347, 71. De ecclesiastica hierarchia c. 5. Tom. I. opp. ed. Paris. 1644.

JOHANNES DUNS f. Scotus.

EPIPHANIUS. († um 402.)

161, 42. Panarium sive adversus haereses c. 70. §. 10. Tom. I. ed. Colon. 1682. p. 822. Vos, inquit (apostoli), temporum rationes ne subdeite, sed eo tempore celebrato, quo fratres vestri, qui ex circumcisione prodierunt; cum iis itaque Pascha peragite, quamvis aberrant ipsi, nihil id vos commoveat. Es findet sich aber die Stelle in den sog. apostol. Constitutionen nicht, und Epiphanius selbst findet den apostol. Ursprung derselben zweifelhaft.

243, 45 49. Haeres. 46 et 47. p. 396 u. 399. Vgl. auch das Verzeichn. der Secten zum lat. Texte der Apost. und zwar zu p. 209, 38.

249, 8. Exposit. fid. lib. III. adv. haeres. §. 22. p. 1104.

269, 96. Haeres. 75. §. 2. u. 3. 7. (In summario de haeres. lib. III. §. 6. pag. 906.)

738. 745. 749. 752. Catal. testim.

EURIPIDES. (430 v. Chr.)

119, 64. Phoeniss. Vers. 471. 72. ed. Dindorf.

EUSEBIUS Pamph. Caes. († um 340.)

585, 54. Praeparat. evang. p. 246. ed. Paris. 1628.

737. Catal. testim.

EUSEBIUS EMISENUS. († um 360.)

744. Catal. test.

EUSTACHIUS. (Eustathius Antiochenus um 360.)

743. Catal. testim. In libro de anima, von welchem Theodoretus in seinen ersten Dialogen Fragmente gibt.

FORMULA CONCORD.

648, 12. Wittenberg. 1536.

FRANCISCUS. († 1226.)

249, 7. Ep. 12. ad sacerdotes totius ordinis. Tom. I. pag. 8. ed. Paris. 1641. Moneo prae-

terea et exhortor in Domino, ut in locis, in quibus morantur fratres, una tantum celebratur Missa in die, secundum formam s. rom. ecclesiae. Si vero in loco plures fuerint sacerdotes, sic fit per amorem charitatis, alter contentus celebratione sacerdotis alterius. — Denn Franc meinte, unam missam implere coelum et terram; cf. Alvarus Pelagius de planctu eccles. lib. II. c. 5.

GABRIEL BIEL.** († um 1495.)

- 123, 89. Expositio Canonis Missae Lect. 26 et 81.
 179, 68. Commentaria in libr. IV. Magistri sententiarum.
 224, 11. Expos. canonis Missae lect. 31. l. 5. wo Biel auf die Heiligen überträgt, was Augustinus (de Genesi ad litteram lib. IV. c. 24. 29 sqq.) von dem Wissen der Engel und menschliche Dinge sagt.
 226, 23. Lect. 30. lit. L. pag. 62 b. 64 a.
 233, 9. Lect. 52 et 84. p. 250. ed Basil. 1510. (S. auch unten bei Gerson.)

GELASIUS. († 496.)

- 48, 7. 654, 37. Comperimus autem, quod quidam sumta tantummodo corporis sacri portione a calice sacrati cruoris abstineant; qui procul dubio aut integra sacramenta percipiant, aut ab integris arceantur, quia divisio unius ejusdemque mysterii sine grandi sacrilegio non potest provenire. S. auch bei Corpus iur. can.
 Brgl. Ioh. Gerhard Loci theol. ed. Cotta. Loc. XXII. de s. Coena c. 9. §. 43. p. 66 sqq.

IOHANNES GERSON.** († 1429.)

- 55, 13. Lib. de vita spirituali animae ad episcop. Cameracensem, lect. 2. p. 175. lect. 4, coroll. 11. et 14. p. 207. 215 sq. Tom. III. ed. Paris. 1606.
 56, 16. Ebendaß. dann Tract. de nuptiis Christi et ecclesiae. Consideratione 1. p. 338. Tom. I.
 62, 60. Lib. de religionis perfectione, auch de consiliis evangelicis et statu perfectionis, de perfectione cordis p. 324. Tom. III.
 211, 28. Lib. de vita spirit. animae, lect. 2. p. 16. coroll. 7. p. 23. lect. 5 p. 62. lect. 6. p. 63. Tom. III. ed. Antwerp. 1706.
 233, 9. Tract. contra haeresin de communione laicorum sub utraque specie Tom. I. p. 528. ed. Paris. S. Concil. Constant. zu S. 320.
 239, 20. Tract. de praeparatione ad missam Tom. II. p. 468 sqq. ed. Paris.
 274, 16. Ebendaß.

GREGORIUS MAGNUS. († 604.)

- 53, 35. Brgl. Cassander Liturgica c. 16. Heidegger Tumulus Concil. Trident. Tom. II. p. 253 sqq. Ioh. Gerhard Loci theol. ed. Cotta. Loc. XXII. de s. Coena Supplem. §. 1. p. 446 sqq.
 Decr. Grat. p. III. dist. 2. c. 10. (ed. Richter. p. 1150.)
 198, 64. Dem Sinne nach findet sich diese Stelle in Exposition. in Iob sive Moraliū lib. IX. c. 34. §. 54. p. 313. Tom. I. ed. Paris. 1705. Brgl. auch Epist. lib. IX. ep. 25. u. 39. Genauer hat jedoch Augustin. die Stelle in de peccatorum meritis et remissione lib. II. c. 34. §. 56 Tom. X. pag. 46.
 199, 72. Nicht Greg. sondern August. sagt (ungefähr) dasselbe. Epist. 153. ad Macedonium §. 20. Tom. II. p. 403.
 249, 7. S. daß zu S. 53 Gesagte.
 332, 20. Epist. lib. VIII. ep. 30 ad Eulogium, episc. Alexandr. Tom. II. opp. pag. 919 Greg. verbittet sich den von Eulog. in Beziehung auf ihn gebrauchten Ausdruck: *Sicut iussistis*, denn er habe nicht befohlen, sondern nur was ihm nützlich schien, anzeigen wollen. Dann fährt er fort: Nam dixi (nämlich in dem sogleich zu citirenden Briefe, welcher der Zeitfolge nach der frühere ist), nec mihi vos nec cuiquam alteri tale aliquid scribere debere; et ecce in praefatione epistolae, quam ad me ipsum, qui prohibui, direxistis, superbae appellationis verbum universalem me Papam dicentes im-

* Den Zunamen führt Biel von seinem Geburtsorte, dem Städtchen Biel in der Schweiz.

** Eigentlich Johannes Charlier, Gerson genannt von seinem Geburtsorte, dem Dorfe Gerson in der Diözese Rheims.

primere curastis. Quod peto dulcissima mihi Sanctitas vestra ultra non faciat cet. Besonders merkwürdig aber ist die Stelle Epist. lib. VII. ep. 33. ad Mauric. Augustum Tom. II. p. 881. D. *Ego autem fidenter dico, quia, quisquis se universalem sacerdotem vocat vel vocari desiderat, in elatione sua Anti-Christum praecurrit, quia superbiendo se ceteris praeponebat.*

- 232, 20. Epist. lib. IV. ex registro (ep. 80. p. 789. ed. Basil.) lib. V. ep. 43. p. 771. ed. Paris. ad Eulogium episc. Alex. et Anastasium episc. Antioch. Sicut etiam veneranda vestra Sanctitas novit, mihi per Chalcedonensem Synodum pontifici sedis apostolicae, cui Deo disponente deservio, hoc universitatis nomen oblatum est. Sed nullus unquam decessorum meorum hoc tam profano vocabulo uti consensit, quia videlicet, si unus Patriarcha universalis dicitur, Patriarcharum nomen ceteris derogatur. Sed absit hoc, absit a Christiani (al. christiana) mente id sibi velle quempiam arripere, unde fratrum suorum honorem imminuere ex quantulacunque parte videatur. Cum ergo nos hunc honorem nolumus oblatum suscipere, pensate, quam ignominiosum sit, hunc sibi quempiam violenter usurpare voluisse — p. 773. Scripta cum universalis nominis falsitate nec dare unquam nec recipere praesumatis. S. Gieseler R. Gsch. 1. Bb. 2. Abth. p. 405 f. 413 f. 4. Aufl.
- 540, 15. Homil. in Evangel. lib. I. homil. 14. §. 1. p. 1484. Bonus pastor pro ovibus suis animam suam posuit, ut in sacramento nostro corpus suum et sanguinem verteret, et oves, quas redemerat, carnis suae alimento satiaret. Vrgl. auch lib. II. homil. 22. p. 1583. D. u. anderwärts.
- 691, 75. Reg. epist. lib. VIII. ind. 3. ep. 42. (Tom. II. p. 918. ed. Paris. 1675.) ober lib. X. ind. 3. ep. 39. p. 1070. ed. Paris. 1705.

GREGORIUS NAZIANZ. († 389.)

- 216, 58. In Iulianum imp. invectivae duae Tom. I. p. 49. ed. Colon. (Auch Cyrillus Alex. schrieb gegen Julian.)

GREGORIUS NYSSENUS (um 394.)

744. 748. Catal. testim.

GUILIELMUS PARISIENSIS. († 1249.)

- 219, 76. Lib. de virtutibus sive Summa virtutum et vitiorum, ed. Paris. 1629.

HIERONYMUS STRIDONENSIS. († 420.)

- 48, 6. Comment. in Sophoniam proph. c. 3. p. 718. Tom. VI. ed. Vallars. Venet. 1768. opp. Ein anderes hierher gehör. Zeugnis aus Hieronymus lesen wir in dessen Anmerk. zu 1. Cor. 11. Dominica coena omnibus debet esse communis, quia ille omnibus discipulis suis, qui aderant, aequaliter tradidit sacramenta. S. bei Concil. Constant.
- 118, 52. Dialogorum adv. Pelagianos lib. I. c. 3. lib. 2. c. 7. (p. 750. Tom. II. ed. Vallars.)
- 133, 143. Vers. lat. Dan. u. Comment. in Dan. proph. 4, 24. p. 649. Tom. V. ed. Vallars.
- 153, 11. Comment. in epist. ad. Ephes. 5, 24. p. 655. Tom. VII. ed. Vallars. Si omnibus immaculata est (ecclesia), maculati ab ea alieni esse censentur, nisi rursus per poenitentiam fuerint expurgati. (Gehört zu den dem Hieron. sichtlich zugeschriebenen Werken.)
- 223, 2. Adversus Vigilantium, Preßb. zu Barcelona, der mit wenig Ehrerbietung von den Reliquien (Gebeinen) der Heil. gesprochen, p. 387. Tom. II. ed. Vallars.
- 232, 4. S. das zu p. 48 Gesagte.
- 308, 9. Comment. in epist. ad Titum 1, 5 sq. p. 694. Tom. VII. ed. Vallars. Idem est ergo presbyter, qui episcopus, et antequam diaboli instinctu studia in religione fierent et diceretur in populis: ego sum Pauli, ego Apollo, ego autem Cephae, communi presbyterorum consilio ecclesiae gubernabantur.
- „ 9. Epist. ad Evangelum presbyterum ep. 146. (jenseit ep. 85. ad Evagrium) p. 1082. Tom. I. opp. ed. Vallars. Nam et Alexandriae a Marco Evangelista usque ad Heraclam et Dionysium episcopos presbyteri semper unum ex se electum in exceliori gradu collocatum episcopum nominabant; quomodo si exercitus imperatorem faciat, aut diaconi eligant de se, quem indurium noverint, et archidiaconum vocant. Quid enim facit excepta ordinatione episcopus, quod presbyter non faciat? (Vrgl. auch Ep. 69. ad Ocean. p. 415. u. ep. 125. ad Rusticum p. 942. Desgl. Epiphan. adv. haeres. lib. III. §. 3. p. 905. Tom. I. ed. Colon. 1682.)

323, 3. 332, 18. Ebenbaselbst.

340, 62. Comment. in Epist. ad Titum 1, 5 sq. Ep. ad. Evangelum, ad Oceanum u. ad Rusticum presbyt. de unius uxoris viri f. oben. Die auch Decr. Grat. dist. 95. c. 5. angeführten Worte des Hieron. sind: Idem est ergo presbyter, qui episcopus. S. oben zu S. 308.

„ 62. Ep. ad Evangelum, f. ebenbasel. 342, 73. Ebenbasel.

497, 81. Ep. 130. ad Demetriadem de virginitate servando p. 986. u. ep. ad. Sabinianum lapsus p. 1087. Tom. I. ed. Vallars. (Im Register dieser Ausgabe ist fälschlich bei Poenitentia die Seitenzahl 785. angegeben.)

HILARIUS PICTAVIENSIS. († 369.)

227, 30. Commentar. in evang. s. Matthaei 25, 8. 9. p. 736. ed. Paris 1693. Tom. I. p. 795. ed. Veron. 1730.

334, 27. 29. Commentar. in evang. s. Matthaei 16. (Col. 690. ed. Constant.) De Trinitate lib. VI. (Col. 903. ed. Constant.)

508, 59. Die Stelle findet sich dem Sinne nach bei August. ep. 54. sie wird jedoch in Decr. Grat. p. III. dist. 2. c. 15. (Richter p. 1152.) dem Hilar. beigelegt.

678, 22. De Trinitate lib. IX. pag. 993. ed. Par. 1693.

748. Catal. testim.

HILTEN, IOHANNES. († 1502.)

270, 1. 3. S. Löscher Vollständ. Reformationssachen Tom. I. p. 148 sq. Carpzov. Isagog. in libr. symb. p. 719.

HISTORIA TRIPARTITA.

53, 41. Lib. IX. c. 38. ed. Basil. 1523. Brgl. Socrat. hist. eccl. 5, 22. p. 283 sq. ed. Vales.

57, 45. Lib. IX. c. 38. Mens seu intentio namque fuit apostolorum non de diebus sancire festivitatem, sed conversationem rectam et Dei praedicare culturam. (Brgl. Socr. a. a. D.)

Die hist. trip. ist ein von Cassiodorus (Magn. Aurel., Senator, † um 575) verfertigt. Auszug aus den von Epiphanius Scholasticus (lebte um 510) in das Latein. überf. Kirchengesch. des Socrates, Sozomenus und Theodoretus.

Q. HORATIUS FLACCUS. († 8. v. Chr.)

127, 115. Lib. I. sat. 3, 23. Statt Maev. sollte es heißen Maenius.

HUGO DE ST. VICTORE. († 1140.)

82, 29. Lib. de Sacramentis part. 7. Tom. III. opp.

IOVINIANUS. (um 392.)

247, 67. Brgl. Chemnit. Exam. Conc. Trid. p. IV. loc. IV. de jejuniis p. 192 sq.

IRENAEUS. († 189.)

57, 44. Epist. nomine fratrum Gallican. ad Victor. scripta (ep. synodica de Paschata ad Victorem, episc. Roman.) bei Eusebius in d. Kirchengesch. lib. V. c. 23. u. 24. p. 193. ed. Vales. *Ἡ διαφωνία τῆς ἡσείας τὴν ὁμόνοιαν τῆς πίστεως συνίσηται.*

81, 19. Adv. haereses seu de refutatione et evers. falsae scientiae lib. V. c. 11. §. 2. c. 12. §. 4. ed. Massuet. Die bez. Stellen lauten nach Erasmus lat. Uebers. (Basil. 1526.) Quando igitur portavimus *imaginem ejus, qui est de limo?* Sc. quando hae, quae praedicta sunt, carnis operationes perficiebantur in nobis. Quando autem iterum *imaginem coelestis?* Sc. quando ait, abluti estis credentes in nomine Domini et accipientes ejus Spiritum. Abluti autem sumus, non (quoad) substantiam corporis neque imaginem plasmatis, sed *pristinam vanitatis conversationem*. — — *Agnitio enim Dei renovat hominem*. Et in eo, quod dicat, secundum imaginem Conditoris *recapitulationem manifestavit ejus hominis, qui in initio secundum imaginem factus est Dei*.

553, 7. S. das zu S. 57. Gesagte.

649, 14. Adv. haeres. lib. IV. c. 34. (p. 239. ed. Basil. p. 327. ed. Oxon. 1702.)

- 678, 22. Adv. haeres. lib. IV. c. 37. (331. ed. Oxon.) Im deutschen Concord.Buch heißt es c. 3. was ein im Lat. verbeß. Druckf. ist.
703, 31. S. S. 57, 44.

IULIANUS APOSTATA IMP. († 363.)

- 216, 58. Iul. schrieb drei Bücher gegen das Christenthum. (*Katὰ τῶν ἁγίων εὐαγγελίων καὶ κατὰ τῆς ἐναγῆς (ἐναγέος) τῶν χριστιανῶν θρησκείας*, sagt davon Cyrill. Alex. Tom. IV. opp. in seiner Widerlegung, worin er dieselben größtentheils — mit Ausnahme jedoch der Schmähungen gegen Christum und seine Lehre — wiedergibt.) Außer and. Werken Iul., welche griech. und latein. mit den Notizen des Dion. Petav. 1630 in Paris herauskamen, ist von ihm noch vorhanden eine jedoch nicht vollständige „Epistola ad Photinum (haereticum) adv. Diodorum Tarsensem,“ worin er Christum „novum illum et confictae Deitatis Deum Galilaeum,“ und seine Verehrung „agrestem religionem“ nennt.

FL. IUSTINIANUS. († 565.)

- 343, 77. Cod. lib. V. tit. 4 sqq. Nov. 22. (Lex. 29. c. de episc. audientia.)

IUSTINUS MARTYR. (165.)

- 654, 37. Exposit. fidei de s. Trinitate, welches Buch jedoch wegen der dem Zeitalter des Justins noch nicht geläufigen Ausdrücke *τριάς, ὁμοούσιος, τρία πρόσωπα, ὑπόστασις, τρόπος πλάξεως, μονὰς ἐν τριάδι καὶ τριάς ἐν μονάδι, ἐκπόρευσις* (Spir. seti. a Patre), *τρόπος τῆς ἐνώσεως* (utriusque Christi nat.), *εἰς υἱὸς καὶ δύο φύσεις* ect. demselben abgeprochen wird.
„ 39. Apologia pro Christianis secunda p. 98. ed. Colon.
756. Catal. testim.

LEO I. (Magnus † 461.)

- 540, 15. De Quadragesima serm. 4. c. 5. Tom. I. p. 106. (ed. Quesnell. Lugdun. 1700).
Ore indigno corpus accipiet (sc. Manichaei), sanguinem vero redemptionis nostrae omnino haurire declinant.
654, 37. Ebendaf. 807. 813. 824. Catal. testimon.

LEO X. (1521.)

- 151, 276. Bulla *Exsurge Domine* d. d. 15. Iun. a. 1520. Art. XI. (Vrgl. Raynald. Annal. eccles. a. 1520. N. 51. Lutheri opp. lat. Ien. Tom. II. p. 302.)
178, 67. Ebendaf.

LONGOBARDUS.

Petrus Lombardus, Mag. Sentent. († 1164.)

- 81, 21. Sentent. lib. II. dist. 16.
188, 22. Sentent. lib. IV. dist. 14. c. 2. lib. V. dist. 18. c. 4.
193, 42. Sentent. lib. V. dist. 18. c. 4.

MARTINUS LUTHERUS. († 1546.)

- 83, 35. 37. 38. Die Stelle ist aus Augustin. contra Julianum lib. VI. c. 6.
215, 55. Carolostad. Vrgl. Luth. Bedenken, ob man nach Mose oder kays. Rechten ratthen und urtheilen solle. Nach Tom. II. p. 480.
Desgl. Ioh. Gerhard. Loci theol. ed. Cotta. Loc. XIV. tract. III. de leg. forens. §. 40. p. 956 sqq.
272, 10. Altenb. Tom. I. p. 856 sqq.
526, 9. Ien. Tom. I. p. 305. Tom. III. p. 200. u. a. a. D.
540, 10. Ien. Tom. III. p. 457 sqq.
547, 18. Ien. Tom. VII. p. 247.
551, 3. Ien. Tom. VI. p. 77 sqq.
580, 33. Comment. in Genes. Ien. (deutsch) Tom. VII. p. 47 sqq.
585, 52. Ien. Tom. VI. p. 73 b. 77 b.
593, 20. Desgl. Comment. in Oseae c. 6. Kirchenpostille über die Weihnachts-Epistel Tit. 3. und über die Epist. am 3. n. Epiphän. Erl. Ausg. B. 7. p. 156. u. B. 8. p. 49.
„ 23. Ien. Tom. I. p. 236. col. I. in defensione contra Ecium Art. 9.
598, 43. Ien. Tom. III. p. 510.
609, 89. Comment. in Genes. Tom. VII. p. 31.
611, 6. Ien. Tom. V. p. 159. Lat. tom. III. p. 397.

- 615, 28. Tom. IV. Ien. p. 46.
 619, 41. Ien. Tom. IV. lat. p. 89. Tom. II. p. 57. Comment. in Gen. XXII.
 629, 24. Comment. in Gen. XXII.
 635, 11. Gr̃l. Ausg. B. 13. p. 116.
 636, 13. Ien. Tom. II. p. 455.
 „ 17. Ien. Tom. I. p. 518. Deutſch Tom. VII. p. 193.
 652, 28. Ien. (deutſch) Tom. III. p. 509. b. 511. Wittenb. (deutſch) Tom. II. p. 243.
 653, 32. Ien. (deutſch) Tom. III. p. 556 b. Wittenb. (deutſch) Tom. II. p. 252.
 664, 77. Ien. Tom. VI. p. 99.
 „ 78. Ien. Tom. III. p. 446.
 666, 87. Ien. Tom. IV. p. 597.
 667, 91. Walch. Tom. XX. p. 186. p. 1112.
 682, 38. Witt. Tom. II. p. 188.
 683, 44. Witt. Tom. VII. p. 530.
 692, 81. Witt. (deutſch) Tom. II. p. 191.
 693, 85. Witt. (deutſch) Tom. V. p. 545. Ien. Tom. III. p. 458.
 696, 1. Ien. Tom. VI. p. 77.
 702, 24. Ien. Tom. III. p. 523.
 „ 24. Ien. (deutſch) Tom. 5.
 Außerdem wird ſuſer p. 667, 93. 680, 20. 711, 33 angeführt.

NESTORIUS. ([Haeret.] † um 439.)

547, 18. 20.

NICEPHORUS CP. († 828.)

742. 748. Cat. testim.

Breviarium historiae a Dion. Petav. Paris. 1616. 1648.

NICOLAUS DE LYRA. († 1340.)

156, 22. Annotat. in Matth. XVI, 10. in bibliis glossatis Duacens. p. 279. (Postillae perpetuae s. brevia comment. in univers. biblia, libr. 85.)

OECUMENIUS. (nach 800.)

741. 757. Commentarii in epist. s. Pauli. Meist nach Chrysost. u. N. weſſhalb er auch gewöhnlich der (griech.) Scholiast des N. T. genannt wird.

ORACULA SIBYLLINA.

235, 3. Lib. VIII. vers. 169. 170. καὶ τότε ἀγνὸς ἀναξ πάσης γῆς σκήπτρα κρατήσει εἰς αἰῶνας ἀπαντας. Ed. Servat. Gallaei Amstel. 1689. p. 718.

ORIGENES. († 254.)

216, 58. Libr. VII. contra Celsum. (Tom. II. p. 787 sqq.)

333, 27. Tract. I. in Matth. XVI. (Tom. II. p. 36. ed. Basil.) (p. 175. ed. Huet.)

757. Catal. test.

PANORMITANUS.

(Nicolaus de Tudesco, archiepisc. Panormit, † 1445.)

166, 65. Comment. in quinque libr. Decret. lib. V. tit. 38. c. 12. S. Corp. iur. can. zu p. 54, 12.

GUILIELMUS PERALDUS. (de Petra alta † 1275.)

219, 76. Summa de virtutibus et vitiis, Paris. 1629. 4.

PERTINAX IMP. († 193.)

266, 81. Digest. lib. L. tit. 6. de iure immunitatis l. 5. §. 2. ed. Beck. p. 759. (Mit ff. werden die Pandecten oder Digesten bezeichnet.)

PHOCAS IMP. († 610.)

332, 21. Brgl. Anastasius de vitis Pontific. c. 67. (Nämlich Bonifac. III. a. 606.)

PINDARUS. (450 v. Chr.)

290, 24. Isthm. carm. VII. v. 23. 24. (VI. v. 16. ed. Boeckh.)

BARTHOL. PLATINA,* († 1481.)

49, 2. De vitis Pontific. p. 296. ed. Colon. 1562. (p. 762. ed. 1645.) In vita Pii II. Sacerdotibus magna ratione sublatis nuptias maiori restituendas videri.

PLATO. (400 v. Chr.)

251, 16. Phaed. ed. Ast. p. 218. Τῶτον διώκω κατόπισθε μετ' ἔχνηον ὥς τε θεοῖο.

IOHANNES DUNS SCOTUS. († 1308.)

179, 68. 194, 46. 51. 320, 3. Es sind hier besond. des Scotus Werke: Quodlibeta et commentaria in lib. IV. Sententiarum (Antwerp. 1620.) u. Quaestiones quodlibetales XXI. (nach and. Zählung XLIII. Paris. 1519. gemeint. Brgl. Sentent. lib. IV. dist. I. qu. 2 sqq.)

SUIDAS GRAMMATICUS. (um 980.)

677, 15. Lexicon in voce Παῦλος, p. 466. ed. Colon. 1610.

Q. SEPT. FL. TERTULLIANUS. († um 220.)

184, 94. De Poenitentia c. 4. p. 142. ed. Rigalt. Paris. 1641.

THEODORUS, presb. RHETENENS. (um 646.)

(eig. Raethens. vom Kloster Laurae Raithu. [al. Rhaytu].)

677, 15. Commentarius de incarnatione Christi adv. haereses Manetis, Apollinarii, Theod. Mops., Nestorii, Eutychis, Iuliani Halicarn., Severi et aliorum, Bibl. max. patr. Tom. VIII. p. 325. Latein. v. Godefrid. Tilmannus. Paris. 1556. Griech. u. Latein. v. Theod. Beza (Genev. 1576.)

THEODORETUS. († 457.)

679, 22. Histor. eccles. Tom. IV. p. 40. 43. 97. 99. 813. 816. 821.

738. 741. Catal. testim.

THEOPHYLACTUS. (um 1077.)

(s. unten Vulgarius.)

164, 55. Commentar. in ev. Marci 14, 22. (p. 272. ed. Paris. 1631. Tom. I. p. 249. ed. de Rubeis.) Τὸτό ἐστι τὸ σῶμα μὲν, τὸτό δ' νῦν λαμβάνετε, ἡ γὰρ ἀντίτυπος τῆ κυριακῆ σώματος ἐστίν ὁ ἄρτος, ἀλλ' εἰς αὐτὸ κεῖνο μεταβάλλεται τὸ σῶμα τῆ Χριστοῦ. Καὶ ὁ Κύριος γὰρ λέγει ὁ ἄρτος ὃν ἐγὼ δώσω ἡ σὰρξ μου ἐστίν. ὃν ἐπεὶ ἀντίτυπος ἐστὶ τῆς σαρκὸς μου, ἀλλ' ἡ σὰρξ μου ἐστίν. Dann im Commentar. in Matth. 26, 26. p. 161. (ed. Paris. 1631.) Ἐπιπὼν τὸτό μὲν ἐστὶ τὸ σῶμα, δεικνύει, ὅτι αὐτὸ τὸ σῶμα τῆ Κυρίου ἐστίν ὁ ἄρτος ἀγιαζόμενος ἐν τῷ θυσιαστηρίῳ καὶ ἐπὶ ἀντίτυπον, ἡ γὰρ εἶπε, τὸτό ἐστὶν ἀντίτυπον, ἀλλὰ, τὸτό μὲν ἐστὶ τὸ σῶμα.

741. 746. 752. 755. 758. 759. Catal. testim.

THOMAS AQUINAS, Dr. angel. († 1274.)

82, 27. Summa theol. part. II. partic. 1. quaest. 82. art. 1. Sicut aegritudo corporalis habet aliquid de privatione, in quantum tollitur aequalitas sanitatis. et aliquid habet positive, ipsos scilicet humores inordinate dispositos: ita etiam pecc. orig. habet privationem originalis iustitiae et cum hoc inordinatam dispositionem partium animae; unde non est privatio pura, sed est quidam habitus corruptus.

210, 24. Summa theol. part. II. partic. 2. quaest. 147. Art. 1. 3. 7

262, 62. Opusc. 58. de venerabili Sacram. altaris c. 1. Tom XVII. ed. Antwerp. 1612. p. 42. (Wird von Einigen dem Albert M. zugeschrt.)

274, 20. Commentaria in IV. libr. Sentent. Mag. Petri Lomb. lib. IV. dist. 4. qu. 3. art. 3. resp. 3. Summa theol. p. II. partic. II. qu. 189. art. 3. (gegen das Ende.)

320, 2. Summa Theol. part. III. qu. 62. art. 4.

* Cave I. c. tom. II. A. p. 189. „paterno nomine Sacchus dictus.“ (alii Baptistam vocant; Bartholomaeum autem, qui illum probe novit, Richardus Flemingus, Lucubr. Tiburt. I. 1.)

ULPIANUS ꝛ. DEMOSTH.

VIGILIUS TAPSENSIS. (um 484.)

742. Catal. testim. Adv. Nestor. et Eutyeh. libr. V. pro defensione synodi Chalcedon.

P. VIRGILIUS MARO. († 19 v. Chr.)

221, 86. Aen. Lib. VI. v. 95.

VITAE PATRUM.

279, 38. De vitis ss. Patrum, unter Hieronym. Stridon. Namen 1615 und 1628 zu Antwerpen gedr. ist ein aus Hieronym. u. vielen and. Autoren zusammengetrag. Martyrologium. S. hiebei auch Athanasius zu S. 279.

VULGARIUS.

164, 55. Es ist Theophylactus, Achridiae primariae Bulgarorum eccles. archiepisc., gemeint. Carpzov Isagog. p. 352. sagt davon: videtur esse sphalma et pro *Vulgarius* legi debere *Bulgarius*. Allein es ist kein Druckf., sondern Theophyl. hieß Bulgar. nach dem Lande, in welchem er, wo nicht geboren, doch Bischof war, und aus Bulgar. ward nach der Sitte der Lateiner, das griech. β durch das latein. v. auszubringen, Vulgar. So in der Pariser und Straßb. Ausg. der Werke des Athanas. so in Erasm. Ausg. des N. L. v. J. 1516. (*Vulgarius* interpres Graecus recentior, sed haudquaquam malus mea sententia) u. andernwärts. So wurde aus dem Flußnamen Bulga — Volga oder Wolga und Bulgaria selbst wird oft Volgaria genannt. Vrgl. Geographia Cluverii p. 462.

IOHANNES WICLEFUS. († 1387.)

217, 63. Dialogorum lib. IV. de signis et sacramentis. (Dieser vierte Dial. stellt insbesondere die römische Kirche als Reich des Antichristis und die Bettelmönche als Betrüger des Volks dar.)

III. Verzeichniss

der außer Gebrauch gekommenen deutschen Wörter und der sprichwörtlichen Redensarten, welche sich im Concordienbuche finden.*

1) Außer Gebrauch gekommene deutsche Wörter:

Abschüpfen (S. 441, 301. ihn von dem Seinen abezuschüpfen) vom niederächs. auch fränk. schuppen, oberd. schupfen, schwed. skufva, skuffa, durch einen unversehnen Stoß von seinem Plaze verdrängen, so: einen von seinem Amte schupfen, entschupfet werden (Haußs Lüneburg. Chronik); beschupfen, durch List oder Geschwinbigkeit betrügen; entschupft werden, sich entsetzen.

Apfelgott (S. 389, 23. aus Gott einen Gözen, ja einen Apfelgott machen, lat. ex Deo ficulneum simulacrum aut pomarium, quod aiunt, Deum facere), also in der Bedeutung Abergott, ein Gott aus Apfelholz geschnitzt, wie die Alten ihn aus Feigenholz schnitzten (Horat. Sat. I. 8, 1. Olim truncus eram ficulnus, inutile lignum, quem faber — maluit esse Deum). Im Osnabrückschen heißt Appelmaker — der Schöpfer, der runde Apfel ist gleichsam ein Bild der Welt, daher der Reichsapfel.

Befleiben (S. 400, 75. da könnte etw. Guts befleiben), bewurzeln, so in dem Liede P. Gerhardts: Geh aus, mein Herz: laß mich wol befleiben; bei Gryphius: ein Baum befleibet sonst nicht leicht auf fremder Erde; ferner fortdauern, Ditz Ps. 102, 6. Doch, Herr, du wirst ewig bleiben, dein Gedächtniß stets befleiben; Kraft erlangen, etw. wirken, Ditz Ps. 119, 79. Weil nie dein Wort an ihnen kann befleiben, Gryph. dein früh befliebnes Wissen, Otfried B. Kap. 5, 78. Haben ih gemenit in muate beeleibit, ich habe einen Voratz in meinem Gemüthe befestigt, mir etwas ernstlich vorgenommen. Daher auch empfangen, concipere, Mariae Befleibung, unser Frauen Cleibel-Tag.

Beförung (S. 480, 101. Die Versuchung oder [wie es unsere Sachsen von Alters her nennen] Beförung lat. tentatio), von kōrōn, bikōrōn, tentare (verwandt ist füren, daher Willfür, auch Willfür, ist ein noch im Niederd. und Holländ. vorkommendes Wort, welches Versführung durch Zureden bedeutet. In dem Vaterunser aus dem 12. Jahrhundert lautet die 6. Bitte: Vnde daz iht unsih inuerleittes du in die bechorunge, pechorunga des lichamin, tentationes carnis; so heißt bei Notker (cant. Habac.) der Teufel bichorare, der Versucher.

Bögel (S. 447, 326. als die Schele oder Bögel im Aranz, lat. ligneus in sertis circulus), Reif, im Niederdeutsch. Bögelrod, Reifrod, Böge, starke Neben zum Zusammenhalten, von biegen, Bogen, Bug, Bügel, im Slav. boga, die Kette.

Bosem (S. 455, 38. in Bosem geschenkt, lat. ultro donaretur), unverdienter Weise schenken. In den ält. Ausg. des Katech. Bosan. Ob nicht vom niederdeutsch. bösem, mittelhochd. buosem, Bufen, und so gleichbedeutend mit Luc. 6, 38. ein voll — Maß wird man euch in euere Schoß geben, κόλπος, חֶרֶץ, sinus Bufen des faltigen Gewandes, welcher den Alten zur Tasche diente?

* Die Worterklärungen sind den betreffenden Werken von Adelung, Graf, Schmeller, Stabe (Erläuterung und Erklärung der vornehmsten deutschen Wörter zu Luthers Bibelübersetzung) Rud. von Raumer (die Einwirkung des Christenthums auf die althochdeutsche Sprache) Hopf (Würdigung der Bibelübersetzung Luthers) entnommen. Bei den Sprichwörtern wurde das Latein. nur da angeführt, wo es ebenfalls in sprichwörtl. Redeweise gegeben ist.

Bulge (S. 143. Z. 17. v. u. unter den Wellen und Bulgen der Todesangst), Erhebung des Wassers, Welle, Woge, ein niederdeutsches Wort, althochdeutsch *belgan*, irasci. *tumere* (Gebels allemann. Ged. S. 30. Er leit's ins Rühr und balgt derzu). Vgl. Luthers Sermon vom Gebet: So man zweifelt, so ist man als ein Bulge des Meers, die der Wind hin und her wegt.

Büßen (S. 438. Z. 17. b. c. daß man ihnen den Rigel wol büßete, *gravissimas intemperantis linguae poenas luentes*, althochd. *buozan* vom Stamm *baz*, baß, besser, (Otfried buanzen, Kero puazzen, niederächs. bōten, angelsächs. bote, dän. bode, schwed. bota, isländ. baeta) etw. verbessern, die Juden an der Mauer büßen, Nebem. 4, 5; für etwas genug thun, wie mag si die sünde büezen, Ulrich von Wintersterten; den zugefügten Schaden erlegen, als Strafe, so eben, daher auch die Redeweise, um so und so viel büßen; endlich kommt es auch in der Bedeutung: ein Verlangen befriedigen vor, so Esch. 25, 15. darum daß die Philister sich gerochen haben und den alten Haß gebüßet, Ps. 78, 29 f. Da aßen sie und wurden allzu satt: er ließ sie ihre Lust büßen. Da sie nun ihre Lust gebüßet hatten — Otfried B. 5. A. 20. Ir gibuaztut mir in war thurst inti hungar, ihr sülletet mir sülwabr Hunger und Durst. Bei Otfried findet sich das Wort zuerst in der theol. dogmat. Bedeutung.

Ebentheuer (S. 464, 14. auf Ebentheuer hin gemurret, *ventis ac littori loqui*).

Entsigen (S. 415, 152. ob du der Mann siest, der ihm entsigen könnte, lat. *qui aequo Marte cum illo possit in arenam descendere*), es mit einem aufnehmen können, einem überlegen sein, bei Kero und Notker *intsezzan*, mitt. Latein. *depossidere*.

Ergrüßeln (S. 439, 289. wo sie etwas ergrüßeln — Können lat. *expiscantur*) ergrüßeln, aufspüren.

Etwo (S. 491, 43. wenn etwo ein Arzt wäre lat. *uspian* gentium, auch *alicubi*) irgendwo, also nicht etwa.

Finanzerei (S. 441, 302.) Ränke, um Geld zu gewinnen.

Erat (S. 431, 247. schindest und schabest bis auf den Erat, lat. *ad rivum usque deglubens ac rodens*); bis aufs Bein, wie man jetzt sagt: bis aufs Blut quälen.

Hempel (S. 669, 103. wie grobe Hempel unsere Schwärmer sind, lat. *quam crassi et stupidi homines*) im Altbayr. *haimpel*, Fränk. Schwäb. *hampel*, dimin. *hampelc* — Enfsaltspüßel, Tropf.

holhippler (S. 415, 152. als hätte es irgend ein holhippler geredt, lat. *quasi Cares quispiam aut Thressis homuncio* cet.), wahrscheinlich von *holhippe*, einem sehr dünnen Badewerk von der Form einer Hippe (gekrümmt Messer, wie es die Weingärtner brauchen), so daß der Sinn wäre: ein Mensch, dessen Rede so wenig Gehalt, als eine Holhippe hat. Nach Schmeller bedeutet *holhippen*, *holhippeln* einen schmähen, lästern, der *hippenbuech* *Spigkubc*, *Eslingel*, *hippenbüßisch* *spigkbüßisch*.

Kreßschmerei (S. 268, 91. der Messe misbrauchen zu einem Jahrmarkt und Kreßschmerei), ein böhm. Wort *Kretschmar*, *caupo*, *tabernarius*, *Kreßschm.* treiben, *cauponem* esse.

Legc (S. 384, 20. wie Christus seinen Jüngern die Legc gab und sic abfertiget, lat. *quemadmodum Christus — ultimo munere suos affecerit discipulos eosdemque a se donatos dimiserit*), *legen* — Abschiednehmen, Luther tom. VII. Ien. fol. 170 a. „Christus hat das seinen Jüngern zur Legc gelassen,“ vom niederdeutsch. lat. *sero*, *laist*, *novissime*, *niederländ.* *letten*, *morari*, *letwerck*, *impedimentum*. Tom. VII. Ien. fol. 42 b. (Ev. Joh. XIV.) „Concio Christi in Coena, darin studire ich jetzt, das mag heißen die Legc geben. Lieber Gott was Kunst und hohe, herrliche und tröstliche Worte findet man darin,“ dal. fol. 115 b. *Legworte* fol. 199 b. *Legtrüncklein*, *Legpredigt*, *Abschiedspredigt*. S. die Eöllner Bibel (um 1450, niederächs.) *praefat.* 2. in Matth. Unde darum, dat he welse wandern tho den Heyden, unde daromme schreff he tho den ersten dat Euangelium Hebreysch, dat let he den Brüdern von den he gind tho der legen und tho einer gedechtnisse.

Quasserei (S. 214, 48. man hat mehr Unkost und Quasserei mit Sischen und Saftenspeise getrieben), schwelgerische Gastmähler, von dem niederdeutschen *Quas*, *luxuria*, *helluatio*, *Schmauserei*. In Matthaeus Bergpredigten: in Quas und Saus liegen. Quasen, übermäßig essen, hinein wirgen, so noch in Norddeutschland. Otfried hat Quist, daher verquisten, verthun. Ital. *squazzare*, slav. *Kwals* (lat. *quassabundus*, taumelnd vor Trunkenheit.)

Schabab (S. 416, 160. Der Welt Rehricht und jedermanns Schabab und Lustuch sein, huius mundi purgamenta et peripsemata omnium) für Schabab setzte Luther in spätern Ausgaben der Bibelübersetzung Gegopfer.

Schambar (S. 363, 22. in Worten und Werken schambar), schamlos, bar bedeutet hier einen Mangel dessen, was das damit verbundene Wort anzeigt, so mundbar, was keinen Mund oder Vogt hat, leutbar, volkessbar, von Leuten, Volke entblößt; dann der äußern Decke entbehrend, entblößt in barfuß, barfüßig, Bareis, die Bare verbrennt die Saat, (ein Frost ohne Schnee thut den Saaten weh).

Schanz (S. 442, 303. ein jeglicher sehe auf seine Schanz, quisque sui emolumenti rationem habeat), auf sein Spiel sehen, seine Sache wahrnehmen, eigentl. der Einsatz beim Spiel, Glücksspiel überhaupt, franz. chance. In Altbayern bedeutet Schanz -- Glückssall. Sich in die Schanze schlagen (S. 391, 33. lat. nullam nostri aut harum rerum rationem habentes), es darauf ankommen lassen; das Gebet in die Schanze schlagen (S. 464, 14), orationem nauci facere, es für nichts achten.

Schële (S. 447, 326. Schële oder Bögel im Kranz, s. oben Bögel), niederdeutsch für Schale, seal, die Rinne, ein hohler, fester Körper, der einen andern einschließt, damit verwandt (?) Fuß-, Hand-Schële, nach der gewöhnl. Aussprache Schelle, Fessel der Gefangenen am Fuße oder an der Hand.

Schimpf (S. 835, 7. da es dem Teufel kein Schimpf ist, lat. lusus) hier in der Bedeutung Spiel.

Schindeleich (S. 430, 240. aus dem offenen, freien Markt ein Schindeleich und Raubhaus machen lat. lustra praedonum et locum latrocinii), Schinbanger, Leich — ein ebener Platz.

Sündfluth (S. 836, 14. durch diese heilsame Sündfluth, lat. hoc salutari diluvio), in früheren Ausg. des Taufbüchleins auch sint- und findflut, finflut, legt. nach dem althochdeutschen sinfluot das Richtige, sin andauernd, immer, ganz. Sündfluth findet sich zwar in der Lutherischen Bibel von 1541, aber nur als ein in der Ausgabe letzter Hand von 1545 verbeß. Druckfehler. Vergl. Sir. 39, 27. „Denn sein Segen fließt daher wie ein Strom, und tränkt die Erde wie eine Sündfluth.“

Schreppeln (S. 430, 242. wenn du lange geschunden und geschreppelt hast, lat. ubi diu multumque alios degluberis [deglupseris], neque parum boni corraseris, S. 432, 253. erschreppeln, lat. corradere, hier hat Kat. 4. erschindest), von dem niederdeutschen schrapen, angelsächsl. screopan, engl. to scrape, schaben, tragen, scharren.

Cheiding (S. 652, 51. Darum soll mir niemand Scherz oder Iose Cheiding daraus machen, lat. für beide Ausdr. nugari), eigentlich gerichtliche Verhandlung, daher Hin- und Herreden, Geschwätz.

Chtelwort (S. 664, 78. unsers Sprechens oder Chtelworts halben, lat. verba pronuntiata), wahrscheinlich vom niedersächsischen taten, tabdeln — plaudern, schnattern Onomatopoeit. Baumgarten hat Teitelwort, was aber sämtl. Ausgaben des Luther. Katechismus von 1529 an zuwider ist.

Zotten (S. 426, 217. so in der Welt zu Zotten geht), wahrscheinlich nicht Zoten, Unflätereien, sondern ein Aneinanderhängen, eine Menge z. B. in einander gewirrter Haare, daher zottig, bedeutend.

Zwarten (S. 360, 16. auch anderwärts in ält. Ausgaben des kleinen und großen Katech.) nicht zwar, sondern eins mit dem alemannischen tho-war und dem altschwedischen tho-warö, (tho, to, auch im Engl. zu), wahrlich, in Wahrheit.

2) Sprichwörtliche Redensarten.

- 85, —. Gedanken sind zollfrei.
 99, 71. *Ἀρχὴ ἡμῶν παντός.*
 125, 103. Initia fervent. 143. Den Holzweg weisen. Daj. u. Wie der Blinde von der Farbe reden.
 147, 239. Chrysippeo more.
 122, 2. Nullum remedium adversus sycophantae morsum.
 169, 12. *Ἀπίεσθαι πρὸ τῶν μυνησίων.*
 201, 81. *Ὅτε γῆς πασὶν ὅτε θραὺς ἀπτόμενα.*
 236, 5. Si non caste, tamen caute. Daj. Wie Butter an der Sonne stehen.
 297, 13. Kamele verschlucken und Mäden seigen; die Balken stehen lassen und die Splitter richten.
 377, 8. An den Schuhen zerrißen haben Calceis sibi praetrita existimare.
 „ 9. Fugere ut aquam sanctificatam (consecr.)
 378, 13. Mit Hunden ausgehen und mit Lungen auswerfen.
 388, 18. Sein Datum auf etwas stellen. Est horum prora ac puppis.
 311, 33. (464, 14.) In die Schanze schlagen.
 392, 36. Persas divitiis superare. Daj. (482, 109.) In utramvis aurem dormire.
 399, 69. Oleum et opera periit.
 404, 96. Jeuer so viel können, als fern (vom Jahr). Ne pilo doctior.
 405, 100. In numerato habere.
 407, 114. Das Maul aufsperrn. Ut hians lupus captare.
 „ 114. Gott nicht darum begrüßen. Deo ne salutato quidem.
 408, 118. Nicht werth sein ihm das Wasser zu reichen. Non dignus, qui vel matellam illi porrigat.
 410, 130. Auf den Händen tragen. In sinu ac manibus gestare.
 415, 152. Cares quispiam aut Thressis homuncio.
 417, 165. Plena manu praestare.
 417, 166. In den Wind schlagen. Ventis et aurae discerpenda permittere.
 429, 239. Auf die Hauben greifen.
 „ 238. Nicht an einen grünen, sondern dürren Galgen hängen.
 430, 241. Einen Segen darüber sprechen.
 „ 242. Cum pulvisculo auferre.
 „ 243. Gestohlen Gut gedeiht nicht.
 „ 244. Mores lehren.
 434, 264. Der Teufel reitet uns.
 435, 269. Vom Hörensagen.
 „ 270. Reuchst du den Braten. Hinc illae lacrymae.
 438, 282. Den Kitzel bissen.
 441, 299. Vigilantibus iura subveniunt.
 442 303. Tanquam lupus hians discedere.
 „ „ Der erste der beste. Ein jeglicher sehe auf seine Schanz.
 „ 303. Potior est, qui prior ad dandum est (Leno, Terent).
 443, 307. Untern Hüttelein spielen. Fucum alicui facere.
 444, 313. *Ὅσσον τις δύναται χερσὶν τε ποσὶν τε.*
 464, 14. Hylam inclamare. Ventis ac littori loqui.
 470, 49. Seine Lügen und Bosheit schmücken.
 475, 72. *Χολύκος καὶ καρδόπης* memor.
 „ „ Consistere in angustiis mactrae ac clibani.
 479, 90. Die Federn niederschlagen. Cristas demittere et contrahere.
 481, 104. Ventis et aurae committere.
 482, 110. Herbam porrigere.
 496, 69. Immer je ärger; je länger, je böser. Nunquam non deteriores, quo seniores eo peiores.
 502, 26. Abiecta hasta deserere.
 584, 47. E diametro pugnare.
 „ 48. Luce meridiana clarius esse.
 652, 30. (518, 7.) Ad lydium lapidem examinare.
 710, 29. Für ein Spiegelfechten achten.
 763, 1. So manches Land, so manche Sitte. Quot regiones tot consuetudines.

IV. V e r z e i c h n i s

der im Concordienbuche enthaltenen

symbolischen Schriften und aller Abschnitte derselben.

I. Die drei Hauptsymbole	S. 27—32.
II. Die augsburgische Confession	„ 33—70.
III. Die Apologia der Confession	„ 71—291.
IV. Die Schmalkaldischen Artikel	„ 293—346.
V. Enchiridion. Der kleine Katechismus D. Martini Lutheri	„ 347—371.
VI. Der große Katechismus, deutsch, D. Martin Luther	„ 373—512.
VII. Die Concordien-Formel	„ 513—730.
Summarischer Begriff	S. 515—561.
Gründliche Erklärung	„ 563—730.

Vorrede zu dem Concordienbuche S. 1.

I. Die drei Hauptsymbole.

	Seite.		Seite.
I. Das Apostolische Symbolum	29	III. Das Athanasianische Symbolum	30
II. Das Nicäenische Symbolum	„		

II. Die Augsburgische Confession.

Vorrede	35	XVII. Von der Wiederkunft Christi zum Gericht	43
Artikel des Glaubens und der Lehre		XVIII. Vom freien Willen	44
I. Von Gott	38	XIX. Vom Ursach der Sünden	44
II. Von der Erbsünde	„	XX. Vom Glauben u. guten Werken	47
III. Von dem Sohn Gottes	39	XXI. Vom Dienst der Heiligen	47
IV. Von der Rechtfertigung	„	Artikel, von welchen Zwiespalt ist:	
V. Vom Predigtamt	40	XXII. (I.) Von beider Gestalt des Sacraments	48
VI. Vom neuen Gehorham	40	XXIII. (II.) Vom Ghestand der Priester	49
VII. Von der Kirche	„	XXIV. (III.) Von der Messe	51
VIII. Was die Kirche sei	„	XXV. (IV.) Von der Beicht	53
IX. Von der Taufe	41	XXVI. (V.) Vom Unterschied der Speise	55
X. Vom heiligen Abendmahl	41	XXVII. (VI.) Von Klostergeübden	58
XI. Von der Beichte	„	XXVIII. (VII.) Von der Bischöfe Gewalt	62
XII. Von der Buße	„	Beschluß	69
XIII. Vom Gebrauch der Sacramenten	42	Unterschriften	70
XIV. Vom Kirchen-Regiment	42		
XV. Von Kirchen-Ordnungen	„		
XVI. Von der Polizei und weltlichem Regiment	„		

III. Die Apologie der Confession.

	Seite.		Seite.
Vorrede	73	XIV. Vom Kirchenregiment	205
I. Von Gott	77	XV. Von den menschlichen Satzungen in der Kirchen	206
II. Von der Erbsünde	"	XVI. Vom weltlichen Regiment	215
III. Von Christo	86	XVII. Von der Wiederkunft Christi zum Gericht	217
IV. Wie man vor Gott fromm und gerecht wird	"	XVIII. Vom freien Willen	219
Was der Glaub sei, der für Gott fromm und gerecht macht	95	XIX. Von der Ursach der Sünden	220
Daß der Glaub an Christum gerecht macht	98	XX. Von guten Werken	223
Daß wir Vergebung der Sünde (allein) durch den Glauben an Christum erlangen	100	XXI. Von Anrufen der Heiligen	223
Von der Liebe und Erfüllung des Gesetzes	109	XXII. Von beiderlei Gestalt im Abendmahl	232
Antwort auf die Argument der Widersacher	119	XXIII. Von der Priesterehe	235
VII. VIII. Von der Kirchen	152	XXIV. Von der Messe	248
IX. Von der Taufe	163	Was Opfer sei oder nicht sei, und wie mancherlei Opfer	251
X. Vom heiligen Abendmahl	164	Was die alten Lehrer oder Väter vom Opfer schreiben	263
XI. Von der Beicht	"	Vom rechten Brauch des Sacraments und von dem Opfer	"
XII. Von der Buß	167	Von dem Wort Messe	266
Von der Beicht und Gnugthuung	185	Von den Messen für die Todten	267
XIII. Von den Sacramenten und ihrem rechten Brauch	202	XXVII. Von den Klostersgelübden	270
		XXVIII. Von der potestate Ecclesiastica	286

IV. Die schmalcaldischen Artikel.

Vorrede	295	IV. Vom Evangelio	319
Das erste Theil. Von den Artikeln der göttlichen Majestät	299	V. Von der Taufe	320
Das ander Theil. Von den hohen Artikeln, so das Amt und Werk Jesu Christi oder unser Erlösung betreffen	300	VI. Vom Sacrament des Altars	"
I. Von dem Verdienst Christi	"	VII. Von Schlüssel	321
II. Von der Messe	301	VIII. Von der Beicht	323
Von Anrufung der Heiligen	305	IX. Vom Bann	"
III. Von Stiften und Klöstern	306	X. Von der Weiße und Vocation	"
IV. Vom Papsttum	"	XI. Von der Priesterehe	324
Das dritte Theil der Artikel	310	XII. Von der Kirchen	"
I. Von der Sünde	311	XIII. Wie man für Gott gerecht wird, und von guten Werken	325
II. Vom Gesetze	312	XIV. Von Klostersgelübden	326
III. Von der Buße	312	XV. Von Menschenatzungen	326
Von der falschen Buße der Papisten	313	Unterschriften	326
		Von der Gewalt und Oberkeit des Papstis	328
		Von der Bischöfen Gewalt und Jurisdiction	340
		Unterschriften	345

V. Enchiridion. Der kleine Katechismus D. Martini Lutheri.

Vorrede	349	VI. Das Sacrament des Altars	365
I. Die Zehn Gebot	354	Anhang I. Vom Morgen- und Abendsegen	366
II. Der Glaube	357	Vom Tischgebet	367
III. Das Vater unser	358	Anhang II. Die Paustafel	369
IV. Das Sacrament der heiligen Taufe	361		
V. Wie man die Einfältigen soll lehren beichten	363		

VI. Der große Katechismus, deutsch, D. Martin Luther.

	Seite.		Seite.
Erste Vorrede	375	Das zweite Theil. Von dem Glauben	449
Zweite	380	Der I. Artikel	450
Prolegomena	382	Der II. Artikel	452
		Der III. Artikel	454
Das erste Theil. Von den Zehn		Das dritte Theil. Das Vater unser	462
Geboten.	386	Die I. Bitte	468
Das I. Gebot	"	Die II. Bitte	470
Das II. Gebot	395	Die III. Bitte	472
Das III. Gebot	400	Die IV. Bitte	475
Das IV. Gebot	405	Die V. Bitte	478
Das V. Gebot	419	Die VI. Bitte	480
Das VI. Gebot	423	Die VII. Bitte	482
Das VII. Gebot	426	Das vierte Theil. Von der Taufe	485
Das VIII. Gebot	432	Von der Kindertaufe	492
Das IX. und X. Gebot	440	Das fünfte Theil. Von dem Sacra-	
Der Beschluß	443	ment des Altars	499

VII. Die Concordien-Formel.

Erster Theil.		Zweiter Theil.	
Summarischer Begriff der streitigen		Gründliche Erklärung	563
Artikel	515	Vorrede	565
Von der Regel und Richtschnur		Von der Regel und Richtschnur des	
des Glaubens	517	Glaubens	568
I. Von der Erbsünde	519	I. Von der Erbsünde	573
II. Vom freien Willen	523	II. Vom freien Willen oder mensch-	
III. Von der Gerechtigkeit des Glau-		lichen Kräften	587
bens vor Gott	527	III. Von der Gerechtigkeit des Glau-	
IV. Von guten Werken	530	bens vor Gott	610
V. Vom Gesetz und Evangelio	533	IV. Von guten Werken	624
VI. Vom dritten Brauch des Gesetzes	536	V. Vom Gesetz und Evangelio	633
VII. Vom heiligen Abendmahl Christi	538	VI. Vom dritten Brauch des Gesetzes	639
VIII. Von der Person Christi	544	VII. Vom heiligen Abendmahl	645
IX. Von der Höllefahrt Christi	550	VIII. Von der Person Christi	674
X. Von Kirchengebräuchen, so man		IX. Von der Höllefahrt Christi	696
Abiaphora nennet	551	X. Von Kirchengebräuchen, so man	
XI. Von der ewigen Vorsehung und		Abiaphora nennet	697
Wahl Gottes	553	XI. Von der ewigen Vorsehung und	
XII. Von andern Kotten und Secten	558	Wahl Gottes	704
Zeugnisse der heiligen Schrift und der alten reinen Kirchenlehrer von der Person		XII. Von andern Kotten und Secten	725
und göttlichen Majestät der menschlichen Natur Jesu Christi	731		

A n h ä n g e.

I. Anhang.		3. Eine kurze Vermahnung zur	
Zu dem kleinen und großen Katechismus D.		Weicht	773
Martini Lutheri:		II. Anhang.	
1. Ein Traublichlein für die ein-		Christliche Visitations-Artikel	779
fältigen Pfarrherrn	763	III. Anhang.	
2. Das Tauflichlein, verdeutschet		Das Mandat des Churfürsten	
und aufs neue zugericht	768	Christian II. von Sachsen	785

V. Register
der fürnehmsten Hauptstücke
christlicher Lehre,
so in diesem Buch gehandelt werden.

V. INDEX
Materiarium, secundum Locos
Doctrinae.

I. De Norma Doctrinae.

Daß die Biblia, das ist, die prophetische und apostolische Schriften altes und neues Testaments alleine die Richtschnur unserer Lehre sein sollen S. 517. 568.

Warum man sich, neben der Biblien, auch auf andere Bücher ziehe 517. 568.

Daß sonst andere Schriften, welche mit diesen Büchern übereinkommen, nicht sollten verworfen oder verboten sein 571.

Daß im Buch der Concordien keine neue Confession unsers Glaubens gestellt worden 568.
 Warum der Bericht von den fürgefallenen streitigen Artikeln in diesem Buch gestellet 572.

Scriptura sacra est unica norma iudicandorum dogmatum fol. 517. 518. 568.

De patrum et aliorum doctorum scriptis quid sentiendum 517. 518.

Quae symbola et scripta symbolica nostrae ecclesiae amplectantur 517. 518. 569. sq. 571.

Catechismus est laicorum biblia 518. 570.

Von Gott.

Habet hunc articulum Augustana Confessio Art. I. fol. 38.
 Apologia fol. 75. Articuli Smalcaldici fol. 299.

Was Gott sei, und daß er einig im Wesen und dreifach in Personen 38. 75. 299.

Was durch das Wort Person verstanden werde 38.

Von den Manichäern, welche zweene Götter, einen guten und einen bösen, gesetzt haben 38.

Von den Keßern, welche nur Eine Person in der Gottheit setzen 38.

Von den Antitrinitariern 561. 730.

II. De Deo.

Deus unus in essentia et trinus in personis 29. 30 sq. 38. 75. 299.

Deus quid sit 459.

Persona quid significet 38.

Deum habere quid sit 386.

Deus ipse in credentibus habitat, non tantum ipsius dona 624.

Dii alieni in papatu 387.

Dii alieni apud gentiles 388 sq.

Von der Person Christi und seinem Amt.

August. Conf. Art. III. fol. 39. Apologia 86. Art. Smalcald. 299.
 Epitome 544. Solida Declar. 674.

Daß nicht der Vater noch der heilige Geist, sondern nur der Sohn Gottes Mensch worden sei 299.

Daß Christus wahrer Mensch und Gott in Einer Person sei 39. 86.

Von den neuen Arianern 561. 729.

Woher der Streit von der Person Christi entstanden 674.

Die reine Lehre von der Person Christi in gewisse Artikel verfaßet 544. 674.

III. De Christo, ejus Persona et officio.

Duae sunt in Christo naturae, personae, liter unitae 29. 31. 39. 86. 299. 527. 545. 675. 676. 733.

Utraque natura retinet suas proprietates 545. 676. 733 sqq.

Naturarum summa est communio 545. 677 sq.

Mysterium istius unionis et communicationis maximum 681.

Deus est homo, et homo Deus 546.

Widerwärtige und falsche Lehre von der Person Christi, in gewisse Artikel verfaßt, und Widerlegung derselben 548. 694.

De reali communicatione, das ist, von der wahrhaftigen Gemeinschaft der Eigenschaften beider Naturen in Christo 545 f. 675 ff. 687 f.

Daß es recht gerebt, und wie es zu verstehen sei, daß Gott für uns gelitten und gestorben 684.

Wie zu verstehen, daß Christi Blut uns reinige von unsern Sünden 686.

Daß Christus nach seiner menschlichen Natur allmächtige Gewalt, auch in seiner Mutter Leibe bekommen, und dieselbige im Stande seiner Niedrigunge geoffenbaret 679. 689 f. 694.

Daß Christus alles wiße 691.

Daß Christus ein lebenbigmachendes Fleisch habe 686 f. 691 f.

Christus kann auch nach seiner Menschheit überall, wo er nur will, gegenwärtig und dazwischen auch im Abendmahl, seiner Einsetzung nach, mit seinem Leibe und Blute sein 692.

Wie es uns im Kreuz und Leiden tröstlich, daß Christus nach seiner Menschheit allenthalben bei uns sei 692.

Daß dieses Buchs Meinunge gar nicht sei, daß die menschliche Natur in Christo der Gottheit weder nach dem Wesen noch nach der Eigenschaft eraequirt werde 680.

Von des Nestorii und Samosatani Irrthum, daß die göttliche und menschliche Naturen in Christo wie zwei Bretter zusammengefügt, und daß dieselbige gar keine Gemeinschaft mit einander haben sollen 677.

Von des Herrn Christi Amt und Wert, unser Erlösunge betreffende 300.

Predigt vom Leiden und Sterben Christi, so lange sie schrecke, sei es nicht eine evangelische, sondern Gesetzpredigt 535. 635 ff.

Maria mater Dei 546. 679.

Vere Filius Dei pro nobis passus est, sed secundum carnem 608. 682. sq.

Non nudus homo passus est, nec sola humanitas 546. 549. 678.

Gradus communicationis idiomatum 681.

Primus gradus 681.

Secundus gradus 684.

Tertius gradus 684 sq.

Christus secundum carnem vere exaltatus 546. sq. 677. 685.

Status exinanitionis et exaltationis 546 sq.

Christus etiam ut homo omnia novit 547. 690. sq., omnia potest 547. omnibus creaturis praesens est 547. 680. 692.

Caro Christi vivifica 686 sq. 691 sq.

Tria firmissima argumenta, quod ista majestas carni Christi accesserit 676.

Quando caro Christi majestatem illam accepit 677.

Communicatio majestatis quomodo sit facta 687 sq. 689.

Cur vocetur realis communicatio 688.

Corpus Christi tribus modis alicubi esse potest 667.

Lutherus de omnipraesentia carnis Christi 692 sqq.

Errores et falsa dogmata de persona Christi, et naturalium ac idiomatum communicatione 544. 548 sqq. 695 sq.

Alloeosis Cingliana 682.

Dicti Matth. 28, 18. Data est mihi omnis potestas cet. Ariana depravatio 550.

Depravatio loci Act. 3, 21. Oportet Christum coelum accipere 672.

Origo controversiae de persona Christi 674 sq.

De beneficiis Filii Dei 39. 452 sqq.

Christus unicus Mediator 47.

Christus justitia nostra secundum utramque naturam 527. (550.) 622.

Christus non tantum pro originali, sed et pro actualibus peccatis satisfecit 39. 52.

De Majestate Carnis Christi in Appendice habentur Capita sequentia:

1. Quod sacrae litterae et patres in hac doctrina utantur verbis communicationis, donationis, exaltationis cet. 737.

2. Christum majestatem illam in tempore non secundum Divinitatem, sed secundum carnem accepisse 739.

3. Et scripturam et patres loqui per vocabula abstracta de ipsa humanitate, quae omnia accepit 742.

4. Quod scriptura et patres non tantum dona creata et finita, sed majestatem, quae Dei propria est, carni Christi tribuant 748.

5. Quod Christus unam eandemque majestatem divinam aliter ut Deus, aliter ut homo habeat 750.

6. Quod Deitas nunc majestatem, potentiam et efficaciam suam exserat in, cum et per humanitatem cet. 754.

7. Quod communicatio majestatis divinae sine permixtione, abolitione vel abnegatione humanae naturae, etiam in gloria fiat 821.

8. Quod humana natura particeps sit divinae majestatis propter unionem, et pro modo unionis hypostaticae 756.

9. Quod totus Christus, Deus et homo, ubique praesens sit 757.

10. Quod Christus quaerendus ibi sit, quo nos in et cum verbo suo remittit et deducit 758.

Von der Höllefahrt Christi.

Daß man von diesem Artikel nicht disputiren solle, noch sich unterziehen auszuforschen, wie es mit der Höllefahrt Christi zugegangen 550 f. 696 f.

Daß man in diesem Artikel bei der Erklärung Lutheri, Anno 33. zu Torgaw in einer Predigt gethan, bleiben solle 551. 696.

De Descensu Christi ad Inferos.

Epitome fol. 550.

Sol. Declaratio 696.

Tota persona ad inferos descendit 696.

Quid Christus suo descensu ad inferos effecerit 551.

De hoc articulo non disputandum 551.

Vom heiligen Geist.

Was der heilige Geist sei, und was er schaffe und wirke 358. 454 ff.

Früchte des heiligen Geistes 537. 643.

Von der Befehrung des Menschen finden sich in der Schrift zwei wirkliche Ursachen, dadurch der Mensch bekehret werde, nämlich der heilige Geist und das Wort Gottes 526. 597. 600 f. 610.

Daß der heilige Geist den Glauben wirke durch die Anhörung des Evangelii 39. 105.

Daß den Glauben und die Seligkeit in uns nicht die Werke, sondern der Geist Gottes erhalte 532. 630.

Falsche Meinung derer, welche vorgeben, daß die, so einmal den heiligen Geist und Vergebung der Sünden empfangen und gläubig worden, wenn sie darnach in öffentliche Sünde fallen, gleichwohl den Glauben behalten sollen 319. (630).

Von der Sünde.

Augsburg. Conf. Art. XIX. S. 44.

Apologie 219. Schmalst. Art. 310.

Vom Fall Abae 310.

Von Ursache der Sünden 44. 219. 310. 575 f.

Was Sünde sei 310.

Von der Erbsünde 38. 77. 310 f. 519 f. 573 f.

Was der Erbschade für ein gräuslich Ding sei 576.

Ob die Erbsünde die Substanz, Natur und Wesen des Menschen sei 519. 521 f. 574. 579 f.

Wie diese Meinunge, daß die Erbsünde die Substanz des Menschen sei, wider alle Artikel des christlichen Glaubens streite 519. 580 ff.

Der Pelagianer Meinunge von der Erbsünde 521. 577 f.

Der Manichaeer Meinunge von der Erbsünde 521. 579 f.

Wie und warum die Erbsünde von Luthero Natursünde, Personensünde, wesentliche Sünde genennet 522. 574. 585.

So man von der Erbsünde prediget, soll man auf der Kanzel der Wörter Substanz und Accidens nicht gedenken, aber in Schulen mag man ihrer wohl gebrauchen 522. 585.

Von den wirklichen Sünden 310.

IV. De Peccato.

De causa peccati Aug. Conf. Art. XIX. fol. 44. Apologia 219.

Deus non est peccati causa, sed diabolus et voluntas hominis 44. 219. 575.

De Peccato Originis.

Aug. Conf. Art. II. fol. 38.

Apologia 77.

Art. Smalcald. 310.

Epitome 519.

Sol. Declaratio 573.

Doctrina de peccato originis necessaria 83. 86.

Omnes homines in peccatis nasci 38. 310.

Quid sit peccatum originis 38. 77. sqq. 519. 520. 575.

Vetus definitio 80.

Definitio Augustini 81.

Definitio Thomae, Bonaventurae, Hugonis 82.

Peccatum originis admodum horribile peccatum 576.

Iustitia originalis seu imago Dei in homine quid fuerit 80.

An peccatum originis maneat post baptismum 83.

Concupiscentia sitne poena an peccatum 84 sq.

Concupiscentia non est quiddam ἀδιάφορον 84.
 Poenae peccati originis 85 sq. 577.
 Fructus peccati originis 310.
 Falsa dogmata ex ignorantia peccati originis enata 78. 310 sq. 520 sq. 577 sq.
 Peccatum originis non est quiddam per se subsistens 579.
 Non est ipsa hominis substantia cet. 519. 521 sq. 580.
 Cur necessario retineatur discrimen inter substantiam hominis et inter peccatum originis 519. sq. 581 sqq.
 Cur a Luthero vocetur peccatum naturae 522. 575. 585.
 Aequivocatio vocabuli naturae 522. 584.
 Peccatum originis esse accidens, et quale sit 522. 585 sq. 587.

Vom freien Wissen.

Aug. Conf. Art. XVIII. fol. 14. Apologia 217. Art. Smalcald. 311.
 Epitome 523. Sol. Declaratio 587.

Wie zu verstehen sei, daß Lutherus saget, der Mensch in seiner Befehrung halte sich pure passive, das ist, thue gar nichts, sondern leide nur, was Gott in ihm wirke 526. 609.

Daß der Mensch in geistlichen Sachen sei, wie eine Salzsäule, wie Roths Weib, wie ein Klotz, Stein und ein todt Bild 593.

Warum diese Lehre unrecht sei, daß drei wirkliche Ursachen der Befehrung des unwiedergeborenen Menschen zu Gott 610.

Von der Befehrung des Menschen finden sich in der Schrift nur zwei wirkliche Ursachen, dadurch der Mensch befehret werde, nämlich der heilige Geist und das Wort Gottes 526. 600. 610.

Der Stoicorum Irrthum, daß der Mensch alles aus Zwang thue, und daß alles, was geschieht, müsse also geschehen 524. 606.

Der Enthusiaster Irrthum, daß Gott ohne die äußerliche Predigt und Gehöre seines Wortes durch seinen Geist die Menschen befehre 525. 588. 607.

Der Pelagianer Irrthum, daß der freie Wille aus eigenen natürlichen Kräften ohne den

Willen aus eigenen natürlichen Kräften könne den Anfang zum Guten machen 525. 606.

Von den Worten der Schullehrer, daß des Menschen Wille in der Befehrung nicht müssig sei, sondern wirke etwas 608 f.

Widerlegung der Synergisten Meinunge 606.

Daß die Sprüche der Väter, als Chrysostomi: Deus trahit, sed volentem, und Basilii: Tantum velis, et Deus praecurrit, der Forme gesunder Lehre nicht ähnlich 526. 608.

Vom Gesetz und Evangelio.

Daß Gottes Wort in die Lehre des Gesetzes und Evangelii getheilet 87. 119.

Daß die Lehre des Gesetzes und Evangelii in der Kirchen Gottes allezeit solle fleißig getrieben werden 171 f. 638 f.

Daß die christliche Kirche bei dem Evangelio und Sacramenten erkannt werde 152.

V. De libero arbitrio.

Quadruplex status hominis 523. 588.

Homo post lapsum habet aliquod liberum arbitrium in rebus rationi subiectis 43. 218. 310 sq. 593. 596. 601.

In spiritualibus nullum 43. 219. 310 sq. 523. 589 sq.

Fundamenta huius sententiae 589 sqq.

Conversio hominis merum opus Spiritus Sancti 524. 593. 594 sq.

Medium conversionis verbum praedicatum 524. 600 sq.

Quomodo deceat se gerere erga media conversionis 599 sq.

Duae efficientes causae conversionis 526.

Hominis voluntas quomodo pure passive se habeat 526. 609.

Quomodo homo sit lapis aut truncus 602.

De dicto: Deus trahit, sed volentem 526. 608.

Hominis renati voluntas non est otiosa 526. 608.

Perpetua lucta carnis et Spiritus in renatis 603. 608. 643.

heiligen Geist sich selbst zu Gott bekehren könne

VI. De lege.

Apologia de implet. legis 109.

Art. Smalcald. de lege 311.

Cat. Min. 354.

Cat. Mai. 386 sqq.

Epitome de discrimine legis et evangelii 553.

de tertio usu legis 536.

Sol. Declaratio 633. 639.

Daß der heilige Geist den Glauben wirke durch die Anhörung des Evangelii 39. 105.

Wie die Predigt der Buße also auch die Predigt des Evangelii alle Menschen angehe 709 f.

Daß man über dem Unterscheid des Gesetzes und Evangelii fest halten solle 120. 533 f. 633.

Was des Gesetzes Lehre sei 171. 533 f. 635 f.

Alles, was Sünde strafe und Gottes Zorn predige, zum Gesetze gehöre 533. 635 f.

Vom Brauch des Gesetzes, und warum es gegeben 536. 639 f.

So lange die Predigt vom Leiden und Sterben Christi schrecke, so sei es nicht eine evangelische, sondern Gesetzbpredigt 535. 635 f.

Weil der Unglaube ein Brunnquell aller sträflichen Sünden ist, so strafe das Gesetz auch den Unglauben 637.

Vom dritten Brauch des Gesetzes Gottes 536. 639.

Das Gesetz solle nicht alleine den Ungläubigen und Unbußfertigen, sondern auch den Rechtgläubigen und wahrhaftig Besehrten, Wiebergeborenen und durch den Glauben Gerechtfertigten gepredigt werden, damit sie eine gewisse Regel haben, nach welcher sie ihr ganz Leben anstellen sollen 536. 537. 640 ff. 642.

Von den Antinomern und Gesetzmüßern 636.

Was für ein Unterscheid sei der Werken des Gesetzes und der Früchten des heiligen Geistes 537. 642 f.

Warum der Herr Christus das Gesetz auflege 535. 635.

Das Gesetz lehren und auslegen sei ein fremd Werk Christi, aber das Evangelium predigen sei sein eigen Werk 635 f.

Das Wort Evangelium wird in zweierlei Verstande gebraucht 534. 633 f.

Wenn durch das Evangelium die ganze Lehre Christi verstanden wird, so sei es eine Predigt von der Buße und Vergebung der Sünden; wenn aber das Gesetz und Evangelium gegen einander gehalten, so sei es nicht eine Bußpredigt, sondern eine Trostpredigt von der Gnade Gottes durch Christum 534. 634.

Welche aus dem Evangelio eine Gesetzbpredigt machen, die berauben die Christen des rechten Trosts, den sie aus dem Evangelio wider das Schrecken des Gesetzes haben sollen und befördern damit die papistische Lehre 639.

Daß im Gesetze nicht alleine äußerlicher, sondern auch innerlicher vollkommener Gehorsam erfordert werde 88.

Anlegung der Zehn Gebot 354 f. 386 ff.

Von der Schöpfung 357. 450 ff.

Universa scriptura in legem et promissiones distribuenda 87. 119.

Lex et evangelium semper docenda 634 sq. 638 sq.

Lex quid sit proprie 636.

Cur sit a Deo data 311. 536. 639.

Ejus proprium officium 311 sq. 635 sq.

Legem in nobis inchoari oportet 109. 111.

Lex etiam apud renatos urgenda 536. 537. 640 sqq. 642.

Non potest fieri sine fide 110.

Obedientia nostra imperfecta est 115 sqq. 615 sq.

Quomodo Deo placeat 112. 115 sq. 644. Quo sensu Paulus dicat: Iusto non est lex posita 640.

Quomodo lex per fidem stabiliatur 118.

Discrimen operum legis et fructuum Spiritus 537. 642 sq.

Pharisaicae opiniones de lege 87 sq.

Expositio Decalogi 354 sq. 382. 386 sqq.

Enarratio primi praecepti in Catechismo majori 386 sqq.

Secundi 395 sqq.

Tertii 400 sqq.

Quarti 405 sqq.

Quinti 419 sqq.

Sexti 423 sqq.

Septimi 426 sqq.

Octavi 432 sqq.

Noni et decimi 440 sqq.

Epilogus Decalogi 443 sqq.

VII. De Evangelio.

Art. Smalcaldici 319.

Epitome 533.

Sol. Declaratio 633.

Evangelium a lege discernendum 533. 633. 638.

Vox evangelii dupliciter usurpatur 534. 633 sq.

Quid proprie sit evangelium 319. 534 sq. 637.

Evangelium declarat et illustrat legem 535. 635. 637.

Von der Gerechtfertigung des Menschen für Gott.

Aug. Conf. Art. IV. VI. fol. 39. 40. Apologia 86. 98. Art. Smalcald. 300. 324. Epitome 527. Sol. Declaratio 610.

Was in der Schrift heiße iustificari, gerechtfertiget werden 529. 613.

Was unsere Gerechtigkeit sei 527. 610. 612. Von der wesentlichen Gerechtigkeit Gottes 610. 622.

Daß Christus nicht alleine nach der Gottheit, oder alleine nach der Menschheit, sondern der ganze Christus, nach beiden Naturen, unsere Gerechtigkeit sei 527. 611. 622 f.

Daß Christi Gehorsam, Leiden, Sterben und Auferstehung unsere Gerechtigkeit sei 612 f.

Daß wir durch Christum ohne alle Verdienst alleine durch den Glauben gerecht werden 39. 87. 324. 527. 612.

Ein rechter seligmachender Glaube sei nicht nur eine Wissenschaft der Historien von Christo, sondern ein herzliches Vertrauen auf die Gnade Gottes durch Christum 46. 96. 177.

Daß der heilige Geist den Glauben wirke durch die Anhörung des Evangelii 39. 105.

Falsche Meinung der Wiedertäufer und Anderer, so da lehren, daß wir ohne die Anhörung des Wortes Gottes den heiligen Geist und Glauben bekommen 39.

Der Glaube macht gerecht, nicht deshalb daß er so ein köstlich, rein Werk sei, sondern daß wir dadurch, und sonst mit nichts die angebotene Barmherzigkeit Gottes ergreifen 103. 144.

Wie das Wort *Sola* in der Schrift gegründet 100.

Durch das Wort *Sola* (Allein) schließen wir nicht aus das Evangelium und die Sacramenta, sondern nur den Verdienst 100.

Paulus schließt im Artikel von der Gerechtfertigung des Menschen nicht alleine aus die Werk der Ceremonien, sondern auch die Werk der Zehn Geboten 103 f.

Daß zu Erhaltung reiner Lehre von der Gerechtigkeit des Glaubens über den particulis exclusivis, das ist, über nachfolgenden Worten S. Pauli: Aus Gnaden, ohne Verdienst, ohne Gesetz, ohne Werk, nicht aus den Werken, fest zu halten sei 529. 611. 618. 620 f.

Wie die regeneratio und vivificatio, der in der Apologia gedacht, von der Rechtfertigung des Menschen zu verstehen sei, dadurch sonst die Verneuerung des Menschen verstanden 528.

Daß weder Neue noch Liebe, weder Neuerung noch Heiligung, noch irgend ein gut Werk oder einig Verdienst in den Artikel von der Gerechtfertigung gehöre 529. 615. 618.

VIII. De Iustificatione.

Iustificare in hac doctrina quid significet 100. 139. 528. 613.

Duo modi iustificationis a pontificiis traditi 137 sq.

Verus modus iustificationis 138. 528.

Iustificatio est ex fide propter Christum 39. 40. 44. 94. 98. 138 sq. 177 sq. 221. 300. 324. 527. 612. 617.

Quod *sola* fides iustificet 94. 100 sqq. 528. 612.

Quomodo fides dicatur iustificare 612. 619 sq.

Necessitas huius doctrinae 45. 99. 115. 611.

Fides in hac doctrina quid significet 45 sq. 94 sq. 107. 140. 528. 626 sq.

Quomodo fides contingat 98.

De particula *Sola* et de exclusivis 100. 529. 611. 618. 620 sqq.

Omnis nostra iustitia extra nos quae-renda 622.

Tria obiecta fidei iustificantis 96.

Non per aliud salvamur, quam iustificamur 621.

Ad iustificationem non pertinent omnia, quae ad conversionem 615.

Tria ad iustificationem requiruntur 615.

Fides est cultus Dei 140.

Fides et spes quomodo differant 140.

Salvamus per misericordiam 145 sq.

Iustitia rationis est praestanda 91.

Iustitia rationis seu legis non iustificat 92.

Discrimen fidei et iustitia legis 96.

Pontificii docent tantum iustitiam legis 87. 89 sq.

Dilectio fidem necessario sequitur 108. 109. 112. 529. 615.

Dilectio non iustificat 113.

Iustitia inchoata non iustificat 116. 117. 118. 615.

Christus est nostra iustitia secundum utramque naturam 527. 611.

De vocabulo regenerationis et vivificationis 528. 613.

De gratia non dubitandum 529.

De dicto Christi: Cum feceritis omnia cet. 144.

Varii errores pugnantes cum articulo de iustitia fidei 529 sq. 620 sq.

Doctrina pontificiorum quam perniciosa 88 sq.

Commentum de merito congrui et congrui 90. 137. 141.

De actu elicito dilectionis 93. 180.

Wenn man lehret, daß die Werk des Ge-
setzes gerecht machen oder Vergebung der
Sünden verdienen, so kann man nimmer der
Vergebung der Sünden gewis sein 120.

Widerlegunge der Argumenten der Wider-
sacher, damit sie beweisen wollen, daß man
nicht durch den Glauben, sondern durch die
Werk der Liebe gerecht werden solle 119.

Daß dem Glauben die Werk der Liebe fol-
gen 108. 120 f. 615.

Es soll kein Glaube gebicht werden, bei
welchem ein bößer Fürsatz, und wider das
Gewissen zu sündigen, stehen könne 529. 615.
619.

Was für ein Unterscheid sei zwischen dem
Glauben und der Hoffnunge 141.

Auslegung des christlichen Glaubens 357 f.
449 ff.

Von Trost, Friede und Freude im heiligen
Geist in den Gläubigen 116.

Luc. 11, 41. Date eleemosynam cet. 136.

Vita aeterna vocatur merces 146.

Rom. 2, 6. Reddet unicuique secundum opera 148 sq.

Rom. 10, 9. Ore fit confessio ad salutem 150.

2. Petr. 1, 10. Firmam facite vocationem vestram 222.

Von guten Werken.

Aug. Conf. Art. VI. XX. fol. 40. 44. Apologia fol. 109. 220.

Art. Smalcald. 324. Epitome 530. Sol. Declaratio 624.

Was gute Werk sein 44.

Daß man gute Werk thun solle 46. 532.
625.

Wie sie geschehen sollen, damit sie Gott ge-
fallen 626.

Daß diese Propositiones und Weise zu reden
Gottes Wort nicht gemäß: Gute Werke sind
nöthig zur Seligkeit. Es ist unmöglich ohne
gute Werk selig werden. Es ist niemand
ohne gute Werk selig worden 531 f. 533.
625. 627 f. 629.

Solche Propositiones sind zur Zeit der Ver-
folgung ausgekommen 629 f.

Wie man diese Wort verstehen soll, daß
gute Werk noth, nöthig und nothwendig sein
532. 627 f.

Wie zu verstehen, daß die Wiebergeborne gute
Werk thun aus einem freien Geiste, nicht ge-
nötiget oder gezwungen 532. 628.

Daß den Glauben und die Seligkeit in uns
nicht die Werk, sondern der Geist Gottes er-
halte 532. 630 f.

Daß es eine ärgerliche und christlicher Zucht
nachtheilige Rede sei: Gute Werk sind schäd-
lich zur Seligkeit 533. 632.

Daß gute Werk nicht verdienen die Selig-
keit 220.

Commentum de fide formata 107.

Responsio ad argumenta Pontificiorum 94.

Ad dicta scripturae:

Luc. 7, 47. Remittuntur ei peccata multa,
quia dilexit multum 114.

1. Cor. 13, 2. Si omnem fidem habeam
cet. 123. ibid. 13. Major horum charitas
125.

Col. 3, 14. Charitas vinculum perfectio-
nis 126.

1. Petr. 4, 8. Delicta operit charitas
127.

Iac. 2, 24. Ex operibus justificatur homo
129. 619.

Luc. 6, 37. Remittite cet. Esa. 58, 7.
Frange esurienti cet. Matth. 5, 7. Beati mi-
sericordes cet. 131.

Dan. 4, 24. Redime peccata tua elee-
mosynis 132.

Tob. 4, 11. Eleemosyna a peccato liberat
135.

IX. De Bonis Operibus.

Bona opera sunt facienda 40. 44. 46. 91.
111. 120. 121. 625.

Quae sint bona opera 200. 625.

Cur sint necessaria 40. 46. 146. 628.

Quomodo fiant bona opera 625.

Quomodo Deo placeant 626.

Bona opera sequuntur fidem 46. 108 sq.
110. 112. 324. 528. 531. 615. 626.

Bona opera sunt meritoria corporalium
praemiorum 120 sq. 146 sq. 148.

Cur haec praemia saepe differantur
121.

Cur eis sit annexa promissio 135.

De operibus non renatorum 626.

Bona opera non justificant, nec in actum
justificationis ingrediuntur 40. 44. 113. 116.

117. 118. 220. 531. 628 sq.

Encomia bonorum operum in scriptura
quomodo sint intelligenda 131 sq. 134 sq.

Opinio de justitia operum quam sit per-
niciosa 114 sq. 123. 137. 139. 140 sq. 220.
221 sq.

Semper haesit in mundo 122. 151.

Bona opera a renatis fiunt ex debito, non
tamen coacte 532. 627. 628.

Non est dicendum: Bona opera sunt ne-
cessaria ad salutem 533. 629.

Von dem merito congrui und condigni 90. 113. 141. 143. 146.

Von den operibus supererogationis, daß ist, von den übrigen Werken, und mehr denn das Gesetz fordert 147. 149.

Falsche Meinunge derer, welche fürgeben, daß die, so einmal den heiligen Geist und Vergebung der Sünden empfangen und gläubig worden, wenn sie darnach in öffentliche Sünde fallen, gleichwol den Glauben behalten sollen 319.

Daß wir für Gott alle Sünder sein 115 f.

Von der Vollkommenheit, worinnen die siehe 42. 61.

Von den satisfactionibus und Genugthuung für die Sünde 169. 187 f. 200 f.

Von den indulgentiis oder Ablass 170. 185. 201. 276. 290. 304. 316.

Von der christlichen Kirchen.

Aug. Conf. Art. VII. VIII. fol. 40.

Daß allezeit eine heilige christliche Kirchen müsse sein und bleiben 5.

Was die christliche Kirche und wo sie sei 40. 152. 324.

Daß sie bei dem Evangelio und Sacramenten erkannt werde 152 f.

Daß auch Böse und Heuchler in der Versammlung der Christen sein 152 f. 162.

Ob der Pabst jure divino das Haupt der christlichen Kirchen sei* 306 f. 328.

Ecclesia non est monarchia externa 156.

Pontificii non sunt ecclesia 324.

Papa non est caput ecclesiae* 306.

Disciplina ecclesiae apud nos honestior est quam apud pontificios 212 sq.

XI. De Ministerio Evangelii.

Aug. Conf. Art. V. fol. 39.

Ministerium ad fidem consequendam est necessarium 39.

Spiritus Sanctus per ministerium efficax 39. 203. 496.

Deus non largitur Spiritum et gratiam, nisi per verbum 321. 322 sq.

Ministerium evangelii non est sacerdotium simile levitico 203.

De Ordine Ecclesiastico.

Aug. Conf. Art. V. fol. 39. XIV. fol. 42. XXVIII. fol. 62.

Apologia 205. Art. Semalcald. 323. 328.

Vom Prebigtante und geistlicher Gewalt. Von der Weihe und Vocation 323.

Daß niemandes in der Kirchen öffentlich lehren und predigen, oder die Sacrament reichen solle, er sei denn ordentlich berufen 42. 205.

Non est dicendum: Bona opera sunt noxia ad salutem 533. 632.

Fides et salus non conservatur per bona opera, sed per Spiritum Sanctum 532. 631.

Mala opera et peccata contra conscientiam fidem et Spiritum Sanctum excutiant 319. 533. 624. 630.

X. De Ecclesia.

Apologia 152. Art. Smalcald. 324.

Una sancta ecclesia semper mansura 40.

Ecclesia quid sit 40. 152. 324. 456 sq.

Notae verae ecclesiae 152 sq.

Ad unitatem ecclesiae quae requirantur 40. 158.

Vera membra ecclesiae sunt sancti 152. 324.

Ecclesiae sanctitas in quibus consistat 324.

Quid sit sanctorum communio 153.

Quid sit ecclesia catholica 153.

Ecclesiae admixti mali 40. 154. 162.

* Bzgl. Art. XI. de Papatu.

Von der bischöflichen Gewalt und Jurisdiction und unter andern von der Ordination 62. 286. 328.

Von den Freiheiten und Privilegien der Geistlichen im Papstthum 286.

De Potestate Ecclesiastica.

Aug. Conf. 62. Apologia 286. Art. Smalcald. 340.

Potestas ecclesiastica quid complectatur 63.

Duplex potestas: ordinis et jurisdictionis 288.

Est communis omnibus, qui praesunt ecclesiis 340.

Episcopi et presbyteri olim iidem 340.

Episcopis attributa ordinatio 340. 342.

Ius vocandi, eligendi et ordinandi ministrum habet ecclesia 341. 342.

Etiam laicus in casu necessitatis potest absolvere 341.

Jurisdictionis excommunicandi est omnium pastorum 343.

Abusus jurisdictionis officialium 343.

Causae matrimoniales quorsum pertineant 343.

Potestas ecclesiastica non versatur circa res politicas 63. 334.

Confusio potestatis ecclesiasticae et gladii in papatu 62 sq. 286 sq.

Potestati ecclesiasticae quatenus debeatur obedientia 64.

An liceat episcopis instituere ceremonias et traditiones condere 65. 287.

Ordinationes pastoribus facere licet et quatenus 66 sq. 288.

De ordinatione sabbathi, die dominico et feriis 67 sq.

Cur apostoli jusserint abstinere a sanguine 68.

De dicto: Qui vos audit, me audit, quomodo accipiendum 289.

De dicto: Obedite praepositis vestris cet. 289 sq.

*De Papatu.**

Art. Smalcald. fol. 306. 328.

Papa quantum sibi arroget 328.

Papa non est caput christianitatis 306.

Non est jure divino supra alios episcopos 328 sqq.

Non est ei tradita potestas gladii 334 sq.

Papae acta mere diabolica 306 sq.

Papa defendit impiam doctrinam et impios cultus 336.

Papa verus Antichristus et execrandus 308. sq. 336. 339. 702.

De dicto: Tu es Petrus cet. 332.

De dicto: Pasce oves meas cet. 332. 334.

Abominationes in papatu 337 sqq.

Von den Sacramenten.

Aug. Conf. Art. XIII. fol. 41. Apologia 202. 263 sq. Art. Smalcald. 319 sq.

Was die Sacramenta, und wie viel der sein.

Daß nur zwei Sacrament sein, und nicht sieben, wie die Papisten fügen.

Daß die Sacrament, auch durch gottlose Diener gereicht, kräftig sein.

Vom rechten Brauch der Sacramenten.

Idem effectus sacramentorum et verbi 202.

Sacramenta requirunt fidem 42. 204 sq. 264

Non conferunt gratiam ex opere operato 42. 204. 250. 262.

Sacramentum a sacrificio ut differat 251 sq.

XII. De sacramentis.

Doctrina de Sacramentis necessaria ecclesiae 485 sqq.

Pertinet ad tertium articulum 458.

Sacramenta quid sint 202. 251 sq. 263 sq.

Quae requirantur ad sacramentum 264.

De numero sacramentorum 202 sqq.

Cur sint instituta 41. 263.

De Sacrificiis.

Vom Opfer, was es sei und wie vielerlei 251.

Sacrificium quid 251.

Species sacrificii 252.

* Brgl. Art. I. Ob der Pabst ze.

Warum Gott die Opfer im alten Testament straft und verwirft, die er doch geboten 122.

Was die alten Lehrer und Väter vom Opfer schreiben 263.

Opinio de meritis sacrificiorum damnatur in scriptura 254 sq.
 Significatio jugis sacrificii levitici 256 sq.
 Iuge sacrificium apud nos manet 259.
 Iuge sacrificium in novo testamento quodnam sit 256. 257.
 Quid patres de sacrificio senserint 263.
 In usu sacramenti christianorum semper accedit sacrificium 265.

Sacrificia propitiatoria in lege 252.
 Sacrificium propitiatorium revera unicum 252 sq.

Christus factus pro nobis $\epsilon\upsilon\chi\alpha\rho\iota\varsigma\iota\mu\acute{\alpha}$ 253.

Sacrificia $\epsilon\upsilon\chi\alpha\rho\iota\varsigma\iota\mu\acute{\alpha}$ in lege 252.

Sacrificia $\epsilon\upsilon\chi\alpha\rho\iota\varsigma\iota\mu\acute{\alpha}$ Christianorum 253.

Von der Taufe.

Aug. Conf. Art. IX. fol. 40. Apologia fol. 163. Art. Smalcald. 320.
 Catech. Minor. 361. Catech. Maior. 485.

Was die Taufe sei, und worzu sie nütze 40.
 163. 320. 361. 486 f. 488 f.

Daß man auch die kleinen Kinder taufen soll 40. 163. 320.

Irrige Artikel der Wiebertäufer 558 f. 727.

Baptismi usus in omni vita 491. 497 sq.
 Infantes esse baptizandos 40. 163. 320. 492 sqq.
 Baptismi profanatio in papatu 325.
 Sanctitas infantum ante baptismum rejicitur 558. 727.

XIII. De Baptismo.

Baptismus quid sit 320. 361. 487.
 Baptismus est necessarius ad salutem 40. 163.
 Effectus baptismi 361. 488 sq.
 Ejus significatio 362. 495 sq.
 Quibus prosit baptismus 490.

Von der Buße.

Aug. Conf. Art. XII. fol. 41. Apologia 167. Art. Smalcald. 312.
 Epitome (in loco de lege et evangelio) fol. 533. Sol. Declaratio 633.

Was die Buße sei 41. 167

Daß die Buße zwei Stücke habe, contritionem et fidem, Reue über die Sünde und den Glauben 41. 167. 171.

Daß der Christen Buße währe bis in den Tod 318.

Wie die Predigt der Buße, also auch die Predigt des Evangelii alle Menschen angehe 709.

Daß diejenigen, so nach der Taufe in Sünden gefallen, Vergebung erlangen, zu was Zeiten und so ofte sie sich bekehren 41. 167.

Von den Irrthumen der Papisten bei der Buße 168 f. 170. 313 ff.

Was timor servilis und filialis, das ist, kindliche und knechtische Furcht sei 172.

Von Genugthuung 185.

XIV. De Poenitentia.

Poenitentiae vocabulum duobus modis accipitur 634.

Partes poenitentiae duo 41. 167. 312.

Demonstratio istarum partium 173 sqq.

Contritio quid sit et quomodo fiat 171. 312.

Fides quod sit necessaria pars poenitentiae 171 sqq. 177 sqq. 312 sq

Poenitentiae omnes indigent 317.

Lapsi post baptismum recipiendi sunt 41.

Poenitentia debet esse quotidiana 318.

Quam abundanter nos Deus de remissione peccatorum certos reddit 319.

Poenitentia incipit a concione legis 312.

An evangelium sit concio poenitentiae 533. 633.

Poenitentia debet bonos fructus parere 200.

Poenitentiae descriptiones insufficientes 184.

Falsa et pernicioza doctrina pontificiorum de poenitentia 168 sqq. 313 sqq.
 Origo anni iubilaei 316.

Von der Beichte.

Aug. Conf. Art. XI. fol. 41. 53. Apologia 164. 185.

Art. Smalcald. 321. Catech. Minor. 363.

Von der Beichte für Gott, dem Nächsten und Kirchenbiener 164. 166. 321.

Daß man in der Beichte nicht alle Sünden erzählen könne, noch solle 41. 54. 166.

Daß man mit der Beichte nicht an eine gewisse Zeit gebunden 165. 352.

Von der Absolution und Gewalt der Schlüssel 63. 164 f. 168 f. 170. 172. 201. 321.

Vom Banne 323.

Potestate clavium etiam abscondita peccata remittuntur 185. 321.

Quid sit solvere et ligare 201.

Forma absolutionis 364.

Absolutio maximi facienda 54. 165. 321. 712.

Absolutioni firmiter assentiendum 177.

Absolutio sacramentum poenitentiae 173. 202.

De confessione et absolutione.

Confessio et absolutio privata retinendae sunt 41. 53 sq. 164. 185. 321. 712.

Confessio coram Deo, proximo et ministro 186.

Confessio coram ministro duo comprehendit 362.

Formae confessionis 363.

Enumeratio omnium delictorum non est necessaria neque possibilis 41. 54. 166 sq. 185. 187. 321.

De Satisfactione.

Satisfactionis nomen ex ritu publicae poenitentiae reliquum est 187. 199.

Quomodo patres eo utantur 199.

Satisfactiones canonicae non sunt necessariae jure divino 188.

Commenta pontificia de satisfactione 188 sq.

Dicta scripturae pro satisfactionibus allegata 189.

Confutatio impudentiae pontificiae 189 sqq.

Obiectio, quod poena ad poenitentiam sit necessaria 195 sq.

Responsio ad objectionem istam 195 sq.

Quomodo Deus in sanctis peccata punit 196.

Afflictionum plures fines 197.

De dicto Pauli: Si iudicaremus nos ipsos 198.

De Excommunicatione.

Art. Smalcald. fol. 323.

Excommunicatio duplex, major et minor 323.

Maiores poena civilis, non pertinens ad ministros ecclesiae 323.

Minor excommunicatio quid sit 323.

Von dem heiligen Abendmahl.

Aug. Conf. Art. X. fol. 41. Apologia 164.

Catech. Maior. 499. Epitome

Daß die Wort des Testaments Christi nicht anders zu verstehen sein, denn wie sie, nach dem Buchstaben, lauten 539. 647.

Daß im Gebrauch des heil. Abendmahls die Worte der Eingesung keineswegs zu unterlassen, sondern öffentlich gesprochen werden sollen 539. 663. 664.

Daß die Consecration oder das Sprechen des Priesters der Worten Christi oder irgend eines Menschen Werk nicht schaffe die Gegenwärtigkeit des Leibs und Bluts Christi, sondern die allmächtige Kraft Christi 539. 663. 665.

Warum von uns im Abendmahl diese Wort gebraucht werden: unter dem Brot, mit und in dem Brot 654.

XV. De Coena Domini.

Art. Smalcald. 320. Catech. Minor. 365.

Catech. Maior. 499. Epitome 538. Sol. Declaratio 645.

Coena Domini quid sit 365. 500.

De vera praesentia corporis et sanguinis Christi in coena 41. 164. 320. 501. 539. 648 sqq.

Praesentia Christi in coena fit secundum proprietatem dextrae Dei 547.

Manducatio carnis Christi duplex 660.

De orali manducatione 540

Manducatio in coena est supernaturalis 544.

Etiam indignos manducare corpus Christi 320. 540 sq. 660. 666.

De vocabulo spiritualiter 670.

Coena Domini utendum saepius 352. 505.

Cur sit instituta, et quid sit meminisse Christi 52. 264.

Daß wir im Abendmahl mit dem sichtbaren Brod und Wein den wahrhaftigen Leib und Blut Christi empfaßen 41. 164. 320. 365.

Daß wir darinnen den Leib Christi nicht allein geistlich, sondern auch mündlich empfaßen 540. 647. 653. 661.

Daß Lutherus im Abendmahl das Wort: Geistlich anders denn die Sacramentirer verstehe 668.

Daß solch Essen doch nicht capernaitischer, sondern übernatürlicher, himmlischer Weise geschehe 543 f. 661.

Daß man nicht ex opere operato das Sacrament seliglich empfaße 98. 123. 170. 204. 205.

Daß nicht allein die Würdigen und Rechtgläubigen, sondern auch die Unwürdigen und Ungläubigen den wahrhaftigen Leib und Blut Christi empfaßen 320. 540. 649. 650. 660.

Daß nur einerlei unwürdige Gäste des Abendmahls, nämlich die Unbußfertigen und Ungläubigen, sein 541.

Daß alle Würdigkeit der Gäste dieses Abendmahls siehe alleine in dem Verdienst Christi, welchs wir uns durch den Glauben zueignen und desselbigen durch das Sacrament versichert werden, und gar nicht in unsern Tugenden 541.

Die Würdigkeit des Sacraments siehe auch nicht in starkem oder schwachem Glauben 662.

Daß die Schwachgläubigen das Sacrament nicht unwürdig empfaßen 541.

Die Würdigkeit und Nutzbarkeit des Sacraments liege nicht an der Würdigkeit oder Unwürdigkeit des Priesters 666.

Gründe Lutheri von der Gegenwärtigkeit des Leibs und Bluts Christi im Abendmahl 540. 667 f.

Lutheri Prophezeiungen, daß man ihn nach seinem Tode zum Sacramentirer werde machen wollen, und seine hohe Verheurrungen, daß er nimmermehr seine Meinung vom Sacrament ändern wolle 652. 653.

Warum man diesen Artikel mit in das Concordienbuch gebracht 538. 645.

Von zweierlei Sacramentirern: von groben, die deutlich mit ihrer Meinunge herausfahren, und von den verschlagenen 538. 646 f.

Summarische Erzählung der Irrthume der Sacramentirer vom Abendmahl, und Verwerfung derselben 541. 646 ff. 670 ff.

Von einerlei Gestalt des Sacraments der Papisten 232 f. 320. 542. 671.

Vom Einschließen und Umtragen des Brots in der papistischen Meß 49. 670.

Von der papistischen Transsubstantiation 541. 670.

De salutari usu coenae 365. 502.

De praeparatione et digna sumtione 365. 504.

Dignitas convivarum coena Domini qua in re consistat 641. 662 sq.

Qui vocentur indigni 510. 642.

Unum tantum genus indignorum 541. 673.

Contemtus sacramenti 352. 506.

A communione qui sint arcendi 508.

De utraque specie 48. 232. 320. 542.

Quomodo mutilationem coenae conentur defendere pontificii 233 sq.

Rejicitur transsubstantiatio 541. 670.

Processio cur apud nos omittatur 49.

Adoratio panis et vini in sacramento damnatur 543. 674.

Damnatur capernaitica manducatio 543.

Status controversiae inter nos et sacramentarios 538 sq. 646 sqq.

Sacramentarium errores de coena Domini 41. 538 sq. 641 sqq. 646 sqq. 671 sqq.

Sacramentarii duplices 538 sq.

Fundamenta, quibus ecclesia contra sacramentarios nititur 539 sqq. 667 sqq.

Unicum fundamentum verae de coena Domini sententiae: verba institutionis 655 sqq.

Lutheri constans sententia 652 sq.

Formula Concordiae, Wittebergae anno 36. conscripta 648 sq.

De particulis *In, Cum, Sub* 654.

De dicto Pauli: Panis, quem frangimus cet. 659 sq.

De regula: Nihil habet rationem sacramenti extra usum cet., quomodo eam Sacramentarii depravent 663. 665.

De consecratione 539. 663.

Recitatio verborum coenae cur non sit intermittenda 664.

De Missa.

Aug. Conf. fol. 51. Apologia 248. 266. Art. Smalcald. 301.

Von der Papisten Messe 51. 248. 251. 267 ff. 301. 542. 671.

Ob einer sich selbst communiciren und also auch Messe halten möge 302.

Missa apud nos retinetur 51. 53. 248.

Quibus ceremoniis administretur 51. 248 sq.

Missae privatae abrogatae, et cur 52. 249. 301.

Missas in papatu quid auxerit 52.

De vocabulis missae 266.

leiturgia quid significet 266.

Missam unde derivent pontificii 266.

Quantum missis tribuerint pontificii 261. 262. 301.

Missam non est sacrificium 251. 542.

Locus Malachiae ad missam male detortus 255 sq.

Locus ex Ebr. 5. 260 sq.

Missam non potest applicari defunctis 267 sq. 269. 671.

Missam pontificia peperit 1) purgatorium 303. 2) apparitiones animarum 303.

3)* peregrinatione 303. 4) fraternitates 304. 5) reliquias sanctorum 304. 6) indulgentias 304 sq.

Von der Prädestination oder ewigen Vor- sehung Gottes.

Epitome Art. 553. Sol. Declaratio Art. 704.

Was vor ein Unterschied sei zwischen der praescientia und praedestinatio, das ist, zwischen der Vorsehung und ewigen Wahl Gottes 554. 704.

Daß die Vorsehung über die Frommen und Bösen gehe 554. 705.

Die Ursache der Sünden und des gottlosen Verderbens sei nicht die Vorsehung, sondern vielmehr des Teufels und des Menschen böser, verkehrter Wille 44. 705.

Daß die Praedestination oder ewige Wahl Gottes allein die Frommen und Kinder Gottes angehe, die auch eine Ursache ist ihrer Seligkeit 554. 705.

Die ewige Wahl sei nicht in dem heimlichen Rath Gottes zu erforschen, sondern in dem Wort zu suchen, darin sie geoffenbaret 554. 706 f.

Wie die Predigt der Buße, also auch die Predigt des Evangelii alle Menschen angehe 709 f.

Daß der Herr Christus das Buch des Lebens sei, in welchem alle geschrieben, die selig werden sollen 554. 707.

Daß ihrer viel berufen, wenig aber auserwählt, habe nicht die Meinung, als wolle Gott nicht alle Menschen selig haben, sondern es werde darmit die muthwillige Verachtung Gottes Worts und Verstockung gestraft 555 f.

Daß dies eine unrechte Lehre, daß nicht alleine die Barmherzigkeit und das Verdienst Christi, sondern auch in uns eine Ursache der Wahl Gottes sei 722 f.

XVI. De Praedestinatione.

Doctrina de praedestinatione utilis et necessaria 704.

Discrimen inter praescientiam et praedestinationem 554. 704.

Praescientia Dei non est causa mali nec causa peccati 554. 705.

Praedestinatio est causa salutis electorum 554. 705.

Tantum ad bonos et dilectos filios Dei pertinet 554. 705.

Tantum in verbo Dei quaerenda 555. 707.

Doctrina de praedestinatione complectitur octo capita 707 sq.

Quomodo reveletur nobis electio Dei 718.

Liber vitae Christus 554. 707.

Christus omnes ad se vocat 554 sq.

Electio causa non est in nobis 557.

Quomodo et unde agnosci possit, qui sint electi 709 sq.

Quae revelata non sunt, ne scrutemur 715 sq.

Falsa et erronea dogmata de praedestinatione 556 sq.

Perniciosae cogitationes de praedestinatione 555. 706 sq.

Salutaris usus doctrinae de praedestinatione 713 sqq. 716. 717.

Quae sit causa damnationis multorum 720 sq.

Deus non fecit vasa irae 721.

Quomodo Deus dicatur indurare 722 sq.

De dicto Ioh. 6. Nemo venit ad me cet. 720.

Vom Gebet.

Catech. minor 358. 366. Catech. maior 462.

Auslegung des heiligen Vater Unfers 358 ff. 462 ff

XVII. De Invocatione.

Invocatio quotidiana cur non intermit-tenda 329.

* Bgl. Art. XVII. Von den Exaltationibus.

Quae requirantur et exsuscitent ad orationem 462 sqq.

Invocationis efficacia 467.

Oratio dominica 383.

Ejus expositio 358. 462.

Enarratio petitionum in catech. maiori: primae 468. secundae 470. tertiae 472. quartae 475. quintae 478. sextae 480. septimae 482.

Von Anbetung der heiligen.

Aug. Conf. Art. XXI. fol. 47. Apologia fol. 223. Art. Smalcald. 305.

Daß man die Heiligen nicht anrufen solle, und was man ihnen sonst vor Ehre und Dienste erzeigen solle 282. 305. 47. 223 ff.

Wir haben einen einigen Mittler zwischen Gott und uns, welcher ist Jesus Christus 225 f.

Vom Kreuze der Christen.

Warum die Christen allerlei Kreuz und Leiden müssen unterworfen sein 196 ff.

De cultu Sanctorum.

Memoria sanctorum cur proponenda 47.

Triplex honor sanctorum probatur 223.

Sancti non invocandi 47. 224. 305.

Pro invocatione sanctorum argumenta pontificia 223. sq.

Sancti an orent pro ecclesia 224.

Pontificii ex sanctis etiam propitiatores faciunt 224. 226 sq.

In propitiatore quae requirantur 225 sq.

Quomodo singulis sanctis in papatu singulas procurationes assignant 228. sq. 387.

Cultus imaginum 228.

Von den Adiaphoris, Mitteldingen, Ceremonien oder Kirchengebrauchen.

Aug. Conf. Art. XV. fol. 42. 55. Apologia 206. Art. Smalcald. 325. Epitome 551. Sol. Declaratio 697.

Was Adiaphora oder Mittelbing sein 551. 697.

Das die Gemeine Gottes zu jeder Zeit Macht habe solche Ceremonien zu ändern, doch daß Leichtfertigkeit und Aergernis und der Schwachgläubigen verschonet werde. 552. 698 f.

Daß zur Zeit der Verfolgung, wenn ein rund Bekenntnis von uns erfordert wird, in solchen Mitteldingen den Feinden Gottes nicht zu weichen sei 552. 699. 703.

Adiaphora sollen für sich selbst nicht als Gottesdienst gehalten werden 552. 553. 703.

Ceremonien sollen nicht aus Zwang als nothwendig der Gemeine Gottes wider ihren Willen aufgedrungen werden 553. 703.

Daß keine Kirche die andere von wegen der Ungleichheit der Ceremonien verdammen solle 158 ff. 553. 703.

Von den Traditionibus und Menschen- Satzungen.

Smalcald. Articuli 324. Apologia 206.

* Von Wallfahrten, Rosenkränzen und Bräuerschaften 44. 169. 194 f. 303 f.

Vom Fasten und Unterscheid der Speise 55 ff.

XVIII. De Adiaphoris, Ritibus humanis et Traditionibus.

Ritus ecclesiastici non sunt cultus divini, nec pars cultus 552. 698.

Ritus qui et quomodo servandi 42. 57. 206. 212.

Ceremoniis cur sit opus 51. 208. 209.

Quae sint vera adiaphora, quae non sint 697 sq.

Traditiones non faciunt ad iustitiam coram Deo 42. 56. 206. sqq. 325.

Auctores traditionum quomodo peccent 65.

Ecclesiae licet mutare ceremonias 552. 698 sq.

Tempore persecutionis hostibus evangelii in adiaphoris non est cedendum 552. 699.

Similitudo rituum humanorum non est necessaria ad unitatem ecclesiae 40. 56. 158. 159 sq.

Species sapientiae in humanis ritibus fallit homines 209 sq.

Persuasio de traditionibus quae incommoda pepererit 55. 210. 214.

Quatenus liceat episcopis traditiones condere 288.

De die dominico et festis 67. 161.

De dissimilitudine in celebratione paschatis 57. 67. 161.

* Von Klostergeleben und Leben 58 ff.
270 ff. 235.

Vom Heiligthum 304.

Von Boltergeistern 303.

Vom Fegefeuer 169. 201. 262. 301. 303.
316.

De Discrimine Ciborum.

Aug. Conf. 55.

Traditio de discrimine ciborum verbo
Dei contraria 56.

Vera mortificatio carnis in quibus con-
sistat 57. 213.

Von weltlicher Obrigkeit.

XIX. De Magistratu et Rebus Politicis.

Aug. Conf. Art. XVI. fol. 42. Apologia 215. Catechismus Maior in enarratione
Decalogi et in quarta petitione cet.

Daß sie Gottes Ordnung sei 215 f.

Magistratum gerere licet 42. 219.

Magistratus officium 365.

Discrimen regni Christi et regnorum civilium 215.

Evangelium non abolet politias 215 sq.

Obedientia magistratui debita 42. 370. 414.

Quando non sit parendum 42.

Pro magistratibus orandum et quare 476.

An liceat christianis tenere proprium 42. 215. 426 sq.

An liceat iuvare 42. 398.

De vindicta privata et publica 216.

Anabaptistarum deliria 559. 728.

Vom Ehestande

XX. De Coniugio Sacerdotum.

Aug. Conf. 49 Apologia 235. Smalcald. Articuli 324.

Vom Ehestande und sonderlich der Priester-
Ehe 49. 235. 324.

Coniugium habet mandatum Dei 59.

Est honorandum 424.

Non est immundities 240.

Etiam sacerdotibus concessum 49. 236 sqq.

Sex rationes, cur lex de perpetuo coelibatu sacerdotum sit improbanda 236 sqq.

Pericula et scandala ex lege de coelibatu orta 244 sq. 324.

Dictum Pauli: Mulier salvatur per filiorum generationem 241.

Virginitas cur in scriptura laudetur 242.

Figmenta pontificiorum et eorum argumenta 240 sqq. 246 sqq.

Von Auferstehung der Todten und jüngstem Gericht.

XXI. De Fine Mundi et Extremo Iudicio.

Aug. Conf. Art. XVII. fol. 43. Apologia 217.

Daß die Lehre falsch und unrecht, daß vor
der Auferstehung eitel fromme und heilige
Leute sein werden, ein weltlich Reich haben
und alle Gottlosen vertilgen werden 43.

Vom ewigen Leben und warum es ein Lohn
genannt werde 147 f.

Christus rediturus ad iudicium 43. 217.

Salvabit pios et impios condemnabit
ibid.

Impiis poenarum finis non futurus ibid.

Von der Hölle.

Falsche Meinunge der Wiedertäufer, so da lehren, daß die Teufel und verdamnte Menschen
nicht ewige Pein und Qual leiden werden 34.

* Bgl. Art. XXII. de Vot. Monach.

XXII. De Votis Monachorum.*

Aug. Conf. Art. XXVII. fol. 58. Apologia 270. Art. Smalcald. 306. 325

- Votorum monasticorum origo 58.
 Quantum votis suis tribuerint monachi 279.
 58. 60 sqq. 325.
 De loco Matth. 19. Si vis perfectus esse
 Vota monastica esse impia et irrita 59. cet. 281.
 60. 272 sq. 283. 325. 425.
 De votis Nazaraeorum, an cum iis con-
 Monasteria quid olim fuerint 59. 306. gruant vota monastica 283.
 Quomodo degenerarint 271 sq.
 De Rechabitis 283.
 Impudens iactatio de perfectione status
 De viduis 1 Tim. 5. 284.
 monastici 59. 277.
 De coenobiis et collegiis 306.
 Quae sit vera perfectio christianorum 61 sq.

*Sectarii, Haeretici et alii Fanatici, quorum in Libro Concordiae nominatim
 fit mentio, eorumque errores recitantur et damnantur.*

- Anabaptistae 39. 41. 42. 98. 163. 489.
 495.
 Marcion 548.
 Errores Anabaptistarum in specie reci-
 Minoritae 320.
 tati 558 sqq. 727 sq.
 Monetarius 321.
 Antitrinitarii novi 561. 730.
 Nestorius 547. 548. 677.
 Ariani 38. 548. 550.
 Novatiani 41.
 Ariani novi 561. 729.
 Pelagiani 38. 43. 218. 222. 521. 525. 577.
 Cingliani 538.
 606.
 Donatistae 40. 162.
 Sacramentarii 41. 501. 503. 538. 541.
 Encratitae 243.
 544. 645 sqq.
 Enthusiastae 321. 322. 525. 588. 599. 607.
 Samosateni 38. 677.
 Eunomiani 38.
 Scotus 320.
 Eutyches 547. 548.
 Semipelagiani 525.
 Franciscani 320.
 Swenckfeldiani 560.
 Iudaei 43.
 Synergistae 525. 606
 Mahometistae 38.
 Valentiniani 38.
 Manichaei 38. 218. 521. 524. 579. 583. 606.
 Vigilevistae 158. 217.

* Bgl. Art. XVIII. Von Klostergelübden u. f. w.

VI. Sach- und Namen-Register.*

Abel, sein Exempel des Glaubens 121, 81.
Sein Opfer Gott angenehm durch den Gl.
daf., sein Blut schreit gen Himmel 245, 58.
70. 272, 8.

Abendmahl, das heil., 41. 164. 248. 320.
365. 385. 499. 538. 645. 779.

Benenn. Testam. Christi 232, 2. 539. 7.
658, 53. 680, 29. Abendm. Nachtmahl,
41. 164. 645. 652. 779. Sacram. des
Alt. 320. 653. Messe 51. 248, 1. 8.
66. 78. Liturgie 266. Eucharistie 263,
66. 76. Lob- und Dankopfer 255, 33.
66 f. 74. Communion 51. 53. 187, 16.
250, 8. daher Synaxis 249, 8. 79. Agape
266, 86.

Es ist von Christo eingesetzt 14. 122,
89. 365, 2. 384, 20. 499. 649, 16. 44.
48 ff. 52. 75. das ist das Wichtigste 366,
8. 499, 2. darauf ist die luth. Lehre ge-
gründet 14. 122, 89. 494, 56. 499, 1 ff.
Beweisgründe für dies. 540, 10 ff. 667,
93. die Worte der Einsetzung sollen eigent-
lich verstanden werd. 539, 7. 25. 647, 7.
48. 79 ff. 779, 1. nicht figurate wie die
Sacramentir. thun 647, 7. 113. sollen nicht
unterlassen werd. 539, 9. hat Luther auch
der Form nach beibehalt. 655, 40. ihre
Kraft 539, 8. 663, 75 ff. machen aber
allein d. Sacram. nicht aus 665, 83. Chri-
stus hat es eingesetzt nicht zu einem Opfer
für die Sünde 53. nicht zu einem bloßen
Zeich. der Freundschaft 263, 68. sondern zur
Empfangung seines darin gegenwärt. Leibes u.
Blutes unter dem Brod u. Wein 41. 164,
54. 320, 1. 365, 2. 500, 8. 539, 6 f.
547, 17. 648. 9 ff. 19 ff. 25. 32. 35. 54.
680, 29. 779, 2. unio sacramentalis
539, 7. 654, 38. Diese Empfangung ge-
schieht nicht allein geistlich, sond. auch münd-

lich, doch nicht capernaitisch 540, 15. 547,
17. 660, 61 ff. 105. 779, 5. und zwar
nicht nur von frommen, sond. auch von bö-
sen Christen 320, 1. 501, 16. 540, 16. 647,
8. 16. 19. 24 f. 27. 32. 60. 123 ff. 780,
6. 26, doch ist es allein für die Lebenden, 267,
89 f. 303, 12. dieß allgem. Lehre der ganz-
Kirche 164, 57. Christus hat es eingesetzt zu
sein. Gedächtn. 264, 72. es soll dabei sein Tod
verklärt. werden 122, 89. 257, 35. die Cerem.
desf. dient zum Predigen 257, 35. zum
Trost sonderl. den schwachgläub. Christen 541,
19. das äuß. Zeichen zur Erinn. an Christi
Verheiß. 122, 89. Christus hat es unter
beiderlei Gestalt eingesetzt 48. 232, 1 ff.
320, 2. 4 so ist es unveränd. zu erhalt. u.
zu gebrauchen 49. 232, 5. 301, 4. 305, 29.
dessen Theilung ist wider Christi Einsetzung
49. 162. 46 desgl. die papist. Messe 301,
5. das Selselbstcommun. 302, 8.

Was es ist 365. 500, 8. 650, 20 ein
wahres Sacram. 202, 4. ein Sacram., das
Glauben fordert 268, 90. das Sacram. des
Leibes u. Bluts Christi 384, 20. eine Speise
der Seele 502, 23. tägliche Nahrung des
Glaubens 122, 89. 173, 42. 234, 10. 502,
24. in ihm ist das ganze Evang. und der
Glaube 503, 32. nicht aber eine satisfact.
ex op. oper. 268, 90. 122, 89. 143. 155.

Was es wirkt oder nützt 365, 5. ff. 502,
20 ff. 70. hat zweierlei Effect oder Nutzen
265, 75. es vereinigt uns mit Christo 234,
10. 692, 79. stärkt den Glauben 122, 89.
173, 42. 234, 10. tröstet die erschrock. Ge-
wissen 135, 155. 234, 10. 268, 90. darin
wird uns Vergeb. der Sünd. Leben u. Sel. zu
Theil 122, 89. 173, 42. 268, 90. 365, 6.
502, 21. 656, 44. 53. die Gnade Gottes in
Christo 53. 202, 4. seine Verheißung 508,

* Die erste, fette Zahl bedeutet die Seite, die nach dem Komma folgenden die Perioden. So lange letztere ohne Un-
terbrechung in einem Artikel fortlaufen, ist die Pag. nicht weiter citirt. Wo der deutsche oder lat. Text eine ganze Seite
einnaht oder das Citat sich nur in einem von beiden findet, ist meist durch o. (oben) u. (mitten) u. (unten) eine ohn-
gefährte Andeutung gegeben. Uebrigens ist immer der deutsche und lateinische Text zu vergleichen, weil sich das Register
natürlich auf beide bezieht.

64. dadurch bekennen wir unsern Glauben 122, 89. nichtige Einwend. dagegen 500, 12. 28. 31. die Kraft dess. hängt nicht von der Würdigkeit des Dieners ab 158. 501, 15. 649, 16. 19. 24 f. 32. 74. 89.

Wie Paulus dav. lehrt 164, 54. Cyrillus 164, 56 ff. Wie es bei den ersten Christen gehalten wurde 266, 86. hinsichtlich. der öffentl. Sünden 187, 17.

Wie bei den Evang. 51. 53. 213, 42. 248, 1. 49. Niemand darf es reichen ohne ordentl. Beruf 42. 205, 24. Niemand sich selbst 302, 8. die Verwaltung dess. gehört zum Amt der Schlüssel 63. Von der Consecration beim Abendmahl 539, 8 f. 663, 73 ff. 121.

Vom rechten Brauch dess. 263. Bereitung dazu 366, 10. 504, 36. 541, 20. soll empf. werd. im Glaub. a. d. Gnade u. Vergeb. der Sünden 205, 21. 268, 90. 662, 69 f. der Glaube wird vor allem erfordert 42. 53. 268, 90. 366, 10. Dankagung 265, 76. wer dazu geschickt und würdig 265, 73. 366, 10. 504, 33 ff. 541, 20. 662, 69 f. 123 ff. wer unwürdig 366, 10. 508, 61. 541, 18. 662, 68. diese empfahen es zum Gericht 165, 62. 649, 16. 57. 60. welche auszuschließen 165, 61. 508, 58. nicht alle sind jederzeit gleich geschickt 165, 62.

Darum soll man niemand zwingen, noch Zeit u. Ort vorschreib. 351, 13. 21. 505, 42. 47. sonst macht man ein Gesetz und Gift daraus 353, 25. bloß vermahnen 504, 39. so Christus selbst 505, 45. den Segen des Sacraments recht vorstellen 353, 24. zuvor verhören, unterrichten, absolviren 53. 248, 1. 49. denn ein Verstand der christlichen Lehre ist dazu nöthig 380, 5.

Dazu soll uns treiben die eigene Noth. 352, 23. 510, 71. wer es nicht jährl. begehrt, ist kein Christ 352, 22 f. Noth für die, welche an ihrer Würdigkeit zweifeln 507, 55 f. 62. 70. welche kein Verlangen fühlen 510, 75.

Durch Mißbrauch wird d. Sacram. nichts benommen 500, 5. es ist an keine bestimmte Zeit gebunden, wie das Osterlamm 506, 47.

Die irr. Lehre d. Sacramentirer verwor. 538, 3. 25 ff. 646, 2 ff. 32 f. 59. 67. 83 ff. 112 ff. 782, 21 ff. die Transsubstant. 320, 5. 541, 22. 649, 14. 35. 108. andere Irrl. der Papisten 542, 23. 40. 665, 83 ff. 109 f. 121. 126. das lapernatistische Eßen des Leibes Christi 543, 42. 661, 64. 105. 127. Irrlehren der Schwendfeld. 560, 24. 729, 32.

Abendsegen 367, 4.

Abendstern, lieblicher als ders. ist Ehrbarkeit und Gerechtigkeit 91, 24.

Aberglauben ohne — sollen Menschenfz. gehalten werden 212, 35. Aberglaube des Papstthums 518, 4.

Abgott, macht das Vertrauen des Herzens 386, 3. 28. der gemeinste ist das Geld 387, 6. Abgötterei, was sie ist 389, 21. entsteht aus Menschengeboten 700, 15. ist eine Frucht der Erbsünde 310, 2. das Vertrauen auf eig. Werke 116, 40. 339, 22. der Heiden 208, 15. 388, 18 ff. der gottlos. Könige in Israel 208, 15. 23. treibt die Welt 383, 17. der Böbel mit den Heiligen 225, 16. 282, 53. 291, 305, 26. 338, 47. 389, 21. mit dem Rosenkranz 282, 53. mit den Wallfahrt. 225, 16. mit der Messe 270. 301, 1. 11 ff. 337, 43. damit betrüg. die Wunde die Welt 280, 44. das Mönchsleb. ist voll dav. 282, 56. das Pabstth. überhaupt 518, 4. durch falsches Nachgeben wird sie gestärkt 700, 16. Gott rettet sie aus 392, 35. Abrahams Belehrung davon 617, 33.

Ablas, ist Gewissensmarter 54. Klagen darüber 69, 2. damit wurde viel Betrug getrieben. 185, 1. er wurde erdacht um des Geldes willen 337, 46. aus demselben entstand das Jubeljahr 316, 25. darin soll der Heil. Verdienst ausgetheilt werden 226, 22. 304, 23. er soll von den Satisfact. canon. frei machen 192, 38. 316, 24. von öffentlichen Bußen 200, 78. von der Pein des Fegfeuers erlösen (Lebend. u. Todte) 169, 15. 26. 201, 78. 304, 24. theilweisen Abl. ertheilten auch Kardinä. und Bischöfe, völligen der Pabst allein 316, 24.

Abraham hatte Gottes Gebot von d. Beschn. 103, 87. 121, 80. doch ist er nicht durch dies Werk gerecht w. 103, 87. 121, 80. 204, 19. fordern durch d. Glauben 104, 90. 114. 121, 80. 617, 33. der Gl. hat mitgewirkt bei seinen Werken 131, 131. zweifelte nicht, hoffte, da nichts zu hoffen 140, 188. 199. 656, 46. 71. erkannte seine Sünde 276, 25. sollte durch sein Zeugnis and. zu glauben reizen 121, 80. doch betrifft sein Verus. and. nicht 281, 49. Seinem Samen waren geistl. u. leibl. Güter verheiß. 154, 14. dadurch u. durch auß. Ordnung. hatte ihn Gott abgesond. von d. Heiden 154, 14. von Abgött. befehrt 617, 33. er hatte die Verheißung von Christo 175, 53. 638, 23. Er war im Fürstenstand, Reichthum zc. ohne Sünde 216, 61. war als πολυγαμος reiner, als viele Ehelese 247, 64. Abscheu, der bloße — tilgt die Sünde nicht 170, 19.

Absolution ist die Kraft der Schlüssel 319. 321. Stimme vom Himmel 54. 712, 38. Gottes Stimme u. Wort, nicht eines Mensch. 54. 173, 40. 185, 2. ein tröstl. selig. Wort 54. 173, 41. Zusage göttl. Gnade oder das Evang. 135, 150. 172, 39. 61. 202, 4. eine Stimme des Evang. nicht ein Urtheil oder Gesetz 185, 6. 8. Verheißung der Sündenvergebung 133, 141. dadurch werden die

Sünd. vergeb. vor Gott **363**, 16. auch die un-
erkannten **185**, 8. ist den erschrockenen Gewiß.
sehr tröstlich **54**, **135**, **150**, **172**, 39. Hilse
und Trost wider die Sünde und das böse Ge-
wissen **321**. verkündigt Friede **172**, 39.

Abf. sollte billig das Sacram. der Buße
heißen **173**, 41. **202**, 4. ist das Vornehmste
in d. Beichte **54**. nicht dav. zu trennen **177**, 61.
wird an Gottes Statt gepredigt. **54**. durch die
Gewalt d. Schlüssel **172**, 39. ist v. Christo im
Ev. gestift. **319**, **321**. der Kirche befohlen wor-
den **775**, 14. sie erteilt jed. Bischof **288**,
13 f. im Nothfall auch ein Paie **341**, 67.
doppelte Absol. im Vat. Unf. **774**, 12. soll
vom Beicht. als von Gott empf. **363**, 16.
soll in der Kirche erhalten **41**, **164**, 58. **185**,
2 f. **321**. durch die reservatio cas. nicht
gehind. werd. **201**, 80. Sie ist hoch und
theuer zu achten **54**, **776**, 22. von Herzen
soll man darnach verlangen **778**, 33.

Gott fordert Glauben für sie **54**, **135**,
150, **165**, 59. **173**, 40. **712**, 38. der Glaube
an die Absolut. gehört zur Buße **41**, **167**, 1.
soll den Bußfert. nicht geweigert werden **41**.
um ders. willen geht man zur Beichte **776**,
21. sie erlangt man in der Kirche **458**, 4.
sie ergreift nur der Glaube **169**, 11. 39. 61.
dadurch wird der Glaube gestärkt **173**, 42.
wer an sie glaubt, wird Gott verhöht **712**,
38. ihr nicht glauben ist Gott Älig. strafen **177**,
62. wer sie nicht begehrt, ist unwürd. zum h.
Abendmahl **508**, 61. ohne sie wird man
nicht zum Sacram. gelassen **53**.

Davon lehren die *Ev.* richtig **165**, 59.
bei ihnen brauchen sie viel des Jahres nicht
einmal, sond. oft **165**, 60. auf ihre Kraft
hat man im Pabstth. nicht hingew. **315**, 20.
dazu noch die satisfact. canon. aufgelegt **189**,
25. hat die Lehre davon durch die Werk-
lehre unterdrückt **165**, 59. unnütze Fragen
davon **168**, 5 ff. falsche Form u. Lehre im
Pabstth. **227**, 25. **775**, 16.

Absol. privata **41**, **712**, 38. soll man nicht
verachten **321**. die sie veracht., wissen nicht,
was Vergeb. d. Sünde oder die Gewalt der
Schlüssel sei **185**, 4. wie sie zu sprechen und
was dav. zu glaub. **364**, 26 ff.

Absolvirt werden wir nicht weg. unsf. Neue,
sond. weg. d. Wortes Christi **151**, 276. wer-
den die das Sacram. begehren **53**, **248**, 1.
die sich beßern wollen **340**, 60.

Absterben sollen die Christen den Sägungen
der Welt **160**, 35.

Abstractum, Gebr. d. Wort. **15**, **735**.

Accidens, Gebrauch d. Wort. in d. Lehre
v. der Erbsünde **522**, 23 **585**, 54 ff. 61.

Acedia (Ueberdruß des göttlichen Wortes) eine
schädliche Plage **404**, 99.

Actus elicit, ihnen schreib. d. Scholast. zu
viel zu **80**, 12. wenn dadurch Vergebung der
Sünde, so hilft Christus nichts **89**. —
dilectionis, ihnen muß die Vergeb. d. Sünde
vorausgehen **93**, 36.

Adam's ursprüngl. Beschaff. **80**, 17 ff. **579**,
27, **766**. Fall und seine Folgen **38**, **78**, **79**.
80, 14, 24. **238**, 13. 16. **310**, 1. 4. **579**.
27, 38. **724**, 90. **766**. ist nicht so ein schlecht
Ding, wie die Vernunft meint **117**, 42.

Adam u. Eva machte der Teuf. zu Enthu-
siasten **322**, 5. 9. Strafe **196**, 58. **766**.
falsche Ausleg. der Pabstl. **196**, 58. die
Strafe war ihm nicht aufgelegt, damit Ver-
gebung d. Sünde zu verdienen **176**, 55. Neue
und Begnadigung **175**, 55. empfing das
erste Evang. **175**, 53.

Adams Kinder sind untüchtig zum Guten,
78, **82**, **93**, 35. **578**, 23. auch ihre besten
Werke sind unrein **92**, 34. in ihnen siedt der
Enthusiasmus **322**, 9. Strafe ders. für die
Erbsünde **85**, 46 f.

Adam alter was er ist **496**, 66. hängt der
Natur, auch den Gläubigen immer an **537**,
4. **641**, 7. 18. 24. reizt zu viel Sünden
480, 102. ihm thut das Kreuz wehe **474**,
66. sein Gift segt aus u. tödtet der heilige
Geist **118**, 49. Gott durch Ansecht. u. Trüßl.
148, 247. **176**, 58. **197**, 60. gegen ihn käm-
pfen die Gläub. **644**, 23. er wird getödtet
durch den heil. Geist **641**, 7. durch die Taufe
362, 12. **495**, 65. 71. 77. 84. durch den
Glauben **626**, 10. durch die Buße **174**,
46. **497**, 75. durch das Gesetz und dessen
Strafen **537**, 4. **643**, 19. 24. in der Hei-
ligung **257**, 38. 71. durch Fasten gezähmt
210, 24. durch die Berufsarbeit **243**, 43.
seine Substanz wird in der Bekehrung nicht
verlitten **525**, 14.

Adamsünde, wider dieselbe kämpft der heil.
Geist in d. Herzen d. Heiligen **118**, 49.

Adel, dessen Verachtung d. Prediger **376**, 6.

Adiaphora **551**, **697**. sind Menschenfah.
überhaupt **276**, 27. die Klosterselbste **275**,
21. Kirchengedr., welche Gottes Wort frei
läßt **551**, **697** doch soll man zusehen, ob es
wirkl. Mittel Dinge **552**, 6. 11 f. **698** 5 ff. 10 ff.
28 ff. Pauli Beispiel u. Lehre davon **699**,
11 ff. Luthers Bedenken **702**, 24. in Mit-
teidung mag man auch den Schwachen im
Glauben weichen **699**, 9. die Evang. wollen
sie um der Liebe willen halten **214**, 52.

Adiaphoron, ein, ist d. Erbsünde nicht **84**, 41.

Ältern, unsere ersten, lebten auch vor dem
Fall nicht ohne Gesetz **536**, 2. sind als
Gottes Stellvertreter anzusehen **406**, 108.
126. hat Gott geboten zu ehren **121**, 76.
148, 246. **354**, **382**, **405**, **406**, 109 ff.

447. **464.** 13. **488.** 20. 38. der Gehorsam gegen sie kommt nächst dem gegen Gott **408.** 116. man soll ihnen dankbar sein **410.** 127 f. sie nicht verlassen **280.** 41. **406.** 111. ohne ihr Vorwissen sollen Kinder nicht heirathen **343.** 78. sie hatten vordem auch Macht über das Leben ihrer Kinder **419.** 181. was sie uns Gutes thun, kommt von Gott **390.** 26. man soll dieses göttlichen Gebotes sich freuen **409.** 125. dessen Belohnung **121.** 76. **416.** jedoch nicht als Verdienst vor Gott **121.** 76. was gegen sie verboten **354.** 8. der Ungehorsam gegen sie eine Frucht der Erbsünde **310.** 2. Strafe desselben **411** f.

Der Ältern Pflichten **417.** Haustafel für sie **370.** 8. sollen aus dem Rath. ermahnt werden **352.** 19. sollen ihre Kinder zur Schule halten **352.** 19. sollen denen, die den Rath. nicht lernen wollen, Speise und Trank versagen **350.** 12. können oft selbst nichts **409.** 124.

Änderung der Herzen, dazu Glaube nöthig **132.** 140. des Lebens soll die Buße sein **199.** 73. **312.** 4. dadurch verdammt der Mensch seine Sünde **198.** 67.

Ärgerniß der erbichteten Gottesdienste im Papstthum **61.** 48. des Coelibats **50.** 18. **244.** 51. zu vermeiden, sind die Priester ehelich geworden **49.** 2. die Lehre der Evangelischen gibt dazu nicht Anlaß **290.** 22. der Teufel richtet es an zur Schmach des Evang. **291.** soll man den Schwachen nicht geben durch Mißbr. Christi. Freiheit **214.** 51. **288.** 16. **700.** 16. ohne Ärg. mag man auch Menschenjag. halten **289.** 17.

Ärius, dessen Ketzerei **269.** 96.

Äußerlich ehrbar zu leben vermag d. Vernunft einigermaß. **91.** 23. **594.** 26. kann der Mensch Gottes Wort hör. u. les. **601.** 53. äußerl. Geschäften kann er obliegen **593.** 20. äußerl. Gottesd. u. Frömmigkeit macht nicht gerecht vor Gott **57.** 41. **91.** 26. 28. äußerl. und innerl. Reinigkeit, Unterschied **136.** 161 ff.

Äfterreden, im 8. Geb. verboten **355.** 16. **434.** 264. 267 ff. voll davon ist die Welt **481.** 103.

Änoëten (auch Themiſtianer, A. 536.) waren eine Arian. Secte **691.** 75.

Alexander, Kön. v. Mace donien **132.** 211.

Alexandria, Gottesdienstordnung das. **53.** Kirchenregiment **308.** 9. **323.** 3. **340.** 62. der dort. Bish. bestellte die Kirchen des Orients **330.** 12. Schuster zu Alex. **279.** 38.

Allegorien, damit kann man nichts beweisen **256.** 35.

Allein durch den Glauben werden wir gerecht **99.** 69. allein (sola) ist partic. exclusiva

100. 73. auf deren Gebrauch zu halten. **529.** 10. **617.** 36. 43. 53. mit Unrecht stoßen sich die Widers. daran das. sie schließt nicht das Evang. u. d. Sacram. sondern das Vertr. auf Verdienst der Werke aus **100.** 74. Allgegenwart Gottes in den Creaturen **689.** 68. Allgeg. Christi **548.** 27. 30. 32. **782.** 23. 29. nach beiden Naturen **692.** 77 f. **695.** 94. nach der menschlichen Natur **680.** 27. des Leibes Christi **542.** 30. 32 ff. doch ist dies keine räuml. Ausspannung **549.** 29. **695.** 92. **757.**

Allgemein ist die Gnade Gottes **555.** 10. **557.** 17 ff. **600.** 49. **708.** 23 ff. die Verheiß. des Evang. **709.** 28.

Allmacht Christi **549.** 33 ff. **689.** 66.

Alloeosis Zwingli's **678.** 21, 39 f.

Allwissenheit Gottes **704.** 3 f. 6. Christi **550.** 36 ff. **690.** 72 ff.

Almosen **204.** 16. sind alle Werke der Liebe **137.** 163. sind Uebungen des Glaubens **136.** 157. rechte Almosen sind von Gott geboten **194.** 46. fürstl. Almosen welche das sind **134.** Alm. der Korinth. ein h. Werk und Opfer **120.** 71. Almosengeb. u. Glaube gehört zus. **137.** 163. verdienen viele Wohlthaten Gottes **136.** 157 f. wahre Alm. haben Gottes Gebot u. Verheiß. **193.** 42. 46. **204.** 16. Segen **432.** 252. denen, die Alm. geben, ist alles rein, wie? **136.** 190 ff. damit die Uebertret. zu lösen, wie? **131.** 133. doch gefallen sie nur an den durch Christum Versöhnten **135.** 157. um derselb. willen vergibt Gott nicht **133.** 142. sie können die Gewissen nicht zu Ruhe stellen **136.** 158. nicht ex op. op. von Sünde u. Tod erlösen **135.** 157. **194.** 46. nicht rechtfertigen ohne Glauben **135.** 155. nicht die Hölle u. den Teuf. überwind. **136.** 158. Alm. kann auch ein Heuchler geben **133.** als Almosen sind der Bischöfe Güter gestiftet **344.** 80. vom gemein. Alm. lebten die Mönche in aller Ueppigk. **271.** 5. Alm. wurde für die Seel. im Fegfeuer verlangt **303.** 16.

Altar von der hebr. Benenn. soll die Messe ihren Namen haben **266.** 84 ff. Altäre wurden gestiftet um der Menschen Sagenen willen **210.** 23. den Heiligen **305.** 26.

Altarsteine wurden im Papstth. getauscht **325.** 4.

Alte, deren Sprüche verderben die Scholast. **150.** 259.

Alte u. Kinder belangen die Verheiß. des h. Geist. **163.** 52. über deren Unwissenheit klagt Luther **380.** 5.

Alter, vor dem rechten, sind keine Klostergeübde gültig **51.** 26. **60.** 30 ff. **283.** 57. 66. doch hat man viele damit beladen **58.** 4. 29 ff. im Alter soll man sich der Ältern recht annehmen **406.** 111.

Altväter ihr Trost und Glaube 638, 23.

Ambrosius verwirft das Verb. der Werke 40. dessen Zeugnis vom Bedürfn. der Verführung 53, 33. vom Ebenbilde Gottes 81, 19. von der Rechtfert. durch den Glaub. 106, 103. von der Vollkommenheit (Kol. 3, 14.) 127, 114. von Natur und Gnade 145, 219. von der Buße 184, 96. vom Trost des Sacram. 265, 75. von Christo 740. 745. vom Coelibat 239, 20. Ausleg. des Spruchs: Auf diesen Fels ic. 333, 27. mit ihm stimmt die Lehre der Evang. 151, 268.

Amen, Bedeut. des Worts 361, 21. 483, 119.

Amt, Aemter und Stände sind von Gott 215, 53. das Evang. läßt sie zu 217, 65. obrigkeitl. Aemter kann ein Christ annehmen 42. 215, 53. wie Abrah., David, Daniel 216, 62. befohl Aemter soll man fleiß. anrichten 46. 133, 143. 277, 27. dies nicht mögl. ohne Glauben u. außer Christo 46. dazu nöthig Keuschheit 243, 43. ihres Amts wahrnehm. ermahnt Luth. die Pfarrherren 349, 6. Irrth. d. Wiedert 559. 728.

Amt des Kaisers ist christl. Lehre zc. schilken 231, 44. der Könige fordert Schutz der Unterthanen 47. der Armen vor Unrecht 133, 141.

Amt Christi 300. ist eigentlich von Sünde und Tod erlösen 135, 156. fremdes Amt Chr. 535, 10. wird erkannt aus der Lehre von d. Gerecht. des Glaub. 149, 256. 266. verdunkelt durch die Lehre vom mer. condigni 142, 203. durch d. neuen Gottesdienste der Päpste zc. 151, 271. durch d. Lehre von der Heiligen Fürbitte 225, 15.

Amt des heil. Geistes 455, 35. 59. fremd. Amt dess. 635, 11. ein Amt des Geistes ist das Priestertth. des N. T. 261, 59. es besteht in der Pred. des göttl. Worts 602, 56. 710, 29. des Ev. u. Spendung d. Sacram. 605, 72. 90.

Amt des Evang. ist Vergeh. der Sünde pred. 319. — des Gesetzes 312, 4. wirkt ohne das Evang. den Tod 313, 7. treibt auch d. N. T. doch mit Verheiß. d. Gnade 312, 1. 4. — der Absol. ist eine Wohlthat, nicht ein neu Gericht 185, 6.

Das höchste Amt in der Kirche ist das Predigtamt 213. v. Amt der Bisch. 288, 12. Aemter in der Kirche können auch Heuchler haben 152, 3. 12. 28. auch die Gottlosen 155, 17. 28. auch der Antichrist 152, 4. die Aemter in der Kirche soll man hoch halten 321. auf das Amt, welches Petri Vokenntn. führt, ist d. Kirche gegründet 333, 25. die nöth. Aemter in d. Kirche bestellen d. Wiedert. nicht 286, 3. S. auch Kirchenamt, Schlüssel.

Amt des Hohenpriesters beruhete auf göttl. Recht 336, 38.

Amtleute sollen den Religionseid abl. 786.

Anabaptisten, s. Wiedertäufer.

Anathema Pauli trifft den Pabst u. sein Reich 335, 38.

Anbetung Gottes 254, 27. Christi 743. 744. 752. 755. 783, 32. der Elemente im Abendm. verworfen 543, 40. 674, 126. der Heil. s. Anrufung.

Anbieten die Verheiß. bietet Gnade umsonst an 145, 218. d. h. Geist 523, 1. 593, 18.

Anblick eines lieblicher, wird uns Gott, wenn wir seine Barmherz. im Gl. ergriff. haben 110, 8. unserer Unreinigkeit erschreckt uns 118, 56.

Andacht, scheinbare, des Selbstcommunizirens 302, 8.

Anders werden heißt Buße thun 312, 4.

Anfang der Welt, im, ward die Verheiß. von Christo gegeben. 139, 176.

Ansehtungen muß jeder Christ tragen 481, 105 f. auch die Heiligen 196, 54. 56. darauf müssen Christen immer gerichtet sein 482, 109. bes. wenn sie dem Evang. gehorsam sein woll. 511, 79. hat Christ. seiner Kirche angekl. 153, 10. von Anf. weg. Würdigt. zum h. Abendm. 507, 55 ff.

Anf. der Gläubigen sind gute Werke 120, 72. sind nicht Zeichen des göttl. Borns, sond. Gnadenzeich. 197, 61. verdienen Belohnung, doch nicht die Rechtfert. 148, 246. wie der natürl. Mensch sich darin verhält 84, 42. 117, 46. 49. was Anseht. des Todes u. Teufels sind, davon wissen müßige Leute nichts 90, 20.

Anf. schickt Gott die Sünde zu dämpfen 196, 55. den Willen zu brechen zc. 213, 45. den alten Adam zu tödten 148, 247. den Glauben zu üben 259, 46. ohne sie wird man leicht sicher u. selbstgerecht 88, 9.

In Anf. werd. unsere Werke zu Staub 150. können uns. Werke u. Gottesdienste das Gewiss. nicht beruhigen 116, 40. allein die Lehre von der Glaubensgerecht. 143. 182, 84. die Erkenntniß der Gnade Gottes 97, 60. des rechtfert. Glaub. 151, 266. der Glaube an die Sündenvergebung 103, 85. 150. o. die Gewissheit derselben 183, 88. Gottes Wort davon 179, 72. die Erinnerung an die Gnadenwahl Gottes 556, 13. 708, 20. auch in Ansehtung wegen der Seligkeit 719, 74. hilft das Gebet 482, 110. 117.

In Anf. wächst der Glaube 144. 172, 37. 42. durch Predigtthören u. Brauch der Sacram. 173, 42. werd. die Heil. durch d. Verheiß. erhalten 147, 243.

In Anf. soll man sich dem Willen Gottes hingeben 88, 8. Gott gehorsam sein

88, 8. **213**, 45. das nicht ohne d. h. Geist **138**, 172. darin Gott fürchten u. lernen ist rechte Kasierung **213**, 45. ein anderes ist sie fühlen und darein verwilligen **481**, 107.

Angenehm sind wir Gott nicht um unserer Liebe oder Werke will. **124**, 101. **110**. **143**. **140** f. uns. Werke nicht ohne den Mittler Christus **129**, 123. sond. durch d. Glaub. an Christ. u. um Christi willen **108**, 116. **116**, 40. **42**. **51**. **55**. **61**. **101**. **110**. **143**. **626**, 8. wegen der Zurechnung u. Verordn. Gottes **139**, 186. wenn wir Gott Angen. sind durch den Gl. um Christi will., dann gefällt ihm uns. Gesehesersf. **131**, 132. **247**. Gott angen. sein nicht wegen uns. Gehors., sond. aus Barmherz. um Christi willen, heißt gerecht sein **140** f.

Angesicht Gottes, vor dem, bestehen wir nicht mit uns. Leben u. **128**, 118. Moses war verdeckt **90**, 21. **534**, 8. **635**, 10. dieses, nicht d. aufgedeckte, sehen die Schol., Pharis., Philos., Mahomet. **126**, 108. **181**, 78.

Angst, die rechte des Gewissens, in den Psalm. u. Propb. beschrieben **168**, 9. **31**. Trost darin **107**, 106. **143**. **174**, 46. **87**.

Anklage, wider die des Gesetzes, kann auch kein Heil. bestehen **143**. diese Ankl. trifft alle Menschen u. **106**, 103. **110**, 7. **46**. **83**. **136**. **139**. **164**. **174**. **212**. **575**, 6. **32**.

Anna St. soll vor Armut behüten **228**, 32.

Annehmen, Christum zur Vergelt. d. Sünd. heißt an ihn glauben **114**, 33. desgl. die Verheißungen **133**, 142. **176**. heißt Gott gehorchen **140**, 188. nimmt Gott für Gerecht. an **140**, 194. ist der höchste Gottesdienst im Ev. **140**, 189. gereicht zur Vergelt. d. Sünd. **133**, 142.

Anrufen in der Noth soll man Gott allein **88**, 8. **134**, 147. **354**, 4. **397**, 64. **462**, 5 ff. Christum allein **47**. dadurch wird Gott geehrt **463**, 8. das kann allein der Glaube **122**, 83. kein zweifelndes Gewissen **122**, 84. **89**. dadurch erhält uns Gott **399**, 72. das Anrufen des Glaubens ist im tägl. Opfer vorgebild. **256**, 36 f. nicht anrufen ist Frucht der Erbsünde **310**, 2. S. Anbet. u. Gebet.

Anrufung der Heiligen **44**. **47**. **156**. **223**. **225** ff. **272**. **305**. **387**. S. Heilige.

Ansehen der Person verboten **433**. der Theologen nicht zu überschätzen **151**, 270. der Barmherzigk. ist Glaube **142**, 203. am Ansehen der falsch. Kirche soll man sich nicht ärgern **715**, 50.

Antichrist wie ihn Daniel abmalt **157**, 24. **209**, 19. **240**, 25. **260**, 51. wie Paulus **152**, 4. **336**, 39. von sein. Reich ist das Pabstth. ein Stück **209**, 18. ist

der Pabst **308**, 10. **13**. **336**, 39. **41** f. **56**. **702**, 20. auch weg. des Verbots der Priesterehe **324**, 1. des Anrufs. der Heil. **305**, 25. hat aus dem Nachtmahl Christi einen falsch. Gottesdienst gemacht **270**, 98. sein Reich richten die Widers. auf durch selbsterwählten Gottesdienst **208**, 18. darum sind sie sein Gefinde **260**, 51. davon sollen alle wahre Christen weichen **337**, 41. er bleibt bis Christus kommt **270**, 98.

Antinomer verworfen **538**, 8. **636**, 15. **645**, 26. wie Luther gegen sie schreibt **636**, 17.

Antiochus Tyrannai wiederholt sich im Pabstthum **268**, 91.

Antiochi oder Tyrannen der Kirche **258**, 41. **Antitrinitarier** **561**. **730**.

Antonius Sct. that sich von d. Leuten um die Schrift zu lesen **123**, 90. wie er über seine Frömmigkeit belehrt wurde **279**, 38.

Apfel verbot. ob durch dess. Gift die Erbsünde **79**, 7.

Apfelgott = Göze **389**, 22.

Avokkonia Sct. soll gegen Zahnweh helfen **387**, 11.

Apologie der A. E. **71**. Veranlassung **74**, 5 ff. zu Angsb. entworfen **74**, 10. hernach vermehrt das. vom Kaiser nicht angenommen. **74**, 7. ist ein Zeugn. der rein. Lehre des Evang. **75**, 15. ist ein symbol. Buch **21**. **518**. **4**. **569**, 6. **11**.

Apostel sind Gaben Gottes **333**, 26. sendet Christus **63**, 5. **329**, 8 f. ihr Amt ist das Evang. zu pred. **216**, 59. **289**, 18. **657**, 51. aus ihrem Munde hört man Christum **289**, 19. schäpften ihre höchste Lehre aus d. 1. Gebot **276**, 25. predigten Buße **189**, 25 f. breiteten das Evang. unter die Heid. in all. Welt aus **175**, 53. berufen sich auf den Consensus der Propb. **179**, 73. Den Apost. hat Gott nicht d. Richteramt, sondern die Gnadenexecution befohl. **185**, 7. Christ nicht bef. neue Cerem. zu erdenken **68**. **289**, 18 f. das Streben nach weltl. Herrsch. verboten **216**, 59. sie entschuldigt Christus wegen Nüchternh. der Trabit. **56**, 22. **212**, 36.

Die Apostel machten allerlei Ordnung. in der Kirche **288**, 16. doch nicht als nöthig zur Seligkeit **289**, 16. nicht als Universalcerem. **160**, 38. widersand. denen, die d. Cerem. Gesetz wieder aufrichten wollten **243**, 42. verboten den Jüng. dies Joch aufzulegen **287**, 8. verb. eig. Gottesdienste **211**, 31. wie sie vom Menschensatz. lehren **161**, 39. **44**. **211**, 32. richteten die jüd. Feste auf die evang. Histor. **161**, 40. warum sie geboten das Osterfest mit den Judenchrist. zu feiern **161**, 42. verb. Blut u. Ersticktes zu essen **65**, 32. **65**.

Die Apostel regierten die Kirche in Einigkeit 308, 9. keiner ist über den and. gesetzt 329, 8 f. Petrus redet oft für alle 332, 22 ff. waren dem Kaiser kein Gehors. schuldig 336, 38. wurden bei den Korinth. veracht. 124, 101. ihrer wurde im Messcanon gedacht 269, 83. ihnen zunächst wollen die Mönche leben 274, 16. ihre Gebräuche, nicht ihre Lehre, wollen die Widersacher halten 160, 38.

Apostol. Symbol. s. Symbolum.

Aragon, König von, (Sanctius IV.) erhielt A. 1245 Dispens vom Papste für sein. Sohn Ramirus, daß ders. aus dem Kloster gehen und nach seines Brud. Peters Tode die Regierung antreten dürfe 59, 26.

Arbeit, viel, hat das Predigtamt 353, 26. zufäll. oder nöth. am Sonnt. nicht verboten 402, 86. der Heil. nicht zu ihrem Vortheil, sond. zur Ehre Gottes 147, 243. darnach jeder sein. Lohn 120, 73 f. 247, 227, 29.

Arbitrium liberatum haben, die getauft u. niedergeb. sind 604, 67. — servum, Luthers Buch davon 599, 44.

Archidiacon wurde von den Diaconen erwählt 340, 62.

Arge od. Boshaftige, der, ist d. Teufel 483, 113.

Arianer, alte u. neue, werden verworfen. 38, 5. 550, 39. 561, 28. 729, 36. wider sie das Athanas. Symb. 30, zu ihnen gehör. die Agnoëten 691, 75.

Ariomaniten, gegen sie Epiphani. 745.

Arius' Keterei von Christo 548, 22.

Aristippus 281, 46.

Aristoteles Ethik statt des Evang. gepred. 89, 14. preist Ehrbarkeit u. Gerecht. 91, 24. ermahnt Alexandern 132, 140.

Arme soll der König schützen 133, 141. sollen von den Kirchengütl. versorgt werden 344, 80. bekamen einen Theil der Speise u. von den Agapen der ersten Christen 266, 86 ff. werden gedrückt durch Wucher u. 430, 240. 247. durch falsche Zeugen und Richter. 433, 257 f. wie einem rechten Arm. zu Muth, erfuhren die Mönche nie 274, 16.

Armut, ihr Rufen bringt zu Gott 431, 247. 478, 84. worin wahre, evang. Armut best. siehe 281, 46. falsches Vorgeben der Mönche davon 61, 217, 63. 274, 16. diese lobt der Papst 281, 47. ist doch höchst. leibl. Ueb., worin weder Sünde noch Gerecht. 275, 21. dages. wurde St. Anna angerufen 228, 32.

Art, eine böse, haben wir von Adam 118, 49.

Artikel des Glaubens u. der Lehre 38, 70, soll man nicht aus der Väter Werk. oder Wort. machen 303, 15. macht allein Gottes Wort das, die höchst. Art. die Christl. Lehre sind fast alle in der Confession begr. 190, 27. darin weichen die Evang. von der kath. Kirche nicht ab 48. wollen weiter Bericht davon

thun 291. will der Papst aufrichten 157, 23. dessen Artikel von Kirchentweihen, Glodentausen u. sind kindisch 325, 4. der Artikel von der Kirche ist sehr tröstlich 153, 7. 9 f. wider den Art. von der Erbsünde ihren Schol. 310, 3 ff. die Art. von der Buße u. Rechtfert. gehören zus. 176, 59. ohne diese keine Christl. Kirche 230, 41. davon nicht zu weichen 300, 5. der Art. von Vergelt. der Sünd. ist ein Hauptart. des Evang. 168, 10. 176, 59. ist der höchst. Art. in der Kirche 220, 79. desgl. der Art. von der Rechtfertigung 611, 6. Darauf ist die ganze Historie von Christo zu beziehen 96, 51. ist der wahrste, nothwend. Art. 151, 277. ihn verdammen die Widers. 156, 21. wider ihn sind die Klostergel. 325. die abgött. Gottesdienste in den Klöst. 306, 2. in den Art. von der Rechtfertig. gehören gute Werke nicht 529, 11. 615, 24 f. 36 f. 629, 22.

Artikel, drei, des apost. Symb. nach d. drei Pers. in d. Gotth. 449, 6. 450 ff. der 1. stärkt u. demüth. uns 452, 22. im 2. ist das ganze Evang. enth. 454, 33. der 3. handelt von d. Heilig. 455, 35. ihn bekräft. die Taufe 493, 51. das h. Abendm. 503, 32.

Artikel schmalcaldische 295, 650, 17. der göttl. Majestät. 299. vom Werk und Amte Christi 300.

WAS d. i. Schuldopfer 253, 23.

Athanasius, dessen Glaubensbel. 30. seine Arbeit. Gesch. Pred. sind heil. Werke 120, 69. von d. communie. naturar. in Christo 678, 22. sein Zeugnis von Christo 738, 739. 743, 744. 754. 755.

Attrition (s. Reue) Unterschied von Contrition 168, 5. 314, 16 ff. dadurch wird nicht Gnade verdient 170, 18. Erdichtung der Widers. davon 201, 81.

Audianer 161, 43.

Auferstehung der Todten (des Fleisches) 29, 30. 32. 43. 196, 56. 217, 66. 358, 383. 454. 459, 60. 583, 46. 645, 24. die Auferst. des Lebens 149, 249. diese (geistl. Auferst. bezeugt. die Taufe 495, 65. in Kraft ders. sollen wir in einem neuen Leben wandeln 362, 14. durch den Glauben 131, 129.

Auferweckung geistl. geschieht durch den Glauben 174, 46.

Auflegen der Hände könnte auch ein Sacram. genannt werden 203, 11.

Aufsätze, s. Menschenfatz.

Augsburg, Reichstag zu, s. Reichstag.

Augsburgische Confess. s. Confess.

Augustinus, seine Belehrung 98. seine Arbeiten, Kämpfe, Predigten 120, 69. erfuhren in der Krankh. die Kraft des Glaub. 229, 36. klagt über die Sünden im Schlafe 317, 82. seine Ordensregel 274, 17. seine Lehre

stimmt mit der der Evang. überein **43**, 4. **45**, 13. **26**. **151**, 268. mit der Lehre Pauli von d. Rechtfert. **104**, 87. wie er darüber geg. d. Pelag. schreibt **92**, 29 f. **218**, 69. 76. vom Ebenbilde Gottes **81**, 22. von Gottes Gaben in uns **146**, 235. von der Erbsünde **81**, 24. 27. 36. **586**, 55. seine Lehre von der Gerechtigkeit durch den Glauben **45**. von den Werken nach der Rechtfert. **142**, 201. von der Buße und Befehrung **184**, 91. **195**, 51. **526**, 15. **607**, 81. vom freien Willen **594**, 23. vom Halten der Gebote Gottes **118**, 51. vom Wesen des Sacram. **202**, 5. 23. **320**, 1. **487**, 18. **500**, 10. von den Exabit. **56**, 17. vom Fegfeuer **199**, 70. **303**, 13. bekennet sein. Irrth. in d. Lehre von der Gnade **595**, 27. sein Zeugnis von Christo **745**, 750. **752**, 757.

Augustinus verbietet, die Ehen derer so aus den Klöst. gegang. zu zerreißen **60**. den Bischöf. zu gehorch. wenn sie wider d. Evang. lehren **64**, 28. schreibt von der Bischofswahl zu Rom **331**, 13. daß auch ein Laie den and. absolviren könne **341**, 67. zu seiner Zeit ist der Art. von Vergeb. d. Sünde ohne Verdienst nicht verdammt worden **222**, 91. waren die Klosterstände frei **58**, 2.

Augustus, Herzog zu Sachsen **786**.

Auserwählte wer sie sind und woran zu erkennen **710**, 30 f. wer nicht dazu gehört **712**, 39. ihrer sind wenige **711**, 34. kennt Gott alle **708**, 23. rechnet ihnen ihre Schwachh. nicht zu **532**, 14. ihnen gibt Christus das ew. Leben **43**. reinigt sie von der Erbsünde **520**, 6. sie erneuet Gott durch Kreuz und Leiden **714**, 48. sie werden allein selig **709**, 25. Irrthümer **533**, 19. **784**, 41 f. f. Gnadenwahl.

Auslegen soll man aufs beste des Nächsten Thum **439**, 289.

Ausleger. der beste sein. Worte ist Christus selbst **657**, 50.

Auslegungen nützliche d. h. Schrift nicht verwerflich **571**, 10.

Aussatz, geistl. ist die Erbsünde **575**, 6. 33.

Ausschließen darf man Christum nicht in der Lehre vom Gesetz u. Werken **149**, 251. das thun die Wertgerechten **138**, 169. **150**. o. auszuschließ. sind d. öffentl. u. Sünder **165**, 61. **288**, 13.

Austilgen, ausget. wird die Handschr. nicht ohne groß. Kampf **146**, 229.

Avon d. i. Mühe heißen die Propß. die falsch. Gottesdienste **306**, 2.

Baalddienst in Israel **270**, 97 ff.

Bad, durch leibl. Bäder meinten die Pharise. rein zu werden vor Gott **136**, 161. ein Bad der n. Geb. wird die Taufe durch d. Wort Gottes **362**, 10. **489**, 27.

Bann **323**. der große ist weltl. Strafe u. geht die Kirche nichts an **323** aber der kleine ist recht und christlich **323**. schließt aus von der christl. Kirche **152**, 3. die Lasterhaft. u. Sacramentsverächter **165**, 61. **340**, 60. 74. sollen nicht vermengt werden **323**. die Befugnis des K. B. hat jeder Bischof d. i. Pfarrherr (aus Christi Befehl) **288**, 13 f. **343**, 74. 76. die Bisch. haben ihn den Parrh. widerrechtl. entzogen **342**, 74. 76. mit unbill. Bann beschwerten die Päpste die Gewissen **62**. die Könige in Europa **335**, 35. damit plagten die Offizialen die Leute aus Geiz u. **342**, 72. Klagen über dessen Mißbrauch **69**, 2. der Schwenkfeld. Irrthum vom Bann **560**, 26. **729**, 34.

Baptismata carnis f. oben leibliche Bäder **136**, 161.

Barbara Sci., Legende von ihrem Tod **229**, 35.

Barfüßer **90**. **217**. **270**. lehren irrig von der Taufe **320**, 3. zogen den Todten ihre Mönchskappen an **147**, 240. haben viele Mißbräuche verbreitet **230**.

Barmherzigkeit Gottes gegen uns ist Gnade **150**, 260. beides in menschl. Gerichten ungewis **144**. **146**, 224. in Gottes Gericht gewis **146**, 224. sie bietet die Verheiß. (des Evang.) umsonst an **144**. **145**, 218. sie stellt allein die Gewissen zufrieden **116**, 40. erhält uns allein das. rettet uns **142**, 209. ist größer denn aller Welt Sünde **781**, 20. gegen Gottes Zorn zu halten **102**, 82. darauf steht uns. Gerechtigkeit **94**, 43. **118**, 52. **141**, 197. **186**, 11. **325**, 2. unsere Erwählung **720**, 75. aus Barmh. gibt Gott alles Gute **357**, 2. kommt er uns zuvor **605**, 71. will uns. Befehrung **593**, 22. darum wird die Hoffnung nicht ungewis **145**, 223. macht Gott selig **144**, 213. **217**. **223**. **556**, 15. gefallen wir Gott um Christus will. **140** f. haben wir einen versöhnt. Gott **136**, 158. vergibt Gott Sünde **133**, 141. werden die Gläubigen Gottes Kinder **103**, 86. wird das ewige Leben erlangt **141**, 201. **277**, 32.

Der Barmherzigk. Gottes bedürfen wir **116**, 40. auch bei guten Werken **142**, 202. 204. auch die Heil. haben darauf vertraut, nicht auf ihre Werke **143**. darauf muß uns. Gebet sich gründen **142**, 210. außer dem. alles and. eitel **142**, 209. sind wir verloren **142**, 201. darnach schreit ein erschrock. Gewis. **114**, 33. diese u. uns. Jammer hält ein christl. Herz geg. einand. **265**, 76. Barmh. suchen gehört zur wahr. Reue **186**, 10. daran soll man nicht verzweif. **145**, 218. zu vers. soll stehen, wer d. Strafe fürchtet **107**, 106. an den Gefäßen der Barmherz. ist Gottes Gnade zu erkennen, **717**, 60. 79. 82.

Barmherz. muß mit dem Glauben gefaßt

ic. werden **103**, 86. **106**, **110**, 8. **32**, **40**, **53**, **197**, **203**, **217**. Barmherz. u. Glaube sind correlativa, gehör. zus. **114**, **33**, **203**, **216**, **225**, **260**. auf sie bauet der Glaube allein **94**, **44**, **55**. sie sieht der Glaube an **142**, **203**. sucht u. empfängt dies. **125**, **107**. sie erlang. die Barmherz. **131**, **133**. die sich an Gott halten **392**, **39**. dadurch wird uns Gott obiectum amabile **110**, 8. dadurch ehrt man Gott **141**. wer sich nicht darauf verläßt, thut Gott Schmach an **142**, **211**. Irrthümer dagegen **149**, **256**, **225**, **15**, **557**, **20**, **723**, **88**.

Vasilius der Große über die Erbsünde **585**, **54**. vom freien Willen **608**, **86**. von d. communie. naturar. in Christo **678**, **22**. sein Zeugnis von Christo **740**, **745**, **749**.

Vauch, um dessen willen werden viele Mönche **280**, **43**.

Vauen auf Gottes Gnade **141**, **197**. nicht auf uns. Verdienst **143**. auf gewissen Grund bei der Verklehre unmöglich **142**, **212**.

Vauer, Uebersetzung desselben **297**, **12**.

Baum, ein guter, bringt g. Fr. **131**, **132**. ein böser kann nicht g. Fr. bringen **218**, **72**. **596**, **32**. wie einen Baum muß man die göttl. Zusage ergreifen unter den Wellen d. Todesangst **143**.

Beda der Ehrwürd. über den Spruch: Auf dies. Fels ic. **333**, **27**.

Bedeutung s. Vorbild.

Befehl Gottes müssen Sacram. haben **202**, 3. hat das Predigamt **203**, **11**. die Kirche Pred. ic. zu befehlen **203**, **12**. aus Befehl Christi werden Sünden vergeben **364**, **28**.

Ohne Bef. Gottes können Menschen nicht Gnade verheißen **202**, 3. sind Confirm. u. letzte Oelung **203**, 6. das Anruf. der Heil. **228**, **31**. hat man im Pabstth. Werke u. Opfer erfunden **122**, **87**. dabei kann das Gewissen nie des göttl. Wohlgefall. sicher sein **208**, **14**.

Befehlen soll man sich Gott täglich **399**, **73**. **Begängnisse** (Bigilien) **302**, **12**.

Begierden böse sind verboten **356**, **440**.

Begnadigung um Christus willen ist die Rechtsfert. **115**, **37**.

Begräbnis Christi u. Höllefahrt ist zu unterscheiden **696**, 1. im Pabstth. stritten Pfarren u. Mönche um d. Begräb. **69**, **2**.

Beharrlichkeit im Glauben, dazu stärkt Gott **591**, **14**. **713**, **42**. in Sünden ist Urs. der Verdamm. **712**, **39** f.

Beichte **41**, **53** ff. **164**, **169**, **185**, **321**, **363**, **773** sie ist nicht von der Schrift, sondern von der Kirche eingesetzt **54**, **166**, **65**. wie sie austam **187**, **15**. wie u. warum sie bei den Vätern gehalten wurde **187**, **15**. ist bei den Evang. nicht abgethan **53**. wie sie

davon lehren u. ermahnen **777**, **28**. geschieht von den Einzeln. jährlich öfter **165**, **60**. hat zwei Stücke, Bekennt. u. Absolut. **363**, **16**. ist dreifach, gegen Gott, gegen den Nächsten, oder geg. den Predig. an Gottes Statt **774**, **8** ff. wie eine rechte Beichte beschaff. **186**, **11**, **318**, **37**. soll Gott geschehen **54**, **186**, **10** ff. dazu gehört die reumüthige Erkenntnis der Sünde **186**, **10**. blos mit d. Munde beichten die Heuchl. **186**, **10**. eine Beichte mit halber Reue ist Heuchelei **314**, **18**, **27**. Vergebung mit dem Nächsten **186**, **12**, **774**, **10**.

Ohne Absol. ist die Beichte nichts nütze **177**, **61**. wegen ders. ist sie zu erhalten **54**, **164**, **185**, **2**, **321**. auf die Beichte empfängt man Vergeb. **364**, **25**. doch nicht um der Beichte willen **184**, **95**.

In der Beichte gilt uns. Würdigk. nichts **508**, **61**, **775**, **18** ff. dazu nöthig die Selbstprüf. **363**, **20**. nicht nöthig alle Sünden zu erzähl. **41**, **54**, **164**, **58**, **63** ff. **170**, **23**, **185**, **5**, **13**, **315**, **19**, **321**, **337**, **45**. auch nicht möglich **41**, **54**, **166**, **65**, **187**, **14**, **314**, **15**, **19**. ist ein Fallstrich der Gewiss. **187**, **13** f. doch sollen die Unerfahren. um bessern Unterrichts willen etliche namhaft machen **166**, **63**. die Vät. verordn. es weg. d. Buße **187**, **15**. In der Beichte soll man d. Leute, bes. die Jugend verhören und befragen **166**, **66**, **187**, **13**. doch ohne eine Marter daraus zu machen **166**, **66**, **364**, **24**. deshalb niemand dazu zwingen **776**, **21**, **777**, **28** ff. warum jeder dazu willig sein soll **776**, **19** ff. Preis derselben **777**, **28**. Warnung vor Verachtung **773**, **5**, **29**.

Privatbeichte ist zu erhalten **41**, **164**, **58**.

Irrthümer: man müsse in der Beichte alle Sünden de jure div. bekenn. **164**, **58**, **169**, **11**, **314**, **15**, **19**. f. oben. und mehrentheils Sünden wid. Menschengesetze **169**, **11**. nichtige Gründe dafür **185**, **5** ff. Erleichterungen **201**, **81**, **337**, **45**. eine ganze, reine Beichte sei zur Seligkeit nothwendig **187**, **14**. es sei dabei eine gewisse Zeit zu beob. **164**, **58**, **60**. durch die Beichte verdiene man Vergeb. der Sünde **313**, **12**. sie mache gerecht ex op. op. ohne Christus, ohne Glauben **169**, **12**, **176**, **59** ff. in der Beichte gelte auch halbe Reue, oder der Wunsch derselben **314**, **16** f. Mißbrauch der Beichte im Pabstthum zur Marter der Gewissen **54**, **188**, **18**, **773**, **2** f. **17**, **25**.

Beichtformel für Herrschaften **364**, **23**. für Diensthöfen **363**, **21** f.

Beicht hören, Eingriffe der Mönche **69**, **2**, **166**, **65**.

Beichtiger, wie er die Angefocht. trösten **364**, **29**. die Beichtenden absolviren soll **364**, **26** ff. vor ihm sind die wichtigsten u. brüdernden Sünden zu bek. **363**, **18**. von ihm

Vergeh. als von Gott selber zu empf. 363, 16. in festem Glauben 363, 18.

Reichtthumig um denselben zankten sich Pfarrer u. Mönche 166, 65.

Reichtthum f. Reichtiger.

Befehren kann sich niemand selbst 525, 9. bef. werd. wir in Christo 188, 19. die wahrhaft befehrt werden, fühlen große Schrecken d. Gewissens 168, 9. die sich bef. erlangen Vergeb. d. S. 167, 1. 201, 79. die sich nicht bef., auf denen bleiben die Sünden 193, 41. 79. 614, 22.

Befehrte, welche abfallen u. welche beständig bleiben, weiß Gott 716, 54.

Befehrung ist nicht eins mit der Rechtfert. 615, 24 f. hat 2 Stüde, contrit. et fid. 171, 28. als 3. könnte man die Früchte (gute Werke) setzen 171, 28. ist rechte Buße 191, 34. Sterben und Lebendigm. 174, 46. Erweckung vom geistl. Tode 609, 87. Aenderung, Erweckung, neue Reg. im Willen u. 605, 70. nicht aber Verfüllung u. Neuschaffung der Seele 525, 14. 607, 81. Erbtödtung des Fleisches u. gute Früchte folgen 191, 34. vor ders. sind nur zwei wirk. Urs. 526, 19. 604, 65. zu ders. kann der Mensch nichts beitragen 589, 7. 24 f. 603, 61. 71. sondern sein Wille verhält sich dabei pure passive 526, 18. 609, 89. nach ders. wirkt des Menschen Wille mit 526, 17. 604, 65. aber nicht aus eig. natürl. Kräften, sond. durch die empfang. 604, 65. wie sie geschieht 98, 61 ff. 526, 17. 19. 600, 48. 70. 73. 88. nicht gewaltsam oder übernatürlich 599, 46. 603, 62. wirkt Gott 605, 71. 609, 87. 708, 17. 29. 45. aus Barmherzigkeit 593, 22. der heilige Geist 524, 4. 19. 589, 5. 16. 48. 71. 708, 3. 29. 44. durch das Wort u. die Sacram. 524, 4. 19. 589, 5. 16. 48. 71. 708, 3. 29. 44. Zeit, wann hat Gott bestimmt 716, 56. Irrige Lebensarten, die bei dieser Lehre zu vermeiden 526, 15 f. 603, 61. 82. 86. Irrthümer wider dies. 524, 8 ff. 606, 74 ff. de trib. caus. concurr. (526, 19.) 610, 90.

Bekennen sollen wir vor b. Leuten uns. Glauben 122, 89. dazu stärkt das heilige Abendmahl das. dadurch wird man selig 150, 263. doch nicht ex op. op. sond. um des Glaub. will. 150, 263. Die Kirche bekennet Ein Evang. 153, 8. daß wir durch Barmherz. selig werden 145, 223. bekennen soll einer dem andern seine Sünde 186, 12.

Bekennntnis der Sünde ist die Reichte 186, 10. 363, 16. ist eine Frucht des Glaubens 114, 35. ein Zeichen der Kirche 152, 3. ein gutes Werk 120, 72. darin zeigt sich des Glaubens Festigkeit 150, 263, es macht zum rechten Glied der Kirche 156, 22. nicht aber ex op. op. gerecht u. selig 150, 263. durch

uns. Bek. sollen andere ermuntert werden 120, 68. das Bek. der Heiligen setzt Christus dem Reiche des Teuf. entgeg. 120, 68. uns. Unwird. ist eine Stimme des Glaub. 145, 216. Das Bekennet. Petri 333, 25. Ihr Bekennet. bezeugt die Kirche 730, 40. Das Bek. der Evang. ist die Augsb. Conf. 70. ist göttlich und christlich 47. wahr, fromm und kathol. 206, 26. erfordert gute Werke 120, 68. darauf kann man fröhl. sterben 221, 84. Bekennet. des Glaub. f. Symbole.

Bekröpfung, so nannten die alt. Sachsen die Versuchung 480, 101.

Beladene, die ruft Christus zu sich 510, 71. Beleben, der Glaube belebt das erschrod. Gemüth 150, 265. die Christus mit sein. Geiste belebt, sind sein Reich 155, 18.

Beleidigung übersteht die Liebe 128, 120.

Belohnung darin zeigt sich die Gnade 148, 244. sind den gut. Werken der Gläubigen verheissen 120, 73 f. 146, 234. 245. 200, 77. mit dem 4. Geb. verbunden 121, 76. Bek. der Selig. hat verschied. Stufen 148, 245. 247. (146, 234.) deren Maß richtet sich nach den Werken 148, 246. zeitl. Bek. verzieht Gott oft 121, 77. mehr als auf sie, soll man auf Gottes Willen sehen 121, 77. die Predigt davon vernehmen die Vollkomm. anders, als die Schwachen 147, 243. sie ist nothwendig 148, 244.

Belügen des Nächsten verboten 355.

Bemühung die eig. rettet uns nicht 142, 209. Benedicite und Gratiar bei Tische 367 f. 399, 73.

Benedictus Oct. dessen Ordensregel 274, 17.

Bereitung durch eigene, erwarten die Enthuf. u. Wiedertäufer den h. Geist 203, 13. von der leibl. Ver. zum h. Abendm. 366, 10. 504, 36. darauf steht die Würdigkeit der Gäste nicht 543, 38. 673, 124 f.

Bergisches Buch f. Concord.-Formel.

Bernhardus Oct. sein Lob 493, 50. er that sich von b. Leuten, die h. Schrift zu lesen 123, 90. rühmte sich nicht seiner Werke, sond. bekannte seine Sünden, doch im Glauben an Christum 150 o. was er von Glauben u. g. Werken lehrt 144. von Vergeb. d. Sünd. durch b. Glauben 179, 73. 277, 32. von den Mönchsgelübden 275, 21. vom ew. Leben 278, 32. er verzagte an seinem Klosterleben 285, 70.

Beruf, zeitl. wurde im Papstth. für ein ungeistl. Wesen gehalten 55, 10. 210, 26. 278, 37. ihm wurden die Menschenfatz. vorgezogen 210, 25 ff. 338, 48. auch die Werke des niedrigsten Berufs sind gute heil. Werke 120, 71. die Berufe der Menschen sind ungleich 281, 49 f. des Berufs soll jeder warten und Gott darin gehorh. sein 61. 210, 25. 281, 49 f. Dazu von den Heil. Exempel

- nehmen **47. 223, 6.** der Fleiß darin ist christl. Vollkomm. **277, 27.** Nach seinem Beruf soll ein jeder Christo nachfolgen **281, 48.** ohne Beruf, Stand, Familie zc. verlassen ist Sünde das. der ordentl. Beruf der Pred. ist nothwend. **42. 205, 24.** welches der Beruf der Priester im N. T. **203, 9.** um des Ber. der Kirche willen stellen auch die Heuchler u. Unwürd. Christi Person dar **158 o.** Beruf Gottes, wie Christus, Paulus davon lehrt **707, 14.** ist Gottes Wille zur Seligkeit **710, 29.** Gottes Ernst **710, 29. 34.** ergeht an alle Sünder, Menschen **554, 8. 10. 12. 709, 28. 34 f. 68. 89.** an die Erwählten **555, 12. 709, 27.** zu der von Gott bestimmten Zeit **716, 56.** durch den heil. Geist im Evang. **358, 6.** durch das Wort **555, 8. 12. 710, 29. 39. 41. 43.** sollen Christen durch g. Werke fest machen **222, 89. 556, 14. 630, 33. 719, 73.** bei dems. bleibt man durch den Glauben **222, 90.** auch der Gesall. zur Buße **720, 75.** diesen Beruf führt Gott auch aus zur Seligkeit der Beruf. **708, 22. 32.** keiner thut ihm genug **117, 46.** falsche Lehre davon **557, 18 f. 711, 34.** in der Lehre davon soll man bei der N. C. u. Apol. bleiben **712, 38.**
- Berufung** allgem. (vocat. cathol.) **175, 53.**
- Berufungen** können die Werke das Gewissen nicht **146, 225.**
- Beschluß** der 10 Gebote **356. 391, 30. 443 ff.** der allgem. kath. christl. Kirche ist das Zeugn. der Proph. von Christo **178, 66. 220, 79.** aber noch nicht, was Bischöfe u. Päpste beschließen **234, 17.**
- Beschneidung** war Abr. Dav. von Gott geboten **104, 87. 121, 80.** doch nicht zur Rechtfert. **103, 87. 121, 80. 204, 19.** sond. als ein Zeichen zur Übung zc. des Glaub. das. sie gilt nichts in Christo **108, 111.** ist für ein Adiaphoron zu achten **699, 12.** die Cerem. ders. ist nicht nötig zur Seligl. **161, 39. 243, 42.** die geistl. Beschn. bedeutet die Ableg. der Sünde **174, 46.**
- Besserung** ist eine Folge u. Frucht der Buße **41.** Dazu ermahnt das Evang. **171, 29. 134, 143.** dadurch wird man los von Sünd. **133, 142.** sie besteht nicht in der canon. Satisfact., sond. in Buße, Reue, Glaub., gut. Werken **199.** um Besserung des Lebens, nicht um Strafe ist es Gott zu thun **198, 66.** dazu soll dienen, was man vom Nächst. redet **438, 285.**
- Beständigkeit** ist nothwendig **480, 100.** verheißt Christus **555, 8.** dazu hilft Gott **591, 14. 713, 42.** Mangel an Beständ. in der wahren Lehre wurde den Evang. fälschl. vorgeworfen **7. 785.**
- Bestehen** kann kein Mensch, wenn Gott Sünde zurechnet **142, 205.** auch die Heil.
- nicht wider den Teufel, Tod, Hölle ohne d. Glauben **143.**
- Bestes** soll man vom Nächsten reden **355. 438, 285. 289.**
- Bestürzung** im Gericht Gottes wendet die Liebe nicht ab, sondern der Glaube **128, 118.**
- Beten** s. Gebet.
- Betrübt** wird der heilige Geist durch böse Werke **200, 77.** durch Unbußfertigkeit **713, 42. 59.**
- Betrug** der Welt **394, 46.** der Schlange Urs. des Falls **638, 23.**
- Bette**, sich zu Bette legen u. aufstehen soll man mit Gebet **366 f.** dazu die Kinder gewöhnen **384, 16.**
- Betteln** ist kein Gottesdienst **61 f.**
- Bettelorden** entsunden durch die Mißbräuche bei der Messe **249, 7.**
- Betteltische** Sätzungen **194 o.**
- Bewahrung** des Glaubens **592, 16.** zur Seligkeit **724, 90.**
- Bezahlung** für die Sünde sind uns. Werke nicht **133, 141.** ist Christus **261, 55.** das Verdienst d. Versöhners **226, 19.**
- Bibel** s. Schrift.
- Bibellesen** den Predigern empfohlen **375, 3.** allen Christen **591, 15.**
- Bild** Gottes in Adam **80, 15—22. 536, 2. 766.** dessen Verlust **576, 10.** nach dem Bild der Klarheit des Herrn sollen wir verklaret werden **146, 230.** ein Bild Christi waren die levit. Opfer **261, 53.** (s. Vorbild), ein Bild des Leibes Christi ist das Brod nicht allein **164, 55. 542, 28. 672, 115.** Bild steinern. ist d. Mensch in der Bekehrung nicht **609, 89.**
- Bilder** der Heil. ihre Verehrung, Betrug damit, haben keine heiml. Kraft **228, 34.**
- Billigkeit**, dadurch sollen Zwiste beigelegt werden **128, 120.**
- Binden** heißt Sünde behalt. **193, 41. 201, 79.**
- Bindeschlüssel** **288, 13.** s. Schlüssel.
- Bischöfe**, Amt. u. Gewalt Jurisdic. ders. **62. 205. 286. 288, 12 ff. 340. 342, 73.** wird allein mit dem Wort ausgerichtet **63, 8.** geht nicht auf leibl., sondern geistl. Güter **63, 8.** hindert das weltliche Amt nicht **63, 10.** sie haben keine königl. Gewalt **288, 14.** keine Herrschaft außer dem Evang. **289, 20.** sollen ehelich sein **49. 340, 62. 369, 2.** wie sie sich sonst verhalten sollen nach der Haustafel **369, 2.** in geistl. Dingen soll ihnen die Gemeine gehorchen **64. 67.** ihr geistl. Gerichtszwang **288, 13 f.** ihr Amt ist Lehre zu urretheilen **64, 21.** andere zum Kirchenamt zu ordnen **340, 62.** sollen einig sein in Lehre, Glauben, Sacram., Gebet, Werken der Liebe **308, 9.** sich gelind erzeigen **47.** mit dem Volke Gebuld haben **127, 113.** desgl. das Volk mit ihnen **127.**

112. Luthers Klage über ihre Nachläß. 349, 4 f. weltl. Regiment haben sie aus menschl. Recht 64, 19. beßgl. in Ehesachen, Zehnten u. 64, 29. von vorbeßhalt. Fällen 62. 66. 170, 27. 201, 80. ihr Regim. wollen die Evang. bedingungsweise erhalten helfen 205, 24 f. 323, 1. sie ihrer Ehre nicht berauben 68, 71. haben nicht aus Haß gegen sie die Menschenjag. abgethan 56, 18.

Bischöfe, ihre Gewalt hat die Consut. übertrieben 286, 6. haben keine Macht über die Kirche 69, 76. oder etwas festzusetzen wider die einträcht. Stimme der Propb. 178, 66. wider das Evang. 65, 34. 287, 6 f. 14. 20. Gottesdienste aufzurichten 211, 31. Ceremon. und äußerl. Satz. 65, 30. 66, 42. 288, 14. außer zur Ordnung in der Kirche 288, 15. machen die Kirche nicht aus 156, 22. 234, 17. (324.) 701, 19. der Glaube der römischen Kirche hängt nicht von ihnen ab 151, 269. werden fälschl. Säulen der Wahrheit, unfehlbar genannt 157, 27. mehr als ihnen ist Gott zu gehörsch. 206, 25. wenn sie unrecht lehren, sind sie sträflich 342, 72. dann soll man ihnen nicht gehörsch. 64, 23. 70.

Bischöfe wurden anfangs von jeder Kirche (Gemeine), vom Volk erwählt 331, 13. 70 f. von den Priestern 340, 62. ihre ordinatio oder confirm. wurde nicht beim Bischof zu Rom gesucht 331, 15. Bisch. Pastoren, Presb. sind alle Pfarrhern 340, 61 ff. gleich nach göttl. Rechte 308, 9. 341, 65. die Bisch. haben den Pfarrhern ihre jurisdict. entzogen 342, 74. 79. ihr Unterschied ist menschl. Ordnung 341, 63. 73. im Pabstth. durften sie nur theilweise Ablass ertheilen 316, 24. der Pabst hat über sie kein Recht 329, 7 ff. 35. dies will Melanchth. iure hum. zulassen 326, 7. der Pabst ist selbst nur Bisch. zu Rom. 306, 2. will der oberste Bisch. in der chrifl. Kirche sein 328, 1. 5 ff. kein Bisch. magt ihn jetzt Bruder zu heißen 306, 2.

Ein Bischof kann unmögl. alle Kirchen der Welt versorgen 331, 16. der Bischof zu Alex. bestellte die Kirchen des Orients, der zu Rom die des Decid. 330, 12 f. Urtheil des Hieron. und Greg. vom Primat des Bischofs zu Rom 332, 18 f. derselbe wurde von der Kirche gewählt u. vom Kais. bestät. 332, 20. Streit dess. mit dem zu Konstant. über d. Primat 332, 21.

Bischöfe, untreue, sind die Widersacher 108 f. 230, 40. 297, 10. vertheid. falsche Gottesb., verfolgen das Evang. u. 341, 66. 72. 79. haben neue Gottesb. angeordnet. 62. nehmen Eide ab wider d. Evang. 68, 70. verbieten beide Gestalt des Sacram.

das. den Ehestand der Geistlichen das. klagen doch selbst über den Coelibat 244, 52. haben die Exabitionen oft geänd. 161, 41. den Fabeln von den Heiligen Beisall gegeben. 230, 38. viele sind vom Glaub. abgef. 156, 22. sind Episturder 151, 269. über ihre Tyrannei wird geklagt 205, 25 f. 28. 230, 39. 59. 70. beschweren die Gewissen 62. 69. das Volk 126, 112. geben damit Ursache zu Spalt. 69. 78. 126, 112. 206, 25. haben sich unterworfen Kaiser u. Könige zu setzen u. zu entsetz. 62. wollen selbst weltl. Fürsten sein 323, 2. 701, 19. wird Gott strafen für ihre Gottesläst. 268, 91. müssen Gott Rechenschaft geben für den Mißbrauch der als Almosen gestifteten Kirchengüter 344, 80 f. 82.

Bitterkeit und Haß verursachen die Seceten in der Kirche 126, 111. aus Bitt. verfechten die Widersacher ihre Menschen-satzungen 127, 116.

Blindgeborne, der, 197, 62.

Blindheit, geistl. 523, 2. 589, 9. ist Frucht der Erbsünde 310, 2. im Pabstth. 387, 11.

Block oder Stein in wiesern der Mensch so zu nennen u. in wies. nicht 593, 20 ff. 59. 62.

Blut Christi, dadurch haben wir Erlösung 106, 104. 135, 152. 178, 63. 300, 3. 358, 4. 454, 31. Vergeb. der Sünde 221 m. 365. 385. 499, 3. damit werden wir besprengt d. i. geheil. 257, 36. 38. 686, 59. ist die rechte Gemüthsung 318, 38. die Bezahl. für d. ew. Tod 115. 195, 50. gewaltiger als die Sünde 113, 29. hat die Handschr. ausgelöscht 106, 103. dadurch haben wir einen gnäd. Gott 242, 36. diese Ehre kommt nicht den Werken zu 194, 47. das Blut Christi läutern 167, 2. durch Mißbrauch der Messe 268, 91.

Blut Christi wurde nach Hieron. Vericht dem Volke ausgetheilt 48. 232, 4. ist wahrhaft. u. wesentl. im Abendm. gegenwärtig u. 41. 164, 54. 232, 3. 320, 1. 365, 2. 385. 499, 3. 8 f. 12. ff. 16 f. 21 f. 28 f. 31. 538, 2. 6. 7. 648, 9 ff. 19 ff. 38. 44. 52 ff. 81. 680, 29. 779. nicht durch die Consecrat., sondern durch die allmächt. Kraft Christi 539, 8. 663, 74 ff. ist ein lebendmach. Trank 692, 76. wird nicht allein geistlich durch den Glauben, sond. auch mündlich empfangen 540, 15. 42. 659, 59. 63. doch nicht lapernaitisch 540, 15. 42. 670, 105. 127. auch von den Unwollrigen 540, 16. 649, 16. 24 ff. 60. 66. Beweisgründe 540, 11 ff. 657, 48 ff. 93 ff. Bekenntnis Bucers 649, 13. Luthers 652, 29 ff. 77 f. Irthümer der Sacramentir. gegen diese Lehre 541, 21 ff. 646, 2 ff. 59. 67. 114 ff. der päbstl. Transsubstant. 541, 22. 670, 108.

Blut Abels 245, 58. 70. Blut der Dämonen u. der Böse kann nicht Sünde wegnehmen 252, 22. Blut zu essen haben die Apostel verbot. 65, 32. 65. Blut unschuld. vergießen die Widerf. 179, o. 246, 59. 70. besonders die Mönche 271, 8 f.

Blutbriefe lassen die Widerf. ausgehen 127, 115. 286, 4.

Böses, Unterschied zwisch. böss und gut hebt die Lehre von d. Glaubensgerecht. nicht auf 143 u. zum Bösen geneigt ist unfl. Fleisch 473, 63. wie u. von wem das Böse zu strafen 436, 274 ff. Böses soll man niemand gönnen 420, 188. dawider beten wir 483, 115. das Böse sieht Gottes Vorsehung zuvor 705, 6. setzt ihm Maß und Ziel das. doch schafft er es nicht 554, 4. 705, 7.

Böse, auch über die B. geht Gottes Vorsehung 554, 4. 704, 3. aber nicht dessen ewige Wahl 704, 5. die B. sind nicht die h. Kirche 153, 8. 19. gehören nur mit dem Namen u. dazu 152, 3. 6 f. 154 o. 12. 28. tragen allein den Namen Christi 673, 123. doch ist ihre Verwalt. der Sacram. kräftig 156 o. 501, 15. 649, 16. 19. 24. 32. 89. so wie auch böse Christen das Sacram. empfangen (540, 2. 16.) 650, 19. 66. 123. auch die Bösen unter den Juden heißen Gottes Volk 154, 14.

Bonaventura von der Erbsünde 82, 28.

Bonifacius VIII. seine Constitut. ist falsch 334, 33.

Brandopfer wurden gebracht für Vergehungen 252, 21. dazu ward ein Lamm genommen 257, 36.

Braut des Sacram., welches der rechte 202. 204, 18 f. 22. 539, 9. 649, 16 24 ff. 60 ff. 73 ff. 109 f. 126. dafür sorgten die Widerf. nicht 286, 3. Irrthum der Scholast. 204, 18. warum gewisse Bräuche zu halten 161, 40. eine bloße Gemeinschaft äußerer Bräuche ist die Kirche nicht 152, 5. bloß diese haben die Heuchler 154, 12. Gleichförm. ders. nicht noch zur Einigkeit d. Kirche 40. 158, 30 f. die Br. der Ap. nicht ihre Lehre woll. d. Widerf. halten 160, 38 f. Ceremon. Menschenfag. vom dritten Brauch des Gesetzes 536. 639.

Braut Christi ist die Kirche 153, 10. soll keiner dem and. abspenst. machen 442, 306.

Brentius, wiefern seine Schrift. angenomm. werden 14. seine Unterschrift der Schmalf. Art. und der Apol. 346.

Brot, das tägl. was dazu gehört 360. 475, 72 ff. läßt Gott wachsen 475, 72. auch für die Bösen 360. 477, 83. darum zu bitten u. zu danken 360. 367 f. 383. 475 ff. soll dem Hungrigen gebrochen werden 131. 133.

Brot im h. Abendm. unter der Gestalt dess. ist der Leib Christi im Abendm. wahr-

haft. und wesentl. gegenwärtig u. 41. 164. 320, 1 ff. 365, 2. 385. 499, 3. 8. 538, 2. 6 f. 648, 9 ff. 19 ff. 44. 48 ff. 58. 63 ff. 81. von der Redeweise unter. mit, in dem Brot 654, 35 ff. ist nicht eine Bedeut. ein Zeichen des abwes. Leibes Christi 539, 7. 27 ff. nicht durch die Consecrat., sond. durch die Allmacht Gottes und Christi 663, 76. Gründe für diese Lehre 540, 11 ff. 657, 48 ff. 93 ff. Bekenntnis Bucers 649, 13. Luthers 652, 29 ff. 7 f.

Irrthümer der Sacramentir. geg. dies. 538, 3 f. 25 ff. 36. 646, 2 ff. 7 f. 59. 67. 113 ff. der päpstl. Transsubstant. 320, 5. 541, 22. 670, 108. der papist. Messe 665, 87. von Einschließen des Brots in Sacramenthäusl. u. Anbet. dess. 649, 15. 87. 108.

Brotbrechen, daran erkannten d. Jüng. d. Herrn 233, 7. kein Beweis für die Kelch-entziehung das. bezeichnet, daß das h. Abendm. ausgeheilt werden soll 655, 84.

Bruder unser ist Christus 692, 78. 769, 8. Gespräch u. Trost der Brüder unter einander 319. sind schuldig einander zu strafen 437, 275. über die falschen Brüder klagt Luther 296, 4.

Brüderschaften im Papstthum 282, 53. 304, 21.

Brunst unordentl. ist sündlich 238, 13.

Brünstig in der Liebe sollen Christen sein 605, 68.

Buch des Lebens 709, 25. ist Christus 554, 7. 13. 707, 13. 66. 70. 89.

Bücher, gute, werden nicht verworfen. 571, 10. Bilder, die man vor Alters zur Unterweisung der Pred. hatte 375, 2.

Buchstaben des Gesetzes erfüllen wir nicht 107, 106. dadurch kommen wir nicht zu Gott das.

Bucerus sein Bekenntnis vom Abendmahl 649, 13.

Bulle Leo X. 151, 276. Bonifacius VIII. 334, 83. der Päpste 307, 4. vom Ablass 316, 27.

Bund des N. T., dessen Zeichen u. Siegel sind die Sacramente 173, 42. 658, 53.

Bürde des Gewissens ist die Neue 173, 44. allschwere legen die Bisch. dem Volk auf 126, 112.

Buße 41. 54. 167. 312. Wichtigkeit dieses Artikels 168, 10. 185, 1. 230, 41. 259, 46. Verwandtschaft dess. mit dem Art. von der Rechtfert. 176, 59. wiefern die Buße ein Sacram. zu nennen 173, 41. 202, 4. 496, 74. in welchem Sinne das Wort in heil. Schrift gebraucht 634, 7 ff.

Buße zu thun gebet Gott allen Menschen 317, 34. 709, 28. 75. 81. und zwar in

diesem Leben 192, 37. wirkt Gott mit d. h. Geist durch das Wort 708, 17. predigt Christus und die Apostel 189, 25 f. 35. 173, 45. 634, 4 ff. Johannes 191, 35. 313, 5. 30. 39. Paulus 191, 35. 36. 317, 33 f. Ambrosius 184, 96. Hieronymus 497, 81. Sprüche der Väter 184, 91. 93. 199, 72 f. wodurch die rechte Lehre davon unterdrückt ward 194, 49. jetzt wird schädlicher davon gelehrt als im Papstthum 54. 168, 4. 315, 22 f. 44. diese Lehre stützt den Papst u. alle g. Werke um 318, 39. von der rechten Buße wissen weder Papst, noch Theol. u. Juristen zc. 318, 41. können nur die recht lehren, welche die Sünde kennen 313, 10. zur rechten Buße gehört die Predigt des Gesetzes und des Evang. 171 f. 636, 15. in wie ferne das Evang. Buße predigt 282, 54. 533, 1. 6 f. 11. 634, 4 f. dazu ermahnt die Schrift durch d. Art. von der Gnadenwahl 707, 12.

Rechte Buße ist nicht activa, sond. pass. contritio 312, 2 f. 36. lehrt die Sünde kennen 317, 35. widersteht ders. 318, 40. die Predigt davon schreckt die Gewissen 98, 62. 138, 171. 244. 171, 28. läßt sie ihren Jammer, Sünde, Gottes Zorn, Nothwend. der Vergeb. fühlen 98, 62. 112, 21. strafft die Uebeltäter 131, 134. 195, 51. doch nicht immer äußerlich 176, 57.

Oeffentliche Buße der Gefallenen 187, 15 f. 23. 199, 74. 315, 22. von den Ceremon. ders. 188, 23. wurden durch den Ablass quittirt 200, 78. die Evang. haben sie abgehan, weil sie nicht Gottes-, sond. Menschen-Wert sind 187, 16 ff. 200, 78.

Die Buße hat zwei Stücke, contritionem et fidem 41. 167, 1. 171, 28. 35. 44 ff. 52. 63. 91. 312, 2 ff. 634, 8. dem ist gleich: Sterben des alt. Mensch. u. Erneuerung durch d. Glaub. 174, 46. 496, 74 ff. wo Buße ist, da Glaube 41. 95, 45. 112, 21. 135, 151. 177. 144. 176, 57. 60 f. 312, 2. 4. beide sollen mit einander wachsen 146, 232. darin entsteht, wächst, beweist sich d. Glaube 95, 45. 112, 21. 146, 229. 265. 172, 35 ff. 44—52. Christum und den Glauben davon scheiden ist Läst. Christi 132, 136.

Die Absolution ist nicht von der Buße zu trennen 177, 61. 63. 634, 4 ff. sollte das Sacram. der Buße heißen 173, 41. 202, 4. mit d. Buße ist die Verheiß. der Vergeb. verbunden. 41. 132, 138. 151. 167, 1. durch Buße werden wir der Sünde los 133, 142. die Strafen dad. gemildert 134, 147. öffentl. Uebel 198, 68.

In der Buße geschieht die Wiedergeburt 149, 253. 191, 34. Erneuerung der Laufe 497, (75.) 78 f. Buße thun heißt völlig anders werden 199, 73. 312, 4. die Predigt ders. befiehlt Gutes zu thun 131, 134.

darum könnten als 3. Stück der Buße die gut. Werke gesetzt werden 41. 171, 28. 45. jedoch nicht Werke menschl. Sägung. 198, 68. sie muß den Glauben u. die Früchte umfassen 133, 142. 151 ff. 157. 171, 28. 58. 191, 34. 42. 73. 77. leibh. Erbtödt. werden nicht ausgeschloffen 195, 51. sie soll das ganze Leben währen 144. 318, 40. 596, 34. 88. die in wahrer Buße Christum annehmen, macht Gott gerecht 708, 18. Irrthümer gegen dies. Art. 55, 7. 170, 25. 189, 25 f. 51. 81. 313, 11 ff. 21. 29. 706, 10 f. S. auch satisfactioes.

Bußfertige Sünder, worauf sie vertrauen sollen 637, 22.

Bußprediger ist Johannes 313, 5. 30.

Bußpredigt ob das Evang. sei 533, 1. 6 f. 11. 633, 2. 5.

Büßer, die Gnade begehrten, mußten sich der öffentl. Buße unterwerfen 189, 23.

Cäsar u. Pompejus wurden uneins 128, 120. Calvinisten, der, Irrthum von der Person Christi 544, 1. 782.

Campegius Cardinal 190. will die Messe nicht fahren lassen 302, 10.

Canones der Messe 164, 55. 267, 88. 93. 302, 7. vom Coelibat 236, 6. 23. 57. 60. von den Satisfaction. 199, 70. 74. die Can. verbieten einem teg. Papst zu gehorchen 335, 38. untüchtige Gelübde 272, 9. 57. die Zerreißung der Priestersehe 50. 246, 63. lassen auch die Ordination der Kezer gelten 323, 3. rechneten 7 Jahre Buße auf eine Todssünde 315, 22. verordnen die Behandl. der Ehefah. durch d. weltl. Obrigt., wenn die Bisch. säumig 343, 77. verkünd. den Lasterhaften u. Sacramentsverächtl. den Bann 165, 61. gebieten nicht Eine Gestalt im Abendm. 48. übertreiben die Gewalt des Papstes 338, 49 f. die alten Can. werden nicht gehalten 68, 67.

Canoniker klagen über den Coelibat 244, 52.

Canonisten haben die Lehre verfälscht 76, 17. besgl. die Sacram. und die Messe 138, 167. suchten in den Kirchenordnungen der Väter die Gerecht. 138, 167. unterdrückten die Lehre von der Buße 167, 3. 16. 184, 93. was sie von der Gewalt des Papstes lehrten 157, 24.

Capacitas activa et passiva in der Befehring 593, 23.

Cardinäle u. Bisch. konnten nur theilweise Ablass ertheilen 316, 24.

Carl V., Kaiser, demf. die Augsb. Conf. übergeb. 3. 6. 12. 18. 73 f. 518. 566. 569. 655. (167, 2.) Lob seiner angeborenen Güte und Zucht 235, 3 f. Sorge für die Kirche 231, 43 f. hat die Annahme der Confutat. begehrt 74; gnädiges Ausschreiben dess. 309, 16.

Carlstadt wollte das Regiment nach Moses Gesetz bestellen 215, 55.

Causa reservati f. Fälle vorbehalten.

Causa unsers Heils ist Christus 105, 99.

caus. final. der Histor. v. Christo ist d. Vergebung der Sünd. 96, 51. caus. effic. der Bekehrung 605, 71. caus. iustific. 618, 39. caus. verae guter Werke 632, 38. caus. sine qua non sind die Werke nicht 620, 43. müssen propter veras causas geschehen 632, 38.

Celsus falsche Ankl. der Christen 216, 58.

Ceremonialgesetz ist aufgehoben 243, 41 f.

Ceremonien 42 55. 206 325. 330.

551. 697. die Ceremonien im Gesetz waren eine Zucht u. Übung 283, 58. etliche waren als nöthig geboten 211, 32. an sie war die Gerechtigt. des Ges. gebunden 158, 31. die Juden hielten sie für verdienstlich 204, 18. 207, 10. 254, 27. diesen Wahrnennnt Paulus die Decke Moses 111, 12 ff. von ihnen ist nicht die Rede bei Erfüllung. des Ges. 109, 3. die Cerem. der Beschneid. ist nicht nöthig zur Seligkeit 161, 39. Moses Cerem. sind nicht auf den Ehestand der Priester zu beziehen 247, 64. zw. ihnen u. den Menschenfag. ist kein Untersch. 207, 10. 30. von ihnen sind die Christen frei 67, 59. 243, 41 f. 64. darum verwirft sie Paulus 207, 10.

Ceremon. sind auß. Werke 258, 40. die von Gott eingesetzten sollen erhalten werden 202, 2. in auß. Cerem. ist Freiheit 57. sie sollen zum Unterricht des Volkes dienen 51. zur Ordnung in der Kirche 57. 67, 53 212, 38 f. 551, 1. 697, 1. zur Übung des gem. Manns und der Jugend 282, 55. solche mögen ohne Sünde gehalten werden 206, 1. 213, 44. ob Bischöfe sie einzuf. Macht haben 65, 20. ob man sich zur Zeit der Verfolg. mit Feinden darüber vergleichen dürfe 551, 2. 6. 697, 2 f. 10.

Gleichförmigkeit derj. ist nicht noth zur Einheit der Kirche 40. 57, 44. 153, 10. 154 o. 158, 30. 45. 209, 18. 553, 7. 703, 31. am wenigsten der Cerem. die wid. d. Schrift 324. sie sind von Gott nicht als nöth. zur Seligt. gebot. 188, 19. darin besteht das Reich Christi nicht 154, 13. helfen nicht zur Gerecht. 159, 31. nicht nöth. Gottesdienste 67, 53. 552, 3. dadurch wird Christus unterdrückt 282, 54. dageg. haben d. Apost. gestritten 243, 42. 103, 87. 699, 11 f. denn neue Cerem. zu erdenen hat Christus nicht geboten 68. die Kirche mag es damit nach Outbefinden halten 552, 2. 698, 9. es soll keine die andere desh. verdammen 553, 7. doch soll man zusehen, ob sie wirkl. Abiaphora sind 698, 5 ff.

Cerem. u. Sag. hatten die h. Väter auch 209, 30. sind längst abgethan als

nicht nöthig zur Vergeb. der Sünden 187, 16. im Papstthum gibt es unzähl. unnütze 282, 55. kamen aus Mißverst. der alttest. Ceremon. auf 260, 52. Cerem. u. Narrenwerk lehren die päpstl. Decret. 308, 14.

Ceremon. werden die 7 Sacram. genannt 202, 2. welche Cerem. Sacram. zu nennen das. Cerem. dadurch uns Gott gibt, sind die Sacram. 251 f. dadurch wir Gott geben, sind die Opfer 252, 18. die Cerem. des Abendm. mag man auch ein Lobopfer nennen 255, 33. darin ist der barmherz. Wille Gottes zu erkennen 264, 72. sie ist um des Predigens willen eingesetzt 257, 35 f. nicht die Cerem. allein ist das tägl. Opfer 257, 38 auf die Cerem. der Messe geht das Wort Opfer nicht 256, 34. die Cerem. des Sacram. ist unnütz ohne Glauben 264, 70. kann nicht ex op. op. für and. geschehen 265, 77.

Die Evang. halten viele Ceremon. 57. besond. bei der Messe 51. 248, 1. Luthers Bedenken 702, 24.

Irthümer 67, 61. 187, 16. 204, 18. 553. 703. S. Bräuche, Menschenfagungen, Tradit.

Chalcedonisches Concil f. Concil.

Chorhemden in, besteht die Heiligkeit nicht 324.

Chorsingen der Mönche ist unnützes Geplärre 282, 55.

Christen sein, was das heiße 498, 85. werden durch das 2. Hauptst. von Heid., Älkt., Jud. geschied. 460, 66. ihre Mutter ist die Kirche 456, 42. sind vom Fluch des Gesetzes frei 640, 4. 23. sind Tempel Gottes 622, 54. bei ihnen ist die Ehe rein 247, 66. halten immer Feiert. 402, 89. veracht. die Taufe nicht 770, 9. empfang. oft d. heilige Abendm. 505, 39. 43. zu ihrer Stärk. ist es einges. 541, 19. zu ihrer Verein. mit Christo 655, 44. erlangen hier schon die ew. Güt. dort vollst. selig 154, 15.

Christen erkennen ihre Schuldigt. 452, 22. vermögen das Ges. nicht vollst. zu erf. 113, 25. 460, 68. was sie für Sünde zu halten 575, 5. sind zu g. Werk zu vermahn. 632, 40. nach dem Gesetz 538, 8. vor Eigendünkel zu warnen 379, 19. sollen Aergern. meiden 700, 16. ihnen ist die Erkennt. des rechtfert. Glaub. nothw. 151, 266. wie sie vom Glauben reden 140, 194. bei ihnen währt die Buße bis in den Tod 318, 40. 596, 34.

Christen sind schuldig zu leiden 57, 31. Zweck ihrer Trübsal 204, 16. ihre Ansecht. 481, 105. 107. ihre Waffe dageg. d. Gebet 467, 30. Kraft des. 467, 31. 69 f. ihrer gegenseit. Fürbitte 305, 27.

Christen können ohne Sünde in obrigkeitlichen Aemtern sein 42 215, 53. Kriege führen, kaufen und verkaufen, ehelich werden, Uebelth. mit dem Schwert strafen das. Güter besitzen, der weltl. Ges. brauchen 62. 163 o. 215, 53 f. 64. Contracte halten 217, 67. auferlegte Eide schwören 215, 53. sind schuldig, der Obrigkeit zu gehorchen 43 215, 55. auch einer heidnisch. das. doch nur so weit ohne Sünde 43 ff. Vorwurf des Julian u. Celsus 216, 58. Irrthümer der Wiedert. 559 f. 728, 17 ff. Christen sind vom Cerem. Ges. frei 243, 41 f. 64. brauchen die Tradit. nicht zu halten 57. 159, 32. ihr Gottesdienst ist dem leuit. nicht gleich 65, 39. der ersten christlichen Versammlungen 266, 86 ff. ihre Seligkeit will der Pabst an seine Gewalt binden 307, 4. 10. 12. 335, 36. sollen den Irrth. des Pabsts strafen 339, 56. seiner gottlosen Lehre nicht beifallen 336, 41. 53. sie plagt, verdammt der Pabst 309, 14. 339, 53 f.

Christen sind die nicht, welche den Katech. nicht lernen 350, 11. 381, 6. 499, 2. f. das Sacram. verachten, d. Evang. nicht glauben 165, 62. 352, 22. 485, 1. falsche Christen sind in der Kirche 40. 152, 3. 17. wie Ias. sie schilt 130, 127. auch die bösen empfang. d. Leib und b. Blut des Herrn 320, 1. 540, 7. 650, 19. 24 f. 66. 780, 6.

Christenglaube muß sein, wo eine christl. Kirche sein soll 108, 119. beruht ganz auf der Lehre vom rechtfert. Glauben 167, 3.

Christenhaufe soll nicht durch Kotten und Secten zerrissen werden 126, 111.

Christenheit ist die christl. Kirche 457, 48. ihr Haupt ist Christus 306. sie beruft, sammelt zc. der h. Geist 358, 6. 457, 53. 598, 40. bringt sie zus. durch das Wort 459, 61 f. 597, 37. ihr hat Christus die Absolution befohlen 775, 14. ihre Eintracht beruht auf dem Art. von der Rechtfert. 611, 6. wir werden in sie aufgenommen durch die Taufe 485, 2. 64 durch d. Buße 497, 81. in derselben ist das h. Abendm. fruchtig 649, 16. haben wir Vergeb. der Sünden 458, 54 ff. außer ihr keine Vergeb. u. Heilig. 458, 56. Sache der ganzen Christ. ist die Sache des Evang. 183, 90. in ihr will der Pabst der Oberste sein 328, 1. er ist nicht ihr Haupt 306. 307, 7. e. Kirche.

Christenkinder sind nicht von Natur heilig 558, 4. 727, 13. 783, 38.

Christenstand besser als der gemeine, sollen die Klosterstände sein 306, 2.

Christian II. Mandat 785.

Christoph Sect. Legende von ihm 229, 35.

Christus 29. 30 ff. 39. 86. 357. 544. 674. ist Gottes eingeb. Sohn 29. 31. 357, 3. 383. 452, 25. vom Vater gebor. vor d. Welt 29. 31. 21. 29. 299. 357. 675, 6. nicht

gemacht, noch geschaff., sond. geb. 29. 30. 8. 31, 21. eine and. Pers. als der Vater 30, 5. 691, 73. aber ihm gleich nach der Gottheit 30, 6. 31, 31. in einerlei Wesen mit ihm 29. wahrhaft. Gott (aus der Natur des Vat.) 29. 30, 15. 31. 29 ff. 39, 2. 357, 4. Gott von Gott 29, 3. mit dem Vater u. d. h. Geist 675, 6. Licht von Licht 29, 3. hat göttl. Eigensch. u. Herrlichf. 29, 3. 6. 30. 31. 17. 27 f. 39. 49. 86. 155, 18. 357 f. 383. 452. 453, 27. 31. 655, 44. der h. Geist geht von ihm aus 30, 2. 299. 691, 73.

Christus ist empfangen vom h. Geist 29. 299. 357. 383. 452. leibhaftig (incarn.) word. v. h. Geist 29. geboren von der Jungfrau Maria 29. 39. 96, 51. 299. 357. 383. 452. 546, 12. 675, 6. 24. als Mensch aus der Mutter Natur 31, 29. hat menschl. Natur angenommen. 39, 1. 299. 520, 5. ist Fleisch geworden durch das Wort Gottes 654, 39. ist wahrhaft. vollst. Mensch 31, 27. 28. 30. 357, 4. 675, 6. Eines Wesens mit uns, doch ohne Sünde 582, 43. (118, 58. 185.) nicht durch Verwandlg. der Gottheit 31, 33. sondern durch Annahme der menschl. Natur 31, 33. Gott und Mensch ist also ein Christus 31, 32. 35. 86. 357. 527, 1. 540, 11. 612, 15. 58. 667, 94. in Christo sind zwei Naturen 15. 86. 675, 7. 780. nicht vermengt, sondern zu einer Person (nicht in ein Wesen) verein. 15 f. 31. 34. 527, 1. 545, 5. 18. 675, 6 f. 11. 17 f. 30 f. 48 ff. 60. 89. 780. so daß sie realiter mit einander Gemeinschaft haben (commun. idiom.) 544, 2. 9. 18. 681, 31. 37. 62 f. 76. 85. aber jede ihre wesentliche Eigenschaften behalte 676, 8. 36. 48 f. 66 ff. dadurch wird die göttliche Natur nicht geschwächt 690, 71. noch die menschl. der göttl. nach ihrem Wesen exaequirt 16. 548, 28. 678, 19. 91. doch zu der göttl. Majestät erhoben 546, 15. 679, 23 ff. 50 ff. 54 ff. 61. 64. 67. 78. 80 ff. 780. sie hat Christus nach seiner Erhöhung nicht abgelegt 679, 26. 51. ohne Sünde 118, 58. 185. die Lehre davon ist ein hohes Geheimnis 547, 18. 681, 33. Zeugnisse der Väter von Einigf. der Person u. Unterschied der Natur in Christo 783 ff.

Christus' Leiden, Sterben und Begräbnis 29. 31. 36. 39. 86. 96, 51. 299. 300, 1. 357. 383. 452. Auferstehung 29. 31. 36. 39. 299. 300, 1. 357. 362, 14. 383. 452. 679, 25 f. Höllefahrt 29. 31. 36. 39. 299. 357. 383. 452. 550. 696. Simmelfahrt 29. 31. 37. 39. 299. 357. 383. 452. 658. 679, 25 f. Eigen zur Rechten Gottes 15. 29. 31. 39. 117, 44. (155, 18.) 299. 357. 383. 452. 540, 12. 679, 23. 696, 3. im Schooß des Vaters 273, 13. 718, 67. Wiedertunft zum Gericht 15. 29. 30. 31. 39. 217. 299. 309, 15. 357. 383. 452.

Christus ist unser Schöpfer und Erlöser 655, 44 f. causa uns. Heils 105, 98. ein Spiegel des väterlichen Herzens Gottes 460. 65. der Verheiß. Same 133, 141. 175, 55. 638, 23. des Gesetzes Ende 92, 30. 149, 251. 273, 15. 17. 638, 24. allein der Mittler u. Verlöbner 44. 47. 94, 40. 48. 69. 80. 82. 116, 41 f. 44. 58. 83. 90. 94. 100 f. 110. 130. 143. 178. 196. 255. 261. 180, 76. 220, 82. 228, 31. Fürsprecher bei Gott 47. 117, 44. 211. 305, 26. Davids Sohn 638. 23. Messias 114, 33. 690, 72. Gnadenstuhl 44. 47. 102, 82. 178, 63. 498, 86. Hohepriester 47. 102, 82. 117, 44. 211. 255. 227, 24. 261, 58. das Opfer für uns. Sünde 39. 118, 58. 203, 8. 252, 23. 55 f. der Schatz, damit sie bezahlt 97, 57. 129, 124. 183, 90. 491, 37. der einz. Schatz frommer Herzen 181, 79. 220, 82. Gottes Lamm 106, 103. 300, 2. der Heiland der verderbten Natur 92, 30. 300, 5. die ewige Weisheit und Wahrheit 657, 47. unsere (Weisheit) Gerecht. 105, 97. 135, 152. 175. 185. 250, 12. 300, 1. 527, 1. 4. 610. 2. 14 ff. 55. wodurch 612, 14. 638, 22. der Herr des Lebens 105, 97. 30. das Buch des Lebens 554, 7. 13. 707, 13. 66. 70. 89. die Thür zum Leben 718, 66. und zwar das alles nach beiden Naturen 527, 1. 610, 2 ff. 56. 678, 20 f. 46 f. 78. 93. unser Herr 29. 31, 17. 27 f. 296, 9. 357 f. 383. 452. König im Reiche Gottes 471. 51. das Haupt u. Grund der Kirche, die sein Leib 152, 5. 12. 156. 306, 1. 9. 457, 51. 766. der Edelstein 128, 118. der lebend. Weinstock 164, 56. der Körper der zukünft. Güter 160, 35. 258, 39.

Christus ist vor dem Gesetz, im Anfang der Welt, verheißten 139, 176. im Gesetze Moses vorgebildet 257, 36 f. 53. ihn will das Ges. nicht aufheben 134, 148. er war dem Ges. nicht unterworfen. 612, 15. von ihm weissagt. d. Proph. 102, 83. 135, 152. 178, 65; 220, 79. an ihn glaubt. die Patriarchen 97, 57. 170, 73. 261, 55. ihm ging Johannes voran 313, 5. 30 ff. er ist nicht umsonst verheißten, gestorben 105, 97. 176. sah auf Gottes Willen 121, 77. war gehorsam dem Gesetze u. Willen Gottes 527, 3. 612, 15. 22. 30. ließ sich taufen 488, 21. seine Wunder zeugen von seiner göttlichen Majestät 679, 25. die ganze Geschichte von ihm ist auf d. Artikel von Vergeb. d. Sünd. zu beziehen 96, 51. in wie fern die Predigt von seinem Leiden u. Sterben eine Predigt des Zornes Gottes sei 535, 9 f.

Christus ist gekommen, weil wir das Gesetz nicht halt. können 181, 80. die Sünde u. Strafe wegzunehmen 86. Gnade u. Friede zu verkünd. 89, 15. unsere ewige Wahl zum

Leben 718, 67. sein Werk ist uns. Erlösung 455, 38. hat die Strafe, Sünde, Fluch auf sich genommen 118, 58. 185. 637, 20. 710. 28. die Handschrift mit seinem Blut ausgelöscht 106, 103. 174, 48. vom Fluch des Gesetzes befreit 118, 58. 536, 2. 604, 67. 644, 23. von auferl. Sündungen 288, 15. 552, 6. 699, 11. ist für uns. Sünd. gestorben 193, 43. 50. 300, 1. 365, 4. 8. und zwar für alle Menschen 781, 17. das ist sein Amt 135, 156. 535, 10. dagegen Gottes Zorn verkünd. ist ein fremd Werk Christi 535, 10. 636, 12. hat die Sünde geschenkt 106, 103. uns mit Gott (G. Zorn) versöhnt 39. 86. 101, 80. 112, 20. 83. 149.

Christus macht gerecht, heiligt, tröstet 39. 61. 86. ihn setzt der Glaube dem Zorne Gottes entgegen 95, 46. 123, 93. 100. 170. 179. 182, 84. 87. 274, 17. um seinetwillen wird (gratis) die Erbünde vergeben 39. 44. 84, 40. 102, 82 f. 117. 120. 118, 56. 74. 82. 136. 170 f. 187. 165, 59. 167, 2. 44. 63. 65. 72. 76. 95. 220, 79. 273, 11. 13. 54. 324, 1 f. 337, 44. 577, 14. werden wir gerecht geachtet 108, 114. 113, 26. 38. 40. 42. 58 f. 91. 109. 117. 187. 196. 324, 1. nimmt uns Gott zu Gnaden an 60. 115, 38. 40. 151, 265. 163, 52. 186, 10. 202, 4. 5. 8 f. 226, 20. 250, 12. 583, 45. 614, 23. in ihm haben wir Vergeb., Gnade, Gerecht., ewiges Leben 39. 45. 87. 90. 94. 40 f. 43. 48. 51. 62. 80 f. 84. 117. 110, 11. 67. 141. 173. 185. 143. 144. 150 o. 151, 265. 171. 29. 35 f. 53. 72. 79 f. 84. 206, 5. 9 f. 222, 88. 242, 36. 277, 32. 287, 7. 23. 300, 2. 317, 32. 325, 2. 358, 6. 453, 59 f. 616, 30. Verlöb., Gerecht., ew. Leben 39. 138, 176. 143 f. 148, 243. 172, 37. 181, 81. 253, 23. 707, 15. 28. Frieden mit Gott 104, 91. 121, 74. 143. 178, 64. einen gnädigen Gott 39. 45 f. 55. 61. 103, 87. 100. 116, 40. 42. 53. 59. 82. 96. 101. 109. 171. 178. 255. 258. 207, 6. 529, 9. Zugang zu Gott 101, 81. 112, 21. 42. 74. 94. 101 f. 125. 135. 148. 169 f. 173. 176. 193. 197. 212. 255. 172, 37. 63. die göttl. Zusage 116, 40. ist Erhöhung zugefagt 47. 111, 17. 146. 229. 225, 17. 20. gefällt Gott allein unser Thun 112, 19. 42. 45. 63. 135. 149. 160. 194. 254. 150, 261. sein Name ist uns zur Seligkeit gegeben 105, 98. 300, 5. sein Blut tilgt uns. Sünd. 96, 53. 115. 623, 57. sein Gehorsam unsere Gerecht. 612, 14 f. 22. wie Ein Christus, also auch Eine Vergebung für alle 120, 74.

Christi Verdienst 55. 96, 53. 575, 6. 615, 25. ist allein Ursache der Wahl Gottes 557, 20. 705, 8. 13. 43. 65 f. 87 f. wird durch sein Wort u. Sacram. vorgetragen und

bargereicht 708, 16. wird uns geschenkt 128, 117 f.

Christus hat Sünde, Tod und des Teufels Reich überwunden 86, 111, 18, 112, 120, 68 ff. 164, 57, 193, 43, 49, 60, 454, 31, 679, 25, 696, 2. schützt die Seinen dagegen 39, 453, 30. ihm u. sein Wort muß alles weichen 290. durch ihn gibt Gott den Sieg 101, 79, 195, 49.

Christus hat das Gesetz ausgelegt 419, 182, 535, 8. Gesetz Christi, was das heißt 643, 17. Buße u. Glaub. gepred. 189, 25 f. 35 f. 173, 45, 711, 33, 67. läßt Buße und Vergeb. d. Sünd. (Evang.) pred. 98, 62, 114, 31 ff. 138, 171, 30, 175, 53, 193, 41, 313, 6, 634, 4 f. 710, 28, 67. hat die Pred. des Evang. durch die Sacram. versiegelt 712, 37. läßt die bürgerliche Orbn. bestehen 215, 54, 280, 41, 48. hat auch geschworen 398, 65. wie er vom rechten Gottesdienste lehrt 114, 33, 140, 189, vom Bekenntnis 701, 17, v. Halten der Gebote Gottes 109, 1 f. 532, 12, v. Liebe u. Glauben 114, 31 ff. v. Weiden des Aergernisses 700, 16, vom Ehestande 240, 23, 29. darin die Gemeinschaft Christi u. der Kirche bezeichnet 767, 16, von Ehelosigkeit 238, 16, 19 ff. 40. seine Lehre ist das Evangelium 633, 4, er ist selbst der beste Ausleger seiner Worte 657, 50. seine Lehre u. die Philosophie 88, 12. seine Worte und des Socrates, Xenon etc. 89, 14.

Christus hat die Taufe eingesetzt 163, 52, 361, 384, 485, 488, 22 f. 31, 35. ihm gefällt die Kindertaufe 492, 49. ihn bringt die Taufe 491, 41. er hat die Absolution gestift. (176, 57.) 321, 364, 28. der Kirche d. Amt der Schlüssel gegeb. 321, 341, 68, 775, 14. den Bann 343, 76. das h. Abendm. eingesetzt 41, 122, 89, 164, 263, 68, 72, 89, 365, 3, 384, 20, 499, 540, 15, 655, 44, 48. allein für die Lebenden 303, 12, 320, 2, 4. nicht die Messe zu einem Sühnopfer 52, 301, 4. den Reich auch für die Aalen bestimmt 48 f. 232, 1, 3. ist im Abendm. gegenwärtig 164, 57, 538, 2, 6 ff. 547, 17, 648, 9 ff. 54 f. hat dreierlei Weise der Gegenwart seines Leibes 667, 98 ff. wird uns leiblich gereicht 164, 54. wohnt dadurch in uns 164, 56, 234, 10. gibt sein Fleisch für das Leben der Welt 234, 10. an die Sacramente hat er Verheißungen geheftet 134, 143, f. Abendmahl.

Christus verheißt, gibt (durch ihn Gott) den heil. Geist 89, 111, 12, 112, 142, 211, 153, 9, 215, 54, 362, 10, 631, 33, zu ihm bringt, bei ihm erhält d. heil. Geist 358, 6, 455, 38, 598, 40, in welchen Christus nichts wirkt, die sind nicht seine Glieder 152, 6, er regiert die Kirche mit seinem Geist 152, 5, 7. gründet sie auf Petri Bekenntnis 333, 25, (230, 41.) warnt vor Spaltungen 162, 49.

die Einen Christus haben, machen die kathol. Christl. Kirche aus 153, 10, 154 o. 158, 31. besteht ihr d. letzte Gericht 333, 24, beweist in uns seine Macht 120, 68, ist unser Brud. worden 692, 78, 769, 8, hat ein geistl. Reich 201, 79, 334, 31, darin sind, die er mit sein. Geiste belebt 155, 18.

Christus hat d. Apostel gesendet 63, 329, 8 f. sie stehen an seiner Statt 158 o. 162, 47, 289, 19, 709, 27, wegen Nichthalt. der Exalt. entschuld. 56, 22, 212, 36, einander gleichgestellt 329, 8 f. 10, 22 ff. 30. ihnen nur geistliche Gewalt gegeben 334, 31, ihnen nicht befohlen, neue Ceremon. aufzurichten 68, 289, 18 f. nicht neue Gebote gegeb., Vergeb. der Sünd. zu verdienen 89, 15, 287, 7, straft deshalb die Pharis. 114, 33, 282, 51.

Christus segnet die Kinder 771, 16, ruft zu sich die Müßseligen 173, 44, 226, 18, 21, 554, 8, 662, 70, macht zu Sündern u. tröst. wieder 173, 45, bietet seine Gnade an 602, 57, stößt die Sünder nicht von sich 498, 86, 718, 68, will nicht, daß wir an Gottes Gnade verzweifeln 145, 218, in ihm werden wir neu geboren 109, 4, 116, 41, 169, 188, 19, 615, 28, lebendig gemacht 524, 3, geschaffen zu guten Werken 595, 26, 39, 625, 7, er fordert ein neu Leben 132, 138, hilft das Gesetz zu halten 135, 149, 178, 194, in ihm sind wir vollkomm. 118, 58, ist nichts Verdammliches an uns 532, 14, er lehrt uns beten 462, 3, lobt die treuen Knechte 223, 4, will der Lohn des Predigtamts sein 353, 27, hat der Kirche Gefahren geweissagt 190, 29, erweckt v. d. Todten u. gibt ewig. Leben 43, 144, 146, 231, 243, 217, erlöst, heiligt, erweckt u. ziert die menschliche Natur 520, 6, verdammt die Gottlosen 217.

Christus wird erkannt durch die Predigt 455, 38, 612, 11, 633, 2, angeboten durch d. Evang. 180, 76, ihn sollen wir im Evang. hören 781, 18.

Christus ist allein anzuruf. 47, 225, 18, denn an ihm haben wir alles viel besser, als an d. Heil. 305, 25, ihm sollen wir vertrauen 182, 87, 228, 31, 278, 34, 612, 11, ihn bekennen ist ein Lobopfer 255, 33, durch Christum etc. ist der Schluß aller Kirchengeb. 150, 264, 767, 16, 770, 13 f. um Christus willen d. h. im Namen Christi 178, 65.

Christus ist hoch über unsere Werke etc. zu setzen 118, 57, 134, 143, 159, 181, 78, 617, 35, verwirft die Werke 115 o. 144 f. 145, 218, verbietet auf eigene Werke zu vertrauen 155, 217, doch hat er Verheißung, an gute Werke geheft. 134, 143, 154, außer ihm gelten die Werke nichts 140, 194, ihn darf man bei dem Gesetz u. den Werken nicht ausschließen 149, 251, nicht bei der Rechtfertig. 129, 124, ihn kann man durch Werke nicht

saßen **101**, **80**. **303**, **12**. sond. allein durch b. Glaub. **101**, **80**. **129**, **124**. **176**. **187**. **144**, **150**, **257**. **261**, **55**. **528**, **5**. **555**, **10** f. **13**. **600**, **50**. **616**, **30**. **38**. der in d. Liebe thätig **108**, **111**. u. durch Buße **708**, **18**. **28**. **40**. verwirft d. Menschenfag. **194**. **46**. **306**, **5**. sein Verdienst ist Object. b. Glaubens **96**, **53**. (**108**, **118**. **148**, **246**. **266**.) an ihn glauben heißt seine Wohlthat kennen **106**, **101**. sich seines Leidens trösten **99**, **69**. sein. Namen bekenn. **105**, **98**. Das bloße Wissen von ihm ist nicht Glaube **130**, **128**. **528**, **6**. wer an ihn glaubt, wird nicht zu Schanden **128**, **118**. **178**, **65**. **228**, **31**. (das Uebr. v. Glauben an Christ. f. bei Glaube.)

Christo sollen wir eigen sein und dienen **358**, **4**. aber nicht nach Menschengebot. **275**, **23**. **69**. **301**, **2**. **325**. **552**, **3**. **698**, **8**.

Ohne Christum zwar einigermassen ein ehrb. Leben **110**, **9**. aber keine Gerecht. und Verzhn. **128**, **118**. **121**. keine Hilfe **453**, **29**. können wir nichts thun **131**, **135**. **145**. **148**. **251**. **524**, **6**. **595**, **26**. **29**. kann niemant das Gesetz halten **135**, **149**. **172**, **37**. außer ihm sind die Menschen Kinder des Zorns u. **577**, **19**. werden täglich ärger **496**, **69**. ohne seine Gnade Verzeihung **56**. (**113**, **28**.) **635**, **10**. oder Vermeidenheit **635**, **10**. außer ihm ist Gott ein schredl. Richter **460**, **65**. Anklage des Gesetzes **142**, **212**. sind Tod u. Sünde unsere Herren **598**, **43**.

Nach Christo sehnt sich keiner, der nicht seinen Jammer erkannt **83**, **33**. er hilft uns nichts, wir bedürfen seiner nicht, wenn wir selbst gerecht werden könnten **79**, **10**. **88**, **12**. **29**. **52**. **87**. **126**, **110**. **136**. **170**. **180**, **75**. **207**, **8**. **311**, **11**. wenn Maria selbst könnte **227**, **27**. dann mögen d. Widers. die Verheiß. von Christo abthun **124**, **102**. ihn verlieren, die durchs Gesetz gerecht werden woll. **92**. **30**. die zweifeln, erfahren nicht, was Christus sei **183**, **89**. seine Erkenntnis der größte Trost im Anseht. u. im Tode **97**, **60**. **108**, **119**. seine Ehre fördert der Artikel von d. Rechtfert. **87**, **2**. um diese streiten die Evang. **126**, **109**.

An Christum denkt die Vernunft nicht **314**, **18**. die Welt glaubt nicht an ihn **123**, **91**. von ihm liest man nichts in den Büchern der Summisten **166**, **66**. **68**. lehren die Decretalen nichts **308**, **14**. war im Papstth. keine Rede **314**, **14**. **20**. er (seine Gnade, Verdienst) wird durch Menschenfag. verdunkelt **55**, **60** f. **65**, **36**. **206**, **5**. er wird begrab., unterdrückt, verunehrt, geläst. durch die Werklehre **44**. **56**, **16**. **61**. **85**. **89**, **18**. **91**, **24**. **28**. **113**, **29**. **36**. **40**. **44**. **61**. **83**. **92** ff. **136**. **143**. **148**. **156**. **196**. **203**. **211**. **240**. **150** o. **167**, **2**. **180**, **77** f. **193**, **43**. **206**, **4**. **9**. **18**. **220**, **81**. **244**, **46**. **273**, **11**. **17**. **40**. **54**. **325**. **337**, **44**. **535**, **11**. durch die Verehrung d. Heiligen

224, **14**. **23**. **31**. durch Läugnung b. Vergeb. der Sünd. im Glaub. an ihn **109**, **121**. **167**. **2**. wider Christum ist die Möncherei **273**, **11**. **23**. **56**. ihn verläugnen, die den Katesch. nicht lernen wollen **350**, **11**.

Irthümer: daß des Glaub. an ihn über der Messe vergeß. word. **52**. die Päpste und Theol. ihn zu einem Gesetzgeber macht. **151**, **271**. **273**, **16** ff. statt seiner die Heilig. oder Maria angerufen wurden **156**. **225**, **15**. **25**. **28**. er einem Meßknecht gleichgestellt wurde **302**, **10**. die Mönche ihm am ähnlichsten seien und besondere Verheißung von ihm hätten **274**, **16**. **28**. **40**. ihn die Widers. überall angeschlossen **136**, **160**. **169**. **178**. daß man seiner bei guten Werken nicht bedürfe **129**, **123**. **169**. **192**. **236**. **182**, **85**. **207**, **12**. daß er uns allein primam gratiam verdient **89**, **17**. **116**, **41**. **212**. daß Reichten und Reuen ohne ihn vor Gott fromm mache **169**, **12**. **20**. daß Christus unfl. Gerecht. bloß nach der göttl. (menschl.) Natur sei **529**, **13** f. **610**, **2** f. **60** f. **695**, **93**. daß wir durch Christi Gerecht. nur zum Theil gerecht würd. **530**, **21**. **620**, **46**. **51**. **723**, **88**. **727**, **10**. daß die Vereinigung der Naturen in Christo bloß dem Namen nach bestehe (commun. verbal.) **544**. **3**. **24**. **26**. **680**, **31**. **86**. **95**. **782**, **28**. daß dad. die menschl. Natur zur göttl. geworden sei **548**, **28**. **695**, **89** ff. daß diese localiter in alle Orte ausgehant sei **549**, **29**. **695**, **92**. daß Christus nicht überall, oder nur nach seiner Gotttheit gegenwärtig sei **549**, **30**. **32**. **694**, **87**. **94**. daß seine Allmacht, Allwissenheit eingeschränkt sei **549**, **35** ff. **782**, **30**. daß Christus nach der Menschheit nicht anzurufen sei **783**, **32**. daß er nicht für alle Mensch. gestorb. **783**, **39**. Ketzerei des Nestorius **547**, **18**. **20**. **677**, **15**. Paulus v. Samos. **677**, **15** f. Eutyches **547**, **18**. **21**. **695**, **89**. Arius u. d. Arianer **548**, **22**. **561**, **28**. **729**, **36**. Marcion **548**, **23**. der Anabaptisten **558**, **3** ff. **728**, **25**. der Schwentfeldianer **560**, **20** ff. **728**, **29**. Zwingli's alloëosis **678**, **21**. **38** ff.

Chrysostomus von Neue, Bekenntnis, Demuth **109**, **73**. von der Buße **183**, **88**. geg. die Ohrenbeichte **54**. von d. Bekehrungsgnade **608**, **86**. Zeugnis von der Communion **53**. vom h. Abendm. **654**, **36**. **76**. von Christo **741**. **746**. **759**.

Clementina spricht dem Papst das Erbe des Kaiserthums zu **335**, **35**. ist untergeschoben **342**, **71**.

Coder Justin. von Ehesachen **343**, **77**.

Coelibat f. Celosigkeit.

Collecten, d. alten, gedenken zwar der Heiligen, rufen sie aber nicht an **224**, **13**.

Collegae an den Schulen sollen die symb. Bittcher fleiß. lesen **786**.

Colloquium mutuum der Brüder 319.

Communicatio idiomat. 547, 18. 681, 31 ff. 85. 733. primum genus 681, 36. secundum 684, 46. 739. tertium 684, 48. hat Nestor. geläugnet 547, 18. commun. verbal. 548, 26. 686, 56. 95. 782, 28. realis u. physica 688, 63.

Communiciren, wie Cyprian davon redet 265, 76. die nicht commun., sind zur Buße zu vermahnen 165, 62. sich selbst communic. ist ein Menschenbündel 302, 8.

Communio et unio 678, 22. laica 233, 8. sanctorum 456, 47. 49.

Communito geschieht öffentlich 249, 6. soll die Messe sein (51.) 53, 34. 266, 79. von Zulaß der Gefallenen 187, 16. f. Abendm.

Communismus der Güter soll große Heiligkeit sein 216, 62.

Concilium, ein allgem. (Generalconcil.) darauf bringen die Evang. 37. obwohl sie dessen nicht bedürfen 297, 10. was sie dav. erwarten 309, 15 f. was darauf zu handeln 297, 13. ist der Pabst zu halten schuldig 295, 2. fürchtet sich davor das. will mehr als die Concil. sein 336, 40. 49. 55. die Päbste verachten sie 240, 24. wider die Concil. ist das Coelibat-gesetz 236, 6. 23. warum sie Satisfactionen verordnet 199, 70.

Concil. zu Constanz setzt 3 Päbste ab 2c. 307, 7. will die Keilheitzieh. rechtfert. 320, 3. zu Chalcedon 332, 19. 678. 684. 734. Ephefus 734. 752. Nicaea u. sonst hatte der Pabst nicht den Vorstz 332, 17. Verordnung dess. über das Osterfest 161, 42. die Ordn. bei der Communion 53, 38. die Bestell. der Kirchen 330, 12. die Bischofswahlen 331, 13. zu Mantua 295. falsches Vorgeben davon 297, 11. Verath. deshalb 650, 17. zu Orient dessen Lehre v. d. Gerech. verworfen. 631, 35.

Concil. der Engel wird Gott über Deutschl. ergehen lassen 297, 11.

Concordia von 1536. 648, 12. 38.

Concordienbuch, dessen Entwurf zu Torgau 9. Endzweck 19. 566. Prüfung u. Annahme 10. f. Verpflichtung darauf 786 f. ist Wiederhol. u. Erklär. der A. Conf. 12. 786. Uebereinstimm. mit der h. Schrift, den alten Symb. u. d. A. Conf. 11. 19. 20 f. 566. 760. sowohl in rebus als phrasibus 733.

Concordienwerk das heilsame, ist nicht im Finstern zu halten 20. wie darüb. zu halten 21. **Concretum et abstractum** 735. von Mensch. in concreto 585, 52.

Condemnationes in der Concord., wie zu verstehen 16 f.

Condigno de et de congruo 218, 72. dieser Unterschied gereicht der Schrift zum Hojn 141, 200. damit soll Gnade verdient

werden 137, 167. 197. 255. Ungewißheit d. Lehre 141, 200. sie verbünd. das Amt Christi 142, 203. ihre Entstehung 143. 145, 223. versuchte Rechtfertigung 146, 235.

Confession, Augsburg. 32. Uebereinstimm. d. h. mit d. h. Schrift und den alten Symb. 4. 6. mit Luthers Schriften, nach denen sie zu erklären 653, 34. 41. den Ev. ist sie ein Symbol. des Glaubens 4. 12. 518. 565. 571, 12 f. wollen nicht von ihr weichen 18. 21. 573, 20. 785. f. erkennen die variata nicht an 8. 13. 569, 5. 786. und überh. keine Abweich. von d. h. 566, 6 ff. 726, 6. unter dem Namen der A. C. werden unricht. Lehren eingeschoben 8. 538, 1. 645, 1 f. von ihr haben sich die Sacramentirer abgesondert 645, 1. die ihr entgegenst. Lehren verworfen. 730, 39. sie ist wahr, fromm 2c. 191, 33.

Uebergabe zu Augsburg 3. 565. öffentl. Verlesung 73. versuchte Widerleg. d. h. der Klarste ihrer Art. ist der von der Priesterlehre 236, 6. von g. Werken wird bestä. 595, 29. der Art. v. h. Abendm. 648, 9. v. d. Privat- absol. 712, 38. darin sind fast alle höchsten Art. Christl. Lehre begriffen 190, 27. ist nichts wider d. Kirche oder der Priester rechtmäßige Freiheit. gereb. 286, 2. ihre Anhänger haben sich nicht zu fürchten 2c. 221, 86. Unterschr. d. h. zu Schmalk. 345. 650, 17. zu Raumburg 6.

Confession Luthers vom Abendmahl 598, 43. 652, 28 ff. 38 ff. 77.

Confession eigene, haben die Sacramentir. zu Augsb. übergeben 645, 1.

Confessionsverwandte Augsburg. sind die Calvinisten nicht 645, 1.

Confirmation (Firmelung) ist kein Sacrament 203, 6. die Confirmat. der Bisch. und Kirchendiener wurde anfängl. und auch jetzt im Orient nicht bei den Bisch. von Rom gesucht 331, 15 f.

Confusio naturarum in Christo verworfen 678, 19. 61 f. 733 u.

Confutatio päpstl., die Evang. begehrten vergeb. Abschrift d. h. 73. ist ohne Aufricht. 77. gefährd. Inhalts 75, 14. 230, 40. erwähnt der Mißbräuche des Heiligendienst. nicht 230, 39. rechtfert. die Keilheitzziehung nicht 233, 6. antwortet nicht auf die Gründe der Evang. 286, 6. redet viel vom Opfer 251, 14. ihre Verff. sind Sophisten 190, 27. was für ein Geist aus ihnen redet 220, 79. wissen nichts von Christo 151, 277. verdammen das klare Wort Christi u. des Evang. von Vergeb. d. Sünden durch den Glaub. 167, 2. 178, 67. 220, 78 f. die evangelische Lehre von der Buße 173, 44.

Congregatio sanctor. ist die Kirche 40.

Congruo de, f. condigno.

Consecration im h. Abendmahl 539, 8 f. 663, 73 ff. 121. dabei sind die Einsetzungsworte zu sprechen oder zu singen 664, 79.

Consensus der Propheten führt Petrus an 178, 66. 70. 73. gilt mehr, als die Decrete der Päpste u. dgl.

Consilia evang. 58, 12. 62, 54. 422, 197.

Consolatio fratrum 319.

Constantinopel, der Bischof das. streitet mit dem röm. um den Primat 332, 21.

Constanz f. Concil.

Constitution Bonifaz VIII. 334, 33.

Contracte eingegang., soll ein Christ halten 217, 64.

Contrition oder Reue (f. d. Art.) ist das 1. Stück der Buße 171, 28. und zwar nicht contr. act. sondern passiva 312, 2. ist die Last der Gewissen 173, 44. Ausziehung des Leibs der Sünde 174, 46. die uns verdammt. Handschr. 174, 48. Strafe der Sünde, mehr als die Satisfact. 196, 53.

Zwischen Contrit. u. Attrit. untersch. die Pap. 168, 5. 314, 16 f. lehren, es werde dadurch Gnade verdient 168, 8.

Convente zu Naumburg u. Frankfurt 6, zu Orgau 9.

Cornelius der Hauptm. 322, 8.

Correlativa sind Verheißung und Glaube 142, 203.

Credo der Apostel f. Symbol. 86. 96, 51.

Crypto-Calvinisten 645, 1. 675, 4.

Curia (κυρια) daher Kirche 457, 48.

Cusanus, Card. vom Abendm. unter einerlei Gestalt 49.

Cyprianus berichtet, daß den Laien d. Kelch gereicht werde 48. 232, 4. vom h. Abendm. 654, 36. vom christlichen Communiciren 265, 76. hat d. Heiligendienst nicht empföhlt. 223, 2. warnt vor Selbstgerecht. 142, 201. empfiehlt das Heirathen der Weiber 51. wie ein Bischof zu wählen 331, 14. wie er den Spruch: Auf diesen Fels u. auslegt 334, 28. ihm ward vergeben, daß er ein Magier gewesen 229, 36.

Cyrillus vom h. Abendmahl 164, 56 f. 648. von Bedeutung der Worte accidens u. substantia 585, 54. sein Zeugnis von Christo 738. 741. 746. 749. 750. 754. 755. 758.

Damasceus von d. communic. naturar. in Christo 678, 22. sein Zeugnis von Christo 738 f. 747 f. 750. 753 f. 756.

Daniel ermahnt zu gut. Werken 131, 133 ff. doch nicht zu Werk. ohne Glauben 132, 140. 146. seine Wort. voll Glaub. u. Geist 132, 140. ermahnt Nebukadnezar zur Buße 131,

134. 140 ff. wußte die Verheiß. vom zukünft. Samen 133, 141. bittet um Erhöhung aus Barmherz., nicht um eig. Gerecht. will 142, 210. 216. malt den Antichrist 157, 24. 209, 19. weißagt Verwüst. der Kirche 258, 45. war im Fürstenstand u. Reichth. ohne Sünde 216, 61.

Dank, Gott zu D. sollen g. Werke geschehen 120, 68. 193, 42. wenig D. hat d. Predigtamt 353, 26 f.

Danken soll m. Gott für alles 357, 2. 451, 19. ist im 2. Gebot geb. 354, 4. 397, 64. besond. für die Wiedergeburt 591, 15. damit fangen wir an, wenn wir durch d. Glaub. neu geboren sind 109, 4. die Welt dankt Gott nicht 451, 21.

Dankopfer wie vielerlei 252, 21. geschehen von den schon Versöhnten zum Dank für die Vergeb. d. Sünd. u. and. Gaben 252, 19. 25. 67. sind die Leiden, Predigten, g. Werke d. Heil. 253, 25. verdienen nicht Vergebung d. Sünd. 252, 19. 25. 67. ist die Messe für die erstl. Seele 265, 74. als Dankopfer betrachte. sie d. Griech. 269, 93.

Dankagung ist Gabe d. h. Geistes 111, 12. muß nach d. 1. Gebot. regulirt werd. 276, 25. damit soll m. d. tägl. Brot. empf. 360, 13. zu Bette g. u. aufst. 366 f. dadurch wird d. Ebe, Speise u. geheil. 241, 30. der Glaub. ist im tägl. Opfer vorgebild. 256, 36 f. 38.

David, f. Exemp. f. den Kaij. 47. war arm geg. Saul u. wurde doch König 394, 46. f. Verus zum Königreiche 281, 49. f. Kriegsführen u. Regieren ein heil. Werk 120, 70. war im Fürstenstand und Reichth. ohne Sünde 216, 61. war (geistl.) arm bei Gewalt und Königr. 281, 46.

Ihm hält Nathan f. Sünde vor 176, 56. seine Strafe 196, 58. 64. verdient dadurch nicht Vergebung der Sünde 176, 56. bereut u. bekennet f. Sünde 97, 58. 176, 56. 276, 25. Unterschied zw. seiner u. Sauls Reue 172, 36 f. Gewissensangst. 171, 31. 195, 52 f. daß kein Mensch vor Gott besch. könne 116, 40. 205. 321.

Er rühmt sein Verdienst nicht 97, 58. 142, 205. bittet Gott nicht mit ihm ins Gericht zu geh. 116, 40. 47. 205. 150. 321. um Vergeb. auch d. verborg. Fehl. 166. 321, 65. um Schutz für f. Sache 116, 40. 205. verläßt sich auf Gnade u. Barmherz. 97, 58. 176, 56. dankt Gott für f. Erschaff. 131, 36. in f. Gebet stimmt S. Laurent. ein 150 o.

Decke Moses d. i. d. Bahn v. auß. Geseherf. u. Gerecht. wird abgethan durch d. Glauben an Christ. 111, 12 ff. 640, 1. hängt allen Mensch. vor d. Augen 534, 8. 635, 10.

Defalogus dem ist e. Verheißung beigelegt 135, 149.

Decretalen Lehren weltl. Händel u. Gerichte, dann Cerem. u. Narrenwerk, aber nichts von Christo **308**, 14. selbst davon hab. d. Päbste dispensirt **157**, 23.

Decret der Apostel vom Bluteßen *rc.* **68**, 66. **Decretum Gratiani** bezeugt, daß in der Kirche Gute u. Böse **153**, 11. **154**. o.

Demuth falsches Vorgeben d. Mönche **61**. selbsterwählte in menschl. Sakung. **160**, 35. dazu führt die 5. Bitte **479**, 90. Beispiel Marias **227**, 27.

Deutschland hat Gerichte zu erwarten **297**, 11. dessen Bisch. sucht sich d. Pappi unterth. zu mach. **335**, 35. Deutschl. zu verderben hindert den Teufel das Gebet der Frommen **467**, 31.

Diaconen in d. ersten Kirche waren ehel. **49**. empf. das Sacram. nach d. Priest. **53**, 38. wählt. unter sich den Archidiacon **340**, 62. sie zu bestellen hat die Kirche Gott. Befehl **203**, 12. sollen die symbolischen Bücher fleißig lesen **786**.

Diana, Beschütz. d. Schwang. **388**, 18.

Dieb ist, wer fremd Gut inne hat **199**, 72. voll **D**. ist die Welt **428**, 228. ihr Haupt ist der h. Stuhl **428**, 230.

Dienen wie Gott zu dienen **357**, 2. **451**, 19. kann man nicht bei der Verlekre **143**. nicht im Zweifel an Vergebung der Sünden **183**, 89.

Diener des Wortes verwalten ihr Amt an Christi Statt **162**, 47. haben keine Gewalt üb. d. Kirche **330**, 11. ihre Würdigkeit oder Unwürdigkeit macht das Sacrament nicht **649**, 16. 19. 24 f. 32. 74. 89. (**539**, 3.) ihr Beispiel in der Verfolgung **699**, 10. **786**. *S.* Kirchenbienen.

Dienste der Liebe sind g. Werke **120**, 72.

Digenes so heil. als d. Mönche **281**, 46.

Dionysius Buch ist untergeschob. **342**, 71.

Dispensationen verkauft d. Pabst um Geld **157**, 23. von viel. nöth. Gesetz., aber nicht vom Coelibat **245**, 55. erfordern die Menschens. ohn Ende **211**, 27.

Doctores sollen die symbol. Bücher fleißig lesen **786**. untrene *D.* sind d. Widerf. **108** f.

Dominicaner s. Predigermönche.

Dominicus that sich von d. Leuten, die heil. Schrift zu lesen **123**, 90.

Donatisten werd. verworf. **40**, **158**, 29. **49**.

Donnerart Gottes ist das Gesetz **312**, 2.

Dornenkrone Christi, deren geistige Bedeutung **334**, 32.

Drache d. alte, ist d. Teufel **322**, 9.

Drachenschwanz voll Abgött. ist d. papist. Messe **302**, 11.

Dreieinigkeit, Dreifaltigkeit **30**, 3 ff. 17 ff. 24 ff. **38**, 77. **299**. der Art. davon ist d. größte Geheimnis **681**, 33. Die ganze Dreif. weist auf Christ. **718**, 66. Zeugnis geg. die Längner ders. **561**. **730**.

Drohungen des Gesetzes **391**, 29 ff. 57. 322 ff. Endzweck **311**, 1. Drohung gottloser Lehrer hat d. Kirche **156**, 22.

Dulden soll einer des andern Fehle **126**, 111.

Ebenbild Gottes **80**, 17 ff. **576**, 10. dazu waren d. erst. Aelt. erschaff. **536**, 2. **766**, 15. ist verloren **576**, 10. Ebenb. Christi wird erneuert durch Kreuz u. Leid. in d. Auserw. **714**, 48.

Eckstein ist Christus **128**, 118.

Ehe, Ehestand, ist von Gott eingesetzt **49**, **237**, 7. 12. 19. 23. 29. **763**, 3. 16. und zwar nicht erst im *N. T.* **204**, 14. im *Paradies* **247**, 67. **765**, 10 f. ist rein, gut, christl. **241**, 29. 31. 33 f. 64. 66. geheil. durch Gott. Wort u. Gebet **241**, 30. **764**, 4 f. ein Bild der Gemeinsh. Christi u. der Kirche **767**, 16. ein nöthiger Stand **424**, 211 f. hat Gottes Gebot und Verheiß. **204**, 14. ihn segnet u. ehrt Gott **424**, 206 f. **766**, 15 f. auf ihn hat Gott ein Kreuz gelegt **766**, 14. besiehet ihn in Ehren zu halt. **50**, **424**, 207. eben so die weltl. Gesetze, auch d. Heilb. **50**. er beruht auf natürlichem Rechte **237**, 9, 11. ist besser als der Klosterstand **764**, 3. doch ist er kein Sacram. **204**, 14 f. die Jungfräuschaft ist eine höh. Gabe **242**, 38. 69. doch rechtfert. wed. diese noch jener **247**, 69. Aufgebot **763**, 1. 6.

Wozu Gott d. Ehe eingesetzt **424**, 207 ff. Unzucht zu vermeid. **49**, **239**, 7. 19. 23. 29. dadurch soll unserer Schwachh. geholfen werd. **239**, 16. die nicht vermög. ohne Ehe zu bleiben, soll. ehelich werden **59**, **238**, 14. 16. 19. das Evang. stößt ihn nicht um **42**, (**213**, 43.) er soll frei sein **246**, 61. **324**, 3. vielmehr gebot. als verbot. werd. **245**, 55. dem jungen Volk soll man Lust dazu machen **426**, 217. so bei den Israel. **423**, 201. nicht die Ehe, sond. Unzucht *rc.* verbeut Gott. Ges. **242**, 35. Pflichten der Ehe **423** ff. **765**, 11 ff. von der Keuschheit darin **243**, 43. ihn verachtet die Papist. **244**, 47. **425**, 213. viele Reyer **243**, 45. haben manche verlassen um des Klosterleb. will. **62**, 56.

Ehe verbieten ist Teufels Lehre **51**, **245**, 58. 63. ein Zeich. des Antichristi **240**, 25. ist unrecht **239**, 22. die vollzog. Ehe zu zerreißen, ist wid. d. Schrift u. die Canon. **246**, 63. 71. auch der Priester **50**, **239**, 23. derer die aus Klöstern gegangen **60**. Ehe zwisch. Gewatt. nicht verbot. **343**, 78. beßgl. des unschuldig. geschieden. Theils das. Heimliche Ehen sind ungültig das.

Dom Ehestand der Priester **49**, **235**, **324**, **343**, 78. verbietet (zerreißt) der Pabst u. die Bisch. **50**, 51. 68, 70. **235**. soll

Reherrei sein 247, 67. gründet sich auf Gottes Ordn. u. d. natürl. Recht 237, 7. 9.

Ehebruch verb. Gott. Ges. 242, 35. 355. 382. schließt vom Sacram. aus 165, 61. dadurch wird der h. Geist verloren 533, 19. wird jetzt beinahe ohne Strafe geduldet. 245, 54. strafen die Bischöfl. Officiare oft an Unschuld. 343, 75. wird durch den Coelibat vermehrt 49, 1 ff. 235.

Ehegerichte sollen vom Einkommen der Bischöfe bestell't werden 344, 80.

Eheleute, ihr Beruf ist ein gut. göttl. Werk 210, 25. ihre Pflicht geg. einand. 355. 370. 423. 763. geg. Kind. u. Gesinde 210, 25.

Ehelich werden ist besser denn brennen 49, 4. 238, 16. den Ehe. war im N. T. erlaubt sich zu scheiden 440, 295. 305. im N. T. verboten. 442, 306.

Eheleute können d. Evang. leichter lehren u. lernen 242, 40. reiner als viele dorf. waren die Erzbäter 247, 64. die unrein. ehelosen Priester soll. reine ehel. Pr. werden 247, 66.

Ehelosigkeit der Priester (Coelibat) war vor Alters nicht 49, 10 ff. 18. 247, 67. ist ein Menschengesetz 240, 25. 56. hat Pabst Pius II. gemisbill. 50. wurde mit Gewalt eingeführt 49 f. mit Ungerecht. aufrecht erhalten 240, 25. 70. (246, 59.) mit dem Schein der Geistlichkeit verteid. 62. 235, 1. 5. 8. 10. 15. 18. 24. 26 ff. 41. 67. 425, 214. übermäßig. gelobt 62. 244, 47. hat viel Arges veranlaßt 29 f. 244, 47. 51. 70. 290 f. 338, 48. 425, 213 f. cainische Morderei hervorgerufen 245, 58. darüber klagen selbst Bisch., Canon. u. 244, 52. der Pabst will nicht davon dispens. 245, 55. ist wider Gottes Wort u. Gebot 425, 213. wid. göttl. u. natürl. Rechte, d. Canon. u. Concil. 50. 236, 6 f. 9. 14. 23. 60. ist nicht die rechte Reinigkeit 242, 35. verdient nicht Rechtfert. noch Vergabung d. Sünd. 242, 36. 39 f. darum nicht darein zu willigen 244, 51. 324, 3.

Ehemänner wie Abr., Jakob u. sind reiner, als Eheleute 242, 35. Pflichten dorf. 370. 766.

Ehesachen gehörr. nach päpstl. Recht vor d. for. eccl. eigentl. aber vor d. weltl. Obrigt. 64, 29. 343, 77. die Gewalt d. Bisch. darin beruht auf menschl. Rechte 64, 29. darin haben Bischöfe u. Päpste viel Unbill. geboten 343, 78. darum hat man ihnen nicht zu gehorchen 343, 77 f. darin wird oft Gottes Name gemisbr. 395, 53. 68.

Ehescheidungen waren im N. T. erlaubt, im N. T. verboten 440, 295. 305 f. nach dorf. kann der Unschuld. Eheil wieder heirath. 343, 78. Irrthum der Wiedertäufer 560, 19. 728, 24.

Ehe weiber nehmen die Priester nach Gott.

Ord. 49. soll jeder haben 238, 14. 63. 282, 51. ihre Pflichten 370. 766.

Ehebarkheit äußerl. sieht einigermaßen in d. Mensch. Vermögen. 43, 1 f. 91, 22 f. 110, 9. 218, 70. 594, 26. wie die Philos. davon reden 85. ist alles Lobes werth 91, 23. lieber als der Morg. u. Abendstern 91, 23. wird geschwächt durch d. Lehre, daß g. Werke schädlich 632, 39.

Ehre Gottes betrifft das 1. Gebot 110, 10. 276, 25. 27. welches die rechte 388, 16. gibt der Glaube 140, 188. die rechte Erklärung. des Art. v. d. Gnadenwahl 556, 15. 723, 87. von d. Erbsünde 574, 3. von d. Rechtfert. 616, 30. zur Ehre Gottes arbeit. d. Heil. 147, 243. müssen g. Werke geschehen 200, 77. 627, 12. sollen Kön. u. Fürst. ihre Macht gebr. 339, 54. d. Kinder erzogen werd. 400, 75.

Ehre Christi soll man nicht den Werken geben 119, 61. 83. 143. 148. 196. 220, 81. 529, 10. 616, 30. nicht d. Minsosen 135, 156. nicht d. Menschenfag. 194, 47 f. nicht den Heiligen 224, 14. 305, 26. sie wird verherrl. durch d. Lehre von d. Glaubensgerecht. 137, 164. daß er der Mittl. u. Versöhn. sei 114, 33. 139, 178. durch die Vertheid. der Wahrheit 220, 83. darauf sehen die Evangel. 126, 109. darauf kommt es in diesem Streit an 114, 35. sie wird verdunkelt durch d. Lehre vom merito congr. 142, 203. geraubt durch selbstern. Gottesdienste 121, 83. 92. 94. 207, 9. 18. 337, 44. durch Klostergeilübe u. Möncherei 273, 11.

Zu Ehren wird Gott den Heilig. setzen 148, 246. dreierlei Ehe gebührt ihnen 223, 4 ff. (224, 14. 305, 26.) davon red. d. Widerl. nichts 223, 7. in Ehren Mettern u. Herren zu halt. 354, 8. 491, 38. die Ehre des Nächsten schirmt d. 8. Gebot 432.

Ehren soll m. die Heil., nicht aber anrufen 223, 2. 4. soll m. Vater u. Mutter 354. 382. jeder sein Gemahl 355, 12.

Eide aufgelegte thun ist nicht Sünde 42. 215, 53. in welchen Fällen 398, 65 ff. Irrth. d. Wiedertäufer. 559, 15. 728, 20. d. Eid soll nicht ein Band zur Sünde sein 61, 40. von falsch. Eid. auf Gott. Nam. besonders in Ehesach. 395, 53. mit f. eig. Eid locht uns Gott zu sich 184, 94. betheuert er d. Erwählung 556, 13.

Eidespflichten durch schreckl., bindet d. Pabst an sich 339, 55.

Eiferer ein starker ist Gott 391, 30. 445.

Eigenschaften der Naturen in Christo, von gegenseit. Mittl. dorf. 544, 1 ff. 34. 676, 12. 17 ff. 37. 46 ff. 71. 735 f. 750. in Beg. auf das h. Abendm. 547, 17. 647, 4. 680, 28. der göttl. Natur 545, 7. 676, 9. 55. der menschl. 545, 8. 666, 91. 676,

10. jede Natur behält ihre wesentl. Eig. 545, 6. 28. 675, 4. 8. 11. 19. 32. 36. 62 f. 733. 735 f. Keg. b. Nestorius 547, 18. b. Paulus v. Samos. 677, 16.

Eigensinn ist wider die christliche Liebe 129 o.

Eigenthum besitzen ist nicht Sünde 42. mögen Christen u. Priester 162, 50. 215, 53. ist göttl. u. weltl. Ordnung 163, 50. ohne Eig. sein ist nicht christl. Vollkommenheit 216, 61. 281, 45 f. die Mönche rühmten es für Heiligkeit 217, 63. desgl. Wittiff 217, 63. die Wiedertäufer 560. 728. Eigenth. Christi sollen wir alle sein 358, 4. 453, 30.

Eingießung (infusio) der Gnade 101, 79. der Liebe 529, 15. 623, 62.

Einheilig soll m. nicht mit den. sein, die unrechte Lehre führ. 337, 42. einhell. Erklär. des Gl. 518, 6.

Einigkeit, dazu ermahnt Paul. 124, 101. wird erhalten durch die Liebe 126, 111. 122. 457, 51. um ders. willen muß m. einand. viel vergeben 127, 114. Einigl. soll nicht mit Verläugn. der Wahrheit gesucht werden 724, 95 f. auf Einigkeit der Bischöfe in Lehre, Glauben, Sacrament, Gebet, Werken der Liebe beruht der Wohlstand d. Kirche 308, 9. darum zu beten 557, 23. Einigl. der Kirche 40, 2. 457, 51. f. Kirche.

Einsetzung der Gnadenzeichen u. Sacram. ist mit deutl. Worten gesch. 657, 50. sind freudl. liebl. Worte 509, 65 f. Eins. Worte f. Abendm.

Einsiedler u. Mönche hab. die Türl. auch 276, 27. vollkomm. als sie waren Abr., Dav., Dan. zc. 216, 61. der Schuß. zu Alex. 279, 38.

Einwohnung Gottes in den Gläub. 689, 68. der h. Dreieinigkeit 622, 54. Christi 530, 16. des h. Geistes 532, 15. 19. 719, 73. der wesentl. Gerecht. Gottes 622, 54. Gott selbst, nicht bloß seine Gaben, wohnt in den Gläub. 530, 18. 624, 65. folgt auf die Rechtfert. 622, 54.

Eisen glühendes, Gleichnis das. zu Erklär. d. communic. idiom. 678, 18. 64. 66. 749.

Eisenach 270, 1.

Esel am Worte Gottes 404, 99.

Eleemosynae fürstl. 134, 143. f. Almosen.

Element, d. sichtb. Zeich. wird durch Gott. Wort zum Sacram. 320, 1. 361, 2. 487, 18. 500, 10. die Elem. des Brots u. Weins durch d. Einsetzungs-Worte geheil. 665, 82. sind nicht anzubeten 543, 40. 674, 126.

Elenschus ist nöthig 572, 14.

Eli Kinder 233, 10 f.

Elisa 270, 99.

Elisa u. **Elisaeus** u. a. Propph. haben d.

Geist nur durch d. mündl. Wort bekommen 323, 11.

Empfängnis der Mensch ist sündig 579, 28. dadurch wird die Erbsünde fortgepflanzt 575, 7. Christi 677, 13. 26. f. Christus.

Empfindung des Glaub., vom Mangel ders. 600, 47. 56. 719, 74.

Ende des Glaub. 146, 233. des Geseß. ist Christus 92, 30. 149, 251. der Kirchengesetze 150, 264. um ein sel. Ende zu bitten 361, 26. um Stärk. des Glaub. 359, 11. am letzten Ende das Vertr. auf Werke vergebl. 113, 30. wird jeder wünsch. im Bekennnt. des rech. Glaub. zu sterb. 221, 84. bis an d. Ende der Welt bleibt die christl. Kirche 361, 20.

Engel ob sie für uns bitten 224, 8. 305, 26. sind nicht anzurufen zc. 305, 26. können nicht Art. des Glaub. stellen 303, 15. selbst ihnen will der Papst gebieten 308, 13. einem feurigen Engel gleich war Johannes 317, 30.

Engelsgesellschaft der Mönche 61.

Enkratiten 243, 45. 50.

Ενωσις Gebrauch des W. bei d. Kirchenvät. 678, 22.

Enthusiasmus ist das Papstthum 321, 4. 9. steht in Adam u. seinen Kind. 322, 9. ist aller Keg. Urspr. das.

Enthusiasten wer solche sind 321. 525, 13. alte und neue 588, 4. warten auf Erlucht. müßig an dunkl. Orten sitzend 203, 13. erwart. den h. Geist durch eig. Bereit. 203, 13. 321, 3. Belehr. Erlucht. ohne Mittel 525, 13. 588, 4. 80. verdammt. das äußerl. Wort 322, 6. scheiden zw. Wort u. Geist 321, 3. mißbrauch. die Lehre vom menschl. Unvermögen 599, 46. dazu machte der Teuf. Adam u. Eva 322, 5.

Entschuldigen soll m. d. Nächst. 355, 16.

Ephefus f. Concilium.

Epikur 93, 35. Epikurer 673, 123. epikur. Leben 555, 9. 632, 39.

Επιστολα der Philosoph. 129, 122. der menschl. Aussäße ist nöth. 68, 64.

Epistel an b. Römer wie zu verst. hinsicht. der Gnabennahl 555, 11. 711, 33. Luthers Vorrede dazu von gut. Werken 626, 10.

Epiphanius von der Feier des Ostersfest. 161, 42. klagt über d. Enkratit. 243, 45. will die Zahl der Messen beschränken 249, 9. von d. Aetius Ketzerei 269, 96. Zeugnisse von Christo 738. 745. 749. 752.

Erbe das, kann nicht durchs Ges. erlangt m. 94, 42. ist ein Vat. f. Sohn nicht aus Verdienst schuld. 148, 245. des Nächsten begehren verbot. 356, 18. um dess. willen viele in Klöß. gestoß. 272, 9.

Erbe des Kaiserth. will. d. Papst f. 335,

35. Nur Gottes Erben können gute Werke thun 148, 247. des ew. Lebens werden wir durch Gott. Gnade 362, 10.

Erbfall gibt Anlaß zu Hader 441, 301.

Erbgerechtigkeit hat Adam verlor. 579, 27.

Mangel ders. durch d. Erbsünde 576, 10.

Erbjammer ist die Erbsünde 80.

Erblust s. Erbsünde.

Erbpflicht der Erbsünde 83, 35.

Erbsünde 38. 77. 310. 519. 573. 781, 16. was sie sei oder nicht sei, ist zu wiß. sehr nöth. 83, 33. wer sie nicht erkennt, sehnt sich nicht nach Christi Gnade das. die Vernunft kennt sie nicht 310, 3. 575, 8. 60. 62. was Paulus dav. lehrt 84, 39. Augustinus u. die alt. Lehr. 82, 27. 36. die neuern, bes. d. Schol. 82, 27. Luther 83, 35. 522, 20. 574, 4 ff. 51.

Die Erbsünde ist kein adiaph. 84, 41. nicht eine bloße Last u. 84, 38. ein leibl. Verderb. 81, 25. reatus ob. fremde Schuld 520, 11. 577, 17. äußerl. gering. Fleck. ob. Mafel 521, 14. 577, 21. äußerl. Hindern. oder Mangel an Kräften 521, 15. 577, 22. etw. wesentliches in der Nat. oder der Substanz des Mensch. 521, 17. 19. 574, 1 ff. 577, 18. 26. 28. 55. d. Actualsünde selbst 522, 21.

Sie ist eine angeborene Seuche 38. 79, 6. 587, 62. Mangel der anerschaff. Gerecht. 80, 15. 23 f. 26 f. 576, 10. angeborne böse Lust 81, 24. 27. 576, 11. aus dies. Leib. Sünden besteht sie 82, 27. ein tief. Verderben der Nat. 310, 3. 520, 8. 574, 1 f. 11. 30. 52. 60. doch etw. von d. Nat. des M. Verschied. 519, 2 f. 580, 33. 47. der höhern u. nied. Kräfte 81, 23. 25. 586, 60. das Gesetz in d. Glied. 83, 36. Wurzel u. Brunnquell d. Sünde 575, 5. wirkliche Sünde 38. 84, 38 ff. 577, 19. die Hauptsünde 310, 1. 575, 5. ein geistlicher Aussatz 575, 6. 33. eine große Todesschuld vor Gott 85. macht uns zu Kind. des Zorns 576, 9. 19. wiesern sie Natur- ob. Personfünde zu nennen 574, 1. 53. wie überhaupt davon zu reden 584, 51 ff. bes. in Petr. d. Worte accid. u. subst. 585, 54 ff.

Sie kommt nicht von Gott, sondern vom Fesfel 44. 575, 7. 38 ff. Sie ist aus Adams Fall entspr. 38. 78. 81, 24. 310, 1. 520, 8. 574, 1. 11. 588, 5. wird durch die Empfang. fortgepf. 575, 7. 781, 16. macht d. Menschen verdammt. 38. 84, 38 ff. zum Guten ganz unvermögl. 578, 23 ff. ihre Strafe 85, 46 f. 577, 13. 19. ihre Früchte 310, 2. 312, 4. 589, 7. Christus hat sie nicht angenommen. 582, 43 ff.

Das Opfer für die Erbsünde ist all. der Tod Christi 52. sie wird um Christi

will. nicht zugerech. 85, 45. 577, 14. ihre Schuld wird durch die Taufe weggenommen 83, 35. doch bleibt das Materiale ders. die böse Lust auch nach d. Taufe 83, 35. ihre Wirkung. bleiben, bis wir durch d. h. Geist wiedergeb. w. 83 o. sie wird ausgetrieben. durch den Schred. der Reue 174, 46. durch die Trübsale 196, 55. durch d. Wirk. des h. Geist getödt. 85, 45. in der Aufersteh. ganz ausgehieb. 583, 46. doch erst in jen. Leben vollkomm. 577, 14.

Verthüm. gegen d. Art. 78, 5 ff. 310, 4 ff. 519, 1. 11 ff. 577, 17 ff. 26 ff. 48. 783, 38. (559, 6. 8. 727, 11. 13.) sind pelagian. und manichäische 574, 3. 16 ff. 26 ff. 48. der neu. Manich. lästl. Reden 583, 45.

Erde hat Gott geschaffen 111, 14. 299. 357. 383. 450 ff. auf Erden soll Gottes Wille geschehen 359. 383. 472 ff. schon empfang. die Christen d. ew. Güter 154, 15. fängt an u. mehrt d. h. Geist die Heiligung 459, 59. zu lösen u. zu binden haben die Schlüssel Macht 201, 79. muß allezeit eine christl. Kirche sein 153, 9. über die ganze Erde ist die Kirche zerstreut 153, 10. so hoch der Himmel über d. Erde ist, Christus und der Glaube über die Werke zu setzen 136, 159.

Ereignis ein künft. ist Object der Hoffnung 140, 191.

Eremit s. Einsiedler.

Erfahrung des göttl. Zorns 116, 40. lehrt, wie schwer der Glaube 146, 229. geistliche Erf. Luthers 399, 72.

Erfüllung des Gesetzes 109 ff. kann allein Christo zugeschrieben werden 113, 25. nicht uns 141 o. ist uns unmögl. 445, 316. darum soll man beten 462, 2. rühmen die Wünsche von sich 276. lehren überh. die Papisten 525, 42. 607, 79.

Ergreifen muß man die göttliche Zusage wie einen Zweig im Strom 143 m.; die göttliche Barmherzig. 142, 203. Christum durch den Glauben 140, 187. 144 o.

Erhalten werd. die Gewissen in all. Ansecht. und Todesängsten all. durch die Lehre von der Glaubensgerecht. 143 m. im recht. Glauben erhält d. h. Geist 358, 6. 708, 17. in Kreuz und Ansecht. 708, 20. in Gott bis ans Ende 359, 11. in der Versuch. 360, 18. erhalten wird die Seligt. nicht durch Werke 630, 30 f. 35. Leib u. Leben erhält Gott 357, 2. 450, 13. 19. 581, 38. erhält sein Wort 717, 61.

Erhöhung Christi, Stand der 546, 15. 560, 21. 679, 26. 64 f. 67 ff. 780, 10. 30.

Erhörung (des Gebets, s. auch Gebet) hat der Vater im H. verheißen 361, 21. 465, 19. 32. 119. Christus seiner Kirche 153, 9. widerfährt uns durch Christum (nicht durch die Heil.) 111, 18. 212. 225, 18. davon überzeugt uns der h. Geist durch den Glauben 95.

146, 229. 218, 72. 596, 31. des sind gewis, die durch Christum verführt sind 112. nicht bei der Werklehre 143 o. nicht im Zweifel an Gottes Gnade 183, 89. 466, 12. 121. erfuhr Augustinus in d. Krankh. 229, 36.

Erinnerung nöthige, wegen der Gnadenwahl 715, 52.

Erkenntnis Gottes gehört zum göttl. Ebenbilde 81, 18. hatten auch die Heiden 638, 22. wurde in Israel erhalten 120, 70. gibt Gott durch den h. Geist 592, 16. aus dem Evang. 638, 22. wächst unter d. Schred. d. Gewiss. 146, 230. ist der beste Trost in Ansecht. 97, 60. die Gnadenwahl hat Gott seiner Erkennt. vorbehalten 715, 52. 64.

Erkenntnis Christi, was sie ist 95, 46. 105, 101. ist der Grund der Kirche 155, 20. haben die recht. Glieder ders. 153, 8. beruht auf der Lehre vom rechtfert. Glauben 167, 3. gibt Gott durch die Predigt zc. 588, 4. dazu das heil. Abendmahl eingesetzt 264, 72. die christl. Feste 161, 40. wird gehänd. durch die Tradit. 56, 16. durch die Pred. von menschl. Verdienst unterdrückt 85. durch erblüht. Heiligl. 244, 46. ausgetilgt durch d. Anruf. d. Heiligen 228, 34. 305, 25. haben d. Verf. der Confut. nicht 151, 277. war im Pabstth. nicht 456, 43. doch bei eilich. Frommen 151, 271. durch Erk. Christi werden uns. Herzen getrübet 250, 12. ohne sie kann niemand das Gesetz halten 110, 5. alle Erk. hatte Christus auch als Mensch 691, 74.

Erth. der Schwentfeld. 729, 30.

Erkenntnis des rechtfert. Glaubens ist nothwendig 151, 266.

Erk. der Sünde kommt aus dem Gesetz 536, 1. 637, 17. 640, 1. doch die rechte nur aus dem Evang. 534, 8. 634, 9. 10. 24. dazu lodd Christus 723, 89. dazu weist Paulus, ehe er von der Gnadenwahl redet 555, 11.

Erlasung der Strafe, wie zu erlangen 134, 146. nicht durch Messerhalten ex op. op. 250, 9. 11.

Erleuchtung wirkt der heil. Geist 154, 14. 277, 27. 358, 6. 456, 42. 598, 40. durch d. Wort 710, 29. 34. 40. vor derselb. ist der Mensch geistl. todt 594, 24. 42. 58. erwarten die Wiebertäufer (Entbus.) ohne die Predigt 203, 13. 525, 13. 607, 80. die Schwentfeld. 729, 30.

Erlöser ist Christus allein 94, 40. 139, 185. 452 ff. 454, 31. nach beiden Naturen 684, 47. 93. als solchen erkennen wir ihn im Wort des Evangeliums 612, 11.

Erlösung 449, 6 f. 452 ff. uns. Erlös. ist Christus 139, 185. das Amt u. Werk Christi 300. 320, 4. haben wir durch das Blut Christi 135, 152. 300, 3.

Erlösung von Sünden ist reichlich bei

Gott 313, 8. vom Uebel 361, 19 f. 383. 482 ff.

Erneuerung ist nothwendig 124, 98. Bad der Ern. die Taufe 362, 10. 623, 19. geschieht durch den h. Geist 138, 172. 153, 8. 196, 55. 605, 65. 71. wirkt Christus durch seinen Geist 152, 5. ist eine Wohlthat Christi durch seinen Geist 615, 28. wird durch den Glauben angefangen 530, 7. nicht durch die Liebe 128, 121. durch Trübsale 196, 55. sie gehört zur Befehr. 174, 46. doch nicht zu unserer Gerecht. vor Gott 530, 21. 618, 39. besteht in der Liebe Gottes u. d. Nächst. 530, 19. ihr Anfang nicht bloß die Rechtfert. 115, 40. ist von der Rechtfert. zu untersch. 528, 8. 613, 18. 28. 35. 41. darunter oft d. Wiedergeburt verstanden 614, 21. daraus folgen die Früchte guter Werke 619, 41. ist in diesem Leben unvollkommen 614, 22 f. 32. macht selig 136, 157. eine Auferstehung von den Todten 196, 56.

Erniedrigung Christi Stand der, war eine Entäuß. der göttl. Majestät 546, 16. 680, 26. doch darin auch geoffenbaret 679, 25.

Ernst Gottes zeigt das Gesetz 110, 7. zeigt Gott, wie an den Jud. 716, 58. fñhlt das Gewissen 171, 32. Ernst ist es Gott mit dem Gnadenruf 557, 18. Christo mit s. Einlad. 554, 8.

Erscheinungen der Verstorbenen 303, 16.

Erschrecken das, vor Gottes Zorn ist das 1. Stild der Buße 173, 44. 46.

Erstgeborner von d. Todt. ist Christus 734.

Ersticktes zu essen, verboten die Apostel 65, 32. 68, 65.

Erstling der Kirche ist Christus 740. Erstlinge der Creat. sind d. Kind. Gott. 130, 126.

Erstl. d. Feldfrüchte waren Dantopfer 252, 21. Erstlinge des Geistes 115, 40. 604, 68.

Ertödtung (s. Kasteiung) wahre ist d. Kreuz der Christen 57, 32. 213, 45. bezeichnet die Schreden der Reue 174, 46. folgt der wahren Reue und Buße 191, 34. nannten die Bäter auch d. Satisfact. 199, 71. Ert. der bñl. Lust ist Reinigl. des Herz. 242, 35. dadurch die Wieberge. 195, 51. des Fleisches sind gute Werke 120, 72. auch seibl. Uebungen 214, 46. soll allezeit geschehen 214, 47. wurde durch das Schlacht. der Opfer vorgebildet 256, 34. verbot Iovinian 57, 30.

Erwählung Gnadenwahl, Prädest. 553. 704. 781. ist eine Ursache uns. Seligl. 554, 5. 705, 8. ist Gottes Verordn. zur Seligl. 554, 5. 705, 5. darum praedest. u. praescient. zu untersch. 554, 2 f. 704, 3 f. ist von Ewigk. gesch. 556, 13. 714, 44 ff. 66. es ist Gott Ernst damit 557, 18. 710, 29. 34. 78. 83. von Christo verkünd. 718, 67. gründet sich auf Christi Verdienst, nicht auf

unsere Frömmigkeit 554, 7. 13. 20. 720, 75. 87. treibt zur Buße 556, 14. 719, 71 f. Trost aus dieser Lehre 556, 13. 714, 45. 45 ff. Warnung 556, 16. 712, 39. 51. gibt weder zur Kleinmüth. noch Frechheit Anlaß 706, 10. 89. wie die Lehre dav. am besten zu fassen 554, 6. 10. 707, 13 ff. 25 ff. 87. besonders aus der Ep. an die Röm. 555, 11. 711, 33. 64. der Vernunft darf man dabei nicht folgen 555, 9. 16. 709, 26. sie soll nicht in dem heimlichen Rath Gottes erforscht 554, 5. 707, 13. 64. nicht außer, sondern in Christo betrachtet werden 555, 10. 707, 13. 65. Irthümer in dem Art. 556, 16 ff. 706, 9 ff. 34 f. 88. 91. 783, 39 ff.

Erweckung durch den Glaub. ist das andere Stück der Buße 174, 46.

Erzählung der Sünden f. Beichte.

Erzbischof von Mainz 50.

Erziehung gelehrt. Leute, dazu sind d. Kirchengüter zu verwenden 344, 80. der Kinder f. Kinderzucht

Ehen u. Trinken gibt Gott 360, 14. 476, 76. des Leibs u. Bluts Christi nicht allein geistl., sond. auch mündl. 540, 15. 26. 660, 61 ff. 118. 779, 5. was es nütze 365, 5 ff.

Eucharistie nennen die Väter die Messe 263, Eunomianer 38. [66. 76.]

Europa zerrüttet durch die Annahme des Papstes 334, 34 f.

Eusebius Zeugnis von Christo 737.

Eusebius Emisen. desgl. 744.

Eustathius desgl. 743.

Euthes Ketzerei 547, 18. 21. 695, 89.

Evangelischen die, lehren nichts Neues 83, 32. 50. 142, 204. nichts wider d. h. Schrift 69, 5. 83. nichts wider die kathol. Kirche 48. 69, 5. 83. zanken nicht um Worte, sond. um das Höchste 147, 241. 257. geben nicht Anlaß zu Ungehors. und Spalt. 245, 59. 290, 22 ff. sind keine Keger 47. haben keine Freude an Uneinigt. 75, 16. 183, 90. 290. werd. darin verläumd. 296, 8. trennen sich ungerne 337, 42. begehren nicht den Nachtheil d. Bisch. 68. 71. wollen sich ihre Ordinat. gefall. laß. 205, 24 f. 323, 1 ff. das Kirchenreg. erbalt. helfen 205, 24. 28. unterscheiden geistl. und weltl. Reg. 64, 18. preisen d. Predigtamt höher denn d. Wibers. 100, 73. widersprechen nur der Tyrannei d. Bisch. 206, 28. halten es nicht mit d. Donat. u. Wicliff. 158, 29. verhüt. die Einreißung gottloser Lehre 69, 5. ihr Bekennt. ist die Augsb. Conf. 70. ist göttl., christl., fromm, kathol. 47, 256, 26. ihre Sache ist die der ganzen Christenheit und belanget Christum 183, 90. sie haben Zeugnis v. gottesfürcht. Leuten 76, 18. auf diese berufen sie sich 143. 169. besond. auf die Schrift und die Väter 118, 50. 268. begehrt. Abschrift der

Confut. 73. erbiethen sich zu weiterem Bericht 70.

Warum sie etliche Tradit. abgeschafft 212, 37. behalten die Unversacereimon. bei 159, 33. 212, 38. 49 f. auch äußerl. Ornamente 258, 45. haben die Messe nicht abgethan 51. 53. 159, 33. 248, 1. 41. zwar die Messe f. d. Todten, nicht aber d. Gebet für sie 269, 94. ihr Abendm. ist eher ein jüge sacrif. zu nennen, als das d. Papist. 259, 49. ihre Lehre von Beichte u. Abendm. 163 ff. zwingen niem. zum Sacram. 165, 62. niem. zur Ohrenbeichte 166, 65. doch geht bei ihnen das Volk gerne zum Sacrament, nachdem es verhört zc. ist 213.

Bei ihnen wird der Katch. Unterr. fleiß. getrieben. 212, 41. von d. nöth. Stück. christl. Lehre gepredigt 213, 43. sie lehren recht vom Gehors. gegen die. 213, 43. 65. recht vom Evang. 75, 15. von der Kirche 151, 279. 153, 7. von d. Erbünde 83, 32. von der Buße 318, 39. von äußerl. Frömmigt. 91, 22. von Glauben und Werken 42, 19. 119, 64. 73. 80. von d. Liebe u. Gesezes-erfüll. 108, 111. 109, 1 ff. 15. 19. 93. 98. von g. Werken 112, 19. 222, 92. welche sie lob. u. erford. 112, 19. 80. 93. 232. verdam. die falsche Lehre davon 121, 83. von der christl. Vollkommenheit 146, 232. von der christl. Freiheit 214, 51. von weltlichen Ordnungen und Rechten 286, 2.

Sie geben Christo seine Ehre 123, 93. 109. 193. 150 o. wollen um feinestwill. gerne leiden 75. werden um feinestwillen verdammt 157, 25. befehlen ihm ihre Sache 76, 19. lehren, daß Gnade und Vergebung nicht aus d. Werken sei, daß nicht die Werke, sondern nur d. Mittel. Christ. dem Zorn Gottes entgegenzusetzen 193, 93. darum weisen sie vom Gesez auf das Evang. 140, 192. 180, 76. schreiben die Rechtfert. dem Glauben zu 123, 93. 109. 173. 192. 167, 3. schließen d. Ev. und die Sacram. nicht aus 100, 73. lehren nicht auf d. Heil., sondern auf Christi Verd. vertrauen 227, 29. 37 f. darum ist ihre Lehre frommen Herz. verständl. u. tröstl. 139, 182. f. Kirche, evangel.

Evangelium 180, 76. 819. 454, 33. 533. 633. das erste Evangelium 175, 53.

Evang. ist der and. Theil d. h. Schrift 87, 5. 175, 53. dadurch erkennen wir Christ. 528, 6. es ist die göttliche Zusage 143. die Verheiß., Lehre, Predigt von Vergebung der Sünden u. Rechtfert. durch Christum 39. 55. 87, 5. 43. 110. 121. 115, 38. 65. 101. 144. 166. 267. 168, 8. 35. 39. 55. 61. 73. 207, 6. 216, 58. 275, 23. 54. 312, 4. 600, 50. 613, 16. 39. 635, 12 f. 27. lehrt Erlös. von Sünde, Sölle, Teufel 216, 60. bietet Christum

Veröhnung, Rechtfert., Seligkeit umsonst an **94**, 44. **62**. **135**, 153. 246 f. **167**, 2. 29. 76. 88. **253**, 24. **273**, 11. 13. **312**, 1. 4 ff. **529**, 9. **593**, 18. allen Menschen **709**, 28. 37. jedoch die Bußfert. empf. sie **634**, 9. das der Kern des Evang. **273**, 13. sein eigentl. Amt **319**. ist eine Kraft Gottes zur Seligkeit **99**, 67. **203**, 11. **638**, 22. verkünd. die Gnadenwahl **555**, 10. 13. **709**, 28. 37. 89. desßelb. Stimme ist die Absolut. **135**, 150. **172**, 39. 61. **185**, 8. **321**. **333**, 24. es beruht auf der Verheißung der Gnade **148**, 245. gehört zur Lehre von der Rechtfert. **100**, 73. ohne dasß. wissen wir nichts von Christo **455**, 38. müssen wir verzeihseln **90**. **313**, 7. es ist eine eigentl. Trostpredigt und fröhliche Botschaft **534**, 7. 10. **634**, 6. 12. 21.

Evang. ermahnt, gebietet zu glauben **144** o. **125**, 107. 215. **224**. **165**, 59. 76. 88. **637**, 19. **718**, 67. **781**, 18. lehrt wie u. was der Mensch glauben soll zu seiner Rechtf. **138**, 172. **534**, 5. **601**, 54. das vermag keiner aus eigener Kraft **589**, 9. 13. **599**, 45. Gehorsam gegen das Evang. ist der Glaube **140**, 187. aber nicht der histor. **173**, 45. das ist der höchst. Gottesd. **140**, 189. nur dadurch kann man bestehen **143**. **179**, 73. **337**, 44. Abr. alle Patr. und Heil. sind nur durch dasß. selig worden **97**, 57. **175**, 54. 73. man muß es festhalten **149**, 256. wie Paulus **699**, 12. **703**, 28 f. um dessen willen alles, auch das Leben aufgeben **280**, 41 f. Leiden übernehmen **511**, 79. um dessen Ausbreit. bitten **471**, 54. in den Unglaub. wirkt es nicht **666**, 89. wer es nicht glaubt noch hört, ist kein Christ **352**, 22 f. **774**, 5. 29. wer es ausschließt, ist ein Lasterer **132**, 136. weil Saul und Judas es nicht glaubten, gingen sie verloren **168**, 8. **535**, 8.

Evang. lehrt eine andere Gerech. als d. Gesf. **126**, 109. **141**. **211**, 30. nicht eine auß. sondern innerl. **42**. dadurch wird der h. Geist gegeben **39**. **111**, 14. **112**. **261**, 59. wirkt desß. den Glauben **39**. **130**, 126. 190. ein neues Leben **287**, 10. neuen Gehorsam **642**, 10 ff. Heiligung, Hoffnung, Geduld, Trost **710**, 30. werden wir mit Christo Blut besprengt und geheiligt **257**, 36. mit Christo geistlich vereinigt und der Kirche einverleibt **660**, 59. 61. es predigt den Anfang des geistlichen Reichs und ewigen Lebens **216**, 58.

Evang. ist im Gesf. als Verheißung enthalten **97**, 57. Gesf. und Evang. setzt Christus zu. **134**, 143. (**173**, 45.) ist also mit der Predigt des Gesf. zu verbind. **132**, 136. 139. 160. **635**, 12 ff. zur Erklär. des Gesf. **132**, 135. **636**, 13. 18. wird dadurch nicht aufgehoben **134**, 148. vom Gesf. zu unterscheiden **87**, 5. 43. 49. 70. 102. **119**, 62 ff. **181**, 79. **533**, 2. **638**, 25 ff.

dieser Unterschied ist wichtig **693**, 1. Streitfrage davon **533**, 1 f. **693**, 2. es wäre umsonst, wenn die Predigt des Gesf. hinreichte **132**, 136. 170. **180**, 75. wenn wir durch Gesf. Erfüllung. Gott angenehm **124**, 100. 102. es weist vom Gesf. z. d. göttlichen Verheiß. **115**, 38. macht frei vom Cerem. Gesf. **211**, 30. **243**, 41. 64. Ev. u. Glaub. meint die Schrift, so oft sie der Werke gedenkt **131**, 135. nicht des Evang., sondern des Gesetzes Gerechtig. ist die Liebe **128**, 117. aus dem Ev. nicht b. Gesf. werden wir gerechtf. **151**, 267. man soll es nicht zu einer Gesf.lehre machen **535**, 11. **639**, 27.

Evang. hat zweierlei Bedeut. **534**, 6. **693**, 3. es wird darunter verstand. die ganze Lehre Christi und der Apostel **534**, 6. **693**, 4. in so fern ist es eine Predigt der Buße **98**, 62. **282**, 54. **534**, 6. **634**, 5. 27. lehrt, was Buße sei **319**, 41. ein Hauptart. desß. ist die Lehre von der Buße u. Vergeb. der Sünden **168**, 10. straft die Sünde und ermahnt zur Bess. **98**, 62. **171**, 29. **312**, 1. 4 ff. erklärt alle Menschen des ew. Zorns und Todes schuldig **98**, 62. schreibt die Gewissen **98**, 62. doch ist dies nicht f. eigentl. Pred. **535**, 10. **636**, 12. ford. Bess. u. g. Werke **134**, 143. pred. von rechf. g. Werk. **200**, 77. **282**, 54. auch nach empf. Gnade desß. sind uns. Werke noch unrein **117**, 42. 45. gestattet nicht den Mißbrauch der Freih. **349**, 3. **376**, 3. **774**, 5. soll den erschrock. Gewissen vorgehalten werd. **172**, 35. kündigt den Abendm. Verächt. den Vann an **165**, 61.

Evang. stößt weltl. Reg nicht um **215**, 57. 65. macht nicht weltl. Gesetze **63**, 11. **215**, 55. 58. pred. Gehorsam geg. d. Obrigt. **215**, 55. verbietet die Privatrate **216**, 59. läßt den Ehesand frei **246**, 61. doch können es Eheleute leichter lernen u. lehren **242**, 40.

Evang. läßt Gott pred. **600**, 50. der h. Geist heruft uns dab. **358**, 6. **455**, 38. **598**, 40. **607**, 77. es ist der Grund der Kirche **155**, 20. 22. desß. reine Predigt ist Kennzeichen d. wahren Kirche **40**. **151**, 279. **152**, 5. 10. 20. **154** einerl. Evang. u. Sacram. genug zur Einigkeit der Kirche **40**. **158**, 30. (**163**, 52.) es ist ganz im Abendm. enthalten **503**, 12. an d. Evang. erinnern die auß. Zeich. **134**, 143. zwingt die Lehre von der Glaubensgerechf. zu treib. **56**, 20. **67**, 52. die es bekennen und glauben, sind Glieder Einer Kirche **153**, 8. 16. 28. 31. es muß in der Kirche erhalten werden **109**, 120. es predigen, ist Amt der Bischöfe **63**, 5. 21. **288**, 13 f. **340**, 60. gehört zum Amt der Schlüssel **63**. **172**, 39. **203**, 9. gibt Trost, Rath, Hilfe wider die Sünde nicht auf einerlei Weise **313**, 8. **319**. wird in der ew. Kirche rein gepred. **163**, 52.

(126, 109.) durch das Bekenntnis der Heil. 120, 68. dafs. ist ein Lobopfer 255, 33. durch d. Pred. dess. wird der Name d. Herrn groß unter den Heiden 255, 32.

Evang. und Philos. zu unterscheiden 89. es lehrt eine andere Gerecht. als die Scholast. 138, 170. d. Soph. deut. es auf ihre Träume 189, 26. der natürl. Mensch achtet es nicht 84, 43. 376, 4. dessen haben sich nicht viele Päpste angenommen 157, 27. 158. 282, 54. ihre Lehre ist wid. dafs. 336, 40. die Bisch. verfolgen es 341, 66. 701, 19. d. Widers. treten es mit Füßen 109, 121. 139, 177. wider dafs. die Werklehre 44. 66, 50. 85. 107, 110. 180, 77. 89. die Menschenfatz. 60, 206, 1. 4. 210, 25. 278, 34. 287, 11. die Uebergehung u. Räugn. der Lehre von d. Glaubensgerecht. 99, 70. 109, 120. 151, 266. die canon. Satisfact. 200, 75 f. die Lehre von den Gelübden 338, 48. dafs. das Abendm. ein Opfer 267, 89. dessen Nähe u. Gebote gehen nicht auf Klostergerl. 58. 62. 216, 60. 275, 23. 39. nicht auf Unterschieb der Kleider, Speise zc. 276, 26. wider dafs. haben die Bisch. keine Macht 65, 34. 287, 6 ff. 20. die Widers. schelten es lutherisch 213. wenn der Text dess. verles., läuft das papistische Volk aus d. Kirche 213, 42. die ein and. Evang. pred., versucht Paulus 162, 48. wo dem Evang. nicht Raum gegeben, entstehen Secten 726, 8. 16. dems. zu Schmach richtet d. Teuf. Aergern. an 291.

Ewigkeit der Höllestrafen 217, 66.

Ezechiel von Vergeb. d. Sünd. 133, 142.

Examina theol. sind nach den symb. Büchern anzustellen 786.

Exaequatio natur. in Christo verworfen 548, 28. 678, 19. 61. 91. 736.

Exclusivae particulae, darüber ist zu halten 529, 10. 617, 36. 43. 53. (100, 73.)

Exempel soll man von d. Heil. nehmen zur Nachahmung 47. 122, 87. 223, 4 ff. von Maria 227, 27. doch nicht in falsch. Meinung 122, 87. 90. Expl. der Heil. zeigen Gesetz und Evang. 175, 55. der frommen Könige in 38r. sind lehrreich 229, 36. müssen alle nach d. Regel d. Schrift ausgelegt werd. 284, 60. böse Ex. reizen zur Sünde 480, 102. zum Expl. legt Gott besond. Strafen auf 97, 59. kein Expl. in der Schrift hat die Anruf. der Heil. 224, 10. 31. 305, 25. **Exorcismus** 770.

Fabeln jüld. 66, 46. des Menschen natürl. Vernunft hält die geistl. Sachen für Fabeln 590, 9. viele Päpste, was im Evangelium d. Vernunft nicht gemäß 157, 27. 158 o. die

Vernunft überh. 590, 9. Fab. von d. Heilig. öffentlich im Papstth. gepred. 229, 35. 37. 282, 54. ihnen gaben d. Bisch. und Theol. Beifall 230, 38.

Fahnentragen ist kein Gottesdienst 209, 21. **Fall** Sünden-, und seine Folgen 38, 1. 78, 5 ff. 14. 24. 238, 13. 16. 310. 453, 28 f. 519, 1 ff. 8. 573, 1 f. 8 ff. 23. 26 f. 38. 588, 2. 5. Strafe desselb. 196, 58. 577, 13. 766, 14. auch vor dem Fall lebten die erst. Aeltern nicht ohne Gesetz 536, 2. vom menschl. Willen vor und nach dem Fall 523, 1. 601, 53. die menschl. Natur nach d. Fall und die Erbsünde nicht Ein Ding 583, 44. bleibt Gottes Creatur 519, 2.

Fälle vorbehalten (cas. reserv.) 62, 2. 41. 170, 27. sind äußerl. weltl. Dinge, die sich nur auf die satisf. canon. bez. 201, 80.

Fallstrick der Gewissen ist die Ohrenbeichte 166, 63.

Fallsucht, dagegen wird im Papstthum St. Valentin angerufen 228, 32.

Falsch ist der Glaube ohne gute Werke 325, 4. falsch Zeugnis 355. 432. falsche Zweizünger gegen die symb. Bücher 785 f. straft Gott 711, 35.

Fasten ist eine leibliche Uebung zur Bähm. des a. Adam 210, 24. 47 f. desgleichen beim heil. Abendmahl 366, 10. 504, 37. wahre Fasten haben Gottes Gebot 193, 42. 46. werden nicht verworfen, sond. nur die falsche Lehre davon 57, 39. doch ist es kein Gottesdienst 161, 39. 214, 47. verdient nicht Gnade 55, 1 ff. 65, 37. versöhnt Gott nicht 66, 210, 24. thut nicht für Sünde genug 315, 21. erlöst nicht vom ewigen Tode 194, 46. damit sind die Engel und Heiligen nicht zu ehren 305, 26. die Mönche hielten sich deshalb für heilig 316, 28. das Nichtthalten ders. ist keine Sünde 161, 39. gebot. Fasten sind unnötige Werke 44. 57, 39. Unkosten und Ueppigkeit im Papstthum 214, 48. doch wurden sie nie nach den Canon. gehalten 210, 48.

Fastenspeisen Unkosten und Ueppigkeit derselben 214, 48.

Fastenzeit nur zur, wird an vielen Orten im Papstthum gepredigt 212, 42.

Faule Christen sind ohne Glauben 130, 127.

Faulheit dazu reizt der a. Adam 480, 102.

Fegfeuer lehrt die Schrift nicht 200, 77. nicht Christus, noch die Apostel 189, 26. Augustin läßt es in Zweifel 303, 13. wie die Väter davon lehren 199, 70. schwache Gründe der Widers. 268, 90. welche Roth diese Lehre machte 315, 22 f. ist aus d. Messe entstanden 303, 12. darin sollen die versäumt. Satisfact. abgehülft 192, 37. die übrigen Bußen nachgeholt 315, 21. jede Sünde nach ihrem Maß und Grad gestraft werden 197,

59. soll den Zorn Gottes und die ewige Pein abwenden **169**, 13. **188**, 21. 35. 42. durch opera supererog. abgelöst **169**, 13. 24. **192**, 41. 50. 65. durch das Meßopfer **169**, 15. **250**, 11. 64. **301**, 1. 12. durch Ablass die Seelen daraus erlöst **169**, 15. **170**, 26. **201**, 78. doch wußte man nicht, welche darin **316**, 27. zuletzt gab sie der Pabst um einen Groschen daraus frei **316**, 26.

Fehler des and. soll man tragen **126**, 111. dies thut die Liebe **128**, 120 f. soll man vergeben **135**, 151. seine F. kennt kein Mensch **166**, 65. **321**. der Aeltern, wie Kinder sie anzusehen **406**, 108.

Feierabend machen **400**, 79.

Feiertage f. Feste.

Feind d. böse erregt Zweifel an der Gnadenwahl **556**, 13. vor dem soll Maria beschützen **227**, 26.

Feinde kriegt man durch des Teufels Anreiz **420**, 184. soll man lieben **420**, 188. 194. **444**, 313. Gottes sind, die in Todsilnd. liegen **188**, 21. bleiben die Menschen bis zu ihrer Bekehrung **523**, 3. **589**, 5. 18. mit den Feinden des Evang. soll man sich nicht vergleichen **551**, 2. 11. **697**, 2. 16. 28.

Feind soll das Herz niemand sein **420**, 188. bleibt Gott der Sünde ewiglich **583**, 45.

Feindschaft voll ist die Welt **481**, 103.

Feldfrüchte **476**, 76.

Feld, darauf die Kirche geb., ist das Bekennt. Petri **333**, 25. F. unserer Seligkeit ist die Prädestination **554**, 705.

Feste u. Feiertage dienen zur Ordnung in der Kirche **42**, 67, 57. worauf die Apostel dabei saßen **58** o. die jüdisch. Feste haben sie auf die evangelische Historie gerichtet **161**, 40. dazu hatten sie auch die Väter **209**, 20 f. sind deshalb beibehalten **159**, 33. **212**, 38 f. daran wird bei d. Ev. Messe gehalten **248**, 1. sind nicht noth zur Seligkeit **65**, 37. man soll sich darüber kein Gewissen machen **160**, 35. **211**, 30. **700**, 13. nahmen überhand, um Gnade damit zu verdienen **65**, 37. den Engeln und Heiligen soll man keine Feste feiern **305**, 26. ob die Bischöfe Macht haben, solche einzuf. **65**, 30. Christen sollen immer Feiertag halt. **402**, 89. Feiert. ist der hebr. Sabbath **400**, 79. dessen Verwandlung in den Sonntag **65**, 33. 58 f. dess. Heilig. im Gesetz geboten **354**. **382**. **400**. dessen auß. Feier **401**, 80. rechte **402**, 87 ff. 94. Ursache **401**, 83 f. wiesern dies Gebot die Christen betreffe **401**, 82 ff. die Schrift hat ihn abgethan samt den mos. Ceremon. **67**, 59. unrichtige Disputation davon **67**, 61. 63. was davon zu halten **67**, 53. 57 f. 60. zufällige oder nöthige Arbeit nicht verb.

402, 86. dessen Entheiligung **404**, 96. Strafe Gottes **404**, 95 ff.

Festigkeit des Glaubens zeigt sich im Bekenntnis **150**, 263.

Feuer, um Abwend. wird im B. u. gebetet **477**, 78. dagegen soll St. Laurentius helfen **387**, 11. mit Feuer und Schwert tilgen die Widers. die Lehre vom Glauben **129**, 124. das ewige ist für die, welche Böses gethan **32**, 39. doch verwirft Gott die Menschen nicht sogleich **582**, 39. ein verzehrendes ist Gott **142**, 208.

Feuerflamme, die Stimme aus der, fühlen wir im Herzen **144** o.

Fides formata **107**, 109. **124**, 100. propr. sic dicta **108**, 113. specialis **95**, 45. **176**, 58. 60. 74. **205**, 21.

Figur, typus, Christi ist das ganze Ges. Mos. **257**, 36 f. seines Leibs und Bluts ist Brot und Wein im Abendmahl nicht **542**, 28. **647**, 7. 49. 60. 115. **782**, 24. S. Schatten und Vorbild.

Figurate sind Christi Worte im Abendm. nicht zu verstehen **654**, 38. 45. 113. **782**, 21. Fins ob. termin. der ganzen Buße ist Vergebung der Sünden **178**, 63.

Finsternis im Papstthum **3**. **334**, 34. **726**, 7. geistliche des Menschen **590**, 10. davon macht uns Gott frei durch f. Sohn **591**, 15. Firmelung kein Sacrament **203**, 6. haben sich die Bischöfe vorbehalten **342**, 73. Flecken soll die Kirche nicht haben **153**, 7. ein geringer äußerer Flecken ist die Erbsünde nicht **521**, 14. **578**, 21.

Fleisch Christi (sein Leib) ist heilig **751** m. heiligt uns **759** o. wirkt göttl. Werke **753** m. erfüllt alles **758**, ist anzubeten **752**. für der Welt Leben gegeben **234**, 10. im heiligen Abendmahl **654**, 39. durch dessen Genießung wohnt Christus auch leiblich in uns **164**, 56. **661**, 63. das Eßen des Fleisches Christi ist zweierlei **660**, 61 ff. nicht sakramentlich **543**, 42. **661**, 64. es ist eine lebendigmach. Speise **686**, 59. **743**. **746** f. **752**. in wie ferne **687**, 61. **76**. **738**. **751**. auch nach d. Fleisch hat Christus die Hülle des Geistes **691**, 73. **76**. **738** f. Irrlehre der Schwensfeld. **560**, 20 f. **729**, 29. der Wiedertäufer **728**, 25.

Fleisch in der Bedeutung Leib und Mensch überhaupt **459**, 60. **676**, 10. hat Christus angenommen **520**, 5. **654**, 39. **676**, 11. 37. 78 f. dessen Vergänglichkeit **142**, 208. sein eigen Fleisch haßet niemand **766**, 12. Fleisch von m. Fl. sprach Adam **765**, 10. im Fleisch thun wir dem Gesetz nimmer genug **138**, 175. haben auch die Kinder Gottes Sünde an sich **116**, 40. 58. **196**, 55. **324**, 1. sind ihre Werke unrein **626**, 8. das Fleisch und seine Gerechtigkeit kann Gottes Gericht nicht extra-

gen **116** u. **142**, 208. wird auferstehen **29**. **358**, 5. **454**, 34. 57. 60. **520**, 6. 10. **523**, 1. **609**, 87. **772**, 25. dasselbe Fleisch, doch ohne Sünde **583**, 46 f.

Was vom Fleisch geb. ist **Fl.** **781**, 16. das Fleisch sündigt auch bei auß. Geseßeserf. **92**, 33. vertraut Gott nicht **118**, 49. **478**, 89. kann Gott nicht lieben **118**, 49. **92**, 33. widerstrebt dem Willen Gottes **359**, 11. dem Geiste **118**, 48. 198. **592**, 17. 64. **84**. **628**, 19. **641**, 8. hält dessen Triebe auf **120**, 68. ist faul, zum Bösen geneigt **360**, 18. **473**, 63. **478**, 89. 101 f. **510**, 76. **592**, 17. 64. **642**, 12. **714**, 46. ficht besond. die Tugenden an **482**, 107. murren wider Gott **118**, 49. befehdt die g. Werke **120**, 68. ihm thut das Kreuz wehe **474**, 66. die bösen Lüste im Fleisch sind Sünde **117**, 48. streiten wider die Seele **608**, 84. die nach dem **Fl.** leben, in denen kein Glaube **112**, 22. **113**. **144**. **146**, 227. keine Belehrung **605**, 70. sind sicher u. müßig **214**, 47. müssen sterben **112**, 22. **630**, 32. die es überwinden, werd. leben **112**, 22.

Es bleibt auch nach der Taufe **502**, 23. nach der Wiedergeburt **536**, 1. 7. **604**, 68. **85**. **614**, 23. **642**, 12. 22. darum ist auch ihre Heiligkeit nicht ganz rein **615**, 28. doch stehen die Gläubigen in beständ. Kampf dag. **537**, 4. bis in den Tod **318**, 40. **596**. 34. **643**, 18. wider dass. schützt uns Gott **708**, 20. hilft die tägliche Uebung in Gottes Wort **377**, 10. wird durch Fasten **118**, 49. bezähmt **214**, 47. obwol diese dazu nicht erfunden worden **194**, 46. getödtet durch die Buße **191**, 34 f. **628**, 19. dessen Tödtung ein g. Wert **120**, 72.

Fleischlich gesinnt sein eine Feindschaft wider Gott **92**, 32 ff. **524**, 3. **591**, 13. ist geworden, wer die Liebe nachläßt **124**, 98. im fleischl. Leuten kein Glaube **112**, 22. **113**.

Fliehen muß ein zag. Gewissen vor Gott **93**, 38. **144** o.

Fluch ist Christus für uns worden **118**, 58. vom Fluch und Zwang des Ges. hat er uns befreit **118**, 58. **181**, 80. **536**, 2. **640**, 4 f. 23. **640**, 4 f.

Fluchen bei Gottes Namen ist Sünde **354**, 4. **397**, 62. desgleichen dem Nächsten **420**, 186. verunheilig Gottes Namen **469**, 42.

Fomes der Erbsünde nach d. Papist. falscher Lehre **84**, 42.

Formals concord. Wittenberger von 1536. **648**, 12. deuteten die Calvinisten zu ihrem Vorth. **650**, 17 f. 38. ein Theil des Concord. Buchs **513** ff. Abfassung **10**. Endzweck **8**. **19**. ist der rechte Verband der A. E. **11**. also f. neue Conf. **18**. **20**. nicht heimlich, sondern öffentlich geschehen **20**.

Form, bei einerlei soll der Lehrer bleiben

350, 7 ff. eine allgemeine gewisse Form der Lehre ist nöthig **19**. **571**, 10. der Form gesunder Lehre soll die Redeweise ähnlich sein **526**, 16. **532**. 9. **584**, 50. **609** o. **631**, 36. *tanquam forma aut pars etc. iustificat.* sollen weder Neuerung, noch Heil. ober g. Werke gelten **618**, 39. die Formen in, sub, eum pane brauchen auch die Calvinisten **654**, 38. **Forum ecclesiast.** für Ehesachen u. a. **343**, 77.

Fragen in der Beichte **166**, 66. **187**, 13.

Frankfurt a. M. Churfürstentag das. A. 1558. 6.

Frankreich in, zweifeln Viele an der Auctorität des römischen Stuhls **190**, 30.

Franziskus Sect. **90** u. that sich von den Leuten, die h. Schrift zu lesen **123**, 90. f. Exempel half zu Menschenfatz. **210**, 24 doch will er die Zahl der Messen beschränken **249**, 7. sein Urtheil von den Mönchsgel. **275**, 21.

Franziskaner f. Barfüßer.

Frei von der Gewalt des Teufels macht der Glaube **111**, 17. recht frei macht Christus **139**, 176. **591**, 15. **640**, 4. frei sind äußere Ceremonien **552**, 4. 12. nicht aber die Lehre **19**. die Beichte **776**, 21. 28 ff. der Gehstand auch der Priester **246**, 61. vom freien Willen **43**. **217**. **311**, 5. **523**. **587**. f. Wille.

Freiheit in äußern Dingen hat der Mensch **43**. die Gegenlehre verworfen **606**, 74. wie weit **218**, 70. wie weit in geistlichen Sachen **594**, 23. unbedingte Freiheit von menschlichen Sag. hat auch ihr Bedenken **214**, 49 f.

Freiheit des Willens, wie die Väter davon lehren **594**, 23. christliche Freiheit ist in der Kirche zu erhalten **66**, 51. **552**, 12. **703**, 30 f. ein Exempel derselben die Abschaffung des Sabbaths **67**, 60. wo sie fehlt, entstehen Menschenfatzungen **68**, 64. haben die Apostel aufrecht erhalten **162**, 44. **699**, 12. 15. darin soll man bestehen **288**, 15. **552**, 6. 10. **699**, 11. 15. sie recht gebrauchen **214**, 51. Warnung vor Mißbrauch **349**, 3. **376**, 3. sollen die nicht brauchen dürfen, die den Katechismus nicht lernen wollen **350**, 11.

Freiheiten (immunitates) der Geistlichen **286**, 1 f.

Freiwilligkeit des Geistes **532**, 10. **603**, 63 f. **625**, 3. 12. 17 ff. **640**, 2 ff. 6. 17. ist auch in den Kindern Gottes nicht vollkommen **532**, 13. **643**, 18. der guten Werke **627**, 14.

Fremdes, daß etwas Fremdes im Menschen sündige, wird verworfen **521**, 18. **579**, 30. desgleichen daß die Erbsünde allein fremde Schuld sei **520**, 11. **577**, 17.

Freude bringt den Herzen allein der Glaube **105**, 100. **177**, 60. **626**, 12. ist nicht immer gleich **605**, 68. hatten viel fromme Her-

zen an Luthers Lehre 165, 59. Zwang macht nicht Freude 776, 24. den Weg dazu zeigt das vierte Gebot 415, 157. mit Freude soll man zur Arbeit gehen 408, 120. Freude an den Kindern 407, 114, 121. im heil. Geist ist Gottes Reich 160, 36. ewige gibt Christus den Glaubigen 43, 217. an der Herrlichkeit Christi haben die Engel 680, 30.

Freund, dessen Gebrechen soll man kennen, aber nicht hassen 129, 122. ein Freund bezahlt für den andern 226, 19.

Freundschaft zu einem bloßen Zeichen derselben das heilige Abendmahl nicht gestiftet 263, 68.

Freundschaft (amici) hilft oft zum Unrecht 441, 302.

Friede des Gewissens besteht in der Gerechtigkeit des Herzens 116, 40. ist ein ruhiges Gewissen 104, 91. nicht aus den Werken 45, 121, 83, 198, 174, 46, 64. durch den Glauben 105, 100, 116, 40, 74, 84, 96, 199 (143.) 172, 36, 46, 60, 250, 12, 89. durch die Gerechtigkeit vor Gott 123, 95. durch Jesum Christum 104, 91, 137, 164, 143. verkündet die Absolution 172, 39. Friede im Reiche Gottes 160, 36.

Friede unter den Menschen nicht ohne gegenseitiges Nachgeben 126, 111. eben so in der Kirche und im weltlichen Regiment 129, 122. Ceremonien, die zum Frieden dienen, mag man halten 206, 1, 212, 38 f. um des Friedens willen darf man nichts von der Wahrheit nachgeben 724, 95.

Frieden sollen Könige halten 134, 143. zu dessen Erhaltung mag die Obrigkeit auch Krieg führen 216, 59. Gebet um Frieden 360, 475, 73. ist Verheißung des vierten Gebotes 411, 134, 151. mit Entziehung desselben straft Gott 418, 177.

Fröhlich Herz gegen Gott gehört zum göttl. Ebenbild 81, 19. machen die Sacramente 202 o. die Absolution 480, 98. der Glaube 626, 12.

Fromm (gerecht) werden wir durch den Glauben 55, 60, 95, 45, 48, 98, 61, 69, 86 f. 117, 160, 36. nicht durch das eigene Vermögen 80 m. niemand ohne Reue und Glauben 176, 58. nicht durch die Sacramente ex. op. op. 205, 23. nicht durch Beichten und Reuen ohne Christus und den Glauben 169, 12. durch die Liebe und Werke 129, 123. durch eigene Gottesdienste 208, 15, 32. durch die Messe ex. op. op. 261, 59, 77. durch die Möncherei und Menschenfagen 275, 23, 26. fromm zu werden zwingt Gott keinen Menschen 603, 60. fromm,

gerecht müssen sein, die gute Werke thun sollen 107, 106. Irrthum der Scholast. 80 m.

Fromme freuen sich der Verheißung Gottes 135, 155. über sie, wie über die Bäume geht Gottes Vorsehung 554, 4, 704. doch die Gnadenwahl allein über sie 554, 5, 705. ihnen gibt Christus ew. Leben 43, 217. wenn es ihnen übel geht, murren oft die Menschen wider Gott 117, 46. sie sollen sich an der Menge der Gottlosen nicht ärgern 155, 19. können auch fallen 41. bei einigen Frommen im Papstthum ist doch Erkenntnis Christi geblieben 151, 271. manche wollen bei aller Ungerechtigkeit noch fromm sein 441, 298.

Frömmigkeit, äußerliche, philosophische, fordert Gott 91, 22, 219, 75. ist zu loben 91, 24. doch wird man dadurch nicht fromm und gerecht vor Gott 91, 26. sie ist nicht christliche Vollkommenheit 216, 61. ist zu unterscheiden von der inwendigen Frömmigkeit, welche der heilige Geist wirkt 219, 75. diese hat kein Mensch von Natur 521, 16.

Früchte gute folgen der Buße 41, 171, 28, 191, 34, 42, 200, 77. der Vergebung der Sünden und der Wiedergeburt 133, 142, 176, 58. der Rechtfertigung 135, 154, 171. der Erneuerung und Heiligung 619, 41. bringt der Glaube 40, 98, 64, 114, 34, 63, 128, 458, 53, 498, 84, 597, 37, 618, 36, 624, 1, 9, 15. die Liebe 125, 105. diese selbst ist Frucht des Glaubens 615, 27. nur gute Bäume gute Früchte 131, 132, 218, 72. die Frucht nennt auch Christus statt des Glaubens 114, 34, 191, 35. die Früchte und die Gerechtigkeit des Herzens sagt die Schrift oft zusammen 148, 244, 254. kann man das dritte Stüdt der Buße nennen 41, 171, 28, 45, 135, 157. wo sie nicht, da nicht der heilige Geist 124, 98. da wird derselbe verloren 124, 99, 222, 90, 92. da Heuchelei und erdichtete Buße 135, 154, 191, 35. todter Glaube 619, 42. sollen das ganze Leben durch geschehen 144. Gott zu Lob und Dank 193, 42. gefallen Gott wegen des Glaubens und des Mittlers Christi 131, 131, 254. sind aber nicht der Schatz, dadurch die Sünde zu bezahlen 114, 34. nicht für sich des ewigen Lebens würdig 149, 254. doch lindert Gott um ihrerwillen zeitliche Strafe 2c. 198, 67 f.

Früchte des Geistes unterschieden von den Werken des Gesetzes 537, 5 f. 643, 17.

Frucht des Glaubens, der Seelen Seligkeit 146, 233.

Früchte des Kreuzes 197, 61 f. des göttl. Wortes und des Katechismus 377, 9 f. 12, 19. ist auch das Kreuz 473, 65.

Früchte des Leibes, damit segnet Gott den Ehestand 767, 16.

Früchte, böse, der Erbsünde 78, 3.

Fülle Christi 317, 32. **Fülle der Gottheit in Christo** 654, 36. 680, 30. 34. 64. 70. 73. nicht in den Heiligen 689, 69 f.

Fürbitte 467, 28.

Fürbitter dazu soll man die Heiligen nicht machen 224, 14.

Furcht Gottes kindlich und knechtisch 172, 38. fordern die zehn Gebote 109, 3. 10 f. die wahre fehlt uns von Natur 38. 43. 78, 2 f. 80, 14. 82, 26. 91, 27. 117, 46. 221. 588, 3. gehört zum göttlichen Ebenbild 81. ist eine Wirkung des heiligen Geistes 111, 14. 159, 31. christliche Vollkommenheit 42. 276, 28. Folge der Wiedergeburt 109, 4. 146, 228. wächst unter dem Schrecken des Gewissens 146, 230. dazu treiben die Strafen Gottes an and. 716, 59. der Gläubige nimmt darin zu 111, 15. darin soll man die Kinder erziehen 400, 75. die Gemeinschaft in der Furcht und Liebe Gottes ist die Kirche 152, 5.

Furcht der Strafe bewegt die Gläubigen nicht 532, 12. sie soll zu Gottes Barmherzigkeit treiben 107, 106. wer deshalb den Willen Gottes thut, ist noch unter dem Gesetz 643, 16. ob daraus oder aus Liebe Gottes die Reue entspringe, ist milßige Frage 171, 29. ohne Furcht in Lüsten leben, dürfen Christen nicht 630, 31.

Furchtsame Seele wie zu trösten 605, 68.

Fürsprecher bei Gott allein Christus, nicht die Heiligen 47. 117, 44. 211.

Fürsten ihr Beruf 55. 133 f. sollen ihre Macht zur Ehre Gottes gebrauchen 339, 54. die aus dem Lande jagen, die den Katholizismus nicht lernen wollen 350, 11. sind der Kirche vornehmste Glieder 339, 54. doch beruht diese nicht auf ihnen 156, 22. die evangel. Fürsten handeln mit gutem Gewissen 248, 71. die papistischen halten den Coelibat mit großer Tyrannie aufrecht 248, 70. die Fürsten haben ihre Herrlichkeit nicht vom Papst 157, 23. Uneinigkeit derselben mit den Ständen 297, 12. Fürsten- und Herren-Sünden 428, 230. weltliche Fürsten wollen die Bischöfe sein 323, 2. **Fürstenschulen**, ihre Rectores und Collegae sollen die symbolischen Bücher fleißig lesen 786. **Fürstenstand** ihren, verliessen viele um des Klosterlebens willen 210, 26. darin lebten Abraham, David, Daniel ohne Sünde 216, 61.

Fürßliche elemosynae 134, 143.

Füße soll man dem Papst nicht küssen 309, 16. alles hat Christus unter seinen Füßen 540, 12.

Gaben Gottes sind mancherlei 457, 51. alle gute von Gott 595, 26. eine höher als die andere 242, 38. sind mit Dankagung zu brauchen 223, 4. 244, 47. die Welt mis-

braucht sie 451, 21. die Heuchler kennen sie nicht 244, 46. ihre Verachtung rächt Gott 245, 53. dafür bringen die Verfluchten Dankopfer 252, 19.

Gaben des göttlichen Ebenbildes 81, 23. an geistlichen Gaben sollen alle Menschen zunehmen 279, 37. darum bekten 592, 16. sie hochachten 770, 9. sie hat Christus erworben 341, 67. die Gabe des heiligen Geistes folgt auf Vergebung der Sünden 318, 40. 596, 34. bringt die Taufe 491, 41. 770, 13.

Gaben des heiligen Geistes 110, 11. 154, 13. 222, 90. 358, 6. 598, 40. damit reinigt er uns von der Sünde 596, 34 f. durch sie können wir zu unserer Erneuerung mitwirken 604, 65. daß sie Gott uns geben wolle, nicht zu zweifeln 600, 47. 708, 23. doch soll man davon nicht ex sensu urtheilen 602, 56. Geist und Gaben verliert, wer abfällt 631, 33. durch sündliches Leben 222, 90. Gaben Gottes sind Apostel, Propheten, Hirten, Lehrer 333, 26. 67. obwohl ungleich an Gaben, sind doch die Bischöfe gleich an Gewalt 308, 9.

Gabe Gottes ist die Jungfräuschaft 238, 18 f. 38. Keuschheit ist eine Gabe des heiligen Geistes 111, 12. 159, 31. 223, 93. 239, 18. haben wenige 49. 238, 13. 16 ff. 281, 51. die sie nicht haben, sollen ehelich werden 59. 238, 16. 19. 282, 52.

Gabe Gottes ist der Glaube 595, 26. 612, 11. die Seligkeit 104, 93. 146, 235. 207, 6. 531, 7. welche Gaben die guten Werke verdienen 148, 246. viele verzicht Gott in jenes Leben 148, 247. Augustin von Gottes Gaben 146, 235. welche die Korinther nach ihrer Rechtfertigung empfangen 125, 103. ob die menschliche Natur in Christo nur erschaffene Gaben besitze 685, 52. 54 f. 72 f.

Irthum der Enthusiasten von unmittelbarer Mittheilung der Gaben Gottes 599, 46. der Wiedertäufer, daß Christus nur mehr Gaben des heilig. Geistes habe, denn sonst ein heiliger Mensch 558, 4. 690, 72. der Calvinisten dergleichen 782, 30. der Papisten von besondern Gaben der Heiligen 228, 32. daß nur Gottes Gaben, nicht Gott selbst in dem Gläubigen wohnen 530, 18.

Gabriel der Erzengel 323, 12.

Gabriel der Scholast. von Anrufung der Heiligen 226, 23. vom Abendmahl unter einer Gestalt 233, 9. vom op. op. der Messe 123, 89. gehört zu den Philosophen, die von Christo und Gottes Wort nichts wissen 179, 68.

Gäste sind wir auf Erden 394, 47. zweierlei beim h. Abendmahl 543, 38. 662, 69. 123. **Gastgeber** kann ein Christ sein 560, 18. 728, 23.

Gaußelsack (-spiel) des Pabstes 325, 4 f. 342, 73.

Gaukelspiel sind Wallfahrten, Rosenkränze *rc.* 195, 52.

Gebete der Heiligen helfen nicht 403, 91.

Gebet 46. 88. 204, 16. 354, 4. 358. 366. 367. 383. 462. hat Gottes Gebot 142, 201. 193, 42. 46. 354, 4. 361, 21. 462, 5 f. 16. Verheißung 88, 8. 112, 20. 153, 9. 193, 42. 46. 204, 16. 226, 20. 465, 19 ff. dazu treibt uns unsere Noth 466, 24. 26 f. die Anfechtungen 481, 105. die Noth anderer 467, 28. die Pfarrer sollen für ihre Pfarrkinder beten 376, 3. es gründet sich auf Gottes Barmherzigkeit, nicht unsere Gerechtigkeit 142, 210. 465, 16. 21. auf Christum den Hohenpriester und Versöhner 142, 211 f. 264. 226, 20. bei der Verklehre können wir dessen nicht gewis werden 143. es muß aus dem Glauben gehen (117, 46.) 224, 10. 13. 484, 120 ff. es gehört dazu ein gutes Gewissen 479, 92. so das Gebet der Heiligen und Auserwählten 591, 15. 710, 30. seine Kraft 467, 30 f. 69 f. ist ein reines heiliges Opfer 253, 25. 33. der höchste Gottesdienst 254, 29. dadurch wird alles geistlich (Ehe, Speise *rc.*) 241, 30. ist aber kein Sacrament 204, 16. eine eiserne Mauer 467, 31. 69. unser Schutz und Schirm 467, 30. besonders gegen den Teufel, der es zu hindern sucht 467, 29 f. 113. dadurch wird man im Guten erhalten 708, 21.

Wie und was wir beten sollen 462. 465, 22. hauptsächlich um geistliche Güter 474, 67 ff. 591, 14. 719, 72. um Wachsthum des Glaubens 144 m. 462, 2. 592, 16. auch in leiblichen Anfechtungen 483, 114. in Krankheit wie Augustin 229, 36. es mildert die Sündenstrafe 134, 147. dazu soll man sich von Zugen auf gewöhnen 467, 29. die Kinder 384, 16. damit zu Bette gehen und aufstehen 366 f. darin nicht las werden 467, 27. 599, 46. es nicht gering achten 462, 6. 10. 12. 16. 124. noch dabei zweifeln 484, 121 ff. doch oft aus Schwachheit 117, 46. Unterstützung des heiligen Geistes dabei 711, 31.

Gebet zur Vorbereitung auf das heilige Abendmahl 504, 37. zur gemeinen Beichte um Kristung des Lebens 314, 13. für die Todten 269, 94. 96. an die Heiligen nicht christgemäß 224, 10. 12 f. beßgleichen an Maria 227, 25 ff. ex op. op. verwerflich 466, 25. 33. ist kein Gottesdienst und keine Genugthuung für Sünde 194, 46. pharisäische Gebete 142, 21. 484, 122.

Gebete (alte, Kirchengebete) 224, 13. 150, 264. die bisherigen keine Gebete 463, 7.

Gebote Gottes, ihre Uebertretung Sünde 575, 5. lehren die rechten guten Werke 91, 22. 193, 42. 77. 443, 311. 627, 14. doch nicht zur Gerechtigkeit 274, 17. 103, 87. sie klagen uns alle an 106, 103. muß halten, wer ewig

leben will 109, 1. 135, 149. werden erfüllt durch die Liebe und Furcht Gottes 112, 15. des Nächsten 125, 105. 117. wider sie ist der Sinn des Menschen 576, 11. keiner kann sie halten 311, 6. 449, 3. 576, 11. außer Gott 598, 43. ohne Christum 134, 145. 149. 172, 37. ohne Geist und Gnade 91, 27. 218, 68. 719, 73. ohne ein neu Herz 595, 26. ohne Glauben 449, 2. 191, 34. die Gläubigen bedürfen sie nicht 537, 6. sind nicht frei gestellt 192, 37. man soll sie ohne Unterlaß bedenken 378, 14. die sich davon abwenden, fallen aus der Gnade 713, 42. können Menschen nicht abthun 49. 59. 200, 78. 281, 51. sind höher als alle Gewohnheiten zu achten 48. werden durch Tradition vom Mönchswesen verbunkelt 55. 8. 61. 194. 48. 210, 25. 286, 3. davon lehren die Decretalen nichts 308, 14. soll man der Gewalt des Papstes vorziehen 329, 6. nicht aus Geiz vergeßen 186, 9. wider Gottes Gebot die Erbe des Fleisches 118, 40. was nicht Gottes Gebot hat, kein Gottesdienst 275, 23. ist Sünde 280, 41. so die Sagen der Pharisäer 282, 52. die Menschen-sagenen 162, 45. Mönchsgelübde überhaupt 552, 3. 9 f. die Anrufung der Heiligen 224, 10. die Gelübde, Mönchsorden *rc.* 123, 91. die Entziehung des Kelchs im Abendmahl 49. ein göttliches Gebot ist Christi Wort von der Buße 192, 36 f. das Evangelium, die Absolution und der Glaube daran 146, 224. 165, 59. 179, 72. 88. der Glaube überhaupt 146, 224 f. das Gebet 204, 16. 462, 5. 11. 16. die Almosen 193, 42. 46. 204, 16. der Ehestand 204, 14 f. die Taufe 485, 6. die Beschneidung im alten Bunde 103, 87. nicht aber Confirmation und letzte Delung 203, 6. wiefern es auf Kirchengebräuche gehe 551 f.

Die zehn Gebote sind hoch zu preisen 448, 333. im alten Test. an allen Ecken, den Christen ins Herz geschr. 448, 331 f. 460, 67. lehren die rechten guten Werke 443, 311. 644, 21. den Willen Gottes 642, 12. wie sie nach den Verhältniß. des Menschen anzulegen 351, 17 f. sind eine andere Lehre als der Glaube 460, 67. machen noch keinen Christen und noch nicht selig 460, 68. dazu macht Lust der Glaube das. dazu nöthig das Gebet 462, 2.

Vom ersten Gebot 386. 446, 324. es ist das höchste 110, 9 f. die höchste Theologie 276, 25. auf dasselbe kommt alles an 488, 20. alle andern sind darin enthalten 394, 48. dadurch erbellt 447, 326. dessen Uebung ist der ganze Psalter 379, 18. seine Drohung und Verheiß. 135, 149. 391, 29 ff. niemand kann es halten ohne Christum 172, 37. vom zweiten Gebot 395. 462, 5. 45. wider beide das Mönchswesen 283, 56. vom dritten Gebot 400. wiefern es Christen betrifft 401, 82 ff. vom vierten Gebot 121, 76. 284, 61. 405. 464,

13. 488, 20. 38. dazu gehört der Gehorsam gegen die Vorgesetzten 412, 141. darin auch die Pflichten der Ältern 417, 167. seine Verheißung 121, 76. 246. 410, 131 ff. 164. vom fünften Gebot 419. hat Christus selbst ausgelegt 419, 182. begreift Hand, Zunge und Herz 420, 188. Unterlassungssünden dagegen 421, 189 ff. vom sechsten Gebot 423. wider alle Unkeuschheit 423, 203. vom siebenten Gebot 426. für die Dienstboten 427, 225. Tagelöhnern, Handwerkern und Arbeitern 427, 226. 237. Händlern, 427, 227. den Herren und Fürsten 428, 229 f. die Pflichten gegen die Armen 431, 247. vom achten Gebot 432. geht auf das weltliche und geistliche Gericht 433, 256. 282. verbietet die Zungensünden 434, 263 f. darin Pflichten der Obrigkeiten, Prediger, Ältern 236, 274 f. vom neunten und zehnten Gebot 440. bei den Juden besonders nothwendig 440, 293 f. Verhältnis gegen das siebente Gebot 440, 296. geht besonders auf die Frommen 441, 300. Beschluß der Gebote 391, 443. geht auf alle Gebote 445, 321. tyrannische Gebote lassen die Widersacher ausgehen 127, 116. menschliche Gebote s. Menschengebote.

Gebrauch der göttlichen Majestät Christi in seiner Erniedrigung und Erhöhung 547, 16. 679, 25 ff. 50 ff.

Im Gebrauch des Abendmahls die Einsetzungsworte nicht zu unterlassen 539, 9. darin sollen die Kirchen einig sein 553, 7. außer dem Gebrauch ist nichts Sacrament (649, 15.) 665. 87. 108. der Gebrauch desselben gibt Trost 557, 21.

Gebrechen viele hängen den Wiedergeborenen an 528, 9. soll man nicht auf der Goldwaage abrechnen 128, 121. einer soll des andern tragen 126, 111. trägt die Liebe 129, 122. das Volk den Predigern, die Bischöfe dem Volk zu gut halten 127, 112 f.

Geburt neue s. Wiedergeburt.

Gedächtnis Christi im heiligen Abendmahl 232, 3. 257, 36. 38. 72. 365. 385. 499, 3. 45. 505, 45. 655, 44. nicht mit äußern Gehäuden oder Werken, sondern durch rechte Erkenntnis 264, 72.

Gedanken sind zollfrei 85. alle menschlichen Gedanken übersteigt Gottes Born 117, 42. nicht allein Worte und Gedanken, sondern der ganze Mensch ist verberbt 585, 53. arge Gedanken kommen aus dem Herzen 522, 21. von der Erbsünde 522, 21. welche vergeben werden 156, 20. wider böse Gedanken hilft die Beschäftigung mit Gottes Wort 377, 10 f. ein müßiger Gedanke ist der Glaube nicht 98, 64. 108, 115. 130, 129. schädliche über die Prädestination 555, 9. 600, 47. 706, 10. capernaitische vom heiligen Abendmahl 670,

105. ob die Heiligen unsere Gedanken wissen, sagen etliche 224, 11.

Gedenkzeichen bloße, sind Brot und Wein im Abendmahl nicht 672, 116.

Geduld Gottes 721. 79 ff. ist eine Gabe des heiligen Geistes 111, 12. 159, 31. 223, 92. wirkt Christus durch sein Wort und Geist 215, 54. eine Frucht des lebendigen Glaubens 46. 130, 128. 176, 58. 223, 92. 710, 30. im Leiden 46. 198, 63. 474, 66. über Gottes Wort 474, 67. Vermahnung dazu 557, 16. der Geduld der Heiligen nachzufolgen 223, 6. mit einander haben 128, 122. mit den Feinden 422, 195. doch durch sie nicht Vergebung der Sünden 112, 30. nicht Erlösung vom ewigen Tode 198, 63.

Gefangene des Teufels sind die Gottlosen 155, 16. alle die nicht durch Glauben frei 111, 17.

Gefängnis daraus uns Christus befreit 112, 18. 591, 15.

Gefäße der Ehren und Unehren 721, 79 ff. 82.

Gefahren in, wächst der Glaube 146, 229. der Sünde u. des Todes, ob darin die Almosen helfen 136, 157. in großen Gefahren erbachten die Menschen immer andere Werke und Gottesdienste 137, 167. voll Gefahren ist die Lehre von der Werkgerechtigkeit 141, 200. das Gesetz des Coelibats 244, 47. 51. viel Gefahren drohen der Kirche 153, 9. 190, 29. hat das Predigtamt 353, 26. in Gefahren soll man dem Nächsten beistehen 421, 191 ff.

Gefallen kann man Gott nicht ohne Christum 135, 148. 194, 198. 254. 264. nicht ohne Glauben 132, 135. 148. 251. 218, 72. 596, 32. die guten Werke gefallen Gott aus Gnaden 150, 260. wenn auch unvollkommen, durch Christum 644, 23. um des Glaubens willen 131, 131. 148. 172. 187. 254. 264. weil die Person Gott gefällt durch den Glauben 626, 8. nur an denen, welchen die Sünden vergeben 148, 246. ihm gefallen die Frommen 544, 5. nur ein reiner Gehorsam 644, 22. die Eintigkeit 557, 23. der Stand der Obrigkeit 559, 12. gefallen hat es Gott durch thätige Predigt die Welt selig zu machen 600, 51. was Gott gefällt, lehrt das Gesetz 534, 3. 640, 4. 12. die Bösen unter den Juden, ob schon Gottes Volk genannt, gefallen Gott nicht 154, 14. nicht die Sünde, noch der Tod des Sünders 721, 81.

Gefallene (lapsi) wurden nicht ohne Buße wieder aufgenommen 187, 16. die gefallene menschliche Natur hat Gott der Befehring u. wieder fähig gemacht 593, 22.

Gegenlehre falsche muß gestraft werden 572, 15.

Gegenwart auf Gegenwart und Zukunft geht der Glaube 140, 191. Christus ist als Gott und Mensch allen Kreaturen gegenwärtig

547, 16. 680, 27. 81. 759. Trost daraus 694, 87. die leibliche Gegenwart Christi im Abendmahl wird bekannt 41. 164. 320. 365. 385. 500. 538, 2. 6. 648, 9 ff. Gründe dafür 540, 10. 667, 93. 106. 547, 17. 680, 29. ist ein Geheimnis 544 o. geben die Sacramentirer nur zum Schein zu 538, 4. 646, 3 ff. 18. 113. oder läugnen es geradezu 538, 3. 646, 2 f. läugnen die Gegenwart Christi auf Erden überhaupt 542, 32. sogar daß sie Gott, Christo unmöglich sei 673, 120. (549, 30.) 695, 92. 782, 29. oder schreiben sie im Abendmahl nur dem Glauben zu 543, 35. 647, 6. 59. 88. 121. diese Gegenwart kommt nicht vom Sprechen des Priesters 539, 8. 663, 74. nicht vom Glauben der Communicanten 666, 88. sondern durch das allmächtige Wort Christi 539, 8. 35. 663, 74 f. 106. sie ist nicht irdisch oder capernaitisch 547, 17. kann auf dreierlei Weise stattfinden 667, 98 ff. doch bei der menschlichen Natur nicht so wie bei der göttlichen 695, 90. von der Gegenwart des heiligen Geistes soll man nicht ex sensu urtheilen 602, 56.

Irthum von der räumlichen Einschränkung des Leibes Christi 672, 119. von der räumlichen Ausspannung desselben 549, 29. 695, 92. daß seine Gegenwart auf Erden sich nur auf seine göttliche Natur beziehe 549, 32. 674, 2. 94. daß Christus im Abendmahle nur mit seiner Kraft, nicht aber mit seinem Leibe gegenwärtig 782, 23.

Geheimnis des Glaubens ist die Gegenwart Christi im Sacrament 544 o. 674. 547, 18. Gehört aus dem, kommt der Glaube 99. 172. 202. 524. 600. 718. 720. 76. ohne daselbe zieht Gott die Menschen nicht zu sich 525, 13. Gehorsam (neuer) 40. sind alle Menschen Gott schuldig 625, 4. ohne Zwang 537, 7. 640, 2. ist der Wunsch der Glaubigen 662, 69. unser Geh. kein rechter u. macht also nicht gerecht 113, 30. 140 u. 198, 63. welches der rechte 125, 107. 140 f. 140, 188. 537, 7.

Unsern Gehorsam zu zeigen in Kreuz und Trübsal, in Ansetzungen und im Tode 88, 8. 117, 46. 198, 63. 213, 45. ist eine Frucht des Glaubens 130, 128. christliche Vollkommenheit 281, 49. dazu nöthig ein wiedergeb. Herz 109, 4. 124, 98. 172. 190. die Wiedergeborenen sind ihn schuldig 531, 3. 10. ist durch den Glauben Gott gefällig 140, 187. heißt gerecht sein, falsche Folgerung 140, 194. gehört nicht zur Rechtfertigung 621, 51. ist jedoch eine angesehene Gerechtigkeit 617, 32. 115, 38. 60. was Gesetz, was Evangelium dazu thue 642, 10 ff. Irthum verworfen 530, 21. 560, 22. 606, 75. 729, 30.

Vom Gehorsam gegen die Ältern 354, 8. 405 ff. geht nächst Gottes Gehorsam 408, 116. gegen Vorgesetzte und Obrigkeit 43.

354, 8. 412, 141 ff. 150. auch der heidnischen Obrigkeit 215, 55. darin zeigen Christen ihre Liebe 215, 55. gegen Gott mehr, als gegen Menschen (Bischöfe) 43. 69. 206, 25. 290, 21. 335, 38. einem keiserlichen Papst nicht 335, 38. 57.

Gehorsam als Mönchsgelübde 274, 16. 21. Gehorsam Christi 252, 22. 528, 3 f. 16. 541, 20. 611, 4. 12 ff. 22. 30. 32. 54. 56. 58. 63. 641, 7. gegen Christum 544 o.

Geist heiliger 29. 30. 31. 38. 299. 358. 383. 454. ist die dritte Person der dreieinigen Gottheit 30. Gott 30. der Herr 30. 31. Geist Gottes 112. 219. 73. 321, 3. 455, 36. Geist Christi 149, 251. 152, 5. 16. 18. was die Sacramentirer damit verstehen 539, 5. 647, 5. 11. 103. Geist des Herrn 142. 208. 277, 27. nicht erschaffene Regung in Creatur. 38. nicht gemacht, noch geschaffen, sondern vom Vater und Sohn ausgehend 30, 31. 299. 691, 73. ist unneßlich, ewig, allmächtig 30. wird angebetet mit dem Vater und Sohn 30. auf seinen Namen geschieht die Taufe 361. 384. 485. werden Sünden vergeben 364, 28.

Ihn hat Jesus verheissen durch das Evangelium 112, 18. 153, 9. 171, 29. gibt Christus 111, 12. 109. 215, 54. wird um Christi willen geschenkt 110, 11. 362, 10. nicht nur den Älten, sondern auch den Kindern 163, 52 f.

Er wird durch das Wort und die Sacramente erlangt 39. 43. 63. 321, 3. die Taufe 83, 35. 491, 41. durch das Evangelium 111, 14. 179, 71 f. in der Gemeinschaft der Kirche 153, 8. 455, 37. durch den Glauben 46. 95, 45. 86. 116. 109, 4. 6. 12. 54. 61. 172. 223, 92. aus Gnade, nicht um der Werke willen 222, 90. ihn empfangen die durch den Glauben Neugeborenen 181, 82. schon auf Erden 154, 15.

Er wirkt durch das Amt des N. Test. 261, 59. durch die Kirche 455, 37. nicht ohne Mittel 524, 4.13. 607, 80. durch das Wort 173, 44. 458, 58. 321, 3. 524, 4. 19. 589, 5. 605, 71. Wort und äußere Zeichen 264, 70. Wort und Sacrament 523, 1. 18. 592, 16. 600, 48. 65. 613, 16. aber nicht durch das Gesetz 642, 11. doch braucht er es zur Strafe und Ermahnung 642, 14. er macht die Kirche 456, 45. 51. die eine Gemeinschaft des heiligen Geistes im Herzen 152, 5. 10. 154 o. 16. 28. 31. durch ihn haben die Propheten geweissagt 323, 13. Sein Amt 455, 35. 59. beruft uns durch sein Evangel. 358, 6. 598, 40. hebt die Wirkung der Erbsünde auf 83. 85, 45. 458, 55. 596, 34 ff. tödtet die bösen Lüste 83, 35. 112, 22. 25. straft die Sünde 312, 1. 44. hilft sie überwinden 318, 40. kämpft gegen das Fleisch 118, 49. ver-

gibt die Sünde 358, 6. (273, 13.) bietet Gnade an 523, 1. 593, 18. richtet Gottes Reich in den Herzen auf 277, 27. 471, 52. macht lebendig 30. 150. 173, 44. wirft die Befehlung u. Wiedergeburt 92, 31. 78. 109, 4 f. 39. 195. 228. 171, 29. 44. 264, 71. 524, 4 ff. 19. 532, 8. 577, 14. 589, 5. 65. 609, 89. den Glauben 98, 64. 108, 115. 150. 359, 8. 460, 67. 527, 19. 592, 16. 25. Erleuchtung, Reinigung des Herzens 277, 27. 358, 6. 590, 9. 21 ff. Erneuerung, Heiligung 83, 35. 95, 46. 118, 49. 172. 152, 5. 8. 18. 196, 55. 219, 75. 358, 6. 449, 6. 454 f. 459, 59. 613, 19. 642, 11. erhält zur Seligkeit 532, 15. Licht, (ewiges) Leben, Gerechtigkeit 110, 11. 40. 160, 36. 215, 54. 219, 75. 261, 59. 358, 6. Ueberzeugung des Herzens 108, 114. auch andere Gaben, Tugend, Früchte 111, 12. 128. 172. 159, 31. 36. 223, 92. 537, 5. Liebe Gottes und des Nächsten 614, 23. gute Werke 118, 51. 61. überhaupt Früchte des Geistes 643, 17. Diese sind Zeugnisse seiner Gegenwart 532, 15. er treibt die Gerechtfertigten 149, 251. 603, 63 f. 643, 17. durch ihn zieht Gott 526, 17. durch seine Hilfe überwinden wir alles Uebel, Versuchungen des Teufels 112, 18. sein Instrument und Werkzeug ist der bekehrte menschliche Wille 526, 18. er segnet die tägliche Uebung des Katechismus 377, 9. doch empfangen wir in diesem Leben allein seine Erstlinge 604, 68. durch ihn überschüttet uns der Vater mit ewigen Gütern 452, 24. er weckt alle Todten auf 358, 6.

Er ist nicht da, wo nicht Liebe und andere Früchte 124, 98. ohne sie wird er verloren 124, 99. 103. 222, 90. vor dem Schein des Geistes Gottes gewarnt 644, 20. wird betrübt, wo nicht g. Werke 200, 77. 713, 42. regiert die Gottlosen nicht 155, 16. wird den Widerstreb. nicht gegeben 526, 15. 603, 60. diese werden verdammt 713, 40. doch ist von seiner Gegenwart u. nicht ex sensu zu urtheilen 602, 57. 68. er wäre nicht nöthig, wenn wir selbst gerecht 79, 10. ohne ihn wohl äußerliche Werke 110, 9. aber nicht das Gesetz 99, 70. 110, 5. 9. 12. 14. 219, 73. ohne ihn vermag der Mensch nichts 43, 46. 88, 9. 219, 73. 588, 3. 18. 24. keine Befehlung 608, 83. keine Gottesfurcht, Vertrauen u. 218, 72. seine Gebote können Klostergeklübbe nicht ändern 281, 51.

Irthümer der Enthusiasten, die den heiligen Geist nicht durch das Wort, sondern durch eigene Vereitung erwarten 203, 13. 525, 13. 588, 4. 80. ihn hätten die Propheten ohne das mündliche Wort empfangen 322, 11. es sei zu scheiden zwischen Wort und Geist 321, 3. er werde nicht durch das Wort gegeben 203, 13. 321, 3. die ihn einmal empfangen, könn-

ten nicht sündigen 319, 42. ihn nicht durch Sünden verlieren 533, 19. ohne ihn könne man sich bekehren, Gottes Gebote halten 218, 68. 76. 525, 9. 606, 75. oder doch mitwirken 607, 77. er sei zu guten Werken nicht bonndöthen 311, 10. er komme nur den Bekehrten zu Hilfe 606, 76.

Geist (geistliches Leben) darin nehmen die Gerechten zu 109, 3. in der Heiligung 257, 38. ist etwas Freiwilliges 532, 10 f. 603, 63 f. 625, 3. 12. 17 ff. 640, 2 ff. 6. 17. doch nicht Vollkommenes 532, 13. 643, 18.

Geist mancherlei in der heiligen Schrift 455, 36.

Geist der menschliche kann für sich selbst nicht recht an Gott glauben 139, 182. lebt auch im Tode durch Christus 146, 231. vom menschlichen Geiste Christi 550, 36. 38.

Geister, böse, hat Gott gänzlich verworfen 593, 22.

Geistererscheinungen, Betrug damit 303, 16.

Geistliches Essen des Fleisches Christi 660, 61 f. geistlicher Genuß desselben 539, 5. 26. 659, 59. 118. von geistlicher Gemeinschaft des Leibes Christi im Abendmahl redet Paulus nicht allein 659, 56 f. 104.

Geistliche Kräfte hat der Mensch nach dem Fall nicht mehr 589, 7.

Geistliche Sachen, darin ist die Vernunft blind 523, 2. 590, 9 f. kann der Mensch nichts anfangen oder wirken 219, 73. 576, 10 f. 25. 590, 12. 20. 24. 31 f. pelag. Irthum verworfen 578, 20 f. 23. geistlich todt ist der Mensch 590, 11. geistliche Wirkung durch den heiligen Geist 609, 89.

Geistliche, Freiheiten und Privilegien derselben 286, 1 ff. Ehestand 49, f. b.

Geistlichkeit, selbsternählte, erdichtete 58. 160, 35. 558, 5. 727, 10. gaben die Mönche für Gerechtigkeit aus 60. einen Schein derselben hat der Coelibat 235, 1. 5.

Geiz, dazu reizt das Fleisch 480, 102. hindert das Wohlgefallen 368, 8. ist wie eine Sündfluth eingerissen 297, 12. der Bischöfe Official. 342, 74. aus Geiz Gottes Gebot nicht zu vergeßen 186, 9. dessen Thorheit 393, 43.

Gelasius der Papst gegen Reliquienziehung 48.

Geld und Gut ist der allgemeine Abgott 387, 6 ff. des Nächsten nicht nehmen 355, 14. um Geld die Messen 51 f. Dispensationen 157, 23. Anrufung der Heiligen 224, 11. Verkauf des Verdienstes Christi und der Heiligen 304, 24. Ablass und Jubeljahr 316, 25 ff. 337, 46.

Gefahrte, ihre Klugheit nichts vor Gott 650, 22.

Gelübde (s. Klostergeklübbe), ihre Art und Natur 60. rechte zu halten 272, 9. in Gef.

Moss (der Nazar. Nechab.) 283, 58. Gel. der Keusch. erst im 12. Jahrh. mit Gewalt eingeführt 49. hat viel Vergernis angerichtet 50. Gel. in d. Jugend gethan behandeln die Canones gelinde 51. sollen nur in möglichen Dingen stattfinden 60. willig und ungewungen sein 60. die Lehre davon hat das Evangelium verdunkelt 338, 48. untüchtige Gel. verwerfen die Päpste zc. selbst 272, 10. sind falsche Gottesb. 61. wider die Ehre Christi 61. sind unbündig 61. ihre Erfindung 123, 91. Irthümer in Bezug darauf 272, 9. 338, 48.

Gemälde ein, ist das äußerliche Zeichen im Sacrament 202, 5.

Gemeindewoche 303, 12.

Gemeine der Heiligen 29. 358. 383. 454. heißt die Kirche 153, 8. 456, 47. ihr Haupt ist Christus 457, 51. der sich für sie gegeben 153, 7. ist einig im Glauben. mit mancherl. Gaben 457, 51. 61 f. hat Freiheit hinsichtlich der Ceremonien 552, 4. 10. 12. 698, 9. 30. man soll sie nicht verachten 602, 57. die Gemeine soll den Bischöfen in geistlichen Dingen, doch nicht wider das Evangelium gehorchen 64, 21. 23. ihre Vorsteher sind die Diener des Wortes 699, 10. wer davon auszuschließen 64, 21. 323. Gastafel für sie 371, 14.

Gemeinschaft der Heiligen ist übel verdetuscht 456, 47. innere des heil. Geistes, des Glaubens zc. ist die Kirche 152, 5. in der äußerlichen sind auch Heuchler und Gottlose 152, 1. 3. 11 f. 673, 123. außer derselben soll niemand sich selbst communiciren 302, 9.

Gemeinschaft der Naturen in Christo f. Christus. Gem. des Leibs Christi ist das Brot im Abendmahl 540, 15. 648, 11. 35. 54 ff. Gem. mit Christo durch das h. Abendmahl 164, 56 f. 659, 57. 59.

Gemüth das erschrockene belebt der Glaube 150, 265.

Generalconcilium, Berufung an dasf. 37.

Genese, d. ew. oder Verderben beruht auf der Lehre von der Glaubensgerecht. 167, 3.

Genugthun dem Gesetze, darf sich niemand rühmen 115, 36. 45. 58. 149. 175. 187. 221. welches Werk Gott genugthue, ist nicht gewis 137, 164.

Genugthun durch unser, nicht Vergebung der Sünde und Gerechtigkeit 39. 41. 184, 95. werden wir nicht vom ewigen Tod erlöst 197, 60. für die Sünde nicht durch Menschenfals. oder Werke 56, 21. 65. 35. 315, 23. selbst erdachte Geistlichkeit 60, 38. damit marterten die Prediger die Gewissen 54. Erbüchtung der Widersacher 201, 81. 337, 45.

Genugthuung die rechte, sind nicht unsere Werke, sondern das Leiden und Blut des Lammes Gottes 318, 38. ist der Gehorsam Christi 623, 57. satisf. canonicae 187, 16. 19. 65.

zu unterscheiden von der civil. 199, 72. bei den Vätern 199, 71. Zusammenhang mit der Beichte 170, 22. 187, 15. 18. mit der Buße 195, 51. 199. mit dem Abendmahl 268, 90. mit dem Fegfeuer 269, 93. waren nur äußerliche Zucht vor der Kirche 189, 23 f. 70. 74. nicht Gottes, sondern Menschengesetz 188, 19 f. 65. 78. 268, 90. Christus will sie nicht 191, 35. durch sie gibt Gott nicht den Sieg 195, 49. werden wir nicht von den Trübsalen los, die Gott schickt 196, 57. 65. dadurch darf die Lehre vom Glauben nicht unterdrückt werden 188, 19. sind bei wahrer Reue nicht nothwendig 196, 53. Falsche Lehre davon 169, 13 ff. 60. 188, 20. 25. 34. 75. 315, 21. die Messe sei Genugth. für Sünde, Pein und Schuld 268, 92. sie seien neben der Absolution noch nöthig 189, 25. sie seien mehr als die Reue 195, 52. Wallfahrten, Rosenkränze 169, 14. Klostergeübte 272, 9. die Genugth. erlösen vom Fegfeuer und Sünde 170, 24. 192, 41. 65. zwar nicht von der Schuld vor Gott, doch von d. Strafe 188, 20 f. 35. 40. von Gottes Zorn u. der ewigen Pein 193, 42. dadurch werde Vergeltung verdient und für Sünde bezahlt 313, 12. die versäumt. Gen. seien im Fegfeuer abzuhängen 192, 37. 76. der Ablass mache davon frei 192, 38. 78. 316, 24. Satisfaction für unsere Sünde seien die Verdienste der Heilig. 226, 22.

Genugthuung Christi ist weit über uns. Keinnigkeit und das Gesetz selbst zu setzen 118, 57. (318, 38.) ist uns geschenkt 118, 57. wegen derselben haben wir einen gnädigen Gott 118, 57.

Georg Ect., Schutzpatron d. Reiter 228, 32.

Gepränge unchristliches, soll bei der Priesterweihe nicht stattfinden 325. 701, 19.

Gerecht macht nicht das Gesetz ob. die Werke 104, 87. 97. 104. 115, 36. 59 ff. 156. 194. 246. nicht die Werke der 2. Tafel vor denen der ersten 125, 103. 110. auch nicht das höchste Gesetz oder die höchste Tugend desselben 125, 106. nicht die Liebe 115, 38. 60. 100. 103. 105 f. 110. 114. auch nicht neben dem Glauben 123, 97. 123. nicht das mündliche Bekenntnis ex op. op. 150, 263. nicht die Messe ex op. op. 123, 89. 167. 205, 23. weder Ehestand noch Ehelosigkeit an sich 242, 36. 39 f. ger. macht Gott allein 107, 106. 118, 59. 75. 143. 147, 241. das Erkenntnis Christi 105, 101. (allein) der Glaube 99, 69. 86. 105. 108. 117. 117, 42. 61. 75. 91. 144. 150. 263. 300, 4. 529, 10. 612, 12. 621. warum 125, 107. nicht der Glaube ohne Werke 130, 129. in wie fern man jagen könne, der Glaube und die Werke 130, 130. wenn Christus nicht völlig gerecht machte, wäre er ein Sündendiener 141, 196.

Gerecht schätzen, erklären, achten, sprechen heißt rechtfertigen 131, 131. 184. die es sind, klagt das Gesetz nicht an 118, 58. nicht wegen unserer Gesetzeserfüllung und Werke 118, 55. 92 f. 200. 273, 11. sondern wegen der Verheißung Christi 118, 58. 100. 175. 196 f. wenn wir glauben 126, 109. 131. auf Christi Verdienst vertrauen 226, 19, 22. aus Barmherzigkeit 186, 11. 324, 1.

Gerecht sein, werden, was das heiße 140, 194. heißt Vergebung der Sünden erlangen 100, 76. aus Ungerechten fromm, heilig, neugeboren werden 100, 78. 117. ist Gott allein 300, 4. kein Mensch vor Gott 142, 205. 312, 1. 33. niemand durchs Gesetz 105, 97. 103. 117, 44. 91. 181, 79. 207, 8. nicht durch die Liebe oder Werke 129, 124. 194. 182, 87. 207, 6. das ist Lehre der Scholast. 138, 168. die zur Verzweiflung führt 143. ohne Menschenfakungen 159, 34. 279, 38. nicht so lange wir Gott zürnen 118, 55.

Wie man vor Gott gerecht wird 324. durch Erkenntnis seiner Sünde 118, 52. durch die Gnade Gottes 362, 10. 639, 25. aus Barmherzigkeit in Christo 325, 2. ohne Verdienst aus Gnaden durch die Erlösung Jesu Christi 300, 3. 141, 196 f. der Schatz und Mittler ist Christus 129, 124. sein Gehorjam 613, 15. der ist in der Taufe geschenkt 106, 103. durch den Glauben allein (f. Glauben) 100, 72 ff. 97 f. 128, 117. 142. 265. 182, 87. 203, 8. 207, 6. 275, 23. 38. 527, 1. 612, 12. 41 f. 625, 2. so Abraham 121, 80. 88. 204, 19. 617, 33. alle Patriarchen, alle Heiligen 175, 54. 261, 55. die Exempel davon 175, 55. gerecht sein bringt Friede 116, 40. 250, 12. muß sein, der ein gutes Werk thun soll 107, 106. sind die das Gesetz thun, nicht bloß hören 109, 101. 131, 131. daß man ohne Christum gerecht werde, ist unbegreifl. Einbildung 117, 44.

Gerechte, Gerechtfertigte werden es durch den Glauben 105, 100. 133, 141. 174, 47. 614, 20. ehe sie gute Werke thun 130, 125. ihnen kein Gesetz gegeben 91, 22. 640, 5. sind nicht in Todsünden 95, 48. nur sie können Gutes thun 149, 251. in ihnen wirkt der heilige Geist die Erneuerung 613, 19. Ermahnung und Warnung für sie 124, 99. 630, 32 f. von ihren Werken redet Jakob. 130, 125. diese gefallen um des Glaubens willen 131, 131. sie sollen keine andere Gerecht. suchen 141, 196. haben Friede mit Gott 121, 74. 96. 184. 199. 172, 36. 47. 268, 89. ihren Werken wird das ewige Leben verheißen 149, 251. sie sind Kinder Gottes und Mitserben Christi 143 u. 146, 234. 245. ihnen wird das ewige Leben zu Theil 121, 75. 143 u. 146, 225 f. 241 f. falsch ist das Vorgeben, daß sie durch Menschenfakungen Gnade ver-

bienen 207, 12. wer die Gerechten verdammt, dem Herrn ein Gräuel 528, 7.

Gerechtigkeit Gottes, von Einwohnung derselben in uns 622, 54. der unwandelbaren Gerechtigkeit Gottes hat Christus genug gethan 623, 57.

Gerechtigkeit Christi wird uns geschenkt 250, 12. zugerechnet und mitgetheilt 139, 184 ff. 226, 19. 528, 4. 21. 613, 17. 25. darin besteht die Gerechtigkeit des Glaubens 614, 23.

Gerechtigkeit ursprünglich angeschaffene 80 f. 638, 23. Erbgerechtigkeit 576, 10. 27. 30.

Gerechtigkeit, äußerliche, des Gesetzes, der Werke 90, 21. 119, 60. 117. 218, 70. ist Gehorjam gegen das Gesetz 115, 38. 158, 31. ein Gottesdienst der Werke 96, 49. ist Gott lieben 141. vom Glauben zu unterscheiden 96, 49. 219, 75. vermag der Mensch einigermaßen 80, 12. 138, 167. 218, 70. 75. ist bößlich 91, 24. jedoch selten 218, 71. unvollkommen 119, 60. Gott verlangt sie 219, 75. doch kann man dadurch vor Gott nicht gerecht werden 80, 12. 88, 9. 91. 26. 115, 38. nicht Gnade und ewiges Leben verdienen 138, 169. gefällt Gott allein um des Glaubens willen 119, 61. hat Belohnungen, welche? 121, 75 ff. so die guten Werke der Heiligen 131, 131. wer sie thut, wird dadurch leben 107, 106. die Vernunft sucht sie im Gesetz 126, 108. 273. sie lehren die Widersacher überall 126, 108.

Gerechtigkeit eigene, unsere, menschliche dadurch verdienen wir nicht Vergebung der Sünden 181, 79. nicht Gottes Gnade 139, 178. 207, 9. sie kann Gottes Urtheil nicht ertragen 116, 40. darauf darf sich unser Gebet nicht gründen 142, 210. vertrauen die Heiligen nicht 121, 77. dadurch wird der Unterschied zwischen der Philosophie und Lehre Christi aufgehoben 88, 12. wodurch sie genährt wird 629, 23.

Gerechtigkeit, wahre, vor Gott giltige, des Evangel., des Herz., Glaubens 92, 30. 125, 103. 185. 141 o. 527. 610. die christl. u. pharis. oder philos. zu untersch. 89, 16. die Lehre davon in der Kirche nicht zu veräumen 61. 149, 256. welches der Inhalt dieser Lehre 612, 9. dabei ist über den partic. exclus. zu halten 529, 10. 611, 7. 36. 43. 53. haben die Propheten gelehrt 151, 274. aber nicht die Scholast. 150, 262.

Gerechtigkeit ist die Liebe nicht 119, 60. 117. 192. nicht die Werke 39. 55, 5. 80, 16. 102, 84. 89. 133, 142. 164. 143 m. 150 o. 531, 7. 699, 12. nicht Erneuerung, Heiligung, Augen oder gute Werke tang. forma aut pars aut causa iustificat. 618, 39. nicht

unser Verdienst **118**, 52. nicht Menschenfag. **60**, **138**, 167. **158**, 31. 39. **275**, 21. **287**, 7. ist eine andere als des Gesetzes **94**, 43 f. **103**, **126**, 109. 171. als die vor Menschen **123**, 95. nicht eine äußerliche sondern innerliche **42**. wir können sie nicht selbst uns verschaffen **590**, 11. ist Christus **103**, 86. **139**, 185. **527**, 1. **637**, 22. nach beiden Naturen **527**, 3. **611**, 4. 56. der Gehoriam Christi **612**, 12. 56. beruht auf der Verheiß. der Gnade **119**, 61. 171. 245. auf Vergebung der Sünden **528**, 4. **611**, 4. 30. 39. auf Gottes Barmherzigkeit **141**, 197. ist durch Christum erworben und verheissen **39**, **87**, 5. **94**, 40. 62. 97. **119**, 61. 90. 117. 164. 176. 196. 199. **171**, 29. **300**, 1. **534**, 5. **611**, 4. sie wirkt Christus durch das Wort u. den h. Geist **215**, 54. durch das Evang. und die Sacram. **63**, 9. umsonst und aus Gnaden **39**, **94**, 43. 89. **123**, 90. wird um Christi willen zugerechnet **140**, 194. **143** m. **150** o. durch den Glauben **39**, **44** f. **55**, 5. **60**, 37. **94**, 43. 84. 89. 92. 100. 106. 114. **137**, 164. 171. **150** o. **205**, 23. **611**, 4. der Glaube ist ihr Anfang, Mittel u. Ende **631**, 34. schon in diesem Leben **154**, 15. und sollen die Wiebergeb. um ihrer Gebrech. willen nicht daran zweifeln **528**, 9. bei ihnen folgt auf die Gerech. des Glaubens auch die des Lebens **617**, 32.

Unsere Gerechtigkeit ist also die Zurechnung einer fremden **139**, 184 f. **253**, 23. **531**, 7.

Sie annehmen ist der höchste Gottesdienst **140**, 189. mit dieser allein können wir im Gerichte Gottes bestehen **182**, 84. damit die Sünde zu lösen **131**, 133. 140 ff. wahre Reue geht ihr voraus **614**, 23. sie belebt die Herzen **159**, 31. 36. gibt Frieden **123**, 95. ihre Früchte sind gute Werke **148**, 244. 250. 252. 254. sie kann ohne diese nicht erhalten werden **627**, 15. ihr folgt die Heiligung **614**, 21. darin besteht das Reich Christi **154**, 13. **160**, 36. darin lebt der neue Mensch **362**, 12. ihr kommt das ewige Leben zu **149**, 252. die um der Gerechtigkeit willen Verfolgten sind selig **121**, 77.

Sie wird verdunkelt durch die Lehre von der kirchlichen Genugthuung **188**, 19. durch Menschenfagung **206**, 4. 25. unterdrückt durch die Messe **261**, 57. 96. ausgetilgt durch die Werklehre **149**, 255. verlängert durch erbicht. Geistlichkeit **60** f. verloren durch fleischlichen Wandel **146**, 227.

Wo man nichts davon weiß, entstehen Menschenfagungen **68**, 64. mißbräuchlicher Gottesdienst **88**, 10. **123**, 91. große Irrth. und Gottesläst. **88**, 12.

Wichtige Einwendung dagegen **139**, 183. Irrthümer aus der Lehre vom Eßlibat

242, 26. von Gelübden **338**, 48. vom Mönchthum (op. superog.) **317**, 29. von Menschenfagungen, Ceremonien u. äußern Werken **149**, 256. 258. 271. **159**, 34. **204**, 18. vom Heiligenverdienst **228**, 31. von der Gesetzesgerech. **182**, 85. **193**, 45. **525**, 12. von der eigenen Gerech. **530**, 20. uns. Gerech. sei Christus nur nach der göttlichen oder nur nach der menschl. Natur **527**, 2. 13 f. **623**, 60 f. sei die Liebe oder Erneuerung **620**, 47 ff. 62. sie werde nicht durch muthwillige Sünden verloren **630**, 31. müsse durch die Werke bewahrt werden **631**, 35. zur Gerech. Christi müsse die eigene hinzukommen **530**, 21. der Wiebertäufer **558**, 5 f. **727**, 10.

Gericht Gottes kann kein Mensch ertragen **142**, 205. 208. die menschliche Natur flieht es **139**, 183. 191. ihm zürnen die Menschen **139**, 180. wer es flieht, kann nicht gerecht werden **118**, 55. wer es nicht fühlt, denkt sich selbstgerecht **88**, 9. wie deshalb David bittet **116**, 40. 47. 205. damit ist es anders als mit dem der Menschen **85**, **146**, 224. da können wir nicht mit Werken aufkommen **113**, 30. 93. nicht mit uns. Verdienste **186**, 11. nicht mit der Liebe **124**, 100. nur mit der Gerech. des Glaubens **182**, 84. durch den Mittler Christum **123**, 93. 100.

Das Gericht über die Sünde steht bei Gott allein **321**. beginnt am Hause Gottes **196**, 54. dem sucht die Welt recht große Werke entgegenzusetzen **123**, 91. die Päpste kümmern sich nicht darum **191**, 32. da bestechen die Lügen der Widersacher nicht **248**, 70.

Das Gericht Gottes laden die auf sich, welche eine Gestalt im Abendmahl verbieten **234**, 16. die Unwürdigen im h. Abendmahl **165**, 62. **541**, 16. **649**, 16. 68. 123. dem werden die spöttischen Fragen der Sacramentirer befohlen **543**, 41.

Gottes Gericht über die bösen Geister **593**, 22.

Gericht Christi über Lebendige u. Todte **29**, 31. 39. 43. **217**, 299. **357**, **383**, 453.

Gericht, letztes, hat Christus der Kirche befohlen **333**, 24.

Gericht, neues, ist die Absolution nicht **185**, 6.

Gericht, bürgerliches, vor demselben gilt die Gerech. eigener Werke **139**, 185. in demselben Recht oder Schuldigkeit gewis, Barmherzigkeit ungewis **144** o. **146**, 224. vor demselben Gottes Name nicht zu missbrauchen **395**, 51. Eid vor Gericht **728**.

Gerichtsstuhl **144** o.

Gerichtszwang, geistlicher der Bischöfe **288**, 13 f.

Gerson klagt über die Menschenfagungen **55**,

13. 16. sucht *ἐπιμελεῖται* 211, 28. 33. straft den Irrthum der Mönche 62. 278, 36. ihre Uneinigkeit 274, 16. von der Gabe der Keuschheit 239, 20. zweifelt ob man etwas Gutes öffentlich schreiben solle 296, 6. sein Lob 493, 50.

Gefänge deutsche bei der Messe 51. waren von je in der Kirche gebräuchlich 249, 4. dienen zur Lehre 385, 25. lateinische 249, 3. **Geschäfte** des Fleisches (action. corp.) 112, 22.

Geschenk Gottes ist die Rechtfertigung 147, 241. die Gewalt der Kirche 341, 67. das ewige Leben 146, 235.

Geschicklichkeit in geistlichen Dingen hat der Mensch verloren 590, 12. 22.

Geschichte, Lehre derselben 85, 49.

Geschiedenen unschuld., ist die Ehe nicht zu verbieten 343, 78.

Geschlecht menschl. 204, 14.

Geschlechtstrieb ist Gottes Ordnung in der menschlichen Natur 237, 7 ff. durch die böse Lust nach dem Fall verstärkt 238, 13.

Geschöpfe Gottes kann der Mensch nicht ändern oder bekern 49. 59. sind an sich selbst nicht böse 85. Gottes Gesch. sein, was das heiße 450, 13. ist der Mensch auch nach dem Falle 519, 2. 574, 30. 42.

Geschwister sind schuldig einander zu strafen 437, 275.

Gesellschaft äußerliche der Christen, darin auch Heuchler 152, 3. 28. ist die Kirche nicht allein 152, 5. 19. böse Gesellschaft reizt zu Sünden 480, 102.

Gesetz, gödliches, verbietet nicht die Ehe, sondern die Unzucht 242, 35.

Gesetz, natürliches ist allen Menschen angeboren 87, 7. (109, 2. 124, 98.) stimmt mit den 10 Geboten überein 87, 7.

Gesetz Mosi, geoffenbartes, vor und außer demselben ist die Verheißung von Christo 139, 176. es ist von Gott gegeben 273, 14. ein Theil der heiligen Schrift 87, 5. 106, 102. 119, 65. 175, 53. hat einen dreifachen Inhalt, Moral-, Cerem., bürgerl. Gesetz 87, 6. predigt eigentlich nicht Gnade und Vergebung 97, 57. 70. doch enthält es Verheißung derselben 97, 57. von den Ceremonien desselben 211, 32. 283, 58. davon die Christen frei 65, 39. 59. 161, 39. 243, 41 f. 273, 15. 17. von den Gelübden im Gesetz 283, 58 ff. den Opfern 252, 20. 52. ihre Bedeutung 252, 22 ff. Vorbild des Opfers Christi 252, 22 f. 34. Irrthum vom op. op. derf. 270, 97. der Messe 256, 35. 52. nach dem Gesetze Mos. wollte Carlstadt das Regiment bestellen 215, 55. das Gesetz und die Traditionen begreift Paulus zugleich 211, 30. sicht dagegen 55. (103, 87. 161, 39. 171, 33. 79.) unrichtige Dis-

putationen davon 67, 61. 109. 273, 12 ff. vom Hohenpriester im Ges. 260, 52. 336, 38. das ganze Gesetz ist ein Schatten und Figur Christi und des N. Test. 257, 36 f. Christus ist dessen Ende 149, 251. darum kein Gesetz aus Absolution und Sacrament zu machen 185, 6. 8. 353, 25.

Gesetz, Sittengesetz, zehn Gebote 311.

533. 536. 633. 639. was es ist 534, 3.

7. was dazu gehört 534, 4. von dessen beiden Tafeln 80, 14. 16. 110, 9 f. dessen Unterschied vom Evangelium 87, 5. 94, 43.

49. 70. 102. 119, 62 ff. 136. 181, 79.

533, 2. 633, 1. 22. 26. doch steht Christus beide zusammen 134, 143. 633, 4. ist eine Offenbarung des gerech. Willen Gottes 534,

3. 636, 17. 642, 11. 15. ein Spiegel des-

selben 640, 4. dessen höchste Stüde 110,

9. es geht auf das Herz 109, 3. und die

äußeren Werke 111, 15. fordert nicht bloß

äußere Ehrbarkeit 93. sondern Vollkommen-

heit 94, 44. 193, 45. 644, 22. wahre Got-

tesfurcht, Liebe, Vertrauen 88, 8. 109, 4.

125, 104 ff. 108. 117. 124. 141. 180, 75.

193, 45. Nächstenliebe 138, 168. darin sind

gute Werke geboten 89, 17. 91, 22. 44.

113, 30. 134. 171, 34. Werke, die mensch-

liche Kräfte übersteigen 88, 8. 93. ohne die

Kraft dazu zu geben 642, 11. durch das-

selbige wird der h. Geist nicht gegeben 642,

11. Werke des Gesetzes und Früchte des Geis-

tes zu unterscheiden 537, 5 f. 643, 17. Was

bei der Predigt desselben zu bemerken 131,

135 f. 144. 160. 176. vom dritten Brauch

des Ges. 536. 639. darnach ist es für Buß-

fertige und Unbußfertige 536, 3. 7. diesen

zu einer äußeren Zucht 91, 22. 536, 1. 639,

1. jenen zu einer Regel des Lebens 536,

1 f. 640, 1. 12. 21. selbst zur Strafe 641,

9. zur Warnung 644, 20. die Wiedergeboren.

haben Lust dazu 608, 85. 628, 19. 640,

4. 18. wiewern es dem Gerechten nicht ge-

geben 91, 22. 640, 5. 17. darnach ist es

auch den Wiedergeborenen zu predigen 536,

3 f. 7.

Gesetz, die Vernunft vermag es eintger-

maßen zu fassen 87, 7. 110, 9. 132 v. meint

daran genug zu haben zur Gerechtigkeit 87,

7. 115, 38. 108. 144. es halten zu können

311, 3. sieht bloß auf dessen äußere Werke

90. 93. 115, 38. das ein menschlicher Wahn

111, 13. 16. 194, 45. nicht die es hören,

sondern es thun, werden gerecht 109, 1. 131,

131. wir halten es nicht und vermögen es

nicht zu halten 90 v. 91, 27. 40. 42. 106.

112, 19. 36. 38 f. 43. 149. 175 f. 187.

194. 141 v. 183, 88. auch nicht die Ge-

rechten 118, 58. 110. 143. die guten Werke

erfüllen es nicht 147, 242. daraus erkennt

jeder seine Schwachheit und sein Verderben

106, 103. 106. **212**, 4 f. wie weit wir vom Gesetz **111**, 14.

Es macht uns alle zu Sündern **106**, 103. **635**, 10. klagt an und schreckt uns alle **93**, 38. **106**, 103. **110**, 7. 46. 83. 136. 139. 149. 164. 174. 198. **143** o. **144** o. **171**, 34. 48. 88. **575**, 6. 32. verdammt alle bösen Lüste **193**, 45. wehrt den groben Sünden **91**, 22. offenb. straft die Sünde **131**, 134. 136. **174**, 48. 53. **311**, 1. 4 f. **635**, 11. 17 f. den Unglauben **637**, 19. **640**, 1. 14. zeigt Gottes Zorn wider die Sünde **101**, 79. **110**, 7. 174. **312**, 5. **636**, 12. 14. richtet Zorn an **121**, 83. 136. 139. 149. **142** u. **183**, 88. schreckt, demüthigt, verdammt den Menschen, erweckt in ihm das Verlangen nach Hilfe **107**, 106. **118**, 58. **312**, 4. **534**, 5. 7. **601**, 54. **638**, 23. zeigt uns unsern Jammer **175**, 53. ist ein Spiegel unserer Unreinigkeit **644**, 21. darum sind die Menschen denselben feind **311**, 2. die bloße Predigt dess. ohne Christum führt entweder zur Vermessenheit oder Verzweiflung **635**, 10. Luthers Erklärung davon **635**, 12.

Gesetz macht also niemand gerecht vor Gott **93**, 38. 40. 97 f. **103**, 115, 36 ff. 56. 59. 61. 91. 106. 110. 156. 160. 171. **181**, 79. **300**, 4. dadurch nicht Gnade, Verzeihung, Vergebung, Rechtfertigung, ewiges Leben **93**, 38. 42. 70. **117**, 42. 59. 136. 173. 175 f. 243. 267. **273**, 14. **300**, 4. ihm nicht die Ehre zu geben, die Christo gebührt **119**, 61. **136**, 159. Christus ist der Herr des Ges. und denselben freiwillig an unserer Statt unterworfen **612**, 15. des Ges. Ende **92**, 30. **149**, 251. **273**, 15. 17. **638**, 24. dies. u. Zuchtmeister auf Christum **638**, 24. die dadurch gerecht werden wollen, haben Christum verloren **92**, 30. fallen von ihm ab (**180**, 77.) **207**, 8. **273**, 11. müssen das ganze Gesetz halten **115**, 36. zum Ges. kehren zurück, die die Rechtfertigung den Werken zuschreiben **107**, 110. **126**, 138. **180**, 75.

Gesetz muß man halten **111**, 15. **141**. kann man nur durch Christum **110**, 5. 14. 63. 148 f. 178. 194. 267. **182**, 86. ohne den es nichts nützt **135**, 156. der es geistlich anlegt **535**, 8. und uns von seinem Fluche erlöst **118**, 58. **181**, 80. **536**, 2. **640**, 4 f. durch den h. Geist **99**, 70. **110**, 5. 9. 12. 14. 110. 172. **181**, 82. durch den Glauben **95**, 46. 114. **109**, 3. 14. 38. 134. 149. 175. **181**, 82. nach der Wiedergeburt **95**, 46. **110**, 5. 54. 98. 135. 193. 194. und Verzeihung **148**, 247. **180**, 76. 80 ff. 86 f. ohne Zwang **532**, 10. Gott gibt es ins Herz **109**, 2. 98. gibt was er im Ges. gebet **107**, 106. es muß also d. Evang. hinzukommen **132**, 136. **144**, 160. **170**, (172.) **313**, 7. **534**, 7. **636**, 15. 18. 24. durch

den Glauben wird es nicht aufgehoben, sondern ausgerichtet **109**, 2. **118**, 54. 148. **222**, 92, aber auch dann dadurch Gott nicht annehmen **119**, 60. 187. in wiefern der Gehorsam gegen dasselbe rechtfertigt **119**, 60. wenn das Gesetz genug, wäre das Evangelium nicht nöthig **180**, 75. dann beständiger Zweifel **139**, 180. **143**.

Irrthümer **138**, 168 f. **143** o. **525**, 12. man könne mehr thun als das Gesetz fordert **149**, 256. **193**, 45. erst die Rechtfertigung durch das Ges., dann Verzeihung durch Christum **182**, 85. es sei zufrieden mit äußerer Gerecht. **193**, 45. man könne ihm gehorchen ohne den h. Geist **219**, 76. es nach der Wiedergeburt vollkommen halten **525**, 12. **560**, 25. **606**, 75. 79. **729**, 33. man solle es gar nicht treiben **531**, 4. oder allein bei den Ungläubigen **538**, 8.

Gesetzes-Erfüllung **109**, **113**. **124**, 98. was sie in sich begreift **111**, 15. die guten Früchte der Gerechtfertigten **131**, 131. wie weit wir davon (auch die Wiedergeborenen) **111**, 14. 43. 54. 58. 149. 169. ist die Liebe **113**, 26. 38. 60. 168. 173. dazu ist nöthwendig der heil. Geist **110**, 5. 61. Glaube und Wiedergeburt **109**, **118**, 53. 61. 93. 245. **150**. sie folgt der Rechtfertigung **119**, 61. 245. was daran fehlt, wird um des Glaubens willen nicht zugerechnet **118**, 56. sie verdient Lohn **148**, 247. ist aber noch keine Gerechtigkeit **138**, 169. kann an sich selbst Gott nicht gefallen **115**, 39. 42. 45. 60. 247. den Zorn Gottes nicht aufheben **140**, 193. nicht Gnade, Gerechtigkeit, ewiges Leben verdienen **116**, 40 f. 55. 57. **144** und **150** o. **183**, 87. dann wäre das Evangelium, Christus und der Glaube nicht nöthig **124**, 100. **110**. **143** o.

Gesetzes-Amt ohne das Evangelium wirkt Verzweiflung **313**, 7.

Gesetz-Geher dazu wird Christus im Pöbsthum gemacht **151**, 271.

Gesetzes-Gerechtigkeit ist ein Gottesdienst durch Werke **96**, 49. ist Liebe u. Werte **119**, 60. 192. diese lehren die Widersacher **126**, 108. nicht die Evangel. **140**, 192.

Gesetzes-Lehre ist scheinbarer als die des Evangeliums **126**, 109. dazu soll man das Evangelium nicht machen **535**, 11. ist allein die Sünde strafen **171**, 34. jebe andere Lehre von der Rechtfertigung als die evang. **140**, 192. 256. 266. dadurch wird das Evangelium unterdrückt **135**, 153. **183**, 89. eine Lehre der Verzweiflung **139**, 180. **183**, 89.

Gesetzlehrer ist Moses **534**, 7.

Gesetzes-Stürmer s. Antinomer.

Gesetzes-Urtheil weicht weit ab von der Verzeihungslehre **126**, 109. Gesetz im Gemüth, in d. Glicd., Ges. der Sünde **83**, 36.

39. 321. 537, 6. 592, 17. 34. 84. 641, 8. 17.
- Gesetzes-Volk** worin von der Kirche N. L. verschiede 154, 14.
- Gesetzes-Werk**, dadurch nicht Vergebung der Sünde zu erlangen 274, 17. nicht dadurch sondern durch Christum find wir Gott angenehm 124, 101. sonst wäre Gottes Zusage vergeblich 181, 79. die dadurch Gott versöhnen wollen, bedürfen des Mittlers Christi nicht 207, 8.
- Gesetze weltl. bürgerl.** sind von Gott 42. ders. läßt uns Christus brauch. 215, 54. 64. hebt das Evangelium nicht auf 63, 13. 215, 55. macht sie auch nicht 216, 58. sind gute Ordnung 42. darnach Recht zu sprechen 144. man muß denselben gehorchen auch unter den Heiden 215, 55. davon lehren die Evang. recht 217, 65. sie ändern Gottes Gebot nicht 49. 51. 281, 51. vergleichen enthalten die Decret. 308, 14. Dispens. der Päpste davon 245, 55. zu Blut-Ges. wollten die Widersacher den Kaiser bewegen 127, 115.
- Gesinde** dessen Pflicht 370, 10. 413, 143 ff. 427, 225. dessen Ungehorsam hat überhand genommen 297, 12. soll man dem Nächsten nicht abwendig machen 356. 440. 442, 306. die Hausväter sollen es in christlicher Zucht halten 210, 25. im Rath. verhören 380, 4. 384, 16. es zum Gebet anhalten 358. 366. 367. 399, 73. selbst für das. beten 399, 73. 467, 28. denn es ist nicht allein zur Arbeit da 417, 170.
- Gestalt** (spec.) im h. Abendm. s. d.
- Gestohlnes** ist wiederzugeben 199, 72. Gut gebeht nicht 430, 243.
- Gesundes** nichts nach dem Fall am Menschen 520, 8.
- Gesundheit** des Leibes bei Adam im Paradies 80, 17.
- Getaufte** können Vergeb. d. Sünden allezeit haben 41. ihnen (Kindern) gibt Gott den h. Geist 163, 53. 492, 49 f. Unterschied zwischen Getauften und Untertaufen ist d. arbitr. liberat. 604, 67. wenn sie durch Sünde den heil. Geist verloren, ist ihnen die Belehrung nothwendig 605, 69.
- Gebattern**, dazu sind ernste fromme Leute zu nehmen 769, 8. die Ehe zwischen Gebattern ist nicht zu verbieten 343, 78. hat man im Papstthum zu Glocken- und Altarsteintausen gebeten 325, 4.
- Gewalt** Gottes ist unermesslich 669, 103. ist Christo gegeben 547. 549. 655. 685 f. 690. 694. 737. falsche Lehre davon 549, 35. 39. 690, 69. Zeugnis Luthers 694, 85. der h. Geist hat alle Gew. 689, 68. mit Gew. bekehrt Gott niemand 599, 46. in der Gew. d. Teufels sind d. Menschen von Natur 577, 13. davon hat uns Christus erlöst 551, 4. voll Gew. und Unrecht ist die Welt 481, 103. Menschengew. nicht über Gottes Wort 330, 11. 702, 21. so hat auch kein Apostel Gew. über die andere 330, 11. mit Gew. wurden die Priester vom Ehestand abgedrungen 49. hat der Papst seine Annahmen vertheidigt 336, 40.
- Gewicht** falsches verboten 427, 227.
- Gewinn** suchte man durch den Heiligendienst 224, 11. 37.
- Gewisheit** der Gnade Gottes, der Seligkeit 144 o. hat man bei der Werklehre nicht 117, 43. 142, 212. 143. daß Gott gnädig zc. ist der Glaube 113, 27. 146, 225. Gewisheit des Glaubens und der Seligkeit 529, 9. 616, 30. 626, 12.
- Gewissen** die werden vom Gesetz verflagt und geschredt 93, 38. 132, 136. 149. 212. 144. 171, 34. durch die Sünde 101, 79. 478, 89. durch die Predigt der Buße 98, 62. 196, 53. durch die Reue 171, 29. 32. fühlen oft nichts von der Liebe 139, 180. können nicht durch Werke zur Ruhe kommen, sondern nur durch den Glauben 45, 15. 105, 100. 118. 116 u. 119, 60 f. 66. 83. 91. 96. 158. 198. 212. 225. 243. 169, 10. 174, 46 f. 60. 183, 88. durch das Evangelium 172, 35. 88. 221, 85. 259, 48. 500, 12. durch die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt 123, 95. 103. durch die Absolution 185, 8. 132, 136. 172, 39. sie bleiben bei der Werklehre immer in Ungewisheit 117, 43. 164. 180. 200. 208, 14. Vertrauen auf Werke führt sie zur Verzweiflung, 116. 117, 45. 55. 164. 212. 143 o. (145, 215.) 165, 59. besgl. die Erinnerung an die Sünde 146, 229. die heillose Lehre von der Ohrenbeichte 167, 67. wider die Gewissen sündigen und glauben ist nicht beissamen 529, 11. wo Rath u. Trost für sie in der Todesstunde 143 m. 150 o. 221 m.
- Gewissen** wurden vorzeiten auf Werke getrieben 45. Klosterleben 45. sollen nicht mit Menschenakungen beschwert werden 42. 45, 19 ff. 49, 11. 55. 56 u. 58, 8. 65, 41 f. 53. 160, 35. 166, 64. 67. 210, 27 ff. 214, 49. 244, 47. 51. 259, 46. 287, 8. das thaten die Apostel nicht 161, 39. 44. 212, 34. ihnen raubt die papistische Lehre ihren Trost 337, 44. für sie ist die Anrufung der Heiligen gefährlich (224, 10. 17 f.) 223, 7. 33. man soll sie mit der Beichte nicht gefangen nehmen 187, 13.
- Gewissen** böses dagegen ist die Absolut. Hülfe und Trost 321. mit bösem Gewissen hat man im Papstthum Werke und Opfer erfunden 122, 87. machten sich viele aus den Berufswerken 210, 26. wider ihr Gew. reden die Sacramentirer von capernait. Eßen im Abendm. 543, 42.

Gewissen, christliche, fromme halten an der Lehre von der Glaubensgerechtigkeit 102, 84 f. 137, 164. 178. 150 o. 179, 72. haben im Pöbstthum mit großer Arbeit den rechten Weg gesucht 185, 1. schreiben nach Wahrheit 191.

Gewissen erschrockene, angefochtene suchen und häufen Werke auf Werke 90. 121, 83. 87. 91. 167. 200. kommen dadurch nicht zum Frieden 114, 33. 55. 59. vergeßen alles Verdienst 90, 20. erfahren die Eitelkeit philosophischer Speculationen 93, 37. die Unwürdigkeit der Werke 178, 64. 184, 95. 221, 87. unterscheiden nicht, ob sie Gott aus Liebe oder um der Strafe willen fürchten 168, 9. fühlen Gottes Zorn 112, 21. stehen das Gericht zc. 135, 149. suchen Gnade 112, 21. 33. bedürfen mancherlei Tröstign. 135, 154. das nicht Menschenwert 133, 141. trösten sich mit Gottes Wort und Verheißung 114, 33. 59. 174, 49. 64. mit der Lehre von der Glaubensgerechtigkeit 120, 74. 171. 182. 262. um derselben willen die Reichte und Absolution 165, 59. 321. 364, 29. das heil. Abendmahl 205, 20 ff. 324, 10. sind über den Endzweck der Trübsale zu belehren 197, 61. sind recht geschickt zum Sacrament 265, 73 f. 90. die Schrecken des Gew. sind auch eine Strafe der Sünde, doch nicht verdienstlich 195, 52. wie die Schrift davon redet 171, 31. darin achtet man der Wohlüste der Welt nicht 191. 34. tröstet das Evangelium 534, 7. bewährt sich, wächst der Glaube 112, 21 f. muß man sich an die Zusage Gottes halten 182, 87. dagegen wurden die Mönchsorden erdacht 138, 167.

Gewissen, gutes, ist Friede mit Gott 104, 91. können Christen in obrigkeitlichen Aemtern haben 215, 53. ohne dasselbe kein Gebet 479, 92. damit kann man das Klosterleben verlassen 283, 57.

Gewissen zweifelnde fliehen vor Gott 121, 83. 144. haben keine Ruhe zc. 183, 89. können Gott nicht anrufen 183, 89. nicht glauben, daß sie erhört werden 122, 83.

Gezänk mit unnützigem ist die Kirche zu verschonen 572, 15. unnütziges Gez. ist die Lehre von der Erbsünde nicht 574, 3. desgl. der Streit über Glaubenssachen 566, 9.

Gift wider das des alten Adams streitet der h. Geist 118, 49. böses Gift, Bitterkeit zc. entsteht durch Kotten in der Kirche 126, 111. zum Gift machen die das Sacrament, die ein Gesetz daraus machen 353, 25.

Glaube der wahre, rechte, katholische 30 ff. 44. 45. 95, 48. 69. 139, 182. der rechtfertigende 95, 48. 98. 138, 171 f. 182 f. 255. 265 f. 160, 36. 177, 60. 92. fides formata 107, 109. 124, 100. f. pro-

prie sie dicta 108, 113. 116. f. generalis 177, 60. 205, 21. ist nicht ein bloßes Wissen der Historie von Christo 45 f. 89, 17. 48. 50. 61. 99. 115. 125, 106. 128. 183. 216. 262. 173, 45. 528, 6. nicht im allgemeinen Glauben (in genere), daß ein Gott zc. sei 177, 60. nicht ein müßiger Gedanke 98, 64. 108, 115. 130, 129. nicht ein Wirken, Bereiten, Geben des Menschen 95, 48. geht über die Natur 139, 182. 229. davon weiß die Vernunft nichts 209, 22. 314, 18. 358, 6. 460, 67.

Glaube ist eine Gabe, Wirkung Gottes 95, 48. 131, 130. 174, 46. 528, 6. 592, 16. 25. 612, 11. Wert, Licht, Kraft des h. Geistes 43. 98, 64. 99. 115. 130, 128 f. 159, 31. 261, 59. 358, 6. 8. 11. 459, 62. 526, 19. Zeugnis des h. Geistes 108, 113. darum Gott zu bitten 144. ein (höchster) Gottesdienst 96, 49. 57. 125, 107. 188. 208 m. 337, 44. Glaube und Gott gehören zusammen 386, 3. Glaube macht Gott und Abgott 386. 2 f. ist der Grund der Kirche 155, 24. ein Zeichen derselben 324. die Lehre vom Gl. soll in der Kirche getrieben werden 56, 20. 61. als das Hauptstück im Christenthum 44. hochnützig 108, 118. das geistliche Eßen Joh. 6. 660, 62. Zuversicht, Vertrauen 46. 95, 48. 69. 106. 114, 33. 53. 191. 194. 216. 386, 4. weisen er von der Hoffnung verschieden 140, 191. ist Gewisheit der Gnade Gottes in Christo 113, 27. 197. 229. erzeugt Hoffnung 146, 225. Erkenntnis und Annahme Christi 95, 46. 48. 111, 12. 33. 106. 528, 6. lebende Kraft 130, 125. 262. Gerechtigkeit des Herzens 104, 93. 133, 142. 186 f. nicht bloß der Anfang der Rechtfertigung 99, 71. sondern auch guter Werke und Gesetzeserfüllung 95, 46. 51. 71. christliche Vollkommenheit 42. 216, 61. 277, 27. 37. höher u. stärker als die Werke 145, 216. doch darf man nicht darauf bauen 494, 56.

Glaube kommt aus dem Gehör 99, 67. 172, 39. 202, 5. durch das Wort 100, 73. 98. 146, 225. 202, 5. 215, 54. 264, 70. 459, 62. 660, 59. 62. durch die Einsetzungsworte 664, 81. dazu das Predigtamt 39. Evang. u. Sacram. 39. 41. 122, 89. 160, 36. 173, 42. 234, 10. 261, 59. 70. 89. 322, 7. 502, 24 ff. äußere Zeichen (Abr.) 121, 80. 143. 202, 4 f. 19. ist aus den Symbolen zu lernen 96, 51. diese sind Zeugnisse und Erklärungen des Glaubens 518, 8. dessen Summa 129, 124. wie die Schrift vom Glauben redet 46. 139, 184. Christus 114, 31 ff. erfahrene Christen 140, 194. der Apostel Paulus 45. 101 ff. 109, 2. 129, 124. Jakobus 129, 123 ff. Jesajas 132, 137. Tertullian 184, 94. Augustin. 45. 229, 36. Bernh. 144. Luther 615, 29. 41. 626, 10 ff.

Glaube geht auf Gegenwart und Zukunft 140, 191. gehört zur Buße 41. 95, 45. 112, 21. 136. 157. 144. 173, 44. 61. 63. 631, 4. 8. als das andere Stück derselben 151, 277. 167, 1. 28. 35. 44 f. 57. 60. 184, 91. Glaube und Reue gehören zusammen 174, 47. entflieht und wächst in der Buße 112, 21. 151. 229. 232. in der Ansehung 144. 172, 37. 42. 196, 54. 259, 46. durch Übung, gute Werke, Versuchung. 120, 68. 157. 229. nicht ohne Kampf 139, 182. 229. 337, 44. Glaube gehört zur Absolution 165, 59. 172, 39. 61. unterscheidet die Reue Petri von der des Jud. 168, 8. 36. auch ein schwacher Glaube Gott angenehm 662, 70. (125.) was dem Glauben vorangeht und folgt, gehört nicht zur Rechtfertigung 615, 24.

Glaube hat drei Objecte 96, 53. sieht auf b. causa final. historiae 96, 51. faßt Gottes Wort und Verheißung 94, 44. 50. 55. 67. 70. 113. 113, 27. 32. 103. 126. 143. 171. 173. 191. 260. 265. Glaube und Verheißung sind correlativa 142, 203. 225. lernt Gott und seinen Willen kennen 122, 84. 191, 34. sucht, faßt Gottes Barmherzigkeit, Vergebung der Sünde 103, 86. 106. 110, 8. 20. 32. 40. 53. 107. 171. 141 o. 197. 203. 277. Christum als Versöhner und Mittler 94, 44. 46. 55. 69. 80. 82. 116, 40. 96. 100. 103. 110. 123. 187. 257. 182, 84. 204, 24. 528, 5. 612, 11. ihm ist Christus als Gnadenstuhl und Versöhner dargestellt 102, 82. 150, 261. 178, 63. durch ihn wird Christus unser 128, 118. 246. durch ihn haben wir Zugang zu Gott 121, 74. 176. 193. 255. 178, 63. Frieden mit Gott 121, 74. 96. 103. 184. 199. 143. 172, 36. 60. 250, 12. Gnade vor Gott 52. 67, 52. 117, 42. 73. 106. 174, 48. 81. 207, 11. 261, 55. 618, 38. ihn rechnet Gott zur Gerechtigkeit 39. 104, 89 ff. 108, 115. 117, 42. 184. 186. 300, 4. 324. 612, 12. durch ihn wird die Schuld aufgelöst 106, 103. kommt Gottes Reich 471, 53. werden wir gerecht vor Gott (sola) 55. 60. 95, 48. 98 f. 99, 69. 73. 100. 106. 117. 109, 2. 29. 37. 61. 75. 91. 126. 142. 171. 172, 36. 203, 8. 205, 23. 207, 6. 268, 89. 279, 38. 300, 4. 413, 147. 527, 1. 10. 612, 12. 41 f. 625, 2. Gott angenehm 100, 71. 116. 110, 6. 143. wird erlangt Vergebung, Veröhnung, Gerechtigkeit 39. 40. 44. 54. 93, 36. 43. 45 ff. 62. 75. 79. 85. 106. 112. 116 f. 113, 26. 37 f. 40. 42. 60 f. 67. 73 f. 96. 136 ff. 151 ff. 170. 226. 265. 167, 2. 37. 59. 63. 79. 84. 188, 19. 206, 5. 10 f. 221. 84. 88. 259, 46. 60. 273, 12 f. 23. 32. 287, 7. 23. 337, 44. 528, 5. 611, 4. Trost in Gewissensnoth 41. 45. 95, 45. 62. 100. 115. 112, 21. 61. 128. 158. 166. 198. 277. 166, 66. 169, 12. 36. 47. 195, 52. 264,

70. Erlösung von den Schreden des Todes 2c. 95, 45. 113, 27. 93. 128. 157 f. 169 f. 193. 262. 277. 174, 46. 196, 56. 221, 85. 250, 12. 262, 60. 89. Sieg über Teufel u. Hölle 111, 17. 129. 142. 158. warum und wie fern 96, 56. 89. 110. 114, 32. 45. 612, 13. 43. Einwendung 139, 183. ohne ihn das alles nicht 87. 99. 119, 60. 134 f. 143. 148. 251. 178, 64. 89. 92. 205, 20. 218, 72. 490, 35. Beispiel der Patriarchen, Abrahams, der Heiligen 47. 97, 57. 59. 90. 115. 121, 80. 87. 90. 199. 175, 54. 73. 204, 19. 210, 24. 223, 6. 253, 25. 33. 656, 46.

Glaube bringt Gott (setzt entgegen dem Zorn Gottes) kein Werk, kein Verdienst, sondern den Mittler Christum 94, 44. 46. 123, 93. 126. verläßt sich nicht auf das eigene Thun 125, 107. läßt sich schenken, ehe wir etwas thun 108, 114. gilt allein 108, 111. ist weit über alle Werke zu setzen 55. 136, 159. Glauben und Werke dürfen im Artikel von der Rechtfertigung nicht zusammenge-
setzt werden 44. seine Kraft erfährt man bei der Werklehre nicht 91, 21. die Lehre vom Glauben ist der Werklehre zuwider 56, 20. wird durch sie weggenommen 101, 81. 147, 240. verbunkelt durch Menschenfälschungen 55 f. durch die Meinung vom op. oper. 122, 86. Ablass und Meisopfer 170, 16. 262, 60. Ohrenbeichte 166, 66. 314, 14. 20. Klosterwerke 123, 90. Primat des Papstes 335, 37. übersehen von der Vernunft über d. Werken 134, 144. von unverschuldeten Leuten verachtet 45. 123, 91. die Widersacher wollen sie mit Feuer und Schwert tilgen 129, 124. aber den erschrockenen Gewissen ist sie heilsam 45. 108, 118. 123, 96. denn durch sie allein lernt man Christum kennen 2c. 108, 118. 167, 3. sie ist nicht zu scheitern sondern zu loben, denn sie verbietet nicht gute Werke, sondern lehrt sie thun 46.

Glaube ist Anfang, Mittel und Ende der Rechtfertigung 631, 34 f. bringt den h. Geist mit sich (durch ihn wird er gegeben) 46. 95, 45. 108, 116. 109, 4. 12. 61. 150. 181, 82. 223, 92. 626, 10. und dadurch ein neu Herz, Sinn, Muth 2c. 109, 4. 130, 129. 131. 324. reinigt die Herzen 105, 99. 132, 140. 163. 159, 31. 287, 8. tödtet die böse Lust 95, 45. durch ihn werden wir bekehrt, neugeboren 2c. 94, 45 f. 64. 72. 115. 117. 115, 39. 54. 61. 126. 135. 171. 144 m. 194. 253. 265. 176, 58. 82. 614, 20. Lebenbig 105, 100. 138, 172. 159, 31. 172, 36. 47. 264, 73. 287, 10. ist durch die Liebe thätig 529, 11. ihm folgt die Liebe 100, 74. 76. 111. 109, 4. 20. 30. 34. 124. 128. 149. 173. 172, 37. 82. 615, 27. Liebe und Offenbarung 529, 11. Geheßenerfüllung 123, 93. 175. 245. 150. 460, 68. er macht, daß wir

Gottes Gesetz halten können 95, 45. 109, 2. 38. 135. 194. richtet also das Gesetz auf 109, 2. 118, 54. 222, 92. Gott gehorsam und dankbar 191, 34. 253, 25. 33. 281, 49. kindliche Furcht 172, 38. bringt gute Früchte und Werke 40. 46. 98, 64. 74. 111 ff. 113, 14 ff. 34. 82. 125. 130. 252. 198, 68. 222, 92. 324, 2. 529, 11. 531, 6. 18. 618, 36. 626, 9. diese gehen ihm nicht voraus, sondern folgen 619, 41. sie sind seine Zeugnisse 114, 34. 63. 68. 257, 38. das ganze Leben durch 144 m. 498, 84. dadurch bleibt man in dem himmlischen Beruf 222, 90. was nicht aus Glauben, ist Sünde 93, 35. 143. 183, 89. 208, 17. 275, 23. 626, 8. doch ist der Glaube an sich keineswegs ein gutes Werk oder eine Tugend 612, 13.

Glaube wird durch gute Werke geübt 120, 68. 157. durch das Exempel der Heiligen gestärkt 223, 5. 27. muß bei guten Werken sein 118, 53. 63. 131. nur um seinerwillen gefallen sie 117, 45. 131. 148. 187. 234. 250. 254. 626, 8. desgl. die geistlichen Opfer der Christen 253, 26. an sich unrein sind sie um seinerwillen heilig u. göttl. 115, 39. 68. 172.

Glaube ist nur in den Herzen, denen die Sünde leid 112, 22. nicht in denen, die ohne den heil. Geist 218, 72. nicht in fleischlichen sichern Reuten 112, 22 f. 144. 146. 227. 222, 90. 631, 34. nicht in Gottlosen und Teufeln 139, 182. nicht neben einem bösen Voratz zu sündigen 529, 11. 615, 26. 627, 15. nicht neben einer Todssünde 95, 48. 64. 107, 109. 115. 113 o. 319, 43. ihn verliert, wer die Liebe verliert 124, 98 f. 103. Glaube ohne Werke macht nicht gerecht 130, 129. 131. Meinung fauler Christen 130, 127. 619, 42. beide verbindet die Schrift, Christus 114, 34. 135. 143. 244. 250. 150 o. kein Glaube wo nicht gute Werke 134, 143. 325, 4. Unterschied zwischen todtm u. lebendigem Glauben 130, 127 ff. 619, 42. ersterer eine Frucht der Erbsünde 310, 2. was das heiße, den ersten Glauben fahren lassen 285, 67 f.

Glaube fordert die Taufe 490, 33 ff. 41. aber sie beruht nicht darauf 493, 52. 58. das heil. Abendmahl 134, 143. 155. 258, 40. 90. 204, 19 ff. 264, 70. 77. 366, 10. 504, 34. 656, 46 f. 63. steht jedoch nicht darauf 653, 32. 74. 88. 121 ff. das Gebet 224, 10. 13. (17.) 484, 120. im Glauben einig ist die Kirche 158, 31. 457, 51. sollen die Bischöfe sein 308, 9. in seinem Glauben soll man niemand ärgern und schwächen 700, 16.

Glaube (object. Glaubensinhalt) ist eine andere Lehre als die 10 Gebote 460, 67. das 2. Hauptstück des Catechismus 357, ff. 383. 449 ff. 540, 11. 667, 94. wurde sonst in 12 Artikel getheilt 449, 5. kurze Fassung dess.

449, 7. scheidet Christen von Heiden, Türken, Juden u. 460, 66 ff. lehrt Gott erkennen 449. ist ein Glaube an den dreieinigen Gott 357 f. ist im heil. Abendmahl 503, 32.

Irthümer: zur Rechtfertigung gehören Glaube und Liebe (Werke) 107, 109. 124, 97. 123. 530, 20. 23. 631, 35. Glaube u. Bekenntnis 530, 22. 621, 51. Glaube und Erneuerung 530, 19. 621, 49. die bezeichn. Sprüche der Schrift seien von fide formata zu verstehen 107, 109. ihm ziehe Paulus die Liebe vor 125, 103. bei guten Werken bedürfte man des Glaub. an Christum nicht 147, 236. 257. die Lehre vom merito condigni 142, 203. er werde nicht durch das gepredigte Wort gewirkt 560, 22. 729, 30. ohne Glauben durch Beicht und Reuen ex op. op. werde man fromm 169, 12. 20. 25. er gelte nichts ohne Menschenfahrungen 159, 32. 204, 18. nicht durch ihn werde Vergebung erlangt 182, 85. in der Lehre von der Buße werde seiner nicht gedacht 201, 81. er sei nur ein historisches Wissen 150, 262. könne im Menschen ohne Buße sein 530, 17. 624, 64. neb. einer Todssünde bestehen 95, 48. 64. 109. 115. er gehe nicht durch muthwillige Sünden verloren 533, 19. nur mit dem Glauben werde der Leib Christi im Abendmahl empfangen 539, 5. 26. 29. 36. 647, 8. 114. 117 f. 782, 25 f. der Glaube schaffe die Gegenwärtigkeit des Leibs und Bluts Christi im Abendmahl 543, 35.

Glauben und trauen heißt einen Gott haben 389, 18. (386, 2) auf Gottes Barmherzigkeit vertrauen 140, 194. Gottes Verheißung annehmen 133, 142. Christi Wohlthat kennen 105, 101. sich seines Verdienstes trösten 99, 69. zu Christo kommen 173, 44. glauben muß man der Absolution als einer Stimme vom Himmel 165, 59. 173, 40. 62. 363, 16. 27. der Kirche mehr als den Sophisten 220, 80. glauben muß jeder für sich 95, 45. 177, 60. 74. 300, 4. wie einer glaubet, so geschieht ihm 364, 28. dazu keiner zu zwingen 351, 13. 21. was und wie zu glauben 140, 194. 144. 146, 224. 243. 172, 35. 45. 226, 19. 534, 5. die glauben, werden durch Christum der Sünden los, gerecht und selig 99, 67. 83. 87. 100. 126, 109. 117. 131. 152. 176. 189. 143 f. 146, 224. 235. 263. 178, 65. 203, 11. 228, 31. 252, 18. 322, 7. 362, 8. 384, 21. 485, 5. 24. 31. 33. niemand glaubt Gott so, wie er sollte 145, 221. wer nicht glaubt macht Gott zum Lügner 139, 176. 177, 62. 94. Teufel und Gottlose glauben nicht Vergebung der Sünden 46. 140, 194. das gilt nicht vom Glauben der Christen 139, 182. wer nicht glaubt, wird verdammt 362, 8. 384, 21. 485, 5.

Glauben, das, ist nicht rein an sich 103, 86. dazu stärkt Gott durch die Sacramente 202, 1. durch das Wort und das äußere Zeichen 202, 4 f.

Gläubige (s. Gerechte, Heilige) werden durch die Taufe wiedergeboren 83, 36. ihnen wird die Erbsünde nicht zugerechnet 84, 40. 324, 1. haben Vergebung, Versöhnung, Gottes Gnade, Kindschaft, ewiges Leben 358, 6. 613, 16. ihnen ist Christus verheißen 102, 84. 181, 81. der für sie die Anklage und Verdammnis des Gesetzes aufgehoben 118, 58. und ihre Versöhnung ist 118, 58. ihr größter Schatz und Trost das Evangel. von Christo 179, 73. Gläubige sind Gottes Kinder nur aus Barmherzigkeit 103, 86. 94. in ihnen wohnt Gott und s. Gaben 530, 18. in ihren Herzen das geistliche Reich 216, 58. ihr Anrufen u. im täglichen Opfer vorgebildet 257, 36. ihr Ehestand rein um des Glaubens willen 241, 34. fangen an das Gesetz zu halten und nehmen zu in Liebe u. Gottes 111, 15. bringen Früchte des Geistes 537, 6. in ihnen ein beständiger Kampf wider das Fleisch 537, 4. 643, 18. wozu ihnen die Lehre des Gesetzes nöthig 644, 20 ff. doch ihre Erneuerung u. Gesetzeserfüllung noch unvollkommen 135, 149. 641, 6 f. und nicht Gerechtigkeit an sich 530, 21. doch folgt auf die Gerechtigkeit des Glaubens bei ihnen die Gerechtigkeit des Lebens 617, 32. gute Werke thun ist ihnen geboten 632, 38. sie selbst nicht ohne Sünde 478, 86. 614, 22. warum doch ihre guten Werke angenehm sind 626, 8. 644, 22. werden mit Christi Blut besprengt und geheiligt 257, 36. ihnen gereicht das heil. Abendmahl zum Trost 538, 2. 19. 39. 69. sie nicht allein, sondern auch die Ungläubigen empfangen darin Leib und Blut Christi 540, 16. 646, 2. 27. 60. 66. von ihnen treibt Christus den Teufel ab 120, 69. offenbart durch ihre guten Werke sein Reich 120, 68. Belohnung ihrer Werke 120, 73. Ermunterung dazu 121, 78. ihr Tod ist nicht Strafe 196, 56. sie haben das ewige Leben 43. 148, 243. 358, 6. Schwachgläubige, Trost für sie 600, 47. 662, 70. 125.

Irthümer, 530, 18. 21. daß die Gläubigen nicht sündigen können 319, 42. daß ihnen gute Werke zur Seligkeit notwendig 629, 22. oder schädlich seien 632, 37.

Glaubensbekenntnisse s. Confession und Symbole.

Glaubenssachen, Trennung in 517, 4.

Gleichförmigkeit der Ceremonien nicht noth zur Einigkeit der Kirche 40. 57, 44. 153, 10. 154 o. 158, 30 f. 33. doch ist um guter Ordnung willen darauf zu sehen 159, 33.

Gleichnisse Christi und Johannis von der Kirche 152, 1. 19. 49. Gleichnis des Leibes und Bluts Christi sind Brot und Wein im Abendmahl nicht bloß 542, 28. 672, 115.

Glieder alle hat Gott gegeben 357, 2. Gesetz der Glieder nennt Augustinus die Erbsünde 83, 36. dawider kämpft Paulus 318, 40. bis ins 3. und 4. Glied droht Gott zu strafen 356, 21.

Glieder, Gliedmaßen Christi sind die Gottlosen nicht 152, 6. 19. der Kirche äußerliche, auch die Heuchler 152, 3. aber nicht lebendige sondern tobt 152, 6. was uns zu lebendigen Gliedern macht 154, 13 f. der h. Geist und das Wort Gottes 457, 51. 597, 36. 669, 104. nicht wissentliche Sünder 153, 11. 154 o. werden durch die christliche Liebe zusammengehalten 126, 111. die vornehmsten sind Könige und Fürsten 339, 54. Glieder des Reichs des Teufels sind d. Gottlosen 155, 16. 19.

Glocken-Taufe im Papstthume 325, 4.

666, 87.

Glorification der menschl. Natur Christi 676, 12.

Gnade Gottes, worin sie bestehe 595, 27. gratia gratum faciens ist der Glaube 108, 116. ist allgemein 163, 52. ist Barmherzigkeit Gottes gegen uns 150, 260. das Wort Gnade schließt alles Verdienst aus 100, 73. gratia prima 89, 17. 116, 41. 212. ist uns Gott nicht schuldig 145, 221. verleiht Gott zu dem, was er im Gesetz gebot 107, 106. ohne sie das unmöglich 91, 27. wir bedürfen derselben alle 116, 40. 42. die guten Werke gefallen nur aus Gnade 150, 260. sind auch nach empfangener Gn. noch unrein 117, 42.

Aus Gnaden sind wir erwählt zum ewigen Leben 556, 13. haben wir Vergebung der Sünde, Gerechtigkeit 39. 94, 41. 43. 116, 40. 197. 245. 172, 35. 95. 325, 2. 362, 10. 528, 4. 6. 616, 30. 639, 25. Wiedergeburt 141, 195. den heil. Geist und seine Gaben 222, 90. 614, 23. Seligkeit (in Christo) 96, 54. 103. 144. 147, 243. 150 o. 556, 13. auch die Heiligen 143.

Gnade bietet der heil. Geist an 523, 1. 6. das Evangelium 87, 5. 53. 139, 176. 144. 180, 76. 202, 4. gibt Gott nur durch das äußere mündliche Wort 321, 3. durch die Sacramente, welche Zeichen der Gnade 173, 42. 202, 1 ff. 14. 19 f. 259, 49. 69. 491, 41. 649, 16. 50. ist durch Christum erworbt., zugesagt u. 41. 46. 123, 90. 141. 164. 176. 194. 144, 258. 265. 175, 53. 186, 10. 207, 9. 317, 32. 583, 45. schon Adam 175, 55. ist in Jesu noch mächtiger als die Sünde 106, 103. 113. 28. 223, 5. 781, 20. Zeichen der Gnade sind auch die Trübsale 197, 61.

Gnade wollte Israel durch Opfer verdienet 122, 87. die Vernunft durch gute Werke 137, 167. der große Haufe durch Klosterwerke, Wallfahrten 123, 90. 304, 18. Menschen können sie ohne Befehl nicht verdienen 202, 3. sie wird aber nicht durch Werke, Liebe, Gesezeserfüllung erlangt 52. 55. 92. 29. 60. 119, 61. 73. 92. 197. 183, 88. 300, 4. auch nicht von Wiedergeborenen 117, 43. nicht durch Ceremonien, Fasten, Orden &c. 42. 55. 56, 21. 67, 52 f. 209, 21. nicht durch die Reue 168, 8. bleibt bei der Wertlehre ungewis 142, 212 f.

Nach Gnade sehnt sich niemand, der nicht seinen Jammer erkannt 83, 33. sie suchen gehört zur Buße 112, 21. 150, 265. sie annehmen ist der höchste Gottesdienst des Evang. 140, 189. geschieht durch Glauben 52. 67, 142. 95, 48. 55. 117, 42. 95. 176. 182. 219. 260. 265. 181, 81. 261, 55. 391, 32 ff. Gott gibt sie dem Gehors. 356, 22. frühlich und getrost darauf bauen 141, 197. aber zu sehen, daß sie nicht vergeblich empfangen, gemißbraucht werde 604, 66. 639, 25.

An Gnade soll man nicht verzweifeln 145, 218. das ist Folge der Erbsünde 79, 8. des Fleisches 118, 49. sie ist denen verborgen, welche die Strafe fürchten 107, 106. wer nichts davon hört, fällt in Verzeiſung 56. sie wird durch Menschenſagungen verdunkelt 55. 194, 49. von ihr fallen ab, die durch das Geſez gerecht &c. 92, 30. 273, 11. 17. durch Kloſtergeſüßte 61. die die Rechtfertig. durch den Glauben längnen 151, 266.

An Gnade hat Chriſtus zugenommen im Stande ſeiner Erniedrigung 546, 16.

Irthümer: Gnade ſei durch d. op. op. der Meſſe zu verdienen 138, 167. 204, 18. durch gute Werke und Geſezeserfüllung 116, 41. 167 ff. 197. 212. 271. 218, 68. 222, 91. 311, 7. 10. durch Menſchenſagungen 206, 1. 4. nach der Rechtfertigung 207, 12. durch das Sacrament der Buße ex op. op. 168, 8. 18. 25. 34. man könne ſich aus eig. Kräften zur Gnade ſchiden oder bereiten 525, 11. 588, 3. 77. gute Werke außer dem Stand der Gnade thun 170, 17. 218, 72. die Gn. des h. Geiſtes dazu nicht nöthig 311, 10.

Gnadenbund des N. T. 173, 42.

Gnadenerection nicht das Richteramt iſt den Kirchenſoldnern befohlen 185, 7.

Gnadenlohn damit das ewige Leben zu vergleichen 148, 245.

Gnadenmittel 160, 36. 322, 10. 588, 4. 600, 48. 54. 720, 76. 729, 30 f. 76. ohne ſie wirkt Gott nicht 599, 46.

Gnadenreich 471, 52.

Gnadenruf f. Beruf.

Gnadenſtuhl iſt Chriſtus 44. 47. 102, 82. 178, 63. 498, 86.

Gnadenwahl Gottes 553. 704. 781. von der Vorſehung zu unterſcheiden 554, 2. 704, 3. beruht nicht auf unſerer Frömmigkeit 720, 75. iſt in Chriſto zu ſuchen 556, 13. 707, 13. 65 f. durch Gottes Eid u. d. Sacramente verſiegelt 556, 13. in ſeinem Wort geoffenbart 713, 43. geht nur auf die Frommen 554, 5. 705, 5. iſt eine Urſache ihrer Seligkeit 705, 8. wie ſie zu betrachten 554, 6. 9. 706, 9. 13. nicht nach d. Vernunft 709, 26. 63 f. nicht mit Vorwitz 715, 52. davon zu lehren 556, 16. iſt eine Mahnung zur Buße 707, 12. 51. 71. ſchwere Gedanken ſoll ſich kein Chriſt darüber machen 600, 47. 706, 10. 89. wieſern ſie tröſtlich 714, 48. wem 555, 11. 709, 25. wem nicht 602, 57. iſt an dem Verderben der Gottloſen nicht ſchuldig 555, 12. 711, 34. 78. Mißbrauch der Lehre 555, 9. 706, 10. 39 f. Irthümer, die zu verwerfen 557, 17 ff. 783.

Gnadenwille 720, 75. 781, 18.

Gnadenwirkung 526, 17 f. 555, 8. 574, 3. 663, 83. 781, 18.

Gnadenzeichen ſind Erbsale 197, 61. die Sacramente 173, 42. 202, 1. 14. 259, 49. 69. 657, 50.

Gnadenzug 526, 16. 601, 54. 60. 86. 88. 720, 76.

Goldwaage darauf ſind die Gebrechen des Nächſten nicht abzurechnen 128, 122.

Gomorrha 297, 11.

Gott 29. 30. 38. 77. 299. 357. 383. 386.

450. iſt ein Geiſt 254, 27. 689, 68. ungeſchaffen 30, 8. unkörperlich 38, 2. unermäßig, einzig, unertbeilt 29, 1. 30, 3. 9. 38, 2. 77, 1. 299, 689, 68. ewig und unendlich 30, 10. 38, 2, 77, 1. allgegenwärtig ſein 540, 12. 14. 667, 95. 689, 68. allmächtig 29, 30, 13. 38, 2. 357. 383. 450. 543, 34. von unermäßiglicher Macht, Weiſheit und Güte 38, 2.

Gott iſt in drei Perſonen, Vater, Sohn und heil. Geiſt 30, 3. 31, 25. 38, 3. 77, 1. 299. 357 f. 383. 449, 6. 675, 6. aber nicht drei Götter, ſondern ein Gott 30, 16. trinitas in unitate et unitas in trinit. 31, 25 f. Irthum der Arianer und Antitrin. 561. 729 f.

S. Dreieinigkeit, Vater, Sohn, h. Geiſt.

Gott der dreieinige, in ſeinem Namen geſchieht die Taufe 361, 4. werden Sünden vergeben 364, 28. ſoll man zu Bette gehen und aufſtehen 366 f. er wohnt in den Gläubigen 622, 54. 65. Gott hat ſeinem Sohne Zeugnis gegeben 139, 176. ihn vorgeſtellt zu einem Gnadenſtuhl 178, 63. nimmt den Tod deſſelben zum Lösgeld an 198, 63.

unser allmächtiger Gott und Heiland ist Christus 666, 89. 675, 6.

Gott ist der Herr 31, 17. 356, 21. Schöpfer und Erhalter aller Dinge 29. 38, 2. 44. 111, 14. 219. 299. 357, 1 f. 449, 6. 450 ff. des Menschen Schöpfer auch nach dem Fall 581, 38. unser Vater und Helfer 109, 4. 358, 2. 451, 17. 23. Erhalter 111, 14. das einige ewige Gut 388, 15. daher sein Name 390, 25.

Gott ist Mensch geworden 546, 10. 18. 780, 9. 782, 27. wahrer Gott ist der Sohn Gottes 675, 6. nicht bloß dem Namen nach 544, 3. daher Maria Mutter Gottes zu nennen 546, 12. hat gelitten, ist gestorben (546, 14.) 683, 44 f. 780, 9 f. Christus u. Sohn Gottes.

Einen Gott haben, was das heiße 386, 1 ff. 18. 28. wird nur im Wort erkannt, gesucht, gefaßt 98, 67. durch die Predigt vom Glauben 97, 60. in Christo 46. ihn ergreift das Herz 388, 13. er will durch Glauben geehrt werden 96, 49. 89. 140. 188. 141. durch Annahme der Verheißung u. Gnade 96, 49. 60. 140, 188. ihn sollen wir als einen Herrn u. Gott achten 110, 9 f. ihn sollen wir von Herzen fürchten, loben, lieben, danken, ihm vertrauen, dienen 61. 88, 8. 109, 3 f. 10. 20. 158. 168. 354, 2. 22. 386, 4. 14 f. 24. 451, 19. ihm zu Lieb und Liebe Gutes thun 627, 12. ihm gehorhamen 625, 4. 17. von ihm bitten, was Noth 61. 88, 8. 136, 158. 216. 358, 2. 389, 24. 462 ff. Hülfe, Erhöhrung, alles Gute erwarten 61. 88, 8. 109, 4. 20. 389, 24. Leben im Tod 88, 8. auch das Gute, was von Menschen 390, 26. seinem Willen uns ganz hingeben 88, 8. das Alles vermag kein Mensch von Natur 43. 78. 79, 7 f. 80, 14. 88, 8. 27. 110. 110, 7. 46. 221. 218, 71. 317, 33. sie sind alle wider Gott und seine Gebote gesinnt 576, 11. 592, 17 f. 24. 44. 85. vor Gott geistlich todt 587, 60. ihn erkennen und preisen kann keiner 92, 32. ihm gefallen (ohne Glauben) auch nicht 92, 32. 132. 134. 149. 218. 596. ihn versöhnen nicht durch die Liebe 124, 100. noch durch Menschenfatsungen 42, 3. 56, 21. 66, 41. 88, 11. 159, 34. 206, 1. 15. 50. 287, 7. mit Gott können wir nicht durch unsere Werke und Verdienst handeln 97, 60. 67. selbst die guten Werke der Unbethehrten sind vor Gott Sünde 626, 8. vor ihm nicht gerecht werden durch äußern Gottesdienst, Gesezeswerke, Verdienst 57, 41. 60, 36. 91, 26. 40. 113, 26. 30. 36. 55. 59. 103. 110. 182, 87. 206, 1. 18. 529, 15. 20. 531, 7. 612, 9. 37. nur durch Gottes Liebe und Gnade 109, 4. 20. durch Glauben an Christum nicht durch Werke zc. 45 f. 61. 90. 99, 71. 81. 116. 113, 24. 42. 59. 61. 83 f. 90. 100. 135. 145. 193 f. 198. 247. 255. 265.

172, 36 f. 87. 413, 147. 529, 9. 577, 14. 612, 9 f. 625, 7. 661, 62. 707, 15. durch den heil. Geist und Wiebergeburt 43. 88, 9. 92. 95, 46. 109, 4. 14. 172. 230. nach empfangener Vergebung 112, 20. wie diese bei Gott zu erlangen 637, 20.

Gott ist nicht Ursache der Sünde und des Bösen 44. 219. 554, 4. 575, 7. 32 f. 40. 705, 7. hat den Menschen gerecht und heilig erschaffen 638, 23. will nicht das Böse, läßt es aber zu 705, 6. ist ein eifriger Gott 356, 21. 391, 30 ff. wird erzürnet, wo nicht gute Werke 200, 77. zählt über die Sünde 93, 35. 111, 14. über den Unglauben 465, 21. drohet, schreiet, straft 85, 46 f. 93, 36. 84. 110, 7. 79. 196, 53. 356, 22. 391, 29. 34 f. 95. 322 ff. 460, 65. 577, 13. 716, 59. 84 ff. richtet anders als menschliche Gerichte 85. 123, 95. 144. 146, 224. ist ein vergehrendes Feuer 142, 208.

Gott will das Verderben der Menschen nicht 555, 10. 12. 17 f. 582, 39. 600, 49. 711, 34. 82. 781, 18. kann allein demselben abhelfen 117, 42. 520, 10. loßt zu sich mit einem h. Eide 184, 94. vergibt Sünde aus Liebe, Barmherzigkeit um Christi willen 94, 43. 86 f. 112, 20. 40. 88. 141. 184, 95. 313, 8. 324, 1. 528, 4. 639, 25. hat unsere Sünde auf Christum gelegt 139, 185. 220, 82. 300, 2. rechnet seinen Gedorfam uns zur Gerechtigkeit zu 612, 9 ff. 34. 638, 22. hat ihn für uns zur Weisheit, Gerechtigkeit zc. gemacht 103, 86. 185. 527. 638. nimmt uns um seiner willen an Kindesstatt an 639, 25. hat uns erwählt in Christo 554, 7. 712, 40. 43. 65. in welcher Weise 707, 15 ff. 83 ff. hat Geduld 721, 80. jedem die Stunde der Bekehrung bestimmt 716, 56. kommt uns zuvor 605, 71. macht den Anfang und erhält bis ans Ende 592, 16. 708, 21. zieht zur Bekehrung 603, 60. 86. 88. 720, 76. wirkt den Glauben 131, 130. (160, 36.) 174, 47. verwirkt die Schwachgläubigen nicht 662, 69 f. stärkt das Herz durch die Sacramente 202, 1. 251 f. schirmt wider die Versuchungen des Teufels 112. 708, 20. sein eigentliches Werk ist lebendig machen, nicht schrecken, tödten 175, 51. 197, 61. (175, 53.) ihm ist es nicht um die Strafe, sondern um Besserung zu thun 198, 66. hat zwar die bösen Geister gänzlich verworfen, nicht aber die gesunkenen Menschen 593, 22. hat alles unter die Sünde beschloßen 555, 10. errettet von der geistlichen Finsternis 591, 15. wirkt Wollen und Vollbringen 591, 14. 16. 26. 708, 21. ist und macht gerecht 118, 59. 75. 300, 4. gibt neues Leben und Trost durch sein Wort 173, 40. rechtfertigt, befestigt und heiligt allein 107, 106. (100, 73. 93.) 144, 213. 613, 17. wirkt die Heiligung 583, 45. 598, 42. nicht ohne Mittel 588,

4. 80. 709, 27. diese Gesetz und Evangelium 600, 150. nicht mit Gewalt 599, 46. 60. er gibt Sieg durch Christum 195, 49. seine Gabe ist die Seligkeit 531, 7.

Gott gebietet allen Menschen Buße 317, 34. 709, 27, ruft seine Kinder zur Buße, wenn sie straucheln 720, 75. gebietet Glauben 179, 72. 125, 107. 189. fordert gute Werke 91, 22. 281, 49 f. 625, 7. 14. 38. welche ihm allein gefallen 407, 113 ff. 626, 9. 38. 642, 12. 22. hat lieb einen fröhlichen Geber 628, 18. will im Geist und Wahrheit angebetet werden 254, 27. erforschet die Herzen 85. 93, 35. bricht den Willen, übt im Gehorsam 213, 45. übt die Heiligen manschaft. 121, 77. 196, 54. 714, 48. besonders Eheleute durch das Kreuz 766. dämpft die Sünde durch Trübsal 139, 180. 196, 55. 63. nimmt sich unserer Noth an 477, 82. ihm mehr als Menschen zu gehorchen 43. 69. 290. 335, 38. was er schickt, zu leiden 552, 6. wie er gute Werke vergilt 147, 241. 356, 22. 626, 8 f. 38. doch oft erst in jenem Leben 121, 77. 148. und ihn schauen die Glaub. von Angesicht zc. 645, 25.

Gott hat aus Gnaden uns aus der pästl. Finsternis errettet 569, 5. vor Gott ist der Welt Weisheit nur Thorheit 589, 8. wo Gott nicht selber Schulmeister, kann man nichts lernen 592, 16.

Gott und Abgott macht der Glaube 386, 2 f. andere Götter soll man nicht haben 354. 382. was das heiße 386 ff. 446, 324. wer den Mammon zu seinem Gotte macht 387, 6. Götter machen einige aus den Heiligen 224, 11. Götter nennt Gott die Könige 231, 44. für einen irdischen Gott will der Papst gehalten sein 157, 23. 207, 4.

Gottesdienst, kein Volk ohne 388, 17. der rechte und falsche 61, 50. 264, 71. 88. 388, 16 ff. den höchsten Gottesdienst betrifft das 1. Gebot 110, 10. der höchste ist seine Sünde erkennen und bei Christo Vergebung suchen 114, 33. 140, 189. Christum suchen und anrufen 47. von Gott Gutes annehmen 125, 107. 189. Glaube mit seinen Früchten 96, 49. 57. 107. 114, 34. 167, 3. 208, 16. in wie fern die Gesetzesgerecht. 96, 49. in rechtem Gottesdienst soll das Herz gelbt werden 141. der vernünftige Gottesdienst der Christen 253, 26. 71. 88. ist nicht wie der levitische 65, 39. 68. zum Gottesdienste sind die Feiertage geordnet 401, 84 ff. ein Gottesdienst muß Gottes Gebot haben 275, 23. 25. 40. ist nicht in fremder Sprache zu halten 249, 2. Lehre und Einrichtung bei den Evangelischen 212, 40. äußerl. Gottesdienst vermag der Mensch aus freiem Willen 218, 70. aber dadurch nicht gerecht vor Gott 57, 41. 60,

36. 112, 14. 208, 17. dadurch nicht Vergebung 102, 83. nicht Gnade 65. 67, 52. nicht Ruhe des Gewissens 116, 40. nicht Seligkeit 288, 16. hatten die Väter zur leiblichen Übung und Kinderzucht 209, 20 f. darin soll die Kirche frei sein 211, 32. 551. 697. Menschengedote (Sakungen) sind keine Gottesdienste 56, 21. 67. 53. 276. 26. 47. 287. 8 ff. 553, 9. 698, 8. 700, 15. 26. sind vergebliche Gottesdienste 195, 50. 280, 41. sind nicht verdienstlich 159, 32. 34. 166, 65. 194, 46. 206, 4. 338, 48. darin besteht Christi Reich nicht 154, 13. Menschen haben überhaupt nicht Macht solche aufzurichten 208, 15. nicht die Bischöfe 211, 31. 288, 14. nicht das Amt der Schlüssel 170, 22. 201, 79. nicht der Papst 62. 157, 23. 328, 6. wie Paulus darüber klagt 151, 272. solche verbietet Gott 208, 14. falsche Gottesdienste sind die Klostergeübte 61. 275, 21 ff. 63. 65. 69. 306, 2. Fasten, Ceremonien, Orden 55. 212, 40 f. 47. die Ohrenbeichte 166, 65. die Messe 52. ist ein falscher Gottesdienst wie der des Baal in Israel 270, 97 f. seinen Stand, Weib u. Kind verlassen 280, 42. 291. Heiligenverehrung 305, 26. solche wurden im Papstthum immer neu aufgerichtet 151, 271. 258 m. 282, 55. 337, 44. aus Mißverständnis des levit. Gottesdienstes 260, 52. in Israel 151, 274. treibt die Welt 388, 17. haben vor der Vernunft einen großen Schein 209, 22 ff. sind entsprungen aus der Meinung von eigner Gerechtigkeit 88, 10. 123. 91. 137. 164. 210, 33. erdenken die Menschen in Gefahr und Gewissensnoth 137, 167. dadurch der rechte Gottesdienst verbunkelt 61. Amt, Ehre Christi 151, 271. 209, 18. des Antichrists Reich aufgerichtet 208, 18. sie nennen die Propheten Aven 306, 2. sie einführen ist große Sünde 267, 89. 92. sie verachtet, stürzt Gott 208, 17. 392, 35.

Gottesfurcht, was knechtische, was kindliche 172, 38. G. des Herzens ist christliche Vollkommenheit 216, 61. nicht ohne den h. Geist 218, 72. wirkt Christus durch das Wort u. h. Geist 215, 54. treibt die Schrift 446, 325. darin sollen alle Menschen zunehmen 278, 37. soll man die Kinder erziehen 418, 174. ohne sie sein ist Frucht der Erbsünde 310, 2.

Gotteslästerung, die größte ist nicht Vergebung der Sünde glauben 184, 94. aus Mißbrauch des göttlichen Namens 396, 55 f. aus falschen Lehren im Papstthum 88, 12. 207, 11. 220, 81. 325. daran sollen Christen nicht Theil nehmen 702, 22.

Gottheit selbst belangt das 1. Gebot 110, 10. mit seiner Gottheit ist Gott bei den Heiligen, wohnt aber nicht leibhaftig in ihnen, wie in Christo 690, 70. darin drei Personen 449, 6. die andere Person ist Christus 453,

26. nach der Gottheit ist der Sohn dem Vater gleich **31**, **31**. **694**, **85**. in Christo wohnt die Fülle der Gottheit **549**, **654**, **30**. **74**, **64** **680**, **30**. **34**. **748**. **756**. ist Gottheit und Menschheit eine Person (**547**, **18**.) **682**, **41**. **70**. **85**. die Gottheit ist nicht in die Menschheit verwandelt, sondern hat sie angenommen **31**, **33**. **545**, **6**. **21**. **690**, **71**. (**780**.) die Menschheit der Gottheit nicht erzeuget **548**, **27**. **687**, **62**. **91**. diese unio besteht nicht bloß dem Namen nach **544**, **3**. **25**. **782**, **28**. nicht bloß nach der Gottheit ist Christus unsere Gerechtigkeit **527**, **2** f. **13** f. **610**, **2**. **4**. **56**. **60**. nicht bloß nach der Gottheit auf Erden gegenwärtig **549**, **32**. **692**, **77** f. **82**. **94**. nicht bloß nach der Gottheit anzurufen **783**, **32**. nach der Gottheit hatte Christus auch im Stand der Erniedrigung seine Gewalt **550**, **39**. f. Christus.
- Gottlose** haben auch hist. Glauben **139**, **182**. **216**. gehören zur äußer. Kirchengemeinschaft **152**, **3**. **28**. **47**. von ihrem Lehramt u. a. **155**, **17**. **19**. **28**. Sacrament-Verwalt. **152**, **3**. **19**. **158** o. **162**, **47**. empfang. auch Christi Leib im Abendm. **653**, **33**. sind aber die heil. Kirche nicht **153**, **8**. **17**. **19**. sind ihre Unterdrücker **153**, **9**. nicht Christi, sond. des Teufels Leib **158**, **29**. (**155**, **19**.) **218**, **71**. regiert der Geist Christi nicht **155**, **16**. ihr verkehrter Wille Ursache der Sünde **44**. sie sind Gott feind, können Gott nicht anrufen, nicht Vergebung der Sünden glauben **46**. in ihnen ist die Jungfrauschafft unrein **241**, **34**. an ihrem Glück, ihrer Menge ärgern sich die Menschen **84**, **43**. **117**, **46**. **155**, **19**. sie soll man nicht gerecht sprechen **528**. **613**. doch können sie durch Glauben an Christus gerecht werden **617**, **34**. ihr Ende die Verdammnis **43** **217**.
- Gottlosigkeit** des Herzens **132**, **137**. **169**.
- Gottseligkeit** wirkt Gott in dem Herzen **591**, **14**. was ihr schädlich **538**, **8**. dazu mahnt d. Lehre von d. Gnadenwahl **707**, **12**.
- Göze**, dazu macht man Gott durch die Werk-gerechtigkeit **389**, **22**.
- Gögenopfer** **659**, **57**.
- Gratia gratum faciens** **108**, **116**.
- Gratia prima* **89**, **17**. **116**, **41**. **212**.
- Gratias** und **Benedicite** **367** f. **399**, **73**.
- Grausamkeit** der Widersacher **151**, **278**.
- Gräuel** sind Gott alle eigene Gottesdienste **208**, **17**. der größte im Papsthum die Messe **301**, **1**. **671**, **109**. heidnischer Gräuel aus dem Heiligendienst **228**, **34**.
- Gregorius der Große**, vor ihm keine Privatmessen **53**, **35**. **249**, **6**. von Ungleichheit des Fastens **57**, **44**. von der Strafe Davids **198**, **64**. vom Wiebergeben fremder Güter **199**, **72**. vom Primat des Bischofs zu Rom **332**, **19**. vom heiligen Abendmahl **540**, **15**. gegen die Agnoëten **691**, **75**.
- Gregorius Naz.** **216**, **58**. vor seiner Zeit kein Heiligenfest **223**, **3**.
- Gregorius Nyss.** Zeugnis v. Christo **679**, **22**. **744**. **748**.
- Griechen** (heidnische) Sühnopfer derselben **253**, **23**. (christliche) halten das Abendmahl unter beiderlei Gestalt **232**, **4**. aber keine Privatmessen **249**, **6**. betrachten die Messe als ein Dankopfer, nicht als eine Satisfaction **269**, **93**. nennen sie liturgia und synaxis **266**, **79** f. was ihr Canon vom Opfer sagt **267**, **88**. mit welchen Worten das Volk bei ihnen entlassen wurde **267**.
- Groschen** ein, war der Preis einer Seele im Fegfeuer **316**, **26**.
- Grube** bis in die, bleiben wir Sünder **528**, **9**. **614**, **22**. **643**, **18**.
- Grund** der Welt, ehe er gelegt, hat uns Gott erwählt **554**, **7**. **713**, **43**. den sichern Grund in der Lehre von der Gnadenwahl soll man behaupten **712**, **36**. **39**. loser, nichtiger (Sandgrund) sind unsere Werke **90**, **21**. **134**, **143**. **318**, **39**. und die Wert-lehre **142**, **212**. (**108**. **119**.) alles außer dem Glauben **103**, **85**. der Grund des Glaubens ist Gottes Wort **146**, **225**. der Kirche ist Christus **156**. sein Wort der Grund wider alle Irrthümer **651**, **26**. des Evangeliums **155**, **20**. **156**. den stoßen die Widersacher um **156**, **21**. Grund der Lehre die heil. Schrift allein **568**. auf deren Grund werden die Ketzerien verworfen **572**, **17**. Gründe für die lutherische Abendmahlslehre **540**, **10**. **667**, **93** f. welchen Grund die Sacramentirer für ihren Irrthum angeben **659**, **59**.
- Grundsatz** allgemeiner, zur Erklärung des Geistes **132**, **135**.
- Grundspruch** in der Theologie **585**, **55**.
- Guilielmus Paris.** **219**, **76**.
- Guldenjahr**, annus inubil. **316**, **25** f.
- Gut**, davon ist das Wort Gott abzuleiten **390**, **25**. gut muß selbst sein, der gute Werke thun soll **107**, **106**. den Unterschied zwischen Gut und Böse hebt die Lehre von der Glaubensgerechtigkeit nicht auf **143**.
- Guten** die, sind mit Namen und Werken in der Kirche **153**, **10**. **154** o. über Gute und Böse geht Gottes Vorsehung, aber nicht die Gnadenwahl **704**, **3** f.
- Gutes** alles von Gott zu empfangen **125**, **107**. das ist der wahre Gottesdienst **125**, **107**. **189**. dessen können wir uns bei der Werklehre von Gott nicht versehen **143**. kann Gott einem Volk auch durch Tyrannen geschehen lassen **306**, **3**. nichts Gutes hat der gefallene Mensch an sich **521**, **13**. **16**. **576**, **11**. **23** ff. **60**. unser Gutes bietet Gott der Gottesdienst des Geistes dar **140**, **189**.

Gutes thun heißt so viel als gerecht sein 149, 252. thut, denkt kein Mensch 317, 33. 510, 76. 521. 16. 524, 3. 589, 7. 10. 17. 61. 77. können nur die Gerechtfertigten 149, 251. 603, 64. durch Gottes Gnade 594, 23. 39. ist bei ihnen nothwendig 146, 227. geschieht Gott zu Lieb und Liebe 627, 12. viel Gutes thut die Liebe 125, 105. dazu werden die Gläubigen angetrieben durch den Preis guter Werke 121, 78. Verheißungen 131, 134. 249. 356, 22. ist den Wiedergeborenen nicht freigestellt 532, 11. gebietet die Predigt des Gesetzes und der Buße 131, 134. wie davon nicht zu denken 555, 9.

Durch Gutes thun meint die Vernunft Gott zu veröhnen 137, 167. dadurch haben wir nicht Zugang zu Gott 141, 196. es gefällt nur um Christi willen 117, 42. 180, 76. der Teufel sucht es zu hindern 296, 6.

Gutes reden vom Nächsten nach dem 8. Gebot 355, 16. 439, 289 f.

Güte, Barmherzigkeit, Gebrauch der Worte in der heiligen Schrift 96, 54. Güte Gottes ohne unser Verdienst 716, 59. Daran soll man bleiben 708, 21. alle Güte des Fleisches ist nichts 142, 208. 248, 70.

Güter, zeitliche, gibt Gott 357, 2. 360, 14. 450, 13. mag ein Christ besitzen 62. 281, 46. (560, 17. 728, 22.) auch ein Priester 162, 50. sie verlassen ist in der Schrift nicht geboten 281, 46. der natürliche Mensch liebt sie mehr als Gott 84. das Fleisch verläßt sich darauf 118, 49. die Welt mißbraucht sie 451, 21. wie man sie ansehen und gebrauchen soll 394, 47. die Güter der Bischöfe, was sie sind und wozu zu verwenden 344, 80. zeitliche Güter hatten die Rechab. nicht 283, 59. fremden Gutes soll man sich enthalten 186, 9. 355, 14. 426 ff. 429, 233. das vermag die Vernunft nicht 91, 27. unrecht Gut geheißt nicht 430. wer es inne hat, ist ein Dieb 199, 72.

Güter göttliche, der Eingang dazu die Taufe 770, 9. 13.

Güter geistliche und leibliche waren dem Sam. Abrahams verheißen 154, 14. sie empfängt die Kirche Christi 154, 16. durch das Evangelium und den heiligen Geist 612, 10. sie rauben die Widersacher der Kirche 139, 179.

Güter künftiger wartet die Hoffnung 141. deren Schatten und Wesen 160, 35. 258, 39.

Güter ewige empfängt der Christ schon hier 154, 15. damit überschüttet uns der dreieinige Gott 452, 24.

Guthat Christi im Abendmahl 647, 5. 18. 44. 55. 62.

Habitus dilectionis, Lehre der Scholastiker davon 89, 17 ff. 66. 81. 138, 168. 191. 200. 260.

Hain, darin opferten die Patriarchen 122, 87. Halsgericht 222, 89.

haltung der Gebote Gottes vollkommene ist unmöglich 90 o. ohne Christum 119, 63. 267. nothwendig zum ewigen Leben 109, 1. 15. Christus hilft dazu 139, 178. geschieht nach der Wiedergeburt 124, 98. 172. durch den Glauben 138, 175.

Hammer Gottes ist das Gesetz 312, 2.

Hand, Zunge und Herz begreift das fünfte Gebot 420, 188.

Hand Gottes rechte, ist allenthalben 540, 12. 667, 95. in seiner Hand hat Christus alles 686, 55. aus derselben läßt er sich seine Schafe nicht reißen 705, 8.

Handarbeit an Feiertagen 65.

Handauflegung, ob ein Sacram. 203, 12.

Handel treiben keine Sünde 42, 2. 215, 53. 560, 18. 728, 23. falscher Handel verboten 355, 14. 428, 233. 477, 84. Handel und Wandel 475, 73. weltliche Handel, damit hat die geistliche Gewalt nichts zu thun 63.

Handlung des heiligen Abendmahls 664, 79. 83 f. 108. 121. Handlung der Rechtfertigung 686, 59.

Handschrift ist das verdammt. Gewissen 174, 48. wird nicht ohne Kampf ausgeilgt 146, 229. hat Christus ausgelöscht 106, 103. 174, 48.

Handwerker, Sünden derselben gegen das 7. Gebot 297, 12. 427, 226. 237.

Haß Gottes ist dem Menschen angeboren 79, 11. 29. ist die Sünde 141. erweckt die Werthe 143.

Haß der bösen Lust gehört zum neuen Leben 146, 228. Haß und Zorn im 5. Gebot verboten 420, 188. Haß erzeugt Zwiespalt, Kezerei 128, 120. entsteht, wo Rotten und Secten, 126, 111.

Haufe der große, steht auf äußere Werke 123, 90.

Haupt der Kirche ist allein Christus 152, 5. 306, 1. 9. 457, 51. 655, 44. 684, 47. 78. 766, 13. nicht der Pabst 157, 23. 306, 1 ff. 13. dieses Haupt's bedarf die Kirche nicht 307, 7.

Hauptartikel des Glaubens 383. 449, 6. des Evangeliums ist der von Vergebung der Sünden 168, 10. 176, 59. 220, 79. 611, 6. wider denselben streiten Klostergelehrte 325.

Hauptsache in der ganzen Schrift ist die Lehre von der Glaubensgerechtigkeit 103, 87.

Hauptstück im heiligen Abendmahl sind die Worte Christi 366, 8. 499, 2.

Hauptsfünde ist die Erbsünde **310**, 1.
Haus, die Einigkeit darin zu erhalten **126**, 111. des Nächsten nicht zu begehren **355**, 17. **382**, 440. und Hof verlassen ist nicht geboten **281**, 46. am Haus Gottes fängt das Gericht an **196**, 54.
Hausbaltung führt das Evangelium nicht **215**, 57. irrige Artikel d. Wiedertäufer **560**.
Hausvater ist Gott **722**, 82.
Hausmutter, ihr Beruf **55**, **371**, 11.
Haus=tafel für allerlei heilige Orden und Stände **369** f.
Hausvater, sein Beruf **55**, **371**, 11. ist ein recht gut göttliches Werk **210**, 25. soll mit den Seinen zufrieden sein **186**, 9. soll Weib, Kind, Gesinde in christlicher Zucht halten, **210**, 25. **358**, **366** f. **380**, 4. **512**, 87.
Seiden, ihr Unterschied von der Kirche Gottes **154**, 14. von den Juden auch durch äußere Ordnungen *re.* **154**, 14. von den Rechabiten **284**, 62. ahmten die Opfer, aber nicht den Glauben der Patriarchen nach **122**, 85. wollten durch Opfer Gottes Gnade erlangen **122**, 85. **253**, 23. ihr Menschenopfer **138**, 167. Sühnmittel und Reinigungen **188**, 17. ihre Abgötterei **208**, 15. **389**, 19. davon der Heilighendienst **228**, 32. 34. die Verheißungen, die ihnen gegeben **133**, 141. **255**, 31 f. sie zu taufen, zu lehren von Christo geboten **163**, 52. **171**, 30. **361**, 4. unter ihnen breiteten die Apostel das Evangelium aus in aller Welt **175**, 53.
Heil, causa desselben ist Christus **105**, 98. ward Adam in Christo zugesagt **175**, 55. bietet das Evangelium an **171**, 29. im 2. Artikel **454**, 33. allen Menschen, auch den Kindern, daher sie zu taufen **163**, 52. ohne Verdienst **95**, 48. 84. kann der Mensch nicht selbst wirken **593**, 20. dazu lockt Gott durch Belohnung **184**, 94. es besteht nicht in Kirchenbräuchen **209**, 21. nicht im op. oper. der Sacramente **138**, 167. zum Heil der Auserwählten muß auch das Böse gereichen **705**, 6.
Heiland ist Christus allein **47**, **666**, 89. **766**, 13.
Heilig ist Gottes Name **359**, 4. **468**, hat Gott die Menschen geschaffen **519**, 2. **576**, 10. heißen wir aus Gnade um Christi willen **324**, 1 f. werden wir durch Gottes Wort, nicht durch Werke **403**, 92. 94. vor Gott macht allein der Glaube **413**, 147. **108**, 117. **176**, 58. nicht Menschenleistungen **276**, 26. heilig werden wir von den Todten auferstehen **196**, 56. heilig soll die Kirche sein **153**, 7.
Heilige, Gemeinschaft derselben ist die Kirche **29**, 40. **152**, 1. 8. 16. 28. **324**, **358**, **383**, **454**, **456**, 47. ihr Haupt ist Christus **457**, 51. sie bitten für die Kirche **224**, 9. **305**, 26 f. ihr Bekenntnis

setzt Christus dem Reich des Teufels entgegen **120**, 68. sind an sich auch Sünder **116**, 40 f. **207**, **276**, 25. haben nur erschaffene Gaben **685**, 52. vermögen nicht das Gesetz vollkommen zu halten **113**, 25. **110**, 169. nicht zu glauben **219**, 74. können den Katechismus nicht auslernen **379**, 16. rühmen sich nicht **143**. bitten um Vergebung **116**, 40. 47. **207**. um die Heiligung **591**, 15. werden nicht gerecht durch gute Werke **121**, 82. **143**. Augustinus von ihren Werken **142**, 201. worauf dabei zu sehen und worauf nicht **122**, 87. **210**, 24. nicht das Werk, sondern das Wort macht uns dazu **403**, 92. doch sind sie nicht in Todsünden **95**, 48. ihnen ist durch Glauben geholfen **47**, 97. 57. **122**, 87. 90. **175**, 54 f. 73. **261**, 55. dadurch gefallen ihre Werke **131**, 131. sie übt Gott mannichfaltig **121**, 77. müssen Kreuz und Trübsal tragen **196**, 54. ihr Trost dabei **147**, 243. dadurch tödtet Gott in ihnen die Erbsünde **196**, 55. wenn sie in Sünden fallen, verlieren sie Geist und Glauben **319**, 43. ihre Leiden, Predigten, guten Werke sind Dankopfer **253**, 25. gereichen zur Ehre Gottes **147**, 243. sie haben auch geschworen **398**, 65. durch sie wirkt Gott große Dinge **229**, 36. setzt sie nach diesem Leben zu Ehren **148**, 246. ihr Tod ein Beweis, daß Trübsal nicht immer Strafe **197**, 62. ihre Herrlichkeit hat Unterschiede **146**, 234. 247. Die heiligen Väter, warum sie sich von den Leuten thaten **123**, 90.

Falsche Heiligen sind die Wertheiligen **311**, 3. **katnische Heiligen** **643**, 16.

Seilige, (der römischen Kirche) **Seiligen-**dienst, **Seiligenverehrung** **44**, 47. **156**, **223**, **282**, 53. **305**, wie der Heiligen zu gedenken **47**, **223**, 4 ff. sie sind nicht anzurufen als Mittler **46**, **156**, **223**, **224**, 10. 14 ff. 17 f. **282**, 53. das ist Abgötterei **225**, 16. **305**, 26. **338**, 47. **389**, 21. es ist bei ihnen nicht Hilfe zu suchen **46**, **224**, 10. **305**, 26. sind nicht gottesdienstlich zu ehren **305**, 26. Aberglaube, daß jeder von ihnen besondere Gaben verleihe **228**, 32. 35. **305**, 26. **387**, 11. das kam von den Heiden **228**, 32. 34. daß ihre Bilder besondere Kraft **228**, 34. daß ihr Verdienst so groß als Christi **228**, 31. daß es andern durch den Ablass zu appliciren **223**, 3. 14. 22. 29. in die Absolutionsformel aufgenommen **227**, 25. ihre überflüssigen Werke verkaufte der Papst **305**, 24. mit ihren Reliquien Lug und Trug getrieben **303**, 15. 22. sie helfen nichts **403**, 91.

Im **Papstthum** tritt man sich, ob sie am Morgen oder Abend anzurufen **224**, 11. warum die Evangelischen dagegen **230**, 38 f. **305**, 25 ff. weil dadurch Ehre, Amt, Erkenntnis Christi unterdrückt wird **224**, 14 f. 23. 31

305, 25. wenn die abgöttische Ehre wegfällt, wird bald auch die Verehrung aufhören **305**, 25.

Misbräuche aus der Verehrung ihrer **Bilder 228**, 34. **Küßen** und **Kabeln** der **Legenden 229**, 35 ff. **282**, 54. gehen alle auf **Geldgewinn 224**, 11. 37. **282**, 53. diese **Misbräuche** loben die **Mönche 272**, 9. davon **predigt** man im **Paschthum 213**, 42. sind **antichristlich 305**, 25. gefährlich, dazu nicht **nothwendig 223**, 7. 33. **305**, 26. ohne **Gebot**, **Verheißung** und **Exempel** der **Schrift 223**, 3. 10. 12. 17 f. 21. 31. **305**, 25. auch nicht, ob sie im **Himmel** für uns **bitten 224**, 9. **nichtige Gründe** der **Widersacher 223**, 1. 24. **305**, 26 f. ob **Eyprian** und **Hieronymus** dafür **223**, 2. die **alten Lehrer** vor **Gregorius** nicht **223**, 3. 33. in den **alten Collecten** wird ihrer nur **gedacht 224**, 13.

Heiligen heißt zu **Christo** bringen **455**, 38. wenn der **alte Adam** getödtet wird und der **Geist** zunimmt **257**, 38. **Gott** allein **heiligt** und **setzt 107**, 106. **708**, 19. die **Auserwählten 710**, 30. **Christus** **heiligt** die **Kirche 152**, 5. 8. das **Opfer Christi 252**, 22. das **Blut Christi 257**, 36. 38. der **heilige Geist 358**, 6. **598**, 40 ff. das **geheißt** der **Glaube 136**, 158. das **wird** die **Ehe**, **Speise** durch **Gottes Wort** und **Gebet 241**, 30. falsch, daß das **Weißwasser** von **säßlichen Sünden** **heilige 136**, 161.

Heiligen den **Namen Gottes 359**, 383. **397**, 63 ff. **468** f. den **Feiertag 354**, 382. **402**, 87 ff. 94.

Heiligkeit, was sie sei **80**, 16. Unterschied zwischen **christlicher** und **heidnischer 281**, 46. auf der **Heiligkeit** der **Menschen** beruht das **Sacrament** nicht **501**, 16 f. 61. alle **erdictete Heiligkeit** ist **falscher Gottesdienst 285**, 69. einen **Schein** derselben haben **leibliche Uebungen 210**, 24. **444**. **rechte Heiligkeit** ist in den von **Gott gebotenen Werken 445**. nicht in **Menschenfahrungen 159**, 32. **288**, 11. nicht in **Chorhemden**, **Platten**, **Ceremonien 324**. ist nicht das **Verlassen** von **Weib** und **Kind 280**, 42. nicht die **Möncherei 275**, 22. nicht die **Armut** der **Mönche 217**, 63. ihre **Heiligkeit**, **Fasten**, **Wachen**, **Beten** ist nichts **316**, 28. **408**, 118. 120. 312 ff. nur ein **Schein 216**, 62. **271**, 5. 16. **erdictete Heiligkeit** der **Enfrantia 243**, 45. dagegen **Paulus 244**, 46. hier **angefangen**, dort **vollendet 458**, 57 f. **Heiligthum 303**, 15. 22. f. **Reliquien**.

Heiligung ist nicht außer der **Christenheit 458**, 56. davon handelt der 3. **Artikel 358**, 5. **449**, 6. **455**, 35. ist eine **Wohlsicht Christi 615**, 28. wirkt der **heilige Geist 449**, 6 f. **53**, **597**, 37. 42. **615**, 28. wie **455**, 37.

durch welche **Mittel 455**, 41. 53. dazu ist uns **Christus** gemacht **103**, 86. **139**, 185. darum **bitten** die **Heiligen 591**, 15. sie nimmt hier **täglich** zu, wird **völlig** in jenem **Leben 458**, 57. 59. doch ist sie nicht unsere **Gerechtigkeit** vor **Gott 618**, 39. 48. sie geht nicht voraus, sondern folgt der **Rechtfertigung 615**, 28. 41. ihr **widersteht** der **böse Wille** des **Teufels**, der **Welt** und des **Fleisches 359**, 11 f. **Erneuerung**.

Heilsordnung 707, 15–23.

Heirathen heimliche sind **verboten 343**, 78.

Helsen können die **Werke** nicht **145**, 218. dem **Nächsten** **helfen** ist **Pflicht 355**, 10. **421**, 189 ff. **432**, 251.

Helfer unser will **Gott** sein **109**, 4.

Hercules, **Gott** der **Macht 388**, 18.

Herodes hatte seines **Bruders** **Weib 442**, 305.

Herr, dafür sollen wir **Gott** erkennen **110**, 10. **144**. des **Lebens**, der **Gerechtigkeit** zc. ist **Christus 453**, 30. derselbe der **Sünden** **Herr 454**, 31. der **Herrlichkeit 546**, 14. unser **Herr 29**, 31, 17. 27 f. **296**, 9. **357** f. **452**, 453, 26 f. 31. **655**, 44. 47. niemand kann ihn ohne den **heiligen Geist** einen **Herrn** nennen **595**, 26.

Herr der **höchste** auf **Erden** will der **Papst** sein **157**, 23. **306**, 308, 13. **328**, 1.

Herren, weltliche, wollen die **Bischöffe** sein **323**, 2.

Die **Herren** sind an der **Ältern** statt **412**, 141. hießen bei den **Römern** *patres familias* **412**, 142. sind in **Ehren** zu halten **354**, 8. **413**, 143. ihnen **treu** zu dienen **210**, 25. **Beichtformel** für sie **364**, 23.

Herrlich macht **Gott**, die er **gerecht** gemacht **121**, 75. **143**, 147, 241. **708**, 22.

Herrlichkeit des **Herrn** sollen wir schauen **146**, 230. durch die **Herrlichkeit** des **Vaters** ist **Christus** **auferweckt 362**, 14. der **Herr** der **Herrlichkeit** **gekreuzigt 546**, 14. in ewiger **Herrlichkeit** **herrscht Christus** im **Himmel 155**, 18. **547**, 16. **682**, 39. 51. die **Herrlichkeit** der **Gottheit** **beweist** sich in der **menschlichen Natur Christi 685**, 51. 61. 64. **Herrlichkeit** der **Heiligen** hat **Unterschiede 146**, 234. ihre **Herrlichkeit** sollen **Kaiser**, **Könige** zc. vom **Papst** empfangen **157**, 23.

Herrschaft weltliche, hat **Christus** den **Jüngern** **verbotten 216**, 59. außer dem **Evangelium** haben die **Bischöffe** nicht **289**, 20. darum war es dem **Paschthum** zu thun **258**, 41. **335**, 36. 40.

Herz, väterliches, **Gottes 452**, 23. **720**, 75. wird **erkannt** in **Christo 460**, 65. **Christi 657**, 50.

Herz des **Menschen** von **Natur** nicht gut

81, 23. wider Gott zum Bösen gewendet 592, 17. unrein 116, 40. 206. durch die Erbsünde unaussprechlich verderbt 522, 21. 523, 3. 576, 11. 595, 29 ff. sein Dichten und Trachten böse 522. 524. 592. ungeschickt zu guten Werken 46. 595, 29. blind 590, 10. ohne Gottesfurcht, Glauben zc. 218, 72. 596, 31. in des Teufels Gewalt 46. 596, 29. dies sieht die Vernunft nicht 137, 167. dieses meinten die Propheten, wenn sie gegen die Werke eiferten 122, 86. 137. ihnen klebt eine falsche Meinung vom Geseze an 134, 144. sichere fleischliche Herzen fühlen Gottes Zorn nicht und begehren keinen Trost 175, 51.

Die Herzen erforschet, richtet Gott 85. 93, 35. 142, 205. 290. spricht Gott 175, 53. durch das Gesez 107, 106. 144, in das Herz ist Gottes Gesez geschrieben 87, 7. 109, 2. 98. 460, 7, auf das Herz geht das Gesez 111, 15. das Herz soll man dem Teufel nicht aufthun 713, 42. 83. die Werke bringen es nicht zum Frieden 116, 40.

Ein angefochtenes, reines, zerschlagenes Herz vergift aller Werke 90, 20. achtet der Wollüste nicht 191, 34. ein reines Herz gehört zur Buße 167, 1. nur in diesem ist Glaube 112, 22. durch diese Schreden will es Gott für seinen Trost empfänglich machen 175, 51. 53. zum Glauben bringen 219, 74. das nicht ohne Kampf 139, 182. diese Herzen erhält, belebt Gottes Wort 173, 40. 49. die Erkenntnis Christi 250, 12. die Zufage von Christo 101, 80. ihnen predigt das Evangelium Vergebung 634, 9. sie richtet auf und tröstet der Glaube 95, 45. 106. 172, 35. 48. 60. 84. ohne Glauben nicht 172, 32. 64. worin dieser Trost besteht 616, 30. ohne den heiligen Geist nicht Gott fürchten, vertrauen zc. 175, 51. zum Glauben werden sie durch das Wort und Sacramente gestärkt 202, 1. 5. die Herzen heiligt Christus 120, 68. 215, 54. der heilige Geist 83, 35. 95, 46. 109, 4. 11. 49. 172. 153, 8. 277, 27. 594, 26. der Glaube reinigt zc. sie 105, 99. 115. 109, 4. 128. 139. 163. 159, 31. 287, 8. 324, 1. mehr darin ein neu Licht und Leben zc. 105, 100. 109, 4. 40. 125. 172. 262. der Glaube ist Ueberzeugung des heiligen Geistes im Herzen 108, 114. verzagte Herzen richten die Sacramente auf 135, 155. die Werklehre dagegen macht sie verzweifeln 142, 212. 143. das ganze Herz sollen wir zu Gott kehren 110, 9. 386 ff. 391, 32. 39. 48. Gott dankbar sein 452, 23. wenn das Herz nicht dabei, sind alle Werke Heuchelei 111, 16. das Herz muß erst versöhnt sein zc., dann kann es Gott lieben 107, 110. 110, 7 f. 172, 37. 219, 73. das Herz allein ergreift Gott 388, 13. 16. 28. Christum 140, 194. solches Herz beginnt

den Nächsten zu lieben 109, 4. (124.) wie ein Herz zu guten Werken geschickt wird 46. 595, 29. was das heißt, ein neu Herz erschaffen 603, 60. 81. in einem Herzen beisammen kann rechter Glaube und besser Vorsatz nicht sein 627, 15.

Fromme Herzen verstehen die Lehre von der Glaubensgerechtigkeit wohl 102, 84 f. 118. 115, 35. ihr einiger Schatz, Mittler zc. ist Christus 220, 82. viel fromme Herzen haben Luthern gelobt 165, 59. hat die Lehre von der Ohrenbeichte zur Verzweiflung gebracht 167, 67. Fleinmüthiger Herzen Gedanken wegen der Gnadenwahl 600, 47. sicheren, rohen Herzen predigt das Evangelium nicht Vergebung 634, 9.

Gerechtigkeit des Herzens und die Früchte faßt die Schrift oft zusammen 148, 244. 250. 252. darin besteht das Reich Christi 154, 13. das sind nicht äußere Gebräuche 159, 31.

Herzeleid macht die Werklehre 142, 212. das rechte Herzel. wirkt das Gesez 312, 2.

Herzensgrund von, soll man Gott fürchten und lieben 109, 3.

Heu und Stroh sind menschliche Gedanken 156 m. ist alles Fleisch 116. 142, 208. 248.

Heuchelei ist der Traum von eigener Gerechtigkeit 88, 9. 244, 46. das papstliche Reuen und Beichten 314, 18. 27. Klosterwesen und Möncherei 271, 4. 16. 25. 56. nicht Heuchelei soll die Buße sein 199, 73. nicht davon redet die Schrift, wenn sie gute Werke lobt 149, 250. 253. Heuchelei ist es, wenn gute Früchte nicht folgen 135, 154. Sauls Heuchelei 143.

Heuchler macht die bloße Predigt des Gesezes 535, 8. sind auch in der Kirche 40. 157, 28. 47. doch nur in der äußerlichen Gemeinschaft derselben 152, 3. 12. 28. die Verwaltung der Sacramente durch sie auch kräftig 152, 3. 28. 47. Heuchler können auch Werke thun, 133, 141. empfangen auch den Leib Christi 648, 8. meinen mit Werken Gnade zu verdienen 90, 20 f. 141, 200. versuchen vergeblich mit eigenen Kräften das Gesez zu halten 111, 16. 311, 3. beichten bloß mit dem Munde 186, 10. richten Gott 186, 11. erfinden Opfer aufs Gerathwohl, besonders im Papstthum 122, 87.

Heuchlerwerke sind alle, dabei das Herz nicht ist 111, 16.

Hieronymus berichtet, daß auch den Laien der Reich gereicht wurde 48. 232, 4. von Einigkeit der Priester zu Alexandrien 308, 9. 323, 3. bezeugt, daß alle Pfarrherrn Bischöfe sind 340, 62. 73. gegen die Pelag. von der Gerechtigkeit vor Gott 118, 52. überseht Daniel 4, 24. falsch 133, 143. behauptet, die Vergebung der Sünden sei unge-

wis 133, 145. lehrt unrichtig von der Buße 497, 81. desgleichen von der Taufe 497, 81. spricht den Sündern die Kirchengemeinschaft ab 153, 11. 154 o. klagt über die Sünden im Schlaf 317, 28. lehrt das Anrufen der Heiligen nicht (gegen Vigilantius) 223, 2. nichts vom Primat des Bischofs zu Rom 332, 18.

Silarius gegen die Mittheilung fremder Verdienste (von den thörichten Jungfrauen) 227, 30. Auslegung des Spruchs: Auf den Fels etc. 334, 29. von Behandlung der Sünden beim heiligen Abendmahl 508, 59. Zeugnis von Christo 744, 748.

Hilfe von Gott allein zu erwarten 88, 8. 483, 117. lernt man in Anfechtungen suchen 196, 54. an Gottes Hilfe zweifelt das Fleisch 118, 49. ein zweifelndes Gewissen wird derselben nicht inne 122, 84. erst wenn wir durch Glauben neu geboren 109, 4. das Fleisch sucht sie bei Menschen 118, 49. Hilfe soll man nicht bei den Heiligen suchen 47, 224, 10. 32. 35. 305, 26. 387, 11. 21. ist Abgötterei 389, 22.

Hilfe wider die Sünde gibt das Evangelium 319. die Absolution 321. ohne Christi Hilfe können wir das Gesetz nicht thun 140, 194.

Silten Johannes, Barfüßermönch zu Eisleben, seine Prophezeiung von Luther, Verfolgung, Schriften und Tod 270 f.

Himmel und Erde hat Gott geschaffen 111, 14. 299. 357. 383. 450 ff. Gott, Vater im Himmel 112, 20. 103. 358. 383. vom Himmel ist Gottes Sohn gekommen 453, 29. im Himmel und auf Erden herrscht Christus 155, 18. 540, 12. ist über alle Creaturen im Himmel und auf Erden erhöht 679, 26. 70. nicht nur gen Himmel, sondern über alle Himmel gefahren 680, 27. doch wird er nicht vom Himmel eingeschlossen 542, 32. 672, 119. im Himmel nicht allein ist sein Leib zu suchen 539, 5. 23. 646, 2 f. 6 f. 119. wie im Himmel so auf Erden geschehe Gottes Wille 359. 383. 472. im Himmel bitten die Engel, vielleicht auch die Heiligen für uns 305, 26. letzteres ungewis 224, 9. eine Stimme vom Himmel ist die Absolution 165, 59. 173, 40. im Himmel werden Sünden vergeben durch die Schlüssel auf Erden 173, 40. so hoch der Himmel über der Erde, ist Glaube über Werke, 136, 159. Menschen-satzungen etc. helfen nicht in den Himmel 210, 22. 325. zu sich in den Himmel nimmt uns Gott 361, 20. der Lohn der Gerechten im Himmel 146, 235.

Himmelfahrt Christi 29. 31. 37. 39. 299. 357, 3. 383. 452. 546, 13. 658, 52. 672,

119. 679, 25 f. 27. Himmelsthron ist Christus 560, 20.

Hindernis ein bloßes, des Guten ist die Erbsünde nicht 521, 15. 578, 22.

Hiob, worauf er sah 121, 77. sein Bekenntnis 142, 206. seine Heimsuchung 197, 61.

Hirte unser, ist Christus 684, 47.

Hirten sind Gottes Gaben 333, 26. ihr Amt 572, 14.

Historia tripartita 53. 57, 45.

Historie, causa finalis derselben ist Vergeltung der Sünden 96, 51. zur Erinnerung daran die Christlichen Feste 161, 40. von Christo wissen Tausel und Gottlose auch 95, 48. 140, 194. 216. ist aber nicht (nur historischer) Glaube 45. 53. 89, 17. 48. 50 f. 115. 130, 128. 194. 173, 45. 60. 528, 6. die Historie beweist, daß der Papst keine Gewalt über die Bischöfe 330, 12 ff.

Hochzeit hält Luther für ein weltliches Geschäft 763, 1.

Höben auf, opferten die Patriarchen 122, 87.

Hölle, Gott führt in die Hölle und heraus 642, 12. hat Christus mit seinem Tode überwunden 679, 25. allen Gläubigen zerstört 551, 4. uns aus der Hölle Machen gerissen 453, 30. wie man davon erlöst werde, lehrt das Evangelium 216, 60. nicht durch Werke 131, 132. 158. nicht durch op. supererog. 194, 46. 262, 60. sondern durch den Glauben 103, 85. 136. 158. 143. 174, 46. 262, 60. die Pforten der Hölle 554, 5. 705, 8. wider diese wird die Kirche Gottes sein und bleiben 715, 50. im allgemeinen glauben, daß eine Hölle, macht noch nicht gerecht 177, 60. zur Hölle wird das Gewissen bei der Werklehre 143. die Hölle kann einer an seinen Kindern verbieten 418, 176.

Höllenfahrt Christi 29. 30 f. 39. 299. 357. 383. 452. 546, 13. 550. 696. ist von dessen Begräbnis zu unterscheiden 696, 1. Luthers Predigt davon das.

Höllenstrafen = ewige Pein 32, 39. 43, 3 f. 217, 66.

Hören soll man den Sohn Gottes 140, 189. 601. 655. 718.

Hörer nicht, sondern die Thäter werden gerecht 109, 1. 131 o. aus Gewohnheit 404, 96.

Hof der römische, fürchtet sich vor einem Concilium 295, 3.

Hoffart voll ist die Welt 481, 103. geistliche Hoffart 479, 90.

Hoffen, wie vom Glauben verschieden 141 o. kann ein zweifelndes Gewissen nicht 144 o. eine Zuversicht des, was man hoffet, ist der Glaube 140, 191. Abraham glaubte, da nichts zu hoffen 141, 199. die Seligkeit hoffen kann kein Herz ohne Glauben (144.)

150 o. Können Teufel und Gottlose nicht 46, 25.

Hoffnung, ihr Object ist etwas Zukünftiges 140, 191. ist ein geistliches Opfer 255, 29. sie wartet des Verheißenen das künftiger Güter 141 o. Unterschied vom Glauben 140, 191. 141 o. doch nicht von ihm zu trennen 140, 191. sie erzeugt der Glaube 146, 225. Abraham glaubte auf Hoffnung 141, 199. ob Paulus Glauben und Hoffnung der Liebe vorziehe 125, 104. keine Hoffnung aus eigenem Verdienst 141, 198. 143. 146, 225. sie wird darum nicht ungewis 145, 223. gewisse Hoffnung im Evangelium 144. aus der Schrift 557. 707. 724. muß die Kirchenlehre darbieten 108, 119. ist im Herzen oft stark oft schwach 605, 68. die Hoffnung des ewigen Lebens wird durch den Glauben gewis 144. sie wächst unter den Schrecken des Gewissens 146, 230.

Hohenpriester im Gesetz 260, 52. 336, 38. unser Hohenpriester ist Christus 47. 102, 82. 117, 44. 211. 227, 24. 546, 14. nach beiden Naturen 684, 47. 78.

Hohn der Schrift ist der Unterschied zwischen merit. congr. und condigni 141, 200.

Horen, ihre Unterlassung soll Todssünde sein 65, 41. ihre Plage 214, 49. weil jetzt die Prediger davon los, sollen sie Bibel und Katechismus wohl treiben 375, 3.

Hugo von der Erbsünde 82, 29.

Huld Gottes zeigt das Evangelium 534, 7. 633, 2. 4. 637, 21. wie sie zu erhalten 628, 20.

Huldigung der Landesfürsten 559, 15.

Hunger nach dem Brod des Lebens 778, 32.

Hungrige soll man speisen 131, 133. 249. 421, 191.

Hurer ererben Gottes Reich nicht 630, 32.

Hurererei verboten 242, 35. 423 o. vor der Ehelichkeit 245, 54. entsprang im Papstthum aus dem Coelibat 425, 213 f. deshalb soll jeder ehelich sein 238, 14. 63. 282, 51. ist jetzt beinahe straflos geduldet 245, 54. 423 o.

Huß, Johannes, sein Lob 493, 50.

Jacob der Erzwater war als πολύγαμος reiner als viele Eheleute 247, 64.

Jacobus ist St. Paulo nicht entgegen 131, 132. wie er von Glauben und Werken redet 129, 123 ff. 129 f. 131 f. 619, 42 f. den toten und lebendigen Glauben unterscheidet 130, 127 ff. vom Bekenntnis der Sünde 186, 12. von der Wiebergeburt 130, 126. vom rechten Gebet 484, 123. schilt die faulen Christen 130, 127. läßt Christum den Mittler bleiben 129, 124. Wallfahrten zu Sanct Jacob 195, 52.

Jahrmarkt ist aus der Messe gemacht worden 51 f. 212, 40. 258, 42. 64. 81. 91. 303, 14.

Jäger, Messlesen für sie 262, 64.

Jammer (der Sünde) zeigt uns Gott im Herzen 111, 14. das Gefühl desselben vertreibt die Wollust 191, 34. unser Jammer und Gottes Barmherzigkeit gegen einander zu halten 265, 76.

Jammerthal ist die Erde 361, 20.

Jawort, ob der Mensch zu seiner Befehnung es sagen könne 588, 2 ff. 18.

Jeremias vom Opfer 122, 86 f. 254, 28. von Gottes Strafe 196, 53. vom Kreuz 197, 62. warum er sich mit andern vom Hohenpriester absondert 336, 38.

Jerobeam ein gottloser König 208, 15.

Jesaias vom Schreden des Gewissens 171, 31. vom Nutzen der Ansechtungen 196, 54. 61. von der Bedeutung der Opfer 252, 23. von Buße und Vergebung der Sünden 132, 137. 198, 67. von der Nothwendigkeit der Werke 132, 137. ihn führt Petrus an 178, 65.

Indulgenz, falsche Erklärung des Wortes 200, 78. 201, o.

Indulgenzkrämer, ihre Unverschämtheit Schuld an der Kirchenspaltung 290 u.

Instrument des heiligen Geistes ist Gottes Wort und die Sacramente 160, 36. 526, 19. 601, 52. der belehrte menschliche Wille 526, 18. Irrthum der Enthusiasten 588, 4.

Interim verursachte Spaltungen 573, 19. 611, 5. 630, 29.

Inmohnung s. Einmohnung.

Joch soll man den Jüngern nicht auflegen 287, 8. am fremden Joch nicht ziehen 552, 6. 698, 6. 11.

Johann Georg H. zu Sachsen 786.

Johannes der Täufer, seine Empfängnis und Hilfen im Mutterleib 323, 11. erwähnt zur Buße als Christi Vorläufer 133, 142. 191, 35. 313, 5. 30. Gleichnis desselben von der Kirche 152, 1. 19. sein Lob 197, 62.

Johannes der Apostel nennt sich selbst einen Priester 340, 62. sagt, warum Gott zu lieben 112, 20. deutet auf die menschliche Natur Christi 686, 59.

Jonas vom Vertrauen 142, 209.

Jovinianus, dessen Irrthümer vertheidigen die Evangelischen nicht 57, 30. von Ehestand und Jungfräuschaft 242, 37. 67.

Jrenaeus, vom Unterschied der Ceremonien 57, 44. vom Ebenbilde Gottes 81, 19. von der Vereinigung der Naturen in Christo 678, 22. vom heiligen Abendmahl 649, 14.

Irrefragabiles doctores 106, 105.

Irrthümer gab es schon zu der Apostel Zeiten 566, 7.

Irrung und Zank in der Kirche 47. wonach dabei zu entscheiden 517, 568.

Isaaks Verheißung und Opferung 656, 46.

Israel (Israeliten, Juden) schließt Gott und erhält es bei seinem Wort 120, 70. Irrthum vom op. oper. der Opfer 122, 86. 274. 269, 97 f. Menschenopfer 138, 167. Menschenfrazungen 207, 10. 23. 254, 27.

äußere Sabbathfeier 401, 80. frühzeitige Ehen 423, 201. Abgötterei 270, 98. dennoch hatte Gott seine Kirche dabeist 270, 98. der reine Brunn Israel ist die heilige Schrift 568, 3. die äußere Gemeinschaft mit Israel erhielten die Sühnopfer 252, 21. Absonderung des geistlichen Volkes von dem leiblichen Israel 154, 14. 19. 460, 66. ihm nicht allein, sondern auch den Heiden war Christus verheißen 133, 141. geistliche und leibliche Güter 154, 14. träumten von einem weltlichen Reich des Messias 216, 59. in Jer. predigt Christus das Evang. 175, 53. sahen nur das verdeckte Angesicht Moses 90, 21. wiefern auch die Wäßen in Israel Gottes Volk genannt wurden 154, 14. die Juden vergriffen sich an Christi Leib 660, 60. Gottes Gericht über sie 716, 58.

Italien in, predigt man nur in der Fasten 213, 42. zweifeln viele an der Auctor. des römischen Stuhls 190, 30. ganz Italien sucht der Pabst unter sich zu bringen 291.

Jubelsahrt um des Gelbes willen eingeführt 316, 25. 27.

Judas, warum er nicht Gnade erlangte 168, 8. verzweifelte 313, 7. der Glaube machte den Unterschied zwischen ihm u. Petrus 168, 8. 36. war auch zu predigen gesandt 158 o. war auch beim h. Abendmahl 653, 33. 60.

Judenschriften behesten viel von ihren Ceremonien 161, 40. Feier des Osterfestes bei ihnen 161, 40. 42.

Judentaufe 493, 54.

Jüdischer Irrthum ist der der Scholast. vom op. oper. der Sacram. 204, 18. von der Verbindlichkeit der Menschenfrazungen 206, 4. vom tausendjährigen Reich 43, 5.

Jugend soll den Katechismus fleißig lernen 349, 6. 11 f. 380, 3. 446. 512, 85. besonders an Sonntagen 400, 75. 402, 89. zum Gebet gewöhnt 467, 28. in der Beichte befragt werden 166, 66. zu ihrem Unterricht hat man Gefänge, Lectionen, Ceremonien 282, 55. 385, 25. sie sieht besonders das Fleisch an 482, 107. wurde bei den Juden bald verheirathet 423, 201. so sollte es auch bei den Christen sein 426, 218. Kloster-Gelübde in der Jugend gethan 51. 58. 272, 9. Haustafel für diesel. 371, 12. f. Kinder.

Julianus Vorwille gegen die Christen 216, 58. gegen ihn Augustinus 83, 86.

Jünger erkannten den Herrn am Brotbrechen 233, 7. haben nur geistl. Gewalt empf. 329.

334, 31. noch zu ihren Lebzeiten gab es Irrthümer 566, 7.

Christi Jüngern soll man kein Joch auflegen 287, 8. sie verlangen oft nach dem h. Abendmahl 506, 45.

Jungfrauen zu ihrer Erziehung Klöster u. Stifte 306. Gleichnis von den zehn Jungfrauen 155, 19. [276.]

Jungfrauenklöster 58. 59. 238. 239. 241. 242.

Jungfrauschaft ist eine Gabe Gottes 239, 18 f. eine höhere als der Ehestand 242, 38.

69. macht aber nicht gerecht 242, 36. 69. ist unrein in den Gottlosen 241, 34. die Mönche erheben sie über Gebühr 244, 48.

Gerson und Ambros. davon 239, 20. Gervinianus achtet sie dem Ehestand gleich 242, 37. Christus und Paulus loben sie, aber nicht als Gerechtigkeit 242, 40. 276, 27. man soll ihr ihren Preis lassen 242, 38. wer sie nicht hat, soll ehelich werden 59. 238, 16.

Jungfrauenstand galt bei den Juden nichts 423, 201.

Jüngster Tag 43, 1.

Jupiter, der höchste Gott der Heiden 388, 18. **Juramentum relig.** 786.

Jure divino oder humano, ob der Pabst das Haupt der Kirche 156, 23. 306, 1. 7. 13. 326, 7.

Jurisdictio der Bischöfe, wie weit sie geht 288, 14. 340, 60 ff. in Ehefachen 343, 77. der Pfarrherren 342, 74. 76.

Juristen wissen nichts von der rechten Buße 318, 41. ihnen ist im 8. Gebot ein Ziel gesetzt 434, 261. lenken und dehnen das Recht 441, 299.

Iustificari Bedeutung d. Worts 109, 72.

Iustinianus Codex und Novellen 343, 77.

Iustinus Martyr 654, 36. 39.

Iustitia civilis s. philosophica 80, 12.

Kadäquara 253.

Kain sein Bittern 245.

Kainische Heilige 643, 16.

Kainischer Mordgeist im Pabstthum 245.

Kainphas 336, 38.

Kaiser mag Exempel von David nehmen 47. ertheilt Gnadenlehn 148, 245. die K. bequadeneten Kirchen und Priester mit Freiheiten 286, 2. haben die Päbste nach Gefallen entsetzt und mit unbilligem Bann beschwert 62.

157, 23. 291. 335, 35. der Kaiser will über sie sein 306. 338, 50. der Kaiser bestättigte die römische Bischofswahl 332, 20.

Kaisertum, dessen Erbe will der Papst sein 335, 35.

Kalt im Glauben, wer? 124, 98.

Kampf nicht ohne, entsteht der Glaube 93, 139, 182, 229. wird die Handschrift ausgelit 146, 229. R. des Glaubens 259, 46. mit der Sünde 318, 40. währt das ganze Leben 172, 37. R. des Gewissens 172 o. darin erfährt man die Eitelkeit philosoph. Specul. 93, 37. R. mit dem Satan 93 u. müssen die Christen leiden 197, 59. geistlicher R. 481, 106 ff. f. Anfecht. R. des Fleisches und Geistes 117, 48. 537, 4. 592, 17. 604, 68. 85. 643, 18. 23. ohne die Gnade des h. Geistes müssen wir im R. erliegen 588, 3.

Kämpfe Christi sind Gefahren, Mühen, Predigten der Lehrer 120, 69. Gottes die Mühen Davids 120, 70.

Kanzel, Aufbieten auf der 763, 1. 6.

Kapernaitisch Essen des Leibes Christi; die Beschuldigung dess. abgelehnt 540, 15. 41 f. 547, 17. 660, 61 ff. 105. 779, 5.

Kappen der Mönche 277, 27. 34.

Kardinäle 151, 269.

Karthäuser 217, 408, 118 ff. 486, 11 f.

Kasel 444, 314.

Kasteiung u. Zucht verbieten die Evangel. nicht 57, 213, 45. 244, 48. die rechte R. ist Kreuz und Anfechtung 57, 213, 45. dazu leibliche Uebungen zur Zähmung des Fleisches 57, 214, 46 f. dazu aber nicht bestimmte Fasten 214, 48. damit wird nicht Gnade verdient 57. ist nicht Gottesdienst 214, 47.

Katechismen Luthers sind Bestandtheile des Concorc.-Buches und symbolisch. Blicher 21, 518, 5. 561, 30. 570, 8. (597, 36. 40. 648, 10. 20.) warum Luther den kleinen verabsagte 350, 1 ff. warum den großen 375, 1 ff. dieser soll auf jenen folgen 351, 17.

Der Katech. ist eine Kinderlehre 380, 1. ihn sollen die Pfarrherrn für sich beten 375, 3. in die Leute, sonderlich das junge Volk zu bringen suchen 349, 6. dabei auf einerlei Text und Form bleiben 350, 7 ff. junge Leute sollen ihn fleißig lernen 380, 3. 16 f. 24 ff. nicht nur dem Texte, sondern dem Verstande nach 351, 14. daraus zu lernen, was recht und unrecht 557, 22. die ihn nicht lernen wollen, sind keine Christen, sollen nicht zum Sacrament gelassen werden 350, 11. (381, 6.) denen soll man Speis und Trank versagen, sie aus dem Lande jagen 350, 12. Vom Nutzen und Segen der täglichen Uebung des Katechismus 377, 9 ff. 14. 19. was deshalb Pflicht jedes Hausvaters 380, 4. 16. viele verachten ihn 376, 5. 16. Luther will gern ein Schüler des Katechismus bleiben 376, 7 f. auch die Heiligen können ihn nicht auslernen 379, 16.

Katechismus-Unterricht wir in der evang.

Kirche fleißig betrieben 212, 41 f.

Katholisch ist das Bekenntnis des Evangeliums 206, 26. das Zeugnis der Propheten 178, 66. catholica fides 32, 40. warum die christliche Kirche so zu nennen 153, 7. 9 f. f. Kirche.

Kaufen kann man Vergebung der Sünden nicht 132, 139. kaufen und verkaufen keine Sünde 42, 215, 53.

Kaufleute können Christen ohne Sünde sein 560, 18. 728, 23. für sie hat man im Papstthum Messen gehalten 262, 64.

Kaufmessen 52, 212, 40. 262, 64. 301 6. f. Messe.

Kelch im Abendmahl gehört auch für die Laien (nach dem Brauch der alten Kirche) 48, 232 ff. 542, 24. 671, 110. davon reden die Einsetzungsworte ausdrücklich (173, 42.) 232, 3. 539, 9. 658, 54. 82.

Kennen Gott nicht, ist Frucht der Erbsünde 310, 2.

Kenzeichen der wahren Kirche 40, 151, 279. 152, 5. 20. des Glaubens 619, 42. für die Christen sind die Sacramente nicht allein 41, 542, 27. 671, 115. f. Zeichen.

Kern des Evangeliums ist Vergebung der Sünden durch Glauben an Christum 273, 13.

Kerzen 209, 21.

Ketzer schon zu der Apostel Zeit 517, 3. (566, 7.) sind die Evang. nicht 47. so schilt die Welt fromme Prediger 434, 262. wenn die Bischöfe Ketzer, sollen die Kirchen selbst Pfarrer u. ordiniren 342, 72. einem Papst, der ein Ketzer, verbieten die Canones zu gehorchen 335, 38. viele Ketzer reden schwächlich vom Ehestande 243, 45. Gültigkeit ihrer Ordination 323, 3. wider sie die Symbole der Kirche 569, 4.

Ketzerien entspringen aus Uneinigkeit in der Kirche 126, 111. aus dem Haß der Prediger 128, 120. aus dem Enthusiasmus 322, 9. wider sie bedarf man des Papstes nicht 307, 7. Ketzerie Jovinian's 247, 67. für Ketzerien gibt man die evangelische Lehre von der Buße aus 319, 41. die Ketzerien, welche die alte Kirche vermorsen, verwirft auch die evangelische 517, 3. 561, 30. 569, 4 f. 17. 677, 17. 730, 39.

Keusch sein nicht ohne den heiligen Geist 138, 172. zu leben haben wenig die Gabe 49, 238, 13. 16 ff. im 6. Gebot geboten 355, 12. soll Herz, Mund und Leib sein 423, 203. 212. keusch im Ehestand müssen sein die in Regiment oder Kirchenämtern 243, 43. der Keusche vor Gott nicht mehr gerecht, als der Eheliche 242, 39.

Keuschheit ohne Glauben ist keine Reinigkeit vor Gott 242, 35. 64. Keuschheit ist eine Gabe des h. Geistes 111, 12. 159, 31. 223,

92. 239, 18. haben wenige, nicht alle 49. 238, 13. 16 ff. 281, 51 f. ist eine Frucht des lebendigen Glaubens 130, 128. 223, 92. dadurch nicht Vergebung der Sünden 113, 30. höchstens leibliche Übung, darin weder Gerechtigkeit noch Sünde 275, 21. sie zu erhalten, hat Gott den Ehestand eingesetzt 239, 19. falsches Vorgeben der Mönche davon 61. 235 f. 243, 44. 274, 16. 425, 214 ff. Gelübde der Keuschheit 49. 281, 51. 324, 1. 425. 213.

Kinder soll man taufen 40. 163, 51 f. 320, 4. f. Kindertaufe, werden durch die Taufe aus des Teufels Gewalt befreit 769, 3. 8. sollen auch des Evangeliums u. theilhaftig werden 163, 52. 320, 4. ob sie glauben 492 f. sind nicht heilig ohne und vor der Taufe 558, 6. 8. 727, 13. ob sie glauben 492 ff. werden in der evangelischen Kirche wohl unterrichtet 212, 41 f. sollen den Katechismus fleißig lernen 380, 3 f. 384, 16. sind aus demselben zu vernähnen 351, 18. sind zur Schule anzuhalten, 352, 19. zum Beten zu gewöhnen 366. 367, zu Heiligung des göttlichen Namens 398, 69 f. vor Lügen zu warnen das., in christlicher Zucht zu halten 210, 25. 418, 174. zu Pfarrhern, Predigern, Schreibern u. zu ziehen 352, 20. 418, 172. sollen den Aeltern dankbar sein 410, 127 f. ohne ihr Vorwissen nicht heirathen 343, 78. man zwingt sie nicht mit der Ruthe 400, 76. gehorhamer Kinder Verheißung 121, 76. 246. 410, 131 ff. soll ein Bischof haben 369, 2. füllrige Kinder straft Gott 409, 122. 137 f. an ihnen auch die Sünden der Väter 356. 22. 391, 30 ff. Hausafel für sie 370, 9. Weiß und Kind sind nicht zu verlassen 42. 62. 280, 41 f. Jugend.

Kinder Adams sind unfähig zum Guten 78. sollen Erstlinge der Creaturen sein 130, 126. in ihnen steckt der Enthusiasmus 322, 9.

Kinder Gottes sind die Gläubigen und Gerechtfertigten 104, 94. 121, 75. 143. 146, 233 f. 603, 63. durch die Taufe 468, 37. 769, 8. ohne Menschenfälsungen 159, 34. aus Barmherzigkeit 103, 86. ihre Erwählung 704, 1 ff. 5. haben den heiligen Geist 116, 40. 719, 73. leben im, nicht unter dem Gesetz 537, 6. thun es freiwillig 641, 6. thun gute verdienstliche Werke 148, 247. sind aber nicht vollkommen 532, 13. 641, 7 f. haben Sünde im Fleisch an sich 116, 40. darum bedürfen sie des Gesetzes u. 641, 9. wenn sie straucheln, ruft sie Gott zur Buße 720, 75.

Kinder des Teufels sind das Ankrant in der Kirche 155, 19.

Kinder des Unglaubens regiert der Teufel 155, 16. der Sünde, des Zorns 521, 12. 576, 9. 768, 2.

Kindergebahren 241, 32.

Kinderglaube, -Lehre, -Predigt ist der Katechismus 547, 17. 380, 1. 3.

Kindertaufe 40 f. 163, 51 ff. 320, 4. 492, 49 ff. 494, 55. 768. f. Taufe. Irrth. der Wiedertäufer 558, 6 ff. 727, 11 ff.

Kinderrübung 504, 37.

Kinderrucht, rechte, 210, 25. 351, 18. 380, 3. 384, 16. 398, 69 f. 400, 75 f. 409, 121 ff. 172 ff. 426, 218. 512, 85. ihre heilsamen Folgen 418, 175. waren den Vätern die Ceremonien und Sagenen 209, 20 ff. **Kindchaft** bei Gott 615, 25. 53. 639, 25. 708, 18. 87. Irrthum der Schwentsebianer 560, 23. 729, 31.

Kirche 40. 152. 324. Ursprung und Bedeutung des Wortes 456, 48. Name und Eigenschaften 4. 29. 30. 40. 69. 5. 102, 83. 117, 45. 141, 197. 152, 5. 7. 9. 178, 66. 324. 358. 383. 454 ff. Kennzeichen, reine Pred. des Wortes u. rechte Verwaltung d. Sacram. 40. 151, 279. 152, 5. 10. 20. 28. 158, 30. 206, 27. das Wort Gottes u. der rechte Glaube 324. äußerliche das Wort, Bekenntnis und Sacramente 152, 3. 7. innere die Gemeinschaft des Glaubens und heiligen Geistes, der Liebe 152, 5. 22. 126, 110 f. 114. 122. 457, 51. dies (reine Lehre) genug zu wahrer Einigkeit der Kirche 40. 158, 30. 568, 1. 14. dazu Gleichförmigkeit der Ceremonien nicht nöthig 40. 153, 10. 154 o. 30. 33. 209, 18. 324. 553, 7. 703, 31. doch soll darauf gesehen werden 159. 33. die rechte Kirche ist die Versammlung aller Gläubigen und Heiligen 40, 152, 1. 8. 154 o. 155, 16. 28. 456, 47. welche über den ganzen Erdbreis zerstreut 153, 10. 154 o. 155, 20. zusammengebracht sind durch den heiligen Geist 455, 37. 45. 51. 597, 36 f. was uns zu lebendigen Gliedern derselben macht 154, 13. ist der lebendige Leib Christi 152, 5. 12. 29. 660, 59. Christi Braut 153, 10. 767, 16. die Mutter der Christen 456, 42. eine Säule der Wahrheit 155, 20. 156. das geistliche Volk 154, 14. 16. nicht ein platonischer Staat 155, 20. 156. eine äußerliche Polizei 153, 10. 13 f. Unterschied derselben vom Volk des Gesetzes 154, 16.

Zu dieser Kirche bekennen wir uns im Symbol. 153, 7. sie muß allezeit sein und bleiben 40. 153, 9. 715, 50. Christus erfüllt ihr seine Verheißung 153, 9. ist ihr Haupt 152, 5. 306, 1. 9. 457, 51. 655, 44. 684, 47. 78. 766, 13. ihr Grund ist der rechte Christenglaube 108, 119. 149, 256. 279. 179, 67. das Evangelium 155, 20. 156. 167, 3. 221, 86. der Artikel von der Buße und von Christo 230, 41. ihre Stimme das

einträchtige Zeugnis der Propheten 178, 66. 220, 79. ihre Gefahren und Unterdrücker 153, 9. 22. 190, 29. 206, 27. 258, 41. ihre Verheißungen 156, 22. 715, 50.

Die Kirche beruht nicht auf Fürsten, Prälaten zc. 156, 22. doch sind Könige, Fürsten ihre vornehmsten Glieder 339, 54. sie ist verborgen unter der Menge der Gottlosen 155, 19. diese sind auch in der Kirche 40. 154 o. 162, 47. doch sind sie nicht die Kirche 153, 8. 17. 19. haben mit derselben nur eine äußerliche Gemeinschaft 152, 1. 3 f. 11 f. 154 o. 12. 16 f. 19. 28. 673, 123. die Guten aber mit Namen und Werken 153, 11. 154 o. die öffentlichen Sünder sind zu strafen und auszuschließen 187, 16. 323. wie die Gefallenen wieder aufzuwecken 187, 16. 23. woher die Spaltungen, Mißbräuche in der Kirche 47. 56, 16. 126, 111. 115. 120. 271. 153, 9. 31 f. 36. 154 o. 193, 44. 205, 24 f. 230, 40. 258, 45. 290, 22 ff. 306, 3 f. 7 f. 334, 34. 37. 51. 572, 15. davor warnt Christus 162, 49. sind in der Kirche nicht zu dulden 567, 9. 572, 14 f.

In der Kirche soll niemand lehren und Sacramente reichen ohne ordentlichen Beruf 42. 205, 24. die Kirche ist den Kindern die Taufe schuldig 320, 4. 768, 2. ertheilt die Absolution 41. 164, 58. 168, 7. 21. 185, 2 f. 321. 333, 24. 68. das Abendmahl 48. 122, 89. 152. 165, 62. 232, 1. 4. ihre Aemter, Gaben 203, 12. 213. 223, 4. 288, 13. 321. 340, 60. 67. 457, 51. Amt der Bischöfe in der Kirche 323. 701. Vertheidigung der Wahrheit 220, 83. in ihr das königliche Priestertum 341, 69. muß eine sichere Predigt und Lehre sein 108, 119. 571, 10. diese das Evangelium 109, 120. 154, 15. 20. 156. 341, 67. in verständlicher Sprache 51. ihre Lehre, Zeugnis und Bekenntnis 117, 45. 197. 201 f. 217. 223. 268. 177, 60. 220, 79 f. 273, 13. 333, 24. 517, 3. 566, 4. ihr Gebet 150, 264. ihre Bekenntnisse (Symbole) sind Bilder, die im Namen der Kirche angenommen sind 568, 2. ihre Ordnungen und Gebräuche 67. 60. 138, 167. 203, 6. 206, 1. 13. 22. 38 f. 234, 18. 249, 4. 6. 288, 14 ff. 551. 697. Freiheit 286, 2. 553, 10. 12. 698, 9. 15. 21. 30. ihre Gewalt 178, 66. 288, 13. 333, 24. 67. 69. 72. nicht eine Gewalt der Kirchendiener über die Kirche 330, 11. (234, 17.) nicht des Papstes 151, 269. 156, 23. 178, 66. 307, 4 f. 324. 334, 34. 37. 40. 49. 51. ihr Wohlstand 308, 9. 698, 7. Wirksamkeit Gottes in der Kirche 220, 36. 270, 98. Christi nicht bloß nach der menschlichen Natur 692, 77 f. Fürbitte der Heiligen für sie 224, 9. was zur Lehre von der Kirche gehört 458, 54. in der Kirche von jeher zwei Predigten

neben einander (Oef. und Evang.) 638, 23. außer der Kirche weder Evangelium noch Sacramente 163, 52. Gleichnisse Christi und Johannes des Täuflers von der Kirche 152, 1. 19.

Apostolische, erste Kirche 284, 64 f. 67. ihre Symbole 517, 3. 568, 1. 5. ihre Lehre von Christo 677, 17. 57. 59. 64. ihr schließen sich die Evangelischen an 517, 3. 561, 30. 569, 4 f. 17. 671, 110. 677, 17. 64. 730, 39.

Evangelische Kirche, ihre Bekenntnisse 518. 565, 3. 569, 5 ff. 648, 12. sollen eine einhellige Form der Lehre sein 571, 10. wie sie von der Erbsünde singet 578, 23. von guten Werken redet 632, 40. ist mit reinem Worte und Sacramenten wohl versehen 297, 10. ihr Fleiß in Predigt und Unterricht 212, 41. 43. 259, 48. in Verwaltung der Sacramente 163, 52. 60 ff. 212, 40. sie hat auch die äußern Ornamente nicht alle abgethan 258, 45. 50 f. ihr vornehmster Lehrer ist Luther 655, 41. Uebereinstimmung der Sacramentirer mit ihr nur scheinbar 646, 2. suchen dadurch falsche Lehre einzuschleiben 697, 3. falsche Beschuldigungen der Sacramentirer gegen sie 670, 105.

Römisch lateinische Kirche 47, 151, 269. 164, 55. 204, 18. 232, 4. 286, 3. 306. 331, 15. 20. röm. Definition v. d. R. 156, 23.

Griechische Kirche 232, 4. 6. 307, 4. 331, 15. 648, 11.

Orientalische, occidentalische Kirche 330, 12 f.

Kirche falsche, an ihrem Ansehen soll man sich nicht ärgern 715, 50.

Kirchen (Gebäude) wurden gestiftet um der Menschenjagungen willen 210, 22. soll man den Heiligen nicht stiften 305, 26. Brautleute führt man in die Kirche 763, 1.

Kirchenamt, dazu ordnet der Bischof 340, 62. 64. eigentlich jeder Pfarrherr 341, 65. die nöthigen und nützlichen Kirchenämter bestellen die Widersacher nicht 286, 3. die darin stehen, müssen im Ehestande keusch sein 243, 43.

Kirchendiener haben ihren Beruf und Ordinat. von der Kirche 158 o. 333, 24. 341, 66 f. 69. 72. sollen der Lehre gewis sein 586, 58. sind Vorsteher der Gem. 699, 10. haben den Befehl, Sünden zu vergeben (nicht die verborgenen zu erforschen) 185, 7. 201, 79. mit dem großen Bann haben sie nichts zu thun 323. sind alle gleich, haben sie nichts zu thun 323. und alle gleich, keiner hat über die Kirche Gewalt 330, 11. doch sind sie Vorsteher der Gemeinden 699, 10. zu ihrer Erziehung sonst die Klöster 306. zu ihrem Unterhalte die Kirchengüter 344, 80. stellen in ihrem Amt die Person Christi dar, nicht die eigene (auch die unwürdigen) 158 o. 162, 47. deshalb soll man sich ihre Unwür-

bigkeit nicht irren lassen 158 o. besonders beim heiligen Abendmahl 650, 19. 24 f. 89. ihr Werk und Sprechen macht die Sacramente nicht 539, 8. 663, 74. 78.

Irthum der Wiedertäufer 559, 11. 727, 16. der Schwentfeldianer 561, 27. 729, 35.

Kirchendienst der Priester im alten Bunde 240, 27.

Irthum der Schwentfeldianer 560, 22. 729, 30.

Kirchengebete 150, 263.

Kirchengebräuche 551. 667. die ohne Sünde, mögen bleiben 206, 1. 214, 51. daran ohne Ursache nichts zu ändern 214, 51. wozu sie die Väter hatten und wozu nicht 209, 20 f. f. Abiaph. und Ceremonien.

Kirchengewalt 62. 286. 340, 60.

Kirchengut, wozu anzuwenden 344, 80. Mißbrauch desselben durch Päpste und Bischöfe 286, 3. 291. Rechenschaft vor Gott dafür 344, 82.

Kirchenlehrer der alten Erklärung der commun. naturarum 545, 9. vom pecc. orig. 585, 54. von Christo 678, 22. 731 ff. f. Väter, alte, heilige.

Kirchenordnung 42. Endzweck 42. 67, 53. 55. 138, 167. ihr Ansehen nur ein menschliches 205, 24. Mißbräuche 42. 67, 53. 138, 167. zu halten um des Friedens willen 67, 55. (205, 24.) sie ohne Aergernis brechen ist keine Sünde 67, 53.

Kirchenpoen 66. 201. 80. f. R.-Buße.

Kirchenregiment 42. 205. ist nicht gegen das weltliche 63. die Evangelischen wollen es erhalten helfen 205, 24. 28. Mißbräuche desselben 205, 25.

Kirchensachen 339, 55.

Kirchenschmuck 209, 21. 260, 51.

Kirchenvisitation Luthers 349, 2.

Kirchenweihe im Papstthum 325, 4.

Klarheit des Herrn 146, 230. 277 o.

Kleider der Heiligen 303. 403, 91.

Kleidung gehört nicht zum Gottesdienst 209, 21. darin weder Sünde noch Gerechtigkeit zu suchen 287, 7. damit viel Uebermuth getrieben 297, 12. darin richte man sich nach dem Landesgebrauch 212. darum Gott zu bitten 360, 14. 476, 76.

Kleinmüthigkeit, dazu gibt die Gnadenwahl keine Ursache 556, 15. 723, 89.

Klerus, dessen Laster 50. bedarf einer Reformation 213 o.

Klöster 58. 271. 306. dienten sonst zu Schulen 59. 271, 5. 306. viele trieb das Gewissen dahin 45. 210, 26. es mögen auch rebliche Männer darin sein 271, 8. 22. viele wurden aus irdischen Absichten hineingesteckt 58. 572, 9. 283, 57. darin lernt man wenig

von Christo 59. nur Faulheit 271, 5. darin viel gegen Gottes Wort und canonische Rechte 58. die Wahrheit verfolgt 283, 56. die Menschenfäzungen vermehrt 210, 22. viel Betrug getrieben 228, 34. 271, 4. 304, 21. ins Kloster gehen heißt aus der Welt fliehen 62. was darin für Heiligkeit galt 316, 28. besser lasse man sie wüste liegen zc. 306, 2.

Klostergelübde 58. 270. 325. was Klostergelübde sind und was davon zu halten 274, 16. 20. ff. ein hauptsächlich ist das der Keuschheit 281, 51. wann und wie sie aufstamen 58. 88, 10. die alte Kirche wußte nichts davon 285, 67. wenige thun sie willig und wohlbedacht 60. viele vor dem rechten Alter 58. 60. 272, 9. sind gegen das Evangelium 42. nichtig und unbilndig 60. 283, 57. 66. unchristlich 272, 9. 11. 51. sind ein Gefängnis 58. falsche Gottesdienste 61. 284, 65. wurden der Laufe gleich geachtet 58. 272, 9. 20. 325. ihnen leben sonst viele gottlose Meinungen an 62. wider die Ehre Christi 61. 273, 11. 30. sie verdienen nicht Vergebung d. Sünde 284, 65. (123, 90.) sind nicht der Schatz unserer Erlösung 278, 34. können Gottes Gebote und Ordnungen nicht aufheben 59. 281, 51. die menschliche Natur nicht ändern 237, 8. 16. nicht göttliches noch menschliches Recht 281, 51. das Gebot Gottes vom Ehestand macht davon frei 60. 272, 9. 425, 216. vergebliche Vertheibigung derselben 283, 58 f. 64 ff. Luthers Schrift dagegen 272 u.

Klosterleben, falsche Lehre und Lob desselben 58 f. 62. 275, 24. 325. was davon abschrecken soll 282, 53. 56 f. darum mit gutem Gewissen zu verlassen 283, 57. fromme Leute verzagten daran 285, 70. (279, 38. 56.) es ist nicht nöthig zur Heiligkeit 407, 112.

Klosterstände 58. 306

Klosterwerke 123, 90.

Klosterwesen 271, 4.

Klugheit, menschliche, kann den Glauben nicht begreifen 460, 67. soll man nicht zum Gott machen 387, 10.

Knechte, ihr Beruf und Pflicht 210, 25. 413, 143 f. ihre Sünden 427, 225. Weichformel für sie 363, 22. sind im Katechismus zu verhöören 384, 16. Lob treuer Knechte 223, 4. Knecht des Nächsten nicht zu begehren 356. 382. 440. von unnützen Knechten 144, 213 ff. 221. Knechte Gottes sind nicht rein vor seinem Gericht 142, 204. Knecht der Sünde ist der Unwiedergeborene 589, 7. 608, 55.

Knechtischer Geist 172, 38. 532, 12. 643, 16 ff.

Knechtschaft des Gesetzes 65, 39. f. Gesetz.

Knechtsgestalt Christi 547 o. 33. 679, 26. 51. 65.

Knoblauchsaft benimmt dem Magnet seine Kraft 521, 15. 578, 22.

Kommen zu Christo 173, 44. 358, 6.

Könige, ihr Amt, Regiment, Pflicht 47. 133, 140 ff. 231, 44. 339, 54. sind der Kirche vornehmste Glieder 339, 54. Gott nennt sie Götter 231, 44. haben Kirchen und Priester mit Freiheiten begabt 286, 2. Anmaßungen des Papstes gegen sie 62. 157, 23. 335, 35. von den frommen Königen in Israel und Juda viel zu lernen 229, 36 ihr Trost war Christus 179, 73. Abgötterei der gottlosen Könige 208, 15. ein solcher war Saul 143. König in Hispan. 783, 31.

König unser, ist Christus (nach beiden Naturen) 684, 47. 78. 87.

Königreiche 334, 34.

Κοινωνία, Gebrauch des Wortes bei den Kirchenvätern 678, 22.

Körper (das Wesen) der zukünftigen Güter 160, 35. versuchte Vereinigung der getrennten Religionen zu einem corpus (Union) 698, 5.

Korinther, ihr Almosen ein heilig Werk und Opfer 120, 71. ihre Gaben 124, 101. Ausartung und Secten 124, 101.

Kraft Gottes ist Gottes Wort 378, 11. zur Seligkeit das Evangelium 63. 99, 67. 203, 11. 378. 524. 638. 710. Gottes Kraft macht aus Gefäßen der Unehre Gefäße der Ehre 721, 82. Christus sitzt zur Rechten der Kraft 546, 15. 685, 52. 74. 78. 92. 780, 10.

Kraft des göttl. Worts 203, 11.

Kraft des Glaubens 130, 125. 157. 262. an Augustin 229, 36.

Kraft Christi 539, 8. 685, 52. 58. 64. 66. doch nicht als Mensch abgeändert von der Gottheit 548, 27. 560, 21. 695, 90. 95. Kraft des Fleisches Christi 687, 59. Kraft des abwesenden Leibes Christi soll allein im Abendmahl zugegen sein 539, 5. 31. 782, 23.

Kraft des heil. Geistes empfinden die Gläubigen 719, 73. doch nicht immer gleich 719, 74. damit zieht der Vater 720, 76. ist zum Hören des Worts verheissen 555, 8. 601, 55. 708, 17. 77. 781, 18. im Herzen ist der Glaube 130, 128 f. dadurch der Mensch ohne sein Zuthun belehrt 589, 5. 714, 44.

Kraft der Sacramente bleibt auch bei der Verwaltung durch Gottlose 152, 3.

Kraft der Schlüssel ist die Absolution 319. 321.

Kräfte, geistliche, eigene, des Menschen 523. 587. sind durch die Erbsünde verderbt u. unvermögend in geistlichen Sachen 46. 79,

9 f. 14. 23. 25. 524, 6. 574, 1 f. 10. 30. 60. 589, 7. 24. 60. 719, 71. aus eigenen Kräften kann der Mensch nicht die Werke des Gesetzes thun 88, 8. 40. 449, 3. dem Teufel, der Sünde nicht widerstehen 111, 17. 318, 40. 596, 34. nicht Gottes Wort fassen und glauben 358, 6. 527, 19. 590, 9. 40. sich nicht zu Christo und dem Evangelio wenden 596, 30. 42. sich nicht zur Gerechtigkeit schiden 598, 44. die Heuchler suchen, meinen aus eigenen Kräften das Gesetz zu halten 111, 16. 311, 3. doch kann der Mensch aus eigenen Kräften äußerlich ehrbar leben 91, 23. 594, 26. u. sonst in natürl. äußerl. Sachen 576, 11. Luthers Lehre davon 598, 43 f. 609, 89. Augustins Bekenntnis 595, 27. Mißbräuche der Episkur und Enthusiasten 599, 46. Irrthum der Scholastiker und Papisten 85, 46. 310, 4. 6 f. 313, 10. 606, 76. der Belag. 521, 13 ff. 525, 9 f. 578, 20 ff. 606, 75. der Synnerg. 588, 3. 77. der Stoiker 606, 74.

Neue, geistliche Kräfte gibt der heil. Geist 600, 48. 710, 29. 33. auch die Kraft sich zur Gnade zu bereiten 607, 78.

Niedere, höhere Kräfte des Menschen 81, 23.

Krämerei der papistischen Messe 337, 43.

Krankheit, Erfahrung Augustins darin 229, 36.

Kreatur ist ein leiblich Geschöpf 545, 8. 676, 10. Christus ist eine Kreatur nach dem Fleisch 560, 20. hat nicht bloß größere Gewalt als Engel und andere Kreaturen 549, 35. 690, 69 ff. ist auch als Mensch über alle Kreaturen erhöht 679, 26. alle Kr. hat Gott geschaffen 111, 14. 219. 357, 2. 581, 38. erhält und bewahrt er 450, 14. allen Kreaturen ist Gott, Christus gegenwärtig 547, 16. 689, 68. über alle geht Gottes Vorsehung 704, 3. durch sie thut er uns Gutes 390, 26. 450, 14. keine Kr. kann helfen im Lodeskampf 221. bei Kreat. Hilfe suchen ist Abgötterei 389, 21.

Kreatur Gottes ist die Obrigkeit 215, 53. der Ehestand 324, 2. ohne Mittel der Kreatur befehrt Gott nicht 588, 4.

Kreatur Gottes ist der Mensch nach Leib und Seele auch nach dem Fall 519, 2. 4. 574, 2. 32. 34. eine vernünftige Kreatur 593, 19. 62. Kr. Gottes ist die Erbsünde nicht 582, 40 f.

Kreatur neue 80. wird der Mensch durch den Glauben 95, 46. 64. der Kreaturen Erstlinge sind die Kinder Gottes 130, 126.

Kreuz das heilige, Liebe, davon Röm. 8. 710, 30. ff. sollen Christen willig tragen 57. 117, 46. Gott legt es den Heiligen auf 196,

54. **714**, 48. auf den Ehestand **766**, 14. wozu **213**, 45. unter dem Kreuz ist Christi Reich auf Erden verborgen **155**, 18. Kreuz und Gottes Wort sind beisammen **473**, 65. im Kreuz murret das Fleisch wider Gott **118**, 49. es thut dem alten Adam wehe **474**, 66. davon macht die Gewalt der Schlüssel nicht frei **196**, 57. auf dessen Frucht soll man sehen **197**, 61. dessen Verheißung **204**, 16. Trost dabei **708**, 20. 48. doch verdient es nicht Veröhnung *ic.* **263**, 67.

Kreuz Christi **155**, 18. **203**, 8. **261**, 56. **686**, 59. **779**, 4. mit dem Kreuz sich segnen **366**, 1. **399**, 74.

Kreuzigung des alten Adams, des Fleisches **148**, 247. **628**, 19.

Krieg, Theuerung sind gemeine Plagen **198**, 65. kommen vom Teufel **477**, 80. dawider zu beten **477**, 78. rechte Kriege führen nicht Sünde **42**, 47. **120**, 70. **216**, 59.

Krone der Gerechtigkeit **147**, 242.

Kuchen beim täglichen Opfer **257**, 36.

Kunst macht mancher zum Abgott **387**, 10.

Laien den, soll der Kelch gereicht werden **48**, 232 f. **542**, 24. **671**, 110. ein Laie kann auch in der Noth absolviren **341**, 67. für sie der Katechismus **570**, 8.

Laien-Bibel ist der kleine Katechismus **518**, 5.

Laien-Communion der Priester **233**, 8.

Lamm Gottes ist Christus **106**, 103. **300**, 2. **301**, 1. 7. **318**, 38. **781**, 17. Lamm im täglichen Opfer **257**, 36.

Land und Leute **134**, 143.

Landesherr **559**, 728.

Landrecht s. Gesetz, weltl.

Läßliche Sünden **136**, 161.

Lästerer Christi **132**, 136.

Lästerung Christi **116**, 40.

Last der Menschenfagen **161**, 39. des Gewissens ist die Reue **173**, 44.

Last, woher sie kommen **360**, 18. **577**, 13. davor bewahrt Gottes Regierung **112**. ein böses L. ist Sicherheit **376**, 5. öffentliche L. in der Kirche gestraft **187**, 16. folgten aus dem Coelibat **338**, 48. wie mit denen, die darin leben zu verfahren **165**, 61. **187**, 15 ff. **288**, 13. **340**, 60.

Lateiner hatten Eühnopfer **253**, 23.

Lateinische Sprache beim Gottesdienst **248**, 2 f.

Laubst in der Religion ist Gott zuwider **786**.

Laurentius Oct. wie er selbst seine Marter ansah **150** o. wurde gegen Feuersgefahr angreifen **387**, 11.

Leben irdisches, gibt und erhält Gott **111**,

14. dieses betreffen die Verheißung. des Ehestandes **204**, 14. des 4. Gebotes **148**, 246. **411**, 133 ff. der guten Werke überhaupt **120**, 73. **148**. in diesem Leben keine Vollkommenheit an unsern Werken **126**, 110. vermag kein Mensch das Gesetz zu halten **112**. **115**, 39. **110**. ist Christi Reich noch nicht offenbar **155**, 17 f. das ganze Leben durch Buße, Glauben, gute Werke **144**. **192**, 37. sein Leben hat Christus zum Schulopfer gegeben **253**, 23. **261**, 55. auch das Leben soll man lassen für das Evangelium **280**, 41.

Leben (Wandel) soll göttlich und christlich sein **469**, 39. was fälschlich dafür gehalten wird **55**, 8. wovon zu unterscheiden **89**, 16. dazu dienen Menschenfagen nicht **127**, 116. durch dies oder jenes nicht gerecht vor Gott **279**, 38. äußerlich ehrbares fordert Gott **91**, 22. weisen es die Vernunft vermag **91**, 23 f. **110**, 9. wenige führen es **218**, 71. wie fern es Lob verdient **91**, 24. wie fern nicht **83**, 33. **128**, 118. 201. am Leben der Bischöfe und Prediger soll das Volk nicht alles so geschwind meistern *ic.* **127**, 112. für ein unrein Leben verschrien die Mönche den Ehestand **244**, 47. sündliches Leben vertreibt den heil. Geist **222**, 90.

Leben neues geistliches, wird erfordert **132**, 138. **143**. **153**. **253**. **191**, 35. **362**, 14. **497**, 75. ist nicht aus uns **524**, 3. **590**, 11. gibt Gott **173**, 40. in Christo **164**, 56. **174**. **362**, 14. **524**, 3. wirkt der h. Geist **110**, 11. 40. **150**. **261**, 59. **359**, 8. die Taufe **497**, 75. das heil. Abendmahl **365**, 6. der Glaube **98**, 64. **109**, 4. **174**. 48. **177**, 60. ist Frucht der Buße **173**, 45. der Wiedergeburt **144**. **146**, 227. ist Gottes Reich **277**, 27. nicht die Menschenfagen **287**, 9. dadurch wird Gottes Name geheiligt **359**, 5. dazu gehören gute Werke **132**, 137. es macht selig **136**, 157.

Leben ewiges **29**. **30**. **32**. **358**. **383**. **454**. ist im Evangelium durch Christum verheissen **87**, 5. **133**, 141. **176**. **171**, 29. gibt Gott **138**, 176. ist es aber nicht schuldig, auch nicht den Heiligen **143**. gibt Christus **43**. **215**, 54. **217**. **234**, 10. hat es durch seinen Gehorsam erworben **527**, 3. wer den Sohn hat, der hat es **139**, 176. **189**. **143**. **144**. **146**, 235. gibt der h. Geist **110**, 11. **287**, 10. **358**, 6. dessen Anfang ist Buße. Wiedergeburt **146**, 231. **708**, 18. schon auf Erden **154**, 15. **216**, 58. haben wir nicht durch unsere Werke und Verdienst, sondern aus Gnaden durch den Glauben an Christum, um Christi willen **39**. **105**, 100. **116**. **116**. **41**. **75**. **83**. **176**. **198** f. **201**. **212**. **226**. **231**. **233**. **235**. **252**. **263**. **275**, 23. **30**. **32**. **615**. **25**. aus Gnaden, Barmherzigkeit **141**, 201. **243**. **362**, 10. nicht durch Menschenfagen

287, 9. durch die Gewalt der Schlüssel, Predigt des Evangeliums, Sacramente 63, 8. 193, 41. nicht durch Möncherei 275, 23. 28. 30 ff. die es verdienen wollen, lästern Christum 280, 40. doch werden unsere Werke, Trübsale damit vergolten 148, 244. (120, 73. 246.) nämlich die Werke der Gerechtfertigten 149, 251. die Gott berufen, will er im ewigen Leben auch selig machen 708, 22. in wie fern es ein Lohn, Geschenk, Gabe 146, 235. 241. wer zum ewigen Leben aufsieht 149, 249. Irrthum der Scholast. 138, 168 f.

Lebendig muß der Glaube sein 130, 125. 128. macht der Glaube und dessen Gerechtigkeit 159, 31. 172, 36. 47. Gott in Christo 524, 3. das Fleisch Christi 686, 59. 61. 76. 738. 743. 746. 751. 752. der h. Geist 173, 44.

Lebendige und Tote richtet Christus 15. 29. 31. 39. 43. 299. 357, 3. 383. 452. für die Lebendigen allein hat Christus das Sacrament gestiftet 303, 12. im Papstthum wurden für Lebendige und Tote Messen gehalten 282, 53. Ablass verkauft 169 f.

Lebendigmachung ist Gottes eigentliches Werk 175, 51. gehört zur Buße 174, 46. dazu tragen die Menschenzungen nichts bei 159, 31. ist so viel als Erneuerung und Wiedergeburt 174, 46. 528, 8. 614 o. Trost davon 174, 46.

Lebensstrafe kann die Obrigkeit verhängen 42. 559, 16. 728, 21.

Lectionen, wozu sie dienen 282, 55. von Ordnung ders. 161, 40.

Legaten des Papstes 316, 25.

Legenden der Heiligen 229, 35.

Lehramt Christi 534, 6. in der Kirche, ob es Gottlose auch verwalten können 155, 18.

Lehre göttliche, um Verstand derselben zu beten 591, 15. des A. und N. Testaments, dagegen die Messe 261, 57. der Propheten 276, 25.

Die ganze Lehre Christi ist Gesetz und Evangelium 534, 6.

Lehre des Gesetzes ist eine göttl. Lehre 534, 3. 636, 17. hebt das Evangelium nicht auf 134, 148. was sie ist 149, 256. 182, 85. welche sie lehren 151, 266.

Lehre von der Buße wird den Gottlosen gepredigt 121, 79. gebietet neue Werke, fordert Glaube 135, 151. 153. verheißt Vergebung der Sünden 135, 151. daran ist der Kirche viel gelegen 185, 1. 259, 46.

Die Lehre des Evangeliums 533 f. 637, 20. muß man festhalten 149, 256. sie gibt nicht Anlaß zu Spaltung 290, 22 ff. erhebt und schlägt die Obrigkeit 217, 65. was die Schwachen von ihr abschreckt 214, 51.

Lehre von Christo ist nöthig am letzten Ende 109, 120. muß erhalten werden 149, 256. 188, 19.

Lehre vom Glauben und der Glaubensgerechtigkeit ist in der Kirche nicht zu vernachlässigen 149, 256. 261. nicht zu scheitern, sondern zu loben 46. warum 46. 108, 118. 139, 182. 143. 165, 182, 84. 90. sie hebt den Unterschied zwischen Bss u. Gut nicht auf 143. weit scheinbarer als sie ist die Lehre des Gesetzes 126, 109. die Widersacher wollen sie vertilgen 109, 121. 129, 124. 183, 89 f.

In der Lehre sollen die Bischöfe einig sein 308, 9. alle Lehre kann richten, wer die 10 Gebote kann 379, 17. gewisse Lehre, eine Summa, Form, Vorbild der Lehre muß in der Kirche sein 108, 119. (350, 7 f.) 568, 1. 9 f. reine Lehre ist ein Kennzeichen der Kirche 152, 5. 469, 39. wonach sie zu urtheilen 517. 568. wo diese unterbrückt wird, da entstehen Ketten zc. 231, 43. dadurch wird Gottes Name geüßigt 359, 5. 397, 64. die christliche Lehre sollen kennen, die zum Sacramente gehen 380, 5. besonders von der Beichte 321. das nöthigste Stük derselben die Lehre von Buße und Vergebung der Sünden 168, 10. 259, 46. fast alle Art. ders. in der A. Conf. 190, 27. soll immer getrieben werden 385, 24. dazu Menschenzungen nichts nütze 127, 116. ihr haben die Theologen zu viel aus der Philos. beige mischt 151, 269. derselben widersteht der Teufel 473, 62. sie ist in Ermanglung tüchtiger Prediger untergegangen 286, 3. für eine schlechte Lehre halten viele den Kathismus 376, 5. mit denen, die unrechte Lehre führen, soll man nicht einig sein 337, 42. durch falsche Lehre wird Gottes Name verunheilig 359, 5. 469, 41. diese entsteht, wo der Kirche das Urtheil in Religionsachen genommen wird 338, 51.

Die Lehre vom Glauben und Christi Reich durch das Papstthum verfinstert 335, 37. 40. wird vertilgt durch Menschenzungen. 338, 48. 194, 49. durch Ablass und Messopfer 170, 16. bezugleich die Lehre von der Sünde 337, 45. die Lehre vom Fegfeuer ist Menschenstaud 268, 90. die Lehre der Apostel wollen die Widersacher nicht halten 160, 38. Lehren der Teufel 51. 66, 49. 161, 40. 337, 42.

Lehrer sind Gaben Gottes 333, 26. 67. dafür Gott zu danken 233, 4. ihnen kann man nicht genug danken 410, 130. ihr Amt 572, 14. wie weit ihr Ansehen geht 517, 2. wonach sie zu richten 517, 1 ff. 568, 3. ihre Gefahren, Mühen, Predigte sind heilige Werke zc. 120, 69. die alten Lehrer

gedenken des Heiligenbienstes nicht 223, 3. wie sie von Vergebung der Sünden schreiben 220, 80.

Lehrer des Gesetzes sind die Widersacher 126, 108.

Falsche, gottlose Lehrer sind der Kirche gedroht 156, 22. gab es schon zu der Apostel Zeit 517, 3. wird es immer geben 151, 273. sind Widerchristi, darum nicht zu hören 162, 48. andere Lehrer sucht das Volk oft aus Verbitterung 127, 113.

Zwinglische Lehrer sind nicht zu den A. Confess.-Verwandten zu rechnen 538, 1. f. Prediger, Pfarrer u.

Lehrsätze (dogmata), derselben bloßes Wissen nicht genug 150, 262.

Lehrschriften Luthers 570, 9.

Leib, Ebenbild Gottes am Leibe 80, 17. Verderben desselben durch die Sünde 81, 23. 146, 231. 519, 4. doch immer noch Gottes Kreatur 519, 4. 581, 38. und die Erbsünde nicht Leib und Seele des Menschen selbst 574, 2. soll züchtig und mäßig gehalten 57, 38. 214, 46. (537, 4.) 628, 19. 642, 9. Gott zum Opfer begeben werden 198, 63. 213, 45. 253, 26. wird in jenem Leben neu, unsterblich, verklärt sein 459, 58. des Leibes und der Seele Vereinigung 545, 9. 678, 18 f. 64.

Leib der Güter ist in Christo 160, 35. 258, 39.

Leib des Nächsten nicht zu beschädigen 355, 10. 420, 185.

Leib der Sünde 174, 46.

Leib Christi ist die Kirche 152, 5. 12. 29. wie er erbaut wird 341, 67. sind nicht die Gottlosen 158, 29. ein Leib in Christo sind wir alle 164, 56. Leib Christi ist für uns gegeben, geopfert 173, 42. 234, 10. 252, 22. 365, 4. 8. im heil. Abendmahl wahrhaft gegenwärtig u. 41. 164, 57. 320, 1. 365. 385. 499, 3. 8. 538, 2. 6 ff. 547, 17. 648, 9 ff. 20. 54 f. 779, 1 ff. nicht im Himmel beschloßen 542, 32. 672, 119. hat dreierlei Weise etwo zu sein 667, 98 ff. ist allgegenwärtig 549, 30. 695, 92. in seinem eigenen Leibe ist Christus verherrlicht 688, 64. ob Christus mit Leib und Seele zur Hölle gefahren 550. Irrthum der Schwertseidnauer 560, 21. 23. 728, 29. 32.

Leibes- und Seelengefahren, darin erlangen die Almosen d. Schutz Gottes 136, 138.

Leibesnöthen, darin dem Nächsten zu helfen 355, 10.

Leichpredigten (Beipred.) 69, 2.

Leichtfertigkeit in Aenderung der Ceremonien soll nicht stattfinden 552, 5. 699, 9.

Libri symbolici.

Leiden gerne zu tragen 88, 8. dazu Glauben nöthig 46. Leiden der Heiligen sind Dankopfer 253, 25. Bekenntnis des Glaubens 257, 38.

Leiden Christi ist nicht umsonst 139, 176. ist die rechte Genugthuung 318, 38. was es bedeute 334, 32. wiefern die Predigt dav. zum Gesetz und wiefern zum Evangelium gehört 535, 9 f. ist eine Anzeige des Zornes Gottes über die Sünde 535, 9. 636, 12. ist nicht eines bloßen Menschen Leiden, sondern des Sohnes Gottes nach der menschlichen Natur 546, 13 f. 678, 20. 39. 93. der Gehorsam Christi im Leiden und Sterben wird uns zur Gerechtigkeit gerechnet 612, 15. unsere Werke gelten auch nicht kraft des Leidens Christi 150, 261.

Leo der Große, dessen Zeugnis vom heiligen Abendmahl 540, 15. von Christo 735. 741. 747. 758.

Leo X. verdammt Luthers Lehre von der Erbsünde 83, 35. den Artikel von der Absolution durch Christi Wort 151, 276. von Vergebung der Sünden 178, 67.

Lesen des göttlichen Wortes stärkt den Glauben 173, 42. dessen Nothwendigkeit 591, 15 f. doch nicht bloß äußerlich 601, 53.

Leumund, bösen, soll man dem Nächsten nicht machen 355, 16. 433 o.

Leute, f. Menschen.

Levi Söhne 256, 34.

Levitischer Gottesdienst, demselben ist der christliche nicht gleich 65, 39. 68 o. 203, 7 ff. 253, 26. Levitische Opfer waren Vorbilder des Opfers Christi 252, 21 ff. 34. 53. ff. ebenso das levitische Priesterthum 260, 53. davon ist keine Bestätigung des Celibats abzuleiten 240, 27. 41. Levitische Unreinigkeit, davon hat das Evangelium frei gemacht 242, 41.

Libertas Gebrauch des Wortes 625, 4.

Licht und Finsternis nicht bei einander 98, 65. unser Licht ist Gottes Wort 517, 1. ein Licht in der Kirche ist der Unterschied des Gesetzes und Evangeliums 534 o. angebornes Licht der Vernunft 110, 9. 576, 11. göttliches Licht im Herzen gehört zum göttlichen Ebenbild 81. neues Licht im Herzen ist der Glaube 98, 64. 109, 4. 128. 160, 36. wirkt der heilige Geist 110, 11. ist das Reich Gottes 277, 27. bringen die Menschenfäzungen nicht 287, 9 f. f. Erleuchtung.

Lichtflüchtig ist der römische Hof 295, 3.

Liebe Gottes gegen uns wird erkannt aus dem 1. Artikel 452, 23. aus allen dreien 460, 64. wird durch Glauben erlangt 150, 260.

Liebe gegen Gott und Menschen 109 ff. fordert das Gesetz 109, 3. 10. 117. 168.

180, 75. 193, 45. 354, 2. 451, 19. ist dessen höchstes Werk 126, 108. dessen Gerechtigkeit 128, 117. dessen Erfüllung 113, 26. 38. 60. 124. 168. 172. die größte Tugend 125, 105. 108. ihre Nothwendigkeit 129, 122. ihre Erweilung 42. 125, 105. 110 f. 117. 120 ff. 215, 55. 627, 12. Exempel der Heiligen 223, 6. ohne Glauben an Christus unmöglich 90. 107, 110. ist dessen Folge und Frucht 100, 74. 76. 111. 112, 20. 30. 34. 128. 173. 181, 82. 529, 11. 615, 27. der Rechtfertigung 138, 171. 172, 37. der neuen Geburt 109, 4. 1. gehört zum neuen Leben der Wiederbornen 146, 228. 223, 92. diese thun aus Liebe der Gerechtigkeit Gutes 532, 12. ihr Wachsthum 111, 15. 223, 92. 279, 37. ist doch immer noch gering und unrein 150, 260. (107, 110. 117, 46. 221.) Die Liebe wirkt Christus 215, 54. der heilige Geist 109, 4. 12. 26. 172. 159, 31. wo sie nicht, da nicht der heilige Geist 124, 98. nicht der Glaube 620, 43. der ohne sie tobt 624, 1. wer sie verliert, verliert Geist und Glauben 124, 98. 103. wie Christus von der Liebe redet 114, 31 ff. wie Paulus 109, 2. 97 ff. 101. 104. 110 f. 124. wie Petrus 127, 117. 119 ff.

Durch die Liebe wird aber nicht Vergeltung der Sünden erlangt 93, 36 f. 79. 83. 112. 113, 26. 30. 100. 173. 616, 31. 38. das lehren, heißt Gesetz lehren 140, 192. 181, 78. nicht Veröhnung 108, 112. 181, 78. nicht Rechtfertigung 113, 26. 38. 40. 56. 60. 100. 103. 105. 108. 114. 117. 182, 87. nicht Bezahlung der Sünde 114, 34. 115. wir sind nicht wegen derselben Gott angenehm 99, 71. 116, 40. 110. sie dürfen wir nicht dem Zorn Gottes entgegensetzen 128, 118. 193. 178, 64. 87. was ihr entgegensteht 93, 36. 110, 7. 169. 173. 179. 143. 171, 34.

Irthümer: die Liebe gehe aus eigenem Vermögen 151, 270. verdiene Vergeltung der Sünden 156, 21. 180, 75. 85. mache gerecht vor Gott 107, 109. 129, 124. 258. 529, 15. 620, 45. 62. man dürfe darauf vertrauen 107, 110. und müsse doch zweifeln, ob sie da sei 150, 261. der Glaube könne ohne Liebe sein 530, 17. 624, 64. der Scholastiker vom habitu dilect. 138, 168. f. hab. dilect.

Liebesdienste 120, 72. 111.

Liebeswerke 148, 245. 159, 31.

Liturgie Bedeutung des Wortes bei den Griechen 266, 79 f.

Lob gebührt Gott 112, 20. 357, 2. 451, 19. seinem Namen 354, 4. 397, 64. dazu gehören die guten Werke 91, 24. 121, 79. 148. der Glaube an seine Barmherzigkeit 136, 158. dazu sollen Kinder und Gefinde gezogen wer-

den 417, 168. dem widersteht der Teufel 120, 71. des höchsten Lobes ist Maria werth 227, 27.

Lob guter Werke 91, 24. 121, 78. 148. 250.

Lobopfer 252, 21. welches die rechten 255, 33.

Lösen, in dem Wort wird die Verheißung vorgehalten 133, 143. heißt Sünde vergeben 193, 41. 201, 79. Lösen die Sünde mit Gerechtigkeit, was das heiße 131, 133. 140 ff.

Löwen, Irrlehre der Theologen zu 89.

Lohn, jedem nach der Arbeit 120, 73 f. 247.

227, 29. nach dem Gesetz für die Werke 148, 245 f. im Himmel 146, 235. in wie ferne das ewige Leben ein (Gnaden-) Lohn genannt werde 146, 235. 241 f. die ihn verdienen, sind gerechtfertigt, ehe sie das Gesetz thun 148, 245. falsche Auslegung des Wortes 147, 240. wenig Lohn hat das Predigtamt bei der Welt, aber Christus sein Lohn 353, 27. f. Belohnung.

Longobardus, vom Ebenbilde Gottes 81. von Satisfactionen 188, 22. 42.

Lösprechen (absolviren) in sensu forensi 139, 184.

Lösablen durch die Gewalt der Schlüssel 173, 40.

Lucina, Göttin der Gebähr. 388, 18.

Lügen ist Frucht der Erbsünde 310, 2. verboten 354, 4. 397, 64. wie die Kinder davon abzuschrecken 398, 69. Lügen redet, wer seine Sünde läugnet 319, 45. redet der Teufel 219. die Widersacher 248, 70. 296, 7 ff. die Inbuzenträger 290. die Lehre vom Ablass 337, 46. die Legenden der Heiligen 229, 36.

Lügner, dazu macht Gott, wer ihm nicht glaubt 139, 176. 177, 62. 88. 94.

Luft an Gottes Gesetz hat der Wiedergeborene 608, 85.

Luft, angeborene, böse, ihr Ursprung und Wesen 38. 78. 81, 24. 576, 11. nicht bloße Last oder Strafe 84, 38. nicht ein Abiaphor. 84, 41. sondern wirkliche Sünde 84, 38 ff. 47. 117, 48. ist in allen Adamskindern 78. 117, 47. bleibt auch nach der Taufe 83, 35. 113, 25. auch in denen, die des Geistes Erstl. empfangen 115, 40. so lange dieses Leben währt 480, 102. ihre Gewalt 46. 218, 71. hinsichtlich des Geschlechtstriebes 238, 13. 16. ihre Verdammnis 84, 40. 47. 193, 45. wird aber den Glaubigen nicht zugerechnet 84, 14. der heilige Geist widersteht ihr 113, 25. mit seiner Hilfe kann sie der Mensch aus dem Herzen werfen 43. Haß derselben in den Wiederbornen 146, 228. ihre Tödtung ist Reinigkeit des Herzens 242, 35. sie kann kein Menschengeiz oder Klostergeiz aufheben

239, 16. nach derselben leben sichere Leute **112**, 21. wer ihnen folgt, hat den heil. Geist nicht **630**, 31. Irrthum der Papisten und Pelag., daß die bösen Lüste nicht Sünde seien **85**, **313**, 11. **521**, 12. 18.

Luther, Weissagung Hilens von ihm **270** f. Klagen der Redlichen vor ihm über die Mißbräuche **230**, 39 ff. vor ihm war die Lehre dunkel und verworren **168**, 4. ward von viel frommen Herzen gelobt **165**, 59. gegen ihn die Widersacher **83**, 35. war ein hochbegabter Glaubensheld **652**, 28. hat die Wahrheit des göttlichen Wortes wieder ans Licht gebracht **569**, 5. **785**. widerstand den Aergernissen der Inbuzenzträger **290**. seine Erfahrung als Visitator **349**, 1. klagt über falsche Brüder **296**, 4. über die Ungeschicklichkeit und Trägheit der Kirchendiener **349**, 2. **376**, 3 f. über die Nachlässigkeit der Bischöfe **349**, 4. über die Unwissenheit der Alten **380**, 5. über Mißbrauch der evangelischen Freiheit **349**, 3. **376**, 3 f. bittet die Pfarrherrn ihres Amtes wahrzunehmen **349**, 6. **375**, 3. 8 f. 19. warnt sie und alle Christen vor Eigenblinzel **379**, 19. will selbst ein Kind und Katechismuskinder bleiben **376**, 7 f. bei seinen Artikeln bis in den Tod stehen **325**, 3. Luthers Predigt zu Torgau **551**. **696**. Schrift von Klostergeßleben **272**, 10. von den Concilien **547**, 18. sein Buch von Kirche und Concil. **614**, 21. seine Lehre von der Erbsünde **83**, 35. 45. seine Erklärung gegen die Sacramentirer **544**, 3. 17. gegen Erasmus de servo arbitrio. **599**, 44. Erklärung der Art. A. Conf. **653**, 34. von treuen Hirten **572**, 14. von Gesetz u. Evangelium **635**, 11. von Glauben und guten Werken **615**, 28. 41. **629**, 24 ff. von der Rechtfertigung **611**, 6. vom Verhalten des Menschen bei der Bekehrung **593**, 20 ff. 89. vom freien Willen **593**, 20. 43. Gebrauch der Worte accidens und qualitas **587**, 62. vom heiligen Abendmahl **650**, 20. 28. 32 f. 58. 77 f. 93. Vergleichung mit Bucer **649**. von Christo **677**, 17. 21. 28. 39. 44. 81. von Mittelbingen **702**, 24. üble Folgen seines Todes **4**.

Lutherisch schelten die Widersacher das liebe Evangelium **213**.

Lydia, wie sie Gottes Wort hört **524**, 5. **594**, 26.

Lyra, Zeugnis von der wahren Kirche **156**, 22.

Macht Christi in unserer Schwachheit **120**, 68. des heiligen Geistes **609**, 89.

Magd, ihr Beruf ein recht gutes göttl. Werk

210, 25. **413**. 145 ff. ihre Pflicht **210**, 25. **413**, 143. Sünden **427**, 225. soll im Katechismus verhört werden **384**, 16. des Nächsten soll keiner begehen **356**. **382**. **440**. Beichtformel für sie **363**, 22.

Magier **228**, 34. 36.

Magistrat, s. Obrigkeit.

Magnet, dem benimmt Knoblauchsaft seine Kraft **521**, 15. **578**, 22.

Mahomet, **Mahometisten** **208**, 18. **322**, 9. **38**. **126**, 108. **276**, 27.

Majestät der göttlichen Ehre belangt die 1. Tafel **110**, 10. die hohen Artikel der göttl. Majestät **299**. wie Gottes Majestät sich gegen uns erbieit **392**, 40. Majestät der menschlichen Natur in Christo **546**, 15. **676**, 12 f. 23. 51. 61. 66 f. 78. **780**, 10. wann und wie sie solche empfangen **679**, 24. 26. 64. wie nicht **690**, 71. derselben entäußerte er sich im Stand der Erniedrig. **546**, 16. **680**, 26. doch auch hierin geoffenbaret **679**, 25. Irrthum der Schwentkeblanner **560**, 21. **729**, 29. der Antitrinit. **561**, 29. **730**, 37.

Mainz, Erzbischof zu **50** o.

Maleachi, von geistlichen Opfern **255**, 31 f. **34**.

Sammon **387**, 6. 36. 42.

Mandatum cum libera empfangen die Apostel nicht **289**, 18.

Manes **677**, 16.

Mantchäer setzen zwei Götter **38**. nahmen dem freien Willen zu viel **218**, 67. **524**, 8. hielten die Erbsünde für etwas Wesentliches im Menschen **521**, 17. 19. **579**, 26 f. bedecken ihren Irrthum mit dem Wort Natur **522**, 22. Augustinus schreibt von ihnen **579**, 30. die neuen M. werden verworfen **583**, 45.

Mann und Weib, wozu von Gott erschaffen **424**, 207. **766**, 15. 16. f. Ehemann.

Mantua, s. Concil.

Maosim **209**, 19.

Marcion, Kegerei von Christo **548**, 23.

Maria ist eine reine heilige Jungfrau **299**.

679, 24. des höchsten Lobes und der Nachfolge werth **227**, 27. auf ihre Stimme hilffte Johannes im Mutterleibe **323**, 12. von ihr ist Christus, der Sohn Gottes, geboren **29**. **30**. **39**. **299**. **357**. **383**. **454**, 31. **546**, 12. **679**, 24. weshalb derselbe ihr Sohn **540**, 12. **546**, 11. **680**, 29. 86. sie aber Mutter Gottes genannt wird **227**, 27. **546**, 12. **679**, 24. als solche bittet sie für die Kirche **227**, 27. doch ist sie nicht Christo gleich zu halten **227**, 27. nicht statt Christus und zur Versöhnung mit ihm anzurufen **227**, 28. nicht in der Todesstunde ob. gegen d. Satan **227**, 26 f. ihr Verdienst fälschlich in die Abolutionsformel aufgenommen, dem Leiden

Christi gleich gestellt 227, 25. mit ihren Bildern geschah viel Betrug 228, 34.
Marter der Heiligen 143. der Gewissen 315, 20. 364, 24. 773, 1 ff.
Marter Gottes, wie fern man so sagen kann 683, 4.

Maß, falsches, verboten 427 u. Maß der Belohnung 148, 246.

Mäßigkeit empfohlen 214, 46 f.

Materie der Erbsünde 78, 4. 35 f.

Mauer ist das Gebet der Christen 475, 69.

Mediator intercessionis et redemtionis, niedriger Unterschied 224, 14.

Meistern soll das Volk Bischöfe und Prediger nicht 127, 112.

Melanchthon, vom Primat des Papstes 326, 7. Geltung seiner Schriften 14.

Menge der Sünden deckt die Liebe 127, 117.

Mensch, dessen Erschaffung und Beschaffenheit vor dem Fall 80, 15 ff. 357. 450, 13 f. 28. 519, 2. 536, 2. 576, 10. 27. 766, 15.

Nach dem Fall 38. 43. 78. 81, 24. 88, 62. 117, 42. 46. 312, 3. 519, 2. 8. 574, 2. 9 f. 27 f. zwar noch Gottes Geschöpf aber alle Sünder 92, 32. 40. 181, 81. 300, 2 f. 310, 1. 321. sie selbst, nicht etwas Fremdes in ihnen 521, 18. haben keine wahre Gottesfurcht, Liebe, Vertrauen, Glauben 38. 43. 78. 79, 7 f. 14. 23 f. 42. 92, 32 ff. 111, 14. 22. 46. 49. 219, 74. 310, 2. keine Gotteserkenntnis 43. 82, 30. 92, 32. 219. 73. 523, 2. 588, 5. 9. sind Feinde Gottes und seines Gesetzes 311, 2. 523, 3. 592, 17. 24. murren wider Gott 84. 117, 46. stehen in Unglauben, Sicherheit, Verachtung Gottes 84, 42 f. 93, 35 ff. 112, 14. 171, 32. 48. 218, 71. sind geneigt zum Zorn, Ehrgeiz, Unzucht 84. sündigen auch bei äußerlicher Gesetzeserfüllung 92, 33. wollen doch gerecht vor Gott sein 88, 10. 311, 3. Gott veröhnen mit Werken und Gottesdiensten 151, 272. in ihre Herzen ist das Gesetz geschrieben 87, 7. 460, 67. 640, 5. haben in äußerlichen Dingen einigermaßen freien Willen 43. 80. 576, 11. 593, 20. 31. doch auch äußere Gerechtigkeit selten bei ihnen 518, 71. in geistlichen Dingen nichts 80. 521, 13. 523, 2. 588. 5. 7. 12. 20. wissen nichts von der rechten Buße 318, 41. haben eine falsche Meinung vom Gesetz 184, 144. vermögen es nicht zu halten 94, 40. 117. 194, 45. 462. 2. nicht gerecht vor Gott zu werden 94, 40. 103, 87. werden außer Christus täglich ärger 496, 69. sind des ewigen Zorns und Todes schuldig 78, 5. 93, 36. 40. 62. 118, 58. 205. 310, 1. 312, 1. 521, 12. 577, 13. 62.

Unterschied zwischen getauften und unge-

tauchten Menschen 604, 67. zwischen der Natur des Menschen und der Erbsünde 519, 2. 17. 19. 577, 33. 44. 47. 55.

Vor, in und nach der Wiedergeburt. Gott verwirft sie nicht 582, 39. Gott, Christus will, daß alle Menschen zu ihm kommen, alle selig werden 555, 8. 12. 711, 34. 70. 781, 18. läßt ihnen dazu das Gesetz verkünden 639, 1. Christus ist für alle gestorben 781, 17. 39. das Evangelium bietet ihnen Vergebung der Sünden, Erlösung und Gerechtigk. durch Christum an 98, 62. 117, 44. 131. 150 o. 266. 163, 52. 181, 81. 207, 6. 300, 5. 358, 4. 528, 4. 531, 7. 534, 5. 612, 10. 707, 15. doch müßen sie alle anders werden 312, 3. 605, 70. alle Buße thum 317, 34. 40. 609, 88. gute Werke 532. 625, 7. dem alten Menschen absterben, den neuen erwecken, zunehmen lassen 174, 46. 279, 37. 362, 12. 495, 65 f. 71. 75. 83. dazu können sie nicht den Anfang machen, noch mitwirken 525, 11. 588, 3. 11. 24. 45. 71. dazu zwingt sie Gott nicht, doch zieht er die Menschen 603, 60. diese ihre Bekehrung ist ein Werk des heil. Geistes 524, 5. 17. 577, 14. 594, 27 f. 34. 643, 17. nach der Bekehrung thut d. Mensch freiwillig Gutes 603, 63 f. der innwendige Mensch thut Gottes Willen 640, 3. (603. 628.) der neue Mensch lebt vor Gott ewiglich 362, 12. wodurch er gerechtfertigt, dadurch wird er auch selig 621, 52.

Nach der Auferstehung wird die Erbsünde von ihm. geschieden sein 520, 10. 583, 46. werden sie rein und heilig sein 459, 58.

Menschen können nicht Gottesdienste aufrichten 208, 15. 17. an Menschen ist das Predigtamt nicht gebunden 333, 26. nicht das Sacrament 202, 3. 501, 16 f. nicht Gottes Ordnung 201, 78. 495, 61. durch M. von Menschen gewählt will Gott predigen und wirken 203, 12. Gerechtigkeit vor Menschen eine andere, als vor Gott 123, 95. mehr als ihn. ist Gott zu gehorchen 43. 69. 290. 335, 38. 627. an ihrer Verdammnis sind sie selbst schuld 781, 19. oder der Teufel und andere Menschen 721, 81. Menschen werden in der letzten Zeit immer gebrechlicher 50. 245, 53.

Mensch ist Gott und Gott ist Mensch, wird kraft der persönlichen Vereinigung von Christo mit Recht gesagt 546, 10. 25. 678, 19. 780, 9. f. Christus, Sohn Gottes und des Menschen.

Irrthümer der Pelagianer, Stoiker und Manichäer 218, 68. 72. 310, 4 ff. 7 f. 313, 10. 501, 16. 521, 13 ff. 524, 8 ff. 577, 17 ff. 606, 74 ff.

Menschen-Dünkel ist das Sichselbstcommunitiren 302, 8.

Menschen-Fündlein ist die Messe 301, 2.

Menschen-Gebote haben nur einen Schein der Weisheit 160, 35. sie verwirft Christus 194, 46. 207, 6. 275, 23. 69. 301, 2. 325. 698, 8. verwirft Paulus 207, 10. dienen nicht zu Vergebung der Sünden und Versöhnung 209, 18. können die menschliche Natur nicht ändern 237, 8. sind kein Gottesdienst 553, 9. 703, 26. unrecht ist der Zwang dazu 553, 10. 700, 15. 27. f. Menschen-sagungen und Ceremonien.

Menschen-Gedanke, ein bloßer, ist der Glaube nicht 130, 129.

Menschen-Gebicht ist das Papstthum 307, 5.

Menschen-Geschlecht, was die Schrift von dem sagt, geht auch auf die Priester 238, 15.

Menschen-Gesetz machen die Widersacher zum Mittler 206, 5.

Menschen-Herz, dessen Selbstgerechtigkeit 88, 9.

Menschen-Opfer 138, 167.

Menschen-Sagungen 206. 325. (42. 55. 551. 697.) worauf es bei dieser Frage ankommt 159, 34. wie sie entsprungen 68, 64. 88, 10. 161, 40 ff. bei den Vätern 208, 13. 20. warum und wie weit sie zu halten 158, 30. 206, 1. 13. 38. 49. 289, 17. die Einigkeit der Kirche beruht nicht auf ihnen 158, 30. 33. 46. die Kirche ist darin frei 211, 31. 34. 558, 10. sind von Gott nicht geboten 195, 50. 208, 14 ff. ihre Werke gelten nichts 625, 7. sind leidliche Uebungen 160, 37. 209, 20. Axiaphora 56, 17. 276, 27. 551. 697. sie haben im Papstthum überhand genommen 55. 137, 162. 194, 46 ff. 210, 23. 27. war nicht möglich alle zu halten 55, 12. darüber viel Irrthum 159, 32. 210, 23. falsche Lehre 55. 65. 136, 162 f.

159, 34. 193, 43. 208, 18 f. 49 f. 287, 9. 325. man hielt sie für einen Gottesdienst 55, 12. 56, 21. 159, 32. 34. 287, 7 f. für heil. Werke 55. dadurch das Verdienst Christi, die Lehre vom Glauben unterbrückt 55, 8. 16. 65, 37. 151, 272. 194, 49. 206, 4. 27. 338, 48. die Gebote Gottes 210, 25. 277, 30. 33. dadurch Irrungen und Zanf in der Kirche 56, 16. Beschwörung des Gewissens 55, 12. 65, 39. 42. 210, 27. 214, 49. davor warnt der heilige Geist 66, 49. sie verachtet Gott 208, 17. verbietet Christus 66, 47. 194, 46. 50. Paulus 55. 66. 160, 35. 40. 209, 22. 30. Luthers Klage 349, 4 f. darum sind sie nicht Gottesdienste zur Seligkeit 158, 31. 36. 60. 65. 212, 34. 276, 26. 287, 8 ff. nicht Genugthuung für die Sünde 42. 56, 21. 60, 36. 65, 35. 88, 11. 206, 1. 50. 273, 14. ihr Halten keine Gerechtigkeit 159, 34. 39 f. 287, 7. ihre Uebertretung keine Sünde 136, 162.

211, 32. 50. ohne Aberglaube zu halten 212, 35. sind nicht göttlichen Rechts 161, 41. nicht Gnadenmittel 160, 36. man soll ihnen nicht die Frucht des Todes Christi zuschreiben 193, 43. 46 ff. 206, 5. 7. die Schrift nennt sie Teufelslehre 66, 49. 161, 40. 193, 44. 276, 26. können fallen ohne Verlegung des Gewissens 68, 68. die Widersacher verachten sie aus Haß gegen die Wahrheit 127, 116. vergebliche Vertheidigung derselben 207, 12. 289, 18. 20 ff.

Menschen-Land ist die Messe 301, 5. die Lehre vom Fegfeuer und der Satisfaction 268, 90.

Menschen-Werk ist es nicht, ein erschrockenes Gewissen zu trösten 133, 141. kann den Seelen nicht helfen 303, 12. dem Verderben nicht steuern 117, 42.

Menschheit, menschliche Natur hat Christus, doch ohne Sünde, angenommen 520, 5. 583, 43. nicht mit vom Himmel gebracht, sondern von Maria 558, 3. 728, 25. sie hat die göttlichen Eigenschaften mitgetheilt erhalten 685, 51. wirkt mit bei dem Mittleramt Christi 685, 51. aber allein ohne die göttl. hätte sie nicht zwischen Gott und Menschenmitteln können 622, 56. hat nicht allein endliche, sondern auch unendliche Gaben empfangen 685, 51. 54. 780, 9. ist mit dem heiligen Geist gesalbt 690, 72 ff. realiter in die allmächtige Kraft Gottes eingesetzt 680, 28. jedoch der göttl. nicht eräquirt 16. 31, 31. 548, 28. 678, 19. 61. 91. ist nicht von Ewigkeit 693, 85. gehört nicht zum Wesen der Dreifaltigkeit 560, 21. 729, 29. f. Christus.

Menschwerdung, durch die, ist der göttlichen Natur in Christo nichts ab- oder zugegangen 684, 49.

Mercurius 388, 18.

Meritum condigni et congrui 90, 19. Entstehung dieser Lehre 143. 145, 223. Widerlegung 141, 195. 203.

Merita supererogat 147, 239. 272, 9. 25. 34. superflua der Mönche 317, 28. der Heiligen 304, 24.

Messe 51. 248. 266. 301. ist eine communio 53. Benennung bei den Griechen 266, 78 ff. ob das Wort aus dem Hebräischen 266, 84 ff. ob es so viel als remissio 267. in welcher Beziehung sie zu dem täglichen Opfer im Gesetz steht 256, 35. die Ceremonien derselben hante man auch ein Lobopfer nennen 255, 33. 35. so die Väter 262, 65 f. 75. 95 f. 303, 13. doch nicht ein Sühnopfer 52. 252, 19 ff. 302, 7. dazu nicht von Christo eingesetzt 52. sondern um des Predigens ac. willen 257, 35 f. 40. Mißbrauch im Papstthum zu einem op. oper. und Zahnmart 51 f. 138, 167. 169, 16.

212, 40. **251**, 13. **42**, 47. **64**, 89. **91** f. **282**, 53. **290**, 26. **303**, 14. **337**, 43. anderer Irrthum vom op. oper. der M. **123**, 89. **169** f. **192**, 40. **250**, 9. 11. 27. 42. sie wurde für andere, selbst für Todte gehalten **52**, 22. **170** o. **261**, 59 f. 66. **303**, 12. **342**, 71. **542**, 23. **671**, 109. wie diese Mißbräuche entstanden **53**, 205, 23. **249**, 2. 52. **260**. sie loben die Mönche **272**, 9. kam durch die Bettelorden auf **249**, 7. falsche Beweisführung **255**, 31. das der größte Gräuel im Papstthum **301**, 1. **671**, 109. darüber wurde des Glaubens an Christum zc. vergessen **52**. und eitel Abgötterei erzeugt **270**. **302**, 11. **337**, 43. nämlich das Fegfeuer **303**, 12. Geistererscheinungen **303**, 16 f. Wallfahrten **304**, 18 ff. Bruderschaften **304**, 21. Reliquienverehrungen **304**, 22 f. Ablass für Lebendige und Todte **304**, 24. Kauf-, Privat-, Winkelmesse **52**. **301**, 6. Seelenmesse **303**, 12. mit ihr fällt das Papstthum **302**, 10. daher will sie Campagus nicht fahren lassen **302**, 10.

Vor **Gregor** gedachte man ihrer nicht **53**. **249**, 6. 94. **Fransiskus** will sie beschränken **249**, 7. wie es in der griechischen Kirche damit gehalten wird **249**, 6. in Asien **249**, 8. die Evangelischen haben sie nicht abgethan **51**. **53**, 159, 33. **248**, 1. 41. (nur die unnöthigen und die Privatmesse **53**. **249**, 6.) halten sie alle Sonn- und Feiertage **53**. **248**, 1. mit christlichen Ceremonien **51**. **248**, 1. haben deutsche Gesänge dabei **51**. **249**, 3 f. doch halten sie auch lateinische Messen **249**, 3. doch nicht für das gemeine Volk, denn dem, der nicht Latein versteht, ist sie nicht nütze **249**, 2 f. 5. Irrthum der Wiedertäufer hinsichtlich der Tempel, in denen päpstl. Messen gehalten worden **559**, 11. **727**, 15.

Mess-Canon, griechischer, **164**, 55. **267**, 88. 93.

Mess-Hören, soll verdienstlich sein, auch ohne Verständnis der Sprache **249**, 2. 5.

Mess-Knecht, sacrificulus, **212**, 40. **302**, 7. 10.

Mess-Opfer **250**, 9. 56 ff. 89 ff. **342**, 71. **542**, 23. **671**, 109. f. oben.

Messias ist Christus **114**, 33. **322**, 8. warum er so genannt wird **690**, 72. Träume der Juden von einem weltlichen Reich desselben **216**, 59.

Messerschmied, ob ein Christ sein könne **560**, 18. **728**, 23.

Metten und **Bepern** **212**, 41.

Minoriten f. **Barfüßer**.

Mißbräuche (abusus) **47** ff. **230**, 41. ihr Ursprung **48**. **230**, 40. Wirkungen in der Kirche **69**. **290**, 22 ff. gereichen den Christen bei Türken, Juden und allen Ungläubigen zu

Spott **231**, 43. gewaltsame Aufrechthaltung derselben **127**, 115. der Mißbrauch hebt das Wesen der Sache nicht auf **495**, 59. wie er zu verhüten **704**, 2. so bei der Taufe **493**, 53 f. 58 f. beim heiligen Abendmahl **500**, 5.

Mißbrauch, des göttlichen Namens, bringt die Seelen in Gefahr **47**. **357**, 3. **395** ff. der Güter u. Gaben Gottes **451**, 21. der Freiheit leidet das Evangelium nicht **214**, 51. **349**, 3.

Mißglauben **360**, 18. **481**, 104.

Mißgunst **441**, 297. 307.

Missethat der Väter an Kindern heimgesucht **391**, 30 ff. wenn Gott darauf achten will, können auch die Heil. nicht bestehen **116**, 40. **Mißtrauen** gegen Gott ist dem Menschenherzen natürlich **77**, 1. 26. **218**. **472**, 57 f.

Mißverständnis der schulmäßigen Ausdrücke zu vermeiden **523**, 24. wie derselbe abzuwenden **704**, 2.

Miterben Christi sind wir durch Glauben **121**, 75. durch die Rechtfertigung **121**, 75. **143**. **146**, 234 f. 245.

Mitleiden Christi mit uns **695**, 87.

Mitteldinge f. **Abiaphora**.

Mittel, Christum zu ergreifen, ist d. Glaube **528**, 5. dergleichen die Verheißung des Evangeliums **612**, 10. Gottes Gnade, Verdienst Christi **618**, 38. den heiligen Geist zu erlangen, sind Wort und Sacrament **39**. **592**, 16. 48. 50. durch welche der heilige Geist wirkt **455**, 41. **524**, 4. 18 f. **605**, 72. (**560**, 22. **729**, 30.) ohne Mittel wirkt er nicht **524**, 4. 13. **588**, 4. solche Mittel sind die Menschensagungen nicht **160**, 36. Mittel, wodurch Christus seinen Leib und Blut theilt, sind Brod und Wein **560**, 24. **729**, 32. f. **Gnadenmittel** und **Werkzeug**.

Mittler, dazu gehören zwei Stücke **225**, 17. 19. ist allein Christus **44**. **47**. **116**, 41 f. 44. 83. 93. 101. 124. **180**, 76. **220**, 82. **225**, 17. 24. 31. **612**, 12. 23. ihn setzen wir dem Jorn Gottes entgegen **123**, 93. **182**, 84. um seinerwillen ist uns der Vater gnädig **128**, 117. hält er uns für gerecht **123**, 92 f. **207**, 9. **324**, 1. dazu hat er ihn uns dargestellt **207**, 9.

Mittler ist Christus vor und nach der Rechtfertigung und Wiedergeburt **116**, 41. 196. nach der göttlichen Natur allein nicht **622** u. sondern nach beiden **684**, 47. das läugnen, welche die Rechtfertigung läugnen **151**, 266. diese Lehre verherbercht Christi Ehre **139**, 178. die gegenwärtige raubt ihm dieselbe **123**, 92 f. **207**, 9.

Anderer Mittler suchen ist gefährlich **228**, 34. dazu wurden im Papstthum die Menschensagungen gemacht **206**, 5. 7. das Messopfer **261**, 57. die Heiligen **47**. **156**. **223**. **224**, 14 f. **282**, 53.

Mittleramt Christi 300. 684, 46.

Mitwirken (Synergismus) kann der Mensch zu seiner Bekehrung gar nicht 525, 11. 16. 589, 7. 18. 24. 42. 59. 77. wol aber nach der Bekehrung durch den heiligen Geist 526, 17. 604, 65. wie das geschehe 604, 66. wie Luther davon redet 593, 20 ff. 43 ff. Augustinus, Bekenntnis seines Irrthums 595, 27. f. Wille, freier.

Mixtio, Gebrauch des Wortes bei den alten Kirchenlehrern 678, 18.

Modum agendi hat der Mensch nicht vor seiner Bekehrung 603, 61 f. wol aber Gott 603, 62.

Monarchie, die höchste, soll die Kirche unter dem Papste sein 156, 23.

Mönche haben die Tüden auch 276, 27. viele wurden es in der Jugend 51. 58. ihre Gelübde sind Anaphora 275, 21. wollen Christo und den Aposteln am nächsten leben 274, 16. (273, 12.) dem Evangelium 279, 39. dessen Räte und Gebote halten 58. 62. 272, 9. 24. 39. widerstreben dem Gebote Gottes 425, 213. ziehen die Schrift falsch an 279, 40. 44 f. 59. behaupten, daß ihnen Christi Verheißung gegeben 277, 28. 40. meinen die Sünde zu überwinden 314, 14. halten sich für heilig und guter Werke voll 316, 28 f. schreiben sich überflüssige Verdienste andern mitzutheilen zu 61. 147, 239. 276, 25. 29. 39. 317, 28 f. ehren ihre Rappen, Werke u. mehr als Christum 278, 34. rühmen ihre Armut, Heiligkeit, Keuschheit 216, 62 f. 274, 16. 25. von ihnen der Mißbrauch der Messe, falsche Gottesdienste, Heiligendienst 60 f. 76, 17. 147, 239. 271. 212, 41 f. geben ihre Orden für einen Stand der Vollkommenheit aus 275, 24. 39. setzen dagegen christliche Stände und Ämter herab 215, 56. 65. 244, 47. 275, 24. sind Aufsteher der Erwürdigung redlicher Männer 271, 7. ihre Faulheit 216, 62. 271, 5. 42. ihre Heiligkeit ist nichts 408, 118 ff. ihre Keuschheit desgleichen 235, 1. 44. 271, 5. 59. 425, 214. ihre Gebete ex op. op. verwerflich 466, 25. ihre Eingriffe in die Rechte der Pfarrer 69, 2. 166, 65. sind meist Episkopäer 151, 269. Heilige wie die Pfarisäer 317, 29. ungelehrte, halsstarrige Egel 271.

Möncherei soll ein Gottesdienst sein 284, 63. Vergebung der Sünden, Erlösung der Strafe verdienen 192, 40. 272, 9. 14. 30 ff. 63. wofür sie zu halten 271, 6. 11. 16. 22 f. 34. 37. 69. davon nichts in der heil. Schrift 277, 29. Prophezeiung Hülens 270 f.

Möncherei, selbsternährte, Geistlichkeit der Wiedertäufer 558, 5. 727, 10.

Mönchs-Rappen haben die Basillenser den

Tobten angezogen 147, 240. wurden mehr als Christus gehrt 278, 34.

Mönchs-Kleider sind Menschenzungen 137, 162.

Mönchs-Klöster 58. f. Klöster.

Mönchs-Leben soll ein Gebot des Evangeliums sein 216, 60. die Einwürfe dagegen werden als legerisch verschrien 273, 12. 18. verdient nicht das ewige Leben u. 277, 28. ist voll Abgötterei und Heuchelei 282, 56.

Mönchs-Orden, warum sie austamen 123, 91. 167. wetteiferten an Strenge der Sagen 138, 167.

Mönchs-Werke erlösen nicht 274, 20.

Mord ist Frucht der Erbsünde 310, 2.

Mörder, wer vor Gott 421, 191.

Mord-Geist des Bapstthums 205, 25. 291.

Morgen-Gege 366, 2.

Morgen- und Abendstern, lieblicher als er ist Gerechtigkeit 91, 24.

Moses, dessen verdecktes Angesicht 90, 21. 126, 108. 181, 78. Dede Moses hängt allen Menschen vor Augen 534, 8. 635, 10. wodurch sie weggethan worden 535, 9. 640, 1. Moses hat eine Schlange erhöht 105, 95. so lange er im Herzen drängt, hat das Gewissen keine Ruhe 144. seine Predigt schreckt 535, 10. 636, 12. und kann doch nicht zur Erkenntnis der Sünde bringen 535, 8. 635, 10. zu Moses, nicht zu Christi Reben macht uns die Verk-lehre 182, 86. Nach Moses hat nicht Christus ein neu Gesetz gebracht 273, 15. 17. Vergleich zwischen Moses und Christus 534, 7. von ihm weg auf Christum muß man die Augen richten 138, 175.

Muthwille der Unbußfertigen soll nicht gestärkt werden 557, 16.

Motas f. Triebe.

Mühe des Predigamttes 353, 26.

Mund mit dem allein beichten die Heuchler 186, 10. der Mund soll gegen Gott nicht anders reden als das Herz 395, 51. auch den M. begreift das 6. Gebot 423, 203. von Bekenntnis mit dem Munde 150, 263. 530, 22. 621, 51. Christus Mund trägt nicht 651, 23. sein Wort hat Gott in den Mund der Menschen gelegt 775, 15. (663, 76.)

Mündlich wird Leib und Blut Christi im Abendmahl empfangen 538, 2 f. 646, 3. 6. 8. 32. 63. 86. 105. von frommen und gottlosen Christen 659, 56. ist ohne die geistliche Nahrung schädlich 660, 61.

Münze falsche verboten 427 u. Klage darüber 477 u.

Münzer Thomas 281 m. 321, 3.

Murren wider Gott 84. 118 o. 143.

Musterung willkürliche unter den Menschen hält Gott nicht 706, 9.

Muth neuen macht uns der h. Geist 109, 4.

118, 49. der Glaube 160, 36. 626, 10. das heißt neu geboren werden 219, 75.

Muthwille der Unbussfertigen soll nicht gestärkt werden 557, 16.

Mutter zu ehren Gebot und Verheißungen 121, 76. 246. 354. 382. 405. 447. deren Stand über alle Stände 406, 105. von Vater u. Mutter pflanzt die Erbsünde sich fort 575, 7. Mutter Gottes ist Maria zu nennen 546, 11. 679, 24.

Mutter der Christen ist die Kirche 456, 42.

Mutation der Augsbургischen Confession abgelehnt 785.

Nachgeben darf man nicht wider das Gewissen 325. 552. 699, 9.

Nachgiebigkeit legt Zwiste bei 128, 120.

Nachkommen, ihnen soll die reine Lehre erhalten werden 47. 572, 16. an ihnen straft oft Gott die Sünden der Väter 716, 58.

Nachbarn neidische, 419, 184. von ihnen hat man zu leiden 511, 79. für sie zu beten 467, 28.

Nachrede böse verboten 435, 269.

Nachsehen muß man einander viel 126, 111.

Nächster, ihn zu lieben gebietet das Gesetz 138, 168. darin soll man zunehmen 279, 37. davon Paulus 124, 103. 110. Petrus 128, 117. 120. ist die höchste Tugend 125, 105. kann aber keiner aus natürlichen Kräften 311, 7. liebt auch keiner, wie er soll 117, 46. 774, 11. doch werden wir dadurch nicht gerecht 80, 16. 125, 103 f. 617, 34. andere Pflichten gegen ihn: Veröhnlichkeit 186, 12. Vergebung 128, 121 f. 479, 93 ff. ihn um Vergebung bitten 774, 10. ihm zu seinem Rechte helfen 433, 260. seinen Nutzen suchen 443, 309. sein Thun wol auslegen 439, 289. ihn nicht in Schaben bringen 356, 18. 440 ff. nicht in Lebensgefahr 419 ff. 421, 189 ff. wie sich bei seinen Sünden zu verhalten, bei seinen geheimen 435, 265. 270. 276. bei seinen öffentlichen 438, 284. f. d. 10. Gebote 355. 382. 419 ff. 447. die Liebe des Nächsten ist eine Wirkung des h. Geistes, dazu Glauben, Wiebergeburt 46. 109, 4. 172. 159, 31. 529, 11. 614, 23. 627, 12.

Nahen können wir zu Gott nur in Christo 138, 173.

Nahrung tägliche, beschert Gott 477, 82.

Namen Gottes, was das heiße 395, 50 ff. 62. soll man nicht misbrauchen 47. 354, 3. 382. 395. 462, 5 f. wie das geschieht 267, 89. 280, 44. 359, 5. 395, 53 ff. 63 ff. 468 ff. ist Frucht der Erbsünde 310, 2. Strafe 396, 57. wie er recht gebraucht wird 354, 4.

397, 63 ff. 463, 8. dadurch erhält uns Gott 399, 72. im Namen des dreieinigen Gottes geschieht die Taufe 361, 4. 384, 21. 485, 4. 772. das heißt von Gott selbst 486, 10. werden Sünden vergeben 364, 28. wird dem Teufel die Macht genommen 771, 15. soll man zu Bette gehen und aufstehen 366 f. Gottes Name uns gegeben in der Taufe 468, 37. 489, 26. wo dieser, da Leben und Seligkeit 489, 87.

Name des Herrn bedeutet Ursache des Heils 105, 98. an den Namen Christi glauben 105, 98. Verheißungen 333. 341, 68. 377, 9. Seligkeit 105, 98. 300, 5. darin Vergebung der Sünden 135, 152. 178, 65. 634, 4. Erhörung des Gebets 142, 212. derselbe soll groß werden unter den Heiden 255, 31 f. nicht nur dem Namen nach ist Christus der Gottmensch 544, 3. 25. 688, 63. 67. 782, 28. unter dem Namen der Augsburgischen Confession drangen sich die Sacramentirer ein 671, 111.

Namen-Christen 153, 11. 154 o. 12. 28. 673, 123.

Nathan straft David 176, 56.

Nation, von aller unter der Sonne wird die Kirche gesammelt, daher der Name Katholisch 153, 9.

Natur, göttliche und menschliche in Christo f. Christus, dann Gottheit und Menschheit.

Natur (menschliche f. auch Mensch) Bedeutung des Wortes 522, 22. 584, 51. ihr Verberben 46. 54. 85, 46. 92, 30. 111, 14. 42. 146, 229. 218, 71. 310, 3. 387, 9 ff. 520, 8. 575, 6. 11. 30. 52. was sie vermag und nicht vermag 43 f. 46. 92, 29. 117, 42. 138, 176. 182. 218, 70. 576, 10. 25. 589, 7. Unterschied zwischen der Natur vor und nach dem Fall 519, 2. 580, 33 f. 48. 55. zwischen der Menschennatur u. der Erbsünde 519, 3. 7. 582, 41. 44. anerschaffene Eigenschaften der Natur und die bösen Lüste nicht 521, 12. Beweis dafür, daß Christus u. Natur angenommen 582, 43. ist auch nach dem Fall Gottes Kreatur 519, 2. 574, 2. 34. 38. mit der Natur aber pflanzt sich die Erbsünde fort 575, 7. darum klagt das Gesetz die Natur an 580, 32. von Natur ist der Mensch ein Kind des Jorns und seine Natur dem Teufel unterworfen 575, 6. 13. 595, 29. ihre Erneuerung 92, 30. 520, 6. 577, 14. Irrthum der Sophisten 85, 46. Pelagianer 310, 4. 521, 13 f. 16. 577, 17 ff. Mantiher 521, 17 ff. 579, 26. 48.

Natur (physisch) ihr Lauf ist Gottes Ordnung 216, 58. sie kann kein Mensch, kein Menschengesetz, Klostergelübde ändern. 237, 8 f. 16. 324, 2.

Natursünde was Luther so nennt 522, 20. 585, 53.

Natürlicher Gott ist Christus 540, 11.

Natürlicher Wille, Kräfte dess. 713, 44.

Naumburg 6.

Nazarener, ihr Orden u. Gelübde 283, 58.

Nazianzenus 216, 58. f. Gregor. Naz.

Nebucadnezar's Buße 131, 134. 140 ff.

Bekennnis vor Gott 132, 140. empfieng

Offenbarung von Gott 554, 3.

Necessitas, Gebrauch des Worts in der Lehre

von guten Werken 531, 3. 9 f. 625, 4.

14. 17. 22.

Neid, Haß zc. entsteht, wo Secten in der

Kirche 126, 111. aus Neid verfechten die

Widersacher ihre Menschenurtheile 127, 116.

Neid der Nachbarn 419 u. davon voll die

Welt 481, 103.

Neigung böse (f. Erbsünde und böse Luste)

113, 25. 576, 11.

Nestorius Irrthum 547, 18. 20. 677, 15.

Netz, Gleichnis der Kirche 152, 1. 19. des

göttl. Worts 720, 76.

Neu geboren heißt gerecht werden 100, 78.

117. heißt ein ander Herz zc. kriegen 219,

75. 594, 26. werden wir durch den h. Geist

92, 31. 115, 39. 171, 29. 44. 219, 74 f.

264, 71. 594, 26. in Christo 116, 41. 188,

19. durch das Evangelium 130, 126. durch

die Taufe 772, 30. durch den Glauben 95,

45. 115. 109, 4. 39. 126. nicht durch Werke

130, 126. niemand ohne Neue und Glauben

176, 58. darauf folgen die Früchte 109, 4.

115, 39. 45. 98. 144. 171, 29. 58. 219,

73 ff. 603, 63. doch noch unvollkommen und

unrein 115, 39. 614, 22.

Die Neugeborenen, ihnen ist die Decke

Mosis weggenommen 640, 1. ermahnt Paulus

zu guten Werken 644, 21. können auch

den h. Geist wieder verlieren 784, 41. thun

Gutes nicht aus sich selbst, sondern durch

den h. Geist 597, 35. 39. 44. jedoch frei-

willig 643, 17. 23.

Neue Geburt wirkt der h. Geist durch die

Gnadenmittel 526, 18. ihr folgt die Liebe

141, 195.

Neuer Gehorsam 40. in den Glaubigen

angefangen 617, 32. 51. ist unvollkommen

und nicht Ursache der Rechtfertigung 617, 33.

51. was das Gesetz u. was das Evangelium

dazu thue 642, 10.

Neue Gerechtigkeit lehrt das Evangelium

141.

Neues Herz, was die Schrift so heißt 603,

60. wie es Gott schafft 607, 81. kriegen wir

durch den Glauben 324.

Neue Kräfte wirkt der h. Geist durch die

Gnadenmittel 600, 48. 66.

Neues Leben fordert die Schrift 149, 253.

Christus 191, 34 f. wirkt der h. Geist 150.

empfängt die Gerechtigkeit des Evangeliums

umsonst 148, 245. ist Frucht der Buße 173,

45. 191, 34 f. darin sollen wir wandeln

362, 14.

Neuer Mensch 607, 81. will Gutes 603,

63.

Neue Regung in der Bekehrung 605, 70.

Neue Seele wird nicht geschaffen in der Be-

kehrung 525, 14. 607, 81.

Neue Seele gebietet die Lehre von der

Buße 135, 151.

Neues Wesen der Seele in der Bekehrung

607, 81.

Neumonde deren Feier 160, 35. 211, 30.

Nicaea f. Concilium.

Nicephorus Zeugnis von Christo 742. 748.

Nikolaus Sct. ihm haben die Kinder im

Pabstthum gefasset 400 o.

Ninive's Buße 198, 67.

Noah erkennt seine Sünde 276, 25.

Noth, nöthig, Gebrauch des Worts in der

Lehre von guten Werken 531, 3. 9 f. 625,

4. 14. 17. 22.

Noth in der, soll man nicht bei den Heiligen

Hilfe suchen 47. sondern Gott, Christum an-

rufen 47. 88, 8. 134, 147. 354, 4. 386,

4. 397, 64. 463, 8. unserer Noth nimmt sich

Gott an 477, 82. das glaubt kein Mensch

ohne den h. Geist 218, 72. unsere und anderer

Noth soll uns zum Gebet treiben 466, 24.

26 ff. 305, 27. zum heil. Abendmahl 510,

71. was die zu thun, die solche nicht fühlen

510, 75. Noth der Frommen 303, 42. in der

Noth soll man dem Nächsten helfen 421 m.

Nothdurft des Lebens 475, 73. 76.

Nothhelfer, sind die Heiligen nicht 305, 26.

387, 11.

Nothhaufe verwerfen die Calvinisten mit

Unrecht 783, 37.

Nothwendigkeit aller Dinge ist Irrthum der

Stoiker und Manichäer 525, 8. 606, 74.

der guten Werke f. bei Noth, nöthig.

Novatianer verworfen 41.

Novellen Justin. von Ehesachen 343, 77.

Nüchternheit 214, 46 f.

Nützlich sind uns. Werke uns selbst 145, 221.

Nutzen der Trübsale 197, 63. der täglichen

Katechismenübung 377, 9. des Nächsten soll

man suchen 443, 309.

Nysenus 679. f. Gregorius Nys.

Oberhaupt der Kirche will der Pabst sein

156, 23.

Ober, Lehre der Scholast. 204, 18. 262,

63. 96.

Object der Hoffnung 140, 191. drei Objecte

hat der Glaube 96, 53. Obiectum amabile

ist Gott, wann 110, 8.

Obrigkeit 42. 215. 412 ff. ihr Beruf 55. 215. 53. ist gut, von Gott 204. 15. 210. 25. 53. 291. 495. 62. 559. 12. 728. 17. darum sind Christen ohne Sünde in obrigkeitlichen Aemtern 42. 215. 53. 559. 13. 728. 18. und können ihr Amt brauchen 728. 19. Gott thut uns durch sie Gutes 390. 26. sie straft Uebelthäter ohne Sünde 42. 216. 59. auch am Leben 419. 181. 559. 16. 728. 21. übt Rache 62. wehrt den groben Sünden 91. 22. soll Ehre und Zucht erhalten 245. 155. Ehesachen richten 343. 77. Haustafel für sie 369. 4.

Die Obrigkeit hebt das Evangelium nicht auf 215. 57. ihr zu gehorchen ist Gottes Gebot 43. 412. 141 f. 150 ff. 447. 559. 15. 728. 20. auch einer heidnischen 215. 55. doch mit Beschränkung 43. ihr soll man nicht durch Selbststrafe ins Amt greifen 216. 59. für sie beten 467. 28. 476. 74. die Evangelischen lehren recht von ihr 213. 43. 65. 286. 2. die Mönche schädlich 215. 56. falsche Artikel der Wiedertäufer 559. 12 ff. 728. 17 ff.

Obrigkeit über die Kirche hat kein Kirchendiener 330. 11. kein Apostel über den andern 329. 8 f. auch nicht Petrus 330. 10 f.

Obrigkeit des Papstes 328 ff.

Decident im, bestellte der Bischof zu Rom die Kirchen 330. 12.

Dem erhält uns Gott 111. 14.

Documentus Zeugnis von Christo 741.

Deßers soll das h. Abendmahl empfangen werden 165. 60. 505. 39.

Delung letzte, kein Sacram. 203. 6.

Offenbarung bei derselben soll man bleiben 715. 52 f. 55. 64. Off. der Schrift lehrt das Verderben der Natur 310. 3. 575. 8. der Sünden durch Christum 534. 8. durch das Gesetz 312. 4. 636. 14. des Reiches Christi 155. 17 f. 471. 53. der Majestät Christi 547. 16. 694. 85. der ewigen Wahl Gottes in Gottes Wort 556. 13. der Seligkeit 151. 265.

Officialen Unfug derselben und Mißbrauch des Bannes 342. 74.

Ohrenbeichte ihr Ursprung 187. 15. be- ruht nicht auf göttlichem Rechte 166. 63. 65. 169. 11. 185. 5. ist nicht ein Gottes- dienst 166. 65. 187. 14. ein Fallstrich der Gewissen 166. 64. 187. 13. 315. 19. da- gegen Panormitanus und andere 166. 65. nützige Gründe der Widersacher 185 ff.

Opfer, was D. seien und was nicht 251. 16. 18. wie die Bedeutung des Wortes zu er- kennen 252. 23. bei den Griechen 267. 88. Unterschied zwischen sacrifice. u. sacram. 251. 16 ff. Sühnopfer und Dankopfer 252. 19. 21. iuge sacrifice. 256. 35 f. 39.

Levit. Opfer überhaupt 203. 7. 252. 21 ff. 34. 56. waren von Gott geboten 122. 86. Mißbr. in Israel 151. 274. gegen das op. derselben eiferten die Propheten 122. 86. 274. 254. 28 ff. die Psalmen 122. 86. 254. 29.

Opfer der Patriarchen 122. 86 f. Abrahams 122. 88. 656. 46.

Opfer der Heiden 122. 85 ff.

Opfer im Gesetz waren Vorbilder des Opfers Christi 252. 22. dies das einzige Opfer für die Sünde, 39. 52. 203. 8. 252. 21 ff. 53. 56 f. 59. dadurch sind wir gerecht, geheiligt 203. 8. 252. 22. in wie fern die Ceremonie der Messe ein Opfer genannt werden mag 255. 33 f. so eher die Messe der Evangel. als der Papisten zu nen- nen 259. 49. die Messe ist nicht zu einem Opfer eingesetzt 52. 207. 35. 236. 34. 256. 35. 91. 301. 1. 342. 71. 542. 23. 671. 109. darum wird nicht Vergebung der Sünde verdient 261. 57. 97. woher dieser Irrthum 260. 52. wie die Väter davon schreiben 263. 66. nützige Gründe dafür 250. 9. 14. 34 ff. 44. 52 f. im N. T. gilt kein Opfer ex op. op. 254. 27. 59. diese versöhnen nicht mit Gott 112. 14 (122. 87.) 255. 30. f. Messopfer.

Opfer geistl. des N. T. 253. 25 f. 30. 33. Opfer des Glaubens sind gute Werke 120. 68. sind die Gefahren, Mühen, Pred. der Lehrer 120. 69. Davids Kriegsführen, Regieren 120. 70. die Almosen der Korin- ther 120. 71. aber nicht im Sinne der Widersacher 182. 86. heil. Opfer sollen die Leiber der Christen sein 198. 63. 213. 45. Opfer soll man nicht den Engeln und Hei- ligen bringen 305. 26. alle Opfer müssen nach dem 1. Gebot regulirt werden, 276. 25.

Opus operatum ist das bloße Werk ohne Glauben 122. 86. 169. 12. 250. 12. der Sacramente u. besonders der Messe 52. 123. 89. 167. 156. 170. 25. 204. 18. 23. 249. 5. 9. 30. 35. 39 f. 59 f. 66. 78. 87 ff. 96. 302. 7. der Opfer 111. 14. 122. 86. 143. 155. 254. 28 f. 31. der Almosen 135. 155. der Beichte 169. 12. 176. 59 f. der Buße 313. 12. des Gebets der Pfaffen und Mönche 466. 25. des äußern Gottes- dienstes 111. 14. 256. 33. unseres Ver- gebens 134. 143. op. op. gilt im N. T. nicht 254. 27. 59. 134. 143. 157. 204. 18. dadurch wird der Glaube unterbrückt 122. 86. Mißbräuche erzeugt 205. 23. das op. op. eines Andern kann mich nicht fromm machen 261. 59.

Opera non debita wurden die satisfact. canon. genannt 188. 18. 36. ihnen gab man die Ehre, die dem Tod Christi allein

gebührt **193**, 43. 47. sie wurden dem Geboten Gottes vorgezogen **194**, 48.

Opera superogationis **62**, **147**, **237**, **317**, **28** f. sollen Genugthuungen sein **169**, **14**, **193**, **45**, **47**.

Orden der Mönche **55**, **138**, **167**, **227**, **29**, **277**, **28** f.

Orden, christlicher, heiliger **369** f.

Ordenspersonen **272**, **9**.

Ordination **323**. könnte man ein Sacram. nennen **203**, **11** f. der Kirchenbiener steht bei der Kirche **333**, **24**, **341**, **66** f. 69 f. ist den Bischöfen übertragen **340**, **62**. kann auch jeder Pfarrherr verrichten **341**, **65**. machte dann den Unterschied zwischen Bischof und Pfarrer **342**, **73**. war im Anfange nichts als Bestätigung **342**, **70**. dann kamen Ceremonien dazu **342**, **71**. Ordination der Ketzer ist auch gültig **323**, **3** f. Priesterweihe.

Ordination der Bischöfe ordin. canon. wollten sich die Evangelischen gefallen lassen **205**, **24** f. **323**, **1** ff. **701**, **19**.

Ordination der Bischöfe wurde anfangs nicht bei dem Bischof zu Rom gesucht **331**, **15**. so auch noch jetzt im Orient **331**, **16**.

Ordnung Gottes ist die Obrigkeit **215**, **57**. zur Erlangung seiner Gnade **88**, **11**, **555**, **11** f. Gnadenordnung ist das heilige Abendmahl **499**, **4**, **653**, **32**. ist, daß Christen, Priester u. Glirer haben **163**, **50**. ist der Lauf der Natur **216**, **58**. ist in Ehren zu halten **491**, **38**. hängt nicht von Menschen ab **495**, **60**. können Klostergeißelbe nicht aufheben **59**. Ordnung der Rechtfertigung **619**, **40**. Ordnung des Gehorsams gegen Gott **625**, **4**, **14**, **16**, **641**, **6**. Ordnung des Gesetzes und Evangeliums **636**, **15**. Ordnung der Vorsehung auch in den Händeln der Bösen **705**, **6**.

Ordnung Christi wider die, ist die Ketz- entziehung **49**, **232**, **1**, **5**. darf die Kirche nicht ändern **234**, **15**. (**162**, **46**, **232**, **2**.)

Ordnung Christi sind gute Werke **120**, **68**.

Ordnungen in der Kirche haben die Apostel um der Zucht willen gemacht **288**, **16**. die Väter **138**, **167**, **208**, **13**. in so weit mögen sie gehalten werden **206**, **1**, **212**, **38** f. **699**, **9**. auch die Univerfalcereemonien **159**, **33**. ihr Nutzen in der Kirche **209**, **22**, **288**, **15** f. wiefern nicht **698**, **7**. doch besteht das Reich Christi nicht darin **154**, **13**. sie sind kein Gottesdienst **552**, **3**. äußerliche, zufällige Ordnungen sind die Traditionen **159**, **32**, **40** f. Kirchenordnung.

Ordnung, menschliche, ist der Unterschied zwischen Bischof und Pfarrherr **341**, **63** f.

ist die Jurisdic. der Bischöfe in Ehefachen **343**, **78**.

Ordnungen, weltliche, und Rechte soll man halten **286**, **2**.

Ordo ecclesiast. f. Kirchenregiment.

Orient im, Feier des Ostersfestes **57**, **44**. Bestellung der Kirchen **330**, **12**.

Origenes schrieb wider Celsus und Julian. **216**, **58**. vom Fels, auf dem die Kirche gebaut **333**, **27**. Zeugnis von Christo **757**.

Ornamente, äußerliche, sollen nicht alle abgethan werden **258**, **45**.

Ort, an einem zu sein, hat Gott mancherlei Weise **540**, **14**, **667**, **97**. an allen Orten kann Christi Leib gegenwärtig sein **542**, **32**, **549**, **30**, **663**, **75**, **119**, **693**, **83**. das längen nur die arian. Ketzer **674**, **126**.

Osterfest, Entstehung desselben **161**, **40**. verschiedene Zeit der Feier desselben **57**, **44**, **159**, **32**, **42**. die Apostel feierten es mit den Judenchristen **161**, **42**. deshalb die Aebianer mit den Juden **161**, **43**.

Osterlamm der Juden **506**, **47**.

Papst ist nur Bischof und Pfarrherr zu Rom **306**. hat keine Macht wider die einträchtige Stimme der Propheten **178**, **66**. hat keine weltliche Gewalt **334**, **31** ff. keine Obrigkeit über Bischöfe **329**, **7** ff. hatte weder zu Nicaea noch sonst vor Alters den Vorrath **332**, **17**. das Concilium zu Constanz setzte **3** ab und wählte den **4**, **307**, **7**. ohne ihn war die Kirche **500** Jahre lang, und noch jetzt die griechische und andere Kirchen **307**, **4**. jetzt magt kein Bisch. ihn Bruder zu nennen **306**, **2**. ihn hat der Teufel zum Haupt aufgeworfen **307**, **5**. jetzt will er sein Haupt und Herr der Kirche iure div. und Richter über geistliche und weltliche Sachen **156**, **23**, **306**, **1**, **13**, **328**, **1** f. **36**. oecumenicus episc. **328**, **5** ff. Statthalter Christi **157**, **23**, **328**, **3**. damit deckt er seine Frevler **335**, **36**, **40**. unschätzbar **157**, **27**. ein irdischer Gott und höchster Herr auf Erden **157**, **23**, **306**, **2**, **4**, **13**. mit dem geistlichen und weltlichen Schwert **157**, **23**, **328**, **2**. Kaiser und Könige sollen von ihm ihre Krone empfangen **157**, **23**, **325**, **2**, **62**, **291**, **335**, **35**. will der rechte Erbg des Kaiserthums sein **335**, **35**. sucht die Städte in Wälschland an sich zu bringen **335**, **35**, **291**. will seine Gewalt über dieses und jenes Leben ausdehnen **336**, **40**. selbst den Engeln im Himmel gebieten **308**, **13**. daraus erfolgte Finsternis in der Kirche und Zerrütt. in Europa **334**, **34**.

Papst will mehr sein als das Concilium **240**, **24**. über die Bischöfe **335**, **35**. sie will er ordiniren **328**, **5**. seiner Gewalt soll

niemand widersprechen 157, 23. an diese bindet er die Gewissen und Seligkeit der Christen 154 o. 307, 4. 10. 12. 328, 3. 6. 335, 36. zum Verderben der Kirche 306, 3. nicht viele nahmen sich des Evangeliums an, viele waren Epikureer und Religionspötker 151, 269. 157, 27. 127. seine Statuten und Satzungen soll man der heiligen Schrift zc. vorziehen 157, 23. 321, 4. 328, 6. richtet Artikel des Glaubens, neue Gottesdienste zc. auf 62. 157, 23. Abgötterei und falsche Lehre 335, 38. 44. 57. führt d. Jubeljahr, Ablass zc. ein 316, 24. 25 f. Weihwasser 136, 161. Wallfahrten 304, 19. Messe 303, 17. 259, 47. 337, 43. 542, 23. 40. 671, 109. 126. Dispensationen 59. 245, 55. 272, 9. casus reserv. 62. 66. 170, 27. 201, 80. Wertgerechtigkeit 204, 18. 607, 79. Coelibat 240, 25. 325, 1. 2. viel Unbilliges in Gesachen 343, 78. daraus Gefahr des Gewissens und Aergernis 244, 51. seine Lehre, wo sie am besten ist, aus kais. heidn. Recht genommen 308, 14. geht auf Ceremonien und Narrenwerk 308, 14. 325, 4. er bannt, verdammt, tötet die Christen 62. 309, 14. 335, 35. 40. 49. 51. hat das Kirchengut gemißbraucht 291. die überflüssigen Verdienste der Heiligen, ja wie Judas Christum verkauft 304, 24. damit ist er der Antichrist 308, 10. 13. 336, 39. 41 f. 57. 702, 20 f. ein Anathema 335, 38.

Papst will nicht reformiren 295, 3. ihm soll man die Füße nicht küßen 309, 16. mit ihm sich nicht vergleichen 570, 7. 698, 5. von ihm weichen 337, 41. 702, 22. seinen Irrthum strafen 339, 56. nach den Canonen 335, 38. auch wenn er jure humano das Haupt, so doch der Kirche nichts geholfen 307, 7. durch die Predigt von der Buße und Gerechtigkeit des Glaubens wird er zu Boden gestoßen 318, 39. 300, 5. Melancthon's Meinung von seinem Primat 326, 7.

Papstthum 4. 366. Weissagung Daniels davon 258, 45. Soß desselben 5. 259, 46. Blindheit in demselben 313, 12. 14. 387, 11. 456, 43. Ueppigkeit 214, 48. Menschen-sagungen 122, 87. 271. 185, 1. 213, 42. 259. 286, 3. ist ohne Nutzen in der Kirche 306, 5. ein Stück vom Reich des Antichrist 209, 18. ein Menschengebild 307, 5. dessen Irrlehre von der Transsubstantiat. verworfen 541, 22. 670, 108. Enthusiasmus 321, 4. 9. es fällt mit der Messe 301, 1. 10. wider dessen Irrthum die Augsburger Confession zc. 518, 4. 569, 6 ff. woburç ihm die Thür wieder aufgethan wird 535, 11. 639, 27. doch hatte Gott auch im Papstthum seine Heiligen 270, 98. wider dasselbe schreibt Luther 570, 9. 629, 26.

Panormitanus gegen die Dyrenbeichte 166, 65.

Papisten, vernünftige, wie mit ihnen zu reden 301, 2. sind die Kirche nicht 324. 701, 19. lehren falsch von der Buße 313, 10. vom Fegfeuer 303, 12 f.

Paradies 80, 15. 247, 67. 576, 10.

Paris 89.

Particulae excl. f. **Exclusiv.** part.

Passive verhält sich der menschliche Wille in der Befehung 526, 18. 609, 89.

Paternosterbeten als Buße 315, 21.

Patben, ihre Pflicht 768, 1 f. 6 f. wen man dazu nehmen soll 769, 8.

Patres familiae, patriae 412 f.

Patriarchen, von einem auf den andern erben die Verheißung. von dem zukünftigen Christus 97, 57. ihr Glaube und Trost war der zukünftige Christus 97, 57. 59. 175, 54. 73. 261, 55. ihre Opfer 122, 85. ihrer gedent der griechische Messcanon 269, 93.

Paulus Sect., der Apostel, seine Befehung 98. seine Arbeiten, Kämpfe, Predigten sind gute Werke 120, 69. doch vertraut er allein auf Gottes Gnade in Christo 118, 54. 110.

143. 147, 243. seine Ansechtungen 196, 54. Klagen über sein natürliches Verderben 117,

47. 321. 276, 25. 510, 76. 532, 13. 592, 17 f. 641, 8. verwirft den Wahn von den Ceremonien Mosis 55. 111, 12 ff. 207, 10.

30. 50. von der Gesetzesgerechtigkeit 138, 171. 272. lehrt die Glaubensgerechtigkeit

45. 96, 50. 104. 137, 164. 173. 150. 160, 36. 182, 84. 205, 23. 221, 87. vom Gesetz

und Glauben 109, 2 ff. 118, 54. 181, 79 ff. 222, 92. vom Gesetz Christi 537, 6.

gegen erdichtete Heiligkeit 244, 46. schließt alle Werte aus 103, 87. 136, 159. 529,

10. 611, 7. redet vom Glauben anders als die Soph. 285, 68. verbindet Glauben und

Liebe 129, 124. vermahnt zu guten Werken

644, 21. seine Lehre von der Erbsünde 84, 39. von Buße und Befehung 174, 46. 191,

35. 317, 33. 40. 597, 39. von der Liebe

109, 2 ff. 97 ff. 102 ff. 110. 114. vom heil.

Abendmahl 164, 54. 62. 232, 3. 540, 15.

von der Gnadenwahl 555, 11. 711, 33. vom

Gremel Pharaos 723, 85. befehrt, tröstet zweifelnde Gewissen 141, 199. erklärt

alle Kirchenbiener für gleich 330, 11. 340, 62. malt den Antichrist 336, 39. sein väter-

licher Sinn 416, 159. ihm ist Satobus nicht entgegen 131, 132. ist von Petrus nicht

ordinirt oder beschäftigt worden 329, 10. er hat auch geschworen 398, 65. ist der Patron

der Evangelischen 214, 50.

Paulus von Samosata, seine Ketzerei 677, 15 f. seine Anhänger verworfen 38, 4.

Paulus III., Papst, schreibt 1537 das Concil. zu Mantua aus 295.

Pein, ewige, des Teufels und der Gottlosen 217. soll durch die Absolution in zeitliche verwandelt werden 168, 6. 22. 193, 41 f. in Pein des Fegfeuers 169, 13. 188, 21. 193, 42. 50. dafür Ablass 169, 15. Messopfer 123, 89. 169, 15. 250, 9. 11. 268, 92. die canon. Satisfact. 170, 24. 188, 21. 42. 50. die griechische Kirche hat diese Lehre nicht 269, 93. davon können nicht die Werke, sondern nur der Tod Christi erlösen 198, 63. 77. unsere Pein erlöst uns nicht vom ewigen Tod 193, 43.

Pelagianer, ihre Irrthümer 38. 43. 521, 13. 525, 9. 577, 17 ff. 606, 75. machen den Menschen fromm durch natürliche Kräfte 89. heben den freien Willen zu hoch 218, 67. 91. 525, 9. wurden zu Augustins Zeiten verdammt 222, 91. gegen sie schrieb Augustin 92, 29. Hieronymus 118, 52. Halbpelag. 525, 10.

Pelagianisiren der Widersacher 90, 19. 218, 68 f.

Περσῆματα 253, 23.

Personen, drei in der einigen Gottheit 30, 3. 31, 25. 38. 77. 299. 449, 6. 561, 29. 730. Bedeutung des Wortes 38.

Von der Person Christi 544. 674. 780. personae nec confund. nec dividendae 30, 4. 683, 43. f. Gott, Dreieinigkeit, Christus, Sohn Gottes.

Christi Person stellen auch die unwürdigen Kirchenglieder dar 158. o. auf Christi ganze Person ist unsere Gerechtigkeit gesetzt 622, 55. 58.

Die Person macht allein der Glaube würdig 490, 33. nicht der Person, sondern seines Gebots halber sieht Gott das Gebet an 465, 16 f. erit muß die Person gerechtfertigt sein, ehe die guten Werke Gott gefallen 120. 615, 27. 626, 8.

Personalis unio 14 f. 545, 5. 13. 24. 676, 11 ff. 780, 8 f.

Person-Sünde nennt Luther die Erbsünde 522, 20. 585, 53.

Peſt soll Sct. Sebastian und Rochus vertreiben 228, 32. 387, 11.

Petrus Sct., der Apostel, beruft sich auf den Consens. der Propheten 178 66. 70. 73. (323, 13.) Unterschied zwischen seiner und Judas Reue 168, 8. 36. (223, 5. 229, 36.) rühmt nicht seine Marter noch Werke, sondern allein die Barmherzigkeit in Christo 143. erkennt seine Sünde 276, 25. hat von Christo keine Obrigkeit empfangen 330, 10 f. 22 ff. nennt sich selbst einen Priester 340, 62. predigt dem Cornelius 322, 8. seine Lehre von Vergebung der Sünden 102, 83. vom Glauben an Christum 178, 65. 69 f. von der Liebe 127, 117. 119. vom Fleiß guter Werke 222, 89. 556, 14. vom f. Priestertum 341, 69.

Warnung vor falschen Propheten 236, 5. vom Mißbrauch der Kirchengüter 344, 82.

Pfaffen, ihr Messhalten, Psalmenfingen &c. 212, 40 f. Gebete ex op. op. 466, 25. sorgloses wollüstiges Leben 243, 44. Selbstvertrauen 314, 14. trunkene, rohe Pfaffen soll man nicht zum Tausen nehmen 769.

Pfand, mehr als ein, ist Brot und Wein im heiligen Abendmahl 542, 29. 672, 116.

Pfarre, die eigene, wurde im Papstthum um der Wallfahrten willen verlassen 304, 18.

Pfarrer, Pfarrherren sind Kirchenglieder 50. sind Gaben Gottes 333, 26. 27. sind alle Bischöfe und Priester 340, 61 f. wiesen ein Unterschied unter ihnen 341, 63 ff. 73. für ihre Ausbildung sollen Obrigkeiten und Aeltern sorgen 306. 418, 172. ihre Erziehung, Beruf, Ordination 203, 12. 24 f. 323, 1 f. 342, 70 f. die Ordination durch sie ist auch gültig 341, 65. ihnen gehört der Bann 343, 76. ihnen ist zu gehorchen 67. Eingriffe in ihre Rechte durch d. Bischöfe 342, 74. Eingriffe der Mönche 69, 2. 166, 65. ihr Ehestand 50. Luthers Klage, Warnung und Ermahnung an sie 349, 2. 6. 19. 375, 1 f. 19. ihre Pflichten hinsichtlich des Unterrichts, der Predigt 212, 41. 43. 51. 286, 3. 350, 7. 375, 3. 380, 19. der Weichte 166, 63. der Verwaltung der Sacramente 165, 60 ff. von wechselseitiger Fürbitte der Pfarrer und der Gemeinde 376, 3. 467, 28. sollen das Concorbien-Buch sich lassen befohlen sein 786. den Ehestand empfehlen 245, 54. in die geistl. nicht weltl. Strafe mischen 323. Geduld haben mit der Schwachheit des Volks 127, 113. den Segen ihres Amtes von Gott erwarten 601, 55. durch den Haß der Prediger entstehen Spaltungen 128, 120. durch ihre Unterdrück. Kottengeister und Schwärmer 231, 43. das Volk will sie gern meistern 127, 112. fromme Prediger lästert die Welt 434, 262. 289. läßt sie Hunger leiden 376, 6. 416, 162. meint, man bedürfe ihrer nicht 376, 6.

Unreue Prediger sind die Widersacher 108. haben in der Weichte die Gewissen gemartert 54. Judas war auch ein Prediger 158 o. falsche Prediger mißbrauchen den Namen Gottes 395, 54. soll man meiden 337, 41. von bösen Predigern 158 o. Irrthum der Schwertfölbianer 561, 27. 729, 35. Hausstapel für Prediger 369, 2.

Pfarrfinder, für sie sollen die Pfarrer beten 376, 3. sie wiederum für ihre Pfarrer 467, 28. sollen derselben um eines kleinen Gebrechens willen nicht müde werden 127, 112. Hausstapel für sie 369, 3.

Pfarrmesse 53. f. Messe.

Pfeile, feurige des Satans 556, 13.

Pfingsten, Entstehung des Festes 161, 40. dessen Feier 67, 57.
Pflichten, unendliche, gegen die Menschen hat die Liebe 125, 105.
Phalaris 151, 278.
Pharao's Verführung 722, 84 f.
Pharisäer, wie Christus sie straft 114, 33. 161. 155. 16. 212, 36. 282, 52. waren Heilige wie die Mönche 317, 29. vermehrte Heuchler 535, 8. sahen nur Mosis verdecktes Angesicht 126, 108. ihre Gerechtigkeit 89, 16. des Pharisäers Gebet 142, 211.
Philosophen, den, folgten die Scholastiker 88, 9. 149, 255. sehen wie diese nur Mosis verdecktes Angesicht 126, 108. empfehlen Einigkeit und Liebe 127, 114. 122. klagen über die menschliche Schwachheit 218, 71. ihre Meinung von localer Gegenwart Gottes 540. 667, 97. wissen nichts von der Erbsünde 586, 60. Irrlehre der stoischen Philosophen 524, 8. von der natürlichen Beschaffenheit des Menschen 310, 4.
Philosophie, deren Mißbrauch 78, 4. 80. 589, 8. von Seiten der Theologen 151, 269. 179, 68. Unterschied derselben von der Lehre Christi 88, 12. 89. ihre Lehre von der Gerechtigkeit 139, 185.
Philosophische Frömmigkeit 219, 75. ph. Speculationen sind eitel 93, 37. ph. Disputation im Papstthum 282, 54.
Phocas Kaiser entscheidet den Streit des römischen und constantin. Bischof über den Primat 332, 21.
Physica communicatio naturar. 688, 63.
Pius II. (Aen. Sylv.) gegen den Elibat 50 o.
Plagen des Leibes, ihr Endzweck 139, 180. gemeine Plagen 198, 65.
Plappern und bitten, Unterschied zwischen beiden 468, 33.
Platonischer Staat ist d. Kirche nicht 155, 20. platon. Einbildung ist die Lebendigmach. durch den Glauben nicht 174, 46.
Platten der Mönche 324.
Poen s. Strafe.
Pöbel, Abgötterei desselben mit den Heiligen 225, 16. Geringschätzung des Evangeliums 376, 4.
Politia canonica 205, 24. 288, 12. s. Kirchenregiment.
Polizei und weltlich Regiment hebt das Evangelium nicht auf 42. 215, 57. so der ungerechte Vorwurf Iulians und Celsus 216, 58. eine äußerl. Polizei ist die Kirche nicht 153, 10. 13 f. doch auch darin von Heiden unterschieden 154, 14.
Pomeranus Schriften 14.
Pompejus Streit mit Caesar 128, 120.
Potestas ecclesiastica 62. 286. pot. or-

dinis s. jurisdict. 288, 13. s. Kirchenregiment.
Pracht und Vollust der Mönche 243, 44. 271, 5. 59.
Präbenden 52.
Praedestinatio 553. 704. von der praescientia zu unterscheiden 554, 2 ff. 704, 3 ff. s. Gnadenwahl und Vorsehung.
Praedicatio verbalis 684, 45.
Prälaten 156, 22. 286, 4.
Praerogativa himmlische der menschlichen Natur in Christo 685, 51.
Praescientia Dei 554, 2 ff. 704, 3 ff. allgem. praesc. 554, 3 f. 704, 3. praesc. circa mala 554, 4. 705, 6 f. s. Vorsehung.
Praevisio Dei 705, 6.
Prediger s. Pfarrer, Priester.
Prediger = Mönche lehren irrig von der Taufe 320, 2. von ihnen die Bruderschaft des Rosenkranzes 282, 53.

Predigt, zwei Pr. von Anfang der Welt in der Kirche, Gesetz und Evangelium 638, 23. gewisse Pr. muß in der Kirche sein 108, 119. rechte Pr. ist der rechte Kirchenschmuck, dabei bleiben die Leute gerne 260, 51. ist ein Kennzeichen der wahren Kirche 40. 151, 279. 152, 5. 20. ohne die Pr. von Christo keine Kirche 333, 25. 456, 45. Endzweck u. Wirkung der Pred. 215, 54. 305, 24. 503, 31. 524, 4. 556, 13. 600, 50. 54. 71. 718, 68. (105, 98. 101. 255, 32.) ihr Hauptinhalt 213, 43. 213 m. 259, 48. um der Predigt willen ist die Ceremonie des Abendmahls eingesetzt 257, 35. 38. sie sollen alle hören, die selig werden wollen 601, 52. (354, 6.) dazu besonders die Jugend anzuhalten 385, 26. dabei ist Gott mit seiner Gnade 601, 55. doch ist das bloße Hören nicht genug 385, 24. wer sie verachtet, kann nicht Barmherzigkeit erlangen 602, 57. Pr. von d. Belohnung. u. Strafen, ihre Nothwendigkeit u. verschiedene Aufnahme 147, 243 ff. elender Zustand im Papstthum 258, 43 ff.
Predigt-Amt 39. 42. 63, 5 ff. 205. 288, 13. 18. 323. 329, 8—11. 24—31. 340. ist von Gott eingesetzt 39. 203, 11 f. das höchste Amt in der Kirche 213. dazu nöthig ordentl. Beruf 42. 205, 24. die Ordination zu demselben möchte wohl ein Sacrament genannt werden 203, 11. seine Mühen, Ansehnungen, Un dank 353, 26 f. herrliche Verheißungen 203, 11 f. es ist an keinen Ort oder Person gebunden, wie der Leviten u. 333, 26. hat keine weltliche Gewalt 63, 13. 334, 31. hindert diese nicht 63, 10. die Evangel. preisen es höher als die Widersacher 100, 73. ohne die evangelische Glaubenslehre kann es nicht bestehen 167, 3. die Widersacher trennen das

von das sacerdotium 203, 7. man soll es loben gegen die Wiedertäufer 203, 12. der Schwentfelbianer Irrthum dagegen 560, 22. 729, 39.

Predigtamt Christi 633, 4.

Predigt-Hören stärkt den Glauben 173, 42. ist aber noch nicht genug 385, 24.

Predigt-Stühle 89.

Preis Gottes 109, 4. 20. der Wohlthat Christi 122, 89. der guten Werke 91, 24. 121, 78.

Presbyteri und **Bischöfe** sind iure div. gleich 340, 61 f.

Priester der oberste, alleiniger (s. Hohepr.) ist Christus 47. 261, 58. Pr. nennen sich Petrus und Johannes 340, 62. Pr. im N. E. sind nicht mehr zum Opfern berufen 203, 7 ff. sind nicht Mittler und Versöhner 250, 9. 57. 89. Pr. und Bischöfe sind alle Pfarrherrn 340, 61 f. erwählten den Bischof zu ihrem Vorsteher 340, 62. waren in der ersten Kirche ehelich 49. dürfen Eigenthum besitzen 162, 50. kamen mehrtheils in der Jugend aus Unwissenheit in den Stand 51. sie geht auch an, was das ganze Menschengeschlecht 238, 15. Einigl. der Priester zu Alexandrien 308, 9. Befreiung derselben von Kaiser und Königen 286, 2. sie legten die canonischen Satisfactionen auf 187, 15. 25. nicht allein für sie der Kelch im Abendmahl 232, 1. 4. sie sollten dadurch von den Laien unterschieden werden 233, 9 f. Laien-Communion der Pr. 233, 7. werden im Papstthum um der Ehe willen gemartert 51. umgebracht, wenn sie die Misbräuche nicht billigen 127, 115. das Wort des Pr. macht das Sacrament nicht 663, 76. böse Pr. können auch das Sacrament kräftig reichen 501, 15 ff. 651, 24. wegen ihres Lebens soll man nicht Exismata anrichten wie die Donatisten 162, 49. die Beichte vor dem Pr. befiehlt Jacobus nicht 186, 12.

Priester-Ghe 49. 235. (281, 51.) 324. ist in Gottes Wort gegründet 50. der Kirche nicht nachtheilig 50. dient zur Vermeidung des Aergernisses 49. 235, 1 f. 247, 66. darum soll sie frei sein 246, 61. wie in der alten Kirche und nach P. Pius II. Dasirhalten 49 o. 18. die Bischöfe verbieten sie 68, 70. des Papsts Gesetz 235, 1. aus falschem Schein der Geistlichkeit 235, 1. 5. ohne Fug und Recht 324, 1. 343, 78. darüber viel unschuldige Pr. erwirkt 246, 59. 70.

Priesterthum (sacerdotium) = **weihe** 323. ob ein Sacrament 203, 7. 11 f. was die Widerfacher darunter verstehen 203, 7. soll ohne Gepränge und unchristliches Wesen geschehen 323.

Priesterthum das levit. ist eine Deutung

des Priesterthums Christi 260, 53 ff. das Pr. des N. E. ein Amt des Geistes, darum hat es keine Opfer ex. op. op. 261, 59.

Priesterthum königl. hat allein die rechte Kirche 342, 69.

Priester-Theil 233, 10.

Primat des Papstes 328 ff. gereicht zum Schaden der Kirche und Zerrüttung Europa's 334, 34. 37.

Privatabsolution, = **Beichte** s. Absolution und Beichte.

Privat-Messe s. Messe.

Privat-Schriften, welche Geltung ihnen zukomme 14. (518, 7.) 568, 2. 10. 19.

Privilegien der Geistlichkeit 286, 1 ff.

Probitstein, lapis Lydius, aller Lehre ist die heilige Schrift 518, 7.

Procession mit dem Sacrament ist zu unterlassen 49. 670, 108.

Processe ungerechte 441, 301.

Professoren sind an das Concordien-Buch gewiesen 786.

Propheten sind Gottes Gaben 333, 26.

auch ein einziger ist ein Weltknecht 178, 66. 220, 79. eifern gegen die op. op. der Opfer, eigene Gottesdienste, Wertgerechtigkeit 122, 86. 274. 208, 14. 254, 27. 306, 2. sonderten sich ab von lekerischen Hohenpriestern 336, 38. weisagen aus dem heil. Geist 323, 13. preisen den Glauben 97, 57 f. den sie nicht ohne das mündl. Wort bekommen 323, 11. zeugen von Jesu 135, 152. 178, 65. 220, 79. predigen Buße 168, 9. ihr Opfer 122, 87. ihre Lehre 276, 25. gegen ihre Stimme hat kein Papst, Bischof, keine Kirche etwas festzusetzen 178, 66. auf ihren Consensus berufen sich die Apostel 178, 66. 71. 73. derselbe ist ein Zeugnis der heil. kathol. Kirche 178, 66. 220, 79. ihrer gedenkt der griech. Messcanon 269, 93. ihr Trost war Christus 179, 73. ihre Trübsal und Tod 197, 62. Warnung vor falschen Propheten 162, 48. 236, 5.

Propria naturarum 681, 32.

Proprietates essentiales 688, 62.

Providential s. Vorsehung.

Psalmen preisen den Glauben 97, 57 f. was sie vom Opfer lehren 122, 86. 254, 29. von der Buße 168, 9. die Trostpsalmen 121, 77.

Psalmen = **Singen** der Mönche 212, 40. bei den Evangelischen 212, 40. 385, 25.

Psalter, der ganze, ist eine Uebung des 1. Gebots 379, 18.

Purpurkleid Christi, dessen geistl. Deutung 334, 32.

Dual, ewige, des Teufels und der Gottlosen 43. Dual des Gewissens, was darin trübs 179, 72. aus Menschenfaj. 210, 27.

Qualitates finitae, wie die Heiligen, hat die menschliche Natur Christi nicht allein 685, 51.

Qualitatum aut accident. corruptio ist die Erbsünde nicht allein 578, 21. wie Luther das Wort gebraucht 587, 62.

Quell alles Guten ist Gott 472, 56.

Quelle aller Sünde ist die Erbsünde 575, 5.

Rache, Selbststrafe verbietet das Evangelium 216, 59. 420 o. 422, 195. nicht aber die Rache der Obrigkeit 62, 216, 59.

Rath Gottes oder Zufall, ob regiert 117, 46.

Räthe sollen den Religionseid ablegen 786.

Räthe, evang., consil. evang. 58, 12.

62, 54. 216, 59. 272, 9. 24. 39. 422, 197.

Rath wider die Sünde gibt das Evangelium 319.

Rath für das Gewissen in der Todesstunde 143.

Rathschluß Gottes von Seligkeit oder Verdammung der Menschen 555, 9. 13. 707, 13 ff. 23. Trost daraus 714, 44 f. 48 f. wie nicht zu betrachten 554, 6. 706, 9.

Räuber 199, 72.

Realiter, *realis commun.*, Bedeutung des Wortes in der Lehre von der Person Christi 544, 2. 11. 15. 688, 63. was aus dem Worte folgt 679, 23 ff. läugnen die Sacramentirer, Nestorius und Paulus von Samosata 544, 3. 677, 14. real. hat Leib und Seele Gemeinschaft mit einander 678, 19.

Reatus, fremder, ist die Erbsünde nicht allein 520, 11. 577, 17.

Reben Christi, nicht Moses sollen wir sein 164, 56. 182, 86.

Rehabiten 283, 59 ff.

Reichenschaft, künftige 32, 38. der Bischöfe für den Mißbrauch der Kirchengüter 344, 82.

Recht 144. 146, 224. soll jedem widerfahren 433 u. soll man halten 286, 2. sollen Juristen nicht beugen 434 o. 441 o. Schein des Rechts 356, 18. 440 ff. auf dem strengsten Recht besteht die Liebe nicht 128, 120.

Recht der Nation ist unveränderlich 237, 9. das natürl. Recht ist göttl. Recht 238, 12. darauf beruht der Ehestand 237, 9. dagegen das Coelibat 236, 6 ff. 23. 60.

Recht geben muß man Gott 186, 10 f. wer Gnade als Recht fordert, betet pharisaïsch 142, 211. nach göttlichem Recht ist der Pabst nicht Haupt der Kirche 156, 23. 306, 1. 13. 328, 1 f. 6 f. 36. 38. 57. ob nach menschlichem Recht 307. 326, 7. nach göttlichem Recht ist zwischen Bischöfen, Pastoren u. kein Unterschied 341, 65. nach demselben ist die Ordination der Pfarrherrn auch

giltig 341, 65. aus demselben das Amt der Hohenpriester im Gesetz 336, 39. auf demselben beruhen Traditionen, Klostergelebbe u. nicht 161, 41. 281, 51. nicht die Ohrenbeichte 166, 63. 65. 169, 11. 185, 5, nach päpstlichem Rechte gehören Ehefachen vor das forum ecclesiast. 343, 77.

Recht des Gesetzes 118, 58.

Rechte, geistliche 66. 288, 14. 340, 60 ff. 74. 76 f.

Rechtfertigen, doppelte Bedeutung des Wortes 100, 72. heißt nicht gerecht machen, sondern für gerecht erklären, absolviren (in sensu forensi) 132, 136. 184. 528, 7. 15. 612, 9 ff. 17. 62.

Rechtfertiger ist Christus 151, 268.

Rechtfertigung 39. 86. 100. 324. 527. 610. dies der wichtigste Artikel des Glaubens 87, 2. 611, 6. verwandt mit dem von der Buße 176, 60. 138, 171. ist ein verheißenes Geschenk Gottes 147, 241. 123, 96. ist Vergnädigung um Christi willen 115, 37. 138, 171. in der Rechtfertigung haben wir's mit Gott zu thun 125, 103. sie geschieht allein durch den Glauben ohne alle Werke, Verdienst u. 52. 99, 69. 73 f. 118, 55 f. 60. 73 f. 96. 101. 126. 136. 147. 171 ff. 176. 226. 233. 245. 267. 177, 60. 528, 4 f. 612, 9. um Christi willen 115, 37. 61. 73 f. 96. 101. 126. 171. 175. 192. 246 f. 177, 60. 612, 9. 17. 25. der vor und nach der Rechtfertigung der Mittler bleibt 141, 196. nach beiden Naturen 527, 2. 622, 55 ff. aus lauter Gnade 528, 6. 610, 1. 4. 9. 25. 39. nicht durch Menschenfakungen, Ehelosigkeit, Almosengeben 161, 39 ff. 135, 155. 212, 34. nicht durch das Abendmahl ex. op. op. 135, 155. ohne diese Lehre kein Trost 87, 2. 118, 55 f. 616, 60. durch sie werden wir Kinder Gottes u. 121, 75.

Zur Rechtfertigung zuerst nöthig Vergebung der Sünden 100, 75. 97. 138, 169. Befänstigung des göttlichen Zorns 125, 103. Erlangung der Gerechtigkeit 148, 245. darnach verlangt der Glaube 136, 158. dabei alles Vertrauen auf Verdienst und Werke auszuschließen 100, 74. 531, 7. 616, 29. 617, 35 ff. auch die neuen Werke der Buße 135, 153. 529, 11. auch die vorgeh. Reue 529, 11. 614, 23. darum muß man in dem Artikel die *partic. exclus.* wohl anwenden 100, 73. 529, 10. 611, 7. 36. 43. 53. wodurch Rechtfertigung, dadurch auch Seligkeit 621, 52.

Rechtfertigung, Wiedergeburt, Heiligung und Erneuerung, wie ihr Verhältnis 528, 8. 613, 18—22. 25. 40 f. worauf aber dabei zu sehen 615, 24. die Rechtfertigung ist nicht bloß der Anfang der Erneuerung 115, 40.

geht der Gesezeserfüllung voraus 119, 61. 245. ihr folgen die Werke, Früchte des thätigen Glaubens 135, 154. 171. 529, 11. 615, 27. 41. sie sind der Endzweck der Rechtfertigung 146, 227. von ihnen redet Jakobus 130, 130. 619, 42 f. sie gefallen Gott 135, 157. sind aber auch nach der Rechtfertigung noch unvollkommen und unrein 614, 22. 28. 32. Zeugnisse der Schrift und Väter 92, 29 ff. Luthers Auslegung des Briefes an die Galater 624, 67.

Irthümer, daß eine doppelte Art der Rechtfertigung sei 137, 166 ff. daß das eigene Verdienst, Menschenfahrungen, Erneuerung, Liebe, gute Werke (nothwendig) dazu gehören 134, 144. 245. 255. 159, 32. 530, 21. 23. 620, 45. 47 f. daß man nach der Rechtfertigung Christum nicht mehr bedürfe 207, 12. (530, 21. 621, 51.) daß der Glaube nur Anfang und Vorbereitung dazu sei 99, 71. 530, 20. 621, 49. daß sie der Liebe zuzuschreiben 126, 108. 168 f.

Rechtglaubige nicht allein empfangen im Abendmahl Leib und Blut Christi 540, 16. ihnen hängt immerhin viel Schwachheit und Gebrechen an 528, 9. doch sind sie darum nicht verwerflich (besonders beim Abendm.) 541, 19. 39. 673, 125. darum ihnen auch das Gesez zu predigen 536, 3. 8. 641, 9. f. Glaubige.

Rechtsschaffen sollen die Früchte der Buße sein 41. 133, 142. 189, 191.

Rectoren der Univers. und Schulen, ihnen wird das Concord.Buch befohlen 786.

Rebeweise, vorsichtige in Glaubenssachen 631, 36 ff.

Rebliche Klagen über die Mißbräuche in der Kirche 230, 39 f.

Redlichkeit zu loben, doch mit Einschränkungen 91, 24. ist oft ersehnte 441, 300.

Reformation bedarf der Klerus 213, 42. will der Pabst nicht 295, 3.

Reformation Luthers 566. Können die Klagen der Widersacher nicht aufhalten 296, 7.

Reformirte, f. Calvinisten und Sacramentirer.

Reformirte Kirche 569, 5.

Regel Benedicts, Augustins u. 274, 17. wornach Lehre, Glauben, Irrungen, Exempel zu urtheilen, ist die heilige Schrift allein 284, 60. 517. 568.

Regeneratio, Bedeutung und Gebrauch des Worts 528, 8. 613, 19.

Regius Urban, seine Schriften 14.

Regiment, weltliches, f. Obrigkeit 42. 215. ist Gottes Ordnung 42. 63. 215, 53. 281, 46. 360, 14. 450, 14. auch ein tyrannisches 306, 3. das Evangelium hin-

dert es nicht 42. 63. 215, 55. 57 ff. wozu da 63, 11. 91, 22. 134, 143. dazu nöthig Liebe, Fürbitte 129, 122. 360. 476, 73 f. Irrthum der Mönche, Carlstadt's 62. 215, 55.

Regiment, geistliches, vom weltlichen unterschieden 63. 215, 54 f. nicht zu vermengen 63, 3. 12. ist Gottes Gabe 63. 360, 14. 450, 14. in beiden wirkt Gott 229, 36. zu beiden sind geschickte Leute zu erziehen 306, 1. Regiment in der Kirche soll auch der Antichrist haben 152, 4. kein Regiment der Bischof außer dem Evangelium 290, 21.

Regiment Christi geht über alles 454, 31.

Reich Gottes, Christi ist geistlich, nicht von der Welt, innerlich im Herzen 63. 154, 13. 201, 79. 215, 54 f. 58. 277, 27. 334, 31. 471, 51. ist die Kirche 154, 16. 52. wie es komme 359, 6 ff. 470, 50. zeitlich und ewig 471, 53. darnach soll man trachten 472, 58. dazu nöthig Wiebergeburt, Gerechtigkeit, Gaben des heiligen Geistes 92, 31. 148, 245. 154, 13. 18. 496, 67. in diesem Leben noch nicht völlig offenbaret 155, 17. sondern unter dem Kreuz 155, 18. durch gute Werke des Glaubens 120, 68. sind nicht äußerl. Ceremonien 154, 13. nicht die wisgentlichen Sünder 153, 11. 18. 154 o. nicht die bösen Lehrer 156, 22. 163, 52.

Reich weltliches des Messias 216, 59. tausendjähriges 43. weltliche Reiche will der Pabst ordnen 328, 2.

Reich deutsches, röm. 235 f. 569, 5.

Reich des Pabstes beschreibt Daniel 157, 24. des Antichrists 208, 18. 240, 25.

Reichstag zu Augsburg 3. 6. 12. 35. 151, 278. 214, 52. 309, 16. 518. 565. 569. zu Speier 36.

Rein 136, 160. dünkten sich die Pharisäer 136, 161. sind unsere Herzen, Werke nicht 116, 40. 206. 521, 13. 578, 20. 62. sollen wir werden 136, 161. ist dem Reinen alles 241, 34. 64.

Reinigkeit ist eine doppelte 136, 161. was sie ist, worin sie besteht 136, 161. 241, 33. 35. 443, 310. gilt nichts vor Gott 103, 86. 247, 64. ist die Ehe der Christen 247, 66. ewige 362, 12.

Reinigung der Kirche 153, 7. der Herzen 277, 27. 583, 45. des Fegfeuers 199, 70. bei den Heiden 187, 17.

Reiter, ihr Schutzpatron ist Sct. Georg 228, 32.

Reizung zur Sünde 214, 47. 480, 102.

Religion, Einigkeit darin 35, 4. wie sie nicht zu suchen 698, 5. aller Religion haben viele Pabste gehpottet 157, 27. 158

Religions-Eid, 786.

Religions-Sachen, Uebergriſſe des Pabſtes 338, 49.

Religions-Streite, wie zu behandeln und zu entſcheiden 21. 566, 4. 7 ff. 572, 15 f.

Reliquien der Heil. 303, 15. 22. 403, 91.

Reservatio f. cas. reserv.

Rettung aus Trübsal 141. des Nächſt. 421.

Reue, was ſie iſt 171, 29. 44. 46. 48. 186,

10. 318, 36. gehört zur Buße 41. 167, 1.

28. 46. 57. geht vorher 614, 23. 26. iſt

derſelben 1. Stück 184, 91. ihre Stimme u.

Bekentniß 174, 48. ihre Entſtehung 171, 29.

636, 15. Wirkung 174, 46. 80. 191, 34. 53.

67. Troſt darin 174, 46. 49. dadurch nicht

Vergebung, Gerechtigkeit, Gnade 102, 83.

151, 276. 168, 8. 12. 18. 20. 34. 59. 68.

176, 54. 59 f. 95. 313, 12. 616, 31. auch

nicht, wenn der Vorſatz Gott zu lieben dabei

180, 75. 78. doch Vinderung öffentlicher Stra-

fen 198, 67. ſie gehört alſo nicht zur Rechtfertigung 529, 11. 615, 27. 30. wie die Schrift

davon redet 173, 44—52. 198, 66. Reue u.

Glauben gehören zuſammen 174, 47. Reue

und gute Werke, wie zu lehren 184, 92. Un-

terſchied zwiſchen der Reue Judae und Petri,

Sauls und Davids 172, 36. Reue Adams

175, 55. Davids 176, 56. der Sünderin

176, 57. gemachte Reue (contr. act.) iſt

nichts 312, 2. 18. 27. Irrthümer der Pa-

piſten, daß, wo nicht ganze Reue (contrit.),

halbe (attrit.) hinreicht 314, 16 f.

Richten ſoll man nicht den Nächſten 435,

265 ff. ſoll man alles nach Gottes Wort 291,

379, 17. 518, 7 f.

Richter, wie ſie ſein und nicht ſein ſollen

433, 259. 263. Gott iſt ein gerechter Richter

147, 242. über Herzen und Gewiſſen 185,

7. 290. ein ſchredlicher außer Chriſto 460,

65. (142, 201. 205.) Chriſtus iſt unſer aller

Richter 296, 9. (29. 30.)

Richteramt hat Gott den Kirchenbienern

nicht befohlen 185, 7.

Richtſchnur aller Lehre iſt Gottes Wort

517. 568 ff.

Roſus Sanct ſoll wider die Peſt helfen

387, 11.

Römer, Epiftel an dieſ., darin iſt die Haupt-

ſache die Lehre von der Glaubensgerechtigkeit

103, 86. ihr Gebrauch in der Lehre von der

Gnadenwahl 711, 33. Luthers Vorrede 626.

Römischer Stuhl, Zweifel an ſeiner Aucto-

rität 190, 30. Gabſucht 316, 24 ff.

Rom, Biſchof zu 306. 330, 12. 15. 18 f.

20 f. Feier des Oſterfeſtes zu 57, 44. an

Rom will der Pabſt die Kirche binden 154 o.

Sittenloſigkeit Roms 235, 2. 50. 52. 54.

Rosenkränze ſind kindiſche, unnütze Werke

44. 169, 14. 194, 46. 221. 273, 14. an-

geſchliche Wunder derſelben 229, 37. Abgötterei

der Predigermönche mit denſelben 282, 53.

Rotten 4. 124, 101. 470, 47. 558. 725.

wie ſie entſtehen 126, 112. 231, 43. was

daraus erfolgt 126, 111. dagegen ſchützt der

Artifel von der Rechtfertigung 611, 6. wider

ſie bedarf man des Pabſtes nicht 307, 7.

Rottengeiſter 231, 43. 319, 42. 500, 7.

611, 6.

Rückfall in Sünde 319, 43. 480, 100.

105. 713, 42. 54.

Ruhe des Gewiſſens allein durch Glauben u.

Vertrauen 45. 108, 118. 116, 40. 158.

150. 151, 277. nicht durch Geſetz, Werke,

Almoſen 116, 40. 45. 158. 144 o. 243. Ruhe

und Friede in der 4. Bitte 360. 475, 73.

Ruhe und Ordnung in der Kirche 138, 167.

Ruhe am Sonntag 401, 83.

Ruhm der Werke 106, 103. 115, 38. 143.

325, 3. 618, 37. der Gerechtigkeit 142, 205.

Sacramente 41. 202. ſind Zeichen und

Siegel des neuteſt. Gnadenbundes 173, 42.

204, 14. 20. 259, 49. 556, 13. 712, 37.

nicht nur notae professionis, ſondern Zeichen

und Zeugniſſe des göttlichen Gnadenwillens

41. 202, 1. 264, 69. Zeichen der Kirche

152, 3. 5. 163, 52. 206, 27. Mittel zu Er-

langung des heiligen Geiſtes 39. Zeichen der

Verſöhnung 173, 42. werden auch Ceremo-

nien genannt 202, 2 f. 251 f. Unterſchied

zwiſchen sacram. u. sacrific. 251, 16.

Zum Weſen des Sacraments gehört das

Wort und die Einſetzung Gottes 202, 3. 17.

320, 1. 384, 20. 487, 18 f. 500, 10 f. 17.

657, 50. was darum Auguſtin davon ſagt

202, 5. 23. 320, 1. 487, 18. 500, 10.

zwei Dinge gehören zum Sacrament, das

Wort und das Zeichen 264, 69. 134.

Menschen können Sacramente nicht einſetzen

202, 3.

Ihre rechte Verwaltung iſt ein Kenn-

zeichen der wahren Kirche 40. 151, 279.

152, 5. 20. ſie ſind kräftig, auch wenn ſie

von Böſen verwaltet und empfangen werden

40. 152, 3. 19. 28 f. 47. 501, 15 ff. 561,

27. ermeden zc. den Glauben 41. 53, 30.

160, 36. 202, 1. 261, 59. geben Gottes

Gnade zu erkennen 202, 4 f. tröſten das Ge-

wiſſen 53 o. 313, 8. 557, 21. bieten Chriſti

Verdienſt, Gnade, Vergebung an 173, 42.

204, 19. 458, 54. 602, 57. 708, 16. durch

ſie wirkt der heilige Geiſt 523, 1. 18. 600,

48. das Evangelium 319. nur durch Wort

und Sacramente will Gott mit uns handeln

322, 10. 600, 50. beides gehört auch zur

Lehre von der Rechtfertigung 100, 73. da-

durch geſchieht die Berufung 712, 38. dabei

kommt es auf den rechten Brauch derſelben

an 52. 204, 18. 22. 263, 68 ff. 73.

600, 50. 670, 108. dazu gehört Glaube

42. 53 o. die von Gott eingesetzte Zahl muß man erhalten 202, 2. 17. sieben Sacramente hat die Schrift nicht und die Väter zählten ungleich 202, 2. rechte Sacramente sind Taufe, Nachtmahl, Absolution als Sacrament der Buße 202, 4. 384, 20 f. von letzterem 173, 41. 496, 74. nicht so, wie diese, der Bestand 204, 14 ff. nicht Confirmation und letzte Delung 203, 6. nicht das Sacrament des Ordens 203, 7. 11. die Sacramente zu reichen sind die Priester des N. L. berufen 42. 203, 9. gehört zum Amt der Bischöfe 63, 5. 288, 13. 340, 60. darin sollen sie einig sein 158, 30. 308, 9. Sie zu ändern will der Pabst Macht haben 328, 6. ein neues Sacr. wollen die Mönche einsetzen 147, 239. die Canon. machten sie zu op. op. 138, 167. 169, 12. 25. 204, 18. 23. Irrthum der Sacramentirer von der Gegenwart Christi in den Sacramenten 549, 32. 695, 94. der Enthusiasten 525, 13. 607, 80. f. Abendmahl und Taufe.

Sacrament-Häuslein 649, 15. 108.

Sacramentirer, **Sacramentschwärmer**, derselben Irrlehre vom heiligen Abendmahl 538, 2. 21 ff. 646, 2 ff. 9. 29. 56. 782, 21. von der Person Christi 544, 3. 667, 91. 675, 4. 38 ff. 782. von der Taufe 783. von der Gnadenwahl 783. Unterschied zwischen groben und feinen Sacram. 538, 3 f. ihre lästerlichen Reden von d. Manduc. capern. und andere 543, 41. 662, 67. 105. 111 ff. ihre Trennung von d. Augsb. Conf. Verwandt. 645, 1. Luthers Erklärungen gegen sie 652, 29 ff. 91 ff. 674, 2 f. 39 ff.

Sacramentliche Einigkeit 539, 7. 672, 117.

Sacriscium, Mißbrauch des Worts 251, 14 f. 34. und sacramentum, weisen verschieden 251, 16. jugs 256, 35. 91. f. Opfer.

Säen, uns. vergeß. 524, 6.

Salomo führen die Widersacher fälschlich an 185, 9.

Salz, damit besprengtes Wasser ist Weihwasser 136, 161.

Salzsäule, derselben gleich ist der Mensch vor der Verleumdung 593, 20.

Same, der zukünftige, gebeneite 133, 142. 175, 55. 73. 88. 284, 61. 656, 46.

Samen Abrahams 154, 14.

Same, der sündliche 522, 21. 579, 28. 781, 16.

Samosatenus (Paulus) 677, 15 f. dessen Anhänger 38, 5.

Sandgrund ist Vertrauen auf eigene Werke 90, 21. 85. 119.

Sanftmuth, nach dem 5. Gebot 422, 195.

Satanæ excrementum nannten die Sa-

cramentirer die Lehre von der Majestät Christi 662, 67.

Satisfactio operis 169, 13 ff.

Satisfactiones canonicae 187, 15 ff. 57. 65. 70. 201. f. Genugthuung.

Sathren der heidnischen Poeten 244, 52.

Satzungen von Speise, Tragen, Kleibern zc. sind nicht von Gott 162, 45. 194, 46. verwirft Christus 194, 46. 282, 52. sind wider ihn 282, 54. sind nicht von den Aposteln 160, 38 f. 194, 45. sind Menschengebote und nur scheinbar weise 160, 35. 209, 22. vergebliche Gottesdienste 278, 34. 553, 9. haben die Bischöfe nicht Macht aufzurichten 65, 34. 287, 6 ff. 14 ff. im Pabstthum 138, 167. 287, 8. 328, 6. 337, 45. 48. 78. äußerliche Satzungen sollen frei sein 288, 16. damit soll niemand die Kirche beschweren 330, 11. 336. 702, 22. Ungleichheit darin scheidet nicht von der Kirche 162, 45. f. Ceremonien, Menschen-satzungen, Traditionen.

Saul, sein heuchlisches Gebet 143. seine Reue 172, 36. Ursache seines Verderbens 168, 8. 394, 45.

Säule der Wahrheit ist die Kirche 155, 20. nicht der Pabst zc. 157, 27.

Schaden des Nächsten nicht zu suchen 355, 10. 420, 185. 296. 301 ff. 309. Schaden der Erbsünde 311, 11. 520, 9. 575, 8 f. 14. 19. scheinbarer Schaden des Gesetzes 106, 103.

Schädlichkeit der guten Werke 531, 2. 17. 625, 3. 37 f.

Schaf 324. 334, 30. 705, 8.

Schatten Christi 257, 36 f. der künftigen Güter 154, 15. 35.

Schätze, die Christus erworben 95, 48. 163, 52. 265, 76. 455, 38. 490, 37. 509, 66. 550, 37. 766. Schatz und Mittler ist Christus selbst, sein Blut und Lob 115. 129, 124. 179, 73. 79. 90. 194, 48. 63. nicht aber Klostergel., Werke zc. 114, 34. 83. 91. 144. 194, 48. 278, 35.

Schauspiel als ein, soll das Brot im heiligen Abendmahl nicht umhergetragen werden 670, 108.

Scheiden soll uns nichts von Gott 714, 49. Scheiden der Ehe f. d.

Schein des Rechts 356, 18. 440, 296 f. 301. Schein der Weisheit, Andacht, Geistlichkeit 160, 35. 209, 22 ff. 216, 62. 235, 1. 5. 271, 5. 302, 8. Schein geistlicher Gewalt 336, 40. Schein der Einigkeit in der Religion 698, 5. nach äußerlichem Schein nicht zu urtheilen 709, 26.

Scheinwerke will Gott nicht haben 628, 17.

Scherz ist Gottes Gesetz nicht 142, 212. Ist es Luthern nicht mit der Lehre vom Abendmahl 652, 31.

Schisma f. Spaltung.

Schlaf-Sünden 317, 26.

Schlange im Paradies 79, 7. 322, 5. 638, 23. Mosis in der Wüste 105, 95.

Schlüssel, Gewalt der Schlüssel 54. 63. 165. 59. 321. worin die Gewalt der Schlüssel besteht 63. 168, 6 f. 39 f. 185, 2. 201, 79. 319. 321. 333, 24. ist von Christo 321. Gottes Geschenk 341, 67 f. der ganzen Kirche 333, 24. 68. ihr Grund 173, 40. wie zu üben 63. davon kommt die absol. priv. 321. welche diese verachten, wissen nicht, was jene ist 185, 4. ihre Wirkungen 54. 165, 59. 168, 6 f. worauf sie sich nicht erstreckt 63. 193, 41. 59. 65. 79. 201, 79. der Papst zieht sie auf weltliche Gewalt 335, 36. 40. Irrthum der Papisten 168, 5. 7. 13. 21 f. 26. 188, 21. 57. 201, 78 f.

Schmach, wer Christo anthut 113, 28. 44. 211. 180, 77.

Schmalkalden, Convent A. 1537. das. 650, 17. Unterschreib. der Augsb. Confession und Apologie 345. Schmalkalb. Artikel 293. 518. 561, 30. 570 f. 596. 636. 701.

Scholastiker, Schulzänker, ihre Irrthümer: von der ursprünglichen Gerechtigkeit 81, 23. von der Erbsünde 79, 7. 15. 23. 27. 85. 310, 3 ff. vom freien Willen 80, 12. 606, 76. von den Werken der Liebe zc. 80, 12. 46. 88, 9. 110, 8. 108. 168. 258. 261. von der Gerechtigkeit vor Gott 80. 85. 88, 9. 13. von der Gnade 150, 260. von der Satisfaction 188, 20. 23. 35 f. vom merito condigni 145, 223. von op. op. der Sacram. 204, 18. 23. schweigen vom Glauben 135, 150. 143. 150, 258. 262. von der Buße 167, 3. handeln spärlich von Gottes Wort, das sie mit Philosophie vermengt 80. 85. verstehen die Väter nicht 83, 32. 150, 259. ihnen folgen die Widersacher 109, 121.

Schooß der Kirche 455, 37.

Schöpfer ist Gott 29. 38, 2. 44. 219. 357. 383. 449. 6. 450 ff. auch des Menschen nach dem Fall 519, 2. 574, 2. 34 ff. 38. 41. aber nicht der Sünde 575, 7. 38. 41.

Schöpfung 449, 6. 450, 12. 580, 34.

Schrecken der Gewissen 139, 183. 180. 168, 9. 31 f. 46. 191, 34. 51 ff. 59. des Gesetzes 534, 7. 638, 24. ist nicht Gottes eigenes Werk 175, 51. 53. (535, 10. 635, 11.) in den Schr. der Sünde u. des Todes entsteht, wächst der Glaube 112, 21. 230. sie überwindet ders. 95, 45. 85. 112, 21. 27. 74. 93. 118. 126. 141. 169. 193. 230. 262. 277. 173, 42. 221, 85. 250, 12. 60. aber nicht unsere Werke oder Liebe 124, 100. 123. 132. 193. nicht äußerer Gottesdienst und Mönchsorden 137, 167.

Schrift, heilige, ist von Gott eingegeben 572. 642. 707. besteht aus Gesetz und Evangelium 87, 5. 106, 102. 119, 65. 67. 175,

53. 55. 638, 23. die Hauptsache darin ist die Lehre von der Rechtfertigung 103, 87. ohne diese wird sie nicht verstanden 87. aus ihr muß das Verderben der Natur erkannt werden 310, 3. auf ihr Zeugnis berufen sich die Evangelisch. überall 91, 29. 117, 45. 50. 202. 205. 268. 220, 82. 87. die h. Schrift ist die Regel und Richtschnur aller Lehre 517. 568. ihre Glaubwürdigkeit 510, 76. Klarheit und Behutsamkeit 107. ihr Verstandnis öffnet der h. Geist 594, 26.

Unterschied zwischen der Schrift und den Symbolen 518, 7. dagegen ist sie wider die Irrlehren der Widersacher 50. 151, 271. 166. 64. 189, 25. 34. 77. 223, 3. 9 f. 15. 17 f. 21. 236, 6. 23. 63. 262, 61. 92. 277, 29. 305, 25. diese hat sie vorhergesagt 151, 272. die Widersacher verdrehen zc. sie 132, 139. 200. 157, 23. setzen ihre Satzungen derselben gleich 328, 6. lesen sie selten 157 u.

Schriften alter u. neuer Lehrer, ihr Ansehen 14. 517, 2. 571, 10. Unterschied von der h. Schrift 518, 7. 571, 10.

Schriftgelehrte waren Heilige wie die Mönche 317, 29.

Schulargumente 140, u.

Schuld der Erbsünde 576, 9. wird durch die Taufe weggenommen 83, 35. fremde Sch. ist die Erbsünde nicht 577, 17.

Schuld vor Gott haben auch die Heiligen 116, 40. ist durch Christi Tod veröhnt 193, 43. 226, 19. durch den Glauben 106, 103. durch die Buße 133, 142 f. darum zu beten 360. 383. 116, 40. 478 ff. dazu das Abendmahl 268, 90. das Sühnopfer 252, 19. dadurch Befreiung vom Zorn Gottes u. ewigen Tod 195, 50. nicht durch Menschenleistungen durch die Messe ex. op. op. 123, 89. 170, 24. 195, 50. 250, 9. 11. 92. zuvor die Schuld erlassen, dann die Strafe 134, 146. die Schuld, die äußerlich gleich scheint, behandelt Gott oft ungleich 716, 57. falsch ist, daß Gott die Schuld nicht ohne Strafe vergebe 188, 21.

Schuldig ist uns Gott nichts 143. 145, 221. 244. dagegen alle Welt Gott 106, 103. 143. 312, 1. die Natur des Zorns Gottes 717, 60. schuldig an ihrem Verderben sind die Bissen selbst 554, 4. schuldig am Leib und Blut des Herrn sein 52. 268. den Schuldigen losprechen heißt rechtfertigen 139, 184. den Schuldigern ist zu vergeben 360. 383. 478 ff.

Schuldigkeit in menschlichem Gericht 146, 224. der guten Werke 531. 3. 10. 625, 4. 16 ff.

Schuldner des Willens Gottes sind wir 628, 17.

Schuldopfer s. Sühnopfer.

Schüler des Katechismus will Luther bleiben 376, 7 f.

Schulen in Klöstern 59. 271, 4. in den Schulen ist Luthers großer und kleiner Katechismus zu gebrauchen 570, 8.

Schuldner sollen sich das Concord.-Buch befohlen sein lassen 786.

Schulzänker s. Scholastiker.

Schutz, davor soll Sct. Georg behüten 228, 32.

Schuster von Alex. 279, 38. ein Gleichnis wie zeitliche Güter zu gebrauchen 394, 47.

Schutz Gottes wider Sünde und Tod 136, 157. wider Teufel, Welt, Fleisch 708, 20. all unser Schutz im Gebet 467, 30.

Schwache soll man tragen 126, 112. nicht ärgern 214, 51. wie sie die Predigt von Belohnung und Strafe vernehmen 147, 243.

Schwachgläubige sind des h. Abendmahls nicht unwürdig 541, 19. sind vielmehr eben die würdigen Gäste 662, 69. soll man schonen 552, 5. 699, 9.

Schwachheit des Glaubens 117, 47. 509, 70. 605, 68. der Kinder Gottes 532, 13. der menschlichen Natur überhaupt 239, 16. wie derselben geholfen wird 107, 106. 117, 44. 68. 197, 63. 708, 20.

Schwächen will uns der Feind den Trost aus der Gnadenwahl 556, 13.

Schwärmer 231, 43. 653, 33. s. Sacramentirer.

Schwarzfünfler 387, 12.

Schwenkfeldianer, irrige Artikel 560. 728.

Schwert, Unterschied des geistlichen und weltlichen 62. beider maßt sich der Papst an 157, 23. 328, 2. damit sucht man das Evangelium zu tilgen 129, 124.

Schwören unnützlich ist Krucht der Erbsünde 310, 2. verboten 354, 4. 395, 51. 62. 469, 42. Strafe 398, 67. wo zu schwören und wo nicht 398, 65 ff. geschworen hat Christus, Paulus u. a. Heil. 398, 65.

Scotos, sein Irrthum 179, 68. 194, 46. 320, 3.

Sebastian Sct. soll vor der Pest behüten 228, 32. 387, 11.

Seeten 558. 725. unter den Corinth. 124, 101. ihre verderblichen Wirkungen in der Kirche 126, 111. gegen sie zeugt die Augsb. Conf. 518, 4. 569, 5. 18.

Seele Beugung und Trost derselben 174, 49. ihr kann allein Christus helfen 303, 12. damit sündigen wir täglich 452, 22. ist nicht gesund, wie die Scholast. lehren 311, 11. wird in der Befehrung nicht vertilgt 525, 14. 607, 81. ob Christus mit d. Seele allein zur Hölle gefahren 550. Irrlehren der Papisten von den Seelen im Fegfeuer 169, 15. 26.

201, 78. 303, 16. 316, 26 f. aller Seelen Tag 303, 12.

Seelbad, Seelmesse 303, 12.

Seelenkräfte, hohe und niedere, sind vererbt (81, 23.) 574, 1.

Seelsorger 329, 7 ff.

Seelenpeise ist das h. Abendmahl 502, 23.

Selbsterhebung, Selbstgerechtigkeit 142, 201.

Selbsterwählte Geistlichkeit 558, 5. 727, 10. Gottesdienste 60, 36. 208. 644, 20.

Selbstmord 56 o.

Selbstprüfung 390, 28.

Segnen der Elem. im Abendmahl 540, 9. 664, 79. sich segnen mit dem heiligen Kreuz 366, 1. 399, 74.

Selig, wer es ist 106, 103. 117, 42. 77. 133. 150 o. will Gott alle machen 555, 12. 19. 709. 28. 78. macht Gott um Christi willen, aus Barmherzigkeit 143 u. 144, 223 f. 244. 207, 6. 556, 13. 15. durch den Namen Christi 105, 98. 300, 5. durch die Kraft des Evangeliums 99, 67. 203, 11. 524, 14. macht Taufe und Glaube 154, 15. 252, 18. 322, 7. 362, 8. 384, 21. 485, 5. 24. 31 f. warum der Glaube 145, 217. 489, 28 ff. warum nicht 530, 19. anders wird kein Seliger selig 179, 73. macht die Erneuerung des Lebens 136, 157. das Bekenntnis 150, 263. vollkommen selig dort 154, 15. Belohnung der Seligen 148, 247. (146, 234.) Unterschied zwischen denen, die selig, und denen, die verdammt werden 144. selig macht nicht das op. op. eines andern 261, 59. 77. nicht Klostergelübde als mer. supererog. 272, 9.

Seligen, Gott allein heiligt und seliget 107, 106. ist Gottes Gabe 45. 100. 104, 93. 207, 6.

Seligkeit, Ursache derselben ist die Wahl Gottes 554, 5. 705, 5. 8. 23 ff. 40. Christi Verheißung, Verdienst und Gerechtigkeit 31. 99, 70. 150 o. 171, 29. 227, 29. 531, 7. nicht außer Christo 712, 39. falsche Gedanken davon 706, 10 f. 70. dazu die Taufe 40. 163, 51 f. 362, 6. 489, 26 f. das heilige Abendmahl 365, 6. wo sie ist 365, 6. 489, 27. 531, 7. 629, 24. wie sie erhalten u. verloren wird 714, 45 f. 90. dazu auch nöthig die Unterscheidung falscher Lehre 570, 8. wir können dazu nichts mitwirken 592, 18. Seligkeit und Rechtfertigung haben einerlei Ursache 621, 52 f. wird ohne Verdienst gegeben 556, 15. ohne alle Werke 150 o. 531, 7. 15. 629, 24. doch nicht den unfruchtbaren Bäumen 627, 15. dazu helfen nicht Menschenleistungen, Ceremonien, Heiligkeit zc. 42. 187, 14. 203, 6. 17. 208, 15. 34. 49. 244, 47. 288, 16. 325. allein durch den Glauben 146, 233. 265. 490, 34. 631, 34 f. kann wieder verloren

werden **630**, 31. ob gute Werke zur Seligkeit nöthig oder schädlich **531**. **624**, 1 ff. 37. sie in eigenen Werken suchen ist Abgötterei **389**, 22. der Papst will sie an sein Ansehen binden **307**, 4. 10. 12. **328**, 3. 6.

Sententiarii **98**, 65 f. 105. **168**, 4 f. 88. 93.

Sicherheit, fleischliche **79**, 11. **84**, 43. **376**, 5. **593**, 21. steht in allen Menschen **111**, 14. in den Ungläubigen, Heuchlern **90**, 21. **112**, 21. 127. 200. dazu soll die Schrift nicht dienen **707**, 12.

Siebenzeiten, horae canon. **375**, 3.

Sieg Christi **112**. **551**.

Siegel des Gnadenbundes **173**, 42. **204**, 14. 20. (**542**, 29.)

Singen beim Gottesdienst **212**, 40. bei der Consecration **664**, 79.

Sinn ist zum Worte Gottes zu wenden **134**, 145. ist verderbt **576**, 11. neuer Sinn **109**, 4. **118**, 49. **160**, 36. **219**, 75. **357**, 2. **594**, 26.

Eigen Christi zur Rechten Gottes **540**, 12. **546**, 15. **679**, 23. 51. 74. 78. 96.

Sohn Gottes ist wahrer Gott mit dem Vater und heiligen Geist **675**, 6. ihm hat Gott sein Wesen mitgetheilt **687**, 61. ist geboren aus dem Samen Davids **682**, 37.

Sohn des Allerhöchsten wird Mariens **Sohn** mit Wahrheit genannt **546**, 11. **679**, 24. 28. von ihm geht auch der heilige Geist aus **691**, 73. er ist allmächtig auch in der Knechtsgestalt **549**, 33. an ihm hat der Vater Wohlgefallen **140**, 189. ihn hat er gesendet **105**, 96. **140**, 189. **144**, 146. 224. ihm hat er Zeugnis gegeben **139**, 176. durch ihn überschüttet er uns mit seinen Gütern **452**, 24. seinen Tod nimmt er zur Bezahlung unserer Sünde an **198**, 63. in ihm haben wir Freiheit, ewiges Leben u. **139**, 176. 189. 235. er trägt unsere Sünde **302**, 7. der Glaube an ihn ist Bekenntnis der Kirche **333**, 25.

Sohn Gottes hat wahrhaftig gelitten, ist gestorben **549**, 31. **683**, 42.

Sohn des Menschen muß erhöht werden **104**, 95.

Gottes und des Menschen **Sohn** sind nicht zwei, sondern ein Christus **545**, 5. 20.

Sodom **245**, 54. **297**, 11.

Sola fides s. Allein u. exclus. part.

Sonntag s. Feste.

Sophisten haben die Lehre verfälscht **76**, 17. deuten das Evangelium auf ihre Träume **189**, 26. verstehen die Väter nicht **83**, 32. lehren nichts (kalt) vom Glauben **165**, 59. **140**, 194. **285**, 68. wider die Glaubensgerechtigkeit **139**, 183. **144** f. ihre andern Irrlehren **85**. **139**, 183. **170**, 16. **262**, 64.

320, 3. mehr als ihnen ist der Kirche zu glauben **220**, 80. keiner kann sagen, was die Erbsünde sei **586**, 60. sie wolle Gott schänden und strafen **145**, 218. **189**, 26.

Sorgen, ihr Schade **368**, 8.

Spaltung verursachen die Bischöfe **69**, 78. **205**, 24. die Indulgenzträger **290**, 22 ff. soll man nicht in der Kirche anrichten **162**, 49. wollen die Evangelischen nicht **245**, 59. woher die Spaltung in der evang. Kirche **566**, 7. **571**, 12. wegen des Interims **573**, 19. wornach darin zu entscheiden **557**, 22. f. Trennung.

Spanien **190**, 30. **213**, 42. **783**, 31.

Species im heiligen Abendmahl soll nicht angeteet werden **674**.

Speculation, philosoph., ist eitel **93**, 37.

Speculiren soll man nicht über die Lehre von der Gnadenwahl **707**, 13.

Speise, Unterschied der **42**. **55**. ist Menschen-sagung **137**, 162. nicht Gottes Reich **160**, 36. macht nicht heilig **42**. **55**. **206**, 2. **276**, 26. ist weder Sünde, noch Gerechtigkeit **287**, 7. Sünde darenin setzen, ist wider Gottes Gebot **65**, 39. darüber kein Gewissen zu machen **160**, 35. **211**, 30. **700**, 13. wenn die Speise zu versagen **350**, 12. wie sie zu heiligen **241**, 30. den Hungrigen darzureichen **149**, 249.

Speise der Seele das heilige Abendmahl **502**, 23.

Speis-Opfer **252**, 21.

Speier s. Reichstag.

Spiegel des Willens Gottes ist das Gesetz **640**, 4. des väterlichen Herzens Gottes ist Christus **460**, 65.

Spiegelfechten ist der Gnadenruf Gottes nicht **710**, 29.

Sprache, verständliche beim Gottesdienst **51**. deutsche **249**, 4. fremde **249**, 2. 5.

Sprechen oder Singen der Worte Christi bei der Consecration **539**, 9. **664**, 79 f.

Spren wird verbrannt werden **155**, 19.

Sprüche der Älten verderben die Scholastiker **150**, 259.

Stand macht nicht zum rechten Glied der Kirche **156**, 22. des Lebens, guter und gefährlicher **62**. denselben soll man prüfen **363**, 20.

Stand der Vollkommenheit ist die Möncherei nicht **59**. **275**, 24. 36 f.

Stand der Priester **324**, 1. geistlicher

Stand **403**, 93. weltliche **Stände** **291**.

297, 10. 12. christliche **Stände** **42**. **44**.

58. **215**, 54. 65. Haustafel für sie **369** f.

über alle der Vater- und Mutterhand **406**,

105. 126. lediger **Stand** **62**. alle **Stände**

kann richten, wer die zehn Gebote weiß

379, 17.

Stände, evangelische 6. 7.

Stände (Landstände), Uneinigkeit derselben mit den Fürsten 297, 12.

Stände, vier ungleiche des menschlichen Willens 523, 1. 588, 2.

Stände Christi s. Christus.

Stärke Christi 112.

Stärkung Gottes in der Schwachheit 591, 14. des Glaubens 541, 19. 592, 16.

Stargläubige 605, 68.

Statthalter Christi auf Erden will der Papst sein 157, 23. 328, 3.

Statuten des Papstes 328, 6.

Stehlen 310, 2. 355. 382. 426.

Steuer, zusammengetragene heist missa im Hebräischen 266, 85. 267.

Stein, in wie ferne der Mensch damit zu vergleichen 593, 19 f. 24. 59.

Sterben des alten Menschen 174, 46. im Leben und Sterben um Gottes Leitung zu bitten 136, 158. frühlich im Glauben an Christum 221, 84.

Sterben Christi predigt Gottes Zorn 535, 9 f.

Stifte 306. (212, 40 f. 316, 28.) darin viel Sittenlosigkeit 235, 1. 6. 22. 52. 271, 5. wird die Wahrheit verfolgt 283, 56.

Stifter der Sünde ist nicht Gott 575, 7. 41.

Stimme Gottes von Vergebung der Sünden 132, 136. des Hirten 324. vom Himmel ist die Absolution 165, 59. 173, 40. des Evangeliums 133, 140. 150. 153. 167, 2. 172, 39. der Propheten 178, 66. der katholischen Kirche 178, 66. 220, 79. des Glaubens 145, 216. der Reue 174, 48.

Stipendiaten und Alumni sollen sich das Concord.-Buch besohlen sein lassen 786.

Stoiker verworfen wegen der Lehre vom fatum 524, 8. 606, 74.

Stolz 451, 21.

Strafamt des heiligen Geistes 312, 1. 635, 11. 19. 642, 12. 14. des Gesetzes 637, 17. 642, 14.

Strafe des Gesetzes 625, 3. der Schrift überhaupt 642, 14. 707, 12. der Erbsünde 85, 46 f. 577, 13. 27. der Sünde 43. 110, 7. 636, 17. 20. die rechten sind die Schreden des Gewissens 195, 51. 56. die Trübsale 196, 54. 60. 62 f. besondere Sündenstrafen 197, 59. ihre Vinderung 134, 147. 198, 67. folgen nicht immer 176, 57. warum es Gott dabei zu thun 198, 66. darin ihm recht zu geben 186, 11. 717, 61. dies soll den Christen oft wiederholt werden 630, 32. doch sollen sie das Gute nicht aus Furcht d. Strafe thun 532, 12. 643, 16. 107, 106. zeitliche äußerliche Sündenstrafen 187, 15. 57. 59. geistliche und weltliche Strafe ist

nicht zu vermengen 323. 216, 59. weltliche Strafe ist der große Baum 323. canonische Strafen 187, 15 f. 201, 80. Strafe des Bösen durch Menschen 436, 274 ff. Erlebigung von Strafen verflündet das Evangelium 637, 21. durch Christum 86. 118, 58. in der Auferstehung bedarf es der Strafen nicht mehr 645, 24. falsche Lehren 188, 21. 35. 58 f. 65 f. 77. 80.

Straf-Gerechtigkeit Gottes 356, 21 f. 391, 30 ff. 705, 6. 81.

Straf-Gerichte Gottes 716, 57. 85.

Straf-Predigt ist eigentlich das Gesetz 131. 134. 534, 4. 637, 17. 27. nicht das Evangelium 534, 7. 11. 639, 27. inwiefern dieses 98, 62. 171, 29. Irrthum der Antinomier 636, 15.

Streit in Religionsachen, welcher nöthig u. unnöthig 572, 15.

Strenge der Mönchsorden 138, 167.

Stricke der Gewissen 166, 64. 214, 49.

Studiren hilft nichts ohne Gott 592, 16.

Stufen der Belohnung haben die guten Werke 148, 245.

Stuhl zu Rom 190, 28 ff. 338, 50. ist das Haupt der Diebe 428, 230.

Stündlein, letztes 361, 20.

Subiectum patiens ist der Mensch in der Befehrung 609, 89.

Substanz, Gebrauch des Worts in der Lehre von der Erbsünde, falscher 521, 17. 19. 573, 1. 30. 48. 55. rechter 522, 21 f. 585, 54. in der Lehre vom heiligen Abendmahl 541, 22. 670, 108. in der Lehre von der Person Christi 548, 28. 690, 71. 91. keine neue Substanz bekommt der Mensch in der Befehrung 525, 14. 607, 81. die Substanz unseres Fleisches wird auferstehen 583, 46 f. eine Subst. kann d. Teufel nicht schaffen 523, 25.

Subtiles doctores 106, 105.

Sühnopfer, wie vielerlei 252, 21. Endzweck 252, 19. 21. das einige ist Christus 252, 22. 25. 55. Sühnopfer bei den Latein. und Griechen 253, 23. f. Opfer.

Summa der Lehre 47. 570, 9. des Gesetzes 129, 124. des Evangeliums 171, 29. des christlichen Glaubens 129, 124. des zweiten Artikels 453, 26. des B. u. 361. 483.

Summisten 56. 159, 32. 166, 64.

Sünde 310.

Sünde ist die böse Lust 84, 40. 117, 48. das Verderben der Natur 575, 5. 717, 60. ist Gott haßen 141. großer Ungehorsam geg. Gott 171, 32. alles, was wider Gottes Gesetz 642, 13. was nicht aus dem Glauben 143. 183, 89. 208, 17. 275, 23. die größte ist der Unglaube 633, 2. ihre Früchte sind böse Werte 310, 2. Unterschied zwischen pecc. orig. und actuale 522, 20 f. 574, 2.

Ursache derselben 44. 219. 310, 1. 721.

81. ist Gott nicht 44. 219. 554. 4. 575, 7. 32 f. 40. 705, 7. der den Menschen ohne Sünde geschaffen 519, 2. sie ist ein Werk des Teufels 582, 41. 61. nun sind alle Menschen unter der Sünde 94. 40. 62. 181, 81. 585, 53. alle in Sünden empfangen und geboren 781, 16. todt in Sünden 524, 3. 587, 60. 590, 11. 61. der Sünde Knechte 589, 7. 43. 85. darin steht des Menschen Natur 54. doch ist sie nicht derselben Substanz 584, 48. niemand kann sie meiden 106, 103. niemand ist rein davon 142, 206 f. 321. das nicht zu läugnen 116, 40. 319, 45.

Erkenntnis und Strafe derselben kommt durch das Gesetz 106, 103. 132. 136. 171, 34. 38. 53. 312. 534, 4. 8. 536, 1. 580. 32. 634, 9 f. 12. 14. 17. durch die Predigt der Buße 98. 62. 317, 35. 634, 8. des Evangeliums 171, 29. 636, 15. Gottes Wort überhaupt 171, 29. 711, 33. Reue 41. 112, 22. 171, 29. 58. 198, 66. 662, 68. Bekenntnis 318, 37. 363, 16. 18. 166, 63. 186, 12. f. Beichte; sie straft Gott 196, 53. der heilige Geist 312, 1. 635, 11. sichere Herzen fühlen sie nicht 175, 51. aber ein erschrockenes Gewissen 178, 64. 662, 69. Wirkungen dieses Gefühls 101, 79. 111, 14. 229. 171, 32. 191, 34. 53. 56.

Wirkungen u. Folgen sind Gottes Zorn 93, 35. Gericht 321. 716, 58. Verstockung (Sünde mit Sünde) 722, 83. zeitliche und ewige Strafe 110, 7. 196, 53. der Tod ihr Sold 717, 61. 81. sie sein Stachel 101, 79. 196, 56.

Von der Sünde frei wird man nicht durch das Gesetz, gute Werke oder Liebe 92, 31. 40. 115. 121, 83. 93. 100. 117. 132. 142. 193. 184, 95. 274, 17. nicht durch Almosen 135, 157. nicht durch die Beichte 184, 95. ohne Verdienst 165, 59. 179, 72. man kann für sie nicht genugthun 65, 35. 53. 96, 52. mit nichts dafür bezahlen 318, 36. nicht einmal sie völlig erkennen 166, 65.

Erlösung von Sünden lehrt das Evangelium 216, 60. ist bei Gott 313, 8. 112, 20. 141. 184, 95. er will sie nicht ansehen, rächen 324, 1. 360, 16. vergibt sie aus lauter Gnade 528, 4. seine Barmherzigkeit, Gnade größer, mächtiger, als aller Welt Sünde 106. 113. 223. 312. 781, 20. er hat sie auf Christum gelegt 220, 82. 300, 2. der trägt sie 300, 2. 301, 1. 7. 710. 28. nimmt sie weg 86. ist das Opfer für sie 39. 96, 53. 115. 252, 22. 203, 8. 261, 1. 3. hat dafür bezahlt, sie gebüßt u. 97, 57. 103. 118. 58. 261. 197, 60. 358, 4. 453, 27. 527, 2. 3. 534, 5. 548, 26. 622, 56. 58. 637, 22. das ist sein Amt 135, 156. um seinetwillen werden sie vergeben 102, 82. 110, 11. 136. 173, 44. 63. 88. dieß ver-

kündet das Evangelium 533, 1. das heilige Abendmahl 661, 63.

Wider die Sünde schlägt Christus die Gläubigen 39. 175, 55. sie heiligt, reinigt Gott davon 583, 44. doch sind auch diese nicht frei davon 115, 40. 47. 196, 55. 458, 54 f. 478, 86. kämpfen dagegen durch die Buße 133, 142. 198, 67. 318, 40. 596, 34. 634, 7. 711, 33. 71. der heilige Geist wehrt ihr 319, 44 f. 318, 40. wider sie gibt das Evangelium Rath und Hilfe 319. die Taufe dämpft sie 497, 83. doch nicht völlig 83, 35 f. 605, 69. Gott durch Trübsale 196, 55. ganz frei von Sünden in jenem Leben 459, 58. 583, 46. die Sünden bleiben auf denen, die sich nicht bekehren 193, 41. 615, 26. 627, 15. den groben Sünden soll durch äußerl. Buße gewehrt werden 91, 22. wenn die Heiligen in Sünden fallen, verlieren sie den heiligen Geist und Glauben 319, 43. die sind nicht die Auserwählten 712, 39. wie sich hinsichtlich der Sünden des Nächsten zu verhalten 435. 265 ff. 438, 284. die Sünde hat Christus nicht angenommen 454, 31. 582, 43. 622, 56. 637, 22.

Irthümer: durch Werke, Gottesdienste, Gelübde sei die Sünde zu tilgen 129, 123. 169. 193, 45. 220, 82. 267, 89. 272, 9. 11. 314, 14. 337, 44. Gott verberge sie nach der Schuld, aber nicht ohne (canon.) Strafe 188, 21. Sünde thun schade denen nicht, die einmal den h. Geist empfangen 319, 42. 533, 19. die Erbsünde sei nicht Sünde 577, 19. desgl. die bösen Lüste nicht 521, 12. 577, 18. desgl. Werke außer der Gnade gethan 218, 70. die Messe für die Sünden der Lebendigen und Todten 542, 23. Irthum der Gesetzesstürmer 636, 15. der Wiedertäufer 727, 11. f. Vergebung der Sünden.

Sündendiener, wer Christum dazu macht 141, 196. 207, 12.

Sündenfall 453, 28. f. Fall.

Sündentod 590, 11. f. Tod.

Sündfluth 245, 54. 297, 12.

Sünder sind alle Menschen 92, 32. 300, 2. 310, 1. 360, 16. 452, 22. 478, 86. 89. 579, 27. auch alle Heilige 276, 25. dafür bekennen wir uns in der Beichte 186, 10 f. dazu macht sie das Gesetz 106, 103. das Evangelium 171, 29. Christus 173, 45. Gott (Christus) stößt sie nicht von sich 463, 11. 498, 86. 554, 8. 582, 39. 723, 89. will nicht den Tod der. 721, 81. 84. von der Bekehrung der Sünder 98, 65. 100, 78. 118. 52. 725, 96. sollen zum h. Abendmahl kommen 510, 71 ff. wie sie dabei zu behandeln 508, 58 ff. warum Gott ertödt Sünder besondere Strafen auslegt 197, 59. öffentl. Sünder sind unter den Frommen

40. doch nicht wahre Glieder der Kirche 153, 11. 154 o. wurden der Kirchenbuße unterworfen 189 o. sie sind vom Sacrament u. Kirchengemeinschaft auszuschließen 323.

Sünderin kommt zu Christo 176, 57.

Superintendenten und deren Adjuncten sollen sich das Concordien-Buch befohlen sein lassen 786.

Sybaris 245, 54.

Sykephanten 152, 2.

Symbola, die alten, bewährten 4. oekumenischen 29 ff. 86. 299. 371. 383 449. 517, 3. 561, 30. 569, 4. ihre Bedeutung und Endzweck 96, 51. 153, 7. 517, 3 f. die Antitrinitarier verwerfen sie 730, 37. ein rein, christlich Symbol ist die Augsb. Confession 565, 4.

Symbolische Bücher, bes. Geltung u. Verhältnis zur h. Schrift 517, 2. 8. 568, 1. 9 ff.

Synaxis griechische Benennung für Messe 266, 79.

Synekdoche 113, 31.

Synergismus und Synergisten werden verworfen 525, 11. 16 f. 606, 77.

Synode zu Toledo 232, 4.

Tag jüngster 43. 217. 358, 6. 457, 52.

Tage bestimmte f. Feste und Feiertage.

Tagelöhner nach dem 7. Gebot 427, 226. 237.

Tafel des Gesetzes, erste 92, 34. 110, 9. 219, 73. andere 93. 110, 10. 125, 103. 110. 497, 81. f. Gesetz.

Taufbüchlein 834.

Taufe 30. 40. 163. 320. 361. 384. 485. 768, 780. was sie ist und bedeutet 320, 1. 361, 1 f. 11 f. 64 ff. 487, 14 ff. 495. ist ein Sacrament 202, 4. 252, 18. 384, 20 f. 486, 10 f. 18. ein himmlisches Bad 770, 13. Bad der Wiedergeburt 362, 10. 489, 27. 780, 11 ff. Schatz den uns Gott gibt 490, 37. als Gottes Ordn. hoch zu halten 485. 6. 7 ff. 21. 26. 38. ist nöthig 40. 163, 51. hochwichtig 768, 1 ff. auch den Kindern 320, 4. 492. f. Kindertaufe, Christus hat sie geboten 163, 52. 485. 4. gefällt Gott 163, 53. ist mit Wundern vom Himmel bestätigt 488, 21. ihre Vorbilder im A. T. 770, 14. durch die Taufe Christi 488, 21. 770, 14. was sie gibt oder nützt 361, 5 f. 488, 23. 26. 41 f. 76. 83. dadurch kommen wir in die Christenheit 485, 2. 64. 770, 9. ziehen Christus an 604, 67. 781, 13. empfangen den heiligen Geist 83, 35. 491, 41. werden Gottes Kinder 468, 37. Gnade, Vergebung der Sünden 40. 106, 103. 163, 52. 202, 4. 252, 18. 319. 361, 6. 491, 41. 719, 72.

sie nimmt weg die Schuld der Erbsünde, doch nicht die böse Lust 83, 35. dämpft die Sünde 497, 83. tödtet den alten Adam 362, 12. 495, 65. 71. 83. wirkt Erkenntnis, Glauben 322, 7. 592, 16. neues Leben 83, 35. 497, 75. 781, 14. dient verzagten Herzen zum Trost 135, 155. 492, 44. erlöst von Tod und Teufel 362, 6. 491, 41. 83. gibt die ewige Seligkeit 252, 18. 322, 7. 362, 6. 8. 384, 21. 485, 5. 24. 35 ff. 488, 23 f. 780, 12. worin ihre Kraft liegt 362, 10. 489, 26. 31. darum ist sie nicht zu verachten 490, 31. vom Sündigen nach der Taufe 41. 167, 1. 605, 69. wie sie geschieht 361, 4. 770, 11 ff. was im Namen Gottes getauft werden heiße 486, 10. Wort u. Wasser ist in der Taufe beisammen 488, 22. 45 f. 53. wer taufen soll 769, 8. wer sie empfangen soll 490, 32. Taufe und Glaube gehören zusammen 362, 490, 33. 41. 769, 6. 23 ff. dazu Gebet und Fürbitte 768, 2 f. 6. sie hängt aber nicht von unserem Glauben ab 493, 52 f. 58. begreift die Buße in sich 496, 74. 78. die äußeren Ceremonien sind das Geringste dabei 769 5. wird nicht wiederholt 497, 78. 605, 69. 780, 11.

Eine Taufe gehört zur Einkehr der Kirche 40. 154 o. 780, 11. Unterschied zwischen Getauften und Untertauchten 604, 67. Exorcismus bei der Taufe 771, 15. Abrenunt. diab. 771, 19 ff.

Irthümer der Prediger- und Barsüßer-Mönche 320, 2 f. der Papisten überhaupt 58. 272, 9. 20. 325. Mißbrauch ders. mit Gloden- und Altarstein-Taufen 325, 4. 372, 73. 666, 87. der Wiedertäufer 558. 727. Taufschwärmer 487, 15. 652, 29. Schwenkfeldianer 560, 23. 729, 31. der Calvinisten 783.

Taufpather, wer dazu zu nehmen und wer nicht 350, 11. 769, 8. Pflicht der Fürbitte 769, 7.

Taufschwärmer 487, 15. 652, 29.

Taufwasser 560, 23. 666, 87. 729, 31.

Tempel Gottes sind die Wiedergeborenen 640, 2. 719, 73. im Tempel Gottes der Antichrist 152, 4.

Tenne, darauf Korn und Spreu, stellt die Kirche vor 152, 1. 19.

Terminus ad quem der Buße 178, 63. Termin der Bekehrung 716, 56.

Tertullianus redet tröstlich vom Glauben 184, 94.

Testament Gottes 207, 12. darf man nicht brechen, nichts dazu thun 207, 12. 232, 2. A. Testament ist der Schatten 258, 39. Vorbild, Verheißung 87, 5. 257, 36 f. 261, 55. Opfer dess. 261, 56. 657, 50.

N. Testament ist das Evangelium 87, 5. Offenbarung Christi 261, 55. Verheißung b.

Gnade 87, 5. 202, 4. 14. dessen Güter 258, 39. Priesterthum, Opfer, Gottesdienst 203, 7 f. 253, 26 f. 35 f. 56. 59. 71. dessen Zeichen und Siegel 173, 42. 204, 14. wie es auch das Amt des Gesetzes treibt 312, 1. 4. verwirft das Amt der Obrigkeit nicht 559, 12. Testament Christi 539, 7. 25. 35. 550, 39. 654, 38. 50. 92.

Teufel ist ein Sünder und Mörder von Anfang 51. 219. 245, 58. 483, 115. Feind Gottes 46. seines Worts 377, 11. der Frommen 473, 62. 80. 116. 556, 13. ist Ursache der Sünde 44. 219. 453, 28. 554, 4. 574, 2. 27. 41. 61. 705, 7. 81. die alte Schlange, Drache 79, 7. 322, 5. 9. 638, 23. der Teufel weiß die Historien von Christo auch 95, 48. 140, 194. 216. 173, 45. glaubt aber nicht 46. 139, 182. widersteht der rechten Lehre 473, 62. reizt zur Verachtung des göttl. Worts 481, 104. verführt zu Irrthum und Kezerei 85, 47. richtet Aergernis an 291. hindert Gottes Lob, das Gute, Gehorsam gegen Gott 91, 23. 120, 71. 296, 6. 359, 11. 462, 2. 482, 113. das Gebet 467, 28. das geistliche und weltliche Regiment 477, 80. lauert auf uns 399, 71. 502, 26. 80. von ihm die Versuchungen 90, 20. 480, 101. 104. hinsichtl. der Seligkeit 719, 70. im Ehestand 764, 5. besonders gegen die starken Christen 482, 107. (143.) Verführung in Sünde 85, 47. 218, 71. 360, 18. 481, 104. zeitliche Plagen 477, 18. 483, 115. Eader, Mord etc. 420, 184. 477, 80. wie groß seine Gewalt 85, 49. ihre Beschränkung 523, 25. Gottes praescientia dabei 705, 6. ihm sind alle Menschen unterworfen 85, 46 f. 111, 17. 310, 1. 4. 467, 30. 114. 597, 37. 768, 2. auch die Weisen dieser Welt 85, 49. die Gottlosen regiert er 111, 17. 154, 16. 19. 29. 200, 77. 482, 111. Bund mit ihm 387, 12. 21. ihm soll man das Herz nicht schmücken 722, 83. wer ihm zu überlassen 350, 11.

Sein Reich muß dem Reich Gottes weichen 471, 54. Gottes Wort verjagt ihn 405, 101. 720, 76. Christus hat ihn überwunden und uns erlöst 39. 43. 85, 48. 86 o. 111, 18. 68 f. 71. 217. 358, 4. 453, 27. 31. 551, 4. 696, 2. Gott schützt wider ihn seine Ordnung 163, 50. Trost, Hilfe, Gebet gegen ihn 103, 85. 130, 129. 158. 221, 85. 467, 30. 80. 480 ff. 482, 113. durch die Taufe 361, 6. 491, 41. 768, 3. Exorcismus und abrenuntiatio 771, 15. 19.

Widerstand gegen seine Reizungen 214. 47. ihn sollen die Pfarrhern todte Lehren 380, 19. gegen ihn helfen die Kräfte und Werke des Menschen nicht 85, 48. 129, 123. 158. 274, 20.

Teufels-Dienst 659, 57.

Teufels-Lehre 51. 193, 44. 206, 4. 245, 58. 63. 276, 26. 322, 10.

Text, erst der Text zu lehren, dann der Bestand 350, 7. 14 ff. bei einerlei Form u. T. zu bleiben 350, 7.

Thätig muß der Glaube sein 130, 125.

Theilung des Sacraments 49. 232 ff.

Theologen, faule, sind die Widersacher 110, 10. meist Epitapher 151, 269. ihr Ansehen nicht zu überschätzen 151, 269 f. vermischen mit der christl. Lehre viel Philosophie 151, 269. bei ihnen finden sich offenbare Irrthümer 151, 270 f. 230, 38. 318, 41.

Theodorus Rhätensis 677, 15.

Theodoretus 679, 22. Zeugnis von Christo 738. 741.

Theologie die höchste, in der ersten Tafel (1. Gebot) des Gesetzes 110, 10. 276, 25.

Theophylactus 164, 55. Zeugnis von Christo 741. 746. 752. 755. 758 f.

Theurung 198, 65. 477, 78. soll man nicht machen 430 o.

Tisch bei, sollen die Kinder den Katechismus aufsetzen 384. 16.

Tisch-Gebet 367 f.

Titel, prächt. gab man den Werken der Menschenfahrungen 194, 47.

Thomas Aquinas von der Erbsünde 82, 27. der Taufe 320, 2. vom Fasten 210, 24. vom Mesopfer 262, 61. von Verdienstlichkeit des Klosterlebens 275, 20. 325.

Thon des Töpfers, dem wird der Mensch vor der Wiedergeburt verglichen 594, 24.

Thun Gottes ist im ersten Artikel abgemalt 450, 10. das eigene Thun macht niemand gerecht 106, 103. 125, 107. nimmt Gottes Born nicht weg 182, 87.

Thun können wir nichts ohne Christum 131, 135. 145. 194. 251. 182, 85. ehe wir etwas thun, empfängt der Glaube 108, 114. thun können wir nichts zu unserer Befehrung 589, 7. f. Mitwirkung.

Tobias 195.

Tod der Sünden Sold 84, 40. 198, 64. 577, 13. 721, 81. in wie fern keine Strafe 196, 56. 62. sein Stachel die Sünde 101, 79. dessen Anschätzungen 90, 19. 195, 49. ihm unterworfen alle Menschen 85, 46. 94, 40. 62. 196, 54. 310, 1. ihn gibt das Gesetz zu fühlen 312, 2. in den ewigen Tod scheint Gott zu verstoßen 93, 36. doch übergibt er demselben nicht 174, 49. davon erlösen nicht eigene Werke, Leiden etc. 135, 157. 194, 46. 52. 60. 63. 77. 274, 20. da ist Trost und Leben allein von Gott zu erwarten 88, 8. er wird weggenommen durch die Vergebung der Sünde 193, 41. 50. wie einer im Tode zu trösten 144, 214.

Christus hat ihn überwunden 86. 113, 28. 156. 175, 55. 193, 43. 60. 358, 4. 453, 27. 31. von ihm erlöst die Taufe 362, 6. 491, 41. errettet der Glaube 108, 115. 136, 157. 174, 46. 196, 56. 268, 89. bis in den Tod währt die Buße der Christen 318, 40. durch den Tod wird das sündliche Fleisch gar abgethan 196, 56. frei vom Tode sind wir in jenem Leben 459, 58.
Tod geistlicher, davon hat uns Gott durch Christum frei gemacht 591, 15.
Tod Christi s. Christus.

Todes-Angst 143. 150.
Todes-Gefahren, Schutz darin 136, 157.
Todes-Kampf, Trost darin 182, 84. 221, 85.
Todes-Noth, = Schrecken betreffen Verstand und Willen 139, 183. sie kann man nicht durch Werke, Liebe u. überwinden 124, 100. 117. 123. 132. 193. woher Kraft und Sieg darin 95, 45. 113, 27. 118. 126. 128 f. 142. 169. 262. 173, 42. 72. 250, 12. 60.
Todes-Schuld vor Gott ist die Erbünde 85.
Todes-Stunde 142, 221, 85. (227, 26.)

Todtschlag, wie vielerlei nach dem 5. Gebot 420, 186. 355, 10.

Todsünden in, sind die Heiligen nicht 95, 48. daneben kann die Liebe Gottes nicht bestehen 93, 37. nicht der Glaube 95, 48. 64. 109. 115. 113 o. 319, 43. nicht gute Werke 198, 68. Todsünde ist der Ekel am Worte Gottes 404, 99. auf eine Todsünde setzen die Canon. 7 Jahr Buße 315, 22. verpflichten bei einer Todsünde zum Halten der Menschenfahrungen 287, 8. sonstige Irrelehren der Papisten 188, 21. 35. 43. 46. 66. 325.

Todte, geistlich 590, 11. 61. vom Gebet für die Todten 269 f. 94. 96. Ablass, Seelmessen für sie 169 f. 250, 11. 64. 89 ff. 282, 53. 303, 12. die Barfüßer zogen ihnen Mönchs-kappen an 147, 240.

Todt ist der Leib, aber der Geist lebendig, wenn Christus in uns 146, 231.

Todter Glaube 130, 125. 128. 619, 42.

Tödten ist nicht Gottes eig. Werk 175, 51.

Tödtung des a. Adams 148, 247. f. Er-tödtung.

Toldeo, Synode zu 232, 4.

Torgau, Luthers Predigt 1533 daselbst gehalten 551. 696. Convent zu Torg. 1576. 9.
Traditiones particul. et universales 158, 30.

Traditionen 42. 286. sind nichts als äußerl., zufällige Ordnungen 159, 32. werden über Gottes Gebot gesetzt 55, 8. 286, 3. mit großer Tyrannei erhalten 286, 4. die Schrift lehrt sie nicht 200, 77. der Apostel Paulus verwirft sie 55, 5. die Apostel hielten sie nicht 56, 22. 212, 36. sie sind nicht Wirkungen

des heiligen Geistes 159, 31. dienen nicht zur Gerechtigkeit 56, 21. 158, 91. sondern verursachen Irrungen in der Kirche 47. 56. 16. Verschönerung der Gewissen 55, 12. Traditionen zur Ordnung in der Kirche halten die Evangelischen 57, 40.

Trägheit, geistliche 404, 99. des Fleisches 474, 67.

Trank und Speise nicht Gottes Reich 160, 36. nicht Gewissenssache 211, 30. darin weder Sünde noch Gerechtigkeit 287, 7.

Trankopfer 252, 21.

Transsubstantiation in der griechischen Kirche 164, 55. in der römischen 320, 5. 541, 22. 654, 35. 108.

Trau-Büchlein 763.

Frauen und Glauben des Herzens macht Gott und Abgott 386, 2. 18.

Trauring 765, 8.

Treiben des heiligen Geistes 622, 54. 719, 73. des Gesetzes 532, 10. 537, 5.

Treibers bedürfen die Kinder Gottes nicht 641, 6. 17.

Trennung, kirchliche fällt schwer 337, 42. in welchem Fall sie stattfinden soll 337, 42. 552, 6. 11. 698, 5. 28. wann nicht 552, 7. 698, 9. 31. Erklärung der Evang. darüber 518, 4. f. Spaltung.

Treue Gottes 711, 32.

Triebe, neue, geistliche 109, 4. 129. 228. des heil. Geistes hält das Fleisch auf 120, 68. sind kein Zwang 603, 64. 640, 2. 17. dazu gebraucht er das Gesetz zur Lehre 640, 3. Trieb des Gesetzes bedürfen die Gläubigen nicht 643, 18. f. Treiben.

Triumph Christi über den Satan 551 o.

Trost Gottes 173, 40. 53. 708, 20. 48. lehren die Ansechtungen suchen 196, 54. ist auch im Tode von Gott zu erwarten 88, 8. kein anderer zu begehren 88, 8. 388, 16. ihn achten sichere Herzen nicht 175, 51. die Vernunft sucht ihn in ihren Werken 314, 18. das Fleisch bei Menschen 118, 49.

Trost hat Christus seiner Kirche verheissen 153, 10. liegt daran, daß Christus der Gottmensch 547, 18. ohne gewissen Trost Verzweiflung 142, 212. ihn raubt die papistische (Gesetzes-) Lehre 337, 44. 535, 11. 639, 27. der Lehre von der Veröhnung, Vergebung, Rechtfertigung durch Christum 56. 87. 97. 60. 85. 137, 164. 178. 182. 144. 150 o. 221, 84. 313, 8. 616, 30. 633, 1. 21. von der Gnadenwahl 556, 13. 714, 48. vom wahren Gottesdienst 140, 189.

Trost des Glaubens 107, 106. 118. 142, 203. 266. 174, 46. 72. 90. der Absolution 165, 59. 172, 39. 321. der Sacramente 135, 55. 265, 75. f. 492, 44. 538, 2. aus dem Artikel von der Kirche 153, 9. 715, 50.

Trostamt des heiligen Geistes 635, 11.

Trostpredigt ist das Evangelium 534, 7. 634, 9.

Trübsale sind nicht allezeit **Jornes**, sond. auch Gnabenzeichen 197, 61 f. müssen auch die Heiligen tragen 196, 54. ihr Endzweck 148, 246. 196, 54 f. 59. 60. 63. wie Christen sich darin verhalten sollen 88, 8. 27. 109, 4. 46. 198, 63. wie darin Hilfe suchen 141. wie nicht 118, 49. 196, 57. ihre Verheißungen 204, 16. Vergeltung 148, 244. öffentliche Trübsale 198, 67 f.

Trug 310, 2. 354, 4.

Trunkenbolde 404, 96.

Türken 47. 476, 77. haben auch Mönche und Einsiedler 276, 27. sind Feinde d. Christen, doch lassen sie an Christum glauben 308, 10.

Tüchtigkeit zum Guten ist von Gott 524, 3. 5. 591, 12. 22. hat der Mensch nicht 578, 23. 590, 12.

Tugend, welches Lob ihr gebührt 91, 23. Tugend des Gesetzes 113, 30. 125, 104 ff. des Glaubens 125, 106. 262. aus dem Glauben 113, 30. der Liebe 129, 122. 439, 289. unsere Tugenden sind unrein 125, 106. sind nicht Ursache unserer Erwählung 720, 75. machen nicht gerecht 113, 30. 104 ff. 529, 15. 22. 616, 30. 35. 39. nicht würdig zum heiligen Abendmahl 541, 20. die rechte Tugend wirkt der heil. Geist 605, 72. darin sollen sich die Gläub. üben 719, 73.

Typus s. Figur.

Tyrann 134, 143. 306, 3. dafür achtete man im Papstthum Christum 225, 15.

Tyrannei der Gewissen 166, 64. 66. der Bischöfe 205, 25 f. des Papstes 240, 25. 286, 4. 295, 3. 338, 49. 776, 21. ist der des Antiochus gleich 268, 91. des Pharao, ihre Strafe 722, 85.

Nebel, Leibliches 85, 46. wie vielerlei überhaupt 361, 20. 482 f. ihr Endzweck 139, 180. um Erlösung davon zu beten 361, 19 f. 383. 482. was dazu gehört 483, 118. wie Gott davor behütet 357, 2. 451, 15. alles überwinden wir durch Hilfe des h. Geistes 112.

Nebelthäter straft die Predigt des Gesetzes 131, 134. die Obrigkeit mit Recht 42. 215, 53. 59. 559, 16. 728, 21.

Nebverbleibsel der Sünde in den Verhönten 118, 58.

Nebermuth in Kleidung 297, 12.

Nebernaturlich ist die Weise, wie Leib und Blut Christi im Abendmahl empfangen wird 540, 15. 661, 64.

Neberschütten mit Gutem will Gott 388, 15. **Neberlegung** der Handwerker und Bauern 297, 12. 428 o.

Nebertretern droht das Gesetz Gottes Zorn 636, 17. das Evangelium bietet ihnen Gnade an 637, 21.

Nebertretung der Gebote Gottes, was dafür zu erkennen 575, 5. ob mit Mosen zu lösen 131, 133. darnach wurden die satisfact. canon. bemessen 187, 15.

Neberzeugung ist Glaube 146, 229.

Nebugen, leibliche der Väter 160, 36. 209, 20 f. im Geze Mosis 122, 86. 283, 58. sind stets zu treiben 57. 34. 214, 46 f. 244. 48 f. der Heiligen 123, 90. 210, 24. sind nicht verdienstlich 210, 24. 275, 21. Nebugen des Glaubens 136, 157. 337, 44. Nebugen des 1. Gebots ist der ganze Pfalter 379, 18. tägliche Nebugen des Racheismus 377, 9 ff. 14. Nebugen der Jugend in Gesängen u. 282, 55.

Umsonst (gratis) vergiebt Gott Sünden 184, 95. wird Christus, Gnade, Gerechtigkeit u. angeboten 120, 74. 90. 147. 218. 245 f. 179, 72. 79. 206, 5. 10. 220, 79. 88. 242, 36. 277, 31. 290, 23. 337, 44. wird man selig durch den Glauben 207, 6. das will der große Haufe nicht glauben 123, 90 f. lehrt der Pabst nicht 337, 44. umsonst (frustra) ist Christus nicht verheissen, gegeben, gestorben, auferweckt 139, 176.

Unkeehrte, ihre Werke sind Sünde, wenn auch löblich vor der Welt und von Gott mit zeitlichen Gütern belohnt 626, 8.

Unbußfertige, wozu ihnen das Gesetz verhängt werde 537, 7. 636, 12. 24. die Lehre von der Gnadenwahl 556, 16. empfangen auch Leib und Blut Christi 543, 37. Gericht Gottes über sie 723, 86.

Unbußfertigkeit der Welt 5. wird mit Verstockung bestraft 722, 83. dazu gibt die Lehre von der Gnadenwahl nicht Anlaß 706, 10. 12.

Unehre zur, gereicht Gott die Verachtung seiner Güter 472, 57. Gefäße der Unehren 721, 77. 82.

Uneinigkeit in der Kirche stiftet der Teufel 291 o. die Mißbräuche 290, 22 ff. der Fürsten mit den Ständen 297, 12.

Ungebuld gegen Gottes Führung 117, 46. so auch gegen die Aeltern 410, 128.

Ungefärbter Glaube 129, 124.

Ungehorsam Adams 117, 42. 310, 1. 527, 3. 576, 9. gegen Gott ist die Sünde 171, 32. denselben erkennen ist der rechte Gehorsam 140, u. bedeckt Christi Gehorsam 623, 58. Ungehorsam geg. die Aeltern Frucht der Erbsünde 310, 2. Strafe 411, 137. der Unterthanen und des Gefinbes 297, 12. zu Ungehorsam gibt die Lehre der Evangelischen nicht Anlaß 290.

Ungehorsamen wider die, ist das Gesetz 536, 1.

Ungerechtigkeit 531, 7. oder Gerechtigkeit, darauf kommt es an, nicht auf das äußerl. Wert 149, 252. wie wir davon absolvirt werden 611, 4.

Ungerechten den, ist das Gesetz gegeben 640, 5.

Ungetaufte Kinder sind nicht heilig 558, 6. Unterschied zwischen Getauften und Ungetauften 604, 67.

Ungewis ist nach Hieronymus die Vergebung der Sünden 133, 143. wäre sie, wenn aus den Werken zc. 134, 143. 143. 146, 225. ist Gnade bei den Menschen 144. 146, 424.

Unglaube 472, 58. ist Frucht der Erbsünde 310, 2. die größte Sünde 633, 2. ob er durchs Gesetz oder nur durchs Evang. gestraft werde 533, 1. 637, 19. unter den hat Gott alles beschloßen 555, 10. er steckt tief in uns 111, 14. wie in Ansechtungen zu bemerken 196, 54. wie er verziehen werde 633, 2. des Unglaubens Kinder 155, 16. Unglaube der Pharisäer 114, 33. Unglaube Israels 631, 34.

Unglaubige bei ihnen ist das Gesetz zu treiben 536, 3. doch nicht allein bei ihnen 538, 8. 645, 26. sie empfangen im Abendm. auch Christi Leib und Blut 543, 37. 652, 27. wie ihre Werke anzusehen sind 626, 8.

Ungleichförmigkeit der Ceremonien ist nicht trennend 57, 44. 159, 33. 209, 18. 553, 7. 703, 31. nicht wider den Glauben 161, 42. 45.

Unglück davor behütet Gott 451, 17. ganz los davon in jenem Leben 459, 58.

Ungnade Gottes wider uns 576, 9.

Unio personalis s. hypostatica 545, 5. 9. 14 f. 676, 11 ff. 23 ff. 31. 74. 780, 8 ff. sacramentalis wahre 540, 15. 654, 37. falsche 654, 38. unio der Sacramentirer 544, 3. 24. 672, 117. 782, 28 ff.

Union, kirchliche, wie nicht zu betreiben 698, 5. (337, 42.)

Universalis ist die Verheißung des Evangeliums 709, 28.

Universal-Ceremonien 158, 30. 33. 38. 46.

Unkeuschheit Frucht der Erbsünde 310, 2. Alle Unkeuschheit verboten 423, 203. dazu gab das Gebot der Keuschheit Anlaß 324, 1.

Unkraut in der Kirche 155, 19.

Unnütze Knechte, wer solche sind 145, 221. sind unsere Werke Gott, aber nicht uns 145, 214. 221.

Unordnung in der Kirche 209, 22.

Unrath entsteht, wo Kotten und Secten 126, 111 f.

Unrecht voll ist die Welt 481, 103. Schutz der Armen, ist Amt des Königs 133, 141.

Unrechte Lehre führen, mit denen die, soll man nicht einhellig sein 337, 42.

Unreinigkeit des Herzens, der Natur 118, 56. 149. 167. 229. leuitische Unr. 243, 41. Unrein. ist der Eßibat der Gottlosen 241, 34.

Unschuldig ist vor Gott auch der Unschuldige nicht 142, 208.

Unterlassungssünden gegen das 5. Gebot 421, 189 ff.

Unterricht der Gewissen, der beste 167, 3.

Unterschied der Speise 42. 55. 137, 162. 206, 2. 276, 26. der Tage, der Zeiten zc. 42. 209, 20 f. der Kleidung, des Kirchenschmucks zc. 209, 21. 276, 26. 287, 7.

Unterschied des Gesetzes und Evangeliums 634, 5. 23. ist zu erhalten 639, 27. zwischen Werken des Gesetzes und des Geistes 642, 15. zwischen Gut und Böse hebt die Lehre von der Glaubensgerechtigkeit, nicht auf 143. 145, 223 f. macht der Glaube zwischen Würdigen und Unwürdigen, Seligen und Verdamnten 144. zwischen der Natur von und nach dem Fall 519, 3. zwischen Gottes und des Teufels Wert 523, 25. zwischen dem, was in Gottes Wort offenbart ist und was nicht 715, 52.

Unterschied zwischen Christo und andern heiligen Menschen 690, 69.

Unterschied in der Herrlichkeit der Seligen 146, 234. wornach 148, 247.

Untertanen, ihre Pflichten 370, 5. ihr Ungehorsam 297, 12. Pflichten der Regenten gegen sie 47. 417, 170.

Untreue im Handel und des Gefindes 429, 233 ff.

Untüchtigkeit geistl. des Menschen 576, 10.

Untugend der Zweizüngigkeit nicht in Gott 711, 34.

Unvermögen geistl., des Menschen 576, 10. 589, 7. 12. Sprüche davon, ihr Endzweck 590, 15.

Unwiedergeborne Menschen, ihre Beschaffenheit 523, 3. 589, 7. 592, 17. ihr Herz gleicht einem Stein zc. 593, 19. hören Gottes Wort nur äußerlich 601, 53. von tribus causis concurr. zu ihrer Bekehrung 610, 90. gehorchen dem Gesetz nur aus Zwang 537, 7.

Unwiedergeborne Prediger 40. 158, 29. 162, 47. 561, 27. 651, 24. 32. 729, 35.

Unwille, dem weicht die Liebe 128, 120.

Unwilligen aus, macht Gott Willige 526, 15. 17. 609, 88. sind die Ungläubigen 537, 7.

Unwissenheit geistliche 589, 9. 15.

Unwürdig sind wir alle 116, 42. unsere Werke 145, 217. (zum heiligen Abendmahle) macht allein der Mangel des Glaubens 144. 366, 10. auch die Unwürdigen empfangen Leib und Blut Christi 649, 16. 27. 72. 123.

warum die Sacramente durch Unwürdige auch kräftig verwaltet werden 158 o.

Unwürdigkeit, die eigene bekennet der Glaube 145, 216. steht das glaub. Herz nicht an 133, 141. das Gefühl derselben soll nicht vom heil. Abendmahl abschrecken 507, 55 f. 74. der Kirchendiener soll uns nicht irren 158. 501, 15 f. 649, 16. 24. 162, 49.

Unzucht, dazu reizt das Fleisch 480, 102. hat überhand genommen 297, 12. durch den Eßibat 49. 244, 50. Verbot 242, 35. Strafe 245, 53 ff.

Ursache der Sünde 44. 219. 575, 7. 721, 81. f. Sünde; Urs. des Bösen ist nicht Gottes Vorsehung 554, 4. 705, 7. der Verdammnis nicht Gottes Wille 721, 78. der Wahl Gottes nicht in uns 723, 88. der Befehlung nur zwei 526, 19. nicht drei 610, 90. der Rechtfertigung nicht unser Werk 618, 37. 45. nicht die Liebe 624, 1. Ursache guter Werke 121, 80.

Urtheil Gottes 579, 27. anders als der Menschen 146, 224. verachtet der natürliche Mensch 93, 35. flieht ein erschrocken Gewissen 93, 38. 121, 83. vor ihm menschl. Gerechtigkeit nichts 116, 40. 118. 212. 150. 186, 11. dagegen der Glaube zu halten 277, 32. wie man davon absolviert werde 612, 9. Urtheil des Gesetzes 312, 3. Urth. (über verborgene Sünden) ist die Absol. nicht 185, 8. in Religionsachen nicht bei dem Pabst 338, 49. 51. in Gewissensachen 191, 32. Urtheil menschl. weltl. 144. 146, 224.

Valens Kaiser 691, 75.

Valentin Ect. soll vor der Fallsucht behüten 228, 32.

Valentiniani verworfen 38, 5.

Vater, Gott der, von ihm der Sohn geboren u. der heilige Geist ausgehend 31, 21 f. 299. 357, 4. 691, 72 f. 718, 66. ihm ist der Sohn gleich nach der Gottheit, geringer nach der Menschheit 31, 41. nicht der Vater, sondern der Sohn ist Mensch worden 299. ihm war der Sohn gehorsam bis zum Tode 527, 3. er hat den Sohn gesendet 140, 189. durch f. Herrlichkeit ist Christus auferweckt 362, 14. sein Wesen, Wille, Thun im 1. Artikel abgemalt 450, 10.

Unser Vater will Gott sein 109, 4. ein freundlicher Vater 451, 17. der rechte Vater 358, 2. Helfer in aller Noth 109, 4. 358, 2. 451, 17. vergibt Sünde 112, 20. 151. gibt seinem Sohn und allen, die in seinem Namen Buße u. predigen, Zeugnis 601. 51. überschüttet uns durch den Sohn und heiligen Geist mit ewigen Gütern 452, 24. hat uns in ihm erwählt 718, 65. 75. zieht uns mit der Kraft des heiligen Geistes 720, 76. gibt

uns, was wir im Namen Christi bitten 142, 212. 361, 21. gibt sich uns selbst 452, 24. Irthümer der Schwefelbianer, Arianer, Antitrinitarier 560 f. 729 f.

Vater (f. Aeltern), dessen Stand über alle Stände 406, 105. ihn zu ehren, Gebot und Verheißung 121, 76. 148, 246. 354. 382. 405. 447. ein Vater ist dem Sohn das Erbtheil nicht schuldig als Verdienst 148, 245. der Väter Missethat sucht Gott an den Kindern heim 356, 22. 391, 30 ff. der Väter sind dreierlei 416, 158. geistl. Väter 416. Väter (Altväter), ihre Opfer 122, 85. ihr Trost die Verheißung von Christo 638, 23.

Väter (Kirchenväter), ihre Lebensweise 123, 90. ihr Ansehen 303, 15. 156, 21. 269, 95. ihr Zeugnis von Christo 685, 51. vom freien Willen 594, 23. von der Mangelfähigkeit der guten Werke 142, 202. 204. 271. von Vergebung der Sünden 108, 117. 179, 73. von der Gnade Gottes in Christo 96, 54. 209, 20. von der Rechtfertigung 91, 29 ff. 118, 50. vom Gesetz und Evangelium 106, 103 ff. von der Beichte 187, 15. von der Buße 184, 91. 93. 187, 16. von der Kirche 153, 11. 154, o. von den Sacramenten 202, 2. 6. 263, 66. 75. von Kirchenordnungen und Satisfact. 138, 167. 165, 62. 187, 16 f. 23 f. 199, 70 f. 74. 208, 13. 20. 249, 8. vom Fegfeuer 199, 70. 303, 13 f. vom Messopfer (nicht von ihnen) 262, 65. 75. 98 f. 303, 14. von Anrufung der Heiligen 223, 3. 228, 33. sie hielten auf einerlei Text und Form des Katechismus 350, 8. mit ihnen einstimmig ist die Lehre der Evangelischen 151, 268. Väter (Luther u.) vom h. Abendmahl 659, 58.

Vaterherz Gottes gegen bußfertige Sünder 720, 75.

Vater Unser, Auslegung der 5. Bitte von Cyprian 142, 201. Auslegung Luthers 358 ff. 383. 462 ff. hat Christus gelehrt 383. kein edler Gebet auf Erden 466, 23. die Pfarrer sollen es für ihre Pfarrfinder beten 376, 3. darin bitten auch die Heiligen um Vergebung der Sünden 116, 40. 47. 207. solches ist nichts anders denn eine Beichte 774, 9 ff.

Venus 388, 18.

Verachtung Gottes 79, 11. 93, 35. 111, 14. des göttlichen Wortes 481, 104. 602, 57. 713, 41.

Verächter des göttlichen Wortes 404, 95. 152. 723, 86. des heiligen Abendmahls 165, 61 f. der Beichte und Absolution 777, 29.

Veränderung in der Lehre wird den Evangelischen fälschlich beigegeben 7. 18.

Verbannen, excommunicare 152, 3. 61.

Verbitterung des Volks gegen die Prediger 127, 112.

Verblendung des Menschen 111, 14. 598, 43. ist Strafe der Sünden 722, 83.

Verblümt hat Christus bei Einnahme des heiligen Abendmahls nicht gesprochen 647, 7. 45.

Verdammnis ist Folge des Falls und der Erbsünde 84, 40. 453, 28. 575, 6. 13. 638, 23. 717, 60. über wen sie Gott beschloßen hat 713, 40. 79. davon ist aber die Schuld dem Teufel und dem Menschen selbst beizumessen 721, 80 f. 781, 19. nicht dem Rathschlusse Gottes 557, 19. 721, 81. 86. 781, 18. 40. Erlösung davon ohne Verdienst durch Christum 551, 4. 612, 9. 641, 7. 23. 679, 25. dazu empfangen die Unwürdigen das heilige Abendmahl 541, 16. 659, 57. 63. irrige Gebanten darüber 555, 9.

Verdammte sind an ihrer Verdammnis selbst schuld 722, 82.

Verdammungen, *condemnationes*, des Concorb.-Buches, wie sie zu verstehen 16.

Verdammungs-Urtheil 174, 48.

Verderben, **Verderbung** des Menschen 117, 44. 510, 76. 520, 8. 574, 1 f. 11. 586, 60. Ursache desselben 554, 4. die Vernunft erkennt das nicht 520, 9. zu helfen ist nicht Menschen, sondern Gottes Werk 117, 42. 520, 10. ewiges Verderben oder Genesenes 167, 3. des weltlichen Standes 297, 12. der Kirche durch den Papst 306, 3.

Verdienen können wir durch Werke zc. nicht Gnade, Vergebung der Sünden, das ewige Leben 141, 197. 246. 144. 146, 235. 181, 79. 220, 78. 273, 14. 30. 525, 9. 12. Kreuz und Trübsal verdient nichts bei Gott (176, 55. f.) 263, 67. nichts Almosen, Gehorsamkeit, Opfer zc. 242, 40. 252, 21. 25. 67. nicht unser Vergeben 134, 143. doch verdienen die Almosen viele Gaben Gottes 136, 157. 246. aber nur die der Gerechtfertigten 148, 245. *de congruo* und *de condigno* verdienen 141, 200. wir verdienen den ewigen Lohn 186, 11. 360, 16.

Verdienst, das eigene, der Werke ist nichtig 39. 90. 92, 29. 31. 48. 60. 83. 87. 116, 40 f. 52. 141. 194. 197. 201. 209. 143 f. 165, 59. 178, 65. 72. 88. 186, 10 f. 60. 206, 5 f. 10. 220, 79. 84. 242, 36. 273, 11. 17. 32. 287, 7. 300, 3 f. 325, 3. 357, 2. 528, 4. 534, 5. 612, 9. 23. 55. 717, 61. alles Verdienst ist in der Lehre von der Rechtfertigung auszufliessen 100, 74. 84. 148, 246. 618, 37. 53. 629, 22. desgleichen in der Lehre von der Gnadenwahl 556, 13. 723, 87. warum 96, 52. 84. 142. alles Verdienst vergift man im Gefühl des Zorns Gottes 90, 20. der Glaube will es nicht vor Gott bringen 94, 44. 46. 145, 15. die Menschen vertrauen

gerne darauf 88, 10. der Streit darüber betrifft Christi Ehre und den Trost der Gewissen 114, 35. 147. (278. 34. 40.) Einwendungen dagegen sind nichtig 143. Hilarius vom fremden Verdienst 227, 30.

Verdienst, gebührliches und rechtes, ganzes 90, 17. 137, 167. 195. 200. f. *de condigno* etc.

Christi Verdienst ist allein Ursache unserer Gerechtigkeit, Begnadigung und Seligkeit 226, 19. 22. 29. 31. 274, 17. 32. 529, 10. 575, 6. unserer Erwählung 557, 20. 720, 75. unserer Würdigkeit zum heiligen Abendmahl 541, 20. 662, 71. es wird uns vorgehalten durch d. Predigt d. Evangeliums 305, 24. 534, 7. 634, 9. 708, 16. erkannt aus dem Artikel von der Erbsünde 574, 3. ergriffen durch den Glauben 620, 43. uns geschenkt im Glauben 125, 106. 117. 146. 175. 305, 24. 226, 19. 250, 12. dadurch theilt Christus den heiligen Geist aus 89. darauf muß unser Gebet sich gründen 226, 20. wie es gehet wird 616, 30. wodurch unterdrückt, verfinstert 261, 57. 337, 45. 535, 11. 639, 27. worüber hier gestritten wird 115, 35. 147. an Christi Verdienst dürfen wir unsern nicht flüchten 197, 60. das Verdienst des Verfühners bezahlt für andere 226, 19.

Irthümer der Scholastiker 148, 246. 179, 68. 201, 81. papistische Irthümer von dem Verdienste der Werke, Menschenfagen. Klostergelebbe zc. 142, 212. 239. 257. 156, 21. 27. 170, 17. 206, 4. 12. 29. 34. 218, 68. 76. 249, 2. 5. 10. 272, 9. 20. 25. 30 ff. 65. 287, 9. 325. 337, 45. 48. der Reue, Reiche 168, 8. 18. 34. 313, 12. von dem Verdienste Maria's, der Heiligen 22, 3. 14. 22. 25. 29. 31. 304, 24. der Wiedertäufer 558, 5. 629, 27. 727, 10. der Sacramentirer vom Verdienste des abwesenden Leibes Christi im Abendmahl 539, 5. 31. 672, 115.

Verdienstlichkeit der guten Werke 120, 73. 234 f. 246 f.

Verdruß gegen Gott aus der Werklehre 143.

Vereinigung der Gläubigen mit Christo im heiligen Abendmahl 164, 56. 655, 44. des Leibes und Bluts Christi mit dem Brod und Wein f. *unio sacramentalis*, der Naturen in Christo, f. *unio naturalis*.

Verfälschung der Lehre, derselben widersteht Luther 569, 5. des Artikels von der Rechtfertigung durch das Interim 629, 29.

Verfolger der Christen müssen Gott Rechenschaft geben 17.

Verfolgung der Christen, dazu soll niemand Anlaß geben 17. Verfolgung des göttlichen Wortes und der Frommen 434, 262. zur Zeit der Verfolgung soll man den Feinden des Evangeliums nicht weichen 552, 6. 11. 698,

5. 28 f. Verfolgung zur Zeit des Interim 629, 29.
Verführung, eigene 142, 207. Schutz gegen fremde 651, 26.
Vergebung der Sünden 29. 30. 39. 87. 358. 454. ist causa finalis der Historie von Christo 96, 51. ist zur Rechtfertigung vor allem nöthig 100, 75 f. 138, 169. (220, 80.) 528. 4. 615, 25. 39. 54. der beste Trost in Anfechtungen 101, 79. 85. 118 f. 150 o. 479, 92. dadurch werden wir selig 96, 54. 103. 117, 42. 150 o. 193, 41. 365, 6. alles ist auf diesen Artikel zu beziehen 96, 51. 168, 10. wie daran zu glauben 96, 51. 140, 194.
Vergebung der Sünden prediat nicht das Gesetz, sondern das Evangelium 87, 5. 97, 57. 70. 110. 171, 29. 216, 58. 503, 31. 533 f. 634 f. wird nicht erlangt durch das Gesetz 87, 7. 38. nicht durch unser Verdienst, Tugenden, Liebe, Werke (welche folgen) 39. 87. 88, 9. 90. 91, 25. 31. 36. 41. 51. 74. 77. 79 f. 83. 85. 87. 110 ff. 113, 26. 33 f. 82. 100 f. 123. 132. 139. 142. 148. 153. 183, 88. 95. 220, 78. 251, 14. 274, 17. nicht durch die Vernunft 92, 31. nicht durch unsere Reue, Beichte, Genugthuung 102, 83. 176, 59. 78. 95. 187, 16 ff. 52. aber auch nicht ohne Reue 176, 58. nicht durch eigenen Gottesdienst, Menschenfessungen 102, 83. 206, 1. 3 f. 18. 29. 242, 40. 273, 14. 17. 34. 55. 287, 9. 304, 18. nicht durch die eigene Vergebung 131, 133. 138. 143. 151. 479, 95. doch muß diese vorausgehen 774, 10. wir bedürfen sie auch bei guten Werken 117, 42. darum zu bitten 774, 10. auch die Heiligen bitten darum 116, 40. 47. 358. 383. 478, 88.
Vergebung der Sünden ist durch Christum aus Gnaden umsonst verheissen 55, 5. 87, 5. 40. 62. 82. 110. 123, 90. 118. 136. 147. 172, 35. 45. 635, 12. ohne Verdienst durch Christum 109, 120. 197, 60. 242, 36. 273, 11. aus Gnaden, um Christum willen, durch den Glauben 39. 40. 46. 87. 90. 96. 51. 62. 79 ff. 84. 117. 110. 11. 90. 136. 151 ff. 176. 150 o. 167, 2. 182, 84. 227, 29. 287, 7. 23. 366, 8. 499, 3. 601, 54. 612, 11. wird durch den Glauben allein erlangt 54. 87. 93, 36. 77. 79. 85. 112. 116. 112, 23. 34. 37. 42. 61. 73 f. 138. 151. 157. 171. 277. 166, 66. 172, 36. 63. 79 f. 220, 79. 84. 88. 251, 14. 46. 274, 19. 337, 44. 613, 16. 637, 20. durch adem special. 176, 59 f. so auch die Patriarchen 97, 57. gibt Gott in der Taufe u. im Abendmahl 123 o. 135, 155. 173, 40 ff. 205, 20. 252, 18. 69 f. 90. 313, 8. 361, 6. 16. 365, 4 ff. 385. 458, 54 f. 499. 664, 81. durch die Absolution 363, 16. 503, 31. allen 120, 74. denen, die sich befehren 201, 70. Buße

und Vergebung der Sünden gehören zusammen 634, 4. 9. 709, 27. sie bietet an, theilt aus der heilige Geist 358, 6. 459, 58. 607, 77. darauf folgt die Gabe des heiligen Geistes 318, 40. 601, 54. folgen die guten Werke 176, 58. 324, 2. die Gesetzeserfüllung 181, 82. die Dankopfer der Versündeten 252, 19. 25. ohne sie wäre die Buße nichts nütze 178, 63. ohne sie keine Liebe Gottes 107, 110. 112, 20. 190. keine guten Werke 134, 143. 246.

Vergebung der Sünden annehmen ist der höchste Gottesdienst 140, 189. sie läugnen heisst das Evangelium aufheben 133, 143. 88, 12. daran zweifeln, ist gegen das Vertrauen zu Gott und Christo 113, 28. 183, 89. durch Liebe und Werke sie erlangen wollen, heisst Christo seine Ehre rauben 109, 121. 113, 29. 92. 273, 11. dann hülfse uns Christus nichts 88, 12. dann wäre sie immer ungewis 107, 110. 134, 143. und wir könnten im Tode nicht bestehen 108, 119. 113, 29. Teufel und Gottlose glauben sie nicht 46. 140, 194. unnütze Fragen von attritio und contritio 168, 5. ob dabei noch Absolution nöthig 168, 5. nicht daran glauben ist die größte Gotteslästerung 184, 94. was sie ist, verstehen die Ungläubigen nicht 178, 64. nicht die Verächter d. Privatabsolut. 185, 4.

Irthümer der Päpste, Theologen und Mönche 151, 271. 178, 65. 67. 222, 91. sie werde erlangt durch gute Werke de congruo 218, 72. ex. op. op. 250, 12. 337, 44. durch Liebe gegen Gott vor der Gnade 156, 21. 180, 75. 85. durch Reue, Beichte, Genugthuung 170, 20. 24. 187, 15. 313, 12. durch Menschenfessungen 159, 32. 34. 166, 65. 194, 46. 206, 4. 7. 325. durch Fasten, Beten, Almosen 194, 46. durch Gelübde 338, 48. doch müßte man an derselben immer zweifeln 337, 44.

Vergebungen, dafür waren die Brandopfer 252, 21.

Vergelten u. verdienen zweierlei 148, 245.

Vergeltung unserer Werke, Erbsäule 148, 244.

Vergeßen der göttlichen Wohlthaten und der Aeltern 410, 128.

Vergießen seines Blutes, durch das hat Christus die Handschrift ausgelöscht 106, 103.

Vergleichen in Mittelbängen sich mit Feinden zur Zeit der Verfolgung ist unrecht 553, 11. 700, 16. 28. desgleichen Vergleichung widerwärtiger Religionen zu einem Corpus 698, 5.

Vergleichung der sächsischen und oberländischen Theologen (Wittenb. Concorb. 1536.) 648, 12. der Naturen in Christo (exaequatio) ist Irrelehre 687, 61 f.

Verharren in Sünden 627, 15. 713, 39. 83.
Verheißene, das erwartet die Hoffnung 140, 191.

Verheißung von Christo, der Gnade, Vergebung der Sünden durch Christum ist das Evangelium 87, 5. 109, 120. 119, 65. 145. 166. 171. 175, 53. Unterschied derselben vom Gesetz 115. 38. 62 ff. 140. 145. 171. 181, 79 f. 312, 4. 636, 14. um der Verheißung willen Gnade, Vergebung der Sünden, ewig. Leben, die Krone der Gerechtigkeit 99, 70. 133, 142. 213. 241 ff. 184, 95. 529, 9. darauf steht unsere Veröhnung 143, sie ist stärker als unsere Sünde 113, 28. sie geschah zuerst Adam, dann Abraham u. 97, 57. 139, 176. 175, 53 ff. 261, 55. 656, 46. ward durch die Propheten, Christum, die Apostel in aller Welt gepredigt 133, 141. 175, 53. 634, 5.

Die Verheißung wird nicht durch Werke erlangt 137, 164. dann wäre sie ungewis 94, 42. 85. 221, 87. geht den Werken voraus 134, 145. 181, 80. doch hat sie Christum an die guten Werke geknüpft 134, 143. 154 f. sie verachten, die nichts Gutes thun 135, 155. sie wird durch die Werklehre umgestoßen 107, 110. sie wäre nichts, wenn die Liebe, Gesetzeserfüllung uns gerecht machte 124, 100. wenn Christus nicht nöthig 124, 102. sie wirft weg, wer durch Menschenfahrungen Vergebung der Sünden sucht 274, 17. 28. 34.

Die Verheißung des Evang. ist universalis 709, 28. wer aber davon ausgeschlossen 559, 8. Die Frommen umfassen sie mit Freuden 135, 155. dadurch wird Gott geehrt 96, 49. 465, 21. sie annehmen, festhalten ist Glaube, Gehorsam 96, 50. 114. 125, 106. 188. man muß sie festhalten 149, 256. 631, 34. dadurch wird man aufrecht erhalten, gestärkt u. 98, 62. 80. 117, 44. 59. 67. 126. 136.

Verheißung und Glaube sind correlativa 142, 203. die Verheißung ist Object des Glaubens 96, 53. sie wird allein durch den Glauben gefaßt 93, 43. 53. 70. 82. 84. 112. 110, 6. 27. 141. 174. 176. 182 f. 216 ff. 225. 243. 260 ff. 181, 80 f. 207, 10. 264, 70. 616, 30. durch den Glauben in der Buße und Bekehrung 150, 265. 181, 80. 605, 70. nicht durch den Glauben und andere Tugenden 530, 22. 621, 51.

Verheißung hat das Gebot 204, 16. 226, 20. 465, 19 f. das Predigtamt 203, 11. 602, 56. die Sacram. 134, 143. 202, 3. 19 f. 252, 18. 69. 362, 8. 508, 64. 559, 8. 712, 37. die Absolution 333, 24. der Ehestand 204, 14. das erste Gebot 135, 149. 391, 29 ff. das 4. Gebot 121, 76. 246. 410, 131 ff. 164. der Beschluß der Gebote 446, 322. Endzweck der Verheißung im Gesetz 311, 1. 154, 14.

Verheißung von Christo 87, 5. 134, 145. 176. 175, 53 ff. 79 ff. 261, 55. 656, 46.

Verheißung des heiligen Geistes hat die Kirche 153, 9. 22. 52. keine Verheißung hat das Anrufen der Heiligen 225, 17 f.

Verhören soll man, die das Sacrament begehren 53 u. 248, 1. 49.

Verkaufen soll man nicht zu theuer 430, 240. der überflüssigen Verdienste 227, 29. f. Kaufen.

Verkehrung (conversio) der Naturen in Christo 688, 62.

Verklärung Christi 676, 12. unserer Leiber 146, 230. 458, 57 f.

Verkleinerung der Erbsünde, dages. Luther 587, 61.

Verkündigung der Huld Gottes ist das Evangelium 633, 4.

Verlassen der Seinigen, des Berufs, Eigenthums 279, 40 f. 46 f.

Verläugnen kann sich Gott nicht 720, 75.

Verläugnung Gottes 481, 104. Christi 325. durch Petrum 223, 5. 36.

Verleumdung der Widersacher 12. ist ein schändliches Laster 434 u.

Verlieren des Glaubens und heiligen Geistes 124, 99. läugnen die Calvin. 784, 41.

Vermahnung zum heiligen Abendmahle 504, 39. zur Beicht 773. des Gesetzes sind den Christen nöthig 630, 32. 641, 6.

Vermengung, Vermischung (mixtio) der Naturen in Christo 548, 21. 678, 19. 31. 60 ff. 89. im guten Verstand 678, 18.

Vermessenheit ist Frucht der Erbsünde 310, 2. Versuch. des Teufels 481, 104. wodurch sie gestärkt wird 629, 23.

Vermögen eigenes, natürliches, wie weit es gehe 43. 80. 218, 70 f. 523. 587. nur auf äußerliche Werke 218, 70. 73. 576, 11. nicht hinreichend 92, 29. 116, 40. in geistlichen Dingen nichts 219, 73. 576, 10. 596, 32. die im Gesetz erford. Werke gehen darüber hinaus 88, 8. der lebendige Glaube auch 130, 129. es kann Gottes Zorn nicht wegnehmen 182, 87. wie neues Vermögen zu geistlichen Dingen erlangt werde 600, 48. 710, 29. 33. nicht durch das Gesetz 642, 11.

Verthum der Papisten von der Liebe Gottes aus eigenem Vermögen 151, 270. der Pelag. und Falßpelag. 218, 68. 525, 9 ff. 578, 23.

Verneuerung f. Erneuerung.

Vernunft, Verstand 43. 88. 8. 9. hat Gott gegeben 357, 2. 450, 13. 581, 38. vermag ertlichermaßen das Gesetz zu fassen 87, 7. 91, 27. 138, 167. äußerliche gute Werke, Ehrbarkeit 87, 8. 90. 91, 23. 27. 110, 9. 218, 70 ff. 75. 578, 24. 594, 26.

31. aber nicht die im Gesetz gebot. 88, 8. 27. doch meint sie am Gesetz genug zu haben 87, 7. 93. 115, 38. ist hoffärtig 589, 8. setzt die Werke zu hoch und an einen unrechten Ort 123, 91. 144. 210, 22 ff. 314, 18. hält Adams Fall, Erbsünde zc. für ein schlecht Ding 117, 42. 167. 310, 3. 520, 9. 575, 8. 60. daher rührt ihr Verderben 576, 11. weiß nicht was Glaube 209, 22. nicht was Gerechtigkeit 138, 170. 176. nicht was Gottes Wille 219, 73. faßt den Art. von Christi Person, Höllenfahrt nicht 551, 682, 41. nicht den Art. vom h. Abendmahl 544. 669, 102. 106. nicht den von der Gnadenwahl 555, 9. 16. 709, 26. 91. von ihrem Urtheil weicht die Lehre von Christo weit ab 126. 109. darum mühen wir von ihr ab auf Christum sehen 138, 175. nicht auf ihr Einreden merken 656, 45. sie im Gehorsam Christi gefangen nehmen 544 v. 696, 96. denn in geistlichen Dingen ist sie blind, unvernünftig, ohne Liebe, Vertrauen zu Gott zc. 88, 9. 17. 90. 92, 31. 180, 75. 219, 73. 358, 6. 523, 2. 589, 7. 9. 40. 43. 59. ist in Feindschaft wider Gott 92, 33. wie aus dem verfinst. Verstand ein erleuchteter wird 88, 9. 17. 603, 60. 70. 83. 89 f.

Irthümer der Scholastiker 89, 17. 180, 75. 310, 4. 313, 10. daraus die ganze Lehre der Widerlächer geschöpft 137, 166 f. viele Päpste nahmen nur das an, was im Ewang. der Vernunft gemäß 157, 27. 158.

Berordnung Gottes zur Seligkeit 705, 5. 9. 13. 27. 44. daher ist der Glaube unsere Gerech. 139, 186.

Berrathen des Nächsten verboten 355, 16. 435.

Versammlung aller Gläubigen (congreg. sanctor.) ist die Kirche 40.

Versicherung des Glaubens im heiligen Abendmahl 542, 30. 672, 116.

Versiegelung des Neuen Testaments ist das heilige Abendmahl 655, 44.

Versöhner, zu einem, gehören zwei Stücke 225, 17 ff. ist allein Christus 47. 101, 80. 82. 116, 41 f. 90. 94. 100. 180, 76. 220, 82. vor und nach der Rechtfert. und Wiedergeburt 116, 41. 196. das bekennet die Kirche 151, 268. zu seiner Herrsch. 139, 178. das läugnen, welche die Rechtf. durch d. Glauben läugnen 151, 266. zu Versöhnern soll man die Heiligen nicht machen 224, 14. 16. nicht die Weispriester 261, 57.

Versöhnten den, ist das ewige Leben zugesagt 144. sind Tempel des dreieinigen Gottes 622, 54. die es nicht, können Gott nicht gefallen 626, 8.

Versöhnung ist Zugang zu Gott haben 101, 81. ist Rechtfert. 115, 37. 40. 611, 4. 30. äußerliche Versöhnung waren die Sühnopfer

252, 19 ff. 25. 67. eigentliche wahre Versöhnung ist nicht aus den Werken des Gesetzes zc. 39. 94, 41 f. 80. 112. 121, 82. 100. 117. 121 ff. 134. 148. 154. 169. 140. 181, 78. 253, 23. 274, 17. nicht durch Menschenfalsch. 42. 56, 21. 60, 36. 65, 35. 52 f. 88, 11. 159, 34. 182, 85. 186, 10. 23. 206, 1. 209, 18. 221, 87. 287, 7. nicht durch Messen um Geld 251, 13. nicht durch Opfer ex op. op. 255, 30. sondern allein durch Christum 86. 94, 44. 102. 112, 22. 38. 58. 61. 143. 176. 261. 180, 76. 80. 206, 5. 228, 31. 253, 23. 546, 14. 623, 57. 710, 28. wird im Glauben empfangen 99, 69. 81. 106. 115, 38. 61. 170. 260. 265. 165, 59. 615, 25. durch den Glauben an die Absolution 165, 59. das die Verheißung des Evangeliums 118, 59. 117. 171. 183. 253, 24. dazu läßt Gott ermahnen 709, 27. Zeichen derselben sind die Sacramente 173, 42. Versöhnung geht der Liebe Gottes, den guten Werken voraus 135, 157. 181. 247. 172, 37. 181, 80. 627, 14. sie nicht annehmen, heißt Christo seine Ehre nehmen 115, 36. 83. 92. 207, 8. 274, 17. ohne die innerer Zweifel im Gewissen 139, 180. Versöhnung mit dem Nächsten 186, 12. der Versöhnung Christi achteten die Menschen nicht 84, 43.

Irthümer der Vernunft 137, 167. der Heiden 122, 85. 167. 187, 17. der Israeliten 122, 86. der Enkratiten 243, 45. der Papisten 138, 167. 182, 85. 188, 20 f. 194, 46. 227, 28. 257, 35. 302, 7.

Verstand (Sinn) der Augsburger. Confession erklärt die Apologie 569, 6. die symbol. Bücher enthalten den einhelligen Verstand der Kirche 571, 11. die Worte Christi vom heiligen Abendmahl sind in ihrem eigentlichen Verstand zu nehmen 542, 25. 656, 45. 113.

Verständnis das, öffnet der heilige Geist 594, 26.

Verstodung des Herzens eigenwillige 555, 12. Gericht der Verstodung 716, 54. 83. Pharao's Verstodung 722, 85.

Versuchung kann niemand umgehen 481, 106. darin wächst der Glaube 146, 229. Versuchung zum Bösen nicht von Gott 360, 18. 480, 101. dagegen zu beten 360, 18. 383. 480 f. was diese Bitte bedeutet 481, 106.

Vertrauen rechtes gehört zum göttlichen Ebenbild 81, ist ein Werk des h. Geistes 218, 72. Bekenntnis des Namens Christi 105, 98. zum Glauben 139, 183. ist Glaube 95, 48. 69. 106. 145. 216. der höchste Gottesdienst 97, 57. der rechte Gehorsam 140 f. verbunden mit wahrer Buße 530, 17. fordert Christus

- vereinbar 529, 11. 615, 26. 41. 627, 15. ein christlicher Voratz zur Belehrung notwendig 605, 70. 706, 11.
- Voratz Gottes zu uns. Seligkeit 556, 15. 708, 23. 46. 88. aus bloßem Voratz hat Gott niemand zur Verdammnis verordnet 557, 19.
- Vorsehung Gottes, was sie sei und worin von der Gnadenwahl zu unterscheiden 554, 3. 704, 3. ist keine Ursache der Sünden 554, 4. 705, 6 f. schädliche Gedanken davon 706, 11. 26. Vorsehung Gottes zur Seligkeit 709, 24. der Rath derselben ist verborgen 709, 26. 33. und doch geoffenbart 713, 43.
- Vorsteher der Gemeinde, ihre Pflicht zur Zeit der Verfolgung 699, 10.
- Vorteil des Nächsten sollen Christen wie den eigenen befördern 426, 224. 233. 303.
- Vorwig, menschlicher, in Glaubenssachen 715, 53.
- Vulgarius 164, 55.
- Waare falsche, soll man nicht führen 355, 14. 127 u.
- Wachs, Gleichnis von der Belehrung des Menschen 609, 89.
- Wachethum, geistl. 111, 15. 144. 502, 24. 592, 16.
- Waffe der Christen ist das Gebet 467, 30.
- Wage 683, 44.
- Wahl der Bischöfe 331, 13. der Kirchenlieder 340, 62. 67. 69 ff.
- Gottes ewige Wahl f. Gnadenwahl.
- Wahrheit, die ewige, ist Jesus Christus 655, 43. 47. 106. ewige ist das Wort Gottes 571, 13. 601, 51. dadurch offenbart er seinen Willen 595, 27. diese hat Luther wieder ans Licht gebracht 569, 5. lehren die Evang. 167, 3. darf man nicht verläugnen 183, 90. darnach schreiben die Gewissen 191. die Vertheid. derselben ist der Kirche notwendig 220, 83. die sich ihr widersetzen, werden nicht belehrt 603, 60.
- Wahrheit, anerkannte, gehört zum göttlichen Ebenbild 576, 10.
- Wahrheit soll man reden 608, 81. wie? 435 u., wie dabei Gottes Name geheiligt und entheiligt wird 396, 55. 64. wider die Wahrheit ist Lügung der Sünde 142, 207. 319, 45. die Wahrheit verdammt die Welt 434 m.
- Verfolger der Wahrheit sind die Widersacher 127, 116. 220, 83 ff. 283, 56.
- Wassfahrten 194, 47. ihre Entstehung 303, 16. 18. Endzweck 169, 14. 229, 37. 304, 18. sind nicht von Gott geboten, unnütze Werke 44. 194, 47. 221. 304, 18. Gewissensmarter 54. 69, 2. Abgötterei des Böbels damit 225, 16.
- Wätschland 157 u. 335, 35.
- Wandel, äußerlich ehrbarer 91, 23. 137, 163. ist unvollkommen bei den Gläubigen 543, 39. der Bischöfe und Prediger 127, 112. guter Wandel ist Ermunterung für andere 120, 68. nach dem Fleische 144. 146, 227.
- Wanken und Zweifeln entsteht aus der Lehre 143.
- Warnung des Gesetzes bedürfen die Kinder Gottes täglich 641, 9. Warnung Gottes soll man nicht verachten 723, 85.
- Wasser des Lebens, der Wiedergeburt ist die Taufe 362, 10. 489, 27. 770, 14. 30. 781, 15. durch das Wort das nicht davon zu trennen 320, 1. 361, 2. 10. 487, 14 ff. 22. 31. 45 f. 53. Irrthum der Calvinisten 783, 33 f. der Schwentsebianer 560, 23. 729, 31.
- Wasser mit Salz besprengt ist Weihwasser 136, 161.
- Wasserbad im Wort ist Reinigung 153, 7. 320, 1. der Taufe nicht bloß äußerlich 783, 33.
- Wasserschaden 477, 78.
- Weib und Kind nicht zu verlassen 42. 62. 280, 41 f. soll ein Hausvater in Zucht halten 210, 25. des Nächsten soll man nicht begehren 356. 382. 440.
- Weibes-Geme 638, 23.
- Weihe f. Priesterweihe, Ordination.
- Weihen der Kirchen, Glocken, Richter, Fladen etc. 325, 4 f.
- Weihwasser 136, 161 f. 213.
- Weihrauch 377, 10 f.
- Wein, dessen enthielten sich die Nechabiten, 283, 59. die Encratiten auch im Abendmahl 243, 45. Wein ward auf das Opferlamm gegossen 257, 36.
- Wein im heiligen Abendmahl, unter dessen Gestalt ist das Blut Christi wahrhaftig und wesentlich gegenwärtig 41. 164. 320, 1. 365, 2. 385. 499, 3. 538, 2. 6 f. 648, 9 ff. 20 ff. 38 f. 44. 53 ff. 779, 2. diese Vereinigung ist eine sacramentliche, und der Genuß ein übernatürlicher, nicht capernatistischer 540, 15. 661, 63 ff. 779, 5.
- Irrthümer der Papisten 320. 541, 22. 670, 108. der Calvinisten 542, 26 ff. 671, 113 ff. 783.
- Weinstock ist Christus 164, 56. 182, 85.
- Weise dieser Welt 85, 49. 577, 13.
- Weisheit Gottes verborgen 717, 64. an Weisheit nahm Christus zu im Stande seiner Erniedrigung 546, 16. er ist die wahre und

wesentliche Weisheit 550, 37. 655, 43. 47. uns zur Weisheit gemacht 139, 185.

Weisheit ist ein Theil des göttlichen Ebenbildes 81. ist verloren 92, 32. unzulänglich, bloß scheinbar 126, 108 f. 160, 35. 209, 22. Weisheit der Welt 590, 10. 51.

Weissagungen der Propheten 323, 13.

Wiltens von Luther 270.

Welt, ihr Verderben 85, 49. 113. 359, 11. 428, 228. 303 f. 451, 21. 470, 47. 101 ff. Irrthum und Unwissenheit 122, 85. 91. 460, 63. 577, 13. 590, 10. 51. Unglaube 393, 42. Abgötterei 388, 17. Haß der Wahrheit 434, 262. Versuchungen durch sie 360, 18. 722, 83. Hilfe und Schutz dagegen 377, 10. 708, 20. Erlösung durch Christum 96, 53. 96. 103. 144. 146, 224. 203, 8. 234, 10. 300, 2. 600, 49. 622, 56. besseren Reich aber nicht von dieser Welt 63. 334, 31. der aber alle Gewalt in dieser und der künftigen Welt hat 676, 12. der heil. Geist strafft sie 312, 1. 635, 11 f. die ganze Welt ist Gott schuldig 106, 103. 312, 1. ist ein Acker, darauf Weizen und Unkraut 155, 19. auf sie verläßt sich das Fleisch 118, 49. ihre Wollüste achtet ein erschrocken Gewissen nicht 191, 34. aus der Welt fliehen, heißt nicht ins Kloster gehen 62. der Welt Sagenen 160, 35. der Welt Geschichte beweist, wie gewaltig der Teufel 85, 49. größer als aller Welt Sünde ist Gottes Barmherzigk. 781, 20.

Welthandel 144.

Weltknecht ist auch ein einziger Prophet 178, 66. 220, 79.

Weltweise 127. 114.

Weltweisen, Absonderung davon, in wie fern? 216, 61.

Werke Gottes im ersten Artikel abgemalt 450, 10. kann man nicht ohne Glauben fassen 490, 35. aller seiner Werke erbarnt sich Gott 781, 20. welches die zwei vornehmsten 175, 53. welches Gottes eigentliches Werk 175, 51. 197, 61. Gottes Werk ist des Menschen Natur 519, 4. aber nicht die Sünde in ders. 582, 40. 61. sind die Trübsale 197, 63. der Glaube 595 o. 626, 9. die Wiedergeburt 597, 39. 87. 711, 32. die Sacramente 252, 18. 486, 10. 35 f. die Reformation 296, 7.

Christi Werk 300. 455, 38. 503, 31. fremdes Werk Christi 535, 10.

Werk des heiligen Geistes 459, 59. 61. 555, 12. ist die Predigt des Wortes 602, 56. der Glaube 105, 99. 115. die Belehrung und Heiligung 609, 88 f. 615, 28. Trost daraus 635, 11.

Werke sine bono motu utentis 250, 12. erzungene Werke will Gott nicht 628, 17.

Werke des Gesetzes 89, 17. 643, 16.

699, 12. Unterschied von den Früchten des Geistes 537, 5. 642, 15. das höchste die Liebe 125, 104 ff. rechtfertigt nicht, wie die Scholastiker meinen 126, 108. 616, 29. sie helfen nicht vor Gott 211, 30. ihnen ist das ewige Leben nicht verheißen 277, 30.

Werke der Vernunft und des Willens 89, 17. 314, 18. der Natur 623, 58. äußerliche Werke (op. oper.) der Heiligen ahmte der große Haufe nach 123, 90. sind einigermaßen in unserem Vermögen 87, 8. 90. 110, 9. 132, 135. 219, 73. doch wird dadurch das Gesetz nicht erfüllt 111, 13. 635, 10. nicht Vergebung der Sünde verdient 132, 138. 143. 250, 12. auch Heuchler können sie thun 193, 140. was solche Werke sündlich macht 83, 33. 93, 35. 111, 15. die Vernunft setzt sie zu hoch und an einen unrechten Ort 123, 91. 88, 10. 122, 85.

Gute Werke 44. 220. 324. 530. 624. welche so zu nennen 44. 88, 8 f. 149, 250. 200, 77. 210, 25. 219, 73. 282, 54. 443, 311 ff. welche nicht 210, 25. 403, 93. 625, 7. 643, 15. welche die edelsten 219, 73. besonderes Merkmal ist Vorschrift des göttlichen Wortes davon 193, 42. 77. 625, 7. 637, 18. wie das Gesetz sie den Gläubigen vorschreibt 644, 21. sie lehren und ersordern die Evangelischen 44. 46. 111, 15. 80. 232. 259, 48. 616, 29. werden im Papstthum verdunkelt 55, 8 ff. durch heuchlerische, selbst-ermählte Werke unterdrückt 210, 25 f.

Zu guten Werken muß man vermahnen 533, 18. 632, 40. sie sind löblich 91, 24. 121, 79. 131. 250. 626, 8. doch mit welcher Einschränkung 91, 24. 119, 61. 83. 143. 148. 196. 181, 78. 193, 43. 46 f. 220, 81. inwiefern verdienstlich 148 (deutsch u. latein.) heilig, göttlich 120, 68. 70 f. wodurch sie Gott gefallen 118, 51. 61. 63. 131. 145. 160. 172. 234. 264. 626, 8. 38. haben Verheißungen und Belohnungen 120, 73. 134. 143. 157. 241 ff. 246 f. 200, 77. 220, 78. 432, 252. 626, 8. doch ist uns Gott das ewige Leben für sie nicht schuldig 143. wornach das alles zu beurtheilen 149, 251.

Gute Werke sind nöthig nicht aus Zwang des Gesetzes, sondern aus Schuldigkeit des (neuen) Gehorsams 40. 44. 46. 61. 120. 68. 93. 142. 227. 200, 77. 222, 89 f. 532, 8 ff. 625, 7. 14. 16 ff. sind ohne Sünde nicht zu unterlassen 194, 46. geschehen doch freiwillig 628, 18. erhalten nicht den Glauben u. die Seligkeit 532, 15. 630, 30. gehen nicht vor dem Glauben her 134, 145. 619, 41. welcher hoch über sie zu setzen 55, 4. 136, 159. sondern folgen aus Glauben unfehlbar 100. 74. 115. 121, 82. 143. 198, 68. 222, 92. 324. 2. 531, 6. wo sie nicht, da kein rechter Glaube 325, 4. 619, 42 f. 627, 15, sind (nä-

thige) Früchte, Zeugnisse des Glaubens 40. 99. 71. 119. 63. 68. 125. 128. 257. 38. 532. 15. 618. 36. 626. 9. Glaube und gute Werke setzt Christus, die Schrift zc. zusammen 134. 143. 244. 150 o. 619. sind Früchte der Buße 41. 135. 151 ff. 171. 28. 58. 191. 34. 42. 77. gehören zum neuen Leben 132. 137. Früchte, Wirkungen des heiligen Geistes 46. 146. 228. 219. 73. 595. 29. 38. 610. 90. 643. 17. ohne ihn sind auch die besten sündlich 93. 35. können nicht aus natürlichen Kräften, sondern nur von Veröhnneten, Wiedergeborenen geschehen 46. 131. 131. 144. 532. 8. 596. 29. 39. 625. 7. das ganze Leben hindurch 144. machen nicht gerecht, nicht selig 45. 55. 80. 16. 31. 69. 116. 40 f. 56. 60 f. 75. 91 ff. 156. 198. 143 f. 235. 241. 207. 6. 490. 34.

Gute Werke verdienen nicht Vergebung der Sünde, Gerechtigkeit, Gottes Gnade 39 f. 44. 46. 52. 91. 25. 31. 38. 73 f. 77. 83. 87. 112. 113. 30 ff. 40. 59. 73 f. 93. 123. 132. 153. 179. 72. 207. 10. 300. 4. 528. 4. 776. 21. durch sie kann man Sünde, Teufel, Tod nicht überwinden 123. 93. 123. 132. 200. 77. Gottes Zorn nicht füllen 95. 46. 80. 120. 74. 93. 132. 182. 84. die Gewissen finden darin keinen Frieden 114. 33. 40 f. 59. 83. 87. 91. 132. 200. 225. 243. solches Vertrauen darauf ist schädlich 100. 74. 145. 218. 182. 87. 194. 45. dieses Vertrauen ist ein Sandgrund 90. 21. 134. 143. 318. 39. sie werden alle von der Rechtfertigung und Seligkeit ausgeschlossen 103. 87. 129. 123. 151 ff. 300. 4. 529. 10. 531. 7. 611. 7. 9. 23. 29. 32. 36 f. 39. 43. 53. 629. 22. dürfen in die Lehre davon auf keine Weise eingemengt werden 529. 11. 18. 629. 22. gehen nicht der Rechtfertigung voraus, sondern folgen 107. 106. 114. 135. 154. 252. 615. 27.

Die guten Werke der Gläubigen sind unrein, unvollkommen 117. 42. 68. 83. 110. 132. 626. 8. rein gute kann kein Mensch thun 81. 20. auch der Glaube ist kein solch reines Werk 55. 103. 86. 612. 13. man bedarf immer dabei der Gnade und Vergebung 117. 42. ihre Mängel werden in Christo vergeben 324. 2. 644. 23. was von der Proposition, g. Werke sind zur Seligkeit nöthig, schädlich, zu halten 531. 2 f. 10. 16 f. 624. 1 ff. 16. 37 f. Wenn aus Werken die Gerechtigkeit, so wäre Christi Tod überflüssig 88. 12. dann die Vergebung der Sünden zc. ungewis 119. 65. 143. 184. 95. 221. 87. die Wiedergeburt überflüssig 88. 12. kein Bedürfnis der Gnade 104. 89. das Gebet unmöglich 484. 122. wer das behauptet, nimmt Christo seine Ehre 115. 36. 83. 92. 143. 148. 207. 9. schließt sich von

der Christenheit aus 458. 56. macht sich der Selbstvergötterung schuldig 389. 22 f.

Irrthümer der Wiberacher 90. 121. 83. 92. 148. 165. 59. vom Verdienst der Werke de congruo und de condigno 137. 167. 197. 200. 203. 223. 235. 179. 68. 218. 72. vom habitu dilectionis 101. 81. gute Werke seien eine Sühne der Sünden 138. 169. 180. 75. 193. 45. 218. 72. 220. 82. 456. 44. Gott müsse dafür Sünden vergeben 170. 17. dadurch werde Gnade verdient 90. 20. 141. 200. 222. 91. damit die Sünde überwunden 314. 12. 14. das ewige Leben ohne den Glauben verdient 116. 41. 212. 255 ff. sie gälten kraft des Leidens Christi 150. 261. der bloße Wunsch der Reue sei ein gut Werk 314. 17. man bedürfe dazu der Gnade, des heiligen Geistes nicht 218. 68. 72. 311. 10. das äußere Werk, die Ceremonie, sei die Hauptsache 258. 40. 204. 18. 207. 10. man könne sie andern mittheilen und verkaufen 61. 227. 30. 279. 39. 304. 21. 317. 28 f. sie gebühren zur Rechtfertigung und machen des Verdienstes Christi würdig 620. 45 f. sie seien zur Seligkeit nöthig 629. 28. Irrthum der Wiedertäufer 629. 27.

Werke, böse, sind Frucht der Erbsünde 310. 2. 522. 21. auch in bösen Werken hält Gottes praesentia Ordnung 705. 6. daß böse Werke aus Zwang geschehen, ist Irrthum der Stoiker 524. 8. 606. 74. daß dadurch die Gerechtigkeit und Seligkeit nicht verloren werde, ist epistureischer Wahn 630. 31.

Werke, kindische, sind Rosenkränze, Wallfahrten zc. 221.

Wertheilige 93. 35.

Wertheiligkeit 195. 49.

Werklehre wird verdammt 121. 83. ist wider das Evangelium 44. 135. 153. ein Aergernis in der Kirche 61. dadurch wird Christus und der Glaube verdunkelt 147. 240. 272. hindert alle Erfahrung von der Kraft des Glaubens 91. 21. führt zur Verzweiflung 90 f. 143.

Werkzeug des heiligen Geistes (Instrument) ist Gottes Wort und die Sacramente 526. 19. 601. 52. 90. 720. 76. soll man nicht verachten 602. 58. 713. 41. ist der befehrlte menschliche Wille 526. 18. Werkzeug, Christum zu ergreifen, ist der Glaube 528. 5. 616. 31. 38.

Wesen des Menschen ist nicht die Erbsünde 521. 17. 19 f. 574. 2. 28. 33. 48. warum nicht 582. 41. 47. doch ist es durch Adams Fall verberbt 574. 1. 23. des alten Adams Wesen wird in der Befehrung nicht vertilgt 525. 14. 607. 81. ihr natürlich Wesen verlieren die Elemente im Abendmahl nicht

541, 22. **670, 108.** ein geistlich unzertrennet Wesen ist Gott (in drei Personen) **30. 38. 77. 299. 689, 68.** in seinem Wesen unwandelbar **720, 75.** eines Wesens mit uns ist Christus nach der menschlichen Natur **583, 43.** doch ist sein Wesen weit über alle Kreaturen zu setzen **668, 101.** nach der Gottheit ist er eines Wesens mit dem Vater und heiligen Geist **29. 691, 72.** in ein Wesen ist die göttliche und menschliche Natur in Christo nicht vermengt **545, 6. 18. 21.** auch die menschliche Natur nicht nach dem Wesen der göttlichen gleich geworden **548, 27 f. 560, 21. 690, 71. 729, 29.** daß ein einzig göttliches Wesen sei, läugnen die Antitritinit. **561, 29. 730, 37.** daß Christus eines Wesens mit dem Vater, läugnen die Arioner **561, 28. 729, 36.**

Westerhemd **769, 5.**

Wicliste **217, 63.**

Wiclistiten **158, 29.**

Widerchristi sind falsche Lehrer **162, 48.**

Widerfacher Christi (Antichrist) ist der Papst **309, 15. 336, 39. 42.**

Widerpenstige macht Gott zu Willigen **526, 17. 609, 88.**

Widerpenstigkeit gegen Gott **593, 22. 60.** in den Wiebergebornen **608, 84.**

Widersprecher der Wahrheit sind zu strafen **572, 14.**

Widerstreben dem Gnadenwillen Gottes **602, 59.** dem heiligen Geiste **526, 15. 555, 12.** ist eine schwere Sünde **605, 72.** dabei keine Befehrung **603, 60. 83.** keine Gnade zc. **630, 31.** die, sind die Auserwählten nicht **712, 39.** werden verstoßt und verdammt **713, 40 f. 78.** wie es sich damit bei den Wiebergebornen verhält **608, 84.**

Wiebergeborne können allein Gottes Gesetz halten, Gott lieben, anrufen zc. **95, 46. 140, 190.** Gott etwas darbieten **140, 189.** haben ungeachtet ihrer Schwachheit einen gnädigen Gott **528, 9.** sind schuldig, Gott zu gehorchen **531, 3. 8 f.** auch bei ihnen ist das Gesetz zu treiben **536, 3. 641, 9. 12.** sie leben im Gesetz **118, 54. 135. 537, 6. 608, 85. 88. 640, 1.** empfangen den heiligen Geist **118, 54.** thun gute Werke aus freiwilligem Geiste **532, 11.** rechtshaffene Früchte der Buße **133, 142.** erlangen aber dadurch nicht Gnade **117, 43.** ihr Wille wirkt in der Buße mit **526, 17.** aber auch in ihnen gelüftet das Fleisch wider den Geist **605, 68. 84. 614, 23.** können den heiligen Geist auch wieder verlieren **784, 41.**

Wiedergeburt, neue Geburt, was sie ist **98, 65. 109, 3 f. 230 f. 613, 18.** warum nöthig **88, 12.** wie des Menschen Wille vor und nach der Wiedergeburt beschaffen **523, 1 ff. 588, 2 ff. 17 f. 24.** vor derselben können

wir das Gesetz nicht halten **131, 135. 187. 194. 247.**

Wiedergeburt forbert die Schrift **149, 253.** ist nicht des Menschen, sondern des heil. Geistes Werk **130, 130. 154, 14. 594, 25 f. 614, 22.** in der Taufe **83, 36. 362, 10. 489, 27. 591, 15. 770.** durch das Wort u. Sacrament **589, 5. 604, 65. 140, 190.** durch den Glauben in der Buße **119, 61. 135. 171. 194. 253. 265. 181, 82. 191, 34.** Dank dafür **591 15.** ihre Folge ein neues Leben **146, 228.** gute Werke, Liebe **131, 131. 195. 626, 10 ff.** doch nicht vollkommen, sondern nur angefangen **536, 4. 577, 14. 18. 604, 68. 614, 22.** vor und nach derselben bedürfen wir Christi **116, 41 f. 169.**

Irthümer der Synergisten **525, 11 f. 14.** der Calvinisten **783, 34. 36. 41.** der Schwenkfelbianer **560, 23. 729, 31.** der Papisten **607, 79.** daß in der Wiedergeburt Gott ein neues Wesen d. Seele schaffe **607, 81.**

Wiederholung der Einsetzungsworte ist die Consecration **665, 82.**

Wiedertäufer, ihre Irthümer und deren Verwerfung **39. 41, 3. 7. 42. 43. 98, 66. 163, 52. 203, 13. 492. 558. 629, 27. 725. 727.**

Wiedervergeltung Gottes **430 f.**

Wilhelm von Paris **219, 76.**

Wille Gottes ist in den 3 Artikeln abgemalt **450, 10. 63.** ihn erfährt man durchs Wort **208, 17. 710, 29. 36.** insbesondere durch das Gesetz **534, 3. 537, 7. 636, 17. 642, 11.** Zeichen desselben sind die Sacramente **41. 202, 1. 264, 69.** ihn lernt allein der Glaube kennen (in Christo) **122, 84. 460, 65.** kein Mensch aus natürlicher Vernunft **219, 73. 133, 141.** wider denselben das Fleisch **118, 49. 592, 18.** nach demselben sollen wir leben **556, 14.** ihm gehorchen in Ansehungungen und im Tode **88, 8. 95, 46. 109, 4. 49. 77. 243. 198, 63.** darum zu bitten ist **359. 383. 472 ff.**

Der Wille Gottes ist, daß man sein Wort höre **524, 5. 601, 55.** daß die Gläubigen in Christo selig werden **140, 189. 143. 555, 12. 15. 600, 49. 709, 26 ff. 781, 18.** daß sie gute Werke thun **632, 38. 640, 3. 643, 17.** der Wille Gottes ist nicht Ursache des Bösen **705, 6.**

Wille (des Menschen im allgemeinen), sein Verhältnis zum Glauben u. zur Gerechtigkeit **139, 183.** darin steht der a. Adam **537, 4.** ist böse und sündig **524, 3. 554, 4. 576, 11. 705, 6.** denselben bricht Gott durch Kreuz und Trübsal **113, 45.** er schießt das Gericht Gottes **139, 183.** daraus nicht die Weissag. der Propheten **223, 13.**

Der böse Wille in Menschen und Teufeln

ist Ursache der Sünde 44. 219. 359. 11. 474, 67. 70. 705, 6. Werke wider den Willen gethan, gefallen Gott nicht 628, 17. 643, 19.

Wille, freier 43. 92, 29. 217. 311. 523. 587. vier ungleiche Stände desselben 523, 1. 588, 2. in wie fern der Mensch freien Willen hat 218, 70. derselbe vermag zwar äußerlich ehrbar zu leben ic. 43. 218, 70. 75. 594, 26. 31 f. aber in geistlichen Sachen nichts 219, 73. 589, 7. 12 f. 17. verhält sich in der Befehrung pure passive 526, 18. 606, 73. 89. vermag nichts ohne des heiligen Geistes Gnade 524, 6. 605, 70 f. nach der Befehrung ist er nicht müßig 526, 17. 609, 88. wenn er hinreichte, so wäre Christus umsonst gestorben 92, 29. wie die Väter davon reden 593, 23.

Irthümer der Scholastiker, Papisten, Pelagianer und Halbpelag. 80, 12. 89, 17. 218, 67 f. 311, 4 f. 313, 10 f. 525, 9 f. 606, 75. der Synergisten 606, 77. der Manichäer und Stoiker 218, 67. 524, 8. 606, 74. andere verwerfliche Reden davon 525, 11 f. 15 f. 608, 82. 86. Mißbrauch der Episturäer und Entfussisten 599, 46.

Willige, aus Unwilligen macht Gott 526, 15. 17. 609, 88.

Willführ, in unserer, steht der Gehorsam gegen Gott nicht 531, 3. 11. 628, 20.

Winkelmessen 52.

Wirken, Mitwirken, des Menschen in der Befehrung 108, 114. 525, 11. 18. 603, 61 f. 77.

Wirkung Gottes, des heil. Geistes 526, 18. 708, 23. 82. f. Gnadenwirkung. Wirkung Christi im heiligen Abendmahl 782, 23. der Sacramente 152, 3.

Wissen, ein bloßes, ist der Glaube nicht 45 f. 89, 17. 95, 48. 50. 61. 99. 115. 125, 106. 128. 183. 194. 216. 262. 173, 45. 528, 6. dieses haben die Teufel und Gottlosen auch 95, 48. 140, 194. 216.

Wittwen und Waisen, derselben Thränen haben die Widersacher auf sich 248, 70. das Beispiel der Wittwen, die der Kirche dienen, beweist nichts für das Klosterleben 284, 64 ff. Haustafel für die Wittwen 371, 13.

Wolgefallen hindern Sorge und Geiz 368, 8. Gottes 591, 14. 705, 8.

Wölfe in der Kirche 156, 22.

Wollen und Vollbringen 591, 14. 26. 39. 601, 52. 76.

Wollust der Mönche 271, 5. 59. Wollust der Welt vertreibt die Gewissensangst 191, 34.

Wolfsand in der Kirche 552, 3. 698, 7.

Wolthat Christi erkennen ist Erkenntnis Christi 105, 101. ist Glaube 106, 101. geschieht durch Gnadenwirkung des heiligen Geistes 574, 3. im heil. Abendmahl 123,

89. 264, 72. 649, 16. durch Unterschied des Gesetzes und Evangeliums 119, 65. verbunkelt durch Menschenfatz. 206, 3. 337, 45. durch Gesetzeslehre 273, 15. Wolthat Christi ist die Erneuerung ic. 615, 28. die Absolution 185, 6. wird durchs Wort u. Sacrament dargereicht 708, 16.

Wolthat Gottes 136, 157. 581, 35.

Wort (λόγος) 654, 36. 677, 16. ist nicht leiblich Wort oder Stimme 38.

Wort Gottes ist Gottes Kraft 378, 11. wahrhaftig und gewis 107, 108. 205, 20. 540, 13. kräftig und wirksam 155, 19. 173, 44. 203, 11. auch wider den Teufel 377, 10 f. 405, 101. der es zu verdrehen sucht 652, 31. ewig 655, 43. dessen Nutzen und Frucht 378, 12. dessen ganzer Inhalt 660, 62. darin wird allein Gott und sein Wille erkannt 98, 67. 208, 17. Erleuchtung, Befehrung, Seligkeit gewirkt 517. 524, 4 ff. 18 f. 593, 19. 600, 50. der heilige Geist und dessen Gnadenwirkung erlangt 39. 63, 9. 111, 14. 179, 71 f. 264, 70. 458, 58. 526, 19. 720, 77. der Glaube 100, 73. 160, 36. 202, 5. 264, 69 f. 524, 5. 7. 646, 3. 718, 69. Vergebung der Sünden 775, 14. darin ist die Gnadenwahl geoffenbaret 554, 6. 13. 713, 43. 52. dadurch beruht, stärkt, erhält, tröstet, belebt Gott 114. 33. 171, 32. 40. 49. 72. 313, 8. 359, 11. 500, 12. 711, 34. 44. dadurch kommt Gottes Reich zu uns 457, 52. 471, 53. 597, 36. und wir zu Gott 99. Wort und Kreuz sind beisammen 473, 65. 67. man soll es täglich üben 592, 16. nicht misbrauchen 47. aus Geiz nicht vergeßen 186, 9. es nicht achten, ist Frucht der Erbsünde 93, 35. 310, 2. 404, 99. Versuchung des Teufels 481, 104.

Wort Gottes ist das Zeichen der Kirche 152, 3. 324. wo es nicht, da nicht Christi Reich 133, 52. 554, 7. es gehört zum Wesen der Sacramente 202, 5. 267, 89. 320, 1. 361, 2. 365, 5 ff. 10. 487, 18. 22. 26. 45 f. 53. 499, 4. 10. 14. 650, 21. durch dasselbe ist der Ehestand heilig 241, 31. 34. 424, 209. 764, 3. es soll allein Artikel des Glaubens stellen 303, 15. ohne dasselbe kein Gottesdienst 267, 89. 92. 302, 8. soll mehr als alles gelten 248, 71. rein und lauter gepredigt 601, 55. recht getheilt 633, 1. und nach demselben alles (alle Lehre) gerichtet werden 291. 517. 568. denn es ist das höchste Heiligtum 403, 91.

Wort des Evangeliums lehrt Gottes Gnade und Christum kennen 528, 6. 10.

Wort mündliches, gepredigtes, durch dasselbe allein gibt Gott den heil. Geist 321, 3. 708, 17. will er mit uns handeln 322,

10. **712**, 36. es ist das eigentliche Amt des Evang. **319**, **503**, 31. Amt und Werk des heiligen Geistes **602** 56 **710**, 29. ohne dasselbe kein Prophet **322**, 11.

Irthümer der Enthusiasten, Wiedertäufer und Schwentkebianer, als ob der heilige Geist nicht dadurch gegeben würde **203**, 13. **321**, 3. 6. **525**, 13. **560**, 22. **588**, 4. **607**, 80. **729**, 30. der Sacramentirer **543**, 35. **695**, 94.

Wortgeiz, unnützes, hant die Kirche nicht **572**, 15. (**584**, 51.) sind jedoch die Glaubensfreit. nicht **566**, 9. **574**, 3.

Wucher und **Geiz** haben überhand genommen **297**, 12.

Würdigkeit der Werke **141**, 198. **200**. **211**. **254**. zur Taufe **490**, 33. ob. Unwürdigkeit zum Abendmahl (ändert nichts an dem Sacrament) **366**, 10. **501**, 16 f. 34. 55. 61. **540**, 16. 20. **651**, 26. 71. 123 ff. **780**, 6. 26. ohne unsere Würdigkeit vergibt Gott Sünde **528**, 4. das Vertrauen darauf hindert das Gebet **484**, 122.

Wunden Christi **300**, 5. **638**, 23.

Wunderwerke, -zeichen helfen nichts ohne Glauben **205**, 20. Christi, ihre Bedeutung **679**, 25.

Zahnweh, gegen, soll St. Apollonia helfen **387**, 11.

Zank in der Kirche wegen der Tradition **47**. **56**. **16**.

Zauberei verboten **469**, 42.

Zauberer **228**, 34. **387**, 11. **354**, 4. **397**, 62.

Zeigten **64**, 29. **252**, 21.

Zeichen am Leibe war die Beschneidung **121**. **80**. **204**, 19. des Gnadenbundes sind die Sacramente **173**, 42. **202**, 1. 14. 20. **259**, 49. 69. desgleichen Zeichen des Trostes **135**, 155. **480**, 98. das auch der Zusatz der 5. Bitte **480**, 97 f.

Zeichen äußerliche der Kirche **152**, 3. 5. 7. **324**. beziehen sich auch auf die Heuchler **154**, 12. 19. 28. innere Zeichen der Kirche **152**, 5.

Zeichen, äußerliche muß der Glauben haben **489**, 29 f. die Rechtfertigung **135**, 154. äußerliche Zeichen, die Gottes Befehl und Zusage haben, sind die Sacramente **202**, 3. sie sind Gemälde, die vorstellen, was durchs Wort gepredigt wird **202**, 5. ihnen ist die Verheißung der Gnade angeheftet **134**. **143**. **263**, 69. dienen zur Erweckung u. Stärkung des Glaubens **123**, 89. **202**, 4 f. **264**, 70. durch sie holt man Vergebung der Sünden **458**, 55. wirkt der heilige Geist **264**, 70. Bedeutung des äußerlichen Zeichens bei

der Taufe **495**, 64 ff. bloße Zeichen sind die Sacramente nicht **41**. **202**, 1. **263**, 68. **542**, 27. 30. **646**, 4. 7. **116**. **782**, 22.

Zeiten, letzte **50**. **245**, 53. Weissagung Christi davon **190**, 29. an bestimmte Zeiten ist das Abendmahl nicht gebunden **506**, 47. Zeitliche Geburt Christi **693**, 85.

Zerrüttung über ganz Europa brachte der Pabst **334**, 34.

Zertrennung in der Kirche verursachen die Bischöfe **342**, 72. **127**, 115. Kotten und Secten **126**. **111**. des göttlichen Wesens ist schriftwidrig **30**. **38**. **39**, 2. **77**. **689**, 68. eben so der Naturen in Christo **693**, 82 f.

Zeuge **437**. **279**. muß ein frommer Mann sein **433**. **259**. Zeugen der Inwohnung des heil. Geistes sind die guten Werke **532**, 15.

Zeugnis Gottes für seinen Sohn **139**, 176. **177**, 62. der Propheten von Christo **102**, 83. **135**. **152**. **178**. **65**. dies einträchtige Zeugnis ist Stimme der katholischen Kirche **178**, 66. Zeugnis Abrahams **121**, 80. der Patriarchen **122**, 87. der alten Väter **91**, 29 ff. **142**. **202**. **179**, 73. Zeugnis aus Gottes Wort tröstet allein **133**, 141.

Zeugnis des heiligen Geistes im Herzen **108**, 114. **711**, 31. 74. Zeugnis der göttlichen Gnade, Vergebung der Sünden sind die Sacramente **41**. **202**, 1. **259**, 49. Zeugnis der Gerechtigkeit, des Glaubens sind die guten Werke **119**, 63. **252**. **532**, 15.

Zeugnisse des Glaubens sind die Symbole **518**, 8. **571**, 13. **16**.

Falsch Zeugnis **433**. **257**. **271** f.

Ziehen Gottes zu sich selbst **388**, 15. wenn **526**, 16. **608**, 86. des Vaters zu Christo **720**, 76. wodurch **601**. **54**. ist kein Zwang **603**, 60. des heiligen Geistes **526**, 17. **609**, 88.

Ziel steht Gott dem Bösen **554**, 4. **705**, 6.

Zorn Gottes, ewiger, ist nicht etwas Geringes **101**, 79. **117**, 42. dessen sind alle Menschen schuldig **93**, 36. 40. **62**. **186**, 11. **587**. **62**. **637**, 20. **717**, 60. Kinder des Zorns **521**, 12. **575**, 6. 9. **19**. **614**, 20. **781**, 16. Gefäße des Zorns **721**, 79 f. ist den Unbussfertigen gedroht **121**, 79. denen, die von Gott weichen **391**, 22 ff. wird durch die Laster des Alerus erregt **50**. durch das Geleß geoffenbart **101**, 79. **138**, 174. **244**. **312**, 1. **601**. **54**. **636**, 14. predigt das Evangelium **535**, 9 f. **636**, 12. wer ihn nicht kühlt, achtet **84**, 42. **93**. **35**. **37**. **171**. **39**. **51**. was daraus folgt **88**, 9. was dagegen aus dem Geißel desselben **90**. **20**. **36**. **110**, 7. **14**. **40**. **88**. **91**. **167**. **171**, 34. dies Geißel gehört zur Reue. Weichte, Buße **112**, 21. **171**, 29. **32**. **44**. **186**, 10. **53**. **605**. **70**. ist Strafe der Sünde **196**, 56. Zeichen desselben sind die

Trübsale nicht immer 197, 61. die menschl. Natur kann ihn nicht ertragen 140, 191. die Drohung desselben kann keine guten Werke erzwingen 537, 5.

Zorn Gottes kann versöhnt werden 133, 143. das ist nothwendig 125, 103. geschieht aber nicht durch unsere Werke, Liebe zc. 95, 46. 80. 120, 74. 82 f. 100. 132. 173, 64. 182, 84 f. 87. 186, 11. 221, 87. nicht durch Menschenfaltungen, Meseslesen 188, 20. 206, 5. 251, 13. nicht durch das Fegfeuer 193, 42. nur durch Christum 95, 46. 81. 123, 93. 170. 179. 182, 87. 195, 49 f. 274, 17. das Aufhören desselb. kann kein Mensch ohne ein gewisses Gotteswort behaupten 133, 141.

Zorn richtet das Gesetz an 121, 83. 136. 149. 212. 183, 88. 312, 5.

Zorn gegen Gott entsteht aus knechtischer Furcht 172, 38.

Zucht und Kasteiung verbieten die Evang. nicht 57. durch äußerliche (des Gesetzes) soll den großen Sünden gewehrt werden 91, 22. 245, 55. 536, 1. 8. 639, 1. ders. bedarf das gemeine Volk 214, 49. dazu gehören die guten Werke 120, die leibliche Vorbereitung zum Abendmahl 366, 10. dazu dienen die Trübsale 196, 54. 59. die Ceremonien im Gesetz 283, 58. weltliche Zucht ist zu unterscheiden von innerer Frömmigkeit 219, 75. in christlicher Zucht ist Weib, Kind, Geseinde zu halten 210, 25. 426, 218. dazu sind die Leute zu vermahnern 533, 18. was ihr schädlich, zu meiden 632, 39.

Zucht (disciplina) in der Kirche 189, 23 f. 288, 16. f. Vann.

Züchtigung zur, dient alle Schrift 707, 12. Zuchtmeister ist das Gesetz 91. 638, 24.

Zufall 111, 14. 46.

Zufälliges (accidens) Gebrauch des Worts 522, 23 ff. 585, 54 ff.

Züge letzte 108, 119.

Zugang, Zutritt zu Gott ist Versöhnung 101, 81. hat man nicht durch die Werke, sondern allein durch Christum 101, 81. 112, 21. 42. 74. 94. 101 f. 125. 135. 148. 169 f. 193. 197. 212. 255.

Zuhörer, Gastafel für dieselben 369, 3.

Zukunft, darauf geht die Hoffnung, der Glaube aber auf Gegenwart und Zukunft 140, 191. Zukunft Christi 309, 15.

Zulassung Gottes 523, 25. 554, 4. 705, 6. Zunge begreift auch das 5. Gebot 420, 188. kann großen Schaden anrichten 439, 291. wie zu regieren 437, 276.

Zungen-Sünden 434, 263 f.

Zurechnen will Gott nicht die Sünde und mangelhafte Gesetzeserfüll. 118, 56. 324, 2.

Zurechnung der Sünde 83, 36. des Glaubens 138, 171. 186. 612, 12. der Gerechtigkeit 117, 42. 143. 150 o. der Gerechtigkeit des Gehorsams Christi 226, 19. 612, 9. 14. 23. 32. dazu gehört keineswegs der eigene Gehorsam 530, 21. 621, 50.

Zürnen so lange wir Gott, können wir nicht gerecht werden 118, 55. den zürnenden Gott können wir nicht lieben, stehen sein Gericht 138, 173. 179. 191. dem Gerichte Gottes zürnen die Menschen 139, 180. Gotte in Ansetzungen 117, 46. zu zürnen verbietet Christus 419, 182.

Zusage der Gnade ist das Evangelium 143. haben wir in Christo 101, 80. 143. 172, 36. 79. 228, 31. gehört zu einem Sacramente 122, 89. 202, 3. 204. zur Absolution 172, 39. diese Zusage empfängt der Glaube 95, 48. 81. 125, 103. 177, 62. 204, 19. das Kreuz 204, 17. ist der einzige Trost der Gerechten 101, 80. 116, 40. 144. 178, 64. 182, 87. 221, 85. darauf gründet sich das Gebet 226, 20. sie kann nicht fehlen 205, 20. sie hatten die Patriarchen, David 97, 58 f. um ders. willen die Juden, auch die bösen, Gottes Volk 154, 14. Zusage des ewigen Lebens 144.

Zusage zu einem Testamente 207, 12.

Zuthun der Werke, ohne 531, 7. 629, 24. wurde Abraham gerecht 617, 33.

Zuversicht, welche gegen Gott 114, 33. des Glaubens 140, 191. zum Gebet 358, 2. 386, 4. 16. 479, 92. woraus zu schöpfen 479, 92. Zuversicht der Werke im Pabstthum 313, 12.

Zuversichtende Gnade Gottes 455, 38. 605, 71. 83.

Zwang ist nicht beim neuen Gehorsam der Gläubigen 531, 3. 10. 625, 4. 12. 17. nicht bei der Befehlung 603, 60. 73. vom Zwang des Gesetzes sind sie befreit 536, 2. 641, 5. was aus Zwang geschieht, ist kein gutes Werk 628, 17. mit Zwang sind äußerliche Ceremonien nicht anzurichten 553, 10. 703, 27. auch nicht die Beichte 776, 20 ff. nicht Glaube und Sacrament 351, 13. 21. 505, 42.

Irthum der Stoiker, daß alles aus Zwang geschehe 524, 8. 606, 74.

Zweifel, Zweifeln an Gottes Regierung 117, 46. an Gottes Gnade 122, 84. an Vergebung der Sünden 108, 119. 113, 28. 183, 88 f. an der Absolution 363, 16. Zweifel an der Seligkeit und Gnadenwahl ist gegen Gottes Willen 529, 9. 719, 70. 73. darin lassen die Widersacher die Gewissen stehen 108, 119. ja lehren, daß man daran zweifeln müsse 337, 44. 90, 19. 141, 200. 260. ist Folge der Werklehre 129, 180. 143. 629, 23. wer zweifelt, steht vor Gott 144. kann

nicht beten **122**, 84. **183**, 89. **466**, 22. **484**, 121 ff. der ist ungeschickt zum heiligen Abendmahl **363**, 16. Zweifel an der Wahrheit ist bitterer als der Tod **191**. an den Werken dagegen heilsam **141**, 200. aus dem Zweifel wird zuletzt Verzweiflung **183**, 89. Zweifel an der Auctorität des röm. Stuhls überall **190**, 30. Paulus gegen die Zweifel des Gewissens **141**, 199. Zweifel erregt Uneinigkeit in der Kirche **586** 58.

Zwiespalt erwächst aus Haß **128**, 120. wie beizulegen **128**, 120. in Kirchen und Schulen ist Wirkung des bösen Feindes **4**. soll durch die Concord. Formel beigelegt werden **8**. **568**, 2. die Augsburg. Confession **36**, 10. dabei ist nichts zu verheimlichen **636**, 16. **Zwingli** lehrt die alloeoosis **678**, 21. 38. **Zwinglianer**, Vorwürfe gegen Luther **674**, 2.

- Beck, Prof. D. F. L., Vorlesungen über christliche Glaubenslehre.** Herausgegeben von
Ful. Vindenneyer. 2 Bände. 18 M., geb. 21 M.
— —, **Vorlesungen über christliche Ethik.** 3 Bände 17,85 M.
- Blattie, D.D. W. G., Unser Herr als Lehrer und Seelsorger.** Beitrag zu einer bibl.
Pastoraltheologie. 2. Aufl. 4 M., geb. 4,80 M.
- Handbuch der evangelischen Dogmatik für Studierende der Theologie.** 3 M., geb. 3,60 M.
- Harlek, Dr. G. Chr. Adolf von, Christliche Ethik.** 8. teilweise vermehrte Auflage. 9 M.,
geb. 10,50 M.
- Löhe, Pfr. Wilh., Der evangelische Geistliche.** Dem nun folgenden Geschlechte evangelischer
Geistlicher dargebracht. 1. Bändchen. 4. mit der 3. gleichlautende Auflage. 2,80 M.
— —, **Dasselbe.** 2. Bändchen: Ansichten aus den verschiedenen Arbeitsgebieten des geist-
lichen Amtes. 3. mit der 2. gleichlautende Auflage. Kpl. geb. 7 M.
- Müller, P. G., Luthers Erklärung der heiligen Schrift.** Neues Test. 12 M., geb. 14 M.
- Nösgen, Prof. D. R. F., Symbolik oder konfessionelle Prinzipienlehre.** 8,50 M., geb. 9,50 M.
- Philippi, Prof. Dr. Fr. Ad., Kirchl. Glaubenslehre.** 6 Bände (9 Teile) nebst Register-
band. Preis des vollständigen Werkes 55,80 M.
- Raumer, Karl von, Sancti Augustini, confessionum libri tredecim.** Auf Grundlage der
Oxford. Edition herausgegeben. 2. Aufl. 5 M.
- Rinn, Oberl. Dr., Die Augsburger Konfession.** Mit einer Einleitung und erläuternden
Anmerkungen. 1,75 M.
- Schmid, Prof. Dr. Heinrich, Die Dogmatik der evang.-luth. Kirche dargestellt und aus
den Quellen belegt.** 1. Aufl. 7 M., geb. 8,50 M.
- Schmoller, Dekan D., TAMEION τῆς καινῆς διαθήκης ἘΤΕΧΕΙΡΙΔΙΟΝ oder Hand-
konfession zum griechischen Neuen Testament.** 3. Aufl. 4 M., geb. in Halbf. 5 M.
- Wilmars, Dr. A. F. C., Dogmatik.** Akademische Vorlesungen. Nach dessen Tode heraus-
gegeben von Dr. R. W. Piderit. 2 Teile. (Gemäß. Preis) 6 M.
- —, **Collegium biblicum.** Praktische Erklärung der heiligen Schrift Alten und Neuen
Testaments. Aus dem handschriftlichen Nachlaß der akademischen Vorlesungen heraus-
gegeben von Pfr. Chr. Müller. Neue Ausgabe. 6 Bände zusammen (st. 38 M.)
nur 24 M., geb. 31,20 M.
- —, **Die Augsburger Konfession erklärt.** Nach dessen Tode herausgegeben von Dr. R.
W. Piderit. 2,50 M.

Beiträge zur Förderung christlicher Theologie. Herausgegeben von Prof. D.
A. Schlatter und Prof. D. H. Cremer. Erster Jahrgang. Vollständig 10 M.

1. Heft: **D. A. Schlatter, Prof. in Berlin, Der Dienst des Christen in der älteren
Dogmatik.** 1,20 M. — 2. Heft: **D. M. von Nathusius, Prof. in Greifswald, Die christl.
socialen Ideen der Reformationszeit und ihre Herkunft.** 2,40 M. — 3. Heft: **D. A.
Schlatter, Professor in Berlin, Die Tage Trajans und Hadrians.** — **Dr. R. Foh, Schöne-
berg bei Berlin, Leben und Schriften Agobards, Erzbischofs von Lyon.** 2 M. 4. Heft:
D. H. Cremer, Prof. in Greifswald, Die christliche Lehre von den Eigenschaften Gottes.
1,60 M. — 5/6. Heft: **D. Schlatter, Prof. in Berlin, Das neu gefundene hebräische Stück
des Sirach.** — **Der Glossator des griechischen Sirach und seine Stellung in der Geschichte
der jüdischen Theologie.** 3,60 M.

